C. II.

2.

<36626354000011

<36626354000011

Bayer. Staatsbibliothek

f. Publ. g. 279 a Müller
213

Des

Reichs-Tags-THEATRI

Zweyter

und

Dritter Theil/

Zu sich haltend

Die vierdte/ fünffte und sechste Vorstellung/

Samt dem

Haupt-Register.

Wunder-Medicus:

Oder

Die vierfache Heilung und heilige Vorbereitung

Zu

Heil. Abendmahl

und

Heil. Taufe

Wunder-Medicus-Theologicus

Für

Die vierdte Vorstellung.

Von denen Reichs-Tägen/ welche unter Keyser Friedrichs Regierung von anno 1461. biß 1471. und also von König Georgens in Böheim Begierde nach dem Keyserthum/ biß zur anderweit vorgewesenen Ex. auctoration Ihrer Majestät gehalten worden.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Cap. I.

Von dem Fürsten-Tage zu Eger anno 1461. und was auf selbigen/ wegen König Georgens in Böheim Begierde nach dem Keyserthum/ vorgangen.

§. I.

König Georgens in Böheim Herrschungs-Begierde.

Wegen Unmündigkeit des Königlich-Ungar- und Böheimischen Prinzens/ Ladislai Posthumi, wurden anno 1440. in dem Königreich Böheim Mainhardt von Neuenhausen/ des Römischen/ und Ptaczeck von Birckstein des Hußitischen Glaubens/ zu Stadthaltern erwehlet. Der letztere starb noch in diesem Jahr/ und ward an seine Stelle von denen Hußiten/ Georgius oder Jorsie von Podiebra/ erwehlet. Diesen nennet Bonfinius *Rer. Ungar. Decad. 3. libr. 4 pag. 421.* occasione berührter Wahl/ virum sapientia & bellica disciplina, item ingenti gestarum rerum gloria præstantem, und gleichwie er darneben ein Gemüth hatte/ das nach hohen Dingen strebte/ (qui suapte natura magna caperet, schreibet Æneas Sylvius *in Histor. Bohem. c. 58.* und Bonfin. *cit. loc.* saget von ihm/ quod præ magnitudine animi res maximas anhelaverit,) also konte er auch Mainhardum nicht lange neben sich dulten/ wie er denn selbigen bald untergedrucket/ mithin die alleinige Stadthalterschafft im ganzen Königreich auf sich genommen. Und dieses war die erste Stuffe/ durch deren Behuf Georgius letztlich auf den Böheimischen Königs-Thron gestiegen. Und ob schon die Böheimischen Stände bald empfanden/ daß der neue Stadthalter sich mehrers unternahm/ als ihm in seiner Qualität zukam/ welches sich besonders äuserte/ nachdem Keyser Friedrich den bey sich habenden jungen Ladislaum auszuantworten sich weigerte/ so musten ihm doch auch diejenige/ so ihn hasseten gehorchen. Nam (meldet Nauclerus *Chronolog. Vol. 3. Gener. 49. pag. 464.*) & quibus non placuit, tamen dissimulare cœperunt, atque homini blandiri, cui resistere non poterant. Welcher

Relation die Worte Dubravii *lib. 28. Hist. Boh. pag. 232.* beyzufügen: Hinc multum crescere Georgius multaque sibi vendicare, imo cuncta simul in se trahere, nemine jam extante, qui voluntatem ejus palam obsistere auderet, maximè, posteaquam legati, ad Fridericum missi, ut Ladislaum in Boiemiam adducerent, non impetrarunt quod petebant. Ja/ ob schon Ladislaus endlich von Keyserlicher Majestät ausgeliefert wurde/ und selbiger nunmehro die Regierung seiner Lande selbst antrat/ so legte sich doch die Regier-Sucht des Stadt-Halters noch immerdar. Die Auslieferung geschahe anno 1452. an die Oesterreicher/ deren Stadthalter bißhero Graf Ulrich von Cili war gewesen. Nach eingenommener Huldigung so wohl in denen Oesterreichischen Landen als dem Königreich Ungarn/ wurde zur Reise in Böheim Anstalt gemacht/ um auch alda so wohl die Crönung als Huldigung vor sich gehen zu lassen. Mitten unter der Vorbereitschafft aber hatte ein Böhmischer Herr/ Johannes Smirsizki, nicht der geringste unter denen Land-Herren/ an König Ladislaum ein Warnungs-Brieflein abgelassen/ welches bey gedachtem Ænea Sylvio cap. 6. dieses Inhalts zu lesen ist: Johannes Smiricheus Ladislao Regi Salutem. *Venturum te quam primum in regnum tuum, probo, si modo imperaturus veneris, non pariturus. Inermem impotentemque intrare non laudo, nisi bicipitem mater peperit, ut ex duobus capitibus unum Vienna apud amicos dimittas, alterum Bohemorum dubiæ credas fidei.* Dieser Brief kam dem Grafen von Cili in die Hand/ welcher solchen dem Stadthalter Georg Podiebraden zusendete. Dieser berieff die Böhmischen Land-Herren zusammen/ legte ihnen/ iedoch mit Verschweigung des Namens/ eine Copey des Schreibens vor/ und fragte/ was der Schreiber eines solchen Briefs verschuldet hätte? Als sie alle/ auch der Smirsitzki selber/ dahin stimmeten/ ein solcher sey vor einen Verräther des Vater-Landes zu halten/ und habe das Leben verwürcket/ zoge der Stadt-Halter das Original hervor/ und war also der Smirsitzki von seiner Hand und Petschafft überzeuget/ und durch seinen eigenen Mund zum Todte verdammet. Hierzu sich zu bereiten/ und sein Haus zu beschicken/ ward ihm nicht mehr als zwey Stunden vergönnet: worauf er des Kopfs kürzer worden. Sic vir (schliesset Sylvius seine Relation) magis eloquens quam cautus, dum alienam servare vitam studet, perdidit suam. Und vorangezogener Dubravius meldet *dict. lib. pag. 235.* de alieno cautius quam de suo capite curiosus. Als hiernächst König Ladislaus mit König Carls VII. in Franckreich Tochter Magdalenen sich vermählen wollte/ entstunde zu Wien/ alwo er damahls wiederum subsistirte/ unter seinen Ständen um den Ort des Beylagers ein Streit. Die Hungarn wollten es zu Ofen/ die Oesterreicher zu Wien/ und die Böhmen zu Prag haben. Indem kam deshalber der Böhmische Stadthalter/ Georg Podiebrad/ jenseit der Donau mit 800. Reisigen vor Wien an/ schlug sein Lager daselbst am Gestadte/ und ließ König Ladislaum ersuchen/ auf ein Gespräche zu ihm heraus zu kommen/ dann er von hochwichtigen Reichs-Angelegenheiten mit ihm zu sprechen hätte. Der König und die bey ihm waren/ hielten diß vor eine stolze Verachtung der Majestät/ und liessen ihm zur Antwort sagen: Er solte zum König in die Stadt kommen/ weiles sich nicht gebühre/ daß der Herr den Diener nachgehe. Aber der Stadthater weigerte sich dessen/ sagend: Er habe allein mit dem König zu reden/ und der Wiener Treu sey ihm viel zu verdächtig/ als daß er sich ihnen vertrauen sollte. Er fürchtete sich/ und vielleicht nicht ohn Ursach/ daß es ihme wie Ladislao Corvino ergehen möchte. Er wollte auch/ wer man an ihm begehren liesse/ sein Geschäffte nicht durch Schrifft anzeigen/ sondern allein dem König in Geheim eröffnen. König Ladislaus, durch des Stadthalters Eigensinn überwunden/ und weil er sein Anbringen gern wissen wolte/ bewilligte mit Widerwillen der Seinigen in diß Begehren/ ritt mit 3000. Mann/ die doch nicht zum Ernst bewaffnet waren/ über die Donau/ und liesse sich zwischen beeden Herren ein Zelt aufschlagen. In demselben ward vier Tage nach einander Unterredung gepfloge: Am ersten Tage wurde sonst nichts gehandelt/ als daß sie einander freundlich gegrüsset/ der König dem Stadthalter gnädig zugesprochen/ und dieser gegen ihm sich zugehorsamen Diensten erboten. Am andern und dritten Tage ward/ in Gegenwart beyderseits zweyer Schieds-Männer/ geredet. Am letzten Tage/ sprachen sie beyde allein mit einander/ da der Stadthalter/ wie es der Ausgang bezeugete/ an den König begehret/ daß er nach Prag kommen und daselbst das Beylager halten sollte. Ob nun wohl der König/ als der das Beylager zu Wien halten wollte/ ihm solches abschlug/ alldieweiln aber derselbe nicht allein mit Zorn und Unwillen von ihme gieng/ sondern auch so fort

seinen

seinen Rückweg nach Böhmen nahm/ so schickte er doch (Regi, schreibet Sylvius *cap. 69. Histor. Bohem.* haud salubre consilium elt, dimisisse hominem indè pacatum, quem penes regni potestas esset, qui nocere pariter ac minari posset,) etliche von seinen Rähten ihme nach/ welche als sie ihm zum König wieder zu kehren nicht bereden konnten/ ihn/ wie sie dazu befehliget waren/ mit dem Bericht begütigten/ der König sey entschlossen/ ihm zu Willen zu seyn/ und das Beylager in Prag zu halten. Inventus in itinere (fähret gedachter Sylvius fort/) nec de reditu verba fieri passus est, nec de sententia sua quicquam detraxit. Es begab sich auch darauf der König/ seinem Versprechen nachzukommen/ nach Prage in Böhmen/ muste aber nicht lange hernach den Weg aller Welt plötzlich wandern/ und kam der Stadthalter in Verdacht/ ob hätte er das gekrönte Haupt mit Gifft hingerichtet. Was nun nach sothanen des Königs Todte/ wegen des Königreichs Böhmen/ vorgangen/ und wie mehrbesagter Stadthalter Georg von Podiebrad solches mehr durch Gewalt als freye Wahl erhalten/ ist bereits Cap. 18. der dritten Vorstellung referiret worden. (Ea res, schreibet Æneas Sylvius, *dict. lib. cap. 72.*) necati regis maximè suspicionem auxit. Welcher Relation noch beyfüge/ daß gedachter Podiebrat/ da er schon allbereit die meisten Stimmen gehabt/ und noch Heinrich vom Neuenhauße gefehlet/ in diese Worte heraus gebrochen: Laßt ihn rufen/ und wird er mir nicht seine Stimme geben/ so will ich ihm alsobald lassen den Kopf vor die Füsse legen. Als nun iedermann mit Verlangen wartete/ wem dieser bey seiner Ankunfft seine Stimme geben würde/ forcirte indessen einer von Swamberg seine Nase/ daß sie bluten muste/ und unter solchem Prætext nahm er aus dem Consessu seinen Abtritt/ und warnete dem von Neuenhauß; wie denn auch derselbe/ als ihn bey seiner Ankunfft Georgius fragte: Quem dignum corona Bohemica existimet? zur Antwort gab: Quem digniorem quàm Te? Worauf Georgius replicirte: Rectè ænigma solvisti.

Tichtes ge nach dem Keysethum.

§. 2. Man hätte man meinen sollen/ König George würde sich am Königreich Böheim genügen lassen/ allein es wurde von ihm nach einem höhern Kleinod getrachtet. Dieses höhere/ ja höheste Kleinod war nun das Keyserthum/ welches Keyser Friedrich V. besaß.

Schreibet deßhalber eine Convent nach Eger aus.

§. 3. In damahligen Zeiten waren Herzog Ludwig in Beyern und Marggraf Albrecht zu Brandenburg/ wegen einiger Puncte/ noch strittig/ weiln nun sothane Puncte in der Richtung vor Roth auf König Georgen in Böheim waren gestellet worden/ so erforderte der erwehlte Schieds-Mann dieselbe zu sich nach Eger/ um die Irrungen vollends beyzulegen/ daneben aber verschrieb er noch ferner darzu verschiedene Chur-Fürsten und Stände/ um sein geheimes und auf das Keyserthum gerichtete Absehen zu Wercke zu richten. Das Königliche Ausschreiben zu diesem Tage/ wie es an Herzog Wilhelmen zu Sachsen abgangen/ lautet also:

König Georgens in Böheim Ex-Forderungs-Schreiben auf den Convent nach Eger. 1461.

GOrge von Gots Gnaden Kunig zu Behemen und Marggrave zu Mychren &c. Hochgeborner Fürste/ lieber Schweher/ als unver Liebe die Gebrechen und Unwillen/ so zwischen den Hochgebornen Fürsten/ Herzogen Ludewigen von Beyern und Marggrafen Albrichten von Brandenburg/ beyden unsern lieben Schwehern/ auferstanden waren/ aufgehaben/ und etlich Stucke auf uns beteydingt had/ des wir/ von beyder Partye Bethe wegen/ angenommen/ und ein Tag In für uns her gein Prag gesetzt/ des sie von beyden Teyln außgewartet haben. Aber wir haben sie sulcher Stuck/ nach dem sie nach Gelegenheit der Dinge siver außzerichten/ wir der auch deßmals nicht gegrunt geweßen seyn/ nicht verfügen mügen/ sundern uns des einen Bedacht genommen/ sie in der Zeit zuentscheiden/ und zwischen In zusprechen/ von desswegen wir yezund beyden unsern obgenannten lieben Schwehern eyn Tag/ auf unser Lieben Frauen Tag Lichtmeß schiersten/ personlich in unser Stad gein Eger zu erschinen/ setzen und bestymmen/ und so wir uns der Sachen angenommen haben/ und ein überster Curfürster des Heiligen Romischen Reichs sint/ zymt uns wohl/ in die und andere Sachen/ damit sie dem Heil. Reich und gemeinen Landen und Cristenheiten zu Schaden/ Blutvergiessen und Verterpniß nicht weiter inreißen/ zusehen/ sundern Frid und Eynigkeit/ nachdem wir allenthalben in Fruntschafft und Eynung gewant seyn/ zu betrachten/ darum begern wir an unver Liebe/ gar fruntlich bittende/ die wulle auf den vorgnannten unser Lieben Frauentag auch by uns zu Eger personlich erscheinen/ daselbst

daselbst wir alsdann mit Hulff und Gebrauchung unsers Raths verhanden nemen/ und die vorgnamten Parteyen/ unsere lieben Schweher/ sulche auf uns beteidingte Stucke gutlich verayenen/ sie in Fruntlichkeit brengen/ und unsern getruwen Vliess/ als wir zu Gote hoffen/ daran bewenden wollen. Dieser vnser fruntlicher Bete wolle vns uwer Liebe nicht versagen/ noch ausen blieben/ als wir uns des dann und alles Guten gentzlich zu euch verhoffen/ angesehen wes ir vns/ und yn gewant seit. Daran erweist vns uwer Liebe gar dangneme Fruntschafft gein derselben uwer Liebe in gleichem und grosserm fruntlich zu beschulden. Geben zu Prag am Donnerstag nach unser lieben Frauentag Conceptionis vnsers Reichs im dritten Jare.

Ad mandatum Domini Regis.

Dieser Convent wird ein Fürsten-Tag genennet.

§. 4. Dieser Egerische Convent wird von Engelberto Werlichio in seiner Augspurgischen Chronike/ Part. 2. p. 200. ein Fürsten-Tag genennet. Und Wenceslaus Hagecius von Libotschan thut in seiner Böhmischen Chronicke pag. 799. davon diese Meldung: Auf den Tag zu Eger sind ankommen: König Georg aus Böhmen/ Friedrich Marggraf von Brandenburg/ Churfürst/ Herzog Ludwig aus Beyern/ Herzog Albrecht aus Oesterreich/ des Keysers Bruder/ Herzog Johannes von München/ Herzog Otte der jüngere aus Bäyern/ der Land-Graf aus Hessen/ die Bischöffe von Bamberg/ Wurzburg und Freysingen. Graf Wilhelm von Henneberg/ des Erz-Bischoffen und Cardinals Räthe von Maynz/ der Bischöffen von Costnitz/ Augspurg/ Salzburg und Eichstedt Räthe. Des Herzogen aus Burgundien Rath/ des Pfalz-Grafen und Eberhards Grafen von Wirtenberg Räthe/ die gesandten Räthe von der Gesellschafft des Ritters Sanct Georgii/ desgleichen die Gesandten aus den Städten des Reichs/ als Ulm/ Augspurg/ Nürnberg/ Regenspurg/ Straßburg/ Nordlingen/ Speyer/ Worms/ und aus andern vielen Städten mehr. Da ward Friedens und des genteinen Nutzes halben gehandelt/ und König Georg aus Bohmen dahin beredt/ daß er sich mit ihnen in den Christlichen Ordnungen/ nach dem Brauch der Römischen Kirchen/ und in allen Ceremonien zu vereinigen/ und die Einwohner des Bohmerlandes zu dergleichen zu führen zugesaget/ dafür denn die Böhmischen Herren und Königlichen Räthe/ daß es der König ihr Herr ins Werck setzen werde/ so wohl auch für alle des Landes Einwohner/ daß im Königreich Böheim alle Irrthümer abgeschafft werden sollen/ mit Hand und Munde angelobet.

Keyser Friedrichs Præcaution darwider.

§. 5. Keyser Friedrich bekam von sothanen Fürsten-Tage zeitige Nachricht/ und ersuchte dahero Churfürst Friedrichen zu Sachsen/ alles Widrige helffen abzuwenden. Das Rescript lautet also:

Schreiben Keyser Friedrichs an Churfürst Friedrichen zu Sachsen wegen des Egerischen Convents. 1461.

Friedrich/ von Gots Gnaden Römischer Keiser ꝛc.

HOchgebohrner lieber Schwager und Churfürst/ vnns ist angelangt/ wie jetzt zu Eger/ und nachmahls etliche andere Sampnung und Täge dorroben/ durch menig angestoßen werden. Begern und bitten wir dein Lieb mit besundern Vleiß/ ob ichts von yemandes betracht oder fürgenommen wurde zu den bemelten Tegen/ oder sonsten/ das vns in vnsern Wirden und Stand Wiederwertigkeit in einig Wege bringen möcht/ daß du alsdann darob seist/ und das helffest treulich zuwenden/ und zuvorkomen und unser Ehre und Nuz darinn förderst/ auch das durch andere vnser und des Reichs Fürsten und Getreuen/ so dir gewandt sein/ zubescheen/ nach dem besten bestellest/ und dich darinn beweisest/ als wir des ein unzweiffenlichs Getrauen zu dir haben. Daran thust du vns sundere Fruntschafft und dankenemen Gefallen/ das wir gegen dir gnediglich erkennen/ und zugut nicht vergessen wollen. Geben zur Neustadt am Montag Sandt Pauls Tag Conversionis, Anno Dom. &c. LXI. vnsers Keyserthums ien neunden Jare.

Ad Mandatum Dom. Imperatoris in Consilio.

Dem Hochgebohrnen Friedrichen/ Herzogen zu Sachsen ꝛc. vnserm lieben Schwager und Churfürsten.

Des Königs Anstalten an Churs-Brandenburg wegen des Keyserthums.

§. 6. Aus einem Fragmento mit der Rubric: Handlung zu Eger/ 1461. erhellet/ wie zu nurgedachten Eger einige Chur- und Fürsten beysammen gewesen/ nach geendigtem Tage aber der König Chur-

Churfürst Friedrichen zu Brandenburg gebeten/ seinen Willen/ des Reichs halben/ zugeben / und zu Facilitirung dieser Sache angeführet / daß die Churfürsten Maintz und Pfaltz bereits ihrer Willen gegeben hatten/ ihn/ den König/ zum Röm. König zu machen/ und den Keyser abzusetzen. Auf diesen Antrag hat nur zwar der Churfürst zu Brandenburg geantwortet: daß er wegen der Einung (wodurch die allgemeine Churfürsten Verein verstanden wird) darzu nichts antworten könne/ denn es treffe seine Ehr und Glimpf an / was er aber sonst ihme / dem König / gedienen könne/ das seine Ehre und Eyde nicht zu nahe sey / solches thue er gerne. Allein da der Böhme sich damit nicht abweisen lassen wollen / sondern darauf regeriret / was ihn / den Churfürsten zu Brandenburg/ das mehr angienge denn andere: So hat nurgedachter Churfürst sich etwas deutlicher expliciret/ und diese Ursache angezogen / wie er dem Keyser und auch sonderlich die Einung geschworen/ welches der von Meintz und der Pfaltz-Graf nicht gethan hätten.

Ingleichen wegen der Churfürsten Verein.

§. 7. Hierauf hat der König den Churfürsten ersuchet / gen Nürnberg/ alwo ein anderweiter Chur- und Fürsten-Tag gehalten werden solte / zureiten / und zuhelffen / daß nur genannte beede Churfürsten (Maintz und Pfaltz /) auch in die Einung kommen möchten / welches dieser ihme nicht versagen wollen / iedoch mit der Beyfuge so viel/ als an ihm wäre / zuhelffen/ daß sie in die Einung kämen. Es ist auch der Churfürst nach Nürnberg geritten/ wiewohl (wie die Worte lauten/) meistentheils darum / daß ihm solte Trosts geschehen / Marggraf Albrechts Sachen halben/ und daß seine Sach durch sein Beywesen desto eher Bericht solt werden.

§. 8. Sonst thut von diesem Convent zu Eger und denen Machinationen wider Keyser Friedrichen / Gobellinus lib. 5. Comment. Pii II. Papæ pag. 125. folgende Meldung: Nicænus Cardinalis, (dieses war der in denen letztern Capiteln der dritten Vorstellung zu verschiedenen mahlen benannte Päbstlichen Legat *Bessarion*,) qui ex Mantua legatus in Germaniam perrexerat, dum hæc aguntur, cum venisset ad *Imperatorem* in Austriam, bellis flagrare omnia reperit; inde Hungari Imperatori minari, hinc Germanus Albertus, & Ludovicus Bajoariæ Princeps: *Rex Bohemiæ, quamvis susceptо regni feudo in verba juraſſet Imperatoris, occultè tamen insidias illi ſtruebat, atque imperium ſibi quærens Maguntinum electum, & Federicum Palatinum comitem, promiſſis ingentibus corruperat,* quoniam Electores *eſſent ſibi ut imperium petituro ſuffragerentur: num inutilis Federicus eſſet, & cederet procul dubio requiſitus, potius quam rei publicæ neceſſitatibus ſubveniret; & jam hoc ipſum cum Federico ipſe tentaverat, quamvis neque conſenſum, neque diſſenſum obtinuerat.* Albertus marchio Brandenburgenſis requisitus apud fratrem Electorem, ad id operam dare, daturum se promisit, veritus si genaret, ne rex erga Ludovicum hostem suum propensior fieret. Conventus ob eam causam frequentes habiti, modo Norembergæ, modo Bambergæ, postremo apud Egram rex ad se principes convocavit: Quo in loco *Federicus marchio Brandeburgenſis princeps Elector*, rogatus de Imperio quid sentiret, an Bohemo videretur committendum? *Malim*, inquit, *mori, quam huic petitioni conſentire*, dissoluta conventio est. Rex deinceps hæreticis aperte favere, lites inter Germanos nutrire, imperatori magis ac magis insidiari.

Mehrere Nachricht von denen Machinationen wider den Keyser.

Cap. II.

Was auf dem Fürsten-Tage zu Eger anno 1461. in Sachen zwischen Herzog Ludwigen in Beyern und Marggraf Albrechten von Brandenburg vorgangen.

§. 1.

Irrungen zwischen Beyern uñ Brandenburg.

AN dem Lager vor Rot und auf dem Convent zu Nürnberg Anno 1460. wurde zwar zwischen Hertzog Ludwigen in Beyern und Marggraf Albrechten zu Brandenburg eine sogenannte Richtung aufgerichtet/ wie in der dritten Vorstellung cap. 30. §. 5. Bericht beschehen/ allein einige Articul blieben unerörtert/ und hatte man selbige auf König Georgen in Böheim ausgestellet. Diese Ausstellung bestunde Besage vorangeregter Richtung/ in solchen Terminis: *Item* von der Stadt Roth und der gebrochnen Schloß Schoumberg/ Stauff und Landeck we-

gen/ wie es damit gehalten/ auch was uns Hertzog Ludwigen für solche Kost und Schaden/ die wir/ diß Kriegs halben/ empfangen haben/ werden/ und darzu/ wie Uns Abtrag geschehen solte/ umb solch ungebührlich Scheltworte/ die Uns Marggraf Albrecht vor und in dieser Vehde zugemessen hat/ wollen wir bey unserm lieben Herrn und Schweher/ dem König in Böheim/ und seinen Räthen/ beleyben.

König George in Böhmen tentiret die Güte vergeblich

§. 2. Hierauf nahm sich König George/ auf beeder Theile Nachsuchen/ der Sache an/ benannte denen Partheyen auf Martini berührten 1460ten Jahres einen Tag/ und gleichwie er ieden Theil in termino mit seinem Fürbringen auf vor angeregte Articul zur Nothdurfft hörte/ also wendete er auch grossen Fleiß an/ selbige in der Güte zu vergleichen; allein die Güte wolte nicht verfangen.

Was deshalber auf dem Fürsten-Tage zu Eger vorgangen.

§. 3. Bey sogestallten Sachen wolte der König zu einem Entscheid schreiten und præfigirte dahero anderweiter Tag in der Böhmischen Stadt Eger auf Lichtmeß des folgenden 1461ten Jahres. Weiln nun von ihme/ wie in vorhergehendem Capitel §. 4. gemeldet worden/ zu sothanen Tage noch ferner verschiedene andere Chur-Fürsten und Stände beschrieben worden/ so tentirte derselbe/ nach Rath der Erschienenen/ mit emsigen/ und wie die Worte lauten/ treuen Fleiß/ anderweit die Güte/ und brachte verschiedene Mittel zum Vergleich in Vorschlag. Nachdem aber Hertzog Ludwig unter andern fürbrachte/ wie dem König/ nach Laut des dritten Artickels/ in Krafft der Rotischen Richtigung/ gebühre zu entscheiden/ daß ihme Marggraf Albrecht um die vorberührten unziemlichen Worte einen ziemlichen Abtrag/ nach seiner Ehren Nothdurfft/ thue/ hingegen Marggraff Albrecht vorgab/ wie die Sache/ nach Laut des in der Richtigung begriffenen Anlasses/ auf den König also gefaßt sey/ daß selbiger seinen Entscheid in der Gütlichkeit thun solle/ mithin dem König gebühre/ nach Gewohnheit und Herkommen in dem Heil. Reich/ darüber/ der Ehren halber/ nichts zu sprechen/ dadurch eine Parthey unziemlich möcht vermerckt werden; Und dann darneben die Gewohnheit und das Herkommen in dem H. Reich von beeden Parten ungleich angezogen worden/ der König aber/ samt seinen Räthen/ dißfals nicht gnugsame Erkundigung gehabt: Als hat derselbe den Termin biß auf St. Georgen-Tag erstrecket/ um sich in den Sachen näher zu erkundigen/ und sodann ferner zu verfahren.

Rotische Richtung wird ungleich angezogen.

§. 4. Hieraus erhellet/ daß die Rothische Richtigung von denen Partheyen ungleich angezogen worden/ worüber zur Zeit meine Gedancken nicht eröffnen kann/ in Betracht ich nicht versichert bin/ daß die in vorhergehender Vorstellung an benanntem Orte in forma inserirte Richtigung in terminis, als solche alda begriffen in allen vollzogen worden/ massen selbige nur vor ein von Hertzog Ludwigen übergebenes Project angesehen werden kann.

Cap. III.

Von dem Chur- und Fürsten-Tag zu Nürnberg/ 1461. und was auf selbigem wegen der Machinationen wider Keyser Friedrichen ferner vorgangen.

§. III.

Chur-Brandenburg verantwortet sich wegen der Böhmischen Machinationen.

Bald nach dem Egerischen Fürsten-Tage wurde zu Nürnberg ein Chur- und Fürsten-Tag gehalten/ auf welchem dann wider Kayser Friedrichen noch mehrers machiniret worden. Zu Eger hatte sich König Georg in Böheim an Churfürst Friedrichen zu Brandenburg gemacht/ als nun dieser zu gedachten Nürnberg angelanget/ ist ihme von denen cap. 1. §. 6. benannten Churfürsten nach Anzeige des alda angezogenen fragmenti, unter Augen gehalten worden/ ob solte er/ nebst dem Churfürsten von Sachsen/ hinter der andern Churfürsten gewilliget haben/ dem König in Böhmen zum Römischen König zu machen/ und den Keyser abzusetzen. Auf welche Imputation aber derselbe nicht allein das angeschuldigte factum negieret/ sondern auch/ wie ihme von dieser Sache nichts weiter bewust wäre/ als was der König an ihn zu Eger gelangen lassen/ vorgestellet/ und zugleich den mitbeschuldigten Churfürsten zu Sachsen defendiret.

Ingleichē Marggraf Albrecht zu Brandenburg.

§. 2. Als nun dieser Streich den Böhmen nicht gelingen wollen/ haben sie vorge-

vorgegeben / Marggraff Albrecht zu Brandenburg / des Churfürstens Bruder / habe diesen Handel an ihren König gebracht / und versprochen / wie er sich der beeden Churfürsten Sachsen und Brandenburg darzu bemächtigen wolte. Dieweiln aber auch dieser Fürst in seinem Gewissen dißfalls rein gewesen / so hat er / in Gegenwart der Churfürsten / der Churfürstl. Räthe und der Böhmen / sich masculè verantwortet / das factum negiret / vorgebend / wie ihme dadurch ungütlich geschehe / und getrauete er nicht / daß ihme solches der König dörffte nachsagen / und wäre er auf dem Marckt zu Prag / so wolte er sich des weiter verantworten / denn es treffe seine Ehre und Glimpff an / und solte man ihme das Haupt drum abschlagen / wenn er daran schuldig wäre.

Böhmen sind schwürig, daß sie nicht reulsiren.

§. 3. Hierauf sind mehrgenannte Churfürsten Meinz und Pfalz / in Beywesen der Churfürstl. Trierisch- und Sächsischen Räthen / in die Einung genommen worden / und da solches geschehen / haben Sie und der Churfürst von Brandenburg den Böhmen einträchtiglich zur Antwort gegeben / daß sie / der Einung halber / ihrem König / in puncto der Römischen Crone / nichts willigen könnten / wo sie ihme aber sonst zu dienen vermöchten / daß sie mit Ehren thun könnten / das thäten sie gerne. Wobey sie den Böhmen den gegen Franckfurth uf den Sonntag Trinitatis angesetzten Tag (von welchem cap. 7. ein mehrers /) notificiret und gebethen / daß auf selbigem der König entweder persönlich oder durch seine trefliche Räthe erscheinen möchte / und weiln auf sothanem Tage die Churfürsten gleichfalls persönlich / oder durch ihre Räthe erscheinen würden / so sollte sodann dem König / wegen der Römischen Crone / eine einmüthige Resolution gegeben werden. Mit welcher Antwort die Böhmen gar nicht zufrieden gewesen / und deshalben so wohl wunderliche als auch insonderheit Drau-Worte geführet.

Deren Machinationes werden unterstützet.

§. 4. Vorangezogenes fragmentum beschliesset der Concipient, so viel diese Affaire anlanget / mit solchen Worten: Von der und auch ander nicher Sach wegen / daran meinen gnädigen Herren von Sachsen und von Brandenburg grosse Macht gelegen ist / were Noth / daß sie mit ihren treffenlichen Räthen zusammen qvemen / sonderlich eines zu werden / des Tags halben zu Franckfurth / dann der König zu Böheim meint / Römischer König zu seyn / es sey den Teutschen lieb oder leid / und meint auch / mit dem König zu Hungarn / und Herzog Albrechten zu Oesterreich / den Keyser zu überziehen. Auch sagt man wohl von Herzog Ludwigen / wie es darum sey / weiß man nicht / denn so viel man gehört hat / und meint ihn zu zwingen / daß er ihme das Reich übergebe / und dem König zu Hungarn die Kron zu Hungarn.

Noch mehrere Competitores zum Keyserthum.

§. 5. Jedoch hat König Georg in Böhmen noch mehr Competitores zum Keyserthum gehabt / massen der Concipient mehrallegirten Fragmenti, nachdem selbiger anderer Reichs-Angelegenheiten / von welchem bald ein mehrers / Erwehnung gethan / sich ferner zuletzt dieser Worte gebrauchet: Item zugedencken des Anbringens durch meines Herrn von Trier Räthe / dem Thum-Probst zu Trier und den von Zirgk / des Reichs halben / antreffend den jungen König zu Franckreich / (wodurch Ludovicus XI. gemeinet wird /) und andere mehr / die auch nach dem Reich stellen / als mein Herr von Sachsen des eigentlich wohl bericht ist. Item zugedencken / daß mein gnädiger Herr von Sachsen unserm gnädigen Herrn dem Keyser Warnung thät / des Reichs halben / nachdem seine Gnade wohl weiß / daß es ihme füglicher ist zu thun / dann einem andern / und das ist meines gnädigen Herrn Marggrafen Rath.

Pabst Pius II. dehortiret den König in Böheim.

§. 6. Pabst Pius II. betrübte sich sehr über sothane Machinationen wider Keyser Friedrichen / ermangelte aber darneben nicht / insonderheit den König in Böheim von seinem Vorhaben durch den Böhmischen Cantzlar / Procopium von Rabenstein / abzumahnen. Moneas, (schrieb derselbe an nurgedachten Procopium) ut sit regno suo contentus: aliena injuste non quærat, ingratæ enim sunt Deo viæ hujusmodi, & hominibus multum non placent: gratiam & bonum nomen in Ecclesia quærat; hæc sunt status sui fundamenta præcipua: hoc etiam illud, per quod crescere & gloriam sibi parare possit &c.

Anstalt wider den einen Malcontenten, Herzog Sigmunden zu Oesterreich.

§. 7. Unter denen Malcontenten war auch des Keysers naher Anverwandter / Herzog Sigmund von Oesterreich / weshalber der Pabst dessen nächsten Nachbar / Herzog Franciscum Sfortiam zu Meyland / animirte / die Waffen wider ihn / zum der Keyserlichen Majestät Besten / zuergreiffen. Dieser war darzu nicht ungeneigt / woferne Ihm Ihre Majestät die Belohnung mit dem berührten Herzogthum nicht ferner difficultiren würde. Worauf der Pabst nicht ermangelte / an den Chur-

Fürsten

Fürsten zu Cölln deshalber ein Recommendations-Schreiben abzulassen. Solches bezeuget Raynaldus Annal. Eccles. Tom. XIX. ad ann. 1461. §. 12. Non modo Pontificiæ auctoritati obniti non perhorruit Sigismundus, verum cum conjuratis, qui imperialem etiam dejicere dignitatem moliebantur, iniit fœdus: ad quem comprimendum Pius Ducem Mediolani solicitavit, ut Sigismundo bellum inferret, de Imperatore enim Friderico, in quem civile conflabatur bellum, locutus hæc scribit: *Queritur illi à nonnullis principibus Germaniæ scandalum grave, inter quos Sigismundus esse non in postremis asseritur: hunc cum vicinus sit dominio tuo, optat Imperator à te diffidari, & bello invadi, sperans malo propinquo illum implicitum curaturum potius sua, quam aliena negotia.* Captavit inde occasionem Franciscus Sfortia, qui præter jura Mediolanensem Ducatum Romani Imperii vectigalem armis invaserat, eblandiendi Friderico beneficiarii juris, quo ipsum ille induere detrectaret, quippe qui contendebat filiam spuriam in beneficiario imperii principatu non posse succedere; atque adeo illius jus ad se devolutum. Flagitanti itaque Pontifici, ut iniret armorum societatem cum Friderico respondit Franciscus, *moveri se admodum adversis ejus rebus, arma tamen ad imperiales tuendas partes accingi non posse, cum imperator ipse clientelare sacramentum ultro oblatum etiam tum respuisset &c.* Quo accepto responso Pius, qui Francisco studebat, ut illi ac posteris partum armis principatum assereret, suasoriam scripsit epistolam ad Archi-Episcopum Colonienſem de tradendo imperiali liberalitate Francisco Sfortiæ ducatus Mediolanensis beneficiario jure, ne in Italia Germanici imperii majestas penitus obsoleſceret; paucos enim Italos illam colere, ac temporum cursu contingere posse, ut duces Mediolanenſes opibus & potentia florentes ducatum imperio obnoxium profiteri recusent: dignissimum verò ob egregias dotes Franciscum Sfortiam, qui in clientem imperii admittatur. Und das Recommendations-Schreiben lautet in forma also:

Litera promotoriales Pij II. Papæ ad Archi-Episcopum Colonienſem, ut Fridericus Imp. circa investituram Ducatus Mediolanensis à Francisco Sfortia exoptatam se gratiosum præbere velit.

VEnerabilis Frater &c. Quæ tuæ Fraternitati nunc scribimus, novit Deus, quod *pro retinenda dignitate Romani imperii, & manutenenda existimatione nationis Germanicæ dicimus*, neque in hoc plus apud nos valet cujusque respectus, quam res ipsa, & veritas. Dilectus Filius nobilis vir Franciscus Sfortia Dux Mediolani magni est, sicut nosti, in Italia nominis, magnæ potentiæ, suaque in omnibus rebus plurimum existimatur auctoritas: Prædecessoris nostri Calixti III. & nostris temporibus præcipuo adjumento fuit Ecclesiæ: protexit illam, cum fuit expediens, non favore tantum & nomine, sed armis quoque atque impensis. Nulla unquam in eo rebellio, nullus contemtus est adinventus: Paruit Romanis Pontificibus semper, sicut catholicum & verè fidelem principem decuit: Virtus etiam ejus quanta sit, ac disciplinæ militaris præstantia res ab eo gestæ declarant: Fraternitas quoque tua ex fama potuit illa novisse. Scimus amicitiam ejus multi esse æstimandam, cum & amicos in pretio habet, & gratitudine in acceptis beneficiis servet.

Præter præmissa eum nos multum dileximus, dignum censentes quem Romana Ecclesia in filium peculiarem teneret, idem vellemus ab imperio fieri suamque causam majori charitate accendi. Optat investituram ducatus sui, quem tenet: optat à Germanis dominium omnium recognoscere, & successionem filiorum suorum sine imperiali majestate hæc fieri non possunt. Novimus nos auctoritatem tuam præcipuum in his momentum habere, & de voluntate non dubitamus: hortamur igitur fraternitatem tuam in domino, & ex corde requirimus, ut suscipere in te promotionem hanc velis, & ita cum imperatore efficere, ut non solum in danda investitura, sed in cæteris, quæ fieri sunt opus, gratiosum se reddat; accipiendum enim semper est, quod potest impendi; supra vires nec petendum aliquid nec cupiendum: æstimari aliter non minus fidelis devotio quam grandis pecunia. Facies in hoc rem gratam Apostolicæ sedi & imperio, cujus Elector es, plurimum utilem: nam, si bene attendimus, pauci jam in Italia restant, qui ad Imperatorem respiciant: hic autem, qui devotè admodum respicit, negligendus non est. Potest imperialibus rebus opera sua multum conferre: possunt & loca quæ tenet. Nosti præterea statum Italiæ, intelligis etiam vicinorum potentiam. Nescimus quid fortuna, quid tempora sint allatura: non omnes ea mente essent, qua Franciscus Sfortia est, dummodo potirentur ducatu, à quo tenerent, parum attenderent. Negligendum non esse hunc in

Italia

Italia ticulum dicimus, nec imperio jus hoc adimendum. Dat. &c.

Chur- und Fürsten-Tag zu Nürnberg

§. 8. Sonst müssen/ nebst denen Chur-Fürsten/ auch andere Fürsten diesen Convent besuchet und beschicket/ auch in die Ausschreiben vorangeregten Franckfurtischen Tags gewilliget haben/ welches aus einer Defensions-Schrifft/ welche der abgesetzte Churfürst Diether zu Mainz ins Reich publiciret/ und cap. II. §. 9. völlig in forma erscheinen wird/ erhellet/ massen/ als ihme unter andern beygemessen worden/ ob habe er/ ohne Wissen und Consens der Römis. Keyserlichen Majestät/ einen Tag gen Franckfurth vorgenommen/ er sich dißfalls also verantwortet: Ist unser Antwort/ daß wir sollichen Tag durch Beschliessung etlicher unser Mit-Kurfürsten/ auch anderer des Reichs Fürsten und etlicher Fürsten Botschafften uf Forme und Masse/ das durch Sie und Uns beschlossen ist/ vßgeschrieben/ &c. In welcher Absicht auch auf unserm Reichs-Tags-Theatro sothaner Convent sich als ein Chur- und Fürsten-Tag præsentiret.

Cap. IV.

Wie Churfürst Diether zu Meinz und Churfürst Friedrich zu Pfalz auf dem Chur- und Fürsten-Tage zu Nürnberg anno 1461. in die Churfürsten-Verein genommen worden.

§. 1.

Churfürsten-Verein de ao. 1446

IM Jahr 1446. richtete das Hochlöbliche Churfürsten-Collegium auf dem Churfürsten-Tage zu Franckfurt eine neue Verein auf/ welche auf unserm Reichstags-Theatro/ cap. 24. §. 13. seqq. der ersten Vorstellung ausführlich vorgetragen worden. Damals bestunde berührtes Collegium in

1.) Churfürst Dierrichen zu Meintz/
2.) Churfürst Jacoben zu Trier/
3.) Churfürst Dietrichen zu Cölln/
4.) Churfürst Ludwigen zu Pfaltz/
5.) Churfürst Friedrichen zu Sachsen/

und,

6.) Churfürst Friedrichen zu Brandenburg.

Churfürst Friedrichen zu Pfalz wird die Aufnahme difficultiret.

§. 2. Unter diesen paciscirenden Churfürsten starb der Pfaltz-Graf zu erst/ nemlich Anno 1449. und hinterließ einen einzigen männlichen Erben/ Philippum. Dessen Vormund war der Pfaltz-Graf Friedrich/ welcher aber bey seinem Vormundschafftlichen Officio nicht lange blieb/ sondern solches in die würckliche Churfürstliche Würde verwandelte/ wie davon in der dritten Vorstellung cap. 2. §. 3. Anzeige beschehen. Und weilu Keyserliche Majest. sich darwider setzten/ und unter denen Churfürsten der förderste nemlich Churfürst Theodoricus zu Meintz sich/ obschon nur per indirectum, opponirten/ wie loc. cit. aus dem Trithemis gemeldet/ so ist die Ursach nicht weit zu suchen/ warum der Palatinus nicht sofort in die Churfürsten Verein aufgenommen worden. Zu obangezogenen Worten des Trithemii füge anitzo bey/ was Gobellinus Comment. Pii Papæ II. pag. 147. aufgezeichnet: Libet pauca de *Palatino* referre, quando ejus mentio incidit. Pater ejus Ludovicus princeps Elector fuit, & in Baioarica familia primus apud Theutones, consilio & opibus pollens, in cujus custodia Joannes vigesimus tertius Romanus Pontifex, cum in Constantiensi concilio fuisset depositus, aliquandiu mansit, ab eo ad successorem Martinum quintum postea transmissus. Huic tres filii fuere: Ludovicus, Federicus & Robertus: Ludovico, qui primogenitus erat, electoratus cessit, & omnis hæreditas, quæ ad comitatum palatii Rhenensis pertinet, Federico non magna dominii portio, tertius Ecclesiæ traditus est, Herbipolensem præposituram sortitus. Ludovicus ex domo Sabaudiæ duxit uxorem Margaritam, quæ prius Loysio regi Siciliæ nupserat, & illo defuncto ad patrem vidua redierat, jam natu grandis, nec viro junior ad secundas nuptias migravit, ex quibus natus est *Philippus*, quo parvulo pater decessit, & matre ad tertias nuptias traneunte in Familia Virtembergensi, accepto viro, tutela ejus ad *Federicum* delata, qui ex tutore pater voluit fieri impuberem, atque adhúc vix verba formare valentem pupillum sibi filium arrogavit; provincialibus non tam consentientibus, quam dissentire timentibus, & ut pupilli tutelam utiliter gerere videretur, jurejurando se astrinxit uxorem nunquam ducere: sic non patris

modo naturalis sed adoptivi quoque habiturum hæreditatem. Ad virilem ætatem provectum interea, se qui annos supra triginta natus esset, & provinciam gubernaturum, & electoratus officio satisfacturum: non stabat juris auctoritate quod gestum erat, Imperatoris non accedente decreto. Rogatus est Imperator arrogationem confirmare, rejectæ sunt preces tanquam indignæ; Federicus tamen nihilominus pro Electore se gessit, nec cæteri Electores eum recusavere. Fuerunt, qui dicerent, Nicolaum Pontificem quintum adoptioni robur adjicere non abnuisse: Nobis ea res incognita est, quamvis Federici ambitionem planè cognovimus, cujus temeritas an avaritia major sit, difficile judicaveris. Turpe fuit nepotem ac pupillum suo regno spoliare: turpius ut ampliores obtineret opes celibem vitam promittere. Forsit an dicet aliquis, continentem fuisse, ac libidinis expertem, immo vero aliena conjugia invasit, virginibus vim intulit, & inter scorta versatus, turpissimam egit vitam: in nulla re præterquam in armis gloriam nactus, in quibus & aliquando temeritas viri fortis præbuit opinionem.

§. 3. Endlich geschahe die Aufnahme in nurangezogene Churfürsten Verein Anno 1461. Die Aufnahme geschiehet auf dem Chur- und Fürsten-Tage zu Nürnberg/ wie solches aus nachstehendem Revers mit mehrerm erhellet.

Revers Churfürst Friedrichs zu Pfaltz wegen der Einnahme in die Churfürsten Verein Anno 1461.

Die Aufnahme geschiehet.

WIr Friedrich von Gotts Gnaden/ Pfalz-Grafe bey Rein/ Herzogk in Beyern/ des Heil. Rom. Reichs Ertztruchkseß / und Churfürste / bekennen und thun kund offenbar / mit diesem Brieffe; Alß sich zu Zeiten/ die Erwürdigen in GOtt Vätere/ und Hochgebornen Fürsten / Herr Dittrich selige zu Meinz/ Herr Jacob selige zu Trier/ Herr Dietrich zu Colln / Erz-Bischoff / des Heil. Rom. Reichs durch Germanien/ in welschen Landen / durch das Konigreich Arelat/ und in Italien Erz-Canzler / Herr Ludwig selige/ Pfalz-Graf bey Rhein/ des H. Rom. Reichs Ertztruchkseß und Herzogk in Beyern/ Herr Friedrich Herzog zu Sachßen/ des H. Römischen Reichs Erz-Marschahl/ Landgraf in Duringen und Marggraf zu Meissen/ und Herr Friedrich/ Marckgrafe zu Brandenburgk / des Heil. Römischen Reichs Erz-Cammerer/ und Burggrafe zu Nurenbergk/ alle/ des Heil. Rom. Reichs Churfürsten / unsere lieben besonderen/ Freunde/ Brüder und Oheim/ GOtt zu Lobe / der Heiligen Kirchen / und auch dem Reich zu Ehren/ und umgemeines Nutzes / Frieden umb Gemachs willen / vor Sie Ire Nachkommen/ und Erben/ zusammen verpflicht/ vereiniget/ und verschrieben haben / uff Forme/ und Maße / und nach Laut des Brieffes/ darüber gemacht/ die also ansehent: Von Gotts Gnaden Wir Dittrich zu Meinz/ Jacob zu Trier/ und Dietrich zu Cölen/ Erz-Bischoffe/ des Heil. Romischen Reichs durch Germainen und welschen Landen / durch das Konigreich Arelat / und in Italien Erz-Cantzler/ Ludwig Pfalz-Graff zu Rein/ des Heil. Romischen Reichs Erztruckses und Herzogk zu Beyern/ Friederich/ Herzogk zu Sachßen / des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschahl / Landgraffe in Duringen und Marckgraffe zu Meyssen/ und Friedrich/ Marggraff zu Brandenburgk/ des Heil. Rom. Reichs Erz-Cammerer/ und Burggraff zu Nuremberg; Alle des Heil. Romischen Reichs Churfürsten/ bekennen und thun kund offentlichen mit diesem Brieffe / allen den/ die Jn sehen/ oder hören laßen; Als leider in der Heiligen gemeinen Christlichen Kirchen ein Schisma und schwere Zweitracht/ vfferstanden ist/ und also endet/ des zu Vrkunde und ganzer Stetigkeit / so haben wir obgenannten Fürsten vnser yglicher sein Jmgesiegel an diesen Brief thun hencken. Der geben ist zu Franckfurt/ in dem Jare/ als man schrieb nach Christi Geburt 1446. am Montag nach dem als man in der Heil. Kirchen singet Oculi/ und als nun an statt Erz-Bischoff Dietrichs seligen/ der Erwürdige in GOtt Vater / Herr Diether zu Mainz / und an statt Erz-Bischoff Jacobs seligen / der Erwürdige in GOtt Vater / Herr Johann zu Trier/ erwelter und bestettigter/ als Jr Nachkommen/ in die ehegerurt Eynung/ von den andern vnsern mit Churfürsten vfgenohmen seyn/ so haben vns dieselben/ vnsere Freunde und Oheim/ von Meinz und Trier/ auch ehegemelten vnser Freundt und Oheim / von Colln/ Sachßen und Brandenburgk/ vff unser Gesinnen / und Begern / an stadt vermelten vnsers lieben Bruders/ Herzogk Ludwigs seligen / als seinen Nachkommen und Erben / zu Jhne in die obgerurt Eynunge / Jnhalt Jres Brieffs/ uns darüber gegeben/ auch empfangen/

und

und vffgenohmen/ und Wir des dem ehgenannten Marggraf Friedrich / von wegen und an stadt Irer aller / und in Gegenwertigkeit des von Trier / vnd Sachßen Rethe/ zuvoran dieselben Eynung / in allen und jeden Iren Stucken/ Puncten/ und Artickeln/ getreulich zu halten/ mit Handgebender Treuen gelobt/ bey vnsern Fürstl. Ehren und Wirden / und darnach leiblich zu den Heil. geschworen / die ware / stett vest und unverbrüchlich zu halten / zu volnfüren/ und zu thun / und auch darwider nicht zu suchen noch zu gebrauchen / geistlich oder weltlich / heimlich oder offentlich/ in kein Weise/ alle Argelist und geverde hierinne genzlich ausgeschieden. Und des alles zu Vrkunde und ganzer Stettigkeit / so haben Wir vnser Inn-Gesiegell an diesem Brieff thun Henken / und jglichen unser nechstgenanndten Mit-Churfürsten der Brief einem/ in gleicher Forme lautende / vbergeben. Der geben ist zu Nurenbergk/ vff Freytag nach dem Sontagk/ als man in der Heiligen Kirchen singet Reminiscere / Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo Primo.

Ingleichē Churfürst Johannsens zu Trier.

§. 4. Nach Chur-Pfaltz begab sich auf die Todes-Strasse Churfürst Jacob zu Trier Anno 1456. ihme succedirte Churfürst Johann / welcher in dem folgenden Jahrs zu Franckfurt gehaltenen Churfürsten-Tage in die Einung aufgenommen wurde/ wie davon bereits cap. 7. der dritten Vorstellung gnügliche Anzeige beschehen/ wohin der geneigt Leser verwiesen seyn soll.

So wohl Churfürst Diethers zu Meinz.

§. 5. Weiter starb An. 1459. Churfürst Dietrich zu Meinz ihme folgete Diether / ein gebohrner von Isenburg / welcher dann / besage des von ihme ausgestellten Reverses / gleich auf obangeregtem Anno 1461. zu Nürnberg gehaltenen Chur- und Fürsten-Tage gleichfals aufgenommen worden. Der Revers lautet also:

Revers Churfürst Dietrichs zu Meintz wegen der Einnahme in die Churfürsten-Verein. An. 1461.

WIr Dietrich von GOtts Gnaden des Heil. Stuels zu Meinz erwelter und bestettigter des Heil. Romischen Reichs/ durch Germanien Erz-Canzler und Churfürst/ bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brive. Als sich zu Zeiten die Erwürdigen in GOt Vätere und Hochgeborne Fürsten / Herr Dietrich seliger zu Meinz / Herr Jacob selige zu Trier/ Herr Dietrich zu Collen Erz-Bischoffe/ des Heil. Rom. Reichs durch Germanien in Welschlanden / durch das Königreich zu Arelatt und in Italien Erz-Canzler/ Herr Ludwig seliger Pfalz-Graf bei Rein/ des H. Rom. Reichs Erztruckses und Herzog in Beiern/ Herr Friedrich Herzog zu Sachßen/ des Heil. Rom. Reichs Erz-Marschahl/ Landgraf in Duringen und Marggraff zu Meyssen/ und Friedrich Marggraff zu Brandenburgk / des Heil. Rom. Reichs Erz-Cammerer / und Burggraf zu Nurembergk / alle des Heil. Rom. Reichs Churfürsten/ unsere liebe neve und besonderen guten Freunde/ GOt zu Lobe/ der Heil. Rom. Kirchen/ und auch dem Reich zu Ehren / und vmb gemeines Nuzes / Friedens / und Gemachs willen/ für Sie/ Ire Nachkommen / zusammen verpflicht / vereiniget und verschrieben haben / uff Form und Maß nach Laut der Brive/ darüber gemacht/ die also anfahendt: Von GOtes Gnaden Wir Dietrich zu Meinz / Jacob zu Trier und Dietrich zu Collen / Erz-Bischoffe/ des Heil. Rom. Reichs durch Germanien und in Welschlanden/ durch das Konigreich zu Arelat und in Italien Ertz-Canzler / Ludwig Pfalz-Graf bei Rein/ des Heil. Rom. Reichs Erztruchseß und Herzog zu Beyern / Friedrich Herzog zu Sachßen des Heil. Rom. Reichs Erz-Marschahl / Landgraff in Duringen und Marggrafe zu Meyssen/ Friedrich Marggraff zu Brandenburg des Heil. Rom. Reichs Erz-Cammerer/ und Burggraff zu Nurembergk/ alle des Heil. Rom. Reichs Churfürsten / bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brive/ allen/ die ihn sehen oder hören leßen; Als leider in der Heil. gemeinen Christlichen Kirchen ein Schisma und schwere Zwietracht uffersanden ist / ꝛc. und also endet: und des zu Urkund / und ganzer Stetigkeit so haben Wir obgenannte Fürsten unser izlichen sein Inngesiegel an diesem Brief thun hencken/ der geben ist zu Franckfurt in dem Jahr/ als man schrieb nach Christi Gepurt 1446. Jar/ am Montag nach dem Sontag als man in der Heil. Kirchen singet Oculi. Und wann nu der obgenannt Erz-Bischoff Dietrich/ unser Vorfar/ seliger Gedechtniß / mit Todte abgangen / und vns durch Schickung des Allmechtigen mit demselben Erz-Bischoffthum vorsehen / auch der Erwürdige Herr Johann erwelter und bestetig-

stetigter zum Erz-Bischoff zu Trier/ vnser liebe neve/ an statt seines Vorfarn/ Erz-Bischoffs Jacob seligen/ in die vermelt Einung genommen und an statt Herzog Ludwigs Pfalz-Graf bei Rein seligen/ seiner Erben Dheiner in dieselb Einung nachmals nit kommen ist: So haben vns die vorgenannten/ Herr Dietrich Erz-Bischoff zu Collen/ Herr Johann erwelt- und bestettigter zu Erz-Bischoffe zu Trier/ Herr Friedrich Herzog zu Sachßen/ und Herr Friedrich Marggraff zu Brandenburgk/ uf unser Gesinnen und Begern zu ihnen in die obgenannten Einungen/ Inhalt ihres Brives/ uns darüber übergeben/ empfangen und ufgenommen/ vnd Wir des dem ehgenannt Marggraf Friederich/ von wegen und an statt Irer aller/ und in Gegenwertigkeit des von Trier und Sachßen Rethe/ zuvoran dieselben Einungen in allen und ieden iren Stücken Puncten und Artickeln getreulich zu halten/ mit handgebender Treu gelobt/ bei unsern Fürstl. Ehren und Wirden/ und darnach leiblich zu den Heiligen geschworen/ die wahr/ stet/ vest und unverbrüchlich zu halten/ zu volfüren und zuthun/ und auch darwieder nicht zusuchen/ noch zugebrauchen/ geistlich oder weltlich/ heimlich oder offentlich/ in keine Weiß/ alle Argelist und Geferde hierinn genzlich ausgescheiden/ und des alles zu Vrkund und gantzer Stetigkeit/ so haben wir unser Insiegel an diesen Brief thun hencken/ und itzlichen unsern nechstgenannten Mit-Churfürsten der Brive einen in gleicher Form lautende übergeben. Der geben ist zu Nuremberg uff Freitag nach dem Sontage/ als man in der Heil. Kirchen singet Reminiscere, Anno Domini Millesimo Quadringesimo, Sexagesimo Primo.

Cap. V.

Von der Hungarischen Bottschafft Anbringen auf dem Chur- und Fürsten-Tage zu Nürnberg Anno 1461.

§. 1.

Der Hungarn Irrungen mit Kayser Friedrichen.

Demig Matthias in Ungarn stunde mit Keyser Friedrichen nicht allein der Ungarischen Krone halber/ sondern wegen des Königreichs an sich/ in Streit. Die Königin Elisabeth hatte sich mit ihrem Sohne/ Ladislao Posthumo, und berührter Crone/ zu höchst-besagter Ihrer Keyserl. Majest. als des Printzens nechsten Agnato retiriret/ und obschon der Printz endlich ausgeliefert wurde/ so blieb doch die Crone zurück/ welche der Keyser so lange behalten wolte/ biß Ihre Majestät/ wegen der auf Ladislaum gewendeten Unkosten/ Satisfaction erhalten; Ja/ nach Königs Ladislai Tode/ formirten Ihre Majestät auf das Königreich selbst eine Prætension. Von welchen Irrungen cap. 25. der ersten/ cap. 8. der zweyten/ und cap. 17. der dritten Vorstellung ausführliche Nachricht vorgetragen worden.

Beschweren sich gegen die Churfürsten über Ihre Majestät.

§. 2. Gleichwie nun hierdurch eines theils der so lang von denen Päbsten desiderirte Christliche Türcken-Zug mit verhindert wurde: Also proficirten andern theils die Türcken an sothaner der Christen Uneinigkeit kein kleines. Die Ungarn fanden sich zwey so mächtigen Feinden nicht gewachsen/ und wolten dahero einen sich vom Halse schaffen. Weiln sie nun vernahmen/ daß in Nürnberg ein Convent gehalten werden solte/ so schickten sie an die Churfürsten eine Botschafft ab/ und liessen ihnen die Angst und Noth/ damit sie/ des Türcken halber/ beladen wären/ vorhalten/ darneben aber auch zu vernehmen geben/ ob sie zwar zu einem Widerstandt wohl geneigt wären/ so beschehe ihnen doch von Keyser Friedrichen mit Fürhaltung der Crone und in andere Wege viel Eintrag/ und würden mithin an dem Zuge wider die Türcken sehr gehindert; wolten also die Churfürsten ersuchet haben/ daran zu seyn/ daß aller Eintrag abgestellet/ und die Crone zurück gegeben werden/ so wohl Hülffe und Beystand ihnen wiederfahren möchte/ massen/ wenn dieses nicht geschehe/ sie genöthiget würden/ wider ihren Willen mit den Türcken ein Verständniß einzugehen.

Churfürsten thun Ihrer Majestät Vorstellung.

§. 3. Die Churfürsten ermangelten hierauf nicht/ solches an Keyser Friedrichen gelangen zu lassen/ und bey Ihrer Majest. anzutragen/ daß sie so wohl dieser als anderer Reichs-Angelegenheiten halber/ zu ihnen nach Franckfurt/ alwo sie einen anderweiten Churfürsten-Tag zuhalten gemei-

net/

net/ kommen möchten. Welch Schreiben bald in forma sich præsentiren wird.

Pabsts Pii II. gleichmässige Sorgfalt.

§. 4. Sonst besorgte der damahlige Pabst Pius II. noch vor der Hungarischen Botschafft Abreise nach Nürnberg / es möchten die Hungarn/ wenn der Teutschen Hülffe aussen blieb/ sich mit denen Türcken in ein Verständniß einlassen / wie er denn/ solches anzuwenden / König Matthiaßen/ zu Bestreitung der Kriegs-Kosten/ 40000. Ducaten versprach). Promittimus (schrieb derselbe an nur besagten König/) ut sint brevi in manibus præfati legati nostri quadraginta millia ducatorum, quorum auxilio, si quæ difficultates à Turcis vigebunt, possit pro nunc instanti periculo obviari, non dubitamus, quin dietim grandiora præsidia sint affutura, & Serenitas tua ex constanti proposito suo gaudium susceptura: ad ad quæ nos peragenda vires nostras omnes, & animam denique, si ita necesse erit, pro salute ovium nostrarum parati sumus conferre. Weiln aber diese Summe in der Hungarn Augen ein kleines Stäublein war/ und sie dahero/ besonders da ihnen ein Succurs von 12000. zu Roß versprochen worden / in ziemliche Ungedult verfielen/ solches auch dem Legaten Joanni Carviali nicht undeutlich zuvernehmen gaben/ so erstattete zwar dieser seinen Bericht nach Rom/ der Pabst aber war dißmal nicht in dem Stande/ mit einem mehrern zu succurriren/ und entschuldigte sich deshalber mit Anführung einiger Ursachen gegen den Legaten. Novitas pontificatus, & peregrinationes curiæ, & mora diuturna Mantuani conventus nos exhauserunt: pauxillum tamen quod est, & quæ in posterum erunt contribuere in opus Dei non recusamus; malumus enim privatim egere quam publicè.

Cap. VI.

Was auf dem Chur- und Fürsten-Tage zu Nürnberg Anno 1461. in Sachen zwischen Hertzog Ludwigen in Beyern/ und Marggraff Albrechten von Brandenburg/ vorgangen.

§. I.

Beyer- und Brandenb. Irrungen.

Auf unserm Reichtags-Theatro haben sich schon zu verschiedenen mahlen Hertzog Ludwig in Beyern und Marggraff Albrecht von Brandenburg mit ihren Irrungen præsentiret. König George in Böheim/ auf den die noch strittigen Articul/ Krafft der Röthischen Richtigung/ gestellet worden / muste auf dem Egerischen Fürsten-Tage einen Anstand nehmen/ und benannte denen Partheyen einen anderweiten Termin auf St. Georgen-Tag dieses 1461sten Jahres. Indessen wurde zu Nürnberg ein Chur- und Fürsten-Tag gehalten / auf welchem sich die Churfürsten von Meintz / Pfaltz und Brandenburg äusersten Fleisses bemüheten / dißfalls einen Vergleich zu treffen. Es ließ sich auch Anfangs gar wohl darzu an/ nachdem aber die Böhmen/ wegen ihres Principals Begierde nach dem Keyserthum/ eine unbeliebige Antwort erhalten/ so spannete Hertzog Ludwig die Saiten dergestalt hoch/ daß die gütlichen Tractaten sich abermals zerschlugen.

Was dißfals auf einem Tage zu Nürnberg vorgangen.

§. 2. Hiervon giebet das cap. 1. und 2. dieser 4ten Vorstellung angezogene Fragmentum mehrere Nachricht folgender massen:

§. I.

Registratura, was auf dem Chur- und Fürsten-Tage zu Nürnberg, wegen der Beyer- und Brandenburgische Irrungen, vorgangen 1461.

Item der von Mantz / der Pfaltz-Graff und mein Herr Marggraf Fridrich haben vil Vleis gehabt/ in den Sachen / Zweitracht halben zwischen Herzog Ludwigen und Marggraf Albrechten/ do aber die Behemen/ die Antwort / so vorgeschrieben ist / gekriegen hetten/ darnach zoch Herzog Ludwig die Sach so hoch an/ daß sich die in Frumtschafft nicht wolte finden/ und war sein Fürgeben der Vorrichtung halber also:

Mein gnediger Herr/ Marggraf Albrecht/ solte die Stete und Schlos von Jme zu Lehen empfahen/ die Bauen/ und Oeffnung darinn haben.

Item an alle Ende/ do er hingeschrieben hette/ do solt er es hinschreiben/ vnd wo er geredt hette/ do solt ers widerreden und Herzog Ludwigen entschuldigen / daß er Jme Vnrecht hette gethan.

Item solt er sich gein dem Hauß zu Beiern verbinden / zu ewigen Zeiten

nymmermehr wider sie zuthun/und solte Jme das verburgen mit Sachßen/ Hessen/ Wirtenberg und Baden/ und wenn er das nit hilt/ so solten sie Jme wieder Marggraf Allbrechten Hülff und Beystand thun/ und das wolten sie also gehabt haben.

Hadt mein Herr Marggraf Albrecht sich mit seinen Freunden und Brüderm vntherred/ haben Jme die gerathen/ eher/ daß er das solte thun/ eher solte er sich des Landes verjagen lassen/ oder mit der Hülff GOtes sich unterstehen/ das zuerweren/ wie sie Jne wolten vnderstehen zunotigen.

Item/ wiewol mein gnediger Herr Marggraf Albrecht willig ist/ die Verrichtung zuhalten/ doch weiß seine Gnadt wol/ daß die Bischove Würzburgk und Bamberg solchen Gram zu ihme haben/ komden sie Jne zu Grunde verdrücken/ und vil Jrrung machen/ das theten sie gerne/ dann sie besorgen sich der Vnthat halber/ die sie an seinen Gnadten gethan haben/ daß die an Jnen möchte gerochen werden.

Vnd von deswegen besorget sich mein gnediger Herr Marggraf Albrecht/ daß man Vnwillen gegen Jme möchte suchen/ und darüber ist Jme noth/ Hülffe zusuchen/ ab yemand Jne mit Kriege anfallen oder angreiffen wolt/ vnnd darum ersucht er meinen Herrn von Sachßen/ ab Jne yemand mit Kriegen benotigen oder vorgewaltigen wolt/ und bittet Jne/ als seinen lieben Herrn und Vater/ das er Jne ane Hülf und Rath nicht lasse/ nachdem er seiner zugleich und Recht mechtig ist/ und sich auch Hülff und Trost zu Jme versiehet/ und würde Jme yemand mit Krieg anfallen/ daß er Jne dann Hülf thue/ als hernach geschrieben steet.

Item/ ab yemandt/ wer der were/ vnterstehen wolt/ meinen Herrn Marggraf Albrecht/ zu überziehen/ daß meine Herren von Sachßen mit Landen und Leuten zu ziehen und Jne entsetzen.

Item/ ab es Noth were zu teglichen Krieg/ daß mein alder Her von Sachßen Jme zu lege drey hundert Reißiger Pferdt/ daß die den Krieg vber bey Jme pleiben/ den will er Notthurfft geben.

Item/ nachdem die Bischove beide/ Würzburg und Bamberg/ bey einander wollen bleiben/ so dann mein gnediger Herr Marggraff Friedrich zusprechen hat zu dem von Bamberg/ von einem von Ronheim des seinetwegen/ den er wieder Glück und Recht vorgewaltiget und das seine nimbt/ des sich mein Herr Marggraff Friedrich zu Recht erboten hadt/ uf meine gnedige Herren von Sachßen/ uf den von Arn und den Pfalzgraven/ uf den von Würzburg/ oder vf die Ritterschafft zu Francken/ die seiner Gnadten zu Recht solten mechtig sein/ das Jne alles nit hat mügen gehelffen/ und sodann mein gnediger Her von Sachsen zu den von Würzburg auch zusprechen haben/ von Jres Bruders Deputat wegen/ ist meines gnedigen Herrn Marggraf Friedrichs Meynung/ daß sie sich zusamen vertrügen/ Hülff umb Hülff zuthun/ wider dieselben Bischove/ und daß sich einer ane den andern mit ihnen nicht richte/ iglicher habe denn mit Jne seine Sach ein Ende/ was iglicher zu iglichen zusprechen hette/ und also wider sie stets bei einander verpleiben.

§. 3. Als auch nachgehends König Georg in Böheim die Partheyen auf Sct. Georgen-Tag zu sich nach Prag erforderte/ so schickte zwar Marggraf Albrecht zu Brandenburg seine gevollmächtigte Räthe dahin/ weiln aber wegen Herzog Ludwigs von Beyern alda niemand erschien/ wiewohl er gegen den König deshalber Entschuldigung vorwendete/ so entschlug sich der König der Sachen ganz/ wie folgender Abdruck mit mehrerm besaget. Ferner auf einem Convent zu Prage.

König Georgens in Böheim Spruch in Sachen zwischen Herzog Ludwigen in Beyern und Marck-Graf Albrechten zu Brandenburg. 1461.

WIr Jorg von GOttes Gnaden König zu Beheim und Marggrave zu Mehren/ Herzog zu Lützemburg und Sleßien und Marggrafe zu Lusitz. Bekennen und thun kund offentlich mit disem Brive gein allermeniglich/ als der Hochgeborne Fürst/ vnser lieber Schweher/ Herr Wilhelm Herzog zu Sachsen/ Laindgrave in Doringen/ und Marggrave zu Meissen/ die Hochgeborne Fürsten/ auch vnsere lieben Schweher und Schwager/ Herr Ludwigen/ Pfalzgraven by Rine und Herzog zu Niedern- und Obern-Beyrn/ eins/ und Herrn Allbrecht Marggraven zu Brandenburg und Burggrafen zu Nurnbergk/ des andern Teyls/ und solche Vehde und Krieg/ Spenne und Zwitracht/ zwischen Jne entstanden/ im Felde by Rot gerichtet/ und in derselben Richtung drey Artickel uf vns beteidingt hat; Nemlich von der Stadt Rot und

der

der zerbrochenen Schlösser Stauff/ Landeck und Schönberg wegen/ der dann der genannt unser lieber Schweher/ Herzog Ludwig/ in den gemelden Vehden und Kriegen erobert und an sich bracht hat/ wie es damit gehalten/ auch was demselben Herzog Ludwig für sulch Kost und Scheden/ die er des gemelten Kriegs halben empfangen hat/ werden/ und dortzu was Jme gedeihen soll um sulch unziemlich Wort/ die der vorgenant unser lieber Schweher und Schwager Marggrav Albrecht vor und in den berürten Vehden Jme zugemessen hat/ daß die ytzgnamten beeden Partheyen des alles in der Gütligkeyt bey uns bliben sein/ alsdann die ehgemelt Richtigung solchs eygentlich innenhelt/ und als wir nu uff beeder Partheyen Ersuchung und Bete/ Got dem Almechtigen zu Lobe/ der Cristenheit gein den unglaubigen Türcken zu Trost/ und umb Frides und Gemachs willen in dem Heiligen Reich/ uns der Sachen bevoran uf den Getrowen angenommen haben/ daß wir die Partheyen mit Jhren Wissen und Willen gütlichen richten wolten/ und uf das denselben/ in Crafft der Richtung/ einen Tag uff Martini nechstvergangen gesatzt/ auch yeden Theil alsdann in seinen Fürbringen uf die genanten drey Artickel notturftiglichen verhöret/ und emsigen Vleis fürgekeret haben/ sie beiderseit gütlich und mit iren Willen und Wissen also zu richten/ dodurch fürter zwischen Jne Kriege und Vfrure vermietten/ und im Heiligen Reich destobaß Fride und Einigkeit möcht gemacht werden; Hat solcher vnser getreuer Vleis die Frucht alsdenn nicht bracht/ als Wir dann gemeinet hetten/ auf das haben Wir den genannten Tag erstreket biß uf Sandt Jorgen Tag/ schirstkünftig/ in Meynung/ in derselben Zeit den Parteyen einen andern Tag und Stadt zuverkunden/ auch unser Frundt Rate in den Sachen zuhaben/ und einen Entschied uf die drey gemelten Artikel zuthun/ wie denn unser Abschied/ des wir yeder Parthey einen schrifftlich übergeben haben/ zuversteen gibt/ und haben Jnen darauff einen Tag in vnsere Stadt Eger benannt/ uff unser lieben Frauen Tag Lichtmeß auch nechstvergangen/ sie beederseit/ auch etwa viel des Heil. Reichs Kurfürsten/ Fürsten und der Stette Fründe/ zu uns dahin persönlich zukommen/ beschrieben und gebeten/ und wiewol wir nu uf denselben Tag/ nach Rate der gemelten Kurfürsten/ Fursten/ auch der Fürsten und der Stette Frunde/ die da waren/ abermahls einsigen und getreuen Vleiß gethan/ und mancherley Mittel und Wege fürgenommen haben/ dodurch die Partey obgemelter Masse mit einander weren gericht worden/ so han wir doch sulch Richtigung an Jne aber nit erlangen mügen/ sundern uns ist durch Herzog Ludwigen unter andern fürbracht/ daß umb/ nach Laut des egemelten dritten Artickels/ in Crafft der Richtigung/ gepüre/ zuentscheiden/ daß Jme Marggraf Albrecht um die vorberurten unzimlichen Wort einen zimlichen Abtrag nach seiner Ehren Notturfft tue/ so ist uns dagegen durch Marggrave Albrechten ertzalt/ daß die Sach/ nach Laut des Anlasses/ in der Richtigung begriffen/ also uff uns gesatzt sey/ daß wir einen Entschied in der Gutlichkeyt thun sullen/ und dorumb so gepüre uns/ nach Gewonheit und Herkommen in dem Heiligen Reich/ dorüber der Erenhalb nichts zusprechen/ dodurch eynch Partey unzimlich mocht vermerckt werden/ und nachdem nu Gewohnheit und Herkommen in dem Heiligen Reich von beeden Partheyen doch ungeleich angezogen sind/ und wir und vnser Beheimisch Riete derselben alsdenn nit gnugsamlich bericht geweßt sind/ haben wir uns in dem Besten ein ferrer Bedencken genommen/ nemlich biß auf heut Montag dato dits Brievs/ in Meinung umb in den Sachen eygentlich zuerfarn/ und unser Meynung/ wie sich dann gepüret/ in unser Canzley uf heut yder Partey uff yr Begern/ durch vnsern Canzler schrifftlich zuübergeben lassen/ alsdann einander unser Abschied-Brieve/ des wir auch yder Partey einen übergeben han/ ausweiset/ und haben uf das mercklich Vleiß getan/ an viel Enden/ und treffenlichen unparteyischen Personen/ den dann des Heil. Römis. Reichs Gewonheit und Herkommen/ bevoran in solchen Sachen/ vor andern kundig sein/ Rate und Forschung gehabt/ so sich zwo Parthey/ von unzimlicher Wort wegen/ uf ymand gein einander obgemelter Massen veranlassen/ wie man dann in dem Heil. Reich darüber pflegs zuentscheiden/ und was in dem Heiligen Reich Gewonheit und Herkommen in solchen Sachen sey/ aber wir haben solcher des Reichs Gewohnheit und Herkommens nie kein eigentlich Wissen mügen vernehmen/ und so sich nu die Sache zwi-

zwischen Fürsten und in Teutschen Landen/ und nit in unserm Königreich begeben haben/ und uns deshalb/ nit nach unser Königreichs und Lande/ sundern nach der Lande Herkommen/ da sich die Sach begeben han/ unsern Entscheid zuthun gepüret/ und wir aber derselben Lande Gewohnheit und Herkommen in den Sachen selbs nichts wissen/ auch durch nymand mügen grüntlich bericht werden/ so besorgen wir/ wie wir die Sach entschieden/ daß dafür gehalten werden möcht/ daß die Sach anders/ dann sich gepüret/ gehandelt/ das dann uns in dheinen Wege gemeynt were. Und darumb so haben wir beyde Partheyen thun bitten/ ire treffentlich Rete mit vollem Gewalt uff heut alher gen Prage zu uns zuschicken/ so wolten wir nochmahls getreuen Vleis thun/ die Sachen mit iren Willen gütlichen zurichten/ doruff der obgenant unser lieber Schweher und Schwager/ Marggrave Albrecht/ sein treffentlich Rete mit ganzer Macht zu uns gefertigt hadt/ aber Unser Lieber Schweher/ Herzog Ludwig/ hat die seinen/ etlicher seiner anliegenden Sach halben/ wie wol er des/ als wir unterricht seyn/ willig gewest ist/ nicht geschicken können/ und so wir nue die Sachen/ als wir gehofft hetten/ nicht gutlich haben gerichten mogen/ hat uns auch nicht gezimpt/ sie mit dem Rechten zuentscheiden/ nachdem nur die Gütlichkeit und nicht das Recht auf uns beteydingt ist/ und ufdaß dann nymand durch unsern Entscheid wider Billigkeit beschwert werde/ so haben wir/ nach zeitigem Vorrate/ den wir mit unsern Fürsten/ Herren und Reten mererмahls in den Sachen gehabt han/ unsers Teyls kein bequemlichen Wege mügen erdencken/ denn daß wir uns der Sachen aller/ wie die uff uns in der Richtung veranlaßt und gesatzt/ auch durch uns angenommen und von einem Tag biß uf den andern/ als vorsteet/ herkommen sein/ gentzlich und gar enteüssern und entschlagen. Also enteussern und entschlagen wir uns der aller/ als vor steet/ auß rechten Wissen/ in Krafft dits Brieffs/ und meynen und wollen auch der fürter müssig gen/ iedoch und dorüber so begernde wir an beide Partey/ und yede insonderheit/ ufs allerfrüntlichste/ daß sie keinerley Wehde/ Unwillen/ noch Ufrure gein einander anfahen/ dornach dem Heil. Röm. Reich Schade oder Widerwertigkeit entsteen/ sundern sich nochmahls selbs miteinander der hievor gerürten Stücke und Gebrechen gütlichen vertragen/ oder aber einen andern erweln/ der sie dorauß gutlich oder mit Rechte entscheyde. Mit Urkunde dits Brivs mit unserm Königlichem anhangendem Insiegel/ geben zu Prage am Montag nächst vor Sand Jorgen Tag nach Crists Geburt vierzehenhundert und dornach in dem ein und sechzigsten/ unsers Reichs im dritten Jahren.

Ad mandatum Domini Regis in consilio.

Cap. VII.

Von dem anno 1461. nach Franckfurth ausgeschriebenen Chur- und Fürsten-Tage/ der aber nicht vor sich gangen.

§. I.

K. Friedrichs Conduite

Es hat Lehmann in seiner Speierischen Chronicke/ libr. 7. cap. 95. Keyser Friedrichs III. Tugenden und Fehler beschrieben/ da er denn unter andern aus Alberto Kranzio anführet/ daß/ so offt man Ihrer Majestät schmerzlich und beschwerlich geklaget/ daß sorgliche und gefährliche Läuffte/ grosser Schaden und Verderben vorhanden/ selbige pflegen zu antworten: Es ist noch Zeit/ es ist zu früh/ daß man Hülffe oder ein anders thue. Gleichwie aber dieser Historicus sothane Fahrläßigkeit/ ob schon selbige von etlichen mit dem Prædicat einer Fürsichtigkeit und Weißheit beehret worden/ keinesweges erhebet/ sondern vielmehr seine Gedancken dahin eröffnet/ daß/ so lange Keyser Friedrich gelebet/ die rechte Zeit niemahls erschienen: Also haben auch die Herren Churfürsten diesen Keyserlichen Fehler nicht vertragen können/ wie denn Dero Displicenz nicht allein aus der anno 1456. wider Ihre Majestät projectirten und in der dritten Vorstellung cap. 2. befindlichen Verein/ (obschon selbige/ dem Vermuthen nach/ nicht vollzogen worden/) bereits zur

Gnüge

Gnüge erhellet/ sondern auch aus dem anno 1461. zu Nürnberg gehaltenem Chur- uñ Fürsten-Tage sich ferner dargestellet hat.

Churfürsten schreiben einen Convent nach Franckf. aus.

§. 2. Auf itztermeldtem Nürnbergischen Chur- und Fürsten-Tage schlossen die alda gegenwertige Churfürsten Meinz/ Pfalz und Brandenburg/ nebst denen Sächsischen Räthen/ Sonntags nach Pfingsten gedachten 1461. Jahres zu Franckfurt anderweit zusammen zukommen/ und so wohl die damahls abwesende Churfürsten/als auch Keyserliche Majestät selbst darzu zu ersuchen; Gestalt denn ermeldte drey Churfürsten/ vor sich und Ihre Mit-Churfürsten/ ein Schreiben an den Keyser abliessen/ und darinnen Ihrer Majestät alle angebrachte Klagen abermahls weitläuftig vorstelleten/ auch selbige in Person zu genannten Franckfurtischen Tag/ mit angehengter Commination, erforderten/ wie solches alles aus nachstehenden Abdruck mit mehrerm gelesen werden kann:

Churfürstl. Schreiben an Keyserliche Majestät wegen des üblen Zustandes im Reich, und deßhalber anberaumten Chur- und Fürsten-Tags nach Franckfurt. 1461.

DEm Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Friedrichen/ Römischen Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmacien/ Croacien/ etc. Kunig/ Herzogen zu Oesterreich/ und zu Steier/ etc. Grafen zu Tyrol/ Entbiethen von GOttes Gnaden Wir Diether/ des Heiligen Stuls zu Menz erweliter und bestetigter des Heiligen Romischen Reichs durch Germanien Erz-Canzler/ Fridrich/ Pfalzgrave bey Rein/ Herzog in Bairn/ des Heiligen Romischen Reichs Erz-Truchseß/ vnd Fridrich/ Marggrave zu Brandenburg/ des Heiligen Römischen Reichs Erz-Kämmerer und Burggrave zu Nurmberg/ Churfürsten/ unser vntertänig schuldig willig Dinste zuvorn/ gnediger Herr. So wir zu Herzen nemen und betrachten die kuntlich offenbar Klage/ die dann allermenniglich wissent ist/ und zuversteen gibt/ daß in dem Heiligen Römischen Reich/ und bevoran in Deutschen Landen/ es läider lange Zeit her in beyden Stämdten beide geistlichen und weltlichen vbel gestanden hat/ deshalben/ daß es mit gebürlichen Regierungen nit versehen worden ist/ als wol not were/ kein gemein Friede gehanthabt/ auch die Gericht und Recht vngeordnet nit förderlichen gehalten/ vol-

zogen/ und ingebracht sein/ dardurch dann Vngehorsam/ aigen Mutwille/ Vnredlichkeit/ Mißbrauchung/ gemeinlichen in allen Ständten Vnordnung vnd Boßheit entstanden/ und das Teutschland in ihm selbs so gar verirret ist/ daß es von andere Nacion größlich angefochten/ klein gehalten/ und ganz verachtet/ auch etliche Fürstenthume/ merkliche Gelidere und Herrschafft/ die dem Heiligen Reich verfallen sein und zusteen sollen/ Ime ganz entzogen worden: So wir auch zu Herzen nehmen/ daß Römisch Keyser und Kunig/ eur Vorfaren/ vnsers Gezungs/ unser Eltern und Fürsten/ groß Kristenlich Werke und Güter/ Hilff/ Beistand und Rate/ der Heiligen Christenlichen und Römischen Kirchen in iren Notten wie offt getan/ und die aus den Händen ihrer Feinde erlediget/ und deshalben durch ir Christenlich Woltate sich ein Mawr der ganzen Christenheit gemacht/ damit und dadurch ihr Blutvergiessen/ die Wirde des Heiligen Reichs/ den Stande des Churfürstenthums/ und ander merHoheit/ durch die Heylig Römisch Kirchen und von dem Heiligen gemeinen Concilien erornet/ und erlangt haben/ und von den Gnaden GOttes das Heylig Römisch Reich/ und bevoran Deutsche Nacion/ mit Fürsten/ Graven/ Herren/ Rittern/ Knechten und Stetten/ auch mit der Were und ander Notturfft darzu gehörende/ als wol und viellelcht baß/ dann einich ander Gezunge/ bestellt und geschickt sey/ und der grosse Gebrechen in Teutscher Nacion nit anders ist/ denn daß kein Frid darinn gehandthabt/ die Gericht und Gerechtigkeit/ als vorsteet/ ungeordnet seyn/ deshalb sich manicherley Vbel mit Nahme/ Raube/ Mord/ Brande/ und andern schädlichen Läuffen begeben/ und dem teutschen Stande an Krafft und Macht so schwere und groß Abbruch getan haben/ daß es oester ungeschickt ist/ zuvolenden/ und zuvolstrecken/ Christliches Glaubens Beschirmung/ und sonderlich einen Widerstandt zuthun/ den vnglaubigen Türcken/ und ander anliegende Sache/ die dem Heiligen Reich/ und der Nacion wol noth weren/ darum auch yezund die Ungrisch Botschafft zu vns komen ist/ und hat vns unter ander fürgehalten/ die Angst und Note/ damit sie des Türcken halben beladen sein/ und wiewol Sy zu einen Widerstand wol geneigt sein/ und tun möchten/ so habe Sy

doch solch Eintrege/ die Ewr Gnade wider das Kunigreich zu Hungarn getan hat/ und noch tut/ mit Fürhalten der Crone/ und in ander Wege/ nit wenig daron geirt/ und vns angeruffen/ darüber zusein/ damit Jne die Crone übergeben/ die Eintrág abgestellet werden/ und Jne Hülfe und Beystande widerfare/ und ob es nit beschee/ wa sie dann mit dem Türcken in Verständniß gehen müsten/ wiewol Sy das vngern tun/ daß man Sy darumb nit verdenken soll/ etc. wie solchs mit mer Worten gelaut hat/ der Vrsach halben/ und auch umb deswillen/ daß wir nach Begirde und Gefallen unsers heyligen Vaters des Babsts/ von des Kristenlichen Herzugs wegen/ vns möchten gebürlichen halten/ haben wir vns daher gen Nürmberg zu diser Zeyt persönlich gefügt/ und in den Händeln/ die wir nie einander gehabt haben/ auf daß das Heilige Reich und bevoran Deutsche Lande versorgt/ solich schwer Leuffte/ Mutwille vnd ander Vbel/ mit Mord/ Raup/ Nam/ Brande und andern Dingen manigvaltiglich beschehen/ fürkommen/ und abtragen/ und in gute Ordnung möcht gesetzt und gebracht werden/ daß der Cristenlich Heerzuge wider den Tyrken wurde fürgenommen/ so das allerfürderlichst gesein kunde/ finden wir ain Rat vnser Mit-Kurfürsten/ Send-Boten und Reten/ die yezund bey vns hie sein/ und wir versteen es auch selber nit besser/ denn daß es ganz notdurft ist/ daß Ewr Keyserliche Majestät vnd wir Churfürsten all an ein beqvemlich Stadt zusammen kommen.

Wann nu/ gnediger Her/ Ew. Majestät durch vnser Vorfarn einmütig Cure/ und Wale zu dem Heiligen Reich Römischer Kunig und darnach zu Keyser erhöt ist/ in dem gut Getrawen/ daß durch Eur Macht und Weyßheit das Heylig Römisch Reich und Deutsche Land einen getreuen Fürgeer/ Regirer und Schirmer haben/ durch Euch Fride/ Einigkeit und Gnade gehandthabt/ die Gericht und Gerechtigkeit ordenlich gehalten und gehandhabt/ des Reichs Strassen geöfnet/ gesichert/ arme Leut/ bevoran Witben und Wäysen/ auch ein yeder des Reichs Vnterthan bey Recht und Billigkeit geschützt/ und andere Sache den Heyligen Christen-Namen/ den Römischen Reich und Deutsche Nacion anliegende geschehen/ und vollenbracht/ und den Fußstapfen etwo nachmer Römischer Keyser und Kunig/ ewr Vorfarn/ in vil Guthaten solte nachgangen werden/ so nu das nit geschehen ist/ und ytz mer dann vor/ ye die Kristenlich Notdurfft vordert/ daß es noch geschee/ und dieweil Ewr Majestät länger denn bey funfzehn Jaren hieroben in des Heiligen Reichs Landen nie gesehen/ wiewol Ewr Gnade durch etwa manche Potschafft und Brife offt darum angelangt ist/ Ersuchen und ermanen wir Ewr Keyserliche Majestät alles des/ des wir Euch ersuchen/ und ermanen sollen und können/ mit Namen bey der Pflichte/ damit Ewr Gnad GOt dem Almechtigen/ dem Heyligen Cristen-Glauben/ dem Heiligen Reich/ und vnser Nacion/ bevoran als ein Haubt und Vogt der Heyligen Gemainen Cristenlichen Kirchen verpflichtet ist/ und bitten auch dieselb Ewr Majestät mit demütigen Vleiß/ von vnser und ander vnser Mit-Curfürsten wegen/ daß Ewr Gnad alle andre Sache auszuschlahen geruhe/ und vmb solicher gemeiner Notdurfft willen/ als vorsteet/ gen Franckfort auf den Suntag nach Pfingsten/ nechstkombt/ in eigner Person komen/ und nit aussenbleyben wolle/ dahin wollen wir vns auf solich Zeyt mit andern vnsern Mit-Kurfürsten/ die yezundt nit hiesein/ und die wir auch ersucht haben/ persönlich erscheinen/ alsdann zuratslagen/ zubetrachten und zubeslieſſen/ was des Heyligen Reichs und Deutscher Lande Notthurfft und gemainer Nutz erfordert/ und sonderlichs/ damit ein verfenglich und löblicher Schirm vnsers Heiligen Glaubens und Widerstande fürgenomen werde/ wo aber Eure Majestät auf die Zeit nit erschienen/ sondern ausbleyben würde/ des wir nit getrawen/ so bedingen wir gein GOt/ und der ganzen Welt/ daß der Gebruch zu allen Guten an vns nit erwendet/ noch erwenden soll/ nach vnsern Vermogen/ und woln alsdann nit destminder handeln/ fürnemen/ betrachten und beschlieſſen/ was die gemain Kristenlich des Reichs und Deutscher Lande Notdurft heischet/ und tun/ als wir GOt dem Herrn/ dem gemeinen Nutz/ und Uns selber wol schuldig und pflichtig sein. Geben unter vnsern zurugk aufgedruckten Jnsigeln zu Nürnberg/ am Sontag Reminiscere, Anno Domini Millesimo qvadringentesimo sexagesimo primo.

Keyserl. Majestät ist damit nicht zufrieden.

§. 3. Gleichwie aber Ihre Majest. vorinserirtes Erforderungs-Schreiben Dero Keyserl. Majest. höchst-præjudicirlich hielten / sich auch anneben besorgten / es würden obgenante Churfürsten zu angeregten Franckfurtischen Convent; nebst denen übrigen Churfürsten / auch die Reichs-Fürsten und Städte beschrieben haben. Also befanden sie der Nothdurfft zu sein / sowohl an itztgedachte Chur- und Fürsten / wie auch die Städte dehortatorias abzufassen / als auch selbige durch abgeschickte Gesandten zu ermahnen / den Tag zu Franckfurt nicht zu besuchen. Hiervon giebt ein von Conraden zu Pappenheim / des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschallen / an Herzog Wilhelms zu Sachsen Räthe sub dato Sonntags Cantate 1461. abgelassenes Schreiben Nachricht / darinnen unter andern diese Worte zu lesen: Auch so reyt myn Bruder / Herr Heinrich / eylend herauff von unserm Herrn / dem Romischen Keyser / und reyt auch dohin zu mynem alten Herrn / auch in die Mark zu mynen Herrn Marcgraff Fridrich / Er ist auch gefertigt / zu andern Fürsten und auch den Stedten zureyten / und ist das sin Gewerb / so vil und ich dann des von Jhm unterricht bin / und Jm mir zuo offenbarn gefugt hat / also daß er myn Herren / die Fürsten / auch die Stedte zu eynem Tag (hierdurch wird sonder Zweifel der Nürnbergische Convent, von welchem cap. 12. verstanden /) zukomen / fordern sol / zu sein Keiserlichen Gnaden / oder aber die Jren trefflenlichen und mit Macht zu sin Gnaden zuschicken / und den beraumten Tag zu Franckfurt / der von den Fürsten gelegt ist / der bald sin sal / mit zubesuchen / noch die Jren dohin zuschicken / und ob yemand wieder sin Keiserlich Genad sin wolt / sin Gnaden Biestand und Hielff zutun / und lest sie darum ersuchen uf das allerhöchst und ernstlichst / so man von siner Keyserlichen Gnaden wegen ymmer gethun mag. Und gewiß es hatte der Keyser grosse Ursach / die Reichs-Stände in der Devotion gegen Seine Majestät zu behalten / wie denn gedachter Erb-Marschall in einem Postscripto ferner meldet: Auch so laß ich uch wissen / daß mir ein Glaubhafftiger gesagt had / wie daß sich der König von Behem ganz darzu schicke / und wolle ziehn für Franckfurt / und wol König (Römischer König) werden. Sonst hat dasjenige Keyserliche Schreiben / welches an Herzog Wilhelmen zu Sachsen damahls abgangen / in folgenden terminis bestanden / welchem noch eins beygefüget / darinnen die in dem Schreiben befindliche harte Clauseln entschuldiget werden.

1. Keyserl. Rescript wegen des von denen Churfürsten nach Franckfurt ausgeschriebenen Chur- und Fürsten-Tags, 1461.

HOchgeborner lieber Friedrich von GOttes Gnaden Romischer Keyser / zu allen Zeiten Merer des Reichs / zu Hungern / Dalmacien / Croacien ꝛc. Kunig / Herzog zu Oesterreich / zu Steir / ꝛc. Oheim und Fürst / Wir senden deiner Liebe hierinne verslossen Abschrift eins Briefs / uns yetz von zwayen unsern und des Reichs Curfürsten / und mit samt Jnen einem unsern und des Reichs Fürsten zugeschickt / den dein Lieb wol vernemen wirdet / und nachdem Wir Uns aber in dem Regiment unsers Kaiserlichen Standes und Weßen bißher in alle Weg haben gehalten / befrömdet uns solich Jr Schreiben und Fürnemen nicht unbillich / und so vil mer / die unser Kaiserlich Gewaltsam und Oberkeit antreffende ist. Und wann wir nun ein besonder Vertrawen und Zuversicht zu dir haben / bitten wir dein Lieb mit besonderm ernstlichen Fleiß / ermanen die / als unsern und des Reichs Fürsten / der Pflicht und Gehorsami / damit du unser Kaiserlichen Majestät verpflichtet und gewant bist / ob du von yemants icht ersucht werest / oder noch würdest / zu solichem fürgenommen Tag zekommen / zeschicken oder darein zugehelen / daß du des nicht thust / wann / als dein Lieb selbs wol verstet / ire Fürnemen und Newikeiten groß und schwere Auffruren in dem Heiligen Reiche machen / und dein Auffsehen auf uns / als Romischen Kaiser und Kaiserlich Oberkeit / habest / Uns auch dein trefflich Botschafft in solichem wol underwaist / förderlich zuschickest / wann wir in Willen und Hoffnung sein / uns zu Fürdrung und Handthabung gemeines Nutzens / Frides und der Gerechtigkeit / mit Hilf / Rate und Beystandt / dein und ander unserer und des Reichs Curfürsten / Fürsten und Getreiven also zehalten / als das unser Kaiserlichen Majestät Oberkeit gebüret / dein Lieb wolle sich auch in solichem gegen unser Keyserlichen Majestät also beweisen / als wir des ein unzweivenlich Vertrawen zu derselben deiner Liebe haben. Das wollen wir zu samt der Billichkeit fruntlich beschulden / und

in sonderm Gnaden gegen dir gnediglich erkennen. Geben zu Grätz am Montag in den Heiligen Oster-Feirtagen/ Anno Domini &c. Sexagesimo primo, Unser Reiche/ des Romischen im ain und zwänzigisten/ des Kayserthumbs im zehenden/ und des Hungerischen im dritten Jaren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris

Ulricus Welzli, Cancellarius.

Dem Hochgebornen Wilhelmen/ Herzogen zu Sachßen/ Lantgrafen in Doringen und Marggrafen in Meissen/ unserm lieben Oheim und Fürsten.

III. Keyserlich Entschuldigungs-Schreiben/ wegen der in vorstehenden Rescript befindlichen harten Clauseln.

1461.

P. P.

HOchgeborner lieber Oheim und Fürst/ wir haben deiner lieb Wiederkunft/ in Gesundheit deiner Persohn und glückseligem Weßen/ mit Keyserlicher Zuneigung und begirlichem Gemüthe vernommen/ und wünschen derselben deiner Lieb in besonder Danckbarkeit der Gnaden GOttes vil Glücks und Seeligkeit/ so derselben deiner Lieb zu Aufnemung und Merung deines Stattes und Wesens komen/ und was wir auch deiner Lieb aus Keiserl. Gütigkeit darzu Fürderung tun sollen/ sein wir mit guten Willen geneigt/ als unsern lieben Freunde/ Oheim und Fürsten/ zu dem wir uns aller Trew/ Gunstes und guten Willens unzweifentlich und genzlich versehen. Forter so senden wir deiner Lieb yetz unser Keyserlich Auffervordrung und Manbriefe hiemit zu/ in ernstlicher Keyserlicher Form begriffen und gestellet/ nicht darumb/ daß wir an deiner Lieb Zweifel haben/ oder daß des in solicher Form gegen dir notdürftig sey/ sonder darum/ wann wir andern auch desgleichen haben geschriben/ vnd damit dein Lieb damit getzaigen mög an den Endem da deiner Lieb bedunkt/ deynethalben des nottürfftig zusein. Wie hoch und ernstlich dieselb dein Lieb in solichem von vns/ als Römischen Keyser/ deinem rechten Hern sey ermant/ und ervordet worden in vnzweifenlicher Hoffnung/ du werdest dich darinnen vns und dem Heyligen Reich also beweißen/ als wir des ein besunder ganz Vertrawen zu dir haben. Das wollen wir gegen deiner Lieb gnediclich erkennen/ und zu gutem nicht vergessen. Geben zu Leiben an Fritag nach des Heiligen Creuztag Exaltationis. Anno Domini Sexagesimo vnserer Reiche des Römischen im zwey und zwenzigsten/ des Keyserthums im zehenden/ und des Vngrischen im dritten Jaren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

Vlricus Welzli, Cancell.

§. 4. Die Churfürsten zu Meintz/ Pfaltz und Brandenburg hatten zwar obgedachter Massen das Erforderungs-Schreibnn an Keyserl. Majest. abgelassen/ weiln aber Ihre Majest. in vorstehendem Keyserl. Rescript anführen/ ob wäre Ihro selbiges von zwey Churfürsten und einem Fürsten zugeschickt worden: So dienet zur Nachricht/ daß der Keyser unter dem Fürsten Churfürst Friedrichen I. zu Pfaltz verstanden/ als welchen Ihre Majest. vor keinen Churfürsten erkennen wollen/ wie davon schon cap. 4. §. 2. dieser Vorstellung Meldung beschehen. Speciale Respectu Chur-Pfaltz.

§. 5. Es erhielte aber auch Pabst Pius II. nicht allein von diesem Franckfurtischen Convent zeitige Nachricht/ sondern es wurde ihme darneben vorgebracht/ ob solten auf selbigen wider den Päbstlichen Stuhl gefährliche Anschläge geschmiedet werden. Es ermangelte dahero gleichfals nicht/ sowohl an die Versamlung insgemein/ als die Reichs Fürsten insonderheit/ Abmahnungs-Schreiben abzulassen/ wie solches Rainaldus in Annal. Eccles. Tom. XIX. ad ann. 1461. §. 14. aufgezeichnet: Defendenda erat eo majori constantia *pontificia auctoritas*, quo plures in Germania ad eam labefactandam conspirarunt. Effutiebant ii, Pium Germanico nomini parum amicum & *Francofurti* celebres *cœtus* indixerant, ut nefaria inter se consilia conferrent. Qua de re certior factus Pontifex, datis ad Germanos proceres Francofurtum conventuros Apostolicis literis, iniquam suspicionem delevit, monuitque, ut pontificios inter nuncios audirent, neq; adversus Ecclesiæ dignitatem aliquid molirentur. Eodem argumento etiam Archiepiscopum Trevirensem, tum singulos principes Germinici imperii à novandis in sedis Apostolicæ majestatem rebus dehortatus est. Das an die Versammlung abgegangene Breve dehortatorium lautet in forma also: Pabst Pius II. setzet sich auch darwider.

Nobilibus

Nobilibus viris, prælatis, & principibus, nec non oratoribus in dicta Francfordiensi proxime conventuris.

1461.

ESote memores reverentiæ, quam debetis matri vestræ Ecclesiæ: adhibete Deum & conscientiam in consilia vestra: plus ad vos ratio, & animarum ponderet salus, quam privati aliquorum affectus. Dileximus semper nationem Germaniæ, privatim & publicè laudis suæ prædicatores fuimus; magus quoque nostra, quantum cum Deo licuit, avara illi non fuit; publicum bonum ubique quæsivimus, non debemus pro nostra in vos charitate meredem aliam ferre quam eam, quam bene de vobis merentibus consueti estis persolvere. Salvatoris tremendum illud verbum cordi vestro insideat: *Væ illi, per quem scandalum venit*; hæc vox, ut boni est pacis, sic bonorum sit filiorum, eam audire.

Will mit Keyserl. Majestät causam communem machen.

§. 6. Und weiln dem Pabst ferner nicht unbewust war/ was vor gefährliche Machinationes wider Keyser Friedrichen obhanden/ so offerirte er sich gegen Ihre Keyserl. Majestät mit deroselben zu Beschützung der Keyser- und Päbstlichen Hoheit causam communem zu machen. Audimus (schrieb derohalben der Pabst an Keyser) diversis ex locis, quæ in *diminutionem status utriusque nostrum* in natione tententur, dicere aliud hoc loco non possumus, nisi nos temporum conditionem vehementer mirari, in quibus homines debiti sui tam parum sint memores, & per scandala quærant, non quæ publici sunt, sed quæ privati sunt boni. Speranda est in his omnibus protectio Dei, ab ambobusque nihilominus singula agenda, per quæ malignantium consilia locum non habeant: Si *tua Serenitas*, ut scribit, nobiscum est, concursura nos quoque pari animo tecum semper sumus futuri, cum etiam sine requisitione tua egerimus usque in hanc diem.

Dessen Anraht gegen den Keyser.

§. 7. Nichtweniger gab mehrbesagter Pabst dem Keyser diesem Rath/ es möchten Ihre Majest. die Reichs-Täge in Person besuchen/ massen daß sie bey der Teutschen Nation in Verachtung verfallen/ keine andere Ursache wäre/ als daß sie hißhero die Reichs-Täge nicht persönlich besuchet hätten. Qui (fähret der Pabst in vorgedachtem an Keyserl. Majest. abgelassenen Schreiben fort/) de his rebus optimè judicant personalem tuam comparitionem supra modum collaudant mirantes, quod hoc facere tamdiu disluteris: Nos quoque, qui te immensum diligimus, non solum id inprimis expediens arbitramur, sed ut facias rogamus & petimus, qui enim absenti tibi nunc contradicit, idem te præsente assentiet: qui in absentem invehitur, præsentem laudabit: quos absentia tua ad conspirationem facit audaces, adhærentes præsentia reddet; non videberis labores fugere neque expensas; nemo tuam majestatem res Germaniæ negligere dicet: multorum benevolentiam præsens conciliabis, quam absens amittere cogeris.

Convent gehet nicht vor sich.

§. 8. Dieser Franckfurtische Chur- und Fürsten-Tag ist nicht vor sich gangen/ denn nicht allein Keyser Friedrich/ sondern auch Pabst Pius II. sich masculè darwider legten/ aus Ursachen/ weiln beede allerhöchste Häupter sich besorgten/ es möchten auf sothanem Convent solche Dinge/ welche Ihrer Hoheit præjudicirlich fallen könten/ vorgenommen werden. Hingegen aber ist nicht zu leugnen/ daß sowohl Ihre Keyserliche Majest./ wiewohl durch innerliche Unruhe verhindert/ sich um den Schaden Josephs in damahligen Zeiten nicht so bekümmerten/ wie es die Patriotischen Reichs-Stände verlangeten/ als Ihre Päbstliche Heiligkeit der Teutschen Nation ein- und das andere antragen liessen/ worzu sie sich nicht verbunden zu seyn erachtete. Solchemnach war eine Reichs-Consultation allerdings nöthig/ in welcher Absicht auch Churfürst Diether zu Meintz in seiner Defensions-Schrifft auf die wider ihn publicirte Absetzungs-Sentenz nicht unrecht geredet: Zweifeln auch gantz nicht/ so derselbe Tag/ (nemlich der Franckfurtische) nach seinem Außschriben besucht und volngangen were/ es solte Dutzschland nicht unschedelich gewest/ sondern fruchtbarlich erschüßen seyn. ꝛc.

Ob die Reichs-Stände propria autoritate Conventa anstellen können?

§. 9. Sowohl der Keyser als der Pabst stunden in der Meinung/ es könten die Reichs-Stände propria auctoritate keine Zusammenkünffte anstellen. Wie Keyserliche Majest. Anno 1456. den Nürnbergischen Convent ungnädig und befreundlich aufgenommen/ ist aus dem in 1sten Capitel der dritten Vorstellung beschehenen Vortrage bekant. Gleiche Principia führte auch der Pabst/ massen aus dem cap. 20. berührter Vorstellung ebenfals erinnerlich/ wie seine Heiligkeit in Churfürst Diethers von Meintz nach Mantua abgefertigte Gesandtschafft gedrungen/ sich vor ihren Principal zu verpflichten/ daß selbiger hinführo weder National-Conventa, noch Versammlungen der Churfürsten/ ohne Päbstlichen Consens/ halten solle. Und

wenn man angeregte Absetzungs-Sentenz (von welcher bald ein mehrers) durchliesst/ wird man finden/ wie seine Heiligkeit den Franckfurtischen Fürsten-Tag gesehen und impugniret; wiewohl in selbiger von der auf die Einholung des Päbstlichen Consens vormahls formirten Prætension nichts enthalten/ und die Impugnirung nur auf die Contradiction des Keysers gerichtet ist. Indixerat (sind die hieher gehörige Worte/) auctoritate sua (nemlich der Churfürst zu Meintz) *nationis conventum apud Francofurdiam*: quod sibi ex eo licere affirmat, quia Maguntinus præsul per nationem Germanicam Romani imperii archicancellarius existat. Fatemur, eum, qui Maguntinæ præsit Ecclesiæ, archicancellarium esse Imperii apud Germanos, sed vocare nationem in unum aliquem locum *invito imperatore* posse, aut ei licere, nequaquam fatemur: sed ipse non minus multa sibi arrogans, nondum sacris pontificialibus initiatus, nondum Episcopus, *nondum investitus ab imperatore*, nondum regalia consecutus, *adversante & contradicente Imperatore*, nationem vocare auder, & conventum tenere: Et quamvis dicat, ea se idcirco agere, ut nationi & reipublicæ Christianæ consulat; quod ad eum non pertinet, nisi quatenus *à superioribus* mandetur: re tamen vera nihil aliud studebat, quam sibi favores adversus Apostolicam sedem in reprobata appellatione sua quærere.

Cap. VIII.

Von Churfürst Diethers zu Meinz Appellation â Papa ad Concilium und ob deshalber auf dem Chur- und Fürsten-Tage zu Franckfurth etwas vorgehen sollen.

§. 1.

Chur-Meinzische Irrungen mit dem Pabst.

CHurfürst Diether zu Meintz stunde bey Pabst Pio II. in gar schlechten Credit. Ihre Heiligkeit ließ demselben/ nach der Wahl/ durch die an sie auf den Convent zu Mantua abgefertigte Gesandtschafft ansinnen/ nicht allein sich zu Ihro nach besagten Mantua/ der Confirmation halber/ in Person zu begeben/ und das Pallium höher/ als sonst gewönlich/ zu lösen/ sondern auch sich zu reversiren/ daß er keinen Convent ohne Dero Consens halten wolte; Wiewohl der Pabst vorgab/ daß respectu der Confirmation nichts ungewöhnlichs gefordert würde/ und zu dem angesonnenen Revers er gegründete Ursach hätte. An der persönlichen Erscheinung hinderte den Churfürsten eine Leibs-Indisposition, und wegen der Confirmation erboth er sich zu der Summe/ welche seine Vorfahren am Stifft abgetragen/ zur Einschrenckung der Convente aber wolte er sich keinesweges verstehen. Endlich erfolgte die Confirmation, samt der Aushändigung des Pallii, iedoch muste die Gesandtschafft nicht allein/ was pro annatis & confirmatione gefordert wurde/ erlegen/ sondern auch nomine ihres Principals/ versprechen/ daß selbiger sich binnen Jahrs Frist bey dem Pabst/ als welcher/ wegen des Concluſi Mantuani, mit ihme Unterredung pflegen wolte/ in Person einfinden solte. Gleichwie aber der Churfürst vormahls durch Kranckheit von der Reise abgehalten worden/ also stunde ihme das andere mahl die Unsicherheit der Strassen im Wege. Gewiß in damahligen Zeiten war fast in gantz Teutschland überall Krieg! Gestalt denn Lehmann in seiner Speierischen Chronice lib. 7. cap. 103. ad. ann. 1460. schreibet: Es war ein solch Krigen in Deutschland/ daß des Raths verordnete denen Geistlichen bey einer Zusammenkunfft sagten/ wie dergleichen keinem/ der damahls lebte/ gedächte/ deswegen auch den Bürgern bey Straf geboten/ ohne Spieß/ Armbrust oder Büchse nicht ins Feld zu gehen. Der Pabst sendete auch dahero den Cardinal Bessarion, als Legaten/ in Teutschland/ sowohl innerlichen Frieden zu stifften/ als vorangeregtes Concluſum Mantuanum zur Execution zu bringen. Wie seine Legation aber fast ohne allen Effect gewesen/ ist in den letztern Capiteln vorhergehender dritten Vorstellung/ der Länge nach/ vorgetragen worden. Der Legat suchte unter andern den zehenden/ zwantzigsten und dreyßigsten Pfennig zum Türcken-Kriege/ weiln er aber mit seinem Ansinnen bey der Teutschen Nation wenig Ingreß fand/ so wurde die Schuld dem Churfürsten von Meintz/ als Ertz-Cantzler/ gegeben.

§. 2.

Churfürst wird excommunicirt.

Die Gelder pro annatis & confirmatione konte das Ertz-Stifft nicht auf-

aufbringen / und wurde dahero die Gesandtschafft genöthiget / selbige bey einigen Wechsel-Herren aufzunehmen / welche eine Obligation darüber bekamen / darinnen man die Wiederbezahlung auf eine gewisse Frist bey Straffe des Banns versprach. Allein eines theils / daß die Zeiten schwer waren / andern theils / daß mehr gezahlt worden / als der Confirmatus abzutragen sich schuldig erachtete / verursachten / daß die Frist sonder Bezahlung vorbey lieff / dahero die Creditores zur Bann-Straffe eileten. Sothane Excommunication aber geschahe nicht vom Pabst / sondern ist nur von Unterrichtern des Päbstlichen Hofs / nach dem Gerichts-Brauch (minoribus judicibus curiæ Romanæ, ex judiciorum ordine, wie Reynaldus Annal. Eccles. ad ann. 1461. §. 16. redet/) verrichtet worden. In der Päbstlichen Absetzungs-Sentenz stehen dißfalls diese Worte: Inter hæc accidit, ut ad instantiam mercatorum, qui pecunias Apostolicæ sedi debitas sibi mutuo concesserunt, cum jam satisfactionis tempus præteriisset, Dietherus ipse excommunicaretur absque nostra conscientia, nam id per judices inferiores in forma cameræ fieri solet.

Appellirt à Papa ad Concilium.

§. 3. Nun hätte Churfürst Diether / wenn er zur Beschwehrung gegründete Ursach zu haben vermeynet / Pabst Pii II. Urtheil nach / bey seiner Heyligkeit die Beschwerde anbringen / und sich von dem Bann loßwürcken sollen. Dieweiln aber selbiger so fort vom Pabst an ein Concilium appellirte / so stunde Se. Heiligkeit / als welche dergleichen Appellationes (wie in der dritten Vorstellung cap. 21. vorgetragen worden) auf dem Convent zu Mantua bey hoher Straff verbothen / in Gedancken / ob habe er sich an Ihro gar sehr vergriffen / und wäre damit in die der Bullæ Mantuanæ contra appellationes einverleibte Straffen verfallen. Dahero auch Pabst Pius II. in vorangeregter Sentenz also fortfähret: Quod ubi ad ejus notitiam pervenit (nemlich / daß er der Nichtbezahlung halber von denen Unterrichtern des Röm. Hofs in Bann gethan worden/) censuris innotatus non quomodo se solveret, & ad communionem fidelium rediret, sed quomodo magis ac magis se pœnis immergeret excogitavit: non recurrit ad nos, nobis nullam querelam fieri curavit, nullum à nobis præsidium, nullum remedium, petiit; sed passim clamans, & vociferans contra nos indigna se pati dicens, & Apostolicam sedem blasphemans, confecto quodam infamatorio libello adfutu-

rum concilium contra Mantuanam bullam appellavit, excommunicationem ipso facto, à qua nisi à nobis absolvi non potest, & alias pœnas contra reos majestatis, & hæreticæ pravitatis fautores à jure fulminatas incurrens. Hingegen bemühete sich der Churfürst zu deduciren / daß er mit der interponirten Appellation nichts unrechtes gethan: Uber den Bann / worein er wegen nicht bezahlter Gelder / solle verfallen seyn / habe er sich bey dem Pabst deshalber nicht beschweren können / weiln ihme dißfals nichts insinuiret worden: Was aber die Appellation anlange / gleichwie dem Ertz-Stifft Meintz vom Pabst zur Ungebühr Anforderung beschehen wäre / also erachtete er sich / obschon die Gesandtschafft durch die Wechsel-Herren die Gelder zahlen lassen / (massen sie solches ausser Befehl gethan / und sonst die Confirmation nicht würde erhalten haben /) zur Appellation an ein Concilium, dem auch der Pabst unterworffen / allerdings befugt / und müsse dahero die Bullam Mantuanam, als welche wider die Rechte liesse / auch die Teutsche Nation darein nicht gewilliget hätte / gäntzlich verwerffen / insonderheit seynd die Worte / deren der Churfürst in seiner Defensions-Schrifft dißfalls gebrauchet / sehr notabel: Denn solte das sin / daß sich nymandt von Beschwerunge eines Babsts an ein zukünftig gemeine Concilium beruhen solte / so möchte ein Babst mit und auch gein einem yeden handeln und fürnemen / wes seins Willens wäre / oder sin würde / und des möchte sich alsdenn nymants erwehren noch ufgehalten / auch nicht vortragen sin / noch verbliben / was Last oder Beschwerde das einem yeden Beschwerten thun und brengen mochte / mag menigklich wohl prüfen.

Ob deshalber auf dem Convent zu Frankf. vorgehen sollen?

§. 4. Unter diesen Troublen verglichen sich auf dem Convent zu Nürnberg einige Chur- und Fürsten des Franckfurtischen Chur- und Fürsten-Tags. Auf selbigem solte / wie der Churfürst zu Meintz und seine Adhærenten / vorgab / über des Reichs und der Christenheit gemeine Angelegenheiten berahtschlaget werden / hingegen beschuldigte der Pabst den Churfürsten / ob habe selbiger die Ausschreibung des Tages deshalber veranlasset / damit er auf selbigem seine privat-Affaire vortragen und wegen der unternommenen Appellation sich Faveur wider den Päbstlichen Stuhl procuriren möchte. Diese Beschuldigung ist in offt allegirter Päbstlicher Absetzungs-Sentenz deutlich enthalten:

Et

Et quamvis dicat (nemlich der Churfürst) ea se idcirco agere, ut nationi & reipublicæ Christianæ consulat, quod ad eum non pertinet, nisi quatenus à superioribus mandetur: re tamen vera nihil aliud studebat, quam sibi favores adversus Apostolicam sedem in reprobata appellatione sua quærere. Ob nun Chur-Meintz bey Ausschreibung des Franckfurtischen Churfürstentags mehr auf seinen privat- als gemeinen Nutz gesehen / kan positivè nicht gesaget werden? das deshalber an Kayserl. Majest. abgelassene Schreiben hält zwar eine negativam in sich / iedoch ist leicht zuglauben/ daß wenn der Tag vor sich gangen / der Churfürst nicht ermangelt haben würde/ seine Privat Affaire, als die gewiß von grosser Importanz war / und in seiner Masse alle Reichs-Stände concernirte / mit vorzutragen / gestalt denn solches auf folgendem Convent zu Meintz beschehen.

Cap. IX.

Von dem durch Churfürst Diethern von Meintz gehaltenen Convent zu Meintz/ 1461.

§. 1.

Päbstl. Commission wider Chur-Meintz.

PAbst Pius II. hielte Churfürst Diethern zu Meinz so wohl wegen der an die Wechsel-Herren nicht bezahlten Schuld-Post/ als interponirten Appellation an ein Concilium, vor einen Verbannten/ dieser aber achtete den Bann-Strahl nicht / ja selbiger führete solche principia, ob sey er nicht einmahl damit getroffen worden / und wohnte auch dahero denen Sacris nach wie vor bey. Als nun dieses Ihre Päbstliche Heiligkeit in Erfahrung brachten/ fertigten Sie eine Gesandtschafft / welche in dem Dechant zu Worms und einem Canonico zu Toledo bestunde / in Teutschland mit dieser Vollmacht ab/ daß selbige in die Teutsche Affairen Einsicht haben / sonderlich aber des Meinzer Gemüth ändern / oder sich seiner Raserey/ wie man dessen Unternehmen zu Rom nennet/ widersetzen sollte. Hiervon schreibet Gobellinus Comment. Pii II. Papæ lib. 6. pag. 143. also: Apud Germanos interea frequentes conventus habiti sunt, procurante Dyethero electo Moguntino, qui extra Ecclesiam factus, quoniam non satisfecit mercatoribus, à quibus mutuum pro dissolvenda annata jampridem acceperat, tanquam injuria fuisset affectus ad futurum concilium appellavit; convocatisq; pluribus Germanorum conventibus, proteres ut appellationi suæ adhæretent, magnis precibus invitavit; sicq; & adversus Romanam Ecclesiam & contra Imperatorem multa molitus est. In eaque suprema orbis capita erigere cornua, & calces jacere non dubitavit; nec censuras veritus Ecclesiasticas, quamvis excommunicatus, sanctuarium ingressus, divina fœdans ministeria, missarum solemnibus per contemptum interfuit. Quod cum Pontifex maximus accepisset, Rodulphum decanum Wormaciensem, & Franciscum canonicum Toletanum, alterum civilis juris interpretem, alterum Theologicæ doctrinæ magistrum, ad eum misit, ut res Germanicas inspicerent, atque ipsius Dyetheri, aut mollirent animum, aut furori resisterent.

Convent zu Meinz.

§. 2. Um selbige Zeit hielte vorbenannter Churfürst/ wegen der wider den Päbstlichen Stuhl habenden Beschwerden/ einen *Convent* zu Meinz/ denn da der Franckfurtische Chur- und Fürsten-Tag/ Keyserl. Majest. inhibition halber / nicht vor sich ging / so verlegte er solchen nach gedachten Meintz. Die Päbstliche Absetzungs-Sentenz giebt davon diese Nachricht: Cumque apud Francofordiam, prohibente Imperatore, congregationem habere non posset, nam boni cives domino paruerunt, ad Maguntiam conventum transtulit, ibique præsidere præsumpsit.

Wer darauf erschienen?

§. 3. Auf diesen Convent zu Meintz begab sich nun die Päbstl. Gesandtschafft; von denen convocirten aber erschienen wenig / und die sich eingefunden / sollen aus diversen Neigungen erschienen seyn. Vorallegirte Sentenz meldet ferner hiervon / daß die meisten/ welche den Tag besuchet/ nicht dem Churfürsten Gehör zu geben/ sondern dessen Künheit niederzulegen / ankommen / wiewohl auch einige auf dessen Seite gestanden hätten. Quamvis (lauten die Worte/) pauci advenêre, quorum magna pars, non ut ei auscultaret, sed ut ejus reprimeret audaciam: nec tamen defuere nonnulli, qui ejus insaniæ consentirent.

§. 4. Un-

Des Churf. zu Meinz Adhærenten.

§. 4. Unter denen Adhærenten des Churfürsten waren Churfürst Friedrich zu Pfalz/ und Gregorius Haimburgensis, Herzogs Sigismundi zu Oesterreich Gesandter. Weiln nun dieser Gregorius so wohl als sein Principal (wie cap. 22. der dritten Vorstellung Anzeige beschehen/) in Päbstlichen Banne lagen/ so wurde zwar von der Päbstlichen Gesandtschafft/ wegen dessen Admission bey dem Convent, sehr geeifert/ allein der Churfürst kehrte sich daran im wenigsten/vielmehr verstattete selbiger dem Gregorio, die Nothdurft seines Principalen/als welcher mit dem Churfürsten/wegen der Appellation an ein Concilium, in gleicher Päbstl. Verdammniß war/vor allen andern öffentlich vorzutragen. Worinn der Vortrag bestanden/ wird nicht gemeldet/ Gobelinus aber thut dict. loc. davon diese generale Meldung: Convenerant Maguntiæ oratores principum Germanorum, cum quibus & Gregorius Haimburgensis aderat, Sigismundi Austrialis Legatus, tanquam hæreticus jampridem damnatus. Svasere legatus, ne homini hæretico communicaretur: sprevit eorum verba Dyetherus, Gregoriumque inprimis audiendum ad conventum, cui præsidebat, admisit, & quæ vellet dicere jussit, cujus oratio plena blasphemiarum atque errorum fuit: unde postea non jam Gregorium sed *Errorium* appellavêre Catholici. Und in der Absetzungs-Sentenz lieset man hiervon also: Inter quos (nemlich den Adhærenten) Gregorius Hamburgensis inventus est, quem veriori vocabulo *Errorium* appellant, iniquitatis alumnus, quem quamvis hæreticum publicè damnatum & excommunicatum ac rebellem Dyetherus ipse non ignoraret, ad conventum admisit, & illi palam communicavit, nostris nuntiis ne id ageret commonentibus. Sed cur vitet excommunicatus excommunicatum, infidelis infidelem, perjurus perjurum, aut rebellis rebellem? pares cum paribus facile conveniunt, & colligatas inter se gerant perfidi caudas. Gregorius Sigismundi ex principibus Austriæ jam damnati & excommunicati propter injectas in Cardinalem Sti Petri manus in eo conventu nuntius affuit, dignus domini sui orator, & dignus, quem Dietherus suæ perfidiæ consortem admitteret.

Dessen Propositiõn auf dem Convent.

§. 5. Nachdem aber Herzog Sigmunds zu Oesterreich Gesandter seines Principalen Nothdurfft bey dem Convent vorgetragen/hielte Churfürst Diether selbst eine Oration, in welcher er über des Pabsts zu Rom harte Verfolgungen grosse Beschwerde führte/ sein eigen Unternehmen aber zu defendiren sich bemühete/ und zugleich das respectu des Zehenden und Ablasses gefährliche Päbstliche Ansinnen denen anwesenden Reichs-Ständen zu überlegen anheim gab. Diese Rede ist zwar in Teutscher Sprache gehalten worden/ Gobelinus aber hat solche mit folgenden Lateinischen Worten/ dict. pag. 143. aufgezeichnet: Post eum (nemlich/ nachdem der Gregorius Haimburgensis geredet/) & *Dyetherus* ipse verba fecit in hunc fermè modum: *Quibus me modis persecutus fuerit superioribus diebus Romanus Pontifex, nullum vestrum arbitror, viri fortes, ignorare: repetam tamen breviter, si quis ignoret, quæ norunt omnes. Inprimis cum essem ad Ecclesiam Moguntinam electus, misissemque procuratores pro veteri consuetudine ad impetrandam confirmationem usque Mantuam, ubi tum erat Romana curia: diu preces meas suspendit, contempsitque procuratores vacuos remisit, cum nollent indignis petitionibus assentire: petebatur magna vis auri confirmationis causa, juramentum insolitum exigebatur, illudque inter cetera prorsus indignum requirebatur, ut conventus nationis suo in jussu non togerem. Pretereo alia multa nationi Germanicæ gravissima de decimis, atque indulgentiis, ad quas præstare jubebar assensum: Substinui quoad potui non acerbo animo dilationem. Remisi procuratores, novas adjeci preces, pecunias obtuli, quas consvessent mei predecessores Apostolico erario pro confirmatione inferre. Diu protracta res est. Postremò cum alio modo confirmationem obtinere nequirem, juravi prater consuetudinem, antequam annus elaberetur ad presentiam me Pontificis conferre, negotiatores rogati à meis procuratoribus in sese onus faciendæ solutionis, & me sibi in formula, quam vocant Camera, obligatum assumpserunt. Præteriit tempus, non potui in prafixo termino satisfacere, excommunicatus sum, & publicè denunciatus. Hæc de mea causa. Caterum quantum ad vos attinet, quid sibi velle vel decimas, quas petunt, vel indulgentias, quas afferunt, arbitramini? Bellum contra Turcas gerendum ajunt, pecunias opus esse; insidiæ sunt, quod si me audiveritis, non prævalebunt fraudes. Ego ad futurum concilium appellavi, non tam quod injustè sum excommunicatus, quàm ne provinciales mei decimarum onere afficiantur. Unicum hoc nobis remedium adversus, Apostolicæ sedis imperium relictum est. Vos si sapietis exemplo meo, & vobis ipsis, & subditis vestris peropportune consuletis.*

Päbstl. Legatens Gegen-Vorstellung.

§. 6. Hierwider that der eine Päbstliche Legat eine Gegen-Vorstellung. Gobellinus hat solche gleichfalls in seinem Comment. dict. loc. aufgezeichnet/ wiewohl dieser Scribente beyfüget/ daß andere vorgegeben/ ob wäre selbige nicht so lang/ auch nicht so frey gewesen. Die Rede/ wie sie Gobellinus entworffen/ saint dessen Anhang/ lautet also: Cum ea dixisset, & jam propemodum persvasa concio videretur: Assurgens Rodulphus patria lingva (nam & Dyetherus theutonicè verba fecerat) in hunc modum locutus est. *Da veniam Dyetbere, si hoc in conventu præstantissimorum virorum, summi Pontificis innocentium defensurus, calumnias tuas repulero; & vos proceres pro communi omnium patre, magistro, & domino loquenti benignas aures adhibete. Contumeliosius est Christi vicario Dyetherus: falsam calumniam illi irrogat: procul à vero abfuit oratio sua, injuriam intulit, non accepit. Audite rem gestam; si mentiar, adsunt procuratores, qui Dyetheri negotia apud Mantuam tractavere; ipsi testimonium perbibebunt. Rogatus Pontifex maximus Dyetberum in Ecclesia Moguntina confirmare, facturum se dixit, quod peteretur, quamprimum electus ad curiam proficisceretur, conventum haberi Mantuæ, de tuenda religione consulturum. Vocatum eò fuisse præcessorem suum, par fore subrogatum illi id concilium, adire pro sua provincia, quæ maxima essent responsurum, quis hoc reprehendat? quis Pontificem accuset de tuenda orthodoxa fide sollicitum? pium desiderium, piam præsulis mentem malè interpretatur Dyetherus. Jubent sacri canones eum, qui electus est Romanum adire Pontificem, confirmationemque coram petere. Quid delicti est eum adventum requirere, qui jure debetur? Vocatos ad synodum episcopos parere oportet, & quæ synodus majorem ob causam ævo nostro celebrata est, quam Mantuana, si licuit jam consecratos illic Episcopos accersiri, non licuit electos? si fuit honesta vocatio, quis recusationem laudet? Turpiter ad Pontificatum venisti Dyetbere, primæ tuæ dignitatis rudimenta inobedientiam prætulere, à rebellione cœpisti. Dicis, ingentem pecuniarum summam fuisse petitam. Quid agis bone vir? siccine verum procul abjicis? cave ne mendaciis auscultes, mentiti omnes sunt, qui vel nummum unum abs te flagitatum asserunt, ultra summam in Camera prætaxatam, decem millia auri nummum principalis taxatio requirit, minutaque quæ vocant servitia, & literarum expeditio, & oratorum sumptus circiter quatuor millia deposcunt. Nec ex te quicquam ulterius, vel exactum est, vel postulatum; neque unquam memoria nostra Maguntina Ecclesia minus solvit Trevirensis, quæ multo minor est, sub Calliso tertio triginta millia dedit. Quid habes, quod quæraris? Nimia Pontificis benignitas superbum te fecit: jam verò quod de concilio generali, & conventibus nationis asseruisti, quis toleret, nunquam hæc extogitata fuerunt, nec dicam petita: Nam quid ad te Germanica congregatio? Liberum est Teutonicis quando venit Imperator convenire; generalis concilii convocatio Romani præsulis est, non Maguntini, illum mandare fas est, te obedire oportet: arbitraris, concilii nomen odiosum esse Pio? falleris, nihil tam illi jocundum fuerit, quam in conventu totius Christian: orbis apparere; in quo tandem & tua, & aliorum rebellium contumacia plecti posset: si adsit generalis Synodus, præsidentia ejus erit. Ipse caput, ipse dux ipse moderator habebitur: te multi precedent, quamvis non es ea doctrina, ut magna in Ecclesia audeas apparere. Nam quid diceres, qui vix unum, aut alterum proferre verbum latine nosti? Ex qualem invenimus generalis concilii assertorem, benè habet Ecclesia, quando ad te denique ventum est, ex cujus arbitrio concilium pendeat. De decimis, atque indulgentiis non videris memoriæ tenere, quæ tua sponte obtuliisti daturum de illis cursum in tua provincia: verum partem cupere, vendere tuas operas voluisti; nec tunc provincialium te cura tenebat, nec miserebaris subditorum, nec spoliari Germanos auro dolebas, dum portionem acciperes. At Pontifex destinatam in opus fidei pecuniam partiri tecum nefas duxit, cujus tibi retinendæ animum nunquam induxit, quod Deo dandum esset, sacrilegium existimavit ad privatos transferre usus. Non est pius, qui unum dicat, alterum faciat; quod habet in corde, habet in ore. Ego mensarium novi, qui dedit argentum, neque in obscuro res acta est. Pontifex suam portionem, cardinales suam, reliqui ministri suam accepere. Extant liberi Camera, extant publica documenta, extant idonei testes. Vellet mercator, qui tua causa ad inopiam vergit, verum te dicere; mendacium tuum, & sibi in arca, & tibi in conscientia damnosum est. Dicis, injustam esse tuam excommunicationem, quomodo injusta? si in eo tempore non satisfeciisti, in quo sub pœna excommunicationis dissolvere mutuum tenebare? at, sive justa, sive injusta, timenda fuit: sprevisti censuras, non timuisti percussus anathemate, divinis te officiis immiscuisti, factus extra Ecclesiam ingredis Ecclesiam non horruisti, polluisti sacras ceremonias, non honorasti, nec verius

es irregularitatem incurrere: sed appellavi, dices. Quando appellasti? sane jam cum lata esset excommunicationis sententia, & jam Rome Maguntie, Colonie, multisque aliis in locis publicata. Rursus oro, à quo judice provocasti? ab eo certè, qui non habet in terra superiorem, nam quis major Papa in terris? qua celsior auctoritas? que sublimior dignitas? que potestas altior, quam Jesu Christi vicariatus? ab eo appellasti Dyetbere, qui tamen egre ferres, si quis provincialium suorum à te ipso appellasset, sed quem appellasti judicem? quem provocasti tue cause cognitorem? Futurum concilium, dicis, appellavi: & ubi est futurum concilium? ubi sedet? ubi tribunal ejus requiremus? Pulchra inventio, ut impunita sint scelera, ut liceat sine metu judicii aliena invadere. Is judex appellatur, qui nusquam reperitur. In conventu Mantuano adversus hanc nequitiam lex edita est, que appellanti ad futurum concilium, eam irrogat pœnam, qua rei majestatis, & fautores hereticorum plectuntur. Intelligis, que te pœna expectet Dyetbere; quamvis Apostolica sedis decreta parvi existimas, cui non satis errasse fuit, nisi & alios tuo errore involvas, quando & hos proceres, ut appellationi tue astipulentur hortaris. At vos viri prudentes, quid sibi velit hec appellatio, & quantum secum afferat veneni, plane intelligitis. Fugite hanc pestem, nolite Dyetheri causa, & animas vestras, & nationem perdere; ad gehennam omnes adificant, qui sacrosancte Romane Ecclesie obedientiam declinant. Et quid erit natio nostra, si licet ad futurum concilium appellare? Quis episcopus? quis judex suo satis officio faciet? que manebit obedientia? que sententia executionem habebit? omnes, qui appellant à Romano Presule ad futurum concilium supremum, tribunal esse fatentur, quod appellant. Sine medio igitur ad futurum concilium patebit appellationis via: ea enim est supremi tribunalis prerogativa, ut sine medio provocetur. Pernicio sum est hoc virus, & nationi nostre, & Apostolice sedi, que profecto non meruit, ut nobis auctoribus suam eminentiam perdat: Ipsa mater nostra est: ipsa nos Christo regeneravit: ipsa nos lacte fidei nutrivit, & vere doctrine lumine illustravit. Nolite, patres, nolite, fratres matrem contemnere, nolite conculcare Apostolicam sedem. Et ubi requiremus gloriam nostram, si hec perierit? Quid hoc mali est? Superio res cuncti contemnimus, & dum liberi omnes esse volumus, nemo non servit. Decimas, & indulgentias horretis, que pecunias nationis exhauriunt: bono estote animo, nibil ab invitis Papa requirit. Bellum adversus Turcas indixit; speravit quod oratores vestri Mantue promiserunt ratum futurum, decimas, atque indulgentias eorum consilio decrevit, ex quibus pecunie ad bellum necessarie cogerentur: si non placet religioni opem afferre, liberi estis: consulite in medium tam vobis vicini, quam Italis. Turce sunt, communi periculo res agitur: nolite arbitrari ab invitis auxilia Pium expectare. Ego & Collega meus fidem facimus, nationem Germanicam, nisi sponte sua voluerit, nibil collaturam, cujus rei, si opus fuerit, decretum dabimus. Vos pro vestra Circumspectione Christiane religionis statum, & invalescentem Turcarum potentiam, & pericula, que nostris capitibus imminent, & quibus modis instanti ruine sit occurrendum, judicabitis.

Hæc Rodulphum in conventu Maguntino peroraſſe nonnulli affirmaverunt: plerique quamvis egregiè locutum, pauciora tamen, & minus liberè, dixiſſe tradiderunt.

§. 7. Anfangs fand der Chur-Meinziſche Vortrag ziemlichen Ingreſs, nachdem aber der Päbſtliche Legat die Gegen-Vorſtellung gethan/ iſt die Verſammlung auf andere Gedancken gefallen/ der Gregorius, welcher darüber confus worden/ fortgereiſet/ ja die Zeugen/ welche der Churfürſt vor ſich produciret/ ſollen wider ihn deponiret haben. Conſtat, (ſchreibet Gobellinus,) conventum ejus oratione perſuaſum, nihil eorum feciſſe, quæ Dyetherus efflagitaverit, Gregoriumque inde confuſum abiiſſe, ac teſtes, qui pro Dyethero producti fuerant, adverſus eum depoſuiſſe. Und die offt allegirte Sentenz erſtattet dieſe Nachricht. Habitus igitur eſt *conventus Maguntie* multò minor quam Dietherus ſperavit, in quo ipſe plenus minarum multa contra nos & Imperatorem locutus eſt, audens os in cœlum ponere, & de duobus capitibus vilis ovicula maledicere: & quamvis nuntii noſtri magnoperè eum hortarentur, ne ſe hoſtem Apoſtolicæ ſedi redderet, ne damnatam appellationem proſequeretur, ne Imperatori moleſtus eſſet, ne Papam expugnaret: intelligeret ſe nullam habere cauſam, cur talia tentaret, perſuaderet ſibi omnia, quæ honeſta eſſent, facile poſſe à nobis impetrari: recognoſceret ſtatum ſuum, neque altiora ſe quæreret: ſciret ſe, quantum ad Romanum pontificem attineret, ovem eſſe non paſtorem, & quantum ad Imperatorem, *Vaſallum* ſe gerere, non Dominum, & utrumque ſibi judicem eſſe: Impenderet reverentiam ſuis ſuperioribus, & dominorum potius clementiam, quam cenſu-

Erlangt dadurch Beyfall.

ram experiri vellet; homo tamen cervicosus, & qui odio in extinguibili contra Romanam sedem ardet, nec Imperatoris nomen audire potest, nullis flecti precibus, nullis deterreri commminationibus potuit, quin conceptum contra nos virus evomeret, plura tentare ausus, quæ Apostolicæ sedi & Romani imperii juribus mirum in modum adversabantur, sed noverunt prudentes viri, qui aderant Machinamenta ejus, nec manus tantæ malignitati dederunt. Finem habuit conventus aliter quàm speravit Dietherus, ruunt enim vana consilia, nec temeritatis diuturna est cum prosperitate societas.

premeretur, neque affirmavere sperandam gratiam, neque negavere facturos se de reipsa Pontifici verbum: verum difficile esse Apostolicæ Cameræ, jura dimitti ab eo Pontifice, qui multis esset gravatus oneribus: appellationem, si revocaverit, suæ rei consulturum. Victus his Dietherus, accersito tabellione & paucis testibus, appellationi, quam publicè interposuerat, occultè renunciavit, ut quem non tam appellasse, quam & appellationem revocasse pudebat. Idem fecerat paucis diebus ante Federicus Rhenensis Palatii comes, cum Rudolpho instruente appellationi, quam Dietherus interposuerat, malè se adhæsisse didicisset. Und die Sententia meldet dieses: Fractus omninò, & desertus ab his, in quibus plurimum spei collocaverat Dietherus, paululum immutatus est, vocatisque nunciis nostris tanquam respicere vellet, mendaci & contumeliosissimæ appellationi suæ renuntiavit: verùm id haud quidem publicè, sed in domo coram paucis, quem non tam appellasse, quam appellationem revocasse pudebat.

Der Churfürst submittirt sich.

§. 8. Solchergestalt wurde der Convent dissolviret / und weil Churfürst Dietrich sich in die Zeit zu schicken wohl gelernet/ so kroch selbiger gegen die Päbstliche Gesandtschafft zu Creutze und widerrufftes/ wiewohl nur heimlich/ die Appellation, dergleichen auch sein Adhærent, Churfürst Friedrich zu Pfaltz/ thate. Gobellini fernere Worte lauten pag. 145. hiervon also: Conventu dissoluto, fractus animo Dietherus, Apostolicis nunciis ad se vocatis, multa de rebus gestis locutus, futurum se deinceps alium virum promisit; appellationi renunciaturum, ac Pio dum viveret parituru, si speraret se veniam, & gratiam inventurum. Illi de venia nihil dubitandum esse dixere, gratiam non se intelligere qualem vellet: cum declarasset annatam sibi remitti suum desiderium esse, quia paupertate

Ändert sich aber bald wieder.

§. 9. Jedoch haben sich sowol Churs Meintz als Churs Pfaltz bald wiederum geändert / dadurch aber verursachet / daß jener abgesetzet/ und Graf Adolph von Nassau an seine Stelle erwählet worden. Von welcher Absetzung und neuen Wahl/ sowohl wie daraus ein grosser Krieg in Teutschland entstanden/ cap. 11. dieser Vorstellung mehrere Nachricht ertheilet werden soll.

Cap. X.

Wessen sich die Päbstliche Gesandschafft auf dem Convent zu Meintz Anno 1461. wegen des Türcken-Kriegs und angeforderten Zehenden/ erkläret.

§. 1.

Pabst fordert den Zehenden zum Türcken-Krieg

JE sehr sich Pabst Pius II. wegen eines Zugs wider die Türcken bemühet / ist in vorgehender dritten Vorstellung in verschiedenen Capiteln zur Gnüge vorgetragen worden. Gleichwie aber hierzu ein grosser Verlag gehörete/ also war auch ermeldter Pabst sorgfältig/ solcher durch Anforderung des Zehenden zu procuriren. Bey einigen Reichs-Ständen fand er nun zwar Gehör/ viele aber sahen die Sache dermassen an / als wenn Ihre Päbstliche Heiligkeit dadurch mehr ihren privat-Nutzen als die Beförderung des gemeinen Wesens sucheten/ dahero auch deshalben ziemliche Quærelen wider den Pabst und seine Legaten einlieffen.

§. 2. Die vom Pabst auf den Meinzischen Convent abgeschickte Gesandtschaft bekam von diesen Quærelen zeitige Nachricht/ und that dahero nicht allein eine Declaration; wie zwar Se. Päbstliche Heiligkeit einen Türcken-Zug vor höchst-nöthig hielten / iedoch ihr Gemüth keinesweges sey/ ohne der Teutschen Nation Consens / den Zehenden darzu einheben zu lassen/ sondern versprach auch / darüber des nechsten literas Apostolicas auszuwürcken.

Dessen Legat thut deshalber eine Declaration.

§. 3. Nach geendigten Convent erstattete die Gesandtschafft von ihrer Negotiation nach Rom ihren Bericht/ und weiln Pabst Pius II. wohl gelernet/ den Mantel

Welche der Pabst approbire

nach

nach dem Winde zu kehren/ so approbirte er berührte Declaration folgender massen:

Pii II. Papæ Approbatio declarationis à Legato de Decimis in natione Germanicâ colligendis, factæ. 1461.

Pius, Episcopus, servus Servorum Dei, universis vernerabilibus Fratribus, Archiepiscopis, Episcopis & aliis prælatis ecclesiasticis, nec non dilectis filiis, nobilibus viris, Principibus Electoribus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Militibus ac Dominis temporalibus, nec non communitatibus, universitatibus & collegiis *nationis Alamaniæ*, Salutem & Apostolicam benedictionem Dudum in *conventu Mantuensi* personaliter cum curia nostra constituti, cum de venerabilium fratrum nostrorum Sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinalium aliorumque prælatorum, & principum seu oratorum eorundem, ibidem tunc præsentium, consilio, pro communium Christianorum salute, pro qua augenda & conservanda illuc conveneramus; *Cruciatam* indixissemus, inter alia unam integram decimam omnium annuorum fructuum, reddituum & proventuum, *in toto orbe* existentium, secundum verum valorem singulis prælatis ac universo clero imposuissemus, Misimus paulo post venerabilem fratrem nostrum *Bissarionem* Episcopum Tusculanensem Cardinalem Nicenum ad partes Germaniæ *ad præsidendum in dictis tam apud Norimbergam quam apud curiam imperialem tunc tenendis*. Nec non pro pace & quiete componenda inter dissidentes regionum hujusmodi, ac etiam pro exercitu adversus immanissimos Turcos congregendo, & aliis peragendis nostrum & apostolicæ sedis legatum de latere eidem inter alia injungentes, ut in nucione illa decimam prædictam non exigeret, nisi de consensu prælatorum ac principum nationis ejusdem, concedentesque sibi, quod si ita expediret & videretur, ipsam decimam ad remissiorem summam usque ad vigesimam inclusive commutare atque reducere valeret, prout in nostris desuper confectis literis plenius continetur. Et deinde per nos plurimorum relatione fide dignorum accepto, quod licet præfatus Cardinalis & legatus in præfatis dietis conveniens in ea natione officium legationis suæ pro posse fideliter fuisset executus & exequeretur, & non consentientibus prælatis ac principibus prædictis decimam hujusmodi non exegisset, nec ad eam solvendam quenquam coëgisset; aut propterea censuras aliquas fulminasset, nonnulli tamen, debiti sui immemores, contra nos & matrem suam sanctam Romanam Ecclesiam, quæ nos erexit & sublimavit, temerariis suis ausibus ad concitanda scandula cervices suas erigentes, non fuerunt veriti confingere, legatum prædictum eos voluisse & velle ad ipsius decimæ solutionem compellere. Nos tunc, ad tollenda scandala inde exorta, destinavimus in eam nationem dilectos filios *Rudolphum de Rudelheim*, Decanum Wormatiensem, referendarium nostrum, ac *Franciscum de Toleto*, archidiaconum de Astigia in Ecclesia Ispalensi magistrum in Theologia, oratores nostros, qui pro parte nostra *dicte apud Moguntiam* in festo Sanctæ Trinitatis proximè præterito celebratæ interessentes, omnes, qui illuc convenerant, de intentione nostra tum circa exactionem dictæ decimæ, tum circa expeditionem sumendi belli contra Turcos, plenè reddiderunt certiores, promittentes, ut nobis retulerunt, super hoc ejus literas apostolicas quamprimum impetrare. Nos igitur eorundem Rudolphi & Francisci oratorum in præmissis gesta atque promissa rata habentes & grata, & cupientes, ut de eadem nostra intentione omnibus absque hæsitatione autenticè appareat & legitime constet fraternitati, nobilitati, ac devotioni vestræ, præsentium tenore, significamus, nostræ, intentionis semper fuisse, & adhuc esse, quod prædicta decima in eadem natione non exigeretur, nec exigatur, nisi de vestro aliorumque prælatorum & principum consensu, sed nos semper cupivisse atque pro communi Christianorum causa, de qua hic agitur, affectuosè cupere, ut in ipsa natione juxta deliberata in præfato conventu Mantuanensi sive per ipsius decimæ impositionem aut quemvis alium convenientem modum aliquid salutare fieret, & ordinetur contra Turcos præfatos. Ad quod etiam peragendum & ita conducendum viribus, quibus possumus, plurimum vos in domino exhortamur. Datum *Tyburi*, Anno Incarnationis Dominicæ Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo Primo, pridie Nonar. Septembris, pontificatus nostri anno quarto.

Cap. XI.

Wie Churfürst Diether zu Meinz von Pabst Pio II. mit Consens Keyser Friedrichs/ des Erz-Stiffts Meinz entsetzet worden/ anno 1461.

§. 1.

Beschwerden wider Churfürst Diethern zu Meinz.

VOn Churfürst Diethern zu Meinz und Churfürst Friedrichen zu Pfalz/ nachdem jener seine vom Pabst Pio II. an ein künfftiges Concilium eingewendete Appellation und dieser seine Adhæsion wiederruffen/ meldet Gobellinus Comment. lib. 6. pag. 146. Sed neuter in via permansit, ambo ad vomitum rediêre. Und die Absetzungs-Sentenz thut davon diese Meldung: Speraverunt tamen nuntii nostri, eum in viam redire velle, sed cum interius hominem tetigerunt, nihil solidi inventum est. Hierüber kamen bey dem Päbstlichen Stuhle wider den Churfürsten zu Meintz insonderheit noch viel andere Beschwerden ein/ welche vorbesagter Gobellinus dict. pag. 146. also aufgezeichnet: Dyetherus, divina & humana jura contemnens, nulla ex communicationis absolutione obtenta, divina profunavit officia, infra tempus, à jure statutum, episcopalem ordinem neglexit accipere: creditoribus nunquam satisfecit: juramentum, quo se curiam petitiorum astrinxerat: impudenter violavit: novas adversus Pontificem excitare turbas procuravit: Canonicos ecclesiæ suæ per contumeliam ejecit: bellis cruentissimis se immiscuit: villas & ecclesias incendit: subditis gravissima imposuit onere: *aliis uxores abstulit*, aliis substantiam arripuit: sacerdotia pretio vendidit reddendi juris nullum adhibuit studium: fœda omnium rerum facies, apud Maguntinos capituli nulla reverentia, lamentari populus, conqueri clerus, nemo suum præsulem laudare.

Pabst Pius II. schicket deshalber einen Commissarium ab.

§. 2. Bey so gestalten Sachen gieng Pabst Pius II. ämCh urfürst Diethern seines Erz-Stiffts zu entsetzen/ brauchte aber anbey diese Behutsamkeit/ daß er einen von seinen Cämmerern/ Joannem Flaslandium, Decanum zu Basel/ in Teutschland schickte/ der vorher Erkundigung einziehen solte/ ob unter denen Meintzischen Dom-Herren einer vorhanden/ welcher in dem Stande/ sich dem Dyethero zu opponiren/ und das Erz-Stift zu übernehmen. Als nun Graf Adolph von Nassau/ (der/ wie c. 20. der dritten Vorstellung Anzeige beschehen/ bey der Wahl Dietheri in gleiche Consideration kam/) in Vorschlag gebracht/ und ihme alle assistenz versprochen wurde/ erklährte sich derselbe sowol zur Opposition gegen Dietherum als zu Annehmung des Erz-Stiffts. Quibus (fähret Gobellinus dict. pag. 146. in seiner Relation fort/) Pontificii renuntiatis, cum omnes ex Rhenanis partibus venientes, Dyetheri regimen accusarent, vitamque turpissimum esse dicerent; non censuit Pius, temeritatem ac nequitiam hominis ulterius ferendam fore: si modo potentem aliquem inveniret, quem posset adversus Dyetherum erigere in Ecclesia Maguntina pontificem, ne sententiam frustra ferret. Misit igitur *Joannem Flaslandium* Decanum Basiliensem, unum ex cubiculariis suis in Germaniam, qui facta Dyetheri inspiceret, & an inter canonicos Maguntinos quispiam esset, inquireret, qui se Dyethero auderet opponere, opibus atque amicis munitus. Illi successor datus, inventus est ex antiqua & nobili domo, cognomento Nassau, Adulphus, Clero & populo dilectus, & quem canonici procul dubio Dyethero prætulissent, si libera fuisset electio capituli, & non in paucos facta compromissio, pecuniis & malis artibus patuisset. Septem fuere compromissarii. tres Adulfum, tres Dyetherum elegere, septimus tribus millibus emptus ad Dyetherum accessit. Ex majoribus Adulfi complures Ecclesiæ Maguntinæ præfuerunt, quorum memoriam mirum in modum provinciales extollunt. Fuit & aliquando Imperium in ejus familia, quæ apud Germanos illustris habetur, & in Adulfo doctrina, & mores generi respondebant. Hunc, cum Joannes convenisset, percunctatus est, an animus sibi esset adversus Dyetherum Maguntinam Ecclesiam accipere Adulphus, induciis ad respondendum obtentis, rem ad amicos defert; Conventus difficilis erat magnorum virorum sine suspicione. Simulant igitur peregrinationem ad Aquasgrani, quo tempore eo concursus habetur, conveniunt inter eundem Coloniæ Agrippinæ, & discusso in utramque partem negotio, acceptandam Ecclesiam censent: Adulfo promittunt auxi-

lia,

lia, juramentis sese obligant, scribuntque Pontifici, si literæ provisionis eo modo mittuntur, quo sit cum Joanne conventum, nullum fore dubium, quin Dyetherus ejiciatur. Conscii ejus rei fuerunt Joannes Archiepiscopus Treverensis cum Germanis suis, Georgio Episcopo Metensi, & Carolo Marchione Badensi, Ulricus Comes Wirtenbergensis, & Ludovicus Landgravius Hassiæ, & tres canonici in capitulo Maguntino præcipui. His suasoribus, atque impulsoribus, & Adulfus acceptare Maguntinam Ecclesiam, & Pius Pontifex illi committere persuasus est.

Grund zur Deposition wird gelegt.

§. 3. Und also war der Grund zur Deposition geleget worden/ und als darauf der abgeschickte Cämmerer bey der Rückkunfft von seiner Negotiation Bericht erstattet hatte/ hielte die vom Pabst deshalber besonders angestellte Versammlung der anwesenden Fürstl. Cardinäle dafür/ daß nicht nöthig sey/ wider Dyetherum einen ordentlichen Proceß anzustellen/ sondern man könnte sofort zur Absetzung schreiten/ und Graff Adolffen von Nassau auf den Ertz-Bischofflich-Meintzischen Stuhl setzen. Gobellinus erstattet hiervon dict. pag. 146. ausführliche Nachricht: Joannes, rebus ita constitutis, ad Pontificem rediit cum Tybur petere statuisset, atque illuc eum secutus, quæ invenerat, exposuit. Quinque Cardinales aderant, Rhothomagensis, Zamorrensis, Spoletanus, S. Susannæ & Vicecancellarius. His Pontifex accersitis, Dyetheri scelera & contumaciam propo- & quid in tanta rebellione sit agendum, percunctatur, secreto sub pœna excommunicationis indicto. Censent omnes deponendum, cujus tantaque crimina referrentur, nec opus esse tela judicii adversus Dyetherum, qui publicè ad futurum concilium appellasset, pejerassetque, nec statuto tempore sacris pontificialibus fuisset initiatus: manifesta crimina non egere ordinario processu; Adulfum & sua virtute, & progenitorum claritate Maguntinam mereri Ecclesiam.

Pabst schreitet zur Deposition.

§. 4. Sofort schritte Pabst. Pius II. zum Deposition, wie solches nachstehendes Diploma mit mehrerm besaget.

Sententia exauctoratûs contra Diethe-rum, Electorem Maguntinum, lata, 1461.

Pius Episcopus, servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. In apostolicæ sedis specula divino consilio constituta duo inter alia præcipua, quæ à nobis diligentissimè inspici, curarique debent, alterum, ut bene merentes condignis præmiis & gratiis prosequamur, alterum, ut divinæ legis contemptores, contumaces ac rebelles, qui corrigi & emendari nolunt, congruis pœnis ac suppliciis afficiamus: Præmio enim & pœna res publica continetur, dum nostri ævi conditio, in quo, qui populo præsunt, non tam præmiandi quam puniendi curam habere oportet, quamvis nec superiorum temporum bonorum numerus malorum, excesserit, & omnis pontifex inter adversantium insidias atque arma transiverit, perrari quippe boni sunt & prona in malum est natura hominis, quæ, si aliquam impunitatem assequitur, tanquam provocata, magis ac magis prolabitur, nec tàm venia communi utilitati consulit, quàm vindicta, cessant enim peccare homines, ubi severitas delicta compescit, facilitas veniæ incentivum delinquendi præbet. Experti sumus hoc nos in pluribus aliis, sed præcipuè in *Diethero*, qui se Maguntinum electum appellat, quem tanto contumaciorem & rebelliorem invenimus, quanto ei clementiam & benignitatem majorem ostendimus, quemadmodum ex his, quæ infra dicemus, cuilibet intelligere licebit, vocavit siquidem superioribus temporibus, cum Mantuam pergeremus ecclesia Maguntina, quemadmodum & metropolitica est, per obitum bonæ memoriæ Theodorici ultimi ejus Archiepiscopi, canonici capitulariter, ut moris est, congregati, ad electionem futuri pastoris procedere volentes, in quosdam arbitros compromisêre, qui suo nomine electionem facerent, illi similiter convenientes Dietherum prædictum elegerunt, quamvis, ut postea nobis enotuit, non sine labe & infamia symoniæ; Siquidem unus ex arbitris magna vi pecuniæ corrprus exitit, cujus vox quarto loco accedens inter septem arbitros causam præbuit, ut Dietherus majorem partem haberet & electus diceretur, qui similiter cum capitulo procuratores & decretum electionis ad nos misit, petens, ut electionem hujusmodi confirmantes de persona sua Maguntinæ Ecclesiæ provideremus, non attendentes, quanta est Maguntini Archiepiscopi apud Germanos auctoritas, & quam conventui Mantuanensi, cui tunc præsidebamus, sua præsentia admodum utilis esset, propterea, quæ contra Turcorum perfidiam agere intendebamus, Ditthero eidem mandavimus, ut ad nos, sicut jura volunt, pro confirmatione sese conferret, quia multa pro Dei honore & salute populi Christiani secum tracta-

tractaturi eramus, prorogantes veniendi tempus & certissimam suæ confirmationis spem facientes, tum ejus promotionem illi ecclesiæ utilem putaremus, sed homini pertinaci ac duræ cervicis nunqvam persvaderi potuit, ut ad nos & conventum tam necessarium accedere vellet, modo corporis infirmitatem, modo pauperiem prætendenti, quamvis & valitudinem bonam ejus expectaturos nos diceremus, quæ mox consecuta est, & adventum ejus cum parvo comitatu requireremus, tum staret immobile viciati animi propositum, nec flecti adveniendum posset, cessimus insectari superiores & ad discipuli voluntatem magistri descendimus, sperantes vincere in bono malum, & dari capitis opinionem clementi benignitate mollire, providimus Ecclesiæ Maguntinæ de sua persona, literasque provisionis in forma consveta decrevimus, neque enim ea nobis innotuerant, de ipso vitia, quæ postea palam emerserunt, & bonum esse arbitrabamur, quem Capitulum Maguntinum in pastorem essagitasset, procuratores Dietheri ejus nomine & in animam ejus ea nobis juraverunt, quæ cæteri Episcopi Romanis pontificibus jurare consveverant, & ultra hoc venturum ipsum personaliter infra annum ad præsentiam nostram, quocunque in loco cum Romana curia degeremus, ad quæ facienda procuratores prædicti speciale mandatum exhibuerunt. Credidimus bonis verbis ejusdem Dietheri, qui per literas & nuntios ejus optimum se futurum & obedientissimum filium pollicebatur, sed cum animo sitiendi expectaremus hunc hominem, tanquam sedis apostolicæ propugnatorem & Catholicæ fidei defensorem, ea curare, quæ pro tutela Christianæ religionis in Mantuensi conventu concluseramus, invitare homines suæ nationis ad expeditionem contra Thurcos obeundam, ad obediendum in ea re carissimo filio nostro *Friderico Romanorum Imperatori Augusto*, ad quem idcirco legatum de latere miseramus ad parandos exercitus, ad solvendas decimas, ac vigesimas & trigesimas contribuendas & alia præsidia præstanda, homo in reprobum sensum datus, Dei hostis, & totius gratitudinis inimicus mox cornua erexit in apostolicam sedem, & matri suæ maledicere cœpit, latravit contra nos pluribus modis, legatum nostrum calumniatus est, qui decimas conaretur exigere, quibus copiæ contra Thurcos armari possent, palamque dicere non est veritus, nos argentum nationis non fidei defensionem qnærere, licet nos decimas ipsas non nisi consentiente natione exigi mandavissemus, & illarum custodiam ac dispensationem in manibus eorum tradi jussissemus, quos natio ipsa delegisset. Inter hæc accidit, ut ad instantiam mercatorum, qui pecunias Apostolicæ sedi debitas sibi mutuo concesserunt, cum jam satisfactionis tempus præteriisset, Dietherus ipse excommunicaretur absque nostra conscientia, nam id per judices inferiores in forma cameræ fieri solet. Qvod ubi ad ejus notitam pervenit, censuris ecclesiasticis innodatus non quomodo se solveret, & ad communionem fidelium rediret, sed qvomodo magis ac magis se pœnis immergeret excogitavit: non recurrit ad nos, nullam nobis querelam fieri curavit, nullum à nobis præsidium, nullum remedium petiit, sed passim clamans & vociferans contra nos indigna se pati dicens, & Apostolicam sedem blasphemans, confecto quodam infamatorio libello ad futurum concilium contra Mantuanam bullam appellavit, excommunicationem ipso facto, à quâ, nisi à nobis, absolvi non potest, & alias pœnas contra reos majestatis, & hæreticæ pravitatis fautores à jure fulminatas incurrens. Nec animo irreverenti, & in frunito satis fuit, primam sedem his modis contempsisse, nisi & divina quoque contemneret, illis se publice immiscens, palam & noteriè excommunicatus & in irregularitatem incidens. En quæ reverentia canonum! quis timor Dei! quæ religionis consideratio! Bis excommunicatus, bis extra Ecclesiam factus, non coactus, non jussus, non absolutus, Ecclesiam ingreditur: & divinis officiis se ingerit, & sacrosancta polluere audet.

Nimia est hæc contumacia, ac rebellio & argumenta sunt hæc hominis de Christiana religione parum benè sentientis, & omnia jura divina, & humana confundentis; quod in Diethero manifestissimum est, quem violasse juramentum suum, nobis præstitum, apertissime constat; namque cum terminus ad nos veniendi, jam semel prorogatus, instaret, non fidei memor, non promissi tenax, non debiti observator, non juramenti cultor, sed excommunicatus, perjurus, irregularis & totius religionis expers atque inimicus, labi tempus præmisit, nec ad nos venit, nec quod venire non posset, se excusavit: quippe qui elevata facie, & arroganti mente nihil se debere Romano præsuli existimat, & fortasse majorem eo se credidit, verbo & opere superbus, & inflatus opinioni sua nunc istos, nunc illos hortatus est, ut appellationi suæ damnatissimæ adhærerent, sperans suam nequitiam

quitiam tanto magis inultam eſſe, quanto plures mali conſilii conſortes inveniret; ſed pauciſſimi ei adhæſerunt, & illi quidam decepti ac circumventi, quorum aliqui, cognita fraude, mox ab eo in ea parte ſequeſtrati ſunt, & appellationi renuntiaverunt, ſeque fideles Romanæ Eccleſiæ filios declaraverunt, ſcientes, nihil tam perniciosum eſſe, quàm in errore cognito perſiſtere. Dietherus autem feroci animo & mente perverſa quotidie magis ac magis inſaniens, quamvis capituli cui adhæſionem extorquere non potuiſſet, tamen aliarum eccleſiarum capitula, ac prælatos in ſuam dementiam trahere omni ſtudio niſus eſt.

Indixerat auctoritate ſua nationis *conventum apud Francofordiam:* quod ſibi ex eo licere affirmat, quia Moguntinus præſul per nationem Germanicam Romani Imperii archicancellarius exiſtat. Fatemur eum, qui maguntinæ præſit eccleſiæ archicancellarium eſſe imperii apud Germanos, ſed vocare nationem in unum aliquem locum invito Imperatore poſſe, aut ei licere, nequaquam fatemur: ſed ipſe verò nimis multa ſibi arrogans, nondum ſacris pontificialibus initiatus, nondum Epiſcopus, non inveſtitus ab Imperatore, nondum regalia conſecutus, adverſante & contradicente Imperatore nationem vocare audet, & conventum tenere: & quamvis dicat, ea ſe idcirco agere, ut nationi & reipublicæ Chriſtianæ conſulat, quod ad eum non pertinet, niſi quatenus à ſuperioribus mandetur: re tamen vera nihil aliud ſtudebat, quam ſibi favores adverſus apoſtolicam ſedem in reprobata appellatione ſua quærere.

Hæc cum nos accepiſſemus, nuntios noſtros, viros præſtantes, ad eum miſimus, qui male vadentem tetraherent, & in viam reducerent, monſtrarent ſibi, quantum à recto tramite diſceſſiſſet, quantum divinis legibus adverſaretur, quanto in periculo eſſet, quantum ſibi & nationi ſuæ, & univerſæ Chriſtianitati ejus conſilia nocere poſſent: ſed nihil profuerunt hortamina noſtra, multi principes ac prælati eum flectere fruſtra conati ſunt: non audivit genitorem, qui recta monebat, non conſiliariis ſuis auſcultavit, ſuffraganeum ſuum, inſignem theologum, qui quantum Apoſtolicæ ſedi quilibet Epiſcopus obnoxius exiſtat, per ſacras literas fideliter oſtendebat, contumeliis proſecutus eſt; nemo animum ſuum potuit immutare, nullum audire niſi ſe ipſum voluit, & qui prurientes auribus ſuæ cupiditati conſona dicerent. Cumque apud *Francofordiam*, prohibente Imperatore, congregationem habere non poſſet, nam boni cives domino paruerunt, ad *Maguntiam* conventum transtulit, ibique præſidere præſumpſit, quamvis pauci advenere, quorum magna pars non ut ei auſcultaret, ſed ut ejus reprimeret audaciam: nec tamen defuere nonnulli, qui ejus inſaniæ conſentirent: inter quos *Gregorius Hainburgenſis* inventus eſt, quem veriori vocabulo *errorium* appellant, iniquitatis alumnus, quem, quamvis hæreticum publicè damnatum, excommunicatum ac rebellem Dietherus ipſe non ignoraret, ad conventum admiſit, & illi palàm communicavit, noſtris nuntiis, ne id ageret, commonentibus. Sed cur vitet excommunicatus excommunicatum, infidelis infidelem, perjurus perjurum, aut rebellis rebellem, pares cum paribus facile conveniunt, & colligatas inter ſe gerunt perfidi caudas. Gregorius Sigismundi ex principibus Auſtriæ jam damnati, & excommunicati propter injectas in Cardinalem S. Petri manus, in eo conventu nuntius affuit, dignus domini ſui orator, & dignus, quem Dietherus ſuæ perfidiæ conſortem admitteret.

Habitus igitur eſt conventus *Maguntiæ* multò minor, quàm Dietherus ſperavit, in quo ipſe plenus minarum multa contra nos & Imperatorem locutus eſt, audens os in cœlum ponere, & de duobus capitibus vilis ovicula maledicere; & quamvis nuntii noſtri magnoperè eum hortarentur, ne ſe hoſtem Apoſtolicæ ſedi redderet, ne damnatam appellationem proſequetur, ne Imperatori moleſtus eſſet, ne Papam impugnaret; intelligeret, ſe nullam habere cauſam, cur talia tentaret, perſvaderet ſibi, omnia, quæ honeſta eſſent, facile poſſe à nobis impetrari, recognoſceret ſtatum ſuum, neque altiora ſe quæreret, ſciret, ſe, quantum ad Romanum Pontificem attineret, ovem eſſe non paſtorem, & quantum ad Imperatorem, Vaſallum ſe gerere non dominum, & utrumque ſibi judicem eſſe: impenderet reverentiam ſuis ſuperioribus, & dominorum potius clementiam, quàm cenſuram experiri vellet; homo tamen criminoſus, & qui odio inextinguibili contra Romanam ſedem ardet, nec Imperatoris nomen audire poteſt, nullis flecti precibus, nullis deterreri comminationibus potuit, quin conceptum contra nos virus evomeret, plura attemptare auſus, quæ Apoſtolicæ ſedis, & Romani Imperii juribus mirum in modum adverſabantur; ſed noverunt prudentes viri, qui aderant, machinamenta ejus, nec manus tantæ malignitati

rati dederunt. Finem habuit conventus aliter quam præparavit Dietherus; ruunt enim vana consilia, nec temeritatis diuturna est cum prosperitate societas.

Fractus omninò & desertus ab his, in quibus plurimum spei collocaverat Dietherus, paululum immutatus est, vocatisque nostris, tanquam resipere vellet, mendaci & contumelioſisſimæ appellationi suæ renunciavit, verum id haud quanquam publice, sed in domo coram paucis, ut quem non tam appellasse, quam appellationem revocasse pudebat: speraverunt tamen nuntii nostri, eum in viam velle redire; sed cum interius homines tetigerent, nihil solidi inventum est; perseverabat in austeritate sua, & sibi Romanam sedem cedere dignum arbitrabatur, & tamquam nos ab eo, non ipse à nobis, instrui deberet, arrogantissimè loquebatur, non se satisfacturum mercatoribus obtulit, non vitam emendaturum, non juramenta servaturum, aut alia facturum, quæ tenetur: sed tamquam nobiscum paciſci vellet, hæc atque illa promittebat, si nos sibi, quod ipse cupiebat, promitteremus. Quibus ex rebus animadvertentes incorrigibile cor ejus esse, nec sperandum, quod ad frugem rectè vivendi perduci possit, & maximè cum ejus electio, sicut ante diximus, per simoniacam labem celebrata fuerit, de qua nobis postea gravia testimonia sunt exhibita, ex hoc in partibus illis vulgatissimum est, difficile est enim, ut potestas malis artibus acquisita bonis moribus administretur. Cumque multæ quærelæ ad nos pervenerint de malo ipsius Dietheri regimine, de violentia, quâ utitur in subditos, de tyrannide, de rapina, de sævitia, de pluribus aliis excessibus; non est visum nobis hæc ulterius dissimulare; esset enim nimis periculosum, si Dietherum ipsum in Ecclesia non sua præsidere, & sponsam illam immaculatam ulterius in adulteri potestate permitteremus, quod nihil aliud videre posset, quam oves lupo devorandas tradere, & devotum Ecclesiæ Maguntinæ clerum, qui hactenus ab eo corrumpi non potuit, in manu hostis dimittere, qui pro sua libidine vindictam sumeret, & cum impunita huic tanta rebellio cessisset, facile aliorum animos ad audenda similia traheret.

Eapropter cum manifestissimum sit, Ditherum præfatum ad futurum concilium appellasse, easque in pœnas incidisse, quæ in literis per nos Mantuæ editis continentur, juramentumque violasse non solum de veniendo ad nos intra præscriptum tempus, sed etiam de obedientia & reverentia præstanda, qui mandata nostra contempsit, & multa contra nos & statum nostrum molitus est, cum literas apostolicas accipere neglexerit, cum intra tempus à jure statutum nec se fecerit promoveri, nec prorogati tempus Postulaverit, cum excommunicatus ac pubiicè denunciatus divinis se immiscuerit officiis, & irregularitatem incurrerit, atque in censuris sorduerit, ut de hæresi vehementer suspectus videatur, cum eos multis modis persecutus sit, qui se excommunicatum vitare voluerunt, cum multa sibi arrogaverit, quæ ei non conveniunt, de Papa & Imperatore judicare præsumens, cum clero & populo suo gravis & injuriosus existat, atque Ecclesiam ipsam Maguntinam in spiritualibus & temporalibus malè gubernet, & multis incommodis afficiat, sintque hæc omnia ita publica atque notoria, ut nulla possint tergiversatione celari, quamvis propter præmissa jàm cecidisse à jure suo videri possit, si quod in Ecclesia Maguntina, aut ex electione, aut ex provisione nostra præmissis sibi competiit, nihilominus de venerabilium fratrum nostrorum sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinalium consilio ad majorem cautelam propter hujusmodi tam temerarios ausus, & tam enormia facinora, ipsum dicta ecclesia Maguntina, & omni jure, quod sibi in ea competere posset, privamus & privatum esse declaramus, atque amovemus ab eadem, & ab omni vinculo absolvimus, quò tenerentur eidem, capitula, præpositos, scholasticos, custodes, camerarios, cantores, thesaurarios, omnesque ac singulos prælatos, quocunque nomine censeantur, canonicos, pastores, plebanos, vicarios perpetuos ac temporales, altaristas ipsius Ecclesiæ, ac totius diœcesis Maguntinæ, omnes denique ac singulos vasallos, ligios, castrenses ac simplices, officiatosque omnes, cujuscunque status aut conditionis existant; scabinos civitatum ac oppidorum, villarum, fortalitiarumque omnium, burgimagistros, consules, eorumque rectores, quocumque censeantur nomine, & subditos universos ac singulos ejusdem Ecclesiæ Maguntinæ, eidem Dietliero in nulla re obedientiæ vinculo teneri, & à juramento, si quod ei præstiterunt, liberos & absolutos esse decernentes, ac mandantes eisdem, & eorum cuilibet, sub excommunicationis pœna, quem ipso facto contravenientes incurrant, ne de cætero ipsi Diethero aut suis procuratoribus in aliquo respondeant, pareant vel intendant, sed ipsum, tanquam morbidam pecudem, & pestilentem bestiam, ubique devitent. Nulli, ergo

omnino hominum liceat, hanc paginam nostræ privationis declarationis, amotionis, absolutionis, constitutionis, mandati & voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire, si quis autem hoc attemptare præsumserit, indignationem omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum Tyburi anno incarnationis Dominicæ MCCCCLXI. XII. Kal. Septembris, pontificatus nostri anno tertio.

Graf Adolff von Nassau kömt an Dieteberi Stelle.

§. 5. Graf Adolff von Nassau aber bekam folgende sogenannte Literas Provisionis:

Litera Provisionis Pii II. Papæ ad Adolphum Comitem de Nassau, Electum Maguntin. 1461.

PIUS Episcopus, servus servorum DEI, dilecto filio *Adolffo de Nassavv*, Electo Moguntinensi, Salutem & Apostolicam benedictionem. Ad apostolicæ dignitatis apicem supernâ dispositione vocati, ex pastorialis officii debito, vices temporum, qualitates rerum, & conditiones personarum solerti consideratione pensare debemus, ut circa statum ecclesiarum quarumlibet, præsertim cathedralium & metropolitanarum, sic solicitis studiis intendamus, quod ab eisdem lupos rapaces ac usurpatores & illicitos detentores amoveamus, ac cum de ipsorum regiminibus agitur committendis tales ei in pastores præficere studeamus, qui commissum sibi gregem dominicum sciant non solum doctrinâ verbi, sed etiam exemplo boni operis instruere, commissasque sibi ecclesias in statu pacificò ac tranquillò velint & valeant, duce domino, salubriter regere & feliciter gubernare. Cum itaque nos hodiè iniquitatis filium *Dieterum*, perjurum, simoniacâ labe respersum, excommunicatum, publicè denunciatum, mandatorum sedis apostolicæ contemptorem, irregularem ac de hæresi vehementer respectum, qui se pro *electo Maguntinensi* gerebat, & à nobis confirmationem per falsas suggestiones obtinuerat, licet propter ejus violentiam, tyrannidem, rapinam, seviciam, & alios enormes excessus, ac diversa publica & notoria crimina, jam cecidisse à jure suò manifestum esset, si quod in ecclesia Maguntin. aut ex electione aut ex provisione nostrâ sibi conpeciisset, nihilominus, de venerabilium fratrum nostrorum sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalium consilio, ad majorem cautelam, propter hujusmodi tam temerarios ausus & tàm enormia facinora, ipsum *Dieterum* ipsâ ecclesiâ Maguntinâ & omni jure, quod sibi in ea competere posset, privaverimus & privatum esse declaraverimus, atque amoverimus ab eâdem, eumque, licet absentem & invitum, ab omni vinculo absolverimus, qvo teneretur eidem, prout in nostris indè confectis literis plenius continetur. Et propterea dicta ecclesia Maguntin. vacare noscatur, nullusque de illâ præter nos se intromittere potuerit sivè possit, ex eô, qvod nos cupientes eidem ecclesiæ, cum vacaret, per apostolicæ sedis prudentiam, & utilem ac idoneam præsedere personam provisioni ipsius ecclesiæ, ordinationi & dispositioni nostræ duximus, ea vice specialiter reservandam decernentes ex tunc irritum & inane, si secus super his à quôquam, quâvis autoritate, scienter vel ignoranter contingeret, attemptari. Nos igitur ad provisionem tam insignis ecclesiæ scelerem & felicem, ne ecclesia ipsa longæ vacationis exponeretur incommodis, paternis & solicitis studiis intendentes post deliberationem, qvam de præficiendo eidem ecclesiæ personam utilem & idoneam cum fratribus nostris habuimus diligentem, ut tantò melius fideli clero & populo consulator, qvantocius per legitimi pastoris adventum nepharius excludatur adulter. Demùm ad te ipsius ecclesiæ ecclesiæ canonicum, in Subdiaconatus ordine constitutum, vitæ ac morum integritate, doctrinâ & literarum scientiâ præditum, & in spiritualibus providum, ac prudentia & rerum experientia in temporalibus circumspectum, nec non hospitalitate, lenitate, clemencia, misericordia ac justicia, & aliis multarum virtutum donis insignitum, ac de magnô nobilium & comitum genere procreatum, cujus sangvis usque ad imperii cacumen ascendit, direximus oculos nostræ mentis, quibus omnibus debitâ meditacione pensatis, de personâ tuâ, nobis & eisdem fratribus obdictorum tuorum exigentiam meritorum accepta, eidem Maguntin. ecclesiæ, de dictorum fratrum consilio, auctoritate apostolicâ providimus, teque illi præficimus in archiepiscopum & pastorem, in illo, qui dat gratiam, & largitor præmia, confidentes, quod præfata ecclesia sub tuo felici regimine, gratiâ tibi assistente divina, prosperè dirigetur, ac grata in eisdem spiritualibus & temporalibus suscipiet incrementa, sperantes præterea, te majorum tuorum vestigia secuturum, nam nonnullos de progenie tuâ de Nassauu eidem ecclesiæ Maguntin. quondam præfuisse percepimus, qui adeò prudenter adeòque modestè & utiliter, ac magna cum omnium

gratiâ se gesserunt & in hanc diem clarissima illorum memoria, famaque sit publica, tunc Maguntin. ecclesiam floruisse, cum aliquis ex sanguine de Nassauw illam administravit, spem etiam in Dominô suscipientes, te nephandi Dieteri tyrannidem soluturum, & multa commoda ecclesiæ ac universo clero & populo Maguntin. allaturum, & quoad vixeris inconcussâ fide, devocione atque obedientia nobis & successoribus nostris adhæsurum, & omnia, quæ bonus & verus archiepiscopus tam ecclesiæ sibi commissæ, qvam Romanæ, omnium matri ac magistræ & dominæ, præstare debet, impleturum. Jugum igitur domini, tuis impositum humeris, promtâ devocione suscipiens, curam & administrationem prædictas sic exercere studeas solicitè, fideliter & prudenter, qvod ipsa ecclesia Maguntin. gubernatori provido ac fructuoso administratori gaudeat se commissam tuq;, præter æternæ retributionis præmium, nostram & apostolicæ sedis benedictionem & gratiam uberius consequi merearis. Dat. Tiburi, anno incarnationis dominicæ millesimo qvadringentesimo primo, duodecimo Kal. Septembris, pontificatus nostri anno tertio.

Verfügung deshalber bey dem Ertz-Stifft Meintz.

§. 6. Und weiln/ gestalten Dingen nach/ nöthig/ so wohl das Dom Capitul und gantze Diœceß des Ertz-Stiffts Meintz von der Pflicht/ womit sie Ertz-Bischoff Diethern verwandt/ zu absolviren/ und dargegen an Graf Adolffen von Nassau/ als ihren numehrigen Ertz-Bischoff/ zu verweisen/ so wurden in der Päbstlichen Cantzley folgende Bullen ausgefertiget:

I. Bulla Pii II. Papæ ad Capitulum Moguntin. 1461.

PIUS, Episcopus, servus servorum Dei. Dilectis filiis, Capitulo ecclesiæ Maguntin. salutem & apostolicam benedictionem. Inter ceteras variasque curas, quibus assiduè premimur, illa potissimum mentem nostram excitat ac inducit, ut circa ecclesiarum omnium, præsertim kathedralium & metropolitanarum, statum seriiciter dirigendum, diligenter intendamus, ac ab eisdem lupos rapaces ac usurpatores & illicitos detentores amoveamus, eisque & veris & benemeritis earum prælatis, de opportuno ecclesiasticæ subvencionis auxilio providè ac salubriter succurramus. Cum itaque nos hodiè iniquitatis filium *Dietherum*, qvi se pro electo Maguntino gerebat, & à nobis confirmationem per falsas suggestiones obtinuerat, licet propter ejus enormes excessus ac diversa publica & notoria crimina jam cecidisse à jure suo manifestum esset; si qvidem in ecclesiâ Maguntinâ aut ex elatione, aut ex provisione nostrâ sibi competiisset, nihilominus, de venerabilium nostrorum fratrum sanctæ Romanæ ecclesiæ cardinalium consilio, ad majorem cautelam, propter hujusmodi tam temerarios ausus, & tam enormia facinora, dictum Dietherum prædictâ ecclesia Maguntin. & omni jure, quod sibi in ea competere posset, privaverimus, & privatum esse declaraverimus atque amoverimus ab eâdem, eumque, licet absentem invitum, ab omni vinculo absolverimus, quo tenetur eidem, nec non præfatæ ecclesiæ Maguntin. vacanti de personâ dilecti filii *Adolphi de Nassau*, electi Maguntin. nobis & eisdem fratribus, ob suorum exigentiam meritorum accepta, de dictorum fratrum consilio, auctoritate præfata providerimus, etiam perficiendo eundem Adolphum ipsi ecclesiæ Maguntin., in Archiepiscopum & pastorem, prout in nostris indè confectis literis plenius continetur. Nos igitur, quorum incommutabilis voluntas & intentio nostra semper fuit & est, de præsenti, qvod hujusmodi nostram provisio de dicto Adolpho electo benemerito facta, ac literæ prædictæ, desuper habitæ, absque dilatione aliquâ suum sortiantur effectum. Propterea vos universos & singulariter singulos Canonicos, sub excommunicationis, pvivationis omnium & singulorum beneficiorum, dignitatum, personalium, & administrationum ac officiorum, nec non bonorum, jurium & privilegiorum, libertatum & indultorum ac honorum, quos, quas & quæ ab ecclesiâ vel *imperiô* obtinetis, inhabilitationisque ad ea & alia inposterum obtinenda, nec non perpetuæ infamiæ nota atque macula, pœnis, sententiis & censuris, qvas contrafacientes ipso facto incurratis, reqvirimus & monemus, vobisque & cuilibet vestrorum per apostolica scripta mandamus, qvatenus mox post exhibitionem vel insinuationem præsentium, aut postquam pro parte dicti Adolphi electi fueritis reqvisiti, absque cujusvis moræ dispendio eundem Adolphum electum, tanquam patrem & pastorem animarum vestrarum, grato admittentes honore, ac exhibentes eidem reverentiam & obedientiam debitas & devotas, juxta aliarum literarum nostrarum tenorem, ad ipsam ecclesiam Maguntinam recipiatis & admittatis, cujusvis appellationis vel contradictionis obstaculô, ceterisque non obstantibus contrariis quibuscunque

cunque. Etiam si de ipsis eorumque certis tenoribus præsentibus habenda foret mentio specialis. Alioquin ex tunc, prout ex nunc, vos & quemlibet vestrûm pœnas, sententias & censuras hujusmodi incidisse declaramus, & ut tales denunciari & evitari, publicarique vulumus atque mandamus. Datum *Tyburi*. Anno incarnationis Dominicæ millesimo quadringentesimo sexagesimo primo, duodecimo Kal. Septembri, Pontificatus nostri anno tertio.

II. Ejusdem Bulla ad Dioecesin Moguntinam. 1461.

PIus Episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis, universis Capitulis, Præpositis, scolasticis, Custodibus, Camerariis, Cantoribus, thesaurariis, omnibusque & singulis prælatis, quocunque nomine censeantur, Canonicis, pastoribus plebanis, vicariis perpetuis ac temporalibus, altaristis ecclesiæ & totius Dioeceseos Maguntin. omnibus & singulis vasallis, Ligiis, Castrensibus ac simplicibus, officiatisque omnibus, cujuscunque status & conditionis existant, Scabinis Civitatum, opidorum, villarum, fortaliciorumque omnium, Burgimagistris, Consulibus eorumque rectoribus, quôcunque censeantur nomine, & subditis universis & singulis ejusdem Dioeceseos Maguntin., salutem & apostolicam benedictionem. Cum nos hodiè iniquitatis filium *Dietherum*, qui se pro electo Maguntin. gerebat, & à nobis confirmationem per falsas suggestiones obtinuerat, licet propter ejus enormes excessus ac diversa publica & notoria crimina jam cecidisse à jure suo manifestum esset, nihilominus, de venerabilium fratrum nostrorum Sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalium consilio, ad majorem cautelam propter hujusmodi tam temerarios ausus & tam enormia facinora, dictum Dietherum prædictâ ecclesiâ Maguntin. & omni jure, quod sibi in eâ competere posset, privaverimus & privatum esse declaraverimus atque amoverimus ab eâdem, eumque, licet absentem & invitum, ab omni vinculo absolverimus, quo tenetur eidem, nec non eidem ecclesiæ Maguntin. vacanti de personâ dilecti filii *Adolffi de Nassau*, electi Maguntin. nobis & eisdem fratribus, ob suorum exigentiam meritorum accepta, de dictorum fratrum consilio, autoritate præfata providerimus, perficiendo eundem Adulffum eidem ecclesiæ Maguntin. in Archiepiscopum & pastorem; Vos itaque omnes eidem Dietherо in nulla re obedientiæ vinculo teneri, & à juramento, si quod ei præstitis, liberos & absolutos esse decreverimus, ac vobis mandaverimus sub excommunicationis pœna quam ipso facto contravenientes incurretis, ne de cœtero vos aut procuratores vestri dicto Diethero in aliquo responderetis, pareretis, vel intenderetis, sed ipsum, tanquam morbidam pecudem & pestilentem bestiam ubique evitaretis, prout in nostris inde confectis literis plenius continetur. Nos igitur ad habendam majorem cautelam & ad majorem mentis nostræ & sedis apostolicæ declarationem, vos universos & singulos præfato Diethero in nullâ re obedientiæ vinculo teneri decrevimus, & à juramento, si quod eidem Diethero præstitistis, nec non quoscunque alios vigore feudorum quorumcunque aut confœderationum, seu ligarum, aut intelligentiarum, seu aliarum obligationum, quocunque nomine censeantur, penitus & omninò, autoritate apostolica, absolvimus & liberamus, ac absolutos esse declaramus. Nulli ergo omninò hominum liceat, hanc paginam nostræ constitutionis, absolutionis, liberationis, declarationis & voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire, siquis autem hoc attemptare præsumserit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum *Tiburi*, anno incarnationis dominicæ millesimo, quadringentesimo, sexagesimo primo, duodecimo Kal. Septembris, Pontificatus nostri anno tertio.

§. 7. Mit allen diesen Bullen und Briefen wurde obgedachter Päbstliche Kämmerer in Teutschland anderweit abgeschicket / um die Depositon Dietheri und Einsetzung Adolphi zu bewerckstelligen / welches / wie es Gobellinus dict. loc. pag. 146. aufgezeichnet / folgender massen beschehen: Deponitur è vestigiò Dietherus, Adulfus in ejus locum sufficitur, liberantur Vasalli à juramento præstito, iubenturque novo Electo jusjurandum fidelitatis exhibere. Fiunt literæ, ac Joanni cubiculario summo silentio in Germaniam perferendæ traduntur, qui tanquam aliud tracturus Basileam proficiscitur, ac deinde per Rhenum ad constitutum diem Maguntiam navigat. Adsunt conjurati, & cum eis Ludovicus Comes Feldensis ex Bajoariæ ducibus, convocatus Capitulum, conveniunt frequentes canonici, & cum his Dietherus adest. Ibi Adulfus literas Apostolicas in manutenens, archiepiscopum Maguntinum sese constitutum à Romano Pontifice declarat, Dietherumque depositum, jubetque literas legi ac sibi pos-

Wie die Ab- und Einsetzung bewerckstelliget worden.

sessionem Ecclesiæ tradi. Dyetherus rei novitate attonitus, aliquandiu quid agat incertus: tandem appellare se, inquit, à Pontifice non bene instructo ad eundem bene instruendum. Canonicis parere se cupientissimis animis Pio pontifici dicunt; Adulfumq; complexantes in episcopali solio collocant, eique obedientiam præstant. Exultat universa civitas, clerici alter alterum invitant, eamque diem esse fatentur, qua tandem sævi tyrannidis excusserint jugum. Dietherus postquam sibi capitulum, & universum adversari clerum animadvertit, cum paucis clam urbem egreditur, & ad munitissima quæ sibi parebant oppida confugit.

irregularis und von Kezery mercklich vermerckt sint/ auch suhst fast viel ungeburliches Vornemens wider sin Heyligkeit/ und vnsern Herrn den Keyser/ er uns beschuldiget/ wir gehandelt und begangen sollen haben/ ernstlichen dabey an unsern Capitel und Pfaffheit/ und auch alle vnserer Amtlute/ Dyener/ Vnterdanen und andere vns verwandt gesynnende/ vns fürbasser zu nygen/ nicht mehr zugevarten/ sunder den benanten Graf Adulffen vor einen Herrn unsers Stifts zu halten/ Sie auch damit aller irer Verpflichtunge/ Eyde und Gelobten/ die sie uns verhafft sint/ entbindet und erlöset/ als er vermeynet ꝛc. wie solichs dann die Päbstlichen Bullen mit fernerm Innhalt begriffen.

Des abgesetzten Appellation und Defension.

§. 8. Wegen sothaner Entsetzung appellirte Churfürst Diether nicht allein ad Papam melius informandum, sondern ließ auch sofort eine Defensions-Schrifft publiciren/ welche also lautet.

Churf. Diethers zu Meintz Defensions-Schrifft, wider die Entsetzung seines Stiffts, 1461.

ALlen und iglichen Fürsten/ Graven/ Herren Prälaten/ und der gemeinen Pfaffheyt und Geistlicheit/ Rittern und Knechten/ Burgern/ Dorffern und Gemeynden/ enpieten Wir Dither von Gottes Gnaden des s. Heil. Stuhls zu Mentze erwelter und bestetigter/ des Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erz-Cantzler und Kurfürste/ unsern fründlichen Dienst/ Frintschafft/ Gruß und alles Gut/ Erwirdigen in Got Vatere/ Hochgepornen Fürsten/ Wohlgebornen/ Edeln/ Wirdigen/ Strengen/ Vesten/ Ersamen und Wisen/ lieben besundern Frunde/ Neven/ Vettern/ Oheimen/ Getruwen und Besundern/ yeden nach seinem Gupure. Nachdem und uff Samstag nechst vergangen/ von wegen unsers heiligen Vatters Babst Pii/ vor unsern Capitel und Pfaffheit hie zu Menze offentlich verkundet und verlesen wurden sint etlich Pebstlich Bullen/ inhaltende/ wie derselbe unser heiliger Vater der Pabst/ nach Rate siner Bruder/ der Cardinäle/ ums unsers Stiffts zu Menze entsazt und Grav Adolfen von Nassaw/ Domherrn des vermelten unsers Stiffts/ damyt versehen haben/ deshalben/ daß wir mit der Symonien Vnflätigkeit besprenget/ meyneidiger/ offenbar verkundigter/ gebannter/ Verachter der Geboter des Stuhls zu Rome/

Vff daß nu meniglich versteen und gewißen möge/ daß uns an solicher Bezihnige und Schuldigunge ungütlich beschicht/ wir der Dinge ganz unschuldig sin/ uns dergleichen gegen dem Stule zu Rome/ sin Heiligkeyt und unserm Herrn dem Keyser/ noch auch suhst yemands anders nicht gehalten han/ und auch ungern thun und halten wolten/ anders dann eynen frummen Christlichen Fursten wohlgezemet: So thun wir daruf die Vnderrichtunge nachgerurt/ die wir bitten/ durch Got und der Gerechtigkeit willen/ mit unverdrossener Gedult zuvernemen/ auch nach Notdurfft zubetrachten und zubedencken.

Erstmals/ als unser Heyliger Vater der Pabst vermeynt/ wir mit der Symonien Unfledigkeit befleckt sin sollen/ deshalben/ daß/ nach vnser Erwelunge/ als nem zu wißen wurden sy/ eyner uß den sieben Kiesern/ mit merklichen Gelde corrumpiert/ mit seiner Stimme der vierden Stede vrsache/ daß wir den meistentheile unserer Erwelunge gehaben/ und Erwelter geheysen möchten werden/ geben haben sollen. Daruff ist unsre Antwort/ daß vns an solicher Schuldigunge gantz ungütlich und unrecht geschicht/ auch mit Warheit nimmer vbracht werden soll/ noch moge/ dann wir wissen uns des ganz unschuldig/ auch mit der Warheyt/ ob und wo sichs begeben und not sin wurt/ nach Geburnisse zu Recht wohl zu verantworten und unschuldig zu machen. Sint auch sunder Zwifel/ so der vierdte/ davon unser heiliger Vater der Babst meldet/ des von yem oder yemands anders zu Rede gesetzt oder der Beschuldigunge suhst limen wurden/ er wisse das nach

Not-

Notturfft siner Eren und Gelympf auch wohl zu verantworten / und sich zu entschuldigen / wie recht ist : So ist auch nicht davor zuhalten / daß es fürzunemen not geweßt wer/ einen aus den sieben Kiesern zu corrumpiren / angesehen daß vnser Capitel / darinne wir / auch der benant Graf Adolf/ mit und bey gewest sin / alle Vmstende dardurch destomynner einiche Symonien oder andere ungebürliche Tadt und Suchunge / zu Verhinderunge der eynträchtigen Wale/ in dieselbe Wale fallen mochte / nach Notturft versorgt/ und soliche Wale uff sieben Dumherren des Capitels die Zyt gesezt han / in der Meynunge / welcher ußer uns von den sieben / oder den mereren Deyle eyntrechtig gekorn und erwelt würde / den vor einen Herrn des Stiffts zuhalten. ꝛc. Nachdem Wir nu von den sieben einträchtiglich und myt eyner eynmütigen Stimme und Wale erwelt wurden sin / als daß das Decret und Brieff/ und auch Handel derselben unserer eyntrechtigen und eynmüthigen Erwelung / darzu wir uns des ziehen / clerlich zuversteen gibt / besagt und innhat ; so wurdet unbillig unserer Wale zugelegt/ daß die nicht ufrichtig / sunder durch Symonien und Liebunge wes vierden/ durch Gebunge mercklichs Gelds erkobert und erlägt sin soll. Darzu ist es auch zu versehlich / were vnsere Wale durch Beflecktunge der Symonien des vierdten oder yemandts andershalber unrecht beschееn/ unser heiliger Vater/ der Pabst/ hette darinne/ nachdem und yem die Symonische beschehen/ als er schreipt / zu wissen getban wurden seyn / solle getragen / und die mit nicht zugelassen / sunder eynen andern nach synen Gefallen dannyt versehen / daß mi von syner Heyligkeit nicht beschehen/ sunder das Decret unserer Erwelunge neni durch unser und unsers Capitels Botschafft umb Erlangunge willen unserer Bestetunge zugesant/ unverworffen/ an- und uffgenommen wurden ist / und ist auch der Besesse unsers Stiffts mit syner Zugehörunge uns als eyme einmutigen Erwelten desselben unsers Stiffts gegeben / synt auch also darinne gefurt und gesazt von unserm Capitel / dabi und mit der egenant Graf Adolff gewest ist / und in demselben unserm Stifft kummen/ nicht heimlich / verborgenlich oder betränglich/ auch nicht durch einige Gabe noch sihst eynicherley anderer unbillliche Wege oder Gedinge / dadurch Wir in der Symonien Beflecktunge desselben unsers Ingangs zum Stifft oder eincher anderer Sachen halber in eyniche Wise gefallen oder beflecht vermergt solten oder möchten sie oder werden / es were denn des Geldes halber / das wir syner Heyligkeit vor unser Pallium geben/ bezalt und ußgericht han/ desselben Geldes halber Wir doch destomynner bekümmerniße hätten ußgeben vnd bezalt haben/ auch destomynner dardurch Symonien begangen/ vermeynten/ hielten und halten / diwil das den alten gewonlichen Tax und Saze unsers Stiffts ergrift ; So ferne unser heyliger Vater der Pabst es darby verbliben lassen/ und uns damit nicht höger zubeleſtigen understanden hette.

Als dann unser heyliger Vater/ der Pabst / vorbasser meldet / wie er nach Ersuchunge vnserer Bestetunge begert habe/ uns personlich zu yem geu Mantua nach solicher Bestetunge zufügen/ des uns myemandts habe überraten mögen/ ist nicht sunder/ als Wir unser Capitel zu der Zyt als Wir zu unsern Stifft/ wie vorsteet / erwelt wurden/ und kummen sin / haben Wir unser Botschafft mit dem Decret unserer Erwelunge zu sin Heyligkeit gein Mantua geschicket / yem dasselbe Decret tun fürbringen/ und demütiglich um die Bestetunge/ als eyn Gehorsamer/ bitten und ersuchen lassen/ hat syn Heyligkeit / als uns von derselben unsern und unsers Capitels Botschafft verkundet ward / an sy gesinnen und zuschriben personlich zu yem gein Mantua nach der Bestetigunge zufügen/ sin Heyligkeit wolle sich darinne gegen uns gnediclich und willig erzeigen / bewießen und halten. Nu weren wir des also zuthun geweſt ganz willig und Begierig/ hette uns daran nicht verhindert mercklich tödlich Kranckheit vnsers Libs/ dannyt wir der Zyt/ alsdann kuntlichen ist / und sich auch warlich so und wann das Not würde sin/ erfunden solte/ beladen und beheftet geweſt sint. Aber / nachdem syner Heyligkeyt Gesinnen und Anmuthen an vnser Botschaft die Zyt nach dem Pallio zu ym geschickt geweſt ist/ daß sie sich vor uns verpflichten solten/ daß wir hinfüre kein Versammlunge unserer Mit-Kurfürsten/ auch etlicher anderer Puncte merer / hinfüro gehalten / uns doch als einen Erz-Bischoff unsers Stiffts zu Mentze/ und einen Dechant unserer Mit-Kurfürsten/ durch Verpflichtunge und Gepürlichkeit gepü-

gepürlich und zustendé zuthun ist/ nicht thun noch fürnemen solten / mag nicht tümerglichs sonder verstentlich Underrichtunge thün und geben/ uf was Meynunge sin Heyligkeyt unser Zukunfft und Bysin by yem zuhaben begerig geweest ist / und als unser Botschafft solichs / nachdem und sie das von unsern wegen inzugeen nicht in Bevehle hatten / das auch in sich selbs uns billich zemlich und gepurlich sin inzugeen nicht zuerfynden mochtent / ist yen von syner Heyligkeyt uns das Pallium zugeben geweigert und verhalten wurden/ wir haben dannoch nicht abgelassen sunder ander Werbe unsere Botschafft / als der Gehorsamer/ zu syner Heyligkeit geschicket/ und aber um die Bestetunge demütielichen thun bitten und ersuchen lassen / auch desmahls unser Bestettunge und Pallium von yem erlanget/ uf Maßen nachgerurt / dasselbe Pallium uns unser Botschafft auch also bracht hat / wir auch also mit gebürlicher Gezierden/ als sich geheischt/ uffgenummenen und entpfangen / und nochmals hinter uns in unser Gewalt ligende und uns in dem als auch in andern/ nach unsern und unsers Stiffts Gelegenheit und Vermögende/ nicht anders dann gepurlich gehalten han.

Als sin Heyligkeit dann furter berürt/ daß wir meyneidig sollen sin/ dardurch/ daß unser Botschafft / die wir zu yem nach solichem Pallio geschickt/ in unsern Namen und Seele yem geschworen sollen han/ was andre Bischoffe dem Bapste gewonlichen gepflogen hetten zu schweren/ und darüber/ daß wir personlich binnen Jars Frist vor yem erschienen solten / und als er/ dem Zusagen nach / unserer Zukunfft also gewartet habe / und sorgen helffen / daß das zu Schirmunge und Hanthabunge des Christen-Glaubens zu Mantua beschlossen were/ zu erunern unsere Lute zu dem Zugk wider den Torcken zu tulgen in den Dingen dem Keiser / darzu er siner Päbstlichen Legaten geschicket habe/ den Zugk zumachen / auch zubezaln den Zehenden Pfennig / den zwanzigsten und den dreisigsten zugeben und andere Hölff zuthun / sollen wir dem Pebstlichen Stul/ unser Mutter/ des mit widerwertigen Worten widersetzig würden sin/ und synen Pebstlichen Legaten das betrogen haben ꝛc.

Antworten wir / wes unser Botschafft in unsern Namen und Sele / siner Heyligkeit gesworen haben / zuplegen des / das andere Bischoffe gewonlich zuswceren gepflogen haben zuthun / haben wir gehalten/ und sint dem nachkummen ufrichtig/ und getruwen/ so das zuverhörunge und an den Tag kommen würde / sich nicht anders erfünden soll / denn uf das / daß wir personlich zu syner Heyligkeit nicht kommen sint / ist kuntlich und merglich/ daß wir das erstmals mercklicher Kranckheit halber unsers Lybs / darnach der mercklichen Kriegsleuffte halber die füro-und sithero vorhanten gewest/ und noch vor Augen sint/ uns/ unsre Lande und Lüde trefflich berürende / mit nicht haben thun kommen noch mögen/ und das sunder groß merklich Vrsach zuthun / noch auch frevelich nicht verhalten han / was auch durch sinen bestlichen Legaten zu Fürderung und zu Vollbrengunge des Christlichen Herzogs wider den Torcken/ nach Rate anderer unser Mit-Kurfürsten anderer Fürsten/ Herren und Steten des Richs/ als es sich wol billich geheischen hette und geburet/ beslossen ist und were. Hat an uns durch die unsern / die wir ye zur Zyt treflich darzu und bey das nach aller Notturft helffen zu handeln geschicket und gehabt haben / nye ervonden. Aber daß es zu Beschliessunge des zehnden / zwentzigsten und dreisigsten Pfennigs/ den sin Bebstlicher Legate mit ungestümmigen Fürnehmen / schweren Drauworten / grossen-Mandat und Proceß understunde inzubrengen / von der Teutschen Nation/ die des Uffsetzunge nicht verwilliget hatten/ davon dann nicht alleyn durch uns / sondern alle andre unsere Mit-Kurfürsten/ Fürsten und Herren / die des in Sendboten auf dem Dage zu Wiene/ darumbe dahin vorgenummen / uf eyn Meynunge dieselben Rete sich des vertragen hatten / umb willen sich sollichs syns Bebstlichen Legaten Vollfarunge zuversorgen appellirt wurden ist. Es mögen auch die Worte uff die Meynunge / daß unser heliger Vater der Pabst das Geld und Gut der Dutschen Nation und nicht des Glaubens Hanthabunge suche/ geret wurden sin / auch villicht noch geredet werden. Aber es ist nicht durch uns / als er schribt/ gescheen noch gered wurden/ daß auch sin Heyligkeit sinem Bebstlichen Legaten die Vffsetzunge des zehenden Pfennigs ꝛc. nicht dann mit Bewilligunge der Nation zuheyschen/ und die in der Nation Behaltenisse der / die sie dar-

darzu geben würden/ stellen/ solte bevolhen han/ syn wir nicht wider/ aber dem ist also von dem Bebstlichen Legaten nicht nachkummen/ sunder vast bewegelich und ernstlichen von yem gegen der Nation/ die ußzubrengen/ understanden/ und die Nation dardurch beweget wurden/ des Mittel und Wege eyner Uffhaltunge zusuchen/ und fürzunemen/ uf maße vorgerurt ꝛc.

Fürter als er setzt/ so als wir nach verschehener Zyt der Bezalunge des Gelds den Banckerern und Kauflüden zuthun/ das wir dem Stule zu Rome pflichtig gewest sin/ und die Banckierer uns gelühen haben/ von iren wegen excommuniciert und verbannet solten wurden syn/ nicht sollen gedacht haben/ uns des zuentbenden und zu Gemeinschafft der Glaubigen zukeren/ sunder ie merer und mer in die Poene zu vertiefen/ des auch nicht zu ym gepflagen/ und uns gein yem nicht erclaget noch eyniche Hülff gebeten/ sunder uns suhst von syner Heyligkeit beclaget und den Stule zu Rome mit unser Clage beschemet soilen han. ꝛc. Antworten wir/ es möge sin/ solten und wolten unsere Botschafft das Pallium von dannen han/ sie haben sich über das/ das sie von uns zu bewelhe hatten darvor/ darvor ob es anders nach unsers Stiffts Gelegenheyt nicht bedacht/ noch betracht wolt werden/ mynner zunemen/ zugeben die alte gewönlich Tax und Saze unsers Stiffts verpflichten und begeben müssen/ den Bankierern darvor zugeben ein Geld by drifach als Hochlaufende/ als die alte gewönliche Tax gewest ist. So nu wir und unser Stifft mit merglichen sweren Kriegs-Leufften die Zyt überfallen gewest sint/ die dann vor und nach lange Zyt geweret han/ und noch für Augen sint/ darüber wir und unser Stifft merglich grosse Cost und Zerunge und Ußgeben gehabt und gethan han/ und deshalben in grosse Schult/ des doch wir nicht Ursache gewest/ kummen/ und besunder in solich groß merglich Beschwerunge bracht wurden sin/ daß wir solichs so stattlich/ sunder ferrer Beschwerunge unsers Stiffts/ als das kuntlich und offenbare am Dage ligt/ nit haben können noch mögen ußgerichten. So wir dann also viel des Geltes/ als unsers Stiffts Vermogen/ auch die alte gewönlich Tax und Saze unsers Stiffts gewest ist/ bezalt und gegeben han/ und das unser heyliger Vater der Pabst nicht genügig wolte syn/ sunder wir/ von syner Heyligkeit wegen/ über unser und unsers Stiffts Vermögen unterstanden wurden sint mit Bannen und Proceßen zubeswceren/ hat unser und unsers Stiffts Notturfft nicht unbillich erfurdert/ uns des mit gebürlichen Wegen und Mitteln versorgen und ufzuhalten/ und uns des davon als beschwert beruffen und appellirt/ doch nicht anders dann zurecht/ meynen auch darum/ nachdem und nyemants über Vermögede zugeben durch Recht pflichtig ist/ noch getrungen sulle werden/ daran nicht unrecht/ sunder Recht gethan han/ denn solte das sin/ daß man die Pallia derer Ertz-Bischoffe und Bischoffe durch Ersteigunge über ir alt gewönlich Tax und Satze so hochlich und merglich brengen solte/ were und würde in kurzen zukünftigen Zeyten/ als uns nicht zwifelt/ merglich wol prüfen mag/ zu Sterunge und zu Vergenglicheyt aller Stifft brengen/ daß billich das nicht zu loben ist. Wir wissen auch von keiner Verkundunge einigs Bannes/ darinne wir behaft sint/ oder sin sollen/ uns ist auch nochmals kein Verkündunge einichs Bannes zu Augen kummen/ oder vorgehalten worden/ sint auch des von niemands ersucht/ denn so viel wir des von Fluckmern binnen Zyt unserer Appellierunge gehört mögen han/ das uns doch/ derselben Appellirunge halber/ durch Recht billich nicht bannen noch belestigen solle noch mag/ vnd dwil wir vnser Appellirunge nicht anders dann beschwert und betrenget über Vermögunge/ zu Verhörunge der Sachen zu Recht gethan/ auch deshalben nicht anders dann Rechts begert han/ getruwen wir darumbe nicht benyng/ auch des Stuls zu Rome Gepotere Verachter zusin.

Als fürter unser heyliger Vater der Pabst vermeynt/ darumbe daß wir uns mit einem erdichten beschemten Libell an eyn zukünftig Concilium wider die Mantuanische Bulle und Geseze berufen haben/ sollen wir mit der Gethat in die Pöne des Päbstlichen Bannes/ und in andere Pöne/ die wider die Verlezunge der obersten Gewaltsame in den Rechten gegründet/ gefallen/ deßhalben von Kezery heftiglichen vermergt sin/ ꝛc.

Ist unsere Antwort: wiewohl das ist/ daß unser heiliger Vater der Pabst zu Mantua ein Geseze gemacht hat/ inhaltende: daß nyemand fürbasser von einem Pabst an ein zukünftig concilium

appelliren soll/ bey der Pöne Verlezung der obersten Gewaltsamen. Aber so solichs nicht allein ein Land oder Nation/ sunder die Nationes gemeiniglich der Cristenheit berurrende/ und auch von den one Indrag von eyme yeden Beschwerten soliche Appellirunge gebruchet/ und nu das sunder der aller Bewilligunge abgestalt/ auch von den allen/ die egerurt Constitutie nicht gewilliget noch ufgenommen oder zugelassen/ das auch wider alle Götlich/ natürliche und geordnete Weher und Recht/ das einem yeden Beschwerten von GOt und Recht zugebruchen erlaupt/ auch billich erleubet/ gegunnet und gestattet werden soll/ ist. So gedrunven wir darumb und besunder/ divil wir soliche Appellirunge nicht one dreflich Ursache/ sunder merglicher verterplicher Beschwerunge halber/ gein uns und unsern Stifft fürzunemen understanden ist/ gethan ist/ keynerley Kezerey begangen han/ als wir auch ungern tun/ oder uns des anders halten wolten/ dann einem Cristlichen/ frummen Fürsten und Christen-Menschen/ der wir auch sin/ und biß an unser Ende zuverbliben/ und zuversterben vermeynen/ wol gezemet und gepürt/ dann solte das sin/ daß sich nyemand von Beschwerunge eyns Pabsts an ein künftig gemeine Concilium beruffen solte/ so möchte ein Pabst mit und gein einem yeden handeln und fürnemen/ wes seins Willens were oder sin würde/ und des möchte sich alsdann nyemants erweren noch ufzehalten/ auch nicht vertragen sin noch verliben/ was Last oder Beschwerde das einem yeden Beschwerten tun und bringen möchte/ mag meniglich wol prüfen. Daß wir nu un desvillen/ daß wir uns der Appellirunge vorgemelt/ als beschwert vom Pabst/ gebrucht haben/ und yezund aber in diesen merglichen und treflichen grossen Sachen und Beschwerunge wider uns unverschult auch unerfurdert/ unverhört und unervonnen/ alles Rechten wider uns geweltiglich unterstanden/ fürzunem ist/ aber gebrochen wurden/ vor einem Ketzer geschuldiget und gehalten werden solten/ getruwen wir zu GOt dem Allmechtigen Beßers/ auch von menniglich nicht gelobt noch gebillicht werden solle.

Fürbasser/ als unser heiliger Vater der Pabst meldet; daß wir uns als ein verbannter Ingangs der Kirchen und der heyligen Ampt/ der Messe und Gezyde zugebruchen underziehen/ und dardurch in die Irregularität verfallen sin sollen. ꝛc.

Antworten wir und getruwen zu Gotte/ nachdem wir uns/ als betrengt und beschwert/ durch den Pabst von syner Heyligkeit zu Verhörunge der Sachen zu Recht beruffen/ und auch uf den Grundt des Rechten/ und damit bevestet und versorget hatten/ uns auch binnen Zyt der Appellirunge oder auch dafür nye kein Proceß des Bannes zuhanden kommen/ noch verkundet wurden ist/ daß wir darumbe in die Irregularität nicht verfallen/ noch damit in ichts befleckt oder vermergt sin solten/ noch auch dafür gehalten werden.

Fürbasser/ als unser heyliger Vater der Pabst meldet/ und uns zu verunglimpfigen vil Lästerlichs begangen zuzühet/ und uffmusset und unter andern hochanzühet/ wie wir etwe viel umb Zufall und Adhäsien unser Appellation ersucht/ und angeruffen sollen han ꝛc. Were nun von siner Heyligkeit bedacht unser und unsers Stiffts Notturft und Gelegenheyt/ auch daß wir als ein Gehorsamer den alten gewönlichen Tax und Satze bezalt/ auch daß wir überdas/ daß nyemants über Vermögen und Billicheyt pflichtig ist/ noch getrungen werden soll/ von syner Heyligkeit wegen understanden worden sin/ zubeswren und deshalber nicht von eigenem Willen/ sunder durch Notturft unsers Stiffts/ als das kuntlich und offenbare vor Augen geweist und noch ist/ als beschwert und genottrenget/ und doch nicht anders dann zu Recht appelliren haben müssen; so zwifelt uns nicht/ sin Heyligkeit hette uns umb Ersuchunge willen/ Adhesien/ und Bekrefftigunge unsers appellirens/ so heftiglichen nicht angezogen/ und destominner darinne verdacht/ angesehen daz die Notirere eynen yeden zurecht erlaupt ist/ und sin soll.

Alsdann syn Heyligkeit fürter anziehet von des vorgenummen Tags wegen gein Franckfurt/ wir one Wissen und Erleubunge unsers Herrn des Keysers vorgenummen sollen han ꝛc. Ist unser Antwort: Daß wir solichen Tag durch Beschliessunge etlicher unser Mit-Kurfürsten/ auch andrer des Richs Fürsten/ und etlicher Fürsten Botschafft/ uff Forme und Maße/ das durch sie und uns beschlossen ist/ ußgeschreben/ das billiche gethan/ auch wie mit denselben

unsern

unsern Mit-Kurfürsten des unserm Herrn den Keyser Verkündung gethan han/ in Hoffnunge syn Keiserlich Majestät daselbst erschenen solte sin/ oder syn Sendboten darzugeschickt haben/ zuhelffen ratschlagen/ wie dem Riche/ das lange Zyt in manicherhande Wise in Irrunge mit ungepürlichem Zugriffen/ Rauben und Brennen/ und Behenden und Gebrechung aller Gericht und Recht ungeprucht gestanden ist/ als es leider noch steet und ist/ sich auch mit ferrer und tiefer Beslechtunge inrißet/ nach Notturft möcht versehen/ und der Cristlicher gemeyner Herzogk destobaß gefurdert werden/ zwifeln auch ganz nicht/ wa derselbe Tag nach sinem Ußschriben besucht und volngangen were/ es solte Dutschland nicht unschedelich gewest/ sunder fruchtterlich erschussen sin. Denn als syn Heyligkeit anzühet/ daß uns nicht zusteet/ der Nation und Gemeynen Nuze der Cristenheit zuversehen/ es enwere uns denn von den Obersten geboten wurden ꝛc. weren wir begerig zusehen/ daß solichs von yem zu beginnen angefangen und auch vollnbracht wurde/ es were auch der gemein Cristenheit und insunderheyt unsern Dutschen Nation vorlängst gewest groiß not und nodter dann ye/ solte Sie anders etwas lenger in Macht verliben und nicht so gar Unversehunge halber zergenglich werden. Aber/ daß dadurch wir von unsers Stiffts und Amtes wegen nicht begeren und handeln solten/ daß daz uns von wegen unsers Stiffts/ als eynem Kurfursten und einem Dechant der Kurfürsten/ zuthunde zustet und verpflicht sint/ getruwen wir von niemants gepillicht solle werden.

Und als unser Heyliger Vater der Pabst fürbasser setzet/ wie er unser obgedachten Hendel halber sin Botschafft zu uns geschickt habe/ die uns in ungebürlicher Stat und Leben/ alles eigen Heupts/ und niemants Rats fulgende funden/ und mit etweviel nachfulgenden Worten/ wir wider Rat syner Send-Botten gered und gehandelt sollen haben/ uns in viel Wege zuverunglympfen.

Ist unsere Antwort: haben syne Heiligkeit soliche syne Sendboten zu uns gesant/ der maße von uns fürbracht/ ist ye die Meynunge des Abschieds zuthun von uns nicht gewest/ denn als syn Sendboten uf den nechstgehalten Dage Trinitatis zu Menze mit uns geredet haben/ uf Meynunge/ wie sin Heyligkeit etwas Beschwerde in solichen unsern appelliren haben sollen/ und daß wir darumbe die abstellen wolten/ so wolten sie syner Heyligkeit schriben/ und ungezwifelt sin/ er sulte ein solichs von uns zu guten Danck ufnemen/ mit furtfaren gegen uns/ biß uf ir Zukunfft zu yem verhalten/ und alsdenn so wolten sie syner Heyligkeit unser und unsers Stiffts anligende Notturft und Beschwerde vollkummenlich sagen/ uns auch yem in allen gehorsam erbitten/ und die Dinge by yem unser Botschafft/ die wir darumbe auch thun solten/ und uns von yem syner Heyligkeit annemng genant worden/ zum getruwelichsten helffen werben und furbrengen/ und sich mit solichem Fluß bearweiten/ daß Sie nicht zwifelten/ uns einen gnedigen Pabst zuerlangen/ und daß sin Heyligkeit uns diß egerurten ungegebenen Gelts/ nach unser und unsers Stifts Notturft/ gnedige Verlassunge thun/ oder des eyn teyle abstellen/ oder zum minsten zu des Bezalunge lenger gerumere Ziele und Frist geben solte/ des sie suhst selber in der vorgenummen Appellirunge besteen und beharren würden/ mit nicht zuerlangen truweten. Wir haben uns solicher derselben syner Sendboten glauplich gute Rede und Zusage getroist und verlassen/ und uns darauf der egerurten Appellirunge in irem Bywezen geüssert/ und abgestalt. Alles in der Meynunge/ daß uns von syner Heyligkeit/ syner Sendboten zusagen nach/ des Gelts Verlaßunge beschehen/ oder des eynsteyls Abstellunge getan/ oder aber zu des Bezalunge lengere Frist/ nach uns und unsers Stiffts Notturfft/ gegeben/ und darüber von syner Heyligkeit uff uns nicht vollfaren werden solte; und als wir darauf unser Botschafft/ nach Rate syner Sendboten/ syner Heiligkeit genemig zu yem geschickt hann/ die Dinge/ wie vorsteet/ by yeme zu bearbeiten/ hat sin Heyligkeit/ über unser ußgegeben Gelt/ wie yem nach alter gewonlicher Tax und Satze unsers Stifts vor das Pallium bezalt han/ auch über unser Abstellunge unserer Appellation und syner egerürten Sendeboten gleüplich zusagen/ diese Bullen egerurt über uns ußgen verkunden lassen/ daß sin Heylichkeit uns/ der vorgemelten Puncte halber/ nach Rathe siner Cadinäle/ unsers Stiffts entsatzt und den genanten Graf Adolfen damit versehen soll han/

des wir uns / dem Abeschende und Zusage syner egemelten Sendeboten nach/ zu syner Heyligkeit mit nicht versehen hetten / noch wartende geveſt sint/ indem daß wir unser ußgefertigten Botschafft egerurt nochmals darum by syner Heyligkeit/ und noch kein Antwort von den entfangen haben/ und auch alles unerfordert und unerclärt/ und auch unverhört und unervonnen alles rechten / wir ye getruwen in keinen Rechten billig / möglich oder recht sy. Wir haben auch die Zyt Gregorien Heynburg zu dem Dage gein Menze zukummen nicht verbotet/ auch nach yem nicht geschicket / noch uns synes Rats oder Wesens nicht geprucht / meinen auch/ daß syn Sendeboten solichs uf demselbigen Dage nicht anders erfunden haben.

Und als syn Heyligkeit am letzten setzet / und vorwendet etliveviel Puncte ungepurlicher Thete und Hendel / syner Heyligkeit von uns voyr begangen haben/ vorkummen sin sollen/ als von bösem unsern Regiment / gewaltiger Gebruchunge in unser Unterthan/ von Tyranny / von Reubery und grymmigen Vornemen/ und anderer Ubertretunge/ der und anderer Puncte halber obgerurt/ der sin Heyligkeit uns/ Inhalt der Pebstlichen Bullen begangen / beschuldiget/ und zu merglicher Verungelympfunge vaſt hoch anzühet / haben syn Heyligkeit uns unser Kirchen und Stiffts priviret/ declarirt und entsazt/ darzu aller Geistlichkeyt und Unterthanen unser Stiffts uns fürter nicht mer zugewarten / gebotten / Sie auch von iren Eyden und Geloveden des entbunden/ wie das ir beſloße der egerurten Bullen solichs vollenkummiglicher begrifft.

Antworten wir : Wir getruwen zu GOtt / weren wir der Schuldigung vorgeheyschen und verhört wurden/ oder möchten der noch verhört werden und zu Antwort kummen wir wolten darzu mit der Warheit geben haben soliche erbere Antwort/ und uns der Dinge so vollenkummiglich/ gnuglich ufrichtiglich warlich und erberlich entschuldiget und verantwortet haben / auch uns nochmals / so wir verhört solten werden / entschuldigen und verantworten/ daß meniglich prüfen / mercken / finden und erkennen soll unsere Unschuld.

Und obe wir joch der Dinge aller/ und dannoch merere hynüber begangen hetten/ und schuldig weren/ des wir doch nit sin/ und uns/ wie vorsteet/ nach unser Ern und Wirden Notturfft ungezwifelt wol unschuldig zurecht machen mogen. Nachdem denn unser heiliger Vater der Pabst / von GOt und des Römischen Stuhls wegen / darzu geordnet und bewedempt / auch in Craft der Pflicht/ den er dem Römischen Stule und syner Pebstlichen Wirde verwant / und nach Ußwisunge götlicher und menschlicher Recht schuldig und pflichtig ist/ nyemants wider Recht vorzunemen/ zuvorteyln; So solt sin Heyligkeit bas geyn uns mit dem Rechten und nit mit der That zuthunde und erstanden und gethan han/ und uff/ auch wider und über uns/ uns der Dinge ganz unersucht/ unerfurdert/ auch unerclogt/ unerhört / und unervunnen aller Gericht und Recht / besunder auch in unsern Abweßen/ divil die Schuldigunge uns zu hefftlich unsere Wirde Eren und Gelympf berürnde und antreffen ist/ nicht vollsam und unterstanden haben/ uns one Recht und sunder alle Gerichts-Ordenunge solicher maße zu priviren und zuentsetzen/ und uns an unsern Wirden / Eren / und Gelympf/ so gar unverschuld / aller Gericht und Recht unerkant / zuletzen / auch syn Bebstlich Gewalsamen und Oberkeyt deshalben gegen uns ußerhalber Rechts nicht geprucht haben. So und divil aber solichs / von syner Heyligkeit wegen/ gegen uns anders dann zu Recht/ wie fürsteet / fürgenummen wurden ist / alles ußerhalber aller Gericht-Ordenunge und Rechts/ und auch über das/ daß wir syner Heyligkeit unser Gelt vor das Pallium nach der gewönlichen Tax und Saze unsers Stiffts gegeben / und bezalt han/ Syn Heyligkeit das auch also von uns bezalt entpfangen und genummen hat / getruwen wir zu GOt / daß uns durch Recht solich schwerlich fürnemen nicht bynden / beleſtigen noch behefften könne/ soll/ noch möge / auch von meniglichen darvor nicht anders dann uns zu Unschuld vorgenummen sy / verstanden und gehalten worden. Nachdem auch wir mit eintrechtiger Wale zu unsern Stifft kummen/ auch in Beywesen des genanten Graf Adolfs darinne gesatzt sint/ dem auch Jare und Dag/ und aber Jare und Dag / und dannoch lenger one Anlangunge und Ansprach desselben von Nassawe und menniglichs geruwelich beſeſſen/ regiert/ gebrucht und ingehabt/ Syn Heyligkeit auch uns sin Pallium ubersant / das Gelt davor/

nach

nach alter gewönlicher Tax und Saze unsers Stiffts / von uns genummen hat / wir und unser Stifft in fürder Bezalunge nach vorberurter Gelegenheyt in Vermogen nicht gewest sint / noch gehabt / auch in allen unsern fürnemen das ußsteende Gelt / das appelliren und anders wir von syner Heyligkeit beschuldiget werden / nicht anders dann zu Recht gethan und fürgenummen han / deshalber auch Rechts begert und gesucht han / und noch nicht anders zusuchen und fürzunemen begeren / wie recht ist; So zwifelt uns nicht / menniglich verstehe wol / wes darüber von syner Heyligkeit gegen uns begangen und fürgenummen ist / und von yem und andern ferrer zuthunde understanden und gethan würde / daß solichs were und ist gethan mit der That der Gewalt und Unrecht / und destoviel merer unrechter / auch destommymer von meniglichen zu billichen und zuloben. Sich ist auch darüber nicht unbillich zubefremden / so und dwil der benant Graf Adolf / also wol als wir / und die andern / die zu der Zyt unser Erwelunge unsers Capitels waren / einen Liplichen Eyd zu Got und den Heiligen gesworn hat / welicher usser uns die Zyt unsers Capitels von den sieben Dumherren der Wale gesazt und gegeben / eintrechtiglich erwelt wurde / daß wir andern all des Capittels / samt den Kiesern / den also erwelt vor einen Herrn und Erz-Bischoff des Stiffts zu Menze ufnehmen / halten und haben / dem auch getruwen Bistand / yen daby zuhalten / thun solten / daß darüber der benant Graff Adolff in Vergesse des egemelten sins hochgelopten / duren gesworn Eyds zu Got und den Heiligen durch eynen vermessen Schin der Bebstlichen Versehung / Gebots Erlösunge und Entpindunge desselben sins Eyds / als er vermeint / unbillich und erstehet und vorhat; sich des vorgerurten unsers Stiffts zuunderziehen und anzunemen / und uns des zuentweltigen / aller Gericht und Recht unerwonnen und unentsatzt / auch demselben unsern Stifft zu grosser merglicher und wantlichen Zuentrennunge / Zurissunge und Schaden / des er billicher Vermyder und Vorkummer / nachdem er unsern Stifft gewant ist / ist / sin soll / dann Vrsacher oder Furderer.

Es ist darzu wol selzum und sich mer dann zuvil zuverwundern von den Jhenen / die uns und unserm Stifft von Eynunge / Bintniße und Lehunge wegen / mit Eyden und Globden verpflicht und gewant sint / in vergesse aller irer Verpflichtunge egerurt / alles unbewarter Dinge / auch unofgesagt irer Verpflichtunge / und gantz unbesorget dazu auch unbeschriben / unerfurdert / unersucht / auch unverhört und unerfolget alles Rechten / und ohne alle Vehede / uff eyn vermessen Schyn und Behelff des Pebstlichen Gebots und Ußschribens / Erlosunge und Entpündunge irer Eyde / als sie vermeinten / so sie doch wol wißen und yen kuntlich ist / daß wir des vom Pabst zu recht nye vorgeheischen / verhört noch erwonnen sin / unterstent und fürhant / Hulff und Volge wieder uns zuthunde / auch thunt / und samt demselben Graff Adolffen und irer Anhenger / unsern würdigen Stifft / alles unverschuldigeter Dinge jemerlich zurißen / zubeschedigen / zubestoren / und zuergenglich zumachen / und auch Lant und Lude in soliche merglich Ufrure / groß Blutvergießen und Verderben zubringen / vnd wir sin unzwifelich solicher Handel / Fürnemen und Geschicke an uns und unserm Stifft obberurter Wise begangen sollen / von allen erbern State / auch allen unsern Unterthanen / und zu uns und unsern Stifft verwandt / edeln und unedeln / und sihst menigklichen der Sachen unverwand / nit gebillicht / gemögelicht noch gelopt / sunder wider GOt und die Gerechtigkeit und wider alle Erberkeit vorgenummen sin / vernergt werden. Dann solte solich Vornemen in diesen Landen ufersteen / daß man einen so schwerlich / sunder alle Gerichts-Ordenunge und Recht / syner Wirden / Eren und Gelympf / unerhört / unerwonnen / berauben und entsetzen / und denjhenen / der darzu furdert / syner Gelobde und Eyde und aller Verpflichtunge entpinden / were nyemand sicher / auch anzwifel wider den Glauben / Truwe Erberkeit / und wider alle Recht / und darumbe mit nicht zudulden solich Entpündunge und Erlösunge der Eyde und Gelobden / nach Gelegenheyt und Gestalt der Sachen egerurt / were auch gegen allen erbern Stat nit unbillich / etwas vast erschrecklich derselben Worte der Entpundunge soliche Eyde würden dann von unserm heyligen Vater dem Pabst mit den angehengt / und zugegeben die Worte / welcher uns und unsern Stifft verwant sich getrosten wolte / gegen uns und unsern Stifft

meyneidig zuwerden / der solte Graf Adolffen wider uns zuhelffen syner Eyde und Gelobde ledig und entpunden sin/ sühst mag ist nach aller Verhandelunge und ergangener Sache nicht wohl gesin/ noch gebilicht werden / es mögen yen auch diejene/ die das gern sehen und haben wolten/ und uns entsazt/ ein solichs durch solichen vermeßen Schin understeen/ zu Erschönunge irer Eyde und Gelobede vorzunemen/ auch das gegen den in iren Gedencken inwendig sie ansehen/ das gemein Sprichwort/ das man pfleget zu sagen: were one das gern danzt/ dem ist lichtlich zu pfiffen. Aber wer sühst mit seinen Eren/ Eyden und Gelympfen nicht gern geschertzt wil han/ auch nicht gern hette noch vertragen wolte sin/ des verkerlichen Nachreden/ als es denn hie wol sin und beschehen mögte/ der möchte des solichs Gebots und Entpindunge halber/ von unserm heiligen Vater dem Pabst/ wie vorsteet/ verkundet und ußgegangen/ wol und mäßig geen; angesehen / daß das mit Fugen / Eren und Gelympf von nyemand zu recht verantwort mag werden / und so nu wir und unser Stifft so merglich und schwerlich wieder alle Geburde und Billicheyt obberurten zu belestigen unterstanden sint und werdent / werden wir genottrenget/ uns dargegen und wider nicht unbillich/ nach aller unser Notdurft / der Gegen- und Notweren zugebruchen. Bitten darumbe allermeniglich/ so wir innerlichst/ gütlichst unde früntlichst können sollen und mogen/ uns heruff verantwurt haben/ auch wo sichs begeben/ ire des Rede / Sage oder Verkündunge vornemen oder horen werdent / und not sin würdet / biß uff uns zuverantwurten/ denn ire und meniglich unser/ der Dinge halber/ zu gebürlicher / rechtlicher Verhörunge und Verantworten / auch an gebürlichen Enden und Stetten fürzukommen / vollmechtig sin sollent / und darumbe herüber/ zu Hülff der Gerechtigkeit/ wieder uns unsern Stifft unserm Widerteyle kein Hülff / Fulge noch Zulegunge thun/ als wir uch allesampt/ und besundere zusampt der Billicheyt/ des obgerürten ungepürlichs Fürnemens halber/ an uns begangen ist / und würdet wol getruwen / wollen wir gegen uch und uwer yeden insunderheit früntlich gern verschulden / und gegen den unsern mit Gnaden in allem Guten nicht vergessen. Geben in unser Stat Menze an Dornstage nach Michaelis/ Anno &c. Sexagesimo primo.

§. 9. Allein der Abgesetzte richtete damit nichts aus/ denn Keyser Friedrich hatte seinen Consens darein ertheilet / wie dann Ihre Majestät solches in einem Mandat denen Reichs-Ständen notificirten / und zugleich seldigen befahlen/ Graff Adolffen von Nassau/ als nunmehrigen Ertz-Bischoff zu Meintz/ auf dessen Ansuchen/ Hülffe zu leisten. Das Mandat, welches Churfürst Friedrich zu Sachsen erhalten / lautet also: Keyser consentiret in die Ab- und Einsetzung.

Keyser Friedrichs Mandat an Churfürst Friedrichen zu Sachsen, wegen Absetzung Churfürst Diethers zu Meintz und Einsetzung Graf Adolfs von Nassau.

1461.

WIr Fridrich von GOttes Gnaden Romischer Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungarn / Dalmacien/ Croatien/ &c. Künig/ Herzog zu Oesterreich und zu Steier/ &c. Entbietendem Hochgebornen Friedrichen/ Herzogen zu Sachsen/ des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschalckh/ Landgraven in Doringen und Marggraven zu Meissen/ unserm lieben Schwager und Churfürsten/ unser Gnad uñ alles Gut/ Hochgeborner lieber Schwager und Churfürste / vns hat vnser heyliger Vatter Pabst Pius underrichtet / wie sein Heiligkeit umb merckich Verhandlung und frevenlich Ungehorsam / so der Erwirdig Diether von Isemburg / erwelter und bestetter zu Erz-Bischoffen zu Mentz/ wider sein Heiligkeit und den Stul zu Rome/ merckich begangen hat/ in Maynung und Fürnemen sey / denselben Diethern des Erz-Bischofflichen Stuls und Wirde der loblichen Kirchen und Stiffes zu Mentz darumb zu entsetzen und zuprivirn / und die mit einer wirdigen tüglichen Persone / so seiner Heiligkeit und dem Stul zu Rome / auch uns und dem Heiligen Reich ziemlich Ere und Gehorsam bewiße / zufürsehen / nemlichen mit dem Ersamen/ unsern lieben andächtigen Adolffen von Nassau/ und uns angelangt/ daß Wir/ als Römischer Keiser / zu solicher Entsetzung des benanten Diethers / und Fürsehung des egerürten Adolffs von Nassaw / unsern Gunst und Willen geben wolten / und nachdem denn solich egerirt sein Heiligkeit Maynung und Fürnemen wieder den vorgenannten Diether / nachdem und er auch unser Kei-

Keiserl. Maj. mercklich Smehe und Wiederwertigkeit beweiset hat / zu Beläidigung derselben unser Keiserlichen Majestät/ Wirde/ State und Wesens/ uns auch gefellig ist/ so haben wir zu solicher egerurter Privirung und Entsezung des egenannten Diethers / und Fürsehung des vorgenanten Adolffs von Nassaw/ wenn die sein Heiligkeit getan hat oder tut/ vnsern Keiserlichen Gunst und Willen yezo alsdann / und dann als yezo/ gegeben. Darumb so gebieten wir deiner Lieb von Römischer Keiserl. Macht ernstlich und vesticlich mit diesem Brief/ wenn dieselb dein Lieb von dem egenanten von Nassaw/ oder seinen wegen/ angelangt werde / daß du dann unverzogenlich Im hilflich und beygestendig seyst/ damit Er/ auf solich egemelt Fürsehung unsers Heil. Vaters des Pabsts/ des egemelten Bischofflichen Stuls/mit Austreibung des vorgenamten von Ysemburg/ in vollkomen Posseß und Gewere gesetzt / und dabey getreulich und vesticlich gehanthabt / geschützt und geschermet werde. Wir sezen / meynen und wellen auch/ von Römischer Keiserlicher Macht Vollkommenheit/ daß hierinne nicht irren noch verhindern sollen noch mögen einich Eynung / Verpüntnüß/ Manschafft/ Burckfride/ noch sust ichtz anders/ wann wir dieselben alle und yede in diesen Sachen anstellen und aufheben/ also/ daß Sy dawider gantz kein Crafft noch Macht auch haben sollen noch mügen / und tue hierinne nicht anders/ als lieb dir sey unser und des Reichs Hulde zubehalten/ und swer Ungnad zu vermeiden / doch vns und dem Heiligen Reich an vnser Oberkeit / gewalsam und Gerechtigkeit in all Wege unvergriffenlich/ und unschedlich/ geben zu Gretz am Sambtz-Tag vor Sand Lorentzentag nach Christi Geburt Viertzehenhundert und im Alns und Sechtzigsten / vnserer Reiche des Römischen im Zwey und zwainzigisten / des Keyserthums im zehenden / und des Hungerischen im dritten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio.

Ulricus Weltzli, Cancellarius.

Der neue Ertz-Bischoff imploriret die Reichs-Stände um Hülfe.

§. 10. Es ließ auch hierauf der neuerwehlte Churfürst Adolphus, nebst Communication der Päbstlichen und Keyserlichen Bullen und Brieffe/ Notificationes an die Reichs-Stände abgehen / und implorirte dieselbe / ihme Hülffe und Beystand zu thun. Das Notifications-Schreiben / welches Hertzog Wilhelm zu Sachsen erhalten/ ist folgenden Lauts:

Notifications- und Implorations-Schreiben Churf. Adolffs zu Maintz an Hertzog Wilhelmen zu Sachsen. 1461.

VNsern fruntlichen Dinst und was wir Liebs und Guts vermügen zuvor. Hochgeporner Fürst/ besunderer liber Herr und Frundt / wir lassen uch gutlich wißen / daß unser allerheiligster Vater der Pabst / mit Rade siner Cardinäle / und Verwilligung unsers allergnedigsten Herrns / des Römischen Keisers / Diethern von Ysemberg/ der sich etzliche Zyt des Stiffts zu Meintz unterwonden / durch mergliche Vrsach entsetzt/ und uns damit versehen/ auch unver Liebe und vast andern Fürsten/ Graven und Herren / und Vnterthanen desselben unsers Stiffts / solichs geschriben haben / als unver Liebe solich uß den Bebstlichen Bullen / Keiserlichen Briefen und etzlicher andern Bullen glichludenden Abeschrifften/ die wir uwer Liebe hiemit übersenden / vernemen werdet. Daruff die Wirdigen und Ersamen/ unsere lieben Andechtigen / Dechant und Capitel unsers Thums/mit der gemeinen Pfaffheyt unsrer Stat Menz / ums zu demselben unsern Stifft mit gewönlicher Zierung und Lobesang ufgenommen/ desglichen auch etliche des Stiffts Lantschafft und Underthanen/ uns Huldung und Gehorsam gethan haben / solichs wulden wir uwer Lieb in guter Mainung unverkundiget nit laßen/ mit besundern fruntlichen Flyß unver Liebe gütlichen ersuchende und biedende/dem genanten unsern allerheiligsten Vater dem Pabst / und unserm allergnedigsten Herrn / dem Römischen Keiser/ zu Gehorsam und besundern Wolgefallen/ den Rechten zu Stüere und uns zu Liebe / vch nach Lude solicher Bebstlichen Bullen und Keiserlichen Briefen zuhalten/ uns auch Hilf und Bystand zuthun/ desselben unsers Stifts Zugehörung Posseß zuerlangen / als wir des besundern gantzen Getruwen zu uwer Liebe haben / das wolln wir mit besundern Fliß allezict fruntlichen umb uwer Liebe verdienen / und bitten des uwer verschrieben Antwort. Geben zu Rudesheim am Sampßtage nach Remigii / Anno ꝛc. Sexagesimo primo.

Adolff von Gottes Gnaden Erwelter und Bestetigter zu Menz/ꝛc. und Kurfürst.

§. 11. Hin-

Hingegen provocirt der Abgesetzte auf Schieds-Richter.

§. 11. Hingegen ersuchte der abgesetzte Dietherus die Reichs-Stände/ Adolphum nicht zuagnosciren / communicirte denselben seine Defensions-Schrifft / und provocirte zugleich auf gewisse Schieds-Richter / mit Erbiethen / wie er dem gehorsamste Folge leisten wolte / was von denen Schieds-Richtern insgesamt/ oder nur von einem / der sich dieser Sache annehmen würde / ausgesprochen werden solte: welches alles aus folgenden Abdrucken mit mehrern ersehen werden kan:

I. Schreiben Churfürst Diethers an Hertzog Wilhelmen zu Sachsen, wegen seiner Entsetzung 1461.

UNsern fruntlichen Dinst zuvor/ Hochgeborner Fürste lieber besunder Frunt/ uns zwifelt nicht uwer Liebe sy angelangt solicher swair Mißhandel und unbillich Furnemen/ wider all Recht und billicheit itzund geygen uns von Grafen Adolffen von Nassawe und synen Zulegen / überglopt / geswore / verbrieft und versigelt Eynunge und Bünteniße / damit sie vns verwandt sint / auch Globde und Eyde derselbe von Nassawe deshalben gethan hat / unersucht/ unerfordert / unerlangt und unerfolget alles rechten fürgnommen/ und uns erdacht swere Schuldigunge zugemeßen werden/ der wir in Warheit unschuldig sint/ als Jr des von uns in Kurze waren glauplichen Schine schrifftlich vernemen sollent. Dann wiewol etzliche unser Tumherren/ doch nit über fünfe / über hoch Glübde/ Eyde und Verpflicht/ sich des unbillichen swceren Mißhandels/ der genant von Nassaw gegen uns und unsern Stifft furnympt/ umbe Gabe und Gelt/ Jne darumbe versprochen / und einsteyls alle gereyde worden sin mag/ mit Jme vereynt und vertragen / auch unsers Capitels groß Ingesigel dieblich entwand und entveldiget haben / ist es doch nit mit des merenteyls der Tumherren und des gemeynen Capittels willen/ Maimunge oder Verhengkeniße zugangen oder gescheen / dem eynsteyls unsrer Tumherren by vns / etliche zu Colne / etliche zu Spier und an andern Enden sin/ den dann solch grobe Getayt/ an uns und unsern wirdigen Stifft zu hower Beschwerunge und Verderpnisse begangen / mit truren Leyt und durch sie nit mit Bewilligunge noch mit irem Wißen beschcen ist. Und nachdem uns umbe die Sache und warumbe der genant von Nassawe und sin Zuleger an uns vermeynen Forderunge zuhaben/ uf unsern heiligem Vater Pabst / an den Wir appellirt haben / unsern gnedigsten Herrn/ den Römischen Keiser/ alle Kurfürsten und Fürsten / und uf uch / mit Recht benügen soll / als wir uns des volliglichen erbotten haben. Bitten wir uwer Liebe mit allem Fliße und fruntlichen Ernste / ob der Sachen halp von dem von Nassawe in Werbungßwyße oder durch Schrifft etwas an uch gelanget hett/ oder hinfür langen werde/ daß Jr soliche vnser Rechtgebot ansehen / und der nit achten / noch eynige Folge tun/ sonder unser Verantwortunge/ die wir uch kürzlich zuschicken werden/ verharren wollent / getruwen wir / ir sollent daruß unser Glympf und Recht / und das unrechtliche Vornemunge gegen uns also unbillich angehaben so gruntliche vermercken / daß uch seliger Leyt auch ire als Liephaber der Gerechtigkeit gemyget solten sin / dem von Nassawe keyne Zulegunge / sunder zu Verhinderunge des unrechtlichen Vornemens uns Hilf und Bistand zuthun. Das wollen wir umb dieselben uwer Liebe fruntlichen verdienen. Geben zu Aschaffenburg am Mittwochen nach Santt Francisci Tag / anno &c. Sexagesimo primo.

Diether von Gotes Gnaden Erwelter und Bestetigter zu Meyntz &c. und Kurfürste.

Dem Hochgebornen Fürsten / Herrn Wilhelmen Herzogen zu Sachsen / Lantgraven in Doringen/ und Marggrafe zu Myßen/ unsern lieben besunderen Frunde.

II. Anderweites Schreiben von Churfürst Diethern an Hertzog Wilhelmen zu Sachsen in ead. causa, 1461.

UNsern fruntlichen Dinst zuvor / Hochgeborner Fürst/ lieber besunder Fründt / uff das/ als unser heyliger Vater Pabst Pius in kurzvergangener Zyt etliche Bebstlichen Bullen zu Menze für unserm Capittel und der gemeynen Pfaffheit auch andern Geistlichen und Werntlichen daselbst offentlich verleßen und verkunden lassen hat/ inhaltende etliche Pimcte / derhalber syn Heyligkeit uns vnsers Stifts entsazt / und damit Grave Adolff von Nassawe/ Dumherrn deßelben unsers Stiffts/ versehen haben solle &c. Haben wir uns der Dinge

Anzie-

Anziehunge und Beschuldigunge doselbst zu Mienze offentlichen schrifftlich und auch muntlich tun entschuldigen und verantworten / uf Meynunge und Lute dieser Abeschrift hieby/und wiewol wir im der Dinge halber von unserm heyligen Vater dem Pabst/ gantz unersucht / unbeschreben und unerfordert / auch unerclagt / unverhort und unerwonnen aller Gerichte und Rechte/ darzu sunder alle Gerichts-Ordenunge/ und deshalber wider alle gotliche beschreben/ geystlich / werntlich und natüerliche Recht / auch wider allen erbern State und Wesen fürgnommen / und des merglich belestiget und besvert worden sin und werden/ Wir uns dann deshalber/ als auch nicht unbillich/ sonder gepürlich und mogelich von solicher gevelticlicher unrechtlicher Beschwerde und Fürnemen unsers heiligen Vatters des Babsts / und doch nit anders dann zu Verhörunge der Sache zu Recht widerumb an syn Heyligkeit/ sich der Sachen baß zuunterrichten lassen/ beruffen und appellirt / des auch unser Capittel und Pfhaffheit zu Mienze uns derselben unser Appellirunge und Beruffunge/angesehen das die gotlich / erberlich und rechtlich/ auch nach Gepürniß der Notwere/ die eynem yeden Besvorten durch Recht zutunde gegönnet gestattet und zugelaßen werden soll/ und zuthunde erlaubt / von uns beschcen und fürgnommen worden ist / zu adhæriren und zuzefallen ersuchen und bitten laßen haben / so hat uns doch das alles vor und nach ergangen obgerürt nit mogen helffen noch fürtragen / sonder es haben unser Capittel und Pfhaffheit zu Menze das alles unangesehen herinn von uns geslagen / dem egenanten Grave Adolphen siner Ersuchunge gestanden und zugefallen/ und sich des siner Ersuchunge / ine für einen Herrn des Stiffts zu halten / unterworffen und begeben / so ine doch wohl eygentlich und warlich kuntlich und wißende gewest ist/ daß wir unsers Stiffts nye mit einchen Rechten/ sunder luter mit der Tade und Gewalt / außerhalb aller Gerichts-Ordenunge und Recht / von dem Pabst understanden worden sin zuentsetzen / und darumb unßer Beruffunge deste billicher hetten mogen und sollen zufallen/ darüber / so thunt dem benanten Grave Adolffen ime unsern Stifft also helffen inzebringen wieder uns Hielffe und Bystandt der erwelt und bestetiget zu Trier/ Herzogk Ludwig / Grave zu Veldentze/ Marggrave Karle zu Baden/ und Grafe Johann von Nassawe/ Graf Adolffs Bruder/ mit andern ihren Anhengern/ alles unbeschreben/ unbesorgt und unbewart / auch unufgesagt irer Verpflichtunge / Eyde und Glubde / der sie uns Eynunge Büntniß und von Lehen wegen verhafftet und verwant sin/ nemlich der von Trier unserer Churfürsten-Eynung halber/ unter andern inhaltende: Obe yemants unser eynen / von synem Kurfürstenthume/Furstenthume/Herrlichkeyten / Herrschafften ꝛc. dringen oder mit Gwalt überziehen wolte/ so solte yeglicher dem andern darwider helffen zuziehn / und thun als ob es sin eygen Sach were ꝛc. Item Herzog Ludwig und Marggraf Karlen von verschriben Eynunge und Büntniß wegen/ Inhaltende / wider uns und unsern Stifft nit zusin/ noch zutunde/und dann dieselben zween Herzog Ludwig und der von Baden/ auch Grave Johann von Nassawe egerurt / und andere Graff Adolphs Zulegere / von Lehen wegen/ lutende; daß sie uns getruwe und hold sin / unsern Schaden warnen und Bestes werben sollen ꝛc. uff maße das dann alles also von Ine / wie vorsteet / gegen uns und unsern Stifft zutunde und zu halten gelobt und gesworn / auch verbrifft und versiegelt worden ist / in der Gestalt eynes Schyns der Bebstlichen vermessende Entbindunge ihrer Glubde und Eyde/ als sie vermeynen / von Ine/ so sie wol wissen/ daß wir des nit erfordert noch ervonnen sin / billich baß bedacht würde und worden were. Und nachdem Wir nun nit zweiveln / Ir und menniglich koment / sollent / und mogent us allen vorerluten / erlauffenden und begebenen Hendeln / Sachen und Dingen/ wol mercklich abgenemen/ prüfen und versteen / wie gar unverschuld/ wieder GOt und alle Recht / syr der obgerurten Dinge unterstanden worden sint und werden fürzunemen/ zubelestigen und zubesweren/ und besunder uff Wiße / Maß/ Forme und Wege / derglich in diesen Landen und insunderheit von Fürsten gegen eynem andern Fürsten/ dem es so hoch sin würde/ Ere und Glympf/ als es uns berurt / so unbewart fürzunemen / nye gehort und erfreyscht worden ist. So bitten wir uch/ so wir allerflyßigst / gutlichst und fruntlichst mogen / Ir wollet zu Hülfe und Troste der Gerechtigkeit solich egerurt

rurt unbillich ungebirliche und onrechtlich Tat und Handel an uns / wie vorsteet / wider GOt und alle Recht begangen / zu Herzen nemen / uch des mit uns leyt und wider sin laßen / auch uns demselben ungötlichen / unrechtlichem / gewaltigem Fürnemen zuwidersteen und des Vfhalt zuthunde / umb Got und der Gerechtigkeit willen / Hielffe und Bystant tun / daß dem nach Gepürniß und aller Notturf begegent und wiederstanden werde / als das die Notturfft alles erbern Stats nit unbillich sunder gepürlich erfordert und herumn ansehen / wo das also mit uns alles unerschulter Dinge / wie obgerurt / ist fürzunemen gestattet solte werden / daß das nit an uns erwinden / sundern auch geyn ein yeden / der des gar unversehen were / der maß zusuchen und zuhandeln unterstanden werden / und eynen solchen Slag und Jngang thun und brengen / der allen erbern State zu unüberwintlichen Schaden fallen möchte. Und uf daß meniglich erkennen und versteen möge / uns solich unsers Stiffts Entledigunge / Mord / Raub / Brand und Blutvergiessunge uß den vorgerurten unrechtlichen Fürnemen merglichen entsteen würde nit gemeynt ist / sunder uns mit Recht begnügen soll / und wir rechtlichs Ustrags gerne pflegen wollen: So wollen wir über das wir an unserm heiligen Vater dem Pabst / als vorsteet / uns beruffen / appelliert / und die Sache zu Verhörunge des Rechten an syn Heiligkeit gezogen haben / uns nit destemynner umb die Schuldigunge uns mit Unschult ungeverlichen in den Bebstlichen Bullen und Proceßen zugemessen wirt / auch um alles der benannt von Nassawe und unser Capittel zu Menze an uns zulangen und zufordern haben / auch des Fürnemens und Handels / als obgerurt ist / kummen zurecht / uf den allerdurchluchtigsten Fürsten / unsern gnedigsten Herrn / den Römischen Keiser / den Erwirdigen in GOt Vatter / und Hochgepornen Fürsten / Herrn Dietherichen / Ertz-Bischoffen zu Collen / Herrn Friedrichen / Pfalz-Graven by Ryne ꝛc. Herrn Friedrichen / Herzogen zu Sachsen / ꝛc. Herrn Friedrichen / Marggrafen zu Brandenburg / ꝛc. alle des Römischen Richs Kurfürsten / Herrn Jorgen zu Babemberg / Herrn Johann zu Wirtzpurg / Herrn Johannßen zu Eystett / Herrn Reynhart zu Worms / Herrn Johann zu Spier / Bischoffe / uf alle Herzogen zu Oesterreich / zu Beyern / vff vnßer gemeine Capittel zu Mentze / oder uff die Ersamen Burgemeister und Rete der Stete Menze / Franckfurt / Worms / Collen / Nüremberg / Rotemburg / Wynßheym / Fredeburg / Geylichußen / Spyer / Heylbrun / Wynipfen / also was sie alle oder irer einer unter den allen / wer sich des annemen wolle / durch Recht erkennet / daß wir nach solicher irer Schuldigunge und unser Antwort tun und nemen sollen / daß wir dem uffrechts one alle Weygerunge und unverdingt nachkommen / das genzlich halten / und vollentziehen wollen / und obe Jne die Erbietunge nit benügen wolte / was dann von Jrer eynem / als obesteet / erkant wirdet / wir uns wyter und ferrer erbieten sollen / sul aber an uns nit erwinden / sundern wollen dem auch nachkommen / und dorinn gehorsamlich erschynnen / und getruwen / daß solich unser Erbietunge von uch und eynem yeden gebillicht / vnd Wir darüber des vnsern nit entsatzt / sondern von Uch gehanthabt vnd beschirmet werden sollen. Das wollen Wir mit allem Fleiß früntlich vmb Uch verschulden / auch vngesparts Lybs vnd Guts zuverdienen / mit allem geneigten guten Willen ungezwifelt begirlich gefliyßen sin. Geben zu Aschaffenburg vff Frytag St. Dionysien Tag / Anno &c. Sexagesimo primo.

Diether / von Gots Gnaden erwelter vnd bestetigter zu Mentze ꝛc. vnd Kuhrfürst.

Cap. XII.

Von dem nach Nürnberg Anno 1461. ausgeschriebenen Reichs-Tage.

§. I.

K. Friedrich hat viel Feinde.

KEyser Friedrich hatte in damahligen Zeiten so wohl unter denen Reichs-Ständen / als eigenen Unterthanen viel Feinde. Von Erz-Herzog Albrechten von Oesterreich wurden Ihre Majestät / als leiblicher Bruder / härtiglich ange-

angefeindet / und die Oesterreichischen Land-Herren waren Ihro ziemlich zuwider; König George in Böheim/ welcher ohne diß nach dem Keyserthum trachtete/ wie auch Herzog Ludwig in Beyern/ traten auf des Erz-Herzogs Seite. Und wann man die Conjuncturen im Reich/ sonderlich wessen Ihre Majestät beschuldiget worden/ (welches aus dem von dem Nürnbergischen Chur- und Fürsten-Tage an Ihre Majestät/ wegen des nach Franckfurt anberaumten Convents abgelassenen Schreiben/ zur Gnüge erhellet/) in Betrachtung ziehet/ werden die innerliche Troublen nicht weit zu suchen seyn.

Will sich mit Herzog Ludwigen in Beyern setzen.

§. 2. Jedoch wollten Ihre Majestät gegen alle Dero Feinde die Güte verwalten lassen/ und weilen Herzog Ludwig in Beyern/ wegen der in anno 1459. occupirten Reichs-Stadt Donawerth/ noch in Dero vorbehaltenen Straffe und Ungnade stunde/ so machten Sie mit solchem den Anfang/ und forderten selbigen/ vermittelst eines freundlichen Schreibens/ zu sich nach Grätz/ um alda mit ihme gütliche Handlung vorzunehmen. Weiln es aber schien/ ob hätte der Herzog keine Lust darzu/ sich auch nächst dem Erz-Herzog Albrechts Allianz mit selbigem und dem König in Böheim mehrers zu Tage legete/ so schrieben Ihre Majestät so wohl an nurgedachten Ihren Herrn Bruder/ als den König/ und Herzog Ludwigen resp. anderweit/ dehortirten selbige von allen Thätlichkeiten/ und erboten sich zu Güte und Recht.

Wird bekrieget.

§. 3. Allein solch Keyserliches Erbieten fand keine Statt/ vielmehr fieng sich ein Land-verderblicher Krieg an/ des Keysers Bruder/ und der König in Böheim kündigten dem Keyser den Krieg an/ fielen auch so fort Ihrer Majestät ins Land/ und Herzog Ludwig leistete Assistenz/ wiewohl zur Zeit nur mit Gelde und andern Kriegs-Requisitis.

Will sich der Reichs-Städte Hülffe versichern.

§. 4. Bey sogestalten Sachen hielten Keyserliche Majestät Anfangs vor nöthig/ nicht allein die Reichs-Stände insgemein zur Assistenz zu ermahnen/ sondern auch insonderheit der Reichs-Städte/ samt der Eydgenossen/ Hülffe sich zu versichern. Wie Sie denn diese auf St. Bartholom. nach Nürnberg beschrieben/ um ihnen alda durch Marggraf Albrechten von Brandenburg Ihre und des Heiligen Römis. Reichs merklich anliegende Nothdurfft vortragen zu lassen. Das Keyserliche Ausschreiben an die Städte samt dem Legitimations-

I. Keyserl. Ausschreiben zum Tag nach Nürnberg an die Reichs-Städte 1461.

Rescripe vor Ihrer Majestät Gevollmächtigten/ ist nachstehenden Lauts:

EJeben Getruwen / wir haben dem Hochgebornen Albrechten / Marggraven zu Brandenburg/ und Burggraven zu Nürnberg/ unsern lieben Oheim und Fürsten/ bevohlen/ etwas unser Meynunge und Begerunge/ unser und des Heiligen Römischen Richs merglich anligende Notdurft berurende/ von unsern wegen mit uch zu reden/ desglichin mit andern unsern und des Heil. Richs Steten/ überal in dem Heil. Rich gelegen. Und wann aber/ nach Gestalt der Sachin und Leufft/ so yetz sein/ vil zu lang were/ deshalbin ye von einer unser und des Richs Stat zu der andern zu ryten/ darum so begern wir an uch/ von unser und des Heil. Richs wegen/ mit diesem Brive ernstlich ermanend und bittende/ daß Jr uwer erbere treffenlich Bottschafft uff Sant Bartholomeus-Tag schirkünftig in unser und des Richs Stat Nürnemberg/ uf demselbin Tag dann der vorgenant unser lieber Oheim und Fürst/ Marggraff Albrecht/ auch sin sal/ und ym alsdann derselbin siner Werbunge/ so er von unsern wegen tun würdet/ als uns selbs gentzlich glaubet/ und uch daruff uns/ als Römischen Keiser/ als uwern rechten natürlichen Herrn/ und dem Heiligen Römischen Riche/ also getreu gehorsam und willig bewist/ als wir des ein unzwyfliches Vertruwen zu uch habin/ darum wollen wir uwer gnediger Herre und Beschirmer sin/ und das zusampt der Billichkeit gegen uch und uwer gemein Stat in sundern Gnaden gnediglichin bedenken/ und zu Guten nicht vergessen. Geben zu Grätz am Erichtage vor Sanct Ulrichs Tag / anno &c. Sexagesimo primo, Unserer Riche des Römischen im zwey und tzwentzigstin des Keyserthumbs im tzehinden und des Hungrischen im dritten Jaren.

II. Keyserl. Legitimations-Rescript vor Marggraf Albrechten zu Brandenburg/ zum Nürnbergischen Tage. 1461.

Friedrich von Gots Gnaden ꝛc.

HOchgeborner lieber Oheim und Fürst/ wir haben ytzt/ des Fürnemens halbin/ so der König von Beheim

und unser Bruder/ Herzog Albrecht und etlich ander wyder vns habin/ unser Keiserlich offen Brive/ nach Laut der Abschrifft hirinn verslossen/ überal in das Heilige Riche/ an unser und des Richs Curfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren/ Ritterschafft und Stät/ ußgehin lassen/ und daneben uff das und dyn Lieb auch der edle Heinrich zu Pappenheim/ unser und des Richs Erb-Marschall/ uns ytzo geschrieben/ habin wir allen unsern und des Richs Steten und gemeinen Eydgenossen geschriben/ sich uf Sant Bartholomeus Tag schirstkünftig gein Nürenberg zufügen/ als das die Abschrifft desselbigin unsers Ußschribens/ hierinn verslossen/ auch innhalten/ die du alle wol vernemen wirdest. Nachdem aber uns nnd den unsern der benant unser Bruder/ und etlich ander/ von sinen wegen/ über solich obgemelt unser Keiserlich und völlig Erbieten/ ein Bindschafft gesaget habin/ und der von sinen Anhengern noch mer vermutend sin/ also Jedem besundern Vertruwen/ so wir zu diner Lieb habin; So begeren wir an dieselbin din Lieb/ mit ernstlichem Flyß bittende/ die wolle die Sachin gegen denselbin unsern und des Richs Steten/ an unser Stat und in unserm Namen/ also berichten/ fürnemen und handeln/ wy das din Lieb beduncket/ das am füglichsten und furderlichsten/ uns zu redelichen und trostlichen Bistand und Hilffe/ solchem unrechtlichen Gewalt und Frevel/ Wyderstand zu thunde und zu wenden gedienen möge/ und din Liebe wulle sich darinn uns also bewisen/ als wir des ein gantz Vertruwen zu dir habin/ das wullen wir gein derselbin diner Liebe insunderheit gnediglich erkennen und zu Gut nicht vergessen. Geben zu Grätz am Erich-Tag vor Sant Ulrichs Tag. Anno &c. Sexagesimo primo. Unsere Riche des Römischen in XXII. des Keiserthums im X. und des Hungerischen im III. Jaren.

Schreitet zum allgemeinen Aufgebot.

§. 5. Wenig Tag aber/ nach Abgang dieser Ausschreiben/ resolvirten sich Ihre Majestät zu einem allgemeinen Reichs-Aufgeboth zu schreiten; constituirten deshalben Marggraf Albrechten zu Brandenburg/ Marggraf Carln zu Baden und Graf Ulrichen zu Würtenberg/ zu Reichs-Haupt-Leuten/ notificirten solches denen sämmtlichen Reichs-Ständen/ und ermahnten selbige/ daß sie/ auf nurgedachter Reichs-Haupt-Leute Erfordern/ mit ihrer Macht erscheinen/ und getreuen Beystand leisten solten. Die Keyserliche Reichs-Hauptmanns-Constitution, nebst dem Aufgebot/ welches Herzog Wilhelm zu Sachsen erhalten/ lautet also:

I. Keyserliche Reichs-Hauptmanns-Constitution vor Marggraf Albrechten zu Brandenburg und Graf Ulrichen zu Würtenberg. 1461.

WIr Friedrich von Gotes Gnaden Romischer Kayser zu allen tzeyten Merer des Richs/ zu Hungern Dalmacien/ Croacien ꝛc. Kunig/ Herzog zu Oesterreich/ zu Steyer/ zu Kerndten und zu Crain Grave zu Tyrol ꝛc. Entbieten dem Hochgebornen Albrechten/ Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nüremberg/ unserm lieben Oheim und Fürsten/ und dem Wohlgeborn/ Ulrichen Graven zu Würtenberg/ unserm und des Richs lieben Getruwen/ unser Gnade und alles Gut. Hochgeborner lieber Oheim und Furste/ und wolgeborner lieber Getruwer/ nachdem uns zu manigermaln angelangt had/ etwas Fürnemens und unfruntlichs Willens/ wider uns/ unser Land und Leut/ darinn der Hochgeborn Albrecht Herzog zu Oesterreich ꝛc. unser Bruder und Furst/ steen sullen/ haben wir demselben unsern Bruder schriben lassen/ uns gegen Im erboten/ als desselben unsers Brieffs Innhalt hernach geschriben stet/ und laut von Worte zu Worte also:

Das Insertum ist cap. 13. §. 10. num. 2. zu befinden.

Und doruf dem Hochgebornen Ludewigen/ Pfalz-Graven bie Ryn/ und Herzogen zu Beiern/ solich egerurt unser Erbietung güdlichs und rechtlichs Ausstrags auch mit unsern Keiserlichen Briven verkundet/ und yne damit/ von unserer Keiserlichen des Heylichen Richs Oberkeit/ und des Rechtes wegen/ erfordert und ermant/ by aller der Pflicht/ die er uns/ als Romischen Keiser/ als unser und des Richs gesworner Fürst/ uns und dem Rechten schuldig und pflichtig ist/ daß er den vorgnanten unsern Bruder doran wise/ daß er solich unser Erbieten ufneme/ und sich dorüber nyemand wieder uns/ unser Lant und Leut bewegen zulassen/ sonder/ ob sie vns/ vnser Land vnd Leute über solichs bekrigen wolten/ daß er dann zu Beschirmung und Hanthabunge unser Keiserli-

serlichen und des Heiligen Richs Gewaltsamen und Oberkeyt/ auch des Rechten und Gerechtigkeyt uns/ unsern Landen und Leuten/ Hilff und Biestand thue/ solichen unrechtlichen Gewalt und Frevel helffen zuwenden/ und nachdem aber sollichs alles von uns nichts ufgenommen/ sundern verachtet wurden ist/ und uns/ unsern Landen und Leuten/ von dem egenanten unserm Bruder/ und Im zu Hülff auß dem Konigreich zu Beheim/ mit samt etlichen andern/ ein unbillich Veindschafft gesagt haben/ uns unsern Lanten und Leivten Schaden zufügen/ und dami der vorgerurte Herzog Ludwig dem benanten unserm Bruder Herzog Albrechten in sollichen merckli-chen Zuschup tut/ dardurch wir alles wider Recht und unser vorgemelt Erbieten/ auch unerfordert und unerfolgt alles Rechtens/ beschedigt werden/ sein wir nicht clein und billich bewegt/ unser Keyserlich und des Heyligen Römischen Richs Oberkeyt und Gewaltsam/ dem Rechten und der Gerechtigkeyt zuHülff/ mit unsern und des heiligen Richs Chur-Fürsten/ uwer und ander Fürsten/ Graven/ Herren und Stete/ Hilff und Biestant in solchem zugebruchen und zuhandhaben/ und haben doruff denselben unsern und des Heiligen Römischen Richs Curfursten/ Graven/ Herren und Steten schriben lassen/ und sie in solichem ufermant und erfortert/ auch yn damit verkundet/ daß wir uch zu unsern Houbt-Luten gesazt/ und geordnet/ und auch unser Keiserlich Panyr in den Sachen haben bevolhen zugebruchen/ und sie ermant und erfordert/ wann sie von uch in den Sachen darumb ermant werden/ daß sie dann on alles Verziehen mit yrer Macht auffsein/ und uch und unserm Panyr zuziehen sullen/ sollichen vorgemelten unrechtlichen/ Gewalt/ Frevel und Fürnemen Widerstand zuthun/ die zuwenden/ vnd helffen zustraffen/ Ire getruwe Hülffe und Biestand zuthun. Dorum so empyelen wir uch gemeinizlich und sunderlich/ in den Sachen unser und des Heyligen Römischen Richeshoubtmannschafft und Panyr/ an unser Stad/ gebin uch auch des ganze volle Macht und Gewalt/ von Römischer Keyserlicher Macht und Vollkommenheit/ mit diesem Briefe/ Uch auch bie der Pflicht und Gehorsam/ der ir uns dem Heyligen Reich und den Rechten schuldig und pflichtig seit/ ernstlich und vestiglich gebietende/ daß ir on alles Verziehen in der Sachen/ als unser und des Reichs Houbtluten/ an unser Stad/ alle und yeglich vorgemelt unser und des Reichs Kurfursten/ Fursten/ Prelaten/ Herren/ Ritter/ Knecht/ Sted und Lewt/ sovil der in solichem ungeverlich nottürftig sein wirdet/ mit irer Macht und by den Penen in unsern Außerforderunge und Manbrieffen zu uch und unter unsern und des Heyligen Reichs Panyr auferfordert/ sollich vorgemelt unrechtlich Gewalt/ Frevel und Fürnemen/ zu Handhabung unserer Keyserlichen und des Heyligen Reichs Oberkeit/ Gewaltsam und des Rechten gegen den vorgnanten Herzog Albrechten/ und Herzogen Ludewigen/ alle ire Helffere und Helffers-Helffere/ und die/ so yezund der Sachen halber mit inen sein/ und hernach sein werden/ helffen Widerstand zuthun/ zuwenden und zustraffen/ und solchs auch mit uwer yedes selbst Macht getruwelich und vestiglich thud/ als wir nit zwiveln/ Ir selbst verstet/ nach solchem gemelten unsern Erbieten ir des uns/ dem Heiligen Reich/ den Rechten/ und uch selbs schuldig und pflichtig seit. Daran thut uwer Lieb unser ernstlich Meynunge und Danckneme gut wolgefallen/ und wir wollen auch das/ zusamt der Billigkeyt/ gegen uwere yeden besunder in sundern Gnaden gnediglich erkennen und dorinnen uwer gnediger Here und Schirmer sein. Wir sezen/ meynen und wollen auch/ von Romischer Keiserlicher Macht Vollkommenheit/ daß hirinnen nicht irren noch verhindern sullen/ noch mogen/ enig Eynunge/ Verbuntnisse/ Burgfrid/ noch sunst ichtz anders/ wenn wir dieselben alle und yede in diesen Sachen anstellen und aufheben/ also/ daß Sy dawider ganz kein Crafft noch Macht haben. Auch sullen und mögen doch in alle Wege uns/ als Römischen Keyser/ und dem Heyligen Reich/ an unser Oberkeit/ Gewaltsam/ Rechten und Gerechtigkeiten unvergrifflich und unschedlich. Geben zu Graiz mit unserm Keyserlichen anhangenden Insiegel besigelt/ am Mitwochen noch Sant Margareten Tag/ nach Cristi Gepurt viertzehenhundert und im einundsechtzigsten/ Unser Reiche des Römischen im zwai und twainzigsten und des Keyserthums im tzehenden/ und des Hungerschen im dritten Jaren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris

Ulrich Welzli, Cancellarius.

11. Keyserl. Aufgebot, wie es Hertzog Wilhelm zu Sachsen erhalten. 1461.

FRiedrich von Gots Gnaden Römischer Keiser / zu allen Zeiten Merer des Reichs / zu Hungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Kunig / Herzog zu Oesterreich und zu Steuer / ꝛc. Entbieten dem Hochgebornen Wilhelmen Herzogen zu Sachßen / Landgrafen in Doringen und Marggrafen in Meißen / unser lieben Oheim und Fürsten / unser Gnad und alles Gut. Hochgeborner lieber Oheim und Furste / nachdem uns zu mengermalen angelang hat / etwas Fürnemens unfruntlichs Willens wieder uns unser Lande und Leute / darinne der Durchleuchtigist Jorig Kunig zu Beheim ꝛc. unser Schwager und Kurfürst / mit samt dem Hochgebornen Albrechten / Herzogen zu Oesterreich ꝛc. unsern Bruder und Fürsten / steen solle / habin wir demselbin Kunig schreiben laßen und unß gegen Im erboten / als deßelben unsers Brives Inhalt hernach geschrieben steet / und lautet von Wort zu Wort alßo:

Das Insertum ist cap. 13. §. 10. num. 1. zu befinden.

Desgleichen wir dem vorgenannten unserm Bruder auch haben schreiben laßen / und uns umb alles / das er zu unß zusprechen und zuvordern zuhaben vermaynt / mit unserm Keyserlichen offen Briff auch haben erbotten / und darauf dem Hochgebornen Ludwigen / Pfalz-Graven bey Reyn und Herzogen in Beyern / solich egerurt unser Erbietunge gütlichs und rechtlichs Außtrags auch mit unsern Keiserlichen Briven verkundet / und Jn damit / von unser Keiserlichen des Heiligen Reichs Oberkeit und des Rechtens wegen / ervordert und ermonet / bey aller der Pflichte / die Er uns / als Römischen Keyser / als unser und des Reichs gesworner Furste und dem Rechten schuldig und pflichtig ist / daß er die vorgnanten unsern Schwager und Bruder daran weise / daß Sie solich unser Erbietten aufnemen / und sich darüber nyemants wieder uns / unsre Lande und Leutte bewegen zu laßen / sonder / ob sy uns / unser Lande und Leute / über solichs bekrigen wolten / daß Er dann zu Beschirmung und Hanthabung unser Keyserlichen und des Heyligen Richs Gewaltsam und Oberkeyt / auch des Rechtens und der Gerechtigkeit uns / unsern Landen und Leuten / Hilff und Beistandt tue / solichen unrechtlichen Gewalt und Frevel helfen zu wenden / und nachdem aber solichs alles von uns nit aufgenomen / sonder verachtet worden ist / und uns unsern Landen und Leuten / von dem egenanten unsern Bruder / und Jm zuhilffe ettwivil des vorgnanten unsers Schwagers des Kunigs zu Beheim / Landsessen und Unterdanen / mit sampt etlichen andern ein unbillich Feindschafft gesagt haben / und uns / unsern Landen und Leuten Schaden zufugen / und dann der vorgenant Herzog Ludwig dem benanten unsern Bruder Herzog Albrechten in solichen merklichen Zuschiup tut / dardurch wir alles wider Recht und unser vorgemelt Erbieten auch unervordert und unervolgt alles Rechtens beschediget werden / sein wir nit clain und billich bewegt / unser Keiserlichen und des Römischen Reichs Oberkeit und gewaltsam den Rechten und der Gerechtigkeit zu Hilff / unser und des Heiligen Reichs Curfursten / dir und andern Fursten / Graven / Herrn und Stetten Hilff und Beystand in selichem zugebrauchen und zuhanthaben / und haben darauf denselben unsern und des Heiligen Reichs Curfursten / Fursten / Graven Herrn und Stetten / schriben laßen / und Sie in solichen auch auermanet und ervordert / und des zu unsern Hauptleuten gesezt und geordnet die Hochgebornen / Albrechten Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nurenberg / und Karlen Marggraven zu Baden / und Graven zu Spanheim / unßer liebe Oheim / Swager und Fursten / und dem wolgeborn / unsern und des Reichs lieben getruwen / Ulrichen / Graven zu Würtenberg / und denselben gemainlich und sunderlich unser Keyserlich Banyr in den Sachen / an unser Stat / von unsern und des heiligen Reichs wegen / bevolhen zugebrauchen. Darum und nachdem du uns / als Romischen Keyser / von unser Keyserlichen Oberkeit des heiligen Römischen Reichs und des Rechtens wegen / gewandt bist: So begern und ervordern Wir an Dich / von Romischer Keiserlicher Macht / ermanen Dich auch damit / als unsern und des Heil. Reichs geswornen Fursten / aller der Pflichte / der du uns / als Romischen Keiser / dem Heyligen Reiche und den Rechten schuldig und pflichtig bist / bey Verließung aller und yeglicher deiner Regalia / Lehen / Gnaden und Freyheiten / Privilegien / die du von dem Heyligem Reiche

hast /

hast / mit diesem Brif ernstlich und vesticlich gebietende / wann du von den vorgenanten unsern Hauptleuten darum ermont wirdest / daß du denn an alles Verziehn mit deiner Macht aufseyst / und denselben unsern Hauptleuten und Banyr zuziehest / und an unser Statt und in unsern Namen gehorsam seyst / solchen unrechtlichen Gewalt / Frevel und Fürnemen Wiederstande zu thunde / zuwenden / und helffen zustraffen / dein getrew Hilff und Beystand thust / als wir nit zweifeln du selbs versteest / nach solhem egemelten unsern Erbietten du des uns / dem Heil. Reiche / den Rechten / und dir selbs schuldig und pflichtig bist. Wir setzen / meynen und wollen auch / von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheyt / daß hierinn nicht irren noch verhindern sollen noch mögen einige Eynung / Verpintniß / Burckfrid noch sunst ichts anders / wenn wir dieselben alle und yede in disen Sachen anstellen und aufheben / also / daß Sie dawieder gantz kein Crafft noch Macht haben / auch sollen noch mögen. Das wollen Wir zusampt der Billicheyt gegen dir gnediglich erkennen / und darinn dein gnediger Herre und Schirmer sein. Geben zu Grez mit unsern Keiserlichen aufgedruckten Insigel besigelt / am Sambstag vor Sand Maria Magdalenen Tag / nach Cristi Gepurde Viertzehenhundert und im ain und sechtzigisten / unserer Reiche des Romischen im zway und zwaintzigisten / des Keyserthums im zehenden / und des Hungerischen in dem dritten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio.
Ulricus Weltzli, Cancellarius.

Schreibet deßhalber nach Nürnberg einen Reichs-Tag aus.

§. 6. Ja sie beschrieben auch die Chur- und Fürsten zum Nürnbergischen Convent, und constituirten zu Dero Keyserl. Commissarien vorgenannte drey Reichs-Hauptleute. Das an Herzog Wilhelmen zu Sachsen abgegangene Ausschreiben ist in folgendem Abdruck zulesen.

Keyserlich Ausschreiben zum Reichs-Tag nach Nürnberg, wie es Herzog Wilhelm zu Sachsen bekommen. 1461.

Friedrich / von Gottes Gnaden Römischer Keyser / zu allen Zeiten Merer des Reichs zu Hungern / Dalmacien / Croacien & Kunig / Herzog zu Oesterreich und zu Steier ꝛc.

HOchgeborner lieber Oheim und Fürst / als wir deiner Lieb yezo hiemit vnsern Keyserlichen offen Briefe zugesant haben / und um Hülffe und Beistand von unsern und des Heiligen Reichs wegen damit ermonet / wie dann das derselb unser Briefe eygentlicher inhaltet / haben wir den Hochgebornen Albrechten / Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nüremberg / Karlen / Marggraven zu Baden / und Graven zu Sponheim / unsern lieben Oheim / Schwager und Fürsten / und dem Wohlgebornen vnsern vnd des Reichs lieben Getrewen / Ulrichen Grafen zu Würtenberg / gemeinlich und sonderlich / bevohlen / etwas unsere Meynung / derselben und ander Sachen halb / zu guter Eynung und Fride in dem Heiligen Reich dinende / ferrer an unser Statt mit deiner Lieb zu reden / als du von inen wol vernemen wirdest. Also begern wir an deine Lieb / mit Ernste / daß du dein erber treflich Botschafft auf Sant Bartholomens-Tag nechstkommend / in unser und des Reichs Statt Nüremberg sendest / alsdann solich unser Meynunge daselbs von inen zuvernemen / auch ine dißmals gentzlich darinne als uns selbß zugelauben / und auf solich egemelt vnser Ermanung / von unsern wegen / derselben deiner Hilffe und Beystands halb dein austreglich zusagen tust / und in den Sachen also beweisest / als wir des ein ganzes Vertrauwen zu deiner Lieb haben / und du uns / dem Heiligem Reiche / den Rechten und dir selbs schuldig und pflichtig bist. Das wollen wir gegen deiner Lieb gnediglich erkennen. Geben zu Gretz am Sambstag von Sannt Maria Magdalena Tag / Anno Domini &c. Sexagesimo primo, unserer Reiche des Römischen im zweiundzwaintzigisten / des Keisertums im Neunden / und des Hungrischen im dritten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris
Ulricus Weltzli, Cancellarius.

Keyserl. Hauptmann erfordert die Stände.

§. 7. Dieser Nürnbergische Reichs-Tag sollte nun auf dem Tag St. Bartholom. angehen / weiln aber die Conjuncturen sich gefährlicher anliessen / so wurde solcher noch eher gehalten. Welches auch Anlaß gab / daß Marggraf Albrecht zu Brandenburg / Krafft erhaltener Reichs-Feldhauptmannschafft / im Reiche ein Notifications- und Erforderungs-Patent publicirte. Wiewohl selbiger dadurch / als er das Patent, besonders zu Nürnberg auf dem Convent, öffentlich anschlagen ließ / mit Herzog Ludwigen

wilen in neüe Verdrießlichkeiten verfiel/ maſſen dieſer jenen beſchuldigte/ daß ſelbiger ſo wohl die Sache anders/ als von Keyſerlicher Majeſtät in Dero Mandaten beſchehen/ vorgetragen/ als auch mehr auf ſeine eigene als des Keyſers Affaire ſein Abſehen richtete. Von dieſen Particulier-Händeln wird cap. 14. §. 7. & 8. dieſer Vorſtellung ein mehrers vorkommen; das Marggräfliche Patent aber lautet alſo:

Marggraf Albrechts zu Brandenburg, als Keyſerlichen Hauptmanns, Notifications- und Erförderungs-Patent. 1461.

Allen und yglichen Fürſten/ geiſtlichen und werntlichen/ Graven/ Frien-Herren/ Rittern und Knechten/ des Heiligen Römſchen Richs Dienſt-Leüten/ die dem Allerdurchlauchtigſten und Großmechtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Fridrichen/ Romiſchen Keyſer/ zu allenzeyden Merer des Richs/ zu Hungern/ Dalmacien/ Croacien ꝛc. Künige/ Herzog zu Oeſterreich/ zu Steier/ zu Kerndten und zu Crayn/ Graven zu Tyrol/ ꝛc. unſerm allergnedigſten Herrn/ und dem Heiligen Romſchen Reich gewant/ in welchem Weſen der oder die ſein/ die dieſen Brief ſehen/ hören leßen/ oder vernemen. Enpieten wir Albrecht von GOtes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg/ ꝛc. des obgenanten unſers allergnedigſten Herrn des Romiſchen Keyſers und des Heiligen Reichs in den hernach geſchriben Sachen Heubtmann.

Unſer fruntlich Dinſt gunſtliche Gnad und alles Gut zuvoran/ und fügen uch zuwiſſen/ daß unſer allergnedigſter Herre/ der Römiſche Keyſer/ uns mit ſampt dem Wohlgebornen/ unſerm lieben Schweher/ Herrn Ulrichen/ Graven zu Würtenberg ꝛc. und unſer iglichen beſundern ſein Majeſtet und des Heiligen Reichs Houbtmannſchaft/ in Sachen/ in den hernach geſchriben ſinen Keiſerlichen Briven beſtymmet/ bevolhen/ und zu Heubtleuten in ſeinen und des Heiligen Richs anligenden Notturften gemacht/ durch ſine verſigelte Brive/ die er uns mit ſampt des Heiligen Reichs Panyr zugeſant/ dorinn er uns auch by der Pflicht/ die wir ſeiner Majeſt. und dem Heil. Reich ſchuldig ſein/ ermanet und erfordert hab/ dieſelben Houbtmannſchafft uf uns zuladen und die anzunemen/ wie dieſelben Brive das volliglichen innhalden/ der eyner von Worte zu Worte hernach geſchriben ſteet/ und lautet alſo:

NB. Was hier inſertrt, iſt in dieſem Capitel §. 5. zu befinden.

Und nachdem wir mit den vorgeſchriebenen Brifen/ von ſiner Keiſerlichen Gnaden wegen/ erſucht und erfordert worden ſein/ haben wir getruwelichen angeſet en/ und mit pillichem Vliß zu Hertzen genomen und bewogen die vollichen Erbitunge/ Gütlichkeit und Rechtens/ die ſein Majeſtet gethan had/ die denn von ſemer Widerparthey vorgeſchriben/ nach Lut ſiner Keiſerlichen Gnaden Brieffe/ verachtet iſt/ und durchwegen/ daß der ungehört/ ungepurlich und fremd leufft gegen ſinen Gnaden in dem Wege fürgenomen/ zu Erſtorunge des Heil. Römiſchen Reichs und Verdruckung aller Gerechtigkeit dynen mocht/ ſo der Vorgangk gemynnen/ und der Habere alle Gericht und Rechtens gedruckt/ das Houpt des Heyligen Römiſchen Reichs geniedert und gepuckt/ und der Brun/ da alle Recht den Unterthanen des Heiligen Reichs/ Edlen und Unedlen/ Armen und Reichen/ ausſteußet/ an yn ſelbs verſeyhen/ und zurymen ſolt/ wenn dadurch der pillige Gehorſam/ die ein yeder dem Houpt des Heil. Reichs ſchuldig und pflichtig iſt/ worde obgezogen/ alle Ordenunge zurſtöret/ die Tat frey/ und alle Gerechtigkeit aus den Landen/ dem Heiligen Reich unterthan/ verjaget/ wo wurde denn ſein die Aufhaltung alles Adels/ der Gloub in dem Handel/ der Fride by den Kauffleuten und dem Ackermann/ darüß letzſte nichts anders entſteen und erfolgen mocht/ dann Zuerſtorung des Heiligen Reichs/ und Verliſung des Lobes der Teutſchen Nacion/ das unſer Fordern mit iren tugentlichen geſtrengen Leten und Plutvergieſſen hertlich erobert haben/ die Nacion würde in Verderben komen/ und allen andern Nacion zu Schimpf und Spote gedeyhen/ als das ein jeglicher vernünftiger Menſch/ nach fließiger Betrachtunge/ nicht allein in ſeiner Vernunft begreiffen/ ſunder auch mit den liplichen Synnen empfintlich werden mag. Wo die Teutſche Nacion nicht nachginge den Fußtapfen unſer Eltern/ und ſich getreulich bie dem Romiſchen Keiſer/ unſerm Obriſten werntlichen Houbt/ und der Heiligen Gerechtigkeit beſtentlich hielt/ und ſein darum und auch durch

der

der Pflicht willen/ damit wir seiner Keyserlichen Majest. und dem Heiligen Reiche gewand und verpund sein/ beweget worden / und habin die vorgeschriben Briev mit pillichem Gehorsam erwirdiglich entpfangen / die Houbtmannschafft/ als seyner Majestät und des heyligen Reichs gehorsamen Unterthanen/ mit sampt Uberneminge des Heiligen Reichs Panyr / zu unsern Henden entpfangen / angenomen und uns auf besundern Trost unver aller vorgeschriben/ die unserm allergnedigsten Herrn/ dem Römischen Keyser/ dem Heiligen Reich/ und der Gerechtigkeit geneygt sein / damit beladen / wie hernach geschrieben steet/ und die Notturfft erfordert. Dorumb begern wir an uch alle/ und iglich/ von des vorgemelten unser allergnedigsten Herrns des Römischen Keysers wegen/ und an seiner Gnaden statt/ ernstlich/ von unsern wegen/ mit allen Fliesse/ emsiglich bittende/ daß Ir seiner Majestät Veinden und Beschedigern/ in seyner Gnaden Briefe bestymmet / keynen Biestand/ Hilff oder Beylegunge thun oder den unsern zuthun gestatten / sunder uch mit aller Notturfft / zu Veltzügen oder in ander Wege gehorig / von Stunden zurichten / in Ordenung schicken/ setzen und uns/ als seiner Gnaden Houbtmann / gewarten wullet/ ob geschee/ daß die Hochgebornen Fürsten und andere unsers allergnedigsten Herrn/ des Römischen Keisers / Veint und Beschediger/ in seiner Gnaden Briffe obgerurt / bestymmet oder Anhanck zugewonnten/ in teutschen Landen sein Keiserlich Majestet/ Uns und andere seiner Majestad Houbt-Lute / die unsern oder ander des Heiligen Römischen Reichs Graven/ Herren/ Ritter Knecht/ Dinst-Lüte / Stete / Burger / Gütter / Leut und Unterthanen seiner Gnaden und des Heiligen Reichs anzugriffen und zu beschedigen sich understünden / in was Schein das fürgenomen würde / nachdem Sein Keiserlich Gnade unser aller der seinen zu Recht mechtig ist / und wir uch das zuweren/ zu unterkomen und zu straffen ermanen würden / als wir sunder Zivivel/ nach Gelegenheit der Sach/ hart überig sein mögen / nachdem Herzog Albrecht von Oesterich / des offgenanten unsers allergnedigsten Herrn / des Römischen Keysers/ ofner Veint ist/ wider sein Gnaden zu Velt ligt und Im Herzog Ludewig Zuschubde gethan had/ und tegelicher Beschedigunge von Im wartent ist/ daß ir alsdann denselbin seinen Keyserlichen Gnaden zu Hilff und der Oberkeit des Heiligen Römischen Reichs zu haben/ als Liebhaber der Gerechtigkeit / uns zuzuzihen und under des Heiligen Reichs Panyr by uns / oder andern unsern Mit-Houbt-Lüten / erscheynen / und tröstlich Hilff und Biestand an alles Seumen beweisen und thun mögent/ als sich der vielgnante unser allergnedigster Herre/ der Romischer Keyser/ des zu uch/ semtlich und besunder/ unzwivelich versehet/ und wir uns zu uch trostlich verhoffen. Das wirdet sein Majestad gegen einem yglichen gnediglich erkennen/ und wir fruntlich verdynen und gunstlich beschulden / und thun diese Verkundigunge darumb/ daß sich nymant unwiesenlich wider sin Keyserl. Gnade vergrife oder verhandel / angesehen wie alle Menschen in dem Heyligen Reiche sein Keyserl. Gnaden/ als Irem rechten Herrn / gewant sein. Und des zu Urkunde haben wir Marggrave Albrecht obgenant unser Insigil zu Ent diser Schrifft auf diesem Brif mit rechten Wissen drucken lassen / der geben ist zu Onolzbach/ am Montag vor Sanct Oßwaltz-Tag/ des Heiligen Königs / nach Cristi unser Herrn Geburt ꝛc. LXImo.

§. 8. Wegen des von Marggraf Albrechten / als Keyserl. Hauptmann/ emanirten Erforderungs-Patents verfiel auch derselbe mit König Georgen in Böheim/ als Alliirten Herzog Ludwigs/ in Fehde/ wie aus folgendem Abdruck zu ersehen: Fällt darüber mit K. Georgen von Böhmen in Fehde.

König Georgens in Böheim Verbohts- und resp. Erforderungs-Brief, in Sachen mit dem Keyserlichen Hauptmann.

1461.

WIr Jorg von Gotiß Gnaden Kunig zu Behem / Marggrave zu Merhern / in Slesien und Lüzenburg Herzoge/ und Marggrave zu Lusiz/ embieten dem Hochgepornen Herrn/ Ludewigen / Lantgraven zu Hessen / unsre Fruntschafft zuvor / Hochgeborner besonder lieber Fründt/ von der Zeit/ als wir durch Gnade und Hilffe des Allmechtigen Gotdis zu Kunig / Fürsteer und Regierer der Kronen zu Behem/ die da ein merglich Gliet und Fürstenthumb ist des Heiligen Römischen Richs / erwelet und erhöhet sin/ haben wir mit Fliß betrachtet/ und in unserm Gemüt vorgenomen / alles das zuthun / das da der Cristenheit / dem Heiligen Römischen

Reich/ Germanischen und Tütschen Gezungen/ erlich/ furderlich/ nüzlich und gud sin mochte/ Mort/ Raub/ Brant/ Gewalt/ Ubergrief/ Unrecht vorkommen/ unser Krone zu Behem und ander gemein Land in Rüe/ Fride und gud Einigkeit gesezt weiden muchten/ und wann wir in guten Getruwen gewest sint/ daß under andern zu solichen unsern guten Willen zu vollbringen/ Herr Albrecht/ Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg/ durch sin Wißheit und Macht wol erspriessen mocht/ sint wir mit Im/ als man zalt nach Cristi Gepurt Tusent Vierhundert und in deni neun und funfzigisten Jare/ in gütliche uñ früntliche Vereynung und Verpündnisse kommen/ die von beyden Syten mit Briefen und Sigeln bestetigt ist/ wilch gütlich Verbindniß und Vereynung der benante Marggrave Albrecht by sinen Fürstlichen Eren und Wirden mit guten Truwen an eines rechten Eydes Statt zu halten/ zu vollstrecken und zu volfüren hoch zugesagt/ geredt und gelobt had/ mit Namen unter andern Artickeln also: Ob ymants wer die weren/ die den obgenamten unsern lieben Herrn/ den Kunig/ sin Erbin und nachkommend Kunig/ und die Krone zu Behem/ an Iren Erben/ Pfanden/ Gütern/ Herrschafften/ Geleiten/ Strassen/ Zollen/ Lantgerichten und Herrlichkeiten/ die er izunt innen had/ odir furbaß mer durch Kouf/ Pfandung/ Sazung oder sust in eincherley Wiese überkommen und zu In brechten/ hindern/ beschedigen/ oder sie in einich Weiß entweren wolten/ wie das geschee/ daß wir dann dem mergenanten unsern lieben Herrn wider allermeniglich mit aller unser Macht getruwelich bistendich und hilflich sin sollen und wullen/ ongeverde/ Wir unser Erben/ Erbnemen und Nachkommen sollen nach wullen/ &c. Wie dann sulchs verrer in solicher siner zugesagten versprochin und gelobter Vereynung vermelt und gesezt ist &c. über solich sin virsigelt zugesagt und globte Eynung/ wie versteet/ hat der egenante Marggrave Albrecht uns in unser Krone zu Behem in unser Uberkeit/ Herrlichkeit/ Kuniglich Gewaltsam und in unser Regirung solcher Herrschafft/ Land/ Stete und Gebiete/ die uns/ als Kunig zu Böheim/ ohn Mittel zusteen/ gegriffen/ hinter uns/ und uns aller dinge unersucht/ durch einen vermessen Gewalt/ wider Ordnung des Heiligen Richs und unser Kronen zu Behem/ irer Zugehörigen/ Fürstenthumb/ Land Stete und Gebiett Oberkeit/ Herrlikeit und Frieheit/ denselbin unsern Landin und Steten geschrieben/ sie ermanet und von Ine begeret/ uf Sanct Bartholomeen Tag/ der da alernechst vergangen ist/ zuerschienen/ und smen Bescheit/ Empfelniß und Geheyß gehorsam zuwerden/ vnd Sie wieder vns/ vnßer Kron/ vnd ander/ die vns Fruntschafft und eynighalben hoch verwandt sin zu reyzen und zubewegen/ wie dann solchs der Handel und siner Brieff verrer inhalten/ und als wir verstandin haben/ nicht dem Heiligen Rich/ noch der Cristenheit zu Gud/ sunder umb sines eygen Nuzs willen/ insonderheit hat der genante Marggrave in smen Briven by und mit Im beschmöt/ den Wohlgebornn unsern lieben Getruwen/ als zu einen Mit-Höstmann/ Graven Ulrich von Wirtenberg/ wiewohl solicher Brief mit Grafen Ulrichs egenanten Insigel nit versigelt ist/ und wir den genanten Grav Ulrichen nit nicht getruwen/ daß er ichts thun solt/ das wieder uns und unser Kronen zu Behem were/ angesehin/ daß derselbe Grave Ulrich uns und unser Kronen zu Behem Lehemmann ist/ und wir uns zu ym alles Guten versehen/ und daß er ungerne anders tet/ denn als Lehens-Pflicht zusteet/ Er uns auch mit Glübten und Eyden gewant ist/ und wenn wir uns eins solchen zu dem vorgnanten Marggrafen nit nicht versehen/ Im auch nicht getruwet noch gelaubt hatten/ daß er uns über Glübte/ Truwe und hoch Verpflichtigung/ damit er uns und unser Kronen zu Behem virschriben und gewant ist/ als vorsteet/ sich hinter uns eins solchen ungehorten Ertrachten und unbilligen Fürnemens solt virmessen/ in unser Oberkeit/ Herrlichkeit und Regiment zutragen und die Unsern ufrürig zu machen/ Im zu gewarten und gehorsam zu sin/ ersucht had/ sonder wir haben uns eins Bessern zu Im versihin/ mit Namen/ wo das wer/ daß ymants anders solichs wider uns und unser Krone fürzunemen unterstanden het/ er solt davor mit allen Krefften gewest sin/ und darüber/ ob er Unwillen/ Spruch oder Vorderung zu uns vermeint hätt zuhaben/ so hätt Im wohl zugestanden/ daß derselbe Marggraf uns/ nach Laut unser beyder Vereinung und des Ußtrags/ darinn begriffen/ zu Rede gesezt het/ So wolten wir Im gar ungern billichs Ußtrags vorgewest sin/ nach Lut

der

der genanten unser Vereynung; Aber dieweil er des alles nit gethan/ sondern durch ein fremde Fürnemen sich gein uns und den Unsern eins Mutwillens und Gewalts gebruchet had/ So wir dann ansehen/ wie wir unser Kronen zu Behem/ unsern Fürstenthümen/ Landen und Leuten/ sie zuschirmen/ by Iren Oberkeiten/ Rechten und Frieheiten zuhanthaben/ in Krafft/ Glübte und Eyde/ die wir darzu getan haben/ in unser Königlicher Erhöhung verpflichtet sin/ sin wir beweget/ und es erfordert auch unsre Notturfft/ daß wir uns Gewalts mit Gewalt ufhalten/ und uns wider solchs ungehortes und ander sin unbillichs Fürnemen/ der natürlich Were/ die man nennet Notwere/ gebruchen/ als wir auch das alles dem egenannten Marggraven zugeschriben und fürderlich verkundet haben. Sintemaln nu Ir Uns und unser Krone mit Lehins-Pflicht und Glübten hoch verwant syt/ errinnern wir Uch/ in Kraft diß Brivs/ solcher uwer Lehens-Pflicht/ ermanen und ersuchen wir uch daby/ was wir uch ermanen und ersuchen sullen und mögen/ und begern von uch mit Vliß ernstlich/ daß Ir dem benanmten Marggraven Albrechten/ und sinen Helffern/ wider uns und die Kron/ die unsern/ und mit Namen auch wider den Hochgeborn Fürsten/ Herrn Ludwigen Pfalz-Grafen by Ryne/ Herzogen zu Nydern und Obern-Beyern/ unsern besunder lieben Früntund Schweher/ und andern/ die uns Früntschafft und Einigung halbin gewant sin/ keinerley Hilf/ Biestand oder Zulegung thun/ noch auch den Unvern zuthun gestatten/ und ob etlich der Unvern in des Marggraven Hilf komen werrn/ fürderlichen abfordern/ insonderheit angesehin/ daß des obgnanten Marggrafen Fürnemen die Oberkeit/ Herligkeit/ Frieheit und Stande des Heiligen Röm. Richs nit beruret/ sunder mer zu Ufrur und Trennung in demselben Heiligen Rich und tütschen Landen dynet/ auch angesehin was Spenn und Stoß zwischen unsern Herrn/ dem Röm. Keyser/ und unsern Schweher/ Herzog Ludwigen/ vorgenannt entstanden/ zu unsern Henden genzlich gesezt und gestellet sin. Wir ermanen auch/ und ersuchen uch/ by der vorigen Pflicht/ und begern an uch/ daß Ir uch von Stund zurüstet/ und uff das stärckst/ so Ir mügt/ uf Sant Michaelis Abend nechstkommende/ wo wir unser Houbtlüt dann umb Nürenberg im Felde sin werden/ kommet/ und wullet uch in einen sulchen erzeigen/ so stattlichen/ als wir des zu uch ein besonder ganz Vertruwen habin/ uf daß mit der Hilf Gotes/ unser/ uwer und ander/ die uns mit Früntschafft/ Eynung und Lehins-Pflicht gewant sin/ des Marggraven unbillichs Zurichten/ Bewegung und Ufrur desterfürderlicher ufgehebt und gestillet/ unser Kron zu Behem/ die gemeinen anstossenden Land/ Lüd und Gebiet/ Rue/ Fride und Eynigkeit/ darzu wir von Herzen geneigt sin/ desterschlüniglicher gesezt und bracht werden mügen. Das wullen wir gein uwer Liebe früntlich beschulden/ und in Gut nit vergessen und begern des uwer Antwort by diesem Boten/ darnach wir uns wissen mügen zurichten. Gebin zu Prag an Sant Egidi-Tag/ under unsern Ingesigel/ nach Cristi Geburt tusent vierhundert und im ein und sechzigigsten/ unsers Richs im vierden Jaren.

Commissio Domini Regis in Consilio.

Cap. XIII.

Von denen zwischen Keyser Fridrichen und seinem Bruder/ Erz-Herzog Albrechten zu Oesterreich/ anno 1461. entstandenen Irrungen/ und wie selbige zu Ausschreibung des Nürnbergischen Reichs-Tags Anlaß mit gegeben.

§. I.

Succession-Streit im Hause Oesterreich.

Auf unserm Reichs-Tags-Theatro, und zwar cap. 1. der ersten Vorstellung ist vorgetragen worden/ was massen das Haus Oesterreich anno 1380. in zwo Linien/ die Oesterreichische und Tyrolische/ und diese anno 1411. fernerweit in die Tyrolische und Steyermärckische Linien sich getheilet. Die Oesterreichische

chische starb mit Herzog Ladislao Posthumo, der zugleich König in Ungarn und Böheim war / anno 1457. aus / worauf sich zu denen verledigten Oesterreichischen Landen drey Competitores, nemlich Keyser Friedrich / und dessen Bruder Albertus, beede aus der Steyermärckischen Linie / und Sigismundus von der Tyrolischen Linie einfanden / wiewohl dieser letztere seine Prætension an gedachten Albertum, gegen Versprechung eines Æquivalents / überließ.

Darauf erfolgte Theilung.

§. 2. Keyser Friedrich prætendirte / als der älteste vom Hause Oesterreich / mit Berufung auf die alten Verträge / Krafft welcher Oesterreich nicht sollte getheilet werden / die alleinige Succession, welchem aber von denen Competitoren / sonderlich seinem Bruder / hefftig widersprochen wurde. Damit nun dieser gefährliche Kriegs-Zunder kein Feuer fangen möchte / so vermittelten es die Oesterreichischen Stände dahin / daß Keyser Friedrich das Untere / Herzog Albrecht das Obere Oesterreich ob der Enß / und Herzog Sigmund zu seinem Æquivalent ein Theil von Kärndten / das an Tyrol gränzet / bekam; Die Stadt Wien aber muste allen dreyen Fürsten huldigen / und die Burg alda wurde so abgetheilet / daß alle drey zugleich darinnen residiren kunnten.

Unheil zertheilter Fürstenthümer.

§. 3. An diese Theilung gieng Keyser Friedrich / wegen Besorgniß grossen Unheils / das aus zertheilten Fürstenthümern regulariter entstünde / sehr ungerne / wie denn Ihre Majestät / Zeit währender Tractaten / denen Land-Ständen deshalber vorstellete: Es ist wohl zubedencken / daß / auf Absterben unser eines und des andern / unsere junge Herrschafft und Kinder ihre Väter erben / solchergestalt zween Fürsten und zwo Familien werden / und also Oesterreich zergäntzt werden würde: Welchem Unheil unsere löbliche Vorfahren / durch mehr ermelte Briefliche Verträge / vorzukommen getrachtet. Wie dann bekant ist / aus vorigen Jahr-Geschichten nicht allein dieses Hauses / sondern auch anderer Fürstlichen Häuser / daß sothane zertheilte Fürstenthümer selten oder doch langsam wieder zusammen gekommen. Inzwischen / wenn also in einem Fürstenthum zweyerley Regierungen sind / ob sie schon einerley Gerichte / Gesetz und Ordnung haben / so entstehen doch / durch Eigensinn / Geitz und Mißgunst beyderseits Räthe schädliche factionen und Trennungen / die Ministri und Bediente spielen heimlich mit Practicken und Räncken gegen einander / und die Fürsten werden von ihnen widereinander zu Mißtrauen verhetzt / daß eine Regierung die andere anzufeinden und zu verachten beginnet. Alle diese Ungelegenheiten bleiben vermieden / wenn das Land ungetheilt bleibet.

Kriegs-Unruhe in Oesterreich wird bald gestillet.

§. 4. Kaum war in Oesterreich Frieden gestifftet / so wuchse Keyser Friedrichen durch Hertzog Ludwigen in Beyern / welcher sich der Reichs-Stadt Donawerth bemächtigte / eine neue Unruhe zu. Hievon / und wie Ihre Majest. deshalber Anno 1459. zu Eßlingen einen Reichs-Tag gehalten / ist cap. 9. der dritten Vorstellung gnugsamer Bericht erstattet worden. Inzwischen aber sich der Keyser in Schwaben bey dem Reichs-Tage befande / begunte zu Hauß in Oesterreich sich dasjenige zu ereignen / was er denen Ständen vorgestellet hatte / daß nemlich aus Theilung des Landes Oesterreich allerhand Unheil entstehen würde. Ihre Majest. hatten Zeit des Ungarischen Kriegs / Gerhard Fronauern das an der Hungarischen Gräntze in Nieder-Oesterreich gelegene Schloß Ort zu defendiren anvertrauet / dieses wolte nun / nach des Commendantens Todte / dessen Bruder Conrad / auf Keyserl. Majest. Begehren / unterm Vorwand / ob wäre es seinem Bruder von ihrer Majest. geschencket worden / nicht wieder abtreten / hieng sich deshalber an Ertz-Hertzog Albrechten / und instigirte denselben / wider seinen Bruder / den Keyser / in Harnisch zu kriegen. Ertz-Hertzog Albrecht / war ohnediß von selbst darzu geneigt / massen er bey der Theilung / wegen seiner auf zwei Drittheil formirten prætention; vervortheilet zu seyn vorgab / und machte sich dahero den meisten Adel nicht allein anhängig / sondern verband sich auch mit ihnen wider Keyserl. Majest. Unter diesen confœderirten waren vier Brüder / die Eitzinger / welche aber sich dieser Verbündniß bald gereuen liessen / und deshalben von dem Ertz Hertzog wiederum zu Keyserl. Majest. übertraten. Der Ertz-Hertzog nahm darauf den ältesten Eitzinger / Namens Ulrich / in Wien gefangen / und ließ selbigen gebunden in Ober-Oesterreich führen / verursachte aber dadurch / daß sich des Gefangenen Verwandte zum Kriege rüsteten / und König Georgen in Böheim um Hülffe anruseten. Als Keyserl. Majest. die zu Neustadt residirten / dieses neuen Lärmens durch Berichte dero getreuen Land-Herren verständiget worden / schickten sie Kriegs-Volck / so viel sie aufbringen konten / auf der Donau voran gen

Wien

Wien hinab/ und nach wenig Tagen folgten sie selber. Die Eitzinger/ nachdem ihnen Hülffe aus Böhmen zukommen/ sagten Ertz-Hertzog Albrechten ab/ durchstreifften und verheerten das Ober-Oesterreich/ und thäten insonderheit denen Wienern grossen Schaden/ weiln sie ihren Bruder dem Ertz-Hertzog hätten lassen gefänglich wegführen. Wiewohl diese Unruh äuserlich sich bald stillete/ maßen man die Böhmen in Güte abfertigte/ der Krieg mit den Eitzingern wurde beygelegt/ und der Gefangene ledig gegeben; damit auch der Ertz-Hertzog friedlich bleiben möchte/ wurden ihme die Grafschafften Steyr und Neuburg/ am Inn/ samt der Stadt Prugg an der Leitha/ zu denen vorigen Landen eingeräumet/ ausser dem aber der errichtete Erbtheilungs-Vertrag zwischen beeden Brüdern bestätiget.

Keyser Friedrichs Streit mit denen Oesterreichischen Land-Herren.

§. 5. Diese Oesterreichische Unruhe war zwar solchergestalt unter die Asche eines Friedens begraben/ aber nicht gestorben und erloschen. Der Haß Ertz-Hertzog Albrechts sowohl als etlicher Land-Herren glimmete noch immer wider Keyser Friedrichen. Es waren verschiedene Land-Herren/ die in vorigen Kriegs-Läufften Herrschafften und Güther an sich gezogen/ oder solche von dem jungen König Ladislao ausgebettelt. Als nun der Keyser solche wieder zu sich forderte/ wurden die Possessores Ihrer Majestät gram/ und hengeten sich an Ertz-Hertzog Albrechten/ welcher niemanden lieber/ als denen/ so über seinen Bruder klagten/ Gehör gab. Weil auch Keyser Friedrich selber/ zur Zeit seiner Vormundschafftl. Regierung/ Ulrich Eitzingern etliche Dörffer im Marchfeld gegeben/ als begehrten die Land-Stände/ daß man auch ihm solche wieder abfordern solte. Inzwischen bedienten sich die Frevelmüthigsten der noch immer continuirenden Brüderlichen Zwietracht zu Ausführung ihres Muthwillens/ mit dem es endlich soweit kam/ daß mancher bey einem Glaß Wein sich dorffte vernehmen lassen/ er wolle noch Fürst in Oesterreich werden; so wurde auch obgedachter Conrad Fronauer endlich so mächtig/ daß er die benachbarte Märckte und Dorffschafften/ ihme Schoß/ Zinß und Steuer zu reichen/ zwang.

Innerliche Unruh vermehret sich.

§. 6. Die Verständigsten/ welche den leidigen Erfolg dieses Unwesens wohl absahen/ verglichen sich zu Stockerau eines Land-Tages/ welcher zu Gelesdorff den 6. Jan. folgenden 1460sten Jahres solte gehalten/ und auf selbigem von Vermittelung dieses Unheils gehandelt werden. Als nun der bestimmte Tag erschienen/ und die Land-Herren in grosser Anzahl beysammen waren/ damit es nicht das Ansehen hätte/ als ob sie wider den Keyser in Handlung begriffen/ baten sie Ihre Majestät/ daß sie entweder Deputirte/ um ihrer Versammlung beyzuwohnen/ und dessen/ was gehandelt würde/ Ihro zu berichten/ abordnen/ oder aber etliche von ihnen/ die sie derentwegen zu Ihrer Majest. senden würden/ mit Gleit versehen und gnädig anhören wolte. Dem Keyser gefiel das letztere/ worauf die Stände etliche aus ihrem Mittel abfertigten und Ihre Majest. ersuchen liessen/ daß sie sowohl dem Lande Oesterreich seine alte Freyheiten bestätigen/ sondern als auch was durch vorige unglückliche Zeiten zu deren Nachtheil eingerissen/ untuhig machen möchten. Welches dann ihres Ortes befördern zu helffen sie vor dießmahl wären zusammen kommen. Nachdem aber Keyserl. Majest. bey dem damahligen Zustande das erste nicht wohl bewilligen konte/ mithin ihnen nicht/ wie sie verhoffet/ geantwortet hatte/ bestimmten sie einen andern Land-Tag nach Wolckersdorf/ alda sie nun etwas trotziger ihr Begehren und Beschwernisse/ damit sie iedermann lesen könne/ öffentlich an die Kirch-Thüren anschlagen liessen. Gleichwie nun dem Keyser wohl bewüst war/ daß der Fronauer die Land-Herren wider ihn verhetzete: Also und damit selbige nicht meynen möchten/ ob würde von selbigem obangeregtes Schloß Ort mit Unrecht begehret/ verwilligten Ihre Majest. einen Richter zu leiden/ und ward Bischoff Ulrich zu Passau hierzu erkohren/ auch dem Fronauer Zeit und Ort benennet/ durch einen Anwald seine Verantwortung vorbringen zu lassen. In termino schickte zwar der Fronauer seinen Anwald/ da aber dieser nichts anders vorbrachte/ als wie daß seines Principaln Handel vor den constituirten Richter nicht gehöre/ sondern/ altem Gebrauch nach/ allein der Lands-Hauptmann darüber zusprechen hätte/ so wurde/ auf des Keyserlichen Anwalds Imploration, von gedachtem Bischoffe und etlichen ihm zugeordneten Land-Herren erkant: daß Keyser Friedrich gestalten Sachen nach/ gut Fug und Recht habe/ umb das Schloß Ort sich auf alle Weise anzunehmen/ und den Beklagten dessen zuentsetzen. Hierauf wurde das Schloß von Ihrer Majest. belagert und durch Accord erobert. Sodann wolte der Keyser die Wiener probiren/ wie sie gegen ihn gesinnet wären/ Ihre Majestät

zeigte ihnen dahero an/ wie er gesonnen/ ihnen ihre Rechte und Freyheiten zu bestätigen/ wofern sie ihm aufs neue huldigen würden. Nun entstunde zwar/ sothanen Vortrags halber/ ein Aufstand/ allein selbiger wurde bald gestillet/ und die Wiener leisteten die verlangte Huldigung/ dagegen Ihre Majest dero Versprechen zu Folge/ ihre von dero Vor-Eltern habende Freyheiten bestätigte. Wie nun also der Keyser sich der Wiener Treue versichert/ fienge man auch an/ von Versöhnung der Land-Herren zu handeln. Es interponirte sich so wohl König Georg in Böheim als der Pabst/ allein alle Handlung war vergebens/ weiln der Fronauer die Land-Herren noch immer verhetzte/ und der Böhme dem Keyser nicht gut war/ ja gar/ wie oben recensiret worden/ nach dem Keyserthum trachtete.

Des Keysers Bruder, Albertus, alliret sich mit andern wider Jh. Majestät.

§. 7. Bey sogestalten Sachen ließ es sich zu einen gefährlichen innerlichen Krieg an/ die Oesterreicher schrieben an Ertz-Herzog Albrechten/ und beklagten sich/ wie sie vom Keyser an ihren alten Freyheiten verkürtzet/ auch sonst mit vielen neuen Oneribus beschweret würden/ mit Bitte/ daß er/ als gleichfals ein Fürst von Oesterreich/ sie und ihre Freyheiten in seinen Schutz nehmen wolte. Der Ertz-Herzog/ als der ohnediß mit der Oesterreichischen Theilung noch immer nicht zufrieden war/ schlug dieses Ansuchen nicht ab/ und trat dahero sofort mit König Georgen in Böheim/ Hertzog Ludwigen in Beyern/ und andern/ dem Keyser nicht wohlwollenden Reichs-Ständen wider Ihre Majestät in Allianz.

Notificirt die Ursachen dem Keyser.

§. 8. Nach geschlossener Allianz gab Ertz Herzog Albrecht seinem Bruder/ dem Keyser/ zuverstehen/ wie daß wider ihn von der Landschafft/ als die von ihm wider alten Gebrauch hart beschweret/ und ihnen ihre Freyheiten geschmählert würden/ grosse Klagen einkämen; demnach sey er/ Krafft bey der Landes-Theilung beschehener Zusage und Abrede/ verpflicht/ der Landschafft bey zutreten/ und sie bey ihren Freyheiten zu handhaben/ dessen er doch gern entbehren/ und daß er/ der Keyser/ sie klaglos machen wolte/ wünschen möchte.

Sein Ausschreiben an das Röm. Reich.

§. 9. Hierüber ließ mehrgedachter Ertz-Hertzog ein Ausschreiben an das Reich ergehen/ in welchem Keyserl. Majest. er viel Unglimpffs zulegete/ vor sich aber der Fürsten Gunst zu gewinnen trachtete. Der Inhalt/ wie solchen Bircken in seinem Oesterreichischen Ehren-Spiegel lib. 5. c. 13. p. 665. anführet/ hat darinn bestanden/ wie daß Keyser Friedrich längsthero mit seinen Unterthanen in Nieder-Oesterreich in grosser Irrung und Zwiespalt stünde/ und dieselben/ wieder altes Herkommen/ vielfältig beschwere und übersetze: daß sie dann ihm und Hertzog Sigmunden zum öfftern geklagt hätten. Nun habe er/ gleich anfangs/ den Keyser durch Schreiben ermahnet/ die Sachen zu bessern/ oder ihm zu erlauben/ daß er derentwegen eine Thädigung vornehmen möge/ das dann dazumal beschehen/ und der Handel durch ihn gütlich beygelegt worden. Bald darauf hätten die Unterthanen wider K. Friedrichen sich empöret/ da er dann abermals zur Unterhandlung sich anerboten/ die er aber lieber dem König in Böheim/ als ihme dem Bruder/ vertrauet. Als/ in solcher Handlung etliche Land-Herren ihm K. Friedrichen nicht zu Willen seyn wollen/ habe er derselben Schlösser belägert/ welches die andern nicht geschehen lassen wollen/ und ihn Herzog Albrechten um Hülffe angeruffen: Weswegen er sein Land-Volck unter der Enns aufgeboten/ und mit denselben die Donau hinab biß nach S. Pölten gezogen. Als er aber daselbst vernommen/ daß die Sache durch den König in Böheim vertragen worden/ habe er die Völcker zurücke abziehen lassen; er selber aber sey/ auf dessen Begehren/ zum Keyser nach der Neustadt geritten/ habe allerhand Unterredung mit ihm gepflogen/ und ihm viel guter Stücke/ der Regierung dienstlich/ angezeiget. Der Keyser habe solches/ wider Vermuthen/ nicht allein verachtet/ sondern auch übel aufgenommen/ und ihm hart verwiesen/ als wolte er ihme seine Unterthanen abfällig machen/ weswegen sie auch mit Unwillen voneinander geschieden wären. Weil nun K. Friedrich nur seinem eignen Sinne folgend/ den Land-Herren Ursach gegeben/ daß ihrer viele sich dessen Gehorsam entzogen/ und unter fremder Herren Schirm sich zu begeben begonnen: Als habe er/ aus Besorgniß/ daß andere mehr dergleichen vernehmen/ und also Nieder-Oesterreich vom Stammen und Namen der Fürsten von Oesterreich sich abreissen möchte/ die Landschafft in seinen Schutz genommen/ und ihnen/ sie bey alten Herkommen verbleiben zu lassen/ auch wider andere/ so sie daran hindern wolten/ zu handhaben/ versprochen. Bey solchen Umständen habe er mit K. Friedrichen nicht Freund bleiben können/ sondern ihme/ zwar als Fürsten in Oesterreich/ und nicht als Röm. Keisern/ seine Räthe und Dienste/ auch sich seinem Gebot und Verbot aufgesagt. Demnach hätten die Stände des Reichs sich dessen nicht anzuneh-

zunehmen/ noch ihme hierunter einige Hülfe zu leisten/ sich vor schuldig zu achten; Er wolle auch nichtsweniger ein getreuer Fürst des Reichs seyn/ und das Land von Oesterreich/ damit solches dem Reich zur Noth dienen möge/ massen er solches zu thun schuldig sey/ in seinen Schutz und Schirm genommen haben. Im übrigen erbiete er sich vor Chur- und Fürsten zu Recht/ im Fall K. Friedrich solches nicht gestatten/ und hiervon einen ungleichen Bericht/ dem er keinen Glauben zu geben bäte/ ergehen lassen würde. Dieser Brief ward geschrieben in Ingolstadt/ ♂ nach Corporis Christi oder Fronleichnams Fest dieses 1461sten Jahres.

Keyser läßt an die Alliirte Abmahn- und Erbietungs-Schreiben abgehen.

§. 10. Hingegen ermangelte Keyser Friedrich auch nicht/ sowohl an seinen Bruder/ den Ertz-Hertzog/ als dessen Alliirte/ König Georgen in Böheim/ und Herzog Ludwigen in Beyern/ Schreiben abzulassen/ darinnen Ihre Majest. dieselbe von aller Thätlichkeit abmahneten/ jedoch sich auch darneben zur Güte und Recht anerboten. Von dem Beyer-Fürsten wird in folgendem Capitel ein mehrers vorkommen; und das Abmahn- und Erbietungs-Schreiben/ welches der Böhme erhalten/ ist im vorhergehenden Capitel §. 5. in den Keyserl. an Herzog Wilhelmen zu Sachsen abgegangenen Schreiben inserirt zu befinden; was aber an Ertz-Herzog Albrechten abgelassen worden/ ist in nachstehendem Abdruck zu lesen:

Keyserl. Abmahn- und Erbietungs-Schreiben an Ertz-Hertzog Albrechten zu Oesterreich. 1461.

WIr Friedrich/ von Gots Gnaden Römischer Keyser/ zu allen tzeiten Merer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croacien ꝛc. Kunig/ Herzog zu Oesterreich und Steyr ꝛc. Empieten dem Hochgebornen Albrechten Erz-Herzogen zu Oesterich und zu Steyr/ ꝛc. unserm lieben Bruder und Fürsten/ unser Gnad und alles Gut. Hochgeborner lieber Bruder und Fürst/ uns ist oft und viel vorkomen/ wie daß dein Lieb/ mit sampt dem Durchluchtigsten/ Gorgen/ König zu Behemen ꝛc. unsern lieben Schwager und Kurfürsten/ und etlichen andern in Betrachtung und Furneinen steen sullet/ und zuverhelffen/ Sachen wider uns zusuchen/ und dorumb uns/ unser Land und Leut/ mit Krieg anzulangen/ solichs aber von diner Lieb bißher/ nachdem und uns die gewand ist/ in unser Gemüt nit had kommen mögen/ angesehen auch sollich Ehre/ Wyrde/ auch Brüderlichen und fruntlichen Willen/ die wir in mennige Wege beweist haben/ auch mit sollichem Wiessen/ dorumb einig Zweyung oder Unwillen zwischen uns und deiner Liebsein oder sich begeben solten/ noch auch zwischen uns und dem vorgenant unserm Schwager und Kurfürsten/ dem Konige von Behemen/ noch andern. Aber wie dem allen/ nachdem wir dann/ von Götlicher Gnade und Schickunge/ als Romischer Keyser/ ein Obrist Houpt/ ein ordentlicher Richter und rechter Herre des Rechtens und der Gerechtigkeit in allen werntlichen Sachen sein/ geburtt uns/ sollich unser Keiserlich Oberkeit und Gewaltsam/ auch gegen uns selbs/ und einen yedem/ von und des Heiligen Reichs gemeines Fridens/ und der Gerechtigkeit wegen/ zugebruchen/ als sich das/ nach Gestalt und Gelegenheit einer yeden Sach/ gepuret/ und dorumb ob dein Liebe icht Spruch oder Forderunge/ von dem selbs wegen/ zu uns zu haben vermeynte/ umb was Sachen das were/ so sein wir willich und erbietten uns auch des gegen dir mit diesen unsern Keiserlichen uffen Brieffe/ wo wir dorumb mit einander gütlich nit voreynt oder vertragen werden möchten/ mit Recht außzündig machen zulassen/ wes yderteil dem andern/ von Billigkeyt oder Rechtens wegen/ schuldig und pflichtig sie/ wie das am fürderlichsten gescheen mag. Desglichen wir uns gegen den gnanten unsern Schwager und Kurfürsten/ umb was her zu uns zu sprechen ader zusuchen zuhaben vermeynt/ auch haben erbotten/ und hoffen/ daß dein Liebe und meniglich/ wo das furkompt/ versteen und erkennen sullen/ daß wir uns damit gegen demselben unsern Schwager und Kurfürsten umb was du/ und Er/ und yder besunder/ zu uns zu sprechen zu haben vermeynt/ vollielich und gnugsamlich haben erbotten; Inmaßen uns das von unser Keiserlichen Oberkeyt/ des Heiligen Römischen Reichs/ und des Rechtens wegen geburen mag/ und nit nottürftig sie/ einichs Unwillens und unfruntlichs Fürnemens/ darüber gegen uns/ unsern Landen und Lewten zugebruchen. Darumb so begern und erfordern wir an dein Liebe/ als Romischer Keiser/ von unser Keyserlichen Oberkeyt/ gewaltsam und des Rechtens wegen/ ermanen dich auch damit/ als

unsern

unsern und des Heyligen Röm. Reichs geſwörnen Fürſten / aller der Pflicht / der du uns / als Romiſchen Keyſer / verpflicht und gewant biſt / daß du ſollich obgemelt unſer vollig Erbieten gütlichs und rechtlichs Außtrags aufnemeſt / und darüber ane gütlichen und rechtlichen Austrag alles des / das du zu uns zuſprechen zuhaben vermeyneſt / uns / unſern Landen und Leuten / nichts in Ungud noch Unwillen zufügeſt / auch des dem egenanten unſerm Schwager und Kurfürſten / noch andern / wider uns / unſer Land und Leut / nicht verhelffeſt / noch ymants von dinen Wegen zu verhelffen geſtateſt / als wir nit zirweln / dein Liebe / nach ſolichem egemelten unſerm Erbieten ſelbſt verſteet / des uns und dir ſelbs / von unſern und des Heyligen Reichs und Gerechtigkeit wegen / ſchuldig und pflichtig biſt. Geben zu Graitz am Samstag nach Sant Erasmi Tag / mit unſerm Keiſerlichen ufgedrugten Inſigil beſigelt / nach Criſti Gepurt viertzehenhundert und im ein und ſechtzigſten / unſer Reiche des Römiſchen im zwey und zwenzigſten / des des Keyſerthums in zehenden / und des Hungriſchen im dritten Jaren.

Schreibet nebſt dem Aufgebot einen Reichstag aus.

§. 11. Ja / als Ertz-Herzog Albrecht ſamt dem König in Böheim / zum Schwerd griffen / und Ihrer Majeſt. ins Land fielen / Herzog Ludwig aber mit Geld und andern Kriegs Requiſitis ſuccurrirte / ergieng von Keyſerl. Majeſt. nicht allein ein General-Aufgebot ins Reich / ſondern ſie ſchrieben auch deshalber nach Nürnberg einen Reichs-Tag aus / und lieſſen auf ſelbigem die Stände / gleichwie in berührten Aufgebot bereits geſchehen / zur Aſſiſtenz wider ihre Feinde / und darunter Ertz-Herzog Albrechten inſonderheit / ermahnen.

Päbſtl. Legat kan Herzog Albrechten zum Frieden nicht bewegen.

§. 12. Damahls befand ſich zu Wien der Päbſtliche Legat Beſſarion, welcher ſich zu Erz-Herzog Albrechten ins Lager begab / und demſelben vorſtellete / was vor ein abſcheulicher Krieg ſey / eines Bruders wider den Bruder / der Hände wider den Leib / der Freunde wider Freunde / ja der Chriſten wider Chriſten / beyderſeits von einer Landſchafft / in welchem kein Theil und kein Mann mit Ruhm ſiegen oder ſterben könne; Es ſey ſchändlich / daß man unter der Creuz-Fahne Chriſti gegen einander zu Krieg ziehe / welche man billich und löblicher wider den Erb-Feind der Chriſtenheit im Felde könnte fliegen laſſen. Er gabe ihm zu bedencken / wenn er auch allen ſeinen Willen erlange / und den Keyſer / ſeinen Herrn Bruder / von ſeinem Erbtheil aus Oeſterreich gar vertreibe / wie übel man deswegen von ihm reden / und wie lang er das mit ſolcher Blut-Stürzung eroberte Land behalten werde? der Keyſer ſey das Höchſte von GOtt verordnete und vom Reich erwehlte Haupt der Chriſtenheit / dem er / ſo wohl als andere Fürſten des Reichs / mit Pflichten zugethan ſey / und ja nicht / durch ungerechter aufrühriſcher Leute Verreiz- und Verführung / an der Majeſtät ſich vergreiffend / GOttes Strafe über ſich ziehen ſollte; Hätte er aber an ſeinem Herrn Bruder eine gerechte Anforderung / könnte ſolches durch gütlichere / und nicht ſo blutige Wege geſucht werden. Inmaſſen er ſelber ſich erbiete / dafern er die Waffen niederlegen würde / ſich neben andern in Handlung gebrauchen zu laſſen / und dahin zu trachten / daß Friede und Ruhe erhalten / auch Land und Leute nicht ſo jämmerlich von ihren eigenen Fürſten verheert werden möchten. Ertz-Herzog Albrecht ertheilte dem Legaten zur Antwort: Es ſey dieſer Krieg ihm faſt zuwider / und die Land-Herren / dieſen Weg / weil ihr Bitten bey ſeinem Herrn Bruder nichts verfangen wollen / nothwendig ergreiffend / hätten ihn ſchwerlich erbeten / ſein Vater-Land in Schirm zunehmen / und von den Beſchwernissen zuerledigen; welches auch von den Räubern / denen der Keyſer allen Muthwillen verſtatte / zu reinigen / er zum Theil dieſe Kriegs-Rüſtung vorgenommen. Und ob ſchon der Legat fernerweite Vorſtellung thät / ſo wollte ſich doch der Erz-Herzog nicht bewegen laſſen.

Stillſtand zwiſchen beeden Brüdern.

§. 13. Hingegen war König Georg Böhmiſcher Kö- in Böheim in etwas glücklicher / denn / wie- wohl dieſer nicht allein mit Erz-Herzog Al- nig ſtiffter brechten ſich alliirt hatte / ſondern auch dem Keyſer ins Land mit gefallen war / ſo interponirte ſich doch ſelbiger durch ſeine Räthe zugleich zwiſchen beeden Brüdern / und obſchon kein völliger Friede verfangen wollte / ſo wurde doch Sonntags vor Marien Geburth ein Stillſtand / der biß Johannis folgenden Jahrs währen ſollte / geſtifftet / folgenden Lauts:

I. Anſtand-Brief zwiſchen Keyſer Friedrichen und ſeinem Bruder Erz-Herzog Albrechten.

Ermerkht / daß auf heut dato diß Briefs / des Durchleuchtigiſten Fürſten und Herrn / Herrn Georg Kunigs von Böhaimb / Marggraf zu Merhern / Herzog in der Sleſien ꝛc. Räth und Sendtbotten / mit Namen Zdenckh von

von Sterenberg/ Obrister Purggrav zu Praag/ Sbinkho von Haßenburg/ obrister Landt-Richter deß Kunigreich zu Böhaimb/ Procopius von Rabenstain/ Cannzler des Kunigreichs zu Böhaimb/ Wilhelm von Risenburg/ und von Rab der Jüngere/ Burian von Lipi/ obrister Landtschreiber der Landt-Tafel des Kunigreichs zu Böhaimb/ Jobst von Nimsidl/ Ritter-Secretarius, der Spän und Zwitracht/ Widerwertigkhait und Unwillen halben/ die entstanden seind und sich erhoben hand/ von dem Allerdurchleuchtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn Fridrichen Römischen Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungern Kunig ꝛc. Erz-Herzogen zu Oestereich ꝛc. ains; und des Durchleuchtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn Albrechten Erz-Herzogen zu Oesterreich ꝛc. des andern Thailß/ als Gebrüderen und Landts-Fürsten zu Oesterreich/ von etlicher Gebrechen/ die Sie von wegen jhrer Unterdanen und Herkomen ihres Hauß Oesterreichs und sonst zu ainander gehabt haben/ darumb Krigsrüstung und Feltzug fürgenummen und beschechen seind/ wir als Sendtbotten des egenandten unsers genedigen Herrn deß Kunigs zu Böhaimb/ unsern Hochen/ den wir in Ansehung/ daß ihr beider Fürstlichen Gn. unserm Herrn dem Kunig von Böhaimb mit Freundtschafft und sonst verwandt sein/ baiden Fürstl. Gnaden zu Freundtschafft und Ehren/ ein Thading zu treffen/ uns bemichet/ und so vil aus der Gnaden Gotes ausgerichtet/ daß mit iehrer baider Gn. Gn. Willen und Wissen ain freundtlicher Anlaß zu ainen steten Friden angesezt und beschehen ist/ inmassen wie hernach geschriben steet.

Von ersten/ daß wir auf heudt ainen Christenlichen gethruen steten Friden zwischen dem egenanten unserm allergenedigisten Herrn/ dem Römischen Kaiser/ und dem ehgenanten unserm gnedigen Herrn/ Erz-Herzog Albrechten ꝛc. auch den Herren von Hungarn und Bayern gemacht haben/ und machen den/ in Crafft dits Fridbriffs/ der zwischen ihr baider Gn. Gn. den obgenanten Hungarn und Bayrn/ und aller der/ die in der Sach verdacht und verwandt seind/ threulich und ungevärlich biß auf S. Johanns-Tag zu Sonnwenden schirist khonftig/ denselben Tag ganz über und über/ unz zu der Sonnen Undergang/ gethreulich und Cristenlich soll gehalten werden/ und in der Zeit soll unser gnediger Herr/ der Kunig von Bohaimb/ Macht haben/ einen güetlichen freundtlichen Tag den Partheyen an gelegen Stätt zusezen/ und jedwederm Thail denselben vier Wochen zu vor zu wissen thuen und verkhündten/ dahin die Partheyen khomen oder Ihr vollmechtig Gevalt senden sollen/ daselbs unser genediger Herr/ der Künig/ Red und Widerred von allen Thailen nach Notturft verhören/ und so das von seinen Kuniglichen Gn. verhört wurd/ Vleiß thuen/ ob die Partheyen mit Wissen und Willen freundtlichen und güetlichen mit ainander mögen verrichtet werden/ ob aber das nicht gesein möcht/ daß sein Kunigclich Gn. die Partheyen mit ihren Wissen und Willen in der Freundtschafft nicht verainen möcht/ so soll doch die Sach dannoch die obgemelte Zeit ganz aus bey dem vorgemelten Fridt bleiben/ und auf S. Johanns-Tag/ als obgeschriben stehet/ und nach Ausgang des Fridts/ soll diese Thädung jedem Thail an seiner Gerechtigkeit unschedlich und unvergreiflich sein.

Item von der Hungarn Sach/ und von der Herren von Hungarn wegen/ nemlich die Sach unsers allergenedigisten Herrn des Römischen Kaysers Thail halben/ als der Graven von Bösing/ Ellerbach/ Baumbkhircher/ Gravencckher/ dieselben alle sollen in dem obgenanten Friden begriffen stehen/ neben unsern Herrn dem Kaiser/ desgleichen die Hungarn mit ihnen/ in solicher Zelt/ inmassen wie oben benennt ist.

Item von Herrn Gisera wegen/ der soll/ der Sachen halb/ die sich im Landt Oesterreich begeben han/ in dem Frid auch begriffen sein/ wolt aber unser allergenedigister Herr der Röm. Kaiser/ an die End/ da er seine Slösser und Güetter hat/ ihme Hülff thuen/ mit den Saiuen/ das mag sein Kayserl. Majest. thon/ und den Hungarn da entgegen solchs auch erlaubt sein.

Item von Herzog Ludwigs in Bayrn wegen/ soll unser gnediger Herr der Kunig von Bohaimb gueten Vleiß tuen/ daß unser allergenedigister Herr der Röm. Kayser die Geschäfft/ so er an das Reich gethan hat/ zu Hülf Marckh-Grav Albrechten wider Herzog Ludwigen abschaffen/ mecht aber das nicht gesein/ ob dann unser genediger Herr/ Herzog Ludwig/ unsern genedigen Herrn Herzog Albrechten ihrer Veranigung/

so sie mit ainander haben / ermahnen würde / die mag er ihm auch thon / sainen Fürstlichen Ehren und Würden / des Fridts halben / ohne Schaden / deßgleichen mag der Kayser Markhgrav Albrecht auch Hülf thuen / doch daß ihre Länder hie zu Oesterreich / die ganze Zeit aus / in diesem Friden beleiben.

Item von der Gefangenen wegen / die sollen von allen Thailen / welche Parthey die hat / gegen ainander jeder auf sein Glübd getagt werden / umz auf S. Johanns-Tag zu Sonnenden / sich wieder zustellen / Nachdem und Graf Leonhard von Görtz / Erz-Herzog Albrechten Helfer und unsers allergenedigisten Herrn des Romischen Kaisers Feind worden ist / dadurch die von Görz auch bekhrigt worden / was sich denn / seit der Vehd / in des von Gorz Landt von Krigen gemacht worden / das alles soll abgethan werden / auf den obgeschriben Friden Stuck und Artickel / als obgenant ist. Wier obgeschriben Räth und Sendpotten unsers genedigen Herrn des Kunigs in Bohaimb / thon solch Vhed und Khrigsrüstung / die unser genediger Herr der Erz-Herzog Albrecht jezundt zu Oesterreich hat / als mit den Herren von Hungarn und Bayrn / auf heut aufheben / also daß auf den After-Montag unser Lieben Frauen Geburts-Tag schristen khünftig / solches Krigs-Volck geurlaubt / und aus dem Landt / mit Vermeidung Prandt / Raub / Störung der Stätt / Schlösser / Häußer / Vösten / Huldigung / Fahung der Leuth / Prandtschäzung / Zerreisung der Häuser ꝛc. allein mit Fütterung und Notturft des Höers / als Speiß und Getranckh / sich gebrauchen / ziehen sollen ohn Gevhärde. Und Wir Kayser Fridrich ꝛc. und Wir Albrecht Erz-Herzogk ꝛc. bekhenen / daß solche Bethädigung und Befridigung / als oben begriffen / mit unsern gueten Willen und Wissen beschehen ist / das wier auch versprechen / bey unsern Keyserlichen und Fürstlichen Worten und Würden / für uns und die obgenanten / solch Fridt und Bethädungen war und stet zuhalten / gethreulich und ungevehrlich. Deß zu Uhrkundt haben wier unsere Keyserlich und Fürstlich Insigl an Briefe gehangen. Und wir Zdenkho / von Sternberg / Zbinkho von Hasenburg / Procopius von Rabenstain / Wilhelm von Risenburg / Burian von Lipi / Jobst von Ainsidl / Ritter / Räthe und Sendtpotten unsers genedigen Herrn des Kunigs / haben unser jeclicher als Thädings-Leuth / imdten an den Brief unser Sigil auch gehangen. Geben im Feldt bey Laxenburg / am Sontag vor unser Lieben Frauen Tag der Geburt Anno Sexagesimo primo.

II. Eingelegter Zeddel.

Item von Graff Jan iwegen von Witowitz genannt / auch von des Probsts von Fünfkhirchen wegen / ist also abgeredt / neben der Thädung / welcher under ihnen / ainer oder sy baide / in solchen Friden stehen wolten / es sey bey unserm Allergenedigisten Herrn / dem Römischen Kaiser / oder bey unsern Herrn / dem Kunig von Hungarn / das soll ihr jegelicher in 4. Wochen von dato der Bethädigung und Fridt / unsern genedigen Herrn dem Kunig von Böhaimb zu wissen thon / die sich in Massen halten sollen / bey welchem Thaile sy bleiben wöllen / Inmassen die Bethädigung ausweißt. Und Wir Erz-Herzog Albrecht von Oesterreich ꝛc. mit Wissen der Thädungs-Leyth / unser Secret auf diesen Zeddel gethruckt.

Cap. XIV.

Was auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg 1461. in irrigen Sachen Herzog Ludwigs in Bäyern / so wohl mit Keyserl. Majestät / als Marggraf Albrechten zu Brandenburg / vorgangen.

§. I.

K. Friderich offeriret Herzog Ludwigen in Beyern gütlichen Vergleich

KEyser Friedrichen wurde in dem wider Herzog Ludwigen in Bayern / wegen Violirung des Land-Friedens in Eroberung der Reichs-Stadt Donawerth anno 1459. beschehenen Ausspruch die Straffe vorbehalten. Ihre Majestät trugen / nach Beschaffenheit der Conjuncturen / damahls Bedencken / sothane Straffe weder zu determiniren / noch weniger einzutreiben / besonders da

Sie

Sie merckten/ daß der Herzog nicht ruhen/ sondern durch fernere Unruhe im Reich die Straffe mehren würde. Als aber nachgehends die Land-Herren in Oesterreich wider Keyserliche Majestät aufstunden/ und Dero Bruder/ Erz-Herzog Albrecht/ der Aufrührer Partie hielte/ auch vorbesagten Beyer-Fürsten auf seine Seite zu bringen gesonnen war/ so gedachten Ihre Majestät an die Ihro vorbehaltene Straffe. Gleichwohl wollten Sie vorher die Güte vorkehren/ und liessen deshalber einen freundlichen Brief an den Herzog abgehen/ welcher dieses Innhalts war: Weil alle Sachen im Reich/ sonderlich in Oesterreich/ sich so gefährlich anliessen/ auch das Mißtrauen und wilde Wesen zunähme/ so sey hochnothig/ solchem mit zeitlichen Rath zu begegnen; Diß könne aber nicht geschehen/ es sey denn aller Groll und Widerwill zwischen dem Haupt und Gliedern des Reichs aufgehoben. Weil nun er/ Herzog Ludwig/ bey ihm/ dem Käyser/ noch in vorbehaltener Straffe und Ungnade stünde/ als sey an ihn sein gnädiges Begehren/ daß er zu ihm nach Gráz/ um die alte Mißhandlung beyzulegen/ und deswegen Thädigung vorzunehmen/ sich verfügen/ oder/ da er mit selber erscheinen könne/ einen Gesandten mit gnugsamer Vollmacht abordnen solte. Hingegen sey er erbotig/ so wohl ihn/ als den Gesandten/ mit Keyserlichem Gelait wieder alles Mißtrauen zu verwahren. Dieser Brief ist zu Gráz ☉ nach Lætare geschrieben worden.

Des Herzogs Antwort.

§. 2. Dieser Keyserliche Brief und dessen Uberbringer fand Herzog Ludwigen in der Gastein im Wildbad/ welcher dann/ nachdem er den Brief gelesen/ Ihrer Majestät in Antwort entbieten liesse: Wie daß er mit etlichen seinen Herren und Freunden also gewandt sey/ daß ihm außerhalb derselben nicht füglich sey/ Unterrede mit Ihrer Majestät zu haben.

Irrungen zwischen dem Herzog und Marck-Graf Albrechten.

§. 3. Nach wenig Wochen/ da dieses vorgangen/ entschlug sich König George in Böhmen in irrigen Sachen zwischen mehrbesagten Herzog Ludwigen und Marckgraf Albrechten zu Brandenburg des Schiedsrichterlichen Amts/ wovon cap. 6. dieser 4ten Vorstellung ausführlicher Bericht beschehen. Worauf der Herzog an den Marckgrafen schrieb/ und von ihme Satisfaction verlangete/ der Marck-Graf auch/ ob ihme schon der Königlich-Böhmische Abschied noch nicht zukommen/ sich gegen den Herzog so wohl zur Güte als Recht erbothe. Beedes bestärcken folgende Schreiben:

I. Schreiben Herzog Ludwigs in Bayern an Marckgraf Albrechten zu Brandenburg 1461.

HOchgeborner Fürste und Oheim/ Als in der Richtigung/ zwischen uns und eurer/ in dem nechst vergangen Summer/ by Rot im Felde begriffen/ drey Artickel auf den Durchluchtigen Fursten/ Herrn Jorgen/ Konig zu Behemen/ unsern lieben Herrn und Schweher/ gesatzt sein/ wie dann die Richtigungs-Brive sollichs außwiesen/ und nu sein Koniglich Wirde sich zulezt der Sachen ganz entschlagen und enteuserth hat/ auch der hinfur müßig gehen wil/ Inmassen sein Koniglich Brive/ uns bederseit übergeben/ mhelt. Dorumb so begern wir an uch mit diesem unserm Brive/ daß Jr uns umb die unzimlichen Worte/ die Jr uns vor und in dem Kriege/ der zwischen uns baiden in dem nechstvergangen Jare gewesen ist/ zugemessen habt/ Abtrage nach Gebürniß/ und umb die Kost und Schaden/ die wir des benanten Krigs halben entpfangen haben/ Außrichtung furderlich thut/ und des ewer verschriben Antwort. Geben zu Landshut am Montag nach dem Sontag Jubilate, Anno &c. Sexagesimo primo.

Ludewig von Gotes Gnaden Pfalz-Grave bie Rein/ Herzog in Nidern und Obern Bayern.

Dem Hochgebornen Fürsten/ unserm Oheim/ Herrn Albrechten/ Marckgrafen zu Brandenburg/ und Burggrafen zu Nüremberg.

II. Antwort des Marckgrafen an Herzog Ludwigen. 1461.

HOchgeborner Fürste und Oheim/ uwer Schriben/ uns yzunt getan/ antreffen die dry Artickel/ uf unsern Herrn den Konig verteidingt/ nach ferrern Inhaltung uwers Brivs/ haben wir verlesen. Nu ist uns weder von unsern Herrn/ dem Konig/ noch unsern Rethen/ eyncherley Verkundigung der Sachen zukommen/ deßhalben wir uff dasmal nit grüntlich darumm wiessen zu handeln/ Aber sobald uns sülliche vermelte Schrifft/ in uwern Brive bestimpt/ zukommet/ getruwen wir/ Jr werdent Uns und die Unsern zu dem Unsern gütlichen komen lassen/ Billickeit

darinn angesehen/ wo aber das unser Meynunge nicht wer/ so wollen wir uch die unserer eygen Botschafft so auffrecht/ rechtlich/ schleünig und außtreglich Erpietunge zunemen und zugeben/ fürhalten/ der sich ein yder von dem andern billichen benügen lest. Datum Onolzbach am Mittwochin nach Jubilate. Anno &c. LXIo.

Albrecht ꝛc.

Keyser verfällt mit Herzog Ludwigen in Krieg.

§. 4. Bald darauf brach die Allianz aus/ welche Erz-Herzog Albrecht mit König Georgen in Böheim und Herzog Ludwigen getroffen/ worauf Keyserliche Majestät/ wie an den Erz-Herzog also auch an den Herzog/ Abmahnungs-Schreiben überschickte/ nachdem aber der Krieg würcklich angieng/ und Herzog Ludwig so wohl dem Erz-Herzog mit Geld und andern Kriegs-Requisitis succurrirte/ als auch Bischoff Johannsen III. zu Eichstädt/ mit welchem er in Irrung begriffen/ ins Land fiel/ und vom Reich eximiren wollte/ liessen Sie nicht allein wider sämmtliche Dero Feinde öffentliche Ausschreiben im ganzen Reiche ergehen/ sondern verwiesen auch ihm/ dem Herzog/ sein Unternehmen/ und schickten selbigem zugleich einen Fehde-Brief zu/ nichtweniger schrieben Sie deshalber einen Reichs-Tag nach Nürnberg aus. Einige Stücke seynd schon in den zwey nächstvorhergehenden Capiteln in forma beygebracht worden/ und einige præsentiren sich in folgenden Abdrücken:

I. Keyserl. Abmahn- und Erbietunge-Schreiben an Herzog Ludwigen in Beyern. 1461.

WIr Friederich von Gotes Gnaden Römischer Keyser/ zu allen tzeyten Merer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmacien/ Croacien ꝛc. Konigk/ Herzog zu Oesterreich/ zu Steyr zu Kerndten und zu Krain/ Grave zu Tirol. ꝛc. Tun dem Hochgepornen Ludewigen Pfalz-Graven bey Rein und Herzog zu Beyern/ zu wiessen/ als wir dir sollicher Ansuchunge und Spruch halb/ ob du der icht zu uns zu haben vermeyntst/ geschribin und unser Botschafft bey dir gehabt haben/ und an dich begert/ ob du icht vermainteſt/ dorumb wir dir von Fruntschafft oder Rechtens wegen zu thun schuldig wären oder sein solten/ desgleichen umb die Spruch und Fordrunge/ so wir zu dir haben/ uns darumb mit dir gütlichs oder rechtlichs Außtrags zu unterreden und zuvernemen/ und so ferre des Notturft würde/ durch unser selbs Person oder unser treffenlich Rete/ an gelegen Stett zusamen zufügen/ zuverwilligen/ und aber uns sollichs von dir abgeschlagen ist/ und uns in dein Brive verkundt hast/ wie daß du mit etlichen deinen Herren und Fründten also gewandt seist/ daß dir ausserhalb derselben nit füglich sey/ Unterrede mit uns zuhaben/ des wir uns doch nach sollichem unserm Erbieten zu dir nit versehen hetten/ und hoch befremdet hat/ und nachdem uns zu mennigermnaln angelangt hat ettwas fremds unfründlichs Willens/ so der Hochgeporn/ Albrecht/ Herzog zu Oesterreich ꝛc. unser Bruder/ mit samt etliche andern wieder uns/ unser Land und Lewte/ suchet/ und gegen demselben unserm Bruder mit unserm Keyserlichen offen Brive haben erboten/ ob Er icht Spruche oder Vordrung zu uns zu haben vermain/ umb was Sachen das sey/ wo wir dorumb mit einander gütlich nit vorainten oder betragen werden möchten/ mit Recht außfündig laßen zemachen/ wes yder Tayle dem andern/ von Billicheyt oder Rechtens wegen/ schuldig oder pflichtig sey/ wie das am fürderlichsten geschehen mag/ Inhald deßelben unsers Briefs/ und wir dir sollich unser Erbieten gütlichs und rechtlichs Auetrags/ auch mit unserm Keyserl. offen Briefe verkundet und zuwißen gethan/ und dich darauff als unsern und des Heyligen Reichs gesivornen Fürsten hoch ervordert und ermanet haben/ den vorgenannten unsern Bruder daran zu weissen/ solch egerürt unser Erbieten gütlichs und rechtlichs Austrags aufzunemen/ und ob er über solchs/ uns/ unser Landt und Leute bekriegen wolt/ daß du dann zu Beschirmunge und Handhabunge unser Keyserlichen und des heiligen Rechts Gewaltsam und Uberkeit/ auch des Rechtens und der Gerechtigkeit/ Uns/ unsern Landen und Leuten/ dein getreu Hülff und Biestant thun solteſt/ solchen unrechtlichen Gewalt und Frevel helfen zuvenden ꝛc. wie dann das derselb unser Briff dir dorumb von unsern wegen über geantwurt/ mit mer Wortn aigentlicher inhält/ und solch egerurt unser Erbieten von dem benanten unserm Bruder/ und dir gegen uns veracht ist/ in dem daß derselb unser Bruder Herzog Albrecht und ettlich ander Im zu Hilff/ uns darüber mercklich Verschreibunge/ so wir von Im haben/ und

allez

allez dez/ so er uns/ als Römischen Keyser/ alz unser und des Reichs gesworner Fürste / mit Ayde gewandt und verpflicht ist/ ain unpillich Veindtschafft gesagt / und daruf uns an unsern Land und Leuten beschedigt haben/ darzu dir auch / über das du uns / dem Heyligen Reich und dir selbs schuldig bist/ in mercklich und mennig Wege Zuschub hast gethan/ dardurch wir und unser Land und Leute/ auch über das egerurt unser Erbieten und Verkündung/ so wir dir deshalb haben gethan / wider Recht und darzu unterclagt und unerfolgt alles Rechten beschedigt sein und noch täglich beschediget werden; Und auch den Erwirdigen Johannßen Bischoffe zu Eychsted / unsern und des Reichs belehnten und gesworenen Fürsten/ und den Stifft daselbst zu Eystad / die nicht das mynst Gelide unser und des Heiligen Reichs sein/ mit dein selbs Gewalt und Geturstighayt mit Heres-Macht übergetzogen/ belegert und uns und dem Heyligen Römischen Reich abgedrungen/ und durch unpillich Verschreybung / auch Pflicht und Gelübde dir zugezogen hast / alles unerclagt und unerfolgter Rechte / und dorzu über vollige auch pilliche und genugsame Rechtpott / dir von dem benannten von Eystetten beschcen: Also haben wir betracht und fürgenomen/ in solchen / zu Handhabunge und Beschirmunge unser Keyserlichen Majestäd Gewaltsam und Obrigkeit/ auch des Heyligen Reichs Recht und Gerechtigkeit / der mit Rat / Hilff und Biestand unser und des Heyligen Reichs Kurfürsten/ Fürsten/ Graven/ Freyenherrn/ Ritterschafft und Stetten wider dich zugeprauchen nach unser und des Heiligen Reichs Notturfft. Geben zu Grätz mit unser Keyserlichen Majestad aufgedruckten Insigil / am Montag nach Sanct Margarethen Tag / nach Cristi Gepurt viertzehenhundert und im ain und sechtzigsten / unser Reiche des Römischen im zway und zwenzigsten / des Keyserthumbs im zehenden / und des Hungrischen im dritten Jaren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris in Consilio.

Ulricus Weltzli, Cancellarius.

II. Fehde-Brieff Keyser Friedrichs an Herzog Ludwigen in Beyern. 1461.

WIr Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Keyser ꝛc. thuen dir / dem Hochgebornen / Ludwigen Pfalz-Grafe bey Rein und Herzog in Bayrn zuwißen/ als wir dich mermalen freundtlichen mit unsern Schrifften ersucht/ ob du etwas an uns zusprechen hettest/ daß wir darumb güetlich oder des Rechten sein / und uns mit dir verainen wolten/ welches du auß deinem stolzen Genüeth verächtlich abgeschlagen / und uns zu Antworth geben / du wölleſt dich zuvor deiner Herren und Freundt Rät haben ꝛc. Welches uns als ainem Röm. Kayser/ dem du mit Lehen/ Pflicht/ Ehr und Ayd verschriben und verpunden bist/ von dir nicht clain befremdet / und uns solches gegen dier nicht versehen hetten. Zu dem hat uns mermalln angelangt / wie du etwas unfreundtlichen Willen / unserthalben unverschuldt/ mit unserm lieben Bruedern Albrechten / Herzogen zu Oesterreich / dem wir des Rechtens und aller gütlichen Handlung nie zu wider gewesen / auch dir solches offtermalln schrifftlichen zu wißen thon / sambt andern wieder uns gebrauchet / und unsern Feindten mit Geld und allem Vorrath wider uns gedienet/ daran du wider dein Pflicht fräventlich gethan und fürgenommen hast / wir wollen geschweigen / do wir über unser Rechtgebot von dir überzogen und bekhrigt worden/ daß du/ zu Beschirmung und Handhabung unsers Keyserl. und des Reichs Gewaltsamkhait/ und Obrigkheit des Rechtens und Gerechtigkeit / unsern Landen dein getrew Hülff und Beystand gethan und bewiesen haben soltest / welches du und unser Bruder damalls/ alls wir dir darum zugeschrieben/ gar verachtet/ Uns unsers und des Reichs Lehen aufgeschriben/ dich unsern Feindten/ wider deine Brief/ so wier von dir haben/ anhängig gemachet/ und unsere Oesterreichische Länder in merckhliches Verderben gerichtet/ überdiß/ als du an uns noch nicht ersätiget gewesen/ sonder andere des Heil. Reichs Fürsten / gaist- und Weltlich/ als den Hochgebornen Fürsten/ Albrechten/ Marckh-Graven zu Prandenburg / und Johannsen Bischove zu Aichstetten/ über alle Recht-Gebott/ aus aignem Gewalt/ wider den aufgerichten Landtsfriden/ freventlichen überzogen/ dieselben samt den deinen zu unrechten und unleidenlichen Stückhen genötigt/ und merckhlichen Schaden zugefüget/ deshalben du in die Straff Criminis læsæ Majestatis schwerlichen gefallen. Und so wier nun betrachten/ daß

wir als Obrister Vogt des Reichs/ unsers Kaiserlichen Amts halben / solche grobe und schmächliche ungewondliche Handlungen zu straffen schuldig seyen. So haben wir zu Erhaltung des Heil. Reichs Recht und Obrigkeit/ uns mit Hilff und Beystandt unserer Chur- und Fürsten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Ritterschafft und Stätten / die Straff gegen dir ernstlich fürzunemen undtersanger/ wie wir dann hiemit unser Kayserl. Ehr und Würde/ in Crafft dirs Briefs/ gegen dier bewahret haben wollen/ welcher mit unserm Kayserl. Insigl verwahret ist / der geben ward zu Gräz/ den Montag nach Margarethen/ Anno 1461.

Des Herzogs Erklährung.

§. 5. Herzog Ludwigen kam diese des Keysers Befehdung etwas fremd vor/ weiln er deren sich nicht versehen / und ob er sichs schon nicht groß anfechten ließ/ auch sich getrauete/ diesen Krieg mit Ehren hinauszuführen / so stellete er sich doch/ als wenn ihm nicht wohl bey der Sache wäre/ und gab der Keyserl. Majest. in schrifftlicher Antwort zu vernehmen: Wie daß er seinen Kriegs-Zug wider seine Majestät nicht als gegen einen Romischen Keyser/ sondern allein als gegen einen Herzogen von Oesterreich/ vorgenommen / deme er dann/ die Zireytracht/ Aufruhr und Empörung in Oesterreich stillen und abstellen zu helffen / mit Rath und That billich beygesprungen. Wann sonsten redliche Ursachen / wie die genannt seyn mogen / vorhanden wären / welche die Keyserl. Majest. und das Reich betreffen / wolte er sich ungerne mahnen lassen / sondern vor sich selbst / als ein gehorsamer Fürst des Reichs/ Ihrer Majestät zu Hülffe kommen. Was er sonst gegen dem Bischöff von Eystett gehandelt/ getraue er ihm vor Pabst / Chur- und Fürsten/ ja auch dessen eignen Dom-Capitel wohl zu verantworten/ und sey derentwegen gar keine Klage verhanden. Es befremde ihn aber / daß Se. Majest. deren er allezeit gehorsam gewesen / und viel Gutes bewiesen/ gegen den Fürsten und Ständen des Reichs eine so schwehre Klage wider ihn führen möge/ und erbiete er sich/ der auf ihn geklagter Sachen halber/ vor dem König in Böheim/ auch allen andern geist- und weltlichen Chur- und Fürsten / und den Reichs-Städten/ zu Recht und Verantwortung. So begehre er auch Sr. Majestät zugeschickten Fehd-Brieff nicht anzunehmen / sondern schicke derselben solchen wieder zurücke/ mit Bedingnis/ daß er gegen Sr. Majestät keinen Krieg führen/ noch solchen von deroselben annehmen wolle. Dieser Brieff war d. an Mariä Himmelfahrt abgegeben.

Was deshalber auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg vorkommen.

§. 6. Nicht lange hernach gieng der Reichs-Tag zu Nürnberg an / auf welchem Kayserl. Majest. durch ihren Principal-Commissarium, Marckgraf Albrechten von Brandenburg / denen anwesenden Reichs-Ständen ihre und des Reichs Nothdurfft vortragen und selbige / gleichwie wider ihre Feinde insgemein / also insonderheit wider Herzog Ludwigen / umb Assistenz ermahnen ließ. Worauf verschiedene Reichs-Stände auf des Keysers Seite traten/ dann andere Herzog Ludwig Partie/ und zwar zur Zeit theils heimlich theils öffentlich nahmen/ einige aber neutral blieben. Man bemühete sich zwar auch/ den Keyser mit Herzog Ludwigen zu vereinigen / allein da weder der Reichs-Feld-Hauptmann nomine Imperatoris, noch der Herzog/ Lust darzu hatten/ so muste der Krieg seinen Fortgang gewinnen.

So wohl wegen der Beyer- u. Brandenburgischen Irrungen

§. 7. Auf diesem Reichs-Tage interponirten sich auch einige Reichs-Stände/ zwischen Herzog Ludwigen und dem Marckgrafen / wegen Ihrer Particulier-Irrungen / da aber der Marckgraf / als Reichs-Feld-Hauptmann/ sein Notifications- und Erforderungs-Patent, das oben cap. 12. §. 7. in forma inserirt worden / am Rath-Hause zu Nürnberg / mitten unter den Tractaten anschlagen / so wohl darüber eine besondere mit grossen Buchstaben geschriebene Schrifft ankleben lassen / vermehrten sich die Mißhelligkeiten / und ließ Herzog Ludwig sofort darauf eine Antwort fertigen / und gleichfals anschlagen / negirte darinnen/ daß er des Keysers Feind sey/ mit fernerm Anführen/ wie des Marckgrafens Absehen dohin gehe / eines theils aus dieser vor das Haus Oesterreich concernirenden Affaire eine Reichs-Angelegenheit zu machen / andern theils sich von der im Feld vor Rot beschehenen Richtung abzustatten habenden Satisfaction zu entziehen. Im Ende erbothe sich der Herzog/ nach Erkäntniß sämtlicher / oder etzlicher benannter Reichs-Stände/ Keyserl. Majest. Abtrag zuthun. Solhane Antwort lautet in forma also:

Antwort Herzog Ludwigs in Beyern, auf Marggraf Albrechts von Brandenburg, als Keyserl. Hauptmanns, angeschlagenes Notification- und Erforderungs-Patent. 1461.

KUnd und zuwissen sei allermeniglich/

niglich/ als Marggraff Albrechts von Brandenburg Brief an das Rathuß dieser Stadt Noremberg had angeslagen und darüber ein Schrifft mit großen Buchstaben ancleben laßen/ ist ditz des Hochgepornen Fürsten und Herrn/ Herrn Ludwigs Pfalz-Graven bey Rein und Herzog in Nydern und Obern Bayrn ꝛc. Antwort dorauf/ in kurz begriffen/ auf daß dem gemeinen Manne durch Lengerunge der Schrifft Grund und Warheit der Sachin icht unverstendig gemacht werde/ und nemlich/ als er in der obern Schrifft sezt/ daß der Hochgeborne Fürste Erz-Herzog Albrecht von Oesterreich und der benante Herzog Ludewig/ unsers Herrn des Kaysers Veindt/ Beschediger/ Ungehorsamer und Widerwertiger sey/ sol sich in Warheit nymmer erfinden/ daß es des benannten Herzog Ludewigs halb also sey/ wenn er unsers Herrn des Kaisers Veind nicht/ und von Marggraf Albrecht ein erdichte Sach ist/ unser Herre der Keyser schuldigt auch Herzog Ludewigen in seinem Brief eines solchen nit/ sundern schribet allein/ daß er/ Erz-Herzog Albrecht von Oesterrich/ sulle wider In/ sein Landt und Leut Zuschub tun/ darauß und auß allem Inhalt des Keysers Briffs nymandt anders vermercken kan/ dann daß solchs unsers Herrn des Keysers und Erz-Herzog Albrechts/ seines Bruders/ erblich Landt anrürent/ und wirdet darinn das Heilige Reich nyndert vermeldet noch angerürt/ aber Marggrave Albrecht zeihet in seiner Nachschrifft/ als der Keiserliche Brieff wendet/ das Heil. Reich darein/ und thut das darum/ daß er dem benanten Herzog Ludewig und seinen Puntten Herzog Ludewig und seinen Puntgenossen Ir Forderunge die sie/ der Berichthalb/ im Velt by Rot/ fort begriffen/ zu ihm habin/ desterpaß mocht vorgesein/ und meynt dadurch des Heiligen Reichs Stete zubewegen/ ym Hilff zutun/ in einen solchen Schein/ als ob die Sach das Heilige Reich solt berüren/ das doch nit ist/ und unser Herre der Keyser in seinem Brieff selbs nit schribt/ als davor auch gemeldet und ist ein alt gesprochen Wort: Daß der nit ein Thor ist der einem eine Thorheit zumutet/ sundern der die auffnimpt/ zuivelt Herzog Ludewigen nicht/ das ymand so einfeltig sey/ der ym solchs laße einpilden/ dann solten des Heiligen Reichs-Städte allezeyt bereyt sein/ zuvolgen in Sachen unsers Herrn des Keysers erblich Land und nicht das Reich berurende/ sunder mer Marggraven Albrechten unbillichen Fürnemen zu gut/ so möchten sie wenig Rue gehaben/ und in mercklichen Unrat vallen/ des sie aber nicht schuldig sind. Zuletzt will Marggrave Albrecht dem gemeynen Mann verglasten Schein machin/ indem daß er anzeucht zu Störunge aller Ordenunge/ Aufhaltunge des Adels/ dem Glauben im Handel/ Frides by den Kaufflüten und dem Ackermann Verletzung ꝛc. Also ist Landkuntig/ daß Herzog Ludewig solches nye geübet had/ oder ungern thun wolt/ sundern Marggrave Albrecht hat solchs vormaln mercklich geübet/ als sich das mit der Tat zu Miessen/ Doringen/ Beyern/ Francken/ an dem Rein/ zu Schwaben und in andern Landen und Gegenden/ begeben had/ und Herzog Ludewig wolt wol/ daß Marggrave Albrecht vormaln Keysers Geboten als gehorsam were geveſt/ und Aufrur in den Landen zumachin als wenig geübt hett/ als Herzog Ludewig/ so weren an Zivivel die erbare Stat Nürnberg und die yren/ über mercklich Keyserliche Gebote/ Im vor allen Vehden und Angriffen/ auch über volkomen Rechtzpot/ Eren und Rechts gescheen/ von Im Kriegs-Zustörunge des Handels/ des Glauben/ Verhinderung Frides/ Kauf- und Ackerlute/ Beschedigung/ Verderben und Verbrennen/ Armuth und dorzu mercklichs Blutvergiessen überhoben bliben. Nu ist in diesem Fürnemen Herzog Ludwig von Keyserl. Majest. nye erfordert worden/ sundern geschicht unerclagt/ unerlangt und unervolgt alles Rechten/ darauß meniglich verstehen mag/ daß es ein unpilliches Fürnemen ist/ des Heil. Reichs Panyr zubevehlen/ wider einen des Heyl. Reichs Fürsten/ der vormalin nye erfordert/ oder rechtlich überwunden/ sondern des Heyligen Reichs gehorsamer Fürst ist/ über sovil mer/ ob ymant aus Einfelt in sich wolt sprechen und pilden lassen/ daß die Sachen anders gestalt wern/ dann wie hie vorsteet/ und daß sie das Heylige Reich solten berurn/ so hat sich Herzog Ludwig vor einen Erbarn Rath dieser Stadt Nüremberg erboten vollkommens Rechts und Ußtrags/ auf des Heyligen Reichs Kurfürsten/ auch auf etliche des Heil. Reichs Fürsten/ Graven/ Herren/ Ritter und Knecht/ ein zymlich Anzal/ oder auf ein Anzahl des Heyligen Reichs Stete/ als nemlich Regenspurg/ Augspurg/

spurg/ Nuremberg/ Ulm/ und ob ymant bedeucht/ daß solichs Gepots nit genug were/ so hat sich der benant Herzog Ludwig weiter erbotten die obgenant Frey- und Reichs-Städt/ auch Eßlingen und Nortlingen erkennen zulassen / ob er icht mer schuldig sie zu pieten / als demselben Rat wol wißend ist. Dorumb so pittet er alle und icliche/ eins sollichen/ das also unpillichen von ym ausgeben wirdet/ in keinen Weg zu glauben/ noch uch zu Anfrur dieser Land wider yn zu bewegen zu lassen/ angesehen wo ihr eincherley Hilff zu solchem/ das des Reichs Banyr über einen Fürsten / der dem Heil. Reich nit ungehorsam / auch mit Recht nie ervordert/ ervolgt noch überwunden were/ thun würdet / so geschee das wider göttlich / natürlich und alle Recht / und ir gingt aus der Ordenunge und Herkommen des Heiligen Reichs/ weim das des Reichs Ordenunge / und vormals also nit herkommen ist/ und brechte ein nuwe Gewohnheit auf/ die uch und andern des Heil. Reichs Steten kinftiglich groß Verderbin pringen, solcher maß wider die Fürsten des Heyligen Reichs zuthun/ dieselb Gewohnheit müst ihr auch leiden/ so in der massen des Heil. Reichs Banyr wider uch oder ander Reichs-Stätte/ einem oder mer Fürsten bevohlen würde/ des ym aber Herzog Ludewig ganz gein uch keinen Zwivel nympt/ denn er sich alles Guts zu uch versicht/ und will das zusamt der Billichkeyt umb uch all und eivern yeden besunder gnediglich beschulden und in allem Gut erkennen / und ist zu Urkunt des benannten Herzog Ludewigs Secret zu Ent der Geschrifft gedruckt / und geben zu Nuremberg / am Mittwoch Sanct Oßwaltz-Tag / Anno Domini &c. LXI.mo

Fernerer Erfolg dieser Irrungen.

§. 8. Der Marggraf war nicht geständig/ daß er mehr geschrieben/ als in den Keyserlichen Mandaten enthalten/ noch daß er, seine mit Herzog Ludwigen habende besondere Sache in die Reichs-Händel zu mischen gemeynet/ iedoch damit auch diese Sache ihre Endschafft erreichen/ mithin der Grund der Wahrheit an Tag kommen möchte/ so erbot sich derselbe/ in nachstehender anderweit angeschlagenen Schrifft/ Rechts zu geben und zu nehmen vor einem kleinen Rathe der Stadt Nürnberg. Einige Reichs-Stände interponirten sich fernerweit/ allein die Güte wollte nicht verfangen.

Marggraf Albrechts von Brandenburg, als Keyserlichen Hauptmanns, Gegen-Antwort. 1461.

Albrecht von Gots Gnaden/ &c.

ALs Herzog Ludewig von Nydern und Obern Beyern uns in seinem angeschlagenen Zeddel beschuldigt / wie wir in unsern Anschlahen mer fürbringen / dann die Keyserl. Brive inhalten. Nun haben wir vor alhie vor der erbarn Stete Sendbotten durch Keyserl. versiegelt Brive fürbracht/ daß das wir haben geschriebin / dann unsre Befehlniß-Brive noch alle an dem Rathuß steen/ und als uns Herzog Ludwig obgenant schuldiget/ wie wir unser Schuld halben krigen wöllen/ dorzu sprechen wir neyn/ dann sich soll erfinden/ daß wir nye anders begert han/ noch nit anders begern/ dann Rechts/ auch die Richtunge gehalten haben / und halten wollen / alls ein frommer Furst/ und umb daß auch der Grunt der Wahrheit an den Tag kome/ so erbieten wir uns unser Sachen halben/ Rechts zugeben und zunemen/ gegen Herzog Ludewigen und den Bischove Würtzpurg und Bamberg/ Jr yeden insunderheit uff eynem kleinen Rate dieser Stat Nurmberg/ nemen sie das auf/ so wirdet Glimpf und Unglimpf eines yden an den Tag kommen / an Zweifel unsern halben zum Besten/ wer auch im Heiligen Reich wider Recht gekrigt/ oder unpillichs gehandelt/ auch unserm allergenedigsten Herrn dem Römis. Keyser gedinet oder ungedinet had/ ist in frischer Gedechtniß und viel Lüten wol kundig/ deßhalben nit Not thut/ darauf zuantworten / dann es ereygt sich alle Tag/ und ist in uns nit anders zuhandeln/ denn daß das Keyserliche Bevehl inheltet/ unsern genedigsten Herrn / dem Romischen Keyser/ und dem ganzen Heiligen Reich zu Ern und zu Nuze/ als uns dann das zuthunde unser Trew und Pflicht billig beiregt / und bitten eynen yeden / umb der Götlichen Gerechtigkeyt willen / von uns keins andern zuglauben/ uns auch darauf zuverantworten / und unser zu den obgeschriben Rechtgeboten mechtig zusein / das wollen wir umb einen yeden nach seinem Stand frumtlich verdienen/ gunstlich beschulden / und gnediglich erkennen. Datum Nürnberg/ &c.

§. 9. Alles dieses habe aus Actis publicis gefertiget / was aber der Beyerische Geschicht-Schreiber Adlzreiter Part 2. lib. 9.

lib. 9. n. 2. pag. 184. hiervon aufgezeichnet/ lautet also: Non fuit *Ludovico* quies à *Brandenburgico*, quem graviter urebat dolor acciſæ per nuperam pacem poteſtatis & dignitatis, quod à Ludovico coactus fuiſſet *Cermanica Pretura*, invito quamvis Cæſare, *Diplomata proſcindenda* tradere, & quem *Pontifex* dederat *Franconici Ducis titulum*, ad veteris clientelæ profeſſionem Wurceburgenſi Antiſtiti referre. Iras ſua ſponte æſtuantes accendebat *Fridericus Imperator*, privatim offenſus, quod Ludovicus cum Bohemis, cumque Alberto Auſtrio fratre, qui de modo heriscundæ familiæ acriter cum ipſo Cæſare certabat, Egræ nuper caput contuliſſet. Quare, ne ulli iſtorum vires jungeret, negotium illi faceſſebat per Brandeburgicum. Ut vero aliquod æquitatis ſimulacrum in privata Cæſaris cauſa appareret, Ludovicum citavit hoc anno ad cauſam dicendam. Huic Cæſaris tabulæ in terminis Caſteinenſibus valetudinem curanti fuere redditæ, quamobrem invaletudinis uſus excuſatione, id duntaxat dedit reſponſi, *deliberaturum ſe cum amicis, quid fieri in rem ſuam oporteret.* Gliſcente in majus iracundia, *Podiebracius Bohemiæ rex* pacificator intercesſit, ideò Friderico ingratus, quod in petendo Bohemiæ regno competitor, Podiebracii maximè opera, fuiſſet paſſus repulſam principibus ſemper exoſam. Tali interceſſore nihil benignitatis impetratum: cum enim inter cæteras pacis conditiones peteretur à Cæſare, juberet Albertum Brandeburgicum ab armis temperare, & quas jactabat belli faces, reſtringvere, tantum abeſt, ut Cæſar id à ſe obtinere ſit paſſus, ut potius literis quamprimum & qvam acerbiſimè ſcriptis, Ludovico velut per duelli inimicitias denunciarit, jam non æqvum Judicem aut protectorem æqvitatis, ſed hoſtem omnino profeſſus. Tabulas Ludovicus Cæſari velut irritas remiſit, unde flagrantior iracundia.

Cap. XV.

Von anderweiter Päbſtlicher Erklährung auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg Anno 1461. wegen des angeforderten Zehnden.

§. 1.

Erklährung des Päbſtl. Legatens wegen des Zehenden.

Weſſen ſich die Päbſtliche Geſandtſchafft/ auf dem Convent zu Meinz/ wegen des Türcken-Kriegs und angeforderten Zehenden erklähret/ iſt aus dem cap. 10. dieſer Vorſtellung erinnerlich. Nun iſt zwar alda zugleich vorgetragen worden/ wie Pabſt Pius II. die dißfalls beſchehene Erklährung approbiret/ und darüber an die Teutſche Nation Literas Apoſtolicas abgelaſſen. Alldieweiln aber der in vorhergehendem Capitel beſchriebene Reichs-Tag zu Nürnberg noch eher angieng/ als die Expedition in der Päbſtlichen Canzley geſchahe/ ſo ließ indeſſen der damahls in Teutſch-Land ſubſiſtirende Päbſtliche Legat Beſſarion gegen die auf dem Nürnbergiſchen Reichs-Tage verſammlete Reichs-Stände eine anderweite Erklährung thun.

Wird vom Pabſt approbiret.

§. 2. Gleichwie nun bald darauf die Päbſtliche Approbation deſſen/ was die auf dem Convent zu Meinz geweſene Geſandtſchafft gethan/ einlief: Alſo wurde auch des Legatens Beſſarionis Vorſorge völlig approbiret. Hiervon erſtattet Raynaldus *Annal. Eccleſ. Tom. XIX. ad ann. 1461. pag. 78.* dieſe Meldung: Germani ad Turcicum bellum ſubſidiarias decumas conferre detractabant, adeò ut pontificio nomini ea de cauſa infenſi eſſent; gerendæ itaque rei in Turcas ſpes elangvere obtortaque novarum rerum ſuſpicio, ne Germani iras in Romanam Eccleſiam ipſis optimè conſulentem verterent. Qvod cum *Beſſarion Cardinalis* agnoviſſet, ne ægros animos exulceraret, ad *conventus Nurembergæ indictos* nuntium miſit, qvi conceptum de ſolvendis ſacerdotiorum decumis metum ex congregatorum animis abſtergeret: qvod Legati factum commendavit Pius, ut novandarum rerum occaſionem removeret.

Cap. XVI.

Vom Krieg Keyserl. Majestät und Marggraf Albrechts zu Brandenburg mit Herzog Ludwigen in Beyern/ und wie selbiger auf einem Convent zu Prage Anno 1461. beygeleget worden.

§. I.

Herzog Ludwigs Kriegs-Bereitschafft.

HErzog Ludwig in Beyern/ nachdem er sähe/ daß mit Keyserlicher Majestät er in einen schweren Krieg verfallen würde/ rüstete sich nicht allein darzu aufs beste/ sondern schrieb auch an die Reichs-Stände/ und beklagte sich gegen selbige über des Keysers grosser unverschuldeter Ungnade/ und wie Seine Majestät/ ungeacht der Ihro vielfältig erwiesenen Dienste/ ihme allzuhart begegne; Sothane Klage verknüpfte er mit einem Erbieten; daß er dem Keyser/ sofern an Seiner Majestät er sich vergriffen/ nach Erkänntniß der Fürsten/ gebührlichen Abtrag zu thun/ auch sonst allen billichen Gehorsam zu leisten/ gemeinet/ mithin gar nicht sein Feind zu seyn begehre.

Keyserl. Gegen-Anstalt

§. 2. Keyser Friedrich vergaß hingegen auch nicht/ sich in gute Positur zu setzen/ und so wohl seine Getreuen im Reich anderweit aufzumahnen/ als auch in seinen Erb-Landen Völcker aufzubringen. Und weiln Ihre Majestät sich besorgten/ die Stände des Reichs möchten durch obiges Schreiben des Herzogs irre gemacht werden/ ja solches bereits von einigen würcklich empfanden/ so liessen Sie an selbige deshalber anderweite Mandate abgehen:

I. Keyser Friedrichs anderweites Erforderungs-Mandat wider Herzog Ludwig in Beyern, wie es an die Fürsten abgangen. 1461.

WIr Friderich von GOttes Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeitten Merer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmacien/ Croacien ꝛc. Kunig/ Herzog zu Oesterreich und zu Steyr ꝛc. Entpieten dem Hochgebornen Wilhelmen/ Herzogen zu Sachßen/ Landgraven zu Doringen vnd Marggrafen zu Meissen/ unser Gnad und alles Gut/ Hochgeborner lieber Oheim und Fürst/ als wir deiner Lieb vormals mit unserm Keiserlichen Brieffen haben verkunt und zu wissen gethan/ wie daß wir uns gegen dem Hochgebornen Albrechten/ Herzogen zu Oesterreich ꝛc. auf das und uns ist furkommen gewesen/ wie daß er mit sampt etlichen andern in Betrachtung und Fürneinen stünd/ und zuverhebten Sachen wider uns zusuchen/ und dorumb uns/ unser Land und Leute zubekriegen mit unsern Keyserlichen Brieffen haben geboten gehabt/ ob Er icht Spruch oder Vorderunge zu uns zuhaben vermeinte/ um was Sachen das were/ daß wir dann willig sein/ wo wir dorumb mit einander gütlich nit vereinte/ noch vertragen werden mochten/ mit Recht ausfindig machen zulassen/ wes yderteil dem andern/ von Billigkeyt oder Rechtens wegen/ schuldig und pflichtig sey/ wie das am förderlichsten gescheen mag/ und darauf als Römischer Keyser/ von unser Keyserlicher Oberkeyt/ Gewaltsam und des Rechtens wegen/ Ihn/ als unsern und des Heyligen Reichs gesivornen Fürsten/ aller der Pflichte/ der Er uns/ als Römischen Keyser/ verpflicht und gewandt ist/ ermant/ solche gemelt unser völlig Erbietung gütlich oder rechtlichs Austrags von uns aufzunemen/ und darüber on gütlichen oder rechtlichen Austrag alles des/ so Er zu uns zusprechen zuhaben vermeinte/ uns/ unsern Landen und Leuten/ nichts in Ungutem noch Unwillen zuzufügen/ und auch wie daß wir solich vorgemelt unser Erbietten und Keyserliche Ermanung dem Hochgebornen Ludwigen/ Pfalz-Graven bey Rein und Herzogen in Beyern/ auch mit unsern Keyserlichen Brieffen haben verkundet und In damit auch/ von unsern Keyserlichen und des Heiligen Reichs Oberkeyt und des Rechtens wegen/ bey aller der Pflichte/ die Er uns/ als Römischen Keyser/ als unser und des Reichs gesivorner Fürste/ und dem Rechten schuldig und pflichtig ist/ ervordert und ermant haben gehabt/ sich darüber inmantz wieder uns/ unser Land und Leutte bewegen zulassen/ sundern ob der benant Herzog Albrecht uns/ unser Lande und Leute darüber bekrigen wolte/ daß Er dann/ zu Beschirmung und Handhabung unser

unser Keyserl. und des Heiligen Reichs Gewaltsam und Oberkeit/ auch des Rechtens und der Gerechtigkeyt/ uns/ unsern Landen und Leuten Hilff und Beistandt thuen solte/ solchen unrechtlichen Gewalt helffen zuwenden. Und nachdem aber solichs alles von uns nit aufgenommen/ sunder groblich verachtworden ist/ und der benant Herzog Albrecht uns darüber ein unpillich Veindtschafft gesagt/ und darauf uns/ unsern Landen und Leuten/ mercklichen Schaden gethan/ und dann der vorgenannt Herzog Ludwig im zu solichem mercklichen Zuschub auch gethan hat/ dordurch wir dann wider Recht und über unser vorgemelt Erbietten/ auch unerfolgt und unervordert alles Rechten/ beschedigt worden sein/ und noch teglich also beschedig werden/ wir deiner Lieb/ als unsern und des Reichs Fürsten/ auch hoch erfordert und ermant/ und darbey auß Keyserlicher Macht ernstlich und vesticlich haben geboten/ daß du unsern Heuptleuten/ so wir zu Beschirmung und Handhabung unser Keyserlichen Oberkeyt und Gewaltsam/ auch des Rechtens und der Gerechtigkeit in solichem geordnent und gesezt haben/ und unsern Keyserlichen Panyr zuziehen/ und mit deiner Macht Hülff und Beistand zutunde/ solchem vorgemelten unrechtlichen Gewalt/ Frevel und Fürnemen Widerstand zutunde/ zuwenden und helffen zustraffen/ alsdann das alles dieselben unser Keyserlich Brief/ darüber an dich ausgegangen/ eigentlicher innhalten/ alßo haben Wir darneben umb solch Ubertrettung/ Frevel/ Verhandelung und Beleydigung/ so der benannte Herzog Ludwig von Beyern an unser Keyserl. Majestäd Oberkeit und Gewalsam/ auch dem Rechten und der Gerechtigkait/ und an dem Heiligen Römischen Reiche/ hatt begangen/ Im unsern Keyserlichen Verwarnungs-Brief zugesandt. Nu gelangt uns an/ wie Herzog Ludwig in Beyern dich mit Schrifft und in ander Weg unterstee/ hinderstellig zumachen/ uns und unsern Heuptleuten in den Sachen dein Hilff und Beistand wider Jn nit zutunde/ auf Meynung/ als ob die nicht unser und des Reichs Oberkeit und Gewaltsam berüren solte/ und wie auch die und etlich ander deshalben bißhero hinderstellig bliben sein/ das uns doch/ nachdem und wir dir vormahls/ der Sach halb/ schrifftlich Unterrichtung/ und vnser Keyserlich Gebot gethan haben/ etwas befremdet/ und nachdem aber der vorgenant Herzog Ludwig uns/ inmassen wir dir vormals verkunt/ von sein selbs und Herzog Albrechtz wegen/ ein unpillich Veindtschafft und Absag gethan hat/ über unser Keyserl. völlig Erbietten gütlichs und rechtlichs Austrags/ ob Er icht Spruch oder Vorderung vermeinte zu uns zuhaben/ und sich damit und darzu an dem Erwirdigen Johannsen Bischoven zu Eystett und dem Stifft daselbs/ auch etlichen unsern und des Reichs Stetten/ nemlich Werde/ Dinckelspühel und andern/ gegen unser Keyserl. Majestät und des Heiligen Reichs Oberkeit und Gewaltsam/ und demselben Reiche groblich verhandelt hat/ auch überdas und Er uns mit seinem Ayd/ so Er uns auf das Heil. Evangelium leiplich gethan hat/ verbunden ist/ uns wider alle Menschen getrew und gehorsam zusein/ und weder Hilff noch Rate nymmer zugeben wider unser Person noch Weßen/ sunder unser Ere und Nuz getreulich zuschaffen und unsern Schaden zuverhütten/ als verr Er ymmer vermag/ und dann über solichs/ außerhalb unser/ sich in Verbüntniß wider uns/ mit dem/ der unser Person und der Unsern offenbar abgesagter Veindt ist/ vereint und verpunten/ erdenmalln/ und er uns einig Auffsagung seiner Pflichte/ als Er die hette gethan mügen/ des wir Im doch nit zugeben gethan gehabt hat/ und doch unser Keyserl. Person/ Wirde und Weßen also ist/ daß die nymantz von einander geteylen noch geschieden mag/ haben Wir/ nach Rate unser und des Reichs Getrewen/ betracht und fürgenommen/ unser und des Heiligen Reichs Notturft darum gegen Jn zugebrauchen/ und Jm darumb unsern Keyserlichen Bewarungs-Brieff zugesant/ und ob Er nu understeet/ ichts dir oder andern zuschreiben/ und uns dorinn zuverunglympfen/ begern wir an dein Lieb/ Jm dheinß Unbillichen oder Unglympfs von uns nicht zuglauben/ noch dich dordurch deiner Hilff und Beistand deshalben/ uns und unsern Heuptleuten zutunde/ hinterstellig machen zulassen/ wann sich in Warheit erfindet/ und wa das notturftig ist/ zu seinen Zeiten genugsamlich fürgebracht werden soll/ alles das/ so wir in unsern Bewarungs-Brief von Jn geschriben/ und dorumb wir unser und des Heiligen Reichs Notturft wider Jn zugebruchen fürgenommen haben/ und dorumb so ermanen wir dein Lieb/

aber und in alle Maß/ als vor/ von unser Keyserlichen Macht Vollkommenheit wegen/ aller der Pflichte/ die du uns und dem Heiligen Reiche und den Rechten schuldig und pflichtig bist/ und bey Verliesung aller und yglicher deiner Regalia/ Lehen/ Gnaden/ Freiheiten und Privilegien/ die du von dem Heiligen Reiche hast/ mit diesem Brief/ ernstlich und vestiglich gebiettende/ daß du/ an allen ferrern Verzug/ Vorwort und Weygerung/ mit deiner Macht aufseist/ und unsern und des Reichs Heuptleuten/ von unsern wegen darzu geordnet/ und Bayr in den Sachen zuziehest/ und in unsern Namen gehorsam seist/ solichen vorgemelten unrechtlichen Gewalt/ Frevel und Fürnemen/ zu Handhabung und Beschirmung unser Keiserl. und des Reichs Oberkeit und Gewaltsam/ Widerstande zutunde/ zuwenden und helffen zustraffen/ dein getreiv Hilff und Beistand tust/ und des nicht laßest/ als du des uns/ dem Heiligen Reiche/ den Rechten und dir selbs schuldig und pflichtig bist/ dann wo du hierinn ungehorsam würdest/ so wolten wir gegen dir/ nach Rate unsers und des Reichs Gehorsamen und Getreuen/ handeln/ nach unsern und des Reichs Notturfft als sich gebürt. Wir meynen und wollen auch von Römis. Keyserlicher Macht Vollkommenheit/ daß hierinn nicht irren noch verhindern sollen noch mügen einich Eynung/ Püntniß/ Burckfrid/ noch sonst ichtz anders/ wann wir dieselben alle und yde in disen Sachen anstellen und aufheben/ also/ daß sie dawider ganz kein Crafft noch Macht haben solen noch mügen/ und wir wollen des auch zusamt der Billichkeit gegen deiner Lieb gnedigelich erkennen/ und darinn dein gnediger Herr und Schirmer sein. Geben zu Grez an Sant Giligen Tag mit unserm Keiserlichen aufgedruckten Insiegel besiegelt/ nach Cristi Geburt viertzehenhundert und im ainßundsechtzigisten/ unser Reiche des Römischen im zwei und zwainzigisten/ des Keyserthums im zehenden/ und des Hungrischen im dritten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris
in Concilio

Ulricus Weltzli Cancellarius.

II. Dergleichen, wie es an die Reichs-Städte abgangen. 1461.

Friedrich von Gots Gnaden/ Röm. Keyser/ &c.

Lieben Getruwen/ uns gelangt an/ daß Herzog Ludwig von Beyern euch und andern schreib/ und uns darinn groß verunglimpf/ sein grobe Tat/ Geschicht und Handlung/ an uns und dem Heil. Reich begangen/ main zubedecken und euch damit zum Abvall/ ewer Hilff und Biestandts/ so wir an uch/ durch uns und etlicher unser gesezt Houbtlüte besonnen haben/ zu bewegen/ daß er sich auch in solichen seinem Schreiben viel Dinst berümet/ die Er uns gethan soll haben/ sullet ihr wißen/ hett uns derselbe Herzog Ludewig indert gedinet/ als er uns und dem heiligem Reichs dann des wol schuldig ist/ so wir Im doch des gar fründlich und genediglich gelonet/ dann sich erfindet in Warheit/ daß wir keinerley Unfruntschafft oder Ungnad Im bewieset/ noch streng Ersuchung lang her gein Im um menigerley sein Verhandlung/ an uns und dem Reich getan/ geübt/ sunder in alletreg fründtlich und genediglich gehalten haben/ wie wol er undanckbarlich der entgegen sich gein uns on alle Nod und Schuld etwa lang Zeit her/ anders dann er Uns und dem Heiligen Reich und Im pflichtig ist/ mit verbotenen hinder und außer unser Bintnissen/ Anschlegen und menigerley gevärliche Betrachtunge/ als sich des an Im erzeicht/ indem daß er uns Ratt und Dinst die Lehen aufgesagt/ und sein Vehdebriff mutwilliglich zugeschickt hat/ übir und wider alle Pflicht und unser völlig Erpietung des güetlicheit und Rechtens/ in maßen und das unser Brief/ vormals drüber ausgangen/ innhalten/ auch Im das by semen Räten und sunst zuentpotten haben/ und als er uns miesset Beschwerniß/ die wir auf sein Prelaten und ander Leut/ mit Steuern und mit Aufschlägen auf Salz und Wein sullen gethan habin/ Merckt ob Im ziem/ uns unsern Keyserlichen und Fürstl. Gewaltsam zutragen/ die wir doch zu zeiten Im solichen und Merern zu Notturfft unser Land und Leute und auß hohen Ursachen mit zeitigen Rate der unsern/ nit anders dann zu gemeynen Nuz/ und als sich gepurt/ fürzunemen/ und der/ als sich erfinden soll/ nye mißbrucht/ und sind auch sollich vermelt

melt Aufschläge vor etwi vil Zeiten/ vor und ehe seiner Absag abgetomen/ das ist Land-kundig / also daß er sollich Suchung wol ruwen / und uns/ unser Regierung / und Obrikeit unschimplich Nachred prauchen ließ. Nochmer befremdt uns/ daß er ausgibt / wie er uns sein Vordrung Rechtbott gethan habe/ wir sein der nit ingedenck / und ist von uns nit erhort/ daß wir Im noch andern Recht versagen/ sundern das lieber bietten und vorderin / dann in einich Weg das verachten / als wie das dann / allz vorsteet/ gar völligclich gein Im gethan haben / und alz er seinen Fürnemen ein Schein mäynt zumachen / auf Meynung / alz wolt er uns/ altz Fürsten von Oestereich/ und das Reich sundern zweln wir nit Ir versteet/ daß aus seinen Wortten und Geschrifften er selbs den rechten Kern seins unrechtens und unpillichen Handels nit verpergen mag/ andem / daß er uns und des Heil. Reichs Stad Werde albeg anrürt/ und beclagt sich/ daß wir Houbtlute und Pannr gein Im geordnet haben / dabie und menigclich lauter empfindet/ wo von sein Muttwill und Unrecht her wurzet/ und ob er uns Veindschafft und Schaden zugefügt von des Reichs oder der Hauß Oesterreich vorgenant. Ir wisset auch wol/ daß er an der egenanten Stad Werde und dem Bischoff zu Eystedt/ einen Belehnten des Reichs Fürsten / dem Reich zuentziehen/ und denn den in Pflicht genod und gedrungen/ und sunst in einig Weg grobclich wider das Heilige Reich an alle Recht und Ervolgung gehandelt hat/ dordurch uns / als Röm. Keyser/ und Merer des Reichs/ und Schirmer des Rechten/ gebürt hat/ nach Vermügen unsern Fließ daran zu keren / daß uns und dem Reich das Sein/ mit Gewalt abgedrungen / wider werde / das er yzundt gar schimpflich von newen Dingen in Rach gein uns zeücht / und besorget/ die Strafe des Rechten / derselben Werdischen/ und ander seiner unzimlichen Geschicht halben/ an uns und dem Reich begangen/ und wie groß Er unser Person/ alz seinen Herrn/ darwider Er nit thun noch in dem Rat sein soll/ da ychtz uns zu Schaden oder Widerwertigkeit geübet wirdet / sunder schuldig ist / darvor zusein und uns darinne zuwarnen / veracht / und Täding und aufschläge wider und hinder uns sich gefliessen/ darauf Vehde und Veindtschafft/ alz vorsteet / zugeschrieben/ und sich damit an Fürstlicher Ziere / Lehen und Leumet in die Schuld und Vall der Straffe des Übels/ genannt Crimen læsæ majestatis, manigfaltiglich verhandelt hat/ ist euch und andern unverporgen. Begern darauf/ und bitten euch/ mit sundern Fließe/ daß ir auch an sein obgemelt Schrieben und Ersuchen nit keret/ sunder unser obgerurt Recht Gelympf und völligs Erpietten vor Augen habt/ und darauf uns und dem heiligen Reich Rat / Hilff und Biestand thut. Inmaßen und wir uch dorumb mit unsern Briffen und auch unser Houbtlute angelangt habin dieselben unser Houbtlute/ als wir vernemen/ guter maße unsers Gelympfs und Rechtens euch underricht habin / und noch baß tun mögen/ altz ir uns und dem heiligen Reich/ auch euch/ des schuldig seit/ darumb empfahet Ir nit allein von uns/ sunder von Got und der Werlt uwern Lohn/ Euch und uwern Nachkommen zu Lob / Er und Gut/ wir wollen es auch gnedigelich und danckneмlich gein euch und den uwern erkennen / und es zu gut nymmer vergessen. Gebin zu Grätz am Fritag unser liben Frauen Abind assumptionis, Anno &. LXI.mo &c.

III. Besonder Mandat an die Städte Eßlingen, Rotweil, Reitlingen, Heilprun, Wimpfen und Weil, in ead. materia. 1461.

WIr Friedrich von Gotts Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungarn / Dalmacien/ Croacien ꝛc. König/ Herzog in Oesterreich/ zu Steir/ zu Kerndten und zu Crain/ Grave zu Tyrol ꝛc. Empieten den Ersamen unsern und des Reichs lieben getreuen Burgemeistern/ Reten/ Burgern und Gemeynden / der Stet Eßlingen / Rottwill / Reutling / Hailprunn/ Wimpfen/ Weile / unser Gnad und alles Gut. Ersame und liebin Getrewen / wir habin uch zu mermaln durch unsere Houbtlute und unser Keyserl. Briefe zu erkennen gebin / und verkündigt / die mercklichen Ungehorsam Frevel und Verhandlung / so Herzog Ludewig von Nydern und Obern Bayrn/ an uns/ und dem H. Rom. Reiche/ vnd wieder vnser Keyserl. Majestet vnd des heiligen Reichs Obrikeit und Gewalsam/ über unser völligs Erpietten gütlichs und rechtlichs Austrags / ob er anders vermainte/ icht Spruche oder Fordrung zu uns zuhaben / mannichfaltiglichen

begangen hat/ und auch über daß er uns mit seinem Eyde/ so er uns uf das heilig Evangelium leiplich getan hat/ verpunden ist/ uns wider alle Menschen getrew und gehorsam zusein/ und weder Hilff noch Ratt nimmermer zugebin noch zugehelen wider unser Person und Weßen/ sunder unser Ere und Nuz getreülich zuschaffen/ und unsern Schaden zuverhüten/ als verrn er ymmer vermüge ꝛc. In Verpintniß wider uns mit unsern Widerwärtigen vereiniget und verpunden hat/ vor dem und ee denmalu er uns einig Uffsagung seiner Pflichte/ ob er die hette/ gethun mögen/ das wir Im doch nit zugebin/ und wider unser Keyserlich Gebott/ so wir dem benanten Herzog Ludwigen haben getan/ uf die Meynunge/ ob unser Bruder/ Herzog Albrecht/ sibir unser vorgemelt Erpieten gütlichs und rechtlichs Außtrags/ ob er icht zu uns zu sprechen zu haben vermeynte/ uns/ unser Land und Leute bekriegen wolt/ daß er dann/ zu Beschirmung und Handhabung unser Keyserl. und des Reichs Gewaltsam und Obrikeit/ auch des Rechten und Gerechtigkeyt/ uns/ unsern Land und Leuten Hilff und Biestand thun solt/ solchen unrechtlichen Gewalt helfen zuwenden/ denselbin unsern Widerwertigen/ die unsern Landen u. Leuten/ auch wider sollich egemelt unser völligs Erpieten gütlichs u. rechtlichs Außtrags/ dazu unervordert/ unerclagt/ unerfolgt und unerlangt allez rechtens bekriget und beschedigt habin/ merclich zuschub und Hilff gethan hat/ dadurch wir dann von dem benannten Herzog Ludwigen auch wider Recht/ und solchs/ so vorgemelt ist/ beschedigt worden sein/ und darumb und auch umb daß er an dem Erwirdigen Johannßen/ Bischoven zu Eystett/ unsern Fürsten und lieben Andechtigen/ und dem Stifft daselbst/ und dazu etlich andern unsern und des Reichs Stetten/ nemlich Werde/ Dinkelspühel und andern/ wider uns und des heiligen Reiche unerclagt und unervolgt alles Rechten/ frevenlichen begangen hat/ euch und andern bie hohen Peen habin geboten/ daß ir mit inver Macht auf sein/ und unsern und des Reichs Houbtleuten/ darzu geordnet/ und unsern Panyr in den Sachen zuziehen/ und den von unsern und des Reichs wegen Hilff und Biestand tun sollent/ solchen vorgemelten unrechtlichen Gewalt/ Frevel und Fürnemen zuhanthaben/ unser Keyserl. und des Heil. Reichs Oberkeit und Gewaltsam helffen zu wenden und zustraffen;

Also ist uns angelangt/ wie daß Ir bißher/ uf Herzog Ludewigs von Bayrn/ und etlicher ander Schrifften/ in den Sachen hinderstellig worden seit/ und sollich unser egemelt unser Keyserl. Gebott damit verachtet habt/ solchs uns von uch hoch und vast befremdet/ und tun uch hieruf hiemit zuwissen/ daß unser Keys. Maj. Person/ Oberkeit/ Gewaltsam/ Wirde und Wesen also ist/ daß die nymant von eynander getheilen noch gescheiden mag/ und nachdem wir denn aus derselbin unser Keys. Obrikeit und Gewaltsam schuldig und pflichtig sein/ einen yden/ der wider Recht/ oder unerclagt und unervolgt des Rechtens bekriget oder beschedigt würdet/ so wir darum angelangt werden/ In vor Gewalt und Unrecht/ von des Heil. Reichs wegen/ zu handthaben und zuschirmen/ mögt Ir wol fürsteen/ daß wir auch desgleichen uns/ und nicht nynder denn einem andern/ des schuldig sein/ und darinn unser Keiserl. Obrikeit und Gewaltsam zu gebruchen/ und zugenyßen/ und wann dann unser vorgemelt völligs Erbietten/ gütlichs und rechtlichs Austrags/ gegen uns grobelich verachtet und abgeslagen ist/ und wir darüber und wider unser Keiserlich Gebott/ aus Obrikeit unsrer Keiserlichen Gewaltsam und Gerechtigkeit an den benanten Herzogen außgangen/ beschedigt/ und darzu auch an unser Keyserlichen Majestät durch des benanten Herzogen Verhandlung an den egenanten unsern Fürsten von Eystett/ und dem Stifft daselbs/ und unsern und des Reichs Steten begangen/ belediget sein/ gepürt uns/ als Römischen Keyser/ unser und des Heil. Reichs Obrikeit/ Gewaltsam und Gerechtigkeit unser Keyserlichen Majestet/ darinne nit lassen verachtet zu sein/ sunder die in solchen strenglichen zuhanthaben und zu beschirmen/ künftigen Unrat und Zertrennung/ die in dem Heil. Reich darauß entsteen möchten/ damit zuverhüeten/ habin wir unser und des Heil. Reichs Houbtmannschafft und Banyr darum uf unsern Bewarungs-Brife/ an den egenannten Herzog Ludwigen ausgegangen/ unsern Hauptleuten/ darzu geordnet/ bevohlen/ als wir des uns und dem Heil. Reiche schuldig sein/ und nit von ander sunderlicher Sachen wegen/ die uns sust ymants dar eintragen wolt/

das

das wollen wir uch hiemit genugsamlich verkundet habin / und darum so ermanen und gepieten wir uch/in aller Maße/ als vor/von Röm. Keyserl. Macht/Vollkommenheit ernstlich u. vestiglich/mit diesem Brief/bie allen den Pflichten/die Ir uns und dem Heil. Reiche schuldig und pflichtig seit / und alles des wir uch von unser und des heiligen Reichs wegen ermanen mügen / und darzu bie eyner Poen / nemlich tausent Pfunt lötigs Golds und die in unsere Keyserl. Kammer unablaßlich zubezaln / und bie unser und des Heil. Reichs höchsten Acht/ und Aberacht / daß ir uch von Stund an nach Angesicht ditz unsers Brieffs unverzogenlich bie Tag und Nacht mit uwer Macht uf das sterkist darzu schicket und zurichtet / und dann on alles Verziehen damit den gemelten unsern Heubtleuten und unßerm Keyserlichen Panyr zuziehet / und in den Sachen denselbin unsern Heubtleuten in unsern Namen und an unser Statt gehorsam seit / In Hilff und Biestand tut / sollicher vorgemelten unrechtlichen Gewalt / Frevel/ Verhandlung und Beleidigung/ an unser Keyserlichen Majestät und dem heiligen Reich begangen/ zu Handhabung und Beschirmung derselbin unser Keyserlichen Oberkeit und Gewaltsam / zu wenden / und helffen zu straffen / das ist ganz unser ernstlich Meynunge/ denn wu ir des nit tethent/ und diesen unsern Gebott ungehorsam dem also nachkommen / vnd in den Sachen aber hinderstellig werdent/ so meynen und wollen wir / und erclären auch yzt als dann/ und dann als yzt/ von unsrer egerürten Keyserl. Macht/Vollkommenheit/ mit rechten Wissen und guten zeitigen Rate unserer und des Reichs Getreiven/ mit diesem Brieve/ daß ir dann/ um sollich uwer Verachtung/ Ungehorsam und Undanckbarheit/ alle die Gnaden / Frieheiten/ Lehen uud Gerechtigkeiten die Ir gemeinlich und sunderlich von unsern Vorfarn am Reich Römischen Keysern und Kunigen/ auch uns in Kuniglichen und Keyserlichen Wirden / oder einchen andern unsern und des Reichs Fürsten und andern / in eynich Wege oder Wiße habent/ verlorn habt/ der füro nicht mer zugebruchen noch zugenyßen/wenn wir dieselben alle und yde besunder auch yzt alz dann / und dann alz yzt / von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit/ wissentlich/in Crafft dits Brieffs/ wiederrufen / und wollen widerruft habin/ also / daß Sie fürbaß mer/ an allen Enden und Stetten / weder in Gericht oder ausser Gerichtz/vor allen Richtern und Gerichten/ und allermeniglich / kein Crafft noch Macht haben/ sundern Crafftloße / untüglich und vernicht sein / und dafür gehalten werden sollen / biß uf unser oder unser Nachkommen am Reich/ Römischer Keyser oder Kunig / ander Ordnung und Sazung/sunder so erclern und wollen wir auch von egemelter unser Keyserlichen Macht/ Vollkommenheit / wie vorsteet / daß auch darum alle ewre/ ewrer Mitbürger/ Inwroner und Hindersassen/ Kaufmannschafften und Gut/ welcherley die sein / überal in dem heiligen Reich an keinen Enten keinerley Sicherheit noch Geleit habin / sich des gefreiven noch gebruchen / und daran nymands wider uns noch das heylig Reiche freveln sullen noch mögen / solang und sovil/ biß daß Ir oder ewer Nachkommen / uns oder unsern Nachkommen am Reiche/ um sollich ewer Ungehorsam und Undanckbarheit/ ein völligs und benügigs Abtragen getan habt/ und widerumb in unsern und des Reichs Gehorsam kommen seit / und wir wollin auch gegen den/ die sich also ungehorsam erfinden laßen/ um ir Vergessen und Übertretung der Pflicht und Gehorsam/ der sie uns und dem Heil. Reich schuldig sein/ unsers heiligen Vaters des Pabsts und des Stuls zu Rom Rates pflegen / und darzu mit Rat Hilff und Biestandt der andern unsern uns des Reichs gehorsamen und Getreiven thun und handeln/ nach unsern uns des Heil. Reichs Notturfft/ als wir des unser Keyserliche Majestät Obrikeit und Gewaltsam/dem heiligen Römischen Reich und der Gerechtigkeit schuldig und pflichtig sein vnd gegen den Gehorsamen vnd ihren Nachkommen wollen wir das/ zusamt der Billigkeit in sundern Gnaden gnediclich erkennen/ vns zu Gut nicht vergessen vnd darinn ihr gnädiger Herr vnd Schirmer seye. Geben zu Lewbin/ mit unser Keyserlichen Majest. aufgedruckten Insigel besigelt/ am Fritag vor sant Michels / des heiligen Ertzengels-Tag/ nach Cristi Geburt viertzenhundert und im eyn und sechtzigsten / unserer Reiche des Römischen im zwey und zwenzigsten/ des Keyserthums im zehenden/ und des Hungrischen im dritten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio

Ulricus Weltzli, Cancellarius.

§. 3. Bey

Zerreissung einiger Keyserl. Briefe.

§. 3. Bey diesen Keyserlichen Mandaten liegt noch ein Mandat, welches theils Bischoff Johannsen zu Würzburg/ der auf Herzog Ludwigs Seiten stunde / theils Herzog Ludwigen selbst concerniret/ weiln nun in selbigem ein factum, welches gedachter Herzog Ludwig mit Keyserlichen Briefen verübet/ angezogen wird/ und erinnerlich ist/ was/ respectu der Zerreissung einiger Keyserlichen Briefe / in der dritten Vorstellung/ cap. II. §. 4. gemeldet worden/ so habe auch solch Document mit beyfügen wollen / wiewohl/ gestalten Sachen nach/ positive nicht gesaget werden kann / daß Keyserliche Majestät berührte Zerreissung darunter verstanden.

Keyserl. Mandat wider Bischoff Johannsen zu Würzburg, wegen des güldenen Zolls in Francken, wie auch in Sachen, Herzog Ludwigen in Beyern betreffend, 1461.

WIr Friderich von GOttes Gnaden Römischer Keyser / zu allenzeiten Merer des Reichs / zu Hungarn / Dalmacien/ Croacien ꝛc. Kunig / Herzog ze Oesterreich und ze Steir ꝛc. Entpieten dem Hochgebornen Wilhelmen Herzogen zu Sachsen/ Marggraven ze Meissen / Lantgrafn in Doringen / unserm lieben Oheim und Fürsten/ unser Gnad und alles Gut / Hochgeborner lieber Oheim und Fürst : Wir haben vormahls dem Erwirdigen / Johannßen Bischoffen ze Würzburg / durch unsre Keyserliche Brive gebotten/ daß er von seinem Fürnemen des Zolls / den man nennet den Gülden Zoll im Lande zu Francken / den wir weiland Bischof Gottfriden zu Würzburg/ seinem Vorfarn und dem Stifft daselbs/ umb Ursach und sondern Gnaden/ etlich ergangen Jare aufzeheben hetten erlaubt/ den nun der genant Bischoff Johannß darüber/ mit sein selbs Gewalt/ Frevel und Geturstigkeit / on alle Erlaubniß und Gunst unser / als Römischen Keysers/ und des Heiligen Reichs/ untersteet/ aufzuheben/ einzunehmen und sich des zugebrauchen steen/ und den mit ferrer Aufheben noch einnehmen solt ꝛc. nach Innhalt unsers Keyserlichen Gebots-Briefs/ darumb an Jn ausgegangen. Also ist uns angelaugt / wie daß der egenant Bischoff Johannß solich vorgemelt unser Keyserlich Verbot frevenlich veracht/ und darüber nichts destmynder dem egemelten Zolle mit sein selbs eigen Gewalte und Geturstigkeit aufhebe / einnehme/ und sich des gebrauche / und unser und des Reichs Unterdanen und Getrewen/ und meniclich damit anlange und bessvere / das uns an Jn befremdet und unbillich beduncket. Wann uns nu solichs von dem egenanten Bischoff Johannßen lenger zugedulten nicht gebürt: So haben wir den vorgenannten Bischoff Johannßen mit unserm Keyserl. Briven aber bey seiner Pflicht / damit Er uns und dem Heiligen Reich gewand ist/ und darzu bey einer swern Poen gebotten / sich des gemeltten Zolls unverzogenlich / nach Angesicht derselben unser Keyserlichen Verbotts-Briefs/ darumb an ihn ausgegangen/ ganz zuczüssern/ den nit mer einzunemen/ noch ymandts von seinen wegen zunemen gestatten/ in einich Weise/ und meniglich damit gantz unangelangt/ unbeschwert und unbekumbert gelassen. Und umb daß er solichen egerürten Zolle one unser Erlaubniß und über unßer Verbot / Jm vormals von uns getan und beschehn/ bißher eingenomen hat/ uns und dem Heil. Reiche darumb Abtrag/ Kering und Wandel zuthunde/ in Sechs Wochen und Dreyen Tagen/ den nechsten nach den Tag/ und Jm derselb unser Brif geantwortt oder verkundt iverde/ nach Jnnhalt desselben unsers Keyserlichen Briefs / darumb an Jn ausgegangen. Wir haben auch darumb und umb sein Ubertretung und Verachtung unser Keyserlichen Gebot/ die wir Jm in der Sach halb/ so Herzog Ludewig von Obern - und Niedern-Bayern wider unser Keyserliche Majestät und des Heiligen Reichs Oberkeit Gewaltsam und Gerechtigkeit / wider sein Pflicht / und alles das / so er uns und dem Heiligen Reiche verpflichtet ist / nechst mit unsern Keyserlichen Briven haben getan / den egemelten Zolle auch daz Landtgericht des Herzogthumbs Francken / die Czentgericht und Brückengericht zu Würzburg/ und darzu alle und yglich Ubung und Gebrauchung alles Gerichtszwangs in werntlichen Sachen/ nichts ausgenommen/ von Römischer Keyserlicher Macht/ Vollkommenheit wissentlich widerrufe. Und meinen und wollen auch / von egemelter unser Keyserlicher Macht/ und rechter Wissen/ was über solich ytzgemelt unser Verbot und Widerruffung an den gemelten Gerichten geurteilt/ gericht und gehandelt wird/ daß dasselbs alles weder in Gericht noch ausserhalb Gerichtz weder Crafft noch Macht haben/ sonder gantz untuglich / Crafftloße und vernicht heisse und

sein

sein/ und von dir und allermenniglich an allen Enten und Steten/ vor allen Richtern und Gerichten untüglich/ Crafftloß und vernicht gehalten werden solten/ als ob der nye gedacht worden were. Und wir gebieten deiner Lieb darauf/ ob der obgenannt Bischoff Johanß des gemelten Zolls und der Gerichte darüber weiter untersteen und gebrauchen wolte/ daß du dann Im des/ des gemelten Zolls halb nit gestattest/ sonder nach deinen Vermögen vorseyst/ deßgleichen auch von allen Urteiln/ Gerichten und Processen der vorgerürten Gerichte als untüglich und Crafftloße nichtz halteſt/ dieselben wir ytz als dann/ und dann als ytz/ von egemelter unser Keyserlichen Macht Vollkommenheit/ untüglich/ Crafftloße und vernichte erklärn gehalten zuwerden/ auch wissentlich mit dem Briff/ so lang und vil/ biß daß wir oder unser Nachkommen am Reiche damit anders ordnen und schaffen. Daran tut dein Lieb unsere ernstlich Meynung. Geben zu Gräz/ am Sand Giligen Tag/ nach Cristi Geburt vierzehenhundert und im ain vnd sechtzigisten/ vnserer Reiche des Romischen im zwei vnd zwenzigisten/ des Keyserthums im zehenden/ vnd des Hungrischen im dritten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio
Ulricus Welzli, Cancellarius.

Krieg mit dem Schwerd und der Feder.

§. 4. Es war aber Herzog Ludwig der erste im Felde/ wiewohl Anfangs nicht so sehr wider den Keyser/ als Marggraf Albrechten zu Brandenburg/ massen nicht allein Ihme hefftig verdroß/ daß der Marck-Graf sich zum Feld-Herrn bestellen lassen/ und darauf die Reichs-Stände wider ihn aufgemahnet/ sondern Er auch in Gedancken stunde/ der Marck-Graf wollte durch solchen angegebenen Reichs-Krieg sich der Rohtischen Satisfaction entheben/ welches aber der Marck-Graf keinesweges geständig seyn wolte. Folgende Abdrücke werden solches ausführlicher darstellen/ und ob schon die Marckgräfliche Antwort nicht vorhanden/ so kann doch deren Inhalt aus der Beyerischen Wieder-Antwort ersehen werden.

I. Justifications-Schreiben Herzog Ludwigs in Beyern an Herzog Wilhelmen zu Sachsen, in Sachen mit Marckgraf Albrechten von Brandenburg.

1461.

VNsern freundtlichn Dinst/ und was wir Liebs und Guts vermögen zuvor/ Hochgeborner Fürst/ lieber Schwager/ wir sein manigveltilich und gleublich berichtet worden/ daß Marggraf Albrecht von Brandenburg/ von uns sage und schreibe/ wie wir In sullen unbillich bekrigen/ und uns daruff by unver Liebe vnd sunst unterstehe zuverunglimpfen/ und Uch wieder Vns zubewegen/ auf daß nu ewr Liebe eigentlich vermercke den Grunt des Handels/ der sich zwischen uns und ym begeben/ und wie er über unsere manigfältige Frundtschafft und Guttat/ die wir Im in vergangen Zeiten/ umb seiner vlißigen Bete willen/ in seinen mercklichen angelegenen Sachen/ mit den Wercken bewiesen haben/ uns mit Undanckparheit gelonet/ und sich nit/ als einen gesippten Frundte und Schwager wol geburt/ gehalten/ sunder uns ganz unverschulder Ding zudrucken understanden/ und so fer an Im gewest war/ mit ungespartem Vließ gethan hette. So wolln wir uch denselben Handel uff das kurzist nach einander entdecken/ wiewol uns nit zwivelt/ Ir seit des vormals/ nachdem er uffenbar und kuntlich ist/ volliclich errichtet worden/ und vahen es damit an: Als der genannt Marggräff mit den von Norenberg und andern des Heiligen Reichs Steten gekrigt hätte/ und dadurch in mercklich Schuld kommen war/ hat er uns gebeten/ daß wir Im/ als ein getrewer Oheim und Frunde/ viertzigtausend Gülden lihen/ das wir dann an allen Vortail/ Nuzung und Gult/ die uns davon werden sollten/ gethan/ und Im dorzu die Fruntschafft beweyset haben/ daß er uns desselben Anlehens alle Jar zweytausend Guldenn/ die an dem Houbt-Gelt abgetzogen würden/ widergeben/ und die genanten viertzigthausent Gulten also in zwenzig Jaren betzaln und außrichten solte/ wir haben auch so grossen ensigen und getruwen Vließ/ bey den von Norenberg gethan/ und so vil mit In geret/ dardurch sie sich dermassen mit Im gerichtet haben/ dovon ym mercklich Nutz entstanden ist/ das dann sunst in kainen Wegen gescheen/ wo wir nicht geweßen wären/ Er ist auch von uns/ unsern Räten/ und den Unsern/ so offt er by uns ist geweßen/ nicht anders gehalten worden/ und hat von uns und den Unsern solchen Glouben und Getruwen gehabt/ als ob er unser liplicher Vater oder Bruder gewest wer/ über und wider das alles/ auch über und wieder unser/ und des löplichen Haußes

Bayern alt Herkommen/ Gerichtzzwang und Gerechtigkeit/ had er die Unsern mit dem Landgericht des Burggrafthums zu Norenberg manigveltlich fürgenommen/ bekümert und besivert/ und wiewohl er der obgemelten unser Freuntschafft/ Guttat und Getruwen/ auch unser und des Hauß Beyern löblichen Herkommen/ Gerichtszwang und Gerechtigkeit/ von unsern wegen/ mermals erinnert/ und mit Vließ freuntlich gebeten worden ist/ daß er solchs/ und auch wie wir bayd/ als gesippt Fründe/ an ainander gewant sein/ zuherzen neme/ und von dem obgemelten sinem ungebürlichen Fürnemen des Landgerichts abstelle/ die Billichkeid dorinn angesehen/ so hat er doch das nicht getan/ und in seiner Ungebürlichkeit gein uns und den Unsern nicht allein beharret/ sonder von Tag zu Tag ie mehr erhoet und besiveret/ unsernthalp ganz unverschulter Ding/ Er had uns auch Anzeigung und Underrichtung gethan/ wie wir die Stadt Schwebischenverd/ an der Thuriaw gelegen/ in unser Gewalt sam mochten bringen/ und daruff unser Helffer und der von Werde Veinde worden/ und uns auch einen mercklichen gereysigen Zugk/ und mer dann sunst ymands anders wider sie zugeschickt/ und Rathe und Underrichtung geben/ wie wir die Sach gegen unsern Herrn Keyser solten verantworten/ und ist darnach seiner Keyserlichen Gnade Houptmann worden/ und hat des Reichs Panyr/ von derselben Sache iwegen/ iverde anruren/ dorzu Er uns dann vormals geholfen/ und geraden hat/ wider uns angenomen/ und als wir nu mit unserm Herrn Keyser gerichtet worden sein/ dorbey wir es auch also beleyben lassen/ ist doneben zwischen uns und Im berecd und des Siegel und Brive gegeben/ dorinn er sich gein uns hoch und tieff verpflichtet/ und verschriben had/ ob sin Unterthan/ oder die sein mit unsern Unterthan/ oder den Unsern/ züschicken gewonnen/ dorumb solte der Cläger dem Antworter nachfarn/ yn die Gericht/ dorinn der Antworter gesessen wär/ über und wider solch Beredniß/ Pflicht und Verschribung hat Er gestatet/ daß etlich der Sinen von Schwabach die Unsern von Ram an das bemelt Landtgericht des Burggrafthums geladen/ und domit fürgenomen haben/ und als wir nu in dem nechstvergangen Jare ümbe derselbigen und ander gegründer Vrsach willen/ zu Hanthabung unser Obrigkeit Gerichtzzwang und Herkommen/ uns der Notwere zugebrauchen/ sein Vihende/ und darnach seint yin berichtet worden/ sein unter andern/ von des egenanten Landtgerichtz wegen/ uff die Meyninig/ daß die/ die in der Fürsten von Beyern/ und unsern und unser Erben/ Herrschefften oder Gerichten itzund und hernachmals woihafftig und gesessen sein/ und darzu ir aller Habe und Gut hünfür zu ewigen Zeiten mit dem Lantgericht des Burggrafthums zu Nornberg nicht fürgenomen/ bekümert/ noch wider sie procediret werden solle/ in keinen Wege/ und/ des zu Sicherheit/ haben Marggraff Johannß und Er sich bey yren Fürstlichen Eren und Würden gein uns verpflichtet und verschrieben/ und uns Siegel und Briff geben/ daß sie darwider keynerley Gnad/ Frieheit/ Privilegia/ Brief oder Herkommen/ die sie ytz hetten oder sie oder yr Erben hernachmahls überkommen/ erlangten/ oder die sunst von der Obern Hamde ausbrechten/ oder ynen gegeben würden/ wie sich das möchte wider die vorgemelten Berichte des Lamdtgericht berüren/ nit annemen/ noch gebruchen sulten noch wullten/ in keyn Weiß. Uber und wider solch Verschribung und Verpflichtung had Marggrave Albrecht seinen Räthen/ die er in des Keysers Hove in diesem Somer gehabt had/ geschriben/ daß sie bey dem Keyser arbaiten sullen/ damit die Pflicht/ in der Bericht auf das Landgericht gebracht/ aufgehabt und abgetan würde/ als wir dann mit sinen eigen Briven und Sigeln bewiesen mügen/ und uff daß Ir auch noch völliger underricht werdet/ wie er sich noch der Richtung/ die uver Liebe in dem nechst vergangen Jare gemacht had/ gein uns gehalten habe: So ist uver Lieb wol wissent/ daß in derselben Bericht drey Stück uff unsern Liben Herrn und Schweher/ den Kunig von Bohem/ verteydingt sein/ das ein berurt die Stadt Roet/ und die zerbrochen Schloß Staufe/ Landeck und Schonberg/ die wir in demselben Krig von dem Marggraffen erobert und zu uns bracht; das ander die Kost und Schaden/ die wir desselben Krigshalben empfangen und geliden haben/ und das dritte die untzimlichen Wort/ die er uns vor und in demselben Krieg zugemessen had/ und wiewol im sin Königlich Würde etwevil Tag gehalten und getruwen ungesparten Vließ fürgekeret had/ uns bederseyt mit einander

gütlich

gütlich zuverrichten/ so hat er doch des nicht mügen erlangen/ als wir hoffen/ sollichs nicht an uns/ wann wir uns nach Gestalt der Sache zimlich Wege geflissen/ sindern an Marggraf Albrechten erwunnen habe/ also had sin Koniglich Durchleuchtigkeit sich der Sach enteüsert/ entschlagen/ und die von ym geschoben/ uf das haben wir an den Marggrafen doch nicht ungütlich mit Schrifften umb die unzimlichen Wort/ auch die Kost und Schaden obgemelt/ Abtrag und Ußrichtung begeret/ die had er uns nit gethan/ sunder uns geschriben/ Er wolle sin Räte zu uns schicken/ und uns Antwort geben/ und darauf begeret/ daß wir ym Zeit und Stad bestymbten/ auf die wir sin Rethe verhorten/ Als haben wir yn ein Zeit gein Nornberg benennet/ in Zuversicht/ sie werden auf unser Fordrung solch Antwort geben/ dardurch wir bedersyt gütlich mit einander gericht worden wären/ Aber sie hant das nicht getan/ sundern in Crafft einer Credenz/ von Im ausgangen/ an uns umb sünferley Sache/ die doch des Mererteil in Kraft der Richtung gefasset/ und aufgehaben/ sin Vordrung gethan/ und darnach erst auf unser Fordrung ausflüchtig Antwort gegeben/ daß uns dann nicht unbillig befremdet/ nachdem wir/ und nicht Marggrave Allbrecht/ vor und in Zeit der Bericht/ bey Rot gemacht/ auch darnach von dem emelten unsern Herrn und Schweher/ dem Konig uf allen Tagen/ die sein Kuniglich Wirde zwischen uns bydersyt gehalten had/ um die vorberürten Kost Schaden und unzimliche Wort forder gewesen/ und noch sein/ und als auch des Marggrafen Rethe uns uf unser Forderung geantwort haben/ sein sie etlichs in Abrede gewesen/ das doch der Marggraff bey seinen Fürstlichen Eren und Wirden zuhalten gelobt bekant hat/ uns ist auch um unser Fordrung nye kein Abtrag noch Aufrichtung getan/ wiewol der Marggraf nach Laut der Bericht verpflichtet ist/ unser liber Schweher/ Herzog Fridrich von Sachsen/ &c. Had uns auch durch sine Rete/ Hannsen Mietschen/ unsern lieben Besundern/ alsdann zu Norenberg tun biten/ daß wir seiner Lieb gein den Marggrafen eines gütlichen Tags verfolgten/ das haben wir/ mit samt unsern lieben Fründen/ den Bischoffen zu Bamberg und Würzpurg/ die alsdann doselbst zu Norenberg waren/ und mit dem Marggrafen auch in Spenen steen/ getan/ und wir all dry uns unsers lieben Vettern/ des Pfaltz-Grafen/ der nicht da war/ noch ymand von smen Wegen do hett gemechtiget/ daß er auch uf dem gütlichen Tag erschinen und von dem Gebrechen/ ob er und der Marggraf etlich gein einander hetten/ gütlichen teydingen laßen solte/ alles auf Mainung/ daß ein ganz lawter Richtung zwischen uns allen Parthien gemacht und fürgenomunen würde/ wir haben auch desselben unsers lieben Schwehers von Sachsen Räte vorgnant einen Zeddel übergeben/ wie der Tag sin soll/ und ym und auch des Marggrave Rethen dobey lassen sagen/ so der Tag Fürgangk gewönne/ würden wir dann mit dem Marggraffen umb die Gebrechen/ die sich zu erst nach Laut der vorigen Richtungs-Briff gebüren hinzulegen gerichtet/ wir wolten uns umb alle andre Gebrechen/ ob die zwischen uns entstanden wäre/ dermassen halten und beweysen/ dardurch aller Pillichait an uns kein Gebruch erschine/ und als Ihm der Metsch die Sach an den Marggraven/ von des vorgenannten unsers Schwehers wegen/ bracht/ had er im geantwurt/ er wulle siner Lib selbs sin Mainung zuversteen geben/ doruff haben wir geharret/ in Hoffnung der Tag solt seinen Furtgang gehabt han/ und die Sach gütlich gericht worden sin/ indem had der Marggraf mercklich Ufgebot getan/ sich wider uns und unsern Anhangk/ von Sach wegen/ die yn insunderheit/ und nicht unsern Herrn Keyser/ nuch das Reich berürn/ besamen ellt und beworben/ und sollch Vfgebott nie abgeschriben/ noch wider boten. Er hat auch die Heubtmanschafft und des Reichs Panyr wider uns angenommen und erlangt/ ehe wir unsere Pflicht unsern Herrn Keyser aufgesagt/ oder sunst icht; wider sin Keyserl. Wirde getan oder fürgenomen haben/ und hat darzu des heiligen Reichs Curfürsten/ Fürsten/ Stete und Untertan; wider uns vast hoch umb Hilff ersucht und ermont/ als das alles uffenbar und kuntlich ist/ und sich auch in Warheit clerlich erfinden soll/ und als nun unser lieber Herre und Frund/ der von Mentz/ und unser lieber Vetter/ der Pfalzgrave/ zwischen uns und Jn zu Norenberg durch Jr Rete/ darnach gütlich teydingten/ had er in Zeit derselben Teydung an das Rathauß daselbs

uffinlich Brief wieder uns angeslagen/ und uns dorinne an unsern Gelimpf understanden zu schmehen / das ihm doch durch die Keyserl. Heubtmannschafft in keinen Wege bevolhen ist / noch sust zutun gebüret / und uns auch an solicher Schmehe Unrecht gethan/ als sich dann abermals warlich erfindet: Er hat uns auch einen Keyserl. Bevarungs-Brieff zugesant / und ist des Keysers Helffer und unser Helffer worden/ zu Velde mit des Reichs aufgevorfen Panyr wider uns gezogen und uns und die unsern understanden zubeschedigen. Als haben wir unsern Herrn / dem Keyser seinen Bevarung-Brief widergesandt/ die Ursach/darum er sich gein uns bevaret hat/ nach aller Notdorft vorantwort und Sin Majestät mit Fliesz gebeten/in aller Demütigkeit/ an solicher unser Antwort ein Genigen zuhaben/ und uns ein gnediger Herre zu sein / ob er aber des nit vermainte zutun / so han wir uns gein Im zu Recht erboten/ uff unser lieb Herren Schweher / Schwager / Freunde/ Vettern und besundern Lieben/ den Kunig zu Behem/ die Erz-Bischove zu Mienz/ Cölln und Salzburg/ den Pfalz-Graven/ Herzog Friedrichen von Sachsen ꝛc. vorgenant/ den Cardinal zu Augspurg und die zu Bamberg und Würzburg Bischove/ Herrn Albrechten/ Herrn Sigmunden zu Oesterreich/ Herrn Otten/ Herrn Hannßen und Herrn Sigemunden zu Bayern Herzogen/ und Grave Eberhardten von Wirtenberg / Iryden und sin Rathe / welchen der Keyser wolte / oder für die Bürgemeister und Rate der Stete eyner/ Regenspurg/ Augspurg / Straßburg / Noremberg / Ulm oder Nortlingen / auch welche Er wolte/ oder/ nach Laut unser Freiheit oder für unsern Rate / oder ob er an solichen unsern völligen Recht-Botten kein Benügen hette / so wolten wir erkennen laßen an der obgenamten Ende einem / welches er wolte/ was wir uns mer und ferrer schuldig weren / zu Recht zu erbiten / und das auch tun / dordurch meniglich verstunde daß wir uns ganz vollkommenlich zu Recht erbotten / und haben in uff das sin Bevarung-Briff widergeschickt und dobey geschrieben / wir wollen uns desselbigen Briff halben gein Jn keiner Vehde / Absag/ noch Bevarung halten/ in keinen Wege/ wir haben auch Marggraff Albrechten seinen Vehde-Brieff/ als er unsers Keysers Helffer/ und unser Veinde worden ist/ wider geschickt / ym dobey geschriben und Abschrifft gesant/ wie wir uns gein unsern Herrn Keyser haben erboten / und Im seinen Bevarungs-Brieff widergesant/ und nachdem Sin Majestät und wir geyn einander in keiner Vehde / Absag noch Bevarung steen/ so wullen wir uns auch gein dem Marggrafen / als seinen vermeynten Heubtmann und Helffer / keiner Vehde / Absag noch Bevarung halten/ und des herwiderumb also von Jm auch warten/ ob er aber von sochem sinen unpillichen Fürnemen nicht vermeinte abzustellen / so han wir uns gein ym zu Recht erboten an der obgenanten Ende einem fürzukomen / und in Recht erkennen zulaßen / ob er icht pillich uff unser völlich Rechtpot / die wir unsern Hern Keyser / also vorsteet / getan haben/ von siner vermeinten Heubtmannschafft und Hilff abstelle / und uns bey Recht beleiben lassen. Also habent der Keyser und Marggraf yr yder sin Vehdebriff / die wir ym widergeschickt han/ angenommen / die bey Jn behalten und sich fürter gein uns nicht bevaret/ und hat doch gleichwol der Marggraf nicht abgelassen sunder uns und die unsern mit Totslege/ Nam und Brandt teglich beschedigt/ auch des Reichs Fürsten/ Stete und Unterdan wider uns umb Hilff und Beistandt ermonet/ und des Reichs Panyr uffgeworffen/ und tut das nochmals / alles unerclagt / unerlangt und unerfolgt aller Rechte / und so nu der Marggraff über sollich Fruntschafft/ die wir Jm/ alß vorsteet / manigfaltiglich getan haben/ uns so gar swerlich unverschulder Dinge an unsern Fürstl. Eren und Wirden / auch unsern Obrikeiten/ und unser und der unsern Gerichtzwangen / Gerechtigkeiten und Herkommen gestanden / und dorum gesippt Fruntschafft/ wie wir und Er auch unser beyder Gemahel und Kinder an einander gewant/ und dorzu gelobt/ und Pflicht/ Sigel und Brief/ die wir von ym han/ auch unser gutlich Erpieten und völlige Rechtpot / die wir Jm gethan han/ der man sich dann pillichen von eynem yden Menschen benügen liesse/ verachtet/ und den Anfang sollicher Auftur und Krig gein uns gemacht had/ so sein wir / zu Handhabung und Rettung unser Ere und Wirde/ auch unser und der unsern Oberkeit/ Gerechtigkeit / Gerichtzwang und Herkommen / und dorzu der Bericht/ die uwer Lieb gemacht had / uns selbs/ unsern lieben Kindern / und der

unsern schuldig und pflichtig/ und solchs des Marggraven Hochmuts und Gewalts aufzuhalten und der Notwere zugebruchen / wiewol wir on Zwivel des vast liber wolten vertragen gewest sein/ und uns gein Im / als unsern Oheim und Schwager/ gehalten haben / wo er sich nicht so gar merckli̇ch understanden/ und solch freind Sach der er wol wer vertragen gewest/ insunderheit/und mere dann ein andern wider uns angenommen het / und sein auf das sein Feind worden / als wir uwer Lieb dann vormals verkundet haben / und wann nu die Herren von Beyern und Sachsen vorzeiten ein Stame am lengsten im Reich herkommen/ und alweg in sunder Fruntschafft einander geneigt gewest sein. So haben wir den Getruwen zu uch/ Jr nemet das alles zu Herzen/und lasset uns Euch zu unser Gerechtigkeit bevohlen sein/ und nicht dem Marggraven zu sinem Hochmut / unrechten und unzimlichen Furnemen / Jr betrachtet auch / daß wir uch nye kein Widerwertigkeit erzeigt / und uch der Marggraf wenig Guttat bewieset hat/ als Jr dann auch uwer Lant und Leut auß seinem Furnemen/ das er in vergangen Zeiten geübet hat / wol befunden habt / und wollet uf das Jm wider uns/ unser Land und Leut/ auch unser Helffer / und Helfers-Helffer / keinerley Zuschus / Hilff/ noch Beystandt tun / als Jr dann den Rechten und der Gerechtigkeit/ uns/ unser lieben Gemahel/ ewr Muhmen/ und unsern Kindern/ Fruntschafft halb/ wol schuldig und pflichtig seit/ und wir ganz keinen Zwivel haben Jr / die Billicheit angesehen/ gerne tut / das wullen wir/ wo es zu Schulden kompt/ umb Euch/ Ewer Gemahel/ unser lieben Muemen/ auch ewer Kinder / und ewr Land und Leut/ dermassen verdinen / dordurch Jr scheinbarlichen mit den Wercken befindet/ daß wir geneiget sint / zuthun und zu handeln/ was euch liep sey/ Wir meynen auch/ so der Marggraf fremd Sach an sich nimpt/ und sich umb dieselbn am Recht nicht benügen leßt / auch das nit volstrecken will / das er sich verschriben und vepflicht hat / daß ihr ihm nicht schuldig noch pflichtig seit / eincherley Hilff/ noch Biestand zu solchem sinen Unrechten und Mutwillen zuthun/ und begern das alles ewr fruntlich und richtig vorschriben Antwurt bey diesem unsern Boten/ und wiewol etlich Sach vorgemelt zwischen uns und dem Marggraven durch Richtung gefasset seiu/ so ziehen wir doch dieselben hierinn mit an/ in Meynung / dardurch aus denen Rechtungen/ die in Jrn Crefften besteen/ zugeen / sunder allein darumb / daß ewr Lieb berichtet werde / was Guttat oder Fruntschafft wir Jm getan haben/ und wie er uns gelonet had. Dat. Neüburg/ an Sant Symon und Judas-Tag Apostolorum, Anno &c. LXImo.

Ludwig von Gots Gnadn Pfalz-Grave bey Rein/ Herzog in Nidern- und Obern Bayern ꝛc. ꝛc.

Dem Hochgebornen Fürsten/ unserm lieben Swager/ Herrn Wilhelmen/ Herzogen zu Sachsen/ Lantgraven in Doringen / und Marggraven zu Meissen. ꝛc. ꝛc.

II. Anderweit Justifications- wie auch Widerlegungs-Schreiben Herzog Ludwigs von Beyern, in cäd. materia.

1461.

UNser fruntlich Dinste/ und was wir Liebs und Guts vermögen zuvorn/ Hochgeborner Furste/ lieber Schwager/ Als ewr Liebe uns nechst des Hochgebornen Fursten/ unsers Oheims herrn Albrechts / Marggraven zu Brandenburg / Antwort auf unser gegründets Schreiben euch gethan/ zugeschickt hat/ haben wir vernomen / und derselben ewer Lieb wiederum geschriben / wir wolln zu unsrer Mussen noch ferner darauff antworten / und nachdem nu die Krieg und Vehde/ zwischen uns und ihm entstandten / aufgehabt und abgetan sint / so weren wir wol geneigt gewest / solch unser ferrer Schrifft dißmals also anzusteen lassen / wo er siner Antwort ein gebürlich maße geben/ und uns mit Unzunligkeit/ als dann gescheen ist/ nicht angezogen hette / doch / wie dem allen/ so wollen wir euch zu willefarn und uns selbs zu Eren/ die Sache uff das glympfligst und kürzt / so wir ymmer mögen / also verantworten / dordurch wir uns allein unserer Notturfft gebruchen/ und als ein Liephaber des Friden / so verre an uns ist/ zu grösserm Unwillen nit Ursach geben/ und als unser Oheim/ Marggraf Albrecht / zuerst meldet / wiewol ewer hoch Vernunft der Sache tiefschädig/ und vormals berichtet sey/ so wolten wir doch den gemeynen Mann gerne plenden / durch der unsern Gelerten List ꝛc. bekennen und wissen wir wol /

daß ewr Lieb hochvernüftig der Sache tiefschäzig/ und deßhalben euch viel davon zuschreiben nit Not ist/ uns zwivelt auch nit/ ewr Lieb und der gemeyn Mann können aus vergangen Sachen wol versteen/ ob er seiner und siner Gelerten/ oder wir dee unsern oder unserer Gelerten/ oder wir der unsern oder unserer Gelerten List bißher mer gebraucht haben/ als sich dann das/ so Zeit oder füglich davon zuschreiben wer/ wol erfinden würde/ daß wir doch dißmals/ nachdem es Lautkundig ist/ dabey pleiben lassen/ als dann Marggrave Albrecht den getruwen Vleiß/ den wir in den Teidingen gein den von Nürnberg getan haben/ nit verantwort/ und dadurch die Sache mit der Tat bekennet; Also lassen wir es bey solcher siner Bekentniß besteen. Dornach schreibt er/ Er habe unsre Person weiter und höher geeret/ den er billich getan hette. ꝛc. Ist uns davon nicht wissent/ doch ob er euch/ als einem Herrn von Sachßen/ und uns/ als einem Herrn von Beyern/ etwas Ere erbiete/ des were doch unsers teyls nye begert haben/ möcht vilicht/ nach Gestalt unser aller Herkommen/ nit unbillich zu achten sein. Fürdert schreibt Er/ wie er unsern Mutwillen/ gegen Jn fürgenommen/ verglichen möchte/ were er Jm und den sinen schuldig ꝛc. Doruff ist unsre Antwort: es erfinde sich in Warheit/ daß er nu zum andern male des Reichs Panyr wider uns angenommen/ sich fremder Sach gen uns für andern des Reichs Fürsten und Underdanen beladen/ und darzu unterstanden habe/ uns und die unser wider unser und Jr Gerichtszwangk/ Gerechtigkeit und Herkommen/ mit dem Lant-Gericht zu Nürenberg fürzunemen und zubeswceren/ alles unserthalben unverschulter Ding/ deßhalben wir uns allein der Notwere gegen Jm gebrucht/ und keinen Mutwillen fürgenommen haben. Und nachdem Er/ und sein Gemahel und Kind/ uns/ unsern lieben Gemahel und Kindern/ gewant ist/ und wir beyd mit einander herkommen sein; So hetten wir uns zu Jm versehen/ ob ymant anders solichs/ als Er getan hat/ gein uns fürgenommen hette/ Er solte uns ehe Hilff und Beistand getan haben/ dann wider uns gewest sein; So er aber/ zu Besterkunge siner vorigen Ungebürlichkeit/ unsre Notwere/ die er einen Mutwillen nennet/ zuvergleichen meynet/ hoffen wir uns mit Hilf GOtes/ auch unserer Heren und Fründe/ ob es zuschulden komt/ sein wol zuhalte. Und als er fürder meldet/ hette er uns das Closter Keyßheim nicht erblich geben/ wir hetten Jm die viertzig tausend Gulten nit gelihen. ꝛc. haben wir Jm solichs Gelt umb lauter Fründtschafft willen/ die wir alsdanne genzlich zu Jme trugen/ gelihen/ das Closter ist auch unsern Vorfarn/ Herzogen zu Bayern/ geweßen/ und hat Jm erblich durch keinen gegründten Tytel nye zugehört/ dorumb so hat er uns das nit mögen erblich geben/ das er mit Recht nye gehabt hat/ und ob er etlichen Schein an den Verspruch des gemeldten Closters gehabt hette/ das wir nit bekennen/ der hette doch nit so vil auf Jm getragen/ daß es dem Lehen der vierzigtausend Gulden/ inmaßen das Jm gescheen ist/ gemeß geweſt wer. Er sezt auch in sinem Brief/ wir haben in zwey Jaren mit Behemen und andern über Brieff und Sigil überzogen. ꝛc. Doruff ist unsre Antwort: Er beschuldig uns an dem Ende/ umb Sache/ die Ewer Liebe durch euer Richtunge/ bey Rot im Felde bescheen/ abgetan und getött habe/ solchs sey Jm nit gebürlich/ von uns zuschreiben/ nachdem Wir und Er miteinander dorumb gerichtet sein/ und er dieselben Richtunge bey seiner Fürstlichen Eren vnd Wirden mit Ruhm vnd an Eydesstatt zuhalten gelobet vnd versigelt habe/ wo wir aber daruub nit gerichtet weren/ so möchten wir wol beybrengen/ als wir ihm darinn vormals zu offen Tegen/ in dreyen Stücken/ zu Eger und Nürnberg beschuldiget haben/ daß er an dem/ das er uns zumisset/ selbs schuldig were/ das wir doch nit leutern/ sondern also bey der Richtunge bleiben lassen wöllen. Darnach schreibt er/ daß sein Schwester und Er unsern Vater seligen zu dem Oberlande geholffen/ und etwviel Cleynot übergeben haben/ sein sie unsern Vater seligen von angeboren Sippung wol schuldig gewessen/ Jn an dem/ des er rechter Erbe geweßen ist/ und daran sie gantz kein Gerechtigkeit gehabt haben/ nit zuverhindern/ daß Jm aber vil Hilff on Erstattung bescheen sey/ ist nit wissentlich. Als Er denn meldet/ Er hab unserm Vater seligen/ an solcher Schulde/ die Jm unser Vetter seeliger/ Herzog Ludwig/ schuldig war/ etlich Gelt nachgelassen/ wie die Schulde herkommen ist/ das lassen wir im besten/ nachdem die Krieg zwischen uns beyderseit itz aufgehabt sint/ dißmal uff

Jn

In selbs besteen / Er hat auch dem Herzog Ludwigen / unsern Vetter seligen / on mercklich Gelt aus sein Gewalt nit kommen lassen / seiner Schwester ist auch für Ir Vermechtniß ein redlich Beschreibung bescheen und Herrschafft eingeben / daran sich dann ein yde Fürstin billig benügen lesset / als sie auch tut / deßhalb die Fruntschafft und Guttat / die er gein unserm Vater / auch unsern Vetter seligen / und uns anzeucht / ist der / die dirselben unsere Vater und Vetter seligen / auch wir / seinen Vorfarn und Im getan haben / nit glich zu achten / und ob wir Im nye kein Guttat gethan hetten / nachdem wir dann ancinander / von gesippter Fruntschafft / gewant sein / und wieder In nye getan haben / so hat Im doch nit gebürt / solich mutwillig Furnemen gegen uns zu tun / als dann geschcen ist. Als er dann ferner meldet / wir sin fort und hewer sein Feind worden / haben In überzogen / und Im sein Stet und Sloß angewonnen / ist wißentlich / daß er mit dem Land-Gericht / über und wider unser und der unsern Gerichts-Zwang Herkommen / Gerechtigkeit / Briev / Sigul und unsere Rechtpot / die unsern fürgenommen / bekömert / und uns dadurch sins Gewalts aufzuhalten / und der Notwere zugebruchen / Uhrsach gegeben / so hat er heuer des Reichs Panyr angenommen / Ufgebót und Gewerb getan / auch Hilffe und Beistandt bey Fürsten / Steten und andern wider uns gesucht / und sich zu Velde gelegert / ehe wir sein Veindt worden sein / und daß er uns nit überzogen / und unser Sloß nit angewonnen / hat an seinen Willen / als dann Lantkundig ist / nit erwunden / aus dem ist aber zuversteen / welcher unter uns Fruntschafft verachtet / und den Anfang getan hat oder nit. Dann / von Werde wegen / wie wir vormals unverLiebe davon geschriben haben / das ist nach unsre Meynunge / und soll sich auch also in Warheit erfinden / Er meldet auch: er sey verwenet worden / daß unser Furnemen mit Werde / wider unsern Herrn / den Keyser / und die Marschall von Pappenheim / nit sein solt / dorumb habe er uns Leut dorzu gelihen. Doruff ist unser Antwort: Er hab nye kein Ersuchunge von unsers Herrn des Keysers wegen an uns getan / denn von der Marschalck wegen sey er verwenet worden / dem sey auch nachgangen / alsdann unser Rate / Otten von Lichtenstein / der dorbey gewest / auch wissend ist / und als er sich durch drey Ursache entschuldigen will / der Haubtmannschafft halb / die er wider uns angenommen hat / zu erst der Vermenung halb / wissen wir von keiner Vermenunge die Im gescheen sey / denn wie vorsteet / zum andern / daß Er unserm Herrn dem Keiser die Verdinste mit Wiederdinsten vergelten wolt / bedunckt uns solcher Wiederdinst nicht zimlich gewest sein / in dem daß er uns zu einer Sach geraten und geholffen / und dornach in derselben Sach dem Wiederteyl auch Hilff und Beistand wider uns getan hat. Uf die dritt Vrsache / nemlich / daß er unserm Herrn dem Keyser dorumb zu Hilff genommen habe / damit er unsers Uberzugs / den wir vor Uns hetten / vertragen belieb / solch Ursach liesse er Im selbs zu Eren billich ansteen / wann do er zu derselben Zit das Banyr wider uns erlangt hat / haben wir keinen Uberzugk gein Im fürgenommen gehabt / deßhalb sein dritt Ursach auch ungegründet ist. Und als er dann schreibt: daß nit seiner Bürger einer / sundern eyn Baderknecht zu Schwabach sein Wip von Rayn an das Lantgericht geladen habe / haben wir ym auf den Tagen zu Eger und Nuremberg zivu Ladunge / an dem Landgericht ausgangen / fürbracht / doruß bewisen / das nit gestee / sundern sin Bürger die Unsern über die Bericht fürgenommen haben / Er hat auch dieselben Ladungen nicht schlechtlich / als sich dann nach Lute der Bericht gebürt hette / abgestellet / sonden in unser Stadt Rayn tun schreiben / daß man den Sinen in sechs Wochen und dreyen Tagen Rechts ergeen liese / wo das nit beschee / so wolte er fürter mit dem Lantgericht volfarn / und wiewohl unpillich ist / daß wir einen yden Cläger an unsern Gerichten fürderlichen Rechts helffen / so gebürt doch / dem Marggrafen / oder den Sinen nit / unsern Richtern Zit zusezen / uff die sie Rechtes helffen sollen / nach dem sie über unser Gericht kein Oberkeit haben / und Ihn die obgemelt Bericht solchs auch nit zugeben hat / wir sein auch nie sumig gewesen an unsern Gerichten / den Sinen Rechts zugestatten / weim sie das begert haben / als sich dann in Warheit erfinden soll / und er mag sich durch das nit entschuldigen / daß er nit gewist habe / daß die Ladunge an dem Landgericht ausgangen sein / angesehen / deß er davor Brieff und Sigil geben und mit Trewen globt hat / daß die Sein / die zu den Unsern clägen wolten /

ten/ den Unsern nachsarn solten in die Gericht/ darinn sie gesessen weren/ also hett er billich an seinem Lant-Gericht bestellt/ daß man solch sein Treu-Brief und Sigill gehalten/ und dorüber kein Ladungè ußgehen lassen hette. Als er denn fürter auf vnser Beschuldigunge/ die gewest ist/ daß er über die Bericht-Vordrunge gen uns fürgenommen habe/ die Antwort gibt/ er wolte ungerne ichts an uns vordern/ das Gericht were/ und Er habe sich gein uns zu Recht erboten/ das wir verachtet haben/ doruf sagen wir/ es solle sich in Verhörunge desselben Handels wärlich erfinden/ daß er Vordrunge an uns fürgenommen habe/ umb Sage/ die durch ewer Bericht/ by Rot beschеen/ hingelegt sein/ so haben sich auch sein Rete/ die die Vorderunge über dieselben Richtunge teten/ gein uns/ von sinen wegen/ zu Recht nit erboten gehabt/ als dann etwevil Fürsten/ Graven/ Herren/ Rittern und Knechten/ die zu Norenberg dabey warn/ wissent ist. Er meldet auch/ wir wollten alsdann unsern Schweher/ Herzog Friderichen von Sachsen/ nach Lute eins verdingten Zettels/ eins gütlichen Tags verfolgen/ und doch sinen Reten nicht vergönnen/ das an Jn zu bringen/ ist die Sache also ergangen/ wir sin davor gein Jm/ und er nit vordrer gein uns geivesen/ und wir meynten/ solt man zu gutlichen Tagen kommen/ es were billich/ daß wir mit unsern Vordrungen vorgingen/ als dann davor herkommen war/ und ob dieselbe Sach zu Gutem brach/ würde dann unser Schweher uns den Sachen dorumb der Marggrave gein uns Vordrunge fürneme/ auch gütlich handeln/ wir wolten uns dermassen halten/ dodurch aller Billichkeit an uns nicht erwünde. Wir haben auch siner Reten nit verboten/ solchen an Jm zubringen/ sundern mit Hamßen Metschen/ unsers Schwehers Rate/ der alsdann zu Nürnberg und bey den Sachen war/ verlassen/ daß er solchs an den Marggraven bringen/ und uns ein Antwort wissen lassen solte/ als er dann auch getan/ und uns geschriben hat/ der Marggrave wölle unserm Schweher selbs antworten/ und als wir solcher Antwort haben gewartet/ hat er in dem des Reichs Panyr und Hauptmannschafft wider uns angenommen/ und Ufgebot und Gewerbe getan/ und die nit zuergeen lassen/ Aber unser Gewerbe sint dargegen fürgenommen/ und doch abgestalt worden. Aus dem ewer Liebe wol versteet/ wer unter uns und in des nechstvergangen Krigs Ursach ist/ und hette er den Anfangk also nit getan/ wir hetten on Zwivel nichtz gein Jm fürgenommen/ sundern unsre Sache in ander Wege understeen zuervordern. Er schreibt auch/ Er habe sich uff unser Schelten mit der Warheit verantwurt/ sol sich erfinden/ daß er zu erst Brive zu Nürnberg wider uns angeslagen/ uns dorum/ anders dann Jm/ nach Lute seiner vermeynten Haubtmannschafft/ geburt hat/ gescholten/ und daß wir uns doruff unserer Eren Notturft halb haben müssen verantworten/ als wir Jn dann in unserm nechsten Brive beschuldiget haben/ daß er über die Richtunge/ durch iwer Liebe beschеen/ understanden habe/ von dem Keyser/ von des Landgerichtz wegen/ vil zuerlangen/ und er das also verantwort/ er habe biß uf diesen heutigen Tage dowider nichts erworben/ man habe Jm auch nichts geben/ doruf sagen wir/ das sey nit Jm/ sondern unserm Herrn dem Keyser zu Gut zuachten/ wann hette sein Keyserl. Majest. Jm vil wider die Richtunge von des Lantgerichts wegen gegeben/ das hette er gern angenommen/ wiewol er sich des nit zutun bey seinen Fürstlichen Eren und Wirden verschriben und verpflichtet hat: Als er dann schribt/ Jm sey die Richtunge biß uf diesen heutigen Tag nie gehalten worden/ weder zu Würzburg oder Beyern/ doran tut er uns unrecht/ und soll sich in Warheit nymmer erfinden/ Er hat auch nye kein Stück bestimt/ in dem wir Jme die Richtunge nit gehalten haben/ wol han wir Vordrung an Jn/ daß er uns die Bericht nit halte/ als sich dann uß unserm Feindts-Brieff/ Jm in dem nechsten Krig zugesant/ erfindet. Er schribt auch/ daß wir uns selber widerwertig sein/ das solt einem Klugen/ als sich der Tichter unsers Briefs bedünckt/ nicht widerfarn/ und sezt das uf die Meynunge/ wir haben Jm die Keyserlichen Bewarungs-Briefe wiedergeschickt/ und bekennen doch dobey/ daß wir für uns selbs sein Veindt sein/ umb unser eigen Sache/ derhalb ewr Liebe Jhm Hilff und Beistand zutun pflichtig sey/ solchs befremdet uns von dem Marggraven/ dann so er unsern vorigen Brief recht versteen will/ alsdann die Wort dorinn gesazt sein/ so helt derselbe Artickel also inne: Wir meynen auch/ so der Marggrav fremd Sache an sich nimpt/ und sich umb dieselben an Recht nicht benügen lesset/

lesset/ auch das nit vollstrecken will/ das des er sich verschriben und verpflichtet hat/ daß Jr Im dann nicht schuldig noch pflichtig seit/ einicherley Hilff noch Beystandt zu solchem seinen Unrechten und Mutwillen zutun/ also haben wir angezogen die fremden Sache/ nemlich die Haubtmannschafft/ derhalb Jr dem Marggraven/ nach Lute euer beyder Eynunge/ nichtz schuldig seit/ so haben wir auch angezogen/ daß Jr ym von der Sache wegen/ dorumb wir für uns selbs sein Veindt worden sein/ nit schuldig seit zuhelfen/ und haben dasselb Stück auf den Grund gesazt/ daß er das nit vollstrecken will/ das Jr beteydingt habt/ und er sich verschriben und verpflicht hat/ solch zwu Meynunge sint einander nit widerwertig/ sonder Jr yder hat Jr sunder Ursache/ die sich bey einander wol erleyden mögen/ und dorumb so misset er uns zu/ das auch nit gegründet ist. Und wie wir unsern Beschluß und Bete vormals in unserm Brive doruf gesazt haben/ dabey lassen wir es nochmahls pleiben/ dieselben unser Liebe mit früntlichem Vleiß bitende/ solch unser Schrifft nit anders/ dann unserer Notturfft halben gütlich zuversteen/ und ob und wo uch des Not sein beducht/ also zum Besten zuoffenbarn/ und uch auch in den Sachen zuhalten/ und zubewisen/ als wir denn an der und aller Frintschaft an uch ganzen Getrauen/ und keinen Zweivel haben/ das wollen wir/ wo das zu schulden kompt/ dermassen umb uch verdinen/ dordurch Jr Danckbarkeit mit den Wercken scheinbarlich befindet. Dat. Ingelstadt an dem heiligen Nuwen Jarstag Anno Domini &c. LXIIdo.

Ludwig von Gotes Gnadn Pfalzgrave bey Reyn/ Herzog zu Nidern- und Obern Bayern &c.

Dem Hochgebornen Fürsten/ unserm lieben Swager/ Herrn Wilhelmen/ Herzogen zu Sachßen/ Lanntgraven in Doringen/ und Marggraven zu Meissen.

Convent zu Prage wegen gütlichen Vergleichs.

§. 5. Inzwischen wurden von Fürsten und Städten viel Versamlungen angestellet/ ob dieses Feur durch gütlichen Vertrag noch in der ersten Glut könnte ausgelöschet werden. Besonders bemühete sich auch König George in Böheim/ ob aber sein Intent auf des Heiligen Römis-

Reichs oder sein eignes Beste angesehen gewesen/ ist ungewiß. Dieser König/ nachdem Er zwischen Keyser Friedrichen und Jhrer Majestät Bruder Herzog Albrechten von Oesterreich einen Stillstand aufgerichtet hatte/ wie im Ende des 13ten Capitels Anzeige beschehen/ veranlaßte einen Convent nach Prage/ und wollte auf selbigem auch die andern strittigen Partheyen/ und unter diesen nurbesagter massen insonderheit höchstgedachte Keyserliche Majestät und Marggraf Albrechten von Brandenburg mit Herzog Ludwigen in Beyern vergleichen.

§. 6. Die Irrung/ welche Herzog Ludwig mit Keyserlicher Majestät und dem Marggrafen hatte/ konnte an sich nicht gehoben werden/ iedoch wurde der Krieg zwischen ihnen (wiewohl was den Herzog und Marggrafen anlanget/ vermittelst der damahls in Ubung gestandenen Bemächtigung/) beygeleget/ und benannte der König zu Hinlegung der Sache selbst einen anderweiten Tag/ welcher auf Sanct Dorotheen-Tag in Znaym gehalten werden sollte. Folgendes Document stellet solches in mehrern dar.

Irrungen werden in gewisser masse beygeleget.

Vergleich zwischen Keyserlicher Majestät und Herzog Ludwig in Beyern, wie auch diesem und Marggraf Albrechten von Brandenburg

1461.

WIr Jorg von Gotes Gnaden König in Behem/ Marggrave zu Merhern/ Herzog zu Lutzemburg und Slesien und Marggrave zu Lusitz/ bekennen und thun kunt offenlich mit diesem Brive/ daß unser Konigl. Gemüte billich und auch stetiglich darzu insunderheit geneigt ist/ dadurch solcher Unwille/ Gebrechen und Zwitracht zwischen dem Allerdurchluchtigsten Fürsten/ Herrn Friedrichen Römischen Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmacien/ Croacien &c. König/ Herzog zu Oesterich/ zu Steir zu Karnten/ zu Crain &c. unserm lieben Herrn und Schwager eins/ und dem Hochgebornen Fürsten/ unsern lieben Schweher/ Herrn Ludwigen Pfalzgrave bey Rein/ Herzog in Nidern und Obern Steiern &c. des andern Teyls/ entstanden/ hingelegt/ aufgehebt/ Fried und Einigkeit gemacht/ und der Cristen Leut Schaden und Unrathe dester baß verhütet werde/ dorumb Got dem Allmechtigen zu Lobe/ unsern Herrn und Schwager dem Keyser zu Eren/ dem Heiligen Reich zu Sterkung und gemeinen Lan-

den zu Nuz/ so haben Wir zwischen den genanten Partheien/ mit Wißen und guten Willen des genannten unsers Herrn und Schwagers/ des Keysers Räthe und Macht-Botschafft/ nemlich der gestrengen/ unser besunder lieben/ Hannßen Rorbachen und Hannßen Rülfeldern/ Rittere/ beredt und beteidiget/ und uns auch hierinn des egenannten unserrs Schwehers/ Herzog Ludwigs/ mit sinen Reten/ nemlich der Ersamen gestrengen und vesten unsern besunder lieben/ Meister Mertem Meyrs/ Hannsen Seyberstorffers/ Cristoff Dorners/ ꝛc. Canzlers/ und Hannßen Bützners/ ir aller Wissen gemechtiget/ aller uf Form/ als hernach volget: Zum Ersten/ daß alle Krig zwischen In/ Iren Helffern/ Helfers-Helffern und allen den/ die dorumb gewant und verdacht sein/ Sie seyen Fürsten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Ritter/ Knechte/ oder andere/ geistlich oder werntlich/ uf Sand Thomas des Heiligen Zwölffboten Tag/ schirstkünftig/ mit der Sunnen Aufgang hingelegt/ aufgehaben und allgetan sein sollen. Es soll auch alle Todtschlege/ Raub und Brant/ die sich in dem gemelten Krig bißhero begeben haben/ und hiezwischen Sand Thomas Tag nechst genannt begeben würden/ abe und tod sein/ und kein Parthey zu der andern darumb Fordrung vnd Ansprach haben/ denn von der Schazung und Brantschazung wegen/ die noch unbezalt aussen steen/ die sollen von allen Teylen/ biß uff Sand Gregorien Tag schirest/ nicht gefordert werden. Ob auch ymand in solichen Krigen gefangen were/ der soll biß uff den genannten Sand Gregorien Tag betaget werd/ nemlich ein Erberer uff ein gewönlich Glübd/ und Bürger und Bawer uff Purgschafft/ und solch Beteidung sol eingeen uf den genanten Sand Thomas Tag/ und einen yden Gefangen in vierzehn Tag nach Sand Thomas Tag/ der das begert/ obgemelter maß bescheen/ ongeverde. Wer auch/ der gemelten Krig halben/ sein Lehen aufgesagt hette/ dorumb soll es auch gütlich besteen biß uff den Dag/ der/ als hernach volget/ zu Znaym sol gehalten werden. Und uf daß die Gebrechen und Zwietracht/ zwischen beyden Teylen entstanden desterbaß hingelegt werden mügen; So soll der gnante unser Herr und Schwager/ der Keyser/ und unser Schweher/ Herzog Ludwig/ ir yeder alle sein Fordrung und Ansprach/ die er zu dem andern unter In zuhaben vermeint/ in vier Wochen nach dato diz Brives nechstvolgende uns alhier gen Prag schriftlich und in stückweiß verzeichent schicken/ so wollen wir fürter unsers Herrn und Schwagers/ des Keysers/ Fordrung und Ansprach Herzog Ludwigen/ und desselben Herzog Ludwigs Vordrung und Ansprach dem Keyser zusenden/ und ob die Sachen/ durch Ursach willen/ von beyden Teylen itzt mechtlich an uns gestellet würden/ demnoch sol ein gütlicher Tag von beyden Teyln/ den wir in unser Stad Znaym auf Sand Dorntheen Tag schirst benant haben zwischen In gehalten werden/ auf dem wir alle drey ob Got will persönlich erscheinen wollen/ in Hofnung die Sachen zu gutem zubrengen. Item wir haben auch Got dem Allmechtigen zu Lobe und umb gemeines Nuz/ Fromens und Gemachs willen insunderheit hiebey die Zwietracht/ Unwillen/ Vehde und Aufrure/ so zwischen unsern lieben Schwehern und Schwager dem Hochgebornen Fürsten/ Herrn Ludwigen Pfalzgraven bei Rein/ Herzogen in Nidern und Obern Beyrn/ eins/ und Herrn Albrechten Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nüruberg/ des andern Teyls/ auch allen Iren Helffern/ Helfers-Helffern/ und die darunter von beiden Teylen gewant/ entstanden sein/ Sie sein Fürsten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Ritter/ Knechte oder andere/ geistlich oder werntlich/ mit Wissen und guten Willen der Gestrengen/ unser besunder Lieben/ Hannßen Rorbachers/ und Hannßen Rülfelders/ unsers lieben Herrn und Schwagers/ des Römischen Keysers/ Rete und Macht Botschafft/ die sich dann/ von siner Durchluchtigkeit wegen/ des genanten Marggraven Albrechts hierinn gemechtiget haben/ und auch mit Wissen der Ersamen und Gestrengen/ unser besunder lieben Meister Mierten Meyers/ Hannßen Seybersdorfers/ Christoff Dorners vnd Hannßen Putzners/ des genanten vnsers lieben Schwehers/ Herzog Ludwigs Rete/ des wir uns hierinn auch gemechtiget haben/ aufgehaben und abgethan/ in aller Maß und Form/ alsdann hievor zwischen unsern lieben Herrn und Schwager/ dem Keisr/ und unsern Schweher/ Herzog Ludwigen/ begriffen und geschriben stet/ es sey umb Aufsagung der Lehen/ Schazung/ Brantschazung/

schazung Gefangen und anders/ und uf daß die Gebrechen und Zwietracht zwischen den genannten Herzog Ludwigen und Marggrave Albrechten erstanden/ auch desterbaß hingeleget werden mögen/ so sollen sie beyde uf den hievorgemelten Tag bey unsern Herrn und Schwager/ dem Keyser/ und uns/ in unserer Stadt Znaym erscheinen/ so wollen sein Durchluchtigkeit und wir alsdann getrewen Vleiß thun/ Sie umb Ir Spene und Gebrechen gütlich zurichten/ zu Urkund haben wir yedem Teyl sulich unser Beredniß und Teidungen einen Briv in gleichen Laut mit unsern Königlichen anhangenden Insigel besigelt übergeben in unser Stadt Prag/ am Montag nach Sand Niclas Tag/ nach Cristi Geburt vierzehenhundert und dornach in den ein und sechzigisten/ unsers Reichs im vierten Jaren.

Ad mandatum Domini Regũ in Consilio.

Cap. XVII.

Von Beylegung der Fehde zwischen König Georgen in Böheim und Marggraf Albrechten zu Brandenburg/ auf dem Convent zu Prage/ anno 1461.

§. 1.

Still-stand zwischen K. Georgen in Böheim und Marckgraf Albrechten von Brandenburg.

DAß Marggraf Albrecht von Brandenburg/ als Keyserlicher Hauptmann/ wie mit Herzog Ludwigen in Beyern/ also auch dessen Alliirten/ König Georgen in Böheim/ in Irrung verfallen/ ist oben cap. 12. §. 8. dieser 4ten Vorstellung gemeldet worden. Wegen sothaner Irrung satzte sich nun der König mit dem Marggrafen anno 1461. auf dem Convent zu Prage/ und wurde erstlich durch Interposition der anwesenden Keyserlichen Räthe ein Stillstand aufgerichtet/ welcher also lautet:

Stillstands-Pactum zwischen König Georgen in Böheim und Marck-Graf Albrechten von Brandenburg.

1461.

WIr Hannß von Rorbach/ und Hannß Mülfelder/ des allerdurchluchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Friedrichs/ Römischen Keysers/ zu allen Zeiten Merern des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmacien/ Croacien ꝛc. Kunig/ Herzog zu Oesterich/ zu Steyr/ zu Kernden/ zu Crayn ꝛc. unsers allergnedigsten Herrn/ Rete/ und Machtboten/ bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brive/ als Zwietrecht und Kriege zwischen den durchluchtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn Jorgen/ König zu Beheim/ Marggraven zu Mehrern/ Herzog zu Lüzenburg und Slesien/ und Marggraven zu Lusiz ꝛc. eins/ und dem hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Albrechten/ Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberg/ des andern teyls/ unsern gnedigsten und gnedigen Herrn/ entstanden sind/ also hat sin Königl. Genad auff unsere vleißig Ersuchen und Bete/ die wir an Jn/ von wegen des genanten unser allergnedigsten Herrn/ des Keysers/ getan haben/ und gen dem genantem unsern Herrn Marggraven Albrechten einer Beredniß und Teydung verfolgt/ Jnmaßen hernach steet; Zu Erste daß alle Kriege und Fehde zwischen Jnen/ Iren Helffern/ Helfers-Helffern und allen denen/ die darunter gewant sin/ hingelegt/ aufgehebt und abgethau sein sollen; Es soll auch alle Toidtslege/ Raubs/ und Brandt/ die sich in denselben Krigeu verlauffen und begeben han/ auch aufgehebt und abe sin/ und kein Teyl hinfür zu dem andern dorumb Forderung noch Ansprach haben/ dann von der Vordrung und Ansprach wegen/ die der genannt unser gnedigister Herr/ der König/ zu unserm Herrn/ Marggraven Albrechten/ zu haben vermeynt/ der ist sein Königl. Genade auf die obgemelt unser Ersuchen und Bete/ die wir an dieselbe sein Königl. Gnade/ von wegen unsers allergnedigisten Herrn/ des Keysers/ gethan haben/ und auch auf den sundern Vertrawen/ der er zu der Keyserlichen Majestät hat/ bey dem obgenanten unsern allergnedigisten Herrn/ dem Römischen Keyser/ in der Frundschafft bleiben/ in Zuversicht/ sein Keyserl. Majestät werde sein Königl. Wirde/ und die wirdige Cronen zu Behem in den Dingen nottürftiglich versorgen/ und auf das soll ein gütlicher Tag auf Sand

Dorotheen Tag schirkünftig zu Znaym gehalten werden / in Hoffnung daselbst die Sachen gütlich hinzulegen. Deß zu Urkunde haben wier yedem Teyl einen Brief dieser unsrer Beteydunge in gleichem Laute mit unsern anhangenden Petschaften Gebrechenhalb unser Insigel versiegelt. Geben zu Prag am Montag nach Sand Niclastag nach Crists Geburt MCCCC. und darnach in dem LXIten Jaren.

Wälliger Vergleich

§. 2. König Georgen war an der Freundschafft Marggraf Albrechts / als des Tapfersten in Teutschland / viel gelegen / dahero ließ sich derselbe ferner / und zwar noch auf angeregten Pragischen Convent durch den Böhmischen Canzler / den von Rabenstein / und dessen Vetter / Hansen von Rabenstein / völlig vergleichen / wie solches eine unter obinserirten Document befindliche Registratur bezeuget: Item sint wir mit unserm Herrn dem Kunig durch den Bohmischen Canzler / den von Rabenstein / und Hanßen Rabensteinen den eltern / sinen Vettern / der Ding ganz gericht / und unser Herr der König daruf sin Forderung an uns ganz begeben / also / daß es vor unserm Herrn den Keyser keiner Verhörung bedarff.

Cap. XVIII.

Was wegen der Irrungen zwischen Sachsen und Würzburg auf dem Convent zu Prage anno 1461. vorgangen.

§. 1.

K. George in Böheim vergleichet Sachßen und Würzburg.

ALs Marggraf Albrecht von Brandenburg mit Bischoff Johannsen zu Würtzburg in eine Fehde verfiel / stunde auf des Marckgrafens Seite Churfürst Friedrich zu Sachsen. Nun wurde auf dem An. 1461. gehaltenen Convent zu Prage von König Georgen in Böheim / mit Zuziehung der anwesenden Keyserl. Räthe / nicht allein zwischen dem Marckgrafen und dem Bischeff / sondern auch diesem und Sachsen Friede gemachet / die Sache an sich aber auf den fernerweiten Tag / der zu Znaym gehalten werden solte / verwiesen. Wobey notabel, daß auf diesem Convent weder Sachsen noch Brandenburg ihre Räthe gehabt / Würtzburg aber hatte Doctor Kilianen von Bibra dahin geschicket; Jedoch weiln in damahligen Zeiten nicht ungewöhnlich war / daß man sich der abwesenden Parteien gemächtigte / (welches meines Ermessens in der That nichts anders gewesen / als wenn man wegen eines tertii sub spe rati etwas schliesset /) so wurde auch bey diesen Fehden dergleichen Proceß observiret / und der Vergleich so dann denen Parthien zugesandt. Solcher / samt denen deshalber von König Georgen und berührten Keyserl. Räthen an Sachsen abgegangenen Schreiben / lauten also:

I. Vergleich zwischen Sachsen und Würtzburg. 1461.

WIr Jorg von Gotes Gnaden König in Böhemen Marggrave zu Merhern / Herzog zu Lützenburg und Slesien und Marggrave zu Lusitz ꝛc. Bekennen und thun kunt offentlich mit diesem Briwe / wir wol unser Königlich Gemüte mit tealicher Ußrichtung unsers Königreichs / Fürstenthümben Landen und Lewten manigfeltiglich beladen ist; So sein wir doch mit sundern Begierden darzu genaigt / daß des heiligen Reichs Fürsten und merglich Gelieder die uns mit Schwegerschafft / auch untereinander mit angeborner Fruntschafft und Schwägerschafft / gewant sind / und ihre Spenne und Gebrechen vertragen und zu Frid und Eynigkeit bracht werden / und zu Fried und Eynigkeit bracht werden / und als nu zwischen den Hochgebornen und Hochwirdigen Fürsten / unsern lieben Schweher / Schwager / Sone / und Fruntе / Herrn Fridrichen / des Heiligen Römischen Richs Ertz Marschalg und Kurfürsten / Herrn Ernsten und Herrn Albrechten / allen Herzogen zu Sachsen / Landgrafen in Doringen und Marggrafen zu Mißen / ains / und Herrn Johannßen / Bischoffen zu Würzburg / ꝛc. des andern Teyls / Unwillen / Zwitrecht / Vehd und Ufrur entstanden sint / Also / Got dem Almechtigen zu Lob / und gemeines Nutzens / Fromens und Genachs willen / baider Parthie ihrer Lande und Leute / So haben wir / mit Wissen und guten Willen der Gestrengen / unser besunder Lieben / Hannßen

ßen Rorbachers/ und Hannßen Molfelders Rittere/ unsers lieben Herrn und Schwagers/ des Römischen Keisers Rete und Machtbotschafft/ die sich dann/von siner Durchluchtigkeit wegen/ mit sampt uns Irer Lieben herinn gemächtiget haben/ und auch mit Wißen des Ersamen/ Kilians von Bibra/ Doctor &c. des genanten unsers Fründs von Würtzburg Rat/ des wir uns herinn auch gemechtigt haben/zwischen den izgenannten Herzog Fridrichen/ Herzog Ernst und Herzog Albrechten/ und Bischoffe Johannsen beredt und bedetingt/ inmaßen hirnoch folget: Zum ersten/daß alle Krieg/ Vehd und Veindschafft zwischen In/ Iren Helfern und Helffers-Helffern/ und allen den/ die darunter gewant/ es sein Fürsten/ Graven/Freyen/ Herrn/ Ritter/ Knechte/ oder andere/ geistlich oder weltlich/ uf Sant Thomas des Heil. Zwelffboten-Tag schirstkünftig mit der Sonnen Aufgang hingelegt/ aufgehaben und abgetan sein sullen/ es sullen auch alle Toidtslege/Raub und Brant/ die sich in den gemelten Kriegen bißher begeben haben/ und hie zwischen Johannßtag/ nehist genannt/ begeben wirden/ ab und tod sein/ und kein Partey zu der andern darumb Forderung und Ansprach haben/ dann von der Schatzung und Brant-Schazung wegen/ die noch unbezalt ausen sten/ die sollen von allen Teylen biß auf Sant Gregorien Tag schirst nicht gevordert werden/ auch ob ymant in solchen Kriegen gefangen were/ der soll biß auf den genannten Sant Gregorien Tag betaget werden/ nemlich ein erbar auf ein gewönlich Glübde/und Bürger und Bawern auf Purgschafft/ und solche Betagung soll angehen uf den genanten Sant Thomastag und einen yedem Gefangen in viertzehen Tagen nach Sant Thomastag/ der das begert/ obgemelter maß beschehen ohngeverde; Wer auch der bemelten Kriege halben sine Lehen ufgesaget hette/ darinn sol es auch gütlich bestehen/ biß auf den Tag/ der als hernach volget/ zu Znaym sol gehalten werden/ und auf daß die Gebrechen und Zwietrecht/ zwischen beiden obgnannten Teylen erstanden/ desterbaß hingelegt werden mügen/ so sollen sie baide auf Sant Dorotheen tag schirsten bey unsern Herrn und Schwager/ dem Keyser/ und uns/ in unser Stad Znaym/ erschinen/ so wollen sin Durchluchtigkeit/ und wir/ alsdann getreuen Vließ thun/ Sye umb Ire Spenne und Gebrechen gütlichen zu richten. Zu Urkund haben wir yedem Teyl solcher unser Beredtnisse und Teyding einen Briv in glicher Lawt mit unserm Königlichen anhangenden Insigil versigelt übergeben/ in unser Stat Prag am Montag nach Sant Niclas Tag nach Christs Geburt Viertzehenhundert und dornoch im Eyn und Sechzigsten/ unsers Reichs im Vierdten Jaren.

Ad mandatum Domini Regis in Consilio.

II. Schreiben K. Georgens in Böheim an Churf. Friedrichen zu Sachsen und dessen Söhne, wegen des zwischen Sachsen und Würtzburg aufgerichteten Vergleichs,

1461.

GOrge von Gotes Gnaden Konig in Behem und Marggrave zu Merhern ꝛc. Hochgebornen Fürsten/ lieben Schweher/ Schwager und Sone/ Wir haben Got dem Allmechtigen zu Lobe/ unsern Lieben Herrn und Schwager/ dem Keyser/ und dem Heiligen Rich/ zu Eren/ auch umb gemeyns Nuzs/ Frids/ und Gemachs willen/ durch unsern getruwen Vließ die Kriege und Vehde zwischen den genanten unsern Herrn und Schwager/ dem Keyser/ und unsern lieben Schweher/ Herzog Ludwig/ auch unsern lieben Schwager Bruder und Fründen/ Erz-Herzog Albrechten von Oesterich/ dem genanten Herzog Ludwigen/ dem Bischoffe zu Würtzburg/ ir yedem und unsern lieben Schweher und Schwager/ Marggraven Albrechten von Brandenburg/ entstanden sind/ aufgehebt und abgethan/ und einen Tag in unser Stad Znoym gesazt/ auf dem alle Partye by uns persönlich erschynen sullen/ in Zuversicht/ sie alsdann mit Hilff des allmechtigen Gotes/ umb ihre Forderung und Ansprach miteyander genzlich zuvertragen/ und wann nu/ als wir bericht sin/ unver Liebe gein dem genanten Bischove zu Würzburg auch zu Krige und Vehden kommen sin/ und alle ander obgemelte Richtung verhindert wurden weren/ wo wir die gemelten unver Vehd und Krige zwischen uch und dem von Würzburg auch nit aufgehaben und uns/ mit sampt unsers Herrn und Schwagers des Keysers Reten/ unver Lieb hierinn nit gemechtiget hetten/ darumb auf den sundern Vertrauen/ den unser Herr und Schwager/

der Keyser / und wir zu uwer Lieb/ als Liphabern des Frieden genzlich tragen / so haben wir ein Richtung zwischen uch und dem von Würzburg gemacht und uns mit sampt unsers Herrn und Schwagers des Keysers Reten und Machtbottschafft mit Namen der Strengen / unser besunder Lieben / Hannsen Rorbachers und Hannsen Mülfelders/ Ritter/ uwer gemechtiget/ daß ir dieselben Richtung annemen / halten / und auch auf dem Tag / der in den Richtungsbriven / die wir uch hiemit schicken/ bestimpt ist/ durch uch oder uwer Machtbottschafft erschynen werdet. Des wullen unser Herre und Schwager der Keyser gein uch gnediglich erkennen/ und wir fruntlich beschulden / Geben zu Prage am Montag nach Sant Niclastag unsers Richs im vierten Jare.

Ad mandatum Domini Regis in Consilio.

Den Hochgebornen Fürsten / Herrn Friedrich / des Heiligen Römischen Richs Erz-Marschalgk ꝛc. Herrn Ernste/ und Herrn Albrechten/ allen Herzogen zu Sachßen / Lantgraven in Doringen / und Marggraven zu Missen / unsern lieben Schweher / Schwager und Sone.

III. Schreiben der Keyserl Gesandten an obermelte Chur- und Fürsten, in eadem causâ. 1461.

Durchluchtigen Hochgebornen Fürsten / unser gehorsame und willige Dinste bevor / gnedigen Herren / wir thun uwern Gnaden zuwißen / daß der Durchluchtigst Furst und Herr / Herr Jorg/ Konig zu Behem/ unser gnediger Herre/ die Krige/ die zwischen unserm allergnedigsten Herrn / dem Romischen Keyser / und unsern gnedigen Herrn/ Herzog Ludwigen / Marggrave Albrechten und andern geweſt sin / hingelegt und aufgehaben had / inmassen siner Konigl. Gnaden Brive / uch zugesant / innheltet / sein Königlich Wirde hat auch auf die vlißig Ersuchung und Bete/ die wir / von unsers allergnedigisten Herrn / des Römischen Keysers/ wegen/ an yen geleget haben / die Kriege dorinn er gegen unsern Herrn/ Marggrave Albrechten / geweſt ist/ abgetan/ und die Sach seiner Fordrung und Ansprach / die er zu den izunt genannten Marggraven had / uff den sundern Glouben/ dorinn unser Herr der Keyser und Er sin/ sein Keyserl. Majestät in der Fruntschafft gesazt; und wann nun die Krige und Vehde zwischen den obgemelten Teyln allen offen bliben und nicht uffgehabt / wo die Vehde und Krige/ die Ihr gein dem Bischoffe zu Würzburg fürgenommen habt / wurden werden/ darumb auf den sundern Vertrawen / den sin Keiserlich und Königlich Gnade zu uch / als Fride Liphabern/ tragen/ so haben wir uns / von unsers Herrn des Keisers wegen/ mit samt unsern Herrn/ dem Könige/ uwer gemechtiget/ daß die Richtung / die sin Königliche Wirde gemacht had/ und hiemit schickt/ annemet/ haltet / und der also nachkommet ; inmaßen dann sin Koniglich Durchluchtigkeit uch hiemit schribet. Doran bewießt ir unserm Herrn dem Keiser und dem König fruntlich und dangemen Wolgefallen gegen uch mit Gnaden zuerkennen und fruntlich zu beschulden. Geben zu Prag am Fritag unser Frauen der Entpfängniß/ Anno &c. LXprimo.

Uwer Furstl. Gnaden

gehorsame,

Hanß von Rorbach.
Hanß Mülfelder / Ritter.

Dem Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Friedrichen/ des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschalgk/ Herrn Ernsten und Herrn Albrechten / allen Herzogen zu Sachsen ꝛc. unsern gnedigen Herren.

§. 2. Der übersendete Vergleich / und die mit angehängte Erforderung auf den Tag zu Znaym kam Churfürst Friedrichen zu Sachsen sehr bedencklich vor/ und communicirte deshalber mit seinem Brüder/ Herzog Wilhelmen/ welcher dann seine Gedancken in solcher maß eröffnete/ daß daraus nicht undeutlich erhellet / wie König Georg mehr sein eigen als des Reichs Beste gesucht/ und abermals damit umgangen/ die Stände wegen des affectirten Keyserthums auf seine Seite zu bringen. Solches kann in folgenden Abdrucken des mehrern gelesen werden: Kömt Sachsen verdächtig vor.

I. Communications-Schreiben Churf. Friedrichs an Herzog Wilhelmen zu Sachsen wegen des Vergleichs mit Würtzburg. 1461.

Brüderliche Liebe mit ganzen Truwen allezit zuvor / Hochgeborner Fürste/ lieber Bruder/ an ums haben gelangt uf hind Abend etzliche Schriffte

und

und Brive von unserm lieben Schwe-
her/ dem Könige zu Behem/ und durch
unsers gnedigsten Herrn des Römischen
Keysers ꝛc. Rete ußgegangen/ die wir u-
wer Liebe nicht haben wullen verhalten/
und schicken uch davon Abeschriffte/
hierynn versloßen/ uf daß uwer Liebe
des auch ein Wissen habe/ als billichen
ist/ wiewol wir bie uns nicht können fin-
den/ daß wir ymants befolhen hetten/
einchen Handel doruff zuhaben/ wir sind
auch des Bischoffs von Würzburg Fi-
hend anders nicht worden/ denn um
willen unsers lieben Sohnes/ Marggra-
fen Albrechts von Brandenburg/ ꝛc. der
bie diesem Handel der Verrichtung/ so
wir durch den Boten vorstehen/ ny-
mands der sinen had gehabt/ es sind auch
unser Söne in dißen Sachen nymands
Fihend worden/ dorumb uns in unsern
Sinnen fellet/ daß sollichs etzwas Ver-
borgens in ym habe/ als uwer Liebe das
baß betrachten kan/ bittende/ mit gütli-
chem Fliße/ das zu bewegen/ und uns
uwer Bedenckens und was uns beiden
darinn zu thun sey/ schrifftlich zu entde-
cken/ danne wir verstehen auch von dem
Boten/ daß derglich Brise zwischen un-
serm lieben Sohne Marggraven Al-
brecht von Brandenburg/ und dem Bi-
schoven von Würzburg und Bamberg
ußgesand sind/ als Jr das alles us den
ingelegten Abeschrissten vernemen mö-
get/ und womit wir derselben uwer Lie-
be zu behegelichen Willen und Dinste sin
mögen/ deß sint wir geflißen. Geben
zu Turgaw am Montage nach Luciæ
Virginis, anno Domini &c. LXImo.

Friedrich von Gots Gnaden Herzog zu Sachßen des Heil. Römischen Richs Erz-Marschalgk/ Kurfürst/ Landgraf in Doringen und Marggraf zu Myssen.

II. Herzog Wilhelms zu Sachsen Antwort, 1461.

LIeber Bruder/ als uns von uwer Liebe zugeschickt sein etliche Brive/ die uch von unserm Herrn und Schwe-
her/ dem Könige zu Behemen/ mit samt unsers gnedigsten Herrn/ des Keysers/ Reten/ zukomen sind/ die uns uwer Lie-
be nicht had wollen verhalten/ uwer Lie-
be sich nicht können besinnen einiches Be-
fehls des Handels auch Fihintwerden
des Bischoven von Würzburg/ umb wil-
len unsers Schwehers/ Marggraven Al-
brechts/ uwer Sone/ unser lieben Vet-
tern/ dorinn ußgezogen/ uns bietende/
zu bewegen unsers Bedenckens/ was uch
beeden dorinn zu thun sey/ schrifftlich zu
entdecken/ fürter Ußfürung solchs uwers
Brives/ haben wir verstanden des zuge-
schickten Handels gutlich und danckbar-
lich ufgenomen/ Lieber Bruder/ daß wir
uwer Liebe solten nach unser geringen
Ersinnunge zuerkennen geben/ unsers
Herrn und Schwehers/ des Königs von
Behemen/ genzlich sines ingedruckten
und Beflissunge herzlichs Meynunge
ser übel zuthunde/ so uwer Liebe des selbs
wol erkennen kan. Aber/ sovil uns uß-
wendig dem bedüncket hat/ die Meynun-
ge/ daß von dem Widertheil unsers
Swehers/ Marggrave Albrechts/ an
dem König villicht gelanget sey/ daß wi-
der hohe Suchunge sines Gedihens dem
zuwidersteen ein Tröstung mögen ge-
habt haben der sie nu beduncket/ zu Er-
stuffunge/ der woher zugebrauchen/ zu
lang sey/ dorumbe sey sovil Vlies ange-
legt/ einen Fride zugebieten/ werde der
aufgenommen so had es vir Ursachen/
die erste daß Lufft oder Frihunge dem
Widerteyl gebin werde/ sich baß zu der
Weher zuzurichten/ die ander Beytung
des weithers mit Macht destopaß/ dem
man das pflichtig zu thunde sein solle/
hilflich zu erschinen/ die drytte/ einer
wiether Unterredunge mit Kurfürsten
und Fürsten des Riches zuhaben/ des
Heil. Richs Laufft berurende/ die virde/
wo der Fride nicht ufgenomen würde/
wolt man Glimpf haben Verachtung
des Friden. Aber wir getruwen unser
Schweher/ Marggrave Albrecht/ wer-
de sich des wohl zu versorgen wissen/
nach siner Notturfft/ umb Antziehen des
Frides uwer Sone/ unser Vetter/ als
wirs abgenemen mögen/ geschicht in Be-
sorgunge/ so sie dorinn nicht begrieffen
sein solten/ domit möcht von Jn insun-
derheit Fihintschafft fürgenomen wer-
den/ doch wollt uns bedincken/ wenn
uwer Liebe Antwort tät/ die in kurze
wil zutunde hat/ wie uwer Liebe der
Fihintschafft nicht mer zu thunde hat/
denn als ein Helffer unsers Swehers des
Marggrafen/ sich in sinen Unfriden und
Friden gezogen und nicht insunderheit/
deßgliechen unser lieben Vettern/ uwer
Sone/ der Vehde keins beriret/ dadurch
der König merket sie umb Friden anzu-
fechten nicht beforen darf/ und so un-
sers Swehers obgenannten Fride an-
ginge/ wer uwer Liebe auch dorinn gezo-
gen/ doch so stellen wir dos alles uf uwer
Liebe Gefallen/ sich uß der Vehde Marg-
graf

graf Albrechts an Inußzuziehen/ oder/ so er den Fride annunt/ mit dorinn gezogen zu sein/ bitende uwer Liebe/ wolle diese unser Schrifft und Antwort im Besten ufnemen/ und versteen/ sind wir umb uwer Liebe mit geneigten Willen zu verdinen gar willig. Datum Eckursberge/ uf Sontag Vigilia Thomæ Apostoli, anno &c. LXI.

Wilhelm ꝛc. ꝛc.

III. Churfürst Friedrichs zu Sachsen Widerantwort. 1461.

Brüderliche Liebe mit ganzen truwen allzit zuvor./ Hochgeborner Fürste lieber Bruder/ als uns uwer Liebe izund uf Schrifte unsers Herrn und Schwehers/ des Konigs zu Behem/ und des Keysers Rete/ eins gemachten Fride halben/ die wir uwer Liebe zugesant haben/ Antwort tut/ und uwer Gutdincken und Bewegnüs domit entdeckt/ haben wir dieselbe uwer Schrifft danckparlich ufgenommen und verstanden. Es sint auch unser treffenlich Rete izunt bien ander bie uns gewest/ mit den wir darüß Handel gehabt haben/ die haben auch dieselben Sachen groß bewegen/ und also dann uwer Liebe Gutdincken stehet/ unserm Herrn und Sweher dem Konig zu Behem zuschriben/ daß wir der Behdehalben nicht mehir zuthun habin/ denn als ein Helffer unsers lieben Sones/ Marggraven Albrechts/ in des Friden und Unfriden wir uns zihen/ und unser lieben Sone der Behde ganz ußern sullen ꝛc. Haben wir siner Durchluchtigkeit zuvor eher uns diese uwer Schrifft zukommen ist/ Antwort getan/ die auch also uf uwer Meynung und Gevallen luter. Was uns fürter daruf zu Antwort widet/ wullen wir uwer Liebe nicht verhalten/ bittende mit allem Fluß gar gütlich/ Ir wullet das im Besten gescheen vernemen/ uns uns in den und andern Sachen/ die sich fürder begeben/ getruwelich helfen inraten/ als wir uns Brüderlich zu uch versehen tun werdet/ das stet uns wider umb uwer Liebe zu verdynen. Geben zu Turgaw am Mittwochen nach Thomæ Apostoli Anno. &c. LXImo.

Friedrich von Gots Gnaden Herzog zu Sachsen ꝛc. Kurfürst/ Landgrave in Doringen und Marggrave zu Missen.

Cap. XIX.

Vom Reichs-Krieg wider Herzog Ludwigen in Beyern und dem deshalben anno 1462. zu Ulm gehaltenen Convent.

§. I.

Pragische Vergleiche komen nicht zum Effect.

MAn solte meynen/ das Heilige Römische Reich wäre durch die auf dem Convent zu Prage im Ende des 1461sten Jahres errichtete Frieden/ in etwas seyn zur Ruhe kommen/ allein es kam das wenigste zum Effect, und wurde vielmehr der Krieg wider Herzog Ludwigen von Bayern aufs schärfste fortgesetzet. Marggraf Albrecht zu Brandenburg verfiel auch/ ermelten Pragischen Friedens halben/ mit Herzog Ludwigen in eine verdrießliche Schrifft-Wechselung/ wie solches folgende Abdrücke zur Gnüge darlegen:

I. Schreiben Herzog Ludwigs in Beyern an Marggraf Albrechten von Brandenburg, wegen nicht gehaltenen Pragischen Vergleichs. 1462.

WIr Ludwig von GOttes Gnaden Pfalzgrave bey Rein/ Herzog in Nydern- und Obern Beyern ꝛc. thun uch/ Herrn Albrechten/ Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nürnberg/ zuwissen/ wiewol der Durchluchtig Fürst/ Herr Jorg/ König zu Behem ꝛc. unser lieber Herr und Sweher/ zwischen dem Allerdurchluchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Fridrichen Römischen Keiser ꝛc. und uns mit Wissen und guten Willen seiner Keiserlichen Majestät Rete und Nachtbotschafft/ nemlich der Gestrengen/ unser besunder Lieben/ Hannsen Rorbachers und Hannsen Mülfelders/ Rittere/ uff die Keiserlicht Credenz und Gewalts Brive/ auch uf einen Briefe/ mit siner Keiserl. Majest Hende geschriben/ beredt/ bededingt und sich unser dorinn gemechtiget hat/ also/ daß alle Krig zwischen dem genanten unserm Herrn/ dem Keyser/ und uns/ auch unser beyder Helffer/ Helffers Helffern/ und allen den/ die dorunter gewont und verdacht/ sie sein Fürsten/ Graven/ Herrn/ Rittere/ Knechte/

oder

oder ander geistlich oder weltlich / auf Sant Johnnen des Heiligen Zwelfboten Tag/ nechst verschinen/ mit der Sonnen Aufgang hingelegt / aufgehabt und abgetan sein sollen / als dann sein Keyserlich Brive mit seinem anhangenden Insigel besigelt / der einer der Keiserlichen Majest. und der ander uns zubracht ist/ solichs eigentlich ausweisen/ und wir nu seiner Königlichen Liebe zu Eren und Gefallen / auch umb Vermeydung Blutvergiessens und Verwüstung der Lande/ als ein Liephaber des Fridens/ dieselben Richtung angenommen / seiner Königlichen Wirde zugeschriben / unsern Helfern/ Haubtleuten/ Amtleuten und Pflegern/ sich der also wissen zu halten/ auch zuverkündiget/ unser Volck zu Roß und Fuß daruf zerziehen lassen: So habet Ir doch sollichs alles verachtet und über und wieder dieselben Richtigung vns/ vnßer Unterthan/ vnd die vns zubeschirmen und versprechen sten/ nach Eingang der Richtung/ und nemlich in der nechstvergangenen Wochen / mit Nam/ Brand/ Todtslaig und sonst menigfeltiglichen angriffen und beschediget habet / alles unervordert / unerlangt und unerfolgt aller Sach und Recht / auch on Bewarung/ noch derselben Bericht/ und in dem daß wir mit seinen Keiserlichen Gnaden in gütlichen gesazten Tagen vor unserm Herrn und Swehér dem König auf Dorothe schirst zu Znaym zuhalten sten/ und mit Im gerichtet sein/ derselben Berichtung wir uns dann also strackß gein Im halten/ und nicht zweifeln/ sein Majestät herwiderum gein uns auch tue / nachdem sein Rete dieselben Richtung in Crafft Irer vollmechtigen Gewalte angenommen / und sich der zuhalten von seiner Keiserlichen Gnaden wegen insunderheit verschriben / auch uch sollichs von Prag aus/ als dem der/ als ein vermeinter Keyserlicher Hauptmann und Helffer/ in derselben Bericht begriffen ist/ verkundiget haben/ und so Ir nu nach der Bericht uns und die unsern/ als vorstet/ beschediget / und uns der Gegenwere zugebrauchen redlich gegründet Ursach gegeben habet/ auf daß wir uns dann euers Gewalts und Hochmuhts aufhalten/ und nichts deßmynder der oftgenanten Richtung dem unsern Herrn dem Keyser/ nachkommen; So verkunden wir uch hiemit/ daß wir uns/ mit samt unsern Landen / Leuten und allen den / die wir auf euern Schaden bringen mügen/ gegen euch/ euern Unterdan/ und den ewern/ der Gegenwere gebruchen wullen/ doch mit dem Geding/ daß wir uns gein der Keiserl. Majest. der vorbemelten Berichthalben Ir strachs und aufrichtiglich nachkommen/ auch seine Majest. und das Heilig Römisch Reich hierinn ausgenommen / und nicht begriffen haben wullen/ des wir uns dann hiemit uffentlich protestiren und bezeügen / und ob Ir / euer Undertan / oder die ewern / solcher unser Gegenwers halb / dorzu Ir uns dann durch ewer geweltiglich Furnemen Ursach gegeben habet / einicherley Schaden nemet / wie sich der begebe / des wollen wir unsere Fürstliche Ere bewart/ ob wir auch äinicherley Bewarung mer bedörfften / die wolten wir hiemit auch gethan haben. Zu Urkunde haben wir unser Insigil zu ruck auf diesem Brive tun drucken / der geben ist zu Ingolstadt am Pfinstag sant Agnesen Tag Anno Domini &c. Sexagesimo secundo.

II. Marggraf Albrechts von Brandenburg Antwort. 1462.

WIr Albrecht ꝛc. haben euer Herrn Ludwigs/ Pfalzgraven bey Rein/ und Herzog in Nidern und Obern Beyern / vnbillichs Schreiben/ das Ir uns izunt gethan habt/ horen lassen/ dorinn Ir anziehet ein Bericht von dem Durchluchtigen Fürsten/ unsern Herrn Schweher und Schwager/ Herrn Jorgen König zu Behem ꝛc. außgangen/ mit Meldung/ wie ir solich Bericht demselben unsern Herrn dem König zu Eren zugeschriben habt ꝛc. hette nicht Not gethan euers Zu- oder unser Abschreibens/ ob sollichs ein grüntlich Richtung gewest solt sin/ und wir haben deshalb auf dem Bevelhe unsers allergnedigsten Herrn / des Römischen Keysers/ uns gethan/ gehandelt und unserm Herrn dem König vorgenant geschriben/ mit Zusendung des Keiserlichen Bevelhens Abschrifft/ des Datum stet zu Gröz auf Sontag sant Thomas des heilgen Zwelfboten Abent nestvergangen/ an welchen Schriften sein Koniglich Wirde unsers Herrn des Römischen Keisers Bevelhe und unsers Willens wol berichtet ist / und wir haben uns / als ein Keyserlicher Haubtmann / in den Sachen gehalten / nach unser besten Vermögen / deßhalben wir billich euer Schumpfierung bliben entladen / denn wir euch / nach ymants unbewart Beschedigung zugefügt han / als Ir uns zumesset/ aber nach dem Ir uns in dem

vergangen Summer/ über rechtlich Erbietung/ ein mutwillig Vehde zugeschriben/ und darauf mit schwerer Beschedigung fürgenomen habt/ were billicher von Unpartheischen euch Setigung mit unsern erlittenen Schaden zu zeachten/ dann unser Ere unverschuldet also anzufechten/ es ist aber ein alt Sprüchwort Salomonis: daß dick einer seinen Mißhandel mit eins andern Unschuld understet zudecken/ als das nit allein izundt/ sundern zu merermalen gegen uns von euch geübet/ alß auch das scheinbarlich abzunemen ist/ in den Händeln/ do uns das unser/ nach aller Bericht/ zu Rot in dem vorigen vergangen Herbst von den Eitern auf und in das Eure durch euer Geheiß euernhalben on Vede genommen/ auch mit Brand und Totschleg an den Unsern beschediget worden sind/ hettent Ir euch auch der yzunt vorgemelt Richtigung auf ewr Zuschreiben halten wollen/ als ir anzicht/ So hettet ihr billich unser Koch und Marstaller von der vergangen Wochen/ dorin ir uns beschuldiget/ unbillichs Thun zuhalten nicht sahen lassen noch gefencklich gehalten/ wir geschweigen ander manigfeltge Uberfarung nach Eingangk des Friden/ ob es anders ein Frid geweßen solt sein/ durch Euch und die Evrn beschen/ die zulang zuschriben weren/ die wir unsern allergnedigsten Herrn/ dem Römischen Keyser/ durch unser Schrifft aigentlicher entdeckt haben/ die zu seinen Zeiten klerlichen an den Tag bracht werden sullen/ wie aber dem allen/ so müssen wir thun/ als der der des gern übrig und vertragen were/ und uns understen/ ewr Hochen Worten und Werck aufzuhalten/ nach unsern Vermögen/ und uns dorinn nicht wenig der Göttlichen Gerechtigkeit trösten/ ungezweifelt/ die Keyserliche Majestät werde zu irer Zeit euch ir Mainung und Gevallen wol ferner einpilden/ als sich auch teglich durch die Hilff Gottes ereigen sol. Geben und mit unserm zuruck aufgedruckten Insigil versigelt zu Gunzighaußen am Sontag nach Sant Vincentzen Tag/ Anno Domini &c. LXIIdo.

III. Herzog Ludwigs in Beyern Replic. 1462.

WIr Ludwig von Gots Gnaden Pfalzgrave bey Rein/ Herzog in Nidern und Obern Beyern ꝛc. haben auf gestern Mittwoch einen offen Brive von Euch Herrn Albrechten/ Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberg ausgangen/ hörn lesen/ das Datum stet an Sontag nach sant Vincentien Tag negstverschinen/ in dem ir zu erst setzt/ daß nit not gethan hett/ daß wir die Bericht durch unsern lieben Herren und Sweher/ den König zu Böheim ꝛc. zwischen unsern Herrn dem Keyser uns und Euch beschehen/ zu oder ir die abgeschriben hettet/ ob es ein grüntlich Richtung geweſt sein solt. Ist unser Antwort; Nachdem Dieselb Bericht mit unsers Herrn des Keisers Rete und Machtpotschafft Wissen und guten Willen beschehen ist/ und unser Rete/ die wir zu Prag auf dem Tag gehabt/ darein nit gewilliget haben/ und sunder der genant unser Herr und Schweher der König sich uns dorinn gemechtiget hat/ so ist nöt geweßen/ unsers Teyls zugeschreiben/ daß wir derselben Mechtigung wolten annemen/ als wir dann getan haben/ und als ir furter in euren Briff den ungebürlichen Handel/ dorumb wir Euch unser Gegenwere verkündiget haben/ aus dem Schein eines neuen Bevelhes/ der an Sant Thomas des Heilgen Zwölfboten Abent/ von unserm Herrn dem Keyser an euch solt außgangen sein/ zubedekhen vermeinet/ wissen wir von kheinen solchen Bevehle/ halten auch nit/ daß Sein Keyserlich Majestät Euch einichen Bevehl/ der wider die Bericht sey/ nach derselben Bericht sollt getan haben/ ob euch aber eincher neüe Bevehlniß von unserm Herrn dem Keyser nach der Bericht zukommen were/ so hettent ir Euch doch billich darauf gein uns bewart/ nachdem durch die Bericht alle Krige zwischen seinen Keiserlichen Gnaden/ uns/ und unser beyder Helfer und Helffers Helfer/ der ir dann auch einer geweſt seyt/ aufgehabt/ hingelegt und abgethan sein/ das ir dann nicht gethan/ und uns darüber angriffen und beschediget habet/ solichs wir von Euch nit in Schimpfirungsweise/ als ir meldet/ sunder mit Warheit zu unser Notrurfft zuschreiben/ durch euern ungebürlichen Handel gedrungen werden/ und wil liber wolten vertragen sein/ wo ewr Unzimlichkeit uns des mit der Unsern Schaden nit mercklich Ursach geben. Dann von der Weissag Salomonis/ die ir uns zu messet/ die erfindet sich an Euch/ in dem daß Ir ewr obgemelt Mißbrauchung durch alt verrichtet Sach/ der wir doch unschuldig/ und Ir des von Tierstein ungebürlichen Fürnemenshalb Ursach geweßen seit/ zubedekhen meynet. Wir versteen auch uß

eurn

eurn Schreiben nicht ander Antwort/ dann/ in dem/ daß Jr uns eurs Kochs und Marstallers Fenckhniß zu messet/ die etwevil Tag nach eür Uberfarung der Bericht soll beschеen sein/davon wir doch nit gewisset/ und sobald wir das erfarn/ Sie beyd von Stunt an one Entgeldniß ledig zuzelen/ und die solchs sullen getan haben zustrafen geschafft han. Nu ist kuntlich/ daß nicht Klag durch Klag/ sunder Clag durch Verantwortung entledigt wirdet/ und so ir aber des nit tut/ als ir auch es darum/ alsdann einen Vernünftigen zimt/ vermeydet/ So hoffen wir uns/ mit der Hilff des Allmechtigen Gottes/ auch unsern Herren und Fründe Euers Hochmuts/ daran wir nit zweifeln/ die Keyserliche Majestät zu Vollstreckhung der vorberürten Berichtung nicht Gevallens habe/ dermassen aufzuhalten/ dardurch ir unser Meynung hernachmals ferrer erinnert und eurs ungebürlichen Fürnemens eigentlicher bericht werdet. Datum Ingelstadt auf Pfingtag vor purificationis Mariæ, Anno &c. Sexagesimo secundo.

IV. Marggraf Albrechts von Brandenburg Duplic. 1462.

WIr Albrecht von GOtts Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurenberg/ haben auf heut unser Lieben Frawen Tag purificationis empfangen einen Briv/ von euch/ Herrn Ludwigen Pfalzgraven bei Rein/ Herzogen in Nidern und Obern Beyern/ außgangen/ dorinn ir im Anfangk anziehet/ umb was Ursach Jr unsern Herrn Schweher und Schwager dem König von Böheim ꝛc. geantwort habt/ vil nottürfftiger ist uns gewesen/ nachdem wir von unsern wegen keinen Rat oder Botschafft zu Prag gehabt han/ unserm gnedigsten Herrn den Römischen Keyser unser Gebrechen und Willens auf das Anbringen/ das die Seinen an uns haben tun laßen/ zuentdeckten/ und als Jr meldet von neuem Bevelhe/ den zeiget unser Briff nicht/ es hat auch die Keyserlich Majestät den alten Bevelhe wider euch nye gethan/noch uns bevolhen/ den abzustellen/ in des Friden und Unfriden wir uns gezogen haben/ so uns der von seinen Gnaden wißentlich verkundt werdet. Wol hat uns sein Gnade in dem Brive/ des Datum stet am Suntag des Sant Thomas Abens geschriben/ davon wir auch in dem nechsten Schreiben des Abeschrifft wir unsern Herrn dem König zugesant haben/ Meldung thun/ mit Erinnerung unsers Wilens der ewr Meynung/ als Jr schreibt/ nicht gemeß ist/ sunder uns ist darinn durch unsern Herrn den Keyser bevolhen/ seiner Gnaden und unser Feynd zu suchen/ und ob Jr des nit glaubent/ dannoch so ist es war und handeln mit der Hilff GOttes destomynder nicht nach Laut des Keyserlichen Bevelhes/ deshalben uns nicht Notturft ist newer Bewarung/ noch euch uns unverschulder Sach unser Ern zu schuldigen und wern/ solcher ewr Schimpfirung uns zuzemessen/ von eirch pillich vertragen/ dann/ ob GOt wil/ kein Untat mit Warheit nymmer zu uns bracht werden soll/ und wo Jr das ferrer außschribt/ so zimt auch wol unser Antwort dagegen hörn zulaßen/ zweifelt uns nicht/ daß uns kein unpartheyscher Unglimpf gebe/ würde es dann an uns gelangen/ wollen wir unser Unschuld auch warlich an den Tag bringen/ und destmynder nicht was ungepürlichs gegen uns fürgenommen ist/ entdecken. Und als Jr schreibt/ wie wir Gericht Sach melden/ wissen wir wol/ daß unsern Herrn dem König und meniglich/ die darunter gehandelt haben/ wol kunt ist/ daß wir in der Bericht gegen den/ die durch ewr unlaugenbar Zuschube unser Feinde würden/uns vorbehielten unser und den Unsern Zuspruch und die ergangen Scheden gegen euch und was wir deshalben geschriben haben/ das ist war/ und soll/ ob es not tun wirdet/ zu seinen Zeiten fürkommen und klerlicher an den Tag bracht werden/wir haben auch des von Tierstein Sach so aufgerecht auf dem Tag zu Eger fürbracht/ daß meniglich gehört hat/ daß uns an solcher Zichtniß und Fürnemen/ an uns begangen/ unrecht geschеen ist/ Jr vermeydet auch billich zuschreiben die Antwort unsers Kochs und Marstallers halben/ dann wir keinen Bericht überfarn haben/ auch angesehen/ daß Ine unser und ire Habe genommen ist worden/ sie noch gefangen und betegt sint auf heut Lichtineß wider zustellen/ Wir verantworten auch nicht Clag mit Widerklag als Jr schreibet/ dann uns nicht Not ist/ nachdem wir in offen Behden mit auch steen/ vil umb gebürlich Tete/ in Krigsleufften begeben/ zu antworten. Wir zaigen aber an die Tete/ euers teyls begangen/ die da clerlich erscheinen in einer andern Meynung/ denn sich Friden oder Richtigung billich ereygen solten/

die Jr euch zu halten vermesset/und nicht allein die Tat des Kochs und Marstallers halben / dann wir thun auch Meldung in unsern ersten Schreiben von andern und merern Geschichten/ die wir unsern gnedigsten Herrn / dem Römischen Keyser/ entdeckt haben/ die zu Jren Zeiten auch clerlicher an den Tag bracht werden süllen / und izunt zu lang zuschreiben wern / vnd als Jr in dem Beschluß ewers Brifes uns bedrort / nemen wir den almechtigen GOt und die Gerechtigkait zuförderst / und unsers gnedigsten Herrn des Römischen Keysers/ und der semen Hilff bevor/ und tinderstеen und Gewaltz zu schützen / nach unsern besten Vermögen/ und uns nicht von seinen Gnaden dringen zu lassen. Geben zu Thillawerde am Dinstag unser Lieben Frawen Tag purificationis, Anno &c. LXIIdo.

V. Herzog Ludwigs in Beyern Triplic. 1462

Uns Ludwigen von Gotes Gnaden Pfaltzgraven bey Rein / Herzogen in Niedern und Obern Beyern ꝛc. Jst ein Brif / des Datum stet am Dinstag unser Lieben Fraven Tag/ purificationis negst von Euch / Herrn Albrechten Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberg / außgangen/ überantwort worden / in dem Jr widerwertig und unzugehörig Meynung auß einen ungegrüntem Schein einer Gegenschrifft anziehet / als sich dann in seinem Anfang und Beschluß auch den nachgeschriben Gründen erfindet. Dann als ir zu erst meldet / nach dem Jr keinen Rat noch Botschafft von ewrn wegen zu Prag gehabt habet / sey Euch nottürftig geweßen/ unserm Herrn dem Keyser euers willens auff der seinen Anbringen zuendecken/ dorinne hettent Jr billich des Rabensteiners / der dann ewr Rat und Diner und auf den Tag zu Prag gewest ist / nit vergessen / und so wir nu mit der Keyserlichen Majestät die dann in vergangen Krigen gein uns Sächer und Jr sein Helffer gewest/ umb dieselben Krige gerichtet worden sein / war nit Not / ewers Willens oder Gebrechen in der Krieg halb zuberichten/ wann es ist durch Recht pillich/ auch im Reich also herkommen / so Krig und Vehde zwischen Haubtleuten und Sachern bericht werden / daß dann derselben Haubtleut und Sacher / Helffer in sulcher Richtung auch begriffen sein/ als dann unsers lieben Herrn und Schwehers des Königs Bericht zwischen unsern Herrn Keyser und uns / auch unser beyder Helffer und Helffers-Helffer beschеen/ eigentlich zuversteen gibt/ Jr hettet Euch auch pillich/ als seiner Majestät Helffer/ sulcher Bericht gehalten und darüber on neüe Bevehlnisse und Bewarung gein uns nichts fürgenommen / angesehen/ daß seiner Keyserl. Majestät Rate und Machtbotschafft/ die die Bericht aufgenommen/ darein gewiliget/ und sich dabey/ in Krafft Jrer gevolt / von siner Gnaden wegen / die zu halten verschriben / und das insunderheit Sigil und Brief geben / Euch solche Bericht von Stund verkündigt/ daß wir dann auch getan haben / und ob einich Keyserlich Brief an Sant Thomas Abend als Jr schreibt oder da vor außgangen/ das wer doch vor Eingang der Bericht geschеen/ die weil nu die Bericht darnach eingangen/ und Euch von den Keyserlichen Räten und Machtboten zuhalten verkundigt ist/ seyt Jr dann schuldig / die ersten des Keysers Geschеffts zuvolstrecken/ so seit Jr auch/ als wol pflichtig gewest/ den andern die von seiner Durchluchtigkeit wegen geschеen ist/ noch zukommen; So ir aber das nit gethan/ und uns und die Unsern / über solche ander Geschеffte / auch on neve Bevehlniß und unbewart nach der obgemelten Bericht angriffen und beschedigt habet. So ist auch klerlich darauß abzunehmen/ daß Jr ewern Hochmuth gein uns insunderheit vermeynt zu üben/ villeicht auf Meynung/ uns der Guttat/ die wir Euch in vergangen Zeiten/ als unsern Gesippten Fründe/ manigfaltlich bewießen haben / also zuergezen/ das wir dann zu seinen Werde Besten laßen/ und dest mynder nit Wege fürnemen wollen / damit wir durch Hilf des Allmechtigen / unserer Herren und Fründe/ unser Gerechtigkeit und Unschulde dorinne betrachtet/ nach Gebürniß der Widergeltung pflegen/ und wolten gern versteen/ aus was Grunts das verantwort werden möcht / so die Krig zwischen dem Keyser/ des Helfer Jr gewest seit / und uns / auch unser bayder Hellfer aufgehabt/ vnd abgetan/ und ew verkündtigt sein / daß Jr darüber und darnach vns / als seiner Keyserl. Gnaden Helffer/ on neue Bewarung und unervolget Rechtes möchtet mit Glimpf angreifen und beschedigen / als Jr dann gethan habt. Weret Jr auch / als vast zu Fride / Eynigkeit/ und die Richtung zuhal-

zuhalten geneyget geweßen/als Jr dann seit zu Unfride/Ufrure und die Richtung zu überfarn / und hettet unserm Herrn und Schweher / dem König / der dann/ als ein Liephaber des Friden / GOt zu Lobe / unserm Herrn dem Keyser zu Eren / und zu Vermeydung Blutvergiessens/ die Richtigung gemacht hat/ wollen eren und nit verachten/ ir hettent unserm Herrn dem Keyser durch ewr Schrifft / die zu unsern Henden kumen ist/ als billich geraten und Ursach gesazt/ daß er die Bericht solt halten / als Jr sein geraten und ungegründt Ursach gesazt habt / die dann ander Leut etwas tiefberüren/ und zu seinen Zeiten an den Tag sullen bracht werden/ daß er die Bericht nit halten solte/ der dann/ als uns nit zweifelt/ euch dorinne nit folgen/ sunder sich/ als Römischen Keyser/ zu Handhabung der Bericht/ wol gepüret/ halten wirdet/ wir wollen auch die Sach zu seinen Zeiten nit verhalten/ und ye mer unpartheyscher Leut der errinnert werden/ ye minder Glympfs / als uns nit zweifelt/ Euch davon entsteen würdet/ dann so Jr den Handel/ der sich des von Tierstein halb zu Eger und an andern Enden begeben hat/ anziehet/ der doch mit diesen Dingen kein andre Gemeinschafft hat / dann daß wir derselben Sach halb solten etwas Mißbrauchung geübet haben / dadurch Jr euern ungepürlichen Handel in Gegenschulde zu verantvorten maynet / und damit im Grunt den vorigen euern Antvorten widerwertig seyet/ so ist darauß aigentlich zuversteen/ daß ir Clag durch Clag verantvurten/ alt unzugehörig gerichtet Sach darein ziehen/ und damit dem gemeynen Mann einen Augenschein machen wollet. Dann ob Euch in Krafft der Bericht zu Eger/ des wir doch nit besteen / einich Fordrung/ von derselben Sach wegen/ vorbehalten were / die möchtent Jr nach Laut derselben Bericht/ wie sich gebürt/ fürnemen/ und were nit gepürlich / deß Jr von derselben Sach wegen die Bericht zwischen dem Keyser/ uns und Euch als seinen Helffer / zu Prag begriffen / dorumb verachten / und uns / als bescheen ist / on Verwarung nach derselben Bericht angreifen und beschedigen soltet. Von euers Kochs und Marstallers wegen/ die durch die Unsern on unser Wissen und Geschefft nach ewer Uberfarung der Bericht sollen gefangen sein/ habet Jr auß unser nechsten Schrift vernommen/ daß wir vor stunden / so bald uns die Sach fürkommen ist / die Gefangen on Entgeltniß ledig zuzelen/ und die / die solichs gethan / zustrafen geschafft haben / das denn also fürderlich geschehen wirdet. So wir auch ander ewr plinden Beschuldigung/ die Jr dann zu einen Schein und one Grunde mit gemeynen Worten meldet/ der wir doch kein Wißen haben / vernemen werden/ wir uns dermaßen da entgegen halten/ dadurch aller Gebürlicheit an uns nit erwindet. Und als Jr am letzten berüret/ Jr wollet Euch ungetrennt gein unsern Herrn dem Keyser halten/ das erfindet sich dadurch / wann wir wißen nit anders / dann sein Keyserlich Majest. halt die Bericht gegen uns/ das ihr dann nit thut/ wir hoffen uns auch der Trewe/ die Jhr gein vormals und ytz mit umbstendigen Worten anziehet/ durch Hilf unser Herren und Freund / auch unser aigen Macht/ ob GOtt will/ also zuenthalten / dardurch Handel der Geschicht unsern Willen offenbart. Geben unter unsern zurück aufgedruckten Secret am Freitag vor Sand Doretheen-Tag Anno Domini &c. LXIIdo.

VI. Marggraf Albrechts von Brandenburg Quadriplic. 1462.

WIr Albrecht von Gotes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurenberg ꝛc. Haben Eur/ Herrn Ludwigs Pfalzgraven bei Rein/ Herzogen zu Nidern und Obern Beyern/ Schreiben/ uns izund in einem ewern Brife / der uns uf Donnerstag nach Scholasticæ Virginis zu Ulm geantwurt worden ist/ getan / des Datum stet am Freitag vor Sand Dorothen Tag/ und doch nit gesazt/ an welchen Ende der geben sey/ hören leßen / und als Jr im Anfang ewers Brifs sezt/ wie wir unzugehörig Meinung schreiben sullen ꝛc. Gehört uns zu alle Guttat/ und ist uns von adelicher Tugent von unsern Vor-Eltern kein anders angeboren/ wölln auch mit der Hilf Gotes nimmer anders gebrauchen. Ferrer tut Jr Melung/ wie wir in unsers Briefs Anfang und Ende widerwertig Ding setzen ꝛc. zweifelt uns nicht / daß sich deß kein Unpartheyscher bedüncken laß/ angesehen/ daß wir nicht denn den Grunt der Warheit schreiben in Teutsch / auch unser Schrifft im Anfang uf die Meynung / wir solten des Rabensteiners nit vergeßen haben / ist uns sulichs seltzham zu hören / nach dem der Rabensteiner itzgenant keinen Bevehle

vehle von uns hat gehabt / ichts in diesen Sachen zu handeln / Er auch von des Tages wegen nicht zu Prag gewesen ist und ob joch zwenzig unser Rete / Mann und Diner aldo gewest wern / on unsern Bevelhe in den Sachen zuhandeln / gebe uns wenig zuschaffen / zusamt den / das sich warlich soll erfinden / daß der Rabensteiner weder wenig noch vil oder ichtes darinn gehandelt hat / wol hat er denjenen gesagt / die Jn / von unsers Herrn des Keysers ewern und andern Räten / gefragt haben / er sey unser Sachen halb nicht alda / noch Jm keynerley bevolhen / es hat auch die Notturft nit erfordert / unser Rete / unsers Herrn des Keysers halben / zu dem Tag gen Prag zuschicken / dann uns das von seinen Gnaden nit bevolhen gewest ist / so hat es sich auch unserthalben mit euch / vor unsern Herrn / dem König von Böhaym / zu teydingen nicht gezymt / nachdem unser der König die Zeit mit unsern Bruder und uns in offen Vehden stunde / unverpott und vorwortte seinliche Dinge vor seinen Gnaden / in seiner Gnaden Statt zu Prag / zu handeln / darumb vermittend Jr des Sprichwort uns zuschreiben / wol wo euch sust uns zu Unwillen zureizen / und in die Leut in unbillich Weiß zutragen / do man unser Antwort nit anhort / nicht gefällig were. Jr meldet auch verrer / so unser gnedigster Herr der Keyser / als der Hauptmann / gericht sey / daß wir als seiner Gnoden Helffer auch pillich gericht sein sullen / nach Gewonheit des Reichs / deshalben wer uns nit not gewesen / seinen Keyserl. Gnaden unser Gebrechen zuentdecken.

unser Antwort: daß uns von unserm gnedigsten Herrn dem Römischen yser Richtigung zuhalten keinerley rkundet worden ist / so sind in dem vermeynten Richtigungs-Briefe zweierley Sachen in sulcher Bericht angezaiget / die Kayserl. auch die Unser / und nachdem sich der Rörbocher und Mülfelder / nach Laut desselben Briefs / unser sullen gemechtiget / die die Ding an uns bracht haben / unser Gefallen zuerlernen / und die Keyserliche Majestät unserm Herrn Schwager und Schweher / dem König zu Böhaym / unsern Willen zuerlernen / deßgleich auch geschriben / und aber uns semlich Richtigung nit bedaucht hat unserm gnedigsten Herrn dem Keyser noch uns gemeß zusein / hat uns wol gezympt / seinen Keyserlichen Gnaden sulchs zuentdecken / sich seiner Gnaden / unser und ander seiner Helffer halben / darinnen wissen gen uns / den seinen / zuhalten / wir haben auch auf seiner Gnaden Gesinnen / an uns bescheen / denselben seinen Gnaden billich geraten / so vil wir des seinen Gnaden wol pflichtig sint / und getrawen / von nymants unpartheyschen billich vermerckt werden / angesehen daß wir unserm Herrn dem Keyser globt und geschworen haben / getrewe und gewär zusein / seinen Schaden zuwarnen / und frommen zu friden und Jm das treylichst und erlichst nach unsern besten Verstentniß zuraten / und des nit zulassen / umb dheynerley Sach / noch umb nymants willen / und nachdem uns von sein Gnaden / wie vorgeschriben stet / kein Richtigung verkunt ist zuhalten / vermittend Jr pillich zuschreiben / daß wir euch unbewart beschedigt haben. Doch ist bey vernünftigen Leuten / das und anders / vor und nach bestimt / on Grunt zuschreiben / euch mer schimpflich / dann uns / und wären nichts destomynder des von euch billich vertragen / dann uns on vorwilligt grüntlich Richtigung keiner neuen Bewarung not gewesen ist. Und als Jr meld / ob wol Keyserliche Brive an Sand Thomas Abent sein außgangen / so sey doch sulchs geschehen vor der Bericht / ist nit Not / nachdem Jr unsern Herrn dem Keyser izund gewant seit / euch alles des zuentdecken / was sein Keiserlich Gnad uns und andern den seinen / vor und nach der Bericht schrifftlich zuwissen gethan hat / dann wir halten uns selbst hochschäziger / denn unserm gnedigsten Herrn dem Keyser widerwertigs zuhandeln / und ist billich / daß unser gnedigster Herr der Keyser uns nicht / sunder wir Jm volgen / und sich sein Gnad gegen seinen Unterdanen hieoben im Reich halte / als unser gnediger Herr / des wir anders zugeschehen keinen Zweifel haben. Jr seit uns auch aufhebent die Gutrat / die Jr uns / als euren gesippten Frund / gethan / vermeßet zuhaben / das hat sich in vergangen Zeiten widerwertig ereygnet / wo wir mochten erkennen das in Vergleichniß zuvergelten uns selbs schuldig wern / und ist nit mynder / Jr werent uns Guttat zuvergelten vil pilicher pflichtig / denn seinlichs gewesen / nachdem Landkundig ist / was wir euern Vater seligen und Euch an Landen / Leuten und Kleynoten / der wir euch abgetreten sind / auch Nachlassen unser Schuld / Guttat bewißen / und wie wir uns nicht allein / als der Frund / sunder

dinst-

dinstparlicher bey euch gehalten haben/ das unsern Brudern/ Frund und Räten von uns ungemanet was/ und doch auß freuntlicher Zuneygung die wir zu euch hetten/ nicht vermyden/ das billich ein ander Meynung/ dann den Lon und Freuntschafft auf sich trüge/ als vorbestimbt/ in vergangen Zeiten unbillich von euch gein uns erayget ist. Forderheltet ewr Brief innen/ wie wir zu Auftrur mer denn zu Frid und Som der Land geneygt sein sullen/ und deutschet das auf die Meynung/ wir haben den Friden nit aufgenommen/ nimpt uns solichs nach allen ergangen Sachen von uch fremd zuschreiben/ angesehen/ daß die Tat ein anders eraigenre ist/ und sich kuntlich erfindet/ daß unser guedigster Herr/ der Römische Keyser/ nach vil ungebürlichen und unergrünten Händeln/ von und durch euch gegen seinen Gnaden fürgenomen/ gegen euch erbütig gewesen ist/ zu Tägen zukommen/ sich gütlich oder rechtlich nach Billichkait mit euch zuvertragen/ des Ir von einem mynndern/ dann Ir seit/ billich genügig gewest werent/ wir geschweigen euers rechten natürlichen Herrn/ so haben wir uns gegen euch auch zu merermaln Rechts zupflegen und zunemen/ zunemen und zupflegen/ erbotten/ daß Ir unpillich von ewrn geborn Freund verachtet hand. Nachdem Ir euch selbst in euern Schrifften ansehent/ als einen fridlichen Fürsten/ das aber dem nicht gleich ist/ do Ir unsern gnedigsten Herrn/ dem Römischen Keyser/ über sulch Erbietung ewr Lehen aufgesagt/ und die noch in Handen habt/ sein Keyserl. Gnaden ein Verkündigung getan/ euch sein aufzuhalten/ unser gnedigste Fraw/ die Römische Keyserin/ seiner Keyserlichen Gnaden Gemahl/ auch sein und Irer Gnaden unerzogens Kind/ und sein Haupt-Stadt zu Wien helfen belegern/ die zu nötigen unterstanden/ und sein Gnaden durch die Ewre manigfaltge Beschedigung zugezogen/ auch uns/ über vollkommne Rechtgebott/ ein mutwillig Vehde zugeschriben/ Uns und den Unsern manigfaltge verderbliche Beschedigung zugefüget/ wo nu das durch euch vermitten were worden/ das hett Gott zu Lob und zu Frid der Land/ auch zu Vermeydung Blutvergiessens wol gedienet/ das aber nicht gescheen/ an dem allen klerlich abzunemen/ welcher Teyl zu der Gerechtigkeit oder Aufrur der Lande geneyget ist. Ir meldet auch in einen Schreiben/ unser Herrn den König von Behaym zu Eren ꝛc. haben wir sein Königlich Wirde in allen zimlichen Sachen/ nach unsern Vermögen/ allzeit gecret/ und vermeynen auch das hinfür zutun/ und ist nit not/ seinen Gnaden das zu Eren zu zemessen/ das unser Schad und ewr Nuz were/ und seinen Gnaden keinen Schaden brechte/ nachdem doch sein Gnaden unserthalben weder in der Kriegen oder Richtigung unsers tayls sich ichts vermessen oder gewant gewest ist. Ir schreibt auch/ wie wir unserm Herrn dem Keyser die Richtigung zuhalten widerraten/ und ungegrünt Ursach/ die dann ander Leut etwas tief berüren/ gesezt sullen haben/ han wir/ unsers Herrn des Keysers und unser Nachlassung halben/ in sulcher Bericht/ wo die Fürgangk genomen solt haben/ Grunt gesezt/ daraus ein iglicher Vernünftiger wol merken mag/ daß seinen Gnaden noch uns die Richtigung nicht gleich oder gemeß gewesen ist/ wir woltn denn gern nachgeben das/ das ir wolt. Wir haben auch nach Rate und Bevelhe der Keyserlichen Räte und nicht der mynsten im Reich erlich Bewegnuß seinen Gnaden entdecket und anzaigt/ nicht in Meynung/ ymants zuverunglimpfen/ allein seinen Gnaden unser Vorsorg errünnern/ dann es sein Gnade am besten waiß/ zubedencken/ ob das Sorg oder nit auf im trage/ dann wir/ angesehen daß sein Gnaden die Ding und nicht wir hie oben im Reich gehandelt haben/ deshalben wir sulchs/ was wir an Rate han funden/ durch Bevelhe auch billich sein Gnaden haben entdeckt/ mit sampt unsern Rate die Richtigung antreffend/ als in den vordern Artickeln begriffen ist/ worumb wir das billich getan haben. Ir tut auch Meldung/ wie Ir mit unsern Herrn dem Keyser gericht sullet sein/ Sind Ir im mit Im gericht/ warumb habt Ir denn den Poten niderwerffen/ Im die Brive/ seiner Keiserlichen Gnaden zusteende/ nemen/ und die aufbrechen lassen/ und habt sulch Brief noch die seinen Gnaden in Ratz und vorgeschribner Weise zugeschickt sind/ die weiter fürzubrengen/ als Ir schreibt/ in Meynung daß das seinen Gnaden und Zugewandten zu Unstäten kommen sulle/ do wir uns doch wenig vorentsetzen/ wo man sich der Gerechtigkeit und nicht Gewalts gebrauchen und Billicheyt von uns genügig sein will. Des von Tiersteins halben verantwurten wir nicht Klag mit Schulden/ sunder

die

die Clag mit der Warheit unser Unschuld/ wir ziehen auch nicht an/ die Sprüch in dem vergangen ferdigem Herbst/ als das wir derhalben mit euch in Krigen steen/ Sundern wir entdecken in Clagweiß den ungebürlichen euernhalben unverrichten Handel gegen uns fürgenommen/ als das unser Notturft und der unser Schad erfordert; Mier schreibt Jr/ unsern Koch und Marstaller antreffende/ wie Jr sie ledig zuzehlen/ und die Jenen/ die sie gefangen haben/ zustrafen geschafft habt/ das werde fürderlich geschee n/ ist der Meynung nit gleich/ die Jr uns am nechsten geschriben habt/ darinne Jr sezet/ wie Jr sie zustunden/ so bald ir das erfarn/ on Entgeltniß ledig gezelt/ und Jn Jr Habe widergeben lassen habt/ darauf haben wir euch geantwurt/ das des nit geschee n ist/ und wissen auch noch nit/ das sollichs geschee n sey. Jr sezet auch/ wie dieselben unser Koch und Marstaller nach unser Uberfaring der Bericht sullen gefangen sein/ des gestehen wir nicht/ es heldet auch unser Brif nicht innen/ dann das ir sunst uns znverunglimpfen gern Ursach suchetet/ so haben wir auch kein Bericht überfaren. Und als Jr schreibet/ wie wir ungepürlich plind Schuldigung melden/ sind das nicht plind Schuldigung/ dann sie liegen am Tag/ es westen auch Jr und die Euern die wol/ wo Jr die sust gern sagen oder wissen wolt/ daß wir aber die alle on Bevelhe entdecken/ nachdem sie uns bewost sind/ zympt uns zuvermeiden/ wist Jr aber die zu seinen Zeiten/ so sie euch fürgehalden werden wol zuverantwurten/ tut euch Not/ und steen unsernthalben des zugeschee n in grossen Zweifel in manich Wege/ oder umb das/ daß Jr einer geschehenden Sach bericht werdent/ die sich siud unser ersten Schrift begeben hat/ so zaigen wir an des Rorbachers Schreiber/ der ein versicherter Bote/ von der Bericht wegen an uns zubringen von seinem Herrn zu uns gefertigt gewest ist/ als er sagt/ den die Ewern von Lauff und auf einer freyen des Reichs Strassen von Nürnberg auß in Botschafft und Antwurt der vorbestymbten Sachenhalb zu unsern Herrn den König reytende beraubet/ ihm sein Pferd und all sein Habe/ die er bie Jm gehabt hat/ genomen haben/ daß sich einer gehalten Richtigung euch zuzemessen nit Gestalt gibt. Lezt melter Jr/ wie wir uns von unserm Herrn dem Keiser nicht trennen lassen wollen ꝛc. das thun wir pillich/ oder als Jr Euch anzichet einer Bericht/ mit unserm Herrn dem Keyser und unsernthalben/ als eines Helffers/ eräugen und erclaren/ die Tette von allen Teyln bey unpartheyschen ein andere Meynung/ und müssen es gleichen in dem/ do Jr schreibet/ ir werent unsers Herrn/ des Keysers/ Veind nicht/ und zieheut doch nu stattlichen an/ wie Jr mit Jm als Hauptmann und Sacher gericht seit/ darumb wir auch/ als ein Helfer/ gericht sein solten/ der Droe halben/ ist nicht Not/ uns gegen euch mit Antwurt verrer einzupflechten/ dann es in unser beder Macht nicht/ sunder in der Verhegnisse des Allmechtigen stet/ dem wir das bevelhn/ der der Gerechtigkeit ein Hanthaber und allwege zugeneygt ist. Datum Eßlingen am Sontag Sant Valentens Tag. Anno &c. LXII do.

§. 2. Es berief aber der Marggraf/ sammt den zween ihm zugegebenen Kriegs-Räthen/ in Keyserl. Majest. Namen/ die Fürsten und Reichs-Stände nach Ulm. Als man nun daselbst mit Eintritt des 1462sten Jahres sich versammlet hatte/ ward endlich den 10. Jan. dahin geschlossen: daß man Herzog Ludwigen von des Heil. Reich wegen/ durch Fehde-Briefe absagen/ und im Nahmen des Keysers wieder ihn den Krieg führen/ auch solche Absagung durch berührten Marggrafen und beyde Kriegs-Räthe/ und von der Städte wegen/ durch die von Augspurg verrichtet werden solte. Welches denn den 22. berührten Monats also geschehen/ und die Briefe nach Ingolstadt gesendet worden. Herzog Ludwigs Antwort soll/ wie Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel pag. 674. aufgezeichnet/ gewesen seyn/ wie daß er zwar des Keysers/ auch des Reichs Feind nicht sey/ jedoch aber/ weil man ihm abgesagt/ sich mit Hülff der Seinen aufs männlichste zuwehren bedacht sey/ auch hiemit seine Ehre hinwiederum gegen männiglich wolle bewahret haben.

Reichs-Krieg wider Herzog Ludwigen in Beyern wird zu Ulm geschlossen.

§. 3. Auf Keyserl. Majest. Seite traten:

Allirte des Keysers.

Churfürst Adolff zu Meintz.
Churfürst Friedrich zu Brandenburg.
Herzog Wilhelm zu Sachsen.
Pfaltzgraf Ludwig der Schwartze.
Marggraf Albrecht zu Brandenburg.
Margraf Carl zu Baden.
Bischoff George zu Metz.
Bischoff Johannß zu Speyer.
Bischoff Johannß zu Eichstädt.
Graf Ulrich zu Wirtenberg.
Die Grafen von Leiningen, Emich und Philips.
Graf Hanß von Nassau.

Graf

Graf Ulrich von Oettingen.
Graf Wilhelm von Wertheim.
Graf Otto von Henneberg.
Der Graf von Runckel und mehr andere Graffen, samt 32. Reichs-Städten.

Dieses habe aus hier angezogenem Oestreichischen Ehren-Spiegel entlehnet; Es müssen aber nachgehends noch mehrere des Keysers Parthey angenommen haben/ maßen Marggraf Albrecht in einem sub dato in dem Keyserl. Heere vor Graißbach an der Waßnacht/ anno 1462. an Herzog Wilhelmen abgelassenen Schreiben diese Meldung thut; Nachdem sich unsers allergnedigsten Herrn/ des Römischen Keysers/ Hilff/ darinne vierzehen Fürsten und vier und vierzig Reichs-Städte sind/ und noch bey Acht Churfürsten und Fürsten darein kommen werden/ täglichen meret.

Herzog Ludwigs Alliirte.

§. 4. Hingegen hielten es mit Herzog Ludwigen:

König Georg in Böheim.
Der andere Churfürst von Meinz/ Diether.
Churfürst Friedrich zu Pfaltz.
Erz-Herzog Albrecht zu Oesterreich.
Herzog Sigmund zu Oesterreich.
Der Bischoff zu Salzburg.
Der Bischoff zu Freysingen.
Der Bischoff zu Würzburg.
Der Bischoff zu Bamberg.
Pfalz-Graff Otto zu Mosbach.
Die beyden Herzoge in Bayern.
Zu München Johann und Sigmund, (jedoch nur in gewisser maße.)
Landgraf Ludwig zu Hessen.
Landgraf Heinrich zu Hessen.
Graf Philips von Cazenelenbogen, samt vielen andern Grafen, Herren, Rittern und Edlen.

Conditionirte Allianz mit seinen Vettern zu München.

§. 5. Das Bündniß/ welches ermelte Herzoge in Beyern/ Münchischer Linie/ mit ihrem Vetter/ Herzog Ludwigen/ bey dem wieder diesen decretirten Reichs-Krieg/ in gewisser Maße geschlossen/ hat der Beyerische Geschicht-Schreiber Adlzreiter Part. 2. lib. 9. num. 5. pag. 185. also aufgezeichnet: Plurimum intererat, irato Cæsare, armataque ad Boici nominis excidium potiore parte Germaniæ, undique vires ad prima castra conquirere. Proximum fuit, ut Johannem & Sigismundum Duces Monacenses ad belli societatem traheret, cum enim vero commune esset discrimen, damna ad universam Domum pertinerent, tantamque vim hostium unus sustinere non posset; frustra ajebat sperari, Cæsarem Boicæ fortunæ infensum, subacta ejus parte, cessaturum, facile reperturum aut facturum causas totius Bavariæ evertendæ. Nondum esse extinctam Austriaca gentis in Boios æmulationem; *natam esse cum Friderico pulchro, non pulchrè à Friderico in Ludovici Cæsaris Nepotes propagari.* Semper suspectam esse debere Principibus vicinorum crescentem in majus potentiam, quæ velut flumen rapidum confinia lati fundia alluvione, ita minus potentium ditiones, si non obruit, at saltem depascitur, ac tandem deterit. Seram fore armorum conjunctionem, ubi una provinciarum obtrita, & ruptis velut aggeribus, torrens hostilis rem Boicam inundarit. Pereunti proximum esse, qui malo tempestiva remedia non adhibet: nihil fulcra longinx petita domui jamjam labanti prodesse. In tempore prospiciendum esse rebus, aut nunquam. Verum ambo Principes, tametsi hæc non sine ratione videbant differi, sibi tamen, ut à Ludovico dicta interpellantur, simul adhorrebant à bello. Etenim suspecta erat Ludovici magnitudo, quam licet non expediebat accidi, nec etiam magnopere proderat externis curis omnino non occupari. Nihil cum credebant in patria moliturum, donec esset Domi affatim negotii foris habiturus: Terrebat etiam Cæsaris auctoritas, cui periculosum erat obluctari: formidanda erat Imperii potentia, quam Cæsar habebat, eratque, quoties lubuisset, habiturus in promptu. Nec vero spernenda videbatur Alberti fortitudo & clientelæ: In hoc rationum conflictu, visum Fratribus, nec deserere proximum sanguinem, nec temere Cæsarem aliosque Ludovici hostes irritare. Hoc igitur operam addixere, eâ tamen lege, ut consilia primum, ac si nihil ea proficerent, arma deinde in bellum sociale conferrent. Lex altera fuit, ut quando contra Ludovici Cæsaris tabulas, Henricus Landishutanus, Ludovici parens, Boici salis convectionem, ad potens sibi vectigales, cum insigni damnô Ducum Monacensium averterat, Ludovicus id comercii pristinæ conditioni restitueret, sineretque deinceps per unum Monacensem pontem, salem vehi trans Isaram. Id ægrè Ludovicus concessit, lucri, quod ex salis vectigali faciebat, captus dulcedine: expressit tamen telum validum necessitas, quod nulla ante contentione, nullis arbitrorum sententiis potuerat impetrari. Confectis ea super re Lavingæ, annô sexagesimo primo, feria post S. Nicolai altera, tabulis, litem jam diu agitatam, in patruelium gratiam ejuravit.

Cap. XX.

Von dem anno 1462. wegen Tentirung eines Vergleichs zwischen beeden Churfürsten zu Meinz/ Diethero und Adolpho, zu Franckfurt gehaltenem Convent.

§. 1.

Krieg zwischen beyden Churfürsten zu Meinz.

Nachdem der Churfürst zu Meintz Dietherus, vom Pabst Pio II. mit Consens Keyserl. Majestät anno 1461. des Erz-Stiffts Meintz entsetzet/ und an dessen Stelle Graf Adolph von Nassau damit versehen worden/ wiche zwar Dietherus, besonders da er spürete/ daß sowohl das Capitel als sämtliche Clerisey ihm zuwider / aus der Stadt Meintz / behielte aber etliche Vestungen / in deren eine er sich auch salvirte / in Besitz / und verursachte dadurch / daß die Sache zum Schwerdtschlage kam.

Vergleichen sich.

§. 2. Gleichwie nun Adolphus, absonderlich/ als Marggraf Carl von Baden und Graf Ulrich von Wirtenberg auf seine Seite traten / ziemlich glücklich war / also wurde Dietherus dadurch bewogen/ seinen Gegentheil Vergleich zu offeriren/ welcher auch erfolgte/ und darinnen bestunde/ daß das Erz-Stifft Adolpho bleiben / Dietherus aber gewisse Revennuen und einige Oerter zur Subsistenz erhalten solte. Gobellinus lib. 6. Comment. Pii II. Papæ, pag. 147. giebt hiervon diese Nachricht: *Dytherus*, postquam sibi capitulum, & universum adversari clerum animadvertit, cum paucis clam urbem egreditur, & ad munitissima, quæ sibi parebant, oppida confugit. Quod si *Adulfus* quemadmodum facultas fuit, eum intercepisset, & se ipsum & Maguntinam Ecclesiam, atque omnes circumjacentes regiones, ingentibus (quæ postea secutæ sint) calamitatibus liberasset. *Non providet omnes omnia, & ipsa sæpe felicitas hebetat intellectum*; Adulfum nimia confidentia decepit, qui tanquam cum capite membra omnia suæ recepisset ecclesiæ, contempsit adversarium, secutum est deinde bellum, in quo cum superior esset Adulfus, & in dies secundioribus successibus uteretur, Dyetherus per amicos agere de concordia cœpit, cessurumque Adulfo polliceri, si sibi Castella quædam dum viveret, relinquerentur possidenda, ex quibus honestè sustentari posset. Convenerant utriusque Legati non procul à Maguntia, formulamque pacis ediderant, quam partes acceptaverunt, & Dyetherus quidem subscripserat, & jurejurando firmaverat. In ea cautum erat archiepiscopatus honorem apud Adulfum remanere, Dyethero redditus aliquos cedere, & oppida quædam in quibus ageret ævum. Die Richtung in forma lautet also:

I.

Richtung zwischen denen beeden Churfürsten zu Mainz, Diethero und Adolpho.

1462.

ZUm ersten sal Herr Adolff zu Stund/ ohn alle Sümmiß und Verzug / sin treffeliche Botschafft zu unserm heiligsten Vater dem Pabist schicken/ und by siner Heiligkeit mit Flyß nach allen Vermögen daran sin / und bestellen / daß sin Heiligkeit Herrn Diethern von Ysenburg reabilitire/ uß dem Banne thu/ alle Beschwerung / gegen Jne von siner Heyligkeit fürgenommen/ abstelle/ und disse gütlich Rachtung zwischen Jne beredt / beslossen und von Jne beyden vfgnommen/ bestetige und confirmire.

Item so unser heiligster Vater der Pabist den benanten Herrn Diethern/ als vorsteet / reabilitiret/ absolviret/ und dise gütliche Rachtung bestetigt und confirmiret hait / und demselben Herrn Diethern die Brieffe und Bullen / das Besagender geantwortet und übergeben werden / die er auch an alle Wiegerung und Verzugk nemen und entphohen sal / so sol der benant Herr Diether/ von sinen eigen guten Willen sine Welung/ Bestetigung und was Gerechtigkeyt er zu dem Erz-Bistuhme des Stiffts zu Menz hait / vor einen Notarien und Gezügen über- und ufgeben und unsers heyligen Vaters des Pabists Handen stellen.

Er soll auch als dann alle und igliche des Stiffts zu Menz Landt/ Lüt/ Stedte/ Schloß/ Dörffer/ Flecken/ Wiltpane/ Gleyte/ Zolle und was von Landten/ Lüten und Gerechtigkeyt zu dem benanten Stifft gehört / mit allen Rechten / Fellen/ Nuzen / Herrlichkeiten und Gerechtigkeyten / dem benanten Herrn Adolffen übergeben / und zu sinen Handen stellen/ ußgescheiden die Schloß und Stete Horst / Steinheym/ Diepurg/

Star-

Starkenbergk/Benßheim/Heppenheym und Morlebach / die dem benanten Herrn Diethern / mit allen Iren zugehörenden Herligkeiten / Herrschafften / Dörfern/ Renthen/Nuzen/ Fellen/Zinsen/ Zollen / Geleyten/ Wiltpenden/ Ackern / Wingerten / Wiesen / Weyden / Welden / Waßern/ Fischerien/ Molen / Molenrechten / Frondinsten/ und aller Nuzung / Gerechtigkeit und Rechten/ nichts außgenommen/ sine Lebtag gantz ußblieben under die inhaben/ behalten/ und der gebruchen und genyßen sal und mag; inmaßen er und sin Furfarn/Erz-Bischoff/ und das Capitel zu Menz/ bißhero gethan/ und sich des gebrucht und gnossen haben / doch also / daß der genelte Herr Diether die Gülten/und Beschwerung ufden benanten Sloissen und Steten stent und verschriben sint / an des benannten Herrn Adolffs und des Capitels zu Menz Kosten und Schaden/ von den Renten und Fellen / zu den berurten Sloissen und Steten gehörende und gefallen/ ußrichten und bezalen sal/ und wenn derselbe Herr Diether mit Todte abgangen ist / so sullen dieselben Schloß und Stete mit allen iren Zugehorenden Gerechtigkeiten/ wie vorsteet/ wider an das Capitel des Thumstiffts/ und einen Erz-Bischoff zu Menz / der zu der Zeit sin wirdet / zustunt gevallen und werden. Es soll auch der benante Herr Diether alle und igliche Inwohner / geistliche und werntliche / der benannten Sloiß und Stete / bie allen Iren Friheyten und Gewonheiten bliben laßen/ und sie nicht höer beswren/ dann von alter Herkommen ist / auch uß den benannten Sloißen und Steten und Zugehörten nichts verkeuffen/ versezen/ beswren/ oder hingeben / sundern die in gewönlichen Buwe halten und halten laißen. Es sullen auch Ime alle Amtleute/ Burger/ Inwoner und arme Leute der bnanten Sloiß und Stete und in den Dörfern/ darzu gehörende mit Verwilligung des Capitels zu Menz/ Huldung thun / und sweren / demselben Herrn Diethern sin Lebetag gantz uß getruwen Holt/ und Ime / als ihren rechten Herrn/ und nach sinem Todte / dem benanten Capitel und einem Erz-Bischoff/ der zu der Zeit wirdet / gehorsam und gewartend zu sin der obgnant Herr Adolff soll auch dem bnanten Herrn Diethern/ mit ganzen guten waren Truwen haben halten und meynen und Ine sin Lebtag ganz uß bie dem obgnanten Steten und Sloisen/ mit allen Iren Zugehörten / als obgeschriben stet / hanthaben und behalten / auch Ine und dieselben Sloiß und Stete mit Iren Zugehörten und Gerechtigkeyt/ in sinem sunderlichen Schirme nemen und entphaen/ und Ime die getruwelichen helffen schüren / schirmen und verthetigen / gleich andern sinen und des Stiffts eigen Sloißen und Landen / die er selbes inhait uf sinen Kosten/ an alle Geverde. Es soll auch der benante Herr Diether uß den obgemelten Sloißen und Steten den egerurten Herrn Adolffen / das Capitel und dem Stifft Menz/ nit angriffen/ befeheden oder beschedigen/ auch nit gestatten/ angegriffen oder beschediget werden/ in dheine Wiße/ an alle Geverde/ wer es auch / daß den benannten Herrn Diethern ymant / wer der were / nymand ußgenommen/ bekrigen oder überziehen wolte/ und derselbe Herr Diether Rechts dem oder denselben/ der oder die Ine bekrigen oder überziehen wolten / für dem gnanten Herrn Adolff/ oder dem Capitel des Tumstiffts zu Menz gehorsam und des urbüdig were / so sal der gemelt Herr Adolff / mit allen sinen und des Stiffts zu Menz Vermögen/ den bnanten Herrn Diethern getruwelich helffen zuziehen/ Ine entsezen und thun/ in alle Maß und Wiße/ als ob es Ine selber anginge / und sin eigen Sache were/ uf sinen Kosten / an alle Geverde. Wer es auch/ daß dem bnanten Herrn Diethern der obgerürten Sloiß eins oder mer angewonnen oder entweldiget würden/ es geschee von weni es wolte/ nyniant ußgescheiden / und derselb Herr Diether Rechts/ als vorsteet/ gehorsam und urbütig were / so sal der egenant Herr Adolff/ uf sin Kosten/ von stunt/ ohn alles Verziehen / Inrede / vnd Weigerung / mit allen sinen und des Stiffts zu Menz Vermögen dafür ziehen und das oder die wider gewinnen/ darzu auch Ime der genanta Herr Diether mit sinem Vermögen helffen sal / und so er das oder die also wider gewonnen hait/ so sal er demselben Herrn Diethern das oder die/ wie er es wider gewonnen hait/ wider ingeben / und zu sinen Henden stellen/ in allermaß er das vor ingehabt hait/ on alle Geverde. Ab auch der egerurt Herr Adolff/ von des ermelten Herrn Diethers Kriege/ Uberzugs oder Verlusts halbe / mit Jemand zu Fehde oder Fiendtschafft kome/ so sal der dickgnante Herr Diether sich biß zu Ende der-

derselben Vehde mit denselben nit vorwarten/ ußsünen oder richten. Es sall auch der benante Herr Diether das Gleite von der Sulz an obendig Hoppenheym biß gein Franckfurt/ wie das der Stifft zu Meinz herbracht hait/ haben/ und an dem Ende sich Leptag ganz uß gleyden und Gleite geben/ als dicke das noit wirdet/ doch so sal der benant Herr Adolff daßelbe Geleyte Jme getruwelich helffen befrieden/ schüren und schirmen/ und zu yder Zyt/ es noit sin wirdet/ sin Lute darzu schicken/ alles uf sine Kosten/ in allermaß/ als abe er das thun/ und da zu geleyten hette/ an alle Gevehrde. Der egerurt Herr Diether sol auch das Capitel und die Presenz zu Menz Jre Zehenden/Renten/Felle und Nuzungen/ sie bißhero in den benanten Steten und Iren Zugehörden fallen gehabt und ufgehaben haben/ sin Leptag ußgeruglich ufheben und gmyßen lassen/ an alle Gevehrde. Es soll auch der gemelt Herr Adolff alle Schuld/ die der genant Herr Diether/ bynnen Zyt siner Regirung/ mit oder one Bewilligung des Capitels/ gemacht und verschriben hett/ auch den Solt/ der gerurt Herr Diether versprochen/ verschriben/ oder noch nit ußgericht hait/ über sich nemen/ bezalen/ und ußrichten/ on des gemelten Herrn Diethers Kosten und Schaden/ doch daß die Summe der Schult/ derselb Verwilligung des Capitels gemacht und verschrieben/ mit dem Solde er versprochen hait/ über zwanzig tusend Gulten nit lauffe. Was auch Ansprach oder Furderung an den benanten Herrn Diethern umb Sachen sich bey Zyt siner Regierung des Stiffts halben begeben/ hetten/langen wirden/ sal der gemeldt Herr Adolff uf sich nemen/ und den benanten Herrn Diethern deshalben schade loiß halten/ also/ daß derselbe Herr Diether des keynen Kosten oder Schaden haben sal/ angeverlich. Und als der gemeldt Herr Diether den Banckeren/ von der annaten wegen/ noch zwenzig tusend Gulten/ als sie meynen/ zuthun ist/ da sal der egerurt Herr Adolff dieselbe Schult verfarn/ und dem benanten Herrn Diethern der entheben/ schadenloß halten/ und Jme deshalben eine Quitanz nach Notturfft/ auch ein absolutz der Geschicht halb/ sich in der Vehde mit dem Pfalz-Grafen an dem Stifft zu Nuhußen/ und andern Kirchen begeben hait/ ußbrengen und zuschicken/ vor dem und ehe der genant Herr Diether die Gerechtigkeit er zu dem Stifft hett/ und die Lande/ als obgeschriben steet/ übergebe/also/daß der benannt Herr Diether sicher gemacht werde/ daß er der benanten Summe Gelts/ und der Geschicht hinfür von den Banckeren und meniglich unerfordert und unersucht blibe/ und des schadloiß gehalten werde/ an alle Geverde. Es soll auch der dickgerürt Herr Adolff bestellen und schaffen/ daß Herr Hanß Monich von Rosenberg/ Herr Johann Speicht/ und wer umb adhæsion willen des benannt Herrn Diethers/ priviret wurden ist/ wider reſticuiret/ und den benanten Herrn Hanß Monichen und Speichten Jr Amt wider/ und Herrn Hanß Monichen auch sin Ambt on sinen Willen nit genommen werde/ Er sy denn von dem gemelten Herr Adolff so vil gülte/ als die Ampte ertragen/ nach pillicher Achtung sin Lebtag uß/ nach Notturfft versichert/ das auch alles vor Übergebung des Landes/ als vorsteet/ geschehen sal. Es soll auch der bemelte Herr Adolff daran sin/ und bestellen/ daß unser heiliger Vater/ der Pabst/ den genanten Herrn Diethern/ solcher Globde und Eyde/ er dem Dechant und Capitel zu Menz getan hait/ ledig zele/ und Jm der absolvire/ und sal auch den gerürten Herrn Diethern dieselbe absolution mit der reabilitation, als obgeschriben steet/ übergeben und überantwort werden. Es sollen auch alle Lehenmann zu den obgnannten Steten und Sloißen der gemelte Herr Diether sin Lebtag innhaben soll/ als obgerurt ist/ von demselben Herrn Diethern Jre Lehen entfahen/ Jme Globen und sweren/ sin Lebtag ganz uß/ und nach sinem Todte/dem Capitel des Tumstiffts und einen Erzbischoff zu Menz/ der zu der Zyt sin wirdet/ getruwe holt und gehorsam zu sin ꝛc. usgescheiden die hohen und edeln Lehenmann/ sullen solichs zutun nit verpunten sin. Es soll auch zu den Zyten/ so der obgnante Herr Diether die Lande/ als obgerürt ist/ übergeben wirdet/ derselbe Herr Diether alle Briefe und Register/ dem Stifft von Menz zusteen/ dem egemelten Herrn Adolff übergeben/ und zu sinen Händen stellen/ und so der obgnant Herr Diether einß oder me Briefe oder Register über die Sloiße und Stete oder einß er inhait sagende/ notürftig und bedürfen würde/ dem oder die sullen Jme gelihen werden/ und so derselbe Herr Dither sich der gebrucht hait/

hait / soll er die dem benanten Herrn Adolffen wider antwurten laßen/ an alle Geverde. Was sich auch/ nach den Bullen der Ensezung des obgenanten Herrn Diethers / verkundt wurden sin / von demselben Herrn Diethern / oder den sinen/ durch Raub/ Brant/ Name/ Doitslege oder anders begeben hait/ oder gescheen ist/ es sy gescheen/ wenn es wulle/ das soll alles abe u. vertedingt sin der benant Herr Diether soll auch deshalb von dem gemelten Herrn Adolff allen den sinen/ und dem/ die Jn zusteen/ auch allen den/ die Jn desselben Herrn Adolffs Hülff gewest sin/ und Jme Zulegung oder Bystand gethan haben / unangelangt und unerfordert bliben/ deßgleichen auch gegen dem gnanten Herrn Adolffen von dem obgnanten Herrn Diethern und den sinen/ umb was von Jme oder den sinen bynnen obgenannter Zyt bescheen were/ gehalten werden soll. Es soll auch der obgenannt Herr Adolff / nachdem und unser heiliger Vater der Pabist/ den genanten Herrn Diethern reabilitiret / absolviret / und die Richtung zwischen Jme bestetiget/ als obgeschriben stet/ und die Bullen und Brieffe das besagen/ demselben Herrn Diethern übergeben sint/ sich alles des das von Jme in disser gütlichen Richtung und Vertrag geschriben stet/ mit Verwilligung des Capitels Thumstiffts zu Menz / nach aller Notturfft / under sinem und des Capitels grossen anhangenden Jngesigil verschrieben / demselben Herrn Diethern auch mit Handgebenden Truwen gelobten und einen Gelerten Eydt zu den Heiligen sweren/ das alles stete/ veste / und unverbrochlich zu halten / zu thun und vollenziehn / desglichen auch der gemelt Herr Diether / sovil Jme des berüren ist / sich unter sinen Jngesigil verschreiben / globen und sweren sol. Und zu merer Sicherheit so sal der gerurt Herr Adolff dem gnanten Herrn Diethern uß diesen nachgeschriebenen Graven und Herrn / nemlich Johann Philips und Johann/ derselben Philips Sone/ Graven zu Nassawe / Wallramen/ Grafen zu Waldecken / Gerharden / Graven zu Seyne/ Ludwig Herrn zu Lichtenberg/ Eberharden von Eppenstein Herrn zu Königstein/ Wirnhern von Eppenstein Herrn zu Myntzenburg und Conraden Herrn zu Bickenbach/ vier Bürgen geben/ und setzen / die sich auch nach Notturfft verschreiben sullen/ ob eß were/ daß dem benannten Herrn Diethern in einen oder me Puncten oder Artickeln von dem gerurten von Nassawe nit gehalten würde/ das doch nit sin sol/ daß sie dann und Jr iglicher / als dick das nöit geschege/ und sie des von dem egerürten Herrn Diethern ermanet würden / in eigner Person/ ir iglicher mit dreyen Knechten/ und vier Pferden / gein Mentz/ Franckfurt oder Worms/ der Stete eine in eine offen Herberge/ die Jne von dem gemelten Herrn Diethern benant wird / ziehen/ recht Leistung darinn halten/ und daruß nit kommen wollen / dem benanten Herrn Diethern sy dann zuvor ganz nach Jnhalt siner Verschreibung von dem berurten Herrn Adolffen vollnzogen und gehalten wurden. Wers auch/ daß der obgenanten Graven oder Herren einer oder mer/ die von dem genanten von Nassawe zu Bürgen gegeben wurden/ nit gelegen were/ in eigner Personen inzuhalten/ und in Leistung zuziehen: So sol Jr iglicher/ der nit selbir inheldit/ zwey Edeler / yder mit dreyen Knechten/ und vier Pferden/ das macht zusammen acht Pferde/ an sin Stett in Leistung schicken / die auch in allermaß inhalten / leisten/ und thun sollen / als obgeschriben steet. Solche Gelobde/ Eyde/ Verschribung und Versicherung/ auch vor und ehe der egenante Herr Diether die Gerechtigkeyt und Lande / als obgeschriben steet/ übergeben wirdt / in egerurter Maß gescheen sal. Es soll auch Jr iglicher der vorgenannten Herren/ was Er des Stiffts Lande oder Lüte inhait / inbehalten / sich nach zymelicher Notturfft und Zerung Gebruchen/ biß zu Ubergebung von dem obgenanten Herrn Diethern / als obgeschriben steet / und sol auch was Wines oder Früchte in yden Sloiß oder Ampt ist/ oder binnen der Zyt darinne gevallen und nit verzehret wirdet / als vorsteet/ auch was Huß-Raits in yden Sloiß ist/ darinn bliben/ und nit herußgefürt werden / ungeverlich; Was auch Goltes nach Sant Martinstag uf dem Zolle zu Lamstein gefallen wird/ sal in die Zoille-Kisten geworffen / darinn bliben und keynen Herrn gegeben werden/ biß zu Ubergebung des Landes von dem benanten Herrn Diethern / als vorsteet / es wäre dann daß man zu zymelicher Zerung oder Bestellung des Sloß Lamstein etwas bedörffe/ das mag man von dem obgenanten Gelt nemen und angriffen/ wenn auch die Ubergebung also geschiet / so sal/ was Geltes in die Zoill-

Kiste zu Lamstein gevallen ist / dem gemelten Herrn Adolff werden/ die Schult damit zubetzalen. Es sal auch yder Herr / und was yr yglicher von Lande oder Luten insait/ biß zu der vorgeschribenen Ubergebung der Lande fur dem andern sicher und selig sin / und sal Jr keiner den andern/ oder das der ander insait/ beschedigen/ bedrengen oder Jm understeen anzugewynnen oder zuentweldigen. Es sullen auch beyde obgnante Herren / und wer darwider verdacht und verwant ist / daruff ganz gericht und geflicht / auch alle Fehde/ Findschafft und Bewarung/ wie sich die gemacht haben / abesin / Geverde und Arglist herinne genzlich ußgescheiden und hindangesezt. Und ist diese Rachtung beredt / betedingt und besloissen und von uns Diethern/ von Gotes Gnaden erwelten und befestigten zu Menz / zu obgenant ufgenomen/ bewilliget und mit unserm anhangenden Ingesigil mit unserm guten und rechten Wissen von unsern Geheiß versigelt / in dem Jare als man zalte tusend vierhundert und in dem eyn und sechzigsten Jaren/ auf Sant Martins/ unsers Patronen/ Tag.

Neuer Krieg nach gebrochenem Vergleich.

§. 3. Allein bald darauf brach Dietherus den Vergleich/ und giengen die Feindseligkeiten in dem Erz-Stifft Meinz wiederum an. Hierzu soll Churfürst Friedrich zu Pfalz / weiln des Adolfi Confœderirten mit ihme in Fehde stunden/ Anlaß gegeben haben; Gestalt ermeldter Gobelinus *dict. loc.* solches gleichfals / so wohl wie/ und auf was masse der Churfürst mit Diethero in Bündniß getreten/ also aufgezeichnet: Sensit ea *Palatinus* neque pacem Ecclesiæ Moguntinæ è re sua fore putavit, cum Adulfus Marchioni Bodensi & Comiti Virtembergensi, suis inimicis, est amicus. Missis igitur nuntiis ad Dietherum, stultè illum agere dixit, qvi nobilem Ecclesiam, & primam inter Germanos ecclesiasticam dignitatem sponte dimitteret, *degeneris esse animi*, *honores refugere*, Isemburgensem familiam, de qva natus esset, sua culpa perpetuo futuram infamem, qvæ alioquin inter Germanos, & nobilis & torneamento digna censeretur. Caveret, ne tantam suo generi notam inureret; si hostis per se ferre neqviret impetum, nollet idcirco ignominiosam amplecti pacem; futurum se auxilio, neque passurum Adulfi partes victoria potiri; percuteret fœdus secum, conditiones æqvas inventurum; superaturumqve procul dubio tandem Adulfum. Annuit Dyetherus, contempta jurisjurandi religione. *Quis enim semel perjurus juramento tenetur, & non iterum atqve iterum pejerat?* Convenêre simul ambo, Palatinus Dyethero validum promisit exercitum; Dyetherus ei Castella qvædam munitissima, & magni census, pro qvibus armis antea decertaverant, illico tradidit, qvæ supra ducenta millia æstimaverunt. Duæ res Palatinum traxere, avaritia scilicet & inimicitia Badensium, qvibus incommodum offerre cupiebat. Tum vero ambitioni suæ morem gerere videbatur, & Maguntinam Ecclesiam, cum qva sæpe contenderat, ferro & igne dilaniatam cerneret. *Et porro pag. 148.* Hunc (nemlich den Pfalz-Grafen/) cum belli socium Dyetherus accepisset, æqvatæ sunt propemodum hinc atqve inde vires; tum villæ incensæ, vastati agri, oppida diruta, certamina adeo multa cruenta, & crudelia peracta, cædes passim perpetratæ, multæ captivitates, raptæ virgines ac nuptæ, nulli ætati veniæ data, non ecclesiis parsum, non monasteriis, divina & humana utrobique fœdata. Dyetheri pater, cum sæpe filium admonuisset, ne Romanam Ecclesiam contemneret, ne Maguntinam laceraret, postqvam se frustra conari animadvertit, subito dolore correptus interiit. Vir nobilis, & qvi apud Maguntinos Archiepiscopos in consilio primum tenuisset locum.

§. 4. Bey sogestalten Sachen suchte Churfürst Churfürst Adolf bey verschiedenen Reichs-Ständen/ mit Beziehung auf die Päbstliche und Keyserlichen an dieselbe abgegangenen Briefe/ Assistenz/ wie denn das Implorations-Schreiben/ welches Herzog Wilhelm zu Sachsen erhalten/ also lautet: Adolff su- chet alli- ferne-

I. Implorations-Schreiben Churfürst Adolffs zu Meinz üm Hülffe wider Dietherum.

1462.

UNsern freuntlichen Dinst/ und was wir allezeyt Liebs und Guts vermogen zuvor/ Hochgeborner Fürst/ besunder lieber Herre und Frundt. Uns zwivelt nicht / uwer Liebe hab hievor uß waren Urkundten und Schyne Bestlicher und Keyserlicher Bullen und Briefe/ wir uwer Liebe zugesant haben/ wol vernomen/ wie unser Heiliger Vater der Pabst/ mit Rate der Römischen Kirchen Cardinäle / und Verwilligung unsers genedigsten Herrn des Römischen Keysers/ Dietherrn von Isenburg/ der sich etlich Zeyt vor einen Erwelten zu Menze ußgeben/ desselben Stiffts / umb sine manigvalte Missethat entsezt/ Uns darzu erwelet und damit versehen/ auch alle

und

und iegliche des genanten unsers Stiffts Unterthanen/ und sunst ydermann von allen Eiden/ Glubten und Verbontniß/ damit sie dem von Isemburg bevant gewesen sint/ genzlichen absolviret und entbunden/ und Ime by hohen Pönen geboten haben/ uns vor einen rechten Ertz-Bischoff zu Menze zuhalden/ mit allen desselben unsers Stiffts Pflichten zugewartten/ und den von Isenburg oder sinen Anwalten hinfür keinerley davon zuphlegen/ doruff die Wirdigen und Ersamen/ unsre lieben Andechtigen/ Dechant und Capitel unsers Thom-Stiffts/ mit sampt der Pfaffheit/ dem Rate/ und der Gemeynde unser Stait Meintze/ Uns mit gewönlicher Zirung und Lobesang vor iren rechten Herrn und Erz-Bischoffe zu Meintze erkant/ entphangen und ufgenommen/ deßglichen unser Lantschafft im Ringaive und fast andere unsere und unsers Stiffts Unterdanen/ Sloisser und Stete auch gethan/ uns Huldung und Gehorsam gepflogen haben/ und als wir darnach über solich Götlich Recht/ so wir zu den genanten unsern Stifft han/ durch den von Isemburg und seine Zuleger/ etzlicher unsers Stiffts Sloisser/ Stete und Zugehörung verhindert worden sint/ haben wir uns erboten/ darumb fürzukommen vor unsern heiligsten Vater den Babist/ vor dem soliche Sachen gehören/ oder vor unserm guedigsten Herrn dem Römischen Keyser/ und abe die zu wyt gesessen oder verdächtlich weren/ vor die Hochwirdigen und Hochgebornen Fürsten/ Herrn Dietrichen zu Cölln/ Herrn Johann zu Triere/ Ertzbischoffe und Kurfürsten/ Herrn Ruprechten zu Straßburg/ Herrn Johann zu Wirzburg/ Herrn Jorgen zu Bamberg/ Herrn Reinhardten zu Wormes/ Herrn Johan zu Spier/ Bischove/ Herrn Friedrichen Pfalzgraven by Ryne/ Herzogen in Bayern/ Herrn Fredrichen Herzogen zu Sachsen/ Lantgraven in Doringen/ und Marggraven zu Missen/ Herrn Fredrichen Marggrafen zu Brandenburg/ Burggraven zu Nürnberg ꝛc. Kurfürsten/ für unser Liebe/ auch für Herr Heinrichen zu Brunschwig und Lüneburg/ Herrn Albrechten zu Oesterreich Herzogen/ Herrn Johannßen/ Herrn Albrechten/ Marggraven zu Brandenburg ꝛc. Herrn Carle Marggraven zu Baden/ Graven zu Spanheim/ Herrn Ludwigen/ Herrn Henrichen Lantgraven zu Hessen ꝛc. Herrn Ulrichen Graven zu Wirtemberg/ Herrn Wilhelmen Graven und Herrn zu Henneberg/ Herrn Hessen/ Lantgraven zu Liningen/ vor die erwirdigen und Ersamen/ unser Lieben und andechtigen Dechant und Capitel unsers Thom-Stiffts zu Menze/ vor die Thomcapittel zu Cölln/ Triere/ Straßburg/ Wirzburg/ Bamberg/ Wormes Spier/ vor die edlen und wolgebornen Jorgen zu Henemberg/ Hennrichen zu Schwarzburg/ Heinrichen zu Stallberg/ Günthern zu Mansfeld/ Conen vnd Otten zu Solmes/ Philipsen und Philipsen Gebrüder zu Rieneck/ Wallramen und Otten zu Waldeck/ Philipsen zu Hanaw/ Graven/ vor die Ersamen Burgermeister und Rete unser Stete Menze/ Erffurt/ auch der Stete Franckfurt/ Nuremberg/ Straßburg/ Wirzburg/ Bamberg/ Wormes/ Spiere/ Colln/ Triere/ Molhußen/ Northusen/ vor der itzgemelten Fürsten/ Bischoff/ Capitel/ Graven/ Stete/ eine oder me/ die sich des annemen wullen/ und daselbst unverdingt Recht geben und nemen/ nemen und geben/ was uns in Recht gebüret/ und wie Recht ist erkant und ußgesprochen wurden/ solichs nach aller Notturft und irer Erkentniß verbürgen und verwissen/ auch verbürgt und verwisset nemen/ daß dem völnkomelich nachgegangen wurde/ were/ und obe uns nach Gelegenheit solicher Sachen fürter Erbietung zuthun gebüret/ wulden wir dieselben Fürsten/ Bischoff/ Capitel/ oder Stete/ die sich des annemen wulden/ auch erkennen lassen. Solicher unser Gebot hait der von Isemburg keines aufgenomen/ und villicht besorget/ daß dadurch sine Missetait/ darumb unser heiligster Vater der Babist Ine entsezt hait/ an den Tag kommen/ vnd Er alsdann wenig Zuleger finden möchte/ vnd uff daß Er des nicht vermerckt würden/ hat er uns alsbalde ein gütliche Richtung lassen antragen/ darinn dann under andern clerlich bestymmet ist/ daß er unsers Stiffts abtreten/ und wir daby geruwlich bliben sollen/ solichs mit sinem guten Willen/ Wissen und Volwert/ von sinen wegen/ uns angetragen/ beredt/ beschlossen und ufgenommen ist/ und hait uns dorüber sin Brieffe/ Sigil und eygen Hantschrifft/ derselben Copei wir uber Liebe hierinn verslossen mitschicken/ übergeben/ uns auch zween siner Diner in derselben Hantschrifft benannt/ an sine Stait und in sine Seele/ in Geinwertigkeit

keit zweier Notarien und Getzügen/ mit Handgebenden Truwen/ Globt und zwen liplíche Eide mit ufgereckten Fingern zu Got/ und den Heiligen gesworen haben/ und wiewol/ nach Gelegenheit unsers Stiffts und unsrer Gerechtigkeit/ wir darzu haben uns fast swere war/ soliche Riechtung mit dem von Isemburg anzugehen/ so wir besorgen mustен/ daß er uns abermal Brive und Sigil/ als er vormals gethan hait/ nicht halden würde/ und wir dardurch etlicher merglicher Hilff und Biestandt uns zu der Zyt wider Jne gediehen were/ abgefürt und verseydet werden möchten. So haben wir doch/ als ein Liebhaber des Frieden/ uf daß unsers Stiffts und ander Landtschafft unbeschedigt bliben weren/ ganz in guter Meynung und im Besten soliche Richtung uffgenomen/ und hetten uns versehen/ abe der von Isemberg siner Verschribung/ Brief und Sigil nicht achten wulde/ er sulde doch zu Herzen genommen haben sin eigen Handtschrifft/ auch Glübde und Eide in sine Seele gescheen sin/ und soliche Richtung gehalten haben; Aber er hat solichs alles nit angesehen/ und ist uns solicher Richtung wider sin eigen Briefe/ Siegel/ Hantschrifft/ Glübde und Eide/ als vorgemelt ist/ mit Mutwillen on alle Not abfällig wurden/ understeht darüber/ uns unsers Stiffts Zugehörunge fürzubehalden/ zubeschedigen und in fremde Hende zuwenden/ mit fast uncristlichen Weßen und Fürnemen/ er an Gotes Dinste geistlichen und werntlichen Personen/ die sines Willen nit folgen wullen/ fürnimet/ derglichen von Cristen-Menschen wenig vernommen ist. Bieten wir unver Lieb mit ganzem früntlichen Bließ/ so wir höchlichst vermügen/ unver Liebe wulle ansehen unser Götliche Gerechtigkeit und manichfaltge Rechtgebote/ auch die Richtung/ die uns also bedechtlich angetragen/ und so höchlich befestet ist/ und dem von Isemburg obgenant keynerley Zulegung/ Hilff oder Biestandt/ wider uns und die unsern zuthun/ oder durch die unvern gescheen laßen/ sundern unsern heiligsten Vater dem Babist/ und unserm gnedigsten Herrn/ dem Römischen Keiser/ zu besundern Gefallen/ und der Gerechtigkeit zu Stüre/ Uns biestendig und behilffen zusin/ dadurch wir dem uncristlichen Wesen/ Fürnemen und Beschedigung/ der von Isemburg wider uns und die unsern übet und fürnymet/ widersteen und begegen/ und unsers Stiffts Zugehöring/ wo uns die von Jme und sinen Zulegern fürbehalten werden/ erlangen mügen/ unser auch in vorgeschribner Maße zurecht mechtig zusin/ und für uns zubieten/ und abe der von Isemburg darüber unsern Heiligsten Vater den Babist/ unser Capitel/ oder uns/ understünde zuverunglympfen/ sie und uns des unschuldig zuhalden/ zum besten verantworten/ und uch hierinn so gutwillich und früntlich bewisen/ als wir des zu unver Liebe besundern ganzen Getruwen haben/ das wullen wir allzyt umb dieselbe unver Liebe mit ungesparten Bließ Libs und Guts willig verdienen/ und bitten des unver verschriben Antwort/ Geben zu Eltuil/ Am Mitwochen nach Nativitatis Christi, Anno ejusdem LXII.

Adolff von Gots Gnaden Erwelter und bestetigter zu Menz ꝛc. Kurfürst.

Dem Hochgebornen Fürsten/ Herrn Wilhelmen/ Herzogen zu Sachsen/ Lantgraven in Doringen und Marggraven zu Miessen/ unserm besundern lieben Herrn und Fründe.

II. Vollmacht Churfürst Diethers zu Meintz zu Beschwerung der mit Adolpho getroffener Richtung. 1461.

WIr Diether ꝛc. bekennen uffentlich mit dieser unser Hantschrifft/ gein allermeniglich/ daß wir den Ersamen und Besten/ Meister Petern von dem Steyn/ Doctor, unserm Canzler/ und Hansen von Erlebach/ unsern liben Getruwen/ ganz Moge und Macht geben haben/ und geben Jne die samt und besunder/ mit Crafft dits Brievs/ von unserm wegen/ und in unser Seele zuswceren/ solliche Richtung/ die izund unsern Stifft berürende/ und zwischen uns und Herrn Adolffen ꝛc. begriffen/ beslossen und mit unserm anhangenden Insigil versigelt ist/ ufrichtig zu halten/ zutun und zuvolnziehen/ alles daz von uns darinn geschriben steht/ on alles Geverde. Geschriben uf Dinstag vor Sant Mertensdag/ Anno &c. LXImo.

Diether publiciret ein Manifest wider Adolphum.

§. 5. Hingegen publicirte Diethe-rus ein anderweites Ausschreiben im Reich/ folgenden Lauts:

Manifest

Manifest Churfürsts Dietheri wider Adolphum. 1462.

ALlen und iglichen/ Fürsten/ Graven/ Herren/ Prelaten/ geistlichen und Werntlichen/ und allermenniglich/ in was Staids/ Wirden oder Wesens sie sin/ Entbieten wir Diether von GOts Gnaden/ des heiligen Stuls zu Menz erwelter und Bestetigter ꝛc. des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erz-Canzler und Kurfürst/ unser frundtlich Dienst/ günstlichen Gruß und alles gut. Nachdem in kurzvergangenZiten unser heiliger Vater der Pabst/ uf unwarhafftig Fürbrengen syner Heiligkeit von uns anbracht ist/ in einer siner Bebstlichen Bullen uns hohe Schuldigung in Unschult zugemessen/ und über daß wir/ nach Abgang Wyland des Erwirdigen in GOt Vaters/ Herrn Dietrichs Erz-Bischoffs zu Mencz/ löblicher Gedechtniß/ in rechter und nemlicher Zit und Stat/ nach Ußwisinge der Geseze/ von unserm Capitel zu Mencze zusammen beruffen und versammlet/ als von alter herkommen ist/ mit einer götlichen rechtlichen und bestendigen Wale zu einen Erz-Bischoff unsers Stiffts zu Menze eintrechtlich erwelt/ und mit loblichen Gesange erhaben/ als des alles der Gezeichniß-Brief derselben unsrer Wale/ den man nennet Decretum Electionis clerlichen Schyne gibt/ und wir darnach uf daßselbe Decret von siner Heyligkeit loblichen/ in Crafft der berürten Wale/ bestetiget und confirmiret worden sin/ und uns von siner Heyligkeit/ uff solch sin Bebstlich Confirmacien und Bestetigung unser Pallium durch Bolsprechten von Derß/ der Zit Schulmeistern unsers Dhums zu Menze zugesant/ das wir auch mit ganzer Andacht und billicher Ersamkeit entpfangen und den gemelten unsern Stifft Jar und Jare in gerugigen Gnosse/ und Besesse herbracht uns ungehabt haben/ uns unermanet/ unersucht/ unerfordert/ unerclagt unerhört und unverantwort/ darzu unerlangt und unervomen aller Gericht und Recht/ sunder alle Gerichts u. Rechts-Ordnunge fürgenomen und understanden hait/ unsrer Fürstl. Eren/ Wirden und unsers Stiffts zuentsezen/ in dem und besunder nach dem früntlichen Abschiede siner Heiligkeit Oratores, nemlich Meister Rudolph von Rudeßheim/ Thumdechant zu Worms/ und Franciscus von Tholet/ von uns abgescheiden sin/ wir uns solichs zu siner Heiligkeit nicht versehen/ auch solich swere Ungnade sin Heylichkeit zu uns gewant hait/ nye verschuld oder verdient haben/ und ungern verschulden wolten/ unbedacht der Forme und Anwysunge siner Heyligkeit von dem Hymmelischen Babst/ des Vicarie und Nachfolger er in dieser ritterlichen Kirchen ist/ gegeben/ der den Ubertreter des ersten Gebots unverhort nit verorteln noch verthumen wolte/ auch in Vergesse geordneter Rechte und Geseze sin Heiligkeit in dem Schrine siner Bruste tragende ist/ ußwisende/ daß siner Eren nyemant verorteilt oder verwiesen werden sollte/ es erfinde sich dann des nach gnugsamer Verantwortung/ so follicher Schine der Sonnen Glanz in mitten Tage übertreffen sy. Haben wir zu der Zyt Uns sollicher Schuldigunge/ uns mit Unwarheit zugelegt/ gnugsamlich verantwort/ der Artickel/ uns zugemessen entschuldiget/ und uns der Sachen/ und solicher gewaltiger/ unrechtlicher und unbillicher Beschwerung und Fürnems durch unser götlich/ rechtlich und bestendig Appellation wir gethan/ zu rechtlicher Verhörunge an sin Heiligkeit gezogen und erboten/ ganz ungezwivelt/ wo wir der Dinge zu rechtlicher Verhörunge gelassen würden/ daß wir alles das/ uns von siner Heiligkeit und menniglich zugemessen werden möcht/ in warlichen Schine/ nach Notturfft unsrer Fürstlichen Eren/ mit gnugsamen Bybringen wissen fürlichen zuverantworten/ uns des zuentschuldigen und zuentnemen. Wiewol ob alles in der berürten Bebstlichen Bullen bestimmt/ nach siner Inhalt also were/ das doch mit Warheit nummer bybracht werden mag/ were dannoch nicht förmlich/ billich oder recht uns der Dinge unerfordert und unerhort unser Eren/ Wirden und Stiffts zuentsezen/ denn alle gotlich/ natürlich/ Bebstlich und Keiserliche Rechte und Geseze semlichs Verbieten/ aber by Zyt unsers Regiments und Fürstenthums haben wir nye anders gehandelt/ fürgenommen oder gethan/ dann einen Cristlichen frommen Fürsten der zu Wolfart/ Noz/ Eren und Friden gemeiner Lande/ von ganzem Gemüthe geneigt ist/ wol zustet und zuthun gebüret/ deshalben wir in siner Heiligkeit Ungnade gefallen sin mogen. Dann wolten wir umb Genoss uns darauß entstanden were/ in die Ussazunge und Schazunge des zehenden/ zwenzigsten und dreißigsten Phennigs von siner Heiligkeit uf Dutsche

Landt geslagen/ verwilligt/ und uns verbunden haben/ unser Mit-Kurfürsten by Zyt unsers Lebens/ ane siner Heyligkeit Wissen und Gefallen nit zuversammeln/ unser Bischoffe Suffraganien und Phaffheit/ under uns sin/ nit zu beruffen/ und keine gemeine Concilium furzunemen gestatten/ als das an unser Bottschafft wir zu siner Heiligkeit gesant hatten/ zu merer maln gesonnen ist/ zwifelt uns nit/ wir weren solicher unbillicher Besiverung vertragen/ wir haben aber solichs nye wollen zugeben/ sundern angesehen und betracht/ was hohen Slags und großer Besiverunge Dütscher Nation und gemeinen Landen/ wo wir darinn verwilligt hetten/ daruß entsproßen und gefloßen were/ Sin Heyligkeit hat auch Adolff von Nassaw/ Dumherrn unsers Dhums zu Menze/ der solichs alles vorberurt zu halten/ zu thun und zuvollnziehen/ nit allein zu den Heilgen gesivoren/ sunder sich des auch mit andern by hohen Pflichten verbunden hait/ mit unserm Stifft zu Menz understanden zu versehen. Derselbe von Nassaw sich auch gewaltiglich mit der Getaet/ ußerhalb aller Gerichts Ordenunge und Rechtes/ deßelben unsers Stiffts understanden über hohe Globte und Eyde/ er gethan und liplich zu den Heilgen gesivoren hat. Zum ersten/ in Annemung siner Dhumpfründe/ und darnach/ da er zu Captel gelaßen wart zu Menz/ daß er von unserm heiligen Vater dem Pabst dheynerley erwerben oder erlangen wolte/ das wider einen Erz-Bischoff oder einchen Prelaten unsers Dhums zu Menz sin mochte/ und ob Im unser heiliger Vater der Pabst von eignen Willen und Bewegniß geben/ lihen oder verhengen würde/ wider einen Erz-Bischoff oder Prelaten unsers vorberürten Dhums sin möchte/ daß er das nit annemen oder sich gebruchen solle und wolle/ und in unser Erwelung hat er mit andern Capitelherrn unsers Thums zu Menz/ der wir der Zyt auch einer gewest sin/ liplich zu den Heilgen gesivorn/ wer durch ein einmütig Wale zu einen Erz-Bischoff zu Menz gekoren werde/ den getrulich darby nach sinen Vermögen helffen behalten und handthaben. Uber solich sine Glübde und Eyde derselbe von Nassaw durch sine unrechtlich/ unbillich und ungebürlich Fürnemen uns/ unsern Stifft/ und die Unsern/ mit Name/ Brande/ Raub und Mord sverlich beschedigt hat/ unangesehen/ daß wir uns umb die Schuldigunge uns zu Unschulden in den Pebstlichen Bullen unwarlichen zugezogen wirdet/ über das wir uns des durch unser vorbestimte Appellation zu rechtlicher Verhörunge an unsern heiligen Vater den Pabst gezogen/ auch umb alles derselbe von Nassaw an uns zulangen oder zu fordern haben mag/ zu recht erboten haben uf den Durchluchtigsten Fürsten/ unsern gnedigsten Herrn/ den Römischen Keyser/ die Erwirdigen in GOtt Vatere/ und Hochgebornen Fürsten/ Herrn Dietrichen Erz-Bischoff zu Cölln/ Herr Johannsen/ Erwelten und Bestetigten zu Trier/ wiewohl derselbe von Trier sine Glübte und Eyde gegen uns in Vergeß gestalt/ und dem gedachten von Nassaw sins unerbern unrechten Fürnemens Hülff und Biestand gethan hat/ Herrn Fridrichen/ Pfalzgrafen by Ryne/ ꝛc. Herrn Fridrichen/ Herzogen zu Sachßen/ und Herrn Friedrichen Marggraven zu Brandenburg ꝛc. Alle des heiligen Richs und unsre Mit-Kurfürsten/ Herrn Jorgen zu Bamberg/ Herrn Johannsen zu Würzburg/ Herrn Reynhardten zu Wormß/ Herrn Johannsen zu Spier/ und Herr Johannsen zu Eystett/ Bischoffe/ uf alle Herzogen zu Beyern/ zu Oesterreich/ uff die Ersamen Bürgermeister und Rete der Stete/ Cöln/ Menz/ Worms/ Spier/ Nürmberg/ Franckfurt/ Rotenberg/ Winßheim/ Heylpron/ Frideberg/ Geylnhußen/ Coblenz/ Bopparten/ Wiesel/ und uf die nein Stete unsers Stiffts zu Menz/ vor den allen oder ihrer ainen/ welchen der gedachte von Nassaw/ und der sich des annemen wolt/ wir yhm Rechtes sin/ und keins Widerrechten an yhm gesinnen/ und was da nach sinem Fürbrengen und unser Antwort erkennet würde/ wir dun oder nemen solten/ daß wir dem ufrechts one alle Weygerung nachkommen/ das genzlich halten vnd vollnziehen wolten/ solich unser gnüglich Entschuldigunge und willig Rechtgebote wir in ganzer Zuversicht warn/ der gemelt von Nassaw angesehen/ betrachtet/ und daruff sin unbillich Getat abgestellt/ und sich an rechtlichen Ußtrag gnügen laßen solt/ das er aber alles verschlagen/ und uns und die Unsern mit sinen Anhengern yemer und mer zu beschedigen und Schaden zuzufügen understanden hait/ als er auch noch teglichs mit stetiger Ubung understet/ uns und die unsern zu beschedigen/ zu solchen sinen unrechtlichen/ unerberlichen

lichen und ungötlichen geweltlichen Fürnemen und frevelicher Verhandelunge Jme der Erwelt und Bestetigter zu Trier / Herzog Ludwig/ Grave zu Veldenze/ Marggrave Karle zu Baden/und Grave Johann zu Nassau / nit kleyne Bystant gethan/ und uns und den Unsern merckliche Schaden zugefüget haben / ganz unbewart / unversorgt/ und in hohen Vergeß irer Gelübde/ Eyde/ Manschafft / Verschribunge / Sigele und Brive/ damit sie uns verpflicht und gewant sin / wir von yhn versigelt inhaben / nemlich der Erwelt zu Trier ist mit uns in der gelobten und gesvornen Kurfürsten Eynunge / die er / wir/ und unser iglicher/ dem andern / mit handgebenden Truwen / globt und zu den Heiligen gesvorn hat zuhalten/ der wir Jne auch ermant ersucht / und Recht auf Jne geboten haben / im Anfange / also lautende : Zum ersten sullen und wollen wir obgenanten Herren/ als lang wir geleben / eynander und unser iglicher den andern mit guten / rechten und ganzen Truwen meynen / haben und halten / und wir sollen auch umb dheynerley Sachen oder Geschichte willen / wie sich die dann fügen oder machen möchte / miteinander nimmermehr zu Kriege oder Findschafft kommen / in dheynerley Weise/ one alle Geverde/ und darnach in dem andern Artigkel/ wer es auch daß yemant / wer der were / nyemant außgenommen / dheynen unter uns von sinem Kurfürstenthume/ Fürstenthume/ Herrlichkeiten / Herrschafften/Freiheiten/Pfandschafften/Gerichten/geistlichen oder werntlichen Ampten/ Zollen / Gleyten oder Rechten dringen oder mit Gewalt überziehen/ bekrygen/ verunrechten oder verbunven wolte/ und derselbe doch des rechten vor uns andern gehorsam wolte sin/ und butig vor uns were / nach unser oder des merertayls unter uns Erkentniß/ so sollen und wollen wir einander und unser yglicher dem andern darwider getruwelich beholffen und beraten sin / und auch zuziehen zu stunt und unverzoglich / so unser einer von dem andern darumb ermant wirdet/ on alles Widersprechen/ Intrag und Sümeniß / und darzu thun zu glicher Wise/ und in aller der maß/ als ob das unser iglichen selbst anginge/ und sin eigen Sach were on alle Geverde/ und ob yemant unser fürsten einen oder mer uf sin Straß oder Gleyte zu Wasser oder zu Lande/ es were mit Fyndtschafft oder an Fyentschafft / Zugriff oder Beschedigunge tete / und ob ymant dieselben/ die solichs teten/ wißentlich husete/ oder enthelte/ der/ oder die solten in unser und unser iglichs Sloßen/ Steten/ Gerichten / Landen und Gebieten kein Gleyt haben oder gehuset oder gehalten werden / sunder wir sollen und wollen unser yglicher dem andern / dem solichs Noit geschehe / zustunt / wenn wir des ersucht und ermant werden / getruwelich beholffen sin / daß solichs gestrafft werde/ und uns darin von einander nit scheiden / noch scheiden laßen. Und in Besloß also inhaltende: Alle und igliche vorgeschreben Stücke/ Puncte und Artickele/ haben wir obgenanten Kurfürsten iglicher dem andern mit handgebenden Truwen gelobt/ by unsern Fürstlichen Truwen und Eren/ und haben die darnach liplich zu den Heiligen gesvorn/ iglicher dem andern die ware/ stete/ unverbruchlich zu haldend / und zufollnfürn und zutund / und auch darwider nit zu suchen oder zutun / geistlich oder werntlich / heimlich oder öffentlich / in dheyne Wiße/ alle Argelist und Geverde genzlich ußgescheiden. Herzog Ludwig/ Grave zu Veldenz ist mit uns der Grafeschafft halber von Veldenz in einer versigelten Erveynung / inhaltende: daß er uns mit ganzen waren Truwen haben/ halten und wider uns nit sin soll. Darzu ist er unser Lehemann / und hat uns in eigner Person mit Truwen gelobt und liplich zu GOt und den Heiligen gesvoren/ uns getruwe und hold zu sin/ unsern Schaden zuwarnen und Beste zu werben / solich sin Gelübde Eyde und Manschafft er uns nye ufgesagt oder abgeschriben hat. So ist Marggraf Karle zu Baden mit uns in einer funfzig Jerigen Eynunge by unser Fürstlichen Wirden und Eren/ sye gegen einander getruwelich und ungeverlich zuhalten/ der Nachkommen und Gnug zu tund/ gelobt/ versprochen und versigelt ist / in iren Anfange also inhaltende : Zum ersten sal unser yder den andern in guten und rechten waren Treuwen meynen/ eren und fordern zu billichen Dingen / an allen Steten / da er das mit Glympf getun mag/ an Geverde/ so sollen wir wider einander nit sin oder tun mit Worten oder Wercken/ noch der Unsern/ der wir mechtig sin/ angeverlich zu thun/ verhengen/ durch dhein Sach/ die yemant möcht erdencken. Es sal auch unser dheyner des andern offen Fyndte/

die izunt weren / oder hinfür werden / noch auch die / die uff unser eins Schaden kommen / in sinen Schloßen / Landen und Gebieten wißentlich hußen / halten / hilf oder Zulegung yen thun. Wir obgenanten Herren von Menz und Baden / haben uns auch nemlich geeynt / also / daß hinfür unser dheinr sine vorgnanten Nachkomimen und Erben mit dheinen Herrn oder Stat / noch nyemants anders / sich vereynen oder verbinden sal / er neme denn darinn und gegen denselben Luter uß diese gein wertig Eynung / daß er der funfzig Jare uß nachkommen und gnug thun sal und will. So ist Grave Johann von Nassaw unser globter gesworner Lehemann / derselben siner Glübte / Eyde / oder Lehen Pflicht er uns nye kein Ufgesagt oder abgekunt / sunder über dieselben sin Eyde und Glübde unß und die unsern / unbewart und unabgesagt / beschediget hat. Uß solichen allen wir nit zwiveln / ein yder wol abgenemen und geprüfen mag / wie gar ungotlich / unerverlich / unrechtlich und ungebürlich an uns mit der Getat verhandelt ist / und wir wider all gotlich / natürlich / Bebstlich und Keyserlich Gesetz / Ordenunge und Recht / auch wider GOt / Ere und alle Billichkeit fürgewinnen und inderstanden worden sint / unser Fürstl. Eren und Fürstenthums zuentsezen / des wir uns doch hoffen / mit Hilff des Allmechtigen / Rat und Bystand unser Herren und Frunde / durch die Gerechtigkeit ufzuhalten und zuerweren. Es kan auch ein yeder wolgemercken / daß den gemelten von Trier / Herzog Ludwigen und Marggrave Karle solich Ir Verhandlung / an uns und den unser mißhandelt / mit nicht gezemet / sunder das alles wider billich und in Vergeß Irer vorbestimten Gelübte / Eyde / Briefe und Sigel begangen haben. Und ob sie in Verdeckung und Beschönung solichs Ires Mißhandels verhalten und zu erkennen geben wollen / daß unser heilger Vater der Pabst sye von solichen Gelübten / und Eyden absolvert und entbunden hette / mag ein yeder vermercken / nachdem in diesen Dütschen Landen Entlösunge und Entbindunge über gethan / gesworn und gegeben Gelubte / Eyde / Briefe und Sigel / darauf denn alle Glaube und Vertruwen dieser Lande bißher gesezt / von allen erbern Stade hohe Veracht und nye gebrucht worden ist / wo nu semlichs von Fürsten und Herren geübet und fürgenomen werden solt / was Bedrengnuß und Ubels allen geistlichen und werntlichen Stande / Türscher Lande / davon entsteen würde / denn durch solichs alle verbriefte und versigelte Schuld / Privilegia / Friheit und loblich Verschreibung einen yden entzogen und vernichtet werden mochten / das / als wir getruwen / nyemant gefallen / sunder von eynem yeden vernünftigen Menschen übel und nit Recht gethan geachtet werden solle. Und nachdem wir / umb die obgerurt Schuldigung / auch umb was der dickgemelt von Nassaw zu uns zu sagen oder zu sprechen hat / in obgerurter mäß Rechts noch Gehorsam sin / und darüber der Sachen halb gegen dem von Nassaw / auch umb was der benant von Trier / Herzog Ludwig Grave zu Veldenz / und Marggrave Karle von Baden / an uns zusprechen oder zu langen haben mögen / und umb das wir an demselben von Trier / Herzog Ludwige und Marggrave Karln / der vorgerurten Uberfarung irer Glübte / Eyde / Brive und Siegel an uns verhandelt / und daß sie unbewart und unbesorgt uns und die Unsern mit der Tat beschediget han / zusprechen haben / mit Ine zu rechtlichen Ußtrag kommen wolken uff dem Durchluchtigen Hochgepornen Fürsten / Herrn Jorgen Kunig zu Beheim ꝛc. dem Hochwirden Herrn Petern / der heiligen Römischen Kirchen Cardinal und Bischoff zu Augspurg / unsern lieben Herren und Frunde / die Erwirdigen Hochgebornen und Wohlgebornen / Herrn Dietrichen Erzbischoff zu Cölne / Herrn Friedrichen Pfalzgraven by Ryne ꝛc. Herrn Friedrichen Herzogen zu Sachsen ꝛc. Herrn Friedrich / Marggraf zu Brandenburg ꝛc. alle des heiligen Reichs und unsre Mit-Kurfürsten / Herrn Jorgen zu Bamberg / Herrn Johannßen zu Würzburg / Herrn Reynhardten zu Worms / Herrn Johannsen zu Speyr / Herrn Ruprecht zu Straßburg / und Herrn Johannsen zu Eystett / Bischoffe / Herrn Wilhelm / Herzoge zu Sachßen / Lantgrave in Doringen und Marggrave zu Myßen / Herrn Ludwigen / Herzoge in Nidern und Obern Bayern / Herrn Albrechten / Erz-Herzoge / und Herrn Sigmund / Herzogen zu Oesterreich ꝛc. Herrn Otten / Herrn Hansen / und Herrn Sigmundt / Herzogen in Bayern / Eberhardten / Grafen zu Wirtemberg / Hessen Lantgrafen zu Linnigen / die Ersame Bürgemeister und

Rete

Rete der Stete / Cöln / Straßburg / Worms / Menz / Spyer / Nuremberg / Franckfurt / Augspurg / Ulme / Erffurt / Trier / Cobelenz / Bopparten / und Wesel / und wollen vor der eynen oder me / welcher yne und ir iglichen gefellich ist / Jne zuvor Recht thun / und darnach von dem gemelten dem erwelten von Trier / Herzog Ludwigen / und Marggrave Carln / gethan nemen / also / daß ein Recht mit dem andern zuge / als wir uns des hiemit erbieten / und eyn yder unser / dem also und was alda nach beyder Tayl Fürbrengen erkant wird / ufrecht und on Weigerung nachzukommen / gnug zuthun / und zuvollnziehen / mechtig sin soll / Sollichs wir hoffen Sie billich von uns ofnemen / ir angnomen unbillich Getat abstellen / und sich der Dinge an rechtlicher Austrage gein uns genügen lassen sollen. Wolten sie aber soliche unsre Gotliche / rechtliche / gnügliche / ußtregliche und billich Rechtgebot in Verachtung sezen / ir Eyde / Gelübde und Siegel hindanstellen / und understeen / in Iren Fürnemen zubeharren / uns und die unsern fürter zubeschedigen: So heischet unser Notturft / Uns das gein Jm / mit Hilf des Allmechtigen und unser Herren und Fründe Zuschub und Bystant / mit der Gegenwere ufzuhalten / des wir ungezivivelt sint / uns von meniglich unverferlich zugemeßen werden soll / und ob wir demnach ichts understen würden / die benanten Herren / oder das sye inhaben / zuüberziehen oder zubeschedigen / So bietten wir einen iglichen so früntlichst / gütlichst und flißigst wir können und mögen / daß er zu Herzen nemen und betrachten wolle / wie gar unrechtlich / unerberlich und unbillich / wider Got / Ere und alles Recht an uns gehandelt und begangen wirt / und uns zu Hillff und Trost der Gerechtigkeit daran keyn Hinderniß sin / sunder solich ungotlich verechtlich und gewaltigklich Fürnemen zustraffen / uns Hilff / Bystand und Fürderung thun wolle. Das wollen wir ungespart alles unsers Vermögens umb eynen yeden / nach siner Gepüre / früntlich verdinen günstlich beschulden / und gnediglich erkennen und bedencken. Geben zu Horste / under unsern ufgedruckten Jngesiegel / am Dienstag nach dem Sontag Lätare. Anno Domini Millesimo qvadringentesimo sexagesimo secundo.

Confœderirte beeder Parten.

§. 6. An diesem Kriege nahm fast ganz Teutsch-Land Theil: Auf Seiten Diethers stunde nicht allein obgedachter Churfürst Friedrich zu Pfalz und Herzog Ludwig in Beyern / sondern auch Landgraf Heinrich zu Hessen / Graf Philipp von KatzenElenbogen / die Gebrüdere Grafen von Jsemburg / Philipp und Johann; Ja die Bürger in der Stadt Meinz selbst hielten es mit Diethero, und hatten Jhn aufgenommen / hingegen suchten / nebst dem Keyser und Pabste / viele Fürsten / Graven / Herren und Städte / Adolphum zu mainteniren; Unter diesen war insonderheit Herzog Ludwig in Beyern der Schwarze / Marggraf Carl zu Baden und Graf Ulrich von Würtenberg / sowohl Herzog Wilhelm zu Sachsen / nicht weniger Churfürst Johann zu Trier / Bischoff George zu Metz / Bischoff Johann zu Speyer / und Marggraf Albrecht zu Brandenburg.

Päbstl. und Keyserl. Autorität kömt darüber in Disputat.

§. 7. Ja es schien / ob würde nicht sowohl wegen beeder Erz-Bischöffe zu Meinz principaliter, als vielmehr über der Keyserlich- und Päbstlichen Auctorität / welche von einem Part oppugniret / von dem andern Part aber asseriret ward / gestritten. Ludovicus Bavariæ Dux, Niger dictus, (schreibet Nauclerus *Chronolog. Vol. 3. gener. 49. pag. 488.*) Alberto Marchio Brandenburgensis, Carolus, Marchio Badensis, Johannes, Metensis Episcopus, frater ejusdem, & Udalricus Comes de Wirtemberg, Adolpho, Papa, Imperatorisque mandato, Fridericus vero Comes Palatinus Rheni, & Ludovicus Bavariæ Dux, re & nomine Dives appellatus, Dietero possessori contra mandata & Papæ & Imperatoris adhæserunt, certatumque diu est, illi, ut Dietoro ejecto possessionem traderent Adolpho, hi vero, ut in possessione conservarent Dietherum, ut dicebant, injuste privatum: visa tamen multis fuit præcipua causa belligerandi principibus, utra factionum alteram suppeditare posset. Noch deutlere Meldung thut Raynaldus *Annal. Eccles. Tom. XIX. ad ann. 1462. n. 26.* Neque jam de Adolpho ac Diethero agebatur, quàm de *pontifica & imperiali auctoritate*, quam factio altera oppugnabat, altera asserebat.

Erz-Stifft Meintz ist wie eine melckende Kuh.

§. 8. Jedoch thaten verschiedene von denen Confœderirten ihre Assistenz nicht umsonst / vielmehr war das gute Erz-Stifft Meinz gleichsam eine melkende Kuh / von der iedermann Milch haben wollte / wovon Trithemius *Chron. Hirsaug. pag. 443.* schreibet: Ex hac depositione ecclesia Moguntina damna incurrit multa. Dietherus enim vociferans & clamitans injuriam sibi factam à Papa, *Friderici Comitis Palatini*

auxilium contra Adolphum invocavit. Cujus adjutorio Dietherus IX. oppida Ecclesiæ Moguntinæ in sua obedientia retinuit, cætera vero ad Adolphum ejus adversarium subitò defecerunt. Verum quia Diethenus pecunia recompensare Palatini labores simul & expensas in his motibus factas minimè potuit, alienare bona Ecclesiæ compulsus fuit. Igitur subscripta Ecclesiæ Moguntinæ Castella & oppida Starkberg, Heppenheim, Bensheim, Morlebach, omnemq; Stratam Montensem cum universis proventibus suis ei pro centum millibus florenorum in possessionem tradidit: qvorum tamen omnium pro eadem summa jus redemptionis Ecclesiæ Moguntinæ reservavit. Terra est modica, Strata Montensis, inter Heidelberg & Dietburg oppida constituta, habens oppida, castra & villas non parvæ utilitatis, qvam Sifridus qvondam Archiepiscopus Moguntinus de Monasterio Laurissensi, tunc nostri ordinis, qvomodo usurpaverit, & suæ incorporaverit Ecclesiæ, longè supra diximus anno Dominicæ Nativitatis MCCXXXII. Manet autem sub ditione Comitis Palatini terra memorata usque in præsentem diem. Adolphus autem contra Potentiam Comitis Palatini Diethero assistentis, auxilium Ludovici Ducis Nigri, qvi morabatur in Meyenheim oppidulo, invocavit, assignáns ei pro stipendio, qvidqvid habuit Moguntina Ecclesia in Comitatu & districtu Spanheimensi, Bickelnheim videlicet, castrum & villam, Sobenheim oppidum, Montzega oppidum Nusbaum villam, Ulmenam oppidum & villas plures alias in circuitu cum omnibus proventibus & utilitatibus earum, sub certa pecuniarum summa, redemtione salva. Qvæ omnia Fridericus Comes Palatinus sæpedictus jure belli non diu postea suo imperio subjecit. *Carolo* autem *Marchioni Badensi* Adolphus Archiepiscopus pro stipendio contulit in pignus quasdam villas, videlicet Algesheim, Gawbikelenheim & nonnullas alias in circuitu cum omnibus proventibus & utilitatibus earundem. *Udalricum Comitem de Wirtemberg* in auxilium contra Dietherum Adolphus invocávit & conduxit stipendio 20000. florenorum in prompta pecunia. Erat autem Comes Udalricus homo bellicosus & audax simul & potens valdè. *Wilhelmum* quoque *Ducem Saxoniæ* & *Henricum Comitem de Schwarzenburg Thuringum* sibi Adolphus contra Dietherum & Fridericum comitem Palatinum fecit stipendiarios, assignans eis pro mercede quædam in Eysfeld Dominia. *Comitem* vero *de Regio* Capide vulgariter Kœnigstein, sororis suæ maritum auxiliatorem habuit, cui pro stipendio comitatum Holffheim assignavit. Cernis, in qvantam injuriam nobilis illa Moguntina devenerit Ecclesia, in cujus desolationem duo Pontifices acriter contendentes omnia penè destruxerunt. Adhæserunt Adolpho contra Dietherum, & alii Principes & Comites multi, Joannes videlicet archiepiscopus Trevirensis, Georgius frater ejus Episcopus Metonsis, Joannes Episcopus Spirensis, Albertus Marchio Brandenburgicus. Cum Diethero sensit Fridericus comes Palatinus, Henricus Lantgravius Hassiæ, Philippus comes de Katzenelenbogen, Philippus & Joannes comites de Isemburg, fratres ejus. Cives qvoqve Moguntini cum Diethero contra Adolphum senserunt. Und der Sächsische Historicus, Fabricius, *Origin. Saxon. lib. 7. pag. 732.* Bellum Ecclesiasticum ex ambitione natum erat inter duos Moguntinos Antistites, Isenbergium & Nassaviensem; ille à collegio electus erat, hic proxima vota habens uno tantum fuerat destitutus. Præfectus Herciniorum & Erfurdianorum Nassaviensis tum erat, eique qvoad viveret, ea præfecturæ designatæ erant: verum ejecto ipso Isenbergius alium substituerat. Qva injuria permotus Nassaviensis electionem impugnat: cumque alter causa & suffragiis collegii niteretur, hic & Pontificis & Imperatoris favore prævalebat: multos in suam partem adducebat Principes. Ad tolerandos Belli sumptus oppida & arces in Herciniis oppignoravit *Wilhelmo* Nassaviensis: quibus, cum Sigmundus Glichensis, qui Isenburgio addictus erat, nollet cedere, Wilhelmus adjutus Hessi auxilio, armis sibi Hercinios subjugat, non minimum commodans causæ Nassaviensis: acceptos autem in suam clientelam Heilingstadios, Tuderstadios, & reliquos Hercinios, immunes esse à bello jubet, donec id optato alterius exitu finiretur. Arcem Rostbergum solam adhuc tenebat Glichensis, quam non operæ precium existimat Wilhelmus, vi expugnare: præfectum autem tanquam suo subjectum dominatui, evocat. Glichensis cum & conatibus Principis obesset, & mandato non pareret, in offensionem gravem incurrit, & nisi gentiles animum Ducis mitigassent, deditione paterna veniisset in discrimen. Adolfus in eo certamine, ut gratia summorum hominum ita potentia & armis superior fuit.

§. 9. Als Pabst Pius II. hievon zeitige Nachricht bekam/ thaten Ihre Heiligkeit Dietherum anderweit/ wie auch den Pfalz-

Pabst verfähret anderweit mit dem Baum.

Pfalzgrafen und übrige Conföderirten in Bann. Damit auch die/ welche Dietherum zu mainteniren suchten/ von ihrem Vorhaben/ Ihrer Heiligkeit Vermeinen nach/ desto eher abgeschrecket werden möchten/ so befahlen Sie der Geistlichkeit in Deutschland/ wider Dietherum und seine Anhänger fernerweit alle Tage mit dem Bann zuverfahren. Das Mandat, wie es Raynaldus seinen *Annal. Ecclesiast. Tom. XIX. ad ann. 1463. num. 87. seqq.* einverleibet/ lautet also:

Pabsts Pii II. anderweite Bann-Bulle wider Dietherum und seine Anhänger.
1462.

UNiversis ac singulis, Archiepiscopis, Episcopis, Abbatibus, Prioribus, Præpositis, Decanis, & tam Cathedralium quam Collegiatarum capitulis, nec non quorumcunque ordinum & monasteriorum conventibus, ac religiosis exemptis, & non exemptis, parochialiumque Ecclesiarum rectoribus, & loca tenentibus eorundem per universam Germaniam constitutis salutem &c.

Habentes fiduciam in eo, cujus vices, licet immeriti, gerimus in terris, quique nobis talem contulit potestatem, adversus quam neque portæ inferi prævalere possint, ad fidelium orationes, sanctorum patrum exemplum imitati, duximus recurrendum, qui, dum adversa necessitate premebantur, orationis clypeum opponebant, & velut arma spiritualia capessebant: orante namque *Moyse* populus Domini Amalecitas superasse scriptura sacra testatur: *Muri Jericho non armis & ferro, sed tubarum sacerdotalium clangore corruerunt: Assyrios sub Regi Sennacherib Deus precibus populi sui per angelum contrivit usq; ad internecionem.*

Vobis igitur, omnibus & singulis, in virtute sanctæ obedientiæ & sub excommunicationis pœna, quam ipso facto inobedientes incurrant, illis autem, qui nobis & sedi Apostolicæ fidelitatis juramento sunt astricti, sub pœna perjurii districtè præcipimus & mandamus, quatenus singulis diebus in omnibus & singulis Ecclesiis vestris, in quibus conventualem missam dici contigerit, inter missarum solemnia mox post orationem dominicam, pulsatis campanis, candelis accensis, omnis clerus genitus flexis submissa voce legendo psalmum centesimum octavum, qui incipit: *Deus laudem tuam ne tacueris*, usque ad finem dicat. Quo finito sacerdos celebrans similiter dicet collectas seu orationes, scilicet: *Hostium nostrorum quæsumus Domine eclide superbiam*; & aliam, cujus initium: *Ecclesiæ tuæ &c.* Quibus finitis candelas extinctas in signum maledictionis in terram projiciant, quem modum tam diu servari volumus & mandamus, donec præfati rebelles humiliati ad pœnitentiæ lamenta pervenerint &c. Datum *Romæ*, apud S. Petrum, anno incarnationis Dominicæ MCCCCLXII. Kal. februarii pontificatus nostri anno V.

§. 10. Hingegen wurden die/ welche auf Adolphi Seiten stunden/ vom Pabst mit grossen Lob-Sprüchen geehret/ und zu fernerer Assistenz angemahnet. Die Bulla/ welche an Herzog Wilhelmen zu Sachsen dießfalls abgangen/ lautet also: Ist bemeldter wegen der Assistenz pro Adolpho.

Pabsts Pii II. Bulle an Herzog Wilhelmen zu Sachsen, wegen der Adolpho wider Dietherum geleisteten Assistenz.
1462.

PIUS episcopus, Servus servorum Dei, dilecto filio, nobili viro, *Wilhelmo, Duci Saxoniæ*, salutem & apostolicam benedictionem. Quotidie intelligimus favores, qui per te impenduntur dilecto filio, *Adolfo de Nassavv*, ad Ecclesiam Maguntinam assumpto, contra rebellionis filium, *Dietherum de Isemburg*, justo sedis judicio condemnatum. Iterum igitur voluntatem hanc tuam laudamus, iterum tibi gratias agimus, iterum pro proposito tuo successum & prosperitatem optamus, servis in hoc honori Dei, servis apostolicæ sedi, servis etiam universali ecclesiæ, ex malorum punitione existimationem suam servanti, nunquam de te credimus, aliud speravimus, semper facturum te esse, quod facis. Requirimus igitur atque hortamus, quanquam opus non sit, ut perseres continuò, & firmam spem in Domino habeas, quod per tuam, aliorumque opem Maguntinæ Ecclesiæ quies sperata citò parabitur, & quoniam jamdudum accepimus nobilem virum, Fridericum, Comitem Palatinum Rheni, provisionem apostolicam contra honorem suum & justitiæ debitum oppugnare, & Dietherum prædictum perjurum, excommunicatum, irregalarem, & de hæresi vehementer suspectum, apertè defendere, ut ipse ex ruina Maguntina altius crescat: Rogamus & precamur tuam Nobilitatem in Domino, ut nonsolum contra ipsum Dietherum, sed etiam contra hunc Comitem, cæterosque, ipsi Dietherò adhærentes, tua hæc auxilia, nostro & justitiæ intuitu, præstes, atque ita te verbo & opere in omnibus rebus adversus quoscunque oppugnatores nostros cum effectu exhibeas, ut prædicta auxilia

omni

omni ex parte Maguntinæ Ecclesiæ videantur prodesse. Gratius hoc pacto nobis facies servitium tuum, eandemque sedem & nos majori ac veriori obligatione tibi devincies. Plurima non scribimus, credentes, hæc pauca pro tua ad Romanam Ecclesiam devotione tibi sufficere. Dat. *Romæ* apud S. Petrum, anno Incarnationis Dominicæ Millesimo, quadringentesimo sexagesimo secundo, pridie Kal. May. Pontificatus nostri anno Quarto.

P. de Piscia.

Cölln- und Burgundische Interposition.

§. 11. Mittler dessen wurde auch vom Friede gehandelt/ besonders interponirten sich Churfürst Dietrich zu Cölln/ und Herzog Philippus zu Burgund/ welche denn so glücklich waren/ daß man zum Entwurf gewisser Friedens-Puncte gelangete/ und sich eines Tags vergliche/ auf welchem ieder Part seine Gevollmächtige schicken sollte. Cum jam (meldet vorallegirter Nauclerus *dict. loc.*) fessis partibus nonnulli tractatus de pace intercessissent, tandem suggerentibus nonnihil partium amicis, authore illustrissimo Principe, *Philippo Burgundiæ Duce*, deventum erat ad certa pacis capitula, statutusque terminus, intra quem procuratores partium quisque ad suos Principes inventa referret, certoque die designato, cum pœna potestate instructi concludendi & faciendi pacem redirent. Und Trith. *Chron. Hirsaug. pag. 450.* schreibet davon also: Anno prænotato postquam inter *Fridericum Comitem Palatinum*, defensorem *Dietheri de Isenburg*, & *Adolphum de Nassavv*, cum adhærentibus ei, longa concertatio duraret, etiam fessis aliquantulum partibus, amicorum consilio per oratores principum de *pace* fuit tractatum. Igitur convenientibus in unum, quibus consultandi pro pace legatio fuerat commissa, sub certis clausulis atque capitulis negotium concordiæ in medium fuit propositum. Placuit ergo in communi omnibus pro eo, quod non haberent concludendi potestatem, ut singuli suis Principibus super conditionibus pacis atque capitulis facerent relationem, & quidquid illis in communi placeret; in proximo conventu eorundem firmaretur. His actis discessum est.

Convent zu Franckfurt ist vergeblich

§. 12. Zum Convent wurde die Stadt Franckfurth/ und der Mittwoch nach Petri Pauli von denen Mediateurs benennet/ es erschien auch auf selbigem Adolphus, allein/ weiln pendente termino von dessen Partie Marggraf Carl von Baden/ Bischoff George zu Metz und Graf Ulrich von Wirtemberg/ occasione des Einfalls in die Pfalz/ in des Pfalz-Grafen Gefangenschafft verfallen waren/ mithin des Dietheri Sache im Römischen Reiche eine ganz andere Figur gewanne/ so bliebe dieser aussen/ nichts destominder erboth sich Adolphus vor dem Erz-Bischoff und des Hertzogs von Burgundien Räthen zum Recht und Austrag folgender massen:

Rechts-Erbietung Adolphi gegen Dietherum vor Cölln und Burgund. 1462.

HOchwirdiger Fürst/ gnediger Herr von Colln/ nachdem uwer Fürstl. Gnade/ auch der Durchluchtigste Fürste/ unser gnediger Herr von Burgundien/ als fromme Christliche Fürsten/ Liebhaber des Friden und der Gerechtigkeit/ diese swere Krige und Irrunge/ zwischen dem Hochwirdigen Fürsten/ in Got Vater/ unsern gnedigen Herrn/ Herrn Adolffen/ Erwelten und Bestetigten zu Mentz/ &c. Kurfürsten an eynem/ und Herrn Diethern von Isenburg/ mit sinen Zulegern/ am andern Teylen/ entstanden/ da durch der geniem Nutz/ Land und Lut großlich geschwechet und verderplich werdent/ mit hoher Vernunft wißlich yn einem getruwen Mitlyden bedracht haben/ und umb zu Besuchung/ obe nach Verhorunge der Sachen durch bequeme Mittel die Irrunge zu Friden gestalt möchten werden/ und zu vorkomen merern Unrat/ da von in künftigen Zeiten entsteen mochten/ uwer Fürstl. Gnade/ auch unser gnediger Herr von Burgundien/ sich mit allem Fleiß getruwelich bearbeit haben/ umb einen Tage des eintrechten zu folgen und also vil an beyden Parthen erlangt/ daß sie den Tag also ufgenommen/ zugeschriben und zugesagt haben/ personlich uf demselben Tage zu erscheinen/ als dann von unser Fürstl. Gnaden wegen am nechsten Tage vor/ da der Tag geoffnet war/ sölichs derlich erzalt ist/ demnach und dann unser gnediger Herr von Mentz ye und ye von Anbegin bißher und noch ganz geneygt ist zu Friden/ Gerechtigkeit und aller Erbarkeit/ und ungerne einiche Ursache geben wolt/ zu Beschedigung/ Verderben und Erstorung der Lande/ Lute/ so ist sin Gnaden also personlich zu diesem Tage her gen Franckfurt kommen/ in Hoffnunge/ dz sin Gnaden Widerpartie und also persönlich solten erschinen sin/ als sie dann das also zu thun

thun zugeschreben und zugesagt hatten/ und daß alsdann beyder Parthien Gerechtigkeit/ die sie haben/ oder sich vermeßen zu haben/ und aller Handel/ in dieser Sachen begeben/ uffentlich vor uwer Gnaden/ unsern gnedigen Herrn von Burgundien Reten/ und vor allermeniglich/ die das gehört wolten haben/ mit Reden und Widerreden nach aller Notturfft verhört sin worden/ das dann also zuthun an unserm gnedigen Herrn von Menz nit erwonden ist/ und noch nit erwinden sol/ und hait er uns siner Gnaden Reten uf dißmal alhie geheyssen/ uwer Fürstl. Gnaden und unsers gnedigen Herrn von Burgundien Reten vorbrengen und zu erkennen geben siner Gnaden Gerechtigkeit Gestalt und Handel derer Sachen/ wie sich der bißhero begeben hait uf das kürtzste.

Unser allerheiligster Vater der Pabst/ Pius der zweyte/ mit Rate derer heiligen Römischen Kirchen Cardinele/ und Bewilligung unsers allergnedigsten Herrn des Römischen Keysers/ hait/ dorch mercklich nottürftige Ursachen/ Herrn Diethern von Isenburg/ des Erzbistums zu Menz/ des er sich eine Zyt underzogen hait/ rechtlich entsazt/ und privirt/ und dornach/ uß eigner Bewegunge/ damit unsern gnedigen Herrn gnediglich versehen/ alsdan die Bebstlichen und Keiserlichen Bullen und Briefe/ dorumb ußgangen/ die dann uffentlich an vil Erden und Steten/ wo des noit gewest ist/ und sich gebürt hait/ verkundet worden sint/ clerlich ußwisent und besagent/ were aber yemants/ der einchen Zweivel dran haben wolt/ so erbietet sich unser gnediger Herr/ und wir/ von siner Gnaden wegen/ dieselben versigelten Hauptbullen und Brive an gelegen Steden und Enden zusehen und zuhoren/ auch gleubliche Copie und Abeschrifft/ wer der begert/ daruß geben laisen/ demnach hat unser gnediger Herr von Menz/ GOt dem Almechtigen zu Lobe und zu Eren/ und zu Willen unsern Allerheiligsten Vater/ dem Babist/ und allergnedigsten Herrn/ dem Rom. Keiser/ nach zytlichen Rate/ als ein Gehorsamer von Gebot siner Obersten/ den Stifft und Erzbistum zu Menz demütiglich ufgenommen/ daruf ihne dann das Capitel des Thume Stiffts/ und die gemeine Pfaffheit/ mit samt der Stadt zu Menz/ vor Iren rechten Herrn und Erz-Bischoff/ mit gewönlichen Zirden und Lobesangen/ zugelaßen/ entphangen/ uffgenommen/ gehalten und gehabt haben/ als sich das alles uß waren urkunden erfinden soll/ darnach und über alles das hait der genannte Herr Diether von Isenburg etliche des vorgemelten Stiffts zu Menz/ Stede/ Sloiße/ Güter/ Lande und Lüte/ dem dickgenennten unserm gnedigen Herrn von Mentz mit eigner Gewalt vorbehalten/ und doch darnach/ als er sich villicht mag besonnen haben/ daß er keine Gerechtigkeit darzu gehabt hait/ hait er eine gütliche Rachtunge durch etliche siner Fründe an unserm gnedigen Herrn von Menz gesinnen und brengen lassen/ der dann der obgenannt unser gnediger Herr/ umb Fridens und Nuzs willen der Lande/ wiewol er großlich darinn entwichen hait/ gefolgig geweßt ist/ und die also mit yme ingegangen hait/ und dieselb gütlich Rachtunge ist auch/ mit beyder Parthien/ unsers gnedigen Herrn/ und auch Herrn Diethers von Isemburg/ Wissen und Willen/ und besundern Befelhe/ vertedingt/ verschreben/ und mit Irer beyder Ingesigel/ der sie sich von beyden Teyln gebruchen/ versigelt/ und uf daß ye die Rachtunge stede/ veste und unwiederruflich gehalten würde/ so haben beyde Parthien/ unser gnediger Herr/ und auch Herr Diether von Isenburg/ iglicher siner Fründe zwene/ nemlich unser gnediger Herr/ Stamme von Görtz und Herr Adolf von Breithart/ so hat Herr Diether von Isenburg/ Hanßen von Erlebach und Meister Peter Winheym/ darzu gegeben/ die soliche Rachtunge also zuhalten yder im Nahmen/ Stat und Seele sins Herrn gelobt und leiblich zu den Heilgen gesworen haben/ Herr Diether von Isenburg hait auch soliche Glübde und Eyde zuthun/ sinen gegeben Fründen/ obgenannten/ ganzen und vollen Gewalt gegeben/ mit Urkunde siner eignen Handschrifft/ deßglichen hait unser gnediger Herre auch gethan sinen Fründen mit siner eygen Hantschrifft/ und bittet unser gnediger Herr also/ darumb diese Abeschrifft/ die dem versigelten Rachtungsbrief und Hantschrifft Herrn Diethers glich lutend/ unverdrossen zuverhören/ obe aber yemants an der Abeschrifft einchen Zwivel haben wult/ so erbietet sich unser gnediger Herr den rechten versigelten Haupt-Brief und Hantschrifft fürzubrengen/ wenn sich das gebürt.

Und wiewoil Herr Diether von Isenburg von unserm allerheiligsten Vater

Vater dem Babst des Erz-Bistums der Kirchen zu Menz/ wie obgemelt/ rechtlich entsazt/ auch Herr Diether selbst in Crafft der Rachtunge davon gestanden ist/ nicht destominner so hait er doch des Stiffts Güter unserm gnedigen Herrn vorbehalten und mit sinen Zulegern unserm gnedigen Herrn/ darnach unerfordert/ unbetedingt/ und unerlangt alles Rechten ein vermessen Vientschafft zugeschreben/ sin Gnade siner Gnaden Stifft und andere/ die von Gebot und Gehorsam der obersten Heupter der Cristenheit/ unsern gnedigen Herrn von Menz/ zu siner Gerechtigkeit/ Hilff und Biestand gethan haben/ swerlich understanden zubeschedigen/ und beschedigt/ und darzu hait er unsern gnedigen Herrn an vil Steten Brief laißen anslagen/ darinne sin Gnade swerlich an Eren und Gelympf geschuldigt/ doch zu Unschulden/ als sich das in Warheit erfunden soll.

Unser gnediger Herr hait sich allzyt zu gelegen Tagen zukommen uffentlich erboten/ sich zuverantworten/ damit manichfaltige ußtregliche erlich Gebot an vil Fürsten/ Herren/ Capitel/ Stete/ und andere gethan/ als das denn die Brief/ darumb ußgangen/ clerlich besagend/ der wir bitten ein Hörn zulaißen/ die doch unsern Herrn alle erslagen/ und nit von yme aufgenommen worden sind/ und nit destomyner unsern gnedigen Herrn/ und die sine/ mit Raub/ Mord und Brant swerlich beschedigt.

Und uf daß uwer Fürstl. Gnade/ auch unsers gnedigen Herrn von Burgundien Rete/ und allermeniglich/ versteen und erkennen mögent/ daß unser gnediger Herr von Menz alles das gerne thun wolt/ nach sinem Vermögen/ was zu Friden der Lande und dem gemeinen Nuz dienen magk/ und anders nie begert hait/ dann also vil yme von Recht zugehört/ so erbiedet sich unser gnediger Herr der Sachen/ und was sich darinn von beyden Parthien begeben hait/ gein dem genanten Herrn Diethern und siner Mitparthien zu Recht uf unsern allerheiligsten Vater den Babist/ unserm allergnedigsten Herrn/ den Römischen Keyser/ oder wem sie das befehlen/ zunemen und zugeben/ zugeben und zunemen/ wie sich das zurecht gebürt/ da dann die Sachen rechtlich zuvertedingen gehörent. Obe aber unsers gnedigen Herrn Widerparthie meynen wolten/ daß soliche Gebot nit völlige ußtreglich Gebot sin solten/ das stelt unser gnediger Herr zu uwer Fürstl. Gnaden/ und unsers gnedigen Herrn von Burgundien Reten Erkentnisse/ was sich unser gnediger Herr meher oder anders erbieten sol/ das wil sein Gnade auch thun/ den Gebotten auch also/ und was demnach zu Recht erkant wirt/ nach aller Notturft verwyßen nachzukomen/ und zu vollenfüren/ und widerumb verwyßet nemen/ und stellet unser gnediger Herr auch solichs Verwysen/ wie solichs gescheen soll/ zu uwern Fürstlichen Gnaden und unsers gnedigen Herrn von Burgundien Rete Erkentnisse/ und bittet darauf unser gnediger Herr uwer Fürstl. Gnade auch unsern gnedigen Herrn von Burgundien Rete/ sie darzu mechtig sin wollen.

Obe aber das alles unsern gnedigen Herrn von siner Wiederparthien verslagen wirdet/ so bittet unser gnediger Herr uwer Fürstl. Gnade/ unsers gnedigen Herrn von Burgundien Rethe/ und alle Umbstender/ soliche siner Gnaden erliche vollige/ ußtreglich und billich Rechtgebote/ Gebot und Erbieten ingedencken zusin/ und darüber Herrn Diethern von Isemburg und sinen Anhang eincherley Hilff/ Rat/ Stüre oder Biestant nit zutun/ sunder ir wullet uch/ Got dem Almechtigen zu Lob und zu Eren/ und der Heiligen Kirchen/ unserm allerheiligsten Vater dem Babist/ und unsern gnedigsten Herrn/ den Römischen Keiser/ in gutwilligen Gehorsam zu Wolgefallen/ also gegen unsern gnedigen Herrn von Menz bewißen und halten mit Hilff/ Rait und getruwen Biestand/ zu Hanthabnnge siner Gerechtigkeit/ daß dadurch Gewaltsam und Oberkeit der Heilgen Kirchen/ des Stuhls zu Rome/ und des Heiligen Romischen Richs/ nit also durch Frivele der Ungehorsamen und unrechten Gewalt verachtet und verdruckt werde/ das wil sin Gnade/ über den ewigen Lohne/ den Ir also darumb unzwyvelich entphaen werdent/ solichs umb uwer Fürstl. Gnade/ unsern gnedigen Herrn von Burgundien und siner Gnaden Rete/ und andern/ williglich verdinen/ gimstlich erkennen/ und in allen Guten fründlich bedencken/ yglich nach Gepürniß.

CAP. XXI.

Cap. XXI.

Von dem Convent zu Nürnberg anno 1462. und wie auf selbigem mit Herzog Ludwigen in Beyern ein Friedens-Anstand aufgerichtet worden.

§. 1.

Anderweiter Krieg mit Herzog Ludwigen in Beyern

GLeichwie nun der Pragische Vertrag keinen Effect hatte/ und durch die Ulmische Reichs-Kriegs-Declaration und darauf erfolgte Absagung zu dem Krieg ein Anfang gemachet worden: Also ermangelten auch die Partheyen nicht/ einander ins Land zu fallen. Und weiln Chur-Fürst Friedrich zu Pfalz Herzog Ludwigs vornehmster Confœderirter war/ so liessen Keyserliche Majestät wider diese beede noch ein Ausschreiben ausgehen/ wie davon in folgendem Capitel mehrere Anzeige beschehen wird.

Convent zu Nürnberg zum gütlichen Vergleich

§. 2. Die Keyserliche Partie war Anfangs ziemlich glücklich/ wodurch auch Herzog Ludwig bewogen wurde/ denen von den Herzogen in Beyern zu München auf tapis gebrachten Friedens-Vorschlägen nunmehro etwas mehr Gehör zugeben/ wie man sich denn dahero eines Convents/ der auf Mar. Magdal. 1462. in Nürnberg gehalten werden sollte/ vergliche. Adlzreiter schreibet *part. 2. lib. 9. num. 6. & 7. pag. 186.* davon also: Per idem tempus Augustani quotidianis excursionibus confinem Boicam habebant infestam. Ad eos se receperat Albertus, hunc Joannes & Sigismundus, rati mitioribus tunc rationibus fore opportunum, de *pace* adiêre. Repererunt exulcerato in consobrinum animo, non tamen omnino à sarcienda concordia alienum, si ad gratas æquabilesque conditiones veniretur. Ab eo ad Ludovicum profecti, in æquale prope ingenium, nec dissimiles querelas incidêre. Tandem feriis Pentecostes, novis instructi, ad sanandos animos, remediis reversi, id saltem effecerunt, ut condicto in mensem proximum colloquio, se dicerent in arbitrorum auctoritate futuros. *Et porro:* Denique quicquid armati Principes de sancienda concordia pacificatoribus pollicerentur, satis apparebat, utrumque pacis mentionem admittere, non quod eam bello præoptarent, sed ne bellum ducere, & iræ potius quam paci litare velle viderentur. Nam re ipsa Ludovicus Nabam, nobilem admodum amplamque, ad voluptarios Alberti secessus, villam, flamma, cædibus deformatam diruit, itaque instruxit exercitum, ut apparet, ferro non foro litem velle dirimere. Albertus nihilominores faciebat apparatus, æque atque ille ad pugnam accensus.

Kriegs-Glück tritt auf Beyerische Seite

§. 3. Allein das Kriegs-Glück der Keyserlichen/ und hingegen das Friedens-Gemüth Herzog Ludwigs änderte sich/ nach der glücklichen Schlacht/ welche des Herzogs Confœderirter/ Churfürst Friedrich zu Pfalz/ erhalten/ und davon cap. 22. in mehrerm Bericht erstattet werden soll/ ziemlich/ massen dieser herrliche Sieg/ gleich wie Marckgraf Albrechten und seine Völcker voll Schreckens/ also den Herzog dergestalt muthig machte/ daß er die nach Nürnberg betagte Vertrags-Handlung wieder aufkündigte.

Continuation sothanen Kriegs-Glücks.

§. 4. Solchergestalt wurde der Krieg abermals fortgesetzet/ und erlitten die Keyserl. von denen Beyerischen bey Giengen anderweit eine Niederlage. Der Reichs-Feld-Hauptmann/ Marggraf Albrecht/ soll der erste unter denen Flüchtigen mit gewesen seyn. Alberto (schreibet Adlzreiter *dict. loc. pag. 184.*) ista Boiorum fortitudo tantum terrorem incussit, ut se *Germaniæ Achillem* esse oblitus, inter primos se conjecerit in effusam fugam; Eum Helvetii frustra conati in acie retinere; Per mediam Giengam elapsus ægrè discrimen evāsit. Unter der Beute war die Keyserliche Haupt-Fahne mit dem doppelten Adler und Oesterreichischen Hertz-Schildlein/ welche Herzog Ludwig bald hernach dem Keyser wieder zugesendet; Ingleichen das Reichs-Panier mit dem einfachen Adler/ umb welches die Wapen der Reichs-Städte/ so in diesem Kriege auf des Keysers Seite getreten/ gestickt gewesen. Ferner des Marggrafen Panier mit dem rothen Adler und Burggräflichen Hertz-Schildlein; und neben diesen dreyen Adler-Fahnen des Reichs-Marschalls Panier mit den zwey blutigen Schwerdtern/ und des Grafens von Würtenberg Panier mit den drey Hirschgeweyhen und zwey Fischen. Diese Niederlage geschahe Montags den 19ten Julii/ drey Tage vorher/ als zu Nürnberg die Vertrags-Handlung sich anfahen sollen. Pugnatum (meldet gedachter Autor

dict. pag. ferner/) decimo nono Julii, triduo ante diem rebus ex arbitrorum sententia pacandis constitutam, quod cœlo ita visum, ut inflexus ea clade Brandeburgicus solito pronior ad pacis consilia descenderet, experimento edoctus, *Boicum Hectorem Germanico* id tempestatis *Achille* fortiorem felicioremque esse repertum.

Reichs-Feld-Hauptmann sucht neüe Hülffe.

§. 5. Der Reichs-Feld-Hauptmann/ Marggraf Albrecht/ schrieb sodann an die Stadt Augspurg/ als der Reichs-Städtischen Völcker Sammel-Platz/ und begehrte neue Hülffe in folgenden Zeilen/ welchen noch ein von dem Marggrafen an seine Stadthalter und Rähte zu Anspach abgelassenes Rescript beygefüget ist.

I. Schreiben Margaraf Albrechts von Brandenburg als Keyserl. Hauptmanns, an die Reichs-Stadt Augspurg, um Hülffe wider Herzog Ludwigen von Beyern.

1462.

Albrecht von GOtes Gnaden Markgrave zu Brandenburg und Burkgraf zu Nürnberg/ Keyserlicher Hauptmann.

UNsern günstlichen Gruß zuvor/ Ersamen/ Weisen/ Lieben Besondern. Nachdem euch wol bewust ist/ daß wir zu Felt gezogen sein/ nun hat sich Herzog Ludwig mit seinem Heer zu uns gethan/ und auf gestern Montag mit uns gefochten/ und die Wagenburg abgestürmet/ doch so ist wahrlich auf unser Seiten nicht mehr dann 100. Raisig tod/ und gefangen worden/ darunter ist ein Frey-Herr/ und 24. Edel/ der Todten seind bey 20. darunter 2. Edel seindt/ So seindt auf unser Seiten bey 300. Fueß-Knecht todt geblieben/ und bey 200. gefangen/ und glaublich/ so ist dannocht des Fueß-Volcks minder/ dan wir Euch schreiben/ tod und gefangen/ und der Raisigen/ als wir nit anderst wissen/ nicht mer denn als so vil vorgeschriben stehet/ und ist des Herzogs Heers macht bey 10000. und darüber nicht/ und darunter fast ein trefentlicher Raisiger Gezeug/ so ist die Macht des Keyserl. Heers gewesen bey 6000./ darunter 600. Raisiger Pferdt/ die übrigen unsers gnedigisten Herrn des Römischen Keisers Volckh/ die nicht darnider gelegen/ sindt khomen in des Heil. Reichs Stadt Giengen/ darinn sie der Herzog belegert hat/ und fast nottigt zuerobern/ das GOtt durch sein Barmherzigkeit wende/ und fromb Leut mit ihr Hilf dem Heil. Reich zugewandt: Also haben wir fürgenommen/ nach Rat deren/ so yzunt bey uns seindt/ mit der Hilf Gotes/ und deren/ die dem Heil. Reich in der Huf gewandt sind/ sie nicht zu verlassen/ sonder Ihn nach Vermügen zu Hülff khomen/ angesehen/ waß unsern gnedigisten Herrn/ dem Römischen Keyser/ dem H. Reiche/ und allen diesen Kriegs-Verwandten/ daran gelegen ist; Solten wier ein solch merkhstiche Zal frommer Ritter und Knecht/ auch gueter Leuth/ und sonst sovil streitbares Volckhs Hilfloß lassen untergehn/ und die Ervirdige Statt von dem Heil. Reich notten? Und darumb ermanen wier euch/ alß Keyserl. Hauptmann/ weß wier euch zuermahnen han/ an statt Seiner Keyserl. Majest. bei den Pflichten/ die Jehr seinen Gnaden/ dem Heil. Reich und euer selbst Eren schuldig seyd/ daß Jehr die fromen Leuth/ die sich auf unser aller Trost wehren/ nit verlaßet mit mer Hilf/ sondern den Fußtapfen eurer Eltern nachgehet/ die threulich in Nöthen zu dem H. Reich gesezt haben/ und zu stunden on alles Verzihn mit Macht her gein Ulm ziehet/ denn es nicht lang Bith hat/ sy zuerothen/ nachdem der Leuth vil und das Städtlein clain ist/ das sol unser Gnediger Herr mit allen Gnaden umb euch beschulden/ und zu guet nimer vergeßen/ sonder zu Gedechtniß in des Heil. Register hinter ihme verlaßen/ und in sein Hertz mit besondern Gnaden gegen euch schreiben/ Wo wir dan das umb euch khündten beschulden und verdinen/ das werden wir an stath unsers gnedigen Herrn auch unser selbs schuldig auch willig zuthun/ und wolt in solcher Nothsachen/ an stath unsers gnedigisten Herrns/ dem H. Reich zu Guet/ unß nicht verlaßen/ das wöllen wir uns unzweifenlich zu euch versehen/ und auf einen Trost mit der Hilf GOttes understehen/ die Ding zuvolbringen/ wie vorgeschriben steet. Darumb so seindt nit seumig/ dadurch dem H. Reich nit mer Umrat entsprieße. Geben eilends zu Ulm/ auf Zünstag zue Nacht vor Mariä Magdalenä Anno 62./ in der ersten Stund nach Mittag.

II. Rescript Marggraf Albrechts von Brandenburg an seine Stadthalter und Räthe zu Anspach/ wegen erlittener Niederlage.

1462.

Albrecht von GOtes Gnaden Markgraff zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg Keyserischer Hauptmann ꝛc.

Lieben

EJben Getrawen / wir thun euch zu wißen / daz uf gestern vor Datum diez Briefs veleicht durch die Geschickt des Allmechtigen Gotz unser Sünd zu strafen bey Giengen uns ain Niderlag geschehen ist / der Herzog die Wagenburg gestürmet / bey hundert Raysiger Pferd nidergeworfen / dorunter bey XXIIII. erber sind / und bey III. Fußknecht / erschlagen / und beyl zwayhundert gefangen hat / wir seind aber durch die Genad des allmechtigen Gotz unverwont unsers Liebs und mit großer mew Arbayt und strengen Vechten doch geschlagen mit Büchsen und Armbrüsten hart geschossen durchkummen / selbt fünf auf der Walstatt etwen lang beliben / doch sein wir in onzweivenlicher Hoffnung und kürzlich wider in daz Feld mit Macht zu rüsten / unser gut Frund und Gesellen / die in mercklicher Zal gen Giengen in die Stadt kommen seind / zu retten / daz haben wir euch zu Trost nit verhalten wollen / auch daz den andern unsern Retten / Statthaltern und Hauptleuten / unden und auf den Gepirg verkünden / daz sy nit destmynder arbeyten und vest halten / wann wir ye nit nachlaßen wollen / diesen Krieg mit unsern Mitgewanten erlichen zu volführen. Datum Ulm am Ertag vor Mariä Magdalenä im LXIIten Jahr.

Zedula

Ir wollet auch die Sach also ergangen unserm lieben Bruder Marggraf Fridrichen verkundigen und das uns teglichen merkhlich Volck wider zu zeucht von beden von Wirtenberg und den Reich-Städten.

Unserm lieben getreuen Stadthaltern und Reten zu Anspach.

Wie auch vorher Keyserl. Majestät selbst.

§. 6. Keyser Friedrich / dieser zweyten Niederlage noch unwissend / hatte der ersten halben / nicht allein an Pabst / König in Franckreich / den Herzog von Burgund / den Churfürsten zu Brandenburg / Marggraf Albrechten zu Brandenburg / und andere Alliirten geschrieben / und Assistenz gesuchet / sondern auch an der Reichs-Städte Kriegs-Räthe zu Ulm / sie in ihrer Treu zu stärcken und zu fernerer Hülfe anzumahnen / ein Schreiben abgelassen / welches eben Tags nach der andern Niederlage eingelanget und also gelautet:

Keyserlich Rescript an der Reichs-Städte Kriegs-Räthe zu Ulm um Hülffe wider Herzog Ludwigen. 1462.

Fridericus ꝛc. Romischer Keyser.

ERsamen lieben Getreuen / die Gefänckhins und Geschicht / an den Erwirdigen / Hochgebornen und Wolgepornen / unsern Fürsten / Schwägern und lieben Getreuen / Georgen erwelten und bestetigten Bischoff zu Mez / Carln Marggrafen zu Baden / und Ulrichen Grafen zu Würtemberg begangen und bescheen / ist uns / alls billich ist von Herzen laid / doch so muß man sich hierinn in schweren Erschrecken zu ainiger Zagheit bewegen laßen / Und ist nun in den Sachen nichts bessers / dann guten Vleiß zu haben / und zimblichen Weg fürzunemen / zu Erledigung der Gefangenen / damit solches wiederbracht und zu gutem Stand und Weßen wiederumb gekö.ret werde / als wir hoffen / mit Hilff des Allmechtigen GOttes / auch unser und des Reichs Churfürsten / Fürsten / Graven / Freyen / Herren / Ritter / Knecht / euer und ander Stätt und Underthanen / bescheen soll / und darumb zu Widerbringung der Geschicht / und daß dem Pfalzgraven ꝛc. Herzog Ludwigen von Beyern und ihren Helffern zu Widerstandt ihres unrechten Löbl. und trostlig angesetzet werde; So haben wir in den Sachen von Stund an gegen unsern Heil. Vater dem Babst / dem Küning von Franckhreich / dem Herzog von Burgund / Friedrich und Albrecht Markhgraven zu Brandenburg / und andern unsern Mitgewandten / durch unser Botschafft und Schrift gueten Vleiß gethan und ankehrt / daß auch noch mehr an andern Enden willig seindt / auch und jezt / mit unser selbs Persohn und Macht unser erblichen Landen / uns zuegericht / ins Felt zueziehen / zu Widerstandt Herzog Albrechten von Oesterreich und seinen Helfern / unsern Feinden / dardurch / ob GOtt will / die Sachen auch fruchtbarlichen soll und wüerdet erschießen / auch sonst in der Sachen alles das fürnemen / handeln und thon / das wir zu guet und Widerbringung der Sach gethan khünden und mügen / dadurch Jehr und meniglich verstehen müssen / daß uns solich Geschicht laidt und wider ist / sonder so haben wir auf den izt beredten Tag zu Nürnberg unser treffenlich Potschafft geordnet und gefertigt / und der ernstlich bevolchen / der gemelten Gefangenen nicht zuvergeßen / und umb iehr Entledigung nach dem besten allen Vleiß zu haben und zuthuen /

darumb zu nochmehr Hilff/ Förderung der Sach und tröstlicher Entledigung der Gefangenen / so bitten / erfordern und ermanen wier euch/ mit allen Fleiß und Ernst/ daß Jehr euch zu den Räten und Landtschafften/ unsre lieben Schwäger und Fürsten/ des von Mez/ Markhgraf Carls / und Graf Ulrichs von Würtenberg/ haltet / und ihn Hulf und Beystandt beweisen / und die Land getreulich zusammen zuhalten und zu bewahren/ und auch alsdann zu dem egenanten Markhgraf Albrechten und andern unsern Mitgewandten/ Geist- und Weltlichen / von Adel und Stätten / zu Widerbringung der Geschicht / euer tröstlich und getren Hilf und Wöhr schicket/ und dem Pfalzgraven / auch Herzog Ludwigen / ihren Helfern / und andern unsern Feinden / starckh zusezet / und nit feyern lasset / und euch mit denselben Rittern und Landtschafften also gethreulich und vleißig haltet / und in den Sachen thuet / und beweiset / als wier des zu euch ain unzweiflet Vertawen haben / das wollen wier gegen euch allen und jeden insonderheit mit Gnaden erkhennen/ und zu Guet nicht vergessen. Geben zu Gräz am Mitwoch vor S. Maria Magdalena Tag/ Anno Domini 62 &c. unsers Römischen im 22isten des Keyserthums im ailften und des Hungrischen im vierdten Jar.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio.

§. 7. Nach erhaltener Schlacht vor Giengen belagerte Herzog Ludwig die Reichs-Stadt Augspurg/ hub aber solche hernach bald wieder auf / nahm seinen Abzug/ unterwegs alle Augspurgische Dörffer in die Asche legend/ auf Gablingen und Tublingen / biß er nach Rain kame / alda er sein Volck dimittirte. Unter wärender Belagerung fiel der Marggraf in Beyern und ließ alle Beyerische Dörffer an der Donau von Rain biß nach Neuburg abbrennen/ auch Leute und Viehe/ samt allen Vorrath/ nach Donauwerth einbringen. Fortsetzung des Reichs-Kriegs.

§. 8. Die Aufhebung der Belägerung wurde durch einen noch zu Nürnberg aufgerichteten Anstand verursachet; Denn weiln inzwischen auf bestimmten Tag Marien Magdalenen der Bischoff zu Augspurg/ die Herzogen von Sachsen / die Herzogen aus Beyern/ Münchischer Linien/ die Marggrafen von Brandenburg/ und andere Herren/ theils in Person/ theils durch Gesandte/ neben des Pabsts Legaten / und der Städte Abgeordneten/ zu gedachten Nürnberg sich eingefunden/ so ward/ mit Bewilligung beyder Theile (doch dem Keyser und dem Reich seine Gerechtigkeit und Forderung vorbehalten/) ein Friedens-Anstand/ dergestalt/ daß selbiger biß zum 6ten Aug. des folgenden 1463sten Jahres währen / mitler dessen aber auf einem Tag zu Regenspurg fernere Handlung gepflogen werden solte / abgeredet / verbriefet und allerseits unterschrieben. Friedens-Anstand.

Cap. XXII.

Vom Reichs-Krieg wider Churfürst Friedrichen zu Pfalz und dem anno 1462. auf dem Convent zu Nürnberg mit selbigem getroffenen Stillstand.

§. 1.

Keyserl. Ungnade gegen Chur-Pfalz.

Churfürst Friedrich zu Pfalz verfiel aus dreyerley Ursachen bey Keyser Friedrichen in Ungnade/ denn Ihre Keyserl. Majestät wolten nicht zugeben / daß sich der Pfaltz-Grafe als einen würcklichen Churfürsten zu Pfaltz aufführen solte/ von welcher Affaire bereits oben Cap. 4. §. 2. Anzeige beschehen; hierzu kam/ daß Er dem abgesetzten Churfürsten zu Meintz Diethero Assistenz leistete / wovon cap. 25. ein mehrers; und weiln derselbe ferner auf Herzog Ludwigs in Beyern/ der mit Keyserl. Majest. in Fehde begriffen war/ Seite stunde / so konten auch dieses Ihre Majest. nicht vertragen.

§. 2. Solchem nach / und da es zum Schwerdt-Schlag kam / so ermahneten Keyserl. Majestät/ wie wider den Herzog/ also auch weder den Pfalz-Grafen / die Reichs-Stände auf/ welch Ausschreiben/ wie es Churfürst Friedrich und in simmut. dessen Bruder / Herzog Wilhelm zu Sachsen erhalten / folgendes Lauts gewesen. Reich wird wider den Churfürsten aufgemahnet.

Aufmahnungs-Schreiben Keyser Friedrichs wider Herzog Ludwigen in Beyern und Churfürst Friedrichen zu Pfalz.

1462.

Wir Friedrich von GOts Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Merer

Merer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmacien Croatien ꝛc. Konig/ Herzog zu Oesterreich und zu Steyr ꝛc. Empieten dem Hochgebornen Fridrichen/ Herzogen zu Sachsen/ des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschalck/ Lantgraven in Dorungen und Marggrafen zu Missen/ unsern lieben Schwager und Kurfürsten/ unser Gnade und alles gut/ Hochgeborner lieber Schwager und Kurfürst/ uns zivelt nit/ es habe an dyn Lieb gelanget/ solcher Mutwill/ Unrecht/ auch die grob und mercklich Verhandlung/ Frevel/ Verschuldigung und Ungehorsam/ so Fridrich und Ludwig Pfalzgraven bie Rein und Herzogen zu Beyern/ besunder derselbe Herzog Fridrich/ in der Fürsehung des wirdigen Stiffts zu Mienz/ über Bäbstl. Bullen/ Bann/ Verdampnis und unser Keyserlich Gebot und Proceßbriefe/ wider den entsezten von Isemberg außgegangen/ auch sin unrechtlich und unzimlich Meinung und Gebrauch des Kurfürstenthumb der Pfalzgrafschafft bie Rein/ zu Entpfremdung erblicher Wirde und Gerechtigkeit/ dem Hochgebornen Herzog Philipsen/ Pfalzgraven bie Rein/ zugehorende/ und sin grob Verhandlung an etlichen Bürgern der Stadt zu Amberg/ die durch Jn anders denn mit gebürlichen Rechten und Orteln/ vom Leben zum Todte gebracht sin/ und des obgenanten Herzog Ludwigs von Beyern an dem Erwirdigen Johannßen/ Bischoven zu Eysteten/ unserm Fürsten und lieben Andechtigen/ unsern und des Richs Steten/ Werde/ Dunckelspihel und andern unsern erblichen Fürstenthumen und Landen/ über unser volligs Erbyten gütlichs und rechtlichs Austrags/ auch der Ayd/ Pflicht und Gehorsam/ damit sie unser Keyserl. Majest. gewandt und verbunden sin/ und etwivil manigfeltig Widerwertigkeit/ grob Verhandlung und unpillich Fürnemen/ so sie beyde wider uns und das heilig Rich begangen haben/ tegelich begehen/ erzaigen und bewießen/ sulichs uns dann von yn länger zugedulden unleidlich ist/ deshalben wir zu Hanthabung Götlicher/ Bebstlicher und unser Keyserl. Majestät Oberkeyt/ Gewaltsam und des Rechten beweget wurden sin/ und fürgenomen/ sie/ ire Helfer/ Bistender und Zuleger mit Hilff deiner Lieb und andern unser und des Richs Kurfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Grafen/ Frihen/ Herren/ Rittern/ Knecht und des Richs Steten und Undertan/ umb sulch Iren Mutwillen/ Unrecht und grob Verhandlung zu strafen/ und in des heiligen Stuhls zu Rome und unser und des Richs Gehorsam zubringen/ und dorumb auf unser Bewarungsbrive/ an Sie außgangen/ den Hochgebornen Albrechten/ Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nurrnberg/ Karln Marggraven zu Baden und Graven zu Spanheim/ und den Wohlgebornen Ulrichen und Eberharden Graven zu Würtenberg/ unser Fürsten/ Gevatter/ Schwägern/ und des Richs lieben Getruwen/ gemeynlich/ oder ir yden besunder unser Hauptmannschafft/ und Jn zu sulchen unser Keyserlichen Banyr zugebrauchen befolen/ nach Lut unser Keyserl. Houptmannschaffts Briven/ darüber ihn zugesandt. Dorumb und nachdem du uns und dem heiligem Riche bist gewant; So begern wir/ ervordern und ermanen dich auch/ aller der Pflicht und Gehorsam/ der du uns und dem Heil. Riche schuldig und pflichtig bist/ und alles des wir dich/ von unser und deßelben Richs wegen/ ermanen mügen/ bie Verlißung aller und iglicher diner Regalia/ Lehen/ Gnaden/ Friheiten/ Privilegien und Rechten/ die du von unserm Furfarn/ Römischen Keysern und Konigen/ auch uns/ in Königlichen und Keyserlichen Wirden/ ervorben hast/ und dorzu einer Peene tausend Margk lotigs Goldes/ uns die in unser Keyserl. Cammer unableßlich zubezalen/ und bei unser und des Heil. Richs höchsten Achte und Aber Achte/ von Römischer Keyserl. Macht/ mit diesem Brive/ ernstlich und vesticlich gebytende/ wann du von den vorgenannten unsern Keyserlichen Houptlüten gemeynlich oder besunder dorum ermant wirdest/ daß du dann one alles Verzihen mit diener Macht auf das stärkist ufseyst/ und denselben unsern Keyserl. Houptluten und Banyr zuziehest/ und alßdann yn oder den/ so sie darzu bestellen werden/ an unser Statt und in unserm Namen/ in solchen Gehorsam seyst/ sulchen vorgemelten Mutwillen/ Unrecht/ grob Verhandlung/ Frevel/ Verschuldigung und Ungehorsam/ zu Hanthabung Götlicher/ Bäbstlicher und unser Keyserlichen Majest. Oberkeyt/ Gewaltsam und des Rechten wieder die obgenannten Friedrichen und Ludivigen Herzogen/ Jr Helfer/ Biestender und Zuleger Widerstant helfen zu tun zu wenden und zustraffen; Als du das dem Heil. Stul

zu Rome auch uns und dem Heil. Riche schuldig und pflichtig bist. Doran tustu unser ernstlich Meynunge/ und wir wullen das zusampt der Billichait gein diner Liebe gnediclich erkennen/ und dorinn din gnediger Herre und Schermer sin; denn wo du das nit tetest/ diesem unsern Gebot ungehorsam dem nit nachkommen und in den Sachen also hinderstellig bliben wirdest/ So meynen und wullen wir/ ob du ungehorsam wirdest/ dich alsdann in dieselben Peene verfallen zu sin/ auch so ercleren/ meynen/ sezen und wullen wir/ von derselben Keyserl. Macht Vollkommenheit/ daß hierinn nicht irren noch verhindern sullen/ noch mögen/ eincherley Friheit/ Eynung/ Verpüntniß/ Globde/ Eide/ es seien von Lehen/ Burgkfriden/ Eigenschafften/ Untertenickeiten/ oder ander Sachen wegen/ nichts außgenommen/ wann wir dieselben alle und yde in diesen Sachen besunder/ nachdem das den Bebstlichen Stul/ auch uns und das Rich berüret/ anstellen und aufheben/ also/ daß sie dawider ganz kein Crafft noch Macht haben/ auch sullen/ noch mögen/ dornach wiße sich dein Lieb zurichten. Geben zu Grez mit unserm Keyserlichen aufgedruckten Insigil besigilt am Mittwoch vor dem heiligen Auffartag/ Anno Domini &c. LXIIdo. Unser Riche des Romischen im XXIIIten des Keyserthums im aindlefften und des Hungrischen im vierdten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio

Päbstl. Bann wider denselben.

§. 3. Es verfolgte auch Pabst Pius II. den Pfalz-Grafen/ wegen der dem Diethero leistenden Assistenz/ mit dem Bann-Strahl/ wiewohl selbiger solches so wenig achtete/ daß er vielmehr die Publication der deßhalber ausgeflossenen Päbstlichen Mandate in seinem Lager bey Lebens-Strafe verboth. Und als der Pabst an ihn ein breve dehortatorium überschickte/ darinnen aber die sonst gewöhnlichen Curialien nicht gebrauchen lassen/ beschwehrte er sich in der Antwort nicht allein darüber/ sondern bemühete sich auch/ gegen Ihro Heiligkeit sein mit Diethero getroffenes Bündniß weitläuftig zu justificiren. Worauf aber Seine Heiligkeit also antworteten:

Litteræ Pii II. Papæ ad Fridericum, Electorem Palatinum, in causa Moguntina.

1462.

Pius Episcopus servus &c. Nobili viro, Friderico, Comiti Palatino, sacri Imperii Electori, salutem.

Quod te *dilectum*, de more, *filium* non vocamus, neque benedicimus tibi, faciunt opera tua, qui & Ecclesiæ Maguntinæ bona ad te detrahens, adversus Apostolicæ sedis Mandata, Diethero privato, & anathematizato jungere arma non es veritus, & ulterius publica edicta ponere, ne quis literas nostras, in tuis territoriis, vel publicare, vel exequi audeat, mortem ei comminatus, qui contra fecerit, quod nihil est aliud, quam primæ Sedi & Jesu Christi vicario rebellare. Quibus ex rebus, quamvis non à nobis, ipso tamen jure excommunicatus es, & extra Christi Ecclesiam factus. Neque *dilectus filius* appellari potes, neque benedictionis capax haberis, nec tua te tuentur edicta, nec inhibitiones, quibus Apostolica decreta prohibes ad te deferri. Non flumina, non montes, non muriant aliæ quævis munitiones, excommunicationis ad te aditum impedire possunt. *Dei fulmen est, Apostolicum Anathema, cui nulla possunt arma resistere.* Tu longam epistolam ad nos scripsisti, ut excusares, quod fecisti. Sed quanti momenti sint, quæ dicis, Deus novit, & tu ipse scis, nec ignoramus. Judicat te conscientia tua. Quæ te causa moverit, Diethero, tuo prius inimico, auxilium præstare contra justitiam, omnes intelligunt. Potes multa dicere; sed veritas in suo loco manebit. Petis, ne credamus inimicis tuis, neve causam tibi demus, quærendi remedia, quibus defendi possis; & arroganter aliqua per minas subnectere videris. Nos solum operibus credimus; & ea, quæ palam videmus, non possumus non credere. Tua offensio notoria est, & manifesta rebellio; si te volueris emendare, &, ut bonum filium decet, Apostolicis obedire præceptis, utemur pii patris officio, nec redeuntem filium aspernabimur, quia potius *vitulum saginatum* apponemus, sicut in Evangelio erga *filium prodigum* fecisse legimus bonum patremfamilias. Quod si perges, Apostolicam sedem impugnare, & ejus Decreta contemnere, senties, Romanam Ecclesiam majorem esse, quam vel tu sis, vel quicunque alius, qui tibi opem offerre voluerit. Prudens es, & nosti, quæ possunt adversus te fieri, & plane intelligis, quia non potest vinci veritas; & quod injuste agenti nulla satis tuta possunt inveniri præsidia. Datum Romæ anno M. CCCC. LXII. VII. Kalend. Martii.

Fehde zwischen Pfalz und Baden.

§. 4. Auf der Seite des Adelphi, welcher bekanntermassen Anti-Elector war/ stunde

stande unter andern Marggraf Carl von Baden/ welcher dahero mit dem Pfalz-Grafen so wohl in scharfe Schriftwechselung als würckliche Fehde verfiel. Von dem Feder-Krieg bezeugen folgende Documenta:

1. Schreiben Marggraf Carls von Baden an Churfürst Friedrichen zu Pfalz, wegen der, occasione der Meinzischen Händel, unter sich habenden Fehde. 1462.

HErr Fridrich/Pfalz-Graf by Ryen/ und Herzog in Bayern/ Als wir Karle von Gotts Gnaden Marggraf zu Baden ꝛc. und Graf zu Spanheim/ von müglicher Gebotte wegen uwer und unserer Obern/ der Häupter Cristenheit mit andern Gehorsamen uns haben ergeben/ dem Hochwirdigen Fürsten/ Herrn Adolffen Ernvelten und Bestetigsten zu Menz und Churfürsten/ zuhelffen zu Besitzung der Kirchen zu Menz/ die durch Diethers von Isemburg Verwircken und Versümen/ nach Besatzung der Rechte ledig der er rechtlich entsazt was und ist/ dawider uch noch ymants anders geburt zuschreiben/ zureden/ oder zuvircken/ derselben Kirchen unser heiligster Vater/ der Babst/ uß siner eigener Bewegniß/ mit Rat siner Brüdere/ der Hochwirdigsten Cardinäle und mit Bewilligung unsers allergnedigsten Herrn/ des Römischen Keysers/ zu Hirten geordnet und gesazt had/ den vorgnannten Herrn Adolffen/ wiewol dann Jr auch warend und noch sind schuldig/ diesen Bäbstlichen und Keiserlichen Geboten gehorsam zusind/ und zuhelffen/ dem gnanten Herrn Adolffen/ so hand ir doch das verachtet/ und uch in Diethers von Isemburg Hilf getan/ so gar unbillich/ als wir uch zum Teyl vor durch Schrifft haben vorgehalten/ und hienach in diesen unsern Schriben aber und volliglicher berüren/ und nun in Dütscher Nacion/ und der ganzen Christenheit kuntlich ist/ daß Jr durch soliche Mißethate sind entwirdigt/ entsazt/ verfluchet und verdampnet/ nach Lut der Bäbstlichen Bullen und Processe/ die darüber ußgangen sind/ so uns dann versemlicher uwer verschulden Sach wegen/ ingemeyn und insunders sind gescheen/ noch ferrer und strenger Gebot/ uch zuwidersteen/ haben wir von Seelen/ Eren und Rechts wegen/ das nit sollen oder mögen lassen/ und hat die Billichait noch unser Eren-Notturft nit erfordert uch der Lehen Ussag/ oder deßhalb icht Gab zutund; Wir haben uch aber durch unsern offen Briev verkundet/ daß wir wider uch sin wollen/ dagegen ist uns zukomen uwer gar lang Schrifft/ dorinn Jr uns fürhaltend/ wir sullen uch von Lehen und Eynung wegen verpflichtet sin/ der Jr uns sollent haben ermanet/ und daß wir darüber den Hochgebornen/ unsern Schweher/ Graf Ulrichen zu Würtemberg/ in unsern Schirm haben genommen/ mit Wissen/ daß ir in Zweytracht und Unwillen mit Jme sint gestanden/ und wir tügend wider uch on ufgesagt sollicher Lehen/ darumb Jr uns zumesset/ daß wir sellich Lehenspflicht nit gehalten und wider unser Ere getan haben sullen/ und legen uns dahy zu heunlich Practigk/ Nyd/ Haß/ bösen argen vergifften Willen/ ungetruw Fürnemen/ Gesuch eigens Lobs/ Rums/ Brächt/ und wie wir möchten finden uch mit Worten ufzuhalten/ uch allein zu Fynden zu hochmütigen und zuvertruwen und uns zumachen höher denn wie sien/ mit meer andern Scheltworten/ der Jr uch zu uwer Were bißher gegen andern auch gebrucht hand/ dieselben Wort by den Erbern und Verstendigen uwernthalben nit löblich Statt mogen haben/ dann sie auch uß uwern Schriben/ an yeden Ende/ da Jr uns understeen zuverunglimpfen/ und uch zubeschönen/ luter konnen mercken/ daß sollich uwer Scheltworte nicht Warheit noch Grunts haben/ allein gebend Jr in Farbe mit erdichten Schyne/ und wie Jr den Einfältigen möchten eingebilden/ dadurch uch uwers Vergeßes des swceren Mißhandels und Verwirckens etlicher maß liberung geschee/ und so grob nit/ als er ist/ gemerckt würde/ und ist uns nit zivivels/ uwer selbs wissen werde darinn straffen uwer Gewissen/ als wir dann heruf unser Antwurt/ hienach geben/ mit Beflissung unsers völligen Herbietens zu Ere und Recht/ und dem tun wir diesen Anfang/ daß wir uch nit gesteen/ und sich nymmer soll oder mag mit Warheit/ oder durch Bekennen Eren oder Rechts erfinden/ daß wir uch von Lehen/ Eynung/ oder icht andrer Sach wegen verpflicht sien/ sonder der mit Got/ Ere und Recht fry und leedig sten/ und daß Jr uns an unsern Eren mit luterer Unwarheit hand geschuldiget. Es ist auch von dieser wegen dhein Notturfft oder müglich Ersuchen ye an uns von uch gescheen/ Jr und der vorgenannt unser Schweher von Würtenberg sind der

Kriege darinn Jr wider einander warend gerichtet/ darnach so haben wir Jne/ sine Rete/ Dienere und Lantschafft in unsern Schirm genommen/ zu recht und mit sollicher Billichait/ daß uns daran nit hat sollen oder mogen wenden oder irren/ Lehenpflicht oder Eynung/ der wir uff dieselbe Zyt uch waren gewant/ noch das/ daß Jr nach der Richtigung und/ nach unsern Jnnemen des Schirms/ Zweytracht oder Unwillen gegen unserm Schweher vorgnant hand furgenommen/ so er doch von uch zu Ere oder Recht nicht ervordert und erfolgt was/ oder noch ist/ und uch des zu billichen Ußträgen nie ist vorgewest/ und ob er oder wir icht hetten gehandelt in einem oder mee/ daron uwer Brief meldet/ darumb Jr meyntend/ daß wir Kerung oder Wandel zuthund oder zugeschaffen pflichtig gewest sin solten/ des wir nit meynen; deßhalb möchten und solten Jr uns zu Ere oder Recht han ervordert/ das Jr bißhero auch nie hand getan/ und so ir uns dann darüber unerfordert und unerlangt unser Eren schuldigent/ das tund ir unbillich und wider GOtt/ Ere und Recht/ und sind des an uch selbs/ und vlißet uß uwern vergifften Willen/ den Jr von uwern jungen Tagen bißher bewiset hand/ der Müge und Costens/ die wir getan hand/ indem/ daß wir uwers Kriegs Richtigung lang und offt gesuchet/ und zulest vor Meynsenheym gefunden haben/ zeugent ir uns uwer Widergelten in uwern Schreiben also/ es sey wol versehenlich/ wir haben darinn unser selbs Lob und Ere/ und unser unwegstes nit gesucht: Heran findet sich/ wie danckpar Jr sind gutes/ das uch gesucht/ daß sezend Jr uns an die Schar/ die nit kleyn ist/ der die in solicher maß Belonung von uch hand empfangen/ Mit ganzer Unwarheit ist/ wann Jr uns zulegend/ daß wir anderst denn Fürstlich und glimpflich zwischend uch und unsern Schweher von Würtemberg haben geteidingt. Wir mögen auch mit Warheit schriben/ und mit Fürsten/ Graven/ Herren/ Rittern/ Knechten und eynßteyls unser selbs und unsern Reten bewseren/ daß wir zu grtßem Fliß und Ernst in steter Ubung von der Zyt an/ als wir uns in treyding uwere gemelten Krieg ergaben/ das was lang/ er der von Jsemburg ward entsazt/ und auch nach sollicher Entsazung biß uf die Zeit/ als Jr desselben von Jsenburg Anhang/ und Parthei so gar unbillich/ als hernach steet/ geschriben worden sind/ haben gearbeitet/ gesucht und geworben/ wie zwischen uch und andern Fürsten und Herren wurde funden/ und uf ganzen guten bestentlichen Grund gesazt/ früntlich Eynikeit/ on icht ußnemens/ das daran mocht han geirret/ dadurch die gemeynen Lande zu bestentlichen Frieden und Ruge würden bracht/ darinn unsre Brüder und wir auch weren begriffen worden/ und das han wir an den andern allen alzit Folge funden/ und sind unsre Brüder und wir darzu auch begirig geweßt/ an uch hat erwunden/ daß sollich Sach uf den bestentlichen Grunt nit möcht kommen zu Beschließung; das soll und mag sich gar warlich erfinden/ was aber Jr hievon anders schribend/ das sind gedichte Wort on Grund der Warheit/ wie besteen Jr num gegen uns vor Gott und aller Welt/ daß Jr uns hiewider und darumb zulegend heimlich Practick/ Nyde/ Haß/ argen vergifften Willen/ ungetruws Fürnemen/ Gesuch eigens Lobs/ Runs/ Pracht/ und wie wir uch möchten han ufgehalten/ uch allein zufynden/ uch zuhochmütigen und zuverunruwen/ ein yeder Verständiger muß uns des alles unschuldig mercken und in Grimt der Warheit lassent Jr uch herkennen/ sin den man/ dem diese unbilliche Sachen sind zuzulegen und nit uns. Jr schreibent/ die Gottshüsere/ Wsserstal/ Schonauw/ Silnßheim und andere sin von uns/ oder den unsern in unsern Namen beschediget/ was dagegen denselben ist fürgenommen/ das ist geschehen/ nach Jnhalt Bestlicher Bullen und Erbote/ und mit Gott/ Ere und Recht/ und als Jr uns schuldigent/ wir sollent etliche unser geswornen Manne/ unerfordert und unbewaret Jre Slosse angewonnen/ in Burgfriden gefangen/ und mit Brand und Name geschediget han/ die dieser Dinge nit zutund habend/ das ist also nit war/ und mag sich nach uwern Schreiben nymmer herfynden/ wider ferrer Gedicht uwers vorgemelten Briefs/ und auch gegen den Ußschriben/ das Jr und uwer Frünt Diether von Jsemburg tund mit Verschwigung des Grunts der Warheit zuverclagen unsern heiligsten Vater/ den Babst/ und Herrn/ und Vettern/ Herrn Adolffen/ unsern Herrn und Bruder von Trier/ unsern Vettern/ Herzog Ludwigen/ Grafen zu Veldenz/ und uns/ uf daß dann meniglich luter grifen möge und verstehen/ uf waß Falscheit und bösen

Funda-

Fundament uwer beider Verhandlung und Wircken stee. So hat der vorgnante Diether von Isenburg/ von der annata wegen appelliret/ und sich deßhalb großlich beclagt/ von unserm Heiligen Vater. Jr habt mit etlichen andern Fürsten von sinen wegen etwas drauwlich siner Heiligkeit hevon geschriben/ derselb Vicari Jesu Christi, der da hat alle Menschen zuurteiln und yne nymants/ hat sich gedemütiget/ und durch sin Breve/ das uch des ersten ist zubracht/ uch der Sach/ zwischen siner Heiligkeit und dem von Isemburg geordent/ Richter zu sind/ das ist auch fleisig an uch gesucht und begeret/ durch siner Heiligkeit Oratores, die deßmals am Ryne warent/ und sich dorumb zu uch fügdent/ und als der von Isemburg durch sine Missetaten und mit Verachtung Götlicher Rechte/ sich der Kirchen zu Mienz entwirdigt hat/ daß sie ledig stunde eins rechten Hirten/ und er unsers heiligsten Vaters gütige Ermanung/ die durch Schrifft und Wort an dem von Isemburg langten/ auch verschmähet; So ist unser heiligster Vater/ als ein fleisiger Hirte/ nach rechter Ordenung/ schuldig geweest/ Jn zuentsezen/ und die Kirch mit em Rechten Hirten zufürsehen/ das sin Heiligkeit mit Rat siner Brüdere/ der Cardinäle/ und mit Bewilligung unsers Herrn des Römischen Keysers getan/ darin das Capitel zu Mienz gewilliget hat/ und dise Sach glichet sich nicht der Sach/ antreffend den Bischov zu Genauw/ den Jr in uwern Schriben meldend/ und wann Jr oder der von Isenburg schribend oder sagent/ daß dise Handlung siner Entsazung durch unsern heiligsten Vater sy zugangen/ anders denn nach Ordnung und Sazung Götlichs/ geschribens/ und natürlichs Rechten/ rnd rechtlich/ so tund ir das mit aller Unbilligkeit/ und als Verkerer des Rechten/ und bewisend uch anders/ dann rechte Cristen Lüte/ und das mag uf uch gar clar werden beweret/ daß auch diß nit sy unser Sach/ sunder Gots/ und der Heil. Christlichen Kirchen/ des Stuls zu Rome/ und unsers heiligsten Vaters/ des Vicarien Jesu Christi, dem die Sorg der Dinge sind ufgeladen/ auch unsers gnedigsten Herrn des Römischen Keysers/ das hat ein yder Vernünftiger luter zuverstend/ so gebent das Zügnyßen unsers heiligsten Vaters Bullen und brevia. und die Keyserlichen Gebot/ die bißher/ von der Sach wegen/ manigfaltiglich in Dütsche Nation und fürter sind ußgangen/ nit mit Unwarheit/ als Jr gar unbillich schribend/ Jr möget auch mit dheiner Warheit schriben/ und findet sich nimmer/ daß Herr Adolff vorgnamt oder wir/ durch heimlich oder offenbar Practick/ zu Fürnemen der Entsazung anbringen getan/ oder nach dem Stifft geworben haben/ wiewol/ ob das were gescheen/ wir des von Got Lone/ und von den Erbern/ Lob/ Ere und Danck höfren zuemphahen/ dann unser heiligster Vater hat uß siner eigenen Bewegniß Herrn Adolffen ufgeladen die Bürde/ die er gehorsamlich uf sich genommen hat/ da nun Diether von Isemburg also rechtlich ist entsazt worden/ so sind alle Eyde und Bündnisse/ die Jme als ein Erz-Bischoff zu Menz warens gescheen/ todt/ abe und ganz crafftloß/ und solt oder möcht nymants mee der schuldig oder verbunden sin/ und wer der were/ der es nit dafür hielte oder widerspreche/ der were und ist ein Ungehorsamer der Heiligen Kirchen und Verachter der Rechte/ darum so werdet unbillich und wider Got Ere und Recht gesin/ daß Herr Adolf/ oder andre Herren/ oder wir/ an dem von Isemburg/ oder an uch/ icht verbrochen haben/ als hienach baß mag werden gemerckt/ das ist also/ da derselb von Isemburg sin erste Klage von den obgenanten Fürsten/ vnd vns vßschreibe/ so hat Herr Adolff die Sachen zwischen Jhme vnd dem von Isenburg zu Recht vnd das zu versichern zugeben/ vnd zunehmen geboten zu Willkühre des von Isemburg uf Babst/ oder Keyser/ oder Fürsten/ der Jr auch einer sind benant/ und uf Stete/ die derselb von Isemburg ime davor hatte angeboten. Derselb Herr Adolff hat uch sollicher siner Schrifft Copy zugesent/ unser Herr und Bruder von Trier/ unser Vetter Herzog Ludwig/ Graf Johann von Nassaw und wir/ haben uns auch unser yeder gegen den von Isemburg sich zu Ere und Recht völlig erboten/ nach Lut der Schriften darumb ußgangen/ und wir haben uch unsers Schribens Copy zugeschickt/ daß Jr unser zu demselben Ußtrag mächtig möchten sin. Der von Isemburg hat das von unser dheinen ufgenomen und beclagt sich doch darüber von uns/ das ist Jme nit zuvil/ nach manigfaltgen Meyn-Eyden und Mißethaten/ der er sich nit schämen will/ so gar ist er verruchet/ verstopft/ verhertet und verblendt/ Er hat aber wol bedacht gehabt/ daß Er zu der Kirchen zu

Menz nicht Gerechtigkeit hatte / und hat an Herrn Adolfen geschickt / und gesucht Richtung / die zwischen Jne mit Eyden ist beslossen / und sind des ir ydem von dem andern übergeben / Briefe / Siegel und selbs Hantschrifften / die sie noch innhaben / wie steet uch anzuschriben / der von Isemburg gestee dheiner Richtung / so doch ein anders in uwern Wißen und Lantkundig ist / wie wolt ymants Bedüncken billich oder gebürlich sin / daß Herr Adolff / oder ander Fürsten / von den sich der von Isemburg beclagt / solten sich lassen sine unwarhaft Schrifften reyßen gegen Jm in Recht uf schlechte Worte zugehend / der Sach / die da ist ursprunglich und grüntlich unsers heiligsten Vaters und des Stuls zu Rome / und unsers Herrn des Römischen Keysers / und so doch auch kuntlich ist / wie offt / vil und dick / er meyneydig ist worden / und uf das lest hat gebrochen die gesworne Richtung / der man ihme mag besagen mit sin selbs Briven / Siegel und Hantschrifft / und daß er nit hat wöllen gegen Herrn Adolffen Recht uf uch ingeen und das Versichern zugeben und zunemen / und wiewohl derselb von Isembug solcher Sach an den Eren nymmer mag widerkommen / so were Jm doch Not / zu Heil siner Seelen / daß er zu Bekentniß und Gehorsam käme / und Jr bedörfften nun auch Arzeney der sorglichen Wunden / die Jr uch wider Warnung und getruwen Rat / der uch ward gegeben / selbs gehauwen / und des tiefen Fals / den Jr getan hand / daß Jr wider solich obgemelt rechtlich Handlung / die gegen den von Isemburg ist fürgenomen / und über Bebstlich und Keyserlich billich Gebote / auch wider das / daß der Obrist Richter / den mymands hat zurichten / und Herr Adolf obgnant / uch hand wollen lassen irer Sachen gegen den von Isemburg Richter sin / und daß derselb Herr Adolff uwer unbillich angenommen Sachen / wider Jn / und dorumb Jr on alles Ersuchen sin Vindt sint worden / uch hat zu Ußtrag gar völlig erboten uf Babst / Keiser / Fürsten / geistlich und weltlich / uf Graven / die uwere Manne waren / und uf uwer selbs Rete und Ritterschafft / und wider daß derselb Herr Adolf mit sinem Anhang gern Fründschafft und Eynkeyt mit uch gehabt hette / und das uf das flisigst hat gesucht / das aber durch uwers listigen Geists Verfürung ward abgeschlagen / und auch überdas ir in Schreiben selbs bekant haben / daß Jr in Herr Adolfs Hilff wölten sin kommen / denselben Herrn Adolfen bekriegend und understeend Jne zudrengen von siner Kirchen und dem Curfürstenthum / das an Wirden und Stat / ist höher / dann das Churfürstenthum der Pfalz / ob Jr joch des mit Glimpf / Eren und Billicheyt ein Erbherr werent / das Jr nit sind / Jr schribent uns / wir haben gesucht unsern eigenen Nuz / das sy zubewisend mit Algeßheim / und were icht Guts nice vorhanden gewest / das stünde villicht uch daby / das werde bezüget mit der Zierrung in die Kirch zu Menz gehörig / die heimlich entfuret / und uf wochenliche Wucher versazt / und das Geld davon gefallen / ganz oder der Mereteyl uns worden sy / und Algesheim haben wir in sollicher achte / daß wir Herrn Adolffen sitheer mye därinn gelassen haben / daß auch Jr Starckemberg und anders inhaben / habent ir gern / und mit bessern Grunt der Gerechtigkeit / denn wie Algeßheim / und ir wisset wol / daß wir das ungern in uwern Handen wissen / nach dem Anslagk / als wir berichtet werden / wir darzu gehapt sollen han / daß es uns worden sin solt / hiemit zeugent Jr / als ob wir durch unser Wirckung solten han gesucht des Stiffts von Menz Gut / uwer Argewan betrüget uch / und ist diß uwer Gedichts ohne Warheit / das merkent daby / daß wir nach Starkenberg oder andern / das ir hand ingenommen / nye gestanden / noch gedacht haben / das zu unsern Handen zuerlangen / oder daß es uns solt inwerden / so hand wir Algeßheim inne / von Herr Adolffs und sines Stiffts wegen / das zu bewaren / und haben das vor Jme oder den sinen nye versloßen / sich findet auch in dheiner Warheit / die Sach / von der Kirchen Gezierde wegen / sin gehandelt und gestallt / als Jr schribent / wiewol wir ob es also were / das in Billichkeit nicht verwisses han möchten oder solten / nachdem nit allein daßelb / auch alles / das in Kirchen / oder wo es sust were / wie das gestalt hette / ist anzugriffen und zugebruchen / zu Rettung der Ere GOttes / zu Beschirmung des Heil. Glaubens der gemeinen Cristlichen Kirchen / gegen iren Widerwertigen / das sind Diether von Isemburg / ir und uwer Beider Helffer / Zuläger / Anhänger und Gömere / wie löblich aber Jr Starckemberg / Benßheim / Heppenheim / Morlebach und anders des Stiffts zu Menz Gut / ingenommen und inhand / des horend clare Gleichnüß: Judas Scha-

Scharioth/ der unsern HErrn verrieth/ nam von den falschen Juden sinen Lon/ da er Jne hat verdient/ und gab wieder da er sich bekant/ so hand Jr vor uwern Frunde Diethern von Jsemburg/ der an sinem Herrn/ den waren Vicarien Jesu Christi, und an vil andern/ so gar offt eydbrüchig und Mißethäter ist/ empfangen und ingenommen der Kirchen Gut/ das sin nit/ sonder von Gott und Recht was/ und noch sin soll Herrn Adolfs/ und sind hernach deßelben frommen Fürsten/ Herrn Adolfs/ Findt worden/ so gar unbillich/ als vorsteet/ berüret/ des wollend ir noch nit ruwen han/ und liebet uch der Kirchen Gut für uwer Sele und Ere. Hie erschienet in der Warheit und unverdekt/ mit was großen Uneren und Unrechts ir sollich Kirchen-Gut inhand/ und daß uwer Wille/ begierd und Anslagk gewest ist/ wie Jr möchten gefugen das Hochwirdig Curfürstenthum zu Mienz in Armut/ Abgangk und Zertrennung bringen/ Herrn Adolfen wider GOt/ Ere und Recht/ von demselben sinen Stifft/ und sine Anhengere/ als die Gehorsamen der Bebst- und Keiserlichen Gebote/ nach uwern argen vergifften Willen/ zubrengen/ dodurch Jr fromme Cristen nöthigend zu Weere und Wiederstand/ zu behalten den Heil. Glauben und Sazung der Heil. Rechte/ und ob möge werden herlangt/ daß Jr diese Lande und Dütsche Nation zu Ruge und Friden laßen kommen/ daruß ir sie von guter Zit her mit Rat und Tate gesazt Hand durch uwer unrugig Gemüt/ und uwern stolzen Geist/ der da wirckt mit heimlichen Practigken bey andern Fürsten Undertanen/ und in andere Wege/ uß Nyde/ Haß/ bösen argen vergifften Willen/ ungetruwen Fürnemen/ Gesuch eigens Lobs und Gewalts/ und wir Jr möchten synden/ uns und andere zuverdrucken/ mit unrecht und zerstören Ordnung/ doruf alle weselich Regiment steet. Von solcher hievorberürten uwer/ und des von Jsemberg Mißhandlung und Mißtaten wegen/ sind von unserm heiligsten Vater/ götlich/ billich und rechtlich/ wider uch beide und allen uwern Anhangk uggangen/ die Bullen der Entwirdigung/ Maledeiung und Verfluchung/ die die ganz Warheit inhaltend/ und als ir schribend/ ir habend unserm heiligsten Vater geschriben und uwer Botschafft zu Jm gesand/ sin Heiligkeit der Dinge warlich zu unterrichten/ und siend des in hohen getruwen/ sin Heiligkeit werde darinn handeln/ und schaffen/ damit das behende kurz ansezlich Fürnemen gegen uwer Frunde und uch abgestallt/ uns und unser Parthie darinn kein Glimpf oder Billichkeit zugezogen werde. Hieruf wißend/ daß wir glaubend und ist ware/ daß Jr uwer Schrifft und Bottschafft vor guter Zit zu unserm heiligsten Vater gesanndt/ und die Sach zu uwern Glimpf und Beschönen gar listiglich mit verhalten der Warheit anbracht hand/ aber als nit müglich ist/ daß siner Heiligkeit die Warheit möge werden verdeckt/ so blibt sin Heiligkeit unverwandelt/ als Jr des hapt siner Heiligkeit schriftlich Antwurt/ der wir auch Copy haben/ dorinn findend Jr nicht/ das mit uch oder wider uns sy/ und es sint auch sither von siner Heiligkeit wider uch und dem von Jsemburg und alle uwer beider Anhengere ußgangen ferrere Proceße und Gebote in gemeynde und insunderheit/ an Könige/ Fürsten/ Geistliche und Weltliche/ Prelaten/ Graven/ Herren/ Ritterschafft/ Stette und Gemeinden/ der data steend Romæ apud Sanctum Petrum, anno incarnationis Dominicæ Mo. CCCCo. LXIIdo. Keyserl. Majest. anno nostro quarto, Als wir zu GOtt hoffen/ daß die uwer Unbillichkeit zu Straffe fruchtbar wider uch werden/ von allen den/ die da den Häupter der Christenheit tund gehorsamen/ daruf das ewig Heil steet/ und liebhabend ir Seel und Ere/ und die mee und ferrer geneigt sind zu der Warheit/ und zubehalten den Heiligen Glauben und Friden zu herlangen/ dann zu uwern listigen unwaren Fürgeben und Verfüren. Und als Jr uns schreibend: Jr wißent wolt/ daß Jr sien ein ein hocher Gliet des Richs dann wir ꝛc. Da ist nu kundig und offenbar/ daß uch nit hat genüget/ wie Jr uch selbs hand erhöhet/ mit dem/ das Jr nach Sazung der Rechte/ und nach Wißung uwer hohen Verschribung/ bißher solten sin gewest/ getruwer Fürmünder des unschuldigen Kinds/ uwers Bruder seligen Suns/ Herzog Philips/ die Fürmünderschafft Jr abgeworffen/ und uch selbs Erbherrn und Curfürsten gemacht/ damit Jr Jne/ als den rechten Erbherrn entsazt und entweret hand siner Lande und Wirdickeit/ und ob das ist fürgenomen in Schyn/ es solt der Pfalz Nuz sein/ das nit erfunden ist/ so hat es doch in Recht und zu Eren und zu Lob nicht bestands/

und ist dennocht auch nit von uch gehalten das Gedinge / als es ward von etlichen der Pfalz Zugewanuten und Underdanen gewilliget / doch von unserm Herrn/ dem Röm. Keiser/ nie bestetiget/ Ir bewisend uch darzu mit uwern Geschichten hievorgemeldet / daß Ir über Babst und Keiser sin / und zu regieren understeen wollend. Sehent an/ wie löblich sind uch diese Erhöhungen / und welchen Engel ir uch habend geglichet/ und als ir schreibent: Wir sien der Mann nit ꝛc. da sind wir des Heil. Röm. Richs gehorsamer Fürst/ und der Mann wol/ der uch und eym yeden die Warheit mag fürhalten/ als wir gegen uch getan han und tund / und haben von Gnaden des Allmechtigen uns bißher in unsern Regiment gehalten/ das uns von uch und meniglich mit der Warheit nit mag verkeret werden / und ist in unser Gemüte nie kommen/ uns selbs zu erhöhen/ sunder was uns von dem Allmechtigen Gnaden/ und von der Welt/ Eren oder Guts/ zustunde/ das wir das danckbarlich wolten enphahen / und dadurch myemants Hochmütigen / und uf daß ir versteend/ daß wir ob uwer schuldigen unserer Eren dhein Schühen haben/ und uns das ganz luter und unbemeßiget wißen: So ist unser Herbieten und Begeren gegen uch/ umb das / als Ir uns schuldigend Bruchs und Vergesses unserer Ehren/ von Leyen und Einung wegen/ und auch damit umb alles das nicht abgestalt/ daß ir fürbaßer in dem obgemelten uwern Schriben berürend/ unsre Ere antreffend/ zukommen unverdingt und unfürgeforderd / für unserm allerheiligsten Vater Babst Pium, den andern/ oder für unsern allergnedigsten Herrn/ dem Römischen Keyser/ uch zutund/ und von uch widerzunemen / was unser eyner dem andern schuldig wirdet / von Eren und Rechts wegen/ und ob uch bedüchte/ uch wirde das Widerrecht zugewexe/ so wollen wir zu noch merer Erfolgung das uf die Zit aussteen lassen/ und destminder nit uch Eren und Rechts sin/ in vorgeschribner maß / und Ir sollen wol wißen / daß sich myrgend unser beider Erenhalb gebüret zu berechtigen / dann an der obgenanten Ende eynem/ das ir auch nit sollent abslahen. Nachdem Ir schribent/ und doch mit den Werken nit bewisend/ daß Ir siend Gehorsamer der yetzgnantem Häuptere der Christenheit/ Aber Ir sollent auch wissen/ daß wir destminder nit wolln steen und bliben/ in den Bebstlichen und Keyserl. Geböten / wider uch / als den Entwirdigten/ Verpfluchten und Verdamten / und uwern Anhangk nach allen unsern Vermögen / dieweil das unsere Häupter der Cristenheit und nit unser Sach ist. Als Ir uns zulest schribend/ Ir sind auch erbitend / uwer Schriben/ als die Warheit/ gegen uns zubewceren/ wie uch als eym frommen Cristlichen Fürsten gebüre / da gebüret eym frommen Cristlichen Fürsten allererst und allermeist / die Warheit vor sinen Obern zu bewceren / des fyndend ir von uns / uch statt zutund/ durch diß vorgeschriben völlig ußtreglich Gebote Eren und Rechts / wann das gescheen ist / were dann uwer Meynung gegen uns ferrer und uf andre Wege/ so wir das von uch verstünden/ wolten wir uch mit Hilf des Allmechtigen begegnen / das meniglich von uns Fürstl. loblich und erlich vermercken solt/ sust sind ir nit der Mann/ und were nit Fürstlich noch erlich zu Mutwillen/ es geschee dann vor Lüterung und Reynigung der Eren. Geben zu Baden / under unserm zu Rückufgedruckten Insigel uf Fridag nach dem Sontag Exaudi. Anno &c. LXIIdo.

II. Desselben Schreiben an Herzog Wilhelmen zu Sachsen, in ead. materia. 1462.

UNser fruntlich Dinst zuvor / Hochgeborner Fürst/ lieber Schwager/ ob wir nit von Bebstlicher und Keyserl. Gebot wegen / den wir als Cristenlicher und des Heil. Reichs Fürst billich nachkommen/ bißher Widerstand gethan hetten/ Herrn Fridrichen/ Pfalzgraven bie Ryne und Herzogen in Bayern/ in den Sachen / die derselb Herzog Friderich fürnimpt und übet / wider GOtt / den heiligen Glauben / das Römisch Rich/ auch wider Ere und Recht / den Stifft zu Menz/ und wider uns/ und andere zu dem yetzgenandten Stifft gewannt/ So hiesche doch götlich/ geschrieben und natürlich Geseze/ auch unsre Pflicht / die wir GOtt dem Allmechtigen ; der Gerechtigkeit und unser Seelen und Eren schuldig sind / daß wir wieder den benannten Herzog Fridrichen den bemmygen / Ungehorsamen und Verachter aller Billicheit / müsten handeln nach Vermögen/ und beruffen den höchsten GOtt zu Gezüegen/ daß uns ander kein Sach inne zu wider beweget / dann das / das hervorgemelt ist. Wiewol nu derselb

Herzog

Herzog Fridrich in kurzen Tagen / als uns fürkomt / über und wider uns hat lassen ußgehen/ langes Gedicht / damit Er unser gut Meynung uch und andern uf verkerliche Wege anzoüget; So wolten wir doch gern / daß uwere Liebde warlich underrichtet were / des das uch in diesen Dingen/ als gutem Cristen nottürftig ist zu wißen/ daruß würdent Jr luter herkennen / daß alle sine gemelten Schrifften und Wort on Grunt der Warheit gedichtet / und nit weert sind/ daß sy uch und andern Cristglaubigen frommen Lüten sollent vorgelesen werden. Dann er soll wissen/ und ist kuntlich / daß wie Jme / weder von Lehenspflicht oder Eynung wegen nicht verbunden noch gewand sind/ des zuer fynnden/ ist ime von uns geboten müglicher Ußtragk Eren und Rechts/ unverdingt und erbieten uns des noch/ dorzu Jr und meniglich unser mechtig sin sollen. Aber wir zwiveln nit/ er werde darab schühen/ und uns understeen in lang Schrifften und Scheltworten/ der er sich von Jugend uf hat gebrucht / mit Jm zubrüngen/ des wir uns doch maßen wollen/ so best wir mügen/ Dann unser beider Regiment vnd heerbracht Weßen ieden vernunftigen die das mit Vliß merken wollen / gnüglich Schyne / siner Verwirkung oder unsers Handels. Haben doch um der Wahrheit willen / uf dißmal sins unwaren Gedichts zuantwurten nit wollen verhalten / und schicken uch hierinn verslossen Copy solcher Antwurt/ ihme gegeben/ die an ir selbs war ist/ und nymands mag darwider schriben oder reden/ das es nit sey. Bitten wir uwer Liebe mit Ernst/ früntlich/ dieselb Schrift unverdrießlich zu hören / und ob ir uch dorzu unsre Bete nit woltent laßen bewegen/ so steet uch doch zu/ das Grunts dieser Dinge warzunemen / dann dißs Sachen nit allein unser Person/ sunder mer GOtt / den heiligen Glauben/ unsern heiligen Vater den Babst / unsern gnedigsten Herrn den Röm. Keyser/ das Römische Reich/ und alle Erberkeit berüren. Geben zu Baden uf Fridag nach dem Sontag Exaudi, Anno &c. LXIIdo.

Karle von Gots Gnaden Marggrafe zu Baden/ &c. Grave zu Spanheim. &c.

An Herzog Wilhelmen zu Sachßen.

§. 5. Unter dieser Schrifft-Wechselung wurde zwar auch vom Frieden gesprochen / ja es kam so weit/ daß man sich eines gewissen Tages zur Handlung vergliche/ als aber ein wiewohl falsches Gerüchte entstunde / ob wäre der Pfalz-Graffe in Beyern verreiset/ so resolvirte sich Marggraf Carl / Bischoff Georg zu Metz/ und Graf Ulrich zu Würtenberg / nebst ihren / wie auch denen von Diethero und Bischoff Johannsen zu Speyer zugeschickten Völckern / die Pfaltz zu überfallen. Welcher Einfall auch erfolgte / und waren auf dem Zuge berührte drey Geist- und Weltliche Herren/ ihren Gedancken nach/ der Sachen so gewiß / daß albereit ein Zanck unter ihnen entstunde / wer des Churfürstens Residenz-Stadt Heidelberg/ oder besser zu sagen / wer von dem noch nicht gefangenen Bären die Haut haben solte. Allein sothaner Einfall lief dergestalt unglücklich ab/ daß in einer am 29. Jun. des 1462sten Jahres berührte Triga Sociorum das Feld / und nebst vielen Grafen / Herren und Edlen/ die Freyheit verlohren. Gobellinus *lib. 9. p. 220.* beschreibet den Einfall/ wie auch die darauf erfolgte Schlacht und Niederlage also: Dum hæc geruntur in Germania, *Carolus Badensis Marchio*, accersitis belli sociis, fortissimum instruit exercitum, atque adversus *Palatinum Comitem* profectus hostilem agrum tanquam horrida tempestas invadit, villas exurit, oppida diruit, ferro & igne cuncta consumit. Victor nusquam reperit hostem. Augetur animo successu rerum atque inimicum contemnit, comites sit sibi auscultaverint, turpem inusturum hosti notam se dicit, iturum se cum delectis equitibus Edelbergium usque, atque ibi extra mœnia, leporaria & aliarum ferarum septa vastaturum. Receptum est consilium, cœcos secundæ res fecerant. Octingenti equites ex omnibus copiis deliguntur viri fortes equis & armis instructiores: iter quod unum erat inter montes, & Neccarum amnem, qui è Suevicis agris in Rhenum procurrit, Hedelburgiumque abluit, nihil metuens ingrediuntur: Palatinus adventu per exploratores cognito, parte copiarum, quæ à tergo feriat hostem in insidiis collocata, cum reliquo exercitu non expectatus occurrit, & magno clamore manus conserit. Atrox certamen initur: Badenses & à tergo & à fronte urgentur, nec ultra progredi, nec retro cedere possunt: sola in dextra spes manet, clausa fugiendi, via; alter hortatur alterum, in eædem summis conatibus itur: & jam Palatini cessurus equitatus fuerat, nisi

Pfalzgrafens sieghafftes Treffen mit drey Fürsten.

nisi prodeuntibus è latebris pedites longis hastis, Badensium equos confodere cœpissent, stragemque animalium horribilem fecissent. Ea res Palatino victoriam peperit, quamvis non incruentam, cum ferox hostis etiam cæso in quo sedebat equo, in pedes erectus certamen instauraret, neque se victum fateri vellet nisi vulneratus: ob quam rem Badensis cum fratre Episcopo Metensi & Comite Wirtemburgii, multisque aliis Baronibus ac nobilibus captus est manicis vinctus ferreis in carcerem tetrum raptus. Palatinus exultans, & victis illudens diris modis affecit miseros. Ea res Dyetheri causam apud Germanos haud parum erexit, cujus esset Palatinus adjutor Badensis inimicus. Und Nauclerus in *Chronolog. Vol. 3. gener. 49. pag. 488.* thut davon diese Meldung: Porro hoc termino pendente principes partium Adolphi, Ludovicus Dux Niger, Joannes Metensis, Carolus Marchio Badensis, & Udalricus Comes, ut adhuc aliquid gloriæ suæ adjicerent, conventione habita statuunt, ante conclusam pacem adunatis copiis latis justis, terras Palatini ingredi ac vastare: Ad quod exequendum juxta condictum convenere Episcopus Johannes, Carolus frater ejus, & Comes Udalricus, haud longe ab oppido Brüchsel in campestribus ad S. Helenam ibi castra figentes multo tamen minoribus copiis quam conventum erat, vix enim equites sexcentos & peditum tot millia habebant, sed nec Dux Ludovicus comparebat. Non latebat hoc Palatinum Fridericum, nam dum à congregatis illis nonnullis in locis sui vastarentur, ipse singulis prope diebus à lateribus copiam videndi se præbuit, quasi occasionem rei benè gerendæ quæreret. Quod si illis mens non læva fuisset, facile conjectare poterant, tantum principem non ita fractum esse, ne suis in terris tam parvis copiis occurreret. Sed constat quo Poëta ait:

Nescia mens hominum fati sortisque futuræ,
Et servare modum, rebus sublata secundis.

Illi moræ impatientes solicitatem etiam, ut aliqui volunt, Episcopo Spirensi, in cujus ditione castra erant posita, utcunque venerit in mentem, die prima mensis Julii luce prima peditatu omni relicto in castris, solis equestribus nixi, descendunt in agrum Haidelbergensem, nullis (ut fama est) præmissis speculatoribus, incipiuntque vicos quosdam incendere. Præsensit hoc Fridericus, & jam undique cortaso milite, cui & opportunè supervenerunt longis itineribus auxiliares copiæ, quas Præsul ducebat Dieterus. His adunatis, sine cunctatione à tergo hostes ita clausit, quod nullam evadendi viam haberent. Serò itaque circumsessos se videntes, attoniti: Non nisi ferro aperienda via est, inquiunt, acieque, tumultuariâ instructa, imparibus excipiunt hostem copiis; pugna facta, duo nobilissimi comites, unus de Helffenstain/ alter de Salm, cum nonnullis equestris ordinis propugnatoribus in prima acie occisi sunt. Ventum est post hoc ad gladios, ac parvo negotio superantur à multis pauci, supra mille equites habuisse fertur Palatinus & duo millia peditum. Capti sunt Episcopus Metensis, Carolus Marchio Badensis, & Ulricus Comes Wirtembergensis, & cum his eorum tota fere nobilitas, qui omnes cum triumpho ducti sunt in arcem Haidelbergensem ibique ad annum prope servati; donec tandem legibus, quas victor voluit, acceptis, relaxati sunt. Welchem auch beyfüge des Trithemii Worte/ *Chron. Hirsang. pag. 450.* Adolphus autem impatiens morarum conventum pro concordia facienda exspectare contempsit, sed in exterminium Dietheri socium exercitum concitavit. Rumor quippe falsus exierat, cujus fuit crudelitate deceptus, quia Palatinus, qui dicebatur esse in Bavaria, manserat occultè in patria. Igitur Carolus Marchio Badensis, Georgius Episcopus Metensis, Fridericus & Udalricus Comes de Wirtemberg, contracto milite adunaverunt exercitum 600. videlicet equitum & 6000 peditum, & terram Palatini Comitis (quem longe extra patriam credebant absentem) devastare cœperunt. Et inprimis quidem Heidelsheim oppidum obsidione cinxerunt; quod cum comes intellexisset, viros secum armatos, quotquot videbantur necessarii, secum assumens, occultè nocturno tempore intravit oppidum & paucissimis cognitus, custodias & defensores per muros & turres sufficienter collocavit. Videntes autem postridie obsessores, quod expugnare oppidum non possent, soluta obsidione inde recesserunt, expeditionem ulterius moventes. Deinde haud procul ab Heidelberg oppido residentiæ Comitis Palatini castra posuerunt, quibus locatis auxiliarii missi ab Adolpho 400. supervenerunt equites peditumque 3000 paucisque diebus quieverunt. Ultima vero die mensis Julii mane in aurora, tres principes, Georgius Metensis Episcopus, Carolus Marchio Badensis, & Udalricus Comes de Wirtenberg cum multis aliis comitibus atque nobilibus peditatu in castris relicto,

cum solo equitatu 1000. circiter virorum in agrum Heidelbergensem iter deflectunt, & pedetentim equitantes igne cuncta villagia & curtes Religiosorum devastare simul & incendere cœperunt. Fridericus autem Comes Palatinus per exploratores de hostium intentione manè certificatus, cum septingentis equitibus & peditatu multo, cum adhuc tenebræ essent, Heidelbergam exivit, & in proximo nemore, ubi hostes transituri fuerant, se abscondit. Supervenit à casu Dietherus de Isenburg cum 300. equitibus, & se Palatini copiis latenter conjunxit. Postquam ergo tres memorati principes cum equitatu pertransissent, in nemore haud procul à Seckenheim villa, Palatinum cum suis latitantem, & jam pervenissent inter angustias Rheni & Neccari, ubi nullus erat locus fugæ nisi terrorsum, surgunt de insidiis, qui latuerunt, Palatinenses & impetum facientes à tergo præcedentes invadunt, percutiunt, vulnerant & occidunt. Quo fugerent jam miseri ab hostibus & equis præclusi? Videntes ergo Principes jam sæpedicti, quod nullus esset evadendi locus nisi ferro tandem relictus, tumultuario impetu conversi contravenientes dimicare cœperunt contra 4000 mille, & contra multos pauci: ceciderunt in eo prælio multi ex trium parte principum, inter quos duo fuerunt nobilissimi comites, alter de Helffenstein, alter vero de Salm. Capti autem fuerunt Georgius Episcopus Metensis, Carolus frater ejus Marchio Badensis, Udalricus Comes de Wirtenberg, & alii Comites nobiles & ignobiles ferme 500. Reliqui non occisi gladio per fugam salvati sunt. Captivi omnes in oppidum Heidelberg cum magno triumpho ducti fuerunt, & vinculis mancipati, sese tandem pecunia multa redemerunt. Acta sunt hæc in Campo latissimo non procul à Landenburgo, ultimo Junii.

Machet respectivè Muth u. Schrecken

§. 6. Herzog Ludwigen in Beyern/ als Confœderirten des Pfalz-Grafens/ wurde solcher schöner Sieg so fort avisiret/ welcher bey ihme grossen Muth/ bey dessen Feinden aber viel Schrecken/ wie auch Alteration in einer in Vorschlag gebrachten ebenmässigen Friedens-Handlung verursachte/ wie cap. 3. §. 21. mit mehrerm Anzeige beschehen. Es lautet aber das Chur-Pfälzische Schreiben also:

Chur-Pfälzisches Schreiben an Herzog Ludwigen in Beyern, wegen der Niederlage dreyer Fürsten. 1462.

UNsern früntlichen Dinst/ und was wir Liebs und Guts vermögen zuvor. Hochgeborner Fürst lieber Vetter/ es sind auf heut Datum des Brivs/ Marggrave Carle von Baden/ sein Bruder der Bischoff von Mez/ und Graf Ulrich von Wirtenberg/ mit einem starcken raisigen Zeug bei achthunder Pferdt in das Amt Haidelberg komuen/ und allernechst bey Haidelberg angestossen zubrennen. So haben wir unsern raisigen Zeug zu guter Mueß heimlichen beyeinander gehabt/ und unser Freundt/ der Bischoff von Menz/ ist heimlich mit drey hundert Pferden ander zu uns gestoßen. Und wir sind den Feinden nachgezogen/ und ihnen ein Fürlaß geben/ und wolten sie in die Mitt nehmen/ da sind wir mit dem Haufen zusammen gestrichen/ und durch Gnad und Hilf des allmechtigen Gottes haben wir die genannte drey gefangen/ und mit ihn ein Grafen von Werdenberg/ ein Grafen von Sendenwert/ und ein von Liningen/ und sonst vill guter Ritter und Knecht. Und ist ein Herr von Brandis/ ein Graf von Hellfenstain/ und sonst etlich von der Ritterschafft/ auf der Walstatt blieben/ auf der Feinde Seiten. So ist auf unser Seiten nymand als ein Ritter/ Herr Wilprecht von Helmstadt/ todt bliben. Den Handel wolten wir Ewr Lieb nicht verhalten/ in den Getrauwen/ daß ir das zu grossen Freuden gern vernemet/ und euch auch in euern Sachen desto füglicher wisset zurichten. Datum Haidelberg/ auf Mitwoch Petri und Pauli Apostoli, Anno &c. LXII.

Herzog Friedrich/ Pfalzgrav/ Churfürst.

§. 7. Churfürst Friedrich zu Pfalz Fortsetzung des Kriegs. wollte den Sieg fortsetzen/ überfiel daher Bischoff Johannsen zu Speyer in seinem Bisthum/ und eroberte Städtlein und Schloß Rotenburg/ sammt noch einigen andern Flecken des Stiffts; Ferner wurde das Stifft zu S. German/ so unlängst auf Befehl Keysers Sigismundi mit der Stadt grossen Unkosten und Schaden wieder aufs neu erbaut gewesen/ als ein sonderbar Asylum der Feinde/ geplündert/ hernach allenthalben in Kirchen und Stiffts-Häusern Feuer eingeworfen/ alles in Grund abgebrochen und verstört. Nachdem aber Bischoff Reinhard zu Worms/ sammt einigen andern/ bey dem Churfürsten grosse Fürbitte eingelegt/ fand dieselbe so viel Statt/ daß er/ alle Feindschafft abzustellen/ und Bischoff Johannsen/ sammt seiner Pfaffheit und Stifft/ in Schutz und Schirm anzu-

anzunehmen/ bewilliget; Hingegen Rotenburg nebst dem Schloß/ Item Werßau und die Wildpan im Wald des Stiffts/ der Lußart genannt/ behalten/ doch mit solcher Maß und Vorbehalt/ wenn der Churfürst versterben würde/ daß ein ieder Bischoff zu Speyer Rotenburg/ Schloß und Stadt/ sammt der Wildpan in Lußart mit 32000. fl. wiederlösen/ Werßau aber ewiglich bey Pfalz verbleiben solle. Diese Vergleichung hat Lehmann in seiner Speyerischen Chronike pag. vorangeregter massen aufgezeichnet/ und ist geschehen auf Laurentii Abend anno 1462. und Trithem. *dict. loc. pag. 452.* meldet davon dieses: Principibus in captivitatem actis, Fridericus Comes Palatinus contra Joannem Nix Episcopum Spirensem traduxit exercitum, & imprimis oppidum Rottenberg cum castello annexo circumdedit obsidione, expugnavit & cepit. Postremo ad instantiam capituli Ecclesiæ Spirensis concordia sub tali conditione facta est. Castellum cum oppido Rottenburg similiter Wersau perpetuo juris sint Palatini. In nemore quoque Spirensis Ecclesiæ dicto Lusshart omnis venatio soli cedat Palatino cunctis temporibus. His ita conclusis post miserabilem Ecclesiæ Spirensis desolationem, post rapinas & incendia multa, pax reformatur Ecclesiæ, non sine incommodo ejus maximo.

§. 8. Kurz vorher/ nemlichen am Tage Magdalenen/ wurde ein Convent zur gütlichen Handlung angestellet/ gleichwie nun cap. 21. §. 8. Anzeige beschehen/ daß auf selbigem mit Herzog Ludwigen in Beyern ein Friedens-Anstand biß auf den 6. Augusti des folgenden 1463sten Jahres aufgerichtet worden/ also nahm auch solchen der Pfalz-Grafe dergestalt an/ daß so wohl alle Fehde indessen cessiren/ als auch auf einem anderweiten Tag zu Regenspurg fernere Handlung gepflogen werden sollte. Friedens-Anstand.

Cap. XXIII.

Von dem Convent zu Regenspurg anno 1462. wegen Keyser Friedrichs Belägerung in Wien.

§. 1.

Innerliche Unruh in Wien.

Es hatte Herzog Ludwig in Beyern/ als der Reichs-Krieg wider ihn decretiret worden/ sich mit seinem Confœderirten/ denen Herzogen in Oesterreich/ Alberto und Sigmundo, dahin verglichen/ daß selbige Keyser Friedrichen/ ihrem resp. Bruder und Vetter/ ins Land fallen/ mithin Ihrer Majestät eine Diversion machen möchten/ damit Sie Marggraf Albrechten zu Brandenburg weder zuziehen noch Hülfe schicken könnten. Gleichwie nun bald darauf in der Oesterreichischen Stadt Wien zwischen dem Rath und der Gemeine ein grosser Zwist entstunde; und der Rath/ sonderlich aber/ welche man vor Keyserlicher Majestät Anhänger hielte/ abgesezet und in Gefängnisse geworfen wurden: Also wußte Erz Herzog Albrecht sich dieser innerlichen Unruhe/ nur angeregter mit Herzog Ludwigen genommener Abrede gemäß/ durch seine zu Wien hinterlassene liebe Getreue meisterlich zu bedienen.

Vermehret sich durch Keyserl. Majestät Ankunfft.

§. 2. Keyser Friedrich eilete dahero/ auf erhaltene Nachricht/ mit 4000. Reisigen aus der Steyermarck nach Wien/ Anfangs wollten Ihre Majestät von dem Pöbel in die Stadt nicht gelassen werden/ und musten bey S. Marx die Einkehre nehmen; Als Sie aber den dritten Tag eingelassen worden/ begehrte die Bürgerschafft/ ihnen einen andern Rath zu setzen/ welches auch/ und zwar nach der Rebellen Willen/ geschahe. Hierauf muste dem Keyser der neue Rath schweren/ hingegen Ihre Majestät sodann Ihre mitgebrachte Reisigen wieder heimziehen lassen. Diese waren kaum aus der Stadt/ so begunte das Volck aufs neue sich zuempören/ und ergriffen dazu folgende Gelegenheit: Es streifeten damahls in der Wiener Landschafft etliche Kriegs-Leute herum/ die in vorigen Kriegen Keyserlicher Majestät und Dero Bruder zu Felde gedienet/ und ihren Sold noch ausständig hatten; weil nun niemand war/ der ihnen solchen bezahlen wollte/ so machten sie im Lande hin und wieder ziemliche Beute; Hierüber klagten nun die Wiener bey dem Keyser zum öfftern/ und baten/ daß Ihre Majestät doch diese Malcontenten befriedigen wollte. Der Keyser/ entweder daß Er nicht sehr bey Geld ware/ oder betrachtend/ daß die Wiener am vorigen Krieg viel schuldig gewesen/ oder auch/ daß Er ihre Gemüther durch Ersuchen versuchen wollen/ begehrte von ihnen 6000. Gülden Anlehen/ welchem Er sodann noch so viel von den Seinen darzu

darzu legen/ und damit diesen Schaden abwenden wollte. Als Ihrer Majestät sie die Summe abgeschlagen/ begehrten Dieselbe nur die Hälfte; Wie Sie aber auch dieses nicht erhalten konnten/ erzeigten Sie sich nicht allein zornig/ und droheten/ dessen eingedenck zu verbleiben/ sondern wollten auch nachgehends ihrem Suchen/ welches dahin gieng/ daß Ihre Majestät sich zu ihnen/ gemeiner Angelegenheiten halber/ aufs Rath-Haus verfügen möchten/ aus Ursachen/ weiln Sie sich besorgten/ man werde Sie gefänglich anhalten/ keinesweges deferiren/ und enthielten sich anbey in der Burg mit den Ihrigen verschlossen.

Grosser Trotz gegen Ihre Majestät.

§. 3. Aldieweil nun Keyser Friedrich zu den Bürgern aufs Raht-Haus nicht kommen wollte/ sich auch von ihnen gleichsam absonderte/ so besorgten die Widerwärtigen/ Ihre Majestät möchten heimlich gar fortgehen/ sich stärcken/ und sie hernachmahls zur Strafe ziehen. Solchem nun vorzukommen/ resolvirten sie sich/ Ihre Majestät zu überfallen/ und was sie verlangten/ Ihro abzupochen. Sie verhetzten dahero erstlich die Handwercksputsche und ander gemein Volck/ deren Armuth/ weil sie nicht viel zu verliehren haben/ sie so sicher/ Furcht-los und vermessen machte/ daß sie wider Keyserliche Majestät schmählich redeten/ und dadurch auch die Gemüther der andern zur neuen Empörung aufweckten. Wie dann eine Versammlung gehalten/ und beschlossen wurde: Weil der Keyser das Geld lieber habe/ als Land und Leute/ und sie wider ihre Berauber nicht zuschützen vermöge/ so wolten sie ihm den Gehorsam auffsagen/ die Regierung selbst unter die Hand nehmen/ auch die Zoll und andere Einkünfte zum gemeinen Seckel bringen/ und damit die Räuber hinwegkaufen.

Des Keysers vorgebliche Abmahnung.

§. 4. So bald Ihre Majestät von dieser gefährlichen Resolution Nachricht erhielten/ so schickten Sie/ um solchen zeitig zu trennen/ einige Deputirte auf das Raht-Haus/ und liessen Raht und Bürgerschafft anzeigen: Es werde ihnen rathsamer seyn/ daß sie in geschworner Pflicht verharrend des Keysers Huld erhielten/ als daß sie/ zu Straffe ihres Meyneids/ seine Ungnade auf sich ladeten; und GOtt selber/ bey dessen Heiligsten Namen sie geschworen/ werde auf die Entheiligung desselben/ im Fall sie also einen Eydbruch begingen/ und auf die Beleidigung der von ihm eingesetzten Majestät und hohen Obrigkeit/ mit Rächer-Augen ein ernstlichs Einsehen haben; Demnach lasse Seine Majestät sie vermahnen/ daß sie guten Raht annehmen/ und zu Ihro sich alles Guten versehen möchten. Als die Aufwiegeler diese Rede angehöret/ reizeten sie das Volck/ wie dorten die Pharisäer am Char-Freytag/ daß sie über den Keyser das Creuzige schryen/ ihn einen unnützen nichtswerthen Regenten schalten/ die Gesandten von den Stühlen herab rissen/ nach dem Kercker schlepten/ und mit dem Todt bedroheten; Und ware niemand/ der etlichen Rahts-Herren/ die sie abmahneten/ Gehör geben wotlle.

Wiener sagen dem Keyser den Gehorsam auf.

§. 5. Bevor aber die Wiener ihren meineydigen Anschlag vollzogen/ schrieben sie dem Keyser/ in Meynung/ sich damit zu rechtfertigen/ einen Auffsag-Brief zu/ in welchem sie Ihrer Majestät/ biß die Stände vereiniget und der Land-Friede bestätiget wäre/ alle ihre Pflicht und Gehorsam aufkündigten; Nächstfolgenden Tags aber schickten sie einen Bothen zur verschlossenen Burg-Pforten/ und liessen Ihrer Majestät auch den Krieg ankündigen. Das Auffsags-Schreiben lautet also:

Auffsags-Schreiben der Wiener an Keyser Friedrichen, 1462.

ALlerdurchleuchtigister Kayser/ allergnedigister Herr/ wir der Bürgemaister/ Richter/ Räthe/ genannte und die gantze Gemain der Statt zu Wien haben Euer Keyserl. Gnaden manigmahlen/ umb merkhlich groß anligint Notturft schriftlich und müntlich/ als das wissentlich ist/ verkhünt und zuerkhennen geben/ und das Verderben/ darinn wir vor der Zeit her/ der Vormundschaft unsers Herrn Kunigs Ladislai seel. und nachmahls Euer erblich Regiments/ manigfaltiger Weiß khommen seind/ darwieder uns Euer Kayserl. Gnadt allweg gar gnediclichen schrifft- und müntlich vertröstet hat/ uns Gewalt und Unrechts von der Feindt wegen des Landts/ und in ander Weg vor zusein/ deme aber noch unzher notturftiglich nie nachgegangen worden ist/ sonder das Landt und wier für und für nur in mehrer Schäden und Verderben khomen sein/ und noch teglich khomen.

Allerdurchleuchtigister Kayser/ nun haben wier uns/ das vergangen Jahr/ als die Feindt umb Kunigstetten lagen/ auf Euer Keyserl. Gnaden und auf Euer Ret Vertröstung hoch und fest angrifen/ und seyn aus unß die Besten und Manhafftigsten/ mit samt der Gemain/

auf sulch Euer Kayserl. Gnad Verthröstung und Hülff gegen den Feindten gezogen / und haben dazumahl von Euer Kaiserl. Gnaden solcher Hülff gewartet / das uns aber gar nymants ist khommen / also daß wir flüchtigelich / nachdem uns der Feindt so starckh worden / muesten abziehen / uns und der Statt zu großer Costung und Schmach / auch Schande / und von derselben Zeit haben wir stetigs merkhlichs und groß dargelegen / auf Söldner zu Roß und zu Fueßen in der Statt / und zu widersteen den Feindten / zu Günderstorff / Mödlingen / Berkhtolstorff / Nußdorff / und auf dem Sloß Kahlenberg / auf dem Thabor / daselbs zu Burkherstorff umzher gethan / deß wier doch Ew. Keyserl. Gnaden von rechtswegen nit schuldig seind gewesen zuethuen / sonder Euer Kaiserl. Gnaden und ain yeder Landts-Fürst ist den seinen schuldig / sy vor Gwalt und Unrecht zuschüzen und zueschirmen / darumb nimpt er ihme des Landeß Nuzen und Rendten ein.

Wier haben auch Euern Keyserl. Gnaden von gueten Willen / merern Gehorsam / mit unserm großen Schaden und mehnigern vill Jahren her / getan / das unser Vorfordern, Euern Vorfordern nie gethan haben.

Item wier haben auch bey den Zeiten unsrer Vorfordern / Regierern / Burgemaistern / und Räthe / villmenig und ungewönlich Anslag gedult / und sein ytz am negsten zu Wiederstandt Euern Gnaden Feinden ains sondern merkhlichen Anslags und Aidtsteuer überain worden / nach grossen und unsern merkhlichen Verderben / und hetten gehofft / daß uns solicher unser williger Dinst und schwer darlegen / die wier Euer Keyserl. Gnaden unverdroßenlich haben gethan / unzher zu guet nit solten vergessen werden / davon aber Euer Keyserlich Gnadt khein benigen noch Aufhören gehabt / sondern alß sich jezt Euer Kaiserl. Gnaden gewilliget / die Söldner zu bezalen / an uns ferrer begert had / Euer Gnad zu Hülf zugeben 6000. Gülden / das doch dieselb Euer Gnad wol verstect / daß wir unsern Söldner nicht zu bezalen haben.

Allerdurchleuchtigister Kayser und Herr / so wir nun sulcher Hilff nit vermügen / hait Euer Gnad ain andern Weg erdacht: und maint / den Söldnern etliche Schloß / mit Namen Marhegg / Potemburg / Baden / Potenstain / und das Castenambt hie zu Wien bey dem Rothenthurn / mit samt den Nuzen und Renden / als wir vernemen / zuverschreiben / Solt das bescheen so wär demnach khein Land-Frid dadurch beslossen / und sy würden uns und das Landt gar verderben / wie sie nun ytzt anheben / und unser Frücht einzufeßnen / des wier das ganze Jar leben solten / fahen / schäzen und morden die Leut / nement die Roß / Wägen / und ander Guet / schlagen den Meisch vor den Weingärten auf die Erd / nietten und sothen sich aller Boßheit / solichs Gewalts und Unrechtens Ir uns doch / als Landts-Fürst / genedichlich und von Rechts wegen sollet vorsyn / So sehen wier aber lauter und merkhen / daß khein Erbarmen / sundern nur Verderben darbei ist.

Allerdurchleuchtigister Kayser / solt aber Lieb und Gnad gen uns erschienen seyn / die wir doch wol gröslich verdinteten / solch Verderben wer lengst wol und senftlich nidergelegt worden / das sich ytzt wol erschinen hat / aus dem / daß Euer Keyserl. Gnad zu den dreyen Partheien / noch in den Landts-Friden / der mit Ehren aufzunemen gewesen wäre / nicht hat khomen laßen / wiewol wier Euer Keyserl. Gnaden solches / do wür umb Rat gefragt sein / treulich geraten haben / und doch Euern Keyserl. Gnaden / ohn die vier Partheyen und solchen Land-Friden khein redlicher Gehorsamb nimmermehr geschehen mag.

Allerdurchleuchtigister Kaiser / nachmalln haben wier Euer Kayserl. Gnadt / auf den aufgenommenen und geruefften Friden ersucht / Euer Gnadt ihre Söldner jehres Soldts entrichten / sy aus dem Landt abfertigen wollte / dardurch solcher Friden desto füglicher gehalten / und unser Frücht / der wir umß das ganz Jar in unsern Notturften betragen müssen / herein in die Statt bringen sollen / seider aber das nit geschehen / und Euer Gnadt Landt und Leuten / auch unß selbs nichts beßers ist / dann der Frid / des wir an Euer Keyserl. Gnaden nicht erlangen mügen / u. darumb sein zumerkhen / daß wir arm Leuth von Euer Kaiserl. Gnadt so gar veracht und gering geschezt werden / und unser arme Dinst so wenig Gedächtniß würdig ist / auch ein Ubelthäter hocher fürgenommen wierdet / dan fromm Leut / und wier doch nie übel an Euer Kaiserl. Gnaden gethan / sondern uns allzit in diemütiger Gehorsamb beweiset haben; aber uns

das alles nit hilfft / und sich Euer Keyserl. Gnaden / als unser Herr und Landes-Fürst / zuthuen schuldig ist / nachdem und wir doch Euern Keyserl. Gnaden umzher alß Unterthonen gen unsern Herrn und Landts-Fürsten zuthun schuldig seyn / gethan haben.

Und so wier dan Euer Keyserl. Gnadt / und Euer Gnaden Erben und Sohne / mit Aiden und Glibden verpunden seind / So urlauben und müeßigen uns wier von Euer Keyserl. Gnadt / und Euer Gnaden Erben und Sohne / von solchen Aiden und Glibden allen / wie wir die Euern Gnaden gethan haben / es sey zu erblicher Huldigung / Bürgemaister / Richter / Räthe / Genanten und die ganze Gemaine / und aller Aemter Eyden und Glibden / wie die genant seyn / Mainen und wollen auch Euch hinfür khainerlai Gehorsam von Ehren und Rechtensweger: / darumb nichts pflichtig noch schuldig seyn zuthuen / noch auch fürbaß weder umb Geld / Mauth / Bürgersteuer / noch khainerlai Rendte / raichen u. geben laßen / so lang / daß wier mit den dreyen Partheyen ains worden seundt / dardurch wier / als der vierth Stand veraintlich / Euer Keyserl. Gnadt / alß unsern Herrn und Landt-Fürsten / Gehorsamb sein und gedinen mügen / als wir dann zuthun schuldig sein / und von Alter beschehen und herkhomen ist.

Allerdurchleuchtigister Kaiser / nun soll Euer Kayserl. Gnadt on allen Zweifel seyn / daß wir solcher unser Aide und mueßigen / so vor berürt ist / nicht gern thun / noch darumb nicht gethan haben / Euer Kayserl. Gnadt / Gemahel und Sohne / unser Herrschafft zu Leib schaden / zu schmahe / noch zu aincherlai Widerwertigkait / es soll und mag auch des in aller Warheit an uns nicht erfunden werden / sonder als wier zu GOtt hoffen und gethrauen haben / es soll für Euer Keyserl. Gnadt und Euer Gnad Gemahel / und unsern jungen Herrn / als unser / des wir gethrauen / genedig Herrschafft / darzue für Land / Leuth und in khein Unbillicheit / noch unzimbliche Widerwertigkait nit / und euer Kaiserl. Gnadt wolle das in kheinerley Meynung von uns zu bescheen seyn / nicht gelauben / und wolln darauf nach dem Lands-Fried selber trachten / wann durch den Lands-Fried Euer Keyserl. Gnadt auch Land und Leuth aufnehmen / und wollet zu den dreyen Partheyen und Ständten treten / und uns mit samt ihnen den Lands-Frid geben / wenn daraus khombt / Landt und Leuth wider in altes Weßen und gewohnlich Herkhomen und aus dem Lands-Friden geht / das Landtsrecht / und daßelbig schüzt und schirmet den Landts-Frid und menigclich von Gwalt und Unrecht / dardurch denn Euer Kayserl. Gnad / alß unsern Herrn und Landt-Fürsten / dester baß gedinet werden mag / Mit Uhrkundt der Geschrifft zu End bewaret mit unsern gemainen fürgedrukhten Statt-Sigil. Geben zu Wien am Erchtag nach Michaëlis A. Dni. 62.

§. 6. Hingegen machten Keyserl. Majest. zur Gegenwehr allerhand Anstalt / und schickten nicht allein den Hauptmann von Güntz / Friedrich Zengern / fort / umb so wohl bey denen noch getreuen Land-Herren / als König Georgen in Böheim / Hülffe zu werben / sondern auch Ihre Räthe / M. Albrecht Hartungen / und Henrich Märschalken / ins Reich / deren Ständen Ihre Beträngniß / und Dero Unterthanen Frevel beweglich vorzutragen / und sie um Hülffe zuersuchen / dann Sie in der Burg nicht mehr denn 200. Mann bey sich hätten. Ja Ihre Majestät selbst giengen hin und wieder und sprachen den Ihrigen zu / liessen die Mauren bessern / und verordneten die Wachten; Sie sagten auch mit lauter Stimme / daß es die Feinde draussen hören konten: Diesen Ort wolten Sie vertheidigen / biß selbiger ihr Gotts-Acker werde; GOtt aber lebe noch / der werde der Gerechten Sache beytreten / auch die hohe Oberkeit / wider den Frevel solcher Unterthanen / als ein Rächer / beschirmen und handhaben. Ihre Majest. hätten auch alda bald ihren Gottes-Acker gefunden / maßen / als Sie mit Ulrichen von Werdenberg in einem Thurm ein Stück Geschütz beschauen wolten / und gedachter von Werdenberg mit einer Zünd-Ruthe / so ihm ohngefehr in die Hand kam / unvorsichtig wedelte / sprangen die Funcken in das nechste Pulver-Fäßlein / und wann Ihre Majest. nicht zeitig aus dem Thurm entsprungen / würden sie in große Lebens-Gefahr gerathen seyn / wiewohl Sie doch an der Haut ihres Angesichts ein wenig versenget worden.

Anstalt zur Gegenwehr.

§. 7. Die Wiener wusten nicht / daß man im Schloße sich zur Gegen-Wehre sowohl præpariret / und vermeinten daher o / dasselbe im ersten Anlauf leichtlich zu erobern / aber / wie die Keyserlichen mit Stücken unter Sie spielten / und aus Mörseln grosse Steine auf Sie hageln liessen /

Keyser wird zu Wien in der Burg belagert.

verlief sich der mehrere Theil und verlohren die Lust zum Sturm-Anlauf. Am dritten Tag der Belagerung/ warffen die Wiener Batterien von Erden auf/ pflanzten auf iede ein Stück/ und das Vierte auf Veit Ebersdorfers Hauß. Aus diesen Stücken donnerten sie auf die Stampff-Mühle/ in Meinung/ es solte durch deren Fall der nechste Schloß-Brunn entweder verschüttet/ oder doch verderbet werden; Als aber ihr Geschoß den verlangten Effect, wegen guter Gegen-Anstalt/ nichts thun konnte/ richteten sie all ihr Geschoß auf die Seite der Burg/ da die Keyserin mit dem jungen Herrlein Maximiliano sich enthielte/ und verursachten dadurch/ daß sie in Gewölber und Gemächer unter der Erden entweichen musten. Nachgehends griffen die Wiener das Schloß auf allen Seiten mit Geschütz an/ die Belagerten aber wehrten sich tapffer/ wiewohl als die Büchsenmeister sich erboten/ aus Pulver/ Bech/ Oel und Harz Feuer-Pfeile zu machen/ und selbige auf die Häuser in der Stadt zu schiessen/ welche/ weil sie mit Holz und Schindeln gedeckt/ leichtlich in Brand gerathen würden/ Ihre Majestät sich darzu nicht bereden lassen wolten.

Bekömt Hülfe von Land Herren und aus Böheim.

§. 8. Mitlerdessen hatten die getreuen Oesterreichischen Land-Herren eine nicht geringe Armee aufgebracht/ mit welcher Sie den 20. Oct. in Wienerischen Gebiethe ankommen/ und der Stadt den Krieg ankündigten; Es hatte sich auch der König in Böheim resolviret/ den Keyser in Person von der Belagerung zu befreyen/ und zu solchem Ende seinen Sohn Victorinum gleichfals mit einer ziemlichen Armee vorangeschicket/ der zu Ende berürten Monats in Oesterreich ankam/ und allen denen/ die wider Keyserl. Majest. kriegeten/ absagte; Nichtweniger kamen von denen Land-Herren in der Steuermarckt/ Kärndten und Crain Hülffs-Völcker an.

Erz-Herzog Albrecht, des Keysers Bruder, stehet denen Wienern bey.

§. 9. Bey sogestalten Sachen schickten die Wiener alsobald Boten zu Erz-Herzog Albrechten/ und baten Ihn um Assistenz. Dieser kam mit seinem Volck im Anfang des Monats Novembris in die Stadt/ und ward von denen Wienern mit Freuden empfangen/ welche dann mit ihme und den Ober-Oesterreichern auf zwey Jahr einen Land-Bund aufrichteten/ und wurde man Beyderseits einig/ daß man den Keyser aus diesem Notstall nicht loßlaßen solte/ er hätte denn ihnen alles/ was sie an ihn begehrten/ verwilliget. Hierauf wurden in der Stadt alle diejenige/ die vor Keyserlich-affectionirte gehalten wurden/ zur gefänglichen Hafft gebracht/ und Erz-Herzog Albrecht schickte einen Brief in die Burg/ worinnen Er dem Keyser/ seinem Bruder/ den Krieg ankündigte.

König in Böheim ermahnet die Reichs-Stände um Hülfe.

§. 10. Dargegen schrieb König Georg in Böheim an die Stände des Heil. Rom. Reichs/ und ermahnte dieselben zur schleunigen Hülffe/ wie solches aus folgendem Abdruck mit mehrern erhellet/ welcher Abdruck von dem Exemplar gefertiget worden/ welches Herzog Wilhelm zu Sachsen erhalten.

König Georgens in Böheim Ermahnungs-Schreiben an die Reichs-Stände, wegen der Ihro Keyserl. Majest. zuleistenden Hülffe. 1462.

GEorg/ von GOttes Gnaden König zu Beheim/ Marggrave zu Merhern ꝛc. Hochgeborner Fürst/ lieber Schweher/ als sich in diesen nechstvergangen Tagen etwas mercklich Irr/ Zwietracht und Uneinigkeit zu Wien in der Stadt gemacht und begeben han/ das uns wyder und Leyde geweßen/ und noch ist/ dadurch wir bewegt wurden/ hohen und einsigen Vleiß anzukeren/ domit solche Mißhellung und Trübsal abgetan und gütlichen hingelegt möchten werden/ und haben alsdann/ so schierst das hat gesein mügen/ nach der Stund/ so wir solcher Ding erinnert sein worden/ dem Allerdurchleuchtigisten Fürsten/ Herrn Friedrichen/ Römischen Keyser ꝛc. unserm lieben Herrn und Schwager/ auch dem Burgemaister/ Rate und ganzen Gemein der Stadt Wien/ schrisstlichen versteen laßen/ wie wir um vorberürten Sachen unser treffenlich Rete gein Wien schicken wolten/ die Ding abzunemen und früntlichen zu stillen. Solichs unser schrifftlichs Versuchen/ so wir in dem allerpesten Betracht und fürgenommen haben/ ist von den von Wien ganz veracht worden/ des uns auch von In kein Antwort hat mügen gedeyhen. Mer haben sy begangen unbillichen mit dem/ daß sie solichs Schreiben/ so wir in gleicher Weiß dem genannten unsern lieben Herrn und Schwager/ dem Römischen Keyser/ bey demselben unsern reitenden Poten getan haben/ nit han wollen gestatten/ an sein Lieb zu kumnen/ sunder sich Vermessens und eigen Willens angenumen/ und haben demselben unserm Herrn und Schwager/ dem Keyser/ als das obrist weltlich Haupt der Cristenheit/ und Iren natürlichen Erbherrn/ schwerlichen

chen und troziglichen wider unterdenig Gehorsam mit gewaltigen Notzwangk zudringen umlegern und an seinen Leib zu beleydigen und zu beschedigen unterstanden / und teglichen untersteen / des alles wir / als Obrister Weltlicher Kurfürst / nachdem sich das heyschet und gepüret / nit lenger haben wollen / noch mügen gestatten / und sein also bewegt / der benanten von Wien / Ir Helffer und Helffers Helfern / mit unserm Kuniglichen Absag-Brief Feind zu werden / als wir denn Find worden sind / in Meinung und ernstlichen Fürnemen / dem obgenanten unsern Herrn unde Schwager / dem Keiser / wider solich der seinen ungehorsame und trozige Mißhändel / Rettung und Beistand zutun / und haben eilend von stund an Herzog Victorin / unsern lieben Sun / mit Heres Krefften dem benelten unsern lieben Herrn und Schwager / dem Romischen Kaiser / zuzihen lassen / und wir im Fußtapfen auch mit allen Vermügen und ganzer Macht selbs in Person auffsein wollen. Hierumb verkunden wir ewr Liebe solchen unsern Willen und Begern / mit hohem Vleiß ewr Lieb wulle solch unbillich und unerhorte Tat / so die von Wien wider Iren natürlich Erbherren und besunder wider einen Römischen Keiser / als Obristen Haupt des Romischen Reichs / des wir und ir Glieder sind / beginnen zu Hertzen nemen / und euch selbs / auch die ewern / des Romischen Reichs Manne / und Unterthanen / erwecken und aufbringen / mit allen besten Vermügen / domit desterbaß und stattlicher solcher erschrecklichen Gewalt und Frevel Wiederstandt geschee / daß auch ewre Lieb und ander Oberhandt nit so mutwilliglichen unterdruckt / beleydigt oder genötigt werde / dann alles / das wir mit unsern Konigreich / Fürstenthümen / Landen und Leuten vermögen / wollen wir nit sparn / sunder darlegen und streken / als sich gebürt / und dem genannten unsern Herrn und Schwager behilflich sein; Deßgleichen wir in guter Hofnung sindt / ewr Lieb / mit sampt andern Kurfürsten und Fürsten des Heil. Römischen Reichs / werde solich obgemelt erschrecklich Neüickeit wol betrachten / und ferrer dorinn tun und handeln als wol not und gepürlich ist. Geben zu Prag am Samstag nach Symonis und Judä unsers Reichs im fünften Jare.

Commissio propria Domini Regis.

Dem Hochgebornen Fürsten / Herrn Wilhelmen / Herzogen zu Sachßen / Lantgraven in Doringen und Marggrafen zu Meyssen / unsern lieben Schweher. ꝛc.

§. 11. Die von Keyserl. Majest. ins Reich geschickte Räthe / M. Albrecht Hartung und Heinrich Marschall / hatten eine Versammlung etlicher Reichs-Stände nach Regenspurg veranlasset; Als nun der Reichs-Feld-Hauptmann / Marggraf Albrecht von Brandenburg / nebst dem Keyserlichen Canzlar / Bischoff Ulrichen zu Gurck / und etlichen andern Ständen / wie auch dem in Teutschland subsistirenden Päbstl. Legaten / mit Eingang des Monats Novembris, in ermeldter Stadt Regenspurg erschienen / ward von dem Bischoff / was Ungehorsam und Widerwillen der Keyser jederzeit von den Wienern erdulden müssen / umständlich erzehlet / und das Keyserliche Begehren vorgetragen. Marggraf Albrecht sagte weder Ja noch Nein darzu / und die andern Stände nahmen es in Bedencken. Als sie wiederum deswegen zu Rathe giengen / kamen auch Gesandte aus Böheim und brachten obangeführte Ermahnungs-Briefe mit / welche in Gegenwart des Päbstl. Legatens und der Stände abgelesen wurden. Unter dem Ablesen kam auch ein reitender Bothe von Keyserl. Majestät an / mit Bericht / wie daß Sie in der Burg nicht länger als auf drey Wochen noch Lebens-Mittel hätten / und dahero eiligsten Entsatzes benöthiget wären. Convent der Reichs Stände zu Regensburg.

§. 12. Diesemnach ward von denen gegenwärtigen Ständen beschlossen / dem Keyser Hülfe zu thun / auch alsofortan die abwesende Reichs-Stände ein Aufnahnungs-Schreiben abgelassen / welches / wie es obgedachter Herzog Wilhelm zu Sachsen erhalten / also lautet: Hülffe wird beschlossen.

Reichs-Ausschreiben um Hülffe vor Keyser Friedrichen. 1462.

UNsern fruntlich und willig Dinst zuvor / Hochgeborner Fürste besunder lieber Frund / Schweher und gnediger Herr / uns zweifelt nicht ewer Lieb und sey wol unterricht der sweren Kriege / so bißhere lange Zeit in Oesterreich geweret haben / die niederzulegen haben die Bürger / Ratsgenanter und Gemeyn zu Wien unserm allergnedigisten Herrn / dem Römischen Keyser / geschriben / und sein Gnod menigermal durch die Irn ersucht und gebeten / daß sich sein Keyserl. Gnadt mechtiglich aus seiner Gna-

Gnaden innern Landen ihre zu Trost doselbsthin gein Wien fügen wulte/ das angesehen hat sich sein Keyserl. Gnade nach den besten und sterckesten mit seinen Landtleuten besammet und aus seinen innern Landten heraus erhebt / und als sein Gnad solchs seins Geferts in die Neüenstatt komen ist / haben Jr etlich den erbern Rate der Statt daselbst zu Wien/ der seinen Gnaden/ als Gewonheit ist/ geschworen war/ und ander seinen Gnaden mit Dinsten und in ander Wegen gewant / gefangen / auch unser gnedigisten Frauen der Römischen Keyserinn/ dem jungen Herrn/ irer Gnaden Sune/ und etlicher seiner Gnaden Rete/ so dieselb Zeit zu Wien waren / meniger Schmacheit beweiset / und sunder derselben Rete etlich aus der Stadt geurlaubt und darüber etlich auß Jne zu seinen Gnaden in die Newstatt geschickt und gebeten/ Jne solch ir obgerürt Handlung gnediglich zuvergeben/ wann sie das an dem Rate allein sein Keyserl. Gnaden zu Eren und Nuz getan hetten / des sein Gnadt willig geweßen / und sich doruf doselbsthin gen Wien wartz gefüget hett/ in Meynung in dieselben seiner Gnaden Statt zukomen/ do sie aber sein Gnad drey Nacht davor zu Belde haben liegen laßen/ Jme sein Statt vorgehalten/ und doch sein Keyserl. Gnadt am jüngsten nach Vergebung ires unpillichen Handels darein laßen reyten/ und do begert/ Jne ander Bürgemeister und Rats vergunnen zusezen / das Jhn denn sein Keyserl. Gn. umb des Besten willen vergonnt hat/ und seinen Keyserl. Gnaden doruf gesworn haben/ als gewonlich ist; Aber über etlich kurz Tag haben dieselben genannten und Gemein an denselben Bürgemeister und Rate auch ein Mißfalln gehabt/ und sein Keyserl. Gn. gebeten / Jne aber ander Bürgemeister und Rete zusezen zuvergennen/ das sein Gnad im besten auch gethan hat / alles zu Vermeidung merers Unrats. Nach dem allen haben dieselben Bürgemeister/ Räte/ Genanten und Gemein der bemelten Statt Wien sein Keyserl. Gnaden und seiner Gnaden Leibs-Erben/ die Söne sein/ Jr Glübd und Eyde/ so sie Iren Gnaden/ als Jrm Erbherrn und Lands-Fürsten / mit willen Herzog Albrechts und Herzog Sigmunds von Oesterreich/ getan haben / in Geschrift under der Statt Wien Insigl ufgesagt / seiner Gnaden erblichen Nuz und Remt under Statt daselbst unterwinden/ seiner Gn. Rete/ mit Namen Meister Ulrichen Riederer/ Thum-Brobst zu Freysing / und Ulrichen von Graveneck gefangen / seiner Gnaden abgesagt Veindt in die Stadt gelaßen / Söldner wider sein Gnadt ufgenommen/ Speiß und Notturft in die Burg daselbst zu bringen gewert/ sein Keyserl. Gnadten unser gnedigiste Frauen / seiner Gnaden Gemahel/ die Römische Keyserin / und den jungen Herrn in der Burgk / darinn sie dann alle drey sein/ belegert/ Zeug dafür bracht / darein geschoßen/ und die noch füe und für arbeiten/ in Meynung seine Keyserl. Gnaden von seinen Regiment des Lands Oesterreich ganz zu bringen / und eyn andern Herrn aufzuwerfen. Nu hoffen wir ye / ewr Lieb und Gnad sey solchs ein groß Mißfallen/ nachdem das von den von Wien wider Jrn natürlichen Erbherrn und Römischen Keyser / der das öbrist weltlich Haupt ist der Cristenheit / auch wider all Erberkeit und Regiment ist/ und andre das böse Beyspiel nemen / Und ermanen euch daruf/ von seiner Keyserl. Gnaden wegen/ auf das Höchst/ so wir ymmer können oder mügen / bitten auch mit besundern und ganzem Vleiß / daß ir euch solch grob und unzimlich Hendel zu Herzen nemet und bedencket/ was daraus euch und andern/ ob des also zugesehen würde/ wachsen möchte / und uf das sterckst onverziglich auf und bereyt seyt / und seinen Gnaden zu Hilff kommet / als Jr dann des seiner Keyserl. Gnaden schuldig seyt. Es hat auch unser Herr/ der Konig von Behem / den berurten von Wien / von solcher irer Handlung wegen / unserm obgenanten allergnedigisten dem Römischen Keyser zu Hilf und Rettung / sein Absag- und Veindschaft-Briev/ auch seinen Sone Herzog Victorin gein Oesterreich mit Here geschickt / in Meynung selbs in eigner Person in Fustapfen hinnach zuziehen/ als er des dann sein offen Briev an alle des Heil. Reichs Fürsten/ geistlich und weltlich / und ander/ so bei dem Tag hie sein here geschickt/ verkundet/ und sie als Glieder des Heil. Reichs ermanet hat / zu solchen auch ufzusein / und zuzuziehen und ander im Reich darzu zu erwecken. Daran tut Jr sein Keyserl. Gnaden groß Gefallen / das sein Keyserl. Majestät gegen euch on Zweivel mit Gnaden erkennen und zu Guet nymmer vergessen wirdet. Geben zu Regens-

Regenspurg am Freitag nach Martini/ Anno ꝛc. LXIIdo.

Von Gots Gnaden Ulrich Bischoff zu Gurck/ Canzler/
Albrecht/ Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nüremberg/ Keyserl. Hauptmann ꝛc. und ander unsers allergnedigsten Herrn/ des Römischen Keysers/ Rete/ so ytzt zu Regenspurg sein.

Dem Hochgebohrnen Fürsten/ Herrn Wilhelmen/ Herzogen zu Sachßen/ Lantgrafen in Doringen/ und Marckgrafen zu Meyssen/ vnserm besunder lieben Freünd/ Schweher/ und gnedigen Herrn.

Keyser mit den Seinen leidet Hunger in der Burg.

§. 13. Inzwischen wurde der Keyser in der Burg zu Wien fast mehr von dem Hunger als den Feinden bekrieget/ worbey sich folgende artige Begebenheit zugetragen: Es hatte nemlich ein Weib im Frauenzimmer dem jungen Keyserlichen Prinzen Maximilian feuchte Gersten-Körner zu essen vorgesetzt/ weswegen der Prinz mit weinenden Augen zu der Keyserin lieff/ und inständig bate: Sie möchte ihm doch einen Kramets-Vogel oder sonsten etwas aus der Küchen geben lassen. Allein Sie antwortete ihm gleichfalls mit Thränen: Lieber Sohn/ wir haben GOtt zu bitten/ daß er uns nur beym lieben Brodte/ zur Erhaltung unsers Lebens/ lassen wolle. Hiervon bekam ein Keyserlicher Hof-Diener/ Namens Cronberger/ alsofort Nachricht/ welcher seines Handwercks ein Schneider/ und zu Anfang der Belägerung von der Burg ausgeschlossen worden war: Dahero kaufte er einige Rebhüner und ander Geflügel/ sprang mit solcher angenehmen Waare bey dunckler Nacht in den Schloß-Graben/ und wurde von den Keyserlichen hinauf gezogen/ durch welche treue Dienste er sich bey der Keyserin in ungemeine Gnade setzte. Weil nun sein Sohn/ der ein Studente war/ dem Vater nicht allein zu diesem Unterwinden behülflich gewesen/ sondern auch seiner Treu nachahmen wollte/ so erkaufte er vor seine ganze Baarschafft/ so in vier Gülden bestunde/ ebenfalls dergleichen Feder-Wildpret/ verbarg selbiges unter seinen langen Mantel/ gieng bey nächtlicher Weile an das Schloß/ sprang in den Graben/ und wurde nach gegebener Losung von seinem Vater erkannt/ auch alsofort hinauf gezogen. Hiermit überreichte er dem Erb-Prinzen Maximilian seine mitgebrachten Geschencke/ worüber sich so wohl derselbe als die Keyserin sonderbar erfreuete/ und zu den umstehenden Räthen sagte: Ich möchte wünschen/ daß wir mehr solche getreue Leute in Wien hätten/ so wollten wir von dieser Belagerung bald befreyet seyn. Uber dieses begnadigte ihn Keyser Friedrich mit dem Adel-Stand/ und nachmahls mit der Würde eines Burggrafen zu Wien/ indem er vor billich erachtete/ demjenigen die Keyserliche Burg anzuvertrauen/ welcher dieselbe mit solcher Treu erstiegen. Hiemit war es noch nicht genug/ sondern Maximilianus machte ihn auch zum Dom-Herrn/ und/ nach seiner Erhöhung auf dem Keyserlichen Thron/ versorgte er ihn mit sechzehen Präbenden. Ein rares Exempel der belohnten Dienste/ welche sonsten insgemein nicht so bald geschehen als vergessen seynd.

Königs in Böheim Interposition.

§. 14. Unter dieser des Keysers Beängstigung kam der Böhmische König George zu Korneuburg in dem Herzogthum Oesterreich an/ und fertigte von dar Gesandten an Erz-Herzog Albrechten und den Rath zu Wien ab/ mit Vermelden/ wie daß er zwischen dem Keyser und ihnen einen Frieden zu stifften sich auf die Reise begeben/ welches/ wie Er verhoffe/ mit ihrem guten Willen geschehen werde. Der Erz-Herzog gab Anfangs denen Gesandten viel schele Blicke/ und ließ die Burg mit Sturm und Geschoß aufs hefftigste angreiffen/ in Meynung/ dieselbe vor Ankunft des Königs zu erobern/ und den Keyser in seine Gewalt zu bringen. Als er aber nichts ausgerichtet/ empfieng er die Gesandten etwas freundlicher/ hörte ihre Werbung gütlich an/ sich ob seines Bruders Unfall leidig stellend/ und bewilligte die Friedens-Handlung.

Unterredung mit Erz-Herzog Albrechten.

§. 15. Hierauf/ nachdem er vom König frey Geleit erlanget/ ritte er zu ihm nach Kornenburg/ und hörte denselben/ sich verwundernd/ wie doch bey Teutscher Nation so ungewöhnliche Händel vorgiengen/ welche auch bey den Unglaubigen unlöblich und verhaßt wären/ indem nemlich leibliche Brüder einander bekriegeten/ auch Unterthanen wider ihre angebohrne und erkohrne hohe Obrigkeit die Waffen zu ergreiffen/ selbige/ sammt Dero Gemahlin und Kinder/ zu belägern/ und in die höchste Noth und Todtes-Gefahr zu setzen/ mit vorsetzlicher Bosheit sich gelüsten lassen dörften. Und solchen Frevel diß Orts mit Güte oder Gewalt abzustellen/ habe er nus seinem Königreiche sich anhero verwandelt/

in Hoffnung Er / der Herzog ihme solches nit werde mißfallen lassen. Erz-Herzog Albrecht beflisse sich in Antwort vieler Schminck-Worte / seinen Handel zu schmücken / bedanckte sich gegen den König vor diese Bemühung / (deren er aber heimlich wenig froh war /) gabe vor / wie daß dieses Unwesen ihm fast leid sey / und brachte wider den Keyser viel Klagen vor / und daß selbiger immer seines eigenen Sinns leben / und weder von ihm noch den Land-Ständen den guten Raht annehmen wolle / deme er seines Orts / sofern er seinen Sinn ändern würde / allen guten Willen zu erzeigen gesonnen wäre. Hiernächst bate er den König / daß er angefangener Massen / zwischen seinem Bruder und ihme / als Schieds-Mann / treten / auch Frieden und Einigkeit fördern helffen wollte. Endlich überreichte er ihm ein von ihm selbst projectirtes Friedens-Formular, nach welchem / wie er vermeynte / diese Handlung könnte vorgenommen werden. Als aber der König solches nicht annehmen wollte / sondern einwendete / der Keyser müste auch zuvor erst gehöret werden / ritte er wiederum seines Wegs nach Wien / und wollte sich in keinen Vertrag einlassen. König Georg setzte hierauf mit seinem Heer über die Donau / zoge nach Enzesdorf / und lagerte sich zu seinem Sohn Victorino und den andern Keyserlichen Völckern.

Friedens-Handlung zu Korneuburg.

§. 16. Erz-Herzog Albrecht aber ließ sich den Zorn bald vergehen / schickte zum Könige / und erbothe sich / seine Gesandten nach Korneuburg abzuordnen / damit eine Vertrags-Handlung vorgenommen würde. Der König thäte dem Keyser Botschafft / und begehrte / daß er ihm seine Gewalt und Vollmacht zu handeln übergeben wollte. Der Keyser schickte Sigmunden von Sebriach / und Georgen von Kainach / da denn auch der nach dem Willen des Pöbels eingesetzte Wienerische Bürgemeister Holzer erschien.

Raisonnement wegen der Böhmischen Hülffe.

§. 17. Gewiß / wenn man betrachtet / wie König Georg in Böheim / so wohl nach dem Keyserthum getrachtet / als biß anhero auf Erz-Herzog Albrechts Seiten wider den Keyser gestanden / so wird nicht unbillich eine Verwunderung entstehen / warum er sich so bald geändert. Allein bey sothaner Assistenz war die Meynung des Königs keineswegs / Ihrer Keyserlichen Majestät Parthey in allen zu halten / sondern Er wollte allein verhüten / daß Sie gegen Dero aufrührische Unterthanen nicht unterliegen möchten; Ubrigens aber gieng sein Intent allerdings dahin / Ihrer Majestät die Flügel also zu beschneiden / daß Er vor Derselben / als einem mächtigen Nachbar / sich nicht zu befürchten hätte.

Friedens-Gedinge.

§. 18. Demnach richtete der König die Handlung auf solche Friedens-Conditiones ein: Daß man beyderseits die Gefangenen frey und ledig lassen; Erz-Herzog Albrecht dem Bruder die Städte / Schlösser und Gebiethe / so er ihm in diesem und vorigen Kriegen aberobert / wieder abtreten und einräumen; Keyser Friedrich aber die Regierung der Nieder-Oesterreichischen Lande ihme auf acht Jahr überlassen / und nach deren Verfliessung wieder zurück nehmen / inzwischen von ihm jährlich 14000. Hungrische Gulden oder Ducaten empfangen sollte. Die Keyserliche Gesandten wollten diese Friedens-Puncten vor unbillig achten / und daher nicht einwilligen; Aber der König widersprache ihnen / daß es der Zeit / wofern der Keyser von der Belägerung sich und die Seinen erledigt wünsche / anders nicht seyn könne. Also mußten sie sich / wider ihren Willen / zufrieden geben.

Der König dringet auf des Keysers Erledigung.

§. 19. Damit aber des Keysers Erledigung nicht länger verschoben würde / verlangte der König / daß dieser Vertrag so lange vor ungültig gehalten werden sollte / biß daß Er selber mit dem Keyser sich besprochen hätte. Als Erz-Herzog Albrecht hierzu sich nicht verstehen wollte / drohete der König / die Handlung gar aufzuheben / weil selbige von Rechtswegen nicht verbriefet werden könnte / es wäre dann die Person gegenwärtig / um derentwillen Er mit einem Heer angekommen / und dieser Strittigkeit Entscheidung auf sich genommen hätte. Hierbey thät er ihm alle Versicherung / daß er zwar den Keyser in Freyheit setzen / aber nicht aus dem Lande lassen wollte / es wären dann alle diese Puncten von ihm bewilliget und unterschrieben worden. Er hängte auch noch dieses hinan / wie daß des Reichs geist- und weltliche Fürsten / Grafen / Herren und Städte in grosser Rüstung begriffen wären / Ihren Herrn den Römischen Keyser zuerledigen. Erz-Herzog Albrecht gab ihm zur Antwort: Er achte des Reichs Hülfe gar nicht / als welche unlängst von einem einigen Fürsten / Herzog Ludwigen in Beyern / seinem Schwager / wäre geschlagen / und ihnen viele des Reichs Panier abgenommen worden. Weil aber der König in dieser Sache vor dem Keyser sich so viel bemühe / als wollte er ihm solchen / doch daß das Versprechen gehalten

halten werde/ aus der Burg zu Wien abfolgen lassen. Worauf Sie beyde einander die Hände geboten.

Welche auch erfolgt.

§. 20. Also ritte Erz-Herzog Albrecht wieder nach Wien/ und führte seine Völcker von der Burg ab/ dem Keyser Lufft zu geben/ deme der König/ durch dessen Räthe und Gesandte/ entbieten lassen: Er möge nun mit den Seinen sich aufs förderlichste aus der Burg vnd vor die Stadt hinaus verfügen/ daselbst er wohl gerüst seiner erwarten/ ihn nach Korneuburg begleiten/ und nicht von ihm weichen wolle/ biß er ihn in Sicherheit wissen werde. Diesem zu Folg/ zoge König Georg/ mit vielen schönen Haufen/ auf Wien zu/ und liesse/ nachdem er vor das nächste Thor an der Burg gelanget/ seine Trompeter daselbst lustig aufblasen. Auch Keyser Friedrich säumete sich gar nicht/ dieses Anbot mit Danck anzunehmen/ raffte alles/ was er konnte/ in der Eile zusammen/ und gienge mit seiner Gemahlin/ jungen Herrlein/ Räthen/ Frauenzimmer und ganzem Hof-Staat/ aus der Burg/ (welche nun bey zwey Monat sein und der Seinen Kerker gewesen/) auch fürter halb fröhlich und halb traurig zur Stadt hinaus. König Georg/ der diesen Tag noch nicht vom Pferde kommen war/ wartete mit seinem ganzen Heer in voller Rüstung auf den Keyser/ empfing ihn freundlich/ machte ihn und die Herren beritten/ und brachte Sie noch selbigen Tags nach Korneuburg/ Erz-Herzog Albrechten und die Wiener in grossen Einbuß ihrer Gedancken verlassend. Die Keyserin/ sammt dem jungen Herrlein und Frauenzimmer/ schiede in S. Diepolds Vorstadt von ihrem Gemahl/ und ward den Steyrern und Kärndtern/ Sie nach der Neustadt zu begleiten/ anbefohlen.

Vollziehung des Friedens-Vertrags

§. 21. Tags nach ihrer Ankunft zu Korneuburg hat man die Handlung wieder vorgenommen/ zu welcher auch der Erz-Herzog sich eingefunden. Er ward von seinem Bruder schlecht empfangen/ der ihn/ als er sich mit vielen Worten weißbrennen wollen/ mit Ungedult anhörete/ und keiner Antwort würdigte/ sondern durch Georgen von Volkersdorf mit ihm redete. Alhier wurde z vor Barbarä Tag/ der allbereit ingrossirte Vertrag von allerseits unterschrieben und besiegelt. Folgenden Tags ritte der Keyser mit dem König/ in aller Früh nach Enzesdorff/ (das man das grössere nennet/) und nachdem Sie daselbst drey Tage mit Jagen zugebracht/ schieden sie freundlich von einander; da dann der König gegen Böheim/ der Keyser aber/ in Geleitschafft 600. Böhmischer Reuter/ die ihm der König zugegeben/ nach Brück an der Leitha/ und von dar fürter auf Neustadt gereiset. Es lautet aber der Vertrags-Brief in forma also:

Vertrags-Brief zwischen Keyser Friedrichen und Ihrer Majestät Bruder, Erz-Herzog Albrechten von Oesterreich, durch Interposition König Georgens in Böheim.

1462.

WIr Jorg von Gottes Gnaden König zu Böheimb/ Marckhgraf zu Merhern/ Herzog zu Lützenburg und in der Slesien und Marckhgraf zu Lusitz/ bekhennen und thun khundt allermenigclich/ nachdem sich izt etwas merkhliche und hohe Zwitrecht zwischen dem allerdurchluchtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn Friedrichen/ Römischen Kayser/ ꝛc. unserm lieben Herrn und Schwager ꝛc. und dem Hochgebornen Fürsten/ Herrn Albrechten/ Erz-Herzogen zu Oesterreich ꝛc. unserm lieben Bruder und Schwager/ den Land-Leuten zu Oesterreich niderhalb der Ennß und der gemainen Statt zu Wien/ entstanden seyn/ die wir zu Herzen genommen und nicht gern gesehen haben/ und sein/ als ein Liebhaber des Frids/ und Ainigkeit/ und besonder nachdem und wir bayden Tayln gewandt sein/ beweget worden/ dieselben Uneinigkeit zustillen und aufzuheben/ vnd dorumb uns Persönlich herauß/ die niederzulegen/ erhebt/ nachdem uns dann solches/ als einem Cristlichen Kunig und obersten weltlichen Curfürsten und nechsten anstossenden Fürsten/ wolgezimbt und gebürt/ und doruf haben wir alle Zwitracht/ und Aufruehr in fruntlicher Mitlung aufgehaben/ und mit Willen und Wissen aller Partheyen dieselbigen ergangen Sachen/ wie sich die gemacht haben/ entschaiden: Von erst/ daß aller Unwill und Handl/ so zu Unainigkeit bißher gedint hat/ ganz ab und todt sein/ und die von keinem der obgemelten Tail in khain Weiß zu ewigen Zeiten in arg gemeldt/ geäffert oder in Rach künfftiglich gein ymants fürgenommen werden soll/ weder mit Recht/ oder one Recht/ gaistlich noch weltlich mit Gwalt/ noch in khain andern Wege/ sondern wie und welcher Maß sich die bemelten Zwiträcht mit aller ihrer Nachfolgung gemacht haben/ sol alles ab/ vertilgt und hinsein/ getreülich und ohngeverlich. Auf solichen frundtlichen und christli-

chen Vertrag und Vereinung/ soll der bemelt unser Bruder und Schwager/ Erz-Herzog Albrecht/ aller der Schloß/ Stette/ Landt/ Leut/ Herrschafften/ so er in dem Fürstenthum Oesterreich niderhalb der Enß/ in den vergangenen Krigen und izt/ gewonnen hat/ genzlich abthreten/ vnd sich der eusern/ und die dem genannten unsern Herrn und Schwager/ dem Rom. Keyser/ ledigclichen folgen lassen/ und zu seinen Händen überzuantworten/ ohn alle Irrung. Dargegen soll der benant unser lieber Herr und Schwager/ der Röm. Keyser/ das Fürstenthum Oesterreich/ mit allen und iglichen Herren/ Rittern und Knechten/ Stätten/ Schlossern/ Gemainden und aller Fürstlichen Gerechtigkeiten und Gewaltsam/ auch aller gaistlicher und weltlicher Lehnschafften/ auch allen Rendten/ Nutzen/ aller und iglicher Zugehörung/ wie dann dieselben unsern Herrn und Schwager/ dem Kayser/ vormaln zugethailt worden seind/ und das untzher inne gehabt/ dem benannten Erz-Herzog Albrechten in Fürstlicher Regirungsweiße alsdann von Stundt an eingeben/ mit aller Herrligkeit/ 8. Jahr/ als einem regierenden Herrn und Fürsten/ und wann solich Jar vergangen/ vnd daz vntzher ingehebt hatt/ und aus sind/ oder daß der itzgenannte Erz-Herzog Albrecht in den Jahren mit Todt vergieng/ da Gott vor sei/ so soll das Fürstenthum Oesterreich niderhalb der Enß mit aller Regiehrung und seiner Zugehörung/ wie oben stehet/ wider an unsern Herrn und Schwager/ den Romischen Kayser/ oder seinen Erben fallen und mit solichem Unterscheidt/ daß alsdann die Regiehrung des Landts durch die Lantleut der vier Ständt aus derselbigen Lantschafft bevolchen werde/ doch daß alle Obrigkhait und Herrlichkait/ mit sampt der Nuzung und Gülten/ unserm Herrn und Schwager/ dem Römischen Keyser/ oder seinen Erben/ geantwort werden/ und daß das Land Oesterreich von denselben Nutzen in seiner Regiehrung die genannten 8. Jahr aufgehalten werden/ doch so sollen die Landleute und Stätte alsdann/ nach Ausgang der Jahr/ oder nach Abgang Erz-Herzog Albrechts/ in den Jahren nach Notturft werden/ daß sy bei ihren alten Herkhommen und Verschreibungen/ von den Fürsten von Oesterreich außgangen/ bleiben/ auch daß ihn alle iehr Privilegia and Freyhait bestetet und confirmiret werden/ darentgegen und von solcher Befehlniß wegen des Fürstenthums Oesterreich/ niderhalb der Enß/ soll der egenamt Erz-Herzog unserm Herrn und Schwager/ dem Römischen Kayser/ jährlichen raichen und geben eine Summa Gelts/ nemblich vier tausend Gulden Hungarisch/ oder Ducaten/ in der Neustadt/ ohn alle Widerred und Eintrag/ und die Bezalung soll angehen auf S. Niclas Tag/ schieirist folgend/ nach Datum ditz Briefs/ und die benannten 8. Jahr järlich hinfür und fürbaß alleweg auf dem bemelten Tag/ ohn Hinderniß und Einrede geraicht und geben werden/ und so solch Bezahlung zu iedem Jahr geschicht/ so soll der benant unser lieber Herr und Schwager/ der Römische Keyser/ dem gemelten Erz-Herzog Albrechten darumben quittiren und dardurch unser Herr und Schwager/ der Römische Kayser/ solcher Summa Gelts jährlich gerißlich bezalt werde/ so soll Herzog Albrecht sein Kayserlich Majestät mit eim sondern Brief nach der Abredt und Lauth einer Nottel/ so wir Ihm dann aus unser Kunigelichen Canzlei aufgeben und zuschikhen werden/ versorgen unverzogentlich/ Auch soll der genante Erz-Herzog Albrecht desselben Fürstenthums Oesterreich/ niderhalb der Enß/ Herrligkaiten/ Rent/ Güld vnd Nuzungen/ sy seien an Städten/ Slossen/ oder andern Stückhen/ wie die gnant mügen sein/ nichts außgenommen/ von dem bemelten Fürstenthum Oesterreich/ niderhalb der Enß/ ohn Willen und Wissen des benannten unsers lieben Herrn und Schwagers/ des Römischen Kaysers/ oder seiner Erben/ nichts entfremden/ versezen/ vnd verkhaufen/ in khein Weiße/ sondern das alles abthreten/ nach solichen Jahren/ in aller Maß/ als ihme das von demselbigen unserm lieben Herrn und Schwager aingeantwort und kommen ist/ getreulich und ohn Gefehrde. Doch so soll diese unser Abredt und Thädigung dem Hochgebornen Fürsten/ Herzog Sigmundt von Oesterreich an seiner Gerechtigkeit seines Drittels/ so er in dem Land Osterreich niderhalb der Ennß hat/ unvergrifen sein. Was auch unsers Herrn und Schwagers/ des Römischen Keysers/ Gemahel entzogen were/ von Leibgewandt/ Clainodt/ Pferdten und Wägen/ auch ihren Jungfrauen und Hofgesindt/ was des noch vorhanden ist/ das soll Ihn wiedergeben werden/ ohn

mehig-

menigclichs Eintrag und Widerstandt/ ohngevärlich. Was auch sein Kayserl. Gnadten und allen den Seinen/ auch allen den/ so sich zu seiner Kayserlichen Gnadten halten/ sy seien geistlich oder weltlich/ Edel oder Bürger/ es seyen Schlößer/ Häußer/ Erb/ Hofstett/ oder Grund/ auf dem Landt oder in den Stetten/ von Herzog Albrecht und den Seinen entzogen weren/ deßgleichen was Erz-Herzog Albrechten und den Seinen abgetrungen und entzogen wär/ was des zu baiden Tailen vorhanden und unverruckt ist/ soll auch widergeben werden. Item was auch seiner Kayserlichen Gnaden ist von Clainadten/ Silber-Geschirr und anderley/ auch Püchsen/ Geschoß/ Harnisch/ sein und der seinen/ so sein Gnadt von aussern seinen Landen zu ihm bracht hät/ wo oder an welchen Enden die in der Stadt zu Wien/ oder in der Burgk weren/ was des noch unverruckt ist/ das soll seinen Keiserl. Gnadten und den Seinen on Widerredt volgen. Es sollen auch alle Brief/ Privilegia, Urbar/ und Register/ zu dem Land Oesterreich gehörende/ auch das Heiligtum/ so von Alter in der Capellen und Burgg geweßen ist/ alles in der Burg bleiben. Auch sollen alle Gefangenen/ so der Sachen halb von baiden Tailen gefangen sein/ mit samt dem Bürgen/ so von der Statt Wien in des Kayſers Glub vnd Bänckniß khomen sein/ ohn Entgeltniß ledig gesagt werden/ ungevärlich. Item was auch unser Herr und Schwager bei Zeiten seiner Regierung rechtlich verschriben/ und verliehen hat/ da sol es bey bleiben/ hätt aber iemandt Beswerung darin/ das soll ausgetragen werden/ als Landts-Recht ist zu Oesterreich. Item allen den/ so von baiden Tailen ihre Lehen aufgesagt haben/ sollen ihre Lehen wiedergeben werden/ ohn Irrung und Waigerung. Mit Uhrkhundt diß Briefs/ mit unserm Küniglichen anhangenden Insigil besiglet/ und daß solich obbegriffen Bericht und Ainigung stett gehalten und bei Creften bleiben/ So versprechen Wir Fridrich von Gots Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Kunig/ Herzog zu Oesterreich/ ꝛc. vnd Albrecht von denselben Gnaden Erz-Herzog zu Oesterreich/ ꝛc. bei unsern Keyserl. und Fürstl. Worten und Würden/ daß wir alle und igeliche Articul und Stückh der obgeschribenen Richtung uñ früntlicher Entscheidung/ ganz/ stet/ und unverbrochen halten wollen/ und darwider in keine Weiß thuen/ und deß zu mehrer Sicherhait haben wir iztgenamten Fridrich/ Römischer Keyser/ und Erz-Herzog Albrecht/ unser Insigl/ zu saint des Durchluchtigisten Fürsten des Kunigs zu Bohaimb/ unsers lieben Schwagers obgenant/ anhangenden Insigeln angehenkhet. Geben und beschehen/ zu Korneuburg an Pfintztag vor Sant Barbaratag nach Cristi unsers Herrn Geburt Vierzehenhundert und darnach in den zwey und sechtzigisten/ und unsers Reichs im fünfften Jaren.

§. 22. König George notificirte die Erledigung des Keysers denen Reichs-Ständen/ wie dann Herzog Wilhelm zu Sachsen folgendes Notifications-Schreiben erhalten: König notificiret die Erledigung denen Reichs-Ständen.

Litera Georgii, Regis Bohemiæ, ad Wilhelmum, Ducem Saxoniæ, de eliberatione Imperatoris. 1462.

GEorgius Dei gratia Rex Bohemiæ & Marchio Moraviæ &c. Illustris princeps, affinis carissime. Non fugit amicitiam vestram, nescii non sumus, qualiter superioribus diebus cives Wienenses, cum nonnullis sibi devinctis, adversus serenissimum Romanorum Imperatorem, Dominum suum hæreditarium, consurgere veriti sunt minimè, adeo, ut suam serenitatem, una cum filio ac sereniſſima Augusta; consorte sua, cui peculiares honores apud universos principes exhiberi solitum est, debellare, expugnare, vique armorum, nec non & calamitatum concursu deprimere haud formidabant, honorem sacro Imperio eidemque impendi solere minimè animattendentes, quod, nostras postquam pervenit ad aures, non compati suæ sublimitati indignum censuimus, quo animum nostrum ad illud convertimus, ut veluti sacri imperii elector, Regi Romanorum angustiam patienti non mediocrem ex debito quam citissime occurramus, quod & fecimus dum filium nostrum Ducem Victorinum cum aliquibus nobilibus nostris, armisque ad opem ferendam suæ cæsareæ celsitudini protinus absque mora præmisimus, demum quam primum arma nostra coadunare potuimus, Austriam etiam propria in persona una cum nobilibus & regnicolis nostris proficisci non omisimus, impensas, damna, vitæque discrimen, ob tanti boni commodum, omninò nihilipen-

dentes, ubi dies noctesque omni opera, diligentia insuper pro eo invigilantes Serenitatem suam, una cum filio & Serenissima consorte angusta, Dei favente clementia fausté & feliciter, prout illud decentius complere potuimus, ab ea angustia & calamitate liberam & solutam effecimus, eandemque serenitatem suam nostra cum comitiva in tantum associavimus, quò ad sua loca optata contingere securè potuisset. Hæc singula, ut debuimus & ex debito affinitatis tenebamur, libenti animo & grato pro suæ excellentiæ honore egimus & exhibuimus, quæ amicitiæ vestræ placuit præsentibus significare non dubitamus, quam talia vestræ amicitiæ, veluti nobis, non parum complacerent, quæ decori, & honori, Romanorum Principi, ac Imperio sacro, conveniunt & conducunt. Datum Brunæ, die Vigesima sexta Decembris, Regni nostri anno quinto.

Commissio propria Domini Regis.

Keyser giebt seiner Schwester Nachricht von der Belager- und Erledigung.

§. 23. Dieses Capitel schliesse mit einem Schreiben/ welches Keyser Friedrich/ wegen vorrecensirter Belagerung und Eliberation, an seine Schwester/ Frau Margarethen/ Churfürst Friedrichs II. zu Sachsen Gemahlin/ abgelassen und also lautet:

Bericht-Schreiben Keyser Friedrichs an seine Schwester, die Churfürstin zu Sachsen, von seiner Belagerung und Elibération. 1462.

Friedrich von Gots Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten Merer des Richs / zu Hungarn / Dalmatien / Croatien ꝛc. Königk.

HOchgeborne Fürstinn/ liebe Schwester / als uns deyne Lieb ytz solch Mitleiden/ so du mit uns/ der Wienerischen Geschicht halben / an uns begangen/ geschreben/ und begert hast dir dieselben Geschicht bey diesem deinem Boten zuerkennen zugeben / haben wir vernommen / und verstehen dabei den geneigten fruntlichen guten Willen/ so du der Sachen halben hast gehabt / das uns dann von dir billichen zu Gefallu komt / und vorkunden doruf derselben deyner Liebe die bemelten Geschicht uf das Kurzist/ und sein also gescheen: Nachdem in die nhest vergangen Tagen Herzog Albrecht von Oesterreich/ mit etlichen seinen Anhengen / ober die Ayd und Pflicht / domit er uns / als Römischen Kayser/ verbunden ist/ auch wider solch aufrichtig und manigfeltig Verschribung / Bericht und Verayntkeit / von aller vergangen Sachen wegen / nemlich unsers Fürstenthumbs Oesterreich / zwischen unser beyderseit beschlossen/ verbrieft und versiegelt/ hat derselbe Herzog Albrecht dasselb unser Fürstenthumb Oesterich freventlich mit verhafter Hand / mit Raub/ Brant/ Bahung und Tötung der Leut angrifen/ besweret und beschedigt / etliche unser Geschlösser/ Stete und andere Stucke mit betriglichen Worten und Wercken in seine Gewalt bracht / auch unser Maut/ Nuz und Fürstlicher Renten sich undertwunden/ etwivil gewreyte Stete/ Klöster/ Kirchen und Capellen durch die seynen enteret / beraubit und verwüstet / und unser Stat Wien manigfeltig Beswerung und Unfug zugezogen / doruf uns dann/ nach grossen und kleglichen manigfeltigen Anlangen / dy Bürgemaister/ Richter/ Ratt Genannten und Gemayn unser vorgenannten Stat Wien durch Ir treffenlich Botschafft embsich Schreiben angerufft/ derglichen auch dy von der Lantschaft auch ir Botschafft und Ir Geschrifft etwe offt getan / angeruft und begert haben / In mit der Weer unsern Lantleut unser Innern Fürstenthumb zu Hilff und zu Trost zekommen / domit sy solchs Mutwillen und verderblich Schaden sodann von dem benannten Herzog Albrechten an alle schon demselben unserm Fürstenthumb und Stadt Wieen zugezogen aufgehalten und gewendet würden / haben wir solch Bete und Begern derselben unser Lantleut und Stat gütlichen angesehn/ und nichts argis darhinder zusein vermeinet / und daruf unser vorgemelt getrew Lantleut unser bemelten Innern Lande mit swceren Kost und Darlegen wolgeschickt zu der Weer / in einer mercklichen Anzal auf und in Heers Kraftweiß mit uns her in diese Stat bracht / da dann die Vorbemelten von Wien ir Eydt / Gelubdt und Pflicht / domit sy uns und unsern Leibs-Erben das Sun sein/ mit Wissen und Willen des genannten Herzog Albrechts/ auch Herzog Signumdts von Oesterrich / verpflicht wo vergessen und nicht vor Augen gehabt / heimlich Ratslege gemacht / und unser gesezten Burgemeister und Rat daselbs von Iren Embten und Stenden freventlich und aus eygner Dürstigkeyt entsezt/ dieselben und ander etlich unser Amtleut und Bürger auch daselbs gefangen und

in Turn gelegt/ und daruf ir Botschafft zu unser Keyserl. Mayestät hergesandt/ Klag wider dy bemelten Gefangen fürbracht und in Ausredtweiß und Beschönung solchs Jres freventlichen Handels wider dieselben von uns Recht begert/ und mit Recht zu fertigen und hoch angerufft / mit yr under andern der vier Ständt unsers vorgemelten Fürstenthumbs Oesterrich den angestoßen Lands-Fride zu halten / und uns darin ouch zugeben und solchs zubestehn/uns uf das beldist daselbs hin gein Wien in einiger Person zufügen. Auf solichs Anruf und Begern wir uns / als gütiger Herr und Landts-Fürst / von stund an vorwilligten mit den bemelten unsern getrewen Landtleuten/ dy wir dann hie by uns hetten/ als vorgemelt ist/ hinober zufügen und zugehen daselbshin/ an demselben Tag aber sy vor unser Gesloß und Purckh daselbs mit werhaffter Handt / ouch in eyner merglichen Anzal kommen sein/ und unser Ret und Dyener mit Namen/ weylent Mayster Ulrichen Riediger/ Tumbrobst zu Freysingen/ und Hannßen Rorbachern / dy dann dieselb Zeit unser Anwelt daselbs zu Wyenn warn/ mit sambt andern unsern Dyenern aus demselbin unsern Gesloß freventlichen gevordert / und dornach Brieflich/ nach Laut der Abeschrift/ so wir dir hiemit senden / von dann geurlaubt / und als wir vor die Torr derselben Stat mit unsern getrewen Landt-Leuten/ uf Meynung/ mit denselben und Jn der fürzunemen / was für uns und unser Fürstenthum Land und Leut wer khomen/da versperrten sy dyselben Torr/ und hilden uns unser Geschloß und Stat Wien freventlich vor unser entsagt Bient Sy da in und außreyten / und uns also mit Hers Kraft und allen unsern Hofgesindt und getreuen vor der Stadt/ unser Keyserlichen Majestät zu Schmach Schadem und Schandt/drey Tag und Nacht zu Felde habn lygen laßen / dadurch sy in dy Peen der Beleydigung unser Keyserlichen Majestät/ genannt Crimen læsæ Majestatis, und der Reformation, durch uns zu Franckfurt gemacht/ auch der Uberfarung der Eyd/ Pflicht und Gehorsam / domit sy uns verbunden warn / gevallen sein/ dornach/ do etweviel Teding gein uns vorgenommen wurden / domit sy uns unser erblich Geschloß und Stadt also frevenlich und one Recht nicht lenger verhylden/ sagten wir Jn auch zu auß sunder der Gütigkeit und Gnaden alle Peen und Strafen/ in dy sy von sulcher Verhandlung wegen gevallen wern/ gnediglich fallen zelassen/ und das zu Rach gein Jn nymmer gedencken/ doruf sy uns in solich unser Stadt und Geschloß ließen/ do begert wir die egerurten Burgemeister/ Röte/ Amtleute und Bürger/ so sy in Jrer Gefenckhniß also hielden / ledig zelaßen / und uns dy zeantworten / des sy sich aber gein uns setzten / mur allein wir geruchten / Jn von neuen ander Burgermeister und Rete zu sezen / daß wir uns dann ouch in Besten gein yn begaben/ und namens daruf von yn new Gelubd und Eyd uff/ und vorwilligten uns / Jn und den Unsern vorgemelten gefangen Bürgern und Amtleuten beyderseyt ein Tag vor uns zu benennen/ sy mit Gütigkeit oder mit Recht umb ir Zweytrecht zuentschayden / doruf wir ihn dann solchen Tag benennet/ darinn dann dyselben von der Stadt aber Jrer newen Gelübd und Aidt vergessen/ und bey solichen Tag nicht erschynen / sundern begerten / ein andern und newen Bürgemeister und Rat zesezen und yn zugeben / des wir Jn dann auch auf Jr groß Anlangen und im besten teten/ das aber allain von yn gescheen ist/ uf Meynung/ domit Sy Jr vorberurt Ratgeschlagt / böß Fürnemen und Betrachtung destleichter und füglicher verbringen möchten/ und da sy nu zum dritten mahl aber von neuen uns swurn/ und Jr Eyde und Gelübd teten / pald darnach als inner sechs oder acht Tagen vielen sy wiederum in Jr Unsinn und Poßheit/ und schickten etlich auß Jn zu uns / begerende daß wir zu yn in das Rathauß oder in den Brobsthoff zukhomen geruchten/ da wolten sy ferrer mit uns Sachen fürnemen/ das vor gemayne Stadt Wienn und uns und sy wer/ das teten sy darumb/ daß sy uns und unser Ret / Hoffgesind und Dyner alsdann sammentlich mit einander gefangen und weiter geschmecht wolden haben/ und als wir Jhn solch vnßer Zuynkommen abslugen/ wurden sy schwecher und ferrer aydbrüchiger / und fungen unser Ret und Dyener / nemlich den benannten Maister Ulrichen Ridier / und Ulrichen von Graveneck / unsern Span und Hauptmann zu Odemburg / Niclas Techßler/ unsern Münßmeister/ und den Anwalt unserer Münß / auch andrer unser Dyener und Getrey daselbs zu Wien/ und palt dornach schickten sy uns

in

in einer verpetschedten Zeddel Auffag all Irer Eyde/ Gelübde und Pflicht/ domit Sy uns und unsern Leibs-Erben / als vor gemelt ist / verpunden warn / vermeynende / daß sy der hinfür gen uns und denselben unsern Erben ganz müeßig sein wolten / dorinn wir aber unsern Willen bißher nie gegeben haben / und yn ouch solchs unmüglich zutun / nachdem das wider all Geseze / Recht / und wider dy Vernunft ist. Sy haben sich auch doruf vnser Fürstl. Nütz / Gült / Rent vnd Cammergut freventlich underwunden/ unsern Bürgern und Dyenern / so sich unser / als Fromme und Getrawe / gehalten haben / ir Erb und Gut ohn alle Recht und freventlich genommen und unter sich geteilt/ und dy yetzgemelten unser Ret und Dyener etwelang in Vennkuß gehalden / und uff unser Ersuchen und Geschefft nicht ledig gelassen / uns auch / dem Römischen Stul nicht zu kleyner Smach und Unfug angesehen / daß der bemelt Meister Ulrich ain geweichter und geistlich Person gewest ist / an solchem vorgemelten groben Handel sy aber kain Benügen hatten/ sunder uns und unser liebe Gemahel/ mit unserm lieben Sun/ Maximiliano / und andern unsern Grafen / Herren/ Rittern und Knechten/ und andern Frommen und Getrauwen/ in unserm Gesloß und Burck daselbs zu Wien behawit / Speiß / Notturfft und Leibs-Narung in das selb unser Gesloß zu bringen geweret / mit grossen Zeug und allerley Büchßen und Veint swer gearbeit / dy Turm und unser Gemach in denselben unsern Gesloß zuverschossen/ und etwevil der unsern dorin vom Leben zum Todt bracht/ etlich swerlich gewundet und gelezt/ Seldener und unser abgesagt Veint wider uns gewarben / dy daselbs noch yren Willen in und außgelaßen / und darnach den offtgenannten Herzog Albrechten in fridemlichen Anstandt gen uns und unsern beliben sein/ und sich also nicht vergeßen haben solt/ nach Laut der Bericht am jüngsten durch unser beyder Ret und Machtboten zu Nüremberg beslossen / verbrieffi / und mit sechs Fürsten und seinem eygen Sigel versigelt und durch den Pebstlichen Legaten bestat/ derselb Herzog Albrecht dann solcher egemelten Pflicht/ damit er uns / in Kraft deselben Frieds schuldig war / sein Würd / Aydt und Ere ouch nicht angesehen / sunder sich beworben/ noch den Hochsten erkunnen hat / und als er solichen fridlichen Anstand manichfeltiglich zeprochen und darider gethan hat/ hat er sich ferrer mit dem vorgemeltē meinaydigen Wienern Gesell gemacht/ und uns und den Unsern/ dyweil wir uns egenannte liebe Gemahel/ Sun/ und Getrewen in solchen Besess also schwerlich würden sein / neue Veindbrief und Absag zugesant / und zwo große Haubtpuchßen/ andern Zeug/ Pulver/ Stein/ und Zulezung von seynen Gesess Lynnz/ in dieselb unser Stad Wien gefurt/ und wider uns on all Schonung von selcher seyner Absag etwevil Tage hertlich gebraucht/ keyne Ermanung/ so wir Jhm durch unser Ret oft haben gethon/ auch daß er unßer Bruder und Blut sey/ noch der Pflicht und Aydt/ domit er uns als Romischen Kayser gesworn ist / nicht vor Augen gehabt / sunder uns/ unser liebe Gemahel/ Sun und ander unser Getreuen / schwerer und herter mit solchem Zeug gearbeit und nach unserm Leben gestellt. Solch hoch und unzimlichs Fürnemen hat angesehen der Durchluchtig Jorg König zu Böheim und Marggraf zu Merhern / unser lieber Schwager und Kurfürst / so uns und derselben unser lieben Gemahel/ unserm lieben Sun/ und andern unsern guten Leuten / das uns von dem egenannten Herzog Albrechten/ den Landtleuten unsers Fürstenthums Oesterich / und bemelten Wienern/ wider Got/ alle erbere und billige Rechtbot/ so wir Jn in Anfanck u. oft dornach durch uns selbs müntlich und unser treflich Ret und Dyener getan haben/ und sich von Stunden an als sein Lieb erinnert war/ solchs groben und unzimlichen Handels so an uns geschach/ in aigner Person mit dem Hochgebornen Victorin / Herzogen zu Münsterberg/ seinem Sun/ Zdenckoen von Starenberg/ dem von Rosenberg/ dem von Rabenstein/ und andern mechtigen Herren / Rittern/ Knechten/ und seyner Lantschafft der Kron zu Behem/ und des Marggrafthumbs zu Merhern / mit Hers-Krafft mechtiglich ufgemacht/ und uns willicklichen und ylent zu Hilf gezogen / und dornach sich von unsern wegen Deding gein denselben Herzog Albrechten und Wienern angenommen / der wir Jm dann ganz vertrawt/ und uns in Jn/ derselben Geschicht halben/ gegeben haben/ deßgleich unser Widerparthey auch tan / doruf sein Fruntschafft Artickel und Teding furgenommen / und in unser beyder Parthey

Gegen-

Gegenwertigkeit/ uf unser Bete vnd Begeren/ die zu Korneuburg geöffent/ verbrieft / versiegelt und des ye etwedem Tail sein Kuniglichen Spruchbrief also versigelten geben hat/ dem wir dann in Gegenwertikeit unserer gerurten Wieder-Parthey aufgenoñen und dem unsers Tayls genzlich nachgegangen sein / aber der egenannt Herzog Albrecht hat dieselb Teding und Spruch nit gehalten/ Also steen die Sach als umz uf heutigen Tag/ das verkund wir deyner Liebe/ domit du der Handelung uf dein Begern underricht seyst/ und das auch ferrer andern Fürsten / unsern lieben Getreuen / so dir gewant sein / verkunden mügist. Geben zu der Neüstatt am Mitwochen Sant Erharts-Tag/ Anno Domini &c. LXIIIio. unsers Keyserthums in aindelfften unser Reich des Römischen im drey und zwenzigsten und des Hungrischen im vierden Jaren.

Commissio Domini Imperatoris in Consilio.

Auch lassen wir dein Lieb wissen / daß vor solcher Hülf und Auffsein des benannten von Behem solch swer und unzimlich Fürnemen haben ouch zu Herzen genomen dy Edelin und lieben Getrawen/ Graf Ulrich von Schaumburg/ unser Hauptmann in Krayn / Graf Hannß von Montfort/ Jorg von Volkhendorf / Wilhelm und Hinrich von Buchhaim / Pangretz von Plackenstein/ die Scheucken von Osteriviz/ Conrad von Kryg / Jorg Ungnadt / Jorg Fuchß / unser Hoffmarschalgk / Sigemundt Weyßbrecher/ Jorg und Casper Tschernovil/ Eraßem von Stubenberg/ Eraßem von Wilchaus / Andrä Prinkircher/ unser Span zu Breßburg/ Andrä Hoenwarter/ unser Heuptmann in der Mettling / und etwevil ander unser getrauen Lantleut und Sret unser Innern Fürstenthümber und Lande/ und haben dem yezgnannten Paumkirch zu dez Durchluchtigen Jorgen Konig zu Behem und Marggrafin zu Merhern/ unserm lieben Schwager und Kurfürsten eylent gevertigt/ dem solch grob und unkristenlich Handelung fürzuhalten / zuermanen und zebiten/ daß mit sampt In zu Herzen zunemen/ und uns/ unser lieben Gemahel/ lieben Sun / und den unsern / so bey uns in Beharrung also warn/ zu Hilf zekommen / derselb unser lieber Schwager aber dy bemelten unbillichen und groben Geschicht/ an uns also begangen / in obberürter Maß zu Herzen genomen hat / nach des gemelten unser Schriben laut.

Dy Genannten vnd Gemain zu Wien embieten Euch Herr Ulrich Ridier und Herr Hanßen Rorbacher / nachdem und Ir etliche aus uns zu uch in Schein früntlicher Underredung erfordert / und daneben nach unserm Leib und Leben tracht / und etliche auß uns mit gelübter Mitgab und Fordtung zu Amtern versucht habt / zu euch zuziehen und in mancherley Weg viel Unrahts und Zweytrecht mit euern unwarhaften Worten und untrawen Wercken/ im Land gemacht habt/ so ist unser Maynung/ Erfordrung und Geschefft / daß Ihr euch mit ewern Anhang auß der Stadt Wienn hebt / noch heut förderlicher und herwider ein nit kumbt/ unz wir noch Ew senden / domit uns in der Stat nit iner Not sey/ von ewers unzimlichen Vornehmens wegen / ungewönlich Auffruehr und Hut zumachen / sundern daß unsern allergnedigsten Herrn/ dem Kayser/ seyner Kayserl. Gnaden ein Genüg mit Fug und Wirden gemacht werden/ und das zwischen seyner Keyserl. Gnaden Gemahel und Sun/ auch dy Lantleut und Prelaten / und ander / dy den Lanttag besuchen/ mit besser Ruge hie bleyben/ und dem Landtag/ zu Eren unserm allergnedigsten Herrn/ und gemain Landtschafft zu Nuz / ußwarten / und zu guten End bringen mügen / wolt Ir aber euch nicht förderlich als noch heut des Tags auß der Stat heben/ so wollen wir trachten und versuchen / wy wir ewer Irrung im Land-Fride vertragen werden und gebt dem Boten förderlichen Antwort / dornach wir uns wissen zurichten. Geben unter des Wolffgang Holzers und etlicher ander der Gnanten und Gemain Petschafften am Suntag vor Sant Bartelemes-Tag LXIIdo. Jar.

§. 24. Welchem noch beyfüge/ was Gobellinus *lib. 2. Comm. Pii II. Papæ pag. 241.* von dieser Affaire aufgezeichnet/ welche Relation zwar von denjenigen/ welche in diesem unserm Capitel theils aus des Birkens Oesterreichischen Ehren-Spiegel/ theils aus Actis publicis vorgetragen worden/ in etwas discrepant ist: In Austria novus exoritur motus: Extraneus miles qui fratribus Federico Imperatori, & Alberto Duci stipendia fecerat, cum mercedem consequi non posset, ad prædam se convertit, & occupatis quibusdam munitionibus nihil in provinciâ tutum reliquit: nemo extra oppida iter habere potuit, qui non è vestigio caperetur: crassari ubique latrones, rapere, occidere, villas atque ecclesias incendere, nullum scelus non admittere. Res Viennensi populo valdè molesta, qui nisi externa in dies afferantur alimenta, propter multitudinem fame perit. Vociferari ergo toto plebs oppido, Imperatorem accusare, principem regionis, qui spoliationes

Nachricht aus Scriptoribus Rer. Germ

non cohiberet, adire, senatum annonam petere, principem nisi pacem foveat, mutandum dicere; Alii Albertum, alii alios accersendos contendere; qui latronum molestias auferant. Senatus, qui esset Imperatori amicus, plebis impetum cohibere, annonam subministrare, Imperatoris tueri causam, malorum culpam in alios retorquere. Interea *Nicolaus Holzer*, unus ex infimâ plebe, tenui censu, atque ipsâ paupertate audentior, & cui nullum scelus nimis atrox videri posset, concitato in opum vulgò: jussisque suis similibus arma capare, magna plebeorum stipante catervâ prætorium adit, senatumque omnem de salute urbis cogitantem invadit, & quatuor primores in carcerem conjicit, reliquos sub cautione fidejussoriâ domum remittit, & urbis regimen occupat, ipse ductor populi, & quasi dictator quidam effectus. Ea cum accepisset imperator properè cum quatuor millibus equitum Viennam petit, neque admissus Holzer impediente, noctem in castris agit non procul ab oppido collocatis. Sequentibus diebus per consiliarios, cum tractata reperiri concordia non posset, ad *portam, quæ ducit in Hungariam* profectus, vocatis ad colloquium civibus per sese, quod sibi rarissimum fuit, in hunc modum verba fecit: *Vester sanguis, & dominus, viri Viennenses, propriam civitatem ingredi prohibeor. Quid peccavi, ut mihi portas claderetis? latronum imputatis spoliationes, & me bellum fovere arbitramini? nulli latrones infensiores, quam mihi sunt; nemo pacem magis quam ego cupit. Albertus est malorum incensor & auctor. Sunt & barones nonnulli complices, quos juvat ex raptu vivere. Sepè fratri reconciliati sumus, hereditatem sapè partiti, pecuniam sapè largiti, sapè fœdera pacti, sed nullam invenimus in eò fidem, dictum: indictum est, quod heri placuit, hodiè displicet, cuncta profundit; exhaustus ad me redit, exauditus sapè, tandem repulsus, quia saccum sine fundò implere nequeo, ad rapinas se convertit, & vos & omnem Austriam lacessit: coërcebo tamen hominis dementiam, & crassanti libidini frenum imponam, nisi vos eritis impedimentò, res molientes novas: pacem queritis, pacem dabo. Si quid aliud ex me vultis, dicite, nihil negabo. Vos mihi fratres estis & filii, & quosdam inter vos video, quos veluti parentes veneror. Unde hoc discidium inter nos erupit? Quis vobis suasit, ut mihi portas claderetis? Quotiens inter vos fui, & tanquam Ladislai tutor, & tanquam dominus? Quid mali perpessa est civitas me præsente? cui vel minimam intuli aliquando injuriam? prodeat si quis aliquando præter æquum & bonum me auctore læsus est? Non quæro vestras opes, ditare vos cupio. Apud vos cum curiâ manens, quid feci? Quo fugit beneficiorum memoria? Facessat ingratitudo & me tandem vestrum recognoscite principem, & si non placet ut dominum, ut civem saltem admittite.* Moverunt verba multitudinis animos, & multis excussêre lacrymas, nec defuêre, qui dicerent: *Si sic jam pridem, Imperator, egisses, nulla inter nos discidia succrevissent; voluisti per alios nos adloqui, quos audiebamus invite, nunc per te verba faciens pectora nostra commovisti. Dulce est audire Principem, quia non solent ex ore domini prodire mendacia. Veni ergo imperator optime, & tuam ingredere civitatem, & quam promisisti pacem dato: nos animas & fortunas omnes nostras tuæ fideî committimus.* Duravit colloquium usque ad noctem, & tandem cum multis luminaribus, & ingenti populi alacritate ac gaudio Imperator intromissus est, & in arcem receptus, Sequentibus diebus inter Barones Austriæ, qui multi aderant, & Imperatorem magnò studiò concordia quæsita est, nec tamen inventa; optimates Viennenses Imperatorem sequebantur, plebs baronibus auscultabat, & facinorosæ multitudinis caput *Holzer*, qui planè intelligens civitatis principatum sibi concordiam ablaturum novum concitavit tumultum, & *Ulrico Ridrerer* Imperatoris conciliario, ac *Nicolao Grafnechero*, equitum ductore, in vincula conjectis, *Simonis Nuncioli* Domum, quî occultè profugerat, negotiatoris ditissimi pervasit, & expulsâ uxore, bona ejus, quæ multa fuerunt, occupavit, & quædam sub hastâ vendidit; Imperatoremque ipsum cum parvulo filiò *Maximiliano* & imperatrice *Leonorâ*, virisque circiter quadringentis in arce clausit: reconciliatus enim civibus Imperator, nihil hostile formidans exercitum dimiserat, togatosque tantum & inermes curiales retinuerat: itaque facilè potuit armatæ plebis incursione claudi. Fœda res, & hactenus inaudita hic accidit; verum quàm posteros non pudeat imitari, quando *nihil est, quod junior ætas æque vereatur, quam scelere ab eâ superari, quæ precessit. Crescunt in dies vitia: & ille magis in pretiò est, qui facinus magis impium excogitavit. Oblectant inaudita crimina & novorum scelerum laudantur artifices.* Juraverant in verba Cæsaris cuncti Viennenses, eique tanquàm naturali domino fidem dederant. Id tantum obstare putabant, ne vim possent inferre domino, atque machinis arcem oppugnare: infamiam perjurii vere-

verebantur, ac turpem perfidiæ notam. Ad quos *Holzer, quid timetis*, inquit? *remedium præstò adest: ibimus & Imperatori jusjurandum, fidemque præstitam resignabimus.* Placuit consilium; pergitur ad arcem, & altâ præconis voce clamatur. *Tibi Cæsar dicimus Viennenses, quando non ille es, quem credidimus, juramentis & promissis, quibus obligati fuimus, nos deinceps nolle teneri; liberumque nobis postbâc decernimus, te tanquam hostem prosequi atque invadere posse.* Nihil ad ea respondit Imperator, qui fatuæ multitudinis impetum verbera sciret, non verba requirere. Tum machinæ admotæ sunt, & acriter oppugnatio cœpta. Interea & Albertus Viennam ingressus, & oppidanorum baronumque magnò favore exceptus, non quomodò germanum ab hostibus liberaret, sed quo pacto in captivitatem quam primum raperet, aut ferrò interimeret, annixus est: horrendum facinus, frater in fratrem desævit, implacabili persequtus est odio. Armatus ante arcem Albertus bombardas figere, majores balistas erigere, & omne machinarum genus admovere. Federicus è propugnaculis lapides jacere, ac sagittas, tormentum æneum, quod mortarium vocant, ingentis magnitudinis in arcis atriò componere, lapides grandiores in urbem projicere, hostes propellere, omni conatu se ac suos tueri: crudelis hinc atque inde pugna misceri. Bohemus interea, cui cordi essent fraterna Austrialium odia, nec vinci alterum ab alterò, sed utrumque extenuari & annihilari placeret, ut ad se tandem cuncta pervenirent, veritus ne Albertus Imperatore captò, plenum Austriæ consequeretur imperium, seque tandem contemneret, Victorinum filium cum quingentis equitibus transire Danubium, ac suppetias Imperatori ferre mandavit: seque paulò post cum viginti millibus secuturum promisit, ac bellum Alberto & Viennensibus indixit Venerant jam de Styria, & Carinthiâ Imperatori auxilia equitum circiter quatuor millia, peditumque non parva manus, quæ ubi Victorinus advenit, aggredi civitatis suburbia fossa, & vallò munita statuerunt: quibus non expugnatis impossibile erat imperatorem educi in arce recluſum, quæ licet in ipsis mœnibus urbis sita esset, intra suburbia tamen continebatur, nec liberum habebat egressum. Pugnatur igitur pro fossa suburbii ad vallum usque prorumpitur. Trucidantur in primo congressu resistentes, & jam propè capta munitio videbatur, cum Albertus valida suorum manu procurrens hostes repellit. Committitur atrox prælium, & multa cædes: postremò Cæsariani non sine magnò damnò fugam capessunt. Imperator, qui ad eam usque diem, quæ fuit obsidionis nona, licet quassatæ turres corruissent, & arcis omnes muri propè ad terram protriti jacerent, nec præter legumina, quod ederetur, adesset, nullum voluerat de concordiâ verbum audire, postquam suorum conflictum accepit, caduceatorem admisit. Res in hunc modum composita est: Imperator sua secum referre permissus, liberi omnes dimissi, qui erant in arce. Vienna & Austria in annos octo Alberto gubernanda permissa, exceptis paucis oppidis Imperatori relictis. Census ex Austriâ quatuor millia aureorum in annos singulos, qui Cæsari redderetur, decretus. Maximilianus post annos octo dominus declaratus: Cætera in quibus non convenêre ad arbitrium Bohemi remissa, qui jam ad Danubium cum exercitu descenderat, & prope Burgum tritici octo millibus passuum à Vienna constiterat. Quæ res meliores Imperatoris conditiones reddidit. Sic rebus compositis Imperatrix cum filio ad Novam civitatem se transtulit, Imperator regem Bohemiæ convenit ultra Danubium profectus, & paulò post Albertus quoque eò se contulit. Tractata est concordia super capitulis, qua restabant, nec unquam fieri pax ex integro potuit; nec reconciliari fratres, aut ad colloquium perduci quovis pactò valuerunt. Credibile est Bohemo discordiam magis placuisse: tamen rebus haudquaquam sedatis, rex in Bohemiam abiit: Imperator Novam civitatem repetiit: Albertus Viennam, quorum tanta gratia est, quanta inter eos esse solet, qui alter alterius vitæ insidiantur. Ulricus Ridrerer, quem diximus apud Viennenses, in vincula fuisse conjectum, subtili ingenio custodes aut elusit, aut corrupit, & tandem cum Imperatrice ad Novam civitatem pervenit: nescia futuri mens, sæpè quod nocet expetit. Melius Ulrico fuerat diutius in carcere macerari: paucis post diebus cum libertati redditus esset, ante ostium domûs, quam inhabitavit, summo diluculo necatus inventus est; caput à cervice præcisum parva pelliculâ detinebatur, tibiæ concisæ & multa in corpore vulnera visebantur: Hic exitus doctissimi viri fuit, & qui os diu gessisset Imperatoris, & solus leges dicere videretur: Scientia juris peritissimus, & qui Theutonica facundiâ cunctos præiret, ingeniò versatili, & ad omnia prompto. Ferunt mulierem cui commisceretur fuisse necis causam, & a potenti rivali percussores immissos. Nonnulli divinam

existimant ultionem, quia cum esset annos supra sex & quinquaginta natus, & bene ficia ecclesiastica magni proventus multos annos obtinuisset, nunquam tamen sacris ordinibus voluisset initiari: Nos Deo sua secreta relinquimus: Ulricus de se ipsô dicere solebat, omni se vitiô vacuum præter avaritiam, cujus se mancipium fatebatur; neque ab re perorando, causas pecuniam innumerabilem congregavit. Inter omnes Cæsaris consiliarios ditior nec potuit relinquere cui voluit, & fortasse illum heredem habuit, cui maximè fuit infensus, ut sunt incertæ mortalium spes, & rata perrarò consilia. Hievon thut auch Nauclerus *Vol. 3. Chronol. Gener. 49. pag. 490.* diesen Bericht: Anno salutis 1463. (ist anno 1462. geschehen/) *Imper. Fridericus* obsessus est in *arce Viennensi* a civibus, quibus auxilio frater *Dux Albertus* erat; oppugnabatur autem arx bombardis & omni genere tormentorum, vidisses impleri fossas, admoveri scalas, cominus eminusque pugnam misceri vulneribus & sanguine multo rem geri. Unde coactus fuit auxilium à *rege Bohemiæ Georgio*, qui se ante pro hæretico declaraverat, postulare, immo Pio Pontifici Max. scribere, ne interim in Georgium, quamvis hæreticum se declarasset, juris pœnas fulminaret, quod necessitate cogente Pontifex admisit. *Liberavit Bohemus Fridericum, arte usus, ut neque periret, neque vinceret.* Ingleichen Trith. *Chron. Hirsaug. pag. 456.* Eodem anno *Fridericus Imperator tertius* cum *Maximiliano filio*, à subditis suis *in arce Viennensi* auxilio & consilio *Ducis Alberti* fratris sui, durissima obsidione circumdatus est. Obsessis vim faciebant obsidentes & arcem machinis atque bombardis sine intermissione fortiter impugnabant. Et quod fuit omnium gravissimum, victualia deficiebant obsessis. Igitur necessitate compulsus Imperator Georgium Bohemiæ Regem hæreticum per literas invocat; qui veniens & pacem faciens, eum de obsidione suorum tali moderamine liberavit, *ut nec victor esse videretur idem, nec superatus.* Weiter Schaten. in Annal. Baderborn. *libr. 17. pag. 686.* Sollicitabat Pius II. integerrimus Pontifex auxilia adversus Mahometem Turcarum Imperatorem, qui subactâ Posna & Walachia Vngariæ regno cum formidabili exercitu imminebat. Verùm Fridericus Cæsar, in quo summa præsidii spes erat, Viennæ à rebellibus urbis civibus, adjuvante eos Alberto Duce Austriæ ac Cæsaris fratre, obsessus, in arcè sua tormentis & omni bellico furore oppugnabatur. Ac postquam frustra Germanorum Principum opem sollicitasset, Georgium Podiebrachium, Bohemorum Regem, Hussiticæ sectæ hominem, implorare necesse habuit; à quo tandem soluta obsidione liberatus est. Id quod haud leve probrum fuit Germanicæ nationis Cæsarem suum in his angustiis destituisse. Eò jam imperialis majestas reciderat, postquam inermes Cæsares fecêre Principes; neque ultra Cæsarum potestas se porrigeret, quàm aut Principes vellent, aut armis hereditariarum provinciarum valerent.

Cap. XXIV.

Was auf dem Convent zu Regensburg anno 1462. wegen der Beyerischen Irrungen/ vorgangen.

§. I.

Handlung in der Beyerischen Sache zu Regensburg.

AUf nächstvorhergehendem Convent zu Nürnberg wurde/ wegen der Beyerischen und Pfälzischen Händel/ ein Friedens-Anstand aufgerichtet/ und vermittelst desselben unter andern verabredet/ daß auf einen Tag zu Regensburg deshalber fernere Handlung gepflogen werden sollte. Nachdem nun bald darauf/ wegen Keyserlicher Majestät Wienerischer Belagerung ein Convent in berührter Stadt Regensburg veranlasset worden/ ermangelten zwar der Bischoff zu Augspurg und die Herzogen in Beyern/ Münchischer Linie/ nebst dem Päbstlichen Legaten/ nicht/ die gütliche Handlung/ (besonders/ da auf Seiten des Churfürstens in der Pfalz der Stillstand nicht völlig sollte seyn gehalten worden/. Er auch weder in Person noch durch Gevollmächtigte diesen Convent besuchte) zu reassumiren/ allein man konnte abermahls zu keinen Schluß gelangen.

Beyer. Fürst verschlägt die Keyserl. Rechts-Gebote.

§. 2. Die Keyserlichen Anmälde übergaben sonst/ wiewol mit einer protestation, von Ihrer Majest. dero Hauptleute/ Helffer und Mitverwandten wegen/ auf diesem Regenspurgischen Convente einige Recht-

Rechtgebote / welche aber Herzog Ludwig verschlug. Die Rechtgebote lauten also:

Unsers allergnedigsten Herrn, des Römischen Keysers Rechtgebotte, der sich die Keyserliche Anwelde, von seiner Keyserl. Gn. seiner Gnaden Haupt-Leut, Helfer und Mitgewannten wegen, gegen Herzog Ludwigen zu Nidern und Obern Bayern, vor den Teidings-Herren, auf dem Tag zu Regensburg erbotten, und Ine die schrifftlich mit einer Protestation übergeben haben, die Herzog Ludwig verslagen hat.

ITem unser allergnedigster Herr/ der Römische Keyser / will kömmen auf die Teydingsherren / es treffe an / Frieden oder anders/ umb was ain Tail zu dem andern zusprechen hat / und vor den Recht nemen und geben/ geben und nemen / unverdingt / wie recht ist.

Item / ist aber Herzog Ludwigen lieber/ das Recht zuverdingen / So will des unser gnedigster Herre/ der Kaiser/ auch verdinglich auf die Teidings-Herren kommen / also/ das aldo durch sie zu recht gesprochen wird/ daß dem von beden Tayln nachgangen und volzogen werde/ von einem yeden / als viel Jhn des berürt/ und die Spruch weisen wirdet/ auf daß an unserm Allergnedigsten Herrn/ dem Romischen Kaiser/ und seinen Mitgewanten in den Sachen / kein Abgangk erfunden werden sulle.

Item / als in den Schrifften etlich Rechtgebot durch Herzog Ludwigen werden angezogen / nachdem die nicht endtlich auf die Kaiserlichen Zuspruch und Fordrung dinen/ sundern weitleuftig sind/ und einen Verzug auf Jr tragen/ vnd kommen zu Verhindrung furderlichs Außtrags der berürten Zuspruch und Fordrung der Hauptsach / und so wir der Teydings-Herren von allen Tailen eins sind zurichten / so erbieten wir uns/ an stat unsers allergnedigstem Herrn / des Römischen Kaisers / und seiner Zugewanten / für die Teydings-Herren zu Recht zu kommen und erkennen zu lassen/ welchs die billichern/ redlichern / aufrichtigern / austräglichern / unverdingtern / oder entlichern Rechtsgebot sein / daß man den nachkomme/ alles getrewlich und ongeverde/ und bitten die Teidings-Herren/ unsers Herrn / des Kaisers/ und seiner Mitgewandten / darzu mechtig / und Herzog Ludwigen zu underweisen / der genügig zu sein/ und sein Keyserl. Gn. und Mitgewanten daruf zuverantworten / wo Herzog Ludwig das verslüg.

Item/ desgleichen erbieten wir uns/ Marggraf Albrecht/ gegen Herzog Ludwigen/ für unsern allergnedigsten Herrn/ dem Römischen Keyser/ oder neben sein Keyserl. Gn. für die Teidings-Herren Recht zu nemen und zugeben / zugeben und zunemen/ dann wir uns in kein weg von seinen Kaiserl. Gn. sundern nach schaiden wöllen.

§. 3. Ob aber schon die Mediateurs vor dißmahl die Sache zum Schluß nicht bringen konten/ auch die Rechtgebote verschlagen wurden/ so ertheilten doch dieselbe/ und zwar mit der Partheyen Willen / folgenden Abschied: Interims-Vergleich

Interims-Vergleich zwischen Keyserl. Majest. und Herzog Ludwigen in Beyern.

1462.

VOn GOttes Gnaden Wir Peter/ der heiligen Römischen Kirchen Cardinal und Bischove zu Augspurg / Wir Johannß und wir Sigemundt Gebrüdere/ Pfalzgraven bei Reyn/ Herzogen in Obern und Nidern Beyern ꝛc. und ich Rudolff von Rudißheim Thumthechant zu Wurms/ unsers allerhailigsten Vaters/ des Babsts/ Sendbotte/ bekennen offentlich und thun kund allermeniglich mit dem Brive/ nachdem wir/ der Cardinal/ Herzog Johannß und Herzog Sigmundt egemelt / auf dem Tage nechst zu Nüremberg beredt und beteidingt haben einen unverpunden gütlichen Tage/ der allhie zu Regenspurg/ von allen Parthien / umb die Spenn Zwitracht und Gebrechen zwischen Jne entstanden/ solt gehalten werden / inmaßen die Brive/ darüber gegeben/ außweisen/ und wir nun die Richtigung dißmahls alhie auf dem Tage nit haben erlangen mögen/ So han wir doch/ unverletzt der fridlichen Anständte und Friden/ durch uns zu Nürmberg beredt/ nit der Partheyen Willen/ fürO Bedeitingt/ wie hernach steet/ Mit Namen / daß sie alle persönlich oder durch Jr Vollmechtig/ Anweld und Botschafft / von der Berurten Jr Spenn Zwitracht und Aufruehr wegen/ vor uns obgenannten Cardinal/ Herzog Johannßen und Herzog Sigmundten/ auf Sant Jorgen des heiligen Ritters Tage schierest/ in der Stadt Nüremberg/ erscheinen/ da wolln wir getrauen Bleis thun/ sie umb die gemelten Sach zuvertragen / ob wir aber das gütlich oder aufrecht nit erlangen werden/ so wollen wir/ der Cardinal und darzu zum mynsten unser obgenannten Herren von Beyren

ren einer/ sie alsdann/ von der Gebrechen wegen/ die in friedlichen Anstandten und Friden beschehen were/ verhören / doch daß Sie dieselben für slecht Scheden anziehen/ fürbringen und berechten sollen/ und warumb wir sie/ derselben Sach halb / gütlich nit richten mogen/ mit recht entschaiden/ und was wir also entschaiden werden / das sollen sie halten getreulich und ongeverde. Wir wollen auch hie zwischen und des genannten Sant Jorgen-Tage bey unsern allerhailigsten Vater / dem Pabst/ und darzu bey den zwaien Herren / die umb den Stifft Meinz kriegen/ getreuwen Vleiß ton/ das sein Heiligkeit einen Legaten oder Sendbotten / und yezgenamte Herren/ von des gemelten Stifts und der gefangen Fürsten und Herrn wegen/ so am Rein nydergelegen sind/ Ir Botschafft mit ganzen volkommen Gewalten auf dem berurten Tage haben/ In Hoffnung daß dieselb Menzisch Sache alsdann auch hingelegt und verfaßet werde/ und ob unser hailiger Vater sein Botschafft schicken wirdet / die sollen wir underteiding in den Teydingen zu uns nemen. Zu urkund haben wir obgenanter Cardinal unser Insigl/ und wir Herzog Johanns und wir Herzog Sigmund unsere Secret / auch ich obgenannter Bebstlicher Sendbotte / Rudolff von Rudißheim/ mein Insigel thun hencken in diesem Brive/ der geben ist zu Regenspurg/ am Sampstag nach unser Lieben Frauentag conceptionis. Anno ꝛc. Mo. CCCCo. LXsecundo.

Cap. XXV.

Was auf dem Convent zu Regenspurg anno 1462. wegen der Stifft-Meinzischen Sache vorgangen.

§. 1.

Churfürst Adolff zu Meinz trachtet gegen Ditherum auf Revange.

OBschon Dietherus/ nach beschehener Publication seiner Entsetzung von den Stifft Meintz / aus der Stadt Meintz wiche / so wurde er doch hernach / als der Krieg mit Adolpho anging / von dem dasigen Rath und Bürgerschafft wieder eingenommen/ welche Ihme auch Hülffe und Beystand versprachen. Hingegen trachtete ermeldter sein Gegentheil / besonders nach der unglücklichen Schlacht in der Pfaltz / auf revange, und sonderlich auf einen geschwinden Anschlag/ dadurch Er die Stadt Meintz und vielleicht auch Dietherum selbst in seine Gewalt bringen möchte.

Erobert die Reichs Stadt Meinz.

§. 2. Zu solchem Vorhaben waren ihme behülfflich Herzog Ludwig der Schwartze in Beyern / Graf Allwig von Sulz und Graf Eberhard von Königstein; Er brachte auch zweene Bürger aus der Stadt auf seine Seite / welche alle Gelegenheit der Stadt / und an welchem Orte dieselbe zum leichtesten anzugreifen und zu gewinnen gewust und offenbaret. Als nun bemeldte Herren eine gute Anzahl wohlgerüstetes Volcks zusammen gebracht/ ruckten sie am Abend Simonis Judä des 1462. Jahres vor die Stadt/ waren auch so glücklich/ daß die Stadt erstiegen und erobert wurde; Dietherus aber/ samt Graf Philipsen zu Cazenelenbogen/ welche sich an einem Seile über die Schloß-Mauer herabgelassen / durch die Flucht sich errettete. Sothane Eroberung wird vom Nauclero *Vol. 3. Chronol. Gener. 49. pag. 489.* also beschrieben: Ad Adulphum cumprimum principes hos bello interceptos (nemlich Marggraf Carln zu Baden/ Bischoff Georgen zu Mez und Graf Ulrichen zu Würtenberg / welche in berührter unglücklichen Schlacht vom Pfalz-Graf Friedrichen gefangen worden) cognovisset, nondum defatigatus, cum quibusdam partium suarum proceribus consilium capiendæ *Moguntinæ* iniit, facinus audax. Conscii erant Ludovicus Bavariæ Dux, Niger dictus, Alvicus Comes de Sulz, Eberhardus de Kunigstein, baro, & perpauci alii, in ea re secuti quorundam exhortationem, qui locorum urbis gnari, copias introducere promittebant. Igitur machinis & scalis paratis, ubi tempus rei gerendæ visum est, profectione indicta, cum paucis admodum copiis 27. Octobr. anno Domini 1462 profunda nocte ad fossata urbis pervenere. Erat ab una parte urbs permunita, adituque difficilis, quare custodiis fere relinquebatur vacua. Ea in parte exploratores silenter per fossata, vepribus ac spinis oppleta, falce tramitem scindunt, per quem ad muros usque perveniunt moxque applicantes scalas, alta conscendunt mœnia, pedetentimque introgressi

gressi, custodes ex improviso occupant, silentio indicto. Erat hora post mediam noctem ferè quarta, consopitis adhuc civibus descendunt in urbem viri circiter centum, portam civitatis proximam refringere fatagunt: & dum ista fierent, vigiles per urbem constituti, in hæc ipsa loca devenientes, deprehenso strepitu, clamorem extollunt. Ad eam vociferationem consurgentes vicini, persenserunt hostes adesse, paulatimque clamor per urbem diffusus, homines excitavit. Experrecti cives & magnitudine rerum attoniti, quid primum agerent & ubi succurrerent ignari, armis tamen correptis, qui proximi fuerant, tumultuariè excurrunt, in paucos ingressos impetum faciunt, fit pugna, sed porta interim est refracta, multitudoque equitum & peditum irrupit. Tandem cives globo facto ad arcendos hostes properant, atrox ibi prælium committitur, pugnatum varia fortuna, bis & ter pedem referre hostis compellitur, & cum fluctuante prælio prævalituri viderentur cives, ab alia parte ignis ab hoste immissus, aliquot ædes conflagravit. Ad hæc novus semper miles supervenit, nihilominus incolæ pugnarunt tota die usque in serum vesperum, cecidерunt ex eis desiderati quadringenti, desperantes tandem omisso certamine sese dedere, jubentur mox arma tradere, & ut in locum urbis designatum sine mora convenirent, sunt adjurati, paruere victi, omnesque qui arma ferre poterant, advenère, ubi jussi sunt, cunctatione posthabita, migrare ex urbe, nulla cuique salutandi suos aut valedicendi permissa facultate. Ad quam miseri cives, stupore vehementi perculsi, fortunam suam deplorantes, relictis in hostium potestate uxoribus liberisque carissimis, in exilium abiere. Vidisses Matronas atque virgines ululantes pectoraque ferientes, & qualia conveniens est dicere & agere in tantis calamitatibus. Direpta est inde civitas, prædatique omnes sine delectu ecclesiastici & seculares, inventæ sunt opes permaximæ, cessit urbi Adulpho, prædæ major par duci & proceribus. Erat illa nocte in arce urbis *Diterus de Isenburg archiepiscopus*, & illustris comes de Katzenelenbogen, hi cum ingressum hostium accepissent, trepiti voluntatem civium proditionemque formitantes, deserta urbe & arce, transmisso Rheno, fuga salutem quæsiére. Exulibus vero paulo post pecunia accepta, facultas redeundi ad sua reliqua data est; & tantum de Moguntiaca captione invenire potui, audita referens, prout à fide dignis accepi. Und Trithemius *Chron. Hirsaug. ad ann 1462. pag. 453.* hat davon dieses aufgezeichnet: Eodem anno in mense Octobri, Adolphus de Nassavv, quem Pius Papa II. abrogato, sicut diximus, Diethero de Isenburg, Archiepiscopum instituerat Moguntinum, consilio suorum habito urbem capere Moguntinam cupiebat. Cives enim Moguntini parte Dietheri sequebantur. Ludovicus igitur Dux Bavariæ cognomento Niger, quo morabatur in Meisenheim, Alvvicus Comes de Sulz, Eberhardus de Kœnigstein, & quidam alii ex nobilibus hujus provincii onus subeuntes. Olwinum, & Dudonem Cives Moguntinos traditores urbis in consilium admiserunt, quorum informatione res erat peragenda. Cumque tempus adesset negotio præstiturum in vigilia SS. Apostolorum Simonis & Judæ, memorati Comites una cum Duce Ludovico, Ringaugiensibus quoque & armato milite non minus plurimo in profunda nocte, cum silentium jam quietum tenerent omnia cum scalis & machinis ad fossatum civitatis in eo pervenerunt loco, ubi propter difficilem aditum custodibus non videbatur opus, & falce facto tramite per vepres & dumeta muros aggrediuntur, scalasque applicantes viribus totis parabant ascensum. Interea dum scalas apponerent muris, vidit quispiam muro insidentem, eminentemque noctuam, quæ sedens uno fixa in loco super murum jam extendit, jamque depressit vocem. Cumque hoc in longam faceret horam, territi fuere cernentes, propterea quod latere fortem super muros arbitrarentur custodiam: nam propter tenebrarum horrorem clare quid esset, discernere non poterant. Prope jam erat si paulo diutius durasset spectaculum, ut scalis a muro depositis infecto negotio retrocessissent metu perculsi. Cum ecce subito bestia devolans metu liberavit ferme desperatos. Jam deinceps facti alacriores per scalas conscenderunt erectas, atque successive silenterque introgressi traditorum auxilio custodias occupant, proximamque urbis portam, quæ Gavii porta nominatur, applicatis machinis infringunt & aperiunt, per quam totum exercitum foris præstolantem intromittunt. Expergefacti cives tam ex clamore vigilum insolito, quam ex fragore portarum & hostium strepitu, correptis armis tumultuariæ, quid agerent non satisscire poterunt. Primo itaque impetu in paucos hostes irruerunt pugnaturi, sed fracta urbis porta mox equites, peditesque hostiles ingressi civitatem, suis audaciam & vires contra miseros addiderunt. Coadunati tandem cives fortiter contra hostes pugna-

pugnaverunt, & cum eos bis terque retrocedere compulissent, numero tamen eorum tandem superati sunt, & quadringentis eorum occisis succubuerunt. Nam hostes ab una parte cum civibus acriter pugnabant; & in alia parte civitatem per traditores fecerunt incendi, unde miseri cives & urbem ardere videntes, & se imparibus cum hoste viribus decertare non posse considerantes, projectis armis deditionem fecerunt. Quo facto civitate pulsi sunt omnes, qui arma ferre potuissent, tam celeriter exire coacti, ut ne salutatio quidem suorum concederetur. Egrediebantur enim necessitate urgente omnes, uxoribus, liberis, amicis & bonis omnibus in hostium potestate relictis, & ibant egentes atque mendici. Prædam hostis reperit ingentem, quæ non unius civitatis, sed pene totius Patriæ thesaurus esse videbatur. Omnium namque in circuitu Monasteriorum, Ecclesiarum, Nobilium & Rusticorum bona mobilia in civitatem fuerant reposita metu hostilitatis à facie inimici. Nemini parcebant nec Clericis, non Claustralibus, non civibus, sed quidquid in tota civitate poterant invenire, absque ulla miseratione rapuerunt. Videres ministros Christi Sacerdotes una cùm Judæis crudeliter captos, & in Altam Villam satis crudeliter & ignominiosè duci ligatos. Omnes enim qui cum Adolpho non senserunt contra Dietherum a Papa Pio II. denunciabantur excommunicati. Et quicunque in Civitate Moguntina prius quam caperetur, non sentiebant cum Diethero contra Pium Pontificem Romanum, ejus censuras & sententias, interdictum, & Adolphi promotionem contemnendo, urbe pellebantur. Præfuit illis diebus Monasterio S. Jacobi nostri Ordinis in Monte Speciosо juxta mœnia foris civitatem Eberhardus de Venlo Abbas, vir experientiæ & prudentiæ multæ, secundum instituta Bursfeldensium una cum Monachis suis optime reformatus. Is cum Papæ Mandata constantissime in se & in Monachis suis observaret, nec in præsentia Excommunicatorum & interdictorum ab eo consentiret celebrare Divina, jussus est monasterio cum suis deserto procul abire. Qui Christi Vicario malens obedire, quam Diethero, & ipse discessit ab urbe & Monachos suos præcepit exire de Cœnobio; Prior itaque processionaliter una cum conventu per mediam civitatem transiens exivit de cœnobio signum S. Crucis Ottone de Selbach nobili præferente Donato. Tres duntaxat Seniores in Monasterio ad Sarcinas, ut solent dici remanserunt. Fratres autem hinc inde dispersi, alii apud S. Matthiam prope Treverim, alii vero in Colonia apud S. Martinum, alii in aliis locis mansiones receperunt ad tempus. In ea nocte dum civitas Moguntina caperetur ab Adolpho, Diethérus præsul abrogatus una cum Philippo Comite de Kazenelenbogen erant in castro, quod urbi jacent annexum, Fridericum Comitem Palatinum exspectantes, qui illo erat postera die venturus. Audito autem tumultu, & intellecto quod hostes præoccupassent civitatem, per murum submissi navicula Rhenum sulcantes evaserunt. Comes enim Palatinus consilio Mathematici sui Matthiæ de Kemnatem præmonitus nunquam induci potuit, ut in Moguntia vel una nocte permansisset, eo quod urbem sibi periculosam astra prænuntiarent. Welchen noch beyfüge die Wort Gobellini *lib. 12. Comment. Pii II. Papæ. pag. 295.* Adolphus, Archiepiscopus Maguntinus, inter hæc, quamvis rigeret hiems, collectis militibus circiter octingentis intempesta nocte *Maguntiam* invadit: bellatores audaces ab ea parte muros scandunt, quæ vineas & hortos intra urbem claudit: Fit tumultus in civitate, postquam hostis ingressus est; concurritur ad arma: pugnatur inter frequentia urbis ædificia summa contentione, hinc *Dietheri* præsidium, inde *Adolphi* miles acrius urget; civium diversa sunt studia: superat tamen Adolphus, ac cæsis, fugatisque Dietheri partibus urbem in potestatem recipit; non sine admiratione cunctorum, qui tam parva manu tantam civitatem suo populo & externo defensam potuerit obtinere. Noctis beneficio res acta, metus adesse majores copias credidit: Adversæ factionis cives sponte sibi exilium elegêre. Hæc pro captis à Palatino principibus belli compensatio Adolfo dato, ut est rerum humanarum inconstans status, nunc unam nunc alteram elevans partem.

§. 3. Churfürst Adolff notificirte sofort diese glückliche Entreprise an seine Bunds-Genossen/ und weiln Herzog Wilhelm zu Sachsen unter solchen war/ so bekam selbiger nachstehendes Notifications-Schreiben: Notificationes an die Bunds-Genossen.

Notifications-Schreiben Churfürsts Adolphi zu Meintz, wegen Eroberung der Reichs-Stadt Meintz, Anno 1462.

UNsern fruntlichen Dinst und was wir Liebs und Guts vermögen allzeit zuvor/ Hochgeborner Fürst/ besunder lieber Herr und Fründt/ wir geröchen uwer Lieb gütlich wißen/ daß wir durch

durch Schickunge und sunderlich Verhengniß des Allmechtigen / Marien / siener lieben Mutter / und des lieben Heiligen / Herrn Sant Martins / unsers Patronen / am nechst vergangen Dornstag Sant Simon und Juden Tag / der lieben heilgen Aposteln Tag / zu Morgen / unser Stait Menz erobert und zu unsern Handen bracht han / mit Hilfe zu tunde und in Bywesen des Hochgebornen Fürsten / unsers besundern lieben Vettern / Herrn Ludwigs Pfalzgrav bie Ryne ꝛc. und Graven zu Veldenz und andrer unser Graven / Herren und lieben getruwen / dieselben dann des Morgens ane / den ganzen Tag uß / biß in die Nacht / mit den von Menz und unser Widerparthien / vast ritterlich und hefftlich gefuchten / gemangelt sich geweret / und den Fündten vast Schadens zugefüget und gethan haben / und sint Diether von Isenburg und der Grave von Kazenelenbogen in der Stait geivesen / über die Muren gefallen / und zu Fuß hinwegk entronnen / und haben mit Ine darinn ob vierhundert Raisigen zu Pferde und eine merglich Zail zu Fueß gehabt. Solich groß Verhandlung und Geschicht wulten wir uwer Liebe / als unsern besundern Fründe / zu verkündigen nit verhalten / in dem unzwivenlichen Getruwen / Ir sollent GOtt dem Allmechtigen Ere / Lob und Dancke sagen / und des mit uns höchlich erfreuet werden / daß der dem heiligen Cristen Glauben / unserm heyligen Vater / dem Pabst / und gnedigsten Herren / dem Römischen Kaiser / unsern würdigen Stifft zu Menz / unser Gerechtikeit / und Uns / so schinbarlich und Barmherziglich bygestandten und gehulfen hait / das wir Ime dann nimmer vollendancken können / derselbe uwer Liebe allzeit frölich und gesunt fristen und gesparen wolle / und womit wir derselben uwer Liebe willen und Fruntschafft erzeigen können / wern wir allzeit geflyßen und geneigt. Geben in unser Stadt Menz / am Samßtag nach der heyligen Aposteln Sant Simon und Juden Tag / Anno ꝛc. LXIIdo.

Adolff von Gots Gnaden erivelter und bestetigter zu Menz ꝛc. Kurfürste.

Stadt Meinz wird vom Reich abgerissen.

§. 4. Bey dieser Eroberung war das beschwerlichste / daß die Stadt aller Freyheit beraubet / vom Reiche abgerissen / und dem Erz-Stifft unterworffen wurde.

Adolphus (schreibet Trithem. *Chron. Hirsaug. p. 455.*) civitatem Moguntinam, quæ prius Regni Germanici fuit libera, in servitutem sibi & successoribus suis redegit, quam etiam possident in præsens tempus. Erat autem Civitas memorata dum caperetur ab Adolpho ære nimium gravata alieno, tantisque involuta debitis, ut si capta non fuisset, brevi in seipsa miserabiliter fecisset desolata. Post captivitatem vero suam, debitis simul ac libertate nudata, creditores omnes nihil solvendo fefellit, emolumentum solvens Ecclesiæ Pontifici, sed gravamina non admittens debitorum; quod jure vel injuria fiat, nihil mea interest. Novi monasterium, cujus Rector eodem anno senatui Moguntino & civium communitati centum & mille florenos Rhenenses pro annua pensione in prompta pecunia tradiderat, cautionibus ex more præmissis. Sed urbe capta nihil monasterio illi vel pensum, vel restitutum est usque in præsentem diem. Simile contigit multis, quoniam præsul Moguntinus proficuum Civitatis accepit, sed gravamina refutavit. Post captivitatem Moguntinam, cum Adolphus jam pontificatu potiretur, & urbe, extorribus facultatem indulsit in eum regrediendi sub certis tamen legibus, ut omnes in ejus verba sine contradictione jurarent. Tunc etiam supradictus Abbas Eberhardus cum Monachis suis ad Cœnobium S. Jacobi reversus est, & gratiam apud Pontificem Adolphum pro constantia sua in eum exhibita, reperit singularem.

Reichs-Städte nehmen sich der Sache an.

§. 5. Tags nach der Eroberung schrieb der Rath zu Worms an einen Rath der Stadt Speyer / wie der feindliche Einfall zu Meinz ergangen / und die Stadt von ihrer Freyheit in Dienstbarkeit gerathen / bestimmete anbey eine Zusammenkunfft beyder Städte Abgeordneten gen Mannheim / daselbst zu berathschlagen / wie und durch was Mittel vor die Stadt Hülfe und Wiederbringung ihrer Freyheit zu erlangen seyn möchte. Als nun die Gesandten beyder Städte beysammen erschienen / und den betrübten Zustand der Stadt Meinz / und was gestalt derselben zu helffen / reiflich erwogen / haben sie zuförderst den Erbaren Frey- und Reichs-Städten solches alles zu vernehmen geben / und an folgende Städt hierum Schreiben lassen abgehen / nemlich Cölln / Aach / Straßburg / Basel / Costenz / Nürnberg / Regenspurg / Augspurg / Franckfurt / Ulm / Nördtlingen / Hagenau / Hailbrunn / Wimpfen / Hall / Gemündt / Eßlingen / und derselben zu Gemüth geführt / die-

weil Meinz ein fürnehm Glied der Gemeinschafft aller Frey- und Reichs-Städte/ darzu eine Lagerstatt/ durch deren Entwältigung vom Röm. Reich der Kauffmannschafft und Handthierung grosser Abbruch/ Nachtheil und Hinderniß zu besorgen/ daß/ um Handthab der Commercien/ und andern wichtigen weitsehenden Ursachen willen/ eine hohe Nothdurfft seyn wolle/ daß dieselbe durch ihre Abgeordnete zusammen kommen/ Weg und Rath suchen/ ob und durch was Gewalt berührte Stadt wieder in ihr alte hergebrachte Freyheit zubringen/ und ist hiezu ein Tag zu Worms auf Barbarä-Tag bestimmet und ausgeschrieben worden.

Was in der Meinzischen Sache auf dem Convent zu Regensburg vorgangen.

§. 6. Bald darauf wurde wegen Keyser Friedrichs Belagerung in der Stadt Wien ein Convent zu Regenspurg gehalten. Gleichwie nun auf selbigem darneben der Stillstandt mit Beyern und Pfalz erneuert/ und zu Beylegung der mit diesen beeden Herren habenden Irrungen ein Tag auf S. Georgen folgenden Jahrs in Nürnberg præfigiret ward: Also rücketen die Mediateurs dem deshalber abgefaßten Abschied/ wegen der Meinzischen Angelegenheit/ einen Punct dahin mit ein/ wie Sie binnen dato des Abschieds und gedachten St. Georgen-Taze bey dem Pabst/ und denen beeden Herren/ die um das Stifft Meinz kriegeten/ getreuen Fleiß thun wolten/ daß sowohl seine Heiligkeit einen Legaten oder Sendbothen/ als die itztgenannten Herren/ von des gemelten Stiffts wegen/ Ihre Bothschafft mit gantzen vollkommenen Gewalt auf den berührten Tag haben möchten/ in Hofnung/ daß dieselbe Meinzische Sache alsdann auch hingelegt und verfasset werde/ und ob der Pabst seine Bothschafft schicken würde/ daß solche mit zur Beylegung genommen werden solle.

Pabsts Pii II. Propheceyung.

§. 7. Sonst ist/ respectu obberührter Eroberung/ der damalige Pabst Pius II. ein ziemlich wahrhaffter Prophet gewesen/ denn alß selbiger von der Gefangenschafft der auf der Seite Adolphs gestandenen drey Fürsten Nachricht bekam/ ist Er/ wie Gobellinus *pag. 221.* aufgezeichnet/ in diese Worte ausgebrochen: Vivo Pio nunquam *Dietherus* ex auctoritate primæ sedis Maguntinæ præsidebit Ecclesiæ; & nisi fallimur, victoria, quæ nunc ad hostes defecit, citò ad nostros redibit.

Cap. XXVI.

Vom Reichs-Tag zu Regenspurg anno 1463. und wie auf selbigem Erz-Herzog Albrecht zu Oesterreich/ wegen der Oesterreichischen Unruhe in die Acht erkläret worden.

§. 1.

Oesterreichischer Vertrag wird nicht gehalten.

Nachdem Keyser Friedrich/ wie cap. 23. Anzeige beschehen/ in irrigen Sachen mit seinem Bruder/ Ertz-Herzog Albrechten/ durch Vermittelung/ oder vielmehr sonderbare List König Georgens in Böhmen/ weder überwunden worden/ noch überwunden hatte/ zog sein Bruder mit Freuden wieder in Wien ein/ und ließ sich aufs neue huldigen; Was aber die andern Vergleichs-Puncta betrift/ wurden selbige/ indem keine Partey der andern trauete/ nicht gehalten/ mithin weder Alberto vom Keyserl. Majest. die Oesterreichische/ noch Ihter Majestät von dem Bruder die sonst abgenommene Pläze abgetreten und wieder eingeräumet.

Land-Tag zu Wien durch Erz-Herzog Albrechten.

§. 2. Damit nun Erz-Herzog Albrecht/ sich die Stände wohlgewogen machen möchte/ schriebe Er auf Trium Regum folgenden 1463sten Jahrs einen Landtag nach Wien aus/ um/ wie Er vorgab/ auf selbigem die Aufhelung der Rauberey und von Bestätigung allgemeiner Eintracht handeln zu lassen. Allein sein Bruder/ der Keyser/ verbot durch öffentliche Mandate allen Landständen bey hoher Straffe/ daß sie diesen Land-Tag/ welchen auszuschreiben sein Bruder nicht berechtiget sey/ ja nicht besuchen solten. Also erschienen nur diejenigen Land-Herren/ welche dem Erz-Herzog anhiengen/ und von den Städten schickten nur Tule/ Ypß und Neuburg ihre Gesandten/ als welche seine Besatzung bey sich hatten. Auf diesem Land-Tag wurde Alberto ein ziemliches Stück Geldes aus den Einkünfften der Weingärten verwilliget/ mit Behuff dessen er der Regierung nach Würden vorstehen/ so wohl den Krieg wider die Rauber und andere Feinde einmahl ausführen solte.

K. Friedrich verklagt seinen Bruder beym Reich.

§. 3. Unterdessen schickten Keyserl. Majest. Gesandten und Briefe, zu denen Stän-

Ständen des Heil. Röm. Reichs / und beklagten sich hefftig über die Unbilligkeit ihres Bruders/ welcher wider das Recht aller Völcker die durch einen öffentlichen Land-Tags-Schluß Ihro zugesprochene Erb-Lande Ihro gewaltthätig vorenthielten / und die Unterthanen wider ihren ordentlichen Fürsten waffnete; Gleichwie nun solches zu Ihrer und des gantzen Reichs Verachtung gereiche/ Sie auch durch diese innerliche Unruhe behindert würden / den Reichs-Angelegenheiten der Gebühr nach vorzustehen: Also sey nöthig / dieses Fürsten Vermessenheit und Herschungs-Begierde zeitlich unterzudrücken / ehe durch sein böses Exempel auch andere mit solcher Seuche angesteckt werden möchten.

Es lässet sich zu einem neuen Brüder-Kriege an

§. 4. Es ermangelten auch Keyserl. Majestät nicht / sowohl die Ihro noch zugethane Land-Herren in beständiger Treue zu erhalten/ als Stadt und Schloß Korneuburg/ nach beschehener Eroberung/ starck zu besetzen / und so dann die benachbarte Oesterreichische Oerter / die in des Erz-Herzogs Pflicht waren / mit stetigen Ausfallen zu incommodiren; Wiewohl auch der Erz-Herzog nicht feyerte/ und seine auf den Beinen habende Völcker stärckete. Ja beederseits stelleten sich in solche Kriegs-Verfassung/ daß es sich zu einem abermahligen schwehren Bruder-Krieg überall anließ.

Keyserlich-Affectionirte werden gefänglich eingezogen.

§. 5. Alldieweiln auch Erz-Herzog Albrechten nicht unbekant war/ was massen verschiedene Raths-Herren in Wien heimlich seinem Bruder dem Kayser zugethan waren: Also ergriff Er/ um selbige zu unterdrücken/ diese List / daß Er zu Ende des Monats Januar. bey sitzendem Rath auf das Raht-Hauß gieng / einen mit Hebräischen Buchstaben geschriebenen / und dem Vorgeben nach durch den Schultheiß zu Berchtolsdorf einem Juden abgenommenen Brief vorzeigte und vermittelst desselben diejenige/ von denen Er præsumtion hatte/ daß Sie Ihme nicht hold waren/ überzeugte / wie daß sie die Stadt an etlichen Orten anzuzünden/ und in solchen Auflauf ihn / den Erz-Herzog / zu ermorden/ oder wann das nicht angienge/ ihn mit Gifft hinzurichten / sich vorgenommen hätten. Solchemnach wurden / als an der Majestät der hohen Obrigkeit verbrüchig / verschiedene angeklagt und gefänglich eingezogen / auch ob man schon keine Ubelthat mit Recht auf sie bringen konte/ ihnen/ mit Zurücklassung ihres Vermögens / welches der Erz-Herzog zu sich zog / die Landes-Räumung aufgeleget.

§. 6. Immittelst hielte Keyser Friedrich einen Reichs-Tag zu Regenspurg/ auf welchem Ihre Majest. mit den Reichs-Ständen Rath und Einstimmung Erz-Herzog Albrechten in die Acht erklährte. Dieser Erz-Herzog wurde bey denen Reichs-Ständen nicht allein von Keys. Maj. sondern auch von obgedachten aus Wien Vertriebenen ziemlich verhaßt gemacht/ wie daß diese Exulanten sich auf den Reichs-Tag begaben/ und als sie im Reichs Rath vorgelassen wurden / ihr erlittenes Unrecht/ Gefängniß/ Landbann/ Beraubung/ Armuth und Elend beweglich vortrugen. Hiervon thut der Oesterreichische Geschichtschreiber / Gerardus de Roo, *lib. 7. pag. 263.* diese Meldung: Interim Principes ac Status Imperii, circa festos resurrectionis Dominicæ dies, *Comitia Ratisbonæ* habebant, de quorum consilio & consensu Cæsar publicato edicto fratri aqua & igni interdicit, omniaque commoda, quæ ab Imperio habebat, omnesque tam intra quàm extra Austriam ditiones adimit. Odium illi apud Principes præter Cæsarem ipsum concitabant Viennenses cives, qui eò profecti & in consilio auditi injuriam, carceres, exilia, bonorum direptiones, inopiamque ac miserias suas exaggerabant.

Der Erz-Herzog wird auf dem Reichs-Tage zu Regensburg in die Acht Erklähret

§. 7. So bald der Erz-Herzog von der Achts-Erklährung Nachricht bekam / unternahm sich derselbe/ an den Pabst zu appelliren/ welcher aber / als dem beyde Brüder wohl bekannt/ ihn nicht allein nicht schirmete/ sondern auch/ samt allen/ die den Keyser zu Wien belagert/ oder hierzu geholffen hatten/ in Bann that / und den Priestern befohlen/ daß sie keinen derselben / es wäre denn die Sache von Ihm verhört und ausgemacht/ absolviren solten. Albertus (fähret gedachter de Roo *dict. pag.* fort) hoc modo ab Imperio proscriptus, appellationem ad Rom. Pontificem interposuit. Is erat Pius II. qui, quòd utrumque fratrem domesticè novisset, tantum aberat, ut Alberti causæ patrocinaretur, ut & ipsi & cæteris omnibus, quotquot Cæsarem Viennæ obsederant, aut obsidionem adjuverant, sacrorum usu interdixerit, & sacri ordinis viris injunxerit, ne quenquam illorum, nisi audita prius & discussa ab se causa, sceleribus expiarent.

Fällt auch in Kirchen-Bann.

§. 8. Hierauf und nach dem der Erz-Herzog sich so wohl mit denen bey sich habenden Land-Herren / als dem Rath der Stadt Wien und Professoribus der Academie alda unterredet / appellirte Er *à Papâ malè informato ad melius informandum. De quô* (*sunt verba Appellationis*) *non dubitaret,*

Seine Verantwortung.

bitaret, quin negotio propius inspecto, & causæ æquitate cognita, longè aliter sit judicaturus. Premi se fratris autoritate, magnaque principum ei addictorum invidia, qui altera tantum parte audita præjudicarent; brevi se scripto declaraturum, quo jure Austriæ gubernationem usurpet, omniumq; actionum exactè rationem esse daturum Allein alles dieses fand weder bey Keys. Majest. und denen Reichs-Ständen/ noch dem Pabst Ingress, und bliebe Albertus in der Acht und dem Bann. Dicta hæc (schreibet Adlzeiter *Annal. Boic. part. 2. lib. 9. pag. 190.*) ferventius, quam audita. Nec Pontifex quicquam de sententia mutavit, nec Cæsar se passus est à proposita vindicta dimoveri.

§. 9. Jedoch ermangelte der Pabst zugleich nicht/ um den Brüderlichen Frieden sich zu bemühen/ wie denn Ihre Heiligkeit deshalber einen Legaten/ Dominicum Bischoffen von Torcella / in Teutschland abfertigten. Als Erz-Herzog Albrecht hiervon Nachricht bekam/ zog Er mit wenig Leuten nach Schärding zu Herzog Ludwigen in Beyern/ und nachdem Er mit ihme die Nothdurfft geredet/ von dannen nach Salzburg/ in Meinung/ den Päbstlichen Legaten alda anzutreffen/ welcher aber bereits nach der Neustadt zum Keyser gereiset/ iedoch einen Bernhardiner Münch daselbst zurück gelassen/ dem Alberto die vom Pabste fürgeschlagene Friedens-Conditiones vortrug. Es bemüheten sich auch etliche Fürsten/ wie auch einige Land-Herren/ so wohl die Keyserin Eleonora und Margaretha/ Marggrafin zu Baden/ beeder streitigen Fürsten Schwestern / den Frieden zum Standt zu bringen. Allein es konnte von Alberto nichts erlanget werden / der auch unverrichter Sachen von dar ab- und nach Lintz reisete. Doch hat Er alda/ nachdem Er anderweit angegangen worden/ einen Stillstandt auf etliche Tage bewilliget/ welches Er/ auf Bitte der Keyserin/ gethan zu haben/ vorgab.

Still-stand zwischen beeden Brüdern.

Cap. XXVII.

Vom Ende der Irrungen in dem Hause Oesterreich durch Erz-Herzog Albrechts Absterben anno 1463.

§. 1.

Friedens-Handlung

Ehe der zwischen Keyserl. Majestät und Dero Bruder / Erz-Herzog Albrechten/ getroffene Stillstandt zu Ende lief / wurde durch emsige Unterhandlung des Päbstlichen Legatens Dominici, auf Matthæi den 21. Sept. 1463. eine Versammlung der Land-Stände nach Tule ausgeschrieben. Zu diesem Land-Tag schickte Keyser Friedrich Bischoff Ulrichen von Gurck/ Georgen von Volckersdorf/ Hartungen von Capell und Georgen von Kainach; Erz-Herzog Albrechts Abgeschickte waren der Marggraf von Rötteln/ Hardnid von Traun/ Christof von Pottendorf und Steffan Geümann. Es waren auch zugegen/ des Bischoffs von Salzburg Legaten / und des Marggraven von Baden abgeordnete Räthe.

Päbstlichen Legatens Vortrag.

§. 2. Der Päbstliche Legat that daselbst einen ausführlichen Vortrag/ von der Gefahr/ welche der Christenheit von ihrem Erz-Feinde/ dem grausamen Türcken/ vorstünde / deme man entweder zeitlich begegnen / oder äuserstes Verderben erwarten müste. Man wären dißfals aller Christlichen Könige und Fürsten Augen auf Teutschland und den Römischen Keyser / als den fördersten unter ihnen / gerichtet / von welchem sie dieses heiligen Kriegs ein Fürbild zur Nachfolge erwarteten/ weil er das Haupt einer solchen Nation sey / von deren zu solchem Zug die gröste Macht zu erwarten wäre. S. Majestät könne aber seine Sorgfalt und Gedancken keineswegs auf so einen Kriegszug wenden / so lang sie mit diesem unseeligen einheimischen Krieg beunruhigt wären; Demnach bate er/ E. Erbare Landschafft wolte doch eifrigst sich dahin bearbeiten / daß zwischen beyden Landes-Fürsten beständige Einigkeit gestifftet/ daheim Friede gemacht/ und das Kriegs-Joch vom Vatterland abgenommen/ hingegen dem gemeinen Feind der Christenheit möchte an Halß geworffen werden. Und dieses/ sey der Päbstl. Heil. höchstes Wüntschen und Verlangen / die auch zu so Christlöblichsten Vorhaben mit Rath und That beywürcken würde.

Antwort der Land-Herren.

§. 3. Hierauf/ ehe er den Vortrag weiter fortsetzte/ begehrte Er von den Ständen zu wissen: Ob sie/ dafern zwischen beyden Fürstlichen Gebrüdern mit der Hülffe Christi

Christi eine Vereinigung getroffen würde/ die von denselben beliebte Friedens-Puncten/ sonderlich die Wiedereinräumung etlicher Städte/ Schlösser und Plätze betreffend / gleichfals ihnen gefallen lassen wolten? Die Land Herren gaben ihm zur Antwort: Es habe der Fürsten Uneinigkeit/ und der daraus entstandene Bürgerliche Krieg ihnen niemahls gefallen / und sie wünschten nichts mehrers/ als daß sie dereinst in ein festes Band der Einigkeit wieder möchten zusammen gefasset werden. Und damit solches geschehen möchte / wolten sie an ihrem höchsten Fleiße nichts erwinden lassen/ auch/ so fern dieselbe nicht zu ihrem Nachtheil gereiche/ der Handlung keine Hinderniß verursachen.

Friedens-Bedingnisse.

§. 4. Der Legat lobte diesen ihren guten Willen / fienge darauf an zu rathschlagen/ wie die Handlung am füglichsten vorzunehmen. Endlich gefiele ihnen/ daß man aus allen Ständen 32. getreue Personen/ welche jederzeit/ von aller Partheylichkeit entfernet/ und keinem von beyden Brüdern sonders anhängig noch verdächtig/ auch allein des gemeinen Nutzens beflissen/ wären erfunden worden/ erkiesete: Denen ward anbefohlen/ alle Sachen reiflich zu erwägen/ und einen Frieden in gewisse Puncten zu verfassen; u. der solte/ nicht allein von allen Landständen/ sondern auch von beyden Fürsten angenommen und bestättiget werden. Als nun der Ausschuß etliche Tage/ hierüber sich beredet/ kam endlich eine Form des Friedens zu Papier / welche in folgenden Articuln bestunde: Alle Briefe / mit welchen man beyderseits einander die Treu und Freundschafft auf- und hingegen den Krieg angekündet / solten vorgeleget / und zerrissen werden / auch alle alte Feindschafften todt und abseyn. Die von denen verlauffenen Kriegs-Leuten besetzte Schlupflocher und Raub-Häuser solten zerschleifet/ auch die Räuber und Buschklopfer mit vereinigten Waffen aus Oesterreich verjaget werden. Die Zölle / Maut / und andere seit K. Albrechts Tod aufgebrachte Anlagen solten wieder abkommen; Die Gefangenen/ ohne Schätzung / frey ledig gegeben; Die in diesen Kriegen beyderseits eingenommene Städte/ Schlösser/ Flecken / Höfe/ Häuser und andere liegende Güter/ den rechten Herren mit ihrer ietzigen Nutzung wieder eingeraumt; und den Kriegs-Leuten ihr verdienter Sold / damit sie den Unterthanen nicht beschwerlich würden/ von den Fürsten aufs förderlichste bezahlet werden. Ferner solte ein Land-Richter oder Land-Marschalck erwählet werden/ der/ nach Gewohnheit der Vorfahren/ den Geringen so wohl als den Grossen Recht spreche; vor welchem auch auf den Nothfall Klage wider den Lands-Fürsten vorzubringen / erlaubet seyn möge. Es solte auch gut gewüchtig Geld gemüntzet/ und die falsche ausländische Müntze verschlagen werden. Als diese Vertrags-Bedingnisse den andern Land-Ständen vorgezeiget worden/ setzten sie noch etliche andere hinzu; nemlich/ daß die Landstrassen gereinigt / die Gewerbe mit den Benachbarten wieder in Gang gebracht/ gut Kauffmanns-Guth zugeführet / die Juden (wie vor dessen von Keyser Albrechten nicht ohne grosse Ursache beschehen/) aufs neue ausgeschaffet; kein Wein als der im Lande wächst / verkauffet; die von König Ladislao vor dessen versetzte Städte / Schlösser/ Flecken und Plätze/ ehist wieder eingelöset; den Schuldnern keine Nachsicht/ Freyheiten oder eiserne Briefe/ den Schuldgläubigern zu Nachtheil verliehen; auch die offentliche Aemter allein getreuen Ingebohrnen/ und nicht den Frembden und Ausheimischen/ anvertrauet werden solten. Diese und noch etliche andre Puncte wurden/ auf des Legaten und der Stände Bestätigung/ in Schrift gebracht / versiegelt / und K. Friedrichen/ auch Erzh. Albrechten/ zugesendet.

Deliberation von Bezahlung der Schulden

§. 5. Es war aber noch ein Punct übrig/ den sie nicht erörtern konnten: nemlich das Geld / die Kriegs-Leute und andere Schulden zu bezahlen/ sollte hergenommen werden. Der Ausschuß/ als ihnen von den Ständen / auch hierüber einen Schluß zu machen / anbefohlen worden/ fanden kein ander Mittel/ das Land von der Rauberey zu saubern / als daß eine allgemeine Steuer angelegt würde. Weil sie aber auch wußten/ daß diß Mittel bey den Unterthanen verhaßt wäre / als liessen sie durch Rüdigern von Starenberg/ welchen man in dieser Versammlung zum Marschalck erkiest hatte/ den Ständen anzeigen: Was massen/ die Abstellung der Raubereyen/ ein Haupt-Werck dieser Handlung sey/ gleichwol aber/ weil solche durch Bezahlung der Kriegs-Leute vorzunehmen/ das hierzu benöthigte Geld denen vorhin hartgeplagten und daher schwürigen Unterthanen / nicht wohl noch mit Rath könne angefordert werden; Dannenhero zu besorgen / daß die ganze Handlung an diesem Punct sich stossen/ und scheitern möchte. Solches nun/

auch damit nicht hernach die Fürsten den Land-Ständen/ als ob ihrenthalber/ indem sie der Unterthanen zu viel verschonet/ diese Versammlung ohne Frucht abgangen wäre/ die Schuld zumessen möchten/ zu verhüten/ sey die höchste Nothwendigkeit/ einen Weg/ wie man/ ohne der Unterthanen sonderbare Beschwerniß/ Geld aufbringen möge/ ausfündig zu machen. Als hierauf dem Ausschuß/ auch hierüber zu sprechen/ heimgestellet worden/ kame es endlich zu diesem Schluß: Daß/ allein auf den Wein/ bloß zu Bezahlung der Kriegs-Leute/ zwey Jahr lang eine gewisse Steur gelegt/ und das Geld durch treue Hände verwaltet werden/ solche Steuer aber sodann erst/ wann beyde Fürsten völlig mit einander vertragen wären/ anfahen sollte.

Der Wiener Begehren.

§. 6. Nachdem nun also auch dieser Punct erörtert/ und die Land-Stände unter sich einig worden/ fienge man an/ mit des Keysers und Erz-Herzog Albrechts Abgesandten/ von Ihrer beyden Befriedigung zurathschlagen. Die Wiener überreicheten dem Legaten und dem Ausschuß bey 13. geschriebene Bedingnisse/ welche sie vom Keyser/ wann Fried werden sollte/ bestätigt verlangten. Weil aber solche etwas zu hart und herrisch waren/ als wurden sie von etlichen Land-Herren vermahnet/ etwas bescheidenlicher zu handlen/ und solche Sachen vorzutragen/ welche zur Befriedigung und nicht zu mehrer Verbitterung dienen möchten. Sie antworteten: Ihre Angelegenheiten hätten zwar ihnen diese Puncten in die Feder gegossen; wann aber den Ständen ein anders gefalle/ wollten sie bessern Raht nicht verwerffen. Allein dieses wollten sie ausbedingen/ daß sie keinen Friedens-Vertrag annehmen könten/ es seye denn solcher von Erz-Herzog Albrechten bestättigt worden. Weil man nun zu keinen Schluß gelangen konnte/ als war die Sache auf eine andere Versammlung verschoben/ welche man auf den 28. Octobr. nach Neüstadt betaget.

Erlängerung des Stillstandes.

§. 7. Auf diesem Neüstädtischen Tag erschienen/ nebenst den Wienern/ wegen der Land-Stände die Aebte von Melck und Göttwig/ Rüdiger von Starenberg/ Sigmund von Eitzing/ Pancratius von Planckenstein/ Georg von Seiseneck/ auch die Gesandten von Crembs/ Stein und andern Städten. Es wurde aber auch dißmahl/ wie sehr sich immer der Päbstliche Legat bemühete/ nichts anders erhandelt/ als daß die Zeit des Anstands biß auf nächstkünftig Martini verlängert worden.

Neue Friedens-Handlung.

§. 8. Der Legat/ als er die Zeit des Anstands nun zu Ende lauffen sahe/ damit er/ beyde Brüder zu vertragen/ nichts unversucht liesse/ reisete von einem zum andern/ bate/ und vermahnete zum Frieden. Erz-Herzog Albrecht ließ so wohl die Gevollmächtigten von denen Land-Herren/ als den Raht und die fürnehmsten Bürger in Wien zusammen beruffen/ und zeigete ihnen an/ wie der Päbstliche Legat/ zwischen Ihm und seinem Bruder Einigkeit zu stifften/ abermals angelanget; Dafern nun Sie zum Frieden geneigt wären/ so befinde er vor rahtsam/ daß sie 20. Personen aus ihrem Mittel/ die der öffentlichen Handlung beywohnen möchten/ erwählen sollten. Diese Meinung des Fürsten ward mit Wohlgefallen angehöret/ auch also vollzogen; Aber es ward auch dißmals nichts Fruchtbarlichs verrichtet/ und man zoge unvertragener Sachen wieder von einander. Der Legat reisete von Wien nach der Neüstadt/ welchen Erz-Herzog Albrecht Ehren halber aus der Stadt begleitet.

Stadt und Land wollen Frieden haben.

§. 9. Nachdem es Stadt-kundig worden/ daß man abermahls keine Einigung getroffen/ und der Päbstliche Legat/ auf den iederman so grosse Hoffnung gesetzet/ ohne Verrichtung wieder davon gezogen/ fieng Stadt und Land an/ ihren unglücklichen Zustand zu beklagen/ und nach dem Frieden zu seufzen; Es giengen auch dahero etliche zum Erz-Herzog/ und baten in ihrer aller Namen/ daß Er doch die Friedens-Vorschläge annehmen/ und dem unseligen Krieg dereinst ein Ende geben möchte: Allein als diese sahen/ daß etlicher unruhiger Leute Verhetzungen guten Raht vorgezogen würden/ zogen sie ihres Wegs wiederum davon.

Fernere Handlung.

§. 10. Bald darauf kamen Boten vom Legaten/ welche berichteten/ daß er seither in der Haupt-Sachen nichts/ sondern nur eine Verlängerung des Anstands biß auf den nächstfolgenden ersten Tag des Monats Februarii beym Keyser erhalten können: Dafern nun Erz-Herzog Albrecht auch darein willigen würde/ so wollte er Fleiß anwenden/ daß vor Ausgang des Anstands der Friede vollends zu Stande kommen möchte. Er kame auch seinem Versprechen nach/ und brachte mit Hülff der andern/ nach langen Rathschlagen/ Keyser Friedrichen zu diesem Entschluß/ daß er/ die Regierung des ganzen Lands Oesterreich über sich nehmend/ Erz-Herzog Albrechten/ ein grosses Stück Gelds/ auf gewisse Ziele zu bezahlen/ sich verschreiben wollte. Aber Albertus wollte auch diese

Gedin-

Gedinge nicht annehmen/ sondern rüstete sich/ den Krieg zu erneüern.

Erz-H. Absterben macht Frieden.

§. 11. Demnach es nun also mit dieser Brüderlichen Zweytracht aufs höchste gekommen/ und alle Hoffnung/ selbige beyzulegen/ verlohren ware/ da traten GOtt und Tod ins Mittel/ diesem Unheil/ so wohl aus gerechter Rache/ auf so äuserste Unversöhnlichkeit/ als aus Erbärmniß mit den armen Unterthanen/ durch Erz-Herzog Albrechts tödlichen Abgang/ ein Ende zu geben. Dann Er war jählings von einer Kranckheit angegriffen/ welche den 2. Decembr. seine Seele vom Leibe ledigte.

Keyserl. Gnade gegen die Wiener.

§. 12. Dieser unvermuthete Todes-Fall gab ferner Gelegenheit/ daß sich die bißherigen halsstarrigen Bürger zu Wien mit Keyserlicher Majestät aussöhneten/ welches im Eingang des 1464. Jahres geschahe. Es waren zwar ihrer viele am Keyserlichen Hofe/ die Ihrer Majestät riehten/ Sie sollten die Wiener nach ihrem Verdienste strafen/ damit andere ein Beyspiel von ihnen nehmen möchten. Allein der fromme Keyser wiese die Rahtgeber mit dieser Antwort ab: Er wisse/ daß/ in einer so grossen und Volck-reichen Stadt/ derer viele seyen/ die entweder nichts verschuldet/ oder/ da sie ja sich vergriffen/ solches nicht von sich selbsten/ sondern aus andern Geheiß und Anstifftung gethan hätten. Demnach sey unbillich/ daß/ um des Verbrechens willen etlicher Weniger/ alle Andere unschuldig sollten gestraft werden. Er sey vor GOtt auch ein Sünder/ und bitte täglich um Gnade/ und nicht um das Recht: sey also billich/ daß Er auch seinen Unterthanen Gnade wiederfahren lasse/ und sie nicht nach strengen Recht abstrafe. Es sey nicht nur zu bedencken/ was die Wiener verwürckt/ sondern was Keyser Friedrichen zu thun löblich und wohl anstehe. Ist gewiß ein merckwürdiges Exempel einer fast unerhörten Gütigkeit/ daß Keyser Friedrich diejenigen/ die ihme dreymahl geschworen/ aber allemahl meineydig worden waren/ ja so gar Ihm öffentlich absagen dörfen/ und Ihn neben den Seinen in der Burg so härtiglich auf Gefahr Leibes und Lebens/ belägert/ über das vielfältig geschmähet hatten/ gleichwohl/ ohne einige Bestrafung/ wieder zu Gnaden angenommen.

Erz-Herzog Sigmund cedirt dem Keyser

§. 13. Worbey noch zu gedencken/ daß Erz-Herzog Sigmund/ nach Erz-Herzog Albrechts Tode/ sein Recht an dem Ihme von König Ladislao erblich angefallenes/ und wie cap. 13. dieser vierten Vorstellung Anzeige beschehen/ an gedachten Erz-Herzog cedirte dritte Theil/ Keyser Friedrichen überlassen/ auch zu solchem Ende die Oesterreicher ihrer vordessen ihme geschwornen Pflicht ledig gezehlet/ doch der Wiederfall/ daferne Keyserliche Majestät oder seine Posterität ohne Erben absterben würden/ sich und seinen Erben vorbehaltend.

sein Antheil an Oesterreich.

Wird mit dem Pabst wieder vertragen

§. 14. Diese Cession gab Anlaß/ daß Keyserliche Majestät vorbesagten Erz-Herzog Sigmunden mit dem Pabst und Bischoff Niclaßen zu Brixen vertragen. Aus dem 22sten Cap. der dritten Vorstellung ist erinnerlich/ was massen wegen berührten Bischoffs Gefangenschafft zwischen dem Pabst und dem Erz-Herzog Sigmunden eine grosse Irrung entstanden/ und dieser von jenem deshalber mit dem Bann verfolget worden. Keyser Friedrich hielte vor nöthig/ diesem Widerwillen/ der nun in das fünfte Jahr währete/ abzuhelffen/ aus Beysorge/ daß das Haus Oesterreich durch so lange Feindschafft mit einem der zwey höchsten Häupter der Christenheit/ wie zu Keyser Friedrichs des Schönen Zeiten/ Schaden leiden möchte. Erz-Herzog Sigmund/ wiewohl von vielen vermahnet/ wollte von seinem Recht nichts nachlassen/ noch beym Pabst um Gnade ansuchen/ sondern beruffte sich von ihme auf ein allgemeines Concilium, und begehrte/ daß sein Handel vor und von allen Christlichen Fürsten erkannt und entscheiden werden möchte. Der Pabst hingegen sagte/ es wäre wider der Vorfahren Satzungen/ auch seiner Würde ungemäß/ daß er einen Fürsten/ der sein Unrecht nicht erkennte/ noch deswegen um Verzeihung bäte/ des Banns entlassen sollte. Es wurden über diesen Handel/ zwischen dem Pabst und Keyser/ auch zwischen dem Keyser und Erz-Herzogen/ viel Briefe gewechselt; Doch ward endlich von Keyserlicher Majestät die Sache dahin vermittelt/ daß Erz-Herzog Sigmund sich mit dem Bischoff vertrage/ welcher bald darauf in Italien den Weg aller Welt wandelte/ und mit ihm also der Streit abstarb. Wie dann hiernächst Pabst Pius Erz-Herzog Sigmunden durch Bischoff Rudolfen zu Lavant von Bann absolviren/ und in den Schooß der Kirche wieder aufnehmen lassen. Solcher Gestalt kam Tyrol wieder zu Ruhe/ und behielt seine Berg-Wercke/ Salz-Pfanne/ Zölle und anders/ worauf der Bischoff Anspruch gemachet. Von sothaner Keyserlichen Intercession, und daß Ihre Majestät dem Päbstlichen Legaten deshalber soll zu Füs-

sen gefallen seyn/ meldet Jacobus Cardinalis Papiensis, *Epist. 282.* Sigismundus ex Principibus Austriæ, propter Cardinalem Romanæ Ecclesiæ in vinculis habitum pari damnatus judicio, Principatuque omni exutus, cum propter amplissimam cognationem, Germanorumque fœdera, ultorem facinoris habiturus non putaretur, vexatus tamen pœnis continuis, atque odio suis habitus: Longa etiam contumacia fatigatus, à nonnullisque interim in sua consortia receptus, divino tandem est humilitatus miraculo, atque eo quidem usque humiliatus, ut *Romanorum Imperator* Augustus Cæsar, orbis nostri alterum caput, consanguinitate illum attingens, cum summa Sedis gloria *ante genua legati Apostolici protidens*, non ante surgendum putaverit, vel finem obsecrationibus imponendum, quam pœnitenti, & satis pro injuriis facienti pœnarum abolitionem, restitutionemque est consecutus.

Cap. XXVIII.

Von dem Convent zur Neüstadt anno 1463. und wie auf selbigem eine Friedens-Handlung zwischen Keyserlicher Majestät und Herzog Ludwigen in Beyern/ sammt beederseits Alliirten/ angestellet worden.

§. 1.

Beyern suchet die Versehnung beym Reich.

Als Herzog Ludwig in Beyern vernahm/ daß Erz-Herzog Albrecht zu Oesterreich vom Keyser mit Einwilligung der Reichs-Stände in die Acht/ und vom Pabst in Bann gethan worden/ stiegen Ihme ziemliche Friedens-Gedancken auf/ und veranlaßte dahero gegen seine Bunds Genossen/ Churfürst Friedrichen zu Pfalz/ berührten Erz-Herzog und Erz-Herzog Sigmunden von Oesterreich/ eine Zusammenkunft in Wasserburg. Bey diesem Convent erschienen Erz-Herzog Sigmund und Herzog Ludwig in Person/ die zwey andere Herren aber durch ihre Rähte/ worauf bey sechs Wochen lang gerahtschlaget/ und endlich einstimmig beschlossen ward/ daß man Keyserliche Majestät üm sicher Geleite vor ihre Rähte/ die sie/ um Friedens-Handlung willen/ zu Ihrer Majestät abschicken wolltrn/ schrifftlich ansuchen sollte. Welches auch sofort durch die in Person anwesende Herzoge in folgenden Terminis bewerckstelliget wurde.

I. Versöhnungs-Schreiben Herzog Ludwigs in Beyern an Keyser Friedrichen, 1463.

Allerdurchleuchtigister Kayser/ Mein undterthenig Diennst/ als sich gebüeret/ Eüren Kayserlichen Gnaden zuvor an/ der Hochgebohrne Fürst/ mein lieber Ohaimb und Schwager/ Herr Sigmundt Herzog zu Oesterreich/ und Ich/ seyn izt alhie/ und der Hochgebornnen Fürsten/ meiner lieben Vettern/ Ohaimbs und Schwagers/ Herrn Friederichen/ Pfaltzgraven bei Rhein/ des Heil. Reichs Erz-Truchsessen/ und Herzogen in Bairn/ und Herrn Albrechten Erz-Herzogen zu Oesterreich/ Räthe und Pottschafften/ bej unß gewesen/ und sein zu Rath worden/ daß Sie vnd ich/ umb Frieden/ Gemachs/ und Aynigkhait willen/ unser Räth und Pottschafft zu Eüer May. in kurz zu schickhen/ in willen sind/ dieselben Eüer Mayestät von Ihr und meinetwegen undtertheniglich bitende/ bey diesem Potten ain verschriben Gelaidt auf 100. Pferdt/ für dieselben Ihre und meiner Räth Pottschafft/ Jehr Diener/ Haab und Guett genedigclich zu schickhen/ das steht Ihn und mir/ umb Eüer Durchleüchtigkeit undtertheniglich nach Gebürnüß zuverdienen. Geben zu Wasserberg am Pfintztag nach Juliane Anno &c. LXIII.

Ludwig Pfaltzgraf bey Rhein/ vnd Herzoge in Nidern und Obern Beyern.

Dergleichen von Erz-Herzog Sigmunden in Oesterreich. 1463.

Allerdurchleüchtigister Fürste/ Gediger lieber Herr und Vetter/ Mein willig gehorsamb und unterthenig Dienst bevor/ Ich sieg Eüer Kay. May. zuwissen/ daß Ich mit sambt meinem lieben Ohaimb und Schwagern/ Herrn Ludwigen/ Pfaltz-Graven bey Rhein/ Herzogen in Nidern und Obern Bairn/ auch Herrn Friederichs/ Pfalzgraven bei Rhein/ Erz-Druchsessen und Churfürsten/ &c. und Herrn Albrechten/ Erz-Herzogen zu Oesterreich/ meiner lieben Vettern/

Vettern/ und Ohaimbs Räth/ so iezt hie gewesen sind/ ainig worden sein/ und fürgenomen haben/ Unser aller trefentlich Räth und Pottschafft/ umb Fridts und Ainigkheit willen/ zu Euer Kay. May. zusenden/ die Ich/ von Jehr aller und meinetwegen/ mit allem Fleiß bitte/ daß die unser aller Räthen und Sendboten/ als auf 100. Persohn und Pferd/ Euer frej sicher Glaidt in nottürftiger Forni zu senden/ und diesen Potten zuantworten geben und schaffen geruche/ damit die Sach/ die wier all in guet mainnen/ deßhalben nicht verhintert werden/ das stehet unß all undterthenigclich umb Euer Kay. Gnaden zuverdienen. Geben zu Wasserberg am Freytag nach Sannd Julianen Tag der heiligen Junckfrauen/ Anno &c. LXIII.

Sigmundt Herzog zu Oesterreich/ ꝛc.

Der Keyser ist darzu geneigt

§. 2. Keyser Friedrich/ als der von Natur zum Frieden geneigt/ auch von König Georgen in Böheim um eben diß/ was beyde Fürsten an Ihre Majestät geschrieben/ schrifftlich ersuchet worden war/ ließ sich dieses Friedens-Angebot nicht mißfallen/ und ertheilte nicht allein die gebetenen Gleits-Briefe/ sondern notificirte auch solches an Marggraf Albrechten zu Brandenburg/ und zwar so wohl mit dem angehengten Begehren/ daß selbiger alle und iede Händel/ wie die in diesem Kriege sich begeben/ in Schrifften Ihro übersenden/ auch seine und der Städte Gesandten und Abgeordnete nach der Neustadt abordnen sollte/ als beygefügter Nachricht/ daß Er/ der Marggraf/ und die drey in Pfalz-Graf Friedrichs Gefangenschafft liegende Fürsten/ sammt allen Mitverwandten/ dem Friedens-Vertrag einverleibet werden/ mithin alles eine Handlung werden sollte. Welch Keyserlich Schreiben in formâ also lautet:

Keyserlich Rescript an Marggraf Albrechten von Brandenburg, in punctô der Beyer- und Oesterreichischen Versöhnungs-Schreiben, 1463.

HOchgeborner lieber Schwager/ Gevatter/ Fürste/ Haubtmann und Hoffmaister. Als uns dein Lieb ytz deiner Raiß halben zu unserm lieben Schwager und Kurfursten/ dem Konig von Behem/ vff sein Begern beschehen/ vnd was du mit ihm abgeredt/ geschriben hast/ haben wir vernomen/ Nu lassen wir dich wissen/ daß wir vormals deiner Lieb durch unser Schreiben verkündigt hetten/ wie wir umb Teidung ersucht wurden/ dasselb unser Schreiben durch etwas Verhinderung deiner Lieb nicht geantwortt/ sunder uns wider zubracht ist/ daß wir dir dann hierinnen beslossen widerum zusenden. So ist uns itz aber solcher Teidung halber geschriben/ als du an den Abschrifften hierinn beslossen vernemen würdest. Nu haben wir das Gelait/ so begert wirdet/ nicht füglich abslahen mügen/ sunder das also geben. Davon so begern wir an deiner Lieb mit besundern und ganzen Fleiß/ daß du dein Rete uf die nechstkünftigen Ostern oder etlich kurz Tege zuvor oder bald darnach/ deiner/ auch der Gefangen am Rein und ander unserer Mitgewandten Sachen aigentlich underrichtet/ an länger Aufschube und Verziehen/ zu uns an unsern Keyserlichen Hoffe sendest/ mit sampt uns in den Sachen zuraten und zuhelffen/ die nach dem besten fürzunemen/ damit das für uns/ dich/ die Gefangen und ander unser Mitgewandten sey/ die wollen wir alsdann der Oesterreichischen und ander Sachen/ davon du in dem bemelten deinem Schreiben Meldung tust/ aigentlich underrichten/ und unsere Meynung dorinn wissen lassen/ daran thut uns dieselb dein Lieb sunder gut Gefallen/ das wir gein dir künftiglich mit Gnaden erkennen wollen. Geben zu der Neuenstadt am Mittwochen nach dem Sontag Reminiscere, Anno Domini &c. LXIIIo. unsers Keyserthums im ailften Jaren.

Commissio Domini Imperatoris propria.

An Marggrave Albrechten/ ꝛc.

Friedens-Handlung zur Neüstadt

§. 3. Dieses Keyserliche Begehren zu vollziehen/ beschriebe der Marggraf des Kriegs mitverwandte Städte nach Dünkelspühel/ legte daselbst das Keyserliche Schreiben vor/ und verlangte von Ulm und Augspurg/ als die Haupt-Städte und die an diesem Kriege den meisten Antheil gehabt/ daß die ihre Botschafften/ nebst einer ausführlichen Beschreibung des Kriegs/ an Keyserlichen Hof abschicken sollten/ welches ihme verwilliget/ auch unverlängt vollzogen wurde. Solchergestalt kamen obberührter vier Fürsten/ wie auch Marggraf Albrechts und der drey gefangenen Fürsten/ nicht weniger angeregter beeder Städte Abgesandten auf Ostern in der Neüstadt zusammen/ und ward die Handlung alsofort angefangen.

Anbringen der gegenseitigen Fürsten.

§. 4. Der gegenseitigen Fürsten Anbringen bestunde darinn: Wie daß ihre gnädige Fürsten und Herren Seiner Keyserlichen Majestät und Dero Mitverwandten erlittene Schäden und Betrübniß mitleidig zu Herzen genommen/ auch nie gern gesehen/ daß solche Widerwärtigkeit in Teutscher Nation eingerissen; damit aber Friede/ Ruhe und Einigkeit im Heil. Reich wieder aufgerichtet/ und von neuem gepflanzt werden mögte/ seyen sie/ hierunter zu handeln/ mit Vollmacht ihrer gnädigen Fürsten und Herren/ erschienen/ Seine Majestät demütig bittend/ daß Dieselbe zu einem löblichen und beständigen Friedens-Vergleich ehrliche Mittel und Wege vorschlagen wollte. Sie hingegen wären gesonnen/ im Namen ihrer gnädigen Fursten und Herren/ dahin handeln zu helffen/ daß Seine Majestät und männiglich darob ein Genügen und Wohlgefallen schöpfen sellten.

Antwort auf Seiten des Keysers.

§. 5. Ihre Keyserliche Majestät ließ diesen Gesandten/ auf solches ihr Anbringen/ durch Sigmundt Trechslern/ beyder Rechten Doctorn/ folgender massen antworten: Daß die Fürsten/ ihre Herren/ ob Seiner Majestät Schaden und Betrübniß sich leidig erzeigten/ solches/ im Fall es ihnen von Herzen gehe/ lasse Se. Majestät Ihr wohlgefallen. Und zwar halte Sie dafür/ wann sie/ die Fürsten/ den Ursprung und die Urhebere solches Unheils betrachteten/ sie solcher bewiesenen Schmach und Nachtheils sich billich gereuen lassen/ und Seiner Majestät gebührlichen Abtrag zu thun sich schuldig erkennen werden. Es sey Sr. Majestät ie und allewege nichts mehr angelegen gewesen/ als die Ruhe des Heiligen Reichs und allgemeinen Vater-Landes: Welche gute Meinung aber/ von Dero Mißgönstigen übel verstanden/ gemißbraucht/ und aufs ärgste ausgedeütet worden. Und weil man nun Frieden an Seine Majestät begehre/ so sey Dieselbe Ihres Orts nit abgeneigt/ ihnen denselben widerfahren zu laßen/ im Fall man solche Mittel/ die Seiner Majestät und dem Reich annehm- und ehrlich wären/ vortragen/ oder von Ihro annehmen würde.

Insonderheit wegen des Beyer-Fürstens.

§. 6. Als nun hierauf die sammtliche Gesandten ansuchten/ daß Seine Majestät von Dero erlittenen Nachtheil und Betrübniß/ auch was Vergnügung Sie derentwegen verlangten/ einen Vorschlag zu thun/ Ihr belieben lassen wollten; bekamen sie zur Antwort: Weil das Verwürcken der Fürsten unterschiedlich/ und dannenhero auch die Strafe ungleich sey/ als wollten Sie zuvörderst mit Herzog Ludwigen/ als der Sie am meisten beleidiget/ auch die andern wider Seine Majestät verreizet/ geschirmet und gestärcket/ die Theidigung vornehmen/ und/ was Abtrag sie von ihm begehrten/ sich durch Schrifft erklähren.

Keyser lässet Klag-Puncta wider Beyern übergeben

§. 6. Diesem zu Folge wurde von den Keyserlichen Rähten eine Anzahl Klag-Puncten verfasset/ und denen Gesandten folgenden Inhalts ausgehändiget:

Klag-Puncta Keyser Friedrichs wider Herzog Ludwigen in Beyern.

Wegen der Statt Wärdt,

ERstlich daß Herzog Ludwig von Bayrn/ auß eigennem Gewalt/ wider den aufgerichten Landts-Frieden und gulden Bulla/ auch gemaine Reformation, unervolget alles Rechten/ die Statt Wärdt gedurstigelich dem Heil. Reich entnomen/ Jme selbst dieselbig zu geaignet/ deß Reichs Wappen entehrt/ herabgerissen/ das Bairisch an stath desselben gemachet/ auch ihme die Burger huldigen und schwören lassen/ deßgleichen hab sein Fürstl. Gnaden/ unervolget alleß Rechten/ und unbewahrt seiner Ehren/ die Statt Dünckelspühl/ welche dem H. Reich ohne Mittel underworffen/ gewaltiglichen überzogen/ etliche Weiher abgelassen/ und die Visch den seinnen zu ainer Peüth übergeben/ auch sonnst großen Schaden bewiesen/ Uber dasselb den Rath und Gemaindt daselben zu etlichen unbilligen Verschreibungen/ über sich zu geben/ mit Gewalt über alle Recht gepott genotiget/ von dieser grossen Handlung wegen/ sein Fürstl. Gnad gegen der Kayf. Maj. und dem H. Reich sich hart vergriffen/ und in die Poen der Straf gefallen sei.

und Dünckelspühl.

Wegen Marggr. Albrechts zu Brandenburg.

Ferner habe Herzog Ludwig von Bairn/ dem Hochgebohrnnen Fürsten Albrechten/ Marckgraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nüremberg/ seiner Majest. Hofmeister/ Rath und Gevattern/ von seinen Briefen/ Freyhaiten/ Gnaden und Rechten/ so sein Fürstl. Gnaden von dem Röm. Kayfern und dem Heil. Reich erlanget haben/ ohne recht/ mit Gewalt gedrungen und seinen Fürstl. Gd. die Statt Roth/ sambt den Geschlößern/ Stauf/ Landeckh/ Thann/ und Schaumberg/ welche er von dem Heil. Reich zu Lehen habe/ unerklagt und unerfolgt alles Rechten/ mit unrechtem

rechtem Gewalt entsetzet / und Jme dieselben nicht mehr zustellen wöllen / zu dem seiner Fürstl. Gnaden Landt und Leüdt / mit Raub / Mordt und Prandt / muethwilliger Weiß / wider den aufgerichten Landts-Frieden / frevendtlich angegriffen, auch grossen merkhlichen Schaden zugefieget / sich auch kheines Rechtsgebott geniessen lassen / sonder über das / die freye Ritterschafft zu Franckhen / welche under seiner Majest. und des Reichs Schutz und Schirmb seind / und derselben billich zugehören / mit Krieg angefochten / Jhnen ihre Schlösser abgewonnen / verbrennet / und zu seinen Gebiet unrechtlich gebracht / sie auch / alß freye Leyt / zu unbillichen Verschreibungen genötet und getrungen / deßhalben seine Fürstl. Gnaden sich abermallen an dem Thron seiner Majest. hart versündiget / den gemainen Landts-Frieden / den er selbs geschworen / schwerlichen verbrochen / und damit in die Straf deß Raubs und aller Ungerechtigkheit gefallen.

und der Fränck. Ritterschafft.

wegen B. zu Eichstädt.

Desgleichen haben sein Fürstl. Gn. den Bischoff und Capitel zu Aichstett / welcher auch ein Fürst des Reichs / auß aigennem Muethwillen / und ohne alle Ervolgung deß Rechtenß / wider die gemaine Recht / und Reformation / der gulden Bulla / auch Freyhaiten / Gnaden / und alten Herkhommen / zu unbillicher Verschreibung genötet und gezwungen / Jne auch / über alle Rechtgebott / gedurstigelichen mit Krieg überzogen / auch merkhlichen Schaden zugesieget / deßhalben Er gegen seiner Majest. und dem H. Reich hoch und schwerlich verhandelt habe / auch in die Poen und Straf grob gefallen sei.

Wegen Bündniß mit Ertz-Herzog Albrechten,

Weiter habe sich Herzog Ludwig von Bairn / wider sein Aidt und Pflicht seiner Majest. in der Belehnung gethan / mit seinner Majest. Feinden / alß mit Herzog Albrechten von Oesterreich / und andern verbunden / denselben mit Geldt und andern Hilff gethan / auch dahin gerathen und geholffen / daß sein Keyserl. Majest. sambt seiner Majest. geliebtesten Gemahl und Sohne / in der Burgg zu Wien gefangen und belegert worden / und dem Landt Oesterreich / durch Todtschlag / Raub / Schwerdt und Feuer / merkhlicher Schaden zugestanden ist / deßhalben Er in die Straf Crimen læsæ Majestatis schwerlich gefallen; Zu dem haben sich seine Fürstl. Gnaden / einnen zuvor im H. Reich unerhörten neuen arglistigen ja unfürstlichen Fund / dardurch alle Kayserliche Personen verschmecht / auch alles Gehorsambs von den Fürsten gerathen het miessen / im Reich auf zu bringen / und-terstanden / nemblich in dem / daß er sein Kayserliche Personn abthaillen / und den Fürsten fürgeben / daß er den Kayser allain / alß ain Fürsten von Oesterreich / und jezt sein Personn für ainen Römischen Kayser / als dan allein für ainen Herzogen zu Oesterreich gehalten / und damit andere Fürsten des Reichs / als schon gespiert worden / seiner Majest. abfallig machen wöllen / weliches doch nicht gesein mög / dan dieweil sein Kayserl. Personn in der Burgg belegert worden / do sei sein des Herzogen Personn zu Oesterreich nicht herauß gewesen / deßhalben solches nicht gevolgen khundt oder möge / und möcht in khainnen Weg sein Kayss. Majest. Personn mit nichten abgethailet werden / zu dem dieweil er seinner Majest. die Lehens-Pflicht aufgesagt / Seiner Majest. und dem Reich Schaden gethan / und aber dieselben Leehen noch innen habe / verhof sein Mayest. daß dieselben Lehen seinner Mayest. und er dem Reich ledig haimb gefallen / und damit billich soliche Ungnadt verdienet / daß er mit denselben Lehen nit mehr beleehnet / sondern in die Poen der zweifentlichen Meiterey freventlichen gefallen sey / und darzue nach Ungnadt darumben gestrafft werden soll.

und Theilung der Keyserl. Person.

wegen etlicher ihm verpfändeter Kleinodien.

Zudem hab Herzog Ludwig / über seiner Mayest. freundlich Ersuechung und Warnung / auch über sein selbst Wissenhait und Bericht / wie es mit den Clainodern der Fürsten zu Oesterreich gehalten werden soll / König Lassel seel. auf ain merkhlich cöstlich Creutz / mit theuren Edelgesteinen besetzet / und andere güldinne Trinkhgeschier / saint ainnen Cöstlichen Schreinlein / ain Summa Gelts geliehen / und dieselben cöstliche Clainoder noch beihändig habe / dieweil und aber solche Clainater nicht König Lassels allain / sondern auch sein und anderer Oesterreichischen Fürsten gewesen / verhof sein Mayest. daß dieselben Clainoter alle seiner Mayest. haimbgefalien / und von Herzog Ludwigen seiner Mayest. ohne Bezahlung lödig übergeben werden sollen / Es habe auch Herzog Ludwig noch etliche Kayserliche Insignia und Clainater in seiner Gewalt / welche weillundt vom Kayser Sigmundt her-

herriehrent und seinen Vattern zu behalten geben worden / dieselben alle von deß H. Reichs wegen seiner May. billichen zuegehören / auch überanthworth werden sollen.

Wegen etlicher Grafen und Städte.

Item Herzog Ludwig hab auch Graf Ulrichen von Würtemberg / vnd Graf von Oetting / anderst dan billich und recht/ zu ungebirlichen Dingen mit Gewalt gedrungen/ gleicher gestalt haben sein Fürstl. Gnaden/die Stotte Augspurg und Ulm / und andere in villerlai Weege/ wieder Recht gebott/ zu unzimblichen Sachen / wider des Heil. Reichs Recht und Herkhommen/ dringen wöllen/ auch denselben grossen Schaden zuegefieget / deßhalben er dieselbigen von ainem zuesagen lodig zellen/ und die Briefe seinner May. alß Obristen Vogt des Reichs übergeben solle. Es ist auch seiner Kay. May. Begeren / dieweil er ein Helfer Herzog Albrechts von Oesterreich gewesen/ daß sein Fürstl. Gnaden daran sein wöllen/ daß Herzog Albrecht seiner May. alle entwantte Schlösser und Herrschafften widerrumben zuestelle/ auch billichen Abtrag thon/ und an seiner Regierung geruehigclichen bleiben laße.

Wegen vertriebener Juden

Über solches haben sein Fürstl. Gnaden/ ohn alle Erlaubniß/ etliche viel Juden aus seinner Furstl. Gnaden Landen vertriben / denselben ihre Synagogen zerbrochen/ das ihrige genommen/ welche doch deß H. Reichs Cammer Khnecht und seinner May. ohne Mitel zuegehörig seyen/ deßhalben er solch entnomene Haab seiner May. billich zuestellen / und seiner Straff darumb gewertig sein solle/ und dieweil die Judensteuer zu Regenspurg von seinen Eltern auf Ihn khommen/ so hab er doch die Juden daselbst weiter und höcher/ dann die Järlichen Kayserlichen Juden-Steuer sei/ gestaigert und erhöchet / deshalben er denselben Pfandschilling seiner May. verfallen/ und billich überanthwortten/ auch der Fürsten Urthail darumb gewertig sein solle.

Wegen aufgefangener Boten.

Nachdem hat Herzog Ludwig etliche Kayserliche/ auch der Fürsten gaistlich und weltlich geschworne Botten/ auf des H. Reichs Landtstraßen aufgefangen / auch dieselben in seinen Stetten / Schlossern und Gebieten aufhalten und verbieten lassen / denselben ihre Brief genommen und geöffnet/ und dieselben wider alle gemaine Recht/ Freyhait / und Sicherhait / in vielweeg bekhümert/ deßhalben sein Fürstl. Gd. in die Kayserliche Straff nach Ungnaden gefallen sei.

Wegen vieler Grafen und Herren.

Letztlich werden viel Graven/ Freyen/ Ritter/ Edel-Knechten und Reichs-Stätte/ so ohne Mitel seiner May. und dem H. Reich undterworffen / an villen ihren Freyheiten und Rechten/ von seinen Fürstlichen Gnaden und ihren Zugewandten / Bekhrenkhet und an Erbaren alten Herkhommen schwerlich verhündert / und Graff Oßwalden von Thierstain / Herr Hainrich von Pappenhaimb / und andern das jenige so in vergangenen Krieg entrohret / nicht wider zugestellet/ beger sein Kay. May. daß denselben alle ihre entnommene Haab und Güetter wiederumb zugestellet / und auch dahin gedacht seie/ daß die gefangene Fürsten wiederumb ledig gegeben und loßgezöllet werden solle/ und will Jehr die Kay. May. solche Articul zu mindern und zu mehren/ vorbehalten haben.

Vergleich kömmt nicht zum Schluß.

§. 8. Hierauf wurde von denen Gesandten der vier Fürsten mit Keyserl. Maj. und seiner Parthey von einem Vertrag gehandelt/ allein man konte zu keinem Schluß gelangen / iedoch verglich man sich eines anderweiten Convents, der zu Prag gehalten werden sollte.

Cap. XXIX.

Von dem auf dem Convent zur Neustadt anno 1463. zwischen Keyserlicher Majestät und König Matthiaßen in Ungarn getroffenen Vergleich.

§. 1.

Keys. und Ungarische Friedens-Begierde.

VOn denen Irrungen / welche zwischen Kayser Friedrichen und König Matthiaßen in Hungarn/ so wohl wegen der Hungarischen Cron/ als des Königreichs selbst / nach Absterben Königs Ladislai, entstanden/ ist auf unserm Reichs-Tags Theatro bereits an verschiedenen Orten und letztens cap. 5. dieser vierten

vierten Vorstellung Bericht beschehen. Gleichwie nun eines Theils deshalber Keyserl. Majest. in seinen Oesterreichischen Angelegenheiten Anstoß litten / indem die Hungarn dero Bruder/ Erzherzog Alberto, mit Hülffs-Völckern succurrirten / andern theils aber König Matthias in dem Kriege wider den Türcken grosse Hinderung empfand: Also seufftzete ein ieder nach einen raisonablen Frieden / worzu denn Pabst Pius II. beede hohe Häupter durch Schreiben und Gesandtschafften ohne Unterlaß animirte.

Friedens-Vergleich

§. 2. Endlich ward Anno 1463. in der Keyserlichen Residenz Neustadt/ ein Friedens-Vergleich zwischen Keyserl. Majest. und dem Ungarischen Bischoff von Wardein/ als Königlichen Gevollmächtigten/ auf folgende Puncta getroffen: Erstlich solte der Keyser den Hungarn ihre Kron wieder zustellen/ und hingegen von ihnen 60000. Gülden (andre setzen so viel Hungarische Ducaten) empfangen. Ferner solte er dem König das Königreich Hungarn überlassen/ iedoch den Titel eines Königs in Hungarn / und die Anwart auf diese Kron/ vor sich und seine Erben / dafern K. Matthias ohne Männliche Leibs-Erben mit Tod abgehen würde/ behalten; im übrigen ihn zum Sohn annehmen/ und hingegen von ihm vor einen Vatter erkennt werden. Es solten über das etliche an Neustadt gränzende Hungarische Städte und Flecken / dem Keyser Botmäßig seyn und verbleiben. Endlich unter den Hungarn und Teutschen solte von beyderseits Königen forthin kein Unterschied gehalten werden / sondern zwischen beyden Nationen ein beständiger Friede verbleiben; Und welcher Unterthan von ein und andern Theil/ diese Bündnisse mit Eiferung der alten Unbilligkeiten und Erweckung neuer Unruhe / zu durchlöchern sich unterfangen würde/ solte / als ein meineidiger Friedstörer / das Leben verwürckt haben / und gemeiner Hand mit Feuer und Schwerd verfolget werden.

Consens der Ungarischen Stände.

§. 3. Alldieweiln aber diese Handlung / ohne Mitwissen der Hungarischen Landtstände/ vorgenommen worden / wolten dieselben damit nicht zufrieden seyn/ sondern schrieben an K. Friedrichen: Es gebühre dem Bischoff nicht / ohne ihr Wissen in so wichtiger Sache etwas zu handeln oder zu schliessen; solten demnach S. Maj. ihm nicht zu viel zutrauen/ als der da versprechen möchte / was er nicht leisten könnte. Wie sie dann insonderheit nit bedacht wären/ ihre Hungarische Kron mit so grossem Stücke Gelds zu lösen: welches auch aufzubringen ihnen unmöglich fallen würde. K. Friedrich / zeigte diß Schreiben dem Bischoff: welcher solches seinem König in Abschrifft nach Segedin übersendete. K. Matthias beschriebe einen Land-Tag nach Waradein / truge den Ständen diß Geschäffte vor / und erwiese / daß wegen des Kriegs mit dem Türcken hochnothwendig sey / sich mit dem Keyser zu vertragen. Worauf die Stände ihren Consens ertheilten.

Hungar. Gesandschafft zu Abhohlung der Cron.

§. 4. Hierauf wurde eine Gesandschafft an Keyser nach der Neustadt abgefertiget / welche / bevor sie sich aufmachte/ von Ihrer Majest. begehrte / daß ihnen vergönnet werden möchte / in der Stadt Oedenburg/ welche dem Keyser von der Königin Elisabeth war verpfändet worden/ so lange / biß man wegen Auslieferung der Cron völlig einig seyn würde/ ihren Aufenthalt zu haben / welches auch Keyserl. Majestät verwilligten / nachdem berührte Gesandten versprochen/ daß sie niemanden belästigen / ihre Kost bezahlen/ und in Wieder-Abzug die Stadt dem Keyser mit Frieden hinterlassen wolten.

Kömmt dem Keyser verdächtig vor.

§. 5. Dieser nach kamen die Gesandten von Ofen mit 3000. Pferden / massen viel Hungarische Herren sich in ihre Svite begaben/ und der Crone zu Ehren freywillig und auf selbsteigene Kosten mitzogen. Wie dieser schöne Zeug endlich vor der Neustadt angelanget / kame selbiger K. Fridrichen verdächtig vor: Dannenhero Ihre Majestät die Thore zuschlagen/ die Mauren besetzen / und sie von der Stadt ausschliessen/ auch ihnen hinaus sagen liesse / wie daß dieser ihr starcker Anzug mehr einem feindlichem Heer/ als einer Gesandtschafft / gleich sähe. Die Hungarn antworteten: Man habe zu ihnen weder Betrugs noch Gewaltes sich zu versehen/ sondern sie wären / allein ihrer H. Kron zu Ehren/ und dieselbe sicher in Hungarn zu begleiten/ in so starcker Anzahl ausgezogen. Nach mehrerm Wortwechseln / dem Keyser allen Argwohn und Verdacht zu benehmen/ und die Handlung mit Lieb zu vollziehen/ verwilligten sie/ daß allein der Bischoff von Waradein mit 200. Pferden in die Stadt reiten/ und die übrigen nach Oedinburg / biß zu Erörterung des Handels / umkehren solten.

Geschrey von Verwechselung der Hungar. Cron.

§. 6. Inzwischen aber der Bischoff mit dem Keyser in Handlung begriffen warte/ kam ein Geschrey unter den Hungarn aus/ als hätte K. Friedrich/ die Hungarn zu äffen/ zwey Kronen/ der Hungarischen an Form/ Gewicht/ und Grösse gantz gleich/ verfertigen lassen; Allermassen zu K. Numæ Zeiten die Römer/ mit der Rundtartsche oder dem Schild Martis, Ancile genannt/ verfahren/ die sie von Himmel gekommen gläubten/ und eilf andere dergleichen machen liessen/ damit er nicht erkennt und ihnen entwendt werden möchte. Um dieses falschen Ruffs willen/ kame Ladislaus Palocz, einer von den Gesandten/ nach Neustadt/ die Kron zu besichtigen: welcher dieselbe an einem sonderbahren Gemercke/ nemlich an dem Riz eines kostbaren Edelsteins/ erkennet/ und als er sie ehrerbietigst vor sich auf den Tisch geleget/ auf die Knie niederfiele/ und mit weinenden Augen GOtt danckete/ daß er/ solche wiederum zusehen/ vor seinem Ende ihn noch so glückseelig werden lassen.

Die Cron wird ausgeliefert.

§. 7. Alsdann wurden Paumkircher und Gravenecker nach Oedinburg gesendet/ die übrigen Gesandten auch herbey zu holen/ und zu vernehmen/ ob sie mit dem Geld in Bereitschafft wären. Da diese folgenden Tags in der Vorstadt ankamen/ erhob sich abermahls ein Mißverstandt. Denn/ weil kein Theil dem andern recht trauete/ so wolten die Keyserlichen die Krone vor Empfang des Gelds und die Hungarn vor Empfang der Crone/ nicht von sich geben. Endlich legten die Bischöfe von Passau und Waradein sich darzwischen/ und brachten es dahin/ daß zu einer Zeit/ unter der Stadt/ Kron und Geld/ folgends auch die unterschriebene und besiegelte Friedens-Bedingnisse/ in Schrifften gegeneinander ausgewechselt worden.

Freude der Hungarn über die Cron.

§. 8. Solcher gestalt erhielten die Hungarn ihre Kron wieder/ deren sie bey 24. Jahre lang gemangelt/ und brachten dieselbe mit sonderbarem Freudgeprenge nach Oedinburg/ nicht anders/ als wäre sie iezt von Himmel herabgesendet worden. Sie wurde daselbst öffentlich auf den Altar gesetzt/ und drey Tage lang iedermanns Augen/ selbige zu sehen/ vergönnet/ ehe sie von dannen nach Ofen zur Verwahrung gebracht worden/ wie dann/ aus den umliegenden Städten und Dörfern/ gleichwie dorten in Israel bey Wiederkehr der Heil. Bunds-Lade/ eine grosse Menge Volcks/ selbige zu beschauen/ herzu gelauffen.

Friedens-Vertrag zwischen Keyserl. Majestät und König Matthiaßen in Ungarn.

§. 9. Es lautet aber der Friede in forma also:

Fœdus inter Frideritum Imperatorem, & Matthiam, Regem Hungariæ, cum pacto succedendi, ut Matthia sine liberis extincto Fridericus aut filius ejus in Regno Hungariæ succedat.

1463.

FRidericus divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, &c. Rex, ac Austriæ, Stiriæ, Charinthiæ & Carniolæ Dux, Dominus Marchiæ Slavoniæ, & portus Naonis, Comes in Habspurg, Tirolis, Ferretæ, & in Kyburg, Margravius Burgoviæ &c. recognoscimus, cum alias occasione differentiarum & controversiarum inter nos ex unâ, & dictum Regnum Hungariæ, Prælatosque, Barones, nobiles, proceres, incolas, & inhabitatores ejusdem Regni Hungariæ, parte ex altera subortarum & vertentium, ad nonnullos articulos, & capitula pacis & concordiæ, in præsentia venerabilis *Hieronymi Archiepiscopi Cretensis tunc Apostolicæ sedis legati missi* deventum fuerit, quod nos ad exhortationem sanctissimi *Domini nostri Papæ Pii*, in præsentia & medio venerabilium *Dominici Episcopi Torcellani*, Apostolicæ sedis similiter Legati missi cum potestate Legati de latere, & *Rudolphi de Rudestraim* (*) præpositi Frisingensis & Wormatiensis Ecclesiarum Decani, ejusdem sanctissimi Domini nostræ Papæ referendarii, Apostolicæ sedis Oratoris, & nuntii in præsenti causa sanctitatis suæ Commissarii, cum venerabilibus & magnificis *Stephano Colocensis & Batbiensis Ecclesiarum Archiepiscopo*, locique ejusdem Colocensis *Comite perpetuo*, *Joanne Episcopo Waradiensi* Principibus, *Nicolao de Wylakcz Wayvvoda Transylvano*, & Machovien. & Regni Sclavoniæ Bano compatre nostro Comite, *Ladislao de Palocz* judice Curiæ Regiæ, *& Emerico de Zipolia* summo Thesaurario regio, & Capitaneo partium superiorum Regni Hungariæ, devotis fidelibus nostris dilectis; nomine serenissimi Principis Domini *Matthiæ* præfati *Regni Hungariæ Regis*, filii nostri charissimi, prælatorumque, Baronum, procerum & nobilium ejusdem Regni ad finalem, & ultimatam conclusionem eorundem articulorum sponte, libere, bona & sincera voluntate, in hunc, qui sequitur, modum devenimus (*) forte *Rudesheim*.

Imprimis ad finem optatæ pacis & concordiæ deliberatum & conclusum est, quod nos Fridericus Romanorum Imperator semper Augustus, *Hungariæ idem Rex*,

Dux

Dux Austriæ &c. præfatus, & hæredes nostri à nobis per rectam lineam descendentes infra scripta castra & oppida, quæ in metis, & limitibus regni Hungariæ constituta possidemus, & in nostris manibus per nos, & alios nostri nomine tenemus, videlicet *Vorctenstein & Kobelsdorf* cum suis pertinentiis omni Imperio & Jurisdictione possideamus, teneamus, ac illis liberè utamur; & gaudeamus pacificè & quietè, absque Serenissimi Principis Matthiæ dicti regni Hungariæ Regis filii nostri charissimi, ac heredum & successorum suorum prælatorumque, Baronum, procerum, & nobilium ejusdem Regni quorumcunque, per se aut alios, eorum inquietatione, turbatione, exactione, gravamine & molestiâ quibuscumque de jure, & de factô, accessione juris eorum præsertim, qui interesse ad loca prænominata se habere prætendunt in favorem quorumcunque, quôvis quæsito colore facta aut fienda; salvis tamen decimis & causis Ecclesiasticis, quæ in foro suo ventilari, & agitari poterunt, prout juris & rationis: In foro verò seculari in personalibus actionibus & realibus contra & adversus nostros subditos, & castrorum præfatorum quomodo libet motis aut movendis coram judicibus per nos, Imperatorem præfatum, in locis hujusmodi pro tempore deputatis, actor justitiam postulet & requirat, quæ ad requirentis instantiam expeditè administrari debet, proviso, quod eô ordine ad requisitionem prædictorum subditorum nostrorum, & dictorum castrorum per Regem pro tempore, & ipsum regnum Hungariæ, eorumque officiales procedatur, & procedi curetur.

Et si passagium generale contra Turcos pro defensione fidei, & ipsius regni fieri contigerit, ni eâ requisitione prævia à nobis, iidem subditi maneant inclusi, sic tamen, quod in eum casum hujusmodi exactionis per nos supra dictum Romanorum Imperatorem debita fiat dispositio, & adversus contravenientes, qui quomodolibet etiam pro suo interesse aliquid attentarent contra ea, quæ præterita sunt, aut nos & hæredes nostros, tanquam contra violatores pacis, & Rex ipse pro tempore & regnum nobis potenter assistentiam faciant.

Adjectum etiam est & conclusum, quod *post obitum nostrum Rex* pro tempore & Regnum Hungariæ *facultatem habeant* dicta *castra Vorckbenstain & Kobeldorf*, & eorum redditus, casu, quo idem castrum Kobeldorf per nos demolitum non fuerit, attento quod modicæ extimationis & ruinosum existit, *redimendi ab heredibus nostris pro summa quadraginta millium florenorum Ungaricalium* & ducatorum boni auri & justi ponderis.

Item *quia nos* supra nominatus Fridericus Romanorum Imperator &c. bonis & honestis respectibus *hucusque titulo & nomine Regis Hungariæ usi sumus*, deliberatum & conclusum, *quod nos hujusmodi titulo Regis* à Prælatis, Baronibus, Proceribus, nobilibus, & aliis regnicolis regni Hungariæ in antea liberè & quiete in eorum literis & ubilibet *honorati & decorati, quoad vixerimus, remaneamus*, & Rex dicti Regni Hungariæ, & aliorum regnorum eidem Regno cohærentium nominari & vocari, & eo titulo uti & frui possimus & valeamus: impedimento, contradictione & turbatione Regis pro tempore, dominorum & inhabitatorum ipsius Regni prorsus amotis.

Item ut Respublica & felix sanctæ Romanæ Ecclesiæ Christianæque religionis status augeri & promoveri eò salubrius & utilius possit, nos Fridericus Romanorum Imperator præfatus prædictum serenissimum *Matthiam Regem Hungariæ pro filio nostro adoptivo habebimus*, & paternè amplectemur, & in præsentiarum in filium recepimus & adoptamus, eique & regno amicitiam, favores & promotiones paternas in antea faciemus, eundemque Regem Matthiam filium nostrum nominabimus: & in recognitionem tantæ clementiæ, quæ multis respectibus, nobis & eidem Regi Matthiæ ad honorem & commoda cedet, ut digna vicissitudine, gratitudinis debitæ se erga nos exhibeat, conclusum est, quod idem Rex Matthias adoptivus filius noster nos Imperatorem Romanorum præfatum ex adverso, quoad vixerimus, pro patre honorare, reputare, nominare, scribere & tenere debeat, prætactique Stephanus Colocensis Archiepiscopus, Joannes Waradiensis Episcopus, Nicolaus de Wylakrz Waywoda, Ladislaus de Palotz, & Emericus de Zapolia, nomine Prælatorum, Baronum, Procerum, nobilium, incolarum & inhabitatorum dicti regni Hungariæ atque suo annuerunt, quod *idem Rex Matthias nos Fridericum Imperatores prædictum patrem suum & Regem nominet, honoret, reputet & nobis patri suo & Regi Hungariæ scribat.*

Insuper cum præfati Stephanus Colocensis Archiepiscopus, Joannes Episcopus Waradiensis, Nicolaus de Wylackrz Wayvvoda, Ladislaus de Palotz & Emericus de Zapolia prædictum Regem Matthiam,

am, nec non Prælatos, Barones, Proceres, nobiles, incolas & inhabitatores regni Hungariæ prædicti, ac ipsum regnum vigorem mandati ipsis traditi suis literis obligaverint, & astrinxerint, ad servandum inconcussè perpetuò nobiscum, & hæredibus, terrisque & dominiis nostris pacem inviolabilem (ligis & conscriptionibus in contrarium facientibus non obstantibus quibuscumque, imò sublatis eisdem) nobisque & *filio nostro charissimo Maximiliano* consilia, auxilia, & consubsidia cunctis in adversis contra quoscumque, toties quoties opportunum fuerit (sanctissimo Domino nostro Papa, sede Apostolica, & sanctâ Romana Ecclesia duntaxat exceptis) efficaciter pro posse danda, facienda & prosequenda, ad nostram & præfati filii nostri requisitionem, præfatorum regni Hungariæ & regis pro tempore expensis, dum tamen in expeditione generali contra Turcos in hoc non fuerint præpediti, ac mora irrationabili ac contradictione quibusvis in his omninò cessantibus, libertatibus dicti regni in aliis semper salvis: ob hoc nos præfatus Fridericus Romanorum Imperator, nos ac hæredes nostros, terras & dominia nostra, ac incolas & inhabitatores eorumdem vice reciprocâ obligamus & astringimus per præsentes, ad servandum similiter inconcussè perpetuò cum præfato filio nostro Rege Matthia, hæredibus ac successoribus suis, ac ipso regno Hungariæ, Prælatisque, Baronibus, Proceribus, nobilibus incolis, & inhabitatoribus ejusdem regni Hungariæ, pacem inviolabilem, ligis & inscriptionibus in contrarium facientibus non obstantibus quibuscumque, imo sublatis eisdem.

Præterea grata vicissitudine favoribus & promotionibus dictum filium nostrum Matthiam Regem Hungariæ, ejusq; statum, *signanter contra Turcam*, & infideles Christi hostes, apud sanctissimum Dominum nostrum summum Pontificem, sedem Apostolicam, Principes Sacri Romani Imperii, & alios, ubi opportunum fuerit, sincerè promovebimus. Et si, præmissis tamen signanter ad causam castrorum, ut supra ordinatis semper salvis, nos supradicti Fridericus Imperator, & Matthias filius noster, aut subditi nostri, utcunque inter se, aut nos alter ad alterum querelas aut petitiones quascumque habere prætenderimus, illas de jure & non aliter prosequi debebimus, quorum occasione justitia ad conquerentium requisitionem expeditè erit administranda.

Item ad finem, quod sincera affectio nostri Friderici Romanorum Imperatoris præfati, quam ad dictum Matthiam Regem filium nostrum, & prætactum Regnum Hungariæ gerimus, ab omnibus amplius cognosci valeat, nos venerabilibus & magnificis Stephano Colocensi Archiepiscopo, & Joanni Waradiensi Episcopo, Nicolao de Wylachtz Wayvvodæ, Ladislao de Palotz, & Emerico de Zapolia præfatis sacram *coronam ipsius Regni Hungariæ, nobis* Imperatori Friderico prætacto *per* quondam serenissimam *Elizabeth Reginam* una cum Serenissimo olim bonæ memoriæ *Rege Ladislao ad fideles manus assignatam* & huc usque fideliter tentam & custoditam, *ne ad alienas manus illam devenire contingeret, oppidumque Sapronense nomine dicti Matthiæ Regis filii nostri, & ipsius Regni Hungariæ gratiosè assignavimus, & omnem obligationem super eodem remisimus.*

Item ad majorem solidationem paterni amoris, ac in retributionem clementissimæ affectionis nostræ ad præfatum Matthiam Regem filium nostrum, & ipsum Regnum Hungariæ, quodque nos eò promtius, & ad ipsius Regni commoda, & boni status incrementa accuratius promovenda alliciamur, deliberatum & concluſum est, *quod vacante Regno Hungariæ, filiis seu nepotibus legitimis expræfati Regis Matthiæ lumbis procreatis non extantibus, nos supra dictus Fridericus* Romanorum Imperator, aut *filius* noster, quem ad hoc deputandum, duxerimus, & post nostrum decessum filius noster, quem reliquerimus, aut si plures à nobis fuerint relicti, alter existis, quem *Regnum ipsum præelegerit* in Regem, *ipsi Regno Hungariæ præficiamur*, aut præficiatur cum plenâ ejusdem Regni administratione.

Item *sicut* præfertur, *præfatum Regnum Hungariæ vacaverit, provideri debet per Prælatos, Barones, Proceres, nobiles, incolas, & inhabitatores ejusdem Regni, quod nos Fridericus Romanorum Imperator* prænominatus, aut filius noster, ut præmittitur, consilio & potenti auxilio ejusdem Regni Hungariæ, ut moris est, coronemur, seu coronetur, & *in administratione plena regni in pace recognoscamur*, seu recognoscatur, & efficaciter pro Rege teneamur, seu teneatur.

Item concordatum & concluſum est, quod omnes injuriæ, differentiæ, dissensiones, impeditiones quæcumque, & actiones inter nos partes præfatas, etiam occasione felicis recordationis Regis Ladislai, ac aliàs quomodolibet subortæ, etiam nobis hinc inde ex quâcumque causâ competentes

tentes quoad nos; & hæredes & successores nostros, utrinque penitus remissæ & extinctæ esse debent, omnisque indignatio & displicentia, quas nos præfatus Fridericus Romanorum Imperator, & dictus Matthias filius noster Reges contra quoscumque Prælatos, Barones Proceres, nobiles, incolas & inhabitatores dicti Regni, & alios Ecclesiasticos & seculares occasione adhæsionis nobis utrinque hinc inde factæ concepimus, in futurum minimè ulciscantur, neque via facti neque juris, sed similiter remissæ & extinctæ esse debent; pollicentes & promittentes in verbô Imperiali, nos omnia & singula in prætactis articulis & capitulis contenta & conscripta, & per nos fieri debere, facturos, prosecuturos, & completuros, ac à præfato Commissario Sanctissimi Domini nostræ Papæ, ad id potestatem habente, & nihilominus ex post etiam à suâ sanctitate & sede Apostolica, confirmationes oportunas ex certâ scientia petituros & obtenturos, quibus stabimus & parebimus realiter & cum effectu, dolo & fraude in his omnibus cessantibus quibuscunque. In cujus rei testimonium Imperialis nostræ Majestatis Sigillum præsentibus fecimus appendi. Dat. in *Nova Civitate* feria tertia ante festum B. Mariæ Magdalenæ, anno Domini MCCCC LXIII. Imperii nostri XII. Regnorum nostrorum Romani XXIV. Hungariæ vero V.

Nachricht hiervon aus dem Gobellino und Bonfinio.

§. 10. Von diesem Frieden giebt Gobellinus, Comment. Pii II Papæ. pag. 324. diese Nachricht: Per hos dies adnitentibus Pii Pontificis oratoribus *Dominico de Dominicis episcopo Torcellano, & Rudolfo Decano Vormacienſi* Rex Hungariæ Matthias Imperatori Federico, cui jam pridem fuerat infensus, reconciliatus est: Christianis rebus salutare factum. Hungaris adversus Turcas audacius pugnaturis nihil à tergo timentibus. Et porro. pag. 327. Matthia regnum adepto nunquam Turcæ conquieverunt, modò hanc regni partem, modo aliam invasere: ægreque illis restitit, cum plenam in subditis obedientiam non haberet, tanquam non esset verus rex, per vim electus, nec sacro diademate coronatus. Petiit sæpè ab Imperatore coronam, neque obtinuit. Ob quam rem despectior apud suos in dies fuit. Accesit & manifestæ rebellionis malum: præciputi regni proceres Ecclesiastici & seculares ab eo deficientes, Federicum Imperatorem supra se regem constituerunt, cum quibus & Michaelem Matthiæ avunculum sensisse proditum est; qui postea à Turcis captus necatusque est. Hinc ortæ inimicitiæ inter Federicum & Matthiam capitales, cum regnum non caperet duos, & uterque regem Hungariæ se diceret. Et quamvis Hungari Imperatori faventes, eò minora faciente quàm promiserat citò ab eô defecerint, & in gratiam Matthiæ redierint, non tamen cessavit odium, nec belli materia defuit, Imperatore Regni coronam & titulum retinente; Hungariamque per suos duces pluribus in locis infestante. Molesta ea res Pio Pontifici fuit, cum propter odia regum nullo tempore non detestanda, tum quòd ea dissensio Turcas ad imperium occidentis suopte ingenio erectos magis ac magis invitabat. Mandavit igitur cardinali sancti Angeli apud Hungaros agent, ut Imperatorem accederet, pacemque suaderet. Paruit cardinalis, frustraque verba fecit. Missus est Bessarion Nicænus alter cardinalis id ipsum procuraturus, nec profuerunt labores ejus: Hieronymus deinde Cretensis archiepiscopus ad eandem provinciam jussus ire, quamvis propè ad concordiam reges deduxit, non tamen perduxit ad exitum inchoata. Successit ultimô Rodulphus, qui modo unam, modo alteram partem adiens monendo, urgendo, dies ac noctes instando, concordiæ tandem formam reperit, quam rex uterque probavit. At cum signati conventa peterentur, Imperator nihil facturum se ait, nisi Romani Pontificis accederet auctoritas, quæ fœdera comprobaret, & adversus ea facturos anathemate feriret: Ea res triginta dies pacem suspendit. Interim Pius secundum postulata literas Apostolicas ad Rodolphum misit: tum quoque & aliæ difficultates intercessere. Opportunè circa idem tempus Torcellanus episcopus aliis de causis in Germaniam missus Imperatorem adierat; hunc sibi Rodulphus in tam difficili ac propemodum desperatô pacis negotio, socium ascivit, nec recusavêre partes ob reverentiam primæ sedis: ambo concordiæ summis conatibus operas navavere, alter ad eam rem missus, alter admissus: quibus adnitentibus præter omnium spem sublatis difficultatibus his fœderibus in concordiam itum est. *Matthias regnum & regni titulum conservato; Imperatorisque filius adoptivus esto: eique auri nummum octuaginta millia dissolvito. Decedenti sine liberis Maximilianus alter Imperatoris filius ex conjuge natus succedito. Imperator regium inane nomen, & oppida quædam in finibus regni vita comite retineto: ulterius regnum ne ingreditor; sacram coronam Matthiæ reddito: amici deinceps ambo sunto.* His ultrò citroque

troque acceptis, atque obsignatis, rursus nova contentio emergit: priores ne Hungaros pecuniam numerare oporteat, an Imperatorem tradere coronam. Legati uno simul tempore, & aurum ad se deferri, & coronam jusserunt: quo facto, ut acceperunt, partibus tradiderunt, publicarique pacem jussere; quæ tanto jucundior visa populis, quanto diutius expectata. Tempestiva res & ad expeditionem contra Turcas ineundam admodum necessaria Pio Pontifici nuntium ejus ultimâ die quinti Pontificatus sui anni allatum est: sequenti die anniversarium quasi natale celebratum: & annus inchoatus sacerdotales eminentiæ sextus. Welchem beyfüge die Worte Bonfinii. *Dec. 3. lib. 10. pag. 533.* Itaque res ex composito transacta, & sacra sexaginta millibus aureum corona redempta, conditiones perpetuæ pacis eodem exemplo exscriptæ, utrinque datæ, ne violari aut aboleri facile possent. Quicunque *Cesaris Frederici & Matthiæ Corvini Pannoniarum Regis* initum nuper fœdus & concordiam scire cupit, ista legito: *Cesar, ut exortum à deposita sibi corona bellum extinguat, Pannoni, cujus est,* (ne Regnorum moderator, injuriam facere videatur) *eam reddito: pactam juste pecuniam accipito: Matthiam filii loco semper habeto: jus omne Regni illi cedito. Contra Matthias, ut parem beneficio gratiam referat, Cesarem tantum parentem agnoscito: si liberis absque legitimis extremum diem obierit, Pannonici Regni jus, Cesaris mox esto: quin & nonnulla Neapolitanæ ditionis oppidula, vicique, intra Pannoniæ fines effusi, potestatis quoque Cesareæ sunto: Alamannus & Ungarus, sine ullo discrimine, ab utroque Principe tractator: veterum injuriarum sectator instauratorve discordiarum, capitalis esto: quicunque demum fœdus rite sanctèque percussum laserit, sanctionemve hanc cum summa per Legatos potestate initam violarit, veluti publici & communis ocii pacisque interceptor, & Deorum penatium violator, igni ferroque ut fœda porca feritor.*

Cap. XXX.

Von dem Convent zu Prage anno 1463. und wie auf selbigem Keyserl. Majest. samt Marggraf Albrechten zu Brandenburg mit Herzog Ludwigen in Beyern/ wie auch der Marggraf mit König Georgen in Böheim verglichen worden.

§. 1.

König Georg in Böheim vergleicht Keyserl. Majest. mit Herzog Ludwigen in Bayern.

König Georg in Böheim stunde zwar Anfangs auf Seiten Herzog Ludwigs in Beyern wider Keyserliche Majestät/ allein nachgehends verließ Er in gewisser Masse diese Partie, und führte sich als ein Mediateur auf. Weiln nun auf nächstvorhergehenden Convent zur Neüstadt die gütliche Handlung sich zerschlug/ iedoch eine anderweite Versammlung bey höchstbesagtem König in Prage beliebet ward: So hatte dieser König das Glück/ daß Er/ vermittelst dienlicher Vorstellung/ Montags vor Barthol. des 1463. Jahrs zwischen Keyserlicher Majestät und vorhochgenannten Herzog Ludwigen folgenden Vergleich stifftete:

Vergleich zwischen Keyserlicher Majestät und Herzog Ludwigen in Beyern, 1463.

WIr Georg von GOttes Gnaden König zu Böhaimb/ ꝛc. Bekennen und thun khund offentlich mit diesem Brief/ gen allermenigelich/ so wir betrachten und zu Herzen nemen/ daß das Heil. Römisch Reich mit Löbl. Gaistlichen Standt begabet/ hochen und wohlgebornen Adel gezieret/ merkhlichen und vesten Schlössern und Stetten versehen/ mit der Wöhr und aller Notturfft/ darzue gehörig/ alß woll und vielleicht baß/ dan ainnich ander Sprach in der Christenhait/ fürsehen und geschickht ist/ auch khainnen andern Gebrechen hat/ dan allein/ daß vil Angrif/ Unraths/ und Beschädigung lange Zeit her/ und bevorab in den Kriegen und Aufruhr/ die jezt zwischen dem Allerdurchleichtigisten Fürsten Römischen Kayser/ unserm lieben Herrn und Schwagern und seinen Hauptleithen und Zuegewandten ains/ und dem Hochgebornnen Fürsten und Herrn Ludwigen Pfaltzgraven bei Rhein und Herzogen in Niedern und Obern Bairn/ unsern lieben Schweehern und seinen Pundts-Verwandten deß andern Thailß/ beschehen sindt/ und sich hinfüro/ wo das nicht durch Schickhung deß Allmechtigen Gottes

tes fürkhomen würde / noch mehr bege-
ben / und die Parthei / die darin vast
mächtig seyn / auch solchen grossen An-
hang / Hülff und Beistand haben / oder
überkommen möchten / dardurch ein
ganze Zerthrennung wachßen / entstehen /
und die Ehr und Würde des Heiligen
Reichs / die unser aller Vorfahren und
Vor-Eltern / mit Härtigkhait und Blut-
Vergiessen / an sich bracht haben / be-
krenckht werden möchten / So wir auch
darbei gedenckhen / daß die Türckhen und
Feindt Christen-Glaubenß / die Christen-
hait zuvertilgen täglichs unterstehen /
und in khurzer Zeit vill Christen-Men-
schen der Christenhait gewaltigclich ent-
zogen haben / so werden wier / alß Obri-
ster weltlicher Churfürst / nicht unbillich /
sondern inprünstigclich und mit ganzem
Ernst bewegt / allen müglichen Vleiß
fürzukehren / dardurch die gemelten Un-
rath und Ubel / mit der Hülf Gottes / für-
khommen und aufgehaben werden / auf
das so haben wier unsern Trost und Hoff-
nung zu GOtt dem Allmechtigen zuvor-
derist gesetzt / Er werde uns allen sein Ge-
nad und Fridt verleihen / dardurch die
Feindt Christlichs Glaubens gekrenckhet /
gemainner Nutz gefürdert / des Reichs
Strassen gesichert / arm Leütt / Witwen
und Waisen beschützet / Verwiestung der
Landt und Bluthvergiessen vermithen /
und ain ieder des Reichs Unterthan / bei
Recht und Billichhait gehandthabt wer-
de / und demnach haben wier / von der
Zwietracht / Spänn und Jrrigkheit we-
gen / die zwischen den genanten unsern
lieben Herrn und Schwager / dem Kay-
ser / ainß / und dem Herzog Ludwigen /
unserm lieben Schwehern / deß andern
Thailß / entstanden / darumb sy auch zu
Aufruehren und Kriegen khommen sein /
mit Jehr baider gueten Willen beredt
und bethaidingt / als hernach volgt.

Von erst / als unser Herr / der Kay-
ser / an Herzog Ludwigen Forderung
thuet / von Verschreibung wegen / so der-
selb Herzog Ludwig von dem Bischoff
und Capitel zu Alichstett inhat / haben
wir beredt / daß unser Herr / der Kayser /
soll Macht haben / der nach geschrieben
zwayer Weeg ainen / welchen er will / auf-
nemen / und welchen sein May. also auf-
nimbt / den sol er / zwischen hie und dem
H. Christag schierist khomendt / Herzog
Ludwigen zuschreiben / sich darnach wis-
sen zurichten / und ist der erst Weg also /
daß sich Herzog Ludwig / auch der von
Aichstett / und sein Capitel / zwischen hie
und Mitfasten schierist khonftig / von
neüem verschreiben sollen / inmaßen her-
nach volgt / und so dieselben Verschrei-
bung baiderseits übergeben werden / so
sollen die Brief / die Herzog Ludwig und
der von Aichstätt vormalß gegeneinan-
der übergeben haben / alsdann heraus
gegeben werden / thot und abseyn.

Item / und ist das die Verschrei-
bung / so geschehen soll / mit Namen / daß
der von Aichstätt / und seine Nachkom-
men am Stifft / wider Herzog Ludwigen /
und seinen Sohn / Herzog Georgen /
nicht seyn / noch gegen ihnen zukhainer
Vhedt und Feindtschafft / noch Auf-
ruehr / khommen sollen / in khaine Weise /
Er soll auch / der von Aichstett / seine
Nachkhommen und Capitel / dieweil
Herzog Ludwig lebt / mit niemandt in
Ainigung noch Verbündtnüß khommen /
ohn deßelben Herzogs Ludwigs Wissen
und Willen / so aber Herzog Ludwig mit
Todt vergangen ist / so sollen sie sich als-
dann auch nicht in Ainigung geben / Es
sel dann daß Herzog Ludwig / ob der als-
dan im Leben were / und darzue diese
Vorschreibung ihme annemblich / mit
claren Wordten darinen ausgenommen
set. Ain Theil soll auch deß andern
Feindt nit hausen / hofen / atzen / trenck-
hen / noch khainerlai Zueschueb thon /
sondern ieder Thail dem andern / durch
sein Herrschafft / Gericht und Gebiett
vergonnen / seine Feindt ungeirret zusu-
chen / und faillen Khauff umb ain ge-
wonlichen Pfening zuelassen. Do aber
ain Thaill andere iemandt bekhriegen
wolte / von Sachen wegen / darumb der
ander Thaill sein zu Recht vor dem an-
dern und seinen Räthen mechtig were /
und die wieder Parthei sollich Rechts-
Gebott nicht aufnemen wolte / so soll ain
Thail dem andern / gethreüe Hülff und
Beystandt thuen / inmassen hievor ge-
schrieben steht / und so man also in Khrieg
khombt / so soll jedes Thails Schloß dem
andern Thail / gegen den Feindten offen
sein / und failler Kauff vergonnet werden /
umb einen ziemblichen Pfening. Es
soll auch das Capitel zu Aichstätt sich
verschreiben / kheinen Bischoff noch Re-
gierer des Stiffts zuelaßen / Er hab dann
voran mit Threüen an Aydts Statt ge-
lobt / dem / wie vorsteht / nachzukhom-
men / Threülich und ungevährlich.
Item es sollen in dieser Ainigung von
baiden Thailen / unser H. Vatter Babst /
und unser Herr der Römische Kayser /
ausgenommen sein / so soll auch Herzog

Ludwig Macht haben/ sein Pundts-Genoßen/ mit denen er iezo in Ainigung ist/ auszunemmen/ doch nit lenger/ dan dieweil die Zeit derselben Ainigung weret. Würd unser Herr/ der Kayser/ den vorgeschriebenen Weeg aufnemmen/ und das Herzog Ludwigen zuschreiben/ so sollen in drey Monnathen/ nach solichem Zuschreiben/ zwischen Herzog Ludwig und dem von Aichstött/ die Brieff verfertigt/ und in derselben Zeit/ aufs böldest/ übergeben werden/ als hieoben gesagt ist.

Der ander Weg ist/ ob unserm Herrn/ dem Kayser/ solich Verschreiben nit gefellig were/ dieweil sich dann Herzog Ludwig vormalß/ in seinem Außschreiben/ erbotten hat/ Er wolle die Verschreibungen alle/ die Er von Aichstött genommen hab/ fürbringen/ und ob sich befündt/ daß er dem von Aichstött/ unserm besondern Lieben und Herrn Schwagern/ dem Kayser/ auch dem Reich zuegehörig/ iehzig abgenommen het/ so soll er die abstöllen/ ob sich aber solches nichts erfündt/ daß dann die Kay. May. sein Vorderung abstelle/ haben wir darauf beredt/ wann der Kayser/ als Cläger/ Herzog Ludwig ainen Rechtag/ ungevährlich für sein Räth/ der Sachen halb/ setzet/ und ihm den in drey Monnathen schrifftlichen verkhündet/ so soll Herzog Ludwig selbs/ oder durch sein Anwaldt/ in Recht erscheinen/ und sich in Recht des Auszugs nicht gebrauchen/ daß Er nicht alß ein Fürst fürgefordert/ oder daß das Gericht nicht mit Fürsten des Reichs besetzt werde/ sonder daß in den Sachen beschehen/ was Recht ist/ doch soll die Kay. May. sein Räth/ die er also zu Gericht nider setzet/ derselben Sachen halben/ solcher ihrer Pflicht lödig sagen/ damit sy ihm gewandt seindt/ und ob er des von Aichstotts Rath in den Sachen haben/ und Jn darzue erfordern wurde/ das sol wider die Verschreibung nicht seyn.

Dann als unsers Herrn/ des Kayssers/ Räthe unter andern in Jehren Forderungen anziehen/ Graf Ulrichen von Oettingen/ Hainrich Markhschalkhen von Bappenhaimb/ und die Stätt Augspurg und Wördt/ haben wir beredt/ waß derselben Forderung/ die Kriegs-Händel berieren/ daß die in den gemainnen Articul hernach volgendts sollen gezogen sein/ waß der aber die Kriegsleuff nicht betriehren/ darmit soll unser Herr der Kayser Macht haben/ Herzog Ludwig/ und die vorgemelten Partheyen zu ainem gietlichen unverbundenen Tag fürzufordern/ und in ihren Jrrungen und Forderungen baiderseit aigentlich verhören/ und ob er sy mit ainander/ mit iehrem Wissen und Willen gietlichen nicht vertragen möcht/ aines rechtlichen Austrags undterstehen zuverainnen.

Jtem von der Eehrung wegen/ die Juden zu Regenspurg antreffent/ ist durch unß abgeredt/ daß Herzog Ludwig 8000. Gulden die Kayserliche Eerung/ die die Juden zu Regenspurg schuldig seindt/ auch von ihnen/ zwischen hier und Faßnacht/ einnemen/ und unsern Herrn/ dem Kayser/ ainen halben Thail/ davon geben/ und den andern halben Thail Jm behalten soll/ und ob Herzog Ludwig ainicherley Kayserlich Gebott oder andern Brieffen darzue nottürfftig sein/ und die begehren würde/ die soll der Kayser/ zur Förderung der Einnemung/ solich Mithel und Thäding hinfür dem Kayser/ und Herzog Ludwigen/ Jehr jedem/ an seiner Gerechtigkeit unvergriffen seyn.

Jtem von der 75000. Gulden wegen/ die Herzog Ludwigs Vorfahren auf der Statt Schwäbischen Wörth sollen verschriben sein/ ist unser Mainung/ damit es also soll gehalten werden/ wie wier hernach von der Auffschleg und Neüerung wegen gesetzt haben. Dan als Herzog Ludwig Forderung thuet/ von der Auffschläg und Forderung wegen/ die unser Herr und Kayser auf das Saltz/ Weinn/ Eißen/ und anders/ soll gethan haben/ Jst beredt durch unß/ daß dieselben Sachen und Forderungen iezundt ruchen sollen.

Weitter von des Fürnemen wegen/ daß unser Herr/ der Kayser/ soll gethan haben/ auf die Leüth und Gütter/ so in Oesterreich wohnendt und ligen/ und Herzog Ludwigs Prälaten und Undterthanen zuegehoren/ Jst durch uns bethädingt/ daß die gemelten Prälathen und Undterthanen hinfüro bey iehren Briefen/ Freyhaiten und alten Herkhommen unbeschwert bleiben sollen.

Jtem von deß von Zilihoff wegen/ zu Wienn gelegen/ welchen Herzog Ludwig/ durch ain Geshäfft vermaint zubehalten/ haben wir beredt/ daß unser Herr/ der Kayser/ so baldt ihm Wien wirdt eingeanthwordt/ soll schuldig sein/ allein/ von Freündtschafft wegen/ einzugeben denselben Hoff Herzog Ludwigen/

und

und In mit denselben Freyung und Verschreibung versehen / Ob aber solches dem Kayser nicht gelegen seyn wolte / so solle Er alsdan Hertzog Ludtvigen ainen andern Hoff / der in der Statt Wien an gewöndlichen Enden gelegen / und alß guet / wie deß von Zilihoff seie / übergeben / und den auch mit Freyung und Verschreibung auf ein Zeit nach Notturft versorgen.

Dann von der 3000. Pfundt Pfenning wegen / die Herzog Ludwig an unsern Herrn den Kayser fordert / dieselb Forderung soll absein.

Ferner von der Vehd wegen / die der Planckhenstainner Herzog Ludwig zugeschrieben hat / so fer die Sachen zwischen Herzog Ludwigen und dem Planckhenstainner nicht gericht wer / so soll dieselbig Vhed absein / und der Kayser Herzog Ludwigen / so er darumb ersucht würde / gen den Planckhenstainner fürderlich Recht ergehen laßen / ob er anderst die Sach güetlich nit richten möchte / so die Sach also vor dem Kayser Endt hat / begert dann der Planckhenstainer Rechts von Herzog Ludwigen / so soll Im Herzog Ludwig auch fürderlichs Rechts sein / an den Enden / da sich das gebiert.

Namallen / als Herzog Ludwig fürgiebt / daß Hannß Striberstorfer / und zwayen seiner Bürger von Braunau / auch ainnen von Laugingen / etlich iehr Haab und Guett / in unsers Herren Kayserß Gelaidt entwortt sollen worden sein / soll denselben Striberstorffer / und zwayen seiner Bürgern / Ir Forderung deßhalben sein vorbehalten / waß dan von der Ritterschafft in den Kriegen baiderseits zu Gelübden / Aiden / oder Verschreibungen genomen weren / dieselben all sollen solicher iehrer Gelübt / Aidt und Verschreibungen / waß der ungevährlich verhandten seindt / ledig sein und heraus gegeben werden.

Es sollen auch alle von baiden Thailen / auch iehr Helffer / und Helffers-Helffer / so viel derselben in diesen Kriegs-Leuffen gefangen worden seindt / auf ein schlecht Uhrfedt / in zwayen Monathen / so sy des begeren / ungevärlich ledig gezölet und gelaßen werden / und darzu all ihr Bürgen und Selbschulden / die der Sachen halb für sy verpflicht weren / solicher iehrer Bürgschafft und Pflicht ganz ledig und loß sein.

Deßgleichen sollen auch alle Schätzung und Brandschätzung / die noch unbezahlt / sy seyen verbürgt / verbrieft / verschriben / verlobt / oder nicht / ganz ab seyn / und nicht mehr bezalt werden / auch die Bürgen / die darumben stuenden / ledig sein / doch daß ein ieder / was er bey den Wirthen ungevärlich verzehret hat / außricht und bezalle.

Alsdan sollen auch baide Thaill / und alle / die auf baiden Thaillen gewandt / Sy seien Künig / Fürsten / Graven / Freyen / Ritter / oder Knecht / Reichs-Stätt / Bürger oder Bauern / Helffer oder Helffers-Helffer / wie die genanndt sein / ein Thaill dem andern / alle und iegliche Thail / Schloß / Stott / Clöster / Marckht / Dörffer / Hoff / Wiesen / Aeckher / Holtz / oder Holtzmarkh / Zinß / oder Rendt / oder waß aigenner Güetter ain Thail dem andern / in diesen Vehden / in Kriegen / vor oder nach dem Fridt zu Nürmberg / baid abgewonnen / genommen oder abgedrungen heten / ledig und loß entschlagen und volgen laßen / alß die dan iezo seindt / ohn alle Irrung und Eintrag also daß iedweder Thail / auch sein Helffer und Helffers-Helffer / des sy sein / in Schirm- Schutz- oder Bewahrungsweiß inhaben / nuzen und brauchen mag / in aller Maß / alß er die ingehabt / genuzt / und gebraucht hat / vor solchem einnemen und abgewinnen / alles ungevährlich.

Und auf daß sollen alle andere Sprüch und Forderung / die ieder Thaill zu dem andern hat / oder zuhaben vermaindt / khainnen ausgenommen / auch alle Ungnadt und Unwill / wie die zwischen ihn und allen den / die deß Kriegs halben erfordert / fürgenommen / gewandt oder verdacht / Sy seien Künig / Fürsten / Gaistlich oder Weltlich / Prälaten / Graven / Freyen / Herren / Ritter / Knecht / Reichs-Stött / oder ander Stött / Helffer / Helffers-Helffer / oder ander / in was Standt / Würden oder Weesens / der oder die seindt / auch was sich der Krieg halb / und darumb mit Nam / Rath / Todtschläg / Brand / Neüigkeit der Auffschläg an den Meütten und Zöllen / und andern ergangen und begeben hat / nichtes ausgenommen noch hindan gesezt / ganz und gar hingelegt / aufgehebt / und gericht sein und bleiben / und hinfüro weder mit Gaistlichen noch Weltlichen / noch ohne Recht / nicht fürgenommen / geäfert / noch gerochen werden / und auf das soll aller ander Unwill / zwischen baiden Thaillen / und allen iehren Helffern und Helffers-Helffern / auch

den/ die des Kriegs halben verdacht worden/ abseyn/ und soll unser Herr/ der Kayser/ sich auch gen Herzog Ludwig/ alß ein Römischer Kayser/ und Herzog Ludwig hervviderumb gen seiner May. alß ein Fürst des Reichs halten/ und sy baiderseit der Lehen halben und sonst einander gewandt sein/ynmassen sy vor der Auffsagung Herzog Ludwigs Lehens-Pflicht/ und unsers Herrn des Kaysers Bewahrung gewesen sein/ alles gethreülich und ungevährlich.

Item mehr ist durch unß beredt/ wer dieser Kriegs halb sein Lehen aufgesagt hete/ der soll sy in ainner Quatember nach Datum dieser Berichtnüß schierist nachnet schuldig sein/ von dem Lehen-Herrn/von dem sy zu Lehen herrichrent/ zu erfordern/ und Im von demselben Lehen-Herrn/ auf sein Erforderung/ in derselben Zeit/ ohne Entgeltnüß geliehen werden/ doch daß Er dem Lehen-Herrn alßdan wiederumb Lehen-Pflicht thue/ Immassen Er Im vormals von solcher Lehen wegen gethan hat/ dießmalß auch laisten soll/ welcher aber sein Lehen und Lehen-Pflicht seinem Herrn nicht aufgesagt het/ der soll demnach bei seinem Lehen und in der Lehens-Pflicht bleiben/ und ob der Lehnherr/ ainnerley Forderung/ der Sachen halb/ gen seinnem Lehenman vermaint zu haben/ dieselb Forderung soll auch ab und gericht sein/ doch so soll es der Auffsagung halb solcher Pflicht/ die Herzog Ludwig dem Kayser gethan hat/ gehalten werden/ als in ainnem Articul hernach volgt.

Wir setzen/ sprechen und ordnen auch/ daß Herzog Ludwig alle cöstliche Clainat/ Creüz/ Becher und Kayserliche Gezierden/ sambt den hochschazigen Schreinlein/ so sein Fürstl. Gnaden/ von Kayser Sigmundt Hochseeliger Gedächtnüs/ und Künig Laßel seel. innen hat/ von wegen der Stadt Wörtt/ und ander Bueßfällige Gethaten/ wider den Kayser und das Reich gehandelt/Kayser Friedrichen/ ohne alle Bezahlung freyledig/ in zwayer Monathsfristen überantwortten solle/ dargegen Er auch Quitbrief nemmen/ und soll hiemit alle Anforderung aufgehebt werden.

Des alles zu Urkhundt/haben wier obgenander Künig Georg unser Insiegel an diesen Brief thuen henkhen/ und daß solcher Berichte/ und alle Articul/ wie die hievor von Wordt zu Wordt gesezt sein/ von unsern Herrn Kayser/ und Herzog Ludwig obgenandt/ auch seiner May. und Herzog Ludwigs baiderseits Helffern/ Helffershelffer/ und allen denen/ die darunter verdacht und gewandt in was Standts/ Würden und Weesens der oder die sein/ steet/ vest/ und unverbrichlich/ und also strackhs und aufrichtiglich/ volsiert werden/ so haben wir nachgeschrieben Johannes Freyherr/ zu Neüburg/ auf dem Yhn/ und zu Rohrbach/ und Ich Signmundt Drächser/ Dr. alß Kayserlich Anwäldt/ und Macht Pottschafft/ in Crafft deß volkhommenen Gewaldts/ den wier dann von seinen Kayserlichen Gnaden empfangen/ und den hernach geschribeu Herzog Ludwigs Räthen und Macht-Pottschafften übergeben haben/ dieselb sein May. bey seinem Kayserl. Wordten/ und Ich Maister Märthin Mayr/ Dr. Wilhelm Truchlinger Hofmaister/ und Wolffgang von Camer/ baide Ritter/ Räth/ Anwäldt und Macht-Potten/ unsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigen/ auch in Crafft deß volkhommienen Gewalts/ den wier dan von seinnen Gnaden empfangen/ und unsers Herrn Kaysers Räth übergeben haben/ sein Gnadt bey seiner Fürstl. Würden/ und der unser Insigln/ die wier baiderseits/ samt unnsers genedigen Herrn Insiegel/ an den Brief thuen henkhen/ in Crafft des Briefs verpflicht/ und unser ieder Thail/ der Brief aimen in gleicher Formb lautendt angenommen/ Geben und beschehen/ in unser Statt Praag/ am Montag vor S. Bartholomei Tag/ nach Christi unsers lieben Herrn Geburth 1463. unnsers Reichs im 6ten Jahr.

§. 2. Bey dieser Pragischen Vertrags-Handlung ward auch Marggraf Albrecht zu Brandenburg/ wegen etlicher Kriegs-Schäden/ Schmach-Reden/ und anderer Fehden/ mit mehrgedachtem Herzog Ludwigen vertragen/ wiewohl Sie noch gute Zeit mit einander gemaulet/ biß sie endlich/ durch Unterhandlung der Fürsten zu Sachsen/ in Nürnberg einander die Hand geboten/ und also völlig wieder vertragen worden. Sonst lautet der Pragische Vertrag also: Wie auch Marggraf Albrechten zu Brandenburg mit nurgedachtem Herzog Ludwigen.

Vergleich zwischen Herzog Ludwigen in Beyern und Marggraf Albrechten von Brandenburg.

WIr Jorg von Gottes Gnaden König zu Behem/ ꝛc. Bekennen und thun kunt offentlich mit dem Brive/ daß unser

unser Königlich Gemüt stettiglich darzu geneigt ist/ dadurch solcher Unwillen/ Gebrechen und Zwietracht/ die zwischen den hochgebornen Fürsten/ unsern lieben Schweher und Schwager/ Herrn Ludwigen/ Pfaltzgrafen bey Rein/ Herzog in Niedern und Obern Beyern/ eins und Herrn Albrechten/ Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nürnberg ꝛc. und Irer beder Mitgewanden/ des andern Teils/ entstanden/ hingelegt/ aufgehebt und abgethan/ Fried und Einikeit gemacht/ gemeinen Nuz gefürdert und Verwüstung der Land vermiten werd/ Darum Got dem Almechtige zu Lob/ unserm lieben Herrn und Schwager/ dem Römischen Keiser/ zu Eren/ und dem heiligen Reich zu Besterckung/ So haben wir mit Willen der benanten Partey zwischen ihne beredt und beteidingt/ als hernach volget/ von erste von der Stadt Rodt wegen/ und der Geschloß/ Stauf/ Landeck/ Tann und Schönberg wegen/ ist unser Meinung/ daß Herzog Ludwig der aller und ihrer Zugehörung/ als sie izt sint/ abtrete/ und Marggraven Albrechten darzu lediglich und ungeirret kommen laßen solle/ in einen Monat/ nach data der Bericht nechstvolgend. Item Kost und Schaden/ so Herzog Ludwigen gen den Marggraf Albrechten/ von der Krieg wegen/ anzeugt/ sollen ganz fallen und absein; Von den unzumlichen Wort wegen/ die Marggraf Albrecht Herzog Ludwigen zugemeßen soll haben/ ist unser Meynung/ daß dieselb Sach bey unsern Herrn und Schwager/ dem Römischen Keyser/ besten/ also/ wie sein Durchleuchtigkeit die entschaidet/ daß beyd Tayl das halten und dem nachgehen sollen/ alles getreulich und ungeverlich. Item es soll auch Marggraf Albrecht Herzog Ludwigen um das aussteende verschinen Gelt auf hohen Trihending/ und verschriben Außrichtung thun/ und die Sachen füren/ nach Laut der Verschreibung/ die Herzog Ludwig hat/ gehalten werden. Fürter/ von des Teutschen Hauß Meßingen wegen/ nachdem Marggrave Albrecht fürgiebt/ daß Im daßelb dieser Krieghalb entwert sey/ und aber Herzog Ludwig dogegend sagt/ daß er Ime von dem Deutschen Meister nach Bericht bey Rott/ und vor diesem Krieg in Schirmsweis bevolhen sey/ ist unser Meynung/ daß sie der Sachen zu rechtlichen Austrag kommen sollen/ uf Herzog Otten und sein Rethe/ und erfindet sich daß solichs in Recht/ daß das Haus Meßing in diesen Kriegen und von der Krieg wegen dem Marggraven entweret ist/ so soll Herzog Ludwig sich des entslahen. Item von der Wiltpenen/ Zolle und Gelayt wegen/ dorinn Marggraf Albrecht Vorderung tut/ ist unser Maynung daß sich der Sachen halben zusammen kommen/ oder schicken/ und sich darum gutlich understeen/ mit einander zuvertragen/ ob sie sich aber gutlich nit vertragen mögen/ eins rechtlichen Austrags zuveráynen. Item/ was von der Ritterschafft in Kriegen beyderseit zu Glübden/ Aiden/ oder Verschreibungen genommen weren/ dieselben alle sollen solicher irer Glübde/ Ayd und Verschreibung ledig seyn/ und dieselben Verschreibung/ was der ongeverlich vorhanden sein/ herausgeben werden. Es sollen auch alle/ die bayden Teyln/ auch iren Helfern/ und Helfers-Helfern/ in diesen Vehden und Kriegsleuften gefangen worden sein/ uf ein slecht Urfehde in zwayen Monaten/ so sie des begern/ ongeverlich ledig gezalt und gelaßen werden/ und darzu all ir Bürgen und Selbsschulden/ die der Sachen halben für sie verpflicht weren/ solicher irer Bürgschafft und Pflicht ganz ledig und loß sein. Es soll auch all Schazung und Prantschazung/ die noch unbezalt/ sie sein verpürgt/ verbriefft/ verschriben/ verlobt/ oder nicht/ ganz absein/ und nicht mer bezalt werden. Auch die Bürgen/ die darum standen/ ledig sein/ doch daß ein yeder/ was er bey dem Wirt ungeverlich verzert hat/ außricht/ und bezale. Item es sollen auch baid Tail und all die uf baiden Tail gewand/ sie sein König/ Fürsten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Ritter oder Knecht/ Reichstet/ Bürger oder Pauern/ Helfer oder Helfers-Helfer/ wie die genand sein/ ein Teil dem andern all und iglich Teil/ Geschloß/ Stete/ Schlößer/ Merckt/ Dörfer/ Höfe/ Wiesen/ Ecker/ Hölzer/ HolzMarck/ Zinß oder Renten/ oder was eigen Güter ein Teil dem andern in diesen Vehden und Kriegen/ vor oder nach dem Fried/ zu Nürenberg berett/ abgewunnen/ genommen oder abgedrungen hett/ ledig und loß entslahen und volgen laßen/ als die dann yez sint/ an alle Irrung und Eintrag/ also daß yedweder Teyl/ auch sein Helfers und Helfers Helfer/ des sie sein in Beschirm/ Schuz oder anderweiß innhaben/ nuzen und brauchen mag/ in allermaß/ als er die inngehabt/ genüzt u. gebraucht

gebraucht hat/ vor solchen Einnemen und Abgewynnen / alles ungeverlich. Und uf das soll aller ander Unwillen zwischen baiden Taylen und allen iren Helfern und Helfers-Helfern/ auch den/ die des Kriegs halben erfordert/ fürgenommen/ gewand oder verdacht/ sie sein König/ Fürsten/ geistlich oder werntlich/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Ritter und Knecht/ Reichs-Städt/ oder ander Stete/ Helfer/ Helfers-Helfer oder ander/ in was Stand/ Wirden oder Wesens der oder die sein/ auch was sich des Kriegs halben und darum mit Name/ Raat/ Ratslage/ Pramt/ Neuigkeit und andern ergangen und begeben hat/ nichts ausgenommen / noch hindangesezt/ ganz vnd gar hingelegt/ aufgehabt vnd gericht seyn vnd beleiben/ auch hinfür weder mit Recht/ geistlich und weltlich/ noch sunst on Recht nicht fürgenommen / geefert noch gerochen werden. Und daruf/ wer dieser Krieghalben sein Lehn aufgesagt hätt/ der sttill sie in einer Quatember nach dato dieser Bericht schirst folgend schuldig sein / von dem Lehnherrn/ von dem Sie zu Lehen herrürend/ zuervordern/ und Im von demselben Lehenherrn uf sein Ervorderung in derselben Zeit on Entgeltniß gelihen werden/ doch daß er dem Lehenherren alsdann wiederum gewöndlich Lehens-Pflicht thun / immassen Er ihm vormahls von solcher Lehen wegen getan hat. Welcher aber sein Lehen und Lehens-Pflicht seinem Herrn nicht aufgesagt hat/ der soll dannoch bey seinen Lehen und in der Lehens-Pflicht beleiben/ und ob der Lehensherr eincherley Vorderung der Sachenhalb gein sein Lehen-Mann vermeint zuhaben / dieselb Vorderung soll auch ab und gericht sein/ alles treulich und ungeverlich. Und des alles zu waren Urkunde haben wir egenannter König unser Insigel an diesem Briefe mit rechter Wißen thun hencken. So bekennen wir Herzog Ludwig in Nider und Ober Beyern / und wir Marggraf Albrecht von Brandenburg ꝛc. für uns/ und unser Erben und Nachkommen / daß solch Beredniß und Teidung mit unserm guten Willen beschehen ist/ und haben uns daruf gein einander bey unsern Fürstlichen Ren und Wirden verpflichtet/ verpflichten uns auch also mit diesem Brief/ solich Richtung und Teyding getreulich zu halten/ als die von Wort zu Wort in diesem Brief geschriben steet / so viel unser yeden das berüret/ all Geverd und Argliſt darinne genzlich ausgeschaiden / und des zu merer Versorgnis so hat unser yeder sein Insigel an diesen Brive / der zwen in glicher Laut gemacht sein / auch thun hencken/ der geben ist zu Prag am Eritag Sant Bartolomes-Abend des heiligen Zwölfpoten / nach Cristi Gebirt 1400. und im LXIII. unsers Reichs im sechsten Jaren.

Ad mandatum Domini Regis
Procopius de Rabenstein. Cancell.

§. 3. Kurtz vor diesem Convent schriebe der Marggrafe/ wegen seiner privat-Affaire mit Herzog Ludwigen/ folgender massen an Herzog Wilhelmen zu Sachsen: Keysers und des Marggrafen Sache hängen aneinander.

Schreiben Marggraf Albrechts zu Brandenburg an Herzog Wilhelmen zu Sachsen, wegen seiner Irrungen mit Herzog Ludwigen in Beyern, 1463.

UNser freündtlich Dinst und was wir Liebs und Guts vermögen allzeit zuvor / Hochgeborner Fürste / lieber Schwehere/ Als Jr uns geschriben habt/ Euch neüe Zeytung/ so vns die zukomen/ zuverkünden / schicken wir Euer Liebe hiemit den Abschied zur Neüenstadt bey der Keyserlichen Majestät / Demnach vns vnser Herr der König von Beheim auf gestern geschrieben / vnd zwischen vnsern Herrn des Keysers/ vnd Herzog Ludwigs / auch Herzog Ludwigs vnd vnser/ einen Tag auf Petri vnd Pauligen Prag/ nach Laut des Abschieds/ gesezt hat/ den dann alle Tayl vorbestimbt durch Jr treffenlich Rete mit Gewalt suchen werden/ oder ein yeder durch sich selbs besuchen mag/ wir wollen aber den persönlich nicht besuchen/ die Zerung in ander Wege gebrauchen/ vnd wo vnsers Herrn des Keysers Sach mit Herzog Ludwigen gericht würde / würd vnsere Sach/ als Jr wißt vnd zu Zeitz abgeschiden sind/ auch gericht/ dann sich eyns on die andere nicht richten laßt vnsern halben/ vnd steen des gegen der Keyserlichen Majestat auch in vnzweyffelichen Getrawen/ alsdann vnser Rete von newem in dem Keyserlichen Hofe mit fenlicher vnd ander Erbitung auch gnediglichen abgefertiget sind / solches wolten wir Euer Liebe alles zu erkunden nicht verhalten / dann wo wir eüch Lieb vnd Freundschafft wösten zu ergangen/ weren wir geflüssen / Datum Onolzbach /

am

am Dinstag vor Sant Veits-Tag/ Anno Domini &c. LXIII.

Albrecht von GOttes Gnaden Marggrave zu Brandenburg vnd Burggrave zu Nüremberg.

Beylegung der Böhm- und Brandenburgischen Affaire.

§. 4. Hiernechst ist aus dem §. 8. cap. 12. dieser vierdten Vorstellung erinnerlich/ was massen Marggraf Albrecht zu Brandenburg mit König Georgen von Böheim in Fehde verfallen. Gleichwie nun sothane Fehde auf diesem Convent zu Prage gleichfals beygeleget worden: Also habe ferner den Vergleich mit beyfügen wollen.

Vergleich zwischen König Georgen in Böheim und Marggraf Albrechten zu Brandenburg, 1463.

WIr Jorg von GOts Gnaden König zu Beheim / Marggrafe zu Merhern / Herzog der Slesien und Lützenburg / zu Lusitz ꝛc. und Wir Albrecht auch von Gots Gnaden Marggrafe zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brief/ daß wir unser Gebrechen/ derhalben wir miteinander zu Feden kommen/ gütlich gericht sind / Solich Vehde gegeneinander abgestellet haben/ und wollen hinfür in Früntschafft und Eynung miteinander sitzen wie dann das die löblichen Erb-Eynung und Verschreibung zwischen unser/unser Königreich/Crone/ Fürstenthum und Landen darum außgangen/ ausweißen / es sollen auch alle ergangen Geschicht und Fürnemen / in diesen Kriegsleuften begeben / in was Weg oder Meynung das gesezt / fürgenommen oder geschehen sey / die vorbestimtem Früntschafft und Eynung in kein Wegk gestrecht haben / sundern sie sind und sollen hinfür in Kräften sein und bleiben / als sie vor diesen Vehden und Unwillen gewesen sind / und darauf sollen alle Gefangen / die unser einer dem andern abgefangen hett/ Irer Gefengknüß ledig / alle Azung / Schazung / Prantschazung / Dingniß / und ungefallen Gelt/ und ob icht Bürgen dafür verhafft wern / loße und aller Trangsale / in diesen Kriegsleufften begeben / ganz absein/ und yedermann sein Gut/ auch die Lehen den jenen / die die in diesen Kriegsleufften aufgesagt hetten / so sie des begern / wiedergegeben / die Lehen geliehen werden / alles getreulich und ongeverde. Des zu Urkunde und mererer Sicherheit haben wir obgenannt Jorg König zu Beheim/ ꝛc. unsers Rings Secret zurück auf diesem Brief thun drucken / und diesen Brief mit unserer, Handgeschrifft zu Ende diser Schrifft gezeichnet / deßgleichen wir Albrecht Marggraf zu Brandenburg ꝛc. unser Secret Insiegel neben des obgenannten unsers gnedigen Herrn Schwehers und Schwagers / des Königs/ Secret / auch zurück auf diesen Brief haben laßen trucken/ und den mit unser beyder Handgeschrifften gezeichent. Geschehen und gegeben zu Prag am Montag Sant Valentiens Tag / nach Cristi Gepurt / unsers Herrn Tausend vierhundert und in dem drey und sechzigsten Jaren.

Cap. XXXI.

Von denen Friedens-Tractaten mit Churfürst Friedrichen zu Pfaltz auf dem Convent zu Prage anno 1463.

§. 1.

Mediation in Sachen mit Churpfaltz

MAn hatte zwar auf dem anno 1462. am Tage Magdalenen in Nürnberg gehaltenen Convent mit Churfürst Friedrichen zu Pfalz einen Stillstand biß auf den 6. Augusti des 1463sten Jahres aufgerichtet / und zugleich diese Abrede genommen / daß auf einem anderweiten Tag zu Regenspurg fernere Handlung gepflogen werden solle. Nun gieng sothaner Regenspurgische Convent fort / der Pfalz-Grafe aber blieb nicht allein außen / sondern wurde auch beschuldiget / ob wäre der Stillstand von ihme nicht völlig gehalten worden; Jedoch ermangelten die Mediateurs nicht/ dem Abschiede einen Artitul dieses Inhalts einzuverleiben: Daß Sie binnen einer gewissen benannten Zeit bey dem Pabst/ wie auch bey denen beeden Competitorn umb das Stifft Meinz getreuen Fleiß thun wollten/ daß seine Heiligkeit einen Legaten oder Send-Boten / und die itzgenannten Competitores, von des gemelten Stiffts und der gefangenen Fürsten und Herren wegen/

ihre Bothschafft mit ganzen vollkommenen Gewalt auf den Tag/ dessen man sich zu erwehnten Regenspurg verglichen/ schicken möchten/ in Hoffnung/ daß dieselbe Meinzische Sache alsdann auch hingeleget und verfasset werden könnte.

Pabst mahnet Burgund wider Chur-Pfalz auf.

§. 2. Die Mediatores liessen sofort der Sachen Nothdurft an den Pabst gelangen/ welcher darauf Keyser Friedrichen ermahnete/ daß Ihre Majestät sich so wohl der Meinzischen Kirchen Angelegenheit aufs beste anzunehmen/ als wegen Eliberation der in der Pfälzischen Gefangenschafft liegenden drey Fürsten besorgt seyn möchte. Hierzu war der Keyser bereit/ allein seine Kräffte wollten nicht zureichen/ und des Pfalz-Grafens Ambition nahm von Tag zu Tag zu/ wie denn auch selbiger den zu Nürnberg eingegangenen Stillstand nicht hielte. Weiln nun der damahlige Herzog in Burgund Philippus, samt dessen Sohn/ Carolo, gleichfalls von grosser Ambition waren so brachte Ihre Maj. in der an den Pabst abgelassenen Antwort in Vorschlag/ daß einer von nurgedachten Burgundern zum Feld-Hauptmann wider den Pfalz-Grafen und dessen Adhærenten constituiret/ und/ damit sich selbige desto eher darzu bequemen möchten/ ihnen wegen der affectirten Königlichen Würde (von welcher Affaire unten ein mehrers vorkommen wird/) ziemliche Hoffnung gemacht werden könnte. Sed multum abest, (schreibet Schurtzfleisch *in notis ad Bojemum de vita Alberti Animosi, Ducis Saxon. pag. 133.*) quo minus credam, serio id cogitasse *Fridericum Imperatorem*, ut qui nollet hunc ducem nimis crescere, ac quid ex eo futurum esset, accuratius in animo reputaret. Communis enim tunc Imperatori cum rege Galliæ erga nimia Burgundi incrementa metus erat; quanquam rebus Germanicis valdè utile futurum fuisset, si citra periculum imperii tale quid fieri, Gallisque duntaxat jam potens vicinusque æmulus opponi potuisset. Verum, quia tam ingentem Burgundi potentiam neque sibi, neque imperio conducere existimabat, totum hoc negotium irritum infectumque mansit. Permagna enim tunc de Philippo Bono erat opinio, atque tanta ejus nominis passim auctoritas, ut inter felicissimos ditissimosque illius ævi Principes numeraretur. Der Pabst liess sich diesen Vorschlag allerdings gefallen/ und schrieb folgender massen an Herzog Philipsen:

Littera Pii II. Papæ ad Philippum, Ducem Burgundiæ, ut assumat Capitaneatum contra Fridericum Palatinum & Ditherum Moguntinum. 1463.

Scripseramus superioribus mensibus charissimo in Christo filio, Friderico, Romanorum Imperatori, Augusto, quam potuimus accuratius, ut *causam defensionis Ecclesiæ Moguntinæ* amplecti vellet, ac operam daret, liberationi venerabilis fratris nostri, *Georgii, Episcopi Metensis*, & dilectorum filiorum, *Caroli, Marchionis Badensis*, & *Vdalrici, Comitis Wirtenbergensis*, qui superiori æstate rebus adverse gestis, à *Friderico, Comite Palatino Rheni*, capti exstiterunt. Requisivimus suam Serenitatem, ut aggredi vellet hanc operam, in quibus & laudem, & gloriam sibi parare posset. Rescripsit nobis nuper sua Sublimitas, animumque promptum quidem & optimè dispositum demonstravit. Adjecit autem inter cætera nonnulla de perverso proposito. Palatini prædicti, eumque accensum contra honorem nostrum, & Apostolicæ Sedis esse significavit, quodque post inducias, Nurenbergæ initas inter ipsos, idem Palatinus astu, & dolo, nonnullis principibus, ac communitatibus se conjungere, & colligare nixus est, eo consilio, ut Apostolicam, Imperialemque dignitatem pro damnabili sua libidine confundere, & pessundare posset. Suadet Imperator, obviandum esse tantæ iniquitati, & ad conservationem utriusque dignitatis præ cæteris unam, & expeditam viam nobis obtulit, qua via unâ operâ occurri possit malignitati Palatini, & complicum, & liberatio Episcopi Metensis, aliorumque captivorum procurari, ea est, ut nos simul cum Imperatore, communi nomine, nobilitati tuæ, aut dilecto filio Carolo, nato tuo, *contra Palatinum*, & *Dyetherum de Isenberth*, & *Comitem de Katzinellenbogen*, & illis adhærentes, ac sequaces, *Capitaneatum* committamus, litterasque Apostolicas cum censuris, & pœnis ecclesiasticis ad coercendum rebelles, & hostes, concedamus. Placuit nobis, & placet Imperatoris consilium, idque amplecti animo decrevimus. Sed, quia nescimus, quæ sit in hac re intentio tuæ nobilitatis, deliberavimus, prius ad te scribere, ut nobis significes, quid intendas. Nam, si noverimus, tibi cordi hanc rem esse, alacri animo Captineatum hujusmodi, ut Imperator censet, deferemus. Nobis enim gratum supra modum futurum est, ut nobilitas tua, aut filius tuus, onus ipsum assumat, & ut assumere velit, affectuosè hortamur, ac requirimus. Id etiam postulantes,

tes, ut ſuper ea re tuam intentionem notam nobis facias; ſi eum acceptandum duxeris, nos confeſtim litteras Apoſtolicas, ad te transmittemus. Confidentes nihilominus, quod propter hoc non deſeres religionem Chriſtianam, quin ei contra Turcos, ut ſæpe pollicitus es, auxilia opportuna ipſe præſtes. Erit igitur prudentiæ tuæ, examinatis rebus, id conſilii capere, quod dignum ſit tanto Principe, & quod tibi, & domui tuæ laudem, & gloriam afferat. Cæterum ex ipſis Imperatoris litteris læto animo accepimus, eum decreviſſe, noſtrâ præſertim contemplatione concedere tibi *Regalem inveſtituram*, (ſuper quo in tui favorem ſæpius ad celſitudinem ſuam ſcripſiſſe meminimus,) & non tantum hoc facere deliberaſſe, ſed etiam affinitatem tecum contrahere, ratione filii ſui, & filiæ tui nati, ac tibi *Vicariatum Imperii in terris Gallicanis ultra Rhenum* concedere ſtatuiſſe, quod profecto nobis eſt gratiſſimum, idque ſerenitati ſuæ, & generoſitati tuæ proſperum, & felix eſſe optamus, ad pacem, & perpetuam conſolationem utriusque veſtrûm, ac ſedis Apoſtolicæ, & Chriſtianæ religionis conſervationem & augmentum. Datum *Romæ* apud Sanct. Petrum, anno incarnationis Dominicæ M. CCCC. LXIII. XIII. Kalend. Februar. Pontific. noſtri anno 5.

Tentiret darneben die Güte.

§. 3. Jedoch wollte der Pabſt darneben die Güte verſuchen / und dehortirte den Pfalz-Grafen ſo wohl von fernerer Verfolgung der Meinziſchen Kirche und des Adolphi, als weiterer gefänglicher Enthaltung der drey Fürſten / weiln aber in dieſem Schreiben weder die ſonſt gewöhnliche Titulatur: *dilectus filius*; gebrauchet / noch die *benedictio Apoſtolica* beygeſetzet worden / ſo verurſachte ſolch Tractament bey dem Pfalz-Grafen noch mehrere Verbitterung / wie denn ſelbige deshalben Seiner Heiligkeit in ziemlich harten Terminis antwortete / und zugleich ſeine facta zu juſtificiren ſich bemühete / wiewohl der Pabſt darauf alſo replicirte:

Reſponſio Pii II. Papæ ad Fridericum Palatinum, ob omiſſionem conſuetæ titulaturæ & benedictionis apoſtolicæ in cauſa Moguntina. 1463.

QUod te *dilectum* de more *filium* non vocamus, neque benedicimus tibi, faciunt opera tua, qui & Eccleſiæ Moguntinæ bona ad te detrahens, adverſus Apoſtolicæ Sedis mandata, Dyethero privato & anathematizato, jungere arma non es veritus; & ulterius publica edicta ponere, ne quis litteras noſtras, in tuis territoriis, vel publicare, vel exequi audeat, mortem ei comminatus, qui contra fecerit, quod nihil eſt aliud, quam primæ Sedi, & Jeſu Chriſti Vicario rebellare. Quibus ex rebus, quamvis non à nobis, ipſo tamen jure excommunicatus es, & extra Chriſti Eccleſiam factus. Neque dilectus filius appellari potes, neque benedictionis capax haberis, nec tua te tuentur edicta, nec inhibitiones, quibus Apoſtolica decreta prohibes ad te deferri. Non flumina, non montes, non muri, aut aliæ quævis munitiones, excommunicationis ad te aditum impedire poſſunt. *Dei fulmen eſt Apoſtolicum anathema, cui nulla poſſunt arma reſiſtere.* Tu longam epiſtolam ad nos ſcripſiſti, ut excuſares, quod feciſti. Sed quanti momenti ſint, quæ dicis, Deus novit, & tu ipſe ſcis, nec ignoramus. Judicat te conſcientia tua. Quæ te cauſa moverit, Dyethero, tuo prius inimico, auxilium præſtare contra juſtitiam, omnes intelligunt. Potes multa dicere, ſed veritas in ſuo loco manebit. Petis, ne credamus inimicis tuis, neve cauſam tibi demus, quærendi remedia, quibus defendi poſſis; & arroganter aliqua per minas ſubnectere videris. Nos ſolum operibus credimus; & ea, quæ palam videmus, non poſſumus non credere. Tua offenſio notoria eſt, & manifeſta rebellio. Si te volueris emendare, &, ut bonum filium decet, Apoſtolicis obedire præceptis, utemur pii patris officio, nec redeuntem filium aſpernabimur, quia potius *vitulum ſaginatum* apponemus, ſicut in Evangelio erga filium prodigum feciſſe legimus bonum patremfamilias. Quod ſi perges, Apoſtolicam ſedem impugnare, & ejus decreta contemnere, ſenties, *Romanam Eccleſiam majorem eſſe, quam vel tu ſis, vel quicumque alius, qui tibi opem offerre voluerit.* Prudens es, & noſti, quæ poſſunt adverſus te fieri, & planè intelligis, quia *non poteſt vinci veritas*; & quod *injuſte agenti nulla ſatis tuta poſſunt inveniri præſidia.* Datum *Romæ* anno M. CCCC. LXIII. VII. Kalend. Martii.

Pfalz und der Keyſer ſeind hart gegeneinander.

§. 4. Als aber indeſſen Erz-Herzog Albrecht von Oeſterreich / der mit dem Pfalz-Grafen in Bündniß ſtunde / auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg in die Reichs-Acht declariret worden / wollte es das Anſehen gewinnen / ob wäre auch des Palatini hitziges Gemüthe in etwas geändert. Nun wurde zwar bald darauf ein Convent am Keyſerlichen Hofe zur Neuſtadt veranlaſſet / allein man kunnte auf ſolchem zu keinem Schluß gelangen / und ob man ſich ſchon eines anderweiten Tags nach Prage ver-

glich/ auch auf solchem/ gleichwie mit Herzog Ludwigen in Beyern/ also auch mit dem Pfalz-Grafen Handlung vorgenommen wurde/ so gieng doch selbige/ weiln der Pfalz-Graf auf seinem harten Kopf verharrete/ und weder die gefangene Fürsten auf freyen Fuß stellen/ noch des Ditheri Parthey ohne Bedingung verlassen wollte/ abermahls ohne Frucht ab/ wiewohl auch Keyserliche Majestät gegen selbigen ziemlich hart waren/ und Ihme die Lehn über das Chur-Fürstenthum Pfalz beständig versagten.

Gefangene Fürsten vergleichen sich mit Chur-Pfalz.

§. 5. Die drey in der Chur-Pfalz gefangen liegende Fürsten/ als sie vernahmen/ daß/ ihrer Erledigung halber/ weder in der Neustädtischen noch Pragischen Handlung etwas geschaffet worden/ musten endlich den Entschluß fassen/ sich selber mit Gelde zu lösen. Diesemnach verglich sich der Pfalz-Grafe mit dem Bischoff Georgen zu Metz/ daß dieser Ihme 45000. Gulden zu gewissen Zielen zu erlegen versprache/ und inzwischen/ biß solche bezahlt würden/ sich sammt aller seiner Ritterschafft/ auch mit dreyen der Pfalz anstossenden Flecken/ namentlich Bergardt/ S. Theobald/ und H. Creutz/ mit Brief und Aids-Pflichten verbindlich machete. Sein Bruder und Keyser Friedrichs Schwager/ Marggraf Carl von Baden/ versprach gleichfalls/ zu Ziel und Zeiten/ sich mit 100000. Gulden nach und nach ledig zu kaufen. Und weil die Baarschafft nit vorhanden war/ als hat er seinen Theil an der Grafschafft Sponheim/ der nach Creutznach gehört/ mit aller Nutzung/ sammt den zweyen Städten Besikheim und Beinheim und ihren Schlössern/ Zöllen und Lehen/ vor die benannte Summa verschrieben; über das/ wegen aller habenden Gerechtigkeit an Ablösung der Städte Heidelsheim und Eppingen/ auch an dem Gejäg und Fischerey zwischen Selz und Germersheim/ (worum zuvor viel Zancks gewesen/) Verzicht thun; auch die Stadt Pforzheim dem Pfalz-Grafen zu Lehen machen/ und solches alles mit Brieflichen Urkunden befästigen/ müssen. Der dritte/ Graf Ulrich zu Wirtenberg/ mußte die bey Erz-Bischoff Dietrichen zu Mainz ihm ausständige/ und von selbigen/ mit Verpfändung der Bergstrasse/ an den Chur-Pfalzgraven übergebene 20000. Gulden nachlassen/ und über das dem Pfalz-Grafen 80000. Gulden auf Ziel zu bezahlen verschreiben. An dieser Summa liesse er ihm/ in Monats-Frist/ die Hälffte zahlen/ und die andre Hälffte versprach er/ ihme jährlich mit 2000. Gulden zu verzinsen/ biß daß solche völlig abgelöset seyn würde; Zu dem/ sollte er/ die Stadt Marbach/ der Pfalz lehenbar machen; Und ward/ dieses alles/ gleichfalls mit Brief und Siegel befestiget. Solchergestalt kamen im Augusto/ nach 13. monathlicher Gefängniß/ diese drey Fürsten wieder ledig/ doch wurden allein Sie/ die Herren/ geschätzet/ ihre Leute aber mit ihnen ohne Entgelt erlassen. Also wird die Eliberation vom Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel pag. 726. referiret; Gobellinus aber giebt davon *pag. 295.* diese Nachricht: *Palatinus, post victoriam de Principibus habitam, nulla usus clementia, captivos in vincula conjecit, & in tetro carcere clausit; compedibusque coercuit, & catenis tanquam latrones ultimo supplicio dignos. Cum ferre miseri captivitatem nequirent; & squallorem carceris horrerent; peterentque, ut à suis redimi possent, his tandem legibus dimissi sunt. Metensi episcopo aureorum quinquaginta millium imposita mulcta est: marchioni Badensi centum millium: tantundem comiti Wirtembergensi; reliqui nobiles pro suis facultatibus & ultra mulctati. Amplius marchioni, & comiti munitissima adempta castella, & quædam ita dimissa, ut pro illis homagium facerent, & tanquam Palatini vasalli in ejus verba jurarent.* Uxor quondam Ludovici fratris Palatini gemmas & aurea vasa, donaque non pauca pretiosa ab eo receperat, quo mortuo Wirtembergensi comiti nupserat, secumque dona portaverat; ea Palatino restituere cuncta oportuit, & annua quinque millia remittere, quæ sibi tanquam dotis usufructus ex comitatu Palatino debebantur quod pro viri libertate non invita fecit, cum tantum auri corradere principes nequirent, quo se redimerent, amicos invenire fidejussores; atque ita demum carcerem exire: Ea Palatini liberalitas fuit, & animi magnificentia, & gloria Baioaricæ gentis. Idem factitavit *Alexander* victo in India *Poro*, idem *Cyrus* superato in Asia *Crœso*: idem *Philippus* maria captis navali prælio regibus, quorum alter *Alfonsus* septem præfuit regnis. Non tantum auri Palatinus ab infelicibus captivis exegit, quamvis totum extorsit quod potuit; quantum Victor Philippus, donavit victis, utraque liberalitas fuit: Palatinus suis captivis ademptis bonis miseram donavit vitam: Philippus, quos vicerat, non solum vivere, sed benè vivere jussit, ditioresque reddidit, quam fuerant ante captivitatem. Und Trithemius *Chron. Hirsaug. pag. 451.* thut folgende Meldung: Georgius, Metensis Episcopus, Jacobi Marchi-

Marchionis de Baden quondam filius, & Caroli frater Germanus, pro liberatione sua de captivitate Palatino Comiti Friderico 45000. florenorum dare compulsus fuit. Denique secum omni militia sua & tribus in Lotharingia castellis *Bergard, Sancti Theobaldi, & S. Crucis* Palatino perpetuò scripsit obnoxium. Carolus, Marchio Badensis, pro sua liberatione Palatino promisit scripsit & dedit centũ millia florenorum. Verum quia tanta pecuniarum summa non erat in promptu ad manum, tali conditione suo triumphatori satisfecit. Quidquid in *Comitatu Spanheimensi* habuit, Palatinatui sub redemptionis titulo tradidit. Oppida quoque in *Strata Montensi, Beseckheim, Bensheim*, cum telonio & castello, simili sub redemptionis jure assignavit. Insuper omni redemptionis juri, quod se habere super oppido *Heidelsheim* & *Eppingen* prætendebat, venationibus quoque, & piscationibus inter Selz & Gemersheim in terrâ & Rheno, pro quibus antea lis & contentio fuerat, in perpetuum renuntiavit. Oppidum denique *Pforzheim* Palatinatui feudale constituit, & se cum omni posteritate sua & litteris & juramento necessariis, in perpetuum eidem obnoxium fecit. Udalricus autem Comes de Wirtenberg pro centum florenorum millibus à Palatino similiter fuit mulctatus. Quorum in promptu fuerunt soluta 40000. viginti autem millia florenorum Comiti memorato ab Adolpho de Nassavv, Moguntino Archiepiscopo, contra Dietherum super strata Montensi assignata, idem Comes Palatino Comiti resignavit, & sic fuerunt soluta florenorum 60000. De reliquis vero 40000. Comes de Wirtenberg Comiti Palatino pensionem dabit annuam 2000. florenorum, quam necessariis monimentis confirmavit. Marbach insuper oppidum Palatino feudale constituit, & se cum omni militia sua Palatinatui obnoxium scripsit. His factis Principes liberati fuerunt.

Cap. XXXII.

Von dem Convent zu Franckfurt anno 1463. und wie auf selbigem die Irrungen zwischen denen beeden Churfürsten zu Meinz/ Dithero und Adolpho, beygeleget worden.

§. I.

Chur-Cölln interponiret sich in der Meinzis. Sache.

UNter denen Mediateurs in der Stifft-Meinzischen Sache war Churfürst Dietrich zu Cölln / welcher in diesem 1463sten Jahre verstarb. Auf ihn folgte Rupertus, ein gebohrner Pfalz-Graf bey Rhein/ und Churfürst Friedrichs in der Pfalz Bruder. Gleichwie nun dieser Elector Palatinus auf Seiten des abgesetzten Churfürstens zu Meinz wider dessen Gegen-Churfürsten Adolphen/ einfolglich auch wider Keyserliche Majestät und den Pabst/ stunde; Und dann dahero des Churfürstens Bruder/ ermelder neuerwehlter Churfürst zu Cölln/ weder die Päbstliche Confirmation noch Keyserlicher Majestät Approbation erlangen konnte: Also bemühete er sich noch mehrers/ als sein Vorfahrer / den Meinzischen Zwiespalt beyzulegen. Gobellinus *Libr. II. Comm. Pii II. Papæ pag. 300.* giebt darvon diese Nachricht: Decessit hôc annô, (nemlich 1463.) Theodericus, Coloniensis Ecclesiæ Præsul, cum annis supra quinquaginta pontificatum administrasset. Tres ei fratres fuere, senior comitatum Morsæ gubernavit; unde illustris familiæ Morsensis nomen, alter ecclesiæ Monasteriensi præfuit episcopus: tertius ad Trajectensem ecclesiam electus, nunquam possessionem adipisci potuit, quamvis per arma tentaverit ingredi. Cunctos ante se fratres præmiserat, cum decessit Theodericus, vir sui temporis omnium Germanorum facilè princeps: fuit enim statura eminenti, & corpore pulchro atque agili, adeo ut septuagesimum agens annum nullo adjuvante conscenderit equum, & arma non magis gravatè quam juvenis gestaverit. Induunt loricas, & thoraces, & galeas episcopi Germaniæ, & pro necessitate ecclesiarum aliquando tanquam reges bella gerunt, interfuntque præliis; an id deceat, non asserimus: *moribus multa tribuas necesse est: quæ sunt in una provincia sanctæ leges, sæpe in altera damnantur.* Theodericus pro sua ecclesia plurima bella gessit, clientelis & affinitatibus potens, alloquio blandus, auditu facilis, comitate & liberalitate insignis, circumspectus in rebus agendis; & solers; latinas litteras domi didicit, ut Pontificii juris notitiam adipisceretur, in Italiam venit; Bononiæque Doctores canonum audivit, atque ibi à Joanne vigesimo tertio Pontifice summo, Colo-

nienſi eccleſiæ præfectus, cujus poſſeſſionem priusquam aſſequi poſſet, decies centena millia auri nummum in bellis abſumpſit: nec minorem ſummam adverſus Clivenſem ducem bellum gerens exponere coactus eſt: quæ res & ipſum, & Eccleſiam ad egeſtatem deduxere; cum pacem aſſecutus præterita reſarciret damna, rebus humanis exemtus eſt. Canonici ſucceſſorem ei elegerunt Robertum Bajoariæ Ducem, Federici comitis Palatini Germanum, ſperantes, eum eſſe, qui Colonienſi & Maguntinæ eccleſiis pacem daret. Miſſi ſunt oratores ad Pium confirmationem petentes. Pio res ſuſpecta viſa eſt, cum propter fratrem Eccleſiæ Romanæ infenſum hoſtem, tum propter electionem, quæ parum ſincera dicebatur: nec Federicus Imperator eam electionem laudabat ejus viri, cujus frater hoſtis eſſet imperii: Accedebant & Philippi Burgundi preces, nepotem ſuum, archiepiſcopum Lugdunenſem, ad eam eccleſiam transferri petentis, nec de poſſeſſione dubitantis; cujus amici, & conſanguinei, Colonienſem diœceſim ſuis principatibus undique cingerent: quibus rebus factum eſt, ut proviſio tam inſignis Eccleſiæ aliquandiu dilatata ſit.

Stifftet einen Still-ſtand.

§. 2. Es war auch dieſer Chur-Fürſt Ruprecht zu Cölln dergeſtalt glücklich/ daß Er/ ſammt Graf Heinrichen von Naſſau/ Thum-Probſten des Thum-Stiffts zu Meinz/ einen Stillſtand biß auf Martini beſagten Jahres unter andern ſolcher maſſen traff/ daß mittler deſſen die Partheyen auf einem anderweiten Convent gänzlich verglichen werden ſollten. Folgendes Document wird davon mehrere Nachricht ertheilen:

Stillſtands-Vergleich in der Chur-Meinziſchen Sache. 1463.

WIr Ruprecht von Gotes Gnaden Erwelter zu Colne/ Herzog zu Weſtphalen und zu Enger/ des Heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Erz-Kanzler und Kurfürſten/ bekennen offentlich in dieſem Briefe/ als bißher etzlich Zeit zwiſchen dem Erwirdigen in Gott Vater/ Herrn Adolffen/ Erwelten und Beſtetigten zu Menz/ des Heilgen Römiſchen Reichs durch Germanien Erz-Kanzler und Kurfürſte/ unſern lieben Oheim/ und ſinen Widerpartyen im Stiffte zu Menz/ merclicher Unwille/ Krig/ Vehde/ Ufrur und Beſchedigung entſtanden/ darunter der Hochgeborn Fürſt/ Herr Friedrich/ Pfalzgrave bey Reine/ Herzog in Beyern/ des Heiligen Römiſchen Reichs Erztruchſes und Kurfürſt/ unſer lieber Bruder/ auch gewandt iſt/ daß wir mit guten und wolbedachten Mute und rechter Wiſſen/ mit ſamt den Wirdigen und Wohlgebornen/ unſerm lieben Oheym und Andechtigen/ Henrichen zu Naſſawe/ Dhum-Brobſt zu Menze ꝛc. dem allmechtigen Got zu Lobe und zu Eren/ den gemeinen Landen zu Ruhe und zu Nuze/ und umb andrer redlicher Urſachen willen/ uns dorzu bewegen/ eynen gemeynden Friden biß uf Sant Martins Tag ſchirſtkommende zwiſchen den obgemelten Parthien erlangt haben/ nach Lude der Brive darüber gegeben/ und uf daß ſolich Irrunge Vehd und Krig und Ufrure zu grüntlichen Ende/ Richtung und Entſcheit kommen mögen/ ſo wollen wir hiczwiſchen und dem obgemelten Sant Martins Tag ſchirſt ein unverbunden gütlichen Tag zwiſchen den obgenannten unſern Oheimen von Menze/ und Herrn Diethern von Iſenberg/ ſiner Wiederparthie/ an gelegen Stete fürnemen/ und Vließe thun/ dadurch ſie ſolcher Irrung und Gebrechen genzlich vertragen werden mögen/ und haben uns daruf des egenanten Herrn Friderichs Pfalzgrave bie Reine ꝛc. unſers lieben Bruder/ gemechtiget/ und mechtigen uns in und mit Krafft dieß Brivs/ daß der genant unſer lieber Bruder ſich gein dem obgenanten unſern Oheymen von Menze verpflichten und verſchriben ſal/ inmaßen/ als hernach volget:

WIr Friedrich von GOts Gnaden/ Pfalz-Grave bie Reine/ Herzog zu Beyern/ des heiligen Römiſchen Reichs Erztruchſes und Kurfürſt/ bekennen und thun kund gein allermenigklich mit dieſem unſern offen Brive/ als wir mit Herrn Adelfen Erwelten und Beſtetigten zu Menze ꝛc. auch Dechant und Capitel des Thumſtiffts/ und der Phaffheit zu Menze/ Graven Johann von Naſſau/ Eberhardten von Eppenſtein Herrn zu Königſtein/ Iren Helffern/ Helfers-Helffern und zugewandten/ zu Vehden/ Krigen und Ufrure kommen ſint/ von ſolcher Irrung wegen/ itzund im Stifft zu Menze ſwebend/ zwiſchen derſelben Herrn Adelffen und Herrn Diethern von Iſenberg/ auch Erwelten und Beſtetigten zu Menze/ und uns/ und der Erwirdig in Got Vater/ Herr Ruprecht/ Erwelter zu Cölne ꝛc. unſer lieber Bruder/ umb redelicher Urſach willen/ einen Frieden und gütlichen Anſtant biß auf Sant Mertinstag ſchirſt erlanget/ auch einen gütlichen Tag zwiſchen den vorgemelten Parthien zu beramen/ und ſie ſolcher Irrung unterſtehen zu vertragen/ unterfangen und angenommen/ und ſich unſer gemechtigt hat/ daß wir die Vehde/ darinn wir mit dem genan-

genanten Herrn/ auch Dechancht und Capitels der Pfaffheit/ Grave Johann von Nassau/ Eberhard von Eppenstein Herrn zu Königstein/ allen obgenannten Iren Helffern/ Helffershelfern und Zugewandten abstellen sollen/ wie dann solich Mechtigung von dem genannten unserm lieben Bruder von Cölln im Besten gescheen ist/ das wir auf daß unser heiligster Vater/ der Babist/ desto geneigter werde/ den genamten unsern lieben Bruder von Cöln zu bestetigen/ und obe sin Heiligkeit Unwillen zu uns oder den unsern hette/ die abzustellen/ und der Fride in den gemeinen Landen dest fürderlicher folgen werde/ und ander redelicher Ursachen wegen/ uns des billich bewegt haben mögen; So haben wir uß guter zitiger Vorbetrachtung ufgenommen und bewilliget/ bewilligen und nemen uf/ inn und mit Kraft dießes Brives/ alles und iglicheß/ des sich der benannt unser Bruder von Cölln gemechtiget had/ und sollen und wollen auch doruff solich Vehde/ Unwillen und Krige / dorinn wir mit demselben Herrn Adolffen / Dechant und Capitel des Tumstiffts/ und der Phaffheit zu Menz / auch Grav Johann von Nassau/ Eberharden von Eppenstein Herrn zu Königstein/ und Iren Helfern/ Helffers-Helffern u. Zugewandten bißher gewest sint/ ruhen laßen/ hie zwischen und Sant Mertins Tag schirkommende/ nach Laute der Fride-Briefe/ darüber begriffen / in deß soll der obgenant unser lieber Bruder von Cöln einen gütlichen Tag zwischen den obgemelten Parthien fürnemen und beramen/ und understehen/ die mit Irer beyder Wißen und Willen gütlichen oder rechtlichs Außtrags zuvereinigen/ und ob es wer/ daß solcher gütlicher Tagk Fürgangk gewonne/ oder nicht/ oder die obgenanten Parthien uf solichem Tag/ ob der Fürgangk hette/ vereint und vertragen wurden/ oder nicht/ wie und von was Sachen das zu qweme/ nichtes ußgenommen; So sollen und wollen wir doch vor Ußgang des obgemelten Friedenß solich obgerürte Vehde gegen den benanten Herrn Adolffen/ und allen Unwillen wir zu Ime/ auch Dechant und Capitel des Thumstiffts zu Menze/ Graven Johann von Nassaw/ Grafen Johannßen von Wertheym Philipsen Junggrafen zu Rineck/ Eberhardten von Eppenstein/ Herrn zu Königstein/ Iren Helfern/ Helffers-Helffern/ und Zugewanten/ gehabt hain/ möchten genzlich und grünttlich abthun/ und abstellen/ und Ime solchs mit unsern uffen versigelten Briefen / mit unserm anhangenden Insigel versigelt/ vor uns/ unsre Lande und Leute/ unser Helffer/ Helfers-Helfer / und der wir ungeverlich mechtig sint/ zuschriben und Ime solchen Brive gein Menze in die Stad/ oder wo Er uff die Zit im Stifft Menz sin wirdet/ kuntlichen thun antworten/ und dem benanten Herrn Diethern/ sinen Helffern/ Helfers-Helfern und Zugewannten / wider den genanten Herrn Adolffen/ dem Stifft Menz/ sin Capitel/ sins Thumstiffts/ und die Pfaffheit zu Menz/ Graven Johann von Nassaw / sinen Bruder / Graven Hanßen von Wertheym / Grave Philipßen Junggraven zu Rineck / Eberhardten von Eppenstein Herrn von Königstein/ sine Oheim und Schweger/ Ire Helfer/ Helfers-Helfere und Zugewanten / Ire Lande und Lüte von solcher obgemelter Irrunge wegen/ keinerley Hilff/ Zuschub oder Zulegung durch uns/ oder die unsern thun oder gescheen laßen/ in dheyne Wiße/ und wann wir solich Vehde/ als obgemelt ist/ abgethan haben/ als wir auch die obthun sullen und wollen/ alsdann soll verzigen sin uf alles/ das sich zwischen den benannten Herrn Adolffen/ sinen Capitel sines Thumstiffts und der Phaffheit zu Menze/ Graven Johann von Nassaw/ sinen Bruder/ Graven Hannßen von Wertheym/ Graven Philipsen Junggraven zu Rineck/ Eberhardten von Eppenstein Herrn von Königstein/ sinen Oheymen und Swegern/ obgnanten Iren Helfern/ Helfers-Helfern und Zugewandten/ und uns/ unsern Helfern/ Helfers-Helfern/ und allen/ den die darunter verdacht oder gewant sint/ gemacht und begeben hait/ in Zeit des bemelten Krigs und allen den Ihenen/ die Ire Lehen/ von des benanten Herrn Adolffs wegen/ uns ufgesagt haben/ dieselben sollen und wollen wir Inen wider lehnen/ so sie der in halbes Jars Frist nechst folgende von uns begern/ und wider emphaen werden/ auch wollen wir uns unsers Oheymen Graven Philipsen von Kazenelenbogen mechtigen/ daß er und die sinen mit dem benanten Herrn Adolffen/ sinen Capitel sins Thumstifts und der Phaffheit zu Menze/ Graven Johann von Nassaw/ sinem Bruder/ Graven Hanßen von Wertheym/ Graven Philipsen Junggraven zu Rineck/ Eberhardten von Eppenstein/ Herrn von Königstein/ sinen Oheymen und Schwegern/ obgemelt/ Iren Helfern/ Helfers-Helfern und Zugewanten/ Fride und Tröstung ingehen / auch die Vehde abthun / vorzihn/ und Lehen wider lihen/ und sulichs dem benannten Herrn Adolfen / sinem Capitel und Phaffheit / Graven Johann von Nassaw/ sinem Bruder/ Graven Hanßen von Wertheym/ Graven Philipsen Junggraven zu Rineck/ Eberhardten von Eppenstein Herrn von Königstein/ sinen Oheymen / und Schwegern/ Iren Helfern/ Helfers-Helfern und Zugewanten / zuschreiben sal/ inmaßen von uns obgemelt ist/ und ob er sich des sperren und nichts ingehn wolt/ sullen und wullen wir ym oder den sinen wider den genannten Herrn Adolfen / sin Capitel und Phaffheit des Stiffts Menze/ Graven Johann von Nassaw/ Graven Hanßen von Wertheym/ Graven Philipsen Junggraven zu Rineck/ Eberharden von Eppenstein Herrn von Königstein/ sinen Bruder/ Oheymen und Schweger/ Ire Helfer/ Helfers-Helfer/ und Zugewanten/ alle obgnant/ keynerley Hilf oder Biestand thun/ oder durch die Unsern gescheen lassen/ in dheine Wiße. Wir wullen uns auch mit dem benameten Herrn Adolffen eines nemlichen Tages an ein gelegen Mailstat mit einander vereynen/ und uf demselben Tage zween unser treflichen und schtedelichen Rete und Fründe schicken zu sinen Reten und Fründen / und denselben unsern Reten und Fründen Macht geben und bescheiden/ sich einer früntlichen Eynunge und Vorstentniß nach Gelegenheit unser iclichs Sachen und glicher Dinge zuvertragen/ dadurch wir beyde unser Fürstenthum Lande und Lüte in guten Fride

und

und Eynickeit unser Lebtage lang verbliben mögen/ und ob dieselben unser beyder Rete sich sulcher Eynunge und Verstentniß nicht vertragen/ und etlicher Puncte und Artickel irrig oder unglich Meynunge oder Fürnemen darinn haben würden/ wie denn der benant unser Bruder/ erwelter zu Cölne/ und der wirdig und Wohlgeborn/ Herr Heurich/ Graf zu Nassawe/ Thum-Probst zu Menz ꝛc. uns nach unser beyder Verhörung einmütiglich entscheiden/ wie sulch Puncte gelüttert und gehalten werden sullen/ dabey wollen wir es verliben laßen/ und nach menschlichen Glouben nach dem besten versichern/ daß sulch früntlich Eynunge und Verstendniß auf recht und on allen Ußzug gehalten werden sal/ so ferre die uns oder die Unsern/ oder der wir mechtig sein/ berüren würdet. Und alles und ielichs/ so obgeschriben stet/ gereden und versprechen wir bey unsern Fürstlichen Eren und Wirden/ und bey guten waren Truwen/ an eines rechten gesworn Eydes statt/ vest/ stete und unverbrüchlich zu halten und zu vollenziehen/ an alle Ußzüge/ darwider nicht zuthun/ noch schaffen gethan werden/ oder uns zu behelfen/ durch was Gewaltsam oder Oberkeit von Bebsten/ oder Römischen Keysern/ Königen/ oder andern solcher Behilf herrüren/ auch von eygner Bewegniß gegeben/ wie das immer sein/ oder erdacht werden möchte/ in keinewiese/ sunder alle Geverde/ und des zu Urkundt haben wir unser Majestat Insigel thun hencken an diesem Brief/ uns auch mit unser selbs Hantschrefft hierunter geschriben. Dat. Heidelberg uf aller Heilgen Tag anno Domini M°. CCCC°. LXIII°.

Sulch Vorschribung/ wie die von Worten zu Worten hievor begriffen ist/ soll der vorgenant unser lieber Bruder/ Herr Friedrich Pfalzgrave bey Rein ꝛc. in rechter Brives Formen und Gestalt/ uf Pergament geschriben/ mit sinem grossen anhangenden Insigel versigelt/ und mit seiner eigenen Handschrifft/ daß er die halden und der getruwelich nachkommen wolle/ unterschrieben fertigen und vollenziehen/ unde die dem vorgemelten unserm lieben Oheim/ Herrn Adolffen/ Erwelten und Bestetigten zu Menz ꝛc. auch vor Ußgange des obgemelten Frides/ on allen Ufhalt/ Verzog oder Inrede/ in sinen sichern Gewalt und eigen Handt zuschicken und küntlich überantworten/ auch alles/ das darinne begriffen ist/ ganz/ war/ stete/ ufrichtig und on alle Ußzoge halten/ vollnziehen/ und dem on alle Weigerung nachkummen/ und folgen sal/ daß daran kein Gebruch vermerckt oder funden werde/ und wir haben doruf/ in Gewertigkeit der Notarien und Getzügen/ herunter geschreben/ darzu gefordert sint/ mit guten Truwen/ an eins rechten Eydes statt/ gelobt/ und uf das heilige Evangelium zu GOtt und den Heiligen gesworen/ uns auch mit guten frien unbezwongen Willen/ fürbedachtem Mute und rechten Wissen/ verpflichtet und versprochen/ verpflichten und versprechen uns auch gein wertiglich in und mit Kraft diß Brivs/ bei den Höchsten Penen der Bebstlichen Kamern/ bey Verlust aller Gerechtigkeit/ die wir zu dem Stifft Colln und allen andern Lehen izund haben/ und hernach erlangen und erwerben mögen/ auch bey Pen des Meyneids/ ab der obgenannt unser lieber Bruder die vorgegriffen Verschrickung in aller obgerürter Maße/ Formen/ und Zit/ nicht fertigen und volinziehen/ und die dem vorgemelten unserm Oheim von Menz nicht überantworten würde/ wie vor berürt ist/ daß wir alsdann der Erwelunge und Confirmation auch keinerley Gerechtigkeit/ Zugehörunge Lande/ Lüte/ Stedte oder Sloß/ des Stiffts zu Coln/ wenig oder vil/ die wir izund inne haben/ oder hernach gewynnen/ erlangen und erwerben mogen/ in dheinen Wege/ uns underwinden/ innbehalten/ oder gebruchen sullen oder wullen/ durch uns ader yemands anders von unsern wegen/ besundern uns der alßdann von stunt gentzlich üßsern und entslaen/ und die sullen auch alsdann lediglich und genzlich verfallen und erschienen sein an das Capitel des Thumstiffts zu Cöln/ oder ander/ wem das gebürt/ die furt nach Iren Willen und Wolgefallen mit einem andern/ der In beqwem und eben ist/ zuversehen und zubestellen/ an allen unsern Intrag/ Hinderniß und Widerrede/ oder ymants von unsern wegen. Und des alles zu merer Sicherheit so haben wir von den Notarien und Gezügen/ herunter geschriben/ zu unsern vollmechtigen unwiederruflichen Anwalten und Procuratoren gesazt und geordent/ sezen und orden/ in Kraft dieß Brivs/ die Wirdigen Wolgebornen und Ersamen/ Herrn Henrich/ Thum-Probst/ Herrn Johann/ Thum-Herrn zu Menz/ beyde Graven zu Nassawe/ Gevettere/ und Johann Eßbach/ Licentiaten in geistlichen Rechten/ und Ire iglichen besunder/ in der allerbesten Formen das gesin mag/ und geben In auch vollen ganze Gewalt/ Mgöge und Macht/ ob der vorgenant unser Bruder/ oder wir/ einchen Artickel/ oder Mer/ in diesem Briefe von uns geschriben sein/ oberfaren und nicht halten würden/ von was Sachen das zukomen möchte/ nichts ußgenommen/ so sollen

unde

unde mögen die Benante unsre Procuratores, und Jr iglicher besunder / zuermanen und ersuchen des vorgnanten Herrn Adolffs / oder sines Procurators alle Gerechtigkeit / Erwelung / und anders / die wir zu dem Ertzbisthum zu Cölne erlangt haiten / oder haben möchten / übergeben / absagen / uflaßen und resigniren / welche Zit / und wann Jhn das eben ist / in des Capitels des Thumstiffts zu Cölln oder ander Hende / wo sich das gebürt / die fürter zuversehen / und an eynen andern yn suglich und eben ist zuwenden / und fürter darinn zuthun und zuvollnfüren alles / das wir selbs persönlich thun mögen / und was also von yn darinn gethan und gehandelt wirdet / das sullen und wullen wir ganz / stet / vest halten / und unwiedersprechlich dabey bliben laßen / als wir das selbs gethan hätten / wir sullen unde wullen auch die genannte unsere Procuratores nicht wiederrufen / Jhm auch kein andere Procuratores zufügen / als wir das izund uf das heilige Evangelium liplich zu Gota unde den heiligen gesworen haben / auch diesen Brief mit unser eigen Handschrifft unterschriben / und ob wir in einchen oder mer Stücken in diesem Briefe von uns geschriben sein / sumig oder brüchig wirden / so willnkörn und ergeben wir uns izund darinn genzlich / daß wir alsdann / on alle Fürfürderunge und rechtlich Erkentniß / aller Gerechtigkeit / die wir durch Erwelunge oder ander zu dem Erzbistum zu Cölne erlangt haben / und erwerben möchten / auch aller Fürstlichen Eren und Wirden ganz unwirdig / privirt und entsazt / fürter darzu untoglichen / in die Peene der Bebstlichen Kamern verfallen / und meyneydig sein sullen / in allermaßen / also / ob sulichs durch Gerichts-Ordenung erkant und erclert were / und unterwerffen uns / izunt alsdann / und dann als izund / allen und iglichen geistlichen Richtern / in was Bisthum die sein / keinen ußgenommen / daß sie uns / an alle Forderunge / Vermanunge und Gerichts-Ordenung / darinn erkennen / erclern / verkünden / Proceße und Brive darüber geben mögen / davon wir forter nicht appellirn / keinen Behelff oder Ußzogk nicht suchen oder gebruchen sullen / als das ein sunder Instrument / sulchs eigentlich inhaltend / begrieffen ist / alle Argelist / Geverde und Ußzüge genzlich ußgescheiden. Und des zu Urkunde haben Wir unser Insigel mit rechter Wißen thun hencken an diesem Brief / Geben zu Menze uf Dornstag nach dem Sontage Qualimodogeniti, Anno Domini Mo.CCCCo.LXIIIo.

§. 3. Zu solchem Stillstand hat auch der nunmehro aus der Pfälzischen Gefangenschafft liberirte Marggraf Carl von Baden viel contribuiret / welcher darneben nicht ermangelt / besondere Friedens-Vorschläge zu thun / welche Adolphus auf den Fall / wenn solche der Pabst approbiren würde / annahm / wie dann auch darauf eine Gesandtschafft an Päbstliche Heiligkeit abgefertiget worden / wovon Gobellinus *pag. 328.* dieses aufgezeichnet: Bellum quoq; Maguntinum, quod biennio jam gestum, vicinas regiones exusserat; hoc tempore intermissum est. Carolus Marchio Badensis è carcere missus inducias pepigit, pacisq; fœdera in hunc fere modum dixit, *Archiepiscopatum Maguntinum pro decreto Pii Pontificis adjudicandum esse; Dyetbero, quoad viveret, quatuor oppida relinquenda damnandamque peccati veniam. Que Dietherus Palatino castella donasset, ea nomine pignoris apud illum remanere, donec auri Renensis centum millibus nummum redimerentur: censuras in eum prolatas ultro remittendas: Fratrem Palatini electum Coloniensem, quam minimo fieri queat sumptu, à Pio Pontifice confirmandum. Omnes, qui mandata Pontificis spreverint, damnumve dederint, Ecclesie Maguntine absolvendos. Et cetera in hunc modum minutiora, que si à Pontifice impetrari possent, Palatinus de summa centum millium florenorum pro redimendis castris decreta viginti millia remitteret: captivis quoque dimissis, inflictam mulctam comminueret.* Adulfus ita demum ea probare se aie, *si Pio Pontifici placerent.* ob quam rem legati missi sunt Marcus Marchio Badensis, Caroli frater, Ropertus Scholasticus Maguntinus, & duo Alfonsi nepotes, quorum senior nondum quintum decimum expleverat annum. Tres quoque doctores accessere, & unus eques: Quibus apud Tybur auditis, digerere paulisper conventa placuit, ac deinde responsum dare.

Worzu Marggr. Carl von Baden hilfft.

§. 4. Endlich wolte die Meinzische Irrung ein solch Ansehen gewinnen / ob wäre es Churfürst Friedrichen zu Pfalz nicht so sehr an der Restitution seines Confœderirten / des abgesetzten Dithe-ri. als vielmehr daran gelegen / wie Er das Erz-Stifft Meintz ie mehr und mehr schwächen möchte. Dicherus selbst roch diesen Braten / und trug dahero / und zwar sonder Vorwissen des Pfalz-Grafens / gegen Adolphum auf einen völligen Frieden an.

Dicheros trägt auf einen völligen Frieden an.

Es wurde auch ein Tag nach Franckfurt beliebet/ alwo jeder Part mit seinen bißherigen Alliirten/ iedoch den Pfalz-Grafen ausgenommen/ erschien/ und weiln Pabst Pius II. einen Nuntium ohnediß nach Teutschland/ um die Meinzische Kirche in Ruhe zusetzen/ gesendet hatte/ so wurde derselbe mit darzu gezogen/ damit die Tractaten unter dessen Autorität könnten vorgenommen werden.

Friedens-Vergleich auf dem Convent zu Franckfurt.

§. 5. Gleichwie nun beeden an einem Frieden gelegen war. Also kam man bald zum Schluß/ welcher dahin gieng/ daß Adolphus das Churfürstenthum an sich selbst behalten/ Dietherus aber zu seiner Sustentation einige Aemter bekommen sollte. Gobellinus giebt davon *lib. 12. Comment. Pii II. Papæ pag. 345.* diese Nachricht: Miserat Pius episcopum Tricaricensem in Germaniam ad res ejus Ecclesiæ componendas. Interea seu fractus animo Dyetherus longis bellorum calamitatibus afflictus, sive divinitus ab iniquo proposito retractus, misereri Ecclesiæ cœpit, cujus esset filius, & quam diutius afflictasset, haud ignarus: Palatinum Comitem nil aliud belligerando quærere, quam Maguntinæ sedis nervos omnes elidere, ac dignitatem prorsus extinguere, quæ suum videretur splendorem obnubilare: clam igitur eò per internuntios Adolfi conventum quæsivit, quoniam pacem ei reddere statuisset. *Convenere* ambo cum amicis, bellique sociis, *excepto Palatino*, apud *Frankfordiam*, quæ civitas Mogano adjacet, frequentibus nundinis, & Imperatoris electione insignis. Hoc in loco Adolfus, Dyetherusque convenientes, accersito Petro Ferrici Apostolico nuncio, cujus auctoritate res gereretur, de concordia tractaverunt. Convenitque tandem inter eos, ut Dyetherus jure quod in Ecclesia Maguntina sibi competere asseruerat, prorsus dimisso, Adolfum tanquam Dominum suum & archiepiscopum à Romano Pontifice institutum veneraretur. Nec mora in cœtu virorum illustrium, qui frequentes aderant, gladium insigne principum, quod electores ante se ferri jubent, deposuit, & humilitatus flexo genu ab Apostolico nuncio veniam petens absolutus est, & tanquam privatus prætorium exiit, moxque Asciaffenburgium, & alia, quæ tenebat oppida, munitissimasque arces Adolfo restituit, retentis aliquibus ex convento, quoad viveret, ne ad inopiam vergeret, dissipato diutinis bellis patrimonio. Par ferè istius & Sigismundi fortuna, uterque, contra sedem Apostolicam nixus, exauctoratus est. Quantum Pio divina pietas faveret, ambo sensere, quamvis misericordiam magis quam severitatem experti. *Germani archipræsulem Maguntinum, quasi alterum Deum, existimant: neque in eum Romani Pontificis auctoritatem extendi censent*, atque idcirco cum deposuisset Pius Dyetherum, irridebant, tanquam rem aggressus esset, effectu carituram: nec in collegio deerant Cardinales, idem sentientes, nimiamque Pontificis audaciam clam insimulantes. Vicit constantia vanas opiniones, eosque delirare constitit, qui deliraße Præsulem putaverunt: Adolfus secundus est, qui ex familia Nassaviorum, jubente Romano Pontifice, Maguntinum archiepiscopum è solio dejecit, & in ejus locum sublimatus eam cathedram cum dignitate retinuit. *Pio* hinc nomen ingens ortum, & ad res contra Turcas gerendas liberior datus animus. Welchem beyfüge die Worte Jacobi Card. Papiens. *Epist. 282.* Diethero autem Isemburgensi quid mirabilius diebus nostris accidit? aut operi divino similius? Præfecerat hunc idem Pius summo sacerdotio Maguntino: quâ ex sede, & dominatum ampliſſimum, & jus eligendi Cæsaris fuerat assecutus: obvertente autem mox cornua in patrem, nilque aliud præter eversionem primæ Sedis superbis consiliis agitante, proindeque quotidiè novis in nos motibus Germaniam concitante, privatus & ipse est solenni Senatus decreto, reverentiorque alter in privati locum suffectus. Cum autem ad complenda hæc armis nimirum opus esse judicaretur, tenente illo præsertim Maguntiam civitatem, ejusque arces, atque oppida universa, bellum paratur utrinque, & magnis res studiis geritur. Concurritur non multo post apud oppidum Egram. Superantur nostri, Ducesque ferè omnes in potestatem hostis vivi deveniunt. Actum eo tempore de Maguntinis conatibus judicabatur: Nemo erat, qui tanta plaga accepta, medicinam mali vel videret, vel sperandam sibi putaret: Ecce autem de improviso Pio solo ex omnibus, spe Dei non destituto, adest de sancto suo auxilium. Fridericus Palatinus Rheni, quo Duce, & socio superbus sacerdos nos vicerat, disfidere ab illo vehementissimè cœpit. Sic ut de juvando præsule, quem oppugnaverat, quotidianis conditionibus ageret, quarum rerum metu & tædio affectus Dietherus, conscientia simul tanti judicii fatigatus contentioni cessit, & Sedi. Inde mercedem iniquitatis dispensatione Dei accipiens, unde nos anteterruerat. Nicht weniger/ was Trithem. *Chron. Hirsaug. pag. 455.* aufgezeichnet:

Postre-

Postremo fatigatis Principibus & exhaustis ærariis, de concordia reformanda inter Dietherum & Adolphum cæpit haberi tractatus, qui apud Frankenfurt oppidum Regni tali fuit conditione posteà conclusus: Dietherus Archiepiscopatum Ecclesiæ Moguntinæ cum omnibus bello vel pace contractis eatenus debitis Adolpho resignavit, & pro sustentatione sua, quamdiu viveret in humanis, *Lanstein* oppidum Castellum & telonium, oppidum quoque *Hoest*, Castellum & telonium, *Steinheim* oppidum & telonium, *Dieppurg* quoque oppidum cum omnibus proventibus eorum liberè suscepit, & sic tandem pax reformata est, post omnimodam penè desolationem. In hac negotiorum compositione Friderico Palatino Comiti pro impensis cum Dithero habitis contra Adolphum, assignati sunt *1000. floreni annui census super telonio in Erenfels, cum 2000. florenis redimibiles.* Pro novem verò millibus florenorum, quos Ringaugienses Palatino se daturos promiserant, dum Petersheim oppidum caperetur, ut suprà diximus, & nec dum satisfecerunt, ipsum oppidum Petersheim sub titulo redemtionis fuit assignatum, usque in præsentem diem non redemptum.

Observation von dem termino, Majestät-Insiegel.

§. 6. Zum Beschluß dieses Capitels habe eine Observation von dem termino, Majestät-Insiegel/ mit beyfügen wollen/ dessen sich Churfürst Friedrich zu Pfalz in dem oben §. 2. inserirten Stillstands-Vergleich gebrauchet. Gleichwie mir nun auch verschiedene mit dieser majestätischen Clausel beschlossene alte Chur- und Fürstl. Sächsis. Diplomata zu Gesichte kommen: Also entstehet die Frage/ ob denn die Chur- und Fürsten/ welche sothaner Clausel sich bedienet/ majestatem verè & propriè talem gehabt/ oder was sonst das angezogene Wort bedeutet habe. Daß keinem Reichs-Stande im Heil. Römischen Reiche die majestas verè & propriè talis zugestanden/ noch anitzo zustehe/ ist ein assertum, welches auch die größten Reichs-Fürsten selbst nicht in Zweifel ziehen. Von dieser Materie ist schon oben cap. 6. §. 18. gehandelt worden/ worauf ich mich bezogen haben will/ und solchemnach/ nach Anleitung solcher in denen Reichs-Grund-Gesetzen gegründeten Principiorum, dafür halte/ daß das von oberwehnten Herzogen zu Sachsen/ wie auch Chur-Pfalz/ gebrauchte Wort/ Majestät-Insiegel/ allerdings impropriè & abusivè zu nehmen ist. Die Churfürsten in Reich haben viel Prærogativen vor denen Fürsten/ und könnte man dahero auf die Gedancken fallen/ ob gehörte auch dieser stylus curiæ mit darunter/ gestalt dann bedencklich/ daß ein Diploma vorhanden/ darinnen hochbesagter Churf. Friedrich zu Sachsen das Wort Majestät-Insiegel gebraucht/ sein Bruder Herzog Wilhelm aber nur unser eigen Insiegel gesetzet. Allein man wird auch vielmahls in Herzog Wilhelms Diplomatibus sothanes Wort Majestäts-Insiegel finden. D. Bechmann/ gewesener Prof. Juris zu Jena/ führet in seinen Exercitationibus Exotericis p. 465. ein Exempel an/ indem Er seine Meinung: Principes Imperii majestatem in suis territoriis habere videntur, quasi eam haberent, mit diesen Worten beschliesset: *Faciunt hûc verba Viri alicujus Magni & Juris-publici peritissimi, quæ aliquando me legisse memini, hæc, ut Pace ejus hûc ponam, sic sonant.* Ich mag hierbey nicht übergehen/ daß ich von einem vornehmen Churfürstlichen Ministro verstanden/ es habe **Chur-Brandenburg** erst vor wenig Jahren in einem Contractu diese Worte gebrauchet: **Dessen zu Urkund haben wir diesen Brief mit unser Majestät-Insiegel bekräfftiget**/ so finde ich auch eine alte Urkundte/ daß Herzog Wilhelm von Sachsen in einem Entscheidungs-Brief zwischen dem Raht und etlichen der Bürgerschafft Königsberg in Francken/ sub dato Donnerstags Divisionis Apostolorum Anno 1456. eben dergleichen Worte gebrauchet/ welches in mir die Gedancken erwecket/ daß etwa vordessen/ weil die Churfürsten den Königen und gekrönten Häuptern gleich geachtet/ und wider Sie auch crimen læsæ Majestatis commitiret wird/ Ihnen und denen Fürstlichen Chur-Linien dergleichen Attribut gediehen/ und zumahl sich das Fürstliche Haus zu Sachsen/ gleichwie mit dem Privilegio de non appellando nec non evocando geschehen/ in dessen Possession vor andern erhalten. Hucusque Bechmannus. Aus dieser Observation erhellet nun zwar/ wie auch Herzog Wilhelm zu Sachsen das Wort Majestät-Insiegel gebrauchet/ was aber den Beysatz anlanget/ ob könne daraus eine Majestas propriè talis erzwungen werden/ so ist demselben keinesweges beyzufallen. Andere halten dafür/ es werde das bey denen Sächsischen (mithin auch Chur-Pfälzischen) Insiegeln gebrauchte Wort Majestät pro potestate competente genommen. Nun ist zwar nicht zu leugnen/ daß der Reichs-Stände Superioritas territorialis, Potentatus & Libertas eine Majestatem analogam darlegen/ und wäre

also sothane Tradition nicht eben zu verwerfen/ allein eine andere Frage ist/ ob auch diejenige Fürsten/ welche des Worts Majestät-Insiegel sich bedienet/ die ihnen zustehende Poteität dadurch haben wollen anzeigen. Und weiln darneben einige vermeinen/ ob wäre Herzog Wilhelm damahls/ als er in obangezogenem Königsbergischen Entscheidigungs-Briefe berührtes curiale gebrauchet/ Keyserlicher Commissarius gewesen/ und dahero sothaner Stylus auf die Keyserliche Autorität und Majestät/ welche der Commissarius, ihrem Vermeinen nach/ repræsentiret/ gegründet sey/ so dienet zur Nachricht/ daß die Acta das contrarium besagen/ wie denn auch Herzog Wilhelm die Keyserliche Commission, wenn selbige etwa von denen Partheyen wäre extrahiret worden/ nicht angenommen haben würde/ weiln angeregter Ort Königsberg ihme/ als Landes-Herrn/ gehöret/ wie denn anno 1400. dessen Vorfahren/ Landgraf/ nachgehends Churfürst Fridericus Bellicosus, sammt seinen Brüdern Wilhelmen und Georgen/ sothane Stadt Königsberg nebst dem Amte von Bischoff Gerharden zu Würzburg erkaufet/ und Er selbst solches in der mit seinem Bruder/ Churfürst Friderico Placido anno 1445. getroffenen Theilung erhalten. Ja man findet Diplomata Wilhelmina, welche das Wort Majestät-Insiegel bey sich führen/ und da an eine Keyserliche Commission weder gedacht worden/ noch gedacht werden können. Meine ohnmaßgebl. Gedancken gehen dahin/ daß durch das Wort Majestät-Insiegel allezeit das grössere Insiegel/ darauf der Churfürst oder Herzog in seiner Majestät/ das ist Zierde und Herrlichkeit/ als ein Thurnier-mäßiger Ritter zu Pferde sitzet/ bedeutet werde/ in welcher Meinung ich auch dadurch bestärcket worden/ daß die zwey Sigilla, so an obangezogenes von Churfürst Friedrichen und Herzog Wilhelmen zugleich ertheiletes Diploma gehenget worden/ in zweyerley Figur erscheinen/ und das Churfürstl. in forma majori, welches man sonst bey denen Canzleyen das grössere/ oder Lehn-Siegel zu nennen pfleget/ das Wilhelminische aber nicht einmahl in forma minori, wie die ordentlichen Canzley-Siegel beschaffen sind/ sondern minima, und als ein Daumen-Secret (mit welchem die Worte unser eigen/ h. e. das wir an unsern eigenen Händen tragen/ übereinstimmen) sich præsentiret. Warum aber Herzog Wilhelm damahls nicht ebener massen sein grösseres Insiegel gebrauchet/ ist mir unbekannt/ vielleicht ist es nicht alsofort beyhanden gewesen. Jedoch habe dieses bey andern Diplomatibus observiret/ daß Herzog Wilhelm/ wenn Er sich das Wort Majestät-Insiegel bedienet/ wie Er es denn öffters gethan/ allezeit das grössere Insiegel anhängen lassen/ dahero Er auch vielmahls die Worte gebrauchet: Mit Urkund dieses Briefes/ deren Wir unser Fürstlich grosses Majestät-Insiegel thun hencken; Hingegen wo das kleinere oder ordentliche Canzley-Sigillum, oder das Daumen-Secret zu befinden/ von angeregten Worten altum silentium ist/ wiewohl auch einige Diplomata Wilhelmina sigillo majori corroboritet/ und doch mehrgenannte Worte nicht mit sich führen: Churfürsts Friderici Placidi Söhne waren bekannter massen Churfürst Ernst und Herzog Albrecht/ diese haben gleichfalls das Wort Majestäts-Insiegel iezuweilen gebrauchet/ wohin e. gr. gehöret das Document, Krafft welchen dieselbe der Stadt Wittenberg anno 1468. einen Jahrmarckt concediret/ solches hat diesen Schluß: Zu warem und ewigen Uhrkunde haben Wir Herzog Ernst unser Groß-Majestät-Insiegel/ des Wir Herzog Albrecht hierzu mitgebrauchen/ wissentlich an diesen Brief lassen hengen. Nach der Zeit ist mir weiter kein Sächsisches Diploma zu Gesichte kommen/ in welchem die Majestätische Clausel zu befinden. Wiewohl dem Durchlauchtigsten Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen/ wie auch andern hohen Häusern/ unverwehrt seyn würde/ sothane Majestätische Clausel bey ihren Canzleyen hinwiederum einzuführen. Endlich dienet annoch zur Nachricht/ daß auch vorhero die Chur- und Fürsten zu Sachsen/ Ascanischen Stammes/ das Wort Majestät-Insiegel bißweilen gebrauchet/ wenn sie an ein Diploma das Sigillum majus hengen lassen/ wie denn e. g. in Churfürst Rudolphs/ Albrechts und Wenzels/ Herzogen zu Sachsen/ Confirmatione Privilegiorum Monasterii Doberlug, anno 1394. selbiges also zu lesen: Haben Wir Er Rudolff unser Majestät-Insiegel an diesem Brief heissen hengen/ des Wir Er Albrecht und Er Wenzeslaw zu dieser Zeit gebruchen. Sothanes curiale hat man in dem Churhause Brandenburg gleichfalls/ und zwar noch vor erlangter Preußischer Krohne gebrauchet/ wie solches Pfeffingerus in Vitriario illustrato folgender massen notiret: *Cum anno 1688. Elector Brandenburgicus Legationem suam ad Comitia Ratisbonensia ablegaret cum plenipotentia, bulla majori roborata, adjecta formula.* Mit

unsern

unsern Churfürstlichen Majestät-Insiegel/ Elector Moguntinus noluit plenipotentiam admittere, wie aber Brandenburgenses dem Chur-Meinzischen Directorio repræsentirt haben/ daß dieses Formular zu schreiben/bey sothanen grossen Insiegel in der Chur-Brandenburgischen Canzley zu gebrauchen/ iedesmahl wäre üblich gewesen/ hätte es Moguntinus dabey bewenden lassen. Hæc ex Protocollo Anno 1690. 10. Mart. Similis locus occurrit in Protocollo, ibi: Bevor wir aber aus einander giengen/ führte mich der Chur-Sächsis. in die Churfürstliche Stube/ und zeigte mir alda das Decretum electionis Regis Romanorum, so auf Pergamen in groß folio geschrieben/ mit einer dicken goldnen Schnur durchzogen/ und an derselben die sämmtlichen Insiegel der Herren Churfürsten/ eins unter den andern hiengen/ in Silber vergüldeten Capseln/ außer das Königl. Böhmische Siegel nur eine schlechte hölzerne Capsel hatte. Von wegen Chur-Brandenburg hieng das grosse sogenannte Majestät-Insiegel daran/ mit welchem auch des Gesandten Danckelmanns/ und vorhin auch des von Schmettau Vollmacht soll bedruckt gewesen seyn.

Cap. XXXIII.

Vom Reichs-Tage zu Ulm/ wegen des Land-Friedens.

§. 1.

Uhler Zustand im Reich, wegen der zugelassenen Diffidationen.

Die Reichs- und andere Täge/ welche bißhero in dieser vierten Vorstellung auf unserm Reichs-Tags-Theatro vorgestellet worden/ haben fast nichts anders/ als innerliche Fehden concerniret/ woran eines Theils die in der Franckfurtischen Reformation de anno 1442. in gewisser Masse zugelassene Diffidationes, andern Theils aber der Keyserl. Majestät/ als welche selbst continuirlich streiten und kriegen müssen/ Schwäche und Mangel gnugsamer Autorität gegen die Reichs-Stände Schuld waren. Nun erschien zwar in dem Heiligen Römis. Reiche mit dem Ende des 1463sten Jahres die Friedens-Sonne ziemlicher massen: Gestalt die Fehde mit Erz-Herzog Albrechten zu Oesterreich durch dessen Absterben erlosch; Die Irrungen mit König Matthia in Ungarn wurden durch einen Vergleich gehoben; Der König in Böheim war so glücklich/ daß Er Keyserliche Majestät/ sammt Marggraf Albrechten zu Brandenburg/ mit Herzog Ludwigen in Beyern vergliche/und ob schon Churfürst Friedrich in der Pfaltz mit Keyserlicher Majestät zu keinem endlichen Vergleich kommen konnte/ so stellete Er doch nicht allein die in seiner Gefangenschafft liegende drey Fürsten/ wiewohl gegen ziemlich harte Conditiones, wieder auf freyen Fuß/ sondern es kam auch die Mäinzische Sache zum friedlichen Schluß. Allein weiln der Land-Friede ein schlechtes Fundament hatte/ so war auch kein rechter Friede im Lande/ und erregten sich bald neue Troublen. Der Türcken Macht nahm auch von Jahren zu Jahren zu/ und war dahero ein starcker Christen-Zug höchst nöthig; Die Patrioten im Römischen Reich sahen gar wohl/ daß/ wenn diesem grausamen Feind kein Widerstand geschehen sollte/ das beneficium oder vielmehr maleficium ordinis auch Sie treffen würde. Es war zwar bald auf diesem bald auf jenem Reichs-Tage ein Zug wider den Türcken geschlossen/ solcher blieb aber nur auf dem Papier stehen/ oder wurde bald wieder zu Wasser; weiln der in berührter Franckfurtischen Reformation aufgerichtete Land-Friede/ wegen der vorbesagter massen noch zugelassenen Diffidationen/ (wiewohl auch die bey sothanem Nachlaß vorgeschriebene Leges nicht einmahl beobachtet wurden/) nicht zulassen wollte/ ausländische Krieze zu führen. Und obschon/ nachdem durch Türckische Eroberung der Stadt Constantinopel das Orientalische Keyserthum zu Grunde gangen/ auf denen/ wegen des Türcken-Zugs/ gehaltenen Reichs-Tägen/ zugleich von einem illimitirten Land-Frieden deliberiret/ auch dann und wann deshalber ein Schluß gefasset wurde/ so blieb doch selbiger/gleich dem Türcken-Zuge selbst/ gleichfalls nur auf dem Papier/ und gelangets zu keiner Publication.

Reformation der Land-Friedens-Angelegenheit.

§. 2. Nachdem aber Keyser Friedrich im Reich ziemlicher Massen zur Ruhe kommen/ waren Ihre Majestät begierig/ die Landsfriedens-Angelegenheit zu reas-

sumiren / und weiln Sie anbey in Consideration zogen / daß / wegen Vielheit der Reichs-Glieder und Entlegenheit der Lande / sehr schwer fallen würde / diese löbliche Sache auf einmahl mit allen Ständen zu heben / so fielen Sie / fast wie Dero Vorfahrer Keyser Albertus mit Eintheilung des Reichs in gewisse Kreyse vorgehabt / auf gleiches Intent, und wollten vorerst nur mit einigen Reichs-Gliedern den Land-Frieden auf bessern Fuß setzen / in Hoffnung / daß / wenn mit diesen die Sache zum erwünschten Schluß gelanget / nachgehends respectu der übrigen der Weg leichter fallen könnte.

Einige Stände werden deshalber nach Ulm beschrieben.

§. 3. Solchemnach beschrieben Keyserliche Majestät einige Reichs-Stände von Chur- und Fürsten / wie auch Grafen / Ritterschafft und Städten / im Jahr 1466. auf Lichtmeß nach Ulm / von welchen niemand aussengeblieben / als die Bischöffe zu Regenspurg und Basel / sammt Herzog Ludwigen von Veldenz / iedoch erboten sich diese gegen die Keyserliche Principal-Commission, daß / was würde gehandelt werden / Sie solchem gleichfalls schuldige Folge leisten wollten. Nachstehende in Actis befindliche Registratur giebt hiervon gnugsame Nachricht:

Specification der auf den Reichs-Convent nach Ulm erforderten Stände.

DIese hernach geschriben / sind von der Keyserl. Majest. uf unser lieben Frauen Tag Lichtmeß / durch sich selbs / oder Ire Botschafft zu Ulme zusein / beschriben:

Erz-Bischove und Bischove.

Meinz.
Coadjutor.
Trier.
Mez.
Augspurg.
Bamberg.
Eystett.
Basel.
Costenz.
Chure.
Regenspurg.

Fürsten.

Herzog Sigmund von Oesterrich.
Herzog Sigmund von München.
Marggrave Albrecht von Brandenburg.
Marggrave Carl von Baden.
Herzog Ludwig von Veldenz.

Graven.

Ulrich / Eberhart / } Graven zu Würtenberg.
Marggrave Rudolff von Hohenberg.
Hugg / Ulrich / } Grafen zu Monffurt.
Jost Niclaus zu Zorne.
Conrad / Ewerhard / } Graven zu Kirchberg.
Ewerhard / Jorg / } Graven zu Werdenberg.
Ulrich / Wilhelm / Ludwig / } Graven zu Oettingen.
Conrad / Grave zu Dübingen.
Heinrich / Egon / Cunrad / } Graven zu Fürstenberg.
Ludwig / Friedrich / } Graven zu Helffenstein.
Crafft / Albrecht / } Graven zu Hohenlohe.
Heinrich / Sigmund / Hannß / } Graven zu Lüpfen.

Häuptmann / unter der Gesellschafft der Vereynunge Sand Jörgen Schilts im Hewgew.
Häuptmann und gemein Gesellschafft der Vereynunge mit Sand Jörgen Schilt an der Thonaw.

Städte.

Regenspurg.
Augspurg.
Nördlingen.
Dinckelspühel.
Werde.
Bopfingen.
Alon.
Basel.
Worms.
Nürnberg.
Weissenburg.
Winßheim.
Ulme.
Bibrach.
Pfüllendorff.
Gemünde.
Gingen.
Memmingen.
Kempten.
Kawffbeyern.
Ysemen.
Lutkirch.
Wängen.
Halle.
Rotenburg.

Rotenburg.
Heylbron.
Schweinfurdt.
Wympfen.
Eßlingen.
Rewtlingen.
Rottwil.
Weyl.
Costenz.
Lyndaw.
Ravensburg.
Uberlingen.
Buchorn.

Epte.

Kempten.
Reichenaw.
Urspergk
Salmenßweiler.
Weingarten.

Diese obgenannte von Fürsten / Graven / Ritterschafft und von Steten sint vast alle uf der Keyserl. Maj. Beschiede ditz Tags zu Ulme durch sich selbs / ir Fründe und Sendboten / erschynen / außgenommen die zwen Bischove von Regenspurg und Basel und Herzog Ludwig von Veldenz; Aber sie haben sich alle drey gegen der Keyßerl. Majest. Sendboten in iren Schrifften erboten / was durch sie in den Sachen gehandelt und fürgenommen werde / daß sie sich dorinn der Keyserl. Majest. gehorsam halten wolten.

Handlungen auf dem Ulmischen Convent.

§. 4. Hierauf thaten die Keyserl. Commissarii, welche der Keyserl. Majest. Sendboten in Actis genennet werden / eine Proposition, die den Namen eines Begriffs führet / und sowohl die Aufrichtung eines illimirten Land-Friedens / als Constituirung gewisser Austräge bey vorfallenden Strittigkeiten concernirte. Einige von Ständen übergaben darauf monita, die der Keyserl. Commission nicht mißfielen / und verglich man sich sodann eines anderweiten Tags nach Nördlingen / und wurde der Sontag Lätare nechstkünftig zur Einkunft benennet / auf welchem Tag von dieser Reichs-Angelegenheit ferner gehandelt und ein Schluß gefasset werden solte. Welches alles in einen Abschied folgender maßen gebracht ward:

Abschied auf dem Tag zu Ulm, 1466,

Der Begriffe / so durch der Keyserl. Maj. Sendboten auß den fürgenommen Tag izund vff vnser lieben Frauentag Lichtmeße zu Ulme / des Landfrieds halben / auf Verbesserung ꝛc. angezeigt vnd fürgehalten ist.

SIntemaln die Keyserl. Majest. durch die Gnad und Schickung des Allmechtigen zu der Wirde Keyserl. Gewalts erhebt und gesazt ist / so ist wol müglich und billich / daß er seine Pflicht gemaniglich also beweyse / dardurch in dem Heil. Reich Fride / Sone / Ainigkeit und Gemach geschöffet und seeliglich empfunden werde. Und dweil nun sein Kayserl. Majest. nach manichfaltigen Fürbringen / Clagens / Anruffens mercklicher Beschedigung / so in manigfeltig und ungebürlich Weiß / mit Niderdruckung der Strassen / und aller Gewerbe / deutscher Gezunge / Rauberey / auch unrechtlicher und mutwilliger Behde halben / dez heiligen Reichs Underthanen unbesorgt / oder in kurzer Bewarung zugezogen werden / dadurch gemain Nutz der Land gröslich geirret / geschwecht und nydergelegt würdet / das dann sein Keyserl. Majest. mit nicht klein Beswerung / auch in grossen Mißfallen / zu Herzen genomen / und den Fußstapfen seiner Vorfarn säligen am Raich löbl. Regierung nach / solchs zu underkomen / in die Ding gesehen hat / und findet in Im selbs und an seiner Gnaden Räten auch nachzukomen / und Gelegenheit der Sachen / daß solich ungebürniß nicht baß noch bequemlicher zu fürkomen steen / dann daß sie durch einen gemainen Landtfrid Deutscher Nacion nydergelegt / undergedrückt / gestrafft und abgetan / domit Frid im H. Reich auch des H. Reichs Strassen frey / und nedermann in seinem Standt dest statlicher bleiben und gehalten möge werden / und nachdem das hailig Reich groß / weit und in treffenliche Glyder außgetailt ist / auch dorinn Ungelegenheit der Lannd an ainander angesehen; So hat sein Kaiserl. Gnad wol betrachtet / daz die Ding alle nicht müglich seyn / auf einmal zu handeln / noch fleinigklich in ein Weßen zubringen / und darumb Im allerbesten fürgenommen; Zum ersten an ainen Ohrt Landes mit diesen hernach benanten / seinen und des H. Reichs Kurfürsten / Fürsten Gaistlichen und Werntlichen / Prelaten / Graven / Freyen / Herren / Ritterschafft / Stetten / und Untertanen / N. N. und N. ꝛc. Alsdann die in alweg dez heiligen Reichs Pürden willigclich tragen helfen / und getreulich neben seinen Gnaden gehandelt haben / einen

Anfang

Anfang eines gemainen Land-Frids zu machen/ und fürtern/ nach Rate derselben/ ferrer zuhandeln und fürzunemen/ damit das ganz Reich/ nach Gebürniß und Gelegenhait ainß jeden Landes / auch dermassen in Land-Fride / Fride / Soue/ und Ainigkeit gesazt und bracht werde/ darzu Sein Keyserl. Gnad auß billicher Pflicht / als ainen Liebhaber dez Friden und der götlichen Gerechtigkait ganz genaigt ist / und sind diz nachvolgend die Artikel:

Zum Ersten/ daß alle/ die in diesem Landfride verwandt / aneinander mit ganzen trewen maynen / eren/ fürdern und verantworten / auch ainer dem andern sein Täge laisten heffen / widereinander nicht sein/ noch zu Vehden/ Veintschafften/ oder Aufruren kommen/ auch kainer dem andern Gewaltsam thun/ noch dez den Iren / der sie ungeverlich mechtig sind / zuthund gestatten sollen; auch keiner dem andern sein Veinde halten/ hausen/ hofen/ eßen/ trencken noch kainerley Fürschub thun/ und kain Glait geben / dann mit Wissen des oder seines Gwalts/ dez Veind er ist/ es were dann zu ofnen Tagen / ungeverlich / und wo ains dieser Ainungk sein Veinde oder Beschediger in dez andern Stetten / Slößen oder Gebieten betrit / dem soll fürderlichs rechten zu den verholfen werden / ongeverde.

Item man sol auch alle Räuberey weren/ die Strassen und den Kaufmann in allen iren Landen und Gebüten schützen/ schirmen und verteydingen/ und wo Übergrif erfünden würden/ sol ainer dem andern zu frischer Tatt unerkant / auf sein Ermanen / oder ob er sein selbst innen würde / eylen und hyebehalten helfen / würden aber die Beschediger nicht betretten/ so soll der mit Macht straffen in dez Land/ Gebüet oder auf des Strassen solichs geschehen / und ob er darzu Hilf not wäre/ die soll man ihm tun nach gestalt der Sachen/ und alz ez die Notturf erfo:dert und erkant wirdet/ von den über den Landfriden gekorn/ ungeverde.

Item umb daz sie desterpaß diesen Lanntfriede fruchtparlich und ersprießlich / Landen und Leuten zu Nuz / gehandhaben mögen/ so haben sie sich der hernach geschriben Außtrege mit ainander verainiget. Nemlich ob zwene Fürsten oder Graven / oder ein Fürste oder ein Grave / ein Statt oder zwu Stette mit ein irrig würden / so sollen iglich Parthyen Ire schiedlich Rete in ainen Monat dem nechsten an gelegen Stette schicken/ sich understeen/ sie gütlich mitainander zuvertragen. Wo aber daz nicht gefunden würde/ daz dann yglicher drey seiner Räte oder Fründe sezen/ und sich darzu eins Obmanns veraynigen sollen/ vor dem der Antwurter dem Cläger rechts phlegen sol / ungewaigert / umb die Sachen / darum sie zu tagen kommen weren / oder geschickt hetten / und sulich recht sol zu Ende und Ußtrag komen in einen Viertail Jahrs dem nechsten / und ob sie sich des Obmanns nicht geainen könten/ sollen sie doch darumb nicht zu Aufruren / sundern der Sachen an pillichen Stetten mit Recht und nicht mit der Tat zu Außtrag komen ongeverde.

Item gewönne eins Fürsten/ Herrn/ Ritterschafft oder der Stette / Bürger oder Unterdanen zu ainen Fürsten zusprechen / so sol der Fürste dem Cläger gerecht werden vor seinem Hofmaystter und Räten/ der mit samt dem Richter nicht under Neunen/ der der merer Tail zu dem Heerschilt geboren sein sollen/ in einem Viertail Jars nechst nach seiner Erfordrung volgende ongeverde.

Item / wo Ritter und Knecht mit einer Statt zu schicken gewonnen / so sullen ygliche Parthye ire schiedlich Fründe inwendig ains Monats dem nechsten an gelegen Stette schicken/ sich understeen / sie gütlich mitemander zuvertragen / wo daz aber nicht gefunden würde / daz dann iglicher seiner Fründe drey sezen/ und sich eins Obmanns verayneu sullen / vor den der Antwurter dem Cläger rechts phlegen soll / ungewaigert / umb die Sachen / darumb sie zu tagen komen weren/ oder geschickt hetten / und solch Recht soll zu Ende und Ußtrag komen in einen Viertel Jahrs dem nechsten / und ob sie sich des Obmanns nicht geeinen könten / sollen sie doch darumb nicht zu Aufrüren/ sundern der Sachen an pillichen Stetten mit Recht / und nicht mit der Tat zu Außtrag komen/ ongeverde.

Item/ gewonnen ainer Statt Bürger oder Unterdanen mit der Ritterschafft zutund / so sollen sie Ihm nachfahren für dem Herrn/ der Räte Mann und Diener er ist/ derselbe Herr Im denn fürderlich Recht ergeen solle laßen / ongeverde.

Item deegleichen gewonne ein Fürste/ Grave/ Herre Ritter oder Knecht mit einer Stat/ Bürger oder Undertan

zu

zu schicken/ so sollen sie Jme nachfarn für Jr Stadtgerichte/ da ime dann fürderlichs Rechten solle verholfen werden/ ongeverde.

Item gewonnen auch die von der Ritterschafft mit ainander zuschicken/ so soll der Cläger dem Antwurter nachfaren für den Herren/ dez Rate/ Mann und Diener er ist/ da Jme alsdann fürderlich Recht solle ergeen/ und verholfen werden/ ongeverde.

Item/ ob der Fürsten/ Graven/ Herren/ Ritterschafft/ oder der Stette Undertanen/ alz Bürger und Gebawern/ mit einander zuschicken gewonnen/ so soll der Anklager dem Antwurter nachfarn in das Statt- oder Dorf-Gericht/ dorinn er gesessen ist/ da Jme alsdann fürderlichs Rechten verholfen sol werden/ ongeverde.

Item was Lehen weren/ sollen vor dem Lehenrichter und Mannes verrechtet werden/ und geistlich Sachen vor gaistlichen Gericht/ und Erbe und aigen in den Gerichten/ dorinn es gelegen ist/ ongeverde.

Item ob zwien Tail gegeneinander zu clagen hetten/ so soll beiden Tailen/ nach Laut diser Außtrege/ Recht gedeyhen/ und ob sie um das Vorrecht streitig würden/ daz soll geleutert werden vor dem Außtrag und an dem Ende/ da sie einander fürkommen/ dem ungewaigert nachzugeen; Ob aber der Außtrag nicht an einem Ende/ sundern umb Sache wäre/ da yglicher dem andern nachfaren müsten/ für dem Herrn/ oder daz Gericht/ dafür er gehört/ darum sie der Leuterung wie vorsteet/ nicht gehalten möchten/ deßhalben soll ez also gehalten werden/ welcher abgevordert/ der soll mit seinem rechten vorgeen; Ob aber kein Tail fordern wolt/ sollen sie doch die/ die über den Landfrid gekorn sind/ erfordern/ so sie des erinnert werden/ und entscheyden/ welcher Vorcläger sein/ oder wie die Sache im Rechten gehandelt/ dem alsdann von beden Tailen nachgangen werden soll/ ongeverde.

Item ob auch yemandt auserhalb ditz Landfriedens zu ainem/ in diesem Landfried vervant/ zusprechen gewonnen/ darub soll ime nach Lawt der obgeschrieben Außtrege/ rechts/ so er dez begert/ gleich dem in Landfride/ verholffen werden/ ongeverde.

Item ob ymandt wäre/ der wäre außerhalb ditz Landfrids/ sich der obgeschriben Außtrege von Jr ainen oder mere/ in dem Lantfride begriffen/ oder Rechts nach irer Freiheit Sage nicht wollen benigen laßen/ so sollen die andern des Landfrids verwant solich Gebot für Jne schreiben und begern/ der genügig zusein. Wo es aber verachtet und man über solich Erbieten unerfolget und unerclagt Rechts an solichen Stetten Jr einen oder mer in diesem Lantfride/ vergewältigen/ bekrigen oder beschedigen würde/ so sollen sie alle aneinander getrewe Hylf und Beystandt thun/ nach iren Vermögen und Erkentniß der/ die über den Landfrid gekoren sind/ so oft dez Not werdet biß so lang daß der/ oder die soliche Beswerung abstellen/ dem beschedigten Wandel und Korung/ nach Pillichkait thun oder gleichs/ billichs/ schleünigs und ungewaigert Rechten umb die Verhandlung pflegen dem Rechtspruch genug thun/ und den vollziehen/ doch so soll der/ dem geholfen wirdet/ sich nicht richten laßen/ es sind denn die andern/ die Jm geholfen haben/ ergangner Geschicht/ sich dorinnen begeben/ auch versorget und gerichtet/ ongeverde.

Item ob yemand/ in diesen Landfride vervant/ solichen Landfride überfüren/ daz sall gerechtfertiget/ und von den/ die über den Landfride gesazt/ darumb erkannt werden/ und nach solicher Erkentniß Strafe oder Wandel/ oder ydweders gescheen/ ongeverde.

Wir Friedrich von GOts Gnaden Römischer Kaiser ꝛc. wollen mit Beheltniß unser Oberkait solichen obgegriffen Landfriden verwilligen/ bestetigen/ handhaben/ schützen und schirmen/ auch der aller darinne Verwanten gnediger Herre sein/ und es nachmals mit Gnaden beschulden/ und gnediglich erkennen. Bevelhen auch daruf waz durch diesen Landfriden/ der Hilf und Straffe halben/ erkant wirdet/ in unsern Namen und von unsern wegen zuhandeln/ darzu unsers Paniers/ nachgestalt einer yglichen Sache/ und nach Erkentniß der/ die über den Landfrieden gekorn werden/ zugebrauchen/ und dorinn und in alle weg ein Aufsehen/ auf uns/ als Römischen Keyser und iren rechten Herrn/ zu haben/ getreulich und ongeverde.

So sind diz nachvolgend die Einrede/ so etlich uf ir Gutbedincken in den obgedachten Begrife gethan haben/ die uns Kaiserl. Sendboten/ auch nicht mißfallen.

Item / als im Anfang dez Auß-trags gesazt ist / daz ainer den andern verantwurten und seine Tage laisten helfen sollen ꝛc. Mainen etlich / daz die zway sollen hieraußen gelaßen werden.

Item / als in zwain Artickeln gesazt ist / ob man sich des Obmanns nicht geainen könt / so sol man doch darumb nicht zu Aufrüren / sundern der Sachen an billichen Stetten mit recht ꝛc. zu Auß-trag kommen. Für die Wort / an billichen Steten ꝛc. solle gesezt werden / vor den / die über den Landfrid gekorn werden.

Item solicher Eingang und Ver-trag soll sunst einen yden an andern sei-nen Privilegien / Freyheiten und alten Herkommen unschedlich sein / auch nach Außgang des Landfrids in den Punc-cten / in disem Landfride begriffen / die einichen Teil wider sein Freyheit sein möchten / dhainen Unstatten oder Scha-den bringen.

Item ob ware / daz iemands in die-sem Landfride were / der oder die wären überzogen / Ime ire Schloß oder Stette angewonnen / sie oder die Jren gefangen würden / ehemaln und die beschedigten zu solichen obgemelten Rechtbotten kom-men möchten / oder die getan hetten / und auch die Erkentniß der Gekornen zum Landfride / Im zu lang weren wür-de ꝛc. ist ain Notturfft / daß solichs auch hierinnen fürsehen und gesazt / wie dem oder denselben geholfen soll werden ꝛc.

Item der Westfälischen Gericht halben / daß es beleib bey der Reforma-tion.

Item / wie lang diser Landfrid ge-sazt werden und besteen sulle.

Des alles ist ain Abschiede / auf die-sem Tage alhie zu Ulm gemacht / daz man darumb wider zu ainen Tag kommen / oder mit Macht schicken solle / auf dem schirstkünftigen Sontag Lätare uf den Abend zu Nordlingen zusem / aldo fer-rer von den Sachen zu handeln und zu-beschließen. Datum Ulm am Sambstag vor Ptolome, Anno ꝛc. LXVIto.

Specialer respectu Churfürst Friedrichs zu Pfalz.

§. 5. Zu diesen Ulmischen Reichstags-Handlungen gehöret auch ein Schreiben / welches Churfürst Friedrich zu Pfalz an Keyserl. Majest. abgelassen. In selbigem wird nicht allein Beschwerde geführet / daß der Pfalz-Graf zu sothanen Tage nicht berufen worden / sondern es können auch daraus die auf unserm Reichs-Tags Thea-tro biß anhero vorgetragene Irrungen / welche zwischen Keyserl. Majest. und dem Pfalz-Grafen geschwebet / ziemlich erleu-tert / besonders aber ersehen werden / wie zwey Jahr zuvor zu Oringen die Sache / das Churfürstenthum Pfalz betreffend / zum Vergleich kommen / selbiger aber ex parte Cæsaris zu keinen Effect gelanget. Solch Schreiben / nebst noch einem / wel-ches deshalber an Herzog Wilhelmen zu Sachsen abgangen / lauten also:

I. Schreiben an Keyserl. Majestät von Churfürst Friedrichen zu Pfalz, wegen Nicht-Erforderung seiner Person auf den Ulmischen Reichs-Tag; so wohl strittiger Arrogations-Sache, als der Gräflich Leiningischen Irrung, Anno 1466.

Allerdurchluchtigster Römischer Key-ser / uwern Kaiserl. Gnaden sin myne underthenige willige Dinste in Ge-horsam allzeit bereit / Gnediger Herre / mich hat angelangt / wie myn Oheim Marggrave Albrecht von Brauden-burg und andere / etliche Tage yzund gein Ulme fürgenommen / als Anwalt / von uwer Majestät wegen / und ange-ben haben / von eynem gemainen Land-Friden / des uwer Gnade geneigt solle sin / mit Kurfürsten / Fürsten und an-dern / und dwil ich an der Art mit my-nen Kurfürstenthum zum nechsten auch gelegen / zu solicher Sache nit beruft / wiewol ich on allen Zwivel des Gemüts und Willen bin / was GOt zu Lobe / dem heiligen Romischen Riche zu Eren und Sterkunge / und gemainer Lande zu Nu-ze / Frommen und Friden / dienen moch-te / als myn Vermogen ungesparts Liebs und Guets getruwelich byzusezen / so wirt mir fürgeslagen / daß sollich Unbe-ruffen myne uß Widerwillen entspringe / den uwer Gnade zu mir haben solle / des ich in Warheit nit weiß verdient noch verschuld han / und mit Wißen gar un-gern tun wolt / und ob uwer Majestät ie Unwillen zu mir hette gehabt / so ist doch nehstmals zu Oringen / des izund zu Fasenacht zwey Jare vergangen ist / durch uwer Kaiserl. Gnaden Anwalt / und nemlich den egenanten mynen Oh-hem Marggrave Albrechten / und Hein-rich Marschalck von Pappenheim / aller uwer Kaiserl. Unwille gegen mir abege-than / des ich je Brieve und Siegel mit Inhalt uwer Gnaden Gewalt / den sie dorim gehabt han. Sithere habe ich mich anders nicht dann aller Gnaden zu uwer Keyserl. Majestät versehen / auch doruff nach Werbunge und Widerant-wort des edeln Fryherrn / Hannsen Rorba-

Rorbachers / myn Rete in uwern Kaiserlichen Hoff mit Gewalt und mynen Siegel geschickt / in der Zuversicht und Vertröstunge / die mir geschehen ist / uwer Gnade würde die Arrogation / myn Son / Herzog Philipps berühren / uf sin selbs Hant-Geschrifft und Bewilligen / uwer Gnaden in sinem sechzehenden Jare zugeschickt / und ander der Kurfürsten Bewilligung und Fürbringen bestetigen / und mir / als des Heil. Römischen Richs Erzdruchsessen und Curfürsten / myn Regalia / Lehen / auch wie sich / nach Inhalt der gülden Bullen / gebürt / und dagegen wider von mir nemen / was uwer Kaiserl. Majest. von mir / als einem Curfürsten / zustunde / es hat mir nit mögen gelangen / und als mir gesagt ist / ein Gelt nach uwer Majestät willen zugeben erwonden / des ich nit schuldig bin / was mir von Recht und Billichait gebürt / das zu kauffen / dann so solichs umb Gelt zutun / Billicheit auf Ime haben solt / warumb dann nit on Gelt billich geschecn. Darnach hant die Hochgebornen Fürsten / myn lieben Oheim / Herzog Ernste / Kurfürste und Herzoge Albrecht / Gebrüdere / Herzoge zu Sachsen / uß eigner guter Bewegniße merglichen Fliß b.) uwer Majestät getan / daß es daran kumen ist / daß sie Ir treflich Reten gein Heidelberg geschickt / warlich zuerfaren / wie myn Sun / Herzog Philipps / in den Dingen gewilligt wer / das sie auch eigentlich und nit anders dann guten Willen und ganz Bewilligung von sin selbs Persohn ußerhalb myns Bywesens befunden / als sie uwer Majestet / des mir nit zwivelt / grüntlich Bericht und Hoffnung daruf gehabt / als Sie mir zuerkennen geben han / uwer Gnade wurde / wann ich myn Rete schickt / die Arrogation bestetigen / und mir / als einen Kurfürsten / myn Realia lihen / und mich damit so hoch ersucht / und mit vorgemelter Vertröstunge bewegt / daß ich aber myn treflich Rete / nemlich / den Erwirdigen in Got Vater / myn lieben besundern Fründe / und Canzler Herrn Matthis / Bischove zu Spire / und myn lieben getruwen / Diethern von Sickingen / mit vollem Gewalt und mynen Ingesigel und sunderlicher Handschrifft und Bewilligung myns Sons / Herzog Philipps / der deßmals in sinen Achtzehenden Jare gewest ist / an uwern Keyserl. Hof geschickt han / mit dem Erbieten / und dem nach zukommen / was mir als einen Kurfürsten gegen uwern Gnaden / und / wie vorgerurt ist / zustünde; als sie des uwer Gnaden eigentlich fürbracht haben / und doch on Endes von uwer Majestet abgeschieden sind / sunder allen Bescheid oder Fürhalten einer Ursach / die in Billichait solchs hindern soll / oder möge / darube auch von dem das myn Zugewandten myns Kurfürstenthums / geistlich / auch Ritterschafft / und ander wieder Kurfürstl. Gnade und Friheit der gülden Bullen mit Fürheischen und Processen in uwern Keyserlichen Hof fürgenomen und beswert werden / ich nit mynner nemen noch erkennen mag / dann daß uwer Majestet unverschulden Widerwillen zu mir hat / oder haben wil / oder gerne Ursach wider mich hette / als sich das auch in dem Beschynt / antreffen Graven Schaffridn von Lynigen / von des wegen hat uwer Majestät mir einen Briefs zugeschickt mit einem schlechten Fußboten / und mich darinn fürgeheischen / und wiewol ich uf die vermeynte Ladunge / ob ich Kurfürstlicher Friheit nit genyßen solt / nit schuldig gewest bin / zuerschinen; So habe ich doch / umb daß uwer Gnade min Unverachten uwer Majestot mercken möchte / hinabe geschickt / der Dinge uwer Gnade und Camergericht eigentlichen underrichten laßen / under andern mit anziehen / daß ich nach Kurfürstl. Weßen und Herkommen nit fürgeheischen bin / und daby uwer Gnaden auch sunderlichen geschriben / Gestalt und Warheit der Sach und unterthenig gebetten / mich der Ding unschuldig haben / und des Fürnemens erlassen / und ob des uwer Gnaden Wille nit wer / die Sache in einen Uffschlag zusetzen / indeß die mynen by uwere Gnade zuschicken / zu ferrer Underrichtunge / und ob es Rechtfertigunge bedörfte / mich zuhalten / daß ich hofte / uwer Gnade genügig sin solte / ob das uwer Majestet Meynung auch nit und des willen sin wolte / mich der Sach nit zuerlassen / han ich mich ferrer erboten / wann ich dann fürgeheischen werde / als sich nach Ordenunge Rechts und myner Friheit gebürt / daß ich dann antworten und alles das thun wolle / das ich nach Ordenung Rechts schuldig und pflichtig sy / und billich thue / one alle Weygerunge; Wolte aber uwer Keiserlich Majestät daran auch nit Genügen han / des ich keinen getruwen / und das uf ein unzwivenlich Versehen mit Errinnerunge abstellen / alles Unwillen / wie vorgemelt geschehen / gesezt han; So han ich mich erboten

vor uwer Kaiserlich Gnade mit beseztem Rechten / als sich nach Ordenunge Rechts und miner Friheit gebürt/ oder vor des Heiligen Reichs myne Mit-Kurfürsten/ oder ander des Heiligen Reichs Fürsten / geistlich und wernitlich / der Ding unpartylich nach allen Fürbringen in Recht erkennen und lütern zulassen/ was ich in der Sache billich tun oder erlassen sin solle/ und daruf beschlossen/ uf ungemytelte Hofnunge / ich solt myner Unschulte und Erbietens genoßen han/ es hat mich nichts verfangen/ mir ist aller Bote und Erbietens kein Antwort/ und nicht destemynner mit Gericht ferrer gefaren worden/ davon myn Machtbote desmals an unsern heilgen Vater/ den Pabst / als sich in Recht gebürt / appellirt/ berufen und gedingt hat/ dieselben Appellation zur Nuwen Stadt by uwer Majestet angeschlagen/ und zuwissen wurden ist. Uber das alles ist/ als ich in Lantmanns wise vernymme/ fürbaßer geurteilt / und der egenamt Schaffrid siner Gelübde / Eyde und Pflicht/ damit er sich gein mir verbunden hat / geledigt sin soll / und deßhalb einige Proceße wider mich zugebrauchen/ gesprochen/ des ich kein eigentlich Berichten han: So mag ein iedem Unpartielichen mit mir beduncken/ daß mir dorinne gar ungütlich geschicht / und Grave Schafrid nit der Mann ist/ daß ich / nach Gestalt und Herkommen der Sach / und in der Massen / umb sinen willen fürgenommen oder zubeswceren understanden werden soll / als uf das kurzest in nachfolgenden Handel verstentlich erlernt mag werden. Der ist also: Graf Schafrid ist zu Vehden kommen mit dem Herrn von Liechtenberg/ und Jr Gefangen wurden/ und nach etlichen ergangen Theidingen wider in Gfengkniß bracht / das on myn Rat/ Wissen und Zuthun gescheen ist / auch der Mynen nymand daby gehapt han/ und in mynen Sloß oder Gefengkniße nit / ich bin auch nit schuldig gewesen/ Jme sins Gefengkniß zuledigen / aber nach langer Zit siner inwesende Gefengkhniße hat er mir mit siner aigen Handt geschriben / und gar cleglich angerufft / Gots Barmherzigkait ermanet/ die Güter/ Schloße/ und anders/ die er inngehabt hat/ und Lehen vor mir sin gewesen/ zubewilligen/ sich sins Liebs damit zuledigen / und Lebens zufristen/ ich han das/ umb siner und ander Ritterschafft Bete willen/ vor Jne gescheen/ gewilliget/ daruf hat er zu Danckparkeit myner Guttate / an Jme erzeigt / sich verpflicht / wider mich nit zuthun / das han ich von Jme genommen/ und meynen/ billich getan han/ und ob er des nit Pflicht hette gethan / han ich nit Zivivels/ ein yder möge erkennen/ angesehen min Hilf und Stuwer/ Jm zu Gut in sin Libs-Nöten erzeugt/ er wer von Jm selbs des geschuldig zuthun und pflichtig/ sunder alle Glübde/ Eyde oder Verschribunge / hat nun Schaffridt begert oder angenommen/ des ledig zusin/ mit welichem Gelimpf laß ich zu disemmale ansteen/ dann so vil daß Jme das nach Gestalt der Sache zu keynen Eren/ Gelimpf oder Woltat zugenieſſen wirdet / als sich das / wann es Rechtfertigunge haben/ noch Billichait wol erfinden wirdet/ und wan es dazu komen sol/ daß ein yder umb Verbindniße und Pflicht/ die Er zu Rettung Libs und Lebens und Gefengkniß zu myden tut/ ledig gesagt worden / und der nit halten solt / mag allermeniglich von dem obirsten biß uf den nydersten es in geistlichen oder weltlichen State merken/ was hoen/ grossen und schedlichs Abbruchs menschlichs und cristlichs Glaubens/ das in zukünftigen Ziten sein würde / und gar sive / nach menschlichen Handel / Sicherheit funden oder gebrucht werden möcht / wann Glübde und Eyde nit gehalten werden solten / und sunderlich die / die ein yeder umb sins Besten und Nuz willen / und zu Fristunge sins Libs und Lebens tete / und hant kein Zwivel / nachdem uwer Kaiserlich Majestet am höchsten vil Pflicht und Verpündniße empfangen hat und teglich tun mag / uwer Gnade wisse die Dinge grüntlich zubewegen / was nachmals Unrat und Schaden uß Nithalten Glübde und Eyde erwachsen vnd erstehen mag; Vnd daby/ daß ich vmb der Sache durch Schafrieds willen gar vnbillich fürgenommen vnd zubeschweren unterstanden würde. Und bitt daruf uwer Käiserlich Majestet mit aller Unterthenigkeit/ mich nit in Ungnaden zuhaben/ sunder die Arrogation/ uf mins Sons / Herzog Philipps / Willigung/ die er nachmals tun wirde/ ob des ersten nit gnug were/ und die Bewilligung aller Kurfürsten/ der uwer Majestät vormals warlich unterricht ist / bestetigen/ myn Lehen und regalia mir/ als des Heiligen Römischen Reichs Erzdruchsessen und Kurfürsten/ zulihen/ und dagegen

Pflicht

Pflicht / und was sich darumb gebürt/ zumemen/ damit ich meyne/ uwer Gnaden und dem Heilgen Reiche ein getruwer williger Kurfürste sin wolle / ungespart alles Vermögens. Hette aber uwer Majestet einich Ursach / darumb das nit sin solte/ bitte ich underdinstlich/ mich des gnediglich versteen zulassen/ und myne Antwurt daruf zuhören/ die ich on Zwivel zimlich und gebirlich tun will / und nemlich / ob icht fürhands were/ Processen oder anders wider mich zugebruchen / Grafe Schaffrids Sachen halb / daß uwer Majestet das abstelle / so soll mich umb dieselbe Sache vor uwer Kaiserlich Gnaden nach Herkommen im Heilgen Rich gebürlichs Rechten wol gnügen/ ob nun dieses alles uwer Gnade/ mir ein gnediger Keiser zu sin/nit bewegen wolt/das mich duchte frembde zuvernemen wer / umb daß dann aller Billicheit an mir nit gebreche/ und mer denn genug werde funden; So will ich mich billichs Rechten / als des Heilgen Richs Kurfürsten / für myne Mit-Kurfürsten/ oder ander ein zimlich Zale des Heilgen Richs Fürsten / geistlich und weltlich / oder einer zimlichen Zale des Heilgen Richs Graven / und Herren / oder einer zimlichen Zale der Rats-Fründe uß des Heilgen Richs Fry- und Rich-Stetten/ die unpartielich sin / nit weigern / und erbiet mich des/ und will getruwen/ daß ich uff diß myn gnüglich Bitten und Erbieten/ wie das denn iner dann in eynem Weg vorsteet/ keyner Ungnaden oder Beswerunge von uwer Majestet wartend sin solle. Uwer Kaiserlich Majestet wolle sich herinne gnediglich bewißen/ und mich wider Billichs nit understeen zudringen / zu dem des ich lieber vertragen bin/ das will ich unterthenglich verdienen umb uwer Kaiserlich Majestet/ die ich hievon umb ein gnedig Antwort bitte/ und umb daß dieß myn Bitten und Erbietten offenbare werde/ so han ich das vil Fürsten/ Graven / Herren und Stetten in Verkundungs- und noch zur Zite nit in Klags-Wiße geschriben/ ob sie der Dinge icht angelangt hette/ oder fürter tun würde / daß Sie gestalt der Sach underricht weren/ das wolt ich uwern Gnaden auch nit verhalten/ darumb/ ob es uwern Gnaden anders fürbracht würde / daß dann uwer Gnade myn Meynunge deshalben wißende were. Datum Heydelberg / uf Samßtag nach dem Suntag Oculi. Anno Domini &c. LXVIto.

II. Chur-Pfälzisches Schreiben an Herzog Wilhelmen zu Sachsen, in iisdem materiis, anno 1466.

UNsern fruntlichen Dinst zuvor/ Hochgeborner Fürst/lieber Oheim/ Nach etlicher fürfallender Ursach / uns begegent/ sint wir bewegt worden/ unserm Herrn/ dem Römischen Kaiser/ zuschriben / nach Inhalt dieser ingelegten Copien/ darinn uwer Liebe eygentlichen unsern Willen und Gemüte / was Got zu Lobe / dem Heiligen Rich zu Sterkung / und gemeynen Landen zu Guete dynen möchte / und daby auch vermerken/ daß unser Bete und Begere an sin Majestet nicht mer/ noch anders geweſt/ oder noch ist/ dann umb das / das uns von Billichs und Keiserlich Geseze der gülden Bullen/ Kaiser Karle des Vierdten/ Löbelicher Gedechtniß/ zustet und gebüret/ und was wir uns dagegen erboten han/ und noch thun/ auch wie ein Handel/ umb Grave Schaffriden von Liningen willen/ gein uns fürgenommen/ und wie des Ursach an Im selbs ist / die wir truwen / nymand billichen solle/ und zum lezten/ wie wir Gnaden bitten/ und uns Rechts erbieten/ dieselbe unser Schrifft wir uwer Liebe nit in Klags- sunder in Verkundungs-Wise schicken/ darumb ob von diesen Sachen icht an uwer Liebe gelangt hette / oder nochmals thun würde / uns zuwider/ daß ir dann der Dinge eygentlich / des ir on Zwifel warlich halten und glauben mügen/ Bericht weren/ in eynen solichen hohen Vertruwen uwer Liebe wider uns nicht bewegen lassen / sunder gutwillig und fruntlich geyn uns halten/ erzeigen und bewisen/ als wir uwer Liebe glauplich getruwen und fruntlich gern verdienen wollen. Datum Heydelberg / off Mitwoch nach dem Heiligen Oster-Tag/ Anno &c. LXVIto.

Friedrich von Gots Gnaden Pfalzgrave by Rine / Herzog in Bayern/ des Heilgen Römischen Richs Erz-Druchseß und Curfürste.

Cap. XXXIV.

Vom Reichs-Tage zu Nördlingen anno 1466. wegen des Land-Friedens.

§. 1.

Reichs-Tag zu Nördlingen wegen des Land-Friedens.

Auf dem Convent zu Ulm hatte man sich einer anderweiten Zusammenkunft nach Nördlingen auf Lætare des 1466sten Jahres verglichen/ welcher Tag auch seinen Fortgang deraestalt hatte/ daß zum Project eines Land-Friedens auf zehen Jahr geschritten wurde/ iedoch kam solcher zu keiner Vollziehung/ sondern man vereinigte sich eines andern Tags/ und zwar abermahls in gedachtem Nordlingen/ und wurde zur Einkunft der Abend des Sonntags Exaudi berührten Jahres benennet. Wiewohl zur Zeit nicht finden können/ daß dieser Tag vor sich gangen.

§. 2. Die Keyserliche Commission, welche in Actis der Keyserlichen Majestät Anwalt genennet wird/ gab bey dem Ende dieses Reichs-Tags berührtes Project des Land-Friedens für einen Abschied in folgender Form:

Landfriedens-Project, ad modum eines Abschiedes. 1466.

WIr Friedrich von Gots Gnaden Römischer Kaiser ꝛc. Bekennen offenbar und tun kund allermäniglich mit diesem Brief; Sintemaln wir durch die Gnad und Schickung des Allmechtigen zu der Würd Kaiserlichs Gewalts erhebt und gesazt saind/ das wol müglich und billich ist/ wir unsere Pflicht gemainiglich also beweisen/ dadurch in dem Hailigen Reich Frid/ Son/ Ainigkeit und Gemach geschöpfet/ und säligklich empfunden werd/ und dieweil nu wir/ als Römischer Kayser/ nach manigfaltigen Fürpringen/ Clagens/ Anruffens/ merklicher Beschedigunge/ so in manigfaltig und ungepürlich Weyß/ mit Nyderdrückung der Strassen und aller Gewerbe/ Teutsches Gezungs/ Raubereyen/ auch unrechtlicher und unnutwilliger Vehde halben/ so unsern und des Heiligen Reichs Unterdanen/ unbesorgt oder in kurzer Bewarung zugezogen werden/ dardurch gemainer Nuz der Lannd geirret/ geschwechet und nidergelegt wirdet/ daß dann wir mit nicht kleiner Beswerung auch in großen Mißfallen zu Herzen nemen und der Fußtapfen unser Vorfarn/ Römischer Kayser und Künig/ seliger und löblicher Gedechtniß/ nach solichs zunderkommen/ in die Ding gesehen haben/ und finden in uns selbs und an Rat/ auch nach Herkommen und Gelegenheit der Sachen/ daß solich Ungepürniß nicht paß noch bequemlicher zufürkomen steen/ dann daß sie durch einen gemainen Landfrid teutscher Nation/ nidergelegt/ undergedruckt/ gestraft und abgethan/ damit dem Heilgen Reich Frid/ auch des Hailgen Reichs Strassen frey und yedermann in seinem Stand desstatlicher belieben und gehalten werden mag. Und nachdem das Hailig Reich groß/ weyt und in treffenliche Gelider ußgetailet ist/ auch darinn Ungelegenheit der Land an einander angesehen: So haben wir wol betrachtet/ daß die Ding alle nicht müglich seyn/ auf ainmal zuhandeln noch fleünigklich in ain Wesen zepringen/ und darumb im allerpesten fürgenommen/ zum ersten an ainer Art Landes mit diesen hernachbenamten unsern und des Hailigen Reichs Kurfürsten/ Fürsten/ gaistlichen und werntlichen/ Prelaten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Ritterschafft/ Stetten/ Unterdanen und Getrauen/ mit Namen NN. und N. Als den/ die uns allweg des Heiligen Reichs Pürden willigklich tragen helfen/ getreulich neben uns gehandelt haben/ und noch füro in künftig Zeit wol ton mögen und sollen/ einen Anfang eines gemainen Lant-Friden gemachet/ und fürter nach Rat derselben ferrer zehandeln und fürzenemen/ damit das ganz Reich/ nach Gepürniß und Gelegenheit eins ieden Landes/ auch dermaß ir Landfrid/ Frid/ Son und Ainigkait gesazt und gebracht müg werden/ darzu wir aus pillicher Pflicht/ als ein Liebhaber des Friden/ und der Götlichen Gerechtigkeit/ ganz genaiget sein/ und haben daruf mit aintrechtigen Rat/ Willen und Vollwort der obgedachten unser Curfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Ritterschafft und Stetten/ fürgenommen/ gesazt und geordnet/ sezen und ordnen auch/ in Craft diz Briefs/

daß

daß die obgeschriben alle/ so in diesem Landfrid begriffen sint/ und sein sullen/ auch alle ander/ so noch hinfür darein kommen und genommen werden/ an einander mit ganzem Treüen maynen/ eren/ fürdern und widerainander nicht sein/ noch zu Vehde/ Veindschefften/ noch Ufruren kommen/ auch dheiner dem andern Gewaltsam tun/ noch des den Iren gestatten sollen/ und keiner dem andern sein Veind oder Beschediger halten/ hausen/ hofen/ äzen/ trencken/ noch ganz keynerley Fürschub tun/ auch kain Glait geben/ denn mit Wissen und Willen der/ oder seins Gewalts/ des Veind oder Beschediger er ist/ es wär dann zu offen Tagen/ vngevarlich/ und wo ainer diz Landfrids seinen Veind oder Beschediger in des andern Stette/ Schlossen/ Gerichten oder Gepieten beträt/ dem soll fürderlich Rechtens zu den verholfen werden/ ungevärlich.

Es soll auch mit ganzen und emsigen Vleiß Rauberey geweret werden/ die Strassen und ydlicher dem andern/ in allen seinen Fürstenthümen/ Herrschafften und Gepieten die Seinen beschützen und beschirmen/ getrewlich gleich den Seinen/ und früntlich mit des Beschedigten Wißen und Willen vertädigen. Und ob Übergrif beschehen und erfunden würden/ soll einer dem andern zu frischen Getat/ unerkant uf sein Ermanung/ oder ob er des selbs unermant/ gewar oder innen wirdet/ eylen und hiebehalten helfen/ gleicherweiß als gieng es Im selbs an/ würden aber solich Beschediger und Nam nit betreten/ und hiebehalten/ so soll der mit Macht strayfen in des Land und Gebieten/ oder auf der Straff solichs gescheen ist/ und ob er Hilf darzu not wird/ die soll Im von den andern/ die in diesem Landfrid begriffen/ gescheen/ nach Gestalt amer yeden Sach/ nach Erkentniß der/ die über den Landfrid erkoren sind/ und ob dem oder denen/ die also eylten/ oder hiebehalten helffent/ von ymants Were oder Vordrung zustünd/ sullen die andern/ all im Landfrid begriffen/ Im darinn getrewlich beholffen sein/ nach Erkentniß der/ die über den Landfrid erkoren sind/ des sich auch dheiner von dem andern sundern soll/ in dhein Weyß/ on Geverd.

Es soll auch dheiner/ in diesem Landfrid begriffen/ kainen einspännigen Knecht haben/ halten/ hausen/ hofen/ äzen/ trencken/ fürschieben/ noch des dheinen den Seinen zetun gestaten/ er sey und wölle dann des/ oder derselben anspennigen Knecht mächtig und für sich gut sein.

Auch soll ir dheiner über keinen/ diz Landfrids gewandt/ oder die seinen dienen/ nach des dheinen dem seinen/ des er ungevarlich mächtig ist getond gestatten/ in kain Weiß/ ungevärd.

Und umb daß dieser Landfrid desthaß in früntlichem Bestand und Wesen mit fruchtberen Ersprißen/ Landen und Leuten/ und den allen/ darinn begriffen/ selbst zu Nuz gehalten und gehanthabt müg werden: So haben Wir/ als Römischer Kayser/ sy der hernach geschriben Früntschafft und rechtlicher Außträg gegen ainander verainiget/ nemlich also:

Ob Fürsten/ Graven/ Herren/ Ritterschafft oder Stett mit oder gegen ainander Vordrung oder Spruch gewinnen oder hetten/ oder zuhaben vermainten/ so soll der/ der die Vordrung oder Anspruch hat/ oder vermaint zuhaben/ dem andern/ den es berüren ist/ früntlich schreiben/ und darumb ervordern und begeren/ ihn unclaghafft zumachen/ als sich nach Gestalt einer igclichen Sach gepürt/ oder an ein gelegen Statt uf ainen benannten Tag der bey einen Monat zuvor in demselben Schreiben bestimpt werden soll/ zukommen/ oder sein schydlich Ret oder Fründ zeschicken/ zuversuchen/ die Ding nach dem gütlichsten hinzelegen/ und ob der/ an den die Vordrung geschicht/ also kommet/ schicket/ oder nit/ damit die Sach nicht gütlichen betragen oder gerichtet würd; So sind das die rechtliche Außträg/ die sie alle gegen ainander suchen/ geben und nemen sullen/ ungeverdt/ des sich auch ein ygelicher gegen dem andern brauchen soll und mach/ als sich nach Gestalt der Sachen erheyschet/ wie hernach folget/ und also:

Daß alle Lehen/ es sind obre oder nyder Lehen/ berechtet werden sollen/ vor dem Lehen-Herrn/ und seinen Mannen/ davon sie zu Lehen rüren/ und ob man irrig wird/ daß ain Parthey vermaint/ die Stück wären Lehen/ und die andere Parthey gestund des nicht/ des sullen sie Außtrag kommen für die/ so über den Landfrid gekoren sind.

Umb gaistlich Sachen/ die sullen vor iren geistlichen Obern und Richtern/ und kain werntlich Sachen daselbst berechtet werden.

So

So soll erb und aigen werden berechtet vor den Richtern und in dem Gericht / darein es gelegen ist.

Ob auch yemant / in diesem Lant-Frid begriffen / zu der Fürsten einen Spruch und Vordrung hett / oder gewinne / dem oder denselben soll derselb Fürst Rechtens sein und pflegen vor seinen Hofmaister oder Marschalgk und erbern Räten / der in einer zimlichen Zal / nämlich uf das minst neüne sein sollen / der der merer Tail zum Heerschilt geboren sei.

Gleicherweys sullen auch die Graven / den so in diesem Landfrid begriffen sind / die Spruch oder Vordrung zu Jn hetten oder gewunnen / Rechtens pflegen / als hievor von den Fürsten gesazt ist: Ob sie aber lieber wollen vor einem Fürsten und seinen Räten / des Rat und Diener sie oder Jr einer wär.

Wäre auch / ob ymant / in diesem Landfrid begriffen / Spruch und Vordrung hette oder gewunne zu Ritter und Knechten / darumb solt er sie erfordern und fürnemen vor dem Fürsten oder Herrn / des Rat oder Diener sie wären.

Hette oder gewünne auch ymant / diesem Landfried gewannt / zu einer gemainen Statt Spruch oder Vordrung / darumb sol sich der oder die / von derselben Stadt Rechts benügen laßen / vor einem klainen Rat der Acht Stette einer / als: Regenspurg / Basel / Auchspurg / Nüremberg / Ulm / Costenz / Nordlingen oder Rotenburg uf der Thauber / welcher der Clager am liebsten haben wil: Wären oder würden aber die Vordrung und Ansprach gegen derselben gemainen acht Stete einer / so sol der Anclager von derselben gemainen Statt / zu der er die Vordrung und Ansprach hett / Recht nemen vor einem kleinen Rat / uß der andern obgenannten Sieben Stete einer / welche im am gefellichsten ist.

Ob auch ymant zu Bürgern oder Gebawern Spruch oder Vordrung hett oder gewünn / sol der Cläger dem Antwurter nachfaren in das Statt- oder Dorf-Gericht / dorinn ein iglicher gesessen ist.

Und ob etlich Undertanen der Fürsten / Graven / Herren / Ritterschafft oder Stett nicht in gewönlichen Gerichten säßen / die sullen doch nit anders furgenommen werden / denn mit Recht vor dem Herrn / des sie sind / und an dem End / da er Jn zu Recht stellen wil / als ein yglicher Herr das dem Cläger uf sein Ervordrung zuwissen tun soll.

Und umb alle Vordrung und Spruch / so man also die Zeit diz Land-Frids zu Fürsten / Graven / Herren / Ritterschafft und den Stetten haben / oder gewunnen würd / soll umb ain yeglich Sach dem Cleger mit den obgemelten rechtlichen Außträgen in ainem Viertail aines Jares / dem nechsten nach seiner Ervordrung / entlichen Rechts verholfen werden. Deßgleichen umb Erb und aygen und auch manigfaltiglich gescheen soll / es wäre dann Sach / daß sich solichs durch rechtlich Ordnung lenger verzög / ungeverd.

Was aber umb Geltschuld und dergleichen Sprich gegen Bürgern und Gebawern wär / soll aynem yglichen Anclager gegen dem Antwurter in sechs Wochen und dreyen Tagen Rechts verholfen werden / es würde dann auch durch rechtlich Ordnung lenger verzogen / ongeverd.

Begäbe sich auch / ob yemants / in diesem Landfrid begriffen / umb sein Spruch und Vordrung von Fürsten / Graven / Herren / der Ritterschafft / Steten / und Jrn armen Leuten / Rechtz wider Beschaidenheit versagt / und länger ufgezogen würd / dann wie in den obbegriffen rechtlichen Ußträgen bestimpt ist / der mag alsdann den oder die / von den Jm / nach Laut obvermelten Ußtrag Rechtz nicht gedyhen hat / fürnemen vor den / über den Lantfrid gekorn / die sich sein alsdann schuldig sind anzenemen / rechtlich darüber zuerkennen / und nit von Jn zuweißen / es wäre dann Sach / daß von Jn ungevärlich darinn gehandelt wär / erweiset würd.

Ob auch von allen den / die in diesem Landfrid begriffen sind / ainen von dem andern Gewalt oder Übergriff beschäch / von welchem Tail das wär / das soll gerechtfertiget und ußgetragen werden mit Recht vor dem Hauptmann und den Erkornen über den Landfrid / die sich sein auch schuldig sind anzunemen bey den äyden / so sie darüber tun sollen / und wo auch also gevärlicher Gewalt und Übergrif vor Jm bezeugt und erweyst würd / des zu Recht genug wär / darumb sollen sie mit Zwiespil und andern Penen / nach Ordnunge der Rechten / Macht haben zuerkennen / und was sie also einen Geweltigten oder Beschedigten seiner Sach zu Widerkere erkennen /

nen/ daß sie dann auch Macht haben/ durch alle/ die im Landfrid begrifen sind/ Hilf zeschöpfen/ damit Im das von dem Uberwunden im Rechten gedeyhe/ ungevärlich. Deßgleichen ob yemant/ in diesem Landfrid begrifen/ in andern Puncten den Landfriden überfüre/ das soll auch von den Erkornen über den Landfriden gerechtfertigt werden/ und nach irer Erkentniß/ Straf/ Wandel und yedweders/ wie ytz gemelt ist/ gescheen.

Ob auch ymant/ auserhalb diz Landfrids/ zu einem/ in diesem Landfrid verwand/ zusprechen gewünn/ darumb soll ihm nach Laut der obgeschriben Außträg/ Rechtens/ so er des begert/ gleich den im Landfrid verholfen werden/ ongeverd.

Wo aber yemantz/ wer der oder die wären/ auserhalb diz Landfrids sich der obgeschriben Außträg von Ir einen oder mer/ in dem Landfrid begriffen/ oder Rechtens nach irer Freiheit sag/ nicht wolten benügen lassen; so sollen die andern des Landfrids Verwanten solich Gebot für Jn schreiben und begeren das genügig zusein/ wo es aber verachtet und man über solich Erbietung unerfolgt und unerclagt Rechts/ an solichen Steten ir einen oder mer in diesen Landfrid Vergewilligten bekriegen oder beschedigen würd/ so sollen sie alle ainander getrewe Hilf und Beystandt ton/ nach Irem Vermögen/ und Erkentniß der/die über den Landfrid gekorn sind/ so oft des not tun wirdet/ biß so lang/ daß er oder die/ die sulich Beschwerung abstellen/ dem Beschedigten Wandel und Korung nach Billicheit tun/oder gleichs/ pillichs/ sleynigs und ungeyrägert Rechten umb die Verhandlung pflegen/ dem Rechtspruch gnug tun und den volziehen/ doch so sol der/ dem geholfen wirdet/ sich nicht richten laßen/ es sind dann die andern/ die Jm geholfen haben/ ergangner Geschicht sich darinn begeben/ och versorgt und gerichtet/ ongeverde.

Und mit allen Gewynnungen/ die sich in diesem Landfrid begeben würden/ sol es gehalten werden/ umb ein yede Sach/ als sich gepürt/ nach Erkentniß der/ die über den Landfrid gekoren sind.

Nachdem auch manicherley Clag für ims kommen und bracht werden/wie in ungepürlich Weyß mit den Westvelschen Gerichten gehandelt/dadurch groß Beschwer im Hailgen Reich fürgenommen/ wollen wir/ daß es derhalb also gehalten werde: Ob yemantz wer der/ oder die wären/ so in diesem Landfrid begriffen sind/ mit den Westvälschen Gerichten fürgenommen und daruf geladen würden/ daß dieselben mit solichen Glauben abgevordert sullen werden/ als in der Reformation, durch uns in Kunigklichen Wirden zu Franckfurt gemacht/ begriffen ist/ und wo der oder dieselben/ so also geladen und fürgenommen wären/ uf solich Abvordrung nit gewisen/ sunder darwieder sie procediret oder einig Beswär fürgenommen/ oder erkant würd und ußgieng/ das soll gehalten werden für ein gewaltsam Unrecht/ wo auch die betreten würden/ die solichs über das obgemelt Abvordern übten oder üben hilfen/ die sollen aufgehalten und zu Jn gerichtet werden/ als sich üm gewaltsam Unrecht/ nach Ordnung des Rechten gepüret.

Wir maynen und wöllen auch/daß solicher Eingang und Vertrag diz Landfrids ainen yeden sunst an andern seinen Privilegien/Frayheiten/ und alten Herkommen unschedlich sein/auch nach Ausgang sulichs Landfrids/in den Puncten/ hierin begriffen/ die ainichen Tail wider sein Freyheit sein möchte/ dheinen Unstatten oder Schaden pringen sullen/ alles getrewlich/ sunder Argelist und genzlich ongeverde.

Und darauf so wollen wir/ als Römischer Kaiser/ mit Vorbehaltniß unser Keyserlichen Ansprachen/ Rechten/ und Oberkeit/ solichen obgeschriben Landfrid/ wie der hievor begriffen/ gesazt und gemacht ist/ diese nechst nach einander folgende zehen Jahr zuhalten/löblich confirmiret/ bestätiget und bekreftiget haben/ confirmiren/ bestätigen und bekräftigen den also für uns und unser Nachkommen/ Romische Keyser und Kunig am Hailigen Reich/ unwiderruflich/ mit und in Craft diz Briefs/ erclären/ orden/ mainen/ sezen und wöllen auch von Römischer Kaiserlicher Macht Vollkommenheit/ ernstlich und vestiglich gebietende/ daß der solich obgenante Zeit in allen seinen Stücken/ Puncten/ Jnnhaltungen und Artickeln/von einem yeden/ der darinn begriffen ist/oder noch darein kommen würd/ vnd sonst allermäniglich/ unvermerckt gehalten und dawider in kain Weyß gehandelt oder

getan werd/ sunder den geruglich bleiben zelaßen/ bey der Straff und Wandel/ so nach Erkenntniß/ als obgriffen ist/ daruff geschehen würd/ und darzu auch unser swäre Straf e und Ungnad zuvermeyden.

Wir tun auch/ aus Vollkommenheit unser Kayserlichen Macht/ hiermit gnediglich ab/ und heben auf/ alle Verschreibung/ Verpintnuß und Verträg/ die Zeit diz Landfrids/ so weyt sie dem Landfrid und uns widerwärtig sind/ in Craft diz Brifs/ und bevelhen darauf in allen dem/ das durch disen Landfrid/ der Hilf und Strafe halb/ erkant wirdet/ in unsern Namen und von unsern wegen zuhandeln/ unsers Panyrs/ nach Gestalt einer yeden Sach/ und nach Erkentniß der/ die über den Landfrid gekorn werden/ ob es not würd/ zugebrauchen/ auch darinn und in allweg uf uns/ als Römischen Kayser/ und ewren rechten Herrn/ ein getrewes Aufsehen zehaben. So wollen wir auch allen und einem yeden in solchem gnediglich vor ewr gnediger Herr/ Schützer und Schirmer seyn/ und das nachmaln in allen gut beschulden und gnediglich erkennen. Des zu Urkund haben wir unser Kayserl. Majest. Insiegel an diesem Brieff lassen hencken.

Und wir obgenannten NN. und N. &c. Bekennen und tun kunt offentlich mit diesem Brief/ daß wir/ als gehorsame der Kayserl. Majest. und des Heiligen Reichs Curfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Graven/ Herren/ Ritterschafft/ Stett und Undertanen/ auch als Zugenaigt Frids und Sones im Heiligen Reich/ Liephaber der Gerechtigkeit/ und Verächter aller Ungetat/ umb gemaines Nuzes willen der Lannd/ durch Geschäfft und Bevelhniß des Allerdurchluchtigisten und Großmächtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn Friedrichs/ Römischen Kaisers &c. unsers allergnedigisten Herrn/ obgenant/ uns zu seiner Kaiserlichen Gnad getan/ auch solichen Landfrid mit und neben seinen Gnaden willigelich angenommen/ und uns darein zusammen gegeben/ geainet und verpflichtet haben. Tun uns auch zu denselben seiner Kaiserlichen Gnaden in solichen Landfrid/ nemen den an/ geben/ aynen und verpflichten uns darein/ in Kraft und Macht diz Briefs/ also/ daß wir solichen Landfrid und alles/ das darinn in obgerürter Maß/ von Stücken zu Stücken/ von Artickeln zu Artickeln gesazt/ gemacht und begriffen ist/ war/ stett/ vest und unverbrochenlich halten/ tun und volfürn/ darinnen auch ein vleißiges und getrewes Aufsehen auf die Keyserliche Majestet/ als unsern obirsten/ natürlichen und gnedigisten Herrn/ haben/ uns in sulchem seiner Kayserlichen Gnaden gnedigichen Schuz und Schirmes getrösten/ gebrauchen/ und halten sullen/ und wöllen/ als wir uns dann des alles und yedes/ hievor begriffen/ nemlich wir Curfürsten und Fürsten obgenannte bey unsern Fürstlichen Eren und Wirden/ und wir die Prelaten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Ritterschafft und Stett/ bey unsern guten waren Treuen an Aydesstat verpflichtet haben/ verpflichten uns auch des also hiemit/ in Crafft diz Briefs/ daran wir/ zu waren Urkund und stetter Haltung alles Vorgeschribenen/ unsre und unser Stett Insigele zu des obgedachten unsers gnedigisten Herrn/ des Römischen Keisers/ Insigel auch haben tun hencken. Geschehen und geben. &c.

Dieser obgeschriben Begriff des Landfrids ist uf diesem Tag/ der yezunt zu Mitvasten alhie zu Nördlingen gehalten ist/ durch der Kayserlichen Majestät Anwalt/ mit Rat gemacht/ und wider für einen Abschied gegeben/ daß man deshalben zu einen andern Tag wieder hieher gen Nördlingen kommen/ oder mit Macht schicken sol/ auf den schierst künftigen Sontag Exaudi, nechst vor dem Hailgen Pfingstag zu Abend/ alda zusein und ferrer von den Sachen zehandeln und zubeslieſen. Actum Nördlingen/ am Sambstag vor dem Sontag Judica, Anno &c. LXVIto.

CAP. XXXV.

Cap. XXXV.

Von dem/ des Türcken-Zugs halber/ anno 1466. nach Nürnberg ausgeschriebenen Reichs-Tage.

§. 1.

Verschiedene Reichs-Deliberationes wegen eines Türckenzugs.

NAchdem von denen Türcken die Keyserlich-Orientalische Residenz-Stadt Constantinopel erobert worden/ hielten die Christen in Occident/ wegen eines Zugs wider berührte Türcken/ verschiedene Täge/ es kam auch jezuweilen ein Schluß zum Vorschein/ aber wenig zur Execution, woran die innerliche Troublen Ursache waren. Man handelte zwar/ sonderlich in dem Heiligen Römischen Reich/ gleichfalls von Aufrichtung eines Land-Friedens/ allein es blieb auch dißfalls alles auf dem Papier/ und ist aus denen nach berürter Eroberung auf unserm Reichstags-Theatro sich præsentirten Reichs-Conventen erinnerlich/ wie die Herren Teutschen einander continuirlich in Haaren gelegen/ und hingegen die Türcken weitere Progressen machen lassen; worzu auch die Irrungen der Hungarn mit Keyserl. Majest. viel contribuiret.

Pabst Pius II. lässet sich vor andern den Zug hoch angelegen seyn.

§. 2. Wie sehr die Päbste/ wegen recuperation berührter Stadt Constantinopel/ besorget gewesen/ findet man in der zweyten und dritten Vorstellung unsers Theatri Comit. überall Spuren/ und obschon die Teutschen selbigen bißweilen imputirten/ ob were es ihnen mehr an dem Gelde der Teutschen/ als einem Zuge wider die Türcken gelegen/ so wird doch daraus keine Universal-Regel können gemachet werden. Was der bekante Æneas Sylvius, und unter dem Nahmen Pii II. nachmahliger Pabst/ sich/ sonderlich Anno 1459. und 1460. auf dem Convent zu Mantua/ wegen des Türcken-Zugs/ viel Mühe gegeben/ ist in nurangezogener dritten Vorstellung der Länge nach recensiret worden. Allein fast alle Chtistliche Potentaten hatten zur Expedition des Concluſi Mantuani wenig Lust/ und schob immer einer die Schuld auf den andern/ viele wurden auch/ der innerlichen Troublen halber/ wider ihren Willen daran verhindert/ nichtweniger muste Pabst Pius, gleich seinen Vorfahren begegnet/ hin und wieder/ wegen der darzu verlangten Contribution, Beschuldigungen anhören. Ihre Päbstliche Heiligkeit betrübten sich sehr darüber/ liessen aber doch den Muth nicht sincken/ ja im Jahr 1462. fasseten Sie/ in Erinnerung des von Herzog Philippo in Burgund gethanen Gelübdes/ daß/ wenn Keyserl. Majest. oder sonst ein Christlicher König oder Fürst in Person dem Zuge würde beywohnen/ Er gleichfalls persönlich mit ziehen wolte/ eine resolution, nicht allein den Krieg wider die Türcken würcklich vorzunehmen/ sondern auch dem Zug in Person beyzuwohnen/ mithin und weiln ein Pabst/ als GOttes Stadthalter/ noch höher als Keyser und König wäre/ den Burgunder in den Stand zusetzen/ daß Er sein Gelübde zu erfüllen sich schuldig erachten müste. Nun erfolgten auch so wohl von dem Herzog in Burgund/ als verschiedenen andern Teutschen/ wie auch Italiänischen Fürsten grosse Promessen/ und beschiede der Pabst die Völcker nach Ancona in Italien/ alwo er rendevous halten/ und sodann/ nebst dem Burgunder und denen Völckern/ mit fortgehen wolte. Allein da ihre Heiligkeit im Begriff war/ die Reise anzutreten/ lieffen von dem Hertzog Briefe voll Entschuldigungen ein/ worüber sie sich dergestalt erzürneten/ daß Sie gar kranck wurden. Gleichwohl liessen Sie sich also schwach auf einer Senffte von Rom nach gedachten Ancona bringen/ als Sie aber auch alda die Teutschen Kriegs-Völcker mit Gewehr und Rüstung übel versehen/ auch ohne Geld ankommen sahen/ so vermehrte sich der Gemüths-Kummer und die Leibes-Schwachheit in solcher Stärcke/ daß sie daselbst den Geist aufgeben musten: Ihre letzte an die Cardinäle gethane Rede hat der anwesende Jacobus Papiens. *Comment. lib. I. p. 359.* also aufgezeichnet: Fratres dilectissimi, videtis, quo adductus sum. Hora mea jam venit. Deus hinc nos evocat. Morimur in fide Catholica, in qua & vixímus, nihil habentes à Romana sede diversum; pro ovibus creditis egimus in hanc diem, quod potuimus. Non pepercimus laboribus ullis atque periculis. Bis caput nostrum obtulimus ad communem salutem. Perficere quod ultimum cœpi, potestas ultrò non est. Reliqua vestra sunt. Curate vos opus hoc Dei, nec sinite per negligentiam labi Christianæ fidei causam. Ideo vocati in ecclesiam estis, ut suis temporibus illi opem feratis. Memento te officii vestri,

vestri, & Deum attendite, qui contemplator est omnium, retribuitque secundum opera nostra. Fideli ministerio & crevit, & progressa est dignitas vestra. Utique per fidele ministerium est retinenda. Quærentes quæ vestra sunt, non quæ Jesu Christi, illam retinere diu haudquaquam potestis, sumite quoque ex hac hora communis patrimonii curam, videteque ne detrimentum accipiat. Studium hoc omne patre decedente Filiorum esse oportet: nostrum, dum licuit, fuit. Porro autem fratres in Cardinalatu nostro ante, post in Præsulatu, ad quem nos elegistis, conversati vobiscum annos plures sumus. Conversatio nostra sine peccato esse non potuit: ex carne enim sumus. Offensus nimirum aliquando Deus est, offensa & charitas vestra. Pro iis, quæ in Deum peccavimus, ipse qui pius, qui omnipotens est, nostri misericordiam habeat. Pro iis vero, quæ in vos, rogamus, dilectissimi nostri, ut placatis animis morienti sit venia. Eos autem, qui vel famulati sunt nobis, vel nostri sunt generis, si se dignos præstiterint, commendatos habete. Valete jam. Pax Dei, & cœlestis gratia vobiscum sit.

Ingleichen dessen Nachfolger Paulus II.

§. 3. Pio II. folgete Paulus II. welcher sonst Petrus Barbus hieß / und aus einem edlen Geschlechte zu Venedig gezeuget war. Dieser findet zwar kein groß Lob bey denen Geschichtschreibern / iedoch hat Er sich den Türcken-Krieg / gleich seinem Vorfahrer / sehr lassen angelegen seyn; Wie Er dann / als der Türcken Macht und Einbruch sich täglich mehrete / nicht ermangelte / die Christlichen Potentaten zu einer nahmhafften Hülffe zu ermahnen. Folgende Abdrucke können hiervon Zeugen seyn:

I. Pauli II. Papæ litera ad Philippum Ducem Burgundiæ. Anno 1466.

NOn sunt nova, charissime fili, quæ nunciamus; novis lachrymis sunt prosequenda. Similia his annis pene singulis audivimus, & flevimus. Raro à doloribus cessarunt corda fidelium. Hæc tamen præsentia mala eo anxius sunt audienda, quo jam ad viscera Christianorum propinquant. Non tacuerunt ea jamdudum Romani Pontifices. Gregi dominico prænunciaverunt venientem procellam. Clamaverunt & quasi tuba exaltaverunt vocem suam. Nos quoque ab assumtione nostra usque in hunc diem, sine intermissione clamavimus. Nulli Regum, nulli Principum, nulli potentatuum ad nos venerunt oratores, quibus venturas calamitates non monstraverimus, & quos ad subveniendum non simus hortati, quasi plane divinaremus, quod factum est, sic subsecutam cladem ediximus. Audivit omnis populus Pastoris vocem; sed non exaudivit. Ecce nunc, fili charissime, Schanderbeus fortis Christi athleta, qui magnæ parti Albaniæ imperitans, annos supra XX. pro fide nostra pugnavit, magnis Turcorum oppressus copiis superatus est prælio, Dominatu omni exutus, & ad litora nostra inermis, nudusque est impulsus. Albanenses vero ipsi, quos ille in prælio commilitones habere solitus est, partim cæsi gladio sunt, partim in miseram servitutem adducti. Oppida, quæ antehac pro nobis Turcorum sustinuerunt impetus, in ditionem eorum venerunt. Vicinæ gentes, quæ Adriaticum mare attingunt, propinquo metu exterritæ tremunt. Ubique pavor, ubique luctus, ubique mors, & captivitas ante oculos sunt. Audire miserum est, quanta omnium rerum sit conturbatio, lachrymabile inspicere navigia fugientium, ad Italos portus appelli familias quoque egentes & nudas, pulsas sedibus suis, passim sedere per litora, manusque in cœlum tendentes, lamentationibus cuncta implere. Circundant eos mala, quorum non est numerus. Ipse vero Turcorum Dux victor, superbus, immanis, majoribus, quam antea munitus copiis, ad vendicanda proxima quæque præcipitat. His si potiatur, non solum ademisse se Italis omnem pene parandarum classium facultatem intelligit, sed quod dolentius est, parasse sibi maris imperium. Si (quod Deo non placeat) funestum hoc propositum teneat, quis non intelligit ad pervagandas terras & maria, & ad commiscenda omnia cædibus atque incendiis, summam illi potestatem futuram? Experimentis publicis & significationibus privatis compertum habemus, illum esse natura immanem, immisericordem, Sanguinarium, avidum superquam dici possit, nonsolum propagandi Imperii, sed delendæ passim ex terra religionis Christianæ. Hæc naturæ mala ætas adhuc recens inflammat. Est illi pro otio defatigatio, & pro quiete animi aliena calamitas. Hoc vero amplius habendus in metu est, quam majores sui, quod illi victis aliquando, & sese dedentibus, non quidem religionis, sed naturæ vinculo pepercerunt. Hic omni barbarie sævior, nulli omnino, etiam fide pacta ignoscit. Sic Imperator Græcorum, sic Rasciani Principes, sic Rex Bosnæ cum patruo suo sub ejus gladio misere ceciderunt. Christianorum negligentia potestatem

statem ei, & spiritum auxit: Facerunt ante hac sancti Pastores, qui nos præcesserunt, quod eorum tulit facultas; sed soli ad tantam rem non suffecerunt, sperantes exemplum suum cæteros secuturos impendenrunt Deo, quod habuerunt. Nos quoque ad Pontificatum hunc nostrum, quem non ultra quam XXII. mensem tenemus, egeni omnium venientes, quod undique potuimus contrahere, ad hoc ipsum larga manu contulimus. Aureorum millia centum anno proximo ad Hungaros misimus: præsenti quoque multis millibus eo adjuvimus. Huic ipsi Scanderbeo, quem dicimus, non defuerunt, continuo suffragia nostra. Ab aliis quoque, qui egerunt, non est Pauli manus subtracta. Sed quid sola hæc sedes? aut quid nos in hac novitate præsulatus, tot in locis contra potentissimum hostem potuimus, aut possumus? Majoribus præsidiis ad eum cohibendum est opus. Veneti biennium continuum adversus eum bellantes, exhausti jam sunt, & aliena expectant auxilia. Hungarorum non est conditio melior, quos & arma assiduè, & novi quotidie metus concutiunt. Non deficiemus nos animo, quamdiu vivere patietur Deus. Per singulos dies impendemus, quod nostrarum virium erit, & nostri officii sedulo erimus memores. Sed si major vis ingruat, & si hostilis furor fidele studium nostrum evincat, quæ inde succedent judicabit Deus, cui debeant imputari. Nos interim sicut hactenus fecit Ecclesia, exaltabimus in fortitudine vocem nostram. Evangelizabimus verbum salutis Principibꝰ & populo Dei. Exaltabimus vocem & non timebimus. Et nunc in tam lachrymabili rerum statu convertimur ad te amabilis Deo Princeps, & tecum non nostra, sed Christi voce alloquimur. Christianus es, & Christiana imbutus religione. Hanc tenuisti a parvo, & hanc natu grandis nunc tenes. Moriendumque in ea tibi non dubitas. Vide quæsumus, quæ sunt principis Christiani vera officia in hoc casu, aut quid â te nunc omnipotens Deus pro fidelibus suis requirat. Non auribus corporis, sed intra secretum conscientiæ tuæ, nos audi; Dedit tibi principatum, & principis nomen. Adjecit potentiam, & quæ circa te vides. Scimus quod aliunde credis illa non esse. Omnis enim potestas â Domino Deo, Iccirco autem hæc tibi sunt attributa, ut si quando impugnaretur fides sua, & si quando periclitaretur populus ejus, pugnares pro eo, nec sineres labefactari opus misericordiæ suæ. Sumeres autem arma, & scutum, & in occursum contenderes, atque hoc fideli ministerio pro donis suis ac datis gratias ageres. Cum vero, fili charissime, non fiunt hæc, & debitum nostrum illi non solvimus, quid divinam ejus sententiam de nostris operibus sentire putamus! Ingratos procul dubio judicat nos & nec immemores solum beneficiorum ejus, sed indignos quoque, qui teneamus, quæ dedit. Innumeræ aliquando nos circundant angustiæ, & malis multis affligimur. Patimur quæ nollemus, & admiramur, unde illa adveniant. Adveniunt fili, quod offendimus Deum, quod terrenis immersi, oculos non elevamus ad cœlum, nec benedicimus nomini suo sancto, nec ad miseros Christianos qui tutelæ nostræ crediti sunt, nos ipsos convertimus. Ut ergo bene sit nobis, & prosperentur in salutari suo dies nostri, excitemus mentes â somno, in quo diu sepulti, oves fideles dilacerandas lupis dimisimus. Jam tandem reddamus Domino sacrificium, omnium salutare, omnimumque necessarium: debitum autem tibi, qui ad custodiam in alto es positus. Ad hoc vero si minus nostrum officium, & Christiana nos charitas cogit, cogant saltem pericula nostra, & cura eorum, quæ in hoc seculo sunt nobis charissima. Flamma hæc nisi ocyus restinguatur, comprehensura est latius quam opinemur. Nemo sibi securitatem promittat. Nemo intervalla locorum, alpes & maria defensioni suæ proponat. Quondam hi reges, & populi, qui oppressi jam sunt, hæc sibi proponentes comprehensi sunt in consiliis, quibus cogitaverunt. Cum dixerunt juxta verbum Apostoli: Pax & securitas; tunc repentinus supervenit interitus: sicut dolor in utero habentis. Beatus homo, inquit Scriptura, qui semper est pavidus; qui vero mentis est duræ, corruet in malum. Mater autem negligentiæ securitas est, Nemo regno suo, & viribus suis confidat. Non cogitet adversus solos Turcos, quæ imbellis gens dicitur, pugnam sibi futuram, olim priusquam transirent in Græciam, cum solis Asianis erat certamen. Europæ nunc magna parte subacta, cum Asianis & Europeis ad litora usque sunt progressi Italiæ; & ereptis Christianis, his pugnantibus Christianos nos urgent. Bellandum nunc Italis est, non tam cum Turcis, quam cum nostris militibus, quos Turcus assiduis victoriis suos jam fecit, nec jam barbaris armis, sed nostris, tormenta quidem bellica majora illi sunt, & sæviora quam nobis. Armaturam nostram fabricant jam ubique & induunt. Veste non illa longa & impedita, quâ consueverunt, in prælium prodeunt.

Equis quoque, quo sint agiliores in pugna, Italica jam frena accomodant. Nostra pene omnis militaris disciplina contra Christum nunc militat. & cui dubium est, si (quod advertat omnipotens Deus) partem aliquam Italiæ occupent, quin ea parte adjuti, & fortiores facti, comprehendant mox aliam, rursusque aliam, donec tota jugum eorum accipiat? Porro autem Italiæ facti Domini, quis neget non cum Asianis imbellibus, sed cum ea natione rem sibi futuram, quam cæteræ olim sum nationes expertæ? Non sunt somnia hæc, nec meticulosi pastoris phantasmata. Vera dici à nobis putamus. Præterita de futuris sunt argumenta, exempli quotidiani non opinionis tota hæc est supputatio. Terret nos callidi hostis solertia, terrent opes immensæ, terret una ejus voluntas, momento se, quocunque est opus convertens. Terret quoque desidia nostra, cor frigens ad opera Dei, & Christianorum tot pene inter se dissensiones, quot populi, & principes sunt. Quod vero his omnibus trementum est magis terret etiam Deus ipse, ipse inquam Deus, ne malis nostris iratus, & cor Christianorum impœnitens noscens, avertat ab eis oculos suos & agitari his calamitosis flagellis permitat. Proinde Fili charissime, vocante te Vicario Dei, excita potentiam tuam, & veni. Accurre auxiliis ad extinguendum commune incendium, & ad conservandas animas, quæ renatæ in Christo sunt, & propter quas descendens ille de excelso sancto suo, incarnatus est, passus, & mortuus. Ad parandam denique securitatem tibi & tuis, si gloriam sæculi quæris, nullibi esse major potest: si meritum clari facinoris, nullibi Deo acceptius; si redemptionem etiam pro peccatis, præsentiorem aliunde non est comparare. Legem non imponimus tibi, non militem certum, non diffinitam pecuniam. Ad præscriptum conscientiæ tuæ ista requirimus. Sapiens es, & Christianus: & quid hæc postulet necessitas, prudenter intelligis. Non consultores sæculi, sed Deum & conscientiam adhibe in consilium tuum. His suasoribus, nihil quod inutile sit, nihil quod non conveniat dignitati, efficies. Si missurus es copias, tutis itineribus ad locum belli pervenient, & cum honore inter nostros pugnabunt, sin stipendium collaturus, nec nos, nec quisquam alius à te illud requiret. Ministri tui ex Judicio tuo, sicut necessarium viderint, illud impendent, dummodo paretur salus per quem paretur cura non est. Inclina fili aurem tuam in vocem patris, & verba ejus exaudi. Puta, quæ locutus est, dicta tibi à Deo esse, quando hæc fieri per te vult Deus. Quod negabis Vicario Christi, negabitur Christo, & quod illi ad opem fidelium offers, offeretur & Christo. Subita sint, atque in tempore auxilia tua. Dilationibus nostris crescit continuo hostis, & nos minuimur. Morientium gemitus, & ejectorum lachrymæ, & dispersorum contritio, & sanguis, qui effunditur, & Dominus Deus tuus, tibi ante oculos sit.

II. *Ejusdem litera ad Ernestum, Electorem Saxoniæ. Anno 1466.*

PAULUS Episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio, nobili viro, Ernesto, Duci Saxoniæ, sacri Romani imperii Electori, Salutem & Apostolicam benedictionem. Non latet *nobilitatem tuam*, ut nobis persuasum est, quantopere hactenus laboraverint felicis recordationis Romani Pontifices prædecessores nostri, in defendendam Christianam religionem ab impiissimo Turcorum principe, Maumetho, Christiani nominis inimico, nam post cladem Constantinopolitanam imminentia Christianitati pericula indesinenter enunciarunt, principes quoque & populos Christianos ad propulsandum commune periculum sæpe numero monuerunt, Nuncios item & legatos ad diversas provincias, nationes & gentes emiserunt; ingentes etiam sumptus plerumque fecerunt. Omnia demum tentaverunt, quæ ad ipsius nostræ religionis & Christianorum salutem tuendam quovis modo spectare viderentur. Atque in promptu est omnibus, quemadmodum & ipse piæ memoriæ *Pius II.* immediatus prædecessor noster, postquam remedia omnia attentaverit, in hostem proficisci non dubitavit, qui in littore, antequam conscenderet classem, diem obiit. At nos quidem, qui, licet immeriti, divina clementia disponente, in Apostolatum succesimus, in ipso primordio nostro incredibili quodam desidetio, ac summis impensis hujusmodi causam fidei ut suscepimus & prosecuti sumus. Nam supra centum & triginta milia florenorum auri in illud sanctum opus impendimus. Nihil enim nobis optabilius esse poterat, quàm ut nostro tempore, nostra operâ ac studio, vestra etiam ope scelestissimus ille hostis Christianorum extingueretur. Verum omnis noster nostrorumque prædecessorum labor, omnis impensa, omne studium, quoniam Christiani homines parum vel auscultarunt, vel opitulati sunt ejusmodi eventum habuêre, ut

magis

magis retardare Turcorum impetum, quam prohibere vel extinguere potuerint. Non enim Romanæ Ecclesiæ facultates tantæ sunt, quæ ad propulsandam communem & impendendam Christianorum ruinam, seu periculum esse sufficere possint. Itaque dum Christiani principes & potentatus non succurrunt, nam ipsa sola Romana Ecclesia ad resistendum impotens est. En hostis ipse crudelissimus Christianorum intima Christianitatis loca penetravit; ingentes gentium suarum copias in Albaniam misit, quæ agris latè fusequc vastis compluribus atque innumeris Christifidelibus more pecudum trucidatis, multa Christianorum millia in captivitatem abduxerunt, oppida complura ceperunt, Regionemque illam omni genere crudelitatis affecerunt; ipse autem longe majori robore ac virtute exercitus in Hungariam, ut fama est, minax contendit. Nos autem & enim verum fatemur, cum primum hanc novam calamitatem audivimus, & tam ingentia Christifidelibus imminere pericula, perspeximus, incredibilis dolor corripuit, atque exterruit, Sollicitabat nos quotidie magis atque augebat, quo diligentius mente atque animo complectebamur universam reipublicæ Christianæ tutelam nobis commissam esse. At nobis facultatem non suppetere, ad resistendum vel ad propulsandum periculum, & cladem, quæ imminere videtur atque impendere. Verum ille, *qui sperantes in eo, non derelinquit*, omnipotens & misericors Dominus, nos magnifice consolatus est: Quandoquidem *Carissimus in Christo filius noster, Fridericus Romanorum Imperator semper Augustus*, ardore ac Zelo Dei & Evangelicæ legis inflammatus ad eliminandam Christianorum finibus luridam illam ac pestiferam atque obscenissimam Turchorum gentem omni spiritu atque animo sese convertit, ad contrahendum etiam undique ex terris Imperii militum copias per studiosè nuncios & oratores misit, Capitaneum seu Ducem, qui hujusmodi exercitum suum per Hungariam in ipsos Turchos educat, delegit ac deputavit, quemadmodum. Nobilitatem vnam ex nunciis literisq; ipsius Cæsaris certiorem factam esse non dubitamus. Quam ob rem imprimis omnipotenti Deo nostro gratias agimus, qui ipsi Imperatori tam excellentem & præclarum ac divinum Spiritum tribuerit, subinde eundem Cæsarem plurimum propterea in Domino commendamus, & sanctissimum hoc studium suum pro viribus confovere cupidi, Generositatem tuam hortamini in domino, atque requirimus, & per passionem ac mortem Salvatoris Domini nostri, Jesu Christi, excitamus & obsecramus, ut in defendendam catholicam fidem, quam in baptismo professus es, in liberandos proximos ac fratres tuos Christianos, qui vel in captivitate sunt, & dura Turchorum servitute oppressi, vel indies rapi trepidant, & in servitutem rapi sese vident, assurgas atrius, atque adversus crudelissimos hostes Evangelicæ legis, infensissimos persecutores ac eversores nominis Christi arma sumas, & quæ maxima auxilia possis ferre non moreris. Ad hoc enim faciendum, Nobilitatem tuam, prout de illius bonitate ac religione confidimus, cum reverentia & honor Dei, Zelus fidei, animi magnitudo, Christiana pietas, quibus proximos, ut nosmet ipsos diligere debemus, inducent, tum vel maximè propria tua pericula movebunt. Non enim jam hostis noster, ut olim in suis finibus, aut ut hactenus in Græcia bellum parat, in mediis enim Christianorum sedibus, in ipsis Italiæ foribus castra metatur. Ea propter existimet tua Nobilitas, cognoscant & cæteri Principes Christiani, cum adversus pestilentem bestiam, Turchorum principem, arma rapiunt, non tam Hungaris, Italis, Albanensibus, aut aliis exteris auxilia portare, quam se ipsos, uxores, liberos; principatus & regna sua extruculentissimi hostis manibus liberare; nec vero exinde quispiam se tutum credat, quod procul à Turchis distare ipse videatur. *Nihil* enim *tam remotum est, nihil tam impeditum, nihil tam durum, aut ardium; quod elatus jam pluribus victoriis potentissimus & superbissimus hostis, in suaque innumera populorum multitudine confisus, an inexplebili demum cupidine dominandi accensus non exquirat, attentet, perextrat.* Intra duodecim annos clarissimam totius Orientis Urbem Constantinopolim expugnavit, Græcorum Imperatorem trucidavit, Trapezundarum etiam Imperatorem dominio simul & vita privavit, Moream & Rasciam, nobilissimos potentissimosque principatus & magnis regnis comparandos, exactis illorum Principibus, occupavit, Regem Bosnæ, ejusque patruum interemit, demum jam Albaniam invasit. Et quemadmodum omnes vident, nihil est ei tam inimicum, quam nomen Regis aut Principis, nihil magis sitire atque inhiare videtur, quam ut, omnibus Regibus & Principibus orbis occisis, ipse solus & Rex & Princeps ac Dominus videatur; ipse solus dominetur; ipse solus molem Terrarum suo arbitrio, & regat & moveat. Igitur nemo, qui sapiens est, terrarum in-

ter

tercapedini fidat. Nam, qui temerè de illa confisus fuerit, & proinde alios, qui ante se consistunt, in periculo destituerit, ejam ipse procul dubio destituetur à reliquis, qui secundum se habitant, nec rursus cujusdam præsidia merito sperare ille debet, qui proximis ac fratribus in necessitate & extremo periculo positis, & opem clamantibus non succurrerit; neque vero Christiano nomine is gloriari poterit, qui Christianos, qui proximos, qui fratres suos qui Catholicam fidem, qui Christum redemptorem nostrum, in membris suis periclitantem, in tam acerbo & miserando discrimine non adjuverit. Hæc ad te scripsimus, ut his omnibus pro tua bonitate, pro tua altitudine mentis, pro tuo summo Zelo Dei consideratis, exciteris & acerrimè accurras, atque hanc gloriam tibi sempiternam propositam amplectaris. Quemadmodum te facturum esse, & certo scimus, & jam jam videre procul dubio videmur. Datum Romæ apud S. Marcum, Anno incarnationis dominicæ Millesimo, quadringentesimo Sexagesimo sexto, Idus Julii, Pontificatus nostri anno secundo

N. de Tonguet.

Dilecto filio, nobili viro, Ernesto, Duci Saxoniæ, Sacri Romani Imperii Electori.

Reichs-Tag zu Nürnberg wegen des Türcken-Kriegs.

§. 4. Endlich/ als die durch die Türcken sehr bedrängte Christen umb Assistenz flehteten/ und Pabst Paulus selbige mit Bullen und Breven überall secundirte/ so wurde von Keyserl. Majest. des Türcken-Zugs halber/ ein allgemeiner Reichs-Tag nach Nürnberg Anno 1466. gegen Martini ausgeschrieben/ und weiln der Pabst solchen Tag durch einen Legaten wolte besuchen lassen/ so liessen Se. Heiligkeit gleichfals Verkündigungs-Schreiben an die Reichs-Stände abgehen.

Wer darauf erschienen?

§. 5. Auf diesem Nürnbergischen Reichs-Tage erschienen:

I. Von Pabst Pauli II. wegen.

Fantinus, des Päbstlichen Pallasts Auditor.

II. Von Kayserl. Majest. wegen.

Graf Ulrich von Sulz.
Ulrich Freyherr zu Grafeneck/ Keyserl. Hauptmann.
Herr Heinrich von Pappenheim/ des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschall.
Herr Hank von Schaumburg/ der Eltere.

III. Von wegen des Königs in Hungarn.

Ermelter Keyserlicher Hauptmann.

IV. Von wegen des Königs in Böheim.

Albrecht Kostha.
Benedictus Rithimiler.

V. Fürsten und Grafen in Persohn.

Der Bischoff zu Brixen.
Herzog Ott von Bayern.
Marggraf Albrecht von Brandenburg.
Graf Eberhard von Würtenberg/ der Jüngere.
Graf Ulrich von Oettingen.

VI. Fürstl. und Gräfl. Gesandten.

Churfürst Friedrichs zu Brandenburg.
Herzog Sigmundts von Oesterreich.
Herzog Ludwigs in Beyern.
Herzog Sigmunds in Beyern.
Herzog Albrechts in Beyern.
Marggraf Carls von Baden.
Landgraf Ludwigs von Hessen.
Graf Ulrichs von Würtenberg.
Graf Eberhardts des ältern von Würtenberg.

Ferner:

Des Bischoffs zu Mez.
Bischoffs zu Bamberg.
Bischoffs zu Würzpurg.
Bischoffs zu Eichstedt.
Bischoffs zu Regenspurg.
Des Coadjutors zu Meinz.
Bischoffs zu Halberstadt.
Bischoffs zu Freysingen.
Bischoffs zu Costniz.

VII. Von Reichs-Städten sind folgende und zwar dergestalt erschienen/ daß einige ihre eigene Abgeordnete alda gehabt/ einige aber andern Vollmacht aufgetragen.

1. Augspurg.	2. Auln.
3. Buchorn.	4. Bybrach.
5. Colmar.	6. Costniz.
7. Crafftheürn.	8. Dünckelspühl.
9. Eßlingen.	10. Franckfurth.
11. Gemind.	12. Gingen.
13. Gegenbach.	14. Hall.
15. Hailbrunn.	16. Hagenau.
17. Kempten.	18. Lübeck.
19. Lindaw.	20. Lutkirch.
21. Mühlhausen.	22. Nürnberg.
23. Nördlingen.	24. Obernehenheim.
25. Offenbenburg.	26. Popfingen.
27. Roßheim.	28. Rotenburg auf der Tauber.
29. Raffenspurg.	30. Regenspurg.
31. Straßburg.	32. Schletzstädt.
33. Ulm.	34. Uberling.
35. Worms.	36. Winßheim.
37. Wangen.	38. Werd.
39. Weisenburg.	40. Ysum.
41. Zell im Hamspach.	

Die-

Diese Specification derer erschienenen Stände habe aus der unten §. 15. befindlichen Handlung / die der Herr Schilter *Tom. 2. Jur. Publ. pag. 137.* aus dem Straßburgischen Archiv publiciret / gefertiget. Weiln nun in des Goldasti Reichs-Satzungen *Part. 2. pag. 164.* gleichfalls ein Verzeichniß anzutreffen/ selbiges aber von jenem einiger massen differiret / so habe auch solches beyfügen wollen.

Mentz.

Wilhelmus de Helmstät. Canonicus Mogunt. Sigfridus Plaghal, Decret. Doctor. & Scholasticus Collegiatæ Ecclesiæ Aschaffenb.
Wigandus de Selbach. Armiger.

Coloniens.

Götz de Adelsheim, Miles.

Trevirens.

Johannes Gemminger, Decret. Doctor Official. Dn. Trev.

Comitis Palatini.

Götz de Adelsheim, Miles.

Ducis Saxoniæ.

Hugo de Schleuniz, } Milites,
Conradus Metzsch/ }
Heinricus de Schönberg, Armiger &
Dn. Joannes de Weisbach, Doctor.

Dn. Friderici de Brandenburg.

Dn. Abbas de Fonte Salutis.

D. Salzburgensis.

Dn. Laurentius Blomenau, Doctor.
Georg Ramsder, Miles.

D. Bambergens.

M. Joannes Kieberer, Doctor.

D. Herbipolens.

D. Præpositus S. Burckardi Herbipolens.
D. Georgius de Erlichusen, Canon. Herbipolens.
Wipertus Wolfskele, Miles.

D. Eistatens.

Burcker, Doctor. Jacob Prosler.

D. Frisingens.

D. Ulricus Erstlinger, Præpositus Frisingens.

D. Ratisbonens.

D. Joannes Locher, Doctor.

D. Halberstadens.

Wichardus Orden.

D. Trajectens.

Gerhardus Fabri.

Pro parte Dn. Spirensis, Argentinens. & Badensis.

Göz de Adelsheim, Miles Curiæ Palatini.

D. Ducis Sigismundi Austriæ.

D. Jacobus Tros. Miles.
D. Georg Golher, Canonicus electus.

D. Ludovici Bavariæ.

M. Martinus Mayer, Doctor, &
Christoph. D. Cancellarius.

D. D. Wilhelmi Saxoniæ.

D. N. de Gera,
Ott von Lichtenstein / Miles,
Hanß von Dün/ Armiger.

D. Sigismundi & Alberti Bavariæ.

D. Ulricus Erstinger, Præpositus Fris. &
D. Joan de Stauffen, Baro.

D. Alberti Marchionis Brandenb.

D. Georgius de Absperg, Doctor. & Cancellarius.

D. Ludovici Landgrav. Hass.

D. Adolphus de Marcha, Legum Doctor & Miles, &
Philippus de Berlerbs.

Pro parte Domini Metens. & Caroli Badensis.

Meister Melchior.

D. Ulricus de Oettingen.

In propria sua persona.

Landgrav. Henrici Hassiæ.

D. Martinus Schenck von Schweinsberg/ Commendator in Marbach, Ordinis Teuthonicorum: &
Conrad Angersbach, Magister Domus: &
Antonius in Grinberg.

In den Sachen der Handlung des Türcken halb / auf Martini zu Nürnberg von den Frey- und Reichs-Städten/ durch ir Erber Raths Botschafft erschiene/ Anno LXVI.

Straßburg.

Herr Ludwig von Mülheim/ Ritter/
Heinrich Arge.

Lübeck.

Johann von Osthausen/ Doct. Decret.

Regenspurg.

Hermann Zeiler.

Basel.

Cunrad Cunlein/ Stattschreiber.

Wormbs.

Wernher Brun.

Franckfurt.

Walther Schwarzenberger.

Costenz.

Ludwig Schilter.

Und mit Gewalt diser hernach geschriben Stetten.

Ravenspurg.
Uberling.
Landaw.
Buchorn.
Wangen.
Ysenin.
Augspurg.
Lienhardt Radawer.

Reichs-Tags-Proposition geschiehet in Latein u. Teutsch.

§. 6. Am Tage Martini geschahe so wohl von dem Päbstl. Legaten/ als von der Keyserl. Gesandtschafft (welche in Actis des Keysers Anwald genennet wird) durch den Freyherrn von Grafeneck / Propositiones, und zwar die Päbstliche in Lateinischer Sprache/ beede aber/ auf dem Raht-Hause/ in Gegenwärtigkeit vorbenannter Stände/ auser der Böhmischen/ wie auch Churfurst Ernsts und Herzog Wilhelms zu Sachsen/ Gesandten/ als welche damahls noch nicht aukommen waren. Der Päbstliche Legat stellete vor die grossen Progressen des Türckischen Keysers/ Zeit Eroberung der Stadt Constantinopel/ und wie dahero höchst nöthig sey/ denen Türcken Widerstand zu thun; Der Pabst habe zwar biß anher mit Geld/ Korn und andern Nothdurfft denen Bedrängten assistiret/ werde auch nicht ermangeln/ hinfüro nach seinen Vermögen damit zu continuiren/ weil aber der Türcken Macht so groß sey/ daß die Römische Kirche nicht vermöge/ sonder der Christlichen Könige/ Fürsten und Communen Beytritt denenselben genugsam zu widerstehen/ so liessen Seine Heiligkeit die Teutschen um allen möglichen Beystand ersuchen; wie Er dann auch das Creuz predigen lassen wollte. So bald der Päbstliche Legat ausgeredet/ trug obgenannter Keyserlicher Principal-Commissarius, nebst gleichmäßiger Recommendation eines hinlänglichen Türcken-Zugs/ insonderheit vor/ wie zu Facilitirung dieses löblichen Wercks/ nicht allein der König in Ungarn denen wider die Türcken ziehenden Teutschen die an der Türckischen Gränze liegende Festungen einzuräumen/ intentioniret sey/ sondern auch Keyserliche Majestät bereits Verfügung gethan hätten/ daß/ so lang der Zug währe/ kein Zoll und Maut zu Wasser und Land genommen werden solle/ so wohl beede wider den Türcken Hülfe und Beystand leisten wollten. Und hiermit endigte sich die erste Session.

Chur- und Fürsten Antwort.

§. 7. Hierauf deliberirten die anwesende Stände/ und zwar iedweedes Collegium unter sich. Die Antwort/ welche das Fürstliche Collegium gab/ bestunde in substantia darinn/ wie Sie und respective Ihre Principalen nach ihrem Vermögen helfen wollten/ damit dem Türcken Widerstand beschehen möchte; Jedoch liessen etlicher Fürsten Botschafft die Condition, wenn andere ein gleiches thun würden/ mit anhängen. Solches geschahe in Gegenwart der Böhmischen Botschafft/ welche mittlerdessen auf dem Reichs-Tage ankommen war. Der Päbstliche Legate wohnte/ wegen der Böhmen/ weiln dern Principal mit dem Päbstlichen Hofe/ der Religion halber/ nicht wohl stund/ diesem Rahts-Tage nicht bey/ iedoch ermangelte berührtes Fürstliches Collegium nicht/ gegen selbigen ihre Erklährung in Lateinischer Sprache besonders zu wiederhohlen.

Einige wollen in Person mitziehen.

§. 8. Insonderheit erbothen sich Herzog Otte von Beyern und Graf Eberhard von Würtenberg/ der Jüngere/ daß/ wenn der Heer-Zug wider die Türcken vor sich gehen sollte/ Sie in Person mit fortziehen/ und dabey Gut und Blut aufsetzen wollten. Ermeldter Otto gehöret sonst zur Pfälzischen Linie/ und war Pfalz-Graf Ottens von Moßbach/ welcher in obrecensirtem Beyerischen Kriege auf Hertzog Ludwigs in Beyern Seite stunde/ Sohn/ und Churfürsts Ruperti III. Rigorosus genannt/ Enckel; Was aber den Grafen von Würtenberg anlanget/ so war selbiger des offtgenannten Graf Ulrichs Sohn/ und mit obgemeldtem Graf Eberhardten/ dem Aeltern/ Geschwister-Kind.

Antwort der Städte

§. 9. Nach diesem thaten auch die Städte/ durch den Abgeordneten der Stadt Nürnberg/ gegen den Päbstlichen Legaten und Keyserliche Anwälde/ ihre Erklährung gleichfalls/ und zwar dahin/ daß/ wenn der Pabst und Keyser/ so wohl die geist- und weltliche Chur- und Fürsten/ als andere zu dem Heiligen Röm. Reich Verwandte/ bey dem Zuge concurrirten/ ihre Committenten ein gleiches zu thun/ nicht ermangeln würden/ iedoch/ weiln verlaute/ daß noch einige Chur- und Fürsten im Anzuge nach Nürnberg wären/ sie deren Ankunft erwarten/ und sich sodann noch weiters/ der Billichkeit nach/ erklähren wollten.

Speciale Anforderung gegen die Reichs-Städte.

§. 10. Sothane beeder Collegiorum Erklährungen wurden sodann von dem Päbstlichen Legaten und den Keyserlichen Anwälden specialiter überleget. Da denn in Vorschlag kam/ daß entweder der hundertste Mann aufgeboten/ oder der vormahls anno 1454. zu Franckfurth gefertigte/ und sich auf 40000. Mann belaufende Anschlag beliebet werden möchte; Und weiln etliche zu erkennen gegeben/ wie sie dißfalls keine weite Gewalt hätten/ als dasjenige/ was proponiret/ ad referendum anzunehmen/ so sollten sich selbige um Gewalt bewerben/ zu schliessen ohne Hinterbringen/ massen die Ausschreiben ein solches erfordert hätten.

Stände können nicht zum einmüthigen Schluß oder gelangen.

§. 11. In folgender Session wurde solches denen Ständen durch den Päbstlichen Legaten eröffnet/ mit angehengtem Begehren/ darüber entweder insgesammt/

oder per Deputatos zu deliberiren. Beede Collegia unterredeten sich darauf/ es konnten sich aber weder die Collegia mit einander/ noch die membra unius Collegii unter sich/ einer einstimmigen Antwort vergleichen/ weshalber dann/ so viel Parthien waren/ so viele particuliere Antworten ertheilet wurden. Weiln nun der meisten Vota dahin giengen/ man möchte der abwesenden Churfürsten Ankunft erwarten/ und derselben/ als der Fördersten im Reich/ Raht und Meynung gleichfalls vernehmen/ so wurde resolvtret/ auf die andern Churfürsten biß Catharinen-Tag zu warten/ iedoch sollten indessen die/ welche nicht völlig Gewalt hätten/ umb mehrere Gewalt schreiben/ so wohl niemand hinweg reisen.

Weitere Deliberationes.

§. 12. Tags nach Catharina/ und da inzwischen Churfürst Ernsts und Herzog Wilhelms zu Sachsen Rähte ankommen/ wurde wieder Raht gehalten/ denen Ständen die Ergreiffung eines/ entweder auf den hundertsten Mann/ oder den Anschlag zu Franckfurt gerichteten Wegs vorgetragen/ und von ihnen eine Erklährung/ wie hoch und wie lang die Hülfe geleistet werden sollte/ verlanget/ auch zu solchem Ende eine Re- und Correlatio zwischen beeden Collegiis vorgeschlagen.

Städte nehmen der Fürsten Schluß ad referendum an.

§. 13. Solchemnach satzten sich der Chur- und Fürsten Rähte zusammen/ und vereinigten sich eines gewissen Rahtschlages/ und so bald selbiger zum Stande war/ erforderten Sie die Städte zu sich/ und fragten dieselbe/ ob sie sich gleichfalls einer Antwort verglichen/ hielten ihnen darneben berührten Rahtschlag vor/ und vernahmen von ihnen/ ob sie solchen mit ihnen verwilligen und übergeben wollten. Die Städte nahmen Bedacht/ und nach fernerer der Sachen Uberlegung gaben sie dem Fürstlichen Collegio zur Antwort/ wie sie ihren gemachten Schluß ad referendum anzunehmen gemeinet wären.

Päbstl. und Keys. Legaten Remonstration findet wenig Ingress.

§. 14. Bey sogestalten Sachen übergab das Fürstliche Collegium seinen Rahtschlag loco Concluſi, so wohl dem Päbstlichen Legaten/ als den Keyserlichen Anwälden; Es eröffnete auch denenselben das Städtische Collegium gleichfalls/ wie sie berührten Schluß ad referendum angenommen. Der Legat und die Keyserlichen Anwälde thaten nun zwar anderweite Remonstration, und bemüheten sich eine hinlänglichere Erklährung auszuwürcken/ wie sie dann zu solchem Ende besonders vorstelleten/ daß nunmehro zu besorgen/ es werde der König in Ungarn/ wenn Er keine Hoffnung zum baldigen Succurs sehen würde/ mit denen Türcken Frieden machen/ daraus denn der Christenheit mercklicher Unrath und Schaden entstehen könnte. Allein sie kunnten nicht weiter reusiren; Jedoch erklährte sich berührtes Fürstliches Collegium ferner/ daß Sie an Hochbesagten König schreiben/ und selbigem den Abschied überschicken wollten. Welches sie auch bewerckstelligten/ nicht weniger der Keyserlichen Majestät/ nebst Beyfügung einer Abschrifft von ihrem Rahtschlag/ und dem an den König in Ungarn abgelassenen Schreiben/ davon allerunterthänigsten Part gaben. Worbey zu observiren/ wie unter vor angezogenem Abschied nichts anders/ als des Fürstlichen Collegii Gutachten verstanden wird.

§. 15. Alles/ was in diesem Capitel summariter vorgetragen worden/ kann in folgenden Abdrücken ausführlicher und in forma gelesen werden:

Mehrere Particularisirung von diesen Reichs-Tags-Handlungen.

I. Handlung auf dem Keyserl. Tag, des Türcken-Zugs halben, zu Nürnberg geleistet, Martini Anno LXVI.

DEß ersten haben der wirdig Bantinus/ des Päbstlichen Pallast Auditor, unsers heiligen Vaters Babst Pauli Legat/ des ersten zu Latein/ und darnach der Edel Herr/ Ulrich/ Freyherr zu Graveneck/ unsers allergnadigsten Herrn/ Keysers Friderichs/ und andern ihm zugewandten Anwalt und Hauptmann des Türckenzugs/ zu Nürnberg/ auf dem Rathhauß/ in Gegenwarrigkeit der Hochwürdigen/ Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten/ des Bischoff zu Briren/ Herzogs Otten von Bairen/ Marggrave Albrecht von Brandburg/ Grave Erhard von Wirtenberg des Jüngern/ auch Grave Ulrich von Ottingen/ Herrn Friederichen/ Marggrave zu Brandburg Churfürsten/ Herrn Sigmunden von Oesterreich/ Herrn Ludwigs/ Herrn Sigmunds/ Herrn Albrechts/ Herzogen von Beyern/ Marggrave Karlen von Baden/ Landgrave Ludwigs von Hessen/ Grave Ulrich und Grave Eberhard/ des ältern von Wirtenberg/ deß Cardinals und Bischoffs zu Metz/ Bamberg/ Wirzburg/ Eystet/ Regenspurg/ des Coadjutoris zu Meintz/ Halberstatt/ Freysing und Costnitz/ Räthen/ und derhernach benannten Freyen und Reichs Stätten Sendboten zu solchem Tag/ durch die benanten unsern heyligsten Vatter den Babst und Keyserl. Majest. verkündet/ fürgebracht die mercklich

Noth und Engstigung/ so der Türckische Keyser der Heyligen Christenheit besunder in Abbruch/ vier mercklicher und mechtiger Königreich/ und in dem Königreich zu Hungren/ weit und breit seit der Zeit unter Constantinopel erobert hat/ zugefügt hab/ dem Widerstand zu thun/ der benant unser heyligster Vatter der Pabst under allen molen ob hundert und viertzig tausend Ducaten dem König zu Hungarn auch seinen Legaten gen Venedig geschickt/ und sust etlichen Stetten innhalb Meeres an die Türcken stoßen/ Korn und ander nothtürfftig Ding auch zugesand hab/ und fürter in Willen sey/ nach seinem Vermögen ihme Widerstand helffen zu thun/ do aber der Last des Türcken Macht halb so groß sey/ daß die Römisch Kirch für sich selber nicht vermüg/ an der Christenlichen König/ Fürsten und Commun Zuschub und Beystand und genugsam Widerstand zuthun/ desgleichen der benannt Herr Ulrich Gravenecker semlich Beschwerung/ des Königreichs von Hungarn halben/ auch erzehlen und dabey auch hören lassen hat/ wie sich der König von Hungarn begeben hab die Schloß an den Gräntzen/ wider die Türcken gelegen/ dem Teutschen/ so hinab ziehen weren/ einzugeben/ und unser Herr Keyser alle Zoll und Meüt auf Wasser und Land aufgehebt hab/ als lang der Zug were/ und darauf hoch begert/ und ermant/ daß menniglich darzu helffen woll mit endzimlichen leidenlicher Hilff/ damit solchem schweren Truck und der Türcken Beschwehrung Widerstand beschehe/ mit vielmehr treffenlichen Worten und Anzugen/ und begerten darauf ihr aller zusaglich Antwort.

Auf solch Fürbringung und Begehrung haben die obgemelte Fürsten und Herren auch der Fürsten Botschafft auf Mitwoch darnach den benanten Keyserlichen Anwald/ in Abwesen des obgenanten Legaten/ der auf die Zeit von Gegenwärtigkeit des Königs von Böheim Botschafft/ die do zwischen kame/ und mit Antritt von Fürsten/ Herren und Stätte Boten gegenwärtig was nit erschienen ist/ nach und nach ihr Antwort geben/ die sie auch darnach auf Donnerstag vor dem benanten Päbstlichen Legaten zu Latein anderweit erneuen lassen hat/ auf Meinung/ daß ihne auch Ihren Herren solcher Trang und Oberlast des Feinds Christi unmilten Türckischen Keysers der Heil. Christenheit zugefügt in gantzen Treüen leit/ als auch das wol billichen were/ und was sich darzu gethun/ gerathen und gehelffen könne/ mit sambt andern Christenlichen Fürsten und Herren/ damit solchen sweren des Türcken Ungestümkeit Widerstand beschehen möcht/ das wolten sich nach Jr iglichs Vermügen thun und sich darinn beweisen als Christenlichen Fürsten ohnmaß das getroffenen darumb von GOtt dem Allmechtigen und von unserm heilichsten Vatter dem Pabst/ und der Keyserlichen Majestät/ als gehorsame Glieder der Heyligen Kirchen und des Heiligen Reichs Lob und Danck empfahen/ doch so haben etlich derselben Fürsten Bottschafft ihr Antwort mit dem Anhang geben/ wem des Heyligen Reichs Churfürsten und andere zu den Dingen dem Türcken Widerstand zuthun fürnehmen wollen/ daß alsdann ihr Herren auch nach ihrem Vermögen darzu helffen wollen.

Item so hand sich Herzog Ott und Grave Eberhard von Wirtenberg der Jünger auf die Zeit erboten/ wann solcher Heerzug wider die Türcken fürgenommen werdt/ so wolten sie persohnlich selbst mit ziehen und weder ihr Leib noch Gut spahren/ der Heyligen Christenheit zu Hilff und den Veinden Christlichen Glauben zu Widerstand.

Item solch Zusagen den Türcken Widerstand zuthun/ haben des Königs von Böheim Botschafft der Kayserl. Anwelden Grave Ulrich von Sultz/ dem Gravenecker/ Herrn Heinrich Marschalck des Reichs/ und Herrn Hannßen von Schaumburg/ dem ältern/ auf den vergangenen Mitwochen in Abwesen des Päbstlichen Legaten auch gethan.

So dann haben die freyen und Reichstette Bottschaft/ hernach benant/ auf solch obgemelt Fürbringen ihr Begehren der Päbstlichen Legaten und der Keyserlichen Anwelde ihr Antwort durch Jobst Tetzeln zu Nürnberg auch einhelliglich geben laßen/ inmassen hernach geschrieben steht/ und also das schadlich und erschröckenlich Fürnehmen der unglaubigen Türcken als der Feind Jesu Christi/ unsers Erlösers/ des Blutvergiessen und die Beschedigung/ so dem Christenlichen Volck leider manigfaltiglich von denselben Türcken zugestanden und künfftiglich zuegestehen mag/ haben sie mit Kummer und Erbarmung vernommen/ ungezweiffelt/ daß ihr Freünde solchs desgleichen auch vernem-

nemmen werden/ und sageten/ wo unser Heyliger Vatter der Pabst/ unser allergnädigster Herr der Römische Keyser/ unsere gnädige Herren/ die Churfürsten/ Fürsten/ geistlich und weltlich/ auch ander zu dem Heil. Röm. Reich verwandt/ Widerstand den ernanten unglaubigen Türcken thun woll/ und wiewohl etlich unser genedigen Herren/ die Churfürsten/ Fürsten und andere nit alle itzo hie versammet/ und aber doch Laut das der etlich auf den Bannen sein/ zu diesem Tag zukommen/ wollen die Stettbotten solchs Widerstands gern Rede hören/ und sich fürter mit sambt Ihren Gnaden und ander darinne nach billichen gebührlichen Dingen halten/ das sie getrauen von dem Allmächtigen GOtt Lon/ unserm Heyl. Vatter dem Pabst und der Keyserlichen Majestät Lob zuempfahen/ mit demüthigem Fleiß bitten/ solch ihr Antwort im Besten zuvernehmen.

Es geben auch solch Antwort diese erbern Stätt-Botten nicht allein von ihren/ sunder auch ihr etlich von ander Stätt wegen/ der Gewalt sie haben/ die sie gern benehmen wolten/ daß alsdann Keyserlich Anwelten zubeschehen begert ward.

Sind diß die Stette/ so ihr Bottschafft von ihren auch mit Gewalt etlicher anderer Stätte ihre gehabt hab.

Straßburg.
Lübeck.
Regenspurg.
Wurms.
Basel.
Franckfurt.
Nürnberg.

Costnitz für sich u. mit Gewalt Augspurg.
- Ravenspurg.
- Uberling.
- Lindaw.
- Buchorn.
- Wangen.
- Ysum.

Ulm } mit Gewalt
Nördlingen }
- Memmingen.
- Bybrach.
- Gemind.
- Kempten.
- Crafftbeürn.

Ulm trat auch zu sundern Gewalt der von Pfüllendorff.
- Lütkirch.
- Werd.
- Gingen.
- Aaln.
- Popffingen.

Eßlingen.
Rotenburg auf der Tauber.
Hall.
Hailbrun.
Dinckelspühel.
Winßheim.

Hagenau und mit Gewalt
- Colmar.
- Sletzstatt.
- Weißenburg.
- Mülhaußen.
- Obernehenheim.
- Roßheim.

Offenburg und mit Gewalt
- Gengenbach.
- Zell im Hamspach.

Und als die Keyserlich die Anvelde und Haubtmann/ nemblich Herr Ulrich Freyherr zu Graveneck/ Hauptmann Rudolff/ Graff zu Sultz/ Herr Heinrich zu Pappenheim/ des Heyl. Röm. Reichs Erbmarschalck/ und Herr Hannß von Schaumburg Ritter/ auf den Bedacht/ so sie auf sulch der Stätte Antwort begert/ und genommen haben/ der genannt Haubtmann gesagt/ solch Christenlich erber und redlich Antwort/ so von den Stätten erlaubt/ hetten die Keyserlich Anvelde/ und Er in gut vernommen und verstanden/ und begerten eins lengeren Bedencken/ biß auf morgen ferner Red und Handlung der Ding zu hören.

Alß nun die Pabstlich und Keyserl. Legaten und Anvelde ohn der Sammung der Fürsten und Stätte Bottschafft auf die Antwort ohne auf Mitwochen und auf gestern Donnerstag gegeben/ nach ihrem Bedanck fürbaß geret und begert haben/ daß man ihm zu den Sachen greiffen/ und von etlichen wegen wider Zug und Hilff wider die Türcken allerleidlichsten fürgenommen werden sollen/ und damit der Graveneck der Hauptmann etliche Meinung/ daß der hunderst Mann auf dem Land gestoßen/ von den übrigen derselben Zahle verlegt und ausgerüst/ und die Zeit aus so lang der Zug weret und gehalten weren soll/ alsdann Marggrave Albrecht zu Brandburg sin Meinung/ auf den Anschlag zu Franckfurt beschehen/ vormals auch eröffnet hat/ fürgeschlagen/ und begert hat/ sich auf einige der oder ander Wege/ so dann allerververtiglichsten ist/ zu diesen Sachen sein mögen zureden/ dann die Noth der Sachen ie ereischt/ daß die Sachen gefordert werden/ und hat under andern gemelt/ wie etlich ihm zuerkennen geben haben/ daß sie in den Sachen nit weiter Gewalt haben/ dann was sie auf diesen Tag ver-

nehmen werden/ das wider an ihr Freund zubringen/ solt ihm das von andern auch also fürgenommen werden/ so möchten die Ding in der Zeit alsdann dem Königreiche von Hungarn Hilff zuthun nothürfftig were/ nicht vollenzogen werden/ darauß der Christenheit großer Kummer und Abbruch von den Türcken noch mehr wachsen möcht/ und darumb wer sein Begehrung/ hette iemand icht vollen Gewalt/ deß der damit den von den seinen Obern und Vereinten erlangen solten/ so doch die Beschreibung zu diesen Tage durch die Päbstliche und Keyserliche Verkündigung beschehen inhielt/ daß iedermann mit vollem Gewalt die Ding der Türcken halben beschließen schicken solle/ als ihm die Zeit spat was/ ward die Sach aufgehaben/ biß auf morgen/ Samstag wiedrumb zusammen zukommen/ aber von den Sachen zureden.

Darnach auf Samstag aber in der Stimmung der Pabstl. und Keyserl. Legaten/ Hauptmann und Anwelte/ auch der vorgenanten Fürsten/ Herrn/ Botschafften und Grafen/ sind der erbern Stätte Boten zu solcher Versamlung gerufft und gefordert/ und denselben allen durch den Päbstlichen Legaten/ Vantinum genant die vorbeschrieben Anbringung fürgehalten/ und dabey begert worden/ dieweil sie alle löbliche Antwort geben hetten auf sein und der Keyserlichen Anwelde Begehrung/ und aber von etlicher wegen fürbaß die Sache zuhandeln gered worden wehre/ umb daß denn die Zeit biß auf Zukunfft der Churfürsten Botschafften nicht unmüglich verschiene/ so begert er/ daß sie entweder ingemein under ihn selbsten/ oder aber durch gesundert in Deputaten von dem Dings tractiren und reden wolten/ dodurch die Ding desto kürzern Außtrag nehmen möchten/ ist auf Gedacht und Underreden/ so derselben Fürsten/ Herrn/ Graven und Stette Botschafft deßhalben mit einander gehabt haben/ von endjeden Parthey insonderheit/ und nehmlichen von etlichen geantwort worden/ dieweil ihn mit sambt etlichen andern die Sach zuhandeln Gewalt zugeben/ und diejenigen mit bey ihn sein/ gebühr ihn allein/ und an dieselben nicht ferner Handel darinn zuhaben/ von etlichen/ sie setzen die Ding zuhandeln und fürzunehmen zu denselben Päbstlichen und Keyserlichen Legaten/ Haubtmann und Anwald/ und wie die Ding durch sie fürgenommen wurden/ wollen sie willig darumen erscheinen/ von etlichen/ sie mügen erleiden aus einem Mund/ oder durch sunder Person darzubescheiden/ und die Ding zuhandeln und Antwort zuthun/ von etlichen/ so sie verstehen unsern gnädigen Herren/ der Churfürsten/ oder ihrer Räthe Zukunfft auf diesen Tag und zu diesem Fürnehmen; Dieweil dann dieselben die vordersten im Reich im Rath und Meinung in den Dingen zuvernehmen nit gebührlich und Noth sey/ der zuerharren und die Ding mit sambt in ferner zuhandeln. Etlich mit dem Anhang/ wollen die Päbstlichen Legaten/ Keyserl. Hauptmann/ und Anwald aus den alleit zu seiner Handlung des Fürnemens zu ihne erfordern und nehmen lassen/ sie geschehen und was denn in solcher Handlung ferner fürgehalten werde/ wollen sie an ihr gnädige Herren gelangen lassen/ in Getrauen/ sie sich/ als gehorsam Christenlichen Fürsten gebürlich/ in den Dingen halten werden/ und der erbern Stätte Boten auf Meinung ihr Antwort/ so in kurz vergangenen Tagen gegeben/ wie und welcher maßen hab wol verlaut. Wer nun von den jenen vor den ihr Antwort verlaut hab ichs it fürgenommen/ und an sie langen wollen/ sie sich nach Besag derselben ihrer Antwort/ mit sambt andern/ zu der Dingen verwand/ nach billigen gebührlichen Dingen halten/ und daß sie getrauen/ dem Allmächtigen GOtt von unserm Heyl. Vatter/ dem Pabst/ der Keyserlichen Majestät Lob zu empfahen/ und so nu der Churfürsten oder Ihrer Botschafft Zukunfft in solcher Antwort manigfeltiglich und under andern verlaut hat/ so die im Reich die Fürnehmsten/ daß dann die Rat und Meinung darinn zuhören/ und die Ding mit ihn zuhandeln und fürzunehmen/ vast wohlgebührlich wer/ ihr Zukunfft zuerharren haben/ die Pabstlichen und Keyserlichen Legaten Haubtmann und Anwalt in solch Harren verwilligt/ und das zugeben und darauf nach Bedacht/ so sie deßhalben gehabt haben/ sie sunderlich der Päbstlichen Legat Nothdurfft der Dinge erzehlt/ und dabey gesagt/ ihm sey Gelegenheit dieser Land nicht bekannt/ und frempt/ darumb er nit wiße/ über die geschriebene Recht der Ding fürnehmen und Anschlag zuthun/ sunder bestelle/ daß diejenen solch Gelegenheit und Gestalt der Ding wissen/ darzu er nach

Befehle unsers Heyligen Vatters des Pabsts gern helffen woll/ dann sein Heyligkeit sie zu finden fürzunehmen nach seinen Vermügen gantz geneigt/ woll auch Niemand umb Gelt schätzen in sein oder ander Nutz/ denn allein zu diesem Heerzug/ deßgleichen der Keyserlich Hauptmann auch Nothurfft der Dingen in viel langen Worten Erzehlung und darauf Begehrung that/ dem Fürnehmen förderlichen kurtzen Austrag helffen zuthun/ und so unsers Heyligen Vatters/ des Pabsts/ auch unsers Herrn/ des Römischen Keysers/ Ausschreibung Ursach der Beruffung und Handelung der Sachen erklert/ welcher denn mit Gewalt seynd Herren und Freündt nicht gesucht were/ wiewol das benannt Ausschreiben mit vollem Gewalt zuschicken auch ausagten der mocht hinder sich umb mehre ferneres Gewalts schreiben/ dodurch langer Verzug des Fürnehmen verhüt würden/ und das auch niemant vor solcher Zukunfft der Churfürsten oder Ihrer Räthe mit hinweg reit/ dodurch aber Abwesens halben derselben nit Saumniß beschehe.

Auf den Verlaß/ auf Sambstags beschehen/ der Churfürsten oder ihrer Bottschafft biß auf gestern Catharinä zu erharren/ sein auf heut Mitwochen vor den Päbstlichen und Keyserlichen Legaten/ Hauptmann und Anwalt vorgenant/ der Fürsten Herren und Stätte Botten/ mit sambt Herzog Ernsts Churfürsten/ und Herzog Wilhelm von Sachßen Räthen/ die alsdann kommen wären/ aber in Versammung erschienen/ alsdenn dieselben Päbstlichen und Keyserlichen Legaten/ Hauptmann und Anwald der bedachten Churfürsten/ Fürsten/ Herren und Stätte Boten fürgehalten/ so ihren Verzug Antwort zu geben auf die Churfürstlichen oder ihr Botschafft verzogen haben/ und der nu eins theils kommen und verhanden sein/ daß sie sich dann mit ihn auf den Weg der Hilff des hundersten Manns oder des Anschlags zu Franckfurt beschehen/ entsinnen und ihne des Antwort geben/ mit was Hilff und auf welche Zeit sie solch Hilff thun wollen/ und kürtzlich angesehen/ daß die Ding/ groß nothurfft halben/ nit länger leit dulden wolle/ in vielmehr lengern Worten veranziehen habe der Churfürsten/ Fürsten und Herren Räthe und Bottschaft/ in Beywißen der Stätt Boten/ auff Austretten der benanten Päbstlichen Keyserlichen Legaten/ Hauptmann und Anwelt/ Rede undereinander gehabt/ auf Meinung/ so dieselbigen auf lang Zeit in Anwort aufgehalten/ und wenn ihre Herrschafft/ Heyligkeit und Majestät Antwort wohlwürdig seyn/ das heylig Werck/ das auch wohl erfordert/ das sich denn derselben Churfürsten/ Fürsten/ Herren und Stette/ Bothen solcher einhelliger Antwort nicht vereinigen möchten/ oder die Stätt das mit denselbigen Bottschafften nit thun wolten/ daß sich dann jeder Theil der Ding Antwort entschließen/ und die zu beden Theilen einander zu öffnen/ die Einikeit darin zu suchen/ wo die aber nit gefunden werden möcht/ ein jede Parthey für sich selbs Antwort geben/ und darauf der Stette Boten ein Bedencken genommen haben biß auf Morgen Donnerstag.

Auf solchen der Stätt Boten bedacht sich zu der Fürsten Rete auf Freitag umb Antwort erfordert worden/ ihn dabey ein Ratschlag fürgehalten und begert/ ihn Unterrichtung zu thun/ ob sie solch Ratschlagung mit ihn verwilligen und übergeben wollen/ deß sie aber bedacht bist auf Samstag = = und der Churfürsten und Fürsten Räthen Antwort geben wie die aufgezeichet ist/ und also laut.

WIrdig/ Edele/ Strenge/ Vesten/ lieben Herrn/ Nachdem ihr den erbern Stätte Boten mündlich und auch schriftlich und einhellig Rathschlag und Antwortt/ so ihr unsers Heyl. Vatters des Pabsts und der Keyserlichen Majestät Anwelden gefaßet seit zu geben nicht verhalten/ sunder geöffent und endeckt habt/ daß denn von uns/ als den Mindern/ die denn in solchen Händeln und Sachen ihr Auffsehen auf unser gnädige Herrn/ die Kurfürsten/ und ander billich haben/ danckbarlich verstanden und vernommen/ daß unsern Freünden und uns umb ihr Fürstenlich Gnade/ auch ewer Persone in Underthänigkeit und mit gutem Willen stät zu verdienen/ und als die Statt Boten hie versamlet sein/ können sie nicht anders verstehen/ dann das solch Verzeichniß von Euch angesehen fürsichtiglich löblich und nach Nothurfft gehändelt und fürgenommen sey/ ihne zweiffel auch nicht daß solches nicht anders dann solcher maß von ihren Freünden auch verstanden und gehalten were/ und wollen auch nicht verhalten in welcher Maß sie beschlossen sind/ ihr Antwort unsers Heyl. Vatters des Pabsts und der Keyserl. Majest. Anwelden/ schrifftlich übergeben wollen/ mit allen Fleiß biten/ solches im besten von ihnen zuvernehmen.

Antwort

Antwort unsers H. Vatters des Pabst und der Keyserlichen Majestät Anwalt.

EHrwürdiger Vatter / Wohlgeborne / Edele / Strenge und Vesten / gnädige liebe Herrn / der erbern Stätte Boten zweiffelt nicht / ihre einhellig vorgegebene Antwort sey euch unverborgen / sundern in frischer Gedächtnüß / und wann sie ihm berichtet sind / daß unsere gnädige Herrn / der Churfürsten und Herrn / Anwald und Bottschafften / hie versamnet / des Wiederstands halben den unglaubigen Türcken zu beweißen zu Trost den betrübten Christen Menschen / ihr Rathschlag und guth Bedencken verzeichen und nit verhalten werden / solches wollen sie an ihr Freünd die Stätt bringen / und nehmen ihn darinn kein Zweiffel / daß sie ihr Freünd / die Stätt / als Christenlich Leuth / solcher Maß darin halten und erzeigen werden / ihn getrauen von dem Allmächtigen GOtt Lon von unserm Heyl. Vatter dem Pabst / der Kayserl. Majestät Lob zu empfahen / mit allem Fleiß bitten / solch ihr Antwort im Besten zuvernehmen. ꝛc.

II. Abschied zu Nürnberg, der Türcken halber, uff Martini, Anno &c. LXVI.

ALs unser allergnädigster Herr der Röm. Keyser in den Christlichen Sachen / den Türcken Widerstand zu thun / einen Tag uff Martini nechst vergangenen alhero gen Nüremberg gesetzt / unserm Heyl. Vatter den Pabst durch sinen Legaten oder Botschafft / und des Heyl. Reichs Churfürsten / Fürsten / Prelaten / Graven / Herren und Stätte / durch sich selbst oder ihr Anwelde darüff zu erscheinen / und Wege fürzunemen / dadurch die betrübten Christen Menschen getröstet und den Türcken fürderlich Widerstand gethan werden / schrifftlich gebetten und verbotten hat / und nu sin Heyligkeit durch sinen Orator zu erkennen geben / wie er den Cardinal St. Angeli gen Venedig gesand / und ihme befohlen hat / hundert tausend Gulden wider die Türcken uff das Johr zuversprechen / und doby auch sagen lassen hat / Er welle sins theils Christenlich und löblich wider die Türcken thun / auch das Crütz predigen und verkünden lassen / und sich also halten / daß an siner Heylikeit nichts erwinden.

Darnach so haben die Keyserlichen Anwelde gesagt / sin Majestät habe Ulrichen / den Fryherrn zu Graffneck / zu dem obersten Hauptmann wider die Türcken fürgenommen / dem wolle der Künig zu Ungern etliche Schloß den Türcken gelegen ingeben / und Keyser und Künig haben alle Maut / Zolle / dryfigist ufflege / etze und ander Beschwehrung abgestalt / damit man dem Volcke / so wider die Türcken ziehen würde / Spiß und Nothdurfft destbaß zu bringen moge. Sie beede wollen auch wider die Türcken getreüe Hülff und Bystand thun / und darauf begert / daß ein jeder Fürst / Grav / Herr und Fry Reichstätt den hundersten Mann sins u. sins Volcks uff viere Jor wider die Türcken schicken / oder das man vierzig tusend Mann / als man uff den Tag / zu Franckfurt gehalten / der Ungerischen Botschafft zugesagt habe / dem Künig zu Hilff uß Tütschen Landen fürderlich zu Hilff senden sullen.

Also haben sich der Churfürsten und Fürsten Räthe / so jetzund alhie sind / des ersten Christenlich und löbelich / von ihrer Herren wegen / in diesen Sachen erbotten / und zu erkennen geben / daß wol Nothurfft und billig / auch ihr Herrn / die Churfürsten / Fürsten und ein jeder Christen Mensch pflichtig sy / getruwe Hülff und Bystand wider die Türcken zu thun.

Zum andern / nachdem der Türcken Macht vast groß / und deßhalb wohl versehenlich / und zu besorgen / daß ihr Herren nicht gnugsam sind / derselben Macht, usserhalb ander Christenlichen Künigen / Fürsten und Menschen Hülff fruchtbarlichen Widerstand zu thun / aber uff daß unser heyliger Vatter / der Pabst / unser allergnädigster Herr / der Rom. Keyser / auch sunst menniglich / der die Sache hört / glichwol der berührten Churfürsten und Fürsten Christenlich und gut Meynung in den Sachen vermerckt werde; So haben sie übersehen und zu Hertzen genommen die Rotschläge / so vormols durch Päbstlich Legaten / Keyserl. Anwèld / und treffenlich Churfürsten und Fürsten / durch mergliche Künig / Fürsten und Stette Bottschafft / des ersten zu Regenspurg / darnoch zu Franckfurt / und zum dritten in dem Keyserl. Hoffe in der Newenstadt die Keyserl. Majestät selbs / auch dornoch zu Montua vor seeliger Gedächtniß / unserm Heyl. Vatter / Pabst Pio, und denn zu Wien / vor dem Cardinal Niceno / geschehen sin / und uß denselben auch uff des obgemelt Orators und Anwelde Anbringen etlich Ratschläge und avisamenta uff Verbesserung uffgemerckt und begriffen / lutende als hernach volget.

Mit

Mit Nahmen/ nachdem der Christenlich Zug bißher nit vollbracht/ deßhalb sich der Türcken Macht also erweitert hat/ daß wol zu besorgen ist/ wo dem Königrich Ungern nit fürderlich Hilff beschehe/ daß es erobert oder getrungen würde/ Friede mit den Türcken uffzunehmen/ dovon der Christenheit unüberwindlicher Schade und Unrat wachsen möcht/ und dorumb/ uff daß solichem Ubel begegnet und gemeiner Christenlich Glaub vor der Türcken und Fienden des H. Crutz beschirmet werde/ so beduncket sie gar Nothurfft zu sin/ daß in dem schierest künfftigen Summer ein mercklich Volck zu Roß und Fuß/ mit Namen uff das mynst zwentzig tusend Mann/ sechs tusend zu Roß und vierzehen tusend zu Fuß/ die in der Were geschickt/ und mit Harnisch/ Püchsen und anderer Sachen darzu gehörend/ wol versehen sin und dem Edlen Herrn Ulrichen/ Freyherrn zu Grafneck/ als einem Keyserl. Haubtmann/ mit der hernach schriben Underscheid zu täglichem Krieg befohlen/ und in das Konigreich Ungern gesendet werden gegen den Türcken und siner Haubtmannschafft zu handeln/ und sich halten als hernoch folget.

Nemlichen/ das selb Volck bevoran mit Spißung oder Gelt also versehen werden/ daß es zum mynsten drey Jor in Ungern belyben möge/ gen den Türcken zu kriegen; ob das noth thun würde/ und das solich Versehung also gehalten werde/ daß ein jeder Herr und jede Statt das Volck/ so Er und sie schicken in dem ersten Jore uff das ander/ und in dem ander uff das dritte Jore versehen würde.

Und uff daß die Houbt und Glider Kriegs und Uffrur vertragen/ und deßhalb gantz ungehindert dem Türcken dest löblicher Widerstand gethon werd/ so sollen sie undereinander allenthalben ein gemein Frid halten/ und der Keyser darzu allen und jeglichen Underthonen des Reichs den Fride by grossen Pönen zu halten/ gebieten fünff Jore/ die nechstfolgend werende/ also/ daß do zwischen Niemand gegen dem andern keinerley Rouberey/ Vehd/ Unfrid/ noch Krieg anfohen noch triben soll/ sunder wer zu dem andern zu sprechen hette/ oder gewinne/ daß derselbe solichs thät und suchet durch Recht an billichen Stätten und Enden.

Und nemlich/ so solt geordnet und gesetzt werden/ welicher den andern darüber an Recht fürnehmen würde/ der solt gefallen sin in die Pöne/ zu Latein genant Crimen læsæ Majestatis, und in die Keyserlich Acht und Aberath/ derselbe und die sinen solten auch an allen Enden im Rich uffgehalten/ und mit ihrer Habe und Gut auch mit ihnen/ als mit Uberfareren solichs Friden und Gebots gehandelt und geachtet werden/ als sich gebürt/ es solten auch die/ die den und denselben die solichen Fride überfaren/ wißendlich hußen/ herbergen/ Essen/ Trincken/ Hinschub oder ihnen Hilff und Bystand thäten/ glicher Wise als der Uberfahrer deß Friedens gestrafft werden.

Und wer also in solche Pöne erklert würd/ der solt daruß nicht gelosen werden/ er hatt dann den u. die/ die er durch Uberfahrung solichs Unfrids beschediget het/ zuvor an gütlich oder noch Erkantnis des Rechten benügig gemacht.

Und solich Stroff und Rechtfertigung möcht ein jeder in einem jeden Gericht/ do dann die Uberfahrer/ oder ihr Helffer/ und Byliger betretten würden/ also fürnehmen und thun.

Und des zu mehrer Befestigung solt unser heyliger Vatter/ der Pabst/ den Friede besteten/ und by hohen und schweren geistlichen Pönen zu halten auch gebieten.

Und nach dem sich nu unser heyliger Vatter der Pabst durch sinen Orator unsern Herrn den Keyser durch sin Anweld und Räthe/ und der Künig zu Ungern durch Herrn Ulrichen Grafenecker Christenlich und löblich zu fürderung dieser Sache/ als hievor steht/ Botten haben/ so erfordert die Nothdurfft des Christenlichs Wercks/ daß unser heyliger Vatter/ der Pabst/ unser Herr/ der Keyser/ auch der Künig zu Ungern ihr jeder ein gründlich luter Wißen machte uff die Artickel/ als von ihn hievor und noch gesetzt ist.

Deß Ersten/ als der Päbstlich Orator sich von siner Heyl. wegen/ erbotten hat/ das Crütz wider die Türcken in Teutschen Landen zu predigen/ und zu verkünden/ daß solichs auch in allen Christenlichen Königreichen/ Fürstenthum und mechtigen Communen beschehe/ uff daß dodurch destmehr Christenlichs Volcks wider die Türcken bewegt werde.

Zum andern/ daß sin Heyligkeit alle und jeglich Ablaß und Indulgenz, so allent-

allenthalben in der Christenheit in allen und jeglichen Primatien / Bistumb / Erz-Bistummien / Thum-Kirchen / Clöstern / Capellen / Spitälen / Oratorien und andern Kirchen / wie die Nahmen haben / sie seyen exempt oder nit / von wem auch solich Abloß und Indulgenz, sie seyen von Päbstlichen / der Heyl. Concilien / oder ander Gewalt / uß rechter Wißen und vollkummenheit solichs Gewalts / oder sust ußgangen / die genanken dry Jore gantz uß anstelle / auch alle und jeglich Gnod / Freyheit und Privilegia an dem Ende / do sie hievieder weren / dieselben Zit suspendiren / also daß sie Niemand dieselbe Zit ganz uß keiner andern Indulgenz noch Abloß gebruchen möge / dann allein der hernach geschriben / mit Nahmen / daß sin Heyl. ufsetz und in einem jeden Erz-Bisthumb und Bistum / in den nahmhafftigen Stätten / offentlich verkunden lossen / welicher Mensch in den dryen Joren des Jugs in ihr jedem Jaren in der Pfarr-Kirchen darinn alsdann Wonung hat / so viel durch GOttes Willen geben / und soviel in den Stock legen / der darzu an einem jeden Ende gesatzt wurdet / als viel er desselben Jors uff ein Wochen für sin Person ungefehrlich noch sinem Stat zu Zehrung bedorfft / daß derselbe Mensch solle eins jeglichen Jors die gantzen Zit us die Gnod / Abloß und Indulgenz haben / die dann allweg in den Jubel-Jor die haben / die von Indulgenz wegen alsdenn gen Rome persönlich wallen.

Und so das also beschehe / so ist kein Zwiffel / es wird fast viel Gelds von solicher Indulgenz gefallen.

Und solich Gelt solt nit dem Pabst / noch Keyser / noch Niemand anders / von ihren wegen / sonder allein den Churfürsten / Fürsten / Prelaten / Graven / Herren / Fryen und Richstätten / die dann in dem Anschlag der vorgemelten x x. M. Männ begriffen weren / werden und gefallen / dann die weltlich Oberkeit und Eigenthumb ahne Mittel an den Enden und Stätten zugehöret / daß es also gefiel / und wurde / doch so solt es mit der K. M. in sinen erblichen Landen auch gehalten werden / wie vor von den Fürsten gesatzt ist.

Item / nachdem vormahls / vnd uff allen Tägen / und mit Nahmen zu Franckfurt / gerathschlagt worden ist / daß Nothurfft sey / ein schiffreich Here fürzunehmen / den Türcken zu Wasser und Lande anzufechten / und also sein Macht zutheilen und zutrennen / so beducht die Räthe guth und not sin / daß sein Heyligkeit fürderlich in Welischen Landen einen Tag nennet / die Künig / Fürsten und mechtigen Communen derselben Land dorüff verbottet / sich mit ihnen ein schiffrichs Here vereinet wider die Türcken / und was dasselb alsdann beschlossen / daß es auch hauß zurißen gethun werde / uff daß sich der Haubtmann und das obgemelte Tütsche Volck dornoch auch zurichten.

Und nachdem sich unser Herr der Keyser durch sein Anwalt erbotten / und doch nicht nit best mit haben / was die Hilff sein solt / die er wider die Türcken uß seinem erblichen Land und als Röm. Keyser thun werde / daß er deme ein luter Zusagen und wissen macht / wie viel er Volcks zu Roß und Fuß schicken wolt.

Und nachdem die Christenlichen Anweld sich / als im Anfang hievor stet / erbotten haben / daß die Keyserlich Majestät die Uffschlag / Mewt und Zöll in seinem erblichen Lande wolt abstellen / uff daß man den Christenlichen Volck failen Kauff desthaß anbringen mög / so beducht die Räthe gut und Not sin / daß sein Gnad deß ein gnugsam Wissen macht.

Item / daß auch Pabst und Keyser die bede allein andern Christenlichen Königen und Fürsten / und mit Nahmen den König von Franckreich / Engelland / Dennmarck und Polanten / auch dem Herzogen zu Purgundien zuschreiben und verkünden / wes man ietz alhie wider die Türcken geratschlagt und verlassen hette / und sy daruff erfordern und ermahnen / auch den Türcken mit den Tütschen / Vngern und andern zuhelffen wurden.

Item / von des König von Vngern wegen / daß der Handel und Abscheid diß Tags alles verkündet / und daby zuerkennen geben würde / das guth were / daß er sein Botschafft gen Rome zu dem Pabst und Keyser thät / und getrüwen Fliß ankehret / dodurch Pabst und Keyser ihr ieder den Sachen seyns Theils nachkommen / wie von ihnen hievorstet.

Item / es soll auch der König gnugsamlich Urkund verschreiben und gruntlich wissen machen / daß die / so also wider die Türcken ziehen / wann sie inne des Künigrich Vngern kummen weren / daselbst und wider von dannen / so der Zug

ver-

vergieng/ oder so sie von dem Obersten Keyserlichen Haupt Erlaubniß hetten/ und deß schrifftlich Urkund fürbrechten/ mit sambt ihrer Habe und Guth nach aller Nothurfft mit Geleit versichert sein/ und ungehindert bliben solten/ ohn Geferde.

Item/ der Künig von Ungern solt auch by den obgemelten zwentzig tusend Mannen sin Anzahl zu Roß und Fuß/ mit Nahmen fünff tusend/ haben/ die dem Haupt als das ander Volck in allen Sachen gehorsam und unterthänig solten sin.

Item/ es solt auch er und sin Landschafft ein Wissen machen/ als die Christen-Menschen die also ziehen/ von den Türcken belägert und genothet wurde/ daß er und sin Unterthon mit ihrer gantzen Macht zuziehen/ sie nach ihrem höchsten und besten Vermögen retten und nit verlassen wollen.

Ob sich auch der oberst Haubtmann mit den Räthen/ ihm/ von des Keysers und Richs wegen/ zugeben/ vereinigen würde/ etliche Schloß/ Statte/ oder andere/ die der Türck innen hat/ oder ihm zugehören/ zustürmen/ zuerobern/ oder den Türcken/ oder etlich die Sinen zuüberfallen/ zubelägern/ zubestritten/ und des Künigs und der Sinen Hülff und Bystand/ es wer mit Luten/ Büchsen oder anderm Gezug/ nichts außgenommen/ die und daß denn der Künig und die Seinen hetten nothürfftig sein/ und solich Hilff an den Künig/ oder die Sienen begehren/ so offt und des Noth thun würde/ daß dann der Künig und die Sinen den Hauptmann und das Volck nit verlassen/ sunder ihnen fürderlich und unverzogenlich mit gantzer Macht helffen/ und sich darinnen halten solle/ als Christenlichem Künig und Menschen gen den Türcken gebieren.

Der Künig und sin Landschafft solten auch nach Nothurfft versichern/ daß sie alle ihr Hab und Guth/ so den Christenlichen Volck zugebracht würde/ schützen/ schirmen/ fry und sicher/ ohn alle Drissigist/ Meút und Zolle/ Uffschlag/ Tetz oder ander Beschwerungen/ ein und durch das Künigreich bringen/ führen und triben/ auch die/ die solichs thäten/ widerumb fry und sicher ohne alle Uffsetz und Beschwehrung durch und auß dem Königreich kommen lassen solten und wolten/ trewlich on alles Geverde.

Daß auch er by hohen und schweren Pönen schaffen und bestellen/ und solichs handhaben solt/ damit sin Unterthan und die Sinen in Künigrich Wein/ Fleisch und anders dem Christenlich Volck zubringen/ und um einen redelichen und zimlichen Kauff/ den dann der Künig/ nach Rote des Haubtmann und der Räthe/ oder des mehrern Thails under ihnen/ die darzu geben würden/ uff ihr iedes setzen/ verkauffen und zukauffen geben solten/ einem jeden in der Ordenung/ und uff die Zit/ die dann der Hauptmann/ mit sambt den Räthen/ so ihm/ als vorstet/ zugegeben/ uffsetzen und fürnehmen würden/ und donnit so würden verginnen/ daß nit ein Red uff einmol alles das uff- und fürkauffet/ und die ander Räthe alsdenn Mangel gewinne würde/ sunder daß sich ein Rathe uff heüt/ die ander uff morgen/ und die dritt darnach also mit Kauffen und Speisung versehen möchten.

Item/ es solt auch der Künig etlich Conservatores, an der Tunawe gesessen/ doselbst umb/ und darzu stetiglich etlich andere nahmhafftig Personen by dem Haubtmann und Christenlichen Volck haben/ die an des Künigs Stat Macht hetten/ die Ungern/ die den Sachen/ als hievor stet/ nit nahkommen/ zustraffen/ und was des Künigs und der Ungern halb not sein würd/ zu eim jeden Zit zuschaffen und zubestellen/ domit kein Verzug noch Saumpnung in den Sachen beschehe/ und ob einicherley Irrung zwischen den Ungern und dem Volck/ das dann also ziehen/ entsten würde/ so solt allweg Uffruhr zwischen ihnen vermiden werden/ sunder der Christenlich Haubtmann solt das Volck/ so ihm befolhen were/ nach Rate der gemelten zuzugeben Räthe/ und die obersten Ungeren das Ungrisch Volck straffen/ einen jeden/ nachdem er dann verdienet hat.

Es solt sich auch der Künig mit sinen treffenlichen Räthen in der nähen an einen gelegen Enden bey dem Haubtmann und Christenlichen Volck enthalten/ und geschickt sin/ ihm Hilff und Bystand zuthun/ uff daß/ ob not sin würde/ daß man ihnen dann fürderlichen und bald erraichen und haben möcht.

Dann/ als Ulrich von Graffeneck hat zugesagt/ daß der Künig ihm und dem Volck/ so uß dem Römischen Riche der Christenheit zu Hülff wider die Türcken zuziehen etlich Schloß/ mit Nahmen Krichischen Wißenburg/ Salakayna/ Severin/ Orsavan und ander A. b. c. &c. eingeben/ und syder in deheinen

nen Weg/ alle dieweil der Zug und Widerstand gen den Türcken weret/ entsetzen wollen/ solich sollen sich der Künig und die Landschafft gen unserm Heyl. Vatter/ dem Pabst/ auch unserm Herrn/ den Keyser/ und Churfürsten des Richs/ nach aller Nothurfft verschrieben und verpflichten/ daß sie dieselbigen Schloß Herrn Ulrichen/ auch den Räthen/ die ihm/ von des Keysers und Richs wegen/ zuzugeben werden/ also eingeben/ und die Unterthan/ Inwohner und Angehörungen derselben Schloß und Stätt ihrer Gelübdung-Pflicht/ damit sie dem Künig oder den andern Ungern gewand sein/ lidig sagen/ und mit ihnen schaffen u. bestellen wollen/ daß sie Herr Ulrichen/ auch den Räthen/ wie vorgemelt/ den Krieg gantz uß/ alß ihrem rechten Herrn/ Gewartung und gehorsam sein sollen und wollen/ doch so solle Herr Ulrich und die Räthe dem Künig wiederumb einen Brief geben/ indem sie sich auch verpflichten/ solich Schloß und Stätte gen den Türcken/ und auch gen dem Künig/ oder den Sinen zugebruchen/ auch dem Künig/ so der Zug und Krieg wieder die Turcken endet/ fry und lidig abzutretten/ die Inwohner und Angehören derselben Stätte Schloß ihrer Pflicht lidig zuzelen/ und sy an den Künig und der Herrn/ den sie jetz gewand sein/ zuwissen.

Item/ man soll auch den Venediger solich Abscheid und Handel zuverkünden/ und sy uf das höchst zubitten/ und sie ermahnen/ daß sie mit dem Türcken kein Frid ufnehmen/ sunder der Christenheit auch uf Hilff und Bystand thun/ und deßglich soll man auch by dem Künig die Sach arbeiten/ und ein gründlichs Wißen dorumb zuerlangen.

Item/ man soll den Künig auch berichten/ der obgemelten Meinung an die Venediger zubringen/ und by ihn/ als hievor stet/ Fliß zuthun/ daß er sin Potschafft auch fürderlich gen Venedig schick/ und sie ersuch und bitte/ daß sie mit den Türcken keinen Frid uffnehmen.

Dann/ von Herr Ulrichen von Graffeneck wegen/ der dann der oberst Haubtmann wider die Türcken sein soll/ sind die Weg fürzunehmen/ mit Namen/ daß alle Fürsten und Graffen/ die dann im Rich für Fürstengenoß gehalten/ und personlich mitziehen werden/ ob sy wolten deß Röm. Richs Räthe in den Sachen in dem Christenlichen Zug beitend sein/ und soferre sie also Reten sein wolte/ so sollen sy globen und schweren Herrn Ulrichen/ als einen Haubtmann/ und auch der gantzen Sampnung des Volcks/ so dann mitziehen/ und bey ihm sein werden/ getreuwe und hold zusin/ der Christenheit Schaden zuwenden und Frumme zuwerben/ auch mit Herrn Ulrichen getreülich zurathen zuhelffen/ damit den Türcken Christenlicher und Löblicher Widerstand geschehe/ mit dem Volck/ so ihm denn befohlen wurde/ gen den Türcken oder sust nichts fürzunehmen/ es geschehe dann durch des Haubtmanns und der zugegeben Räthe/ oder deß mehrern Theils/ under Jn Erlaubung und Verwilligung/ was auch durch den Haubtmann und die Räthe oder der mehrern Theil beschlossen/ und jr jedem also mit dem Volck zu ihm befohlen were zuthun oder zulassen gebüren werden/ daß er dem stracks und uffrichtig nachkommen/ und es also halten und thun/ und auch mit seinem Volck nit witer umbziehen/ oder jemand doruß hin dann zuziehen/ erlauben wolle/ on des obersten Haubtmanns/ und der andern Räthe/ oder des mehrerntheils Erlaubnüß/ Witzen und Willen/ alles getrüwlich und ungeferlich.

So soll der Haubtmann geloben und schweren dieser Versamlung/ daß er ihm das Christenlich Volck/ so ihm zugegeben würde/ wolt getrewlich und nach seinem besten Vermögen lassen befohlen sein/ schützen und beschirmen/ und wißentlich nichts fürnehmen noch handeln/ der Christenheit und dem Volck zu wider/ daß er auch kein Sturm/ Streit nach groß Schlahen mit uffgeworffen Panier gen den Türcken wolle fürnehmen on die Räthe/ die ihn zugegeben werde/ ihr aller oder des mehrentheils Verwilligung/ und sust mit Kauffung der Speiß/ mit Besetzung der Schloß/ so der Kunig zu Ungern eingeben/ oder von den Türcken gewinnen und erobert würd/ sich also gen den Christenlich Volck halten/ nach Rathe der Räthe/ dadurch kein Geverde von ihm billich vermerck würde/ und daß er auch in den obgenannten dryen Joren von solichem Zug/ on der Räthe oder des mehrern theils Verwilligung und des Künig zu Ungern zuwissen/ nit abstellen woll/ in keinen Weg/ alles getreulich und ohn gefehrlich.

Und auf das alles bedeucht die obgemelten der Fürsten Räthe zu Fürderung

tung der Sachen Noth und guth sein/ daß unser Heyl. Vatter/ der Pabst/ oder unser aller gnedigster Herr/ der Keyser/ ein Zeit und Stat benennet/ daß sein Heiligkait einen Legaten/ unser Herr der Keyser/ auch der Künig zu Vngern/ und darzu die Kurfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren und Stätte des Reichs selbs/ oder durch ihr vollmächtigen Anwald/ onverhindert sich bringen/ erscheinen und endlich mit Nahmen der Pabst/ Keyser/ und Künig zu Vngern/ ihr jeder die Sach/ so hieoben von ihm gesetzt sein/ zu sagen/ und die also gnugsamlich versichern solten/ und dann die Hilff von den Kurfürsten/ Graffen/ Herren und Stätten beschloßen/ und man sich der Zit und Stat vereine/ uff und an der ein jeder sein Volck und Zug/ daß ihm gebürt/ haben/ und den Christenlichen Zug also in dem Nahmen des Allmechtigen GOttes nachkommen solt.

Es solten auch unser Heyl. Vatter/ der Pabst/ oder unser Herr/ der Keyser/ den andern Churfürsten/ Graven/ Herren und Stätten/ die uff diesem Tag nimand gehabt haben/ solichen Abschid fürderlich zu schicken/ und begehren/ daß sie persönlich oder durch ihr vollmechtigen Anwald uff dem Tag/ den er also benennet/ erscheinen/ und den Sachen/ wie vor stet/ nach zukommen.

Es wer auch guth/ daß man noch derselben Zit von stund an das Crütz wider die Türcken allenthalben im Rich verkünden und predigen/ dodurch das Christenlich Volck mehr und mehr bewegt/ und sich auch darzu desto fürderlich schicken würden/ alsdann mit dem Volck/ das dann in der vorgeschrieben Anzahl begriffen ist/ auch zuziehen.

Item/ daß der Päbstl. Legat/ der also erscheinen würde/ alsdenn verkünden liessen/ daß unser Heyl. Vatter/ der Pabst/ alle Indulgenz anstellen/ und in der Christenlichen Sachen die Indulgenz, als vor stet/ gegeben hette/ und daß alle die Menschen zu dem Zug so guth und der Christenheit zu Besterckung ihr Guth/ als vorstet/ mittheilen/ und daruff beichten/ Rew und Leyd über ihr Sünd het/ solicher Indulgenz und Ablaß theilhafftig seyn/ und solten uff das in allen manhafften Pfarr-Kirchen Beicht-Vätter geordnet/ und Stöck/ darein das Gelt gefiel/ gesetzt werden/ und daß man daby verkündet ein jede Herrschafft und Statt solich Gelt/ so an den Enden/ da sie die weltlichen Oberkeit und Eigenthumb hetten/ geviel/ uffheben/ nit anders wann wider die Türcken gebrauchen/ und dem Pabst noch Keyser auch sunst niemand nichts davon zugeben sein solten schuldig.

Item/ es ist auch zubesinnen/ ob der Oberst Haubtmann/ do GOtt vor sey/ vor Ußgang der dreyen Joren mit Tode verschiede/ oder durch Wund oder sunst mit Kranckheit beladen/ also daß er deßhalb der Hauptmannschafft nit ußwarten möchte/ so solten er mit Wissen und Willen der vorgemelten Räthe/ die ihr jeder uff sein Eyde in acht Tagen einen andern zu Haubtmann ervehlen/ derselb sol schuldig sein/ sich der Haubtmannschafft von stund an anzunehmen/ und die Zit uß biß der Haubtmann wider gesund were/ oder derselbs gewarten mocht/ zugebruchen/ und also geloben/ schwehren und thun/ als von den Haubtmann hievor stet. Es solten auch eine Anzahl dem Haubtmann zugeordnet werden uff die Zeit/ als man hievor geschrieben und noch geschrieben Artickel entlichen beschleusset/ und ob der Räthe einer oder mehr mit Tode verschieden/ oder durch Kranckheit sust des Rats nit ußwarten möcht/ so solle der Haubtmann und die andern Räthe alliveg einen andern Rathe uffnehmen und auch schuldig sein/ uf ihr obgemelt Eyde in vierzehen Tagen darnach nechst folgen zu ervollen/ und wem sie also erwelen werden/ der solt pflichtig sein/ ihnen zu schwehren/ und solichen Sachen mit ihnen nachzukummen/ und zu handeln/ alsdann vor den Räthen hievor gesatz ist/ uff das an dem Ende auch nichts versumet wird.

Wie sich auch das obgemelt Volck/ auch die Crützer/ die damit ziehen/ oder hernach folgen werden/ gen dem Obersten Haubtmann/ und den Räthen/ auch under ihn selbs/ halten/ und was sy geloben und schweren solte/ das ist alles nach Nothurfft uff die Zit/ als hievor stet/ abzureden/ und zu beschliessen.

Item/ es ist auch zu betrachten/ ob ein Christenlich Niederlegung beschehe/ da GOtt für sye/ wie man sich dann halten solt und wolte/ daß dem nechst des Christenlichen Glaubens/ der Römisch-Kirchen/ des Rom. Richs/ und das Königrich zu Vngern Christenlicher Stat/ Land und Gebiethe nicht bekrenckt/ umbbracht/ noch verstört/ sunder wiederumb getrostet und bestercket würden.

Es ist auch zu gedencken / ob der Türck das Christenlich Volck belägern und sy nöthigen understehen würden / daß man sich dann uff der beretten Zit vertrag / damit sy verstrottet werden / daß man sy bestercken ihn Hilff und Beystand thun nit verlassen wollen.

Und auff daß solich Sach desto verlöblicher und Christenlicher Zug vorbracht werden / so soll man in einem jeden Bistumb bestellen / daß man alle Wochen am Montage / Mitwochen und Fritag / siniderlich Ampt sing / procession und GOtt den Allmächtigen anruffen und bitten / ums Christen Menschen Gelück und Seeligkeit zu geben und zu verleyhen.

Solichs alles übergeben die vorberührten Räthe obgemelter Maß in Christenlicher guter Meinung / davon / von ihren Herren wegen / erbieten / mit sambt unserm Heyl. Vatter dem Pabst / unserm gnädigsten Herrn Keyser / auch andern des Richs Fürsten / Graven / Herren und Stätte / alles getrüwlichen in den Sachen zu helffen und zu rathen / das zu löblichem Widerstand der Türcken gedienen und kommen möge.

III. Schreiben der Chur- und Fürstl. Räthe an Keyserl. Majestät, wegen der dem König in Ungarn wider den Türcken zu leistender Hülffe, Anno 1466.

Allergnädigister Herre: Als ewer Keyserliche Gnade einen Tag uff Sanct Martins Tag nehst vergangen ußgeschrieben / und ewer Gnade des Heyl. Rom. Richs Churfürsten / Fürsten Graven und Stätt daruff gefordert / und durch ewer Gnade Anweld und Räthe daselbs zu Widerstand der Türcken löblich erbotten und begert habt / in denselben Sachen Hilff und Bystand zu thun: Also haben wir hienoch geschrieben unsern gnedigen Herrn der Churfürsten Räthe / so jetz allhie / von Ihr Gnaden wegen / versamlet sind / GOtt dem Allmächtigen zu Lobe / der Christenheit zu besterckunge / auch unserm Heyl. Vatter / dem Pabst / und ewer Majestät zu Gehorsam / ums ein Meinunge vereinet / und dieselbe ewer Gnaden Räthen schrifftlich übergeben / lautende / als die Abgeschrifft hieinnen uswiset. Und nachdem nu die bemelten ewern Gnaden Anweld und Räte unter andern fürgehalten haben / wo unser gnedigister Herr / der Künig zu Ungern / kein Trost noch Gelauben / domit er Hilff empfinde / vermercken / daß zu besorgen sye / er werde mit den Fride oder anders ingon / daruß der Christenheit mercklich Unrat und Schaden entstehen mocht / und darumb solichs fürkumende / so bedicht uns / doch uff Ewer Majest. wohlgefallen / füglich sin / daß ewer Gnade dem obgemelten Künig solch Abschied verkündet / und by ihm Fliß ankehret / domit er sich gegen den Türcken in keine Frieden gehen / sunder des baß uff halten wurde. Wir schriben ihm auch insunderheit hiebey / als die Abgeschrifft hierinnen zu erkennen gibt. Das alles wolten wir von unsern gnädigern Herren wegen / Ewer Majestät in underthänigen getreuen und gutem Meinunge nit verhalten / das were unser gnädige Herren underthänigklichen und willigklichen verdienen geben.

IV. Litera eorundem ad Regem Hungariæ, de bello contra Turcas, anno 1466.

SEreniſſime Rex & excellentiſſime Princeps, Domine gratioſiſſime, deditiſſimam obſequendi voluntatem. Quia nuper Sereniſſimus Dominus noſter Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, ad reſiſtendum Turci Tyrannidi Electoribus aliisq; Sacri Romani Imperii Principibus & Communitatibus *conventum in Civitate Nürembergenſi* & ad Feſtum Sancti Martini proxime præteritum celebrandum indixit, Nos, tamquam Oratores Reverendiſſimorum & Illuſtrium dicti Romani Imperii Electorum & aliorum Principum, comparentes ſuper certa *aviſamenta*, his intercluſa, transmittimus, concordavimus, arbitrantes, illa Catholicæ fidei negocio, de quo nunc agitur, plurimum conducere poſſe. Datum Nürenberg, 3. die Menſis Decembris, Anno &c. LXVI.

Electorum & aliorum Sacri Romani Imperii Principum Oratores, pro nunc in Conventu Nürberg congregari.

§. 16. Keyserliche Majestät so wohl als König Matthias in Ungarn liessen sich den Nürnbergischen Abschied gefallen / welches aus folgenden mit mehrern wird zuersehen seyn.

Keyser und König in Ungarn liessen sich den Nürnbergischen Abschied gefallen.

I. Schreiben Königs Matthiä in Ungarn an Rahe zu Nürnberg, wegen des Nürnbergischen Reichstags-Abschiedes. 1467.

Mat-

Matthias von Gottes Gnaden zu Hungern/ Dalmacien/ Croacien/ ꝛc. Kunig/ ꝛc.

UNsern Gruß zuvor / besunder Lieben/ wir sein durch den edeln Großmechtigen/ unsern besundern Lieben und Getreuen / Ulrichen / Freyherrn zu Grafnegk/ ains Abschieds des Tags/ so uf S. Martins-Tag nächstvergangen zu Nüremberg/ antreffend den Widerstand der Türcken/ gehalten worden ist/ aigenlich unterricht / daran wir sunder Frolocken / und guet Gefallen haben/ und wöllen auch allen den / so vil uns dießfalls/ nach Innhalt des Abschieds/ antrift / volligelich nachkommen. Es hat uns auch der genante von Graveneck von Euch geruempt/wie Ir den Sachen durch ewr Rät allen getreiven Vleiß/ nach ewren besten Vermügen / ankert und gebrancht hat/ dadurch es zu einen solchen Anfank kommen ist/ an dem wir auch ein guet Gevallen haben/und nachdem uns der Römisch Kaiser / unser lieber Vater / auch zugeschriben und entpoten hat/ den Sachen/ so vil Im zugepürt/ stracks nachkommen/des wir dann auch ein unverzweyfelichs Vertrawen zu unsern Heiligen Vater/ dem Babst/ haben/ dem wir denn auch schreiben und sy baid fürbaßer ainen andern Tag auf Pfingsten nächstkommenden gein Nüremberg sezen/ und euch/ auch allen andern Chyristenlichen Fürsten / Herren und Stetten/ verkünden werden/ Sein wir on Zweifel / Ir werdet euch daruf/ als Liebhaber Cristenlichs Glaubens/ durch ewr treflich Potschafft fügen/ und weiter in die Sachen schicken/ und gutwilliglich handeln / damit den Türcken dester fürderlicher Wiederstand / Got dem Allmechtigen Lobe/ dem Heil. Cristlichen Glauben Hilf und Trost gethon werde/ wann wir ye/ nach Gelegenheit aller Sachen / solcher Anfechtung der Unglaubigin one ein statliche Hilfe nicht gar wol vorgesein möchten; angesehen/ daß unser Konigreich Hungarn nu lange Jare noch bey unsern Vorvodern alles Trostes und Hilf verlaßen/ und dennoch ein Schirm und Vorstant der Cristenheit geweßen ist/ das doch fürbasser/ wie vorsteet/ nicht wol on Schaden der Cristenheit gesein möcht/ sunder ims mit In in Fried oder andern Weg zubegeben/ dadurch der Cristenheit Unrat und Schade aufersteen möchte/des wir lieber vertragen wern/ und doch ungern teten. Darumb thut / als Ir Got dem Allmechtigen/ dem Heilgen Cristenlichen Gelauben und euch selbst schuldig seyt/ des wir dann zubeschehen / ein unzweyvenlich Vertrawen zu euch haben. Geben in unserm Velt vor Gosdalon/ am Montag nach Sant Antonien-Tag/ Anno Domini &c. LXVII. Unser Reichs im Neundten und der Crönung im Dritten Jaren.

Den Fürsichtigen und Weisen/ Bürgemaister und Rate der Stat zu Nüremberg/ unsern lieben Besundern. ꝛc.

II. Schreiben Ulrichs, Freyherrns zu Graveneck, Obristen Hauptmanns des Zugs wider die Türcken, an den Raht zu Nürnberg, in eadem materia. 1467.

FÜrsichtigen/ Ersamen/ und Welsen/ besunder lieben und guten Freund/ mein willigelich Dinst allzeit zuvor/ Ich sende euch hiemit ein Schreiben / von meinem gnedigisten Herrn/ dem König zu Hungern/ ausgangen/ dorinn ewer fürsichtige Weißhait vernemen wird/ daß sein Königlich Gnade an dem Abschied und Beschluß/ so auf dem Tag zu Nürmberg/ auf Martini nechstvergangen/ durch gemeiner Cristenlicher Kurfürsten/Fürsten/Herren u. Stett/Sendboten und Anwälde/ gehalten/ gemacht und beslossen worden ist/ ein groß Wolgevallen / und daßelb keinen Abgangk/ Bruch oder Mangel hat/ und daß sein Küngliche Gnade dem/ so vil je gebürt/ gestracks und aufrichtig nachgehen sol und will. Es hat auch unser allergenedigster Herr / der Römische Kaiser/ gleicherweiß Wolgevallen daran / und sich verwilligt / in allermaß / wie mein gnedigster Herr/der König zu Hungarn. Seine Kaiserlich Gnade hat auch dem König von Hungern durch mich und bey mir solch seiner Kaiserl. Gnaden Maynung und Willen zugeschriben/ und entpoten/ also/ daß es nu/ der zwey Haupt halber / keinerley Bruch oder Mangel hat. Item / so bin ich auch statlich in Übung / mich on Verziehen zu unserm Heiligen Vater/ dem Pabst/ gein Rom selbs personlich zufügen/ und alda mein Fleiß anzukern/ in guter Hofnung/ sein Heilickeit soll in einichen Bruch oder Mangel des Cristenlichen fürgenommen Wercks wieder die Türcken nit erfunden oder gemerckt werden. Ferrer / laß ich euch für Hofmär wissen/ nachdem ich zu Nürm-

Nürnberg am nechsten abgeschieden bin/ haben die Türcken ob vierzig tausend Cristenmenschen auß Siebenbürgen und etlichen Gegenden/ daran gelegen/ in die Türckey getriben/ und andern vil mercklichen Schaden und Verderbniß getan/ und ist das die Ursach/ daß mein gnedigster Herr/ der König von Hungern/ und sein Königreich mit den Brüdern allhie so mercklich beladen und bekümmert/ daß er an den Enden/ da die Türcken solichen Schaden gethan haben/ kein Hilf noch Beystandt hat mügen thun/ sunder die treffenlichsten und pesten auß seinem Königreich/ und darzu sein eigne Person/ der Brüder halben/ hat brauchen müssen. Nun/ und sein Gnade mit einem großen Here vor der Besazung genant Goßdalon/ do die Brüder versampnet gewest sein/ personlich gelegen ist/ haben die Brüder durch Herrn Rinolten von Rosingen/ und mich mer denn zu einenmal in Teidingsweiß an dem König begern laßen/ Sie wollen von der Besazung und allen dem/ das sie da haben/ geen/ daß sie sein Königlich Gnade ungeirrt davon laße/ das aber der König/ als ein Liebhaber der Gerechtigkeit/ nicht hat gestatten/ sunder das mit Gewalt haben wollen; Also durch Schickung des allmechtigen Gots hat sich gefügt/ daß sich die Brüder in der gemelten Besazung bedacht und fürgenommen haben/ mit Gewalt davon bei Nacht zuziehen. Nun/ so sie sich erhebt haben/ sein wir des gewar worden/ und haben Jr wol bei VII. C. wieder hinein geslagen/ doch ist der Ewechla/ der Brüder Obrister Hauptmann/ wol mit V. C. Brüdern davon geeilt/ aber wir sein In nachgezogen/ und haben Jr vil erschlagen/ sunder den Ewechla mit samt andern gefangen/ und dem König an einem Strick am Halß fürgefürt/ und derselben sein nit vil davon kommen. Item/ am Morgen darnach/ als der Ewechla mit seinen Gesellen abgewichen ist/ sein die andern Brüder/ so wider in die Besatzung getriben sindt/ alle einhelliglich on all Harnisch und Were herauß für die Besazung dem König unter Augen ihm zu Fuß gevallen/ und haben sich mit Leib und Gut in sein Gnad ergeben: Also hat Jne der König dazumal kein andre Antwort geben/ dann daß sie in die Stadt Tiernaw gesant sein/ und ihn gesagt ist/ daselbst soll Jne von seiner Königlichen Gnaden geantwort werden/ die nu alle zu Tiernaw in Fängkniß ligen.

Vid. Bonfin. Rer. Ungar. *Decad. 4. lib. 1. pag. 538. in fin.*

Item/ uf heut hat der König dem Ewechla/ Obristen Hauptmann/ und mit Jm wol bey anderthalb hundterd Brüdern heraus vor dem Taber der Besazung an eine zwifachen Galgen/ Jhn oben/ sein Caplan und ein andern Edeln/ genannt der Wedersti/ neben Jn/ und die andern Brüder darnach unter Jn höhen laßen. Item/ der König hat auch vormals einen Jren Hauptmann/ mit Namen Franz von Hag/ und mit Jm bei II. C. Brüdern zu Ofen in Fengkniß ligend/ mit den und auch mit den VII. C. so zu Tiernaw gefange ligen/ zugefaren und zuhandeln/ es zu seiner Königlichen Gnaden Willen stet/ und Euer Fürsichtigkeit mag fürwar glauben/ daß er numer dieser Brüder schafft den Merentail/ insonderheit die Haubtleut/ Namhaftigisten und Besten/ auch des mererteile/ und nahent gar alle hat. Solichs alles wolt ich Eiver Ersamkeit in sunder Freuntschafft/ nachdem solichs on mich nicht ergeen möcht/ und ich auch dabei gewest bin/ nit verkunden laßen/ dann Jr mügt warlich glauben/ daß der König von Hungern nit allein geneigt ist/ sein Königreich Hungern/ sunder unsers allergnedigisten Herrn/ des Römischen Kaisers/ Land und Leut/ sofern er mag/ zubeschirmen/ damit man solich Raubery absey/ und den Kristenlichen Zug wider die Türcken dester stercklicher vollbringen müg. Mich zu Eivr Ersamkeit Dinsten allzeit willig erbietende. Datum im Veld vor Goßdalon am Sampstag vor unser Lieben Frauen Tag Lichtmeß. Anno Domini &c. LXVII.

Ulrich/ Freyherr zu Graveneck/
Obrister Hauptmann des
Zugs wider die Türcken.

Den Fürsichtigen/ ersamen und weisen/ Burgemeister und Rate der Stat zu Nürmberg/ meinen besundern lieben und guten Freunden.

§. 17. Zum Beschluß dieses Capitels ist zu gedencken/ wie in damahligen Zeiten die termini Reichs-Tag/ it. Reichs-Ständte/ oder Ständte/ noch nicht in Ubung gewesen. Dieser Convent wird ein Keyserlicher Tag genennet/ und wenn der Stände Erwehnung geschiehet/ hat man sich der Formeln: Des Heil. Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Grafen/ Herren und Städte/ it. des Heiligen

Termini, Reichs-Tag, Reichs-Ständte, seind noch nicht in Ubung.

Heiligen Reichs Churfürsten/ Fürsten/ Herren/ auch der Fürsten und Städte Graven und Städte/ ꝛc. Fürsten und Bothschafften/ bedienet. Städte Bothschafften/ ꝛc. Fürsten und

Cap. XXXVI.

Was auf dem Nürnbergischen Reichs-Tage anno 1466. wegen des Land-Friedens vorgangen.

§. 1.

Keyserl. Majestät Sorgfalt wegen des Land-Friedens.

ES wurde zwar Keyser Friedrich von denen Päbsten/ wegen eines Türcken-Zugs continuirlich angegangen/ Ihre Majestät sahen auch gar wohl/ wie der Türcken Macht und Einbruch sich von Tag zu Tag dergestalt erweitert/ daß/ wo selbigen nicht Widerstand geschehe/ die Reihe an Teutsch-Land bald kommen möchte. Allein Sie konnten sich auch darneben leicht die Rechnung machen/ daß/ wenn der sogenannte Land-Friede in statu quo verbleiben sollte/ es mit der Teutschen Hülfe sehr schwer hergehen würde. Ihre Majestät hielten nun anno 1466. so wohl zu Ulm als Nördlingen deshalber Convent/ und liessen mit einigen dahin beschriebenen Reichs-Ständen deliberiren/ wie ein wahrer innerlicher Friede stabiliret werden könnte. Weiln aber nicht alle Stände darzu erfordert worden/ so war auch nicht wohl möglich/ einen zuverläßigen Schluß zu fassen/ wiewohl die Ursache/ warum Ihre Majestät nur einige Stände darzu beschrieben/ nicht eben so gleich zu verwerfen war. Auf erwehntem Nördlingischen Convent verglich man sich einer anderweiten Zusammenkunft/ welche Exaudi-berührten 1466sten Jahres in gedachtem Nördlingen gehalten werden sollte.

Was deshalber auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg vorgangen.

§. 2. Ob nun wohl nicht finden können/ daß nurangeregter anderweiter Nördlingische Tag seinen Fortgang gehabt/ so wurde doch auf dem bald darauf zu Nürnberg/ wegen des Türcken-Kriegs gehaltenen Reichs-Tage/ auch vom Land-Frieden geredet/ wie denn die Chur- und Fürsten in ihrem/ erwehnten Türcken-Kriegs halber/ übergebenen Gutachten/ das nachgehends unter dem Titel eines Abschieds publiciret ward/ auf einen fünfjährigen Land-Frieden (auf dem vorhergehenden Convent zu Nördlingen wurden zehen Jahr gesetzet/) antrugen. Die hieher gehörigen Worte lauten also: Und uf daß die Houbt und Glider Kriegs und Ufrur vertragen/ und deshalb ganz ungehindert dem Türcken desstöblicher Widerstandt gethon werd/ so stillen Sie undereinander allenthalben ein gemein Frid halten/ und der Keiser darzu allen und iglichen Unterdonen des Richs/ den Fride bie großen Pönen zuhalten/ gebieten/ fünf Jore/ die nechstfolgend werende/ also/ daß dozwischen niemand gegen dem andern keynerley Roubery/ Vehd/ Unfrid noch Krieg anfahen/ noch triben soll/ sunder wer zu dem andern zusprechen hette/ oder gewinne/ daß derselbe solichs thät und suchet durch Recht/ an billichen Stäten und Enden. Und nemlich/ so solt geordnet und gesezt werden/ welicher den andern darüber an Recht fürnemen würde/ der solt gefallen sin in die Pöne/ zu Latin genannt Crimen Läsä Majestatis/ und in die Kaiserliche Acht und Aber-Acht/ derselbe und die Sinen solten auch an allen Enden im Rich ufgehalten und mit ihrer Habe und Gut/ auch mit ihnen/ als mit Überfaren solichs Friden und Gebots/ gehandelt und geachtet werden/ als sich gebürt. Es solten auch die/ die den und denselben/ die solichen Fride überfaren/ wissentlich hußen/ herbergen/ essen/ trincken/ Hinschub oder ihnen Hilf und Bystant thäten/ glicher Wiße/ als der Uberfarer des Friden/ gestrafft werden. Und wer also in soliche Pöne erklert wurd/ der solt doruß nicht geloßen werden/ er hat dann den und die/ die er durch Uberfarung solichs Unfrids beschediget het/ zuvor an gütlich oder noch Erkentniß des Rechten benügig gemacht. Und solich Strofe und Rechtfertigung möcht ein jeder in einem jeden Gericht/ do dann die Uberfahrer/ oder ihr Helfer und Byliger betreten würden/ also fürnehmen und thun. Und des zu mehrer Befestigung solt unser Heiliger Vater/ der Pabst/ den Fride besteten/ und by hohen und sweren geistlichen Pönen zuhalten auch gebieten.

Cap. XXXVII.

Von Böheimischen Religions-Irrungen/ auch wie/ und warum die Königlich-Böhmische Gesandtschafft auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg anno 1466. nicht admittirt worden.

§. I.

Böhmen würcken auf dem Concilio zu Basel, in Religions-Sachen, gewisse Compactata aus.

VOm Ursprung der Hußitischen Lehre in Böheim/ und wie selbige auf dem Concilio zu Costnitz verdammet worden/ deshalber aber ein verderblicher Krieg entstanden/ welcher nicht nur das Königreich Böheim und die incorporirten Provinzen/ sondern auch die benachbarten Landschafften/ ja das ganze Röm. Reich/ in blutige Zerrüttungen und Verderben gestürzet/ ist in der ersten Vorstellung cap. 24. §. 11. Meldung beschehen. Endlich nahm sich das Concilium zu Basel der Sache an/ und die Böhmen schickten/ nach erhaltenen Geleite/ eine ansehnliche Gesandschafft dahin/ welche/ nach langen disputiren/ Anno 1435. nebst der Lossagung von Banne/ die Einwilligung gewisser Artickel auswürcketen. Und diese Artickel werden Compactata Concilii Basileensis genennet/ und lauten also:

I. Compactata Pragensia zwischen denen Legaten des Concilii zu Basel, und denen Böhmen und Mähren de Anno 1433.

In nomine Domini nostri Jesu Christi, Amen.

HÆc quæ infra scripta sunt, per gratiam Sancti Spiritus concordata sunt inter legatos Sancti Concilii Basilienſis; & Generalem congregationem inclyti Regni Bohemiæ & Marchionatus Moraviæ, in civitate Pragenſi.

Primò dicta congregatio nomine dictorum Regni & Marchionatus, & pro ipso Regno & Marchionatu, omnibusq; & singulis, eorundem regni & Marchionatus, qui sunt de parte ipsorum, recipient & acceptabunt, & facient bonam & firmam, & perpetuam pacem & Ecclesiasticam unitatem, quam profitebuntur & firmabunt debito modo. Quo facto, dicti legati, auctoritate dicti sacri concilii, admittent & recipient dictam pacem & unitatem, & pronunciabunt pacem generalem universo populo Christiano, cum incolis & habitatoribus dictorum regni & Marchionatus. Tollent omnes sententias censuræ, & plenariam abolitionem facient, & mandabunt universis & singulis Christi fidelibus, quod nemo deinceps dictum Regnum & Marchionatum propter præterita infamare præsumat, nec ipsa aut eorum incolas invadere aut offendere; sed eis Christianam pacem observent, ipsosque tanquam fratres eorum, sanctæ videlicet matris Ecclesiæ filios reverentes & obedientes habeant, & firma dilectione contrectent.

Circa materiam *primi articuli*, quem Ambasiatores Dictorum regni & Marchionatus obtulerunt sacro Concilio sub hac forma: *Quòd communio dominicæ, Eucharistiæ utilis & salubris, sub utraque specie, scilicet panis & vini, universis Christi fidelibus in regno Bohemiæ & Marchionatu Moraviæ, & locis eis in hac parte adhærentium constitutis, per sacerdotes libere ministretur*, est hoc modo concordatum: *Quod dictis Bohemis & Moravis, suscipientibus Ecclesiasticam unitatem & pacem realiter & cum effectu, & in omnibus aliis, quam in usu communionis utriusque speciei, fidei & ritui universalis Ecclesiæ conformibus, illi & illæ, qui talem usum habent, communicabunt sub duplici specie cum auctoritate Domini vestri Jesu Christi & Ecclesiæ sanctæ ejus.* Et articulis ille in sacro concilio discutietur, *quoad materiam de præcepto ad plenum*, & videbitur quid circa illum articulum pro veritate Catholica sit tenendum, & agendum pro utilitate & salute populi Christiani & omnibus mature & digeste pertractatis, nihilominus si in desiderio habendi dictam communionem sub duplici specie perseveraverint, hoc eorum Ambasiatoribus indicantibus, sacrum Concilium Sacerdotibus dictorum Regni & Marchionatus, communicandi sub utràque specie populum, eas videlicet personas quæ in annis discretionis constitutæ reverenter & devotæ postulaverint, facultatem in Domino pro earum utilitate & salute largietur. Hoc semper observato, *quod Sacerdotes sic communicantibus semper dicant, quod ipsi debeant firmiter credere, quod non sub specie panis tantum, nec sub specie vini sanguis tantum, sed sub qualibet specie*

est

est integer & totus Christus. Ac legati sacri concilii per suas literas, autoritate sacri concilii mandabunt universis & singulis, cujuscunque status aut conditionis existant, ut dictis Bohemis & Moravis, utentibus dictâ communione sub duplici specie, nemo audeat, Improperare aut eorum famæ aut honori dettahere. Et hoc idem faciet sacrum Concilium, quando concessionem libertationis faciet memoratam.

Circa materiam *trium articulorum sequentium*, per præfatos Legatos sacri Concilii dictum est in forma sequenti. Quoniam circa doctrinam Catholicæ veritatis sic sobriè & cautè incedendum est, maxime â Sacro Concilio generali, ut veritas declaretur verbis sic ordinatè conceptis, ut nulli sit in futurum offendiculum ubi possit impingere & habere occasionem erroris. Et ut verbis utamur *Beati Isidori*, ne aliquid per obscuritatem in captionem contineat.

Circa materiam *de cohibitione & correptione peccatorum*, in quo posuistis articulum super his verbis: *omnia peccata mortalia & præsertim publica, per eos, quorum interest, rationabiliter & secundum legem Dei cohibeantur, corrigantur & eliminentur.* Ecce verbum, *per eos quorum interest, rationabiliter & secundum legem Dei cohibeantur, corrigantur & eliminentur.* Ecce verbum, *per eos quorum interest*, nimis est generale, & posset esse offendiculum. Et juxta scripturæ Sententiam; Non debemus ponere offendiculum ante cœcum; Et claudendæ sunt fossæ, ne bos vicini ibi lædatur: omnis talis occasio tollenda est. Dicimus ergo, quod secundum Sacræ Scripturæ sententiam, Sanctorumque documenta doctorum, sic catholicè est tenendum. Quod omnia peccata mortalia, præsertim publica, quantum rationabiliter fieri potest, secundum legem Dei & Sanctorum Patrum instituta sunt cohibenda, corripienda & eliminenda. Potestas autem puniendi criminosos, non ad privatas personas, sed ad eos tantummodo pertinet, qui jurisdictionem habent in eos fori distinctione, Juris & Justitiæ ordine observatis.

Circa materiam *de predicatione verbi Dei*, in quâ posuistis articulum hoc tenore, *Quod verbum Dei â Sacerdotibus Domini & Levitis idoneis, libere ac fideliter prædiceetur.* Ne ex verbo *liberè* sumeretur occasio vagæ & dispendiosæ libertatis, quam nec nos (ut sæpe dixistis) intenditis, circumstantionandum est, dicimusque quod secundum Scripturæ Sacræ sententiam, Sanctorumque documenta Doctorum, sic catholicè est tenendum: Quod verbum Dei à Sacerdotibus Domini & Levitis ad hoc idoneis & per superiores (ad quos pertinet) approbatis & missis, libere non tamen passim, sed ordinate & fideliter prædicetur, *salvâ auctoritate Pontificis, qui est præordinator in cunctis*, juxta Sanctorum Patrum instituta.

Circa materiam *ultimi articuli* sub his verbis expresso: *Non licet clero, tempore legis gratiæ, super bonis temporalibus seculariter dominari.* Meminimus, quod dum in Sacro Concilio super hoc disputatio ageretur publica & solennis; ille qui ad disputandum per sacrum concilium extitit deputatus, duas conclusiones posuit, sub his verbis: *Prima* quod *Clerici non religiosi*, seu qui voto se ad hoc non obligarunt, licite *possunt habere & possidere, quæcunq; bona temporalia, hereditates paternas*, aut aliorum, si eis relinquantur, & alia bona juste acquisita, ex causa donationis, vel alterius liciti contractus, vel ante licita. *Secunda, quod Ecclesia potest licitè habere & possidere bona temporalia*, mobilia & immobilia, domos, prædia, villas, oppida, castra, civitates, & in eis habere privatum & civile dominium. Ille siquidem ex vestris Ambasiatoribus qui disputabat, concessit easdem, dicens: *Illas sensui sui articuli bene intellecto non contradicere, cum ipse articulum suum intellexerit de dominio civili formaliter intellecto.* Ex quo & aliis, satis posset intelligi, quod verba, *seculariter dominari*, in præinserto articulo posita, ad aliquem specialem dominandi modum vel usum videantur referri; sed quoniam doctrina Ecclesiæ non est verbis ambiguis pertractanda sed plane, propterea illud, quod secundum legem Dei & sanctorum documenta doctorum catholicè tenendum est, duximus exprimendum, videlicet, præmissas duas conclusiones esse veras, quodque Ecclesiastici viri bona Ecclesiæ, (quorum sunt administratores) debent fideliter administrare: juxta sanctorum Patrum salubria instituta. Ipsaque bona Ecclesiæ ab aliis injustè non debent detineri vel occupari. *Dicta vero congregatio* declarationem dictorum trium articulorum, quæ veritati scripturæ innititur, suscipit & accipit.

Verum quia circa ipsorum trium articulorum materias, nonnullis videntur abusus plures & deordinationes aliquas currere, est intentionis ipsius Congregationis, quod super reformatione dictorum abusuum & deordinationum intendit in sacro Concilio per suos Ambasiatores instantiam

& sollicitudinem adhibere. Et quod si quæ etiam singulares personæ, tales reformationes vellent in sacro Concilio promovere modo debito & honesto, quod hoc eis liceat, & sit concessa facultas. Præfatis verò legatis sacri Concilii hoc placuit, quoniam sacrum Concilium ad morum reformationem intendit & vult, (præstante Deo) studium & sollicitudinem adhibere: Ipsique legati, cum omnem bonam reformationem intendit, & vult (præstante Domino) studium & sollicitudinem adhibere: Ipsique legati, cum omnem bonam reformationem in Ecclesia Dei fieri toto desiderio cupiant: ad omnia quæ bonam reformationem Ecclesiæ concernunt, adjutores & cooperatores esse volunt & pollicentur.

Tandem, postquam per Dei gratiam pro causis fidei cessabit omne bellum, & erit pax bona, pro cujus conservatione debet adhiberi omnis diligentia; videtur valere expediens, quod etiam pro causis aliis, non concernentibus fidem, si quas habent cum circumstantibus vicinis, cessent omnes partes ab omni via facti; & de ipsis controversiis per dictas placiti, vel alias in sacro concilio vel extra, concordia, amicabili compositione vel Judicio terminentur.

Pro firmitate & observantia pacis, per dictos legatos Sacri Concilii, dabitur omninò firma & procurabitur Bulla Concilii, & mandata ipsius sacri concilii ad omnes Principes & communitates circumstantes, & alia quæ necessaria fuerunt & opportuna. Pro parte verò dictorum regni & Marchionatus, dabuntur literæ sigillis firmis & munimentis opportunis. Procurabitur pax, & servari mandabitur, & omnia alia fient, quæ pro observatione dictæ pacis & unitatis necessaria fuerint & opportuna.

Concordata & firmata fuerunt præmissa & supra scripta, per plures Magistros & sacerdotes, à Generali congregatione Regni Bohemiæ & Marchionatus Moraviæ deputatos, ipsius congregationis nomine & mandato speciali inter supra nominatos Dominos Legatos sacri Concilii parte ex unâ, & dictam generalem congregationem parte ex altera, & per manuum stipulationem parte ex utraque, cum verbali promissione super præmissis facta. In civitate Pragensi, in Collegio quod dicitur *Collegium* Caroli, anno Domini M.CCCC.XXXIII. Indictione XII. Mensis vero Novembris die ultima, Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Domini nostri, Domini Eugenii divina providentia Papæ IV. anno tertio, præsentibus ad hæc providis & honestis viris.

II. Formula pactionum Keysers Sigismundi, so Anno 1435. zwischen Ihme und denen Böhmen auch Mähren geschehen.

SIgismundus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus &c. Quia Dominus *noster Jesus Christus, Dei hominumque Mediator* salutis curam ex injuncto Altissimi, generis humani laborem sustinens atrocem, pro quo & dira pati voluit, & morte turpissima occumbere non est dedignatus, puta, ut utraque in unum repararet. Cujus quidem exemplo, velut Magistri & Ducis peroptimi ex dignitate Imperiali, nobis ab universorum Domino disposita & commissa, bonum pacis & veritatis, atque concordiæ amplexantes, cum post quædam compactata, *inter legatos Sacri Concilii Basilienses*, ipsumque *Regnum Boemiæ, & Marchionatum Moraviæ, in Praga* scripta & consignata recessum est, ut aliis bene dispositis & deductis, pro *Regni Bosmiæ & Marchionatus Moraviæ* expurgatione, per *Sacrum Concilium Basilense*, nostramque prudentiam imperialem, uti melius fieri poterit, provideatur. Adhuc tamen, quia difficultates variæ, inter *legatos Sacri Concilii Basilienses* parte ex una, & *generosos ac nobiles, strenuos, famosos, Reverendos & prudentes Nuncios nomine regni* Boemiæ pridem ad nos *in Brunnam destinatos*, parte ex altera, ortæ fuissent & cerebro pullulassent: Animum, cor simul & humeros, curæ diligentis & sollicitudinis anxiæ supposuimus, pondus diei & æstus ferentes, ut divisa in unum, adversa in consona, aspera in plana, & longe distantia in combinata, simul pariterque in sanctam & beatam reduceremus unionem. Cum nos pacem & tranquillitatem ipsius *Regni* (quod semper amavimus atque coluimus) cordialiter affectantes, volentes futuras dissensiones & controversias, quibus populus subditus posset quomodolibet concitari, convenientibus remediis prævenire, nullisque remanentiis, quibus in *compactatis* pro pace Regni, & omnium circumjacentium Nationum & totius *Populi Christiani* ac salutis innumerabilium animarum. In *nomine Domini* notum facimus, universis & singulis, quod ad infra scriptas conclusiones consensimus, & præsentibus consentimus.

Quod beneficia non conferantur per extraneos in *Regno Bohemiæ & Marchionatu Moraviæ*, sed omnino Jus collationis eorundem ad *Regem Boemiæ* incolasque Regni

gni Boemiæ, & Marchionatus Moraviæ, perpetuò debet pertinere.

Perſonæ etiam *ſpirituales & ſeculares*, *extra Regnum & Marchionatum* nec citabuntur, nec judicabuntur, ſed una quæque perſona jurisdictionibus ſibi præfecti præpoſiti in præfatis Regno & Marchionatui ſubjecta erit, & contenta & de eadem gaudebit, libertatibus tamen *Archiepiſcopatus Prægenſis, in privilegiis* in viâ Appellationis à ſibi ſubjectis Epiſcopatibus ſalvis & illibatè conſervatis.

Inſuper communicantes ſub una ſpecie in ſæpe tactis *Regno & Marchionatu*; ne confuſa ſequatur commixtio, contra proprias eorum voluntates non ſuſtinebuntur, ſed duntaxat in locis, in quibus *communio duplicis ſpeciei*, temporibus retroactis non ſervabatur, ſuſtinebuntur.

Et ut materia occaſioque litium auferatur, loca omnia & ſingula Eccleſiarum, populique parochiarum ſignabuntur, in quibus & à quibus *communio duplicis ſpeciei* in praxi ſervabitur. *Quæ quidem conſignata in literâ ſpeciali in robur & perpetuam rei memoriam, ſigillo noſtræ Majeſtatis munietur.*

Sed & hoc volumus, ut per *Dominos Bohemos, Generoſos, Nobiles, ſtrenuos, Famoſos, Pragam & Civitates alias*, unâ cum *clero Archiepiſcopus Pragenſis* una cum aliis *Epiſcopis titularibus* eligantur, qui alias dicuntur *ſuffraganei*; qui quidem & lecti per noſtram diſpoſitionem debitam ſolicitudinem pariter & curam, confirmabuntur, & in *Epiſcopos* conſecrabuntur, absque quâvis pro *confirmatione*, *pallii exhibitione*, aut etiam Notariis, perſolutione. Et *totus Cleras Dioeteſis Pragenſis* ſubjici ipſi *Archiepiſcopo, per præfatos Dominos* electo, tenebitur obedire.

Scholares Dioeceſis Pragenſis utrique tam *ſub una, quam ſub utraque* communicantes ſpecie, habilitate, & ideneitate ipſorum præſuppoſita ad ſacros ordines promoveantur & ordinentur; nihil tamen per hoc cauſæ & praxi communionis eorum derogando. Tamen quia licentia per *Sacrum Concilium Baſilienſe*, omnibus tam *in regno, quam Marchionatu Moraviæ* conſtitutis, dabitur ſub utraq; ſpecie communicandi, *Epiſcopi Olomucenſis* ſcilicet, & *Luthomiſlenſis*, populum laicalem deſiderantem *ſub utraque ſpecie* tenebuntur communicare promovebuntque ſcholares, & ad ſacros ordines conſecrabunt, habilitate eorum præſuppoſita, qui vellent populum laicalem ſub utraque ſpecie communicare. Et diſponere tenebuntur *Sacerdotes* ad loca ſuarum Dioeceſium, in quibus præfata communio annis elapſis ſervabatur, qui ſic populum ut præmittitur *ſub utraque ſpecie* communicabunt & plebani, ſi qui ad proprias redire cum ſcitu & conſenſu ſui Dioeceſani, voluerint parochias, ſub *duplici ſpecie* communicabunt, qui populus ſi communicabit, & in locis in quibus præfata ſervabatur communio. Quodſi non fecerint, non ſunt tolerandi, ſed alii qui *ſub duplici ſpecie* communicarent populum *Laicalem*, per Dioeceſanum vel peralios ad quos pertinet in loca illorum ſubſtituendi. *Iſta nos tenere præſentibus affirmamus, & pollicemur in verbo Cæſareo, præfatis ambaſiatoribus ac regno Bohemiæ & Marchionatui Moraviæ* quod in omnibus & ſingulis ſupradictis capitulis cum eis remanebimus, volumusque ut per *nos & noſtros ſucceſſores* in futurum pro perpetuo, ſingula eis teneantur & plene conſerventur. Nos quoque apud *Sacrum Concilium, ac Dominum noſtrum ſummum Pontificem*, & alibi ubicunque expediens fuerit, omnem operam & curam adhibebimus, ut præfati artículi ſuum effectum realiter ſortiantur. Nec in *Regno* noſtro ac *Marchionatu* aliter fieri permittemus. Quin imo ſi quis *Regnum & Marchionatum* in his turbare quomodolibet attentaverit, ipſis pro executione eorundem effectualiter aſſiſtemus, dolo & fraude ceſſantibus quibuscunque.

§. 2. Hiernechſt iſt aus der dritten Vorſtellung cap. 18. erinnerlich/ wie König George in Böheim ſowohl bey ſeiner Crönung/ als auf dem Convente zu Mantua/ mit dem Munde ſich zur Römiſchen Lehre bekennet/ im Hertzen aber ein guter Hußite geblieben/ deshalber aber mit ſeinem berührter Röm. Lehre zugethanen Unterthanen viel zu ſchaffen bekommen. Nun wurde zwar durch Interpoſition der vom Pabſt Pio II. in Böhmen geſchickten Geſandtſchafft/ (welche Dubravius lib. 30. pag. 264. alſo benennet: Miſſi cum pleno mandato Hieronymus Archi-Epiſcopus Cretenſis, & Franciſcus Toletanus, ſacrarum literarum Profeſſor,) ein Stillſtandt aufgerichtet/ allein die Gemüther blieben doch verbittert/ und die Religions-Mißverſtändniße brachen bald wieder aus. Hierzu kam/ daß ermelter Pabſt eine beßere Obedienz-Leiſtung verlangte/ wie denn Se. Heiligkeit gegen den zu Rom ſubſiſtirenden Königlich-Böhmiſchen Procuratorem, Fantinus de Valle genannt/ deshalber öfters Erinnerung thaten. Religions-Irrung in Böheim unter der Regierung K. Georgens

Was deshalber am Päbstl. Hofe vorgangen.

§. 3. Bey sogestalten Sachen gieng eine Böhmische Gesandtschafft / deren Haupt der Canzler Procopius war / nach Rom zu Pabst Pio II. welche theils die Obedienz im Nahmen des Königs nochmahls præstiren / andern theils um Confirmation vorangezogener Compactaten / sonderlich wegen Gebrauch des Kelchs / welchen der eine Gesandte sehr herausstriche / und als eine zur Seeligkeit nöthige Sache anführete / anhalten muste. Die Obedienz nahm der Pabst wiewohl mit einem Beysatz an / was aber die gesuchte Confirmation anlanget / schlugen Ihre Heiligkeit nicht allein in einer weitläufftigen Rede das Petitum ab / sondern gaben auch der Böhmischen Gesandtschafft / und zwar auf deren Veranlassung ermelten Fantinum (maßen selbiger vor einigen Monaten die auf sich habende Königlich-Böhmische Procuratur niedergeleget hatte /) als dero Legaten zu / welcher Legat in Commissis bekam / dem König und seinen Hußitischen Unterthanen den Gebrauch des Kelchs bey hohen Poenen zu verbieten. Hiervon thut der Cardinal Papiensis, welcher der Audienz beygewohnet / *lib. 6. Comment. pag. 432. in fin.* diese Meldung: Quatuor legati fuere: unus tantum ex fidelium numero *Procopius*; ex iniquinato rege tres reliqui, quos penes summa erat mandati: auditi publicè in frequenti conventu: primo orationis loco obedientiam obtulere verbis quidem cum non satis apertis, tum vero nimium levibus. Inde de conventis cum *Synodo Basilienſi* magno affectu agere, postulantes vel confirmari illa, vel si non placeret, nova saltem concedi; qua in re communionem calicis tanto artificio extulere, ut cum eam salutem Christiano populo, & revelatam divinitus dicerent. Tum vero illationibus obliquis ad necessitatem salutis pertinere contenderent. Consedimus nos eâ die ad hos audiendos, fallacemq; orationem deprehendimus. Pius hæc postulata ad consilium referens, de sententia Senatus in publico quoque Boëmis respondit, ac responsi ejus hæc fere fuit sententia: *Obedientiam recipere se, quanquam communem nimis ac diminutam credituram Apostolicam sedem, tum demum illos veram absolutamque præstare, tum pulsis erroribus, ad ovile Domini Rex regnum reduceret: quod ut maturè faciat per professam eâ horâ obedientiam se arctius imperare. Calicem vero quem tantopere commendassent, illis nec necessarium esse, nec sane etiam utilem: dixisse Synodum Constantiensem, non licere ab institutis Ecclesiæ, quæ spiritu Dei regetur, abire. Instituisse autem, ut qui extra sacerdotium essent, calice abstinerent: quando & communicante turba, effusionis utrobique periculum est, & ad viaticum agrorum sacerdote longius eum ferente servari difficile potest: tum autem ne indocta plebs, quæ sensibus ducitur, nisi sub utrâque specie non summi â se totum Christum & integrum crederet.* Conventorum porro quæ memorarent, admodo nullam vim esse, nec licere illis quod crederent. Eorum omnem rationem bipartitam videri permitti altera, ut qui unionem Rom. Sedis servarent, ritumque in cæteris tenerent Ecclesiæ, sumendi quoque calicis usum haberent. altera vero permitti, ut si re inde ad Concilium delata illi nihilominus desiderio calicis tenebuntur, cumque missis legatis petierint, indultum iri sacerdotibus suis facultatem illius iis tantum ministrandi, quibus & per ætatem liceret, & sponte suâ piè deposcerent: lege perpetuò adjecta, ut præfati populis ante calicem debeant, non in pane carnem tantum, neque in vino sanguinem tantum, sed sub singulis totum Christum & integrum contineri. Illos non servasse conventa Synodum, quæ obtulisset, non indulsisse; qui non servarint: conventorum nullum beneficium esse: quod post illa non indulserit synodus, conventui nihil extare. non indulsisse autem, vel quod non petierint Boemi: vel quod indigni ob neglectum habiti sint. Ita causam non superesse, cur aut nos ex conventis appellent, aut Roman: Sedem iis moveri oporteat. Sed nec commodum Pastori Ecclesiæ, nec illis videri expediens, nova nunc ratione id ipsum permitti: negasse hoc semper priores Pontifices, ab iis in tanta re dissentire non sane esset consilii: laturas indigne cæteras gentes: non his datam, prohibitam aliis participationem hanc calicis: nationes quietas operæ precium non esse nunc commovere: proclive quoque hoc ad errorem videri, quod ad necessitatem salutis pertinere cum si concedatur, rudis populus nimirum sit creditarus, quam rem potissimum damnet Ecclesia. Porro autem dividundorum animorum, & perpetuandi odii eam concessionem: perpetuam causam afferre: esse in Boemis partem adhuc sanam nobis conformem, hanc in dissimili ritu, idem nunquam sensuram: conflicturam armis & animis. Timendam proinde Domini vocem, desolatum iri quodcumque in se divisum sit regnum: æquius esse veteri sententiæ novam concedere, quam veterem novæ.

novæ. Illam totius Ecclesiæ probatam consensu: hanc quorundam tantum Boëmorum susceptam judicio, reliquorum fidelium repudiatam decreto. Circumstare insuper regnum potentissimas plebes Theutones, Hungaros, Polonos, infestas itidem illas usque futuras: ac mille licet proferantur sedis decreta, putaturas versari eos in errorem: sicut & nunc quoque existimant, nimiæ quoque arrogantiæ Bohemicam gentem damnaturas, quæ plus contenderet, plus sibi deposceret quam Christianorum reliqua multitudo. Jurgia, obtrectationes, & pugnas hinc proventuras. Inconsultum videri intus atque extra perpetuos sibi hostes concire, nominisque hæretici subire infamiam. Expendisse diligenter hæc Rom. Pontificem: inutile quod ab illis poscitur credere. nescire quid petant: dispensatorem se mysteriorum Dei esse, ad pastoris opus pertinere gregem Dominicum pascere, illumque in viam rectam statuere: non intelligere homines aliquando quæ vera sint bona: pœnituisse sæpe mortales peracti voti, atque impetrati. Quod oratores nunc petant, ad vitam æternam non pertinere: fumum quendam atque inanis gloriæ ventum quæri: hortari proinde eos, contenti sint sub specie tantum panis corpus Domini sanguinemque assumere ad salutem id ipsum sufficere, admonente Domino: *Ego sum panis vivus, qui de cœlo descendi: qui manducat hunc panem, vivet in æternum.* Discipuli Emaus euntes in fractione panis Dominum agnovere; nollent pluris his esse: aut patres eorum sapientia anteire, qui sub una tantum specie sacramento accepto in Christo mortui sunt: ad notam illorum filiorum esse viam contrariam. Adjungant se igitur non erranti Ecclesiæ, in uniendaque religione uniant regnum potentissimum olim post labefactatum, rediturum mox in antiquas opes, & gloriam si doctoribus errorum præteritis in viam redierint primam, matremque audierint Romanam Ecclesiam. Magna concionis commendatione responso dato, cum quid iterarent Boemi, non supereſſet: hoc tamen relaturos se omnia polliciti sunt. Postularunt autem, quo major fides perferendis ad Georgium mandatis esset, ut oratorem ex suis aliquem ire secum ad eadem confirmanda juberet, Fantinumque ei rei imprimis idoneum judicavere. Datus illis *Fantinus* est: nec regia procuratio obstitit; quippe quam menses nonnullos ante perspecta jam regis mente ultro dimiserat. Und Gobellinus erstattet davon *lib. 7. Comm. Pii Papæ II. pag. 188.* folgende Nachricht: Circa hoc tempus legati *Georgii regis Bohemiæ* Romam venere; quorum principes fuerunt, *Procopius Rabesteynus*, & *Sdenco Costa* inter Barones regni memorabiles. Procopius jampridem Pontifici, cum in minoribus ageret, notissimus fuerat, & amicitia singulari conjunctus, & in pluribus legationibus socius, cum ambo Imperatoris consiliarii fuissent: propter quas res percupide amicum veterem Pius complexus est, & donis non vulgaribus prosecutus. Cosca inter paucos regi acceptus erat ejus perfidiæ comes: Procopius nunquam à fide catholica deviaverat: his duo sacerdotes additi fuerunt lingua prompta, & Hussitarum insaniæ audacissimi assertores. Honorati sunt tanquam oratores & Catholici regis, & in auditorio publico auditi. Procopius nomine regis obedientiam præbuit; alter ex presbyteris voce sonorâ, atque oratione præcipiti *conventa Bohemorum cum Basilienſi concilio*, quæ vocant *compactata, confirmari Apostolicæ sedis auctoritate petivit: id regem cupere, id regnum expectare; id nisi concedatur, pacem inter Bohemos esse non posse.* De communione utriusque speciei multa disseruit, & quasi sanctam, divinamque appellavit, tanquam sine illa non esset salus. Pontifex obedientiam regis benigne amplecti se ait, veram & integram esse confidens. Quale olim fuisset Bohemiæ regnum, quam dives, quam floridum ac religiosum deinde quantum decidisset, exposuit: ut corruissent altissima palatia, nobilissima templa, amplissima monasteria, regnum ad inopiam ac miseriam perveniſſet: id hæreses peperisse, & ab Ecclesia Romana recessum. Voluisse Bohemos aliquos plus sapere, quam oporteret; peregrina dogmata introduxisse, eripuisse sacerdotibus temporalia bona, tanquam nihil possidere eis liceret, qui essent de sorte Domini. Tunc articulum inventum, quem de civili dominio vocant, quod sacerdotibus prohibitum asserunt. Dixerunt & verbum Dei alligatum non esse, licereque passim omnibus prædicare: delicta verò publica nulla ferenda, neque magisterium cujuspiam tolerandum, quem constaret mortali culpa irretitum. Tum quoque in lucem venisse, communionis articulum, quem vocant *utriusque speciei*, & necessarium existimant ad salutem: *cujus non Joannes Hus, aut Hieronymus Constantiæ tremati*, aut *Doctor aliquis divinæ legis excellens interpres, inventor fuerit. Jacobellam quemdam Grammatici ludi Magistrum ejus erroris fuisse*

fuisse repertorem, qui cum legisset apud *D. Joannem*; Nisi manducaveritis carnem filii hominis, & biberitis ejus sanguinem, non habebitis vitam in vobis. *Quid agimus?* inquit, *illudunt sacerdotes nobis, paradisi portas claudunt, dum sanguinem nobis prohibent, soli ad vitam ingredi volunt.* Auditus est ab indoctis, crediderunt imperiti salvari neminem posse, nisi sub specie vini de calice biberent; & Doctore, atque auctore *Jacobello* effectus articulus qui diceret: *Communionem sub utraque specie ad necessitatem salutis pertinere*: cujus contrarium in Basilienſi Concilio declaratum est. Dixit & quomodo compactata ab eodem concilio indulta fuissent, & quales interceſſere conditiones, & ut Bohemi impositas sibi leges neglexerunt, communionem utriusque speciei his tantum indultam fuisse ex regno Bohemiæ, & Marchionatus Moraviæ; qui ejus usum antea habuissent, & qui eam desiderarent: ipsos vero etiam infantibus calicem tradidisse, & invitos compulisse, de calice bibere: Sacerdotes jussos dicere verba quædam, populum sub utraque specie communicantes, minimè paruisse. *Conventa mille modis â Bohemis fuisse violata, frustra vocari amplius compactata, quæ vim habere desivissent: verum quod rex peteret, in consultatione cum fratribus agitandum atque ita dissoluta est concio.* Post hæc sæpè legati ad Pontificem vocati sunt, & cum selectis cardinalibus auditi, si qua posset inveniri via, qua regnum Bohemiæ ad unitatem rediret Ecclesiæ, & cæteris Christianis conforme fieret. Procopius cum esset Catholicus, ab honesto numquam recessit: reliquis nulla potuit honestas persuaderi, nisi compactata confirmarentur, Bohemicam gentem haud quaquam quiescere posse affirmantibus: ob quam rem necesse fuit publicè postulatis publicè respondere. Accersito consistorio Pontifex pro tribunali sedit, ac de compactatis locutus, ea ex multis capitibus desiisse monstravit: *exin non posse indulgeri sine magno periculo quæ peterentur.* Poltremò Regem in sua coronatione obediturum se Romano Pontifici juravisse, oportere eum si animæ curam gereret, Apostolicæ sedis mandata suscipere, quæ hujusmodi essent, *ut jam tandem dimissa utriusque speciei communione, Romanæ, & universalis Ecclesiæ cum familia & subditis omnibus se coaptet, nisi fecerit, regnum ejus stare non posse.* Oratio Præsulis hunc sensum continens, inter alias scripta est: qua finita & consistorium finem habuit. Legati Bohemorum ad interius admissi cubiculum, gratias pro responso egere, idque se fideliter relaturos in Bohemiam dixere, petentes aliquem secum mitti, qui præsens esset cum regi fieret relatio, & qui mandata Pontificis, si videretur, latius explicaret, suaderetque regi, ut Apostolicæ sedis mandata susciperet. *Fantinus* erat in curiâ præstabilis Jureconsultus, natione Dalmata, & qui regis Bohemiæ procuratorem gesserat; hunc perentibus legatis, haud denegandum Pontifex censuit. Missus cum eis est, ut quæ acta essent, Romæ, non regi solum, sed baronibus quoque fidelibus in Bohemia nota faceret, si quâ forte legati subtraherent. In ipso recessu *querelam Cosca* fecit, quod cum veniret ad Urbem, in *Sutrio* unus ex domesticis suis vir nobilis cum pro more accinctus gladio per oppidum incederet à præside fuisset interceptus, & conjectus in carcerem malè habitus. Pontifex re cognita *Antonium Saracenum* aulicum suum Sutrium misit, qui præsidem in vincula conjectum, transeuntibus illac Bohemis exhiberet: quod factum est. *Bohemi captivum everberatum dimisere, benignitate Pontificis erga se barbarè usi.*

§. 4. Sobald die Gesandtschafft nebst dem Päbstl. Legaten in Böhmen zurück gelanget/ beschrieb König George seine Stände nach Prage/ und hörte in öffentlicher Versammlung nicht allein jene mit ihrer Relation, sondern auch diesen mit seinem Anbringen. Wie nun solches beschehen/ auch wie der König über die Gesandtschafft/ sonderlich den Cantzler Procopium, und des Legatens proposition, sich dergestalt geeyfert/ daß Er sowohl den Legaten in ein Gefängniß werffen lassen/ als auch gedachten Procopium seines Cantzlar-Amts entsetzet/ und mit Häuß-Arrest (welcher zwar den andern Tag wieder aufgehoben ward/) beleget/ nicht weniger wider den Päbstlichen Stuhl harte Worte ausgestossen/ solches ist aus folgenden Abdrucken der Länge nach zu lesen: K. George leget den Päbstl. Legaten gefangen.

I. *Relatio Jacobi Cardinalis Papiens. de Conventu Pragensi, Comm. lib. 6. pag. 434.*

REversis inde in regnum illicò indictus Pragæ est ad eos audiendos ex Bohemia & Moravia frequens *conventus, cui Rex, Regina & filii præsederunt.* Auditi prima die legati contra expectationem nostram cuncta fideliter retulere; altera introductus *Fantinus* præsenti animo mandata absolvit. *Imperabit Georgio ut calice abstineret, idemque â cæteris fieri contenderet.* Rememoravit quoque jurejurandum solemne, quo

quo inter sacra coronationis, de iis cæterisque ad religionem pertinentibus se olim adegerat. præstandam protinus tanti promissi fidem edixit, quam necessario Sedes Apostolica repetat. *Eam si non præstiterit, timendum videri, ne perjurii hæresisque subeundum sit infame judicium, cujus rei magno Regi ad tuendam æstimationem curam non levem esse oporteat.* His cognitis Georgius inarsit vehementius, ac superante jam metum perfidia, male assimulatam ante illa humilitatem abjecit. Palam in conventu pronunciat, *natum se atque altum in panis ac calicis communione: scire illam divina lege mandatam: nec velle aut posse tantum præceptum Dei relinquere. Ex conventis eadem permitti, quæ conventa nec abrogata hactenus sint, nec adimi à Romano Pontifice possint: neque enim supra Evangelium concilii potestatem ejus esse: meritos virtute sua Boëmos, ut ante alias gentes illa ipsa acciperent, quæ per inanes minas cum ignominia dimittenda non sint: neque vero obstare sibi jusjurandum, quod in coronatione susceperit: jurasse se hæresim regno depellere; hæresim haud dubie reliquarum nationum, non Boemicæ esse: atque ideò in eò maxime jusjurandum præstare, quod invalescere externorum institutæ non sineret.* Talia multa cum clementer dixisset, concionem appellans, an sibi tuenti convento adjumento esse vellent, poposcit. Ad quam vocem divisa subito multitudine, seorsumque consiliis habitis *Hussitæ* primum responderunt: *innumeris se agere gratias, quod eorum religionem Rex esset professus, secumque una sentiret: sanguinem propterea & fortunas ad conservanda ipsa conventa libere offerre.* Catholici autem *nil ingenii cum conventis esse dixerunt: usos illis nunquam fuisse nec usuros imposterum: velle se viam Patrum tenere, institutisque Pontificum assentiri. Quod ad Regis autem & regni pertineat rem, in officio se permansuros, ac præstaturos reliqua, quæ fideles in Principem deceat.* Horum dicta ille excipiens, cum ad dimovendos eos sententia multa esset conatus, nihil autem proficeret, iram in *Fantinum* convertens, *apprehenso capulo pugionis quo erat accinctus: Et tu* inquit, *à credita procuratione desciscens ex servo dominum te statuisti venistique ad denunciandà tuo Regi aliena imperia; manibus nimirum meis admissi sceleris pœnas expendens.* Fantino respondente, *fide procurationis pridem liberato legationem Pontificis licuisse suscipere. Profectum esse oratorum quos misisset consilio, qui ita à Pio suaserint, nec dominatum sibi, sed salutem regno nunc quærere: Gloriosius autem nil posse sorti suæ contingere, quam in obsequio Romanæ sedis pro Christo occumbere, Regemque interfectorem habere.* Vehementius his irritatus, haud quicquam illa hora à vi temperasset, in proceres quidam impetum cohibentes *indignam rem proclamassent abjecti hominis sanguine commaculari Regias manus.* quod vero ad leniendum furorem proximum fuit, sanctissimo Legationis jure violato *rapi in carcerem jussus est.*

II. *Alia Relatio ex Gobellino Comment. lib. 10. pag. 237.*

LEgati Bohemorum dum hæc geruntur, Pragam reversi, quæ cum Pontifice Romæ gesserant, regi enarraverunt. Ille conventum regni ad profestum sancti Laurentii jussit adesse. Convenere frequentes hæretici & Catholici, plures tamen hæretici, rex in concionem prodiens è suggestu sibi & conjugi apparato, jussit oratores, qui Romæ fuerant, cuncta quæ gesserant exponere, & mandata Pontificis referre. *Procopius, & Cosca* omnem rei seriem ex ordine narraverunt; nec quicquam mentiti sunt. Quibus finem facientibus: *Miramur,* inquit rex, *studium Papæ, qui regnum hoc multo labore vix tandem per compactata placatum, atque unitum, turbare & disjungere conatur. Concilium nobis Basiliense majoris auctoritatis, quam ipse est, & antecessor ejus Eugenius compactata dederunt; non est ejus auferre quod major concessit. Si licet Papæ destruere quicquid antecessores ædificarunt, quis erit in sua justitia tutus? Accusamur tanquam juramento in nostra coronatione præstito non fecerimus satis; quid juravimus nisi hæreticam parvitatem è regno nostro procul abjicere? Scitote nos infensos hæreticis esse: at compactata nostra, & communionem utriusque speciei, ut Papa existimat, nunquam putavimus hæresim sapere, quæ fundata est in Evangelio; & praxim Christi, & Ecclesia primitivæ imitantur, & nobis tanquam privilegium nostræ virtutis per magnam concessa Synodum. Hanc igitur communionem abjicere jurassemus? minime quidem; immo vero in eadem nati, educati & in hanc usque regiam dignitatem provecti, eam quoad vita fuerit comes tenebimus, & defendemus; & in ea tandem moriemur, exemplum nostrum conjugalis nostræ à dextris sedens, & liberi nostri, & amici omnes sequentur: nec credimus aliam esse viam salutis animabus nostris, quam compactata tenere, & juxta Salvatoris institutionem utraque uti communione. Quærimus autem ex vobis Bohemi, si quis propter compa-*

compactata nobis regnove bellum indixerit, quid animi geratis, nobis an illis auxilio eritis? Tum *Cosca* cum hæreticis, quorum numerus erat multus, consultatione habita: *Rex*, inquit, *percupidè audivimus te cum liberis & uxore nostra fidei consortem esse. Nos tibi ad compactata defendenda, regnumque conservandum, non res tantum, sed corpora quoque devovemus: & gratias tibi agimus, qui talem indueris mentem, qualem paulò ante demonstrasti.* Tum rex ad *Catholicos* versus: Et *quid vos*, inquit, *respondetis?* Aderant Vratislavienſis, Olomicenſis Episcopi, & multi barones, & nobiles, ac civitatum legati, qui Sdenconi Sternembergio hoc responsum commiserunt. *Non te fugit*, maxime rex, *nihil nobis hactenus cum tuis compactatis fuisse commune, neque deinceps ea curabimus: sed sicut in unitate & obedientia sanctæ Romanæ Ecclesiæ cum nostris progenitoribus in hanc usque diem vixímus; ita & in futurum vivere ac mori est animus: & sicut tu fidem tuæ nativitatis servandam putas, ita & nobis ipsi de nostra faciendum instituimus. Petis quid facturi simus, si propter compactata bellum ingruerit. Prædecessores tui Bohemiæ reges nihil quod arduum esset, absque nostrorum progenitorum consilio statuerunt: idem te facere erga nos in compactatorum acceptatione decebat: tu sine nobis ea servare decrevisti. illorum ergo auxilia exquirito, quorum consilia secutus es. Nos tamen tibi & regno, ubi honor Dei & justitia non ladatur, haudquaquam deerimus.* Rex eo responso minime contentus, cum aliud postularet, obtinere non potuit, dimisitque concionem: præcepto multitudini dato, *ut postera die ad audiendum Fantinum Apostolicæ sedis nuntium convenirent.* Interea multa regi de Fantino relata fuerant, quæ animum ejus offenderant, non Pragæ tantum, verum etiam Romæ gesta; neque id Fantinum latebat, qui per amicos sæpè commonitus fuerat, ut clam recederet, nec iram regis experiri vellet. Ille hinc periculum reputans si maneret, inde dedecus, si non exposita legatione abiret, vitæ pudorem prætulit; vocatusque venit in concionem. Quo viso rex vultu paululum mutato. *Fantinum*, inquit, *audiamus tanquam Papæ nuntium, postea adversus eum ut procuratorem nostrum aliqua proponemus.* nec tamen locum nuntio dignum dedit. Fantinus ubi dicendi copia facta: *Lex est*, inquit, *gentium, serenissime rex, omnes nuntios etiam ad barbaras & crudelissimas gentes missos, libere & absque ullo timore suorum dominorum exponere mandata. Deinde responso accepto absque ullo impedimento domum redire posse: hanc ut mihi legem Apostolico nuntio serves peto.* Annuit rex. Fantinus dicere orsus, multa de bono obedientiæ disputavit, ostendens unum esse Principem in Ecclesia militanti oportere, quæ triumphantis instar condita esset, & hoc Romano Præsuli munus datum, qui primam teneret in orbe sedem: ab eo ligandi solvendique potestatem in omnem Ecclesiam derivari: eique cunctos reges ac populos obedire debere; qui regni æterni cuperent fieri participes, & coheredes Christi: feciſſe id olim Bohæmiæ principes, duces ac reges, nec *ullum tota in Christiana societate populum inventum, qui Romanis Pontificibus magis deditus, & obediens fuerit, quam Bohemicus: Floruisse tunc miris modis regnum, viris atque opibus abundasse, & concordia gaudens ædificia nobilissima construxisse*: ornasse templa, bonarum artium studia ad se traxisse. Successu deinde temporis humani generis hoste procurante, *surrexisse in Bohemia viros pestiferos, qui primæ sedis mandata dicerent contemnenda, & ad suum sensum sancta interpretantes Evangelia sanam doctrinam respuerent, Jacobellum, Joannem Hyeronymum, Conradum & Rotbezanam*, quorum perverso dogmate infecta regni multitudo ab obedientia sui pastoris abierit, & arcam Noæ reliquerit, extra quam non invenitur salus, dicens communionem sub utraque specie ad salutem necessariam esse, & multos alios errores prædicans. Hinc mutatam regni faciem, pro pace bellum, pro divitiis pauperiem, pro doctrina ignorantiam, pro decore deformitatem, tanquam inobedientiæ stipendia subintrasse. Pœnituisse tandem sui erroris Bohemos, ac de reditu ad matrem cogitasse: convenisse cum Basilienſi concilio, ut reconciliarentur Ecclesiæ, concordiam quandam iniviſſe, cui *compactatorum* indiderint nomen. Indulsisse pro suâ benignitate Basilienſe Concilium Bohemis, ac Moravis, qui duplicis communionis usum haberent, ut in eo quoad viverent, perseverare possent, etiam laicis; dummodo de præcepto domini esse non crederent, aut ad salutem necessarium; nec parvulos communicarent, neque invitos ad duplicem speciem compellerent. Nihil servasse Bohemos eorum quæ promiserant, amisisse privilegium; compactata extincta esse, & jam pauciſſimos illorum vivere, quibus indulta fuissent, propter quas res, & si diligentia regum pax posteà de temporalibus rebus in regno reformata fuerit. De fide tamen

tamen, ac religione in eam usque diem semper mansisse contentiones, nec ullam fuisse in Sacerdotio quietem; sed alteros alteris maledixisse, & hæresis imputasse crimen: regem ea videntem misse ad Pontificem maximum legatos, qui compactata confirmari aut innovari peterent: Pontificem, cui esset sui gregis cura, re in Apostolico discussa senatu inutilia peti censuisse, neque arbitratum filiis, quos diligeret, postulata noxia concedenda fore; causas plurimas adduxisse, quæ compactatis locum esse non sinerent: mandasse legatis regi, regnoque ut suo nomine compactatorum observantiam interdicerent, se quoque missum esse ut idem faceret. *Hortari ergo sapientiam regis, ut juramenti, quod in sua coronatione præstisset memor esset: hæresim omnem ex Bohemia repelleret: communionem sub utraque specie relinqueret: Romanæ & universalis Ecclesiæ ritum imbueret.* Summo Pontifici, *quam verbo promiserat obedientiam facto præstaret, Sacerdotes rebelles decano Pragensi traderet coercendos: audiret cum toto regno Pii pastoris vocem: sciretque illum Bohemicæ gentis amantissimum esse, qui & in Bohemia aliquando conversatus fuisset, & historiam Bohemicam barbarè scriptam Romano illustraverit eloquio, non sine magna regni laude; nihil Pium magis cupere quam veram Bohemorum salutem: atque idcirco non quæ placerent multitudini, sed quæ forent utilia præcepisse: Hortari omnes igitur & barones, & nobiles, & populares, ut jam tandem compactatorum relicto fermento ad unionem sanctæ matris Ecclesiæ revertantur, & integram Pio Pontifici obedientiam restituant, qui regni necessitatibus pie, ac benigne consulturus sit.* His dictis hæreticorum animi admodum consternati fuerunt, catholicorum erecti: existimantes regem mandata Pontificis haudquaquam neglecturum: sed contra evenit. Nihil perfidia regis mutata est, quam prodiit quæ latebat. In Fantinum virus evomit, & multa minatus proditorem suum compellavit; plectendumque dixit. Ad quem *Fantinus* forti & constanti animo, ut qui nihil mori timeret: *Corpus mihi rex*, inquit, *auferre potes, animam non potes: si vitam perdidero temporalem, acquiram æternam pro veritate moriens: atque utinam tanto me facias honore dignum. Misisti me*, fateor, *procuratorem tuum ad Romanam curiam, gessi fidelem procuratorem, nunquam prævaricatus sum, diligenter absolvi negotia tua: veracem me semper invenisti, & consultorem tuis rebus utilem si me audivisses. Huc modo profectus, non tuus procurator, sed orator summi Pontificis adventavi. Dixi quæ ab illo mandata sunt; ea si molestè feris, nihil est quod mihi succenseas, cui necesse fuerat obedire. Rogavi ab initio, ut me tanquam legatum communi lege loqui permitteres, & patienter audires: annuisti. Si quid dixi, quod tuas offenderit aures, jussus dixi: tu si sapias in partem cuncta recipies meliorem, nec Romano Pontifici adversaberis, cujus sunt longissimæ manus, & nihil est ejus auctoritati negatum. Nosti juramentum tuum, noli pro tuo arbitrio interpretari, clara sunt verba, & commento non egent. Hussitarum hæresim abjurasti, & obedire Romano Pontifici tactis sacrosanctis Evangeliis promisisti. Extant documenta publica, non potes dicere non dixi. Vis compactata invito Pontifice retinere? Rebellio hæc est, non obedientia. Dicis communionem sub utraque specie ad salutem esse necessariam, & in ea te velle mori professus es. Hæc est Hussitarum hæresis, quid possum dicere nisi te esse relapsum in errorem, quem abjurasti? Vide quid agis: Non feret ista Pius Pontifex: habet arma, quibus rebellionem tuam coerceat, regno privaberis, & tanquam perjurus & hæreticus extra Ecclesiam sies, & in hoc sæculo infamem te reddes, in altero pœnas dabis impietatis. Cave ne te his malis objicias. Subjice te Deo, & vicarium ejus ne contempseris.* Plura fuerunt inter Fantinum & regem verba contentionis, quæ alter in alterum stomachatus evomuit: tandem concio dimissa est, & Fantinus in diversorium suum secessit: Rex inter proceres, qui secum remansere: *Audivistis*, inquit, *amici quantum hodie Fantinus honorem nostrum laceraverit, & quo pacto nos Papa vituperet? nemo vestrum condolet nobis: pudet vivere nisi adversus Fantinum talia præsumentem ulciscamur. Nulla nobis major cura est, quam honoris; hunc vitæ præferimus; ut servaremus honorem, corpus nostrum multis periculis objectavimus, idem fecere prædecessores nostri: nunquam Bohemiæ reges honoris studium abjecere. In Apostolica sede plures sederunt apostatæ viri, & nequam; sanctam appellant sedem, nos non probamus. In unione fidelium sancta sedes existit, quam Romæ quærere non oportet.* Et multa in hunc modum ore polluto, & venenato turpissima eructavit verba. Deinde in vigilia Assumptionis beatæ Mariæ Virginis *Fantinum in carcerem rapi jussit, & in vincula conjecit arctissima. Procopium Rabesteynum* cautionem dare coëgit, quod propriam domum non exiret, & officio cancellariæ privavit. Crassatus &

& in plures fuisset, nisi mortus in regno timuisset, quia plurimi ex catholicis barones aberant, qui pro detentis arma cepissent. Episcopi *Vratislaviensis* & *Olomucensis* ubi Fantinum captum, & Procopium domi retentum agnovere, insalutato rege, *ad suas Ecclesias revertertunt.*

II. Relatio ex Archivo Vinar.

NAchdem daß Ewr. Fürstliche Gnade verstehin mag des gehalden Sammenung-Tages zu Prag uf Laurentii/ sende ich ewern Gnaden / so vil ich gehort / und inne behalten habe/ beschribin. Item/ zum ersten / had der König zusammen geboten alle Landschafften und Prälaten / uff Dornstag in der eilfften Stunde uf seinem Königl. Hoffe zugestehen/ das also ergangen ist/ und do gegenwertig stunden alle Herren / Bischuffe / Prelaten / und Landschafften / ist vorgetreten der Kenzler des Königs / der ein Bote von Könige an dem Bobist gewest ist / och ist vorgetreten der Koßka/ der ein Bot der Landschaft und Stete und er beeder Gestalt am Bobist gewest ist. Der Kanzler hod in brocht die Botschafft / dy er an den Bobist geton had / und dem Bobiste / von des Konigis wegen Gehorsam zugesagt had / des dann der Bobist dengklich anneme gewest ist. Item / der Koßka hod och vor dem Bobiste inbroch syne Taberische Botschafft / und had begert Befestung und Bestetung der Compactaten / dy denn der Pobist under langen und vil Reden ganz abegelöscht und abegeton had / und in zwer Händelwieße dy getilget. Item/ zum erstin hod der Bobist dy Compactaten getilget / dormit alz den Bömen zugegeben ist aus dem Concilio zu Basel/ in zwierley Gestallt Gots Lichnam und sin Blut zu nemen uf ein Irkentniß. Solch Irkentniß hot sullin weren zehen Jar/ in den Joren habin die Bömen sullen begern / ihn ein Concilium zu bestellen / das dann in vil zehen Joren nicht gescheen ist/ und darumb ist dy Compactate falsch und machtloß. Item/ zum undermole hat er dy Compactate dormitte gefelchet/ denn die Compactate verbeut nicht Bömische Messe zuhalten / den Kindern Gotes Lichnam nicht zugeben noch komes zubelangen den Röm. Stul / das ist och keins gehalden / diß hod alles der Bobist selber bewert mit der Schrifft/ und dy Cardenalen haben den Koßken und seine Part usinbar Kezer geheißen/ und durch vil Rede / von welchem Cardinale wo und wen/ zu welcher Zeit und Stunde das gescheen ist. Zu lezt hat der Kanzeler / von des Königs wegen/ und och der Koßka/ von der Taberseite wegen / Antworte begert. Item dem Canzeler ist zu Antwort worden / würde sich der König halden nach Anißatze der heilgen Kirchen / so werde on Zwifel ein Son Gots / so em nicht zwifelte/ er worde sich halden/ nachdem er gesworn hette/ Gote und allen seinen heiligen Eyd/ Bestand zuthun/ der Römischen Kirken und den Gehorsam, den Er tete/ der wer eine grosse Freude / und ser dengklich. Item/ durch vil und groß Bewerung der Schrifft ist dem Koßken zur Antwort worden/ also seiner Beger/ die er begerte / also zu bestetigen / die Compactaten/ die dem machtloß weren/ das wer unzemlich und unnöz / so zum erstin dormit / daß er sy vorfürte und abeweiset das Gesezt der heiligen Kirchen: das ander daß er sele Vertumung darvon queme/ das dritte/ daß sy glichwohl von aller Kristenheit ungekezert nicht blebin / dorum wolte er es nicht tun/ sunder begert abe zuloßen/ und sich zurichten noch der heilgen Kirchen / und dorober had er seine eigene Botschafft dem König gesant / und dem ganzen Lande einen Doctor/ der dann seine Botschafft volant had/ alß ewer Fürstl. Gnode hirnoch vernemet wird. Sulche Botschafft Kegin- und Widerrede ist gelesen in Angehör Königs und Könyinne/ Fürsten/ Bischuffe/ Prelaten/ Herren/ Ritter und Knechten/ und och von den/ den Steten. Hiruf hat der Konig geantwort / also / wie daß Er hörte der Bobist berürte em seinen Eyd / den her getan hette / und dorum doß ein yedermann vernemen solde/ wie sein Eyt gelaut hette / und hoffte er/ sich dormitte keines Vorsweren/ die under zweer Gestalt zuvortriben / wenn er wol wiste/ daß Sy gerecht weren an erem Glauben / nymandt solde auch anderß gleuben/ denn Er wer in dem Glouben und unter zweerley Gestalt geboren/ er wolde auch / alß im Got Hilfe / dorinn ersterben / und hette dem Bobist nicht gesworen/ durch sullichs Glaubens willen ymonden zuvortreiben / und hette also gesworen: Ich Georius swere GOte dem Allmechtigen/ Marien seiner lieben Mutter/ und allen lieben Heiligen/ und dem Heyligen Vater dem Pobiste/ und seinem Cardinälen einen Eyt / daß ich

will

will beistanten der Kron zu Bömen/dem Bäbstlichen Stule gehorsam sein/ in allen Sachen / was anlanget dy Heilge Cristenheit noch. Aussazunge der heiligen Rom. Kirchen / als mir GOt helfe und das Heil. Evangelium. Hiermit sproch der Konig/ hobe ich nicht gesworen/ dy zuvortreiben/ die der Bobist Kezer heissen/ dann ich ben och des Glowben/ und wil och dorynne irsterben. Also dy Rede gesagt / do wurden alle Bischufe / Prälaten und Herren / Landschafft und Stete uf unsern Glouben zer betrübet / und dornoch sprach der König/ er wolde weisen / op ir keine Fedeschafft dem Lande zu Bomen/ von sulchs Glubens wegen / vom Bobiste oder sust vom ymande entstunde / dodurch das Lant mocht verderbet werden/ ab sy auch neben seinem Glauben das Land und die Compactaten wolden helffin werden. Hieruf gingen zu Rote die Herren und Bischuffe / unser Seiten Landschafft und Stete / und geben dem Konige eine sulche Antwurt / und dy rede Herr Zdencke von Sternberg Irluchter König/ als uns ewer Koniglich Gnade vorgesazt hat/ wenn oben geschriben steet ꝛc. Heruf sprechen wir also / unß zwifelt nicht/ ewer Gnaden ist bewust/ wie sich unser Veter / und alle unser und ewer Vorfarn/ gehalden haben/ nach Aussätze des Stuls zu Rome/ und sulich Gloube nu an uns komen ist / dorinne wir auch festiglich bleiben wollen / sunder wir haben je dornach gestanden / und stehen auch noch dornoch/ der Kron bestes zu prüfen und zu werben / so weriſt wir mögen / unsers Leibs / Guts / Er und Glimpffs halben/ sunder wir hoben Seelen / die uns lieber sind / denn alle das Gut und Schaz des Werlde / dieselbigen unser Selen wollen wir gehalden / und dorweder / und auch werder den / do unser Glawbe anhanget / nicht zu tun / dieweyle wir leben / und hoffen / ewer Konigl. Gnade wirt uns doben laßen / wir wollen och herbey bleiben. Und also sprachen die Herren alle aus gemeinen Munde/ und die Landschafft und Stete unsers Glowens vorjahen alle Jo. Dornoch trat der Bischuff von Olomitz vor und sprach: Er wolde dem Konige und dem Königriche Bystand und Hilfe tun kegen ydermenniglich/ also/ daß es dy Kirche zu Rome noch unsern Glouben nicht belangete/ darweder und dorkegen wolde er nicht sin. Dornoch trat vor der Bischuff von Breßlaw / und sprach also: Irlauchter König/ wyvol mer nicht not ist/ dorzu reden/ so ich dieß Lands nicht ben / sunder in dem Lande/ do Fride ist / jedoch ben ich von Geburt uß desem Lande/ und habe ouch Geistlichkeit hir im Lande/ dorumb thu ichs pillich und spreche also: Gnediger Konig gedencket doran / wy vor alden Jaren dis Lant zu Bomen mit großen Goben / Freyheuten und Gnaden geziert und Genod ist/ das alles von Bäbistlicher Macht komen ist / hirumb wordet irs holden mit des Bobistlichen Willen und Gunst/ so wird disem Lande noch Er und Fromme entstehen / oder werdet Jr uch sezen weder den Stul zu Rome / so wird dis Land verschmehet und verderbet / und was ich hiezu helfen solde / daß das Land in Gueten blebe/ das tet ich gerne. Und do was is wol umb Vesper Zeit/ das do zu lange war zu tädigen / do wort geboten/ uf morgen Fritag weder in der zwelftin Stunde zu gestehen. Item/ do dy Herren alle zusamene quomen / do begerte der König volle Antwort von den Bischüffen / Prelaten / Herren / Ritter/ Knecht / und Steten unsers Glowben / op das Land was belangen worde/ was des Glawben wegen und der Compactaten/ op sy das wollen weren helfen/ glich alß sowol sam dy / dy das belangete/ und wes er sich zu Jn versehen solte/ do gingen sie alle gesampt in Rot/ und goben den Konig zu Antwort / und sulche Antwort rette der Bischuff von Breßlaw in sulchen Worten: Erlauchter König/ uns zwifelt nicht/ Jr habet gestern verstanden unser Antwort / dy Herr Zdenko von Sternberg geredt hat von unser wegen/ in sulchen Laute / wy wir der Kron zu Bömen und auch ewern Gnaden / als unserm Könige/ wollen Beystand und Hilfe tun/ also vil als wir von GOte/ Ere und Rechte tun sollen/ in sulcher Antwort stehen wir noch / und bitten/ uns dorbey zu bleben laßen/ und wollen auch dorbey bleben / unde uns hocher nicht verbinden/ dorum/ dat etliche Herren Prelaten / Ritter und Knecht und Stete / dy uff unserm alten Glowben sein / nach Gesetz der Kirchen sich richten / alhie izund by uns nicht sein / dy es so hoch belanget / alß uns/ darumb wollen wir uns hoer keins vorphlichten/ und bei sulcher Antwort muste Si der König laßen / sunder bat sy/ als er en wol vortrawte/ sy wörden sich kegen em halden/ alz kegen erem Herrn.

Jtem dornoch gebot der König Eynikeit/ sich nymant umb den Glowben ze zweien / und sondte noch dem Doctor von Rome/ zuverhören seine Botschaft/ und eher denn der Doctor kam / gebot der König/ daß main en met Frede one alle Hinderung solde reden lassen/ und des Bobists Botschafft werbin/ sy lauten obil oder wol/ dem denn also geschah. Jtem/ do der Doctor vor den König quam/ zum ersten zeiget her einen Briev vom Bobiste / der denn zustunte dem Könige und dem ganzen Konigreiche/ das der Bobist entpot/ allen den/ dy sich richten nach der Römischen Kirchen / seinen Bobistl. Segen/ und dem Doctor zu Glawben/ das er rette/ denn er hatte en dorumb hergesendt/ das er is durch Schrifte nicht außrichten könte. Also sprach der Doctor zum erstin an / und bat den König/ das er en laße fry reden/ do sproch der König er solle fry reden/ do hub er an und redte vil lange/ wy der Koßka vor dem Bobist vorgetreten wer/ und der Bobist hette zu em gesprochen: rede alls/ das du wilt/ du bist aller Rede sicher / dir soll nichts geweren; Also sayt em och der König zu/ do Vantinus der Doctor seine Rete und Botschafft warb / und hies die Bömen alle Kezer/ und verbot / den Taberischen Pfaffen nicht zu singen noch Meße zuhalten / denn sy wören sein nicht würdig / den hailigen Leichnam zu handeln / und in gar vil und langen Reden volante er sene Botschafft/ und ginck henweg. Jtem/ do weiset der König Schrifte / die der Pfalz-Grove / und auch Herzog Ludwig dem König und dem Konigreiche schribe / wy sy vernommen hetten etliche Zivetracht zweschen en / hierumb werd nun er begern / sich wes zu bearbeiten kegen dem Bobiste/ daß sulich Jrtum wedervant wörte / das wollen sy gerne ton/ als die/ dy do lieben die Krone zu Bömen. Hirauf wort zu dem male keine Antwurt begriffen / sunder uf Sonabens frih quamen zusammen alle Bischuffe und Herren in Rot / do sant dem König noch dem Doctor von Rome/ und dor hörtm wir nicht zu/ was sy riten/ sunder der Bischuff von Breßlaw entsley sich aus dem Rote und reit stilleschweigende aus der Stat Praga / so schirst er mochte/ und der König der nom den Kanzler gefangen und och den Doctor von Rome / dem Canzler gab er Tage/ in sein Hauß doraus one sin Willen nicht zuquomen / ader den Doctor

sazt man ein / der sizt auch noch. Jtem Herr Zdenko von Sternberg und ander Herren ritten auch zuhant aus Prage / so schirst sie kunten/ do dy unsers Glouben sein/ one der Bischuff von Olmütz blib lange zu Prage / und tediget noch dem Besten. Anders weiß ich ewern Gnoden nicht zuschriben/ und habet mir nicht vor obil / daß ichs so obil geschriben habe / denn ich habe ser geeylet.

§. 5. Jndem aber in vorstehender Teutschen Relation der Taboriten Meldung beschiehet/ so dienet aus der Historic zur Nachricht/ daß kurz vor König Wenzels Todte sich von den Hußiten mehr als 40000. Menschen im Beßiner Kreyse auf einem Berge versammlet/ und weiln sie denselben Berg mit dem Berg Tabor verglichen hatten/ so wurden sie auch die Taboriten genennet/ sonderlich als Zischka nicht lange hernach eine Stadt auf denselben Berg bauen/ und zum Andencken Tabor nennen ließ. Erklährung des Worts, Taboriten

§. 6. Bald darauf wurde ein anderweiter Convent zu Prage gehalten / auf welchem der König sammt seinen Hußiten die Observation der Compactaten verlangete/ die Catholiken aber selbige verwarfen. Der König brauchte diese Worte: Quantum vires suppetunt nobis, regni gloriam ampliamus, & pacem fovemus: vos autem Sacerdotes jurgia inter vos excitatis, & alter alteri compingitis hæresim, defunctis sepulturam negatis, vivos ab Ecclesia repellitis; suspectarum mulierum consortio sacerdotium vestrum fœdatis, tesseris luditis, & alia multa, quæ horremus dicere, nefanda perpetratis. Nisi alios indueritis mores, ibimus obviam nequitiæ vestræ, quando judex abest, qui vos coërceat, spiritualis. Præcipimus autem vobis, ut compactata, quæ pro pace regni nostris prædecessoribus Basilienſe concilium indulsit, inviolabiliter observetis. Si quis contrafecerit, nostram in se viam provocabit; neque enim passuri sumus, quæ Sigismundus, Albertus, & Ladislaus reges auctoritate Apostolica concessa laudaverunt, vestris contentionibus infringantur. Worauf die Catholiken antworteten: Ingentes tuæ Majestati gratias agimus, maxime rex, qui nos tranquilla pace gubernas: atque multos annos id agas, Deum precamur. Non imus inficias, multa per sacerdotes mala parari: nam quæ multitudo est, & malorum consortio non fœdatur? Odimus malos, & tamen sine malis esse non possumus; nec scimus, qui sint mali, si quos ex Fernerer Religions Streit in Böheim wegen der Baselischen Compactaten.

nobis

nobis ea facere, quæ dixisti, indicare curaveris, non erit impunitum scelus; nec auctoritas puniendi abest. De compactatis dicimus idem, quod pridem regni proceres per te rogati responderunt, nunquam illis eguimus, nec egemus hodie, nec Romana sedes illa unquam concessit, Basilienſe tantum concilium indulsit. Utrum autem, quibus indulta fuerunt, juxta concessionem illa teneant, Deus viderit. Pacem, quam dicis, compactata præ se ferre, libenter amplectimur: at, quod nobis ad æternam vitam præsidium aliquod offerant, non intelligimus. De majestate tua illud nobis persuademus, quod venerabilem ecclesiam Pragensem in suis ceremoniis non impedies: neque alium ritum nobis inculcabis, quam postris majoribus ab Apostolica sede traditum. Illa est porta cœli, mori præstat, quam illi contraire. Und als der Wort-Führer sodann seine Glaubens-Genossen fragte/ ob sie mit Ihme dißfalls conform, rufte der ganze Hauffe: Placet, & in æternum placebit. *Gobell. Comment. pag. 240.* Solchergestalt waren die Böhmen noch ferner in zwey Parthien getheilet/ wiewohl/ wie der König vorgab/ nur quoad communionem sub utraque. Graviter quæstus est, (fähret nurallegirter Gobell. dict. pag. 140. fort/) quod hæreticus vocaretur, qui nunquam restitisset Apostolicæ sedi, quamvis noluisset, ab indulta communione cessare, voluisse se Deo magis quam Papæ obedire.

K. George will die Arretirung des Päbstl. Legatens justificiren.

§. 7. Um auch die Arretirung des Päbstlichen Legatens zu justificiren/ publicirte der König im Römischen Reich die Ursachen/ warum Er darzu geschritten; Und auf nurangeregtem anderweiten Convent, sagte/ (wie besagter Gobell. d. l. aufgezeichnet/) derselbe nicht allein/ Nec se Fantinum, tanquam Papæ legatum, sed quasi procuratorem suum & proditorem, in carcerem conjecisse, sondern verbot auch/ daß niemand eine Vorbitte vor den Legaten einzulegen sich unterstehen sollte. Als auch vorberührter Wortführer darauf einwendete: Scimus, venerabilem Fantinum verum fuisse Pii Papæ legatum, & mandata ejus ad te fideliter detulisse; cur autem tam probrosè comprehensus, sit, ignoramus, so antwortete der König: Si alius tantis nos contumeliis, quantis Fantinus, afficisset, non vixisset in horam. Ja der König gieng nachgehends in hoher Person zu dem gefangenen Legaten ins Gefängniß/ und als er von demselben in Discurs kein einig demüthig Wort bekommen kunnte/ verdroß ihme solches dergestalt/ daß Er heraus fuhr: Vix me contineo, quin te meis manibus strangulem. Wiewohl der Legat Ihm eine solche Antwort gab: Tortorem aliquam expectabam teterrimum ac vilissimum, qui mihi vitam eriperet: si libet manus regias ad hoc opus extendere, honestissimè moriar, sed invidebis hanc mihi gloriam. Jedoch ist nurgedachter Legat auf hohe Intercessiones, nach Verfliessung dreyer Monate/ auf freyen Fuß gestellet worden. Welches/ wie auch/ was dem Legaten Wunderwürdiges vor obangeregter Audienz begegnet/ so wohl daß dessen Martyrium vom Pabste mit einem Bisthum belohnet worden/ Gobellinus *pag. 241.* also beschreibet: Interea Ludovicus Baioariæ Dux, & alii multi regem coarguerunt, qui Legatum Apostolicum ausus fuisset comprehendere, neque animadvertisset, quanta sibi & regno ex ea re possent succrescere mala: quibus exterritus Fantinum tandem post tres menses in carcere maceratum ad Ludovicum misit, & ille ad Summum Pontificem liberum ire jussit, adhibito Legato, qui ei tutum iter præberet, & regem quoad posset redderet excusatum. Unum hoc loco haud quaquam fuerit prætereundum, quod Fantino miraculose quodammodo accidit. Pridie, quam iret in concione audiendus, in interiori cubiculo diversorii sui, quæ dicturus esset meditantem, homo convenit ignotus obvoluto capite, jussitque cubiculum egredi, egresso sacculum scripturis plenum obtulit, atque abiit: in eo Fantinus quinque & viginti aureos reperit & complures Basilienſis & Constantienſis concilii bullas, quas postera die in conventu publicè recitavit. Quoniam & communionem utrijusq; speciei damnabant, & quomodo indulta fuissent compactata manifestabant, errores que Rochezanæ & Husitarum omnium vivis rationibus evincebant. Pius Fantinum reversum magno in honore habuit, & dignum episcopatu censuit, cui ad *martyrium* pro veritate tuenda sanguinis effusio non animus defuisset. Sonst lautet vorangezogenes Königliches Ausschreiben/ wie es Herzog Wilhelm zu Sachsen bekommen/ also:

König Georgens in Böheim Justifications-Schreiben wegen Arretirung des Päbstlichen Legatens. 1466.

GOrg von Gots Gnaden Kunig zu Beheim Marggrave zu Merhern ꝛc. Hochgeporner Fürst lieber Schweher/ uns zwiefelt nicht/ euch sey unverborgen/ wie wir unser trefentliche Botschaft von unser

unser Cron / Kunigreichs / Land / Lewt / und Pestes wegen / zu unserm Heiligen Vater / dem Pabst / gefertiget und gesandt haben / dieselbe unser Botschaft nach Ir Zukunft / die offentlich zuverhoren / haben wir eynen namhaftigen Tag alhere gein Prage / uf Sant Laurencien Tag nechstvergangen / bestymmet / und gemeiniglichen die Unsern darzu beruft / und nach solicher unser Botschafft Widerkumen / hat unser heiliger Vater / der Pabst / einen Boten und Doctor, genannt Fantin / der denn von langer Zeit unser verpundner / gelobder und gesworner Procurator gewesen / und noch ist / zu uns gesand / den wir denn in der Pebstlichen Botschafft offentlichen vor allermeniglich nach aller Notturfft frey und mit gutem Willen seiner Rede gestat und verhört haben / sein wir von demselben unsern Procurator / wiewol in unser Majestät / fast unzimlichen mit Schmehunge seiner ungebürlichen Wort angezogen worden / uns und unser Cron zu Unwillen / Aufrure und Zerrüttung der Eynung / die durch unser Vorfarn Löblicher Gedechtniß begriffen und gemacht sein / und wir in gutem Frid unz uf diese Zeyt herbracht / gehalden und beschirmet haben / fürgenommen / das uns dann von Im zudulden vast unleydlich gewest ist / Jedoch so haben wir Jn / als ein Liebhaber des Fridens und der Eynigkeit / unserm heiligen Vater dem Pabst / der Heiligen Romischen Kirchen uns und unser Cron zu Eren / mit unsern Prelaten / Herren / Rittern / Knechten und Steten / nichts destermynner verhört / und do wir Ergerniß und Böses / das aus solchem hett fließen und kümmen mügen / verstunden / sein wir gemeiniglichen mit den Unsern obgemelten doran blieben / daß Eynigkeit / Fried und Gemach in unser Cron / Kunigreich und Landen / neben und nach der Eynung / beliebe / und daß dorinn nicht Zerrittung und Aufrüre entstünden / und auch nach dem der genant Fantin unser gelobder und gesworner Procurator / als oben gemelt ist / seiner Pflicht und Eyde vergeßen / und sich gein uns heimlich und offentlich mit Schriften und andern Handelungen wieder uns und die Unsern also gehalten hat / dodurch er ungetrewlich erfunden ist / haben wir Jn des andern Tages für uns und unser Rete gefordert und solich sein Mißhandelung fürgehalten / und Jn in Werken klerlichen sein ungetrewe Tat / geweyßet / und sein dodurch bewegt worden / daß wir den zu unsern Händen nemen haben lassen / nicht zu Smehung oder Widerwertigkeit unserm Heiligen Vater dem Pabst / oder der Heiligen Römischen Kirchen / sundern durch sine grobe Handelung und zu Vermeydung Krieg / Mort / Brandt und Blut-Vergießens / die sich darauß hetten mügen begeben / des wir dann Got dem Allmechtigen / uns und unser Cron / Landen und Lewten zu understeen / schuldig und pflichtig sein. Das haben wir ewer Lieb unverkündet nit wollen lassen / in fründlichem Fleiß bittende / ob solchs an euch gelanget hett / oder noch gelangen würde / daß Jr das nicht anders / denn wie obgemelt ist / gelauben / und euch in den Sachen / uns unser Cron / Eren und Bestes betrirt / also halten wollet / als wir uns dann des und alles Guten unzweifenlich zu ewer Liebe versehen. Das sollen wir umb dieselbe ewer Liebe gerne früntlich beschulden / Geben zu Prag am Donerstag nach unser lieben Frauen Tag Würtzweyh / Unsers Reichs im fünften Jare.

Ad mandatum Domini Regis. &c.

Dem Hochgebornen Fürsten / Herrn Wilhelmen / Herzogen zu Sachßen / Lantgraven in Doringen und Marggraven zu Meissen / unserm lieben Schweher.

§. 8. Pabst Pius II. so bald Er von des Königs in Böheim Unternehmen Nachricht bekam / wollte zwar sofort wieder denselben den Bann-Strahl ergreiffen / allein auf die Vorbitte so wohl Keyser Friedrichs / (maßen in damahligen Zeiten der König Ihrer Majestät wider die Wiener und Erz-Herzog Albrechten in gewisser Maße noch ziemlich gute Dienste leistete /) als einiger Reichs-Fürsten / die sich dessen Dienste gleichfalls gebrauchten / blieb es nach / besonders / da die Intercedenten sich erboten / den König auf bessere Gedancken zu bringen / wiewohl Seine Heiligkeit doch nicht ermangelte / so wohl die Breßlauer / als welche dem König / der Religion halber / am meisten zuwider waren / von der Pflicht / womit ihrem Herrn sie biß anher zugethan gewesen / zu absolviren / als auch dem Keyser / weiln Ihre Majestät sich bemühete / auch sothane Absolvirung zu hintertreiben / Vorstellung zu thun. Certum profectò est (vid. Cochl. *Hist. Hussit. lib. 12.*) eum, Pabst Pii II. Verfahren wider K. Georgen.

cum, qui seipsum ab Ecclesia catholica schismaticè separat, in re publica Christiana nullam aut regiam, aut aliam posse tenere dignitatem. Nos quoque, ut fidelem Christi vicarium decet, eundem pro ethnico & publicano, atque abscisso de corpore Christi membro sine ulla dissimulatione habere tenemur: Ex quo intelligit majestas tua, nos oportere mandare dictis Wratislaviensibus, ut nobiscum sentiant, & Georgium ipsum Regem esse non posse, nec Regi obediendum fore ei, qui de corpore Christi se sua sponte præscidit, nec in hoc quæcunque pacta ipsis obstare possunt: *Sicut enim mors naturalis pacta præstandi homagii dissolvisset, ita non minus hæc abscissio à corpore Christi* (extra quod Christianus, ut Christianus, non vivit) *pacta illa dissolvit. &c.* Sonst giebet auch von Suspension des Päbstlichen Processes der Cardinal Papiensis *Comment. libr. 6. pag. 435.* diese Nachricht: Videns Pius una improbitate & mandata sua contempta, & jusjurandum neglectum, & hæresim publicè declaratam: tyrannidem etiam in legatum suum exercitam, cunctandum in re manifesta non ratus, de excidenda infructuosa arbore cogitabat, necessariaque ad judicium instruens. Sensit hunc animum Cæsar: sensere & Principes Germani nonnulli, in quos per ea tempora quædam extabant Georgii officia. Itaque magnis deprecationibus ab eo contendunt, ut judicio instituto paululum adhuc abstineat. Daturos interim se operam spondent, reducere illum privatis studiis in semitam rectam: Pius, etsi intelligeret, laborem hunc inaniter sumi, quod insanabile ingenium esset: ne tamen videretur ad perditionem quàm ad sanationem inclinatior esse, sedisque opera impia dicerentur, tantis intercessionibus condonandam dilationem constituit.

Muß darüber den Weg aller Welt wandern.

§. 9. Bey Suspension des Bann-Processes blieb es nun eine geraume Zeit/ als aber Pabst Pius aus allen/ so wohl vorgehenden als folgenden Handlungen schloß/ daß sich der König von Hertzen niemahls accommodiren würde/ wollte er nicht weiter ruhen/ und benennte dahero demselben einen gewissen Tag zu Anhörung einer Sentenz/ wiewohl/ ehe der Termin erschien/ Seine Heiligkeit den Weg aller Welt wandern müssen. Biennio (schreibet gedachter Papiensis *d. pag.*) in ea expectatione consumpto, amicitias interim comparaverat sibi Georgius, fidelesque Boëmos affixerat, regnumque & factionem Hussitanam firmaverat. In Pium apud Gallos turbulenta multa missis legatis quæsierat; nil minus autem quàm sanis illorum suasionibus crediderat: nunc scribens, nunc mittens, nunc offerens, perpetuo autem & ludens, & moras judicio nectens. Ubi nil profici est intellectum, damna autem publica quotidiè crescere, advocavit concilium Pius, atque in solio residens longa oratione Hussitanorum deflevit errores; astum inde Georgii, maleficia assidua, Catholicorum ærumnas, manifestum perjurium, relapsum in hæresim, intercessores elusos, patientiam suam magnis lamentationibus proferens, vindictæ nimirum tardatæ adesse jam tempus ostendens, diem dicendæ ante se causæ centesimum octuagesimumque ab illo constituit: nec multo post intra eundem terminum Anconæ decessit.

Streit wird mit Pabst Paulo II. fortgesetzt.

§. 10. Auf Pium II. folgte Pabst Paulus II. welcher vermeinte/ den König mit Gelindigkeit zu gewinnen. In locum Pii (fähret Papiensis fort/) suffectus Paulus credere ab initio cœpit, non tam desiderio calicis quam Pii odio pertinacem mansisse Georgium, eamque mutato præsule mutatum facilè iri. Benignius igitur de re sua jam loquebatur, idque assiduis captabat sermonibus, ut placabilitatem suam ille intelligens, voluntate faceret, quod contentionibus facturus non credebatur. Ipse etiam audito Pii obitu, & Pauli successione, lætitia exultans, non obscurè ajebat, divina ultione sublatum de medio Bohemorum hostem, suffectumque hominem Venetum, à quo ideo nihil timendum censeret, quod levis ei nationi de anathematibus cura esse soleret. Nachdem aber Ihrer Heiligkeit hinterbracht worden/ ob sey König George nicht allein der sogenannten Hußitischen Ketzerey noch immer zugethan/ verfolgte auch die Catholicken noch mehrers/ so stelleten Sie wider denselben den Proceß auf/ und entledigten die Königlichen Unterthanen von ihrer Pflicht gegen den König. Dieser ermangelte/ gestalten Sachen nach/ hingegen nicht/ so wohl sich gegen Päbstliche Heiligkeit in gewisser Masse zu submittiren/ als gegen die Fürsten des Heil. Römischen Reichs über den wider ihn vorgenommenen Proceß in einem ausführlichen Schreiben/ (welches gewiß ein scriptum grave, & quantum genius seculi patiebatur, imò supra seculi genium, elegans genennet werden kann/) zu beschweren/ wie solches aus folgender von dem original, so Herzog Wilhelm zu Sachsen erhalten/ genommener Copey des mehrern erhellen wird.

K. Georgens in Böhelm Beschwerungs-Schreiben wegen des am Päbstl. Hofe wider ihn vorgenommenen Processes, an. 1466.

GEorig von Gottis Genaden/ Kunig zu Behemen/ Marggrafe zu Merhern ꝛc. dem Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Wilhelmen/ Herzoge zu Sachßen und zu Meihßen ꝛc. unsern lieben Schweher ꝛc. Ewr Lieb möcht wol befremden unser Swigen und Verduldigung/ als wir lang Zeit über die Schuldigung/ so unser heiliger Vater der Babst gegen uns ausgeschriben / und verren Enden verkundigt hot/ getragen und geduldiget haben/ in einem solchen wir unser Wierckung Ewr Lieb nit verhalten / und darnach unser Entschuldigung gegen der Schuld/ die uns zugemessen ist/ nach der besten Meßigkeit / so wir mogen / gütlichen darlegen wollen. Unser lang Schweigen und Geduldung kumet nit auß Tragheit oder Verlaßenheit/ sunder einstheils darum/ daß wir hoffeten/ die Zeit wirde den Zorn inaßen und erwaichen/ und sodann die Inbrünstigkeit des Zorns erkaltet/ und der H. Vater des emsigen Geruefs unsrer Abholden vermuthet were/ alsdann gewinne es Fuege/ die Warheit vor sein Heiligkeit zubringen. Dobey stunden wir in Hofnung/ daß solich unnütz Eytelkeit / durch unsere Abholden ertticht / ye nit möchten Fürgang gewinnen / sunder die Warheit / das ist die Geligenheit der Sach/ als sie an Ir selbs ist/ würd uns verantwurten/ und sich selbs/ als sie ist/ scheinbarlich erzeigen ; Besunder ist uns vor allen Dingen angelegen / daß wir der Schuldigung / uns durch den heiligen Vater zugemeßen / mit solicher Einrede und Widerrede entschuldigen müesten / dordurch wir sein Heiligkeit beleidigen / und vielleicht bey Ewr Lieb und andern Kristenlichen Fürsten vermerckt werden möchten/ daß wir sein Heiligkeit geunert oder missezirt hetten / waim eyn igclich Widerrede Beleidigung bringet/ wie gütig die Wort ynier verfueget werden / doch ist uns noch swerer / weil wir mit dem höchsten Houbt handeln müeßen/ dem wir die Höchsten Ere und Wirdigung zu erbieten uns pflichtig erkennen/ daß wir darumb die Schuld/ der wir geschuldiget sein / bekennen / oder durch lenger Verduldigung in Menschen Herzen wurzeln lassen / ist uns doch bequemlicher / der Mißezirde gegen dem heiligen Vater/ denn der Mißetat schuldig sein / bey ewr Liebe Lauterkeit vermerckt werden. Hierauf gebürt uns aller Sachen Gelegenheit ursprünglichen zu vermelden: Vor GOtt gezeuget unser Gewissen / und vor der Welt die Geschicht / so darauß gefolget hat / do wir des ersten unser Getrecht sezeten auf das Weßen/ das in den wirdigen Konigreich zu Behemen war / hetten wir kein Begirkeit noch Fürsaz / nach der Cron zustellen/ das sich darauß wol erscheinet hat/ daß wir den rechten natürlichen Erben / sobald er mündig worden / und in sein selbs Gewaltsam kumen was/ in sein Veterlich und eenlich Künigreich mit mereren Frolocken einsezten / den er het mögen begeren/ Sunder wir wurden bewegt durch Erbermde / so wir truegen über den laidigen Stant des Kunigreichs / das die Zeit in solcher Irrung stunde/ daß die Gerechtigkeit dem Gewalt ganz unterworfen lage/ der doch in der nunmerern Zal der Leute stunde/ dagegen doch das Geruefe was und Begierde/ daß nur yemand anfinge Gewalt und Frevel zu drucken/ Frid und Gerechtigkeit zuschermen ; Jm würde verfolget durch das ganze Kunigreich/ durch solich Geruefe wurden wir bewegt/ solich Bürde und Last in mynneren Jaren auf uns zu nemen/ auf Trost zu Gote und gemeinen Nutz der Folcker / und beriefen zu uns alle die Werlichen / dy bey unsern Vater und een in der Were herkumen waren / und füegten uns stracks gein Prag/ daselbst wir unsern Fürsaz öffenten und Prager durch Fride und gemeines Nuzs willen uns zustelen / dodurch unser Macht wol gestreckt warde / deßgleichen auch uns von anderm Steten/ die Frides geleicher Weiß begierig waren/ grosse Hilf zustunde. Solich Macht kereten wir gegen den Befestigungen der Frevellichen/ der wir etlich gründlich verstörten/ etlich gewunnen/ etlich zu Gnaden aufnamen/ in solichen allen wir unsern Nutz nye gesucht / sunder allein getracht haben / wie wir das Kunigreich/ das durch innewendige Kriege / Partei und Widerwertigkeit/ getrennet und zurissen lage/ wider besammen vereinigen und wider genzen mochten. Alß nu der Außgang des Kriegs klerlich bescheinte/ daß wir nichts denn gemeinen Nuz und Fride des Künigreichs gesucht/ und der Brauchung des Sacraments und ander Uebung / Gotzdinst / das geistlichen Gewalt zu versorgen gebürt/ nie berürt noch gewehet hetten / begab sich ganz Behemen/

men/ Merhern / Slesien und Lausiz in unsern Fürsaz mitnam/ nach langen Unrath des Kriegs fürter des Frides Süssigkeit zuhegen/ u. satzten uns zu Schermer des / in Hoffnung und Juversicht/ mit was Fleiß und Emsigkeit wir solchen Fride erlangt hetten / wisseten wir in auch zu schermen / und wurden darauf Gubernator genannt / daß wir desterbaß zu solchen Fürnemen Auffehung und Volge durch das Konigreich gehaben möchten: Also verschickten wir diejenen/ die sich in Kriegsleufften Zugriffs betragen hetten / in auswertige Kriege/ domit wir das Kunigreich ganz in Fride hegen möchten/ zu stund schickten zu uns die Herren/ so an das Kunigreich grenzen/ erbiettende sich zu Frid und hintwieder Frides begehrende/ solchen Fried gaben und nauen wir / und bekräfftigten das mit Einungen und Verschribungen/ als sitlich ist. Solichs warde in allen anstossendem Kreyßen ausgebrait / dadurch Jarmerckte und aller Handel des Kaufschlags durch alle Oerter des Königreichs wider erstunde / der allen Inwonern des Kunigreichs fruchtbar warde. Dorzu auch die Berckwerck/ das der Höchste Hort ist / aufgerichtet wurden/ und auf das kurzte zu sagen/ hot der Fride in seiner Widerkunft alles das widerbracht / das er in seinem Abeschied entfüret hatte / durch solichen langen Frid und Müeßigganck etlich von übrigen Reichthum und Geilheit widersezig worden sein/ wann nit mynner Tugend ist/ in frideligen Stant und genediglichen Glück unbeweget zu beleiben / dann in Ungelück und Widerwertigkeit / und man findet mere / die in Widerwertigkeit Jr Meßigkeit behalten haben/ denn die in genedigen Glück die Meßigkeit nit verloren haben/ solichs uns doch nit sere befremdet/ ob ein semlichs in unserm Reich erstehet / das erst bey zwenzig Jaren geleich als von einer Wildniß gezemet und Gerichtz-Ordenung gesazt / wann sich wol erfindet / daß im Römischer Regierung langer Frid und Müessigkeit heimliche Widerwertigkeit geberet hat/ als Lucium Catilinam, Lentulum, Cethegum, und die zu Jm geschworen hetten / sinder ums befremdit / daß sie solicher offenbarer Widersetzigkeit und Verbrechens Glimpf zuschopfen vermeinen durch des heiligen Romischen Stuls Gehorsam/ und der heiligen Mutter / gemeiner Kristenlicher Kirchen Eynigkeit/ als ob wir davon abfellig weren/ Solichs Ertichts sie dennoch Gezeugen vinden / die Jn des gehölen / sunder befremdet uns allermeist die Liderlichkeit zugelawben / unsers allerheiligsten in Got Vaters und Herrn des Pabsts / dorgegen der heilig Lerer Sand Bernhardt an Babst Eugeni/ der bey derselben Lerers Zeiten den Römischen Stul besaß / also schreibt: Liderlicheit zugelauben ist ein listigs Füchslein/ derselben Trugkniß hab ich der großen nye keinen gefunden / der sich davor behuet hette/ davon haben sy uns nichts manchen Zorn / dovon offte der unschuldigen / Vertailunge/ dovon Verurteilunge wider die Abiresenden ꝛc. Hievon ist uns Notturft zusagen/ dorum gebürt sich dy Sach verrer zuvermelden: Der Allerheiligst in GOtt Vater / unser Herre Babst Paulus / durch liderlich Gelauben/ auch durch emsig Anligen Antonii von Eugubio / den sein Heiligkeit dorüber gesezt hat/ ist bewegt worden / den Erwirdigsten Herrn Cardinalen / Niceanium Sancti Angeli Spoletan. wider uns zu befelhen die Sach eins wider Einfalens in Kezerey/ wie wol wir davor keyner Kezerey nye verurteilt worden sein/ dieselben Herren/ die Cardinel / in dem Jar unsers Herrn M. CCCC. LXV. auf den andern Tag des Augstes/ haben Jre Gemüete und iren Willen/ den sie zu uns tragen / ganz entdecket und in irer Ladung solicher smeher Wort gebraucht / wir laden Georgien von Podiebrad daß er auf den CLXXXsten Tag erscheine/ dem procurator des Glaubens und der Schaz Kammern über den Widerfall in Kezerey zu antwurten. Jst das nit ein Smehe/ ein krönten und gesalbten Kunig/ der auch also durch den Römischen Stul erkant / auch von Keyserl. Durchlauchtigkeit und allen Kungen und Fürsten / domit er zu handeln hat / solicher Maße gerret und gehalten / der weder durch Recht noch Tat entsezt oder beraubt ist/ mit Unterdrükung Kuniglichs Namens/ allein mit seinen Vornamen/ mit Zusaz eines einzeln Sloßs zubenemen. Jst nit solich Lading geferlich und vorgrifenlich den wir nit gehorsam sein mochten on Begebung Kuniglicher Majestat/ wann wir nit als ein Kunig/ sunder als ein Jnwoner des Konigreichs zu erscheinen / sein geheischen worden / weren wir nun semlicher weiß erschinen/ so hetten wir verichen und verwilliget/ was solich Ladung von uns meldet/ darfür sie uns heldet / und dornoch erst

meldet/ warüber die Erkentniß geschehen solle. Ist sie nit aber vergrifenlich/ dieweil sie uns gebeut zu antwurten über wider Einfall in Kezerey? Wan wir das ainemen/ das trug in sich ein Bekentniß einer vorergangen und verlaßener Kezerey/ des wir nye schuldig worden sin. Noch wollet vernemen/ das vil herter ist: Derselb unser heiligster Vater und Herre hat nit geharet das Zil der c. lxxx Tag/ sunder vor halben December/ dornach nechstvolgende/ hat sein Heiligkeit alle unser und unsers Konigreichs zu Behemen Undertanen von aller Gehorsam/ Unterdenigkeit und Pflicht/ uns getan/ entbunden/ sovil an Im gewest ist/ In auch verboten/ von den Renten/ Nuzen und Rechten des Reichs/ oder der Crone zu Behemen uns nichts zu antwurten/ noch zugewarten/ Solichs alles wider uns gehandelt ist/ daß wir nye gehört noch geheischen sein/ wider gotlich und natürlich Recht/ wider Einbildung natürlicher Vernunft und wider die Exempel des Herrn gegen Adam/ Cham ꝛc. jedoch/ zu Eren und Wirden unsers allerheiligsten Vaters und des heiligen Römischen Stuls/ haben wir solichs alles verdidiget/ und sein Heiligkeyt mit demietunger Bete vleißiglich ersucht/ daß er sulichen Geruefe/ das wider uns aufgestanden ist/ nit so liederlich gelauben/ ob aber Sein Heiligkeit so swerlich bewegt were/ daß er das ye nit ruwen laßen möchte/ daß alsdann sein Heiligkeit dem Geruefe nachforschen wolte/ und seinen Ursprung/ und auch der jenen/ die das Geruef außbrayten/ Lauterkeit und Geverlichkeit erforschete/ wann Geruf von Natur unlauter und manigfaltig ist/ und als oft es durch Menschen Mund wandert/ emphehet es ein Endrung/ als ein Getrank in manich Vaß gegossen/ und ye verrer es wandert/ ye verrer es Krafft emphehet. Dorzu das Geruef geleich so starck hafftet auf den ertichten und falschen/ als auf Warheit und Gerechtigkeit. So haben wir auch in unserm Konigreich vil Neyder des Frides/ dy do Lust haben zu Auffrur und Unruwe/ auch die allen Gerichtzwangk hassen/ und vermeinen/ mit keinem Gericht rechtfertiget zuverden/ die auch alle Gesetz und Ordenung des Kuniglichs lobslich erfunden und gesezt/ understeen zu verachten/ dieselben alle an unserm Gerichten Schuz und Scherm des Frids und allen unserm Recht thun/ Besiverung/ Ungeduld/ und Verdrieß haben/ solich Ir bose Fürsez/ Ungehorsam und Widersezigkeit sie/ under einen Schein der Gehorsam des Römischen Stuls/ vermeinen zubeschönen/ und etwas ersiunden haben/ domit sy iren Treubrüchen ein Farbe vberziehen. Wir haben auch in unseren Schrifften/ an sein Heiligkeit gethon/ uns so genzlich untergeben/ ob wir mit Worten oder Wercken an des heiligen Römischen Stuls Gehorsam/ des heilgen Cristenlichen Glaubens Gerechtigkeit/ an der heiligen Kristenlichen Eynigkeit geirret/ oder ichts unzimlichs gerett oder gehandelt hetten/ solichs alles erbüten wir uns zu wandeln und zu bessern/ als verre sein Heiligkeit uns Zeit und Statt seze/ dodurch redlicher/ mercklicher Personen Kuntschafft und Gezeugniß unser und aller unsrer Abholden/ die uns bey seiner Heiligkeit dorgeben haben/ Schuld oder Unschuld möge erzeugt werden/ doselbst auch von gemeinen Stande unsers Kunigreichs gehandelt worden were/ und was sich ersunden hette unzimlich/ oder von Gebrauchung ganzer Cristenlicher Kirchen fremde/ abwegsam oder mißhelig were/ möchte alles zu Einhelligkeit und Eintrechtigkeit und alle Irrung und Zwiträchtigkeit vertragen und vereinigt worden were/ in einem solchen Evr und aller unser Mit-Kurfürsten und Fürsten des heiligen Römischen Reichs/ unserer gesipten/ geswegerten und Buntgenossen Rat und Neigung mercklich hette mögen bringen. Solich unser Erbietung und demütige Bethe durch unsern heiligsten Vater abgeslagen sein/ das unsre beleidigt/ dye wir meinten von dem minsten unsern Unterthanen/ der sich für sein heilige Füesse semlicher Weyse erboten hette/ solten aufgenommen sein/ wann sich nit gebürt/ cuche Sele zuverachten/ dafür Cristus/ unser Schöpfer/ den Todt gelitten hat/ noch solichen Nuz zuverservnen des die ganz Cristenheit daraus wartende was/ besunder in Orient/ gegen Anfechtung der Türcken/ die durch Emsigkeit der Kriege durch Servien und Bossen einen Emgang erlanget haben in Liburnia/ die doch etwan der großmütig Herr Johann von Hunniad/ Gubernator/ und dornoch unser lieber Bruder/ sein Son/ Kunigi des Hungrischen Reichs/ mit Volge und Hilf Behemischer Ritterschafft offt geschwecht hat/ der unser Gezeug ist/ daß der Hochgelobt Mann von

Ritterlichen Taten sein Vater in allen Kriegen / die Er gegen den Türcken gefürt / die Behemische Ritterschafft strenglich geordent hat / die auch ir Ordenung so ritterlich verweyset/ und umb keynerley Wagnüs willen in gewegert/ sunder durch die Veinde und durch alle Jre Krafft durchgedrungen haben/ und das in kleiner Zal der jener/ die dem Felde gevolget sein. Was wer nun darab zunemen und zu hoffen / so des Kunigreichs Macht versamuet auf die Türcken gefertiget / und Ritterschafft zu Roße/ zu Fuße/ mit Spiz/ mit Flügeln/ ordenlich zugericht wurde: solichs melden wir auf Zeugniß u. Beygestandt des Durchleuchtigen unsers lieben Bruders/ Herrn Matthias/ Kunigs zu Hungern/ &c. das uns sust villeicht nymer zümete/ daß wir icht vermerckt würden/ fremder Tugende Lob uns selbs hohemütiglichen zuzumessen. Solicher Trost der heiligen Kristenheit durch den Abschlag unser Bethe / von unserm heiligen Vater beschehen/ ganz benumen wurdet/ das uns von Libe wegen der heiligen Kristenheit inigklich beleidigt / wann wir uns fürgesezt hetten/ seiner Heiligkeit zu underwerfen/ wie der Hochgerümete Theodosius nach mörtlicher Tat durch sein Geheiß zu Tessalonia begangen/ sich Sant Ambrosen zu Meyland undergabe/ hette sein Heiligkeit unser Bete veterlichen aufgenummen. Noch haben wir es alles bißher gutiglich verduldet / solicher Gehorsam / die wir dem heiligen Römischen Stul erkennen unvergessen / do wider oder auch wider unsern allerheiligsten Vater und Herrn/ Pabst Paulum / wie nichtz unerlich noch ungedultiglichen geredt haben / denn so luzel als es unser Macht gekräncket / so wenig hat es unser Gemüet betrübet/ wann nyemand dadurch uns abgefallen ist: Wiewol die jene/ die uns davor widersezig oder treubrüchig worden sein / Jr Übeltat mit solcher Farb unterstehen zu beschönen die wir doch einsteils mit billicher Strafe gezüchtiget haben / umb die andern soll es sich zu seiner Zeit mit Gotis Hilfe wol erfinden / sunder ir Geruefe und unnüz Frolocken hat uns bißher nit mer verdroßen/ denn der Frosche Gesangk/ wann wir nye begirig gewest sein unnüz Runies und liederlichs Lobs/ nachdem wir wol verstehen/ were durch der Werlt Anfechtung stracks kumen wil / der muß durch guet und böse geruesse zu beyden Seiten ungewegert dringen / und sich Lobes nit erhöhen/ noch Smehunge nit beschwechen/ von Reichthum nit erhebt/ von Armut nit gesmogen werden/ in beheglichen und traurigen Leuften gleichmütig sein/ von dem ist geschriben/ des Tages bremet ihn die Sunne nicht / noch der Monde bey Nacht; Aber nu das Geruefe durch unser Abholden verre ausgepreit/ und mit Bebstlichen Briefen/ die wider uns unerhört und unerfordert ausgesont sein/ gesterckt wirdet/ geburt uns solich Fürbrengen / so die genannte unser Abholden für unsern allerheiligsten Vater gebracht haben / dodurch sein Heiligkeit wieder uns bewegt worden ist / so ungenedig Briefe außzuschreiben nach unserer Notturfte zuverantworten/ auf das/ daß wir solicher Dinge schuldig oder unser Eren und Leymunts ruchloß gehalten werden / sunder domit yedermann verstehe / daß wir unerfordert und unerhört wider Recht geschmecht werden/ zum ersten/ hat sein Heiligkeit dreyen Herren Cardineln ein Sach eins Widerfallens in Kezerey wider uns bevolhen/ vil smeher Wort innehaltende / die seiner Heilichkeit durch Antonien von Eugubio/ Procurator des Glaubens und der Schaz-Kammer/ anbracht sein / die laßen wir bestehen/ denn derselb Antony von uns und unserm Kunigreich nichtz weiß/ denn Jm werde gesagt/ oder er hab es erticht/ und wer nit Kuniglicher Muet in uns/ wann wir uns durch Sag eins solichen/ der uns hat schuldigen mueßen/ in ichte bewegen liessen / sunder der Richter Wort lauten also: Wir vordern Georgen von Podiebrad / daß er an dem C. LXXXsten Tag erschiene/ dem Procurator des Glauben zu antworten &c. verstehet menigklich wol / daß die Richter uns nit nach unsern Wirden/ sunder als ein einzeliche Person benennet / uns auch nit für Künig / als sie sulten / sunder einzellich Person gehalten und geachtet haben / weren wir denn vor Jn semmenlicher Weise erschienen / als wir gefordert waren / so hetten wir uns mit sweigen der Gehelung uns einen semlichen Verzehen / dofür sie uns gehalten/ und in der Ladung benamt haben. Ob aber die Herren Cardinele sprechen / wir haben der Commission gevolget / dorinne nit der Kunig von Behemen/ sunder Georg Podiebrad genannt ist / hye ist zu mercken / daß die Commision in Jr selbs nit anders inneheldet / dann das Fürbringen des Procurators / darnach volgen Bäbstliche

Wort/ also lautende/ desselben Smehe Wort uns nit beflecken mogen/ dann sein Ampt ist andrer Leut sinchen. Dornoch volgen Bebstliche Wort/ also lautende: uns gesellet/ und befelhen den Cardineln/ Nicenum Sancti Angeli, und Spoletanum, wellich Wort nit mere begriffen/ denn Befehlnüß der Sach/ aber doch nit/ daß als ein ainzellich Person und nit als Kunig geachtet werden solten. Dornach volget des Vice-Canzlers Zeugniß/ die giebt zu/ daß man uns personlich fordern möge/ und nit vndern verkündigen bedürfe/ sunder genueg sei/ die Ladbrif zu Rom offenbarlich zuverkunden/ aber doch nit unser Kuniglich Würde zu berauben. Ob aber unser heiliger Vater/ und die Erwirdigen Väter Cardinel/ es dafür halten wolten/ daß durch das schendlich Anbringen des Procurators/ und die Gefelligkeit seiner Heiligkeit darunter geschrieben/ und durch die Hochwirdigkeit der Cardinel die Befelhnüß sodann auf das Fürbringen des Procurators geschehen und ergangen ist/ dorinn wir scheulig genannt sein/ solt also verstanden werden/ daß wir auch so sinelich in der Ladung solten gehalten werden/ als wir in der Furpringung genannt und gehalten sein/ des wir uns zu seiner Heiligkeit nit vermuthen. Dann wann ein yeglich Gerichtz-Befehlniß zu Rechte und ferrer soll verstanden werden/ so kumet es doch darauf/ daß wir Kuniglicher Würde ungefordert/ unverhört/ wider alle Recht und doch unnüzlich entsezt sein/ aber wem wir den Frevel zumessen sollen/ hat unserthalben nit Unterscheid/ wann wir nur Ewr Liebe unserer Unschuld und unrechter Vertailung berichten; Solichs alles wider uns fürgenummen ist in dem Jar M. CCCC LXV. am andern Tag des Augusts. Nu merk ewr Lieb/ was in solichen hangenden Zil der C. LXXX. Tag/ die weil doch aller Gewalt nuwen solte/ gegen uns fürgenommen ist/ vor halben December/ dornach volgende/ hat unser heiligster Vater und Herre alle des Kunigreich Undertan/ von aller Gehorsam und Pflicht/ der uns verbunden sein/ so vil an Im ist/ entbunden/ und als sein Heiligkeit wissen/ daß solich Zil C. LXXX. Tag nit verschinen waren/ schopt er einen Gelimpf/ als dann derselben Absolution Wort lauten also: Daß icht zwischen Flüßigkeit der Zeit und der Harre der Klerung die Sach dorzu kumen/ das hinnach nit eingebracht werden müge/ wenn/ nach Lere des Rechten beßer ist/ vorhin zubegegen/ denn darnach/ so die Sach verwundet oder verzagt ist/ Behelf zusuechen/ das bedeut so vil/ als ob yemant gein dem andern in Recht stünde/ und der Antwurter in Kreften wüchse/ so solt man Im in hangenden Rechten und Gesezten schuben/ seines Possesl berauben/ das in natürlichen und Götlichen Rechten verboten ist/ nach Lehre des Herrn/ do er Adam/ Cain/ straffet/ rief Er Jn vor/ und verhört ir iglichs Antwurt/ und auf den Ruef der Sodomiten Sünde in dem Himmel/ sprach der Herre; Ich werde absteigen und besehen das Geruef/ das an mich kumen ist/ ob sie es mit den Werken vollbracht haben/ wol vindet man im Rechten/ ob ein Antwurter sein Gut geverlich verzeren oder entfrömden wolt/ dadurch die Urtel unnüz würde am Einbringen aber von zugeender Macht werden/ den Antwurter zuberauben/ ist wider der Natur des Rechten/ man vindet auch im Rechten/ daß unmündigen Kinder und die Vormundes und Versorgers Hant stehen/ der Kirchen und gemeinen Nuz Versehung gescheen ist/ daß ir Guet oder Ansprach durch Sweigen nit so bald ersessen/ verirret oder verweilt wirdet/ und ob sie vor Gericht verkürzt werden/ daß Jn das Recht in irer Haupt-Sach zu Hilf kumet/ oder verhuet/ daß Sie icht verlezt werden/ doselbst inne gebraucht sich das Recht solicher Wort: beßer ist/ daß wir Jhn Jre Rechte unverlezt behalten/ denn nach den Wunden Heil zusuechen/ aber in allen solichen Stücken verhüet nur das Recht den erbermglichen und gefreyten Personen ire Gerechtigkeit/ es benimt aber sunst mynand andern sein Gerechtigkeit/ Besess noch Gewere. Nu gerich ewr Liebe die Zeit des Ubereilens/ das wider uns gescheen ist/ zuzelen/ und zumessen/ das bringet lüzel mere denn 11. Monad/ die Fruet hat besorgende/ daß unser Macht dorzwischen icht überwüchse/ und merkt die Gelegenheit der Sach in dem gegenwärtigen Standt und Leufft/ und weget in ewrn Gemüete ob es müzlicher gewest were/ gemeiner Kristenheit unser Erbietung und demütiger Bethe von seiner Heiligkeit zugelaßen/ denn die Sach mit peinlichen Briefen zuscherpfen und besweren. Und wann nu sein Heiligkeit nit allein unser Bethe verslahen/ sunder unsern gütigen Fürsaz durch andere Brief zu halben Januar außgesant/

genzlich durchecht hat/ gebürt uns wol/ daß wir solichs mit Warheit/ als es an Im selbs ist/ strenglich verantwurten. Des ersten schreibt sein Heiligkeit/ wie wir ein offenbar und oftverdampte Kezerey zu halten und zuhegen/ offenbarlich verjehen haben/ darnach in andern Brifen sein Heiligkeit durch unwar Berichtung von uns schreibt/ wie wir zu Prag in einer großen Besammenung uns selbs sollen erkant haben einen Kezer/ und daß wir in solichen Ungelauben mit Weib und Kindern biß in unsern Todt verharren wollen. Mer schuldigt uns sein Heiligkeit/ daß wir Legaten Freyheit an seinen Boten/ genannt Fantin/ sollen gefrevelt haben; Noch mere gibt sein Procurator der Schazkammern für/ daß wir sölten gerett haben/ wie die Communion des Sacraments in beyder Gestalt durch Gebot JEsu Christi unvermeidenlich zugebrauchen sey den Leyen. Solich ungelawblich Ding werden unsern allerheiligsten Vater und Herrn fürgebracht/ das doch nymand/ der unser Weßen erkennet/ von uns vermueten mag/ nemlich/ daß wir in solich Unwiz gefallen weren/ daß wir uns einen Kezer solten verjehen oder bezeugen/ das uns nymer zimet den Raub und Diebstahl/ wenn wir ye noch etlicher maßen Vernunft erzeigen/ in dem daß wir ein fechtbar Volck/ das die Waffen und der Gewalt nye hat gezemen mügen/ durch Fürsichtigkeit dennoch in unzeitigen Jaren gezemet haben/ und nu in solichen Fride regieren/ das es allen anstoßenden Fürsten und Völckern ein Spiegel und Ebenbildung ist; Solichs alles von liederlicher Gelawbigkeit bekumen ist. Wie mag aber sein Heiligkeit aus solicher manichfaltiger Fürbringung/ so an sein Heiligkeit gescheen ist/ uns offenbarlicher Kezerey schuldig gehalten/ und sulich schwere Brief vol Pene und one Erkentniß wider uns ausgesendten/ so doch das Fürbringen in einem Brief anders denn in dem andern/ und aber durch den Procurator der Schaz-Kammern und des Glaubens anders geformet und vermeldet/ solich Endrung der Rede brenget kein Offenbarlichkeit der geschuldigten Tat/ sunder wer vor Gericht gefragt/ die Schuld bekennet/ des Bekentniß ist offenbar/ also/ daß keiner Erzeugniß gegen Im not ist/ sunder allen Einbringens. Aber das Fürbringen/ das von uns fürbracht ist/ sagt nur von Worten/ die wir geschuldiget werden gesagt haben/ die nit geschriben/ weder eingegraben sein/ dorum sie kein Offenbarlichkeit beweren/ dorumb wer das der ordentlich Weg geweßen/ uns zu Rede sezen/ als der Herr leret/ in solichen Worten: Was hör ich hie von dir/ gib Antwort; Thue Rechnung ꝛc. Aber daß wir icht vermerkt werden/ daß wir alle Sach mit Leücken abslahen/ verbrechen oder wegern wollen/ biten wir Ewr Lieb/ die Sach ordenlich zuvernemen/ darauß die Rede und auch das Geruefe von Fantino entsprungen ist. Ewr Liebe mag wol vernumen haben/ wie etwan das Heilig Concilium zu Basel den Innwohnern unsers Kunigreichs zu Behem/ und Marggrafenthums zu Merhern/ erlaubt hat/ daß die/ die zu den Jaren der Vernufft komen sein/ der Gewonheit des Sacraments in beyder Gestalt zunemen/ und die des andechtiglich begern mögen/ in derselben Form als in beider Gestalt das Sacrament empfahen mit semlicher Vorrede/ daß sie genzlichen glauben/ daß unter der Gestalt des Brots/ der Leichnam nit on Blut/ und unter der Gestalt des Weins nit allein das Blut/ sunder unter yeglicher Gestalt/ Cristus genzlich empfangen werde. Solichs das heilig Concilium nit hat gesezt in verduldig/ als denn die Heilig Kirch etlich offenbar Unrecht verduldiget/ großer Ubel zuvermeyden/ sunder/ daß sie sich eins solichen mögen brauchen in Gewalt unsers Herrn JEsu Cristi und der Heiligen Kirchen/ wie dann solichs in Schriften/ dorüber gegeben/ erklert ist/ semlicher Form des Sacraments wir unser Vater/ Mutter/ und Anich gebraucht haben. Nu ist die Sach also gestallt: Do wir durch Schickung des allmechtigen Gotis mit lauterer Einhelligkeit der Personen zu Kuniglicher Wirdigkeit gehöhet wurden/ berieten wir uns gemeiner Kristenlicher Kunig einen Procurator bey dem Römischen Stul zuhaben/ zu solchen Ampt beschieden wir Fantinum obgenannt/ umb unsern Solt verdingt/ und mit Zerung wohl versehen/ und schickten an den Hof seliger Gedechtniß Babst Pius/ und wann nu uns nichz anligender war/ denn wie wir das wirdig Kunigreich zu Behemen/ das etwenn so jemmerlich zertrennt gewest ist/ daß sovil Kunge oder hochste Gewalte dorinne gewest sein/ als Befestigung/ die sich durch ihr eigen Gewalt enhalten möchten/ das wir zu solichen Wesen gebracht haben/ daß nichz frid-

friedlichers in allen Germanien zufinden ist/ auch gleicher Weiße durch unsern Fleiß in allen Brauch/ wie es durch die Heilig Kirchen gesezt und geordent ist/ einmüetiglich widerbracht wurde/ dorumb wir auch manich Botschafft zu dem Heiligen Römischen Stul gesant haben/ begab sich/ daß auf eyne Zeit unser Botschafft von dem Romischen Hofe widerkam/ und mit samt der obgenante Fantinus, aber doch nit als unser Procurator/ als er von uns ausgesant was/ sunder als ein Bebstlicher Legat/ do verdumet er des heiligen Concilii von Basel Ordenung/ und alles das/ das wir Im befolhen/ und er auf sich genumen hette/ war der vor uns und den Unsern verkern/ doselbst haben wir unverholen also gesagt: Wir sein in dem Brauch des Sacraments in beider Gestalt zunemen geboren und erzogen/ in demselben Brauch wir auch/ nach Laut des Vertrags/ mit dem heiligen Concilio zu Basel überkumen/ wollen wir beleiben. Solich Rede nit bedeivt/ daß wir Kezerey verjehen/ oder Kezer zusein erzeugt haben/ wann wir den Artickel nit gesatzt haben/ daß es sein müße/ zu der ewigen Seligkeit zuerlangen/ sunder wir laßen das beleiben/ wie dy Heilige Kirch heldet/ darauf hießen wir den genannten Fantin/ als einen Verkehrer unser Befehlniß und seiner Verpflichtung/ in Beheltniß füeren/ den wir doch umb Bete willen des Hochgebornen Fürsten/ unsers lieben Schwehers/ Herzog Ludwigs in Nydern- und Obern Beyern ꝛc. Umb Eren willen des Heiligen Römischen Stuhls/ des er sich Botschafft underzogen hett/ nach guter Pflege/ die Im gescheen war/ ledig liessen/ als ist solches Verteidung und Begeben/ Er luge darumb/ auf mit was Eren er von unserm Dinst in unserer Sach in unserer Kost ausgetreten sey/ alles in der eynigen Sach von vns zu dem Römischen Stuhl/ vor dem Er unser Sach zuhandeln/ auf sich genumen hette. Fürter hat unser Heiliger Vater unsere Bete/ als wir demüthiglich gebeten haben/ Zeit und Stat zusezen/ und benennen zuverhören und zuteidingen ꝛc. ungenediglichen abgeschlagen/ mancherley Ursach und Ebenbilde vermeldend/ alle auf solichen Grund lautende/ daß sich nit gebüre einich Kezerey/ die einmal durch das Concilium verdammet ist/ widerin Zweifel oder Disputiren zusezen/ oder kumen laßen/ und schreibet sein Heiligkeit also: Anderweit Tag zusezen/ da dieseKezerey aber bewegt werde/ begerstu unbillich ꝛc. Der Gewalt des Heiligen Concilien wird gemynnert/ und der Kezer Türstigkeit wirt gemeret/ wo Kezerey einmal verdammet ist/ widerum in Disputation, das ist/ in widerwertige Rede zugelaßen wirdet; dawider sein wir nit/ und sagen sovil mere/ daß alle Kezerey/ die von der heiligen gemeinen Kirchen verdammet ist/ wir als ein Kristlicher Kunig für Verdanniß achten und halten/ wie sie die Heilig Kirch achtet und haltet/ wann wir uns in der Heiligen Cristenlichen Kirchen erkennen/ und in derselben beleibende mit sampt der Kirchen gelauben und halten/ auswendig derselben nyemant heilbärtig ist; Aber das brengt kein Irrung an unser Bethe/ Erbietung oder Begerung/ wann wir nit begert haben/ Zil und Stat zusezen/ daß daselbst von Hußen Irsal disputirt werden solle/ wann solichs zu Vereinigung/ Frid oder Gemach des Kunigreichs und seiner Inwoner nit dint noch fürdert/ sunder villeicht das Gemüet der Widerwertigen erscherpft und enzündet/ sunder daß auf solichem Tag/ der durch sein Heiligkeit gesezt und durch Gegenwertigkeit seiner Legaten bekrefftigt/ und durch des Durchleuchtigisten unsers Herrn und Schwagers/ des Römischen Keysers/ auch eyr Libe und der Erleuchten Herren/ unserer Mit-Kur-Fürsten/ und anderen des Heiligen Reichs Fürsten/ unser Angehörigen und Punt-Genoßen Gegenwertigkeit/ oder ihrer zirlicher Macht-Botschafft/ erleücht vnd gezieret würde/ die Fürsten/ Grafen/ Herren/ Ritterschafft/ Burger und Inwohner des Kunigreichs erinnert und vermant wurden/ solicher alter Eren und Wirde des Kunigreichs/ die doch nicht anders widerbracht und erhalten werden mag/ denn under der Heiligen Römischen Kirchen Hegung vnd Gehorsamkeit/ durch solich gütig Underweisung und süße Vertrostung alles Volck des Kunigreichs zu Vereynigung der Siten/ Gebrauchung und aller Übung der Römischen Kirchen geliebet werden mochten/ leichter und eher denn mit Macht/ Gewalt oder durch Pene bezwungen; von solicher menschlicher sol nyemandes ableyten oder abschrecken/ ob ye zu Zeiten der Heiligen Kirchen oder des Heiligen Stuls Legaten sich bearbeit/ und doch nit erlangt haben/ das sie begert/ oder dornach sie beworben sein/ wann zu den Zeiten das Königreich in vil

größer

gröſſer Unterscheid von der Römischen Kirchen Gewonheit empfremdet und geverrent/ und offt on Regirung stunde/ wenn/ so man die Warheit billicher denn die Hübscheit reden sol/ mueß man verjehen/ daß in diesen Konigreich vil Irrsal gewest sein/ an dem Heiligen Sacrament/ ob Sacramentlich Brot beleybe/ und was das sey/ das do Leiplich speiset oder trencket/ auch in Gezird und priesterlichen Kleyde/ und allen den/ das zu der Kirchen Zird gehöre; wir geschweigen der Zirde des Heiligthums/ das doch alles durch Wirkung der Genad Gotis so verre gebracht ist/ nit wol Unterscheit zumerken ist zwischen der Römischen Kirchen Ubung und Gebrauch/ und den Siten und Gewonheiten/ die yzunt in diesem Kunigreich gehalten werden/ das alles einsteils eivr Lieb gesehen hat/ des andern durch geläublich Person underricht ist/ daß Jr uns das wol geschehen und Zeugnüß geben moget/ und fürwar/ wer gütigs willens ist/ der sein Merkung eigentlichen darzu gibt und betracht das Weßen/ das vor dreyßig oder bey XL. Joren in diesem Kunigreich gewest ist/ und dogegen die Brauchung/ so yzund mit dem Sacrament und andern Gotsdinst oder Zirde gehalten wirdet/ der vindet klerlich/ daß die Underscheit/ so noch in disem Konigreich ist/ gegen der Romischen Kirchen Brauch/ der mynner Tail ist gegen dem/ das geendert und gebessert ist/ darumb beruhe Eivr Weißheit bedencken/ ob unser Erbietung und demütige Bethe/ so wir auf gute Zuversicht und ganz Getrawen an unsern heiligen Vater gelegt haben/ icht erber und zimlich gewest/ oder von seiner Heiligkeit billicher versagt sey/ zu lezt beschleußt sein Heiligkeit die Briefe/ zum jüngsten gegen uns gegeben/ in solicher Form: und weis/ hierumb gebürt dir vor demselben Richtern zuerscheinen/ iren Gericht gehorsam zusein/ und Jrs Urteils zuharren/ das sie nach irer besunderlicher Weißheit und Lere on Zweivel recht aussprechen werden ꝛc. Hie wollet merken/ daß wir geweißeet werden/ vor den Richtern zuerscheinen/ die uns ungerufften und unerhort für einen Abgesezten und Kuniglicher Eren Entsezten geachtet und gehalten haben. Die uns alz eine einzelliche Person geruefen haben/ die Sechs Moned Zil und Schub aufgesezt haben und in hangenden Ziel und Schub/ so aller Richter Amt ruwen soll/ hat unser Heiliger Vater/ von dem der gegeben Richtern Gewalt herreicht und hanget/ uns ungevordert und unerhört all Gehorsam und Unterdenigkeit aller Unterthan des Reichs zu Behemen/ so verr an Jm gewest ist/ wiewol es unmüzlich ergangen ist/ aufgehebt und verboten. Wie torsten nun dieselben Richter unsers Heiligen Vaters Geschefft verbrechen oder bekrencken/ wiewol es wider Götlich und Natürlich Recht/ auch Ordenung und Einpildung natürlicher Vernufft wider uns ergangen ist. Und doch der Römisch Pabst/ als Obrister Geistlicher Fürst/ wiewol er über die gesazten Recht ist/ so beleibe er doch mit natürlichen und Götlichen Rechten verhaftet und verpunden/ noch der Lerung der Exempel unsers Herrn/ als obgemelt ist: von Adam Chain und der Sodomiten/ dorumb ist Seiner Heiligkeit Gebot/ uns getan/ gleich/ als ob er sprách: Begib das Kunigreich; leg ab von dir allen Gewalt; wurf hin Schilt und Waffen; und geh bloß und ungewappent zu der Fleisch-Banck/ daß du daselbst zufleischet werdest. Noch mer/ wer mag soliche Frag verantwurten oder den Punct aufgelößen/ ist es/ daß die Herren Cardinel/ die zu Richter gegeben und gesezt sein/ solche Briefe stet halten/ darinne unser Heiligster geboten hat/ uns alle Gehorsam zuentziehen/ und mit der Gult und Nuzung nit gewärten/ auch uns von nymande für einen Kunig zuhalten/ was bleibet dann übrigs dorum/ die Herren Cardinál als Richter hetten zuerkennen oder zuentscheiden/ wenn sein Heiligkeit/ dodurch der Richter Gewalt geschwecht hat/ die weil sein Heiligkeit das selbs geboten hat/ dorauf der Richter Gewalt gesázt war. Herumb wer seiner Heiligkeit/ als eins gütigen Vaters/ Amt und Pillicheit/ alle penliche Brief und alle Proceß/ darinne das Empringen und Erfolgen für einen Anfang gesezt ist worden/ domit auch unser Gerechtigkeit oder Beseß/ Ere Glimpf/ Maiestat und Rume vermailigt oder berürt worden ist/ uns ungeruefften und ungehöret wider uns außgangen/ auf welcherley Fürpringen das geschehen sey/ Joch des Procurators Visçal oder des Gloubens durch veterliche Gütigkeit aufheben/ und unser Schuld und Unschuld an ainer Stat die solichen Handel füeglich sey/ verhoren/ vernemen/ handeln und erkennen. Auch von den Siten/ Ubung und Gewonheit der Sacrament durch das ganz Kunig-

reich völlig underwerfig gnädiglichen aufnemen wölle/ und so die gütiglichen aufgenommen sein/ mag gar leichtlich durch die Legaten des Römischen Stuhls und Eivr Fürsichkeit/ auch der andern/ die wir vorgenant haben/ alles das/ das unziemlich ist/ widerbracht/ und alle Ordenung/ die noch übrig were/ in gut Ordnung gesezt werden. Das alles des Heiligen Stuls eingebildet und angeborne Gutigkeit/ als wir unzweivenlich hoffen und genzlich getrawen/ so sie dorumb emsiglichen angeruffen wirdet/ in kaynen Weg versagen mage. Wann ob sein Heiligkeit noch menschlicher Blödigkeit durch ungestüm Anpringen unser Abholten/ unserer Wort/ Erbietung und Beth verachtet hat/ Jedoch anderer Fürsten Ersuechung wirt Sein Heiligkeit/ als wir zu Got hoffen/ nicht versinehen. Geben zu Prag am Sonnabend nach Dionisii/ unsers Reichs im neundten Jare.

Ad mandatum Domini Regis. &c.

Dem Hochgebornen Fürsten/ Herrn Wilhelmen/ Herzogen zu Sachßen/ Lantgraven in Doringen und Marggraven zu Meissen/ unserm lieben Schweher.

Pabst mahnet Teutschland wider der König Georgen auf.

§. 11. Nun hätte Pabst Paulus König Georgens Submission willigst aufgenommen/ wenn selbige nach Ihrer sogenannten Heiligkeit Kopfe wäre eingerichtet worden/ allein da der König nicht nach der Päbstlichen Pfeiffe tanzen wollte/ so wurde der Proceß noch ferner dergestallt fortgesetzet/ daß nunmehr zur Excommunication geschritten werden sollte. Keyserliche Majestät intercedirten zwar anderweit/ konnten aber nichts erhalten/ und wurden vielmehr Sie/ wie auch die Teutschen Fürsten/ wider den König/ als einen Ketzer/ aufgemahnet. Cæsar (meldet Papiensis *pag. 437.*) per id tempus ad Georgii gratiam, qui ea de re Legatos ad se miserat, cum Pontifice agit, ut in tertium adhuc mensem sententia differatur, spem sanitatis oblatam ostendens. Pontifex vana omnia reputans dilationibus non esse amplius locum respondet, ab omni humanitate Catholicorum auxisse illum dicit improbitatem, perdendum amodo esse, quod tam longo spatio sanari haud quaquam potuerit. Horratur etiam illum, Theutonesque alios ad tuenda Romanæ sedis decreta.

Offeriret das Königreich Böheim K. Casimirn in Pohlen.

§. 12. Ihre Päbstl. Heiligkeit liessen auch schon das Königreich Böheim dem damahligen König in Pohlen/ Casimiro, weiln selbiger ohnediß eine Prætension darauf hatte/ durch seinen Legaten/ Bischoff Rudolphen zu Lavant/ nachdem derselbe zwischen dem König und Teutschen Ritter-Orden/ wegen Preussen den 19. Oct. 1466. Frieden gestifftet hatte/ anbieten; Wiewohl der Pohle sich darauf positivè nicht erklähren wolte/ sondern zur Interims-Antwort ertheilte/ wie auf künfftigem Reichs-Tage darüber deliberiret werden solte. Rudolphus, Episcopus Lavantinus, Apostolicus Legatus, Dlugossus, *Tom. 2. Hist. Polon. lib. 13. pag. 394. Petita* (sc. nach geschlossenen Preußischen Frieden/) à Casimiro Rege audientia, in Joannis Gnesnensis Archiepiscopi, Jacobi Wladislaviensis Episcopi, Lucæ Posnaniensis, Joannis de Rythvviani, Regni Poloniæ Marszalci, præsentia, Casimirum Regem nomine Summi Pontificis, Pauli II. orat, rogat, requirit & hortatur, ne sacræ fidei rem in Regno Bohemico ab improbo & callido hæretico Georgio Posdziebraczhi, diutius in approbrium totius orthodoxæ fidei conculcatum iri, & regnum illud contra jus fasque detineri, ab ejus injusto occupatore, qui variis dolis, & ut fertur, etiam per venena, nobilissimo inter principes adolescente, Ladislao Hungariæ & Bohœmiæ rege, enecato, quæsiverat, detineri sinat: eo maxime attento, quod regnum illud pene ejusdem linguagii & nationis cum suo Polonico sit, & nulli alteri, quam sibi, ratione consortis Reginæ Elisabeth, Regni illius ex patre, avo & protavo, unicæ hæredis, & filiis suis, quos Dei dono frequentes in spem Regni ejusdem progenuit, debeatur. Addidit præterea esse in regno illo plures insignes Barones, fideles, & orthodoxos, esse & plures numero Civitates, præsertim vero Wratislaviensem, esse, & Sleziæ Principes, dominatum suum & susceptionem regni Bohemiæ magnopere expedentes, & qui essent, non secus quam pernicioſam pestem Georgium deserturi. Consurgeret itaque, & regnum illud primum pro Dei honore, & fidei sanctæ exaltatione, deinde pro jure, sibi debito, & gentis, ac linguagii idemptitate, à monstris hæreseos, ac detentione iniqua, solveret: amplificaturus: eo ipso præmium sibi apud Deum, & nomen apud posteros. Quod si forte regni Poloniæ, & cæterorum suorum principatuum, cura & charitas eum à suscipiendo destinerent, aut daret saltem pro Rege Bohemiæ filium suum Wladislaum natu majorem, aut, si id

quoque

quoque molestum esset, secundo genitum Casimirum, aut tertio genitum Albertum, & ad extremum, ultimo tunc genitum Alexandrum, tutissimam regni sedem, apud Wratislaviam, donec cætera in ditionem accederent, habiturus, sive solus præsidere vellet, sive filium aliquem instituere mallet. Neque enim fas ducunt cæteri Principes, suscipiendi regni Bohemici, & exterminandæ hæresis, sub Georgio plurimum virus suum diffundentis, Casimiro Poloniæ rege, filiisque suis superstitibus, regimen assumere, Casimirumque Poloniæ Regem, aut aliquem filium suum, & non alium, tam summus Pontifex, & Collegium Cardinalium, quam omnes reges & principes orbis, justum & legitimum ad assumendum Regni illius Diadema, destinant, facile divinitate propicia, & pestiferum ritum, & iniquam Georgii dominationem, obtriturum. Ad quam rem operosius expediendam, & summi Pontificis præstabuntur favores amplissimi, & pecuniaria auxilia, & totius Slesiæ, ac Lusatiæ, ego ipse plenam possessionem polliceor. Brevi Casimirus Poloniæ rex cum suis deliberatione capta, respondit Legato Apostolico, *Legationis suæ seriem, continere ardua, nec super illa angustia temporis, & ab ipso, & Consiliariis suis, rerum Prutbenicalium expeditione fessis, & in recessum, ob grassantem in Thorum pestem, festinantibus, posse quicquam bene transigi.* Proinde ad Diætam Pyotrcoviensem, circa principium mensis Maji, ab eò & frequentiori Consiliariorum numero tenendam, personaliter veniret: responsionem suæ legationis illic, favente Domino, accepturus.

Wie und warum die Königlich-Böhmische Gesandtschafft auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg nicht admittiret worden.

§. 13. Als im Nov. des 1466. Jahres ein Reichs-Tag zu Nürnberg gehalten wurde/ erschien auch vom König Georgen in Böheim eine Gesandtschafft/ welche in zwey Personen/ Namens Andreas Kostka und Benedix Rithimiler / bestund / und 260. Reisigen bey sich hatte. Gleichwie aber der anwesende Päbstliche Legat gedachten König Georgen nicht mehr vor einen König/ sondern vor einen Ketzer hielte/ also wurde auch / (wiewohl damahls dasjenige/ was der Pabst bey dem Pohlnischen König negotiiren ließ / in Teutschland noch nicht ruchtbar war) dessen Gesandtschafft weder mit ihrem Anbringen gehöret/ noch zur Session admittiret/ obschon selbige/ nomine ihres Königlichen Principals/ eine starcke Hülfe wider den Türcken offerirte. Dlugossus schreibet *Tom. 2. Histor. Polon. lib. 13. pag. 396.* davon also: Undecima die mensis Novembris, apud Norembergam generalis Diæta à Frederico Romanorum Imperatore instituta, ad providendum rebus fidei, & Catholicorum contra Turcas, in Catholicorum exterminium, & terrarum eorundem occupationem, assidue grassantes habita est. Ad quam licet summus Pontifex, Paulus secundus, Legatum suum Fantinum, auditorem, & imperator Romanorum Oratorem suum misissent, venisset insuper frequens numerus Principum Almaniæ, & quadraginta quatuor Civitatum & communitatum Nuncii comparuissent, variiq; tractatus ingenia, ad reprimendam Turci sæviciam, sudassent, singulis suam operam, in opo tam necessarium pollicentibus, duce tamen idoneo, qui onus in se susciperet, & susceptum gereret, non extante, omnis illa sollicitudo, perinde ac radice non subnixa, evanuit. Nuncii Bohemiæ Regis Georgii, Albertus Kostka & Benedictus Rithimiler licet in apparatu ducentorum & sexaginta equorum numero, in diætam hujusmodi venissent: Fantino tamen Legato Apostolico Georgium præfatum pro non rege sed hæretico à summo Pontifice deposito, privato, damnato, censurato, & interdicto æstimante, neque fuerunt auditi, neque in Colloquium, aut in concessum admissi sunt, sed per omne tempus diætæ præfatæ conversatione orthodoxorum eis negata, magno ludibrio habiti; licet regem suum, cum omnibus Bohemiæ potentiis in Turcorum bellum, callido satis ingenio, non quod præstare possent, sed ut æstimationem regis sui apud ignaros efferrent, & facinus suæ hæresis adumbrarent, obtulissent. Qui deinde subnectendo petebant, ne Rex eorum Georgius denunciaretur, ut privatus, damnatus, & hæreticus, sed, diæta altera instituta, in fidei causa, daretur sibi audientia & defensionis facultas.

Cap. XXXVIII.

Von dem Reichs-Tag zu Nürnberg/ anno 1467.

§. 1.

Ursachen des Reichs-Tags.

Auf nechst vorhergehendem Nürnbergischen Reichs-Tage wurden zwar vom Türcken-Krieg und Land-Frieden Consultationes gehalten; Alldieweiln aber nichts zum endlichen Schluß kam/ mithin ein anderweiter Convent nöthig war; worneben sich auch begab/ daß der neue Pabst Paulus II. König Georgen in Böheim im Monat Dec. des 1466sten Jahres in Bann that/ und solch sein Unternehmen Keyser Friedrichen notificirte/ mit angehengtem Ermahnen/ einen Reichs-Tag auszuschreiben/ und auf selbigem sowohl den Türcken-Zug und Land-Frieden vollends zum Stande zu bringen/ als die Stände wider den sogenannten Ketzer-König aufzufordern: Als schrieben Ihre Majest. einen Reichs-Tag nach Nürnberg auf Viti aus/ welcher nachgehends biß Kiliani prorogiret ward. Das Ausschreiben lautet also:

Keyserl. Ausschreiben zum Reichs-Tag nach Nürnberg/ 1467.

Friedrich von Gottes Gnaden/ Röm. Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Herzog zu Oesterreich und zu Steyer/ ꝛc.

Ersamen/ lieben Getreuen/ Alß izo uff den nechstvergangenen Sanct Mertenstag zu Nürnberg/ uff unser Meinung/ Ausschreiben und Begehrung ein Abrede Ordnung und Fürnemen eins Zug wieder die unglaubigen Türcken gemacht und beslossen ist/ und nachdem sich nun dieselben Türcken hoch und fast stercken und besammen/ izo uff den nechsten Sommer das Königreich Hungern anzufechten/ dem abzubrechen und unter sich zu bringen/ unterstehen meinen/ als wir dann das vormahls all Christenlich König/ auch unsern und des Reichs Churfürsten/ Fürsten/ geistlich und weltlich/ Grafen/ Herren/ eur und ander Stedte/ durch unser Keyserlich Briefe und Botschafften eigentlicher unterrichtet haben. Wenn aber die Zeit kurz und der Sommer nu herzu nahent/ deshalben Not ist/ der gemelten Abrede ferner förderlich nachzugehen: Also haben wir uns darauf mit dem Durchlauchtigen Matthias König zu Hungern/ unsern lieben Sohne/ in den Sachen eines Tags nemlich auf S. Veitstag nechstkommend hinwider gen Nürnberg zusetzen vereinet/ dahin wir unser treflich Rethe und Machtbothschafften aus unsern Keyserl. Hofe/ und auch sonst schicken wollen. Drum so begern und bitten wir euch/ mit ganzen ernstlichen Fleiß/ daß Ihr euer vollmechtig Botschafft wol unterweiset/ on alles Verziehen auf den gemelten St. Veits Tag gehn Nürnberg sendet/ doselbst solcher vorgemelter Abred und Fürnemen nachzukommen und durch eurn allerhöchsten Vleiß/ ohn ferner Verkünden und Ausschreiben/ endlich helfen zu beschliessen/ euch auch in solcher Zeit nichts desto minder ordnet und zurichtet/ domit auf den obgemelten Beschluß den Undertruckten Cristlichs Glaubens in ihrem Tyrannischen Fürnehmen forderlich Widerstant getan werde/ Alß ihr zuforderst Got dem Allmechtigen/ gemeiner Cristenheit/ Uns/ dem heiligen Reiche und euch selbst/ des schuldig und pflichtig seidt. Daran thut ihr/ zusamt der Billichkeit/ unser ernstlich Meinung/ und sondern Danckneh-men gefallen. Geben zu Linz/ am Freytage vor dem Sontag Reminiscere in der Fosten/ Anno Domini &c. LXVII. unsers Keyserthums im fünffzehenden Jahren.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

Udalricus, Ep. Pat. Cancellarius.

Den Ersamen/ unsern und des Reichs lieben Getreuen/ Bürgermeister und Rath der Stadt zu Erfurt.

§. 2. Hierüber ermahnte der Pabst/ vermittelst besonderer abgelassenen Bullen/ die Reichs-Stände auf sothanen Nürnbergischen Reichs-Tage in Person zu erscheinen/ und die Türcken-Hülfe vollends mit helffen zum endlichen und gewierigen Schluß zu bringen. Nachstehende Bullam hat Churfürst Ernst zu Sachsen bekommen:

Pabstl. Sorgfalt wegen des Türcken-Kriegs.

Bulla

Bulla Pauli II. Papæ ad Ernestum, Electorem Saxoniæ, de bello contra Turcas, anno 1467.

PAULUS Episcopus Servus servorum Dei, Dilecto filio nobili Viro ERNESTO, Duci Saxoniæ, Sacri Romani Imperii Electori, salutem & Apostolicam benedictionem. Novit jam tua nobilitas, qualiter alias carissimi in Christo filii nostri, *Fridericus Roman. Imperator*, semper Augustus, & *Matthias Hungariæ Rex* illustris, pro defensione fidei catholicæ, & ad resistendum impiis Turcis, qui inexplebili sua dominandi cupiditate non cessant, planè singula sibi, potissimè vicina, Christianorum loca invadere, & spurcido imperio subjicere suo, ac fidelium animas devorare, ne passim per Hungariam, (quod absit) ad Germaniam contiguam porrigerent, providerunt: concordi voluntate, & matura deliberatione dilectum filium, nobilem Virum, *Ulricum de Graveneck*, militari experientia probatum, eidem Imperatori carum, ac Regi fidum & acceptum, in *Capitaneum & Ductorem exercitus Christianorum contra eosdem Turcos* eligere, quodque imperialis Majestas superioribus mensibus ob hoc, & pro Exercitu congregando, ac habendis desuper opportunis provisionibus, dietam nuper in oppido Nurenberg. celebratum, ubi etiam nuncium nostrum habuimus, instituerant: in qua per Prælatos, Principes, & communitates nationis, seu eorum oratores tunc præsentes, nonnulla capitula fuerunt concepta & ordinata, licet nondum executioni, & debito effectui demandata, videlicet, quæ nos apostolicis favoribus, gratiis & literis, quæ ipsi Imperator & Rex, quæ denique Prælati, Principes & potentatus nationis ad effectum expeditionis & debitæ executionis contra Turcos eosdem facere haberemus, pro quorum consumatione & effectuali executione in festo Sancti Viti, proximè futuro, alia jam *dieta* in eodem loco de proximo celebranda per ipsum Imperatorem est indicta. Et quoniam nunc literis & oratoribus, ad nos transmissis, certiores facti sumus de optima dispositione ipsorum Imperatoris & Regis ad hanc rem prosequendam, ac de prompto eorum animo ad ea facienda & complenda, quæ sibi injposita susceperunt: jamque Regem præfatum dispositum dicto Capitaneo nonnulla Castra & loca regni sui munitissima concedere velle, per quæ tute & absque ulla offensa exercitum ducere per Hungariam nutu suo licere possit, nos etiam, quos possumus, favores & gratias ad id conferre nequaquam deficiemus; sicut & actu in parte fecimus & dietam facere uberius juxta possibilitatem non recusabimus. Cupientes itaque in tanta fidei necessitate, quæ major nunc est, quam fuit unquam, ut in ipsa futura dieta, ad quam Nuntium & oratorem nostrum, de voluntate & mente nostra plenè instructum, mittimus, absque ulteriori dilatione conclusio seu executio capiatur effectualis, Nobilitatem tuam hortamur, in Domino, & in virtute sanctæ obedientiæ requirimus, ut quemadmodum de ipsi Capitaneo sponte intellexiimus promisisse, in quo te plurimum commendamus & laudamus, tibique perindè benedicimus, omnino velis statuto tempore in ipsa dieta personaliter interesse, cæteros etiam principes adhoc inducere, ac una cum Nuntio nostro & cæteris ad laudem omnipotentis Dei, ac salutem Christiani populi, quantum potes & vales, promovere ac juvare effectualem ac debitam executionem & expeditionem contra ipsos Turcos: Multum enim ad hoc auctoritas & præsentia tuæ Nobilitatis præstabunt. Ostendes etiam, quod te Catholicum principem decet, bonum exemplum in hoc cæteris, qui te sequuntur, & libenter juvabunt. Habebis denique à Deo, cujus causa agitur, divinum meritum, cum quo nobis & universo populo Christiano plurimum complacebis. Dat. *Romæ* apud Sanctum Marcum, Anno incarnationis Dominicæ Millesimo quadringentesimo Sexagesimo septimo, pridie idus Maji, Pontificatus nostri Anno tertio.

S. de Spada. &c.

Dilecto filio, Nobili Viro, Ernesto, Duci Saxoniæ, Sacri Romani imperii Electori. &c. &c.

Wer auf diesem Reichs-Tage erschienen?

§. 3. Auf diesem Reichs-Tage erschienen:

Von des Pabsts wegen.

Herr Peter/ der Röm. Kirchen Cardinal und Bischove zu Augspurg.

Herr Laurencius/ Bischove zu Verrer/ Päbstlicher Legat.

Johanns/ Graf zu Werdenberg.

Von des Keysers wegen.

Herr Ulrich/ Bischove zu Bassau/ Römischer Cantzler.

Ulrich/ Freyher zu Graveneck/ Keyserl. Haubtmann.

Herr Heinrich von Pappenheim/ des heiligen Reichs Marschalck.

Jorg Ehinger/ Doctor, Keyserl. Fiscal.

Von des Königes von Hungarn wegen.

Der Bischove von Weißprünn.
Herr Niclas Schüpper.

Von der Christenlichen Land-Herren wegen aus Beheim.

Hilarius / Verweßer des Erzbisthums zu Prag / Doctor,
Lienhart / Herr zum guten Stein.
Johann / Herr zu Tostha.

Geistliche Fürsten / persönlich.

Herr: Jorg zu Bamberg / Rudolf zu Würburg / Wilhelm zu Eystett / Marx zu Lüttich / Heinrich zu Regenspurg / Mathes zu Speyr / Jorg zu Brixen. — Bischöve

Geistlich Fürsten Räthe.

Meinz /
Cölln /
Trier /
Salzburg /
Mez /
Freising.

Weltlich Fürsten.

Ernst / Kurfürst / Albrecht / } Herzogen zu Sachsen.
Friedrich / Marggrafe zu Brandenburg ꝛc. Kurfürst.
Sigmund / Herzog zu Oesterreich.
Ludwig / Ott / } Herzoge in Beyern.
Albrecht / Johannß / } Marggraven zu Brandenburg.
Karl / Marggrave zu Baden.
Ludwig / Friedrich / } Landgraven zu Leuchtenberg.
Ulrich von Leüntersheim / Meister Teutschs-Ordens.

Graven von Ihren wegen.

Jobst von Zoller.
Ott zu Henneberg.
Albrecht / Ulrich / } von Mansfeld.

Werntlicher Fürsten Räthe.

Friedrich / Pfalzgrafen bey Rhein.
Wilhelm / Herzogen zu Sachßen.

Herrn: Sigmund / Albrecht / } Herzogen zu Beyern.
Ulrich / Eberhard des ältern / Eberhard des jüngern / } Graven zu Würtenberg.
Ulrichen / Graven zu Oetting.
Des von Rosenbergs Herrn Burigans in Böhm. } Räthe.

Der Stätte.

Regenspurg /
Basel /
Worms /
Franckfurt /

Ulm.: Nordlingen / Werde / Memmingen / Kempten / Kauffbeyrn /

Augspurg.: Bibrach / Gemünde / Lütkirch / Giengen / Uln / Bopfingen / Pfulndorff /

Nürnberg.: Windsheim / Weisenburg /

Rotenburg /
Halle /
Hailbrunn /
Dünckensbühel.

Hagenau.: Colmar / Sletstatt / Weissenburg / Mühlhausen / Ober-Ehenheim / Keysersberg.

Cap. XXXIX.

Was auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg anno 1467. wegen des sogenannten Böhmischen Kezer-Königs Georgii vorgangen.

§. 1.

Pabst Paulus II. excommunicirt K. Georgen in Böheim.

Nolich schritte Pabst Paulus II, und zwar den 23. Dec. des 1466. Jahres / wider König Georgen in Böhmen zur Excommunication, und beschreibet der Cardinal Papiensis *lib. 6. Comment. pag. 437.* den darbey vorgegangenen Proceß also: Inter hac jam appetebat dicta judicio dies, instructaque per delegatos Cardinales, ad sententiam erant omnia nec *Georgius* ad dicendam causam usquam appa-

apparebat. Itaque vocatis in Senatum Patribus, commentariisque actorum perlectis, dato etiam ad disquirendum spatio, tandem una omnium oratione perjurus, sacrilegus, hæreticusque constante de iis criminibus non cognitione tantum, sed fama convincitur. Utque auctoritas major decernendis esset, ex quaque ratione omnique Antistitum ordine, qui Romæ tunc erant, doctores divinæ legis & pontificiæ adesse in consilium jubentur, qui rogati sigillatim sententiam in idem cum Patribus judicium convenere. Angebat una modo Pontificem cura, & Patrum nonnullos, quod ultor tanti decreti certus non apparebat, fiebatque propterea, ut quo magis appropinquaret exitus, difficultas hæc impensius assurgeret. De *Cæsare, quod ad omnia esset præposterus*, nulla spes habebatur. Polonorum utique Hungarorumque Reges, quod domesticis laborarent, minus eo tempore idonei videbantur. Procerum quoque regni non satis ad tantam contentionem robur existimabatur. Longinquiores certum erat operosam oppugnationem & diuturni temporis, non susceпturos. Jacere autem sententiam, illum regnare, verbis contendi à nobis, ab illo armis, cum detrimenti, tùm verò ludibrii rem judicabant. Horum verò ita fluctuantes animos unius Ioannis Cardinalis Portuensis incitatio confirmavit, qui magni consilii vir; hæresumque semper oppugnator acerrimus, ubi in re tàm necessaria non satis explicari sententias vidit: *Quid*, inquit, *metimur humanis judiciis omnia? an non relinquenda magnis in rebus Deo sunt aliqua? Si non aderit Cæsar, non Polonus, non Hungarus; Spondeo, aderit de excelso sancto Deus, & caput impium conteret, nos justa nostri muneris impleamus, reliqua ille actutum perficiet.* Ad quam vocem, quod magna hominis erat auctoritas, erectis omnium mentibus, dies Natalis Christi ab illo quintus pronunciandæ damnationi edicitur. Quo die peracto sacro solenni Pontifex, in magna hominum frequentia, marmoreum suggestum ascendens, quod ante summum altare in Basilica Petri ad dexteram est ex diplomate sententiam recitavit, regnoque male olim deterius inde parto Boëmum privavit. Die Päbstliche Sentenz ist folgenden Lauts:

Sententia Pauli II. Papæ contra Georgium, Regem Bohemiæ.

PAULUS Episcopus servus servorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam. Salvator noster Jesus Christus, vitis vera, & pater ejus agricola, discipulos cæterosque fideles suos, in illis, instituens, inquit: *Si quis in me non manserit, mittetur foras & arescet.* Cujus summi Doctoris & Magistri doctrinam imitantes, & ejus mandata exequentes, nos, qui, licet immeriti, ipsius vicem gerimus in terris, palmitem, jam diu aridum & ab ipsa vera vite, quæ est Christus, Salvator noster, à se ipso precisum in vinea Domini Sabaoth, *Georgium, alias Girzikum de Cunstath, & Poszdzyebrat, regni Bohemiæ occupatorem* amplius ferre & inspicere non valentes, fama publica nobis ipsius Georgii hæreses & blasphemias, & sacrilegia referente. Causam inquisitionis, super his denunciatis excessibus, Venerabilibus fratribus nostris, Visarioni Tusculensi, Joanni Portuensi, & in ipsius Joannis absentia, Guilerino, Hostiensi, Episcopis ac Bernardo tituli S. Sabinæ præsbitero, sacro sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinalibus, ex certa nostra scientia commisimus, examinandam & successive coram ipsis legitimè constituto processu, citatione etiam personali decreta, cum prolixiori, quam expediens fuerit, ex benignitate præfixione termini ad comparendum, & se de prædictis criminibus, de quibus infamatus, & denunciatus fuerat, coram præfatis indicibus excusandum, & ipsius non comparentis accusata contumacia, ac ipso, ex nostra, & Apostolicæ sedis Clementia & patientia, si forte resipisceret, & ad cor rediret, etiam post lapsum dicti prolixioris termini præfixi, de mandato nostro expectato, servatis terminis, & prolixiori cautela judiciaria, quam ipsorum criminum evidentia & qualitas exigeret, & in ipsis terminis, singulis citationibus emissis, examinatis etiam diligenter, per alterum ex dictis delegatis judicibus, testibus fide dignis, & ipsorum testimoniis, & attestationibus fideliter in scriptum redactis, & eorum omnium, quæ deducta & probata sunt in processu, ab ipsis à nobis delegatis judicibus, habita in præsentia, quam plurimum doctissimorum Venerabilium fratrum Archiepiscoporum, Episcoporum, & aliorum divini & humani juris doctrina & experientia peritorum, plenaria relatione, & super his matura discussione, comperimus, præfatum *Georgium Irzicum*, fuisse & esse hæreticum pertinacem, evidentem, & in deterius semper prolabentem, hæreticorum fautorem, hæresiumque in generali Concilio Constantiensi damnatarum, defensorem blasphemum, perjurum, ipsumque in dictis jamdiu damnatis hæresibus natum, nutritum & educatum, Catholicorum in Regno Bohemiæ

hæresiæ persecutorem, & ut talem, notoriè & publicè à Christi fidelibus ibidem & alibi existentibus, habitum, & pro tali seipsum publice profitentem. Idcirco nos, quibus ex officio curæ pastoralis hoc præcipuè onus humeris incumbit, ab his delegatis, & aliis quibuscunque judicibus, causam ipsam ad nos harum serie advocantes, de Venerabilium fratrum nostrorum, sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinalium, & Archi-Episcoporum, & Episcoporum, aliorumque divini & humani juris Magistrorum, nobis in his assistentium, unanimi consilio & assensu, præfatum *Georgium, alias Irzikum*, hæreticum pertinacem, hæreticorum fautorem, ac hæresum jam damnatarum defensorem, perjurum, sacrilegum, fuisse & esse, *Ipsumque dignitate regia, Marchionali, Ducali, aut quavis alia, si qua prefulgeat; bonisque omnibus ac temporalibus, dominiis & juribus, privatum, & ab ipsis amovendum*, omnes & singulas pœnas & censuras, à jure contra relapsos in hæresim, perjurum, ac fautores & defensores eorum, incurrisse, in nomine sanctæ & individuæ trinitatis, Apostolica auctoritate, tenore præsentium, decernimus, pronunciamus, & declaramus, ac ipsum ab hujusmodi dignitatibus, dominiis & bonis privamus, & ammovemus, posterosque suos, filios & liberos inhabilitamus, & inhabiles fore declaramus, & à dicti regni, Marchionatus, Ducatus & cujuscunque Dignitatis susceptione vel electione, absolventes omnes, & singulos Barones Cives & Subditos dicti regni, quoscunque, ab omni subjectionis, homagii & fidelitatis juramento, vinculo & obligatione quacunque. Actum Romæ in publico consistorio, vigesima tertia die mensis Decembris. Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo Sexto.

Erkläret die mit selbigem geschlossene Bündnisse vor null.

§. 2. Und weiln dem Pabste nicht unbewust war / wie König George mit denen Königen in Ungarn und Pohlen / so wohl verschiedenen Reichs-Fürsten / ja der Röm. Keyserl. Majest. selbst / in Confœderation stunde / so unternahmen sich Ihre Heiligkeit ferner / sothane Bündnisse folgender massen vor null und nichtig zu erklähren.

Bulla Pauli II. Papæ, quâ fœdera cum Georgio, Rege Bohemiæ, icta, rescindit.

anno 1467.

Paulus Papa II. ad futuram rei memoriam.

QVemadmodum fide dignorum relatione percepimus, nonnulle tam Ecclesiastici, quam secularis status persone cum prefato Jersico confœderationes, ligas, promissiones, obligationes, juramenta, & alia pacta nedum generalia, sed etiã particularia inierunt, quibus vertipossetin dubium, an per hujusmodi generalem declarationem & dissolutionem ab illorũ observantia sufficienter cum animi quiete, sanaque conscientia absolute fore censeantur. Nos igitur, ut pro evitandis animarum periculis, & ut unicuique tollatur dubitandi occasio, super hoc de abundantis cautele suffragio providere volentes, auctoritate apostolica, tenore presentium dissolvimus ex certa nostra scientia, cassamus, irritamus, atque annullamus omnes, & singulas confœderationes, ligas, confraternitates, societates, pactiones, conventiones, uniones, promissiones, & obligationes tam generales, quam particulares, etiamsi per charissimos in Christo filios nostros Fridericum Romanorum Imperatorem semper Augustum, & Matthiam Hungarie, ac Casimirum Polonie reges illustres, quam etiam venerabiles fratres nostros Colonienſem, Maguntinum, & Trevirienſem archiepiscopos sacri Romani imperii Electores, nec non Magdeburgenſem, Salzeburgenſem etiam archiepiscopos, Herbipolenſem, Bambergenſem, Ratisbonenſem, Novemburgenſem, Augustenſem, Eystetenſem, Misnenſem, Vratislavienſem, Hildesenenſem, Olomucenſem episcopos, & quosvis alios prælatos ecclesiasticos, etiamsi similis, vel alia quacumque prefulgeant dignitate, nec non nobiles filios viros Herneſtum, Albertum, & Guillelmum Saxonie, Ludovicum, Sigismundum Ottonem utriusque Bavarie Sigismundum Austrie Duces, ac Fredericum comitem Palatinum Rheni, nec non Fredericum, Albertum marchiones Brandeburgenſes, Ludovicum Landgravium Hassie, ac quoscumque alios principes, comites, barones & nobiles nationis predicte, quibuscumque nominibus aut titulis nuncupentur, aut aliquem ipsorum cum predicto hæretico olim forsan quomodolibet aut qualitercunque habite, inite, facte, & mediis juramentis, & aliis firmitatibus quibuscumque accepte, & hinc inde conscripte atque roborate fuerint, ipsosque & eorum singulos ad nihil eorum teneri aut obligari declarantes, ac quecumque juramenta, promissiones & pacta eis, & cuilibet ipsorum relaxantes, & remittentes, ac relaxata atque remissa jam fuisse, & esse ad majorem certitudinem denunciantes: ipsos & eorum singulos in virtute sancte obedientie, & sub interminatione divini judicii districtius requirendo monemus, quatenus dignitatum, honoris, & proprie salutis eorum memores, deinceps sententiam & literas nostras

stras predictas majori cum devotione ac reverentia suscipientes, ac illarum executioni debitæ intendentes, nec non eam possibilibus favoribus, auxiliis, & præsidiis eorum promoventes & juvantes, damnatum illum hæreticum, tanquam membrum putridum & pestiferum, à fidelium unitate juste præcisum, &, *ut præmittitur, penitus separatum cum omni posteritate, & sequela ejus vitent, falsas ipsius artes despiciant, sibi non auscultent, non communicent, nec quidquam per se vel alios secum commercii habeant, eum non Regem, non ducem, non marchionem, non denique cujusvis alterius dignitatis titulo nominent, aut pro tali reputent, facturi ad laudem omnipotentis Dei in suarum salutem animarum pro debita præmissorum omnium executione, sicut veros decet principes Catholicos, ut cœlestem pariter & nostram, ac hujusmodi sanctæ sedis Apostolicæ benedictionem & gratiam digne consequi mereantur, &c. Dat. Romæ apud S. Marcum anno M.CCCC.LXVII. Id. Maji, pontificatus nostri anno III.*

Ermahnet K. Matthiaßen in Ungarn wider K. Georgen.

§. 3. König Matthias in Hungarn hatte eben dazumahl seine Gesandten zu Rom / die um Hülffe zum Türcken-Zug anhielten / durch diese überschickte nun Pabst Paulus II. den Böhmischen Bann-Brieff an ihren Principal / und ließ selbigen ermahnen / daß er / als ein tapferer Verfechter des Christlichen Glaubens wider die Türcken / einen solchen gleichfals wider die Kezer in Böhmen sich erweisen / den Bann-Brief publiciren und vollziehen möchte. Paulus Pontifex (schreibet Bonfinius *Rer. Ungar. Decad. 4. lib. I. pag. 548.*) verus Romanæ Ecclesiæ pastor, fideliumque pater &c. ad corrigendos hæreticos, coërcendosque Turcos animum advertit. Utinam consilium numina fortunassent. *Et pag. seqq.* Matthiam eo tempore ad facinora quæque clarissima accommodatissimum, non tam natum, quam à Deo sibi datum reputabat, cujus ductu & auspiciis prophanum æque ac hæreticum protereret, Georgium Boemiæ regem execrabilis hæreseos planè convictum, publico gravique edicto regno ac dignitate privaverat. Id anno salutis quadringesimo sexagesimo septimo, supra millesimum factum erat. Et eo quidem anno, quo Joannes Quinqueccliensis antistes & Joannes Rosgonius, legati ad Paulum Pontificem venere. Ex eo tempore pontificiis sæpe literis ad utrumque bellum Matthias incenditur. Ob nun wohl König Matthias zur Zeit keine Lust darzu hatte / so ließ er sich dennoch nachgehends durch Päbst- und Keyserliche Vorstellung bewegen.

K. George erkundiget sich, wie Pohlen gegen ihm gesinnet sey.

§. 4. Hingegen erhielte König George so wohl hiervon / als wie der Pabst durch seinen Legaten König Casimirn in Pohlen das Königreich Böhmen bereits angeboten / zeitige Nachricht; weiln nun auch dazu kam / daß seine Unterthanen von Tage zu Tage von ihm mehrers abfielen / auch die Rede gieng / ob wolte König Casimir die Breßlauer / welche ihm am meisten zuwieder waren / in Protection nehmen / so wolte Er durch eine an den Pohlen abgehende Gesandschafft Erkundigung einziehen / wie selbiger gegen Ihm gesinnet wäre. Nun war zwischen diesen beeden Königen anno 1460. zu Glogow ein Bündniß geschloßen worden / welches / wie Dlugossus *Tom. 2. Hist. Polon. lib. 13. pag. 261.* meldet / darinnen bestanden / ut videlicet Reges puram & inviolabilem amicitiam inter se observent, nec unus adversetur alteri, per se aut gentes suas, nec ferat subsidium cuicunque personæ Ecclesiasticæ, aut mundanæ, solo Romano Pontifice excepto. Weshalber dann König George nicht allein in Schrifften / sondern auch durch einen Gesandten (welcher ein Freyherr aus Mähren war / und Joannes Hiczinski de Sumberg hieß /) von König Casimiren zu wissen verlangte / ob Er angeregtes Bündniß zu halten noch gemeinet sey / oder nicht? Das Tempo wurde in Acht genommen / als eben in Pohlen ein Reichs-Tag war / und erhielte die Gesandschafft eine solche Antwort / wie nemlich König Casimir das Bündniß biß auf diesen Tag gehalten hätte / ob man schon auf Böhmischer Seite dasselbe öffters gebrochen / er wäre auch geneigt / solches noch ferner zu halten / wenn die Böhmen und ihr König dergleichen thun / auch wegen der biß anher verübten Schäden Satisfaction leisten würden. Mit welcher Antwort der Gesandte frölich seine Strasse wanderte: Responsum est (schreibet gedachter Dlugossus *dict. lib. 405.*) Casimirum Poloniæ regem fœdera apud Glogoviam icta syncere in eam diem servasse, à regno vero Bohemiæ, & suis, frequentius violata fore. Non abnuere tamen Casimirum Poloniæ regem, stare fœderibus, si à Bohemis quoque, & eorum Rege, fuerint custodita, & spoliatis, atque læsis, debita satisfactio impensa. Lætus hoc responso Joannes Hiczinski ad Dominum suum Georgium assertum Bohemiæ Regem, redit; frequenti pollicitatione affirmans, se singula pro voto Regis Poloniæ impleturum; & universas transgressiones extemplo correctu-

curum. Multis siquidem & variis circumdatus bellis, & majoribus se circumdandum veritus, bellum, sibi à Poloniæ rege movendum, non secus, quam extremam status sui perniciem exhorrebat, facile oppressurus cæteros, si duntaxat Poloniæ rex quietus illi foret. Diese aus dem Dlugosso genommene Relation verknüpffe mit einem Extract-Schreiben / welches Churfürst Ernst zu Sachsen an seinen Vetter/ Herzog Wilhelmen/ in berührter materie/ im Jahr 1467. abgelassen: So haben uns unser Marschalgk und der Landvoit bericht/ wie yzund als sie zu Prag gewest sein/ unserm lieben Schwager und Schweher/ dem Könige zu Boheim sein Botschafft/ die er bey dem Konige und umbe Leute uffzunemen / zu Polen gehabt/ wiederkomen sei/ und siner Durchlewchtikeit sibenzehenhundert Pferde zu Polen bestallt/ und ufgenommen/ der uff dasmahl bei fünf oder sechs hunderten siner Durchlewchtickeit gein Tropf inkomen weren / und daß dieselb sein Botschafft siner Durchlewchtickeit/ von des Königes zu Polen wegen/ früntliche und gütliche Erbierung bracht hette/ und dobei gesagt / wie ihn groß Ere von dem König unede den Polnischen Herren/ umb siner Durchlewchtickeit willen/ beweist wer / auch wie der König zu Polen keinen Pann oder Verkündigung des Urteils und des Creuzs in sinem Königreich wider sein Gnad hette gestatten wollen/ und wie er dem Legaten / und den von Breßlaw Antwurt gegeben hätte? Nemlichen: **daß Er nicht glewben wolt / daß ein gesalbter und gekronter König möge abgesezt werden** / darzu so habe er zu Preußen gekriegt / daß er noch müde / und davon zubezalen / vil schuldig sei; dorumb er sich der Sachen/ des Kriegs zu Behem / nicht unterstehen möge/ er sei auch mit dem Konige von Behem in früntlicher Eynunge und Fürschreibunge / deßhalben Er nicht schuldig sei / wider In zutune / des er Im also früntlichen halten wolle. Den von Breßlaw hette er die Antwurt geben/ Sie hetten sich gefrewit / da er zu der Cuniz darnider gelegen hett / und das mit zeugen der Freude bezeugt/ und *Te Deum laudamus* singen laßen / darum so könte er sich um ihre Sachen nicht annemen/ und wolle sie die selbs ußrichten laßen/ und riete In/ daß Sie ihren Herrn gehorsam weren.

Böhmische Mal-

§. 5. Nach geendigtem Pohlnischen Reichs-Tage erschienen auch Abgeordnete von dem Böhmischen Gegenpart / deren Haupt Zdenko Conopniczki de Stenbarg war/ und baten den König/ daß er den Ketzer Georgium nicht länger in dem ihme und seinen Kindern zustehenden Königreich herrschen lassen möchte. Rogabatur obnixius (meldet Dlugossus *pag. 405.*) ne Rex ipse Casimirus in Regno Christiano Slavonici generis, quod nulli alteri, quam sibi & natis suis, jure multiplici debetur, Georgium hæreticum hominem principari, & in fideles grassari, ac opprimere sineret, ferretque ipsis laborantibus auxilium, quorum sex Castra Georgius ipse Posdzyebraczki, obsidione coarctaverat. Ob nun wohl König Casimir des Kriegens ziemlich überdrüßig war / weiln selbiger aber doch eine prætension auf Ungarn ohnediß hatte/ so wolte er den Ausgang des Böhmischen Kriegs / dessen Fackel starck brennete/ erwarten / und dimittirte dahero die Abgeordnete mit einer solchen dilatorischen Antwort/ daß/ da der Reichs-Tag geendiget / in einer so wichtigen Sache nichts geschlossen werden könte. His (nemlich den Gesandten) rescriptum est, (fähret Dlugossus *dict. pag.* fort/) abscessisse singulos consiliarios ex Piotrkovv, nec posse super re nodosâ, non nisi illis accitis & consultis, decerni quicquam. Cavebat siquidem Casimirus Rex, ne se quoquo modo bello Bohemico, quod Pruthenico sublato exarserat, misceret, quodque magnis utrinque tam viribus, quam odii gerebatur, & aut dilationibus, aut ambiguis responsis, ad partem usus utramque, exitum rerum Bohemicarum, in quem finem casuræ forent, tacitus opperiebatur.

contenten wollen K. Casimirn in Pohlen wider ihren König aufbringen.

Tragen demselben die Böhmische Crone an.

§. 6. Bald darauf wurde von der Wider-Partie König Casimir/ oder da selbiger die Crone abschlagen würde / dessen Sohn zum König in Böheim erwählet/ und das Decretum Electionis dem König durch anderweite Abgeordnete überbracht. Sabbato (meldet Dlugossus *pag. 407.* ferner/) ante festum sanctorum, Petri & Pauli Apostolorum, quæ fuit dies Saturni, vigesima septima mensis Junii. Casimirus Poloniæ Rex, ex Niepolomicze, cum consorte sua Elisabeth Regina, Cracoviam intravit, ad quem secunda die mensis Julii venerunt, Helias plebanus, de nova domo, Ecclesiæ Luthomislienſis Administrator, vice & nomine Baronum Bohemiæ Catholicorum, quorum princeps Zdenko Konopniczki de Sternbarg erat, & Joannes Offmann Licentiatus in decretis, nomine Rudolphi Episcopi Lavantini, Legati Apostolici, & Lucas

Con-

Consul Wratislavienſis, nomine civitatis Wratislavienſis miſſi. Qui audientiam ſortiti, petebant, ut Caſimirus Poloniæ Rex, Bohemiæ regnum, ſibi jure juſto, naturali & legitimo, & proli ſuæ, ratione conſortis Eliſabeth debitum, à quo Georgius de Posdzyebrad, ſententia ſummi Pontificis Pauli ſecundi, depoſitus erat, vigore electionis de ipſo, aut eo renuente, de filio ſuo, per Barones Catholicos, cujus originale producebat decretum, factæ, acceptaret, & plures cauſas, propter quas Georgius à Regno Bohemiæ depoſitus ſit, ſubnectens, ſed has præcipue, quod fidei & religioni Chriſtianæ, hoſtis infeſtiſsimus & hæreticus, relapſus ſit, ac Ladislaum Hungariæ & Bohemiæ regem, tunc Dominum ſuum veneno ſuſtulerit.

Nicht langehernach ſtellete ſich auch in Pohlen wiederum ein/ obgedachter Päbſtl. Legat/ Biſchoff Rudolff zu Lavant / und bat nicht allein den König / daß er vor ſich / oder ſeinen Sohn/ das Königreich annehmen/ und die Waffen wider den Kezer ergriffen/ ſo wohl das Creutz in ſeinen Landen predigen laſſen möchte / ſondern verſprach ſelbigem auch/ zu Ausführung ſothanen Zwecks/ des Pabſts / Keyſers und der Teutſchen Fürſten / wie auch aller Catholiſchen in Böhmen und zugehörigen Landen Aſſiſtenz. Venit (ſeind fernere Worte des Dlugoſii *pag. 407.*) deinde feria tertia poſt feſtum ſancti Jacobi Apoſtoli, quæ fuit dies Martis, vigeſima octava menſis Julii, Rudolphus Epiſcopus Lavantinus, Apoſtolicus legatus honore omnium proceſſionum, & oratione organo Joannis Dlugoſch ſenioris, Canonici Cracovienſis pronunciata, dum Cracoviam ingrederetur, exceptus. Quem frater Gabriel de Verona, ordinis minorum hæreticæ privitatis generalis Inquiſitor, & Petrus Ereleus, Decanus Aquenſis, Leodicenſis, Diœceſis, Cubicularius Apoſtolicus, ex urbe miſſi præceſſerant: evitato maximô peticulo, quod Georgius de Posdzyebrath illis, mandando unumquemque trucidari, & promittendo, quatuor florenorum millia percuſſoribus ſtruxerat. Hi omnes, die Sabbati prima menſis Auguſti, data audientia, variis dolis, iniquitatibus, aſtutiis, fraudibus, & mendaciis, quibus Eccleſiam Dei & ſummos Pontifices, Georgius de Posdzyebrat, circumvenit, fefellit, & decepit, enarratis, producto electionis decreto, petebant, Pauli ſecundi, ſummi pontificis nomine, ut Caſimirus Poloniæ rex, juxta unanimem electionem de eo Iglaviæ, per Barones Bohemiæ, de mandato Summi Pontificis celebratam, Regnum Bohemiæ, per ſe vel per filium ſuſcipiat: auxilia pro conſequenda victoria, & Papæ, & Imperatoris, & omnium principum Almaniæ, item principum Sleſiæ, item omnium Catholicorum Baronum Bohemiæ, Moraviæ, & Luſatiæ; qui Georgio Posdziebracki, ad imperium Papæ deſerto, principatum Caſimiri Poloniæ regis ardentiſſime deſiderant, habiturus. Rogabant deinde, ut Caſimirus Poloniæ Rex, Georgium de Posdzyebrath, neque nominaret regem, neque teneret. Sed relapſum hæreticum & cenſuras, contra eum decretas, exequi. Crucemque & paſſagium prædicari in Regno Poloniæ, & Dominiis ei ſubjectis permitteret.

§. 7. Sonſt hatte König Caſimir/ gleich nach geſchloſſenen Preuſſiſchen Frieden/ eine Geſandſchafft an Päbſtliche Heiligkeit nach Rom abgeſchicket/ und dieſelbe/ nebſt Abſtattung behöriger Danckſagung/ wegen Procurirung ſothanen Friedens/ hauptſächlich ſo wohl um Confirmation des Friedens/ als Aufhebung des wider die vom Hochmeiſter abgefallene Preuſſen ergangenem Bannes / nachſuchen laſſen. Nun war zwar der Pabſt bereit/ beeden Petitis zu deferiren/ Er überſchickte auch die darüber vollzogene Bullas Apoſtolicas an obgedachten ſeinen Legaten/ weiln aber derſelbe ſich; anbey beſorgte/ der König würde ſich nicht gerne in die Böhmiſche Händel miſchen wollen/ ſo befahl Er dem Legaten/ ſolche nicht eher auszuantworten/ als biß der König in mehrangeregter Böhmiſchen Sache ſich affirmativè erklähret. Produxit & tunc (ſchreibet *Dlugoſſus* weiter/) Rudolphus Epiſcopus Lavantinus, Legatus Apoſtolicus, duas Apoſtolicas bullas, in quarum una, ſibi pacis Pruthenicæ confirmatio, in altera cenſurarum, & interdicti, contra militares, & Cives Pruſſiæ, per Romanos Pontifices, quod ad obedientiam Magiſtri, & ordinis deſciverant, latarum, conditionaliter, ſi videlicet Caſimirus Poloniæ Rex, per ſe vel per filium Regnum Bohemiæ, ſuſciperet, aut ſuſcipientem, effectualiter adjuvaret, mandabatur ſublatio.

Päbſtl. Confirmation des Preuſſiſchen Friedens wird wegen der Böhmiſchen Affaire ſuſpendirt.

§. 8. Gleichwie nun ſolchergeſtalt eines Theils der Preuſſiſche Friede zweifelhafftig gemachet/ andern Theils aber der König in einen neuen Krieg geſtürzet werden wollte: Alſo wurde bey dem König und denen anweſenden Magnaten ziemlicher Verdruß dadurch erreget/ iedoch nachgehends auf einem engen Convent geſchloſſen/ daß man zur Zeit ſo wohl dem Pabſt/

Pohlen will ſich, wegen der Böhmiſchen Crone, noch nicht poſitivè erklähren.

als Böhmischen Ständen/ wegen des angebothenen Königreichs/ Danck sagen/ die Haupt-Antwort aber biß auf einen Reichs-Tag/ der des nächsten zu halten/ aussetzen/ indessen aber König Georgen und dessen Widerpart eine Mediation offeriren/ wie auch jenem die Submission gegen die Römische Kirche anrathen/ nicht weniger bey dem Pabst so wohl auf Suspendirung der Excommunications-Sentenz und Creuz-Predigten/ antragen/ als um unbedingte Aushändigung obgedachter Päbstlicher Bullen nachsuchen lassen solle. Welcher Schluß dem Päbstlichen Legaten Rudolpho eröffnet/ auch sodann zur Expedition gebracht ward. Tulit molestè (seind fernere Worte des Dlugossi *pag. 408.*) Casimirus Poloniæ Rex, & Consiliarii conditionem, in literis Apostolicis appositam. Intelligens ex illa & pacis Pruthenicæ ordinem turbatum iri, & se in bellum Bohemicum, vixdum Pruthenico perfunctum trahi. Quem tamen consilio permisit. De qua ut maturior captari posset deliberatio, Conventionem generalem, pro die sancti Laurentii apud novam Civitatem Korczin indictam, attendens loca vicina peste epidimiæ infecta esse, Cracoviam transtulit. Ubi & Consiliarios majoris Poloniæ ad illam venientes accedere jussit. Qui, cum diutius præstolati, tredecimâ die mensis Augusti advenissent, & super acceptando regno Bohemiæ assiduum teneretur, prope mense uno consilium. Nec satis constaret, quali responso utendum esset, per quod, nec Casimirus Rex, nec filii sui, à jure Regni Bohemiæ, exciderent, nec in manifestum belli, quod in acceptione facienda imminebat, veniretur discrimen, tandem die Veneris, vigesima octava mensis Augusti, Casimirus Rex tali responso usus est: Agere se gratias immensas, summo Pontifici, agere Baronibus Bohemiæ, de oblatione regni Bohemici, sive jure Divino & humano, debiti, respondit. Verum non convenire sibi, neque rei, tam gravi, ut absque Prælatorum, principum, & Baronum regni sui, qui ad prosequendam Regni Bohemici susceptionem, laturi sunt auxilia, possit plenaria responsio dari. Sed diætam generalem oportere institui, & deliberatione apud illam sumpta, quod universi comprobaverint, responderi. Obtulit deinde se Casimirus Poloniæ Rex Nuncios notabiles extemplo missurum, videlicet Stanislaum Osthrorog, Palatinum Calissiensem, Jacobum de Dabno Regni Poloniæ Vicethesaurarium, Capitaneum Cracoviensem & Joannem Dlugosch Seniorem Canonicum Cracoviensem, ad intercipiendum stridores belli Bohemici, & ad suadendum Georgio, ut ad unitatem fidei reversus, se summo Pontifici humiliet: exoptans, ut interim, neque publicatio censurarum contra Georgium fieret, neque prædicatio Crucis, quo innocentius & liberius Nuncii designati, Regia mandata exequi apud Georgium, nihil opponere habentem, possent. Cum eo responso Legatus Apostolicus Rudolphus Wratislaviam, Petrus verò Ezelens, Decanus Aquensis, Romam, adjuncto illi Joanne Sapienski milite, qui pacis Pruthenicæ Confirmationem, & Censurarum sublationem solicitaret, remissi, & Nuncii designati in Bohemiam, sunt profecti. Und weiter *pag. 410.* Die Saturni, antepenultimâ die mensis Augusti, Rudolphus Episcopus Lavantinus, Legatus Apostolicus, tristis & vultu atque habitu, tristitiam præferens, quoniam acceptatio regni Bohemiæ secus, quam ipse rebatur cesserat. Civitate Cracoviense, egressus, in Wratislaviam rediit, filiorum Regiorum sortem parum prosperam increpans, & tam Casimirum Poloniæ regem, quam consiliarios carpens, quod parum prudenter filiis ipsis, & Regno Poloniæ in futurum prospexissent.

§. 9. Indessen war der Reichs-Tag zu Nürnberg angangen/ auf welchem Keyserliche Majestät/ weiln sie an persönlicher Erscheinung durch einheimische und von König Georgen in Böheim unterhaltene Unruhe in Oesterreich abgehalten wurden/ Dero Canzler/ Bischoff Ulrichen zu Passau/ abschickten. Der Päbstliche Legat/ Laurentius Roborella, Cardinal und Bischoff zu Ferrara, that in Latein eine lange Proposition, und vermahnete des Reichs Fürsten und Stände/ so wohl den Türckischen Wüterich/ als den Ketzer-König in Böheim/ mit Krieg anzugreiffen. Welche Proposition ermeldter Keyserlicher Canzler in Teutscher Sprache wiederholte. Es mußte auch nurgedachter Canzler zwey Päbstliche an Keyserliche Majestät überschickte Bullen/ in deren einer der Pabst Seine Majestät und des Reichs Chur-Fürsten und Fürsten um Hülfe und Beystand wider ermeldten König ermahnte/ in der andern aber Seiner Heiligkeit/ das Königreich mit einem Christlichen Könige zu versehen/ ablesen/ und sodann von denen Chur- und Fürsten so wohl Assistenz als Ihren Raht begehren. Wessen sich nun die Stände/ des Türcken-Kriegs halber/ erklähret/ soll cap. sequenti vorgetragen werden; Was aber den König in Böheim betrifft/

Auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg werden die Stände wider K. Georgen aufgemahnet.

betrifft/ wollten Sie sich zu keiner Hülfe verstehen/ verschiedene schützten auch defectum instructionis vor; Man bemühete sich zwar ferner zu verschiedenenmalen/ (absonderlich/ als die widerwärtigen Böhmen um Hülfe wider den König/ so wohl bey dem Päbstlichen Legaten und Keyserlichen Anwald/ als bey der Reichs-Versammlung durch Abgeschickte ansuchen liessen/) die Stände wider den König in Harnisch zu bringen/ allein Dieselbe/ besonders als derselbe eine Appellation à Papa ad Concilium an die Reichs-Versammlung übersendete/ blieben bey Ihrer vorigen Meinung/ und obschon einige darunter waren/ die das Heil der Römischen Kirche gern befördert hätten/ so mußten sie sich vor denen/ die König Georgen mit Schwägerschafft/ Eynungen und Bündnissen verwandt waren/ fürchten/ und dahero mit ihrer Einwilligung zum sogenannten Ketzer-Kriege zurück halten. Jedoch schlossen die Chur- und Fürsten/ welche auf diesem Reichs-Tag persönlich oder durch ihre Botschafft erschienen waren/ eine Gesandschafft an König Georgen abgehen/ um demselben ihre Mediation offeriren zu lassen.

Reichs-Versammlung will dem Pabst die über das Königreich Böheim sich attribuirte Macht nicht eingestehen.

§. 10. Unter denen Reichstags-Deliberationen lieff so wohl bey Keyserlicher Majestät als der Reichs Versammlung oben recensirte Nachricht ein/ wie sowohl der Pabst König Casimirn in Pohlen das Königreich Böheim offeriret/ und sich eifrig bemühete/ selbigen zu Annehmung sothanen Reichs zu bewegen/ als auch die König Georgen widerwärtige Böhmen dem Pohlen die Crone angebohten. Nun wurde zwar dem Pabst weder von Ihrer Majestät noch denen Reichs-Ständen (nach Anleitung der Päbstl. Principiorum) die cognitio super hæresi disputiret/ allein daß Ihre sogenannte Heiligkeit zugleich sich unterfiengen/ mit dem Königreich selbst/ als einem Eigenthum des Päbstl. Stuhls/ zu schalten/ solches wollte weder der Keyser noch die Stände demselben eingestehen/ worzu Sie um so viel mehr/ respectu des Königs in Pohlen/ bewogen wurden/ weiln dieser König ohne diß bereits sehr mächtig/ und dahero zu verhüten war/ daß selbiger nicht zu noch grösserer Macht gelangen möchte. Die Stände/ so wohl als der Keyserliche Anwald/ stelleten solches dem Päbstlichen Legaten vor/ mit weiterer Anführung/ daß/ wenn gleich der Pabst wider König Georgen/ der angeschuldigten Ketzerey halber/ decretiren könne/ Er doch nicht zugleich die Macht habe/ das Königreich an einen andern zu vergeben/ massen solches ein Reichs-Lehen sey/ und einfolglich die anderweite Conferirung der Keyserlichen Majestät zustehe. Ja dieses Päbstliche Unternehmen machte/ daß der Keyser gar zu wancken anfieng.

Mehrere Nachricht hiervon, wie auch den Böhmischen Händeln insgemein

§. 11. Der Päbstliche Legat/ Laurentius Ferrariensis, legte nachgehends/ als er wieder in Rom angelanget/ wie von seiner ganzen Negotiation, also auch insonderheit von der Böhmischen Affaire, Relation ab. Und weiln der Cardinal Papiensis solchem actui beygewohnet/ und davon nachgehends einem Bischoff schrifftliche Nachricht ertheilet/ so wohl sein Gutachten darüber mit angehänget/ so habe selbiges Schreiben/ besonders da dasjenige/ was in vorhergehendem §. angeführet worden/ darinnen mit enthalten/ und Er/ der Papiensis, da er doch ein Cardinal gewesen/ nichts darauf regeriret/ beyfügen wollen.

Epistola Jacobi Card. Papiens. ad Fr. Bertinum Lucensem Episcopum Andriensem, in causâ Bohemicâ.

AB ultima Gallia requiris à me, quid post tuum discessum à nobis sit actum in Bohemicis rebus: Momenti (ut sapienter scribis) multum habentibus vel ad salutem vel ad perditionem eorum, quos ab initio causæ ne interirent servare propositum fuit. Non puto de exitu judicii velle te quicquam agnoscere, etenim vidisti præsens, & in senatu ante, & mox in basilica Petri solennem sententiam à Pontifice ferri. In qua & manifeste hæresis Georgius damnabatur, & sceptro regni subditorumque fide, ordine privabatur. Ea tantum postulari existimo, quæ secuta ex illo tempore sunt. Quam ad rem opportune accidit reditus ad nos Ferrariensis Episcopi, qui ante ad Nurimbergensem conventum in Germaniam missus, & de his plura intelligens refert, quo in statu sint singula. Præsul, (ut nosti) gravis est & fide dignissimus. Ex ejus igitur multo & accurato sermone eis de rebus ita collegi: Magnam partem Georgicæ ditionis audito sedis judicio ab illius tyrannide sese junxisse, ac jam palam detrectare imperia: Dynastarum autem quemq; ac populorum ad privatam defensionem se comparare: Metuendum verò esse, ne ii omnes Germanis non adjuvantibus & perurgente Georgio insignem aliquam calamitatem accipiant: Polonorum regem, quem creditum erat vendicaturum armis id regnum, tradente præsertim Pontifice, nec libere quicquid habeat

animi respondere, nec saniorem illo in fide haberi. Imperatorem quoque Federicum ad omnia præposterum innata lentitudine nescire, quid potissimum agat. Id modo unum flagitare à nobis, ne advocetur Polonus rebus suis in tanta propinquitate tremendus. Palam etiam ferre, si maxime damnandi regis nostrum judicium fuit, non utique potestatem esse regni tradendi: eam totam imperatoriam esse: Germanos itidem principes privatis adductos, periculis, de Polono excludendo sentire cum Cæsare. Neminem autem inveniri, qui non habeat Georgium odio, & propter ejus iniquitatem regno dejici cupiat. Verum dum sibi invicem omnes mutuis contentionibus dissident, parumque pacati sunt Cæsari, contingere ut metu quisque adversæ factionis ne illi se Bohemus adjungat, non modo temperet bello: sed necessariò quoque blandiatur fortunæ. Eamque ob causam quosdam fœderibus, nonnullos conjugiis esse conjunctos. In eo autem summum periculum verti, ne undique libet hæreticus carptim adversantium quenque vel studiis continuis sibi conciliet, vel opprimat armis. Etenim totum corpus sanæ partis regni non coire in unam privatam cujusque defensionem, sed laborante vicino quietem proximos agere, atque ad sua tantum convenienda studium adhibere. Futurum igitur his tantis incommodis, ut mox ille pristinis suæ tyrannidi restitutis viribus, non modo contemptutus hæc nostra sedis judicia sit, sed passim vel metu, vel gratia studia totius Germaniæ conciliaturus. Atque ita quemque Bohemorum antea catholice sentientem in eandem secum damnationem iturum: nec ante futurum finem quam ille insigni aliquando detrimento Romanam Ecclesiam ulciscendi studio afficiat. Summa Ferrariensis nostri hæc est, non aliena quidem à vero, si terrena tantum aspiciat; sed ego non ea solum contemplor, quæ humani consilii sunt: Altius quiddam specto Christianæ fidei decentius; In Domino Deo summa mihi est spes: non sinente causam suæ religionis perire; speraverunt in eum patres nostri; speraverunt & liberavit eos; clamaverunt ad eum & salvi facti sunt. In eo speraverunt, & non sunt confusi; sperantes & nos consecuturi nimirum ejus misericordiam sumus; neque enim abbreviata est manus, semper plena, semper omnipotens. Ministerium justitiæ operati sumus. Justitiæ admiscuimus clementiam; Nulla solennitas; Nullus ordo, Nulla expectatio est prætermissa. Ritè peracta sunt omnia. In quadriennium à die citati rei productum judicium est: non negligentia ulla nostra, sed certo semper consilio. Ter flagitante Cæsare, conversionemque ejus spondente, semel autem Principibus, quos memoravi, id ipsum petentibus, cursum damnationis suspendimus, majori semper gratificatione, quam spe. Ea vero lege continuo est promissa suspensio, si interim ille fidelibus pacatis nihil noceret. Indulgentia nostra abusus contumaciter est: Non quietem agens, non iis etiam parcens, quos propter institutum erat judicium. Per has moras sic eos nequiter habuit, sic durè afflixit, ut graves ad nos perferrentur quærelæ, & facilitatis nostræ aliquando nos pœniteret. Pertulimus tamen patienter omnia; Ac licet decepti, in eadem lenitate duravimus, ne aliquando in mali Regis judicio, aut præcipites, aut immisericordes existimari possemus. Cur ergo in tantâ mansuetudine nostra & tam justa fidei causa non speremus in Domino? metumque omnem sinistri eventus, si quis nos habet, forti animo abjiciamus? An non dictum est nobis per Apostolum Jacobum: Benefacientes, & non timentes ullam perturbationem? An non per Salvatorem Christum Jesum: Major est qui in cœlo est, quam qui in mundo? Et mihi vindictam: & ego retribuam? Scimus juxta verbum Scripturæ itinera impiorum perire: Ultionem sanguinis servorum Dei, qui effunditur introire in ejus conspectum. Esse eum à dextris nobis, ne commoveamur. In tantis sponsionibus divini eloquii, nisi infideles simus, bene concipiendum nobis est, & erecta mente expectanda repromissa præsidia. Præstò etenim sunt omnibus invocantibus ea. Ac licèt peccata nostra terrere merito nos debeant, ab iisque flagella debita sint expectanda: quia tamen publica Christianorum res geritur, atque in unius casu multorum salus exurgit, confidendum indubiè est, pietatem divinam ad fidem magis Ecclesiæ respecturam, quam ad conditionis humanæ fragilitatem. Exemplis innumeris confirmatur hæc in me sententia. Quorum supra memoriam nostram nulla attingam. Sunt enim innumera. Tria autem, quæ vidimus ipsi, satis ad confirmandas animas sint: eo quidem efficaciora, quo à nostra cognitione minus remota. Damnato nuper propter hæresim Sigismundo Malatesta, opinione rei militaris, & locorum communitione potenti, ratio perdendi hominis non sat humanis judiciis cernebatur. Ab Aragonensibus, à Florentinis, à Sfortianis, ab omni nostro Senatu dis-

disſuadebatur Pio executionis ſuſceptio; Proponebantur oppida ejus nonnulla natura & manu ſic comparata, ut facile decennalem obſidionem poſſent præferre. At pater ille Deo fretus, cui holocauſtum id parabatur, illato bello, & apud Senogalliam hoſte devicto intra pauciſſimos menſes dominatum omnem, qui maximus erat, manifeſto Dei præſidio abſtulit, ſuæque ditioni adjecit. Illum vero concluſum Arimini deleturus certè videbatur, niſi mox pœnitens facti in Baſilica Petri Apoſtoli conceptam hæreſim publicè abjuraſſet. Ad conſequendamque veniam Venetorum quoque deprecatione fuiſſet adjutus; Alter æque Sigismundus ex Principibus Auſtriæ, propter Cardinalem Romanæ Eccleſiæ in vinclis habitum pari damnatus judicio, Principatuque omni exutus, cum propter ampliſſimam cognationem, Germanorumque fœdera ultorum facinoris habiturus non putaretur, vexatus tamen pœnis continuis, atque odio ſuis habitus; Longa etiam contumacia fatigatus, à nullisque interim in ſua conſortia receptus, divino tandem eſt humiliatus miraculo, atque eo quidem usque humiliatus, ut Romanorum Imperator Auguſtus Cæſar orbis noſtri alterum caput, conſanguinitate illum attingens, cum Summa Sedis gloria ante genua Legati Apoſtolici procidens non ante ſurgendum putaverit, vel finem obſecrationibus imponendum, quam pœnitenti, & ſatis pro injuriis facienti pœnarum abolitionem, reſtitutionemque eſt conſecutus. Diethero autem Iſemburgenſi quid mirabilius diebus noſtris accidit? aut operi divino ſimilius? Præfecerat hunc idem Pius ſummo ſacerdotio Maguntino: qua ex ſede, & dominatum amplisſimum, & jus eligendi Cæſaris fuerat aſſecutus; obvertente autem mox cornua in patrem, nilque aliud præter everſionem primæ ſedis ſuperbis conſiliis agitente, proindèque quotidie novis in nos motibus Germaniam concitante, privatus & ipſe eſt ſolenni ſenatus decreto, reverentiorque alter in privati locum ſuffectus. Cum autem ad complenda hæc armis nimirum opus eſſe judicaretur, tenente illo præſertim Maguntiam civitatem, ejusque arces, atque oppida univerſa; bellum paratur utrinque, & magnis res ſtudiis geritur. Concurritur non multo poſt apud oppidum Egram. Superantur noſtri, Ducesque fere omnes in poteſtatem hoſtis vivi deveniunt. Actum eo tempore de Maguntinis conatibus judicabatur: Nemo erat qui tanta plaga accepta, medicinam mali vel videret, vel ſperandam ſibi putaret. Ecce autem de improviſo Pio ſolo ex omnibus, ſpe Dei non deſtituto, adeſt de ſancto ſuo auxilium; Fridericus Palatinus Rheni, quo Duce, & ſocio ſuperbus ſacerdos nos vicerat, diſſidere ab illo vehementiſſime cœpit. Sic ut de juvando præſule, quem oppugnaverat, quotidianis conditionibus ageret, quarum rerum metu, & tædio affectus Diethe-
rus, conſcientia ſimul tanti judicii fatigatus contentioni ceſſit, & Sedi. Indè mercedem iniquitatis diſpenſatione Dei accipiens, unde nos ante terruerat. Eundem nunc nobis exitum divina gratia ſperare debemus, nec omnia noſtris ponderibus trutinare, Domino Deo, qui ſupra nos eſt, ea quæ ſupra nos ſunt, fidenter permittere. Cauſa non abſimilis eſt. Minori hic neceſſitate non premuntur fideles, quam ibi. A noſtro porrò ordine nulla conſilia ſunt defutura, nulla præſidia. Contrahentur omnia, per quæ oppugnari caput peſtiferum valeat. Interim ſpe bona fortiſſimè ſublevati expectemus ſuſcitari ſpiritum Danielis, qui Satanam conterat ſub pedibus noſtris, & molas Leonum confringat. Quod pietate ſua ille nobis concedat, qui ductori populi ſui per Eſaiam prophetam dixit: *Meus es tu; cum transieris per aquas, tecum ero, & flumina non operient te. Cum ambulaveris in igne, non combureris, & flamma non ardebit te. Quia ego Dominus Deus tuus, ſanctus in Iſrael ſalvator tuus*, ac rurſum: *Apprehendi dexteram tuam, ſubjiciam ante faciem tuam gentes, & dorſa regum convertam.* Vale.

§. 12. Gleichwie auch hiernächſt aus dem §. 9. dieſes Capitels erinnerlich iſt/ was maſſen Keyſerliche Majeſtät durch eine einheimiſche von König Georgen in Böheim unterhaltene Unruhe verhindert worden/ auf dem Nürnbergiſchen Reichs-Tage in Perſon zu erſcheinen: Alſo dienet zur Erleuterung ſothaner Verhinderniß aus Birckens Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegel lib. 5. cap. 19. pag. 745. zur Nachricht/ was maſſen König Georg in Böheim zu Ihrer Majeſtät in dieſem 1467ſten Jahre Hannſen von Sternberg nach Lintz geſchickt/ und den Hinter-Reſt der 40000. Gülden abfordern laſſen/ die Ihme waren verſprochen worden/ als Er zwey Jahr vorher den Keyſer von der Belägerung in Wien errettet; Keyſer Friedrich aber dem Geſandten durch den Biſchoff von Burck zur Antwort ſagen laſſen: Er habe ſeinem König zweymahl ein namhafftes Stück Geldes bezahlet/ und den Uberreſt der verſprochenen Summe mit etlichen

K. Georg unterhält die innerliche Unruhe in Oeſterreich.

Jahr-

Jahr-Gefällen angewiesen/ im übrigen sey ihme von dem Böhmischen Kriegs-Volck/ eine Zeit lang her viel Schaden zugefügt worden/ worzu König Georg durch die Finger gesehen. Alle böse Buben/ so hin und wieder in Oesterreich sich viel Frevels unterstanden / hätten Schirm und Schutz bey demselben. Nicht längst habe Steffan Eizinger/und ietzund Georg von Stein/ so beide seine Diener / mit seiner Hülfe Frieden und Ruhe in Oesterreich gestöhret / welches sie vor sich selbsten nicht hätten thun dörfen. Er werde solchergestalt von Ihm verhindert / daß Er seine um wichtiger Ursachen willen vorgenommene Reise nach Rom nicht verrichten könne. Inzwischen werde das/ was man der Kirche versprochen/ nicht gehalten/ und deren Befriedigung vermachtsamt. Welches alles Er bißher aus Friedfertigkeit habe geschehen lassen/ aber nicht mehr dulden wolle / auch nicht mehr dulden könne/ ob er schon gern wollte. Durch diese Antwort ist der von Sternberg etwas hitzig worden / und hat repliciret: Die Böhmen hätten einen freyen König/ welcher/ wen Er wollte/ zu seinem Diener annehmen möchte. Weil man aber auf sein Anbringen nichts richtiges antwortete/ sondern allein Drohungen und Schmäh-Worte hören lassen/ als wolle Er/ was er anhören müssen / dem König berichten/ deme es/ wie er verhoffe/ weder an Raht noch Macht ermangeln werde/ sein und der Seinigen Bestes zu handhaben. Womit der Gesandte mit Unwillen wieder seines Wegs gezogen. Der König aber die Oesterreichische innerliche Unruhe destomehr unterhalten/ auch nachgehends deshalber gar durch seinen Sohn Victorinum in die Keyserl. Erb-Lande einen Einfall thun lassen/ wie cap. 43. mit mehrern vorkommen wird.

Pabst ermahnet die Reichs Stände wider die Oesterreichische Rebellen.

§. 13. So bald Pabst Paulus II. hiervon Nachricht bekam/ schrieb derselbe an die Reichs-Fürsten/ und ermahnte dieselbe/ Ihrer Majestät wider Ihre rebellische Unterthanen Assistenz zu leisten. Diejenige Bulla Papalis, welche Churfürst Ernst zu Sachsen deshalber erhalten/ lautet also:

Bulla Pauli II. Papæ ad Ernestum, Electorem Saxoniæ, in causâ contra rebelles Austrianos 1467.

PAULUS, Episcopus, servus servorum Dei, Dilecto filio, nobili Viro, Ernesto, Duci Saxoniæ, Principi Electori, salutem & apostolicam benedictionem. Quam urgentissimis & necessariis ex causis, tam pro tuendis in fide Christi catholicis populis, nostræ vigilantiæ desuper creditis, quam pro conservando hujus sanctæ sedis apostolicæ, atque nostro honore etiam post cliveras à nobis & sanctæ recordationis Pio papa II. prædecessore nostro paternas monitiones præmissas, & datas dilationes plurimas, cum patientissima & intolerabili quadam expectatione compulsi, dudum fuimus ad declarationem hæretici illius *Jersici*, videlicet *Bohemiæ Regni occupatoris*, fautorumque & adhærentium suorum procedere; ac nostram cum omni maturitate discussam contra eum sententiam ferre, tua Nobilitas & ex notorietate rei & voce publica catholicorum in regno prædicto, etiam ex diversis nostris apostolicis literis optimè novit. Sæpè enim tibi & cæteris Germaniæ Principibus, imprimis autem Charissimo in Christo filio nostro, *Friderico, Romanorum Imperatori*, semper Augusto, necessitatem ipsam & gesta per nos exposuimus, teque & illos, tanquam principes Catholicos, quibus id specialiter incumbit, frequenter hortati fuimus, ad suscipiendam ipsius nostræ sententiæ executionem, & præsidium catholicis in dicto Regno præstandum, Hæreticum quoque illum cum adhærentibus & fautoribus suis persequendum, & quamvis ad hoc ipsam imperalem Celsitudinem, & pro debito & honore suo benè dispositam frequenti relatione accipiamus, audivimus tamen non sine displicentia, nonnullos ex ipsius Imperatoris subditis & præsertim Wilhelmum de Puecheim, Stophanum Eyzinger, & Georgium de Lapidé esse, qui cum hæretico & fautoribus ipsius intelligentias habentes illorum freti præsidio, eidem Imperatori & dominis suis damna inferant quotidiè quam plurima, ac malignis conatibus suis eum molestant, quo minus Serenitas sua huic negotio, ut vellet, intendere utiliter posit. Quæ res, cum damnati exempli sit, & in detrimentum ac læsionem fidei cadat catholicæ, cunctis in dicta natione debet merito displicere, quia non sine perpetuæ infamiæ macula, & damnatæ hæresis nota, licet alicui intelligentiam cum hæreticis habere, aut præsidium illorum expetere, & acceptare, præsertim contra Catholicos & dominos suos. Nos igitur paterna charitate, qua Nationem ipsam inclitam singulariter complectimur, moti, Nobilitatem tuam hortamur in Domino, eique in virtute sanctæ obedientiæ injungimus, ut pro honore Dei ac nationis prædictæ,

prædictæ, nolis pati ipsum Imperatorem in tanta fidei necessitate de cætero à talibus suis subditis præsidio potissime & favore hæreticorum vexari, quomodolibet aut perturbari; immo omni studio coneris eidem Imperatori, tam contra Georgium & ejus confœderatos, quam contra prædictos subditos auxilium ferre, & pro viribus assistere, & singulos hujusmodi perturbatores suos cujuscunque status, gradus, vel conditionis fuerint omnibus modis possibilibus persequi, præsidiumque tuum ipsi Imperatori ubique favorabiliter impendere, quo commodius possit, & citius hujusmodi domesticas evadere vexationes, & tutius huic fidei negotio intendere. Commendaberis ex hoc apud omnes, & laudem acquires inde ampliorem, quæ etiam in occurrentibus futuris opportunitatibus tuis, & apud nos, & apud quoscunque alios te semper adjuvabit. Datum Romæ apud S. Marcum, Anno Incarnationis Dominicæ Millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo, decimo Kalend. Octobr. Pontificatus nostri anno quarto.

A. Priens.

Sachsen wird besonders wider K. Georgen aufgemahnet.

§. 14. Insonderheit wurde Chur-Fürst Ernst zu Sachsen ermahnet/ gegen König Georgen den Krieg anzufangen/ welcher aber aus trifftigen Ursachen das Ansinnen abschlug/ iedoch sich erklährte/ daß/ wenn ein allgemeiner Reichs-Krieg dißfalls geführet werden sollte/ Er sich davon nicht entziehen würde. Fabricius *Origin. Saxon. lib. 7. pag. 778.* thut davon diese Meldung: Imperatorem denique adducit Pontifex, ut *Noribergam* ad *Comitia* Principes vocaret. In iis Comitiis mandatur ordinibus Imperii, ut arma alacriter sumant, suis ipsi copiis præsint, transitum in Boëmiam ituris patefaciant, & permittant, sacram militiam omnibus opibus & beneficiis adjuvent. Appellatur inprimis Elector Saxoniæ, ut virtutum patris atque avi sui meminisse, & auspicium bello propter vicinitatem facere velit. Is ne insolenter agere aut præfracte videretur, spatium ad consulendum postulat: tandem de Wilhelmi patrui, & Alberti fratris sententia in hunc modum respondet: Majorum suorum pietatem atque fortitudinem nulli mortalium obscuram, qui initio cum aliis, postea soli obstiterat vicinis turbulentis & crudelibus; tot inflammatas urbes, tot arces eversas, tot excisa oppida, esse monumenta & indicia occulata: quæ ipsorum voluntas fuerit tuendæ religionis: gestum esse bellum ultra annos quadraginta, aliquot commissa prælia infausta: in oppidorum externorum præsidiis occisum militem: proditam nobilitatem; irruptionem ter factam in Misniam: intra penates & templa plebem aut vinctam aut jugulatam: exhaustas omnibus rebus necessariis suas provincias: exceptis iis, quos ipsi aut stipendiis evocaverint, aut aluerint civium bonis: fuisse auxilio neminem. Hæc non egere probationibus, quia sint in hominum memoria. Tot injuriis, damnis, calamitatibus adactum patrem suum, ut pacem faceret cum Boëmis & affinitatem iniret cum rege Georgio; idque se fecisse non inscientibus, neque repugnantibus Pontifice & Imperatore. Nunc sibi esse difficilimum arma contra potentiores sumere: impium, fœdus cum cognato initum violare, & cæteris præbere ansam belli contra amicum: suum vero fratrisque animum ut obedientem, operamque paratam Imperator cernat, se hac conditione pugnaturum, si imperator ipse expeditionem in Boëmiam faciat, aut suo nomine belli ducem & Principibus Germaniæ decernat, sique Electores & Principes cæteri una militent. Id si fiat, avi patrisque exemplo se non defuturos causæ publicæ, & ante laturos religionis nomen fœderi & affinitate: Nam pro sacris, pro imperio, non solum fortunas, sed vitam in discrimen ponere, sibi videri pulcherrimum. Providentia Electoris commendata plurimum fuit, & quia non iniqua dixit, compelli ultra non potuit. Disputata variis rationibus causa cum esset, conventus solvitur.

Cap. XL.

Was auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg anno 1467. wegen des Türcken-Kriegs und Land-Friedens vorgangen.

Consultationes wegen des Türcken-Zugs und Land-Friedens.

§. I.

DJe übrigen Haupt-Puncte des anno 1467. zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tags betraffen den Türcken-Krieg und Land-Frieden. Gleichwie nun auf nächst vorhergehendem Convente die Chur- und Fürsten über berührte

Puncte ein Gutachten/ (welches auch den Namen eines Abschieds führet/) verfassen lassen: und selbiges so wohl den Keyserlichen Anwäldten als Päbstlichen Legaten übergeben/ nicht weniger der Keyserlichen Majestät und König Matthiassen in Ungarn zugesendet hatten. Also wurden bey der andern weiten Nürnbergischen Versammlung über die in sothanem sogenannten Abschied enthaltene Artical Consultationes angestellet.

Chur- und Fürsten erstatten deshalber ein Gutachten.

§. 2. Zuförderst übergaben die Chur- und Fürsten ein fernerweites Gutachten/ in puncto des Türcken-Zugs und Landfriedens/ welches abermahls in Actis den Titel eines Abschiedes von sothanem Reichs-Tage also führet: Vermerckt den Abschied des Tags nach Viti/ Anno Domini LXVII. zu Nürenberg/ in den Sachen des Cristenlichen Zugs wider die Türcken gehalten. Es ist aber selbiges folgenden Lauts:

Gutachten der Chur- und Fürsten, in puncto des Türcken-Zugs und Land-Friedens Anno 1467.

Vermerckt den Abschied des Tags nach Viti/ Anno Domini; LXVII. zu Nürenberg in den Sachen des Cristenlichen Zugs wieder die Türcken gehalten.

WJewol der Churfürsten und Fürsten Rete/ so nach Sant Mertens Tag nechst vergangen auf dem Tage/ der wider die Türcken zu Nürenberg gehalten ward/ von ihrer Herren wegen/ auf unsers allergnedigsten Herrn/ des Römischen Keisers/ Ersuchung/ ein Verzeichnüs begriffen/ und dieselbe Verzeichniß unsers Heil. Vaters des Babstes Botschafft an sein Heiligkeit/ auch Herrn Ulrichen Freyherrn zu Grafeneck an die Keys. May. und an den Durchl. Herrn Mathes Kunig zu Hungern gebrungen/ übergeben haben/ die dann eigentlich in Artickelsweise inhelt/ was der Päbst/ Keyser und Künig ihr jeder tun/ und wie sie der Teutschen Nation auf dem Tage/ der izund nach Viti gehalten/ ein gnugsamlich Wissen machen/ und auch etlich Verschreibung übergeben sullen/ und nachdem nun solch Sach obgemelter Maß noch nicht volzogen sind/ und sich aber unsers Heil. Vaters des Pabsts/ auch unsers Herrn Keysers und Künigs zu Hungern Legaten und Orater dobey erboten haben/ alles das nochmals zuvolbringen/ das ihren Herren in Kraft des obgemelten Abschids zuthun gebüret/ uf daß dann der Kurfürsten und Fürsten/ so izo persönlich und durch ihre Potschafft hie sind/ Christlich und gut Meynungen in denselben Sachen vermerckt werde; So haben sich die Curfürsten und Fürsten/ auch der Kurfürsten und Fürsten Rete doch verdinglich/ nachdem sie bedunckt solch Frid machen/ ausser dem letzten Abschid Martini verlassen/ auch übermacht hinterbringen/ zu Vollstreckung diß löblichen Fürnehmens und Begierde unsers allergnedigsten Herrn/ des Römischen Keisers/ Anwäld/ zu einer Anzeigung Unterred/ unmassen hernach folget.

Des ersten/ wiewol der obgemelt Abschied under andern inhelt/ auf daß die Haubt und Glieder undereinander Krigs vertragen/ und deshalbs ungehindert dem Türcken des löblichen Widerstand gethan werde/ daß sie dann alle untereinander einen gemeynen Frid V. Johre lang und wehrende gehalten/ den auch unser heiliger Vater der Pabst/ unser gnedigster Herr/ der Röm. Keiser/ bestetigen/ und bey sweren geistlichen und weltlichen Pönen zuhalten gebieten sollen/ und sich aber die Keyserliche Anwelde erboten haben/ denselben Frieden/ nach der Kurfürsten und Fürsten/ auch ihrer Rethe Rote/ so izo allhie sind/ auf den Gewalt/ so sie von unserm Herrn dem Keyser haben/ fürzunehmen/ dorüber so ist der gemelden Kurfürsten und Fürsten Rate auch der Kurfürsten und Fürsten Potschafft in obgemelder masten Gütdüncken/ als hernach folget:

Und uf daß die Haupt und Glider Krigs und Aufrüre vertragen/ und deshalb ganz ungehindert dem Türcken des löblicher Widerstand getan werde/ so sollen sie untereinander allenthalbe ein gemeyn Frid halten/ und der Keyser/ der zu allen und jeglichen Unterthanen des Richs den Frid bey grossen Pönen zuhalten gebieten/ V. Jar die nechstvolgende werende/ also/ daß dozwischen niemand gein dem andern Rauberey/ Vehd/ Unfrid noch Krig anfahen noch treiben sol/ sunder wer zu dem andern zu klagen habe/ daz derselbe solchs thät und suchet durch Recht an billichen Stetten und Enden.

Welcher oder welche aber den oder die andern dorüber ane Erfolgung ordenlichs Rechts fürnemen wird/ mit Uberzügen/ Benotung/ Brant/ Nahmig der Leut/ oder mit Rauberey/ der/ oder die

die solten gefallen sein in die Pöne der Ubeltat/ zu Latein genannt Crimen Læsæ Majestatis/ und dorzu in die Keyserl. Echt und Aberecht / derselbe und die sinen solten auch an allen Enden im Reich aufgehalten / und mit ihrer Hab und Gut angenumen / auch mit ihn gehandelt und gerichtet werden / als ob sich gen Uberfahrern und Verwirckern solchs Frids und Gebotes gepürt ; Es sullen auch die/ die den/ und dieselben/ so solchen Friden überfahren / wissentlich haußten / herbergten / essen / trincken / hinschüben/ oder ihn Hilff und Beistand tetem/ gleicherweiß / als die Uberfahrer solchs Friden/ gestrafft werden.

Und ob nachdem sich offt begebe / daß ein Teil den andern schuldigen / er hett den Frid übirfahren und der ander Teil darwider sagen wird / er het das nicht getan/ deshalben Irrung zwischen Ihn entstehen / und den klagenden Teil zu swer sein mocht / sein Widerparthey umb Recht ver dem Keyserl. Kammergericht in unsers Herrn Keysers Erblichen Landen/ oder mit andern weitläufigen u. fremden Gerichten fürzunehmen/ und also seiner Hab und Gut / der er wider den Friden entsezt were / biß zu Ußtrag des Rechten gepfendt zu bleiben/ und dorumb solchs zu verkummen/ so solt mit claren Worten gesezt werden/ ob jemand mit Heeres Krafft überzogen oder einem sein Sloß oder Stadt eingenommen würde / so bald er deme sein nach gebühren / sy weren Fürsten / Graven/ Herren oder Stadt/ ermant/ so solten sie bey der obgeschriben Pön von Stundtan ohnverzihn mit Macht auf sein/ und dem überzogen und Beschedigten helfen/ biß der Uberzog und Gewalt abgestellet/ und das entwert Sloß/ Marckt oder Statt widerumb zu des Handen/ dem es entwert were/ zuvoran widerbrocht würde/ und so das geschehn were/ so solten sie darnach uns die Pon rechts pflegen vor dem Keyserl. Gericht/ als hienach folget.

Ob auch einer gefangen würde/ so solt man auf sein oder seiner Freund Ermanung förderlich zuziehn und den Gefangen zuvoran helfen erledigen/ und den fürter umb die Pon geschehen/ als hievor stet / und umb die Hilf/ wie die sein solt / sollen die Fürsten / Grafen / Herren und Städte sich vereinen und die messungen nach iglichs und iglicher Sachen gestalt und Gelegenheit. Würde aber jemand seiner Hab und Gut entwehret / so sulten die Fürsten/ Graven/ Herren und Stedt/ auch ihre Pfleger und Amtleuth / die am nechsten doselbst umb gesessen weren / sie würden dorumb ermanet / oder des sust ihnen zu frischer Getat von eim Mittag biß zu dem ander zuziehen/ und die entwerten Hab und Gut also zurecht in dem Gericht/ da sie betreten wurde/ helfen hanthaben/ inmaßen und Forme/ so sich die Fürsten / Graven / Herren und Stäte vertragen.

Und uff daß solicher Frid dester fruchtberlicher gehandhabt und vollzogen würde / so sult ein Keyserlich Gericht redlich und treflich mit einer zimlichen Zole Herren / Ritter und Knecht / und sust andern / die man tügenlichen dorzu erkennet/ der aller XXIIII. Urtheiler sein / die von allen teutschen Landen dorzu gegeben werden / also / daß dieselben teutschen Land in sechs Teil getheilt/ und jeder Theil IIII/ derzu orden sollt/ hieoben im Reich/ mit Namen zu Nürenberg fürgenommen und gesazt werden/ die stetiglich mit ihrem Wesen dobey beleiben / und alle gebürliche Tage Gericht hielten / und die ihren Sold und Versehung ordenlichen davon hetten/ auch sunderliche Aide aufrichtiglich recht zuthun / mit Gaben oder Lipnus nit zu nehmen/ darüber sweren.

Item / nachdem alle Recht und Gerichtszwang von unserm Herrn dem Keyser entspriessen / daß unser Herre / der Keyser / ein Richter zu den benanmten XXIIII. Urtheilern an solch fürgenommen Gericht seze / und die Kurfürsten/ Fürstem / Grafen / Herren/ und Stätt/ die Uteil sprechen/ wie vorsteet/ und solich soll gescheen auf Sant Catarin Tag nechst/ oder auf ein andern Tag/ den sein Keyserl. Majestät in kürz darnach bekennen wird/ doruf die Fürsten/ Graven / Herren und Stätt erscheinen und des auch von derwegen/ die nit kommen/ Macht haben sollen.

Item/ dasselb Gericht solt auch mit redlichen Gerichtschreibern/ die alle Ding auffschreiben und die Register bey dem Gerichte getreulich behielten / auch mit Fürsprechen und Gerichtsboten / und dorzu mit andern notthürftigen Personen/ uff das redlichst besezt und bestellt werden.

Item/ auf daß unserm Herrn Keyser an seiner Oberkeit und Kammergericht/ auch einem jeden Curfürsten/ Fürsten / geistlichen und weltlichen Prela-

ten / Graven / Herren / Rittern / Knechten und Stätten / an ihren Obernkeiten und Gerichtszwengen / des obgemelten Gerichts halben / kein Irrung oder Abbruch geschee / so sult dasselb Gericht und die / so / als vorstet / es besessen / nicht weiter noch anders Macht haben / zurichten / den über und wider die so ane Mittel und unserm Herrn Keyser und das Heil. Reich gehörten / und allein von Uberfarung wegen die obgemelten Friden fürgenommen und beklagt werden / welcher aber an Mittel nicht under unsern Herrn Keyser und das heilig Reich / sunder unter ander Herrschafft gehorten / und dozu was Bürger und Bauren / auch reisig Knecht / die Uberfahrung wegen des Friden / beklagt würden / dieselben solt ein ieder in eim jeden Gericht / do sie betreten würden / also fürnehmen und rechtfertigen.

Item / was Sachen / von Uberfahrung wegen des Friden / von solchem Keyserl. Gerichte fürgenummen würden / die solten in eim Monat auf das längst / nach der Zeit anzurechen / als der dritt und endlich Recht Tag erschienen were / mit Urteil geendet werden / Sie würden denn nach Erkentniß des Rechten länger verzogen. Dem solt man auch nachkommen / und was also durch die Urteiler oder den mehrern Teil zu Recht gesprochen würde / dem solten beyde Teil schuldig sein nachzukommen / ohn Verwegerung / Außzüge und Appellirung / getrewlich und an Geverde. Welcher Teil aber solichs in eim Monat nach dem gesprochen Urteil nicht thäte / so solt dieselbe Urteil mit der hiernach geschriben Ordnung vollzogen werden / mit Nahmen / was an eim jeden Gericht / wie vorstet / mit Recht erlangt würde / das solt derselb Gerichtsherr in der obgenannten Zeit volzihen und inbringen / auf das Begern / der solchs erlangt hett / bey der Pon / wie vorstet. Ob aber derselb Gerichtsherr zu schwach were / dieselben Urteil und Recht zuvollenden und zu vollfüren / so mag der / der solch Urteil erlangt het / zu dem obgemelten Keyserl. Gericht Zuflucht haben / das solt auf sein Begeren mit dem Lands-Fürsten des Gerichtsherrn / an dem solch Urteil gesprochen were / an statt und von wegen unsers Herrn Keysers bey den vorgenanten Ponen schaffen / daß er in seinem Fürstenthum bestellte / domit der gesprochen Urteil und erkannten Rechten in eim Monat / nachdem ihm solch Geschefft zubracht und verkund werden / Genug geschee. Wer aber solchs dem Lands-Fürsten auch zuschwer / oder ob die Herrschafft ander Gericht solch Urteil gesprochen were / keinen Lands-Fürsten hette / so sollt das obgemelt Keyserlich Gerichte abermahls bey den vorberürten Ponen mit dem nechst gesessen Fürsten / Graven / Herren und Stetten / so viel denn der darzu nothturfftig würden / schaffen und gebieten bey vorberührten Ponen / daß sie helffen / solch erlangt Recht und Urteil vollenden und vollziehen / und die Ungehorsamen nach Gelegenheit ihr Ungehorsam zustraffen.

Und wer also in die obberürten Ponen bracht würde / derselb solt darauß nicht gelassen werden / er hett denn den und die / die er durch Uberfarung solchs Friden beschedigt hette / zuvoran gütlich oder nach Erkäntniß der Rechten benügig gemacht.

Item unser Herr Keyser solt auch ein Fiscal mit vollem Gewalt zum Rechten und sust stetiglich bey dem obgemelten Keyserl. Gericht haben / der Macht hette / von seiner Gnaden wegen / und in seiner Gnaden Nahmen / alle und igliche Uberfarer des obgemelten Frieden / auch die / so dem Keyserlichen Gerichte / zu Volstreckung der gemelten erlangten Urteil / ungehorsam erscheinen / von Ampts wegen / fürzunehmen umb die Pon / wie vorstet / zubeclagen und zu rechtfertigen / so derselben Uberfahrer Widerparthey solche ein Monat / nach dem die Uberfahrung geschehen were / liesse ungerechtfertigt an Steten / würde er aber die Sach in eim Monat also mit Recht fürnemen und demselben Recht nachkumen / so sult der Fiscal in denselben Sachen seines Ampts nit gebrauchen / uf daß niemand umb ein Sach mit zweyen Knechten geschlagen werde. Ob aber der klagend Teil von seiner Klag abstünd / oder sich sust mit seiner Widerparthey gütlich vertragen wolt oder würde / so solt der Fiscal democh umb die Pon von Uberfahrung wegen des Friden klagen / und die Sach im Rechten vollenden / uf daß solch Unrecht und Uberfahrung des Friden nicht ungestrafft beleib.

Und daß solcher Frid desterpaß gehandhabet und vollzogen würde / so solt unser heiliger Vater / der Pabst / den in der besten Furm besteten und bey hohen und schwehren geistlichen Ponen zu-

halten /

halten / auch gebieten/ und dazu sein geistliche Richter / Conservatores und Handhaber an dem Ende/ do dann das obgemelt Keyserl. Gericht gehalten würde/ die V. Jahre uß stetiglichen haben/ die vollen und genzlichen Gewalt hetten/ alle geistlich/ so von Uberfahrung wegen des Friden fürgenumen würden / zu rechtfertigen/ und wider sie auf Erklährung der Pönen/ wie recht were/ zu procediren/ auch solch Urteil zu exequiren und zuvollfüren / und ob noth dun würde / die Werntlich darinn anzurufen und zugebrauchen / und darzu den werntlichen Keyserlichen Richtern mit dem geistlich Schwert gen den Ungehorsamen zu Hülf und zu Statten zu kumen/ und alles das dorinnen Macht haben zu tun/ das unsers Heil. Vater der Pabst zu Handhabung solchs Friden selbs tun möchte.

Was auch dieselben geistlichen Richter in den Sachen zu Recht erkennen/ das solt ungeweigert und unappellirt vollzogen / und darzu ein geistlicher Fiscal gehalten und die Sachen gehandelt werden / in aller Maßen / wie von den weltlichen Richtern und Fiscal hievor gesezt ist ꝛc.

Und welch obgemelt Ordnung Gericht und Fürnehmen solt sust in allen andern Sachen / die den gemeinen Friden nit berürten / unsern Herren den Curfürsten / Fürsten / geistlichen und weltlichen/ Prelaten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten auch Herren Stätten/ Frey-Stätten/ an ihren Privilegien/ Freyheiten/ Gerichtszwengen/ Oberkeiten/ Herrlichkeiten/ Gerechtigkeiten/ auch an den Verschreibungen/ die sie haben/ Gnaden/ Gewonheiten und Herkummen unvergriffen und unschedlich sein und beleiben. Was aber denselben Friden und die Pön/ darüber gesazt/ berührete / dasselbe solt an den Gerichten/ wie vorstet/ berechtet/ von unserm Herrn Keyser / dovon die benannten V. Jare nicht abgenumen noch angestalt / auch den Keyserl. Richtern und Urteilern nicht inhibiret/ noch verboten/ sunder denselben Sachen stracks und ufrichtiglich nachgegangen werden/ wie vorstet/ alles getreulich und ungeverde.

Item/ nachdem im Abschid/ Martini verlassen / unter andern begriffen ist/ daß zwischen Haubten und Gliedern Frid gehalten werde: bedeucht die Curfürsten und der Fürsten Räte gut sein / daß unser gnedigster Herr / der Keyser/ die Kurfürsten und Fürsten / geistlich und weltlich/ Prelaten/ Graven/ Herren/ und andere des Reichs Underthanen bey allen iren Rechten und Freyheiten und gewönlichem Herkommen beleiben lassen wollen/ doch seiner Keyserl. Majest. Macht und Oberkeit unvergreifenlich. ꝛc.

§. 3. Hierauf wurde eine Handlung zwischen dem Päbstlichen Legaten/ denen Keyserl. Anwälden/ und denen Reichs-Ständen angestellet/ die also lautet: Handlung zwischen Pabst, Keyser und denen Reichs-Ständen.

Handelung und Caufirung der Curfürsten, Fürsten und Steetboten, der Sachen des Cristlichen Zugs wider die Türcken, auf dem Tag zu Nüremberg, durch unsern heiligen Vater den Pabst, und unsern allergnedigsten Herrn, den Röm. Keyßer, auf Viti bestimt, und Kiliani, alles nechstvergangen, erlängert, auf Anbringen der Päbstl. Legaten und Keyserl. Anweld und auf den Abeschied Martini nechstvergangen beschen, Anno LXVII.

ITem auf den Artickel der Predig des Creuzs/ ist die Antwurt/ unser Heil. Vater der Babst hat geschickt in Franckreich den Bischoff von Meyland/ nach Form und Laut der Bullen/ Teutscher Nation geschickt / und den Friden daselbst zumachen/ auch gen Engelland den Bischoff von Luca XXIIII. M. Gülden aufzunehmen/ die ihm zugesagt sein/ desgleichen zu dem Herzog von Burgundien N. die Thalenta / daß er gnug thu umb das / das er unserm Heil. Vater dem Babst zugesagt wider den Türcken zu helfen / und versprochen hat.

Item/ von dem Artickel/ der do inheltet/ was ein iglicher in den Stock legen soll ꝛc. ist man spennig/ und ist behaltem biß zum Ende.

Item / des Abloß halben / do der Abloß wider Peheim nit suspendiret ist/ behalten biß zu dem Artickel des genanten Frids.

Item von des Gelds wegen / so in die Stock gelegt wird / ob der Zug seinen Gang nicht gewonne/ wie domit soll gehalten werden ꝛc. ist behalten.

Item / von dem schiffreichen Heere/ were die auf diß Jare bestelt durch die Venediger / die hetten auf dem Mere XLIIII. Troyen/ VI. Galeazen / und VI. Schiffe ohn er Armee / und dieselben hetten des Türcken Schiffung ingetriben/ also daß sie das Mere gerumet hetten / und solt keinen Zweifel haben/ es würd zu Jar auch bestalt und so zugericht / daß es gnüglichen versorgt were.

Item/ des Friden halb in Welischen Landen/ hat er gesogt/ daß der Herzog von Meyland zugesogt hab/ den Friden zu halten/ doch daß der fürgenumen werd/ daß er über sechs Wochen nit wider krigen dürfe/ und daß der Frid in Welischen Landen XXX. Jar zu weren fürgenommen reformirt werde/ und so das beschehen sey/ so wolle er müglich und redlich Hilf thun/ deßgleichen/ so wer er gewest bey dem Bartholomäo de Pergamo/ und hette mit ihm geredet/ Fride zu halten/ der hette ihm geantwortet/ daß er den zuhalten gewilliget were/ doch so sult er sich fügen zu den Venetigern und so denselben solichs gemeint were/ wold er auß dem Felde zihen/ also hetten die Venetiger ihre Botschafft zu unserm heiligen Vater dem Pabst geschickt/ solchen Frid zu vollenden.

Item/ so hat sein Heiligkeit sein Botschafft geschickt zu dem Kunig von Arragon/ der het treffenlich Hilf zugesagt/ wider den Türcken zuthun/ so ferre der Fride in Welischen Landen gemacht und reformiret würde.

Item/ auf den Artickel der Hilff halben antwort ꝛc. des jezt ein Wissen zu haben nit Not were/ angesehen/ daß sein Keyserl. Majest. in den Sachen vor vnd izt hab zusagen laßen/ ohnzweifel sein Keyserl. Majest. wolle sich also schicken/ daß seiner Keyserl. Gnaden guter Wille gesehen werde/ doch su man begehre mit wieviel/ so sein Anslag vorhanden und fürgenommen/ dieselben seihe man an/ auch diesen Anslag/ und was seiner Keyserl. Majest. gebühre/ solle sein K. Majest. willig sein/ und hat zugesagt/ nach Laut des besten Anslags.

Item/ von dem Friden/ ꝛc. Antwort ꝛc. sein Keyserl. Majest. sey zu dem Fried geneigt und begehr nicht anders/ darum mögten sie leiden/ daß von dem Friden gered werde/ und wie und welcher maßen das sein solle/ sein sie an statt Keyserl. Maj. willig auf ihren Gewalt.

Item/ der Zolle halben/ Antwort ꝛc. Sie versten den Artickel also/ daß solichs auch ander Fürsten berüre/ wann es sey nicht billig/ daß ander Fürsten bey hingangen/ und so ferren ander Fürsten darein auch willigen/ so soll es von wegen Keyserl. Majest. an seiner Gnaden Erbzollen keinen Gebruch haben/ und von Aufleg halben/ die man mit Gewalt neme/ sey dem Keyser wider/ und sein Genad hab vil Vleiß getan auf grossen beschieden Landtägen/ und hab bißher nit ab mögen seyn/ sind doch in Getrauen/ es sein Tag izt fürgenommen/ auf den sie abgetragen werden/ doch ob solichs nit geschehe/ so sey er gewilliget/ mit seiner Landschafft solichs abzutreiben/ ob aber er solichs abzutreiben/ ob aber er solichs nicht vollbringen möcht/ so getrau er/ die Fürsten und Herren sollen dorzu beholfen sein/ daß solichs geschehe.

Item/ Antwort der Churfürsten und Fürsten auf die Artickel/ hievor verzeichnet/ und am Anfang auf den ersten Artickel/ unser Herren die Curfürsten und Räthe ꝛc. haben sulichen veterlichen Vleiße begürlich gehört/ doch so hielt der Abschied innen/ wie solicher Fleiß und Hilff den Fürsten auf diesem Tage ein grüntliches Wißen gemacht soll werden.

Item/ von dem Artickel/ wie viel ein iglicher in dem Stock legen solle/ ist die Antwort/ wie die Bull ein Form inhelt/ die verfenglichen zu diesem Handel dienen möcht/ aber der Abschid hab ein ander Form in ihm. Auf dieselben sein die Curfürsten/ und Fürsten-Rethe mit Macht erschienen/ daraus zugehen/ sey besorglichen/ daß sich die Fürstenlichen Botschafften deß hinter ihrer Herrschafft nicht beladen.

Item von des Abloß/ daß das wider den König von Behem nit aufgehaben ist.

Item/ von des Gelds wegen/ so in den Stock gefiel/ ist die vorgemelt Meynung.

Item/ von des schiffreichen Heers wegen ist die Antwort/ der Abschid geb ein lauter Verstentniß/ wie solich Heere von allen Welischen Gewaltig geschickt soll sein drey Jore den Türcken anzufechten/ das soll auf diesem Tag der Nation ein grüntlichs wissen gemacht werden/ nu were zu verstehen gegeben/ wie die Venetiger ein Heere zu Schiff haben/ biß uff den nechsten Octobris/ und soll on zweifel sein/ es werde hinfür auch bestellet/ daß solichs auch beschehe: solichs der Venetiger Vleiß haben die Fürsten ein Gefallen/ daß aber solichs gemeiniglichen von Welischen Gewelten fürgenommen sey/ die nechsten drey Jare zu bestehen/ und daß solichs ein wissen gemacht sey nach Laut des Abschieds werde hie nicht verstanden.

Item auf des K. Rede am ersten von des Erbietens hat man davon ein Genügen.

Item/

Item/ von der Maut wegen/helts der Abschied innen/ unser Herr der Keyser hett sich erboten/ die abzuthun/ erfünde sich nicht/ daß solichs geschehen were.

Item/ des Fridens halben were nicht die Meynung/ daß man davon reden solt/ sunder es were ein Form geben/ wie das fürgenommen solt werden/ darauf ihr Antwort nicht dienet.

Fernere Erklährungen der Reichs-Stände.

§. 4. Auf diese Handlung verglichen sich die Chur- und Fürsten gewisser Conclusorum, welche den Legaten und Keyserlichen Anwälden übergeben wurden. Vor der Ubergebung communicirten sie solche der Städte Botschafften/ die aber zu einem einhelligen Concluso nicht gelangen konten/ und dahero beede Meynungen übergaben. Sothane Concluſa lauten also:

I. Beschließ des Rotslags der Antwort derer Chur- und Fürsten, den Päbstl. Legaten gegeben. Actum auf Suntag post Jacobi anno 1467.

Item/ als der Päbstl. Legat hab zu erkennen geben/ daß das Creutz noch nicht gepredigt sey/ und sich doch erbotten hät/ das zu thun/ darauf ist der Churfürsten und Fürsten Antwort/ wiewol der Abschied/ zu Sant Mertens Tag begriffen/ inhalt/ daß es soll gepredigt werden/ so verstehen sie doch wol/ daß sich salichs mit Fügen nit gebürt het/ biß so lang/ daß man sich des Zugs gantz vereiniget het/ und nachdem sein Heyligkeit des noch zu thun erbitet/ so haben sie ein gut Gefallen daran/ und sein auch willig/ sich deß von der Zeit wegen solichs zu thun mit dem Legaten zu vertragen.

Alsdañ die Legaten/ nach Laut der Bullen/ von der Indulgenz wegen/ der Meinung deß Abschieds nit gantz gemeß sein/ auf das ist der Churfürst und Fürsten Antwort/ der Abschied sey an dem End nach dem allerbesten fürgenommen worden/ nach Laut des Artickels/ darauf lautende/ so zweiffel ihn auch nicht/ sein Heyligkeit hab auch die Meinung nach Laut der Bullen auch im Besten fürgenommen/ und nachdem dasselb der Pabst und Keyser ausserhalb deß Keysers Erblanden nit gefallen/ sunder jedem Fürsten/ Herrn und Stat an den Enden/ so er wertlich Regement und Oberkeit hat/ werden die/ das doch nicht anders dann zu dem Christenlichen Werck gebrauchen soll/ so mögen Curfürsten und Fürsten erleiden/ daß man davon auch handel/ damit das Geld also und nicht anders gebraucht werde/ ꝛc.

Fürter/ haben die Päbstliche Legaten gesagt/ daß nit müglich/ auch nit nutz sey/ daß schiffreiche Here zubesameln ꝛc.

Darauf ist der Churfürsten und Fürsten Antwort: Nachdem vor auf allen Tagen geratschlagt sey/ daß die Notturfft das Schifreiche Here erfordern/ so haben sie solichs auf Martini nächst auch fürgenommen/ und so nu die Legaten vernahmen/ daß das Geld/ so etlicher Maße zu dem schiffreichen Heer gebraucht must werden/ in andre Nothurifft des Zugs zuwenden sey/ so gefallet den Churfürsten und Fürsten wol/ daß sie die Meinungen lauter zuerkennen geben/ wie viel desselben Gelds möcht erlangen/ und wem es zugefürt solt werden/ fürter gegen dem Türcken zugebrauchen/ und ob die Legaten jetzt des kein grüntlichs Wissen hetten/ daß sie dann selbst ein Zeit fürnehmen/ in der solich Wissen möcht erlangt werden.

Alsdann die Legaten sagen/ daß unser Heiliger Vatter zu dem Künig von Franckreich/ Engelland und Herzog von Burgundia ꝛc. sulichs gefelt den Churfürsten und Fürsten wol/ doch so verstehen die Legaten/ daß Nothurfft were/ von den gemelten Künigen und Herren jetzund ein Wißen zuhaben/ auf daß man sich des Zugs halben in alle Ding des grüntlicher Wiß zuschicken/ so aber solichs Wissen noch nicht erlangt ist/ so gefelt den Fürsten wol/ daß es nochmahls in nemlicher Zeit/ der man sich vereinigt/ geschehe.

Item/ nachdem sich der Päbst ꝛc. durch Fantum erbotten hat/ hundert tausend Gulden diß Jar den Venetigern zu Hilffe wider die Türcken zugeben/ und darzu Löbliche und Christenliche Hülff zuthun/ und als zubesorgen ist/ daß der Zug diß Jars nit Fürgang gewinn/ deßhalb die Hilff an dem End nicht geschicht/ darinnen so wolten die Fürsten gern ein Wissen haben/ wie und auf was Meinung sein Heyligkeit vermeint der Christenheit zu Hülff zukommen/ und ob die Legaten jetz deß auch kein Wissen grüntlich hetten/ daß sie sich dann der Zeit vereinten/ darin man denn der Ding Wissen übernehm.

II. Antwort der Chur- und Fürsten, den Keyserlichen Anwälden gegeben, anno 1467.

Item/ als sich die Keyserlichen Anweld erbotten haben/ nach Laut der An-

Anschläge/ so vorhanden gewest sein/ zu helffen ꝛc. darauf ist der Churfürsten und Fürsten Antwort/ so man von den Anschlägen reden werde/ zweiffel ihn nit/ es werd an unserm Herrn Keyser seins Theils nit erwinden/ und man laß den Artickel in gut jetz bestehen.

Dann von der Auffleg wegen/ so die nochmahls nit absein/ verstehen die Keyserl. Anweld wol/ daß die Nothurfft erfordert/ sol der Zug Fürgang gewinnen/ daß sie alle gestelt werden/ und sein in guter Zuversicht/ sein Keyserl. Gnad werd die also förderlich Abredungen und auch den Churfürsten und Fürsten auf Zeit/ so man sich voreint/ ein Wissen machen.

Alsdann die Keyserl. Anweld erleyden wollen/ von einem Frieden zureden/ solichs gefält den Churfürsten und Fürsten/ und wollen ihres Theils gern davon erleiden zureden/ und reden/ Sie bedücht auch guth sein/ nachdem zubesorgen ist/ daß auf diß Jare solicher Zug nicht wohl Fürgank gehaben mug/ daß dann von unsers Heyligen Vatters deß Pabsts und unsers Herrn des Keysers wegen ein endlich Meinung und Beschließ/ zu Versicherung des Christlichen Zugs und der Sachen/ nach Laut des Abschieds/ fürgenommen würd/ was Sie dann Ihrs Theils zu Förderung dieser Ding gerathen mögen/ und die Gebrechen/ so vielleicht/ wa die nit fürkommen würden/ daran Irrung brechten/ mit Fug helffen wenden möchten/ ten/ wolten sie gern thun/ und sich ihrs Theils halten/ als Christenlichen Fürsten wolgebürt;

Und alß des Frieden halb Anbringen an der Stätte Botten beschehen ist/ haben sie geantwort/ Sie mögen den Frieden wohl erleiden/ und wie der bestanntlich fürgenommen werden solle/ wollen sie gerne Rede davon hören. Actum Feria 3. post Jacobi, Anno LXVII.

III. Der Städte Antwort. 1467.

UNd als mancherley Handelung und Rathschlagung von der Churfürsten und Fürsten in den Dingen beschehen/ und ein Aufzeichnüß etlicher Artickel der Stettbotten fürgehalten ist/ und darauf derselben Stettbotten umb Antwort von den Churfürsten und Fürsten angefordert sein/ haben sich der Stette Botten solicher Antwort nicht einhelliglich vereinen mögen/ und haben darauf die von Regenspurg/ Basel/ Wurms/ Franckfurt/ Augspurg/ Ulm/ Hal/ Hailbrun/ Hagenau/ von ihrer Freund und ander Stätte wegen/ der Gewalt sie haben/ diese hernach geschrieben Antwort geben/ also: Als unser gnädige Herren/ die Churfürsten und Fürsten/ und die Räthe und Anweld/ auf diesem Tage/ ob den Sachen deß gemeinen Frieden/ nach Inhalt des letzten Abscheids/ Martini aufgezeichnet/ gesessen sein/ zuratschlagen/ wie man denselben Frieden bestentlich machen möcht/ und aber an den obgemelten Stätten Rats Bottschafft genommen hant/ ihr Gutduncken/ solichs Friden halb/ thuen/ auch zuoffenbahren/ daß auch der Stätte Botten ihren Gnaden nit haben wollen verhalten/ und Ihne dabey auch gesagt/ daß Sie semptlich ihr Rathschlahung den Keyserlichen Anwelden auch offenbahren wollen/ daß sie auch also gethan/ und vor den Pabstlichen und Keyserlichen Anwelden ihren Ratschlag für sich selbs und griffenlich deß gemeinen Frieden halb eröffen/ und den Ihren Gnaden zuerkennen geben haben/ auf die Meinung/ nachdem ein merklicher Artickel in dem benanten Abscheid/ wie der gemein Fried gehalten werden soll/ begriffen ist/ den auch bede/ die Fürsten und Stette/ zuhalten ihren Gnaden zugesagt haben/ bedunk der Stätte Botten/ daß auf demselben zusagen/ nach Inhalt des Abschieds/ zugründen were/ darzu so geben auch die gemeine Recht/ auch die Keyserlich gülden Bulle/ und darzu die Küniglich Reformation solichen Frieden zu/ wie der gehalten werden soll/ solichs nu der kurzer Weg sey/ nach ihrem Beduncken/ den gemeinen Frieden zuerlangen/ dadurch man dester förderlicher zu den Sachen greiffen würd/ der Türcken-Zugs halb zuversteren/ wo aber das alles nit gnug/ also/ daß solicher Fried damit nicht nach Nothurfft verpönet und befestiget werd/ so gebe doch der benannt Abschied das auch zu/ daß unser Heyl. Vatter/ der Pabst/ und unser gnädigster Herr/ der Keyser/ solichen Frieden nach aller Nothdurfft verpönen und befestigen mügen/ und darauff Ihren Gnaden gebetten/ solich der Stätte Gutduncken von Ihnen zuverstehen/ das begehren sie umb ihre Gnad gnädiglich zuverdienen.

Sodann als die Keyserl. Anweld fürbaß an der Stätte Botten begert haben/ was Antwort sy Ihnen geben/ der

Hilff

Hilff halb wider die Türcken ꝛc. haben sie geantwort / daß davon noch nichts an Sie gelanget sey/ werd aber ichtz solicher Hilff halb an Sie langen und Ihne zuerkennen geben / so wollen Sie mit sampt andern / darzu geherend / nach Inhalt des benamten Abscheids / sich/ nach ihr ieglicher Statt / Gestalt und Gelegenheit / darinnen beweißen / als frumme Christliche Leüth/ innassen daß sie hoffen Gnad und Danck zuverdienen.

So haben die von Nürenberg/ von Ihren auch der von Dinckelspihel/ Windsheim und Weißenburg wegen/ durch Jobsten Tetzel geantwort/ wo dem Abschied Martini nechst vergangen beschlossen nachgegangen würd/ wollen sie sich als Christen-Leüthe nach billigen Dingen darinnen halten/ so aber bißher mancherley in den Dingen gehandelt sey/ dabey sie auch gesessen und doch darin nichts gerathen hetten / lassen sie sich bedüncken/ etwas weitläufftig angesehen/ daß solichs das ganz Röm. Reich begreiffen / der doch viel zu dem Reich gehören / nicht hie gegenwärtig sein/ jedoch wissen sie solich Rathschlagung weder zuloben / noch zuschelten / aber nachdem zu mehrermahlen gelaut/ und begert sey zurathen / wollen sie Ihren Rathe und Gutbedunckeu unvergreiffenlich auf Verbesserung nicht verhalten/ nemlich: Nachdem das Röm. Reich bey Römischen Keysern und Künigen/ löblicher Gedächtnuß / in etlich Circkel und Craiß ausgetheilet / also daß die Fürsten und Herren/ geistlich und weltlich/ auch die Stätte/ in solichen Circkel gesessen / zu einander gerottirt worden sein/ ihre Gerichte und ander Ordnungen gehalten / daß man Land-Frid genennet hat / als des noch gleüblich besigelt Keyserl. Urkunde verhanden seyn/ und als sie von Ihren Eltern vernommen haben / gemeinem Land fast nützlich / und ersprießlich gewesen sein / wo solichs im Reich noch fürgenommen geordnet und ausgetheilt würd/ bedeücht sie zu Beständigkeit deß Frieden wol dienend were. Solichem ihrem Rathe und Gutbedunckeu haben sie ihren Fürstlichen Gnaden unvergreiffenlich auf Besserung als in guter Meinung nicht verhalten wollen/ demütiglich bittende/ solichs gnädiglich zuvermercken / und liessen die Stätte zu beden Theilen erlauten/ sie wolten solch Antwort und Rathe der Keyserl. Anwelden geben / und traten aus/ also/ nach Underrede der Fürsten/ wurden sie wieder gefordert/ und Ihne gesagt/ die Fürsten und ihre Räthe hetten ihre Antwort und Rathe wol gehört und vermerckt / daß Sie ihne die voreröffnenter dermalen sie der Keyserlichen Majestät Anwelten gegeben hetten / und mögten solich ihre Anwort und Ratschlagung der Keyserlichen Majestät Anwelten wol geben/ auf das haben die von Nürenberg/ von Ihren/ der von Dinckelspiel/ Windsheim und Weissenburg wegen/ der Keyserl. Anwelten solich Antwort und dieselben Stette in der Keyserlichen Majestät Befehl gegeben mit darzu dienenden Worten. Actum feria 6. ante Petri ad vincula Anno &c. LXVII.

§. 5. Als auch König Matthias in Ungarn durch seine auf diesen Convent abgeschickte Botschafft eine Erklährung auf die Tags Martini im vorigen Jahre zu Nürnberg abgefaßten und ihme zugesendten Abschied verlangete / bekam die Gesandschafft folgende Antwort/ und da selbige eine Gegen-Rede that/ wurde solche/ wie nachstehet/ widerleget. Wie die Ungarische Botschafft abgefertiget worden.

I. Antwort, der Hungarischen Botschafft gegeben. 1467.

DAß ihr unsers allergnädigisten Herrn/ des Römischen Keysers/ Anwelden/ auch unser gnedig Herren / die Kurfürsten/ Fürsten/ und etlicher anderer Räthe / und des Heiligen Reichs Stete Sendboten / so jezo hier versammet sind/ ersucht und gebeten habt/ euch auf den Abeschied/ nechst Martini begriffen/ der Hilf halbs wider die Türcken / ein Antwort zugeben/ da haben sie sich mit unsers heiligen Vaters/ des Pabsts/ Legaten underredt/ die Sachen nach Nöthen gewegen/ und nachdem der Cristenlich Zug zu Waßer und zu Lande/ nach Laut des Abschieds/ diß Jars so fruchtbarlich nit kommen fürgenommen werden/ als die Notturft erfordert/ auf daß dann sie zur Förderung der Sach / als Cristenlichen Keyser/ Curfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren und Stätte/ vermerckt werden/ so haben sie in dem allerbesten fürgenommen den Anschlag der XX M. Manne / so aus der Teutschen Nation stillen geschickt werden/ auf unser Herren/ den Keyser/ auch Curfürsten/ Fürsten / geistlich und weltlich / Prelaten/ Graven/ Herren und Stätt auszeteilen / und einem iglichen/ nach Gestalt

stalt seines Vermügens und Wesens/ ein Anzale Leut zu Roß und zu Fueß aufzesezen/ dieselben Summ wolten die Cur-Fürsten und Fürsten/ die jezo personlich hie sind/ so viel ihr jedem berürt/ ihrs Teils annehmen/ so wollen auch der Cürfürsten und Fürsten Rethe/ auch der Stäte Potschafft/ die jezo hie sind/ die Summ solchs Anslags/ so viel ihr jedem Herrn gebürt/ übernehmen/ auf ein Anbringen Ihren Herren. Es wollen auch die Keyserlichen Anwelde den Fürsten/ Graven/ Herren und Stetten/ die jezo nit hie sind/ auch niemand hie haben/ den Anschlag/ so viel ihr jedem derselben berürt/ von hinnen außzuschicken/ und/ von unsers Herrn/ des Keysers/ wegen/ ernstlich schaffen und bestellen/ damit ihr iglicher den Sachen seins Ohrts also nachkomme/ und nam der obgemelt Abscheide Martini begriffen inhalt/ was unser Heiliger Vater/ der Pabst/ unser allergnadigster Herr/ der Römische Keyser/ und der Durchleuchtig Kunig zu Hungern/ ihr jeder/ zu Vollziehung des Cristenlichen Wercks/ thun solle/ auf daß denn in den Sachen allenthalben nichts ervind/ so wird die Keyserliche Majestät einen Tag auf der dreyer Heil. Konig Tag schirst zu Regenspurg erscheint ausschreiben/ und des Heiligen Reichs Curfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren und Stätten die nit hie sind/ auch niemand hie haben/ darzu verkunden und fordern/ auch selbs personlich oder durch sein treffenlich vollmechtig Anwelde darauf erscheinen/ und sich mit Ihnen in Sachen Cristenlich und dermaß halten und beweisen/ dadurch solchen Zug nach Laut des Abschieds Martini ihrs Teils nicht ervinde. Solichs alles wolien wir euch nicht verhalten/ mit freundlichen Fleiß begehren und bittende/ daß ihr solich Cristenlich und gut Antwort und Meynung dem Kunig zu Hungern auf das füglichst fürbringen/ und bey seiner Würde Fleiß thun wollet/ damit er und auch sein Landschafft/ mit Eingebung der Sloße/ Verschreibung und andern Sachen/ wie sich dann nach Laut des Abschieds Martini threnthalben gebühre/ nichts ervinden/ sunder genzlich und gar auf dem obberührten fürgenommen Tag vollziehen/ in Hoffnung/ Gott der Allmechtig werde die Sache alle zu einem Cristenlichen Löblichen Ende vollführen. Actum Septimo Augusti LXVII.

II. Anderweite Antwort, ermelter Botschafft ertheilet, 1467.

Alß ihr auf die übergegeben und verlesen Antwort ein Gegenrede gethan/ und under andern vermelt habt/ daß euch der König zu Ungarn mit vollem Gewalt gesendet und vollzogen hab solich Artickel/ die Ihn/ in Kraft des Abscheids/ Martini begriffen/ zuvollziehen gebühren/ daß aber dieser Versampnung halb nicht geschehen sey.

Auf das ist unsers Herrn/ des Keysers/ Anwelde/ auch der Curfürsten und Fürsten/ auch der zu der Kurfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren und Stätte Botschafften/ so allhie versammet sind/ Antwort: Nachdem der obgemelt Abschied nicht einen Ursprung aus gemeinen Rechten/ sunder aus eigner Willkür empfahe und kräftig werde/ und aber derselb Abscheide mit klaren/ lautern Worten inhält/ daß nit allein der König/ sunder auch darzu die Landschafft des Konigreichs zu Hungern umb etlich Artickel sollen Versicherung und Verschreibung thun und geben/ so verstet ihr wohl/ daß solich Artickel nicht allein auf den Königlichen Gewalt durch euch gezeigt/ mögen vollzogen werden/ sunder die Notturfft erfordert/ daß dieselb Verschreibung durch die Landschafft insunderheit auch beschehe/ deßhalb in den Sachen/ die der Landschafft zu Hungern und nicht der Teutschen Nation zu vollführen gebührt/ derselben Nation kein Gebruch oder Säumniß mög zugemessen werden.

Alß ihr dem darnach vermelt habt/ daß ihr durch die obgenannten übergegeben Schrift den König zu Hungern nicht verpflichten/ und doch dieselbe Schrifft an sein Kuniglich Würde bringen wolten/ darauf ist der obgemelten Keyserlichen Anwelde/ Curfürsten und Fürsten/ und auch der Räthe und Botschafften Antwort; Nachdem solicher Abscheide auß dem gemelten Abscheide auf Martini gegriffen nachvolgt/ und deßhalb auch die Willkür und Geding auf ihm trag/ so erfordere die Billigkeit/ daß er einem Theile gleich und gemeß als dem andern aufgenommen und gehalten werde; so fern solichs auch euer Meynung ist/ so werden sich unser allergnedigster Herr/ der Röm. Keyser/ auch die Curfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren und Räthe ihres Theils so Cristenlich und löblich in den Sachen halten/ dadurch

dadurch an ihm nach Laut der obgemelten übergeben schriftlichen Antwort nichts erwinden/ und begern des ein lautere richtige Antwort von euch vor Abschied diß Tags.

Anschlag wegen der Türcken-Hülfe.

§. 6. Hiernächst ist aus mehrangezogenem Nürnbergischen Abschied erinnerlich/ wie die Türcken-Hülfe auf 20000. Mann gesetzt worden. Dieser Mannschafft halber wurde nun auf diesem Reichs-Tage von den Keyserlichen Anwälden ein Anschlag/ und zwar auf 5031. zu Roß/ und 13309. zu Fuß/ folgender Massen verfertiget:

Vermerck den Anschlag der zwanzig tausend Mann, so zu Roß und Fueß, in Craft diz Abscheidens, Martini nechstverschienen begriffen, aus Teutscher Nation wider den Türcken sollen geschicket werden.

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Der Römisch Keiser	300	700
Die Churfürsten.		
Mainz mit des Stiffts Stetten/ so Isenburg inne hat	40	130
Cölln	50	130
Trier	50	130
Pfalzgraf	60	160
Herzog Ernst	60	160
Marggraff Friedrich	60	160
Cardinál/ Ertzbischöff und Bischoff.		
Cardinal Bischoff zu Augspurg	20	70
Ertz-Bischoff zu Magdeburg	60	200
Salzburg	50	130
Bisanz	20	40
Bremen	30	75
Bamberg	30	100
Würzburg	40	110
Aystett	20	50
Constanz	12	30
Chur	14	60
Straßburg	20	70
Basel	6	20
Mez	20	60
Dull	8	12
Verdun	16	24
Losan	12	30
Speyer	16	30
Wurms	6	14
Schwerin	10	24
Halberstadt	8	20
Camin	8	20
Münster	10	30
Freysing	22	60
Ragenspurg	6	12
Kymser	4	10
Lavent	4	6
Trient	12	24
Brixen	10	30
Brück	10	30
Segkaw	6	10
Bassaw	24	60
Lubus	6	10
Habelburg	8	16
Ossenburg	2	6
Ildeshaim	6	12
Minden	4	8
Verden	2	6
Lübeck	2	6
Badebrunn	2	6
Brandenburg	4	8
Meißen	3	6
Neumburg	6	12
Merseburg	6	12
Utrecht mit den dreyen Stetten	100	200
Genff	3	6
Camerach	20	40
Lüttich mit den dreyen Stetten	100	200
Summa	1300	4272
Die Weltlichen Fürsten.		
Herzog Ludwig in Obern und Nydern-Beyern	60	160
Herzog Wilhelm von Sachßen	60	160
Herzog Sigmund von Oesterreich	60	160
Herzog Sigmund und Albrecht von Beyern	60	160
Herzog Ott	20	60
Marggraf Albrecht von Brandenburg	50	140
Herzog Ludwig/ Grave zu Veldenz	20	60
Herzog Fridrich/ Grave von Spanheim	20	40
Herzog von Berg	30	70
Herzog Heinrich von Braunschweig	30	60
Herzog Wilhelm von Braunschweig	30	60
Die andern Herrn all von Braunschweig	15	30
Herzog von Layn	20	40
Der von Stettin	30	60
Der von Pommern	30	60
Der von Golgast	30	60

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Der von Mechelburg	25	55
Der von Stargard	25	55
Der von Cleve	50	110
Marggraf von Baden	30	60
Alle Land Graven zu Heßen	50	110
Die Welschen Fürsten.		
Sophoy	100	200
Luttering	50	100
Der Prinz von Calim	25	50
Geldern	50	100
Summa	925	2210
Item der Herzog von Burgund soll haben von den Landen/ die er inne hat und under das Römisch Reich gehören	800	1500
Graven und Herren.		
Graf Ulrich / Graf Eberhard } von Wirtenberg	30 / 30	60 / 60
Graf von der Marck	8	16
Marggraf von Rotel der Jung.	8	16
Kazenellenbogen	30	60
Graf Jorgen von Hennenberg Sun	10	20
Graf Wilhelm von Hennenberg	6	12
Castel	1	2
Mörß	8	20
Graf Johanns von Werthaim	6	12
Graf Wilhelm von Werthaim	2	4
Baid von Rineck	8	16
Die von Anhalt	6	12
Die Grafen von Leiningen	6	12
Hanaw	12	24
Die von Nassaw zu Predau	30	60
Die von Weisbaden	2	4
Der von Sarwerd	4	8
Grave Philipps	8	16
Der von Hennsperg	12	24
Die von Eppstein	4	8
Herr Ludwig von Eysemburg	6	12
Hohenloe	6	12
Weinsberg	1	2
Ernburg	4	8
Alle von Helffenstein	3	6
Kirchberg	2	4
Die Brüder von Werdenberg	4	8
Die von Lipfen	4	8
Der Graf von Roußheim in Frißland	100	200

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Manßfeld	10	20
Stolburg	10	20
Graven von Spigelberg	3	6
Die Grafen zu Reppin	8	16
Die von Torgaw	4	8
Die von Genen	4	8
Die Graven von Bentheim/ Steinfürth und Gotteswich	10	20
Die von Peichlingen	4	8
Abensperg alt und jung	6	12
Graf Rintsteiner	5	10
Barby	3	6
Die von Monßfort	3	6
Fürstenberg	2	4
Symern	2	4
Stroffel	1	2
Gundelfingen	1	2
Geroltzeg	1	2
Lichtenberg Gebrüdere	8	16
Eberstein	1	2
Von Salm	3	8
Der von Rotenbach	12	16
Arberg	8	8
Von der Lipp	4	8
Die von Hahnstein	4	8
Pinstingen	4	8
Die von Oettingen alle	6	12
Heydeck	2	4
Alle Schencken von Limpurg	4	8
Rappoltstein	2	2
Landgraven von Leuchtenberg baide	6	12
Die von Gorz	30	60
Die Burckleut von Fridberg	10	20
Die Burckleut von Geylenhausen	4	8
Die Graven von der Höy	4	8
Von der Wide	2	4
Westerburg	1	2
Reingrafen	2	4
Die Herren von Oberstein	2	4
Cuno Graf zu Sulms	4	8
Herren zu Runckel	1	2
Ott Graf zu Sulms	4	8
Blanckenstein	4	8
Die von Staupfenberg	1	2
Die von Waldeck	2	4
Schencken zu Erbach	2	4
Bickembach	1	2
Der von Neumar	1	2
Die Vogt von Heuoltstein	6	12
Die Gleichen	6	12
Schwarzburg	20	40
Die Schelicken von Lanzburg	4	8
Der Herr von Hurrn	1	2
Pitsch	1	2

Ochsen-

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Ochsenstein	1	2
Herrn zu der Leyden	1	2
Die Ritterschafft zu Gülich und zu Geldern/und die vier Stett Numegen/ Arnheim und Zutphen	50	100
Tierstein	1	1
Hohenfels	1	1
Graven zu Sein	4	6
Die von Sulz	2	4
Hohenzollern	1	2
Dekenburg	1	2
Riedemburg	1	2
Dietrich von Weiß	4	8
Die von Brandis	2	4
Graf zu Sunnenberg	4	8
Summa	573	1267

Item die Ritterschafft St. Jorgen Gesellschafft an der Thunau	10	20

Die Aebt und Prelaten.

Fuld	12	24
Hirsfelden	2	4
Ellwangen	4	8
Weissenburg	4	8
Camberg	1	3
Salmersweiler	4	8
Hailsbrunn	4	8
Cempten	4	8
Weingarten	4	8
Sannt Gallen	5	10
Reichenaw	1	2
Mirbach	5	10
Weissenaw	1	2
Sant Blasien	4	8
Sant Jorgen	1	2
Gengenbach	1	2
Corphey	2	4
Maulbrunn	5	10
Brobst von Schussenried	2	4
Brobst von Marthal	1	2
Abt von Waltenried	4	8
Abt von der Zinn	4	8
Abt von Rittershausen	2	4
Petershaußen	2	4
Creuzlingen	1	2
Schaffhausen	2	4
Waltsassen	4	8
Castel	4	8
Von Einsidel	2	4
Von Sant Maximin	3	6
Von Sant Mathis zu Reier	2	4
Von Herdershausen	2	4
Von Rochenburg	2	4
Von Ochsenhausen	2	4
Von Schleiß	1	2
Von Bebenhausen	3	6
Von Albe	2	4
Von Cunzlingen	2	4
Von Elchingen	2	4
Von Blaubern	2	4
Von Zweivalten	2	4
Von Isny	2	4
Von Pfeffers	1	2
Von Sant Johanns	1	2
Der Meister Teutsch Ordens in Teutschen Landen mit samt den Landen Chomentur und Cometer zu Coblenz	30	60
Der Meister St. Johanns Ordens mit samt allen Häusern in Deutschen Landen desselben Ordens	30	60
Summa	182	360

Item so sollen die Eydgenoßen von Bern/ Lucern/ Zurich/ Solotorn/ Freyburg/ in Vchtland und ander/ die mit In Ainung sind/ haben.	200	1700
Doch so sollen, die Aebt und Prelaten/ Graven und Herren/ die/ als hievor stet/ angeslagen sind/ nit in der nechsten Summ begrifen sein/ sunder bey dem Anslag bleiben/ der auf ein jeden/ wie hievor von ihm geschriben stet/ insunderheit gesazt ist.		

Die Stette.

Cölln	40	80
Aach	20	40
Dormund	20	40
Trier	20	40
Mesz	10	20
Wormbs	6	12
Speyer	30	60
Franckfurth	30	60
Fridberg	30	60
Geilenhaußen	6	12
Straßburg	40	80
Weißenburg	6	12
Hagenaw	8	16
Kolmar	6	12
Schlezstadt	6	12
Mülhausen	6	12
Ingelsheim	4	8
Keisersberg	3	6

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Ebenheim	2	4
Basel	30	50
Costanz	25	50
Uberling	6	12
Lindaw	6	12
Pberach	4	8
Ravenspurg	6	12
Buchorn	2	4
Genten	6	12
Ißny	2	4
Lutkirchen	2	4
Memmingen	8	16
Ulm	25	50
Augspurg	30	60
Pfullendorf	4	8
Ginen	3	6
Nördlingen	12	24
Alen	1	2
Kaufbeurn	4	8
Popfingen	1	2
Gmünd	4	8
Dünckelspühel	6	12
Eßlingen	10	20
Reutlingen	6	12
Weil	2	4
Hall	12	24
Hailbrunn	6	12
Wimpfen	3	6
Mez	50	100
Dollen	8	16
Verdün	8	16
Bisanz	10	20
Nürmberg	25	70
Rotemburg	10	20
Winsheim	6	12
Weissenburg	5	10
Schwebischwerd	4	8
Schweinfurth	4	8
Regenspurg	20	40
Hamburg	20	50
Lübeck	30	70
Hildesheim	20	50
Braunschweig	20	60
Göttingen	15	30
Effurth	30	70
Rostock	25	66
Wißmar	15	30
Mülhausen	15	30
Nörthausen	15	30
Bremen	20	40
Gripswald	15	30
Sunt	20	40
Lüneburg	30	60
Wezlar	8	16
Quedlingburg	20	40
Badeborn	10	20
Lamegaw	10	20
Wartwerg	10	20
Brackel	10	20
Magdeburg	30	60
Summa	972	2009

Item/ nachdem Beheim/ Merern/ Slesien/ Lusitz/ auch Eger und Ellenbogerer Kreyß/ auch zu Deutschen Landen gehören/ und deshalb ihr Anzahl mit Nahmen auch mit schicken solten/ auf daß die Anzahl der 20000. Mann zu Roß und Fuß erfüllt werde/ do aber dasselb/ der Krig halb/ domit sie zu dieser Zeit undereinander beladen seint/ vielleicht ytzt nit wol sein mag/ so bringen dennoch der obgeschriben Anslag aller zusammen gerechent zu Roß und Fuß/ wie hernach volget. 800 2000

Summa Summarum zu Roß und Fuß	5031	13308

Das alles machet zusammen 18309.

Item/ des obgeschriben Fuß-Volcks sell der dritteil Schützen sein/ halb mit Hand-Büchsen und halb mit Armbrüsten.

Hernach folget der Anslag der Büchsen und des Zeugs, den man haben soll.

Item/ unser Herr der Keyser soll haben 14. Stein-Büchsen zum Streit und ein große Büchsen/ und darzu 24000. Pfeil.

Item/ der von Saltzburg/ Herzog Ludwig/ Herzog Sigmund von Oesterreich die Obern Herrn/ ihr jeder soll haben/ ein Wagenbüchsen und 6000. Pfeil.

Item/ Herzog Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen als ein Mann/ auch Herzog Wilhelm von Sachßen/ und Marggraf Albrecht von Brandenburg/ ihr jeder soll haben/ ein Wagen-Büchsen und 6000. Pfeil.

Item/ der von Mentz/ der Pfalz-Grave/ ihr ieder soll auch haben ein Wagenbüchßen und 6000. Pfeil.

Item/ so sull sust ein jeder weltlicher

licher Fürst des Reichs und darzu beide von Wirtenberg/ iglicher auch haben 6000. Pfeil.

Item/ der Herzog von Burgundien soll haben 60000. Pfeil.

Item/ die geistlichen Fürsten soll ein jeder demnach/ Laut des obgemelten Anschlags/ funfzig Mann zum minsten zuschicken gebüren/ haben 3000. Pfeil.

Item/ desgleichen soll es auch mit den Prelaten/ Graven und Herren/ auch den Stetten gehalten werden.

Wer aber unter funfzig Mann schicken wird/ der soll die Seinen auch mit Pfeilen nach Notturft versehen.

Es soll auch ein jeder und ein jede sein Volck sunst mit Harnisch/ Büchsen/ Stein/ Pulver und andern Weren/ zum Streit und Krig gehören/ nottürftiglich versehen.

Und auf daß sich ein jeder Theil/ wie er hievor angeslagen ist/ mit Schickung seines Volcks und Zeugs darnach wisse zurichten/ so soll er und sie uf Sanct Jorgen schirst dasselb Volck mit der Notturfft/ als hievor stet/ zum Zug geordent und zugeschickt haben.

Und sulchs alles sullen die Keyserlichen Anweld einen jeden Churfl. und Fürsten/ Graven und Herrn/ die jezund hie sind/ zuwissen thun/ und den Cur-Fursten und Fürsten bevelen/ daß sich ein jeder zwischen des Tags/ der hernach folgt/ gesezt wirdet/ darzuschicken/ und als dann unsern Herrn Keiser oder seinen Anwelden/ die auf denselben Tag erscheinen werden/ ein gründlich Wissen machen/ seines Willen/ so viel und ihn der Anslag seines Teils berürte.

Aber von der Herren wegen/ die nit hier sind/ und doch ihr Rethe und Botschafft hie haben/ denselben Rethen und Botschafften sollen die Keiserl. Anwelde solchen Anschlag/ so vil und ihr Herren berürt/ auch übergeben/ und mit ihnen ernstlichen schaffen und bestellen/ daß ihr Herren auf dem obgemelten künftigen Tag der Sachen/ so vil ihr jeden berürt/ auch ein gründlichen Wissen machen.

Item/ so wirt unser Herr der Keiser dem von Salzburg bevelen/ daß er seinen Suffraganien/ auch dem von Görz und andern Fürsten/ Herren/ Stetten die an der Etsch und im Lande zu Beyern gesessen sein/ und niemand auf diesem Tag gehabt haben/ sulchen Abschied fürderlichen verkunden/ und Sie auf ein/ an ein gelegen End zu Ihn fordern/ und von ihn der Ding/ so vil ihr jeden berürt/ ein Wissen erlangen/ und solichs zwischen hie und Martini der Keyserlichen Majestät zu schreiben/ sich ferner darnach wissen zurichten.

Und desgleichen wird sein Keyserl. Majest. dem Cardinal Bischoff zu Augspurg/ im Lande zu Schwaben/ zu Francken zuhandeln/ und den von Meinz an dem Rein biß gein Cölln/ und dann dem von Trier und Cölln/ ihr jeden in seinen Stiefft/ und Herzog Ernsten zu Sachßen im Lande zu Sachßen/ in Meißen/ Duringen und Hessen/ und Marggraf Fridrich zu Brandenburg in der alten und Neuen Marck/ auch bey dem Herzog zu Stargarden/ Wenden/ Meckelburg/ Stettin/ Holstatt/ Brandenburg/ Lubus und Habelburg zuhandeln bevelen.

Dem Herzog von Burgunden wirt sein Keyserl. Majest. selbst schreiben oder Botschafft thun/ desgleichen den Aidgenoßen.

Und auf das soll ein Tag an der heilig dreyer Könige Tag schirstkünftig zu Regensburg/ do dann unser Herr der Keyser persönlich oder durch sein vollmechtigen und trefenlichen Anwelde sein/ und alles das/ so von ihm/ im Abschied Martini begriffen/ und in diesem gesazt ist/ entlich vollziehen und vollstrecken/ und des ein grüntlich Wissen machen.

Desgleichen sol unser Heiliger Vater der Babst durch sein vollmechtig Legaten/ und dorzu der Kunig von Hungarn und sein Landschafft alsdann auch thun/ und sie alle drey sich dorinn halten/ darnach an ir keinen Gebruch erscheine. Actum Nürnberg an Sant Lorenz Tag. Anno Domini LXVII.

§. 7. Nachdem die Keyserlichen Anwäld vorialerirten Anschlag verfertiget/ liessen sie solchen in pleno Consessu ablesen. Was nun deshalber/ wie auch/ des Türcken-Zugs u. Land-Friedens halber/ ferner vorgangen/ zeiget folgendes Protocoll: Weitere Handlung wegen des Anschlags Türcken-Zugs und Land-Friedens.

Protocoll Freytags nach Laurentii 1467. gehalten.

HErr Ulrich/ Bischoffe zu Passau/ Römischer Canzler/ ꝛc. hat/ von seinen und ander Keyserl. Anweld wegen/ uf Fritag nach Laurentii Anno LXVII. geredt/ nemlich/ daß der Anschlag der 20000. Mann wieder die Türcken verzeichent sey/ wollen die Kurfürsten und Fürsten/ auch der Kurfürsten und Fürsten

sten Räthe/ und der Stätt Bottschafft/ solich Verzeichnüß hören/ soll verleßen werden.

Und von dem gemeinen Frid wegen Vermercks sy/ daß des Stucks halb die Pone Crimen Läsä Majestatis ꝛc. etlich Beschwerhait hab/ wolten sie gerne Red hören solichs zubessern/ damit der Frid von wegen der Keyserl. Majest. außgeschriben und geboten wird/ alß sie zuthun Befehlniß haben/ auch wer ihn von den geistlichen Kurfürsten/ Fürsten/ und Fürsten Räthe und der Stätt Bottschafft/ als der Beheimischen Sach halben/ so sie vor etlichen Tagen fürbracht hette/ noch nicht gerathen/ da sie denn Rahts und Antwort begehrein.

Darauf die Stätte/ so vormals in Antwort der Keyserlichen Majestät Anweld gegeben/ mit sampt denjenen/ der Gewalt sie haben/ geantwort hant/ den Anschlag weren sie willig zuhören/ den Beheim halben könten sie nicht gerathen/ so sie darauff nicht gefertiget weren/ den Frid halben hetten sie ihr Meynung in ihrer Antwort vormals vermerckt/ wo aber die Pöne Crimen Läsä Majestatis mit zimlichen Mitteln etwas geringert werden möcht/ liessen sie ihn auch gefallen.

Darauf Jobs Tezel/ von der von Nürnberg/ Dünckelspühel/ Windsheim und Weisenburg wegen/ geantwort hat/ den Anschlag sind sie willig zuhören/ der Böimen halben können sie nicht gerathen/ nachdem die andern Stätt mit den in deshalb Underred zuhaben gebür/ darauf nicht geferriget sind des Frid halben sie ihr Meinung vor erlauten laßen/ dermaß/ wie das Reich in vergangen Zeit in Zirkel und Oerter ausgetheilet worden sey/ das Landen und Leuten wol erspressen hab ꝛc. nach Laut ihrer Antwort/ nicht/ daß es also seyn soll/ sunder ob ichtz darauß zu solchem gemeinen Fried dienent genommen werden möcht/ was sie nochmahls darzu gefürdern möchten/ daß ein gleicher beständiger Fried fürgenommen wird/ weren sie als die/ die zum Frid genaigt seyn/ willig/ mit Begehrung/ gnädiglich von Ihn zuvernercken.

Die Fürsten und ihre Räthe/ den Anslag wollen sie hören/ und diejenen/ so ihr Herren nicht hie gewesen seyn/ das an sie bringen/ und die Keyserliche Majestät auf den künfftigen fürgenommenen Tag mit sampt ihnen ihres Willens ein Wissen machen/ und ob sie der Keyserlichen Majestät das schreiben würden/ solich Schreiben der Antwort gemeß zumachen und zuthun. Der Behem halben/ der geistlichen Fürsten Botschafft/ sie weren deshalben nicht gefertigt/ darumb sie nicht gerathen könten/ die weltlichen Kurfürsten/ Fürsten und Räthe/ sie hetten ihr Antwort auf Meynung vormals gegeben/ wo die Sachen/ zwischen dem Pabst und Behem/ auch dem Keyser und Behem in Einigkeit und Bericht zubringen were/ was sie denn Guts darzu gefürdern möchten/ dadurch der Zug auf die Türcken dest statlicher Fürgang gehaben könte/ wolten sie förderlich und hilflich darin erscheinen. Deß Frid halben/ wiewol sie ihr gut Meinung und Bedünckens vormals geöffnet hetten/ wer doch ihr Meinung/ den biß auf den benannten fürgenommen künftigen Tag ruhen zulassen/ wo aber das der Keyserlichen Majestät Anweld nicht gemeint/ sunder den Frid auszuschreiben wisse seyn/ wolt das dann der solcher Maß begriffen/ daß er wieder ihr Fraiheit/ Gewonheit/ Herkommen und Recht nicht/ sunder dem gemeß were.

Darauf der Keyserlichen Majestet Anweld reden: die Schrifft/ unserm Herrn/ dem Römischen Keyser/ des Anschlags halben/ wolten sie zimlich fürnemen/ so wern sie in vergangen Tagen zu mehrern malen bericht/ daß die Keyserl. Majest. zu Friden geneigt wer/ demselben Frieden wolten sie nach Befelch derselben Keyserl. Majest. und dem Anlaß/ Martini nechst beschehen/ ausschreiben/ und wer ihn nicht gemeint/ ihn an ihren Freiheiten/ Gewonheiten/ Herkommen und Recht Verletzung zuthun/ sunder wolten sich darinn annoch gebürlich halten.

Auf das alles haben der Stätte Botschafft gered/ des verlassen Anschlags halben seyn ihr Freund die Stätte merklich beswert/ und wollen solichen Anschlag unvergreiffenlich an ihr Freund die Stette bringen. Actum feria tertia post Laurentii, Anno Sexagesimo septimo.

§. 8. Hierüber ist in Actis noch ein Nochmehr von diesen Händeln. Gutachten/ welches die Chur- und Fürsten/ wie auch der Churfürsten/ Fürsten/ Herren und Grafen Räthe/ in Sachen des Land-Friedens/ Anschlags auf 20000. Mann/ und des Türcken-Zugs/ übergeben/ und also lautet:

Ver-

Vermerckt die Antwort, so die Cur-Fürsten und Fürsten, auch der Chur-Fürsten, Fürsten, Herren und Gräven Räthe, die izund alhie auf den Tag versammet sind, unsers allergnedigsten Herrn des Römischen Keysers Anwelden, auf den Abschied, nechst Martini begriffen, in der Sachen des gemeinen Frieden des Heyligen Reichs, auch des Anschlags der 20000. Mann und den Abschied des Zugs wider die Türcken gegeben haben, als von Wort zu Wort hernach folget.

Des ersten von des gemeinen Frieden wegen/ als der Erwürdig in Got/ Herr Ulrich/ Bischoff zu Passaw ꝛc. unter andern begert hat/ daß die Cur-Fürsten und Fürsten Bottschafften und Herren ihre Meynung und Gutdüncken zuerkennen geben/ wie ein gemeiner beständiger Fride in dem Heiligen Reich aufzusezen sey. Darauf haben sich die Curfürsten und Fürsten/ so persönlich hie sind/ unterred/ und der Curfürsten und Fürsten Bottschafft auf ein Anbringen gerathslagt/ und nachdem sich täglich manigfaltig schwer Leufte im Heyligen Reich begeben/ daß sie bedeucht am fruchtberlichsten zusein/ daß unser allergnedigster Herr/ der Röm. Keyser/ in eigener Person an ein gelegen End hiezwischen Weinachten schirist kommende persönlich hie oben im Reich erschien/ und des Heiligen Reichs Curfürsten und Fürsten/ Graven und Herren zu ihm erfordert/ so wolten die obgemelten Curfürsten und Fürsten/ so izund alhie sind/ mit der Hilff Gottes/ auch zu seinen Gnaden kommen/ und mit sampt andern Curfürsten und Fürsten/ Grafen und Herren/ auch derselben Botschafft/ so daselbs hinkommen würden/ getreulich rathen und helfen/ damit ein gemeiner beständiger Fride im Heyligen Reich fürgenommen und gehalten wird/ denn zubesorgen sey/ ob sein Gnade Tag ausschribe/ darauff persönlich nit kommen/ sunder sein Räthe schicken/ daß die Cur-Fürsten und Fürsten/ Graven und Herren/ desgleichen auch thun/ und in den Sachen nicht so endlich und fruchtberlich gehandelt wird/ als ob sein Gnad/ die Curfürsten und Fürsten selbs zusahmen kommen; so aber sein Gnaden nicht gemeint weren/ also persönlich zuerscheinen/ so bedunckt doch die Curfürsten und Fürsten/ Graven und Herren/ auch ihre Räthe/ so allhie sind/ notthürftig seyn/ daß er die Sachen also bestelle/ damit seins Theils kein Bruch sein würd.

Und auf daß man gründtlich verstehe/ daß die Curfürsten und Fürsten/ so iezund alhie sind/ zu gemeinen beständigen Frieden geneigt sein/ so haben sie Willen/ zu Anfang desselben Frieden jezund alhie under einander ein Verstendnuß fürzunemen/ und unsern Herren den Keyser/ als Herrn zu Oesterreich/ auch darein zufassen/ dadurch ihr jeder ein Wissen überkomm/ daß zwischen Ihn und den Ihren Krieg und Aufrur vermieten/ und ob ihr einer oder mehr/ von Unteutschen Gezung überzogen/ daß er von den andern nit verlassen wird/ sie sein auch in Willen/ den andern Curfürsten und Fürsten/ vnd etlichen Graven/ die nicht hie sind/ Macht vorzubehalten/ ob sie wollen in solich Verstendniß in einer nehmlichen Zeit auch kommen.

Fürter/ von der 20000. wegen/ auß der Teutschen Nation wider die Türcken zuschicken/ bedunckt sie gut sein/ daß die Keyserlichen Anweld mit den Curfürsten und Fürsten/ auch der Räthe/ so izo von der Curfürsten/ Fürsten/ Graven und Herren hie sind/ Wissen und Willen einen Anschlag machen/ wie viel ieglichen iezgemelten Herrn auß denselben zwenzig tausend Mann zu Roß und zu Fuß/ nach Laut des Abschieds/ Martini begriffen/ wider die Türcken zuschicken gebühre/ daß auch dieselben Keiserlichen dabey ein Anschlag machen nach ihrem Gutbedüncken/ wie viel andern Fürsten/ Graven/ Herren/ die nicht hie sind/ auch niemand alhie haben/ und dazu den Stetten/ nach Laut des obgemelten Abschieds/ auch zuschicken gebühre/ und daß dieselben Anschläg an ein iglichen Curfürsten und Fürsten/ die hie sind/ auf ihr hernach geschriben Zusagen und der Curfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren und Stette Botschafft auf ein Anbringen ihrer Herrn und Freund vor Abschied diz Tags übergeben/ und den andern/ die nicht hie sind/ auch niemands hie haben/ von unsers Herrn Keysers wegen/ mit dem Abeschied Martini und auch iz begriffen/ sunderlich zugeschickt und getreuen Fleiß/ es sey durch Pöne oder ander Wege/ wie die Keyserl. Anweld solichs am füglichsten bedünckt/ fürgekehrt werde/ damit sie auf dem Tage/ den Sein Keyserl. Gnad als vorsteht fürnemen und beschreiben würdet/ ein gründlichs Wissen machen/ so wollen die Herren/ die jezund hie sind/ ihres Theils den

Sachen/ nach Laut solichs Anschlags/ des man sich mit ihn vereinigen werdet/ also nachkommen/ und sich darinnen halten/ daß ihn/ als Cristenlichen Cur-Fürsten und Fürsten/ nicht zuerweißen kommet/ und nachdem der gemelt Abschied innhelt/ daß unser allerhelligster Vatter/ der Pabst/ und unser allergnedigster Herr/ der Röm. Keyser/ und der Durchleuchtig König zu Ungern/ ihr jedern etlich Artickel/ zuvoran vollziehen und vollstrecken solle/ so verstehn die Keyserlichen Anweld wol/ wo dieselben Sachen auf dem obgemelden künftigen Tag zuvoran nit vollzogen noch geleutert werden/ daß die obgemelten Cur-Fürsten und Fürsten alle nit gnugsam sein/ solichen Zug zuvollbrengen/ daß auch derselbe Zug an solich Vollziehung und Außrichtung nicht möcht vollbracht werden/ und darumb so erfordert die Notturft/ es bittend auch die Curfürsten und Fürsten an die obgemelten Räthe/ daß die Keyserlichen Anweld solich Sachen zu Herzen nehmen und daran sein/ damit unser Heiliger Vater/ der Pabst/ unser allergnedigister Herr/ der Keyser/ und der König zu Ungern/ den Dingen allen/ wie ihn dann Laut des obberührten Abschieds Martini gebürt/ nachkommen/ auf daß an ihn kein Bruch erschien/ und daß sie dazu fürter ein füglich Antwort schöpfen/ der Ungerischen Bottschafft zugeben/ damit sie auch den Cristlichen guten Willen in den Sachen vermercken/ und ihrs Teils den Dingen auch nachkommen.

Man geht unverrichteter Dinge von einander.

§. 9. Mit dieser Piece endigen sich die Acta, und gieng man unverrichter Dinge von einander/ iedoch kam noch in diesem Jahre auf einem zu Milbenstadt gehaltenen Convent der Land-Fried zum Stande. Sic imperii Statuum animis (schreibet Datt *De Pace Publ. lib. 1. cap. 28. pag. 200. n. 67. & 68.*) distractis, re infecta ab his comitiis discessum est, cum præsertim Civitates in matricula tunc confecta, onere nimio in Collegium suum devoluto, se læsas conquestæ, his, quæ concluſa erant, stringi nollent. Promovit verò dilatum in aliam Diætam negotium Fridericus Cæsar, cum in diem Martini convocatis Mulbenstadium, nach Milbenstadt/ hoc ipso anno LXVII. imperii Statibus, perficiendæ demum Turcicæ expeditioni, in publicæ pacis constitutionem hactenus suspensæ obstruendis etiam fontibus, ex quibus tot in imperio mala, tot discordiæ, tot dissensiones pullulabant, majori quam in anterioribus Comitiis factum agnoscebat sollicitudine, deliberationem arduam de pace publica per imperium Germanicum instauranda resumeret. Sub limam in hoc Conventu statim revocata sunt recessus, Norinbergensis anno M. CCCC. LXVII. am Montag/ nach Andreæ, capita, sive Abschid zu Nürnberg auf Martini, ita etiam ratione initii comitiorum in actis promiscuè nominari solet. Et probavit tandem suffragio suo Cæsar conceptam Publicæ pacis ordinationem, & illam in quinquennium nova constitutione firmavit. Welchem beyfüge was Albert. Krantzius, *Wandal. lib. 12. cap. 37. pag. 192.* meldet: Multa per id tempus anni septimi & sexagesimi instituit Pontifex Paulus, ut atrocissimo Christianorum hosti Turco occurratur, crebris literis agens apud Imperatorem Fridericum, ut expeditio bellica ex viribus Germaniæ fieret in hostem. Sed *surdo narrabat fabulam*, quod nec ille armis delectaretur, nec nervos belli ex Italia Germaniaque teneret. Quo enim volitaret *implumis aquila?* Italiam Papa cum Principibus aliquot & communitatibus tenet. In Germania vero patrimonium imperii principes occupant electores. (Haben denn die Fürsten nichts davon?) Indixit tamen Imperator conventum principum in Nurenbergam, ad divi Jacobi diem, in quem misit Papa Cardinalem cum potestate de latere. Et quoniam frequentes tum non convenerant principes, renovata est in diem trium regum proximè tunc venturum. (Dieser Tag hat seinen Fortgang nicht gehabt/) Multa quidem instituuntur, tractatibus: sed sine fructu semper est exitus. Bene promittebant multi: sed *ea fuit gravitate & maturitate Imperator, ut omnia ex certa providentia in suum differret diem.* Erat autem vana promissio multorum, & inanis expectatio.

Cap. XLI.

Vom Reichs-Tage zu Milbenstadt anno 1467. wegen des Land-Friedens.

§. 1.

Recapitulation der Land-Friedens-Materie.

AUs dem Chur- und Fürstlichen Concluso, oder dem sogenannten Abschied des im 1466sten Jahre zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tags ist erinnerlich/ wie ein fünfjähriger Land-Friede dergestalt in Vorschlag gebracht worden/ und solcher so wohl mit hohen Civil-Strafen/ nemlich pœna criminis læsæ majestatis & imperialis proscriptionis, als schweren geistlichen Pönen/ (cum enim, schreibet Datt. *de Pac. Publ. libr. 1. cap. 28. num. 40.* pervicaciores nec proscriptio à judice seculari facta terreret, banni sacri fulmine percellendi erant, es mußte ein Schwerdt dem andern zu Hülfe kommen/) befestiget werden sollte. Jedoch kam auf sothanem Convent dieses Hochlöbliche Reichs-Negotium nicht zum Stande/ und wurde deshalber ein anderweiter Reichs-Tag in folgendem Jahre gleichfalls zu Nürnberg gehalten. Auf diesem ließ man sich/ sonderlich ex parte Electorum & Principum, das Werck noch mehrers angelegen seyn; Man zog dasjenige/ was auf vorigem Convent dem sogenannten Abschied dißfalls einverleibet worden/ in neue Deliberation; Die Chur- und Fürsten extendirten Ihr vormahliges Gutachten auf die Constitution eines besondern Keyserlichen Kammer-Gerichts; die Reichs-Städte aber zweyeten sich/ massen einige die Aufrichtung des Land-Friedens nach Inhalt des Nürnbergischen Recesses de anno 1466. verlangten/ andere die Eintheilung des Reichs in gewisse Circkel/ als ein fulcrum pacis publicæ, der Keyserlichen Majestät recommendirten; Es wollte auch einigen Ständen die auf die Friedbrecher gesetzte Strafe ziemlich hart scheinen; Nicht weniger verlangten die Chur- und Fürsten/ den Land-Frieden solcher Gestalt zu begreiffen/ daß selbiger nicht wider Ihre Freyheit/ Gewohnheit/ Herkommen und Recht/ sondern dem gemäß sey. Die Keyserlichen Anwälde declarirten hingegen/ gleichwie Keyserlicher Majestät Will sey/ einen Frieden nach dem Anlaß Martini 1466. ausschreiben zu lassen/ also wären Sie nicht gemeinet/ denen Chur- und Fürsten an ihren Freyheiten/ Gewohnheiten/ Herkommen und Rechten Verletzung zu thun. Jedoch kam die Sache abermahls nicht zu seiner Consistenz.

§. 2. Endlich wurde zu Milbenstadt anno 1467. ein Convent gehalten/ und auf selbigem ein fünf-jähriger Land-Friede verfasset und publiciret/ worzu man denn das von denen Chur- und Fürsten in anno 1466. Martini zu Nürnberg übergebene Gutachten/ welches obgedachter Maßen auch den Namen eines Abschiedes führet/ zum Fundament setzete. Sothaner Land-Friede lautet also: Kömt zu Milbenstadt zum Stande.

Keyser Friedrichs V. Constitution eines fünfjährigen Land-Friedens 1467. zu Milbenstadt.

WIr Friedrich von Gots Gnaden Römischer Keiser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croacien/ ꝛc. König/ Herzog zu Oesterreich/ zu Steyer/ zu Kernten und zu Crain/ Grave zu Tyrol/ entbieten allen und jeden unsern und des Reichs Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prälaten/ Graven/ Freyen/ Herrn/ Dienstlütten/ Rittern/ Knechten/ Stätten/ und sonst allen ieglichen andern unsern und des Reichs Unterthanen/ und Getreuen/ in was Stats/ Würden/ und Wesens der oder die sind/ unser Gnad und alles Guts.

Als wir/ durch Schickung Göttlicher Gnad und Vorsichtigkeit/ zu der Hohe Römischer Königlicher und Keyserlicher Würde erhaben/ und dem Heil. Römischen Reich fürgesatzt sind/ dasselbig in löblichen Stande zubehalten/ Tugend und gute Werck zupflantzen/ und unrechten Gewalt und Frevel nicht zugeduldten/ darzu wir dann mit inbrünstiger Liebe/ Gott dem Allmächtigen zu Lobe/ zu Beschirmung Christen-Glaubens/ und unser Mutter der Heiligen Römischen Kirchen/ auch zu Forderung gemeines Nutzes und Friedens/ gäntzlich geneigt seyn.

Und wiewol wir in dem noch in unsern Königlichen Stande/ mit Rath unser und des Reichs Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prälaten

ten / Graven / Herren und Unterthan / ein Reformation zu Franckfurt gemachet / den Frieden zu halten / bey hohen und schweren Peenen gebothen / auch darnach allbevll Täge in unsern Keyserl. Hofe / und andern Enden des Heil. Reichs gehalten / und emsigen Fleiß angekehrt haben / damit die Vertruckten und betrübten Christenmenschen von den schnöden Türcken und Feinden unsers Christlichen Glaubens entlediget / derselbe unser Christen Glaube bestercket / und den berührten Türcken Christenlicher und löblicher Widerstand gethan würde / so haben doch dieselbe unsere Reformation des Friedens und getreuer Fleiß des Zugs halber wieder die Türcken / noch nit die Frucht bracht als wir verhoffet / und mit einbrünstiger Begierd gern gesehen hätten / sondern es sind seither manchfaltig Krieg und Aufruhr entstanden / unser und des Reichs Unterthan fast beschädigt / und gemeiner Nutz so gar mercklich versehret / und verhindert worden / daß schwerer dann schwere zu klagen ist / deshalb sich die Türcken mehr und mehr erhaben / bestercket / vil Christenlicher Lande und Menschen unter sich bracht hand / und noch täglich zu thun also fürnehmen / daß zu besorgen ist / wo ihnen nicht Widerstand beschehe / sie werden der Christenheit und den heilgen Reich unüberwindlichen Schaden zufügen und beweisen. Und wann wir ihm pflichtig seyn auch williglich sollen / und nach unsern Vermögen gütlich wollen unsern Ernst und getreuen Fleiß darzu kehren / und wenden / dadurch mit GOttes / unsers Heil. Vaters des Pabsts / auch ander Christenlicher König / Herren / und Menschen Hüllff / den schnöden Türcken vestiglich Wiederstand gethan werde / und aber durch unser und des Reichs Churfürsten / Fürsten / geistlich / weltlich / Prälaten / Graven / Herren und Stätte / auf Sanct Martins Tag nächst zu Nurnberg / in Beywesen unsers Heil. Vaters des Pabsts Bottschafft / gehalten / und gerathschlaget worden ist / daß die Teutsch Nation niemand wieder die Türcken schicken möge / es sey denn zuvoran ein gemeiner löblicher Friede / fünff Jahr währende / durch uns fürgenommen / der von unsern H. Vater dem Pabst bestätiget / und durch seine Heiligkeit und uns / bey hohen und schweren geistlichen und weltlichen Peenen zu halten gebotten werde. Und darum / auf daß Christenlicher Glaub gen den schnöden Türcken entschuttet / unser würdig Mutter die Heil. Römische Kirche bestercket / Friede und Einigkeit in dem Heilgen Römischen Reich desto fruchtbarlicher gehandhabt / die Ubelthäter und Ungehorsamen mit Scherpfigkeit der Peenen gestrafet / des heiligen Reichs Straß gesichert / befriedet / Witben / Wayfen / und der arme Mann geschützet / und gemeiner Nutz gefürdert werde: So haben wir / nach zeitigem Rath unser u. des Reichs lieben Getreuen / den Rathschlag auf den obgemelten St. Martins Tag gethan angenemmen / darinn gewilliget / nemen ihn an und willigen auch darinn mit diesen Brieff / euch allen und euer ieden ernstlich und vestiglich / auch bey den Pflichten und Gelübden / damit ihr Uns und dem Heil. Reich gewand sind / gebiethen / daß ihr wedder samentlich noch besonder keinerley Rauberey / Vehde / Unfried / noch Krieg / die obgemelten fünff Jahr gantz auß anfahet / fürnehmen noch treibet / sondern wer zu dem andern zu sprechen hät / oder gewonne / derselbe solt solches thun und suchen durch Recht / für den ordentlichen Gerichten / an den Enden und Stätten / da dann eine iede Sach hingehöret / ungefehrlich.

Ob aber iemand darwider und darüber den oder die andern ohne Recht überzihen / befehden oder bekriegen würde / den und dieselben / die solches thäten / solten in die Peene / der Verletzung unser Majest. die man zu Latein nennet / pœnam criminis læsæ Majestatis, und darzu in unser Keyserl. Acht / und Aberachte gefallen seyn / und ein ieder Macht haben / ihne und sie mit samt ihren Hab und Gut an allen Enden und Stätten im Reich aufzuhalten / anzunehmen / und mit ihne zu handeln als sich mit Uberfahrern solches Friedens und Gebots gebühret. Es sollen auch die / die den und dieselben / die solchen Frieden überführen / wissentlich hausen / herbergen / etzen / trencken / hinschieben / oder ihne Hülff und Beystand thun würden / als die Uberfahrer des Friedens gestrafft werden.

Und solch Straf und Rechtfertigung / mag ein ieder in einen iedem Gerichte / da die Uberfahrer oder ihr Beyleger und Helfer ertretten wurden / also fürnehmen und thun.

Und

Und nachdem ihm in geistlichen und Keyserlichen geschriebenen Rechten/ auch in den gülden Bullen unsers Vorfahren am Reich Keyser Carls des vierdten/ löblicher Gedächtniß/ und darzu in der obgemeldten unser Königlichen Reformation oder gemein Friede/ auch bey hohen und schweren Peenen zuhalten geboten/ und in demselben Bullen und Reformation etwas anders angezogen ist/ dann hievor stehet/ auf daß dann Irrung vermieden/ und der Fried desto löblicher und fruchtbarlicher vollenzogen werde/ so wollen und erklären wir uns rechter wißen/ und Keyserlicher Macht Vollkommenheit/ daß alle und ieglichen Puncten und Artickel/ wie die des Friedens halben in denselben Bullen und Reformation von Wort zu Wort gesetzt seynd/ durch diesen unsern Frieden nit aufgehabt/ noch abgethan seyn sollen in kein Wise/ dann allein in den Artickel der gülden Bull/ der do inhellt/ von Widersagen/ und in den ersten Artickel der Reformation/ der da inhellt/ von Angreiffen und Beschedigen/ &c. Dieselben Artickel sollen die obgemeldten fünff Jahr ruhen/ anstehn und nicht gebrauchet/ auf daß zu Vehde/ Krieg und Aufruhr Anlaß und Ursachen vermitten/ und der Friede stracks gehalten werde: Aber nach Ausgang der fünff Jahr/ sollen diese Artiecl gantz und gar/ wie sie gesatzt/ diß Frieden halb/ hinfür ungelezt seyn und bleiben.

Und auf daß sich niemand durch die Unwissenheit entschuldigen möge/ so solle dieser unser Fried in einer ieden Thumkirchen/ eines ieglichen Bistuhms Teutscher Lande/ förderlich verkündet und geoffenbahret werden/ und nach solcher Verkündigung einen ieden Menschen/ desselben Bistuhmb von Stund an nach Ausgang vierzehen Tag nechstfolgen binden/ und Er bey den vorgesatzten Peen/ den also zu halten/ und verpflichet.

Doch so behalten wir uns bevor/ diesen Fried und auch die vorgemeldte Peen/ nach Rath unser und des Reichs Getreuen/ zu endern zu mehren und zu beßern.

Geben zu Milbenstatt/ mit unsern Keyserlichen anhangenden Innsigel/ am Pfindstag vor St. Bartholomeus Tag/ nach Christi Geburt vierzehenhundert und im siben und sechzigsten/ unser Reich/ dem Römischen im acht und zwantzigsten/ des Keyserthumb im siebenzehenden und des Hungerischen im neundten Jahre.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

§. 3. Bey dieser Reichs-Constitution ist zuförderst zu observiren daß der Reichs-Stände Schluß ein Rahtschlag genennet wird/ iedoch darff man nicht auf die Gedancken fallen/ ob wären die Reichs-Stände nur nudi Consiliarii, massen obschon gar die Herren Churfürsten/ wie Cap. 24. §. 38. der ersten Vorstellung angeführet worden/ die innersten Räthe/ it Das vornehmste/ höchste und geheimste Raths-Mittel eines Römischen Keysers it. Die obersten Väter und Rathgeber teutscher *Nation*, in actis & documentis publicis iezuweilen genennet werden/ so hat es doch mit sothanen Rahts-Prædicaten eine ganz andere Bewandtniß als sie bey andern Regenten beschaffen sind. Dieses ist wol wahr/ daß der Stände vota auf Reichs-Tägen die Sache an sich nicht decidiren/ allein es folget doch daraus nicht/ ob wären die Status bloße Rathgeber/ vielmehr importiret ein solcher Rathschlag nicht sowohl Consilium proprie dictum, als Consensum, wie auch bereits davon in der ersten Vorstellung *Cap. 6.* § 15. Anzeige beschehen. Non decidunt rem vota statuum in Comitiis, nec majestatica sunt; sed decidunt ad hoc; ut inde fiat ein allerunterthänigstes Gutachten ad Cæsarem, welch Gutachten in dieser Reichs-Constitution ein Rathschlag genennet wird. Reichs-Stände Rahtschlag.

§. 4. Die Worte/ darein gewilliget/ welche Keyserl. Majest. von sich schreiben/ seynd auch cum grano salis zu verstehen/ massen es sonst/ wenn man selbige crudè nimt/ scheinen möchte/ ob führten sich die Reichs-Stände bey dieser Constitution als Partes principales auf/ und der Keyser gebe nur seinen Consens darein/ wie denn auch das darauf folgende ernstliche Gebot solches hauptsächlich erläutert/ in Betracht diejenige/ die bey einer Legislation ihren Consens ertheilen/ mit dem Gebot nichts zuschaffen haben/ sondern solches dem Legislatori, welcher den Consens bekomt/ zuziehet. Keyserlicher Maj. Einwilligung.

§. 5. Es begreiffet aber diese Constitution von fünffjährigen Milbenstädtischen Landfrieden/ quoad rem ipsam, fünf Artickel: als Puncta des Landfriedens insgemein.

1.) Aufhebung aller Rauberey/ Fehde und Kriege auf fünff Jahr.

2.) Bestrafung der Landfriedbrecher.

3.) Confirmation der vorigen Reichs-Gesetze vom Landfrieden / iedoch mit Suspendirung der in der güldenen Bulle/ und Franckfurtischen Reformation diesem ietzigen Land-Frieden zuwieder laufenden Articul.

4.) Wie die publication geschehen soll.

5.) Vorbehaltene Aenderung der Constitution.

Aufhebung aller Fehden auf fünf Jahr.

§. 6. Bey den ersten Artickel / welcher von Aufhebung aller Rauberey/ Fehde und Kriege handelt / ist besonders zu remarquiren / daß solche nur auf fünff Jahr gerichtet ist / da doch in einer wohl bestellten Republic alle Raubereyen und innerliche Kriegs-Troublen/ zu allen Zeiten cessiren sollen. Allein / gleichwie das in Teutschland eingewurtzelte Faust- und Kolben Recht dergleichen universal extirpation zur Zeit nicht gestatten wolte / also wird aus denen Geschicht-Schreibern / wenn man selbige auffschlagen wird/ so viel erhellen / daß nicht einmal dieser fünffjährige Land-Friede / binnen gesetzter Frist gebührend gehalten worden / wiewol auch an der Nichthaltung die üble Bestellung der Reichs-Gerichte viel Schuld war: Denn/ obschon in eben diesem Artickel Versehung geschehen/ daß derjenige / welcher an einen andern etwas zu suchen hätte/ solches durch Recht für den ordentlichen Gerichten an den Enden und Stätten/ da eine iede Sache hingehöret/ suchen sollte/ so waren doch in damaligen Zeiten die Reichs-Gerichte dergestalt übel bestellet / daß die meisten Irrungen / wie bißhero also noch ferner / vor erwehlten/ oder hergebrachten Austrags-Richtern ausgemacht werden musten. Es kam auf denen biß anhero / dieser wichtigen Reichs-Angelegenheit halber/ gehaltenen Reichstägen / nicht allein die Aufrichtung eines besondern Reichs-Gerichts/ sondern auch/ damit die Execution destobesser zu Werck gerichtet werden könte/ die Eintheilung des H. Röm. Reichs in gewisse Krayße in Vorschlag / und ist gewiß / daß wenn solche Vorschläge Ingress gefunden hätten / die innerlichen Befehdungen bald würden mit grösserer Würckung niedergelegt worden seyn. In welcher Absicht auch der Fürstliche Würtenbergische Rath/ Herr Datt/ seine Relation, welche selbiger *lib. I. cap. 28. num. 76. & 77. de Pace publica*, von diesen Milbenstädtischen Land-Frieden erstattet/ also beschliesset. Si dicendum, quod res est, obicem quidem, scopulum & nodum publicæ securitatis constitutione hac saluberrima submovit Imperator, sed unum hoc publicæ felicitati deerat, quod turbatissimi seculi genius judicia constitui nondum permisit, & sic Germania infelix usque ad finem seculi XV. quò certior ordo rei judiciariæ cœpit procedere, in bella intestina, in turbas & veterem illum discordiarum orbem semper iterum relapsa est: Confecta videri poterat res, si prudentissima Electorum & Principum Imperii de Camerali judicio constituendo Consilia secutus Imperator, Judicium ex formula Noribergæ post diem Viti 1467. concepta vel ordinasset, vel civitatis Norimbergensis & reliquarum, quæ huic adhæserant, sententiam amplexus, *divisio in certas provincias, sive Circulos Imperii*, pacem publicam & judicia in singulis Circulis melius formasset: his enim duobus fulcris validissimis temporaria hactenus Imperii Pax, immobili velut & æternæ basi sub Maximiliano Rege eandem feliciter superstructa fuit.

Wo das Recht zu suchen?

§. 7. Die Verfügung / daß das Recht für den ordentlichen Gerichten an Enden und Städten / da eine iede Sache hingehöret / gesuchet werden solle / hat diesen Verstand / daß die geistlichen Sachen vor geistlichen Gerichten/ und die weltlichen Sachen vor denen weltlichen Gerichten zu suchen; dann/ wer zu einem unmittelbaren Reichs-Glied etwas zu sprechen/ solches in Geistlichen Sachen vor den Pabst/ und in weltlichen Sachen vor Keyserl. Majest. anzubringen habe; Nicht weniger die Klagen wider die mittelbaren Glieder vor eines ieden Beklagten mediat- und respect: geist- und weltlichen Obrigkeit anzustellen wären / maßen an diese Reichs-Constitution nicht allein membra immediata, sondern auch mediata gebunden gewesen / welches aus dem in Eingange befindlichen Entbieten / das auf alle und iegliche Reichs Unterthanen ohne Unterschied gerichtet ist / zur Gnüge zu ersehen.

Bestrafung der Landfriedbrecher.

§. 8. Der zweyte Artickel dieses Land-Friedens concerniret die Bestraffung der Landfriedbrecher / welche darinnen bestehet / daß der/ welcher einen andern ohne Recht überziehen/ befehden oder bekriegen würde / so wohl in pœnam criminis læsæ Majestatis, als in die Keyserliche Acht und Abtracht gefallen seyn / und ein ieder Macht haben soll / selbigen mit samt seiner Haab und Guth / überall im Reich aufzuhalten / anzunehmen / und mit ihme

zu

zu handeln / als sich mit Uberführern solches Friedens und Gebots gebühre. Die Strafe der Verletzung Keyserl. Majest. ist viel gröſſer als die Acht und Aberacht / massen ein ieder / der ein crimen læsæ Majestatis begehet / zwar in die Acht fället / die Acht aber præsupponiret nicht gleich ein crimen læsæ Majestatis. Gewiß wann man den §. 1. *l. 5. C. ad Legem Jul. Majestatis* lieset / sonderlich aber die letztere Worte in einige Betrachtung ziehet / welche also lauten: Filii sint perpetuo egentes & pauperes, infamia eos paterna semper comitetur, ad nullos prorsus honores, ad nulla sacramenta perveniant, sint postremò tales, ut his, perpetua egestate sordentibus, sit & mors solatium & vita supplicium: So kan einer gar leicht mit einem solchen Erstaunen befallen werden / daß er mit dem Cratero bey dem Curtio *lib. 9. c. 6.* ausrufen mag: Horret animus cogitatione rei, quam paulo ante vidimus. Es hielten zwar auf vorhergehenden Reichs-Tägen einige Stände die pœnam criminis læsæ majestatis, respectu der Landfriedbrecher / zu rigereux; allein es ist doch dabey blieben.

Cognitio de crimine læsæ majestatis.

§. 9. Nechstdem ist zu gedencken / daß die doctrina, quod de crimine Majestatis, nemo nisi princeps ipse cognoscere possit, keinen Beyfall findet / gestalt auch magistratus inferior, dergleichen in Republ. Rom. nicht einst patrimonialem jurisdictionem gehabt / in causâ læsæ majest. verè talis wohl Richter seyn kan / per *l. 7. §. 3. ff. ad L. Jul. Majest.* welchemnach die in der Constitution beygesetzten Worte: Daß solche Strafe und Rechtfertigung ein ieder in einen ieden Gerichte fürnehmen könne / nichts besonders darstellen / sondern vielmehr den gemeinen Keyserl. Rechten gemäß sind.

Acht und Oberacht.

§. 10. Von der Acht und deren Würckung / wie auch von der Aechter reception ist gleichfals schon in der ersten Vorstellung *cap. 11.* Anzeige geschehen / anitzo aber wird occasione der Worte / Acht und Aber-Acht (oder Acht und Ober-Acht) zu gedencken seyn / daß / wenn ein Aechter nicht pariret / sondern in dem Verbrechen und Vergewaltigung fortfähret / selbiger in die Oberacht declariret wird / gleichwie nun diese Reichs-Constitution so wohl der Acht als Oberacht Erwehnung thut / also ist daraus zu schlieſen / daß man wider einen von sothanen Aechtern nicht eher zur Execution schreiten könne / als biß er auch in die Oberacht declariret worden.

Ob die Fehden

§. 11. Ob aber schon in dem ersten Artickel dieses Milbenstädtischen Landfriedens alle Fehde ohne Unterschied verbothen worden / so will doch fast scheinen / als wäre solch Verbott in dem zweyten Artickel in etwas limitiret / indem darinnen stehet / daß diejenige / welche einen andern ohne Recht überziehen / befehden und bekriegen würden / in die gesetzte Straffe der Landfriedbrecher fallen sollten / und ist gewiß / daß wenn diese Worte / prout jacent, betrachtet werden / man nothwendig auf die Gedancken fallen muß / es wäre zwar ein unrechtmäßiger nicht aber ein rechtmässiger Krieg verbotten / mithin zwischen dieser und voriger Reichs-Constitutionen / welche die Fehden in gewisser massen zugelassen / kein Unterschied verhanden. Allein die Keyserliche Intention ist allerdings dahin gangen / daß alle eigenmächtige Fehden in den Milbenstädtischen Landfrieden verbotten seyn sollen / und halte ich / salva sententia meliori, dafür / daß die beygefügten Worte / ohne Recht / so viel importiren / daß zwar niemand den andern bekriegen / sondern ein ieder wider den andern sein Recht bey der Obrigkeit suchen solle / da aber eine Execution ein oder dem andern aufgetragen werden solte / und solche armata manu geschehen müste / oder wenn ein Aechter an Leib / Haab / und Guth angegriffen werden wolte / oder ein Angegriffener zur Defension schritte / mithin ein bellum defensivum führte / solches / weilen es nicht ohne Recht geschehe / vor keinen Friedensbruch zu halten sey.

Confirmation etlicher Reichs-Gesetze

§. 12. Der dritte Artickel hat zwey *membra*, und handelt das erste *membrum* von *Confirmation* der vorigen Reichs-Gesetze von Land-Frieden. Dieſfalls werden nun angezogen die Geistlichen und Keyserlichen beschriebenen Rechte / die Güldene Bulle und Franckfurtische Reformation. Durch das Geistliche Recht wird das Jus Canonicum verstanden / denn zu Ausrottung des Faust-Rechts hat die Geistlichkeit durch Aufrichtung der Treugarum Dei viel contribuiret / wie die Collectores Conciliorum melden / und in den Päbstlichen Rechten das Capit. *de Treugâ & Pace in Extrav. Comm.* zu finden. Was ferner die benannten Keyserlichen beschriebenen Rechte betrifft / so ist nicht ungewöhnlich / daß darunter so wohl das Jus Civile Justinianeum als andere Reichs-Constitutiones, Reichs-Ordnungen / und Reichs-Abschiede / verstanden werden / weiln aber in præsenti casu Keyser Friedrich auf die Keyserlichen Rechte provocivet / und von diesen die Güldne Bulle und Franckfurtische Reformation distinguiret / so

so hält obangezogener Datt *libr. 4. cap. 1. §. 140. seqq.* dafür/ daß alhier unter dem Termino Keyserl. Rechte/ die Constitutiones Friderici I. quæ *Feudorum libris II. 27. & 53.* item *V. 10. de pace tenenda, de Incendiariis & pacis violatoribus* insertæ sunt, & Romano sive Cæsareo Juri accensentur, verstanden würden. Nun ist wohl an dem/ daß sothane Distinction vorhanden/ es ist auch an dem/ daß berührte Reichs-Constitutiones von Land-Frieden handeln/ allein/ weiln in selbigen/ gleich in der Güldenen Bulle und Reformation beschehen/ die Befehdungen certo modo (vide erste Vorstellung unsers Reichstags-Theatri *cap. 7. §. 3. seqq.* zugelassen/ und dann sothane Zulassung wohl respectu der Güldnen Bulle und Reformation, nicht aber zugleich respectu der andern Reichs-Rechte/ in dem Milbenstädtischen Land-Frieden suspendiret/ so muß gestehen/ daß mir bey der Dattischen Erklärung noch ein Zweifel beywohnet/ und bin daher auf die Gedancken gefallen/ ob nicht dießfalls sub termino Keyserlicher Rechte/ der in dem Jure Civ. Justin. befindliche Titul *ad legem Jul. de vi public.* zu verstehen sey.

§. 13. Anreichend das andre *membrum*, so von *Suspendi*rung der in der Güldnen Bulle/ und Franckfurtischen *Reformation* diesem ietzigen Land-Frieden/ zuwieder laufenden Articul handelt/ so ist in obgedachter ersten Vorstellung ausführlich vorgetragen worden/ wie man in der Güldnen Bulle/ so wohl als der Franckfurtischen Reformation die Befehdungen in gewisser Maß zugelassen/ aldieweiln aber sothane Zulaßung nicht allein sehr mißbrauchet wurde/ sondern auch eine Ursache anderer unrechtmäßigen Fehden war/ so wurde selbige in dem Milbenstädtischen Land-Frieden aufgehoben. Jedoch gleichwie sothaner Friede nur fünf Jahr dauren sollte/ also war auch die Aufhebung auf eine ebenmäßige fünfjährige Frist restringiret; Ja/ damit die Herren Teütschen desto mehrere Versicherung hätten/ daß/ nach fünf Jahren/ das alte Faust-Recht in der vorhin zugelassenen Maße/ (wie dann daherò die Chur- und Fürsten auf dem Reichs-Tage 1467. expresè verlangten/ daß der Friede in solcher Masse begriffen werden möchte/ daß selbiger wider ihre Freyheit/ Gewohnheit/ Herkommen und Recht nicht/ sondern dem gemäß wäre/) wieder in Ubung gebracht werden dörfte/ so wurde dieser Artickel noch mit dieser Clausel verknüpfet/ daß/ nach Ausgang der fünf Jahren/ die anitzo aufgehobene Artickel ganz und gar/ wie sie gesetzet/ hinführ ungelesen seyn und bleiben sollten.

Einiger Gesetze suspension.

§. 14. Im vierten Articul geschiehet Versehung von dem *modo publicationis*, welcher darinnen bestanden/ daß sothaner Friede in einer ieden Thum-Kirchen eines ieglichen Bistuhms/ Teutscher Lande/ publiciret worden/ und nach solcher Publication ein ieder desselben Bistuhms von Stund an/ nach Ausgang vierzehen Tag/ daran gebunden gewesen. Die Promulgatio ist die eigentliche forma legis introducendæ, und mag sodann einen regulariter nichts schützen/ Mandata publicata, schreibet der Herr Reichs-Hof-Raht Baron von Lyncker *Resp. CXI. num. 2. & 3.* stringere quoque eos, qui tempore publicationis impuberes aut absentes fuerunt, aut qui ignorantiam eorum juramento asserere voluerunt. Jedoch hat die Obligation nicht stracks/ sondern erst nach 14. Tagen von der Publication angefangen. Sonst stehen zwar Cujacius *ad Nov. 66.* und mit demselben Matthias Stephani, sammt vielen andern in den Gedancken/ ob werde ad hoc, ut lex nova, utut publicata, obliget, per dict. Nov. bimestre tempus erfordert. Allein es findet sich nicht nur in andern Textibus Novellarum, als nemlich in *Nov. 57. in fin.* und in *Novell. 116. c. 1.* quod etiam novæ leges confestim obligent: vel saltim non tempus bimestre, sed brevius, quod in illis expressum est, observetur, sondern es sind auch Dd. der Meynung/ si lex sanciret, quod statim obligare debeat, etiam in continenti eam observandam esse. Vincent. Franchis *Decis. 60. n. 2.* ap. Menoch. *Lib. 2. Cent. 2. Arb. Qv. 158.* ubi latè. Quin & absque illa expressione simpliciter eam valere; juxta id, quod in *C. I. X. de Postulat.* habetur: Ja wenn man berührte *Novell. 66.* genau ansiehet/ hat solchs nur bloß und allein ihr Absehen auf einige Leges Justiniani Testamentarias, velut rectè ex Epitome Juliani evincit, & Cujacium una cum Fr. Suarezio, *lib. 3. d. Legib. c. 16. n. 19. seqq. & c. 18.* immerito per Rubricam Novellæ, (quæ tamen publicæ autoritatis non sit,) seductos esse, notat Antonius Merenda in *lib. 2. Controv. c. 8. à num. 1. usque ad 10.*

Modus publicationis.

§. 15. Zum fünften behalten sich Keyserliche Majestät bevor/ diesen Frieden/ wie auch die vorgemelte Pœn/ nach Raht ihrer und des Reichs Getreüen/ zuendern/ zumehren und zubessern. Welches sonst eine Clausula communis bey Ertheilung der Gesetze ist/ in Betracht einem Legislatori nicht so gleich alle Circum-

Clausel wegen der Vermehr- und Minderung.

cumstanzien beyfallen/ und dahero nach Beschaffenheit der sich nach der Legislation hervorthuenden Falle/ eine Aenderung/ Vermehr- und Verbesserung öffters nöthig ist. Nicht weniger findet die gemeine Regul/ negotium, quo modo colligatum est, eo modo dissolvi debere, auch in casu præsenti Statt; Denn/ gleichwie Ihre Majestät sothanen Land-Frieden mit Raht der Reichs-Stände aufgerichtet/ also verknüpfen Sie auch das Ende der Constitution mit diesem Versprechen/ daß/ wenn selbige geändert/ gemehret und gebessert werden würde/ solches ebenfalls mit Raht der Stände geschehen solle.

Was der Pfinds-Tag vor ein Tag sey?

§. 16. Endlich ist auch bey dem *Dato*, welches auf den Pfindstag vor S. Bartholomäus-Tag des 1467sten Jahres gesetzet ist/ zu observiren/ daß unter dem Pfindtstag der Donnerstag verstanden wird. Pfindstag kömmt her von dem Deütschen Worte Pen/ & Pin/ in plur. Pennen & Pinnen/ wodurch quælibet res in acumen exiens angezeiget wird. Sic dicimus Pinnen auf der Mauer/ aliâ dialecto Zinnen/ pinnas & minas murorum, & Pinnen sive Zinnen auf den Gebäuden/ culmina, conos, & pinnacula ædificiorum. In solcher Absicht Pen/ sive Pin fuisse Jovis apud priscos Germanos nomen arbitratur, quia Jupiter omnium Deorum haberetur summus, montemque Penninum, i. e. montem Jovis, inde dictum fuisse antiquissimis temporibus docet, formatque à Pen/ sive Pin/ i. e. summo Jove, quartum septimanæ diem, qui primum dictus sit. Pentag/ & Pinstag/ ac superiorum Germanorum dialecto Pfinstag/ nobis Donnerstag/ dies Jovis, vid. Spate in Sprach-Schatz/ p. 1424 in fin.

Cap. XLII.

Von dem Chur- und Fürsten-Tage zu Landshut/ ao. 1467. wegen der Böhmischen Religions-Sache und des Türcken-Kriegs.

§. 1.

Reichs-Fürsten offeriren K. Georgen in Böheim die Mediation.

WIe der Pabst/ als GOttes vermeintlicher Stadthalter/ die Macht und Gewalt über aller Potentaten Leben und Todt/ Land und Leute/ prætendiret/ wie man insonderheit die Christlichen Potentaten/ so sich diesem Joch der Päbstlichen Monarchie nicht unterwürfig machen wollen/ bald mit dem Donner des Banns/ bald mit den Waffen geschreckt/ wie hingegen die Christlichen Staaten sich sothanen Päbstlichen Anmassungen öffters mit Nachdruck widersetzet/ ist aus der Historie und denen Publicisten nicht unbekannt. Ein Exempel hat sich auf unserm Reichstags-Theatro, in der Person König Georgens in Böheim/ dargestellet. Und ob schon die Reichs-Fürsten zum Krieg wider diesen mächtigen König nicht stimmen wollten/ so war ihnen doch unleidlich/ daß die Irrungen so wohl mit dem Pabst als denen widerwärtigen Böhmen continuiren sollten/ und schlossen dahero/ auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg/ (wie §. 9. cap. 36. dieser vierten Vorstellung Anzeige beschehen/) eine Gesandtschafft an König Georgen abgehen/ und in ihren Namen selbigem die Mediation offeriren zu lassen.

Wird in gewisser Maße angenommen.

§. 2. Die Gesandschafft bestunde in zwo Personen/ nemlich dem Chur-Sächsischen Obrist-Marschalck/ Hubolden von Schleinitz/ und Niclasen von Köckeritz/ welche sich in Böheim zu König Georgen begaben/ und im Namen ihrer Principalen die Mediation offerirten. Es nahm auch der König in gewisser Masse sothane Mediation an/ wie solches aus folgenden des mehrern zu vernehmen seyn wird.

Relation derer Gesandten, so von etlichen Chur- und Fürsten an König Georgen in Böheim geschicket worden.

1467.

NAch der Erbietunge/ so wir nach unsern Gnaden Befelhunge dem Konige gesagt habin/ haben wir fürder die Werbunge/ so wir von unsern Gnaden in Verzeichniß/ so von unsern Gnaden/ meynen Herrn/ Herzog Ludwigen und Marggrafen Albrecht/ von wegen meynes Herrn Marggraf Friedrichs/ seines Bruders/ unde meynes Herrn des Pfaltzgrafen/ unde meynes Herrn Herzog Wilhelms von Sachßen/ Reten und Sendboten uf dem Tage zu Nornberg beslossen wurden ist/ von ewr Gnaden unde der andern meyner gnedigen Herren der Fürsten Reten/ nach Innhalt derselben Verzeichniß/ an seine Königlich Gnade gebracht.

Auf dem Ersten Artickel/ dorinne wir seine Gnade von uvern Gnaden unde der andern Fürsten/ auch der Fürsten Rete/ gebeten haben/ in den Sachen uwer aller Gnaden Teding zuvergönnen/ also/ daß derselbe Artickel an dem Ende inneheilt ꝛc.

Auf das hat sein Gnad geantwurt/ daß es Jm lieben were/ daß er uvern Gnaden in den Sachen solt Mitler oder Tedings-Leut werden lassen/ dann/ so er das tete/ so wolten uwer Gnaden yn den Sachen uff beyden Parthien zu glichem Fürwand werden/ unde daß die Eynunge unde Verschribungen/ so er mit uwern Gnaden/ auch den andern Fürsten hette/ deshalben uwer Gnaden und die andern Fürsten/ Hilff schuldig wert/ wiewohl ihr Jm der yn seinen Kriegen unde Geschefften nicht getan hettit/ unde versehe sich/ wo Jm das not tun würde/ daß Jm von uwern aller Gnaden Hilf geschehen würde/ Inmassen Jr Jm die/ nach Lute der Eynungen unde Verschribungen/ schuldig und pflichtig wert. Dieweyle er nu uwern Gnaden also für Helffer hilde; So konten uwer aller Gnaden wol erachten/ daß Jm nicht füglich wer/ daß er uwern Gnaden Tedings-Leut werden ließe/ unde zumaln darumb nicht/ daß die Eynungen und Verschribungen/ obinberurt/ dodurch gekrencken werden möchten.

Daruf haben wir seiner Gnade gesagt/ daß wirs von unsern gnedigen Herren/ auch den andern Fürsten/ unde der Fürsten Botschafft/ nicht verstanden noch gemerckt haben/ daß die früntlich Eynunge/ so uwer aller Gnaden mit seinen Gnaden hetten/ durch die Meynunge oder das früntlich Fürnemen/ so uwer aller Gnaden in seiner Gnaden Sachen/ seinen Gnaden zu Eren und zu Gut/ fürgenommen hetten/ solt gekrengkt werden; Dann/ so vil wir uns fürnemen möchten/ könten wir nicht anders fürstehen/ es blibe unsern gnedigen Herren/ auch der andern Fürsten/ der Einunge halben/ so izlicher mit seinen Königlichen Gnaden hetten/ in der Maß/ als die zu diser Zeit an sich selbs wer/ wann die genante Fürsten/ und der Fürsten Botschafft hetten solichs in dem allerfrüntlichsten und Besten seinen Gnaden zu Eren unde gut fürgenommen.

Auf das hat uns sein Gnad geantwurt/ die weyle eß die Zutrennunge der Eynungen unde Verschribungen nicht uf sich habe: So habe er nicht Frunt/ unde wüste nicht Fürsten/ den er mehr verfolgen welde/ wenn iren Gnaden/ und wolle iren Gnaden yn den Sachen zuhandeln fürgenommen/ und in so viel Jm möglich/ unde er noch Gelegenheit der Sachen lyden möge/ aller Billicheyt verfolgen.

Auf das haben wir seinen Gnaden gesagt/ daß unsre gnedige Herren/ die andern unsern Herren/ die Fürsten/ auch der Fürsten Botschafft/ in Zuversicht gewest weren/ daß sein Gnade soliches ires Fürnemens nicht abeslahen/ sundern iren Gnaden in den Sachen zuteydingen vergönnen; Also wir denn deß an seinen Gnaden erfunden/ dorumb so hetten uns unser gnedigen Herren/ auch von der andern Fürsten unde der Fürsten Botschafft wegen/ befohlen/ sein Gnad früntlich zubitten/ daß er iren Gnaden unde uns an Stat irer aller Gnaden zuerkennen geben und Weyse/ und Wege fürhalten wölle/ damit seine Gnade mit unsern Heyligen Vater dem Babst unde seinen Widersezigen möcht gericht unde vertragen werden; Wo solichs von seinen Gnaden fürgehalten wurde/ das zu den Sachen förderte und dynete/ so weren Jr aller Gnaden also geschickt und willig/ die Sachen förder anzubringen/ unde nach dem Besten zuhandeln lassen.

Doruf hat er uns geantwort; dieweyle sich die Fürsten unde ire Botschafft vor irentwegen understanden hetten/ in den Sachen zuhandeln: So were one Zweifel/ Sie hetten uf etlich Wege und Mittel gedacht/ dadurch die Sachen möchten abgetragen und gericht werden. Unde doruf an uns begert/ daß wir Jm dieselben Wege unde Meynungen/ doruf die Fürsten gedacht hetten/ zuerkennen gebn wolten/ wo er dann verneme/ daß es Wege weren/ dodurch die Sachen möchten gericht unde zu gute bracht werden: So wolt er dorinne gerne verfolgen/ wo aber solch Wege nicht vorhanden weren/ so wolt er sich seines Teyls auch vernemen lassen/ wie Jm bedüchte/ daß die Sachen zwischen unsern heyligen Vater/ dem Babste/ unde Jn möchte gericht werden. Darinne uwer aller Gnaden unde ydermenniglich verstehen solte/ daß an Jm/ als an eynem Christlichen Konige/ nichts erwinden solte.

Auf das haben wir seinen Gnaden die Artikel/ wie uns die in Befehil und Verzeichniß geben sint/ die sein Gnaden unde die Inwohner zu Behem unde Mer-

Mierhern berüren/ auch was sein Gnade tun solt/ als sie nach einander gesezt smt/ gnüglich erzalt / Unde nach solicher Erzahlung der Artickel / sein Gnade gebeten/ daß er solichs vor uwer aller Gnaden früntlich unde in Gut verstehen unde ufnemen wolte/ als das uwer aller Gnaden nicht anders denn zu Gute und im allerbesten meynten.

Auf das hat sein Gnad getragt/ ob das der Fürsten Rat were/ oder daß sie das also haben wolten/ daß er solichs tun solte / als wir Im das von ir aller Guaden wegen fürbracht hetten/ so er das underricht würde/ wolt er uns sein Meynung ferrer zuerkennen geben.

Uf das habin wir seinen Gnaden gesagt/ daß sein Gnade in vnsern vorigen Reden fürmerckt habe/ daß der Fürsten / unde der Fürsten Botschafft begerten / unde hetten bitten lassen / daß seine Gnade selber wolt Weyße und Wege fürhalten/ als sein Gnade on Zwivel am besten unde wol zutun wüste/ nachdem die Sachen seinen Gnaden angelegen weren/ unde mer denn ymands anders doruf bedacht were / wo uns aber das von seinen Gnaden nicht fürgehalten würde/ so hetten uns unsere gnedige Herren/ von Irer Gnaden unde der andern Fürsten / unde der Fürsten Botschafft befohlen/ seiner Gnaden die Wege fürzuhalten/ die ir aller Gnaden fürgenomen unde bewogin hätten/ daß der Babst dodurch gewilligt/ unde so sein Gnade das auch verfolgen würde/ die Sach dadurch möchte gericht werden. Dieweile nu unser Anbringen nit anders dann op sein Gnaden das fügsam were/ unde also vorfolgen wolte / so konte sein Gnade wol gemercken/ daß das nicht gesezt wer/ daß die Fürsten seinen Gnaden das also hetten raten heyßen/ oder daß es von seinen Gnaden also vollfürt/ und dorinne kein anders gescheen solte / das sein Gnade doch von uns nicht vernommen hette. Es were uns auch nicht befohlen / und sein Gnade solte on allen Zwivel sin/ daß die Fürsten alle seinen Gnaden gar in früntlichen Willen geneyt weren / unde wo sy wüsten fürzunemen oder iren Gnaden fürgehalten würde / dodurch sein Gnade mit unserm Heyligen Vater/ dem Babst / unde seinen Widersezigen/ gericht unde uß der Besitzhrunge möcht bracht werden/ daß ir aller Gnaden dorzu gar willig weren/ unde das nach iren Vermögen gar gerne verfüegten.

Auf das hat uns sein Gnad fürgehalten/ daß Im zumal obil gefalle/ daß die Fürsten seinen Widersezigen zu dem Bobst ziehen wolten / wann doch nicht Sachen weren / dorum man sie zu den Pabst fassen solte: Wenn des Babsts unde seiner widersezigen Sach kegm seinen Gnaden gar ferr von eynander wern / dorzu / daß seinen Gnaden die Sache und Artickel/ so wir Im von der Fürsten wegen fürgehalten hetten / in keyn Weg/ zuerleyden weren/ noch die verfolgen könte; dann so er solichs verfolgete/ so hette sein Gnade sein Widersezigen wider In gestergkt / unde sein Gnade dodurch ein Feiver ußgelescht hette/ so entzünde Er der Zehne uf sich/ und möcht dodurch umb Leib unde Lebin kommen / deßhalben seine Gnaden die Wege nicht füglich wern/ oder der verfolgen könnte/ und hed uns aber doruff gefragt/ op wir nicht andere Wege oder ander Sachen mere/ der Sach halb/ von den Fürsten in Befelhniß hetten? Haben wir seinen Gnaden geantwort/ also das an sich selbs ist/ daß wir kein fürder Befelhunge von den Fürsten nicht hetten.

Doruf hat uns sein Gnade geantwurt: Die weyle wir nicht mer Befehl haben / unde wir von Im verstunden/ daß Im die Wege in solicher Maß nicht zuverfolgen weren/ so wer solich Fürnemen der Fürsten in den Sachen umbsust. Doch nachdem er der Fürsten treive und gute Meynung verstunde/ unde sich gein uns gewilliget / iren Gnaden in den Sachen zuhandeln vorgenbimmen: So wolle sich sein Gnade doruf entsinnen/ unde uns Wege fürhalten / die wir an unsre Herren unde an andere unser Herren die Fürsten bringen solte / dodurch sein Gnade mit unserm Heyligen Vater dem Pabst möge gericht/ unde von den Fürsten und jdermenniglich nicht anders solle vermerckt werden / dann als einen Christlichen Könige zugehore/ unde das deshalben an Im nichts ervunden. Uf das sein wir uf dasmal von seinen Gnaden geschenden/ unde nach seiner Gnaden Bedencken / hat uns sein Gnade uf das lezte unde zum Abscheyd die Antwurt verpetschafft geben; inmassen hernach geschriben stet.

Das ist die Antwort, die von wegen des allerdurchluchtigisten Fürsten, unsers gnedigsten Herrn, des Königs zu Böheim ꝛc. in seiner Gnaden persönlichen Gegenwertigkeit gegeben unde geschehen ist, uf solch Werbunge unde Anbringen, so die Vesten, Hubold von Sleinitz Obrister Marschalck ꝛc.

unde Niclas von Kökeritz, Land-Voigt zu Meissen, von wegen der Kurfürsten unde Fürsten, die uf dem Tage zu Nurenberg persönlich oder durch ire Botschafft gewest sein, getan haben.

NAchdem ir von wegen der Durchluchtigen/ Hochgebornen Fürsten/ Pfalzgrafen bey Reine unde Herzogen in Beyern/ Herzogen zu Sachsen u. Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. die uf dem Tage zu Nürnberg personlich oder durch ir Wirdige u. Erbere Botschaft gewest sein/ fürgelegt habt/ wie solich Irrunge unde Zwietracht / so sich helder zwischen unserm heyligen Vater dem Babst und unserm gnedigsten Herrn dem Konige zu Behem ꝛc. In getrivlichen leyd sey/ des hat sein Königlich Gnade ein ganz unzivivenlich Vertrawen zu irer aller Lieben / als zu seinen liben Schwegern/ Schwehern/ Sone und Buntgnoßen/ und sagt yn deß großen und vlißigen Danck. Unde als Ir fürder gemeldit habet/ wie die gnanten Kurfürsten unde Fürsten sich erbieten/ als Mitlere in den Sachen zutedingen/ und dorinne Koste und Arbeit nicht sparen / begerend yn des zuvergonnen/ stat zuthun und fuege zuverfügen. Antwort sein Königlich Gnade / Er wolle den genanten Kurfürsten unde Fürsten zu Eren unde Gevallen gutlicher unfürdingter Tage unde Teydingen an zimlichen gelegen Steten verfolgn unde stat thun; doch also/ nochdem die mergenannte Kurfürsten unde Fürsten mit seinen Königlichen Gnaden verschriben/ unde etlich auch in ander Wege gepflicht unde gewannt sein/ bezeugt unde bedingt sein Gnade/ daß solich Verschribunge und Pflicht durch solch Mittel nicht geendert noch begeben/ sundern uf allen Seyten krefftige sein unde bliben solle. Mer ist zu betrachten/ daß zu fruntlicher Teidinge und gutlichen Handel sich wolgebürt/ daß keyn Parthey die andern noch die Seinen nicht smehe/ hierumb not ist/ daß der heylige Vater gebiete unde bestelle/ sobalde solicher gutlicher Tag bestymmet/ unde uf beyden Seyten ufgenommen unde zugesagt wirdet/ daß dann kein Cletzick noch ymants vnserm gnedigsten Herrn den König/ noch nymands der seinen/ wider in der Kirchen noch ußerhalben/ vermeyde oder verschmehe/ in kein Weiß/ sundern des Babsts Urtail unde des Königs Jurede unde Appellation sol gesivigen/ unde allein die Hauptsach der Irrungen unde Zivitracht gehandelt werde/ so lange die Teiding weret/ unde dornach ein Monet ungeverlichen/ wann in ander Wege mocht kein fruntlich Handel gehalten noch kein Unrille ufgehebt werden.

§. 3. Hierauf wurde zu Landshut ein Chur- und Fürsten-Tag gehalten/ und auf selbigem von denen anwesenden Gesandten/ biß auf ihrer Principalen ratification, die Abrede genommen/ daß sowohl wegen der Böhmischen Religions-Sache als des Türcken-Kriegs halber/ eine Abschickung/ an Keyserl. Majest. und den Pabst beschehen solle. Das Conclusum, samt dem darinn angezogenen Schreiben an König Georgen in Böheim/ lautet also: Chur- und Fürsten-Tag zu Landshut.

I. Conclusum derer zu Landshut versammleten Chur- und Fürstl. Gesandten, in Sachen; die Böheimische Unruhe betreffend.

1467.

ALs unser Herre/ der König/ uf unser Herren der Kurfürsten unde Fürsten Anbrengen/ so durch Hugold von Sluniz/ Obrist Marschalg/ und Nickeln von Kockeritz gescheen ist/ geantwort hat eins inverpunden gütlichen Tags/ gegen unsern heiligen Vater den Pabst zuverfolgen/ und vermeint Not zu sein/ daß er unde die sein/ so der Tag uffgenommen/ nicht gemyden noch geschmechet werden.

Doruff ist geratslaget/ des ersten/ so sein die Kurfürsten und Fürsten willig/ bey unserm heyligen Vater dem Babst/ auch sust getruwelich zu vordern/ und zu rathen/ dodurch die Sache uf Lobeliche erber Wege hingelegt und zu Einigkeith bracht werde/ und dorinne weder Mühe/ Koste/ noch Arbeith zu ersparen.

Zum andern/ so sein ir Gnade geneigt/ die Wege in sullicher irer Arbeit vor zubrengen/ die sie hoffen frochtbarlich erschissen/ und zu Eynigkeith vordern und dynen sullen.

Unde deme nach so haben sie die obingemelte des Königs Antwerth gewegen/ und irfünden dorinne etliche Orsache/ die als hie besorgen/ unserm heiligen Vater den Babst vester zu Ernst und Ungnade/ dann zu Tagung und Eynickeith bewegin/ und die Sache mehr und mehr beswceren mochte. Sulch Orsache wulten sie nicht zu Abeslage der Sache/ sundern im allerbesten deme Konige verkundigen/ seyn Konigslich Wirde bittende/ die von on nit anders dann

dann in guter getruweter Meynung zu vormercken / als von den / die gerne die Dingk zu gute brengen und was doran irren möchte/alß hievor stet/vormeyden wulden.

Mit Namen / nachdem der König sezt/ daß her eins unverbunden Tags kegin unsern heiligen Vater vorvolgen wulde / und dorinne nicht meldet / die Herrn unde Inwoner zu Behem/ Merhern/ Slesigen/ und Lusitz / die om widerszig sein / so vorsehen sich die Kurfürsten und Fürsten/ wann die Sache an den Babst bracht / ob denn sein Heiligkeit des Tags vervolgen / so wulde er doch vor allen Dingen / ouch eyn wißen han / ob die obgemelten Inwoner in sulch Betagung und Theding sulden begrifen sein oder nicht ? sulten denn der Kurfürsten und Fürsten Rete dem Babst zusagen / daß sulcher Tag die Inwoner ouch begriff/ das wer on nicht fügelich/ Sie hetten denn des Königs Wulen zu voron dorinne vermerkt; Sulden sie aber sulches abeslan/ so wer zubesorgen/ nachdem der Babst sich derselbigen Inwoner underwunden hat / er würde ußerhalb irer keins Tagis vorfolgen / ouch sie sich von öm nicht sundern/ noch trennen lassen / wiewol sie sich im Anfange / nicht von des Glouben / sunder von Sache wegen / die des Königs werntlich Regtmenth / ouch ire Freyung und Herkommen berüren / zusammen verpunden unde verschriben habin.

Furder / so hadt des Königs Antwort einen Anfang/daß her und die Seinen / dieweil der Tag wehrt / und eine Zeith dornach nicht sullen gemeden noch gesmeht werden. Uf den Artickel ist der Fürsten Sorge / nochdem der Pobst dos Ortail wider den König hat ergehn/ und den Bann allenthalben offenbaren und verkündigen laßen / so sey zu besorgen/ er werde sulchs zuvoran nicht abethun / und doruf eins unverpunden Tags verfolgen / unde dem König also ein Wißen machen / daß der Bann abe sey / aldieweil er herwiderumb von dem Könige kein Wißen hab / daß er sich noch Gewonheit unde Ordenung der Römischen Kirchen halde ; Dann nochdeme die Recht setzen / so magk der Bann keine Zeit angestelt noch ufgeslagen / sunder muß gantz bleiben/ oder gantz abgetan werden. Dorzu ob der Bann möcht ein Zeith verhalden und nicht verkündigt werden / so sey doch zu besorgen / daß der Babst die Herren seines Tails mit der Hilfe des geistlichen Swerts nicht verlassen / und dasselbige Swert also anstellen und gedulden wulde / daß der König seyn werntlich Swert gleichwol dieselbe Zeit gebruchen und üben möchte.

Mehr so hielt des Königs Antwort inne / daß er eins unverbunden Tags vervolgen wulde ꝛc.

Doruf ist geratslaget / nochdem von Sache wegen/ die den Cristen Glouben one Mittel berüren/ kein Zweifel gesazt / noch gemacht/ sundern der Cristen Gloube stragks gehalten werden sulde / So haben die Curfürsten / und Fürsten/ daß durch die obingemelt Antwerth des Königs Meinung nicht sey / daß der Tag dorumb sulde unverbundelich gehalden werden / daß man doruf von nuwen vß den Artickeln/ den Glouben berüreth/ disputiren / unde der Artickel also in einem Zweifel sezen/ sundern daß uf dem Tage Wege sulden vorgenommen werden/ dodurch der König und seine Unterthonen/ an verrern Blutvergießen und Verwüstunge der Lande/ in Eynickeit mit unserm heiligen Vater / dem Babst / zu der Römischen Kirchen bracht/ und dem Türcken desto fruchtberlicher Widerstand getan würde; inmassen dann das Ußschreiben / so der König vormals an den Keyser/ ouch an die Kurfürsten getan hat/ gar luter inheldet.

Und uf daß sich die Rete in den Sachen zu Vorderung sulcher Einikeit des ersten bey unserm Herrn Keyser/und dornach bey unsern heiligen Vater/dem Babst / des gründlicher dem König zu Gut wißt zuhalden / so wulden sie sulchs dem Könige unverkundiget nicht laßen/ und habin ouch eine Meynung / wie sie vermuthen / daß die Ding dem Babst solden vorgehalden werden / in dem allerbesten doruf begriffen/ lautent alß hernach volget.:

Mit Namen/ sein Heiligkeit habe den Kurfürsten und Fürsten verkündigen den Proceß und Ortail/so er wider den König zu Behem habe ergeen laßen. Es haben ouch sein Heiligkeit/ der Keyser und König zu Hungern / dornach durch ire Legaten und Botschafft uf dem Tage / der noch Sent Veitz Tag nest zu Nurenberg gehalten sey wurden/ die Kurfürsten und Fürsten des heiligen Reichs / ouch der Kurfürsten und Fürsten Rethe/ und dorzu der Grafen/ Herren und Stete Botschafft / so doselbist geweßt seint / umb Hilfe und Beistand wider die Türcken ersucht/

ersucht/ und sey ein Anschlag begrifen/ und allenthalben im Reich ußgeschriben/wywol ein yeder Kurfürst/ Fürst/ Prelat/ Grave/ Herr unde Stadt Volgs wider den Türgken schicken/ und des uf dem Tag der Epiphan. schirst zu Regensburg seyn/ ein Wißen machen sullen.

Unser Herre der Keyser habe ouch uff demselbigen Tage lassen vorhaldin eine Bebstliche Bulle/ ouch eine Abeschrifft einer Bullen/ die dann seiner Majestät von unserm heiligen Vater dem Babst zugesant sint/ innehalden/ daß der Babst den Keyser/ ouch die Kurfürsten und Fürsten/ umb Hilfe und Beystand wider die Behem ersuche/ das ouch seine Heyligkeit begere/ daß dem Konigreich mit einem kristlichen Könige versehen werde/ und habe doruf die Kurfürsten und Fürsten errinnerth und ires Raths gepflogen.

Item/ es habe ouch der König den Kurfürsten und Fürsten kein Nürnberg geschriben unde eyn Instrument einer Appellation, dy er von unsers heiligen Vaters des Pabsts Ortail an eyn gemeyne Concilium eingelegt hat/ mitgesant/ und sie doruf gebeten/ om gein sein Widersezigen Hilfe und Beistand zu thun/ ouch sust doran und ober zusein/ domit sulichs Concilium vorgenomen/ und die Sache seyner Appellation dorinne mit Recht gescheyden werde.

So haben ouch der von Sternberg unde andere seyns Teils ihre Botschafft zu Nüremberg gehat/ und unsers heiligen Vaters des Pabsts/ ouch des Keysers Botschafft/ und dorzu die Kurfürsten und Fürsten obgemelt umb Hilff und Beistand wider den König ersuchen laßen.

Dorzu/ so sey nochdem gemelten Tage zu Nürnberg ein groß Irrunge und Teilung zwischen dem König zu Ungern und seinen Prelaten/ Graven/ Herren/ Landen und Leuten entstanden/ und sie kein einander zu Kriege und Ufrur komen/ und wol zu besorgen/ daß sich der Türgk dorunter mischen/ einen Teil an sich hengen/ dasselbige Konigreich innehmen/ unde vorder der Cristenheit/ und bevoran deutschen und welschen Landen unobervindlichen Schaden zufügen/ wo sulchen mit grossen und merglichen Cristenlichen Widerstand vorderlich nicht begegent würde.

Unde dorumb/ so die Kurfürsten und Fürsten vernemen/ daß der Babst mit dem Ernst wider die Türcken und Behem begierlichen geneigt ist/ und sie ouch wieder beide Teil zu helfen ernstlichen erfurdert und ermant hat/ so haben sie wol betracht/ wie groß allenthalben an der Sachin gelegen sey. Sy haben ouch dovon bedacht/ daß deutschen Landen vast zu schwer sein würde/ uf eine Zeit den Ernst wider die Türgken zu üben/ und Widerwertigkeit auß Behem zu warthen/ und ir Lib und Gut mit so großer Macht dorzu legen/ alsdann die Notdurfft der Sachen erfurderth/ und wil sie bedincken/ solte man den Krieg gein den Türcken anstehen lassen/ daß der Cristenheit durch die Türgken vast vil entzogen und Beschedung zugefügt würde. Sulte man aber den Krieg gein die Türgken erbeiten/ und die Behem gleichwol zwischen einander im Kriege bleiben/ so wer vorschlich/ daß keyn Kurfürst/ Fürst/ Prelat/ Grave/ Herr und Stadt/ bevoran umb das Kunigreich/ unde die anstußende Lande gesessen/ vil Volgks/ das streitber wer/ an die Türgken schicken/ sich und sein Land und Leut entblößen/ und also den Krieg zu Behem wissen/ und dorumb so wurde der Zogk an die Türcken durch das Vorneinen und die Krige zu Behem vorhindert.

Und uf das ermessen sie dreyerley Orsache/ derhalben sie vast guth bedüngkt/ daß die Sache der Krige zwischen unserm heiligen Vater/ dem Babst/ und beyder Teiln zu Behem an gelegen Enden zu Tagen bracht/ und uf cristliche Eynigkeit gesazt/ uf das dem Türcken nottürftiger Widerstand getan/ und sust unüberwindlicher Unrath vermyden werde.

Des Ersten/ so sey sulchs vor das Kunigreich und die Inwohner zu Behem/ zum andern so sey es vor dem Keyser und die deutschen Fürsten und Lande/ zum dritten/ so dyne dye Richtunge zu Vorderunge des Zogis wider die Türcken.

Der erst Artickel erfindet sich also/ dan sulte die Sache nicht durch gemeliche und Cristeliche Aberede gütlich gerichtet/ sundern alleine durch den Krieg und Ernst geendet werden/ nachdem dann der König seinen Widerteil nochmals an Volg und Macht vast zustargk und zubesorgen ist/ daß sich nicht vil ußlendischer lyderlich in sulch Krieg begeben werden/ so kan nymant noch wissen/ ob des Königs Widerteil sulchen Krieg beharren/ wie der Ende nemen würde/ so man aber

aber die Berichtunge/ wie vorstet/ vorneme/ so bedürfft man die Sache in keynem Zweifel sezen/ und obirqweme ein Wißen/ daß Eynigkeit gemacht/ und Blutvergießen im Kunigreich vermeden/ und Verwüstung der Lande vorkommen würde.

Zum andern/ wil die Fürsten bedüncken/ daß solich Richtung gut wer/ dann wo die Sach nicht gerichtet/ und die Herren/ Menschen und Stadt/ so uf des Babsts Teil seyn/ verlaßen wirden/ so mögten sie von einander getrenneth oder zulezt gedrungen werden/ sich mit dem Könige zuvertragen/ und dodurch die Irrung grösser und weiter wachsen/ dann sie ye gewest ist.

Zum dritten/ ob die Herren zu Behem/ und ander ir Helfer des Babsts Teils mit dem Kunige nicht gerichtet/ und des Kriges beharren wirden/ so möchten dodurch Streit und sulich Kriege das Königreich und ander zugehörige Land an Leuthen geödet/ an Slossen/ Steten/ und Dorfen erstöret und gewüstet werden/ daß sie in unsern Zeiten nicht mer zu Rue und zu redelichen Weßen kommen würden.

Zum virden/ so möchten sich des Königs Wider-Partei under eyne ander Herrschafft begeben/ uf daß sie nicht verlaßen/ sunder beschüzt und beschermet werden/ und dodurch dasselbige Königreich/ und die zugehörige Lande von einander ganz geteilt/ getrennet und zu ewigen Gezeiten also nicht mehr geeyniget werden.

Uß den Ursachen ist gar luter zuverstehn/ daß sulcher Krig vast wider das Kunigreich und die zugehorigen Landt ist.

Daß auch derselbige Krieg wider das Römische Reich ist/ und Deutsche Land sey/ erfindet sich also/ dann/ wo die Sache nicht bericht/ und eyner andern fremden Herrschafft das Königreich bevolen: So würde es dodurch deme Heiligen Römischen Reich entzogen/ ob sulches unserm Herrn Keyser/ auch den Kurfürsten/ und andern des Reichs Unterthanen/ zugedulden wer/ mag der Babist wol gedencken.

Zum andern/ wo der Krig beharret/ so möchte er Dewtsche Landt an vile Enden ouch berürn/ daß dann den Dewschen Fürsten/ Herren und Inwonern/ noch deme sie lange Zeit her ouch mit Krige beladen gewest sint/ und einander merglich beschedigen han/ vast unfüglich unde swer sein würde.

Zum dritten/ ist sulcher Krig wider die Dewschen/ dann ob der König oder sein Widerparthey bey fremden Herrschafften und Gezunge/ die dem Römischen Reich nicht underthenig weren/ Hilf und Beystand suchen/ als dann zubesorgen ist/ die Harre/ von den Teilen geschen/ der in dem Krig den Nachteil haben würde/ so möchten dodurch Dewsche Landt mit Nachberschafft/ und die Dewschen Fürsten/ Herren und Stet wieder Ir Freyheit/ Gerechtigkeit und Herkommen beswert/ und verlezt werden/ doruß dann nuwe Kriege oder grosser Unrath wachsen und entstehen möchten.

Uß dem allen ist zuverstehn/ daß sulcher Krig merglich und vast wider Dewsche Lande ist.

Daß aber sulch Krig den Zugk wider die Türcken verhindert/ ist hiervor gar luter gesazt/ unde nochdem nu der König in seynem Ußschriben/ vormals an den Keyser/ auch dy Kurfürsten/ und Fürsten/ getan/ hoch und vast bergert hat einen Tag an gelegen Enden zubenennen/ nicht daß man doselbs von der Hussen Kezerey disputiren/ und die Sache des Gloubens von nuwen in einen Zweifel sezen/ sunder daß man doselbst die Inwoner zu Behem/ Merhern/ der Wirde irer Vorfarn erinnert/ und sie veterlich in Eynigkeit der Römischen Kirchen/ außer halbe der nymandts behalten werde/ bringen möchte/ und dorumb die obingemelten Unrete und Obil zu vorkummen/ ouch die Cristeliche Eynickeit und Gehorsam zuerlangen: So haben die obingemelten Kurfürsten und Fürsten/ Got dem Allmechtigen zu Lob/ unserm heiligen Vater dem Pabst zu Eren/ der Cristenheit zu Sterkunge/ und den Zogk wider die Türcken zuvordern/ gedacht/ daß wohl füeglich wer/ daß unser heyliger Vater der Babst/ eynen Tag heruß in Dewsche Lande an gelegen Ende benennet/ einen gotförchtigen frommen und gelohrten Legaten mit vollen ganzen Gewalt doruf schicket/ und daß der König dohin auch kome/ oder seiner Söne einen mit vollen ganzen Gewalt an seiner Statt senden/ auch darob sein/ und des genügelich zusagen solde/ daß die Pfaffen und Leyhen seins Teils uß Behem Merhern/ Slesigen und Lusiz von den vier Ständten itzlicher Standt etzlich namhaftige und die trefflugisten mit der andern irer Mitpartei vollen Gewalt uf demselbigen Tag haben. Desgleichen die

die Bischöv zu Breßlaw / und Olmiz/ auch der von Sternberg/ unde andere Herren des irs Teils personlich erscheinen / oder ir Machtbotschafft haben/ ouch die Stete uf erer Syten/ und mit Namen die von Breßlaw/ ire Anewalt/ sie alte mit vollen Gewalt schicken sullen/ die Sachen uf Cristliche Eynikeit zubrengen/ ouch dornach neben solich Irrunge/ so der Herren und Inwoner Freyheit/ Gerechtigkeit und Herkomen gerürt/ und was dorzu Notturft sein würde/ hinzulegen/ oder zuversaßen/ ouch zemliche und redliche Wege/ wie man die allenthalben erlangen möchte.

Unde uf daß die Sach dest cristlicher und löbelicher möcht gehandelt werden/ so sulde unser heiliger Vater der Pabst unsern Herrn Keyser fordern/ daß er personlich/ oder durch seine trefeliche Rete/ und dorzu den Pfalzgraven/ Herzogen Ernsten zu Sachßen/ Marggraven Fridrichen zu Brandenburg/ Kur-Fürsten/ ouch Herrn Ludwig zu Beyern/ Herrn Wilhelmen und Herrn Albrecht zu Sachßen/ Herzogen/ und Marggraven Albrechten zu Brandenburg/ auch etzlich ander geistlich und werntlich Fürsten/ daß sie alle personlich uf demselbigen Tag erscheynen/ und die Sachen also helfen zu gut bringen.

Unde zuvoran/ so sulde man uf demselbigen Tage/ die Sach/ die den Cristen Glouben berüren/ und vormals durch unser heilige Veter/ die Bäbst/ ouch gemeyne Concilia entscheiden und geleutert sint/ von nuven in kein Disputation sezen/ uf daß an dem Cristen Glouben/ den wir alle yflichtig sint zuhalten/ keyn Zweifel gemacht werde. Es sulde ouch das Ortail/ das unser heiliger Vater der Babst in den Sachen wider den König selbs gesprochen hat/ nicht angefochten/ ouch uf demselben Tag nicht gebrucht/ sondern sust von den Artickeln/ doruf solich Ortail/ und Erklärunge gesazt ist/ also hervor gemeldet ist/ uf cristliche lobeliche Meynung gehandelt werde.

Und so die Sache mit dem Könige also verfangen würde/ so sulde der Legat dann den Inwohnern zu Behem und Merhern/ die des Königs Teils sint/ vorhalten die Artickel/ dorinne sie sich anders halten sulten/ und denn die Ordenunge und Gewonheit der Römischen Kirchen zuerkennen gibt/ und sie doruf notturftlichen verhören/ würden sie dann gehorsam erfunden/ und daß sie sich nach Ordenunge und Gewonheit der Römischen Kirchen gehalden hätten/ oder hinvor halten wulden/ so sulde man sie veterlich und gnediclich ufnemen; Ob sie aber in etzlichen Sachen widerwertig und ungehorsam erscheynnen würden oder wulden/ so sulde man understen/ sie veterlich und mildiglich dovon zuweißen/ und in Gehorsam unsers Heiligen Vaters des Pabsts und der Römischen Kirchen zubringen/ ob aber sulches ye also nicht sein wulde/ was denn vorder uf cristeliche löbeliche Meynung in den Sachen zuhandeln were/ das möcht der Legat auch tun.

Item/ es sulde ouch der König nach Notturft versprechen/ und versichern/ so balde er unde die Inwoner des Kunigreichs und der zugehörigen Lande mit dem Babst/ und undereinander gericht würden/ daß er dann seiner Söne eynen/ oder sust einen namhaftigen redlichen Mann mit einer merglichen Anzals Volgs zu Roße und zu Fueß an die Türken schicken/ die als ander Cristliche Menschen wider die Türken fechten/ und dem obristen cristlichen Hauptmann gehorsam seyn/ und gewarten sullen; inmaßen man sich dann das vertragen würde.

Unde uf das alles sulde man den Pabst/ von des Keysers/ ouch der Kur-Fürsten und Fürsten wegen/ uf das allerzemelichste man sulchs durch füglich und begveme Orsache gethun möchte/ ersuchen und bitten/ den Tag/ als vorstet/ vorzunemen/ und ußschreiben/ domit die Sache zu guten bracht und der Cristliche Zugk gevordert würde.

Und sulich obingemelte Meynung alle sul man dem König zuschicken/ und sich doruf der Kurfürsten und Fürsten Rete in des Keysers Hof fügen/ des Königs Antwort und Willen do warthen.

Würde denn dem König die Sache also gefellig/ und Er sie den Kurfürsten und Fürsten Reten zuschreiben/ so sulten sie die Ding an unsern Herrn Keyser brengen/ uf die Meinung/ als hirnoch volget.

Und sulich alles haben die Kurfürsten und Fürsten/ zu Vorderunge der Sache/ als hervor stet/ im besten begriffen laßen. Ob aber dem Könige ye gemeint wer/ daß die Soche sult vorgenommen werden/ inmaßen sein obingemelte Antwurt innehelte/ wywol die Kurfürsten und Fürsten besorgen/ daß die

die Sach/ nach Lawt derselbigen Antwurt/ nicht so viel frucht/ als sie gerne hetten/ uf ir tragen werde/ dennoch so wollen sie dieselbe seine Meynung also anbrengen.

Dos Anbrengen an den Keyser.

MIt Namen/ sein Kristelich Gnade habe durch seine Rete und Botschafft/ des ersten uf Martini/ und dernach uf Viti/ zu Nürnberg/ die Kurfürsten und Fürsten/ ouch andere des Reichs Untertanen umb Hilfe und Beystant wider die Türcken ersucht/ und doruf ist in kurz ein gemeyner Fride schriftlich laßin begriffen/ und ußschriben/ So habe ouch sein Gnade durch den von Passaw nechst zu Nürnberg laßen zwo Bebstliche Bullen verleßen/ in der einen erinnert unser heiliger Vater der Babst sein Majestedt und des Reichs Kurfürsten und Fürsten/ umb Hilf und Beistand wider den Konig/ in der andern begert sein Heiligkeit/ dem Kunigreich mit einem Kristelichen Kunig zu versehen/ und doruf hat seine Keiserliche Gnade die Fürsten ersucht/ und irs Rats ouch begert/ dorzu vernemen die Fürsten/ daß zwischen dem Konige an eynem/ ouch etwevil seiner Ertz-Bischöff/ Bischöff/ Prelaten/ Graven/ Herren und Unterthanen Zwitracht entstandem/ derhalbe sie gein einander zu Kriege/ und Ufrur kumen sint/ dorumb so haben die Kurfürsten und Fürsten die Sache all zu Herz genommen/ und betracht/ wie groß seiner Keiserl. Durchleuchtigkeit/ ouch on und dem ganzen Reich doran gelegen sei; denn sulte man uß dewschen Landen den Krig mit Ernst gein Behem vornemen/ und dieselbige Zeit gein dem Türcken feyern/ und die Ungern verlaßen: So möcht der Türck an groß Beswerung das Konigreich Ungern zu vorauß/ so darinne Irrungen sint/ innemen/ und vorder seine Keyserl. Gnade und der ganzen Kristenheit unobirwintlichen Beschedigen zufügen. Sulde man aber den Krig gein den Türcken üben/ und die Kristenlichen Herren/ Stete und Menschen zu Beheme verlaßen/ so ist zu besorgen/ sie mogen der Macht/ die der Konig hat/ die Harr nicht Widerstand tun/ und würden getrungen/ uf des Konigs Seite/ wann wu das geschee/ so mochten die Behem vörder kein dewschen Landen villeicht uf unsern Herrn Keyser/ oder an ander Ende ziehen/ und doruß abermahls im heiligen Reich Krieg und Ufrur wachsen; Sulde man aber uß dewschen Landen uf eine Zeit wider die Türcken und Behemen den Krig vornemen/ so vermöchten die dewschen Lande sulchs nicht/ es würde ouch nymandes sein streitbar und werlich Volgk/ das er hett/ von ôm an die Türgken schicken/ der Krigis und Uberzugis von Behem warten were.

Unde dorumb/ so wil die Fürsten bedingken/ vor unsern Herrn Keyser/ ouch sie und das ganze Reich Notturfft zu seyn/ und daß die Sache an unsern heiligen Vater/ den Babst/ bracht und Vleiß gethan werde/ dodurch die Irrung zu Behem uff cristelich/ löbelich und bestendige Wege hingeleget/ und verfast/ uf daß vorder den Türcken dest fruchtbarlicher Widerstand gethan/ und das Konigreich zu Ungern und die Cristenheit nicht verlaßen werde.

Unde demnach/ so haben sie sich uf etzliche Meynunge und Rathslege mit einander underedt/ und die seiner Keyserl. Majestät also iren obristen Haupt in der Wertelkeit/ ouch Voyth und Schermer des Cristen Glouben und der Römischen Kirchen/ in getruwer guter Meynung nicht wollen verhalten/ lautent/ als hyrober gesezt ist/ mit underthenigen Vliß bittende/ daß sein Majestedt/ GOt zu Löbe/ der Cristenheit zu Besterkunge/ ouch ôm selbs und dem heiligen Rich zu Eren und zu Gut/ die Sache zu Herzen nemen/ und mit sampt den Kurfürsten und Fürsten/ sein Botschafft zu unsern heiligen Vater gein Rom schicken/ und der bevehlen wülle/ die Sache also/ von sein und der Kurfürsten und Fürsten wegen/ an unsern heiligen Vater getruwelich zu brengen/ und Vliß zuthun/ domit sein Heiligkeit den Sachen also nachkome/ so hoffen die Fürsten/ so sein Durchleuchtigkeit/ und sie/ sulchs mit Vliß und getruwelich thün/ daß sein Heiligkeit es nicht abeslage/ und dodurch das Kunigreich zu Behem in Gehorsam u. Eynikeit des Stuls zu Rom bracht/ Krig im heiligen Reich vermeden/ und den Türken fruchtbarlicher Widerstand gethan/ ouch seiner Keiserl. Majest. davon eyn ewig/ lobelich und gut Gedechtniß entstehen werde; Es erbietend sich ouch die Kurfürsten und Fürsten/ sulchs mit aller Underthenigkeit umb sein Keyserliche Gnade zuverdynen.

Unde nochdem nu zwischen seinen Gnaden an eynem/ und dem Konige/

ouch etlichen seinen Unterthanen/ und Dynern/ des andern Teils/ Irrung und Misseglaube entstanden sey: So versehn sich die Kurfürsten und Fürsten wol/ daß villicht nicht fügelich wer/ daß sein Keyserlich Gnade des Königs Sache bey dem Babst/ und sust/ sülle zu guet bringen/ unde von dem Könige und den seiner Widerwertigkeit und Irrung warthen/ und dorumb/ so wer der Kurfürsten u. Fürsten Meynumng und Bete/ daß seine Keys. Gn. yn gein dem Konig eins unverbunden Tags an gelegen Ende uf sent Nicles Tag schirst zu = = = zuseyn/ vervolgen/ doselbst wullen sie getruwen Vleiß thun/ domit die Irrung zwischen ön beder seits hingeleget/ und bestendiger Gloube und Eynigkeit gemacht würde.

Die Fürsten mögen auch wol erleiden/ daß zwischen seiner Majestädt/ und ön eine Verschreibung geschee/ welcher unter ön uß Behem obirzogen/ oder bekriget würde/ daß er dann eyn Wißen hette/ daß die andern ön nicht widerwertig weren/ sundern ön Hülfe und Beistand theten; inmaßen man sich des uf eynen Tag dem seine Keyserl. Majest. vor = = = fürnemen und ußschriben sulle/ vortragen mögen.

Und uf das alles soll man seine Majestädt betten umb einen gütige/ früntliche Antwert.

Item/ ob sein Gnade die Sache besivern und sagen wurde/ er möchte dem Könige nicht genzlich vertruwen/ daruf ist zusagen/ ob syne Majestät dem König nicht gentzlich vertruwen wolde/ so mochte er doch den Kurfürsten und Fürsten/ die also vorstet/ so ön in Eynunge und Verschreibunge kommen/ vertruwen.

Unde ob sein Gnade gerne wulde ein Wissen haben/ wie doch die Richtung zwischen ön und dem Konige/ ouch des Konigs Dynern und Unterdanen/ sulle vorgenommen und gemacht werden/ so mag man ön die Artickel und Meynung vorhalden/ die der Herrn von Sachßen Rete nest von dem Könige bracht habin/ und doch sol man dem Keyser nicht sagen/ daß man dieselbigen Artickel von dem Konige habe.

Item/ als hirvor stet von einer Vorstentniß und Verschribunge zwischen dem Keyser/ den Curfürsten und Fürsten/ zumachen/ also sint etzliche Artickel derselbigen Vorstentenis/ doch uf ein Anbrengen/ an die Kurfürsten und Fürsten/ und durch ire Rete die izund alhier zu Lantshut vorsammilt sint/ begriffen wurden.

Mit Namen/ ob uß Behem unser Herre Keyser/ oder der Fürsten einer obirzogen würde/ sobalde derselbige/ dann die andern/ die nicht obirzogen wern/ schriftlich ermanet/ so sulde ir izlicher in einem Monden dornoch nechst volginde/ dem/ der also obirzogen worden/ zu Hilf schicken/ vierhundert gewappenter Mann zu Roß/ und tusent zu Fuß/ oder so vil er darunter begert/ dieselbigen sullen dem/ der obirzogen wer/ und seinen Heuptlewten gein den Feinden/ die ön obirzogen hetten/ getreue Hilf und Beistand thun/ und von ön und seinen Heuptlewten uß deme Velde nicht zihen/ biß solange die Sache/ sulchs Uberzogis gericht/ oder der Oberzug sust abkracht wer.

Ob aber der Zogk uß Behem so groß würde/ daß dem/ der obirzogen wer/ bedüngkte/ not zu sein/ ym mer Hilfe zu thun; so sulten die abermals mit vierhundert zu Roß/ und tusent zu Fueß gescheen zu der obinberürt Summe und eß domit gehalten werde/ inmaßen/ wie vorgeschriben steth.

Und so man also zu Krige queme/ was denn Sloß/ Stadt und Befestungen von den Feinden erobert würden/ die dem Herrn/ oder den seinen nicht zustünden/ deme die Hilf geschee/ doran sulde izlicher Herr Teil und gemeyne Hab/ nach Anzal der Leute/ die er dobey hett/ ungeverlich.

Was abir edel oder unedel gefangen würden/ die sulten dem Herrn zu stehen/ dem die Hilfe gescheen/ doch so sulte derselbge Herr die Gefangnen der Gefengniß nicht loß laßen/ es wern denn die andern Herren und Fürsten dießer Eynunge/ ouch ir Lande und Leute von sulchin Gefangen/ mit gewönlichen Ordeden versurgt/ oder es sust gehalden würde/ inmaßen der Herr selbs eß hilt/ des Gefangen sie weren.

Und nochdem den Herzogen zu Sachßen/ und Marggrafen Friedrichen zu Brandenburg zu ferrer weren/ ire Hilfe zutun/ gein Oesterreich oder Beyern obir die Dunaw/ so sulden sie deme Keyser und Herzog Ludewigen/ ouch der Keyser und Herzog Ludewig herwiderumb ön die obgnannten Hülfe zu thun nicht pflichtig seyn. So aber der Keyser/ oder Herzoge Ludewig/ als vorstet/ obirzogen würde/ so sulden die Herzogen zu Sachsen/ und Marggrafe Fridrich

drich schuldig sein / uf des Keysers oder Herzog Ludwigs Begeren / der denn also under on obirzogen wer / gein Behem zuzihen / die Behem zu beschedigen / und sie also mit Vleiß und truwelich understen / widerumb heim zubrengen / und desgleichin sulde von deme Keyser und Herzog Ludewigen gescheen / wenn die Herzogen von Sachsin oder Marggrave Friderich von dem Behem obirzogen würden.

Item man sol ouch ein Artickel in die Einung sezen / ob uf eine Zeit zwene oder drey Herren dieser Einunge uß Behem obirzogin würden / daß eyne Ußzihung geschee / welche Fürsten und Herren denn einander helfen sulden.

Und so die Herren und Fürsten / also vorstet / einander Volgk schicken und helfen würden / so sulde sulch Hilf gescheen / uf des Herrn und Fürsten Kost / dem sie gethan würden / und uf des Herrn Fürsten Schaden / der sie thet / und sulch Kost / sulde in- und uß- gehen in des Herrn und Fürsten Stadt und Sloß / do das Volgk von ersten hinquieme / dem sulche Hilf geschee.

Und so man also mit den Behem zu Krig queme / so sulde sich der Herr / oder Fürste / der obirzogen wer / nicht richten mit den Vihenden / Es were denn / daß dy andern Herren und Fürsten / die on Hilf tetin / oder getan hetten / und alle die / die irs teils dorunder verdacht / oder verwand iweren / in sulcher Richtung zuvoran ouch versorget und begriffen wirden.

Es soll auch der Herren keiner mit den Fihenden keinen Frede noch Vorwort / dieweil sulcher Obirzog werth / uf nemen / one der andern Herren und Fürsten Wißen und Willen.

Unde in deßen Eynunge mögen sie nemen von Fürsten und Steten A. b. c. ꝛc.

Und deße Eynung soll weren und besten / ouch die Fürsten und ire Erben binden / zehen Jar / nechst noch einander volgend.

Alle und izliche vorgeschriben Punkte / und Artickel / wie die von Worte zu Worte gesatzt sint / sullen der Keyser bey seiner Keyserlichen / die Kurfürsten bey irer Kurfürstlichen / die Fürsten bey irer Fürstlichen Eren und Wirden / mit triwen / an Eydes statt / war / stett / und vnverbrochenlich zu halten / unde dem also stragkß und ufrichtiglichen nachzukomen / einander globin / und des Brif und Sigil geben / zu Urkunde ꝛc.

Item uff sulichs oben geschriben Artickel der Eynung wil sich unser Herr / Herzoge Ludewig bedencken / und dorzu die Sache an den Pfalz-Graven / So wullen Herzoge Ernsts / und Herzogs Albrechts / ouch Herzogen Wilhelms zu Sachsin Rete / die Sache an ire Herren brengen / und so verne den obgeschriben Herren allen die Ding gefellich sint / so sullen sie her zwischen Sent Gallen Tag schirst ore vollmechtige Gewalt allhir zu Landshut haben / die Eynung doselbst endlich zu beslißen / und sich dornach die Rete zu unsern Herrn Keyser fügen / die Sache verrer zu handeln / wie vorstehit.

II. Schreiben derer zu Landshut versammleten Chur- und Fürstlichen Räthe an König Georgen in Böheim. 1467.

Durchluchtigister König / unser willig underthenig Dinst zuvoran / gnedigster Herre / als uwer Konigliche Gnode / den Edeln und gestrengen / Herrn / Herrn Hugolde von Sliniz / Ober-Marschalcke / und Nickeln von Kokeritze / Landvoite / unser gnedigen Herrn / Herzog Ernstes / und Herzogen Albrechts von Sachßen Reten / in den Sachen unsern heiligen Vater / dem Babist / auch unserm Gnedigisten Herrn / den Romischen Keiser / uwer Durchluchtigkeit / under uwer Wederseitigen berüren / geantwurt hadt / haben sie uns zu erkennen geben / denselben dann sulchs fürder und an stat unser gnedigen Herrn / mit Namen der Hochgebornen Fürsten / Marggraven Friderich zu Brandenburg / Kurfürst / Herzog Ludwigen in Nydern und Obern Beyern / Herzog Wilhelmen zu Sachsen / und Marggraven Albrechten von Brandenburg / zu wissen getan: Also han wir / von irer Gnade wegen / die Sache / uwrer Durchluchtigkeit zu guth / im besten gewogen / und erfunden / daß bey unserm heiligen Vater / dem Babst / am fügelichsten und fruchtberlichsten von uwer Gnade erschissen mochte / alß wir hoffen / wo die Sache / nach Laut der Verzeichniß / hymit gehandelt / u. an seine Heiligk. bracht ward; doch so haben wir dorinne nichts ferrer handeln / sunder uch sulchs zuvor zuwissen tun wollen / ist nu uwer Gnode gemeynt / die Sachen noch Lut sulichs Ratschlags zuvernemen zulassen / das

möget ir uns bei dem Boten zuschreiben/ wer aber ewr Durchlauchtigkeit ye gefellig/ daß wir die Ding/ noch Lut uwer Antwort/ anbrengen sulden/ wiewol wir dann/ der Orsach halben/ so ir uß den obgemelten Vorzeicheniß mergken werdet/ besorgen/ daß wir bey unserm heiligen Vater dem Babst nicht vil erlangen mögen/ jedoch/ ewern Gnoden zu Eren/ so wollen wir dennoch/ uf Bevehlunge unser gnedigen Herren/ uns unverzogenlich zu unserm gnedigisten Herrn dem Keyser/ und zu unsern heiligsten Vater/ dem Babst/ füegen/ und den Sachin gnüglich nachkommen. Was ewer Gnaden dorinne zu Willen sey/ laßet uns eygentlich und in Schrift bei den Botin wissen/ uns verrer/ von unser gnedigen Herrn wegen/ dornach zu richten. Doruff wir alle alhy ewr Antwort warten/ den Sachen furder nachzukommen/ das wulden wir ewr Durchleuchtigkeit in gut unverkund nicht lassen/ dann was wir wüsten zu dienen und zu raten/ domit die Sache löbelich gefast und zu guten bracht würde/ thetin wir an statt unser gnedigen Herren fast gerne. Datum Lanndshut am Dinstag Michaelis/ Anno LXVIIo.

Der obgenannten Kurfürsten und Fürsten unser gnedigen Herren Rete/ so izund zu Landshut in der obgemelten Sache versammet und gefertig seyn.

Beyern verlanget eine besondere Eynung.

§. 4. Ob aber sothane Abschickung vor sich gangen/ mangelt in Actis die Nachricht/ hingegen thun selbige/ Besage nachstehender Relation, diese Meldung/ wie Herzog Ludwig in Beyern verlanget/ daß die Chur- und Fürsten vorher eine besondere Eynung aufrichten möchten.

Bericht an Herzog Wilhelmen zu Sachsen vom Convent zu Landshut, wegen der von Beyern, in puncto der Böheimischen Händel, verlangten besondern Eynung.

1467.

Durchter/ Hochgeborner Fürste/ gnediger lieber Herre/ unser gar willige underthenige Dinste sint ewer Fürstl. Gnaden in allem Gehorsam bereit/ Gnediger lieber Herr. Wir bitten ewr Gnade wißin/ daß wir am Dinstag sant Mauritien Tag zu Abend gein Landshut komen sein/ und doselbst unsern gnedigen Herrn/ Herzog Ludwigen/ und Herrn Jorgen von Abßberg/ Docter und Canceller/ von beyder unser Herren/ der Marggrafen wegen. Uf den Mittewoch dornach früh schickte uns unser gnediger Herr/ Herzog Ludwig/ einen Brif/ der von unsern gnedigen Herren von Sachßen öm zugesant war/ und ließ uns den leßen/ und dobey bitten/ daß wir uns enthalden und Gedult wulden haben/ noch Lute desselbigen Briefs/ des wir ewern Gnaden eine Abeschrifft nitsenden. Dornach uf Dornstag zu Nacht da qvemen Er Burhard von Schonberg/ Marschalg/ und der Docter Er Johann von Lipzk/ von wegen unser gnedigen Herren von Sachsen/ dornach des Freitags früh hat Herzog Ludewig/ mit sampt der Kurfürsten und Fürsten Rete/ uns vor sich vorboth/ und nach etlichen Vorreden geschen/ durch der Jungen Herren von Sachsin Rete/ als von der Antworth/ von dem Girsig in Behemе getan/ als ewr Gnade vornemen wird/ uß den Artickeln/ hie zu Landshut begriffen/ hat auch Herzog Ludwig drey seiner Rete/ zu der andern Fürsten Rete/ und uns gegeben/ die Sache zuhandeln; Also sint alle der Fürstn Rete und wir mit ön/ nach vleißiger Vernerkung/ doch nicht weiter dann uf ein Anbrengen/ einer Meinung einß wurden/ als diese Schrifft und Ußzeichung/ die wir ewr Gnaden hirbey senden/ ußweißt/ dorinne ewr Gnade unser aller Vornemen wol verstehen wird/ und wir warn vor erst in Meynung/ zu Stund/ nach oem Verzeichniß/ mit der Jungen Herren von Sachsen Rete/ Uns auf den Weg in den Keyserlichen Hof zufertigen/ vnde in dem Keyserlichen Hof des Girsigs in Behem Antwort zurarten/ kurz dornach wart uns von Herzog Ludwigen vorgehalden/ daß es ewr Gnaden und den Fürsten allen Noth were/ nach dem Handel uf dem Tag zu Nürnberg/ zuvoran in eine Eynunge und Verstentniß zukommen/ denn sulde man den Girsig mit unserm Herrn Keyser richten/ und die Fürsten keinen Wißen doran einander haben/ so yn Krig uß Behem begegent/ das wer öm nicht gemeynet/ so doch eine gemeyne Rede sey/ wirden die Behem unter einander gericht/ daß sie Dewtsche Land obirzihen wolten/ ouch wer solchs zu Nürnberg in ein Handel gezogen und gezeichent/ daß es nüz und gut wer/ daß die Kurfürsten und Fürsten under einander eyn Verstentniß hetten/ ob die Behem uf ir einen oder mehr zihen würden/ und sein Rat und Meynung

geverst/

geweſt / und noch iſt / daß man zuvor / eher denn man zum Keiſer ſchick / ſulche Eynung und Verſtendniß machen ſulde; Dem es möcht unſer Herr der Keiſer die Wege der Richtung / die man im vorhalten würde / gein dem Girſig uſnemen und alſo gericht werde / und Kurfürſten und Fürſten bleben alſo in der Wahr ſizen / unde wiewol wir under andern Fürſten Botſchafft geantwort haben / daß wir dorzu forder zureden keine Gewalt noch Befehl hetten / hat ims Herzog Ludwig doch vorhalten laßen / daß wir ſulchs an ewr Gnade / und izlicher der Rete an ſeinen Herrn ſchreibe und anbrenge / und dieweil alhie zu Landshut beharren. Ouch des Girſigs Antwort / und ewr Gnaden Meynung / uf ſulch Vereynung und Verſtentniß warten ſullen / ſo es ye zu Nurenberg verlaſſen wer / daß ſich die Kurfürſten und Fürſten dermaßen vereynen / und dornach ſchicken ſullen / deme wolle ſeine Gnade alſo nachkommen; angeſehen / daß den Kurfürſten und Fürſten allen doran gelegen wer / haben wir an allen Teil zulezt eine Antwort gegeben / daß der Abeſcheid zu Nürnberg der Schickung halben abekommen wer / deshalben daß der Girſig der Meynung der Fürſten nichts verfolgt hat / ſunder der Jungen Herren von Sachßin Rete gaben vor / wie daß ſie / der Schikunge halben / von nuvens an vorgenommen / denn ſeinen Gnaden und unſern Herrn / dem Marggraven zu Brandenburg / vorgehalten hetten / und der Jungen Herrn von Sachſin Rete hatten on vorgeſagt / ob iß wer / daß ymantes mit uwern Gnaden geſchicket würden / daß ſie dennoch vortrytten / und die Werbunge vollenden ſulden / inmaßen ſein Gnade in iren Werbung vorſtanden hetten / dermaße wer nicht noth / Verſchickung an den Handel zu Nürenberg geſchen zuhengen / doch weil ſeine Gnade ums ſo hoch gebethen / und erſuchen hat laßen / hir zuverzihen / und die Meynung / der Eynung halben / ewr Gnade zuſchicken / haben wir betracht / daß ums / ſulchs ſeynen Gnaden abezuſlahn / nicht fügen wulte / und wißen ewr Gnade in der Meynung / daß ewr Gnade willig wer / vilem ander Zeit / denn ſulch Lengerung des Verzogks uf yn treyt / ewr Rete om zuſchicken uf ſulche Bete / ſo an uns geſcheen iſt / nicht verzihn werden / und haben im allerbeſten ſeinen Gnaden zugeſagt / nach ſeiner Gnaden Gefallen / Botſchafft an uwer Gnade zuſchicken / der Antwurt alhir zu Landshut bey ſeinen Gnaden wider zuwarten. Unſer Herr / Herzog Ludwig / hat uns auch zugeſagt / ab ewer Gnade / der Eynung halben / ewr Meynung / ſo kürzs her gein Landshut nicht ſchicken würde / oder dorinne Gebrechen hette / demit die Botſchafft zu unſern Herrn Keyſer und unſern Heiligen Vater dem Pabſt verhindert werden möchte / ſo ſchir ums von ewrn Gnaden des ein Antwurt würde / wil er dennoch dem Handtl nachkommen / wie wir von ewr Gnade gefertigen ſint / ſeyne Rete ſchigken. Gnediger Herr / wir haben ſovil vernommen / daß Herzog Ludewig eynen großen Unwillen und Mißvallen entpfangen hette / wu wir nach ſeinem Begir / Willen / Meynung und Bete / nicht hir verzogen hetten / Ewr Gnade unterteniglichen bitten / im Beſten ein ſulchs von uns zuvermergken / und wenn ewr Gnade nicht gemeinet wer / daß wir ſulche Antwurt vom Gerſing hir zu Landshut warten / oder ewr Gnade der Eynung halbin Gebrechin hette / ſo balde ums denn ewr Gnaden Wille zuerkennen wirt / den wollen wir nach unſer Vermögenlichkeit allezeit gerne irfüllen / und was ewr Gnad in den und allen andern Sachin / ſo durch uns ſulde gehandelt werden / gemeynt iſt / bitten wir ewr Gnade / des ye eigentlichen zubeſcheiden / dornoch wollen wir uns gehorſamlichen gerne richten. Gegeben unter unſerm Secret zu Landshut uf ſent Michels Tag / anno Domini LXVII.

Ew. Gnaden Cappellan und willige Dynere / Hugo Fünſterſ Thumprobſt ꝛc. und Wilhelm Schotte.

Deme Irluchten / Hochgebornen Fürſten und Herrn / Herrn Wilhelmen Herzog zu Sachßen / Lantgrafen in Doringen / Marggrave zu Miſſen / unſern Gnedigen Liben Herrn. ꝛc. ꝛc.

§. 5. Gleichwie aber darneben erinnerlich / was maßen auf einem Pohlniſchen Convent ebenfalls auf eine Geſandtſchafft / welche in Böhmen die Mediation offeriren ſollte / geſchloſſen worden: Alſo habe vor nöthig befunden / die Teutſche Legations-Angelegenheit mit der Pohlniſchen zu verknüpfen. Die Pohlniſchen Geſandten waren Stanislaus Oſthrorog, Palatinus

Polniſche Geſandtſchafft in Böheim.

tinus Calissiensis, Jacobus de Dabno, Regni Poloniæ Vicethesaurarius, & Capitaneus Cracoviensis, & Johannes Senior Dlugoschius, Canonicus Cracoviensis, und bestunde ihr Antrag/ wie solchen Dlugossus *Tom. 2. Hist. Pol. lib. 13. pag. 411.* aufgezeichnet/ in summa darinn/ ut pareret ipse, & gens sua, in singulis Romano Pontifici, & sublato invetterati dissidii errore, regibus & principibus catholicis se in ritu & religione conformaret, nec aliter crederet sibi, & Bohemiæ regno tranquillitatem proventuram. Rescinderet item bellum, quod cum Principibus, Baronibus & civitatibus Catholicis gerit, obsidionem quoque arcis Konopiscze; quoniam itam altera Sternberg, priusquam Pragam nuntii regii attigissent, fame & necessitate pressâ, in ditionem suam concesserat, dissolveret, & in unionem atque pacem rediret. Anfangs wollte König Georgen sothanes Pohlnische Anbringen nicht gefallen/ endlich aber erklährte er sich/ die Einrichtung der Ruhe des Königreichs dem Arbitrio des Königs in Pohlen zu unterwerfen/ mit dem notablen Beysatz/ priscos Bohemiæ reges honorem tantum nulli unquam regi, sed nec imperatori detulisse; Jedoch müßte ihme vorhero berührtes Schloß Konopiscze eingeräumet werden. Was aber die Religions-Affaire betrifft/ setzte derselbe die Compactata Basilienſia solcher massen zum Fundament: Se compactata observasse, nec ex obedientia Papæ unquam excidisse, aut compactatis contraisse; correcturum se omnia, quæ in compactata deliquerit. Hingegen wollten die Catholicken in Böhmen die Pohlnische Mediation nicht annehmen/ weiln des Pabsts Consens dazu ermangele. Nemini autem Catholicorum (schreibet Dlugossus *pag. 414.* ferner/) satis placuit, compromisso, in Casimirum Poloniæ regem, facto, exortum dissidium finiri. Non quod de Rege Poloniæ ambiguitas esset, sed quod oporteret, ad id consensum summi Pontificis, cujus jussione bellum cæptum erat, adhiberi. Veniebat, & in considerationem, quod Georgius rebus suis magis mendaciis, & fallacia, quam æquitate & justitia, consulere censuerit, nec usurum eum decreti conditionibus. Jedoch wurde durch der Gesandschafft Vermittelung auf fünf Monat ein Stillstand geschlossen. Und ist bey dieser Pohlnischen Legation besonders zu observiren/ daß selbige vor ihre Bemühung weder vom Könige noch seinem Gegen-part ein Geschencke annehmen wollen. Respectu des Königs schreibet Dlugossus *pag. 413.* Honoraverat autem Georgius; Regis Poloniæ Nuncios, donis magnificis in auro & equis, omnia tamen ab illis sprera, & Georgio remissa sunt; ne purissima eorum actio, aliqua sugillatione inerustari vel leniter potuisset. Pro quare, & à Georgio, & à Catholicis, hæreticisque maxima illis laus, & Commendatio tribuebatur, virtusque illorum ex hujusmodi continentia, & apud proprios, & apud exteros plurima fama & gloria præluxit. Uber des Gegen-Parts halber thut derselbe *pag. 414.* diese Meldung: Quibus, (nemlich den Legaten) etsi omnis ille Wratislaviensis conventus, elegantia dona in argento, & equis misisset: eadem tamen modestia apud Wratislaviam, quâ & in Praga, usi, ad acceptandum illa, nullâ ratione poterant induci, maximam & singularem laudem, ob id ab universis consecuti: satis se munerum accepisse rati si eis authoribus, ab armis tam infestis foret discessum.

Cap. XLIII.

Von Keyser Friedrichs Reise nach Rom/ anno 1448. sonderlich wegen des Türcken-Zugs und der Böhmischen Händel.

§. I.

K. Matthias in Ungarn nimmt die Execution des Bans wider K. Georgen in Böheim auf sich.

SObald Keyser und Pabst/ wegen des Böhmischen Kriegs/ einig/ ermangelten sie nicht/ König Matthiaßen in Ungarn wider den sogenannten Ketzer-König Georgen mit in Harnisch zu bringen. Anfangs schlug dieser König/ so wohl des auf dem Halse habenden Türcken-Kriegs halber/ als daß Er König Georgens Tochter zur Gemahlin gehabt

causantem, Romani Imperatoris epistolæ & oratores circumvenere, qui promissis oneratum, ad extirpandam tandem hæresim impulere. Hortabatur ad id juvenem, quod Turcum in Asiam arma vertisse, & Syriaco, Ægyptiacoque bello implicitum esse cernebat. Succendebat ulciscendi libidinem, injuriarum ad huc recentium amara memoria; societates enim fratrum, qui tot oppida in Ungaria occuparant, tot præsidia, & castella erexerant, tot annis regnum latrociniis infestum præstiterant, Boëmicæ, Polonicæque fuerant; & hinc ejectæ in Moraviam, Boemiamve, haud aliter, atque in patrium, tutissimumque asylum, confugiebant. Quin etiam mutuæ finitimorum injuriæ, incursiones & rapinæ, ultrò citròque odia suscitabant; nam dum quisque suis facile credit, ad veritatem & justitiam plerumque animum non intendit. Nec defuerat quidem ingenitus laudis & gloriæ stimulus, qui ad maxima quæque gesta trahebat. Immortalitatis enim cupiditati sic obnoxium natura finxerat, ut pro comparandâ sæpe gloria, gravissima quæque pericula contemneret. Instigabat etiam religio, sacrosancti collegii observantia, orthodoxæ fidei charitas, & divinus amor; indulgentissimique Pontificis & Romani Imperatoris autoritas, quorum alter quinquaginta aureum millia per Joannem oratorem Quinqueccclesiensem Episcopum, & collegam ad Matthiam miserat, alter omnia unius anni vectigalia Austriæ, item arma, commeatus & tormenta quoque bellica ad hanc ultro expeditionem offerebat. Einige von denen Hungarischen Ständen widerriehten den Böhmischen Krieg/ weil man an den Türcken Feinds gnug/ und nicht Ursach hätte/ einen andern zu suchen; Andere hingegen fielen des Königs Meinung bey/ mit Anführung/ wie man vor den Türcken/ der itzt in Asia zu thun bekommen/ sich der Zeit nichts zu befahren habe/ auch Türckische Gesandten/ um Frieden anzusuchen/ bereits unter Wegs wären. Als nun unter denen Deliberationen ermeldte Gesandten ankamen/ machte König Matthias Frieden/ (ungeachtet ihm unlängst ein Türckischer Bassa seinen Vetter/ Michel Zilagium, im Treffen geschlagen/ und gefänglich nach Constantinopel geschicket/ alwo er auch enthauptet worden/) mit den Türcken/ und ward einmüthig beschlossen/ den Krieg wider König Georgen vorzunehmen/ und mit Keyser Friedrichen die vorige Bündniß zu erneuern. Expeditionem hanc (schreibet Bonfinius *dict. Decad. 4. lib 2. pag. 553.*) justè sanctèque suscipiendam esse, gravi decreto censuere; Parendum Pontifici, obsequendum Cæsari, una voce affirmarunt. Welchem noch beyfüge die Worte Raynaldi *Annal. Eccles. ad ann. 1468.* § *10.* Æquissimum erat, ut Matthias, qui Episcopos Hungaros ad Georgium regia inunctione sacrandum miserat, jurisjurandi de colendis Romanæ Ecclesiæ ritibus & imperiis, tum hæresis ex Bohemia abolendæ violati à Georgio ultor fieret, divinæque potius majestati, quam Georgio ob affinitatem obnoxium se agnosceret.

§. 2. Keyser Friedrich übergab sodann den Böhmischen Krieg völlig an König Matthiam, verordnete ihme hierzu ein gewisses Geld aus den Oesterreichischen Einkünften/ machte mit ihm ein Bündniß/ daß/ wenn selbiger ohne Mannes-Erben mit Todte abgehen würde/ die Kron Hungarn an Oesterreich wiederkehren/ hingegen/ wenn Er mit König Georgen den Krieg ausführen/ und die Hußiten unterdrücken/ auch dem Türcken Einhalt thun würde/ zum König in Böheim vom Pabst und Keyser bestätiget werden sollte. Dieses letztere ward zwar von Keyser Friedrichs Räthen widerredet/ und ihm gerathen/ seinen Anspruch zur Böhmischen Krone nicht also in die Schanze zu schlagen/ noch seinen Sohn Maximilianum deren zu entsetzen. Aber Keyserliche Majestät eiferten so sehr um die Religion/ daß Sie diesen Verlust/ wofern Böheim dadurch wieder zur Römischen Kirche könnte gebracht werden/ gering achtete. Alliret sich deshalber mit Keyserl. Majestät.

§. 3. Als solcher Gestalt König Matthias in Ungarn die Execution des Bann-Briefes auf sich genommen hatte/ war unter denen Catholicken eine grosse Freude. Solches kan unter andern aus einem von dem Cardinal Papiensi an den Pabst Paulum II. abgelassenen Schreiben ersehen werden. Grosse Freude unter denen Catholicken

Littera Papiensis, Cardinalis, ad Paulum II. Papam, in causâ Bohemicâ.

1468.

LEgens ego hodie, Beatissime Paule, exempla duo literarum vere Christianissimi Regis Hungariæ ad me missa ex urbe, quibus ad propulsandam Dei injuriam, obstinatissimo Bohemo bellum indicit, elevavi ad cœlum oculos, & manus, & pietati suæ gratias egi, quod tandem respexit nos, & in spem salutis erexit, & suscitavit spiritum Danielis, qui contriturus sit Sathanam sub pedibus nostris. Indè calamum sumens congratulandum duxi clementiæ vestræ,

vestræ, quæ Apostolica virga vas confregit inutile, & securi in ministerii sui excidit infructiferam arborem; Damnans post multam patientiam, quod multo ante erat damnandum. Gratulor igitur quantum Christiano homini, & sacerdoti, & Cardinali Romanæ Sedis est gratulandum. Fides B. vestræ, & labor in hac causa continuus, refrigerium hoc jam merebantur. Memini die latæ sententiæ B. vestram in frequenti Consistorio dixisse: non videre se executorem tanti judicii, sed futurum aliquando vindicem Deum: atque ejus spe magis quam hominum eam damnationem ingressam. Non frustrata est sua expectatione Sanctitas V. Accipit jam fructum religiosæ fiduciæ, sentitque Propheticum illud impleri: *Propè est Dominus invocantibus eum, invocantibus eum in veritate.* Ego, Beatissime Pater, etsi principia salutis hæc sint, nec spondere nobis exitum certum possimus: tamen bono animo continuationem divinæ opis expecto. Causa optima est, & judicium rectum. Tum autem ante judicium omnis misericordia immerenti Georgio præstita. Quid adversi hinc timeam, nescio. Excitatus est jam tanquam dormiens dominus, & tanquam potens crapulatus à vino. Ultio sanguinis servorum ejus, qui effusus est, introivit in conspectu suo. Ponentur juxta verbum Apostoli, inimici nostri scabellum pedum nostrorum. Quia ecce oculi nostri super regnum peccans, ut conterat illud à facie terræ electus propterea pugnator is est, cujus avus, & pater, & fratres, pro fide semper pugnare sunt soliti, & ipse pugnando gratiam Dei sæpe est consecutus. Interim, Beatissime Paule, ne nimia terrenorum fiducia avertatur pietas ejus à nobis, augenda est omnis fides, omnis devotio, & bonorum operum zelus. Rogandusque assiduo sacrificio Deus, ut confirmet hoc, quod in nobis est operatus, & cor Regis stabiliat ad opus inceptum. Grandis res est, in utramque partem momentum plurimum habens: Nam & victoria nil plebi catholicæ lætius: Sedi autem vestræ gloriosius, & adverso casu (quod absit) nihil tristius, atque miserius. Fax funesta est, unde in nostra, & fidelis populi capita, propagari quotidianum incendium possit. Quo magis propitiandus est exercituum Deus, & vocibus Ecclesiæ religiosus Rex adjuvandus, ut videlicet ipso pugnante pluat super peccatores Bohemos laqueus, ignis, sulphur & spiritus procellarum sit pars calicis eorum: pro quo suum alienumque sanguinem fundunt. Quod ego etsi peccator, indignusque, qui elevem manum ad sacrificium Domini, facio, & faciam quoad usque vel perditam, vel sanatam hanc Boëmicam pestem agnovero, petens humiliter à Beatitudine vestra, ut si ulla in re scribendo nimius fui, charitati, & zelo servi sui adscribat. Amo enim Ecclesiam, & diligo decorem domus Dei, in qua supra merita mea sedeo cum Principibus populi sui, ejusdem pedibus me devote commendans. Pientiæ XVI. Julii.

Pohlen will nicht in die Allianz mit treten.

§. 4. Es bemühete sich zwar König Matthias ferner/ den König in Pohlen Casimirum mit in die Allianz zu ziehen/ gestalt Er durch den Bischoff zu Olmütz/ welcher/ ob Er schon König Georgens Anverwandter war/ ihn amore religionis zum Böhmischen Kriege mit bewogen hatte/ gegen selbigen so wohl auf eine Kriegs- als Ehe-Allianz, antragen ließ, Matthiam Hungariæ regem, (schreibet Dlugossus *Tom. 2. lib. 13. pag. 422.*) de pluribus virtutibus magna laude efferens, suadebat persuasione multiplici, ut Casimirus Poloniæ rex data ei filia seniore Heduigi, filio vero Friderici, Romanorum Imperatoris Maximiliano, juniore Zophia, in consortes, affinitatem insignem, & regnis utilem, ac necessariam cum utroque, qui strictissimo fœdere sibi invicem colligati sunt, jungeret: magno metu utrumque liberaturus, cum uterque ea distineatur suspicione, ne Poloniæ Rex, Bohemiæ regnum adeptus, unum ex Pannonia, alterum vero ex Austria, jure filiorum naturali deturbet. Assumeret proinde Casimirus Poloniæ rex ac méliorem duceret, certam per filias, in Hungariæ Regnum & Austriam, quam speratam, per filios successionem, nec pluris penderet, hæreditare filios quam filias; æque ex filiabus ac filiis, nepotes in dominiis prædictis habiturus, insignibusque filias locaturus viris, quæ ad alios nihilominus transituræ sunt, & incertum, an ad æque insignes viros. Cogitaret insuper, non facile se Matthiam ex Pannoniæ, nec Fridericum ex Austriæ possessione, in quibus uterque, magna se solidavit firmitate, detracturum. Sed sciret utrumque aliorum quæsiturum affinitates, & auxilia, quibus se tutiores, si qua vis ingruerit, efficiant, si se spretum iri adverterint. Fœdere potius, quam armis, rem gerendam persuadens: plures fructus omnis hostilitatis suspicione excluſa, habiturum: cum uterque Regum, per fœdus cavere contentus sit, ut prope eorum non extante, filii Casimiri Regis, in omnia Pannonica dominia, & Austriatica, succedant. Nec in eam solam conditionem, sed & in quam-

quamcunque aliam possibilem & Casimiro Regi beneplacitam Fredericum & Mathiam Regis, ultro consensuros. Allein/ weiln König Casimir von denen Ungarn biß anhero viel Feindseligkeiten empfunden/ schlug derselbe mit Vorbehalt seines Rechts auf Böhmen/ das Ansinnen folgender massen ab: Casimirum (fähret Dlugossus *pag. 423.* fort/) Poloniæ regem, non abjeciſſe regnum Bohemiæ, sibi à Papa, & Baronibus oblatum, sed deliberationem suam, ex optimis respectibus, in dietam generalem, cujus pro die sancti Bartholomæi Apostolici appropinquabat celebratio, suspendiſſe. Ea non habita, & Principum, & Consiliariorum suorum voluntate, non non requisita nihil illum posse, in re grandi in alteram partem responsi edere, nec tempore præfinito, & suorum consilio præjudicare. Si quis interim Regnum Bohemiæ, ad illum & filios ejus multiplici jure pertinens occupare conenderit: injuriam suam in justi Dei & fidelium suorum defensam commissurum, adnisurumque maxime, ne ei occupatio violenta, possit ei esse diuturna. Mathiam insuper Regem Hungariæ communi fœdere Regnorum primum neglecto, deinde temerato, pluribus damnis, & hostilitate regnum Poloniæ affeciſſe, vice geminata, terram Scepusiensem prædaſſe, recenter insuper feudalem regionem regni Poloniæ, & ejus Principem Stephanum Moldaviæ diffidatione non præmissa, bello, & incendiis affeciſſe. Nec. Casimiri regis Poloniæ convenire conditioni, ut tam notabilibus injuriis neglectis, ex hoste generum legat. Si Pannonico Regi & Consiliariis suis cordi est, Casimiri Regis Poloniæ affinitas, intelligat non posse super ea quicquam agi, donec communium Regnorum consiliariorum judicio, conventu habito, singula ablata, reformata exiterint, & animorum irritatio succiſſa.

K. Georgens in Böheim Manifest wider den Keyser.

§. 5. Hingegen ließ König Georg/ so bald er vernahm/ daß es nun ihm gelten sollte/ an alle Fürsten und Stände des Römischen Reichs Ausschreiben abgehen/ darinnen Er erstlich wiederhohlte/ was massen er dem Keyser und Heiligen Reich in allen Nöthen treue Hülf und Beystand geleistet/ und sich allemahl/ als ein gehorsamer Fürst des Reichs/ erwiesen; Nunmehr aber empfahe Er vom Keyser nichts als Undanck/ als der ihm seine treue Dienste mit Schwerd und Feyer zu belohnen begehre/ dessen Er hiemit gegen alle Fürsten und Stände des Reichs sich billich beklage und beschwere; Er sey aber bedacht/ wenn ihn der Keyser/ oder Jemand in dessen Namen/ angreiffen würde/ sich tapffer zu wehren/ und zu zeigen/ daß er denen/ so seine Freundschafft ausschlügen/ auch Feindschafft erwiedern könne/ inmassen er hiermit wider männiglich seine Ehre bewahret haben wollte. Auf gleichen Schlag und Laut ward auch von seinem Sohn/ Herzog Victorino, ans Reich geschrieben; Nicht weniger ließ dieser an Keyserlicher Majestät so wohl ein Anforderungs-Schreiben (welches aus dem cap. 39. §. 13. dieser Vorstellung erläutert werden kann/) als einem mit vielen oratorischen Redens-Arten ausgeschmückten Fehde-Brief abgehen/ wie folgende Abdrücke solches mit mehrerm darlegen werden.

I. Anforderungs-Schreiben des Königl. Printzens in Böheim Victorini an Keyserl. Maj., wegen dessen Vaters, K. Georgens.

1468.

Allerdurchluchtigster Fürste allergnedigster Herre/ ewern Keyserl. Gn. soll noch wohl indenck sein solcher grosser unmeßiger Woltat/ so der Durchluchtige Fürst und Herre/ Herre Jorg/ König zu Beheim ꝛc. unser gnediger lieber Herre und Vater/ an ewer Person/ ewer Gemahel/ seliger und löblicher Gedechtniß/ und ewern Kindern/ beweist und gethan hat/ zu den Zeiten/ do Jr nit allein mit Weintlichen Waffen belegert/ sundern auch mit Auflauf gemeines Volcks umbgeben wart/ von welcher Sorgfeltigkeit der genannt unser Herre und König ewer Keyserl. Majest. erledigt und in eigne Freyheit widerbracht und gesezt hat/ was auch Gelübte und Verheißung Ewer Gn. die Zeit zu frischer Woltat unserm Herrn und Vater hinwieder erboten hat/ bezeugen ewrr Keyserl. Briev/ darüber versiegelt und übergeben/ zwingt uns die Not/ daß wir ewer Undanckbarkeit melden müßen/ und wolten lieber/ daß ewer Majest. es alles selbs betrachte/ Zum ersten die Summ Geldes die ewer Gnaden unserm Herrn König und Vater/ die doch seiner dorgelegten Kost nit geleichen mag/ habt Jr noch nit bezalt/ Mawt und Auffsege seiner Königlichen Majest. auf der Tunaw in ewern Herzogthum Oesterrich gegeben/ wider geirret und geweret/ die erber Botschafft/ zu ewern Gnoden dorum gesant habt/ habt ir nit gnediglich oder nach Billichkeit danckbarlich gehalten und abgefertiget/ am jüngsten zu Linz hat Ewer Keyſ.

Majest. unsern Herrn König und Vater/ und seiner Königl. Gnaden edele zürliche Botschafft unfreuntlich und ungnediglich gehalden und abgefertigt/ den edelen Jorgen von Stain/ unsers Herrn und Vaters getreuen Rate und Diener/ durch ewer Persone innige und mitten in dem Herzen des Herzogthums zu Oesterreich swerlich geschediget/ solichs alles zu verdulden möcht uns zu Tragheit und Kleinmüthigkeit gemeßen oder zugesacht werden/ das uns/ als seiner Königl. Gn. Sone/ in grünenden Alter zuverhüten gebürt/ sintemal der almechtig GOt uns Leibs Crafft/ Were und Waffen genediglich verlichen hat/ hierum bitten wir ewer Keyserl. Gn. noch gütlich und getreulich ersuchende/ daß ir unsern Herrn König und Vater solich verschriben ausstehende Gelt mitsamt Kost und Schaden/ darauf biß auf diese Zeit gangen/ bezalt und Außricht in sein Mairt und Auffslege ungehindert einsetzet/ mit Bezahlung des ausstehenden von vergangen Zeit Jorg von Stein sein entwerte und genommene Habe und Guet widerschafft/ mit Kerung seiner Schäden/ alles on Verzoge oder Einrede/ denn wo des nit geschee/ möchten wir nit verdulten/ wir musten dazuthun/ wie denn ewer Keyserl. Gn. Brief darüber besagende erlewben/ uns auch gemeines Völcker Rechtens/ wie von Alter herkommen ist/ mit des allmechtigen Gots Behilf gebrauchen. Dat. zu Nawserlitz/ am Dienstag nach Circumcisionis Domini, Anno &c. LXVIII.

Victorin/ von Gots Gnaden &c.

II. Fehde-Brief des Böhmischen Prinzens, von wegen seines Vaters, König Georgens, an Keyserlich Majestät, 1468.

DEm allerdurchluchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Friedrichen Römischen Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croacien &c. Kunig/ Herzog zu Oesterreich/ Steyr/ Kerndten und Crain &c. Victorin von GOts Gnaden Herzog zu Münsterberg/ Grave zu Glatz/ Herre zu Cunstat/ und Podiebrad/ und Hauptmann zu Mehren/ &c. mit welich Liebe und Trew/ mit was Eren und Erpietung wir das Reich loben und verfolgen/ daß dem König Nabochodonoser/ die Bildung im Schlaff erschienen/ durch Offenbarung Danielis fürgezeichet hat/ das unser Heyland clerlich bewart hat/ do er lehrte dem Keyser der Bildung und Geschopf für den Schöpfer anbette/ zugeben das/ des Keysers ist/ und GOtt/ das Gottes ist/ Ist von Got gezewg unser Gewissen und Geist/ den GOt allein erkennet/ vor dem Menschen unser teglich Wandel und pfleglich Rede/ so wir von demselben Reichs würden gern haben/ wann uns nichts großlichs zuhoren und reden erlust/ denn deßelben Reichs erlicher Geschicht emßige Meldung/ besunder sint der Zeit/ als solche hohe Wirde in Germanien gepflanzt ist/ welcher Nation wir die Böhmischen Crone/ darum wir geborn sein/ ein Stück/ und des Römischen Reichs ein fürderlich Gelide bekennen und verjehen/ dodurch wir uns der hohen Ere desselben Reichs auch theilhafftig billich berümen/ Jedoch solch Unrecht/ so euer Persone/ dem D. unserm Vater/ unde dem sieghafften Kunigreich zu B. swerlichen an Schame lange Zeit erboten habit/ und noch nit ablasset/ mogen wir nicht verdulden/ umb Sorgfeltigkeit willen lengers Verzugs die Wagnuß gebürt uns zu verhüten/ wann ye besser ist/ zubehalten und zubewaren/ denn zuwiderbringen/ hierumt erfordert uns die Pflicht und Gehorsam/ daß wir/ unsers Vaters und seines Konigreichs Smehe zu rechen/ auch alle sein Gerechtigkeit und seine Getrewe/ nach unsern Crefften/ zu beschützen/ und wann nu euer D. etlich Summ Gelds den obgenannten unsern Herrn König und Vater schuldig bleibet/ die Jr offt ersucht und gutlich errinnert zubezalen vorziehet/ und mit grossen Schaden unsers Herrn Vaters verharret/ dorum Jm/ nach Jnhalt der Schuldbrief/ darüber besagende/ Gewolt gegeben ist/ euch und das ewer/ und aller der ewern Habe und Gut anzugreiffen/ fürter mehr/ wiewol Jr unserm Herrn Vater/ um sein übermeßig Woltat/ an euch erzeigt/ etlich Maut und Auffslege uf der Thunaw in Oesterich zubescheiden habt/ dennoch mit sünder Undanckberkeit habt Jr Jne Nuz und Brauchunge verhindert/ hierumb hat der D. unser Herr Kunig und Vater/ uns solchen Gewalt nu verschriben/ durch Veterlichen Gewalt bevolhen hat/ den wir gehorsamlich angenommen haben/ und das brauchen wollen/

wollen/ als wir mögen und billichen sollen. Solichs wir euch Erenhalben hiermit verkündigen/ über das alles wirt der Jorg vom Stam/ des D. unsers Herrn und Ratte und Diener/ mitten/ als in dem Herzen eivers Herzogthums Oesterreich/ vergewaldigt/ durch sinöde Leut allenthalben aus Oesterreich versammet/ die do regirt euer aus euer Mitbarkeit/ hierumb durch Pflicht unser Gehorsamkeit/ die uns gebürt zu leisten/ wir euch/ als Fürsten zu Oesterreich Steyr/ ꝛc. on Berürung des Röm. Reichs/ in dem das Jr nit insunderheit als Fürst in dem Reich oder erblich/ Sundern allein als Keyser versorgen soltend/ hiemit verkündigen/ daß wir ewr Fürstenthum/ Stette/ Vestigung/ Mierckte/ Velcker/ Dorfer/ Leut und Gut/ obgenannt/ nach Kriegs-Recht und rechter Erholung/ so uns durch Volcker Recht erlaubt ist/ anfechten/ abziehen/ uns zu eygnen/ und nach altem Volcker Recht erwynnen wollen/ und zu solch rechter Erholung ritterlicher Crafft/ mit Hilff des allmechtigen Gotts/ und Fürsten/ Graven/ Herren/ Ritter und Knechte/ und aller Volcker brauchen/ und die wieder Euch und all ewr Unterthan/ in welchem Stat/ Staffel/ Wirde oder Wesen sie sein/ wenden und keren wollen/ Solichs alles auch Raubes/ Brandes/ Mansiacht oder Mörtlichers/ das dorunter ergeen mochte/ wir unser und aller unser Helfer/ Diener/ und Underthan/ Ere Gelimpf und Rume/ durch diese Bewarung wollen verhuet haben/ solichs wir euch verkündigen/ und obe wir icht mehr oder baß gesunderte Bewarung zutun pflichtig sein mochten/ oder bedürffen/ wollen wir hierdurch auch gethan haben/ als obe sie von Wort zu Wort hierin ausgesprochen were/ Solich obgerürt Unrecht und Gewalt/ unserm Herrn und Vater erzaigt/ und alle Besiverung wollen wir verfolgen/ igliche nach Gebürlichkeit/ als es darum gelegen ist/ damit wir durch diese Vehde die Gerechtigkeit/ die unsers Herrn und Vaters Vorschreibung erlaubt/ und schrifftlich verhengt ist/ nit begeben/ auch so nemen wir in dieser unser Vehde und Veintschafft aus alle und igliche des heiligen Röm. Reichs Kurfursten/ Fürsten/ geistlich und weltlich Prelaten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Ritter/ Knechte/ Stette und Underthan/ die euch/ von ewer erblichen Fürstenthum und Land wegen/ nit zugehörn/ wenn unser Meinung nit ist/ daß dieselben in dieser unser Vehde und Veintschafft sollen begriffen sein/ des wir uns hiemit bezeügen. Geben zu Nawserliz/ am Freitag nach Epiphaniæ Domini. Anno Domini &c. LXVIIIo.

III. Justifications-Schreiben des Böhmischen Prinzens an Herzog Wilhelmen zu Sachsen wegen der Fehde mit Keys. Majest. 1468.

UNser freuntlich Dienst/ Hochgeporner Fürst/ lieber Sivager/ was Liebe und Treve der Durchleuchtigist Fürst und Herr/ Herr Jorg/ König zu Behmen/ Marggrave zu Mierhern/ Herzog zu Luzemburg und Slesien/ und Marggrave zu Lusiz ꝛc. unser gnediger lieber Herr König und Vater/ von angeborner Neygung und natürlich Einbildung zu dem Heil. Römischen Reich alzeit getragen hat/ erzeigt/ und wie vleißig und emsig Gemeinschafft/ Wandel und Mitbarkeit/ die sein Persone Langzeit/ er dann sie zu der Königlichen Würde gehöhet war/ zu der Persone der Keyserl. Majest. gesucht/ geübet und gebraucht hat/ alles mit des Heil. Reichs hohe Wirde/ und keine seine erblich Herschafft/ noch Reichthum darin angesehen/ dornach/ als sein Persone zu Königlicher Wirde gehöhet wurde/ ist Jm unter allen Gezirden desselben Königreichs nichts anliegenders gewest/ denn die Kure des heiligen Römischen Reichs/ so demselben Konigreich angehefft ist/ nach ihrer Wirde zirlich und erlich zuhalden/ mit Erbietung/ Vereynung/ Verschreibung/ und aller gebürlicher Mitbarkeit/ gegen und mit andern Kurfürsten und Fürsten des Heil. Römischen Reichs/ als das eiver Liebe einsteils verstanden und gehöret hat/ solich Treiv und Liebe des genannten unsers lieben Herrn und Vaters/ auch unser selbs Persone/ als seiner Gnaden Sons/ in Nachvolgung Väterlichen Fußtapfen/ ob Got wil/ gein des H. Reichs Kurfürsten und Fürsten/ doruf das Reich gestifftet und gegründet ist/ bleiben und in merern Krefften erwachßen und gesterckt werden soll/ Aber die Undanckperkeit/ so die Keyserl. Majest. dem obgenannten unserm Herrn und Vater wiederumb gegen seiner unmeßigen Woltat so mennigfeltiglich erzaigt hat/ und nit ableßet von seiner Undanckperkeit im höchsten Grade/ das ist Gutetat mit Ubeltat zuvergleichen/ beweget hat/

denselben unsern Herrn und Vater uns zuempfehlen / und unser pflichtige Gehorsam uns anzunemen / und das Veterlich Gebot zuvolfürn/ als diese angeschlossene Abschrifft inhalten/ die wir ewer Lieb hiermit senden/ dorein der erstgenannter unser lieber Herr und Vater / auch wir/ als ein gehorsamer und seiner Gnaden Sone/ keine Kurfürsten / Fürsten/ Graven/ Herren/ Ritter/ Knechte/ wieder Stette des heiligen Romischen Reichs/ wieder Freystett/ noch niemant anders einziehen oder bekriegen wollen/ der dem heiligen Reich on Mittel zusteet/ und den Fürstenthümen Oesterreich / Steyr/ Kernten oder Crain nit gewant sey/ und der dizs Kriegs stille sitzen/ und nit zuschicken hab wolle / ob er sust von der Herrschafft von Oesterreich belehent/ oder mit jerlicher Provision versoldent oder versehen were / ausswendig der obgenannten Herrschafft / wenn unser lieber Herr Vater und wir niement anders in solich obgemelt Vehde zuziehen vermeinen / denn die obgenannten Lande mit iren Inwonern / die dorein erblich gehörn/ Ewer Lieb fruntlich bittende / uns des nicht zuverargen / ob wir durch gemein Volcker- und Kriegs-Recht unsers Herrn und Vaters und der seinen Schuld und Gerechtigkeit understehen zuvervolgen/ die unser Herr Vater/ und wir/ durch mannigfeldig freundlich Ersuchen / nit haben mügen erlangen/ Auch unserm Herrn Vater und uns eins sollichen gegen den/ die uns verunglimpfen / wolten freuntlichen verantvorten/ das wollen wir in semlichen und merern Sachen gein ewer Liebe fruntlichen verschulden. Geben zu Newserliz/ am Dinstag nach Circumcisionis Domini, Anno Domini &c. LXVIII.

Victorin / von GOts Gnaden Herzog zu Münsterberg/ Grave zu Glaz Herr zu Podiebrad und Hauptmann zu Merhern.

Böhmische Legation in Pohlen ist glücklich.

§. 6. Und weiln Er darneben Kundschafft erhielte/ daß König Matthias nach Pohlen Gesandten geschicket / so fertigte er gleichfalls eine Legation dahin ab / welche/ im Nahmen ihres Principals / sowohl um die Mediation zwischen demselben und König Matthiaßen/ als reconciliation mit dem Pabst nachsuchen/ auch/ um den Pohlen desto eher darzu zu bewegen/ vorgeben muste / wie König George solche Versehung gethan/ daß/ mit Exclusion seiner eigenen Söhne / einer von Königs Casimiri Söhnen das Königreich Böheim bekommen solte. Die Worte Dlugossi *dict. libr. pag. 429.* bezeugen solches mit mehrerm: Altero die, postquam Prothasius Olomucensis Episcopus, ex Cracovia disgrediebatur. Nuncius Georgii de Posdzyebrath, Bohemiæ regis, Albertus Kostka de Postupicze, advenit. Qui sedecima mensis Maji die, à Casimiro Poloniæ rege, sub frequentia Consiliariorum auditus, oratione extensâ, acta Georgii justificans, & depositionem illius, à sede Apostolica factam extenuans, magnas in Casimirum Poloniæ regem gratias, nomine Georgii, & Regni Bohemiæ cumulabat, quod in opportuno tempore Nuncios misisset insignes, qui exortum intercepisset bellum, & Regnum Bohemiæ grandi damno solvissent, syncere inter utrasque partes versatos, commemorans, se fiducialiter in Casimiri Poloniæ Regis potestatem, causam suam deposuisse. Nunc quoque quamvis induciis, à Nunciis Regiis confectis, & ad diem Ascensionis Domini duraturis, minus syncere à parte adversa, servatæ sint, intrepide depositurum. Orans enixè & suppliciter Casimirum Regem, ne tenorem benevolentiæ erga Georgium Bohemiæ Regem ceptum, remittat. Sed missis novis nunciis, bellum atrox, quod à Matthia rege in Bohemia geritur, intercipiat. Summoque Pontifici Paulo secundo, & Ecclesiæ Romanæ, illum reconciliet: cum Georgius data in loco competenti, ad quem ipse personaliter, accedere possit, audientia, se de singulis objectis, purgaturum, & universa, in quibus in sedem Romanam, & contra depacta, deliquisset, emendaturum, ultrò offerat, & benevolentiæ magis, quam armis, in his, quæ ad fidem, & religionem, pertinent, cessurum. Georgium præterea prædictum, in eam qualificationem omnium Baronum, Civium, & subditorum Bohemiæ, sibi parentium, prece, consilio, & persvasione, pertractum esse deduxit, & ita rem consumasse, ut filiis propriis exclusis, non alium, quam filium Casimiri Poloniæ regis, in Bohemiæ regnum ordinaverit, & disposuerit, se cessurum. Non quidem jure hæreditario, quod in successione Regni Bohemiæ propter libertates, eidem regno datas, locum vendicare non possit. Sed sola Bohemorum in regem Casimirum & filios ejus affectione & favore. Mitteret proinde Casimirus Poloniæ rex, Legatos in diætam regni Bohemiæ, futuram: sponsionem Georgii, & suorum, de succedendo filio, publicè & solennitèr accepturos. König Casimir/ nebst vorhergehender Verstellung/

stellung/ wie auf Seiten der Böhmen wohl gethan sey/ wann Sie zu ihren König keinen andern/ als seinen Sohn/ annehmen würden/ erklährte sich darauf sowohl zur Mediation mit König Matthia/ als zur Interposition bey dem Pabst. Und weiln/ wie oben angeführet worden/ die Pohlnische Gesandtschafft in Böhmen keine Geschencke angenommen/ als that auch die Böhmische in Pohlen dergleichen/ ut virtutem & modestiam (wie ermeldter Dlugossus meldet) Nunciorum regis Poloniæ Casimiri, Pragæ & Wratislaviæ ostensam, & per ora virûm celebratam æmularetur. Solcher gestalt war König George einer grosse Sorge loß/ maßen Er in Gedancken stund/ daß/ da die Ungarn ihn auf einer Seiten angegriffen/ die Pohlen die andere Seite anfallen möchten. Verebatur (schreibet gedachter Dlugossus *pag. 425.*) enim, ne robore fortissimo militum suorum & gentium, Casimirus Rex Poloniæ nudum aliquod latus Regni Bohemiæ invaderet, & gravi bello, à Rege Hungariæ Matthia, Regno Bohemiæ, & sibi moto, gravior hostis Polonus accederet.

Der Böhme spielt gegen den Keyser das Pezvenire.

§. 7. Um aber auf den Böhmischen Krieg selbst zu kommen/ so brachte König Georgt noch eher/ als König Matthias/ ein Heer auf die Beine/ und schickte seinen Sohn/ Herzog Victorinum, mit dem Vortrab in Oesterreich/ der kam biß an die Donau und that in Lande grossen Schaden. Pabst Paulus bekam hiervon baldige Nachricht/ und erforderte dahero die teutsche Nation zur Assistenz. Die Bulla lautet also:

Bulla Pauli II. Papæ, quâ Germanos ad coërcendum Georgium, Bohemiæ Regem, in sacra arma concitat.

1468.

Ad futuram rei memoriam.

QVoniam idem Georgius in profundum malorum descendens in tantam præsumptionis prorupit audaciam, ut hæreticorum coacto exercitu non solum catholicos Bohemiæ principes, barones, & populos ad suos errores deducere, verum etiam vicinarum provinciarum & potissimum inclyta, ac devotissimæ nationis Germanicæ civitates, & loca infensis armis invadere præsumit, & in ejusdem nationis ignominiam maximam, & contemptum charissimo in Christo filio nostro Friderico Romanorum Imperatori semper Augusto, cui fidelitatis præstiterat juramentum, bellum inferre, illinsque, & nationis præfatæ dominia, civitates, terras & loca invadere, oppugnare & depopulari moliatur, ac nititur. Nos attendentes, quod, nisi ipsius insanie, & armato furori vi, & armis occurratur, ejusdem ac aliorum damnata secta hæreticorum venenum in dies magis serpere poterit, & finitimas inficere, aut potentia, astu, & dolis Georgii hæresiarchæ nefandissimi nationes, & populi tyrannidi ejus, quod absit, subjici possent, & conculcari, sicuti se idem Georgius efficere gloriatus fuit, & adhuc jactare se non desinit. Necessarium itaque fore censuimus, ut ceteri Christi fideles, & præcipue ejusdem Germanicæ nationis, qui magis periculo vicini sunt, excitentur adversus hujusmodi fidei catholicæ perfidissimos hostes, ut arma pro defensione fidei, pro salute propria, pro tuitione inclytæ nationis Germanicæ, & aliarum finitimarum partium assumant ad eliminandam hujusmodi pestiferam hæresim, & Georgium memoratum, ac sequaces ejus exterminandos, ad quod faciendum fidei ardore concitati eo debementius tantæ præsumptionis audaciam reprimere, & contundere debent quoad id conspiciunt necessitate, & urgentibus periculis etiam juxta canonicas sanctiones se esse astrictos: carere enim non videntur scrupulo societatis occultæ, si huic tam manifesto facinori desinant obviare: & fovere videtur, qui negligit cohibere perversos; culpamque proculdubio contrahit, qui negligit emendare cum possit, & improverbiis: qui potuit hominem liberare à morte, & non liberavit, cum occidit, &c. addit se ad fideles in arma sacra pro tuenda religione concitandos indulgentiarum præmia proponere iis, qui religiosæ militiæ se addixerint, stipemve ad tolerandos bellicos sumptus contulerint, ac sacerdotibus censurarum nexu eos, qui ob atrocia flagitia sacrorum usu multati fuerint, ac sacram expeditionem opera sumptuve promoverint solvendi potestatem elargitur. Datum Romæ apud S. Marcum anno incarnationis Dominicæ MCCCCLXVIII. XIII. Kal. Maji, pontificatus nostri anno IV.

Anfang des Kriegs zwischen Ungarn und Böheim.

§. 8. König Matthias/ sobald er ein Kriegs-Heer gesammlet/ sagte König Georgen ab/ und zog/ in Begleitung des Päbstl. Legatens/ Laurentii/ auf Mähren zu. Als König Georg von der Hungarn Ankunfft Kundschafft erhalten/ zog er seinen Sohn zurück/ und da Matthias sein Lager an der Mährischen Gränze aufschlug/ lagerte sich Georgius gegen den Feind über/ also/ daß der Fluß Teya zwischen beeden Lagern war/ und sie von einander schiedete. Daselbst lagen diese zween Könige/ Schwäher und Eydam/ mit gleicher Hee-

res-Macht bey einem Monat gegen einander zu Felde / und wolte sich keiner in ein Treffen einlassen; beede hohe Potentaten kamen auch zum öfftern an dem Ufer zusammen/ und redeten über den Fluß mit einander / da dann die Ansprache bald freundlich/ bald feindlich war; König Georg vermeinte den Ungar mit guten Worten zu befriedigen / allein der anwesende Päbstl. Legat Laurentius ließ keinen Frieden zu Beinen kommen. So dann brach König Georg zu erst auf/ zog sich aber den Kriegs-Schwarm dergestalt auf den Halß/ daß fast gantz Mähren verlohren gieng. Er ward darüber so desperat, daß er Matthiam/ wiewohl vergebens/ zu einen Zweykampff ausforderte. Von dieser Aufforderung thut Bonfinius *Rer. Ungar. Dec. 4. lib. 2. pag. 556.* diese Meldung: Cumque Georgius in medio agmine cataphracto stipatus equitatu progrederetur, propeque regem esse cerneret: *Siccine*, inquit, *mecum agis, fili? patrem hostiliter insequeris, & sub orthodoxæ fidei prætextu me regno spoliare contendis? Non religio, sed ambitio: non divina charitas, sed imperandi libido te furentem trahit. Utinam, Matthia, in angusto loco ambo depugnaremus.* Ad hæc Matthias: *resipisce*, inquit, *resipisce pater, & de fide sacrosanctâ stude recte sentire, non ambitiosum, sed pium & legitimum tecum bellum geritur: Quia Christiana reipublicæ hostis es. Quod vero ad singulare me certamen provocas, illud scito, Georgi, me non esse rusticum, qui in angusta fornace tribulis frumentum: sed principem Georgio non deteriorem. Principes armati in campo decertant. Proinde si verus princeps es: Eja age nunc equestri certamine depugnemus, ut principali pugna fungamur.* Conditionem generosi certaminis veteranus non accepit, sed præteriit mussitabundus. Uber sothane Ungarische Progressen freueten sich abermahls die Catholicken höchlich/ wie dann deswegen der Cardinal Papiensis an den Päbstlichen Legaten Laurentium also schrieb:

Littera Papiensis, Cardinalis, ad Laurentium, Nuntium apostolicum, ob felices progressus Regis Ungariæ contra Georgium, Bohemiæ Regem.

1468.

VIdeo jacta jam esse fundamenta nostræ salutis & Sathanæ Synagogam in ruinam conversam. Cessit qui cedentes persecuturum se judicabat, nimirum Georgius Podiebratius, amisit multa, cui exploratum erat cuncta diripere, quique etiam & re militari, & bellatoribus neminem sibi parem arbitrabatur, vicini regis virtute inanem opinionem suam agnovit, implevit Dominus faciem ejus ignominia, obscuravit oculos suos ne videat, & factæ sunt hæreticorum viæ tenebræ, & lubricum, & Angelus Domini persequens eos. Non videbamus antea ministrum judicii nostri, timebantur multa à multis mala; perfidi hominis mens: malus animus ad fraudem semper intentus nos perterrebat: de vicinis quoque Germanis erat vehemens suspicio, ne vel studio partium, vel odio causæ rationem omnem inchoati operis frangerent. Ecce sublata sunt omnia primo aditu belli, & manus Domini est nobiscum. Laudandus æternis Ecclesiæ præconiis Matthias Rex Hungarorum, qui sancta patris monita accipiens arma sine cunctatione intulit, hostemque in fugam versum magna parte malè possessi regni privavit: Laudandus & tu, præsul dignissime, cujus forti ministerio comparata brevi hæc sunt, &c. Datum Romæ V. Februarii MCCCCLXVIII.

§. 9. Mitten unter diesen Kriegs-Troublen kamen die Pohlnischen Gesandten/ Stanislaus Ostrorog, Palatinus Calissiensis, Jacobus de Dabno, Regni Poloniæ Thesaurarius, & Nicolaus Skop, Castellanus Osswyaczimensis, in Böhmen an. Sie ermahnten zuförderst / nomine ihres Königs/ König Georgen / sich dem Pabst zu submittiren; Sodann trugen sie an / daß er das Königreich an einen von denen Pohlnischen Prinzen abtreten möchte. Wozu Er sich zwar nicht verstehen wolte/ jedoch sich dergestalt / daß das Königreich einer von berührten Prinzen nach seinem Tode haben solte / erklährte / mit angehängter Bitte / daß die Gesandtschafft sowohl einen Stillstand stifften/ als bey dem Pabst intercediren möchte. Et primum (schreibet Dlugossus *pag. 430.* ferner/) Irzikone, apud Pragam offenso, multifariè illi, ut se summo Pontifici reconciliaret, errores relinquat, nomine Poloniæ regis svadent. Tentant insuper, ut de Regno Poloniæ, alicui ex filiis Poloniæ regis cedat. Ille cessionem regni, interim dum viveret abnuens: à Consiliariis suis persuasus, non filiis suis, sed Poloniæ regis, Bohemiæ regnum se relicturum pollicetur, idque jurejurando & literis firmaturum. Orans, ut oratores Poloniæ regis, induciis bellum intercipiant, audientiamque apud Papam ordinent. Es begab sich auch sodann die Gesandtschafft zu König Matthiaßen und den Päbstlichen Legaten / allein Sie Pohlnische Mediation.

konte

konte nichts erhalten. Illi (fähret Dlugossus fort/) Olomuncz adeunt, quo & Hungariæ rex Matthias, cum omnibus Consiliariis, copiisque & duo Legati Apostolici, videlicet Laurentius Ferariensis, & Rudolphus Wratislaviensis Episcopi, convenerant. Ubi parum æquis auribus pacem aut inducias persuadendo, auditi, re infecta, & animis multorum, & præcipuè legatorum, bellum contra Irzikonem, aut geri, aut finiri exoptantium; offensis, casso labore revertuntur.

Der Pohle bleibet neutral.

§. 10. Nicht lange hernach meldete sich bey König Casimirn ein Canonicus aus Breßlau / der von dem dasigen Bischoff/ offtgedachtem Rudolpho, als Päbstlichen Legaten / abgeschicket worden / den König zu ersuchen / daß Er das Creutz in seinen Landen wider Georgium predigen laßen möchte; Um eben selbige Zeit hatte König Georg einen Bruder von dem Orden des heiligen Grabes zu Jerusalem in Pohlen abgefertiget / welcher um Hülffe und reconciliation mit dem Pabste anhalten muste. Res Irzikonis, (stellete derselbe vor/ wie Dlugossus *pag. 435.* aufgezeichnet/) à suæ felicitatis cursu, retardatas & infectas fuisse per inducias, quas Irzik, motus precibus Poloniæ regis, per nuncios anno transacto factis, concesserat. Rogans Poloniæ regem, ne pateretur Regnum amicum, & sui idiomatis Slavonici, conculcatum & direptum iri. Sed ferret illi auxilia, ac summum Pontificem, Paulum secundum, faceret sibi reconciliatum: redditurum enim se omnium, quæ egit, rationem, si sibi concedatur licentia: Et singulis, quæ summus Pontifex jusserit, obedienter parieturum. Beede Botschaften bekamen zur Antwort/ daß König Casimir an den Pabst eine Abschickung thun wolte/ wie denn zu dieser Ambassade sofort benennet wurden Jacobus Dabienski, Regni Poloniæ Vice-thesaurarius, & Capitaneus Cracoviensis, & Paulus de Glowna, Decanus Cracoviensis.

Keyser Friedrichs Reisenach Rom.

§. 11. Indem nun solchergestalt der Ungarische König Matthias in dem Böhmischen Kriege ziemlich glücklich war/ mithin Keyser Friedrich sich von König Georgen keiner fernern würcklichen Feindseligkeit zu versehen hatte / entschloßen sich Ihre Majest. eine Wallfahrt nach Rom zuthun. Diese Reiße hatten selbige Anno 1462. als Sie von ihren rebellischen Unterthanen in der Burg zu Wien belagert worden / gelobet/ wiewohl anjetzo ihr Vorhaben war/ nicht bloß zu wallfahrten/ sondern sich auch mit dem Pabst Paulo II. wegen der Böhmischen Händel und des Türcken-Zugs/ mündlich zu unterreden. Gleichwie nun auf unserm Reichs-Tags Theatro sowohl die Wienerische Belagerung / als verschiedenes von denen Böhmischen und Türckischen Händeln vorgetragen worden: Also habe nicht ermangeln wollen / von sothaner Reise/ wie auch was/ berührter Reichs-Tags-Geschäffte halber / ferner vorgangen/ Meldung zu thun.

Pabst läßt Ihre Majestät unterwegs bewillkommen.

§. 12. Demnach machten sich Keyserl. Majest. an St. Otmans-Tag den 16. Novemb. dieses 1468sten Jahres auf/ und ritten mit 600. Reisigen/ welche meist vom guten Adel waren / von Grätz aus nach dem nechsten See-Hafen des Adriatischen Meeres. Ihre Majest. wurden zu Venedig von dem Herzog und Senat ehrerbietigst eingehohlet/ und drey Tage lang/ gleichwie auch nachgehends von andern Italiänischen Fürsten / überall köstlich und Kostfrey bewirthet. Sobald der Pabst von Ihrer Majest. Ankunfft Nachricht erhielte/ schickte selbiger Ihro anfangs einen Secretarium, dann eine in 4. Personen bestehende ansehnlichere Legation, und endlich zwey Cardinäle entgegen. Cum Calendis decembribus, qui fuit annus, sedentis Pauli, quintus, (meldet der Cardinal Papiensis *lib. 7. Comment. pag. 438.*) Fedricum Imperatorem ejus nominis tertium in Italiam descendisse voti solvendi causa, quod ad ædem Apostolorum ex Germania voverat: idque Venetorum literis certissimum haberetur, conversus Pontifex ad ejus suscipiendi curam, unum ex Secretariorum ordine, quam longissime ire obviam jussit, negotio injuncto, ut crebris nuntiis de ratione viæ, & cæteris, quæ cognovisset, sine mora significaret. Inde vocatis in Consilium patribus, quatuor ex diversis nationibus Episcopos designavit, Judicesque Rotæ duos, & consistoriales Advocatos totidem, qui secretario succedentes secunda salutationis officia exhiberent. Delegit quoque Cardinalem Hostiensem, ac sancti Eustachii, qui præstarent tertia, non tamen ultra bidui viam progrederentur. Hieher gehören auch nachstehende Päbstliche Breve.

I. Breve Pauli II. Papæ ad Fridericum, Rom. Imperatorem de itinere Cesar. Maj. versus Romam.

1468.

Paulus, Papa II.

Charissime in Christo fili, nostram salutem & Apostolicam benedictionem, hinas tuæ Sere-

Serenitatis literas eodem die, quæ fuit heri VIII. Decembr. & nuntio tuo præsentium ostensore recepimus, alteras in Gretz tertia decima mensis Novembr. proximè præteriti datas, quibus significas, te iter versus Romam peregrinationis causa intra octo dies arreptu-rum fore; alteras in oppido Sancti Floriani XVII. ejusdem mensis Novembris, quibus significas, jam iter arripuisse, & te magnopere desiderare, intelligere, si qui motus aut novitates rerum Italiæ existerent, ut cursum itineris secundum hoc dirigere valeres. Nos, carissime fili, jam antea intelleximus eundem adventum tuum, præcipuè à Venetis, qui bis jam nos de eô certiores fecerant, & novissime te ad terram portus Naonis, provinciæ Fori Julii, ditionis tuæ, applicuisse. Doluimus, id à te non antea intellexisse, ut ex altero brevi nostro intelligere potuisti, quod per dilectum filium Gvilielmum Pagellum, Secretarium nostrum, *ad eandem tuam Majestatem misimus, & propterea hujus adventus tui dubii hactenus eramus, credentes, te non adventurum, non ea provisio in terris nostris fieri poterit, sicut facta fuisset, si in tempore avisati à te fuissemus. Placuit igitur nobis hæc significatio tua, licet aliquantulum tarda, & mirum in modum de isto tuo adventu lætamur. Italiæ nostræ res stant nunc Dei munere in bonis terminis; Nihil est, ut opinamur, quod vereri, aut subdubitare habeas, quocunque iter feceris; securissimus quidem transitus erit eidem tuæ Majestati per terras nostras, & sanctæ Romanæ Ecclesiæ, licet in illis tam honorificè, tam splendidè, & tam magnificè, pro dignitate tuâ, forte, sicut in terris aliorum Dominiorum & Potentatuum, dignioribus, non excipieris. Hortamur igitur eandem tuam Majestatem, velit per celerem nuncium nos avisare, quod iter factura sit, ut adhuc provideri possit, si tamen accelerabit iter suum, habebit nos excusatos, si omnia tam abunde & magnifice non suppeditabuntur, prout Majestatem tuam Imperialem deceret, & nos optaremus. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris, die VIIII. Decembr. M CCCC. LXVIII. Pontificatus nostri anno Quinto.*

L. Dathus.

Carissimo in Christo filio nostro, Friderico, Romanorum Imperatori, semper Augusto.

II. *Aliud Breve Pauli II. Papæ ad Imperatorem in eâdem causâ.*

1468.

Paulus, Papa II.

Carissime in Christo fili nostram salutem & apostolicam benedictionem. Receptis literis Majestatis tuæ ex Gretz, & alteras ex oppido sancti Floriani, cupivimus semper aliquid certius intelligere de adventu tuo, prout tàm ex dilecto filio, Guilielmo Pagello, Secretario nostro, *per quem ad te proficiscentem scripsimus, quàm ex literis nostris illis tuis responsivis cognoscere potuisti, quarum responsum per celerem nuncium expectavimus. Cupiebamus mirum in modum scire, quando venturus esses, & per quod iter, ut pro desiderio nostro eandem tuam Majestatem honoraremus, & pro tuâ dignitate te excipi facere possemus. Quod nunquam percipere potuimus. Verùm hodiè per literas Gubernatoris civitatis nostræ Cesenæ intelleximus, qui literas oratorum dominii Venetiarum Ferrariæ datas, ad eum missas, ad nos misit, de quo admirari satis & dolere non potuimus, quod tam serò advisati fuimus. Cum primum tamen illud ad nostrum auditum pervenitum fuit, mirificè gavisi fuimus, decrevimusque dilectos filios,* Johannem de Ceretanis, Fantinum de Valle, Capellanos nostros ac sacri nostri palatii causarum auditores, *nec non* Lelium etiam de Valle, & Coronatum de Planca cives Romanos & advocatos consistoriales, nuntios nostros, *præsentium ostensores, ad tuam Majestatem excipiendum, honorandum, atque eidem gratulandum mittere, qui nostram erga te benivolentiam ac singularem affectionem tibi latius explicabunt, quibus placeat fidem adhibere, post quos alios prælatos oratores nostros ad tuam Majestatem honorandam quamprimum mittemus, prout ab ipsis etiam cum affuerint, plenius intelliges. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die XVIII. Decembris M. CCCC. LXVIII. Pontificatus nostri anno Quinto.*

L. Dathus.

Carissimo in Christo filio nostro Friderico Romanorum Imperatori semper Augusto.

§. 13. Anlangend die Einhohlung in Rom/ so geschahe solche am Heiligen Christ-Abend/ als gleich der Pabst die Metten hielt/ und begaben sich ihre Majestät mitten unter den Kirchen-Geschäfften gleichfalls in die Kirche/ küsseten des Pabsts Füsse und Hände/ und warteten sodann das Ende der Metten mit ab. Nach deren Endigung wurden selbige zum Altar geführet/ allwo sie niederknieten/ beteten und ihr Gelübde erfülleten. Der Pabst sprach darauf einige Gebethe über Keyserliche Majestät/ nahm Sie sodann bey Dero rechten Hand/ (mithin an seine lincke Seite/) und begleiteten Selbige in seinen Einhohlung in Rom.

Pallast/

Pallast/ so wohl als in Dero Schlaff-Gemach. Vorallegirter Papiensis hat *dict. loc.* die Ceremonien also beschrieben: Post hæc de ingressu in urbem agi est cœptum. Cujus solennitas cum neque ex ceremonialibus libris, neque ex omni historia reperiri tunc posset (aliter enim cum coronam petit, aliter cum privatæ rei causa venit, accipitur Cæsar) hæc deducendi ratio novo exemplo est sumpta. Ideo à me diligentius annotata, ut sit posteris in hunc casum quod vel sequi, vel adinvenire melius habeant. Cognita igitur via, quæ illi per Flaminiam erat, cum jam & Pisauri Secretarius, & non longe à Spoleto Episcopi: Cardinales autem sexto ab urbe miliario obviam illum habuissent, die ipso adventus quadruplex gratulatio à quatuor hominum generibus per intervalla diei, & locorum est instituta. Primam ad mille passus trans pontem Milvium, ducente Procamerario præstiterunt Præfectus urbi, & conservatores Regionum capita, reliquique urbani magistratus, in eam pompam compositi, quam ludis testatiis circumferre sunt soliti. Secundam ad ipsum pontem præsul Urbinas: quem sequebantur Subdiaconi omnes, Judices Rotæ, Clerici Cameræ, Accoliti, Cubicularii, Secretarii, Advocati, Diplomatum scriptores; item omnis ordinis curiæ nostræ ministri. Tertiam verò ad medium ferè spatium, quod est inter portam, & pontem Quæstor ærarii. Hunc magno agmine comitabatur tota Pontificis familia, Toparchæ Romani & Duces belli: & præeuntibus hostiariis, custodibusque Pontificum, his virgas fericeas, illis argenteas clavas manu gerentibus. Ultimam Cardinales ante portam exhibuerunt, ad eam viæ partem ordine collocati, quæ venienti sinisterior esset. Hos cum primo accessu vidisset Cæsar, capillamento detracto singulos apprehensa manu, & dato osculo salutavit, gratiæ, & benignitatis documenta ostendens. Ingresso urbem præsto fuit umbraculum aureum, quo solemnibus suis uti olim consueverat Pius. Atque una Romani cives per vicos dispositi, qui illud hastilibus sublinentes toto itinere per vices succederent. Morantibus ceremoniis, ad tertiam jam horam processerat nox. Itaque antecedente sæcularium turba, quæ innumera erat, & sequente Patrum collegio, atque omni Clero moveri cœpit hæc Pompa, lucentibus undique viis multitudine cererorum, qui certatim accensi diei claritatem præstabant. A Porta ad ædem Marci Pontificis recta est itum. Indè ad dextram flexum & Pontificali viâ in theatrum Pompeji perventum. Denique in Vaticanum ad Basilicam Petri accessum. Quacunque autem fuerat transeundum, imperatum erat ad decorem, & magnificentiam vias ornari. Idque summo studio pro ædibus suis quisque impleverat. Pendentibus utrinque versicoloribus aulcis: sed nox superveniens abstulit cuncta. Dum enim metus est ne humore noctis (id quod in his ornatibus accidit) exposita nitorem suum amitterent, detensa jam erant omnia, & domi recondita; paucis exceptis locis, in quibus major fuerat honorandi Cæsaris, quam accipiendi incommodi cura. Ad ædem divi Laurentii in Damaso præsul Urbinas cum omni comitatu, quem dixi, Quæstor item cum palatinis Episcopis, & Presbyteri Cardinales duo, ac Diaconi quatuor, ad Pontificem, sicut institutum erat, diverso itinere contenderunt, ut essent qui in Basilicam descendenti assisterent. Ad Basilicum vero, quantum à primis gradibus ad summum altare pertinet, collegia religionum, sacerdotiorumque dextra, & læva in veste sacra dispositæ erant, hymnos transeunti Cæsari concinentia. Ad primos quoque gradus Vicarius templi cum suo collegio in mitra, & sacro pluviali religiosè illum accepit, crucem quæ in manu erat, porrigens osculandam. Natalis Domini nox illa erat, & hora jam quinta. Itaque Pontifex, qui expectare Cæsarem, atque excipere ad portam argenteam in vestibulo constituerat, indecorum judicans id jam horæ eam rem fieri, in chorum ascenderat, & sacrum matutinum jusserat inchoari altiori solio residens. Ad eum igitur per media hæc collegia Imperator accedens, pedem, manum, & faciem deosculatus est. Sed post pedis manusque osculum allevans eum altius Pontifex, & de sede assurgens præcipuo affectu in utrumque latus illum complexus est, moxque in propinqua sede collocans inter se, Patresque ad dexteram media, ad complendum sacrum suo se loco continuit. Eo absoluto Diaconi Cardinales duo, quibus præceptum id erat, ad altare Cæsarem deduxerunt. Ad cujus ille aditum primum in genua procidens tam diu perseveravit orans, donec & votum absolveret, & divinæ preces super eum à Pontifice mitterentur. Earum hæc fuit prima solemnitas. Cantaverunt alta voce duo ex choro: *Elegit eum Dominus, & excelsum fecit pra regibus terræ.* Ab omni choro responsum est: *Glorificavit illum in conspectu Regum, & non confundetur.* Inde assurgens Pontifex ex

ritu ceremonialium librorum peregit reliqua choro præfanti illi, in omnia respondente. Inde è solio descendens dextramque Imperatoris apprehendens in Pontificiam illum, atque inde in cubiculum, ad quietem perduxit.

Keyser singet das Evangelium in der Christ-Mette.

§. 14. In der Heiligen Christ-Nacht wurde noch eine Mette gehalten/ da Keyser Friedrich/ im Keyserlichen Ornat/ als Diaconus, das Evangelium sang/ und mit dem Pabst communicirte. Papiensis schreibet davon *pag. 439.* solcher massen: Cum vero non putaret (scil. Pontifex) hoc primo ac penè tumultuario matutinæ laudis officio tantæ nocti satisfactum esse, solemnius aliud censuit iterandum, in quo & Cæsar, & Patres ensisque sacratus pro more adessent. Itaque ad horam duodecimam paulo quidem ante primum diluculum secundum indixit. In eo Cæsar vetusto sedis ritu ense de manu ejus, cum benedictione accepto, illoque ut erat nudus armigero astanti tradito, camiseum, stolamque albam & pluviale ministrantibus Diaconibus Cardinalibus sumpsit, iisdemque latus ejus claudentibus Evangelium lectionis septimæ non injucunde cantavit, lectionem ipsam eorum alteri prosequendam relinquens. Admonuerat inter vestiendum cerémoniarum magister, ut transversam stolam, & pluviale ad sinistram apertum acciperet. Sed ille me audiente qui proximus eram: non faciam, inquit, & utrunque à collo ad pectus rectum intuens conversusque ad magistrum. Sic, inquit, semper sum solitus. Suadente iterum illo, ut post Evangelium decantatum pro aliorum consuetudine ad pedem Pontificis osculandum ascenderet: Germanico verbo, quod à circumstantibus est intellectum: *& hoc* ait *etiam minimè:* putans videlicet, ut creditum est, à vulgari aliorum obsequio, majestatem imperii, ea in re vendicandam. Manè vero ipso Paschali solemnibus missarum operatus est Pontifex. In quibus post communicationem suam, Eucharistiæ partem in hoc ipsum servatam Cæsari obtulit subnixo quidem in genua, & suum honorem sacramento reddenti. Ab altari sub umbraculo digredientes, ad venerandum Domini Salvatoris Sudarium, quod imperatum erat proferri, profecti sunt: inde pulpitum supra gradus Basilicæ ascenderunt, ex quo Pontifex solemni more benedicens plebi, quæ innumera ad visendum convenerat, summam peccatorum veniam tribuit. In ea denunciandâ, quod semper Latinè & Italicè, per Diaconos Cardinales fieri est solitum, cum in extremis verbis admonerentur turbæ, ut acceptæ gratiæ memores pro Romana Ecclesia & Pontifice suo orarent, additum est: *& pro Federico Imperatore nostro, ut contra infideles, gentemque hæreticam divinum illi semper subsidium esset.* Introitus sui, & noctis dieique natalis hæc fuit celebritas.

Notabile wegen der Communion.

§. 15. Bey der Communion ist besonders zu observiren / daß / obschon Ihrer Keyserlichen Majestät/ als Sie sich anno 1452. zu Rom krönen liessen / das Abendmahl unter beyder Gestalt gereichet worden/ dennoch solches anitzo wegen des Böhmischen Kelch-Streits / nachgeblieben / und der Pabst den Kelch allein ausgetruncken/ und weder dem Keyser noch andern Communicanten etwas davon gegeben. Augustinus Patricius und aus demselben Raynaldus *Annal. Eccles. ad ann. 1468. num. 45.* geben davon diese Nachricht: Communicavit summus Pontifex altaris Sacramentum cum Imperatore Diacono & Subdiacono de *pane* tantum: de *calice* autem, *etsi consuetudo sit communicantes cum Pontifice participare*, propter *insurgentem* tamen *Hussitarum* ac *Bohemorum hæresim*, quæ *calicis potationem* ad salutem necessariam putat, præter Pontificem bibit nemo. Vid. Mabillon. *Tom. 2. Musei Italic. num. 9.* also er nicht allein gleichfalls ernieldten Patritii, sondern auch des Guillelmi de Campellis (der vor dem 1112ten Jahre geschrieben/) dahin zielende Worte anführet: Quod ergo dicitur, utramque speciem oportere accipi, hæresis plane est; Ja Mabillon setzet selbst unter die Ursachen / daß man die Laicos des Kelchs beraubet/ hæresin eorum, qui alteram sine altera speciem non valere sentiebant.

Unterredung mit dem Pabst wegen des Türcken-Zugs und der Böhmischen Händel.

§. 16. Über zwey Wochen subsistirten Ihre Majestät zu Rom/ binnen welcher Zeit Sie nicht allein/ wegen des Türcken-Zugs / sondern auch der Böhmischen Händel halber / mit dem Pabst viele/ und zwar so wohl öffentliche als geheime Unterredungen hielten. Anreichend insonderheit den Türcken-Zug / so trugen Keyserliche Majestät gegen den Pabst auf einem Convent an / der zu Costnitz zu halten / und so wohl von ihnen beederseits / als andern Christlichen Potenzen zu besuchen sey. Ob nun wohl Ihre Heiligkeit sothanem Vortrag nicht Beyfall gaben / so wurde doch endlich geschlossen/ daß beede/ Keyser und Pabst/ die Christlichen Fürsten ermahnen sollten / ad Kal. Nov. des 1469sten Jahres ihre Gesandten nach Rom zu schicken. Solches/ wie auch

was/

was/ der Venetianer halben/ vor Abrede beschehen/ hat Papiensis *dict. pag. 440.* mit folgenden Worten beschrieben: Quarto post die in Consistorium veniens, quod dari sibi ob publicam causam poposcerat, cum & patres, & Germani proceres quidam, & Regis Hungarorum legati & Cypri, & Venetorum frequentes adessent, in hunc modum per interpretem Laventinum præsulem locatus est: Iter hoc meum, summe Pontifex, ad reddendum Deo votum, libentius tamen ad salutem communem susceptum est. Nosti clades per hos annos à Turcis acceptas, & quæ nunc imminent vides. Egerunt Principes proximi quod potuerunt. Curas eorum, & vigilias novimus: non tam quidem illas felices, quam suo ministerio dignas. Meis quoque conventibus, quos de Germanis Principibus ejus rei causa plurimos habui, successus non fuit: Impedimentis assiduis utrobique incassum iêre consilia. Veni propterea ad te, ut quam salutis viam non cerno, si qua hic est; tuo indicio videam. Christianorum summus es Pater. Primam hanc esse curam oportet, proximam meam. Consule in medium, & quid agendum sit, monstra. Ego quæ suaseris, quæque ad rem censueris opportuna accipiam libensque juvabo. Ad hæc Pontifex nullo ante cum Patribus communicato consilio (id certe quod probatum non est) longa oratione, quæ ante se Pontifices longiori quæ ipse in eam diem egisset, sigillatim recensuit. Quod vero ad postulatum attinuit, nescire se dixit, quid à modo consuli posset: ita jam consilium omne exhaustum cognoscere. Rogare autem illum vicissim, ut si quid attulisset ipse ex Germanis prior proponeret. Dicente Cæsare, venisse se, non dandi, sed accipiendi consilii causa. Pontifice eadem iterante, in proximam ille aulam deliberaturus secessit, atque ibi horam pene continuam fuit. Reversus cum proceribus, & legatis, qui secum in consilium ierant, obtemperasse se ait, neque in tanta consiliorum inopia melius inveniisse, quam ut Constantiæ, quæ Germaniæ civitas esset, Italiæ propinqua conventus Principum indiceretur, ad quem & ambo accederent, & reliquos omni diligentia convocarent. Venturum eo, quantum crederet, Hungarorum Regem Matthiam, id quod præsens Legatus ejus sponderet. Hunc verò laborem ideo necessarium duci, quod quæ commune opus requirant, hæc & communi consilio administranda putentur. Non placuit Pontifici sententia. Ab exemplo præteritorum conventuum hunc quoque inutilem futurum contendit. Deliberaturum se nihilominus amplius dixit, atque alio tempore responsurum. A meridiè in noctem protracta jam consultatio erat. Itaque concilium, & Cæsarem simul dimisit. Dubitatum posthæc à plerisque est, qui pensitare hæc diligentius solent, Cæsaris ne, an Venetorum petendi conventus consilium fuerit. Etenim magno studio à Venetis res agebatur, per studiosis tunc rerum imperii. Qui fuisse Cæsaris arbitrabantur, cum nisi per legatos convenerit, nunquam Cæsar quæsitam æstimabant, non tam proficiendi spem, quam ostendandæ religionis occasionem. Ut si quando majoribus ingruentibus malis querelæ populorum de Imperio & Pontificatu essent, culpam omnem desertæ salutis rejicere in nos posset, amissamque vocante Mantuam Pio suam æstimationem vocato nunc Constiam Paulo redimeret. Qui vero inventum hoc Venetis adscribebant, procuratum per hanc speciem privatam eorum rem ajebant, non publicam: videlicet ut perlata ad Turcos tanti conventus fama terrore illis injecto, vel pacem in suas leges conficerent, vel ad innovanda fœdera Italorum Pontificem, quo absente tutiora essent. Domi omnia, incitarent. Quæ quidem nec ipsi petere, propter elationem vellent, nec præterire propter necessitatem possent. Igitur proximo post consistorio vocatis iterum ad Concilium Patribus, cum de responso sententiæ dictæ essent, censuit Pontifex, quâcunque ratione conventus is peteretur, non videri è republica esse, quando & præsens temporum conditio non postularet, & præteritorum exempla documento certissimo essent. Placuit quoque ne veniente sæpius in Senatum Cæsare (id quod sine grandi expectatione esse non poterat,) studio rerum publicarum vincere nos videretur, quatuor ex Patribus ad eum in cubiculum mitti, qui decretum hoc nunciarent. Ii vero collocuti diutius, cum missum jam esset concilium, ad Pontificem rediere, summam hanc referentes. Placere nihilominus Cæsari conventum monstratum, & Consistorium iterum quæri, in quo de hisce rebus agi amplius posset. Id vero cum triduo post permissum esset, conatus est populari magis oratione quam gravi argumenta nostra diluere, quibus ratio habendi conventus non fuerat approbata. Ad quæ omnia, etsi diceret Pontifex, ex Germanorum consuetudine ab Germano homine secum non agi, quorum ea lex sit, ut post decreta in consiliis nil postulent ultra,

eadem tamen fermè quæ nunciata per Cardinales erant, recensuit, argumentisque invicem collatis sua propriora vero esse contendit. Orans identidem, ut quæ dicerentur, & fierent piâ voluntate acciperet, quando nec tepiditas ulla, nec metus, sed tota ipsorum ratio â judicio suo cogeret nos dissentire. Duo tamen communi animo sunt constituta; alterum ut literæ ad Principes utriusque nomine mitterentur, quibus illi ad Calendas Novembris anni venientis legatos suos Romam mittere rogantur, de ratione tuendæ fidei cum Pontifice acturos. Alterum ut Venetis diutino Turcorum bello exhaustis decimæ Clericorum, Hebræorum vicelimæ, & secularium trigesimæ in ditione sua concederentur. Quales decreto Mantuani conventus Pius olim Italis quibusque indixerat. Et hic quoque postulatorum Cæsaris exitus fuit.

Speciale respectu der Erb-Folge auf Ungarn und Böheim.

§. 17. Respectu der Böhmischen Händel/ soll/ (wie Dlugossus *Tom. 2. lib. 13. Histor. Polon. pag. 439.* aufgezeichnet) Keyserl. Majest. bey dem Pabst um die Confirmation der Erbfolge/ vor sich und seinen Sohn Maximilianen/ in denen beeden Königreichen Ungarn und Böhmen/ (welche affaire wohl gröstentheils die Rom-Reise anietzo veranlasset/) nachgesuchet/ keine gewierige Antwort aber erhalten haben. Dlugossi hieher gehörig Worte lauten also: In quibus vulgatum est illum, duorum regnorum, Hungariæ & Bohemiæ successionem pro se & filio suo Maximiliano confirmationem petiisse, & ne Pruthenica pax confirmaretur. Summo Pontifice dilationibus uso, magnopere desudante.

Ferneres Ceremoniel zu Rom gegen den Keyser.

§. 18. Das übrige Ceremoniel, womit Keyser Friedrichen/ Zeit seiner Anwesenheit zu Rom/ begegnet worden/ betreffend/ so erstattet davon Lib. Cerem. *sect. 13. cap. 1.* und aus diesem *Tom 3. Rerum Germ. ex edit.* Freheri *pag. 13.* folgende Nachricht: Dum Cæsar Romæ fuit, sæpè noctu, uno vel altero famulo siciatus, clam & in dicto tempore ad Pontificis cubiculum accessit: cui Pontifex obviam exivit, cum primum id potuit rescire, & discedentem ipse deduxit usque ad secundam & tertiam aulam: & aliquaodo ipse Pontifex inexpectatus ad Cæsaris cubiculum cum paucis venit, illumque quantum potuit honoravit cum summa gravitate & majestate, & in ecclesia, & in via. In ecclesia orante Pontifice super faldistorio sibi parato ante altare, ut fit, Imperator super aliud faldistorium orabat a sinistris positum coopertum purpureo ornamento cum pulvinari etiam purpureo, & parvo scabello etiam purpureo. Sedes Cæsaris cum suo reclinatorio sive postergali sita erat inter sedem Pontificis, & sedilia Cardinalium in formam sedis pontificalis, sed non tantæ altitudinis: cooperta erat panno serico viridis coloris, & scabellum parvum habebat viride, super quod pedes tenebat Imperator: altitudo ipsius sedis ita erat instituta in capella apostolica, ut non altior esset locus ubi sederet Imperator, quam ubi Pontifex teneret pedes, & item Scabellum Cæsaris æquale erat sedibus Cardinalium. Cum incensabatur Pontifex per Cardinalem assistentem, mox incensabatur Imperator per primum ex prælatis assistentibus Pontifici. Cum Pontifex pacem accipiebat ab assistente Cardinali, primo dabat pacem Imperatori, postea diaconis assistentibus. Inter eundem *semper manu sinistra illius dextram tenebat, volebatque ut æquali semper gradu incederet, quamvis modeste semper Cæsar reluctaretur.* Und aus dem Aug. Patr. referirt Rayoaldus *ad ann. 1469. num. 1.* Cum solennitas circumcisionis celebranda esset, Imperator oriente sole Lateranum petiit, & capellam basilicæ majorem ingressus Pontificem ibidem expectabat, neque unquam super sedem ad dexteram pontificalis throni paratam sedere voluit absente pontifice, quanquam Cardinales aliqui, qui ei assistebant, ut in ea sederet, sedulo hortarentur. Venit hora consueta Pontifex, & Cæsar obviam illi processit usque ad majorem aram, simulque deinde ante altare in suo quisque faldistorio procumbens oravit. Accessit posthæc Pontifex ad confessionem ex more faciendam cum Cardinale Bononiensi episcopo Albano, qui eo die rem divinam erat facturus. Imperator sedem suam repetiit: facta confessione accessit Pontifex ad solium, & alia omnia facta sunt, ut in nocturna missa natalis enarravimus. Re divina absoluta, antequam Pontifex è Solio descenderet, Cæsareæ domus magistrum pincernarum, virum domi nobilem, ac probum, signis militaribus donavit, novæque religionis militaris, quam S. Georgii dicunt, militiæ & ascripsit, & præfecit. Sagumque illi imposuit album rubra cruce distinctum, ac vexillum assignavit, ejusdem coloris cruce etiam rubra insignitum. Astabat Cæsar dum hæc fierent, manuque assignandis insignibus Pontificem juvabat. Accessere post hæc ad ædis sacræ medium ubi faldistoriis incumbentes Pontifex, & Cæsar genibus flexis nudatisque capitibus Apostolorum principum primo, deinde

aliorum

aliorum sanctorum complures reliquias, & aspexere devotè, & pie venerati sunt. Ascendere deinde palatium, & sancta sanctorum ingressi aliquantulum oravere; inde per vicinas scalas descendentes equos conscenderunt, solemni pompa in Vaticanum reversuri. Cæsar ut piè religioni satisfaceret, veneraturque pro viribus Jesu Christi vicarium, illique sese humiliaret, cum Pontifex equum vellet inscendere, cito accurrit, staffamque equi pontificalis arripiens tanquam unus esset ex Pontificis servis, eam, quoad Pontifex inscenderet, tenere volebat. At *Pontifex humanitatem religiosi Principis collaudans negat se equum ascensurum, nisi prius ille discedat, pariterque & ipse inscendat equum, quem Pontifex ei dono dederat:* laudata est ab omnibus, & admirationi à plerisque habita ea Cæsaris in Romanum Pontificem observantia ac devotio. Cæterum obsequium hoc, ut nimirum equum ascendenti Pontifici Imperatores stapedem tenerent, tumque apprehenso freno per aliquod spatium deducerent, præstari consuevisse, atque etiam ut jure debitum ex Baronianis nostrisque annalibus perspicuum est. Subdit auctor: *Non est igitur novum neque indignum Christianos, & Imperatores, & Reges summo Pontifici, qui Dei nostri vices in terris gerit, se humiliare, atque ut maxima laude sunt digni, qui id agunt; ita execrabili odio sunt prosequendi, qui superbia elati Romani Pontificis jugum aut dedignantur, aut contemnunt, tanquam cum ipso Deo imperii magnitudine bellum gesturi.* Conscensis igitur equis Pontifex & Imperator in triumphantium morem hoc ordine in Vaticanum reversi sunt: præcedebant primum Cardinalium & aliorum curialium mixtæ familiæ cum quatuor è familia Pontificis, qui singulos sacros ex panno Coccineo in equis præferebant, quas valisias vocant: ferebantur deinde à pedestribus vexilla xiii. regionum urbis, & postea vexilla magna quatuor vehebantur à proceribus quibusdas equitibus: hæc erant populi Romani pontificis maximi, Ecclesiæ, & crucis albæ in rubro vexillo: dedecebantur post alibi equi phalerati duodecim sine sessoribus: quos sequebantur Pontificis aulici, è quibus quatuor portabant singula pilea purpurea aureo limbo circumdata; inter eos medius erat pontificis architriclinus, quem scalcum vocant, pontificalem pileum gerens à spatulis; & cum iis nobiles quidam minores equitabant; post hos secretarii, & cum eis procurator fiscalis cum advocatis, & cubicularius cum suis cucullis circà collum: inde acolyti, clerici cameræ, auditoresque causarum cum lineis rochettis, & cappis amplis. Sequebantur deinde nobiles quidem majores, & proceres urbis, tum legati principum & regum, qui aderant cum senatore, & conservatoribus urbis, sed conservatores infimum, senator vero supremum inter legatos obtinuit locum. Incedebat post hos subdiaconus crucem præferens indutus alioquin ut auditores, sed & pileum in capite gestans nigrum totum, præter mappulas, & chordulas aurei coloris; hunc alii subdiaconi sine pileis medium habebant: præcedebant autem eos duo magistri ostiarii cum baculis sericò tectis, crucem vero sequebantur primo clerici ponficalis capellæ duo, quorum alter laternam cum lumine præferebat, in honorem sacræ Eucharistiæ, alter verò loculum pontificalis mithræ: tum Poleponesi, quam Morcam vocant, despotus cum fratre: inde diaconi, presbyteri, & episcopi Cardinales, inter quos diaconi duo Pontifici ministrantes ultimi erant: Post hos ducebatur equus albus sacratissimum Christi corpus vehens in capsulâ ornatissima reconditum, quem præcedebat Sacrista Pontificis baculum teretem manu ferens, & supra sacram hostiam sericeum umbraculum ferebatur, circum circa vero funalia multa accensa. Sequebatur post turba pedestris civium Romanorum nobilium, & qui regionum capita vocantur, cum ligneis baculis, & cursorum curia cum argenteis, & cum iis cohors prætoria ad custodiam corporis Pontificis. Inter hos incedebat Pontifex albo equo vectus indutus pluviali albo, auro margaritisque ornato, mithram gestans in capite pretiosam: sinistra manu adequitantem Cæsarem aurea toga indutum, quam illi dono dederat, tenens, dextra vero populum benedicens. Prætendebatur super eos sericum umbraculum, quod nobiles ferebant cives, Cæsarem anteibat armiger suus parvo intervallo nudum ensem præferens: sequebantur mox cubicularii Ponficis secreti duo medium tenentes auditorem, qui mithram servare consuevit: tum prælati quidam, Imperatoris, & pontificis medicus: ferebatur deinde ab uno è servientibus, ut aiunt, armorum ex vetusta consuetudine umbellà crocei rubeique coloris, & is armatus, & eques erat: post hos archiepiscopi, episcopi, & prælati alii suo ordine, postremo Clerici curiales, reliqui mixtim ac turmatim sequebantur. Ubi autem ad pontem sub mole Hadriani perventum est, *Cæsar*,

ibi subsistens cum Pontifice, & Cardinalibus, nobiles *viros supra centum Germanos fere omnes militaribus insignibus donavit nudo ac plano ense quemque, ter perverberans levissime.* Post hæc ad palatium pervenere Vaticani, deduxitque Imperator Pontificem usque ad cubiculum primum, & ipse deinde à compluribus Cardinalibus comitatus ad suum diversorium rediit. Venit & alias Cæsar cum Pontifice ad rem divinam audiendam, & ceremoniæ eædem servatæ sunt: *magna fuit humanitas, quam Pontifex Cæsari ubique præbuit.* Nonnullis adjectis de officiis, quibus Imperatores antiquitus ab Romanis Pontificibus ornati fuere, subdit Augustinus de imperatoris discessu.

Beschenckung und Rück-Reise.

§. 19. Bey der Wieder-Abreise / welche 5. Idus Januar. des 1469sten Jahres geschahe / wurden Ihre Majest. vom Pabst herrlich beschencket / und nahmen Sie die Heimkehr durch eben den Weg / auf welchem sie nach Rom gereiset. Sothane Beschenckung und Rückreise beschreibet aus gedachtem Aug. Patr. der Raynaldus *ad dict. ann. num.* 5. also: Statuerat etiam Pontifex Cæsarem abeuntem usque ad palatii portas deducere, sed ille hoc recusans ante constitutam horam equitavit: discessit namque Cæsar Germaniam repetiturus quinto idus Januarias, summo diluculo, eumque Cardinales aliqui extra portam deduxerunt, nam reliqui nimia Cæsaris festinatione prævenți sunt, ille enim ante urbem exiverat, quam aliqui id rescissent. Omni hoc tempore, quo Cæsar Romæ fuit, & quandiu ecclesiæ Romanæ agrum peragravit, *Pontifex illum, & omnem ejus comitatum hospitio victuque suo ære continuo excepit magna liberalitate, & rerum omnium ingenti copia*: non equis, non hominibus quidquam defuit; ubique benignè comiterque omnes habiti sunt, gratias spirituales quam plurimas & magnas à Pontifice impetrarunt, omnes sine pecuniis redemit, omnia enim Pontifex gratis jussit expediri. Donatus est præterea Cæsar à Pontifice albo equo phalerato, & aurea toga, quibus in solemna pompa usus est, & præter hæc decentibus quibusdam manusculis, lapillis, unionibusque pretiosissimis ornatis, quæ supra duorum millium aureorum nummum æstimata sunt: atque ita persolutis votis Imperator lætus domum versus arripuit iter Cardinal Reatino, & vicecancellario eum Viterbium usque comitantibus, & quatuor prælatis, qui Narniam iverant aliquot diebus ultra eum deducentibus. Welchem die Worte Papiensis *dict. lib. 7. Comment. pag. 441.* beyfüge. Non multò post cum totos septendecim dies Romæ fuisset, in Germaniam reversus est. Multis eum interim Paulus magnisque demeritus officiis est. Nunquam cum processerunt passus est, nisi ex æquo esse: plerunque autem dextera ejus apprehensa. Bis quoque ad cubiculum suum descendit. Die quæ Circumcisionem Domini Salvatoris præcessit, peracto Laterani Sacro vespertino, ad veneranda apostolorum Petri & Pauli capita constituto ponte, per quem ex æquo iretur, intra ferreos cancellos perduxit, & postridie ad Vaticanum rediens albo equo falerato, & aurea veste donavit: volens videlicet, ut cum antea astratus Cæsar semper fuisset, solemni illa transmissione Imperatoris ornatu procederet. Ad pontem porrò Adriani eodem itinere cum Patrum collegio substitit, spectavitque amplius horam continuam Germanos innumeros, quos ille eo in loco equestri ordine vetusto ritu donavit, gratias itidem spirituales, easque gratuitas innumeras contulit. Victum sibi & comitatui, qui Sexcentenorum amplius equitum fuit largissimum præbuit. Abeuntem denique diversis duûm millium aureorum muneribus est prosecutus. Et præsules nonnullos ire secum ad usque Cesenam jussit, qui totis Ecclesiæ oppidis ad impensam itineris & diversionum commoda necessaria imperarent. Quæ omnia eò munificentius studiosiusque collata sunt, quod notissimum erat toto ejus imperio propugnationem fuisse Romanorum Pontificum; & nec abiisse unquam in impiorum consilia; quibus transalpinæ nationes sine causa sæpè tumultuantur in nos.

Vicariat-Amt bey Keyserl. Majest. Abwesenheit.

§. 20. Endlich ist noch zu gedencken / daß bey Abwesenheit Keyserl. Majestät / die Herren Reichs-Vicarii ihr hohes Vicariat-Amt angetreten haben / welches / was den Churfürsten zu Pfalz anlanget / aus folgenden Documentis erhellet:

I. Churfürst Adolffs zu Meintz Erklährung / in puncto des Pfältzischen Vicariats.

1468.

UNsern früntlichen Dienst zuvor / Hochgeborner Fürst / lieber Oheim / als ewr Lieb uns in ewern Schrifften zu erkennen geben hat Ursach / warum Ewr Liebden sich dieser Zeit schreibt gemeiner Vicari hie dissеit der Gebürg / und in solchen ewern Schrifften Abschrifft Kayser Carels seligen Brief / unser Liebt Voraltern / vor sich und ihr Nachkommen / die Pfalzgraven by Rein und Cur-

Curfürsten sein / über denselben Tittel geben / mit geschickt hat ꝛc. haben wir thun lassen / und verstanden / und wir haben bißher von solicher Freyheit nit gewust / dann unser Meynung ye nit ist / an euer Liebe Herrlichkeit mit Wißen eynichen Abbruch zuthun. Dann womit wir euer Lieb Willen beweisen möchten / theten wir gerne. Geben in unser Stadt Menz am Freytag nach unser lieben Frauen Tag Purificationis, Anno LXIIX.

Adolff von Gots Gnaden Erz-Bischoff zu Meinz ꝛc. und Cürfürst.

Dem Hochgebornen Fürsten / Herrn Friedrich Pfalzgrafen bey Rhein / Herzogen in Beiern / des heiligen Röm. Reichs Erz-Druchses / und Curfürsten / und dieser Zeit gemeinen Vicarien hie bisset der Gebirge / unserm lieben Oheim.

II. Churfürst Johannsen zu Trier Erklärung, in eadem causâ.

1468.

UNsern fründtlichen Dinst zuvor / Hochgeborner Fürst / lieber Oheim / Euwer Liebden Schrifft / uns gethan / mit Ubersendung Copeyen / Berürende Freyheit und Gnade des Fürstenthums der Pfalzgrafschafft / inhalt Ewer Liebten Brieffes / han wir geleſen / zu guter Maß verstanden / thun daruff derselben uwer Liebde gütlich zuwißen / waß uwer Liebde und das Fürstenthum der Pfalz-Grafschafft Gnade und Freyheit hat / daß wir uch des von gutem Herzen wohl gunnen / wölten auch ungern uch daran Abbruch thun. Denn es unser Meynung ye nit ist / sonder eyer Liebde Gunst / Willen und Freundschafft zu erzeygen / sein wir ganz geneygt. Geben zu Cobelenz uf unser lieben Frauen Abend Purificationis, Anno LXVIII. secundum stylum Trevereñ.

Johann von Gots Gnaden Erz-Bischoff zu Trier ꝛc. und Curfürst.

Dem Hochgebornen Fürsten / Herrn Friederichen Pfalzgraven bey Rhein / Herzogen in Beiern / des heiligen Röm. Reichs Erztruchses und Curfürsten / und dieser Zeit gemeinen Vicarien hie dissеits der Gebirge / unserm lieben Oheimb.

III. Churfürst Ruprechts zu Cölln Erklärung in eâdem materiâ.

1469.

UNsern freundlichen Dienst / und was wir Brüderlichen Triwen Liebs und Guts vermögen zuvor / Hochgeborner Fürste / lieber Bruder / Als uwer Lieb uns hat zugeschrieben / und Abschrifft einer Freyheit / damit uwer Vorfahren / seyliger Gedächtniße / von loblicher Gedächtnisse Römischen Konigen und Keisern / versehen syn / und insonderheit von Keyser Carle / deshalben / wenn ein Romisch Konig oder Keyser uf genseit der Gebürge were / daß alsdenn ein Pfalzgrave zur Zit gemeiner Vicari des heiligen Richs sin / und sich des in Ubungen und Titel annemen und gebrauchen solte / Darumb uwer Lieb sich des als ein Pfalzgrave zo diser Zitt angenommen habe / und ob wir einichen Zwiefel der Copien / so uwer Lieb uns davon geschickt hatt / oder Befremonge der Schrifft und Titels wegen hetten / daß wir dann einen unser glawbigen Diener zu uwer Liebden schicken wolten / ihr nye die Brive sehen / und hören lassen / als derselben uwer Liebden Brieff da von Wort inhelt / haben wir gehoret und verstanden / und füegen deroselben uwer Liebden güetlich zu wißen / daß wir in der Schrifft und Titel des Vicariats keinen Fremden Zwivel oder Mißfallen / sonder ein besunder Freude und Wolgefallen haben / uwer gepürliche Handhebongen / Gerechtigkeit und Privilegien uwer Voreltern / Pfalzgraven by Rine / Kurfürsten / und iren Erben / von löblicher Gedechtniße Römischen Königen und Keisern gnediglichen begabt / gegeben und versehen / Gedencken auch darumb nyeman zo uwer Liebden zu schicken / Brieve oder Kuntschafft davon zu sehen oder hören laißen / dann wir zu uwer Liebden in den und viel gewißern Sachen genzlich keynen Zweivel oder Myßglawben haben / Wir getruwen auch Nyemand uwer Liebden von uns anbracht habe / wir einige Befremdung oder Myßdünckhen des Titels und Schrifft gehabt haben / dann wir ganz ungezwivelt seyn / was da in durch uwer Liebden vorgenommen wird / daß solichs durch Crafft und Macht Privilegien / Freyheiten und Versohnunge uwer Liebden und vnser Voreltern Pfalzgraven ꝛc. wie obgeschriben stehet / geschiege / und andere nit. Geben zo Wenn / under unsern Sigel uff St. Agaten Tag. Anno Domini M.cccc.Lxix.

Ropertus Dei gratia Archiepiscopus Colonienſis, Princeps Elector Westphaliæ & Angariæ Dux &c.

Cap. XLIV.

Von dem / wegen Einfalls der Türcken in Teutsch-Land/ anno 1470. zu Nürnberg gehaltenem Reichs-Tage.

§. I.

Einfall der Türcken in das Königreich Croatien.

IM Sommer des 1469sten Jahres thaten die Türcken/ unter dem Bassa in Boßnien/ Azambeus genannt/ und der von Gebuhrt ein Teutscher/ und vom Christlichen Glauben zum Mahumetismo getreten war/ mit einem Heer von 20000. Mann/ in das Ungarische Königreich Croatien einen starcken Einfall. Solch Unglück wurde durch zween Croatischer Gebrüdere Uneinigkeit/ und des jüngern/ theils aus Rache gegen den ä'stern/ theils aus Geitz/ darauf erfolgte Verrätherey verursachet/ und obschon durch des ältern Vorsichtigkeit und eines von ihme abgefertigten Spions Stratagema die höchstgefährliche Intention in etwas hintertrieben wurde/ so muste doch ein grosser Flecken/ alwo gleich Jahrmarckt/ sich zu einē blutigen Opffer machen lassen/ maßen in selbigem binnen wenig Stunden 8000. jämmerlich erwürget/ und überdiß darauß noch 3000. in harte Dienstbarkeit weggeführet worden. Folgende Worte des Cardinals Papiensis *lib. 7. Comm. pag. 449.* geben hiervon mehrere Nachricht: Administrabat provinciam Bosnam, nuper fidei nostræ regnum Azambeus quidam, Theuto-natione, qui pridem una cum patre abnegatâ fide Christi insaniam Mahumethiam susceperat, licentioris vitæ, non sanioris religionis occasionem secutus. Vir quidem industrius, & nostræ militiæ assuetus, cujus jam disciplinam in nos exercebat. Hunc cupientem penetrare interius, & proximam Croatiam populari Luprana flumen impediebat. Quod uno tantum in loco æstate vadosum Christianorum præsidio tenebatur. Fratres duo imprimis his Corvatensium finibus tenebant imperium, Martinus & Stephanus. Lupranæ proxima parebat Martino; excipiebat inde Stephanum Toparchia: qui odiis inter se non mediocribus dissidebant. Ejus rei non inscius Azembeus Martinum, cui & minor erat ætas, & cupiditas major, adoritur. Polliceretur si transitum fluminis præbeat, ulturum se fratris dissidentis injurias, atque amplius quantum pecuniarum velit daturum. Ille ultionis libidine, & avaritia adductus pactis singulis argenti numis in singula equitum capita infideli exercitui ad lachrymabilem stragem ingressum aperuit. Transiere cum suo Duce, equitum milia viginti ad cursum expedita. Ejus rei illata suspicione Stephano (id quod ex frequenti commeatione potuerit colligi) fidelem quemdam ex suis progredi viis notis ad Lupraciam jubet, & quid paretur silentio explorare. Prima nocte iter ille ingressus, cum sub primam lucem vigilia fatigatus somnum cœpisset, ac nihilominus equo procederet, in antecursores hostium incidit. A quibus excitatus, jussusque quinam esset, aut quo tenderet, confiteri, errorem sentiens, subitum ex necessitate consilium sumit. A Stephano, inquit, nuntius sum. Ad ducem vestrum adducite me. Habeo non ingrata ad eum mandata. Perductus confestim: Mittor, ait, ad te, Azembee, obsecrat Stephanus Toparchiæ inopi parci, qua iens, & rediens uti, si voles, amicissima potes: non tantum putat convehi à te prædæ ex his montanis saltibus posse, quantum munerum feres, si finibus sine maleficio excesseris. Amicum tibi eum parare, hoc beneficio præstat, quam detrimentis frustra affligere. Hoc cum nuntius ad effugiendas illorum manus præsenti animo de Stephano mentiretur, credita nihilominus ab Azembeo facile sunt: ac sivè munera attendens, sive impediri his in locis nolens, quo tamen impacata relinquitutum non erat benigne appellato nuntio: Ex te, inquit, sua Stephanus facit, qui precibus nobiscum malit, quam armis contendere. Damus quod postulat. Pacato nullis ex suis nocebitur, eritque sine incommodo iter nostrum. Quibus dictis *pictam sagiptam* tradens. Hanc, ait, manu elatam gesta, & ostenta agmini. Pactum insigne erit, quod agnoscent omnes & se continebunt. Quacunque ergo illam tulit nuntius inclinatis capitibus milites venerabantur, & via non excedebant. Ita exploratoris negligentia, æstu correcta saluti eo in transitu fuit. Ad ultimos Toparchiæ fines præsto fuerunt cum nuntio munere, ut Stephani nullo jussu promissa, sic sua tunc voluntate oblata. Egresso dominatum hunc ab Azambeo redire nuntii quidam, quos ille ad explorandā longe lateque omnia à flumine Lupratia præmiserat.

si nuntiaverunt, sine metu Corvatiam esse: & nullo alicubi tumultu eorum adventum significari. In vicô autem celebri ejus gentis perendino die anniversarias agi, ad quas ex oppidis omnifariam multitudo cum mercibus confluat. Posse si adhibeatur celeritas, in medio fervore conventum prædamque integram opprimi. His nuntiis per motus Dux, ne tanta opportunitas cunctando mitteretur è manibus, cum diei vesper jam esset, curatis ad necessitatem corporibus, silentio procedere agmen jubet, & intra ordines contineri. Noctem eam, & diem sequentem nullibi quiete data locis aviis iter continuant. Sub occasum Solis recessu occulto substitit, curamque iterum corporum equorumque indulsit. De tertia vigilia movens primo diluculo ad silvas pervenit, quæ à nundinarum vico, non totis duobus passuum milibus aberant, rarisque præterquam lignatoribus erant accessæ. Ratus Azembeus opportunam insidiis densitatem esse perductum, quam potest interius equitatum, sine strepitu collocat, & transigendæ rei tempus expectat. Meridiem circiter qua hora fervebat conventus, signo dato educit è silvis, ac tanta celeritate in vicum defertur, ut ante circumvenirentur omnia à Turcis, cedendique initium fieret, quam quid esset, aut à quibus vis afferretur, posset agnosci. Erat passim cadentium gemitus, mulierumque ac puerorum tendentium ad pietatem manus ingens ploratus. Paucis permittebatur captivitas. Raris patebat fuga, itineribus undiq; obsessis: sanguine & cadaveribus omnia replebantur, ad vesperum usque cum inita crudelitate sævitium esset, tandem nox diei & cædi attulit finem. Abductis in servitutem. quos tenebrarum beneficium reliquos fecerat, *octo millia Christianorum hominum trucidata eo in loco paucis horis feruntur. Tria ad jugum miserrimum rapta.*

Weiter in das Herzogthum Crain.

§. 2. Gleich darauf fiel gedachter Azambeus ferner in das Oesterreichische Herzogthum Crain/ und streiseten die Türcken dergestalt weit in das Land/ daß sie nur noch eine Tage-Reise nach Italien hatten; Und ob selbige schon nirgends festen Fuß setzeten/ sondern durch Croatien wieder in Boßnien giengen/ so liessen sie doch überall/ wo sie hinkamen/ Spuhren ihrer Grausamkeit zurücke; Es ward ihnen auch wegen der grossen auf die Einwohner gefallenen Furcht wenig auf die Fersen getreten. Vor allegirter Papiensis *dict. loc. pag. 450. in fin.* thut hiervon fernere Meldung: Hoc confecto negotio videns Azambeus detectos jam conatus suos esse & celeritate antevertenda, reliqua nocte una tantum reficiendo militi indulta, postridiè albente die populabundus progreditur: confectisque passuum milibus octuaginta altera Mediolanum pervenit, Federici Imperatoris non infrequens oppidum. Hoc in loco prioris diei fortunam paulo minus fortitus est. Erat is dies octavus anniversariæ celebritatis dominici corporis, ut multis in locis: sic & apud Medelingenses admodum festus. Processerat extra portam populus omnis, & antecedebat clerus solemni more in veste sacra, reliquias sanctorum atque ipsum corpus Domini gerens, destinata insuper erant, ad proximam virginis ædem divina missarum, quibus turba omnis ex consuetudine interfuturâ convenerat; sed non passa est Salvatoris pietas fœtari sanguine tantum mysterium, aut religionis opus detrimento esse suis fidelibus. Stephanus quem dixi, veritus eo Turcos iter facturos, non statuens commodi sui esse tam opportunum receptum in eorum potestatem venire, unde inflammati proxima quæque quotidianis incursibus possent, præmiserat velocitate maxima nuncium mali. Qui accelerato diem noctemque itinere, tam opportuno tempore Medelingum accessit, ut eadem hora post illum auditum, & refugere in oppidum multitudo inciperet, & antecursores Turci ex vicinis collibus apparerent. Reductis ad unum omnibus clausisque illicò portis muros astendunt, natura loci non manu tantum munitos. Raris propter religionem diei in agris inventis, protinus Medelingum ingenti tonatu oppugnare contendunt. Sed resistentibus magno animo oppidanis, cum ad decimam usque horam vehementer esset certatum, tantus eorum numerus Deo vindice sub mœnibus cecidit, ut postmodum ad arcendum fœtorem cavari frequentes puteos, atque eo congeri cadavera occisorum necessarium fuerit. Azembeus spe opportuni loci dejectus Cercaviciam indè contendit, millibus passuum triginta distantem. Quo oppido levi pugna temptato, quod præmunitum invenerat, ad Vianum Carphotium eodem cursu provehitur. Id vero, quia plano loco situm, loci natura multum non juvabatur, acrius expugnari adortus est. Sed oppidanis egregiè defendentibus, qui hunc casum timentes omnia ad se tutandos ante contraxerant, pari detrimento repulsi sunt. Ita millibus passuum centum ac sexaginta progressi, cum non longè ab Italia drei iter abessent, nullo occupato loco signa verte-

sunt. Quacunque reditus fuit, miseranda illata calamitas est. Interfecta sunt hominum millia, duo de viginti capta amplius XV. nullis pueris aut senibus parsum. Ædificia incensa, Vastati agri. Pecus omne ferro absumptum. Protinus, ut pervasisse regionem non hostes, sed furiæ viderentur. Lupratiam reversi auctum eam ex imbribus invenerunt, ita ut vado transire non posset. Navigiorum autem in his locis copia non habebatur. Quam ob causam dies continuos octo sedere ad ejus ripam coacti sunt. Id spatium si tantus terror Christianorum animos non occupasset, occasionem præstare populis circumstantibus poterat, non redimendæ tantum captivæ multitudinis: sed vindicandæ quoque crudelitatis exercitæ. Verum dum quisque sua circumspicit potius quam aliena ulciscitur, decrescentibus interim aquis in Bosniam se recepere. Martino & Stephano eodem qua cæteros tempestate in regressu afflictis.

Reichs-Tag deshalber zu Nürnberg

§. 3. Gleichwie aber Keyser Friderich/ so bald Er von dem Einfall der Türcken in das Herzogthum Crain Nachricht bekam/ ein allgemeines Aufgeboth in seinen Erb-Landen ergehen ließ/ worauf in neun Tagen bey 20000. Mann/ sammt allen Adel/ zusammen kamen: Also besorgten sich Ihro Majestät darneben/ Sie möchten in ihren Erb-Landen dergleichen böser Gäste noch mehr bekommen/ und schrieben demhero anno 1470. einen Reichs-Tag nach Nürnberg aus/ um auf selbigem deliberiren zu lassen/ wie dem Türcken gnugsamer Widerstand gethan werden könne. Nun war man zwar einige Wochen deshalber beysammen/ allein der Ausgang wieß/ daß der so vielmahls abgeredete Türcken-Zug nicht weiter als auf das Papier kam; besonders/ da die Vögel entflohen/ ehe man das Garn über sie gezücket. Jedoch geschahe die Abrede/ daß ein anderweiter Tag in der Keyserlichen Residenz-Stadt Wien sollte gehalten werden.

Ob dieser Einfall vor den ersten in Teutschland zu halten?

§. 4. Sonst wird dieser Türckische Einfall von einigen Geschicht-Schreibern vor den ersten Einfall in Teutschland ausgegeben. Welches in so weit wahr/ wann selbige dadurch verstehen/ daß der Türcke in ermeldtem 1469sten Jahre das erstemahl mit so einer grossen Macht in das Land gerücket/ da selbiger vor dessen die Einfälle nur mit kleinern Partheyen werckstellig gemacht: Wann es aber anders gemeinet/ so wäre es gefehlet/ massen Valvasor in der Beschreibung des Herzogthums Crain/ *libr. II. pag. 389.* aus einem Manuscripto Provinciali darthut/ daß schon anno 1408. die Türcken einen Einfall in Teutschland/ und zwar insonderheit in die Windisch-Marck gethan.

Cap. XLV.

Von Churfürst Friedrichs zu Pfalz Krieg wider Kloster und Stadt Weissenburg/ auch was deshalben auf den Reichs-Tage zu Nürnberg anno 1470. vorgangen.

§. 1.

Chur-Pfälzische Reformation in dem Kloster zu Weissenburg.

DAs Stifft zu Sanct Peter in Weissenburg war unter dem Abt Jacob von Burg nicht allein in grosse Schulden verfallen/ sondern stunde auch wegen der Münche ärgerlichen Lebens/ in bösem Beruf und Namen. Alldieweiln nun Churfürst Friedrich zu Pfalz/ als damahliger Keyserlicher Land-Vogt im Elsaß/ dafür hielte/ daß Ihme/ wegen anbefohlnen Amts/ Einsehen/ Reformation und Verbesserung fürzunehmen/ gebühren wolle/ als disponirte Er zuförderst den Raht der Stadt Weissenburg/ (welches anno 1469. geschahe/) daß selbiger ihme versprach/ zu solchem Fürhaben Beystand zu thun; Worauf auch die Reformation Wercke gerichtet/ die ärgerlichen Münche fortgeschafft/ und andere an ihre Stelle eingesetzet wurden; wiewohl solches nicht ohne Widersetzlichkeit und entstandenen Tumult der Bürger zu Weissenburg geschahe. Trithemius schreibet hiervon *in Chron. Hirsaug. ad ann. 1469.* also: Eodem anno cum insigne Monasterium Sanctorum Petri & Pauli Apostolorum in oppido *Wissenburg* Spirensis Diœcesis nostri ordinis, Sedi Apostolicæ immediate subjectum, propter malum & inordinatum regimen *Jacobi de Burg*, eo tempore Abbatis in ultimam devenisset paupertatem essetque gravatum ære alieno plus quam in viginti florenorum millibus, & omnia ferme bona

vel

vel impignorata, vel prorsus alienata, *viderentque in eo fine lege Monachi*, apposuit animum *Fridericus Comes Palatinus*, ut ad regularis observantiæ tramitem reduceretur. Commissione igitur impetrata à sede Apostolica vocavit ad se *Eberhardum de Venlo* Abbatem Montis Monachorum prode Bambergam, & *Hermannum* Abbatem Montis S. Jacobi prope Moguntiam, viros in Observantia strenuos, & longo usu exercitatos, quorum consilio negotium optatum perduxit ad effectum, licet cum magna difficultate, multisque laboribus & impensis. Cum enim prædictos duos Abbates cum aliis viris ac notabilibus suis à secretis, pro reformatione dicti Monasterii misisset ad Wissenburg, senatu consentiente ac jurante, se manutenturum quicquid pro Monachorum observantia fuisset inchoatum, stabat in ambone Judocus de Calba Concionator Heidelbergensis, sacræ Theologiæ Professor insignis, Dei verbum faciens ad populum, Commissariis rei præsentibus. Et ecce tumultus in oppido sævientis populi oritur, in altum clamor extollitur, Monasterium armatis vinitoribus obsidetur. Clamabant omnes una sententia vociferantes: *Tollite Monachos istos ruricolas, qui nobiles viros de Cœnobio suo expellere laborant. Occidantur pediculosi Nebuiones, qui loca sibi vendicant aliena.* Ad clamorem tanti civium tumultus territi sunt omnes, qui venerant ad reformandum, & alii se in sacristiam recludentes absconderunt, alii vero in Monasteriis locis, ubi poterant, latibula quæsierunt. Sedato tandem per senatum furentis populi tumultu, incœptum negotium perficiebatur, & sancta reformatio Bursfeldianorum observantiæ fuit introducta, Monachis antiquis deformatis à facie Regularis disciplinæ fugientibus, & novis benè reformatis ex Monasterio S. Jacobi prope Moguntiam in locum eorum repositis. Dieser Scribent setzet zum Fundament solcher Reformation eine Päbstliche Commission, hingegen gründet Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke *lib. 7. cap. 111.* auf die Elsaßische Land-Vogtey; Und wann man die bald in forma sich præsentirende Schreiben betrachtet/ so können in gewisser Masse beede fundamenta Statt finden.

alte vertriebene wieder ein. Uberdiß gaben sie des Churfürstens Feinden Unterschleiff/ und verübten noch andere Dinge mehr/ welche ihrer Pflicht/ womit sie ihm/ als Land-Vogt/ verwand/ zuwider lieffen. Also thut gedachter Trithemius *ad ann. 1470.* davon fernere Meldung: Eodem anno cives oppidi Wissenburgensis, qui anno transacto in verba & sententiam Palatini juraverant, quod Abbatem Henricum & Monachos de observantia ad Monasterium ibidem laudabiliter introductos, ut supra diximus, fideliter deberent, vellentque fovere, manutenere & contra insultus deformatorum antiquorum & expulsorum defendere: mutato consilio, & immemores juramentorum, deformatos Monachos antiquos judicio Apostolico ut inutiles & votorum suorum transgressores, per Palatinum Comitem expulsos, in habitu muliebri nocturno tempore ad oppidum intromittunt, & expulsis reformatis ad Cœnobium iterum reponunt. *Wirtum* dictum *Hoffart* manifestum Palatini Comitis hostem, & alios inimicos ejus foventes, in oppidum susceperunt hospitio, & licet eorum esset protector, tamen ipsi non satis fideliter in illum respiciebant. Præfectum quoque seu Vicetenentem ipsius Palatini captum & spoliatum, contumeliis & injuriis plurimis affecerunt, & alia contra eum nonnulla ferebantur commisisse delicta, quibus iram ejus, non gratiam meruerunt.

§. 3. Bey sogestalten Sachen vermeinte der Churfürst/ gut Fug und Recht zu haben/ die Stadt und Bürgerschafft zu bestraffen/ und belagerte dieselbe/ zog aber endlich/ sonderlich auf der Stadt Straßburg Unterhandlung davon ab. Unde commotus (seynd fernere Worte Trithemii *dict. loc. pag. 472.*) animo Palatinus, oppidum Wissenburg in manu suorum valida obsedit, & locatis in deserta præpositura 4. turrium militibus, totam ferè hyemem urbem fortiter impugnavit. Tandem Argentienses, & quidam alii Cives Regni viciniores, inter Comitem Palatinum & Wissenburgenses pro pace laboraverunt, quorum interventu concordia sub certis fuit conditionibus reformata, & soluta obsidio. Streit u. Vergleich deshalber.

Der dasigen Bürger Gegen-Reformation.

§. 2. In folgendem 1470sten Jahre nahmen die Bürger zu Weissenburg eine Gegen-Reformation vor/ brachten die ausgestossene Münche in Weibes-Kleidern wieder ins Closter/ schafften die neue mit Schimpf und Spott ab/ und setzten die

§. 4. Die Belägerung war kaum aufgehoben/ so schrieben und schickten die Bürger an Keyserliche Majestät/ verklagten den Churfürsten/ ob habe Er dem Land-Frieden öffentlich zuwider gehandelt/ und baten/ daß Ihre Majestät Herzog Ludwigen zu Veldenz zum Hauptmann wider Weissenburger verklagen den Churfürsten bey dem Keyser.

den Pfalz-Grafen verordnen möchte. Dahingegen bemühete sich der Chur-Fürst gleichfalls bey Keyserlicher Majestät/ sein factum zu justificiren. Hiervon geschiehet Meldung in einem von demselben an Ihre Majestät sub dato Germerßhaimb/ Freytags nach S. Ulrichstag/ anno 1471. abgelassenen Schreiben/ welches sich in der fünften Vorstellung in forma præsentiren wird/ die hieher gehörigen Worte aber also lauten: In dem ersten Brief/ des Datum stehet umb unser lieben Frauen Tag Kerzweihe im 70sten Jahr/ hab ich mich warlich entschuldiget/ daß ich khain Gewalt noch Frävel gegen Herrn Jacoben von Prukh/ und Herrn Anthis von Leiningen/ des Stiffts St. Peters zu Weissenburg/ fürgenommen/ sondern was ich darinn gethan hab/ sei dem Allmechtigen Gott zu Lob/ und auf Angeben der Geistlichen andächtigen reformirten Visitation St. Benedicten Ordens/ auch auf Bäbstlich Bullen/ geschrieben Recht/ und des Ordens Fräiheit geschehen/ und meinethalben ohne allen zeitlichen Nuz/ als sich das auch jezo zu Speier vor dem Päbstlichen Orator mir nit zweifelt/ warlich erfunden hat/ und han mir deß auch kein Zweifel gegen Ewre Majest. gesezt/ Sy werden an meinem Fürnemen/ Got zu Lob/ ein Wohlgefallen haben/ hab auch zu diesemmal neben Evr Keyßl. Majest. meine Rete mit geschickt/ den Handel zwischen mir und den Bürgern zu Weissenburg zuvertragen/ in dem Vertrawen/ daß Ew. Keyserl. Majest. an der von Weissenburg Fürnemen/ in ihrem hochen unbillichen Beschuldigen/ kein Gefallen haben/ sonder mir/ meiner Ehren und Glimpfes/ und des Wandel und Belehrung an ihn zubekommen/ gar wol gönnen solt/ Und wann das Ewer Keyserl. Majest. Maynung nit gewest/ daß ich denn das ohne Antwort nit beliben were/ mir ist davon keine Antworth worden.

Pfalzgraf Ludwig zu Veldentz wird wider der Chur-Pfalz zum Keyserlichen Hauptmann constituiret.

§. 5. Allein/ weiln bey Keyserlicher Majestät der Churfürst ohne diß in höchsten Ungnaden stunde/ so gaben Sie der Stadt Weissenburg Petito so fort Statt/ und trugen ermeldtem Herzog unterm dato des Pfingst-Montags im Jahr 1470. die Haubtmannschafft wider den Pfalzgrafen dergestalt auf/ daß selbiger die gemeldte Abtey und Stadt/ und andere Dero und des Reichs gehorsame und getreue Unterthanen/ zu den Sachen verwandt/ an ihre Statt schirmen/ und Widerstand thun sollte. Veruntamen (fähret Trithemius *dict. pag.* fort/) Wissenburgenses in conclusione pacis acceptæ non diu permanserunt, sed litteris & nuntiis ad Imperatorem missis, qui tum erat in Austria, Comitem Palatinum destructorem Regni & persecutorem civium ejus proclamarunt. Cujus ut insolentiam & tyrannidem possent reprimere, Cæsari supplicabant; quatenus regni Capitaneum, & Cæsareæ Majestatis Vicarium per Alsatiam & circumjacentes regiones constitueret cum plenâ potestate bellandi contra ipsum Palatinum Fridericum, auxilio Civitatum, Ludovicum Comitem Palatinum Bavariæque Ducem cognomento Nigrum, Patrem Ducis Alexandri, qui morabatur in Gemino ponte, vulgariter Zweibruken; consensit petitionibus eorum Fridericus Imperator, constituitque Ducem Ludovicum regni capitaneum.

Reichs-Stände sollen selbigem assistiren.

§. 6. Solche Keyserliche Hauptmanns-Constitution wurde von Ihrer Majestät denen Städten Worms/ Speier und Franckfurth/ (vielleicht auch andern) notificiret/ und selbige ermahnet/ dem Hauptmann auf dessen Erfordern wider den Pfalz-Grafen zu assistiren. Das Keyserliche Schreiben lautet also:

Keyserliches Edict an einige Reichs-Städte wegen Constitution Pfalz-Graf Ludwigs zu Veldentz zum Hauptmann wider Chur-Pfalz. 1470.

WIr Friedrich von Gottes Gnaden Romischer Kayser ꝛc. Entbieten den Ersamen unsern und des Reichs lieben getreuen Bürgemeister und Räthen der Stadt **Speyer/ Wormbs** und **Franckfurt**/ unsern Gruß und alles Guts/ Ersame/ liebe Getreuen/ uns zweiffelt nicht/ ihr habt nicht allein gehört/ sondern eigentlich wißen/ wie der Hochgeborn **Friedrich/ Pfalzgraf bey Rhein** und Herzog in Beyern/ das **Gotteshauß** der **Abtey** und **Stadt Weißenburg**/ so uns und dem Heiligen Reich ohne Mittel zugehören/ und dann er der Zeit/ alß Innhaber unser und des Reichs Landvoygtey im Elsaß/ sie vor Gewalt und Unrecht zubeschirmen verpflicht gewesen sein solt/ ohn alle Anforderung gegen uns/ als Römischen Keyser/ wider Inhalt des fünfjährigen Fridens nächst zu Nürnberg beflossen/ und durch uns außgegangen und verkundt/ gewaltiglich überzogen/ verderblichen Schaden zugefügt/ zu harter unbillicher Verschreibung genott/

und

und darzu unsern Kayserlichen Geboten/ ihme deshalben gethan / ungehorsam worden ist/ damit er uns zu Gegenwehr und Widerstand zuthun getrungen hat. Und nachdem wir denn mit andern unsern und des Reichs mercklichen Geschäfften beladen seyn/ daß wir/ an Enden und Städten solchem Widerstand zuthun / in eigener Person nicht sein mögen; So haben wir dem Hochgebornen **Ludwigen / Pfalzgrafen bey Rhein**/ Herzogen in Beyern/ und Grafen zu Veldenz / unserm lieben Oheim und Fürsten/ als unsern und des Reichs gehorsamen getreuen Fürsten / zu unserm **Keyserlichen Hauptmann** gesezt und geordent / unser und des Heil. Reichs **Banyr** zugesandt und befohlen/ die gemelde Abtey und Stadt Weissenburg und andere unsere und des Reichs gehorsame getreue Unterthanen/ zu den Sachen verwandt/ an unser Statt zu beschirmen / und Widerstandt zuthun/ nach Inhalt unser Kayserlichen Brief/ darüber außgegangen / darzu ihr dann sampt der schuldigen Pflicht/ damit ihr uns und dem Heiligen Reich verwandt/ Hülf und Beystand zuthun billich geneigt sein sollet. Darum so erfordern und ermahnen wir euch derselben eurer Pflicht/ damit ihr uns und dem Heiligen Reich verwandt seyd/ auch bey Verliessung aller und jeder euerer Gnaden/ Freyheit/ Lehen/ Rechten und Gerechtigkeiten/ so ihr von uns/ und dem Heil. Reich oder andern Fürsten und Herren habet/ und darzu bey Bön und Buß/ in dem gemelden fünfjährigen Frieden begriffen / ernstlich und vestiglich mit diesem Brief gebietend/ wann und als offt ihr von dem obgenannten unserm lieben Oheim und Fürsten / Hertzog Ludwig/ mit diesem unsern / auch seinen Briefen angelangt und erfordert werdet/ daß ihr dann dem jetz genannten Herzog Friedrichen / seine Helfer / Beyständer und Mitgewanden ferner in den gemelten Städen/ Speyer Worms und Franckfurt/ noch in euern Gerichten oder Gebiethen nicht enthalten oder einige Gemeinschafft mit ihnen habent / noch die Euern haben lassen/ sondern demselben unserm Hauptmann/ von unser und des Heil. Reichs wegen / wieder den vorgenannten Friederichen / als unsern und des Heiligen Reichs und seiner Unterthanen offenbaren Widerwärtigen und Beschädigern/ sein Helfer/ Beyständer und Mitgewanden/ nach euerm stärcksten und besten Vermögen / solchen Muthwillen/ Frevel und Beschädigung Widerstand zuthun / sich des ufzuhalten/ euer getreue Hilff/ Rath und Beistand zuthun / so lang / biß er den egenanten Beschedigten/ und denselben zugefügten Schaden Bekehrung / auch uns und dem Heiligen Reich/ und dem gemelten unserm Kaiserlichen Hauptmann/ an unser Statt/ umb Pön und Buß seines vergangen Handels / Abtrag und Wandel/ gethan hat/ und wieder zu unser und deß Heiligen Reichs Gehorsam gebracht wird/ und euch daran gar nichts iren noch verhindern lassen/ noch uf jemand anders eine Weigerung oder Auszug thun. Das ist unser ernstliche Meynung. Sezen und wollen auch/ daß herwieder nicht sein soll/ noch möge/ einige Verweigerung/ Bündniß/ Burgfride / Gnade / Gebott oder Geleidt/ noch sonst ichts/ so hierwider wären/ oder sein möcht/ dann wir die hiemit gantz aufheben/ vernichten und abthun/ von Römis. Kayserlicher Macht Vollkommenheit/ wissentlich/ in Krafft diß Briefs. Dann wo ihr euch solchem vorbestimmten Unsern Keyserlichen Gebott im Ungehorsam erzeigen würdet/ so wolten wir mit den gemelten Ponen/ und in ander Weg wieder euch fürnemen / handeln und ergehen lassen / als sich gegen unsern und des Heil. Reichs Ungehorsamen und Verächtern Unsers Keyserlichen Gebots gebührte. Darnach wisset euch zurichten. Geben zu S. Veit in Kärnden / am Freytag vor dem Heil. Pfingstag / nach Christi Geburth 1470. unser Reich des Römischen im 31. des Keyserthumbs im 19. und des Ungerischen im 12. Jahren.

§. 7. Es schrieb auch bald darauf Herzog Ludwig / als Keyserlicher Hauptmann/ an einen Rath der Stadt Speyer/ unterm dato Meissenheim/ Sambstags nach Ulrici / daß die Bürgerschafft samt und sonders Herzog Friedrichen Pfalzgrafen/ als offenbaren Widerwärtigen und Beschedigern des Heil. Reichs / und aller seiner Unterthanen/ Gemeinschafft sich enthalten/ demselben und den Seinen keinen Beystand thun/ keinen Wandel in und bey der Stadt nicht verstatten, auch keinen feilen Kauf gönnen oder verhängen/ sondern ihme/ Herzog Ludwigen/ als Hauptmann/ von des Heil. Reichs wegen / nach allerstärcksten und bestem Vermögen wider solchen Muthwillen/ Frevel und Beschädigung getreue Hilf/ Rath und Beystand thun sollen / mit an- Dessen Aufnahmung.

gehengtem Begehren/ daß ein Rath hierüber förderliche Antwort wolle überschreiben. Solche Briefe müssen auch an andere abgangen seyn/ wie dann der Churfürst in obangezogenem Schreiben nach den Worten: Mir ist darvon kein Antwort worden/ fortfähret/ darob ich mit anderst gehofft und gemaint hab/ dann daß mein Fürnemen Eur Keyserl. Majestät guet Gefallens wäre/ biß darnach um Pfingsten/ jezo ein Jahr vergangen/ hat Herzog Ludwig/ Graf zu Feldenz/ ain Schrifften ausgeschickt/ mit eingelegten Copeyen/ daß Er/ Herzog Ludwig/ ain General genennt/ inhaltend/ mit hocher Beschuldigung die mich dunckhen zu umschulden meinen Glimpf anlangende/ Ich soll des Reichs Beschediger und Ungehorsamer sein/ das ich nit weiß/ als ich hoff/ verdienet oder verschuld zu haben.

Chur-Pfälzische Exculpation gegen die Reichs-Stände.

§. 8. Bey so gestallten Sachen publicirte vor hochbesagter Churfürst eine Exculpations-Schrifft im Reiche. Wegen des/ welches die Stadt Speyer erhalten/ thut Lehmann *Chron. Spirens. d. loc. pag. 882. b.* diese Meldung: Alß diese Ding von Herzog Ludwigs Hauptmannschaft im Reich offenbar worden/ überschickte Churfürst Friedrich der Statt Speyer eine ausführliche Entschuldigungs-Schrifft seiner Handlung wider die Abtey und Stadt Weissenburg/ und daß er in den Sachen nichts unbillichs gehandelt/ deshalben unbillich/ als des Reichs Beschädiger um Abtrag oder Ungehorsam angezogen werde/ könne sich auch nicht besinnen/ aus was Ursachen dergestalt von ihme geschrieben/ es komme dann aus alten Unwillen seines Herrn/ des Kaysers/ welches er doch nicht verschuld noch verdient. Er hätte sich zu vielmahln/ als ein gehorsamer getreuer Churfürst/ erbotten/ das doch beym Kayser nichts verfangen/ sondern hätte allemahl seine Gesandten ohne Gnaden abscheiden laßen. Damit denn die Sach/ darum Er in Unguaden wäre/ einmahl ans Licht kommen und erfunden werden kont/ ob des Kaysers Unguaden und Unwillen billich sey/ ob und womit er die Ungnad verschuldt/ so wolle er gar gern zu recht kommen vor Se. Majestät selbst/ wie sichs gebührt/ oder vor seine Mit-Kurfürsten/ oder andere Fürsten/ die der Sachen unpartheiisch/ desgleichen vor Grafen/ Herren und Ritterschafft/ oder etlich des Reichs Frey-Reichs-Städt Räthe/ des Vertrauens/ es soll gar klärlich verstanden werden/ daz ihme mit des Keisers Schreiben ungütlich geschehen/ und er des Heil. Reichs Beschädiger und Ungehorsamer nit sey. Solch Gemüth wäre von seinen Eltern auf ihn nit geerbt/ wäre auch des Willens und Gemüths nie gewest/ mit Bitte/ ein Rath wolle neben andern des Reichs-Ständen diß Erbiethen seinem Herrn dem Keyser zu wissen thun/ damit Se. Majestät den Handel der Ungnaden wolle zur Offenbahrung kommen lassen/ und sich hierinn als Liebhaber der Gerechtigkeit erweisen/ das wolt er hinwieder zu allem Guten nimmermehr vergessen. Und folgender Abdruck stellet dasjenige in forma dar/ welches Herzog Wilhelm zu Sachsen bekommen.

Chur-Pfältzische Exculpations-Schrifft, in Sachen mit denen Weissenburgern, wie auch dem Keyserl. wider ihn constituirten Hauptmann. 1470.

UNsern fründlichen Dinst zuvor/ Hochgeborner Fürst/ lieber Oheym/ Uns langt an/ wie sich Herzog Ludwig Graven zu Veldenz anneme/ unser Herre der Rom. Keyser habe ihm zu Hauptmann wider uns gemacht/ umb Ursach/ die ein Brief soll inhalten/ des derselbe Herzog Ludwig Copeyen ausschicke/ und mit schribe/ Jme/ als Keyserlichen Heuptmann/ Bystandt wider uns zuthun/ und uns und den Unsern widerwertig zu sin/ das alles in der Warheit frembd zuhören und ganz wider all Billicheit/ als das ein jeder in nachfolgender Meynung wol mercken wirdet/ die ist also/ unser Herr Keyser soll schriben in meinem Brief/ den Herzog Ludwig ein **General-Brief** nennet/ wir sollen der Abtey und der Stadt Wissenburg/ so siner Majest. und dem Riche on Myttel zugehören/ und die wir zubeschirmen pflichtig gewest sin sollen/ on alle Erforderung an Jne/ als Römischen Keiser/ wider fünfzerigen Friden gevalteclig überzogen/ verderplichen Schaden zugefügt/ und zu herter onpillicher Verschribunge genottet han/ und darzu sinen Keyserlichen Geboten/ uns gethan/ ungehorsame worden sin/ und yne damit zu Gegenwer und Widerstand getrongen. Dorumb er Herzog Ludewigen obgenant zu Heuptmann gemacht/ das Panyr befohlen/ die Aptey und Stadt Wyssenburg zu beschirmen/ darzu yme denn Hilf und Bystand soll geschehen

schehen wider uns/ als sinem und des Richs und sinen Unterthanen offenbarn Widerwertigen und Beschediger/ so lang/ biß wir den gemelten Beschedigten/ umb den zugefügten Schaden Beterung siner Majest. und dem H. Rich und dem vorbestimten synem Heuptmann an siner Statt umb Pene und Buß/ unsers ergangen Handels Abtrag und Wandel gethan haben/ und wider zu siner Gehorsame bracht worden/ wie dann der Brief/ ob es anders eyn versigelter gleubhaffter Brief ist und darfür gehalten soll werden/ und mit Wissen und Willen unsers Herrn Keysers uß gangen ist/ inhalten soll/ des wir nit gesehen/ auch von nyemants glaubhaffts noch zur Zyt verstanden haben/ der ine gesehen habe. Doruf geben wir die Antwort und Bescheid auf des kerzst und nit mit ganzer Notturfft unsers Glymphs/ den wir/ GOt sin Danck/ mit Warheit zu siner Zyte wol wissen fürzubringen/ sunder darum uf dißmal lassen/ daß es zu lesen nit verdrießlich werd/ Es ist lange Zite/ das wir meinen/ vil frommen Lüten wissentlich sy/ ein verderblich snöde Wesen und Leben in Sant Peters Monster und Stieft zu Wyßenburg gewest/ das durch etlich Väter sanct Benedicten Ordens/ der Reformierten Regel/ in ein ordelich Leben und Wesen zu bringen understanden/ und durch die ungehorsamen Mönch von Brück und Lynigen verhyndert ist/ des wir mit Jme zu Schriften kommen sin/ und die Sach vor unserm heyligen Vater den Babst gebotten/ daß sie nit ufgenommen/ und als forder in iren snöden Leben beharten/ als sy noch thun/ nicht destominner wir Vliß getan/ und das an unserm heiligen Vater dem Babst bracht/ das han der sich auch der Sach angenommen/ und deshalben Bevelhe gethan hat/ da es auch noch in Ubeninge und Handel steet uf siner Heiligkeit Bescheid und Wolgefallen/ nachdeme es one alle Mittel und nyrgend anders dann vor sin Heiligkeit gehört/ darumb billich zu bestemden ist/ daß wir deshalben an eyniche ander Ende/ oder von yemant anders angezogen werden sollen/ oder yemant Reed oder Antwort darumb zu geben/ und lassen es daby. In demselben Handel hant sich die Burger von Wißenburg/ über unser Bete und in Zusage/ des müßig zugen/ in die Ding begeben/ und sverlich wider uns und die unsern gehandelt und beschedigt/ des uns ein Gegen-Wer wol hat gebürt/ indes sie sich Ußtrags zu Recht/ der Sache halb/ umb unser Vorderung uf etlich Personen erbotten/ daß wir ufgenommen han/ und sind daruff vereynet/ des wir von beyden Teilen vor ein Vortrag gehabt und angenommen han/ und han auch darauf die vier Thoren übergeben/ unser Gegenwere abgestallt/ und sithere dhein Ungenade gegen Jn gebrucht. Diese Ding sint alle/ wie obe steet/ gutwile vorergangen/ hingelegt und uf Ußträge gesezt/ ee dann Herzog Ludwig diß General-Schrifft/ als er das nennt/ zukommen/ obe anders syn ußgeben war/ daby aber zumercken ist/ daß wir darumb/ als auch vorsteet/ iezund unbilich werden angezogen. Wir han auch unserm Herrn Keyser diß Ding/ was wir darinn gehandelt han/ warlich zugeschrieben/ und den Brief mit Meyster Ludwig zum Paradieß Doctor zugesant/ in der Meynung/ wannz es syner Majest. Willen und Gefallen nit gewest wer/ daß Er uns dann/ angesehen sin Oberkeit/ und wie wir dem heiligen Riche gewant und des ein merklich Gelyt sin/ uns nach unsern Bedüncken billich vorrer beschriben/ verbott und verhort hett/ und dwile das nit gescheen ist/ so han wir uns deshalb Ungnad oder eins solchen/ als wir meinen/ ungebürlichen Schribens und zurück und unverschult billich nit versehen. Aber ey jeder verstet wol/ daß wir in den Sachen nichts unbillichs gehandelt/ auch unbillichen des Richs Beschediger und umb Kerung oder Abtrag oder Ungehorsame angezogen werden/ und kunten nit besinnen/ warum oder uß was Ursach die Geschrifft soll gescheen/ es komme denn uß alten Unwillen/ unsers Herrn Keysers/ den wir nit wissen verschuldt oder verdient han/ dann wir mit Fürsten und iren Räthen/ und andern trefflichen glaubhafften Personen bewiesen mögen/ daß wir uns zu vielmaln unsern Herrn Keyser erbotten haben/ ein gehorsamer getreuer Kurfürste zu sin/ das uns gegen ime nicht verfangen/ sunder alle male die Unsern on Gnad abscheiden laßen hat/ daby wir sein Ungnad vermerkt han und doch nie erfarn mögen/ warum oder wovon wir syn/ auch Rechts/ oder just von ime nie erfordert/ noch ersucht/ in eincherley Wise/ warumbe er Ungnod zu uns vermeint zu han/ und was uns an dieser unsers Herrn

Keysers

Keysers Schrifft / oder in ander Weg uns zu wieder angezogen/ würdet / daß uns das zu allen Unschulden / und Herzog Ludewigen zu Gut geschicht sins unbillichen Fürnemen zu Behelff wider uns / und daß des heilgen Reichs Ere/ Nuz und Frommen darinne ganz nit gemeint ist/ oder wirdet/ dann solte einicher Fürst zu des heilgen Richs Ere / Nuz oder Frommen ufgeworffen oder fürgezogen werden / so ist nit Zwivels/ unser Herr Keiser wüste wol besser zu finden/ die standthaffter und geschickter darzu weren/ dann Herzog Ludwig obgenannt/ und nachdem wir getruwen/ allermenniglich kundig sy und noch in frischen Gedechtnisse dieser vergangen Krieg/ das heilige Rich antreffen/ daß wir wider das Heil. Rich nye gethan haben/ auch ungern tun wolten/ auch ungezivelt des Genüts sind / solt des Heil. Richs Ere / Frommen und gemeiner Nuz fürgenommen werden / daß wir auch gut für einen und ganz willig syn wolten/ Aber daß des H. Richs Besten herinn nit angesehen / sunder durch Herzog Ludewig / oder ander / die ime das zu Liebe thunt / wir zu Unglimpff dargeben werdent in einem Schein/ als obe wir wider das Heil. Rich gethan hetten/ das doch nit ist / ine damit Bedeckunge und Hilf in sin selbs eigen Sachen zu erlangen wider uns / so hat dieser geynwertig Unville / Gezenck und Krieg zwischen ime und uns sin Ursprung daher/ daß Herzog Ludewig das Schloß Scharpphenberg übergeben solt han / und das behalten / und ein Raupschloyß daruß gemacht hat / und wir und die unsern uff Strassen und an andern Enden daruß und darinn beschedigt worden syn/ und noch werden/ darum wir ime und allen Gemeynern mer dann eins geschrieben und ersucht haben/ darfür zu sin / daß er allen hett mögen thun/ und billichen gethan hett/ angesehen sin Pflicht uns gethan/ und herkommen des Schloyß / dorzu hat er verschriben Ußtrag zwischen uns und ime veracht / andern verwilligten Ußtrage ußgangen/ und gutlich Teidung yme als glich als uns abegeslagen/ die Unsern gefangen/ der etlich ertrönckt/ und allen Unwillen und Zenck mit Fahen unser Ritterschafft / Rauben / Brennen und Beschedigung gegen uns angefangen / und zu Gegen- und Noyt-Were getrungen / u. steet noch uf disen Tag in siner Lehen-Pflicht gegen uns/ als sinen Lehensherrn on ufgesagt / daby menniglich versteen mag/ mit was Eren und Glimpfs er sich solcher unbillicher Hauptmannschafft wider uns annemen / und sin unbillich und ungebürlich Hendel wider uns üben und tryben möge / dann wie er ymant yme zu Hilff herinn bringen möcht / die Hendel helfen ußtragen / das were sin Meinunge und allermenglich soll und mag und in Warheit glauben / daß wir allweg begert haben und noch tun/ wie wir durch uns oder andere unsern Herrn Keyser erbitten möchten / die Sache / darumb wir in Ungnade oder Unwillen sin sollen/ zu licht und an den Tag kommen / und warlich erfinden liessen / obe sein Ungnad oder Unwille billich zu uns wer/ und obe wir/ und womit Ungnad verschuld hetten / oder nit/ und das zu herfarn und ußfindig zu werden/ so wolten wir gar gern zu Recht kommen vor sin Majest. / wie uns gebürt/ oder vor unser Mit-Kurfürsten / oder ander des heiligen Richs / geistlich und weltlich / Fürsten / der Sachen unpartheylichen/ oder desglichen / einen zimlichen Zahle des Heil. Richs Graven / Herren und Ritterschafft / oder etlichen des heiligen Richs Frey-Richs-Stätte Reten / und wollen heruf getruwen/ es soll gar clerlich und wol verstanden werden / daß uns an solchen Schrifften unsers Herrn Keysers / ob es mit sinem Wissen ist geschehen/ ganz ungütlich geschicht/ und des billich vertragen weren/ auch nyemants schuldig ist / dem wider uns Folge zu thun/ und darum vil minner angesehen unser gnüglich Erbieten zu Recht/ vorgemelt / und sint des uwer Liebe früntlich bitten / uns zu unser Gerechtigkeit getruwe Hilff und Bystandt zuthun / und sunderlich so bitten wir des mit ablem Ernst/ obe hievon icht an uch gelangt hette oder langen würde/ daß ihr dann diß unser Erbieten unserm Herrn Keyser zu wissen tun / und damit sin Majestät helfen bitten / den Handel warumbe sin Gnad Unwillen zu uns habe/ erfür/ und zu Offenbarung kommen lassen wolle / uf daß Grund und Warheit der Ding clerlich erfunden werde/ obe wir Ungnad verschuld haben/ oder nit/ dann wir gar ungern uf uns haben wolten/ des Heil. Richs Beschediger oder Ungehorsamer zusyn/ Es ist auch unsers Willens und Gemüts nie gewest / und Got sy Danck/ von unsern Eltern uf uns nit geerbt / und Uch herinn/ als Liephaber der Gerechtigkeit / gutwillig beviß̃en/

wo wir das ymer umb uwer Liebe verdynen mögen/ das wollen wir mit Vliß gern thun. Datum Wintzingen uf Montag nach Sant Marien Magdalenen Tag/ Anno Domini &c. LXX.

Friedrich von GOtts Gnaden Phaltzgrave by Reine Herzog in Beyern / des Heil. Röm. Richs Ertzdruchseß und Cursürst.

§. 9. Von sothanem Exculpations-Schreiben schickte auch der Churfürst eine Abschrifft an die Keyserl. Majest. und entschuldigte sich darneben fernerweit. Solches erhellet abermahls aus oballegirtem Schreiben / maßen der Churfürst darinnen fortfähret: Deßhalber Herzog Ludwigs Ausschreiben / als ein Notturfft meines Gelimpfs erhaischet/ mich beweget/hat/ ein Gegen-Ausschreiben zuthun / mich zu verantworten und zu entschuldigen / auch die Warheit und Gestalt der Sachen/ mennigclichen zu entdecken/Als ich dann deßelben meines Ausschreibens Euer Kayserl. Majest. Abeschrifft darvon zuegesandt / auch mit geschrieben und unterthenigklich gebeten hab / mich der Beschuldigung unschuldig zuhaben/ auch solches Fürnemen wider mich abzustellen/ und mein gnediger Keyser und Herr zu sein / Ob aber Euer Keyserlich Majest. hohe Ursach in Widerwillen zu mir meinete zuhaben/ deß dann der Bevelch / Herzog Ludwigen gethan / und das Aufgeboth wider mich abgestellt werde / und daß Euer Keyserl. Majest. Recht von mir neme/ vor Euer Keyserl. Majest. Person/ wie Recht ist/ oder meine Mit-Kurfürsten / oder Fürsten des Reichs/ geistlich und weltlich/ auch Graven und Herren / auch etlich Freyen-Reichs-Stette Reten/ und deß auch ein gnedig Antwort gebeten/ wie dann des mein Schrifft inhelt / das mier auch kein Antworth worden ist.

Wie auch gegen Keiserl. Majestät.

§. 10. Bey sogestallten Sachen kam es von der Feder zum Degen / und fiel der Churfürst dem Keyserlichen Hauptmann ins Land. Quod mox (schreibet Trith. Chron. Hirsaug. pag. 472.) ut Friderico Palatino Comiti supradicto innotuit, suorum non parvum exercitum & quasi leo rugiens ad prædam contra Ducem Ludovicum processit ad prælium.

Thur-Pfaltz fälle dem Keyserl. Hauptmann ins Land.

§. 11. Um aber auf unsern Nürnbergischen Reichs-Tag zu kommen/ so erhielte/ nach Ablauf verschiedener obgemelter Exculpations-Brieffe / Churfürst Friedrich zu Pfaltz von Keyserl. Majestät ein Schreiben/ Krafft welchen derselbe auf den nach Nürnberg/ des Türcken halber/ angesezten Reichs-Tag erfordert wurde. Weiln Er nun sothane Erforderung mit der Herzog Ludwigen zu Veldenz wider ihn aufgetragenen Reichs-Feld-Hauptmannschafft nicht conciliiren konte / so fügte Er denen Briefen / die noch nicht abgangen/ nachstehendes Postscriptum bey:

Keyserl. Erforderung des Churfürsten Friedrichs auf den Reichs-Tag nach Nürnberg wegen des Türcken-Kriegs.

Postscriptum Churfürst Friedrichs zu Pfaltz. Anno 1470.

AUch nachdem und dieser Brief und derglichen an ander Ende zuschicken vil geschriben sin / hat unser Herr der Keyser uns geschrieben / und uff ein Tag gein Nürnberg verbott/ den Türcken antreffen/ und an uns begert/ uns in eigener Person dahin zufügen / oder unser trefflich Rete zuschicken / daselbs er auch in eigner Persone oder durch sin vollmechtige Botschafft sich alsdenn mit samt uns und andern sinen und des Richs Fürsten/ Herren und Stetten Botschafft/ so sin Majest. dahin zukommen auch erfordert hab/ solchem Widerstand zu thun helffen zu raten u. zu betrachten/ ꝛc. Und inwendig u. außwendig denselben Brief schriebt unser Herr Keyser uns sinen lieben Oheim und Fürsten ꝛc. und davor by dryen Wochen ungeverlich soll der Brief/ als Herzog Ludwig Copien ußschickt / der Heuptmannschafft und Ufbot im heiligen Rich wider uns ußgangen und gegeben sin / das gar clerlich widerwertig zuversten und daruß zunemen / daß wir nit können glauben uf die Schrifft / Herzog Ludwigs Ußschriben sezen oder davon halten/ sunder wol zu versehen ist/ wann solch Schrifft von unsern Herrn Keiser ußgangen wer/ mit sinem Wißen / daß er uns dann disen letsten Brief in der Gestalt nit geschriben hett / obe nun wol die Schrifft Herzog Ludwigs Ußschriben mit Wissen unsern Herrn Keisers ußgangen wer / das doch/ GOt sy gedanckt/ unsern halben kein Verschulden oder Ursach off Ime hat/ so ist doch zum minsten diese Schrifft / die unser Herr Keyser / uns/ als vorgemelt/ gein Nüremberg zukommen gethan hat/ einen iglichen auch für Augen zunemen/ und welche uns angesehen unser Unschulde und rechtlichs Erbieten nit Bystant thun wollen / das doch die/ oder der billich still steen/ und diese Ding unser Unschuld und Erbieten

zu Recht an sin Majestät bringen / zu vermercken / was unsers Herrn Keisers Meinung hierinne sey / unser Unschuld und Rechtbott anzunemen / oder sich unverschulder Ungnaden gegen uns zu bruchen / off daz ein jeder Liebhaber der Gerechtigkeit sich wisse der Warheit und dem Rechten zu Hilff gebürlich zu halten. Aber nicht destmynner so werden wir durch die unbillichen Kriegs-Hendel wieder uns verhindert / gein Nürnberg zukommen oder zuschicken / das wir uns und unsern Fürstenthum und den Unsern schuldig und pflichtig sin / dem unbillichen mutwilligen Fürnemen Gegen-Wer und Widerstand zu thun / sofern wir mögen / als wir zu thun zu GOtt hoffen und getrawen.

suetudo, pauperum exurendi domicilia, sed pecunia redempta, prout unus quisque solvere poterat, intacta relinquebat. Ingleichen: Habebat quasi pro lege consuetudinem, ut comprehensum neminem funeret vivum, qui ex ejus dominio ad hostes spontanea voluntate defeciſſet. Es tentirte zwar der Herzog / nebst den an sich gezogenen Grafen von Bitsch und Leiningen / durch Elsaß in des Pfalzgrafens Lande einen Einfall zuthun; allein / so bald Er Nachricht bekam / daß der Pfalzgrafe ihme entgegen gehe / wiche Er zurücke / und wolte abermahls keine Schlacht wagen. Enimverò (seind fernere Worte des Trithemii, *pag. 473.*) cum audiſſet Ducem Ludovicum & regni Capitaneum adjunctis ſibi comitibus de Bitſch & Liningen cum magno pugnatorum exercitu per Alſatiam venire in terram Palatinatus, animo & intentione, ut omnia deſolaret, obſidione ſolutâ, machinisque bellicis in Didesheim oppido Eccleſiæ Spirenſis transpoſitis, cum exercitu obviam hoſtibus venit. Ludovicus autem cognito Palatini adventu tum retrò ceſſit, nec ſtare coram eo ſe poſſe confidit, novit enim vires Palatini expertus.

Churfürst erbietet sich auf dem Reichs-Tage zu Recht.

§. 12. Ob nun wohl das Ende vorstehenden Postscripti besaget / daß der Pfalz-Grafe / der Kriegs-Händel halber / nach Nürnberg zu kommen / oder selbigen zu beschicken / würde verhindert werden / so ließ Er doch auf solchem Tage durch etliche des Reichs-Churfürsten und ander Fürsten Räthe gegen Keyserl. Majestät sich anderweit zu Recht erbieten; Allein sothane Rechts-Gebote / besonders da der Pfalz-Graf den Krieg wider Herzog Ludwigen scharff fortsetzte / wolte nicht angenommen werden.

Ist glücklich wider den Keyserlichen Hauptmann.

§. 13. Anlangend aber die Fortsetzung des Kriegs / so war der Herzog / welcher sich mit dem Pfalz-Grafen in keine Schlacht einlassen wolte / dergestalt unglücklich / daß verschiedene Schlösser und Städte an den Feind übergiengen. Sed Ludovicus (schreibet Trith. *in dict. Chron. Hirſaug. pag. 472.* ferner /) Dux ad ejus venire congreſſum non audebat. Palatinus igitur Comes Fridericus terram Ducis Ludovici cum potentia ingreſſus, multas brevi tempore munitiones illius obtinuit. Von dieses Siegers raiſon de Guerre in diesem Kriege thut eben dieser Scriptor *d. l.* diese Meldung: Non erat ei mos vel con-

Stadt Speyer will gerne neutral bleiben.

§. 14. Ein Rath der Stadt Speyer entschuldigte sich in Schrifften / zuförderst bey Keyserl. Majestät / und dann bey Herzog Ludwigen / warum die Stadt Speyer in diesen Krieg sich nicht könnte lassen einflechten / und meldet davon Lehmann *lib. 7. cap. 111. pag. 882. Chron. Spirenſ.* daß mit solchen Wechselschreiben / so der Keyser und Herzog an die Stadt / und diese wieder an dieselbe lassen abgehen / das Jahr zu Ende gereichet / und habe Herzog Ludwig mit seiner Werbung zu keiner ansehnlichen stattlichen Kriegs-Verfassung kommen können / weil des Keysers Verrichtung in Briefen und der Feder bey den höhern Ständen wenig verfangen / und sonst / wegen angebohrner Natur zur Langmüthigkeit / zu viel verzüglich von statten gangen.

Cap. XLVI.

Von dem Reichs-Tage zu Wien / anno 1470. und was auf selbigem / wegen Keys. Majest. Irrungen mit König Matthia in Ungarn vorgangen.

§. 1.

Reichs-Tag zu Wien.

VOn diesem Reichs-Tage zu Wien thut Wenceslaus Hagecius von Libotschan in seiner Böhmischen Chronicke *pag. 810.* diese Meldung: Anno 1470. ließ Keyser Friedrich einen Reichs-Tag gen Wien ausschreiben / alda kamen die Churfürsten des Reichs zusammen / aber der König aus Böhmen / welcher mit

mit einheimischen Kriegen verunruhiget/ konnt nicht erschienen/ nichts destoweniger schickte er etliche Entschuldigungs-Schreiben dahin. Alda ist auch Matthias/ der König aus Hungarn/ auf etlicher Fürsten Anhalten erschienen/ welcher mit dem Keyser/ durch der Churfürsten vorgewandten Fleiß vereiniget und zum Freunde gesprochen worden/ dann sie vor diesem mit einander abgesagte Feinde waren. Alda ward/ von gemeiner Wohlfahrt der Christenheit/ acht Wochen lang nach einander gehandelt/ und besonders/ wie man dem Erb-Feinde der Christenheit Wiederstandt thun möchte. Etliche wolten/ daß man König Georgen aus Boheim dahin/ ohe alle Entschuldigung anzukommen/ auch erfordern solte: Aber die andern/ (und besonders seine Feinde und Wiedersacher) woltens nicht nachgeben/ sagende: Er wäre dessen nicht würdig/ Ursach/ er hätte seinem zu Eger gethanen Versprechen nicht Gnüge gethan; so wolten etliche/ daß man ihn hierinnen unterrichten solte. Also ward er von etlichen gelobet/ und von den andern geschändet. Er aber wuste dieses alles nach Notthurfft/ demnoch konnte ers/ als ein weiser und gütiger Herr/ mit Gedult vertragen/ und hätte gern jedermann auch seinen Feinden/ Recht thun wollen.

Unwille zwischen Keyserl. Majest. und König Matthiaßen in Ungarn.

§. 2. Keyser Friedrichs heimliche Intention seiner Reise nach Rom/ bestunde darinnn/ daß ihre Majest. sich die Erbfolge in denen Königreichen Ungarn und Böheim durch des Pabsts Hülfe procuriren wolte: Denn/ ob sie schon nicht allein mit König Matthia in Ungarn/ des Ungarischen Reichs halber/ sich verglichen/ wie cap. 29. der vierdten Vorstellung angezeiget worden/ sondern auch demselben das Königreich Böheimb unter gewissen Conditionen/ wie cap. 43. §. 2. Vortrag beschehen/ versprochen/ so ist doch bey sothanem Vergleich und Versprechen Mund und Herz sonder Zweifel nicht eins gewesen/ wiewohl auch die Intriquen des Keysers in diesen affairen endlich fast zu dessen Ruin ausgeschlagen. Sothane neue Unruhe fing sich schon an/ als Keyserl. Majestät noch in Rom waren/ wie Sie dann bey Dero Wiederkunfft ihre Erblande/ die sie in guter Ruh verlassen hatten/ durch etliche Steyerische Land-Herren/ sonderlich aber Andreas Baumkirchern/ beunruhiget fanden. König Matthias bekam zeitige Nachrich von des Keysers Intriquen/ und weiln darneben die Ihme zum Böhmischen Krieg versprochene Gelder aus denen Oesterreichischen Einkünfften aussenblieben/ so stifftete derselbe etliche malcontente Oesterreichische Land-Herren/ unter welchen der vornehmste gedachter Baumkircher/ und die noch ein ansehnliches Stück Sold bey Keyserl. Majest. ausstehen hatten/ und zur Zahlung keinesweges gelangen konnten/ dahin an/ daß Sie sich in des Keysers Abwesenheit besser bezahlt machen möchten. Diese hauseten nun in denen Keyserlichen Erblanden ziemlich übel/ und trug die Beute mehr als ihr restirender Sold aus/ ja es blieb darbey nicht/ sondern sie eroberten und besetzten einige Schlösser an der Ungarischen Gränze/ und begaben sich damit unter den Schutz ermelten Königs Matthiä. Solchergestalt verfielen Keyserl. Majestät mit dem Baumkircher in Krieg/ und von König Matthia flammete ein neuer Unwille gegen sie auf/ der hernach zur grossen Kriegs-Brunst erwachsen. Dum autem (schreibet Dlugossus *Histor. Polon. Tom. 2. lib. 13. pag. 439.*) ex urbe quam plurimis donis, per Papam, Venetos, Ducem Mediolani, cæterasque Italiæ communitates, & civitates, onustus, regredetur familiaris suus Bamkkircher à Matthia rege Hungariæ, cui iturus Romam imperator tutelam commiserat, Austriæ, & quem filiali & honore & nomine compellabat, subornatus, aliquot arces & civitates munitas, fraude, neglectum se in emerito stipendio allegans, intercipit, & in Judæos, quos Imperator speciali dignabatur favore sævitiam exercens, omnes trucidat, fortunasq; eorum, longe tempore, in quietè quæsitas, quædiripit, hisq; gentes adversus Imperatorem conducit. Verum cùm Imperator non secus, quam par erat, pro tam indigna injuria motus, in Bamkkircher, & alios rebelles, videlicet Groffinker, Sigismundum Groff, & Joannem Vishowyecki, qui se illi conjunxerant, pararet exercitum, Hungariæ rex Matthias, clandestinam hostilitatem amplius tegere, non valens, gentes suas illi in auxilium transmittit: Austriam universam suæ ditioni subacturus. Ex filiò crudelem privignum, & ex amico hostem infestum se constituens. Ex quo & Austriæ, & Stiriæ, Carinthiæque partes, gravibus cladibus, & bellis, fuere involutæ. Rediit tamen postea Hungariæ Rex cum Imperatore in gratiam, & fidelibus, auxiliis illum juvare cœpit, verum parvo tempore in fide perseverávit.

Wird bald gestillet.

§. 3. Anfangs wurde der zwischen Keyserlicher Majestät und König Matthiä ent-

entstandene neue Unwille bald gestillet/ wie denn dieser König/ nachdem derselbe von einigen auf seiner Seite stehenden Böhmischen geist- und weltlichen Herren zum König in Böhmen war erwehlet worden/ (von welcher Wahl in folgendem Capitel ein mehrers/) und darauf die Huldigung in Schlesien/ wohin ihn nebst andern ein Keyserlicher Gesandter begleitete/ eingenommen hatte/ dem Keyser/ auf Ihrer Majestät Ersuchen/ wider dessen Rebellen Hülfe leistete. Dlugossus meldet hievon *pag. 442.* Comitabatur eum (nemlich den Neo electum) illuc (nach Breßlau/ alwo vorerst die Huldigung eingenommen werden sollte/) & Laurentius Ferariensis, Episcopus, Apostolicus Legatus. Comitabatur & Joannes Lavantinus Episcopus, ab Imperatore Friderico, cum uno comite destinatus. Und ferner: Deinde Austriam contendit, (König Matthias) lacturus Cæsari, ab eo invitatus auxilium: cujus pulcherrimæ & validæ gentes, ex Austrialibus, Misnensibus, Bavaris, Suevis, donativo collectæ, à Bramkkircher & Groffonibus, gravi cæde, pridem fuêre conflictæ, aut saltem bellum illud pacatione aliqua compositurus, quatenus si bellum cum Rege Poloniæ imminçat, facilius gentes ex Almanis, cessante bello posset conducere.

than / vielmehr das Contrarium erhellet.

§. 3. Zu dieser Keyserlichen Gesandschafft wurde gebrauchet ein Pohlnischer Ritter/ Namens Raphael Leskinski, der sich lange an ihrer Majestät Hofe aufgehalten. Und hatte derselbe in commissis, so wohl die vielen Gutthaten/ welche Ihre Majestät an dem König Matthia in Ungarn gethan/ als hingegen dieses Königs Undanckbarkeit und harten postulata, welche selbiger auf dem Convent zu Wien vorgebracht/ auch wie Er im Zorn ohne Abschied davon gereiset/ König Casimirn vorzutragen/ und sich zu bemühen/ des Königs in Pohlen Gemüth von König Matthia abwendig zu machen/ nicht weniger dem Pohlen ein Bündniß und nährre Freundschafft anzubieten. Dlugossus referiret solches *pag. 455* mit folgenden Worten ausführlicher: Venit etiam ad Casimirum Poloniæ regem imperialis Nuntius, *Raphael Lieskzinski*, genere Polonus miles, de stirpe familiaque Wyenyavva, in pulchra Comitiva, annis pluribus in obsequiis Cæsareis, & familiaritate commoratus, & ob fidei atque virtutis specimen Cæsari inter paucos charus, magnis periculis ægrè eviratis, quæ sibi Hungariæ Rex Matthias, in omnibus fere passibus & locis, tetenderat, & ob quæ nemo ex Australibus Baronibus, legationem ipsam assumere volebat. Differens in summa, quod Fridericus Romanorum Imperator, licet se amicissimum Matthiæ Hungariæ Regi annis superioribus gessisset, & res suas pro adipiscendo Bohemico regno parum ducens, Nunciis & literis apud Sedem Apostolicam promovere personali etiam transitu in urbe, subinferendo in Casimirum Poloniæ regem, & filios ejus, quasdam obtrectationes; & dedecora adjuvisset: Conventu tamen personali pro die Purificationis Sanctæ Mariæ virginis in Vienna facto, in quo amicitia ipsa, per filiam imperatoris Cunegundim, in uxorem Hungariæ Regi dandam debebat stabiliri, & in quo Hungariæ Regi cessionem juris Regni Hungariæ, & tituli restitutionem octoginta millium florenorum, quibus coronam materialem Hungariæ regni ab eo redimerat, item restitutionem nonnullorum Regni Hungariæ castrorum, in quibus Cæsar septuaginta millia florenorum inscripta habebat, item restitutionem castrorum, quæ Cæsar ab hoste sibi infesto Bamkkircher oppugnatione obstulerat, & ut Imperator pro damnis eidem Bamkkircher quadraginta millia aureorum superadderet, petebat,

Keyserl. Gesandschafft in Pohlen wegen der Irrungen mit K. Matthia.

Was wegen neuer Irrungen auf dem Reichs-Tage zu Wien vorgangen?

§. 4. Jedoch daurete diese Freundschafft nicht lange/ weilen aber die Türcken-Gefahr sich vergrösserte/ so bemüheten sich die Herren Churfürsten/ die streitende Partheyen zu vergleichen. Solches geschahe anno 1470. auf einem Reichs-Tage zu Wien. Und soll/ nach vorangezogener Anzeige des Böhmischen Geschicht-Schreibers Hageii, der Vergleich auch erfolget seyn. Ja in dem Quinquertio Camerali *pag. 88.* wird/ mit Beziehung auf nurgemeldten Hagecium, dieser sogenannte Reichstags-Vergleich gar zu denen Fällen/ wo in causis Imperatorum civilibus das Corpus Imperii cognosciret hat/ referiret. Gleichwie aber Hagecius nicht von einer Cognition derer Herren Churfürsten/ sondern nur von derselben Interposition Meldung thut/ über diß die Frage/ ob die Churfürsten in casu præsenti cognoscirem können/ nicht füglich sofort affirmativè kann beantwortet werden: Also ist noch grosser Zweifel obhanden/ ob einmahl der Vergleich würcklich getroffen worden; Massen aus der Relation, welche die nach dem Convent von Keyserlicher Majestät nach Pohlen abgefertigte Gesandtschafft gegen König Casimirn ge-

bat, adeo utriusque animi irritati & offensi sunt, ut Matthias Hungariæ Rex, insalutato Cæsare, ex Vienna tumultuariè manè per Danubium vectus discessit. Dedignatus etiam paululum adventum opperiri Cæsaris, qui illum eques cum suis, humanitatem ostensurus, abeuntem fugabat: irritatus etiam privato dedecore, quòd tum in singulari hastiludio Raphael Lyeskzienski, miles Cæsareus præfatus, in publico spectaculo hastis ludendo, in fronte vulneraverat. Is Raphael nomine Cæsareo verba faciens, commemorata legatione Stanislai Visliczki, astruebat Cæsarem, quanquam à multis Regibus, & Principibus Catholicis, in fœdus, amicitiam & affinitatem peteretur, fœdus tamen, affinitatem & amicitiam Casimiri Poloniæ Regis, omnium Regum & Principum affinitatibus, & fœderibus, ex multis respectibus prætulisse. Proinde instabat, ut Poloniæ Rex Casimirus mitteret consiliarios ad Cæsarem, pleno mandato suffultos, fœdus & amicitiam nova liga confirmaturos. Subjecit & idem orator, quatenus Rex Poloniæ caveret sibi à Rege Hungariæ Matthia, & periculo suo Cæsareo attento, nunquam in fœdus & fidem secum veniret; dolis, astutiis, ingeniis, si secus ageret, illaqueandus. König Casimir hörete das Anbieten mit gutem Vergnügen an / und gab der Keyserlichen Gesandschafft bey der Abreise zwey Palatinos zu / von deren Commission und Expedition das folgende Capitel §. 13. und 18. Meldung thun wird.

Cap. XLVII.

Von denen fernern Böhmischen Religions-Händeln / und König Georgens in Böheim Erforderung auf den Reichs-Tag nach Wien 1470.

§. 1.

K. Matthias in Ungarn setzet den Böhmischen Religions-Krieg glücklich fort.

Mit dem Frühling des 1469sten Jahres wurde von dem Ungarischen König Matthia der Böhmische Religions-Krieg dergestalt glücklich fortgesetzet / daß / nachdem selbiger fast ganz Mähren unter sich gebracht / Er nunmehro Böhmen selbst überall aufs grausamste verwüstete. König Georg hatte zwar eine ziemliche Mannschafft auf den Beinen / trug aber / wegen besorgender Verrätherey der Seinigen / Bedencken / sich in eine Schlacht einzulassen / und ließ dahero seinen Feind auf eine mündliche Unterredung einladen / welche auch bey dem Flecken Orschitza / und zwar sonder Beyweseñ der Ihrigen / geschahe; Da denn / wie angezogener Dlugossus *pag.* 440. aufgezeichnet / der Schwieger-Vater gegen den Sohn soll gesagt haben: Cur me, mi hate, tanta atrocitate insectaris, quid me vita ac regno privare contendis; quod tantum meum in te factus, qui multifariis beneficiis à me te exornatum inficiari non potes. Ex captivo te in Regnum amplissimum remisi liberum, filiam meam tuo connubio junxi, omni te honore & affectione prosecutus. Und als der Ungar geantwortet: Summi Pontificis & Cæsaris actus jussu, non privato odio, bellum in te gero. Hæretica enim infectus labe, per summum Pontificem, velut putridum membrum in fide, omni honore & dignitate regia privatus, in Catholicos ampliùs debaccharis, adeo, ut necesse fuit, Christi Vicarium inter Principes concitare, Regium Thronum præter spem adeptus, religionem te Christianam, non hæreses convenirebat promovere. Hat der Böhme regeritet: At ego nunquam summo Pontifici, obedire tergiversatus sum, neque me hinc, sine recta fide, migraturum spero; proinde accerse legatos, spondeo tibi eorum pariturum me justis, & fidei satisfacturum præscriptis.

§. 2. Stillstand und heimliche Compactata.

Allermassen über solcher-gestalt König George diese Erklährung that / daß Er in Glaubens-Sachen sich dem Ausspruch der Päbstlichen Legaten unterwerffen wollte: Also wurde nicht allein ein Stillstand placitiret / sondern auch der 4te April zu denen Tractaten benennet: Wiewohl / obschon in termino, bey König Matthia in Olmütz / auf dessen beschehenes Erfordern / so wohl berührte Legaten / Bischoff Laurentius zu Ferrara und Bischoff Rudolphus zu Breßlau / also fast alle vornehme Ungarische geistliche und weltliche Herren / sich versammlet hatten / König George / der in der Nähe bey Sthenberg subsistirte / abermahls eine besondere Zusammenkuhfft mit König Matthia / bey einem zwischen Olmütz und Sthenbach gelegenen Dorfe / veranlaßte / alwo Sie offtets ganz allein mit einander vom Frieden

tractirten. Diese Privat-Conferenzen kamen denen Ungarischen Herren/ noch mehr aber denen Päbstlichen Legaten/ verdächtig vor. Suspecta illicò res, tam clandestinè agitata, (seynd abermahls Worte mehrgedachten Dlugossi *dict. libr. pag. 441.*) Pannoniis consiliariis esse cæpit, Legatis suspectior. Unde & taciti se, & fidem orthodoxam, & Sedem Apostolicam, à Pannonio proditam, mœsti & corde consternati, ad ludibrium quoque se arcitos, querebantur. Auf solthanem Olmützischen Convent kam auch die nach Rom in der Böhmischen Sache abgeschickte Pohlnische Gesandtschafft/ um zu verhüten/ daß darauf nicht etwas möchte geschlossen werden/ so dem Könige in Pohlen könnte zum Præjudiz gereichen. Weiln aber die Friedens-Tractaten mit Fleiß verzögert wurden/ so machte sich dieselbe auf der Päbstlichen Legaten Erinnerung fernerweit auf den Weg nach gedachtem Rom. Supervenerant (fähret Dlugossus dict. pag. 441. fort/) & in Olomuncensem Conventum, Oratores Casimiri Poloniæ regis in urbem destinati, videlicet Jacobus Dabyenski, Regni Poloniæ Vicethesaurarius, & Paulus de Glovvina, Decanus Cracovienſis, & Hungariæ regem Matthiam & Georgium, ne quam conclusionem inirent, quam Poloniæ Rex pro præjudicio ferret aversuri. Gratus fuit singulis Legatis, præsertim Apostolicis, eorum adventus, opperirique illos exitum rerum hortabantur. Sed dum conclusio pacis, ex dolosa industria protraheretur in longum, oratores Poloniæ Regis Casimiri, ab Apostolicis Legatis, ne tam perniciosæ cunctationi interessent, admoniti Romam petiere. Endlich/ nachdem man lange tractiret hatte/ kam ein Stillstand biß zu Ausgang des Jahres zum öffentlichen Schluß; Heimlich aber hatten beede Könige sich unter andern dahin verglichen/ daß König Matthias dem Georgio zwar succediren/ iedoch ihme und den Seinigen die Communion sub utraque zu behalten verstatten/ und darüber vom Pabst die Confirmation verschaffen solle.

§. 3. Allein die Bischöffe von Breßlau und Olmütz/ wie auch verschiedene Böhmische Land-Herren/ wollten von keinem Stillstand hören/ und erwehlten hingegen König Matthiaßen zum König in Böheim/ welche Wahl auch derselbe/ ohne vorher verstattete Berahtschlagung/ (omni deliberatione circumscripta) so fort an/ und die Huldigung in Schlesien theils mit Güte theils mit Zwang einnahm. Diese Wahl ist/ wie Dlugossus meldet/ geschehen Die Mercurii tertia mensis Maji des 1469sten Jahres.

K. Matthias wird zum König in Böheim erwehlet.

§. 4. Nach der Böhmischen neuen Wahl schickten die Eligentes an König Casimirn in Pohlen eine Gesandschafft/ welche in Joanne Zayacz de Kosthi, Böhmischen Reichs-Canzler/ und Dobeslao Czarnokorsky bestundt/ und die nicht allein/ der unternommenen Wahl halber/ Entschuldigung einwenden/ (qui audientiam nacti, primum facinus suum, quod Poloniæ rege, & filiis suis, quos primum in Bohemiæ regem elegerant, desertis, Matthiam Hungariæ regem, pro rege elegissent, pluribus tausis cunctationem Regi Casimiro objiciendo, & plures clades, quibus à Irzikone Posdziebraczki premebantur, allegando diluebant,) sondern auch auf ein Bündniß mit König Casimiro antragen mußte. Ob nun wohl König Casimirn der Böhmen Wanckelmuth ziemlich verdroß/ alldieweiln aber selbiger zugleich voraus sahe/ daß/ wenn die Wahl von ihme sofort impugniret werden sollte/ Er mit seinen Söhnen in einen schweren Krieg fallen würde/ so dissimulirte Er zur Zeit seinen Verdruß/ und gab diese Interims-Antwort: Se deliberatione Consiliorum, quorum tunc copiam non haberet, sumpta, legationi eorum tempestivè responsurum.

Böhmen entschuldigen sich deshalber gegen K. Casimirn in Pohlen.

§. 5. Hingegen hatte auch König Casimir zwey Pohlen in Böhmen abgefertiget/ um sich zu erkundigen/ unter was Bedingungen König George mit König Matthia Frieden geschlossen hätte. Diese waren so glücklich/ daß in ihrem Beyseyn König George/ nebst denen so wohl Catholischen als Hußitischen auf seiner Seite stehenden Land-Herren/ den ältesten Pohlnischen Prinz Wladislaum zum König in Böheim in gewisser Masse declarirten: Die Declaration an sich erschallte bald in Pohlen/ worüber man sich um so viel mehr freuete/ weiln sich die von der Widerparthie in Pohlen abgeschickte Gesandtschafft reuen ließ/ daß König Matthias erwehlet worden/ wie denn der eine Gesandte Joannes Zayacz seine Reue mit Thränen zu Tage legte. Anlangend aber die Ursach/ warum König George sich so bald geändert/ so konnte König Matthias obgenannte Condition, indem selbige von denen Päbstlichen Legaten verworfen wurde/ nicht erfüllen/ gestalt auch/ nachdem solcher Gestalt der Stillstand ein Ende hatte/ beede Könige alsdann gegen einander viel eifriger und mit mehr bitterm Haß den Krieg fortsetzeten. Diese neue Wahl und die

Pohlnische Printz Uladislaus wird in gewisser Masse von der Wiederpartie zum König in Böheim declariret.

Ver-

Veranlassung darzu hat Dlugoß *p.444.* mit folgenden Worten aufgezeichnet: Subibat tunc Bohemorum animos pœnitudo, super electione, de Matthia Hungariæ Rege, facta. Nec Joannes Zayacz unus ex Nunciis, continere se poterat, qui filiis Regiis conspectis, & eorum familiari commercio usus, dolere se cum lachrimis ait, quod electio à filiis regiis, veris regni Bohemiæ hæredibus, in Matthiam Hungariæ regem translata sit. Seque in illam, non ex suo ingenio, sed aliorum persuasione pertractum magis, quam spontaneum confessisse. Illis autem nondum Cracovia excedentibus, venit rumor à vero non abhorrens, Georgium Posdzyebraczki, pro rege Bohemiæ se tunc adhuc gerentem, & omnes partis suæ Barones, tam Catholicos quam peste hæreseos infectos. Nunciis Casimiri regis Stanislao Marschalkovvicz de Brzezye, & Georgio Lubranski, quos sciscitatum ad illum, sub quibus conditionibus, pacem cum Rege Hungariæ Matthia confecisset, miserat, præsentibus, filium Casimiri Regis natu majorem Wladislaum in Bohemiæ regem, maxima gratitudine, conclamasse & delegisse. Lætior hoc rumore Joannes Zayacz, quam molestior, suadebat, si Georgius Posdzyebraczki fallere solitus, de Praga & Karstsu effectualiter excederet, electionem illam abnuendam non esse. Posse enim conditionibus & præcipuè connubio filiæ regiæ, à prosequendo jure Regni Bohemiæ, Matthiam Hungariæ regem averti. Electionem autem illam se vivente, ideò Georgius Posdzyebraczki, etiam filiis suis, Victorino, Henrico, & Hincone, præsentibus, quibus successionem regni maluisset destinasse, scitus est fecisse: quoniam & Matthias Hungariæ rex clandestina pacta, quæ secum fecerat, & hoc præcipuè unum, gratia cujus in cætera se trahi permiserat, Ut Georgio & suis omnibus usum communionis utriusque speciei, retinere liceret, confirmarique illum Matthias Hungariæ rex à summo Pontifice Georgio & Bohemis obtineret, improbantibus Legatis Apostolicis, & pacta illa execrantibus, denuncivit se non posse implere, ex quo uno, cætera ruptum iri. Eveniteque, ut pace firmata, ad irritum recidente, bellum inter socerum & generum graviore odio, quam si nunquam intervenisset, reintegratum.

Deprecirt die angehengte Conditiones.

§. 6. Bald darauf kamen auch neue Böhmische Gesandten/ Stiborius Thovaczovvski, Benedictus Vatnuller und Paulus, Præpositus Zderadenlis, in Pohlen an/ welche die Wahl mit gewissen Bedingungen überbrachten. Gleichwie aber unter diesen Bedingungen war/ daß der König in Pohlen den Georgium, welcher biß an sein Ende den Böhmischen Scepter fortführen wolte/ wider alle seine Feinde/ auch wider den Pabst selbst/ wenn mit selbigem die Sache nicht zum Stande käme/ defendiren/ sowohl der neue König die Böhmische Princeßin Ludimillam, so der Hußitischen sogenannten Kezerey gleichfalls zugethan/ heyrathen solte; Und dann solch Unternehmen sehr gefährlich schien/ auch dahero die Vota derer Pohlnischen Räthe ziemlich different sich præsentirten: Also wurde endlich geschlossen/ eine Pohlnische Abschickung in Böhmen zuthun/ welche die unleidlichen Conditiones, sonderlich die Heyrath mit der Ludimilla, deprociren solte. Von dieser Wahls-Ankündigung und darauf erfolgter Abschickung thut obangezogener Dlugoßus *pag. 445.* diese Meldung: Die Lunæ decima nona mensis Junii, Casimirus Poloniæ rex Cracovia egressus per novam civitatem Korczin versus Radom contendit, ubi pro die Petri & Pauli Apostolorum, privatum conventum Consiliariorum egit: de defensione Regni, si aliqua subita vis, ab Hungariæ rege ingrueret, provisurus. Illuc ad eum Nuncii Georgii Posdzyebraczki, & Bohemorum, diutius expectati, videlicet Stiborius Thovaczowski, Benedictus Vatnuller, & Paulus præpositus Zderadenlis, advenerunt. Hi extensiori sermone usi, per Benedicti organum, cujus facundiæ non conditioni à Stiborio Thovaczovvski delatum est, in repetendo legationes & responsiones singulas inter reges Poloniæ, Hungariæ & Bohemiæ, quomodo libet actas. Ad extremum declararunt, Georgium & suos omnes rerum qualitate, & Georgii imbecillitate, & crassitudine proveniente, pensatâ filium natu majorem Wladislaum, Casimiri Poloniæ regis, in Bohemiæ regem, concorditer delegisse, ea tamen conditione, ut Georgius sceptra Bohemica ad mortem teneat. Polonicus Rex illum à qualibet hostilitate defendat, audientiam sibi à summo Pontifice impetret, & si impetrare nequierit, illum in nulla necessitate deserat, nec prius nisi morte sua secuta, filius Casimiri Poloniæ regis, sibi in regnum succedens, Conjugem suam Joannam in jure dotis, & filios suos in jure principatum, Barones singulos in Magistratibus repulsis, & damnatis his, in quos Hungariæ rex Matthias, magistratus Bohemiæ contulerat, conservet. & distracta restauret. His suapte natura grandibus, una alia conditio grandior, & quæ sin-

singulas alias fœdabat, clandestina subordinatione adjungebatur, ut videlicet filius Casimiri Poloniæ regis Wladislaus, in Regem Bohemiæ promovendus & coronandus, filiam Georgii Ludimillam, undecim annorum sibi desponset: firmaturus hujusmodi conubio Regnum suum, electionem vero suam & omnia inde secuta, ruiturus, si abnuerit. Nulli enim satis præter paucos, hæc placebat conditio, ut princeps nobilis, hæreticæ se misceret fœminæ utriusque parentis abdomen fastidiendum redoliturae: Cum autem Consiliariorum sententiæ non congruerent, & ad evidens periculum, tam hæresis, quam belli filium regium pars major mitti non probaret, pauci sub oblatis conditionibus acceptandum Bohemicum Regnum censerent, in Pontifices quoque & ecclesiasticos fremitus à laicis fieret, quod in præsentia præfatorum Nunciorum teneri interdictum decrevissent, licet illud postea metu periculi, Joannes videlicet Gnesnensis Archiepiscopus, Joannes Cracovienſis, & Jacobus Wladislavienſis, Episcopi, temerassent, novi Nuncii, videlicet Joanne Tharnovvski Woynicensis, & Stanislaus Vatrobka Sandecensis Castellani in Bohemiam ituri, & conditiones graves, & eam præcipuè, quæ matrimonium continebat, abrogaturi destinantur.

Fortsetzung des Kriegs zwischen K. Georgen und K. Matthiaßen.

§. 7. Indessen wurde der Krieg zwischen König Georgen und König Matthiaßen scharff fortgesetzet/ und ob schon des Georgii Sohn/ Herzog Victorinus, in Matthiæ Gefangenschafft verfiel/ so ließ doch der darüber sehr betrübte Vater den Muth nicht sincken/ war auch dergestalt glücklich/ daß Er nicht allein Matthiam letztens in die Flucht schlug/ und nach Ungarn jagte/ sondern auch darauf viel Böhmen/ die es bißher mit Matthia gehalten/ auf seine Seite traten; Ja als Matthias von seinen Ungarn eine Geld-Verwilligung zu Fortsetzung des Böhmischen Kriegs forderte/ wurden selbige malcontent, und redeten gar von der Absetzung. Hieher gehören folgende Worte des Dlugossi *pag. 447.* Corpore Victorini Hungariæ rex, quod unum solum longo tempore quærebat, cum unus solus ille patris strenuo gereret bella, ipsum in Buda, male ferentibus Bohemicis partis suæ Baronibus, quod Pannonicam fidem Bohemicæ præponeret, quo illic tutior esset transduxit. Und weiter *pag. 448.* Agebat tunc Matthias Hungariæ rex cum Primoribus Pannoniæ apud Posonium conventum, expostulans sibi cumulatiori auxilio contra Bohemos succurrissent. At Hungari, assiduis tributis gravati, tyrannidem quoque ejus, quoniam plerisque castra & substantias abstulerat, simul quoque & petulantiam perosi, de expellando eo variis studiis consultabant.

Pabst will die Prætensiones auf Böheim untersuchen lassen.

§. 8. Unter diesen Kriegs-Troublen kamen die an den Pabst abgeschickte und cap. 43. §. 9. benannte Pohlnische Gesandten von Rom zurück. Diese hatten eine von König Matthia und seinem Böhmischen Anhang gleichfalls an Pabst abgeschickte Gesandtschafft/ welche um die Päbstliche Confirmation der auf Matthiam beschehenen Wahl nachsuchen mußten/ alda angetroffen/ und mit ihnen vor vorbesagten Pabst/ wegen der Gerechtigkeit an Böhmen/ scharff disputiret/ so wohl um die Bestätigung des Preussischen Friedens anderweite Nachsuchung gethan/ als auch ihren Königlichen Principal auf die Beschuldigung/ ob hegete selbiger die Böhmischen Ketzer/ und hätte wider selbige das Creutz nicht predigen lassen wollen/ tapfer defendiret/ waren aber/ gleich denen Böhmischen Gesandten/ von Ihrer Heiligkeit mit einer zweifelhafften Antwort/ daß Sie einen Legaten zu Untersuchung eines iedweden Befügnisses und Meriten abordnen wollten/ abgefertiget worden. Dlugossus hat *pag. 451.* der Gesandten Relation also aufgezeichnet; Qui (nemlich die Pohlnischen Legaten) cum Oratoribus, Matthiæ, Hungariæ regis, & Zdenkone Konopniczki, cæterorumque Bohemiæ Baronum, qui Matthiæ partes sequebantur, Romæ offensis ac confirmationem regni Bohemiæ, & missionem coronæ deposcentibus, frequenti jurgio, in summi Pontificis, & Cardinalium audientia, super regni Bohemiæ jure habito, contendentes, turpidas illorum rationes se refellere fratre Gabriele de Verona, Ordinis Minorum, enixius partes Regis Hungariæ adjuvante referebant. Periisse insuper regis Poloniæ Oratores pacis Pruthenicæ confirmationem, & de ecclesia Varmiensi, pro persona Vincentii Kielbassa Culmensis Episcopi, provisionem & accusationem de Rege Poloniæ, quasi favendo hæreticis; neque censuras contra illos, neque prædicationem Crucis admitteret purgasse. Ancipiti vero responso Paulum Papam utrosque expedientem, respondisse, se ad inspiciendum jura & merita utriusque Episcopum aliquem pro Legato missurum.

Pohlen will auf die Böhmis. Wahl zur Zeit sich nicht positivè erklären.

§. 9. Wenig Tage/ nach Rückkunfft der Pohlnischen Gesandten von Rom/ und abgelegter Relation, meldete sich

sich eine neue Böhmische Gesandschafft/ welche von Dlugosso *pag. 452.* also beschrieben wird: Wilhelmus de Rischemberg, & de Rabye, Camerarius regni Bohemiæ, Joannes de Thovvaczovv, & de Boleslavv, Albertus de Kotovvroth, & de Besdvvschic, Slavvutha de Chelm & de Rozemberg, Benedictus de Vaythmieli, Burgrabius Castri Korsthin, frater Paulus Præpositus Zderadensis, & Henricus de Smirczic, item Nuncii, veteris & novæ Pragæ, videlicet Nicolaus de Schulyevicz, & Vintenberg, Martinus Borzeck de Hradek, Czenko de Barchovv, Boguszius de Drahobudzicz, item Nuntii Zathecz & Pontensis Civitatum. Ihr Anbringen bestunde darinnen/ daß selbige nicht allein die vorigen Bedingungen wiederholte/ sondern auch besonders darzu setzten/ daß Georg den völligen Titul und Herrschafft des Königreichs biß an sein Ende zu behalten befugt seyn/ der Pohlnische Printz aber nicht eher als nach dessen Todte succediren/ so wohl bey allen Nothfällen ihme mit seinem Volcke assistiren sollte. Alldieweiln nun sothane Conditiones weder billich noch erleidlich dem Pohlnischen Könige vorkamen/ also gab Er der Gesandschafft diese Interims-Antwort/ wie er der Ankunfft des Päbstlichen Legatens erwarten/ und sodann seine Mesures weiter nehmen wollte. Hi (nemlich die Gesandten) cum in secreto consilio, die Jovis, quinta mensis Octobris, auditi fuissent, prioribus articulis, quos in Radom attulerant, enunciatis, id etiam singularius addiderunt, ut Georgius Posdzyebraczki, plenum titulum ac dominium regni Bohemiæ, usque in diem obitus obtineat. Filius vero Poloniæ regis Wladislaus, non nisi eo mortuo succedat, & pro qualibet ingruenti necessitate, suis copiis Irzikonem juvet. In eam se fidem dare paratos esse & accipere. Cum autem conditiones per eos propositæ, parum æquæ, parumque tolerabiles viderentur, responsum his per Poloniæ regem est: omnia se ex arbitrio summi Pontificis, & nihil ejus injussu, in acceptatione regni Bohemiæ acturum. Proindè adjecit, se velle opperiri ejus Legatum, & posthæc rebus regni Bohemiæ responsurum & provisurum negotiis. Jedoch wurde anneben resolviret/ daß eine anderweite Gesandschafft in Böheim abgehen sollte/ welches auch bald darauf geschahe/ und wurde darzu Stanislaus Vatrobka, Castellanus Sandecensis, gebrauchet.

§. 10. Diese vom König in Pohlen nach Böhmen abgeschickte Gesandschafften wurden am Päbstlichen Hofe sehr ungnädig aufgenommen/ besonders da zugleich Nachricht einlieff/ ob hätten selbige mit Georgio und seinem Anhang/ der Römischen Kirchen und deren Defensorn, König Matthiassen in Ungarn/ zum grossen Præjudiz, gefährliche Pacta eingegangen. In Dlugosso stehet davon nichts; Hingegen aber erhellet solches aus folgenden Päbstlichen Brevibus.

Päbst ist auf den König in Pohlen nicht wohl zu sprechen.

I. Breve Pauli II. Papæ ad Matthiam, Regem Hungariæ. 1470.

Carissimo in Christo filio nostro, Matthiæ Hungariæ Regi illustri.

NOn sine ingenti gaudio nos, & venerabiles fratres nostri S. R. E. Cardinales intelleximus felicem illam victoriam, quam celsitudo tua, divino tibi assistente præsidio contra illos perfidos hæreticos nuper adepta es: nam etsi maluissemus cupieremusque semper eorum ad rectam fidem, sanctæ matris Ecclesiæ gremium, ac sedis Apostolicæ obedientiam & conversionem, sicut quorumcunque aliorum errantium, ipsis tamen in perfidia obstinatis contingit, ut non amissâ charitate, eorum nos ruina lætificet. Gratias proinde egimus clementissimo Deo, qui in manu tuæ serenitatis jam pluries humiliavit impios illos, ac speramus in ejus misericordia, quod in brevi, nisi resipuerint, & ipsi quod reliquum debitarum pœnarum superest dabunt, & tua majestas, cui soli ab ipso omnipotente Deo nostro hujuscemodi palmam delatam esse cernimus, deportabit glorioſum optatumque triumphum, ad quem consequendum licet hortatore apud te minimè opus esse censeamus, tamen pro officio nostro pastorali, proque singulari desiderio nostro, quò tenemur, ut castigatis hæreticis illis majestas tua, cui ex divino munere id præcipuè donatum est, pugnare semper adversus homines pravos, & catholicæ fidei persecutores, ac vicere adversus quosque impiissimos Turcos, qui nostris temporibus crudelius, in Christianos grassati sunt, grassarique quotidie non cessant, fortitudinem, & fortunatissimum gladium suum convertat, quanto possumus studio tuam celsitudinem hortamur in Domino, ac etiam precibus facimus exoratam. Posthæc, quod nos non mediocriter perturbavit, ex literis venerabilis fratris Laurentii episcopi Ferrariensis, nostri in partibus &

regnis illis cum potestate legati de latere oratoris, & ex dilectis filiis tuæ serenitatis oratoribus, qui modo apud nos sunt, accepimus nonnullos, qui se etiam oratores charissimi in Christo filii nostri Casimiri regis Poloniæ esse dixerunt, tractatus quosdam propè oppidum Radiz paucis ante diebus habuisse cum illo damnato hæretico Georgio Poyebrath in non parum catholicæ fidei, honoris nostri, ac expeditionis per tuam Celsitudinem assumptæ detrimentum: super quibus & si latissime eidem Laurentio episcopo Ferrariensi rescripsimus, tuam nihilominus celsitudinem hortamur in Domino, ut una nobiscum hujusmodi insipientium hominum ineptias, stultosque furores forti animo toleret, nec propterea aut quibusvis aliis de causis à decreto sibi munere perpetuæ laudis, & salutis deficiat; nos enim quantum cum Deo poterimus, circa expeditionem ipsam, quæ nobis admodum cordi est, & circa ea omnia, quæ honorem, & utilitatem tuæ majestatis quovis modo concernere potuerunt, semper vigiles, & promptissimos invenies, tanquam erga Regem & principem, qui de hac sancta sede Apostolica omni tempore benè meritus sit. Nec mirari debet Majestas tua, si plura in hunc effectum circa negotium illud Bohemicum hactenus non monstraverimus, quia, si quid facere, quod fortè majestas tua aut catholici ipsi optaverint, distulimus, non quia noluerimus, aut cum ratio, & tempus expostulaverit nolimus, supersedimus, sed quia ita rebus ipsis conducere, ac tuæ majestati expedire rati sumus &c. Datum Romæ apud S Petrum anno M.CCCC LXX. pontificatus nostri anno VII.

II. Ejusdem Breve ad Legatum suum, Laurentium Episcopum Ferrariensem. 1470.

Venerabili fratri nostro Laurentio Episcopo, Ferrariensi nuntio & oratori nostro cum potestate Legati de latere salutem &c.

SCribimus in præsentiarum charissimo in Christo filio nostro, Matthiæ Hungariæ regi illustri, congratulatorias eidem de victoria, quam nuper adversus illos perfidos hæreticos in manu ipsius Omnipotens Deus fecit; atque etiam qualiter contra nos plurimum turbaverit, cum intelleximus tàm ex literis tuæ fraternitatis, quàm ex oratoribus suis quosdam, qui se oratores, charissimi in Christo filii nostri Casimiri, Poloniæ regis dixerunt, cum impio illo Georgio Podiebrathio, suis demeritis & hæresibus exigentibus, per nos jure mediante ab omni dignitate, si quam habuisset, deposito & privato publicè, contra emanatas à nobis etiam sub gravissimis censuris literas apud oppidum Radicz in Moravia superioribus diebus convenisse: tractatus plures cum eodem habuisse, ac inter alia hæretico illi, sivè eò consentiente sectariis ipsius, qui tunc secum aderant, quædam nedum execranda, verum etiam personæ nostræ, & hujus sanctæ sedis honorem, & fidem non mediocriter lædentia obtulisse: videlicet, quod si illi filium regis ipsorum oratorum in regem eligerent, & assumerent, tria per ipsos hæreticos optata & postulata ante omnia medio ipsius regis Poloniæ, & quorundam aliorum principum, quos tunc nominabant à nobis faciliter consequeruntur damnatorum scilicet, & jam sæpius ab Apostolica sede reprobatorum articulorum, quos ipsi compactata vocant, confirmationem, sublationemque censurarum contra ipsos latarum, & hujuscemodi electionis per eosdem hæreticos faciendæ confirmationem. Ex quibus quidem obligationibus, & promissis animi hæreticorum multum confortati, & multorum catholicorum in suspiciones varias, & falsas, ac ut ipsi oratores & literæ significabant, isti sanctæ expeditioni plurimum nocivas deducti sunt: licet enim firmiter credimus nuntios illos ab ipso Rege Poloniæ, quem veluti catholicum regem hæreticorum & infidelium consortia & amicitias abhorrere non dubitamus, super commentis, & detestandis oblationibus illis in commissis nihil habuisse; non potuimus tamen non vehementer dolere, dum præsertim pensamus quantis nos & apostolicam sedem afficiant injuriis, qui asserere præsumunt, nos illa etiam faciliter concessuros, quæ ut diximus & honorem nostrum, & fidem graviter offendunt, atque etiam propter ea, quæ intelligimus, ex talibus fictionibus pessimis, quæ sunt artes hæreticorum, & Georgii præsertim, & contra sanctam fidem, & catholicam veritatem arma consueta errores, scandala, & impedimenta circa dictam expeditionem provenire. Verum quia impossibile est, ut omnibus scandalis occurramus, ultionem illi, qui ait: *Væ autem illi, per quem scandalum venit*; relinquentes, hortati sumus celsitudinem suam, ut una nobiscum hujusmodi hominum insipientiam, atque etiam malitiam con-

constanti animo ferat, nec propter eas ac quascunque alias causas à destinato sibi è cœlis munere, ex quo & laudem perpetuam, & salutem consequetur, deficiat; polliciti etiam, quod quantum cum Deo potuerimus, neque in negotiis illis Bohemicis, neque in cæteris omnibus rebus, quas ad honorem & gloriam suæ majestatis facere conspexerimus, unquam deerimus, quod etiam, ut eidem nostro nomine suadeat & polliceatur tuæ fraternitati singulariter committimus &c. Datum Romæ apud S. Petrum anno M.CCCC LXX. pridie Kal. Januarii, pontificatus nostri anno VII.

III. Ejusdem Breve ad Casimirum Regem Poloniæ. 1470.

Charissimo in Christo filio nostro Casimiro Poloniæ regi illustri salutem &c.

HIs proximis diebus pervenit ad auditum nostrum, quod non sine magnâ cordis displicentia accepimus, quosdam, qui se tuæ serenitatis oratores dixerunt, nuper apud damnatum hæreticum Georgium de Podiebrath, cum adversus Christi fideles, & præsertim charissimum in Christo filium nostrum Matthiam Regem Hungariæ illustrem in castra exisset, prope oppidum Radicz Moraviæ fuisse contra decreta sanctorum patrum, & emanatas à nobis etiam sub gravissimis censuris literas: cum eodem hæretico & complicibus suis publica commercia, & quod damnabilius est, etiam tractatus & conventiones habuisse, ex quibus cum dicti transgressores, sicuti fide digna relatione percepimus, eisdem hæreticis inter alia promiserint, quod nos medio tuo, & nonnullorum aliorum principum, quos tunc nominabant, compactata eorum per Apostolicam sedem damnata etiam faciliter confirmaremus, & censuras latas penitus tolleremus, perfidorum hæreticorum illorum animi non parum confortati, & catholicorum dejecti sunt, maximumque negotiis catholicæ fidei detrimentum illatum, ut taceamus, quod honorem Apostolicæ sedis, nostrum, ac etiam tuæ serenitatis vehementer offenderunt. Nos autem, charissime fili, & si firmiter credamus homines illos aut tuos non fuisse, vel à tua serenitate nihil talium in commissis habuisse, quem non dubitamus, veluti decet catholicum regem & principem, hæreticorum commercia abhorrere, & potius, ut nos extirpandos obstinatos illos pro suâ virili, aliquando juvet, quam ut eos in suâ perfidia confirmet, cogitare; voluimus tamen hæc tuæ serenitati significare, ut & tu, si ad te pertinent, hujusmodi tantorum malorum fabricatores tanquam excommunicatos, & anathemate innodatos, ac reipublicæ Christianæ hostes debita castigatione coërceas, & ita cohibeas, quod ipsos de sua temeritate pœniteat, & ne talia præsumant, sint cæteris ad exemplum. Hortamur etiam serenitatem tuam, quatenus pro divina reverentia, & fidei catholicæ professione, ac honore tuo, contra ipsos hæreticos insurgere velit, & fidelibus catholicis taliter assistere, quod serenitas tua ab omnipotente DEO præmia meritorum, & ab hac sancta sede uberiores commendationes, atque à tota reipublica Christiana laudem, & honorem deportet, idque ut citius faciat, ipsa serenitas tua obnixè requirimus. Datum Romæ apud S. Petrum anno MCCCCLXX. pridie Kal. Januarii pontificatus nostri anno VII.

§. 11. In diesem 1470ten Jahre/ gegen das Fest Mariä Reinigung/ wurde zu Wien ein Reichs-Tag gehalten/ von welchem obgedachter maßen der Böhmische Geschichtschreiber Hagecius meldet/ ob wäre König George darauf mit erfordert worden/ selbiger aber sey/ wegen der einheimischen Kriege/ nicht erschienen/ iedoch habe er ein Entschuldigungs-Schreiben übersendet/ darauf hätten etliche verlanget/ daß man Georgium ohne alle Entschuldigung anzukommen erfordern sollte/ andere aber (und besonders seine Feinde/) hätten solches nicht zugeben wollen/ weiln er seinen zu Eger gethanen Versprechen kein Gnüge gethan. Was zu Eger anno 1461. vorgangen/ ist cap. I. §. 4. in der Vierten Vorstellung zu lesen; Wenn nun allda (wie solches gleichfalls Hagecius beschrieben) das Versprechen beschehen/ welches darinn bestanden/ daß er bey der Römischen Kirchen verbleiben/ so wohl seine Böhmen zu dergleichen führen wolte/ so ist freylich an dem/ daß selbigem in allen Stücken nicht nachgelebet worden/ wiewohl König George niemals geständig seyn wollen/ ob sey er in mehrern/ als quoad communionem sub utraque mit der Römischen Kirchen spältig. *K. George in Böheim wird auf den Reichstag nach Wien erfordert.*

§. 12. Bald nach diesem Convent meldete sich nicht allein ein Keyserlicher Abgesandte/ sondern auch ein Päbstlicher Legat/ wegen der Böhmischen Händel/ in Pohlen. Von der Keyserl. Gesandtschaft ist *Päbstl. Legatens Anbringen in Pohlen.*

ist bereits in vorhergehenden Capitel §. 5. Meldung geschehen; Was aber den Päbstlichen Legaten betrifft; so wird selbiger von Dlugosso *pag. 454.* genennet / Alexander electus & confirmatus Forlienſis, vir non tam ætate quam prudentia & modestia insignis. Sein Anbringen bestunde / wie ermelter Dlugossus dict. pag. in fin. aufgezeichnet / darinnen / daß König Casimir wider den Böhmischen Kezer-König (Georgium Poszdziebraczki, hæreticum & Ecclesiæ Romanæ rebellem,) die Waffen ergreiffen / und sowohl ihn als dessen Anhang von der Erde vertilgen / sowohl mit König Matthia in Ungarn ein Bündniß und Ehe-Allianz aufrichten möchte. Es hatte zwar der Pabst bey Anwesenheit der Pohlnisch- und Hungarischen Gesandten in Rom versprochen / durch seinen abgehenden Legaten beederseits Principaln Befügniß und merita zur Böhmischen Cron untersuchen zu lassen / allein sothane Untersuchung / (welche ohnediß dem Päbstl. Hofe nicht zugestanden) blieb nach / massen Ihre Heyligkeit von beeden Potentaten keinen gerne offendiren wolten / und hingegen vermeinten / die Irrungen durch Bündnisse und Mariagen zu heben. Dlugoſſi Worte *p. 454.* lauten also: Id imprimis expoſcens, ut Casimirus Rex Poloniæ in Georgium Posdziebraczki, hæreticum, & ecclesiæ Romanæ rebellem consurgeret, & tam illum quam complices suos, deleret de terra. Item, ut cum Matthia Hungariæ Rege fœdus & affinitatem per filiam jungeret. Nam etsi Pontifex maximus Papa Paulus secundus, filiis Poloniæ Regis, de Bohemiæ Regno faveret plus, quam cuiquam alteri; fas tamen sibi ademptum dixit, ut Hungariæ regem, optime de se & Ecclesia Romana meritum, qui toties Bohemiam cladibus contundisset, simpliciter à jure regni Bohemiæ rescinderet. Subintulit & Papam ejus fervoris ad Casimirum Poloniæ regem fore, ut si res exigeret, descendere ad hæreticum Irzikonem, pro bene gerendis rebus Poloniæ regis in mandatis à summo Pontifice accepisset.

Pohlen offeriret dem Keyser, nebst einem Bündniß, eine doppelte Ehe-Allianz.

§. 13. König Casimir resolvirte sich nicht so fort zu einer Antwort / sondern ließ sowohl an Keyser Friedrichen als König Georgen Gesandten abgehen. Zur Gesandtschafft an Keyserl. Majest. wurden genommen zwey Palatini, Derslaus de Rythvviani, Sandemirienſis und Stanislaus de Ostrorog, Caliſſienſis, und bekamen in Commissis, Keyserl. Majestät nicht allein eine doppelte Ehe-Allianz / solchergestalt / daß entweder Ihre Majestät selbst / da es gefällig / oder Dero Herr Sohn Maximilianus / die Pohlnische Princeßin / und hingegen der Pohlnische älteste Printz Wladislaus die Keyserliche Princeßin Kunegunden sich vermählen möchte / sondern auch ein Bündniß / und zwar mit darauf zu schlieſſen / daß Keyserl. Majest. denen Pohlnischen Printzen zu Erlangung derer Königreiche Ungarn und Böhmen behülflich seyn / und sich alles ihres dißfalls habenden Rechts begeben solten. Remiſſi (ſeind Worte Dlugoſſi *pag. 456.*) Sunt & cum eo (dem Keyserl. Legaten /) duo Palatini Dreslaus de Rythvviani Sandomirienſis, & Stanislaus de Ostrorog Caliſſienſis. His mandatum, ut ſub æquis conditionibus fœdus cum Frederico Imperatore Romanorum, affinitatemque activè & paſſive jungant, dando videlicet filiam Poloniæ Regis Imperatori, ſi expetierit, aut Maximiliano ſuo unico filio, & recipiendo filiam ſuam Cunegundim Wlatiſlao, filio Poloniæ regis primogenito, ut quoque Cæſar pro conſequendis regnis Hungariæ & Bohemiæ filios Caſimiri regis fideliter adjuvet, & de omni jure dictorum regnorum excedat.

Dessen Ansinnen gegen K. Georgen auf die Abtretung des Königreichs an seinen Printz Uladislaum.

§. 14. Nach Böhmen giengen Jacobus Dabyenski, regni Poloniæ Cancellarius, und Stanislaus Schidlovvieczki, Caſtellanus Zarnovienſis, welche den König dahin diſponiren solten / daß Er / gestalten Sachen nach / dem Pohlnischen Printz Wladislao das Königreich abtreten / und daß selbiger bey ſeinem Leben gekrönet werde / geſchehen laſſen möchte / (laut des Dlugoſſi Worte *pag. 456.*) primogenito regio Wladislao de regno Bohemiæ excedat, & eum ſe vivente coronari permittat. Und damit diejenige Böhmische Landherrn / welche es mit König Matthiaßen in Ungarn hielten / nicht Hinderung darein machen möchten / so bekam die Pohlnische Gesandschafft ferner in commiſſis, ſelbigen vorzuſtellen / wasmassen Georgius dem Matthiä dermahln an Macht überlegen / mithin ihnen ein Vergleich viel zuträglicher fallen würde. His etiam mandatum eſt (fähret Dlugoſſus *dict. pag.* fort /) ut eos Barones catholicos, qui partes Matthiæ Hungariæ regis ſequuntur, adeant, & perſuadeant reconciliationem, poſtquam res armis, jam longo tempore geſta, parum proſperè ceſſerat. Sed & Georgius ea tempeſtate ſuperior armis videbatur.

§. 15.

K. Matthias kan K. Georgen weder zu einem Duell noch einer Schlacht bewegen.

§. 15. Wie denn bald darauf König George den Matthiam/ welchen Er weder zu einen particulier-Duell, noch zu einer Schlacht bewegen konte/ Obtulit tandem (schreibet Dlugoſſus *pag. 457.*) per Nuncios & literas Georgius Posdzyebraczki Matthiæ Hungariæ regi, conditionem geminatam pugnæ, quatenus aut secum, utroque exercitu inspectante, pugna privata contenderet, aut diem locumque pugnæ, quemcunque vellet, assumeret. Quo utrumque detractante &c.) forcirte/ das Feld zu räumen. Von dem abgeschlagenen Duell sowohl als der Schlacht erstattet Dubravius *lib. 30. Hist. Boiem. pag. 250.* Diese relation: Porro *Matthia rege* in proposito nocendi, regnique Boiemiæ potiundi persistente, dolorem ultra non ferens *Georgius*, sed magis suis (uti dicebat,) ne velut pecora trucidarentur & spoliarentur, quam saluti suæ consulens, provocat Matthiam ad singulare certamen, hanc ei conditionem proponens ut inter duos exercitus ad spectandum contractos, paribus armis, pariter induti, cancellisque angustioribus septi, propterea quod ipse abdomine gravis, procurare longius nequeat, ipsorum solum capite decernerent, & uter vicerit, in alterum ut victoria ex arbitrio suo uteretur. Aut, si malit, acie confligere, deligatur locus idoneus, ad quem exercitus conveniat, quâ tridui spacio utrinque concesso, ut liberum sit, utrique sine alterius impedimento locum adire, & inde abire. Cæterum imprimis necesse esse, ne ex acie alteruter rex ante prælium initum diffugiat. Ad quæ Matthias, *se provocationi libenter annuere, illamque obire pro Christiana religione ex animo velle*, legatis respondit, *sed ita, ut Christianum regem decet, in loco non angusto, sed ad pugnam apposito, deinde armatus militaribus armis, ut cum armato militari more congrediatur. Hæc, si conditio placet, se locum utrique commodum brevi nominaturum. Nam quod nimis arroganter aciem Georgius jactat vidit ille*, ait, *aliquoties Matthiam, & exercitum ipsius, â conspectu eius haud fugientem, quemadmodum ille nondum hoste viso ex Austria turpissime, fugerit.* Atque hæc irritamenta potius, quam piamenta erant.

Pohlnis. Reichs-Tags-Schluß auf des Päbstl.

§. 16. Mittlerdessen/ als die Pohlnische Gesandten am Keyserl. Hofe und in Böhmen negotiirten/ wurde auf einem Reichs-Tage des Päbstlichen Gesandtens Anbringen überleget/ und geschlossen/ nicht allein denselben zu ersuchen/ Ihre Päbstl. Heiligkeit zu vermögen/ daß selbige niemand anders als die Pohlnischen Prinzen in dem Recht zur Böhmischen Crone confirmiren möchten/ sondern auch zu vernehmen zugeben/ wie des nechsten eine anderweite Gesandschafft mit neuer Instruction nach Rom abgehen solte: Summi Pontificis (meldet Dlugoſſus *pag. 459.* weiter/) Pauli secundi oratoris, Alexandro Forliniensi Episcopo, in diætam ipsam Pyotrcovienſem accersito, benignèque tractato, & excellentibus remunerato donis, responsum est: ut Pontificem maximum, reversus, rogaret, quo firmare in jure Regni Bohemiæ, non alios, quam filios Regios, prout hactenus egit, dignaretur, neque se ab hac sententia detrahi permitteret, usque ad oratorum Regiorum adventum: quos se Rex post paucos dies missurum astruxit, nova mandata, atque instructiones in his & aliis rebus laturos.

Gesandbringen.

Pohle suchet K. Georgen zur Submission gegen den Pabst wie auch zu seines Printzens Besten zu disponiren.

§. 17. Hierzu wurden gebrauchet Michaël, Abbas Calvi montis sanctæ crucis, und Jacobus Dabyenski, Regni Poloniæ Cancellarius, & Capitaneus Cracovienſis; Und gieng die Instruction dahin/ den Weg durch Böhmen zu nehmen/ und alda König Georgen zu ermahnen/ daß er sowohl samt den Seinigen die Irrthümer fallen lassen/ und sich den Päbstl. Stuhl submittiren/ als auch/ nicht etwa das Decret de assumendo primogenito regio Wladislao in regem Bohemiæ ändern möchte; dann solten die Gesandten zu Rom die Confirmation sowohl des Königreichs Böheim/ vor ermelten Printz Wladisla, als des Preussischen Friedens vor das Königreich Pohlen auswürcken. Nuncii (meldet Dlugoſſus *pag. 460.*) ad Papam Paulum secundum missi sunt, per Casimirum Poloniæ regem, Michaël Abbas Calvi montis sanctæ crucis, & Jacobus Dabyenski regni Poloniæ Cancellarius, & Capitaneus Cracovienſis. His ut in eundo Pragam descendant, mandatum est, illecturi Irzikonem Posdzyebraczki & suos, ut erroribus abdicatis, summissè se erga sedem Apostolicam gerant; & de assumendo primogenito Regio Wladislao, in regem Bohemiæ, decretum non varient: quod illos, promissionibus Matthiæ regis Hungariæ in escatos, propediem violaturos, & in ditionem regis Hungariæ concessuros, fama non vulgaris prodiderat, utque urbem ingressi, confirmationem regni Bohemiæ, pro filio regio Wladislao, & paucis Pruthenicæ pro regno Poloniæ peterent.

Kan bey Keyserl. Maj. mit seinem Ansinnen nicht reussiren.

§. 18. Die an Keyserl. Hofe subsistirende Pohlnische Gesandtschafft hatte inzwischen in der Ihro aufgetragenen affaire nicht weiter kommen können/ als daß ein Bündniß geschlossen worden/ womit aber König Casimir gar nicht zufrieden war/ weiln die Conditiones nicht allein wenig Profit/ sondern gar die Besorgniß mit sich führeten/ daß dadurch die seinen Prinzen auf Ungarn und Böheim zustehende Rechte möchten verlohren gehen. Dlugossus giebt davon *dict. pag. 460.* diese Nachricht: Quod (nemlich das Bündniß) quia parum æquis conditionibus constabat scriptum, non probavit: veritus illius tenore jus filiorum suorum, in Hungariæ & Bohemiæ regnis, infectum iri, cum in fœdere Cæsareo, quo se Hungariæ regem titulabat, cautum erat, ne alter in alterius occupationem regnorum aspiraret.

Cap. XLVIII.

Von der Wienerischen Reichs-Tags-Deliberation, anno 1470. in puncto eines Zugs wider den Türcken.

§. 1.

Deliberation von einem Türcken-Zuge auf dem Reichs-Tage zu Wien.

IN Erinnerung des Türckischen Einbruchs in Teutschland/ insonderheit das Herzogthum Crain/ wie auch/ daß in diesem Jahre die Türcken denen Venetianern die schöne Insul Negroponte, so vorzeiten Euboea und Chalcis geheissen/ abgenommen/ wurde auf dem in der Residenz-Stadt Wien angestellten Reichs-Tage/ unter andern von einem Zuge wider die Türcken abermahls deliberiret. Weiln aber die Reichs-Stände nicht völlig beysammen waren/ so wurde beliebet/ daß nach Regenspurg auf folgendes Jahr berührte Stände beruffen/ so wohl sothaner Convent von Keyserl. Majestät in Person besuchet werden solte.

Türckische Entreprise gegen die Venetianer.

§. 2. Anlangend vorangeregte Türckische Entreprise gegen die Venetianer/ so rückte der Türckische Keyser Mahometh II. vor die Haupt-Stadt/ welche mit der Insul gleichen Nahmen führet/ in eigner Person mit einer Flotte/ von 300. Seegeln starck/ und einer Armee/ von 120000. Mann starck. Da nun also die Belägerten übermannet waren/ wurden sie endlich/ nachdem sie sich eine Zeitlang tapffer gewehret hatten/ dem Feind zu weichen/ genöthiget. Ob aber schon die Türcken solchergestalt in die Stadt eindrungen/ so wolte sich doch der Commendant Dizzo/ welcher sich in einem festen Ort verschanzet hatte/ nicht ehe ergeben/ biß ihm der Sultan das Leben zu schencken versprach/ wiewohl der Bluthund sein Wort nicht hielte/ sondern ihn mit einer Säge mitten durch entzwey schneiden ließ. Es hatte der Commendant eine Tochter mit Nahmen Anne/ welche wegen ihrer Schönheit dem Sultan præsentiret wurde; Da sie aber an dessen Caressen einen Eckel bezeugete/ wurde Er dermassen erbittert/ daß Er ihr mit seiner eigenen Hand den Kopf abhieb. Was aber dieser greuliche Tyrann an der Stadt vor Grausamkeit verübet/ das ist nicht zu beschreiben/ massen in der ganzen Insul kein Alter noch Geschlecht verschonet/ sondern alles ausgemordet und ausgeraubet wurde; bey der Haupt-Kirchen richteten die Türcken eine Pyramide von Christen-Köpffen auf/ die Leichnam aber/ damit die Lufft nicht inficiret werden möchte/ schmissen sie denen Fischen zur Speise ins Meer.

Venetianische Admiral ist darum.

§. 3. Der Verlust dieser schönen Stadt wurde der schlechten resolution des Venetianischen Admirals/ Nicolai de Canale, zugeschrieben/ als welcher zwar/ da die Belagerten ihme ihre äuserste Noth vielfältig zu wissen thaten/ mit der ihme untergebenen Flotte anbeygerucket/ allein weder die Türcken angreiffen/ noch die Brücke/ vermittelst welcher man von der Insul auf das feste Land kommen kunte/ umb dadurch die feindliche Armee von berührten festen Lande abzuschneiden/ ruiniren wollen. Er wurde zwar darauf in Ketten und Banden geschlagen/ auch beschlossen/ daß Er Pabst Paulo II. als dem vördersten unter denen Alliirten/ zur Bestraffung solte zugesendet werden/ allein Ihre Heiligkeit intercedirten vor selbigen/ dahero ihme zwar das Leben geschencket ward/ jedoch muste er ins Exilium wandern/ worinnen er auch gestorben. Das Päbstl. Intercessions-Schreiben lautet also:

Breve

Breve Pauli II. Papæ ad Christophorum Maurum, Venetorum Ducem.
1470.

Dilecto filio nobili viro Christophoro Mauro Venetorum Duci salutem &c.

NEgropontis expugnatio cum à nobis non sine ingenti dolore primò audita fuit, paucis post diebus accepimus te & nobilem istum senatum tuum statuisse, ut delectus filius, Nicolaus de Canali, qui maritimæ classi tuæ præerat, cuique ob rem tandem infeliciter gestam id factum vitio potissimum dari videbatur, publico decreto in vincula conjectus ad nos usque deveheretur; tunc paterna pietate merito excitatos nos rationis quoque vis quædam potior impulit, ut apud te & ipsum nobile dominium tuum possibili instantia eidem Nicolao patrocinio essemus, ea de re dilectos filios oratores tuos, qui apud nos sunt, convocatos pluribus verbis, ac vicibus hortati fuimus, atque impensius requisivimus, ut per suas literas à te, & ipso dominio impunitatem ei dari ex nostro nomine precarentur; suadere namque nobis non potuimus neque possumus, quod vir talis, ac tantus, & qui de republica tua anno præsertim superiore in eo bello strenue satis ac felici successu bene meritus fuit, aut dolo malo aut incuria defecerit, quod si aliqua in parte fortassis tardius processerit, non propterea judicio communi, & nostro studiosè tanto negotio defuit. Anno 1470.

Cap. XLIX.

Was auf dem Reichs-Tage zu Wien anno 1470. in Cammer-Gerichts-Sachen vorgangen.

§. I.

Judicium aulicum ist schlecht bestellt.

DJe Beschaffenheit des judicii aulici in Zeiten/ welche auf unserm Reichs-Tags-Theatro biß anher vorgestellet worden/ war ziemlich schlecht/ theils wegen des eingeführten Faust- und Kolben-Rechts/ theils daß bey dem judicio selbst überall Mängel zu befinden waren/ und dahero man sich entweder durch seine Faust/ oder erkohrne Schieds-Richter helffen muste. Wenig Sachen kamen solchergestalt vor Keyserl. Majest. als allerhöchsten Richter/ und was vor Sie kam/ geschahe fast in regula nur per modum compromissi. Sothanes hohe Gerichte hieß damahls das Keyserl. Kammer-Geriche/ it. das Keyserl. Hof-Gerichte/ it. das Keyserl. Cammer- und Hof-Gerichte/ und darf solchemnach mit dem besondern Cammer-Gerichte/ welches unter der Regierung Keysers Maximiliani I. aufgerichtet worden/ nicht confundiret werden. Es ist aus der ersten Vorstellung cap. 5. erinnerlich/ wie auf dem Reichs-Tage zu Meinz de anno 1441. vorkommen/ daß im Heil. Römischen Reich/ Teutscher Nation/ fürbaßhin das Recht des heiligen Reichs Kammer-Gerichts mit erbarn/ tapffern/ unpartheyischen und unverleumten sechzehen Mann besetzet werden solle; Item/ daß man im heiligen Römischen Reich/ teutscher Nation/ fürbaßhin vier Hof-Gericht haben solle/ die unter des Reichs-Cammer-Gerichte sein solten; Item/ daß im heiligen Röm. Reiche/ teutscher Nation/ fürbaßhin sollten sechzehen Land-Gericht gesetzt werden/ der allezeit vier unter einem Hof-Gericht des Reichs seyn solten; Item daß weiter mehr vier und sechzig freyer Gericht verordnet werden solten/ einem jeden Land-Gericht vier zu seiner Gelegenheit. Nicht weniger wird man sich aus der zweyten Vorstellung cap. 7. §. 4. errinnern/ was auf dem Reichs-Tage zur Neustadt anno 1455. die Herren Churfürsten in einem übergebenen Rathschlag/ wegen der Reichs-Gerichte/ vor gute Gedancken gehabt. Nach Türckischer Eroberung der Stadt Constantinopel deliberirte man fast auf allen Reichs-Tägen von einem Zug wider die Türcken/ allein dieser konte würcklich nicht gethan werden/ wenn nicht der Landfriede besser stabiliret; und dieser konte keinen Bestand haben/ wenn nicht vorher eine Reformation der Reichs-Gerichte vorgangen. Auf den Reichs-Tägen zu Nürnberg anno 1466. und 1467. legte man sich etwas näher zum Zwecke/ wolte ein besonders Gerichte constituiren/ allein dieses löbliche Werck konte man damahls nicht zum Stande bringen.

§. 2.

Anfang zur Reformation sothanen Judicii.

§. 2. Bey sothaner der Sachen Bewandniß verfiel man wieder auf die Reformation des Keyserlichen Kammer- oder Hof-Gerichts; und wurden auf dem anno 1470. zu Wien gehaltenem Reichs-Tage die fundamenta darzu geleget. Welches auch Datt *de pace publica, lib. IV. cap. I. num. 40.* in folgenden Worten angeuercket: Cum verò sic certum sit, consilia Electorum saluberrima de constituendo Camerali judicio (peculiari scil.) ad exitum non deducta, de Camerali iterum, sive aulico Imperatoris judicio certis legibus ordinando, de constituendis Assessoribus, & forma Processus in variis conventibus deliberari cœpit. In *Viennensi* præsertim *Dieta*, quæ anno 1470. per duos menses habita, cujus etiam in *Chronico Hagecii Bohemico part. 2. ad. A. C. 1470.* mentio fit, ejus fundamenta quædam jacta sunt.

Warum sich nunmehro die vierdte Vorstellung endiget?

§. 3. Und hiermit endiget sich auch die vierdte Vorstellung unsers Reichs-Tags-Theatri, denn weiln einige abermahls damit umgangen/ Keyser Friedrichen ab- und König Georgen in Böheim auf den Keyserl. Thron zu setzen/ und solches auf dem nechst darauf folgendem Reichs-Tage beschehen sollen/ so habe mit nurgedachtem Reichs-Tage einen neuen periodum constituiren/ einfolglich die fünfte Vorstellung besagten unsers Reichs-Tags-Theatri anfangen wollen.

Der vierdten Vorstellung.

Die

Die fünffte Vorstellung.

Von denen Reichs-Tägen/ welche unter Keyser Friedrichs Regierung von anno 1471. biß 1486. und also von der anderweit vorgewesenen Exauctoration Ihrer Majestät biß zur Wahl des Römischen Königs Maximiliani I. vorgangen.

Cap. I.

Von der vorgewesenen Exauctoration Keyser Friedrichs/ und wie deshalber anno 1471. ein Reichs-Tag nach Regenspurg mit veranlasset worden.

§. 1.

Requisita zu einer Reichs-Tags-Historie.

Als der Chur-Meinzische Geheime Rath u. Ober-Hof-Marschall/ Frey-Herr von Boineburg/ gegen den berühmten Chr. Forstnerum, anno 1662. in Vorschlag brachte/ daß Er eine Reichs-Tags Historie verfassen möchte/ und dieser in der Antwort vorstellete/ mit was vor requisitis ein solcher Scribente versehen seyn müsse/ gebrauchte Er unter andern diese Worte: *Noscenda Reipublicæ, quæ quoque tempore fuerit, natura, forma, facies, libertas. An unius potentia prævaluerit? quis ad Comitia accedentium animorum habitus? qui fines? quæ spes metusque? quæ causa Cæsarem ad vocandos Imperii Ordines permoveris? plerumque enim etiam in publico ediserere, aliam in secreto secluſam tenere mos est. Boni publici cura, an regnatricis domus commoda? Necessitas, an Ambitio?*

§. 2. Gewiß! alle diese Fragen können bey dem Regenspurgischen Reichs-Tag/ mit welchem die fünffte Vorstellung gewisser unsers Reichs-Tags Theatri anitzo angefangen wird/ sowohl formiret/ als ziemlicher massen beantwortet werden. Die Beantwortung der General-Frage: *quænam reipublicæ natura, forma, facies, libertas?* wird in diesem und folgenden Capiteln überall sich zu Tage legen. Uber die Frage: *An unius potentia prævaluerit?* giebt Joannes Antonius Campanus, Episcopus Interamnensis, der dem auf diesen Reichs-Tag abgefertigten Legaten zugegeben worden/ in einem vom gegenwärtigen Convent an den Cardinal Ravennatum abgelassenen Schreiben (vid. *Epist. 22. lib. 6.*) diese Nachricht: Capita sunt discordiarum, *Palatinus* & *Cæsar*: hic verbis, ille armis rem interturbant, cum alter maxima petat, alter nec nimia quidem videatur concessurus. Hos Germani omnes & propinquitatibus & studio partium sequun- Applicanten in masse.

tur. Multum Cæsari auctoritas & virium est, Palatino plus animi: quanquam nec vires habet, qui sic habet, ut non habeat; & auctoritas exigua est, etiam quæ magna, si ministrum desideret. Fertner/ wegen der Frage: *Quis ad Comitiorum accedentium animorum habitus? qui fines? quæ spes metusve?* findet sich/ daß Ihre Majest. nach einer Besatzungs-Hülffe wider der Türcken anderweiten Einbruch in dero Erblande getrachtet/ des Pabsts Meynung aber auf einen grossen Türcken-Zug gerichtet gewesen/ hingegen einige Fürsten und Herren sich bemühen wollen/ auf sothanem Reichs-Tage den Keyser ab- und König Georgen in Böheim auf den Thron zu setzen. Der Keyser und Pabst waren begierig/ die Hußiten-Lehre/ samt König Georgen/ vollends auszurotten/ und Georgius war gesonnen/ auf mehrgedachtem diesem Reichs-Tage/ durch die Reichs-Fürsten sich die Absolution vom Päbstlichen Banne/ und zwar sonder Verlassung seiner Lehre/ zu procuriren.

Vorgewesene exauctoration K Friedrichs.

§. 3. Die wichtigste unter sothanen Absichten ist wohl die von einigen intendirte Exauctoration der Keyserl. Majestät. Augustinus Patritius, so bey der Päbstlichen zu diesem Regensburgischen Reichs-Tag abgeschickten Gesandtschafft Secretarius gewesen/ und dem Convent vom Anfange biß zum Ende beygewohnet/ giebt davon in seiner Beschreibung dieses Tages (vid. Freheri *Tom. 2. Rer. Germ. pag. 144.*) folgenden Bericht: Is (nemlich Keyser Friedrich) cum viribus hostium (den Türcken) imparem omnino esse se cognosceret, Germanorum Principum auxilia postulare statuit. Anno igitur salutis M. CCCCLXXI. conventum principum indixit Ratisponæ ad 8. Kal. Maji. Is dies Christiano more D. Georgio Martyri solennis habetur, vocavitque omnes Germaniæ principes ad eum locum suis literis, de reipublicæ salute cum eis consultaturus. Pontificem vero summis precibus oravit, ut & ipse aliquem ex Sacro Senatu, qui nomine Apostolicæ sedis in conventu præsideret, legatum mitteret. Has dicunt hujus Ratisponensis conventus fuisse causas. Cæterum qui altiora quærunt, & Ecclesiastici & sæculares, si quando à militia vacat, voluptati atque otio plerumque incumbunt, molestas ac graves cogitationes rarò admittunt, literarum autem & sapientiæ studia attingunt ferè nunquam: omnia igitur consiliariis credunt, eorumque judicio cuncta geruntur. Horum nonnulli qui doctiores sunt, & ingenio atque astutia pollent, pro arbitrio omnia versant, iis glorioßissimum est vocari ad conventus, rogari sententias, consuli à principibus & eorum sermones atque responsa tanquam Delphica oracula haberi: gaudent rerum mutatione, & contentionibus atque discordiis principum crescunt, procurant assiduò novis artibus, ut principibus suis libertatem parare videantur, & à reverentia Apostolicæ sedis (quam durum atque asperum jugum appellant) sed etiam Romani imperii eos nituntur avertere. Cogitaverunt igitur si tales jampridem imperium Friderico Cæsari abrogare, illudque quando alius animo & viribus potentior in Germania non videretur Georgio hæretico Boëmiorum regi deferre, reverentiam deindè summo pontifici ejus nomine polliceri, Imperii confirmationem & coronam petere, quæ si modò darentur, nationi interdicere ne amplius Romano Pontifici auscultaret. Jamque inter se ac principes suos diviserant præfecturas, ac munera hæc ut legitimè fierent, assensum omnium Germaniæ principum necessarium putabant. Sperantes itaque si convenirent principes, facilè quæ cogitarant, perfici posse, subtili arte Cæsari persuadent, ut Ratisponæ principum conventum indicat: ajunt Cæsarem, quoniam spretis imperii civitatibus avitis moretur Provinciis, omnibus neglectui esse, à nemine venerari, agitari ubique latrocinia, ac tota Germania justitiæ formam esse nullam: si ad superiora ascenderet, ut prisca redeat reverentia & fides, parituros omnes suo Imperatori, & ejus timore ab injuriis temperaturos, affuturos ei omnes Principes, & certatim obsequia exhibituros. Et quoniam Imperii census ita sunt diminuti, ut inde Cæsar vivere non possit, se jam reperisse vias, quibus facillimè & volentibus cunctis ducenta aureorum millia quotannis corraderet. Tentaverat hoc idem Cæsar alias in quibusdam conventibus, quippe proventus impetii ita minimi sunt, ut vix legationibus suppetant. Sed illi non tam suadebant, ut Cæsari consulerent, quam ut occasionem nancisceretur patrandi, quæ cogitarant. His ne igitur persuasionibus commotus Cæsar conventum indixerit, aut ut Reipublicæ suisve provinciis, quos à Turcis jam devastari videbat, saluti consuleret, illis dijudicandum relinquimus qui altiora cognoscunt. Und weiln gedachter Päbstl. Secretarius auch von vorangeregter König Georgens Intention Meldung thut/ so habe auch dißfals seine hinterlassene Worte aus seiner Reichs-Tags-Beschreibung entlehnen wol-

wollen/ die also lauten: Sunt etiam qui asserunt, hunc conventum indictum esse ipsius Georgii solerti operâ, qui astutia sua id effici posse sperabat, ut decreto omnium Principum ejus absolutio (nam jam pridem, ut nosti, extra Ecclesiam propter hæresin fuerat factus) à summo Pontifice impetraretur, etiam ipsô permanente in damnata opinione.

K. Georgens Todt verhindert die machinationes.

§. 4. Allein obige vor das allerhöchste Haupt im heiligen Römischen Reich sehr gefährliche Machinationes wurden durch König Georgens Todt/ der indessen erfolgte/ verhindert. Certè Georgii Bohemi obitus, qui medio tempore accidit, effecit, ut consiliariorum cogitata efferri non potuerint. Von diesem Todts-Fall/ und wie darauf ein neuer blutiger Krieg entstanden/ wird bald ein mehrers folgen.

Ursachen des Regensburgischen Reichs-Tags.

§. 5. Solchergestalt wird nun auch die Quæstio Förstneriana, *quæ causa Cæsarem ad vocandos Imperii ordines permoverit?* ihre Erörterung bekommen haben. Welchem noch beyfüge/ wie in dem Reichs-Tags-Ausschreiben/ nach Anzeige Lehmanni *in Chron. Spir. lib. 7. c. 112. pag. 887.* enthalten/ daß auf dem Convent vom Zug wider den Türckischen Mahomet und des Reichs Nothdurfft berathschlaget und geschlossen werden solte/ Ihrer Majestät eigentliche Intention aber vor dißmahl keinesweges auf ein bellum offensivum, sondern obgedachter massen nur defensivum gegangen. Und also hieß es abermahls/ wie Förstnerus schreibet: *Aliam causam in publico edisserunt, aliam in secreto* (zum wenigsten bey dem Anfang des Reichs-Tags) *seclusam tenent.* Weiter beantwortet oballegirter Patritius dict. loc. die Frage: *Boni publici cura, an regnatricis domus commoda?* mit diesen Worten: Cæterum in tractatibus ipsius conventus Cæsar ostendit, rem suam privatam non neglexisse. Und da Keyserl. Majestät aus dem Türckischen Einfall in Crain noch mehrere dergleichen Suiten besorgeten/ mithin/ besonders da sie nicht in dem Stande/ dem Feinde ohne Assistenz Wiederstand zu thun/ Sie aus Noth die defension ihrer Landes-Gränzen von der Reichs-Versammlung verlangten/ hingegen aber wenigstens vor dißmahl auf einen allgemeinen Zug wider den Türcken nicht inclinirten/ so wird die application der leztern Förstnerischen Frage: *Necessitas, an ambitio?* nicht weit zusuchen seyn.

Cap. II.

Von Keyserl. Majest. vieler Chur- und Fürsten wie auch verschiedener Gesandtschafften Anwesenheit auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg. anno 1471.

§. I.

Reichs-Städte sollen den Keyser zum Reichs-Tage begleiten.

DEr Keyserl. Majestät resolvirten sich/ den nacher Regenspurg ausgeschriebenen Reichs-Tag in Person zu besuchen/ weilu es aber im Reich noch ziemlich unsicher war/ (da doch zu Mülhenstadt ein Land-Friede war aufgerichtet worden/) so verlangten Ihre Majestät besonders von denen Reichs-Städten/ daß selbige/ zu Gewarsam Dero allerhöchsten Person bey gegenwärtigen unsichern Läuften/ Ihro gen Passau 200. Pferde entgegen senden möchten/ die Sie nach Regensburg begleiten/ und alsdann ferner ihres Befehls erwarten solten.

Willigen in das Keyserl. Ansinnen.

§. 2. Es kamen dieses Keyserlichen Ansinnens halber hierauf die Städte zu Ulm beysammen/ und beschlossen/ dem Keyser zu willfahren. Die Reichs-Stadt Donauwerth ward ernennet/ daß daselbst die verlangten 200. Reißigen auf den lezten Oster-Feyertag sich wohl gerüst versammlen solten/ denen man Hanß Witteln/ alten Bürgemeister zu Augspurg/ und Walthen Ehingern von Ulm/ zu Hauptleuten vorsezte. Sie erschienen auf dem bestimmten Tag alle in roth gekleidet/ nachdem sie vier Tage lang in Donauwerth gelegen/ und daselbst mit aller Nothdurfft sich versehen/ zogen selbige nach Passau/ alda sie zwey Monat lang auf des Keysers Befehl gewartet.

Pabst beschickt diespurgischen Reichs-Tag.

§. 3. Auf Ansuchen Keyserl. Maj. beschickte Pabst Paulus II. diesen Regen-sen Tag Cardinalem Senensem, welchem zugegeben ward Joannes Antonius Campanus, Episcopus Interamnensis. Von der Wahl ermelten Cardinals zu dieser Gesandschafft thut obangezogener Aug. Patritius *dict. loc. pag. 145.* diese Meldung: Romanus Pontifex, Paulus secundus, ut & Cæsari & suo officio satisfaceret, legatum ad conventum mitte-

mittere statuit. sed cum diu inter patres disceptaretur, qvisnam videretur aptior, Franciscus Cardinalis Senensis Divi Pontificis Pii maximi nepos, communi consensu designatus est, qui provinciam susciperet, tum ob summam hominis integritatem, & ultra eius ætatem, prudentiam, atque modestiam (nondum enim quartum & trigesimum annum impleverat,) tum propter avunculi sui memoriam, quæ adhuc recens apud Germanos erat, apud quos privatus diu vixerat; non sine magna virtutis opinione, & in pontificatu illius provinciæ hominibus facilem benignumque se semper præstiterat. Accedebat ad hæc quod ipse Cardinalis, ut qui apud avunculum in Germania à puero fuerat educatus, Germanorum linguam, & mores calleret; & propterea omnibus fere Germanis gratus & notus.

Reise der Päbstl. Gesandtschafft.

§. 4. Die Reise der Päbstlichen Gesandschafft auf den Reichs-Tag beschreibet ermelder Patritius *dict. pag. 145.* also: Undecimo igitur Calendas Martii legatus designatus, ex curia Pontificis vetusto more à Patribus domum deductus est, jussusque ut, quoniam dies dicta instaret, ad profectionem quamprimum sese accingeret. Brevi itaque compositis domi rebus, & paratis quæ ad tam longum iter erant necessaria. XV. Kalend. Aprilis discessimus ex urbe post secretum consistorium, media fermè Quadragesima, sacer Senatus legatum extra portam deduxit. Continuato deinde itinere per Pientiam Senas venimus, in publicis diversoriis apud Paleam flumen Oratores Ducum Saxoniæ offendimus, qui Romam petebant, annuente Cæsare, compositionem rerum Bohemicarum Pontifici suasuri, qui diu cum legato locuti sunt. Senas ingressi sumus ante horam, qua à civibus expectabamur, nam legatus actu eos decepit, ne cum pompa introduceretur, quantum tum per angustiam temporis licuit pompa & Civium & Cleri magnificè ducta est. Hic crucem accepit legatus principium legationis insigne. Senis justis valere cognatis atque amicis, post tertium diem discessimus, venimusque Florentiam summo mane insequentis diei, introducti sumus magna pompa & ingenti populi concursu. Legatus sub umbraculo ductus est noviter facto, excepti sumus apud monasterium S. Mariæ Novellæ in Pontificali palatio, ubi admirabilis fuit locorum apparatus. Postridie per pontem Sievæ Apenninum, transcendentes devenimus Florentiolam in valle Saterni fluminis sitam. Saternus in orientem vergens forum Cornelii (Imolam vocant) præfluit, & in Padum exonerator, hincque aquæ omnes feruntur in Adriaticum. Sequenti die per montes ipsos Lollianum primo, deinde Planorum pervenimus, oppidum in radicibus montium situm: & hic quidem est finis Apenini in latitudine, qui mons à Genuâ Ligurum emporio incipiens Italiam omnem disterminat. Hinc ad Alpium convallem juxta Volarvam planities semper patet, quam Cisalpinam Galliam prisci dixere, Togatam quidam, ultra Padum verò Transpadanam. Jacet enim Togata sub ipsis montibus (ut Ptolomæus ait) quæ à Placentia Ravennam usque protenditur. A Planoro summo mane Bononiam petivimus, nihil prius civibus significantes, ne sacra perturbarentur. Planorum enim neque celebritati diei, neque victui nostro sufficiebat, eam urbem ingressi occurrerunt magistratus intra mœnia, adivimus templum, ibique sacris interfuimus, erat enim dies dominicus (qui passionis vocatur) quintus decimus ante resurrectionis Salvatoris nostri. Distat Bononia à Senensi urbe millibus passuum quatuor & octoginta. Cives & jucundè & magnifice nos exceperunt publicis sumptibus, sequenti die, quæ Kalend. Aprilis fuit, circa meridiem urbe egressi, apud oppidum S. Joannis pernoctavimus, & indè pluvioso cœlo iter agentes, Panarum flumen, quod ex Appenino Padum influit, apud Bonportum navigio transvecti per aggeres Situlæ amnis venimus Mirandulam. Hic Blanca Maria, Borsii Ferrariensium Ducis soror, uxorque Galeotti Mirandulæ tyranni absente viro magnificè nos excepit, junxitque cum legato spiritualem affinitatem, commater enim facta est, erat namque prægnans & partui vicina. Datus est curator, qui vice legati partum ex sacro fonte levaret. Mulier ipsa prudens & elegans sermone visa est, clauda dextro pede aliquantulum, alioquin honestissima; vix ejus Galiotus, quem postea Mantuæ vidimus, juvenis pulcherrimi corporis est, & prudentiæ non contemnendæ. Is tamen non multis antehinc diebus fratrem suum minorem natu in carcerem conjecerat, tanquam res novas contra eum moliretur. Adhuc in vinculis est: supplicium de complicibus sumptum. Altera die agrum Mantuanum ingressi juxta Qvistellum oppidum situlam scapha transivimus, perivimusque D. Benedicti venerandum ditissimumque cœnobium. Hincque digressi emensis, circiter 20. stadiis, per Padum fluviorum Italiæ

liæ maximum navigio Transpadanam Galliam ingressi sumus. Hic filii Mantuani principis Fridericus primogenitus, Joannes, Franciscus & Rodolphus, Gonzagæ obviam legato facti Mantuam usque nos deduxerunt, ubi per totum insequentem diem quievimus. Princeps summa hilaritate, & regali rerum omnium splendore & copia nos suscepit. Mantuam & Veronam inter Insubres ponunt: Ptolomæus autem Cenomannos hos populos appellat. Postridie per Campestria Veronam profecti urbem intravimus circa meridiem, inspectantibus eò tempore civibus, qui ad ultimam vesperam nos expectabant. Obviam tamen intra mœnia, & magistratus qui Venetiis præsunt, & cives cum clero & populo dati sunt, magnificeque ac reverenter nos exceperunt, & quoniam Palmarum dies solennis instabat, (biduo enim anteà illuc appuleramus) coëgerunt nos ibi commorari usque ad eam celebritatem. Dominica vero die peractis sacris indè discedentes, transmisso per pontem Athesi in urbe Valerni, venimus villam millibus passum LXXII. Und Campanus erstattet davon *lib. 6, Epistol. 3.* diesen Bericht: Discessum ex urbe duodevigesima Martii: ingressi sumus Ratisponam Kalend. Majis, tribus & quadraginta diebus in itinere consumptis. Substitimus diem unum Viterbii, triduum Senæ, Florentiæ, Bononiæ, Mantuæ singulos: Veronæ, Tridenti, Bolsani binos: ad pontem Oeni cum Sigismundo Duce Austriæ triduum: ad Lanshutum cum Ludovico Duce Bavarorum biduum, ubique supra usitatam magnificentiam excepti.

Ankunfft vieler Reichs-Ständte.

§. 5. Es traff aber die Päbstl. Gesandschafft/ als selbige in Regenspurg anlangete/ niemanden an/ als Herzogs Amadei in Savoyen Gesandten. Jedoch kamen drey Tage hernach ferner an die Churfürsten zu Meintz und Brandenburg. Ratisbonæ (schreibet Campanus *dict. Epist. 3.*) solos invenimus Oratores Allobrogum, qui hodie Sabaudienses appellantur. Convenerunt post diem tertium Moguntinus & Marchio Brandenburgensis: Uterque maximus in Germania Princeps, & quibus vis sit cum quatuor Cæsaris eligendi. Der Churfürst von Meintz war Adolphus, gebohrner Graf von Nassau/ und der von Brandenburg war Albertus. Von beeden ist schon verschiedenes auf unserm Reichs-Tags-Theatro vorkommen/ wiewohl/ was den Brandenburger anlanget/ noch nicht in der Figur eines Churfürstens. Fridericus II. war Churfürst zu Branbenburg/ weiln selbiger aber keinen Printzen hatte/ so ersuchte er seinen Bruder/ gedachten Albertum, daß er das Churfürstenthum Brandenburg übernehmen/ und ihm davor das Obere Burggrafthum in Francken biß an seinen Todt überlassen sollte; Anno 1470. wurden sie des Handels richtig/ Fridericus nahm seine neue Residenz auf der Festung Plassenburg/ und hatte jährlich 6000. Gülden als ein Deputat angewiesen; Er starbe aber im folgenden 1471ten Jahre/ und zwar noch vor dem Regenspurgischen Reichs-Tag. Ermeldter Campanus beschreibet sonst diese beede Churfürsten von Meintz und Brandenburg in berührter Epistel mit diesen Worten: Moguntinus vir ingenii mansueti, & qui neque aspectu, neque mansuetudine Germanum ipse ferat: Marchio vir acer, eloquens, vafer, & quem *vulpem Germaniæ* vocant, bellicosissimus & pugnacissimus omnium, qui in Germania laudentur. Pius *Achillem* appellavit. Cicatricibus totus manibus, pedibus, vultu, collo excavatus, sæpe singulari certamine dimicavit, quo genere pugnæ nunquam victus est, prælio semel à Ludovico Bavaro, ejus consobrino. Mit dem Brandenburger kamen auch Herzog Carls in Burgund Gesandten. Welchen mehr und mehr Gesandte und Abgeordnete von Fürsten und Städten folgeten: Oratores (fähret Campanus *dict. Epist. 3.* fort/) Burgundorum cum eo (nemlich Churfürst Albrechten zu Brandenburg/) venêre ad viros triginta. Civitates Germanorum ferè omnes, & duces multi misere Legatos. Und *Epist. 5.* Frequentia Principum atque Oratorum indies fit major. Ingleichen *Epist. 8.* Amplissimum conventum speramus, ut ferè semper altius crescunt arbores, quæ tardius. Habemus Trevirensem, Spirensem, Eystatensem; nam de Moguntino jam pridem audieras. Weiter *Epistol. 9.* Conventus crescit in dies magis; Habemus jam tres imperii Electores. Und nachdem Ihre Majestät ankommen/ funden sich deren noch mehr ein. Vid. *Epist. 12.* Campani *pag. 357.* Perscripseram tibi de *adventu Cæsaris*, & apparatu eorum, qui Cæsarem sequebantur, & quæ spes esset proposita nobis de amplissimo conventu, quantum nec ætas nostra vidit, nec grandissimi natu Germanorum recordantur. Und weiter *pag. 365.* Auctus conventus est incredibili multitudine principum. Nudius tertius venit Landgravius Hassiæ cum equitibus quadringentis. Heri Antistes Colonensis exiguo comitatu. *Fratres Saxones, quorum est magna inter Germanos auctoritas*, ad tri-

dium exspectantur. Convenisse feruntur ad hunc diem paulo plus minus quàm equitum decem millia: pulcerrimum spectaculum nobilitatis, utinam æquè profuturum. Und *Epistol. 14.* ibi: Ad decimam Julii principes Saxones, quos propediem exspectari dixeram, advenerant cum equitibus paulo minus septingentis, armatis ferè omnibus. Magnificentiorem ingressum eorum *Cæsaris occursus* fecit. Ingleichen *Epist. 16.* Habemus hic Oratores Hungaros, Bohemos, Polonos. Ferner *Epist. 22.* Conventum habemus omnium, qui unquam memoria patrum nostrorum habiti sunt, & præsentia Cæsaris & Principum multitudine maximum: agitur gravissimis de rebus, nec ignoramus exspectationem omnium nihil minorem esse conventu. Ja obangezogener Augustinus Patritius schreibet in einem an den Cardinal Papiensem abgelassenem Briefe / welcher in citat. Frehero *pag. 141.* zu befinden: Fuit sane conventus hic Ratisponensis frequentissimus, & omnium (ut Seniores ajebant,) nostra ætate maximus. In quo Cæsar cum quinque Electoribus, & Principibus compluribus, duobus legatis Apostolicis, altero Cardinale, altero Episcopo, (unter dem Bischoff wird der dem Legaten zugegebene Campanus verstanden/) & regum ac Civitatum oratoribus permultis consedit. Was die Städte anlanget / so benennet Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke *lib. 7. cap. 112. pag. 890.* folgende / die auf diesem Reichs-Tage ihre Gesandten gehabt: Cölln / Straßburg / Aach / Basel / Lübeck / Worms / Speyer / Franckfurth / Augspurg / Ulm / Nürnberg / Weissenburg / Schweinfurth / Gengenbach / Hagenaw / Collmar / Weissenburg / Nördlingen / Hall / Uberlingen / Memmingen / Dünckelspühel / Mülhaussen in Düringen / Goßlar / Rotweil / Buchorn und Wetzlar.

Keyserl. Majestät Ankunfft wird verzögert.

§. 6. Die Reise Keyserl. Majest. auf den Reichs-Tag wurde theils durch König Georgens in Böheim Todtes-Fall / theils durch den Handel mit Baumkirchern verzögert. Von dem Böhmischen Todtes-Fall wird cap. 12. ein mehrers vorkommen; was aber den Baumkircher anlanget / so war dieser derjenige / welcher in die Keyserlichen Erbländer / als Ihre Majest. zu Rom waren / einen Einfall gethan / und biß anher mit Deroselben den Krieg bald glücklich / bald unglücklich geführet hatte. Endlich / als sothaner Rebell wohl sahe / daß er seine Sache mit der Faust gegen dem Keyser auszuführen zu schwach seyn würde / bate er um ein sicher Gleit / damit er kommen / und bey Keyserl. Majestät / der Beschuldigungen halber / sich verantworten könte. Sein Bitten war ihme solcher maßen bewilliget / daß er an S. Georgen-Abend / (dieses war der zum Anfang des Reichs-Convents benannte Tag /) sich zu Grätz einfinden / und von einer Vesper-Glocke zur andern mit Geleite versehen seyn sollte. Er kam auch mit wenigen der Seinigen / und ward von Keys. Majest. und Dero Räthen verhöret. Als man nun dessen Ausflüchte mit vielen Beweißthümern und seinen eigenen Briefen wiederlegte / und damit viel Zeit zubrachte / also / daß das Ende des Geleits herbey rückte / bate er um Erstreck- und Verlängerung desselben. Keyserl. Majest. sagten: Sie wollten mit ihren Räthen sich deretwegen unterreden / und verzogen damit so lang / biß die Zeit des Gleits vollends verflosse. Baumkircher lieff vom Schloß hinunter / warff sich auf sein Pferd / und wollte zum Thor hinaus rennen. Indem zoge man die Vesper-Glocke an / und als er zwischen beyde Mauren des Muerthors gelanget / wurden beyde Thore hinter und vor ihm zugeschlagen. So fort ward ein Priester ihm zugegeben / dem er seine Sünden beichten könte / mit Anzeige / er müsse auf Befehl des Keysers den Kopff hergeben. Der Gefangene erschrack hierüber zum hefftigsten / bate um Dilation, und erbote sich / er wollte dem Keyser alle seine Schlösser abtreten / und noch 60000. Gülden darzu bezahlen / wann Ihre Majestät ihm würden das Leben schencken. Aber er ward nicht gehöret / sondern der Scharffrichter zu ihm geschicket / der ihm daselbst zwischen beyden Thoren den Kopff abschlage. Solchergestalt hatte demselben / wie vorzeiten den Franzosen in Sicilien / die Vesper-Glocke zu Grabe gelitten.

Displicenz wegen sothaner Verzögerung.

§. 7. Indessen erwartete man mit grossen Verlangen der Keyserl. Majestät Ankunfft in Regensburg. Campanus lässet in seinem von diesem Reichs-Convent abgelassenen Briefen seine Displicenz wegen sothaner Verzögerung ziemlich spüren. Dann also schreibet derselbe *Epist. 3. lib. 6.* Imperatorem circa Pentecostem expectamus. Si venerit, aderit & principum magna frequentia, etiam eorum, qui Legatos præmisere. In adventu illius tota spes est: absente eo referri de multis, deliberari nihil aut exiguum poterit. Und *Epist. 4.* Cæsarem jam prope mensem expectamus: moram hoc levat, quod scribit, se venturum. Moguntinus Antistes, & Marchio Brandenburgensis, & alii quidam nobiscum sunt: at Cæsarem præstolantur. Trevirensis

rensis & Spirensis sunt in itinere. Res omnis in Cæsare sita est: nisi venerit, nequicquam laborabitur. Eum Principes omnes intuentur: convenientque omnes, si ipse aderit. Dico ergo tecum, quod sentio, fieri omnia posse in salutem Christianam, si Cæsar volet, nihil, si tergiversabitur. Dann *Epist. 5.* omnia pendent in adventum Cæsaris. Frequentia Principum atque Oratorum indies fit major: sed pars maxima, aut domi adhuc manent, aut cognita mora Cæsaris in itinere substiterunt. Omnes tamen, ubi de Cæsare intellexerint, venturi existimantur. Fama increbuit, Cæsarem jam solvisse, & per Danubium adnavigare. Hoc exploratum ad verum nondum est; multi terra cum equitatu ventutum arbitrantur. Magna est ejus auctoritas in provincia undique factiosa; verum ita magna tamen, ut multum umbræ, non tantum corporis habeat. Si quæris sententiam meam, illud sentio, magnam spem propositam esse nobis, si Cæsar instabit; exiguam, si lentescet, nullam, si tergiversabitur. Weiter *Epistol. 6. ad eundem.* Si Cæsar veniet (quemadmodum speramus): fortassis utilis fuerit opera nostra: alioquin & operam perdidimus & impensum. Nam, nisi is venerit, exigua erit hæc diæta. Principes ægrè & pauci convenient: omnes Cæsarem intuentur, & quia periculum factum est sæpe, non videntur se moturi, nisi prius ille se moverit. Qui jam venerunt, & paucissimi sunt, & ad solam spem Cæsaris detinentur; quæ si evanesceret, statim revolarent. Ferner *Epist. 8. ad eundem.* Scribit Cæsar, heu quam non Cæsar! ad triduum se venturum; sed hoc triduum jam centiduum est. In mora fuit Pancherii insignis latronis & conspiratorum quorundam supplicium, aut supplicia potius. Nam Pancherius auctor conjurationis securi percussus est, & cum eo qui proxime sequebantur, tertius flumine, nescio an Danubio, demersus. Magna res & minimè opportuna consiliis, sed tamen magna: Cæsarem, tam mitem principem, aliquando intaluisse, nam intanduisse tam justa causa non dixerim. Principes, qui adsunt, eo videntur animo, ut aspirante Cæsare, sperare non pauca possimus. Sed quid dicam? *tarditas & cunctatio ipsa desperatio quædam est: ut raro acriter insurgunt, quæ lente se moveant.* Ingleichen *Epist. 9. ad Compatrem suum.* Pendemus in adventum Imperatoris, quem cum prope dicam manibus teneamus, tamen, quæ verba nobis adhuc dantur, inter spem desperationemque suspendimur. Conventus autem crescit indies magis. Habemus jam tres Imperii Electores, quam ob rem cessare Imperator sine summa sua infamia, & illorum pari confusione non poterit. Nicht weniger *Epist. 10. ad Domitium.* Sed omnia pendent in adventum Cæsaris, quem ad singulas horas venturum, jam totum mensem non venientem expectamus. Ego, si meam sententiam rogas, cum salus nostra non magis in auxilio quam in auxilii celeritate consistat, vix sperare aliquid possim à tanta tarditate. Res Christiana eo in statu est, ut cum velocissimè currendum sit, à cochlea testudineque curratur. Sed vana querela omnis est, quæ non profutura.

§. 8. Endlich/ nachdem Keyserliche Majestät sich von allen Hindernissen entrissen/ traten Sie die Reise nach Regenspurg an/ hielten daselbst den 16. Junii ihren Einzug/ und wurden vom dasigen Bischoff und der Stadt ziemlich empfangen. Mit Ihrer Majest. waren der Ertz-Bischoff von Saltzburg / Ertz-Herzog Sigmund von Oesterreich/ Ludwig und Albrecht Herzoge in Bayern/ und noch mehr andere Fürsten/ Grafen und Herren / nebst ihren Dienern/ zusammen bey 3000. Personen. Zu betauern ist/ daß diejenige ausführliche Epistel/ welche/ sothanen Keyserl. Einzugs halber/ mehr obgedachter Campanus an den Cardinal Papiensem abgelassen / verlohren gangen. Keyserl. Majest. Ankunfft.

Cap. III.

Von Eröffnung der Proposition auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg 1471. in puncto des Türcken-Kriegs.

§. 1.

Abermahliger Einfall der Türcken in Crain.

DJe Türcken schlagen in ihrer Weise einem Tieger-Thier nach/ welches/ nachdem es einmal seine grimmige/ Zähne in Blut getaucht/ folgender Zeit immerzu nach dergleichen dürstet und lauret. Nachdem sie anno 1469. einmal aus Crain/ (wie cap. 44. in der vierdten Vorstellung Bericht beschehen/) einen grossen Raub geholet/ wuchs ihnen der Durst nach mehrerm/ also/ daß sie hernach zum öfftern wie-

wiederum einfielen / und ie länger ie mehr Raubs verschlungen. In eben diesen 1471ten Jahre / da ein Reichs-Tag zu Regenspurg gehalten wurde / fielen die Türcken abermals in das Herzogthum Crain ein / und gleichwie sie an vielen Orten die Kriegs-Fackeln brennen liessen / also wüteten sie nicht weniger mit dem Sebel / und war dahero freylich nöthig / daß man einen gewissen und zuverläßigen Schluß auf dem Convent fassete / wie den Türcken Widerstand gethan werden könne.

Reichs-Tags-Proposition in puncto des Türcken-Kriegs.

§. 2. Auf den achten Tag / nach Keyserl. Majest. Ankunfft in Regenspurg / wurden die sämtliche anwesende Stände und Botschafften auf das Rathhauß zur ersten Session beruffen / da dann Ihre Maj. durch den Bischoff von Trient den Vortrag thun ließ. Solches geschahe so wohl in Teutscher als Lateinischer Sprache. Ad octavum Kalend. Julias, (schreibet der Campanus, *epist. 12. lib. 6. pag. 358.*) post peractam rem divinam in Prætorium secuti Cæsarem conscendimus: quem in locum convenire Principes consueverunt de rebus Germanicis acturi. Hic Antistes Tridentinus nomine Cæsaris prodiit in medium oratione Germanica, quam è vestigio, ut externi quoque oratores intelligerent, latine est interpretatus. In dieser Keyserl. Reichs-Tags-Proposition war / (wie Biercken in Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 20. pag. 758.* meldet /) hauptsächlich enthalten / was massen der Christenheit / bevor dem heiligen Röm. Reich und Teutscher Nation / von dem Türckischen Erb-Feind / grosse Gefahr vorstünde / indem derselbe unlängst in Crain und andere S. Majestät Erb-Landen den ersten Einbruch zu thun sich gelüsten lassen / und mit Raub und Brand / auch mit jämmerlichen Morden und erbärmlicher Hinwegführung vieler tausend Christen / grausame Tyranney verübet. Solch grosses und weitaussehendes Ubel hätten Keyserl. Majest. / als obrister Beschirmer der Christenheit / schmertzlich zu Hertzen gezogen / und dannenhero von Hintertreibung desselben mit den Reichs-Ständen Berathschlagung vorzunehmen / gegenwärtige Versammlung verfüget; wie sie denn auch / aus sonderbarem Eifer und hoher Sorgfalt / persönlich erschienen wären / und in guter Hoffnung ständen / Chur- und Fürsten / der Fürsten und Städte Botschafften / auch Prälaten / Grafen und Herren / und die gantze Versammlung / würden dieses klägliche Blutvergiessen / Verheeren und Verderben der Lande und Leute / gebührlich beherzigen / auch Mittel und Wege erdencken helffen / wie der Türcken erschreckliches Fürbrechen verhindert / ihr Blutdürstiges Fürnehmen gestraffet / und die Christenheit dieses Ubels entladen werden möge. Gereiche demnach Keyserl. Majest. an Chur- und Fürsten / und deren Gesandte / auch Grafen / Herren und der Städte Botschafften / freundlich und gnädiges Suchen / die wolten Deroselben mit Rath und That verholffen seyn / mit Versicherung / daß Se. Majestät selbsten ihren eignen Leib / Erb-Land und Gut in solcher Gefahr mit darzustrecken / willig und erböthig seyen. Vorermeldter Campanus aber hat sothane Proposition in Latein *dict. pag. 358.* also aufgezeichnet: Primum Cæsaris moram excusavit, quod ad diem non venisset, & capita contentionum, quæ domi post indictum Conventum exortæ eum detinuissent, enarravit, egitque gratias & Principibus & Oratoribus, quod non sine jacturâ rei familiaris & sumptibus gravissimis alterum propè mensem expectassent. Causam deinde aperuit, quæ ad indicendum hoc in loco & hoc tempore conventum impulisset. Præteritas calamitates Christianorum & recentem Carniolæ cladem deploravit, potentiam crudelitatemque immanissimi hostis, quam brevi tempore, quantum occupaverit finium nostrorum, quantum Christiani sanguinis fuderit, & in Europa & in Asia ostendit: repetitaque eleganter veterum non una historia, clarissimas ac propè innumerabiles Germanorum expeditiones & pro religione & pro Imperio Germanico susceptas commemoravit, hortatusque & Principes omnes oratoresque Civitatum Germaniæ, partam à majoribus gloriam conservarent, occurrerent imminentibus periculis, & religionem, in qua patres eorum vixissent, & ipsi essent nati atque educati, tuerentur. Addidit & postremo Cæsaris preces, auxilium & communi libertati omnium & privato suo periculo implorantis.

Bischoff Campanus hält darauf eine lange Oration.

§. 3. Nach dieser Keyserl. Proposition trat nur besagter dem Päbstl. Legaten zugegebener Bischoff Campanus auf / und hielte folgende Oration:

Oratio Campani in Conventu Ratisbonensi 1471.

QUæ res, Cæsar, per tot jam annos frequentissimis Germaniæ Conventibus desiderabatur, ut aliquando præsens tu adesses, eam hoc tempore benignitate sumus tua, & clementiâ consecuti. Feciſti, quod omnes te facturum, & pro dignitate tua,

&

& pro tuorum salute sperabamus], ut qui tuo suberamus imperio, à nostro defensi Imperatore atque adjuti esse videremur. Ita quum primum de Conventu hoc, mox de tuo adventu, pronunciatum est, quodam tu veluti flatu spei, ac lætitiæ Germaniam, Italiam, Pannonios, Illyrios, Christianum denique orbem omnem recreasti; non solum quod auctoritatem allatura sit rebus deliberandis præsentia tua maximam; verum etiam quod sic omnes arbitrantur te ideò Conventum hunc decreviſſe, ut venires; ideo veniſſe, ut defenderes tuos, & cadenti religioni, labentique nomini, atque imperio Christiano manum, dorsumque apponeres. Quam rem voluiſſe te Cæsar, & annos jam multos magnopere optaſſe non ignoramus; sed tempora vidimus desiderio tuo, & occasionem defuiſſe. Nunc vero instante mari, ac terra hoste potentissimo, & late fines nostros incendente, insurrexiſſe visus es, non tam expectata occasione aliqua meliore, quam olim fuerit, sed necessitate gravi, tuorumque misericordia compulsus. Nam quicumque Christiani sunt, tui sunt; & quicquid jam deperit, tuo imperio deperit. Erexisti igitur omnium mentes: Civitates finitimas Turcis confirmasti, ad spem aliquam resistendi: Christianos cæteros exemplo tuo ad opem in commune ferendam excitasti; nec quisquam est, aut horum Principum Illustrissimorum, qui adsunt, aut alius quispiam, ad quem hodierni Conventus notitia pervenerit, qui non existimet, sydus aliquod prosperum, ac felix, post tot fructuosissimas tempestates Christianis hodiè illuxiſſe. Quibus pro rebus undique tibi habentur gratiæ; Christiani omnes vitam tibi, diuturnitatemque precantur, & ut in hoc glorioſissimo proposito perseveres, & persistas orant. Hoc Græci, qui sunt reliqui: hoc Illyrii, qui quotidie vexantur; hoc Dalmatæ finitimi Turcis, hoc tui, qui nunc incenduntur; hoc Christiani omnes, qui vires habent, caput hactenus non habuerunt, à te postulant; qui omnes hac nova præsentia tua, & extu Illustrissimorum Principum, quos tu ad hunc locum convocasti, subventum iri calamitatibus suis sperant; & reprimi, ac repelli ab eorum cervicibus hostem poscunt; aut, utcumque eventurum sit, haberi per te aliquam hoc in loco de suis miseriis rationem, sese consolantur, & ne omninò destitutos se putant, quod unus sit locus in orbe terrarum, in quo de eorum salute cogitetur. Paulo Pontifici Maximo, quam gratam rem feceris, quantum addideris spei facile licet intelligere. Qui quum perpetuo Pontificatu cogitationes suas omnes ad id unum converterit, ut communi manu Christianorum incendio subveniretur, atque ea de causa, pacem Italiæ, Societatem Regum, concordiam Principum Europæ omni studio, diligentiaque quæsierit, institerit litteris, Nuntiis, Legatisque contenderit; non sumptibus gravissimis; non laboribus suis, suorumque pepercerit; & proximo biennio, non somnum prope dicam sibi indulserit, non cibum, non quietem; illud versabat animo, atque expetebat, ut paci Italiæ, nuper quadam sua dicam pertinaci diligentia confectæ. Germaniæ etiam concordia jungeretur; quod hosti potentissimo altera sine altera par esse non poterat, utraque simul facillime poterat. Quæ res quum per te curatum iri videatur, quanta sit spes, lætitiaque affectus, ipse potes existimare. Ita quum primum ab eo Legatum ad Conventum hunc postulati, non hominis illa tua postulatio si visa est, sed vox DEI salutaris, & proclamatio quædam cœlestis existimata. Erexit subitò vultum, supplicationes omnium Ordinum decrevit, per urbem totam secutus populum pedibus: ubi ad templum Minervæ pervenit, vidit Roma, viderunt omnium oculi, constratum ad aram Salvatoris, & miseratione eorum, qui periissent, & metu eorum, qui essent periculo proximi; & ut consilia tua benè, prospereque succederent, diu interprecandum, suspirandumque magnam vim profudisse lachymarum. Et ut tua eadem consilia modis omnibus juvarentur, extemplo, nulla interposita mora, misit tibi eum Legatum, quem vides, quem (ut nihil de ejus eximiis virtutibus dicam) & sciebat majestati tuæ esse charissimum, & ardore quodam gentili, ac familiari, per vestigia avunculi sui Pii secundi iturum ad hanc expeditionem non dubitabat. Habes igitur Legatum & tuum, & educatum in Germania tecum; qui quum cæteris in rebus moderatissimum se præbeat, in hac una consultatione belli tam necessarii acerrimum se exhibuerit Romæ in Collegio Patrum semper, & nunc pace, ac venia tua dixerim, paratus sit, & te & alios omnes, vigiliis, laboribus, periculis adæquare ut Legatum se præstet primæ sedis, & ex eo avunculo Pontifice esse ostendat, qui non modò huic expeditioni incipiendæ apposuerit curam, sed etiam in jam cæpta vitam deposuerit. Jam tuarum partium erit, ejus opera sicuti, ut omnes possint intelligere, Fridericum Cæsarem, Imperatorem Christianorum, nihil, quod ad Christianorum defensionem pertineat, neque consilio neque operâ, neque

neque dictis, neque factis prætermisisse: & quam spem hodie Christianis porrexit, eam quantis maximis potest viribus, impendio, laboribus periculis velle exhibere.

Belli in Turcas duplex motivum.

Duæ res in periculo versantur, *Religio atque Imperium*; quarum altera præcipua tua est, altera communis tibi cum nobis omnibus. Et *perire Imperium sine Religione vix potest; Religio sine Imperio nullo modo potest.* Tum res Cæsar ad hunc diem ita tulit, ut nusquam sublata sit religio Christiana, nisi ubi prius Christianum Imperium amiserimus. Uno consilio, atque opera tuebimur utrumque, una jactura utrumque amittemus. Nec sine his aut tibi, aut nobis retinenda vita est, sed moriendum prius omnibus, quam ut aut tuo potiatur Imperio Turcus, aut nos nostram, & majorum nostrorum sanctissimam, ac verissimam religionem exuamus. Nec ego opem à te aliquam Cæsar Christianæ religioni deposcerem, si rationibus, argumentisque premeremur. Muniti sumus; his verbis abundè, nec quicquam, aut oculi vident tam clarum, aut audiunt aures tam certum, aut tam manibus tangi, tractarique potest, quam religionis nostræ sanctitas, veritas, certitudo. Sed armis impetimur, armis oppugnamur. Vetant Turcæ disceptari de superstitione Mahumetica, quia quid asserere possint, minimè habent, & ferrum, mortemque quærere de religione audientibus proponunt. Armis damnatas ipsorum opiniones communierunt, quia neque rationibus communire, neque oraculis, neque tabulis, neque testimoniis potuerunt. Et intelligunt tantas impuritates, atque flagitia, in quibus miseri veluti legis sorde quadam decepti volutantur, nihil non habere nefarium, impium, sceleratum; & quod non modo confutari possit facile, sed jure etiam debeat reprobari, secta impudica, & immunda, & in qua nullum sit peccatum aliud, quam non peccare; & quæ omnia, libidinis, & flagitii gratia non permittat modo, sed præcipit; & quæ ab adulterò conficta est, in stupris, adulteriisque versatur. Adulterium enim fuisse Mahumetem, & Chadelinguam suam propinquam constupratsse, ab eaque hæredem institutum; & cum infinitis prope fœminis miscerì solitum, idque se facere possegloriantem, quæ litteræ, quæ historiæ non tradunt. Hic nobis proponitur, cui credamus, quem veneremur, cui virgines committamus nostras; cujus auctoritate, promiscue cum propinquis, cum fœminis, cum maribus conspurcemur; cui non modo si contra dicas, aut populo plus adversere, sed etiam si quæras, non te moneat, non de se probet, sed ferro statim adoriatur. Adeò nihil aliud vult scire suos, quam ultro cœcos esse. Quid in nostra Religione? Tametsi errorem intelligo meum, qui ausim hominem contaminatissimum, ac sceleratissimum cum vero DEO, cum non modò immaculato ipso, sed immaculatæ etiam virginis filio comparare, & quem Mahumetes ipse è cœlo venisse, & ex virgine natum esse non negat. Sed conferamus tenebras luci, mendacium veritati. Sit hoc primum, quo instemus; *Neminem unquam credidisse Mahumeti, nisi coactum: neminem à Christi fide vi, aut armis coactum defecisse:* & quum ille ferro, ut homines sibi assentirentur, compelleret; Christo, neque per ferrum, neque per mortes varias, quo minus assentirentur, cohiberi potuisse. Deinde vetat Mahumetes disputari de suis præsagiis, prohibetque suos ab inquisitione DEI, à studiis Philosophiæ; & rerum omnium, quæ in veri cognitione versentur. Atque ita vanis duntaxat fabulis, & deliramentis occæcavit, quos intueri lucem prohibuerat. At Christus vix dum annum natus duodecimum, disputavit in templo cum Pharisæis, de mysteriis, & lege: tum etiam docuit ipse discipulos in terris; & Spiritum Sanctum è cœlo misit, qui doceret, & scientiarum omnium splendore illuminavit. Accedunt Prophetæ, quorum lingua non ipsorum, sed DEI semper est habita. Hi quum de Mahumete ne unum quidem fecerint verbum, Christi conceptum, natalem, vitam, mortem, reditum ad vitam, descensum ad inferos, ascensum in cœlos, infusionem Paraclyti, & denique facta, dictaque ejus expressérunt.

Divinitas Christi argumentis ostenditur & catholicæ fidei veritas.

Tum Sybillæ quoque quum Mahumetem ne somnia verint quidem, venturum è cœlo JESUM; ortumque de Virgine habiturum, præcinuerunt, nomenque etiam ipsius litteris expressérunt Et Herodes vix dum natum Christum, natum Regem intellexit. Qua de causa infantes Judeæ omnes, inter quos & filium suum jusserat occidi, ut constet Octavium Augustum dicere solitum, malle se Herodis porcum esse, quam filium, quod porco, quo Judæi abstinent, parceret, filio Herodes non pepercisset. Et Augustum, idem quod Herodes in Syria fecerat de pueris adhimatum jugularis, nisi obstitisset Senatus, Romæ quoque facere voluisse, quod prodiisset in vulgum, per eos ipsos dies, DEUM natum esse naturæ, & paulo post Regem Orbis terrarum è Judæa adventare. Quod cæci quidam Vespasiano attribuerunt, qui postea in Syria bellum

lum gessit. Hæc omnia Sole ipso clariora: & ne quid dubites, non in Christianorum notata scriptis, sed in hominum illius temporis, & qui Christiani non fuerunt, libris inventa sunt. Sed quid si hæc non adessent; quam obsecro mentem non moverent, tot miracula sanctorum? exsuscitatos mortuos, tranata maria, homines imperitos, agrestes, piscatores, uno momento, & puncto temporis, omnes scientias, omnium nationum linguas perdidicisse; & repente, alios in Indiam, alios in Persidem, alios in Armeniam, alios in Italiam, diversasque nationes profectos, ubique sermone cuique accommodato prædicando, non vi, sed ratione, non armis, sed miraculis, non nugis & fabulis, sed mysteriis, & præceptis, non inferendo alteri mortem: sed ultro, ac sponte accipiendo illam, civitates, Regna, Provincias convertisse. Quam inquam mentem non morebunt tot hominum millia, qui ut Christiani fierent, & JESVM verum Deum, veri Dei Filium testarentur, in cruciatus, & mortes, Principes, privati, juvenes, senes, mares, fœminæ, nuptæ, virgines concurrerunt, coronam Martyrii, cum sanguine, tormentisque poposcerunt? Sed fac aliquid adhuc esse quærendum jure exploratissimum, & Solis lucem illustrandam. An ipsa religionis nostræ sanctitas; honestasque summa, etiamsi nulla suppeterent argumenta, non omnibus recipienda, atque amplectanda esse viderentur? Quid præcipit? Quid svadet tibi lex Christi, nisi omnia plenæ charitatis, pudicitiæ, divinitatis? Equidem scio, fuisse gentium diversarum complures sectas, quia natura insitum est omnibus, ut cœlum suspicientes, aliquem esse factorem, & moderatorem rerum tantarum, & tam pulcherrimarum existimemus, eumque quantum capere humana mens potest, admiremur, colamus, veneremur & quis quantusque sit, intelligere, & placare cupiamus. Qua in re necesse fuit, decipi multos, dum plus mente assequi, quam oculis cernerent, se posse putaverunt. Sed nulla unquam facies religionis turpior, & sceleratior, quam Mahumetis; nulla honestior, & sanctior, quam Christi.

Varii Gentium ritus recensentur.

Coluerunt *Menadum* quidam non procul à Tanai flumine, *arborum truncos*, & ut quæque esset vetustissima, ita plurimum habere eam divinitatis arbitrabantur, quod Dei esset, quam longissime vivere. Coluerunt *Ægyptii bovem*, *felem*, *crocodillum*; quos qui paulo violentius attigisset, capitis supplicio damnabatur, quod quædam ab his beneficia consequerentur. Coluerunt *Thebani aquilam*, quod altissimè volans, quandam habere cum Deo vicinitatem, atque ideo venerandam esse à mortalibus arbitrabantur. Coluerunt *Scythæ ovem*, quod animantium omnium homini esset commodissima, ac minimè noxia putaretur. Coluerunt *Sardi*, qui fuerant in Asia etiam *simias*, quod magnam habere cum homine similitudinem, & lineamentis corporis, & industria ingenii viderentur. Coluerunt *Siminthii in Phrigia mures*, quod domi è terra nati, comites noctium, ac dierum nostri, in delitiis nostris alerentur, & per domos, ac templa, veluti & hominum, & Deorum ministri versarentur. Coluerunt *Persæ aquam*, *atque ignem*, quod his duabus rebus omnia viverent, crescerent, augerentur: ita quod si quis minxisset in flumen, aut in ignem conspuisset, capitale habebatur. Coluerunt *prisci Romani singulos animi affectus*, quorum, ut taceam cæteros, Scipio ille præclarissimus Africam ingressus, pavori atque audaciæ sacrificavit. Quæ quidem stultitiæ, & vanitatis plena sunt omnia. Verum quæ Mahumetes confinxit, multo vaniora sunt, multoque absurdiora. Nam & inter scorta, & flagitia, beatum se jubet existimari; & per stupra cœlum promittit; & asinum sibi datum ait præceptorem, & ducem, qui cum celeritate incredibili deveheret in cœlum. Rectè tibi Mahumetes dux datus est asinus, qui nihil aliud, quam quæ asino conveniant, præcepisti; veluti Deo illo Hellespontiaco, cui veteres asinum consecraverunt. Nec est aliud Mahumetes, quam Priapus, cui veterum stultitia sacer est asinus. Nec aliud Mahumetis sacra, quam lustra, quam Floralia, quam Priapalia. Sed fuerit hæc vanitas. Feramus æquo animo stultitiam ejus, qui hæc præcipit; & sortem eorum, qui compulsi sunt armis, ut crederent, misereamur. Quid quod impietate, & sævitia Mahumetes omnium exempla superavit? Mactabant Rhodii hominem, quum essent Deorum, aut Dæmonum potius mentem placaturi. Salaminii, hominem ad Diomedis sacra, vivum concremabant. Choi Dionysio, Lacedæmonii Marti, hominem & ipsi vivum lacerabant. Phænices, amicissimos adversa tempestate, aut pestilentia interficiebant. Laodicenses virginem Palladi, Curetes puerum, Nepruno ingulabant. Græci maris tempestatem sedaturi, Regiam prolem immolabant; ut Effigeniam Agamemnonis filiam apud Aulidem immolaverunt. Abderitæ, eum, qui esset omnium pessimus

Turcarum religio omnibus reliquis varior.

judicatus, quot annis ad templa lapidabant. Articini in Latio, Dianæ peregrinos mactabant. Omnia hæc plena impietatis, & portenta potius immania, atq; efferata, quam sacra sunt existimanda. Sed tamen in Sacris hæc faciebant; errabant exemplo majorum; religionis specie decipiebantur. At Mahumetes hostis humanitatis, inimicus sanguinis, omnium machinator scelerum, non sacrorum excogitator, hominem ita jubet occidi, ut nec frater parcat fratri imperii causa, & vitam ei eripi jubeat, quem natura tua similem, imo alterum te, sanguinem patris tui, matris tuæ imaginem procreavit; & quicunque bello hominem occiderit, ei cœlum Mahumetes, atque æternitatem polliceatur. Glorioſiſſime Jesu, quam mitis est lex tua, quam benigna, quum sancta. Non solum occidendos fratres vetas, sed inimicos etiam præcipis diligendos: nec sanguinem hominis postulas, qui hominis salvandi gratia, totus es effusus in sanguinem. Nec aliud est religio Christiana, quam pietas, quam veritas, multis seculis prius prænunciata, quam facta; prius monstrata, quam visa. Nam venturum Christum Sibyllæ. Prophetæ, oracula prædixerunt venientem. Cœli stellis, stellæ Magis, Magi Herodi, miracula hominibus, Angeli pastoribus monstraverunt. Postquam veniſſent, cæci visum, muti eloquium, surdi auditum, mortui vitam recuperaverunt. In fidem Christi, in ritus, & cæremonias Christianas, Regna, Nationes, Provinciæ concesserunt.

Ceciderunt templa veterum Deorum, aut Dæmonum potius simulachra corruerunt, siluerunt responsa aruspicum, Phytonum, præsagia evanuerunt. Quippe Hadriani Cæsaris tempore, qui primus voluit affligi Christianos, siluisse Orbis terrarum celebrata oracula; & Vates, qui præsidebant ea de causa, omnes capitis supplicio affecti referuntur; quoniam adveniente Deo, cessare Dæmonia oportebat, & fugere tenebras mendaciorum, ubi dux esset exortus clarissimæ veritatis. Tum demum, Constantinus; & ante eum Philippus Cæsarum primi, Christo initiati, nomen Christianum, salutis clypeum receperunt. Gallorum Regum primus Clodoveus, ulteriorum Britannorum Charlomibertus; Normannorum Robertus; Pannoniorum Stephanus, Visigothorum in Hispania Richardus, Longobardorum Agilulphus. Omnes hi Reges quum fuerunt, Regna quoque secum, & Provincias contraxerunt, seque omnes sub Christi tutela receperunt: tum præcipue vestri majores, qui multos in fide Christi antecesserunt, templa hæc magnifica, & veluti Regias quasdam ædificaverunt, ædificata locupletaverunt: ut quanto ipsi cæteros observantia religionis anteirent, tanto cultu quoque templorum, & ornatu, atque opibus superarint. Et quo major esset futura de his posteris suis cura, magna ex parte nonnisi Principum liberos præesse voluerunt; ut esset religio cum imperio, imperium cum religione conjunctum; & quum res exigeret, alterum alteri ferret auxilium. Nec ullum est paulo celebrius templum in Germania, in quo aut majores vestri præfuerunt, aut nunc fratres, aut propinqui præsint, aut paulo post (si per hostem liceat) posteri vestri sint præfuturi. Quocirca par est, ut à quibus imperium accepistis, & vitam, ab his hæreditaria quadam conditione, & religionis curam accipiatis; pro qua Henrici, Ottones, Friderici, aliique majores vestri, tot bella in Europa, atque in Asia susceperunt, & quam veriſſimam, ac sanctiſſimam esse videtis, & Patres vestri reliquerunt vobis, sanguinique vestro commendatam esse voluerunt, eam nunc labentem, & jam, nisi statim accurratur, collapsam tueamini. Neque templa majores vestri ad cultum Dei, ad ornamentum Germaniæ, ad præsidium posteritatis erexerunt, ea ut spoliata, ac dejecta diruantur ab impio hoste; aut, quod magis nephandum esset, in spurcitiem Mahumetis, & libidinis prophanentur. Altera est jactura Imperii, rerum omnium; quæ in terris sunt, maximæ, & quæ non modo ad dignitatem vitæ pertinent, sed etiam ad vitam ipsam, ut raro imperium sine vita deponitur; nisi quod deponi vita sæpe cum gloria potest, ut qui pro Deo, pro dignitate, pro patria deposuerunt: Imperium nunquam sine dedecore, atque infamia potest. Etenim traditum est, *Germanos præcipuos mortalium omnium, trahi cupiditate laudis, & gloriæ,* pro qua majores vestri objicere vitam periculis, & relicta patria quærere externa regna, imperiaque remotiſſima non dubitaverunt. Fecerunt id, quod nobilitas tanta postulabat. Quæ enim nobilitas, aut quæ potius vita sin gloria est? A gloria enim orta est, atque aucta nobilitas, hæc nulla alia re potest contineri, & conservari, quam gloria. Sed quæ gloria inter mortales major, quam imperii, & famæ; pro quibus rebus nobiliſſimi quique omnes, subire labores, & pericula, & mortes

Germani cupidi laudis & gloriæ.

non

non dubitaverunt? Brevissimum est spatium, quod possumus vivere; longissimum quod nominari: & tantum quis assequi videtur ætatis, quantum est ejus apud posteros fama duratura. *Nec quisquam diu vixit; nisi quiquum decessit è vita, diu inter eos, qui in vita remanent, nominetur.* Ergo majores vestri, qui ob partum virtute sua splendorem adhuc sunt in luce, & nominantur: quum intelligerent, patriam sibi amplissimam, ac patentissimam esse, & omnia magnitudine situs & naturæ illustrarentur, veluti sedem quandam, natam ad imperium, maximis semper, ac pulcherrimis expeditionibus exposuerunt. Nam de latitudine Germaniæ nil attinet dicere; quum nonnulli veterum Scriptorum dubitaverint, an finem aliquem Septemtrionem versus Germania habuerit. Adeo est lata, atque immensa, ut aut non inventus fuerit illius exitus, aut pro magnitudine inveniri posse homines desperaverint.

Germaniæ vastitas.

Sic illi domi concordes, foris strenui, & acquisière imperium, & tantam illustrium virorum multitudinem pepererunt, ut per reliquum orbem veluti coloniis nobilitatis usque quaque deductis, familias nobilissimas, & Regias propagaverint. Nec ulla sit familia in Gallis, ne Regia quidem; nulla in Hispania, aut Italia paulo illustrior, quæ si antiquitatem repetat suam, non statim è Germania se esse prædicet; & veluti è Seminario quodam veræ nobilitatis, è vobis venisse glorietur. Nam quis obsecro familiam Gallorum Regum tam celebrem, tam laudatam protulit? Germania, Pipino Germano authore. Quis Hispaniæ domum tam insignem, quæ nunc Regnum obtinet, & prope ad Lybiam usque protenditur? Germania; Visigottho Richardo Germano auctore. Quis tot nobilissimas familias per universam Italiam, tamquam excusso gremio nobilitatis fudit, sparsit, seminavit? Germania, Henrico Germano auctore, qui Ordelaphos, Varanos, Malatestas, Manfredos, Galassos, Feretranos, Vicecomites, Gonzagas aliasque innumerabiles, & instituit nobiles, & locupletavit: ut vere dici possit, *fontem nobilitatis, vivum, & perennem fuisse Germaniam, aut mare potius, quod omnes provincias Europæ suo splendore, veluti æstu quodam nobilitatis inundavit;* dum in Galliam, in Hispaniam, in Italiam, nationesque alias propagavit imperium; & quum duæ fuerint Provinciæ Victrices orbis terrarum, quæ virtute parium imperium tenuêre, Italia, atque Germania; Germania sic illam adæquavit, ut

Et Nobilitas ad alias Provincias diffusa.

aliquando, quod uno dicam verbo, subjugarit Italiam. Itaque majorum vestrorum virtute, gloria, rebus gestis, non modo præcipuam adepti nobilitatem, sed imperium etiam latissimum assecuti, sexcentis quadraginta annis potiti rerum estis imperium. Nescio quo malo fato nostro translatum ad Græcos, ereptumque Italiæ, in Germaniam devocastis: & quum Italia sola post sublatam Rempublicam, vix. CCC. septuaginta annis integrum obtinuisset, id vos duplo fere diuturnius retinetis. Quumq; Italia Trajanum, Hadrianum, Theodosium Hispanos, Aurelianum Dacam, Philippum Arabem, Severum Afrum, Maximianum Thracem, Diocletianum Dalmatam; Jovinianum, Valentinianum, Probum, Decium Pannonios pertulerit, vos magnitudine animi, invicti, atque excelsi, neminem externum, neminem non Germanum pertulistis, permansitque vobis integrum ad hunc diem, nullis externis ereptum armis; & ita permansit, ut nullos hic aspiciam Principes, quorum in familia non aliquando & Cæsares, & Imperium non habuerimus. Perfusaque fuit Majestas hæc vestra imperii, per illustrissimam quamque Germanici sanguinis stirpem, non uni alicui attributa; ut commune sit omnibus, quod omnium majores habuerunt, & vos omnes habere, aut potuistis, aut poteritis. Quare non est, ut quisquam vestrum non putet ad se non pertinere hanc defensionem dignitatis, & alter alterum intueamini, ac veluti nihil ad vos attinentes, Friderici Aquilas negligatis. Vestræ sunt omnium, quas & majores vestri pertulerunt, & posteri aliquando perferent, & vos Friderico, ut perferat, contulistis. Ut enim signa militaria, quamquam ab uno, aut paucissimis feruntur, tamen pro communi salute, atque gloria ab universo defenduntur exercitu; Sic & Majestas hæc vestra Imperii, quam unus obtinet, delatam à vobis, communi omnium præsidio, & viribus est protegenda. Ne ea dejecta, atque attrita, extincta turpiter Germanica gloria & demortuo in vobis splendore majorum, & fortunis, & imperio, & vita spoliemini. Quod si tantum est studium in quærendo Imperio, ut inter arma, furoremque bellicum, inter media tela mortesque decurratur; quanto major debet esse diligentia, in retinendo? Quam turpe erit vobis admittere Turcum ad Germanicum Imperium, qui ne Christianos quidem externos ad Societatem Germanici Imperii recepistis? Agite, cogitate hæc Germani Principes. Sequamini ve-

stigia *majorum destrorum, qui semper aliena quærere Imperia, numquam sua amittere consueverant.* Veniat vobis in mentem, quoties externi Reges & peregrina arma Germaniam invasere, quam fortiter eos depulerunt majores vestri; quibus animis, qua concordia, atque consensu fidem, libertatemque defenderunt: & quod illi fecitarunt, ne quis umquam feliciter se armis Germaniam aggressum gloriaretur, vos quoque, (quorum, si adsit concordia, nihilo minores sunt vires) idem faciatis. An non audistis, & perterritum C. Julii exercitum Germanorum aspectu, & Galliam ab eo non tam Romanis armis, quam equitatu Germanico superatam? An & Octavii Augusti fortissimas quondam legiones contra vos missas, apud Cariscos, à majoribus vestris concorditer arma capientibus, ad internecionem esse deletas? & quæ reliquum orbem ad ortum usque solis perdomuerant, uni concordi Germanorum exercitui pares esse non potuisse? An & Tyberium, qui successit Augusto aggressum armis Vindelicos, insurgentibus majoribus vestris concordi auxilio, brevi discedere è Germania esse coactum! An & Vespasianum, Summum postea Imperatorem, à Claudio Cæsare contra progenitores vestros missum, duabus & XXX. commissis pugnis, qui postea totum subegit orbem, vincere Germaniam nequiviisse? An Antonium, Aurelium, & Alexandrum Cæsares, & postulasse à vobis auxilium adversus Celtas; & coactos esse præsidia, copiasq; omnes ex hybernis oppidisq;, concordi Germania, deducere; & nationem Germanicam æquis conditionibus in amicitiam, Societatemque recipere? An & Imperatores alios expeditionem Germanicam, veluti insuperabilem humanis viribus reformidasse? Nam Trajano, qui ad Coloniam Agrippinam suscepit Imperium, non vi, aut armis coacti, sed mansuetudine, & liberalitate, atque justitia inaudita, & incredibili allecti paruistis. Sed Cæsares duntaxat commemoravi. Quid Reges gentium externarum? An & illud quoque non legistis, non audistis, Magnum Alexandrum, quum domuisset Illyrios, Triballos, Boeotiam, Thraciam, Spartanos, Thessalos, Achajam, Peloponnesum omnem; quum Joniam, Lydiam, Liciam, Ciliciam, Cappadociam, Cariam, Paphlagoniam; quum majorem, minoremque Armeniam, Syriam, Aegyptios, Parthos; quum Persas, Hircanos, Medos, Sagdas, Indos; quum tot populos, regna, imperia subegisset, & resistere ei homines, exercitus, arma, orbis denique terrarum, quantus est ubique non posset, deterritum auditu, ac fama Germaniæ, ad Danubii ripam substitisse? Ita qui omnia Orientem versus cursu, & felicitate victoriarum, veluti tempestas quædam belli deculcaverat, una Germania, Germania inquam terrarum una ejus vim repressit, compescuit impetum, audaciam retardavit. Sic Darius Hidaspis filius, sic Cyrus, potentissimi Asiæ Reges, quam formidandi Germani essent; facile ostenderunt, qui trajecto Danubio eos non ausi sunt attingere; Scythas bello superarunt. At multo audacior Lysimachus, & ipse Rex maximus, quum ingenti coacto exercitu, Danubium trajecisset, à Romechete Rege non modo victus, sed etiam captus est. Infinitum esset, nec supperetet dies, si victorias Germanorum, si clades eorum vellem commemorare, qui aliquando armis Germaniam petierunt; ut natum sit inter finitimos proverbium, *Male qui velit pugnare, cum Germanis pugnet.* Et bello Ponthico, quum Derithes Getha Neoptolomum Charium ad singulare certamen provocasset, quod insimulasse eum de fuga diceret, diffidens causæ suæ Neoptolomus, *o Derithe*, inquit, *si perire tibi ferro est animus Getha es, prope Germaniam habes.* Adeo pereundum omnibus existimabant, quicumque ausi essent cum Germanis, qui omnium invictissimi haberentur, prælio velle contendere ut non temere Imperatores Romani veteres, illud certatim enixissimeque omnes contenderint, ut quemadmodum Scipio à devicta Africa, Africanus est dictus, & alter ab Asia Asiaticus; ita ipsi propter splendorem Provinciæ, Germanici cognominarentur. Constatque & Tyberium Cæsarem natum sibi filium, ea ipsa de causa, quam dixi, hoc est cupiditate eximiæ gloriæ, appellasse Germanicum. Et Domitianum, ac Nervam Cæsares, titulis cæteris, quos Senatus detulerat repudiatis, solum Germanicum recepisse, in quo uno plus ornamenti esse, quam in universis cæteris positum arbitrarentur. Et quum, cæterarum nationum homines, pro pædagogis, aut coquis, aut histrionibus haberent; solos Germanos post primum Cæsarem, diurnis, nocturnisque excubiis corporum custodes esse voluerunt; quod eos natura ad robur, ad arma, ad fidem genuisset. Sed quid viros tantopere miramur? Proditum est memoriæ, *faminas quoque Germanos, sumptis aliquando pro patria armis, ex integro virorum pugnas instaurasse, & nullam aliam dotem afferre consuesse in maritorum domos, quam frenatum equum, & scutum,*

Germani bellicosi, ac eorum, victoriæ plures.

Germani ad custodiam Imperatorum admissi, & cur?

tum, & frameam. Quod genus teli apud vos primum inventum est; ut etiam majores, minoresque bombardæ, quæ non modo rumpi urbium murbs, sed cœlum etiam quasi posse docuerunt; ut non solum bellatores semper fuisse acerrimi, sed instrumentorum quoque bellicorum inventores subtilissimi videaminl. Veniebant ergo fœminæ ad arma, paratæ viros adjuvare: & ad eadem studia bellica prolem auspicabantur; ut quod alii jam grandes perdiscunt, majores vestri de primis incunabulis, atque in natura ipsa, prius initiati, atque addicti armis, quàm geniti, nedum nati esse viderentur. *Tum neque templa ingredi, neque forum adire, neque de publicis, aut privatis rebus quicquam agere vestri majores, nisi armati consueverunt. Armati rem divinam, armati prophanam, armati urbanam, armati domesticam faciebant.* Veterum Numinum, Martem præcipuum, quod bellis præesset, coluêre. Et inter peritos astrorum, constat, vim, atque influxum Martis, hoc est appetitum quendam armorum, ardoremque bellandi in esse Germanis. Armaturas, atque equos ita expoliistis semper, ut cæteris in rebus à multis æquari diligentia, hoc uno studio, & cura omnes anteisse referamini. Et diu apud priscos vestros mos tenuit; ut *non alia nomina filiis imponerentur, quàm equorum*; ut quotiens aut aspicerent filios, aut ad se vocarent, simul equorum quoque & memoria, & cura veniret in mentem. Nec solum his artibus ad arma, atque imperium, quod armis paratur, instruebantur, sed natura quoque ipsa ad rem militarem, disciplinamque bellicam gignebantur. *Quæ & corpora vobis eximia, atque extantia, & vultus quantum pace lætos, tantum bello terribiles, & oculos in pugna minaciores, atque incensos, & vocem ad perterrefaciendum pleniorem, & animos ad rem paratos, & laudis, & gloriæ, & imperii cupidos dedit.* Nec minus habitu corporis, quam ipso corpore videmini rem militarem profiteri. Nam & coma porrecta Lacedæmoniorum more, qui omnium fuêre bellicosissimi; & ad pulchritudinem domi, & terrorem belli aliter vobis; & vestes non promissæ & complicatæ, ut Italis, non gibbosæ, & prælatæ ut Gallis, non fluxæ, & cadentes ut Græcis, non laxæ, & rejectæ ut Armenis, & Persis, non nodosæ, & obligatæ, ut indis adaptantur; sed quales armaturæ conveniant, breves, expeditæ, compactæ membris, nec non artus singulos, sed ipsos prope dicam nervos, ac venas exprimentes. Quæ omnia sint bellica, militaria, castrensia. Ita quum cœlo, quum natura, quum arte, quum institutis veterum, quum studio ipsi suo, quum ingenito quodam consensu, atque concordia majores vestri rem gesserint, & defenderunt antea ab externis armis Germaniam & postea culmen hoc imperii maximum, ac dignissimum pepererunt; & splendor ille Italici imperii in Italia extinctus, in Germania adhuc lucet, elucebitque semper quamdiu majorum secuti vestigia, quod illi virtute, armis, concordia pepererunt, id vos virtute, armis, concordia defendetis. Nam quid Germania faciet tota, cum exigua aliquando Germanorum portio, & incognitæ insulæ, collecta ad Scandiam manu, brevi omnem Europam, & Africæ, atque Asiæ partem subjugaverunt? An vos universi nunc non modo poteritis, quod olim Gotthi exigua pars vestrum potuere? Aut erit minus in universo corpore, quam uno in digito virium? Et ille tam pauci eripere valuerunt, aliena imperia, vos tam multi vestrum defendere non valebitis? & plus olim fœminis vestris animi fuerit, quam nunc vobis sit viris ad communem libertatem defendendam? Et dubitabitis ipsi pugnare cum Turco, quorum majores scimus aliquando contra cœli tempestates, atque inundationes arma sumpsisse? Et illi in cœlum ausi sunt suscipere bellum, quod paulo plus aquarum infunderet; vos in Turcum, qui humanum sanguinem effundit, insurgere, atque armari non audebitis? Invicti inquam, invicti Germani estis. Si convenire in unum est animo, ut semper fere majores vestri convenerunt; Si deponetis intestinas simultates, quas nemo sapiens in communi periculo non deponendas existimavit, jam vicimus, concordibus vobis, & arma cum consensu capientibus. Non homines, non exercitus, non regnum non Turcorum potentia est extimescenda. Discordibus nulla spes est; quia nullæ sunt corporum vires, ubi corpora, corpora esse desierunt, & direpta, atque avulsa membra, non modo robur amisêre omne, sed speciem quoque ipsam membrorum, pulchritudinemque perdiderunt. Quum puer Cyri Regis in Eufrate fluvio latissimo esset submersus, iratus Rex, derivari flumen in CCC. circiter fossis, & trajici à pueris usque quoque jussit. Ita qui collectus, atque inter latitudine ingenti formidabatur, in tot divisus partes, passim etiam à pueris contemnebatur. Nec ullum est robur tam firmum, atque solidum, quod divisum non debilitetur, non cadat, non dissipetur. Ignis in stipites segregatus ex-

Germani ad bellum nati.

tin-

tinguitur: domus in lapides divisa corruit: navis in tabulas discissa mergitur: denique nihil est, quod non concordia constet, discordia cadat. Dicam fidenter, & dicam vera: in una concordia Germaniæ, sita est Christianorum omnium salus. Concordiam vestram hoc tempore si quis tollet, statum, & vitam, & filiorum vestrorum sanguinem omnem tollet. At quam æquum est convenire inter se Germanos; qui sic nominamini, non quia Gallis simillimi, ut quidam putaverunt; quippe aliud robur, alia lingua, alia militia in vobis est, sed quoniam permixti aliis, conjuncti vobis, commercia externa, & peregrina conjugia aspernati, semper indigere Germaniæ hoc in cœlo nati, non aliunde deducti, mores, quos vestri majores ab initio habuêre, ad ultimum retinetis. Quamobrem convictus quidam socialis, atque hospitalis, & Germanus, qui adhuc perdurat in vobis, communicatio mensæ, dextræ per singulos dies occursusque porrectio, concentus populi totius in templis, vestrum per familias similitudo, commune omnibus nobilibus militandi studium, filiorum per alienas domos educatio; hæc paritas vestra propria, nulli alteri nationi communis; hæc fraternitas, hæc germanitas fecit; ut id, quod esse consuevistis, Germani diceremini. Quid igitur? Annon dignum est convenire tam simillimos, tam sociales, & convenire in re adeò pulchra, gloriosa, necessaria? ubi glorioſius, atque utilius capere universi arma poteritis, quam ubi est pro hominibus, pro Deo, pro corpore, pro anima, pro bonis, pro vita dimicandum? aut si pereundum est nobis, qui nunquam concordibus vobis sumus perituri, ubi licebit glorioſius, atque honestius, quam pro tot ac tantis rebus in acie perire? Quisquis hostem metuit, irritat & ad prædam invitat, qui fugit? nec quisquam tam tutus à bello est, quam qui est animo præsenti ad bellum. Sesostris Rex Aegyptiorum, cujus maxime res bello gestæ memorantur, quum Reges, ac Duces multos dilatando imperio cæpisset, quotquot prælio essent capti, statuam his erigi virilem, & robustam; qui vero metu, aut ignavia se dedidissent, his muliebrem effæminatamque jubebat. Quisquis enim belli est futurus eventus, pulcherrimum erit nobis aut instantes vincere, aut si vincamur, vinci repugnantes. Belli exitus fortunæ dandus persæpe est. Illa ipsa, quæ bello adhibetur; dimicatio semper est virtuti attribuenda; & muliebris est, ac indignus vita, quisquis quum opus sit, sua non

Germani unde dicti.

ausit contendere, & dimicare pro vita. Quod si pro gloria certare oportet, paratissima est materia, certare pro imperio cum violentis, quo religione cum perfidis; & nusquam majora sunt proposita præmia, quam ubi & vobis, & posteris vestris stabilietur imperium; & non solum homines, sed Deum quoque gratiæ debitorem facietis, & pro brevi exiguoque labore, triumphi illi maximi felicitatis æternæ, infinitique promittuntur; & omnis ætas, omnis ora, omnis natio loquetur, dicet, prædicabit. Tum pulcherrimum nobis est ea facere, quæ nunc feciſſe, est omnibus glorioſum, & quibus cæteri ad idem faciendum excitentur. Si pro necessitate pugnandum est, utinam tanta non esset. Nec est hujus temporis calamitates nostrorum commemorare, quæ neque à me referri, neque à vobis audiri possent sine lachrymis; & jam tot annos nihil aliud audivimus, quam clades atque excidia, alia super alia Christianorum; quibus qui non tangatur misericordia, eum omnem exuisse humanitatem, & Turcum videri inter Christianos, Christianum habendum esse non censeam. Dum externa negligimus, ventum ad intima est. Vndique sumus imminuti, dum non resistimus. Tot populi, tot Principes, tot Regna delata sunt. *Veneti*, qui CC jam annis arx Christianitatis, & propugnaculum nostrum fuêre, qui & si terra pares esse non poterant, quod multitudine vincebantur; mare tamen vacuum prædonibus, in orientem usque, & liberum à classibus Turcorum præstiterunt, Turcumque ipsum diu intra Pontum, ac Thraciam continuerunt, nunc premuntur, atque oppugnantur. Amissa *Eubœa* patefactus hosti aditus & mari est; quæ insula olim propter commoditatem, *receptaculum classis Persicæ* dicebatur. Libere jam Turcus, ut nullum firmius intulerit bellum, ad vos terra, & mari, in Tuscum, atque Hadriaticum, hoc est in ipsa prope Germaniæ, Italiæque viscera penetrabit. Incendium illud, quod hactenus dearsit in Græcia, cum aliunde non habeat materiam ardendi, & Germania, atque Italia quæret. Sed quæret dixi, imò jam quærit, jam instat, jam adurit omnia. Cogita Cæsar, cogitate Principes, & iterum, ac sæpe cogitate, ubi hostem habeamus, quam prope, & quam crudelem, quam atrocem; quid paret, quid moliatur, quam nihil dormiat, nisi ut quum inconsultiores nos ipsi reddamur, dormire se simulat. quanto pondere aggrediatur res, quantis viribus, quam nihil prope non tentaverit

ad

ad hunc diem, quod nostra ignavia non pervicerit. Ad frontem jam habemus non modo Christianorum hostem, sed omnis Christianorum sanguinis exterminatorem. Revoca in mentem Cæsar, cum & hoc, & superiore anno ad te usque penetratum est, quantam egerit prædam, quot millia tuorum capta sunt. Viri, qui tibi parebant, pueri, qui destinati erant Maximiliano tuo parere, ut mitissime dicam, serviunt Turcis, si modo, aut in cunis non sunt jugulati, aut non sunt mortui in suppliciis, aut in vinculis non detinentur. Refer, inquam, mentem ad diem proximæ incursionis, quæ obscuritas, quæ tenebræ Carniolæ tuæ fuerint; qui virorum, qui mulierum ululatus, quæ trepidatio, quæ fuga, quæ latebræ, qui deinde planctus, & eorum, qui capti, aut occisi sunt, & eorum, qui superstites miseriis, filiis suis evasere. Omnia cædibus, omnia cruore permaduerunt. Non ætati, non sexui parsum est. Contra jus gentium, contra pacta humanitatis, contra legem naturæ, contra fœdus hominum, contra conditiones bellorum occisi senes sunt pueri & fœminæ, inauditum mortalibus malum, non in servitutem, sed in flagitium, in libidinem, in crudelitatem arrepti sunt. Quos miseros, & infelices adhuc putandum est, trajectos esse in itinere, & si per cathenas flectere collum liceat, respicere ad patriam, implorare te Cæsar, circumspectare undique retrò, à dextra, à sinistra, si quid usquam appareat auxilii miseris, si quis sit, qui pro se arma susceperit. Se tibi, se Deo, se hominibus, se montibus cum vident, se fluminibus, cum trajiciunt, commendare miseri, quibus nec tu potes, nec cæteri curant auxiliari. Videbunt miseri, videbunt conservos, propinquos suos, superioris anni prædam; cathenati cathenatos, desperati desperatos intuebuntur. Lachrymæ intercurrent lachrymis, singultus singultibus commiscebuntur, & videre se ad dolorem & luctum poterunt, ad solatium tangere, & affari non poterunt. Sed de illis jam actum est: perierunt jam nobis. De his, qui supersunt, si quo pacto salvari possint, imo possimus, cogitandum nobis est. Quod si tam longo intervallo tantum tibi infert calamitatis, quid facturum censes, quum tibi accesserit proxime? Nec excursionibus minabitur à Thracia, sed ab Illyriis, finitimis tuis tota mole belli imminebit. An remissiorem futurum eum censes sequenti anno, quam superiore, quam hoc fuerit? *Lupus, quo plus rapit, hoc fit efferatior. Et qui semel cupiditate imperandi, imperii fines excessit sui, numquam nisi alieno, potest esse contentus.* Crede mihi non continebitur in Triballorum montibus, is, qui nihil aliud, quam Germaniam, atq; Italiam concupiscit; qui nihil adeptum se putat, nisi in hac novâ Sede nostri imperii, & illa veteri labefactata, Cæsarum, ac Pontificum nomen, majestatemque omnem omnium ex Germania, Italiaque deleverit. Nec est, ut aut fidem speres ab infideli, aut misericordiam à crudelissimo, quas & tibi turpissimum esset expetere, & ille præstare nemini consvevit. Imperatorem Constantinopolitanum, & Trapezuntium, Regem Bosnæ, & Sinopensem si requiras; quos tamen media pace, durante adhuc fœdere oppressit omnes, ne ossa quidem inventa sunt, adeo cum crudelitate immanis conjuncta est perfidia; cum perfidia, inaudita crudelitas. Et quum nemini parcat, atrocissimè tamen nobilissimum quemque persequitur, nec avidius per gregarios sævit milites, & imbellem multitudinem, quam per Illustrium Principum capita, illius rabies debacchatur. Quorum quum ad hunc diem cæperit multos, conservavit nullum. hos secat medios, illos trajectat palo, hos omni nova suppliciorum acerbitate discruciat. Ita Germanorum generosissima illa nobilitas, quæ parcere aliis, gratiamque, & reverentiam præstare solet, Turco crudelitatis præbebit incitamentum. An servaturum illum, filios putatis vestros, qui olim strangulaverit fratrem suum infantem filium patris sui? qui unquam olim fratrem suum infantem patris sui filium strangulaverit? An retenturum vobiscum speciem aliquam benevolentiæ, qui cum ipsa quoque natura humanitatem non teneat! & eo consilio facit amicos, ut quos apertis viribus nequeat, occulta possit nequitia capere! Horret animus, & cœli avertant omen, verendum est. Sed quid verendum dixi? Videmus, & tangimus, nisi hodierno Conventu opera tua Cæsar, & vestra Principes, priusquam hinc discessum fuerit, de communi ope, atque auxilio statuatur, idem vos, quod Constantinopolitani, quod Trapezuntii, quod Bosinenses, quod Sinopenses perpessi sunt; & quo nobiliores estis, eò crudelius, atque atrocius esse passuros. Nunc nunc insurgendum est, frustra paulo post insurrecturis priusquam erumpat totus in nos illius impetus, resistendum est. Nam ubi erupserit, veluti perfracto magni fluminis aggere, nulla mole, nullis obicibus poteritis continere, quin ruinæ & sanguinis eluvione omnia compleat. Nec minus est opus in pe-

Turcarum in Christianos sævitia.

periculis nostris, celeritate, quam viribus. Quicquid negligitur, quicquid differtur, pro mora, mors est; veluti in ægroto, & valde affecto corpore, nisi accurras in tempore, frustra post tempus occurritur. Nunc Italia, vigilantissimi Pontificis opera, parata est omnis, ipseque auxilia, quæ ad hanc expeditionem pertineant, undique corrogat. Ferdinandus Rex, & animo, & consilio clarissimus, magnis sæpe conditionibus socius postulatus à Turco, non modo legationes ejus rejecit omnes, sed quod sapientissimum, & consultissimum Regem decusit, eum sibi inimicum declaravit. Interea oram maritimam, & portus, stationes Regni communivit omnes, & classem magnam confecturus, triremes alias super alias ædificavit, & indies non cessat ædificare. Et his diebus tres & 20. triremes, quatuorque naves onerarias, bello maritimo instructissimas, in supplementum classis Venetæ submisit; & superiore mense cum de Conventu hoc Germaniæ intellexisset, spe auxilii vestri aggressus bellum, Valonam Epiri oppidum incendit; atque ita est de hoc bello sollicitus, ut qui intelligit periculum in negligentia maximum, ac manifestissimum, in susceptione vero belli, & securitatem posteris suis, & gloriam sibi amplissimam propositam. Galeatius Dux Insubrium, ætate adolescens, animo, & consilio maximis, opibus verò quantis nulli Regibus Europæ majores obligerunt, per vestigia parentum, quorum alter vir clarissimus, & omnium ætatum memoria dignissimus, Conventu Mantuano scimus quantum præsentia, & consilio juverit; altera eodem tempore audita Ragusinorum depopulatione, Zenonem Cremonensem, clarum Centurionem mercede sua conductum, subita manu in auxilium misit, ut Ragusini fateantur, illius clarissimæ, & sanctissimæ fœminæ beneficio rem eorum perstare; nihil videtur prætermissurus, quo minus se ex his genitum, & Christianissimum principem exhibeat: nec expectare aliud, quam ut ad verum bellum suscipiatur. Veneti superiore jactura exciti, magis, quam deterriti, omnes se facturos conatus, & mari, & terra pollicentur. Alii Principes & Civitates Italiæ, & ipsæ, quibus potuerunt auxiliis, aderunt. An igitur est vobis hæc tanta occasio, tanta oppurnitas, quanta nescio an umquam aderit: prætermittenda? Utendum est pace Italiæ dum habetur; quia nihil unquam fuit diu concors, quod non ex unius voluntate, sed multorum arbitrio pependit; & brevissima est occasio quæ optima. Quod si nunc in tanta hostis nostri insolentia, in tanta necessitate nostrorum, in tanta omnium expectatione, in tanto apparatu Italiæ, nihil hoc in loco ad communem salutem deliberetur, actum est, funditus perimus, nihil amplius refugii, & ne spei quidem est, si hodiè non est. Hunc diem omnes quidem, sed hi maxime, qui à Turcis premuntur, aut initium salutis, aut vitæ terminum expectant. In hoc Conventu spem posuere afflicti Christiani ultimam. Nolite per immortalem DEUM, Christianos nostros profligatos, & miseros nostros, qui paulum hodie erexere animos, recidivo lapsu ad proximam desperationem impellere. Nolite Germaniam, nolite Italiam prodere; ne patiamini truculentissimum hostem, innatantem sanguine Christiano, nostro quoque cruore exsatiari. Quodsi vestri vos non tangat misericordia, moveant filii, uxoresque vestræ, qui qvum capere ipsi arma per ætatem, & sexum non possint, vobis se commendant, atque orant, ut pro se capiatis. Qui si hic adessent, & pericula intelligerent sua, attoniti atque expavefacti, confugerent, & provolverentur ad pedes vestros atque ita dicerent; Accurrite, auxiliamini genitores; subvenite nobis genitores. adest, qui vitam petit nostram, instat qui & Spiritum, & sanguinem velit exigere. Auxiliamini, accurrite nobis; Non possumus ipsi arma capere. Mala nostra nondum intelligimus. Accurrite ipsi, qui genuistis, qui, quantæ nobis immineant calamitates videtis. Cui, aut ubi relinquemur? Quæ erit conditio nostra? Quæ matrum? Quæ sororum nostrarum, si capiemur? Quæ si fugiemus? ubi, aut quomodo, aut quo sustentabimur? Si genuistis! facite, quod patres vestri fecerunt vobis, ut vivamus tuti. Si hæredes vestri futuri sumus, ne permittite prius eripi nobis bona vestra, quam assequamur, prius interfici, quam crescamus. Salvos, ac perditos velitis, adhuc integrum est vobis. Nisi nunc accurritis, paulo post non erit. Alieno nutu peribimus, occidemur, excarnificabimur: qui si aliter nos defendere non potestis, arripite quisque gladium, stringite in nostra pectora. Facite, quod matres nostræ bello Cymbrico fecerunt, quæ cum evadere manus hostium non possent, pueros infantes, quos ulnis gestabant, humi omnes allisere: benignius arbitratæ interfici ab ipsis filios simplici genere mortis, quam ad hostium sacietatem excruciari. Quod si vita erimus spoliati, non fodiemur, non secabimur, non dilacerabimur. Scietis quid acciderit nobis. Cademus in gremiis

Germanos ad sacrum bellum hortatur.

miis vestris, in sepulchris nostrorum sepeliemur. Hæc filiorum quærela, quam obsecro vestrum non commoveret? Cujus non pectus mentemque percuteret? Quis est, qui non mori prius velit, quam ad eam venire necessitatem cogatur? ut aut persundum sit crudeliter filiis suis, aut sine lare, sine tecto, sine dignitate nudis, atque egenis misere mendicandum? Proinde ne expectate, ut filii vestri hæc dicant; qui si mala sua intelligerent, jam prædixissent, jam vociferarentur. Quod si tam est impium, vel in media pace filios destituere; quanto magis impium, in bello capitali permittere in alterius manum, potestatemque venire? At cujus alterius? Ejus, qui tibi, qui nomini tuo, qui sangvini, qui libertati, qui vitæ, qui DEO, qui religioni, qui pietati, qui humanitati sit inimicissimus. Qui ideo Imperium affectat tuum, ut tibi eripiat vitam, qui non præesse liberis tuis, sed occidere, qui non ideo regna quærit ut possideat, sed ut perdat, deleat, extinguat: Qui in maxima & postrema clementia genus numeret mortis, non mortem remittat: qui non contentus genere mortis simplici, & usitato, palum, sectionem, & novos alios cruciatus efferatissimæ impietatis ad omnem tollendam pietatem excogitavit: Qui inimicus legibus, fœdera violare, inimicus Deo, templa incendere, inimicus religioni, Sacerdotes intra templa concremate; inimicus consvetudini, pueros & fœminas rapere; inimicus naturæ, infantes strangulare; inimicus nobilitati, principes interficere, trucidare, lacerare non dubitat: qui denique in Deum, in homines, Turcus est. Ite, insurgite, defendite liberos vestros, à tanta, & tam truculenta, atque immani feritate: Nisi à vobis inveniant, nullam amplius à Turco clementiam inventuros. Hoc illi clamant, hoc religio obsecrat, comprecatur, poscunt hoc Christiani omnes, porrectis manibus implorant. Tu vero dignissime Legate, obliviscere dignitatis tuæ. Eamus, circumeamus, apprehendimus Cæsaris, atque horum Principum genua. devolvamur ad pedes omnium, ne avellamur, ne discedamus, donec spem illam, quam porrexerunt Christianis, jam exhibeant. Vides quantis angustiis premimur; In quibus diebus profecti Roma sumus, populationem audivimus Ragusinorum. porro altera in itinere est nunciata, nunc in Germania. In Germania, inquam, quid acciderit nosti; In Germaniam jam penetratum est. Terra invadimur, mari affligimur, planis, montibus, locis omnibus oppugnamur. Conciderunt animi omnium; qui quid sperare hactenus auxilii possent, non habuere. Nunc paululum ad hunc Conventum recreati, etiam te precibus prosequuntur, orant, nihil apud Cæsarem, aut Principes prætermittas, instes, supplices, obtesteris, & nec vocibus, nec lachrymis parcas. In hoc se filo vident pendere. Si nihil hic decernatur ad eorum salutem, unà ruina omnes lapsu ultimo interierunt. Admoneas Cæsarem dignitatis suæ. Dicas eam ob rem constitutos esse à Deo in terris Principes, ut servent, quibus præsint, defendant, tueantur; & eum optimum esse Principem, qui idem in communi sit utilissimus. Nolit, neque frustra decrevisse hunc Conventum, neque frustra veniisse, nec frustra tot dies tanto studio omnium exspectatum; neque frustra erectos esse, & summi Pontificis, & Christianorum omnium animos; neque frustrà tot Illustrissimos Principes congregatos. Velit pondus Imperii, quod merito suscepit, fortiter sustinere; conciliet Germaniam, si quæ sint, remittat injurias; priusquam hinc discedat jusjurandum deposcat, exigatque ab omnibus, ad communem salutem defendendam. Concordibus deinde animis, arma sumi jubeat. Dicas id, quod est, & omnes esse fatentur, ejus arbitrii esse, quam dare statum velit germanicis rebus; eum Principes habituros animum ad hoc bellum, quem ipse habuerit, denique id accepturos Christianos à Germanis auxilii, quod ipse voluerit. Addas, suam causam agi, & propter imperium, & quod sit periculo proximus. Ne se negligat, ne subditos, ne Maximilianum filium, ne Imperium, ne famam: Hæc dicito, hoc vociferare. Intelligat id, quod jam intelligit & curat, se defensorem suorum, & propugnatorem Christianorum esse debere, qui idem & suorum Dominus, & Christianorum sit Imperator. Gloriossime, & clementissime Deus, inflammabuntur ne impune sanctuaria tua? occidentur impunè infantes in Germania, vivis, & salvis his principibus? Cadet sub Friderico, & his principibus fastigium hoc Imperii, quod septingentis jam annis à Friderici, & horum progenitorib. principum partum est? Imploro, & appello te Cæsar, & vos Principes oro per gloriossimas umbras Patrum vestrorum, erigite mentem, intendite nobis dum tempus est. Facite ut & Germania, Germania sit, & eos nunc habeat propugnatores, quos olim habuit. Velitis, qui & Principes nati, & Christiani estis, & principes mori, & Christiani. Injurias, & acceptas, & illatas oblivisciminì: aut si id

non potestis, tantisper comprimite, dum consulatis vobis. Cohibete iram animi, ut vitam conservare possitis. Date has inducias Deo, quas vel mediocri daretis amico, si rogaremini. Date religioni Christianæ, quæ fidem à vobis deposcit Christianam. Date communi Imperio vestro, quod omnibus vobis perituru est, si peribit; mansurum omnibus, si permanebit. Date ærumnis, & Calamitatibus oppressorum nostrorum, quæ tot sunt, ut jam perferri amplius, & sustineri non possint. Date filiis, fratribus, propinquis, ac subditis vestris, qui omnes se vobis commendant, atque orant; ut furenti hosti, ne eos jugulet, resistatis. Denique hoc unum postremum, ac solum cogitate, nisi nunc Turco obsistatur, quo in statu futuri sitis ipsi, & in quo filios vestros relicturi.

Päbstl. Legat thut noch eine besondere Vorstellung.

§. 4. Als Campanus seine Rede geendiget / hat der Legat selbst noch eine besondere Vorstellung gethan: Legatus gravi & ipse oratione (schreibet Campanus *dict. Epist. 12. pag. 359.*) propositum Cæsaris & Principum adventum commendavit, egitque gratias Pontificis nomine universis, hortatus, ut quam spem Christianis ex Conventu porrexissent, eam sumendis armis exhiberent, nec se carpi singulos paterentur, qui universi non modo resistere, sed profligare hostem quam facillimè possent. Conventus multos repetiit nequicquam in Germania habitos; ubi si obtemperatum fuisset consiliis eorum, qui futura pericula prævidissent, non eò discriminis ventum fuisset, ut quem facilè tunc potuissent ex omni depellere Europa, nunc ipsa in Germania perferrent; dum extrema essent neglecta, ad intima hostem penetrasse. Adjecit & preces; ac verba, vultum, animum Legato & tantis necessitatibus dignum accommodavit. Unter dieser Oration soll Keyser Friedrich etwas geschlummert haben / welches der Legat nicht wohl empfunden / und Ihrer Majestät eine kleine Reprimande gegeben. Die Worte Mezgeri *in histor. Salisburg. lib. 4. cap. 42. pag. 500.* seynd hiervon notabel zu lesen: Is, (nemlich Ertz-Bischoff Bernhard zu Saltzburg/) Comitiis ab Imperatore, pro auxiliis contra Turcas agendis, Ratisbonæ celebratis, ipsius interfuit. Aderat & Legatus Apostolicus Sixti IV. Pontificis, qui dum peroraret, Cæsari in publico consessu non nihil dormitanti, ut aurem vellicaret, dixit: *Serenissime Imperator, non veni, ut te à somno excitem, sed ut tibi currenti calcar adhibeam.* Et certe ingentes Mahometis Turci progressus magnoperè tunc postulabant, ut vigiles ad arma concurrent Christiani principes. Sed multis Comitiis & tractatibus, quantumcunque clamarent, instarent, urgerent præsules Romani, nihil aliud actum, quam ut promissa & verba darent. Und Wiguleus Hund / (der zwar ein älterer Scribent als Mezgerus ist/) schreibet in *Metrop. Salisb. Tom. I. pag. 27.* davon also: Anno 1471. Fridericus tertius Imperator Conventum Principum Ratisponæ indixit, cui interfuit etiam Bernhardus, Archiepiscopus Salisburgensis, ubi in publica audientia Principum Imperatori dormitanti dixit Orator Apostolicus: *Serenissime Imperator, non huc veni, ut te à somno excitem, sed ut tibi currenti calcar adhibeam;* minimè alioquin certè in administratione imperii dormitabat hic optimus Imperator.

Reichs-Stände erbieten sich zu allem Gehorsam.

§. 5. Die Stände traten hierauf ein wenig beyseit zusammen / und / nach gehaltener kurtzen Unterredung danckte der Churfürst von Meintz / im Nahmen derselben / Keyserl. Majest. vor die getreue Vorsorge / mit fernerm Vermelden / wie daß / worinnen sie Derselben ihren Gehorsam erzeigen könten / sie darinn sämmtlich sich gutwillig verhalten wollten. Welches Keyserl. Majest. mit grossen Freuden vernommen / und damit hat sich auch die erste Session geendiget. Principes, (fähret Campanus *dict. pag. 359.* fort/) Germanico more paulum segressi, atque inter se locuti, gratias Cæsari egerunt, quod aliquando Germaniæ libertatis & publicæ salutis curam suscepisset. Se paratos per omnia vitæ fortunarumque discrimina illius imperium sequi. Ituros in expeditionem, si ipse aut eat, aut jubeat iri, missuros, si jubeat mitti. Lætus eo responso Cæsar, laudatis Principibus, convenire sequentem in diem jussos dimisit.

CAP.

Cap. IV.

Von dem Præcedenz-Streit zwischen denen Churfürsten/ und Herzog Carln von Burgund auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg / 1471.

§. 1.

Præcedenz-Streit zwischen den Chur-Fürsten und Burgund.

TAgs nach beschehener Eröffnung der Reichs-Tags Proposition, wurde wiederum Raths-Tag gehalten/ allein die Consultationes fiengen sich mit einem Præcedenz-Streit an. Postridie (schreibet Campanus *lib. 6. Epist. 12. p. 359.*) pari frequentia reditum in Prætorium est, sed initium consultandi ab controversia ortum; omen belli futuri, an impedimenti potius fuerit, suspensum me habet. Diesen Streit erregte Herzogs Caroli, Audacis, von Burgund Gesandtschafft/ welche/ weiln man selbige bey der ersten Session nach denen Churfürstlichen Gesandten lociret/ Sie aber solche Location ihrem Principal vor despectirlich hielte/ den vorigen Sitz zu bekleiden sich verweigerte. Die Burgundischen machten viel Redens von ihres Herzogs grosser Macht in Franckreich und Teutschland; hingegen gründeten sich die Churfürsten auf das alte Herkommen im Reich / Vermöge dessen sie/ wann auch Könige in der Reichs-Versammlung zu sitzen kämen/ ihnen zu weichen nicht schuldig wären. Oratores, (seind fernere Worte Campani *dict. pag.*) Burgundi cum post Legatos Electorum collocati, atque ideò spreti priore consessu viderentur, redire in subsellia recusabant. Electoras qui erant, absentibus collegis, quanquam summâ cum modestia, dignitatem tamen communem tuebantur. Burgundi potentiam sui Principis & in Gallia & in Germania maximam, Electores parem nobilitatem ac vetustum honorem, objiciebant, seque è corpore Cæsaris cum essent, ne regibus quidem, si qui adessent, cedere oportere contendebant.

Wird Pro nunc beygeleget.

§. 2. Es währete dieser Streit bey drey Stunden / endlich aber wurde selbiger zur Zeit also gemittelt / daß man die Burgundische Gesandtschafft zu der Könige Gesandten / gegen den Keyser über/ setzte / und sie also dadurch befriedigte. Quæ contentio (fähret gedachter Campanus *dict. loc. pag. 360.* fort/) cum tres quippè horas consumpsisset, non antea est sublata, quam Burgundi alteris subsellis ad frontem Cæsaris inter oratores regios locarentur: tum demum & ipsi auxisse Principis sui dignitatem, quod in ordine absentium regum sederent; & Electores servasse existimationem suam, quod excluși à primis subselliis Burgundi essent, videbantur. Und über die Vermittelung fället Crusius *de Præcedentia lib. 4. cap. 5. num. 3.* dieses Judicium: Ex quibus apparet utramq; partem protestatione interposita jura sua servasse, quamvis Electorum causam non parum juvet, quod illi Burgundo loco non cesserint, nec meliorem reddit Burgundi causam, quod ejus legati ab Imperatore locati fuerint in subselliis regum absentium, quippè non raro evenit in hac sessionis materia, ut quando ei, cui jure præcedentiæ debebatur; quæstio mota fuit ab altero, ne interim gravissimorum negotiorum tractatio impediretur, huic locus extraordinarius concedatur, prout factum in contentione sessionis inter Gallum & Hispanum, ubi Hispano locus extraordinarius assignatus fuit.

Auf dem Concilio zu Basel wird vor Burgund gesprochen.

§. 3. Ob aber schon die Churfürsten auf diesem Regenspurgischen Reichs-Tage in gewisser maße gegen dem Herzog von Burgund obtinirt/ so ist hingegen vorher auf dem Concilio zu Basel / als auf selbigem dergleichen Præcedenz-Streit entstanden / 5. Jul. anno 1434. vor die Burgundische Gesandtschafft gegen die Churfürsten gesprochen worden / wie solches nachstehende Sentenz mit mehrerm besaget.

Decretum Concilii Basileensis, in causâ præcedentiæ inter Electores & Ducem Burgundiæ, 1434.

IN nomine Domini amen. Tenore præsentis publici instrumenti cunctis pateat evidenter, & sit notum, quod anno à Nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo, trigesimo quarto, Indictione XII. die verò Lunæ, quinta mensis Julii, Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris ac Domini nostri, Domini Eugenii, divina Providentia Papæ Quarti, anno quarto, celebrata fuit sacrosanctæ Basileensis Concilii generalis Congregatio in Ecclesia majori Basileensi de mane horâ consuetâ: in qua quidem generali Congregatione, se-

ſedentibus pro tribunali in majori & in inſigniori loco Reverendiſſimis, reverendisque in Chriſto Patribus ac Dominis, Dominis Ludovico tituli ſancte Cecilie, ſancte Romane Eccleſie Presbytero Cardinali, Arelatenſi vulgariter nuncupato, Philippo Archiepiſcopo Turonenſi, & Joanne Epiſcopo Lubicenſi, Commiſſariis per ſacroſanctum preſens generale Concilium, per deputationes ſacras primo, & deinde in ipſius ſacri Concilii Congregatione generali, ad tractandum, concordandum, & concludendum de & ſuper controverſia in materia aſſignationis locorum inter Dominos contendentes, videlicet prefati Domini, Cardinalis Arelatenſis & Epiſcopus Lubicenſis, ſuper controverſia inter Dominos Ambaſſiatores Illuſtriſſimi Principis Domini Philippi moderni Ducis Burgundie, &c. ex una & Ambaſſiatores Reverendiſſimorum & Illuſtriſſimorum Principum, Dominorum ſacri Romani Imperii Electorum ex altera partibus; nec non prefati Domini idem Cardinalis Arelatenſis & Archiepiſcopus Turonenſis, de & ſuper controverſia in ſimili materia locorum, preeminentie inter prefatos Dominos Ambaſiatores prefati Domini Ducis Burgundie ex una, & Ambaſſiatores illuſtriſſimi principis Domini Ducis Britannie ex altera partibus; preſentibus in dicta congregatione generali reverendiſſimis Reverendisque in Chriſto Patribus ac Dominis, Dominis Nicolao tituli ſancte Crucis in Hieruſalem in Regno Francie & partibus circum adjacentibus; Juliano ſancti Angeli in Germania, ſancte Sedis Apoſtolice legatis; Joanne tituli ſancti Laurentii in Lucina, Rotbomagenſi Vice-Cancellario, Presbyteris, & Diacono, ſancte Romane Eccleſie Cardinalibus vulgariter nuncupatis, ad dextrum latus; nec non Joanne Archiepiſcopo Tarentino, Petro Epiſcopo Paduano, & Ludovico Abbate ſancte Juſtine Paduane, ejusdem ſanctiſſimi Domini noſtri Pape Legatis, a latere ſiniſtro dicte ſacre congregationis exiſtentibus. Prefatus Reverendiſſimus Dominus Cardinalis Arelatenſis narravit, qualiter ſacrum preſens Concilium Baſileenſe primo in ſacris deputationibus, & deinde in ipſius generali Congregatione concilii, predicto Domino Lubicenſi Epiſcopo & ſibi commiſit & mandavit, quatenus perviam concordie, ac propter bonum pacis, inter principes & Dominos in materia ſedium contendentes, videlicet Dominos Ambaſiatores Illuſtriſſimi Principis Domini, Ducis Burgundie ex una, & Ambaſſiatores illuſtriſſimorum principum dominorum Sacri Romani Imperii Electorum predictorum tractarent, & viderent, ac ſuper ipſis auctoritate ſacri Concilii finem imponerent. Super quibus prefati Domini Cardinalis Arelatenſis & Epiſcopus Lubicenſis per plures dies ac noctes cum ſummo ſtudio vigilanter & aſſidue laboraverant: & tandem, ſine prejudicio partium ipſarum, atque jurium ſuorum & earum cujuslibet, ad laudem Dei & pro bono pacis & concordie certa inter ſe adviſaverant & concluſerant infra dicenda: & primo, quia alias quedam ordinatio ſub ſpe pacis & concordie inter ipſos Dominos contendentes à ſacro Concilio emanavit, que tamen per neutram partium fuit exinde acceptata; nec de eadem ordinatione partes ipſe fuerunt contente; ideo eamdem ordinationem, dum tamen partes hinc inde eamdem concordiam acceperint, caſſarunt & annullarunt auctoritatem ſacri Concilii predicta: alias vero, caſu quo ſua facta ordinatio ſuum plenum non ſortiretur effectum, eamdem ordinationem in ſuo robore & priſtino effectu voluerunt, & decreverunt permanere; quo facto reverendiſſimus in Chriſto Pater ac Dominus, D. Cardinalis ſancti Angeli, legatus & Preſidens, de mandato ſacre Concilii congregationis exhortatus eſt, & rogavit reverendos in Chriſto patres & alios Dominos dicti Illuſtriſſimi Domini Ducis Britannie Ambaſſiatores, qualiter locum & ſedes poſt Ambaſſiatores regum, in dicta generali congregatione tunc à ſiniſtra parte exiſtentium, & ſignanter Domini regis Dacie ſereniſſimi, vellent recipere nomine Domini ſui Ducis Britannie antedicti, donec videlicet & quousque per ſacrum Concilium aliud ſuper hoc foret ordinatum, vel aliud à Domino ſuo Duce haberent in mandatis: poſtmodum vero prefati Domini Cardinalis Arelatenſis & Epiſcopus Lubicenſis Commiſſarii, ut ſupra pro tribunali ſedentes, per organum ipſius reverendiſſimi Patris Domini Cardinalis Arelatenſis & Epiſcopus Lubicenſis Commiſſarii, *pro bono pacis & concordie inter prefatos Dominos Ambaſſiatores Dominorum Ducis Burgundie & Principum Electorum ſacri Romani Imperii illuſtriſſimorum; repetitisque prius per ipſos dominos Cardinalem & Epiſcopum illis que ſuperius per ipſos dicta fuerunt, que etiam pro repetitis haberi voluerunt, juxta formam & tenorem commiſſionis per ſacrum Concilium in ſua generali Congregatione attribute, pronunciaverunt & ordinaverunt, quod* ambaſſiatores *illuſtriſſimi Principis Domini* Ducis Burgundie *tam in ſeſſionibus, congregationibus, & proceſſionibus generalibus, quam aliis privatis & publicis actibus & locis ſacri Concilii,* ſedeant & incedant immediate poſt Ambaſſiatores regum in parte dextra: *& hoc ſine prejuditio juris & honoris ipſius*

Domi-

Domini Ducis & aliorum quorumcunq. Ambassiatores vero illustrissimorum Dominorum principum Sacri Imperii Romani Electorum, *eorumdem Dominorum Electorum absentia, vel ipsi* Domini Electores, *vel aliqui eorundem qui personaliter præsentes fuerint, debeant sedere prope Serenissimum Dominum* Imperatorem, *& esse ac stare juxta ipsum in sessionibus, Congregationibus, processionibus generalibus, ac aliis privatis & publicis actibus dicti sacri Concilii, sine tamen præjudicio juriam, bonorum & præeminentiarum ipsorum Dominorum Electorum, nec non aliorum quorumcunque; volentes & expresse ordinantes præfati Domini Cardinalis Arelatensis, & Episcopus Lubicensis Commissarii, per sacrum Conciliam in hac parte, ut præfertur, deputati, quod hujusmodi ordinatio per eos facta habeat vim & auctoritatem; perinde ac si in scriptis per eosdem ipsa ordinatio pronuntiata extitisset: quam quidem ordinationem & pronunciationem præfati Domini* Ambassiatores *illustrissimi Domini* Ducis Burgundiæ *acceptarunt, ratamque & gratam habuerunt; virtute cujus ordinationis ipsi Domini Ambassiatores præfati Domini Ducis Burgundiæ, videlicet Reverendissimus ac Reverendi Patres Domini Hugo Archiepiscopus Rothomagensis, Philibertus Constantiensis, & Joannes Nivernensis Episcopi, in altis, in bassis vero sedibus, Abbas de Domno-Martino ordinis Præmonstratensis, Magistri Joannes de Fruyno Thesaurarius Ecclesiæ Bisontinensis, Humbertus de Rupe Præpositus Lausanensis, & Robertus au Clou Canonicus Parisiensis, Ambassiatoriis nominibus prædicti Domini Ducis, loca sua ad dextrum latus immediate post Ambassiatores Dominorum regum in parte dextra, per supradictam ordinationem assignata, acceptarunt & receperunt. De & super quibus omnibus & singulis præfati Domini Ambassiatores, Ambassiatoriis nominibus, quibus supra per organum præfati Domini Episcopi Nivernensis, alterius Ambassiatorum prædictorum, petierunt à nobis Notariis publicis, & dicti sacri Concilii Scribis infrascriptis, sibi fieri atque tradi unum & plura, publicum & publica, instrumentum & instrumenta, ad futuram rei memoriam. Acta fuerunt hæc Basileæ in dicta generali congregatione sub anno, indictione, die, mense & Pontificatu quibus supra, præsentibus ibidem reverendissimis, reverendisque in Christo Patribus ac Dominis, Dominis Joanne Antiocheno, Ludovico Aquilegiensi Patriarchis, Matheo Albiganensi, Francisco Pergamensi Episcopis, Alexandro Virziliacensi, Joanne sancti Cornelii Ordinis sancti Benedicti Eluensis & Suessionensis Diœcesium, Monasteriorum Abbatibus, ac Venerabilibus ac circumspectis viris Dominis ac Magistris, Joanne Pulcripatris, Radulpho de Porta, in sacra pagina, Henrico Flekel, Curiæ Camera sacri Concilii causarum Auditoribus, & Henrico Nitbardi Canonico Constantiensi Provinciæ Maguntinæ, decretorum doctoribus, testibus ad præmissa vocatis specialiter & rogatis, & me Petro Bruneti Notario.*

Welchen Spruch K. Sigmund approbirt.

§. 4. Sothane Decision des Concilii hat Keyser Sigmund nachmahls approbiret/ wie solches aus einem von ihrer Majestät an die Väter des Concilii, sowohl deshalber/ als wegen der zwischen Churfürst Friedrichen zu Sachsen und dem Herzog zu Sachsen Lauenburg entstandenen differentien/ abgelassenen und im Goldasto *tom. 3. Constit. Imper. pag. 438.* befindlichen Schreiben erhellet. Die hieher gehörigen Worte lauten also: Audito pridem, quod P. V. *controversia sessionis inter illustres Archi-Principes Sacri Romani imperii Electores & Ducem Burgundiæ* quandam provisionem fecerint, quæ per Ambasiatores utriusque partis Ambasiatorio nomine gratificata sit, de vestrarum Paternitatum solertia, & ipsorum Ambasiatorum industria confisi, spemque firmam assumentes, quod hujusmodi provisio nostro, & ipsius Sacri Romani Imperii ac ipsorum Archiprincipum honori expediat, sumus admodum gavisi &c. Sonst ist kein geringer Zweifel/ ob auch die Väter des Baßler Concilii de jure einen Herzog von Burgund denen Churfürsten vorziehen können/ weiln in Libro Cerem. Eccl. Rom. *lib. 1. sect. 13. c. 3. tit. de recept. alien. Princip. Elect. Imper.* enthalten: Principes Electores Romani Imperii digniores habentur aliis Principibus, præter Reges, sicut Cardinales, aliis prælatis, ratione Electionis. Es wäre dann/ daß man sothanen Text ad actus, in Curia Imperiali celebratos, restringiren wolte/ wiewohl es scheinet/ ob könne propter Generalitatem verborum eine solche Erklährung nicht zugelassen werden.

Cap.

Cap. V.

Von der Burgundischen Gesandschafft / in puncto des Türcken-Zugs / eingewendeten Entschuldigung auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg anno 1471.

§. I.

Erläuterung des, von Herzog Philippo zu Burgund, wegen des Türcken-Zugs, gethanen Gelübdes.

VOn Herzogs Philippi in Burgund / des persönlichen Türcken-Zugs halber gethanem Gelübde / ist schon zu verschiedenen mahlen auf unserm Reichs-Tags-Theatro Meldung beschehen. Dieses Gelübde war mit einer solchen Condition verknüpffet / daß / wenn Keyserl. Majestät oder ein anderer Christlicher König oder Fürst das Commando führen würde / Er / der Burgunder / in Person gleichfalls mitziehen wolte. Weiln aber zu Erfüllung sothaner Bedingung sich niemand applicirte / so blieb auch das Gelübde unerfüllet. Endlich ergriff anno 1462. (wie cap. 35. §. 2. der vierdten Vorstellung vermeldet worden /) Pabst Pius II. die resolution, persönlich mit zu Felde wider die Türcken zu gehen / in Meinung / daß / gleichwie ein Pabst / als Gottes Stadthalter / an Hoheit alle Keyser u. Könige übertreffe / also dadurch der Herzog von Burgund / Krafft gethanen Gelübdes würde necessitiret werden / gleichfalls in Person den Zug mit anzutreten.

Ist eine Glocke ohne Knöpfel.

§. 2. Pabst Pius II. notificirte hierauf seine resolution sowohl hochgedachtem Herzog von Burgund / als König Ludwigen XI. in Franckreich / durch den Bischoff Laurentium zu Ferrara. Allein der Legate richtete bey beeden wenig / ja fast nichts aus / maßen der Franzose des Pabsts Vorhaben zu des Titular-Königs Renati von Neapolis und Sicilien (der sich auf unserm Reichs-Tags-Theatro schon zu verschiedenen mahlen / sonderlich in der dritten Verstellung cap. 14. præsentiret /) Præjudiz vor erdichtet hielte / der Burgunder aber zwar Anfangs viel Versprechens machete / bald aber das gegebene Wort / der Engeländischen und Lüttichischen Händel halber / wiederum zurücke nahm. Jedoch erklährten sich beede Potentaten / nach Rom ihre Gesandten hernach zuschicken. Gobellini Worte lauten hiervon *lib. 9. Comment. Pii II Papæ pag 221.* also: Per idem tempus episcopus Ferrariensis, cum regem Franciæ conveniisset, & mandata Pontificis exposuisset, longè aliud responsum, quam speraverat accepit. Contempsit omnia Ludovicus, quæ de Turcis asserebantur, qui suspicionibus laborans, rem fictam existimabat, ut eò pactò res Siculæ obdormiscerent. Cum instaret Episcopus, & responsa meliora peteret, missurum se Ludovicus ait brevi ad Pontificem legatos suos de rebus Siculis, & Turcanicis tractaturos. Interea Henricum Anglia pulsum, in regnum restituere velle, quod uno se anno facturum non dubitabat. Id cum audisset Episcopus: At ego, inquit, in hanc expeditionem, quatuor tibi annos adjicio, atque his quasi per jocum dictis recessit. Dann *p. 222.* Ferrariensis autem Episcopus rege dimisso, ad Philippum Burgundiæ ducem profectus, in Brabantiam penetravit, quæ olim pars Belgicæ fuit. Und weiter *pag. 231.* Ægrotabat apud Bursellam Philippus morbo periculosissimo cum Ferrariensis Episcopus ad eum venit: Id est oppidum Brabantiæ nobilissimum, ad quod sæpe divertere principes solent, quod ædes ibi pulcherrimas habent, & venationes multiplices. Triduo cum expectasset Ferrariensis convalescentiam ducis, tandem admissus est; & astantibus Episcopo Tornacensi, Carolo ducis filio, atque Antonio Croio, Pontificis legationem exposuit, & literas manu ejus scriptas reddidit: Quibus recitatis Philippus ex lectulo in hunc modum locutus est: Victuram febrim, & me prorsus extincturam non dubitabam, adeò jam vires omnes ademerat: sed tu mihi, Episcope, sanitatem attulisti cum istoc nuntio tuo; juvat Pontificis animum intellexisse, quem video suæ dignitati convenire. Nullam ob causam tam dura mihi & acerba mors videbatur, quam quod Turcis inultam patris mei captivitatem relinquebam. Nunc spem concipio, & patrem meum ultum, & reipublicæ Christianæ optimè consultum iri, quando is Pontifex nobis datus est, qui curam religionis habet, & exemplo boni pastoris paratus est pro suis ovibus animam ponere. Ego si convaluero, quod minimè dubito, non solum voto meo faciam satis, sed omnia conabor exequi, quæ Pius mandaverit, jussitque consiliarios, qui astabant,

cum

cum Ferrariensi de numero militum, qui esset ducendus, de machinis præparandis, de pecuniis cogendis, de itinere faciendo colloquium habere; nec alia Philippi cura erat, quam convalescere, & se adversus Turcas præparare. Interea Ludovicus bello in Anglos decreto, Philippo mandat, ut & ipse adversus Eduardum Anglici regni usurpatorem, quem ipse hostem suum declarasset, arma moveat. Quæ res mirum in modum Philippi animum perturbavit: Misit tamen ad Ludovicum rogatum ne se bello Anglico implicaret, nevè cogeret Eduardo pacem infringere, quam se suasore atque impulsore ea lege fecisset, ut solvi non posset, nisi ante annum revocata: esse animum sibi adversus Turcas expeditionem ducere, sineret se rem fidei agere, & Romano Pontifici obedire. Ferrariensi verò ut ad Pontificem reverteretur dixit; & animum suum referret, & impedimenta regis Franciæ: missurum se Octobri mense legatos Romam, qui omnem suam deliberationem exponerent. Neque hoc fecit cum nullam ex Ludovico certam excerpere conclusionem potuisset; Et Leodienses res moliri novas viderentur adversus episcopum suum, quibus Ludovicus fauturum se promiserat, nec Philippus è re sua ducebat episcopum indefensum relinquere. Hæc Ferrariensis ex Galliis reportavit ad Pium, qui jam Pientiam se contulerat. Solchergestalt war Pabsts Pii Anstalt abermahls eine Glocke ohne Knöpfel / wie denn auch die versprochene Gesandtschafften aussen blieben.

Burgund wird genöthiget, das Gelübde zu wiederholen.

§. 3. Im folgenden 1463sten Jahre fieng die Republic Venedig mit denen Türcken Krieg an / worauf gedachter Pabst Pius II. sich fernerweit bemühete / die Christlichen Potentaten zu einem gleichmäßigen Zug zu bewegen. Insonderheit drungen Ihre Päbstliche Heiligkeit abermahls in Herzog Philipsen wegen dessen Gelübdes. Allein bey diesem stunden die Hof-Delicateßen in grösserer Consideration als der Türckenzug / da aber GOtt denselben in Gegenwart des Päbstlichen Legatens Lucæ, so ein Dalmatischer von Adel war / mit einer schwehren Leibs- und Gemüths indisposition dergestalt heimsuchete / daß Er solche vor eine Straffe des nicht adimplirten Gelübdes hielte / so wiederhohlte Er sein Gelübde / und versprach / eine Gesandtschafft auf einem benannten gewissen Tag nach Rom abzuschicken / um alda mit dem Pabst und andern Italiänischen Staaten / die dahin möchten erfordert werden / die fernere Nothdurfft bereden zulassen. Gobellini Relation ist *lib. 12. dict. Commentar. pag. 323.* hiervon curieus zu lesen: Lucas convento Burgundo mandata Pontificis exposuit: ille in Anglicos suæ tarditatis causas conjecit: non potuisse inducias belli pacisci: non tutum fuisse impacata domo longinquam expeditionem inire: de concordia usque in eam diem actum, in natalitio divi Baptistæ futuros apud Sanctum Audomarum Francorum & Anglorum legatos, atque in annos decem se auctore accepturos pacem; licere jam exequi Ferrariensi episcopo, quæ promisisset: memorem se verbi sui, quod non esset facturus irritum. Placuit Lucæ responsum; quod cum firmari literis peteret, modo ad hunc, modo ad illum missus, multos dies frustra consumpsit, lascivienti, inter delicias Burgundo, quamquam seni, & modo in choreis, modo in palæstris voluptates haurienti, cœnasque lautissimas ad noctis usque medium producenti, cura religionis excidit. Purpurati præterea expeditionem in Turcas pestiferam ducere: Principem ætate gravem pravo consilio domum relinquere, ignotasque provincias bello quærere. Burgundis nimis remotam esse in Græcia militiam, nunquam revertsurum si ierit: sua quisque metiri pericula: alii labores metuere, alii sumptus, alii mutationem imperii animo volvere, pro mitissimo patre filium regnaturum cujus non satis perspectam naturam habeant: vereri ne clementissimo domino crudelis succedat: illud etiam evitari non posse, quin novum dominum novi sequantur ministri; sibi relinquendam aulam esse, sive in militiam proficiscantur, sivè domi maneant. Detestari omnes propositum principis, & cum non auderent, adversari palam domino, causas moræ clam nectere, tardoque suapte natura nemo stimulum adhibere. Mutatum jam propositum videbatur, de Turcis silentio facto, cum subito post tertiam noctis vigiliam Burgundus in morbum cadit, adeoque sensus omnes amittit, ut aliquandiu mortuus crederetur. Accurrunt medici, remedia omnis generis adhibent: alii vitæ spem minimam faciunt, alii prorsus desperant. Sequenti die sivè bonitate naturæ, sive miraculo quodam divino Burgundus ad se redit, brevique pristinæ valetudini restitutus, consilio procerum accersito: Quod vivo, quodque sospitem me cernitis, inquit, proceres, divina gratia est: commerui mortem, qui voto meo non feci satis. Nostis quæ voverim, & quæ Pio Pontifici promiserim, quamvis animus semper fuit adimplere promissa: plus tamen æquo distuli, domesticis voluptatibus allectus.

Convent zu Rom, wegen des Türcken-Zugs.

§. 4. Pabst Pius II. forderte darauf die Italiänische Staaten zu sich nach Rom / und als zu gesezter Zeit sowohl Herzogs Philippi als ermeldter Italiänischen Staaten Gesandten sich einfanden / und darauf ein Consistorium publicum gehalten wurde / hielte Bischoff Wilhelm zu Dornick / als das Haupt der Burgundischen Gesandtschafft eine lange und gelehrte Rede / deren Schluß dahin gieng / wie der Herzog sich vorgesezet / künfftigen Frühling sowohl eine Flotte wider die Türcken auszurüsten / als in Person mit zugehen / und bey dem Zug nicht allein die Stelle eines Feld-Herrn / sondern auch gemeinen Soldatens zu bekleiden / es wäre denn / daß Er durch Kranckheit daran verhindert würde / wiewohl auf solchen Fall ein anderer tüchtiger General statt seiner geschicket werden solte. Gobellinus hat *pag. 331.* in fine den Inhalt der Oration also aufgezeichnet: In qua (scilicet oratione) multa de Turcis, & eorum insolentia, fœdisque moribus disseruit: gesta eorum exposuit, & quanta intulerint Christianæ religioni detrimenta narravit. De nobilitate Græcorum, de antiquitate, de doctrina plura recensuit; eorum ruinam deploravit; ostendit pericula, quæ Christianis cervicibus immineret, nisi celeriter arma sumerent, ac seipsos defenderent. Adhortatus est Pontificem maximum, Cardinales, cunctasq; legationes astentes, ne tanto in periculo differrent amplius Christianæ reipublicæ consulere, atque hosti occurrere. Philippum Burgundiæ Ducem, qui se misisset, statuisse proximo vero tempore classem in Turcas ducere, bellumque totis conatibus pro sacrâ religione suscipere: neque corpori suo parsurum, quamvis senex esset: venturum in exercitum, ac non solum ducis, sed militis quoque munera subiturum, nisi mala valetudine impediretur; eoque casu missurum qui suas vices implerent. Pabsts Pii Antwort lautet darauf wie folget: Expectatis venerabiles fratres, filiúque dilectissimi, Burgundis oratoribus auditis, responsum nostrum non sine desiderio (ut arbitramur) in quo dignas pro meritis amantissimo filio nostro Philippo Burgundiæ Duci laudes attribuamus, & quæ sunt amplissima ejus præconia in medium afferamus: non tam possibilia, quam justa desideratis: non est ea nobis dicendi vis, quæ vestræ queat expectationi satisfacere. Multa & magna de Philippo dicenda essent, quæ sinè vena oratoris uberrima explicari non possent. Dicendum esset de nobilissimo familiæ genere, cujus originem ab Ilio repetunt: De corporis & animi doribus, de justitia, de fortitudine, de moderatione, de humanitate, de ceteris virtutibus, quæ in summo viro semper summæ fuerunt. Dicendum esset de rebus ab eo clarissimè gestis, sive pacis fuerint tempora, sivè belli, cujus tot fuere victoriæ, quot prælia, & tamen pluries cum hoste conflixit, quam alius nostri temporis quispiam cum inimico suo concertaverit. Plena est omnis terra Gallica trophæis ab eo positis, qui etiam ultra Rhenum in Germanica gente victoriarum signa dexit. Non sunt hæc, quæ noster possit percurrere sermo, ne dicamus explicare: acre ingenium, & os magna sonaturum cupiunt: senilis & arida vena nostra tantæ rei non sufficit: Nec Philippus ista desiderat: vera virtus ejus se ipsa contenta, verborum lenocinia non requirit. Magna & præclara operatus est, non cupiditate laudis, sed ut Deo placeret: ab eo præmium expectat, non ab homine, qui nihil potest non mortale largiri. Sed esto non possumus Philippo quantas meretur laudes impartiri, nec ipse talia requirit: an propterea legationem hanc dignissimam præteribimus, & nullo prosequemur honore? minimè gentium: dicendum est aliquid ad ea quæ modo proposita sunt, nec fraudanda est suo præconio tam insignis legatio. Quid habet legatio Philippi? quid mandat? quid offert? Turcarum arma nostris imminere cervicibus dicit: clades quas passa est Christiana religio, & quas passura vide-

videtur, in medium affert; hortatur hostibus obviam eamus, prius quam amplius invalescant: Philippum si Turcæ bellum indicatur, si exercitus idoneus apparetur, in hanc expeditionem venturum, nec corpori suo parsurum, ut incolumitati consulat sacræ religionis. Qualia vobis ista videntur, fratres? quis non hæc maxima & summa dixerit? quis hunc principem satis collaudare potuerit? nulli Christianorum minus timendi sunt Turcæ, quam Philippo: & nihilominus primus est, qui se profecturum in eos, gesturumque bellum pro sacrô Evangeliô pollicetur. O mentem principe dignam; ô excellentem animum; ô sanguinem nobilissimum: longissimum iter opponitur: rigidæ superandæ alpes: altissima transmittenda flumina: latissima trananda maria: vastâ terrarum spatia ab occidente in orientem peragranda: cuncta superare est animus. Nullum in causâ Dei recusandum fore laborem: nullum vitandum periculum censet. Amanti omnia sunt facilia: *princeps Deo amicus nihil tam horribile putat, quin pro Dei honore sit subeundum.* Ditissimus principum maximis æquandus regibus, cui opes & delitiæ omnes affluunt: cui tot latissimæ provinciæ, tot clarissimæ urbes, tot validæ gentes, tot ditissimi populi serviunt, cui præstô adsunt cuncta, quæ mortales maxima ducunt: relinquere splendidam domum, armatam conjugem, carissimum filium, dilectam sororem, dulces nepotes, fideles amicos ut Deo serviat, non veretur. Accedit ætas grandior, cui quietè opus esset: hanc quoque postponit, nihil sibi antiquius est, quam Deo placere: spernit omnia propter Deum. Nec vos ante egregiam voluntatem aut levem, aut novam putetis, solida est, & jampridem firmata, diu hoc propositum Philippo fuit, ab eo tempore quo Turcæ Constantinopolim expugnavere hoc votum vovit, nec unquam ab eo recessit; Decimum ferè annum in hac voluntate perseverat. Serenissimus Imperator Fredericus complures in Germania conventus celebravit, in quis de suscipiendo contra Turcas bello consuluit: in omnibus aut præsens Philippus adfuit, aut legatos habuit: nos eum Ratisbonæ in Norico supra Danubium vidimus eadem promittentem, quæ nunc à suis oratoribus audivistis, in Mantuano conventu Joannem Ducem Clivensem ab eô missum vidistis, nec excidere memoria (ut arbitramur) egregia ejus promissa. Jamdudum obfirmatum hoc propositum magnanimo duci fuit, ut adversus Turcas proficisceretur: non est profectus, quoniam non adfuit consensus aliorum principum, qui ad tantam expeditionem abeundam sufficeret: nunc fortassè miserebitur nostri Deus, exercitumque jam tandem in Turcas cogi validum, ac felicem donabit, quando etiam Venetorum florentissima respublica classem armavit potentissimam, & in hostem misit: & Matthias Hungariæ rex coronam & pacem in regno consecutus, quas volet, armare copias poterit; & hic nobilissimus princeps cum lectissima militum manu ad hoc bellum venturum se pollicetur. Convenient (ut speramus) & reliqui potentatus Italiæ, nec reges occidentis auxilia negabunt ostendetque pius Jesus Maumetheas spurcitias sibi odiosas esse, & pro nobis pugnans ante faciem nostram conteret hostes. Sed ut ad vos tandem, insignes oratores verba nostra convertimus, consolati estis nos hodiè oratione vestrâ, & magnifica sponsione Philippi digna profectô suo sanguine, ac suo nomine. Quod autem nos hortamini, ut ad fidei sanctæ Defensionem navemus operas, currentem pungitis equum. Nihil nobis tam cordi est, quam sacræ religionis defensio. Audivit omnis ecclesia in conventu Mantuano consilia & desideria nostra; non fuimus exauditi, frustra laboravimus; nec tamen propterea defatigati sumus: stat animus ab inceptis non desistere, donec Christianos principes ac populos ad defensionem sacrosancti Evangelii, divinæque legis excitemus: ob hanc causam accersivimus per hos dies ad præsentiam nostram Italiæ pontentatus, quorum legationes adstantes cernitis, ut cum his & vobiscum de tuenda religione consulamus. Quod si non defuerint nobis auxilia fidelium, & præsertim Italorum; intelliget brevi non Roma solum, sed omnis Italia, & ipsa tota Christianitas curam nobis & animum Christianæ reipublicæ consolendi non defuisse. Pietas tamen magni Dei & Domini nostri Jesu Christi nobis adsit, & suam potius misericordiam, quam nostras metiatur iniquitates. Es würde auch sodann zwischen dem Pabst/ Burgund und Venedig ein Bündniß wider die Türcken solchergestalt geschlossen: Legati Burgundi, (seind Worte des Gobellini *lib. 12. pag. 344.*) ac Venetus cum Pontifice, atque in hunc modum foedus inierant. Bellum totis viribus contra Turcas in unum duos, tresve annos (si sic res poscceret) gesturos se promiserant, ea conditione adjecta, ut sine sociis nulla liceret à bello discedere: Addideratque Pontifex

veniente Philippo Duce ad Italicas oras, & in Græciam profecturo se simul iturum.

Burgunders Hertz ist nicht standhafftig.

§. 5. Allein des Burgunders Hertz war nicht standhafftig / obschon seine Hülffe / (weiln die Republic Venedig / welche den Krieg obgedachter massen bereits würcklich angefangen / von den Türcken / nach einigen wider dieselbe befochtenen Siegen / eine ziemliche Schlappe bekommen hatte /) höchstnöthig / Er auch solche sowohl Krafft des Gelübdes als getroffenen Bündnisses / zu leisten gehalten war. Gewiß! das Breve, welches seine Heiligkeit / sothaner Unbeständigkeit halber / an den Hertzog abgelassen / ist sehr merckwürdig / und kann in folgendem Abdruck gelesen werden.

Breve Pii II. Papæ ad Burgundum, bellum contra Turcas concernens, anno 1464.

Dilecto filio nobili viro Philippo Duci Burgundiæ.

RUmor ad nos delatus est nobilitatem tuam, quæ magno & alto animo Italiam petere cum valida classe, ac deinde in expeditionem contra Turcos, immanemque belluam Mahometem Christianum sanguinem sine fine sitientem nobiscum proficisci promiserat, mutato consilio domi remanere, certumque bellatorum numerum, qui tuam vicem impleant, mittere statuisse. Dubia res nobis est nondum veritate comperta; nescimus an quod refertur credere debeamus, fidem exposcit scribentis auctoritas, de quo & timor exoritur, qui magnus est, & habere se gravia testimonia dicit. Concrescat constantia tua, & votum, & promissio, & honor & ipsa rerum necessitas. Novimus te constantem esse ac perseverantem in proposito; diu meditari soles, ac deliberare, antequam aliquod magni decernas, decretum in concussum servare. Non est verisimile quod de profectione tua jam pridem consulto statuisti, nunc mutatum iri: scimus autem multos & magnos viros, postquam audivere te venturum, conatos fuisse tuam profectionem impedire, multasque tibi vel rationes, vel causas exposuisse, cur non esset veniendum; inter quos & soror tua nobilissima & charissima, & amantissimus filius tuus, ut relatum est, dissuadentes iter, verba fecere, vehementibus precibus teneras lacrymas ac suspiria miscentes, nec te tamen flectere potuerunt. Mansisti penes tuam sententiam solidus & immutabilis, sicut annosa quercus borealibus frustra concutitur spiritibus, aut aspera cautes assiduis incassum agitur procellis, nec loco suo dimovetur; ita & constans animus tuus eo principe dignus, svasionibus quibuscunque rejectis, usque in hanc diem propositum suum tenuit: non est credibile perseverantiam tuam nunc periisse. Accedit votum publicè factum, quod sui natura inviolabile est tanquam Deo debitum. *Vovete*, inquit Scriptura, *& reddite.* Non est fallendum numen Dei, si servanda est hominum fides, quantò magis Deo perfringere vota impune non cedit? ipse Deus Dominus est & judex, nec decipi potest: tua nobilitas non consuevit homines fallere verax, & dicti sui, tenax, non est cur credamus te modo in voto tam solemni, tam publico, tam sancto à tua bonitate recedere, ac mutare naturam. Obstant & promissa tua Ferrariensi Episcopo nomine nostro, ad te misso facta; tenes memoria, quæ illi dixisti, cum te lectulo decumbentem, & ægritudine laborantem invenit: affirmasti sanitatem cum illo ad te missam, & omnia facturam tuam nobilitatem pro defensione fidei, missuramque in brevi legatos cum potestate concludendi tam de transitu tuo, quam de rebus aliis ad expeditionem necessariis. Venere legati tui viri præstantes, & in concilio tuo primarii, qui nos Tybure convenientes inter prima colloquia percunctati sunt à nobis, an adhuc profecturi essemus, quod Tibi per Ferrariensem Episcopum fuerat significatum, hoc est, an personaliter contra Turcos in bellum profecturi essemus; respondimus nihil nos esse mutatos, venturoque tibi procul dubio nos futuros comites: quo dicto subintulere legati, se habere in mandatis, ut affirmarent nobis, excellentiam tuam aut venturam ad nos esse, & in sanctâ profectione ituram, aut in itinere morituram: Credidimus oratoribus tuis, & adhuc credimus: secuta est promissio in Consistorio publico facta: asseruerunt oratores tui in magno conventu Romæ coram nobis, te prorsus venturum, nec ullo pacto remansurum domi, nisi tale impedimentum intercerit, quod toto mundo judice ligitimum æstimetur. Vulgata est per orbem fama, nobilissimum ac potentissimum Burgundiæ Ducem statuisse una cum Romano Pontifice bellum Turcis inferre, totisque conatibus defensionem religionis amplecti: audivit tota Christianitas tuam promissionem: erexere exindè animos Veneti, atque in Turcos multa quam prius audaciores effecti sunt; Hungaris spes pulcherrima injecta est, qui se tandem de immanissimis hostibus ulciscantur, regnumque suum perpe-

tua Turcorum moleſtia liberetur; Græcia tota, omnis Illyricus tractus de libertate cogitare cœpit: Turcorum animos non parvus invaſit metus, tanta eſt nominis tui æſtimatio. Quis nunc arbitretur generoſitatem animi tui poſt tot promiſſiones ac ſpem tanta de te præſtanda velle mutare conſilium, triſtesque fideles Chriſti populos reddere, lætosque crucis hoſtes? nullum intercesſit impedimentum, quod mundus legitimum judicat; immò nec tu ipſe excuſationem nullam judicaſti ſufficientem, quippè quod neque ſenium, neque debilitatem tui objiceres, atque idcircò te remorari conatibus aſſeruiſti; nunc te ob has cauſas aut alias remanſurum putet, qui excuſatum ſenſerit non excuſante mundo: ubi honor? ubi æſtimatio tua remanet? quid dicet populus? nonne illuſos ſe omnes Chriſtiani cenſerent? Allatisque graviſſimis aliis argumentis, quibus ad rem perficiendam inducere conatur, ſubjicit. Succeſſura ſunt omnia te venturo, quemadmodum ſperamus, ex voto: quod ſi Deo permittente propter peccata noſtra tuus adventus fuerit impeditus, non tamen iter noſtrum retardabimus, & quamvis fuerit profectio noſtra promiſſa niſi te veniente, ibimus nihilominus, nec fradabimus ſua ſpe populum Chriſtianum, faciemus quod promiſimus, & ultrà quam promiſſum eſt, nemo dicturus eſt, hoc promiſit Pius pontifex, & non fecit: iturum ſe dixit, & non ivit: magnifica verba protulit, & non complevit. Ibimus, auctore Domino, mare intrabimus, in hoſtes navigabimus, pro victoria nominis Chriſtiani, pro defenſione fidei totis viribus nitemur. Non gravis ætas nos retinebit, non impedita morbis artheticis membra, non patrimonii Eccleſiæ cura, non pericula maris, non mortis metus; Scimus moriendum nobis eſſe, nec honeſtius unquam vitam finiri poſſe, quam in exercitu pro Chriſto Salvatore, & ejus lege decertante. Si Chriſtiani principes populique auxilio fuerint, neque pro fide laborantes deſeruerint, nihil eſt quod de victoriâ deſperemus; ſi minus, non deerit, ut confidimus, ipſe Deus & Salvator Jeſus Chriſtus, cujus res agitur. Conſuevit enim divina pietas in ſe ſperantes haud quaquam deſerere, cui tàm facilè cum paucis, quàm in multis vincere; & ibi cœpit divinum reperiri præſidium, ubi humanum deficit auxilium. In Deo ſpem noſtram collocabimus; ipſe ſi vult victoriam nobis elargietur, & ſi aliter majeſtati ſuæ placuerit, ſatis erit nobis pro defenſione religionis, quantum facultatis datum fuerit, eo proceſſiſſe: juſtus eſt Dominus Deus, nec ultra quam poſſunt homines exigit: nobis cavendum eſt, ne divinæ voluntati adverſemur, & ne populos illuſiſſe videamur. Cum vulgata ſit noſtra profectio, dabimus operam, ut opinioni hominum ſatisfaciamus, divinæque voluntati pro noſtris viribus pareamus, tuam nobilitatem exorantes, ac per viſcera miſericordiæ Domini noſtri Jeſu Chriſti in charitate verâ perfecto corde obſecramus, ut & tu ipſe idem facias, nec promiſſis tuis Deo maximè nobisque factis deficias. Memineris Domini Dei tui, & quanta ſuſceperis ab eo bona, nec velis ingratus videri, nec verba cujusquam pluris facias, quam Dei mandata: conſule honori tuo & animæ tuæ, nec expeditionem fruſtrare, quam fideles de te populi habent, noli auferre ſpem, quam nobis præbuiſti: conſolare nos & univerſam plebem Chriſtianam, ut Deus & Pater Domini noſtri Jeſu Chriſti, & Deus totius conſolationis conſoletur te in omnibus adverſitatibus tuis feliciter, & quod reliquum eſt temporis in hoc ſæculo Deo offer & conſerva, ut tandem in altera vita ſui regni participem te faciat. Cupimus ſuper his ut quam primum nobis reſpondeas. Datum Senis VIII. Kal. Aprilis, Anno MCCCC. LXIV. Pontificatus noſtri anno VI.

§. 6. Jedoch fehlete es auch dem Herzog an Entſchuldigungen nicht / wiewohl ſelbige Rainaldus *Annal. Eccleſ. Tom. XIX. pag. 159. num. 30.* alſo verwirfft: Irretitus privatis commodis Philippus pontificia monita, fidem de ſacro bello gerendo ſociis datam, nuncupata Deo vota, honoris decus parvi fecit, fefellitque expectationem orientis, orbisque ſpes. Quò autem levaret invidiam, Anthonium nothum filium cum aliquot navibus ſubſidio miſit; quamquam is etiam paulo poſt ex medio itinere in Belgium inglorius eſt reverſus. Nullam porro juſtam Philippum infrigendi voti, intermittendæque expeditionis occaſionem habuiſſe conſtat ex allatis literis pontificiis. Non deſunt tamen ſcriptores, qui aſſentatorum more vitia principum fucis pigmentisque virtutum colorantium, perjurii & rei Chriſtianæ neglectæ culpam in Ludovicum Regem Francorum, cum Leodienſibus adverſus eorum Epiſcopum Philippi ex ſorore nepotem, qui detrectabat initiari ſacris ordinibus gregemque paſcere, ſed ex epiſcopatu molles delitias tantum opesque captabat, ſentientem derivent, ejusque inſidiis Burgundum impeditum effutiant; cum nullæ etiam tum inter eos diſcordiæ eſſent exortæ. Deſſen Entſchuldigungen.

Sein Tod und Lob.

§. 7. Er/ der Herzog/ starb anno 1467. und leget demselben Belcarius *decad. 1. lib. I. n. 18.* & *lib. 2. n. 6.* folgendes Lob bey: Merito facilitatis ac probitatis ergo Boni cognomen accepit, pauca tributa exigebat, ut non tam principem imperii licentia utentem, quam patremfamilias ex æquo & bono suis providentem diceres, aut, ut verius dicam, in eo antiquorum Regum, qui non quid liceret, sed quid se deceret, quidque sui officii esset spectantes, regna sua justitia & æquitate moderabantur, expressam imaginem cerneres. Und weiter: Pridie idus Junii anno hujus seculi LXVII. in lethalem morbum incidit, triduoque graviter conflictus, anno suæ ætatis sexto, & septuagesimo è vita excessit. Fuit ea mors acerba suis, patriæ exitialis, omnibus luctuosa; nam inter Christianos principes nemo illi vel justitia, vel animi magnitudine præstabat: ad hunc Galliarum, Hispaniarum, majoris Britanniæ, Lusitaniæ Reges, ad hunc Germani, orientalesque Imperatores, ad hunc Romani Pontifices confugerunt. Welchem Elogio Raynaldus *dict. Tom. pag. 189.* beyfüget: Neque illi sui defuerunt nævi, susceptusque nothorum grex à Mahumeticæ spurcitiæ licentia vitam illius non abfuisse ostendit; & ob molles delitias, quibus erat irretitus, repetita toties de sacro in Turcas bello gerendo, sociandoque Pio II. vota ac promissa violasse; quin potius intestina in Galliis conflasse bella, rursumque civilibus dissensionibus se implicuisse vidimus.

Des Sohnes Caroli Entschuldigungen wegen des Türcken-Zugs auf den Reichs-Tage zu Regensburg, 1471

§. 8. Gleichwie aber Herzog Philippus mit Franckreich in vielen Irrungen stunde/ und selbige/ des Türcken-Zugs halber/ offters zur Entschuldigung anführte/ also hatte auch dessen Sohn Carolus mit diesem Reiche/ sonderlich aber mit König Ludovico XI. continuirlich Händel/ welche ebenfalls als eine Verhinderung des Mit-Zugs wider den Türcken angezogen wurden. Ein gleiches geschahe auf dem anno 1471. zu Regenspurg gehaltenen Reichs-Tage. Auf diesen wurde Herzog Carl von Burgund/ als ein Reichs-Fürst/ mit erfordert; Er schickte auch dahin eine Gesandschafft/ was nun solche in der zweyten Reichs-Tags-Session vor eine Præcedenz-Irrung mit denen Churfürsten gehabt/ und wie man selbige beygeleget/ ist in vorhergehendem Capitel angezeiget worden. So bald die Vermittelung beschehen/ und jeder seinen Sitz eingenommen/ ist berührte Burgundische Gesandschafft aufgestanden/ und hat eine Oration gehalten/ welche aber mehr auf Beschuldigungen gegen König Ludwigen XI. in Franckreich als auf den Türcken-Krieg gerichtet gewesen. Campanus *lib. 6. Epist. 12. pag. 360.* erstattet hiervon diese Nachricht: Ubi omnes consedere, primi Burgundi surrexerunt, quorum unus locutus est oratione ideo parum accommodata, quod plus in criminando rege Gallorum, quam in proposito vitandi belli visus est occupari. Regem rupisse fœdera, violasse publicam fidem, media pace oppida Burgundi expugnasse conquestus est: pauca quædam adjecit ad orationem belli, & quæ tunc ibi potius excogitata, quam domo adducta viderentur.

Alte Feindschafft zwischen Franckreich und Burgund.

§. 9. Anlangend die alte Feindschafft zwischen Franckreich und Burgund/ so ist das Fundament aus dem Mittel des 14ten Seculi herzuzehlen. Als im Jahr 1361. Herzog Philippus zu Burgund starb/ fiel das Herzogthum Burgund an den König in Franckreich Johannem, welcher es seinem jüngsten Sohne/ Philippo Audaci, gab. Ermeldten Königs Johannis Enckel/ König Carolus VI. gerieth in Blödsinnigkeit/ und entstunde daher/ der Regierung halber/ zwischen des Königs Bruder/ Herzog Ludovico von Orleans, und gedachtem Herzog Philippo Audaci zu Burgund/ als des Vaters Bruder/ deren jener sich auf den nechsten Grad der Verwandschafft/ dieser aber auf sein Alter und Erfahrenheit beruffte/ eine tödtliche Feindschafft. Ob nun gleich der Burgunder anno 1404. darüber starb/ so blieb nicht allein der Haß bey dem hinterlassenen Sohne Johanne, Intrepidus genannt/ sondern es wurde auch die Prætension, wo nicht auf die alleinige Regierung/ doch auf die Concurrenz fortgesetzet. Der Haß mehrte sich dadurch ungemein/ als der von Orleans mit einer nahen Befreundin des Herzogs von Burgund/ einer Niederländischen Printzessin/ sich etwas zu gemein gemacht/ als welche bräunlich-schöner Gestalt/ und ihr Gemahl gleich in einer Campagne nach Ungern begriffen war. Diese verbotene Liebe durffte nun der von Orleans in Verse bringen/ und ihrem Ehe-Herrn bey seiner Wiederkunfft vorsingen lassen. Ja/ er soll einst den Herzog von Burgund in ein Gemach geführt/ und ihm darinnen allerhand Portraite vornehmer Printzessinnen gezeiget haben/ mit Bedeuten: Es wäre keine drunter/ die Ihme nicht zu Willen gewesen. Weil nun auch seine Gemahlin drunter war/ so gieng es ihm gewaltig zu Kopffe/ gleichwohl verbarg er Zorn und Rache biß zu gelegener Zeit/ ob ihm gleich die

die bekannte Tugend seiner Gemahlin eines bessern versicherte. Von Stund an fassete der von Burgund diesen rachwütigen Entschluß / solche Schmach mit Blute zu rächen / welches auch den 22. Nov. 1407. zu Wercke gerichtet / und der von Orleans durch bestellte Meuchelmörder niedergemachet wurde. Allermaßen aber gleich damals / da den König eine Schwachheit des Gehirns befiel / Franckreich sich in zwo Factiones theilete / also trennete sich solch Reich numehro noch mehrers / welche Trennung König Heinrichen V. in Engeland Anlaß gab / die Englische Prætension auf Franckreich hervor zu suchen / und einen Einfall in dieses Reich zu thun. Die Burgundische Parthie wurde dadurch mercklich verstärcket / da sich so wohl der Dauphin Ludovicus mit seiner Tochter Margaretha, als auch die Königliche Printzeßin Michaëlis mit seinem Sohne Philippo Bono vermählete / und obschon ermeldter Dauphin ohne Kinder verstarb / und selbigem bald sein Bruder / Printz Johannes, folgte / mithin die Krone auf dem jüngsten Printzen / Carln VII. berühete / diesem aber / ob trachtete der Burgunder nach der Krone / beygebracht wurde / und er dahero sich bemühete / selbigen zu unterdrucken / so trat doch die Königin Isabella, Herzog Stephans in Bayern Tochter / welche auf ihren Sohn / den jungen Dauphin Carln / daß er ihr nicht allein ihre Jubelen / sondern auch den gantzen Schatz wegnahm / einen unversöhnlichen Haß warff / auf die Burgundische Seite. Nun wollte ermeldter Dauphin die Quelle dieses Unheils auf einmal verstopffen / und ließ Herzog Johannsen von Burgund (dieses ist derjenige / welchem / wie cap. 2. §. 50. der zweyten Vorstellung Anzeige beschehen / der Türckische Keyser Bajazeth in der auf Seiten der Hungarn sehr unglücklichen Schlacht das Leben schenckete / und soll / nach P. Heuteri Bericht ein Türckischer Wahrsager den Sultan zu dieser Gnade bewogen haben / als welcher gesagt : Dieser gefangene Printz würde noch grosse Unruhe und Blutvergiessen unter denen Christen stifften /) in seiner Gegenwart auf der Schloß-Brücke zu Montreuil massacriren / allein solches hatte eine gantz andere Würckung als der junge Carolus verhoffet / denn das gantze Volck empfand diesen Mord sehr übel / und der junge Herzog in Burgund / Philippus Bonus, um seines Vaters Tod zu rächen / nahm die Englische Partie an / und vermittelte es auch / nebst der Königin / nachgehends dahin / daß zwar anno 1420. der Friede mit Engelland geschlossen / solcher auch mit einer Heyrath zwischen dem König Heinrichen V. und der Franzöischen Printzeßin Catharinen bestätiget / iedoch derselbe darneben mit dieser Clausul verknüpffet ward / daß Henricus Franckreich zur Mit-Gifft haben / und so lange König Carolus V. sein Schwieger-Vater lebete / die Regierung über Franckreich verwalten / nach dessen Tode aber Carol in selbiger Crone succediren sollte. Die völligen Tractaten seynd bey Leibnitzen / *Part. I. Cod. Diplom. Tract. 132.* und *133.* zu finden / welche auch nach allen 35. Artickeln du Chesne *lib. 17. pag. 832. seq.* aufgezeichnet / die aber in einigen discrepant seyn. Hingegen wurde dem Dauphin Carolo, wegen des unternommenen Mords / der Proceß formiret / selbiger untüchtig zur Crone erkennet / und auf ewig aus dem Reich verbannet. Solchergestalt wird die alte Feindschafft zwischen Franckreich und Burgund nicht weit mehr zu suchen seyn. Ob nun Henricus V. diese neue Prætension auf Franckreich würde ausgeführet haben / wenn er wäre lebendig blieben / das stehet dahin. Er starb aber anno 1422. in der Blüthe seines Alters / und ließ das Reich einem Printzen / Heinrich VI. genannt / der noch nicht ein Jahr alt war. Diesem hatte der Vater zwey kluge Vormünder verordnet / nemlich Herzog Johannsen von Bedfort über Franckreich / und Herzog Humfreden von Glocester über Engelland. Bald hierauf schaffte auch der Tod den blöden König Carln VI. bey Seite / worauf nicht allein der verstossene Sohn Carolus VII. seine Person / sondern auch gedachter Herzog von Bedfort / als verordneter Regente in Franckreich / den Englischen Printzen / Henricum VI. zu Pariß / als einen König in Franckreich ausruffen ließ / und weiln es der Herzog von Burgund mit dem Englischen hielte / so hielte es mit Carolo sehr hart / und wurde er von den Engelländern Spottweise ein König von Bourges genennet / weil er sich in dieser Stadt meistens aufhielt. Endlich aber verursachte theils die zwischen den Englischen und Burgundiern entstandene Unruhe / theils die in den Französischen und Engelländischen Geschichten berühmte Puella Aurelianensis, theils der Todtesfall des klugen Herzogs von Bedfort / welcher die Vormundschafft des noch unmündigen Englischen Königs mit grosser Klugheit in den Französischen Provintzien geführet hatte / daß Herzog Philippus Bonus zu Burgund sich von Engelland trennete / und mit Carolo

zu

zu Arras anno 1435. einen sehr vortheilhafften Frieden schloß. Von diesem Frieden/welcher *Pax Atrebatensis* genennet wird/ thut Mayerus *Annal. Flandr. lib. 16. pag. 323.* diese Meldung: Burgundio postquam de cæde parentis tam acerbis per longum tempus sumpsisset pœnas, consilium tandem in melius retulit, mitiorem se præbuit sanandis Reipublicæ calamitatibus, præsertim quando videret, id Deo esse curæ. Reginaldus Pont. Remorum, Carolus Borbonius, Arturus Richemontanus, Ludovicus Vindocinensis, Christophorus Haricurius, Adam Præses curiæ Parisiacæ accedunt ad ædem divi Vedasti, ubi in suo erat oratorio. Hic ad pedes ejus procumbunt, orantque nomine Caroli regis, ut dignetur parentis sui cædem Regi remittere, quandoquidem id facinus per imperitiam adolescentiæ, perque consilia improborum hominum, quorum tum erat in potestate, designasset. Dolere regem gravissime, quod ita accidisset, quod si factum non esset, omni se operâ abnisurum ne unquam fieret. Dux ultra non tenens lachrymas, se remittere respondet, pactis conditionibus: Ut ædificet Rex Sacellum in sacra æde Monstrolienſi, ubi quotidiè sacra in perpetuum fiant pro defunctis. Crucem idem statuat æternæ memoriæ super pontem, quò loco cædes facta; cœnobium juxta id oppidi Carthusiense idem extruat XIII. monachorum justis adjectis reditibus. Divioni verò ad sepulchrum Ducis Joannis atque Archembaldi Flussatis, Domini Noiellæ cum Duce occisi sacrum pro defunctis curet, quotidie imperpetuum decantari. Solvat idem rex pro bonis Ducis Joannis ea cæde perditis, ut anulis, cathenis, rebusque aliis quinquaginta millia scutorum aureorum justi ponderis, excepto pretiosissimo torque Duci detracto, pro quo rex facta æstimatione justum reddet pretium. Damna Rex præstet luatque accepta ab omnibus Ducis nobilibus ea in abominabili cæde. Universi qui cædi cum rege interfuerunt, extra hanc pacem imperpetuum sunto. Rex toto suo imperio illos comprehendito, Ducique Philippo tradito. Quos comprehendere nequeat, exilio perpetuo damnet, illorumque bona fisco Ducis adjudicentur. Ut comitatus Matisconensem, Fani Gangonis, Altissiodorensem; Barumque Sequanæ cum omnibus appendicibus Dux ejusque posteritas tam fœminæ quam mares in perpetuum possideant. Ut jura omnia regalia & emolumenta civitatum Lingonum, Heduorum & Cathalaunensium, Burgundiæ accedant Ducibus. Ut Joannes Burgundus Philippi filius, Comes Stampensis, Stampas, Gienasque super Ligerim Joanni Duci Burgundiæ per Ducem Biturigum venditas sibi retineat. Ut eidem Joanni & fratri ejus Carolo Comiti Nivernensi reddantur à Rege XXXII. millia & XL. scuta aurea, quæ fuerant Bonæ Atrebatensis eorum matris, sed ablata à Rege ex Ecclesia Rotomagensi ubi erant depositæ. Ut accipiat Dux à rege pro se & hæredibus suis recta lineâ maribus tantum Peronam, Mondidersium, Roiam, cum omnibus appendicibus. Ut cedat Rex duci & ejus hæredibus, Fanum Quintini, Gorbeiam, Samarobrigam Ambianorum, Abbæ villam, Comitatum Pontacensem, Dullendium, Fanum Richarii, Crevecuriam, Alevias Meretaniamque redimenda per regem quadringentis milibus scutatorum aureorum. Ut à Tornacensibus Dux consuetum recipiat tributum per certos annos cum illis pactum. Simul quoniam in Comitatum Bononiensem jus se Dux habere diceret, ut illum pro se suisque hæredibus procreatis masculis duntaxat possideat. Ut Dux tota vita liber sit ab omni homagio quod vocant faciendo, sed heredes ejus in Regis jurent verba. Ut rex omnibus fœderibus cum Ducis inimicis factis renuntiet. Neve cum Anglis Duce excluso pacem faciat. Ut Ducis clientibus si regi militent, crucem ubique Andreanam gerere liceat. Ut dux dum vivat, omni resortitione sit liber. Ante hæc omnia Dux solutus erat à Cardinalibus, ab omnibus juramentis, pactis, promissis & fœderibus Anglicæ genti factis. Pactum & hac pace matrimonium inter Carolum Philippi filium, & filiam regis Caroli Catherinam, æquales tum ætate, promittente Rege præmanu pro dote filiæ LX. millia scutorum aureorum, simul die nuptiarum, alia LX. millia. Hanc pacem super crucem tenentibus illam Cardinalibus Philippus pro se Borbonius Richemontusque pro Rege jurabant: quæ pax XI. Cal. Octobris totam per Galliam publice denuntiata innumeros mortales miro affecit gaudio. Nachgehends kam es mit denen Engelländern gantz auf die Neige/ und obschon der Krieg noch biß ins Jahr 1453. fortgeführet ward/ so hatte doch König Carl endlich das Glück/ daß er das zerrissene Franckreich glücklich wieder zusammen brachte. Allein solche Süssigkeit des Glücks versaltzete dem Carolo sein ältester Printz Ludovicus, als welcher sich wider seinen Herrn Vater verleiten ließ/ daß er ihme nach Cron und Leben trachtete/ auch dahero vom Hof nach dem Delphinat gieng/ als aber ihn sein Vater mit einer Ar-

Armee aufsuchen ließ / retirirte er sich zu Herzog Philippßen von Burgund / welcher nicht allein ihn willig aufnahm/ sondern sich auch bemühete/ selbigen bey dem erzürneten Vater wieder auszusöhnen. Der alte König in Franckreich aber wollte sich nicht gewinnen lassen / und soll vielmehr dem Herzog geschrieben haben/ er würde sich einen Wolff auferziehen/ der ihm nachgehends die Schafe fressen würde. Welches hernach das Burgundische Hauß mehr als zu wahr befunden hat. Rex (schreibet gedachter Mayerus *dict. lib. 16. pag. 366.*) quanquam variis ad eum missis legationibus non satis potuit placari, ferturque scripsisse Philippo, *videres ut lupum alerct, qui devoraturus esset ejus oves.* Multa Philippus tulit, multa fecit, ut omnem præteritæ discordiæ deleret memoriam, malorúmque omnium sancirct oblivionem; quod tamen difficile factu. Nam post Anglos Gallia exactos, omnia intendebant Galli consilia sua ultioni sumendæ de Burgundionibus, bellumque illis inferre rex statuit, sed expectabat donec prior moveret Philippus: qui quanquam idoneas videretur habere belli causas, maluit tamen multa dissimulare, multa ab Gallis pati, quam pacem frangere, quam ante omnia sartam tectam semper optabat. Post Delphini adventum adeo quies unanimitasque domus Burgundicæ concussa est, ut Satanam turbatorem cum illo advenisse nonnulli assererent. Sed pacis gratia Philippus ut dixi omnia fecit, sperabatque Delphinum memorem aliquando futurum acceptorum beneficiorum, quamvis secus accideric, essetque postea longe ingratissimus; adeo ut evidenter impleretur patris ejus vaticinium, de lupo ab Philippo alito. Nichts desto minder genoß der Dauphin bey dem Burgunder grosse Ehre/ und meldet ein Synchronus anonymus hiervon: Erat Philippus natura magnificus & honestatis cum ad omnes tum maximæ ad magnos & illustres observantissimus. Unde nunquam ad eundem dominum Delphinum (eò quod primogenitus Domini sui Francorum Regis erat, & qui servato communi ordine naturæ ejusdem hæres; & per hoc Dominus suus futurus sperabatur) accessit, vel locutus est, nisi cum genuflexione prævia, caput etiam nudatum haberet. Existimabat enim secundum sententiam philosophorum *honorem etiam in eo esse qui cum merenti exhiberet.* Nec simul quocunque adequitarent seu ambularent nisi ad dexterum latus eum stare permisit, ità etiam ut ipsius posteriora asservans & vestigia sequens nunquam caput ejus cui insidebat equi, permitteret caudam illius cui insideret Delphinus pertransire. Sed & cum ipse Delphinus omnibus esset proventibus à patre sui Delphinatus privatus, nihilque omnino proprium haberet, talem subventionem ab eodem Burgundionum Duce tamque honorabilem ac magnificam assecutus est, ut profectò ad sumptus magni cujusque Regis merito sufficere potuisset. Menstrua enim ab eo tria millia equitum seu Leonum percipiebat, quæ in annum XXXVI. milium summam conficiebant. Im Jahr 1461. starb König Carl/ worauf ermeldter Dauphin Ludovicus XI. sich die Französische Crone aufsetzen ließ/ worzu und daß es ohne Unruhe abgieng/ Herzog Philippus viel contribuirte / der aber/ des alten Königs Prophecyung nach/ schlechten Danck davor bekam/ maßen der neue König sofort allerhand Prætexte wider den Burgunder hervor suchete. Ludovico stunde obangeregter Pax Atrebatensis gar nicht an / ließ auch daher o nicht nach / biß Philippus ihme einige von dem alten König Carolo vermittelst solchen Friedens auf einen Pfand-Schilling überlassene Oerter wieder einlössen ließ. Comitatum Bononiensem (seynd gleichfals Worte des Niederländischen Geschichtschreibers Mayeri, *lib. 16. pag. 380.*) ac Pontacensem cum oppidis Somonæ fluminis, hoc est, Samarobriga Ambianorum, Corbeia, Perona, & Augusta Viromanduorum Philippus obrutus continuis regis monitionibus pacis gratia restituit, pro quadringentis & quinquaginta millibus coronatorum veterum. Mit dieser Relation war der junge Herzog Carl von Burgund gar nicht zufrieden/ weiln sothane Oerter quæstionis eine Barriere der Burgundischen Lande machten. Nur-erwehnter Mayerus *dict. lib. 16. pag. 380.* schreibet davon also: Minime sibi (soll gedachter Carl/ als er von der Wieder-Einlösung Nachricht bekommen / gesaget haben/) gratam esse ditionum illarum atque oppidorum restitutionem. Nec debere restitui donec rex pacem Atrebatensem juxta formulam complesset: Ita enim esse pactum. Orat autem Philippus regem, ut pacis fideique servandæ gratia, pacem illam compleat. Promittit ille id se primo quoque tempore facturum, quod nunquam tamen fecit, nec fidem ullam coluit. Hinc odia, simultates seditionesque inter illos perpetuæ. Welchem beyfüge die Worte des Französischen Historici Cominæi *lib. 1. pag. 11.* Hæ enim (nach Barthii Version, denn der Autor Französisch geschrieben) limites erant, &

velut propugnacula ditionum, quæ ad eum jure hæreditario spectabant. Es hat auch solches Carolum veranlasset/ daß Er in den wider König Ludwigen von einigen Grossen in Franckreich aufgerichteten Bund mitgetreten. Dieser Bund wurde La Ligve du bien publiq, it. Bonum publicum betitelt/ und referirt Mayerus *pag. 383.* in fine die Ursach sothaner Conjuration also: Causa conspirationis barbarici & tyrannici erant mores regis. Omnia sua solius esse judicavit. Solus imperare voluit. Monarcham Galliarum magnopere affectavit. Magnates omnemque regni nobilitatem nulla dignatione nulloque loco habuit, illosque honoribus dignitatibus & opibus spoliavit. Paterna omnia instituta & leges contempsit. Osor regii sanguinis plebejos & improbos homines in familiam suam adscivit. Homo plane sui sensus, & ingenio malo pravoque, qui solitus erat dicere, nisi humiliata principum virorum superbia regnare se non posse: Qui Carolum fratrem secum omni tempore instar servi seu captivi circumduxit, nec Biturigum ducatu quamvis parvo ac tenui uti frui sinebat: ita ut multis qui magnis magistratibus & honoribus fungebantur, nobilissimus juvenis haberetur contemptui. Der erzürnte Herzog Carl that darauf einen Einfall in Franckreich/ und sahe es gewiß gefährlich um König Ludwigen aus/ allein dieser wickelte sich aus dieser Gefahr gar künstlich/ indem er den Bund trennete/ und jedem fast mehr gab/ als selbiger verlangte/ umb/ wenn den Bund einmal getrennet/ so dann Gelegenheit zu bekommen sich nachgehends desto besser an einem jeden besonders zu rächen. Hierzu soll Herzog Franciscus Sforzia zu Meyland Rath gegeben haben/ wiewohl König Ludovicus selbst dergleichen Ränke voll war. Inter hæc (schreibet Mayerus *pag. 385.*) Franciscus Sfortia Dux Mediolanensis missis ad Regem literis author illi fuit ut fœdus quibuslibet modis conjuratorum, societatemque dirimeret, posteà singulos separatim ulturus quamquidem artem homo vafer satis per se callebat: facereque id constituerat vel nihil admonitus. Was den Burgunder anlanget/ so bekam derselbe nicht allein die eingelöseten/ sondern auch noch andere Lande. Mayerus thut *dict. pag.* davon diese Meldung: Carolesio (Herzog Carl wurde bey Lebzeiten seines Herrn Vaters nur der Graf von Charollois genennet) reddita Samarobriga Ambianorum, Augusta Viromanduorum, Corbeia, Abbæ Villa, Comitatus Pontacensis citra & ultra Somonam, Dulendium, Centula, hoc est, Fanum Richarii, Crevecuria, Arleucium, Montrolium, Croteyum, Mortania dicta quibusdam mortuum stagnum, cum aliis omnibus quæ intra Oceanum Somonam & Scaldem pater ejus per pacem Atrebatensem possidenda acceperat, adjecta lege ut ea omnia redimere licet Regibus post Caroli mortem, sed non prius, ab hæredibus ejus maribus vel fœminis, ducentis milibus scutatorum aureorum. Comitatum autem Bononiensem ex formula possideret Carolus in vita, atque post ejus obitum filii ejus aut filiæ justi matrimonii, dum viverent duntaxat. Peronam, Mondiderium & Rojam reddidit rex comiti tam libera ab omni onere, quam Philippus ejus pater pace Atrebatensi acceperat. Adjecit eidem ejusque hæredibus quibuscunque in perpetuam possessionem Comitatum Ghisnensem, in quo Calesia ab Anglis occupata. Acta hæc tertio Nonas Octobris 1465. Dieser Friede wird *Pax Confluentina* genennet/ weiln selbiger zu Conflens, einem Ort/ wo die Marne und Seine zusammen fliesset/ aufgerichtet worden. Gleichwie aber Mayerus seine Relation dißfalls mit diesen Worten schliesset: In eam sese rex necessitatem conjecerat, ut hujusmodi cogeretur facere pacem, non quod servare illam, (quamvis maximè juratus) statueret, sed ut periculo & angustiis se expediret, singulos posteà seorsum ulturus, quanquam ea dignissimus esset castigatione. Also machte derselbe bald nach geschlossenen Frieden Anstalt zu Ausübung seiner darbey gehabten Anstalt/ indem Er die Lütticher zu einem Einfall in die Burgundischen Lande bewegte/ damit/ wenn Burgund mit Lüttich sich herum schmeissen würde/ Er indessen an einem von denen vorigen Bundsgenossen Revange suchen könte. Ja/ obschon die Lütticher sich noch in ermeldtem 1465ten Jahre zu einem nicht profitablen Frieden verstehen musten/ so brachen doch selbige solchen in folgenden 1466ten Jahr/ durch das Französische grosse Hülffs-Versprechen anderweit angereitzet/ bald wieder/ wiewohl abermals zu ihrem grossen Unglück. Hierauf resolvirte sich der König/ in die Burgundische Lande selbst einzufallen/ änderte aber nicht lange hernach seine Resolution; und bewegte hingegen wieder Herzog Carln/ nachdem sein Herr Vater verstorben/ die Lütticher zum abermaligen Friedens-Bruch. Rex decreverat, (schreibet Mayerus *lib. 17. pag. 391.*) nunquam absistere, nunquam quiescere: donec universos qui in ipsum conjurarant, esset ultus. Imprimis oderat Burgun-

gundionem, eò quod potentissimus esset conjuratorum, maximeque cupiebat ejus domum & familiam funditus deletam. Allein dieser Bruch lief vor Lüttich noch unglücklicher ab / maßen dem siegprangenden Herzog Carln die Lütticher alles Geschütz u. Gewehr überliefern, sondern auch alle Mauern u. Thürme niederreissen / und die Stadt-Graben ausfüllen / und noch andere Friedens-Artickel eingehe mußten, darüber einem die Haare zu Berge stehen möchten. Solcher Accord geschahe am Tage Martini des 1467. Jahres. Indem nun alle Welt glaubte / die Lütticher wären numehr so gedemüthiget / daß ihnen die Flügel vielleicht nimmermehr wieder wachsen würden / so liessen sie sich doch zum vierdten mahl vom Franckreich zum Friedens-Bruch bewegen / und damit Herzog Carl den König dießfalls nicht in Verdacht ziehen möchte / so veranlaßete dieser eine freundliche Zusammenkunfft in Peronne / allein sie waren kaum beysammen / so lief bey Carolo Nachricht ein / daß die Stadt Lüttich abermahls den Frieden gebrochen / und daß König Ludovicus Schuld daran wäre. Sofort ließ Carolus den König arrestiren / verglich sich aber nach zweyen Tagen mit selbigem / welcher Vergleich *Pax Peronensis* genennet wird / und wie Mayerus *lib. 17. pag. 395.* in fine aufgezeichnet / respectu des Burgunders darinnen bestanden: Ea pace quatuor membra Flandriæ æternum exempta à curia Parisiaca. Appellationes oppidorum Insulæ, Duaci, & Orchiati, non Lutetiam, fedibant in Flandriæ concilium. De omnibus principatuum suorum causis tàm sub regno quàm sub Imperio Carolus cognovit per grande Concilium suum. Carolo ejusque successoribus fœdus habere licebat cum Anglis, modo absque damno fieret regni Francici. Jurat rex rursus in pacem Atrebatensem, jurat & in pacem Parisiacam seu Confluentinam super sanctam Crucem tenente illam Cardinale Balna, additumque quod si rex contra hanc veniat pacem, Carolum ejusque hæredes liberos fore & solutos ab omni juramento illi facto, ab omni fidelitate & homagio illi præstandis, ab omni clientela & supremo imperio in Burgundiam & Flandriam. Simul si rex fefellisset, licere ab omnibus regni Principibus absque ulla religione & dedecore se Carolo aut ejus hæredibus adjungere contra regem aut ejus Successores. Et hæc quidem præcipua erant pacis Peronensis capita; sed vanus erat labor; nihil regi sanctum erat, nihil religiosum. Risui habuit & ludibrio non secus atque Atheus quicquid promitteret, quicquid juraret, præbuitque multis per tot populos & provincias pestilentissima (proh dolor) exempla. *Regis ad exemplum totus componitur orbis, in malis maximè rebus.* Sic firmata pax Peronensis pridie Idus Octobris quando sunt feriæ divi Donatiani Episcopi. Das curieuseste bey diesem Vergleich war / daß der König mit vor das friedbrüchiche Lüttich gieng / und zusahe / wie solches / nach beschehener Eroberung / die gäntzliche Zerstörung fand. Et ecce (schreibet gedachter Mayerus *pag. 396.*) Rex Franciæ fuerat abusus. Und weiter *dict. pag.* aus dem Antonio Episcopo Lexoviensi, einem Scriptore coævo: Edictum in Castris ut nemo sine cruce S. Andreæ (quod signum erat Burgundi) appareret. Cui edicto non modo Franci qui cum Rege erant, sed & ipse rex paruit, & signum crucis Burgundicæ in suo vestimento manifestè portavit. Et ut magis se Burgundo probaret, cum multi ex civibus clamarent, Regem Leodiis auxilio venisse ut promiserat, ipse Rex & proprio ore reclamavit. *Vos mentimini.* Et cum cives ut regi gratularentur, & in suas partes traherent, clamarent, Vivat rex, ipse rex contra proprio ore clamavit, *Vivat Burgundia.* O præclarum & memorabile facinus hujus regis Francorum, cui nullum simile nec in veteribus nec in recentioribus poterit inveniri historiis. Quid enim perfidius quam postquam hanc gentem in Burgundiones multis promissis semper solicitasset, auxilia semper promisisset, nunc in extrema necessitate unà cum hoste venire eos oppressum: quibus suam fidem tanto sacramento obstrinxerat. Nunc addere sibi hostium lignum & symbolum, ac illos perdere cum quibus tam longam & multam habuisset concordiam, amicitiam, & fœdus. Tota urbs militi diripienda data & indè combusta. Reversus rex in Galliam gravi edicto prohibuit ne quis aut de pace Peronensi Regi certe probrosa, aut de profectione Leodium, maxime illi ignominiosa loqueretur: sed silentio tamen, & mussatione multa opprobria tulit, & plura quàm si non prohibuisset. Linguæ enim facile coartantur. Der Haß des Franzosens wurde solchergestalt gegen den Burgunder auf ein grosses dergestalt gemehret / daß man / an statt / wie die abgelegten Eyde gehalten werden solten / auf den Untergang des Hauses Burgund seine einzige Gedancken richtete. Hiervon thut offtallegirter Mayerus *pag. 398.* theils vor sich / theils aus vorangezogenem Scriptore coævo diese Meldung: Firmissimum

simum ictum fœdus, quo in fœdere per omnia sacra Gallus rex, Eduardus Princeps, (dieser ist Königs Henrici VI. Sohn Prinz von Wallis genannt/) Varvicus proditor (Graf Richardus von Warwick und ermeldten Eduardi Schwieger-Vater) Margarita Regina (Eduardi Mutter und gedachten Königs Henrici Gemahlin) & Henricus captivus (dieser war der jezo offtgenannte König Henricus, und von dem bereits cap. 15. §. 5. der zweyten Vorstellung Anzeige beschehen/) se obstringunt ac devovent æternos ac juratissimos se simul fore hostes Burgundionis, nec arma se unquam posituros, donec omnem domum nomenque Burgundicum & Flandricum evertissent. Hoc autem totum à Gallo fabricatum est, ut ubi primum libertatem ac regnum Henricus recuperasset, omnes Anglorum vires immanemque procellam bellorum toti Flandriæ superfunderet. Veruntamen *quod homo proponit, Deus disponit. Pravis tyrannorum cupiditatibus suetus resistere.* Episcopus Lexoviensis, si modo is sit, princeps, inquit, Eduardus & Rex Franciæ contra Eduardum regem (dieser war der damahlige König in Engeland/ Eduardus IV. genannt) magnum fœdus fecerunt, cujus fœderis exemplaria plura habui, & longo tempore servavi, in quibus erat scriptum, quod Princeps ille Walliæ juravit per Deum creatorem suum & fidem & sacramentum corporis Domini, sub suo honore & verbo Principis, quod ipse per se & per suos bellum apertum perpetuis temporibus gereret contra Ducem Burgundiæ & illi adhærentes, nulli rei propter hoc parcendo. Et quod nunquam componeret pacem, inducias aut pactum seu fœdus aliquod cum dicto Duce nisi consensu voluntate regis Franciæ, & bellum perduceret usque ad extremam extinctionem Ducis dicti, & subjectionem omnium ejus ditionum & dominatuum ac terrarum. Et eodem modo per suas literas juravit & ipsi Eduardo. Ludovicus Rex, & Henricus captus eodem modo, quò filius & Francus, juravit facturum, Burgundioni bellum quod viveret. Hæ literæ fuere inventæ in archivis Eduardi Walliæ principis postquam erat interemptus. Et hæc quidem fecit Rex, qui biennio ante aut paulò plus ante per omnia sacra fœderatus erat Duci in pace Peronensi super lignum dominicæ Crucis, appellans eum fratrem & cognatum. Incredibile enim dictu est quanto odio Francus flagrabat in Burgundionem: & quanto ardore properabat eum ulcisci, penitus ipsius nomen & familiam delere, adeo ut nulla sui honoris periclitatione, nullo DEI timore nullo respectu famæ labefactandæ, tali à conatu posset retrahi. In perniciem igitur Ducis Burgundiæ Francus conatus est Henricum restituere, non quod illi bene vellet, vel cognationis jure faveret, sed solum ut ipse Henricusque si rex fieri posset Carolum funditus perderent, hæc gratia pro veteri hospitio reddita ab impio & infelici tyranno. Hactenus Episcopus. Es ermangelte auch/ sein Intent desto eher zu erreichen/ König Ludwig nicht/ Herzog Carln von Burgund mit Gifft hinzurichten/ wovon Mayerus *pag. 399.* aus dem Luxovienſi gleichfals diese Nachricht erstattet: Mense Septembri (des 1469sten Jahrs) corrumpit & conducit Ludovicus Rex Balduinum fratrem nothum Caroli Principis, Joannem ab Arsone, Joannem à Chassa Burgundos & Collinetum quendam domus suæ sartorem vestium, *ut Carolum Ducem Hisdini tunc agentem veneno interficiant.* Attulit Collinetus literas Hisdinum, sed Deo volente erravit: reddidit illas Antonio nothos, quem Balduinum esse putabat. Errore cognito raptim rebus omnibus relictis fugit Balduinus, quanto potuit cursu, donec perveniſſet trans Somonam in regias ditiones. Extortæ à Collineto capto & aliæ literæ quibus constabat omnis ratio & consilium de Principe necando. Morte mulctatus Collinetus. Supplicationes ubique decretæ gratiis Deo persolvendis pro Principe servato. Balduinus morosus & protervus juvenis, quanquam à Carolo honestè habitus & dives factus, fermè tamen semper cum illo diffidebat, opportunus per hoc fraudi & vesaniæ regiæ. Im Monat Decembri berührten Jahrs brach der König würcklich mit dem Burgunder/ und fiel in die demselben/ vermittelst obangezogener Friedens-Schlüße/ abgetretene Lande ein. Aus welchem Frantzösischen Friedensbruch der Burgundische Gesandte auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg/ welcher anitzo auf unserm Theatro vorgestellet wird/ wieder den König in Franckreich seine Beschuldigunge formirte.

§. 10. Zum Beschluß dieses Capitels habe eine von obangezogenem anno 1435. zwischen Franckreich und Burgund geschlossenen Frieden in sehr notablen terminis bestehende Relation, als eine/ sonderlich was die Verwandlung des Brods anlanget/ curieuse antiquität/ in forma beyfügen/ darneben aber dem Leser/ wie weit solcher dißfalls Glauben beyzumessen/ (wiewohl obangezogene Worte des Mayeri: Was bey dem anno 1435. zwischen Franckreich und Burgund geschlossenen Frieden vorgangen.

ti: præsertim quanto videret, id Deo esse curæ, darauf zu reflectiren scheinen/) überlassen wollen.

Relation von dem anno 1435. zwischen Franckreich und Burgund geschlossenen Frieden.

IN dem Jahre unsers HErrn M. CCCC. und XXXV. als König Karl von Franckreich/ der Sechste/ mit Gewalt außer der Kronen Franckreich gehalten wart/ von König Heinrich von Engeland dem sechsten/ und Herzog Philipßen von Burgundien. Diese zween vermögende oder mächtige Prinzen hatten miteinander eine Allianze und ein starck Vorbüntniß mit einander gemacht/ und besiegelt/ daß keiner one des andern Consens oder Bewilligung ein Friede mit dem König von Franckreich zu machen solt haben/ sondern solten beyd gleich miteinander übereinstimmen und bewilligen. Es trug sich zu uf ein Zeit/ daß König Heinrich von Engeland fragte den Erbarn Herrn/ Bruder Vincentzen/ von Valentie Prediger-Ordens/ der derselben Zeit viel köstliche Sermonen und wunderliche Miracfel thet/ im Herzogthum Bertangen/ und sprach also: **Ob er auch ein rechtfertigen Krieg gegen den Franzosen füren möcht/ oder ob beßer were/ daß er des abstünde und nicht thete?** Darauff antwort Bruder Vincentz und sagt: **Herr/ ihr habt wol ein rechtfertige Sache/ das Königreich von Franckreich zu überziehen und zuverwüsten/ aber in keinen Weg zu besitzen;** Mit diesen Worten wurde der König für den Kopf geschlagen/ und fragte/ **wie das zuverstehen were?** Herr König/ sprach der Bruder Vinzentz/ **Ihr wisset wohl/ daß ihr nicht kommen/ noch geboren seit von der rechten Linien und Geblüte der Könige von Franckreich/ noch auch eur Son/ Heinrich/ wiewohl er von einer Tochter des Königs von Franckreich geboren ist. Aber wenn der allmechtige HErr GOtt Vatter/ in welchs Handen und Vermügenheit alle Reich der Welt stehen/ das Volck und Untersassen des Königreichs von Franckreich/ von wegen irer grossen Sünden und Missethaten/ mit der Geißhel der Züchtigung straffen will/ und hat euch dazu gesezt/ und verse-**hen/ als ein Dinst-Knecht solches zuthun/ uf daß sie durch solche Disciplin und Straff erkennen sollen/ daß sie sterbliche Menschen sein/ und sich wieder abkehren sollen von ihren Sünden und Boßheit/ und sich genzlich ergeben zu Erkentniß ihrer Missethat/ und sich davon zu bessern. Do der König das hörte/ daß er gesezt wär von GOtt ein Geißhel zu sein des Rebellen und sündigen Volcks von Franckreich/ schlug er das Haupt nieder zu der Erden/ und erseuffzet schwerlich und betrübte sich sehr/ aber doch hörte er nicht auf/ mit Herzog Philipßen von Burgundien das Königreich von Franckreich zuverwüsten und mit allem zuverderben. Und als da niemandt war/ unter Herren oder Prinzen/ der einiche Mittel finden kund/ Friede zumachen zwischen den zweyen mechtigen Könige und dem Herzog von Burgundien/ jedermann beklagte den jemerlichen Stand und die grosse Verderbniß des Königreichs von Franckreich. Und alß die Zeit der Barmherzigkeit kommen war/ hat GOt der HErr seins Volcks sich erbarmet/ und hat erwecket einen Mittler des Friedes/ als Ludwigen von Baar/ geborn von dem Franzoischen Königl. Geschlecht/ welchs Mutter war König Jhans Tochter von Franckreich/ welcher vor Zeiten ein starcker wehrhafftiger Ritter war gewest/ aber domahls durch Eingeben des Heil. Geists die Wollust der Welt velassen/ und ein Carthäußer worden war/ GOtt dienet zu grosser Heiligkeit und Reinigkeit des Lebens/ welchen Babst Martinus der fünffte gemacht hatte zum Cardinal von Cypern/ dieser Erwirdiger geistlicher und edler Vater/ als er hörte/ das Verterben und Untergang des edeln Königreichs von Franckreich/ daraus er geboren war/ betrübt es Jne über die Maß sehr/ und bat GOtt stetig mit Jnnigkeit/ daß er sein Barmherzigkeit erzeigen wolt über das unselige und unschuldige Volck/ das am meisten verderbt und geschlagen ward/ und schreib vil freundliche Briefe an den König von Franckreich/ und den Herzog von Burgundien/ seinen Neven/ aber er richtet wenig aus und erlangte wenig/ wiewol daß zwo Tagleistungen gehalten worden/ die eine zue Auxaerre/ die andere zu Cabilonen/ so hat zulezt das Concilium zu Basel mit dem Babst Eugenius dem vierdten/ durch Anhal-

ten Herr Ludewig von Baer / Cardinals vorgenant / und des Cardinals von Engelandt / König Heinrichs von Engeland Ohmen / und anderer mehr grosser Herren / Fürsten und Prinzen / diesen Zwietracht weislich und bescheidenlich mit grosser Vorsinnigkeit undernohmen u. aufgehoben / und ist alsdann ein General und grosser statlicher Handlungs-Tagk geordiniert und angestallt in der Stadt von Ultrecht / zu welcher Tagleistung / von wegen des Conciliums / u. des Babsts / geordiniert und geschickt wardt / der Cardinael des heiligen Creuzes Legatus / mit veller Macht / darinnen zuthun und zulassen / ein sehr andächtiger und weiser gelerter Mann / Herr Ludewig von Baer / Cardinal von Cypern / des Königs Neve / der Bischoff von Veraer / Herr Niclas Probst und Schaffner / Herr Wilhelm Archidiacon von Metz zu Loreinen / und mehr andere bescheidene und gelerte Prälaten / in Nahmen des Königs von Franckreich und seins Sons des Delphin / kahmen Herzog Karel von Burbon Reinold Erzbischoff und Herzog von Rilinen / Artur / Grave von Richemont / Constable von Franckreich / Ludewig von Bourbon / Grave von Vendovirn / des Königs Hoffmeister / Cristoff von Harekourt / Canzler von Franckreich / Gullbert Herr von Fayette / Marchall von Franckreich / Meister Adam von Kamerick / President im Parlament der Stedte des Königs / Marggraf Johann Tudert / Dechant von Paris / des Königs Rathsherr / Wilhelm Cathenier / Steffan Marcher / Johann Chartenier und Robrecht Marliere des Königs Secretarien. Von wegen des Königs von Engeland waren gesandt / der Cardinal von Engeland / des Konigs Ohm / der Ertzbischoff von Jorck / der Bischoff von Nornick / der Grave von Hongeton und mehr andere nahmhaffte Leute / geistlich und weltlich. Zu solcher vorbenannter Tagefarth kam in eigner Person der Edel Hochgeborne Fürst / Herzog Philips / und hat mit ihm Herzog Arent von Gellern / Herzog Adolff von Cleve und von der Marck / Graf Carl von Nivers / Graf Jhan von Stampus / sein Neve / mit mehr andern grossen Herren und Fürsten von seinem Geblüet / und Magschafft; da kam auch mit Herr Johann von Hensberg Bischoff von Lüttich / ein sehr libslicher und freüntlicher Mann mit CC. Edelingen / gekleidt mit weißen und mit Purpur / und hatte bey sich Herr Gwye / Bischoff von Dorneck / den Bischoff von Kamerick / Noyon und Terewaen / alle diese Erwürdige Prelaten / Herren / Fürsten und Prinzen / waren in der Stadt Utrecht vorsamlet im Jahr unsers HErrn MCCCC. und XXXV. uff den 29. Tag Septembris / das ist uff Sant Michaelis Tagk / wie es dann beslossen und verglichen war / uf dem vorbenannten Tag / alß sie da beisammen khommen / wirt da eine Meße gethan von den Heiligen Geiste / zuerlangen Gnade und Weißheit / daß diese hohe Sache khomen möcht zu einem guten und seligen Ende / da der Bischoff von Utrecht das Amt vollbracht / und alle diese Herren und Ambasaten in Radsaßen / wird da geschloßen und concludirt / daß alle Sachen und Artickel / die alda aufgethan und gehandelt werden solten / daß die solten stehn auf den Ausspruch und entscheidung des Legaten und der andern Ambasaten / die den Nahmen von dem Pabst und des Conciliums dahin verordent und vorgadert waren. Und es solten die Ambasaten von des Königs von Franckreich und seins Sons des Delphins / als Beschuldigte offerirn und in Schrifften übergeben / was sie für den unnothseligen **Todt Herzog Jhans von Burgundien** solten thun wollen / dergleichen solten der König von Engeland und Herzog Philips von Burgundien / als Actorn und Ancleger / in Schrifften stellen ihr Heischen und Begeren / und diese Zeddeln solten die Parteien liefern in die Hände des Legaten und der andern Ambasaden / Alß haben die Ambaßaden des vorgenannten Königs und des Delphins / seins Sons / in Schrifften angeboten und präsentirt König Heinrichen von Engeland / daß er und seine Erben ewiglich und erblich solten besizen das Herzogthum Normandien / doch solt man dasselb von der Chron zu Lehen nehmen / wie es aus der Chronen kommen war / und von Alters hergehalten war / darjegen solte der König von Engeland wiederum resignairen und übergeben dem König von Franckreich alle die Städt / Schloß / und Festungen / die Er in Franckreich in diesem Krieg gewonnen und eingenommen / und ferner übergaben und stelleten sie sich heim / und zum Anspruch zu stehen des Legaten und der an-

andern / den es befohlen war. Der Englische / als er dies vernahm / wolte von solcher Ubergab und Heimstellung in keinen Weg hören / sondern wolten nur haben / daß der König von Engeland solte auch bleiben und seyn König von Franckreich / als wol aus Krafft des Vertrags / und von wegen des / daß ers mit dem Schwert gewonnen hatte / dann sie gar nahe ganz Franckreich eingenommen / und in ihren Gewalt bracht hätten. Das wolten die Französischen Ambasaten in keinen Wegk eingehen / noch zu laßen / darum bereiteten sich die Englischen Legaten von dannen zu reißen. Als das die Legaten vernahmen / thäten sie die Englischen arrestiren / und setzten ihnen einen Tag zu Recht / aber sie erschienen nicht / und worden als Rebellen und Ungehorsame in den Bann gethan / beschwert und wieder beswert / wie das Recht weist; Sie aber / als Rebellen / appellirten und verachteten den Bann / und begerten / daß man Inen in Schriften zustellen wolte / Die Artickel / so der König und Delphin hetten proponirt / die wolten sie dem König von Engelend præsentiren / und so bald darüber ein Rathschlag gehabt / wolten sie des Königs Meinung darauf wieder überschreiben. Aber solchs sagten sie / damit Ir Verreißen nicht verhindert würde / und hofften / daran auch nicht zweifelnde / daß der Herzog von Burgundien in keinen Wegk solt Friede mit dem Franzosen machen ohne Wissen und Willen des Königs von Engeland; Dann sie ein starck Verbündniß miteinander hatten gemacht / und gesworen / daß einer ohne dem andern mit dem Franzoßen sich nichts vereinigen noch teidingen / oder Fried solt machen. Darauf bereitet sich der Herzog auch mit von dannen zuziehen / die Legaten und andere Ambasaten / als sie das vernahmen / kamen sie zu dem Herzog und baten ihn ganz hochlich / durch die Liebe GOtes und seins bittern Leidens willen / daß er noch ein wenig Zeith solte alda verziehen / und bleiben. Des andern Tags seind die Legaten und Cardinel mit den andern geistlichen Prelaten wiederumb zu dem Herzog kommen / ihme sänftlichen indacirend / und vermanend / daß er wolt nachvolgen dem Exempels unsers Gesundmachers / (welcher hangend an dem Creuze gebeten hat für diejenigen / so ihn kreuzigten /) daß er auch wolte vergeben den unschuldigen Todt seines Vaters / und zeigten an / daß ers mit allen Ehren wohl thun möchte / und nit zuunterlassen sein solt / um der Verbündniß willen / die er mit den Englischen hätte gemacht / in Ansehung / daß den Englischen große Anbiethung und Ubergaben præsentiret und angeboten worden weren von dem König von Franckreich. Und der **Legat** wolte ihm im Namen des Pabsts und des Conciliums mit guten offenen besiegelten Briefen von solchem Juramenr / **Eide und Verbindniß** / so er mit den **Englischen** hätte geschworen / absolviren und **entbinden.** Als aber der Herzog nach diesen Worten unbeweglichen und volstendig blieb in seinem Fürnemen und Mainung / da kam Frau Isabell / die Herzogin / **seine Hauß-Frau** / und bat ihn **mit schreienden Augen** und mit **sweren Seufzen** / damit sie Ihn mocht weich machen / und zu Verzeihung zubewegen / **fiel sie nieder uff ihre Knie** / und bat unermütlich / daß er wolt erhören die tügliche und selige Vermahnung der Ervirdigen Väter und Prälaten der Heil. Kirchen / und daß er umb das bitter Leiden unsers lieben HErrn JEsu Christi wolte vergeben den unschuldigen Todt seines Herrn Vaters. Der Herzog nam seine Hauß-Frau mit weinenden Augen auf von der Erden / zog an und beclagte alweg den schmehlichen Todt seines Vatern des Printzen; Und als er noch stanthäftig blieb in seiner Hertigkeit / und ihn niemand mit Schreien noch Bitten erweichen noch biegen möcht / da stund auf der **Legat** und Cardinal S. Crucis / mit dem Cardinal von Cipern / als Legaten der allgemeinen heiligen Kirchen und stelleten sich in Mitte aller Herren / und sprachen großmüthig aus freyen Herzen zum Herzogen also: **Durchlauchter Printz / Hochgeborner Fürst / wir haben euch gebeten / und ihr habt uns verschmehet / wir seint um euer Wolfart willen hieher kommen / und ihr habt uns nicht wolln hören / drumb so sag ich euch / es sey dann / daß ihr unterthenig seit unsern Geboten und gehorsamet / so will ich jegen euch** procediren **und verfahren / aus Krafft der allgemeinen heiligen Kirchen / die wir nun zur Zeith gebrauchen / in dieser Sachen / als jegen einen Rebellen und ungehorsamen Sone / und will euch ver-**

ma-

maledeyen. Und ließ ihm mit solchen Worten bringen ein schön weiß Brod / und hielts in seinen Händen / volkommen Vertrauen habend / in die Göttheit und Allmacht GOttes / und hat aus Krafft seiner Commißion offenbarlich in irer aller Gegenwertigkeit das weiße Brot vermaledeuet / daß es von Stund an schwarz wurd / wie eine Kohle. Darvon der Herzog und alle / die darbei stunden / sehr erschracken / und als der Legat dasselbe Brot wiedrr gebenedeyet / wurde es weiß / wie zuvorn. Do diß geschah in Anjehen des Herzogs / begunt er sich sehr zu entsezen und zweifelhafftig zu werden / was er thun solt / von wegen des Verbüntniß mit den Englischen / und Er hat auch gehört / daß der König von Franckreich mit dem Delphin seinem Son viel Ding hat proponirt und übergeben zu Besserung und Recompensirung des Todtschlags seines Vaters / derhalben er sehr beginte zu zweifeln / was er angehen wolte. Und nachdem er durch sein Weinen und innerlich Klagen und Reden allen denjenigen / die alda vorhanden waren und jegenwertig / zu schreien und weinen hat Ursach geben / und provocirt / fragte er zum lezten mit seufzenden und schwermüthigen Herzen von dem Caldinal / ob er auch wol solt mögen eingehen oder machen einen particular und sonderlichen Pact oder Frieden / unversehrt seines Eids / Obligation und Ere mit dem König von Franckreich / ausserhalb der Bewilligung der Englischen. Welches sie dann affirmirten und sagten / daß er das wol solt mögen thun / und daß sie ihn mit offenbesiegelten Briefen / aus Krafft der allgemeinen heiligen Kirchen / wolten absolviren von demselben Eide / Obligation und Verbüntniß / in Betrachtung / daß dem Kunig von Engeland viel grösse Ding waren angetragen / welchs er aber nicht hören wolte / sonder blieb verstockt und verhärtet uf seiner Mainung. Von diesen Worten machte sich der Herzog etwas demüthiger / und sagte / daß er sich untergebe zu deren Aussprechen der erwirdigen Veter und geistlichen Prelaten / und gab ihnen genzliche vollkomene Gewalt / zu procediren und forzufahren in dieser Sachen / zumachen ein vest Verbündniß und Sünung / damit sie GOtt lobten und dancketen / und ordinirten einen bequemen Täg / also daß eine Versammlung wurde / darinnen beschlossen wurd eintrechtiglich miteinander / daß König Karl von Franckreich mit seinem Sohn dem Delphin solt gewießen und gehalten werden zu Besserung und Recompensirung des Todtschlags von dem Edeln Hochgebornen Fürsten und Prinzen / Herzog Jhan von Burgundien / zu vollbringen / und zu unterhalten alle diese nachgeschriebene Punct und Artickel:

Zu dem ersten / solte König Carl von Franckreich mit Briefen und sichern Gemercken den Ambasaten Schein geben und bekennen / und offenbarlich für allen den Herren / Fürsten und Prinzen / geistlich und weltlich sagen / daß der Todt des Edeln hochgebornen Fürsten und Prinzen / Herzog Jhans von Burgundien were geprocurirt / geschehn und vollbracht äusserhalb betrüglicher Wort und boßhafftige information von allen seinen Radtsherren / vermittelst einen festen Verbüntniß und Frieden / und daß ime allzeit der Todtschlag mißfallen hette / und daß er aus ganzen Gemüth durch die Lieb und durch das bitter Leiden unsers HErrn Bethe / daß man ihm das vergeben wolte umb GOttes willen.

Item / daß man alle die Todtschläger / Bewilliger und Rathgeber / die noch in lebendigen Leibe weren / an allen Ohrten solte rechtfertigen und zum Todt bringen.

Item daß der König solte fundiren und stifften in der Kirchen von Monstreul eine Vicarei von sechzig Gülden Kronen des Jars mit einer teglichen Meßen zuhalten für diejenigen / die alda erschlagen worden; Und von dieser Vicarei solten die Herzoge von Burgundien und seine Nachkummlinge Collatorn bleiben zu ewigen Tagen.

Item bey der Stadt Monstreul solte der Kunig tun fundiren und machen ein Carthäuser Kloster von zwolf Priestern und solte die dotiren und begaben mit jehrlichen Renthen.

Item auf dem Plaz da Herzog Jahn von Burgundien todt geslagen worden / solte er aufrichten und sezen ein groß steinern Creuz.

Item / er solte auch stifften und fundiren innerhalb des Convents der Carthäuser bey Digion, da Herzog Jhan vorgenannt begraben leith / alle Tag ein Seel-Meßé zuhalten uf dem hoen Altar vor die Seele Herzog Jhan / dafür solte er dem Convent assignairen und verwei-

weisen zu ewigen Tagen jerlich hundert Parasisch Pfund.

Item/ der König solt dem Herzog von Burgundien entrichten für die geschlagen und gefangnen funfzig tausend Gülden/ Franzoische Kronen/ von Gewichte/ das derselben thun vier und sechzig eine Marck Goldes.

Item/ so solt der König noch einrumen dem vorgeschriebenen Herzogen/ für sich und seine Nachkommen/ Männlichs oder Weiblichs Geschlechts/ so seine rechte Leibs Erben sein würden/ zu ewigen Tagen zu besizen und für eigen zu behalten; zum ersten die Grafschafft und Stadt Mascon/ mit allen Dörffern und jehrlichen Einkommen/ zum andern die Grafschafft von Auxare/ mit all seinen Stedten/ Dorffern und Nuzungen/ zum dritten die Herrlichkeit von S. Gengon mit all seinen Gebieten und Landen/ zum vierdten das Dorf Schloß und Herrschafft Bare/ gelegen uff der Seyne mit alle seinen Zubehörungen/ die Herrschafft Breye/ die Herrschafft Lucheul mit all seinen Nuzungen.

Item alle die Sloß/ Dörffer/ Welde/ Probsteien und Herrschafften zu Mondidier und Peronen gehorig/ mit allen Lehnschafften/ Renten und Nuzungen.

Item so soll der König weiter resigniren und übergeben dem vorgenannten Herzogen Philips alle die Stedt/ Dörffer/ Land und Herrligkeiten/ der Cronen Franckreich zu behörig/ so da gelegen uff jenseit der Revier von der Somnen/ biß an die Stadt S. Quintin in Veromandais/ als: Corbei/ Amyens/ Abbevil mit der ganzen Grafschafft Pontieu biß an die vorgenante Revier/ als die Stedte Dorliens/ S. Richart/ Crevecur/ Alleux/ Mortague mit allen seinen Zubehörungen/ welche Lande/ Stedt/ Schloß und Herrligkeiten der König zu allen Zeiten soll zu lößen haben für eine gewisse Summa Geldes/ wie denn namhafftig gemacht würd.

Item/ der Herzog soll besizen und behalten/ die Grafschafft Buenen zu Wasser und zu Lande/ und uf der Seeh/ als lang/ als da ein Mennlich Erb und Lehens-Volger ihme und den seinen succedirt/ ufm Fall aber/ solte die Grafschafft wieder zurück fallen/ und wiederkommen an die Kron Franckreich.

Item/ er soll besizen und behalten zu ewigen Tagen die Grafschafft Ghisen.

Item/ es soll der Herzog nit schuldig seyn dem König ainigen Ait zuthun/ noch auch sein Vasallus oder Lehenmann werden/ soll auch dem Könige nicht dienen/ sondern soll frei/ exempt und ausgenommen bleiben/ mit samt all seinen Successorn und Nachkummlingen/ doch soll der Herzog gutwillig und von guten Willen erkennen/ und den König vor seinen Obersten halten.

Item/ der König soll geloben/ daß er fortan ein sonderlichen getreuer Freund mit Hertzen und Wercken sein soll und will des Herzogen von Burgundien in allen Sachen.

Hinwieder soll der Herzog getreu sein dem König in allen Dingen.

Und noch vielmehr andere Gelübniß und Verwilligungen wurden gethan und ausgesprochen/ die der König gelobte und zusagte zu halten/ die umb der Kürz willen nicht hier beschrieben seindt. Und von allen diesen Condition-Artickeln und Verheißungen wurden gute veste Verschreibungen und Briefe mit des Königs und Herzogen auch anderer mehr Herren und Prinzen Sigeln besiegelt/ damit es zu ewigen Gedechtniß bleiben möcht.

Vorgeschlagene Reichs-Gesandtschafft an beede Potenzen.

§. 11. Sonst kam auf dem Regensburgischen Reichstag unter andern in Vorschlag eine Gesandtschafft im Nahmen des Pabsts/ Keysers und des Reichs an König Ludwigen XI. in Franckreich/ und Herzog Carln von Burgund abgehen/ und selbige ersuchen zulassen/ daß Sie/ mit Beylegung oder Beyseitsetzung ihrer Strittigkeiten/ mit einer Armee in eigner Person/ oder doch mit Zuschickung und Anweisung ihres Volcks an den Reichs-Feld-Hauptmann Hülffe leisten möchten. Gleichwie aber der Türckenzug auf sothanem Reichstage nicht zum Stande kam/ also blieb auch die Gesandtschafft nach.

Cap. VI.

Von der Republic Venedig auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg anno 1471. wider den Türcken gesuchten Hülffe.

§. 1.

Venedig resolvirt einen Zug wider die Türcken.

ALs im Jahr 1463. der Türckische Bluthund Mahomet II. in Boßnien mit König Stephano Krieg führete/ resolvirte sich die Republic Venedig/ in die schöne Griegische / unter dem Türckischen Joch aber seufzende Provinz Morea/ vor Alters Peloponnesus genannt/ einzufallen / und selbige zu conquêtiren. Von sothaner/ wiewohl zur Zeit geheimen Resolution, wie auch denen Ursachen des vorhabenden Einfalls giebt Gobellinus *Comment. Pii Papæ II. Lib. 12. pag. 314.* diese Nachricht: Veneti priusquam rex Bosnæ caperetur, accepto nullum esse in Peloponneso Turcarum exercitum (imperatorem namque in Bosnam profectum omnes fere copiæ secutæ fuerant) tempus advenisse rati, quo maximam nobilissimamque totius Græciæ Cherronesum sibi subjicere possent, ingentem classem instituerant; præfecto Aloysio Lauredano ingentis spiritus, ut existimabatur viro, quem sub specie Euboeæ defendendæ in orientem navigare jusserant, potestate concessa, ut si sibi è republica videretur, bellum Turcis inferret. Peloponnesum illis cæterisque possessoribus quocumque posset modo eriperet. Aderat omnis Albanensium favor Venetorum imperium supplicibus votis ultrò vocantium, quorum ingens multitudo Archadiæ, ceterosque peninsulæ montes inhabitat Græcis infesta: equitatus ex Italia peditatusque numerosus transvectus erat; ex Creta Sagittariorum tria millia fuerant accersita. Ex aliis insulis alia auxilia convenerant, nec dubium erat, quin Albinis in castra Venetorum venientibus exercitus supra triginta millia bellatorum posset ad pugnam educere. Belli causæ injuriarum propulsatio, & Christianæ religionis defensio prætendebantur; Argolica expugnatio, & Naupacti direptio contra fœdera Turcis objiciebatur; Peloponnesus quanti esset emolumenti norant, cujus vectigalia auri trecenta milli: nummum quot annis afferrent. Arcem hanc olim Græciæ vocitatam non ignorabant in medio maris sitam, quod Asiam, Siriam, Ægyptum, Libyam, Hispaniam, Galliam, Italiam, Illyricum, Macedoniam, Epirum, Boëtiam, Atticam, Thessaliam, atque omnes Tracias abluit, & Euxino miscetur pelago: aptissimam ad orbis commercium regionem, veramque Mercatorum sedem, vino, tritico, & omnibus, quæ vitæ humanæ requirit usus abundantem.

Resolution wird in eine Furcht verwandelt.

§. 2. Nachdem aber die Zeitung einlieff/ daß König Stephanus in des Mahomeths Gefangenschafft/ und sein Land in die Türckische Mord-Klauen gefallen/ wurde die Resolution in eine Furcht dergestalt verwandelt/ daß man/ auf Venetianischer Seiten/ eines schweren Türcken-Kriegs sich besorgte/ und dahero/ gleichwie auch die andern benachbarte Christen thaten / so wohl bey dem Pabst Pio II. als andern Christlichen Potenzen um Hülffe nachsuchete. Quando nunciatum est, (fähret Gobellinus *pag. 315. fort/*) regem Bosnæ à Turcis infeliciter captum; omnemque prorsus Illyridem in periculo versari maximo, renuntiant audita Pontifici: Christianos omnes per literas in auxilium vocant, reique suæ maxime timent, qui alienis paulò ante imminebant; nec satis domi securi sunt, qui foris terrere alios cœperant. Ragusei quoque & Georgius Albanus & Despotus Artæ, & alii quamplures Romam mittunt consilia atque auxilia petitum.

Pabst veranlasset die Kriegs-Declaration.

§. 3. Jedoch/ als der Päbstl. Legat Bessario in Venedig ankam/ und der Hülffe halber grosses Versprechen that/ verlohr sich wiederum die Furcht / und wurde so wohl der Krieg wider die Türcken öffentlich declariret/ als noch grössere Præparatoria darzu gemachet. Hiervon schreibet abermals Gobellinus *dict. pag. 315.* also: Pontifex quoad potest omnibus consulit; Bessarionemque Cardinalem Nicænum Apostolicæ sedis legatum Venetias ire confestim jubet, qui Senatui spem auxilii præbeat, metumque hostis auferat; Vocaturum in arma Pontificem Christianos reges asserat, futurumque brevi, si Deus annuerit, ut ingentes copiæ sub vexillo Crucis adversus Turcas educantur: Ragusei peditum manus, visque non parva frumenti auxilia decreta. Und weiter *pag. 329.* Bessarion Cardinalis Nicænus dum ista fiunt,

cum

cum Venetias appulisset, Bucentauro navi magno civitatis favore à principe & senatu exceptus est, & pro reverentia primæ sedis, præcipuis cumulatus honoribus. Auditus in senatu persvasis patribus facile svasit quæ voluit: id est bellum in Turcas publicè decernerent. Veneti enim etsi præfecto classis liberum belligerandi arbitrium permiserant, tectum id tamen consilium sapienter servabant, non prius vulgaturi quam magno aliquo damno, ut sese occasio obtulisset, hostes afficisset: at Bessarione audito cognitaque Pontificis voluntate, qui se belli socium offerebat, senatus consultum palam ediderunt, in quo Turcæ hostes Venetorum declarati sunt: hisque magnis animis belluni indictum, & ad classem, quæ jam navigaverat plures triremes additæ, & supplementa militum missa. Bessarion obtento decreto rem divinam in divi Marci templo fecit coram principe & senatu, cum Ursati Justiniani classis Imperatoris vexillo benedixisset, eidemque cum imperio abeunti majorum more solemni ceremonia de Turcis victoriam precatus esset: mox religiosorum pompam per urbem duxit, decimas, vigesimas, ac trigesimas imposuit: & plenarias indulgentias publicavit, his qui sanctam expeditionem, aut ære, aut manibus adjuvarent.

Deliberation zu Rom wegen des Türcken-Zugs.

§. 4. Pabst Pius II. bewarb sich nun nicht allein überall bey denen Christlichen Potenzen um Hülffe/ sondern erforderte auch/ (wie in vorhergehendem Capitel §. 4. Anzeige beschehen/) auf Veranlassen Herzogs Philippi zu Burgund/ die Italiänischen Staaten zu sich nach Rom. Von diesen verlangten Ihre Heiligkeit zu wissen/ was man sich ihrer Seits vor Hülffe zu getrösten hätte. Worauf die Erklährung dahin erfolgte: Expectare omnes, quod Pontifex opus imponeret, nullum pro sua virili in opere tam sancto defuturum. Als aber der Pabst darauf antwortete: Quid opus est multis immoremur? extat Mantuanum decretum: illud si placet servabimus; in eò secundum vires distributa sunt onera: clericis decimæ, laicis trigesimæ proventum trium annorum impositæ sunt: Judæis omnium bonorum vigesimæ: Laudaverunt hoc omnes populi, quamvis postea executio impedita est, Italia novis bellorum motibus perturbata: nunc pax propemodum rediit, licebit jam Turcis inferre bellum: pecunia quæ necessaria est, secundum decretum, colligi poterit: nobis nec facilior ulla via occurrit, nec distributio æqualior. Fiel die fernere Erklährung mit der ersten gar nicht conform aus/ massen die Gesandten defectum mandati vorschützeten/ und es ad referendum annahmen. Ad hæc legati (schreibet Gobellinus *dict. pag. 333.*) probare se verba Pontificis dixerunt, tanquam privatos homines; verum ut oratores non habere ad ea potestatem: rogare ut liceret suos dominos reddere certiores, atque ab eis consensum requirere.

Venedig bleibt bey seinem propo beständig.

§. 5. Der einzige Venetianische Gesandte war contrairer Meinung/ und brach in diese herrliche Worte aus: Meus Princeps his hortamentis haudquaquam eget, in bello est, Ursati Justiniani fortissimi viri auspiciis classem adversus hostes fidei, & magnam & validam misit; & jam partem Peloponnesi à Turcis eripuit. Acceptavit decimas, vigesimas, ac trigesimas, & alia sponte per seipsum consentiente senatu, suis subditis adscripsit onera: omnia fiunt quæ ad victoriam necessaria creduntur: tibi nostra respublica nulla in parte deerit. Welche Resolution der Pabst gewaltig heraus strich/ und so dann gegen die andern Italiänischen Gesandten sagte: Ite, & vestris dominiis renunciate quæ diximus, atque hoc unum adjicite; nos eorum pecunias minime cupere, nec tangere illas velle; exigant ipsi à suis subditis argentum, atque in milites & naves erogent, quibus in bello possimus uti: ipsi duces sibi deligant, & sua navibus affigant signa: libentius hæc auxilia, quam pecuniaria ab eis accipiemus.

Æmulation mit Florentz.

§. 6. In damaligen Zeiten stunde Florentz mit Venedig in grosser Æmulation, welche sich auch auf diesem Convent zu Rom ziemlich blicken ließ/ maßen der anwesende Florentinische Gesandte/ Otto genannt/ dem Pabst beybringen wollte/ ob giengen die Venetianer mit gefährlichen Practiquen um/ und wollten/ so bald sie Griechenland den Türcken entrissen/ den Dominat über Italien affectiren. Quid agis, maxime præsul? (sagte ermeldter Gesandte von Florentz in einer Privat-Audienz gegen Ihre Heiligkeit/) adversus Turcas bellum geres, ut Italiam Venetis servire cogas? Quæcunque in Græcia exactis Turcis acquirentur Venetorum erunt, qui subacta Græcia fortasse ad reliquam Italiam manus apponent; nosti gentis insatiabilem regnandi cupiditatem: succedere Romanis se jactitant, & imperium orbis sibi deberi: huc eos adjuvas socia jungens arma, nec vides, quò præcipitem trahis Italiam: Sed taceamus Italiæ damna, quid erit Ecclesiæ Romanæ illis regnantibus? Putas

ne suam dignitatem servabit? Tuæ prudentiæ fuerit his periculis obviam ire. Venetus in bello est, Turcasque gravi vulnere lacessivit, Peloponneso propemodum adempta: non est quod amplius reconciliari Veneto Turcâ, queat: immortale odium natum est. Hoc nobis meo judicio optandum fuit. Sine inter se detertent: æque sunt hinc atque inde vires: nec Venetus Turcam, nec Turca Venetum debellavit: Diu trahetur bellum, & ambo fortassè corruent; ut nos tandem frui quiete permittant. Tuum propositum est, quantum ego animadverto, Italiam & omnem Europam à metu Turcarum liberam reddere, atque idcirco belli societatem cum Veneto jungis: Ego salubrius affero consilium, qui non modo Turcas Christianorum cervicibus imminentes, sed ipsos quoque Venetos doceo repellendos, atque id sine sumptu, sine labore, sine periculo, & cum summa quiete. Florentinorum consilia (quemadmodum ego existimo) pro tua sapientia non contemnis, neque parvi duces: hæc è media prudentium aliquorum schola ad te detuli: tu quod in rem Christianam fuerit, complecteris. Allein der Pabst wieß selbigen mit folgenden Worten ab: Si essemus ipsi, quo tu es loco; nec sacris imbuti, nec Jesu Christi vicariatu decorati, fortasse idem sentiremus, quod ipse sentis; fucatisque rationibus tuis succumberemus: *Sed non est principis eadem, quæ privati hominis mens;* nec viris Ecclesiasticis idem animus, qui secularibus: multa in populo tolerantur, quæ in clero nemo audire potest: quæ sunt plebi venialia peccata, in sacerdote mortalia ducuntur. Principes seculi, & urbium rectores, quocunque tandem modo sua tueantur imperia non curant, dum tueantur; atque idcirco sæpe jus gentium violant, & moribus adversantur honestis. Populus victorem laudat, nec turpitudini ascribit per fraudes, ac dolos vicisse; si modo laicus est, qui stravit hostem: at si sacerdos insidiis inimicum perdidit, immò & si apertè insidiantem necavit, injurius habetur, adeò justiorem populus clericum vult esse, quam laicum. Noli ergo mirari, Otto amantissime, si de rebus quæ modo gerendæ sunt, alia est nostra, quam tua vel Florentinorum sententia. Illi si salva republica sua, omnia ire perditum sinunt: si fidem negligunt, inter homines tamen suum retinent locum. At nos si vel minima negligentia in his utimur, quæ sunt fidei, mox omnium Christianorum vocibus laceramur: En, ingeiunt, Christi Vicarium siccine defensionem fidei postponere decet? concilio opus est, in quo negligentia puniatur, & melior eligatur. Nulla in pontifice maximo tam parva culpa est, quam populi non ducant maximam: Angelum esse volunt, non hominem. Audi ergo ex nobis, Otto, verba, & si non angeli, at saltem clerici & hominis communem sortem excedentis. Fatemur Venetos more hominum forsan plura cupere, quam habeant, atque Italiæ dominatum quærere: sed id commune est vitium, latius unumquemque dominatum cupere, cum nemo sua sorte quiescat: Victoria potiti adversus Turcas Veneti Illyridis, ac Græciæ possessores effecti, Italiam forte subigere conabuntur, si modo barbarorum metu vacent, & non externis bellis destineantur. Sed esto Italiam subigant; quid ais? Venetis an Turcis servire mavis? Ivimus Mantuam, Christianos omnes adhortati sumus, in Turcas ut arma caperent, nec sinerent hostes fidei in Christianos ultra crassari: spreverunt Veneti hortamenta nostra: spreverunt & alii fermè omnes non sine magno detrimento Christianæ religionis. Nunc mutata est sententia Venetorum: audito legato nostro apertum bellum indixere Turcæ, & armata ingenti classe hostem perterruere: suppetias à nobis petunt, ut qui se hoste inferiores esse non dubitant. Svasimus Venetis bellum pro religione capesserent, paruerunt, nunc petentibus auxilium denegabimus? Quis hæc audiens laudabit? Deus hanc mentem inimicis tribuat vivificæ crucis, ut consortes suæ legis in bello relinquant, nobis non licet pro sancto Evangelio pugnantibus opem quovis pacto subtrahere. Dices in bellum Venetos non fidei defendendæ causam, sed imperii cupiditatem adduxisse: Peloponnesum quæsivisse: sit ita, hoc satis est nobis, quoniam vincente Veneto Christus vincet: Turcarum victoria Evangelii subversio est, quam totis conatibus avertere tenemur. Asservisti Turcis atque Venetis contendentibus, futurum ut ambo corruant tanquam non sint majores Turcæ quam Venetorum opes: falleris; multo est inferior Turcâ Venetus, quamvis classe maritima superior habeatur: Insulas & quæ sunt in littore maris oppida vexare potest: in Mediterraneis minimum est, quod efficere queat; quod si Turcarum duces terrestres copias (quod Deus avertat) in oras Dalmatiæ deduxerint, quemadmodum consilium cepisse videntur, facultatem Venetis armandi classem facile possent eripere, qui remiges navalesque socios sæpe ex Dalmatia legunt. Non tam facilè terræ imperium,

quam

quam maris acquiritur. Memoriæ traditum est Rhodios, & alios plerosque imperitas se mari, quorum in terra admodum parva potestas fuit. At qui longe latèque in terra dominati sunt, his proxima maria plerumque paruerunt. Non est igitur existimandum Turcarum principatum, qui est in Asia terra & Europa latissimus à Venetis posse deberi, quamvis mare pro sua voluntate procurrunt, quando in terra pugnaturi castra conferre castris nequeunt, equitum peditumque turmis ac robore multò inferiores. Quod si à nobis & aliis Christi fidelibus non fuerit adjuti, cum dedecore dant, noque nostræ religionis cito deficient. Maximi sumptus est classem in Orienti magnam alere, nec diu id fieri potest: At si recedit classis quæcunque illic quæsita sunt, necesse est ad hostes illico deficiant, quorum præsto aderunt exercitus, nisi prorsus ab Europa migrare Turcæ cogantur. Perparum est quod in Græcia obtineri à Venetis aut servari queat. Non est ergo salubre consilium tuum, quod nec Venetos servat, nec Turcas delet. quod si perierint Veneti frustra de servanda Italia cogitabis. Bellum maximum & periculosissimum inierunt, in quo sine perditione Christianæ religionis succumbere non possunt, ferenda sunt laborantibus auxilia: adjiciendæ vires, supplementa militum minstranda, atque omni ope nitendum ne cedere cogantur hosti: commune bellum est: quærenda est omni studio victoria; & nos quidem cum Philippo Burgundiæ Duce Venetis non deerimus, classes classibus conjungemus, atque omnes maritimas urbes infestas reddemus Turcis. Ex altera parte Matthias Hungariæ rex superiorem Mysiam, Macedoniam, vicinasque regiones terrestribus copiis agitabit: difficile erit Maumeti, cui non desunt potentes in Asia inimici, omnibus in locis resistere. Vincetur, ut nostra fert opinio, atque ab Europa prorsus eliminabitur, nisi justus & misericors Deus nostris offensus iniquitatibus, aliud, (quod absit) de suo populo censuerit. Nec propterea Venetos Italiæ jugum imposituros arbitramur, quando de Turcis triumphaverint. Non omnia quæ Turcæ occupant in Europa Venetorum erunt. Peloponnesus illis cedet, & fortasse Boëtia atque Attica, & in Acarnania, & in Epiro pleraque loca, quæ mari cohærent. In Macedonia *Georgius Scanderbejus* primas partes sibi vendicabit, in aliis Græciæ regionibus non deerunt Græci nobiles, qui Turca ejecto tyrannidem occupent, quibus necesse erit libertatem relinquere. Reliqua quæ vergunt in Danubium, ut est Bulgaria, quæ olim inferior Mysia dicta est, & Rascia quæ superior, & Servia, & Bosna, & ultrà Danubium, Valachia, quam prisci Daciam vocavere in solo Sarmatico, sive, ut quidam volunt, Scythico, usque ad Euxinum pontum, cuncta ad Hungaros pervenient, quorum aliquando fuere possessio. Nemo victis eliminatisque Turcis plus lucupletabitur, quam Hungarus; qui multo potentior erit quam Venetus, inter quos postea de Dalmatia forte bellum orietur: nunc ante inter eos adversus communem hostem, quem magis verentur societas est, & de lite Dalmatica silentium; non est quod Italiæ tantopere timeamus: nec Romanorum exempla vereri oportet: longe distant à Romanis Venetorum mores. Multas licebit videre nives, priusquam Veneti Italiam frænent: at nisi Turcæ potenter resistimus, cito & Hungari cedent, & Veneti; nec mora fiet quin nostra quoque libertas pereat. Occurrendum est præsenti periculo quod à Turcis imminet. De Venetis suo tempore cogitabitur, si opus erit, nec deerunt valentia remedia. Providentes viros esse Florentinos ab ipsa puericia didicimus, & res antequam fierent multò cernere, atque hoc est quod de imperio Veneto vaticinamini: verum simile monstrui est, non videre propinqua eos qui longinqua prospectant. Ardentibus ædificiis non assertis aquam: crematuris olim consulere properatis. Ægrè fertis in Græcia crescere Venetos, atque ut magis magisque crescant operam datis: qui societatem belli declinantes, quæ vestra futura erant spolia, Veneto relinquitis: non est hoc sapere: consultius aget vestra respublica, si pro suis viribus classem instruens nobis sese adjunxerit: Orientalisque prædæ partem perierit hoc pacto honesti & utilis rationem habebit. Quod si otiosus domi Florentinus remanserit, cum Papa in bellum ierit, & reliqua omnis Italia in arma proruerit, infame nomen urbis erit; & Deus illi succensebit, nec ducturos in eam Venetos quispiam arguet aut opem vobis afferet. Justum Dei judicium illud experiemini, ut qui Christianos in bello contra Turcas periclitantes reliqueritis in discrimine constituti, & ipsi ab omnibus deseramini.

§. 7. Bald darnach liessen die Instructiones von verschiedenen Italienischen Staaten noch ziemlich favorabel ein. Italorum (schreibet Gobellinus *pag. 342.*) interea legationes acceptis à Dominis suis responsis Pontificem adeunt, decretumque Mantuæ factum de decimis, vigesimis ac tri-

Allianzen wider die Türcken.

trigesimis receptum esse affirmant: mittantur exactores, nihil moræ futurum, quin Præsulis desiderio satisfiat: Ferdinandus Siciliæ rex ita respondit, & Franciscus Mediolanensium Dux: & Borsius Mutinensis: & Ludovicus Marchio Mantuanus; & Bononienses, & Lucenses. Genuenses quamvis rogati nullum ad conventum misere: nec Sabaudiæ Dux, quamvis in Italia multum agri obtineat: nec marchio Montisferrati. Florentini legato misso, nihil nisi verba dedere, habere se Constantinopoli negotiatores suos primarios cives, vereri se ne bello contra Turcas implicantibus, sui cives infortunium patiantur: ut sunt Barbarorum mores: statuisse magistratus triremes ex majoribus tres, quas vocant galleatias, sub specie negationis Constantinopolim mittere, indèque suos cives, atque omnes eorum fortunas abducere: quod ante natale Dominicum existimarent futurum: tum facile civitati suaderi bellum posse, sive pecuniarias ad bellum contributiones, priusquam hoc fieret, frustra tentari populum, cui nihil difficilius, quam sumptum suadeas. Senenses post diutinas consultationes, & frustra senatorum defaticata subsellia, tandem auri nummum tria millia trecentos in eam expeditionem sese collaturos dixere: Tantum illi & Jesu Christo Domino Deo suo polliciti sunt, tantum Romano Pontifici civi suo blanditi: qui post acceptum Pontificatum in urbem Senensem supra quingenta millia aureorum transtulit. Contempsit Pontifex illos: neque enim de Florentinis aliud judicium fecerat. Correxerunt se tamen post aliquot dies Senenses, & pro tribus millibus decem millia collaturos scripserunt, suæ reipublicæ paupertatem excusantes: quæ licet opinioni Pontificis minime satisfacerent, accepta sunt tanquam grata, vincente Pium patriæ charitate, cui vel erranti acquiescendum putavit. Worauf nicht allein der Pabst/ Burgund und Venedig ein Bündniß wider die Türcken schloß/ sondern auch Venedig mit König Matthia in Ungarn sich besonders wider dieselben alliirte.

Kriegs-Glück schmeichelte Anfangs ziemlich.

§. 8. Das Krieges-Glück schmeichelte Anfangs denen Venetianern ziemlich/ wie denn Gobellinus *pag. 343.* davon schreibet: Veneti, ut relatum est, apertum indixerant Turcis bellum. Aloysius Lauredanus classis præfectus ad Isthmum Peloponnesi adnavigaverat, vasa quindecim millia calcis eò detulerat: elaboratæque materiæ tantam vim, ex qua turres quinque multorum tabulatorum sive castella excitari possent. Duo hic maria Jonium & Ægeum ad sex millia passuum terram coërcent; hoc spatium Examilium Græci vocant, quò clausò, universa Peloponnesus à terrestribus copiis defensa est. Propter quod murum à mari ad mare duxerunt veteres turribus & fossis egregiè munitum; qui sæpe ab hostibus dejectus, sæpe ab incolis instauratus est. Turcæ ultimo devicta Constantinopoli Attica & Boëtia subacta, murum destruxere; Peloponnesumque ferme omnem in suam potestatem redegere. Extabant adhuc fundamenta, & reliquiæ veteris ædificii, cum Veneta Classis appulit. Excitatus est repentè mirus Veneti studio in altitudinem & crassitudinem pristinam. Turres erectæ supra centum quadraginta, & ab exteriori parte latior ac profundior fossa deducta: cumque Venetis interior quoque vis timenda videretur: neque enim Græci omnes peninsulæ ad eos defecerant, Turcarumque non parva manus munitiora insederat loca, alteram quoque fossam interius effoderunt, egestamque terram in aggeris modum compositerunt, propugnaculis & armamentis desuper constitutis, servato spatio inter murum & aggerem, in quo velut in arce custodes protegerentur, & machinæ omnis generis ad propulsandos hostes conservarentur: tum portæ, opportunis constitutæ locis. Quatuor tantum oppida in fide Turcarum mansere, in quis præcipua fuit Corinthus, urbs quondam celebris: tria millia eo confugisse Turcarum fama fuit. Veneti non psæsumpsere munitissimum oppidum ac defensore plenum, armis oppugnare; fame macerandos hostes putaverunt, curis omnibus atque studiis ad muniendum Examilium conversis. Duces Turcarum, qui Atticam obtinebant, ubi murari Examilium didicerunt, coactis octo millibus equitum perturbaturi opera eò procurrerunt: sed cum jam opus absolutum invenissent, retrò abiere confusi, majoribus viribus opus esse censentes. Interea & Iemnos & complures insulæ Ægei maris, quas vocant Cyclades, abjecto Turcarum jugo ad Venetos defecere; quæ cum Pontifex didicisset, decretum suæ professionis promulgandum statuit: Und in diesem angezogenem Decreto de sacra expeditione in Turcas obeunda, brauchet/ der Venetianer halber/ Pabst Pius II. diese Worte: Potentis clari Venetorum Ducis Christophori Mauri ingens & formidanda classis superioribus mensibus in Græciam navigavit, totamque ferè Peloponnesum vi atque armis eripuit hosti, Isthmumque pen-

peninsulæ, qui sex millibus passuum inter duo maria patet, undecim, ut ajunt, diebus excitatis muris ac turribus clausit, memorabile factum, & inter præclara veterum opera numerandum.

Tritt auf der Türcken Seite.

§. 9. Allein nachgehends trat das Glück auf der Türcken Seite/ und verlohren die Venetianer fast alles wieder. Hiervon thut Pabst Pius II. in einem an Herzog Philipsen abgelassenen Breve (welches in forma so wohl bey den Æg. è Roya *in Annal. Belgic.* als vom Raynaldo *Tom. XIX. Annal. Ecclesiast. ad annum 1464. pag. 153.* zu befinden/) folgende Meldung: Non dubitamus, fili dilectissime, mentem tuæ excellentiæ perturbari, ubi Christianorum stragem intellexeris, præsertim sociorum belli, & ab hostibus illatam esse, id enim boni & religiosi principis est fidelium deflere calamitatem, quod & nobis contingit, ubi simile mentium est allatum, non quod Venetos existimaremus animo frangi, quos magnanimos cognovimus; sed quod miserti eorum sumus, qui interempti nuntiabantur, & superbum hostem majore animo Christianis insultaturum verebamur. Verum deindè comperta veritate omnem animi turbationem deposuimus, ea ut sese habuerunt, licet existimemus partim nostris, partim aliorum literis ad hanc diem tuæ nobilitati nota esse, tamen pro debito nostro, & rei claritudine hæc explicare voluimus. Non est strages neque ea calamitas appellanda, quam Veneti in Peloponneso a Turcis passi sunt; nec quidquam illis illatum est, quod debiliores aut remissiores efficientur, aut ad res exequendas dilatione illis sit opus. Aggressi sunt Veneti Peloponnesum, ut scit tua nobilitas magno animo navali & terrestri exercitu: clausérunt eam muro quam celerrime, cæperunt plura ejusdem regionis loca, quæ Turcis parebant. Corinthum urbem olim nobilissimam, & loci naturâ munitissimam egressi sunt oppugnare; sed cum certamen instaret, Turcis strenue saxis & sagittis se defendentibus, nox tandem prælium diremit, multis utrimque, ut in oppugnatione moris est, sauciis, inter quos dux exercitus Veneti ictus lapide paucis post diebus interiit: nonnulli etiam levi, & nocturna ex improviso commissa pugna hinc inde sunt infecti, unde milites Venetorum ab oppugnatione Corinthi distiterunt, & ad murum reversi sunt. Cumque deinde propter instantem hyemem increbescerent imbres, & exercitus ventis, & pluviis atque etiam frigore acriter premeretur, quia sub aperto aere degebat, ac ob id variis milites agitarentur infirmitatibus, visum est illis, qui exercitus curam gerebant, consultius esse, cum servare incolumem, & per stationes dividere, ac ad hyberna sub tecta remittere, & ita per loca Poloponnesi, quæ antea Venetorum fuerant, & per ea, quæ nuper acquisierant, sunt milites distributi, & de muro recesserunt, nullo eos hoste urgente, nec apparente quidem: instrumenta autem bellica omnia in classem redacta sunt, ita ut exercitus incolumis servatus sit, & classis & bellica instrumenta, atque loca acquisita salva sunt Venetis. Post autem nonnullos dies cum audirent Turcæ, qui in finitimis erant regionibus, exercitum Venetorum à muro recessisse, & ad hyberna concessisse, ingressi sunt. Peloponnesum adnumerum quindecim millium, in festantes diversa loca, in quibus Venetorum milites hybernabant, & ubique repulsi sunt, ac quamplurimi interfecti, ita ut tandem à Peloponneso discesserint, quod ex copia literarum his inclusa tua intelliget excellentia. Non igitur cladem talem passi sunt Veneti, nec aliquid emersit, quo tardiores effecti sunt, immò vero quotidie ardentiores fiunt. Miserunt nuper novum capitaneum classis Orsatum Justinianum, addiderunt etiam alias triremes classi, auxerunt etiam terrestrem exercitum: omnia Venetis ad bellum hoc fervent, nec punctum quidem temporis amittunt, quippe qui rectè intelligunt præpotentem hostem esse, propterea magnam victoriæ causam in acceleratione, & præventione consistere ajunt. Miserunt ad nos alium oratorem suum, ut apud nos solicitaret, & nos urgeret: sed non necesse erat, omnia enim posthabuimus, & habemus, ut huic rei reservatæ inserviamus; hoc unum mentem nostram occupat, huc animum convertimus, ut statuto tempore videant Christiani populi, nos re ipsa servasse, quod verbis promisimus, & cognoscant se à nobis non esse deceptos.

Grosse Anschläge gehen den Krebsgang.

§. 10. Auf dieses Unglück folgete bald der Todt Pabsts Pii II. welcher mit denen Venetianern wider die Türcken nicht allein obgedachter maßen in Bündniß stunde/ sondern sich auch resolviret hatte/ in gantzer Person wider dieselbe zu Felde zu gehen. Dieser Pabst hatte mit Burgund und Venedig grosse Anschläge vor/ allein wie solche gemeiniglich keine Nachkommenschafft hinterlassen/ also blieb auch (besonders/ da der Herzog in Burgund auf die Hinter-Beine trat/) das in dem gantzen Seculo rühmlichste Vorhaben fruchtlos zurück.

§. 11.

Venedig ist unglücklich.

§. 11. Die Venetianer setzten zwar den Krieg wider die Türcken zu Wasser und Lande fort; Allein das Glück hatte sich verlohren. Zur Defension des conquêtirten Moræ oder Peloponnesi war commandirt der in der Italiänischen Historie sehr beruffene Sigismundus Malatesta, welcher aber/ weiln der Succurs aussen blieb/ auch die Venetianer selbst mit denen Rhodiserr in Streit verfielen/ genöthiget wurde/ solch schön Land wieder zu verlassen. Und zu Wasser commandirte Veltor Capello, der zum guten Anfang nicht allein die Insul Imbro, sondern auch die beyden Städte Aulide und Setine, (so das vor Zeiten hochberühmte Athen ist/) eroberte/ vor der Stadt Patras aber bekam er von denen Türcken zu zweyenmahlen gewaltige Stöße/ daß er auch darüber sich zu Todte bekümmerte. Capellus (schreibet Justinianus *lib. 8. Histor. Venet. pag. 161.*) duabus fractus cladibus, mœrore animi, ob adversam duplicis prælii fortunam confectus, intra paucos dies è vita discessit. Und Sabellicus, *Ennead. 10. lib. 7. Histor. pag 502. b.* thut davon diese Meldung: Dolori adeò indulsit, ob rem infeliciter gestam, ut non multo post sedens repertè expiraverit. Multi amicorum conati, sunt ægrum & jacentem animum erigere, sed vir vehementi ingenio, præcepta semel suspicione infamiæ, nullis amicorum precibus, hortationibusque adduci potuit, ut æquiora respiceret, & ille per hæc mortem obiit. In der ersten unglücklichen Schlacht blieb auch der Päbstliche Legat Barbadicus, von dessen Todte vorangeregter Justinianus dieses meldet: In ea trepidatione Barbadicus Legatus, multa sedens, dum forte suos monendo, hortandoque à fuga revocare tentat, vi, impetuque hostium in angustum locum compulsus, & ad terram inter vepres, & arbusta dejectus, à multitudine equitum, ne quicquam ope suorum implorata, obtritus expiravit, ejus corpus postea plandamentô cognitum, Patrensis arcis loco eminentiori barbara feritate hostes palo affixere.

Friedens-Tractaten werden von Pabst gehindert.

§. 12. Ob nun wohl die Republic unglücklich war/ so brachte es doch ein gewisser Jude dahin/ daß anno 1465. Friedens-Tractaten gepflogen wurden. Diese waren nun vor Venedig noch ziemlich favorabel, allein der neue Pabst Paulus II. hintertrieb selbige. Ungari, sagten Ihre Heiligkeit auf einem Convent der Italiänischen Staaten in Rom/ (vid. Papiens. *Epist. 95.*) carituros se videntes pecunia, quam in dies expectant, paciscentur cum Turco. Tolerare enim ultra non valent. Horum exemplum necessario sequentur Veneti, quos quotidie invitat Turcus; & jam capita conventionum misit ad eos, quæ vidimus nos, & honorifica admodum sunt. His duobus quasi propugnatoribus cedentibus de medio, num quid non hosti iter liberum terra, marique ad Italiam patet?

Äuerliche Troublen in Italien verhindern eine Zeitlang den Krieg.

§. 13. Nechstdem entstunden innerliche Troublen in Italien/ worein auch die Venetianer mit eingeflochten wurden/ und gieng also zwischen ihnen und den Türcken eine Zeitlang nichts hauptsächlichs vor. Als aber die Friedens-Sonne wiederum hervorleuchtete/ bemühete sich der Pabst/ den Zug wider die Türcken fortsetzen zu lassen. Die Venetianer kamen hierbey abermahls in grosse Consideration, welches aus einer vom Platina vor dem Pabst gehaltenen Oration erhellet/ massen darinnen diese Worte: (vid. Bzovius *in Annal. Eccles. Tom. XVII. ad ann 1468. pag. 596.*) zu lesen. Retinendi sunt Veneti in angulo Italiæ, quorum nulla major, aut sanctior nostræ ætate Respublica est. Fovendi atque juvandi omninò sunt. A nobis enim exteras gentes & barbaras, suo sudore, suo sanguine rejiciunt. Mare Adriaticum, Jonium, Aegeum, tutum navigantibus præstant; provinciam uberem, & abundantem rerum omnium copia faciunt; libertatem Italicam tuentur; tyrannorum quorundam sævitiam cohibent. Hi facta populis, qui gravius, & iniquius opprimuntur, spe ad eos transeundi, bello navali, quo ipsi soli plus pene possunt quam reliqui, qui navigatione utuntur, Turcum adoriantur, & hostem vel intra angustias Hellesponti, & Bosphori persequantur: Tu bello terrestri, cum reliquis sociis, adjuvantibus eisdem Venetis, hostem aggredere, insta, urge, ac demum Epirum, Macedoniam, Peloponnesum, Atticam, Bœotiam, Thraciam, & Constantinopolim, caput orientalis Imperii è fauçibus rabidi lupi eripe. Subsequentur authoritatem tuam Germani, subsequentur Galli, & Hispani; subsequentur denique omnes Christiani nominis, qui nihil aliud expectare videntur, quam ut abs te signum Crucis, & Sanctissimum vexillum efferatur. Accensus pulchritudine gloriæ, quæ te celebrari Fridericus Imperator audiet, pariet tandem, quod jam diu parturit, tot conventibus ob hanc rem in Germania habitis. Te solum omnes intuentur, & inspiciunt, iturí quoquò imperaveris. Tolle itaque vexillum sanctissime pater, & ut optimum Ducem par est in hostem signa

move. Hoc ut facias, te Deus ipse adhortatur, monet, impellit; hoc pietas hoc religio, hoc humanitas, hoc denique illorum calamitatès, qui dominatum, & potentiam crudelissimorum barbarorum, tot annos patiuntur. Videor audire eorum gemitus, videre lacrymas, supplices manus ad te porrectas; ut eos à pœnis, à cruciatibus, ab omni genere sævitiæ, à servitute ipsa morte graviore tandem pro tua misericordia, & pietate liberes. Hoc bellum etiam Christianorum rempublicam penè labentem confirmabit, & tibi Beatissime pater gloriam pariet cum æternitate nominis.

Venetianische Conquêten seynd nicht beständig.

§. 14. Im Jahr 1469. geschahe der betrübte Einfall der Türcken sowohl in das Ungrische Königreich Croatien / als das Oesterreichische Herzogthum Crain; Hingegen erhielten die Venetianer unter dem General Nicolao Conalio gegen die Türcken einen herrlichen Sieg durch Eroberung der Thracischen Stadt Eno. Diese Stadt beschreibet Papiensis *lib. 7. Comment. pag. 451.* also: Id oppidum in Thraciæ litoribus positum divitiis & barbarica virtute erat insigne; armabatque amplius millia hominum duo, mœnibus quoque contra gentis consuetudinem circumcinctum, etiam arcis præsidio firmabatur. Quam in summo oppido extructam ternæ ab imo circummunitiones ambibant. Und weiter *pag. 453.* Ferunt, id oppidum ab Ænea cœptum condi esse, quo tempore incensa Troja in Thraciam navigavit. Sed post ob Polydori compertum interitum digresso inde ab accolis expletum esse, Ænumque à primi auctoris nomine appellatum. Der Verlust auf Seiten der Venetianer war gering / die Beute aber desto grösser. Cecidere (meldet gedachter Papiens. *pag. 452. in fin.* ferner/) ex Enensibus circiter trecenti. Capti ex omni ætate, & sexu ad millia duo, Venetis autem unius tantum remigis obitu, & vulneratorum sex damno ea victoria stetit. Præda omnis generis amplissima victoribus cessit. Ingens vis auri & argenti passim inventa. Vestis quoque luxu barbarico admodum preciosa, gemmarumque supra conditionem loci magnitudo, & numerus. Tum conditæ pecuniæ tantum, ut magnæ urbi videri sat posset. In his diripiendis, atque ad naves convehendis amplius quinque horis est datum. Jedoch / weiln der Venetianische General sich besorgete / er würde aus Mangel genugsamer Besatzung sothane Conquêtte nicht behaupten können / so gieng er wieder zurück / iedoch wurde vorhero die gantze Stadt dem Vulcano aufgeopffert. Omnibus, (seind feruere Worte des Papiensis,) jam exportatis cum nullo suo præsidio Nicolaus teneri locum adversus tantam barbarorum multitudinem mox affaturam cognosceret, ædificia autem ad novam inducendam coloniam nollet relinqui excidere funditus statuit. Quare igitur pluribus ex locis igne succendit oppidum, horisque tantum duabus propositum est assecutus. Quam ad rem Boreas adjumento vel maximo fuit, qui cum subito exortus, dilata in omnem partem flamma, brevi cuncta assumpsit. Christiana classis ex alto: Turci vero, qui jam magno numero advenerant, ex continenti fœdum incendium spectavere. Dargegen war das 1470te Jahr denen Venetianern desto unglücklicher / wie bereits cap. 48. der Vierdten Vorstellung Anzeige beschehen. Welchem das von Joanne Baptista Vero *lib. 3. Rer. Venet. pag. 149.* über obigen Sieg und itzigen Verlust abgefaßte Judicium beyfüge: Incruenta quidem & insignis fuit victoria, sed ultra jus victoriæ sævitum legimus, plusquam Turcicâ barbarie, quod scelus Chalcidis expugnatio & Veneti Imperatoris exilium expiarunt.

Venedig suchet auf dem Reichs-Tage zu Regensburg anno 1471. Hülffe.

§. 15. Im Jahr 1471. wurde in Teutschland zu Regenspurg ein Reichs-Tag gehalten / auf welchem die Republic Venedig einen Gesandten / Paulus Merosini genannt / schickten. Das vorhergehende Capitel hat Meldung gethan / was auf diesem Convent der Burgundische Gesandte vor eine Oration gehalten; So bald diese geendiget / stunde ermeldter Venetianische Gesandte auf / und hielte / im Nahmen der Herrschafft zu Venedig / eine zwar kurtze doch wohlgefaßte Rede. Er erzehlte / (wie Lehmann *Chronic. Spirens. lib. 7. c. 112. pag. 888.* anführet/) was grossen Schaden der Türck in kurtzen Zeiten der Christenheit zugefügt / darzu er durch Verhängniß und Fahrläßigkeit der Christlichen Potentaten und Fürsten erwünschte stattliche Gelegenheit und Anlaß gehabt / dieweil seinem Gewalt niemand widerstehen wollen / da mans mit treflichen Nutzen thun können. Die Venedische Herrschafft könte mit gutem Grund darthun / daß sie auf 200. Jahr viel und mächtige Kriege auf ihren eignen Kosten / der Christenheit zum Besten / wider die Türcken geführt / und noch auf diese Zeit 25000. Mann in ihrer Armada wider denselben ausgerüstet hätten / und wo Keyserl. Majest. und Churfürsten / Herren und Städte des Reichs / mit ihrem Gewalt und stattlicher Hülff wider den mächtigen Feind

nicht würden aufs ehest zur Wehr greiffen/ wäre der Venedischen Herrschafft unmüglich/ in die Länge die Kriegs-Last alleine zu tragen. Wäre derhalben ihr hochfleißiges Bitten und Begehren/ Keyserl. Majest. und die Stände des Reichs wollten ihre Macht schleunig zusammen bringen/ und der Keys. Majest. Fürnehmen helffen befördern/ auch dem Türcken zu Schrecken und Furcht den fürhabenden Krieg öffentlich verkündigen. Und der anwesende Bischoff Campanus hat sothane Rede *lib. 6. epist. 12. pag. 360.* also aufgezeichnet: Altera fuit Oratio Pauli Moricini Venetorum Oratoris brevis & collecta; certasse cum Turcis Venetos annos jam ducentos, eorumque vires atque impetus solos & in Thracia & in Illyrio sustinuisse. Enixius tamen proximis annis manuisse. Cum his ac terra gessisse bellum, propugnatoresq; nostros fuisse: jam non tam defatigatos & exhaustos, quam à ceteris Christianis destitutos esse. Communi ad eum diem periculo solos excubasse, crevisse nunc hostem, factumque ex aliena somnolentia magnum, & quantum non perferre Christiani, utinam vigiles, possint. Instare illum ab Illyrio, à Pannonia, à sinu Hadriatico: non mari, non terra quietos nos sinere. Genus belli quale esset, ipsos perspicere: Senes occidi, strangulare infantes, ceteram multitudinem sine sexus ætatisque discrimine in servitutem Asiaticam trahi, conflammari templa, viros Dei intra templa concremari, igni & ferro ad excidium ultimum vastari omnia. Incipere jam Germanos intelligere, quam durum fuerit Venetis, tamdiu bellum gessisse cum Turco nec tamen desperandum esse, modo eo sint animo Germani, quo quisque esse debeat, ad vitam suam libertatemque suorum defendendam. Habere se permagnam classem, & præsidia per Illyrium Græciamque disposita, militare eorum stipendio ad hominum quinquie & viginti millia, juvari & à Ferdinando Rege maritimo bello; Sic juventur terrestri à Germanis, brevi & futuros ipsos in tuto, & ceteros extra periculum posituros. Misisse Ferdinandum tres & viginti triremes, quatuorque naves onerarias in augmentum classis & alias propediem esse missurum: ipsos triremes sexaginta, navesque aliquot instruxisse, & putare jam esse deductas. Centum triremibus ac duo de viginti nostratis navibus bellum maritimum aggressuros. Si terra quoque detrabatur hostis, utrobique laboraturum. Der Päbstl. Legat strich hierauf so wohl den Staat von Venedig als des Pabsts biß anher dargelegten Fleiß/ nicht weniger des in der Venetianischen Oration angezogenen Königs Ferdinandi in Neapolis Zubereitung zum Türcken-Zug/ mit hohen Worten heraus/ und verlangte/ daß die Teutschen/ indem sie nicht ungleicher Gefahr unterworffen/ auch gleiche Sorge möchten mittragen. Post eum (fähret Campanus fort/) Legatus magnificis verbis & rem Venetam, & Pontificis diligentiam, & Ferdinandi apparatum complexus, parem Germanorum curam, quorum non dispar esset periculum, postulavit.

Cap. VII.

Von Keyserl. Majestät Special-Proposition, wegen des Türcken-Zugs / und dem deshalber angeordneten Ausschuß / auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg / 1471.

§. I.

Keyserl. Special-Proposition wegen des Türcken-Zugs.

INdem nun der Päbstl. Legat so wohl als andere Patrioten/ denen es mit einem allgemeinen Zug wider die Türcken ein rechter Ernst war/ vermeinten/ es würden Keyserl. Majestät samt deren Reichs-Ständen insgesamt durch der Venetianischen Gesandschafft Vorstellung/ und sein/ des Legatens/ Beytritt sofort seyn aufgemuntert worden/ so sahen Ihre Maj. in der That nur auf die gegenwärtige Noth/ und begehrten dahero / vermittelst einer Special Proposition, welche der Bischoff von Eichstett thun muste/ von denen Ständen folgende drey Puncte: Erstlich 10000. Mann / darunter der vierdte Theil zu Roß / anitzo auf die Beine zu stellen / welche an denen äussersten Grentzen der Türcken Einbrechen verhindern sollten; Zum andern von einem Zuschuß zu bedencken/ dadurch die Zahl der 10000. Mann nicht allein ergäntzt/ sondern auf den Nothfall gestärcket werden könte; Und drittens zu berath

rathschlagen/ was gestalt ein allgemeiner und gewaltiger Christlicher Heerzug aufs künfftige Jahr wider die Türcken zu Werck zu bringen/ dadurch die Land/ so der Christenheit entwältiget/ wieder zu erobern seyn möchte. Campanus hat *lib. 6. Epist. 12. pag. 362.* die Puncta also notiret: Secundum legati verba Præsul Eystatensis jussu Cæsaris progressus in medium, hæc postulavit. Primum ut decem millia ad præsentem necessitatem, quarta pars equites, ceteri pedites cogerentur, qui per fines extremos Germaniæ dispositi, hostem ab incursionibus prohiberent. Alteram deinde manum subsidiariam ac paratam in omnem belli eventum & ad quamvis hostium impressionem compararent. Postremo ut de summa totius belli, quantum geri universis viribus Germaniæ posset, in annum sequentem constituerent.

Stände nehmen Bedenck-Zeit.

§. 2. Hierauf baten die Stände Bedenckzeit/ mit Versprechen/ morgenden Tags ihre Erklährung zu thun/ wiewohl selbige schon mit nicht undeutlichen Worten zu vernehmen gaben/ daß sie die proponirten drey Puncte bewilligen würden. Adhæc (fähret Campanus *dict. pag. 362.* fort/) Principes, quod digna consultatione res esset, spatium postularunt, responsurosque in diem sequentem polliciti, præsentibus quoque verbis spem Cæsari addiderunt.

Päbstl. Legat hat Mißfallen an der Ordnung des Vortrags.

§. 3. Der Päbstliche Legat lobte die Puncte der Berathschlagung an sich selbst/ aber an der Ordnung des Vortrags hatte er Mißfallen. Die Ursachen seiner Displicenz seynd in Bierkens Oesterreichischen Ehren-Spiegel *pag. 758.* also aufgezeichnet: Seine (nemlich des Legatens) Meinung war/ weil die Kriege meist in der gemeinen grossen Sage bestehen/ und nicht minder durch Schrecken/ als durch Treffen ausgerichtet werde/ als würde man diß Orts rathsamer verfahren/ wann ein Heer/ so groß und starck es immer seyn könne/ aufbringe/ und alsdann erst zehen oder mehr tausend/ zu Besetzung der Grentzen/ davon ausschiesse. Solchergestalt könte man/ durch das Geschrey von so grosser Kriegs-Rüstung/ die Freunde mit Hoffnung/ die Feinde aber mit Furcht und Schrecken/ anfüllen. Hingegen würden die Teutschen den Türcken verächtlich werden/ wenn sie erführen/ daß das gantze Reich beysammen gewesen/ und dennoch nicht mehr dann 10000. Mann aufbringen können. Anderseits würden die Grentz-Städte den Muth gäntzlich sincken lassen/ und keines mehrern Entsatzes sich getrösten/ nachdem/ in Gegenwart des Keysers und so vieler Fürsten/ vor sie nur so ein weniges zu erlangen gewesen. Und Campanus thut davon *dict. pag. 362.* in Latein diese Meldung: Magna visa est omnibus Cæsaris postulatio, nec minus necessaria, quam magna: sed & meo & multorum judicio præpostera; nec legatus ordinem approbavit postulatorum. Laudare se dixit consilium Cæsaris de auxilio præsenti, de subsidio parato, de expeditione futura. Sed eum ordinem non placere: primum quod, cum fama potissimum bella constent, nec minora in re bellica terrore quam prælio conficiantur, irrisuri essent hostes tam exiguam manum, & vires Germanicas ex decem millibus militum æstimaturi, ac tanquam omnem expressam Germaniam in tanto Conventu nihil plus præbere virium quam decem milia potuisse; aut si posset, ægrè reliquos in castra venturos aliquando esse, qui nunc, ut darent nomina, compelli non potuissent. Deinde spem omnem ereptam iri civitatibus nostris, finitimis Turco: concasuros nimium animos, cum primum de numero audierint tam exiguo; & quicquid nunc præsente Cæsare, adstantibus omnis Germaniæ Principibus, tanta habito Conventu, in earum salutem factum non sit, fieri posse amplius desperabunt. Postremoque ubi decem millia contulerint Germani principes, contulisse se, quantum opus fuit, existimabunt; ut fere semper gravius est, quod additur ponderis, quam quod imponitur, & maxime imputatur, quod primum exactum est. Proinde suam esse sententiam, ut de Summâ universi belli deliberetur. Vires omnes Germanorum inspiciendas, nomina militum, quotquot & ubiubi sint, conscribenda, habendum, quantum habere maximum possent, ex omni Germania delectum. Actum demum ex ea summâ primum decem millia educenda, præsidiumque ad impressiones ex eadem submittendum: ceteras copias destinatas conscriptasque & primo quoque tempore paratas habendas esse. Ita futurum, ut hostibus terror, spes nostris adjiciatur, ut illi se contineant, nostri ad resistendum confirmentur, & cuique exploratum sit, quo tempore, quid facere, quorsum, aut quâ manu ire jubeantur: magnam vim habere & animi & rerum apparatum.

Keyser lässet es aber darbey bewenden.

§. 4. Diese des Legatens Meinung wurde zwar von jedermann gelobet/ aber Keyserl. Majestät/ Dero der Teutschen Saumseligkeit wohl bekant war/ weiln Sie derentwegen sich besorgten/ ihr Land/ im

Fall sie auf die allgemeine Reichs-Hülffe warten sollten/ würde inzwischen dem Türcken bloß stehen / liessen es bey dem Vortrag vor dißmal bewenden. Laudata est (seynd fernere Worte des Campani *pag. 363.*) magnoperè Legati sententia, non tamen Cæsaris propositum immutatum: unde orta suspicio est nobis, remissiorem eum futurum ad hanc expeditionem, quam speraramus, & consulere velle præsentibus periculis, futura non cogitare; quanquam Legato respondit, bono esse animo, se nisi ro ad summam universi belli perducta, Ratispona non discessurum.

Obern Stände Erklährung.

§. 5. Donnerstags nach Johannis Baptistæ verglichen sich (wie Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke *lib. 7. cap. 112. pag. 188.* meldet/) die Obern Stände sämtlich einer Antwort / welche dahin gieng/ daß sie die begehrten 10000. Mann/und den Zusatz / der Keyserl. Majestät wollten bewilligen / und ferner von gemeinem Heer-Zug im künfftigen Jahr berathschlagen/ als viel nach eines jeden Gelegenheit sich ziemlich anzuschlagen gebührt / zuvörderst aber wären sie bedacht / die Keyserl. Maj. zu erinnern/ daß Sie einen gemeinen Land-Frieden uf diesem Reichs-Tag wollten verfügen / alsdenn möchte die Hülff wider die Türcken desto schleuniger fürgehen.

Städte sind diverser Meinung.

§. 6. Solchen Schluß haben die höhern Stände zuvörderst / ehe sie denselben der Keyserl. Majestät vermeldet / der Städte Botschafften entdeckt/ mit Begehren/ sich hierüber zu erklären/ ob sie mit ihnen zustimmen und einig seyn wollten. Der Städte Botschafften sagten ihnen hierum Danck / und baten hierüber zu bedencken Zeit biß andern Tags um 2. Uhr/ alsdann wollten sie sich gegen ihrem gnädigen Herrn von Maintz erklähren. Solchen Bedacht haben die Chur- und Fürsten willig zugelassen. Freytags erklährten sich gegen Chur-Maintz / und Herzog Albrechten zu Bayern / der Städte Botschafft folgender gestalt: Uf den ersten Punct des Keyserl. Fürtrags / daß sie die 10000. Mann zu Besatzung der Gräntzen und Orten gegen die Türcken ihres Theils wollten helffen schicken und unterhalten / jedoch daß Keys. Majest. den Anschlag uf allgemeine Stände ohne Ausnahm sollten umlegen. Auf den andern Puncten wäre ihre Meinung/ wann der Zusatz vonnöthen/ daß darzu auch ein müglich Hülff geleist werden sollte. Zum dritten/ wollten sie von dem gemeinen Heer-Zug / auf Begehren der Keyserl. Majestät ferner Bedencken fürnehmen / auch hiezu gute Mittel hören/ damit desto fruchtbarlicher der Krieg möchte zu Werck gerichtet werden. Letzlich wäre ihr unterthäniges Bitten / Keyserl. Majest. wolle zuvörderst einen gemeinen beständigen Frieden in Teutschland verfügen und aufrichten. Hierüber hat der Churfürst von Maintz und Herzog zu Bayern sich in Antwort erkläret: Sie vermerckten / daß der Städte Schluß mit der Chur- und Fürsten Meinung und gefaßter Antwort nicht einig/ darum wollten Ihre Gnaden ihre Antwort der Keyserl. Majest. absonderlich vermelden / der Städte Botschafften möchten die ihre auch selbst fürbringen. Welches auch geschehen/ maßen noch vorbenannten Freytags so wohl die Chur- und Fürsten / als auch die Städte ihren Schluß durch eine Abordnung fürgetragen.

Keyserl. Maj. Remonstration.

§. 7. Gleichwie nun Keyserl. Maj. Confor. die Ungleichheit sofort observiret / also haben Sie / (nach Anzeig vor-allegirten Lehmanns *pag. 889.*) durch Marggraf Albrechten von Brandenburg den Städten Befehl geben / innerhalb dreyen Tagen die Sach ferner zu berathschlagen / mit Begehren/ ihr Bedencken dahin zu richten/ damit Ihre Majestät ein gleichen einhelligen Schluß haben möchten. Sambstags nach Petri und Pauli seynd der Städte Botschafften vor Keyserl. Majest. und andern des Reichs Ständen erschienen / haben ihre Meinung ausführlich fürtragen lassen / in Summa des Inhalts: Nachdem die Keyserl. Maj. sich gnädig anerboten / uf diesen Tag ein gemeinen beständigen Frieden in Teutschland anzurichten/ so wollten sie allerdings der Obern Stände Erklärung und Bewilligung uff alle 3. Puncten des Fürtrags genehm halten/ und davon sich nicht absondern. Darauf der Churfürst von Meintz im Nahmen des Keysers zur Antwort geben: Die Keyserl. Majest. hätten die Antwort der Städt-Boten gern gehört / versehen sich/ dieselbe meintens gut / und dieweil sie den Grund darauf gestellet / daß Keyserl. Majest. den Churfürsten/ und andern einen gemeinen Frieden zugesagt/ und deshalben zu derselben Meinung verstanden/ so ließ ihnen Keyserl. Maj. vermelden/ daß die Churfürsten / Grafen und Herren/ die Hülff der 10000. Mann und den Zusatz/ desgleichen den gemeinen Heer-Zug ohne Bedingung des gemeinen Friedens zugesagt. Ob nun wohl die Keyserl. Majest. den Frieden auf dieser Versammlung zu verfügen versprochen/ so wolten doch Se. Majest. von den Städt-Boten vernehmen/ ob sie/ wie die Chur- und Fürsten und andere/

dere/unverdingt die Bewilligung thun wolten. Hierauf haben der Städt Botschafften sich zusammen gezogen und unterredt/ auch so dann diese Erklährung gethan: daß sie der Churfürsten/ Fürsten / Grafen und Herren Meinung wollten bewilligen / mit unterthäniger Bitt/ Keyserl. Majest. wollten des Reichs gemeine Nothdurfft und Verordnung des Friedens ufs ehest befördern. Darauf die Keyserl. Majest. selbst/ in Gegenwart Chur- und Fürsten und der Städte/ öffentlich zur Antwort geben: Daß Sie der Städte Erklährung zu Beförderung des Christlichen Zugs zu Danck und in allem Guten aufgenommen/ und wolle das in Gnaden hinwieder erkennen.

Anordnung eines Ausschusses.

§. 8. Nach sothaner / der Städte Erklährung wurde ein Ausschuß verordnet/ welcher überlegen und verzeichnen solte/ wie ein Anschlag zu begreiffen/ zuvörderst auf die 10000. Mann/ und darnach auf den Zusatz und Rettung / desgleichen was für Hauptleute zu bestellen / und was die Nothdurfft ferner seyn wollte. Zu solchem Werck hat man erstlich sechzehen Personen verordnet/ aber weil man dafür gehalten/ je weniger derselben wären / daß je schleuniger die Verfassung solte von Handen gehen/ ist endlich die Zahl auf 4. Personen gemindert/ und darzu erwählt worden/ D. Peter Knorr/ D. Georgius Pfeffer/ D. Martin Marx / und noch ein Doctor des Ertz-Bischoffs von Saltzburg. Also hat es Lehmann aus denen von der Speyerischen Botschafft gehaltenen Reichs-Tags-Actis *dict. pag.* aufgezeichnet. Campanus aber beschreibet sothanen Ausschuß mit diesen Worten: Novissime designati sunt quinque viri ex familia Cæsaris, ac totidem ex consiliaribus Principum, qui cum Moguntino, cui est primus inter principes locus, de cogendis statim decem millibus, & præsidio suppetendo, & de numero copiarum Germaniæ in annum sequentem præfiniendo, & de præficiendo Imperatore, ac de omni ratione non movendi solum belli, sed etiam continuandi inter se agant, & ubi deliberaverint, ad Cæsarem & Principes referant. Und hiemit schliesset derselbe seine offtangezogene 12te an den Cardinal Papiensem abgelassene Epistel/ und zwar mit dem Anhang. Hoc in statu res sunt. Legatus nihil neque de excitandis Principibus, neque Cæsare incendendo prætermittit. Ego ea sum nunc sententia, quæ nuper fueram, cum primum de conventu ad te scripsi: Pendere omnia ex Cæsaris voluntate; qui nisi omnia velit, quæ ad ineundum bellum pertineant, nihil dicam aliud, quam fato malo perituram rem Christianam. Depopulata Carniola, & igni ferroque vastata, nisi excitetur, non video, quid sperare possimus ab eo auxilii calamitatibus nostris, qui suis non moveatur.

Cap. VIII.

Von der wider Herzog Albrechten in Beyern / wegen gefänglicher Enthaltung seines Bruders / Herzog Christoffs / bey der Reichs-Versammlung zu Regenspurg anno 1471. angebrachten Klage.

§. I.

Regiments-Ordnung unter 5. Gebrüdern, Herzogen in Bayern.

IN dem Cap. 3. §. 8. der ersten Vorstellung unsers Reichs-Tags-Theatri befindlichen Schemate Genealogico præsentiret sich Herzog Albertus III, in Bayern/ Münchischer Linie / ein Abnepos Keysers Ludovici Bavari. Dieser Beyer-Fürste starb anno 1460. und hinterließ fünff Söhne/ Johannem, Sigismundum, Albertum IV. Christophorum, und Wolfgangum, Er hatte / (in Erwegung was Unheil einem Lande zuwachse/ wenn dasselbe unter viel Fürsten getheilet werde/) in seinem letzten Willen die Verordnung gethan/ daß unter ermeldten seinen fünf Söhnen die zween Eltisten die Regierung/ und zwar gemeinschafftlich führen/ die jüngsten drey aber studieren und sich zu geistlichen Würden qualificiren solten. Den Anlaß zu sothaner Verordnung beschreibet Adlzreiter *Part. 2. lib. 9. Annal. Boic. pag. 183. num. 1.* also: Albertus haud nescius, quanto principatus Boici detrimento, Provinciæ in singulos hæredes divisæ, gravia bella, clades, vastitatem in Boicam invexissent, tot malis, quæ Domui illustrissimæ ruinam minabantur, remedium allaturus, suprema voluntatis edicto sanxerat, unicus ut esset suarum ditionum dominatus. Ne tamen isto rerum in melius formandarum initio, ad extrema (quod durius fuisset futu-

turum,) statim definiret, hoc addidit temperamenti, ut duo, ex quinis, qui supererant, filiis, natu majores communi imperio Provincias moderarentur. His gradibus ibatur ad Monarchiam, dominantium multitudine redacta ad duo capita & unam urnosque potestatem, ut à duobus firmior esset consultorum placitorumque sapientia, & ab indiviso dominatu potentia collectior, eoque ipso validior. Tribuenda hæc Principis optimi provisio divinæ menti, quæ suaviter fortiterque ad suos fines disponens omnia, non longo admodum temporis intervallo, duumviratum ad secuturam unius dictaturam differebat. Ne vero in gubernationis limine quicquam nasceretur dissidii, Albertus Joannem ac Sigismundum vivus valensque in partem curarum assumpsit, cæteris filiorum in alias spes dilatis. Huic legi ansam olim dedere Henrici & Ludovici Landishutanorum moliciones, quod ille in prolatandos fines intentus, augendæ potentiæ nullum facturus modum videbatur. Ortum eadem ex causa fœdus, quod Albertus amboque natu majores filii, cum Augustana Republica, anno quinquagesimo octavo, iceram.

Kömmt zur Würklichkeit.

§. 2. Nach Anleitung dieser Fürstl. Albertinischen Verordnung traten die zween ältesten Gebrüdere / Johannes und Sigismundus, die Regierung Gemeinschaftlich an. Alberto Pio, Bojariæ Duce, vita defuncto, (schreibet gedachter Adlzreiter *dict. loc.*) Joannes & Sigismundus patris lege & ætatis prærogativa rerum summam pari simul imperio capesserunt. Der älteste Bruder Johannes starb anno 1463. an der Pest / welche damahls fast in gantz Teutschland grassirte / und wird ihme nachgerühmet / daß Er sich mit seinem Mitregenten / Sigismundo, ob Sie schon von gantz diversen Naturell gewesen / überaus wohl vertragen. Magnæ id moderationis laudisque fuit (meldet ermeldter Beyerische Scribente *dict. pag. 189.* ferner) quod tanta concordia pari cum fratre potestate triennium imperarit; tam rara est in eo genere concordia, quæ in Joanne & Sigismundo tantò fuit excellentior, quod genio essent magnopere dissimiles.

Streit und Vergleich in puncto Regiminis.

§. 3. Hierauf führte der zweyte Bruder / Herzog Sigismundus, die Regierung noch zwey Jahr lang alleine / indem der dritte / Herzog Albrecht / in Italien den Studien obliegend / nicht zu Lande war. Anfangs movirte sich zwar der vierdte Bruder / Herzog Christoff / nachgehends aber renunciirte selbiger der Regierung / gegen Constituirung einer ziemlichen Apennage dergestalt / daß Er versprach / sich des Regiments sein Lebetage nicht zugebrauchen. Jedoch / nach Herzog Albrechts Rückkunfft aus Italien / entstunde der Regierung halber ein neuer Streit / Albertus prætendirte / Krafft des Väterlichen Testaments / die Mit-Regierung / welche Sigismundus nicht difficultirte / allein solchenfals wolten Christophorus und Wolfgangus sich von dem Regiment auch nicht ausschliessen lassen. Sothaner Streit wurde durch ihren Anverwandten / Herzog Ludwigen in Beyern / und die Landschafft / mit sämtlicher Gebrüdere Wissen und guten Willen / also beygeleget / daß Sigismundus und Albertus eine gewisse Anzahl Jahr regierende Fürsten alleine bleiben und die zwey andern Brüder diese Zeit über mit dem Regiment nichts zuthun haben solten.

§. 4. Allein / obschon der Friede auf dem Papiere stunde / so war doch bey Herzog Christoffen noch der Streit im Hertzen / und machte dahero derselbe seinem Bruder Albrechten lauter Verdrießligkeiten / ja / wenn heute ein neuer Vergleich getroffen wurde / so erregte Er wohl des Morgends was neues. Sothane Irrungen vermehrten sich hauptsächlich / als Herzog Sigismundus dem Alberto die Gemeinschafftliche Regierung alleine übergab / und sich dargegen von diesem mit einer Apennage versehen ließ. Quod clarum fuit (schreibet Adlzreiter *dict. lib. num. 13. pag. 189.*) rarissimæ modestiæ exemplum inter Principes, quibus solenne est, vitam prius quam purpuram exuere. Massen sodann Herzog Christoff aus dem Fundament / weiln das Fürst-Väterliche Testament von zwey gemeinschafftlichen Regenten disponirte / von Herzog Albrechten begehrte / daß Er ihn mit zur Regierung ziehen möchte. Allein die Land-Stände wolten lieber einen als zween Regenten haben / überdiß war Herzog Christoff eines hitzigen und martialischen Gemüths / von dem man sich sehr wenig gelinder Regierung versehen würde. Patrii Ordines (meldet Adlzreiter / *dict. lib. 9. num. 18. pag. 192.*) rati longè tolerabilius fore unius Alberti, quam duorum imperium, plerique id agebant, ne Christophorus rerum potiretur. Id quo minus vellent, suadebat indoles digna quidem imperio, sed minus quam fratris sedata. Albertus ex literarum studio mitiores spiritus hauserat, famamque non vulgaris prudentiæ. Italia, quæ eum liberalibus disciplinis excoluerat, eum inter Principes literatissimum appellavit, Ger-

weiter Streit wird abermahls beygelegt.

mania sapientem. Christophorus excitato ingenio, corpore supra vulgarem modum robusto, gloriæ appetens, rei domesticæ incuriosus, promptior ad arma, quam gerendam rempublicam videbatur: Et duæ simul regiæ duplici oneri Provinciæ forè timebantur. Superiorum temporum exempla ostenderant, quam pronum esset duo capita inter se, pessimo publico collidi. Jedoch verglichen sich beede Brüdere auch damahls/ (wiewohl gleichfals nur auf dem Papier/) solcher gestalt/ daß Herzog Albertus noch ferner auf gewisse Jahre alleine forteregieren solte.

Herzog Albrecht nimt seinen Bruder Christoffen gefangen.

§. 5. Endlich ließ sich Herzog Christoff durch unruhige Leute dahin verleiten/ daß Er seinem Bruder Albrechten nach der Freyheit/ wie auch Leib und Leben stunde. Nun wurden zwar die Rathgeber verjagt/ und ihre Schlösser geschleiffet/ allein Herzog Christoff blieb in der Feindschafft gegen seinen Bruder. Damit dieser nun sich aus der Gefahr sitzen möchte/ ließ Er selbigen am sogenannten Schmalzigen Samstag oder Fastel-Abend arretiren. Eo die (schreibet Adlzreiter *dict. lib. 9. n. 21. pag. 193.*) Christophorus, curando corpori, ad balneum, Monachii secesserat. Quo comperto, Albertus Nicolao Abenspergio, Burcardo Rorbekio, & Laurentio Bognero dat in mandatis, fratrem ut ex thermis productum, ducant in honestam custodiam. Res non fuit operosa; nudum & rarò famulitio circum fusum, quamlibet reclamantem, è balnearum soli detrahant, & captivum tradunt in Alberti manu.

Ist bemühet, die Arretirung zu justificiren.

§. 6. Sothane Arretirung zu justificiren/ schrieb Herzog Albrecht an verschiedene Fürsten des Reichs/ und weiln dergleichen Schreiben auch an Herzog Wilhelmen zu Sachsen abgangen/ so habe solche in folgenden Abdrucken communiciren wollen.

I. Herzog Albrechts in Beyern Justifications-Schreiben wegen Arretirung seines Bruders, Herzog Christoffs, 1471.

UNser fruntlich Dinst zuvor/ Hochgeborner Fürste/ lieber Schwager Wir fügen eur Lieb zuwissen/ daß Wier unsern Bruder/ Herzog Chyristoffen/ umb mercklich grosser und verschulter Ursachen willen/ auch uns und die unsern vor Jme und etlichen den Seinen zuversichern/ zu unsern Handen angenommen haben/ des dann Euer Liebe durch unser Botschafft/ als wir in Willen sein/ die in Kurz zu Eiv zuschicken/ o-

der durch unser Schrifft eigentlich vernemen wirdet. Auf das bitten wir eivr Lieb mit fruntlichen Vleiß/ ob ichs der Sachen halb an Eiv gelangt wär/ oder würde/ uns zu verimglimpfen/ daß Jr solichs nit glauben/ und ob solichem unsern Handel keinerlai Mißfallens emphaet noch Eiv dorumb gein uns in Unfruntschafft bewegen lasset/ sunder der gemelten unser Botschafft/ oder Schrift zu verhorn gewartet/ und Eiv also gutwilliglich und fruntlich beweiset/ als wir der und aller Fruntschafft ein ganz ungezwivelts Vertrauen zu Eiv haben/ das stet uns gar fruntlich umb Eivr Lieb zuverdienen/ und sein on Zweivel/ So ir der Sachen/ als vorstet/ genzlich bericht/ Jr werdet unsern Handel darinn nit anders dann pillichen erfinden. Datum München an Eritag nach dem Suntag Invocavit in der Vaßten/ Anno &c. LXXI.

Von GOtes Gnaden Albrecht/ Phalzgrave bei Reine/ Herzoge in Obern- und Niedern Beirn. &c.

II. Ausführlicher Justifications-Schreiben, in eadem causâ, 1471.

UNser fruntlich Dinst zuvor/ Hochgeborner Fürst/ lieber Schwager/ wir halten/ daß bey eivr Lieb nichts höhers geacht werde/ denn Vernunfft/ Warheit und Gerechtigkeit/ haben auch keinen Zweifel/ Jr seit insonderheit wol genaigt/ unser Unschuld und Verantwortung begirlich/ in den Sachen der Irrung/ so sich zwischen unser und unsers Bruders/ Herzog Christoffen/ helt/ zuvernemen/ und dieselben uns zu Guet furter zo offenwaren und zuverkunden/ Und demnach so werden wir nit unbillich bewegt den obgemelten Handel und Irrung/ auf das Schreiben/ Eivr Lieb nest gethan/ Euch/ als unsern lieben Schwager/ zu entecken/ und unser Unschuld und Glimpf darin zuverkunden. Nämlich/ so hat sich der Hochgeboren Fürst/ unser lieber Bruder/ Herzog Sigmund/ alß regierender Fürst/ des nu bey siben Jaren sind/ als wir nit anheim/ sonder ausser Landes und in Welschen Landen waren/ mit dem genannten unserm Bruder/ Herzog Cristoffen/ verainigt und vertragen/ daß derselb Herzog Cristoff sein Lebtag ganz aus ein nemlich Gült haben/ und sich des Regiments unsers Fürstenthums nichts gebrauchen solte/

inmas-

inmaßen dann Brief und Siegel zwischen Inen baiderseytt / mit etlichen unser Landtleut / geistlicher und weltlicher / Insigilen / auch Irem Willen und Wissen ausgangen / solichs aigentlich inhalten. Und als wir nu aus Welschen Landen anhaim / und zu unsern voigtparn Jaren kommen waren / und begerten uns / auch als regirenden Fürsten / zu unsern Veterlichen Erb zuzelassen / entstunden der Sachenhalb etlich Irrung zwischen unsern obgenannten baiden Brüdern ains / auch unß und unserm lieben Brudern / Herzog Wolfgangen / des andern Tails / die denn durch manigveltigen und getreuen Vleiß des Hochgebornen Fürsten / unsern lieben Vettern / Herrn Ludwigs / Pfalzgraven bei Rein / und Herzogen in Niedern und Obern Beirn ꝛc. auch unserer getreuen Landschafft / mit unser aller Gebrüder Wissen und guten Willen / beteidingt und gericht wurden / also / daß der genannt unser lieber Brueder / Herzog Sigmund / und wir alleine / ein nemlich Anzal Jar regierend Fürsten beleiben / und die andern unser obgenannt zween Brüder / dieselben Zeit mit dem Regiment nichts zuthuen haben solten / alsdann die Brief / so wir all versigelt und bei unsern Fürstlichen Wirden zuhalten / gelobt haben / solichs lauter zuerkennen geben. Darnach über kurz und vor Ausgang der gemelten Zeit / so wir uns / als vorstet / verainigt hetten / nam ihm Herzog Cristoff / über solich Verschreibung / auch unsernhalb ganz unverschuld / Widerwertigkeit gein uns für ; derhalb zwischen uns Beyderseit einander Richtigung und Teiding gemacht ward / auf daß wir und Er / auch ander unser Brüder / und Land und Leut / Unrats / Krigs und Schadens vertragen beliben / inmaßen dann dieselb Teding durch unsers obgnannten lieben Vettern / Herzogs Ludwigs / Räthe / auch etlicher unser treffelicher Landleut begriffen / das aigentlich inhält. Nachdem allen nam Im der gemelt unser Bruder / Herzog Cristoff / abermals Unwillen gein uns für / unsernhalb aber unverschuldet / und verpflicht sich zu etlichen Rittern und Knechten in ein Gesellschafft des Eingehörns / und thet auch derselben Geselschafft auf ainen genannten Tag / deshalb zu Regenspurg fürgenommen / wider unser lieb Vettern / den Pfalzgraven / Herzog Ludwigen / Herzog Otten und unß / offentlichen Beistand / alsdann das meniglich / der alsdann da war / wol wissentlich ist / daselbs war die Sach abermals zwischen uns / Im / und andern der Gesellschafft auch gericht. In kurz nach derselben Richtung understund er sich wider uns zethun / aber unsern halb unverschuldet / bestellt auch etwoviel Hofleut zu Beheim / und in andern Enden / In Meinung / ein Volck zebringen / und uns / unser Land und Leut / zu überziehen und beschedigen / als er dem solichs auf dem Tag zwischen uns und Im / vor des genannten unsers lieben Vettern / Herzog Ludwigs / Reten / und unser Landschafft / zu Straubingen / und darnach vor dem offtgenannten unserm lieben Vettern / Herzog Ludwigen / Herzog Philippen / Pfalzgrafen / Herzog Otten von Beiern / dem Bischoff zu Speyr und unser Ober - und Niederlandtschafft / zu Lantshut gehalten / öffentlich zuerkennen gab / daselbs wurden wir beiderseit durch die genannten unser liebe Vettern / auch unsern guten Fründ / dem Bischoffe zu Speyr / und unser völligen Landtschafft aber gericht / dieselbe Richthung verbrieft / versigelt / und von uns baiden zuhalten / bei unsern Fürstlichen Wirden gelobt ward. Uber das alles hat Er uns wiederum in Unwillen fürgenomen / und sich etlich gut Zeit unfrüntlich gein uns ohn all Ursach gehalten / und sich darauf abermals durch etlich unser Landtleut mit uns gericht / also / daß wir regierender Fürst beleiben / und Er in fünf Jahren / nach dato derselben Richtung / der denn noch drey Jahr vorhanden sind mit dem Regiment ganz nichts zethun haben solte / alßdann dieselben Brief / zwischen uns darum ausgangen / und von uns zuhalten bei unser jedes Fürstlichen Eren und Würden bevestiget / gar lauter inhalten. Nachdem allen ist er in der nechst vergangen Herbst-Zeit vor uns erschienen / und uns zu mermahlen gar mit emsigen Vleiß erbeten / daß wir Ime Fürderung und Hülf täten / damit Ihn der Hochgeborn Fürst / Herr Carl / Herzog zu Burgund ꝛc. unser lieber Oheim / zu seinem Hofgesind aufnem ; Er hat auch dermassen unsren lieben Vettern / Herzog Ludwigen / Im an denselben Herzog von Burgundi Fürdrung zethun / erpeten / und uns beiden etwo offt gar gleuplichen zugesagt / so verr Im derselb von Burgundi aufneme / daß Er den Sachen seins Tails gestracks nachkom-

kommen / und uns daran nit falen wolt. Und als unser bemelter lieber Vetter und wir deßhalb unser Rats-Botschafft bey dem von Burgundi gehabt/ und ganzen guten und fruntlichen Willen von Im erlangt/ in der gestallt/ daß er ihn nit allein als seinen Diener/ sondern auch als seinen Frund halten wolt/ und solichs widerum demselben unsern Bruder zuerkennen geben haben/ ist er auf seiner nechstgemelten Maynung nit bestanden/ sonder hat begert/ daß wir Im ain Ober und Nieder unser Landtschafft Fordern/ mit der er sein Notturfft gein uns reden welle/ solichs haben wir Im nit abgeslagen / sonder nachdem wir kein Ursach wissen/warum Er mit uns vermeint Irrung zehaben/ oder derhalben er unser Landtschafft nottürftig wär/ so bedeucht uns desmahls nit füeglichen sein/ unser Landtschafft mit iren schweren Costen und Schaden zusammeln/ So er uns aber die Gebrechen oder Irrung/ die Er gen uns zu haben vermaint/ zu erkennen gäbe/wolten wir uns mit Im darum nach aller Zimlicheit gütlich vertragen/ oder Im zehen/ zwenzigk oder dreißigk/ aus unser Landschafft/ welche er benennet/ vordern / den möcht Er solich Irrung fürhalten/ bedeucht denn dieselben/ darum ein ganzen Lantschafft zevordern/ notürftig zesein/ so wolten wir Im die fürderlich und gern vordern/ wir seyn auch gegen Im vor unserm lieben Vettern/Herzog Ludwigen/ erschienen/ und haben uns daselbs erboten/ so er die gemelten Irrung bestymme/ wolten wir die Sachen an denselben unsern lieben Vettern sezen/ wie Er uns darum richtet/ und was Er uns gen unserm Bruder tun hieß/dem also nachkommen/Im auch vnsre Kleider/ Kleinat und was wir hetten/ getreulich mitteilen/ auch unser tresentlich Landleut/ und ander erber/ redlich und tauglich Person zu ordnen/ mit den er bei dem von Burgundi zusein/ löblich und wohl versehen wär/ und haben In darauf mit samt unsern Vettern Herzog Ludwigen/ gar fleißiglichen gebeten/ daß er sich zu demselben von Burgundi füge/ als er uns baiden personlich gar gleuplich zugesagt habe. Nachdem wir dann vormals durch unser baider Räte und Botschafft demselben von Burgundi solichs zusagen haben lassen/ auf daß Ime und uns nit Nachrede davon entstünden/ das alles er verachtet/ und ir keines aufnemen/ sonder in seinem Fürnemen beharren/ und darbei weder unserm bemelten Vettern noch uns in kein Weiß/ was er gen uns Irrung oder Gebrechen vermaint zehaben/ zuerkennen geben wolte. Indem hat sich begeben/ daß des mergenannten unsers Bruders Diener ainer/ genannt Cristoff Lung/der denn unser Landtsaß und Unterdan ist/ als wir mit etlichen unsern Dienern ungeverlich auf ein Nacht/ um Kurzweil willen an der Strassen in unser Stadt München waren/ derselb Lung unser Diener ainen/ desmals freventlichen von uns gerissen/ zehand an In geslagen/ und damit denselben unsern Diener zu der Gegenwer beweget/ deshalb er etlich Wunden entpfangen hat/ derer doch on allen Lem gehailt/ und also von uns kommen ist/ daß wir oder keiner der unsern/ die alda bey uns warn/ in deßelbenmals an dem Ende nit erkanten; Also haben wir auf ein Zeit nach Im gesandt/ und an Im begert/ daß Er unsern Diener/ des Handels halber aus Sorgen laßen/ und mit In ungütlichen darumb nichtz handeln und anfahen wolte/ deßgleichen solten die Unsern gen Im herwiderum auch thun/ und Im darzu Artzlohn/ und was er des Schadens genommen hett/ aufrichten. Wir haben uns auch dabey erbotten/ solichs gen Im mit sondern Gnaden zuerkennen/ und In gebeten/ daß darinn anzusehen/ daß er wohl wisse/ daß er der Sachen ein Anfang/ und an dem/das Im begegnet/ selbs schuldig sey und wiewol er bekannt/ daß er die Sach gein den unsern/ wie vorstet/ angefangen/ so hat er uns doch gleichwohl keinen Friden wellen zusagen/ sunder die Sachen des ersten an Herzog Cristoffen bracht/und fürter geantwort/ Im sey durch denselben Herzog Cristoffen verboten/ daß er kain Richtung noch Frieden mit uns noch den Unsern aufnemen solle/ wann derselb unser Bruder wölle Im aller seiner Sachen und Fürnemens/ durch den Handel gein Uns gut machen/ da wir nu solichs vernommen/ besorgten wir/ daß zwischen uns und Herzog Cristoffen/ auch der Unsern mer Unrats und Ubels entsteen möchte/ wo das nit vorkommen würde/ und schickten in guter Brüderlicher und fruntlicher Mainung unser Räte/ auch etlich des Rats unser Stadt München samentlich und besunder mermahls zu Herzog Cristoffen/ liessen Im die Sach erzelen/ und Ihn fruntlich bitten/ daß er mit seinem vorgenannten Diener/ dem Lunge/

schuffe/ Frid mit den Unsern zuhalten/ und ausserhalb Rechtens in Ungut nichtz zu handeln/ desgleichen wolten wir herwiederum mit den Unsern auch thun/ das alles hat unser Bruder verachtet/ und für sich selbs gen uns und unsern Dienern keinen Fried wellen zusagen/ noch seinen Dienern zuthun gestatten/ sunder er und sein Diener all hengten von Stund an lange Niesser an sich/ Jr etlich trugen verborgen Harnisch/ und sonderlich bey Nacht Armbst und ander schedlich Waffen/ und erschinen mermals damit vor unserm Schloß und Behausung/ darinn wir Wonung haben/ uns und die Unsern zuverwarten. Es hat auch derselb unser Bruder oft gesagt/ wir sein Jm eins Tags auf ein Zeit auf der Gaßen begegnet/ da er es wol so geleich/ als wir gehebt/ und Jm sei Leid gewesen/ daß er und die Seinen in uns nit gestochen/ und geslagen haben/ und als sich nu die Sach/ sein und seiner Diener halb/ von Tag zu Tag mit solchem ernstlichen Wesen lengern/ erweitern/ und mer und mer einreissen wolten/ wurden wir gar gleuplich und mannigveltiglich gewarnet/ Er wolt sich understeen/ uns zu vahen/ und hinweg aus unserm Lande zebringen/ ob er uns aber also nit möcht hinwegk/ so wolt er uns doch vom Leben zum Todt bringen. Da wir nu so gleuplich und warlich bericht wurden/ entpfingen wir alsdann die Billicheit erfordert/ Leid und Schrecken darob/ daß wir solchs von unserm Bruder/ dem wir allzeit insonderhait mit Brüderlicher Treu und Lieb geneigt gewesen/ und nye kein übels noch arges all unser Tag wider in fürgenommen hetten/ solten gewarten sein; betrachteten auch dabey unsers Leibs not/ und daß wir uns selbs aus natürlicher und geordenter Lieb wol schuldig und pflichtig weren/ unsern Leib und Leben zu retten/ und solcher schwerer und unbrüderlicher Widerwertigkeit/ mit Sorgniß unsers Leibs und Lebens/ mit zuerwarten/ und haben denselben unsern Bruder also zu unsern Handen angenommen/ allein unser Leib und Leben/ darzu Verderbung und Verwüstung unsrer Land und Leüt vor Jhm zu verhüten/ und sunst von keinerlei ander Ursachen wegen/ und daß sich die Ding also und nit anders begeben haben/ mögen wir mit Edeln und Nit-Edeln/ auch mit deßelben unsers Bruders geheimen Dienern/ die der Sachen ein gut wissen haben/ und eins teils damit und bey solchem Anschlägen gewesen sind/ wol erzügen/ und beibringen/ das zu allen Rechten genug ist. Nu langt uns dabei an/ wie etlich unser Mißgonner von uns ausgeben/ wir sollen unsern Bruder/ umb sein Gut gefangen haben/ solichs uns von denselben unsern Mißgönnern nit unbillich vast befrömdet/ und ungütlich beschicht/ dann hetten wir Jn umb sein Gut wollen vahen/ so wer nit not gewest/ uns zum fünftenmal mit Jm zu richten/ als wir denn/ wie vorsteet/ gethan haben/ welcher Bericht wir on Zweivel zu grossen Kosten und Ausgab kommen sein/ wir hetten auch so vil Jar nit erharret/ und Jm aims jeden Jars ein so merglich Summ Gelts geben/ über das er doch ein groß merglich Schuld gemacht/ und die von Tag zu Tag gemert hat/ sunder Jm im Anfang unsers Regiments und darnach offt wol hetten mögen annemen/ nachdem er offt mit einer kleinen Anzahl seinet Leut aus im selbs im Felde und anderthalben zu uns kommen ist/ der Ende wir sein wohl mechtig gewesen wolten sein/ und solch Geld und Gut wohl erspart und zu unsern Nutz behalten haben. So gebn auch die vorgesezten sein Hendel nit klein Anzeugniß und Bewegniß zu solchem seinen groben Fürneinen und Anslegen/ dann wo er nit argen Willen gen uns gehabt hett/ so hett ihm nit Not getan/ mit samt seinen Dienern solich Harnasch/ Waffen und Were zutragen/ auch keinen Friden aufzunehmen und zu geben/ und sich sunst mit fremden Worten/ gewerben und wercken dermaßen gein uns gestelt/ und gehalten/ das uns billichen Versorgniß gen Jm Not gethan hat/ alsdann das alles in unser Stadt München und andern Enden gantz offenbar und kundig ist. Solichs alles bitten wir ewr Lib gar mit getreuen Vleiß und freuntlich Meinung zubetrachten/ zeherzen nemen/ und uns für euch selbs darauf entschuldiget zuhaben/ auch sunst sulchen unsern Glimpfen/ Unschuld und Verantwortung zu verkunden/ und wo Jr der Sach Rede höret/ uns darauf nach dem füglichsten zu verantworten/ und euch gen uns in den Handel so fründtlich zubeweisen/ als wir des und aller Freundschafft an euch ain ganzen Getrauen und keinen Zweifel haben/ das wollen wir umb dieselb ewr Lieb/ wo es zu schulden kumt/ dermaßen verdinen/

da-

damit Jr Danckbarkeit an uns mit den Wercken scheinperlich werdet erfindtem. Und bitten des ewr fründlich verschribene Antwort. Datum München an Eritag in den heiligen Osterfeyertagen Anno Domini &c. LXXI.

Von GOtes Gnaden / Albrecht Pfalzgrafe bei Rein/ Herzoge in Obern und Nidern Bairen &c.

Der Bruder Wolfgang begiebt sich deshalber auf den Reichs-Tag nach Regensburg.

§. 7. Alß der jüngste Bruder/Herzog Wolfgang / der eben zu seinem Bruder / Herzog Christoffen/ ins Bad kommen wolte/ diese Verhafftung vernahm/ besorgte Er sich / die Reyhe möchte auch an ihn gelangen/ und entritte daher nur mit viet Pferden nach Augspurg / und obschon Herzog Albrecht denselben mit den freundlichsten Worten zurück forderte / so wolte Er doch den Landfrieden nicht trauen / und begab sich hingegen nach Regenspurg / alwo gleich der anitzo auf unserm Theatro sich præsentirende Reichs-Tag gehalten wurde.

Verklaget im Reichs Rath den Bruder Albertum

§. 8. Auf dem Reichs-Tag erschine nun Herzog Wolfgang in Trauer-Kleidern/ hatte den Bart lang wachsen lassen/ und brachte im vollem Rath / vor Keyserl. Majest. und denen Reichs-Ständen / wegen seines gefangenen Bruders/ mit Weinen und Schlucksen eine so erbärmliche Klage vor / daß Er jedermann weich und auf den gleich anwesenden Herzog Albrechten erbittert machte/ welcher hierdurch beschämet / mit Vorwand der Kranckheit seines ältern Bruders / Herzog Sigmunds/ von Regenspurg nach München entwiche. Hiervon thut Campanus *Epist. 13.* diese Meldung: Postridiè Nonas Julii, quo die opinio fuerat, quinquè viros de Principum decretis relaturos, Wolfgangus Bavarus frequentissimo consessu quædam novi sceleris intulit de Christophoro fratre, qui ab Alberto & ipso quoque eorum fratre in vinculis detinetur. Oravitque Cæsarem, tam immani & inaudito ante eum diem exemplo impietatis, clementia sua & pro dignitate Imperii occurreret, ut quem naturæ caritas non teneret, severitas judicii à maleficio coërceret. Brevis accusatio ingens vulnus visum est, perculitque omnium animos, fratrem adversus fratrem pro fratre contendere ; nec causa modo, sed promissa barba & mutatio vestis & lacrymarum immodica effusio certare pro duobus fratribus altero captivo, altero sponte sua exule videbantur : & habetur alioquin Albertus summa inter Germanos Principes gratia, dignitate corporis & facundia, quantam capere gens potest, non nihil & literis præditus. Welchem beyfüge die Worte Adlzreiters *dict. lib. 9. n. 21. & 22.* Id (nemlich die Arretirung) Alberto multas turbas concivit. Wolfgangus Christophori frater, immite exemplum ad se pertinere ratus, cum quaternis duntaxat comitibus elapsus, pernici fuga Augustam contendit. Nihil prætermisit benignitatis Albertus, quo eum Domum revocaret ? At ille revocantem aversatus, captivi fratris sortem indignam deplorare, parem sibi ominari, utriusque fortunam passim Principibus amicisque, lamentabilibus expostulationibus commendare, solicitare Cæsarem, divos hominesque in vota auxiliumque vocare. Commodum anno insequente Cæsar frequentissima Principum & Ordinum Imperii Comitia Ratisbonæ habuit. Eo profectus Wolfgangus, 8. Idus Julii, ad dicendam fratris causam admissus, tam apposita ad ciendam miserationem oratione, in conventu, Friderico Cæsare audiente, disseruit, ut Albertus, qui ipse aderat, invidiam, qua se publicè traductum sensit, Principum ora oculosque, quibus palam defigebatur, ferre non sustinens, Monachium se receperit sumpto obtentu, quod Sigismundi fratris adversa valetudo festinatam profectionem urgeret, Ea vis fuit dicentis fratris afflicti in fratrem, pro fratre longe afflictiore; cum non causa modo (ita scripsit Ratisbona Joan. Ant. Campanus Legati Pontificii familiaris ad Cardinalem Papiensem) sed promissa barba & mutatio vestis, & lacrymarum immodica effusio, pro duobus fratribus, altero captivo, altero exule, certarent, ut ingens vulnus Wolfgangi accusatione omnium animis fuerit inflictum.

Interposition des Reichs ist vergeblich.

§. 9. Nun schreibet zwar ermelder Campanus in vorangezogener Epistel: Cæsar & ad contentionem Wolfgangi, & ad utrasque litteras, (von welchen in folgendem Capitel ein mehrers/) egregiè dormit. Allein *Epist. 14.* meldet derselbe/ daß eine Gesandschafft/ welche in Herzog Albrechten zu Sachsen/ Pfalzgraf Otten zu Mosbach und Bischoff Wilhelmen zu Eichstett bestanden/ an Herzog Albrechten abgefertiget worden. Albertus Saxonum alter, (lauten desselben Worte/) Otto Bavarus, Antistes Eystetensis, missi à Cæsare pro educendo vinculis Christophoro Bavaro, nihil profecerunt : & opinio est, ex contentione Palatini pendere, quam brevi sublatum iri speramus. Von dieser Gesandschafft erwehnet Adlzreiter *dict. num. 22. pag. 194.* daß selbige von Keyserl. Majestät/

und dem Päbstl. Legaten / wie auch denen Chur- und Fürsten abgeschicket worden / und an Herzog Albrechten / daß er seinen Bruder / Herzog Christoffen / ledig geben / und nach Regensburg vor Recht stellen sollte / begehret / dieser aber den Gesandten so viel vorgesaget habe / daß sie ihme Recht gegeben / und Herzog Christoffen in Gefängniß gelassen. Ea propter (meldet der Scribente) Cæsar, Franciscus Senensis Cardinalis Legatus Pontificius, & imperii Principes suo omnium nomine, confestim gravissimam legationem ad Albertum decreverunt, Ea functi Albertus Saxo, Otho Dux Neofori Comes Palatinus, & Wilhelmus Eystettensis Antistes. Hi muniti Cæsaris mandatis & totius Imperii majestate, pro Christophoro id saltem sine mora impetraturi ab Alberto credebantur, cum ut ad causam dicendam Imperatori Imperioque sisterent: sed enim, præter expectationem, incurrere in sapientiam & facundiam, quantam causæ gravitas postulabat. Auditi fuerunt ab Alberto benevolè & reverenter: sed ubi ille facti sin rationes cœpit explicare, eos excitavit animorum motus, ut damnata, quam attulerant, sententia, ad Cæsarem reversi, professi sint, longe aliam esse facti speciem, quam ipsi, Comitio jubente, Alberto objecissent.

Auch der Keyser selbst kann nit durchtringen.

§. 10. Keyserl. Majestät fertigten / dessen ohngeachtet / einige von ihren Räthen / wie auch Herzog Ludwigs zu Landshut Räthe / ferner als Gesandten / an Herzog Albrechten ab / und liessen durch selbige das vorige Begehren wiederholen. Allein auch diese richteten nichts aus. Cæsar (seynd fernere Worte besagten Scribentens /) nihilominus putavit altera legatione Alberti animum esse explorandum. Id datum negotii delectis ex Senatu Cæsareo & Ludovici Landishutani Consiliariis rerum usu & eloquentia præstantissimis: sed Albertus ea dicendi gravitate & pondere argumentorum, omnia expostulantum tela excepit, ut nihilo plus consecuti sint facundia, quam priores auctoritate. Bey so gestallten Sachen berufften Ihre Majestät selbst den Herzog ins Closter Prüflingen vor Regensburg / und bemüheten sich / in eigner allerhöchsten Person / ihn zur Loslassung zu disponiren. Da Sie zwar so viel Ursachen anhöreten / daß Sie bekennen mussten / Albertus habe seinem Bruder nichts ungleiches bewiesen; Gleichwohl verharreten Sie auf ihrem Begehren / daß er den Bruder sollte ledig geben / konten es aber nicht erhalten / zumal weil die Reichs-Stände sich von diesem Handel ausschlossen / und nichts darmit zu thun haben wollten. Cæsar denique (meldet Adlzreiter *num. 23.* weiter /) ipse Alberto, Prüflingæ sub Ratisbonæ muros collocutus, adductus est, ut fateretur, Alberti facinus inhumanitatis damnari non posse. Tametsi igitur, ut erat Fridericus quibusdam præjudiciis occupatus, ipsi non omnino fuit satisfactum, steterit tamen res intra verba, quibus nec se passus est Albertus irretiri, neque Christophorum custodia liberari. Imperii Principes probe edocti justas facti rationes, nihil ultra judicarunt esse movendum. Also blieb diese Strittigkeit vor dißmal unerörtert / und Keyserl. Maj. haben sich solchen Ungehorsam Herzog Albrechts sehr mißfallen / auch ihn dessen nach der Zeit empfinden lassen.

Herzog Wolffgangs Bemühung um die Eliberation seines Bruders bey der Landschafft.

§. 11. Mitlerdessen schrieb auch Herzog Wolffgang nicht allein an seinen Bruder / Herzog Albrechten / und verlangte von selbigem die Loslassung Herzog Christoffs / sondern auch an die Landschafft / und begehrte / mit Erinnerung ihrer gemeinschafftlichen Pflicht / von ihnen / die Eliberation zu procuriren. Dieses an die Landschafft abgelassene Schreiben / in welchem besonders notabel, daß Herzog Albrecht / wegen der ihme aufgetragenen Regierung / der sämtlichen Bayerischen Gebrüdere gemeiner Amtman genennet wird / lautet also:

Herzog Wolffgangs in Bayern Rescript an die Bayerische Landschafft, wegen Eliberation seines gefangenen Bruders, Herzog Christoffs 1471.

Von Gots Gnaden Wolfgang / Pfalzgraf bei Rein ꝛc.

UNsern Gruß zuvor / lieben Getruwen / uch ist wissentlich / als Landkundig ist / daß unser Bruder / Herzog Albrecht / unsern lieben Bruder / Herzog Cristoffen / gefangen hat; Also haben wir uff gute Zuversicht bißher unser Ausmercken gehabt / wie ir und ander unser Lantschafft / uch / alß unser aller Brüder / gemein getruwe / verglopt / Eids-pflichtig / erblich Underthan / zu genügen uwern Eren / um unsers lieben Bruders / Herzogs Christoffens / Entledigunge siner Gefengniß / geym Herzogen Albrechten halten wollt / uns alle und uch selbs vor grossem Unrate / Schaden / und Verderben bei Gnaden und Fruntschafft zubehalten / als Ir und ander unser gemain Lands-Leute billichen einen jeden uwern Erbherrn gegen dem andern solcher

cher Freindigkeit / Mutwillens und Gedranges / nit gestatten / den Besiverten auf recht entledigen helffen / und solchs gewalts umb uwern rechten natürlichen Erbherrn Verdrüß haben / und solten zu Herzen nemen / dann uch bei Regierung Herzog Albrechts gegen uns andern uwern Erbherren / Herzogen zu Beiern / welcher vergeweltiget würde / den zuverlassen / uweren erblichen Glübde und angebornen Eydes Pflicht nit entschuldigen müget / **Nachdem Herzog Albrecht ihm nit allein / sundern uns allen Brüdern unser gemein Veterlich Erbe regiret / domit der in unsern aller anderer Gebrüdere Pflicht ist /** der Er sich wider uns anderer Brüder / **als unser Amtmann /** uns zu Schaden nit gebruchen soll / doruf uwer unterdan erblich Pflicht gegen siner Regierunge auch stet uns nichts minder zu unser erblichen Gerechtigkeit / als uwern Erbherrn / glich Herzog Albrechten / mit aller Gehorsam zugewarten / und ir seit allziet ewigelich schuldig / einen jeglichen uwern rechten natürlichen Erbherrn / gegen allermenniglich / uymands ußgenommen sein Leibe und Leben / Ere und Gut / zu beschirmen / nit zuverlaßen / bei Recht zu behalten / nach allen uwern Vermügen / den Mangel wir dieser Ziet zu sinen Werde besteen laßen / und ist uns mit ganzem truwen Leit / wo ir uch nit anders dann bißher hinfür in den Sachen / uns zu Hilf / zu Entledigunge unsers lieben Bruders / Herzog Cristoffens / halten / und erzeigen würdet / daß wir uns des gegen uch erclagen / dorum mangelhafft beschuldigen und fürnemen sultet / denn Ir siet uch selbs auch schuldig zu erkennen / wes ir uch darinn von Eren / Glübde und Eyde / und erblichen angebornen Pflicht umb uwern Erbherrn / der also vergeweltiget wird / zuthun gebürt und schuldig siet / uwern Eren und Pflicht genug zuthun. So haben wir Herzog Albrechten geschriben und erfordert / unsern lieben Bruder / Herzog Cristoffen / ledig zulassen / auf recht / der had unser Schriben veracht / und unsern lieben Brüder / Herzog Cristoffen / darüber noch ferner vergeweltiget / solchs ferrer gegen dem Bebstlichen Legaten / auch unsern allergnedigsten Herrn / dem Röm. Keiser / den Kurfürsten / Fürsten und andern zu erclagen / wie uns und unser Brüder zu Eren / auch uch / alß unsern gemeinen erblichen Landslüten / gelobten und Eydes Pflichtigern zu guet / deßhalben uch und ander unser gemelten Landslüte ferrer zu ersuchen und zu ermonen uf Mangels uwers Bistands / domit ir uwern Erbherrn Last also vergeweltiget / lieber vertragen gewest / denn ir wißt wol / daß unser lieber Bruder / Herzog Cristoff / und wir unsers gemeinen Fürstumbs Regirung mit unsern guten Willen Herzog Albrechten etlich Ziet vergönnet / und also vertrawet habn / damit gegen uns und unsern Landen und Lüten und allen zu Eren und Nuze getrewlich loblich zuhalten / und uns früntliche Brüderliche Liebe und Truwe zubewießen / des wir Im sust zu thun / nicht schuldig gewest wern / wie sich aber Herzog Albrecht mit seiner Regierung unsers gemeinen Fürstenthums gegen uns Brüdern / Landen und Leuten / zu Eren / Nutz / Frummen oder Schaden gehalten hat / wirt sich zu seiner Ziet wol finden / dann unser lieber Brüder Herzog Cristoff und wir haben uns nicht versorget / daß Herzog Albrecht durch den falschen ungetruwen Rate des Buben Doctor Mertens / und der Doctorn seins Wiebes mit irem Loßbuch / irer geverlichern Untruwe / damit sie iren eignen Nuz suchen / und das gantz Beier-Land zu regieren / und allermenniglich / dy dorum zu handeln haben / ir Habe und Gut abzimen / und Schanckung / Myet und Gabe dringen / understanden haben / und hetten nit vertraut / daß sich Herzog Albrecht wider unsern lieben Bruder Herzog Cristoffen und uns bei dem hohen Vertrauen / so wir Im unser Veterlich Erbe zu regieren gewilligt haben / sich solt solch unthuhig ungetreue Leute haben so geverlichen verfüren laßen / dermaßen furgenommen / unsern lieben Bruder / Herzog Cristoffen / auß dem Land in Burgundi zu schicken / und uns geistlich zu machen / also von unsern Veterlichen Erbe zudringen / do wir des nit verfolgen / haben der Pube Doctor Merten und sein Weib / des Rats Herzog Albrecht sich in der und ander Sachen auf ir Anfleg lange Zeit hat gebraucht / und nachgevolt / und Jhn zu Hauß Tags und Nachts wider den Jorsicken / desmahls Kunig zu Behem / zumachen / Alß Jn der Doctor auf dem Tag zu Regenspurg darzu genemet / und das Geld in den Ablaß-Stocken aufzuheben / des der Doctor und sein Weib auch wolten genoßen haben / darnach Kunig zumachen / auch die von Regenspurg von der Pfandschafft des Hoffs oder Gelt zu leihen / zu dringen /

gen/ damit sie Herzogen Albrechten auch verfürt und betrogen/ desterminder solter In glaubt und vertraut haben/ und umb das unser lieber Bruder Herzog Cristoff und wir des Baben-Volcks nit halten und nit als Herzog Albrecht nachreyten und nach irem Willen sein und nit Miett und Gab als Herzog Albrecht geben wolten/ und sie mit irem Rate und Anzeigen uns zween Brüder von unsern Veterlichen Erbe zudringen nit verfolgen konten/ da haben sie Herzog Albrechten gegen unserm lieben Bruder Herzog Cristoffen und uns in einen Verdriß geret/ uns Brüder in ander Wege von unsern Veterlichen Erbe mit Gewalt zudringen/ damit sie ir tegeliche Miet und Gabe verdienen wolten/ und Herzog Albrechten zu Danck/ daß er dem Puben Volck Tags und Nachts nachreyt und irem Anslegen und ungetreuen Rate verfolgt/ das ist in diesem Handel auch wol zuversteen/ do Herzog Albrecht von Landshut von dem Doctor und sein Weib als Er aber Tag und Nacht bey ihn in dem Rate gewest/ wider gen München kummen ist/ hat derselb Herzog Albrecht auf demselben Abschiede unsern lieben Bruder/ Herzog Cristoffen gefangen/ ungewart/ unerrimert ainicherley Sprüche oder Miangels/ in einer Padstuben/ darein Herzog Albrechts Diener/ auf des Puben Doctor Merteins ungetreuen falschen Rate und Anslege/ unsern lieben Bruder/ Herzog Cristoffen/ mit Im in das Bad zugeen/ deßelben Tages offt ungesuchet/ gebeten und des begert/ damit sie In verfürt haben/ darzu unterstet sich Herzog Albrecht seiner Verhandlung zu bedecken/ Im selbs zu einen Behelf/ und vermeint/ unsern lieben Bruder Herzog Cristoffen seiner Eren und Gelimpfs zu beschuldigen/ als der Schluder vor dem Bebstlichen Legaten mit seinen unwaren Worten unsern lieben Bruder Herzog Cristoffen einen verhandelten unrechten Tode/ oder unerlich schendlich Straffe aufgelegt/ und vermeldet hat/ daß er seinen rechten natürlichen Erbherrn zuthun unpillichen zugemeßen/ und domit seiner erblichen Treue Ere und angebornen Eyds Pflichte zu halten vergeßen hat/ das zu seinen Werde stet/ und Herzog Albrecht hat etliche unsers lieben Bruders Herzog Cristoffens Diener gefangen/ und durch swere Marter zufragen notdringen lassen/ nach seinen Willen Schulde und Verhandlung auf unsern lieben Bruder Herzog Cristoffen/ Iren eigen Herrn zu sagen/ das unsern hohen Vertrauen/ unser natürlicher Erbe/ als unser gemeiner Amtmann/ zu regieren/ auch freuntlicher Brüderlicher lieb Untreu nit gleich ist/ und als uns anlangt/ daß Herzog Albrecht vor etlichen Landleuten/ der gefangen Knecht Sage wider iren Herrn Zeugnis durch offenbar Notari solle genommen haben/ das mit unsern lieben Bruder Herzog Cristoffen zu smähen/ und im Mißethat mit Unwarheit der genotten oder gestifften Zeuckniß aufzulegen/ das vormaln von Gebrüdern/ Herzogen zu Beiern/ nit vil gehört ist/ dann sovil Herzog Albrecht solche Untat anzufahen uns Fürsten und unsern Landen und Leuten zu Smähe/ Uneren und Schaden durch den Buben Doctor Merten betrogen und verfürt ist/ desselben Buben mercklich ander groß Verhandlung damit ausfündig werden/ und wohl zu clagen und zu erpaimen stet/ daß durch solch des ungetreuen Puben falsches Fürnemen zwischen unsern Gebrüdern aller ewig Unere/ Schmähe/ Veintschafft und Unville entstet/ gegen einander nimmermer zu vergessen/ das uns Brüdern und unsern gemainen Landen und Leuten zu künftigen Schaden und Verderben stet/ das alles Herzog Albrecht mit seiner Untat Ursach giebt/ denn hett Herzog Albrecht gegen unserm lieben Brüder Herzog Cristopffen oder uns einicherley Mangel gehabt/ das möcht er selbs oder durch seine Rete oder durch unser Gemein Lantschafft der Prälaten/ Ritterschafft und Stete/ darum zu Rede gesezt/ und dargegen unser Antwort gehoret haben/ die In bey pillichen Dingen behalden und unsern Bruder noch uns nichts unpillichs gestatt hetten/ deshalben Im gegen unsern Bruder Herzog Cristoffen keiner Sorg Noth gethan/ und in der Statt München Beystants gnug gehabt/ und Herzog Cristoffen sorgen halben zufahen nicht bedorfft het/ als der Menge des Volcks in der Statt und sust Im nachzufolgen/ den unser Brüder Herzog Cristoph gehabt hat/ und wär wol sicher gewest/ das aber Herzog Albrecht unbillich veracht und darinn des Buben Doctor Merteins und seins Weibs Rate nachgevolgt/ und sich hohe verhandelt hat/ denn der Doctor und sein Weib unsern lieben Bruder/ Herzog Christoffen/ und uns lang Zeit Veintschafft getragen/ als sie vermercken/ so offt wir zu Lantshut mit Her-

zog Albrechten gewest sind/ das wir bed Brüder Verdriß gehabt / daß Herzog Albrecht mit demselben Puben-Volck tags und Nachts sovil gethan/ und nach derer Rate gehandelt hat / darumb der Bub/ Doctor Mertein und sein Weib mit Iren Anslegen uns beed Brüder / von unserm Veterlichen Erbe zudringen/ mit iren falschen ungetreuen Rate fürgenommen und anzeigt haben/ Herzog Albrecht zugefallen/ damit sie unser müßig würden / und Herzog Albrechten allein nach irem Willen / zu iren eigenen Nutz/ regirten / als sie täglich von Im eingenommen/ damit der Gab ires Haußs gebauet haben. Also bey solcher geverlicher des Doctors Untreiv und Herzog Albrechts Fürnemen / so haben wir zu Sicherheit unsers Leibs und Lebens auß unverschulter Sorgkniß bey dem gewaltigen Fürnemen / entreiten und flühen müßen / das Gott und der Welt zu erparmen stet / denselben Puben Volck/ Docter Merten und seinem Weib/ solcher Untreu lenger zu gestatten / und wir haben daruf dem Bebstlichen Legaten/ auch unserm allergnedigsten Herrn/ dem Römischen Keyser/ und andern Fürsten/ den Handel klagt / und zu Entledigung unsers lieben Bruders Herzog Cristoffens um Recht angerufft gegen Herzog Albrechten / ob er unsern lieben Bruder/ Herzog Cristoffen / mit Eren gefangen habe / und aller Sachen entlichs Rechtens zugeprauchen und im rechten zuentscheiden laßen / darauf wir für unsern lieben Bruder/ Herzog Cristoffen/ für alles/ das ym das Recht auflegt / zuthun mit vnserm Leib / Leben / Ere und Gut Fürstand und des hiemit verpflicht sein/ und des Not thut/ ferrer nach aller Nottorfft / wie erkannt würde / zu rechten Vergnügen wöllen/ in guter unverzweifenlicher Hoffnung/ unser lieber Bruder/ Herzog Cristoff / als ein frumner Fürst des heiligen Reichs/ werde sich der unpillichen unwaren Verschuldigung gegen Herzog Albrechten dermaßen verantwurten/ und so genugsam entschuldigen/ und sein Ere mit Hilf des Rechtens zu behalten / dormit sein Unschuld und frevelich unpillich Gefengniß erfunden werden; Dann die andern Buben/ die wider unsern lieben Bruder / Herzog Cristoffen/ zu der Verhandlung und Untat geraten und geholfen haben/ wollen wir zu seiner Zeit mit minderer Mühe zu Straffe bringen / in solchen Schimpf/ Zwitracht / Smähe / Schandt / Schaden und Verderben das obgemelt Buben-Volck uns Gebrüder / und Land und Leute verfürt / den Herzog Albrecht unpillichen verfolgt hat / das uns seinet halben getreulichen leit ist. Darauf ermanen und ervordern wir euch und all ander unser Lantschafft / Geistlich und wertlich / Prälaten / Herren / Ritter und Knecht / Bürgermeister / Cämmerer/ Bürger / Bauer und allermenniglich/ alt und jung/ nyemants ausgenommen/ mit diesem unserm Briefe / ernstlich gepietend/ als ewer rechter und natürlicher Erbherre / von unsers lieben Bruders/ Herzog Cristoffens und unsern wegen/ bey allen euern angebornen erblichen Eren/ Gelübden / Eiden und Pflichten/ als hohe wir Euch alle/ gemeinigklich und yeden besunders/ erfordern und ermanen sollen/ können und mügen/ daß ir unsern lieben Bruder Herzog Cristoffen/ ewern Erbherrn/ als getreue Unterdan/ Landtsessen und angeboren Eids-Pflichtiger/ nach allen euern Vermügen / auß seiner unpillichen / vergewaltigten / unbevarter / mutwilligen Gefenkniß entledigt/ Hülfe und Beistand thund / auf Recht und zum Rechten / und denselben ewern rechten natürlichen Erbherrn also wider Recht nit vergewaltigen laßt/ und darinn thun/ als Ir euern gefangen Erbherrn/ zu Rettung seins Leibs Lebens/ Eren und Guts/ und euch selbs/ auf euer Ere und erblich Pflichte/ zu thun schuldig seit/ und nit verlaßen / daß bey ewern getreiven Beystands gemerckt werde/ und vns nit Not / euch ferrer zu ermonen / als wir euch wol getrauen / ir thut als frumme Leute. Das wollen unser lieber Bruder / Herzog Cristoff / und wir / gegen euch allen und jeden/ der unsern sein schuldigen getreuen Beistand thut / hinfür genedigklichen erkennen/ und zu Danck nit vergeßen/ die aber in solcher unsers lieben Bruders / Herzog Cristoffens / Leibs-Not ungehorsam sein/ und den verlaßen welten/ die würden on alle Gnade mit aller Strengikeit fürgenommen/ des wir einen yeden lieber vertragen sein / und des iemant günnen wolten / der Ungenaden und Straffe zugewarten. Datum am Pfintztag vor dem heiligen Aufarthstag/ Anno &c. LXXImo.

§. 12. Und weiln ermeldter Herzog Wolfgang darneben in Erfahrung brachte/ was Herzog Albrechten zur Arretirung bewogen / so drunge derselbe gegen Keyserl. Majest. desto schärffer darauf / daß Sie Wie auch Keyserl. Majest.

Her-

Herzog Christoffen aus dem Gefängniß erledigen / und zur Verantwortung stellen möchten. Gewiß / in diesem Schreiben / welches nachstehend in forma zu lesen / ist Keyser Friedrichen teutsch gnug vorgeschrieben worden / was dißfals seines Amts sey.

Imploration-Schreiben Herzog Wolffgangs in Beyern an Keyserl. Majest. um die Eliberation seines arrêtirten Bruders, Herzog Christoffs.

1471.

ALlerdurchleuchtigister / Großmechtigister Römischer Keyser / und allergnedigister Herre / Mein unterthenig Gehorsam willig Dienst sein euer Keyserl. Majest. allzeit zuvoran bereyt. Herzog Albrecht hat nechstmahls ewr Keyserl. Majest. und die Kurfürsten und Fürsten zu ainem Glauben und Behelf seiner Verhandlung mit einem finstern Anzeigen wollen betriegen / und seines Willens wider meinen lieben Bruder / Herzog Cristoffen / bewegen / mit dem / daß er sagt / wie er gewarnet wär / daß mein lieber Bruder Herzog Cristoff fürgenommen hett / ihn aus dem Lande gefangen zu führen / oder ob des nit gesein möcht / zu erstechen / das wolte er fürbringen / des zu Recht genug war / Im hett auch solichs ain Fürst zugeschriben / den er Ewr Keys. Majest. ingeheim benennen wolte. Allergnedigster Kaiser / nu ist eur Keyserl. Majest. schuldig / meinen lieben Bruder / Herzog Cristoffen / auß Herzog Albrechts Gefengniß / als des Klägers Händen und Gewalt / ledig zu schaffen / zum Rechten zu stellen / alda Herzog Cristoff auf solich Herzog Albrechts unware Beschuldigung billich seiner Antwort soll verhort / und im Rechten durch ewr Keyserl. Majest. nit verkürzt noch rechtloß verlaßen werde / welichen tail alsdann Fürbringen und Weißunge erkent / und zugelaßen würdet / der mag die fürbringen nach Ordnung des Rechten / dann unpillich wäre / ainem Tail unverhort zu bewenßen und also gefärlichen zu übereylen. Solich gefräventlich sträflich Fürnemen in die Härr wirt nit vil guter Fründtschafft machen / ich möcht auch ewr Keyserl. Majest. deßhalb / wo solichs zugelaßen würde / nit unersucht laßen / GOtt und der Welt zuerclagen / dann Herzog Albrechts mutwilliger Gewalt und Drangé zu hohern Verdrieß stet / denn die Gegenwere wider die ungeleubigen Türcken beswerern möchten / so mag kein ander Fürst seyn / als ich verstee / den Herzog Albrecht vermelt / Im die Warnung zugeschrieben hab / dann mein Bruder Herzog Sigmund / das erfindet sich aus Herzog Albrechts selbs Worten / als umb meines lieben Bruders / Herzog Cristoffs / Entledigung geredt ist / hat Herzog Albrecht / in Gegenwärtigkeit Herzog Ludwigs / Herzog Otten / Herzog Jörgen / und von Ober und Nieder Landschafft offentlich selbs geantwurt / Er künne oder möchte außerhalb seins Bruders Herzog Sigmunds nymant vergünnen / in die Sach zu reden / denn Er hat Herzog Cristoffen mit Wißen / Willen und Rate Herzog Sigmunds gefangen / und waren des verschrieben / ir einer on den andern nymant darein reden oder teydigen zulaßen / dabey ewr Keys. Majest. den gefärlichen unbillichen Anschlag erfindet / und erkennen mag / daß Herzog Albrechts Clag / Anzeigen / Weysung / und Herzog Sigmunds / als des Sächers / Warung-Schreiben / kainer Warheit gleich ist / und dem frummen Fürsten mit der und ander irer Abenteuer seines Leibs / Lebens / Eren und Guts nit besagen künnen noch mügen / so Im die Sach auf die Verhörung / nechst ergangen / in Ewr Keyserl. Majest. Handen stet / darinn nach gepürlichen zu handeln / so kan ich kein Stilschweygen haben / ich muß clagen / ruefen und schreien / daß mein lieber Bruder / Herzog Cristoff / und ich zum Rechten kummen / und daß meines lieben Bruders Herzog Cristoffs also in Gefengniß nit vergeßen / und also bey ewr Keyserl. Majest. Wißen und Gegenwertigkeit nit ferrer über mein Erbieten vergeweltigt werde / wo das nit geschäch / und durch Eur Keyserl. Majest. Stillschweigen und Verziehen Herzog Albrechts sein Mutwille / Gewalt und frevenlich Fürnemen also gestattet und zugelaßen würde / wider Ewr. Keys. Majest. Zusagen / Fride im Reich zumachen / das billichen mit meines lieben Bruders / Herzog Cristoffs / Sachen / als dem grösten handel / so yzunt im Reich erschein / fürderlicher fürnommen würde / was mich danne zu clagen und zu fürnemen mein Notturfft zutun bewegt / soll mir Ewr Keyserl. Majest. im peßten vermercken / und kein Verdrieß haben / dann so mein Nach-Rueffen bey Ewr Keyserl. Majest. nit wolt helfen / anders dann mit Verlengerung meins lieben Bruders sein Entledigung wider Rechts zusperren / wil ich anfahen allermeniglich zuerclagen /

gen / und handeln als der rechtloße kein Gedult wil haben/ und dem solicher Gewalt leide ist. Datum Freytag nach Sant Ulrichstag/ Anno &c. LXXImo.

Eur Keyserl. Majest.

Gehorsamer und untertheniger
Wolfgang Pfalzgrave bey Rein Herzog in Obern- und Niedern-Beiern.

Herzog Albrechts anderweite Justification der Arrêtirung.

§. 13. Herzog Albrecht erwangelte hingegen auch nicht/ seine Sache ferner zu justificiren. Folgender Abdruck wird solches darstellen/ worneben zu gedencken/ daß aus selbigem unter andern erhellen wird / wie noch auf dem Reichs-Tage zu Regensburg mit Herzog Albrechten gütliche Tractaten gepflogen worden:

Herzog Albrechts in Beyern ferneres Justifications-Schreiben, wegen Arrêtirung seines Bruders, Herzogs Christoffs.

1472.

UNser fruntlich Dinst zuvor/ Hochgeborner Fürst/ lieber Schwager/ wir haben ewr Lieb vormals geschriben/ und merckrlich Ursach gesazt/ derhalb wir billich bewegt worden sint/ unsern Bruder/ Herzog Cristoffen/ zu unsern Händen anzenemen. Nämlich/ daß wir durch glauplich Personen / Mannen und Frauen/ in unser Stadt München mermals gewarnet worden sind / wo wir uns nit von Stund an fürsehen/ so würden wir durch den genannten unsern Bruder gefangen aus dem Lande gefüret/ oder vom Leben zum Tod gebracht/ und daß wir deshalb zu Rettung unsers Leibs und Lebens bewegt worden sind / denselben unsern Bruder anzenemen / und uns damit vor solichem frevenlichen Gewalt und Unrecht zuverhüten/ &c. Wie denn derselb unser Brif solichs mit mererm Ursachen clärlich innhelt / zweifelt uns nit/ ewr Lieb hab daßelb alles in guter Gedechtniß. Nu sind darnach auf dem Keiserlichen Tag zu Regenspurg / auch sunst durch unsern/ und unser Brüder Mißgönner / mancherley Rede erschollen / auf Meinung/ daß sich villeicht die Sachen nit/ als vorstet / begeben / und wir uns darinne anders/ denn gepürlich ist / solten gehalten haben/ deshalbs uns Ungelimpf mocht zugemeßen werden / wo wir den Grund solichs Handels nit noch lauterer offenbarten. Und demnach thun wir euer Lieb zu wißen / daß unser allergnedigster Herr / der Röm. Keyser / auch der Hochwirdigst / und die Hochgebornen Fürsten/ unser liebe Herren und Fründe/ Sivåger / Oheim und Vetter / Herr Adolff zu Meinz/ Erzbischoffe/ Herr Ernst/ Herzog zu Sachßen/ Marggraf zu Meißen/ und Langrave in Doringen / Herr Albrecht/ Marggrave zu Brandenburg &c. all des Heiligen Romischen Reichs Kurfürsten/ und Herr Ludewig / Pfalzgrafe bei Rein/ Herzog in Niedern- und Ober-Beyern / auf dem obgenannten Tag zwischen unsern Brudern und uns geteydingt/ und ein solich Mittel/ zu Richtung und Einigkeit dienende/ fürgehalten haben/ daß wir unserm bemelten Bruder/ Herzog Cristoffen / auf ein gewondlich Urfehde seiner Menckniß ledig laßen solten/ und daß darbey zwischen uns Brüdern allen verrer ain Versicherung gemacht würde / inhaltende/ daß unser keiner hinfür sein Lebtag lang den oder die andern under uns fahen/ oder an seinem Leib und Leben beschedigen/ oder an unser ander aller Verwilligung mit Heereskrafft/ in unser Lande ziehen/ welcher oder welche aber under uns solichs überfüren / der vnd dieselben solten iren Erbteil / unser Land und Leut verlorn und verwirckt haben/ und derselb Erbteil dem und den andern Beleidigten zusteen/ und verfallen sein/ und zu Befestigung der Ding solten unser gemein Ober- u. Underlandschafft/ sich verpflichten so es also zu schulden und zu Fallen käme / daß Sy den fürter mit dem und denselben Erbtailen/ wolten Gehorsam und gewertig sein/ gen dem/ und den solch frevel beschehen wär/ gleicherweiß/ und in allermaß/ alß sie schuldig gewest weren/ dem und den under uns/ die den und die verwirckt und verloren hetten. Die genannter unser gnedigster Herr/ der Keyser/ Curfürsten und Fürsten haben auch dabey fürgehalten / daß zwischen uns Brüdern darneben ein Verschreibung gemacht würde/ daß wir sunst in andern Sachen außerhalb der vorgeschriben Artigkel miteinander on Recht in Ungut/ nichts solten zetun haben; Ob aber unser ainer / oder mer vermeinten/ daß der / oder die andern soliches überfaren hetten/ und der oder dieselben das in Abred wären/ so solte die Sach vor unserm benannten Herrn/ dem Römischen Keyser/ mit Recht entscheiden / und was durch sein Keiserlich Gnad zurecht gesprochen würde/ dem nachgegangen und volzogen werden / welcher Tail aber solchs nit tät/ der solt dem andern sinen Widertail

tail funfzig oder sechzig tausent gülden zu Pön verfallen/ und unsen obgemelt Landschafft dem Gehorsamen zu des Ungehorsamen Erbtail/ den er an unsern Landen und Leuten hette/ so lang mit Gülten und Rennten gewärtig sein/ biß von solchen seinem Erbtail die aufgesezt Pön außgericht und bezalt würde/ und so aber solche Versicherung durch die Keyserl. Majest. Curfürsten und Fürsten/ fürgenomen/ alle durch unser gemeine Landschafft beschеen solt sein/ Und dieselb unser Landschafft alßdenn mit zu Regensburg war/ haben wir unserm Herrn dem Kaiser auch den Churfürsten und Fürsten zugesagt/ unser gemeine Lantschafft/ darum zu versammen/ die Sachen getreulich an sie zebringen/ und uns unverweißlichen darinne zehalten/ und darzue die Keyserl. Maj. Churfürsten und Fürsten gebeten/ Vleiß zethun/ damit unser lieber Vetter/ Herzog Ludwig/ auch Persondlich auf solichem Landtag käme/ und in den Sachen teydingt/ oder ob er das seiner mercklichen Ursachen halb/ alsdann ye nit tun möcht/ sein treflich Rät dermaßen schikte/ das denn sein Keyserl. Majest. und die Churfürsten getan/ und unser ytzgenannter Vetter Jn und uns das also zugesagt hat/ darauf haben wir unser Ober und Nider Lantschafft in unser Statt München gevordert/ solichen Lantag unsern Vettern verkundet/ und sein Lieb gebeten/ persönlich darauf zuerscheinen/ das er dann Geprechenhalb seines Leibs alsdann nit hat tun mügen/ sunder sein treffenlich Ret dahin geschikt/ dieselben Rät haben im Anfang/ mit samt unser Lantschafft/ uns in Beywеßen unsers lieben Bruders/ Herzog Siegmunds/ verhöret/ und darnach zween aus Jne/ und acht aus unser Landtschafft geordent/ die dann unser Fürpringen unserm Bruder/ Herzog Cristoffen/ auch erzelten/ sein Antwurt vernomen/ und die auf sein vleißig ersuchen/ doch auf das glimpfigst/ uns auch fürgehalten/ und nachdem derselb unser Bruder in seiner Antwurt under andern zwen Artickel angezogen hat/ unser Ere und Glimpf hochberürend/ mit namen des ersten: Wir solten Jm bey Hannßen Torer/ Ritter/ etlich Zeit/ vor der obgemelten seiner Vencknіß zuenpoten/ daß wir in Ungut nichtz mit Jm wolten zutun/ Jm darauf zum Tanze und Freuden geladen/ und doch darüber unbewart unser Eren zu Vencknіß genommen haben; solichs dann wider Got/ Ere und Recht/ auch wider die Verschreibung/ vormals zwischen uns und Jm außgangen/ beschen solt sein. Zum andern/ daß wir Jn in solcher Vencknіß solten genötigt und gezwungen haben/ Bekentniß zetun/ und uns des sein Handschrifft zugeben/ das er doch unschuldig wär/ alß sich dann derselb unser Drangsal/ und Benötigung/ an etlichen Mayln seines Liebs erfinden solt/ &c. Und alß wir nu solcher Beschuldigung berichtet worden sind/ hat Sie uns vast/ und nit unpillich befrömdet/ angesehn/ daß wir der Ding unschuldig sein/ und uns daran ganz unrecht beschicht/ und haben uns darauf des ersten vor unsers Vettern Reten und unser Landschafft verantwortet/ und an sie begert/ daß die Rät alle/ und darzu etliche/ so unser Lantschafft orden würden/ sich mit uns zu demselben unsern Bruder fügen/ da wolten wir uns in seinem Beywеßen notdürftiglich entschuldigen/ und verantworten. Alßo sagten die Rät uns zu/ dabey zusein. So ordent die Lantschafft aus einen achzehn/ die auch dabei gewеßen sein/ in der aller/ auch deßelben unser Bruders Gegenwertigkeit haben wir uns gen Jm gnugsamlich verantwurtet/ und uns des ersten Stücks baider sait auf Hanßen Torer obgenanten gezogen/ und an Jn begert/ die Warheit zu offenbaren/ der hat nu öffentlich in unsern/ unsers Bruders/ auch unsers Vettern Rät/ und der geordenten aus der Lantschafft Beywеßen/ gesagt/ daß wir Jm der sachenhalb mit unserm Bruder zureden ganz nichtz bevolhen/ daß er auch mit Jm von unsern wegen davon nichts geredt habe/ dann von des Drangsals und der Benotigung/ auch der Warzeichen/ und Mayl wegen/ so an unsers Bruders Leib sein solten/ haben wir an Jm begert/ daß Er die sehen laße/ und wo sich solchs erfünde/ wolten wir darum Straf leiden/ wie sich dann gebürt/ und dabei gesagt/ nachdem sich der Mal keins an Jm erfinde/ auch die Ding ganz nicht beschen sein/ so wären wir solicher Beschuldigung billich von unserm Bruder vertragen/ und sind desmals damit von Jm abgeschieden/ auf Meinung/ solichs alles wiewol es uns hochberürt/ nit irren zelaßen/ sunder gleichwohl mit samt unserm Bruder/ Herzog Sigmunden/ der Teiding durch unsern allergnedigsten Herrn/ den Romischen Keiser/ auch die Curfürsten und Fürsten/ wie vorstet/ fürgehalten/ zu verfolgen/ damit meniglich verstünde/ daß wir unsern Bruder umb keinerlei ander Sach/ denn von Sicherheit und Rettung

tung wegen unsers Leibs vnd Lebens/ auch Verderbung vnßer aller Land und Leut/ zuverhüten/ angenomen hetten/ und unsers Tails/ sovern wir dorinn versichert werden möchten/ nit anders denn Brüderlicher und fründlicher Aynung und Lieb mit Im zupflegen begerten/ als wir denn solichs alles alsdann unsers Vettern Reten und unser gemeinen Landtschafft offentlich gesagt/ und als nu unsers Vettern Räte/ bey der Landschafft getruwen Vließ ankert haben/ daß sie die Versicherung/ inmaßen die durch unsern Herrn/ den Keiser/ Curfürsten und Fürsten/ zu Regenspurg/ wie vorstet/ fürgehalten ist/ thun solten/ darzu wir dann nit allein unsern Willen gegeben/ sunder mitsamt unserm lieben Bruder/ Herzog Sigmunden/ die Landschafft darum mit sundern Vließ gepeten/ und unser Oberlandschaft uns und unsers Vettern Räten das offentlich zugesagt haben/ sovern es Jn sunst an iren Freiheiten unschedlich sein/ und die Niderlantschafft auch gleicherweiß tun werde/ hat in dem unser Bruder Herzog Cristof/ mermals zu uns geschickt/ und uns gar vleißiglich gebeten/ daß wir zu Im kommen und Jn weiter vernemen/ das wir dann/ außerhalb unsers Vettern Rät und unser Lantschafft Wißen und Willen/ nit tun wolten/ sunder inen solichs fürbracht/ ihren Rat vernomen/ und auf Jr Gutbefinden/ der Sachen zu gut/ Im das zugesagt haben/ doch also/ daß abermals unsers Vettern Rät/ und etlich/ so die Landschafft darzu ordnet/ dabei wären/ und unsers Bruders Rede auch unser Antwort vermercken. Und als nu dieselben Rät all/ und darzu zehn aus unser Landschafft geordent/ dabey gewesen sind/ hat uns unser Bruder aus eigner Bewegniß und vnerrinndert aller Sachen in Jr aller Gegenwertigkeit gesagt/ Er hab uns/ als vorstet/ vil Ungelimpfs zugemessen/ und an dem allen gantz unrecht getan/ sunder/ was sein Handschrift/ uns gegeben/ inhalten/ das sei war/ und also durch Jn fürgenommen gewesen/ und darauf vleißiglich gebeten/ Jme solichs zuvergeben/ dann er uns daran unrecht getan habe. Er hat auch unsers Vettern Rät und die von der Landschafft hoch ersucht/ bei uns daran zusein/ damit wir Im solichs vergeben/ und Jn der Gefengniß auf die obgemelten Mittel/ zu Regenspurg fürgehalten/ ledig ließen/ und begert/ die Sach darauf an die Nieder-Landtschafft zupringen/ und bei inen daran zusein/ daß sie sich in solich Versicherung auch geben/ inmaßen die Oberlandschafft getan hett &c. Solichs alles ist durch unsers Vettern Rät/ und die geordenten unser gemeinen Landschafft erzelet worden; Also haben sich die/ so aus der Niedern Landschafft da waren/ in die Ding nit wollen begeben/ und gesagt/ nachdem die Sach dieselb Lantschafft alle berür/ und etlich derselben Landschafft auß belieben/ und nit da wären/ auch die von Prälaten und Steten/ außerhalb Irer Convent und Rats-Fründe nit Macht hetten/ so gebür Jn die sach hinder sich zupringen/ und weren in Zuversicht/ so wir ain andre Lantschafft in das Niederland an ein gelegen Stet vordern/ und darinne erscheinen/ uns werde zimlich und erber Antwurt gegeben/ und wiewol die vorgenanten unsers Bruders/ Herzog Cristoffen/ Handschrift gar lauter und clerlich ausweißen/ daß er uns gefangen/ hinweg gefurt/ oder vom Leben zum Todt bracht wolt haben/ jedoch unsern allergnedigisten Herrn/ dem Römischen Kaiser/ zu Gehorsam/ den genannten Curfürsten und Fürsten zu Gevallen/ dem Hauß von Beiern/ und unser Fründtschafft zu Eren/ auch uns Brüdern/ und unser aller Lant den und Leuten zu gut/ darzu auf Bete unsers lieben Vettern/ Herzog Ludwigs von Bairn &c. Rät/ die auf die Zeit/ als Underteidingen da gewesen sint/ haben wir dazemal/ ein ander Lantschafft auf Martini/ nechst vergangen/ in unser Stadt Straubing zehalten/ fürgenommen/ alle/ die darein gehörn/ gevordert/ sein auch persönlich daselbs erschienen/ und getreuen Vleiß angekert/ damit sich dieselb Niederlandschafft in solich Versicherung auch gegeben hette/ auf daß unser Bruder/ Herzog Cristoff/ seiner Gefencknüß entledigt/ und wir Brüder/ all vier/ in Brüderlich und fründlich Einigkeit/ und Weßen/ nach Laut der obgeschriben unsers Herrn Keisers/ auch der Curfürsten und Fürsten fürgehalten/ Mittel/ gepracht/ und kommen wären; Aber dieselb unser Niderlandschafft hat solich Versicherung in keinen Weg tun wellen/ und gesagt: Wie Jr Erbhuldigung und Pflicht inhalt/ dem wollen sie also nachkommen/ und wißen noch wollen sich in kein andre Pflicht oder Verschribung zergeben/ und als der Hochgeborn Fürst/ unser lieber Bruder/ Herzog Wolfgang/ solichs alles/ wie vorstet/ vernommen/ und verstanden/ hat sich sein Lieb/ der und aller

Irrung / so er gen uns gehabt hat / Brüderlich und freuntlich ganz mit uns vereint und vertragen. Das wolten wir ewr Lieb alles nit verhalten / in ungezweifelten Getrauen / Ir werdet darauß zweierley meinung / darauf dann solicher Handel besteet / gnugsamlich vermercken / des ersten / daß wir unsern Bruder / umb keinerley ander Ursachen willen gefangen haben / dann allein unser Leib und Leben dardurch zuretten / und Verderbung unser aller Land und Leut zu verhüten und verwaren / als Er dann selbs / wie vorsteet / aus freyem Willen bekant hat / und wie das zu allen Rechten genug ist / mit dem vorgemelten Räten und Landtleuten / die bei solicher Bekentniß gewesen sind / und sie gehört haben / beweisen mogen. Zum andern / daß unsers Tails mit samt unserm lieben Bruder / Herzog Sigmunden / an solicher Richtung / so vns unser gnedigster Herr / der Romische Keyser / durch die Churfürsten und Fürsten / die dann sein und unser nechst Fründt sind / für erber / nottürftig und zimlich Bericht fürgehalten haben / nichts erwunden hat. Eur Lieb mit gar fründtlichen Vleiß bittende / die Sach nit anders / denn / wie vorsteet / zehalten / uns darauf entschuldiget zehaben / und wo ir der Ding Rede höret / zu verantwurten / auch euch sust darinne so fründlich zu beweisen / alß Ir wolket / wir gen euch thun solten / und wir auch an euer Lieb ganzen getrauen und keinen Zweifel haben / das stet uns / wo es zu schulden kumt / mit den Wercken scheinperlich und dermaßen zu verdienen / dardurch ewr Lieb Danckparkeit an uns erfindet. Datum München an Freytag vor Purificationis Mariæ Anno &c. LXXII.

Von GOts Gnaden Albrecht / Pfaltzgraf bey Reine / Herzoge in Obern- und Nidern Beiern / &c.

Dem Hochgebornen Fürsten / unserm lieben Swager / Herrn Wilhelmen / Herzogen zu Sachßen / Lantgrafen in Doringen und Marggrafen zu Meißen &c.

§. 14. Pfaltzgraf Otto zu Neumarckt ließ sich die Gefängniß Herzog Christoffens in Beiern dermassen zu Hertzen gehen / daß Er / weil bey dem Bruder kein Bitten verfangen wolte / selbigen zu erledigen / diesen Anschlag fassete. Er kame bey Nacht / mit 100. Pferden / vor die Neue-Burg oder Veste / in welcher der Herzog zu München gefangen lage / warf durch sonderbaren Ausfund einen Steg von Holtz über den Graben / und kam also an die Mauer hinüber; Als er aber / entweder das Schloß am Thor eröffnen / oder die Steigleiter an ein Fenster werffen wolte / ward er von den Schwanen im Schloßgraben / (wie vor Zeiten zu Rom die Galli von den Gänsen /) durch ihr Geschrey der Wacht verrathen. Also muste er / ungeschaffter Sachen wiederum seines Wegs davon ziehen. Pfaltzgraf Ottens Anstalt zur Erledigung wird von den Schwanen verrathen.

§. 15. Was aber weder durch angebothenes Recht / noch durch Gewalt bey Herzog Albrechten konte ausgerichtet werden / solches erhielten einige anverwandte Fürsten durch Bitte. Und wurde solchemnach Herzog Christoph endlich unter gewisser Condition auf freyen Fuß gestellet. Von welcher Eliberation und deren Bedingnissen Adlzreiter *num. 23. pag. 194.* also schreibet. Quare cum neque vis neque judiciorum ratio quicquam effeciſſent, exorari debuit ab Alberto fratris captivi libertas. Eam ad rem convenire cognati Principes Ratisbonæ, in quibus etiam Comites Rheni Palatini, excepto Friderico, cui cum Othone Neoforensi non satis conveniebat. Post congressus aliquot, ipsis D. Michaelis feriis, fratrum amicitia visa est redintegrata, Christophoro in libertatem, Alberto volente, restituto. Ut assentiretur, sex & triginta præcipui nominis sponsores suam illi fidem pro Christophoro obligarunt, quod testantur membranæ totidem signis firmatæ. Ita Christophorus publico redditus, id saltem octodecim mensium (novendecim alii numerant & tres hebdomades) captivitate est assecutus, ut Landspergam & Weilheimium urbes, cum Pala arce, usuariæ attributionis vice, ad decennium haberet vectigales. Bonum omninò factum, nisi ille ad ingenium relapsus, posteà sæpius pactam concordiam abrupisset. Der Gefangene kömt los.

Cap. IX.

Von Exclusion des Chur-Pfältzischen Gesandtens auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg / anno 1471.

§. 1.

Exclusion des Chur-Pfältzischen Gesandtens auf dem Reichs-Tage zu Regensburg.

Daß Pfalzgraf Friedrich / nach Absterben seines Bruders / Churfürst Ludwigs / das dessen hinterlassenem unmündigen Printzen / Philippo, gehörige Churfürstenthum an sich gezogen / Keyser Friedrich aber darein nicht willigen wollen / ist auf unserm Reichs-Tags-Theatro bereits zu einigen mahlen vorkommen; Hiernechst ist erinnerlich / was massen / nach dem Todte Churfürst Theodorici II. zu Cölln / Pfalzgraf Rupertus, ermelten aufgeworfenen Churfürst Friedrichs zu Pfaltz Bruder / das Erz-Stifft Cölln erhalten. Als nun anno 1471. der Reichs-Tag zu Regenspurg gehalten wurde / erschien / im Nahmen gedachten Churfürstens zu Cölln / der Bischoff zu Speier / und erhielte seine Stelle unter andern Churfürstl. Gesandten / nachdem aber der Principal selbst ankam / gerirte sich der Bischoff als einen Gevollmächtigen von Chur-Pfalz / allein Keyserl. Majest. wolten solches nicht gestatten / aus Ursachen / weiln Sie den Pfalzgrafen noch nicht vor einen Churfürsten erkant hätten / und auch zwey Brüder nicht könten zugleich Churfürsten seyn. Von dieser Exclusion und deren Ursachen hat der auf den Reichs-Tage anwesende Bischoff Campanus an den Cardinal Papiensem *Epist. 13.* nicht allein folgenden Bericht gethan: Altera fuit contentio (die erste betraff die Beyerischen Händel / von welchen in vorigen Capitel gehandelt worden /) Spirensis Episcopi, qui primum nomine Colonensis acceptus in Conventu inter Oratores Electorum consederat. Sed ubi Colonensis ipse advenit, jam Palatini loco se gerens, veritus à Cæsare est; ne ubi prius, hoc est; Electorum gradu locaretur, quod nec decreto suo Palatinum Electorem esse contenderet, nec oportere duos simul fratres potestatem habere Cæsaris eligendi. Sondern auch über beede Strittigkeiten seine Gedancken also eröffnet: Jam videx, quæ ab eo pacis tam necessariæ fundamenta jaciantur, & quantum de concilianda Germania cogiter, qui exortas contentiones non comprimat, novas excitet. Vereor, Papiensis mi, ne ad unguem divinaveris. Memini, quo die locutus sum tecum de profectione Germanica, dixisse te, nullam spem habere in Cæsaris mente, dubii & latebrosi consilii hominem nihil ad communem salutem, omnia ad suam utilitatem revocare.

§. 2. Über die Frage / ob zwey Brüder zwey Churfürstenthümer zugleich besitzen können? Wird bey denen Publicisten pro & contra disputiret. In denen Reichs-Gesetzen ist davon nichts disponiret; Man wird auch / sowohl vor als nach gegenwärtigem Fall / Exempla in contrarium finden. Vor diesem Fall findet man / daß von Alberti Urli, Churfürstens zu Brandenburg / hinterlassenen zween Söhnen / jeder ein Churfürstenthum erhalten / Otto das von seinem Vater ererbte Churfürstenthum Brandenburg und Bernhardus das Churfürstenthum Sachsen. Weiter Keysers Caroli IV. Söhne / Wenceslaus und Sigismundus, seind zugleich Churfürsten gewesen / jener zu Böhmen und dieser zu Brandenburg. Was aber die Zeiten nach diesen Fall anlanget / so lieset man / daß die Gebrüdere zu Sachsen / Fridericus und Albertus, Churfürsts Friderici Placidi Söhne / zugleich zwey Churfürstenthümer gehabt / jener Sachsen und dieser Meinz. Ingleichen waren die Gebrüdere Joachimus und Albertus, Churfürst Johannsen zu Brandenburg / der teutsche Cicero genannt / Söhne / zu einer Zeit Churfürsten / jener hatte die Chur Brandenburg / und dieser die Chur Meinz. Ferner die Söhne Herzogs Wilhelmi V. in Beyern / Maximilianus und Ferdinandus, waren zugleich Churfürsten / jener zu Beyern / und dieser zu Cölln. Und wem ist schließlichen das præjudicium recentissimum derer Brüder / Maximiliani und Josephi Clementis, gewesenen Churfürsten zu Beyern und Cölln / unbekant?

Ob zwey Brüder zwey Churfürstenthümer zugleich besitzen können?

Cap. X.

Was auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg anno 1471. wegen Churfürst Friedrichs zu Pfaltz Krieg mit Herzog Ludwigen zu Veldentz vorgangen.

§. 1.

Keys. Fürnehmen wider Chur-Pfaltz wegen des Kriegs mit Pfaltz-Veldentz.

Daß Churfürst Ludwig zu Pfaltz/ in irrigen Sachen/ die Reformation des Klosters Weissenburg betreffend/ mit Herzog Ludwigen zu Veldentz/ als Keyserl. wider ihn verordneten Hauptmann in Krieg verfallen/ ist cap. 45. der vierdten Vorstellung angezeiget worden. Von diesem Kriege meldet Lehmannus *in Chron. Spirens. lib. 7. cap. III. pag. 884.* daß Keyser Friedrich/ sobald Ihre Majest. Zeitung bekommen/ wie Churfürst Friedrich den Krieg wider den Keyserl. Hauptmann/ Herzog Ludwigen/ allbereit mit Ernst angefangen/ dessen Beginnen mit beschwerlichen Mißfallen vernommen/ hierumb den Churfürsten der Verwaltung der Landvogtey des Elsasses gäntzlich entsetzt/ und damit Herzog Ludwig desto mehr zu Kräfften möchte gelangen/ den Städten im Elsaß bey hohen Pönen geboten/ demselben/ als Keyserlichen Landvoigt/ Treu und Gehorsam zu leisten.

Des Churfürstens Beschwerde und Erbieten gegen den Keyser.

§. 2. Hingegen schrieb/ wegen sothaner Entsetzung und Aufgebots/ Churfürst Friedrich an Keyserl. Majest. unterm dato Heidelberg Montags nach Invocavit des 1471sten Jahrs anderweit/ bekam aber abermahls keine Antwort/ jedoch wurde derselbe auf eine Antwort/ welche ihme auf bevorstehendem Reichs-Tage zu Regenspurg ertheilet werden solte/ vertröstet. Das Schreiben lautet in forma also:

Churfürst Friedrichs zu Pfalz Schreiben an Keyserl. Majest. wegen Entsezung von der Land-Voigtey im Elsaß, wie auch des wider ihn ergangenen Aufgebots, 1471.

Durchluchtigster Fürst/ Römischer Keyser und Herr/ uwer Keyserl. Majest. hat in diesen vergangen Sommer Herzog Ludwig/ Grafen zu Veldenz/ der umb sin selbs sich willen vor in Gezenck und Unwillen gestanden/ und des Anfenger gegen mir ist/ zu uwern Hauptmann wider mich gesazt/ mynethalb unverschult/ daß er sich auch wider mich angenommen hat/ wiewol er noch hütt bytag in gelöpter gesworner ore ufgesagter Lehen-Pflicht gegen mir stet/ darum ich desmahls uwer Majest. geschriben/ Damit auch ein gemeyne Ußschriben gethan/ und mich mit Wahrheit entschuldigt und darzu mich genüglichs Rechten vor uwer Majestät selbs und an ander Ende gethan/ nach Inhalt miner Schrifft/ auch of den Tage zu Nürenberg mich noch ferrer und of unsern heiligen Vater/ den Pabst/ geboten han/ als das durch etlich des heiligen Richs Curfürsten und ander Fürsten Rete an uwer Majest. gelangt ist/ daruf ich Hoffnung han gehabt/ Ich solt des genoßen haben/ und fürter Ungnaden vertragen sin bliben/ und die Hauptmannschafft und Otbot wieder mich abgestatt sin; Uber das alles langt mich an/ uwer Majestät hab den Steten/ in die Landvogty zu Elseß gehörende geschriben und hochgebotten und befolen/ by mergklichen Pönen/ den egenannten Herzog Ludwig zu Lantfoit ufzunehmen/ dieselbe Landfogtey von uwer Majestät Vorfarn am Rich mynen lieben Herren und Vatter/ Herzog Ludwigen/ seligen Gedechtniß/ und sinen Erben/ für ein merglich Summe Gelts verschriben worden/ von der die uf mich kommen/ und mir insunderheit von uwer Majest. für die Somme Gelts verschriben ist/ nach Inhalt eins uwer Majest. versigelten Briefs/ des ich der selben Majestät gleiplichen Copie hiemit sende/ darzu so werde ich izund von nuwen aber in Offbotten/ wider mich von uwer Majestät ußgangen/ myner Eren und Glimpfs hoch und swere zu imschulden beschuldiget/ in den Worten: **daß ich durch min mutwilligen Frevel uwer Majestät und das Riche zu Notwere dringen solle**/ daran mir In Wahrheit ganz unrecht geschicht/ es auch gar ungern thun/ oder uf mir wissen wolt. Nun will ich ie verhoffen/ were uwer Majest. uwer Verschribung/ und uwer Majest. Ingesigel ußgangen/ mir über die Landfogty gegeben/ ingedenck und durch myn Mißgonner mins Handels warlich unterricht gewest/ ich solt der unrechtlichen Entsezung mins

Vet-

Vetterlichen Erbs/über die gemelt uwer Majest. Brief und Sigel / durch Gewalt und Unrecht vertragen / auch der Beschuldigung überhaben sin / und bin noch so underthäniglichst / ich mag bitten / mit Erinnern uwer Majest. Brief und Sigel/ und uwer selbs hohen Eren und Wirden / der mererm in der Weltlicheit uch von GOtt den Allmechtigen zugefügt ist / und uwers Namen und Stammes des Fürstlichen Huses Oesterichs / und der Pflicht / damit Jr dem heiligen Römischen Rich und den Gliedern / in uwer ersten Crönung getan/ gewant sint / zu schaffen und zubestellen/ daß ich by mynen Veterlichen Erbe/ nach Inhalt uwer Majestät Verschribung/ geruglich gelassen / die nit allein begrifft mich by dee Landfogty bliben zu lassen/ sunder auch daby zu hanthaben/ schützen und schirmen / auch die Hauptmannschafft und Offbot wieder mich zu ruwen gestalt werden. Wil dann uwer Majest. meinen / daß ich icht Mißhandels uf mir habe / daß wir dann Tag für unparthylichen Fürsten/des Richs Graven Herren und Sendbotten / so fürderlichst das sin mag/ oder in uwern Keyserl. Hoff / für uwer selbs Persone / gesezt werde/ darzu will ich kommen oder schicken / und solich erbere redelich Verantwortung thun/ daß ich truwe/mit Warheit/ Eren und Glimpf zu bestehen / und daß min Unschult vermerckt werden sol/ ob aber min Verantwortung nicht gnugsam angenommen wolt werden/ will ich mich meines erbotten Rechtens nit weigern/ und ob das auch nit genug sin wolte / will ich rechtlich laßen erkennen/ wie und wo darum Rechtfertigung soll gescheen / und dem auch Folge thun/ wo mich nun solich min völlich Erbieten/ das ich neher und vollkommenlicher zu thun nit weiß/nicht helffen/und über das alles mins innhabenden Guts Besess und Gewere über uwer Majest. Brief und Sigel / die bißher den grösten Glauben in dem heiligen Romischen Rich gehabt/ und noch billich han sollent/ mit Gewalt und Unrecht entsezt / und darzu in mich gehetzt werden solt/ zu Unschulden unerfordert/unersucht/unverhort/und unerlangt alles Rechten und unbeidingt aller Dinge/ darzu myns Glimpfs unverwirckt beschuldigt/ das were imer swer/ von einen Romischen Keyser zu horen/ und müst eyn iglicher dabey versteen/daß mir Gewalt und Unrecht geschee / und besunder / dwil ich mich vormals und auch/ wie vorsteet / zu Verhörung und rechtlichen Ußtrag so gnüglich erbotten habe / und noch zur Zit das von mir nit uffgenommen wirt / versteet mennlich/ ich nymandt zu der Notwere dringe/ sonder zu der Not- und Gegenwere gedrungen werde/und mir die schuldig und pflichtig bin; Darum myn Notdorfft gheischt/ GOt den Allmechtigen und die Gerechtigkeit und myner Herren und Fründe zu Hilf zunemen/ mich des ufzuhalten / so ferre ich mag/ und des sweren gweltigen und unrechtlichen Fürnemens Cleger zu sin/ daß ich dann mit den und me worten und warlichen Umständen myns Glimpffs/ so witest ichs möcht/ ußschriben/ clagen und sagen wollt / dardurch allermenniglichen innen / daß Gewalt und Unrecht wider mich gebrucht würde/ und daß gnugsamer Verantwortung und billichs Rechten an mir nit gebrechwere / und ob Ofrure/ und Krieg / und Verderben der Lande oder ander Ubel davon entstünde/der wolt ich gegen Got/ dem allmechtigen/der heiligen Römischen Kirchen / und dem heiligen Römischen Rich / und gein aller Erberkeit und meniglich bezügt und protestiret sin/ daß ich des nit sunder Gewalt und Unrecht gein mir unbillich wider Recht geübet / Ursach gebe und were. Jch will aber getruwen/ uwer Majestat laß es darzu nit kummen / angesehen min Gerechtigkeit/ und daß ich allweg gern einen genedigen Herrn / an uwer Majest. gehabt / und dagegen gern gethan hätt/was ein frummer getruwer Kurfürst des heiligen Richs tun soll/ das ich warlich mit minen grossen Costen und Zerungen in Zuschickenmyner Botschafft zu uwer Majest. mag bewißen / und was ich mich herinne zu uwer Keyserl. Majest. soll versehen/ bitt ich verstentlich / und richtige geschriben Antwort by diesem Boten. Datum Heidelberg off Montag nach Invocavit Anno LXXI.

Friedrich von GOtts Gnaden Pfalzgrave by Rine/ Ertzdruchseß und Curfürste. &c.

§. 3. Nichtweniger schrieb Er deßhalber an die Reichs-Stände/ wie denn Herzog Wilhelm zu Sachsen nachstehendes (vid. Lehmann. *d. l. pag. 884. b.*) erhalten. Wie auch gegen die Reichs-Stände.

Chur-

Chur-Pfältzisches Schreiben an Herzog Wilhelmen zu Sachsen, in ead. causa, 1471.

UNsern fruntlichen Dinst zu vor/ Hochgeborner Fürste/ lieber Ohem. Wir sint gleuplich underricht/ wie unser Herre/ der Römische Keyser/ den Stetten in der Lantfoutey in Elsaß by sivern Pönen geboten solle haben/ Herzog Ludwig von Veldenze zu einem Lantfout ofzunemen/ unbedach/ daß dieselbe Landfautey von demselben unserm Herrn/ dem Keyser/ uns insunderheit/ under siner Majestät Ingesigel/ vor ein Somme Gelts verschriben ist/ uns bey der zu lassen/ zu schauern und zu schirmen/ auch nit Macht zuhaben/ die uß unser und unser Erben Henden zunemen/ und keinem andern/ in was Stats oder Weßens der sey/ zu bevelhen/ uns sy dann ein merglich Somme Gelds zuvor ußgericht und bezalt/ nach Inhalt der Brief/ deshalb wir demselben unsern Herrn Keiser geschriben haben/ Innhalt dieser ingeschlossen Abschrifft/ wir uch hiemit senden. Darum wir uwer Lieb fruntlich bitten/ ir wollent durch uwer Botschafft oder Schrifft unsern Herrn/ den Keiser/ lassen bitten/ und getruwen Vliß fürkern/ sin Keyserl. Majestät sich unsers gnüglichen Erbietens zu Verhörung oder zu Recht von uns gnügen zulaßen/ die vorgenommen Heuptmannschafft wieder uns unsernhalb unverschult abstelle/ und uns unsers inhabenden Guts unverhört und unerlangt alles Rechten über sin Majestät Sigel und Brief nit understee zuentsezen/ und wollent herinn vermercken/ solt solicher fürgenonmer Unville gegen uns behört werden/ was in dem Heiligen Riche Unrats davon entstehen möcht/ und uns auch uf unser Erbieten und Gerechtigkeit/ nach Inhalt unser Schrift/ gutwillig verantworten/ wo ir des Rede hören werdent/ und uch uns zu Liebe gutwillig herinn bewißen/ als wir uch getruwen wollen/ wir fruntlich umb uwer Libe verdienen/ Datum Heidelberg of Sontag Reminiscere/ Anno &c. LXXI.

Friedrich/ von GOtts Gnaden Pfalzgrave by Rine/ Herzog in Beyern/ des Heil. Röm. Richs/ Ertzdruchses und Kurfürst.

§. 4. Als nun darauf der Reichs-Tag zu Regenspurg angieng/ schickte der Pfaltzgraf seine Botschafft dahin ab/ weiln aber selbige/ besage vorhergehenden Capitels/ nicht admittiret wurde/ so ließ derselbe ein abermaliges Schreiben an Keyserliche Majestät abgehen/ worinnen derselbe sich anderweit/ der abgenommenen Land-Vogtey halber/ beschwerte/ und sich zu Recht erbote. Das Schreiben lautet also:

Was deshalber auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg vorgangen.

Anderweites Chur-Pfältzisches Beschwerungs-Schreiben an Keyserl. Majestät, wegen abgenommener Land-Voigtey, 1471.

Dem Allerdurchleuchtigisten/ Großmechtigisten/ und unüberwindtlichisten Fürsten und Herrn/ Herrn Friedrichen/ Römischen Keyser/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croatien &c. Künig/ Ertzherzog zu Oesterreich/ Herzog zu Steyr/ Khernden und Crain/ Graf zu Görz und Zilli &c. Meinem allerliebsten und genedigisten Herrn.

Allerdurchleuchtigister Fürst/ Römischer Kayser und Herr/ Euer Keyserl. Majestät hab ich hievor zu dreymalen nacheinander geschriben/ in dem ersten Brief/ des Datum stehet/ umb unser lieben Frauen Tag Kertzweihe im 70ten Jahr/ in demselben Brief ich mich warlich entschuldiget/ daß ich khain Gewalt noch Frevel/ gegen Herrn Jacoben von Prückh und Herrn Anthis von Leiningen/ des Stiffts St. Peters zu Weißenburg/ fürgenommen/ sonder was ich darin gethan hab/ sei dem Allmechtigen GOtt zu Lob/ und auf Angeben der Gaistlichen/ Andechtigen reformirten Visitation St. Benedicten Ordens/ auch auf Päbstliche Bullen geschriben Recht/ und des Ordens Frayhait gescheen/ und meinethalben ohn allen zeitlichen Nuz/ alß sich auch des jezo zu Speier vor dem Päbstl. Orator, mir nit zweifelt/ warlich erfunden hat/ und han mir des auch kein Zweifel gegen Euer Majestät gesezt/ Sy werde an meinen Fürnemen Gott zu Lob ein Wolgefallen haben/ hab auch zu diesem mal neben Euer Keyserl. Majestät meine Räth mitgeschickt/ den Handel zwischen mir und den Bürgern zu Weissenburg zuvertragen/ in dem Verthrauen/ daß Euer Keyserl. Majest. an der von Weißenburg Fürnemen in ihren hohen unbillichen Beschuldigen/ khain Gefallen haben/ sonder mier/ meiner Eren

und

und Glimpfs / und des Wandel und Belehrung an Ihn zu bekommen / gar wol ginnen solt / Und wan das Ewr Kayserl. Majest. Mainung nit geivest / daß ich dann das ohne Antwort nit beliben were / Mir ist davon khein Antwort worden / darob ich nit anders gehofft und gemaint hab / dann daß mein Fürnemen Ewer Keyserl. Majest. guet gefallens were / biß darnach um Pfingsten / jezo ein Jahr vergangen / hat Herzog Ludwig / Graf zu Feldenz / ein Schrift ausgeschickhet / mit eingelegten Copeien / daß Er / Herzog Ludwig / ein General genannt / inhaltend / mit hocher Beschuldigung / die mich dünckhen zu unschulden meinen Glimpf anlangende / ich soll des Reichs Bescheediger und ungehorsamer seyn / daß ich nit weiß / als ich hoff / verdient oder verschuldt zuhaben; Deshalben Herzog Ludwigs Außschreiben / alß ein Notdurft meines Glimpfs erhaischt / mich bewegt hat / ain gegen Ausschreiben zuthun / mich zuverantworten und zu entschuldigen / auch die Warheit und Gestalt der Sachen mennigclichen zu entdecken / als ich dann deßelben meines Ausschreibens Euer Keyserl. Majest. Abschrifft darvon zuegesandt / auch mitgeschriben und undertenigclich gebeten hab / mich der Beschuldigung unschuldig zu haben / auch solches Fürnemen wider mich abzustellen / und mein gnediger Keyser und Herr zusenn. Ob aber Euer Keyserl. Majest. hoche Ursach in Widerwillen zu mir vermainte zu haben / daß dann der Befelch / Herzog Ludwigen gethan / und das Aufgeboth wider mich abgestelt werde / und daß Euer Keyserl. Majest. Recht von mir neme / vor Euer Keyserl. Maj. Person / wie recht ist / oder meine Mit-Kurfürsten / oder Fürsten des Reichs / geistlich und weltlich / auch Graven und Herren / auch etliche Freyen Reichs-Städt Räthe / und deß auch ein genädige Antwort gebeten / wie dann daß mein Schrifft inhelt / das mier auch kein Antwort worden ist. Und darnach so hat Ew. Keys. Majest. über hohe merkliche Verschreibung / die ich von Euer Keyserl. Majest. hab / understanden / die Landvogtey zu Elsaß / das mein Veterlich Erb ist / mich zu entsezen / unersucht / unerfordert / unverhört und unverbundten aller Rechten / Ich han Ewr Majest. darum auch geschriben / und der Verschreibung / vorgemelt / so glimflichst ich han mögen thon / erinnert / und aber underthäniglich gebeten / mich darauf meines Väterlichen Erbes unentsezt und gerueligclich darbei khommen und bleiben zu laßen / und ob Eur Keyserl. Majest. vermaindt / daß ich icht wieder dieselb Euer Majest. zu Widerwillen gehandelt het / mich des zu veranthworten / und auch zum Rechten / wie vorsteet / kohmmen zu laßen / und mich des mehr für unserm Heil. Vater dem Pabst erbotten / und des aber ein genedige Anthwort begert / die ist mier nit ferrer worden / dann / alß mein Pott saget / so soll mier derselben meiner Schrifft / jezo auf dem Tag zu Regenspurg / Anthwordt werden / darauf ich dann zum fürderlichsten mein Pottschafft gehn Regenspurg geschickt han / auch sonst mein Gerechtigkeit und Glimpf fürzubringen / wo es noth würde / von meinethwegen / im Reden Underrichtung und Veranthwortung zue thunde. Und bite dieselb Euer Majest. nochmals / als auch vor / mir ein genediger Herr zu sein / mich wider zu der Landt-Vogtey meines väterlichen Erbs / soviel mir deß durch Ewr Keyserl. Majest. abhandig worden ist / khommen / auch deß gerucligclichen zu gebrauchen zu laßen / nach Inhalt der Verschreibung / Euer Majest. mir gegeben / auch damit die Hauptmannschafft und Aufbot wider mich abzuschaffen / vermaindt dann Euer Kayserl. Majest. daß ich mich in einchen Stückhen gegen Euer Majest. anderst / dann mir gebürt / erzeigt und gehalten / das ich doch nicht weiß / auch von Euer Majest. nie vermerckt habe / so erbiete ich mich des zuveranthworten / nach aller Notturft / und was ich nicht verantworten kan / will mich Euer Majest. alsdann der Forderung darum nicht erlaßen / so will ich mich darum des rechtens / wie ich mich deß vor erboten habe / oder wo das am füglichsten oder fürderlichisten gesein mag / nit weigern / Und bin noch Euer Majestät bittende / und getrau / Euer Keyserl. Majest. werden gnediglich bedenckhen die hohe und merckliche Verschreibung / mir über mein Veterlich Erbe gegeben / auch mein Unschuld / und meine gnugsame Erbietung / und mich wider zu meinem Veterlichen Erb kommen und darbei bleiben laßen / auch ain meinen Erbieten zu verantworten oder zu Recht genügen han / auf daß ich des nit verrer Cleger sein müst / das will ich gar gern / und mit großen willen / underthenigclich und gethreuelich verdienen / wo ich khan / und bite des aber ain genedige unverlängte Anthwort / mir oder meinen Rä-

then / die ich jezo zu Regenspurg han/ mitzutheilen. Datum Germersheimb/ auf den Freitag nach St. Ulrichs Tag/ Anno Domini LXXI.

Euer Röm. Kayserl. Majest.

Gehorsamer Churfürst.

Friedrich Pfalzgrafe bey Rein/ Erztruchsess.

Fortsetzung des Kriegs.

§. 5. Keyser Friedrich wollte sich durch dieses Schreiben abermal nicht bewegen lassen / sondern verharrete in dem Widerwillen gegen den Pfaltzgrafen / und hieß Herzog Ludwigen den Krieg fortführen / der aber / wie im vorhergehenden / also auch in diesem Jahre nichts als Schaden damit gewann. Maßen / wie Trithemius *Chron. Hirsaug. pag. 473.* aufgezeichnet / ermeldter Churfürst zu Pfaltz in diesem 1471ten Jahre mit 14000. Mann wider den Keyserl. Hauptmann / gedachten Herzog Ludwigen / sich persönlich auf- und noch mehrere Conquesten gemachet. Und weiln Graf Emich von Leiningen sich zum Keyserlichen Hauptmann / auf ernsten Befehl Ihrer Majestät / geschlagen / so fiel der Pfaltz-Graf selbigem gleichfals ins Land / und eroberte einige Oerter.

Nachricht von diesen Pfältzischen Händeln aus dem Campano.

§. 6. Sonst schreibet Campanus *Epist. 14. lib. 6.* an den Cardinal Papiensem, dieser Pfälzischen Händel halber / von dem Reichs-Convent also: Continuis deindè multis diebus acta est *causa Palatini*, graves diversæque accusationes æquè magnis defensionibus auditæ. Albertus Saxonum alter, Otto Bavarus, Antistes Eystetensis, missi à Cæsare, pro educendo vinculis Christophoro Bavaro, nihil profecerunt; & opinio est, ex contentione Palatini pendere, quam brevi sublatum iri speramus. Designati ad eam tollendam legatus, Ernestus Saxonum fratrum major, Ludovicus Bavarus cognomento dives, & Sigismundus Dux Austriæ. Inmaßen *Epist. 15.* Causa Palatini ad hunc diem ne quicquam diu multumque acta interturbat omnia, & rumor est, coëgisse eum, quantum nunquam antea, exercitum. Is multa petit: Cæsar paucissima videtur concessurus. Spes tamen est in necessitate Cæsaris aliqua. Habet, qui auribus instillent, & plane referta est, hæc natio malis pulmentariis. Ferner *Epist. 22.* Capita sunt discordiarum, Palatinus & Cæsar: hic verbis: ille armis rem interturbant, cum alter maxima petat, alter nec minima quidem videatur concessurus. Hos Germani omnes & propinquitatibus & studio partium sequuntur. Multum Cæsari auctoritas & virium est, Palatino plus animi: *quanquam nec vires habet, qui sic habet, ut non habeat; & auctoritas exigua est, etiam quæ magna, si ministrum desideret.*

§. 7. Hiernechst ist aus dem §. ult. cap. 45. der vierdten Vorstellung erinnerlich / was / dieser Pfältzischen Händel halber / mit der Stadt Speyer vorgangen. Als nun dieser Regenspurgische Reichs-Tag ausgeschrieben wurde / begaben sich sothaner Stadt Abgeordnete etwas zeitig dahin / denen ein Raht befohlen / was gestalt sie mündlich der Kayserl. Majestät uf die ergangene ernste Befehl-Schreiben umständige ausführliche Entschuldigung fürbringen / und zuförderst bey Herrn Marggraf Carln zu Baden / Keyserl. Majest. Obristen / die Sach zuvor unterbauen selten / damit durch dessen Beförderniß die Stadt und Bürgerschafft bey Keyserl. Gnaden erhalten werden möchte. Speyer will neutral bleiben.

§. 8. Nurgedachter Herr Marggraf verhielt sich gantz gnädig und wohlmeynend gegen die Abgeordnete der Stadt / hatte derselben Gelegenheit und aller Umstände gute Wissenschafft / vermerckte aus dem Anbringen / so bey ihme geschehen / daß die anbefohlne Hülffsleistung und Zuzug zu vorhabenden Krieg des Keyserl. Hauptmanns der Stadt unerschwinglich und verderblich / bewegt derohalben Keyserl. Majest. daß sie Dienstags nach Divisionis Apostolorum der Stadt Botschafft selbst verhört / und da sie vor Keyserl. Majest. erschienen / hat der Herr Marggraf gesagt: Gnädiger Herr / das seynd die von Speyer / die wollten gern mit Euer Keyserl. Majest. allein reden / darauf dieselbe alle aus dero Gemach abgeschafft / und allein den Herrn Marggrafen / samt dessen Sohn / Maragraf Christoph / und Graf Rudolff von Sulz / bey sich behalten. Demnach hat der Stadt Gesandten einer folgender Gestalt geredt: Allerdurchleuchtigster / Großmächtigster Keyser / Allergnädigster Herr / Euer Keyserl. Majest. entbieten Dero gehorsame Unterthanen / Bürgermeister und Rath der Stadt Speyr / ihre unterthänigste gehorsame und schuldige Dienst äusserstes Vermögens zuvor / Allergnädigster Herr / E. Keyserl. Majest. haben in kurz verrückten Zeiten Burgermeister und Rath zu Speyer ein Keyserl. Mandat überantworten lassen / darinn sie denselben bey Verlust aller Freyheit / Lehen und Gerechtigkeit / und bey Pön tausend Marck Keyser williget darein.

Goldes ernstlich gebotten / daß sie den hochgebornen Herrn Friedrichen Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Bayern / unsern gnädigen Herrn / seine Helfer und Unterthanen in der Stadt Speyr nicht enthalten / keine Gemainschafft mit ihme und den seinen haben / noch den ihren zu thun gestatten / sondern dem hochgebornen Herrn Ludwigen / Pfalzgrafen / als Euer Keyserl. Majest. Hauptmann / wieder den genannten unsern Herrn Pfalzgrafen Hülf und Beystand thun sollen / fernern Inhalts E. Keyserl. Majest. insinuirten Mandats / welches die von Speir in aller Unterthänigkeit / alß sich gebührt / empfangen. Und erstlich / daß ein Rath unsern gnedigen Herrn Pfalzgraf Friedrichen in der Stadt Speyr mit enthalten / keine Gemeinschafft mit ihme und den seinen haben sollen / solchem haben die von Speyr gehorsamlich nachgesezt / die Stadt also bestellt / daß der gemelte unser Herr Pfalzgraf und seine Helfer in die Stadt und daraus nit geritten / niemand gehauset / noch geherbergt / auch verbotten / daß niemand in der Stadt demselben Proviant verkauft und zugeführt / hinwieder haben die von Speyer / Euer Keys. Majest. zu Gehorsam / Herzog Ludwigen die Stadt geöffnet / darein und daraus zureiten gestatt / und große merckliche Anzahl Proviant / Frucht und Habern zuzuführen erlaubt / davon sie bißher von unserm gnädigen Herrn Pfalzgraf Friedrichen große Ungnade / Beschwerden und Unwillen empfunden. Was die Hülf belangt / so Euer Keyserl. Majest. dero Hauptmann / Pfalzgraf Ludwigen / zu thun befohlen / können Euer Keyserl. Majestät die von Speyr unterthänig nicht verhalten / daß es der Stadt alt Herkommen und Freyheit ist / dieselbe auch von Euer Keyserl. Majestät selbst und dero Vorfahren am Reich mildiglich confirmiret und bestättigt / daß Sie zu dergleichen Dienst im Reich nicht verpflicht / so ist die Stadt zu Hülf wieder den mächtigen Nachbarn zu gering / und in ihrer Macht nicht / demselben Schaden zuthun / &c. Alhie erzehlten die Gesandte der Stadt gantze Gelegenheit / Vermögen / Beschwerniß / nächste Nachbarschafft mit Chur-Pfaltz / und was gestalt Herzog Friedrich das gantze Stifft Speyr zu dieser Zeit in seiner Gewalt / alß sein eigen Fürstenthum / und allen Gewalt darinn hätte. Umb solcher beweglicher fürtreflicher Ursachen willen rufften die von Speyr Se. Keyserl. Maj. als ihren rechten / natürlichen und allergnädigsten Herrn an / mit unterthänigster Bitt / dieselben wolten die getreue gehorsamste Dienst / die sie deroselben jederzeit nach Vermögen willfährig / und mit Fleiß erzeigt / darüber sie auch in großen Kosten und Schaden erwachßen / gnädiglich bedencken / mit dem allbereit geleistem Gehorsam gegen Pfalzgraf Ludwigen gnädigste Ersättigung und Vergnügen tragen / und sie ferner um angeregter Ursachen willen gegen Friedrichen sich aufzulehnen / nicht dringen / sondern der Vollstreckung ausgegangener Mandat gnädiglich entheben / und nicht gestatten / daß sie hierüber weiter beschwert und fürgenommen werden / das weren die von Speyr gegen Seiner Keyserl. Maj. unterthäniglich / als Gehorsamen gebührt / mit schuldigen willigen Diensten unterthänigst zu verdienen gefliessen. Nach solchen Fürtrag hat sich Keyserl. Majestät mit den anwesenden Marggrafen und Grafen unterredt / und darauf zum Marggrafen gesagt: Gebt ihr ihnen Antwort / sie verstehen mich nicht. Darauf der Herr Marggrafe zu den Gesandten gesagt: Keyserl. Majest. hat guten gnädigen Willen gegen die Stadt Speyer / und weil sie verstanden / daß sie viel von ihretwegen erlitten / so wolten sie daran / was sie bißher auf die außgegangene Mandate gethan / vergnügt seyn / und sie dabey verbleiben laßen / auch verfügen / daß sie mit Mandaten in diesen Kriegs-Lauffren nicht solten beschweret werden. Dieser gnädigen Erklährung haben die Gesandte einen Schein und Sicherung gebethen / welches der Herr Marggraf Keyserl. Majest. wieder vermeldt / und in dero Nahmen diese Antwort geben: Ihre Majestät wolten den begehrten Schein nicht ertheilen / sondern / angesehen den bißher erweisten Gehorsam / dem Churfürsten von Mainz befehlen / daß die gegebene Antwort in des Reichs Canzley verzeichnet / und die von Speyr ungestrafft bleiben / auch vom Keyserl. Fiscal nicht fürgenommen werden möchte. Donnerstags hernach hat der Herr Marggraf die Gesandten der Stadt aufs Rathhauß beschieden / und in dero Gegenwart dem Herrn Churfürsten von Maintz derselben Anbringen / und Keys. Majest. Resolution ausführlich vermeldt / und daß alles verzeichnet zu werden in Keyserl. Majestät Nahmen gesonnen / darzu sich der Churfürst von Mainz willig erboten.

Cap. XI.

Von Anhörung so wohl der Deputirten aus dem Herzogthum Crain / als der Ungarischen Gesandschafft / auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg / anno 1471.

§. 1.

Deputirte aus dem Herzogthum Crain bitten um Hülffe wider den Türcken.

AUf dem Regenspurgischen Reichs-Tage fanden sich auch Deputirte aus dem Herzogthum Crain/ein/ und baten / bey Keyserl. Majest. und denen Reichs-Ständen um Hülffe wider den Türcken. Campanus *Epist. 13.* schreibet davon also: Post hæc lectæ sunt literæ Carniolanorum plenæ efferatissimæ immanitatis, nullum relictum templum, nullam agrestem casam à Turcis in Carniolâ, jacere passim cadavera occisorum, senum atque infantium, & jam cœlum fœtore corrumpi. Abrepta præterea à esse ad millia hominum fermè XX. communisse Turcos loca quædam, undè excurrere quam latissime ac recipere se incolumes cum præda facillime possent. Implorare Cæsaris & Principum & omnium mortalium opem.

Ingleichen die Ungarn.

§. 2. Nichtweniger meldete sich eine Legation aus Ungarn / und flehete gleichfalls bey Keyserl. Majestät und denen Ständen um Hülffe wider obbesagte Türcken. Campani Worte lauten hiervon *dict. Epist.* also: Recitatæ etiam literæ Strigoniensis & optimatium Hungariæ, quibus significabatur, divisum esse bifariam Turcorum exercitum, partem Carniolam in fines Cæsaris contendere, partem ad ripam Savi fluminis consedisse, eò consilio, ut exitu aliquo explorato & communito excurrere, & depopulari Hungariam possint. Centum jam annis pugnatum ab Hungaris cum Turcis esse, exinanitum jam & viris & viribus Regnum, nisi ope quoque juvetur externa, non posse diutius tam assiduum tamque potentem hostem sustinere. Communem causam agi: se etsi propinquiores sint periculo; non tamen solos perituros. Monere & orare Cæsarem, ut conventu propè omnium Principum Germaniæ, & quantum nunquam antea, amplissimo remedium aliquod Christianis vulneribus adhiberet: oportere cum præcipuum esse Christianorum propugnatorem, qui idem Christianorum sit Imperator. Idem quoque à Principibus postulabant.

Erleuterung von dem Crain- und Ungarischen Nachsuchen.

§. 3. Campanus gedencket zwar weder der Crainischen Deputirten noch Ungarischen Legation; sondern nur einiger Schreiben/ welche aus Crain und Ungarn eingelauffen / und im Reichs-Rath abgelesen worden. Allein Lehmann in seiner Speyerischen Chronick *lib. 7. cap. 112. pag. 889.* thut sowohl der Deputirten als Legation expresse Meldung: Sontags nach Ulrici (meldet derselbe) seind Keyserl. Majestät und alle Stände ufm Rathhauß zusammen kommen/ daselbst erstlich des Landes Crain Gesandte / und nach denselben eine Legation aus Ungarn angehöret / deren beyder Fürtrag gleiches Inhalts gewesen / denn sie den erbärmlichen Zustand und die verübte Tyranney des Türcken sehr beweglich erzehlet/ mit vermelden/ daß innerhalb 18. Jahren der Türckische Gewalt in das Christenthum des Griegischen Keyserthums und Ungarn so ferr eingebrochen/ und in Peloponneso / Boßna / Muldaw mehr Land und Leut eingenommen/ als zwischen Regenspurg und der Stadt Rom gelegen/ und sey in Ungarn und Crain allenthalben solcher Schräcken vor des Feinds Grausamkeit und grosser Macht / wo vom Reich nicht förderlich stattliche Hülff solte erfolgen / daß zu besorgen / es möchten berührte Land sämptlich verlohren/ und dem Türcken ein freyer Paß auf Bayern geöffnet werden. Welchemnach wohl seyn kan/ daß die Deputirten und Legaten nicht allein mündlichen Vortrag gethan/ sondern auch Schreiben mitgebracht und im Reichs-Rath übergeben / welche man sodann verlesen. Von der Türcken Einfall in Crain ist bereits oben *cap. 44. §. 2.* der 4ten/ wie auch *cap. 3. §. 1.* dieser 5ten Vorstellung Anzeige beschehen. Was aber der Türcken Absicht bey dem Sau-Fluß anbetrifft / so kann des Campani generaler Relation dasjenige / was Bonfinius *lib. 2. Decad. 4. Rer. Ungar. pag. 562.* dißfalls aufgezeichnet/ beygefüget werden: Turcus, dum Pannonem (König Matthiaßen in Ungarn) Boemico Bello (von welchem bald ein mehrers/) occupatum intelligit, viginti millia ho-

hominum ad Savum amnem clandestine, quantum fieri potest, cum expeditis artificibus, & operariis mittit, ut è conspectu Syrmiensis agri, temporarium è materia castellum erigerent, & summa arte, multoque præsidio communirent: ut quoties libido ferret, Syrmium, extremam inferioris Pannoniæ oram, incursarent: ac demùm universam Ungariam, Alemaniamque adorirentur. Tristi nuncio Matthias haudquaquam consternatus, & nihilo segnius Boëmicis rebus intentus, Gabrielem Metropolitam Colociensem, & Joannem, cui Vngor cognomen erat, in re bellica educatum, versatum in periculis, & exploratæ virtutis, ac fidei virum, extemplo acciri jubet. Hos ad inferioris Ungariæ oras properare præcipit, quid fieri opus sit, ostendit, admonet periculi: atque nisi initum à Turco castellum ii continuò demolian-tur, de Pannoniâ actum esse prædicit. Sábaz, inita moles à Turco nominari cœpta, quod Turcica lingua mirabile quid significat. Datur his potestas habendi delectus, accipiendi vectigalia, & imperandi civitatibus quæcunque ex usu belli sint. Quin & ad Michaelem Palatinum, cæterosque Proceres scribitur, ut cum suis copiis Gabrielem sequantur: & quantum in eis situm est, castellum à Turcis in adversa Savi ripa institutum a moliantur: neve molem in cervicibus Christianæ reipublicæ inchoatam, exædificari patiantur: ii pro virili quisque sua mandata regia præstare conantur. Gabriel & Joannes Ungor in Ungariam reversi proceres convocant, cogunt exercitum: & comparatis undiq; auxiliis ad Savi fluenta descendunt. Ast ubi in ripa constitere, tormentis primum crepitantibus hostes ab instituto opere amovere occipiunt, iidem quoque machinis illi inhibentes absterrent. Quandoque vehementius irritati, utique Savum ingrediuntur, mutuisque sagittis sese competunt. Neutri tamen flumen trajicere audent, quando pares utrinque vires, militumque numerus erat. In ripa Turci aggeres ex aggesta terra sic edunt, ut securi ab Ungaricis tormentis intus ædificent. Quin & ante, quam illi advenissent, fossa & vallo situm obduxerant: ingesserant affatim commeatus, & omni munitionum genere obfirmarant. Palatinus, Gabriel & Joannes, conatus omnes irritos conspicati, quamvis ultro citroque nonnulli occidissent, ad protegendum tamen Syrmiensem agrum, alterum è regione oppidulum exædificare adorti sunt, & in illorum invidiam die noctuque in extruendo opere versantur.

§. 4. Das Anbringen vorberührter Crainischen Deputirten und der Ungarischen Legation, soll/ (wie Campanus *dict. Epist. 13.* ferner meldet/) von Keyserl. Maj. mit Stillschweigen übergangen seyn; hingegen hat der Churfürst von Meinz im Namen der Fürsten zur Antwort ertheilet/ daß der einzige Zweck des Reichs-Tags sey/ wie denen Crainern und Hungarn Hülffe geleistet werden könnte. Cæsar (lauten Campani Worte) & ad contentionem Wolfgangi (wovon *Cap. 8.* gehandelt worden) & ad utrasque litteras egregie dormit. Respondit Moguntinus nomine principum, hoc unum agi, præterea nihil, ut Carniolanis & Hungaris succurratur. Hoc in statu res est. Hingegen meldet Lehmann *Chronico Spirens. lib. 7. cap. 112. pag. 889* daß Sambstags nach Margarethen ermelter Churfürste von Meinz dem Reichs-Rath auf dem Rathhause fürgetragen: Demnach unserm Allergnädigsten Herrn dem Römischen Keyser/ der 10000. Mann halben/ von den Churfürsten/ Fürsten/ und der Fürsten und Städte Botschafften/ Prälaten/ Grafen und Herren ein Zusag beschehen/ die auf Bartholomäi schirst zuschicken fürgenommen wäre/ so hätten dieselbe aus der von Crain und Ungarn Gesandten Werbung wol vernommen/ daß der Türcken Ungestümme nicht so lang Verzug haben wolle/ und wäre zu besorgen/ Solte der Türck in bemelte Land wieder Mit-Uberziehen fallen/ so möchte er liederlich mit kleiner Macht und ohne grossen Schaden daraus nicht getrieben werden/ darum das vorzukomen/ wäre der Keyserl. Majest. Begeren/ 4000. Mann von den 10000. zugesagten aus Beyern Schwaben und Franckenland auf S. Lorenzen Tag dahin zuschicken/ welche in die Städte/ Märckte und Schloß in den Grenzen/ dieselbe zubewahren/ solten ausgetheilt werden/ die übrige 6000. Mann sollten um Bartholomäi folgen/ so wolt Keyserl. Majest. auf solche Bewilligung uf dieser Versammlung verbleiben/ eines jeden Standes Beschwerden verhören und ausrichten/ auch von dannen nicht kommen/ sie hätten dann einen gemeinen Landfrieden im Reich gemacht und bevestigt. Nach solchem Fürbringen fragte der Chur-Meinzische Cantzler von Churfürsten zu Churfürsten/ auch von Fürsten zu Fürsten/ und der Fürsten Botschafft/ die alle gaben gemeiniglich in eigner Person zur Antwort: Sie wären der Keyserl. Majest. in dem

Wessen sich das Reich erklähret.

mehrern der 10000. Mann zu willen kommen/ so wolten sie der Keyserl. Großmächtigkeit/ der 4000. Mann halben/ auch zu Willen werden. Als die Frage an der Stadte Botschafft kommen/ traten sie zusammen/ unterredeten sich/ und gab der Stadt Ulm Gesandter zur Antwort: Der Er. Städt Sendtbotten hätten/ der 10000. Mann wegen/ der Keyserl. Maj. eine Zusag gethan/ so zweifelt ihnen nicht/ ihre Herren und Freunde würden in dem Begehren der 4000. Mann/ so die Anlag ziemlich und leidlich fürgenommen würde/ sich also verhalten/ damit sie von dem Allmechtigen GOtt Belohnung/ von der Christlichen Kirchen Danck/ und von der Keyserl. Majestät Gnad erlangen.

§. 5. In damahligen Zeiten war in Ungarn ein betrübter Zustand/ und prosecutirte der Türcke von dem Böhmischen in 1 Krieg/ welchen König Matthias sowohl gern mit König Georgen/ als nach dessen Todte mit König Uladislao führte/ ziemlich/ massen ermeldter Ungarische König Matthias sich mehr um die Erlangung eines fremden Königreichs/ als defension seines eignen Reichs bekümmerte/ wiewohl Er auch dadurch/ und wegen Auflegung neuer Schatzungen/ wie auch anderer Excesse in der Regierung/ verursachte/ daß die Ungarn sich nach einen andern König umsahen.

Betrübter Zustand in Ungarn.

Cap. XII.

Von Continuation der Böhmischen Händel/ und derer Herzoge zu Sachsen/ Ernesti, Churfürstens/ und Alberti, desshalber auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg anno 1471. abgelegten Relation.

§. 1.

Zustand in Böhmen nach dem Bann K Georgens.

Nachdem König Georg in Böheim in Bann gethan worden/ war in dessen Königreich lauter Unruhe; Einige Stände hielten es mit ihme/ König Georgen/ einige mit König Matthia in Ungarn/ und einige mit König Casimiro in Pohlen. Anfangs war die Hungarische Partie am stärcksten/ folgends aber verminderte sich selbige ziemlich/ ja es wurde König Matthias/ (wie *cap. 47. §. 7.* der vierten Vorstellung Anzeige beschehen/) von König Georgen genöthiget/ das Feld zuräumen. Hierzu kam/ daß die/ welche auf Königs Matthiä Seite stunden/ einander selbst in die Haare fielen. Duces Przemislaus Theschnenßis, (schreibet *Dlugossus Hist. Polon. lib. 13. pag. 465.*) Wenceslaus Rathiborienßis, & Janussius Glivicenßis ab una, & Venceslaus Ribnicenßis, partibus ab altera, privato & plus quam civili bello, se mutuo consumebant. Und als König Matthias die ihme noch zugethane Schlesien mit Einführung geringer Müntz-Sorten plagete/ stoß er damit dem Faß den Boden fast gar aus/ und wolte die Reue/ daß man ihn zum König angenommen/ überall sich blicken lassen. Accessit & hæc fähret *Dlugossus dict. pag.* fort/) amplior pernicies, mala novæ monetæ, per Matthiam Hungariæ regem in Wratislavia, in latis grossis deformata cussio, quæ vilem ligam modicello argento æri superinducto, retinens., Missnensem monetam in latis grossis, qua tunc Slesitæ utebantur, geminato pondere potiorem; enervabat; cum inopes & agrestes, duos Missnenses graves, pro uno vili Wratislavienßi dare cogerentur. Ea res adeo pestifera visa est, ut frequenter à vulgo seditiones in Consules Wratislavienses orirentur. Caperetque omnes fera pœnitudo, quod in ditionem Matthiæ Hungariæ Regis, concesserint; querentes se & bello, & moneta pessundatos.

§. 2. Als bey sogestalten Sachen König Georgius spührete/ daß die wiedrigesinnten gegen ihn gelindere Seiten aufzogen/ wolte Er sich/ besonders da Er in eine Kranckheit fiel/ auch der Beutel/ den Krieg fortzusetzen/ ziemlich leer war/ mit dem Päbstlichen Stuhl aussöhnen/ und darzu die Herzoge zu Sachsen/ Churfürst Ernsten und dessen Bruder/ Albertum, der Georgii Schwieger-Sohn war/ gebrauchen. Wovon Cochlæus *lib. 12. Histor. Hussit.* dieses aufgezeichnet: Rex Georgius, cum regnasset annis tredecim, in morbum incidit, quo & periit. Cum ergo cuperet reconciliari sedi Apostolicæ antequam ex hoc migraret sæculo misit ad duces Saxoniæ affines suos fratres Germanos Ernestum & Albertum, quorum hic gener ejus erat, ille Romani

König Georg will sich mit dem Päbstl. Stuhl aussöhnen.

mani imperii princeps elector, petens ab eis, ut legatos Romam mitterent, ac pro ipso intercedentes supplicarent domino Apostolico Paulo II. quatenus anathema aliasque censuras ecclesiasticas, quibus percussus & innodatus erat, ad tempus suspenderet saltem, si omninò tollere nollet, quoad ipse audiri posset, nam postquam auditus esset, cognita causa vellet omnia facere, quæ obedientem & catholicum Regem facere oportet.

Intercession und Legation der Herzoge zu Sachsen nach Rom deshalber.

§. 3. Nurermelte Herzoge zu Sachsen nahmen die Intercession auf sich/ und schickten eine Gesandtschafft nach Rom/ von deren Verrichtung folgender Abdruck Anzeige thun wird.

Relatio de legatione Saxonicâ versus Romam in causâ Bohemicâ.

REsponderunt Georgii votis principes Saxoniæ, qui orthodoxi dogmatis erant cultores religiosissimi, suosque ad Pontificem misere legatos, qui nonnullas concordiæ pactiones pro conciliandis Ecclesiæ Georgio Hussitisque attulere: atque in primis pollicebatur Georgius se palàm professurum, *non esse ad consequendam felicem immortalitatem necessarium, ut fideles omnes sub utraque specie Eucharistiam accipiant:* exceptum iri Archiepiscopum, quem Pontifex Pragensi Ecclesiæ præfecturus esset, atque ad abolendas omnes corruptelas, reparandumque divini cultus niorem amplissima auctoritate ac potestate perfunctum: & si in nonnullis locis porrigendæ infantibus rationis expertibus Eucharistiæ usum ob inveteratam consuetudinẽ tollere non posset, relata ad sedem Apostolicam controversia, illius imperia, regia conjuncta opera, perfectum iri. Ne autem orirentur seditiones, cum religionis splendorem ritusque veteres in pristinum statum redigeret, poscebat Georgius, ut regium ad id consilium ab Archiepiscopo expeteretur. Spondebat quoque darurum se operam, ut Ecclesiastica prædia & vectigalia ecclesiis restituerentur, nevè ritus Romanæ Ecclesiæ ritibus adversantes in Bohemiam inducerentur. Deprecabatur verò, ut cum plures laici Eucharistiam sub vini specie accipere consuevissent; ea ipsis facultas permitteretur. Denique poscebat ut omnia, quæ in ipsum acta erant, rescinderentur, regiaque ipsi asseretur dignitas, vicissimque ille omnia catholici Regis officia & obsequia sedi Apostolicæ exhibiturum pollicebatur. Cum hæ à Pontifice & Cardinalium senatu, qua par erat, maturitate excussa essent, graves in iisdem ambages contertæ sunt, atque ad omnes dissipandos dolos, singulis pactionum capitibus adjectæ sunt notæ interrogationesque, ut ad eas Georgius responderet, arctioribusque vinculis ita devincireturr, ut redintegranda Bohemiæ cum Romana Ecclesia, conjunctio facilè dirimi non posset: quorum omnium formulæ his verbis conceptæ missæ fuere ad Franciscum Cardinalem Picolomineum in Germania legatum, ut pertentaret Georgium, an reverà reconciliationem concordiæ proveheret.

Articuli, & modi super reductione regni Bohemiæ in veram Apostolicæ sedis obedientiam.

Primus. Quia juxta continentiam processuum & sententiarum, ad depositionem & abrogationem Georgii de Podiebrat ab Apostolica sede emanatorum & publicatorum, primaria causa eò fundata esse videtur, quod Georgius ipse publicè confessus sit & recognoverit, quod Sacramentum Eucharistiæ ab omnibus Christi fidelibus sub utraque specie panis & vini videlicet de necessitate salutis percipi debeat, videtur conveniens, quod dictus Georgius publicè confiteatur & recognoscat, se illud nunquam credidisse neque credere aut dicere, quod Sacramentum Eucharistiæ ab omnibus Christi fidelibus sub utrâque specie panis & vini de necessitate salutis percipi debeat.

Ad *primum.* Quid vero de aliis erroribus, pro quibus condemnatus est & utrum ipse cum uxore filiis & tota familia sua ad præstandum aliis bonum exemplum, ex nunc sub specie panis tantummodò, Eucharistiam recipiet perpetuis futuris temporibus, si vult esse caput, & princeps, aliorum. Quod nunquum crediderit quomodo dicere poterit, cum constet contrarium?

Secundus. Quod sanctissimus Dominus noster Papa plenariam facultatem habere debeat ad providendum alicui idoneo & venerabili viro de Archiepiscopatu Pragensi, quem quidem Archiepiscopum dictus Georgius & totum regnum acceptare & admittere, & ipse Archiepiscopus plenariam, & omnimodam facultatem habere debeat, jurisdictionem suam, ac omnia alia spiritualia, & quæcunque Archiepiscopo incumbentia in Archiepiscopatu suo libere exercendi: cui quidem Archiepiscopo dictus Georgius realem & actualem possessionem oppidi, & castri Randements, ubi Archiepiscopus solitam residentiam habere consvevit, cum omnibus juribus & pertinentiis suis liberè & absque impe-

pedimento tradere & assignare, ipsumque Archiepiscopum in omnibus & singulis fideliter conservare, & manutenere velit, salvis nihilominus juribus, & libertatibus Ecclesiæ in jure eligendi, & aliis consvetudinibus regni, & Archiepiscopatus, quæ perpetuis futuris temporibus juxta consuetudines laudabiles inibi antiquitus observatas, dummodò adhuc regnum, & Archiepiscopatus prædicti in vigore & pace fuerint, firmiter observari debebunt.

Ad *Secundum*. Numquid etiam omnibus conatibus defendet, venerabitur, & assistet ipsi archiepiscopo? quid de cæteris possessionibus, agris, villis, castris, & cunctis juribus archiepiscopatus, quæ vel à corona Bohemiæ, vel à baronibus, sive catholicis, sive quibuscumque aliis retinentur; numquid etiam omnia realiter & cum effectu restituentur archiepiscopatui? Secundo quæ sint ista jura, & consuetudines, & eligendi facultas? & an sint consona juri communi, vel non, & an ex nunc, vel postquam bene fundata & firmata fides catholica in illo regno sint observanda.

Tertius. Item quod idem Archiepiscopus habere debeat plenariam, & omnimodum facultatem, & potestatem ad reformandum, & tollendum omnes errores, abusiones, & deformitates, quæ in dicto regno in quibuscumque spiritualia concernentibus à Clero, vel ab aliis hactenus observata fuissent; ac facultatem reformandi clerum tam regularem, quam sæcularem, ac monasteria; ecclesias, & alia quæcumque spiritualia ecclesiastica seu pia loca; ad instituendum etiam clerum quemcumque ac destituendum ad ordinandum etiam ac gubernandum quæcunque alia spiritualia, ac ecclesiasticas personas seu loca spiritualia, juxta ritum, constitutiones, & consuetudines sanctæ Romanæ Ecclesiæ, ac omnia alia archiepiscopalia jura, seu ad archiepiscopum pertinentia liberè exercendum, prout decens fuerit, expedire videbitur.

Ad *tertium*. Populi verò errores, & abusiones non debebit reformare? dicendum esset magis expresse, si presbyteros faventes erroribus puniente archiepiscopo, & expellente de regno brachium sæculare exequatur sententias archiepiscopi; & an præstabitur ei favor cum omni reali, & actuali assistentia in reducendis quibuscunque deviantibus ad veram sanctæ Apostolicæ sedis obedientiam, & omnibus erroribus extirpandis.

Quartus. Item quia in quibusdam partibus dicti regni Bohemiæ dicitur observari, quod pueris nondum doli capacibus ministratur Eucharistiæ Sacramentum: quod si hujusmodi abusus ad dispositionem archiepiscopi tam celeriter aboleri non posset, & aliqui forsitam dicerent hoc licitum esse, quod archiepiscopus propter ea statuat modos ad audiendum eosdem, & illos de veritate informandum, prout sibi opportunum videbitur, & si archiepiscopus per eosdem modos tales personas ab hujusmodi suo ritu conveniente abstrahere nequeat, quod ex tunc talis quæstio ad sedem Apostolicam deferatur, & quidquid per eandem desuper ordinatum, vel provisum fuerit, quod illud in regno prædicto inviolabiliter observari, & à dicto Georgio firmiter manuteneri debeat.

Ad *quartum*. Et quomodo unquam reduci poterit, illud regnum ad ritus Ecclesiæ Catholicæ servandos, si pueri nondum doli capaces ex nunc assvescent sub utràque specie assumere Eucharistiam? Quæ spes erit reformationis, si hoc non inhibeatur, & si archiepiscopus non habeat facultatem, & favorem sufficientem acriter punire, & de regno expellere presbyteros, qui pueris auderent, vel dum sint in ea ætate, vel cum adoleverint sub utraque specie Sacramentum Eucharistiæ tradere, nisi sub unâ videlicet panis tantum secundum ritum sanctæ Romanæ Ecclesiæ, & nisi de eis describendis & notandis, ne quis error vel fraus committatur, debita intelligentia adhibeatur? Cur vero sedes Apostolica consuli debeat, quæ hanc rem toties declaravit cujus sententia circa hunc articulum omnibus nota est?

Quintus. Item quicquid ipse Archiepiscopus in prædictis, & quibuscumque aliis ordinationibus, & reformationibus super deformitatibus, & abusionibus, ut præmittitur, tollendis conveniens fore duxerit, ne populus dicti regni exinde in seditionem, aut tumultum, seu rebellionem, aut pertinaciam aliquam provocetur, aut ne exinde scandala fiant, quod Archiepiscopus ipse hujusmodi ordinationes, & reformationes cum scitu & consilio prædicti Georgii, aut regis pro tempore & seniorum, ac prudentiorum regni faciat non alium finem, quam ut Archiepiscopus ipse in suâ jurisdictione, & facultate tanto firmius manuteneri, & ut hujusmodi reformationes, & ordinationes suæ tanto quietius, fructuosius, & commodius fieri, exerceri, & exequtioni demandari valeant.

Ad *quintum*. Quomodo posset esse tutum consilium Georgii, & aliorum similium? Nunquid non melius est, ut Archiepiscopus ad sedem Apostolicam illam rem de-

deferat, inde recepturus determinationem, quam & Georgius, & cæteri exequi debeant, & ei obedire?

Sextus: item quod Georgius prædictus omnem fidelem & possibilem operam, favorem, diligentiam & assistentiam facere velit & debeat, ut omnia bona prælatorum & quarumcunque ecclesiasticarum personarum, & spiritualium locorum in regno Bohemiæ quanto citius, & quanto commodius & melius id fieri possit, dictis ecclesiasticis personis, & locis cum effectu restituantur & tradantur, omni fraude & dolo semotis.

Ad *sextum*. Utrum dabitur aliquis terminus, cum securitate sufficienti infra quem ista fieri debeant, vel erit tempus indefinitum, cujus finis nunquam attingetur?

Septimus: Item quod Georgius prædictus fideliter provideat, & diligenter intendat, ne de cætero in regno Bohemiæ in civitatibus, oppidis, castris, villis, seu aliis locis in ritu percipiendi sacramenta, aut alia spiritualia, aliquis ad spirituales aliquos ritus seu consvetudines Romanæ Ecclesiæ consvetudini contrarios à quopiam arcetur, sed uniusquisque in sua libertate & ritu juxta consvetudinem sanctæ Romanæ Ecclesiæ permittatur.

Octavus, Item quia impossibile est omnia illicita, & abusiva in momento tolli ac evelli, providendum est, si quæ personæ in statu laicali in regno Bohemiæ ad usque habuissent consvetudinem percipiendi Sacramentum Eucharistiæ sub utraque specie panis & vini, & in futurum desiderate illud Sacramentum ex Zelo devotionis sub utrâque specie percipere, quod talibus personis ex hujusmodi devotionis causa Sacramentum Eucharistiæ sub utraque specie, ut præfertur, perficere non denegetur, dummodo tamen id non quotidie, sed juxta consilium idonei confessoris sui faciant; circa quod firmissima spes est, quod attenta diligenti ordinatione & provisione præfati Archiepiscopi, quemadmodum in hujusmodi opportunum videbitur, præsertim per bonos confessores, & prædicatores, ac rectores Ecclesiarum hujusmodi abusus DEO cooperante brevissimo tempore penitus aboleatur.

Ad *octavum*. Hoc capitulum magnæ importantiæ est, & maturè considerandum, neque facilè concedendum etiam adultis tantum, cum compactata jamdiu exprivaverint.

Nonus, Item Georgius prædictus promittat prædicta omnia pro suo posse, quantumcumque in se sit, realiter & cum effectu velle attendere, observare, & manutenere, omni dolo & fraude semotis.

Ad *nonum*. Quæ promissiones sufficientes? quæ obligationes? quæ securitates? qui principes potentes dabuntur ad omnimodam observationem omnem, & singulorum prædictorum, & veram ac certam executionem omnium, ne delusio, & deceptio fiat? Quid vero volunt hæc verba dicere: Quantum in se sit? Quid possunt? quid valent?

Decimus. Item quod prædictus Georgius stantibus præmissis omnibus, remissis quoque & abolitis singulis, quæ contra eum per Apostolicam sedem, & illius auctoritatem quomodolibet emanata, decreta, definita, aut promulgata fuerunt, rursus regiæ dignitati restituatur, seu regio titulo appelletur, & ab Apostolica sede pro Rege Bohemiæ teneatur, habeatur, & reputetur. Rursus quoque ut expedit, & decet Catholicum regem, ipse sanctæ sedi Apostolicæ realem, puram, veram, & actualem obedientiam præstet cum effectu.

Ad *decimum*. Nunquid expectandum est primo, ut omnia præmissa effectum habeant, & fides ejus per aliquod tempus idoneum probata fuerit, & tunc concedendum quæ petuntur? Expediti VIII. Aprilis MCCCCLXXI Anno VII & fuerunt inclusi hi articuli cum dubiis in brevi Domini Cardinalis Senensis legati. Addita sunt aliis literis ad Cardinalem ipsum legatum octava Aprilis die datis imperia, ut in Ratisponensibus cœtibus non in Turcas modo, sed in hæreticos quoque Bohemos sacrum bellum promovendum curaret, cum nonnisi vexati ad piam mentis sanitatem reduci nequeant. Edoctus est quoque arcane à Pontifice Cardinalis legatus uti in re Bohemica se gerere deberet; aliter enim agendum videri, si Georgius postulatis Ecclesiæ assentiretur, aliter si dissentiret. Tum, ne plurimum principum ad Bohemicum sceptrum aspirantium alienarentur studia, monuit ne ad conferendum cuipiam regni jus sese ingereret, sed rem universam ad eos, ad quos spectabat, referret.

Certæ instructionis super re Bohemica, secundum quas Cardinalis Senensis legatus habeat, si opus fuerit, respondere & se gerere.

Si contingeret, quod super dubiis motis in certis capitulis ad sanctissimum Dominum nostrum per nobiles viros Hernestum atque Albertum Saxoniæ Duces pro Jersico illo damnato missis, ac super ejusdem Jersici reductione tractaretur, legatus diligen-

ter attendat, & benè consideret quid honori Dei & Apostolicæ sedis dignitati conveniat, nam reductio ipsius Jersici aliter audienda est quando ipse illa, quæ in capitulis prædictis per modum dubiorum annotantur, paratus sit adimplere: at aliter audienda est, quando ad id non descenderet. Item si de successione regni Bohemiæ etiam tractaretur, legatus nullo pacto se intromittat, sed poterit in eum modum, quo sanctissimus Dominus noster sæpe ad Catholicos Bohemiæ proceres id scisitantes, & provisionem regni ipsius quærentes, visus est respondere, videlicet quod tota hujusmodi negotii de successione discussio, ac provisio relinquenda ac remittenda est iis, ad quos spectat, & quorum interest: & sic his, & aliis similibus verbis pro prudentia sua se absolvet.

Erbieten K. Matthiä in Ungarn gegen K. Georgen.

§. 4. König Matthiaßen in Ungarn war nicht wohl bey der Sache/ besonders da auch seine Hungarn zu wancken anfiengen/ und/ gleich denen Böhmen/ einen von den Pohlnischen Printzen zum König anzunehmen intendirten. Er fiel dahero/ da die Macht nicht sufficient war/ auf List und Schmeicheley; Verschiedene Böhmen bestach er mit Gelde/ und gegen König Georgen erbot Er sich/ nicht allein Ihme/ König Georgen/ das Königreich Böhmen auf sein Leben zu lassen/ sondern auch seinen Sohn/ Victorinum, der Gefangenschafft zu befreyen/ und zum Marggrafen in Schlesien und Mähren zu machen/ nicht weniger zu verschaffen/ daß Ihme/ König Matthiaßen/ derselbe/ nach dessen ohne Leibes-Erben erfolgten Todte aber/ dessen Brüdere in ermeldtem Königreich Böhmen succediren solten. Matthias Hungariæ Rex, (meldet Dlugossus *dict. pag. 463.* weiter/) Bohemicum bellum contra spem suam videns extractum iri, & veritus tam ipse, quam suæ Partes Bohemi, ne primogenito Casimiri Poloniæ regis Wladislao, in Bohemiæ regem assumpto, quod propediem Georgius Posdzyebraczki, & omnes suæ obedientiæ Bohemi, effecturos se confidebant, non minus insuper Hungaros pertimescens, qui ob atrocitates suas & spolia, ad Poloniæ regem deficere, & uni ex filiis suis, quemcunque illis daret, regnum Pannoniorum tradere, non tam clandestinis, quam apertis conjurationibus, magnoperè satagebant. Cujus defectionis, Joannes Strigoniensis Archiepiscopus, & Joannes Quinque-Ecclesiensis Episcopus, principes erant, ne validiori bello à fronte & à tergo per Polonos & Bohemos impeteretur, conciliandos sibi Bohemos, qui partes Irzikonis sequebantur, quocunque pacto. Sed & Irzikonem ipsum, sine quo res ipsa confici non poterat, instituit: procellam gravem, contra se exortam, & oriendam, se daturus. Et plurimos Bohemorum auro corruptos, in suam partem perlicit. Irzikoni insuper regnum Bohemiæ ad vitam integrum permittit. Filium suum Victorinum, quem apud oppidum Veszell ceperat eo anno, in libertatem emissum, totius Silesiæ, aut Moraviæ, pollicetur se creare Marchionem, sibi in regno Bohemiæ, & cæteros fratres suos, si pignus ipse non reliquerit, successurum.

Findet ziemlichen Ingress.

§. 5. Hierauf wurde/ mit Einwilligung König Georgens/ ein Convent angestellet/ es fand auch König Matthiaßens Propositionen bey denen Böhmen dergestalt Ingress, daß die Gemüther sich wieder auf die Hungarische Seite ziemlich lencketen. Tenetur ob id, (fährt Dlugossus fort/ *pag. 464.*) permittente Irzikone, conventus, ab utraque parte in Polna. Quo cum Prothasius Episcopus Olomucensis, Zdenko Konopniczki, Albertus Kostha, & cæteri factionis Matthiæ regis Hungariæ, cum Bohemis, partem Irzikonis sequentibus, quorum hi erunt principes, Wilhelmus Rabi, Petrus Dulinyecz, & Byenyasius Weyrhmilner, convenissent, commemoratis cladibus, in regno Bohemiæ, stridentibus, orabant, ut aliquando communi patriæ consulerent, & ne Casimiri Poloniæ regis primogenito Uladislao assumpto, funestiori Marte vastandum, illam exponerent, ac sub conditionibus, Poloniæ regi, & suo primogenito oblatis, Matthiam Hungariæ regem, morte Irzikonis secuta, sibi assumerent potentem, prudentem, & divitem regem, gratiam Papæ, & permissionem compactatorum Basilienssium, facilius illis, quam Poloniæ regem impetraturum. Movit hæc Oratio, ad Pragensem conventum relata, & Irzikonem & suos, & propensius in partem Hungariæ, quam Poloniæ regis, tot promissionibus, & largitionibus inescati, ceperant spectare. Eo maxime permoti, quod quieturum regnum suum à bellorum stridore, Hungaro suscepto, rebantur.

Polnische nach Rom gehende Gesandtschafft verhindert den Schluß.

§. 6. Die Sache stund nunmehr/ en faveur des Königs in Ungarn/ auf dem Schluß/ es war auch bereits von König Georgen nach Pohlen eine Gesandtschafft abgangen/ welche sein Unternehmen damit/ wie ihn die dermahligen Conjuncturen darzu genöthiget hätten/ excusiren sollten. Allein die Pohlnische nach Rom gehende Gesandten/ von deren Abfertigung §. *16. cap. 47.* der dritten Vorstellung Bericht beschehen/

hen/ und die/ dem erhaltenen Befehl zu Folge/ die Reise durch Böhmen nahmen/ kamen gleich in Prage an/ und brachten den Schluß zur Suspension, wiewohl solches mit grosser Mühe geschahe/ maßen die Böhmen des innerlichen Kriegs/ es möchte geschehen/ auf was Weise es wollte/ entlediget zu seyn/ inständigst verlangten. Jamque (thut Dlugossus *pag. 464.* fernere Meldung) Irzick fratrem Paulum Præpositum Zderadensem, ad Casimirum Poloniæ regem, in Lithuaniam pro diluendo concepto facinore, transmiserat, ut rebus suis quam opportunè sciret, provideret, se suorum clamore & cladibus constrictum, ad subveniendum, illis langvidum esse. Fuissetque res in Conventu Pragensi in die Sancti Valentini tento, pro Hungaro concluſa, nisi Jacobus Dabienski, Regni Poloniæ Cancellarius, Romam cum Michaële, Abbate sanctæ crucis de monte Calvariæ, missus, maturè Pragam supervenisset; qui illos gravi oratione, quod tam faciles ad sua promissa, & pacta rescindenda essent, arguens, rem omnem integram, usque ad suum ex urbe reditum, extrahi ægrè obtinuit: desiderantibus Bohemis, quocunque pacto clades suas & bellum civile finiri.

Tod Königig Georgens.

§. 7. Die Pohlnische Gesandten hatten Prage kaum verlassen/ so überfiel König Georgen eine plötzliche Kranckheit/ welche ihme den Todt mitbrachte. Vix dum (schreibet mehrgedachter *Dlugossus pag. 465.*) Jacobo Dabyenski regni Poloniæ Cancellario & collega suo Michaële, Abbate sanctæ Crucis de Calvo Monte, Bohemiam egressis, Georgius Posdziebraczki, morbo & inflatura pedum tam enormi, ut etiam ex pedibus in corpus transcenderit, gravatus, apud Pragam in curia regia die Veneris, vigesima secunda mensis Martii, diem obiit. Quem præceptor & eruditor suus scelestus, & Bohemici populi erroneus seductor, Joannes de Rokiczyana, quindecim ante diebus præcesserat, fatis conjungendi, quos scelus & error conjunxerat. Cadaver Irzikonis, ne fœtore horrorem & pestem mortalibus inureret, altero die exenteratum, *Epar pro dimidietate corruptum, & in felle lapillum, ovo columbino similem, & abdomen, quantitati palma par, habuisse compertum est:* quod in subsequentibus diebus, in Ecclesia majori Sancti Venceslai, inter sepulchra regum Bohemiæ, debili pompa conditum est: ex eo maxime à suis desideratus, *quod in sanguine humano fundendo, non agebat se precipitem.*

K. Mathias

§. 8. Das Königreich Böheim war nun/ nach dem Todte König Georgens/ eine reiche Wittbe/ welche/ wie gewöhnlich/ viel Freyer bekam. Der Verliebteste und trotzigste unter denselben war König Matthias in Hungarn/ welcher um diese Penelope sich zum eyfrigsten annahm/ da doch ihr Ulysses/ nemlich das Königlich-Böhmische Geblüte Sigismundi und Alberti, in dessen Enckel/ Printz Uladislao in Pohlen/ als Elisabethen K. Albrechts Tochter- und K. Ladislai Schwester-Sohn/ noch lebte/ der auch endlich diese Braut davon gebracht. König Matthias hatte/ mit Eingang des Frühlings/ nun wieder sich zu Felde zu begeben willens/ um den Böhmischen Krieg ferner nachzusetzen; Aber unterwegs erhielte er die Zeitung von König Georgens Tod/ ob welcher ihm die Erinnerung der alten mit diesem seinen Schwecher gepflogener guten Freundschafft Thränen-Vergiessen machte. Audito (schreibet Bonfinius *lib. 2. dec. 4. rer. Ungar. pag. 559.* ad Annum 1470. so aber 1471. seyn muß/) ad primum nuntium hostis interitu, pientissimus princeps ingemuit, collachrymavitque: fortunamne, animi jacturam indoluerit, an dolorem ex arte simularit, nemo satis exploratam habuit. Im übrigen/ ob er wohl wuste/ daß er um die Böhmische Cron viel Mitwerber haben würde/ auch ihme von dieser Nation nicht viel Wahl-Stimmen versprechen konte/ ließ er doch den Ehrgeitz sich treiben/ daß er biß nach Iglau fortrückete/ und von dar seine Gesandten zu den Ständen abfertigte/ ihnen die Wahl entweder mit Drohung abzuschrecken/ oder mit Bitten und Verheissungen abzuschmeicheln/ oder mit Geschencken abzukauffen. In provinciam tamen (fähret Bonfinius fort/) properandum esse censuit, ut cum regalia Boemis comitia instarent, per legatos ipse regium munus peteret: quamvis competitores in eâ re sibi haudquaquam defuturos esse intelligeret. Ambitus iter festinare coëgit, nec latebat quidem ipsum, pauca in peregrina gente suffragia inventurum, ni largitiones, promissa magna, vis armorum, precesque juvarent. Ad Iglaviam, Moraviæ oppidum subsedit, ut hinc oratores in Boëmiam ad comitia mitteret: qui adhibito nomenclatore, proceres omnes ambirent, orarent, & nonnullos promissis & largitionibus in favorem alliceret, ac demum suo regnum nomine postularent.

trachtet nach dem verledigten Königreich.

Bekömt verschiedene Competenten.

§. 9. Allein es hieß vor dießmahl nicht/ dictum factum: Maßen die Böhmen sich in Erkiesung eines Königs ziemlich trenneten. Einige verlangten den Pohlnischen Printzen; andere redeten von Kay-

serl. Majest. wiederum andere blieben bey König Matthia in Ungarn; die Hußiten hielten es mit König Georgens Sohne/ Herzog Heinrichen/ dessen Schwieger-Vatter/ der tapffere Marggraf Albrecht zu Brandenburg/ in Bereitschafft stande/ selbigem zum Thron eine eiserne Brücke zu bauen; Es kam auch König Ludwig in Franckreich in Vorschlag/ als der sich offerirte/ die vom Reich durch Verpfändung entwendete Jura wieder einzulösen; Einige fielen auf Herzog Albrechten zu Sachsen/ als den Schwieger-Sohn des verstorbenen Königs; und wiederum einige auf den reichen Herzog Ludwigen in Beyern. Von diesen Competitorn schreibet Dlugossus *dict. pag. 465.* also: Bohemi nihil cladibus superioribus moti in plures factiones scisciderant. Quidam enim in Casimirum Poloniæ regem spectabant, quidam in Cæsarem, quidam in Hungarum, quidam in Henricum, Irzikonis filium, & hi maximè, quibus hæretica labes potior, catholica puritate videbatur: veriti Christiano rege imperante, pestem suam hæreseos, exterminatum iri: quem Albertus Brandenburgensis Marchio, quod filiam suam habebat pro consorte, enixè adjuvabat; quidam in Franciæ regem Ludovicum, qui se Ecclesiastica & regalia, ex pignore liberaturum offerebat, quidam in Albertum Marchionem Misnensem, quod erat vitinus princeps, & filiam demortui Irzikonis Posdzyebraczki, in matrimonio habebat, quidam in Ludovicum Bavariæ ducem, quod locuples in thesauris ferebatur: Hieher gehören auch die Worte Campani, *lib. 6. Epist. 4.* Bohemica dissident. Utinam non ad cæteram felicitatem Turci hæc quoque accedat, quod est Bohemia vires & Hungaras & Germanas ad se contractura omnes: quod si acciderit, periimus funditus. Ingleichen *Epist. 5.* Bohemia tripartita est omnis: alii cupiunt Polonum magna pollicentem, præsidia, ad hunc diem nulla præstantem. Ii sunt Hæretici quidam: sperant, impunes se victuros sub eo rege, in cujus regno infinitæ propè sunt hæreses. Catholici Hungarum, cui jusjurandum præstiterunt, magna ex parte sequuntur. Promiscuè utrinque multi, & Catholici & Hæretici Albertum Saxonem amplectuntur. Germani ad hunc inclinant omnes, & metu Hungari, & quod ferè omnes intimâ affinitate junguntur, quanquam hactenus multum consilii, nihil auxilii misere: nec dubium, si conjicere de mente Pontificis possent, quin auxilia undique subministrarent.

Particula. §. 10. Was Herzog Albrechten zu Sachsen insonderheit anlanget/ so berufften einige Stände in Böheim denselben zu ihrer Defension ins Reich/ und machten ihme/ als einen Königlichen Eydam/ zugleich Hoffnung zur Böhmischen Krone. Hugold von Schleinitz und andere treue Räthe/ denen die untreue Art der Böhmen bekannt war/ widersprachen solches: Allein die Kronen-Liebe schenckte dem von Köckeritz das Ohr/ nach dessen Rathe Er um Ostern mit einer schönen Cavallerie zu Prage ankam/ alwo Er mit Freuden empfangen/ und um Beystand wider die Ungarn ersuchet wurde. Der Sächsische Historicus Fabricius thut davon in *Urig. Saxon. lib. 7. pag. 802.* diese Meldung: Senatus Pragensis & nonnulli ex optimatibus legatos mittunt ad Albertum Saxonem, qui eum in Boëmiam vocent; & quia gener regis erat, spem regni adipiscendi ei faciant: sed id non honoris ipsius, sed sui defensionis causa faciebant. Nicolaus Cocericius equestri familia natus, qui ad Albim Vuelæ, non procul à Pirna, habitabat, tantum apud Albertum poterat, ut consilia ejus gubernaret. Is argumentis multis suadet, ut legatis pareat: occasionem fructuosam ne dimittat: magnum sibi patriæque decus comparet: regni opulentissimi dignitatem sibi debitam eripi ne patiatur. Ei adversabatur Hugoldus Sleinicius, & maxima procerum pars, quibus animi Boëmorum in homines nostros suspecti erant: neque objiciendum Ducem alicui novo & non necessario discrimine dicebant; provinciis multis & magnis eum præsse, regnum non exoptandum. Animus juvenis magna cupientis & minime suspicacis, ab instituto non movetur, & Cocericum sequitur. Delecto igitur ex omnibus provinciis ornatissimo equitatu, Pragam post festum Paschale venit: plausu magno & ab omnibus ordinibus excipitur: primum ei gratiæ actæ, qui in regnum tanto apparatu accesserit deinde ab eô votis communibus petitum, ut Matthiam Regem suis cervicibus imminentem, si necesse esset, armis mutuis propulsaret. Albertus suam operam offert liberaliter, jubetque eos consilia inire ad eam rem oportuna. Und Michael Boiemus *in Vita Alberti pag. 88. in Schurzfl. Disput. 29.* schreibet davon folgendes: A morte Georgii Bodiebratii, quæ incidit in annum 1470. post varios labores, multasque fortunæ mobilis vicissitudines, ortas ab excommunicatione pontificia, qua hæreticus declaratus autoritate Pauli II. sacris omnibus arcebatur, à Boëmorum proceribus honesta legatione Albertus invitabatur

ria von dem Mit-Werber, Herzog Albrechten zu Sachsen.

batur ad capessenda regni gubernacula. Ardua videbatur deliberatio. Etenim non deerant rationes in utramque partem, quæ cum ad ingrediendum iter impellebant, tum, ne periculo se offerret, dehortabantur. Ab una enim parte videbantur Boemi rem serio agere, & bona fide: quod affinitate esset conjunctus regi defuncto Bodiebratio, cujus filiam Sidoniam uxorem habebat: eamque ob causam nonnihil juris in eo regno sibi esse opinabatur: deinde, quia non malè de hoc regno fuerat meritus, cujus exercitum in Austria jam incendendum à Mathia rege Ungariæ, qui Pontificorum partes sequebatur contra Georgium socerum Alberti, in molendino, in quod è fuga se receperunt defenderat, retundens ipsius impetum, & victoriæ cursum inhibens, qua de causa infensiorem ipsum regem habebat. Præterea non videbatur consultum, ut oblatam dignitatem repudiaret, ne aspernaretur de sua virtute regni tam potentis, & virorum prudentum judicia, qui intelligebant, principe sibi opus esse forti, cujus armis & rei militaris scientia, regnum, cui Poloni pariter & Ungari inhiabant, gentes efferæ & armis assuetæ, defenderetur. In alteram partem propendebant nonnulli consiliarii qui non arbitrabantur faciendum, ut ejus se gentis, cujus perfidia esset suspecta, fidei fluxæ committeret; & meminerant, idem usu evenisse Wilhelmo III. Landgravio Turingiæ, patruo: qui Imperatore, Gallo Carolo, Casimiro Polono, & ducibus Austriacis, id ambientibus, etsi, facta collatione præferretur: tamen vel odio religionis, quam diversam profitebatur, Boiemi enim Joannis Huss doctrinam sequebantur, Wilhelmus Pontificiam, vel ratione patriæ, qua erat externus, vel levitate populi, vel denique assiduis procerum sollicitationibus, alio propendentium, fuit repudiatus. Nec consultum existimabant, competitoribus magno studio regnum affectantibus, bello se implicare difficili: & plura apperendo, eaque incerta, sua in discrimen mittere non dubium. Imitari igitur voluit cautos, & non temerarios medicos, qui in perplexis & latentibus morbis, necdum probe cognitis, cujusmodi sæpè incidunt, non præbent medicinam, quæ materiam vitiosam, ministrantem morbo alimenta, evehat, sed tale quid, quo morbi tantum incrementum inhibeatur: donec naturam morbi penitus perspexerit: Ita se Albertus servavit integrum, ut nec recusaret honorem delatum, nec temerè susciperet. Welchem beyfüge die Worte Dlugossi *pag.* 466. Et Albertus Misnensis Marchio, quo magis suæ prodesset parti Pragam se personaliter contulerat: habens in comitatu quinque millia armatorum: Specie quidem juvandi Bohemos, si illis ab Hungaro impressio, in eligendo Rege fieret, re autem vera, quocunque pacto Regnum consequendi.

§. 11. Pabst Paulus II. bekam von Herzog Albrechts Reise nach Prage baldige Nachricht / und weiln Ihr Heiligkeit sich besorgten / die Hußiten möchten dadurch neue Federn bekommen / so unternahmen sie sich / solches dem Herzog zu verweisen. Das deshalber abgelassene Breve lautet also: Pabst Paul II. dehortiret den Sachsen.

Breve Pauli II. Papæ ad Albertum, Ducem Saxoniæ in causâ Bohemicâ.

1471.

Audivimus, te intra Pragensem civitatem cum non parva manu constitutum esse, propter quod videtur non parvus favor heretici accessisse. Dolemus revera satis, quod tu, cujus majores pro fidei puritate atque tutela in tales insurgere consueverunt, eorum in hoc non sequaris vestigia. Et profecto non est principis catholici ea interturbare, quæ à nobis, & hac sancta sede Apostolica pro religione conservanda mature statuta sunt, atque decreta, nobisque in primis molestum est intelligere, quod hoc præsertim tempore hujusmodi scandala orianter, qualia tu, maxime, insequantur, debes attentè studere. Urget Turcus hostis acerrimus, & talia impedimentum afferunt iis, qua modo in illum pie paramus adjutore charissimo, in Christo filio nostro Friderico Romanorum Imperatore semper Augusto &c. Datum Romæ anno incarnationis dominicæ MCCCCLXXI. Idibus Julii, Pontificatus nostri anno VII.

§. 12. Der Wahl-Tag ward endlich / weil man in Prag nicht sicher genug zu seyn besorgte / zu Cuthenberg vorgenommen / da indessen Herzog Albrecht zu Sachsen mit seinen Völckern bey ermeldter Haupt-Stadt campirte. Bey diesem Convent fanden sich sowohl von Keyserl. Majest. als denen Königen in Ungarn und Pohlen Gesandten ein. Die Ungarischen Gesandten waren Johannes Agriensis Episcopus und Czupus, Palatinus Transylvaniensis, wie solches Dlugossius *pag. 466.* aufgezeichnet; Und Bonfinius thut *pag. 559.* diese Meldung: Oratores, quos delegerat (König Matthias in Ungarn /) Cuthnam mittit, quorum Nicolaus Ciupor Vaivoda Transylvanus princeps erat. Der Pohl- Wahltag zu Cuthenberg.

rische Gesandte aber hieß / wie gedachter Dlugossus referiret/ Dobeslaus Kurozwaczki. Wie die Keyserl. Gesandten geheissen/ wird nicht gemeldet.

Ungarische Legation hat wenig Gehör.

§. 13. Erstlich perorirte der Ungarische Gesandte Chiupor, hatte aber wenig Gehör/ als Er in seiner Oration anführte/ wie sein Principal nicht wider/ sondern vor des Böhmischen Reichs Wohlfarth den Krieg geführet/ und die irrige Partie zu bekehren gesuchet/ ward ihme von denen Land-Herren interloquiret und ausdrücklich zu verstehen gegeben: Die Böhmen würden nimmermehr einwilligen/ daß ein solcher über Sie regiere/ der bißher ihr Feind und Verfolger gewesen. Matthiæ Legati (seind Worte Bonfinii *pag. 559.*) ægrè auditi, quum in Boëmos grave bellum extempestate gerebat: quanquam regni titulum à Paulo summo Pontifice Corvinum habuisse dicerent, sine cujus autoritate, approbationeque nullum regnum, nulla potestas haberi potest: se tamen post Georgii soceri mortem, Boëmorum procerum suffragiis elegi cupere affirmabant. Referebant quoque regnum hoc cum Ungarico sæpè fuisse conjunctum, neque sine detrimento ac scelere dividi posse. Sigismundum, Albertum, & Ladislaum, utroque regno fuisse potitos: alterum sine altero nunquam commode victurum, veterem inter utrumque affinitatem intercessisse; alterum hominum fœcunditate, ubertate rerum omnium pollere alterum: nihil utrique commodius, faustius feliciusque fore, quam si pari ductu, & auspiciis gubernentur. Initum bellum non ex ambitu, sed salubri charitate geri; ut pars Boëmorum, quæ alio modo curari non poterat, Martiali demum remedio resipisceret. Nihil cum fidelibus adhuc hostile gestum: quin etiam fideles omnes perpetua libertate fuisse donatos. Proinde Matthiam regem, si regali hac, & legitima electione decoretur; æternam libertatem, ac vectigalium omnium remissionem polliceri: & quod ad amorem spectat, Boëmos ac Ungaros sine ullo discrimine tractaturum. Obaudiebant hæc proceres præsertim hæreticæ pravitatis sectatores, vultus obducebant, & mussitando quandoque dicentis orationem interpellabant, repulsa Matthiæ palam data, nunquam hostem cervicibus præficiendùm esse obclamitatum est. Orator igitur, haud sine pudore peroravit.

Wie auch die Keys. Gesandschafft.

§. 14. Nicht besser ergienge es der Keyserl. Gesandtschafft: Quin & (fähret Bonfinius *pag. 560.* fort) Imperatoris legati, qui aliud dicebant, & aliud inferre nitebantur, æquis parum auribus auditi: neque initum fœdus, veteraque pacta subticuere, quibus Boëmos, deficiente regia legitima prole, ad Australes principes confugere oportere asseverabant: officii, dignitatis & pacta admonebant. Die Keyserlichen Gesandten müssen zwey Zungen gehabt haben/ massen selbige zwar vor König Matthiaßen das Wort geführet/ zugleich aber auch von des Hauses Oesterreich Gerechtsam zu dem Königreich Böheim Meldung gethan. Daß von ihnen das Wort vor König Matthiaßen mit geführet worden/ erhellet nicht eben deutlich aus dem Bonfinio, wiewohl die Verba: *aliud dicebant, & aliud inferre nitebantur*, dahin können referiret werden/ allein die Nachricht/ welche in einem befindlichen Extract eines von dem Päbstlichen zu denen Böhmischen Händeln deputirten Legaten/ an Pabst Paulum II. abgelassenen Schreiben/ leget die Sache heller zu Tage/ also lautend:

Ob der Keyser dem Lindem gar das Wort reden lassen.

Littera Laurentii, Episcopi Ferrariensis, ad Paulum II. Papam, in causâ Bohemica.

1471.

Beatissime pater, & clementissime Domine post humillima pedum oscula beatorum.

REgem cum his, qui secum erant, non parum turbatum reperi, quod ad tantum opus requisitus & excitatus tam per vestram sanctitatem, quam per Cæsarem, pro cujus salute & defensione non modo regnum & regni incolas, sed proprium corpus exposuisset, à nullo subsidii aliquid ad rem tantam posset habere: imputare barones aliquos catholicos, quod neque de confirmatione, neque de corona aliquid factum esset; quæ duo si fuissent obtenta, magna pars eorum, qui Georgium sequebantur, de ipso desperati ad partem regis se convertissent. Quibus perceptis metuens, ut dixi, de imminentibus periculis, ac ut eum ad plenam confidentiam excitarem, hortatus sum eum, ut bono animo esset, nec diffideret, quin res ille adessent sibi & baronibus ipsis, cum locus requireret, aut necessitas urgeret. Tunc & si non parum confortatus extitit, animumq; ad ulteriorem prosequutionem acceperit, certior factus, quod à vestra sanctitate, etiam si cætera deessent, nunquam relinqueretur; voluit tamen dictum Nicolaum ad pedes vestræ beatitudinis mittere, cui inter alia singulariter commisit de dictis confirmatione & corona instantiam facere, allegatis ipsorum baronum rationibus, quemadmodum sanctitas vestra per eundem

dem Nicolaum, & postea per prefatum fratrem Gabrielem, ac demum per Dominum Ladislaum ultimum sue majestatis oratorem clarius accepit. Dum itaque hac spe per totam illam estatem tanta adversus ipsos hereticos, quanta prius nunquam experti sunt, fecisset: regressusque ad Hungariam, non obstantibus multis impedimentis, de quibus alias significavi vestre sanctitati firmo & magno animo teneretur revertendi in Bobemiam cum exercitu, cujus magnam partem jam etiam hyemali tempore coadunaverat, conveniissemusque in Jaurinum, ubi & oratores Cesaris erant, cum quibus nihil perabatur prater bonam pacem & concordiam; supervenere tandem prefati oratores sui diu expectati à vestra sanctitate, cum eodem fratre Gabriele, qui cum multam fidem facerent, considerans ego quod omnia ad votum transirent, ne perturbarem tranquilla, certificavi cum auctoritatem confirmationis adesse, si urgeret necessitas & rebus cœptis expediret.

Post paucos autem dies hæretici, (nempe Georgii) mors nunciata est, ex qua etiam, ut alias scripsi, magna est celebrata letitia: sed utinam inde graviora non sequantur. Cum itaque nuper huc pariter post dictihæretici mortem convenissemus, & rex exercitum ad preces multorum tam Catholicorum quam hæreticorum, retrò in diversis locis, prout nuper scripsi, reliquisset, baronesque cum prelatis, & plurium civitatum & oppidorum oratoribus convenissent, auditis etiam illis, non solum indignis, sed etiam execrandis, que in Praga loqui & agi dicebantur, cœpere catholici ipsi instare, rexque rogare, ut electionem prefatam confirmarem, demonstrantes, quod si hoc facerem, magno adjumento rebus fidei, & regis futurum esset.

Postea verò cum inter deliberandum considerassent melius esse, ut re indicata confirmatio hujuscemodi suspenderetur, quoad cernerent, quid in Dieta montium Cuthnis concluderetur: sperabant enim hæreticos in suam sententiam, & electionem jam Olomuncii factam levius, si differretur, adducere posse: sic ad dietam perrexerunt. Ubi verò è dieta, eo, quod in allegatis modo significavi, regressi sunt, illico magis institerunt cum rege, ut electionem eorum confirmarem, asserentes, quod non dubitarent plurimum rebus conducere si fieret, omnemque moram ulteriorem plurimum nocituram fore, plurimaque scandala parituram, quod nostrorum animi terrerentur, hæreticorum verò in varia scinderentur, & in perfidia sua firmarentur, ex confictis de vestra beatitudine mendaciis, quibus nil jam magis obsistere poterat, quam electionis ipsius ex vestra Sanctitate confirmatio: propter que & multa alia, que deducta sunt, & maximè quod etiam in alleviationem beatitudinis vestre non mediocriter foret, quocumque alio modo si etiam postea hæretici declinarent, premissis orationibus, & missarum placationibus, dictam confirmationem, judicio etiam fratris Gabrielis, non ulterius prorogandam esse visum est:

Id quod etiam accessit, quod orator serenissimi Domini Imperatoris inter alia, que proposuit, dum huc advenit, coram rege & omnibus, qui aderant asseruit, se ad hoc missum esse, ut ex eodem Domino Imperatore regi assisteret, & Bobemie coronam assequeretur, omnibusque & Bobemis, & aliis quibus opus esset, eam esse mentem & voluntatem imperialem declararet, & ut ipsum in regem & Dominum Bobemi omnes assumerent, & ei tanquam vero regi Bobemie parerent. Que res, etsi hæreticos aliquos à sua jam concepta, etiam pro libito, opinione & svasione predictorum non removerit, cum postea, ut in perfidia sua remaneant, quæ re nil magis desiderant, aliud fecerint, satisfactum est tamen, & debito & æquo &, catholicis, ac sanctitatis vestra fidelibus, nec non periculis pluribus obviatum. Datum Iglavie III. Julii MCCCCLXXI.

Ejusdem beatitudinis vestre

Humillima factura Laurentius,
Episcopus Ferrariensis.

Hußiten Vortrag vor König Georgens Sohn findet gleichfals kein Gehör.

§. 15. Sonst war der Keyserl. Maj. insonders die Hußitische Partey zu wieder/ weiln selbige sich besorgte/ Ihre Majestät möchte wider sie nachgehends die Verfolgung fortsetzen. Wiewohl auch ihr Vortrag vor den Königlichen Printzen/ Herzog Heinrichen/ bey der Versammlung kein Gehör finden wollte. (Ad Georgii plerique filios (seynd fernere Worte des Bonfinii *pag. 560.*) recurrendum esse censuere. Id potissimum hæretici malle: cum illum opinionis Hussitarum assertorem severissimum semper habuerint. Sed Victorini casus rem intercipere, qui per captivitatem (Victorinus war damahls schon auf freyen Fuß gestellet/) proceres ac nobiles ambire non poterat. Patris mortem omnes ægre ferre, dicere, mira fortitudine regnum undique petitum propugnasse: formidolosum fuisse proceribus tyrannidem anhelantibus, & populo servata diu pace commodissimum.

§. 16.

Vortrag der Pohlnischen Gesandschafft.

§. 16. Zuletzt trat auch die Pohlnische Gesandschafft auf / und hielt folgende Oration.

Oratio Legati Regis Poloniæ in Conventu Cuhnensi.

SI quantum jure, tantundem autoritate apud vos, proceres, hodierno die valeremus, nihil profectè vereremur, quin ante solis occasum Uladislaum nostri regis filium, & vestri nepotem, Boëmiæ regem declaratum haberetis: neque si eandem constantiam, judicium & æquitatem, quam in cæteris rebus retinere soletis, nunc, ubi plurimum opus est, servaveritis, nos prorsus ambigimus. Quin & vos publicæ salutis, & nos voti compotes dudum efficiamur, veteres amicitias, necessitudines & officia à majoribus mutuò instituta, item consimiles mores, linguæ similitudinem, & gentis utriusque cognationem quis fortasse memorabit, ut orationis ambitu imbecillem causam, & per se parum subsistentem, obfirmare videatur. Contra nobis ipsi brevitatem indiximus, partim ne eodem quo cæteri fastidio afficeremus, partim quia justitiæ ac integritati vestræ non diffidimus, regna, proceres, etsi quandoque armis comparantur, & jure belli rarò retinentur, divina tamen voluntate, & hæreditario, vel quovis alio jure, ut plurimum, cum successor nullus erit, dispensari solent. *In potestate Dei sunt omnium jura regnorum.* Si Dei nutum quærimus, consulta oracula, captata auspicia, quæsita astra, edita signa, & multa omnia publicaque vota Uladislaum Boëmiæ regem esse jubent. Si jus, æqvum & fas inter mortales servandum est, quis negarit Boëmiæ regnum, quod per tot avos, proavosque Ladislai fuerat, immatura morte surrepti, ad nepotem pertinere? Quis nepoti, decedente sine sobole, avunculo, quis sorori, obeunte fratre, hæreditatem legitimam abstulerit? quis posteritati jus majorum abnegarit? si lege hic vivitur, si religio retinetur, si jus divinum & humanum in humanis adhuc pectoribus versatur: nemo quidem reperiri potest adeo rationis expers, qui Uladislaum jure eligendum esse non censuerit. Cùm Sigismundi & Alberti regis temporibus, novitatis gratia Boëmi fluctuarent, num à Poloniæ rege non solum auxilia, sed regem quoque petiistis? Si iniquo id tempore factum est, quid æquo tempore, jubente lege, imperante jure, coercente religione, facietis? Nimirum nemo sapiens, nisi qui præceps vesania feratur, & avunculi nepotem hæreditate privaverit. Nihil unquam in rebus quam maxime arduis invito numine, ac infesto divino humanoque jure faciendum. In his primum divina voluntas, deindè justum & fas considerandum. Proinde justitia Duce, ac prudentia comite, vestris nunc rebus, proceres (quæso) consulite. Si quis humilitatem generis objecerit, quid est quod non prius, quam objiciatur, suapte natura confutetur? Recensete paternum genus, & faustos Uladislaos, & Casimiros considerate. Si maternum, connumerate longo ordine reges, ac divos Augustos: pientissima Uladislai parens è materno quatuor, quinque è paterno genere Romanorum imperatores inter majorum stemmata numerabit. Qui majorem hac nobilitatem quæsierit, in obscuritatem incidat, oportet. Verum enim verò parum prosapia & hæreditarium jus omne valeret, si rex aut improbus, aut parum idoneus in medium adduceretur. Regum filii, qui publice semper educantur, haudquaquam in obscuro latere debent: & ii quàm maxime qui super ætatem agunt. *Non erubescimus*, Boëmi, *nostra laudare, quando cuique licet, cum de fortuna, & dignitate agitur, propria sine rubore commendare. Omnis namque taciturnitas improbatur, & laus propria toleratur, cum silentium detrimento fuerit, & pudor hominem honore debito defraudarit.* Quis igitur Uladislaum regno dignum non censuerit? Quis ad imperandum tantum natum non esse judicarit? quis hæreditario regno fraudandum existimarit? Num prohibet hoc genus? tot regum nepotem; tot imperatorum pronepotem & nunc tanti regis filium? Num fausta & generosa indoles? num adolescentia, tot artibus & sanctissimis disciplinis exculta? A teneris annis domi militiæque præesse didicit: prima intempestivè rudimenta imbibit: timorem Dei, religionem, pietatem, misericordiam, integritatem, continentiam à sanctissima parente unà cum lacte suxit, materno primum gremio elapsus, non duce pædagogo, sed instinctu suo literarios ludos irrepsit. Ab ineunte pueritia Cracoviæ Sophistas, philosophos, poëtas audivit: frequentavit dialecticorum scholas, & philosophando, disputandoque corpus simul & animum adauxit. Quicquid hinc temporis superest, rebus divinis ac bellicis artibus impenditur. Vitæ sanctimonia, & divina oratione, sacerdotem, quenque Deo deditissimum exsuperat. Ingenita tantum virginitate præpollet, ut præpotentissimæ hujus virtutis numine supra ætatem & vivere & sapere videatur. Tempus otii & recreationis, studia Martis usurpat; à magistris disciplinæ militaris adi-

aditur, qui in hippodromo decurrere, ex equo pedibusve certare, punctim cæsimque ferire, aciem instruere, exercitum ducere, aut quavis arte vincere hostem doceant. Corpus magnitudinem, & ingenteis vires pollicetur: item venustatem, formam, animumque virilem ostendit. In adolescente senem, in tenera præcocem ætate sapientiam recognoscit. Plures in eo Uladislaos, plures Casimiros, denique Carolos & Sigismundos intueri licet; nulla in adolescente dicacitas, nulla petulantia deprehenditur; non solum rebus ac verbis, sed obtutu quoque ac incessu, omni denique gestu corporis gravitatem, sapientiam, pietatemque fatetur. Non præcipiti consilio, non repentina ira, nullâ libidine ac improba voluptate corripitur. Nulli hunc vitio dixeris obnoxium; ingenium mite, constans, & benignum, cæterum sapientiæ, honoris & gloriæ cupidum, corpus laboris & inediæ tolerantissimum. Regiam Majestatem præfert aspectus, & quandam sibi tacite reverentiam exposcit. Utinam, proceres, is hic nunc adesset. sic testor Deum, hominumque fidem, plus ipse tacendo, quam nos è Ciceronis ore dicendo, in causa sua loqui videretur; Ipsum si videretis, vestris suffragiis electum, nimirum potius à Deo demissum, quam judicio vestro designatum existimabitis. Non humanum regem, sed cœlestem ad publicam salutem, & æternum otium vobis internuncium datum esse reputabitis. Teneram adhuc ætatem, ac regno immaturam quis fortasse caussabitur, sed quis hoc in adolescente requiret, divina quadam & intempestiva sapientia prædito? quis in eo qui prius senex, quam adolescens esse cœperit. *In tutela Dei reges sunt, & filii regum; qui ad regendum nati, indulgentissimam sibi naturam, & peculiarem Dei gratiam, & culturam assequuntur.* Non deerit Consultissimus æqui senatus vester, qui quotidie circumstabit. *Melius est quandoque habere regem è senatus consulto, quam è proprio judicio cuncta gerentem. Qui nimis sibi arrogat, & aliena consilia plane contemnit, sæpe decipitur.* Nullus sub isto metus, nulla suspicio, quæ imperante tyranno semper intercedit, nullum externi belli periculum, & reformidatio. Potentissimus pater prope adest, & à latere dominatur, non per sectas & opiniones vobis bellum sævum indicetur, non pontifex adversus irritabitur, non in belli societatem advocabitur imperator. Quin etiamsi hæc omnia fierent, non proximus deerit assertor, non sociorum aberit multitudo numerosa. Sociorum dixi: imò cognatorum, quibus unum genus & eadem est natio, ut cognatio linguæ profitetur. Insuper Christiani sumus omnes, & in Evangelica lege utrique ambulamus, inter opiniones, ac sectos parvum ferè discrimen, & illud quo de agitur, utiham facilius argumentis, quam armis corrigi, & emendari posset. Dummodo Christi dogma servemus ad amussim, an licentius ex patrum consilio quis fecerit, parvi (mihi credite) refert. Quas ob res, Boëmi proceres, vos Casimiri regis nomine nunc hortamur, monemus, & oramus, ut divini humanique juris memores esse velitis. Regnum hæreditario jure filio debitum, beneficio vestro tribuatis: bellum à latere vobis illatum, non tam Pontificio jussu, quam ne debita suæ proli oppida in alienam ditionem transferrentur, susceptum fuisse credatis: rationibus vestris commode, ac recte consulatis, quod si feceritis, hac electione hostium quoque numerum immisnuatis. Quod si feceritis, utrorumque saluti, dignitatique optime consuletur.

Printz Uladislaus in Pohlen wird zum König in Böhem erwählet.

§. 17. Mit dieser Rede drang ermeldte Pohlnische Gesandtschafft den andern allen vor / und ward also Uladislaus, ein Herr von 15. Jahren / zum König in Böhmen erwählet und ausgeruffen. Hiervon erstattet offt allegirter Ungarische Scribente Bonfinius *pag. 562.* diese Nachricht: Polonorum oratione victi Boëmorum animi, occulta inter se consilia agitant, centuriatim hinc, & hinc coëunt, prompta Uladislao suffragia reddenda mussitant; hunc unum, ad ocium, quietemque Boëmicam natum esse dictitant, hoc aliquantisper cuneatim agitatum. Postquam inter eos de rege convenit, extemplo proceres cum universa nobilitate ac equestri ordine, Uladislaum quintumdecimum vix natum annum, regem pronunciant. Omnes Uladislao regi feliciter, Casimiro quoque Patre feliciter, Boëmico regno feliciter, proceribus, & senatui feliciter exclamare; faustissimis Uladislaum acclamationibus ingeminate, ii angelum è cœlo demissum, virgineum & sanctum regem illi: pars salutarem principem, & almæ pacis autorem, multi sanctas tot regum imperatorumque has unicas teliquias appellare. Oratores inter multos plausus, crebris osculis ab omnibus aspersi sunt. Cæteri vero, & præsertim Ungari, repulsæ turpitudine, rubore effusi abiere. Und der Pohlnische Historicus Dlugossus meldet davon *pag. 466.* dieses: Ad Conventum, cum & Hungariæ rex Matthias, speciales nuntios, videlicet Joannem A-

grienſem Epiſcopum, & Czupur Palatinum Tranſylvanienſem, præteritas ſuas crudelitates, in Bohemos actas, diluens, & multa illis beneficia ſe præſtiturum repromittens, transmiſiſſet, opportunè quoque & Dobeslaus Kurozvvaczki, Poloniæ regis Nuncius, advenit. Qui cum multa gratia auditus, omnium corda animosque in Caſimirum Poloniæ regem, & filios ſuos convertit, & mutabilis favor vulgi ſe circumegit. Extemplo enim Matthia Hungariæ rege, quem veluti quandam peſtem, & notorium Tyrannum, Hungariæ gravem, ſibi graviorem futurum execrabantur, & cæteris regni competitoribus rejectis, & repudiatis, omnis ille cœtus Uladislaum Caſimiri regis primogenitum, concorditer in Bohemiæ regem, feria ſecunda poſt feſtum ſancti Urbani, hora duodecima, quæ fuit dies Lunæ vigeſima ſeptima menſis Maji, acclamavit, & elegit, præter tres Barones, videlicet Joannem Rozemberski, Zdenkonem Conopniczki, & Henricum Hradeczki, qui partem Matthiæ Hungariæ regis ſequebantur.

K. Matthias in Ungarn fällt deshalber in das Königreich Böheim ein.

§. 18. König Matthias in Ungarn bekam von ſothanem Wahl-Actu, und daß die Böhmen ihme den Pohlniſchen Printzen vorgezogen/ durch ſeine Geſandſchafft baldige Nachricht/ welches ihn dergeſtalt irritirte/ daß Er mit einer ſtarcken Armee in Mähren vermeinte Rache ſuchte/ und die Böhmiſche Grentzen in volle Gluth ſetzte/ obſchon der Türcke in ſeine eigene Lande indeſſen eingefallen war. Dlugoſſus ſchreibet davon *pag. 466.* alſo: Hic, (nemlich Matthias) dum ex alta ſpe ſe præcipitatum agnovit, in furorem verſus, igne, cæde, cæteraq; id genus crudelitate, in Bohemos adeo debachari cœpit, ut etiam ingenuas matronas captas coram trucidari mandaret. Fortalicia & arces expugnatas dirueret, & in deditos captivosque aut devictos ſæviret. Noch ausführlicher ſeynd die Worte *Bonfinii pag. 562.* Cum (nemlich die Geſandten) veluti res geſta fuerat, Matthiæ continuo retuliſſent; rex ſpe ſua fruſtratus, in Boëmos exanduit: & quamvis ſævum de Turco nuncium dudum accepiſſet, in Savo nova moliente, nihil tamen de ira & ultione remiſit. Die weitere Relation iſt ſchon in vorhergehendem Capitel §. 3. beygebracht worden.

Die Wahl wird von dem Pohlen angenommen.

§. 19. Es lieſſen ſich aber die Herren Böhmen durch ſothanen feindlichen Uberfall nicht irrig machen/ vielmehr ſchickten ſelbige eine ſolenne Geſandſchafft in Pohlen/ und lieſſen die Wahl notificiren. Welche auch der ermeldte Pohlniſche Printz Uladislaus annahm/ mit angehengten Verſprechen/ daß Er alle des Königreichs Schulden bezahlen wollte. Die Wahl-Ankündigung und darauf erfolgte Acceptation beſchreibet Dlugoſſus *pag. 466.* alſo: Bohemiæ Proceres, nihil hujusmodi tyrannide, Matthiæ Hungariæ regis permoti, factum electionis ſuæ proſecuturi, Stiborium Thovvaczovvski Capitaneum Moraviæ, Joannem Thowaczowski, Henricum Smiriczki, Nicolaum de Lanthſchen. Notarium tabularum, fratrem Paulum ordinis ſepulchri Hieroſolymitani; Præpoſitum Zderadenſem, Bernhardum Byerka, de Naszile, Capitaneum Opavienſem, Benedictum de Oſtromirze, item utriusque civitatis, veteris videlicet & novæ Pragenſis Nuncios Cracoviam transmittunt. Qui Cracoviam die Solis, nona menſis Junii ingreſſi, & die Jovis tredecima Junii auditi, plurimis beneficiis, quæ in illos & regnum Bohemiæ, Caſimirus Poloniæ rex contulerat, diffuſè commemoratis, ſignificant, ſe filium ſuum primogenitum Uladislaum, in Bohemiæ regem mira & uniformi concordia, præter ſuam & omnium aliorum ſpem, ſingulis competitoribus abjectis, elegiſſe: rogantes humiliter, ut regnum Bohemiæ, & electionem de ſe ad illud factam, Uladislaus primogenitus ſuus ſuſcipiat & pro ſuſcipiendo regio Diademate, defendendoque regno, quanto celerius Pragam procedat. Articulis deindè, ſub quibus oblatio hujusmodi fiebat, debito ordine, altero die limatis, & nonnullis abſciſſis, die ſancti Viti, patroni primarii regni Bohemiæ, quæ fuit dies Saturni, quindecima menſis Junii, primogenitus Caſimiri regis Wladislaus, electioni ſuæ præfatæ in cubili regio picto, ſecretum præbet aſſenſum: quem die Solis, ſubſequenti, ſedecima Junii, in conclavi majori Cracovienſi, intra officia divina, quæ tunc de octavis corporis Chriſti agebantur, Legationem ſuam oratoribus Bohemiæ, repetentibus, Wladislaus electus voce ſonora, & in oratione pulcherrima, & adeò diſerta, ut etiam plurimis excuteret lachrymas, diffuſius & craſſius Polonica lingua, & ſub præſentia Parentis ſui glorioſiſſimi, Caſimiri regis Poloniæ, Joannis Archiepiſcopi Gneſnenſis, Jacobi Epiſcopi Wladislavienſis, Baronum quoque, & Procerum, militum & Nobilium ac plebis multitudine copioſa, innotavit, regnumque Bohemiæ ad honorem omnipotentis Dei, augmentum fidei Chriſtianæ, & decus linguagii Slavonici, publico conſenſu acceptat: pollicens incauta ſponſione per literas ſingula debita regni Bohemiæ, quæ tenuis & moderati

nu-

numeri crediderat, singulis se reformaturum.

Pabst ist damit nicht zufrieden.

§. 20. Pabst Paulus II. war mit sothaner Acceptation gar nicht zufrieden/ wie davon Rainaldus *in Annal. Eccles. Tom. XIX. pag. 227.* Nachricht ertheilet: Wladislaus Regis Poloniæ filius Cuthnensium comitiorum decreto renuntiatus rex abduci non potuit, ut ab affectando Boëmiæ regno, quod delatum jam ante Matthiæ fuerat, abstineret; quamvis Paulus summam in eo diligentiam ad imminentia indè bella, allatura rei Christianæ exitium, avertenda collocarit; nam & Fabianum de Montepolitiano nuntium ad Casimirum misit, addiditque literas apostolicas, quibus à Bohemico bello illum deterrebat, hortabaturque ad pacem colendam, ne lethale vulnus religioni infligeretur. Miserat jam ante Casimirus suos ad sedem Apostolicam oratores, qui cum in Poloniam redirent, Pontifex Laurentium Episcopum Ferrariensem nuntium de his, quæ gesta erant, certiorem fecit, tum etiam ut iisdem oratoribus proposuisset, controversiæ æquitate dirimendæ onus Ecclesiam susceptúram, ne armis res decerneretur: Idem, inquit, Jacobus, (dieses war einer von den Pohlnischen nach Rom abgeschickten Gesandten / Jacobus Dalyenski, regni Poloniæ Cancellarius, genannt/ wie §. *16. cap. 47.* der vierdten Vorstellung Anzeige beschehen) ad nos concessit: quæ à tua fraternitate perlata erant ei aperuimus venerabilibus fratribus nostris præsentibus, & justas admirationis causas, cur dilectus filius regis sui primogenitus, quem paterne diligimus, eodem genitore suo patiente voluerit in ea dieta, nempe Cuthnensi, hæreticorum turba acclamante Bohemiæ regem sic tumultuariè dici: indignum videri Matthiam Hungariæ regem à catholicis electum, & de fide benemeritum iis incommodis affici: melius fore pace quam armis decernere, aut id diffinire justitia mediante, quam nos administraturos ultro polliciti sumus. Datum Romæ apud S. Petrum die XIV. Julii anno MCCCCLXXI. anno VII. Quod à Polono oratore pronuntiatum est, pro redintegranda concordia, post varia demum bella, quæ Hungaros, Bohemos, ac Polonos vexavere, fuit postea ad exitum perductum, ut suo loco dicetur. Porrò ad ea præfocanda in fomite, non modo dictus Fabianus missus est ad Polonum, de quo ad Hungarum quoque extant datæ literæ, verum etiam Franciscus Picolomineus Cardinalis Legatus è Ratisponensibus conventibus in Poloniam profectus Cracoviæ Casimirum convenit, ut obortam inter illius filium Wladislaum & Matthiam regem Hungariæ litem fœdere componeret: sed frustra consumpta opera. Und weiter unten: Porrò quod ad Matthiam regem attinet, in ea de regno Bohemico controversia Pontifex illi non defuturum est pollicitus his verbis: *Charissime fili, sis semper bono animo, & vos, quæ cepta sunt, ut divino auxilio feliciter terminentur possibili studio paternè assistemus, atque adesse curabimus pro fidei tuæ fervore, & proposito bono.*

Der Sachse retiriret sich.

§. 21. Herzog Albrecht von Sachsen subsistirte inzwischen noch in Böhmen/ und ließ sich mit dem ihme von denen Böhmen gethanen Versprechen/ daß/ wenn der Pohlnische Printz die Wahl nicht annehmen würde/ Er die Crone haben solte/ aufhalten. Als aber König Matthias ihn warnen ließ/ sich vor heimlichen Nachstellungen in Acht zunehmen / mit Versicherung/ es solte ihm der Todtes-Fall eines so braven jungen Heldens schmertzlich jammern / hielte Er zwar Anfangs solches vor eine Krieges-List/ nachdem Er aber Nachricht bekam / wie der Pohlnische Printz die Wahl angenommen/ ihme auch beystünde/ wie die Böhmen ehmahls seines Vaters Bruder/ Herzog Wilhelmen / gefährlich nachgestellet/ so zog man diese treuhertzige Warnung in genauere Consideration. Diesemnach stellete der Hertzog ein öffentlich Festin an/ und exercirte gegen selbiges seine Cavallerie öffters vor der Stadt; Hingegen faßten die boßhafften Böhmen diesen verteufelten Entschluß/ auf dieses Fest / wenn die Teutschen von Wein und Schlaff besiegt wären/ sie nebst ihren Printzen hinzurichten. Selbigen Tags ließ er alle seine Leute zu Pferde sitzen / und führte sie / gewohnter maßen/ abermahls vor die Stadt/ so bald er sich aber im freyen Feld befand / zeigte Er ihnen an / Er würde eilend nach Hause beruffen / und solchergestalt durfte kein Mensch wieder zurück reiten / sondern er jagte sonder Nachtherberge so lange fort/ biß Er sein Land erreichte. Einen solchen Ausgang nahm des von Köckeritz einstimmiger Rath. Der Sächsische Historicus Fabricius erstattet davon *in Orig. Saxon. lib. 7. pag. 802.* diesen Bericht: Dum Pragæ Albertus moratur: Rex eum Hungarus per ministrum fidum admonet, caveat à Bohemorum blanditiis: insidias esse paratas, nisi in tempore consulat: non esse obscure ad se delatum, quod acceptas à majoribus ipsius tot calamitates & injurias, ipsius vinculis aut oppressione ulcisci meditentur; ipsum cum præclara quidem nobi-

litate isthic adesse, sed versari tamen intra mœnia hostilia; & ut sibi auditione acceptum sit, nihil deesse ad facinus præter occasionem, quam ipso securo hostes clandestini facile sint inventuri. Qui id nunciabat, cum alias significationes ostendit præclare voluntatis regis, tam hoc præterea addidit, ferre regem non posse, ut talis ducis virtus malitia dolove opprimatur. Albertus etsi tale nihil metueret ab iis, de quibus ipse optimè sentiebat; & non plane fideret regi extero: tamen insolentiæ rumoris, & novitas nuncii eum perculsit: neque id cælare suos, quorum salutem carissimam habebat, diu potuit. Nobiles, qui iter illud divaserant, suspicionem illi augent; casus autem, qui Wilhelmo patruo ipsius acciderat, quem supra memoravimus, rem totam faciebat vero etiam similem. Albertus de discessu cogitans, ne susceptum facinus homines insidiatores maturarent, tale nihil præ se ferebat: ad eludendas autem improborum spes, & perturbanda consilia, diem indici imperat publicæ lætitiæ, quo se conviviis & choreis cum civibus Pragensibus, decursionibus & certaminibus equestribus, cum nobilitate aulica delectaret. Ad eum diem multa parari atque convehi magnificentissime imperat: equos autem extra urbem de more ad certamen quotidie cum suis exercebat, quod cum diebus aliquot fieret, spectaculum suos ad unam omnes hora certa jubet esse expeditos, tanquam universis præbiturq eorum, qui sese jam in armis exercuerant. Conscii & populares sceleris gaudere, & ad diem præstitutam arma aliaque instruere, ut nostros vel die spectaculis intentos, vel noctu poculis aut quieti indulgentes, & hinc inde per urbem dispersos aggrederentur. Albertus cum in agro suos paratos imparatosve recensuisset; se à fratre magna de causa domum vocari & jamjam tempus discedendi esse ait: reditum in urbem proposito supplicio interdicit, efferre indè aliquid volentes prohibet. Relictiis cibaris, suppellectile, impedimentis, apparatu, post unum ibi mensem & dies aliquot transactos, nec opinato discedit: quæ relicta erant partim vulgus, partim hospites rapiebant, distrahebantque: propter quam injuriam postea expostulatum est cum Pragensibus, & eorum, quæ relicta fuerant æstimatorum postulata restitutio. Hæc vix credibilia, ut in annalibus Neustadiensibus perscribuntur, retuli: quæ an comperta sint anne commentum Matthiæ fuerit, in medio relinquo: Albertum certe delusum fuisse res ipsa declaravit, qui etiam iter ita in patriam fecit, quasi singulis locis & momentis essent insidiæ & oppressio pertimescenda. Welchem beyfüge die Worte Melch. Boiemi *in vita Alberti pag. 89. in Schurzfl. Disp. 29.* Quare & munivit se adversus vim, si qua ingrueret quinque equitum millibus robore, ornatu, animo lectissimorum, & ductore Nicolao Coccerjcio, anno 1471. Dominica Quasimodogeniti Dresda profectus, Pragæ exceptus est summo civium & primatum gaudio & gratulationibus, peritumque fuit, ut Matthiæ impetus armis regnum quærentis, non legitimis suffragiis, retunderet, si quid hostile & violentum tentaret. Albertus etsi, qua de causa vocatus esset, facilè intelligebat, tamen operam suam intuendo regno, & fidem offert Ordinibus regni promptissimam: neque ex animo dilabebantur suspiciones, ne se totum illis crederet, easque augebat Matthias, qui moneri per hominem fidum jussit, ulturos Boiemos clades, à majoribus ipsius, imprimisque patre Friderico acceptas: & nolle se, ut dux tantus à gente perfida virtus à proditione nefaria perdatur, seu dolo, ut Albertum, quem ex omnibus Germaniæ principibus solum, Ducis & Imperatoris nomine dignum judicasse perhibetur, & de quo ausus est dicere postea, absque hoc esset, se brevi castra metaturum in media Germania, nemine obstante, ab ambitu & accipiendo honore deterreret: seu serio. Sunt enim nonnulli animi generosi, & solidæ virtutis amantes, ut hanc etiam in hoste probent, & à clandestinis machinationibus molitionibusque sceleratis abhorreant. Nam vera virtus absque fuco est, & fallaciis, qualis Fabricii tradentis Pyrrhum veneno necaturum; & hujus Matthiæ, qui familiari cuidam Georgii regis Boiemiæ, postulatum cædis præmium, dato chirographo aureorum quinquies millio promittens, ferro quidem ut tolleretur, permisit, venenum ne misceret, interdixit, delectatus voce Fabricii Heroica, Romanos ferro, non venenis pugnare consuevisse: Georgium vero, ut sibi caveret à venenis, etiam hostem monuit. Albertus re diu multumque agitatâ, neutri fidem habendam prehendit: Boiemis genti mobili, & regi hosti. Itaque certamen equestre, certa hora constituta, suis militibus indixit, & ad præbendum virtutis specimen, & ad injiciendum Boiemis terrorem, ut, si quid auderent, cum quibus res esset futura, intelligerent, & denique ad delectandos spectatores: Revera autem, ut commode, & sine suspicione deprehensæ fraudis urbe excederet.

Nam

Nam imparatos suos egredi jussit, &, ne quis moram necteret, nec in urbem repetitum sua rediret, interdixit, supplicio capitis in delinquentes constituto. Conjurati jam captos Misnenses opinabantur, & circumventos, civibus suis edicunt, clanculum arma in promptu haberent, ut vel spectaculis, & cursui equestri intentos opprimerent, vel, si interdiu deesset opportunitas perpetrandi sceleris, noctu sopitos trucidarent. Verum sagacissimus princeps fraudem sceleratam odoratus, sibi domum redeundum ait, accitu fratris, incidisse magnum quid, cui adesse interest sua plurimum. Discessit itaque circa festum Pentecostes, solerti & prudenti astutia deludens facinus improborum, relictis etiam omnibus impedimentis, quorum omnium restitutionem postea extorsit. Utcunque verò hæc se habeant, evidentissimum sunt & magnificum testimonium de virtute Alberti, quem Boiemi vel regem designare voluerunt, dignum eum regno judicantes: vel tollere, virtuti invidentes. Von dem Pohlnischen Scribenten Dlugosso aber wird *pag. 467.* die Retirade also referirt: Ea acceptatio cum apud regni Bohemiæ proceres percrebuisset Albertus Marchio Misnensis, qui apud montes Kuthnos, cum exercitibus suis, omnibus interim, à Bohemis spe optima inescatus, detinebatur, ut Uladislao filio, Casimiri Poloniæ regis electionem de se factam, suscipere detrectante succederet, omni spe frustratus, tristis discedit. Prius tamen, quam ex montibus Kuthnis discederet, contentione inter milites suos & montium fossores pro levi causa exorta, ingens periculum sibi & suis, vulgo communi ad necem suam & suorum certatim concurrente, videns imminere, unam fossam ex argenti fodinis, incendens, ex grandi se periculo, aliquot notabilibus suis militibus desideratis, erupit, in Misnamque trepidus concessit, graves sumptus suos, gemens perditum iri. Quos etsi Bohemorum Proceres, astruebant futurum Bohemiæ regem Wladislaum sibi refusurum, incendio tamen montium Kuthnorum offensi, etiam ab hac spe illum dejiciunt, plus illum intulisse mali astruentes incendio, quam subsidio boni. Es muß auch von des Königs in Ungarn Affection gegen Hertzog Albrechten auf dem bald nach der Wahl angegangenen Reichstag zu Regenspurg etwas erschollen seyn/ maßen der eine in Comitiis anwesende Päbstl. Legat Campanus *lib. 6. Epist. 13.* schreibet: Ex Bohemia crebri nuntii afferuntur, Saxonem, qui præsidio Pragam communierat, post electum Poloni filium ad Hungarum inclinare.

§. 22. Nach der Rückkehr von Prage begab sich so wohl Hertzog Albrecht/ als dessen Bruder/ Churfürst Ernst/ in Person nach Regenspurg auf den Reichstag. Die Ankunfft geschahe den 10. Jul. und thut Campanus *lib. 6. Epist. 14.* davon diese Meldung: Ad decimam Julii diem Principes Saxones advenerant cum equitibus paulo minus septingentis, armatis ferè omnibus. Magnificentiorem ingressum eorum Cæsaris occursus fecit. Begiebt sich, nebst seinem Bruder dem Churfürsten auf den Reichs-Tag nach Regenspurg.

§. 23. Indem aber Campanus gedencket/ daß Keyser Friedrich denen Churund Fürsten von Sachsen entgegen geritten/ so dienet zur Nachricht/ daß in alten Zeiten die Römischen Keysere denen Reichs-Fürsten/ so wohl auf Reichstägen / als sonst/ aus ihrem ordentlichen Hoflager entgegen gezogen. Wiewohl nun schon/ zu Hochgedachter ihrer Majest. Zeiten/ mit solcher Civilité sehr sparsam umgangen. Wie denn auch gedachter Campanus die dermahlige Einhohlung als was besonders anzihet; dergleichen auch unten ein solch rar præjudicium mit Hertzog Georgen in Beyern/ als dieser anno 1487. nach Nürmberg auf den Reichstag kommen/ sich præsentiren wird. Keyser reitet ihnen entgegen.

§. 24. Der Pfältzische Geschicht-Schreiber Hubertus Thomas Leodius referiret *Annal. lib. IV. de vita Frider. II. Palat. pag. 69.* daß zu Zeiten Keysers Caroli V. solch Curiale in Abgang verfallen / wie denn dessen Worte also lauten: Interea dum se itineri accingit Elector, (Churfürst Ludwig zu Pfaltz/) manet apud eum Fridericus, (des Churfürsten Bruder/ von dessen Leben dieses Buch handelt/ und von welchem auf unserm Reichstags-Theatro bereits verschiedenes vorkommen) & deinde ad Augustam, (allwo anno 1518. Keyser Maximilianus I. einen Reichstag hielte/) una comitati fermè ducentis equitibus armatis proficiscuntur, quibus, cum non multum è civitate abessent, venit obviam Imperator, magna Electorum aliorumque Principum, Comitum, & nobilium stipatus caterva. Ut verò in conspectum venerunt, *descendunt omnes ab equis, atque ipsemet Imperator*, & Electorem complectitur lætus, gratissimumque illorum adventum de more dicens, rursus ascendunt equos, & civitatem una ingrediuntur. Hic mos ab institutione prima Electorum ab Imperatoribus est servatus, ut venientibus ad se Electoribus obviam procederent, & ad salutandum ab equis descenderent, tan- Keyserl. Entgegen-Ziehen kömmt zu Keyser Carls V. Zeiten in Abgang.

ta erat Electorum majestas, duravitque usque ad Caroli V. nunc Imperatoris, tempora. Qui & ipse consuetudini Wormatiæ primis suæ Majestatis comitiis satis fecit, sed postea August. Comitiis anno tricesimo supra sesquimillesimum celebratis, *Hispana illa superbia dissuadente*, cœpit detrectare. Nam cum renunciaretur, (si bene recordor,) adventare Archi-Episcopum Colonienſem, & num ille iret obviam, disceptaretur, jussit me accersiri Dominus Granvellanus, & ut ad Principem Fridericum rem deferrem, commisit. Qui mihi respondit, *id de more hactenus servatum, & temporis diuturnitate in jus conversum, segreque laturum Electorem, si sibi is honos non exhiberetur.* Cumque illi responderent, Granvellanum dicere, à constitutione Electorum non fuisse tam potentem Imperatorem, tot regnorum Regem, ut uno anhelitu nemo nominaret. Respondit, ut Granvellano dicerent, quod ea equidem ita se haberent, verum hic non adesset Carolus, ut Hispaniarum Rex, sed ut Romanorum Imperator, à quo Electoribus hic honor debetur. Caterum, si non illum libenter præstaret Imperator, posset aliquam simulare malam dispositionem, & alicui suas vices committere. Quod & fecit, & hactenus observavit.

Wie es dißfalls heut zu Tage gehalten wird, resp. der Fürsten?

§. 25. Heut zu Tage ziehen Keyserl. Majest. keinem Reichs-Fürsten / wenn er schon ein Churfürst wäre / bey Reichs-Tägen entgegen; Was aber die Besuchungen in denen Keyserl. Hof-Lagern betrifft / wird zwischen einem Chur- und andern Reichs-Fürst ein Unterschied gemachet. Reiset ein Reichs-Fürst zu dem Keyser in das Keyserl. Hof-Lager / so geschiehet demselben gar keine solenne reception, am wenigsten aber fährt Ihre Keys. Maj. selbst entgegen / sondern er findet sich mit seinem bey sich habenden Train ohne Solennität in sothanẽ Keys. Hof-Lager ein. Solte aber ein solcher Reichs-fürst ein naher Anverwandter vom Keyser oder der Keyserin seyn / so werden ihme einige mehrere Honores vor andern am Keyserl. Hofe erwiesen / worunter insonderheit gehöret / daß derselbe durch einige Abgeordnete unterwegens / und ehe er zum Keyserl. Hof-Lager kommt / angenommen und complimentiret wird.

Ingleichen wegen der Churfürsten.

§. 26. Was aber die Churfürsten anlanget / so wird ein solcher / wenn er den Keyser in seinem Hof-Lager besuchen will / von ihre Majestät eingehohlet / wie denn / als Churfürst Friedrich Augustus zu Sachsen anno 1695. und also ehe er noch König in Pohlen worden / nach Wien / um von dar nach Ungarn zu gehen / und allda die Armee wider den Türcken zu commandiren / reiste / und den 13. 23. Jun. Abends zu Stockerau / 4. Meilen von Wien anlangete / fanden sich bey Ihrer Churfürstl. Durchl. des. folgenden Tags zwey abgeschickte Cammerherren / und zwar einer vom Röm. Keyser / und der andere vom Röm. König ein; Mittags aber kamen ferner dem Churfürsten entgegen der Cammerherr und General-Wachtmeister / Graf Schlick / mit einem Keyserl. Leib-Wagen / und auch einer Keyserl. Kutschen; In dem Leib-Wagen / welcher mit Post-Pferden bespannet / satzte sich der Churfürst oben an alleine / und ermeldter Graf Schlick rückwarts / und unten an / und eileten also nach Wien zu; Der Keyser und Römischer König / da sie durch einen Expressen vernommen / daß selbigen Tags der Churfürst ankommen würde / fuhren gegen Abend nach 6. Uhren / mit 40. und mehr Carossen / darinnen lauter Ministri saßen / aus der Favorita nach der Leopold-Stadt / durch die Rossau über die Schiff-Brücke / welche über einen Arm von der Donau / wegen sothaner Reception, geschlagen worden / dem Churfürsten entgegen / und erwarteten eine gute Ecke jenseits desselben Ankunfft; Der Churfürst eilete indeß mit dem Keyserlichen Wagen / und als er nah zu beeden Majestäten / welche in einem Wagen saßen / kam / stiegen alle drey höchste und hohe Potentaten aus; Der Churfürst entblößte sein Haupt am ersten / hernach der Römische König und Keyser; Der Churfürst approchirte 10. biß 12. Schritte / darinnen er drey Reverenze, darbey er das rechte Knie beugete / machte / hierauf giengen der Keyser und Römische König ihme 4. Schritte entgegen / und der Churfürst nahete sich zu ihnen; Alle drey / der Keyser / Römische König und Churfürst / stunden mit entblößten Haupte / und complimentirten / darbey der Keyser und hernach der König die vörderste Rede führeten; so dann naheten sie sich zum Keyserl. Wagen / da der Keyser par Civilité den Churfürsten bat / sich einzusetzen / der Churfürst deprecirte es mit ziemendem Respecte, und nöthigte den Keyser und König / nur einzusteigen; Da beyde eingestiegen waren / und sich oben an gesetzet / stiege der Churfürst auch ein / und setzte sich rückwärts in den Wagen gantz alleine / der Keyser / König und Churfürst bedeckten sich alsofort in dem Wagen / und blieben allezeit bedeckt / fuhren über obgedachte geschlagene Schiff-Brücke / nach der Favorita zu / da dann unterwegs das grobe Geschütze / womit man die Wälle der Stadt Wien vorher doppelt

bese-

besetzet hatte/ einmal geldset wurde; In der Favorita stiege der Churfürst zum ersten aus/ und gieng die Stiegen hinauf vor dem Keyser und König her/ und mit selbigen in die Keyserliche Retirade; kurtz darauf begabe sich der Churfürst in seine eigene in der Favoriten angewiesene Retirade, und begleitete ihn der Keyser biß an die Thür der andern Anti-Chambre.

Herzoge von Sachsen referiren in der Reichs-Versamlung worauf die Böhmischen Händel beruhen.

§. 27. Um aber wieder auf unsern Regensburgischen Reichs-Tag zu kommen/ so wurde Tags nach Ankunfft ermelter Sächsis. Fürsten eine Versammlung in Keyserl. Majest. Logiament gehalten/ und in solcher ermeldten angekommenen Fürsten referiret/ was auf dem Reichs-Tage vorgangen/ da hingegen diese von denen Böhmischen Handelungen Bericht erstatteten/ und zugleich ihre langsame Ankunfft entschuldigten. Postridie qui venerunt (schreibet Campanus *Epist. 14, lib. 6.*) vocati Principes, non quidem amplius in Prætorium, sed in domum Cæsaris, quæcunque acta essent, ordine Saxonibus enarrarunt; Saxones contra quæ in Bohemia egissent, & moram excusarunt.

Heyrath Herzog Albrechts von Sachsen mit der Böhmischen Printzeßin.

§. 28. Anlangend die Heyrath Herzog Albrechts zu Sachsen mit der Böhmischen Printzeßin/ welche zu Offerirung der Böhmischen Crone Anlaß gegeben/ so wurde zwar Anfangs diesem theuren Printzen im Jahr 1455. Marggraf Albrechts/ nachgehends Churfürstens/ zu Brandenburg/ Tochter/ Fräulein Ursula/ ehelich versprochen/ wie solches aus einer von denen Chur-Sächs. Räthen/ Hildebranden von Einsiedel/ Ritter/ und Hanß Meßschen/ an den Churfürsten sub dato Nuwestadt (in Oesterreich) am Sonnabend in der heiligen Oster-Wochen/ 1455. erstatteten Relation erhellet/ gestalt darinnen folgende hieher gehörige Formalia zu lesen: Als uwer Gnade vns geschickt hat vmb die Friet zwischen uwer Gnaden Sone und Marggraven Albrechts Tochter/ sulche Fruet ist ganz zu Ende beslossen biß uf das Vollzihen der Brive doruber: Jt. in einem Inserat: Auch gnädiger Herre/ hatt unser allergnädigster Herre/ der Keyser/ die Früntschafft beteidingt/ und sin Insigel an die Brive hengen laßen. Allein diese Vermählung ist zur Vollziehung nicht gediehen/ maßen nachmals im Jahr 1459. Herzog Albrecht König Georgens in Böhmen Tochter/ Fräulein Zedenen/ und obgenannte Fräulein Ursel/ nur erwehnten König Georgens Sohn/ Herzog Henrichen dem ältern von Münsterberg/ zur Ehe bekommen. Und hat vermuthlich zu dieser Mutation der zwischen der Cron Böheim und dem Hause Sachsen/ durch Vermittelung/ Marggraf Albrechts/ Fräulein Ursula Vaters/ geschlossene Friede/ Anlaß gegeben/ gestalt auch in Ansehung dessen die zwischen des Marggrafen Sohne/ Marggraff Johannßen/ und Herzog Wilhelms zu Sachsen jüngsten Tochter/ Fräulein Catharinen/ durch beederseits Eltern pacisirt gewesene Sponsalia dissolviret/ und das Fräulein Hincken (oder Heinrichen dem Jüngern) zu Münsterberg/ auch König Georgens Sohne/ hingegen aber statt derselben dem jungen Marggrafen ihre ältere Schwester/ Fräulein Margarethe/ zur Ehe versprochen worden.

Cap. XIII.

Von denen/ der Chur-Sachsen halber/ entstandenen Irrungen/ wie auch Churfürst Ernsts zu Sachsen Beschwerde auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg anno 1471. über Herzog Johannßen zu Sachsen-Lauenburg/ wegen Gebrauch der Chur-Sächsischen Titul und Wapen/ geführter Beschwerde.

Marggraf Friedrich zu Meissen bekömmt von K. Sigismunden das erledigte Chur- und Herzogthum Sachsen.

§. 1.

FRidericus, ein Sohn Friderici des Strengen/ Marggrafens zu Meissen/ erwarb sich durch stattliche Helden-Thaten den preißwürdigen Nahmen des Streitbaren. Dessen Berechtigung nach Würden auszuführen/ sowohl die Armuth der Feder/ als die vor dißmahl nicht eigentlich auf Historiam Saxonicam gerichtete Intention

Sachsen / als Er / nebst seiner Gemahlin / auf der Lochauischen Heyde einer Jagt beyzuwohnen / sein Nacht-Lager in einem Bauern-Hause erwehlte / und in demselben durch entstandenes Feuer mit den Seinigen durch die schnelle Flamme fast ergriffen worden wäre / Er durch solches Schrecken in eine tödtliche Kranckheit / und aus derselben 1422. in die Grufft verfiel. Weil er nun keine Männliche Chur-Erben verlassen / so brach die Wurtzel des Anhaltischen Stammes / und die Chur nebst dem Lande Sachsen fiel / als ein Lehn / dem Reiche anheim. Sofort bemüheten sich unterschiedene Fürstl. Frey-Werber / sich dieser schönen Braut theilhafftig zu machen. In einem Document de anno 1426. welches sich bald in forma præsentiren wird / gedencket höchsterwehnter Keyser Sigmund / daß / nach Absterben obberührten Churfürst Albrechts zu Sachsen / sowohl die Churfürsten zu Pfaltz und Brandenburg / vor ihre ältisten Söhne / als andere Reichs-Fürsten / und darunter besonders Marggraf Friedrich zu Meissen / um die Sächsische Chur nachgesuchet / nicht weniger Herzog Erich zu Lauenburg auf dieselbe prætension gemachet. Allein aus diesen allen præferirten Ihre Maj. den Meißnischen Marggrafen / und ertheilten demselbem am heiligen drey Könige Tage des 1423sten Jahres darüber nachstehendes Diploma.

K. Sigmunds Concessions-Brief / Marggraf Friedrichen zu Meissen / nach Absterben Churfürst Albrechts zu Sachsen / über das Churfürsten- und Herzogthum Sachsen ertheilet. 1423.

WIr Sigmund von GOts Gnaden Römischer Konigk / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / und zu Ungern / zu Behem / Dalmatien / Croacien / ꝛc. Konigk / bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Briefe / allen den / die ihn sehen oder hören leßen / wiewohl wir von angeporner Güte allevege geneigt sein / unsern und des Heil. Reichs Fürsten / Herren und getreuen Unterthanen willigk zusein; jedoch so legen wir doran unsern Vleiß nach unserm Vermügen / daß wir den Unsern sonderliche Gunst und Gnade bezeigen / an den wir / nach Gelegenheit der Sachen / sonderliche Treue / Erbarkeit / und unser und des Reichs Beistandt / Ehre und Nuz erfunden haben / und uns genzlich an sie gelassen mögen. Und sind nuhn / von Gots Verhengkniß / der Hochgeborn **Albrecht** / etwann **Herzog zu Sachsen** / seliger Gedechtniße / ohne Leibs Erben / Manns Geschlechte / abgangen / und verschiden ist von dieser Welt / und das **Churfürstenthum und Herzogthum zu Sachßen** mit allen seinen Ehren / Wirden und der Kure eines Römischen Königs / mit Graven / Herren / Ritter / Knechten / Stetten / Landen / Leüten / und allen andern Zugehörungen / an uns / als an einem Römischen König und das heilige Reich / recht und redlich gefallen ist. Des haben wir angesehen solche genehme Treue und Dienst / die uns der Hochgeborne **Friederich** / **Landgrave zu Duringen und Marggraf zu Meissen** / der Elter / unser lieber Oheim und Fürste / offt und dicke lieblich erzeigt und gethan hat / teglich thuet / und fürbaß thun soll und magk zu künfftigen Zeiten / und haben ihn derum mit wohlbedachten Muthe / guten Rathe und rechten Wißen / das ehegenannt Churfürstenthum Herzogthum und Herrschafft zu Sachßen / mit allen ihren Ehren / der Chur eines Römischen Königs / Grafen / Herren / Mannen / Mannschafften / Rittern / Knechten / Stetten / Landten / Leuten / und allen andern Zugehörungen / nichts außgenommen / mildiglichen und lauterlichen / von besundern unsern Gnaden / gegeben / gelihen und gereichet / geben / leihen und reichen ihme die / in Krafft diß Briefs / von Römischer Königlicher Macht / also / daß Er und seine Erben / und ihre Erbs-Erben / Manns Geschlechte / solche Chiurfürstenthum / Herzogthume / Herrschaffte / Mannschaffte / Lande und Leuthe / mit allen ihren Wirden und Zugehörungen / von uns und dem heiligen Reiche haben / halden / besizen / und der gebrauchen sollen und mogen / als das solchs Churfürstenthumbs und Herzogthums Recht und herkommen ist. Doch so behalten wir uns vor das **Schloß zu Kalaw** / und das **Closter zu Doberlo** / mit ihren Zugehorungen / die uns in unsern Handen bleiben sollen / und zu unser Cron zu Behem gehören / Auch / wenn ob GOtt will / derselbe Marggrafe Friedrich zu uns leiplich komt / so wollen wir ihme dasselbe Churfürstenthum und Herzogthum zu Sachsen leihen / und Er soll uns gewönliche Huldunge und Eyde thuen / alß solchs Lehens Recht und Gewohnheit ist. Auch thun wir demselben Marggraven Friedrichen und seinen Erben und Erbs Erben diese besun-

sunder Gnade/ von Romischer Königklicher Macht / wann die drey Wittben von Sachßen ihre Leibgeding uf etzlichen Slossern und Herrschafften im Lande zu Sachßen haben/ von Thodes wegen abgangen sindt/ oder derselb Marggraf/ sein Erben / oder Erbs Erben / solche Leipgeding von denselben Wittben theidingen oder abkaufen/ daß dann dieselben Slosse und Herrschaffte und Leip-Geding/ demselben Marggrafen/ seinen Erben und Erbß Erben / zu der Herrschafft und Herzogthum zu Sachßen / lediglich und zu rechten Lehen werden sollen / von Allermenniglich ungehindert.

Wir sollen und wollen auch den obgenannten Marggraf Friedrichen/ und seinen Erben und Erbs-Erben/ beiständigk und beholfen sein/ daß sie zu dem vorgenannten Churfürstenthum und Herzogthum kommen / und sie mit unsern Landen und Leuthen zu ihren Rechten schüzen / schirmen und handhaben/ mit aller unser Macht / und Vermügen / wider alle / die sie daran hindern wolten/ getreulich und ohne alle gefehrde. Und wer es auch / daß der Hochgeborne Friedrich / Marggraf zu Brandenburg / ꝛc. oder jemandts anders / wer der wehre / das Herzogthum und Landt zu Sachsen ganz eingenommen hette/ so soll der vorgenannt Marggraf Friedrich von Meißen / mit unser Hilf/ dem wir auch darzu getreulich/ mit aller unser Macht und Vermögen helfen sollen / mit aller seiner Macht darzu thuen/ daß ihm das ein werde und in seine Hände komme / als wir Ihme das verlihen haben/ und soll uns der Dinste pflichtig sein/ als das in andern Briven/ die er uns dorüber gegeben hat / lauter begriffen ist. Mit urkundt diß Brieffs versigelt mit unser Königklichen Majest. Insigel/ Geben zu Preßburg nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr/ und darnach in dem drey und zwenzigsten Jahr/ an der heiligen drey Königen Tage/ Epiphania Domini zu Latein / unser Reiche des Ungrischen ꝛc. in den sechß und dreisigsten / des Römischen in dem dreyzehenden / und des Behmischen in dem dritten Jahren.

Ad mandatum Domini Regis.

Franciscus, Præpol. Strigonien.

§. 2. Die wichtigsten Competenten waren Herzog Erich zu Lauenburg und der Churfürst zu Brandenburg. Jener wolte die Succession sowohl durch die Verwandtschafft mit dem entseelten Churträger/ als durch einen auf die Sächsis. Churlande erhaltenem Lehn-Brief behaupten; Und dieser gedachte den Zweck damit am ersten zuerreichen; wenn er nebst seinem Sohn/ Johannsen/ unterm Vorwand/ daß dieser die Tochter des letzten Churfürstens/ Namens Barbaren/ zur Gemahlin hatte/ berührte Lande in Possession nähm. Jedoch verglichen sich die Herren Marggrafen zu Brandenburg mit dem Meißnischen Marggrafen bald/ und traten / mit renunciation ihrer jurium, gegen eine Summe von 5000. Schock Böhmischer Groschen / die in Possess genommene Lande an denselben ab. Die deshalber errichtete Documenta lauten also. Vergleicht sich mit dem Churfürsten zu Brandenburg, als Competenten.

I. Churfürst Friedrichs zu Brandenburg und seines Sohns, Johannsens, Renunciation auf das Herzogthum Sachsen gegen Marggraf Friedrichen zu Meissen, anno 1423.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden Marggrave zu Brandenburg/ des Heil. Romischen Reichs Erz-Cämmerer und Burggrave zu Nürmberg/ Und wir Johannß / sein Son/ bekennen vor uns und alle unsere Erben und Nachkommen / und thun kund öffentlich mit diesem Brive/ allen denen / die ihne sehen oder hören leßen. Als der Hochgeborne Fürste und Herr/ Herzog Albrecht zu Sachßen/ seliger Gedechtniß/ von Todtes wegen abgangen / und verschieden ist / und wir uns desselben Herzogtums und Landes zu Sachßen/ nach solcher Brive Laute und Sage / so wir uns des mit Mannen und Stetten gegen einander verschriben / und underwunden haben; Und wann nu der Allerdurchleuchtigst Fürst und Herr / Herre Sigmund/ Romischer König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und zu Ungern/ zu Behemen / Dalmatien/ Croatien ꝛc. Königk / unser gnedigster lieber Herre/ dasselbe Herzogthum vnd Land/ mit allen vnd itzlichen Zugehörungen / dem Hochgebornen Fürsten/ Herrn Friderichen / Landtgrafen in Düringen und Marggraven zu Meißen / dem eltern / unserm lieben Oheim/ gnediglich verliehen / gegeben und begnadet hat / nach Außwiesung seiner Kuniglichen Majestät Brief / Im darum gegeben; und

auch sein Gnade darauf den Wohlgebornen/ Graf Johannsen von Lupfen ꝛc. seinen Hof-Richter / mit vollem Gewalt und Machte zu uns und her in das Land zu Sachßen gesandt / uns darbei geschriben und geboten hat / demselben Marggraf Fridrichen von Meissen desselben jztgenanten Herzogthums und Landes zu Sachsen abzutreten/ und volgen zu laßen ꝛc. Des haben wir angesehen das obgenannten / unser gnedigsten Herrn des Römischen Kunigs Gebote und Schreiben/ und haben dem obgenanten unserm lieben Oheimen / Marggraf Friedrichen von meissen/ solcher Verwesunge / so wir den gnanten Herren / Mannen und Stedten verschrieben sein/ gentzlich abgetreten / und treten ihr der abe/ in Crafft diß Brives/ und verzeihen uns auch aller der Rechte/ die wir von unsr selbst und der Hochgebornen Fürstinnen / Frauen Barbara / Herzog Rudolphs von Saxen seligen Tochter/ unsers vorgenanten Marggraf Johannßen ehelichen Gemahl/ darzu haben oder gehaben mügen/ Also / daß wir oder sie / unser / oder ihre Erben / und Nachkommen / noch jemand anders von unsern oder iren Wegen/ zu denselben Herzogthumbe und Lande zu Sachßen/ mit ihren Zugehörungen/ als oben geschriben stet / keinerley Anspräche / Clage oder Forderunge fürbaß ewiglich nimmermehr gehaben / gewinnen noch gethan sollen noch wollen / in kein Weiß/ one Geverde/ ausgenommen was uns Marggraf Johannßen / und unser Gemahlen / Frauen Barbara / von der Hochgebornen Fürstin / Frauen Barbare / Witbe / unser lieben Mutter und Schwieger / von Erbe / Gerade und aller farender Habe / gebüren und angefallen soll. Was aber ihr zu ihrem Leibgedinge verschriben ist/ das soll nach ihren Todte bei dem Lande verbleiben. Und wir izt genannte Frau Barbara verzeihen uns auch aller der Rechte / die wir/ von des obgenannten Herzog Rudolphs / unsers lieben Vaters seligen / wegen / an dem vorgnanten Herzogthum und Lande/ mit Iren Zugehorungen/ gehabt haben/ oder gehaben möchten/ gar und genzlich mit Crafft dis Brives / also / daß wir / unser Erben und Nachkommen/ oder jemand anders/ von unsernt wegen / darnach keinerley Zusprach/ Clag / oder Forderung fürbaß ewiglich nimmermehr haben/ gewinnen/ und gethun sollen/ noch wollen/ in kein Weis. Und wir obgenannt Marggraf Friedrich von Brandenburg / und Johannß/ sin Son/ haben auch darauf solche Brive / so uns Manne und Stedte des Herzogthums und Landes zu Sachsen/ von der Verwesunge wegen/ gegeben/ und verschriben haben/ eingegeben und geantwort Albrechten Wolfen/ Otten von Schliben/ und Fridrichen Liste/ die es domit halten sollen / als sie dann darzu gelobt haben / und wir sagen sie aller solcher Verschreibunge semtlich ledig und loß/ mit Krafft diß Brivs / und was wir auch Coste/ Zerung und Schaden in derselben Verweißunge gethan und genommen haben / die sollen/ und wollen wir selbst tragen / und leiden / ausgenommen / was vns Manne und Stadte Amtleute und die darzu gegeben waren / ausgewonnen / gegeben und gelost haben. Und wir / und unser Erben / sollen und wollen auch solich unser Zerung und Scheden / so wir ausgegeben und gewonnen haben/ von dem vorgenannten Marggraf Friedrichen von Meissen und seinen Erben/ und von Mannen und Stedten des vorgenanten Herzogthums und Landes zu Sachßen/ noch denselben Landen/ nimmermehr gefordern/ noch geheischen/ in kein Weiß. Auch sollen und wollen wir dem obgenannten Marggraven Fridrichen von Meissen / und seinen Erben / alle und izliche Bullen / Brive und Register / die über das vorgenannte Herzogthum/ Churfürstenthum und Lande zu Sachßen gehören / gefolgen laßen / und uns der eußern: und diß alles/ als obgeschriben steht / geloben wir bey unsern Fürstlichen Treuen und Eren getreulichen zuhalten / alle Geverde und Argelist / in allen obgeschriben Dingen ausgescheiden. Mit Urkundt diß Brivs versigelt mit unsern eigen anhangeten Ingesigel. Geben zu Wittenberg/ des Donners-Tags nach S. Matthias Tag des Heil. Zwolfboten / nach Christi unsers HErrn Geburth 1423. Jaren.

II. Churfürst Friedrichs zu Brandenburg Quittung, wegen der Ihme von Churf. Friedrichen zu Sachsen, der auf das Herzogthum Sachsen gethanen Renuociation halber, gezahlten 6000. Schock Groschen, anno 1427.

WIr Friedrich von GOts Gnaden Marggrafe zu Brandenburg/ des Heil. Reichs Erz-Kammerer und Burggraf zu Nürnberg/ vohn der sechsthalb tausend Schock guter Behmischer Gro-

Groschen wegen / die uns dann der Hochgeborne Fürst/ Herr Friedrich Herzog zu Sachßen/ Landgraf in Düringen und Marggrafe zu Meißen/ unser lieber Oheim/ schuldig gewest ist / darum wir dann seinen versigelten und verbürgten Handbrief gehabt haben/ bekennen wir offentlich mit diesem Brive/ vor uns und alle unser Erben/ daß uns nu der obgenannt unser lieber Oheim die obgeschriben Summe sechsthalb tausent Schock guter Bemischer Groschen gütlichen ausgericht und bezalt hat. Hierum so sagen wir ihn und alle sein Erben / und auch alle die Bürgen und Selbsschuldigen dafür/ vor uns und alle unsere Erben/ der obgenannten sechsthalb tausend Schock guter Behmischer Groschen/alles Gelts/ die Schulde antreffende/ dafür dann der genannt unser Oheim vor auch unser Quittbrief für ein teils Gelts hat alles Aufwechßels und aller Scheden biß uf diesen heutigen Tagk/ quitt/ ledig und loß / und haben Ihm darauf seinen Hauptbrief / dieselben Schulde anlangende/ übergeben/ und ob icht ander Brief von solchs Gelds und Schulde/ von Vergessens wegen/ hinterstellig weren und hinach funden würden / die solten Crafftloß/ ab und todt sein/ und fürbaß ewiglichen den genannten unsern Oheimen / und allen seinen Erben und Bürgen / keinen Schaden fügen noch bringen / in kein Weiß / one alles Geferde. Des zu Urkundt geben wir diesen Brief mit unserm anhangenden Insigel versigelt/ der geben ist am Sontag/als man in der heiligen Kirchen singet Invocavit, nach Cristi unsers HErrn Geburt 1427. Jare.

Herzog Erichs zu Lauenburg Bemühung um die Succession bey dem Keyser und denen Churfürsten.

§. 3. Hingegen ließ sich der Herzog von Lauenburg sehr angelegen seyn / seiner Gerechtsamen zur Chur und Herzogthum Sachsen habhafft zu werden. So bald Churfürst Albrecht verstorben / begab Er sich in eigner Person mit einer starcken Suite zu Keyser Sigmunden in Hungarn/und bat Ihre Majestät aufs inständigste/ ihm/ als dem nechsten Erben / das etledigte Churfürstenthum zu ertheilen / bekam aber zur Antwort / daß solches dem Reiche heimgefallen/ und daher Marggraf Friedrichen zu Meissen gegeben worden / worzu Er zwar unterschiedene Gegen-Remonstrationes gethan/ aber keine andere Resolution bekommen können. Er gieng also zurück nach Teutschland und an den Rhein-Strohm nach Boppart/ allwo die Churfürsten damals beyeinander waren / denen Er den Verlauff mit Keyser Sigmundo erzehlet/ und dabey gebeten/ Ihn/ als einen gebohrnen Herzog zu Sachsen/ und numehro nächesten Erben des verstorbenen Churfürsten Alberti, vor einen Mit-Churfürsten anzunehmen; dieselbe auch / nach gehaltener Unterredung / im Wieder-Antworten sich vernehmen lassen/ daß/ dafern Er beweisen könte/ daß er ein gebohrner Herzog zu Sachsen/ und dem abgelebten Herzoge Alberto mit Bluts-Freundschafft zugethan wäre/ sie ihn zu seinen Rechten verhelffen/ und gebetener maßen für einen Churfürsten annehmen wolten / auch zu dem Ende ihn den 4. Jul. vorermeldten 1423. Jahres in Franckfurth bestimmet/ alda seinen Beweiß zu führen. Hierauf hat Er sich auf angesetzten Tage in ansehnlichen Gefolge zu Franckfurth eingefunden / aber keinen von den Churfürsten alda angetroffen / auch in den folgenden Tagen sie daselbst vergebens erwartet/ biß Er endlich / weil keiner angekommen / seinen Beweiß dem Rath zu Franckfurth und andern Reichs-Verwandten vorgeleget/und darauf seinen Weg wieder zurück genommen; Bald aber im Januario Anno 1424. sich wieder nach Franckfurt begeben / weil Er gehöret / daß die Churfürsten alda zusammen wären / und weil Er sie abermals daselbst nicht angetroffen/ ihnen nach Bingen gefolget/ seinen Beweiß geführet/ und daß man ihm zu seinem Rechte verhelffen wollte/ nochmals gebeten; Weil aber Marggraf Friedrich zu Meissen gleichfals zugegen gewesen / und sein von dem Keyser acquirirtes Jus vorgestellet / so ist die Antwort dahin gegangen/ daß beyde Theile sich an den Keyser Sigmundo zu halten hätten / damit sie innerhalb Jahres-Frist in Rechten möchten entschieden werden.

Wie Marggraf Friedrich in den Churfürsten Rath aufgenommen worden.

§. 4. Auf diesem zu Bingen gehaltenen Churfürsten-Täge ist zwar Marggraf Friedrich von denen Herren Churfürsten zu einem Mit-Churfürsten in den Churfürsten-Rath aufgenommen worden/ iedoch hat Er sich vorher verpflichten müssen / ihrem oberwehnter maßen gethanem Ausspruche zu Folge / die Sache mit Herzog Erichen vor Keyserl. Majestät auszuführen. Die Aufnehmungs-Briefe lauten also:

Der Churfürsten Brief, Krafft welchen sie Marggraf Friedrichen zu Meissen als einen Churfürsten zu Sachsen in Churfürsten-Rath aufnehmen.

1424.

WIr Cunrad von GOts Gnaden des

des heiligen Stuls zu Menz Erz-Bischoff/ des heiligen Romischen Reichs in Dütschen Landen Erzkanzler/ bekennen öffentlich mit diesem Brivez alß der allerdurchleuchtigster Fürst und Herre/ Herr Sigmund/ Romischer König/ unser gnediger lieber Herr/ dem hochgebohrnen Fürsten/ Herrn Friedrichen/ Landgraven in Doringen/ und Marggrafen zu Meißen/ &c. unserm lieben Ohemen/ das Herzogthum zu Sachßen/ mit der Chur und Erzmarschalck Ambt/ gegeben und geliehen hat/ daß wir/ als ein Churfürst/ mit Wißen und Willen anderer unserer Mit-Churfürsten/ denselben Herrn Friedrichen zu unsern Mit-Curfürsten und in unser Mit-Kurfürsten-Rath aufgenommen und entpfangen haben/ doch unschädlich solcher Brive/ als er uns und unsern Mitkurfürsten hat gegeben. Des zu Urkund haben wir unsere Secret an diesem Brif laßen hengen. Gegeben zu Bingen/ am Dienstag nach Sant Antonien Tag/ des Biechtigers/ nach Christs Geburt Vierzehenhundert Jhare/ und darnach in dem Vier- und Zwenzigsten Jhare.

In lim. Von Churfürst Dietrichen zu Cölln.

Item. Von Churfürst Otten zu Trier.

It. Von Churfürst Ludwigen zu Pfaltz.

It. Von Churfürst Friedrichen zu Brandenburg.

Worauf sich Herzog Erich gegründet?

§. 5. Nachdem Herzog Erich von Bingen nach Haußе gelanget/ fertigte Er im Monat Februario eine Gesandschafft an Keyserl. Majest. ab/ und ließ durch dieselbe nochmals seines Rechts halber Ansuchung thun/ richtete aber dadurch nichts mehr als zuvor persönlich aus. Der Lehn-Brief/ worauf Er/ nebst Agnation, sein Recht gründete/ ist folgenden Lauts:

K. Sigmunds Lehnbrief, Herzog Erichen zu Sachsen-Lauenburg ertheilet.

1414.

WIr Sigmund von GOtts Gnaden Römischer Konigk/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ und zu Ungern Dalmatien Croacien &c. Konigk/ Bekennen und thuen kund offenbar mit diesem Brief/ allen den/ diesen sehen oder hören laßen/ daß für uns qvam zu Franckfurt der Hochgeborne Erich/ Herzogk zu Sachßen/ zu Engern und Westphalen/ unser lieber Ohem und Fürst/ da wir saßen in unser Königlicher Majestät Gezierd/ mit solchen Wirden und Scherheit/ alß sich das von Recht gebürt/ und badt uns fleißiglich/ daß wir ihm/ als ein Römischer Konigk/ das Land zu Sachsen und die Pfalzgrafschafft zu Sachßen und Westphalen/ als dann daselb Land und Pfalzgrafschaffte seine Eldern Herzogen in Sachßen uf In/ und uf seine Vhettern/ Herzogk Rudolffen und Herzogk Albrechten/ geerbet han/ vnd alß Er und sie daßelb Land iezund samptlichen und besunder innehaben und besizen/ geteilt und ungeteilt/ nach irer Brive Laute/ die ihre Vettere semtlich gegeben haben/ innehaltende/ daß dieselben Land unverruckt nach deß einen Todt uf den andern erben und gefallen sollen. Item die Stadt Möllen/ vnd den Zolle daselbst mit ihrer Zugehörunge/. Item in dem Lande und Stadt Lüneburgk Zolle und Güterc/ als sein Eltern uf In in derselben Stadt und in dem Lande geerbet han/ Item in den Landen Westphalen und Engern Schloßer/ Gerichte/ Herrschafften/ Lande und Leute/ als sein Vater uf ihn geerbet hat/ Item das Land zu Hadeln und Werßfrießland/ mit der Herrschafft Boderichs/ &c. und das Schloß Ritzebeütel/ Item das Land Dersingen/ das Schloß Lauenburg/ Item die Grafschafft Rastebergk/ Item die Schlosser Ertenberg/ Ribenbergk/ Bergerdorff/ Item den Kirchwerder/ Item die Cleve/ mit solchen Zollen/ als er daruf hat zu Lauenburg/ zu Ettenberg/ zu Gißlingen und uf der Elbene/ und zu Hernnebergk/ als dan die von seinem Vater uf In geerbet sind. Item die Grafschafft zu Hollstein/ und das Land Stormern/ die Grafschafft Schwerin/ mit ihrer Zugehörunge/ Item die Grafschafft Schoneberg/ Item die Herrschafft zu der Lippe; Item die Herrschafft zu der Hoi/ Niemberck/ Warmenawe/ Bruchhaussen/ und Hodenhagen/ Wunstorp und Verde/ das/ und die alle vorgenannten von unß und den heiligen Romischen Reich zu Lehn rüren/ mit ihren Fürstl. Wirden/ Ehren/ Herligkeiten/ Rechten/ Gerichten/ Zollen/ Geleiten/ Lehen/ Mannschafften/ Eigenschafften/ Steten/ Slößern/ Landen/ Leuten/ Gütern/ Wildpanen/ Berckwergen/ Salzwergken/ und mit allen ihren Zugehörungen/ geruchten/ gnediglichen zuverleihen. Des haben wir angesehen des vorgenanten Herzog Erichen redliche Bitte/ und auch nüze willige und getreue Dienste/ die

seine

seine Vordern/ Herzoge zu Sachßen/ unsern Vorfarn/ Romischen Keisern und Königen/ in vergangen Zeiten allewege gethan haben/ und derselb Erich uns und dem Reich zuthun bereit ist/ teglich thut und fürbaß thun soll und magk in künftigen Zeiten/ und haben darum/ mit wohlbedachtem Mute/ gutem Rathe und rechten Wißen/ dem vorgenannten unsern lieben Oheime/ Herzog Erichen/ das vorgenant Fürstenthum/ das Land zu Sachßen mit seinen Fürstlichen Herrligkeiten/ Eren und Wirden/ und die obgenannte PfaltzGrafschafft/ Grafschaffte/ Herschaffte/ Lannde/ mit sampt ihren Zollen/ Geleiten/ Rechten/ Gerichten/ Mannschafften/ Eigenschafften/ Steten/ Slößern/ Landen/ Leuten/ Gütern/ Wildpanen/ Bergwercken/ Salz-Wercken/ und allen iren Zugehörungen/ wie die mit sonderlichen Namen und Worten genannt sind/ gnediglichen gereicht und verlihen. Reichen und verleihen ime die/ von Römischer Keiserlicher Macht/ in Crafft diß Brieffs/ was wir ihm daran von rechts wegen leihen solten/ vnd mögten/ das und die fürbaß mehr von unß und dem Reich zu **rechten Fürstenlichen Lehn** zuhaben/ zuhalten/ und des und der zugebrauchen und zugenießen/ als dann Fürstenlehn und der andern Lehn Recht und Herkommen ist/ von allermeniglich ungehindert/ unschedlich/ doch uns und dem Reich/ unsern Mannen/ und sinsten Jedermann an seinen Rechten. Uns hat auch der vorgenannt Erich gewönlich Huldung/ Gelübd und Eidt doruf getan/ Vns und dem Reich gehorsame/ treue und gewertigk zu sein/ und zuthun und zu dienen/ als dann des Reichs getreuer Fürste seinem rechten Herrn/ dem Römischen Könige/ zukünftigen Keiser/ pflichtig zu thun ist/ ohn gefehrde. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unser Königlich Majest. Insigel/ Geben zu Franckfurt/ nach Cristi Geburt/ vierzehenhundert Jahr/ und darnach in den vierzehenden Jahr/ an Sanct Lucien Tag/ unser Reich des Ungerischen &c. in dem acht und zwenzigsten/ und des Römischen in dem fünften Jahren.

Der neue Churfürst Friedrich wird von Keyser belehnet.

§. 6. Im folgenden 1425ten Jahre am Tage S. Petri ad Vincula geschahe die solenne Belehnung Maragraf Friedrichs zu Meissen/ als Churfürstens zu Sachsen/ und lautet der Lehn-Brief also:

K. Sigmunds Lehn-Brief, Marggraf Friedrichen zu Meissen, über das Churfürsten- und Herzogthum Sachsen, ertheilet,

1425.

WIr Sigmund von GOts Gnaden/ Römischer König/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungern/ zu Behem/ Dalmatien/ Croatien &c. Kunig/ Bekennen und thun kund offenbar mit diesem Briefe/ allen denen/ die ihn sehn oder hören laßen/ Wann wir siederzeit und wir zum Römischen Könige erkoren sein/ allzeit betrachtet haben/ **daß unß/ vnd dem Heil. Röm. Reich unbequemlich were/ wo die Zal der sieben Kurfürsten/ sintemahl daß die desselben Reichs fürdersten Glider und als vheste Seulen sind/ darauf das gebauet ist/ unerfüllet bleiben solle/** und wan wir dem Hochgebornen/ Friedrichen/ Herzogen zu Sachßen/ des heiligen Römischen Reichs ErzMarschalck/ Landgrafen in Doringen und Marggrafen zu Meißen/ unserm lieben Oheim und Kurfürsten/ so redlich/ vheste/ bederbe/ vernünftigk/ und getreve in allen Sachen gegen unß allzeit erkant und befunden/ und auch solche gute ganz und unzwifenlich Zuversicht zu Ihm gewonnen haben/ daß wir zu GOtt hoffen und genzlich getrauen/ er sey der fürtreffenden des Churfürstenthums/ des Herzogthums zu Sachsen/ seiner Chur/ die dann an uns/ als einen Römischen Königk/ und das Heilige Reich/ mit samt Graven/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Landen/ Leuten/ und izlichen seinen Zugehörungen/ recht und redlich gefallen ist/ wol wirdig und wert/ und möge die auch redlichen/ vernünftiglichen und rechtlichen außgerichten/ verweßen/ und um uns und das Reich verdienen. Darumb die vorgenannte Zal der Churfürsten widerzuerfüllen/ haben wir angesehen und gütlichen betrachtet des Heiligen Römischen Reichs Ehre/ Nuz und Bestes/ und auch des itzt genanten Friedrichs Redlichkeit/ Vestigkeit/ Biderkeit und Vernunfte/ und sonderlichen sein willigen unverdroßen Nuze und treue Dienste/ die er unß jezunt wider die **Kezer gen Behem** in etzliche Jar und dem Reich lang Zeit/ gethan hat/ teglichen thut/ und fürbaß thuen soll und mag in künftigen Zeiten. Und haben/ als wir in unser Königl. Majest. zu Ofen gezieret saßen/ mit wolbedachtem Mut/ gutem Rathe unser und des Reichs-Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Graven/ Edeln/ und Getreu-

treuen/ den vorgenannten Friedrichen zu dem vorgenanten Churfürstenthum gewirdiget/ und mit **Fahnen/ Panieren** und **Schilden** eingeweiset/ und ihm auch darzu geschickt/ und ihm also/ in dem Namen der heiligen Dreifaltigkeit/ das vorgenante Churfürstenthum und Herzogthum zu Sachßen/ mit samt der Eur- und Marschalck-Ämte/ darzugehorende/ und auch sust mit der Pfalz/ Hausse und Stadt zu Alstedt und der Grafschafft zu Brene/ der Burggrafschafft und Graven Geding zu Magdeburg und Halle/ und mit allen seinen Herrligkeiten/ Würden/ Eren/ Rechten/ Mannen/ Mannschafften/ Lehn/ Lehnschafften/ Eigen/ Eigenschafften/ Pfanden/ und Pfandschafften/ die zu dem Herzogthum zu Sachßen von Alters gehoren/ mit Straßen/ darzu gehörenden Grenzen/ Gebieten/ Gerichten/ Wildpanen/ Zollen/ Geleiten Steten/ Merckten/ Slossern/ Dörfern/ Eckern/ Wießen/ Hölzern/ Waßern/ Weyern/ Wunnen/ Weiden/ Landen Leuthen/ Zinßen/ Gülden/ Renthen/ Nuzen/ Güthern/ Wirdigkeiten und Zugehörungen/ wie man die dann mit sonderlichen Worten benennen magk/ wo/ und an welchen Enden die gelegen sind/ nichts ausgenomen/ als dann die vor Alters darzu gehöret haben/ gehoren sollen und mogen/ und von uns und dem Reich zu Lehn rühren/ gnädiglich und mit solcher Zirheit/ alß sich dann daß gepürt hat/ uf diesen Tag/ als dieser Brief gegeben ist worden/ verlihen/ die fürbaß mer/ ihm/ und seinen Erben und Erbs-Erben/ Mannsschlechte/ von uns und dem Reich zu Lehn zuhaben/ zuhalten und zugenießen/ als dem Churfürsten/ und des vorgenannten Churfürstenthums und Herzogthums/ mit der Pfalz und Erz Marschalck-Ämte/ und auch der Grafschafft zu Brene/ Burggrafschafft und Gravengeding zu Magdeburg und Halle/ Lehnrecht und Herkommen sein. Und weißen/ sezen/ brengen und füren den obgenannten Friedrichen/ seinen Erben und Erbs Erben/ in das vorgenant Herzogthum und Curfürstenthumb/ und in alle und igliche obgerürte Freiheit/ Gnade/ Gewohnheit und Gerechtigkeit/ gerugklich Gewehre und Besizung/ in Craft diß Briefs/ von allermenniglichen ungehindert. Unß hat auch der vorgenannt Herzogk Friedrich gewönlich Gelübte und Eide darauf gethan/ unß/ und dem Reich getreu/ gehorsam und gewehr zusein/ und zuthun und zu dienen/ alsdann des Reichs getreuer Curfürst seinen rechten Herrn/ dem Römischen Königk/ zukünftigen Keiser/ pflichtig zutun ist/ ohn alle Geferde. Mit Urkunde ditz Briefs versigelt mit unsern Majestät-Insigil. Geben zu Ofen; nach Cristi Geburt Vierzehenhundert, Jahr und darnach in dem fünf und zwenzigsten Jahre/ an Sanct Peters Tag ad vincula unser Reich des Ungerischen &c. in den neun und dreißigsten/ des Römischen in dem funfzehenden und des Böhmischen in dem sechsten Jahren.

Ad mandatum Dom. Regis.

Johannes, Episc. Zagrabien. Cancellar.

§. 7. Im Monat Februar. des 1426. Jahres/ wurde eine anderweite Gesandschafft/ und zwar nicht nur von Herzog Erichen/ sondern auch dessen Bruder/ Herzog Bernharden/ an Keyser Sigmunden nach Ofen abgefertiget/ selbige bekam aber keinen andern Beschejd/ als Se. Keyserl. Maj. wüsten auf solche Sache nichts zu antworten/ sondern/ weil bald eine Beruffung der Churfürsten und anderer Stände des Reichs gegen Wien in Oesterreich geschehen sollte/ möchten sie der Antwort daselbst gewärtig seyn. Welcher Zusammenkunfft zwar die Abgesandte im Monat Martio abgewartet/ und nach erhaltener öffentlichen Audienz erstlich die Antwort bekommen: Sie (Keyserl. Majest.) wollten sich mit Friderico dem Churfürsten und Marggrafen zu Brandenburg/ seinem Cantzler/ dem Bischoff von Agram/ und andern Fürsten berathschlagen/ und sich darnach mit gebührlicher Antwort gegen sie vernehmen lassen. Den 15. Martii aber/ als sie abermals in öffentlicher Audience Ansuchung gethan/ zur Antwort gegeben: Sie wären mit andern wichtigen Sachen beladen/ darum wüsten Sie ihnen anders nicht zu antworten/ als zuvor/ und in Gegenwart Güntheri, Erz-Bischoffs zu Magdeburg/ und vieler anderer mehr diese Rede gebrauchet: Quod scripsi, scripsi: Wowider Sie zwar alsobald protestiret/ und darüber ein Instrument verfertigen lassen/ nichts destoweniger aber/ die folgende Tage/ noch weiter mündlich und in Schrifften bey dem Keyser angesuchet/ und um Hülffe des Rechten aufs demüthigste gebeten/ aber weil Se. Keyserl. Maj. verhindert/ daß Sie doch zum wenigsten einen oder mehr von den anwesenden Churfürsten solche Sache zu entscheiden befehlen möchten. Auf welches vielfältiges Anregen dann

Lauenburgisches ferneres Bemühen um Erlangung der Sächsis. Lande.

der

der Keyser ihnen durch Marggraf Friedrichen/ Churfürsten zu Brandenburg / und Graf Ludwigen zu Oettingen/ des Keysers Hofmeister/ endlich ansagen liessen/ wie Er um dieser / und anderer wichtigen Sachen halber/ den Christlichen Glauben betreffende/ entschlossen / den nächstkünfftigen Maji einen Reichs-Tag zu Nürnberg zu halten/ da Er in eigner Person auch seyn/ oder seinen Stadthalter schicken/ und daselbst Herzog Erico zu Sachsen Rechts verhelffen wollte / solches sollten sie ihrem Herrn also wieder vermelden/ sich eigentlich darnach zu richten/ und denselben Reichs-Tag zu besuchen / iedoch keinen schrifftlichen Schein deswegen erhalten können / und also wiederum aus Oesterreich sich nach Hauße begeben/ und ihrem Herrn/ Herzog Erico, und seinen Brüdern/ Herrn Magno, Bischoffen zu Hildesheim / und Herzog Bernharden/ wie die Sachen fürgelauffen/ Bericht abgestattet.

Succession-Irrung soll auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg untersuchet worden.

§. 8. Als nun die Zeit des angesetzten Reichs-Tages herzu gekommen/ haben sich beyde Brüder/ Herzog Erich zu Sachsen / und Herzog Magnus Bischoff zu Hildesheim / mit grosser Rüstung gen Nürnberg verfüget/ und daselbst/ neben den Churfürsten/ des Keysers Zukunfft erwartet / ist aber selbst nicht angekommen/ sondern nach langem Verzug haben Ihre Keyserl. Maj. obberührten ihren Cantzler / und Hofmeister dahin geschickt / dieselben beyde / und dann die Churfürsten / nemlich Herrn Curten zu Meintz / und Herrn Otten zu Trier/ Ertz-Bischoffe/ und den andern anwesenden Fürsten Gesandten / haben dazumal Bischoff Magnus zu Hildesheim/ und Herzog Erich zu Sachsen/ Gebrüder/ samt und sonders offtmals angesucht / mit Erinnerung/ wie sie und die andern Churfürsten/ in verschienenem Jahre 1424. zu Bingen am Rein / wie oben gedacht / ihnen diesen Bescheid gegeben/ wo Keyserl. Majestät / auf gebührliches Ansuchen / solche Gebrechen innerhalb einem Jahr nicht entscheiden würden/ daß sie dieselben folgend an sich nehmen und in Jahres-Frist endigen wollten / wiewohl nun Herzog Erich mitlerzeit biß daher bey höchstgedachter Keyserl. Majestät vielfältig angeregt/ hätte er doch nichts ausgerichtet/ sondern wäre auf jüngst verschienenen Reichs-Tag nach Wien in Oesterreich verreiset / dahin Er seine Räthe mit gnugsamer Vollmacht abgefertiget/ die dann an seine Statt zum fleißigsten gebeten / daß ihm/ solchen Abschiede nach / ohne weitern Verzug / laut der übergebenen Klag-Schrifft (davon alsbald Copien / neben dem Lehnbrief/ und Beweiß der Erbschafft/ mit eingelegt/ gebührliches Rechtes möchte verholffen werden/ wollte auch/ im Fall fernerer Verzögerung / darwider solenniter protestiret haben: Worauf den 23. May nicht mehr geantwortet worden/ dann daß sie alle des Keysers Zukunfft gewärtig wären/ wo er aber in kurtzen nicht ankäme / so wollten sie zu solcher Sache weiter bedacht seyn/ aufs beste / als sie vermöchten. Am 4. Junii aber haben beydes die Keyserl. Abgesandten und gegenwärtige Churfürsten sich vernehmen lassen / sie hätten in dieser Sache von Keys. Maj. keinen Befehl/ und wann Sie Ihnen gleich aufgetragen/ und befohlen/ könten noch wollten sie/ weil Ihrer von den Churfürsten/ ausgenommen Marggraf Friedrich von Meissen/ nicht mehr denn zween gegenwärtig wären/ sich in diese Sache nicht stecken / welcher gestalt denn Herzogs Erici Bemühung abermals vergebens gewesen.

Demonstration eines falsi respectu der Lauenburgischen Fundamente.

§. 9. Allermaßen aber Herzog Erich sein Succession-Recht/ nebst der Agnation, auf eine erhaltene Belehnung setzte; Keys. Maj. hingegen von sothaner angezogenen Belehnung nichts wissen wollten/ sondern vorgaben/ es wäre bey Ausfertigung des producirten Lehnbriefes von Herzog Erichs Schwieger-Vater / Herr Conraden von Weinsberg/ ein Falsum begangen worden; Also ertheilten Sie dem neuen Churfürst Friedrichen darüber folgende Declaration, welcher des Keyserl. Protonotarii Attestat, wie es mit berührtem Lehnbriefe zugangen/ beygefüget ist.

I. K. Sigmunds Declaration wegen des Herzog Erichen zu Lauenburg anno 1414. über das Herzogthum Sachsen ertheilten Lehn-Briefs, anno 1426.

WIr Sigmund von GOts Gnaden Römischer Kunigk / zu allen Zeiten Merer des Reichs/ und zu Hungern/ zu Behem / Dalmatien / Croacien ꝛc. Kunigk / Bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brief allen den die Ihn sehen oder hören leßen / als der Hochgeborne Albrecht Herzog zu Sachsen / des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschalgk / unser lieber Oheim und Kurfürst/ von GOtes Verhengniß verschieden war / also zu Hand darnach haben uns zugesandt / die Hochgebornen Ludwig Pfalzgrave bey Rein/ des heiligen Röm. Reichs Ertztruchses und Herzog in Beiern/ und Friedrich/ Marggraf zu Brandenburg / desselben Reichs Erz-Cammerer / unser lieben Oheimen und

Cur-

Curfürsten/ und haben uns/ umb dasselb Land zu Sachsen/ umb die Pfalz/ umb die Cur/ und um das Erz-Marschalck-Amt/ als um unser und des Reichs recht und redlich verfallen und angestorben Lehn/ laßen bitten/ die Jren ältisten Sunen/ von Römischer Kuniglicher Mildigkeit/ Gnaden und Macht zu verleihen/ desgleichen unß andere und des Reichs Fürsten/ auch gebeten haben/ Jn selbst die vorgenamten Lehn/ die uns also ledig wurden sind/ gnediglichen zuverleihen. Unter den unß der Hochgeborne Friedrich/ der Elter/ die Zeit Landtgraff in Duringen und Marggraf zu Meißen/ nun Herzogk zu Sachßen/ des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschalck/ unser lieber Oheim und Curfürste/ auch sonderlich durch seine erbere und trefflich Potschafft/ die Er darum zu uns sendet/ gebeten hat/ Jme von besundern Gnaden dasselbe Herzogthum mit seinen Zugehörungen/ als unser angestorben und ledig Lehen/ zu leihen/ dorzu/ als nu Herzog Albrecht vorgenannt verschiden war/ kam zu uns der ganzen Landtschafft zu Sachßen erber Potschafft/ und gaben uns das redlich zuverstehen/ daß uns vnd dem Reich daßelb Land wer angestorben/ und baten uns demütiglich/ Jn einen solchen mechtigen Herrn zugeben/ der sie künte und mochte verweßen/ beschützen und beschirmen. Und wiewohl wir der vorgenannten Herzog Ludwigs Pfalzgraven/ und Marggraf Friedrichs zu Brandenburgk Bete gerne erhört hetten/ jedoch haben wir inniglich betrachtet/ GOttes und des heiligen Röm. Reichs Ehre/ **daß nicht viel gehört ist und fremde were/ daß Vater und Son solten zwey Churfürstenthum besizen**/ und nahmen für uns/ in dem Nahmen des Allmechtigen Gottes/ den vorgenannten Friedrichen/ Herzogen zu Sachßen/ der uns gegen den Kezern zu Behem allerbeste gesessen was/ und der uns auch viel nüze und kostliche Dienste wieder dieselben Kezer gethan hat/ und darnach allzeit mit ihn in steten Krieg gewesen ist/ als er das izt in dem nechsten Streit/ den er mit ihn gehabt hat/ wol beweiset hat/ was die Christenheit/ wir und das Reich an Jhm haben/ auch betrachten wir nicht klein der Landtschafft von Sachßen innigs Bitten/ daß der vorgenannt Herzog Friedrich Sachßen-Land am besten gelegen ist/ und daß demselben Land und seinen Jnnwohnern niemand baß dann er möcht rathen und helfen/ und solche Bewegung/ und da auch daß uns und dem Reiche und der Christenheit der vorgenant Herzog Friedrich fürbaß mit seiner Macht wider die Kezer dienen und helfen soll und mag/ haben uns ganz dazu gebracht/ daß wir ihm das vorgenannt Herzogthum zu Sachßen/ mit der Kure/ mit der Pfalz/ mit den Erz-Marschalck-Amt und mit allen Herrlichkeiten/ gnediglicher gereicht und geliehen/ und mit Fahnen und Banieren/ darzu gehörend/ ingeleitet und gesezt haben/ als unser recht ledigk und angestorben Lehn/ von Römischer Königlicher Gewalt/ da wir saßen in unser Majestät unter unser Cron geziehrt und angelegt mit solcher Zierheit/ alsdann einem Römischen Könige gebürt/ so er ein Curfürstenthum hinleihet einem Kurfürsten/ als das clerlich ausweiset sein Lehen-Brief/ den wir Jhm dorüber geben haben/ und haben Jm auch unsern Hofrichter/ Grafen Hanßen von Lupfen/ leiblich darin weißen laßen. Nun ist darüber kommen der Hochgeboren Erich/ Herzogk zu Lauenburgk/ und hat vns brieflich und mündlich dicke ermanet/ und ermahnen laßen/ mit solchem Fürgeben/ Er habe Recht zu dem vorgenamten Churfürstenthum zu Sachßen zu der Chur/ zu der Pfalz/ und zu dem Erzmarschalck-Amt/ und er meint/ er hab einen Brief von uns/ der also von Worte zu Worte lautet:

NB Hier ist der Lehn-Brief inserirt, welcher schon oben f. 5. zubefinden.

DAß nun derselbe Brief inneheltet viel Fürstenthüme/ Herrschafften/ Grafschafften/ und Lehn/ der etzliche dem Ehrwirdigen/ Dietrich/ Erz-Bischoffen zu Colln/ unserm lieben Neven und Kurfürsten/ und seinem Stifft; Etzliche die Hochgebornen/ Bernhard und Wilhelm/ Herzogen zu Braunschweig und Lüneburgk/ und etzlich viel andern Fürsten/ Grafen/ und Herren zugehören/ und die sie von viel Jahren geruglich beseßen haben/ und besizen/ und der Herzog Erich und die Seinen nie keins innegehabt haben/ und gibt für mit seinem Briefen/ wir haben Jhm solche Lehn mit einander geliehen. Nun ist kundlich Curfürsten/ geistlichen und werntlichen/ andern Fürsten/ Greven und Herren/ und nemlich dem Erwirdigen/ Johann/ Erz-Bischoff zu Menz/

seli-

seligen/ und Dietrichen / auch Erz-Bischoffen zu Kölne/ ꝛc. unsern lieben Neven / und den Hochgebornen / Ludwigen/ Pfalzgraven bei Reine/ des heiligen Römischen Reichs Erztruchseßen/ Friedrichen/ dieselbe Zeit Burggrafen zu Norimberg / itzt Marggraf zu Brandenburg/ unsern lieben Oheimen und Kurfürsten / und des abgegangenen Herzog Rudolfs zu Sachßen / seligen Rethen/ die noch leben/ und die darbey waren/ da der vorgenannt Herzog Erich seine Lehen von uns zu Franckfurt empfing / daß er alleine qvam mit einem Fendel und Panir des Herzogthums zu Lauenburgk / das er vielleicht nente ein Herzogthum von Sachßen / und daßelb Herzogthum von Lauenburg und nicht mer haben wir ime geliehen / das alles mergklich und Landkundig ist den vorgenannten Kurfürsten / Geistlichen und Werntlichen/ und vielen andern Fürsten / Graven / Herren und iren Rethen / und hette er wollen Westphalen empfahen/ unser Neve von Colln hette ihm das nicht gestattet / hette Er dann Braunschweig und Lüneburg wollen empfahen/ und nemlich das Land zu Sachßen/ mit der Ein/ der Pfalz / und mit dem Erz-Marschalck-Amt/ Herzog Rudolf seliger hette Ihm das nit gestattet / als er daßelbst nicht welt mit Ihm an sein Banir greifen / dorzu wolt er Herzog Erichen und seine Brüder nicht haben zu seinen und seines Brudern / Herzog Albrechts / seligen/ Miterben/ alßo das sie den vorgenannten Herzog Erichen allzeit verschlagen/ und bei ihren gesunden und lebendigen Zeiten ihre Land und Leute zu Sachßen von viel Jaren den von Anhalt/ und nicht Herzog Erichen / und seinen Brudern hetten laßen schweren/ das aber alles war und Landkundig ist. Auch hetten Herzog Ludwig/ Pfalzgraf/ und Friedrich/ Marckgraf zu Brandenburg / unser lieben Oheim vorgenannt gewust/ daß wir Herzog Erichen vorgenannt/ das vorgenannt Kurfürstenthum Sachsen mit seinen vorgenannten Zugehörungen hetten geliehen/ oder daß er Recht darzu hette/ sie hetten uns darum mit samt andern Fürsten nicht gebeten/ und under andern Zeugen ist mit dabey gewest der Edele/ Albrecht Schenck von Seidau/ Herr zu Landtsberg/ und der Strenge/ Heinrich Lußer/ beide Rathgeber Herzog Rudolfs/ do wir Herzog Erichen vorgenant sein Lehen zu Franckfurth liehen / das ihn Herzog Rudolf vorgenant seliger ganz verschlügk und wolt nicht mit ihme an sein Banier greifen/ also/ daß wir des alles wohl eindenck sein / und daß wir von demselben Lehnbrief nicht anders wißen/ denn daß Wir Im den nicht haben heißen geben; Und als der von Paßau seliger/ unser Kanzler/ gewest ist / daß derselbe Herzog Erich duch Fürderung und Vollwort / des Edeln / Conrads von Winßberg / denselben Brief nechst zu Norimberg hinter uns erkriegt hat/ do wir den lezten Tag mit den Churfürsten/ andern Fürsten / Grafen / Herren und Steten geleist haben/ da er Im die Data bey Acht Jahren hat laßen hinfürsezen / als wir doch dem von Winßberg wol ein beßers zugetrauet hetten / als wir auch das von unsern Protonotarien/ nemlich den Ersamen / Franzen / Custos zum heiligen Creuz zu Preßlau/ den Wir gefragt haben/ der do lauter spricht / do wir lezt zu Norimberg waren/ daß der von Paßau/ Kanzler/ und der Edle/ Cunrat/ Herr zu Winßbergk/ muten an Ihn/ und hießen/ daß er dem Herzogen von Lauenburg seinen Lehnbrief machen und schreiben solt/ und die Data hinfür legen wohl acht Jahr ader mehr/ do verantwort Er daßelb und sprach: Er wer nicht dieselb Zeit unser Diener und Schreiber geweßen/ also daß ihm das nicht fugte zu thun / überdas ward der Brief do zu Norimberg geschriben und versigelt/ und den Ersamen/ Micheln / Probst zu Boleßlau / haben wir auch bei dem Eide gefragt / der spricht/ daß es an Ihm zu Norimbergk von dem von Paßau seligen gebracht ist/ von desselben Lehn-Briefswegen / sintemahl er dieweil in der Canzley gewest were / do Herzog Erich sein Lehn zu Franckfurth empfing / daß Er sich solt in demselben Brief unterschreiben/ und das redet der von Paßau zu Norimberg mit Ihm/ und hieß Ihm/ daß Er sich solt unterschreiben/ darzu haben wir von Heintzen Fye / unserm Registrator/ der denselben Brief zu Norimberg registrirt hat/ bey seinem Eyde erfahren / daß er denselben Brief zu Norimberg nechst/ do wir do waren/ registrirt hat / und daß der vorgeschriben Lehnbrief ohn unser Wißen und Willen gegeben und ausgericht ist/ das sprechen Wir bey unsern Königlichen Treuen. Und mit Urkundt diß Briefs versigelt mit unser Königl. Majest. Insigel / Geben zu Ofen nach Cristi Geburd Vierzehnhundert Jahr/ und darnach in dem sechß und zwanzigsten Jahr / an unser lieben Frauen Abend assumptionis, unser Reich

des Ungerischen ꝛc. in dem vierzigsten/ des Römischen in dem Sechzehenden und des Böhmischen in den siebenden Jaren.

Ad mandatum Domini Regis.

Johannes, Episcopus Zagrabiens. Cancellarius.

II. Attestat des Keyserl. Protonotarii, wie es mit dem Herzog Erichen zu Lauenburg ertheilten Lehn-Brief zugangen. anno 1426.

ICh Michel von Priest/ Probst zu Boleßlaw/ des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Sigmunden/ Röm. Königs/ zu allen Zeiten Mierer des Reichs ꝛc. Prothonotarius/ bekenne und thu kund mit diesem Brieve/ vor allermäniglich/ als mich derselbe mein gnedigster Herr/ der Röm. König/ bey dem Eyde gefraget hat/ was mir kündlich vnd wissentlich sey/ von des Hochgebornen Fürsten/ Herzog Erichs von Lauenburg/ Lehnbriefe/ wie Ihm der worden sey/ alßo vergiche ich mich mit diesem Brieve/ daß es sich also vergangen hat/ da der vorgenannt mein allergnedigster Herr/ der Römisch König/ den negsten Tag mit den Churfürsten zu Nürnberg gehalten hat/ und mein Herr von Bassau/ seliger/ Canzler was/ do sprach derselbe mein Herr/ der Canzler/ doselbs zu mir/ Michel/ Ir seit dieweil in der Canzley gewest/ do Herzog Erick seine Lehen zu Franckfurth empfangen had/ und redt er mit mir zu Nürnberg in seiner Cammer/ und zu derselben Zeit ward Herzog Erick sein Lehen-Briefe geschrieben und ausgericht/ und die Data hinfür gesazt bey acht Jaren oder dabey/ und des zu Urkunde habe ich mein Secret an diesen Brieve gehangen. Datum Ofen/ in die Sancti Egidii Anno &c. XXVIto.

Herzog Erich bringt die Sache bey dem Pabst an.

§. 10. Dessen ohngeachtet wolte Herzog Erich sich nicht zur Ruhe legen/ vielmehr ließ derselbe anno 1427. im Monat April die Sache durch eine Gesandtschafft an Pabst Martinum V. bringen/ welcher auch etlichen Cardinälen/ dieselbe zu untersuchen/ aufgetragen/ und endlich dem Gesandten eine Intercession an den Keyser mitgegeben; Allein Ihre Majest. weigerten sich/ solche anzunehmen. Worauf der Herzog nichts weiter vorgenommen/ biß zu angehendem Concilio zu Basel.

Churfürst Friedrichs Nachfolger, Fridericus Placidus, und dessen Belehnung.

§. 11. Churfürst Fridericus Bellicosus starb den 4. Jan. oder den Sontag vor der Heil. Drey Könige anno 1428. worauf dessen ältister Sohn und Nachfolger Churfürst Fridericus Placidus, nebst seinen Brüdern/ Sigmunden/ Wilhelmen und Heinrichen/ (dieser Heinrich ist §. 1. *cap.* 14. der Ersten Vorstellung deshalber omittiret worden/ weiln Er vor der alda recensirten Mutschierung gestorben/) von Keyser Sigmunden folgenden Lehn-Brief erhielte.

Lehn-Brief K. Sigmunds, denen Chur- und Fürsten zu Sachsen, nach Abgang ihres Vaters, Churf. Friedrichs, I. ertheilet, anno 1478.

WIr Sigmund von GOts Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Ungern/ zu Behem/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Königk/ Bekennen und thuen kund offentlich mit diesem Briefe allen den/ die ihn sehen oder hören leßen/ Sintemal uns der Allmechtige GOt von seiner Miltigkeit zu der hohen Römischen Königlichen Wirdigkeit gerufft und gesazt hatt/ und wir die Bürde des Heiligen Reichs uff unß genohmen haben/ das zu verweßen/ und außzurichten/ Uns nu etzliche Zeit mit nit kleiner Arbeit gemüet haben/ umb deßwillen/ daß desselben Unterthanen unter unsern Flügeln seeligklichen an ihrem Wesen zunehmen/ so sein Wir billich Unßer/ und des heiligen Reichs Kurfürsten und Fürsten Wesen mehr pflichtigk zu versehen/ Gunst und guten Willen zubeweißen/ uf die das Heil. Röm. Reich/ als uf feste Seulen/ gebauet ist/ und an den Wir stehte/ veste/ vnverrückte Treue gefunden haben/ und noch finden. Wann nu zu uns gesamnt haben/ die Hochgebornen/ **Friedrich/ Sigmund/ Wilhelm** und **Heinrich/ Herzogen zu Sachßen/ Landgrafen in Doringen und Marggrafen zu Meißen/** unser lieben Oheimen und Fürsten/ und haben uns fleißiglich bitten/ daß wir ihnen/ ihren Erben und Erbs Erben/ allen und iglichen/ ihres obgenanten Churfürstenthums und Herzogthums zu Sachßen Herrlichkeit/ mit der Kure/ dem Erz-Marschalck-Amt/ der Burggrafschafft und Graven-Geding zu Maideburg und Halle/ der Grafschafft zu Brene/ mit der Pfalz zu Sachßen/ dem Hause zu Allstedt und dem Marckt daselbst/ darzu gehörende/ die Landgrafschafft zu Duringen/ und Marggrafschafft zu Meißen/ Herrschaffte/ Land/ Leute/ Stette/ Schloß-

Schlöße/ Pfande/ Pfandschafften mit Mannen/ Mannschafften/ Lehn/ Lehnschafften/ Eigen/ Eigenschafften/ Zolln/ Geleiten / Nutzen / Gülden / Renthen/ Rechten / Zinsen und Gerichten / die zu demselben Herzogthum zu Sachßen der Landgrafschafft zu Duringen/ von Alter gehört haben / gehören sollen und mögen/ und auch alle und izliche Ehre/ Wirdigkeit/ Gnade/ Freiheit/ Recht/ Brive/ Privilegia, und Hanntvhesten / die ihr Vater und Vorfahren / Herzogen zu Sachßen/ Landgrafen in Doringen und Marggrafen zu Meißen / von unß und unserm lieben Vater / und unsern Vorfarn am Reich/ Römischen Keisern und Kunigen / seliger Gedechtniß / erworben haben/ und auch alle Briefe/ die wir ihrem Vater seligen / do wir ihm das vorgenannt Hertzogthum zu Sachsen / das an unß/ als an einen Römischen Kunigk/ und das heilig Röm. Reich / von Thodes wegen des hochgebornen Allbrechten/ Herzogen zu Sachßen/ recht und redlich gefallen war/ mit der Cur und Ertzmarschalck-Amt gegeben haben/ von Römischer Königl. Macht zu verneuen / zu besesten / zu bestetigen vnd zu confirmiren/ genediglichen geruhten. Des haben wir angesehen ihre redliche Bitte / und betrachtet groß trefliche nüz und unverdroßen Dienst / die unsern Vorfahren/ Röm. Keisern und Königen / ihre Vorfahren getreülich und nützlich gethan haben / sie uns teglich mit bereiten Willen thun / und fürbaß thun sollen und mögen / in künftigen Zeiten. Darum mit wolbedachtem Mute/ gutem Rathe unser Fürsten / Graven / Herren und Getreuen / mit rechter Wißen / haben wir den vorgenanten Friedrichen/ Sigmunden/ Wilhelmen und Heinrichen/ und ihren Erben und Erbs Erben / das vorgenannt Curfürstenthum und Herzogthum zu Sachßen/ die Cur/ das Ertzmarschalck-Amt / mit samt der Pfalz zu Sachsen/ dem Hause und dem Marckte zu Allstedt/ darzugehörenden / der Burggrafschafft und dem Graven-Geding zu Maigdeburg und Halle/ der Grafschafft zu Brene/ alle und izliche Herrschaffte / die vor Alters zu dem vorgenanten Herzogthum vnd Churfürstenthum zu Sachßen / Landtgrafschafft zu Thüringen und Marggrafschafft zu Meißen gehört haben/ und gehören sollen und mogen/ Lande/ Leuthe/ Straßen/ Städte/ Schlösser / Pfande / Pfandschaffte / Manne/ Mannschaffte/ Lehn/ Lehnschafft/ Eigen/ Eigenschaffte / Zölle / Geleite/ Renten/ Nütze/ Zinßen/ Gülde/ Gerichte/ alle und izliche Zugehörungen/ wie man die denn mit sonderlichen Worten benennen mag/ wo und an welchen Enden die gelegen sind / alsdann die ihre Vorfahren und Vater seliger / Herzoge zu Sachßen/ Landtgrafen in Duringen und Marggrafen zu Meisen/ besessen / und redlich gehabt haben/ und dorzu alle und izliche Ehre/ Wirdigkeit/ Gnad/ Freiheit/ Gewonheit/ Rechte/ Brive/ Privilegia, und Handvhesten/ die ihre Vorfaren von unserm Vater und unsern Vorfahren am Reich/ Röm. Keisern und Königen/ oder von uns/ und auch über die Gülden Müntze und Niederlage/ auch redlich erworben haben/ und auch alle Brive/ Privilegia/ die wir ihrem Vater seliger über das vorgenant Herzogthum zu Sachßen/ die Cure und das Erz-Marschalck-Amt/ in allen ihren Puncten/ Artickeln/ seinen Begreifungen und Innhaltungen/ als die dann alle und ihr izlichs von Worte zu Worte lauten und begriffen sind / vnd in alle dermaßen / als ob sie ganz und gar von Worte zu Worte in diesem unserm Brief begriffen und geschriben weren / gnediglichen verneuet/ befestiget/ bestetiget und confirmiret/ verneuen/ bestetigen / bevhesten und confirmiren ihnen/ ihren Erben und Erbs Erben/ Mannß-Geschlechte / die auch von Röm. Königl. Macht Volkommenheit/ in Crafft dieses Briefs / vnd meinen / sezen / und wollen / daß die obgenannten Friedrich / Sigmund / Wilhelm und Heinrich / ihre Erben und Erbs Erben/ bey solichen ihren Churfürstenthum und Fürstenthum/ Herrligkeiten/ Wirdigkeiten/ Aemptern vnd Herrschafften/ Grafschafften/ Landen und Leuten/ Steten/ Slößen/ Pfandschafften/ Zöllen/ Geleiten/ Zehent/ Gülden / Rehnten / Rechten/ Lehn/ Gerichten/ Gnaden/ Freiheiten/ Brifen/ Privilegien und Hanntvhesten/ fürbaß mehr ewiglichen bleiben/ und der auch an allen Enden und überall gebrauchen und genießen sollen und mogen/ von allermenniglichen ungehindert. Mit Urkundt diß Briefs versiegelt mit unsern Majest. anhangenden Insigil / Geben in unserm Heere vor der Taubenburgk/ am Donnerstag vor dem heiligen Pinstage/ nach Cristi Geburt Virzehenhundert und darnach im acht und zwenzigsten Jahren / unser Reiche / des Ungerischen &c. im zwey und vierzigsten/ des Römischen in dem achtzehenden/

und des Böhmischen in dem achten Jahren.

Ad mandatum Dom. Regis.

Caspar Slick.

Wie einige Churfürsten selbigen nicht pro tali agnoscirn wollen.

§. 12. Es wurde auch dieser Fridericus Placidus von denen Churfürsten zu Meintz/ Pfaltz und Brandenburg/ vor einen Churfürsten zu Sachsen erkennet/ die von Trier und Cölln aber weigerten sich dessen; dahero Keyser Sigmund deshalber folgendes Mandat an Sie ergehen ließ; welchem beygefüget/ wie Ihre Majestät/ als König in Böheim/ denselben zu einen Mit-Churfürsten aufgenommen.

K. Sigmunds Mandat an die Churfürsten zu Trier und Cölln, Churf. Friedrichen II. zu Sachsen als einen Churfürsten zu erkennen und aufzunehmen, anno 1429.

WIr Sigmund von GOts Gnaden Römischer Königk/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / und zu Hungern/ zu Behem/ Dalmacien Croacien ꝛc. Königk/ Entbiethen den Ehrwirdigen/ Otten zu Trier/ und Dietrichen zu Collen/ Erz-Bischoffen/ des heiligen Römischen Reichs Erz-Canzlern/ unsern lieben Neven und Churfürsten/ unser Gnad und alles Gut. Erwirdigen/ lieben Neven/ und Curfürsten/ es hat der Hochgeborne/ Friedrich/ Herzog zu Sachßen/ des heiligen Römischen Reichs Erz-Marschall / Landgraf in Duringen / und Marggraf zu Meissen/ unser lieber Oheim vnd Churfürst / von sein und seiner Brüder wegen / durch seine trefenlich Botschafft an uns lassen brengen / wie er vor Zeiten durch seine treffenliche Boten an vns lassen bringen/ wie Er vor Zeiten durch seine treffenliche Botschafft etwedick an ewer Lieb und andern unsern lieben Neven und Churfürsten/ und nun zum lezten mit seiner selbst Personen/ do ir einen Tag zu Aschaffenburg/ und dornach kürzlich/ den andern Tagk zu Popparten / gehalten / und geleistet hat/ etlich durch Jr eigen Personen/ und etliche durch ihre vollgeweltigen Rethe/ die sie zu solchen Tagen geschickt han/ gesonnen/ und gefordert habe/ ihr wollet ihn/ nach Todte seines Vaters / seliger Gedechtniß / als einen eldesten / beerbten / belehnten / Herzogen zu Sachßen / Curfürsten / und des Heil. Rom. Reichs Erzmarschalle/ zu der Kor/ und als einen Curfürsten emphahen/ schliessen und handeln / und hat uns dabey lassen melden/ wie der Erwirdig / Cunradt/ Erzbischoff zu Menz / mit seines selbst Leibe/ und die Hochgebornen/ Ludwig/ Pfalzgrave bey Rein/ des heiligen Rom. Reichs Erztruckses / durch seine vollgewältigen Rethe / und Friedrich / Marggraf zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer/ auch mit seines selbst Personen / den chegenanten/ Friedrichen/ Herzogen zu Sachßen/ des Heil. Rom. Reichs Erzmarschahl/ ꝛc. als unsern/ und des Heil. Röm. Reichs Churfürsten / gütlich und früntlich empfangen / gehandelt und zu Jhn geschloßen haben/ und fürder handeln und zu sich schließen / und darinn / ihrem Pflichten gnugthun / und volführen wollen. Nun haben die obgenanten/ unser lieben Neven / und Ohem / der von Menz und von Brandenburg/ und dobei die Vhesten/ Bernhardt Kreiß / Ritter/ und Hanß von Friningen / Hoffmeister/ und beide Rethe unsers lieben Ohems/ des Pfalz-Grafen / in ihres Herrn Nahmen/ solchen ihren obgeschriben Willen/ alsdann sie iezund bey uns gewest seint/ auch also belutet und zum andern mahl verneüet/ sondern ihr habet das schlechtiglich nicht wollen thun/ es were denn/ daß sich der vorgenante / unser lieben Oheim und Curfürste / verschriben hette / des Rechten binnen einer kurzen Frist zusein/ und wie sich dann solcher Handel / mit mehr Worten verlauffen hat / Er möge auch darinne nicht anders erkennen dann daß Jhr Jhn an den Gewere und Herrligkeit/ die er haben sol/ als ein Curfürste/ hindern / und ihn zum Rechten nötigen wollet/ als solch egenannt Lehen/ Gewehre und Churfürstenthum an ihm mit Unrechte kommen were/ das wir bekümmert seyn / und uns auch fremde bedüncket/ wann wir mögen nicht verstehen / was Stoße oder Zuspruche ihr zu dem vorgenannten unserm lieben Ohem und Kurfürsten / oder seinem Lande zu Sachßen habt / von solcher Sache wegen / und ob das were / daß ewer Lieb oder jemands anders/ einicherley Zusprüche oder Stöße zu Jhm / oder seinem Lande zu Sachßen hette/ so sein Wir ein Römischer König/ zukünftiger Keiser/ und ewer und des heiligen Reichs **gemeiner Herre**/ für dem/ und niemandt anders/ es were dann/ mit unserm Willen / der vorgenannte unser Oheim und Kurfürste des rechten sein solle/ als wir das auch gein ihm wol selbst versorget haben / ehe wir Jhme seine Lehen

hen von dem Taubenstein heimsanden/ also/ daß wir sein zu Rechten wohl mechtig sein. Und wenn nun/ lieben Neven und Kurfürsten/ Wir den Hochgebornen Friedrichen/ Herzogen zu Sachßen/ des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschall/ Land-Grafen in Duringen/ und Marggrafen zu Meißen/ unsern lieben Oheim und Kurfürsten/ gutes Gedenckens/ mit demselben Lande zu Sachßen/ des heiligen Römischen Reichs Erzmarschall-Ampte/ mit der Chur/ Wirdigkeiten/ und Herrligkeiten/ darzugehorenden/ nichts ausgenommen/ das alles an uns und das heilig Römische Reich/ nach Verscheiden des Hochgebornen Albrechts/ etwann Herzogen zu Sachßen/ seliger Gedechtniß/ lediglich anerstorben/ kommen und verfallen ist/ genediglich gegeben/ darnach gelihen/ und zu einem Kurfürsten geordent/ gekleidet und eingeweiset haben/ und fürbaß auch bey euch und andern unsern lieben Oheimen/ und Curfürsten/ alß ein Churfürste darzu von uns/ Römischen Konige/ geordent/ etwa viel Jar und biß zum Ende seiner Lebetage gesessen/ und das also redlich und recht an den ehgenanten Friedrichen/ seinen elristen Sohn/ geerbet/ und bracht hat/ der daßelbe Land zu Sachßen/ mit der Kur/ dem Erzmarschall-Amt/ und Wirdigkeiten/ allen darzugehorenden/ gleich/ und alß sein Vater seliger gethan/ und herbracht hat/ über Jar und Tag/ und dorzu mehr innegehabt und beseßen hat/ heut innehat und besizet/ dem/ und seinen Bruder/ Wir auch fürder/ uf irer erberen und treffenlichen Bottschafft-Ersuchunge/ die Er von deswegen zu uns bey Taubenstein gethan hat/ nach Todte seines Vaters/ seligen/ Lehen und Bestettigung/ als das seine Briefe/ von uns gegeben/ innehalten/ gnediglich gethan haben. Wiewohl Herzog Erich von Lauenburg uns den ehgenanten Herzogk Friedrichen seligen/ und nu Herzog Fridrichen/ seinem Eldesten Sohn/ dorum zu Rede sezet/ und doch on unser Verschulden/ wenn er vor sich nimmt einen Lehenbrief/ den Wir ihme von des Landes zu Sachßen und der Chur wegen sollen gegeben/ und also damit belehnet haben/ dadurch er denn seinen Zuspruch meinet zu stercken/ doran uns der genannt Herzog Erich sehr ungütlichen thut; dann wie es darumgestallt/ und wie solch Brief erworben ist/ haben wir in andern unsern Briefen wohl gemeldet/ und Wir meinen/ Ihr habt solcher Briefe Innhaltung wol verstanden/ die dann der Edel/ Cunrad von Winßpergk/ ꝛc. on unsern Wißen u. Volwort durchbracht hat/ und was wir gethan haben/ hoffen wir zu GOtt/ wir haben doran recht und wol gethan. Und darum so begern wir von euer Lieb mit ganzem Fleiß und Ernste/ und gebiethen euch auch und menniglichen/ unser und des heiligen Reichs Unterthanen/ von Römischer Keyserl. Gewalte/ vestiglichen/ ihr wollet den egenannten Friedrichen/ Herzogen zu Sachsen/ als einen Curfürsten/ eldesten/ beerbten und belehnten/ Herzogen zu Sachßen &c. empfahen/ vfnehmen/ also fürder handhaben und handeln/ und dorinne thun/ als ir euch des selbst Vns und dem heiligen Römischen Reiche wohl schuldig und pflichtig seit/ und als wir Euch das sonderlichen wohl zugetrauen/ und glauben/ wann/ lieben Neven und Churfürsten/ wie ihr uns darinnen widersezig würdet/ daß wir Ewer Lieb je nicht getrawen/ besorgen wir/ daß sich darauß großer Unrath in dem Heiligen Reiche entzünden möchte/ Wir glauben ewr Lieb sonderlichen wohl/ ir laßet es darzu nicht kommen/ des wollen wir gegen euch gerne verschulden/ und in Gute erkennen. Geben zu Preßburgk nach Cristi Geburt Vierzehen Hundert Jar/ und darnach in dem neun und zwenzigsten Jare/ an dem heiligen Weinachtstag-Abend/ unser Reiche des Hungerischen in dem 43. des Römischen in dem 20. und des Böhmischen in dem zehenden Jaren.

Ad mandatum Domini Regis.

Caspar Schlick.

II. K. Sigmunds Brief, darinnen Ihre Majest. als König in Böheim, Churfürst Friedrichen II. zu Sachsen, in Churfürsten Rahe aufnimbt, anno 1429.

WIr Sigmund von GOts Gnaden Römischer Kunigk/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungern/ zu Behem/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. Kunigk/ bekennen und thun kund offenbar mit diesem Briefe allen den/ die ihn sehen oder hören leßen. Alß wir dem Hochgebornen Friedrichen/ Herzogen zu Sachßen/ des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschall/ Landgrafen in Duringen und Marggrafen zu Meißen/ unserm lieben Ohem und Churfürstem/ nach seines Vaters/ Herzog Friedrichs/ seligen/ Todt/ mit dem Churfürstenthum u. Erz-Marschall Amt/ und auch dem Lande zu

Sachsen/ gnediglich beliehen haben/ und ihn auch der meiste Teil unser und des Heil. Reichs Churfürsten/ zu ihren Mit-Curfürsten ufgenommen und ihme Stimme vnd Stadt gegeben haben/ also angesehen/ daß er dem Heil. Reiche wol nuz und dinlich sein magk/ haben wir denselben Friedrichen/ als ein Kunig zu Behem/ und ein Churfürst des Heil. Reichs/ auch zu unsern Mit-Churfürsten aufgenommen und empfangen/ nehmen und empfahen ihn Craft dieß Brives/ der gegeben ist in Preßburg/ versigelt mit unsern Kuniglichen anhangenden Insigell nach Christi Geburt/ vierzehenhundert Jahr/ und darnach in dem neun und zwenzigsten Jar/ an Sanct Thomas-Tag des heiligen Zwölf-Boten/ unser Reiche des Hungarischen ꝛc. in dem 43. des Römischen in dem 20. und des Behmischen in den 10. Jaren.

Ad mandatum Domini Regis

Caspar Schligk.

Herzog Erich wendet sich an das Concilium zu Basel.

§. 13. Als nun das Concilium zu Basel anno 1434. seinen Anfang nahm/ gieng Herzog Erich/ anfangs theils durch seine Räthe/ theils in eigner Person/ Keyser Sigmunden an/ war aber eben nicht glücklicher als zuvor. Dahero wandte Er sich zu dem Concilio, und erhielte soviel/ daß selbiges an den Keyser geschrieben und gebethen/ weil Sr. Keyserl. Majestät Herzog Erich zu Sachsen/ bey zehen Jahren her/ von vielen Orten/ mit grosser Mühe/ Kosten und Zerung/ auch nicht ohne seines eigenen Leibes mercklicher Gefährligkeit/ hin und wieder gefolget/ und es ihm hinfüro zu schwer/ und unmöglich also ferner zu folgen/ daß doch Se. Keyserl. Majestät daselbst auf wehrendem Concilio zu Basel etliche Richter verordnen wolten/ die solche Sache in Verhör nehmen/ und ihm nach Befinden des gebührlichen Rechts verhelfen thäten/ in Betrachtung/ daß der Pabst bey Sr. Keyserl. Majest. deshalb hiebevor auch vor ihm fleißig intercediret. Diese Vorschrifft haben etliche Cardinäle einem geistlichen/ Augustiner-Ordens/ und der Heil. Schrifft Baccalaureo, Johann Winnepfennigen/ aufgetragen/ und endlich anbefohlen/ selbige dem Keiser zu überliefern/ welches Er zwar gethan/ der Keyser aber die Schrifft weder annehmen/ noch ihn hören wollen/ sondern in die Worte herausgebrochen: Glaubt ihr/ daß wir euch vom Concilio wollen unterworffen seyn; und als Winnepfennig dennoch den Inhalt derselben dem Keyser vorgetragen/ hat Er zum andernmahl geantwortet: Meinet ihr/ daß wir euch einen andern Churfürsten geben wollen/ und ihm damit fortzugehen geheissen.

Concilium giebt Herzog Erichen die Session eines Churfürstens, und ordnet in der Haupt-Sache eine Commission an.

§. 14. Dessen ungeachtet/ erhielte Herzog Erich Mittwochs den 23sten Jun. bey dem Concilio ferner soviel/ daß seinen Abgesandten die Session, als eines Churfürsten zu Sachsen/ verstattet/ in der Sache aber etliche Commissarii, nahmentlich Johannes/ Patriarch zu Antiochia/ ingleichen Johannes/ Bischoff zu Triaul/ und Wilhelm/ Bischoff zu Berge/ ernannt/ und Marggraf Friedrich von ihnen citiret worden/ dem auch die Citation, auf Veranlassung des Cardinals S. Crucis, durch einen/ nahmens Friedrich Ohlgast zu Ulm/ alwo Er damahls kranck gelegen/ eingehändiget worden.

Churfürst Friedrich will die Commission nicht erkennen.

§. 15. Allein Churfürst Friedrich attendirte die vom Concilio erhaltene Citation gar nicht/ und schrieb zurück/ daß das Concilium diese Sache wieder von sich ab/ und an den Keyser/ als den rechten Lehns-Herrn/ und ordentlichen Richter/ weisen möchte; allwo Er einem jeden zu Rechte stehen wolte/ mit angehängter Persuasion, daß Er wider die Ungehorsamen Böhmen viel guts schaffen könnte/ darum ihm auch das Panier oder Fähnlein des heiligen Creutzes vom Cardinal Sancti Angeli, als Päbstlichen Legaten/ wäre anbefohlen worden.

K. Sigmunds Inhibition an das Concilium.

§. 16. Nichtweniger zeigte Keyser Sigismundus, der sich dazumahl gleichfals zu Ulm aufhielte/ seinen Mißfallen über diesen modum procedendi, und schrieb daher gleiches Innhalts an das Concilium, daß Herzog Ericus, ohne Schmälerung seines Keyserl. hohen Respects/ diese Sache nicht könnte für ein fremdes Gericht/ oder Forum, ziehen/ sintemahl/ bekannten Rechten nach/ die Erörterung der Reichs Würden und Lehen/ einzig und allein vor das Reich/ und die Pairs desselben/ und Keyserl. Gerichte/ sonsten aber nirgends hingehörte; wäre auch bereit/ Herzog Erico, und sonsten männiglich/ auf geschehenes gebührendes Ansuchen/ Justiz zu administriren/ und zu dem Ende die Pares Curiæ zusammen beruffen/ und nach Reichs Gewohnheit/ juxta Stylum Imperii nostri zu entscheiden/ und begehre demnach/ ermahne auch und bitte das Concilium, die Sache wieder an Ihn zu remittiren: Hierneben legte Er in Gegenwart unterschiedener geist- und weltlichen Fürsten des Reichs eine protestation ein/ daß/ weil sich gebühre/ die Lehens-Sachen jederzeit vor

dem Lehn-Herrn erörtert zu werden / Er Ihm billich diese Erörterung zueignete. Die Marggraf Friedrichen ertheilte Belehnung wären nicht von ungefehr geschehen / sondern schon seinen Herrn Vater zugedacht gewesen; Die Churfürsten hätten auch vor ergangener Belehnung fast zween Jahr lang die Sache erwogen / und darauf endlich Ihn in ihr Collegium aufgenommen / und würde solchemnach hart seyn / eine sowohl überlegte Sache wieder in Zweifel zu ziehen: Jedennoch / weiln es nicht nach üblicher Gerichts-Form geschehen / so wäre Er bereit / auch allezeit gewesen / solches zu ergäntzen / und / vermittelst Beruffung der Fürsten des Reichs / nach dero Gutbefinden / Ihm Recht wiederfahren zu lassen. Folgende Abdrücke werden solches in mehrerm darlegen.

I. K. Sigmunds Brief an das Concilium zu Basel, wegen der Præcedenz-Strittigkeit zwischen denen Churfürsten und dem Herzog von Burgund, wie auch der von denen Lauenburgischen Procuratorn genommenen Session unter denen Churfürsten, anno 1434.

REverendissimis reverendisque, ac venerabilibus in Christo patribus & dominis sacrosanctæ generalis Synodi Basileensis &c. Sigismundus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus, ac Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. rex Reverendissimi reverendique patres, amici charissimi, ac venerabiles & egregii, devoti syncerè grateque dilecti, audito pridem, quod P. V. super controversia sessionis inter illustres archi-principes sacri Romani imperii electores & Ducem Burgundiæ quandam provisionem fecerint, quæ per ambasiatores utriusque partis ambasiatorio nomine gratificata sit, de vestrarum paternitatum solertia, & ipsorum ambasiatorum industria confisi, spemque firmam assumentes, quod hujusmodi provisio nostro & ipsius sacri Romani Imperii ac ipsorum archiprincipum honori expediat, sumus admodum gavisi. Sed intellecto ad præsens, quod quidam procuratores illustris Erici Ducis Lauwenburgensis, qui se nominat Saxoniæ Ducem, ac ipsius sacri Imperii Electorem Archimarescallum, hujusmodi provisionis occasione se de loco illustri Frederico Duci Saxoniæ, Sacri Romani Imperii Archimarescallo, Lantgravio Turingiæ, ac Marchioni Misnensi, & Ambasiatoribus ejus debito intromiserint, seque intruserint in eodem: satis illud nobis visum est alienum. Et quia genitorem præfati Frederici, ac deinde ipsum Fredericum de ipso ducatu Saxoniæ ac jure eligendi Romanum principem, ac etiam ipsi Archimarescallatus officio investiving, cujus investituræ vigore, primum genitor, ac deindè Fredericus natus ejus, possessionē principatus Saxoniæ nacti sunt, & deinde per illustres Sacri Romani imperii Electores ad jus & exercitium dignitatis & officii principis electoris & Archimarescalli similiter recepti sunt & admissi: non immerito mansimus admirati de supradicti Ducis Erici, quin immo suorum Ambasiatorum præsumptione, qua possessionem juris & dignitatis apud alium constitutorum ante eventum judicialis arbitrii violenter invadere præsumserunt. Licet itaque credamus vestras paternitates nostros & imperii nostri principes vestra dispositissima domo, quantum ad sessionem incessum vel aliam exhibitionis reverentiam non aliter honorare, quam à nobis & imperii nostri principibus honorantur, sicut & nos ecclesiasticos prælatos secundum gradus ecclesiasticarum dignitatum in nostra curia reveremur: ne tamen in posterum oriatur discordiarum materia præmissa, quamvis undique notoria vestris paternitatibus duximus intimanda, quatenus præibato Frederico & ejus oratoribus honorem Archiprincipi & electori juxta vestræ provisionis normam impendendum exhibere velitis, prout nos & imperii nostri principes & universi proceres sibi impendunt. In quo nobis V. P. facient complacentiam multum gratam. Datum Ulmæ Constantiensis Diœcesis die 19. Julii, regnorum nostrorum anno Hungariæ 48. &c.

II. Keyser Sigmunds Protestation vor anwesenden Fürsten und Ständen, wider die von Herzog Erichen, unter dem Vorwand verweigerter Justiz, an das Concilium zu Basel, zu Nachtheil der Keyserl. und des Reichs Jurisdiction, dißfals verwandte Cognition, und daß selbige ihre Erörterung vor J. M. als Lehn-Herrn, und denen andern Churfürsten, als Paribus Curiæ, erörtert und entschieden werden müste an. 1434.

SIgismundus Dei gratia, Romanorum Imperator, semper augustus, ac Ungariæ, Boëmiæ, Dalmatiæ, Croaciæ &c. Rex vobis reverendis, venerabilibus, illustribus, magnificis, spectabilibus, generosis, nobilibus, strenuis; providis & circumspectis Archiepiscopis, Episcopis, Abbatibus, Principibus, Comitibus, Baronibus, Militibus, Oratoribus, Ambasiatoribus, & Nunciis, ac omnibus & singulis Proceribus sacri Palatii nostri, qui in no-

nostræ Majestatis conspectu in maxima copia constituti estis. Novum facimus, ac per præsentem nostram insinuationem, ac ulteriorem relationem, quam vobis omnibus & singulis sub debito fidelitatis injungimus, cunctis nostro subjectis imperio publicari jubemus. Quod ad nostræ majestatis notitiam pervenit, qualiter Illustris *Ericus, Dux Lauenburgensis*, illustrem Fridericum, *Saxoniæ Ducem, sacri nostri imperii Archimareschallum, Landgravium, Turingiæ* ac *Marchionem Misnensem*, coram sacro *Basilicnsi Concilio*, super *Ducatu Saxoniæ & Archimareschallato* prædictis, ac *jure eligendi Romanum Principem*, trahere nititur in causam, prætendens principatum, officium, & jus supradicta, sibi tam hæreditario, quam etiam infeodationis per nos sibi factæ jure deberi, & insuper, quod nos super impetitionibus sibi præmissorum occasione contra præfatum Fridericum competentibus justitiam ministrare denegaverimus, quæ relas in publicum perferre minimè veretur. Per quorum alterum nostræ majestatis autoritati derogatur, per alterum autem honorificentiæ nostræ detrahitur. Nostram itaque decet solertiam, imprimis quidem imperii nostri jura servare, quin imò juxta possibilitatem nostræ facultatis adaugere, prout ex debito sacramenti sumus astricti. Quod rectè facere conspicimur, si causas, ad examen Imperialis culminis pertinentes, sub nostra jurisdictione conservemus. Cum itaque principatus, officium, ac jus supradicta, à nobis & imperio nostro in feodum immediatè descendant, ac secundum juris communis dispositionem, nec non usum, morem, stilum, & consuetudinem sacri Romani Imperii, feudalis contentio per dominum feudi ac Pares curiæ terminanda sit, liquet, hanc quæstionem, si qua prætendi poterit ad nostrum & illustrium, *Archiprincipum* nostrorum, Sacri Romani Imperii Electorum, pertinere notionem. Expedit insuper de neglectu justitiæ nostram solicitudinem excusare, & quidem meminimus, quod post investituram, per nos dudum in Fridericum, tunc Marchionem Misnensem, genitorem ipsius Friderici, de quo nunc agitur, de Ducatu, officio, & jure prædictis, gratiosè collatam, Illustres Archiprincipes Electores, ante ipsius Friderici assumptionem, ac in collegium & consortium suum aggregationem, causam hujusmodi perpensis, maturisque consiliis, biennio ferè digesserunt, tandem ipsum in Collegium & Senatum suum acceptarunt, etiam Erico prælibato renitente, ac successionem, & investituram similiter prætendente. Quamquam autem ipse Dux Ericus apud nos plurimum institerit, pro justitia, sibi contra eundem Fridericum ministranda, foret quoque satis durum, causam & contentionem tam perpenso digestam consilio rursus in dubium revocare: Quia tamen quæstio ipsa non erat in figura judicii trutinata, nos eidem Erico semper ultroneos præbuimus justitiæ complementum ministrare legitimè; Quod aliter expediri nequit', nisi Parium nostræ curiæ arbitrio respectu feudi memorati. Quos utique Pares, legitimè requisiti, prompti sumus, more imperialis majestatis, *intra fines Alemanniæ* vocare, ubi de causis & quæstionibus principum Allamanniæ ex stilo Imperii nostri nos convenit judicare. Ex quibus apertè colligitur nos eidem Erico justitiæ complementum in præteritum minimè denegasse. Itaque & in præsentiarum nos in hujusmodi causa præbemus justitiæ ministrum, quinimò, Deo propitio, præbebimus semper in futurum, quamdiu nos suo terreno imperio præesse voluerit. Quæ omnia & singula mentibus vestris firmiter inculcari volumus & in thesauro memoriæ vestræ reponi tenacius, & nihilominus per organa vestra in omni orbe diffundi, quo liquidius cunctis innotescere queat, causam hujusmodi ad nostrum & Parium nostræ curiæ, respectu ipsius feudi, examen pertinere, nosque justitiam in ea nunquam denegasse, nec modò, postquam divina præordinante clementia solium Cæsareæ dignitatis conscendimus, futuris unquam temporibus denegabimus, de quo publicè & solenniter protestemur. Quam insuper *protestationem* sacro Basilienſi Synodo intimare curabimus, ac ipsam, requirere, quatenùs causam ipsam à se penitus abdicet & ad forum nostrum remittat, more, stilo & consuetudine imperii nostri & Parium curiæ nostræ terminandam. In hoc actu protestationis nostræ præsentes fuerunt, Venerabiles Guntherus, Archiepiscopus Magdeburgensis, Alexander Tridens. & Petrus Augustens. Episcopi, Abbas, Campidonens. illustres, Fridericus, Marchio Brandenburgens. Archicamerarius sacri imperii, Wilhelmus, Comes Palatinus Rheni, & Dux Bavariæ, Albertus, Marchio Brandenburgens. & Burggravius Nurimbergensis, Ludovicus, Comes de Wirtemberg, Venerabilis Eberhardus, Magister ordinis beatæ Mariæ Theutonic. per Alamanniam & Italiam, Heinricus Russe de Meltingen, præceptor, Marquardus de Kunigseck, & alii commendatores ordinis præfati, Henricus

de

de Fürstenberg, Wilhelmus, Senior; Henricus, & Wilhelmus, Junior, de Monteforti, Johannes de Nellenburg, Eberhardus de Kirchberg, Comites, & maxima copia nobilium, militum & Clientum ac ambasiatorum Principum & civitatum sacri imperii, in quorum omnium & singulorum fidem, robur ac evidens testimonium has nostras patentes literas fieri, & nostræ majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Ulmæ, Constantiensis Dioecesis, anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto, die vigesima octava mensis Julii, regnorum nostrorum, anno Hungariæ &c. quadragesimo octavo, Romanorum vigesimo quarto, Boemiæ quinto decimo, Imperii verò secundo.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

Caspar Schligk, miles, Cancellarius.

III. Schreiben K. Sigmunds an das Concilium zu Basel, in prædictâ causâ, anno 1434.

REverendissimis, reverendis ac venerabilibus in Christo patribus & Dominis sacrosanctæ generalis Basileens. Synodi, in spiritu Sancto legitimè congregatæ, universalem Ecclesiam repræsentan. amicis nostris charissimis, ac grate & syncere nobis dilectis. Reverendi patres, insinuatione literarum vestrarum ac relatione illustris Frederici Ducis Saxoniæ, sacri nostri Imperii archimareschalli, Lantgravii Thuringiæ ac Marchionis Misnensis, aliorumque plurimorum fidelium nostrorum nuper accepimus, quod illustris Ericus, Dux Lauwenburgensis, qui se nominat Saxoniæ Ducem & ipsius imperii archimareschallum, eundem Fredericum coram synodo vestra, seu judicibus ab ea deputatis, super Ducatu, officio, & jure supradictis trahere nititur in causam, non erubescens de nostra majestate publicas proponere querelas, quod sibi licet crebre postulanti, justitiam in foro nostro denegaverimus, seu ministrare neglexerimus. Unde perpendentes in primis authoritati nostræ derogari, pro eo quod causas ad examen nostræ imperialis majestatis & procerum nostrorum immediate spectantes, ad alienum forum producere conatur: nostram insuper honorificentiam detrectari ex eo, quod dicimur justitiæ neglectores, quorum utrique debitis & aptis ad hoc remediis occurrendo, nuper in aula nostra Cæsarea super his habita diligenti episcoporum, abbatum, archiprincipum, principum, comitum, baronum, & aliorum procerum, & ducum sacri nostri palatii examinatione, tandem in ipsorum & omnium oratorum Ambasiatorum, & quorumlibet aliorum, qui tunc in nostri conspectus constituti fuerunt præsentia, palam & solenniter protestati sumus, quod cum archiprincipatus, archimareschallatus, & jus eligendi Romanum principem à nobis & Sacro Romano imperio immediatè descendant, ac in feudum dependeant, cum autem juxta formam juris, ac stylum, & observantiam sacri nostri Imperii feudales quæstiones coram Dominis feudorum, etiam si minores Valvassores essent, ac paribus curiarum suarum respectu feudi, de quo agitur, decernendæ sint, quod etiam jus in nostra Cæsarea majestate & sacro imperio nostro, & paribus curiæ nostræ respectu feudi talismodi merito debeat illæsum conservari, consequens esse causam prælibatam ad forum nostrum pertinere. Certificantes præterea omnes & singulos, quorum interesse posset, quod nos præfato Erico justitiam nullo unquam tempore denegavimus legitime postulanti, nec in futurum Deo propicio denegabimus unquam ritè petenti. Quin imo quandocunque ipse vel alius justitiam poposcerit, parati sumus pares curiæ evocare, & causam juxta stylum imperii nostri diffinire. Quare V. P. requirimus & hortamur, acetiam attentè rogamus, quatenus causam ipsam ad forum nostrum remittatis more solito, & consuetudine imperii nostri, & parium curiæ nostræ terminandam; sic enim justitiæ debitum videtur requirere, & officia nostra in sacrum Concilium merito postulare. Datum in Ulma feria 4. post Jacobi, anno &c. 34.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

Caspar Slygk, miles &c. Cancellarius.

§. 17. Ungeacht sothaner Keyserl. Inhibition, weil Herzogs Erici Abgesandte sich erbothen/ von Stund an zu beweisen/ daß der Keyser ihren Principal nicht der Gebühr nach hören wollen/ ließ das Concilium die Sache zu weitern Verhör richten/ und hat darauf Herzogs Erici Procurator die Citation, so an Herzog Friedrichen ergangen/ von neuen produciret/ das Gegentheil Ungehorsams beschuldiget/ und etliche Artickel eingelegt/ so da gnugsam erwiesen/ warum diese Sache an Keyser Sigmunden nicht solte remittiret/ sondern viel- Concilium fährt dessen ungeachtet fort.

vielmehr von den verordneten Commissarien des Concilii entschieden werden / und darauf so viel erhalten/ daß Fridericus wieder citiret worden / gebührliche Antwort darauf zu geben. Auf angestellten Termin / ist Friderici Procurator erschienen/ und hat darwieder protestiret / daß Er in solche Jurisdiction keinesweges gedächte zu willigen / also sind sie von beyden Theilen nach gnugsamer Verhör/ und beyder Partheen nothdürfftiger Vorwendung / auf eine gewisse Zeit wiederum beschieden / des Richters Gemüth alsdann ferner zu vernehmen.

Keyser benennet den Partheyen einen Rechts-Tag.

§. 18. Bey sogestallten Sachen wurde Keyser Sigmund gemüßiget / sich obernannten/ seines Versprechens zu erinnern/ und benannte denen streitenden Partheyen einen Rechts-Tag nach Franckfurt/nemlich den Tag St. Georgen. Die Citation/ welche Churfürst Friedrich zu Sachsen bekommen/ lautet also:

K. Sigmunds Citation an Churfürst Friedrichen II. zu Sachsen, in puncto Successionis electoralis Saxon. mit Herzog Erichen zu Lauenburg, anno 1434.

WIr Signmund von GOts Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs / und zu Ungern / zu Behem/ Dalmatien/ Croatien/ &c. König. Entbieten dem Hochgebornen/ Friedrichen/ Herzogen zu Sachßen/ des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschall/ und Marggrafen zu Meißen / unsern lieben Oheimen und Kurfürsten / unser Gnad und alles Gut/ Hochgeborner/ lieber Oheim und Churfürst / umb solich Schelunge und Gebrechen/ die dann seint zirischen dir an einem / und dem Hochgebornen Erichen zu Lauenburgk/ an dem andern Theil / darumb er dich zu etwa manmichmahl/ in dem heiligen Concilio zu Basel zu Rede gesazt / und dich verklagt hat/ vor uns und anderswo / daß er von dir Rechts nicht bekomen mocht. Und wann nu du unser und des Reichs Churfürst/ und er/ unser Fürst seit/ und das Land zu Sachßen / mit dem Erz-Marschall-Amt/ und der Chur/ on Mittel von uns und dem Heil. Reich zu Lehen gehet/ und wir solcher Sachen/ als ein Römischer Keyser rechter Richter seyn/ und die Sache richten sollen/ und wollen/ und uns nicht füget/ solche Clage von Euch beyden Theilen / lenger zu leiden/ darum/ nach gutem Rathe etlicher unser Churfürsten / Fürsten / geistlicher und weltlicher/ Grafen/ Herren/ und Rethe/ die iezund albie zu Regenspurgk bey uns gewest sein/ Meynen und wollen wir/ mit Hülfe GOttes/ in Deutschen Landen/ und in dem heiligen Reiche sein/ zu Franckfort uf sanct Gorgen Tagk schirstkünftigen / dohin wir auch unser Curfürsten / Grafen Herren und Stedte/ die uns verbotet haben / Darumb sezen wir dir zu einem endlichen Recht-Tage/ den man nennet peremptorium terminum, denselben Sant Gorgen-Tagk oder den negsten Recht-Tag darnach folgende/ heischen und fordern dich/ und gebiethen auch dir/ von unser Keyserlichen Macht Vollkommenheit / daß du uf denselben Sant Gorgen-Tagk/ oder den nechsten Recht-Tagk darnach / mit allen deinen Briefen / Privilegien / Urkunden und Rechten/ der du in einem Rechten meinest zugenießen / kommest/ oder deine Machtboten mit deinem Gewalt schickest und sendest / dahin gein Franckfurt/ oder wo wir dann in Deutschen Landen in dem heiligen Reich sein werden mit unsern Churfürsten/ so meinen und wollen wir solche Sache verhören/ und darinn thun / was sich in einem Rechten finden und gebüren wirdet/ und dabey verkundigen wir dir/ du kommest/ oder kommest nicht / sendest/ oder sendest nicht / dennoch wollen wir den Rechten seinen Lauf und Fürgang laßen/ nachdem und unsers Keyserlichen Hoffs / und des heiligen Reichs Lauf/ Gewohnheit und Gerechtigkeit ist / und wollen darinne deines Außenbleibens nicht verschonen/ Desgleichen haben wir den ehegenannten unsern Oheimen und Fürsten auch verkündet und geschriben. Geben zu Regenspurgk / und versiegelt mit unserer Keyserl. Majest. aufgedrückten Insiegel/ nach Christs Geburth XIV. hundert und im XXXIII. Jar/ am nechsten Freitagk nach Sant Michels Tage/ unserer Reiche des Hungrischen &c. im XLVIII. des Römischen im XXV. des Behemischen im XV. und des Keyserthums im andern Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

Caspar Schligk / Cancell.

Inhibiret anderweit dem Concilio.

§. 19. Dieser anberaumte Rechts-Tag wurde auch dem Concilio zu Basel folgender maßen notificiret / und selbiges anderweit ersuchet/ solche Sache vom Concilio an Keyserl. Majest. zu remittiren.

Schrei-

Schreiben K. Sigmunds an das Concilium zu Basel, darinn Ihre Majest. die Sache wegen des Churfürsten- und Herzogthums Sachsen, welche Herzog Erich von Lauenburg, sub prætextu denegatæ à Cæsare Justitiæ, alda anhängig gemachet, an sich fordert. anno 1434.

REverendissimi, reverendique in Christo Patres, amici, ac venerabiles, & egregii, nobis gratè sinceréque dilecti. Quamquam, prætextu hujuscemodi causæ, quam illustris *Ericus, Dux de Lauenburg*, Illustri *Friderico, Saxoniæ Duci*, sacri Romani Imperii Archimareschallo, & Turingiæ Lantgravio, & Marchioni Missenen: coram sacro *Basilien. Concilio*, super *Ducatu Saxoniæ & Archimareschallatu*, prædictis, ac jure eligendi Romanum Principem, nititur movere, protestari simus, vestrisque Paternitatibus scriptis nostris monstraverimus, quod nos super Impetitionibus, sibi, præmissorum occasione, contra præfatum Fridericum competentibus, justitiam administrare via & modo opportunis, nullò unquam tempore denegaverimus, prout in futurum eidem hoc ipsum communicare minimè denegabimus, Deo nobis propitio, quemadmodum dictæ nostræ protestationis tenor lucidius indicat & declarat, cum affectu postulantes, quatenus talismodi causæ examen & decisionem ad forum nostrum remittere curaretis, more, stylo & consuetudine imperii nostri terminandæ, quia tamen ejusmodi nostra hortamenta profectum quempiam hactenus nondum sunt consecuta, neque veretur cotidiè præfatus Ericus, ac sui in hac parte Procuratores, Oratores ac Complices, in medium proferre publicas quærimonias, quibus justitiæ implementum per nostræ majestatis imperium eidem foret denegatum, licet perperam cunctis innotescat, proinde nostrum incusans honorem, nostræ majestati multimodò detrahens, & nostræ ac imperii nostri jurisdictioni satagens derogare. Has itaque cupientes altercationes congruis prævenire modis, suspicionis scrupulum cuilibet sinistrum cogitanti amputare, nostrique sacri imperii, prout ex juramenti religione constringimur, jura volentes conservare, ac jurisdictionis nostræ excellentiam malentes consolidare, licet per partes desuper nullatenus fumus requisiti, neque etiam usque modo ipse Ericus unquam nos legitimè & juxta stilum & morem Romani Imperii requisiverit, tamen nos promti semper ad ministrationem justitiæ, propriò motu & ex officiò nostrò, Erico, Duci de Lauenburgk, ex unâ, nec non Friderico, Saxoniæ Duci, Sacri nostri Imperii Romani Archimareschallo, partibus, ex alterâ, certum comparitionis terminum, videlicet diem Sancti Georgii, talem duximus statuendum, vosque solito more imperialis curiæ nostræ peremtoriè evocandos, ubi tunc in terris Imperii constituti, cum paribus Curtis pro tribunali sedentes, reddere volumus partibus supra dictis, quod justitiæ vigor postulaverit faciendum, cum insinuatione tali, si quòvis ex eventu judiciali non valeremus ad jura reddenda in terris imperii nostri præsidere examini, quod ex tunc ipsam causam uni ex nostris & sacri Imperii electoribus, coassumptis sibi Paribus Curiæ nostræ, stilo, more, & consuetudine sæpefati nostri Imperii examinandam & tandem congruo fine decidendam decrevimus delegandum, prout evocationis tenor, per nostram Celsitudinem emanatus, singula præmissa partibus clarius ostendit. Hinc sumtâ occasione, consiliique de vestris paternitatibus, velle nos jura imperii nostri non infringere, verùm quempiam in jure suo pro posse conservare, easdem vestras hortamur & rogamus Paternitates, quatenus, præmissis prospectis, dictam causam remittere, ac quodlibet in hâc parte judiciale vestrum arbitrium postponere studeatis, in quo P. V. debitum legitimum, quod requirimus, nostræ impartietur Serenitati, ad dicti nostri Imperii & nostrorum palmitum Imperialium communem lætitiam & exaltationem, quemadmodum de causâ istâ etiam copiosius contulimus cum Venerab. Joanne Polemar, Auditore &c. & etiam commisimus Venerabilibus Ambassiatoribus nostris in Sacro Concilio mentem nostram in re illâ clarius referendam, quibus P. V. adhibere velint credentiæ plenam fidem. Datum Ratisponæ, die primâ mensis Octobris, regnorum nostrorum anno Hungariæ &c. XLVIII. Romanorum vicesimo quinto, Bojemiæ decimo quinto, Imperii verò secundo.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

Caspar Sligck, miles, Cancellarius.

Churfürst Friedrichs Protestation wegen der vom Concilio Herzog Erichen gegebenen Session eines Churfürstens.

§. 20. Und weiln man obgedachter massen Herzog Erichs Gevollmächtigten in gemeinem Concilio die Session eines Churfürstens zu Sachsen gestattet/ als hat der Sächsische Procurator eine Protestation eingewendet/ wie denn das deshalber aufgerichtete Notariats-Instrument also lautet:

Notariats-Instrument über die von Sächs. Procuratore, wegen der von dem Lauenburgischen Gevollmächtigten genommenen Churfürst. Session, eingewendete Protestation, anno 1435.

IN nomine Domini amen, tenore presentis publici instrumenti cunctis pateat evidenter, & sit notum, quod anno à nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo quinto, Indictione tertia decima, die verò Veneris undecima, mensis Martii, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris ac Domini nostri, Domini Eugenii, summa providentia Papæ quarti, anno quinto, Reverendissimis in Christo Patribus ac Dominis, Domino Hugone Penestrino, Episcopo de Cipio-Lutor. tit. sanctæ Ceciliæ Presbyteri Arelatens. Prospero sancti Georgii ad velum aureum de Collumena Domino sanctæ Mariæ in via lata, Firmano, Diaconis, sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinalibus vulgariter nuncupatis, Johanne Archiepiscopo Tarentino, Petro, Episcopo Paduano, Serenissimi Domini nostri Principis Legatis, Johanne, Antioch. Ludvico Aquilejen. Patriarchis, Amedeo Lugdunensi, Philippo Turonensi, Archiepiscopis, Johanne Nivernensi, Matheo Albingavensi, Episcopis, ac aliis Reverendissimis, & reverendis Patribus Dominis Archiepiscopis, Episcopis, Abbatibus, cæterisque Doctoribus & Magistris, in magna multitudine & numero copioso sacrum Basilense Concilium repræsentantibus & celebrantibus, in generali congregatione, videlicet in majori ecclesia Basilensi, de more solito congregatis, præfatis reverendissimis Domino Archiepiscopo Tarentino & Episcopo Paduano, vice & nomine præfati sanctissimi Domini nostri Papæ præsidentibus, in eadem in nostrûm notariorum publicorum & testium infra scriptorum præsentia, nonnullis actibus in ipsa generali congregatione agitatis & expeditis, comparens & personaliter constitutus venerabilis ac circumspectus vir, Dominus & Magister, Johannes de Deher, Juris utriusque Doctor, Archidiaconus Lusatiæ & Canonicus in Ecclesia Misnensi, Ambassiator, & ambassiatorio nomine Illustrissimorum Dominorum, *Frederici & Sigismundi, Ducum Saxoniæ & Marchionum Misnensium*, facta aliqua propositione verbali, requisivit & protestatus fuit, prout & quemadmodum in quadam papirea cedula, per ipsum exhibita & producta, ac per nos notarios & scribas infra scriptos recepta, plenius continetur, cujus cedulæ tenor sequitur, & est talis: *Johannes de Deher, Archidiaconus Lusatiæ & Canonicus in ecclesia Misnensi, Procurator & nomine procuratorio Illustrissimorum Dominorum, Friderici & Sigismundi, Ducum Saxoniæ & Marchionum Misnensium, solenniter protestatur, quod licet dicti domini sui Duces per sacrum concilium velut veri sacri imperii electores per suos nuntios & ambassiatores sunt reverenter recepti, & ab initio hujus sacri Basilensis concilii, una cum Coëlectorum oratoribus, in actibus omnibus & singulis, ut veri electores dicti sacri imperii oratores intervenerint, ipsique Domini, Fridericus & Sigismundus, pro Electoribus sacri imperii semper habiti sint, & reputati essent, hodieque pro talibus ab omnibus reputaretur, atque per illustres sacri Romani imperii Electores ad jus & exercitium dignitatis & officii principum & Electorum, recepti & admissi, fuerintque non solum in Jure, sed juris possessione pacifica atque quieta, interveniendi, interessendi, omnem locum tenendi, & auctoritatem interponendi, & exercendi, quem & quos alii veri Electores imperii tenere debent atque solent. Nihilominus tamen pratensi cujusdam Erici de Lauenburg, Johannes, assertus Præpositus Budvicensis, & Johannes Christiani assertus Decanus Hildesbemensis, in Collegiata ecclesia Procuratores, asserentes & pratendentes, dictum Dominum Ericum, in dicto ducatu Saxoniæ Jus habere, & propterea locum inter cæteros electores imperii, & Electorum Ambassiatores in sacro præsenti Basilensi Concilio sibi, ratione dicti ducatus, competere, contra Deum & justitiam, & ante judicialis arbitrii eventum, se de facto, cum de jure non possunt, ad locum electoribus dicti sacri imperii Romani deputatum, nomine dicti ducatus Saxoniæ, dictis Dominis, Friderico & Sigismundo debitum, intrudi præsumpserunt, atque intruserunt temerariè, animadvertens dictus procurator, quod non deceat, ut aliquis jus dicat sibi ipsi, aliquemve in sua pacifica possessione sua, propria temeritate, præsertim in conspectu sacri concilii, & in contemptum ejusdem, turbat seu spoliat. Ideoque, ut supra promissum est, solenniter protestatur, quod nullatenus eos tanquam tales recipit, atque quantum in eo est admittit, ac in eorum hujusmodi sessionem pratensam consentit, & quod propterea hæc suis dominis duobus injuria ipsius ducatus non deroget, aut quovis modo præjudicet, de quibus solenniter protestatur in meliori forma, qua potest*, de quibus omnibus & singulis præmissis præfatus Dominus, Johannes de Deher, Archidiaconus, nomine ambassiatorio, quo supra, petiit, à nobis Notariis præsentis, & dicti sacri concilii scribis, infrascriptis, sibi fieri atque tradi unum & plura, publi-

publicum & publica, instrumentum & instrumenta. Acta fuerunt hæc Basiliæ in dicta generali congregatione, sub anno, indictione, die, mense, & pontificatu, quibus supra, præsentibus ibidem reverendis patribus, Dominis Niverensi, & Albingavien si Episcopis, Alexandro Vriuliacensi, Johanne Sancti Cornelii Svession. Ordinis sancti Benedicti, Eduens. & Svessionens. Diœcesis monasteriorum Abbatibus, necnon venerabilibus, & circumpectis viris, Dominis & Magistris, Johanne Pulcri patris in sacra pagina, Heinrico Flekel, Curiæ Cameræ sacri concilii & Palatii Apostolici causarum auditore, decretorum doctoribus, & Hugone Barardi, altero promotorum sacri concilii testibus ad promissa astantibus.

Et me Petro Bruneti, Baccalario in decretis Canonico Attrebatensi, publico apostolica & imperiali auctoritatibus dictique sacri concilii Basilien is notario & scriba iurato, qui præmissis omnibus & singulis, dum sic, ut præmittitur, in dicta generali congregatione fierent & agerentur, una cum prænominatis dominis, testibus & notario subscripto præsens interfui, eaque sic fieri vidi & audivi. Ideoque huic præsenti publico instrumento, manu propria fideliter scripto, hic me subscribendum signum meum, una cum signo & subscriptione notarii subscripti, apposui consvetum, requisitus & rogatus in fidem & testimonium præmissorum.

Et ego Georgius Frey, Clericus Patavien s. Diœc. publicus imperiali auctoritate, nec non dicti sacro sancti concilii Basilien sis notarius, quia omnibus & singulis præmissis, dum sic, ut præmittitur, in dicta generali congregatione agerentur & fierent, una cum convocatis, ac testibus supra scriptis, interfui, & ea sic fieri vidi & audivi, ideo hoc publicum instrumentum manu mea propria subscripsi, ac signo & nomine meis consuetis consignavi, in testimonium omnium præmissorum rogatus & requisitus.

Concilium remittirt die Sache in gewisser maße an Keyser.

§. 21. Die Keyserl. Notification des anberaumten Rechts-Tags fande bey dem Concilio solchen Ingress, daß/ nach vielfältigen gehaltenen Rathschlägen/ denen Partheyen in öffentlicher Audienz dieser Bescheid gegeben worden/ daß sie/ höchstgedachter Keyserl. Majest. zu Ehren/ und unterthänigen Gefallen/ solche Sache vor seiner Keyserl. Majestät sechs Monat lang nechstfolgend/ wollten remittiret haben/ dergestalt/ wo Sie in solcher bestimmten Zeit nicht entschieden würde/ daß sie alsdenn durch die verordnete Commissarien ohne weiteren Verzug in Rechten entschieden werden sollte.

Chur-Cölln bekomt vom Keyser Commission in der Sächsis. Successions-Sache.

§. 22. Es nahete auch nunmehro der von Keyser Sigmunden præfigirte Rechtstag anbey/ weiln aber Ihre Keyserl. Majest. verhindert wurden/ in Person Bericht zu halten/ so trugen Sie Churfürst Dietrichen zu Cölln Commission auf/ notificirten auch solches denen Partheyen. Folgende Abdrücke besagen es mit mehrerm.

1. Keyserl. Commissoriale an Chur-Cölln in der Sächsischen Successions-Irrung.

1435.

WIr Signund von GOts Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und zu Hungern/ zu Behem/ Dalmatien/ Croacien &c. Kunigk/ Entbieten dem Erwirdigen/ Dietrichen/ Ertzbischofen zu Cölln/ des heiligen Römischen Reichs Erz-Canzler/ unserm lieben Neven und Curfürsten/ unser Gnad und alles Guts. Erwirdiger/ lieber Neve und Curfürst/ sun solche Schelunge und Gebrechen/ die dann sind zwischen dem Hochgepornen/ Friedrichen Herzogen zu Sachßen/ des heiligen Römischen Reichs Erzmarschalgk/ und Marggraf zu Meißen/ &c. unserm lieben Oheimen und Curfürsten/ an einem/ und Erichen/ Herzogen zu Lauenburgk/ unsern lieben Oheimen und Fürsten/ am andern Theil/ darum Er denn denselben Friedrichen zu etwo manchen mahle in dem heiligen Concilio zu Basel zu Rede gesezt/ und Jn beklagt hat für uns und anderswo/ daß er Rechts von ihme nicht bekommen mochte/ als von des Landswegen zu Sachßen/ mit dem Erzmarschalck-Amt und der Cur. Wann nun der vorgenannt Herzog Friedrich unser und des Reichs Curfürst/ und derselbe Erich unser Fürste sind/ und daßelbe Land zu Sachßen mit seinen Ehren und Wirden ohn Mittel von uns und dem heiligen Reich zu Lehn gehet/ und Wir solcher Sachen/ als ein Römischer Keiser/ Rechter Oberster Richter sein/ und uns die Sachen zu richten gepüren/ und wir auch die richten wollen und sollen/ und uns auch nicht füget/ solche Clage von denselben Theilen länger zu leiden/ davon wir/ nach guetem Rathe etzlicher unser Curfürsten/ Fürsten/ Geistlicher und weltlicher/ Grafen/ Herren/ unser und des Reichs lieben Getreuen/ den vorgenannten beiden Theilen/ Herzogk Friedrichen und Herzog Erichen/ Rechtstagk

tagk für uns gein Franckfurt uf den nechstkünftigen Sant Jorgen-Tag zukommen / bescheiden und gesezt/ und sie für unß geheischen und gefordert haben/ nach Inhalt unsers Lad-Briefs/ hernoch geschriben / also lautend:

NA. Hier ist die sub num. 2. in diesem §. befindliche Citation eingerücket.

Und wann Wir nun mit so manichfaltigen großen Sachen / die heilige Cristenheit/ das heilige Reich/ und unser Königreich zu Ungern und zu Beheim anrirend/ beladen seind / davon Wir selbst in unser Person uf den vorberürten Sanct Jorgen-Tag hinauf gen Teutschen Landen gen Franckfurth nicht kommen mögen / die vorberürten Sachen zwischen denselben beeden Theilen außzurichten / als Wir doch gern theten/ und Wir das wol gemeint hetten / Und uf daß nun in den Sachen kein Seumniß geschehe/ und auch daß niemand sprechen möge / daß wir Recht in den Sachen gerne verziehen: So haben Wir dich in den Sachen zu unsern Commissarien und Richter an unser Stadt gesazt/ und gemacht. Sezen und machen mit rechter Wißen/ in Crafft diß Briefs / und Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit/ und wir haben ganz gut getrauen zu deiner Lieb/ daß du an unser statt solche Sachen wol mögest und werdest außrichten. Darum begeren wir von derselben deiner Lieb / und bevehlen / heißen und geben dir auch volle Macht und ganzen Gewalt / von Römischer Keiserlicher Macht/ ernstlich und vestiglich gebietende / mit diesem Brief/ bey solchen Treuen und Pflichtungen/ die du unß und dem Reich schuldig bist/ daß du an unser Statt und in unserm Nahmen / als unser Commissarius und Richter/ in den Sachen/ dich in eigner Person zu solchen beraumten Tagk gen Franckfurt fügest und kommest/ und in unserm Nahmen daselbst mit andern unsern Churfürsten und Fürsten / die wir dohin auch verpöten haben/ zu Recht/ als unser Commissarius, in den Sachen sizest / und das Gericht besezest/ nachdem das billich Recht und Gewohnheit ist / und beyde Theile und ihre Briefe/ Urkund und Privilegia/ recht Fürbringung und Rede mit ihn verhorest gnüglich und genzlich/ und auch den Parteien nottürftig Schub und Ziel sezest/ ob das mit Recht notdürftig seyn wird/ nach alten Herkommen/ Lauffe/ Recht und Gewohnheit des heiligen Reichs/ unsers Keiserl. Hofs und Gericht/ und auch unser Churfürstenthume/ und darinn niemands Außenbleibens verschonest/ sondern alles/ was du thust/ und volnbrengest in unsern Nahmen / das wir selber / so wir gegenwertigk weren/ thun möchten/ sollen und können/ in den Sachen/ von Reichs wegen / biß zu Beschlißunge der Sachen / und uns dann unter deinen Insigel verschriben schickest/ alle Sprüche und Antwort / Rede und Wiederrede / Kundschafft / Brief und Privilegia / und was von izlicher Parkey in Gericht erzelt/ fürbracht oder beygeleget wird/ uf daß wir mit Rathe drin und ander unser und des Reichs Churfürsten/ Fürsten/ und getreuen / geistlichen und werntlichen/ endlich Außspruch/ Urtel und Recht / in der Sachen gesprechen mögen / und thue dorinn nicht anders in keinerley Weiß. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unserm Keiserl. anhangenden Insigel / Geben zu Preßburg nach Cristi Geburt vierzehenhundert Jahr/ und darnach in dem fünf und dreisigsten Jar/ an Sanct Gregori-Tagk/ unser Reiche des Hungerischen &c. im 48. des Römischen im 25. des Behmischen im 15. und des Keiserthums im 2. Jahren.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

Caspar Schligk/ Miles, Cancell.

11. Mandat K. Sigmunds an Churfürst Friedrichen II. zu Sachßen, wegen der Chur-Cölln aufgetragenen Commission,

1435.

WIr Sigmund von GOtts Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ und zu Hungern/ zu Behem/ Dalmatien/ Croacien/ &c. Kunigk / Entbieten dem Hochgebornen/ Friedrichen Herzogen zu Sachßen/ des heiligen Römischen Reichs Erz-Marschalck / und Marggrafen zu Meißen / unserm lieben Ohemen und Churfürsten/ unser Gnad und alles Guts / Hochgeborner/ lieber Ohem und Curfürst/ umb solche Schelunge und Gebrechen / die dann zwischen dir an einem / und dem Hochgebornen Erichen / Herzogen zu Lauenburg/ unserm lieben Ohemen und Fürsten/ an dem andern theil/ sind/ dorum er dich zu etwa mannichmahlen in dem heiligen Concilio zu Basel zu Rede gesezt und dich beklagt hat für unß und anderswo / daß er von Unß Rechts nicht bekommen möcht/ als von des Landes

des

des wegen zu Sachßen / mit dem Erz-Marschalgk-Amt und der Chur. Wenn du nun unser und des Reichs Churfürst und Er unser Fürst seit/ und das Land zu Sachßen mit seinen Eren und Wirden ohn Mittel von unß und dem heiligen Reich zur Lehn gehet / und wir solichen Sachen/ als ein Römischer Keiser/ rechter Richter sein / und unß die zu richten gepüren / und wir auch die richten sollen und wollen / und uns nit fügt / solche Clage von euch beeden theilen lenger zu leiden / davon wir / nach gutem Rathe etzlicher unser Churfürsten / Fürsten/ Geistlicher und wernlicher/ Graven und Herren/ unser und des Reichs lieben Getreuen/ Euch beyden Theilen Rechtstag für unß zu Franckfurth uf den nechsten künftigen Sanct Jorgen-Tag zu kommen bescheiden und gesezt / und dich für uns geheischt/ und gefordert haben/ und wenn wir nun mit so manchfältigen großen Sachen/ die heilige Cristenheit/ das heilige Reich/ und unser Königreich zu Hungern und zu Beheim anrürend/ beladen seind / davon wir selbst in unser Person uf den vorberürten Sanct Jorgen-Tag hinauf gen Teutschland zu Franckfurt nicht kommen mögen / die vorgemelte Sachen zwischen euch beiden Theilen auszurichten / als wir doch gern theten/ und wir das wol gemeint hetten/ und uf daß nun in den Sachen keine Seumniß geschehe / vnd auch / daß niemand gesprechen möge/ daß Wir Recht in den Sachen gern verziehen / so haben wir in den Sachen zu unsern Commissarien und Richter an unser Statt gesezt und gemacht den Erwirdigen / Dietrichen Erzbischoff zu Kölln / deß heiligen Römischen Reichs in Italien Erz-Canzler / unsern lieben Neven und Churfürsten / alsdann das solcher unser Bevehlniß und Commissions-Brief / der Abschrifft wir dir hier mit diesem unsern Brief senden/ versigelt unter unsern Keyserl. anhangenden Insigel eigentlicher Innhaltung/ und du das darinn wohl vernehmen und sehen mögest ; Darum bevehlen und gebieten Wir dir / von Römischer Keiserlicher Macht/ ernstlich und vhestiglich mit diesem Brief/ daß du durch dich selbst/ oder durch deine Procuratores und Anwelt mit voller Macht / in den Sachen / für den obgenannten Dietrichen/ Erzbischoff/ unserm Commissarien und Richtern/ an unser statt/ in den Sachen/ uf den vorgenannten Sant Jorgen Tagk zu Franckfurth uf dem Mein kommest und zu Austrag solcher Schehlung/ Gebrechen und Zwietracht/ so dann zwischen Euch beiden Theilen auferstanden sind/ zum Rechten gestehest / gleichweiß/ als vor uns selbst/ und thue darin nicht anders/ desgleichen wir dem ehegenannten Herzogk Erichen auch geschrieben haben. Geben zu Preßburgk/ versigelt mit unsern Keyserl. anhangenden Insigel / nach Cristi Geburth Vierzehen hundert Jahr/ und darnach im fünf und dreyßigsten Jahr / an sanct Gregorien Tag in Vhaste/ unser Reiche des Ungerischen im XLVIII. des Römischen im XXV. des Böhmischen im XV. und des Keyserthums im andern Jahre.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

Caspar Schligk / Miles, Cancell.

§. 23. In Termino Commissionis kam die Haupt-Sache nicht einmal zur Verhör/ dahero wurden Keyserl. Majest. bewogen / einen anderweiten Termin zu præfigiren. Und lautet die anderweite Citation also: Keyser præfiget einen anderweiten Termin.

I. Anderweite Citation an Churfürsten Friedrichen II. zu Sachsen, in causâ mit Lauenburg, anno 1435.

WIr Sigmund von GOts Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs / und zu Hungern/ zu Behem/ Dalmacien/ u. Croacien ꝛc. Kunigk / Entbieten dem Hochgebornen Friedrichen/ Herzogen zu Sachsen / des Heil. Röm. Reichs Erzmarschalck/ Landgrafen in Doringen und Marggrafen zu Meißen/ unserm lieben Oheim und Curfürsten / unser Gnad und alles Guts. Hochgeborner / lieber Oheim und Curfürst / als wir nechst dem Hochgebornen Erichen/ Herzogen zu Lauenburg / unserm lieben Oheim und Fürsten / an einem/ und dein Lieb an dem andern Theil/ für unser Keyserl. Majest. geheischen und geladen / und euch beiden Partien Tagk gesezt hatten / nemlichen Sant Jorgen Tagk/ nechst vergangen/ als/ von solcher Mischehlung und Spenne wegen / die zwischen euch vmb das Churfürstenthum und Erzmarschalck-Amt sind / und als wir zu derselben Zeit nicht in Deutschlanden/ noch in dem Reich waren/ und auch brechen halb unser und des Reichs Churfürsten solcher Sach selber nicht ufwarten möchten / und dieselbe dorumb/ daß kein Seum-

Seummis darein geschehe/ dem Erwirdigen/ Dietrichen/ Erzbischoffen zu Cölln/ des heiligen Römischen Reichs in Italien Erz-Canzler / unsern lieben Neven und Churfürsten / an unser Statt bevohlen/ und Ihn zu einem Richter und Commissarien darinnen gegeben/ und auch unser und des Reichs Churfürsten uf denselben Sant Jorgen Tagk gegen Franckfurth berufet hatten/ solche Sach redlich zuverhören. Also hat uns der ehegenannt unser lieber Neve von Cölln zugeschriben/ wie er uf denselben gesetzten Rechtstagk gegen Franckfurth kommen/ und als unser Richter niedergesessen sey / den Sachen nachzugehen/ nach laut unser Commission, und daß unser und des Reichs-Kurfürsten doselbst etwas haben erzelen und lauten laßen / damit die Partein in der Haupt-Sach nicht verhört noch den Sachen nachgangen worden sey / nach laut unser Commission, das uns doch nicht lieb / und ohn unser Schuld ist. Wann unser Keyserlich Begerde und Meinung gewesen ist/ daß solche Sache einen Außtragk solt genommen haben/ und sintemahl wir noch in Willen sein/ daß solche Sache zwischen beyden Parthein rechtlich entscheiden werde / und uns nicht füget / daßelbe länger also zustehen laßen. Darum/ von Romischer Keyserlicher Macht/ so laden und heischen wir dich und gebieten dir auch ernstlich und vhestiglich mit diesem Brief/ daß du den nechsten Rechtstag nach unser lieben Frauen Tagk Lichtmeß / nächstkünftig/ für unser Keiserl. Majest. wo Wir dan dieselbe Zeit in dem heiligen Reich sein werden/ zum rechten gestehest/ oder deine Anwalden mit voller Macht sendest/ mit allen Kuntschafften und Notturfften/ der du dann in dem Rechten gebrauchen zumeinest. Dann du kommest oder kommest nicht/ oder sendest oder sendest nicht/ so wollen wir doch dem Rechten seinen Gang laßen/ als sich dann gepüren wird; Deßgleichen wir deinen Wiedertheil auch verkundet und gepoten haben. Wir haben auch die Zeit desto geraumer gesezt/ daß wir unser und des Reichs Churfürsten zu dem Rechten dester bequemlicher bringen mögen. Geben zu Brun in Mehrern / versigelt mit unser Keyserlichen Majestät aufgedruckten Insigell; nach Cristi Geburth Vierzehenhundert Jahr/ und darnach im fünf und dreißigsten Jahre / an Sant Lorenzen-Abend/ unser Reiche des Ungerischen &c. im XLIX. des Römischen im XXV. des Böhmischen im XVI. des Keyserthums im dritten Jahren.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

Caspar Schlick / Miles, Cancell.

§. 24. Das curieuseste bey dieser Citation ist / daß der Keyser selbige Landgraf Friedrichen in Thüringen zugeschicket/ mit ernstlichem Befehl / solche Herzog/ (Churfürst) Friedrichen aus seiner Hand einzuantworten/ und darauf Sr. Majestät die Zeit/ Tag und Stadt unter seinem Insigel in Schrifften zu verkündigen / wann und wo Er dem Churfürsten die Citation eingeantwortet habe. Sothane dem Landgrafen aufgetragene Keyserl. Commission, man sehe sie an/ wo und wie man wolle/ man lege selbige in die Länge oder in die Qvere/ wird wohl ein mehrers und anders nicht austragen/ als daß der Landgraf die Stelle eines Keyserl. grossen Canzley-Botens vertreten müssen. Welches/ wie es itzo für unsern Ohren gar zu insolent lautet/ also erscheinet iedoch daraus/ wie es damals mit der re judiciaria eine gar andere/ und der unsern gar nicht gleichförmige Gestalt gehabt. Es lautet aber dieses Keyserl. Rescript in forma also: Notabile bey Insinuirung der Citation an Churfürsten.

K. Sigmunds Mandat an Landgraf Friedrichen in Thüringen, eine an Churfürst Friedrichen II. haltende Citation demselben zu insinuiren, anno 1435.

WIr Sigmund von GOts Gnaden Römischer Keyser / zu allen Zeiten Merer des Reichs/ und zu Ungern / zu Behem &c. Königk / Entbiethen dem Hochgebornen Friedrichen/ Landgrafen zu Duringen/ unsern lieben Oheimen und Fürsten / unser Gnad und alles Guts/ Hochgeborner lieber Ohem und Fürst/ Wir haben / von solcher Spenne und Zwitracht wegen/ so denn ist zwischen den Hochgebornen Fürsten / Friedrichen / Herzogen zu Sachßen / unser und des Heil. Reichs Erzmarschalck/ Landgraven zu Duringen und Marggrafen zu Meissen / und Erichen/ Herzogen zu der Lauenburg/ unsern lieben Oheimen und Fürsten / als von des genanten Herzogthum zu Sachßen und Marschall-Amt wegen/ den genamten Herzogk Friedrichen von Sachßen/ vor unß geheischet und geladen/ als du dann das in dem Ladbrief/ den wir dir hiermit senden/ wohl vernehmen wirdest. Und bevehlen und gebieten

ten

ten dir auch / von Römischer Keyserl. Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe/ daß du solchem unserm Lad-Brief dem vorgenannten Herzog Friedrichen auß deiner Hand antworten und ihn damit laden sollest/ für unß in den Sachen zum Rechten zu kommen / und du solst auch uns die Zeit/ Tagk und Stadt unter deinen Insigel in Schrifft verkundigen und zuwißen thun/ wann und wo du ihne unsern Ladbrief geantwort hast/ daß wir uns wißen darnach zu achten. Und thur hierinnen nicht anders / bey unsern und des Reichs Hulden. Geben zu Braun in Mehren / nach Cristi Geburth XIV. hundert und XXXV. Jahr/ am Donnerstag nach Sanct Lorenz-Tagk / unser Reich des Ungrischen im XLIX. des Römischen im XXV. des Böhmischen im XVI. und des Keyserthums im III. Jahren.

Sache bleibt nach Herzog Erichs Todte ersitzend.

§. 25. Aber Herzog Erich verstarb hierüber/ und sein älterer Bruder/ Herzog Magnus, Bischoff zu Hildesheim/ weil er vor seine Person daraus künfftig keinen Vortheil zu gewarten hatte / wollte sich nicht weiter damit beladen / Herzog Bernhard aber / Erici Nachfolger / fand seine Cammer/ wegen der bey solcher langwierigen Rechtfertigung anfgegangenen merklichen Kosten und Zerung / dermaßen erschöpfft und entblößt / daß Er die Sache nicht weiter treiben können / sondern sie stecken lassen müssen.

Chur-Sächs. Beschwerde auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg über denen Lauenburgischen Gebrauch der Chur-Sächsis. Titul und Wapen.

§. 26. Hingegen suchte Herzog Bernhardts Sohn / Herzog Johannes IV. die Prætension auf die Chur Sachsen wieder hervor/ und führte auch zu solchem Ende so wohl die Titel des Herzogthums Sachsen / und Ertz-Marschall-Amts / wie auch der Grafschafft Brene und Pfaltz zu Sachsen / als sämtliche darzu gehörige Wapen. Solches beschahe unter andern anno 1471. auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg / wie denn auf selbigem ermelder Herzog nicht allein berührte Wapen vor seinem Logiament anschlagen ließ / sondern sich auch angeregter Titel berühmte: Allein / so bald Churfürst Ernst zu Sachsen/ ein Enckel Friderici Bellicosi, obgedachten ersten Churfürstens zu Sachsen / Meißnischer Linie / ankam / beschwerte sich dieser darüber bey Keyser Friedrichen / und bat um Inhibition, welche auch nachgehends zu Nürnberg / wohin man den Reichs-Tag verlegte/ ertheilet wurde.

Cap. XIV.

Was auf dem Reichs-Tag zu Regensburg anno 1471. wegen des Türcken-Zugs ferner vorgangen.

§. 1.

Ausschuß Handlungen wegen des Türckenzugs.

Es ist *cap. 7. §. 1.* dieser Vorstellung Anzeige beschehen / was maßen Keyserl. Majestät denen Reichs-Ständen drey Special-Puncte / wegen des Türcken-Kriegs / proponiren lassen / diese auch von denen Ständen gewilliget / und darauf zu derselben Abhandlung ein Ausschuß verordnet worden. Indessen nun dasjenige/ was in denen darauf folgenden Capiteln vorgetragen werden / vorgieng/ hielte der constituirte Ausschuß besondere Sessiones, und kamen endlich folgende Aufsätze zum Vorschein.

I. Vermercket den Anschlag des gemeinen Zugs wider die Türcken.

Des ersten ist zubetrachten / daß ein jeder Cristen-Mensch / von Cristlichs Glaubens wegen / schuldig und pflichtig sey / nach Anzale und Gestalt seins Vermügens die Cristenheit gein den Türcken helfen zu retten und zu beschützen/ und darum so ist der hernach gesezt Anslag auf die Keyserl. Majestät / auch auf einen jeden Curfürsten/Fürsten/ Prelaten / Grafen / Herrn / Ritter / Knecht und des Reichs und ander Stette/ Merckt/ Dörfere und Unterthanen/ geistlich und werntlich/ in was Standes/ Wirden oder Wesen der und die sind/ fürgenommen/ uf daß die Bürde allenthalben im Reiche gleichlich getragen/ ein iglicher und igliche/ dorinnen begriffen/ und also treffenlich wol geübte Leüte / in merglicher Zale bestalt / mit Notdurft versehen/ die Türcken dester fruchtbarlicher bekriegt / und auß cristenlichen Landen / so sie erobert haben / mit GOttes Hülf wiederumb vertriben werden.

Mit Namen/ daß sich ein yder Fürste/ seiner hohen Wirde/ Adels und Geburte/ die Jme von GOt dem Allmechtigen verlihen und zugeygnet/ auch seiner Gewissenheit und der Pflicht/ domit er in dem heiligen Sacrament des Taufs zu Rettung seins eben Cristen-Menschen verwand ist/ erinnere/ und demnach ein Anzale Volcks zu Roße und zu Fuße/ nach Gestallt und Gelegenheit der Zinß/ Nuze und Gülde/ so ime in sein Cammer/ und zu seinem Fürstlichen Wesen dienen/ zu dem obgemelten gemeinen Zugk/ der dann auf N. Tag schirst/ wieder die Türcken mit GOtes Hilfe beschcen soll/ gein N. schicke/ fürter dem obersten Hauptmann zu gehorsame zuseyn/ und sich sunst zuhalten und zuthun/ nach der Ordnung/ der man sich izo allhie vereinigen wirdet.

Item/ es sollen auch alle Prelaten/ Graven/ Herren/ Ritter/ Knecht/ Burgermeister/ Rete/ Stette/ Communen, und ander obgemelt Underthane/ die denn jerliche Gulte/ es sey Leidinge oder auf Wiederkaufe/ oder erplich oder sinst zinßbare und nuzbare Heußer/ Ecker/ Wiesen/ Weingarten und ander solche Gütere haben/ von denselben Zinßen/ Gülten und Nuzungen/ uf den **zehenden Pfennig** sulcher Zinß/ Gulte und Nuzung angeschlagen/ und allweg von 10000. Gulden/ solcher Gult/ Zins und Nuzung ein Gewapenter zu Roß/ und zween Werliche Mann zu Fuß ein Jahr wieder die Türcken zubekriegen/ bestalt werden.

Wer aber mit Gult/ Zinß/ noch Gultbar/ noch ander nuzbar Gütter hette/ wie vorsteet/ derselbe solt von der Barschafft und dem Gut/ mit der und dem er Handel/ und Gewerbe tribe/ der Cristenheit auch zu Hilf kommen/ doch also/ daß ye fünf und zwenzig Gülden Hauptguts/ auch das Gute/ damit er Handel und Gewerbe tribe/ das dann ohngefehrlich XXV. fl. werdt wer/ für einen Gülden jerlich Gülte angeslagen/ und auch auf denselben Gülden Gülte/ zu Hilf wider die Türcken gesazt werden/ wie sich dann nach Anzale der obgenannten 10000. fl. Gült auf einen gewapenten zu Roße und zwen zu Fuße gebüret.

Wer aber Barschafft hette/ domit er kein Gewerbe noch Handtierung trieb/ dieselbe Barschafft sollt in solchen Anslag nit begriffen sein.

Dann/ von der Handwercker wegen/ die kein Gült/ Zinß noch nuzbar noch zinßbar Güter/ noch Barschafft haben/ domit sie Handtierung und Gewerbe treiben/ sinder sich allein mit irer Arbeit und Handtwercke erneren/ dieselben Handwercker soll ein jeder Meister des Jars mit einem Ort eines Gülden Reinisch in solchem Anslag begriffen sein. Welcher Meister aber Knecht hat/ die in seinen Kosten weren/ für derselben Knecht iglichen solt er des Jars mit XXXII. Pf. in solchem Anslag auch begriffen sein.

Ob auch der Meister des Handwercks sunst Zinß/ Nuzung/ Gült oder zinßbar/ oder nuzbar Güter hette/ damit solt er in dem Anslag begriffen sein/ wie denn von solchen Gulten/ Zinßen/ Nuzungen und Gütern versteet/ und alsdann/ von seins Handwercks wegen/ nicht pflichtig sein/ des Ohrts eines Gülden zugeben.

Ob aber ein Handwercker nit Zinß/ Gülte/ Nuzung noch Güter hette/ wie versteet/ sundern sunst außerhalb seines Handwercks handtierung und Gewerbe triebe/ damit solt er auch in dem Anslag begriffen sein/ alsdann/ von Handtierung und Gewerbs wegen/ oben gesagt ist.

Fürter/ von der Tagwercker wegen/ die nit anders haben/ dann was sie mit irer Arbeit gewinnen/ soll ein jeder derselben Tagwercker des Jars mit 18. Pf. Landswerung in solchen Anslag begriffen sein. Hette aber der Tagwercker sunst Zinß/ Gült/ Nuzung/ oder zinßbar oder nuzbar Güter/ domit solt es gehalten werden/ wie von denselben Sachen vorgeschriben steet.

Item/ es soll auch ein iglicher Ehehalt von Mannen und Frauen Namen schuldig sein/ von dem Dienstgelt/ das ihm sein Herschafft des Jars versprochen hette/ an solchen Anslag zugeben/ nemlich von einen jeden Gülden des Jahrs zwey Pf. Ob aber der Ehehalt sunst Zinß/ Gülten/ Nuzung oder nuzbar und zinßbar Güter hette/ damit solt es auch gehalten werden/ als obengeschrieben steet.

Was auch Viehs umb jerlich Zinß verliehen wirde/ davon solt man anslagen/ auf einen yden Gülden zwey Pfennig.

Der Anslag auf die Geistlichkeit.

Item/ wie von den Fürsten hievor steet/ also soll es mit den Erzbischoffen und Bischoven/ die dann des heiligen Reichs geistliche Fürsten sind/ nach Gestalt

stält und Gelegenheit der Zinß/ Nuz und Gulte / so ir jeder in seinen Cammern und zu seinem Fürstlichen Weßen dienen hatt/ gehalten werden.

Aber die Thum-Pröbst und Pröbst sollen / von iren Thum-Probsteyen und Probsteyen wegen/ angeslagen werden/ als hievor von den Zinßen/ Nuzen/ Gülten / auf den zinßbaren und nuzbaren Gütern gesagt ist.

Fürter / was die Capitel aller und iglicher Thumstifft und ander Stifft/ so in den Erzbisthumen und Bisthümen Deutscher Lande allenthalben gelegen sind/ in gemeinen Gült/ Nuzungen/ auch gültbar vnd zinßbare Güter haben / davon sie den Thumherrn und Chorherren derselben Stifft insunderheit uf ire Pfründ jerlich nichtz pflegten zugeben/ sundern dieselben Gült/ Zinß/ Nuzung zu des Stiffts und gemeinen Capitels Notturfft gebrauchen / mit denselben Zinsen sollen sie in dem Anslag/ auch zinßbaren und nuzbarn Gütern begrifen sein/ wie oben gesagt ist.

Welche Capitel aber den Thumherren und Chorherren ihre Thumherrn und Chorherren Pfründt von der obgemelten gemeinen Nuzung und Gült jerlich pflicht außzurichten/ daßelb Capitel solt mit dem/ das es also außrichtet / in dem Anslag nit gefaßet / was er aber Uberteurung über solche Außrichtung hette / dieselbe Uberteürung solt in dem Anschlag begriffen sein / wie vorsteet.

Dann die Thumherren und Chorherren der obgemelten Stifft aller sollen ein iglicher von den Gülten und Nuzungen / auch den gültbaren und nuzbarn Gütern/ die zu dem Corpus solcher seiner Pfründt gerechnet werden/ schuldig sein/ an dem Anschlag zuthun / wie sich dann uf die 1000. Gült/ als vorstet / nach Anzale gebürt.

Item/ von der Geistlichkeit wegen/ die Pfarren/ Altare und andere GOtes Gaben haben / darauf sie mit Weßen nicht sizen / dieselben sollen von der Gült irer Absenz so viel außrichten / alß sich nach obgemelter Anzale des Anschlags gebürt.

Es sollen auch derselben Vicarĩ, die dann solche Pfarre und Gotz-Gaben verweßen/ mit der Uberteurung/ die sie über solich Absenz von dem Corpus derselben Pfarre/ Altare und Gotzgabe des Jars haben/ obgemelter Maß in dem Anslag begrifen sein.

Fürter / von den Epten/ Eptißin/ Meistern / Prioren und andern geistlichen geordenten Prelaten und irer Clöster und Gotzheußer wegen/ wie die Namen haben / sie sind exempt oder nicht/ von Mannen und Frauen/ ganz dheinen noch keins außgenommen / dieselben Epte / Meister / Prior / Closter / und Gotzhäußer alle und ir iglichs sollen mit den Gulten/ Zinßen/ Nuzungen / auch gultbarn und zinßbaren Gütern / in dem Anslag begriffen sein / wie vorsteet.

Was auch sundre Personen derselben Clöster und Gotzheußer weren / die Leipgeding oder ander Gülte/ Zinß/ Güter / zinßbar und nuzbar Güter hetten/ die solten auch in solchem obgemeltem Anslag begriffen/ wie vorstet.

Item/ die Kirchen-Probst und Zehe-Leute / sollen / von der Kirchen wegen/ obgemelter Gült / Zinß und Güter wegen/ auch in dem Anslag begriffen sein/ und desgleichen alle Spitale mit den Zinßen/ Gülten/ Nuzen und obgemelten Gütern / so ein jedes Capitul ingemein hat.

Aber die Spitale und darzu die Barfüßer Clöster/ und Mönche/ die ire Observanz halten / und ingemein und sunderheit kein Gülte / Gute noch Zinß haben / und darzu alle Häußer / davon nit Jar Gülte/ Zinß noch Nuzung gefallen/ auch alle Cleynot/ Haußrate/ Harnasch und anders / so nichtz gültig ist/ nichtz dorinnen ußgenommen / und desselben gleichen/ was ein jeglicher jerlichen Zinß/ Gült/ Leibgedinge/ und Dinst von seinen Gülten/ Zinßen/ Nuzungen und Gütern außrichten und geben müßen/ daßelbe alles und iglichs soll in dem obgemelten Anschlag abgezogen werden/ und gleichwohl deshalben darinnen begriffen sein / der solch Zinß / Gült/ Leibgedinge und Nuzunge innimt.

Und in dem obgemelten Anslag allein und ir iglichen sollen ein yder Fürst/ Grafe / Herre / Ritter und Knechte/ Macht haben/ mit der Anzale/ die ine seinen Unterthanen und den seinen / nach laut des Anslags / gepürt / selbst zu ziehen/ u. welcher selbst ziehen wolt/ der solt so viel Geldes des Anslags / als sich zu Bestellung seiner Persone und Diener gebürte / nit schuldig sein/ von sein oder der seinen Nüzungen / Gulten und Gütern zu geben / sundern Jme auf sein Persone und Dienere mögen vorbehalten.

Welcher aber selbst persönlich mit ziehen wolt/ derselbe solt Macht haben/ von der Anzale des Gelts/ das ihme/ seinen Unterthanen/ und den seinen/ nach Laut des Anslags/ gebürt/ mit seines Landfürsten/ oder ob er den nit hette/ mit des hernachgenannten Commissarien/ und seiner Unterthanen/ und der seinen Wißen/ Leute zu Roß und zu Fuße zubestellen/ und die in der hernachgesezten Ordnung wieder die Türcken zuschicken.

Und desgleichen solten des Reichs Städte/ Leute zu bestellen von dem Geld/ das unter ihne in Craft des Anslags gefiele/ auch Macht haben.

Und auf daß ein jeder und yde Persone dester begierlicher geneigt und bewegt werde/ den Anslag seins Teils also nachzukommen/ so will unser Herre/ der Cardinal/ in Crafft seins Gewalts/ in eitlen jeden Erzbisthume und Bisthume alle Ablaß und Indulgenz plenariæ remissionis die Zeit solichs suspendiren/ und in allen Steten/ Merckten und Dörfern offentlich verkunden laßen/ welcher Mensch dem Anslag also nachkommet/ wie vorstet/ und dorinnen ungeverlich nicht verschweigt/ derselbe Mensch solle die Gnade/ Ablaß und Indulgenz haben/ die man dann gewönlich in dem gemeinen Zuge wider die Unglaubigen pflegt zugeben.

Nu fürder folget, wie man solchen Anslage inbringen solle.

Es solle ein jeglicher Geistlicher und Werntlicher Churfürste und Fürst/ seinen Unterherren/ und den seinen/ in zween Monat/ nächst nach Abschied des Tags/ zu ihme fordern/ und ihme den Anslag/ wie obgemelt begriffen ist/ fürhalten und vorleßen laßen/ sich mit samt denselben seinen Underthanen und den seinen etlicher namhafftig und erberer Personen vereynigen/ und denselben Gewalt geben/ sich eins jeden Underdanen und der seinen/ geistlicher und werntlicher/ Vermögens/ Es sey an Gülten/ Zinßen/ Nuzungen und andern/ das dann in dem Anslag/ wie vorsteet/ begriffen ist/ eigentlich zuerkunden/ und darauf zuerkennen zugeben/ was ime nach Laut des Anslags zu teyle gebüre.

Und die/ die also zu solchen Sachen geordent werden/ sollen dem Fürsten mit Treuen an Eydes statt geloben/ daß sie den Sachen/ von unsers allergnedigsten Herrn/ des Römischen Keysers/ auch von des gemelten Fürsten/ seiner Unterdanen/ und der seinen wegen/ wie vorsteet/ mit Fleiß nachkommen/ wißentlich niemands überhüpfen/ und ob sich ymands in solchen Anschlag nicht begeben oder sunst nach iren Bedüncken mynner/ dann sein Vermögen/ nach laut des Anslags/ were/ offenbarn würd/ demselben Fürsten in der Zeit/ die er ihne zugeben hette/ wiederum anfahen offen wolten/ alles treulich/ ohngefehrde.

Es solle auch einem jeden Fürsten/ der ein Landschafft hat/ vorbehalten sein/ alle die/ die in sein Landschafft gehören/ solcher Sachen halber zu vordern und mit ihnen zuhandeln/ wie vor und hernach gemeldet ist.

Aber in einem jeden Bisthume/ das nit in der Fürsten Landschafft gehöret/ will unser Herr Keyser Commissarien ordenen/ und denselben Gewalt geben/ alle Prelaten/ Epte/ Closter/ die weder dem Bischove noch sünst andern Fürsten noch Herren/ zuversprechen/ auch die Graven/ Herren/ Ritter/ Knecht/ und Stette desselben Bisthums/ die in keins Fürsten Landschafft gehoren/ an gelegen End/ darinnen für sich auch in zweyen Monaten zu fordern/ und mit ihne zuhandeln/ wie hievor von den Fürsten/ iren Undertanen und den ihren gesagt ist.

Und desgleichen sollen auch Ordnung durch die Bürgermeister und Rete aller und iglicher des Reichs Steten fürgenommen werden in denselben Stetten.

Und so der Fürst/ der Commissarien/ auch die Burgermeister und Rete obgemelt/ iglicher Teil also durch die geordenten bericht wirdet/ wie viel Gult unter seinen Unterdanen und den seinen/ nach laut des Anslags/ erscheinet/ so soll jeder theil fürter anslahen/ wie viel er davon zu Roße und Fueß abermahls/ nach Laut solichs Anslags/ bestellen möge.

Und wie viel ein jeder Fürst Commissarien und Statt in solchen seinen und ihren Anslag zu Roße und Fuße erfindet/ dieselben Zale Volck die solle er und sie innerhalben eins Monats/ darnach volgend/ unserm Herrn Keiser/ auch dem Obersten Hauptmann des Zugs wieder die Türcken/ den dann sein Majestät izt alhie setzen und fürnemen wirdet/ eigentlich zuschreiben/ uf daß sie sich dornach wißen zurichten.

Und/

Und / zu Volstreckung solcher Sachen aller / soll unser Herre Keiser einem yden Fürsten u. obgemelten Commissario in seinem Fürstenthum und District, auch den Bürgermeistern und Reten einer jeden des Reichs Stadt / werntlichen und unser Herre / der Cardinal / einem jeden Bischove in seinem Bistume Geistlichen / gnugsamen Gerichtzzwang committiren und befehlen / also / daß der Fürst und Commissari / auch der Burgermeister und Räte / wieder die Ungehorsamen / mit der Acht / Aberacht und andern wernt lichen / und der Bischove mit dem Banne / und Beswerunge des Banns / auch andern geistlichen Pönen / die sie dann bedünckt nottürftig zusein / wieder die Ungehorsamen solichs Anslags / so offt sich das begebe / procedirn und volnfürn / und so dieselben zu Gehorsame bracht / und sich in den Anslag begeben würden / wiederum aus solchen Achten / Aberachten / Bannen und andern Processen und Pönen / darein sie denn also gefallen wären / zu entledigen und zu thun.

II. Ordnung des Fürnehmens wider die Türcken zu Regenspurg, Anno &c. septuagesimo primo, gemacht.

GErmerckt die Ordenunge / so unser allergnädigster Herr / der Röm. Keiser / Gote zu Lobe / der Kristenheit zu Besterckung / und den Türcken zu Widerstand uf Zusagen unser gnedigsten und gnedigen Herren / der Churfürsten und Fürsten / geistlichen und werntlichen / auch der Grafen / Herren / und dorzu der Fürsten / auch der Frey- u. Reichs-Städt Sendboten / die alle in vast grosser Zale uf den Tag yzt alhie zu Regenspurg versammet sind, fürgenommen / und beschloßen hat / uf Meinung / hernachfolgende.

Zum Ersten sollen seiner Keyserl. Majest. von allen Churfürsten / Fürsten / Prelaten / Graven und Herren / auch von Frey- und Reichs-Stedten / und den Communen / 10000. Manne zu Roße und zu Fuße aus dem Reich geschickt werden / nemlich dritthalb tausend gewapenter zu Roße und achthalb tausend zu Fuße / die zu der Were gerüst und mit Harnasche / Büchßen / und andern Sachen / darzu gehörig / umaßen hernach geschriben stet / wohl versehen sind.

Dieselben zehntausend Manne sollen uf N. Tag schirst zu Grez sein / geschickt / fürter in unsers Herrn Keysers erbliche Lande an die Grenz und andre des Reichs Ohrten daselbst vmb / da des Note anwirdet / in etliche Schloß / Stete und Bevestigunge zuziehen / unsers Herrn Keysers erbliche auch die andern gemeldten Landen / vor den Türcken und ihren Helfern zubewaren / und zuverhüten / nach ihren besten Vermögen / inmassen sie dann durch den Obersten Keyserl. Hauptmann und die hernachgesazten zugegeben Räte / oder dem merenteil / alsdann geordent werden / denselben Hauptmann und Räten sie auch in den bestimten Sachen solcher Vorwürckung / und was darzu nottürftig wirdet / gehorsame und gewertig sein / alles getreulich und ohngeverde.

Item unser allergnedigster Herr / der Keyser / hat yzo allhie zu einem Obersten Hauptmann desselben Volckes alles gmacht / N. mit Wissen und Willen dieser Versampung fürgenominen / derselbe Hauptmann solle unserm Herrn Keyser globen und sweren / inmassen hernach von dem Hauptmann des gemeinen Zugs gesazt ist.

Item / man solle auch anjezo alhie etliche Räthe ordinirn / und uf das minst sechs. Einen solle unser allergnedigster Herre der Keiser geben / den andern unsere Herren die Churfürsten / den dritten die geistlichen / den vierdten die werntlichen Fürsten / den fünfften die Prelaten / Graven / Herren / Ritter / und Knecht / so für sich selbst schicken werden; den sechsten die Frey- und Reichs-Städte / auch der **Eydgenossen** Botschafften / so yzt alhie sind.

Dieselben Rethe alle sollen mit stetiglichen Weßen an dem Ende sein / do sich der oberst Hauptmann enthelt / und fürter / so sie und das Volck / als vorstet / gein Grez kommen / mit samt demselben Hauptmann / ander Unter-Hauptleute sezen / das Volck und die Leger austeilen / und denselben Unterhauptleuten Ordenung geben / darnach sich ein jeder wisse zurichten.

Es sollen auch die Räte und Unterhauptleute alle mit samt dem Volck so / sie zusammen kein Grez kommen / dem obersten Hauptmann geloben und sweren / inmassen von den Räten / auch von dem Volck des gemeinen Zugs hie unten gesezt ist.

Es solle auch der oberste Hauptmann sich gein den obgemelten Räthen halten / und mit irem Rate / zu Verhütung der obgemelten Lande / wieder die

Türcken handeln / abermahls als von dem Hauptmann und Reten des gemeinen Zugs hie unden begriffen stet.

Ob auch der oberst Hauptmann / oder der Räte / oder der Unter Hauptleuten einer / oder mer / in der Zeit / dieweil das Volck also in unsers Herrn Keisers erblichen und den andern Landen were / do GOt vor sey / mit Todte verschieden würde / so sollen die Räte / so alsdenn versampt weren / einen andern obersten Hauptmann / den sie dorzu tugentlich bedeucht / erwelen / vf ire Eyde. Ob aber der oberst Hauptmann kranck oder wundt würde / daß er deshalben der Hauptmannschafft ein Zeit nit auswarten möcht / so solten die Räte einen Verweser an des Hauptmanns statt dieselbe Zeit fürnemen.

Würde aber ein Rat oder Unter-Hauptmann / oder mer mit Todte verscheiden / oder gewundet / oder mit Kranckheit beladen / so solt dañ der obrist Hauptmann und die Rete / an des abgegangenen Statt / auch einen andern erwehlen / und an des Gewundeten oder Krancken Statt / einen Verweser fürnemen / und dieselben Erwelten / so oft das zu schulden keme / solten alweg globen und sweren / wie von ir yedem hievor gesazt ist / dermassen solte es auch mit denen Verweßern gehalten werden.

Es sollten auch die Rete und Under-Hauptleute / und dorzu das Volck alles dem nechstgemelten obersten erwelten Hauptmann und Verweßern herwiderum geloben und sweren / alsdann von ihnen hievor gemelt wirdet; doch so solt derselbe erwelte oberste Hauptmann zu dem Volck / nach seiner Erwelung / förderlich mit samt den Reten / die Jhn erwelt hetten / in jedes Leger schicken / und ymanz bevelhen / den obgemelten Eyde an seiner statt uszunemen.

Item die 10000. Mann alle solten sich also in unsers allergnedigsten Herrn / des Keysers / und der andern Fürsten Lande / doselbst vmb / wie vorstet / biß uf sanct Jorgen Tag schirst kommend / so dann der gemeinde Zuge ingang wirdet / enthalten / dieselben Lande vor der Türcken und ihrer Helfer Gewalt und Beschedigung zuverhüten.

Und / so das Volck also in der Zale der 10000. Mann auch des großen gemeinen Zugs zusammen komen / wer denn wiederum anHeimsch ziehen wirdt / on des obersten Hauptmanns Wißen und Willen / der und dieselben solten dann für Meineydig gehalten und gestrafft werden / und ihre Habe und Güter halb verloren haben / die dann unserm Herrn Keiser und dem Reiche / so der Flüchtige einer Frey- oder Reichs-Stadt / oder sust on Mittel unsern Herrn Keiser zugehöret / und den Fürsten / Graven und Herren / des Unterthane er were / one Gnade auch die Lehen / so der und dieselben Flüchtigen hetten / iren Lehen-Herrn verfallen sein.

Unser Herr Keiser / und die andern Fürsten / den das Volck / wie vorstet / zuleget würde / solten auch frey und Wochen-Merckt an allen Enden / so sulch Volck in iren Landen geordent were / bestellen / vnd in allen iren Gebieten ernstlich schaffen / auch etlich Leut insunderheit darzu ordnen / damit die Straße beschützt und beschirmet würde / uf daß ein jeder Getranck / Fleisch / Gewant / allerley Harnasch und ander Notthurfft dem Volck und uf sulche Frey-Merckt zu bringen und wiederum sicher anheim kommen möchten.

Es sollen auch Sein Majest. und all andere Fürsten / und Stete / bevorabe die / so den Landen / dahin das Volck gelegert würde / am nechsten gesessen / und gelegen weren / in allen ihren Steten und Gebieten bestellen und ernstlich bey hohen und sweren Penen schaffen und ordnen / daß man Kaufmannschafft / und bevoran was zu der Leibs Narung und Were gehöret / dem obgemelten Volck zuführten / und zubrechten / und wer solch Kaufleute beraubt / der und dieselben / auch die ihme dozu Hilf und Beystand teten / solten ihre Leben verwürckt haben / und on Gnade und on alles Verziehen also gestrafft werden.

Die Keyserl. Majest. würdet auch insunderheit bey den König zu Hungern in Frygauen-Land und an andern anstoßenden Enden förderlichen und emsigen Vleiß ankeren / domit man aus dem Königreich Hungern / Oesterreich Frigauen / und andern Landen dem Volck Speiß und Kauffmannschafft zu bringen.

Mer / so will sein **Keiserl. Großmächtigkeit** / und die andern obgemelten Fürsten an allen den Enden / do die Wochen- und Freymerckt gehalten werden / und ir jeder zu gebieten hat / etlich Fromme und verständig Leute ordnen / die allweg die essend und trinckend Speiß / nach Rate der vorgemelt Hauptleute / so an desselben Ende / do der Wochen-

und

und Frei-Marckt ist/ zu Zeiten sein werden/ sezen/ wie man sie verkaufen solle/ uf daß solch obgemelt Volck die Speiß umb einem ziemlichen Pfennig bekommen/ und der Kauffmann solichs auch erleiden möge.

Und ob die Kaufleute solch Speiß und Tranck an ein Ende merer dann an andern pringen/also/daß an andern Enden Abgang sein würde/ so will sein Majest. besteilen/ solich Kaufmannschafft auch zu dem andern Enden und Gelegern bringen/ uf daß der Gebrechde derselben Ende domit erfüllet werden.

Es will auch unser Herr Keyser orden und bestellen/ daß niemand uf einen Wochen- oder Fraimarckt mer kauf/ denn so viel Er mit seinen Volck biß uf den andern Wochen- oder Frei-Marckt darnach nechst volgend nottürftig sey/ uf daß die Vürkauffe vermietten und Mangel und Abbruche/ der dem andern Volck/ das sich solcher Fürkauffe nit gebrauche/ dordurch entsteen möcht/ vorkommen werde.

Sein **Keiserl. Großmächtigkeit** will auch orden und bestellen/ daß ein yede Rotte eins jeden Gelegers Wise/ wann Sie im Anfange/ oder in der Mitten/ oder zum jungsten/ eßende Speiß und Tranck kaufen solle/ uf daß Zwietracht/ Mangel und Unrate/ der zwischen dem Volck aus Unordnung entsteen möchte/ an dem Ende auch vermieten werde.

Vier will auch **Sein Gnad** von Stund an/ so bald **Er** in sein erbliche Lande kommen/ schaffen und bestellen/ daß ein jedes Volck in dem Leger/ dohin es geordent wirdet/ Speiß und Tranck umb ein ziemlichen Pfennig/ wan es do hin kommet/ zu kaufen finde.

Dann/ von wegen der Anzale/ wie viel ein yder Churfürst/ Fürst/ geistliche und werntliche/ Prelaten/ Graven/ Herren/ Ritter/ Knecht/ Frey Reichs Stett und Commune/ zu Roße und zu Fuß schicken/ auch mit was Were dieselben/ so also geschickt werden/ gerüstet und versehen seyn sollen/ des ist ein sunder Auszug begriffen/ inmaßen die hernach begriffen Verzeichniß inheldet.

Und nachdem nun auch fürgenommen ist/ daß man die vorgemelten 10000. Mann/ ob des Not tun würde/ retten solte/ gein den Türcken/ und iren Helfern/ doruf ist ein Meinung/ daß zuvoran unser Herr Keiser mit seinen erblichen Lendern/ und dorzu alle Curfürsten/ Fürsten und ander/ die in dem Anslag der 10000. Mann begriffen sind/ von Stund an/ nach Abschied des Tags/ ir iglicher und itzliche/ in seinen Landen und Gebieten ausschreiben und ernstlich bestellen solle/ sobald die Türcken und ihre Helfer die obgemelten 10000. Mann zu überziehen und zubenötigen understeen würden/ daß dann Sein Keyserl. Maj. mit seiner ganzen Macht von Stund an uf sein/ die 10000. Mann zu retten/ desgleichen solten die Fürsten und angeslagen uf seiner Gnaden ersuchen auch tun/ und ir keiner uf den und die andern verzeichen/ damit das Cristenlich Volck gerettet/ und nit verlaßen würde/ und in dem allem solt nymand den andern verlassen.

Das Volck/ so also zu Rettung gesandt würde/ solte dem Obersten Hauptmann und den vorbenannten Räten/ dieweil sulch Rettung weret/ gehorsam sein/ und sich halten/ inmaßen von den andern 10000. hievor gesazt ist.

So aber solch der Türcken Belegerung und Benöthigung Ende nemen/ so solt das Volck/ das zu solcher Rettung gesant würde/ nut pflichtig sein/ in unsern Herrn Keisers und der andern überzogen Fürsten Landen zu bleiben/ sundern es mocht sich von Stund an wiederumb anheim fügen.

Und uf das soll auch izo dabey fürgenommen werden ein ander großmechtig Volck und Here/ das nit allein das Cristenlich Volck/ als vorstet/ zu verhüten/ sundern auch die Konigreich und Lande/ so die Türcken der Cristenheit abgedrungen haben/ auß derselben Türcken Gewaltsam zu entledigen/ und wiederumb zu dem Cristen Glauben und in der Cristen Gehorsame zubringen/ mit ganzem Fleiß und Ernst understeen/ und daßelb Volck soll also geordnet werden/ daß es uf das minst drey Jare außenbleiben möge/ die Türcken zubekriegen/ ob das so lang Not thun würde.

Und in solcher Versehung soll es also gehalten werden/ daß ein yeder Herre und jede Statt sein und ihr Volck/ so er und Sie schicken in den ersten Jare uf das ander/ und in dem andern Jare uf das dritte/ mit Speisung oder Geld notthürfftiglichen versehen.

Item des Volcks/ so man also zu dem gmeynem großem Zuge schicken wirdet/ soll N. tausend zu Roße und N. tausend zu Fuße sein/ und versammet werden.

Es soll auch yzo alhie zu Regenspurg vor Abschied dieser Versammung ein Anslag. und Verzeichnüß solichs Volcks und Here beschee / domit ein yder und yde dornach wissen zu richten / man soll sich auch der Zeit uf die und der Statt / an die solch Volck alles zusammen kommen / vertragen / fürter den Zuge gein dem Türcken / als hievor und nachstehet / zu vollbringen.

Item / daß den Churfürsten / Fürsten / Graven / Herren und der Stett Boten / so alhie versammet sind / derselbe Anslag / nemlich soviel ir yeden und yede seines und irs teils berürt / übergeben / und den Fürsten / Prelaten / Graven und Herren / die nit allhie sind / auch den Stetten / die niemands alhie haben / die dann zu dem Reich gehörn / und in sulchen Anslag begriffen werden / derselbe Anslag zugeschickt / und Sie darauf durch die Keyserl. Majest. ernstlich ersucht werden / solchem Anslag ir yedes theils / inmaßen man sich dann des vereinigen wirdet / zuvolnziehen.

Unser allergnedigster Herr solle auch sein lauter Zusagung thun / und wißen machen / wie viel Er Volcks zu Roße und zu Fuße also wieder die Türcken zu solchem gemeinen Zuge schicken wolle.

Und uf daß solcher Zuge dest fruchtbarlicher vollbracht / und den Türcken des krefftiglicher widerstanden werde / so will unser Herre Keyser ytz allhie einen **gemeinen bestendigen Friden** im heiligen Reiche mit Nottürftiger Begreifung dermassen fürnemen / dardurch er volnzogen und gehalten werde.

Item / was auch Krieg in teutschen Landen weren / die an solchen Cristenlichen Zuge Irrung oder Verhinderung bringen möchten / dieselben Krieg solt man ufheben und abstellen.

Ob auch unser allergnedigster Herre / der Keiser / in eigner Persone wider die Türcken zuziehen vermeinet / das solte sein Gnade lauter yzo alhie offenbaren / und dorzu den Cristenlichen Kunigen / Fürsten / und andern verkunden / in einer löblichen Forme zuschreiben / und sie darauf ermanen / in Hofnung / es wirt gar viel Volcks über den obgemelten Anslag **seiner Großmechtigkeit** zuziehen wieder die Türcken / zu kriegen und zu fechten.

Es sollt auch dabey ein oberster Hauptmann und Capitany / der uf das minst ein Fürste / und zu solichen Dingen geschickt were / erwelet werden / der das Cristenlich Here unter den **Paniern des Heil. Creuzes und des Römischen Reichs** füret / und regieret / derselbe Hauptmann solt unserm Herrn Keiser und dieser Versammung geloben und sweren / daß er ihm solch Cristenlich Volck / so ihm zugegeben würde / wolt getreulich und nach semen besten Vermögen laßen bevolhen seyn / es beschützen und beschirmen / und der Cristenheit auch demselben Volck zuwider wissentlich nichts handeln / daß er auch keinen Sturm / Streit oder grosses Schlahen mit ufgeworfen Pamr gegen den Türcken nit wolt furen noch thun / on unsers Herrn Keisers / so er selbst mitzüge / und der nechstgemelten Rete; Ob er aber nit züge on derselben Rete oder des merer-theils Verwilligung / die ihm dann / als hernach volget / zugegeben werden / daß Er auch mit Käuffung vnd Ußteilung der Speiß / auch mit Besezung der Schloß / die ihn von dem König zu Hungern / als hernach gesazt ist / ingegeben / oder den Türcken angewonnen würden / und in andern Sachen / diesen Zuge berurende / sich also gein dem Cristenlichen Volck halten wolt / nach Geschefft der Keyserl. Majest. und der Rete Rate / oder in seinen Abwesen nach Rate der vorberürten Rete / dadurch billich dhein Geverde von ihnen vermerckt würde / und darzu in den obgenannten dreyen Jaren / von solchem Zuge / on seiner **Keiserl. Gnaden** / oder ob die nicht mitzüge on der Rete oder des merer teils Verwilligung nit abstellen in keinen Wege / alles getreulich und ongeverde.

Es solten auch alle Fürsten und Graven / die im heiligen Reich für Fürsten-Genoße gehalten und persönlichen mitziehen werden / ob sie wolten unsers Herrn Keysers und des heiligen Reichs Rete / in den Sachen sein / die diesen Cristenlichen Zuge berüren / und soferre Sie also Rete sein wolten / so solten sie globen und sweren / zuvoran unserm Herrn Keyser / und dorzu dem obersten Hauptmann / auch der ganzen Sammung des Volcks / sodann mitzihen und bey ihnen sein würden / getreue und holt zu sein / der Cristenheit Schaden zuwenden / und Frummen zu fürdern / auch seinem Keyserl. Gnaden mit dem Hauptmann getreulichen zuraten und zu helfen / dadurch den Türcken Cristenlicher und löblicher Wiederstand beschee / und insunderheit mit dem Volck / so ihr jedem bevoh-

vohlen würde/ gein den Türcken / auch sinst nichz mergklichs fürzunemen / es beschee denn durch unsers Herrn Keisers/ oder an seiner Gnaden statt / durch des Hauptmanns/ und die zugegeben Rete/ oder des Merenteils unter ihne/ Erlaubniß und Vervilligung/ was auch durch unserm Herrn Keiser oder aus seinem Bevelhen / durch den Hauptmann und die Rete / oder den merernteil beslossen / und ihr jedem doruf mit dem Volck/ so ihm zugegeben were/ zuthun oder zu laßen/ bevelhen würde / daß er demselben also stracks und ufrichtiglichen nachkomme/ und es halte und thun/ auch mit seinem Volck / in den vorgenannten dreyen Jaren / nit wiederumb heimziehen wollen/ on der Keyserl. Majest. oder / vff sein Gescheffte/ des obersten Hauptmanns Wißen und Willen.

Dann / von des Volcks und der Leut wegen / so also mitziehen oder zukummen würden / dieselben alle / so sie zu unserm Herrn Keyser/ oder ob er nit züge/ zu dem Heuptmann kommen/ solten in dreyen Tagen darnach/ nechst volgende/ seinen Keyserl. Gn. oder in seinen Abwesen / demselben Heuptmann globen und sweren/ daß sie der Keiserl. Gn. auch dem Hauptmann / von seiner Majest. und des Reichs wegen / wieder die Türcken gehorsame und gewertig sein/ die Ordenung und Bevehlung/ so er und die gemelten Rete oder des Mererteils/ der Sachen halben / fürnemen würden/ halten / umb Cristens Glouben willen/ wieder die Türcken und ihre Helfer/ nach unsers Herrn Keisers/ auch des Hauptmanns Gescheffte/ fechten / die Cristen Menschen helfen beschirmen / die Heimlkeit/ so sie vernehmen/ den Türcken nit offenbarn / auch on seiner Majest. oder in seinen Abwesen / on sunder Erlaupniß des Heuptmanns/ vor Ausgang der obgenannten dreyen Jahren/ von seinen Gnaden / oder ob er nit mitzüge / von dem Hauptmann nit abziehen / noch Inc verlaßen/ und dorzu kein mercklichs Slagen gein den Veinden on des Hauptmanns Vervilligung anfahen wolten/ alles getreulich und ongeverde.

Fürter so solt unser heiliger Vater/ der Pabst/ oder unser Herr der Cardinal Senens., als Päbstl. Legate / ob er des sunder Bevehlnüs und Gewalt hette / alle und igliche Ablaß und Indulgenz plenariæ remissionis, so allenthalben in der Cristenheit in allen und iglichen Primatien / Ertzbisthumen/ Thumkirchen/ Klöstern/ Capplanien / Hospitalen/ Oratorien / und andern Kirchen/ wie die Nahmen haben / sie sein exempt oder nit / sie weren aus Pebstlichen Gewalt / oder in dem heiligen Concilio, auch aus rechter Wißen und Vollkommenheit desselben Gewalts / oder sust ausgangen / die gnanten drey Jahre ganz anstellen / auch allen und iglichen Indult / Gnade / Freiheit / Privilegia an den Enden/ do sie herwider weren/ dieselben Zeit suspendiren/ also/ daß sich niemant in den genannten drey Jahren keiner anden Indulgenz noch Ablaß plenariæ remissionis gebrauchen möcht/ denn allein der nachgeschriben / mit Namen / daß sein Heiligkeit / oder der Cardinal/ ob Er des Gewalt hette / in einem jeden Erzbisthume und Bistume in den namhafftigen Steten öffentlich verkunden laßen/ welcher Mensch in den obgenannten dreyen Jaren solchs Zugs in der Pfarrkirchen/ darinne er alsdann Wonung hat / und die Stöcke gesezt/ oder auch in andern Kirchen desselben Bistums/ da dann auch Stock legte / der darzu fürgenommen wirdet/ als viel N. ꝛc. derselbe Mensche solle die Gnad/ Ablaß und Indulgenz haben / die dann allweg in dem Jubel-Jare die Hand / die alsdann/ von Indulgenz wegen/ persönlich gein Rome ziehen / und sich nach Cristenlicher Ordnung schicken.

Und so das beschicht / so ist wohl versehenlich/ es werde vast viel Gelz von solcher Indulgenze gefallen.

Solchs Geld solle zu Notturft der Cristenheit wieder die Türcken gebraucht werden / inmaßen man sich des vertragen wirdet.

Unser Herr/ der Cardinal soll auch von Stund an allenthalben im Reiche das Creuz wieder die Türcken predigen/ solchen gemeinen Zuge offenbaren/ und das Volck mit ziemlichen und gebürlichen Worten dorzu erinnern laßen / uf den Kanzeln / in der Pfarrkirchen / dardurch das Cristenliche Volck mere und mere beweget / und sich auch zu solchen Zuge dest fürderlicher schicken werden / alsdann mit der Keyserl. Majest. oder dem obgemelten Hauptmann und Volck auch zuziehen und zutunde/ wie von dem andern Volck / so dem Hauptmann zugeordent würde/ wie vorgesazt ist.

Und uf daß die Sache mit den Creuzigern auch ordenlich fürgenommen/ und der Unrate/ so vormals aus ihrem Ziehen der Cristenheit entstanden ist / vorkom-

kommen werde / so solle der Cardinal dobey verkunden laßen / wie unser Herr Keyser geschafft / daß in einer yden Statt und Marck etliche fromme und verstendig Manne / in zweyen Monaten nach diesen Abschied durch die Fürsten / Graven / Herren und andern / den dan sollich Stätt und Merckt zugehören / und in den Frei- und Reichs-Stätten durch die Bürgermeister u. Rate derselben Stette geordnet werden / die Macht haben / das Creuz auszugeben / und dieselben sollen keinem das Creuz geben / sie haben ihme dann zuvorau verhöret / und ein gnugsam Wißen erlanget / ob der Edel Reich in Kriegsleuften etlicher maß geübet / mit Harnasch und der Were / darzu gehörende / versehen / auch seiner selbe Persone geschicket / und ob er auch uf sein selbist Kost ziehen wolle / oder von ymanz anders bestellet / und mit Zerung die obgenanten drey Jare ganz außzubleiben versehen sey / und welcher also geschickt erfunden wurde / dem solt das Creuz angegeben werden / und sunst nymantz / doch also / daß derselbe zuvorden / die ihme das Creuz also angegeben / zu GOte und den heiligen sweren / daß er unsern Herrn Keyser / oder ob sein Genade nit ziehen würde / dem obgemelten obersten Hauptmann / in allen und iglichen Sachen / solchen Zuge berürende / gehorsame und gewertig sein wolt / und so er sulchen Eid gethan hette / so sollten die / die ine / als hievorstet / ufgenommen hetten / ihn offen Zeugniß-Brive der Ding aller geben / die er auch dem Hauptmann zupringen solte sich dornach wißen zu richten.

Alß auch vormals auf andern Tagen geratslagt worden ist / daß die Notturfft ervordere / ein schiffreich Here aus Welschen Landen fürzunemen / uf daß die Türcken zu Lande und Waßer angefochten / und ihr Macht getrennet und geteilet werde / so ist Not / daß unser H. Vater / der Pabst sich mit den Welschen Königen / Fürsten und Communen vereinige / und uf welche Zeit die mit dem schiffreichen Here uf sind / wiviel Volcks und Schiffung sie haben / und an welchem Ende sie die Türcken überziehen wollen / des alles unserm Herrn Keyser zuvoran zeitlich ein lauter Wißen machen / damit sich beede Heere zu Land und Wasser ihr jedes dornach richten / und uf ein Zeit also die Türcken anfechten mögen / und unser Herr Keiser solle ganzen Fleiß ankeren / daß sein Heiligkeit auch selbs mit dem schiffreichen Here ziehen / und solichs allen Cristenlichen Königen / Herren und Commmen verkünden / und bey denselben Fleiß ankeren / darmit der Kunige und Herren etliche auch mitziehen.

Item / daß auch unser Herre Keyser und Cardinal Senenß: als Päbstlicher Legate / sie beede von diesem Tage uß allen andern Cristenlichen Königen und Fürsten / die nit in Teutschen Lande wohnen / schreiben und verkünden solte / was man jezo allhie wieder die Türcken getadtschlacht hette / so viel die Notturft ervordert / Inen zuschreiben / und sie dorauf ermanen / auch wieder die Türcken den Teutschen zu helfen / und ihr Volck / nach Laute dießes Abschieds / uf N. Zeit-Schrifft zu N. zuhaben.

III. Verzeichniß ander Notturft zu solchem Fürnemen zubetrachten.

MAn solle auch ytzo allhie sich vereinigen einer trefenlichen Botschafft / die von unsers heiligen Vaters / des Pabsts / auch unsers Herrn / des Keisers / Churfürsten / Fürsten und ganzer Versampnung wegen / zu dem König von Franckreich und Herzog von Burgundien reite / ir jeden solchen Abschied verkunden / und getreuen Fleiß thun / sie beederseit umb ihre Gebrechen und Zwietrecht gütlich zurichten / oder eins Austrags des Rechten zuvertragen / ob aber solichs nit erlanget würde / einen geraumen Friede zu machen / und sie darauf umb Hilf und Beistand wider die Türcken zuersuchen / und nemlich den König zubitten / daß er ein eigen Here wider den Türcken uß seinem Königreich fürneme / auch selbst mit ziehen / und uf N. Tag zu N. zuerscheinen / die Türcken mit sampt unserm Herrn Keiser und dem Teutschen Volck zu überziehen und bekriegen / dann von des von Burgundi wegen / soll man auch ersuchen / daß er in eigner Persone mit seiner Macht uf die gnannte Zeit an das gemelte End komme / fürter den Sachen neben und bey unsern Herrn Keyser obgemelter maßen nachzugeen. Ob sie aber in eigner Persone ye nit kommen wolten / wenn dem solches von ihnen zu Antwort gegeben würde / so solt man sie ersuchen / doch ire Volck in großer Anzahle zuschicken / wie vorstet / man soll auch sunst / was zu den Sachen nottürftig sein wirdet / mit ihnen abreden / und nemlich understeen zuerlernen / wie viel ihr yder Volcks zu Roße und zu Fuße schicken wolle / und bey ihnen

ihnen daran sein/ daß ir Volck dem obgemelten Obersten Hauptmann / als das Dentsche Volck / vnterdenig und gehorsam iver.

Dann/ von des Königs von Dennemarck wegen / soll man mit seiner Potschafft alhie alle Sachen / die dann seins Teils gein dem Türcken auf diesem Abschied solle geübt werden/ abreden und beschließen/ uf daß dieselbe Botschafft solchs alles eigentlich an sein Königlich Würde pringen/ und dieselbe sein Durchleuchtigkeit unserm allergnedigsten Herrn / dem Keiser / hiezwischen unser lieben Frauen Purifications/ schirst kommend/ des ein lauter Antwort geben / und wißen machen mögen / sich beederseit darnach zu richten.

Fürter von des Königs wegen zu Hungarn / Nachdem an sein Hilf wider die Türcken insunderheit und dabey einer Verstentniß vast nottürftig ist/ so wollen unser Herr/ der Keiser/ mit samt unserm Herrn dem Cardinal und dieser Versammung/ seiner Königlichen Würde von hinnen aus fürderlich schreiben/ und verkünden/ daß man sich eins Cristenlichen Zugs wider die Türcken us dem Heil. Röm. Reiche zuthun/ alhie vertragen und darzu fürgenommen habe/ bey seiner Königlichen Wirden und andern Cristenlichen Königen und Herren Vleiß zuthun / damit sie auch wieder die Türcken ziehen / und die bekriegen werden / und auf daß man nun solche Sachen/ und was man darzu nottürftig sey / mit ihme eigentlich abreden und beschließen möge / so haben unsere Herren/ der Keyser und Cardinal/ gewilliget / in eigner Persone mit der Hilf GOttes uf N. Tag gein Wien zu kommen / und etlich / von dieser ganzen Versammung wegen/ mitzubringen.

Und deßhalben soll man an den König begern/ daß er auf dieselben Zeit auch zu Preßburg erscheine/ und die namhafftigsten Prelaten und Herren seins Königreichs/ die dann in der Sachen der andern Gewalt haben/ mitbringe / uf daß man alsdann notdürftiglich uß den Sachen handeln/ und die beschließen möge:

Und so man also gein Wien komt/ sol man des ersten dem König den Abschied dißs Tags so viel den gemeynen Zug berüret/ offenbaren / ihne ersuchen/ daß er persönlich / und mit einem eigen Here wider die Türcken / uf die gemelte Zeit ziehe/ und darauf seinen Willen und Meinung vernemen. Ob er nun in die Sachen seines Teils williget/ so ferrt zwischen unserm Herrn Keiser und ihme des ersten ein lauter Verstentniß / und darnach zwischen dem Cristenlichen Hauptmann und Volcke eins / und ihme und seiner Landschafft des andern teils / ein grüntlich Wißen gemacht würde / wes sich jeder teil gegen dem andern halten möcht/ und dann/ zum dritten/ die Sachen / das Königreich zu Behem berürend / auch gerichtet / oder auf ein geraumte Zeit angestellet würde/ dardurch an denselben Enden auch Widervertigkeit vertragen bleiben.

So sollen unser Herren/ der Cardinal und die gemelt Botschafft / im Anfang/ auf solch des Königs Antwort/ understeen/ zwischen Keiser und Könige ein Verstentniß zumachen / wie man der beederseit statt findet / und dann fürter das Wißen / von des Zugs wegen wider die Türcken/ abreden/ und verschließen/ uf Meinung/ als in Artickels Weiß hernach gesazt ist.

Nemlich / ob die Türcken und ire Helfer / unsern Herrn Keiser / so er mitzöge / oder seinen obersten Heuptmann/ und das Teutscht Cristenlich Volck belegern/ und zu benötigen understeen würden / wie sich das begebe / daß dann sein Königlich Würde mit seinem Here / so bald er durch die Keyserl. Majest. oder seinen Heuptmann ersucht würde / von Stund an zuziehen/ und seiner **Keyserl. Großmechtigkeit**/ auch seinem Heuptmann und Volck / nach ihren höchsten und besten Vermögen / wieder die Türcken und ihre Helfer / getreue Hilf und Beistand thun/ und sie nit verlaßen solten/ in dheinen Weg/ und desgleichen soll man sich herwiederum gegen dem König und seiner Landschafft halden.

Sein Königlich Gnade und Landschafft solten auch nach Notdurft versichern/ daß sie alle Habe und Gute/ so dem obgemelten Cristenlichen Volck aus Teutschen und andern Landen / oder Königreichen / gein oder durch Hungarn zubracht wirdet / in dem Königreich Hungarn/ auch an andern Enden/ do er und sie samentlich oder besunder / zugeleiten und zugebieten haben/ schützen/ schirmen/ und one allen dreißigsten Maute/ Zolle/ Aufflege / Taze und andern Beswerungen frey führen und treiben/ und darzu/ die solchs täten/ mit samt ihre Habe und Gute/ herwiederum auf frey und on alle Auffazung und Beswerung / durch und auß dem Königreiche / und seinen / auch seiner Unterdanen angehörenden Landen

und Gebieten / zu Land und zu Waßer/ so oft sich solchs begebe/ komen laßen solten und wolten/ one alle Irrunge.

Der genannte König soll auch bey Notturftigen Penen schaffen und bestellen / und solchs hanthaben / domit sein Unterdone/ und die seinen im Königreich Hungern/ auch Wein/ Fleisch und ander Notturft dem Cristenlichen Volck zu bringen / und umb einen redlichen und ziemlichen Kaufe / den dann der König/ nach Rate des Hauptmanns und obgenanten Rete/ oder des merenteils unter ihnen/ die darzu geordent werden / auffsezt/ verkaufen solten / einem yeden auß dem Cristenlichen Volck/ in der Ordnung und auf die Zeit / die dann der Hauptmann/ mit samt den Räten/ so er zu ihme nimpt / auffezen und fürnemen wirdet/ und so solchs beschicht/ so wirdet dardurch fürkommen/ daß nit ein Rotte uf einmal alles das füre und aufkaufe / das zu vil sein/ und die andern Rotte alsdann Mangel haben würde / sundern daß sich die Rotten nacheinander in der Ordenung/ so in der gemelten maß gegeben wirdet/ durch solch Ordenung mit Speisung zu kaufen/ versehen mögen.

Sein Königlich Wirde solt auch etlich Conservatores und Handhaber an der Thonau in Hungarn/ die mit ihren Slossen doselbst umseßen/ und wohnhafft weren/ auch sunst uf den Landstraßen deselben Königreichs haben/ und darzu etlich Mannschafft und Personen/ die stetiglich bey unserm Herrn Keyser/ ob er Persönlich mitzüge/ oder zu seinem Abwesen bey dem Teutschen Hauptmann und Volck wern/ und an seiner Gnaden statt vollen Gewalt und Macht hetten / die Ubelthäter und Uberfarer dieser Ordnung/ die dann unter das obgemelt Cristenlich Volck nit gehörten/ zustroffen/ auch was der Hungarn halben notthun würde/ zu einer jeden Zeit zuschaffen und zubestellen/ damit an dem End kein Verzug noch Verseumung geschee / und ob eincherley Irrungen zwischen dem Keyserl. oder andern Volck / das unter den vorberürten Hauptmann gehört / und den Hungern entsteen würde/ so sollt allewege Aufrure zwischen ihne vermieten werden/ und der Keyserlich Hauptmann das Volcke / so ihme befohlen were / nach Geschafft der Keyserl. Majest. so die mitzüge/ auch ob sie mitzüge / nach Rate der obgemelten zugegeben Rete ; Es solten auch die Obersten vorberürten Hungarn das Hungarisch Volck strafen / einen yeden nach seiner Verschuldung.

Sein Königlich Wirde solt auch/ der Christenheit zu Trost/ unsern Herrn Keyser / auch dem Hauptmann und Reten/ ob sein Gnade mit züge ; Ob er aber nit mitzüge dem Hauptmann / Reten und obgenanten Volck etlich Sloß und Stete / die dann solchen Volck gein den Türcken am besten gelegen weren / ingeben/ und die Unterdanen/ Inwohner und Angehörigen derselben Sloß und Stette ire Glübde und Pflicht/ damit sie seiner Königlichen Wirde und ander Hungrischen Herren verwand sind/ ledig sagen / und mit ihne schaffen und bestellen / daß sie dem Hauptmann und Reten/ vorgemelt/ den Krieg aus / als ihrem rechten Herrn gewertig und gehorsame weren/ und darzu solt der König dem Hauptmann und Rete solcher Schloß/ Stete und Leute nit entsezen/ alledieweil solcher Zug wider die Türcken weret/ auch sich des gegen unsern Herrn Keyser/ der Teutschen Nation/ und dem Hauptmann und Reten / verschreiben und verpflichten/ doch so solten solch Unterthanen/ Inwoner und Angehörig mit den ordentlichen Zinßen/ Nützen / Renten und Gülten/ die sie izo jerlich dem König und Hungarischen Herren pflegen zugeben / seiner Königlichen Wirde/ und denselben Herrn gleichwohl gewertig und verpflicht sein und bleiben.

Dorgegen solt die Keyserl. Majest. auch der Hauptmann/ und die Rete dem König wiederum einen Brieve geben / in dem sie sich verpflichten/ solch Schloß und Stete gein den Türcken / und nicht gein dem König noch den Seinen zugebrauchen/ auch sie dem König/ so der Zug und Krieg gein den Türcken End nemen / frey/ ledig und ungeirret abzutreten/ die Unterdonen/ Inwohner/ und Angehörigen derselben Schloß und Stete/ von Stund an irer Pflicht / die sie ihne / als hievor steet/ gethan hetten/ ledig sagen/ und sie an den König und Herrn/ den sie yzo gewant sint/ wiederum weißen.

Man solt auch ein Botschafft/ von unsers heiligen Vaters/ des Babsts/ auch unsers Herrn Keysers/ und dieser Sammung wegen / zu dem König von Polen thun/ seiner Königlich Wirde den Abschid dieses Tags / so viel sich gebürt/ zu erkennen geben / und ine umb Hilf und Beistand wider die Türcken ermanen / nemlich / daß er in eigner Person mit einem eigen Here auf die Zeit wider den Türcken züge/ als hievorsteet / und soferre er das

tun

tun wolte/ solt man mit Jme abreden/ wie starck Er sein/ was Er gein den Türcken fürnemen/ auch ob er solchen Zuge auf drey Jare/ soferre das solang Not tun würdet/ sezen wolt/ und wes sich das Teutsch und Polandische Here/ ob sie einander füglich erreichen/ und ir einen Not tun würde/ gein einander vorsehen/ und solchs alles solt dann beederseit Brive und Siegel gegeben werden/ uf daß sich jeder Theil wiße darnach zurichten.

Item/ ob noth tun würde/ zwischen beeden Königen/ Hungarn und Polan/ des Königreichs zu Beheimen und andern irer Gebrechen halben/ einen gereumen Anstant zumachen/ also/ daß ire keiner dozwischen gein dem andern außerhalb Rechtens in Ungute nichts fürnemen/ auch den seinen nit gestatten/ denselben Anstant solt man auch untersteen abzureden/ vf daß an dem End auch kein Irrung erscheyne.

Dann/ von der Beheim/ Merhern/ Slesien/ Lusitzern/ auch des Elnbogen- und Egerer-Kreiß wegen/ die alle solten auch angeslagen/ und unsern Herrn Keyser/ und bey dem Teutschen Volck und Here bleiben/ angesehen/ daß daßelbe Königreiche ein Churfürstenthum ist/ und zu dem heiligen Reiche gehört.

Und der Warten/ daß man an denselben Enden auch Hilfe erlangte/ nachdem sie denn untereinander mit Kriegen beladen sind/ und also zubesorgen ist/ nit gern ihre Volck wider die Türcken schicken würden/ alle dieweil sie sich Friedes gein einander nit gehalten möchten/ darum solt unser Herr/ der Keiser/ und diese Congregation denselben Beheym/ Merhern/ und andern obgenannt solcher Abschied beder Anslege und Zuge halben/ alhie auß/ so viel die Notturft erfordert/ fürderlichen verkunden und zuschreiben/ ihnen einen Tag gein Wien benennen/ denn der Keiser/ Cardinal und der Congregation Botschafft/ auch so der König von Hungern/ in der nehe darbey sein würde/ und an die gemelten Beheim/ Mehrern und andere begeren/ daß sie auf den genannten Tag/ von beden teil/ der Sachen halben/ auch op not sein würde/ einen gereumen Friede zwischen ihnen zumachen/ ihre trefenlich Botschafft mit vollen Gewalt hgben solten/ uß den Sachen solchs Zugs ferner nach Notturft/ und endlich mit ihnen zuhandeln/ so viel sie der irs Teils berürte.

Es were auch gut/ daß der Ritterlich Orden/ der dann zu Rettung und Beschirmung des Cristenlichen Glaubens hoch verpflichtet ist/ zu solchem Zug sein Hilf tete/ inmaßen man sich des allhie vertrüge.

Und desgleichen solt auch ein jeder Edelmann thun.

Und nachdem nu in dem Römischen Reiche/ auch in dem Königreich zu Hungern/ mancherley Gülden und silbern Münz/ die nit allenthalben gebe und genge ist/ gebrauchet/ deshalb das Volck/ so wieder die Türcken ziehen/ auch der Kaufmann/ der demselben Volck Speiß und anders zu bringen/ mancherley Besiverung und Mangel/ an Keuffen und Verkaufen empfahen möchte/ wo darinnen kein Ordenung gemacht würde/ also möcht gute sein/ von der Münz/ auch zu rathschlagen/ und ein bestendig Ordnung zumachen.

Item/ die Erzbischöve und Bischöffe sollen auch in ihren Bisthümen etliche Proceßion und Vastage/ die ein jeder Cristenmensch/ der zu seinen Vogtbaren Jaren kommen ist/ alle Wochen thun/ auch etliche Zale Pater noster beten/ und dabey GOt dem Allmechtigen mit lauterm Herzen anrufen solle/ sich über das Cristen-Volgk zu erbarmen/ und der Cristenheit/ glückseeligen Siege zu verleyen.

Welcher Mensch aber solch Vasten/ Proceßion und Beten ein yde Wochen/ nit tete/ derselbe solt allweg dafür in den gemeinen Stocke drey Pfennige legen/ oder ob er des nicht wohl vermöchte/ das Vasten und Beten mit der Zwispalt die andern nechstvolgende Wochen/ bey der Pene des Banns/ zu vollbringen.

Vermerckt, wie man Gelt wieder die Türcken, zu Fürgang des gemelten Zugs bekommen möcht.

Zum ersten/ zu bedencken/ daß man über die Anzale des obgemelten Volcks viel Gelts nottürftig seyn wirdet/ nemlich für den Obersten Hauptmann/ auch Botschafften/ Kuntschafften/ Büchsen/ Zeug zum Kriege/ und mancherley ander Sachen/ zu bestellen/ und darum Gelt aufzubringen/ sein die hernach geschrieben Weg zubetrachten.

Mit namen/ daß alle Geistlicheit/ sie sein exempt oder nicht/ in was Standes/ Wirden oder Weßens der oder die sind/ die in dem obgemelten Anslag nit sind begriffen/ ihr jeder schuldig sein sulle/ zu Fürderung des Cristenlichen Zugs/ die obgenannten drey Jare/ dieweil solcher

Zuge veret / eins yden Jars sein Hilf zuthun / und zugeben / inmaßen man sich des yzo alhie auch vertragen wirdet.

Und solch Hilf soll zu Fürdrung des obgemelten Zugs vnd nit anders von unserm heiligen Vater dem Pabst aufzusezen / durch die Geistlichheit verwilliget werden.

Item / es sollen auch durch unsern Herrn Cardinal / mit Willen unsers Herrn Keysers / und dieser Versammung / etlich Collectores gesazt / und denselben ein Ordnung gegeben werden / wie sie sich in Innehmung u. Außgebung solchs obgemelten Geldes / das von der Geistlichkeit / als vorsteet / gefellt / halten / und Rechnung thun sollen. Es soll auch von dem Ablaß-Gelte ein Teyle / des man sich vertregt / an dem gemeinen Zuge gefallen / und desgleichen darüber Collectores geordent werden / wie vorsteet.

Item / man solle auch den Juden / so allenthalben im Reich wonen / ein Hilf / die sie an dem gemelten Zuge thun sollen / die berürten drey Jare eins jeden Jars auffezen / abermals der man sich vertrüge / und darüber auch Collectores deputiren / und den ein Ordnung geben / wie vorstet.

Man soll auch uf die vier Bettel-Orden yr ydem auffezen ein Anzal Leute / wie man des zu Rate wirdet / uf daß die gemein Hilf und Notturft der Cristenheit von allermenniglichen beschee.

IV. Anschlag auf 10000. Mann, davon hievor gemeldet ist, zu Regenspurg gemacht.

	Zu Roße.	Zu Fuße.
Menz mit den Slößen u. Steten so der von Jesemburg innehat.	30	70
Cöllen	20	66
Trier	20	60
Pfalzgrafe	30	80
Herzog Ernst von Sachsen	30	80
Marggrave von Brandenburg.	55	80
Ertzbischöfe.		
Magdeburg	20	60
Salzburg	20	40
Bysenz	10	20
Bremen	15	30
Bischöfe.		
Passaue	12	30
Freisingen	6	20
Kemsee	4	5
Surcke	5	15
Seckaue	3	5
Lanant	2	3
Cure	4	20
Costenz	6	15
Basel	3	10
Straßburg	10	35
Speyer.	8	15
Worms	3	7
Augspurg	10	25
Eystett	10	25
Regenspurg	2	4
Bamberg	15	50
Würzburg	20	55
Meißen	2	4
Nürnberg	3	6
Merseburg	3	6
Hildeßheim	6	12
Halberstedt	4	10
Münster	5	15
Osembrück	2	6
Minden	2	4
Verden	2	6
Badeborn	2	6
Lübeck	2	4
Utrich mit den dreyen Stetten	50	100
Camyn	4	10
Swerin	5	7
Preßlau	4	8
Genf	2	10
Camerach	10	20
Dulle	4	6
Verdun	6	10
Losan	6	15
Mez.	10	20
Werntlich Fürsten.		
Herzog Ludwig in Beyrn	30	80
Herzog Wilhelm von Sachsen	30	89
Herzog Sigmund von Oesterreich mit den zwen Bisthümen Trient und Brixen.	41	117
Herzog Albrecht von Beyern	25	79
Herzog Ott von Beyern	10	29
Herzog Ludwig von Veldenz	10	29
Herzog Friedrich / Grave zu Spanheim	6	12
Hertzog von Berg und Jülich	20	40
Herzog Heinrich von Braunschweig	15	30
Herzog Wilhelm von Braunschweig	10	29
Die andern Herren von Braunschweig	8	16

Her-

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Herzog von Lauenburg	10	20
Vom Herzogthum von Stettin	15	30
Vom Herzogthum von Pommern	15	30
Herzog Erich zu Wolgast und zu Wart	9	18
Herzog von Meckelburg	13	28
Herzog von Hollstein	20	40
Herzog von Cleve	25	60
Herzog von Geldern	25	50
Beede Lantgraven von Heßen	26	30
Beede Landgraven von Leutenburg	3	6
Marggrave Carl von Baden	15	30
Marggraf von Rotel/der Jung	4	8
Grave von Görz	30	40
Grave von Meydeburg.	2	4
Welische Fürsten.		
Saphoy	50	100
Luttringen	30	50
Der Prinz von Zstahlon	13	25
Graven und Herren.		
Grave Ulrich von Wirtenberg	15	30
Grave Eberhard von Wirtenberg	15	30
Alle von Helfenstein	2	4
Kirchberg	2	4
Die Gebrüdere von Werdemburg	3	6
Die von Lupfen	2	4
Grave Hawg/ v. Montfort	2	4
Grave Ulrich/	2	4
Die von Fürstenberg	1	2
Die von Zimmern	1	2
Die von Stoffel	1	2
Gundelfingen	1	2
Liechtenberg	4	8
Eberstein der Junge	1	2
Gerolzecke	1	2
Grave Ulrich von Dettingen	4	6
Grave Ludwig von Dettingen	1	2
Heydeck	1	2
Rappoltsstein	2	4
Alle von Stoffenberg	1	2
Ochsenstein	1	2
Blanckenstein	1	2
Tierstein	1	2
Hoenfelß	1	2
Die von Sulz	1	2
Zoler	1	1
Brandiß.	1	2

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Graven von Sonnenberg	2	4
Der von Metsch	1	2
Grafe Wilhelm von Henneberg	4	6
Graven Georgen von Hennebergs Sone	5	10
Castel	1	2
Graf Johannß v. Wertheim	3	6
Grafe Wilhelm	1	2
Beede Graven von Rienecke	3	6
Die von Hohenloe	4	8
Die von Weinsperg	2	4
Schenck Friedrich von Limpurg	2	4
Schenck Conrad von Limpurg	2	4
Die Schencken von Erpach	2	4
Bickenbach	1	4
Sigmund Herre zu Schwarzenberg	1	1
Kazenelenbogen	15	30
Graven von Leiningen	3	6
Der alt von Hanaue	4	6
Der Jung von Hanaue	4	6
Der von Naßaue	15	30
Die von Wißpaden	1	2
Die von Sarbrücken	3	6
Grafe Philips von Nassawe	3	6
Eptstein/Herr zu Königstein	2	4
Epstein/ Herr zu Monterberg	1	2
Herr Ludwig von Isemberg	4	8
Viernberg	2	4
Der von Solms	2	4
Gemen	2	4
Der von Rotembach	4	6
Der von Arberg	3	6
Fynstingen	2	4
Reingrafen	2	2
Die Herren von Eberstein	1	2
Die Herren von Neuenar	1	2
Die Vogt von Honoltstein	2	4
Pitsch/ Herren	1	2
Grave von Sewn	2	4
Grave Otto von Solms	2	8
Grave Kune von Solms	4	8
der alte von Anhalt	4	8
Alle von Manßfeld	6	12
Stolberg	5	10
Die von Beichlingen	2	4

	Zu Roße.	Zu Fuße.
Die von Barby	2	4
Grave Sigmund von Gleichen	2	4
Grave {Erwein / Georg} v. Gleichen	1	2
	1	2
Die von Hoinstein	2	4
Gr. {Heinrich / Günther} v. Schwarzenburg.	10	20
	5	10
Gera	2	4
Blesse	2	4
Wythe	2	4
Plauen	2	4
Der von Reinstein	1	2
Grave von der Marck	4	10
Morß	4	10
Grave von Frießheim in Friesland	50	100
Von der Lippen	2	4
Aldemburg	4	8
Graven von der Hoy	3	4
Westerburg	1	2
Die von Runckel	1	2
Die von Waldeck	1	2
Die Schencken von Landsberg	2	4
Wittichenstein	2	4
Die von Spiegelberg	2	4
Die Graven von Reppin	4	8
Dockenburg	1	2
Die von Benckeim	1	2
Ulrich, Freyherre zu Graveneck	3	6
Der von Schaumburg	3	6
Abensberg/ alt u. junge.	3	6
Epte und Prelaten.		
Fulda	4	8
Hirsfeld	1	2
Elwangen	2	4
Weissemburg	2	4
Kamburg	1	1
Salmansweiler	2	6
Murbach	2	4
Kempten	2	4
Weingarten	2	4
Sanct Gallen	3	5
Reichenau	1	1
Weißenaue	1	1
Zu Sanct Georgen	1	4
Sant Blasien	2	1
Gingembach	1	1
Curfey	1	1
Maulbrun	3	6
Probst zu Schißenriede	1	2
Abt zu Backenriede	2	4
Abt von der Zinnen	2	4
Abt von Rittershußen	1	2
Creuzlingen	1	2
Schafhaußen	1	2

	Zu Roße.	Zu Fuße.
Castel	1	4
Von Einsiedel	1	2
Von Sant Maximin.	2	4
Von Sant Matthias zu Trier	1	2
Von Hedeßhaußen	1	2
Von Dockenburg	1	2
Von Ochsenhäusen	1	2
Von Selß	1	2
Von Bebenhaußen	1	3
Von Albe	1	2
Von Buntsling	1	2
Von Elchingen	1	2
Von Plabeütern	1	2
Von Zwiefalten	1	2
Von Isingen	1	2
Waltsachsen	2	4
Von Pfeffers	1	2
Von Sant Johanns	1	2
Von Petershaußen	1	2
Der Meister Teutsch Ordens	4	8
Die Balley zu Coblentz	2	4
Die Balley zu Elsaß	2	4
Die Balley zu Oesterreich	2	4
Die Balley an der Etsch	2	4
Der Meister Sant Johanns-Ordens/ mit samt allen Heusern in Teutschen Landen desselben Ordens	15	30
Stette.		
Regenspurg	10	20
Nuremberg	14	28
Rotemburg	5	10
Weißenburg	2	4
Schwebischenwerd	2	4
Windsheim	3	6
Schweinfurth	2	4
Wimpfen	2	4
Heilpruun	3	6
Halle	6	12
Nördlingen	6	12
Dinckelspihel	3	6
Ulme	16	32
Augspurg	14	28
Giengen	2	2
Aln	1	2
Bopfingen	1	2
Geminde	2	4
Eßlingen	5	10
Reütlingen	3	6
Weyl	1	2
Pfullendorff	2	4
Kaufbeuern.	2	4
Uberlingen	3	6
Ehenheim	1	2

	Zu Roße.	Zu Fuße.
Wangen	1	2
Eysingen	1	2
Lewkirchen	1	2
Memmingen	4	8
Kempten	4	8
Buchhorn	1	2
Ravenspurg	4	8
Bibrach	2	4
Lyndawe	3	6
Costenz	13	26
Basel	15	30
Straßburg	20	40
Keysersberg	2	4
Colmar	3	6
Sletstatt	3	6
Milhaußen	3	6
Rotweyl	4	8
Ingelßheim	1	2
Hagenaue	3	8
Weißenburg	3	6
Speyer	8	16
Worms	5	10
Franckfurt	15	30
Friedberg	3	6
Geylichhaußen	2	4
Wezlar	2	4
Cölen	20	40
Ache	6	12
Trier	6	12
Mez	25	50
Dulln	4	8
Verdung	4	8
Bisanz	5	10
Lübecke	18	36
Hamburg	10	20
Weißmar	10	20
Tordmunde	4	8
Lünemburg	10	20
Rostock	8	16
Sunz	10	20
Braunschweig	16	32
Premen	10	20
Grifwald	8	16
Quedlinburg	6	12
Magdeburg	6	12
Mühlhaußen	6	12
Northaußen	6	12
Hildesheim	6	12
Herforden	2	4
Soest	8	16
Brockel	6	12
Staden	6	12
Wartenberg	3	6
Hünegaue	2	4
Spalbronne	4	8

Eydgenoßen.

Item/ so sollen die Eydgenoßen von Bern/ Lucern/ Zürch/ Solodurn/ Freyburg in Uchtland und andere/ so in Eynunge mit ihnen seyn/ haben/ 100 1000

Doch sollen die Epte/ Prelaten und Herren/ die/ als hievorsteet/ angeslagen/ und in der Eydgenoßen Land gesessen/ nicht in der gemelten Summ begriffen sein/ sunder bey dem Anslag bleiben/ der auf einen yeden/ wie hievor von ihme geschriben stet/ insunderheit gesazt ist.

Beheim.

Item/ das Königreich zu Beheim und Merhern/ Slesien/ Lusitz/ Sechsstädten/ Eger und Ellenpogener Kreyß/ sollen haben 300. zu Roß und 700. zu Fuße. Die sollen sie unter ihnen anslahen.

Burgundi.

Item/ dem Herzogen von Burgundt ist sein Anzale nicht angeslagen/ dieweil man ein Botschafft an ihne vertigen will.

§. 2. Von diesem Türcken-Zugs- und Anschlags-Handlungen meldet Campanus *lib. 6. Ep. 14.* Interea Cæsar mutata, ut videbatur, in deterius sententia, ex decem millibus, quos ad præsentem necessitatem postulaverat, sex millia detraxit, affirmans, satis nunc futura millia quatuor. Magna undique murmuratio exorta, & Consiliarii designati ad rationem cogendi exercitus. Nequicquam dies multos in prætorio consumpserant, quod gravari multi videbantur. Heri XVII. Julii à quinta horadiei ad multam noctem consultatum est de summa expeditionis, & demum ita consensu omnium decretum est, ut in sumptus belli, quisquis proventus annuos mille ducatorum habeat, is equitem unum conducat, peditem, qui quingentos: cæteri proportione fortunarum ad eam summam. Cæturum, ubi de proventibus haberi ea ratio nequeat, de capite habeatur: ut cui mille sint aurei, quinquaginta habere in proventibus censeatur, atque ea computatione contribuat. Fieri posse hoc modo ingentem exercitum ajunt, & facillimè sustineri etiam longissimum bellum. Et sunt, qui affirment, si ad unguem res exigeretur, ducenta prope hominum millia cogi posse. Nos erimus minus octoginta contenti. Principes mirò assensu conditionem receperunt. Und *Epist. 22.* Decretum est proximis diebus de stipendio militum, ut qui mille habent in proventibus, unum equitem conducant, peditem, qui quingentos. Qui proventus non habent, ex capite computatio sic fiat, ut quibus mille sint ex capite, & iis quadragin-

Nachricht hiervon aus dem Campano

draginta esse ex proventu censeantur, agrestes duos de viginti denarios viritim solvant. Summam fieri permagnam hoc modo, & ingentem posse confici exercitum putant. *Sed facile est Cæsari decernere, exsequi Federico difficile.*

Städte wollen sich zu dem Anschlag auf den gemeinen Pfennig nicht verstehen.

§. 3. Es wollten sich aber die Reichs-Städte zu dem Anschlag / welcher wegen des allgemeinen Türcken-Zugs auf den **Zehenden Pfennig** gestellet worden / nicht verstehen / und giebt davon Lehmann *Chron. Spir. Lib. 7. cap. 112. pag. 890.* diese Nachricht: Uf St. Marid Magdalenä Tag hat die Keyserl. Majest, in der Versammlung aller Churfürsten/Prälaten/ Grafen / Herren / Rittern und Knechten/ auch des H. Reichs Frey- und Reichs-Städte Sendboten und andern / ufm Rathhauß einen Anschlag zu dem allgemeinen Türcken-Zug uf den Zehenden Pfennig gestellt/ und daneben eine Notell des gemeinen Frieden wider die Türcken offentlich verlesen/ und gleich darauf vermelden lassen / daß die Churfürsten / auch etliche andere Fürsten / geistlich und weltliche / was verlesen / bewilligt / und darauf Zusag gethan hetten. Berührten Anschlag hat Pabst Paulus II. dem Keyser im vorigen Jahr / als er zu Rom mit dem Pabst von Türcken-Zug gerathschlaget/ als das beste Mittel zum stattlichen fruchtbarlichen Krieg / eingebildet / aber der Städte Gesandten haben nicht allein / des gemachten Land-Friedens halben / sonderbare Beschwerungen einzuwenden gehabt/ sondern auch in dem neuen Anschlag die Städte höchlich übertragen befunden / und hätten gern gesehen/ daß es bey dem alten Herkommen wäre verblieben/derhalben der Keyserl. Majestät in Schrifften unterthänigst anbracht / daß sie in die Neuerung des Anschlags/ ohn Vorwissen ihrer Freunde und Herren/ nicht könten bewilligen/ mit Bitt/ Keyserl. Majest. wollten denselben zurück zu bringen/ gnädigst erlauben/ der zuversichtlichen Hoffnung/ sie würden sich also erweisen / daß sie von der Christenheit und der Keyserl. Majest. hierum würden Danck verdienen. Es haben zwar Keyserl. Majest. solch Begehren der Städte Gesandten beschwerlich aufgenommen/ in Ansehung/ daß dieselben und alle Stände dergestalt zum Reichs-Tag beruffen/ daß sie mit vollkommener Gewalt ohne ferner Hinterbringen sollten erscheinen / aber dieweil die Gesandten den neuen Anschlag einzugehen beständig verweigert / so ist ihnen das Zurückbringen bewilligt/ doch daß sie innerhalb 6. Wochen ihre Erklährung an die Keyserl. Maj. wollten schrifftlich überschicken / welches auch geschehen.

Gedancken über den gemeinen Pfennig.

§. 4. Indem auf unserm Reichs-Tags-Theatro des gemeinen Pfennigs/ welcher eine solche Collecte imporirte / da sowohl mittelbare als unmittelbare Reichs-Glieder ihr Vermögen mit einem gewissen Quanto, so entweder im Gelde / oder in Mannschafft bestunde / versteuern musten/ anitzo zum ersten Meldung beschiehet/ so ist bekant / daß zwar viele Politici diesen modum collectandi vor ein viel billicher auch zulänglicher Mittel gehalten / denn die in der Matricul enthaltene Römer-Zügt / und die darauf eingerichtete Mannschafft oder Geld-Anlagen / maßen dadurch weder der Stand noch dessen Unterthanen über Vermögen beschweret / sondern allenthalben Gleichheit gehalten / so wohl die Exemptions- und Moderations-Beschwerden abgethan/ als dem bedürfftigem Reiche schleunige Hülffe geschaffet werden könte. Allein andere/ die in das Staats-Wesen tieffer eingesehen/ verwerffen selbigen/ aus Ursachen/ weil hoch-beschwerlich sey / die Kräffte und Schwäche seines Vermögens jedermann vor Augen zu legen / und entweder sich bey seinem Göttlichen Seegen Neider/ oder bey seiner Dürfftigkeit Verachtung zu erwecken.

Ob der Türcken-Zug damahls vor sich gangen?

§. 5. Jedoch seynd die Türckenzugs so wohl ratione der grossen als kleinen Hülffe/ gemachte Anschläge nicht adjoustiret / am wenigsten aber zur Execution gebracht worden. Was den zur grossen Hülffe auf den gemeinen Pfennig gemachten Anschlag betrifft/ so contradicirten nicht allein die Städte vorangeregter maßen/ sondern es wird auch der deshalber auf diesem Reichs-Tage gefertigte Anschlag in actis des Reichs-Tags zu Augspurg de anno 1473. nur ein Begriff genennet. Und was den Anschlag zur kleinen Hülffe derer 10000. Mann betrifft / so giebt der Augenschein des Aufsatzes / insonderheit/ da einiger Orten sich N. N. præsentiren/ daß selbiger nicht zur Vollziehung kommen. Die Summe der 10000. Mann an sich wurde zwar gleich nach der Propositiòn Keyserl. Majest. zugesaget/ es meldet auch Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke *lib. 7. c. 112.* daß solche der Keys. Majest. zu Wiederstand auf die Grentzen zugeschicket worden; Allein dessen Vermehrer / Johann Melchior Fuchs / füget diesem Anführen pag. 891. bey: Obwohlen hier stehet / daß die bewilligte Hülffe der 10000. Mann Ihrer Majest. zugeschicket worden wäre/ so befindet sich aber solches nicht allerdings

also/

also / maßen gar wenig Stände etwas geschicket / dannenhero Ihre Majest. die Reichs-Stände und absonderlich die Reichs-Städte nach Augspurg im Jahr 1473. beschieden. Ja / nach obgedachter Anzeige Campani, haben Keyserl. Majest. von dem Postulato derer 10000. Mann noch auf diesem Reichs-Tage vor dißmal abgestanden / und sich mit 4000. begnügen lassen wollen. Ich schliesse dieses Capitel mit den Worten Trithemii, *Chron. Hirsaug. pag. 477.* Eodem anno (nemlich anno 1471.) Fridericus Imperator tertius Conventum Principum regni magnum habuit in Civitate Ratisbonensi, ubi inter alia multa varii habebantur tractatus de bello in Turcos movendo, sed omnia terminabantur in verbis, cunctis, quæ sua sunt quærentibus non quæ reipublicæ Christi. Und diese Worte verbinde mit einer aus dem Kranzio *lib. 13. Wandal. cap. 5. pag. 295.* genommenen Passage: Paulus interim summus Pontifex non destitit agere omnia ad rem Christianam (quæ tum à Turcis laboraret) fulciendam. Instituit, & ipse obivit, in urbe solennes stationes, & precarias, ut Deus offensus hominum sceleribus placaretur. Commonitum crebrius per literas Imperatorem, ad hoc connisus est perducere, ut principibus regni in cœtum evocatis, Turco bellum indiceret. LXXI. anno in Ratisponam, ubi tum conventus agebatur Imperii, misit Cardinalem Senensem, Franciscum de Picolhominibus, Pii pontificis nepotem, qui diu literis in Vienna indulgens, linguam calleret Germanorum; quo cum principibus ipse etiam sua voce ageret in eo conventu. Duxit ille in comitatu Johannem Antonium, Campanum Episcopum: cujus in eo conventu habita extat oratio, plena laudibus Germanorum, plena antiquitatibus, unde acceptis, incertum. Sed idem fuit exitus in eo conventu, qui inter Germanos solet. Audiere principes summi Pontificis sanctum propositum: audiere Christianissimi multiplices ab Turcis pressuras & calamitates, quoties ille hostis excursionibus millia multa de provinciis Imperatoris abduxerit. Sed lethargum consoporatorum nulla vis potuit excutere. Convenere utriusque ordinis principes, ut decima per omnes provincias in eam rem solveretur. In quam impositionem Archiepiscopi Rhenenses tum non satis erant voluntarii, *quod annatam papæ acciperet, ingenti Germaniæ emunctione, ut habeant Cardinales unde alant bestias suas.* Itaque in eo modo res tum resedit, ut non ultra procederetur.

Cap. XV.

Von dem auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg 1471 auf vier Jahr aufgerichteten Land-Frieden.

§. 1.

Auffrichtung eines neuen Landfriedens auf 4. Jahr.

DEr zu Mülbenstadt aufgerichtete fünf-jährige Land-Friede sollte vor Pfindstag von S. Barthol. des 1467. Jahres / (also lautet dessen Datum,) biß dahin 1472. seinen Effect haben. Allein / als Keyserl. Majest. anno 1471. zu Regenspurg einen Reichs-Tag hielten / wurde darauf ein neuer Land-Friede auf vier Jahr geschlossen / und mit kräfftigern Artickeln versehen. In Actis Comitialibus ist nun sothaner Regenspurgische Land-Friede gleichfals zu befinden / weiln aber derselbe von dem / welcher in Goldasti Reichs-Satzungen Part. II. pag. 165. anzutreffen / in eignen discrepiret / so habe beede Exemplaria auf unserm Reichs-Tags-Theatro darzustellen vor dienlich ermessen.

1. Land-Friede auf dem Tag, zu Regensburg gehalten, gemacht, Anno &c. LXXI. wie solcher in Actis Comitial. zu befinden.

WIr Friedrich / von GOtts Gnaden Römischer Keyser / Empiten. &c. So wir betrachten und zu Herzen nemen die unaussprechlichen und manichfaltigen große Mißhändel und Ubeltate / die die Türcken des heiligen Crützs und unsers Cristenlichen Glaubens Feind und Verechter in vergangen Zeiten wieder Göttlich / Natürlich und Menschlich Geseze und Ordenung / an den heiligen Sacramenten / an den Tempeln des allmechtigen GOttes / an Bildern der Mutter Marien und andern Heiligen / auch an geistlichen und geordenten Personen / und sunst mit Blutvergießen der Cristenmenschen / mit Eroberung und Zerstörung viel Cristenlicher Königreiche / und Lande / und in andre Weg / das wir denn mit betrübten Gemüthe offenbaren / vollbracht haben / und noch teglich je mer und

merer unterstееn / also / daß genzlich zu besorgen ist / wo ine nicht förderlicher Widerstand geschee / sie werden in kurzen Zeiten / durch ihre große Macht / die sich dann stetiglichen erweitert / der Cristenheit / und bevoran dem heiligen Reiche unüberwintlichen Schaden zufügen / als wir denn des durch ihre tegeliche Ubung / und gleubwirdig Warnung berichtet / so werden wir inbrünstiglich bewegt / zu bedencken die Marter und den Todt / den unser HErr JEsus Christus umb unser Erlosung willen / gelitten / auch die Pflicht / so wir und ein jeder Christenmensch in dem heiligen Sacrament der Taufe zu Rettung seines Neben-Cristen gethan hat / und darzu / wie wir / als Röm. Keyser und Oberster Vogt und Beschirmer des Cristenglaubens und Stuls zu Rome / verwandt seyn / und deßhalben unsern ganzen Ernst und getreuen Fleiß darzu zukern / und zu wenden / dardurch mit GOtes / unsers heiligen Vaters / des Pabsts / auch anderer Cristenlicher Kunig / Herren und Menschen / Hilf und Beystand den gemelten Türcken nicht allein Cristenlichen und vestiglichen Wiederstand gethan / sundern auch / daß sie aus den Landen / so sie der Cristenheit abgetrungen haben / vertriben werden. Und so aber auf allen Tägen / der Sachen halben / in dem heiligen Reiche geratslaget worden ist / soll ein fruchtbarlich Hilf aus Teutschen Landen beschеen / daß dann die Notturft erfordert / darinnen / bevoran einen gemeinen bestendigen Friden zumachen / und zu hanthaben / und darumb / daß der Cristenlich Glaube gehandhabt / unser wirdige Mutter / die Römische Kirche / beschüzt / die Ubeltheter mit Scherffigkeit der Penen gestraft / die Gericht und Recht ordentlich und förderlich gehalten und volnzogen / des heiligen Reichs Straßen bey Frieden und gemeinen Nuz gefürtert werde; so haben wir uns auf Anbringen / auch In beweißen und mit Rathe unser und des Reichs Churfürsten und Fürsten / geistlichen und werntlichen / Prälaten / Grafen / Herren / Rittern / Knechten / Freien und Reichs-Stedten / die denn durch sich selbst und yre Bottschafften in vast mercklicher Zale yzt alhie bey uns versammet sein / auß rechter Wißen / und Keyserl. Macht Volkommenheit einen gemeinen bestendigen Friden allenthalben in dem heiligen Reiche zu halten geordent und gesazt / Orden und sezen auch den in Crafft diß Briefs / als von Worten zu Worten hernach folget.

Zum ersten / daß nun fürter nymands den andern überziehen / belegern / berauben / bevehden / bekriegen / vahen / noch in einicherley Weiße Schloß / Stet oder Bevestigung abstrengen / oder sust on seinen Willen einnehmen / noch mit Mord / noch mit Brand beschedigen solle / sundern wer zu dem andern zu clagen oder zu sprechen habe oder gewinnet / der und dieselben sollen solchs thun und suchen durch Recht an billigen Stetten und Enden. Ob aber ymands daivider mit der Tate / ichtz auf der obgemelten Wege einen oder merer fürneme / der und dieselben sollen yre Fordrung und Ansprach / so er und sie gegen seiner und ihrer Widerparthey solcher Uberfarung hetten / auch zu haben vermeinten / mit der Tate verwirckt han / und darzu in andre Pene / nemlich des gemeinen geschriben Rechten und unser Königlichen reformation, zu Franckfurt gesazt / gefallen sein.

Und den und dieselben Uberfarer solchs Frids soll nymants wißentlich hausen / herbergen / enthalten / eßen / trencken / noch inen sunst Hilf noch Beistand thun / in dheinen Weg / wer aber solchs überfüre / der und dieselben sulten mit der Tate / in die Acht und Aberacht gefallen / und einem jeden erlaubt sein / und mit ihren Leib und Gütern zugefarn und zuhandeln / als sich gein des Reichs Achten und Aberachten gebüret / u. darzu dieselben Uberfarer / so sie Leyen weren / in einen yden Werntlichen / wenn sie aber Geistlichen weren / in einer yden Geistlichen Gericht / darinne sie dann betreten würden / umb die vor und nach geschriben Pene / sie deshalben berüren / zu rechtfertigen / und den Richter / der also umb Recht ersucht würde / solt solchen Uberfarer auch den Kläger zu Recht handhaben / oder das Recht verpürgt von ihme nehmen / und fürter in den Sachen förderlich Recht ergeen laßen / wo er aber solchs nicht tete / so solt er dem clagenden Teil schuldig sein / die Scheden / die er / solcher Uberfarung halb des Fridens / erlitten hette / von Stund an außrichten / und darzu seins Amts entsezt sein / und zu keinen erlichen Sachen mer gelaßen werden.

Merer sezen und orden wir / so ymands wider diesen Friede beraubt / oder sunst / wie vorsteet / beschediget würde / wann dann der und die / die also beraubt

raubt würden/ zu frischer Tate nacheylten und die Fürsten/ Prelaten/ Grafen/ Freyen/ Ritter und Knecht/ Bürgermeister/ Rete oder andere/ die in sechs Meilwegs daselbstum/ do solch Rauberey und Angrife bescheen/ gesetzen oder gelegen wern/ umb Hilf und Beistand ermanten/ so solten der und die also ermant/ oder ob sie solchs unermant sunst innen würden/ von Stund an mit der Macht/ die sie alsdann bey ihnen hetten/ und auch ungeverlich in solcher Eylung aufbringen möchten/ durch sich selbst oder durch die gemelte ihre Macht solchem Beschedigern nachfolgen/ und den Beschedigten von einem Tag uf dem andern ganz auß getreue Hilfe und Beistand thun/ domit die Uberfarer solchs Frides auch ihre Helfer also zu frischer Tat begrifen/ und nach Laut des Frides gestrafft würden.

Ob aber die gemelten Rauber/ Beschediger und yre Helfer also zu frischer Thate in solchen Nacheylen nit begriffen noch betreten würden/ so solten der und die beschedigten Fürsten/ Prelaten/ Grafen/ Herren/ Ritter/ Knecht/ Stete und Communen Macht haben/ die Rauber und Beschediger/ auch ihre Helfer und Enthalter/ vor unserm Keyserlichen/ oder andern obgemelten Gerichten/ umb die Scheden/ die sie also empfangen hetten/ auch in die Pene und Strafe solcher Uberfarung zurechtfertigen/ wie vor und nachgesezt ist/ oder ob ihnen solches nicht gemeinet wäre/ so möchten sie den Fürsten/ Grafen/ Herren oder Stadt/ in des oder der Land/ Herrschafft oder Gebiet dieselbe Räubere und Beschediger/ oder ihre Helfer enthalten würden/ oder sich enthielten/ nach solcher Rauberey und Beschedigung/ nechstvolgende/ umb Hilf und Beystand ersuchen/ und so das beschee/ so solt der Herr und Stadt/ die also ersucht weren/ Gewalt haben/ dem und den Beschedigten/ in einen Monat nach solcher Ersuchung/ die Schäden/ so er und sie also erlitten hetten/ mit samt der Zwiespelt außzurichten/ und ihren Eyden/ wie sie dieselben beteuerten/ darum zuglauben/ auch ums unb die Pene/ wie vorstet/ benügig zumachen/ und dann ihnen fürter dargegen zu Erstattung der Beschediger oder ihrer Helfer oder Enthalter/ aller oder eins teils/ welche sie wolten/ Habe und Güter/ liegends und farends/ wie das genannt were/ nichts außgenommen/ inzunemen/ und nach yrem Gefallen zugebrauchen/ biß so lang sie wiederumb solchs alles/ das sie also außgeben hetten/ auch Kosten und Scheden/ so ine darauf gegangen/ genzlichen und gar entricht weren.

Vermeint aber der Fürste/ Grave/ Herre/ oder Stadt/ der und die/ wie vorstet/ ersucht würden/ solch Außrichtung nicht zuthun/ so soll der und sie schuldig sein/ abermals in einem Monat nach solcher Ersuchung alle Fürsten/ Graven/ und Herren und Stette/ die mit ihren Landen/ Herrschafften und Gebieten/ in zehen Meil Wegs an die Stat/ Schloß und Befestigung stießen/ do sich der Uberfarer des Frides/ oder sein Helfer enthielten/ umb Hilf ersuchen und ihnen einen nemlichen Tag und Statt an gelegen Enden deßelben Kreißs benennen/ auf den solten die Herren/ die also ersucht weren/ alle Persönlich/ oder durch ihre/ auch die Stete/ durch ihre vollmechtige Botschafft erscheinen/ macht haben/ sich doselbst/ eher sie von einander abschieden/ eins Zugs und Veltlegers für das Schloß und Befestigung/ do solcher Enthalt beschee/ oder für ein anders/ das dem oder der Enthalter einer oder der mer weren/ zugehört/ darnach in zween Monaten zutun vereinigen/ auch dabey/ wiewohl iglicher Teil Leute zu Roße und zu Fuße/ und was Zeugs von Büchsen und andern Sachen darzu nottürftig haben/ und schicken/ und wer der Oberst Hauptmann sein solt/ genzlich und endlich vertragen/ Ob sie sich aber der Sachen aller also mit Wißen gütlich und einhellig nit vertragen würden/ was sie dann alle/ oder der merer theil/ ob sie alle persönlich gegenwertig/ oder welcher/ oder welche persönlich nit gegenwertig weren/ sein und ire obgemelte Anwälte/ die alsdann/ wie vorsteet/ doselbst erscheinen/ iglicher auf seinen Eydt/ den Er zu Hanthabung diß Friedes/ als hernach gesazt ist/ gethan hette/ erkenten/ daß zu solchem Zug/ Eroberung des obgemelten Schloß/ Stadt oder Bevestigung das fruchtbarlichst und förderlichst were/ das solten alle desselben Kreißs/ so also erfordert weren/ binden/ und von ir yeden seins Teils gehalten und vollnzogen werden/ gleicher Weiße und in allermaße/ als ob er solchs auf seinem Eidt selbs erkent und fürgenommen hette/ und wenn man also für ein Statt/ Schloß oder Bevestigung keme/ und es zuerobern understeen wolt/ so möcht der und die/ von dem oder den dasselbe Schloß/ Statt oder Bevestigung zu Lehen herrüret/ oder der das Eigenthum daran oder Offenung darin-

nen hette / es zu seinen Henden nemen / und solt denn uns und den Beschedigten / die obgemelten Pene und Scheden außrichten / in der Zeit / wie vorsteet / auch die Beschediger / ire Helfer und Enthalter nit wider und darzu kommen laßen / sie hetten ihnen denn auch zuvoran umb solch Ausrichtung und die Scheden / so ihne darauf gangen weren / benügig gemacht / und sich darzu aus dem sweren Banne von dem hernachgesazten Conservatore, auch auß der Acht und Aberacht / darein sie denn nach Laut diß Friden gefallen wern / von uns oder unsern Commissarien / den wir solchs insunderheit bevolhen hetten / nach Ordenung der Recht thun laßen. Und desgleichen solt es mit dem Zug und Feltlager gehalten werden / wenn ymant belegert / oder von Fürsten / Prelaten / Graven / Herren / Rittern / Knechten oder andern nahmhafti-ge Persone wider diesen Friden gefangen und hingefürt würden.

Ob aber yemant / der in den genannten 10. Meilen wonhafrig were / so er ersucht / den Sachen / wie vorstet / nicht nachkommen / Oder / ob yemand den obgemelten Reubern und Beschedigern / oder ihren Helfern oder Enthaltern wieder diese Ordenung und Geseze dießes Frieden Hilf und Beistand thun würde / der und dieselben solten in die Pene gefallen sein / es auch gein ihne gehalten werden / gleicherweiß und in allermaßen / als von den Räubern / iren Enthaltern und Helfern / wie vorgesezt ist.

Und so ein Statt / Schloß oder Befestigung obgemelter maß gewonnen / oder erobert würde / so solt dasselbe Sloß / Stadt oder Befestung / so also gewonnen oder erobert were / von Stund an zerbrochen und one unser sunder Erlaupniß und Verwilligung nit wiederum bevestigt oder gebauet werden.

Ob aber sunst / außerhalb des obgemelten Nacheylens oder Feldlegers / einich Zweifel zwischen etlichen Partheien entstünde / also / daß ein Teil vermeint / sein Wiederpartey hette diesen Friede überfaren / und die Wiederpartey vermeint / sie hette den nit überfaren / so solt solch Zweifel / auf des Clegers Begern / förderlich mit Recht entschieden werden / an und vor dem Gericht / darinnen der Antworter gesessen wer / würde aber der Richter seumig Rechtz zuverhelffen / also / daß er solchs nach des Clegers Ersuchen in sechs Wochen und dreyen Tagen ungeverlich nit gestattet / so möcht der Cleger fürter die Sachen vor unserm Keyserlichen Gericht fürnemen / und rechtvertigen.

Und nachdem viel reisiger und auch Fußknecht sind / der eins Teils ganz keinen Herrn / oder Jungkherrn haben / der Diener oder Knecht sie sind / auch ir etliche Herrschafften verpflichtet / und doch denselben yren Herrschafften mit Weßen in Diensten nit sind / und darzu kein eigen erbe Gute nicht han / noch Hantwerck treiben / davon sie ihre Narung bekommen / darauß denn bißher mancherley Unrate und Rouberey in dem heiligen Reiche entstanden ist / solches zuvorkommen; So sezen und wollen wir / daß solche reysige und Fußknecht fürter merer in dem heiligen Reiche nirgent sollen gelitten / sundern allenthalben / wo man sie betreten mag / angenommen / und als Uberfarer diß Frieds gestraft werden.

Wir orden und sezen auch / ob ymant in Crafft seiner Verschreibung sein Widerpartheyn oder Burgen zu pfenden understeen wolt / daß er das nit anders / dann / wie unser obgemelt reformation von Pfändung ausweißt / halten solt.

Und auf daß solcher Friede desterbaß gehanthapt / so solt dowider nimandt geschazt / noch zu Verschreibung / Glübden / Eyden noch Burgschafften gedrungen / auch in allen Geleyten / Sicherheiten und Vertröstungen / ob und von wem die in Zeit solchs Friden gegeben würden / derselbe Fride mit nemlichen Worten außgenommen werden.

Wann nu der Fride ohne das Recht nit wohl volnzogen oder gehandhapt werden mag / darum haben wir eine sundere Gerichtz-Ordenung fürgenommen / dadurch / als wir hoffen / ein jeder förderlichs und billichs rechtens bekomen / und dabey gehandhabt / auch sich des obgemelten Friden dest fruchtberlicher halten mag / lautend / als die Schrifft darüber begriffen / zuerkennen giebt.

Und auf daß die Execution und Einbringung der Urteil und Gerichtz-Proceß / so nach laut der obgemelten Ordenung gesprochen und erteilt / in Crafft der hievor und nachgesazten Pene und Verpflichtung / vollnzogen werde / so orden und wollen wir / wenn ein entlich Urteil an unsern Keiserlichen Gericht gesprochen wirdet / die Schloß / Stette / Mercke / Bevestigung / Dorfer / oder ander erbeigen oder auf liegend Güter berürt / so

so offt solches beschicht / daß dann der Churfürst / Fürst / Prelate / Grave / Herre / Ritter / Knecht / Commune / Bürgermeister und Rate / aller und iglicher unser und des Reichs Stete / auch ein jeder ander unser und Reichs Unterdon / in was Stands / Wirden oder Wesens der oder die sind / solch Urteil / Gebotsbrieve und Executorial, so an unserm Gericht ergangen und erteilt sind / seinen und iren Unterdanen / wieder den und die solch Gebotsbrieve und Executorial ertheilt weren / darzu halten / damit der und dieselben Undertanen ihren Wiederpartheien / nach Laut der gesprochen Urtel / auch der Executorial und Gebotsbrive / gnug thun.

Ob aber derselbe Fürst / Prelate / Grafe / Herre / Ritter / Knecht / Bürgermeister / Rate / Commune / und andre obgemelt / nicht wol vermochten / solch Execution, wie nechst hievorstet / zuthun / so solten doch der und die / wieder den und die solch Urteil ergangen weren / an keinem End im heiligen Reich gedultet noch gelitten werden / so lang / biß sie ir Wiepartei / nach Laut irer gesprochen Urteil / Executorial und Gebotsbrive entrichtet / und darzu die Pene solcher Uberfahrung bezalt hetten.

Wann aber ymant umb Spruch oder Schuld beclagt und uf sein Ungehorsame oder Vollnziehung des Urteils / so das gesprochen / in unser und des Reichs Acht gethan würden / der und dieselben solt ein jeder Macht haben / auch schuldig und pflichtig sein / wo er sie in seinen Landen / Herrschaften oder Gebieten betreten / uf der Wiederparthei Ersuchen anzunehmen / und darzu zuhalten / auch nit ledig zulaßen / biß so lang sie ir Wiederparthei / nach laut des obgemelten Urteils und Proceßs / genügig gemacht hetten / und dorzu aus solcher Acht gethan werde. So aber ein ander Urteil wieder den und die gesprochen würde / der und die ohn Mittel unter uns und das Reiche gehöret / so dann derselbe solchen Urteil nit gehorsame erschiene / so solt er auch an keinem End im Reich geduldet noch geliten / und darzu wider ihne procediret und volfarn werden / wie dann unser Executorial und Gebots-Brieve / so an unserm Gericht erkant würden / inhielten / biß so lang der und dieselben solcher Urtel und Executorialen gnug gethan hetten.

Wer aber den Sachen / solcher Execution halb / also nit nachkeme / der und dieselben sölten schuldig seyn / der Parthey / die solch Urtel und Proceß erlangt hette / das auszurichten / daß denn daßselbig Urtel und Proceß inhielten / und darzu die Gerichtzkosten / so derselben Parthey uf die Sache gegangen were / und gleichwohl umb solich Ungehorsame in unser sivere Ungnade und die obgemelten Straffe verfallen sein.

Und zu Merer Bevestigung solten alle und igliche Churfürsten und Fürsten / geistlich und weltlich / bey Iren Fürstl. Wirden / unser Keißerl. Majest. geloben / und alle andere Prelaten / Graven / Herren / Ritter / Knechte / Bürgermeister / und Rete / auch Bürger Inwohner und Underthane / aller und iglicher Herrschafft / und unser und des Reichs Sterte / Commune und Gesellschafften globen und sweren / alle und igliche vorgeschriben Puncte und Artickel / stete und vest zuhalten / und den also stracks aufrichtig nachzukommen / getreulich und ungeverlich / und solch Eide solten die Prelaten und Epte den Bischoffen / in derer Bisthümen sie Ire Wonungen haben / und die Graven / Herren und ander / so one Mittel unter uns und das heilig Reich gehören / uns oder unsern Commissarien / den wir solches bevelhen würden / und die / so under andern Fürsten und Herrschafften auch one Mittel gehören / denenselben yren Fürsten und Herrschafften / oder wem Sie solichs an Irer Stadt auch bevehlen würden / thun / und dieselben Gelübde und Eyde solten bescheen in zweyen Monaten / nach dato dis Briefs / nechst volgend.

Wer aber solchen Frieden in der Zeit / und / wie vorsteet / nit globen und sweren würde / der und dieselben solten uß dem Friede / auch Ire Ere und Wirde entsezt / für Achter und Aberachter gehalten / und Ir Leib und Gute / als unser und des Reichs abgesagt Feynde / einyden / domit nach seinen Willen zugefarn / erlaubt sein. Es solt auch ein yder Fürst / Grave / Herre / Bürgermeister und Rate / schuldig und pflichtig sein / uns den und die sein Unterthane / die den Frieden nit geloben und sweren wolten / unverzogenlich zuverkunden / uf daß wir ferner mit swären Penen gein dem und denselben wüßten zu procediren.

Und dieser Frieden soll nach Ausgang der vorgenannten zweyer Monadten / von stund an eingeen / und in al-

allen seinen Artickeln / Clauseln und Puncten / die obgenanten vier Jahre ganz aus bey Crefften bleiben / auch darwider nit sein ausgelegt / verstanden noch gebraucht werden / wie ymand das fürgenemen oder erdencken mocht. Doch so behalten wir uns / auch einen iyden Fürsten und Herrschafft hierinn bevor / unser und sein Oberkeit / Herrlichkeit / Gerichtz-Zwang und Gerechtigkeit / sich der in unsern und seinen Landen / Herrschafften und Gebieten zugebrauchen. Es soll auch dieser Frieden einen yden an seinen Zollen / Mauten und Geleit-Gelt unvergriffenlich und unschedelich seyn.

Es soll auch unser heiliger Vater / der Pabst / gebeten werden / daß Er solchen Friden in der besten Form / der man sich denn mit Jme vereiniget / bestetigen / und bey notürfftigen Geistl. Penen und Censuren zuhalten / gepieten / auch alle undigliche Geseze / Ordenung und Sachen / so dawider sein / ausgelegt oder dawider gebraucht werden möchten / cassire / vernichtige und aufzebe / und darzu etliche Conservatores, so Jhme benennet würden / in Teutschen Landen ordent / und denselben Geistlichen genugsamen Gerichtszwang die Zeit solcher zehen Jare ganz aus commettiren und befehlen.

Verschreibung der Fürsten, den gemeinen Friede zuhalten.

WIr N. ꝛc. bekennen / als der Allerdurchleuchtigist Fürst und Herre / Herre Friedrich / Romischer Keiser / zu allen Zeiten Merer des Reichs / zu Hungern / Dalmatien / Croacien ꝛc. König / Herzog zu Oesterreich ꝛc. unser allergnädigster Herre / yzo einen gemeinen Friede gesazt / gemacht / ausgeschriben / verkundet / und zuhalten geboten hat / als das denn die Keyserl. Brive / darüber außgegangen / der datum stet zu Regenspurg am Mittwochen nach Sanct Marien Magdalenen Tag / nach Cristi Geburt 1400. und im 71. Jaren / seiner Reiche des Römischen im 32sten des Keyserthumbs im 20. und des Hungrischen im 13. Jahren / clerlichen ausweisen / daß wir solchen gesazten Friede angenommen / darein verwilliget / und seinen Keiserlichen Gnaden zugesaget haben / und sagen zu wißentlich / in Crafft dieß Brievs / denselben Frieden in allen und iglichen seinen Stücken / Puncten und Artickeln / vnd nach vnsern besten Vermögen treulich zuhalten / zu hanthaben / und nachzukommen / alles ongeverde. und des zu Urkunde ꝛc.

II. Keyser Friedrichs des dritten Constitution und Ordnung des vierjährigen Land-Friedens uf dem Reichs-Tage zu Regenspurg ufgericht, anno Domini 1471. am Tage Mariæ Magdalenæ, wie selbige im Goldasto stehet.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Zeiten Merer des Reichs / zu Hungern / Dalmacien / Croacien / ꝛc. König / Herzog zu Oestereich / zu Steir / zu Kernden und zu Crain / Grafe zu Tirol / ꝛc. Empieten allen und iglichen / unsern und des Reichs Churfürsten / Fürsten / geistlichen und weltlichen / Prelaten / Grafen / Freien / Herren / Dienstleuten / Rittern / Knechten / Burggraven / Vogten / Burgermeistern / Schultheißen / Richtern / Rethen / Amptleuten und Gemeinden / aller und iglicher Schlößer / Stete / Merckt und Dörfer / und sunst allen und iglichen andern unsern u. des Reichs Underthan und lieben Getreuen / in was Wirden / Staats oder Weßens der und die sein / unser Gnad und alles Guts.

So wir betrachten und zu Herzen nehmen die unaussprechlich und mannigfeltige grobe Händel und Ubeltat / so die Türcken / des Heil. Creuz und unsers Cristenlich Glaubens Feinde und Verachter / in vergangen Zeiten wieder Göttlich / natürlich und menschlich Gesez und Ordnung an den heiligen Sacramenten / an den Tempeln des allmechtigen Gots / an Bildern der Mutter Marie und ander Heiligen / auch an geistlichen und geordneten Personen / und sonst mit Blutvergießen der Cristenmenschen / mit Eröberung und zu Verstörung viel Cristlicher Königreich und Land / und in ander Weg / das wir denn mit betrübten Gemüth offenbaren / vollbracht haben / und noch teglich zuthun / mehre und mehre unterstehen / also / daß genzlich zu besorgen ist / wo ihnen nicht förderlichen Widerstand beschehe / so würden in kurzen Zeiten durch ihre große Macht / die sich denn stetiglich erweitert der Cristenheit / und bevoran dem heiligen Reich / unüberwindlichen Schaden zufügen / Als uns dann das ihr täglich Ubung und glaubwirdig Warnung ohn unterlaß berichtet: So werden wir inbrünstiglich bewegt / zubedencken die Marter und den Todt / den unser HErr JEsus Christus umb unser Erlösung willen gelitten / auch

auch die Pflicht / so wir und ein jeglicher Christen Mensch in dem Heil. Sacrament der Tauffe zu Rettung seines Neben-Christen gethan hat/und darzu/ wie wir / als Romischer Keyser und oberster Vogt und Beschirmer des Cristen Glaubens und Stuls zu Rom/ verwand sein/ und deshalben unsern ganzen Ernst und getreuen Fleiß darzu zu kehren und zu wenden / dardurch mit GOtes/ unsers heiligen Vaters/ des Pabsts / auch ander Cristenlicher Konige / Herren und Menschen/ Hilf und Beystand / den gemelden Türcken nicht allein Christlich und vestiglich Widerstand gethan / sondern daß sie auch aus den Landen/ so sie der Cristenheit abgedrungen haben/ vertrieben werden. Und so aber auf allen Tägen / der Sachen halben / in dem Heil. Reich gehalten / geratslagt worden ist / solle ein fruchtbarlich Hülf aus Deutschen Landen beschehen/ das dann die Notturft erfordert.

Darum bevoran einen gemeinen bestendigen Frieden zumachen und zu handhaben/und darum auf daß der Cristenlich Glaube gehandhabt/ unser würde Mutter/ die Römische Kirche/ beschützet/ die Ubeltheter mit Scherfigkeit der Penen gestrafft/ die Gericht und Recht ordentlich und fürderlich gehalten / und vollzogen/ des heiligen Reichs Straßen befriedt / und der gemein Nuze gefördert werde: So haben wir / mit Rate unser und des Reichs Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und werntlichen/ Prelaten/ Grafen / Freyen / Herren / und andern unser und des Reichs Unterdanen und lieben Getreuen / die dann persönlich oder durch ihr Botschafft in mercklicher Zale izt alhie bey uns gewesen seyn / und rechter Wißen / von Keyserl. Macht Volkommenheit / einem gemeinen bestendigen Friden allenthalben in dem heiligen Reich gemacht und gesazt Ordnen / sezen den also gegenwirtiglich/ in Crafft diß Briefs / euch allen und einen yeden ernstlich und vestiglich bey den Pflichten/Glübden und Eyden/ damit ir GOt/ dem Allmechtigen / als Cristen Menschen / auch uns und dem heiligen Reich / als gehorsame Glieder und Unterdan / schuldig / pflichtig und gewandt seyn/ermanende/daß ihr weder samentlich noch besonder solchen Frieden und diese unser Ordenung in keinen Wege / Gestalt oder Weiße / verbrechent oder überfarend/ sunder die in allen und iglichen ihren Stücken / Artickeln / Puncten und Clauseln/ als viel eur jedem die berürend / genzlich / vestiglich / getreulich / unverbrochenlich und ungeverlich haltend/ handthabend / und dem aufrecht nachkomet / als lieb euch und euer jedem sey/ zu vermeiden unser und des Reichs swere Ungenade / auch die Pene/ begriffen in dieser Ordenung / die von Wort zu Wort lautet also.

Zum ersten/ daß nu fürter nymand dem andern überziehen/ belegern/ berauben/ bevehden/ bekriegen/ fahen/ noch einig Schloß/ Statt/ Marckt/ Dörfer oder ander Befestigung / absteigen/ noch derselben eins oder mer/ auch keinen Wieler noch Hoffe on des andern Willen freventlich einnemen/ oder mit der Tate/ mit Brande oder in einig ander Wege beschedigen solle / sonder wer zu dem ander zu klagen oder zu sprechen habe oder gewinnet / der und dieselbe sollen solches thun und ersuchen durch Recht an den Gerichten / da denn ein jegliche Sache hingehöret. Ob aber jemandes darüber ichtz mit der Thate auf der gemelten Wege einem oder mehre fürnemen/ der vnd dieselben solten Erfürderung und Ansprach/ so er und sie gegen seine oder ihre Wiederparthie solichs Uberfarnüs hetten / auch zu haben vermeinten/mit der Tate verwirckt haben/ darzu in ander Pene/ nemlich der gemeinen geschrieben Rechten/ und unser Königlichen Reformation, zu Franckfurt gesazt/ on weiter Erklerung verfallen sein/ und den und dieselben Uberfahrer solches Fridens solt niemands wißentlich hausen/ herbergen/ enthalten/ezen/trencken/ noch ihn sunst Hilf noch Beistand/ Fürschube / Entrettung noch Entschüzung thun/ auch in keiner Gemeinschafft leiden in keinen Wege. Wer aber der obgemelten eins oder mehre überführe / der und dieselbe solten mit der Tat/ on ferner Erklerung / nemlich die Geistliche in den Panne/ die Werntliche in unser und des Heil. Reichs Acht und Aberacht gefallen/ und einen jeden erlaubet sein/ zu derselben Achter und Aberachter Leib und Gut zugreifen/ und damit zugefarn und zuhandeln/ als sich gegen Achtern und Aberachtern gebühret/ und sollen auch diejenigen alienthalben gemieten/ und aller Gemeinschafft aller Christenheit entsezt sein/ und solichs gegen ine und den Achtern und Aberachtern/ wie vorstet/ gehalten werden/ biß so lang die Geistlichen aus dem Bann / und die weltlichen Achter und Aberachter auß der Acht und Aberacht/ nach Ordnung der Recht/ gethan wer-

den/und darzu der und die Beschedigten Macht haben/ den und dieselben Uberfarer/so sie geistlich weren/ in einem iglichen Geistlichen Gericht/ wenn sie aber Weltlich weren/in einem jeden Weltlichen Gericht/darinn sie dann betreten würden/ und die vorgesezten Pene / sie deshalben berürende / auch Hauptsach Kosten und Schaden zu rechtfertigen/ und der Richter / der also um Recht würd ersucht / solle solich Uberfarer/auch dem Clager zu Recht/ aufhalten/ oder auf des Clagers Erbitten/ das Recht verbürgt von ihme nehmen; und den Antwurter obgemelter maß verheften und behalten / und fürter in den Sachen förderlich Recht ergeen laßen.

Wir ordnen und sezen auch / so jemand wieder dieselben Frieden beraubt/ oder sunst/wie vorsteet / beschedigt würden: Wenn denn der und die also beraubt/ oder wie gemelt/ beschedigt werden/ oder jemants von ihren wegen zu frischer Tat nacheileten / und die Fürsten/ Prelaten/ Graven / Herrn / Ritter und Knecht/ Bürgermeister und Rate/ und ander/die in sechs Meil wegs doselbst umb/ da solch Rauberey / Angrif oder Beschedigung gescheen / gesessen oder gelegen weren/ umb Hilf und Beistand ermanen / so solten der und die also ermanet/ oder ob sie solches unermahnet / oder sunst innen würden / von Stund an mit nacheilen/ auch mit Hilf und Beistand gegen dem Beschediger thun/ als ob es sein oder ir eigen Sach were / getreulich und ungeverlich.

Und nachdem viel reisiger und Fußknecht/der eins Teils gantz keinen Herrn oder Junckherrn haben/ der Diener und Knecht die sein/ auch in etlich Herrschafften verpflicht/ und doch denselben ihren Herrschafften mit Weßen in Diensten nicht sein / und darzu kein eigen Erbgut haben/ noch Handwerck treiben / davon sie ihr Narung bekommen/ darauß denn bißher mannicherley Umrat und Rauberey im Heil. Reich auferstanden ist/ Solchs zuverhüten/ so sezen und wollen wir / daß solich Reisiger und Fueßknecht fürter mere in dem Heil. Reich niendert solten gelitten noch gehalten / sunder allenthalben/ wo man sie betreten mag/ in was Fürstenthums / Herrschafften und Gepieten das sey/ niemands außgenommen/ angenommen / vnd als Uberfarer des Friedes an ihren Leibern und Gütern gestrofft werden.

Es sollen auch die Amtleute und Pfleger / oder die/ die Empfelich haben/ an iglichen Enden von Amtswegen die obgemelten Uberfarer / alle und igliche/ und darzu ihr Zuleger von Stund an aufhalten / und zu ihren Handen nehmen/ auch fürter zu ihnen richten/ und sie strafen/ als Ubeltäter / nach Laut der Recht und Innhalt unser Gebote / hiebevor ausgangen/auch alle ihre Hab und Güte an allen Enden annemen/ davon den Beschedigten ihren Kosten und Schaden gänzlichen entrichten / Und ob etwas daran übrig were/ solle ihne/ als den Förderern des Friedens / folgen / und sollen sich auch die Amtleute darinn getreulich halten und beweißen.

Es solle auch wieder diesen Frieden niemands geschezt / noch zu Verschreibung/Glübden/Eiden noch Burgschafft gedrungen.

Es solle auch in allen Geleiten/ Sicherheit und Vertröstung / wo und von wem die in Zeit solliches Friedens gegeben würden / derselbe Friede mit nemlichen Worten außgenommen werden.

Und auf daß der Friede durch Vollziehung der Gerechtigkeit und Urteil deste förderlicher gehandhabt und bestendiglich gehalten werden/so orden und wollen wir / wenn ein endlich Urteil an unserm Cammergericht gesprochen würde/ von Sachen wegen/die Sloß/Stett/Merckt/ Befestigung / Dörfer oder ander Erbe/ eigen/ oder liegend Güter/ berürt/ so oft solichs beschicht / daß dann die Churfürsten / Fürsten/ Prelaten/ Grafen/ Herren / Ritter vnd Knecht / Commune/ Bürgermeister und Räthe aller und iglicher unser und des Reichs Stät/auch ein jeder ander unser und des Reichs Unterdan/ in selben Landen/ Herrschafften und Gebieten/ auch sunsten an keinen andern Enden in dem Heil. Reich geduldet noch gelitten werden/ biß so lang sie ihr Wiederparthey/ nach laut der gesprochen Urtel Executorial und Gebotebrief/ entrichtet/ und darzu die Pene solcher Uberfarung bezalt hetten. Wann aber jemands umb Spruch oder Schuld beklaget und vor unserm Kammergericht in des Reichs Acht gethan würde / der vnd dieselben sollen ein jeder Macht haben/ auch schuldig und pflichtig sein / wo er sie in seinen Landen/ Herrschafften oder Gebieten betrete / auf der Wiederparthey Ersuchen anzunemen / und darzu zuhalten / auch nit ledig zulaßen/ biß solange sie den Cläger / nach Laute des obgemelten Urteils und Proceß / benügig gemacht hetten/

und

und darzu aus solicher Acht gethan werden. Wer auch solchen Gebotbriefen und Executorial, auf Ansuchen der Partey/ nit gehorsam und behülflich seyn würde/ oder Irrung daran thete/ der und dieselben solten schuldig seyn/ die Partey/ die solch Urtel und Proceß erlangt hetten/ das auszurichten/ das denn daßelb Urteil und Proceß inhelt/ und darzu die Gerichts-Kosten/ so derselben Partey auf die Sachen gangen weren/ und gleichwohl umb solich Ungehorsam in unser schwere Ungnad gefallen sein.

Was auch vor der Churfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren/ Ritter/ Knecht/ Stäten oder Commune gericht/ geurteilt/ und zu Recht gesprochen/ davon nit appellirt wird/ und der Antwurter dem Urteil/ wie gemelt ist/ nit genug thet/ der oder die solten an keinen Enden oder Stetten keinen Enthalt oder Geleit dafür haben/ sunder es soll dem Kläger an einem jedem Ende/ wo er den Antwurter betrete/ förderlichs Rechts gestatt und verholfen werden/ nach Laut seiner Urteil/ ungeferde.

Und solle solcher Frieden werden vier Jahr lang/ ganz aus/ nechfolgende/ nach dato dieser unser Ordenung.

Und auf daß sich niemands duch die Unwißenheit entschuldigen möge/ so solle dieser unser Friede in einer jeden Thumkirchen eins iglichen Bisthumbs/ Teutscher Land/ sunderlich verkund und geoffenbart werden/ und nach solcher Verkündigung einen jeden Menschen deßelben Bistums/ von Stund an/ nach Außgang 14. Tag nechstvolgende/ binden/ und bey den vorgesazten Penen/ den also zuhalten/ verpflicht seyn/ und in allen seinen Artickeln/ Clauseln und Puncten/ die obgemelten vier Jahr lang gantz auß/ bey Kräften bleiben/ auch dawider nicht sein außgelegt und verstanden/ noch gebraucht werden/ wie jemands das fürnemen oder erdencken möchte.

Wir wollen auch/ daß einem jeglichen Transsumpt dieser unser Ordnung/ durch einen offenbaren Schreiber collacionirt/ und mit eines jeglichen Ertzbischoffs/ auch wertlichen Fürsten oder der Official Insiegel versiegelt/ an allen Stätten und Enden/ gleich diesen unsern Briefen/ gestanden und Glauben gegeben werde. Doch so behalten wir uns/ als Römischer Keiser/ hierinn bevor unser Obrigkeit/ Herrlichkeit/ und Gerichtszwang/ und soll auch einen jeden Churfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herrn/ Ritterschafft/ Stätten/ Communen an seiner Herrligkeit/ Obrigkeit/ Gerichtszwang und Gerechtigkeit/ auch Zölln/ Meuten/ Geleiten/ unschedlich und vergriffen sein.

Und hieby sein gewesen die Ehrwürdigen/ Hochgebornen/ Wolgebornen/ Ersamen und Edeln/ unser und des Reichs Churfürsten/ Fürsten/ Geistlich und Werntlich/ persönlich/ und durch ihr treflich Bottschafft/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Ritter und Knecht/ auch der Reich- und Frey-Städten Sendboten/ in mercklicher Zahl/ unser lieben Andechtigen/ Neven/ Oheim/ Schwäger und getreuen. Geben zu Regenspurg/ mit unser Keiserlichen Majest. anhangenden Insiegel besiegelt/ am Mitwochen nach St. Mariä Magdalenen Tag/ nach Cristi Geburte Vierzehen hundert und im eins und siebenzigsten/ unser Reiche des Röm. im zwey und dreyssigsten/ des Keyserthums im zwanzigsten/ und des Hungarischen im Dreizehenden Jahren.

Ad mandatum proprium Dn. Imperatoris.

INtimetur &c. quod reverendissimus Dominus Legatus Sedis Apostolicæ omnibus his ordinationibus de Pace servanda, dum fierent, interfuit, auctoritatem & decretum interposuit, ipsasque auctoritate apostolica roboravit & confirmavit, easdem servare districtè præcipiendo mandans. Et propter pœnas, à Cæsarea Majestate inflictas, in non servantes, contradictores & rebelles, &c. excommunicationis, suspensionis & interdicti sententias, quas prima monitione quindecim dierum post publicationem præsentium immotè sequentium incident, promulgavit. Et pro declaratione ac ulteriori executione faciendâ his in partibus Reverendissimum Dominum Archiepiscopum Magdeburgensem subdelegavit, eidem vices suas committendo. Et hæc omnia idem Legatus mandat in Cathedrali & Parochialibus Ecclesiis publicari & notificari, prout hoc in literis authenticis per dictum Dominum Magdeburgensem per provincias Metropoleon Bremensis, Rigensis &c. transmissis plenius continetur. Mandat insuper orare pro sanctissimo Domino Papa Sixto, ut summus Pontifex, qui pro omnibus assiduè laborat, omnium orationibus adjuvetur.

Wird durch den vorseyenden Türcken-Zug veranlasset.

§. 7. Die Veranlassung zu diesem neuen Land-Frieden machte der vorseyende Türcken-Zug. Sola, si acta Comitiorum penitius intueamur, (schreibet Hart de Pace Publ. lib. I. cap. 18. § 83.) expeditio in Turcas lentiorem, tepidioremque ad bella Cæsaris animum videtur stimulavisse, quæ ut securior esset, promptioraque Germaniæ principum haberetur auxilia; pax iterum firmioribus articulis novari debuit. Wie denn in der Ordnung des Fürnehmens wider den Türcken/ welche auf diesem Reichs-Tage verfasset worden/ und vorhergehendem Capitel §. 1. num. 2. in forma befindlich/ zwey Articul zu lesen: Und auf daß solcher Zuge dester fruchtberlicher vollbracht und den Türcken dest krefftiglicher wiederstanden werde/ so will unser Herr Keiser izo allhie einen gemeinen bestendigen Frieden im Heil. Reiche mit Nothdürfftiger Begreiffung dermaßen fürnehmen/ dardurch er vollnzogen und gehalten werde. Item/ was auch Krieg in Teutschen Landen wären/ die an solchen Christlichen Zuge Irrung oder Verhinderung bringen möchten/ dieselben Krieg solt man ufheben und abstellen. Es ist auch aus der cap. 7. §. 3. befindlichen Antwort/ welche die Chur- und Fürsten/ auf die Keyserl. in drey Puncten bestehende Special Proposition gegeben/ erinnerlich/ wie selbige den Land-Frieden zum Fundament des Türcken-Zugs gesetzet; Zuvörderst aber (lauten die hieher gehörigen Worte/) wären sie bedacht/ die Keyserl. Majest. zu erinnern/ daß sie einen gemeinen Frieden auf diesem Reichs-Tag möchten verfügen/ alsdann möchte die Hülffe desto schleuniger fürgehen. Welchem Chur- und Fürstlichen Gutachten die Stände solchergestalt beyfielen: Letzlich wäre ihr unterthäniges Bitten/ Keyserl. Majest. wollte zuvörderst einen gemeinen beständigen Frieden in Teutschland verfügen/ und aufrichten. Ingleichen als ermeldte Städte ihre anderweite Meinung des Türcken-Zugs halber vorgetragen: Nachdem die Keyserl. Majest. sich gnädig anerboten/ uf diesem Tag ein gemeinen beständigen Frieden in Teutschland aufzurichten/ so wollten sie allerdings der Obern-Stände Erklährung und Bewilligung auf alle 3. Puncten des Fürtrags genehm halten/ und davon sich nicht absondern. Nicht weniger in einer besondern gegen die Keyserl. Majest. gethanen Declaration: Daß sie der Churfürsten/ Grafen und Herren Meynung wollten bewilligen/ mit unterthäniger Bitt/ Keyserl. Majest. wolten des Reichs gemeine Nothdurfft und Verordnung des Friedens aufs eheste befördern. Als aber nachgehends eine Notel des gemeinen Frieden offentlich verlesen worden/ (wie aus nechst vorhergehendem Capitel §. 3. erinnerlich/) haben der Städte Gesandten/ sothanen gemeinen Land-Friedens halber/ sonderbare erhebliche Beschwerungen einzuwenden gehabt; Ja es wird in der Historie des Reichs-Tags zu Augspurg de anno 1474. vorkommen/ wie die Städte diesen vier-jährigen Land-Frieden mit einem solchen Prædicat beleget/ wie selbiger also verfast/ daß die geringere desselben sich nicht erfreuen können; wie sie denn auch dahero auf ermeldtem Reichs-Tage Keyserl. Majest. vorgetragen/ daß sie in solchem vier-jährigen Frieden mehr Ungemachs/ Beschädigung/ verderblichen Kosten/ Nachtheil und Verlust an ihren Leuten/ Leibern und Gütern gelitten/ dann zuvor in viel Jahren beschehen.

Unruhe und Unsicherheit in damaligen Zeiten.

§. 8. Von denen damaligen Unruhen in Teutschland/ Unsicherheit auf denen Straßen/ wie auch denen Land-Friedens-Tractaten hat der auf diesem Reichs-Tag anwesende Campanus gleichfals einige notable Passagen seinen Episteln einverleibet. Also schreibet derselbe *Epist. 4. lib. 6.* Factiosa Germania est. Amici eum (nemlich Keyserl. Majest.) facillime consequuntur, ceteri, quod magnum est in hac gente Cæsaris nomen & multa potest præstare, cupiunt reconciliari & rei communi adesse. Ingleichen Epist. 6. Tædia Germanica infinita sunt. Verum omnia ferenda sunt servis pro Domino, filiis pro patre, membris pro capite. Oratores Veneti adhuc Pataviæ, quæ est ad ripam Danubii, metu latronum se continent, ibique Cæsarem præstolantur: distant à nobis minus quam trium dierum itinere. Scribunt, insidias undique sibi structas esse. Nam ut uno dicam verbo, *patentissima Germania est, potentissima, nobilissima, sed ea tota unum latrocinium est, & ille inter nobiles glorioser, qui rapacior. Apud Principes solos securitas est, sed duntaxat cum promittunt. Nam nisi publica fide acceptâ, eorum quoque fines infesti sunt omnibus.* Weiter *Epist. 12. pag. 364.* occasione obangeregter Keyserl. Special-Proposition: Principes, quod erant polliciti, sequenti die responderunt, se ad omnia, quæ Cæsar postulasset, esse paratos. Unum orare, simultates Principum, Civitatumque discordias, quod facile auctoritate sua posset, è Germania tolleret: magnam partem vitiùm Germanicarum occupari Principum seditionibus, quibus sublatis, uno robore, communi manu, copiis universis inferri bellum posse. Cæsar studiosum

sum se ait semper fuisse concordiæ principum, & nunc quæ ad pacandam Germaniam pertinerent, omnia esse facturum. Nicht weniger *Epist.* 22. Pacem Germaniæ Cæsar omnibus pronunciavit, nulli dedit, & quantum licet perspicere, nec deponit inimicitias, nec exercet. Legatus ad omnia desudat: non mensa illi, non nox libera est: omni fomite, omni materia Cæsarem conatur accendere; sed nescio, an unquam incalescit. Weiter *eadem Epist.* Ut uno dicam verbo, nisi pacem Germaniæ universæ confecerimus, omninò nihil fecimus: huic uni intenditur. Capita sunt discordiarum, Palatinus & Cæsar: hic verbis, ille armis rem interturbant, cum alter maxima petat, alter nec minima quidem videatur concessurus. Hos Germani omnes & propinquatibus & studio partium sequuntur. Multum Cæsari auctoritas & virium est, Palatino plus animi: quanquam *nec vires habet, qui sic habet, ut non habeat: & auctoritas exigua est, etiam quæ magna, si ministrum desideret.* Und *Epist.* 31. Agimus nunc de pace Germaniæ conficienda, & ut corpus habeamus validum, membra curare contendimus. Palatinus & Monacenses adhuc me exercent: spe tamen sum indies meliore, præsertim adjutore Cæsare.

Cap. XVI.

Von denen Irrungen zwischen Chur-Brandenburg und denen Herzogen zu Pommern / Wolgastischer Linie / wegen der Pommerischen Lande / Stetinischer Linie / und was deshalber auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg 1471. vorgangen.

§. 1.

Altes Fürstenthum Pomern.

POmmern war vor Alters ein Stück von dem grossen Wendischen Königreiche. Im Ende des XIten oder Anfang des XIIten Seculi aber ist es ein besonders Fürstenthum worden / und der erste Fürst in Pommern hieß Svantiborus I. welcher anno 1107. verstorben seyn soll. Nach dessen Todte theileten seine hinterlassene vier Söhne die Lande dergestalt / daß die zwey ältesten Wartislaus I. und Racibor Vor-Pommern / die zwey jüngern aber / Bogislaus I. und Svantipolcus I. Hinter-Pommern bekommen / wodurch zwey Regierungen auf die Maße / daß allezeit der ältiste Bruder die Regierung allein führen solte / entstanden / mithin auch zwey Linien / die Vor- und Hinter-Pommerische entsprungen.

Wird ein Herzogthum des Römis. Reichs, u. theilet sich in die Wolgast- und Stetinische Linie.

§. 2. Die Hinter-Pommerische Linie starb aus anno 1295. in Mestovino II. welcher von gedachtem Bugislao im 4ten Grad abstammet. Was aber die Vor-Pommerische Linie anlanget / so wurden ermelten Wartislai Söhne / Casimirus I. und Bogislaus II. anno 1181. von Keyser Friderico I. gegen Auftrag des Fürstenthums Pommern zu einem Reichs-Lehen / zu Herzogen in Pommern gemachet / und für Fürsten und Stände des Reichs declariret. Herzog Casimirs Familie verlosch anno 1274. wieder in seinem Enckel / auch Casimir genannt / hingegen Bogislaus II. pflanzete den Stamm fort. Dessen Enckel / Herzog Barnimus I. in seinen beden Söhnen / Bogislao IV. und Ottone I. ein Stam-Vater der Wolgastischen und Stetinischen Linie worden.

Pomern-Stetin soll sein Land von Brandenburg zu Lehn empfahen.

§. 3 Von der letztern / der Pommer-Stetinischen Linie / verfiel in die beeden Herzoge / ermelter Herzog Otto I. Uhrheber derselben / und dessen Sohn / Herzog Barnim / der Große / als welcher noch bey Lebzeiten seines Vaters / so in ein Kloster gangen / die Regierung erhalten / mit Churfürst Ludwigen zu Brandenburg / Keyser Ludwigs aus Beyern Sohne / in einen schwehren Krieg: denn es hatte / nach Abgang der Brandenburgischen Herren aus dem Anhaltischen Geschlecht / erwehnter Keyser gedachten seinen Sohn nicht allein mit der Marck Brandenburg / als einem heimgefallenen Reichs-Lehen / anno 1322. belehnet / sondern auch demselben / weiln vor der Beleihung besagter Herzog Otto sich der Ucker-Marck / indem solche antiquo jure denen Herzogen in Pommern gehöret / bemächtiget / und selbige dem neuen Churfürsten nicht wieder abtreten wolte / dieser aber dessentwegen bey dem Keyser / seinem Vater / klagte / und zugleich mit anbrachte / daß die Herzoge in Pommern / indem Sie ihr Land von Keyserl. Majest. nicht zu Lehn empfangen / sich desselben verlustig gemacht / nurbesagtes Pommer-Land / Stetinischer

Linie/ als ein gleichfals heimgefallenes Lehn/ zuerkennet/ und mehrangeführtem Herzog Otten auferleget/ so wohl die Ucker-Marck wieder abzutreten/ als auch sein eigen Pommern von der Marck Brandenburg in Zukünfft zu Lehn zu empfangen.

Brandenburgische Lehns-Prætension verwandelt sich in eine Anwartschafft.

§. 4. Hierwieder haben sich nun zwar die Pommern beschwehret/ und/ wegen nicht empfangener Lehn/ die unrichtige und gantz verwirrte Keyser-Wahl/ (angesehen obernannter Keyser Ludwig aus Beyern Herzog Friedrichen aus Oesterreich zum erwehlten Gegen-Keyser hatte/) als eine Entschuldigung vorgewendet/ allein weiln solches alles am Keyserl. Hofe wenig angenommen werden wolte/ so entstund zwischen dem Churfürsten zu Brandenburg/ und der Pommer-Stetinischen Linie/ ein Krieg/ welcher aber endlich auf dem von mehrermeltem Keyser Ludwigen anno 1338. zu Franckfurt gehaltenem Reichstag solchergestallt aufgehoben worden/ daß die Herzoge die Ucker-Marck dem Churfürsten wieder überlassen/ dieser hingegen der Lehns-Anforderung auf Pommern/ Stetinischer Linie/ renunciiren/ und sich mit der Anwartschafft/ im Fall die Herzoge berührter Linie gäntzlich absterben würden/ vergnügen lassen solle.

Anderweit von Brandenburg prætendirte Lehns-Empfahung.

§. 5. Ob nun wohl dieser Vertrag zwischen Brandenburg und Pommern aufgerichtet/ auch von Keyserl. Majest. bestetiget worden: So hat doch nachgehends/ und da die Chur Brandenburg durch Verleihung Keyser Sigmundens an Burggraf Friedrichen zu Nürnberg gelanget/ die Pommerische Sache eine andere Figur genommen. Denn/ weiln die Pommern/ nach obigen getroffenen Vertrage/ und zwar noch ehe/ als die Chur Brandenburg an ermelten Burggrafen gediehen/ die gantze Ucker/ und verschiedene Oerter aus der Neumarck an sich gezogen/ und darüber bey Keyserl. Majest. Klage geführet wurde/ so ist zugleich die von Keyser Ludwigen denen Herzogen in Pommern/ Stetinischer Linie/ in vorigen Zeiten auferlegte/ nachgehends aber remittirte Lehens-Empfahung von Chur-Brandenburg/ wieder aufs tapis gebracht/ und Herzog Otto und Herzog Casimir/ Gebrüdere in Pommern/ mehrbesagten Herzog Barnims Enckel/ uf dem Concilio zu Costnitz/ anno 1417. alwo gedachter Keyser Sigmund den Burggrafen mit der Chur-Brandenburg beliehen/ aufs neue angewiesen worden/ ihre Lande/ als ein Lehen/ von dem Churfürsten zu Brandenburg zu empfahen/ wie solches aus denen §. 9. in forma inserirten Diplomatibus mit mehrern zu ersehen seyn wird.

Brandenburgischer Succession-Streit mit der Wolgastischen Linie, wird durch eine Erb-Verbrüderung gehoben.

§. 6. Gleichwie nun Chur-Brandenburg uf Pommern-Stetin nicht allein die Anwart-sondern auch die Lehnschafft erhalten: Also hat auch Churfürst Friedrich II. zu Brandenburg/ obgedachten Burggraf/ nachgehends Churfürst Friedrichs I. Sohn/ nach Abgang der Herzoge in Pommern/ Stetinischer Linie/ welches durch Absterben Herzog Ottens III. so unverheurathet anno 1464. gestorben/ und ermelten Herzog Casimirs Enckel gewesen/ die Erb-folge prætendiret/ allein bey den Herzogen der Pomnierisch-Wolgastischen Linie/ Herzog Erichen II. und Herzog Wartilafen/ der Succession halber/ viel Hinderung und Wiederspruch gefunden/ indem diese sich auf das jus agnationis, da sie sieben Grad von Herzog Barnimen/ dem gemeinen Stamm-Vatter der Wolgast- und Stetinischen Linie/

Barnim I.

Bugisla. IV. zu Wolgast.	Otto. I. zu Stetin.
Wartisla. IV.	Barnim M.
Barnim. IV.	Svvantibor.
Wartisla. VI.	Casimir VI.
Barnim. VI.	Joachim.
Wartisla. IX.	Otto III.
Ericus II.	Wartisla. X.

abstammeten/ gründeten/ die Possession der Lande ergriffen/ und sich zur würcklichen Abtretung keinesweges verstehen wolten. Die Herren Marggrafen haben zwar auf ihrer Anforderung bestandten/ und die Stamm-Verwandtschafft negiret/ aus Ursachen/ daß beede Linien nicht einerley Wapen und Titul führeten/ Herzog Erich I. in Pommern/ König in Schweden/ auch selbst vorgegeben/ wie gedachter Herzog Erich II. sein Erbe nicht wäre/ (da doch des letztern Abavus Herzog Barnim IV. und des ersten Avus, Herzog Bugisla V. Gebrüder

VVartisla. IV.

Bugisla V.	Barnim. IV.
Wartisla VI.	Wartisla VII.

Eri-

Ericus I.
|
Barnim VI.
|
Wartisla IX.
|
Ericus II.

gewesen/) worzu gekommen/ daß Albrecht von Glinde/ Bürgermeister zu Stetin/ als die Fürstliche Leiche in Stetin zu St. Otten/ in Beyseyn der Landtschafft/ beygesetzet worden/ Schild und Helm mit ins Grab geworffen/ in Meinung/ daß der Stetinische Stamm erloschen wäre. Alldieweiln aber die Herzogen von Pommern von ihrem Recht der Agnation gleichfals nicht weichen wollen/ auch Frantz von Eichstett/ da Schild und Helm ins Grab geworffen worden/ alsofort hineingesprungen/ berührte Stücke wieder herausgeholet/ und bey den andern Land-Ständen veranlasset/ daß berührte Helm und Schild an die Pommerische Agnaten Wolgastischer Linie geschicket werden solte. Uberdiß obschon Chur-Brandenburg wider Pommern zum Waffen gegriffen und verschiedene Oerter erobert/ das Kriegs-Glück sich dennoch bald von Brandenburg uf die Herzoge in Pommern gewendet/ und diese die abgenommene Lande recuperiret/ und sich in der Possession des Landes manteniret: So ist Chur-Brandenburg gemüßiget worden/ sich in einem anno 1466. den 25. Jan. zu Soldin aufgerichtetem Vergleiche/ der würcklichen Succession dermahln zubegeben/ und mit dem Titel und Wapen/ wie auch einer neuen Erbverbrüderung/ Krafft deren Brandenburg die sämtliche Pommerische Lande/ auf den Fall/ da die Wolgastische Linie gleichergestalt gäntzlich verfallen möchte/ ereiden solte/ bringen zu lassen.

Vergleich wird auf Pommerischer Seiten nicht gehalten.

§. 7. Einige Geschicht-Schreiber melden zwar/ wie in berührtem Soldinischen Recels auch zugleich von denen Pommerischen Herzogen versprochen worden/ daß die Stetin-Pommerischen Lande dem Churfürsten zu Brandenburg zugleich nebst denen Herzogen huldigen/ und bey jedweden Todtes-Fall solche Huldigung erneuern solten/ ob es aber dermassen geschehen werden die Brandenburgische und Pommerische Archiva am besten zusagen wissen. In dem hiesigen gesamten Archiv findet sich ein convolut Actorum, so mit dieser Rubric überschrieben: Vhede zwischen Marggraf Friedrichen und Albrechten zu Brandenburg/ und denen Herzogen zu Pommern/ 1467. biß 1478. daraus zu ersehen/ daß die Herzoge von Pommern dasjenige/ was nach dem Stetinischen Anfall verglichen worden/ nicht gehalten/ und dahero die Irrungen zu einem anderweiten Kriege dergestalt ausgeschlagen/ daß Chur-Brandenburg/ nebst würcklicher Kriegs-Uberziehung/ denen von Stetin/ alle Commercia abgeschnitten/ und zu solchem Ende an viel Fürsten und Stände des Reichs besondere Dehortations-Schreiben abgelassen/ wie denn dergleichen an Herzog Wilhelmen zu Sachsen ergangen/ und nachstehend in forma zu lesen.

Churfürst Friedrichs zu Brandenburg Schreiben an Herzog Wilhelmen zu Sachsen wegen der Fehde mit Pommern.
1467.

Unser früntlich Dienst/ und was wir Liebs und Guts vermögen/ allezeit zuvor/ Hochgebohrner Fürst/ lieber Schwager.

WIr haben ein gemein Gebot in allen unsern Landen ußgeen laßen/ daß nymandt durch unser Lande den von Stetin einicherley Kaufmanschatz und Ware zufüren/ noch abfüren/ oder Handel mit Jn haben soll/ nachdeme sich dieselben ungehorsamlich gen uns halden/ und weigern zu thun/ nach Jnhalt unser Vertracht/ darbey Sie sölbs gewest/ die bewillet und gevolwort haben/ soviel sich gebürt/ bitten wir Euer Lieb mit Fleiß/ bey dem Euern in euern Landen zubestellen laßen/ daß Sie den von Stetin nichts zu- oder abfüren/ noch einicherley Handelung mit Jn oder den Jren durch unser Lande haben/ und sich vor Schaden selbst bewaren/ worde ymant das darober thun/ der möchte dorunter zu Schaden kommen/ das uns denn nicht lieb were/ dieselben mögen darumb Jre ebenthüre steen/ Eur Liebe wolle sich darinne gutwilligen beweisen/ und unser Schrifft im besten versteen/ denn wir ein sulchs bey andern unsern Herren und Früden in dermassen ouch bestalt haben/ wollen wir früntlich umb Eur Liebe verdinen. Datz zu Tangermünde/ am 8. Tage Corporis Christi, Anno &c. LXVII.

Friedrich von GOts Gnaden Marggrave zu Brandburg/ Korfürste ꝛc. zu Stettin Pommern ꝛc. Herzoge unde Burggrave zu Nuremberg.

§. 8.

Irrung geräth vor den Keyser.

§. 8. Wiewohl nun dieser anderweite Krieg uf Churfürst Friedrichs zu Brandenburg Seiten sehr favorabel ausgefallen/ anerwogen sich sowohl der König in Böheim/ als die sämtlichen Churfürsten/ und unter denselben auch Sachsen/ mit ihme alliiret/ und/ vermittelst sothaner allianz-Völcker/ Pommern dermassen in die Enge getrieben/ daß der Churfürst abermahls verschiedene Derter erobert: So haben doch beede Partheyen auch den Weg Rechtens nicht vorbey gehen lassen wollen/ sondern an Keyser Friedrichen Botschafftere abgeschicket/ und bey Ihrer Majest. ihre Gerechtigkeit an- und vorbringen lassen. Die Chur-Brandenburgische Botschafft hat nun zwar sich auf die von Keyser und Königen/ sonderlich aber von Keyser Sigmunden ertheilte Briefe bezogen/ Kraft welcher die Pommer-Stetinischen Lande von dem Churfürstenthum der Marck zu Brandenburg ohn alles Mittel zu Lehn rühreten/ und daherd durch des letztern Stetinischen Herzogs/ Herzog Ottens/ Todes-Fall verledigt/ an dieselbe Märck/ Sie und Ihre Erben/ gefallen wären: Allein Herzog Erich und Herzog Wartisla zu Pommern haben hingegen durch ihre Botschafft nicht allein fürgebracht/ wie berührte verledigte Lande von Ihrer Keyserl. Majest. und dem Reich zu Lehen rührten/ sondern auch gebeten/ daß Ihnen/ als des vorgenannten Herzog Ottens hinterlassenen Erben/ gedachte Lande von Keyserl. Majest. und dem Reich verliehen werden möchten.

Strittige Lande werden Brandenburg zugesprochen.

§. 9. Dieweiln nun die Keyserl. Maj. befunden/ daß Pommern ein Reichs-Lehen/ anbey aber in Erfahrung bracht/ wie sowohl Herzog Otto/ als sein Vater/ Herzog Joachim/ von Ihro als Röm. Keyser/ die Lehen nicht empfangen/ so haben sie der Nothdurfft erachtet/ die Partheyen uf einen gewissen Tag vor sich zu bescheiden/ und uf selbigem nicht allein ihre Gerechtsam gründlich anzuhören/ sondern auch die Keyserl. und des Reichs-Gerechtigkeit fürbringen zulassen; da denn in termino Churfürst Friedrich durch seinen Anwald erschienen/ die Herzoge in Pommern aber aussengeblieben. Worauf zwar Keyserl. Majestät in berührtem termino in contumaciam nichts gehandelt/ in Hoffnung die Pommern würden annoch entweder in Person/ oder durch Gevollmächtigte erscheinen; weilen aber solches nicht erfolget/ sondern obgenannter Marggraf Albrecht/ welchem die Marggrafschafft zu Brandenburg/ Churfürstenthum und Erz-Cämmerer-Amt/ von seinem Bruder/ Churfürst Friedrichen immittelst übergeben worden/ in eigner Person/ pendente adhuc lite, an Keyserl. Hof sich begeben/ der Keyserl. Majest. von seiner zu denen verledigten Pommerischen Landen habenden Gerechtigkeit/ mittelst Vorzeigung Keyserl. und Königl. besonders aber Keyser Sigmunds seinem Vater ertheilter Briefe/ völlige apertur gethan/ und wie dieselbe Lande an die Marck zu Brandenburg/ und also ihn und seine Erben verfallen/ anderweit vorgestellet/ auch Ihre Majestät/ weiln Sie/ als Röm. Keyser/ zu solchen Landen gleichfals Gerechtigkeit hätten/ allerunterthänigst gebeten/ daß Sie geruhen möchten/ Ihme Dero Keyserl. Gerechtsam des vor-ermeldten Anfalls/ zusamt seiner Gerechtigkeit zu übergeben/ und so dann die gemeldte Lande zu verleihen/ welches Ihre Majest. auch endlich decretiret/ dem Churfürsten zu Brandenburg mehr-erwehnte Lande verliehen/ und so wohl den Pommerischen Herzogen/ daß sie obgenannten Marggraf Albrechten zu den verliehenen Landen geruhiglich kommen lassen sollten/ anbefohlen/ als auch an die Pommerische Land-Stände offene Patente ergehen lassen/ in welchen ihnen sothane Beleihung zu vernehmen gegeben/ und sie/ dem Churfürsten zu Brandenburg und seinen Erben gewöhnliche Huldigung/ Gelübde und Eyde zu thun/ und ihn für ihren rechten natürlichen Herrn zu halten/ angewiesen worden; Gestalt die deshalber von Keyserl. Majest. ertheilte und ausgegangene Lehn- und Gebots-Briefe/ welche nachstehend in forma zu befinden/ solches mit mehrern besagen.

1. Keyser Friedrichs Lehn-Brief Churfürst Albrechten zu Brandenburg ertheilet, anno 1470.

WIr Friedrich von GOts Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmacien/ Croacien ꝛc. König/ Herzog zu Oesterreich/ zu Steier/ zu Kernten und zu Crain/ Herre auf der Windischen Marck und zu Portenau/ Grave zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Phyrt und Kyburg/ Marggrave zu Burgaw/ und Lantgrave in Elsaß/ bekennen und thun kunt offentlich mit diesem Brief allen den/ die In sehen oder hören lesen/ wiewol wir/ von Römischer Keyserlicher Würdigkeit/ darein uns der allmechtig GOt/ durch sein Götlich Gütigkeit/ gesazt hat/ allzeit geneigt sein/ allen unsern und des

Reichs

Reichs Unterthanen / unser Gnad und Fürdrung zu beweisen/so seyn wir insunderheit mer fleißig/ den unser Gnad und Fürdrung zu beweisen/die unser und des Reichs fürderste Glieder sein / und uns die Bürde/ das heilig Reich zuverweßen/ mit tragen helffen / und sich dorinn getreulich und stetiglich beweisen / und unverdroßen finden laßen. Wann uns nu der Hochgeborn Friedrich Marggrave zu Brandemburg / zu Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden Herzog / Burggrave zu Nüremberg / und Fürst zu Rügen/unser lieber Oheim und Fürste/ durch sein erber treffenlich Botschafft mit vollkommen und gnugsamen seinem schrifftlichen Gewalt gemechtigt/ hat underrichten laßen / wie er aus zuvallender Unvermöglichkeit seins Leibs an sein selbs Blödigkeit nit hab befunden mögen/ dem Regiment des Kurfürstenthums der Marck zu Brandenburg mit seinen angehörigen Fürstenthumben/ Landen und Leuten / lenger vor zu sein / und hab darum mit Rate seiner Rete/ und aus sein selbs langer und zeitiger Wolbetrachtung/ den Hochgebornen Albrechten auch Marggraven zu Brandenburg / des Heil. Rom. Reichs Erz-Cämmerer/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Herzogen/ Burggraven zu Nürnberg und Fürst zu Rügen/unserm lieben Oheim und Churfürsten / seinem Bruder des obgedachten Regiments der Marck zu Brandenburg/ der Chure / und aller ander Zugehörung / angehangenden / angeerbten und durch Jn überkommenden Landen/ Beseß/ Gewere und Gerechtigkeit/ die Er doran gehapt habe/ abgetreten/ und demselben seinem Bruder/ Marggrave Albrechten/ und seinen Erben/ die genzlich und gar freylich und willkührlich übergeben / nach Jnhalt und Sage eins besigelten Briefs / des clerlich inhaltende/ und haben uns dabey behendiget einen Brief/ mit des genanten unsers Oheims/ Marggrave Friedrichs/ Jnsiegel versigelt/ dorinn sein Liebe uns/ als Römischen Keyser/ auffsagt/ die obgemelten Marck zu Brandenburg/ mit der Chure und dem Erz-Cämmerer-Ambt des heiligen Reichs/ und allen andern Jren an- und zugehorigen Länden und Leuten / von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rürende/ bittend/ die dem egenanten unserm Oheim / Marggrave Albrechten/ gnediglich zu verleihen. Nachdem dann der vorgenannt Marggrave Albrecht persönlich in unserm Keiserl. Hofe erschinen ist / und uns auch mit Vleiß gebeten hat/ Jm und seinen Lehens-Erben/ Marggraven zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Herzogen / Burggraven zu Nürnberg/ und Fürsten zu Rügen/ das obgemelt Curfürstenthumb/ die Marck Brandenburg/ mit samt der Cure/ und Erz-Kämmerer Amt des Heil. Reichs/ die Herzogthum Stetin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ das Burggravthum zu Nürnberg / und das Fürstenthum zu Rügen/ und andere ihre Lehen/ Fürstenthumb / geistlich und weltlich/ Grafschafft/ Herrschafft/ Sloß/ Stette/ Land und Leute / mit allen und iglichen iren Herrlichkeiten / obern und nydern Mannen/ Mannschafften / Lehen/ Lehenschefften / geistlichen und weltlichen/ Angefällen/ Rechten/ Nüzen und Zugehörungen / wie die Jr Vater seliger/ der genannt Marggrave Friedrich/ seine Brüder und Er / innegehabt/ und herbracht haben / und was von Alter darzu gehört hat/ oder gehoret/ und als die genannten Herzogthum und Fürstenthum Stetin/ Pommern / der Cassuben/ Wenden/ und Rügen / mit Jrn Zugehörungen/ an sie und das Kurfürstenthum der Marck zu Brandbirg komen / und dem gnanten Marggrave Albrechten und seinen Lehens-Erben in andern unsern Keyserl. Briefen verliehen sein/ genzlich zu reichen und zuverleihen/ gnediglich geruchten/ des haben wir angesehen / des obgenannten Friedrichs und Albrechts/ Gebrüder / redlich und vernünftig Bete/ auch merglich und getrew Dinst und Ere / die Sie uns und dem heiligen Reich offt und unverdrossenlich getan und erboten haben / und fürbaß tun sollen und mögen / und darum mit sunderlichen Rate unser Fürsten/ Graven/ Edeln und Getreuen/ mit wolbedachtem Mute / rechter Wißen / und von Römischer Keys. Macht Vollkommenheit / haben wir dem vorgenamten unserm lieben Oheim / Marggrave Albrechten / und seinen Lehens-Erben / gereicht und geliehen / das Kurfürstenthum/ die Marck zu Brandenburg/ mit samt der Kure/ und dem Erz-Cammer-Ambt des heiligen Reichs/ auch die Herzogthum Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden / das Burggraventhum zu Nürnberg / und das Fürstenthum zu Rügen/ und ander ihr Lehen-Fürstenthum / geistlich und wertlich/

Grafschafft/ Herrschafft/ Schloß/ Stete/ Land und Leute mit allen und iglichen Iren Herrlichkeiten/ obern und nydern Namen/ Mannschafften/ Lehen/ Lehenschafften/ geistlichen und weltlichen/ Angefellen/ Rechten/ Nützen und Zugehörungen/ wie die Ir Vater seliger/ der genante Marggrave Friedrich/ sein Bruder/ und Er/ innegehabt und herbracht haben/ und was von Alter darzu gehört hat/ oder darzu gehöret/ und als die genannten Herzogtum und Fürstenthum Stetin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ und Rügen/ an Sie und das Kurfürstenthum der Marck zu Brandenburg kommen/ und dem genannten Marggraven Albrechten/ und seinen Lehens-Erben/ nach Inhalt ander unser Keiserlichen Brief/ verliehen sein/ reichen und leihen dem genannten unserm Oheimen/ Marggraven Albrechten/ und seinen Lehens Erben/ auch die/ wie vorgemelt ist/ gegenwertiglich und gnediglich/ in und mit Kraft ditz Briefs/ die innenzuhaben/ zubesizen/ und der zugebrauchen/ als solcher Lehen Recht/ Herkommen und Gewonheit ist/ on menniglichs Irrung und Widersprechen/ und sunderlich/ so verleihen und bestetigen wir auch/ aus sunderlichen unsern Gnaden/ und von Keiserl. Macht Vollkommenheit/ für uns und unser Nachkommen am Reich/ dem genanten Marggrave Albrechten/ und seinen Lehens Erben/ Marggraven zu Brandenburg/ das Angefell des Herzogthums zu Meckelburg/ des Fürstenthums zu Wenden/ der Graveschafft zu Sivern/ mit saint den Landen Stargarden und Rostock/ mit Irn Herrschafften/ Landen/ Leuten/ Slosßen/ Stetten/ Zu- und Eingehörungen/ alsdann zwischen den Marggraven zu Brandenburg und den Herzogen zu Meckelnburg deshalb Verschreibungen ausgangen/ die durch uns in Königl. Wirden mit unser Majestät Brief gewilligt und bestetet sein/ getreulich und ongeverde/ Mit Urkund dis Briefs besigelt mit unser Keyserl. Maj. ant, angenden Insiegel. Geben zu Grez/ am Mitwochen vor S. Lucien Tag/ nach Cristi Gepurt 1400. und im siebenzigsten/ unser Reiche des Röm. im 31./ des Keiserthums im neunzehenden/ und des Hungerischen im zwölften Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio.

II. Keyserl. Geboths-Brief an die beede Herzoge zu Pommern-Wolgast, wegen der Chur-Brandenburg zugesprochenen Pommerischen Stände, 1470.

WIr Friedrich/ von GOts Gnaden Römischer Keyser ꝛc. Entbieten den Hochgebornen/ Ericken/ und Wartißlaen/ Gebrüdern/ Herzogen zu Wolgast und Part/ unsern lieben Oheimen und Fürsten unser Gnad und alles Gut. Hochgeborne/ lieben Oheimen und Fürsten. Alß weyland der Hochgeborn Ott/ Herzog zu Stetin/ Pommern/ der Cassuben u. Wenden/ und Fürste zu Rügen/ unser lieber Oheim und Fürst/ mit Todt abgangen ist/ und dieselben obgemelten Herzog- und Fürstenthum/ so Im erblich zugehort haben/ hinter Im verlassen hat/ darzu wir dann/ als Römischer Keyser/ von unser und des Heil. Reichs wegen/ auch derselben Zeit der Hochgeborne Friedrich/ Marggrave zu Brandenburg/ des Heil. Rom. Reichs Erz-Kämmerer/ und Burggrave zu Nürmberg/ unser lieber Oheim und Churfürst/ von des ermelten Kurfürstenthum wegen/ deshalb/ daß die obgerürten Herzog- und Fürstenthum von dem vermelten Churfürstenthum Brandenburg zu Lehen geen/ Im ledig worden und heimgefallen sein/ und ihr/ daß Euch die erblich zugehören solten/ Gerechtigkeit zu haben vermeinten/ daruf wir dann vormals/ damit nymands an seiner Gerechtigkeit übergriffen noch beswert/ sunder was ytweder Teil darzu Gerechtigkeit zuhaben vermeinte/ an den Tag bracht würde/ zu Leutrung der Sach/ dem obgenannt Marggraf Friedrichen/ auch dem Hochgeborn/ Albrechten/ Marggraven zu Brandenburg/ des heiligen Röm. Reichs Erz-Kämmerer/ zu Stettin/ Pommern/ der Caßuben und Wenden Herzog/ Burggrave zu Nüremberg/ und Fürste zu Rügen/ unserm lieben Oheim und Churfürsten/ und Euch/ auf bestimt und ergangen Zeit/ Recht-Tag für uns gesazt haben/ Euch beede Partheien/ und die Sachen in ihrem Grund zuhören/ auch unser und des Reichs Gerechtigkeit fürzubringen/ und darinn fürzunemen/ zu handeln und zu thun/ als sich in solchem/ nach Ordnung des Rechtens/ gebürt/ alsdann dieselben unser Keyserlich Briefe solichs aigenlicher innhalten. Wann nun zu denselben gesazten Tagen der obgenant Marggraf Friedrich/ durch seinen Anwald/ Bücher

unser

vnser Keyserlichen Verhörung und Erklährung nachzukommen/ erschinen/ vnd aber nymand von euern Wegen gegenwertig ist geweßen/ haben wir doch dieselben Zeit / als wir wohl thun hetten mögen/ nichts handeln wolten/ in Hoffnung/ ihr würdent fürderlich erscheinen/ vnd Euch vnser Keyserlich Erforderung-Brief gehorsamlich erzaigen / das aber bißher nit beschehen ist/ darauf denn der obgenannt Marggraf Albrecht/ dem die vermelt Marggrafschafft/ Churfürstenthum vnd Erz-Kämmer-Amt von dem vorgenant Marggraf Friedrichen/ nach Laut der Brief und Siegel / darüber ausgangen/ lediglich übergeben / selbst in eigner Person für vnser Keyserl. Maj. komen ist/ vnd hat vns fürbracht / wie die vermelten Herzog- vnd Fürstenthum/ Stettin/ Pommern / der Caßuben vnd Wenden/ vnd Rügen/ von dem Churfürstenthum der Marggrafschafft Brandenburg zu Lehen rürten / vnd nach Abgang weyland des vorgenannt Herzog Otten an das gemelt Curfürstenthum gefallen sein / deshalb dieselb Herzog- und Fürstenthum Jm nun/ als Churfürsten der Marggrafschafft Brandenburg/ zusteen / vnd darzu Gerechtigkeit hab/ vnd vns deshalb zu Underrichtung etlich Keyserl. vnd Königlich Briefe/ und nemlich/ daß weyland Ott und Cazimir/ Herzogen der gemelten Herzog- und Fürstenthümer/ in dem Concili zu Costenz/ von vnsern Vorfarn am Reich/ Keyser Signunden/ die vormelten Herzog- und Fürstenthum von weylent Marggraf Friedrichen/ die Zeit Kurfürsten/ seinem Vater/ zuempfahen geweyst sein/ fürgebracht; Und wann wir dann / als Römischer Keyser/ auch Gerechtigkeit dazu hetten / hat Er uns demütiglich gebetten / daß wir Jm dieselb unser Keyserl. Gerechtigkeit des vermelten Anfals / samt seiner Gerechtigkeit / auch zu übergeben / und darauf die iztgemelten Herzog- und Fürstenthum zu Lehen zu verleihen/ genediglich geruchten/ vnd sich erboten/ wer Jne darum mit Rechten fürnimbt/ dem Rechten vor Uns gehorsam zu sein/ des wir Jn aber/ ob ymand/ von euern wegen/ der darwider einich redlich Ursach fürzubringen hett / die zuhören/ ob zwenzig Tagen verzogen vnd aufgehalten haben. Und so aber nyemand von euern Wegen erschienen ist / haben wir Jn / auf solich eegemelt sein fürpracht Gerechtigkeit / die vorgemelten Herzog- vnd Fürstenthum Stettin/ Pommern/ der Caßuben/ Wenden/ vnd Rügen/ mit iren Landen/ Leüten/ Slossen/ Stetten/ Mierckten/ Dorfern/ Freyheuten/ Gnaden/ Herrligkeiten/ Zollen/ Geleiten/ Ungelten/ Münzen/ Land-Gerichten/ Gewonheiten/ Besizungen/ Aigenschafften/ Landen/ Leüten/ Stifften/ Clöstern/ obern- und nydern Mannen/ Mannschafften/ Lehen/ Lehenschafften/ geistlichen und werntlichen / Zwingen / Ponen / Creißen / Weldern / Hölzern/ Büschen / Velden / Weyden/ Waßern/ Waßerläufen / Vischereyen / Gejaiden / Wiltpanen/ Berckwercken / Ämptern/ Zinßen/ Gilten / vnd allen andern Gerechtigkeiten und Zugehörungen/ wie solichs alles und yedes genannt / oder wo es gelegen ist/ nichts außgenommen/ mit samt aller und jeder Gerechtigkeit/ so wir und das heilig Reich ddran haben/ aus zeitigen Rate vnd wolbedachtem Mut vnd rechter Wißen/ zu Lehn genediglich verliehen/ nach Laut unsers Keyserlichen Brief/ dorüber außgangen. Vnd daß dann der egenannt vnser lieber Oheim/ vnd Kurfürste/ Marggrave Albrecht/ dorüber an den itzgemelten Herzog- und Fürstenthum durch Uch/ noch ymands von euern wegen doran nit verhindert/ sunder zu seinen handen vnd Gewaltsam bracht werden: So haben wir alle und yglich unser Keyserlich Ladung- und Gebots-Brief/ so wir vormahls / der vermelten Sachen halb/ ausgeen laßen haben/ u. dem obgenanten vnserm lieben Oheim und Kurfürsten / Marggrave Albrechten/ an solicher seiner vnd vnser vbergeben Gerechtigkeit zu Schaden/ Abgang und Wiederwertigkeit kommen solten/ oder möchten/ ganz ufgehebt/ vernicht vnd abgethan/ also/ daß Jm/ noch seinen Erben/ die fürbaßer nicht zu Schaden komen/ noch Irrung bringen sollen oder mogen/ vernichten vnd thun die auch also ab / von Röm. Keyserl. Macht / gebieten uch auch darauf/ beeden/ und ydem besunder/ von derselben unser Keyserl. Macht / ernstlich vnd vestiglich/ mit diesem Briefe / daß Jr dem vorgenanten vnsern lieben Oheim und Churfürsten / Marggrave Albrechten/ an der ytzgemelten Herzog- und Fürstenthum Belehnüs/ auch vnser Keyserl. Gnaden/ damit wir Jn/ als vorberürt ist / aus vnser vnd des heiligen Reichs Gerechtigkeiten mit sunder Gnaden fürgesehen haben/ keinerley Irrung/ Verhinderung noch Säumnis thut/ den euern noch nymands andern von euern

wegen zu thun gestatten / in einich Weiß / sundern Sie gerulich dorzu kommen / dopey bleiben / der gebrauchen / und genieſſen laßen / als lieb euch vnd euer yeden sey vnser vnd des Reichs swere Ungnode zu vermeiden / daran thut Jr unser ernstlich Meynung. Geben zu Grez / mit unsern Keiserlichen anhangenden Insigell besigellt / am Montag nach Sanct Lucien Tag / nach Christi Geburt / 1400. und im siebenzigsten / unser Reiche des Römischen im XXXI. des Keiserthums im XIX., und des Hungerischen in XIIten Jahren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

III. Keyserl. Gebott-Brief an Prälaten, Herren, Mann und Städt, der Herzogthum Stetin, Pommern, Cassuben, Wenden, und des Fürstenthums Rügen, in prædictâ causa, an. 1470.

WIr Friedrich / Römischer Keiser / ꝛc. Entbieten den Edeln / Ersamen / vnd vnserm vnd des Reichs lieben Getreuen / allen vnd ieden / obern und nydern Mannen / Graven / Freyen / Herren / Rittern vnd Knechten / Haubtleuten / Amtleuten / Vögten / Bürgermeistern / Rattmannen / Bürgern / Gemeinden aller und jeder Stett / Merckt / Dörfern und Gebiet / in was Wirden / Stand oder Wesens die sein / so zu den Herzog- und Fürstenthum Stetin / Pommern / der Cassuben / Wenden vnd Rügen gehören / darunter gesessen / vnd dorzu verwandt sein / den dieser vnser Brief fürbracht vnd gezaigt wirdet / oder domit ermandt werden / vnser Gnad und alles Gut. Ersamen / Edeln / und lieben Getreuen. Alß weyland der Hochgeborn Ott / Herzog zu Stetin ꝛc. ꝛc. ꝛc. in Umili mut: mut. **wie in vorherstehenden Gebots-Brief** / usq; ad verba, **vernichten und thun die also ab / von Röm. Keyserl. Macht** / ꝛc. deinde sequuntur: Vnd wann Jr nu zu den gemelten Herzog- und Fürstenthum gehörig / vnd darzu verwant seyt / so verkunden wir uch solichs alles vnd ydes / gebieten uch darzu ernstlich und vestiglich / mit diesem Briefe / daß Jr dem vorgenannten vnsern lieben Oheim und Curfürsten / vnd seinen Erben / uf solich vnser Belehnung / gewöndlich Huldigung / Gelübt und Ayd thut / und als euren rechten Herrn gehorsam und gewertig seyt. Daran thut ir alle und yde besunder vnser ernstlich Meynung und gut Gevallen / Geben zu Grez mit vnserm Keyserl. anhangenden Insigel besigelt / am Montag nach Sanct Lucientag / nach Christi Geburth XIV. C. vnd im siebenzigsten / vnser Reiche / des Röm. im XXXI., des Keiserthums im XIXten / und des Hungerischen im XIIten. Jaren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

§. 10. Die Pommerische Herzoge haben zwar diesem Keyserl. Urthel und darauf erfolgter Belehnung wiedersprochen / auch deshalber im folgendem 1471sten Jahre an Keyserl. Maj. als Sie zu Regenspurg uf dem Reichstage gewesen / Absendung gethan / und dadurch veranlasset / daß Keyserl. Majest. beede Partheien anderweit / in dero und des Reichs Churfürsten und Fürsten Gegenwart / gnüglich gegeneinander verhöret / jedoch weiln Ihre Majest. in gehaltenem Rathe befunden / daß Churfürst Albrecht zu Brandenburg bey seiner durch die Keyserl. Belehnung confirmirten Gerechtigkeit billich zu lassen / und zu handhaben / so seind auch selbige mit ihrem Suchen ab- und die Land-Stände nochmahls an Chur-Brandenburg angewiesen / auch den Reichs-Fürsten anbefohlen worden / dendthigten Falls Chur-Brandenburg zu assistiren / und zu dem Besitz der Pommerischen Lande zuverhelfen / wie denn dergleichen Mandat auch an Herzog Wilhelmen zu Sachsen ergangen / und nachstehend zu befinden: Welcher Spruch auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg an. 1471. wiederhohlet wird.

Keyser Friedrichs Mandat an Herzog Wilhelmen zu Sachsen, Chur-Brandenburg wider Pommern zu assistiren. 1471.

WIr Friedrich von GOts Gnaden Römischer Keiser / zu allen Zeiten Merer des Reichs / zu Hungarn / Dalmacien / Croacien ꝛc. König / Herzog zu Oesterreich / zu Steyer / zu Kernten / vnd zu Crain / Grave zu Tyrol / ꝛc. Entbieten dem Hochgebornen Wilhelmen / Herzogen zu Sachßen / Lantgraven in Doringen / und Marggrafen zu Meißen / unserm lieben Oheim und Fürsten / unser Gnad und alles Gut / Hochgeborner lieber Oheim und Fürste. Nachdem sich durch Schickung des Allmechtigen Gots begeben hat / daß weylant der Hochgebern / Ott zu Stetin / Pommern / der Caßuben und Wenden Herzog / und Fürste zu Rügen / mit Todt verschinen / und die-

dieselb Fürstenthum durch seinen Todt verlediget sein/ haben wir die/ von des obgenanten Otten Vater und Im/ von uns/ als Röm. Keiser/ unempfangen erfunden/ seynd auch durch des Hochgebornen Fürsten/ unsers lieben Oheims/ weyland Friedrichs/ des heiligen Reichs Erz-Kämmerer und Kurfürsten/ von sein und Albrechts/ Marggraven zu Brandenburg/ seins Bruders/ treffenliche Botschafft/ irer Gerechtigkeit/ Irn Vorfarn von Keisern und Kunigen/ unsern Vorfarn/ und nemlich Irm Vater/ von Keyser Sigmunden/ seliger Gedechtniß/ berichtet worden/ daß dieselben Herzog- und Fürstenthum von dem Churfürstenthum der Marck zu Brandenburg on alles Mittel zu Lehen rürten/ darumb die/ durch des obgenannten Herzog Otten Todt verledigt/ an dieselben Marck/ Sie und ire Erben gefallen weren/ Uns haben auch die Hochgeborn/ unser lieben Oheim und Fürsten/ Erick und Wartzlaff/ zu Wolgast und Part Herzogen/ durch Ir treffenlich Botschafft ersuchen und furbringen laßen/ wie die obgenanten Herzog- und Fürstenthum von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rürten/ und doruf gebeten/ Im die/ als des vorgenannten weylant Herzoge Otte Erben/ gnediglich zu verleihen/ und wiewohl wir dieselben Herzog- und Fürstenthum zu stund mit einem Regirer versehen hetten mögen/ und swer war/ die on einem Verweßer und regierenden Fürsten die Lenung laßen zusteen/ yedoch haben wir dannoch in den Dingen nichts handeln wollen/ aller Partheien Gerechtigkeit unverhört/ und haben dorumb zu grüntlicher Verhörung der Partheyen und Sachen unser Keyserl. Ladung gegen beden Partheien ausgeen/ und sie uf einen entlichen Tag peremptorie in unsern Keyserl. Hofe fordern laßen/ Sie in jhrer Gerechtigkeit und die Sachen in Grund zuhören/ auch unser und des Reichs Gerechtigkeit furzubringen/ und dann darinn furzunemen/ zuhandeln und zuthun/ als sich in solchem nach Ordnung des Rechten gepüret/ wie dieselben unser Keyserl. Mast Ladungs-Briefe des völliger innhalten/ die denn beeden Partheien verkündiget/ und dardurch die Sachen in unserm Keyserl. Hofe in Recht anhengig worden sein/ also ist der obgenannt Marggrafe Friedrich durch sein Anwälde Keyserl. Verhörung und Erklerung nachzukommen/ gehorsamlich erschinen/ aber/ von der obgenannten Herzoge Erick und Warzlaffen wegen/ ist nymant dargegen gewesen/ haben wir doch dieselben Zeit/ als wohl hetten thun mögen/ nichts handeln wollen/ in Hofnung/ Sie würden furderlich erscheinen/ und sich uf unser Keyserl. Erforderung gehorsam erzaigen/ das aber nit beschehen ist/ sunder der obgenant Marggrave Albrecht/ den die Marggrafschafft zu Brandenburg/ Churfürstenthum und Erzkämmer Amt/ von seinem Bruder/ Marggrave Friedrichen/ übergeben/ ist in aigner Person die Zeit hangendens Rechten/ wie vorgemelt ist/ für unser Keyserl. Majest. kommen/ und hat uns seiner Gerechtigkeit zu den obgenanten Herzog- und Fürstenthum durch Keyserl. und Kuniglich Briefe/ und nemlich Keyser Sigmunds/ löblicher Gedechtniß/ Brive/ seinem Vater gegeben/ völliglich unterrichtet/ daß die Fürstenthum vorgenant in dem Fall an die Marck zu Brandenburg Im und seinen Erben verfallen sein/ und wann wir dann als Röm. Keyser auch Gerechtigkeit darzu hetten/ hat er uns demütiglich gebeten/ daß wir Im dieselben unser Keyserlich Gerechtigkeit des vermelten Anfalls/ zusamt seiner Gerechtigkeit/ auch zu übergeben/ und darauf die egemelten Herzog- und Fürstenthum zuverleihen/ genediglich geruchten/ das wir dann/ nach gnugsamer Wartung der vorgemelten Herzog Erick und Warzlaff/ uf sein Bete und Ersuchen gethan/ Im die mit allen Steten/ Schloßen/ Landen und Leuten/ und aller Herrligkeit/ Zu- und Eingehörungen/ gnediglich verliehen/ und den obgenanten Erick und Warzlaffen/ auch Mannen/ Steten/ der Herzogthum Stettin/ Pommern/ Wenden und Caßuben/ und des Fürstenthums zu Rügen/ durch unser Keyserl. Briefe geboten haben/ den obgenannten Marggrave Albrecht zu denselben geruelich konen zulaßen/ und Im und seinen Erben gewönlich Huldigung/ Gelübt und Aid zuthun/ und für ir recht natürlichen Herrn zuhalten/ das sie aber nicht gethan/ sunder die obgenanten Erick und Wartzlaffen haben Ir vollmechtig Botschafft uf Credenz/ mit ihrer beder Insigeln versigelt/ darum als Wir hie uf dem löblichen Tag zu Regenspurg/ mit unsern und des Reichs Curfürsten und Fürsten/ Geistlichen und Werntlichen/ Grafen/ Herren und Ritterschafft/ gesammelt gewesen seyn/ geschickt/ do wir abermahls beede Partheyen/ in unser

vnd des Reichs Curfürsten und Fürsten Gegenwertigkeit / gnugsamlich gegen einander verhöret/ daruf in Rate erfunden haben / daß wir den obgenanten Marggrave Albrechten billich bey seiner Gerechtigkeit/ ihm durch unser Belehniß gegeben/ beleyben laßen/ vnd hanthaben sollen/ als wir das den oftgenannten Erick und Wartzlaffen / auch den Landen/ Steten/ und Mannschafften der vorgemelten Fürstenthum geschrieben haben. Darum befehlen wir deiner Lieb / aus Röm. Keyserl. Macht / und bey Verliesung aller deiner Privilegien und Freyheit/ die du von unsern Vorfahren/ Vnß und dem Reich hast/ ernstlich und vestiglich/ ob die obgenanten Erick und Wartzlaff / auch die Land / Stete/ Prälaten/ und Mannschafft der Herzog- und Fürstenthum / vorgemelt / unsern Briefen und Keyserlichen Geboten / die Wir In darum geschrieben und gethan haben / ungehorsam und wiedersezig / vnd dem gemelten Marggrave Albrecht Huldigung/ Glübd und Aid zuthun / und gehorsam zusein/ verziehen/ oder sich dorinn sperren würden/ daß du Im dann/ so oft es Noth beschicht/ mit ganzer Macht zuziehen/ und helfen wollest / die obgenanten Fürstenthum in sein leiblich Gewere/ Beseß und Gehorsam zu bringen / und darinn zu behalten/ und dich in diesem vng

Liebe zu sunderm Willen/ als dem/ der es/ als wir wißen/ gern höret/ und widerbieten Uch Schickung der Ewrn mit hoher Danckſagung/ des und aller Trew/ Lieb und Fruntschafft/ domit sich ewr Lieb gegen uns/ als der Frunde/ heltet/ das wir wider unversparts Wieder-Gelts gnaygtes Willens gar fruntlich zu verdinen geflißen sein wollen/ umb die viel genanten ewr Lieb/ die wir gütlich bitten/ uns nicht zuverargen/ daß wir uch die Meynung so kurz schreiben/ denn wir haben mit dem Widerbote soviel zuthun/ daß wir Uch davon uf das mal nicht eigentlich haben schreiben können/ so wolten wir uch die Verkündigung deshalben nicht verziehn/ Dat. Neuen Angermünde/ am Montag nach Corporis Christi, Anno &c. LXXII.

Albrecht von GOttes Gnaden/ Marggrave zu Brandenburg/ des Heiligen Röm. Reichs Ertz-Marschalk und Kurfürst/ zu Stetin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Herzog/ Burggrave zu Noremberg/ und Fürste zu Rügen. &c.

Dem Hochgebornen Fürsten/ unserm lieben Schweher/ Herrn Wilhelmen/ Herzogen zu Sachßen/ Lanntgraven in Doringen/ und Marggrafen zu Meysen.

II. Extract Vergleichs, welchen Herzog Heinrich zu Mecklenburg zwischen Brandenburg und Pommern ufgericht.

ITem unser Herr und Swager/ Marggrave Albrecht/ Kurfürst &c. sol behalten zu Voraus/ was Er innehat von Landen/ Leuten/ Steten/ Sloßen/ Mannschafften und andern/ zu dem Lande Stettin/ Pommern/ Caßuben/ Wenden und Rügen gehörende/ und soll Herzogk Ericken und Herzog Warzslaffen/ wes sie der übrigen vorgnanten Land innehaben/ leyhen/ als ein Marggrave zu Brandenburg und Kurfürst/ &c. und sie die also von ihn leiblichen empfahen und Lehns-Pflicht thun/ das auch alspald mit Leyhung und Entphahung vor uns Herzog Heinrichen ꝛc. in unser Gegenwertigkeit persönlich geschehen ist/ unser Herr und Swager hat dy gnanten Herzog Ericken und Herzog Warzlaffen ꝛc. belehnet/ und Sy von ihm entphahen/ und Lehns-Pflicht gethan/ und dieselben Herzogen Erick und Warzlaff sullen unserm Herrn und Swager/ Marggrafe Albrecht/ durch alle Land/ dy sie innehaben/ zu Stetin/ Pommern/ Casuben/ Wenden und Rügen gehörende/ Erbhuldunge thun laßen. Sunst ist die Richtigung gestellet mit Gefangnen/ Azunge/ Schazung/ Brandschazung/ und in alle andre Wege/ als man gewönlich alle Richtung sezet/ und darauf die Sachen grüntlich gerichtet/ und werden die Herren von beden seyten auf den schirstkünftign Suntag nach Johannis Bapt. Ihre Ret gen Gartz zusamenschicken/ von Freuntschafft und andern Rede zuhaben/ des nottürfrig ist/ und zu bestentlicher Eynickeit zwischen den Landen dynet.

§. 12. Dieser zwischen Branden- Neue Jaburg und Pommern zu Prenzlow getroffen rungen.
Richtung hat nun zwar ermeldter Herzog Erich biß in seine Grube nachgelebet/ Herzog Wartisla aber/ wie auch nach jenes Todte sein Sohn/ Herzog Bogißla/ haben sich unterfangen/ selbige umzustossen/ auch zu solchem Ende einiger Derter/ welche Chur Brandenburg in gedachter Richtung zukommen/ sich zu bemächtigen/ und also einen abermaligen Krieg zu veranlassen/ gestalt solches aus einem von Churfürst Albrechten an benanten Herzog Bogißla deshalber anno 1478. abgelassenen Antwort-Schreiben mit mehrern erhellet/ welches/ weiln es verschiedene/ die Lehens-Empfahung/ sonderlich aber die Lehns-Pflicht concernirende/ und sonst andere notable passus in sich hält/ nachfolgend in forma inseriret worden.

Schreiben Churfürst Albrechts zu Brandenburg an Herzog Bogißla in Pommern, wegen des von diesem unternommenen Frieden-Bruchs.

1478.

WIr Albrecht von GOts Gnaden/ Marggrafe zu Brandenburg/ des heyligen Römischen Reichs Erzkämer/ und Churfürste/ zu Stetin/ Pommern/ ꝛc. Herzog/ Burggrafe zu Nürnberg/ und Fürste zu Rügen/ laßen euch dem Hochgebornen Fürsten/ Herrn Buxlaffen/ Herzog zu Stetin/ Pommern ꝛc. und Fürsten zu Rügen/ unserm Swager/ wißen/ Alß Ir Vns ein Abclag gethan habt/ von Herzog Warzlafs wegen/ der unser Veindt nicht ist/ sunder uns das unser unerfolgt/ unerclagt/ und unbewart genommen hat/ über das daß Er vnser gehuldigter und gelobter Leher-Fürst und Mann ist/ und uns gelobt hat/ mit treuen an Aides statt/ für sich und

sein

sein Erben / vns und unsern Erben / die Richtigung zu Prenzlaw begriffen / zuhalten und zuvollfüren / getrewlich und ungeverlich / und domit Lehens-Pflicht und Huldigung auf ausgedruckte Wort gethan / nemlich uns und unsern Erben / für sich und seine Erben / getreu / gewertig zusein / unsern Schaden warnen / und unsern Frommen fürtern / seine Lehen zuverdienen / und die myndgart zu verrechten / dann vor Vns / als seinen Lehnherrn / und alles das verpflicht sein / das ein getreuer Lehns Fürst und Mann seinem Lehensherrn pflichtig und schuldig ist zuthun / one alle Hilfrede / getrewlich und ungeverlich / desgleichen hat Ewr Vater auch gethan / für sich / und sein Erben / uns und unsern Erben / in großer Meng des Volcks / der unsern und der ihren / auch vor vier Fürsten von Mecklenburg / als Teydings-Leuten / und den Iren / das ist kundig / und wißentlich / und leid kein Widersprechen / dann wir haben In aus unserm Mund die Ding also erzelt / Sie sich bedacht mit den Iren auß der Ritterschafft und Steten / und darauf wohlbedechtiglich und mit Rade die Ding gelobt / mit Treuen an Eydes statt / wie vor angezeiget ist / und wir In darauf gelyhen / nach Laut der Bericht / das hat uns Ewr Vater gehalten / biß in sein Gruben / als ein frommer Fürste / und Ir billich sein Glübd nach / an Eydes statt / als sein Erb / pflichtig seit / durch sein vorbestimte Gelübde dem Volg zu thun / aber Herzog Warzlaff hat des vergeßen / und uns unerfolgt / unerclagt und unbewart über sein Lehens-Pflicht das unser genohmen / uns und den unsern / nemlich vor Prenzlaw / und über die Bericht / die Er globd hat / wie vorsteet / Garz und Virraden / das mögen wir mit dem Finger anzeigen / das kein Laugen dafür gehört / Nu schreibt Ir / unser Swager / Herzog Buxlaff / über das / daß Ir vnserm Sone geholfen habt / wieder Herzog Hannßen von Sagan / und zu habt gesagt / In nicht zu verlaßen / uns und unsern Sönen ein Abclag von Herzog Warzlaffs wegen / als des Elsten / und habt die Lockniz eingenohmen / ehe uns ewr Abclag gen Onolzpach zukommen ist / und benemt / daß es eüer Vetterlich Erb sey / das nimt uns fremd / dann alles / das wir innen haben gehabt / die Zeit Ir anziehet / ein Erb zu sein / ist uns in der Richtigung zu Prenzlow zugeteydingt / die ewr Vater und Herzog Warzlaf für sich und ir Erben / uns und unsern Erben gelobt haben zuhalten / wie vorsteet / als das die Richtigung-Brieve clerlich anzeigen / des seyt ir ein Erb / euers Vaters Eren und Pflichten nach / der das für sich und sein Erben gehandelt hat / wie obstet / das haben wir doruf ingehabt / in geruigen Beseß und Gewer / on all rechtlich Uberwindung und Ansprach / deshalbs ist es unser und nicht euer Veterlich Erb / denn es eur Vatter / sindt der Bericht zu Prenzlow nye innengehabt / oder uns wißentlich darnach gestellt hat / biß in sein Todt / das ist uns entwert worden / über das alles / wie vorgeschriben stet / von Herzog Warzlaff und von Euch die Lockniz / und sint ferner von Herzog Warzlaff beschedigt worden / alles / wie obsteet / unbewart / daran wir mercken / daß Ir der Ding vielleicht nicht underricht seyt / oder vergeßen habt / Ermanen Wir Euch in Krafft dies Brieves / und erfordern / Herzog Warzlaff zu underweisen / zuhalten sein Gelübt / mit treuen an Eidesstatt / die Bericht / zu Prenzlaw begriffen / auch sein Pflicht / als unser Lehen-Fürst und Mann / das unser wiederzugeben / auch daß Ir / als vnser Erb-Lehen-Fürste / die Abclag abstellet / und das vnser wiedergebt / auch die Mann / die unserm Bruder / von sein / unser und unser Erben wegen Schuldigung gethan haben / und der nit ledig gesazt sind / mit Handt / und mit Mund / zu underweisen / sich gegen vns zuhalten / irn Pflichten nach / vnserm Bruder vorangezeigt gethan / und Euch halten gegen uns / alß unser früntliche Sweger und Lehen Fürst / so wollen wir uns wiederum aller Früntschafft gegen Euch vleyßen / dann / wo des nit geschee / so dringt Herzog Warzlaff und Ir uns zu Gegenwere / die das Recht einem yglichen zugibt / Gewalts mit Gewalt aufzuhalten / das wir lieber entlestigt weren / dann **Wer uns das unser nimt / der hat uns das sein erlaubt** / und wollen uns das für uns und unser Helfer genugsamlich zu den Ehren bewart und versorgt haben / und nichtz destminder soliche Ding / das wir auch gern thun / den Heubtern der Christenheit / Pabst und Keyser / dem Collegio der Cardinel / und dem Collegio der Kurfürsten endecken / nach der Brayt / und uns des beclagen / von euer Vettern / und Euch beden / oder an welchem der Gebruch erfunden würd / und dorzu allen Fürsten / Geystlichen und Werntlichen / Grafen / Freyherren / Ritterschafft und Steten / und allen Cristen Menschen / die

die wir erraichen mögen/ und das zubringen kommen/ endecken/ daß uns das unser von Herzog Warzlaf/ Euch/ und andern sein Helfern genohmen sey worden/ wie vorsteet/ vnd gleichwohl Rate haben/ und understeen/ zubewegen/ all unser Herren und Frinde/ Euch beden/ und yedem besunder/ trostlichen Wiederstand mit GOts Hilf zuthun. Datum Colln an der Spreyn/ under unserm ufgedruckten Insigel versigelt/ am Freytag nach unser lieben Frauen Tag/ Visitat. Mariæ, im LXXVIII. Jaren.

Anderweiter Vergleich.

§. 13. Die Continuation dieser neuen Pommerischen Unruhe belangend/ so ist nicht allein Herzog Wartisla/ sondern auch Churfürst Albrecht darüber verstorben/ worauf des Brandenburgers Sohn/ Churfürst Johann/ der seinem Herrn Vater so wohl im Regiment/ als Anforderung auf Pommern succediret/ sich anno 1493. zu Pirix mit Herzog Bugisla dergestalt verglichen/ daß zwar die würckliche Lehens-Verleihung denen Herzogen in Pommern von Chur-Brandenburg erlassen/ hingegen aber von diesem Hausse expressè conditioniret worden/ daß die Herzoge in besondern Briefen die Pommerische Lande/ als ein Chur Brandenburgisches Lehen/ und die Lehns-Nachlassung vor ohn-præjudicirlich erkennen/ auch die Erbfolge ufs neue verrecessiren/ auch sothaner Briefe Verneuerung allezeit/ nach Abgang eines jeglichen Churfürsten und Marggrafen zu Brandenburg/ und eines jeglichen regierenden Herzogen in Pommern/ erfolgen sollte. Welches dann auch von mehrgedachtem Herzog Bugisla gegen besagten Churfürst Johannsen beschehen.

Cap. XVII.

Was von der Böhmischen Königs-Wahl auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg anno 1471. vorgangen.

§. 1.

Der neue Böhmische König Wladisla begiebt sich aus Pohlen nach Böhmen.

NAch beschehener und angenommener Böhmischen Königs-Wahl/ begab sich der erwehlte König Wladisla aus Pohlen nach Böhmen. Sein Aufbruch geschahe am Donnerstage/ den 25ten Julii des 1471ten Jahres/ und hatte er ein Heer bey sich von 2000. zu Fuß und 7000. Reutern. Und gleichwie dasselbe aus einem wohl exercirten Volck bestund/ also war auch der übrige Comitat ansehnlich: Erant in comitatu suo (schreibet Dlugossus *lib. 13. Histor. Polon. pag. 468.*) tres Episcopi, Nicolaus Camenecensis, Vincentius Culmensis, & Paulus Laodicensis; item sex Sleziæ Duces Przemislaus Thoschecensis, Wenceslaus Ribnicensis, Joannes Rathiboriensis, Casimirus Theschnensis, Joannes Gulivicensis, & Joannes Zathoriensis, item Barones Regni Poloniæ, Stanislaus de Ostrorog, Calissiensis, Nicolaus de Kuthno Lancicensis; Palatini; Joannes Senior Dlugosz, Canonicus Cracovensis, Paulus Jasczenski, Dapifer Sandomiriensis, Belzensisque & Chelmensis Capitaneus, Ductor Exercitus; Joannes Sinowyecz Magister Curiæ, item hi milites, Petrus, & Dobeslaus de Kurozwacki, Joannes Tharnowski, Thomas Trambczinski Vicethesaurarius, Janussius Dlugosch Magister Coquinæ, Magister Paulus Gaskowicz, Medicinæ Doctor, Nicolaus Grabski, Petrus Kmitha, & alii quamplures. Continebant autem ipse exercitus, equitum septem millia & peditum duo millia, hominum exercitatorum, & peritorum ad pugnam.

Ist wegen K. Matthiæ starcken Anzuge sagte/ und ihme rieth/ nach Pohlen zu kehren/ und sich in Sicherheit zu begeben/ gab Er diese tapfere Antwort: Ich sehe noch niemanden/ vor dem ich fliehen solte; So kan auch die Menge der Feinde mich nicht schrecken/ weil ich wohl eher einen ganzen Flug Tauben vor einem einigen Habicht fliehen gesehen. §. 2. Als man dem neuen König von des Ungarischen Königs Matthiæ Anzug unerschrocken.

Hiervon schreibet Dubravius *Hist. Boiem. lib. 31. pag. 252.* Matthias, ut se præteritum cognovit, armis rursus in Boiemos debacchatur, vi regno potiri, quando aliter non poterat, cupiens. Sed violentiæ ejus parem vim Boiemi cum rege suo opposuerunt: qui rex adeo animosus initio statim apparuit, ut cum adesse Matthias cum multis agminibus diceretur, & ille tria duntaxat armatorum millia circum se haberet, suadentibus cæteris tempestivam ac securam fugam, respondens ille: *Nondum, inquit, video, quem fugiam, nec me terret multitudo, cum sæpius aspiciam*

unum accipitrem multas fugare columbas. Und gedachter Dlugoſſus fähret *dict. pag.* alſo fort: Habente autem Wladislao rege, ſtativa circa oppidum Kloczko die Saturni tertia menſis Auguſti, literas diffidationis Zdenkonis Konopniczki, Nicolai Czupur, Woievodæ Tranſylvanienſis, & Franz de Hayn, & plurimorum Polonorum, Bohemorum, Hungarorum & Sleſitarum, qui apud illos in Caſtris, Matthiæ Hungariæ regis, propè oppidum Moraviæ Lipnik poſitis, militabant, Wladislaus Bohemiæ electus Rex, accepit. Quibus nihil deterritus iter ſuum, ſpeculatoribus, ubique præmiſſis continuavit. Hoſtes enim, qui ſuperbe diffidaverant, pavore perculſi, ſibi ipſi diffidentes (magna enim inter illos erat Civium & Mechanicorum colluvies) propriis Caſtris egredi, ne dum pugnam conſerere dubitabant.

Deſſen Einholung, Einzug in Prage, und darauf erfolgte Crönung.

§. 3. Die Böhmiſche Stände empfingen König Uladislaum ohnweit der Stadt Kloczko/ und Er/ der König/ leiſtete ſo fort ein cörperlich Jurament ab/ daß Er ſelbige bey ihren Rechten und Freyheiten erhalten wollte. Montags den 19. Aug. geſchahe der ſolenne Einzug zu Prage/ und den 21. ejusd. die Crönung. Hiervon/ wie auch andern Umſtänden giebt mehrangezogener Dlugoſſus *pag. 469.* folgende ausführliche Nachricht: Cum autem die Saturni feſto ſancti Laurentii, Sleſiæ locis, & periculis hoſtilibus ſuperatis, montem, oppido Kloczko imminentem, & locum, in quo paſſio Chriſti, ex lapide fabricata eſt, & qui Sleſiam ſeu Poloniam à Boehemia, juxta aſſertionem Bohemorum confictam, diſterminat (verus enim & ligitimus limes Polonos à Bohemis, non mons ipſe, ſed ſylva Hercynia poſt Kloczko ſita diſterminat,) Rex Wladislaus Bohemiæ electus pervenisſet, ab Henrico de Kunſthath Frankſtinenſe Duce, filio olim Georgii Regis, item à Baronibus, item à militibus, item à Civitatibus regni Bohemiæ, deinde à proceſſionibus Eccleſiarum, & Clero atque populo oppidi Kloczko, ſpecialibus orationibus, quibus modeſtè & prudenter reſpondebat, exceptus eſt. Ubi de conſervandis juribus, atque privilegiis regni Bohemiæ præſtitit: in manibus Baronum, Militum & Civium, corporale juramentum. Biduo autem in caſtro Kloczko commoratus, octavis caſtris per campeſtria gradiens Praga, die Lunæ, decima nona menſis Auguſti perveniens, honore ſummo omnium proceſſionum & omnium ordinum, atque ſtatuum, pedibus illi, ad ſeptimum lapidem, obviam euntium, exceptus eſt, & usque in regiam deductus. Die tandem Jovis, vigeſima prima menſis Auguſti, in Eccleſia Metropolitana, Pragenſe, per Nicolaum Epiſcopum Camyenecenſem, aliàs Podoliæ, aſſiſtentibus ſibi Paulo Laodicenſi, & Vincentio Culmenſi, Epiſcopis, cum ingenti favore & lætitia, Ducum, Baronum, Procerum, Militum, civium, & univerſæ communitatis Regni Bohemiæ, ſolennibus nunciis, Alberti & Arneſti Marchionum Miſnenſium, & Alberti Marchionis Brandenburgenſis, præſentibus, in regem Bohemiæ, fœliciter coronatus, unctus, & diviniſſimo Euchariſtiæ ſacramento, ſub una tantummodo ſpecie, religioſe ac devotiſſime procuratus eſt; & omnis dies illa, in magna lætitia totius populi expenſa. Sequentes autem dies, ut debita, per Irzikonem, tricenta millia florenorum, in bello & pace contracta, ſolverentur, abſumti, & omne onus debitorum in Wladislaum regem retortum.

Campani Gedancken wegen der Böhmiſchen Wahl.

§. 4. Sothane Böhmiſche Wahl/ nebſt der Baumkircheriſchen Sache/ verurſachte/ daß Keyſerl. Majeſt. auf den nach Regenſpurg ausgeſchriebenen Reichs-Tag zu beſtimmter Zeit nicht ankamen. Der eine Päbſtl. auf dem Reichs-Tag ſubſiſtirende Legat/ Campanus, ſchrieb/ ſo bald Er von der Wahl Nachricht bekam/ an den Cardinal Papienſem: (*lib. 6. epiſt. 8.*) De Bohemicis jam puto ad te eſſe perlatum, filium Poloni ex Ladislai, qui veneno adoleſcens periit, natum ſorore regem appellatum, ſed ab iis duntaxat, qui & religioni & Hungaro adverſantur, & cum Georgio ſentiebant: nec refert, Georgium num habuerint regem, an nunc habeant Polonum; tam ſe impunes futuros ſub hoc rege vident, quam ſub illo jam fuerant; & periculum eſt, nec contagio ſerpat, & augeantur viribus, qui deſtituti videbantur. Cæſar cui faveat, incertum eſt, niſi quod Hungaro propter veterem contentionem & Pancherii cauſa putatur infenſus. Non poſſum de omnibus certa perſcribere: & multa ſic pendent, ut minentur potius, quam cadant; quædam contra caſura exiſtimentur, quæ nondum inclinavere.

Deliberation auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, ob König Wladislaus vor einen Thurfürſten des Reichs zu erkennen?

§. 5. Nach Keyſerl. Majeſtät Ankunfft/ und/ wegen anderer Reichs-Angelegenheiten/ gehaltenen Conſultationen/ wurde auch von der Böhmiſchen Königs-Wahl gehandelt/ ob man nemlich dieſelbe gut heiſſen/ und König Uladislaum vor einen Churfürſten des Reichs erkennen ſolte? Der Päbſtl. Legat verwarff dieſelbe/ und wollte ſie/ als von Ketzern beſchehen/ ungültig machen; Es hat auch Königs Matthiæ in Ungarn anweſende Geſandſchafft/ berühr-

rührte Wahl nicht zu approbiren / weiln ihr König vorher erwehlet worden / vom Pabst auch bereits die Confirmation erhalten. Aber Keyser Friedrich wollte sich darzu nicht disponiren lassen/und gönneten Ihre Majestät so wohl als die meisten Fürsten die Böhmische Cron dem Pohlnischen Printzen lieber als König Matthiæ, wiewohl der Pabst nachgehends darüber ungehalten ward / und König Matthias den Keyser in seinen Erblanden mit Feuer und Schwerdt dafür verfolgete. Actum etiam (schreibt Gerardus de Roo, *lib. 8. pag. 299.*) de Boëmorum Electione, quæ an rata haberi deberet disceptatum. Improbat verò eam Pontifex & ab hæreticis factam ac irritam fieri debere, per legatum suum in comitiis contendebat. Matthiæ quoque Legati, ne ea ab Imperii Ordinibus approbaretur, intercedebant, quod ipse prior electus esset, ac Pontificis confirmationem haberet, ob egregia in rempublicam Christianam merita, à cujus finibus Turcam toties submovisset. Principes vero plerique imperatoris Friderici judicium secuti ad Uladislaum proniores erant. Eam rem Friderico succensuit Pontifex, ac in literis posteà exprobravit, Matthias vero, bello Austriis illato, ultus est. Jedoch ist damals diese Reichs-Angelegenheit zum völligen Schluß nicht gelanget.

Neuer König in Böheim stehet bey dem Päbstl. Legaten in gar keiner Consideration.

§. 6. Bey dem einem Päbstlichen Legaten Campano muß der Pohlnische Printz in gar keiner Consideration gestanden haben/ maßen selbiger zwar *lib. 6. Epist. 14.* schreibet: Bohemi Hæretici filium Poloni accierunt, quem fama est, cum XXXII. armatorum ingressum Bohemiam, VIII. Kalend. Sextilis coronam accepturum. Allein *Epist. 15.* geschiehet folgende Meldung: De Bohemicis rebus nugæ fuerunt, quæ scripseram, tamersi minantur Poloni, se quam primum venturos ingenti manu ad regnum capessendum, & sunt, qui confingant, adolescentem illum veste dissimulata in Bohemia visum. Gravia sunt odia in nos, sed hæc literis non planè committenda, & astu Legati, qui omnia subodorat, facilè opprimuntur. Welchen Worten entgegen setze / was Dlugossus *pag. 469.* in fine ferner aufgezeichnet: Stanislaum deindè, Ostrorog Calissiensem, Nicolaum de Kuthno Lancicienſem, Palatinos Joannem Dlugosch seniorem Canonicum Cracovienſem, & Aulicos omnes Casimiri Poloniæ Regis, à se in Poloniam remisit; Monitus ab illis frequentissimè, ut fidei Catholicæ puritatem custodiens, unionem etiam illius efficeret, Ecclesiastica & Regalia bona, nullatenus inscriberet, à veneno publicè & privatim caveret: quod sibi à pluribus ferebatur comparatum. In hac autem regni Bohemiæ adeptione, mirari mihi benignitatem Dei contigit, erga Polonorum genus. Ex quibus, & in eundo, & in redeundo, nemo captus est, nemo læsus, nemo desideratus, nemo violatus. Exercitus enim Uladislai Bohemiæ regis, quem Glivvicz, cum novis gentibus, de exercitu Hungarico discedentibus, duplicaverat, adeo ordinate, pro omni tempore incidebat, ut omnibus, illius processum explorantibus, cederet in admirationem, hostibus verò in magnum terrorem.

Vorgenommen Regenspurgischen Reichs-Tage unter andern in Vorschlag / so wohl König Matthiam in Hungarn/ und König Casimirn in Pohlen zum Türcken-Zuge zu invitiren / als bedürffenden Falls/ wegen des Königreichs Böheim und anderer unter einander habenden Gebrechen halber/ zwischen ihnen einen Stillstand zu vermitteln. Gleichwie aber der Türcken-Zug damals nicht zum Stande kam / also ist auch berührte Invitation nachgeblieben.

Beylegung des Böhmischen Kriegs zum Besten des Türcken-Zugs.

§. 8. Sonst meldet Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 20. pag. 763.* daß Keyser Friedrich / nachdem Ihre Majest. von dem Reichs-Tage nach Wien wieder gekehret / König Uladislaum zu sich beruffen / und ihm die Königliche auch Chur-Würde / in Böheim durch öffentliche Belehnung bestätiget. Ein gleiches schreibet auch der Böhmische Historicus Dubravius *lib. 31. Hist. Boëm. pag. 252.* At Uladislaus ne interim omitteret reddere Cæsari, quæ Cæsaris sunt, sed ab omni parte, ut firmum stabileque regnum haberet, Viennam ad Fridericum Cæsarem profectus est, ut de manu ejus, vexilla regni, provinciarumque ad regna pertinentium, tanquam Elector Imperii sumeret. Quæ res summa cum dignitate, parique celeritate confecta fuit, ita ut facile omnibus appareret, habitam fuisse rationem cognationis, quæ Cæsari cum Uladislao intercedebat, cujus mater e domo Austriaca, Ladislai regis soror fuerat. Allein die Belehnung ist nicht in diesem 1471ten Jahre/ sondern erst anno 1477. (wovon cap. 67. §. 8. Nachricht zu finden/) vor sich gangen.

Irrige Meinung, ob wäre die Böhmis. Reichs-Belehnung nach geendigtẽ Reichs-Tag geschehen.

Cap. XVIII.

Von dem anno 1471. aus Regenspurg nach Nürnberg verlegten Reichs-Tage.

§. 1.

Reichs-Tag wird von Regenspurg nach Nürnberg verleget.

BEy dem Reichstage zu Regenspurg wollte sich eine gefährliche Seuche ereignen/ dahero Keyser Friedrich bewogen wurde/ den Convent nach Nürnberg zu verlegen/ besonders da alda auch mehrere Victualien zu bekommen waren/ sowol der Ort vor sonst bequemer geachtet wurde. Der anwesende Päbstl. Legat Campanus schreibet davon also *Epist. 15.* Conventus Norimbergam propter rerum copiam transferetur. Hic cœlum paulò gravius est: ægrotant multi, nec omnia ad conventum tam magnum, tam longum suppeditant. Dann *Epist. 22.* Traducemus conventum Norimbergam, si perstabit in proposito Cæsar. Ibi autem absolvemus, quod erit reliquum, aut abrumpemus. Und *Epist. 27.* Quod proximis quoque literis scripseram, ex Ratispona venimus Norimbergam, inde mox ad Bambergam secuti Cæsarem. Cras eodem redibimus, haud amplius quam triduum immoraturi: ex eo loco, dimisso Cæsare, Herbipolim contendemus, expectaturi, quid de nobis per novum Pont. statuatur. Weiter *Epist. 30:* Ibimus ad quadriduum Norimbergam, commodiorem locum tantæ multitudini Principum habituri.

Campani Eyfer wegen Keys. Maj. und der Stände Langsamkeit in Reichs-Geschäfften.

§. 2. Allermaßen aber vorerwehnter Päbstl. Legat Campanus in denen von diesem Reichs-Tage abgelassenen Briefen seine Displicenz, wegen Keyserl. Majest. verzögerter Ankunfft/ überall blicken lassen/ wie cap. 2. dieser Vorstellung Anzeige beschehen: Also verstattet derselbe auch/ wegen Ihrer Majest. und der Stände bey denen Reichs-Geschäfften verspührter Langsamkeit/ seiner Feder ziemliche Freyheit. In der 12ten *Epistel lib. 6.* schreibet derselbe: Legatus (der Haupt-Gesandte) nihil neque de excitandis Principibus, neque Cæsare incendendo prætermittit. Ingleichen *Epist. 13.* Cæsar & ad contentionem Wolfgandi (Herzogs in Bayern/) & ad utrasque literas (der Ungarn und Crainer/) egregiè dormit. Dann *Epist. 15.* Significavi proximis literis, quæ XVII. Julii acta in Conventu fuerant de ratione cogendæ pecuniæ, & exercitus comparandi. Post id tempus dormitum egregie est. Und weiter *cit. Epist.* Cæsar clausis oculis optimo est proposito: nihil tam sonorum, tam strepens, quo ille excitetur: nihil tam magnum atque arduum, quod is se facturum non prædicet. *Si tam benè olim pugnabit, quam nunc scribit, vicimus.* Ferner *Epist. 16.* Magnis verbis, majoribus venetis res agitur, sed Cæsar immotus ad omnia. Rediisse Turci feruntur in agrum Carniolanum, rediisse manu majore, quam antea, & tamen possumus étiam interdiu quæretis mediis indormire. Und *Epist. 22.* Conventum habemus omnium, qui unquam memoria patrum nostrorum habiti sunt, & præsentia Cæsaris & Principum multitudine maximum: agitur gravissimis de rebus, nec ignoramus expectationem omnium nihil minorem esse conventu. Sed spes ea proponitur nobis, quæ haberi ex mente Cæsaris possit. Utinam is sit, qui debeat esse, non qui consuevit; nihil lenti calamitates nostrorum patiuntur. Carniola una ex provinciis avitis ejus superiore mense direpta, depopulata, incensa est. Nunc majore manu redire hostes feruntur, & ulteriorem facturi impressionem, & oppida, quibus nuper vastato agro abstinuerunt, oppugnaturi. Magno in discrimine ut simus, non tam hostium vires, quam nostrorum tarditas, ne dicam ignavia, facit, & cunctatio Cæsaris. Nunc quoque in tanto conventu Principum nihil æque displicet, quam lentitudo. Principes ea sunt mente ad expeditionem suspiciendam, ut qui periculi intelligant magnitudinem, occurrere nisi universi non possint. Pacem Germaniæ Cæsar omnibus pronunciavit, nulli dedit, & quantum licet perspicere, nec deponit inimicitias, nec exercet. Legatus ad omnia desudat non mensa illi, non nox libera est: omni fomite, omni materia Cæsarem conatur accendere; sed nescio, an unquam incalescit. Item *Epist. 27.* De expeditione & summâ belli nihil habeo ulterius, quod scribam, nisi Cæsarem omnia, quæ ad rem faciant, eximie pinxisse, sculpsisse nulla: pacem Germaniæ omnibus pronuntiavit, nemini dedit; judicia ubique constituit, nusquam peregit: denique in maximis pulcerrimisque negotiis omnia cum faciat, facit meâ sententiâ nihil. Nec tamen ejus voluntatem accuso, desidero ope-

operam, quam fortasse minus illius animus, quam temporum difficultas eripit nobis. Ferner *Epist. 30.* Nos etsi sumus in amplissimo Conventu principum, tradiusculè agimus omnia: verba magnifica & præpotentia an aliquid facti habitura sint, nescio. Spei multum proponitur, certi nihil. Wiewohl im Ende des Reichs-Tags / *Epist. 31.* die Feder anders schrieb: Cujus, (nemlich Keyserl. Majest.) quantum oderam negligentiam, tantum nunc diligentiam laudo. Mirum est, quo tenore consultationibus perstet: & agitur planè sua causa; nec ipse agi inficiatur.

Einholung Keyserl. Maj. in Nürnberg.

§. 3. Es war Keyser Friedrichs in der Qualität und Würde eines Röm. Keysers / (nach damaligen Päbstl. Principiis) erster Eintritt in die Stadt Nürnberg / und wurden Ihrer Majest. Jobst Haller und Gabriel Nützel / beyde des Raths / mit 30. Pferden biß nach Neumarckt / und wiederum Jacob Tezel / Antoni Tucher und Ruprecht Haller / alle drey des Eltern Raths / mit 100. Pferden / auf einehalbe Meile entgegen gesendet. Beym Siechgraben oder Siechkobel zu S. Peter warteten ihrer etliche des Raths zu Fuß / als Erasmus Schürstab / Gottlieb Volckamar / Ulrich Grundherr / Paul Rieter / Jacob Rehlinger und Erhard Zollner / von denen wurden Ihre Majest. daselbst unter einem roth-seidenen Himmel auf sechs vergüldeten Stangen / welchen sechs andere Rathsherren trugen / empfangen / und also in die Stadt eingeholet und begleitet. Ihrer Maj. wurde auch dißmals / als Römischen Keyser / gehuldiget.

Cap. XIX.

Von denen Absichten der Reichs-Versammlung nach Absterben Pabsts Pauli II. wegen eines Nachfolgers.

§. 1.

Absterben Pabsts Pauli II.

Unter denen Reichs-Tags-Deliberationen starb Pabst Paulus II. eines plötzlichen Todtes in der Nacht des 26. Jul. anno 1471. Den Geschichtschreiber Palatinam hat Er einsmals in Eisen und Bande gelegt / und vier Monat lang sehr hart tractiret / dahero man auch in des Palatinæ Historie nicht viel Gutes von diesem Pabst aufgezeichnet findet. Und der Cardinal Papiensis glaubet / weiln dieser Pabst Paulus II. ein Gelübde gethan / daß er ein Concilium œcumenicum halten wollte / solch Votum aber nicht adimpliret / daß Er deshalber von GOtt mit einem geschwinden Todte wäre gestraffet worden. Quamdiu Paulus (schreibet ermeldter Papiensis ad Cardinalem Theanensem, *ep. 421.*) in eodem jurejurando mansit ac voto Successum præbuit Deus. Mox ut violavit, unò judicio æstimationis & vitæ est facta jactura. Clamat Propheta: *Reddite vota vestra Domino Deo vestro, terribili, & ei qui aufert Spiritum Principum: Terribili apud Reges terræ, abstulit Spiritum Pauli, eique non modo vocem, sed ne testem quidem interitus* in morte miserrima liquit, sed lamentis sit finis, quando in iis sine fructu est nostra consumptio. Wiewohl Raynaldus *Tom. XIX. Annal. Eccles. pag. 232.* so wohl den Pabst / wegen nicht gehaltenen Concilii, entschuldiget / als auch andere Ursachen des Todtes vorbringet: Astrinxerat (lauten dessen Worte /) se solenni voto inter alia Paulus ante & post acceptum pontificatum concilium œcumenicum pro restituendo religionis splendore, ac regibus omnibus fœdere in Turcas conjungendis celebrandum: & quamvis à Cardinalibus & Imperatore ipso Romam veniente rogatus illud non est executus: quo circa ipsum divina ultione, ac repentina morte percussum censuit Jacobus Cardinalis Papiensis, suamque sententiam Cardinali Theanensi exposuit. Verum non deerant rationes gravissimæ, quæ Paulum deterruerant, ne concilium cogeret, ne scilicet, uti Basileæ contigerat, novi aliqui tumultus Ecclesiæ injicerentur: cumque præcipua cogendi concilii causa esset, ut principes fœdus ad Turcicam vim contundendam inirent, id se perfeciisse putabat, dum solennibus oratorum habitis conventibus, sacrum in Turcas armorum fœdus sanxerat. Quod ad improvisam & inopinam illius mortem attinet; perspicua erit illi causa, nimirum nimia sanguinis plenitudo, qua nihil exitialius esse potest, ut divinorum judiciorum abyssos ad causam mortis Pauli inquirendas scrutari opus non sit; humanum enim omninò est repente hominem mori: nonne enim & ipse Cardinalis Papiensis repentinâ morte, cum excuterquartanam putaret, extinctus est?

oppressus igitur est vi repentina Paulus nocte ipsa, quæ in vigesimam sextam Julii diem excurrebat, ac manè in lecto exspirasse compertus est; nimia scilicet humorum plenitudine interceptis venis, cum die prævia in Cardinalium senatu lætior vegetiorque quam anteà esset visus. Is porrò septem annis, mense uno minus & quatuor diebus, pontificatum tenuit, cum anno millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto trigesima Augusti Pontifex renunciatus fuerit, vitam deseruerit nocte vigesimam sextam Julii hujus anni præcedente, ut probatissimi ejus ævi chronographi referunt: quanquam non desunt qui V. Kal. Augusti, ut Platina, aliique, obiisse Paulum scribant.

Reichs-Versammlung incliniret ratione successionis auf den Cardinal Bessarion.

§. 2. Sobald sothaner Todtes-Fall bey der Reichs-Versammlung erscholl / wünschete jedermann / daß der Cardinal Bessarion auf den ledig stehenden Päbstl. Stuhl gesetzet werden möchte. Solches erhellet aus folgenden Briefen / welche der eine Päbstliche Legat Campanus von dem Convent abgelassen:

I. Litteræ Campani ad Bessarionem, Cardinalem, de morte Papæ Pauli II.

ECce sperabamus vitam, & mors venit: nihil cuiquam, ut video, certum sub cœlo est, nisi quod moriemur. Agunt fata pedem, non sistunt, nec unquam quietos nos sinunt, donec sustulerunt. Anxium me apprimè habet Pontificis mors tam subita, tam insperata. Erat status Ecclesiastici propugnator statarius & firmus, & à quo eripi aliquid citra dignitatem poterat, impetrari non poterat. Ejus mors tum mihi omnibus de causis gravis, tum ex hoc gravior, quod omnis mutatio rerum perturbatio quædam est. *Magnus mihi quoque proponitur labor, principum animis continendis: existimant, exstinctam cum Pontifice curam fidei, aut omnino interpellatam. Ego modis omnibus eam existimationem refello: sed eo potissimum, quod collegii, non Pontificis esse dico, de rebus tantis decernere. Agimus nunc de pace Germanica conficienda, & ut corpus habeamus validum, membra curare contendimus, Palatinus & Monacenses adhuc me exercent: spe tamen sum indies meliore, præsertim adjutore Cæsare: cujus quantum oderam negligentiam, tantum nunc diligentiam laudo. Mirum est, quo tenore consultationibo perstet: & agitur plane sua causa; nec ipse agi inficiatur. Principes Pontificem cupiunt hujus tantæ expeditionis studiosum: te omnes venerantur, in eoque spem postremam reponunt. Speravant ipsi, spero ego, aut auxilium à te, aut, si id fata negabunt nostra, auxilii operam.*

Valete.

II. Ejusdem Litteræ ad Domitium, Secretarium Bessarionis, quibus optat, Bessarionem in Apostolica sede constitutum videre.

CEnses, ausum me quicquam scribere divo nostro? Non sum ausus: tanta illius majestas, tanta mea observantia, ut etiam in Germania agentem me terreat; & planè nihil habeo, quod scribam, omnia illi per legatum significantur. Ingerere me tantis rebus, tam arcanis, nec pulcrum, nec tutum est. O utinam! o utinam! o utinam! Sed, mi Domiti, opera pretium erit videre, quam cura superis simus Christiani. Salva res est, si Bessarionem, ut est omnibus in rebus, quas capere humanum ingenium possit, longè maximus, ita & titulo quoque maximum faciemus; alioquin dubio vento inter fluctus navigamus. Tu vero te erige. Utinam adessem. Quid? inquies, clamarem, insurgerem, vociferarer, ne se perderent, ne religionem unico, quod superest, præsidio fraudarent. Illum Græci, illum Latini, illum Pannonia, illum voce una tota Germania postulat. Qua lætitia affectum me censes, cum nudius tertius clarius vis Narcissus, orator regis Ferdinandi, apud Cæsarem, inter orandum quater Bessarionem nominaret, tanta cum laude, quantam aut nullus mortalium, aut solus Bessario meretur? Tu de Gallis ne cogita. Vale, & si quid curare absenti honoris aut commodi potes, ne neglige.

§. 3. Es wäre auch dieser Cardinal Bessarion auf den Päbstl. Thron erhoben worden / wenn Er diejenigen Pacta, welche ihm das Cardinal-Collegium vorgeleget / eingehen wollen. Hingegen satzte sich auf den Päbstl. Stuhl Sixtus IV. der alles eingieng / was die Cardinäle verlangten. Justis (schreibet *Ciacon in Sixto IV.*) Paulo Pontifici persolutis, patres de successore solliciti ad VIII. Idus Augusti, sacrum de Spiritu Sancto solenne, in Basilica Vaticana, Nicæno Cardinale Bessarione, Episcopo Tusculano operante audierunt: atque exindè in Palatium Vaticanum, ad Comitium ascenderunt; omnes numero 18. Hi de more conclave ingressi, VII. Idus Augusti, leges quibus futurus Pontifex teneretur condiderunt, jurejurandoque interposito comprobarunt VI. Idus Augusti, scrutinium habitum, quatuor candidatos edidit; Nicænum, Rothomagensem, Ursinum & Papiensem. Tribus posterioribus, à Valentino & Mantuano, aliisque magnæ

Sixtus IV. ist der Nachfolger.

gnæ auctoritatis patribus exclusis, res ad unum Bessarionem Senatus principem, doctrina, & vitæ integritate clarissimum spectare videbatur: Jamque Ursinus obtinendi Pontificatus spe deposita, Valentino & Mantuano assentientibus, illi summum apicem pollicebatur; si modo is, quædam ex pacto privato se facturum reciperet. Cæterum cum is nullis pactis teneri voluerit, Pontificiamque dignitatem à Sincero suffragiorum calculo, se expectare significaverit, patres severitate hominis alienati, ad Ruvereum, jam à fratre Petro Riario cubiculi præfecto, ne quid postulantibus Cardinalibus denegaret, præmonitum, accesserunt: cumque ab eo omnia, quæ flagitaverant, impetrassent, collatis suffragiis V. Idus Augusti summum Pontificem renunciaverunt. Sixti nomen assumere voluit; quod ejusdem Divi festo, Patres ingressi fuissent Comitium, ex quo ipse Pontifex exivisset. VIII. Calend. Septembris ante fores Basilicæ Vaticanæ, tradente Valentino Cardinale insignia Pontificatus accepit.

Cap. XX.

Von Königs Ferdinandi in Neapolis Anbringen auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg/ anno 1471.

§. 1.

Türckische Keyser thut K. Ferdinanden in Neapolis grosse Offerten.

ALs im Jahr 1465. der Türckische Keyser Mahometh II. einen Zug wider die noch übrige Christen in Griechenland fürzunehmen gemeinet war/ sich aber besorgen muste/ die Italiänische Staaten würden selbige nicht Hülfloß lassen; So resolvirte er sich/ einen innerlichen Krieg in Italien zu stifften/ und ließ dahero König Ferdinanden in Neapolis durch eine Gesandtschafft instigiren/ daß Er die Italiänischen Fürsten überfallen/ und sich endlich zum Herrn über gantz Italien machen möchte; zu welchem Ende dann zugleich nicht allein eine grosse Summe Geldes/ welches jedes Jahr gezahlet werden solte/ offeriret/ sondern auch auf Ehe-Allianzen zwischen beederseits Kindern angetragen wurde. König Ferdinand wolte sich auf sothanen Antrag nicht sofort erklähren/ sondern versprach/ selbigen zu überlegen/ und sodann seinen Schluß dem Türckischen Keyser durch eine gleichmäßige Gesandtschafft wissend zu machen. Es hatte damahls der König Gesandten in Rom/ welche bey dem Pabst und dem Cardinal-Collegio, um Abschickung einer Gesandtschafft auf des Kron-Printzen Beylagers-Fest nachsuchen musten/ durch diese ließ Er zugleich dem Päbstl. Hofe von des Türckischen Keysers Anbringen Nachricht ertheilen/ und darneben anfragen/ ob Er die versprochene Gesandtschafft abgehen lassen solle oder nicht. Weil nun der Cardinal Papiensis/ als die Neapolitanischen Gesandten deshalber Audienz erhalten/ zugegen gewesen/ und dessen darüber abgefaßte Epistel viel Curiositäten in sich begreift/ so habe selbige zum Grunde dieses Capitels legen wollen.

Littera Papiensis, Cardinalis, in causâ Ferdinandi Regis Neapolitani.

UT ex consuetudine nostrâ intelligas, quæ nuper evenere digna Epistolâ, calamum sumens dictavi hæc tibi, nescius an ita plenè, ut volo, complexura sint quod fieri inspexi, sed quantum potero enitar. Datum est ad XV. Februarii frequens consistorium Oratoribus Ferdinandi regis Siciliæ, asserentibus mandata se habere ab illo, quæ audiri à Pontifice, & à Patribus in simul conveniret. Itaque in consessum nostrum venientes, & præfati longa oratione conjugium, quod octavo ante anno inter Alfonsum primogenitum regium, & Ipolitam natam Francisci Sfortiæ Mediolanensium ducis, a modò instare tempus dixerunt. traducendæ Sponsæ ad virum, & propterea Federicum secundo genitum, paucos post dies iturum Mediolanum cum procerum turbâ ad traductionis pompam. Orare itaque Regem Pontificem Paulum, & Sanctum Collegium, ut interesse solemni nuptiarum sacramento per legatum vellent: idque matrimonium auctoritate Sedis Romanæ ornare. Hæc prima eorum fuit expositio. Recitarunt deinde literas ad se recenter missas à Ferdinando, & accuratè admodum scriptas, quarum ea erat sententia. Ad novam mensis, quem dixi, oratorem magni Turci Neapolim pervenisse, comitatu tantum equorum XII., auditum illum fuisse à se statim; suam legationem tria tantum capita continere. Gratu-

tulari inprimis regi, quòd summâ fœlicitate victoriam de hoste consecutus esset. deinde admonere, ut cum DEus tanta fuerit in eum largitate, credat ad majore reservatum illum esse. Hortari propterea, ut non negligat se, sed ad fortia elevet animum; optare Turcum domihatum ejus omnem augeri, quandoquidem Germani loco illum posthac sit habiturus. Ideoque octingenta aureorum millia offerre in annos singulos, si in Italia movere bellum alicui velit. Insuper desiderium sibi esse, affinitate aliquâ Ferdinandum sibi impensius devincire per connubia filiorum & filiarum, quæ utrique essent complures. Aut si fieri hoc non posset, propter diversam religionem, matrimonia saltem nobilis Christianæ primi Subassidis sui filiæ, quæ ab imperatoribus Græcis originem duceret. Dotem ejus esse millium ducentorum aut amplius, quot vellet Ferdinandus. In hoc vero occupatum præcipuè fuisse oratorem, ut indicaret bonum Turci animum erga eum, & svaderet bellum, & de illius auxiliis summâ omnia repromitteret. Ad hæc autem, præter communia, quæ haberi in talibus solent, paucis respondisse regem: Velle se in tot ac tantis oblationibus suis altius cogitare, & cum primum statuerit quid agendum, missurum oratorem suum ad Turcum, qui verbo respondeat ad singula. Addebatur in litteris, non ideò misionem hanc esse introductam, quo ita intenderet exequi si non placeret Pontifici: sed ut haberet interim spatium consulendi, & non amplius biduo, oratorem illum apud se retineret. Igitur à Paulo petere, quid censeat agendum: mittendum ne, annon mittendum: Rursum, si mittendum, quid dicendum ad postulata: In nullo excessurum se suum decretum. Missionem autem non ideo adducere in consultationem, quo de promissis hujusmodi intelligere quicquam velit, aut recipere: quippè quæ sciat satisfieri maligno animo, & principe Christiano esse indigna: sed quia operæ precium putet non solum Venetam & loca vicina regno, quæ ab illo tenentur, diligentius explorari, si quando inferendum à se bellum esset Turco: sed mores omnes ejus, & vires, & consilia, & bellandi modum agnosci. Non ingratum quoque futurum sibi, si mittendum censeatur, quenque potentatum Italiæ mittere unum cum suo, qui utilius inquirant, quæ opus sunt. Etenim plus videre multos quam unum. Omnino autem referre omnia hæc ad Pauli, ad Venetorum, ad Ducis Mediolani & Florentinorum judicium, à quibus dissensurus non esset. Recitatis literis jussi sunt Oratores extra Consistorium paululum expectare, donec cum Patribus de responso consuleretur. Pontifice ergo sententias requirente, Bessarion Cardinalis Nicenus ita consuluit: Pontifex Beatissime, quantum ad nuptias attinet, laudandam censeo imprimis à te esse Devotionem regis erga hanc sedem, qui ad domesticam lætitiam adhibere nomen nostrum desideret: dandam deindè operam, ut secundò genitus, quem venturum huc & rediturum cum sponsa dixere, honorem pro dignitate acipiat. An vero ad celebrandas nuptias daturus legatum tuum sis, non habeo nunc certum consilium: sed satis illud certum est, tractandum esse regem atque identidem ducem cùm humanitate & gratia. In hujusmodi rebus attendenda sunt valde exempla. Non memini ante hunc diem Romanum Pontificem invitatum esse ad nuptias. Non legi etiam Cardinalem legatum ad tale opus missum. Periculosum est consvetudinem novam inducere, & id agere, ut in posterum requirantur pro debitis. Mittendum nihilominus consulo: sed, ut dixi, Cardinalem, an Prælatum censeam mittendum, in præsentiarum non dico. Missio non instat nunc. Duos amplius menses ad deliberandum habemus. Cogitare interim maturius possumus, & videre quid decernendum. Hoc medium spatium ministrare nobis forsitan poterit in utramque partem, certum consilium, quod præsens tempus non habet. Contenti esse nunc possumus laudare regem: habere gratias officio suo, & offerre illi præsentiam alicujus ad nuptias honorandas. Ponderis longe plus habent, quæ de oratore ad Turcum mittendo exposita sunt. Hic quoque commendandam dico sapientiam ejus, & probandam religionem, quod rem tractans Christianis periculosam, nil voluerit tentare sine tuo decreto: & ad sedis judicium retulerit omnia. Sed mihi hoc loco percurrenti cogitatione multa, nil sane occurrit, propter quod probem oratorum horum ultro citroque commercia. Primum enim nisi excordes simus, esse hoc nobis exploratum debet, quærere has missiones Turcum, non ad nostram, quos odit, & cupit perdere, sed ad suam duntaxat utilitatem. Odio esse sentit se vicinis principibus suæ legis, propter injurias irrogatas, & formidolosam potentiam; suos quoque, quibus imperitat, non ignorat parum patatos sibi esse. Contineri hos, ne tumultuent, vel ea imprimis ratione credit, si ostenter cum

Chri-

Christianis, à quibus illi aliquando expectant auxilium, fœdus sibi, & amicitiam esse, atque hanc spem amputatam. Novit præterea Turcorum nomen ubique apud nos nefandum haberi, propterea que in bellis validius resisti sibi.

Neapolitaner will sich mit dem Türcken nicht einlassen.

§. 2. Gleichwie nun aus vorstehender Epistel erhellet/ daß man am Päbstlichen Hofe/ und darunter insonderheit der gleichfals bey der Audienz anwesende Cardinal Bessarion, die Abschickung einer Gesandtschafft in die Türckey vor gefährlich gehalten/ solche auch dahero nachgeblieben: Also wolte sich vor hochbenannter König/ als der Türckische Keyser anno 1470. demselben durch eine abermahlige Legation anderweite grosse offerten that/ sich mit dem Türckischen Bluthund nicht einlassen. Hiervon giebt gedachter Bessarion in einer in berührtem Jahre *ad Italos de imminentibus periculis* gehaltenen Oration diesen Bericht: Quid sibi postulat. cupiditas illa pacis cum illustrissimo piissimoque Siciliæ rege componendæ? quid missi legati? nam qui nomen Christianum odio habet, omnique crudelitatis genere insectatur & despicit, nullo quidem Christianorum metu, nullo amore, nulla gratia Christiani regis fœdus desiderat; sed ut singulis oppressis, quos universos eodem impetu non everti posse intelligit, tandem quod copit assequatur. At vero infelicem illum sua fallit spes & opinio, cum superioribus diebus magnificè regeque Christiano digne inclytus rex legatum dimiserit eo responso, ut non solum pernicioſam bonis omnibus societatem aspernatus esse, sed etiam bellum hosti indixisse pro Christi religione facile videatur.

Alliiret sich vielmehr wider denselben mit Venedig.

§. 3. Hingegen trat mehrerwehnter König Ferdinand in vorangezogenem 1470sten Jahre mit denen Venetianern/ nachdem selbige die Insul Eubœam verlohren/ (wovon cap. 48. der vierdten Vorstellung Anzeige beschehen/) in Allianz wider die Türcken. Als im folgenden 1471sten Jahre in Teutschland zu Regenspurg ein Reichs-Tag gehalten wurde/ und diesen Convent auch die Republic Venedig beschickte/ strich der Venetianische Gesandte in seiner vor der Reichs-Versammlung gehaltenen Oration König Ferdinanden gewaltig heraus. Die hieher gehörige Worte/ wie solche der anwesende Päbstliche Legat Campanus *Epist. 12. lib. 6. pag. 361.* aufgezeichnet/ lauten also: Habere se (nemlich die Republic) permagnam classem, & præsidia per Illyrium Græciamque dispositа, militare eorum stipendia ad hominum quinque & viginti millia, juvari & à Ferdinando rege maritimo bello: si juventur terrestri à Germanis, brevi & futuros ipsos in tuto, & ceteros extra periculum posituros. Mississe Ferdinandum tres & viginti triremes, quatuorque naves onerarias in augmentum classis, & alias propediem esse missurum: ipsos triremes sexaginta, navesque aliquot instruxisse, & putare jam esse deductas. Centum triremibus ac duo de viginti rostratis navibus bellum maritimum aggressuros. Si terra quoque detrahatur hostis, utrobique laboraturum. Post eum legatus magnificis verbis & rem Venetam & Pontificis diligentiam, & Ferdinandi apparatum complexus, parem Germanorum curam, quorum non dispar esset periculum, postulavit.

Ermahnet die Reichs-Versammlung zum Türcken-Zuge.

§. 4. Da nun die Venetianische Gesandtschafft sammt andern Patrioten vermeinten/ wie grossen Ingreß ihre Vorstellung finden würde/ so sahen hingegen Ihre Majest. nur auf die gegenwärtige Noth/ ja als auch diese verschwand/ verschwand auch bey denen Teutschen die Begierde nach einem Zuge wider die Türcken. Es ließ dahero berührte Gesandtschafft solches an ihren hohen Alliirten/ König Ferdinanden/ gelangen/ welcher denn darauf einen Gesandten auf den Reichs-Tag/ der indessen von Regenspurg nach Nürnberg geleget worden/ abschickte/ und die Herren Teutschen zu einem Türcken-Zug invitiren ließ/ allein es blieb dessen ohngeacht dabey/ was bißhero vorgetragen worden/ daß man nemlich viel geredet/ viel berathschlaget/ viel Aufsätze gemachet/ aber nichts zum Stande/ noch weniger zur Execution gebracht. Campanus gedencket *Epist. 32.* gleichfalls dieser Gesandtschafft/ wie auch obangezogenen Bessarionis in folgenden Worten: Qua lætitia affectum me censes, cum nudius tertius clarus vir Narcissus, Orator regis Ferdinandi apud Cæsarem, interorandum quater Bessarionem nominaret, tanta cum laude, quantam aut nullus mortalium, aut solus Bessario meretur.

Cap. XXI.

Was anno 1471. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg mit denen Eydgenossen/ wegen gesuchter Confirmation ihrer Privilegien/ vorgangen.

§. 1.

Ursprung des Schweitzer-Bunds.

DJe heutige freye Republic Schweitz wurde im eilften Seculo dem Heil. Röm. Reiche Teutscher Nation einverleibet/ und von denen Röm. Keysern durch Land-Vögte beherrschet. Alldieweiln aber Keyser Albertus I. von Oesterreich den sogenannten drey Wald-Städten Ury/ Schweitz und Unterwalten ihre Privilegia disputirlich machen/ und das Land erblich an sich bringen wolte/ aus deshalber die Schweitzer durch die Keyserl. Land-Vögte sehr drücken ließ/ so sahen einige Eyferer der Landes-Freyheit aus ermelten Wald-Städten anno 1307. sich genöthiget/ inzeheim ein eydlich Bündnis aufzurichten/ Krafft dessen sie sich verbanden/ die grosse Unbillichkeit der Land-Vögt mit Gewalt abzuschaffen/ und die alte Freyheit zu behaupten/ welches der Grund und kleine Anfang des großen weitberühmten Schweitzerischen Bundes war.

Dessen Erstreckung und Keyserl. Confirmation.

§. 2. Von diesem Bunde bekam der Land-Voigt Geißler Nachricht/ weiln Er aber die Conspiranten nicht eigentlich wuste/ so gab ihme der Hochmuth diese List in Sinn/ daß Er seinen Huth auf eine Stange stecken ließ/ mit Befehl/ daß selbigem von denen Vorübergehenden eben die Reverepz angethan werden solte/ als die ihme/ dem Land-Vogt/ wenn er gegenwärtig gebührete/ daran wolte Er erkennen/ wer Keyserlich gesinnet sey/ oder nicht. Als nun ein Landmann von Ury/ Wilhelm Telle genannt/ sich dieser närrischen Sclaverey nicht unterwerffen wolte/ und solches dem Vogte gerüget wurde/ hielte dieser ihn alsofort nicht allein vor einen Conspiranten/ sondern sprach auch wider denselben/ da kein Geständniß hervor wolte/ dieses Urthel aus: daß Er entweder die Conspiranten nennen/ oder seinen kleinen Sohne einen Apfel von dem blossen Kopf schießen solte. Wie nun Telle diese gefährliche Condition ungern eingieng/ also nahm er zwey Bolzen zu sich/ im Fall des Mißlingens/ den zweyten dem Landvogt durch das Hertz zu jagen. Der Schuß gerieth zwar glücklich/ der Voigt aber/ als Er des Tellen resolution erfahren/ ließ ihn in Arrest nehmen/ daraus Er aber entwischte/ und seinen Vorsatz zu Werck zu richten nicht ermangelte/ auch nachgehends die Malcontenten vollends dergestalt in Harnisch brachte/ daß sie anno 1308. am Neuen-Jahrstage die Landvogte aller Orten überfielen/ und entweder todtschlugen/ oder zum Land hinaus jagten. Damahls besaß den Römischen Keyser Thron obgedachter Albertus Austriacus, welcher sonder Zweifel sich bemühet haben würde/ die Eydgenossen hinwiederum zu paaren zubringen/ wenn nicht Ihre Majestät in vorangeregtem Jahre jämmerlich ermordet worden wäre. Sein Nachfolger war Henricus VII. von Lützenburg/ der an die Ahndung nicht dachte/ sondern vielmehr anno 1309. die alten Privilegia, daß sie von niemand als vom Keyser/ nicht aber von Hause Oesterreich dependiren solten/ confirmirte. Nach Absterben Keyser Heinrichs stritten Ludovicus Bavarus und Fridericus Austriacus um die Keyserliche Crone. Wie nun die Schweitzer einen unversöhnlichen Haß zum Hause Oesterreich hatten/ so traten Sie auf Ludovici Bavari Parthey. Als hierauf auch Ludovicus den Platz erhielt/ so erneuerten obgenannte drey Wald-Städte anno 1315. ihren Bund/ und prolongirten ihn biß auf ewig/ erhielten auch darüber von nurermeltem Keyser Ludwigen die Confirmation. Wiewohl es aber Anfangs mit diesem Bünde dahin nicht gemeinet war/ daß Sie sich von dem Römischen Reiche abreissen/ sondern nur bey ihren Privilegiis sich conserviren wolten. So gab doch die zwischen den drey Wald-Städten geschlossene Confœderation Gelegenheit/ daß nicht allein nach und nach einige benachbarte Städte gleichfals darein traten/ sondern die Eydgenossen auch in folgenden Zeiten von hocherneltem Römischen Reiche abfielen/ und eine besondere Republic constituirten/ welche auch im vorigen Seculo anno 1648. durch den Westphälischen Friedens-Schluß vor einen Souverainen Staat/ so viel das possessorium vel quasi betrifft/ erkläret worden.

Was in confirmationis privilegiorum vorgestellet

§. 3. Aus was Ursach Keyser Friedrich/ dessen Reichs-Tags Historie anitzo punctuell auf unserm Theatro Comitiorum vorge-

vilegiorum auf dem Nürnbergischen Reichs-Tage vergangen?

stellet wird/ denen Eydgenossen die Confirmation ihrer Privilegien/ nach dem Antritt ihrer Keyserl. Regierung abgeschlagen/ ist aus dem cap. 16. §. 23. seqq. der ersten Vorstellung erinnerlich. Als Keyserl. Majest. anno 1471. einen Reichstag/ anfangs zu Regenspurg/ und dann zu Nürnberg hielten/ und die Eydgenossen/ gleich andern Ständen/ darauf erfordert hatten/ selbige auch durch eine Bottschafft erschienen/ liessen Sie um die Confirmation ihrer Privilegien Nachsuchung thun/ weiln aber die Bottschafft ohn hinter sich bringen die begehrte Türcken-Hülffe nicht willigen wolte/ so schlugen auch Ihre Majest. ihr/ ratione confirmationis privilegiorum, angebrachtes petitum ab. Stumpfius in seiner Schweitzerischen Chronicke *lib. 13. cap. 16. pag. 737.* erstattet davon diesen Bericht: Anno Dom. 1471. hielt Keyser Friedrich einen Reichstag zu Nürnberg/ darauf auch gemeine Eydgenossen beschrieben wurden/ an deren Bottschafft der Keyser begehrt Hülfe und Zuzug wider den Türcken. Als aber die Boten dessen zuzusagen nicht Gewalt hatten/ begehrten sie es hinter sich für die Ihren zu bringen/ da wolt ihnen der Keyser Ihre regalia nicht verleyhen/ wiewohl sie des demüthig begehrten/ darzu Graf Ulrich von Würtenberg/ und andere Herren für sie gebeten hätten.

§. 4. Sonst, wurden die Eydgenossen auf vorangeregtem Regensburgischen Reichtage in dem alda projectirten Anschlage also angeleget: Item/ so sollen die Eydgenossen von Bern/ Lucern/ Zürch/ Solotorn/ Freyburg in Uchtland/ und andere/ so in Eynung mit ihne sein/ haben hundert zu Roße und 1000. zu Fuße/ doch so sollen die Epte/ Prälaten/ und Herren/ die/ als hievorsteet/ angeslagen/ und in der Eydgenossen Landt gesessen/ nicht in der gemelten Summ begriffen sein/ sundern bey dem Anslag bleiben/ der auf einen yden/ wie hievor vor Jme geschriben stet/ insunderheit gesazt ist. Und über diese Reichstags-Erwie auch beschehene Anforderung der Reichs-Hülffe machet Conringius *de finib. Imperii Germ. lib. 2. cap. 25. §. 19.* eine solche Glosse: Satis est hic observasse, quod & Comitiorum Imperii partem tum fecerint, & jussi sint ferre onera reipublicæ.

Wie hoch die Eydgenossen im Anschlage angeleget worden.

Cap. XXII.

Von Keyser Friedrichs auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg anno 1471. wegen Herzog Johannsen IV. zu Lauenburg Chur-Sächsischer Titel und Wapen ertheilten Inhibition.

§. 1.

Keyserl. Inhibition an Lauenburg wegen des Chur-S. Titels u. Wapens.

HErzog Johannß IV. zu Lauenburg unternahm sich/ die Chur-Sächss. Titul und Wapen zu führen/ weshalber/ als Er auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg dergleichen that/ Churfürst Ernst zu Sachsen bey Keyserl. Maj. Beschwerde führte/ auch darauf auf dem nach Nürnberg verlegten Convent so viel auswürckte/ daß dem Usurpateur deren Enthaltung unter einer Pön von 200. Marck lötigen Goldes ernstlich verboten wurde. Die Inhibition lautet also.

K. Friedrichs Inhibition an Herzog Johannsen IV. zu Lauenburg wegen des Chur-Sächsischen Titels und Wapens, anno 1471.

WIr Friedrich von GOtts Gnaden Römischer Keiser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien Croatien ꝛc. Kunig/ Herzog zu Oesterreich/ zu Steir/ zu Kerndten und Crain/ Grafe zu Tyrol/ ꝛc. Entbieten dem Hochgebornen/ Johannsen/ Herzogen zu Lauenburg/ unsern lieben Oheim und Fürsten/ unser Gnad und alles Gut. Hochgeborner/ lieber Oheim und Furst/ uns ist zu mehrmalen/ und sonder/ als wier auf dem nechstgehaltenem Tage zu Regensburg geweßen sein/ angelanget/ wie du dich des Titels und Wirde des Herzogthums zu Sachßen/ mit samt dem Erz-Marschall-Amt des heiligen Reichs/ anzunehmen/ auch der Wapen/ so darzu gehören/ und der Grafschafft zu Brehne und Pfalz zu Sachßen zugebrauchen understeest/ auch dieselben Wapen für unser Zukunfft zu Regenspurg angeslagen/ und derselben Titel berühmet haben solleſt/ das uns dann von dir nicht unbillich befremdet/ und sonder/ nachdem vormahls weilend

der Hochgeborne Friedrich / der Elter / Herzog zu Sachßen / Lantgrafe in Doringen und Marggrafe zu Meißen die obgemelten Churfürstenthum / Erzmarschalck-Amt / Wapen / Titul und Lande / von weyland unsern Vorfahrn am Reiche / Keiser Sigmunden / löblicher Gedächtniß / zu Lehen empfangen / auch durch Seiner Majest. Erclerung und Declaration bekabt / und die darauf sein Lebtag ganz auß beseßen / sich der aller gebraucht / von demselben Keyser Sigmunden / und unsern und des heiligen Reichs Churfürsten / Fürsten und andern / für einen Churfürsten und allen und iglichen Hendeln / Wirden u. Ständen / die einem Herzogen zu Sachßen / der Churfürste und Erzmarschalck ist / zugelaßen / genand und gehalten worden sei / und daß auch weilend Friedrich / der Jünger / nach des gemelten Friedrichen / des Eltern / Todte / solch Churfürstenthum u. Erzmarschalck Amt ererbet / sich auch aller obgemelten Ehren / Wirden / Titel und Nahmen gebraucht / uns mit samt andern des Reichs Churfürsten / nach weilend löblicher Gedechtniß Kunig Allbrechts / unsers Vorfahren am Reiche / Todte und Abgang / zu Römischen Könnig erwehlet / die obgemelten Churfürstenthum und Erzmarschall-Amt / mit allen und izlichen ihren Titeln / Wapen / Ehren / Wirden und Zugehörungen / von uns / als unser und des heiligen Reichs Churfürst / zu Lehen empfangen / und auch biß in seinen Todt alßo innegehebt / besessen und in obgemelter maßen gebrauchet / das dann der Hochgeborne / Ernst / unser lieber Oheim und Churfürst / sein Sohne / nach seinem Abgange / auch gethan / und also bißher gebraucht hat / und noch thut / alsdann solches allenthalben in dem Heil. Reiche und andern Enden Landkundig und offenbar ist. Und so wir nu dich bißher für unser und des heiligen Reichs Churfürsten und Erzmarschall nicht gehalten / noch dir dieselben und ander obgemelte Lande und Wirde verliehen haben: Dorum so empfehlen wir deiner Lieb von Römischer Keyserl. Majest. mit diesem Briefe / ernstlich und vestiglich gebietend / daß du dich fürbaßer solcher obgemelten Lehen / Wapen und Titels nicht mehr gebrauchest / noch haltest in kein Weiß / als lieb dir sey unser und des Reichs swere Ungnade und Verließung einen Peen / nemlich 200. Marck lotiges Goldes / die du / als oft du diß unser Keyserl. Geboth überführest / verfallen sein solt / halb in unser Keyserlich Cammer / und den andern halben Theil / dem vorgenannten unsern lieben Ohm und Churfürsten von Sachßen / unableßlich zubezahlen / wolten auch / daß dannoch solchs / so also durch dich beschee / ganz kein Kraft noch Macht haben / und dem genannten unsern lieben Oheim und Churfürsten keinen Schaden bringen solt / das wir auch yzt als dann / und dann als yz ganz ufheben / abthun und vernichten von Röm. Keyserl. Macht Vollkommenheit / wissentlich / in Crafft dieß Briefs / der mit unsern Keyserl. aufgedruckten Insigel besigelt / und geben ist zu Nürnberg am Montag nach St. Bartholomeus / des heiligen Zwölfboten / Tagk. Nach Christi Geburth 1471. unserer Reiche des Römischen im 32. des Keyserthums im 20. und des Hungerischen im dreizehenden Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio.

§. 2. Es ergiengen auch Gebots-Briefe an einige Chur- und Fürsten / wie auch Städte des Reichs / Herzog Johannßen vor einen Ertzmarschalln u. Churfürsten nicht zu halten / noch also zu schreiben / sondern ihn vielmehr darinn Einhalt zu thun / und die angeschlagene Wapen abreissen / auch die Briefe / darinnen obgemelte Titulatur enthalten / zurück geben zu lassen. Folgender Abdruck stellet einen Keyserl. dißfalls abgegangenen Geboths-Brief dar. Verfügung des halber im Reich.

Keyserl. Gebots-Brief wegen des von Herzog Johannßen IV. zu Lauenburg gebrauchten Chur Sächs. Titels und Wapens, anno 1471.

Friedrich von GOts Gnaden Römischer Keyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / zu Hungern / Dalmatien / Croacien ꝛc. Kunig / Herzog zu Oesterreich und zu Steir. ꝛc.

Lieben Getreuen / wir haben dem Hochgebornen Johannßen / Herzogen zu Lauenburg / unserm lieben Oheim und Fürsten / geschrieben / und bey einer swceren Pen geboten / daß er sich der Wapen und Titel des Herzogthums zu Sachßen / das dann ein Churfürstenthum und des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschalck-Amt ist / nicht gebrauchen solle / alsdann unser Keyserlich Brive / des

des wir Euch hierinn ein Abschrifft zuschicken/ eigentlich ausweiset. Und dorumb begern wir an Euch/ von Röm. Keyserl. Macht ernstlich gebietend/ ob der vorgenañt Herzog Johanns sich über und wieder die obgemelten unser Schrifftte/ Gebote und Erklährung der ehgenannten Wapen und Titel zugebrauchen understünde/ so bald er des unterrichtet oder sonst innen wirdet/ daß ir ihm dann solchs zutun/ soferr an Euch ist/ nit gestattet/ sondern von Stund an dieselben Wapen und Titel/ wo die an den Enden/ do ihr des ungefehrlich Macht hettet/ angeslagen würden/ durch die euern abtun laßen/ ihne für keinen Churfürsten noch Erz-Marschall haltet/ noch ihme also schreibet/ noch seine Brive/ darinnen solcher Titel begriffen were/ annehmet/ bey Vermeidung unser sweren Ungenade/ und einer Peen/ nemlich 50. Marck lötiges Goldes/ unß in unser Keyserlich Cammer unableßlich zubezalen/ daran thut ihr unser ernstliche Meynung und sonder Gefallen. Geben zu Nürnberg am Montag nach S. Bartholomes des heiligen Zwölfboten Tagk/ anno Domini &c. LXXI. unsers Keyserthums im 20. Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in consilio.

Cap. XXIII.

Was in denen Irrungen mit Chur-Pfaltz auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg anno 1471. vorgangen.

§. I.

Continuation der Pfältzischen Irrungen

VOn diesem Reichs-Tage hat Keyser Friedrich an Churfürst Friedrichen zu Pfaltz ein Schreiben abgehen lassen. Ob mir nun gleich solches ermangelt/ so können doch folgende Abdrücke/ so wohl worinne dasselbe bestanden/ als die Continuation derer Pfältzischen Irrungen vorstellig machen.

1. Schreiben K. Friedrichs an Churfürst Friedrichen zu Pfaltz, wegen der unter einander habenden Irrungen, anno 1471.

Friedrich/ von GOts Gnaden Römischer Keiser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croacien/ &c. Kunig/ Herzog zu Oesterreich &c.

HOchgeborner Fürste/ wir haben din Schreiben/ so du uns yz uf unser Schrifft/ dir nechstmahls von Nüremberg ußgethan/ wiederum in Artickels Wiße zugeschickt hast/ und für ein Antwort zu haben vermeinst/ vernommen/ und was Grunts dieselben die Schrifft uf ir getragen/ oder in was gestalt die verstanden werden möge/ laßen wir dißmahls in seinen Wesen und Wert besteen; Aber als du zum ersten/ unser und des Heil. Richs Land Vogtey im Elsaß/ auch der Hauptmannschafft halben/ durch unß fürgenommen/ Anreguig thust/ &c. mag sich nimmer erfinden/ daß wir die zu unsern Handen wider Billicheit oder anders/ dann uns wohl zimlich und unverwißenlich ist/ genommen/ noch Hauptmann wider dich on sunder und merglich Ursach und billich Bewegniße gesezt/ und domit die Sachen und Geschichte zu offenbarlichen Entdeckungen und Erfinden kommen möchten/ haben wir uns Erens und Rechtens von dir zubekommen/ vor unser und des heilgen Richs Churfürsten benügen zulaßen/ und dobey erboten/ do uns alsdann Volg von dir beschee/ des/ so daselbs zu recht erkant werde/ obe du uns dann one Förderung nit erlaßen möchtest/ daß wir dir Rechtens vor denselben unsern Curfürsten umb die genannte Landvogtye im Elsaß nit weygern/ wo du auch ander Spruch zu uns zuhaben vermeinst/ wenn uns die in Schrifften zugeschickt und gegeben werden/ dir darzu redelich und gebürlich Antwort zugeben/ die uns/ als Römischen Keyser/ von nymant zu verwisen stunden/ wie denn solchs unser Keyserlich Briefe/ deshalb an dich ußgangen/ mit merern Worten und Innhaltungen ußwiset/ und so du nun solche unser Rechtbote zu einen Schine/ und dir dadurch Glimpfe zuschöpfen/ uf unser Curfürsten/ mit dem Gedyng und Vorteil/ daß wir dich zu der gemelten Land Vogtye zuvor widerkommen und insezen laßen/ auch dir von Stund eins Widerrechten vor denselben Unsern Curfürsten sin/ dämit einer mit den andern zugee und geeh-

det werden soll/ ufnimmest / wie denn das die Schrifft / uns deshalben zugesant/ wyter begrifet/ ist von menniglich zu vermercken/ in was Gestalt und Grunt du geneygt seist/ gegen uns Rechtens zupflegen; dieweile du uß sinderlichem Gedynge und unerkant zuvor vermeinst zuhaben / das/ so du dir nach dinem Gefallen heyme zugeben/ fürsezest / denn sich doch ungezwifelt nymmermehr erfinden soll/ daß wir anders/ dann billich ist/ und uns wol gebürt hätt / darinn gehandelt haben/ und laßen es deshalb by unsern fordern Schrifften und Rechtgeboten besteen; Zwiveln auch nit / mennigliche mercke/ daß du die mit dheiner Billichkeit abgeslagen mügst / sundern die billichen ufnemest und nachkommest; Desgliechen wir zuthunde / so vil uns belangt / Inhalt unser yzgemelten Schrifft / auch willig sin / dadurch auch menniglich versteen möge/ daß unserthalben dhein Verzug noch Verlengerunge des Rechtens fürgenommen werden solte / wollen wir von Stundt/ so du unser Richtbotte/ in unserm nechsten Schreiben begriffen / ufnimmest und uns des zuschribest / unsern und des Heil. Richs Curfürsten schriben / in den Sachen unverzogenlich Tege zu bestimmen/ und den Sachen uf das fürderlichst und schleunigst das immer gesein mag / nachzukommen / und soll unsernhalben die Sachen nach den fürderlichsten ußzutragen dheinerley Gebruche noch Mangel erfunden werden/ versehen uns auch billichen / daß du uns hieüber mit Worten oder Schrifften nicht anzihen werdest / denn/ wo das geschee / und an uns gelangte / wösten wir das mit der Warheit und aller Billicheit wol zu verantworten. Obe du auch einich Fürnemen / dadurch Ufrure oder Unrat in dem Heil. Riche entstunden / fürnemen würdest / des möchstu gegen nymand entschuldigt sin / dann das unbillichen und durch din eygen Fürnemen/ unbillich Ursach von dir geschee. Geben zu Wien an Sant Anthonien Tag anno Domini &c. LXXII. unsers Keiserthums in zweynzigsten Jare.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio.

Dem Hochgebornen / Friedrichen/ Pfaltzgraven by Rine und Herzog zu Beyern. &c.

II. Schreiben Churfürst Friedrichs zu Pfaltz an Keyserl. Majest. in eadem caula, anno 1472.

Allerdurchluchtigster Römischer Keyser und Herre/ mir hat der Hochgeborne Fürste / min liber Vetter / Herr Ludewig/ Pfaltzgrave by Rine/ Herzog in Nidern- und Obern-Beyern / geschriben/ des Datum steet am Samstag nach Valentini nechst-vergangen/ und in demselben Brief ein Abeschrifft zugeschickt/ wie Jhme Uwer Keyserl. Majest. habe tun schreiben/ und ein Abgeschrifft zugesannt/ wie ir mir uf min Schreiben/ uch am nechsten getan/ geantwort / und mir die zugeschick haben/ u. doch solcher uwer Brief mir erst uf Dinstag nach Lätare nechst vergangen / durch einen Uwern Keyserl. Boten her gein Heydelberg geantwort ist/ der am Anfang melt/ daß ir min Schrifft / so ich uf uwer Schrifft nechstmahls mir von Nüremberg gethan/ wol vernommen haben und was Gemüts dieselbe Schrifft uf ir trage/ oder in was Gestalt die verstanden möge werden / laßen ir dißmahls in sinem Weßen besteen. &c.

Ist min Antwort/ mir zwifelt ganz nit/ wer min Schrifft gehört habe/ oder noch hören werde/ daß die nit anders versteen mögen/ so sy die eigentlichen vermercken / daß die uß gutem Grunde und bestentlicher Meinunge gee/ haben auch des keinen zwivel / hette min Schriben einichen unbestentlichen/ unwarhafftigen oder bösen Grunt/ uwer Majest. hette das in uwern Schrifften nit verhalten / sunder mir zu Ungelimphe verstentliche geclert / gelütert / und an den Tage geleyt/ an welchen Ende / warumbe / oder wie. Und als Uwer Majest. meldet / wie sich nimmer erfinden soll / daß ihr die Landfogteye zu uwern Handen wider Billickeit oder sich wohl gezime und unerwißenlich sie genomen/ auch Heuptmannschafft on sunder Ursach wider mich gesezt haben &c.

Darzu gib ich die Antwurt / die Lantfogtey berüren/ daß uwer Majestät min Wort / in minem Brief bestimt / in dem Artickel nit meld/ als ich die geschriben habe/ darum ihr die Schrift/ daß sich nimmer erfinden soll / daß ihr die Landfogtey zu uwern Henden genommen haben wohl schriben möge/ dann ich es uwer Majest. nit also zugeschriben habe / aber ich han das geschriben/ nit sy von uch die Landfogtey zu Unschulden / unverhort/ unver-

unerfordert und unerlangt unterstanden zuentwenden / und einen andern zu bevelhen / nit angesehen / wie mir die uf den höchsten menschlichen Glauben von uwer Majest. mit anhangenden Maj. Insigel und uwern Finger-Secrete versigelt / und verschriben ist. Deßhalb uch keyn Unwißen entschuldigen möge / solichs habe ich / und mag das und mee noch mit Warheit schriben / auch mit dem gemelten uwern unverlezten Brieffen und Sigeln / ich von uch darüber han / fürbringen.

Item / als uwer Keyserl. Majestät meldet / die Heuptmannschafft antreffen / daß ir die nit on sunder merglicher Ursach und billicher Bewegnüße wider mich gesezt haben / da gestee ich nit keiner pillicher Ursache oder Bewegnuße / Ir deßhalber gehabt mögen han / denn ich nie von uch zu Rede gesezt bin worden / auch nit verschult habe / und wie billichen ir die Heuptmannschafft wieder mich gesezt han / halten / min Forderunge-Schrift / uch getan / völliglicher inn / dobye laße ich es of dißmale um Kurzerunge willen belieben / und of daß noch mer vermerckt oder verstanden werden möge / wer diesen minen Brief hört / daß uwer Majest. nit geneygt sey / die Sach zu kurzen Ußtrag / oder mich zu minem Veterlichen Erbe der Landfogtey im Elsaß komen zulaßen / wil ich das noch baß cleren / das ist also: Uwer Maj. hat mich anfangs von der Landfogtey / minem Veterlichen Erbe / innhabendem Gute understanden / mit Gewalt und über Brief und Sigel / hoch Verschribinge zu entsezen / und mir zuentweren / und das behart biß uf diß Zit. Dorumbe habe ich uwer Keyserl. Maj. ersucht und gebeten / mich zu minem Veterlichen Erbe der Landfogtey komen und dabey zulassen / da solchs nit hat mögen verfahen / hab ich uwer Majest. gleich billich und zimlich Richt-Gebot fürgehaben / dadurch villicht uwer Majest. bewegt und ermant ist / mir wieder dargegen ein Rechtgebot zubieden / als das hernach folgt / und also ludt; daß ich uch Ere und Recht für den Kurfürsten thun soll / und so dem / so gesprochen würde / nachgangen und Volzugk von mir geschee / obe ich dann Uwer Majest. Anforderung nit erlaßen möge / daß uwer Maj. mir denn für denselben Kurfürsten um die gemelte Landfogtey im Elsaß Rechts nicht weigern wolle / mit fernerm Innhalt uwers Briefs / und melden doch in Beschluße des Artickels uwer Rechgebot / in uwern lezten Brif / daß Ir desgleichen zuthun / so viel uch belange &c. Dievile nun die Rechtgebot uwer Keyserl. Maj. mir vormahls gethan / und izund darauf blibt / und meint / die / so vollkommen sin / ich die mit dheiner Billichkeit abslagen möge / heist min Notturft zu lütern / nach miner Verstentniße / was die in sich halten / und mir doruß entsteen mag / so ich die unverdingt ofneme. Es sin drey Ursachen oder mee / darumb ich meine / daß gemelt Gbott uf des heil. Richs Kurfürsten verstanden werden soll / nit billich ußtreglich noch mir ufzunemen sy / ich wirde denn wider ingesezt der Landfogtey. Die erste / es ist menniglich wißent / daß die Königreich Beheym / Ungern / und Polant gegen einander in Kriegen / Behden und Irrungen steen / alßo daß niemand weiß / wer da Kurfürste blibe / und wann es sich enden werde. Die ander Ursach / es ist yzund in Menschen Gedechtniße nye gehört / darzu nie gesehen worden / daß des heil. Richs Kurfürsten in solichen oder derglichen Sachen zusammen kommen sin / als ich nit zwivel / bevorus in dieser Sache geschee / dabi wohl zu mercken ist / so ich das ufneme / daß ich des zu keinem Ende komen möchte / als ir auch des mergliche Anzeigunge geben / in dem vorgeenden Artickel mit den Worten luden / mir eins wider Rechten zu sin / und doch in Beslußе melden / so vil uch belangt / ist nach Verstentniße dißs Lands zuversteen / gefalle es uch / so wollen ir dem nachkommen / gefalle es uch nit / so wollen ir dem nit nachkomen / wert das uwer Keyserl. Majest. Meynunge / wie geverlichen mir das were / oder was Billicheit das uf ihme trägt / meniglich wol versteen mag. Die dritte Ursach / so ich also das Richtgebot / nach uwer Keyserl. Maj. Fürgeben / ufgenommen hette / und doch daßelbe Recht nit entlich were / oder würde / müst ich dadurch entsezt sin aller miner freyen Gegenwere und Rechtfertigunge / so ich yzunt mit Fugen han / und thun mag / also zuverstern / ich hette kein Gelimpfe uwer Majest. in solchen ufgenommen und hangenden Rechten / sunst und ußwendig rechtens zu ermanen / Brief und Sigel in der Sach mich nymantz zu klagen und fürbringen / das mir mit Entsezunge von uch und Fürhaltunge miner Gerechtigkeit der Landfogtey / Gewalt und Unrecht über Brief und Sigel geschee. Desgliche auch von denselben Detern / Ursachern und Wiederspenstigen auch gein Ine fürzenemen / sy zu errinnern / mich by den mi-

nen

nen laßen zu blieben / dabie meniglich klerlich versteen mag / wer das hört / daß durch Schine Rechtgebot uwer Majest. Meynunge syn mag / mich zubinden / auch zunemen min Gewere und Gerechtigkeit / und mir also das min / die gemelte Landfogtey / dadurch fürzubehalten / und müssen warten ewigs Ußtrags und herum / als uwer Majest. meint / mich hohe verunglimpfen / daß ich das dickgemelt Rechtgebot uf des Heil. Richs Kurfürsten ufgenommen han / mit dem Gedinge / mich wider in die Landfauty zuvor wider inzusezen / meyn ich / nach Inhalt der gemelten Ursachen / und aller Gelegenheit kein unbillich Gedinge geweſt / oder noch sey / des mee / daß alle Recht das zugeben / darum mir solchs unbillich zu Unglimpf zugemeßen wird.

Aber uwer Maj. geschwiegt und meld nit des Gebots so ich uf minen Oheim / Herzogen Ernsten / von Sachßen / unvern nechsten gesipten Fründe einen / gethan han / unverdingt in der Meynunge / were uwer Majest. mit entlichen vertreglichen Rechten / als wol als mir geweßt / möchten ir ihne wol ufgenommen han / dann ich uch das nit unparthielicher / erberlicher oder neher / nach minem Bedüncken / han mögen gebieten / auch dem nach uwer Majest. zu Regenspurg luden laßen hat / mir eyn Fürsten zu eyme Richter zu sezen / für dem ich uch zu Recht werden solt / aber das ist nit gescheen / dieser och von uch nit ofgenommen / daby aber zumercken / daß uch nit gemeynt ist / die Sachen zu kurzen Ußtrag wollen laßen kommen / und alß uwer Majestät zulezt im Beschluße uwers Briefs meldt / obe durch mich eynich Fürnemen / dadurch Ufrure oder Unrate in dem Heil. Rich entstünde / des möcht ich gegen nymand entschuldigt syn / denn das unbillich / und durch min eygen Fürnemen one billich Ursach geschee / daby ich abnime / daß uwer Meinunge wer / solcher Land-Fride / nechst zu Regenspurg gemacht / zu erst an mir sich eraigen und vermeint werden solt / wiewol mir in der Zeit von uwer Keyserl. Majest. nit Gnade oder entlicher Ußtrag gedichen worde / obe ich dann miner mercklichen Notturft halb / mich mins veterlichen von uch hohe verschriben Erbs zunehern / und als einen Landfaut zugewarten fürnemen worde / ich solte damit wider den gemelten Land-Frieden gethan haben / aber ich getrube zu GOt / daß noch gar mancher Bydermann / und der noch viel im heiligen Riche sin / den soliche mine Schrifft fürkommt / und versteen / auch sust den Handel zusehen / uwer Keyserl. Majest. und mir ergangen erfaren / werden zu Herzen nehmen / und mercken / daß ich durch uwer vermeint Entsezen mins Veterlichen Erbs der Landfauty / über Brief und Sigel / ich von uch genotrengt werde / dadurch ich mit der Tate understeen möge / die Lantfauty wider zu miner Gehorsame zubringen / so ferre ich mag / und damit wider den gemelten Landfrieden nit gethan solt han / und obe dodurch Unrate / Ofrüre / oder Krieg entstanden weren / oder erwachßen worden / menniglich wohl versteet / wer des Anfenger und Ursecher ist / und ich will mich des gegen GOtt und allermeniglich protestirt und bezügt han / und protestir und bezüg auch mich des yzunt mit diesem Brief / ich will aber noch getruwen / uwer Keyserl. Majest. wird ansehen und bedencken GOtt zuvorus / Zertrennunge / Mimerunge und Schwechunge des Richs / als das uwer Keyserl. Majestät pflichtig und schuldig ist / und solichs fürkommen / als ir das gar lichtlich und ön uwern Schaden thun mögen / und mich insezen / und wieder zu der Lantfauten kommen und blieben laßen / uf Ußtrag des Rechten / obe ichs als bißhere nit genediglich erlangen mag / soll mich noch hüte by Tage / wie in miner nechsten Schrifft gemelt ist / Rechts wolgenügen of des Richs- und min Mit Kurfürsten / umb uwer Keyserl. Majest. bestimt Forderunge / und daß dieselbe uwer Keyserl. Majest. mir so gnedig und of demselben eyns Widerrechten sy / umb Costen und Schaden ich gelytten hab / mir der gedachten und vermeßen Entsezunge der Lantfauten und der Heuptmannschafft halben / und des Ufgebots / wieder mich in dem Heil. Riche gescheen / daß eins mit dem andern zugee ynd geendet werde. Wer aber uwer Keyserl. Majest. noch gemeint / unverdingt Recht von mir zunehmen / umb uwer bestimt Forderunge uf minen Oheim von Sachßen / Kurfürsten / und vor demselben Recht wider zuthun / antreffen die Landfauten / auch Costen und Schaden / wie hievorgemelt / daß eins mit dem andern zugee / ꝛc. und mir das zuversteen geben würde / wolt ich so Fürstlich und erber Antwort geben / meniglich versteen solt / ich mit anders begert / dann Gnade oder kurzer entlichen Ußträge / und getruwe noch / uwer Keyserl. Maj. werde sich gutwillig beriſſen / das will ich

um

um dieselb unser Keyserl. Majest. als ein getreuwer Kurfürste / underthenigklich verdinen / und bitt des noch ein gnedig Antwort / Datum Heydelberg uf Montag nach dem heiligen Palm Tag Anno ꝛc. LXIIdo.

Friedrich von GOts Gnaden Pfalzgrave by Rine ꝛc. und Kurfürste.

Chur-Pfaltz verträgt sich mit Pfaltz-Veldentz.

§. 2. Wiewohl aber sothane Affaire, respectu der Keyserl. Majest. und des Pfaltzgrafens / sich zur Zeit zum Vergleich nicht bringen lassen wollte / so hat sich doch dieser indessen / und zwar noch im 1471ten Jahre mit dem Keyserl. Hauptmann / Herzog Ludwigen von Veldentz / vertragen / wiewohl Keyserl. Majest. nicht damit zufrieden waren: Trith. *Chron. Hirsaug. pag. 476.* giebt davon diese Nachricht: Tunc primum (nemlich / nachdem er viel Land verlohren /) Dux Ludovicus jam tertio non sine maximo Principatus sui detrimento expertus iram Leonis, Imperatorem ipsum jam deinceps maluisset habere adversarium, quam ejus mandato rursus comitem impugnare Palatii: cæteri quoque in circuitu Principes penè omnes magno cum periculo rerum suarum experti, quid vires possent memorati comitis Palatini, contra eum pedem movere amplius non audebant, quia incubuit timor ejus super eos vehementer.

Weisenburger lagen sich auch zum Zweck.

§. 3. Hierauf musten sich auch die Herren Weisenburger zum Zwecke legen / wie solches gedachter Trithemius *dict. pag.* gleichfalls aufgezeichnet: His ritè peractis, idem comes Palatinus Weissenburgenses cunctorum jam destitutos auxilio monuit, quatenus Monachos de observantia Bursfeldensi, remotis & expulsis deformatis antiquis, quantocius reciperent, aut bellum & obsidionem denuo experirentur. At illi consilio inter se habito, satius judicabant, Monachos reformatos intromittere; quam propter antiquos deformatos, vitæ & rerum suarum extremum periculum subire. Expulsis ergo Monachis antiquis deformatis, expulsi prius reformati ad locum revocati & introducti sunt, manentque reformati usque in præsentem diem.

Beschluß der bißherigen Reichs-Tags-Affairen.

§. 4. Und hiermit endet sich der grosse Anfangs zu Regenspurg und dann zu Nürnberg gehaltene Reichs-Tag. Welchem Schluß die von Campano, nach seiner Abreise aus Teutschland / an einen seiner guten Freunde überschriebenen Worte / wie solche *Epist. 36. lib. 6.* zu befinden / noch beysetze: Italiam repeti, fecimus in Germania, quod facturi in Germaniam venimus; gratia mira comparata legato est, auctoritas quoque, & quod difficillimum est, omnibus sine cujusquam invidiâ colitur: fieri id perdifficile & magni ingenii fuit, servari in longum inter factiosissimos posse non arbitror, præsertim sine opinione quadam ignaviæ. Ita quod hactenus gravitati atque integritati datum est, tarditati atque ignaviæ dabitur.

Cap. XXIV.

Von dem anno 1471. wegen des Anschlags auf den gemeinen Pfenning zum Türcken-Zug / zu Franckfurt gehaltenem Städte-Tage / und was darneben auf selbigem / in der Pfältzischen Sache / vorgangen.

§. 1.

Reichs-Städte bekommen Bedenck-Zeit in puncto des Anschlags auf den gemeinen Pfennig zum Türcken-Zug.

DEr Reichs-Städte Abgeordnete wollten / auf den Reichs-Tage zu Regenspurg / den auf den gemeinen Pfennig gesetzten Anschlag zum Türcken-Zug / ohne ihrer Committenten Vorwissen nicht eingehen / und obschon Keyserl. Maj. solches beschwerlich aufnahmen / weiln sämmtliche Stände dergestalt zum Reichs-Tage beruffen worden / daß sie mit vollkommenen Gewalt ohne ferner hinter sich bringen solten erschienen / so blieben sie doch bey ihrer Weigerung / worauf Ihre Majestät das Zurückbringen bewilligten / doch daß sie innerhalb 6. Wochen ihre Erklährung an die Keyserl. Majest. schrifftlich einschicken sollten / wie solches oben *cap. 14. §. 3.* aus des Lehmanns Speierischen Chronicke vermeldet worden.

Wollen sich zum Anschlag nicht bequemen.

§. 2. Solchemnach hielten die Städte / (wie gedachter Lehmann *lib. 7. cap. 112. pag. 890.* ferner anzeiget /) zu Franckfurt einen Städte-Tag / und verglichen sich / nach gepflogenem Rath / einer Antwort / wie solche Keyserl. Maj. zu thun:

Daß nemlich sie / die Städte / von ihren Gesandten auf jüngst gehaltenen Reichs-Tage zu Regenspurg verstanden / was gestalt Keyserl. Majest. wieder die Türcken und Feinde unsers HErrn JEsu Christi einen Anschlag auf den zehenden Pfenning / von allen Gülten / Zinsen / liegenden und fahrenden Gütern zugeben / (das ist / von jedem 1000. Gulden einen Gewapneten zu Roß / oder zween gewehrter Mann zu Fuß auf ein Jahr wieder den Türcken zu unterhalten) mit vielen Artickeln weit und hoch begriffen. Nachdem aber die Städte durch vielfältigen Krieg / Unfrieden und Wiederwärtigkeit im Reich zu Wasser und Land / mit Nahm / Raub und Brand / gröslich beschwert und geschwächt / schwere Emfälle und Uberzug erlitten / und noch zu gewarten hätten / dadurch zu Kosten und Schaden gebracht wären / der Kaufmann sein Gewerb nach Nothdurfft nicht treiben können / der gemeine Mann in Städten verarmet / so könten sie nicht ermeßen / daß solche Anlag in den Städten von den ihren mit Fügen zuwegen zubringen sey / in Ansehung / daß es ihrem Vermögen unerschwinglich / auch solcher Anschlag zuvor nicht erhört. Dieweil sie aber als Christen nach Gelegenheit ihre Hülffe zu erweisen willig / sodann ihre gnädige Herren / geistliche und weltliche Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Grafen / Herrn / Ritter und Knechte / die des Reichs Lehen-Leut seynd / zu einem gemeinen Zug aufseyn / darzu thun / schicken und ziehen / wären sie erbietig die ihre auch zuschicken / und sich also zu verhalten / daß sie vom Allmächtigen Lohn / von Keyserl. Maj. Gunst und Danck getrauten zu empfangen.

Eröffnen solches dem Keyser.

§. 3. Solche Antwort haben der Keyserl. Majest. schrifft- und mündlich geben der Städte Abgeordnete von 7. Städten / als Straßburg / Basel / Lübeck / Augspurg / Nürnberg / Ulm und Franckfurth / nachdeme sie 8. Tage auf die Audientz warten müssen / und waren damals bey Keyserl. Majest. der Ehrwürdige Herr Adolff / Bischoff zu Meintz / der Edle und Wohlgeborne / Graf Hug von Werdenberg / D. Georg Pfeffer / Meintzischer / und Herr Johann Rebwein / Oesterreichischer Cantzler / worzu noch gekommen Herr Ludwig / Patriarch zu N. und Herr Georg Volckersdorf / Land-Herr in Oesterreich. Die Abgeordnete waren von Straßburg: Conrad Rist / Amtmeister / von Basel / Henrich Ysele / Alter Zunfftmeister / von Lübeck / Johann Dschhaußen / und Günther Wilwiz / Doctores, von Augspurg Lucas Herwart / von Nürnberg Gabriel Tezel / von Ulm Wilhelm Besserer / Burgermeister / von Franckfurt Walter Schwarzenberger / und haben die Reise-Kosten nach Wien und wieder zurück 1242. fl. betragen / welche von gesamten Städten wieder gut gemacht worden.

Keyser beharret bey dem Anschlage.

§. 4. Keyserl. Majestät / wiewohl Sie die Gesandten gnädigst in ihren Beschwerungen angehöret / seynd doch auf der Meinung des zehenden Pfennings verblieben / und absonderlich durch Chur-Meintz anführen lassen / daß die Anlag nach demselbigen der allergerechteste seye / dann / welcher etwas verlohren habe / der gebe nichts davon / sondern derjenige / der solches bekommen / wer viel oder wenig habe / der gebe viel oder wenig / seye also vom Obersten biß auf den Untersten gleich angeschlagen / auch wenn man sagen wollte / daß solcher Anschlag in vorigen Zeiten nie gewesen sey / so sollt man auch dargegen bedencken / daß vormals dergleichen schwere grausame Anfechtung der Unglaubigen auch nie erhört worden sey. Wann aber dieser wohl-betrachtete Anschlag durch Gebrechen der Städt verhindert werden / und ihme nicht Folge geschehen sollte / hätten die Städte wohl zu bedencken / was Unraths davon kommen möchte / sollten sich also eines andern besinnen / und wann auch etwas in gemeinen Anschlag wäre / welches denen Städten zu schwer seyn wollte / oder sie andern Weg wüsten / möchten sie solches melden / Keyserl. Majest. würden sich darauf gnädig erzeigen und finden lassen.

Mit angehengter Commination.

§. 5. Die Sendboten haben um ein paar Tag Bedenckzeit gebeten / und solche erhalten / doch mit dem Anhang / sich also zu besinnen / daß der Anschlag und das Christliche Fürnehmen nicht verrückt oder verhindert werde. Am Montag Martini haben die Sendboten angezeigt / daß sie weitern Befehl nicht hätten / als Ihre Majest. zu bitten / die Städte des Anschlags nach dem Pfenning zu erlassen / und hingegen den Heer-Zug / wie iederzeit und von Alters herkommen / fürzunehmen / könten also weiters nicht handeln / sondern müsten es ihren Freunden hinterbringen; womit sie denn fortgelassen worden / mit der nochmaligen ernstlichen Erinnerung / wann durch der Städte Widersetzung der Zug verhindert / und von den Türcken mehrer Schade dardurch gethan würde / daß es alles auf die

Städ-

Städte kommen / und ihnen zu schwer zu tragen fallen würde.

Städte wollen dessen ungeachtet den Anschlag nicht annehmen.

§. 6. Womit die Abgeordnete noch selbigen Tags fortgezogen / und verabschiedet / auf Fabiani und Sebastiani Tag des nachfolgenden 1472. Jahrs zu Franckfurth zusammen zu kommen / und über obigen Keyserl. Majest. ernstlichen Vorhalt ein endliches zu beschliessen / und wurde ein Austheiler unter ihnen gemacht / an welche Städte jede aus denen 7. Verordneten solches zu schreiben und zu verkündigen haben sollte. Sie haben sich aber auf solchem Tag nicht vergleichen können / derowegen noch selbigen Jahrs auf Judica eine andre Zusammenkunfft wieder in der Stadt Franckfurt gehalten / und per majora geschlossen / bey ihrer ersten Antwort und Erbieten zu verharren und Ihrer Keyserl. Majest. solches zu überschreiben.

Anschlag auf den gemeinen Pfennig ist nicht neue.

§. 7. Anlangend der Reichs-Städte Anführen / ob der Anschlag auf den gemeinen Pfennig zuvor nicht erhöret / so ist solches in facto nicht gegründet / maßen man schon unter der Regierung Keyser Sigmunds Vestigia davon findet / wie solches Datt *de pace publ. lib. 3. cap. 5. num. 4.* aufgezeichnet: Vestigia hujus indictionis, quæ per æs & libram procedebat, antiquiora, & forma prima habent acta comitialia Conventus Norinbergensis anno 1431. Add. *cap. 25. lib. 1.* in dicto Dattio per totum.

Churpfältzisches Anbringen in seinen Irrungen mit Keyserl. Maj. gegen die Reichs-Städte.

§. 8. Sonst hat auf diesem Städte-Tag Pfaltzgraf Friedrich / (wie gedachter Lehmann *lib. 7. cap. 114. pag. 903.* Meldung thut /) Schenck Philipsen / Herrn zu Erbach / und Ludwigen von Sickingen / mit einem Credentz an der Städt Sendboten abgefertiget / welche nach erlangter Verhör in dem Stadt-Rath mündlich vorgetragen: Sie zweiffelten nicht / es würden die Städte vernommen haben / daß Keyserl. Majest. über ihren Herrn erzornet wären / weil er sich gegen Deroselben ungehorsamlich solle gehalten haben / dieweilen aber der Pfaltzgraf dessen nicht geständig wäre / hätte er Ihrer Majest. geschrieben und selbige gebeten / sie wollten sich gnädig beweisen / und ihn zu Verhör und Verantwortung kommen lassen / und woferne solches nicht seyn / und er keine Gnade erlangen könte / solchenfalls zu Recht an den Pabst / seine Mit-Churfürsten / andre Fürsten / Herren und Städte erboten / es hätte aber alles nichts geholffen / sondern vielmehr Keyserl. Majest. eine Hauptmannschafft über ihn gemacht / hohe Gebot wider ihme gethan / auch ihme von Landvogtey zu Elsaß / sein Väterlich Erb / und welche ihme hoch verschrieben wär / entsetzt / und solches alles unverschuldet und unerfordert / welches vor dem Alleroberssten / als von welchem alle Gerechtigkeit ausfliessen / billich nit geschehen sollen. Er hätte Ihrer Majestät darauf wieder geschrieben / und demüthiglich gebeten / ihn doch zu Gnad und Verhör kommen zu lassen / und sich andernfalls wieder zu Recht erboten / auch als Keyserl. Majestät die Reichs-Versammlung nach Regenspurg ausgeschrieben / seine Räthe dahin gesand / und es mündlich bey deroselben werben lassen / die denen Gesandten in einem Zettel ihre Vorderung vorhalten lassen / worauf die Räthe gerne Antwort gegeben hätten / solches aber nicht erlangen mögen / alldieweiln Keyserl. Majest. ihnen andern Tags sagen lassen / sie wollten den nachfolgenden Tag dem Pfaltz-Grafen zu Regenspurg einen Richter benennen und setzen. Demnach aber solches dennoch nicht geschehen sey / so könte ihr Herr anders nicht befinden / denn daß Keyserl. Majest. gegen ihne die Ungnad beharren wollten / derowegen aufs neue bey deroselben um Gnad oder Recht angesuicht hätte. Wie dann die Gesandten solchen Brief in der Stadt-Versammlung verlesen / und darauf ferner angezeigt: Demnach ihr gnädiger Herr sich allewegen gegen den Städten gnädiglich gehalten / und ihnen Fürderniß gethan hätte / so zweiffelten sie nicht / es würde selbigen solch der Keyserl. Majest. Fürnehmen zuwieder seyn / und nicht billichen / und wann ihnen etwan darüber Keyserl. Gebott oder Verbott gegen Ihre Gnaden zukommen / solche über des Herrn Pfaltz-Grafen Recht Erbieten nicht thun / und dieweiln auch ihr gnädiger Herr vernommen / wie Keyserl. Majest. einen duncklen Land-Frieden gemacht / und solcher / wie etliche vermeinen / wieder ihn und seine Freunde gedacht seyn sollte / so verhofften Ihre Gnaden / es würden sich die Städte darinn gleichergestalt halten / als Leute / denen die Gerechtigkeit lieb und unbillches Vornehmen leid sey / mit Erbieten / &c.

Reichs-Städte Antwort.

§. 9. Der Städt Gesandten Antwort ist dahin gangen: Daß sie die gethane Werbung und geschehenes Anbringen zur Gnüge gehört und verstanden / es seye ihnen selbige Wiederwärtigkeit und Irrung in gantzen Treuen leid / weil sie aber nur als Sendboten beysammen seyen / so woll-

wollten sie die Werbung an ihre Freunde bringen/ des Getrauens/ selbige würden sich darinn als Liebhaber der Gerechtigkeit gebührlich halten.

Cap. XXV.

Von dem anno 1472. des Türcken-Zugs halber zur Neustadt gehaltenen Convent.

§. I.

Pabst Sixti II. Begierde zum Türckenzuge.

DEr neue Pabst Sixtus II. setzte sich gleich im Anfang seiner Regierung vor/ in Defendirung des Christlichen Glaubens wider die Türcken Gut und Blut aufzusetzen. Cupientes (schrieb derselbe an die Christl. Potentaten) pro fidei defensione, & Christianorum salute non solum nostras & sedis Apostolicæ facultates, Cameræ dispositioni commissas, quarum partem non exiguam, felicis recordationis Paulus prædecessor noster tam pro dilectorum filiorum Hungarorum subsidio, quam nobilium virorum despoti Moreæ Scanderbergi Domini in Albania, & despoti Arethæ, & aliorum quamplurimorum magnatum, provinciarum & populorum subventione, rebusque aliis ad hanc rem conferentibus, saluti fidelium opportunis, usque ad summam ducentorum millium florenorum liberaliter erogavit, exponere, sed etiam si opus fuerit, imitatione illius, cujus vicariatum, licet immeriti, tenemus in terris, proprium effundere sanguinem, & incommoda quæcunque subire, ejus, cujus causa agitur, atque aliorum principum, & populorum fidelium freti præsidiis, cœptum opus defensionis fidei hujusmodi, ultra virium nostrarum mensuram contra insolentissimum hostem prædictum continuare intendimus. &c.

Will deshalber ein Concilium œcumenicum anstellen.

§. 2. Um aber die Christlichen Potentaten zu einem gleichmäßigen propo desto eher zubewegen / so resolvirte derselbe sich ferner / ein Concilium oecumenicum anzustellen / alldieweiln man sich aber/ rationi loci, nicht vereinigen konte / so verrichtete Er solches durch Gesandschafften. Bartholomæus Platina *in Vita Sixti IV.* erstattet davon diese Nachricht: Celebrata coronatione ad rem ecclesiasticam Christianamque componendam animum adjecit. Concilio itaque tantam rem indigere arbitratus ad Lateranum id se habiturum ostendit, quo bellum Turcis indici commodius posset, quemadmodum Pius Pontifex instituerat, si ei vivere licuisset. At verò dum hac de re maturius consultaretur, imperatorem rem Christianam in magno discrimine cernens, Pontificem rogat, ut Utinam, habendi concilium locum idoneum, deligat: sed Pontifex, cum videret Mediolanensium Ducem, aliquotque populos, & Italiæ principes, id nequaquam approbaturos; cumque etiam proventus suos belli nervos absente curia imminui videret, non sine suspicione tumultus si ab urbe discederet, Mantuam primo, mox Auconam proponit, quo imperator venire percommodè poterat, hinc ex Tergestino sinu navigatione, illinc ex Austria terrestri itinere. Verum cum hac deliberatione rem in longum protrahi videret, patrum consensu quatuor legatos decernit, Bessarionem Nicænum in Galliam, Rodericum Borgiam Vicecancellarium in Hispaniam, Marcum Barbum in Germaniam, Oliverium Caraffam Neapolitanum Cardinalem classi maritimæ in Turcos præficit.

Præparatoria und Anstalt darzu.

§. 3. In Teutschland/ Ungern und Pohlen wurde abgefertiget Marcus Tit. S. Marci Presbyter Cardinalis, mit Befehl/ zuförderst zwischen König Matthiaßen in Ungern und König Casimirn in Pohlen/ wegen des Königreichs Böheim/ Frieden zustifften/ und dann so wohl dieselbe/ als die Teutschen Potenten zum Türcken-Kriege aufzumahnen. Ein Extract von dessen Commissions Rescript ist in Reynaldi *Annal. Eccles. Tom. XIX. ad ann. 1471.* §. 77. zu lesen/ welcher also lautet:

> Marco tit. S. Marci Presbytero Cardinali in Alamannia, ac tota Germania, nec non universis, & singulis provinciis, civitatibus, terris, & locis ejusdem Germaniæ sacro Romano Imperio subjectis, ac Hungariæ & Poloniæ regnis A. S. L.
>
> EX pluribus victoriis, Christianis in dominus torpentibus, obtentis in tantam superbiæ, & arrogantiæ flammam elatus est (nimirum Turcarum princeps) ut terra marique reliquas fidelium regiones invadere, & debellare, sibique, si posset, universæ Christianitatis imperium tyrannicè usurpare præsumat, in maximam divinæ ma-

majestatis offensam, nostrum, & Catholicorum Regum & principum, aliorumque fidelium ignominiam, dedecus, & jacturam; & (quod molestissimum nobis est, & maxime sed & cordis amaritudini, nec alter quam cum lachrymis referre possumus) occasione regni Bohemiæ inter charissimos in Christo filios nostros Matthiam Hungariæ, qui expeditioni adversus ipsos truculentissimos Turcos vacare, ac inimicos exercitus, gentemque belligeram parare, ac ipsorum Turcorum ferocitatem reprimere consvevit, nec non Casimirum Poloniæ Reges illustres graves belli moles, dissidiaq; & disceptationes subornata sunt, nec facile spes instaurandi exercitus illis in oris reprimendis ipsorum infidorum Turcorum temerariis, ausibus polliceri potest, nisi prius discordiæ, ac guerrarum turbines inter eosdem reges vigentes pacatæ, & sedatæ, ipsique ad pacis, & quietis dulcedinem reducti fuerint. Nos igitur etiam repetentes animo, non sine ampliori cordis mœrore, quot sacratissimæ patriarchales, Metropolitanæ, cathedrales aliæque insignes ecclesiæ penè innumeræ, ac utriusque sexus regularium personarum monasteria, cœnobia, & pia loca profanata deformi ruinæ subjecta, illorum ornamenta, cruces, & calices, aliaque divinis deputata mysteriis conflata, destructa, ac (quod lamentabilius est,) Sanctorum veneranda reliquiæ concultatæ, & innumeri sexus utriusque fideles ad damnatam Machometicam sectam sub dura servitute recipiendam fuisse compulsos: & nisi per catholicos principes tantæ temeritati tantoque furori celeriter occurratur, majora semper detrimenta videntur verisimiliter propediem futura. Et cum nos ad hujusmodi necessitates explicandas, regesque, principes, potentatus, communitates, & dominia hortandum, requirendum, & monendum, ut semotis quibusvis dissidiis huic sancto operi vacent, ac se ad reprimendum ipsius perfidæ Turcorum gentis elatos conatus accingant, personaliter progredi non valeamus, ad hujusmodi præsentes necessitates, quas & majores in foribus; & prope futuras, nisi protinus obvietur, cernimus declarandas, de venerabilium fratrum nostrorum S. R. E Cardinalium consilio, nonnullos ex eis legatos de latere ad diversas mundi partes, regnaque & dominia transmittendos duximus. Igitur circumspectionem tuam, ad Alamanniam, ac totam Germaniam, nec non universas, & singulas provincias, civitates, terras & loca ejusdem Germaniæ sacro Romano Imperio subjecta, nec non Hungariæ & Poloniæ regna *tanquam pacis angelum nostrum & Apostolica sedis legatum de latere transmittimus:* Et infra. Nos autem, ut fructus, quos inde futuros expectamus, quantocius eveniant, tibi omnes & singulas differentias, tam inter memoratos reges, quam quosvis alios quacumque ecclesiastica, vel mundana sint præditi dignitate, occasione regni Bohemiæ hujusmodi, & quorumvis aliorum dominiorum suborti, & quæ forsan suboriri poterunt, audiendi, illasque sedandi, & quietandi, nec non quosvis pacis tractatus, & confœderationis inter eosdem reges & principes ineundi, & si opportunum tibi visum fuerit, treugnas ad tempus, vel tempora, de quo vel quibus inter se concordaverint, indicendi, ac hujusmodi pacem, si ad illam tua accurata solicitudine induci poterunt, vel treugnas ipsas etiam cum censurarum exaggeratione observari faciendi, & mandandi, ac etiam ad hoc unam, vel plures dietam seu dietas in loco utrique partium tuto, in quo reges ipsi, ac personæ, quas præsens potest tangere negotium, per se vel oratores suos legitimos comparere possint, alias, prout tibi visum fuerit expedire, similiter indicendi, & statuendi, excitandique tam eosdem reges quam omnes, & singulos catholicos principes & populos, ut adversus eundem nefandissimum Turcorum principem pro defensione fidei, pro salute patriæ, & propria ac aliorum Christianorum tuitione se ardenter opponant, ipsiusque reprobos conatus reprimere studeant; insuper Cruciatam contra eosdem Turcos prædicandi & ab aliis prædicari faciendi, (pluribusq; interjectis de irrogandis pervicacibus hominibus censurarum pœnis, resipiscentibus in Ecclesiæ gremium restituendis, imperanda ecclesiasticis, exceptis tamen Ierosolymitanis equitibus, qui cum Turcis bella gerunt, annua decuma, subdit: plenam & liberalem tenore præsentium facultatem licentiam, & auctoritatem concedimus & impartimur &c.

Pabst rüstet nebst Venedig und Neapolis eine Flotte wider die Türcken aus.

§. 4. Es blieb aber nicht bey sothanen Päbstlichen Legationen alleine / sondern Ihre Heiligkeit liessen auch / nebst Venedig u. König Ferdinanden in Neapolis / eine stattliche Flotte wider die Türcken auslauffen / worzu sie von dem berühmten Italienischen Philosopho, Francisco Philelpho animiret wurden. Mittis tu (schrieb derselbe an Pabst / *l. 35. ep. 10.*) pater beatissime legatos in Galliam, in Germaniam, in Hispaniam, in Pannoniam, in Britanniam; & prudenter

id quidem: modo tandiu præstoletur Turcus, donec ii accingantur ad bellum exterum. Existimas tu, pater prudentissime, interea temporis Turcum dormitaturum, quo nemo vigilantior est ad prædam, & non manibus pedibusque operam daturum, ut anticipet nostros cogitatus? si proximo Novembri incursavit intra Italiæ fauces, nec alia re ulla prohibitus est, quam fluminum altitudine, quæ imbrium vi excreverant, eam cum veris tranquillitas adventaverit, segnioreuse præstabit? Accelerandum est, inquam, accelerandum, antevertendumque, ne imparati atque inermes cum paratis instructissimisque hostibus de imperio, deliberis, de parentibus, de uxoribus, de vita religioneque dimicemus.

Veranlasset einen Convent zur Neustadt.

§. 5. Nichtweniger kam der Päbstl. Legat Franciscus, welcher im vorigen 1471. Jahre dem grossen Regenspurgischen Reichstage beygewohnet/ zu Keyserl. Maj. nach der Neustadt/ und veranlaßte alda/ des Türckenzugs halber/ einen anderweiten Convent, wiewohl solcher abermahls ohne Effect war. Hiervon schreibet Gerardus de Roo, *lib. 8. Hist. Austr. pag. 300.* also? Sequenti anno, qui erat secundus supra septuagesimum, Sixtus Quartus, qui Paulo secundo in pontificatu successerat, Franciscum Picolomineum, Cardinalem Senensem, in Austriam legatum, ad Cæsarem misit. Itaque Cæsar principum aliquot Conventum Neapoli habuit, ubi de arduis quibusdam negotiis, ad conservandum rei Christianæ statum; & utilia & necessaria fuerunt agitata, sed quæ propter summorum principum dissensiones suum habere effectum non potuere. Und Bonfinius hat *Dec. 4. lib. 3. Rer. Ungar. pag. 569.* ein gleiches aufgezeichnet: Fridericus Imperator, & Franciscus Picolhomineus, Cardinalis Senensis, legatus Apostolicus, vir omni laude & commemoratione dignissimus, ad Australem Neapolim frequentissimum Christianorum principum conventum habuere, ubi multa in usum & salutem Christianæ reipublicæ decreta sunt, & præsertim in Turcos, quæ principum dissensione ac negligentia, non sine grandi jactura, prætermissa sunt.

Cap. XXVI.

Von dem anno 1473. wegen des Türcken-Zugs nach Augspurg ausgeschriebenen Reichs-Tage.

§. 1.

Reichs-Tag zu Augspurg wegen des Türcken-Zugs.

BAld nach geendigtem Convent zur Neustadt thaten die Türcken einen abermaligen Einfall in die Keyserl. Erbländer/ worauf Ihre Majest. bewogen wurden/ einen Reichstag auf Oculi des 1473sten Jahres nach Augspurg auszuschreiben/ jedoch ist solcher erst Tags nach S. Georgen angangen. Sie ersuchten auch Pabst Sixtum IV. einen Legaten zu schicken/ welches auch erfolgte/ wiewohl Franciscus, Cardinalis Senensis, der kurtz vorher denen Conventen zu Regenspurg/ Nürnberg und zur Neustadt beygewohnet/ sehr darwieder war. Petente (schreibet Volaterranus) Imperatore, ut ad conventum Augustensem legatus mitteretur, dixit in consistorio Cardinalis Senensis decem conventus intra non multos annos habitos, eosque irritos fuisse, proceres ad ingentes apparatus ornandos subditos onerare, reique invidiam in Ecclesiam, cujus imperio fieri dicunt, derivare.

Vorbereitung.

§. 2. Als die Zeit des Reichstags anbey rückte/ schickten Keyserl. Majest. (wie Bircken in Oesterreichischen Ehrenspiegel/ *lib. 5. c. 21. p. 765.* meldet) Graf Haugen von Montfort nach Augspurg/ mit Befehl an den Rath/ daß sie mit Haber/ Heu und Streu/ auch andern Vorrath/ wie auch mit Herbergen und Stallung/ sich fertig halten solten. Welche Vorbereitung auch sofort zu Wercke gerichtet wurde/ wie denn Werlich in der Augspurgischen Chronicke *part. 2. pag. 226.* davon also schreibet: Demnach auch Keyser Friedrich die Teutschen Stände auf einen Reichstag hieher beschrieben hatte/ würden alle und jede Häuser allhie durch zween Herren des Raths/ Hanßen Langen und Georgen Sulzern/ am dritten Tag des Aprilen/ den Fremden die Herbergen zu bestellen und zuzurichten/ besichtigt und beschrieben/ und fande man dazumahls für 6000. Pferdt bereite Stallungen/ darumben es auch meinstentheils zuthun ward. Auf welchen Tag hundert und sechzig Fuder Weins/ so feil gerefft/ auf dem Weinmarckt allhie gezehlet worden.

§ 3.

Reichs-Stände versehen sich darzu mit Gleits-Briefen.

§. 3. Und weiln in damahligen Zeiten die Reichs-Stände / wenn sie auf die Reichstäge reiseten / sich mit Gleits-Briefen bißweilen versahen / so stellet folgender Abdruck ein Modell dar.

Geleits-Brief Herzog Wilhelmen zu Sachsen von der Stadt Augspurg ertheilet, an. 1473.

DEm Durchluchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Wilhelm / von GOts Gnaden Herzogen zu Sachsen / Landgrafen in Doringen und Marggraven zu Meißen / ꝛc. unserm Gnedigen Herrn / entbieten wir die Rattgeben der Statt Augspurg unser Unterthänig und bereit willig Dinst zuvor / Durchluchtiger / Hochgeborner Fürst / gnädiger Herr / **Euer Fürstl. Gnaden** Brief / des datum weyst zu Wymar uff Donrstag Annunciation. Mariæ nechstverschinen / haben wir vernommen / und darinn gemerckt / daß **euer Fürstl. Durchluchtigkeit** / mit samt dem Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Ernsten / Herzogen zu Sachsen / Landgraven in Doringen und Marggraven zu Meißen / Churfürsten / **Euer Fürstl. Gnaden** Gevettern / auch unsern gnädigen Herrn / in kurz personlich bey uns zu Augspurg zusein / in Fürnemen / und dabey euer Fürstl. Gnaden B:gerung ist irem Diner / Zayger deßselben Briefs / uf anderthalb hundert Pfairt Herberg zu befahen anzeigen zethun / Auch **ewer beeder Fürstl. Gnaden** mit den iren / die sie mitpringe unser sicherlich Gut ungefehrlich sicher Geleit in unser Statt / als lang euer Gnaden da beharren werden / bey denselben bothen zuzesenden ꝛc. Und nachdem wir der Herberg halben durch mer ander unser gnedige Herren / die Fürsten / desgleich auch ersucht sein / darzu wir etlich uß uns verordent / und den ob solchen Dingen zusein befohlen / die sullen und werden keiner Müe Verdrieß haben / domit Ewer Fürstl. Gnaden Diener solich Anzeigen der Herberg auch gethan werde / und wiewohl euer beyder Fürstlich Gnaden / als beyder höchsten Gelider des Heil. Reichs dermaßen herkommen / daß sie bey uns und andern Enden Sicherheit oder Geleits nit nottürftig sint / auch wenig bey uns beschehen / das ymant schriftlich Geleit geben ist / jedoch nachdem wir euern Fürstl. Gnaden und ihren Gevettern / auch unsern gnedigen Herren gebürlich Underthenigkeit zubeweißen / unverdrießlichen genaigt und willich sein / So verfolgen wir das ewer beyder Fürstl. Gnaden und die ihren / so sie ungeverlich mitpringen / die Zeit und Ewer Fürstl. Gnaden und sie bey uns in unser Statt beharren werden / unser frey sicher Gelaite haben sullen / für uns und die Unsern / der wir ungeverlich mechtig seyen / doch daß es derhalb / so Euer beyder Fürstl. Gnaden mitpringen werde / solch Zeit auch glaitlich gehalten werde / und dorzu ußgenommen die Durchluchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren / Herrn Ludwigen / und Herrn Albrechten Herzogen in Nydern und Obern Beyern ꝛc. Gevettern unser genedige Herren / gegen des Fürstl. Gnaden wir dermaßen verschrieben seyn / daß ihrer Fürstlich Gnaden Veind und Beschediger bey uns nit enthalten / gehaußt noch gehofet werden sollen / und auch in dem allen der Keyserl. Majest. ihr Keyserl. Oberkeit vorbehalten / in allivege / uns dabey unvern Fürstl. Gnaden zu anemer dinstlicher Underthönigkeit allzeyt unverdrießlichen genaigt u. willig erpieten. Datum Samstag Sondag Judica / Anno LXXIIIcio.

Dem Durchluchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Wilhelmen **von Gots Gnaden** Herzogen zu Sachsen / Landgraven in Doringen / und Marggraven zu Meißen / unserm gnedigen Herrn.

Einzug der Churund Fürsten zu Sachsen und Brandenburg.

§. 4. Freytags vor Palmarum hielten ihren Einzug Churfürst Ernst und Wilhelm / die Herzogen zu Sachsen / nur mit 200. Pferden: darunter 22. Graven / 14. Ritter / und bey 50. von Adel waren. Den Kosten zu verringen / hatte jeder Grav nur zween Knechte / jeder Ritter einen / auch zween von Adel einen miteinander. Sie kamen ohne Harnisch und Trompeter / und nahmen ihr Einlager auf den Wein-Marckte. Es beschahe auch auf diesem Tag der Einzug Churfürst Albrechts zu Brandenburg mit 200. Pferden. Diese drey Chur- und Fürsten / weila sie den Keyser noch nicht alda antraffen / notificirten Ihrer Majest. folgender maßen ihre Ankunfft.

Notifications-Schreiben der Chur- und Fürsten zu Sachsen und Brandenburg an Keyserl. Maj., wegen ihrer Ankunfft auf dem Reichstage zu Augspurg, 1473.

ALlerdurchluchtigster Großmechtigster Keyser / unser unterthenige und willige Dinst sein uwer Keyserl. Majest. allezyd gehorsamlich voran bereyt. Aller-

Iergnedigster Herr/ nachdem uwer Keiserl. Majestät durch uwer eigen Handschrifft und den Achtparn/ Eren Mertin Heyden / Doctor, uf uwer Majestät Credenz/ damit er uf Fritag vor Reminiscere nechst verlauffen/ zu Halle in Sachsen/ da wir mit samt dem Hochgebornen Fürsten/ Herrn Albrechten/ Herzogen zu Sachßen/ Landgraven in Doringen u. Marggraven zu Mißen/ unserm lieben Bruder / Swager und Vettern/ bey einander etlich Tag gewest sint / zu uns kommen ist / werbende an uns begert hat / uf Suntag Oculi vergangen bey uwer Keyserl. Majestät hie zu Augspurg zu erschinen / haben wir des kürzehalb der Zyd sobalde nicht gethun können/ sundern der gemelten uwer Keyserl. Botschafft zu Antwort geben / uf vergangen Suntag Judica hie zu Augspurg zu sein/ das sich begebener Irrunge halb etlich Tage verweilt hat. Als sind wir gestern Fritag her gen Augspurg kommen / und da von dem Ernwirdigen in GOtt Vater/ Herrn Johannßen/ Bischoff zu Augspurg/ unsern besunder lieben Herrn und Frunde /. auch dem Wohlgebornen Hugen / Graven zu Mondfort sinen Swager/ unterrichtet/ daß uwer Keyserl. Majestät dise Zit zu kommen durch merclich zugefallen Geschefte verhindert sey/ sich doch versehin/ uwer Keyserl. Majest. in kurz kommen werde/ und von uwer Keys. Maj. wegen an uns begert/ uf uwer Zukunft hie zu enthalten/ wullen wir/ als gehorsame Fürsten/ uwer Keyserl. Majest. zu Eren und Gefallen/ etlich Zit allhie beharren/ wiewohl unser yeder in sinem Fürstenthume anligende Nothsachen zuthun had/ underthenigklich bittende / uns bey den Geinwertigen gnediglich zuverstehen zu geben/ uf welliche Zit uwer Keyserl. Majest. daher zukommen vor hat/ darnach wir uns richten mögen / sind wir geflissen / in aller Unterthanigkeit um uwer Keyserl. Majestät willigklich zuverdinen. Geben zu Augspurg uf Sonnabend vor Palmarum/ Anno ꝛc. LXXIII.

Euer Keyserl. Majest.

Unterthenige

Ernst/ Herzog zu Sachßen/ Landgraf in Doringen und Marggraf zu Meißen. Albrecht Marggraf zu Brandenburg/ zu Stetin Pommern ꝛc. Herzoge / Burggraf zu Nürnberg/ beede Kurfürsten/ und Wilhelm auch Herzog zu Sachßen/ Landgraf in Doringen und Marggraf zu Mißen.

Wie auch Pfalzgraf Ludwigs von Veldenz.

§. 5. Nach diesem ist an St. Georgen Tag eingeritten/ Pfalzgraf Ludwig der Schwartze/ Graf zu Veldenz/ Keyser Friedrichs General oder Obrister Feld-Hauptmann wider Pfaltzgraf Friedrichen/ mit 18. Pferden / der ward eingewiesen in Gossenbrods Hauß am Eck der Judengassen/ daselbst nachmahls alle Pfaltzgrafen auf Reichstägen zur Herberge gelegen.

Keyser mint den Weg über Salzburg

§. 6. Mitler dessen hatte sich Keyser Friedrich auch auf die Reise nach Augspurg begeben. Ihre Majest. nahmen den Weg über Saltzburg / wovon Mezgerus *Hist. Salisburg. lib. 4. cap. 42. pag. 501.* dieses aufgezeichnet: Interea Imperator Fridericus biennio post Ratisbonensia, alia Augustam comitia indixit: atque illuc iturus, Salisburgum, comite filio Maximiliano, aulæque proceribus venit in vigilia Paschalis: frequenti ad eum tam vicinorum Bojariæ, quam aliorum principum confluxu, qui Salsa cum Cæsare Paschalis feria secunda discesserunt.

Ihrer Maj. Einzug in Augspurg

§. 7. Von Saltzburg brachen Keyserl. Majest. (nach Anzeige Birckens *p. 765.*) den achten Tag nach Ostern auf/ so der 23. April war / und ritten in Augspurg ein mit 700. Pferden / welches / (wie berührte Augspurgische Chronicke schreibet/) den 25. ejusd. beschehen. Bey Ihrer Majestät waren Albrecht/ Christoff und Wolfgang/ die Herzogen in Beyern / Marggraf Carl von Baden / und Graf Eberhard zu Würtenberg. Ihre Majest. wurden durch Ertzbischoff Adolfen von Meintz / beyde Fürsten zu Sachsen und Pfaltzgraf Ludwigen/ wie auch vom Rath zu Augspurg mit 100. Pferden eingehohlet / die Ihro biß nach S. Servatii entgegen geritten. Als Sie vor die Kirche daselbst/ zur Scheid-Seule / auf der Stadt-Grentzen gelanget/ stiegen die Burgermeister und Baumeistere der Stadt Augspurg von ihren Pferden ab/ und empfingen Sie samt dero Herren Sohn Kniefällig mit einer schönen Rede/ denen Ihre Majestät die Hand gebothen/ und gedancket.

Einzugs-Ordnung.

§. 8. Mit diesem Einzug / ward folgende Ordnung gehalten: Den Vorzug hatten die Chur- und Fürstl. Sächsische/ denen folgeten die Brandenburgische / und ferner die Beyerische / (welcher Letztern bey 500. Pferde gewesen/) alsdann der andern Fürsten Geleitschafft/ auf diese/ 14. Trom-

peter

peter samt dem Heerpaucker / und 6. Keyserl. Ehrnholde oder Herolden. Hierauf ritten Pfaltzgraf Wolfgang von Veldenz / und Herzog Wilhelm von Sachsen; ferner Ertzherzog Maximilian / und zur Lincken Calixtus Osman, des Türckischen Keysers Bruder / wiederum Churfürst Ernst zu Sachsen allein / so dem Keyser das bloße Schwerd vorführte / endlich Keyser Friedrich / und ein wenig hinter Ihrer Majestät zu beyden Seiten der Ertz-Bischoff von Meintz / und der Bischoff von Aichstädt. Worauf die Ordnung durch aller dieser Herren Comitat beschlossen worden. Als Ihre Majestät zum Hauchstetter Thor gelanget / wurden Sie von vier Raths-Herren / als Lucas Hörwart / Lucas Ravenspurger / Hector Mielich und Hannß Lauginger / die denselben auf vier gülden Stangen trugen / unter einen köstlichen Himmel von Damast / woran der Keyserl. Adler / samt andern Keyserl. Erbland-Wapen / mit Gold gestickt zu sehen war / angenommen / und also durch die Stadt biß an den Dom begleitet. Weil am selbigen Tag Regenwetter eingefallen / als giengen Ihro der Bischoff und die Domherren mit dem Heiligthum allein biß zu S. Johannis-Kirche herab entgegen. Ihre Majestät wurden / nach alter Gewonheit / in den Chor des Doms geführet / daselbst über sie das Te Deum laudamus gesungen / und etliche Collecten gelesen. Worauf man sie ferner auf die Pfaltz eingeführet / auch seind die Churfürsten / Grafen und Herren jeder nach seinem Einlager geritten.

Calixtus Osmann, des Türckischen Keysers Bruder, ist in des Keysers Suite.

§. 9. Anlangend erwehnten des Türckischen Keysers Mahomethis II. Bruder / Calixtum Osmannum, so hieß derselbe anfangs Calepinus, und solte / auf Befehl ermelten seines Bruders / so bald derselbe den Thron bestiegen / gleich seinem Bruder Thurlines beschehen / umgebracht werden / es ward aber der Mord-Befehl an einem andern Kind vollzogen / und dieser heimlich nach Constantinopel geflüchtet. Nach Eroberung der Stadt bracht man ihn nach Venedig / und von dar nach Rom / alda ihn Pabst Calixtus tauffen / und Calixtum Osmannum nennen lassen. Keyser Friedrich fande ihn in seiner letztbesagter Römischen Reise beym Pabst daselbst / führte ihn / auf Ihrer Heiligkeit Erlaubniß / mit sich nach Wien in Oesterreich / hielt ihn sehr werth / und versahe selbigen mit einem reichen Einkommen. Joh. Cuspinianus *in Tractatu de Cæsaribus atq; Imperatoribus Rom. pag. 449.* schreibet von selbigem: Vir (erat) mansuetus ac religiosus, & qui multarum rerum habuit experientiam. Hunc senem Viennæ cognovi ego juvenis, ejusque colloquio (nam linguam latinam egregiè calluit) sæpius usus. Defunctus est in Austria, cum jam speciosissimam puellam virginem nobilem de Hohenfeld uxorem duxisset. Quæ vidua facta, antequam uxor esset, monasterio se inclusit, ut virginitatem perpetuò custodiret.

Augspurger Rath theller Geschencke aus.

§. 10. Am nechstfolgenden Morgen ward wie Bircken referiret *pag. 767.*) Keyserl. Majest. vom Rath zu Augspurg eine silbern-vergulde zweyfache Scheürn / 137. Gulden werth / und darinn 1000. Goldgülden / überdas vier Eimer Wälschen Weins / und 4. Schaffe mit 28. Stück Fischen; ingleichen dero Sohn Ertz-Herzog Maximiliano / eine solche Scheurn / 120. Gülden werth / auch 2. Eimer selbigen Weins / und 3. Schaffe mit 20. Stück Fischen verehret. Man hat auch die andern Fürsten / nach ihren Stand / beschencket / nemlich den Churfürsten von Meintz mit einer Scheurn von 70. Gülden / samt Wein und Fischen; den Churfürsten von Sachsen mit einer Scheüre von 65. Gülden / samt Wein und Fischen; den Churfürsten von Brandenburg / Marggraf Albrechten / mit einer Scheür von 67. Gulden / samt Wein und Fischen / und den Pfaltzgrafen gleichfals mit einer Scheürn von 54. Gulden / samt Wein und Fischen. Ingleichen wurden etliche Keyserliche Räthe und Bediente mit Geschencken / als der Prüschenck mit 40. der Fiscal / Mag. Heinrich Keller / mit 30. der Cantzler / Mag. Hanß Rebwein / mit 40. die Keyserl. Cantzley mit 10. / der Thürhüter mit 4. Graf Hanß von Werdenberg mit 30. Gülden / und andere mit andern Gaben gewillkommet und beschencket. Die Augspurgische Chronicke thut davon / wie auch andern Anstalten / *part. 2. pag. 227.* diese Meldung: Der Keyser nahm seine Herberg in des Bischoffs Pfaltz / dem das Thum-Capitul 60. Schaff Habern für die gewöhnliche Schanckung præsentiret. Der Stadt-Rath aber einen vergulten Becher 135. Gülden werth / und 1000. Goldgülden drinnen / samt etl. Faß Wein (unangesehen / daß Er sein Lebtag kein Wein getruncken) viel Fisch und Habern; Inmaßen auch seinem Sohn Maximiliano ein vergulter Becher / im Werth und Größe / wie seines Herrn Vatern verehret worden. So ließe auch der Rath das Gängle unter freyen Himmel / welches von des Bischoffs Hof durch desselben Kornschütt / und durch unser lieben Frauen Kirchen-Tach / biß zu dem Chor / auch noch heut zu Tag in der Höhe herfür gehet / seinethalben von neuen machen / da Peter Hor-

ward und Ulrich Walther Bau-Herren gewesen / als er aber daselbsten an einem steinern Pfeiler das Stadt-Wapen / wie man sonsten pfleget / zu machen befohlen hatte / wolte es der Bischoff / damit ihme solches nicht zu Nachtheil und Schmählerung seines Gewalts gereichte / keineswegs zugeben / derowegen denn endlich auf Keyserl. Majestät Gutachten / der Stadt Pinen ausgelöschet / u. der Reichs-Adler mit des Bischoffs Helm daran gemacht worden.

Keyserl. Belehnung des Bischoffs von Metz.

§. 11. In der Creutzwochen schickte Keyser Friedrich Graf Haugen von Montfort zu dem Rath der Stadt Augspurg / mit Begehren / daß sie ihm / itzt als Keysern / gleichwie vordessen als Römischen König / huldigen solten. Inzwischen man hierzu Anstalt machte / ritte der Keyser mit vielen Fürsten / Grafen und Herren / nach Landsberg / das Heiligthum zu beschauen / und von dar ferner auf den heiligen Berg. Nach erfolgter Wiederkehr den 20. May / Mittwochs vor Pfingsten / empfing B. Georg von Metz / (von Geburth ein Marggraf von Baden) auf den Weinmarckt öffentlich seine Lehen vom Keyser. Bey dieser Belehnung waren zugegen der Ertzbischoff von Maintz / welcher die Cron hielte / und sie dem Keyser aufgesetzt; Ertzbischoff Johannes von Trier / auch ein gebohrnet Marggraf von Baden; Ertz-Herzog Maximilian / der neben dem Keyser saße / und den güldnen Kopf an statt des Königs von Böheim / in der Hand truge; Churfürst Albrecht von Brandenburg / Pfaltzgraf Ludwig / und Herzog Ernst von Sachsen / die den Zepter / Reichs-Apfel und das Schwerd hielten. Die Paner wurden über den Lehen-Stuhl herabgeworffen / um welche dann ein grosses Gedrenge und Gezerre entstanden.

Augspurger Huldigung.

§. 12. Nach vollendeter dieser Belehnung liessen Keyserl. Majestät sich das Lehngewandt abnehmen / und ritten um 3. Uhr mit denen Churfürsten nach dem Rathhauße. Inzwischen hattte der grosse und kleine Rath / samt der gantzen Burgerschaft / sich auf den Perlach versammlet. Ihre Majestät stunden oben am Eck des Rathhauses / in dem Ercker / verwunderten sich über die Menge des Volcks / und hatten neben sich zur Rechten Dero Sohn / Ertz-Herzog Maximilian / und zur Lincken den Ertzbischoff von Meintz / wie auch Pfaltzgraf Ludwigen / Graf Haugen von Werdenberg / samt andern Fürsten / Grafen und Herren / die ihm aufdieneten. Der Eyd ward durch Graf Haugen vor- hingegen vom Bürgemeister / Rath und Gemeinde nachgesprochen. Als diß verrichtet wär / redte der Graf ferner zu den Augspurgern vom Rathhauß herab / und gab ihnen / im Namen des Keysers zu vernehmen: Wie daß Se. Majest. an diesen ihrem Huldigungs Gehorsam / auch im verwichenen Reichs-Krieg / mit Darstreckung Leibs und Guts / Sr. Majest. erwiesenen getreuen und tapfern Diensten / ein gnädiges Wohlgefallen träge / auch solches in allen Gnaden zu erkennen eingedenck verbleiben / und sie / als ihr gnädigster Herr und Keyser / bey ihren alten Herkommen / Freyheiten und guten Gewohnheiten schirmen und handhaben wolle; Im übrigen sey Sr. Majest. Befehl an E. E. Rath und Gemeine / daß diese jenen getreu und gehorsam seyn / jene hinwiederum diesen mit aller Treu und Sorgfalt vorzustehen geflißen seyn solten. Nachdem / auf diese Rede / der Bürgermeister / Bartholome Welser / im Namen der gantzen Gemeine / gegen dem Keyser vor alle Gnaden sich demüthigst bedancket / endete sich damit diese Handlung / da dann der Keyser wieder nach der Pfaltz geritten / und jedermann sich nach Hauß verfüget. Graf Haug kam nechstfolgenden Tags vor den Rath / und begehrte von ihnen 4. Marck Silbers / so ihme / Vermög aller Gewohnheit des Reichs / vor seine Bemühung / daß er den Eyd vorgelesen / und im Namen des Keysers öffentlich zu ihnen geredet hatte / gebühreten; die ihme dann alsobald / mit 28. Gulden Reinisch / sind aufgezehlet und bezahlet worden.

CAP. XXVII.

Was auf dem Reichs-Tage zu Augspurg anno 1473. wegen des Türcken-Zugs vorgangen.

§. 1.

Türcken-Zugs-Angelegenheit.

KEyser Friedrich convocirte die Reichs Stände anno 1473. wegen des Türckenzugs nach Augspurg / es wurde auch alda der anno 1471. wider den Türcken auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg begriffene Anschlag mit etlichen Artickeln vermehret / und im Eingang eins Theils die Difficultäten / so sich bey vorigen Reichs-

Reichs-Anschlagen / wegen veränderlichen Vermögens der Stände andern Theils aber die Billichkeit des Anschlags auf den gemeinen Pfennig / als des gleichesten / leidlichsten und austräglichsten / vorgestellet / allein es kam abermals nichts zum Schluß / noch weniger zur Execution. Der neue Begriff lautet also:

Anschlag wider die Türcken wie selbiger erstlich auf dem gehaltenen Tage zu Regenspurg begriffen, und darnach zu Augspurg anno 1473. mit etlichen Artickeln vermehret worden.

NAchdem nun leider mynants vorgen / und so gar offenbar kundig ist / der swere Belast und jemmerig Vall / domit die heilige Cristenheit von den Vienden des Namen unsers HErrn Jhesu Christi / den snöden Türcken / mit so gar grausamlichen und unmenschlichen Geschichten nun lange Zeit her beschediget / bekümmert / betrübt und verterbt worden / menig mechtiges Königreich / und viel ander Cristenlich Lande von dem heiligen Cristenlichen Glauben abgerissen / zurstört / verprandt / verwüst / verderbet / das Cristenliche Volck viel hundert tausend Menschen in sein Dienstbarkeit gedrengt / zu Lesterunge GOts des Almechtigen / des Christenlichen Gelaubens verleuguet / davon abtrünnig worden / ir unschuldig Blut elendiglich vergossen / alß das unvernünftig Vich zu greulicher Marter verkauft / ermördet / und in ander unaussprechliche Wege jemmerlich gepeiniget / der löblich Gottesdinst dadurch allenthalben gesmächt / zerstört und vertilget ist / und von Tage zu Tage merer genydert und gedempft wirdet / das dann alles neu in frischer Tate und vor Augen / und nit not ist / stückweiß zuerzelen und anzuzeigen / dem Wiederstand zuthun / der löblich Tag zu Regenspurg fürgenommen / und gehalten ist / mit vleißiger Betrachtunge / Wege zuerfinden / domit solcher Widerstand fruchtberlich bescheen mog / und nachdem von der Keyserl. Majestät und des Heil. Reichs Churfürsten und Fürsten / geistlichen und werntlichen / und andern darzu Geordneten in die Ding gesehen ist / sein im Anfang fürgenommen alle Anslege auf menigern Tägen / zu Franckfurth / Nürnberg und andern Enden gehalten / zu den Sachen retlich geachtet und gewegen / und alß die mit hohem Vleiße durchfaren sein / ist erfüntlich worden / daß dieselben Anslege mit außtreglich haben erspriessen mügen / angesehen / daß die Stende in dem heiligen Reiche / darauf die selben Anslege gesezt gewesen seind / sich in mennig Wege geendert haben / Also / daß etlich edel Geslecht / und ander / in den Anslegen verwand / eins teils ganz ab und tod / eins teils in solch Mynderunge kommen sein / daß sie die Bürde / ihn aufgefazt / in denselben Anslegen mit nichte ertragen möchten / eins teils sich also gemeret / daß die Bürd / ihn aufgesetzt / vast zuringe were / deshalben so große Ungleichen in denselben Anslegen ist erfunden worden / daß die dheinen Fürgang haben gewinnen mügen / darum ist nach allem Vleiß / in den Sachen angekert / gegriffen zu einem Anslag auf alle und igliche Habe und Güte / in dem heiligen Reiche / die ein iglicher hat / in welchem Standte / Wirde oder Weßen er ist / und der so gleichlich und treglich fürgenommen in allen Ständen nymand dheinen Vorteyl darinn mag gehaben / sunder die Pürde wirdet einem iglichen nach seinem Wesen so gleichlich aufgelegt / daß sie ime traglich ist / alß sich dann das aus demselben Anschlag zeiget / welches Anschlags Copeien allen Stenden / die auf dem obgemelten Tage geweßen sein / übergeben ist / und itzt aber / wo des Notturft sein / übergeben wirdet / darinnen denn des Heil. Reichs Churfürsten / Fürsten / geistlich und werntlich / und ander doselbst in großer Anzahl versammet sich erfunnen / und denselben Anslag verwilliget haben / so der fürgenommen wirdet / daß sie dem Volge thun wollen / und wiewohl die Keyserl. Majest. / auch der Bebstl. Legat / desmals entgegen / an statt und von wegen unsers heiligen Vater / des Pabsts / den angenommen und dorinnen Gevallen gehabt haben / so ist doch derselbe Anslag bißher on Ende unvollzogen blieben / wie aber und zu was grossen Schaden das der Heil. Christenheit zugefügt vnd bekommen sey / geben zu erkennen die leidigen jemmerichen und klegelichen Geschicht / die der freysamliche Veint der heiligen Cristenheit / der greuliche Türcke / in vergangen Zeiten tegelich hergegen den Cristenlichen Landen geübt / und gebraucht hat; Nachdem aber Er nu nicht alleine viel Krichische Königrich / sunder auch die ganz Orientalisch Kirchen und darzu Bossen / Servien / Croacien / und viel ander Land und Gegeng / der löblichen Krone Hungarn zugehörent /

rent/ nu genzlich vergeweltiget/ in sein vollge Gehorsam bracht/ und das vor wenigk vergangen Tagen unmügelich zuvernemen gewesen ist/ nuherwart in die Land/ dem Heil. Römischen Reich zugehörig/ Fryaul/ Crain/ Steir und Kerndten/ seinen unmenschlichen Ubermuth und Uberlast zu üben keret und gewendet/ dieselben Lande alle/ als offenbar und kundig ist/ nu menigermals gar swerlich überzogen mit Nam/ Brand/ Raub und in ander verderblich Wege beschediget/ daraus auch über 60000. Menschen in Elende und ewig Vencknüß gefürt/ ermort/ getödtet/ unbarmherziglich gepeiniget und nu/ als tägelich Warnunge und gewiße Kuntschafft anzeigt/ derselbe Türcke in embsiger Ubung und Arbeit ist/ sich mit dem **Großmechtigen** Uson-Cassan in Einigkeit zuvertragen/ und alsdann mit aller seiner Macht das heilige Röm. Reiche/ und darnach ander Cristenliche Land zu überziehen/ mit Zeug zuerobern/ zuvergeweltigen/ und zu sein Gewaltsam zubringen/ als er dann vormals gegen andern Cristenlichen Landen/ das dann auch in frischen Gedechtniß ist/ wohl erzeigt und beweist hat/ und wo Jme dorinne nicht anders denn bißher beschee/ widerstanden würde/ ist unzwifenlich zu besorgen/ daß er in solchen seinem mutwilligen Vollbringen die gemelten Cristenlichen Lande also swärlich angreifen/ bekumbern/ und under sich bringen/ darauß dann dem heiligen Reiche und der ganzen Cristenheit solcher verderblicher Unfugk und Schade entstehen und zugefügt/ der dann nachmahls unmüglich zu wenden/ und zuwiderbringen were/ und ferrer durch solch graußlich tegelich Ubunge zu lezt nicht anders dann Vertilgunge und Schwechung des heiligen Römischen Reichs und der wirdigen Teutschen Nacion und gemeiner Cristenheit Unrath und Verderben entstehen und erfolgen würden/ dem allem/ von unverwendlicher Notdurft wegen/ Widerstand zutun/ hat die Keyserl. Majestät mit Rat Hülf und Beystant unsers heiligen Vaters des Babsts/ den gemelten gleichen leidlichen und austreglichen Anslag fürgenommen/ in unzwifenlicher Zuversicht/ daß ein yglicher von der gemelten Ursach und gemeiner Notdurft der Cristenheit wegen/ auf die Pflicht/ so ein jedes Cristenlicher Mensche dem heiligen Glauben und der Cristenheit schuldig und verwand ist/ werde denselben Anslag/ ydes nach Gelegenheit seines Stands und Wesens/ mit treuen Fleiß ausüben/ in der Zeit/ Maß und Form/ als hierinn begriffen ist/ anfangen und vorziehen/ wie und mit wieviel ein iglicher zu Widerstand der Türcken komen/ und darum/ daß sich nymanz aus dem Anslage entziehen möge/ so will die Keyserl. Majest. auch der Bebstl. Legat bey den geistlichen Penen/ Bann und Acht/ und andern Penen/ nach dem sich das gepürt/ wider meniglich ußgeen/ demselben Anslege nach zukommen und gnug zuthun/ und diesen entlichen Abschied eröffen lassen/ damit sich ein jeder/ darinne begreifen/ in und zu Vollfürunge des bemelten Anslags wiße zu richten.

Vermerckt den Anslag des gemeinen Zugs wider die Türcken

Des erstens ist zu betrachten/ daß ein iglicher Cristen-Mensche/ von Cristenlichs Glaubens wegen/ schuldig und pflichtig sey/ nach Anzal und Gestalt seins Vermögens/ die Cristenheit gegen den Türcken helffen zuretten und zubeschützen/ und darum so ist der hernach gesezt Anslag auf die Keyserl. Majestät auch auf einen yden Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Graven/ Herrn/ Ritter/ Knecht und des Reichs und ander Stete/ Merckte/ Dörfer/ und Underthanen/ geistlich und wernlich/ in was Standes/ Wirden oder Weßens der oder die sein/ fürgenommen/ auf daß die Bürde allenthalben im Reiche gleichlich getragen/ und ein iglicher darinne begriffen/ und also trefflich wolgeübte Leut in merckelicher Anzale bestellet/ mit Notturft versehen/ die Türcken dest trostlicher bekriget/ und auß den Cristenlichen Landen/ so sy erobert haben/ mit GOts Hilf wiederumb vertrieben worden.

Mit Namen/ daß sich ein jeder Fürst seiner hohen Wirde/ Adels und Geburde/ die ime von dem Allmechtigen GOte verliehen und zugeeigent/ auch seiner Gewissen/ und der Pflicht/ domit er in dem heiligen Sacrament der Taufe zu Rettung seines Neben-Cristenmenschens verwont ist/ frummer und demnach ein Anzal Volcks zu Roß und Fuß/ nach Gestalt und Gelegenheit der Zinß/ Nuz und Gült/ so Jm in sein Cammer und zu seinem Fürstl. Wesen dienen/ zu dem obgenanten gemeinen Zugk/ der dann auf den schirstkünftigen April wider die Türcken mit GOts Hilf beschee soll/ an die Ende/

de/ so Jn benennet werden/ schicken/ fürter dem Obersten Hauptmann gehorsam zusein/ und sich sinst zuhalten/ und zuthun nach der Ordenunge/ deshalb fürgenommen.

Jtem/ es sollen auch alle Prelaten/ Graven/ Herren/ Ritter/ Knecht/ Bürgermeister/ Rethe/ Stett/ Commun und ander obgemelt Underthanen/ in was Stands oder Wesens die sein/ die dann jerlich Gult/ es sein Leipgedinge oder auf Widerkauf/ oder erblich oder sunst zinßper und nuzpar Heuser/ Ecker/ Wisen/ Weingarten oder ander solch Güter haben/ von denselben Zinsen/ Gülten und Nuzungen auf den zehenden Pfennig solcher Zinß/ Gült und Nuzunge angeslagen/ und allewege von tausent Gülden solcher Zinß und Nuzung ein gewapneter zu Roß/ oder zweene werliche Mann zu Fuß/ auf ein Jahr wider die Türcken zu kriegen bestelt werden.

Wer aber nicht Zinß/ Gült noch gültper noch ander zinßper Güter hette/ wie vorsteet/ derselbe soll von der Barschafft und dem Gute/ mit der und dem er Gewerb und Handel treibt/ der Christenheit auch zu Hilfe komen/ nach seinen Vermögen/ doch also/ daß je fünf und zwenzig Gülden Hauptguts/ auch das Gut/ damit man handelt/ vnd Gewerbe treibet/ das dann ohn Gefehrde fünff vnd zwanzig Gülden werth were/ für einen Gülden jerlicher Gülte angeslagen/ und auf denselben Gülden Gelt die Hilfe wieder die Türcken gesatz werde/ wie sich dann/ nach Anzahl der obgemelten 1000. Gülden Gült/ auf einen gewapenten zu Roß/ und zween zu Fuß gebürt.

Jtem/ und so der Anslag auf die liegenden und Erbgüter vernommen und angesehen würdet/ so erfindet sich mit kurzen Worten/ daß ein iglicher/ er sey geistlich oder weltlich/ er sey Fürst/ Prelat/ Grave/ Herre/ Priester/ Ritter/ Edel/ Bürger/ Handwercksmann/ Pauer oder ander in gemeine oder insunderheit/ in was Standes oder Wesens der sey/ der Zinß und Gült hat/ der giebt von denselben sein Zinßen und Gülten allewege den zehenden Pfennig/ hat er aber nicht Zinß noch Gult/ sunder er hat ander ligende und Erbgüter/ alß Heuser/ Gärten/ Ecker/ Wießen/ Hemer/ Sleiffen/ Weld/ Holz/ und Weyer Mühlen oder dergleichen/ die er nicht ausleßt umb Zinß/ oder die er selbst braucht/ arbeit/ bauet oder inne hat/ dieselben Güter soll man schezen/ wes die wert sein/ und allewegen auf eines Gülden/ der derselben Güter wert/ nicht mehr denn einen Pfennig Landes Werung slahen.

Wer aber Parschafft hette/ domit Er dhein Gewerb noch Hanttirunge tribe/ dieselbe Barschafft soll in solchem Anslag nicht begriffen sein.

Dann/ von der Handwercker wegen/ die dhein Gült/ Zinß/ noch nuzpar Güter noch Barschafft haben/ domit sie Handthierunge oder Gewerb treiben/ sunder sich alleine mit ihrer Arbeit und Handwerck erneren/ dieselben Handwercker sollen ein yder Meister/ nach seinem Vermügen/ auf das minste/ mit einem Ohrt eins Reinischen Güldens/ in solchem Anslage begriffen sein. Welcher Meister aber Knecht hette/ die in seinen Costen weren/ für derselben Knecht iglichen soll er des Jars mit zwey und dreyssig Pfennigen in solchem Anslage auch gefast sein.

Jtem/ ob auch der Meister des Handwercks sust Zinß/ Nuzunge/ Gült oder zinßper oder nuzper Güter hette/ domit soll er in dem Anslage begriffen seyn/ wie denn von solchen Gülten/ Zinsen/ Nuzungen und Gütern hie vor steet/ und alsdann von seines Handwercks wegen nicht pflichtig seyn/ das Ohrt des Güldens zugeben.

Jtem/ ob ein Handwercker nicht Gult/ Zinß/ Nuzunge/ noch Gut hette/ wie vorsteet/ sunder sust außerhalb seines Handwercks Hantierunge und Gewerb triebe/ domit soll er auch in dem Anslage begriffen sein/ alsdann von der Handtierunge und Gewerbs wegen oben gesezt ist.

Jtem/ von den Tagewercker wegen/ die nicht anders haben/ denn was sie tegelich gewinnen/ soll ein iglicher derselben Tagewercker/ des Jars mit achtzehen Pfennigen Landswerunge in solchem Anslage begriffen sein/ hette aber der Tagewercker sunst Zinß/ Gült/ Nuzunge oder zinßber Güter/ domit soll es gehalten werden wie oben/ der Handwercker halben/ so solch Zinß Nuzunge oder zinßper Güter hetten/ gemelt ist.

Jtem/ es soll auch ein jeglicher Eehalt/ von Mannes und Frauen Namen/ schuldig sein/ von dem Dienst-Gelt/ des Jme sein Herrschafft des Jars versprochen hat/ an solchem Anslage zugeben/ nemlich von yden Gülden des Jars zwene Pfennige/ ob aber der Eehalt sunst Zinß/ Gult/ Nuzunge oder nuzper und zinsper Güter hette/ domit soll es auch

gehalten werden / alß oben geschriben ist. Was auch Richs umb jerlich Zinß verlichen würde / davon soll man anslahen / nemlich auf einen yden Gülten zween Pfennige.

Der Anschlag auf die Geistlichen.

ITem / wie von den Fürsten hievor steet / also sol es mit den Erzbischoffen / und Bischöffen auch gehalten / die dann des heiligen Reichs Fürsten seind / nach Gestalt der Zinse / Nuz / und Gult / so ir jeder in sein Camer und zu seinem Fürstlichen Wesen dienen hat / gehalten werden.

Aber die Thum-Probste und Brobist sollen von yrer Thum Brobstie und Brobstei wegen angeslagen werden / alß hievor von den Zinßen / Nuzen / Gülden / auch nuzpern und zinßpern Gütern gesezt ist.

Item / was die Capitel aller und iglicher Thumstifft und ander Stifft / so in dem Erzbisthumen und Bisthumen in Deuzschen Landen allenthalben gelegen seind / in der gemeine Nuzunge / Gült / auch gultper und nuzbar Güter haben / davon sie den Thumherren und Chorherren derselben Stifft insunderheit auf ihre Pfründ jerlich nichts geben / sundern dieselben Gult / Zinß und Nuzunge zu des Stiefts und gemeinen Capitels Notdurft gebrauchen / mit denselben Zinßen / Nuzungen / Gülten / auch zinßbern und nuzbern Gütern sollen sie in dem Anslage begriffen sein / wie oben gesezt ist.

Welch Capitel aber den Thumherren und Chorherren ir Thumhern und Chorherren Pfründ von der obgemelten gemeinen Nuzunge und Gült Järlich Pflicht außzurichten / daselbe Capitel soll mit dem / das er alßo ausrichtet / in dem Anslag nicht gefaßet / was es aber Uberteurunge über solch Außrichtunge hette / dieselbe Uberteuerunge soll in dem Anslage begriffen seyn / wie vorsteet.

Dann die Thumherren und Chor-Herren der obgemelten Stifft aller sollen ein iglicher von den Gülten und Nuzungen / auch der gültbern und nuzbern Güter / die zu dem Corpus solcher seiner Pfründ gerechnet werden / schuldig sein / an dem Anslage zuthun / wie dann sich auf die 1000. Gülden Gult / als vorsteet / nach Anzal gepüret.

Item / von der Geistlichen wegen / die Pfarre / Altar oder ander Gotz-Gabe habe / darauf sie mit Wesen nicht sizen / dieselben sollen von der Gült ir Absens so vil ausrichten / alß sich nach obgemelter Anzal des Anslags gepürt.

Es sollen auch derselben Vicari, die dann sollch Pfarre / Altar und Gotz Gabe verweßen / mit der Uberteuerunge / die sie über solch Absenz von dem Corpus derselben Pfarre und Gotz-Gabe des Jars haben / obgemelter Maß in dem Anslag begriffen sein.

Item von der Aepte / Aeptißin / Meister / Priorinn / und ander geistlicher geordenter Prelaten und ihrer Clöster und Gotzheußer wegen / wie die Namen haben / sie sein exemt oder nicht / von Mannen und Frauen / ganz dheinen noch dheins außgenommen / dieselben Abt / Aebtißin / Meister / Priorin / Closter und Gotzheuser all und Jr iglichs sollen mit den Gülten / Nuzungen / Zinßen auch gultbern und zinßpern Gütern in dem Anslage begriffen sein / wie vorsteet.

Item / was sunder Personen derselben Clöster und Gotzheußer wären / die Leipgedinge oder ander Gült / Zinß / Güter / oder zinßber oder nuzper Güter hetten / die sollen auch in solchem obgemelten Anslage begriffen sein / wie vorsteet.

Item / die Kirch- Probst- vnd Zech-Leut sollen / von der Kirchen obgemelter Gult Zinß und Güter wegen / auch in dem Anslage begriffen sein / und desgleichen alle Spital mit den Gülten / Zinßen / Nuzungen und obgemelten Gütern / so ein yedes Spital in gemeyne hat.

Aber die Spital und darzu die Parfüßer Closter und Münche / die ihre Observanz halten / und ingemein und insunderheit dheine Gülte / Güte noch Zinß haben / und darzu aller Geistlichen Heußer / davon nicht Jar Gült / Zinß / noch Nuzungen gefallen / auch alle Cleinet / Haußrath / Harnasch und anders / so nicht gultig ist / nichts darinnen außgenommen / und desselben gleichen / was ein iglicher geistlicher oder weltlicher jerlicher Zinß / Gülte / Leibgedinge und Dinst von sein Gülten / Zinßen / Nuzungen / und Gütern / andern verzinßen und ausrichten muß / daßelb alles und iglichs soll ihm in dem obgemelten Anslage abgezogen werden / und derselbe gleichewohl deßhalben dorinne begriffen sein / der sollch Zinß / Gult / Leipgedinge und Nuzunge einnimmt.

Und in dem obgemelten Anslage sol ein iglicher Fürst / Grave / Herre / Ritter / Knecht / Macht haben mit den Anzalen / die Jme seinen Unterdanen und den seinen /

nen / nach Laut des Anslags / gebürt / wider die unglaubigen selbs zihen / und welcher alsdann selbst ziehen wolt / der soll solch Gelt / sovil sich des nach Laut des Anslags zu Bestellunge seiner Person und Diener gebürt / nicht schuldig sein / von seinen und der seinen Nuzungen / Gülten und Gütern zugeben / sundern er mag Jme das auf sein selbs Person und der seinen vorbehalten.

Item / welcher aber selbst persönlich nicht ziehen wolt / derselbe soll von der Anzahl des Gelts / das Jhme und den seinen Unterthanen / auch andern / zu den er geordent ist / nach Laut des Anslags zugeben gepürt / Macht haben die bestellten Leut zu Roß und zu Fuß mit seines Fürsten / oder ob er den nicht hette / mit den hernachgenannten Commissarien Wißen / nach Innhalt der hernachgeschrieben Ordenunge / zuschicken.

Und desgleichen sollen die Reichs-Städte Leut zubestellen von dem / das unter Jne / in Crafft des Anslags gefellet / auch Macht haben.

Und auf daß ein jede Person deste begirdlicher geneigt und bewegt werde / dem Anslage seins teils nachzukommen / so will unser heiliger Vater / der Pabst / in einen jeden Erzbisthum und Bisthum all Ablaß und Indulgenzien plenariæ remissionis, wie die sunst jemands gegeben werden / die Zeit solchs Zugs aufheben / und in allen Stetten / Merckten / und Dörfern offentlich verkunden laßen / welcher Mensche dem Anslage nachkumt / wie vorsteet / und dorinne ungeverlich nichtz versweig / derselbe Mensche soll die Gnade / Ablaß und Indulgenz haben / die man dann gewondlich in dem gemeinen Zugk wieder die Unglaubigen pflegt zu geben.

Hirnach volget, wie der Anslag soll volzogen werden.

Item / es sollen ein iglicher Churfürst / Fürst / Geistlicher und werntlicher / Prelat / Grave / Frey / Herre / Ritter / Commun / auch ein iglicher Commissari, und all ander / so zu solchen Sachen geordent und gegeben werden / die yren und andern / zu den sy in solichen Handel gegeben und geordent seint / fürterlich nach Abschied des Tags / zu ihn vordern / und Jhn den Anslag / wie oben begriffen ist / furhalten und verleßen laßen / sich ein iglicher mit den seinen / vnd den er zugeordent ist / etlicher namhaffter Person vereinigen / dem Anslage / wie hie vorberürt ist / außzuwarten / und treulich nachzukommen / und das auch nymantz / so darinne begriffen ist / überhebt oder außgelaßen werde.

Item / zu vermeyden allen Argwohn in Vollfürunge des benannten Anslags / zu Widerstant der Türcken fürgenommen / sollen in einem iglichen Bisthum über die Geistlichen insunderheit drey Commissari und Executores genommen und geordent werden / einer von des Bischoffs wegen / oder der Bischove selbs / der ander von der Prälaten / Capitel und gemeinen Priesterschafft / und der dritte von der Exemten Prelaten und Closter wegen / dieselben drey sollen gegen den Geistlichen Prelaten / gemeyner Priesterschafft / und einen iglichen aus Jn insunderheit / ganzen vollmechtigen Gewalt haben / alles zuthun / zu vollziehen / und zu orden / das zu fruchtberlichen Außtrage des berührten Anslags und Fürnemen füglich und notdürftig sein wirdet.

Item / ein iglicher Bischoff soll in seinem Bisthum über die Geistlichen und sein Priesterschafft Oberster Commissari und Executor des Anslags sein. Ob aber ein Bischoff nit were bey seinem Bisthum / oder solchem Anslage / füglich nicht ausgewarten möcht / alsdann soll der Bäbstliche Legat einen andern an deßelben statt darzu ordenen.

Item / etliche ander sollen auß den Prelaten / gemeiner Priesterschafft / und von den Exempten Clöstern genommen werden / die den berürten dreyen Commissarien yren Anslag thun.

Item / die Commissari des berürten Anslags sollen eins iglichen Anslag in gemein und insunderheit clärlich aufschreiben.

Item / die Bischoffe Prelaten und ander Geistliche Personen / sollen über die Leyen / so ine zugehören / und in völliger Gehorsam ir Unterthan sein / in dem bemelten Anslage / den sie in thun mügen / die maß und Form halten / die von den Weltlichen Herren in solchem Anslage gegen ihren Underthanen gehalten wirdet.

Item / die Reich Städte sollen ganzen Gewalt haben / den fürgenommen Anslag gein Jne selbs / und den / so Jne zugehören / und in ihre Gehorsam sein / in gemeine oder insunderheit treulich zu volziehen / nach Jnhalt des Abschieds.

Item / daß den Prelaten und Geistlichen zu dem Anslag geistlich Commissari,

sari, und den Leyen und weltlichen weltlich Commissari und Executores gegeben und geordent werden.

Item daß in einem iglichen Bisthum von dem Bebstlichen Stuhl und der Keyserl. Majest. zwen gemeine Commissarie gegeben und geordent werden / die Vollmechtigen Gewalt haben / ob icht Irrunge entstündte / under welchem weltlichen Herrn oder Voigt die Geistlichen oder ire Leut vnd Gut weren / oder mit wem derselben bestellet Leut im Auffsein solchs Zugs wider die Türcken ziehen sollen / in solcher Irrunge / sollen die zwene Commissari von denselben / derhalben die Irrunge were / selbs den Anslag vollziehen / auch bestellen / mit weme dieselben Leut / wie vor berürt ist / auffsein und zihen sollen / doch daß solchs denselben werntlichen Herren und Vogten in andern Wege hinfür unvergriffenlich sein.

Es sollen auch dieselben zwene Commissari von dem Pebstlichen Stuel und Keyserl. Majest. Macht und Gewalt haben / die Ungehorsamen / so sich des berürten Anslags sezen / darinne seumig sein / oder Auffrur / Irrunge / und Verhinderniß machen wolten / mit dem geistlichen Zwangk und andern werntlichen Penen fürzunemen / und darob zu sein / damit solcher Anslag berulich volnzogen werde. Es sollen auch dieselbe Commissari einer dem andern mit seinem Gewalt und Oberkeit Hilfe und Beistand thun / alß oft des Notdurft sein / und Er darum angelanget wirdet.

Daß auch bey geistlichen und andern werntlichen Penen versehen und bestellt / daß die Commissari und anter / so zu Vollfürunge des Anslags geordent werdent / denselben Anslag bey Iren Eyden und Treuen vleißiglich und treulich anslahen / handeln und vollnziehen / und was Gelt und Leut also aufbracht wirdet / daß dieselben Commissari und all ander des Reichs Underthanen / solchs in dheinen andern Wegk / dann alleine zu dem berürter Fürnemen / zu den Zeiten / alß In befohlen und geordent ist / gebrauchen / und sunst nymants andern / in was Wirden der were / mit demselben Gelt und Leuten gehorsam sein / darauf sullen die Keyserl. Majest. auch der Bebstlich Legat / solchs zuhalten / bey grossen Penen / geistlichen und werntlichen / mit ihren Briefen / die solchs ercleren / gebieten.

Item / daß die Leut zu solchem löblichen Fürnemen mit Ablaß und andern Gnaden in der Predigt und in andern Wege bewegt und ermant werden / domit ein iglicher alles / so ime in dem Anslage zuthun gebüren wirdet / bey seinem Eyde und Treuen anslahen und vollbringen wolle / Wer aber das nicht thun / oder sich darinne sezen würde / daß die Commissari / darzu geordent / ihn mit geistlichen und andern Penen darzu halten und brengen sollen.

Item / welche Prelaten und andre geistliche Personen ihre Leut und Güter / so sy in völliger Gehorsam und an mennigen Enden haben / davon sollen sie den berürten Anslag an dem Ende vollziehen / da sie selbs ir gewönlich Weßen und Wonunge haben.

Welcher Geistlicher an menigern Enden nicr Gotz-Gabe hat / der soll den Anslag von einer iglichen Gotz-Gabe an dem Ende vollzihen / da dieselbe Gotz Gabe gelegen ist.

Item / es sollen in einem iglichen Erzbisthum von dem Bebstlichen Stuhl ein geistlicher Commissari und von der Keyserl. Majest. ein wertlicher Commissari mit vollmechtigen Gewalt gesezt und geordent werden / die bey andern Commissarien / auch allen andern in demselben Erzbisthum dorob sein / und sie darzu halten sollen / damit solchen löblichen Fürnemen austreglich nachgegangen / und das fruchtberlich vollzogen werde.

Item / so die Commissari / Churfürsten / Fürsten / Prelaten / Graven / Herren / Commun und ander / zu solchem Anslag geordent / denselben Anslag thun und darauß bericht werden / wie viel Gült under den dorzu Er oder sie geordent sein / nach Laut des Anslags / erscheinen / so soll ir iglicher fürter anslagen / wie viel er Leut davon zu Roß und zu Fußen abermals / nach Laut solchs Anslags / bestellen müge.

Und wieviel ein iglicher Curfürst / Fürst / Erzbischove / Prelat Commissari / Grave / Herre / Reichs-Stadt oder ander in solchem seinen und andern Iren Anslag gereysig zu Roß und Fußen erfindet / dieselb Anzahl Volcks soll er und sie zwischen hie und St. Marteins Tag nechst volgende der Keyserl. Majest. zu schreiben / in solchen Fürnemen darnach wißen zurichten.

Darauf sollen alle vnd igliche Curfürsten / Fürsten / Commissari / Erzbischofe / Bischöve / Graven / Herren / Commun und ander geistlich und werntliche / so zu Vollfürunge des gemelten Anslags geor-

geordent sein/ oder werden/ mit den gereisigen Leuten/ zu Roß und Fußen/ so ir iglicher seins teyls bestellen und aufbringen wirdet/ auch mit derselben Leut Haubtleuten bestellen und bevehlen/ daß sie nach Notdurft/ als darzu gehört/ geschickt und zugericht sich an die Ende/ so ihn durch die Keyserl. Majest. oder wem sein Keyserl. Gnade solchs bevehlen und darzu orden wirdet/ darzu gehorsam sein.

Es soll auch bestellt und geordent werden/ daß solich Volck zu Hilf der Cristenheit und Widerstant der Unglaubigen geordent/ mit ihren Pferden/ Zeug/ Speiß/ und aller ander Notdurfft/ allenthalben Mautfrey/ Zollfrey/ Aufschlagfrey/ und on alle ander Irrunge und Hinderniß ziehen und durchkommen möge.

Nachricht von dem großmächtigen Uson-Cassan.

§. 2. Der großmächtige Usoncassa, sonst Asembech, it. Asan, it. Cassanus genannt/ (von welchem in Eingang vorstehenden Anschlags gemeldet wird/ ob wolte sich der Türcke mit demselben vergleichen/ und sodann mit aller seiner Macht das Heil. Röm. Reich überziehen/) ist einer von den mächtigsten unter allen Persianischen Königen gewesen. Dlugossus *lib. 13. Hist. Polon. pag. 481.* schreibet/ ratione originis, von demselben/ qui ex homine obscuro, & vix per se ipsum noto, in virum maximum evadens, frequentibus victoriis, tenui manu obtentis, plures sibi regiones subjecerat. Und der letzte Trapezuntische Keyser David gedencket seiner und seines Ursprungs in einem anno 1459. an Herzog Philipsen in Burgund abgelassenen Schreiben/ (welches apud Meyer. *Annal. Flandr. lib. 16. pag. 374.* in forma zu finden) Nuper enim ego, & reliqui Christiani principes, qui in istis summis regionibus, fœdus atque ligam inivimus, inter nos bellum gerendi contra Turcos, & ego filiam Gathojoannis, fratris & prædecessoris mei, uxorem dedi Asembech, qui filius fuit Carailuch, potentissimi principis; & hoc feci ut ipse firmus sit, & fidelis in liga, quam nobiscum fecit, & ut perseveret in bello gerendo contra Turcum, qui tenet Constantinopolim: cum quo bellum jam gerere incœpit, multasque illi regiones & oppida pugnando cepit, quæ prope confinia sua erant, nunc vero reversus est in patriam suam. Jedoch darff man/ wegen der Worte/ *ego & reliqui Christiani principes*, nicht auf die Gedancken fallen/ ob wäre der Asembech ein Christ gewesen/ wie denn in eben diesem Briefe ermeldter Keyser selbigen einen infidelem nennet: *Asembec, affinis meus*, ut dixi, *infidelis*, &c. Sonst wird derselbe/ ehe Er König in Persien worden/ communiter Armeniæ majoris princeps genennet. Als anno 1460. (wie cap. 31. §. 14. der dritten Vorstellung referiret worden/) verschiedene Orientalische Potenzen Gesandschafften an Pabst Pium II. um mit selbigem ein Bündniß wider die Türcken zu schliessen/ abschickten/ war ermelter Uson-Cassan oder Asan mit unter denen Mittentibus begriffen/ wie er denn loc. cit. von dem Gobellino also genennet wird: Asan gener Imperatoris ac Christianorum amicus, cui pater fuit Carailucas. Nachdem das Trapezuntische Keyserthum an die Türcken übergangen/ und ermeldter letzte Keyser David in Mahomeths II. Gefangenschafft verfiel/ wollte dessen Schwager/ gedachter Uson-Cassan, sich an berührtem Türckischen Blut-Hunde rächen/ wiewohl Er damals den Kürtzern zog/ welches auch obgedachter Pabst Pius II. in einem an den Mahometh abgelassenen und in dessen (Æneæ Sylvii) Episteln/ *num. 396.* formaliter befindlichen Schreiben/ vermittelst Er selbigen zu Annehmung des Christlichen Glaubens bereden wollen/ anführet: Et Trapezunte direpta incolas ejus, & Imperatorem in captivitatem abduxisti, & Joannem Cassanum prælio congredi ausum superasti. Welche Rache auch verursachte/ daß vorangeregter Keyser David seinen Rest bekam. Postea (schreibet Autor *Turcograeca Historia lib. I. pag. 20.*) bello contra Uzucasanum (duxerat is filiam Davidis, ex qua tres filios susceperat, es ist nicht K. Davids/ sondern dessen Bruders Tochter gewesen/) orto, cum adversus eum Sultanus profectionem susciperet afflictum illum quondam Trapezuntis Imperatorem de medio sustulit. Als aber nachgehends dieser Uson-Cassan sich anno 1470. Meister von Persien gemachet/ formirte derselbe/ wegen seiner Gemahlin/ auf das Trapezuntische Keyserthum eine Prætension, und resolvirte sich/ obbemeldten Mahometh II. mit Krieg anzugreiffen. Welcher Krieg denselben veranlaßte/ daß Er Pabst Paulum II. des mit Ihrer Heiligkeit Vorfahrer Pabst Pio II. wider den Türcken geschlossenen Bündnisses/ in folgendem aus der Arabischen in die Lateinische Sprache übersetzten Schreiben/ erinnerte/ woraus zugleich erhellet/ daß selbiger nunmehro zum Christlichen Glauben muß näher getreten seyn.

Literæ Usum-Cassani ad Paulum II. Papam, quibus eum de fœdere contra Turcam appellat.

In nomine justi DEI.

HÆc sunt verba Asembech fortis hominis tibi magno omnium magnorum, & cunctorum magnorum majori, magnitudo cujus multiplicatur in Successores multos, qui es ditior in civitatibus, & castris super omnes Dominos mundi, qui cum sis magnanimus semper augere desideras Statum tuum, & multiplicare divitias tuas, semper studes sub te enim militant reges, duces, & barones, super quos tu omnium major militas, cum sis locum tenens Christi Papa Paule. Quomodo os meum te laudare potest? tu exsuperas omnes laudes Christianorum, tu es princeps in Dei nomine; tibi enim notifico ad causæ nostræ processerunt, ut ibi & hæc est veritas, substantia, prout nunc tibi scribo super illis pactis, promissionibus, & ordinationibus factis prius eo tempore, quo homo tuas ad me cum veritate venit. Ego firmus sto, & maneo, verum quidem illa pacta facta fuerunt tempore, quo inimicus noster Jamsa majorem obsesserat Babyloniam maximam, hujusmodi exercitum, qui post captam Babyloniam super me venit cum maxima multitudine, &c. cum amicus meus fueris tua benedictione mediante, ipsum inimicum meum Jamsa superavi, & vici. Posthæc filius ejus Arsanbach nomine, qui patre majorem exercitum habebat, & ipse super me venit cum exercitu maximo fregi, rupi, & trucidavi, & id tua mediante benedictione, & quis homo potest ire contra voluntatem Dei? non enim potestate mea aut viribus meis superavi illos, sed virtute Dei, qui secundum eorum malam dispositionem illos male disposuit: una omnes illos à majore ad minorem trucidavi: ipsos malos Deus pessimè perdidit. Tertio supervenit Soltainnossait, qui erat magnus rex Persarum cum centum septuaginta millibus hominum, exceptis centum & septuaginta millibus curruum cum gubernatoribus ipsorum, in nomine Domini illos CLXX, cum curribus, & rectoribus curruum perdidi, duces & barones trucidavi, omnium dominorum capita ad suas regiones misi, & cum ipsi male dispositi forent, propterea illos Deus pessime perdidit, & gratias ago Deo meo, quoniam omnes illos perdidi, & superavi: & si rogares, quot regna, patrias quot, repererim, sic respondere possem, caput tot regnorum est India, finis locus Cathay, latus unum est Asia, & alias Æthiopia. De omnibus est laudandus Deus: omnes civitates fortissimas, & castra cœpi, propter causas istas tardus fui ad complendum ordinata, & promissa per me: sed si mihi largitur vitam Deus, promissa complebo; super quibus promissionibus sto, & firmissimus manet. Super illis igitur verbis prioribus, & pactis præmissi dormio semper, & vigilo, illa verba nunquam expellens à me, desiderans explere promissa, quæ sunt ordinata cum amicitia tua: nihil igitur disponere debeo, quam quod promisi amicitiæ, quod fiet præsto cum benedictione tua magna, nihil enim mihi obstabit; cum qua tua benedictione nihil aliud est, quam ad te obviam venire. In Deum igitur juro, & bis in ipsum juro Deum, quod firmus sum super promissionem, quam feci. Itaque prout promisisti tu, ita perfice: erit igitur Deus in adjutorium nostrum. Literæ tuæ rogo non deficiant à me; cum homine tuo. Litera hæc scripta est more nostro Turco anno à Mahemeto citra octingentesimo septuagesimo quinto, de mense Lamadi circa finem in loco nominato Chracagiain.

Asambech filius Othmanni.

Dieses übersetzte Schreiben habe aus des Raynaldi *Annal. Ecclesiast. ad ann. 1471. num. 48.* entlehnet / und führet dieser Scriptor *num. 50.* darüber diese Gedancken: Non vanè hæc jactata fuere; proximo enim anno Usumcassanus acre bellum cum Mahomethe Turcarum Imperatore in Asia gessit, ac si Ludovicus Francorum Rex exercitum suum in expeditionem duxisset adversus Turcas, si ducenta armatorum millia, uti Germani decreverant Ratisponæ se effundisset in Turcicum imperium; si Matthias victrices suas conjunxisset acies, ut constitutum erat, si universa Italia, uti in pacto fœdere juraverat, classem cum Rhodiis instruxisset, haud dubium est, quin Usum Cassano socio Christianæ res reparatæ, & Mahometes Turcæque excisi fuissent; sed principes ipsi Christiani, exceptis Venetis paucisq; aliis, quantumvis eo proximis annis Usumcassanus repetitis legationibus excitarit, vel marcuere ocio, vel ad civilia bella consurrexerunt. Sonst ist der Usum-Cassan anno 1478. verstorben / und beschreibet Petrus Bizarus *lib. 10. Hist. rerum Persic. pag. 263.* dessen Naturell also: Fuit decora proceritate, vi corporis, licet gracilis, admodum insignis: forma principe viro digna, liberalis præterea, magnanimus, fortis, prudens, bellicosus, visuque & auditu juxta venerabilis.

Cap.

Cap. XXVIII.

Was mit denen Reichs-Städten / wegen des Anschlags zum Türcken-Zuge / auf dem Reichs-Tage zu Augspurg anno 1473. gehandelt worden.

§. 1.

Keyser verlanget von denen Städten 1000. M. zu Roß zum Türckenzuge.

DJe Reichs-Städte wurden auff dem Reichs-Tage zu Augspurg / (wie Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke *lib. 7. cap. 112. pag. 891.* referiret/) Mitwochs vor Christi Himmelfahrt vor Keyserl. Majest: beschieden / und ihnen / in Beysein der Churfürsten von Meintz / Trier und Brandenburg / so wohl Bischoff Johannsens von Augspurg / Herzog Albrechts in Beyern / Hug und Ulrichs / Grafen zu Montfort / Hugen Grafen von Werdenberg / Rudolffen Grafen zu Sulz / Jost Grafen zu Zollern / Henrich Marschalcken und Johann Rebweins / Doctoris, vorgetragen: Was Keyserl. Majest. hiebevor wegen Hülff wider den Türcken gesucht / und Ihro darauf die Reichs-Stände zu Regenspurg 10000. Mann ohne Verzug zu schicken verwilligt hätten / solches seye bekannt / begehrten derowegen Keyserl. Majest. an die Frey- und Reichs-Städte / mit Ausschliessung der Herrn-Städt / Ansee-Städt und Eydgenossen / auch dem grossen Anschlag ohne Schaden / Ihrer Majest. Hauptleuten 1000. Pferd zuzusenden / daß solche auf Jacobi drunten seyn möchten / und solten sie es wohl darfür halten / wenn dem kleinen Anschlag der 10000. Mann zu Regenspurg nachgegangen / daß das Begehren der 1000. Pferde nicht geschehen / auch dadurch mercklichen Schaden fürgekommen worden wäre / Ihre Majest. wollten auch deswegen allen Ständen einen andern Tag des grossen Anschlags halben ausschreiben.

Städte Abgeordnete nehmen es ad referendum an.

§. 2. Nachdem aber nur von 15. Reichs-Städten Abgeordnete erschienen / haben diese sich der begehrten Hülffe halben entschuldigt / und sich erboten / solches denen Abwesenden zu verkündigen / welches Keyserl. Majest. verwilligt / und dabey vermelden lassen / weiln / der Sage nach / der Herzog von Burgund / auf Ableiben des Herzogs von Geldern / solches Land unter sich zu bringen / ingleichen der König von Franckreich / um etwas von der Teutschen Nation zu überziehen / in starcker Rüstung und Vorhaben / Item in Lothringen Samuel Plätz seyn / auch aus Lumpärden ein mercklich Volck in Teutschland kommen sollte / und über dieses alles in Teutschland selbsten Empörungen seyn / als sollten sich die Städte vorsehen und rüsten / ob Ihre Majest. ihrer nothdürfftig seyn / und sie erfordern würde / iedoch ohne Abbruch der 1000. Pferde.

Städte wollen sich zur begehrten Hülffe nicht verstehen.

§. 3. Uber dieses Begehren seynd die Reichs-Städt auf Johannis Baptistä Tag zu Franckfurth zusammen kommen / und weil ihnen die Absonderung der Herren- Ansee-Städt und Eydgenossen sehr schwer zu Gemüth gegangen / auch bereits viel Städte dem Reich entzogen / und ferners an Churfürsten / Fürsten / Grafen / Herren / Ritter und Knecht kein Ansuchen oder Anruffen insgemein gethan worden / wie nicht weniger der gemachte Land-Friede keine Würcklichkeit erlangt / oder Nutzen gebracht / sondern den Städten darüber mannigfaltige Beschädigungen zugefügt worden / so giengen viel dahin / das Begehren der 1000. Pferde schlechterdings abzulehnen / andre aber wollten mit Bedingung zur Hülff-Leistung sich erbieten. Und wie man sich nun darüber nicht vergleichen kunte / wurde ein anderer Tag nach Eßlingen auf Divisionis Apostolorum gedachten Jahrs benahmet / und ob zwar auch daselbst nichts gewisses geschlossen / sondern beliebt worden / auf Vincula Petri zu Speyer wieder zu erscheinen / nachdeme aber der mehrer Theil auf der Weigerung bestanden / und Keyserl. Majestät aber dazumal im Anzug nach Straßburg waren / haben gemeine Städt / Nürnberg / Franckfurth / Ulm und Heilbrun / ersucht / ihre Botschafften auf gemeinen Kosten dahin zu senden / und Ihrer Majest. der Städt Entschuldigungen vorzubringen / daß nemlich wegen der schweren geschwinden Läufft und Empörungen / wie Ihro Majest. selbst wüsten / viel nöthiger wäre / Leut bey ihnen zu behalten / und des Heil. Reichs Städte zu versehen / als von ihnen wegzuschicken ꝛc. Welches denn um Bartholomäus-Tag um 12. Uhr Nachmittags / in Beysein Chur-Meintz und Trier / Ertz-Herzog Maximilians von Oesterreich / Herzog Ludwigs und zweyer Albrechten von Beyern / Bischoffs von Straßburg und

Eichstädt / Marggrafen Carl und Marxen zu Baden / und etzlicher Chur- und Fürstl. Botschafften / geschehen / und im Nahmen Ihrer Majest. durch Churfürst Adolffen von Meintz geantwortet worden / daß sie sich des Abschlags der 1000. Pferd nicht versehen / weiln sie aber bereits die Brief wegen eines Tags nach Augspurg allenthalben aufschreiben lassen; so seye Ihrer Majest. Meinung / daß der Städte Sendboten mit vollem Gewalt / ohne hinter sich bringen / daselbst erscheinen sollten. Dieser der Keyserl. Majest. Ungnad Würckung haben die Städt mercklich und gleich auf dem folgenden Reichs-Tag empfunden. Der Städte Gesandte / so vorgesetztem Städte-Tage beygewohnet / seynd also beschrieben:

Cölln.
Peter zur Glocken.
Walther von Pilßen. D.

Nach.
Johann Bertold / Bürgermeister.
Antonius Bistolz.
Arnoldus Monßgin / Secretarius.

Straßburg.
Herr Hanß Rudolff von Endingen / Ritter.
Cunrad Ryff.

Basel.
Herr Hanß von Bernfels / Ritter.
Henrich Zügler.

Lübeck.
Johann Dschaußen.

Augspurg.
Hanß Wittel / Burgermeister.

Nürnberg.
Michel Derrer.

Ulm.
Jacob Ehinger / alter Burgermeister.

Wormbs.
Werner Brune.

Speyer.
Itel Friz / der Alte.

Nördlingen.
Otto Wetter.

Reutlingen.
Conrad Ulm.

Uberlingen.
Johann Necker / Stadtschreiber.

Rotweil.
Melchior Hertwig.

Hall.
Georg Wonhart.

Hagenau.
Claus Armbrüster.

Hailbrunn.
Hanß Dünckelspül /
Michel Hungerling.

Wimpfen.
Hanß Volprecht.

Goßlar.
Hermann Roden / Secretarius.

Mühlhaußen.
Henrich Schmidt.

Wetzlar.
N. N.

Die übrige Reichs-Städte haben ihren Gewalt andern aufgetragen.

Cap. XXIX.

Was auf dem Reichs-Tage zu Augspurg anno 1473. in Cammer-Gerichts-Sachen vorgangen.

§. I.

Keyser Friedrich publicirt eine Cammer-Gerichts-Ordnung.

Auf dem anno 1470. zu Wien gehaltenem Reichstage wurden zu Reformation des Keyserl. Kammer- oder Hofgerichts die Fundamenta geleget. Mit sothaner Reformation fuhr Keyser Friedrich im folgenden Jahre fort / und publicirte eine gewisse Cammer-Gerichts-Ordnung / und gleichwie solche in nachstehendem Abdruck gelesen werden kann / also wird dem Fürstl. Würtenbergischen Ober-Rath / Herrn Datten / wenn derselbe in seinem sehr gelehrten Opere *de pace publica, lib. 4. cap. 1. num. 48.* schreibet, Quæ tamen ordinatio (Cammer-Gerichts-Ordnung) à nemine, quod sciam, hactenus est publicata, verhoffentlich mit dieser Publication einig Vergnügen beschehen.

Ordnung des Keyserl. Cammer-Gerichts, anno 1471.

WIr Friedrich von GOts Gnaden Romischer Keiser zu allen Zyten Merer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien / Croacien ꝛc. König / Herzog zu Oesterreich und zu Steyr ꝛc. Sezen und ordenen / daß hinfür unser **Cammer-Gericht** besizen soll ein Cammer-Richter mit einer zimlichen Zahl erbaren / redelichen / beysizenden Urteilern / die verbunden seyn sollen / unsers Cammergerichts

richts stetiglichs / wo wir zu Zeiten im Reich sein/ oder Cammergericht zu halten befehlen/ zugewarten/ oder das merer aus yn/ und auf daß aller Argwohn vermieten werde/ sollen dieselbigen/ und wer hinfür zu Cammer-Richtern und Urteilern aufgenommen werden/ diesen hernach geschrieben Eidt thun.

Der Eyd des Richters und beysitzenden Urteilern.

Ich N. globe und sivere / daß ich nach allen minen besten Verstentniß und Sinnen recht urteilen und rechtsprechen will/ in Sachen/ so vor mir in den Kammergericht gehandelt und fürgenommen werden/ u. das nicht laßen umb Vorcht/ Gunst/ Lieb/ Gab / oder Versprechniß eincher Gab oder anders ; mein Urteil auch zusprechende geverlich nicht verhalten oder verziehen/ auch mit keiner Partei/ die vor dem Gericht zuschaffen hat/ eincher Fürrede haben/ noch keiner Parteyen wider die andern Hülf/ oder Beystandt tun/ noch ichtz von ym nemen/ oder in iren Sachen rathen/ sunder alles geverde.

Gerichtschreibers Eydt.

Ich N. globe und sivere / daß ich alle Gerichthändel / vor mir in Gericht gehandelt und fürbracht/ getreivlich und eigentlich aufschreiben will / und Register/ Briefe und Urkund / so im Gericht fürbracht/ und gelegt werden / bey dem Gericht getreülich halten / und keiner Partei oder yemants von ihren wegen übergeben/ öfenen/ leßen/ hören oder Abschrifft davon werden lassen ; Es würde denn zugescheen von Richtern und Urteilern erleubet.

Item / es soll kein Fürsprech oder Procurator das Wort / in dem Rechten zuthun/ zugelaßen werden / es sey denn zuvor von unsern wegen zugelaßen aufgenommen / und diesen hernach geschriben Eidt gethan. Deßgleichen soll auch nymants Advocat seyn/ oder advociren/ Er sey dann zuvor durch uns/ oder wem wir das befehlen/ zu sollichem Amt aufgenommen/ auf daß redelich und gelehrte Advocaten/ die den Partein wißen zu rathen/ aufgenommen werden/ und eher er zu solchem Amt aufgenommen würdet / sol er globen und sveren den Eyd/ als hierunter von den Advocaten geschriben ist.

Es soll auch kein Partei über einen geswornen Advocaten oder Procurator in einer Sachen aufnemen oder bestellen/ auf daß die ander Partei auch möge Advocaten und Fürspechen bekomnien/ und daß darinnen kein Gefehrlichkeit gebraucht werden möge/ soll kein Advocat oder Procurator eincher Partei in ihrer Sache rathen / dieselbige Partey/ die yn umb Rath ersücht/ wolle dann den Advocaten oder Procurator in den Sachen zu advociren oder zu procurirn aufnemen.

Der Procurator-Eydt.

Ich N. globe und schwere/ daß ich den Partein/ oder Sachen/ ich mich annymme/ in denselben Sachen mit ganzen und rechten Treuen meinen/ und die Sachen in Rechten nach mein besten Verstentniß / der Partein zu Gut/ fürbringen und handeln / auch darinnen wißentlich keinerley Falsch und Unrecht gebrauchen/ daß ich mit derselben meiner Parthien keinerley Fürgedinge oder Fürwort machen / darum ich sein Teil von der Sachen / darumb die Parthie in Recht steht/ wartend sey/ auch Heimligkeit und Behelf/ so ich von derselben Parthey vernemen/ oder nach Unterrichtung der Sach von mir selbs vermercken würde/ der Partheyen zu Schaden wissentlich nymands offenbaren / darzu auch die Partein über den Sold und Lone / der mir im Anfange des Rechtens versprochen were / nit meren oder gedingen/ beschweren oder erhöern will/ und ob des Solds und des Lohns halben / zwischen der Partheien und mir Irrung oder Spenne entstünde/ des wil ich bleiben bey dem Cammerrichter und Unteilern / oder wem der Cammerrichter das aus den Urteilern bevelen würde/ und wie sie mich darum entscheiden/ wil ich es darbey bleiben laßen und gnügig seyn/ auch der Sachen/ so ich angenommen hab / on redelich Ursach und des Richters Erleubnnge mich nicht entslahen / sundern der Parthien zu gut biß zu Endunge des Rechtens handeln/ in diesen allen Geverde und Argelist genzlich außgescheiden.

Der Advocaten Eydt.

Ich N. globe und schwere/ daß ich in den Sachen / durch mich angenommen / dem Rechten nach / getreulich rathen und handeln / keinen Falsch oder Geverde darinen gebrauchen will/ und die Heimligkeit und Gestalt der Sachen meiner Parthei zuwider mit Geverde ny-

nymand offenbaren/ auch mit der Partei sunder Gedinge umb ein Teil der Heubtsumm zu haben nit machen oder annemen/ sunder mich zimlichs und redelichs Soldes benügen/ und ob zwischen der Parthei und mir deßhalb Irrung entstünde/ nach Bekentniß des Cammer-Richters und der Beysizer/ die er zu Jme nemen würdet/ entscheiden und auch dabey ungewiddert bleiben laßen.

Item/ auf daß Armuts halben nymands rechtloß gelaßen werde/ so soll der Cammer Richter/ so zu Zeiten sein wird/ die Sachen der Armen/ die yr Armut mit ieden Eyden/ ob der gesonnen würde/ erweisten/ den Advocaten oder Procuratorn entphehlen/ darinne zu raten und zum besten in Recht fürzubringen.

Und welchen Advocaten oder Procuratorn solch Sachen von dem Cammer Richter entphohlen würde/ sol schuldig und pflichtig sein/ bey Pene Entsezung seins Amts/ die on Wiederrede/ wie vorgemelt/ anzunemen/ doch so soll der Cammer Richter ob der Sachen mer denn eine würden/ die gleich unter die Advocaten und Procuratores teilen/ alles ungeverlich.

Ob auch ein Fürst/ Grav/ Herre/ oder Commun/ ander Advocaten oder Fürsprecher/ dann obgemelt/ im Rechten zurathen oder zu reden nehmen wolten/ oder ob ymants Jm selbst sein Wort im Rechten thun wolt/ solten sie Macht haben/ doch auf Eyde von denselben zu thun/ so sich durch Recht gebüren würde.

Was Gerichtz Boten sein/ sollen diesen Eid tun/ und was sie also uf den Eyd sagen/ dem soll gestanden werden.

Ich N. globe und schwere/ daß ich alle Ladung/ Urteil/ Proceß und Gebots Briefe/ so mir bevolhen werden/ getreulich verkunden/ und überantworten will/ wohin mir das zuthun bevolhen und sich gebüren würdet/ und des getreuliche Relation zu yder Zeit thun/ wo/ wann und wenn ich solchs thun soll/ und darinn kein Geverlichkeit gebrauchen/ noch um ymants willen laßen/ auch nicht anders fürbringen noch referiren/ dann wie sich die Dingk begeben haben sunder alles Geverde.

Es sollen auch die Bothen sich um ihren Lohn/ von yder Meyl zimlichen vermögen laßen/ würd aber darum zwischen yn und den Parteien Irrung/ wie sie denn unser Cammer Richter und Urteilere/ oder wem unser Cammer-Richter das außyn bevelhen würde/ darumb sezen und entscheiden/ dabey sollen es beyde Partheyen bleiben laßen und dem nachkommen.

Und daß sich ein jeder in Sachen/ so hinfüre in unserm Kammer Gericht gehandelt werden/ zuhalten wiße/ sezen und ordenen wir/ so der Cläger auf den gesezten Recht Tagk nicht erschiene/ auch kein Ehehafft seiner Verhinderung der zu Recht gnug were/ beybringen laßen würd/ Wann denn solch sein Außenblibunge und Contumacia beschicht/ ehe der Antworter auf die Clage geantwort und litem contestiret hette/ so solt der Antworter von solchem Gericht auf daßelbigmahl ententledigt werden/ und die Gerichts-Kosten so daraufgegangen weren/ erlangt haben.

Ob aber der Antworter begerte/ sich von der Clage und Ansprach/ in der Citation bestimt/ oder von des Clegers Teil/ in Recht fürbracht/ mit Recht zu entledigen/ und sein Unschult und Gerechtigkeit fürbringen wolt und sich erbeüt/ solichs in Recht zu volfürn/ so solt er in solchem Erbieten also gehört und zugelaßen werden/ und auf sein Fürbringen und Kuntschafft/ mit entlicher Urteil gescheen/ was Recht were.

Ob aber der Cleger/ nachdem der Antworter auf sein Clage geantwort/ und litem contestiret hette/ ungehorsam würde/ so solt der Antworter auf sein Begeren/ von der Clag/ darinn Er geladen wer/ entledigt werden und seinen Gerichtz Kosten behabt haben. Es wer dann/ daß der Richter und die Urteiler auß dem Fürbringen und Gerichtz Handel als Kundschafften u. anders/ den Weg abnemen möchten/ was ynen in solchen zu erkennen und zu urteilen wer/ dem solten sie alßo nachkommen/ und umb Gerichtz Kosten geschcen/ was sich in Recht gebüret.

Würde aber der Antworter vor oder nach seiner Antwort ungehorsam/ so sollen Richter und Urteiler/ auf des Clegers Anruffen/ in der Sachen mit der Verhörung alles Fürbringens volnfaren/ und darauß biß zu entlichen Urteilen und andern Processen und Executorial procediren und dem Cleger/ so er das entlich Urteil behabt hette/ den Ungehorsamen Angeclagten in Gerichtz Costen urteilen; So aber das Urteil für den Antworter gesprochen würde/ so solt

umb

umb Gerichtz-Costen auch geschcen / alß sich in Recht gepürt.

Und auf daß Verlengerunge / die die Parthei / so geappellirt hat / bißher durch den Schein ihrer Appellation oft gesucht haben / hinfür vermuden werden; so orden und sezen wir / daß die Parthei / wider die also appellirt wurde / die dann pars appellata heißet / nu fürter nicht schuldig sey / das Jare auswarten / das dann die appelliren / zu Volfürunge derselben ihrer Appellation im Rechten zugeben ist / sundern sie mögen nach Verlaufen sechs Monaten von der Zeit der appellation vor unserm Gericht erscheinen / Instrument solcher appellation und der Verkündigung fürbringen / darauf Ladung erlangen und die appellation prosequiren.

Auf daß auch durch Vermischung der Reden die Sachen nicht verhindert / noch den Richter und Urteilern unverständig gemacht werden / so wollen wir / daß / so ein Sach in dem Gericht fürgewand wird / daß kein ander Sach / dieweil die Partheien gegeneinander durch sich oder ihre Anwelde Reden fürgenommen werden / biß die Sach nach Notdurfft verhört / und zu Recht gesatzt oder auf den Stand bracht wer / das Recht alsdann erfordert.

Es were dann / daß einicher Parthein ein Zeit zu bedenken gegönnet würde / also daß man do zwischen ein andere Sache verhören mocht / oder daß eincher Parthien Beybrengung zu geteilet würde / alßdenn solt man ein ander Sache verhören / wie obgemelt ist. Wer sich auch dawider sezt / und anders hilt / der solt unserm Fiscal mit zehen Gulden an unser statt zubezahlen verfallen sein / und doch nit anders / wie obgemelt / verhöret werden.

Item / alß im Anfang gemeldet ist / unser Cammer-Gericht mit Cammer-Richter und Urteilern besezt werden soll / die desselbigen Gerichts zuwarten / verpunden sein / sollen auch Eyde darüber thun / wie obgemelt ist.

Auf daß dann wir dester trefflicher Person daran zu setzen gehaben mögen / die auch darum / als billich ist / yren Sold haben sollen / so sezen wir / daß ein yder Cleger / in Anfange des Rechtens / von ydem hundert Gulden / alß hoch sich sein Ansprach trifft / zween Gülden geben soll / das dann unser Vorfarn / Röm. Keißer und Könige / Sportulas genannt haben / davon dem Richter und den Urteilern iren Sold zubezalen und auszurichten / doch also / ob ein Sach sich ob tausend Gülden haben würde / so sollt von dem übrigen biß auf zwey tausend Gülden / ye von hundert Gülden / ein Gülden gegeben werden. So aber die Summ über zwey tausend Gulden treffe / von dem übrigen ye von hundert Gülden ein halber Gülden bezahlet werden / und solich Geld / Sportula genannt / soll die Parthey / die in die Costen nach der entlichen Urteil geteilet wirdet / der behaltenden Partey widergeben und außrichten. Geben und öfentlich verkündigt zu Wien / auf den 24. Tagk / des Monats Octobris, nach Cristi Geburde vierzehenhundert und in dem ein und siebenzigsten / unser Reich / des Römischen im zwey und drißigsten / des Keiserthums im zwenzigsten / und des Hungerischen im dreyzehenden Jahren.

Wie man die Urthels-Briefe in damahligen Zeiten formiret.

§. 2. Churfürst Adolf zu Meintz war zu selbiger Zeit Cammer-Richter / und stellet der fernere Abdruck ein specimen dar / wie man die Urtheils-Briefe damahls formiret:

Keyserl. Urtheils-Brief, in Sachen Eberhards von Eppenstein mit Caspar Reiprechten, Burgmannen zu Geilnhausen, an. 1472.

WIr Friedrich / von GOts Gnaden Römischer Keyser / zu allen Zeiten Merer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien / Croacien / ꝛc. König / Herzog zu Oesterreich und zu Steyr ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brif / daß für unser Keyserl. Cammer-Gericht / so der Ehrwürdig Adolf / Erzbischoff zu Meinz / unser und des Heil. Romischen Reichs in Germanien Canzler / lieber Neve und Churfürst / mit den Ersamen / unsern Räthen der Rechtsgelehrten und des Reichs lieben Getreuen / auf den 25. Monats Augusti nechstvergangen an unser statt besetzen hat / kommen ist des Edlen / unsers und des Reichs lieben und Getreuen / Eberhards von Eppenstein / Herrn zu Königstein / vollmächtiger Anwald / ließ einen Gewalts Brief / des zu Recht gnug war / und damit unser Keyserlich Ladung / unsers und des Reichs lieben Getreuen / Caspar Reiprecht / mit samt etlichen andern darinn bestimt / zugesandt und verkündigt / in Gericht verhörn / und Red darauf angedingt / zu Recht / wie derselb Caspar und andere ihn an seiner Herrlichkeit des Landgerichts zu Ortenberg / auch andern seinen

Amt-

Amtleuten und Gütern Irrung und Bedrang gethon haben solten/ das ihme an seiner Oberkeit / Herrlichkeit und Gerechtigkeiten mercklichen Abbruch u. Verhinderung bracht hetten / davon auch sein Ersuchen nicht stehn wollen/ und ihne deshalben zu sweren Kosten und Schaden gebracht / darumb er dann den benanten Casparn / auch die andere / zu Recht für uns geheischen und geladen hett/ als daß Er mit Execution derselben Ladung erzeigt/ wo nun derselb Caspar/ oder jemant von seinetwegen mit Gewalt entgegen weren / darauf solche Ladung und Clage darinn bestimt antworten / so wil er das hören/ und darinn handeln/ als sich gebürt. Da entgegen ist des egemelten Caspar Reiprechts vollmechtiger Anwalt erschienen/ und hat einen versigelten Gewalts Brief / des zu Recht gnug war / auch darbey ein Abforderung/ von unsern und des Reichs lieben getreuen Burggrafen und Baumeistern der Burg Gelnhaußen außgangen/ darinn sie denselben Caspar/ als einen Burk-Lehen Mann daselbsten / in Crafft und nach Laut der Freyheit/ zuvornals durch weyland Keyser Carln / unsern Vorfahrn am Reich/ gegeben / und von uns besteht und confirmiret / zu Recht für sie zu weißen begehrt haben / mit samt versigelten und glaublichen Vidimus derselben Freyheit und Bestetigung zu Gericht verhoren laßen/ getrauende/ daß an unsern Keyserl. Cammer Gericht wider den ehgenannten Casparn / über solich ihr löblich Freyung / damit sie obberührter maßen begabet und begnadet / der auch lenger als Menschen Gedencken im Brauch gewesen weren/ nit geurtheilt/ procedirt noch gehandelt / sonder er / in Craft solchr ihrer Privilegien/ Gnaden u. Freyheiten in Recht für sie geweist werden soll/ dann sie seyn zu Recht mechtig und uhrbrtig weren/ dem vorgenannten von Eppenstein auf sein ungeverlich erfordern Rechtens zuverhelfen. Auf das deß von Eppenstein Anwald erzehlet/ in den verleßnen Freyheiten wurde mit bestimt oder erklart / daß die Burgmann zu Gelnhaußen/ für unserm Keyserlichen Cammergericht gefreiet sein solten/ sondern dieselbe Freyheit were nicht weiter gesezt/ denn wie es mit dem Bau daselbsten gehalten / auch daß sie für andere Weltliche höhere oder Landgericht nicht geheischen noch gezogen werden solten. Nun aber unser Keyserl. **Cammer-Gericht** das **obrist weltlich Gericht**/ und sie dafür in solcher Freyung nit gefreit/ so weren sie schuldig/ vor unß/ als den obersten weltlichen Richter/ auf die außgangen Ladung zu antworten getrauet/ daß solichs zu Recht erkant/ und der ehegenant Caspar Reiprecht nit geweist werden solle. Darwider Caspar Reiprechts Anwald anmaßen/ wie vor/ und es mehr reden ließ/ die eingelegt Keyserlich Freiheit hielte mit deren ausgedruckten Worten / daß die Burckmann zu Gelnhaußen für uns/ noch kein ander weltlich Gericht fürgemahnet werden solten : Nun weren durch das Wort/ **Uns**/ in solicher Freyung begriffen/ alle unser Keyserl. Cammer Räthe und ander Gericht eingeschloßen/ und sie damit für die alle gefreyet; Auß dem abzunemen/ daß des Widerteils Einrede ungegründet/ und derselben Freyheit unschedlich were/ getrauet deshalben wie vor/ daß der genante Caspar Reiprecht in Crafft solicher Freyheit für Bürckmann und Baumeistern zu Gelnhaußen / als ein Burgkman daselbsten/ nach ihrer Freyheit zu Recht gewiesen werden soll/ und nachdem solchs von beeden Theilen nach den und andern dergleichen Reden und Widerreden zu Recht gesezt/ ist auf heut Datum diß Brief in dem obbestimten unsern Keyserl. Cammergericht zu Recht erkant / daß Caspar Reiprecht für den Burckgraven zu Gelnhaußen / als ein Burckmann daselbsten/ nach Laut ihrer Freiheit / geweist werden sol. Solcher gesprochner Urteil begert dessen Reiprechts Anwald Gerichtz Urkundte/ die ihm zugeben erkant sein. Mit Urkund diß Briefs mit unserm Keyserlichen anhangenden Insiegel geben mit Urthel zu der Neustadt am 17. Tag des Monats Octob. nach Christi Geburt 1472.

Cammer-Richter besitzet das Cammer-Gerichte.

§. 3. Als Keyserl. Majest. anno 1473. zu Augspurg einen Reichs Tag hielten / befahlen Sie obgedachtem Churfürst Adolffen zu Meintz / das Cammer-Gericht als Præses auf öffentlichen Tantz-Hauß zu besitzen / und nebst denen darzu deputirten Fürsten / auch hocherfahrnen Doctorn der Rechten/ als Beysitzern/ allen Wäissen und Beträngten / so es begehrt / Recht zu sprechen. Dieses hat Werlich in seiner Chronicke/ *Part. 2. pag. 217.* aufgezeichnet/ anbey ferner meldend: Aber siehe am 6. Brach-Monat schluge das Wetter allhier / da sich Tag und Nacht scheidete / in die Keyserliche Cantzeley/ und verbrande dieselbe mit vielen Briefen und Instrumenten/ wie auch vieler Leute grössen Schaden.

CAP. XXX.

Cap. XXX.

Von Churfürstl. Consens-Briefen / theils Graf Haugen von Montfort / wegen der Herrschafft Rothenfels / theils denen Gebrüder von Pappenheim / in puncto des Erb-Marschall-Amts / anno 1473. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg ertheilet.

§. 1.

Churfürsten consentiren wegen der an Graf Haugen zu Montfort gelangten Herrschafft Rothenfelß.

NAchdem Keyser Friedrich anno 1471. Graf Haugen zu Montfort mit der Herrschafft Rothenfelß belehnet / so wohl Ihme erlaubet / darinne ein Land-Gerichte aufzurichten / nicht weniger die Herrschafft zu einer Grafschafft erhoben; Und dann in selbigen Zeiten (*vid. §. 38. & 41. pag. 352. cap. 23.* der ersten Vorstellung) nicht ungewöhnlich war / daß man bey dergleichen Fällen der Herren Churfürsten Consens auswürckte: Als wird folgender Abdruck zeigen / wie Churfürst Ernst / (und etwa auch die übrigen Churfürsten) in berührte Keyserl. Verleih- Erlaub- und Verwandlung anno 1473. auf dem Reichstage zu Augspurg seinen Gunst und Willen gegeben / und die bestätiget:

Churfürst Ernsts zu Sachsen Consens-Brief / Graf Haugen von Montfort wegen der Herrschafft Rotenfelß ertheilet, anno 1473.

WIr Ernst von GOts Gnaden Herzog zu Sachsen / des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschalck / Curfürste / Lantgrave in Doringen / und Marggrave zu Meißen / bekennen und tun kunt mit disem unserm Brive vor allermenniglich / als der Durchleuchtige Fürst und Herre / Herre Friedrich / Röm. Keiser / zu allen Gezeiten Merer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien / Croacien ꝛc. Konigk / Herzog zu Oesterreich / zu Steyr / zu Kernden / und zu Crayn / Graff zu Tirol ꝛc. unser gnedigste Herre / uß gutem wolbedachtem Mute und zitigen Rate / den Edeln wolgeborn / Ern Hwg / Grafen zu Montfort und Rothenfels / unsern lieben besundern / das **Sloß Rotenfelß** / und syne zugehörende Herrschafft und Marcke mit ezlichen Regalien / Herrligkeiten / Gerichten / Wiltpennen / hohen und nydern Gericht / Vorst / Fischerien / Seewasser auch Bachflüßen und Mülstetten / auch allen Erzbergkwercken / Wälden / Höltzern / Gleyt / Zollen / Wegelon und alle andere Herlichkeit / zu dem genannten Sloß und Marcken gehörende / gnediglich verlihen / und yn domit begabt / ouch ym / daß er und seine Erben in den Marcken / zu dem Sloß gehörende / wo yn das ebent / ein Landgerichte müge ufrichten / vergunst und erlaubt / und die genant Herschafft Rotenfels zu eyner Gravschafft erhebt / gewirdiget und gemacht / und mit andern Freyheiten und Herlichkeiten begabt hat / alles nach Besagung des Briefs / von seiner Keyserl. Majest. dorüber ußgangen / und geben / des Datum inhaltend ist zu Grez am Montage nach des heiligen Creuz-Tages Invent. nach Cristi Geburth M. CCCC. und im ein und siebenzigisten / des gemelten unsers allergnedigsten Herrn Reiche / des Romischen im zwey und dreysigsten Jare / das wir / als Marschalck und des Heil. Röm. Reichs Curfürste / um des gemelten Grafen Hug vleisigen Bete / auch sunderlicher Gunst Willen / die wir zu Ine tragen / zu solcher Vorliehung / Erlewbung und Verwandlung der Herschafft in die Grafeschafft / wie das weiter der Keyserl. Majest. Brief egemelt ußfürt / unsern Gunst und Willen gegeben und die bestetiget haben / wißentlich / in Crafft diß Briefs / also daß die in allen yren Püncten / Articeln und andern / wie die von der Keyserl. Majest. begriffen und ußgangen sein / nu hinfür zu ewigen Zeiten bey Trefften bleiben und gehalten werden sollen. Zu Urkund haben wir unser Insigel an disen unser Brif wißentlich tun hencken / Geben zu Augspurg am Freitage nach dem Sontage Jubilate nach Cristi unsers HErrn Geburth 1400. und darnach im LXXIIten Jaren.

§. 2. Hiernechst ist bekandt / was maßen das Reichs-Amt eines Erbmarschallen eine hohe Gerechtsame des Pappenheimischen Geschlechts ist. Solch fürnehm Officium wird allezeit von dem ältesten des Geschlechts verwaltet / und hat sothane nach dem Alter gehörige Abwechselung nicht

Wie auch in puncto des Reichs Erb-Marschall-Amts.

allein die uhralte Gewohnheit/ sondern auch ein speciale Pactum, welches Heinrich/ Conrad/ Georg/ Rudolff und Siegmund/ Gebrüdere von Pappenheim/ vor sich und ihre Erben anno 1473. aufgerichtet/ zum Fundament; Inmaßen folgender Consens-Brief/ welchen Churfürst Ernst/ (und vielleicht mut. mut. auch die andern Churfürsten) im berührten Jahre auf vorangegstem Augspurgischen Reichs-Tage darüber ertheilet/ solches mit mehrerm besaget:

Churfürst Ernsts zu Sachsen Consens-Brief, denen Gebrüdern von Pappenheim, in puncto des Erb-Marschall-Amts, ertheilet, anno 1473.

WIr Ernst / von GOts Gnaden Herzog zu Sachsen/ des heil. Röm. Reichs Erz-Marschalg und Kurfürst / Lantgrav in Doringen und Marggrave zu Meißen / bekennen und tun kunt/ mit disem unserm Brive/ vor allen den/ die Insehen oder horen leßen/ Nachdem uns unser lieben getrauwen/ Herr Henrich/ Conrad/ Gorg/ Rudolf/ und Here Sigmund/ zu Pappenheim / Gebrüder / des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschalg/ zu erkennen geben haben / wie sie mit guter Betrachtung und Einikeit sich voräint/ und vor sich und yr Erben eine Ordenung/ des Erbmarschalg-Amts halben / unter einander gemacht / daß allweg unter ynen und yren Erben/ Marschalgken zu Pappenheim/ von eynem uf den andern der elteste das Erbmarschalck-Amt innehaben/ verweßen / und darzu gebrauchen/ und den Nuz/ der vor dem Plaz gefellet/ ufheben und innemen soll / inmaßen vor Alders gewest und gehalten ist/ und uns darauf / als des heil. Röm. Reichs Erzmarschalg/ vleisig gebeten / ihn solch Einung und Ordenung zu bestetetigen und zu confirmiren / haben wir angesehen ire vleisige unde zemliche Bete / unde haben ihn solche Einung und Vortracht / wie egemelt und berürt / bestetiget und confirmirt / bestetigen und confirmiren die alßo gein wertiglich / in und mit Craft diß Brivs / und wollen auch die also gehalten haben / daß nu und hinfür zu ewigen Gezeiten der älteste Marschalg zu Pappenheim und keyner der andern des Heil. Römischen Reichs Erbmarschalg-Amt innehaben / verweßen / und des sich an gebürlichen Enden mit der Nuzunge / die für dem Plaz jerlichen gefellet / gebrauchen soll / on der andern Marschalg zu Pappenheim und menniglich Inrede / Irrung und Verhynderung one Geverde / zu Urkunde und waren Bekentniß / haben wir unser Insigel an disen unsern Briv tun hengen / der geben ist Augspurg am Sontage Quasimodogeniti, nach Cristi Geburt XIVC. und darnach im drey und siebenzigsten Jaren.

Cap. XXXI.

Von der vorgewesenen Achts-Erklährung wider Churfürst Friedrichen zu Pfaltz / auf dem Reichs-Tage zu Augspurg anno 1473.

§. 1.

Keyser suspendiret die vorgehabte Achts-Erklährung wider der Chur-Pfaltz.

ES wollte Keyser Friedrich / (nach Anzeige Birckens im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib 5. cap. 21. pag. 768.*) den Churfürsten zu Pfaltz Fridericum auf diesem Augspurgischen Reichs-Tage in die Acht erklähren/ aber die Churund Fürsten baten davor/ mit Vertröstung/ daß sie selbige zum Gehorsam vermögen wollten. Weiln nun Ihre Majest. ohne diß zu Herzog Carln von Burgund eileten/ so suspendirten Sie die Affaire biß auf eine andere Zeit / und reiseten darauf von Augspurg nach Trier / allwo die Zusammenkunfft mit vorbesagtem Burgunder geschehen sollte/ ab.

§. 2. Als Ihre Majest. unterwegs einige Tage in Straßburg subsistirten/ waren inzwischen zum Deinach in Wildbad bey Calw / etliche Fürsten als Herzog Ludwig aus Beyern / beyde Pfaltzgrafen / die Bischöffe von Eystett / Speyer und Worms/ auch drey Grafen von Würtenberg / in Handlung/ wie der Chur-Pfaltz-Grafe mit dem Keyser versöhnet werden möchte / begriffen gewesen/ so aber/ wegen Hartsinnigkeit des Pfaltzgrafens/ ohne Frucht abgelauffen. Vergebliche Verhandlung

§. 3. So bald Keys. Maj. von denen Reichs-Fürste solches hinterbracht worden/ erzürneten Sie sich sowol über den Churfürsten/ als über bemeldte Fürsten/ indem Ihre Majes- Keysers harte Rede gegen die Mediatores.

Majestät an selbigen leichtlich spüren konnten/ daß sie mit Pfaltzgraf Friedrichen heimlich heuchelten/ u. ihn nicht recht anzulassen begehrten/ hefftig/ und fuhren sie mit diesen Worten hart an: Er/ (der Keyser/) müsse/ wie übel sie des in der Belehnung ihme gethanen Gelübdes eingedenck/ vermercken/ und wider seinen Willen glauben/ daß sie diejenigen/ welche dem Reich Schaden zuzufügen und Keyserl. Majest. zu verletzen begehren/ mit einem nassen Fuchs-Schwantz abzustraffen gesonnen seyen. Sie solten zuvor/ einen Römischen Keyser zuerwehlen/ auch demselben sich mit Pflicht und Eyd zu verknüpffen/ unterlassen haben/ weil sie/ die Gerechtigkeit ihme im Reich erhalten zu helffen/ also abgeneigt wären. Der Pfaltzgraf sey nun so viel Jahre widerspenstig vnd ungehorsam/ habe gegen ihn und etliche des Reichs Getreue grossen Frevel verübet/ den rechtmäßigen Erben/ Pfaltzgraf Philipßen/ der doch schon längst der Vormundschafft entwachsen/ seither der Chur-Würde entsetzt/ auch die Chur-Lehen und Regalien noch nit empfangen. Er versichre sie hiermit/ daß sie bey ihme vor diesen unruhigen Fürsten nimmermehr einige Versöhnung erlangen würden/ er hätte dann denen Bischöffen von Trier und Mez/ Pfalzgraf Ludwigen und dem Grafen von Würtenberg/ die ihnen abgedrungene Verschreibungen/ samt allem/ wessen er sie depossidiret/ wieder ausgehändiget/ Pfaltzgraf Philipsen das Churfürstenthum/ ingleichen ihme/ dem Keyser/ die Landvogtey im Elsaß/ und das dem Reich heimgestorbene Land Spanheim/ völlig abgetreten/ auch zu Abtrag seines Frevels/ als Poen-fällig 32000. Gulden zur Keyserlichen Cammer bezahlet. Also wird die Pfältzische Affaire von gedachten Biercken cit. loc. pag. 769. erzehlet; Der Pfaltzgraf selbst aber recensirt selbige in einem Schreiben sub dato Sonntags nach Frohnleichnam de anno 1474. welches unten in forma vorkommen wird/ also: Nun zu lezt/ alß unser Herr Keyser gen Augspurg herauf in das Reich kommen ist/ hat sich der Hochgeborne Fürst/ unser lieber Vetter/ Herzog Ludwig in Nydern und Obern Beyern/ beladen zuschriben der Keyserl. Majest. und uns gütlichen zu tedingen/ daruf haben wir die unsern in treffenlicher Botschafft/ Bischöffe und ander unser Rete/ zu der Keyserl. Majest. geschickt/ in Meynung/ uns noch Gnad oder Recht zu erlangen/ und die siner Majest. darumb stetlich laßen anhangen/ die Zit er by unserm Oheim/ Marggrav Carle zu Baden/ gewest ist/ und darnach fürter gen Straßburg nachvolgen laßen/ die eben lang Zit an den Enden gewesen sin und gewart han/ und uf das lezt nach langen Anhangen hat unser Herr Keyser uns fürhalten laßen/ so unbillich Ansuchung/ daß wir uns des nimmer versehen hetten/ auch vor nye gehört han; nemlich hat er uns angesinnen laßen/ die Landvanty und die Mortenau lediglich zu sinen Händen und dorzu 32000. Gülden Jm zugeben/ als ob wir Abtrag verschult hetten/ das wir auch den Fürsten und Herren/ so in unser Gefengniß kommen sin etlicher Jr Schazung nachlaßen/ Jhn ir Bündniß-Briefe übergeben/ die Leyenspflicht abthun/ und uns einer Uhrvehde gnügen laßen solten; Auch dem Stifte Mentz ein hohe Summe Gelts an Lösung der Bergstraß/ die uns verschriben ist/ abstellen solten/ und Herzog Ludwigen/ Graven von Veldenz/ Sloß und Stadt/ daruß er uns bekrigt/ und wir zu unsern Handen gewonnen/ wiedergeben/ und von acht verschinen und acht künftigen Jaren Gult nachlaßen solten/ die den unsern verschriben sint/ das doch mancherley Ursach halben zu befremden ist/ und besunder/ dwil unser heliger Vater der Babst/ der Zit durch sinen Legaten/ nemlich Herrn Onoffrin/ Bischove Tricaricen und Reverendarien/ und Petrum Frerici, Decretorum Doctorn, Dumherren/ Mayentzer Caplan/ und unser Herr Keyser durch den Hochgebornen Fürsten/ unsern Oheim/ Marggraf Albrechten von Brandenburg/ und Henrichen/ Marschalck von Bappenheim/ Ritter/ ir beider mechtig Anwäld/ die ihr Gewalts-Briefe zu Oringen geengt und gezeugt haben/ in solcher Rachtung/ der gefangen Fürsten halb/ geschehen/ gewilliget/ und allen iren Unwillen und Ungnad/ der Sach halben/ abgestellet/ darum wir auch zu Oringen auf dem Tag zwenzig tusend Gülden nachgelaßen han/ uf gleublich Zusage/ daß wir des gen irer Heiligkeit und Majest. hohen Danck entphahen und groß genießen solten/ darum wir meinen/ daß unser Herr Keiser solch Ansuchen unbillig thue.

§. 4. Die Fürsten (fähret Bircken fort) stellten sich/ ob dieser Rede zwar etwas erschrocken/ schrieben aber doch dem Chur-Pfaltzgraven/ als sie ihn von diesem/ des Keysers/ Vortrag Bericht thaten/ Er sollte ob so strenger Anforderung sich nicht Wird nicht geachtet.

entsetzen/ weil sie hofften/ daß der Keyser es noch wohl etwas milder geben werde. Gewiß! Auch hieraus erhellet / was in damaligen Zeiten vor eine üble Regiments-Form im Heil. Röm. Reich gewesen.

Cap. XXXII.

Von dem Convent zu Trier/ anno 1473. und wie sowohl Keyser Friedrich als Herzog Carl von Burgund in Person sich dahin begeben.

§. 1.

Keyser Friedrichs Reise von Augspurg nach Ulm.

NUnmehro kömmt die Reihe an den sehr berühmten Convent zu Trier. Fridericus Imperator (schreibet Browerus *in Annal. Trevir. lib. 19. pag. 300*) laborantis reipublicæ Christianæ curam sustinens, conventum agere Treviris instituit, qui Principum tota Europa florentissimum, opibusque & animi magnitudine præcellentium congressu memorabilis, variis etiam exterorum hominum & literis & prædicatione clarus extitit. Am S. Veits-Abend des 1473ten Jahres reiseten Keyserl. Maj. von Augspurg nach Ulm/ alda Sie statlich empfangen / auch mit einer güldenen Scheürn/ 120. Gülden werth/ darinn 1000. Goldgülden waren / ingleichen dero Herr Sohn/ Ertz-Herzog Maximilian, mit einer andern von 90. Gülden / beyde hierneben mit Wein/ Fischen und Habern beschencket wurden / so wohl darauf vom Rath und der Gemeine die gewöhnliche Huldigung empfingen.

Von dar nach Baden.

§. 2. Nach drey Tagen reiseten Ihre Majest. von Ulm wieder ab / und begaben sich nach Baden zu Marggraf Carln I. welcher Dero Schwester / Frau Catharinen/ zur Ehe hatte. Als sie daselbst angelanget/ belehnten sie Pfaltzgraf Ruprechten mit dem Bisthum Straßburg / worbey zugegen gewesen / dessen Bruder / Pfaltzgraf Otto / die Ertz-Bischöffe von Meintz und Trier/ Ertz-Herzog Maximilian/ Pfaltzgraf Ludwig zu Veldentz / Herzog Albrecht in Beyern/ und dessen Bruder/ Christoff / wie auch Graf Ulrich von Würtenberg. Dieser Rupertus war ein Sohn Pfaltzgrafs Stephani, und Enckel Ruperti Römischen Keysers.

Wird von Herzog Carln von Burgund nach Metz und folgends nach Trier eingeladen.

§. 3. Herzog Carl von Burgund/ dessenthalben der Keyser diesen Convent hauptsächlich angestellet/ ließ Ihre Majest. zu Baden durch seine Botschafft begrüssen/ und bitten/ daß Sie nach Mez kommen/ und ihme daselbst mit dem Herzogthum Geldern belehnen möchten. Ob nun wohl Keyserl. Majest. solches zu thun/ und den 12. Aug. daselbst anzulangen versprachen/ so kamen doch bald darauf andere Gesandten von Herzog Carln/ nemlich ein Graf von Lupfen und Peter von Hagenbach/ die berichteten/ wie daß ihrem Fürsten/ auf angesetzten Tag zur Lehns-Empfängniß zu erscheinen / wegen etlicher unvermeidlicher Geschäffte/ unmöglich / auch der bestimmte Ort/ weil daselbst die Seuche und Infection starck einreisse/ hierzu unbequem sey. Demnach/ so es seiner Majest. beliebig / könte solche Zusammenkunfft auf den Tag S. Michaels nach Trier verschoben und verlegt werden/ welches sich Ihre Maj. gefallen ließ.

Ankunfft und Beschenckung in Straßburg.

§. 4. Den 3. August. reiseten Ihre Majest. von Baden/ nachdem Sie alda bey anderthalb Monat lang sich aufgehalten/ nach Straßburg. Als Sie am dritten Tag daselbst angelanget/ wurden Sie mit einer zierlichen Procession empfangen/ auch mit einem vergulden Kopf/ darinnen 2000. Gülden gewesen / über das mit 10. Fuder Wein/ 6. Wägen mit Habern/ 19. Centner Fische/ und 20. Ochsen: Der junge Ertz-Herzog gleichfals mit 600. Gülden in einem vergulden Kopf / und mit halb so viel Wein/ Habern und Fischen beschencket. Es wurde von dem neuen Bischoff / ein roth Stück Ländisch / ein Schwerdt und Armbrust/ zu einem Roßlauff aufgeworffen / da dann er selber das Schwerdt/ Ertz Herzog Maximilian das Armbrust / und der junge Pfaltzgraf Philipß das Tuch gewonnen/ wie denn der junge Ertz-Herzog auf dieser Reise angefangen/ sich in Ritter-Spielen zu üben / und damit bey jedermann groß Lob erworben.

Straßburg will sich zur Huldigung nicht verstehen.

§. 5. Zu Straßburg wollten Keyserl. Majestät / gleich in andern Reichs-Städten beschehen / die Huldigung einnehmen/ allein die Stadt wollte sich darzu nicht verstehen. Werlich in seiner Augspurgis. Chronicke/ *Part. 2. pag. 227.* schreibet davon also: Nach diesem zoge Keyser Friedrich am 14ten des Brachmonats von hier nach Ulm / und als Er von dar seinen

Weg

Weg auf Straßburg zugenommen/ kunte Er dieselben/ als die allezeit sonderliche Freyheiten für andern gehabt/ und um das Kraut reden dörffen/ dahin nicht vermögen/ daß Sie ihme gehuldiget hätten. Es ist zwar diese Stadt mit keinem ausdrücklichen Privilegio, dadurch selbige von Ablegung des Huldigungs-Eydes gegen einen jedweden Römischen Keyser wäre eximirt und befreyet worden/ versehen/ allein weilu selbige von uhralten/ ja von Keyser Ottonis III. Zeiten her/ keine Huldigung geleistet/ so hat sie sich auch in jüngern Zeiten/ obschon die Römischen Keysere die Huldigung gefordert/ darzu nicht verstehen wollen/ und sich deshalber auf eine uhralte/ durch viel Secula practicirte Observanz, herbringen/ und dahero fliessenden/ wie auch zuvorhero zum H. Reich gebrachte Freyheit referirt und bezogen. Als Keyser Leopold I. anno 1660. den Herrn Grafen von Hanau-Buschweil an berührte Stadt/ von derselben die Huldigungs-Pflicht/ gleichwie von andern Reichs-Städten geschehen/ abzufordern abgeordnet/ selbige sich aber abermals darzu nicht verstehen wollte/ hingegen Ihre Majest. ihnen solches durch ein an sie abgelassenes Rescript anderweit aufgeleget/ hat sothane Stadt in einem ausführlichen Schreiben die Ursache/ warum sie die begehrte Ableistung der Huldigungs-Pflicht nicht ablegen könte/ Ihrer Majest. zu erkennen geben/ in welchem Schreiben unter andern diese Worte enthalten: Daß die Stadt Straßburg/ nachdem sie in den Treviris in der Römer/ auf denselbigen aber in die Franckische/ und da auch solche sub Arnulpho Quentibaldo und Ludovico, Keysers Arnulphi Sohn/ zu Grund gangen/ und an die Teutsche und Sächsische Keyser gerathen/ mit ihrer Libertät und Freyheit sich an das Röm. Reich ergeben/ von Keyser Ottonis des dritten Zeiten an keinem Röm. Keyser gehuldiget habe: Sondern in Ansehung ihrer Franckheit/ Treu und Glauben/ womit sie sich bey und an dem Heil. Röm. Reich/ ehrlich/ löblich/ wohl und gehorsamlich gehalten/ hat/ vor allen andern des Heil. Röm. Reichs Städten der Huldigung gegen Röm. Keyser und Könige je und allezeit erlassen/ und befreyet gewesen/ und verhoffentlich fürhin befreyet bleiben wird; Und weiter: Dahingegen ist wahr und unverneinlich/ ohnerachtet unterschiedene Röm. Keyser/ und mit Nahmen Henricus II. dessen Keyserl. Majest. damals auf dem hohen Stifft eine stattliche præbendam, welche auf den heutigen Tag noch den Nahmen einer Kön. Pfründt behalten thut/ gestifftet/ Heinrich V., Rupertus, Sigismundus, zum drittenmal/ Friedrich III. zweymal/ Maximilianus I. vice tertia, Carolus V. einmal/ und Keyser Maximilian II. zum andermal/ bey währenden ihren Keyserl. und Königl. Regierungen die Stadt Straßburg mit Ihrer Keyserl. Presence und persönlicher Gegenwart/ allergnädigst gewürdiget/ und aber die Huldigung an dieselbige gar nicht gesonnen/ oder doch auch über beschehenes starckes Erfordern und Anhalten/ auf gethane gründliche Gegen-Remonstration, (allermaßen zur Zeit Keyser Friedrichs III. geschehen) davon wiederum abgestanden/ ja wohl etwan das gethane Zumuthen/ als Ihrer Röm. Keyserl. Majest. Caroli V., da Sie den Zug vor Metz gethan/ wohlverordneter Vice-Cantzler/ Herr Doctor Seld/ sich vernehmen lassen/ damit/ daß man das Herkommen bey hiesiger Stadt nicht so eigentlich gewust/ sondern es verhielte sich mit Straßburg/ gleich andern des Heil. Reichs Städten/ die Gedancken gehabt/ sonsten die Röm. Keyserl. Maj. zuversichtlich dergleichen niemals gesonnen/ noch an die Stadt begehrt haben würde/ excusirt und entschuldiget worden. Zu welchen Worten dasjenige/ was der Herr Reichs-Hofrath Baron von Lyncker in Dissert. *de Religione Obsequii* §. *25. pag. 58.* anführet/ beyfüge: An autem ob hoc detrectare queant Homagium subditi, quod illud adversus Dominum præscripserint? Qv. Si nunquam præstiterint illud subditi, adhuc exigi posse, verius est: Cravett. *Consil. 502.* Knichen. *c. 3. n. 180. diff. licet*, Bruning. *de Jur. Univers. th. 33.* nisi constaret, quod requisiti illud præstare recusassent, & inde tempus immemoriale effluxerit, Socin. *jun. 2. cons. 257. n. 2.* Cephal. *Consil. 176. num. 21. seqq.* Menoch. *consil. 748. n. 28. seqq.* Nam jus Majestatis proprie non est, ut scil. absque eo Majestas consistere non possit, ceu Majestas individua habetur: sed potius consuetudine invaluit, indeque penes Dominum quidem est, an exigere illud velit, sicque meræ est facultatis: ast quando, recusaverint subditi & Dominus acquieverit, indè adversus Dominum præscriptio currit. Rosenthal. *c. 5. conclus. 84. n. 3. l. c.* Quin & pacto vel privilegio immunes à præstatione ejus esse possunt. Ita Argentoratenses, cum à tempore immemoriali, & nunquam adeò homagium Cæsari præstiterint, in vim privilegii illam consuetudinem obverterunt, an-

no 1660. ut ad præstandum illud non adigerentur.

Fortreise über Basel nach Trier.

§. 6. Weil die von Basel Keyserl. Majest. durch Abgeordnete einluden/ und auf Michaëlis noch lang hin war/ als zogen Sie von Straßburg den Rhein hinauf/und kamen/ über Freyburg/ Freytags vor Marien Geburt nach Basel. Ihre Majestät wurden von Bischoff Johannßen und der Clerisey/ an der Wiesebrück eingeholet/ ins Münster begleitet/ daselbst der Lobgesang mit Zustimmung der Orgel gesungen/ die Collecte über Sie gelesen/und Sie folgends in ihr Quartier eingeführet. Am folgenden Morgen ließ Ihrer Majest. der Rath einen hohen vergülden Becher/ und 1500. Gülden darinnen/ sammt 16. Viertel Habern/ 10. Fuder Wein/ und 8. Ochsen (die Baßler Chronicke sagt von 1000. Gold-Gülden/ 100. Säcken mit Habern/ und 15. Faß Wein/) ingleichen dem Ertz-Herzogen ein silbern Trinck-Geschirr mit 800. Gülden/ auch halb so viel Fische/Habern/Wein und Ochsen (in gedachter Chronick stehen 500. Goldgülden und 5. Faß Wein/ mit halb so viel Habern/) schencken. Ihre Majestät haben daselbst mit den Städten und Eydgenossen von Ablösung des Burgundischen Pfandschillings gehandelt/ und auf dem Peters-Platz / unter der grossen Eiche / (welche mit ihren Baum-dicken/ auch auf 30. Stütz-Seulen ruhenden 7. Aesten/ und mit den Armen derselben/ einen Raum in dem Bezirck von 112. Schuhen überschafftet/) ein Nachtmahl gehalten. Von Basel reiseten Ihre Majest. den 9. Sept. wiederum ab/ und kam der Landvogt Hagenbach mit 80. grau und weiß gekleideten Reisigen/ von denen Sie nach Trier begleitet wurden.

Andere Nachricht von der Keyserl. wie auch der Burgundischē Reise nach Trier.

§. 7. Vorstehende Reise-Beschreibung habe aus Birckens Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 21. pag. 768. seqq.* genommen. Browerus aber beschreibet *in Annal. Trevirens. lib. 19. pag. 300.* selbige/ wie auch was zwischen Herzog Carln und der Stadt Metz/occasione seiner Reise zu Keys. Majest. vorgangen: Imperator igitur posteaquam de adventu suo certiorem Antistitem, senatum, populumque Trevirensem fecit, Friburgo Brisgoæ, Argentoratoque descendens, Moguntiacum venit, recta inde flectens in Medionatricos, quibus relictis Trevirim petit. Atque eodem pœne tractu temporis Carolus Burgundio, victor à Sicambris, Geldrisque Trajectum reversus, Aquis Luzelburgum contenderat. Qui ubi Imperatorem consistere apud Mediomatricos didicit, perhonorificam istuc legationem ad Fridericum decernit, Davidem Episcopum Ultrajectensem, Joannem Marliæ, & Engelbertum Nassoviæ comites, Guilhelmumque Hugenotum Cancellarium suum eò proficisci jubens postulatum unà eademque operâ populum Metensem, uti ex civitatis portis una patefacta, liber in urbem eam exitus, regressusque sibi fieret. Legati, ubi Metim gratulatum adventum Imperatori venere, comiter quidem pro urbis magnificentia excepti sunt; at nihil eorum, quæ petierant, imperarunt, à populo, immodicam, reformidante Caroli potentiam libertatique suæ inprimis metuente. Et Mediomatrici quidem, ne qua contemptus suspicio, culpave facto adhæresceret, muneribus continuo ingentibus promptum ad arma versanda Caroli pectus demulcere. Aurea itaque phiala aureis conferta nummis, vinis item nobilissimis, bubus, ovibus incredibili, & supra fortunam ejus civitatis munificentia, obviam illi missis, amicum, liberumque ingressum ipsi, sexcentisque modò viris offerunt. At ipse voti non ad plenum se fieri compotem indignatus, postulati repulsam simul molestè ferens, de sexcentis admissis respondisse fertur: id etiam se non impetrasse, malle, ut cogere liceret: obderent ipsi pessulum, aditum obserarent, at vero sibi esse claves portarum in promptu, arma, exercitumque designans: quippe dimidia parte copiarum ex Gelria secum adducta venerat. Welchen beyfüge die Worte *Jacobi Meyeri in Annal. Flandr. lib. 17. pag. 409.* Dispositis in Geldria rebus Carolus Trajectum Mosæ revertitur, indeque Aquasgrani petit supplicaturus ibi ad memoriam Deiparæ virginis. Susceptus est valde honorifice & comiter ab Aquensibus, offerentibus illi oppidi sui claves, quæ res multo illi erat gratissima. Hæsit ibi aliquandiu cum toto sacello suo, hoc est, musicorum choro: qui quotidie & sacra faciebant, & laudes hymnosque varios Deo Virginique canebant, celebri ac jucunda admodum ceremonia. Pridie nativitatis beatæ Mariæ Brugis incendium prægrande apud albos nigrosque coriarios, ubi absumptum sacellum pistorum cum focis & caminis amplius centum. Brugis cani cœptum, salve regina, ad vesperam, honori Deiparæ virginis. Carolus Aquis discedit, & petit Luxenburgum, quo ad eum veniunt Legati Mediomatricorum, munere illi afferentes scyphum aureum plenum nummorum aureorum: Centum carros Vini, quinquaginta boves pingues, oves innumeras, frumenti & avenæ magnum numerum, currum unum vini Cretici. Fridericus Imperator tran-

transiens per Argentinam, Friburgum, Collumiriam & Magonciacum per Diuodurum oppidum Mediomatricum Treviros petit. Carolus Legatos suos ad Imper. Diuodurum mittit Davidem Episcopum Trajectensem, Joannem Comitem Marliæ, Engelbertum Comitem Nassoviæ, & Cancellarium suum Guilielmum Hugonetum. Petit ab Mediomatricis, unam aliquam dari sibi portam oppidi illorum, quæ libere ingredi & egredi sibi liceat quandocunq; velit. Ea res valde nova civibus visa, nec adduci ullis possunt precibus, ut assentiantur, quamvis pro duce diu multumque illos Imperator ipse fatigaret. Metuebant nimirum suæ libertati, quam hactenus illibatam fere servarant. Repulsam Dux tulit molestissime. Cum autem nec illum nisi cum sexcentis circiter viris vellent admittere in suam civitatem, respondit se non impetrare malle, ut cogere liceret. esse sibi claves portarum in promptu, arma exercitumque significans, Habebat secum dimidiam exercitus partem quo Geldriam sublegerat.

Keysers Einzug in Trier.

§. 8. Am S. Michaelis-Tage um die Abendzeit hielten Keyserl. Majest. (wie vorgedachter Bircken *pag.* 770. ferner meldet/) mit 2500. Pferden ihren Einzug zu Trier / sitzend mit Graf Haugen von Werdenberg / seinem Oratorn und geheimsten Cammer-Rath/ in einem verdeckten Wagen. In ihrem Comitat waren:

1. Der Keyserl. Printz Maximilian.
2. Des Türckischen Keysers Bruder Calixtus Ottomannus.
3. Churfürst Adolff zu Meintz.
4. Bischoff Georg zu Metz.
5. Bischoff Wilhelm zu Eichstett.
6. Pfaltzgraf Ludwig beym Rhein.
7. Herzog Albrecht von Beyern.
8. Der Patriarche von Antiochia.
9. Graf Ulrich von Würtenberg.
10. 11. } Zween Grafen v. Nassau-Wißbade
12. Ein Graf von Hollstein.
13. Ein Graf von Montfort.
14. Ulrich und 15. Sein Bruder. } Grafen von Zollern.
16. Ein Graf von Bitsch.
17. Ein Graf von Caprin.
18. Ein Graf von Simay.
19. Graf Wilhelm von Waraffin.
20. 21. } Zweene Grafen von Fürstenberg.
22. 23. } Zwene Grafen von Samenberg.
24. Ein Herr von Weinsberg.
25. 26. } Zwene Herren von Schaumburg.
27. 28. } Zwene Herren von Pollheim.
29. Herr Adolff von Pappenheim/ Erb-Marschall.

§. 9. Ihre Majestät wurden eingeholet von Churfürst Johannßen zu Trier/ welcher Deroselben mit 400. Pferden / so alle Harnische anhatten/ und roth-gefärbte Lantzen führten / auf drey Viertel Meilen entgegen kam. In des Churfürsten Suite waren Einholung.

1. Marggraf Carl von Baden / des Churfürstens Bruder/ und
2. Dessen Sohn/ Marggraf Christoff.
3. Graf Carl von Katzen-Elebogen.
4. 5. 6. } Drey Grafen von Bernburg.
7. 8. } Zwene Grafen von Virnenberg.
9. 10. } Zwene Grafen von Salm.
11. 12. 13. } Drey Herren von Ronckel.

samt vielen Rittern und von Adel. Der Einzug in die Stadt gieng auf die Dohm-Kirche zu/ allwo Ihre Majest. Ihre Devotion vor den hohen Altar kniend verrichteten/ das Te Deum laudamus absingen und eine Collecte über sich lesen liessen. Aus der Kirchen wurden Sie in des Churfürstens Pallast geführet / und alda einlogiret.

§. 10. Von diesem Einzuge und Einholung thut obgemelter Browerus *dict. pag.* folgende Meldung. Illuxerat interea dies XXVIII. mensis Septembris, quo die, Fridericus Imperator cum Maximiliano filio Principe nobilissimo, quo maximè poterat splendore, ac magnificentia, atque occurrentis civitatis lætitia, excipiendus erat. Senatus medio in foro piscina quadam expleta, opere tumultuario eximium ædificium excitavit, quod Cæsaris prætorium appellabat. Nec minora cura hospitia distribuere, excubias agitare, publicam quietem peculiaribus institutis regere, cæteraque munia, quæ incumbebant, sedulò, & cum laude peragere. Und weiter: Aderant in Comitatu Imperatori Adolphus Archiepiscopus Moguntiacensis, Georgius Mediomatricum, Guilelmus Aurelatensis Episcopi, Maximilianus Friderci Filius annum ingressus octavum decimum, Ludvicus, & Stephanus Bavariæ Duces, Carolus Marchio Badensis, Everardus Wirtembergius, Philippus Catimelibocus, Georgi- Mehrere Nachricht hiervon.

orgius Virnenburgius Comites, Calistus Amurathi potentissimi Turcarum natus prosapia, ac Mahometis tyranni Germanus. Hic capitis, vitæque conservandæ causa, ob fratris sibi necem struentis insidias, domo profugus, Romam ceu ad aram sacram confugerat: ubi sacrosancto Christiano ritu ablutus, & expiatus, & Calisti nomen à Pontifice tum temporis idem vocabulum ferente nactus, denique Friderico Imperatori cesserat, futurus ostentui: magni loco muneris. Ferner unten: Ubi jam portis augustissimi principes (hierdurch verstehet Browerus den Keyser u. Herzog Carln/ allein diese beede grosse Fürsten seind damahls nicht zugleich eingezogen/) imminere magis magisque cœperant: prodiit obviam Joannes Archiepiscopus cum nepote Christophoro Marchione Badensi, pulcherrimis nobilium equitum Trevirorum turmis evocatorum undique honoris causa stipatus, qui rubris, purpureisque omnes induti sagis, sexcentorum prope numerum æquabant.

Herzog Carls von Burgund Zurüstung zur Reise nach Trier.

§. 11. Gleichwie nun dem mächtigen Fürsten/ Herzog Carln von Burgund/ wohl wissend war/ daß Keyser Friedrich sich hauptsächlich seinetwegen nach Trier begeben: Also wolte derselbe auch Ihrer Majest. seine Macht sehen lassen. Er hatte sich inzwischen/ da Ihre Majestät auf der Reise waren/ im Land zu Geldern mit einem schönen Zeug von 3000. Küraßirern/ 5000. Reuter/ und 6000. Fußschützen/ versehen/ welche Mannschafft den Kern seiner aus allen seinen Fürstenthümern/ Graf- und Herrschafften ausgelesenen Unterthanen darstellte/ und deren Pracht an Kleidern und Pferde-Schmuck unbeschreiblich war.

Wird von Keyser eingeholet.

§. 12. Es waren zuvor schon zwischen denen Keyserlichen und Burgundischen Räthen die Curialien abgeredet. Demnach/ als Keyserl. Majest. vernommen/ daß Herzog Carl in der Nähe wäre/ machten sie sich auf/ ihm entgegen zu reiten/ und solches beschahe den 5. Oct. mit dieser Ordnung.

1. Ein Troup von Adel.
2. Die Grafen und Herrn. } Diese Ritten mit entblößten Häuptern/ und führten gespannte Armbrüste auf den Schultern/ und die Köcher voll Pfeile; sonst aber waren Sie unbeharnischt/ massen es Ihre Majestät/ weiln es eine fried- und freundliche Zusammenkunfft seyn solte/ expresse befohlen.
3. Sechzehen Keyserliche Trompeter mit zwey Heer-Pauckern.
4. Die Keyserliche Herolde.
5. Die Fürsten.
6. Ertz-Herzog Maximilian/ und der Türckische Printz Ottomann.
7. Die Churfürsten von Meintz u. Trier.
8. Der Reichs Erb-Marschall/ Graf von Pappenheim/ der Ihrer Majestät das bloße Schwerd vorführte.
9. Keyser Friedrich in gantz güldenen Stück/ über welches ein Creutz von Edelgesteinen auf die Brust herab hienge/ so man eines Fürstenthums werth geschätzet.
10. Die Bischöffe.
11. Ein anderweiter Troup von Adel.

§. 13. Herzog Carl hatte seine Troupen in 20. Häufen getheilet/ welche gleichsam en bataille im Feld halten musten; Er selbst aber nahm alle in seinem Comitat sich befindliche Geist- und Weltliche Fürsten/ Grafen/ Herren und Ritter des güldenen Vließes zu sich/ und ritte also dem Keyser entgegen. Er trug über seinen vergüldeten Küraß einen kurtzen Mantel von klarem gezogenen Golde/ voller Edelgesteine/ so auf vier Tonnen Goldes geschätzet wurde. Die vornehmsten seiner Begleitere waren:

Des Burgunders prächtiger Aufzug.

1. Der Bischoff von Lüttich.
2. Der Bischoff von Utrecht.
3. Herzog Johannß von Cleve.
4. Herzog Philipß von Cleve.
5. Der Graf von Matle.
6. Engelbrecht/ der reiche Graf von Naßau.
7. Der große Bastart von Burgund/ Antonius Conte de la Roche.
8. Graf Ruprecht von Naßau.
9. Der Graf von Vianen.
10. Ludwig von Castelgard.
11. Der Marggraf zu Rötteln.
12. Der Graf von Salm.
13. Der Graf von der Marck.
14. Der Graf von Humbercourt.
15. Der Graf von Horn.
16. Der Graf von Reiferscheidt.
17. Der Graf von Egmont.
18. Der Herr von Bevern.
19. Der Herr von Ameye.
20. Der Herr von Palant.

Alle aber ritten gleichfalls in vollen Küriß/ und Ihre Pferde waren mit stählinen Gelieger/ und darüber mit durchsichtigen Gold-Tüchern bedecket/ wie auch mit silbernen Schellen behenget/ deren Schall mit dem Trompeten-Hall einstimmete.

§. 14.

Zusamenkunfft K. Friedrichs und Herzog Carls.

§. 4. Sobald diese zwey mächtige Printzen auf dem Felde einander ins Gesicht bekamen/ wolte der Herzog vom Pferde steigen/ welches aber Keyserl. Majestät nicht gestatten wolten/ sondern ihren weissen Hengst anstachen/ auf Ihn zurenneten/ ihn bey der Hand ergriffen/ und baten/ solche Höfflichkeit zu unterlassen/ worzu sich Herzog Carl/ als ein ohnediß Ehrgeitziger Herr/ gar leicht erbitten ließ; jedoch nahm Er den Helm ab/ und verrichtete sein Compliment mit entblößten Haupte. Hierauf ersahe Er Printz Maximilianen in schwarzer Kleidung auf einem braunen Hengste halten/ den Er gleichfalls höflich bewillkommete/ und dessen fürtreffliche Person/ bey solchen jungen Alter/ (maßen Er damahls erst ein Herr von 14. Jahren war/) nicht genug betrachten konte/ immittelst daß sich der Keyser mit Beschauung der Burgundischen Pracht-Trouppen belustigte. Weiln nun indessen Nacht und Regen einfiel/ wolte der Keyser von Herzog Carln/ welcher in dem vor der Stadt liegenden Closter S. Maximini logiren solte/ Abschied nehmen/ allein der Herzog begleitete/ nebst obermeltem seinem Comitat, und 200. Curasierern/ Ihre Majestät welche es zwar zu decliniren suchten/ doch aber auf inständiges Anhalten geschehen laßen musten/ in die Stadt biß auf den Marck-Platz/ maßen Ihre Majestät die Burgundische Höflichkeit nicht weiter annehmen wolten. Worauf sich der Herzog wieder vor die Stadt in ermeltes Kloster begab/ die Völcker aber waren auf 8. Meilen um die Stadt herum einquartieret.

Mehrere Nachricht von der Keys. Einholung

§. 15. Von dieser Einhohlung hat Arnoldus de Lanainus, Præpositus D. Mariæ Brugensis in seiner Epistel ad Paulum Bæustium, Rectorem Papiensem, nach der Ubersetzung Rudolphi Agricolæ in Epist. ad Antonium Serosimeum, (vid. Freh. *Tom. 2. Rer. Germ. pag. 155.*) dieses aufgezeichnet: Huc (nemlich nach Trier) cum venisse Imperatorem Dux accepit, ipse proficisci postridie parabat. Quem ubi appetere auditum est, simul ipse Imperator cum omnis trepitu fortunæ suæ simul Episcopus Trevirensis, & quicquid nobilitatis dignitatisque totæ in civitate fuit, paulo minus Leuca obviam processit. Postquam in conspectum utrinque ventum est, Dux venerabundus detecto capite, equo desiliit: Itidem Imperator faciens, procumbentem in genua Ducem amplexus sustulit. Dicta ergo redditaque salute, & à Duce reliquis etiam, quibus hic debebatur honor, salvere jussis; rursus equos inscendunt. Ibant juncto gradu Imperator atque Dux, sequebantur filius Imperatoris & Turchi, post hos, ut cuique nobilitas vel claritudo erat. Ingens numerus utrique principi, qui tubis buccinisque præcinerent. Tributa hæc quoque Duci ab Imperatore dignatio, ut Ducis ipsius primi agminis essent, solique canerent. Præcedebant Ducem pro numero gentium quibus imperat (*caduceatores* nescio, an nomenclatores dicam, vulgus Gallorum Heraldos vocat) genus hominum Galliæ Germanisque, & reliquis ad Occidentem nationibus usitatum, Italiæ non perinde cognitum: genus, nobilitatem, decus Principum, insigniaque per gentes familiarum nosse ipsorum muneris habetur, quibus majoribus nobilissima quæque domus propagata, quid in quaque honeste, egregiè, fædè turpiter factum patratumque, ipsi præcipuè vel norunt, vel noviisse creduntur. Tuti ac velut sacrosancti, in pace honorati, in bellis quoque quamvis sævis intacti. Libertas ac licentia scelerate facta Principum reprehendendi, minor nunc quidem, olim maxima, Ausi adire mensas regum, & resupinatum, (summæ id ignominiæ loco habebatur) panem apponere & linteum quo mensa insternitur, medium perscindere, & alia dedecoris notandi causa facere. Sed hæc quemadmodum pleraque robustior in vita posteritas magna ex parte neglexit. Nomen tantum & vetustæ venerationis potius memoria, quam præsens auctoritas remansit. Hi insignia singularum gentium nomenque præferentes, Ducem (ut diximus) præcedebant. Gladium Dux majori (ut par erat) potestati concedens, Imperatori submisit. Erat videre cuncta opulentiæ majestatisque plena. Strepebant tubæ buccinæque & funalia flammantesque obiter ærei noctem incenderant. Jam fremitus & ardor hominum equorumque, & omnia ostro atque auro fulgentia, & hæc per tranquillitatem, tanquam exposita spectaculo notabiliora, omnium in se aures oculosq; converterant. Imperator vestiebatur textili auro, vestis ad pedes profusa, & circum collum replicata, perque humeros more Turcorum sparsa, limbo circum pedes manusq;, ingentis pretii margaritis picturato. Ipse grandis natu, sed virenti adhuc atque solida senecta. Dux autem circiter quadraginta natus annos, in ipso ætatis robore, medio rerum gloriæque cursu conspicuus, armis se totum texerat. Fulgebat desuper chlamys unionibus, carbunculis, adamantibus distincta, quam, qui paucissime, ducentorum millium scutatorum æstimaverunt.

verunt. Tam multorum paupertate constat, ut unus vestiatur. Scias necesse sibi esse velut ex immenso & in explebili cupiditate haurire, cui tantum libeat in re modica profundere. Filius imperatoris decimum octavum agens annum, insigni facie, egregio pro ætate & capacissimo paternæ fortunæ ingenio, indutus sanguineum intertextum argento. Turci filium ajunt captum in bello, quod cum Imperatore Trapezuntio rex Turcorum gessit; Romæ dehinc ad Pontificem Maximum missum esse, mox ab Imperatore dono datum. Amictus patrio more veste aurea figurata erat, crinem in nodum collegerat, sicut Sarmatæ solent, torvas aspectu: prorsusque horror & patria vastitas vultu apparebat. Jam plerique alii duces comites atque Principes, viri magni memorandique, si soli fuissent, nunc solum tantorum nominum accessio. Præcipui quoque honore aut opibus populi Treverensis prope sexcenti equites, amicti omnes rubeis vestibus, jactantes Duci officium suum, & imminentes forte metus præviis beneficiis occupaturi. Imperator & Dux multo, & (quantum ex vultu conjicere erat) benigno sermone iter emetientes, quum tandem per mediam Urbem ad forum ventum est, longis inter se precibus utrinque, longa obsequiorum ostentatione, uter alterum domum comitaretur, contenderunt. Concedente vero neutro, & ambobus tantum honorem obstinate abnuentibus, valefacientes invicem discedunt. Imperator in ædes amplas atque magnificas in prospectu fori, Dux extra muros urbis ad S. Maximinum (cœnobium id est D. Benedicti) divertit. Hieher gehöret auch was Browerus *in Annal. Trev. lib. 19. pag. 300.* meldet: Appropinquabat inter hæc etiam lectissimis procerum catervis, sed & valido militum robore septus Carolus Burgundiæ, eo comitatus, rerumque cæterarum adparatu, quo non temere usquam id ætatis visus erat Princeps alius. Medio quodam propius urbem itinere ex composito obviam invicem facti Dux, & Imperator; Carolus ad Friderici conspectum ex equo descendens fixo in terram genu procubuit; quem Fridericus ad osculum assurgentem adjutans sublevabat. Und weiter schreibet gedachter Browerus *pag. 301.* Cæterum Imperator anteambulones habebat centum forma egregia; præstantique corpore juvenes, quos rutilantes, sparsaque per humeros pro ejus sæculi usu cæsarie, ferculorum riti, quæ in pompis, gestantur ingredi dixisset. Ipse vero Attalica veste demissa ad talos usque & circum collum replicata, perque humeros more Turcarum sese fundente laciniis circum pedes manusque, ingentis pretii margaritis, & unionibus subassutis, & intextis se dabat conspicuum, provecta quidem curis annisque senecta, sed adhuc facie cum succi plena, tum coloris. Dux autem circiter quadraginta natus annos, in ipso virentis ætatis robore, medio rerum, gloriæque cursu spectatus, armis se totum texerat. Fulgebat desuper chlamys Erythræo carbunculo, adamante crebro, seu stellulis quibusdam interstincta, quam qui minimo, ducentorum millium scutatorum æstimasse produnt. Maximilianus autem suavi, & per liberali vultu, excellenti, & pro ætate capacissimo paternæ fortunæ ingenio, conchiliatam argento perspersо vestem indutus, omnis ad spectaculum effusæ multitudinis oculos retinebant. Atque in eodem hoc prætervehentis pompæ tardo molimine, Calistus Ottomannus austeriori habitu, Scythicoque vultu torvus conspiciebatur, hirtisque cirris ad verticem capitis convolutis, & Sarmatarum instar in nodum colligatis, acinace Persico, & cinctu patrio, talari toga insignis. Burgundus cum Imperatorem in urbem usque prosecutus in palatium deduxisset, ipse ad inclytum D. Maximini monasterium, ubi paratum eximio decore hospitium habebat, regressus est: civitate interea ob tam egregiam ejus diei, raramque speciem insolito quodam perfusa gaudio. Aus welchen beeden Relationen erhellet/ daß/ was das Absteigen von Pferden anlanget/ selbige mit der vorhergehendem/ welche aus dem Oesterreichischen Ehrenspiegel/ *lib. 5. c. 21. p. 771.* genommen worden/ nicht übereinstimmet.

Cap.

Cap. XXXIII.

Von Keyser Friedrichs und Herzog Carls von Burgund auf dem Convent zu Trier anno 1473. einander gegebenen Visiten/ wie auch der Teutschen und Burgunder Ritterspielen.

§. 1.

Herzog Carl giebt dem Keyser eine Visite.

HErzog Carl von Burgund gab folgenden Tags nach seiner Ankunft/ so ein Sambstag war/ der Keyserl. Majest. die erste Visite, dahin ihn 50. Herren in güldenem Stück mit Perlen besetzt/ begleiteten. Der Keyser gieng ihm etliche Staffeln die Stiege hinab entgegen / dabey Carolus diese Worte gebrauchte: Er schätzte sich sehr glückseelig / daß ein Römischer Keyser ihm zu Ehren und Gefallen einen so fernen Weg gereiset wäre. Weiln nun Ihre Majest. das hochmüthige und auf die Erlangung einer Crone von Burgund gerichtete Absehen dieses Complimentes/ (wovon bald ein mehrers/) bald errieth / so antworteten Sie: die Röm. Keyser / und sonderlich die vom Hause Oesterreich/ wären gewohnet/ mit ihrer Majestät gleich die Sonne mit ihren Strahlen / jedermann nahe und ferne / allermeist aber ihre und des Reichs getreue Fürsten zu beleuchten / ihnen alle Ehre und Liebe zu bezeigen/ und sie dadurch in Treu und Gehorsam zu bestärcken; Und aus diesen Ursachen wären sie auch ihme / als einem löblichen Fürsten des Reichs / und dem edlen Burgundischen Geblüte zu Lieb und Ehren/ mit ihrem Sohne / und andern des Reichs-Fürsten/ herabgereiset/ in Meynung/ mit demselben/ durch Gnade des Allmächtigen/ und der gantzen Christenheit zum Besten / in gutes Vernehmen sich eingelassen. Herzog Carl machte auf diese Keyserliche Antwort einen tieffen Reverenz und sagte: Er wolte der Bemühung / welche seine Majestät auf dieser weiten Reise/ ihme zu Ehren und Gefallen/ über sich genommen / wie auch der Liebe/ so sie zum Hause Burgund verspüren liessen/ Zeit seines Lebens in stetiger Treue und Gehorsam sich erinnern/ auch nach solchen Wegen trachten / wie inskünftige diß Band der Liebe aufs engste zusammen gezogen / und ewig unzerrissen erhalten werden möge. Nach diesen Curialien nahmen Keyserl. Majestät / der Herzog Carl und der junge Erz-Herzog Maximilian / einander bey der Hand / und giengen also in ein Gemach / daselbst sie beysammen saßen/ und von allerley Handlungen eine Stunde lang discurrirten. Herzog Carl satzte sich sodann mit den Seinen zu Pferde / und ritte aus der Stadt nach den ihm zum Logiament angewiesenen Kloster/ dahin folgenden Tags zu ihm zu kommen Keyserl. Majest. auf sein Nachsuchen / Ihm bey dem Abschied versprochen.

§. 2. Also beschreibet Biercken im Noch Oesterreichischen Ehren-Spiegel *cap. 3. lib.* mehr *21. pag. 772.* Herzog Carls bey der Keyserl. Majest. gemachte Visite. Rudolphus Agricola aber thut in Freh. *Tom. 2. Rer. Germ. pag. 156.* davon diese Meldung: Quum prandissent, Dux jam pridem opperientem se imperatorem domi suæ convenit. Stabat Imperator in aula aureis sericisque tapetibus instructa, innixus abaco, & cogitabundo similis. Utque advenientem Ducem conspexit, obviam in medium atrium progressus, humanissime salutatum dextera apprehendens, in aulam perduxit. Ibi adhibito uno principali Ducis icriba, diu multumque incertum qua de re colloquuti, ubi satis visum est, circumlatum ex more vinum & bellaria, discessumque. Ibi iterum instare Imperator, velle foras comitari Ducem: abnuere vero dux neque ullâ id ratione pati. Tandem victor Dux, cum medias scalas transisset, Imperatorem sequi parantem propere rediens inque mediam reducens aulam, abscessit.

Nachricht hiervon.

§. 3. Bey dieser Visite ist besonders zu remarquiren/ daß Ihre Majest. dem Herzog etzliche Staffeln die Stiegen hinab entgegen gangen/ maßen dergleichen Ceremoniel heut zu Tage keinem Reichs-Fürsten gegeben wird / sondern/ wenn bey Keyserl. Majest. selbiger öffentlich Audienz nehmen will/ so fähret er in einem mit 6. Pferden bespannten Wagen/ in Begleitung seiner Cavalliers und anderer zum Staat gehörigen Bedienten / nach dem Keyserl. Hof / allda wird er von dem Keyserl. Obrist-Hofmarschall unten an der Stiegen angenommen/ und von selbigem die Stiegen hinauf durch den Ritter-Saal in die erste Anti-Chambre geführet / allwo ihn der Obrist-Cämmerer empfängt/

Wie es heut zu Tage mit der Reichs Fürsten Visiten bey Keyserl Maj. gehalten wird.

empfängt/und in die zweyte Anti-Chambre, alda die Audienz geschiehet / introduciret; Der Keyser stehet bedeckt / der Fürst aber tritt unbedeckt hinein / der Keyser grüsset den Fürsten mit Abziehung des Hutes / gehet ihm auf 3. biß 4. Schritt entgegen / und setzet wiederum auf / hernach giebt der Keyser dem anredenden Fürsten ein Hand-Zeichen / daß er sich auch bedecket; Kurtz darnach aber nimt der Fürst den Hut wiederum ab / und redet ferner unbedecket mit dem Keyser / welcher bedecket bleibet: Wenn der Keyser / Alters oder Ungesundheit halber / nicht stehen kan / sondern sich auf seinen gesetzten Fauteuil niederlässet / wird dem Fürsten eine Chaise à dos, oder schlechter Rücken-Stuhl / gesetzet / darauf er sich zu setzen vom Keyser genöthiget wird; Wenn der Fürst seinen Abtritt aus dem Keyserl. Gemache nimmt / entdecket sich der Keyser wiederum / setzet aber alsobald wiederum auf / und giebet demselben 2. biß 3. Schritte in dem Audientz-Zimmer zur Thür hinzu das Geleite. Hingegen bekömmt ein Churfürst ein grösseres Ceremoniell / wie denn / als anno 1690. die letztverstorbene Röm. Keyserl. Majest. Josephus in Augspurg zum Römischen König erwehlet worden / der Keyserl. Obrist-Hofmarschall und Obrist-Hofmeister die Herren Churfürsten / wenn bey der damaligen Keyserl. Majest. Leopoldo I. einer Audientz erhalten / etliche Schritt vor der Stiegen nicht weit von dem Churfürstl. Leibwagen empfiengen / und zwo Stiegen hinauf durch die erste in die zweyte Keyserl. Anti-Chambre führeten / ehe aber der Churfürst in sothane zweyte Anti-Chambre trat / giengen Ihre Keyserliche Majest. in Voran-Begleitung des Obristen Cämmerers / Fürstens von Dietrichsstein / und Hatschier Hauptmanns / Grafens von Mansfeld / aus dero Audientz-Gemach / und empfingen denselben bey dem Eingang der zweyten Anti-Chambre, kehreten so dann nach dem Audientz-Gemach zurück / in welches deroselben der Churfürst nachfolgete / alwo zween Lehn-Stühle gestanden / einer vor die Keyserl. Majest. so mit einem güldenen Stück überzogen / und uf einen Teppich von gleicher Materie an die Audientz-Tafel gesetzt gewesen / der andere gehörte vor den Churfürsten / und ist mit Carmesin-rothen Sammet bezogen / wie auch mit göldenen Frantzen bordiret gewesen; Den ersten rückte der Obrist Cämmerer / den andern aber derjenige Cammer-Herr / welcher den Dienst hatte. Der Obrist-Cämmerer und Cammer-Herr traten darauf aus dem Gemach / und wurde die Thür zugeschlossen / nach einer kleinen halben Stund aber wieder geöffnet; Ihre Keyserl. Majest. begleiteten so dann den Churfürsten / welcher zur lincken Hand an der Seite etwas folgete / noch weiter / und zwar biß vor die Thür der ersten Antichambre, giengen darauf zurück / welcher der Churfürst nachsahe / und als dieselbe über die Thür hinein getreten / noch einen Reverenz machte; alsdann wurde der Churfürst von dem Obrist-Hofmeister und dem Obrist-Hofmarschall in einen Vor-Saal des Apartements von der Keyserin geführet / alwo derselbe von dero Obrist-Hof-Meister angenommen / und durch noch ein Gemach biß an die Thür Ihrer Majest. der Keyserin Zimmer geführet worden / innerhalb dessen Eingang empfiengen den Churfürsten die Obrist-Hofmeisterin / Gräfin von Buchheim / etliche Schritt aber weiter hinein die Keyserin / welche sich darauf an Dero Tisch retiriret / deren Sessel rückte Dero Obriste Hofmeister / und des Churfürsten ein Cammer-Herr / die Thüren blieben offen / und nach einer Viertelstund / als der Churfürst Abschied genommen / und Ihre Majest. die Keyserin mit demselben biß an die Thür gegangen / wurde er von Dero Obrist-Hofmeister zwo Stiegen hinunter biß fast an den Churfürstl. Leib-Wagen / alwo denselben vorhero der Keyserl. Obrist-Hofmeister / und Obrist-Hofmarschall empfangen / begleitet.

Herzog Carl bekömt vom Keyser die Gegen-Visite.

§. 4. Gleichwie nun Keyserl. Maj. Herzog Carln obgedachter maßen bey dem Abschied versprochen hatten / folgenden Sonntags zu ihm zu kommen; Also ritte sothanen Tags der Herzog in einem köstlichen mit Gold / Perlen / und Edlen Gesteinen überstückten / auch mit Hermelin gefütterten Rock / zum drittenmal in die Stadt / Ihre Majest. abzuholen. Sein Hofmeister Olivier la Marche, hatte ein Kleid von geschlagenem Gold und Silber an / so waren auch die andre Herren seiner Geleitschafft aufs köstliche gekleidet. K. Friedrich in einem güldenen Stück mit Hermelein gefüttert / machte sich auf / mit seinen auch köstlich gekleideten Fürsten / Herren und Räthen / und ritte zu Herzog Carln in gedachtes Closter / doch den jungen Ertz-Herzog Maximilianum in Trier hinterlassend. Dieses habe abermals aus gedachten Biercken pag. 773. genommen; Rudolphus Agricola aber erstattet cit. pag. davon diese Relation: Postridiè Dux rursus revisit Imperatorem, abduxitque secum ad S. Maximinum, ubi divertisse ipsum prædiximus. Induebatur Imperator purpura intertexta auro, Dux præter pileum vestem gestabat ducalem:

calem: filius Imperatoris Damascenam viridem vestierat. In reliquo comitatu tantum texti fabrefactique auri, quantum vel his gentibus, vel hoc seculo difficulter, nisi qui vidisset, putaret fuisse. Non erraverunt fortè qui dixerunt, *Peregrina luxuria patriam gloriam commutasse Germanos.* Quis credat horum majores Sago, aut pellibus quas feris detraxerant, vestito, toties Romana arma exercitusque fudisse, & quaqua versum trans flumina, maria, montesque auxisse fines. Worben insonderheit zu notiren/ daß/ nach Agricolæ fernerer Anzeige/ wie solche cap. 24. §. 1. vorkommen wird/ der junge Ertz-Hertzog Maximilian darbey gewesen. Sonst ist bey dieser Visite, wie Agricola meldet/ vom Türcken-Kriege/ und nach Birckens Relation auch von der Geldrischen Belehnung / so wohl des jungen Ertz-Herzogs Heyrath mit der Burgundischen Printzeßin / als Herzog Carls Burgundischer Cronen-Affaire gehandelt worden. Welche Handlung sich mit angehender Nacht geendiget/ da dann Herzog Carl viel hundert Fackeln anzünden lassen/ den Keyser in dse Stadt begleitet/ und von dannen in sein Kloster zurück gekehret.

Der Keyser wird von ihm zu Gaste geladen.

§. 5. Am folgenden Montag ritte Herzog Carl abermals mit etlichen der Seinigen in die Stadt zu K. Friedrichen/ und bate ihn/ daß er auf den nächsten Donnerstag mit dem bey sich habenden Churfürsten und gantzen Hofstadt im Kloster sein Gast seyn wollte; welches ihm der Keyser zusagte. Inzwischen/ damit die Burgunder der Teutschen ihre Stärcke und Ritterschafft sehen möchten/ entschlossen sich etliche Grafen und von Adel/ auf des Keysers Erlaubniß/ ein Rennen und Gestech zu halten. Weil aber / auf dieser weiten Reise/ wegen der Schwere / nicht viel Stechzeug mitgeführet worden / und man zu Trier auf die Teutsche Art nicht versehen ware/ so konten allein drey Paar Renner und Stecher ausgerüstet werden.

Prächtiges Gastmahl.

§. 6. Als nun der Donnerstag erschienen / rüsteten sich Keyserl. Majest. mit den Ihrigen aufs köstlichste / als jeder vermochte/ und ritten zur Stadt hinaus/ nach dem Kloster/ von dannen Ihro Herzog Carl mit seinen entgegen kam/ welche alle in einer neuen Kleidung von blauen Sammet und güldenen Stück / mit Perlen und Edelgestein aufs köstlichste gestickt / daher traten. Herzog Carl selber hatte ein gülden Stück an / mit rother Mustrung vermischt / und auf dem Haupt einen Fürstlichen gülden Hut/ welcher samt dem Mantel auch dick beperlt und mit Edelgesteinen versetzt war. An seinem Halß hinge das güldne Vließ / und am Arm ein köstliches Ordens-Band / so Er von seinem Schwager/ König Eduarden in Engelland/ bekommen/ und welches das güldene Hosen-Band gewesen seyn wird. Vor ihm her giengen 12. Herolde und 24. Trompeter. Hingegen trugen K. Friedrich und sein Ertz-Herzog Maximilian die Kette des Ordens der Mäßigkeit am Halß/ (waren güldne Kannen/ mit schönen Blühmlein darinnen / daran unten ein Marien-Bild hienge/ alles mit Edelgesteinen gar zierlich besetzt.) Vor dem Keyser giengen her 8. Herolde und 16. Trompeter. Hinter diesen der Keyser / Printz Maximilian mit dem Printzen Otthomann / und ward Ihrer Majestät abermals das blosse Schwerdt vorgetragen. Nach verrichteten Empfahungs-Solennien führte Herzog Carl seine Gäste zur Kirche / welche wunderswürdig gezieret war. Man sahe die 12. Apostel in Lebens-Grösse von gediegenen Silber/ und forne an stund eine güldene Lilie in Mannes-Höhe / mit Edelgesteinen so reichlich besetzt/ daß sie allein 200000. Cronen werth war. Sonst war die gantze Kirche mit schönen und köstlichen Tapezereyen bekleidet / worein die Historie des Leidens Christi / als wenn alles lebte / gewircket war/ und von den Teutschen sehr bewundert wurde. Alhier hielte der Ertz Bischoff von Trier in eigner Person das hohe Amt/ worbey Herzog Carls Capelle und Cantorey mit schöner Music sich hören lassen. So bald das hohe Amt verrichtet/ nahm Herzog Carl den Keyser und Ertz Herzog bey der Hand/ und führte sie / denen die andern nachfolgeten/ in den Pallast-Saal / dessen Wände gleichfalls mit güldenen und seidenen Teppichen behänget waren / darein die Historien von Troja und von Jasons güldenen Fell / mit Bildern von Mannes-Grösse / so lebhafft/ eingewircket/ daß die Teutschen so ein Gewircke fast vor unmöglich hielten. Mitten in diesem Saal stunde ein Credentz-Tisch von 19. Stuffen / in der Runde herum / biß oben an / mit güldnen / silbernen und vergoldten Geschirren besetzet / und zu oberst auf demselben drey Einhörner/ mit klarem Gold eingefaßt / die man allein eines Fürstenthums werth geschätzet. Und ward diß alles vom Keyser und den Seinen mit Verwunderung betrachtet. Es stunden auch sonst noch drey Tische voll Silber-Geschirre/ die man über der Taffel gebrauchet / ausser/ was in der Küche/ zu den Speiß-Trachten und andrem Gebrauch dieses Gastmahls/ verordnet gestanden. Hierauf nahme Herzog Carl ein

grosses güldenes Becken/ trüge solches vor den Keyser / ihm Wasser auf die Hand zu giessen; Als er solches nicht gestatten wolte / gienge er damit zum jungen Ertz-Hertzogen/welcher hierob schamroth wurde/und sich dessen gar höflich weigerte/worüber der Keyser und Herzog einander anlacheten/und aus des Ertz-Herzogs adelichen Wesen ein sonderbares Wohlgefallen schöpfften. So dann satzte man sich zur Tafel/ deren XVIII. waren. An der ersten Tafel saßen Keyserl. Majest. allein oben an / dann zur Rechten der Bischoff von Lüttich / als ein Herzog von Bourbon, Königlich Französischen Geblüts/ der Churfürst von Meintz/der Churfürst von Trier / und der Bischoff von Utrecht. Zur Lincken aber / Herzog Carl von Burgund / Ertz-Herzog Maximilian, Pfaltzgraf Steffen / Thum-Probst zu Cölln/ Pfaltzgraf Ludwig der Schwartze/ Herzog Albrecht von Beyern/und der reiche Graf von Nassau. An der zweyten Tafel saßen / oben an die Bischöffe von Eichstedt und Metz / dann neben ihnen zu beeden Seiten/ die Marggrafen von Baden/ Carl und Christoff/ Vater und Sohn / ferner Printz Othomann/Graf Jobst von Hohenzollern/ Ulrich und Hugo Grafen von Montfort/ Graf Albrecht von Hohen-Lohe/Adolf und Philipß Grafen von Nassau/ und des Ertz-Herzogs Hofmeister/ einer von Lichtenstein. An der dritten Tafel nahmen ihren Sitz des Bischoffs von Metz Botschaffter und Graf Eberhard von Würtenberg / Marggraf Albrecht von Baden / Graf Rudolff von Sultz / Graf Otto von Henneberg / Graf Schaffried von Leiningen / Herr Jacob Crafft/Ertz-Herzog Sigmunds Hofmeister und Gesandter / ein Graf von Bitsch und Graf Eberhard von Sonnenberg. Die andern Tafeln wurden mit Grafen und Herren/ Rittern und von Adel/ besetzet/ darbey man denn nichts vergaß / was zur Pracht gehörte. Drey Gänge/ jeder von 42. Speisen / wurden auf jede Tafel aufgetragen/ und das Geschirr war lauter Gold und Silber. Dem Keyser warteten auf/ und giengen vor den Speissen her/ die Herzoge von Cleve / Johannes und Philippus, Graf Hanß von Egemond / Graf Johann von Marle; Graf Engelbrecht von Nassau/ ein Graf von Salm/ der Groß-Bastart Antonius, Herr Jacob von Amey und ein Herr von Roubais, alle in güldenen Stück gekleidet. Noch andere acht Grafen in silbern Stück dienten dem jungen Ertz-Herzog zur Tafel. Nach vollbrachter Mahlzeit wurde auf jede Tafel ein grosser güldener Kopff mit dem besten Weine gesetzet / daraus die Herren nach einander den Trunck der Liebe/ so man den S. Johannis-Trunck nennete/ thaten. Und hiermit endigte sich auch das Panquet. Ihre Majest. giengen sodann mit ihrem Comitat wiederum in die Kirche/ hörten die Vesper singen / empfingen vom Ertz-Bischoff zu Trier den Seegen / und ritten zurück in die Stadt / dahin Sie von Herzog Carln wiederum begleitet wurden. Diese abermals aus dem Oesterreichischen Ehren-Spiegel fol. 773. seqq. genommene Relation verknüpffe mit denen Worten Broweri *in Annal. Trevir. lib. 19. pag. 301.* Per idem tempus Carolus Imperatorem, Principes, omniumque procerum legatos ut apud se essent, ad diem Nonarum Octobrium invitat. Fuit adeo istuc epulum tanto mensarum apparatu, profusaque omnis generis saginæ, atque illecebrarum magnificentia instructum, ut propemodum nuptiale ejus convivium per omnes Galliæ, Germaniæque fines, inauditi ad eam diem luxus splendorisque fama celebratum æquaret. Welchem beyfüge die in des Meyeri *Annal. Flandr. lib. 17. pag. 410.* befindliche Relation: Post multa tandem invitat Imperatorem Dux ad prandium in diem Non. Octobrium tanto apparatu & magnificentia instructum, ut propemodum nuptiale ejus convivium per omnem Galliam & Germaniam fama celebratum æquaret. Talibus nempe in rebus immodicus & prodigus nimis Carolus erat: quanquam ad veram animi, celsitudinem nobilitatemque minimè pertineant, sed ad vanam potius gloriam ac superbiam.

Ritterspiele der Teutschen und Burgunder.

§. 7. Am nechstfolgenden Freytag ward von den Keyserlichen ein Stechspiel Vormittags/ und von den Herzogischen ein Feld-Scharmützel Nachmittag / zu halten angeschlagen und vorgenommen. Denen Keyserl. ward ausserhalb dem Kloster eine Bahn von Stroh zugerüstet. Auf dieselbe kamen erstlich / Graf Eberhard von Würtenberg und Graf Albrecht von Hohenloh/ die hatten braune Damastine Renn-Röcklein an/ und vor ihnen her kamen 4. Knaben/ mit schönen hohen Hengsten / im braunen Damast gleichfals bekleidet und damit bedeckt. Diese zween Grafen rennten scharff/ und thaten ein so ritterlichs Treffen / daß die Lanzen zu trümmern flogen/ und sie dannoch alle beyde sitzen blieben/ worüber Herzog Carl und die seinen sich sehr verwunderten. Nach diesem stachen mit einander einer von Rechberg / und ein Truchseß von Waldburg/ welche im ersten Ritt sitzen blieben/ aber im andern alle beyde ritterlich fielen. Vor ihnen hatten auch scharff gerennet/

net/ Herr Sigmund Prüschenck/ und ein Bayrischer Ritter ein Eisenhofer/ welche gleichfals alle beyde rittetlich gefallen. Es hätten ihrer mehr gerennt und gestochen/ wenn sie mit nothdürfftiger Rüstung wären versehen gewesen. Den Burgundern und Niederländischen kame diß Stechen in so schwerer Rüstung und mit so starcken Stangen/ gar fremd vor/ und ward der Teutschen Stärcke und Mannheit von ihnen gepriesen/ dieselben aber darneben/ wegen ihres nicht prächtigen Aufzugs in Kleidern/ vor arme Herren geachtet und verlachet/ da doch diese Teutsche Ritter einander nicht mit den Kleidern/ sondern mit den starcken Armen und Lanzen abgestochen/ und ihre Trefflichkeit in etwas bessers/ als in seidenen oder güldenen Gelümpe bestanden. Wie dann im folgenden Jahr die schlechte tapffere Schweitzer diesen prächtigen Frantzosen durch drey Niederlagen gewiesen/ daß mehr sieghaffte Arme unter armen Zwilchinnen/ als unter güldenen Ermeln zu stecken pflegen. Nachmittag liessen sich/ auf dem Feld vor Trier/ Campus Martius genannt/ in liechten Harnisch mit Schwerdten und Spiessen sehen 26. Burgundische und andere Herren/ oder 13. Paar Tournierer/ in zwo Rotten getheilet. In der ersten ware Graf Hueprecht von Nassau/ als Hauptmann/ der Graf von Rötteln/ der Graf von Megen/ der Herr von Houmbercourt/ Herr Dorbe/ Herr Conrad Pot/ Carl von Vysoit, Antoine d' Auxi, Philipp von Bergen/ Peter von Longveval, Thomas und Lancelot die Calabrier/ und der Herr von Gruithuisse. Den andern Hauffen führte als Hauptmann ein Herr von Bergen/ und bey ihm waren die Herren von Walein/ von Destiers/ von Myncke/ Herr Friedrich von Flassen/ Herr Flamarct/ Herr Carl von Crevecœur, Herr Antony von Halewin/ Guyot d' Auxi, Herr Johann von By/ Johann Lefeure und der Herr von Cordes. Nachdem diese zwo Partheien sich in Ordnung gestellet/ liesse man 12. Schäffelinnen gegen einander abgehen/ und in solchen Prasseln geschahe beyderseits der Angriff. Sie zerbrachen erstlich ihre Spiesse/ und schlugen folgends mit Schwerdtern zusammen/ da dann/ wiewohl man nur schertzlich fochte/ Roß und Mann verwundet wurden/ auch wenig Schwerdter und Spiesse gantz blieben. Nachdem dieser Scharmützel bey einer Stunde gewähret/ nahmen je zween und zween Herren einander bey der Hand/ ritten mit entblößten Haupt vor den Keyser/ auch anwesende Fürsten und Herren/ verneigeten sich mit tiesser Reverenz/ und stellten sich folgends wieder an ihren Ort und in Ordnung. Damit endigte sich dieses Ritter-Divertissement, da dann der Keyser in die Stadt/ und jedermann zu seiner Ruh sich begeben.

§. 8. Es hat auch Trithemius *Chron. Hirsaug. pag. 481.* von des Burgunders auf diesem Convent dargelegten grossen Pracht so wohl als dessen Liebe zur Gerechtigkeit folgends aufgezeichnet: Anno quoque eodem (Trith. schreibet dieses ad ann. 1474. es gehöret aber ad ann. 1473.) Fridericus Imperator III. in Civitate Trevirorum antiquissima Conventum solennem Principum per menses fermè duos celebravit, & Sanctorum Reliquias plurimas precibus suis obtinuit à diversis, quas in Austriam deportavit. Magna enim fervebat devotione ad sacra Busta Sanctorum, & singulari ea studio undecunque potuit, colligebat. Aderat ibidem inter alios Principes etiam Carolus Dux Burgundionum ultimus, qui mansionem in Monasterio S. Maximini Ordinis nostri extra civitatem habebat, in quo magna usus pompa, divitiarum suarum & potentiæ magnitudinem variis novitatibus conabatur ostendere. Solus in mensa residebat, solus festinanter manducabat, & neminem secum dignabatur in eadem tabula recumbere. Ministrantium tamen Nobilium astabat ingens multitudo, qui ut videri posset ab omnibus, ingrediendi Refectorium, in quo edere solebat, cunctis dabatur facultas. Invitabat alio quoties ad refectionem Fridericum Imperatorem, Joannem Archiepiscopum Trevirorum, Adolphum Archiepiscopum Moguntinum, Rupertum Archiepiscopum Colonienscm, & quosdam Principes alios, quibus in eodem Refectorio Monachorum singulas mensas singulis jussit præparari. Habebat secum Ministeriales ex Burgundia, & aliis Nationibus plures, quibus furtum, & rapinam sub pœna mortis interdixerat, *& si quis ei furtum, aut rapinam fecisse delatus fuisset, etiam in re minima, sine misericordia mox eum fecit suspendi.* Hujus rei gratia, *ne procul abesset supplicii furca delinquentibus arborem natum foris ante Monasterium S. Maximini, in quo degebat, in horto cujusdam pauperis pecunia comparavit, in quam suæ nationis malefactores quotquot delati vel accusati fuissent, suspendit.* Unde & suis metum incussit, & laudem sibi Justitiæ apud omnes Mosellanos acquisivit. Nec frustra *duodecim laureis nummis dictam arborem comparavit;* in qua multi successivè, sicuti tunc vidimus, fuerunt suspensi pro variis criminibus. Burgunders grosser Pracht und Liebe zur Gerechtigkeit.

Cap. XXXIV.

Was in puncto des Türcken-Kriegs auf dem Convent zu Trier anno 1473. vorgangen.

§. 1.

Türcken-Zugs-Sache kömmt aufs Tapet.

DAs Haupt-Abſehen dieſes Trieriſchen Convents war zwar auf Keyſerl. Seiten/ eine Heyrath zwiſchen Ihrer Majeſt. Sohne/ Ertz-Herzog Maximilianen/ und der Burgundiſchen Printzeſſin und Erbtochter/ Marien/ zu ſtifften/ und auf Seiten Herzog Carls von Keyſerl. Maj. ſo wohl die Geldriſche Belehnung als Burgundiſche Crone zu erlangen. Allein es kam doch auch auf ſothanen Convent, und zwar/ wenigſtens honoris ergo, zu erſt die Türcken-Kriegs-Sache aufs Tapet. Hievon giebt Arnoldus de Lalaing, und nach ſeiner Uberſetzung Rudolphus Agricola *in Freheri, Tom. 2. Rer. Germ. pag. 157.* dieſe Nachricht: Ingreſſi ſunt conclave quoddam (dieſes iſt geſchehen/ als Keyſerl. Maj. den Herzog zum erſtenmal in dem Cloſter S. Maximini beſuchet/) Imperator, unaque Epiſcopus Mogunciacus, ſecretorum ſuorum intimus arbiter, & Dux cum principali Scriba. Cœpit nomine Imperatoris Epiſcopus dicere de re Chriſtiana, quo loco, quamque difficili in ſtatu eſſet, tum Duci de majorum ſuorum ſplendore, tum præcipuè quoque de ſua laude rebusque geſtis ſubnectere cauſas, hortarique ut opem ferret. Dignum prorſus eò vigore, eo virium & animi impetu opus, conſulere in commune ſacro Chriſtiano nomini, & una opera de Deo hominibusque optime mereri. Pulcherrimum idem tutiſſimumque inceptum, extra fortunæ incerta, ſupraque livorem detractionis poſitum. Quippe in quo adverſa reprehenſione ſecunda carerent invidia. In hanc ſententiam cum multa diviſſet Monguntiacus, reſpondit Dux: cupere quo poſſint à pluribus quæ pro ſe dicenda viderentur exaudiri, in locum ampliorem ſe reciperent. Conceſſum in cænaculum, quoddam grande, ornatum aulæis, in quibus exactiſſimo opere res Alexandri ejus, qui Orientem perdomuit, erant intextæ. Hujus rei præcipua admiratione, qui curas, ſtudiaque ſua interius norunt, ajunt ipſum teneri. In medio ſella eminentior, graduſque quibus adibatur, ſubſellia quoque inſtrata auro. Conſedit Imperator, ad dexteram erant Epiſcopi Moguntiacus, Treverenſis, Metenſis, filius imperatoris, Marchio Balnearum, poſt Ludovicus & Albertus Duces Bavariæ, Comites Montis vigilantis, & Wirtenbergenſis, filius Thurchi, & clariſſimorum virorum magnus, quantum locus capere poterat, numerus. Ex altero latere Dux Burgundiæ, Epiſcopi item Leodienſis & Trajectenſis, reliquaque aulicorum nobilitas. Aſtabat proximè Ducem ſcriba, amictus purpura villoſa, vir (ut apud Gallos) eloquens, & promptior quam facundior. Is latine orſus dicere, primum orationem Moguntiaci recenſuit, tum de rege Francorum, beneficia Philippi patris in ipſum, meritaque ex quo exul paternam fugiens iram, hoſpitio ab eo exceptus, hinc ut opera ſua reductus in regnum, poſthæc cœpta compoſitaque bella, & quæ alia ad hanc rem pertinebant, multis verbis commemorabat. Tum de Principe Aquitaniæ ſubjecit, diligentiſſimè omnia explicans. poſtremo ad poſtulata reſpondit, dolere principem ſuum communem vicem Chriſtianorum, & recenti memoria acceptas clades ſe, ſi quem alium, graviſſime ferre. Quanquam autem ipſe id ſibi non ſumeret, in ea regum principumque magnitudine & opibus, ut ſe eum eſſe putaret, qui vel auxilio vires firmare poſſet aliorum, vel auctoritate commovere mentes deberet: ſi tamen tuti populi ſui ſalvæ res permittantur, effecturum ſe ut nemo in ipſo quicquam præter ſucceſſus felicitatemque deſideret: intelligantque omnes, ad hanc rem nec viro ſibi animos, nec principi opes, nec Chriſtiano religionem defuiſſe. Facto dicendi fine, Dux Imperatorem ad ædes ſuas usque reduxit.

König in Franckreich tödtet ſeinen Bruder mit Gifft.

§. 2. Der in des Burgundiſchen Oratoris Rede angezogene Princeps Aquitaniæ iſt geweſen des damaligen Königs in Franckreich Ludovicus XI. Bruder/ Carolus, und der von ſothanem ſeinem ältern Bruder mit Gifft hingerichtet worden. Dux Aquitaniæ (führet vorbeſagter Agricola fort) frater regis erat inviſus ſibi atque infenſus. Hujus cauſa, quod rex propè pro exhærede ipſum habebat, ſuſceptum inter Ducem Burgundiæ & regem bellum jactabatur. Poſtea vero quam Dux victum in acie regem, & obſidione Pariſiis preſſum ad conditiones accipiendas coëgit, majora diverſioraque quam pro hoc inceptо victoriæ præmia recepit: ut crederent,

qui

qui malignius interpretabantur, cuicunque cupiditati suæ speciosum hunc titulum circumdedisse. Ipse frater autem proximis annis miseranda peste consumptus mortem obiit. Ægrotabat graviter & morbi ignoto genere, decidere ungues, capillique defluere, ut suspicionem præberet hausti veneni. Et (ut est vulgus ad optima facienda tardum, ad dicenda pessima promptissimum, ingensque libido de maximo quoque turpissimè æstimandi) autorem necis eum videri voluerunt, cui fuerat dum vixit, invisus, & ad quem mortis præmia redibant. Und Jacobus Meyerus *lib. 16. Annal. Flandr. pag. 404.* giebt von diesem Bruder-Mord noch deutlichere Nachricht: Rex postquam vidit, malè sibi omnia cecidisse in Anglia, ut quo tantopere optabat perveniret, deneçando fratre certam concepit ratjonem, ne uxorem ille acciperet, neve liberos, ut cupiebat, gigneret, partemque regni ad se traheret. Carolus autem fraterni haud ignarus doli auxilium ab Burgundione Britannoque flagitare, & fœdus cum illo renovare, filiam Burgundionis sibi in matrimonium petere, nec se alienum præbere Burgundio, sed illum aliosque alere eâ spe, eoque modo in amicitia continere. Reges tum Gallus tum Anglus vehementer metuere has nuptias, uterque ne regius juvenis cum Burgunda ad regni apicem perveniret: sed nihil erat, quod metuerent, siquidem Germaniam Burgundio magis respiciebat, ubi major honos, & à veneficiis nihil erat periculi. Joannem Comitem Armeniacum pulsum in exilium à Carolo Septimo, reductum autem ab Ludovico rege, sed rursus nescio cur exactum, Aquitanus ex montibus Syreneis revocavit ob ejus singularem in re militari scientiam, cpactus sibi vires comparare adversus fratris injuriam, qui & Aquitania parabat eum spoliare, sicut aliis fecerat principatibus. Igitur accelerat Rex quod in socordi habeat animo, & fratri venenum miscet per Jordanum Abbam divi Joannis Angeliaci Benedictini nominis. De comite autem Armeniaco notandum est, majorem sororem suam nuptum dedisse Joanni Comiti Alenconio, minorem autem incestasse, sibique junxisse matrimonio ac liberos indè procreasse. Accepisse ab Ambrosio Cambrayo Jureconsulto, sed magno impostore per magnam vim auri falsum diploma nomine Calixti Pontificis Max. (erat enim Ambrosius illius Referendarius) quo tam arcta sanguinis propinquitas solvebatur. Sed conjectus ob hoc Ambrosius posteà in carcerem, & Comes regno est ejectus. Ambrosium tamen Ludovicus Rex tam vafro perfidoque delectatus hominis ingenio carcere eductum inter intimos habuit aulicos, idoneum maximè ratus hominem quo ad dolos fraudesque uteretur. Magnis eum ornavit honoribus. Magistrum supplicum libellorum primum creavit: inde constituit Cancellarium Parisiensem. Simile applaudit suo simili. Sepulturam tantus impostor & homicida in æde habet Collegii Sorbonici pro ara maxima. De veneno autem dato Aquito loquitur hunc in modum Episcopus ille, (modo is, fuerit) Lexovius: Jam Carolus frater Dux Aquitaniæ rursus Armeniacum tam malo pravoque hominem ingenio usus malo consilio reduxit. Dolebat nimis Carolus se ex Normannia fuisse à Rege fratre pulsum, quam provinciam pater illi vivus dederat: nec dubium fuit, quin si in vivis permanere potuisset, regem fratrem per tot socios coëgisset, ad reddendam Normanniam. Igitur rex quum hæc cautus intelligeret, imminere sibi grandem inimicitiam & pondus belli à fratre & sociis, & veluti orituram novam conjurationem, quum vera virtutis via resistere se posse ferè desperaret: ad arteis malas se convertit, quod est ignavorum, nihil curans de laude & gloria, de ignominia & turpitudine, dum suam expleret libidinem, impiis & sceleratissimis insidiis fratrem prævenire statuit. Corripuit duos ex præcipuis ejus Dömesticis seu familiaribus, quorum alter nomen habebat *Jordanus Faure* dictus *Vercois*, monachus ordinis Sancti Benedicti oriundus à civitate Diensi in Delphinatu, quem fecerat ejus Dominus suum Eleemosynarium, ac Abbatem quoque creandum curavit celebris monasterii sancti Joannis Angeliaci: cum quo item quotidie horas legebat Canonicas. Alteri nomen erat *Henricus de la Roche*, qui scutifer erat coquinæ ejusdem Domini Caroli. Hos duos velut idoneos tam nefando operi ministros promissis & muneribus pellexit Rex ut benignissimum dominum suum ádhibitis etiam quibusdam sortilegiis & maleficis artibus veneno extinguerent, quemadmodum fecerunt. Accepto igitur & hausto veneno dictorum duorum opera ipse Dominus *Carolus nondum XXX. annis ætatis expletis lamentabili & immatura morte vitam finivit, miris cruciatibus & languoribus afflictus & extructiatus, priusquam spiritum exhalaret.* Nam plures menses in hujusmodi doloribus & cruciatibus quos in ejus cor-

Pore atque visceribus violentia veneni faciebat, transegit: In quibus quantacunque diligentia & cura medicorum adhibita curari non potuit. Hæc Episcopi sunt.

Cap. XXXV.

Von dem Herzogthum Geldern / und wie Herzog Carl von Burgund anno 1473. auf dem Convent zu Trier damit belehnet worden.

§. 1.

Herren von Geldern, Pontischer Linie.

Ueber das Herzogthum Geldern haben in alten Zeiten gewisse Gouverneurs, welche man Herren von Geldern nennete / geherrschet; Der erste hieß Wichardus I. Herr von Pont / welcher anno 879. sothanes Gouvernement erhalten. Von dieser Familie derer von Pont schreibet Joh. Isacus Pontanus *in Hist. Gelricæ, lib. 5. pag. 59.* Nam licet tenebras hic & difficultates circa primorum fortissimæ gentis cunabula nonnullas agnoscamus, in eo tamen Gelrorum Fasti conspirant è Pontiorum scilicet prosapiâ primos Gelriæ præfectos repetendos, faciente hodieque rei narratæ fidem pago haud ignobili, cui *Pont* vocabulum est in satrapia Ruremondana ad sinistram Nersæ fluvioli ripam: itinere ferè medio inter Stratum & Gelræ opidum.

Geldern kommt an das Hauß Nassau.

§. 2. Von ermeldtem Wichardo I. stammet im 6ten Grad Wichardus III. der letzte Herr von Geldern / Pontischer Linie / welcher 1061. verstorben. Worauf dessen Erb-Tochter Adelheid sich an Graf Otten von Nassau vermählt / und damit das Land Geldern an das Hauß Nassau gebracht. Adelheida, (meldet gedachter Pontanus, *dict. Hist. lib. 6. pag. 90.*) unica Wichardi filia, defuncto parente, Othoni statim Nassavio, ut tradunt plerique connubio tradita, Gelriæ principatum in familiam Nassaviorum feliciter transtulit sub annum jam supra memoratum M. LXI. Quamvis nec desunt, qui eam virginem adhuc & innuptam rexisse Gelria in annos novem velint; ab anno scilicet M. LXI. quo pater fatis concessit, ad annum M. LXX. quo primum Othoni nupserit.

Erster Graf von Geldern, welcher auch die Grafschafft Zürpfen erheyrahtet.

§. 3. Dieser Otto / Graff von Nassau und Herr von Geldern / hatte ferner das Glück / daß Er nicht allein / nach seiner Gemahlin Todte / mit der zweyten Gemahlin Sophien / Graf Wichmanns zu Zutphen Erb-Tochter / die Grafschafft Zutphen bekam / sondern auch anno 1079. von Keyser Heinrichen IV. zum ersten Grafen von Geldern creiret wurde. Wiewohl gedachter Geldrische Scribente Pontanus ein Diploma de anno 1064. allegiret / darinnen sich Otto schon einen Grafen von Geldern genennet. Diploma vidi, (lauten dessen Worte / *dict. lib. 6. pag. 91.*) quod servant Archivâ Curiæ Zütphanienſis, annum 1064. exhibens, quo memoratur, annuente Gulielmo Gelro præsule, Otho Gelriæ Comes contulisse Constantino de Milgarde jus advocatiæ, super mansis &c. Quo sane diplomate Otho jam Gelriæ Comes audiit, quam alii dignitatem ei collatam ab Henrico Imperatore, anno demum 1079. autumant, ut potius tunc ei firmatam dicendum habeamus. Und weiter *pag. 95.* Elapso exinde vix dum biennio, cum jam alteris nuptiis Sophiam Zutphanienſem sibi adjunxit Otho, fuissetque nobilis ista Belgicæ pars Gelria sub dynastiæ vocabulo huc usque celebrata, eodem hoc demum tempore comitatus apice, tituloque angustiore per Henricum Imperatorem ejus nominis IV. Francofurti ad Mænum est exornata; atque ita, exolescente paulatim præfecturæ nuncupatione. Comitatum dignitatem Otto primus asseruit. Quamvis ostensum superius ex diplomate, quod ad an. 1064. est positum, etiam tum Comitis Gelriæ titulo usum Othonem: ut magis hanc illi dignitatem ab Imperatore hoc tempore firmatam, quam collocatam sit verisimile.

Erster von Geldern.

§. 4. Aus dessen Nachkommen erlangte Graf Rainaldus II. die Ehre / daß Keyser Ludovicus IV. auf einem anno 1339. zu Franckfurt gehaltenem Reichs-Tage / nicht allein ihn zum ersten Herzog von Geldern machte / sondern auch die Grafschafft Geldern in ein Herzogthum verwandelte. Hierzu gab Anlaß Ihrer Keyserl. Majest. mit König Eduardo III. in Engeland wider König Philipsen in Franckreich geschlossene Lige, darinnen Graf Rainaldus mit stunde / und denen Confœderirten viel stattliche Dienste leistete. Mehr angezogener Pontanus giebt *lib. 7. pag. 228.* von dieser Standes-Erhöhung folgende Nach-

Nachricht: Rainaldum ineunte anno 1339. mense Martio, Cæsari adfuisse in Comitiis Francofurtensibus atque ibi Ducis titulo solenniter donatum reperio. Und weiln unter denen Churfürsten/welche auf berührten Franckfurtischen Reichs-Tage gegenwärtig gewesen/ und ihren Consens darzu ertheilet/ auch König Johannes in Böheim mitbegriffen/ so kam dasjenige/ was cap. 32. §. 5. in fine angezogen worden/ wie nemlich berührte Lige sich ziemlich vermehrit/ um soviel mehr bestärcket werden/ als sothane Böhmische Gegenwart und Consens Ertheilung darleget/ daß dieser König die Frantzösische Parthie/ bey welcher Er alda angeführter maßen Anfangs gestanden/ gleichfals verlassen.

Curieuse Historie von dieses Herzogs Gemahlin.

§. 5. Dieses Rainaldi II. Gemahlin war vorhochbesagten Königs Eduardi III. in Engeland Schwester Eleonora, welche zwar bey sothanem ihren Gemahl/ ob wäre sie am Leibe nicht rein/ in Verdacht kam/ und dadurch veranlaßte/ daß Er sich von Ihr vom Tisch und Bette scheidete/ allein Sie legte bald hernach/ da sie ihrem Gemahl/ in Beysein der vornehmsten Geldrischen Herren/ihren ganzen Oberleib ohngefehr nackend gezeiget/ ihre Unschuld dergestalt zu Tage/ daß Sie sofort vor rein gesprochen wurde/ wiewohl selbige darneben den Untergang ihres Geschlechts prophecyete. Pontani Worte *lib. 7. pag. 241.* seind hiervon sehr curieus zu lesen: Sed de extremis Rainaldi priusquam memorare instituo, præmitti vel illud debet, quod annotatum apud Berchemium occurrit. Refertur enim conjux ejus illustrissima Eleonora, Eduardi, ut retulimus, eminentissimi Anglorum regis soror, sinistra quorundam susurronum, qui etiam consilium Principis participare credebantur, de vultus ipsius colore assumta conjectatione, (qui an luridus an verò floridus & ignescens color fuerit, ex verbis Berchemii haud satis percipio, qui altum faciei colorem appellat) lepræ alicujus aut vitiliginis fuisse suspecta: cumque à thoro ac consortio mariti eo nomine sejuncta aliquandiu egisset, memoratur, capto tempore assumptis ab utraque manu Rainaldo Eduardoque filiis, camisia è serico tenuissimo nudum corpus induta, superinjecta exterius talari toga, palatium Neomagense petiisse: Atque ibi ducem Reinaldum maritum suum, qui, una cum Gelriæ Ducatus primoribus aliquot, intra palatii conclave præsens aderat, coram adiisse, ac veste utraque pubetenus rejecta, in hæc propemodum verba, audientibus cunctis, lacrymabunda prorupisse: *Domine mi dilecte, ecce adsum, impense petens, ut de labe corporis, quæ nobis frivole objecta, diligentius examen habeatur: inspiciaturque an ego vel impetigini alicui, aut vitio obnoxia: Et num potius, ut cetera valetudine integrâ fœmina, bene habito ac sano sim corpore. Hi qui utrinque adstant, liberi ac filii sunt nostri, seque tibi sistunt, vultu atque animis patrem referentes. Quorum etiam plures haud dubio habuissemus, nisi hoc impedimenti ex adverso calumnia injecisset. Veniet fortassis hora, cum Gelriæ populus hoc nostrum deplorabit divortium, ubi se in nostro videbit sanguine desicere.* Quibus acceptis, Reinaldus Dux, cum animadvertisset conjugem suam Eleonoram corpore ac valetudine integram, & ab omni impetigine omnique lurore liberam, satisque purgatam excusatamque haberi, se vero falsis aliorum suggestionibus nimis faciles præbuisse aures, mœstus consedit, Pœnituitque eum, ut & cæteros, qui ex primatibus aderant, facti dissidii.

Untergang des Geldrisch-Nassauischen Geschlechts.

§. 6. Es war auch diese Geldrische Unter-Fürstin eine wahrhaffte Prophetin/ massen in ihren beeden Söhnen Rainaldo III. und Eduardo I. anno 1372. der Herzoglich-Geldrische Stamm/ Nassauischen Geschlechts/ verwelckte. Zwischen ermelten Söhnen entstunde/ nach ihres Herrn Vaters Todte/ eine Brüderliche Uneinigkeit/ und weiln solche durch zwo factiones, nemlich die Heckeranische und Bronchorstische/ unterstützet wurde/ so gieng ein grosses Kriegs-Feuer auf. Jene Faction hielte es mit Rainaldo und diese mit Eduardo; Es kam auch an. 1361. zu einem blutigen Treffen/ in welchem Herzog Rainaldus nebst dem Sieg die Freyheit verlohr/ und legte sodann Eduard den Bruder in ein Gefängniß/ sich aber setzte er auf den Regenten-Thron. Von sothaner Gefangenschafft hat Pontanus *lib. 7. pag. 275.* folgendes aufgezeichnet: *Reinaldus* cum jam fratris sui captivus esset, *adeo fuisse obesus corporeque crasso* perhibetur, *ut hominum propemodo duorum, non tam proceritate, quam obesi corporis tumore, modum ac mensuram excesserit.* Quocirca Eduardus conclavium, in quibus servabatur, ita arctari aptarique introitus omnis exitusque curavit, ut famulis quidem ad eum ingressus perfacilis esset, at ipsi tam crasso, ut dictum, pinguique corpore nullibi egressus patuerit. Detentus autem integrum circiter Decennium fuit, opiparè ac benigne habitus. Als darauf anno 1371. Herzog Wilhelm zu Jülich/ welcher Herzogs Eduardi Schwester Mariam zur Gemahlin hatte/ mit Here

zog Wenzeln von Luxemburg und Brabant/ der Keysers Caroli IV. Bruder war/ in Krieg verfiel/ stunde Eduardus auf seines Anverwandtens Seite / aber hatte auch das Glück/ daß Er / (wie Pontanus in seiner Geldrischen Historie *lib. 7. pag. 291.* aus einem Manuscripto anführet/) nicht allein gedachten seinen Vetter von des Brabanters Gefangenschafft/ darein selbiger in einer verlohrnen Schlacht gefallen / gleich nach dem Treffen mit seinen ankommenden Hülfs-Völckern liberirte/ sondern auch den Sieger selbst/ als einen Gefangenen/ in des Uberwundenen Hände lieferte/ allein da Er nach der glücklichen Entreprise frische Lufft schöpffen wolte / wurde er von einem der Seinigen mit einem Pfeil meuchelmörderischer Weise dergestalt geschoßen/ daß Er nach zwey Tagen den Geist aufgeben muste. Er wurde zu dieser Schlacht aus Holland/ allwo er mit Herzog Albrecht in Beyern und Grafens in Holland Tochter/ Catharinen / das Beylager zu vollziehen sich vorgesetzet hatte / beruffen / und also nach dern Endigung/ an statt des Brautbettes/ in das Grab geleget/ wie denn seine hinterlassene Braut/ so bald Sie den Todt erfahren/ weiln Sie solchergestalt zugleich Witthe und Jungfer (oder/ nach damahliger Mund-Art/ Magd) war/ nicht allein in diese Worte:

Dat moet syn Godt gheklaecht/
Dat ick ben Weduwe ende maecht.

heraus gebrochen/ sondern auch solche zum Gedächtniß auf ihren Ermel sticken lassen. Eduardus (seind Worte Pontani *dict. lib. 7. pag. 294.*) ab ipsis, quæ meditabatur, thalami sacris, ad pugnæ aleam inopinato evocatus, cupideque profectus, sponsæ suæ sibi adhuc intactæ pro victoria triumphoque, dolere & plangere domum remisit. utpote cujus inchoata sponsalia prius ad funebrem facem, quam nuptialem pervenere, & qui lectum ingredi genialem pararat, lethum prævortens personam deponere vitæ coëgit. Unde sperata ejus Catharina, illustrissimi principis Alberti Bavari, Hollandiæ comitis filia, tam inopinato mariti desideratissimi casu perculsa, vidua jam & virgo agens, summum animi dolorem rythmo evulgato testata, eundem manicæ suæ intextum, utpote mœroris sui perpetuum testem, circum gestasse exinde hac forma vernacule conceptum, memoratur. Nach diesem Todtesfall gelangte der bereits 12. Jahr in der Gefangenschafft sitzende Reinaldus wiederum zur Regierung / welches er sich selbst in sothaner seiner sogenannten ehrlichen Gewahrsam vielmahls prophe-

ceyet hatte/ wiewohl solche Propheceyung keinen langen Effect gehabt/ maßen der Prophet kaum drey Monate überlebet. Tradit Berchemius (schreibet Pontanus ferner / *dict. lib. 7. pag. 293.*) hoc ei in carcere etiam num constituto, in animo non tantum sed in ore semper fuisse, & veluti vatem prædicere solitum, sed haud potiturum morte, antequam in solium sui Ducatus pacifice esset repositus. Quod illi sane verissime contigit, sed brevissimi admodum temporis usura. Nam è carcere emissus vigesimo circiter quarto Augusti mensis die, vix ultra trimestre exinde superfuit. Und weiln selbiger eine Witbe / Mariam, Herzog Johannsens III. in Brabant Tochter/ ohne Kinder hinterließ/ mithin/ wie obgedacht/ der männliche Stamm derer Herzoge von Geldern/ untergieng/ so stunde so wohl das Herzogthum Geldern / als die Graffschafft Zutphen ohne Haupt.

§. 7. Ratione successionis entstunde nun grosser Streit: Die Bronchortische Faction verlangte den jungen Herzog Wilhelmen von Jülich / als der verstorbenen Herzoge von Geldern jüngern Schwester Mariä Sohn/ zum Oberhaupt/ und weiln selbiger noch unmündig war/ dessen Vater/ obermelten von Eduardo aus der Gefangenschafft liberirten Herzog Wilhelmen/ den Aeltern; hingegen hielten die Heckeraner dafür/ daß die ältere Schwester Mechtildis, welche damahls Graf Johannsen von Blois Gemahlin war/ zur Succession näher sey. Mitten unter diesem disputat kam Keyser Carl IV. nach Achen/ und obschon der Herzog von Jülich/ wegen gefänglicher Enthaltung Ihrer Majest. Bruders / obgenannten Herzog Wentzels von Luxemburg und Brabant / in Ungnaden bey ihrer Majest. stunde/ auch Sie in Begriff waren/ selbigen in die Acht zu erklähren / so liessen sie sich doch / durch Interposition einiger Reichs-Fürsten / besonders da Dero Herr Bruder sofort auf freyen Fuß gestellet wurde / begütigen/ und declarirten den jungen Herzog von Jülich vor den rechtmäßigen Erben des Herzogthums Geldern und der Graffschafft Zutphen / weiln aber selbiger obangeregter massen in der Unmündigkeit noch stunde/ so wurde dem Vater als Coadjutorn die Regierung zur Zeit aufgetragen. Und weiln dieser Junge Herzog Wilhelm von Jülich und neue Herzog von Geldern nachgehends des Eduardi Braut geheyrathet/ so hat Pontanus *pag. 294.* darüber diese schöne Gedancken: Nec ipsa (nemlich die Braut/) exinde ulli terrarum Principi, nisi Gelricæ Domus, sociari voluit.

Geldern und Jülich.

Est-

Estque eidem, interjecto hinc tempore, conjunctus Guilielmi superioris, quem captum Eduardus liberaverat, filius Guilielmus Juliacensis, Gelriæ post Eduardum Dux, ac Ducis Eduardi ex sorore nepos, idq; authoritate pontificia suffragante, ut inde referetur. Adeo ut iterum hic queri, & cum poëta exclamare libeat: *O nescias hominum mentes fati sortisque futuræ!* Eduardus enim, qui victum captumve Guilielmum Juliacensem, affinem suum, cæsis ac superatis victoribus, fortissime liberaverat, etiam fratrem, quem maximè custoditum vellet, ea occasione imprudens liberat, & filio denique ejusdem Guilielmi Juliaci, nepoti suo fratre mox properè defuncto, aditum ad suas ditiones eadem sua victoria mirabiliter aperit, & sponsam præterea, quam sibi destinaverat, ducendam eidem nepoti suo Guilielmo, scelere clientis præventus, ac alia omnia mente agitans relinquit. Ite nunc mortales, ac magnis cogitationibus pectora implete. Ite cauti, & & urbes ditionesque vestras per mille annos filiis filiorumque natis disponite. Hic nempe, victoria tam insigni superato hoste, ditionum suarum jam certus, & ad sponsam patriamque lætus ac alacer mox revolaturus, ut eas beata prole hæredibusque locupletaret, victor ecce concidit; tamque à sua destinatione longissime jacet. Cæcæ scilicet ac vanæ cogitationis sunt, quas de civitatum statu, de principatuum mutationibus, de rerum imperio homines suscipimus solus ille rex regum Deus est, qui regna ac principatus disponit.

§. 8. Jedoch ist von dem Herzog-Jülischen Geschlechte das Gelder-Land kurtze Zeit regieret worden / maßen sowohl Herzog Wilhelm / als dessen Bruder und Nachfolger am Regiment / Herzog Raynaldus, ohne Erben verstorben. Der letztere Fall geschahe anno 1423. Und nach inserirtes Schema Genealogicum dienet zur Erläuterung der bißanher vorgetragenen Geldrischen Historie. Jülichische Familie stirbt ab.

Rainaldus II.

Letzter Graf und erster Herzog zu Geldern.

Hat zwey Gemahlinnen gehabt / alß:

Sophien / Graf Florentzens von Mecheln Tochter.		Eleonoren / Königs Eduardi III. in Engeland Schwester.
Mechtildis. Eine Gemahlin 1.) Graf Gottfriedens von Loß. 2.) Graf Johannsens von Cleve. 3.) Graf Johannsens von Blois.	Maria. Herzog Wilhelms IV. zu Jülich Gemahlin.	Reinaldus III. Eduardus I. Beede Herzoge in Geldern.

§. 9. Nach dem Todte Rainaldi IV. Herzogs zu Jülich und Geldern / entstunde abermahls ein Successions-Streit zwischen Herzog Adolfen zu Berg / und Herrn Arnolden von Egmund. Zu Jülich hatte Adolff wohl ein Recht / nicht aber zu Geldern und Zutphen; Denn obschon derselbe mit gedachtem Reinaldo einen gemeinen Stamm-Vater / nemlich Gerhardum II. Grafen zu Jülich und Berg / erkannte / so stammete er doch nicht her von Herzog Wilhelmen von Jülich / der Geldern / und Zutphen / wegen seiner Frau Mutter Marien / welche eine Geldrische Erb-Tochter war / erlanget; hingegen hatte besagter Herr Arnold von Egemond / weiln seine Großmutter / Johanna / berührter Marien Tochter und ermelten Herzogs Wilhelms zu Jülich und Geldern / wie auch Grafens von Zutphen Schwester war / nicht allein zu Geldern und Zutphen ein ohnstreitiges Recht / sondern auch eine Prætension auf Jülich. Folgendes Schema Genealogicum wird der Sache ein mehrers Licht geben. Succes-sions-Streit zwischen Berg und Egmond.

Gerhardus II.
Graf zu Jülich und Berg.

Wilhelm III.
Graf zu Jülich.
|
Gerhardus III.
Graf zu Jülich.
|
Gerhardus IV.
Graf zu Jülich.
|
Wilhelm IV.
Erster Herzog zu Jülich/
Gem. Maria/ Erb-Tochter von Geldern und Zutphen.

Adolff/
Graf zu Berg.
|
Wilhelm/
Graf zu Berg.
|
Gerhard/
Graf zu Berg.
|
Wilhelm/
Erster Herzog zu Berg.
|
Adolff/
Herzog zu Berg und Jülich.

Wilhelm V. — starben ohne Kinder.
Herzoge zu Jülich und Geldern/

Reinald.

Johanna.
Gem. Herrn Johannsens von Arckeln.
|
Maria.
Gem. Herrn Johannsen von Egmond.

Arnaldus. — Wilhelmus.
Beede Herzoge zu Geldern.

K. Sigismund verwirret die Sache noch mehrers.

§. 10. In damahligen Zeiten lebte Keyser Sigismundus, welcher aber die Sache noch mehrers verwirrete / indem Er anfangs nicht allein den alten Herrn Johannsen von Egmond zum Reichs-Grafen/ sondern auch dessen Sohn Arnaldum vor den rechtmäßigen Herrn/ über Geldern/ Jülich und Zutphen declarirte/ nachgehends aber sothane Lande vor heimgefallen hielte/ und mit solchen Herzog Adolfen von Berg belehnte. Wie davon in Pontano *lib. 9. pag. 422.* mit mehrerm gelesen werden kan.

Der von Egmond bleibet in Possess der Lande.

§. 11. Dessen aber ohngeachtet kunte Herzog Adolf von Berg zur Possession berühetter Lande Geldern und Zutphen/ welche die Egmontani in Besitz genommen hatten/ nicht gelangen/ und entstunde aus dieser Irrung ein grosser Krieg. Keyser Sigmund sprach zwar ferner/ nach rechtlicher Untersuchung/ ein Urthel pro Adolfo aus/ und wolte wider den Gegenpart und seinen Anhang mit dem Achts Proceß verfahren/ allein auch dieser Sturm hatte keinen Effect. Endlich verwandelte sich der Krieg in einen Stillstand/ und wurde die Decision des Streits Herzog Philipsen in Burgund überlassen/ wiewohl es zu keinen Spruch kommen / sondern vielmehr nach Herzog Adolffs Todte zwischen dessen Successorn/ Herzog Gerharden und Herzog Arnalden/ ein neuer Krieg entstanden.

K. Friedrich. V. erkennet bald den von Egmond, bald den von Berg vor einen Herzog von Geldern.

§. 12. Keyser Friedrich / dessen Reichs-Tags-Historie anitzo auf unserm Theatro vorgestellet wird/ erkennete zwar Anfangs mehrbesagten Arnalden vor einen Herzog in Geldern/ wie denn Ihre Majest. denselben anno 1442. in solcher Qualität auf den Reichs-Tag nach Franckfurt erfordert. Fridericus porro Romanorum Imperator (schreibet Pontanus *lib 9. pag. 480.*) anno M. CCCCXLII. literas ad Arnuldum Ducem dat, eum seriò severeque commonens, roganisque, ut adesse in Comitiis, quæ indici hoc tempore Francofurti ad Mœnum fecerat, & quorum initium foret ipsa Dominica, quæ misericordia Domini dicitur, haud intermittat, Aut si omnino sonticis ac necessariis impeditus causis ipse se sistere haud posset, ut suo interea nomine ejusmodi viros eo ableget, quibus maximi momenti concredi negotia queant; cum præsertim de rebus ejusmodi agi necessum sit, quæ bella ac pacem Romani Imperii, sanctæque Romanæ Ecclesiæ tranquillitatem, tum & varia incommoda gravaminaque universæ nationis Theutonicæ respiciant. Harum literarum, quæ erant Theutonicè exaratæ, ejus modi habebatur inscriptio, den Hochgebor-

gebornen Arnolden Herzoghen zu Gelren/ onseren lieben Oheim und Fürsten. quod latine sonet, Celsissimo, generosissimoque Arnoldo Gelriæ Duci, nostro dilecto consanguineo ac Principi. Allein Ihre Majtraten nachgehends in die Fußstapffen ihres Vorfahrers/ und belehnten Herzog Gerharden mit denen strittigen Landen/welcher aber auch unter diesem Keyser zur Possession nicht gelangen konte.

Arnaldus von Egmond wird von seinem Sohn Adolffen ins Gefängniß geworffen.

§. 13. Ein groß Unglück hatte nechstdem Herzog Arnold mit seiner Gemahlin/ Fr. Catharinen/ Herzog Adolffs zu Cleve Tochter/ und seinem ungerathenen Sohne/ Adolffen. Diese Mutter und Sohn erregten wider ihren resp Mann und Vater öffters Aufruhr/ und obschon zu einigenmalen Friede gestifftet wurde/so geschahe doch solches auf Seiten der Mutter und Sohns nur zum Schein/ wie sie denn endlich ermeldten ihren resp. Mann und Vater in ein Gefängniß warffen. Diese schändliche That wurde anno 1465. zu Grave ausgeübet/ und zwar eben den Tag/da sich Mann und Weib/ Vater und Sohn/ aufs neue wiederum vereiniget hatten/ und es dahero lauter Freude war. Abends/ und da die andern des Tantzes abwarteten/ zog der alte Greiß mit seines Bruders Sohne/ Printz Friedrichen/ lange im Schlacht/ und begab sich so dann zur Ruhe. Kaum aber hatte Er sich geleget/ so führte Mutter und Sohn einen von Nimwegen aus bestellten Troup Gewapneter vor des Alten Kammer/und liessen starck anklopffen. Der alte Fürst vermeinte/ man wollte ihn zum Tantze auffordern/ und antwortete dahero: Er habe keine Lust zum Tantzen. Allein die Treulosen renneten die Thür auf/ fielen mit Gewalt hinein/ und liessen den guten alten Herrn kaum so viel Zeit/daß er über seine leinene Nacht-Kleider einen Rock werffen konte. Solchergestalt muste/ so entsetzlich zu hören! der eißgraue Herr barfuß und halbnackend von Grave biß nach Buren/ gantzer 5. Meilen/ hinter dem Pferd seines gottlosen Sohns herlauffen/ woselbst er nicht allein in ein Gefängniß geworffen/ sondern auch gezwungen wurde/ die Lande dem Sohne abzutreten. Hieher gehöret folgendes Diploma, nach des Pontani Uberseßung *lib. 9. pag. 526.*

Herzog Arnolds von Geldern, und seiner Gemahlin, Notification an die Stadt Nimmegen, wegen Ubergabe ihrer Lande an ihren Sohn, Adolffen.

NOs *Arnaldus Dei gratia, Dux Gelriæ ac Juliaci ac Comes Zutphaniæ, & nos Catharina Clivensis, Comes Marcæ, eadem Dei gratia Ducissa ditionum prænominatarum, notum facimus consulibus, scabinis, senatui ac civibus subditisque omnibus oppidi nostri Neomagensis, nos ditiones nostras nostrumque ducatum Gelriæ ac Juliaci, ut & Comitatum Zutphaniæ, una cum jurisdictione, reditibus, emolumentis, cæterisque eodem spectantibus, nihilo excepto, hereditarie assignasse ac permisisse filio nostro unico & prædilecto Domino Adolpho, ditionum earundum heredi ac filio. Unde & vobis mandamus, eundem ut Ducem & Dominum vestrum hereditarium honorifice excipiatis, eique fidem atque obsequium præstetis, utpote vero ac hereditario vestro domino; facimusque gratiam vobis de sacramento ac fide nobis jam ante præstitis. Estque suprema ac seria hæc voluntas nostra; In cujus majorem certitudinem ac testimonium nos Dux & Ducissa hosce codicillos sigillo nostro ex certa nostra scientia ac animis deliberatis obsignavimus.*

Keyser und Pabst nehmen sich des Gefangenen an.

§. 14. Nun interponirte sich zwar Herzog Johannß von Cleve/ welcher nurgedachter Herzogin Catharinen Bruder war/ allein er konte nichts ausrichten/ weshalber so wohl Keyser Friedrich als Pabst Paulus II. sich des Gefangenen annahmen/ und Herzog Carln von Burgund ersuchten/ die Befreyung zu Wercke zu richten. Der Pabst schrieb auch an Herzog Adolffen folgender maßen:

Litera Pauli II. Papæ ad Adolphum, Arnoldi, Gelriæ Ducis, filium, ut Patrem è carcere dimittat. 1470.

Paulus Papa Secundus.

Dilecto filio, nobili viro Adolpho, dilecti filii nobilis viri Arnoldi Gelriæ Ducis primogenito, salutem & Apostolicam benedictionem.

Dilecte fili, etsi sæpè nobis denunciatum fuit, nobilitatem tuam, dilectum filium, nobilem virum Arnoldum Gelriæ Ducem, genitorem tuum, captivum detinere, *non potuimus tamen eorum relatibus fidem adhibere, cum illud difficile creditu, alienissimumque à mentibus hominum præcipue catholicorum videbatur*, patrem à filio dominandi gratia expulsum atque carceribus traditum esse. *Res pernitiosissima & abominabilis, contraria tam divinæ & humanæ quam naturali legi, abhorrenda non modo Christianis, verum etiam feris & infidelibus. Sed cum tandem à fide dignis acceperimus, rem in veritate sic se habere, supra modum admirati fuimus, tantam filii in patrem crudelitatem, quam non potuimus sine onere conscientiæ nostræ ulterius perferre, nec conniventibus oculis*

lis praterire, neque etiam ex pastoralis nostri officii debito pertranſire aut ferre debemus, ſed huic teterrimo malo providere & occurrere. Quid enim magis animam necat, quid magis famam, honorem ac dignitatem minuere poteſt, quam in parentes ſæviret & crudelem eſſe, quos honorare ex precepto Dei teuemur? Crede nobis fili, niſi veniam â Deo imprimis, & â patre tuo de hujusmodi reatu petieris, & te in tempore emendaveris, & pœnitentiam egeris, antequam Dei ira ſuperveniat, in periculo maximo verſaris. Nec te moveat ire & ultionis tarditas, quæ ideo tarda eſſe non poteſt, etſi lento gradu procedat, nam tarditatem gravitate ſupplicii & ultionis compenſat. Hortamur igitur nobilitatem tuam, eamque piè & paternè monemus, ut hæc altius animo repetas, & ad cor redeas, parentemque liberes, & veniam petas, ac pœnitentiam agas, ne ejus mortem dominandi libidine deſideres; Permittasque ipſum quousque Deus voluerit, in libertate vivere, ac ipſum in honore, ſicut teneris, habeas, & ex corde diligas. Quod ſi feceris, ac monitis noſtris, imò ipſius Dei ac Domini noſtri Jeſu Chriſti, cujus vices, licet immeriti, in terris gerimus, acquieveris, ut te facturum confidimus, ac ſperamus, proſperaberis & omnia ſecunde ſuccedent tibi, & omnipotentis Dei gratiam & benedictionem promereberis, â nobis & Apoſtolica ſede commendationem, & â populo ac hominibus laudem: Secus ſi feceris, & in abhorrendo tuo propoſito perſeveraveris, quod abſit; maledictionem æternam, & perpetuam ultionem conſequeris. Deus noſter miſericors eſt, ſi in tempore rogatur, veniam largitur petenti ac pœnitentiam agenti. Nos præterea, ſi te in cæcitate immerſum, quod abſit, viderimus, Dei judicium ac flagellum contemnentem, quod nequaquam etiam ſperamus, cogemur alia remedia in tui rubo rem, & pro honore hujus ſanctæ ſedis Apoſtolicæ, quæ non deerunt, ex officio paſtorali adhibere. Datum apud ſanctum Petrum nona Septembris anno ſexto. Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo.

Gefangener wird auf freyen Fuß geſtellet.

§. 15. Herzog Carl von Burgund veranlaßte darauf eine Zuſammenkunfft in Hesdin/ und bewegte alda Adolphum durch eine beſondere Liſt/ daß dieſer den Vater auf freyen Fuß ſtellete/ welcher nach der Elideration gleichfals dahin kam; Wiewohl die Freylaſſung Herzog Adolffen bald gereuete. Hievon erſtattet Pontanus *lib. 9. pag. 530.* dieſe curieuſe Nachricht: Adolphus, acceptis Caroli Ducis literis, haud diu moratus, cum inſigni Baronum & Equitum comitatu Hesdinum proficiſcitur. Ac mox urbem adpropinquanti in occurſum mittitur Ludovicus Sabaudiæ Dux, qui præter cæteros magna tum præcipuos, Duci tum aderat. Hi maxima cum honoris ſignificatione poſtquam eum excepiſſent, ad Carolum introduxerunt: â quo ſimiliter humaniſſime ac honorificè exceptus ac ſalutatus fuit. Erat per idem tum tempus in aula ejus Principis Lucas Toletanus, Epiſcopus Sibiniæ, qui apud Carolum Burgundum nihil non egerat pro liberando Arnaldo Duce. Et ſcripſerat adhæc ſimul iterumque Carolo Papa Paulus II. itemque Imperator Fredericus, ut omnem moveret lapidem, utque ſuâ ope atque authoritate ſuâque induſtriâ apud principem Gelriæ juniorem id impetraret, ut patrem è vinculis emitteret. Et factum exinde inter epulandum, præſentibus una cum Adolpho ex nobilitate ac familia Ducis principibus viris, ut mentio fieret, idque deſtinato, vinculorum Arnaldi Ducis. Unde capta continuè occaſione Carolus Dux Adolphum affinem ſuum affatus, eum iterum ſeriòque orare ac reſecrare cœpit, ſua atque eorum, qui præſentes aderant, nobiliſſimorum procerum ac virorum gratia, liberum patrem dimitteret, *haudquaquam decere ipſum referens, tali dignitate Principem talemque Ducem, & quod caput eſſet, parentem ſuum, eum in modum teneri cuſtoditum, quaſi è plebe aliquis, aut face nebulonum foret.* Ac denique his eum verbis eſt obteſtatus. *Si*, inquit, *in meam horumque illuſtrium virorum tuorumque conſanguineorum gratiam parentem tuum è vinculis ſolvi permiſeris, hoc tibi certum perſuaſumque habeto, â me viciſſim, quodcunque petieris, impetrabis.* Reſpondens vero Duci infit Adolphus; mi Domine, mihique affinis dilectiſſime, id facere ſpontis ac poteſtatis haud eſt meæ. Me etenim Ordini Equeſtri ac civitatibus mearum ditionum ſacratiſſimo juramento obſtrinxi, *me haud dimiſſurum patrem ſine eorum nutu conſenſuque.* Quapropter lite ipſe aſſenſum præbeam, illi vero renuant, ſruſtraneum hoc omne fuerit. Ad quæ ſubridens Carolus, adeone tuis obnoxius tuorumque mancipium es cognate? Tu vero mihi aſſentias, de cæteris ipſe viderim. Quibus dictis, dum prenſant Adolphum ſingoli, urgentque ut Duci obſequatur, refragari poſtremum haud valens, aſſenſum præbuit. Indè ad Caſtellanum Burenſem, penes quem Arnaldus Dux cuſtoditus tenebatur, literas ab eodem Carolus obtinet. Quibus monebatur præfectus, ut Arnaldum Ducem abſque mora dimitteret, ac poteſtati Henrici de Parvvis nec non Philippi Waſſenarii permitteret. Eoque facto, confeſtim eum

ex arce Burensi Thilam, atque inde Buscum Ducis perducunt. Hic omnium in ejus adventum effusa civium multitudo: Lætantium ac gratulantium vox una erat. Aderat & pompa sacrati ordinis tædis ac cereis alioque facium genere applaudens, resonansque sistris ac modulis dulcissimis. Ipse vero Arnaldus Dux in ædem deductus divi Johannis, fusis sibi ad Deum precibus, ei ob suam è custodia dimissionem, qui jam *sexennium* propemodo usura liberæ lucis privatus fueras, gratias persolvit immortales; atque ita pristinis absolutus ærumnis, summi numinis providentia gaudens de sua triumphabat Arnaldus fortuna. At mox Hesdinium veniens à Carolo Duce omnibusque aulæ primoribus per benignè ac magno cum gaudio exceptus est. *Solus ab eo retorsisse oculos filius memoratur.* Qui & propius propiusque rem secum perpendens, seque ab omnibus ob id in patrem facinus traduci ac despici intelligens, tacite adversari Ducem Burgundum cœpit, & maxime quod ejus inductus sermonibus ac blandiloquio patrem dimisisset.

Der Sohn will sich mit dem Vater nicht vergleichen.

§. 16. Es ermangelte auch der Burgunder nicht / Vater und Sohn zu vergleichen/und wurden die Tractaten in der Stadt Dorlaoum vorgenommen/allein die Verbitterung war so groß/daß kein Vergleich statt finden konte. Endlich that Herzog Carl diesen Ausspruch: Herzog Arnold solte nebst Stadt und Schloß Grave den Titul allein behalten/das übrige gantze Fürstenthum aber dem Sohne überlassen/ und von demselben noch jährlich 3000. Gülden empfangen. Allein Adolphus war mit dieser vor ihn so favorablen Sentenz im wenigsten zufrieden/ sondern spie auf dessen Anhörung zur Erden / und sagte: Ehe er diesem Ausspruch Folge leisten wolte/ ehe wolte er den Vater in einen Brunnen/ und sich oben drauf stürtzen; Funfzehen hundert Gülden wolte er ihm endlich reichen lassen/ allein Titul und Land/ dessen er nun in die 44. Jahr zur Gnüge genossen / müsse er ihme überlassen. Der Geschichtschreiber Philippus Cominæus, welcher bey dieser Handlung gegenwärtig gewesen / kan *lib. 4. cap. 1.* die Verbitterung nicht gnug beschreiben: Seine Worte lauten also: Vidi ipse, cum ambo suam causam, non semel, apud Carolum, in cœtu ac concilio multorum hominum disceptarent. Vidi cum pater filio deferret duellum. Carolus etsi cupiebat eos componere: magis tamen erat propensus in filium, cui & Burgundiæ præfecturam, & Gelriæ possessionem deferebat, uno tantum excepto oppido, Graviam vocant, quod est ad Mosam, Brabantiæ vicinum. Illud patri voluit servari, & simul tria aureorum millia quotannis & ex annua pensione tantundem, Gelriæque titulum. Ut eas conditiones Adolpho proponeremus, mihi fuit cum aliis prudentioribus à Carolo mandatum. Verum ille respondit, *se malle in puteum patrem precipitem dare parentem prius, dein seipsum eodem conjicere, quam ejusmodi conditiones accipere: patrem jam præfuisse per totos quadraginta quatuor annos, æquum esse ut tandem & ad se redeat principatus.* Ferre se posse, ut ille quotannis habeat & tria aureorum millia, sed ea conditione, ut ex Gelria discedat, nec unquam eò revertatur. Hæc & id genus alia multa nobis, parum quidem prudenter respondit; & accidit illud, quo tempore Rex Ambianum ademit Carolo, qui tum una cum his duobus, parente & filio, erat Dolani, & accepto nuncio de occupato Ambiano, disceptationem hanc intermisit, & Hesdinum se contulit.

Fälle in Burgundische Gefangenschafft.

§. 17. Indem nun solchergestalt (wie Cominæus vorangeregter maßen mit anführet/) Herzog Carl mit König Ludovico IX. Händel bekam/ so vermeinte Herzog Adolff/ es würde sich der Burgunder nunmehro nicht groß um ihre Affairen bekümmern können/ warff sich dahero in verstellte Kleidung/ und meinte in geheim Geldern wieder zu suchen. Allein die Göttliche Rache folgte ihm auf dem Fuße: Denn/ als er bey Namur die Maaß paßiren wolte/ verrieth ihn ein Priester/ also/ daß Er auf Caroli Befehl gefänglich angenommen/ und erst nach Vielvorden/ endlich aber nach Cortricht ins Gefängniß geführet wurde. Also referiret Pontanus *lib. 9. pag. 540.* die Gefangenschafft Herzog Adolffs. Hingegen wird solche in dem Magno Chron. Belgico *pag. 401.* folgender maßen beschrieben: Tandem (nemlich Herzog Carl) fraudulento usus consilio, fieri jussit sigillum ad instar sigilli nepotis sui, (hierdurch wird Herzog Adolff verstanden / maßen besage folgender Genealogischen Tabelle Herzog Carl und des Adolphi Mutter Geschwister-Kinder/und also Adolphus, respectu Caroli, nepos ex amita gewesen/) & epistolam falsam excogitavit, in qua continebatur confœderatio Ducis Adolphi cum rege Franciæ contra Carolum Ducem Burgundiæ: & ipsam Epistolam sigillavit nepotis sui sigillo. Deinde objecit nepoti confœderationem illam cum rege Franciæ. Unde Adolphus Dux obstupuit, dicens nunquam se hoc cogitasse: & si posset probari captivum se libenter futurum Ducis Caroli: quod ipse ac-

acceptavit, & epistolam cum sigillo nepoti ostendit: quam cum legisset, protestatus est Adolfus sub pœna æternæ damnationis, nunquam se hoc cogitasse: sed tamen detentus est ibidem in arctâ custodia captivus usque ad diem mortis suæ.

TABULA GENEALOGICA.

Johannes Intrepidus.
Herzog in Burgund

Philippus. Herzog in Burgund. — Carolus. Herzog in Burgund.

Claudia Gem. Herzogs Adolfs zu Cleve. — Catharina. Herzog Arnolds in Geldern Gemahlin. — Adolphus. Herzog in Geldern.

Alter Herzog will von den Ständen nicht wieder angenommen werden.

§. 18. Hierauf kehrte der gerochene Vater nach Geldern/ umb die Regierung alda wieder anzutreten/ Er fand aber bey denen Ständen grossen Widerspruch. Babst Sixtus drohete denen Rebellischen Unterthanen mit dem Bann/ allein auch dieser Strahl war vergeblich. Das Päbstliche Breve, welches deshalber an die Stadt Nimmegen ergangen/ lautet also:

Litera Sixti IV. Papæ ad Neomagenses, quibus eos hortatur, ut ad debitum Arnoldo, Ducti Gelriæ, obsequium ac fidem postliminio redeant. 1474.

Sixtus Papa quartus.

Dilectis filiis Burgomagistris, Scabinis, ac Consulibus oppidi Neomagensis.

Dilecti filii salutem. Fide dignorum relatu accipimus, dilectum filium nobilem virum Arnaldum, Gelriæ Ducem, Dominum vestrum, carissimi in Christo filii nostri Jacobi Scotorum Regis illustris avum maternum, divina ordinatione pioque ac religioso obsequio dilecti filii nobilis viri Ducis Burgundiæ & Brabantiæ anno jam elapso eximpia & detestabili captivitate, qua eam reclamante naturâ filius suus pravorum consiliis seductus ferè sex annis continuis captivum detinuerat, liberatum fuisse, versaque vice filium ipsum, tanti sceleris reum in custodia ad agendum pœnitentiam impietatis detineri. Accepimus præterea, eundem Arnaldum aliquorum oppidorum, castrorum & vasallorum patriæ suæ Dominia recuperasse, & ab eis, sicuti par est, debitæ fidelitatis sacramenta recepisse: nonnulla tamen oppida, inter quæ rumor est & vestrum esse, eidem adhuc resistere, colore, ut fertur, obtenso, quia filio ejus fidelitatis juramentum præstiteritis. Quia autem certum est, juramentum illud, quod filio meritò non jure præstare estis inducti, eo tempore quem debitum constitit patrem abeo, sic captivum detinere, vos nullatenus obligasse, & adhuc prioris juramenti vinculo, quod prius patri præstiteratis, coram Deo & hominibus ligatos teneri; Idcirco devotiones vestras Apostolicâ auctoritate tenore præsentium hortamur ac monemus, & in virtute sanctæ obedientiæ nihilominus requirimus & mandamus, quatenus non obstantibus juramentis prædictis, à quibus & vos & quemlibet vestrum, in quantum opus est, tenore præsentium absolvimus, & absolutos declaramus, non obstante & aliis excusationibus quibuscunque dictum Arnaldum juxta juramenta, quæ prius eidem feciſtis, iterum Dominum ac Ducem vestrum recipiatis, eique, sicut tenemini, parere & obedire studeatis, ut meritum & æternam salutem obedientiæ à Domino consequi valeatis, ne necesse sit nobis per censuras Ecclesiasticas & opportuna juris remedia contra vos procedere, quæ in tam evidenti rebellione & contumacia sine Dei offensa sub dissimulatione aliquo modo postponere non possumus. Datum apud Sanctum Petrum die XXV. Martii, anno MCCCCLXXII.

§. 19. Weiln nun Herzog Arnald merckte/ daß seine Unterthanen bey ihrer Wiederspenstigkeit verharreten/ so resolvirte er sich/ das Herzogthum Geldern/ samt der Grafschafft Zutphen an Herzog Carln von Burgund in gewisser maße zu überlassen. Wiewohl nach wenig Wochen/ nemlich den 23. Febr. des 1473ten Jahres der alte Herzog Arnald den Weg aller Welt wanderte. Folgende Diplomata werden die Uberlassung in mehrern darlegen. Uberläst Geldern und Zütphen an Herzog Carln von Burgund, und stirbt.

I. Diploma Caroli, Ducis Burgundiæ, de Impignoratione Ducatûs Gelriæ, & Comitatûs Zutphaniæ, 1472.

CArolus Dei gratia Dux Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Limburgi & Luxenburgi, Comes Flandriæ, Arteſiæ, Burgundiæ, Palatinus Hannoniæ, Hollandiæ, Zelandiæ, & Namurci; Marchio sacri Imperii, Dominus Frisiæ, Salinarum & Mechliniæ: universis & singulis præsentes literas nostras inspecturis salutem. Notum facimus & recognoscimus per præsentes tam pro nobis quam pro nostris hæredibus

&

& successoribus, Nos debere illustri & potenti Principi Domino Arnaldo Duci Gelriæ & comiti Zutphaniæ, consanguineo nostro præcharissimo aut Latori præsentis ejus mandati ex legali & recognito debito *occasione impignorationis* Ducatus Gelriæ & Comitatus Zutphaniæ summam nonaginta duorum millium aureorum Rhenensium monetæ quatuor Electorum imperii super Rheno ante datam dictarum præsentium monetatorum seu fabricatorum boni auri justique ponderis, vel justum valorem eorundem in alio bono auri pagamento tum communiter in bursam currente ad monetam Flandriæ reducto, solemniter & libere absque impedimento expensis & periculis nostris reddendum in Ecclesia & magno altari sancti Johannis Evangelistæ oppidi nostri de Busco, Ducis in libera, tuta & secura apprehensione prædicti consangvinei nostri Arnaldi Ducis Gelriæ vel latoris earundem præsentium de mandato ejus, ut dictum est, in terminis ac diebus solutionum infra scriptarum videlicet prima die Mensis Maji proxime futuri, qua scribetur annus millesimus quadringentesimus septuagesimus tertius, quatuor millia florenorum Rhenensium, in festo autem Lamberti martyris immediate sequentia alia quatuor millia aureorum Rhenensium, ac in die beati Thomæ Apostoli postea subsequentia alia quatuor millia florenorum Rhenensium aureorum: Et quatuor annis ex tunc immediate & continuè subsequentibus singulis annis quindecim millia florenorum aureorum Rhenensium. Quos quidem mille florenos aureos Rhenenses promisimus & promittimus solvere in tribus terminis cujuslibet ipsorum quatuor annorum; scil. primos quinque mille florenos Rhenenses aureos vicesima die Mensis Aprilis, currente anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto; alios quinque mille florenos Rhenenses aureos vicesima die mensis Augusti exinde futuri: Reliquos vero quinque mille florenos Rhenenses die vicesima mensis Decembris immediate subsequentes. Et consequenter quomodolibet anno trium aliorum annorum Inde subsequentium iisdem terminis & pagamentis similes quindecim mille florenos Rhenenses aureos: Et in fine prædictorum quatuor annorum summis prædictis per nos, ut præmittitur, solutis, adhuc tenebimur eidem Domino Arnaldo Duci Gelriæ, Comiti Zutphaniæ, consangvineo nostro, vel Latori præsentium, ut præfertur, in summa aliorum viginti millium florenorum aureorum Rhenensium, quos sibi solvemus in quatuor terminis hic specificatis; scilicet, primos quinque mille florenos aureos Rhenenses in quatuor temporibus sive jejuniis quatuor temporum venientium post dominicam, qua cantatur; intro Misericord. invocavit, anno millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo secundum stilum & usum scribendi Curiæ nostræ atque diætæ seu Cameræ. Alios quinque mille florenos Rhenenses in jejuniis quatuor temporum post festum Pentecostes immediate sequentis: & alios quinque mille florenos aureos Rhenenses in jejuniis quatuor temporum post festum Exaltationis Sanctæ Crucis. Residuos vero quinque mille florenos aureos Rhenenses in jejuniis quatuor temporum post festum beatæ Luciæ Virginis immediatè subsequentis, anno scilicet millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo; tali tamen conditione adjecta, quod si contingeret (quod absit) nos forè defectuosos vel negligentes in solutione alicujus aut aliquorum terminorum & pagamentorum prædictorum vel in altere seu parte illorum, sive tunc moneamur aut non, ex tunc nihilominus poterit prælibatus consangvineus noster Arnaldus Dux Gelriæ, Comes Zutphaniæ, vel lator præsentium, sive Procurator aut Procuratores legitimi ejusdem expendere singulis diebus dilationis sive tardationis & defectus solutionis hujusmodi unum grossum monetæ nostræ Flandriæ ante datam præsentium monetatorum pro quolibet floreno aureo Rhenensi tunc cesso, restante & non soluto, etiam in quocunque loco ipsis facere hoc placuerit: donec & quousque nos ultimum denarium cum primo tam principalis cessæ ac restantis, quam expensarum occasione dicti defectus factarum plenariè ac integrè persolverimus.

Insuper nos Carolus Dux Burgundiæ & Brabantiæ supra nominatus pro nobis ac pro hæredibus & successoribus nostris prætactis promisimus & promittimus per easdem præsentes, quod si fortè præsentes nostræ literæ in ullo unquam tempore amitterentur, furarentur, comburerentur, aut alias aliquo accidente excogitabili quocunque cassarentur, ex tunc infra duos menses proxime futuros, à die notificationis sive significationis nobis aut hæredibus successoribusve nostris de hoc factis prælibato charissimo consangvineo nostro Arnaldo Duci Gelriæ, vel procuratori suo aliam literam iisdem præsentibus literis nostris de verbo ad verbum consimilem sigillo nostro roboratam dare tenebimur, sub pœna sex aureorum Rhenensium diebus singulis post lapsum duorum mensium prædictorum su-

per nos computandis, expendendis donec & quousque sibi novas literas hujusmodi reddiderimus modo supra dicto. Præterea conventum & concordatum est, ac promittimus pro nobis & pro nostris hæredibus ac successoribus præfatis, quod pecunias hujusmodi aut illos qui ad recipiendum eas venturi sunt, ullo pacto aut quacunque causa vel occasione, præterita, præsenti vel futura arrestare, occupare, turbare vel impedire non poterimus, in quocunque loco, oppido vel sita sive citta patriarum nostrarum sive alterius cujuscunque.

Quæ quidem omnia & singula puncta supradicta & quodlibet ipsorum in solidum nos Carolus Dux Burgundiæ & Brabantiæ pro nobis & pro nostris hæredibus & successoribus prælibatis juravimus & promisimus, juramus & promittimus sub fide & honore nostris atque in verbo principis observare, prosequi & adimplere plenarie atque inviolabiliter, & non contravenire vel facere seu fieri permittere per nos aut alium seu alios quomodolibet etiam cum quocunque jure ecclesiastico vel temporali pro quibuscunque causis vel occasionibus præteritis, præsentibus vel futuris, omnibus dolo, subtilitate, inventionum fallaciis ac deceptionibus penitus exclusis. In cujus rei testimonium ac meram firmitatem præsentibus literis nostris sigillum nostrum magnum ex certa scientia apponi ac appendi fecimus. Datum in oppido nostro Brugensi die penultima mensis Decembris, anno Domini 1472. juxta stilum Curiæ nostræ, sic signatum & subscriptum per Dominum Ducem.

M. Steenberg. Coll.

II. *Diploma ejusdem, quo Arnaldo, Duci Gelriæ, usumfructum Ducatus Gelriæ & Comitatus Zutphaniæ ad vitam permittit.*

1472.

CArolus Dei gratia Dux Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Limburgi & Luxenburgi; Comes Flandriæ, Artesii, Burgundiæ, Palatinus Hannoniæ, Hollandiæ, Zelandiæ & Namurci, Marchio sacri Imperii & Dominus Friliæ, Salinarum & Mechliniæ universis præsentes literas nostras inspecturis salutem. Cum illustris & potens princeps consanguineus noster præcharissimus Dominus Arnaldus Dux Gelriæ & comes Zutphaniæ nuper patrias suas scilicet Ducatum Gelriæ & comitatum Zutphaniæ cum eorum juribus, libertatibus, attinentiis atque appendiciis quibuscunque nobis titulo oppignoratitio cesserit & transportaverit pro & mediante certa pecuniarum summa per nos sibi plene soluta & satisfacta, quemadmodum literis patentibus dicti Ducis consangvinei supra impignorationem hujusmodi nobis porrectis, & quas ab eo recepimus, liquide potest apparere, quarum tenor sequitur, & est talis: Arnoldus Dei gratia Dux Gelriæ & Juliæ Comesque Zutphaniæ universis præsentes literas nostras inspecturis &c. ut habetur in litera Redemptionis immediatè sequenti: Idcirco nos Carolus Dux Burgundiæ præfatus pro nobis & pro nostris hæredibus ac successoribus, recognoscimus & fatemur reddidisse, cessisse ac transportasse, ac reddimus, cedimus ac transportamus per præsentes eidem Arnaldo Duci consangvineo nostro usumfructum, reditus, proventus sive profectus & emolumenta, nec non regimen, gubernationem atque administrationem omnimodam prædictarum patriarum Gelriæ & Zutphaniæ sine retentione, & taliter quod ipse consangvineus noster. Arnaldus Dux Gelriæ dictas patrias Ducatum scilicet Gelriæ & Comitatum Zutphaniæ, una cum pertinentiis, titulis, honoribus & prærogativis, domanio, principatu, dominio, regimine, reditibus & proventibus ipsorum nobis, ut præmittitur, impignoratorum, cessis & transportatis sine ulla reservatione; quoad vixerit, habebit, retinebit & possidebit pacince, ut & tanquam liber Dominus & princeps usufructuarius sine turbatione vel impedimento quocunque nostri parte sibi inferente vel fieri permittente; demptis duntaxat & exceptis quatuor fortalitiis, castris ac villis earundem patriarum, quæ idem consangvineus noster Dux Arnaldus mox & per nos in & ad possessionem ac fruitionem ipsarum patriarum Ducatus Gelriæ & comitatus Zutphaniæ reductus & restitutus fuerit, videlicet quolibet in quarterio patriarum hujusmodi unum ex fortalitiis, castris seu oppidis cujuslibet quarterii patriarum ipsarum, aut per alium modum ad electionem nostram, optionem & arbitrium relinquere tenebitur & debebit. Quæ quidem quatuor fortalitia supradicta, oppida, vel castra sic per nos electa & optata extunc & deinceps per officiatos & servitores nostros pro beneplacito nostro custodiri faciemus ad securitatem nostram, gratia & pacto adipiscendi & obtinendi pro nobis patrias prædictas immediate post obitum ipsius consangvinei nostri Ducis Arnaldi juxta formam ac tenorem literarum impignorationis prætactæ superius insertarum. Qui quidem officiati nostri ad custodiam præfatorum quatuor fortalitiorum hic per nos committendi stipendia & salaria, ratione dictæ custo-

custodiæ, ibidem hactenus & ante datam præsentium persolvi solita & non amplius de & ex fructibus, reditibus & proventibus illorum quilibet in loco suo percipient & levabunt. Sed si pro munitione sive custodia cujusvis fortalitiorum prædictorum plures officiatos ultra consvetum numerum ponere seu deputare voluerimus, id nobis licebit, nostris tamen sumptibus & expensis sine onere ulteriori consangvinei nostri Geltiæ Ducis prælibati. Poterit tamen ipse consangvineus noster Arnaldus Dux in prædictis quatuor fortalitiis, castris aut villis sive oppidis sic per nos eligendis post electionem ipsam personaliter cum suis servitoribus & familia domestica quamdiu vixerit, totiens quotiens sibi placuerit intrare, venire, conversari ac morari pro suæ libito voluntatis, illisque uti & gaudere absque disturbio vel impedimento nostri quocunque; salva tamen nobis & officiatis nostris secura custodia illorum modo supradicto, salvo etiam & retento nobis effectu & tenore tractatus inter nos & præfatum consangvineum in villa nostrâ de sancto Audomaro facti & initi, tamen in aliquo præterquam in deputatione Cameræ consilii, vita Ducis durante, non fienda, sicut in aliis literis nostris latius continetur, derogare non intendimus.

Insuper nos Dux Burgundiæ supra nominatus annuimus & consentimus, quod memoratus consangvineus noster Arnaldus Dux Gelriæ habebit, tenebit & possidebit liberè, quamdiu vixerit, villam & castrum de Gravia; sibique promisimus & promittimus per dictas præsentes non optare, neque eligere ipsam villam neque castrum de Gravia ex vi optionis sive electionis quatuor fortalitiorum, castrorum sive oppidorum prædictorum nobis modo præscripto reservatis. Quin imo permittemus eundem consangvineum nostrum villa & castro de Gravia prætactis liberè, plenarie & pacifice uti & gaudere, donec vixerit inhumanis sine impedimento quocunque.

Et si forte prædictus consangvineus noster Arnaldus Dux Gelriæ Fridericum de Egmonda consangvineum nostrum fidelem dilectum de officio Castellanatus prædicti castri de Gravia sibi commisso deponere, vel ipsum Fridericum, superstite Duce præfato, ex humanis decedere contingeret, in eventum alterius vel cujusliber casuum hujusmodi poterit ipse consangvineus noster Dux Gelriæ, de nostris tamen voluntate & consensu & non alias, ad custodiam ipsius castri de Gravia committere alium Castellanum, qui nobis promittere ac jurare tenebitur de bene & fideliter custodiendo castrum & villam de Gravia, illaque immediate post discessum consangvinei nostri Arnaldi Ducis prædicti ad manus vel obedientiam nostram vel nostri hæredis post discessum nostrum, & non alterius cujuscunque efficaciter reddendo & deliberando. Quæ siquidem puncta superius contenta & declarata & quodlibet ipsorum in solidum nos Carolus Dux Burgundiæ & Brabantiæ præfatus promisimus & promittimus sub nostris fide & honore atque in verbo Principis tenere firma & stabilia & nunquam facere aut fieri permittere in contrarium modo quocunque, dolo & fraude cessantibus quibuscunque. Et in veritatis testimonium atque approbationis & firmationis omnium præmissorum nos Dux Burgundiæ supradictus sigillum nostrum ex certis scientia & voluntate nostris præsentibus literis apponi fecimus & appendi. Datum in oppido nostro Brugensi die penultima mensis Decembris anno Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo. Sic signatum & subscriptum per Dominum Ducem.

M. Steenberch. Coll.

III. Ejusdem Diploma, quò Arnaldo Duci permittit, bona sua, tàm mobilia quàm hereditaria, legare ac cedere, cui-cunque voluerit, anno 1472.

CArolus Dei gratia Dux Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Limburgi & Lutzenburgi; Comes Flandriæ, Arteſii, Burgundiæ; Palatinus Hannoniæ, Hollandiæ, Zelandiæ & Namurci sacrique imperii Marchio ac Dominus Frisiæ, Salinarum & Mechliniæ, notum facimus universis præsentes literas inspecturis, quod cum illustris princeps Dominus Arnaldus Dux Gelriæ, Comes Zutphaniæ, consanguineus noster præcharissimus nobis patrias & Ducatum Gelriæ & comitatum Zutphanienſem impignoraverit ac jure oppignoratitio cedendo transportaverit cum juribus & pertinentiis suis universis, juxta formam literarum suarum patentium desuper nobis porrectarum, idcirco nos Carolus Dux prænominatus pro nobis & pro nostris hæredibus & successoribus fatemur & recognoscimus, bona fide & in verbo principis promisisse & promittimus per præsentes, quod omnes illos quos præfatus Dominus Arnaldus Dux consanguineus noster suos hæredes nominaverit & instituerit vel alios, quibus dilectio sua per testamentum suum aut - - quo alio titulo literis & sigillis suis aliqua bona quæ-

quæcunque donaverit, cesserit, legaverit & literatoriè adscripserit, patiemur & permittemus percipere, exigere & levare bona ejusmodi tam mobilia quam hæreditaria, quæ integraliter aut pro parte dictus Dux consanguineus noster post se reliquerit, quodque illis utantur & gaudeant plenarie & pacifice, pariter & quiete, sine disturbio vel impedimento in contrarium ipsis dando vel à quibusvis aliis nostri parte inferri iis permittendo; sed eosdem hæredes legitimos atque donatarios ipsius Ducis consanguinei nostri in bonis hujusmodi manutenebimus, tuebimur & defendemus, favorabiliter promovere conabimur, sine præjudicio tamen impignorationis nostræ prænarratæ, atque tractatuum inter prælibatum Ducem consanguineum nostrum & nos nuper in oppido nostro de S. Audomaro editorum nostrisque sigillis hinc inde vallatorum omni dolo in præmissis exclusо; In cujus rei testimonium nos pro nostris hæredibus & successoribus prædictis ex certa scientia & spontanea nostra sigillum nostrum præsentibus literis nostris patentibus apponi fecimus & appendi. Datum in oppido nostro Brugensi, die penultima mensis Decembris anno Domini MCCCCLXXII. Sic signatum & subscriptum per Ducem.

M. Steenberch. Coll.

IV. Ejusdem Diploma, quò Arnaldo Duci, subsidium pecuniarium sub certò modo promittit, an. 1472.

CArolus Dei gratia Dux Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ Limburgi & Luzenburgi, Comes Flandriæ, Artelii, Burgundiæ, Palatinus Hannoniæ, Hollandiæ, Zelandiæ & Namurci; sacrique imperii Marchio; ac Dominus Frisiæ Salinarum & Mechliniæ: universis præsentes literas nostras inspecturis salutem. Cum illustris & potens princeps Arnaldus Dux Gelriæ, Comes Zutphaniæ, consanguineus noster præcharissimus titulo pignoratitio nobis obligaverit, ac cedendo transportaverit patrias ac Ducatum Gelriæ & Comitatum Zutphaniæ cum eorum appendiciis & pertinentiis universis, juxta formam & continentiam certarum literarum suarum patentium, quas desuper ab eo recepimus sigillo suo sigillatas. Et nos eundem Ducem debeamus quam citius juvare ac reducere in & ad possessionem dictarum patriarum, hominum & bonorum atque ad regimen eorundem, ut illis utatur & gaudeat plenarie, quamdiu vixerit, juxta formam aliarum literarum nostrarum reversalium sibi per nos redditarum: Idcirco nos Carolus Dux prænominatus pro nobis & nostris hæredibus & successoribus fatemur & recognoscimus, nos cum prædicto Duce Gelriæ consanguineo nostro tractasse & convenisse, atque bona fide in verbo principis eidem promisimus & promittimus per præsentes, quod quamprimum eundem Ducem consanguineum nostrum ad promissionem dictarum patriarum Gelriæ ac Zutphaniæ cum DEI adjutorio reduxerimus, nos in ipsis patriis & supra illis ordinabimus ac imponemus precariam unam sive subsidium summæ quinquaginta millium aureorum Rhenensium annuè, ad minus usque ad decem annos continuos exinde immediate sequenter duraturam & cursum habituram, modo & forma, quibus, precariæ & subsidia nostra in patriis nostris Brabantiæ, Flandriæ & Hollandiæ annuè levari & recipi consueverunt. Cujus quidem precariæ sive subsidii nos unam, præfatus vero Arnaldus Dux consanguineus noster aliam medietates habebimus & levabimus & levari faciemus. Ita quod integra ipsa precaria mediatim inter nos & eundem consanguineum nostrum partiri debebit, donec & quamdiu ipse Dux consanguineus noster vixerit in humanis; sed quidquid ratione precariæ supradictæ post obitum ipsius Arnaldi Ducis consanguinei nostri levandum fuerit non solutum, hoc nobis in solidum cedet & pertinebit, nosque ex tunc & deinceps illud ad nostrum usum & commodum levabimus & percipiemus, levarique & percipi faciemus. Salvo tamen, quod si memoratus Arnaldus Dux consanguineus noster in vita sua per literas patentes sigillo suo sigillatas suis hæredibus per eum instituendis vel literarum hujusmodi latori sive exhibitori donare vel via testimentaria legare voluerit, seu alias disposuerit medietatem precariæ atque subsidii supradicti pro termino duorum annorum duntaxat diem obitus sui immediatè sequentium; tales inscripti sui hæredes donatarii atque legatarii hujusmodi medietatem ipsius precariæ pro dicto termino biennii post ejus discessum, similiter etiam restantias, si quæ ante obitum ipsius ex terminis tunc lapsis cessæ sed non solutæ sibi debeantur, percipient & levabunt, nec ipsos in perceptione hujusmodi turbare vel impedire poterimus quovis modo, quin imo ad hoc eis assistentiam & auxilium facere, præstare volumus & debemus.

Est insuper conditum & tractatum inter nos, quod omnes habitatores & incolæ

colæ dictarum patriarum & Ducatus Geldriæ nec non Comitatus Zutphaniæ, solitis contribuere in precariis atque subsidiis earundem, ac præsertim & specialiter Dominus Osvaldus Dominus ten Bergen, & Dominus Gisbertus de Bronckhorst, Dominus de Batenborg una cum subditis ipsorum in precaria & subsidio prætacto contribuere & quotas sive taxas suas persolvere tenebuntur, demptis tamen & exceptis Dominis Wilhelmo de Egmonda & tribus ejus filiis, scilicet Domino Johanne primogenito de Egmonda, Frederico de Egmonda Domino de Iselstein, & Wilhelmo de Egmonda fratribus; & Gerhardo Domino de Cuylenborg, consanguineis nostris prædilectis; Domino Henrico Domino de Gemen, Domino Guilielmo de Bronckhorst, milite, Theodorico van der Horst, Theodorico van Oest, Domino Reinero & Frederico de Obbendorp fratribus, Everwino de Culenborgh, Romero de Holthuysen, Harbardo van Oy, Gerhardo de Rytwyck, Johanne & Svedero de Brakel fratribus, Johanne de Erckel, Seyn de Broeckhuysen, Gerhardo van der Lauwick, Waltero & Gisberto de Isendoorn fratribus, Alberto Middeldorp, Cornelio van Aller, Sandrardo van der Impel, Adriano Haeck, Guilielmo van Wy, Gisberto ter Hoeven, Domino Petro de Seertaing, Johanne van Methren, Stephano & Arnoldo van Lynden, Johanne de Man, Johanne Weerchem, Stephano de Poelwyck, Henrico, Johanne, Petro Blertwyschs fratribus, Goblino van den Maesen, Johanne in Geenschiet, Nicolao van Eghe, Henrico van Langelen, Johanne van den Borch, Henrico Bastardo de Egmonda, Magistro Henrico & Thoma Lattensoene fratribus, Martino de Poyeröyen, Domino Walravio de Haesten ac Domino Arnoldo de Middachten militibus, Johanne Pieck, Gerhardo de Kessel, Johanne van der Lehe, Wilhelmo de Ryswyck, Johanne Coster, Dominis Johanne de Boitbergen, & Egberto de Eil militibus, Arnoldo de Wachtendonck, Wilhelmo Wel de Wevelickhoven, Johanne de Varick, Udone de Boeckholt, Otthone van der Gruythuysen, & Arnaldo ter Hoeven. Qui quidem prænominati sic excepti & eorum bona intuitu fidelium servitiorum ac favorum per eos prælibato Arnoldo Domino Duci Gelriæ consanguineo nostro præstitorum & impensorum, à contributione & solutione precariæ & subsidii supradictorum eodem termino Decennii durante liberi & exempti erunt & permanebunt, absque deductione tamen seu diminutione ipsius precariæ, quæ non obstante exceptione hujusmodi ad summam quinquaginta millium aureorum Rhenensium singulis annis eodem decennali termino durante ascendere debebit. Hæc siquidem puncta omnia & singula præscripta nos Carolus Dux Burgundiæ, ut supra, promissimus & promittimus observare ac tenere stabilia ac firma, ipsaque prout nos concernunt, & concernere poterunt, omnibus dolo & fraude cessantibus fideliter adimplere. In cujus rei testimonium nos de certa scientia & libera voluntate, pro nobis & pro nostris hæredibus & successoribus præsentes literas nostras patentes sigilli nostri appensione fecimus roborari. Datum in oppido nostro Brugensi, die penultima mensis Decemb. anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo sic signatum & subscriptum per Dominum Ducem. Steenberch Coll.

§. 20. Nach dem Todte Herzog Arnolds wolten die Herrn Geldrer sich dem Burgundischen Joche nicht unterwerffen: Umb nun einen mehrern Grund zur Occupation zu legen / so hielte Herzog Carl zu Valenciennes einen Ritter-Tag / und ließ den hinterlassenen und im Gefängniß liegenden Herzog Adolffen vor selbiges Gerichte citiren. Allein der Kercker verbot seine Gegenwart / und also muste Er sich durch einen Anwalt verantworten. Der Ausschlag dieses rechtlichen Verfahrens ist leicht zuerachten / maßen die Uberlassung des Herzogthums Geldern und der Grafschafft Zutphen vor gültig erkennet / hingegen Herzog Adolf / wegen der an seinem Vater verübten Frevelthat / zur ewigen Gefängniß verdammet wurde. Judices (schreibet Pontanus *lib. 9. pag. 552.* cum omnes ab actore starent, eique sacramento haberentur obnoxii, post aliquot temporis intervallum, unanimes pronunciarunt; eam, quæ esset inter Carolum & Arnaldum Duces habita, de Gelriæ Ducatu & Comitatu Zutphaniæ transactionem, legitimam ac ratam censendam: & posse Carolum dictas ditiones earumque, cum ipsi liberet, possessionem adire sibique eas subjicere; Adolphum vero Gelrum, utpote malæ tractationis atque impietatis erga patrem reum, perpetuis detinere vinculis.

Gelderer wollen Burgund vor ihren Obern nicht erkennen.

§. 21. Sonst ernennet Pontus Heuterus *lib. 5. Rer. Burgund. cap. 7. pag. 135.* die Uberlassung einen Kauff-Contract, und führet darneben mit an / wie Herzog Arnold auf seinem Todt-Bette seinem Sohn Adolff enterbet / und Herzog Carln zum Erben eingesetzet / welcher Verkauf / samt

Quô Titulô die Lande an Burgund kommen.

dem

dem Testament/ nachgehends zu gedachten Valencien wären vor gültig gesprochen worden. Dessen hieher gehörige Worte lauten also: Dux Arnoldus mense Septembri hujus anni (nemlich 1472.) Geldriæ Ducatum, Comitatumque Zutphaniæ Pugnaci vendidit, *acceptis nonaginta duobus aureorum florenorum millibus, certoque sibi loco annuis donec viveret assignatis reditibus.* Hæc acta, transactaque præsente Guilielmo Egmondano, Ducis Arnoldi fratre, Joanne Clivensium Duce, ac contractui stipulationibusque, cum multis aliis viris nobilibus, fidem suam interponentibus, confirmavitque Dux Arnoldus venditionem, vita post sextum mensem in Februario anno 1473. discedens, ac testamento Pugnacem (impio justa de causa exhæredato filio) hæredem scribens. Quam ob causam cum is mense Majo Collegium Equitum aurei Velleris Valencenis suppleret, citatus est Adolphus Geldrius ad Collegii tribunal, accusatusque à Pugnacis procuratore, quod partem bonis ac honore spoliatum contra naturæ leges terro in carcere per sexennium impiè detinuisset. Defendit se Adolfus per suum, ut potuit, procuratorem. Cum diu multumque res esset à judicibus tracta, tandem ad hunc modum sententia pronuntiatur. Venditio Ducatus Geldriæ ac Comitatus Zutphaniæ, testamentumque Ducis Arnoldi justum, ratumque censetur. Pugnax Ducatus Geldriæ ac Comitatus Zutphaniæ possessionem omni tempore adire jure poterit. Adolfus Geldrius propter inhumanam erga proprium patrem impietatem in carcere vitam finiet. Gleiche Relation erstattet Jacobus Mayerus, *lib. 17. Annal. Flandr. pag. 407.* Septimo idus Septembris pridie Natalis Virginis Deiparæ emit Carolus de Arnoldo Duce Geldriæ jus Ducatus Geldriæ & Comitatus Zutphaniæ XCII. millibus aureorum Rhenensium & certis annuis reditibus decem annorum, præsentibus Joanne Duce Clivensi, Guilielmo Egmondano fratre ejus, cum aliis nobilibus. Und weiter *pag. 408.* Septimo Calend. Martias pridie ferjarum divi Mathiæ Apostoli Graviæ oppido Geldriæ obiit Arnoldus Dux Geldriæ, condito prius testamento in quo præterito Adolfo contumaci filio, Carolum principem scripsit ex asse hæredem. Hoc exemplum si patres satis multi sequerentur, multò magis morigeros haberent filios. Antiqui olim Romani, donec erant justi tenaces, liberos suos improbos & rebelles omnibus testamentis solebant excludere.

Burgund §. 22. Dessen allen ungeachtet weigerten sich die Herren Gelderer noch ferner/ Herzog Carln zum Regenten anzunehmen/ der Burgunder aber/ als der wenig mit sich schertzen ließ/ ward bald mit dem Degen hinter ihnen drein/ und brachte das gantze Gelder-Land samt der Grafschafft Zutphen unter seine Gewalt. Die Stadt Nimmegen machte ihme am meisten zu schaffen/ zumaln da selbige des gefangenen Herzog Adolfs Kinder/ Printz Carolum, und Fräulein Philippam, bey sich hatte. Neomagenses (schreibet Pontanus *lib. 9. pag. 552.*) ejecta ex urbe passim imbelli multitudine, se totos ad oppidum strenuè defendendum parabant, idque ductu, quem præcipuum habebant, nobilis atque armis clari viri Reineri Broeckhusii. Is Carolum, captivi Adolphi filium, ac ultimum è familia Egmondana Gelriæ postmodo Ducem, qui annum tum temporis septimum nondum ingressus erat, exiguo impositum equo, arcu ac pharetra de humeris propendente insignem, per muri vallum deducens, præsidiaris ac civibus commonstrabat, ac eos, ut fortiter pro futuro suo principe decertarent, adhortabatur. Endlich aber accommodirte sie sich doch/ und wurden darauf ermelte Fürstl. Kinder nach Gent geschicket/ woselbst Herzog Carl selbige mit seiner Fräulein Tochter Marien (von welcher in folgendem Capitel ein mehrers) Fürstlich auferziehen ließ. Bahnet sich mit dem Degen den Weg zu denenlanden.

§. 23. Und weiln Herzog Gerhard von Jülich und Berg auf Geldern und Zutphen eine Prætension formirte/ so verglich sich der Burgunder mit selbigem dergestalt/ daß dieser seinem habenden Recht/ gegen Auszahlung einer Summa Geldes/ welche die Stadt Nimmegen ihrer Halßstarrigkeit wegen præstiren muste/ renunciirte. Gerhardus Juliacensium Dux (seind Worte Pontani *dict. pag. 552.*) qui jus etiam aliquod in Gelriæ Ducatum sibi esse memorabat (quod tamen fuisse nullum ad annum 1429. liquidò ostensum) promissis sibi octoginta aureorum millibus, cum Pugnace transegit. Und weiter *pag. 553.* Pugnace urbem (Nimmegen) intrante, viri, fœminæque in genua passim prolapsi gratiam, ne diriperentur, voce elata rogabant. Quod tandem à Proceribus exoratus eâ conditione Carolus annuit, solverent Juliacensium Duci octoginta aureorum millia. Und Pontus Heuterus *lib. 5. c. 7. Rer. Burg. pag. 135.* thut davon diese Meldung: Gerardus, Juliacensium Dux, qui jus sibi in Geldriæ Ducatum esse dicebat, non dubitans, quin vi aut voluntate brevi regionem esset redacturus in potestatem, quamquam Imperator

Vergleichet sich mit dem Herzog von Jülich, als Competenten.

rator Fredericus accepto clientelari sacramento in possessionem Geldriæ ac Zutphaniæ ipsum statuisset, existimans tamen non esse nostra, quæ defendere non possumus, cum Pugnace, potentiam ejus veritus, consentiente filio suo Guilielmo transigit, actionemque omnem, quam in Geldria ac Zutphania allegare poterat, promissis sibi octoginta aureorum florenorum millibus vendit, Imperatore Friderico venditionem ratam habente. In forma aber lautet der Renunciations-Brief also:

Herzog Gerhards von Jülich und Berg Cession seines Rechts an Geldern und Zutphen, gegen Herzog Carln von Burgund, anno 1473.

WIr Gerhardt von GOttes Gnaden / Herzog zu Gülich / Berg und Geilern / Graf zu Zutphen / und Ravensburg / entbieten allen und jeden / so diesen gegenwertigen unsern Brief sehen / unsern Gruß. Nachdem etwan / nach Absterben seliger Gedächtniß Reinaldts / Herzogen zu Gülich und Geldern / Grafen zu Zutphen / unser Vorfahrn / als derselbe diese beyde / das Herzogthum Gülch und Gellern / auch die Grafschafft / sein Lebenlang friedlich ingehabt / und nach Christi Geburt im M. CCCC. XXIIII. Jahre / ohne verlaßene Leibs Erben / todts verschieden / weiland Herzog Adolph / seliger Gedächtniß / alß nechster männlicher Erbe / dieses verstorbenen Herzog Reinalds obgemelte Herzogthum und Grafschafft nach ihme rechtlich angenommen und erlangt / daß weiland der Großmächtigest Römisch König / Sigmund ihme / wie sich gebühret / in soliche Herzogthumbe / auch die Grafschafft / (so von dem Reich zum Lehen herrührendt /) eingesezt / und damit belehnet habe; Nachdem auch weiland Arnold von Eymond / sich in obgemeltes Herzogthum Gellern und die Grafschafft thätlicher Weiß eingedrungen / und dieses Herzogthums und der Grafschafft Unterthanen alle / samt genandten Arnolden / als ihrem Herrn / empfangen / und gehorsam gewesen / und derhalben König Sigmund selbs / nach rechtlicher Ersuchung und Erforderung / zulezt sizend auf dem Rechtstuhl / mit Rath beysizender Churfürsten des heiligen Reichs / auch andere Fürsten / Stend / und des Adels durch sein End-Urtheyl / ob gemeld Herzogthum Geldern und die Grafschafft Zutphen dem gedachten Adolphen / wie sich gebühret / zugesprochen / und nicht allein wieder den gedachten eingedrungenen Arnoldten von Eymondt / sondern auch wieder die Untherthanen und Inwohner gemeldtes Herzogthums Geldern / und der Grafschafft Zutphen / von ihrer Rebellion und Ungehorsam wegen / darinn sie verharret / des Reichs Acht und Aberacht außgesprochen und ergehen lassen; Alß auch nachfolgends / wie gemelter Herzog Adolph ohne Kinder abgangen / wir / als der nechst Erb / demselben succedirt / und das Regiment eingenommen haben / und dann hochgemeldter Sigmund / Römischer König / uns mit solchem Herzogthum Geldern und Grafschafft Zutphen / nach Gewohnheit belehnet und eingesezt / auch alle und jede Urtheil- und Gebots-Brief / so durch gemelden Adolf seligen wieder die von Geldern (wie gemelt) erhalten worden / uf unser Person bestetigt / und approbirt / und zulezt der Großmechtigst jetzt regirender Keyser Friedrich / alß König Sigmund / Hochlöblicher Gedächtniß / auch Todtes verschieden / uns mit den Lehen vielgemeldtes Herzogthums Geldern und der Grafschafft Zutphen dergleichen auch belehnet / und eingesezt / auch alle Recht / Gerechtigkeit / Privilegia, Process und Urtheil / Peen und Decret, welche gemelter Adolf seeliger / unser Vorfahr / wieder Arnolden Egmond / und die Unterthanen des Herzogthums Geldern / auch der Grafschafft Zutphen / (wie gemeldt) erlangt und erhalten hat / auf und für unser Person bestettigt und verneuert / wie dann solches auß ihrer Keyserl. Majestät und andern Briefen klar und lauter zu erweisen ist. Demnach thun wir kund menniglich / daß wir zu Wohlfahrt des Römischen Reichs / auch zu Erhaltung dieses Fals unsers offenbahren Rechtens und Gerechtigkeit zum höchsten geneigt sein / mit allen Fleiß zu verschaffen und zu verordnen / daß die Keyserliche Brief und Mandat ihren gebührenden Effect und Vollstreckung erreichen mögen / auch die Rebellion / Ungehorsam und alle andere thätliche Handlungen / so die von Geldern und Zutphen wieder das Römische Reich und uns bißher beharrlich geübt und fürgenommen / ganz mit einander gedempt und hinweg genommen werden. Dieweil wir dann bedacht / daß zu solchen niemands tauglicher / auch durch niemands baß ausgerichtet werden möge / denn durch den Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Carl / Herzogen

zu Burgund und Brabant / unsern lieben Oheim / haben wir aus solicher / auch andern mehr Ursachen / unser / unserer Erben und Nachkommen und scheinbarlichen Nutz berürend / gemelden Herrn Carl / Herzogen zu Burgund und Braband / ihme und seinen Erben und Nachkommen / Herzogen zu Brabant / geben / übergeben und überantwortet. Geben / übergeben und überantworten denselben auch hiermit gegenwärtig / und in Kraft diß Briefs / bester bestendigster Weiß / Form / Maß und Gestalt / so solches von Rechtswegen immer beschehen kan oder mag / vielgenandt Herzogthumb / und die Grafschafft Zutphen / mit allen deren Gerechtigkeiten und Zugehör / auch Rechtfertigungen / Ansprachen und Forderungen / so in gemeldten Herzogthum und Grafschafft / nach gestalt derselbigen / in einigen Weg uns zugehörig oder zuständig seyn solten / oder mochten / gar nichts fürbehalten / oder ausgeschloßen / und ist solicher Kauf und Ubergabe beschehen für achtzigtausend guter Rheinischer Gülden / der **Churfürsten Münz** / deren wir von gemelten Herrn Carl wohlbezalt / und deßhalb vergnügt und zu frieden gestelt seyn. Wir haben uns auch vereint und zugesaget / solche Ubergabe / vor Keyserl. Majest. / uf unsern eygnen Kosten und Darlegung wiederum zu leisten / zu thun / darzu wir unsere Anwäld und sondere Botschafft / alßbald wir von unserm Oheim deshalb ersucht werden / verordnen und förderlichen schicken wollen / doch daß der Herr Carl / zu solchem Keyserl. Majest. Bewilligung / diese Investitur und Belehnung berührtes Herzogthums und der Grafschafft / uf ihne Carln zu wenden / für sich selbs und uf sein Kosten erlangt. Wir wöllen auch alle und jede Briefgerechtigkeiten / die wir über gemeldt Herzogthum und Grafschafft haben / zu gemelts Herrn Carln Händen stellen u. übergeben / und das ganz wohlbedächtiglich und aus freyen Willen. Wir gereden und versprechen auch für uns und alle unser Erben und Nachkommen / bey guten Glauben und Fürstlichen Nahmen / und unsern Eyd / solche Cession, Ubergab / Zustellung / Lieferung und Uberantwortung / und anders alles vorgemelt / stet und vest zuhalten / das würcklich zu vollenziehn / ohn alle Wegerung darwieder nit zu thun / noch gethan werden verschaffen / in keinen Weg. Verzeihen uns auch hiemit aller Gerechtigkeit / Auszug oder Schein / durch welche obgemeltem zuwieder gehandelt werden möcht / und sonderlich / so die vorgemelten Gerechtigkeiten / von welchen wir abtreten und übergehen / mehr und gösser befunden würden / dann die achtzigtausend Gülden / so wollen wir denselbigen Uberschuß / der sey gleich groß / mittelmäßig oder gering / gemelten unsern Herrn und Oheim / Herzogen zu Burgund / und den Seinen / wie obgemelt / für uns / unser Erben und Nachkommen / doch uns / unsern Erben und Nachkommen / Gunst und Freundschafft dargegen zu erzeigen / geschenckt haben. Schencken und geben auch hiermit u. in Krafft diß Briefs / an allen Wiederruf. Und zu mehrer Sicherheit und Bekrefftigung aller und jeder obgeschribener Ding / haben wir unsere lieben Sine / Wilhelmen und Adolfen / Vetterlich ersucht / die Ubergab und Zustellung vorgemelter Gerechtigkeiten mit ihren Insiegeln zu bekräfftigen / und zu bestetigen. Dessen zu Urkund und Zeugniß haben wir diesen Brief mit unsern Siegeln versiegelt. Desgleichen wir Wilhelm / der Erstgeborn von Gülch / Herr zu Heinsperg / Dyest und Sechen / ꝛc. Auch wir Adolf / der ander / von Gülch / beyde Gebrüder / uf Ansuchen unsers lieben Herrn und Vatters / in Ansehung / daß der Durchleuchtig Fürst / unser lieber Herr / Herzog zu Burgund / uns freundlichen Willen beweisen soll und mag / alles obgeschrieben bestettiget und bewilliget / auch unser Sigill an diesen Brief thun hencken / der geben ist in unserm Schloß Nydeck / im Jahr nach CHRISTI Geburth M. CCCC. LXXIII. den XX. Tag des Monats.

Sachen bey Keyserl. Maj. um die Belehnung.

§. 24. Solchergestalt brachte Herzog Carl von Burgund Geldern und Zutphen an sich / und weil solche Länder Reichs-Lehne waren / so ließ Er Keyser Friedrichen durch Gesandten ersuchen / Ihn mit berührten Ländern zu belehnen. Weiln nun Keyserl. Majestät umgiengen / Dero Herrn Sohn / Ertz-Herzog Maximilianen / mit der Burgundischen Printzeßin zu vermählen / so fand das Petitum wenig difficultät / und versprachen Ihre Majestät den Actum auf dem Convent zu Trier vor sich gehen zu lassen.

Belehnung gehet auf dem Convent zu Trier vor sich.

§. 25. Bey der ersten Visite / welche Keyserl. Majest. auf diesem Convent in dem vor der Stadt Trier gelegenen Kloster St. Maximini gab / wurde in Gegenwart der anwesenden Chur- und Fürsten / von sothaner

ner Geldrischen Belehnung die Nothdurfft abgeredet/ und einige Schwierigkeit beyseits geräumet; insonderheit der 6te Nov. berührten 1473sten Jahres zur Belehnung bestimmet/ sowohl der grosse Platz in benannter Stadt Trier hierzu ausersehen/ und alda ein grosser Lehnstuhl aufgerichtet. Bestimten Tags verfügten sich Keyserl. Majest. auf erwehnten Lehnstuhl in vollem Keyserlichen Ornat; Ihre Majestät hatten eine weise Priesterliche Alben von Damast an/ und eine roth sammete Stolen kreutzweiß darüber; Der Mantel war Carmesinroth/ auf selbigem der Keyserl. Adler mit zweyen Häuptern/ und ein Gebreme von Perlen gesticket; Und auf dem Haupte trugen Sie eine gantz güldene geschlossene Krone. Mit Ihrer Majest. stiegen auf den Lehnstuhl die Churfürsten von Meintz und Trier/ in ihren Churfürstlichen mit Hermelin gefütterten Mänteln und Hauben; und/ an statt Chur-Cöln/ Ertz-Herzog Maximilian/ welcher/ gleich einem Churfürsten/ auch einen rothen Mantel mit Hermlin-Futter anhatte/ den Oesterreichischen Ertz-Herzogshut auf dem Haupte/ und an statt Chur-Brandenburg den Scepter truge. Zur Lincken stunden Pfalz-Graf Ludwig von Veldenz/ mit dem Reichs-Apfel und an statt Chur-Sachsen/ der Erb-Marschall/ Herr Adolf von Pappenheim/ mit dem blossen Schwerd. Sobald ihre Majestät sich gesetzet/ stieß man in die Trompeten/ und darauf erschien der Graf Egmond mit der rothen Renn-Fahnen/ der Graf von Salm/ Antonius der Bastart von Burgund/ Graf Friedrich von Egmond mit der blauen Fahne des Herzogthums Geldern/ darein ein güldner/ und Graf Oßwald von Bergen/ mit der silbern Fahne der Grafschafft Zutphen/ darein ein rother Löw gesticket war. Diesem folgte Herzog Carl unter einem lieblichen Clarin der Trompeten/ in einem langen rothsammtnen und mit Hermelin gefütterten Mantel/ als ein Fürst des Reichs/ sein Haupt aber bedeckte ein schwartz sammtnes Baret mit einem kostbaren Kleinod. Als er vor dem Lehnstul gelanget/ stieg er ab/ trat die Stuffen hinauf/ und senckte sich vor dem Keyser auf die Knie; zugleich kamen die Gesandten derer Herzogen von Jülich und Berg/ und thaten vor dem Keyser Verzicht auf Geldern und Zutphen. Sodann legte der kniende Carolus 2. Finger auf das Creutz des Schwerdtes/ so der Keyser in der Hand hielt/ und sprach den Eyd nach/ den ihm der Churfürst von Meintz vorlaß/ und dessen Inhalt war: daß er Lebenszeit dem Keyser und Reiche auf Erfordern jederzeit/ als ein getreuer Fürste/ wolte behülflich und gewärtig seyn. Worauf ihn der Keyser mit Darreichung der Panier belehnet/ und lautet der Lehnbrief folgender massen:

Keyser Friedrichs V. Confirmations- und Lehn-Brief, Herzog Carln von Burgund über Geldern und Zutphen ertheilet, anno 1473.

FRiedrich von GOts Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croacien ꝛc. König/ Herzog zu Oesterreich/ in der Steyermarck/ Cärnten und Carnöl/ Herr zu Slavonien/ Marck und Portenau/ Graf zu Habspurg/ Tyrol/ Phyrt/ und zu Kyburg/ Marggraf zu Burgau und Landgrafe in Elsaß &c. Wiewohl Keyserl. Majest. Hoheit und Authorität in allen Dingen billich zubewaren/ so ist sie doch am allermeisten vestiglich zuerhalten/ indem so sie ihren Vorfahren/ in Sachen/ die von denselben rechtmäßiglich und wohl erörtert seyn/ Beyfall thut/ damit dasjhenig/ so durch Sie bekräfftiget/ nit durch einigen Frevel oder Muthwill wieder umgestoßen werden mög. Dieweil denn verschiener Zeit der Hochgeborn/ Gerhard/ Herzog zu Gülch und Gellre/ Grafe zu Zutphen/ uns fürtragen laßen/ daß/ wiewohl im Jahr 1424. Reinald/ Herzog zu Gülch und Gellren/ Graf zu Zutphen/ ohn Kinder Todts abgangen/ und Weiland Adolffen/ des Herzogthums Gellren und der Grafschafft Zutphen/ seinen rechtmäßigen Erben und Nachkommen hinterlaßen/ und derselbig Adolph ein Erb vorgemelter des Herzogthums Gellern und der Grafschafft Zutphen/ alß uf den solche Lehen verstorben und gefallen/ von Weiland Hochlöblicher Gedächtniß Sigismundo, Römischen König/ unserm Vorfahrn/ rechtlich und ordentlich eingesezt/ und belehnt worden/ und doch nichts destoweniger Arnold von Egmond sich freventlicher und thätlicher Weiß ins Herzogthum Gellren und die Grafschafft Zutphen/ eingedrungen/ daß auch die Unterthanen ermelts Herzogthums und Grafschafft von gebührender Pflicht und Gehorsam/ damit sie vorgemelden Adolfen verwand und zugethan waren/ sie unbilliger Weiß entzogen/ und dem eingedrungenen Arnolden (erstermanten Adolfen zu großen Nachtheil) anhängig und unterthänig gemacht; Aber vorgemelder unser Vorfar des genannten ingedrun-

gedrungen Adolfen Unbilligkeit zu begegenen/nach uſsgangnen Mahnungs-und Ladungs-Brieffen / auch geübten rechtlichen Procels, das Recht / samt des Reichs Churfürsten/ Fürsten/Grafen und Herren besizend/ nach gepflegtem Rath das Herzogthum Gelren und die Grafschafft Zutphen / durch sein endlichen Spruch gemeltem Adolfo heimgesprochen / auch folgents wieder den ingedrungenen Arnolden/und die Unterthanen/und die Inwohner des Herzogthums und der Grafschafft vorgemelt / als die in ihrer Ungehorsam und Muthwillen beharreten/biß zu der Peen der Keyserl. Acht und Aberacht / endlich procedirt / nachgehends aber/alß Adolf ohn Kinder abgangen/und Gerhardt/ Herzog zu Gülch/ Berg und Gellren/Grave zu Zutphen/demselbigen in Herzogthum Gellern / und der Grafschafft Zutphen ordentlich succedirt/auch vorgemelter unser Vorfahr ihn über solche Herzogthum und Grafschafft gebürlich belehnt / mit Bestettigung uf sein Person aller und jeder Recht / Urtheil/ Spruch und Mandaten/ durch gemeldten Adolffen wieder die von Geldern erhalten / welchen Gerharten wir auch sonst in das Herzogthum Gellern und die Grafschafft Zutphen eingesezt / und ihn darauf belehnet / auch ihne die vorberürten Gerechtigkeiten/ erlangte Procels, Urtheil/ Peen Fall/ Straff/ und Mandaten wieder Weyland Arnolden von Egmondt / und die Unterthanen des Herzogthums Gellern und der Grafschafft Zutphen/ausbracht/ bestettigt und confirmiret haben. Dieweil aber Herzog Gerhardt vorgemelt / nit Mittel oder Weg gewust/dadurch Er das Land hätte erobern/ und in Possess kommen mögen/ hab der all seine Recht und Gerechtigkeit/ so er zu dem Herzogthum Gellern und der Grafschafft Zutphen schon erlangt/ oder hinfür erlangen oder überkommen möcht / gar nichts uſsgeschlossen / dem Durchleuchtigen Herrn/ Carolo, Herzogen zu Burgund rc. Unsern lieben Ohm/ geben/ zugestalt und überantwortet/ wie dann solches durch Brieflich Uhrkund / uns fürbracht / mit hochermelt Herzog Gerhardts / Wilhelm und Adolphen/ seiner Sün/ anhangenden Siegeln/ verwaret / lauter und klar versichert / und verbrieft ist. Und demnach vorgemelt Herzogthum und Grafschafft von uns und dem heiligen Römischen Reich zu Lehen herrührend/ sein wir durch unsern lieben Ohm / Herzog Carln / mündlich und durch Herzog Gerhardten rc. schrifftlich/ und durch gesanndte Botschafft emsig ersucht und gebeten worden/ daß wir/ ihnen zu Gutem/ solche Ubergab/ Zustellung und Einantwortung/ samt uſsgerichter Verschreibung/ ratificiren/ bestetten/ und approbiren/ auch gedachten unsern lieben Oheim / Carolum / mit dem Herzogthum Gellern / und der Grafschafft Zutphen / in Krafft Herzog Gerhards obgedacht gethaner Ubergab/ auch mit aller Gerechtigkeit/ so Er Carolus zu diesem Herzogthum und Grafschafft zuvor gehabt / oder noch haben möcht/ doch ihme an seinen Rechten unschädlich/ gnädiglich zu investiren/und zu belehnen/ geruchten. Dieweil wir dann solch unserer Oheimen ziemlichen Bitt insonders geneyget / auch bedacht / daß es unsers Amts in gebührlich fürgenommene Mittel und Wege / dadurch die Ungehorsamen und Wiederspennigen zu Gehorsam bracht/ und gebeßert würden/ zu gehellen/haben wir mit vorgehendem der Hochwürdigen/ Durchleuchtigen Churfürsten / auch anderer unsers und des heiligen Reichs Fürsten/Grafen/Edlen/ &c. zeitigen Rath in die gedacht Ubergab-Zustellung bewilligt / die wir auch also aus Römischer Keyserlicher Majestät Macht und Vollkommenheit hiemit bewilligen / confirmiren und bekräfftigen. Hierauf so haben Wir den Durchleuchtigen Herzog Carolum, unsern lieben Oheim/ mit dem Herzogthum Gellren und der Grafschafft Zutphen/ samt allen und jeden Gerechtigkeiten/ Wirden/ Ehren/ Freiheiten/ Zu- und Eingehörungen/ und allen deren Anhang/ auch uf alle Gerechtigkeiten/ die ihme zuvor darauf gebühret/ und zugehört haben/ oder noch zustehen solten oder möchten/ derselbigen und aller andern Gerechtigkeiten/ on Nachteil (doch uf vorgehenden gewöhnlichen leiblichen Eyd und Huldigung) für sich/ seine Erben und Nachkommen/ Herzogen zu Brabant/ offentlich investiret/ und belehnet / investiren und belehnen denselben auch hiemit und in Krafft diß Briefs/ und wollen/ daß Er die nüzen / genießen/ gebrauchen soll und möge/ von menniglich ungeirrt und unverhindert/ daß auch seine Nachkommen zu jeder Zeit solche Lehn von uns und den Römischen Keysern und Königen / unsern Nachkommen am Reich/ annehmen/ und empfangen/ doch in alle Wege vorbehalten unser und des Reichs und eines jeden Gerechtigkeit/ doch auch/ daß gegenwärtiger Investitur,

und

und darauß folgende Gerechtigkeit / bey ihren Kreften bleib. Dessen zu Uhrkund ist unser Majestät Siegel an gegenwärtigen Brief gehengt / der geben ist zu Trier / den 6ten Tag Novembris, Im M. CCCC. LXXIII. Jahre / unsers Reichs des Römischen im vier und dreyßigsten / des Keyserthumbs im zwey und zwenzigsten / des Hungarischen im funfzehenden.

Observation von Belehnungen durch die Fahnen und dio.

§. 26. In alten Zeiten wurden die Fürsten regulariter durch die Fahnen unter freyen Himmel beliehen / ja man wird auch finden / daß die Grafen und Herren solchergestalt belehnet worden. Nachgehends aber hat man die Belehnungen durch Fahnen auf die Fürsten restringiret / dahero auch die distinctio inter feuda regalia & feuda vexillifera, Fahnen-Lehn / entstanden. Denn ob schon alle Fahnen-Lehn auch feuda regalia seynd / so kan doch wegen nur gedachter restriction solhane thesis nicht reciprociret werden. Der letzte Actus mit Fahnen ist geschehen anno 1548. als Keyser Carl V. Herzog Moritzen zu Sachsen mit der Chur Sachsen uf dem Reichs-Tage zu Augspurg öffentlich unter dem freyen Himmel uf dem Wein-Marckte solenniter belehnet. Von der Zeit wird man keinen solchen actum publicum solennem weiter finden / iedoch darff man auch / dieser Rarität halber / nicht alsofort statuiren / als wenn die Belehnung mit Fahnen abrogiret / maßen / wenn die Römischen Keyser bewegende Ursachen darzu haben / selbige allerdings annoch befugt sind / die Lehen in solcher Figur zu reichen. Hingegen werden heut zu Tage denen Reichs-Fürsten ihre Lehen in der andern Ante-Kammer / vor dem deshalber gefertigtem Throne / und zwar mit dem Schwerdte gereichet / die Reichs Grafen und Herren aber empfangen ihre Lehen nicht coram Throno Imperiali, sondern in dem Keyserl. Reichs-Hof-Rathe. Worbey noch ferner zu observiren / daß obschon die Grafen nicht mit Fahnen / noch vor dem Keyserl. Throne beliehen werden / dennoch / wenn Fürsten nebst ihren Fürstenthümern / auch Grafschafften von Keyserl. Majest. zu Lehn haben / solche auf maße / als es ratione der Fürstenthümer geschiehet / in Lehn gereichet werden / wie solches so wohl aus dem Geldrischen Actu, respectu Zutphen / als der Chur-Sächsischen Belehnung / respectu der Grafschafft Brene und Herrschafft Pleissen / welche gleich denen Fürstenthümern verliehen worden / erhellet.

Gefangener junger Herzog Adolffs noch etwas zu gedencken / so muste derselbe in seinem Gefängniß so lange pausiren / biß Herzog Carl anno 1477. vor Nancy todt blieben / dessen Ableiben ihm seine Freyheit erwarb. Jedoch genoß er solche nicht lange / denn als König Ludovicus in Franckreich vor seinen Sohn Carolum die hinterlassene Burgundische Erbin Maria zur Gemahlin suchte / und statt deren einen Königlichen Korb erlangte / wolte er solches mit den Waffen rächen / darzu er grosse Anstalt machte. Weil nun das benachbarte Flandern den Brand merckte / setzte es sich in gleiche Positur; Gent und Brügge zog alleine 20000. Mann zusammen / erledigten den zu Cortricht noch verstrickten Adolphum, und machten ihn zu ihrem Feld-Marschall. So fort gieng er mit der Armee vor das in dem Französischen Flandern gelegene Tournay oder Dornick / belagerte solches / und ließ sich die Sache um so viel eyfriger angelegen seyn / weil ihm die Flandrer / als einem Witber / Hoffnung zu ihrer Printzeßin Maria gemacht hatten. Allein die Göttliche Straffe verrückte ihm in wenig Tagen sein Concept gewaltig. Denn als die Franzosen einen starcken Ausfall thaten / und er solche zu repoußiren / sich in Person sehr angelegen seyn ließ / rennte ihm ein Franzose / Nahmens Sauvager, mit einer Lanze durch den Halß vom Pferde. Dessen ungeachtet erwieß er noch zu Fuße ungemeine Tapfferkeit / biß endlich der Feind durch zwey Hiebe in den Kopff / und einen Stoß in den Unterleib / der Seelen einen blutigen Ausgang machte / worauf er zweymal mit lauter Stimme: Geldern! Geldern! ruffte / und so fort todt niederstürtzte. Den entseelten Cörper legten die Franzosen auf ein Pferd / und brachten ihn so blutig in die Stadt / da er denn eine Zeitlang in S. Jacobs-Kirche mit bloßem Haupte zu öffentlicher Schau liegen muste / und endlich bey Unser Frauen in S. Ludwigs Capelle beerdiget wurde. Zu welcher Beschreibung des Todtes dieses andern Absalons noch den bedencklichen Umstand beyfüge / welchen Pontanus aus des Nicolai Burgundi *lib. 3. Hist. Belgic.* seiner Geldrischen Historie *pag. 558.* einverleibet / und also lautet: Qui & hoc addit apud Tornacenses cum annis superioribus in aras imagines que plebs vesana milesque sæviret, Adolphi tum simul Gelriæ Ducis perfractum eo loci sepulchrum, & exemtum è conditorio cadaver, quod tot per annos illibatum servaverat ungventorum fragrantia. Et ita, quasi non satis, pœnarum vivus luisset, per ludibrium reliquis insultatum; clamatumque, humo indignum, qui violare sustinuisset

Herzog stirbt nach erlangter Freyheit fast wie Absolon.

cum, per quem in humum & humana venisset. Exemplum (schliesset Pontanus seine Recension) memorabile posteritati, nunquam satis idoneo supplicio expiari parricidia.

Cap. XXXVI.

Von der anno 1473. auf dem Convent zu Trier zwischen Ertz-Herzog Maximilianen von Oesterreich und der Burgundischen Printzessin / Marien / geschlossenen Heyrath.

§. 1.

Erster Antrag wegen Ertz-Herzogs Maximiliani Vermählung mit der Burgundischen Printzessin.

DAs Intent Keyser Friedrichs und Herzog Carls von Burgund / da nemlich jener nach einer Heyrath zwischen seinem Sohne / Ertz-Herzog Maximilianen und der Burgundischen Printzessin Marien / dieser aber nach der Königlich-Burgundischen Würde trachtete / ist schon anno 1463. auf das Tapis kommen / wie denn aus der vierten Vorstellung *cap. 31.* erinnerlich / was maßen / occasione des Pfältzischen Kriegs / und da Keyser Friedrich nicht in dem Stande war / Churfürst Friedrichs zu Pfaltz Ambition niederzulegen / Ihre Majest. in einer an Pabst Pium II. abgelassenen Antwort in Vorschlag gebracht / daß Herzog Philip von Burgund / oder dessen Sohn / obhochermeldter Herzog Carl / zum Feld-Hauptmann wider gedachten Pfaltzgrafen und dessen Adhærenten constituiret / und damit einer von diesen sich desto eher darzu bequemen möchte / so wohl ihnen / wegen der affectirten Königlichen Würde / ziemlich Hoffnung gemachet / als auch auf obbesagte Heyrath angetragen werden könte. Der Pabst ließ sich diesen Vorschlag allerdings gefallen / und schrieb an Herzog Philipßen. Die hieher gehörigen Worte lauten also: Cæterum ex ipsis Imperatoris literis læto animo accepimus, eum decrevisse, nostra præsertim contemplatione, concedere sibi regalem investituram, (super quo in tui favorem sæpius ad Celsitudinem suam scripsisse meminimus,) & non tantum hoc facere deliberasse, sed etiam affinitatem tecum contrahere, ratione filii sui, & filiæ tui nati, ac tibi vicariatum Imperii in terris Gallicanis ultra Rhenum, concedere statuisse, quod profectò nobis est gratissimum, idque Serenitati suæ & Generositati tuæ prosperum, & felix esse optamus, ad pacem & perpetuam consolationem utriusque vestrum, ac sedis Apostolicæ & Christianæ religionis conservationem & augmentum. Gleichwie aber aus Ubernehmung der Feld-Hauptmannschafft nichts worden / also blieben auch die andern Affairen damals ersitzen. Sonst referiret Paradinus *in Annal. de Bourgogne, Liv. 3. p 583.* daß vorhochgedachter Herzog Philippus denen Frantzösischen Gesandten / als selbige vorgegeben / wie Ihme nichts mangele / als eine Königliche Crone / zur Antwort ertheilet: Je vueil bien, que chacun sçache, que, si l'eusse, voulu, je fusse Roy.

Fernere Handlung und Schluß auf dem Convent zu Trier.

§. 2. Nach der Hand ward zwischen Keyserl. Majest. und dem Burgunder von dieser Heyrath so wohl durch Schreiben als Botschafft / wie auch auf dem Triersischen Convent / mehrers gehandelt. Als Keyserl. Majest. obgedachter maßen Herzog Carln die Gegen-Visite in dem vor Trier liegenden Kloster St. Maximini gab / wurde / nach abgelegten Curialien / erstlich in Gegenwart der anwesenden Chur- und Fürsten / so wohl von dem Türcken-Kriege / als der Geldrischen Belehnung / die Nothdurfft abgeredet / hernach aber nahmen die Chur- und Fürsten ihren Abtritt / und blieben allein Keyser Friedrich mit Graf Haugen von Werdenberg / und Herzog Carl mit Olivier von der Marck / im Gemach beysammen. Worauf man von berührter Heyrath fernere Handlung gepflogen. Ob aber sponsalia de futuro geschlossen worden / oder die Sache aut intra pollicitationes spemque á parente Carolo Audace factam geblieben? kan mit völliger Zuverläßigkeit nicht bejahet werden. Biercken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 21. pag. 773.* meldet: die Heyrath wäre bey diesem Convent allerdings beschlossen worden / und habe Herzog Carl / der hierunter etwas anders (nemlich die Burgundische Crone / von welcher im folgendem Capitel ein mehrers) gesuchet / nicht allein verwilliget / daß beyde Verlobte / (welches auch noch bey dieser Versammlung beschehen sey /) einander zuschreiben / und eins dem andern seine Treu zu-

zusagen solte/ sondern auch versprochen/das Beylager/ so bald beyde Verlobte / Alters halber/ darzu tüchtig seyn würden anzustellen. Der Niederländische Geschichtschreiber Mayerus ertheilet in *Annal. Flandr. lib. 17. pag. 410.* Nachricht/ob habe Keyser Friedrich verlanget/ daß das Beylager sofort beschehen möchte/ allein der Burgunder habe solches nicht eher verstatten wollen/ als biß es mit der Burgundischen Crone seine Richtigkeit hätte. Augustus (lauten dessen Worte) filiam ejus petiit filio suo Maximiliano, pulcherrimo & augustissimo adolescenti, uxorem. Ea res ita processit, ut Maria Augustali Juveni à patre desponderetur, contendente Augusto, ut statim nuptiæ celebrarentur, Dote autem, ut ante illas Vicarius Imperii designaretur, & Rex salutetur Burgundiæ. Gleiche Relation erstattet auch Gerardus de Roo *lib. 8. Hist. Austr. pag. 301.* In eo congressu, Carolus Maximiliano filiam suam Mariam desponsit, cum nuptias illas primo quoque tempore celebrari Cæsar vellet, Carolus nimis ambitiosè prius Burgundiæ se regem, quod regnum ea olim fuerat, & Imperii legatum ac vicarium, quem vocant, creari postulabat. Pontus Heuterus *lib. 5. cap. 8. pag. 136.* redet bald von sponsalibus de futuro, bald de nudis pollicitationibus, man wolte denn diese von der Vollziehung verstehen. Welcher Scribent aber darneben berichtet/ daß Herzog Carl gesonnen gewesen / seine Tochter noch viel Jahr bey sich zu behalten / inzwischen ihren Freyern das Maul aufzusperren/ und ihrer Hülffe und Freundschafft sich wider seine Feinde zu bedienen/ auch insonderheit vom Keyser / unter diesem Vorwand/ sein Verlangen zu erhalten. Die hieher gehörigen Worte sind folgenden Lauts: Animus secundo rerum cursu ambitione elatus ac fastu tumens, quique se nunquam à fortuna deseri debere existimabat, eò Pugnacem adduxit, ut Maximilianum, filiamque Mariam, verbis ac scripto fidem in vicem (ut ajunt de futuro) dare, literisque, quas Maximilianus propria manu ad Mariam scripserat, eam quoque propria manu rescribere permitteret: ipseque Pugnax familiari colloquio spem Maximiliano fecerat, se eum generum brevi asciturum, cum tamen in secreto cordis recessu statuisset, filiam aliquot adhuc annis innuptam servare, interea procerum ejus amicitia atque opibus contra hostes uti. Es scheinet fast/ es habe einer den andern äffen wollen / und hätte vielleicht der Herzog / wenn Er die Crone hinweg gehabt/die Tochter nicht hergegeben / ingleichen der Keyser / wenn sein Sohn die Braut heimgeführet / die Crone zurück behalten. Wiewohl ob allegirter Bircken *dict. loc.* vor gewiß hält/ daß Herzog Carl zu Maximiliano eine sonderbare Wohlneigung gesetzet / und aus der von ihm scheinenden tapffern Heldenmüthigkeit die Hoffnung geschöpffet / er würde/ nach seinem Todte / seiner Erb-Tochter / und so vielen Erb-Landen zum Schutze/ seinem Feinde / dem König in Franckreich/ keinen tauglichern Fürsten / als diesen/ der zugleich Muth und Macht hätte / entgegen setzen können. Ja / der Niederländische Geschichtschreiber Mayerus hält / *dict. libr. 17. pag. 412.* in fine, es Herzog Carln vor übel / daß Er sich nicht mit denen Teutschen alliiret. Miser & infortunatus erat Carolus, quod Germanis se non conjunxit. Id enim si fecisset, murum aheneum Gallo objecisset. Et jure quidem optimo debebat multo magis propendere ad Germanos quam ad Gallos, quod multo plura sub Imperio quam in Galliis possideret. sed mora illa elocandæ filiæ pernicioſa admodum illi erat. Nonnullosque fuisse ex ejus familiaribus certum est infideles, quibus Germanicæ minime arriserunt nuptiæ, quique impedire illas studebant: Sed caruit omni timore Carolus, id quod non minus illi nocuit, quam Gallo profuit sua formido. *Imprudens is est, qui hostem non metuit suum.*

Cap. XXXVII.

Von Herzog Carls von Burgund Begierde nach der Königlich-Burgundischen Würde auf dem Convent zu Trier/ anno 1473.

§. I.

Altes Königreich Burgund.

IM fünfften Seculo begabe sich eine fast allgemeine und Verwunderungswürdige Migratio Gentium, da ein Schwarm nach dem andern von Barbarischen Völckern das Römische Reich anfiel/ und sonderlich von dem Occidentalischen Keyserthum eine Provintz nach der andern abrisse. Zu diesen vom Römischen Reich ab-

abgerissenen Provintzien wurde Gallia gezehlet / welches theils die West-Gothen / theils die Franci, theils die Burgundi unter sich brachten. Die letztern waren ein Vandalisch Volck / wohneten um die Gegend / wo itzt Pommern liegt / so bald aber ermeldte Migratio Gentium angieng / verliessen sie gleichfals ihren alten Sitz / und vagirten einige Jahre herum / um das Jahr 430. aber faßten sie sich in Gallien / in der Gegend / welche zwischen dem Rheine und der Rohne lieget / feste / und richteten ein neues Königreich darinnen auf / welches das Königreich Burgündien genennet ward / iedoch nur 100. Jahr gestanden hat / maßen es / wegen der innerlichen Unruhen / anno 526. von dem König in Franckreich / Clodomiro, Merovingischer Linie / unter den Gallischen Zepter gebracht worden. Nach Abgang der Merovingischen Linie in Franckreich folgeten die Caroliniſchen Könige / aus welchen König Ludovicus Pius, der zugleich Römischer Keyser war / seine drey Reiche unter seine drey Söhne dergestalt vertheilete / daß Lotharius I. Italien / dann Ludovicus Teutschland / Carolus Calvus aber Franckreich an sich selber bekommen solte / weiln aber Lotharius, als der Elteste / den Keyserlichen Titul zugleich zu führen hatte / so war ihme Italien nicht gnug / deswegen ward zwischen Teutschland und Franckreich ein gewisser Strich Landes von der Mittelländischen See biß an die Nord-See ausgezogen / und diesem Lothario zugeeignet / welcher Strich das Lotharische Reich genennet wurde. Als Keyser Lotharius I. anno 855. starb / so theilte Er seine Verlassenschafft abermals unter seine drey Söhne in drey Theile / Ludovicus bekam / nebst dem Keyserl. Axiomate, Italien / Carolus bekam eine Helffte vom Lotharischen Reiche / und Lotharius die andre Helffte. Jene begriff alles / was gegen die Mittelländische See zu lag / und ward mit einem General-Nahmen Burgundia genennet; Worzu gehörten / was man heut zu Tage Savoyen / Provence / Delphinat / Schweitz / das Herzogthum Burgund / und die Franche-Comte nennet. Diese aber begriff alles / was gegen die Nord-See zu lieget / und ward mit einem General-Nahmen Austrasia benennet. Beede Linien giengen bald ab / worauf die Lande auf obermeldte Agnaten / König Ludwigen in Teutschland und König Carolum Calvum in Franckreich fielen; welche sich denn solchergestalt darein vertheileten / daß / was so wohl von Burgundien als Austrasien zunechst an Teutschland lag / zu Teutschland geschlagen werden / und was hingegen von diesen beeden Landschafften zu nechst an Franckreich lag / auch an Franckreich kommen solte. Die Burgundische Lande insonderheit betreffend / so bekam von selbigem durch sothane Abtheilung / Ludovicus Savoyen / Schweitz und etwas von der Franche-Comte; Carolus Calvus aber erhielte Provence, das Delphinat, Burgundien / und das meiste von der Franche-Comte. Hierauf gab höchst-ermeldter König Carolus Calvus in Franckreich anno 877. seiner Gemahlin Bruder Bosoni die Gegend / wo itzo die Provence und das Delphinat ist / nebst dem Titel eines Königs in Burgundien / wiewohl es / weilu die Haupt-Stadt Arles, Lat. Arelate hiesse / insgemein Regnum Arelatense genennet ward; In folgenden Zeiten formirte Rudolphus I. Graf von Stratlingen an. 888. als der Teutsche Keyser Carolus Crassus abgesetzet ward / in der Schweitz und Savoyen / alwo er Keyserl. Stadthalter war / propria auctoritate ein kleines Königreich / welches gleichfals das Burgundische / oder Regnum Transjuranum, (weilen es jenseit des Bergs Jura lag) genennet ward; Nichtweniger entstunde um eben dieselbige Zeit das dritte Königreich um die Gegend / wo das Herzogthum Burgund und die Franche-Comte lieget / und das wird eigentlich Regnum Burgundicum genennet. Der erste Besitzer hieß Graf Richardus von Autun, dessen Sohn Rudolphus endlich König in Franckreich worden. Diese drey Königreiche schmoltzen in kurtzer Zeit bey dem Stamm des Regni Transjurani zusammen in ein Königreich / welches insgemein das Königreich Arelat genennet ward; Jedoch blieb dasjenige Land / welches nachgehends den Nahmen des Herzogthums Burgund erhalten / bey der Crone Franckreich. Was aber das übrige Burgundische Königreich / oder so genannte Regnum Arelatense anlanget / so wurde dasselbe zu Keyser Ottonis I. Zeiten dem Römischen Reiche / Teutscher Nation / in so weit wieder incorporiret / daß König Conradus / ein Sohn obgemeldten Königs Rudolphi I. selbiges von Ihrer Majest. in Lehen nehmen muste; Ja in folgenden Zeiten / als der letzte König / Rudolphus III. anno 1032. ohne männliche Leibes-Erben verstarb / gelangte selbiges an seinen Tochtermann / Keyser Conradum II. welcher es zum Keyserthum schlug / und die darzu gehörige Provintzien theils durch Stadthalter / welche man nach dem damaligen Reichs-Stylo Grafen nennete / theils durch Land-Voigte regieren ließ; Wodurch dann erfolgte / daß der Titul eines Königs von Burgund verloschen /

losche/ und die Herren Grafen ihre Lande nachgehends zum Theil zu Lehn vor sich und ihre Posterität empfiengen/ zum Theil auch vom Römischen Reiche gar abrissen. Hingegen war das Herzogthum Burgund obgedachter maßen lange zuvor von dem Königreich Burgund an die Cron Franckreich kommen/ unter König Roberto aber erhielt anno 1032. dessen jüngster Sohn/ auch Robertus genannt/ dasselbe zur Appanage, bey dessen Posterität es über drey Secula geblieben/ und wird dieses Geschlecht die erste Linie der Burgundischen Herzoge genennet. Der letzte Herzog dieser Linie hieß Philippus, welcher anno 1361. ohne Kinder verstarb/ worauf das Herzogthum wiederum an die Crone Franckreich und zwar insonderheit König Johannßen fiel/ der es abermals seinem jüngsten Sohne/ Philippo Audaci, zur Apanage gab/ und weiln derselbe die verwittibte Burgundische Herzogin Margaretham heyrathete/ so bekam Er vermittelst sothaner Heyrath/ nicht allein verschiedene Niederländische Provintzien/ sondern auch die Grafschafft Burgund/ welche vormals/ gleich das Herzogthum/ zum Königreich Burgund gehöret. Dessen Pronepos war hochgedachter Herzog Carl von Burgund/ von welchem vorhergehende Capitel gehandelt haben.

Herzog Carls von Burgund Begierde nach dem Königlichen Titul.

§. 2. Dieser mächtige Potentat erinnerte sich nun/ daß Burgundien ehedessen ein Königreich gewesen/ und obschon derselbe von solchem nur das Herzogthum und die Grafschafft Burgund besaß/ so hatte Er doch so viel andere Lande/ welche schon ein Königreich repræsentiren konten/ und es Ihme also nicht an der Macht/ sondern nur an der Würde und dem Titul eines Königs mangelte. Zu solcher nun zu gelangen/ ersuchte (wie Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 21. pag. 778.* meldet) Keyser Friedrichen derselbe/ daß Ihre Majest. in seiner Person das Hauß Burgund zur Königlichen Würde/ die es vor Zeiten gehabt/ wieder erheben/ und seine Macht noch mehrers zu verstärcken/ die von des Heil. Reichs wegen zu denen vier Niederländischen Bisthümern/ Utrecht/ Lüttich/ Camerich und Dornick/ habende Ansprüche dem Burgundischen Reiche zu wenden/ auch ihn zum Vicario des Heil. Reichs in denen Niederlanden machen/ hingegen von ihme/ dem Herzog/ eine starcke Summe Geldes annehmen möchte.

Keyserl. Resolution darauf.

§. 3. Keyserl. Majest. sollen nun (nach) fernerer Anzeige obangeregten Bierckens/) dem Herzog erst nichts abgeschlagen haben/ aus Begierde/ die Heyrath zwischen Dero Sohne und des Herzogs Tochter dadurch zu beschleunigen/ wie Sie ihm dann/ so bald das Beylager vorbey seyn würde/ damit zu willfahren/ sollen versprochen haben. Allein nachgehends/ als nach der abgehandelten Heyraths-Affaire der Herzog anderweite Instance that/ entschuldigten Ihre Majest. sich damit: Sie dürfften solches vor sich allein nicht thun/ sondern Er müste erst auf einem Reichs-Tage der Chur- und Fürsten Gutachten gewinnen. Wiewohl gewiß ist/ daß Keyserl. Majest. sich um der Churfürsten Consens auf diesem Convent sehr bemühet/ welches aus dem §. 13. dieses Capitels angefügten Schreiben zur Gnüge erhellet.

Zorn und Scham Herzog Carls.

§. 4. Der Herzog ließ über sothane Resolution, weilen Er in Hoffnung stunde/ den Keyser annoch zu bewegen/ Anfangs keinen Unwillen spüren/ als aber Ihre Majest. ohne Abschied fortreiseten/ und durch den zurück gelassenen Graf Ulrichen von Montfort/ der schleunigen Abreise halber sich entschuldigen liessen/ vermeinte derselbe/ ob schon (wie Bircken pag. 779. weiter meldet/) auf Ihrer Majest. Befehl bey der Entschuldigung dieses mit angehänget wurde/ daß/ was zwischen ihnen abgeredet worden/ zu seiner Zeit schon ins Werck gesetzet werden sollte/ vor Schimpff und Scham zu bersten/ inmaßen Er sich eingebildet/ in zwey Tagen ein König in Burgund zu seyn/ und sich zu solchem Ende bereits mit Cron/ Zepter/ Reichs-Apffel/ Königlichen Habit und Panier versehen/ auch zu Trier in der Kirchen zu Unser Frauen einen Keyser- und Königlichen Thron aufrichten lassen/ und dem Bischoff von Metz das Amt der Salbung zugedacht hatte. Und ob Er schon sich gegen ermeldten Grafen von Montfort nichts mercken ließ/ so faßte Er doch in geheim diesen Schluß: Seine Tochter in Ewigkeit nicht an das Hauß Oesterreich kommen zu lassen/ auch sich auf alle Weise an dem Reiche zu rächen.

Ursachen der Keyf. Resolution.

§. 5. Die Ursachen/ warum Keyser Friedrich Herzog Carln nicht zum König in Burgund machen wollen/ belangend/ so sahen (wie Biercken pag. 778. referiret/) Ihre Majest. als ein kluger Potentat, zwar schon selbst/ wie Carolus mit gefährlichen Anschlägen schwanger gieng/ welches sich auch daraus/ daß Er nicht allein durch seinen bey dieser Zusammenkunfft dargelegten überaus grossen Pracht/ gleichsam eine der Keyserlichen Hoheit unanständige Armuth vorgerücket/ sondern auch um das Reichs-Vicariat Ansuchen thate/ ohnschwer muthmassen ließ. Jedoch contribuirte auch

viel darzu König Ludwig der XI. in Franckreich/ welcher sich bey seines Herrn Vaters/ Königs Caroli VII. Lebzeiten/ eine Zeitlang am Burgundischen Hofe aufgehalten / und also von Herzogs Caroli Humeur gnugsame Nachricht hatte / auch ohne diß demselben/ weiln er sich in das wider den in Franckreich gelegten Grund zur völligen Souverainität gemachte Bündniß/ Bonum Publicum genannt/ mit eingelassen / ob man sich schon hinwiederum verglichen/ gar nicht trauete. Als nun König Ludwig Herzog Carls Königliche Gedancken erfuhr / ermangelte derselbe nicht / den Keyser in Schreiben heimlich zu warnen / des Burgunders Suchen gar nicht statt zu geben/ inmaßen dessen Anschläge dahin giengen/ so bald der Königliche Titel erhalten / gar nach dem Keyserlichen Thron zu trachten / und / als ein neuer Alexander, sich alle Reiche der Welt zu unterwerffen; Man werde solchergestalt durch die Königs-Würde dem Burgundischen Stoltz und Hochmuth nur noch mehr Stuffen/ nach höhern Dingen zu streben/ bauen/ und da Carolus itzo ein Unterthan des Keysers sey/ könne es in kurtzen leicht dahin kommen/ daß Er ein Herr desselben werden wolle. Keyser Friedrich wurde durch diese Frantzösische Vorstellungen in seinen Muthmassungen noch mehr gestärcket / und weiln Ihre Majest. dero Sohn/ Ertz-Herzog Maximilianum, auf den Keyserl. Thron zu erheben verhofften/ als konten Sie sich nicht entschliessen / einem andern / ihn davon zu verdrängen / den Weg zu bahnen; Gleichwohl stellten Sie sich/ als ob es kein Versagen/ sondern nur ein Aufschub wäre/ wie solches aus obiger Entschuldigung erhellet. Sonst füge denen Frantzösischen Vorstellungen/ daß Keyserl. Majest. sich nicht bereden lassen sollten/ dem Burgunder die Crone aufzusetzen / die Worte Ludovici in *Dissert. de Auspicio Regum cap. 2. pag. 106.* noch bey: Illustre Galliæ regis exemplum est, universis gentibus necessitatis quandam legem impositam, eum pro rege habere, quem Imperii R. majestas, regali Diademate dignum censuerit. Quorsum enim istæ Gallorum sollicitudines fecissent? Friderici animum mutandi, nisi ab arbitratu imperatoris omnem regalis tituli dum rationem perpendisse existimassent.

Warum der Burgunder den Königlichen Titul nicht von selbst angenommen?

§. 6. Allermassen aber Keyser Friedrichs Excuse in der That eine abschlägige Antwort war: Also möchte einem hingegen befremdlich fallen/ warum Herzog Carl sich darüber so sehr alteriret/ und nicht vielmehr den Königlichen Titul von selbst/ und sonder Keyserl. Majest. Erlaubniß/ angenommen. Nun ist zwar an dem / daß von verschiedenen Publicisten dem Römischen Reiche das Recht / Könige zu erklähren / attribuiret wird/ es ist auch gewiß/ daß etliche die Römischen Keysere zur Königlichen Erklährung gebrauchet/ welches dahero kommen/ weiln alle Potentaten der Welt der Majest. des Röm. Reichs zum Voraus gelassen / daß sich keiner dessen Oberhaupt/ dem Keyser gleich geschätzet / vielmehr alle und jede selbigem den Vortritt und die Oberstelle unter andern Vorzügen eingestanden / und jene sich dabey durch beständigen Besitz erhalten haben; Wenn nun ein Souverainer Fürst jemand unter andern alten Potentaten zu Ankündig- und Erklährung der Königl. Majest. gebrauchen wolte / so werden Zweifels ohne alle vernünfftige urtheilen / daß solches durch denjenigen/ welchem die andere insgesamt die Oberstelle zugestehen/ am füglichsten geschehen könne. Hingegen ist auch nicht zu leugnen / daß einige Herzoge/ Fürsten/ Grafen und Herren/ den Königlichen Namen / ohne den Römischen Keyser darumb zu begrüßen / vielweniger dessen Autorität sich dißfalls zu bedienen / aus eigner Macht / Gewalt und Autorität angenommen/ und also sich selbsten die Crone aufgesetzet / auch nachgehends in dem neuen Königlichen Tractament weder von dem Römischen Reiche / noch andern Potentaten einige Wiederrede und Anstoß gelitten / sondern vielmehr das Königl. Ceremoniell von denenselben gleichfalls empfangen haben. Anreichend aber die Ursache/ warum einige Potentaten die Königliche Declaration nicht von denen Römischen Keysern erlanget/ sondern ihre eigene Macht und Autorität für gaug gehalten/ rühret hauptsächlich daher/ weiln unter diesem Vorwand das Römische Reich sich gar leicht in andere Herrschafften einschleichen/ und etwas sich herausnehmen / und anmassen können/ welches der Souverainität eines neuen Königs einen Nachtheil verursachen möge. Jedoch muß unter denen Potentaten/ welche souverain sind/ und denen/ welche von andern dependiren / ein Unterschied gemachet werden. Jene können allerdings aus eigener Macht den Königlichen Titel annehmen; diesen aber will eine gleichmässige Autorität nicht eingestanden werden. In welcher Absicht auch Herzog Carl von Burgund/ weiln seine meisten Lande Reichs-Lehen gewesen/ solches/ ohne des Keysers/ als seines Obern und Lehnherrns / Consens nicht thun mögen/ und da Keyser Friedrich zu befürchten gehabt/ der Herzog dürfte die Ihme und dem Röm. Reich schuldi-

ge

ge Pflicht vollends vergessen / so hat Er gute Raison gehabt/ sich mit der Königlichen Erhöhung nicht zu übereilen.

§. 7. Von dieser Königlich Burgundischen affaire thut Mayerus *lib. 17. Annal. Flandr. pag. 410.* diesen Bericht: Eo congressu petiit Carolus ab Augusto Rex creari juxta dignitatem majorum suorum, qui reges fuerè Burgundionum: Legatus item fieri cupivit Augusti & Procurator ac Vicarius Imperii. Erat ambitiosus mirandum in modum. Augustus filiam ejus petiit filio suo Maximiliano pulcherrimo & augustissimo adolescenti uxorem. Ea res ita processit, ut Maria Augustali juveni à patre desponderetur, contendente Augusto ut statim nuptiæ celebrarentur, duce autem ut ante illas Vicarius imperii designaretur. & rex salutaretur Burgundiæ. Und noch mehrers *pag. 411.* De Carolo creando Rege Thomas (verstehet Thomam Basinum de instauratione regni Burgundici) noster hunc fermè in modum: Ut antiquum Burgundiæ regnum per multas Principum successiones oppressum, & penè extinctum & obliteratum denuo instauraret, & non Dux amplius, sed rex Burgundiæ appellaretur, magna prosecutionis instantia apud Imperatorem & ejus nobiles institit. Corona, sceptrum, vexilla vestesque ad regium ornatum Treviris jussa fieri: & jam throni in templo majore facti & sedilia, omniaque parata quæ ad creationem & sacrationem Regis essent necessaria. Datum negotium Georgio Episcopo Metensi, ut sacrum faceret, unctionisque officium compleret. Imperator promiserat regem se creaturum: sed nolite confidere in Principibus, *Repente mutatus Imperator postero die ne Carolo quidem valere jusso discessit, nec promissis stetit, maleque facto fœdere abiit & petiit Coloniam fœdandæ discordiæ inter Archiepiscopum & civitatem:* unde non mediocriter Carolus turbatus. Hactenus Thomas Episcopus qui tunc Treviris erat, omniaque vidit. Puto autem repentinæ mutationi illi allaborasse *Gallum:* quippe multa scriptores fugiunt, multaque data opera reticent; Ita nihil profuisset nobis ille congressus nisi pactum fuisset matrimonium Dominæ Mariæ, quod postea salutem toti attulit Flandriæ: Prudenter sanè mihi videtur Imperator abstinuisse creatione novi regis. Nam quo pacto potuisset Carolum regem facere, nisi cum incredibili Imperii vulnere, tot romanas provincias voluisset illi tradere, quod nulli imperatorum licet. Porro imperatores quamvis Reges illis subjiciantur, & omnis nobilitas ab Imperatore potissimum proficiscatur, non tamen consueverunt Reges creare: *sed reges ex Barbaris nati sunt, ac seipsos reges fecerunt gravi damno imperii:* quemadmodum de Longobardis in Italia; Hunnis in Pannonia, Gothis in Hispania, Vandalis & Francis in Galliis, Saxonibus, Anglis, Scotis in Britannia historiæ affatim testantur: qui quicquid possederunt & hactenus possident, Romano ademerunt imperio, adeoque *graviter aquilæ incederunt alas, ut jam vix possit volare.* Sed utinam filiæ suæ Carolus nuptias celebrasset, sicut petiit Imperator: amicos sibi habuisset omnes Germanos, finesque suos omnes ab Oriente tutos & securos, ita ut hostis illi Occidentalis nihil valuisset nocere. Sensit Imperator immodicam & penè ineffabilem ejus ambitionem. Sibi petiit Imperium, non genero suo futuro, sibique regnum & Imperium polliceri videbatur. Welchen beyfüge die Worte Ponti Heuteri *lib. 5. Rer. Burgund. cap. 8.* Imperator Fridericus Pugnacem cum exercitu Imperii fines attigisse, multis Germanorum cinctus proceribus, in Treveros est profectus, ubi circa Nonas Octob. Pugnax Imperatorem invisit, ac posteaquam sæpius inter se secreto communicassent, conviviis, donis, ludicrisque belli spectaculis, (quæ Chronicon Hollandiæ ad nauseam usque describit) magnifice certassent Imperator filio suo Maximiliano, octodecim tum annorum adolescenti, filiam ejus Mariam uxorem petit. Pollicetur desponsurum se Maximiliano filiam, si imperator veteri restituta dignitate, Burgundiæ se regem nominasset, cum opes ac ditiones regio nomini ac dignitati congruentes possideret: quæ non parum augerentur, si Imperator, accepto auro, actionem, quæ sibi Imperii nomine in quatuor Belgarum Episcopales ditiones, competebat, ejurasset, easque novo regno conjunxisset. Erant autem hæ, ditio Ultrajectensis, Leondiensis Cameracensis ac Tornacensis. Postremo petebat loco, ut se imperii legatum nominaret, ad imperium tacitè anhelans, quod pater ejus Philippus Bonus repudiaret: Is sese omnia facturum promittebat, cum Maximilianus Mariam in uxorum duxisset. Boiemus *in vita Alberti Animosi, Ducis Saxoniæ. pag. 16.* richtet die Crone auf Galliam Belgicam & Burgundiam. Treveri (schreibet derselbe) ab Imperatore Friderico III. Carolus Burgundus, Rex Galliæ Belgicæ ac Burgundiæ inaugurari se volebat, eo fine, ut quasi vicarius Imperii vel in ordinem redigeret rebelles, vel sub jugum mitteret, qui ad Imperium pertinentes olim se huic exemissent.

Worauf das Königreich gegründet werden sollen?

sent. Zu welchen Worten setze/ was Schurzfleischius darüber commentiret. Vera haec sunt, atque unum hunc ex omni Ducum Burgundiæ numero opibus ac potentia maximum declarant, non modo quod regis Burgundici titulum affectasset, sed quia potentissimis Europæ regibus, & ipsi etiam Imperatori esset formidabilis. Princeps ingenita virtute magnus, sed ferociori animo præditus, & audax pugnaxque nominatus. Neque id perperam à Bojemo traditum, quod una regis Galliæ Belgicæ titulum cupiisset, optasserque sibi dari; quandoquidem certis indiciis testatum fecit, quod studeret Galliam, Belgicam rursus cum Burgundia conjungere, regnumque Arelatense de integro stabilire, quod Gallis, qui non quidem jus, sed possessionem duntaxat regni Arelatensis regno Germaniæ interversam ad se transtulerunt, tantum metum incussit, ut Ludovicus XI. à nemine magis, atque à Carolo pugnace, sibi timeret: Gleichwie aber vorgedachter Boiemus Belgicam Galliam, & Burgundiam Belgicam copulativè setzet/ also wird von Alberto Krantzio *lib. 12. Saxon. pag. 317.* die verlangte Crone alternativè entweder auf Galliam Belgicam oder Burgundiam gestellet. Annus erat à Christo nato septuagesimus tertius post mille quadringentos, quum duo omnium ætatis nostræ maximi principes, alter Imperio fulgens, alter rebus gestis & armis clarissimus, Fridericus Romanorum Imperator, & Carolus Dux Burgundiæ convere in Treverim, de rebus magnis acturi. Nam alia publicè agebant de Gelria, quam pridem Carolus ab Arnoldo Duce coemisset, deindè etiam armis sibi vendicasset, imperatoris bona venia poscens infeudari. Deinde de communibus quibusdam Christianissimi casibus, de bello in perfidum Turcum gerendo. Alia etiam clam egere, paucis in concilium admissis; de quibus hoc efferebatur in publicum, ut Carolus accepta de manu Imperatoris corona, rex salutaretur Beligicæ Galliæ aut Burgundiæ. Nam olim Burgundia regnum erat. Potissimum vero id ferebant Imperii rebus maximè profuturum, ut Carolus per Imperium Vicarius, rex constitueretur, ad edomandos Imperio rebelles aut minus parentes, & ad subjuga mittendos, qui olim ad Imperium pertinuissent. Sed ubi de rebus non convenit, quod Imperator sine assensu principum electorum nihil super his rebus posset constituere, dictu speciosum est quo se honore invicem prævenirent, salutantes, deducentes, deferentes: quum interim Carolus Dux, quod magnum haberet in armis exercitum, cessit Imperatori urbe, foris in monasterio collocatus. Magnis se muneribus mutuo missis honorabant; sed incomparabiliter excelluere quæ Dux Imperatori donaret, aliquot cameras tapetis insignes, cum vehiculis quæ ferrent. Sed tamen ita fuit discessum, ut nubili vultus principum annotarentur, non satis comperto ex quibus id causis: nam multa in vulgus non prodeunt. Einige Scriptores, die doch unter die Coëvos mitgerechnet werden/ schreiben/ ob habe Herzog Carl nicht die Crone von Burgund/ sondern von Sicilien verlanget. Also meldet Naucle-rus Chronog. *Vol. III. Gener. 50. pag. 495.* Per hos dies Carolus Lotharingiæ Dux apud Nansen peste absumptus est; at Carolus Burgundiæ Dux, Lotharingii Ducis morte accepta, Lotharingiam armis sibi subjugare tentavit contra Renatum, causam assumens, quod Carolus defunctus obæratus illi foret, quo modo simul meditatur regium nomen usurpare. Circa hæc tempora Fridericus ad preces Ducis Burgundiæ Luxemburgum venit, à quo Dux Imperatorem ad Metenses ducit. Ibi per imperatorem Metenses orat, sibi per eos transire in Lotharingiam liceat, quod cum à Metensibus non obtinet, Fridericum importunè rogat, regium titulum regni Siciliæ sibi impartiri, cujus rex fuerat Carolus, & cujus in præsentiarum causam agebat, atque ut novitati fulcimentum apponeret, vicarium se Imperatoris institui postulat. At Fridericus dissimulata prudenter postulantis arrogantia, egressus urbe noctu, per Mosellam in Germaniam abiit. *Hæc Robertus Gaguinus.* Veritas est, quod Treveri convenerunt Imperator & Carolus, ubi hæc acta creduntur. Hieher gehören auch die Worte Trithemii *in Chron. Hirsaug pag. 481.* Obierat paulo ante Nicolaus Lotharingiæ Dux, qui titulo regni Siciliæ gaudebat, licet, ut hodie quoque, alius regnum occuparit, Carolus igitur memoratus Burgundiæ Dux multis precibus, & variis modis tam per se, quam per alios apud Cæsarem Fridericum occulte laborabat, ut enim in Siciliæ regem sublimatum coronaret. Jam enim prius diadema, sceptrum, pilam, & reliqua omnia, quæ ad hujusmodi solemnitatem pertinent, fecerat parari, & erant in promptu, nec dubium erat in ejus animo, quin fieret quod volebat. Cæsar autem superbiam & arrogantiam hominis detestatus quo petitionem ejus temerariam rationabili modo refelleret, negotium prudenter de die in diem protrahebat, quo usque tandem sibi videbatur abeundum. Dispositis ergo navi-

vibus, die quodam summo mane per Mosellam descendit, ad Confluentiam; & inde per Rhenum ascendit ad Moguntiam, ulteriusque ad alia Regni loca Germanici. Videns Carolus sua frustratum se petitione, atque delusum à Cæsare, doluit, sed iram dissimulans, mentem ad alia convertit.

Heyraths- und Cronen-Affaire wird in geheim tractiret.

§. 8. Es wurden sowohl die Heyraths- als Cronen-Affaire zwischen Keyserl. Majestät und dem Burgunder ziemlich in Geheim tractiret/ dahero man sich nicht eben groß zu verwundern hat/ warum die damaligen Geschichtschreiber dießfalls nicht übereinstimmen. Wie denn der Pohlnische Scribente Dlugossus (der gleichfals ein Scriptor coëvus ist/) *lib. 13. Histor. Polon. pag. 499.* gar von der Römischen Königs-Crone redet: Seine Worte lauten also: Imperator siquidem Romanorum Fridericus, privata malens curare, quam publica, in Rhenum divertit, & cum Carolo Burgundiæ Duce Treveri convenit; Ubi post longos & varios tractatus, super desponsatione filiæ Ducis Burgundiæ, pro filio Imperatoris Maximiliano, habitos, quarta decima mensis Novembris, Fredericus Imperator Romanorum, non sine præjudicio & jactura Principum Almaniæ; & totius nationis Germanicæ, Carolum Burgundiæ Ducem Romanorum regem creari, eligi, & in Aquisgrano coronari permittit: consignans sibi pro corpore & fundo Romanorum, Regni Leodium, & Episcopatum de Utrich. In cujus beneficii recompensam, Burgundiæ Dux solenne homagium, juxta ac rex Romanorum, Imperatori Frederico, in Treveri præstat, & filiam suam, quæ Wladislao Bohemiæ regi procabatur, filio Cæsareo Maximiliano desponsat, & jure dotis sibi centum aureorum millia, & omnia Dominia, quæ in Suevorum gente, & quæ in Elsacienſi regione, partim obligata, partim vendita, à Duce Austriæ Sigismundo, & à Domo Austriæ, obtinebat, assignat, ea conditione interposita, ut omnia illa Dominia, & omne dotale munus, in Austriæ Domo, perpetuo remaneant, etiamsi filius Cæsareus, ex filia Ducis Burgundiæ, nullum pignus suscipiat. At mihi conditiones hujus connubii revolventi, plurimum indecorum videtur, titulum Romanorum regni & authoritatem ex Germanis in Gallos, ob privatum quæstum translatum esse, & Catholici orbis Cæsarem, quasi nihil melius successori suo præstare posset, possessiones Deo dicatas condonasse. Ob quas res, vereor, & regnum & connubium, in multifarios casus & infortunia, justo Dei judicio, casurum. Sub brevi deinde intervallo temporis, Fredericus Romanorum imperator cognito, quia Carolus Burgundiæ Dux, in conditionibus sibi ab Imperatore datis; confœderatum suum Matthiam Hungariæ regem relinquere nullatenus consentiebat, omnem contractum rescindens, ex Treveri discessit. Cujus recessu, Carolus Burgundiæ Dux, se confusum plurimum dolens, magnos concepit ignes; assiduè volvens, ut se de Cæsare vindicaret.

Wie sich die Reichs-Fürsten dißfalls aufgeführet.

§. 9. Wie sich die Reichs-Fürsten/ wegen des Burgunders Cronen-Begierde/ aufgeführet/ erstattet ermelter Pontus Heuterus *dict. loc. p. 137.* diese Relation: Germanorum procerum pars jocabatur, pars in intempestivam ambitionem invehebatur, ægrè ferentes, quod præ cæteris Christianorum Proceribus, quorum majores non solum reges sed etiam sæpius Imperatores fuissent, regiam abiisset dignitatem. Unter diesen wird auch wohl der anwesende Churfürst Jacob zu Trier gewesen seyn/ maßen wieder denselben Herzog Carl seinen Zorn ziemlich mit ausgelassen. At verò, (schreibet Browerus *in Annal. Trevir. lib. 19. pag. 303.*) hujus nimirum odii quædam acerbitas in Joannem Trevirorum Antistitem, forte quia Cæsareani consilii particeps; adeoque in Ecclesiam hanc universam cum non exiguo damno redundavit. Etenim & clarigationibus in Trevericæ ditionis homines sæviit, & eorum fines è vicino suo Luzelburgo hostiliter incurrit, denique nullam pacti cum Joanni fœderis, & plurimis ad eum missis literis firmati, quarum partem nobis etiam inspicere licuit, rationem duxit.

Curieuse Nachricht von diesen Keyserl. und Burgundis. Händeln.

§. 10. Diese Burgundische Cronen-Affaire beschliesse mit einem sehr curieusen Schreiben/ welches Churfürst Albrecht zu Brandenburg von denen Trierischen Handlungen an Herzog Wilhelmen zu Sachsen abgelassen/ und/ nebst der darauf erfolgten Antwort/ also lautet:

Schreiben Churfürst Albrechts zu Brandenburg an Herzog Wilhelmen zu Sachsen, wegen der Trierischen Handlungen zwischen Keyserl. Majest. und Herzog Carln von Burgund, an. 1473.

UNser früntlich Dienst und was wir allzeit Liebs und Guts Vermögen allzeit zuvor/ Hochgeborner Fürste/ lieber Schweher/ wist/ daß unser Herr/ der Keyser den Herzogen von Burgundien zu einen Kunig hat gemacht/ der hernach volgenden Land/ und hat demselben Koniglichen Namen und seinen

Erben/ Sönen und Döchtern/ incorporirt/ die Herzogthum und Fürstenthum alle/ die er vom Reich/ mit samt Gellern/ das er heuer gewonnen/ innehat/ auch das Land zu Lutzemgen/ das heuer ledig ist worden/ und vom Reich zu Lehn gehet/ mit samt dem Herzogthum von Burgundi/ das vor von der Cron zu Franckreich gegangen ist/ hat auch die Bisthums Lüttich/ Uttrich/ Dolen und andere/ die under dem Reich seind/ und etliche weltliche Fürstenthum an denselben Enden/ die vom Reich zu Lehen gehen/ ihm auch incorporirt/ zu leihen/ und under seiner Oberkeit zu haben/ von des Reichs wegen/ und das er die Königlichen Würde und die Fürstenthum alle von einem Römischen Keyser empfahe/ und unser Herr der Keyser hat des Herzogen von Burgundi Dochter seinem Son geben. So ist der Herzog von Burgundi/ als man meynet/ nit Kinder wartend mit der Frauen/ dadurch es alles auf des Keysers Sone und sein Weib gefellt. Die Pohlnischen und Beheimischen Rate/ die hie sind mit vollem Gewalt/ mit dem Keyser zu verbinden wider den König von Hungern/ schreibt der Keyser auch zu zuthon/ damit dem König zu Ungern/ nachdem er mit den Seinen nit eyns ist/ hays gnug würd werden. Das alles vorbestimt wist warlich/ und habt euch darnach zu richten/ uf hohen Getrauen/ den wir zu euch haben/ daß es kein Menschen dann ihr erfar/ dann ir wist/ was uns daran gelegen ist/ damit wir nicht gemeldet werden. Auch ist die Püntnüß/ die gemacht solt sein worden/ zwischen dem König von Ungern und Burgundi auf denselben Tag abgeschrieben/ und wird der Herzog von Burgundi in einem Schein laßen teydingen zwischen dem Keyser u. dem König zu Ungern/ deßgleichen wirdt der Keyser teydingen in einem Schein zwischen Franckreich und Burgundi. Der Herzog von Burgundi ist verpflicht/ wieder niemiglich dem Keyser mit 10000. Pferdten zugewarten/ des Keysers Lebtag/ und ist sein Oberster Haubtmann worden/ ist der Name wider die Türcken. Aber das Stück wert nit lenger/ dann ir Lebtag. Ist ein Sag/ der Pfaltz-Graf und der Keyser mögen mit einander vertragen werden/ so fern er dem Keyser Püntnüß thun will/ und die Land-Vogtei übergeben. Der Herzog von Burgundi gibt das Lant zu Elsaß/ das Im Herzog Sigmund verpfent hat/ dem Keyser wieder. Wann der Keyser das Land zu Schwaben ganz einnimbt/ das Herzog Sigmund kein nuz ist/ und die Lant Vogtey darzu hat/ und den Herzogen von Burgundi an der Seyten/ warten all Unterthanen des Reichs/ was sie zuthon haben/ die mit dem Keyser und Im nicht eins wollen sein. Wir wollen es zu dem besten anslahen. Es würdt dadurch gemeyner Fried im Reich/ und gewint der Keyser in seinen Landen auch Friede/ ob GOtt will/ damit man dem Türcken desterbaß wiedersteen mag. Wir wolten/ daß wir euern Willen weßten/ und daß es ohn unser Vermercken unser Schweher auch weßten/ als ferrn es nicht weyter gelangen wolt. Die Kurfürsten und Kurfürsten Rete/ die dogegen gewesen sind/ haben nichts bestetigt/ sunder an die andern/ und die Rete an ire Herren Bedacht genommen; Aber der Keyser hat das alles aus Vollkommenheit Keyserlichs Gewalts gethan/ und meint/ es soll nymantz davon disputiren/ doch hätt der Herzog die Verwilligung der Kurfürsten gern/ und ist hart darnach gestanden/ und/ als wir uns vermuten/ treffenlich ton würdt/ als uns durch unser Rete angezaigt würd. Das alles ist/ wißt/ fürwar/ biß an die Stät/ davor geschriben stet/ das wißt fürwar/ und daß die Kurfürsten nichts bestetigt haben. Das ander halten die Kurfürsten und Fürsten/ die bey dem Keiser sind/ dafür/ aber sie wißen es nit fürware/ Es sichet uns also ane/ daß der König von Franckreich und Burgundi/ auch der König von Polan/ Beheim und Ungern/ bey unsern Zeiten/ nimmer mit einander eins werden/ und daß der Keyser auf Burgundi und Polonischer Seiten sey und bleib sein Lebtag. GOtt fügs zum Besten/ und daß es der Cristenheit und dem heiligen Reich nütz sey. Sagt unser lieben Schwieger von unser Haußfrauen und uns gar unser früntlich Dinste und laßt uns wißen/ wie es euch/ auch ihr/ auf dem Hofe zu Leipzk gangen sei. Datum Tadolzpurg am Samstag nach Martini/ Anno Domini &c. LXXIII.

Albrecht/ von Gots Gnaden/ Marggrave zu Brandenburg des Heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Kurfürst/ zu Stetin/ Pommern/ &c. Herzog/ Burggrave zu Nürnberg/ und Fürste zu Rügen.

II. Antwort Herzog Wilhelms zu Sachsen auf vorstehendes Schreiben, anno 1473.

UNser früntliche Dinst und was wir Libes und Guts vermügen allezyd zuvor/ Hochgeborner Fürst/ lieber Syeher/ so uwer Liebe uns durch jüngst uwer Schrifft/ die uns am vergangen Dornstage zu Wißenfels unsers Widerwegs von Lipzk behendet wart / etlich Zeitung von der Keyserlichen Majestät und dem Herzogen von Burgundien/ zu erkennen geben hat/ haben wir von uwer Lieb zu sundern früntlichen Willen Danckperlich ufgenommen / und nachdem wir uß demselben uwern Schriben under andern vermercken/ daß dem Herzogen von Burgundien/ der Dinge / von den Curfürsten noch kein Verwillunge beschee sey/ bedünckt uns gut / doch zu uwern Gefallen / ob die Sach fürder an uwer Liebe gelangen / und deshalb etwas zuthunde ersucht würde/ daß sich dann uwer Liebe davon enthielte/ und dareinnicht begebe/ ehrnahls ir uch mit dem Hochgebornen Fürsten/ unserm lieben Vettern/ Herzogen Ernst/ Herzog Albrechten von Sachßen / und uns/ zuvor davon underredt hettet / dann wir versehn uns ein sulichs an unsern Vettern / Herzogen Ernst/ der Dinge nach nicht ersucht sey/ wo aber das geschee/ meynten wir/ unser Vetter würde sich des mit uwer Liebe underreden/ was dorinn zuthunde und gut were. Und was der Dinge wyter an uch gelangen/ biten wir uwer Liebe/ wulle uns des nicht verhalten/ desglichen wullen wir uch wiederum auch thun/ und sind willig/ sollichs umb uwer Liebe früntlich zuverdienen. Wir haben auch unßer lieben Gemaheln uwer und uwer Gemaheln / unser lieben Mühmen zuentpieten gesagt/ die nimpt das zu sunderlichen Danck und gefallen von uch allen uf/ und ist wieder begierick / uwer Gesundheit und Wohlstand zu hören/ und deßglichen geneigt/ uch Liebe/ Dienste und Früntschafft wieder zuthunde / und wie es uns uf dem Hofe zu Liptzk ergangen hat/ haben wir Johann Speten/ ehe uwer Schrifft uns zukommen ist / bevolen / uwer Liebe des zu underrichten/ in Meynung/ es sey also nun ergangen/ dann worinn wir uch zu willefarn westen/ findet ir uns willig. Gebē zu Friburg/ uf Sontag purificationis Mariæ virginis gloriosissimæ, Anno &c. LXXIII.

Observationes und Erläuterungen.

§. II. Bey diesem Chur-Brandenburgischen Schreiben ist besonders zu observiren/ wie darinnen enthalten/ daß Keyserl. Majest. den Herzog von Burgund zu einen König gemachet habe / welches von der durch Ihre Majest. privatos inter parietes beschehenen Declaration zu verstehen; massen die solenne Declaration, nach welcher obgedachter maßen der Burgunder so begierig gestrebet/ nicht erfolget. Worauf das Königreich fundiret werden sollen/ wird gleichfals benennet/ nemlich auf die Reichs-Lande/ dann auf das Land zu Lotharingen/ welches in diesem Jahre sey vacant worden/ und vom Reich zu Lehn gehe/ weiter auf das Herzogthum Burgund / das vorher von der Cron zu Franckreich dependiret / und endlich auf die Bisthümer Lüttich/ Utrecht/ Dolen und andere/ die unter dem Reich sind/ wie auch etliche weltliche Fürstenthümer an denselben Enden / die vom Reich zu Lehen gehen; Welches gewiß noch ein ziemliches Königreich importiret haben würde. Was Herzog Carls eigne Lande anlanget/ so besaß derselbe bereits fünff Herzogthümer/ Burgund/ Braband/ Limburg/ Luxenburg und Geldern / dann acht Grafschafften/ Franche-Comte, Flandern/ Artois/ Hennegau / Holland / Seeland / Namur und Zutpfen/ weiter ein Marggrafthum Antwerpen/ und endlich zwey Herrschafften/ Frießland und Mecheln. Weschemnach ihme von den gesammten Niederlanden nichts gefehlet / als Utrecht/ Ober-Yssel/ und Gröningen/ welche Keyser Carl V. endlich auch hinzu gebracht hat. Sonst scheinets / ob habe man in damaligen Zeiten alle sothane Lande / ausser das Herzogthum Burgund vor Reichs-Lehn gehalten / allein / wenn man die Historicos und Publicisten aufschläget / wird sich finden/ daß solch Assertum ziemlicher Contradiction unterworffen. Die angezogene Vacanz des Herzogthumbs Lothringen ereignete sich nach dem Todte Nicolai, der ein Enckel war Herzogs Renati I. von welchem in der ersten und andern Vorstellung unsers Reichs Tags-Theatri verschiedenes vorkommen. Und weiln Nicolaus ohne Erben verstarb/ so war Renatus II. ein unstreitiger Erbe des Herzogthums Lothringen: denn gehörte das Herzogthum nur vor die männliche Posterität / so stammete sein Vater Friedrich/ Graf von Vaudemont, von denen Herzogen von Lothringen her / und sein Groß-Vater war derjenige Antonius, von dem in berührter ersten Vorstellung *cap.* 22. §. 10. Meldung beschehen / konten aber die Weibes-Personen succediren / (wie denn gedachter Antonius, weiln eine Lothringische Tochter Isabella vorhanden / zur Succession nicht gelangen konte/)

konte/) so war seine Mutter Jolantha eine leibliche Tochter obgedachten Herzogs Renati I. Es hätte aber dieser Renatus II. nur die Regierung angetreten/ so gab der Landbegierige Herzog Carl von Burgund gar deutlich zu verstehen/ daß Er das Herzogthum Lothringen gerne unter seine Gewalt bringen wollte / wiewohl solche Begierde endlich seinen Untergang nach sich gezogen/ wie cap. 74. wird referiret werden. Welchem nach gar wohl zu glauben / daß Keyser Friedrich / en faveur der Heyrath seines Sohnes mit der Printzeßin von Burgund/ nebst Herzog Carln intendiret / das Herzogthum Lothringen an das Burgundische Hauß zu bringen. Sonst ist/ occasione dieser Erzehlung / ein Fehler bey denen oben §. 9. aus dem Nauclero inserirten Worten: Per hos dies Carolus, Lotharingiæ Dux, apud Nanſen peste absumtus est, &c. zu emendiren/ daß der alda angezogene verstorbene Herzog von Lothringen nicht Carl / sondern Nicolaus geheissen. Und weiln in den folgenden Worten Naucleri die Ursach/ warum Herzog Carl von Burgund auf das Hertzogthum Lothringen Prætension gemachet / angeführet wird / causam sumens (lauten die Worte) quod Carolus defunctus obæratus illi foret, so ist noch zu gedencken/ daß diese Schuld von dem Successions-Streit/ der zwischen oberwehnten Herzog Renato I. und Graf Antonio von Vaudemont entstanden/ herrühret / indem Herzog Carls von Burgund Vater / Philippus Bonus, dem Antonio dergestalt glücklich assistiret/ daß Er den Herzog Renatum in einer anno 1431. vorgegangenen Schlacht gefangen bekommen / welcher/ da Er wieder auf freyen Fuß gestellet worden/ sich verobligiren müssen / 600000. Pfund an Burgundien zu zahlen. Die Incorporation der Bisthümer Lüttich / Utrecht/ Dölen / und anderer / die unter dem Reich sind / und etlicher weltlicher Fürstenthümer an denselben Enden/ die von Reich zu Lehen gehen/ belangend / so halte dafür/ daß die Worte nicht den Verstand haben / ob sey Keyser Friedrich intentionirt gewesen / sothane Lande / quoad dominium utile, dem neuen Burgundischen Königreiche einzuverleiben / sondern es sey nur quoad dominium directum zu verstehen / daß nemlich solches / wie es bißhero einem Römischen Keyser zugestanden/ numehro dem König von Burgund zustehen / und demselben in Lehn gereicht werden solle / massen nicht ungewöhnlich / das Dominium directum von einem andern in Lehn zu nehmen. Wiewohl auch seyn kan / (besonders / wenn man die Worte: Und unter seiner Obrigkeit zu haben/ betrachtet/) daß unter dieser Passage das obengenannte vom Herzog zu Burgund affectirte Vicariat in denen Niederlanden verstanden worden. Nechst dem fällt Churfürst Albrecht von Brandenburg in ob-inserirten seinem Schreiben auf die Ursach / warum Keyser Friedrich dem Herzog von Burgund nicht allein die Königliche Würde conferiret/ sondern auch über die bereits in Besitz habende schöne Lande noch so viel stattliche Brocken zuwerffen wolle: Nemlich/ der Herzog werde keine Kinder mehr bekommen / und da dessen einzige Tochter an Ihrer Majestät Sohn/ Ertz-Herzog Maximilianen/ verheyrathet würde / (die deshalber angezogene Worte lauten gleichfals von einem völligen Heyraths-Schluß) so komme nach des Herzogs Todte/ alles auf das Oesterreichische Hauß. Und seynd dahero die Gedancken/ daß es Keyserl. Majest. mit der Burgundischen Crone und Incorporation mehrerer Lande ein Ernst gewesen/ nicht eben so fort zu verwerffen. Wie dann die Beyfuge: Die Kurfürsten und Kurfürsten Rethe/ die do gewesen sind/ haben nichts bestätiget/ sondern an die andern und die Räthe an ihre Herren Bedacht genommen/ aber der Keyser hat das alles aus Vollkommenheit Keyserl. Gewalts gethan / und meint / es soll niemands davon disputiren / doch hät der Herzog die Verwilligung der Churfürsten gern/ und ist hart darnach gestanden/ &c. nicht allein solches ziemlich deutlich bezeuget / sondern auch darleget / wie weit man die plenitudinem summæ potestatis in damaligen Zeiten extendiret; Wiewohl eins Theils Keyser Friedrich/ wenn Er nicht Burgund / nebst Pohlen und Böhmen/ auf seiner Seite gehabt hätte / damit wohl würde zurücke gehalten haben / andern Theils der Burgunder sothane Macht-Vollkommenheit nicht einmal vor sufficient gehalten/ und dahero auf den Churfürstl. Consens gedrungen; Nicht weniger die fernere Worte: Das ander (wodurch ich dasjenige / was der Keyser ex plenitudine summæ potestatis gethan haben solle / verstehe/) halten die Churfürsten und Fürsten / die bey dem Keyser sind/ dafür/ aber sie wissen es nicht fürwar / das Macht-Vollkommenheits-Factum noch zweiffelhafft machen. Sonst wird folgendes Schema Genealogicum dasjenige erläutern / was in diesem §. von dem Herzogthum Lothringen vorkommen.

Johan-

Johannes
Herzog in Lothringen.

Carolus I.
Herzog von Lothringen.
|
Isabella
Gem. Renati I. von Anjou, Titular-Königs von Neapoli.

Fridericus
Gem. Margaretha / Erbin von Vaudemont.
|
Antonius
Graf von Vaudemont, prætendirt auf Lothringen.
|
Fridericus
Graf von Vaudemont.

Johannes
Herzog von Lothringen.
|
Nicolaus
Herzog von Lothringen.

Jolantha
Gem. Graf Friedrichs von Vaudemont.
|
Renatus II.
Herzog von Lothringen.

Cap. XXXVIII.

Was auf dem Convent zu Trier anno 1473. in der Pfältzischen Sache vorgangen.

§. I.

Burgundische Mediation in der Pfältzischen Sache

Gleichwie aus dem 31. Capitel dieser fünfften Vorstellung erinnerlich ist / was grosse Anforderungen Keyser Friedrich an Churfürst Friedrichen zu Pfaltz gethan: Also ermangelte dieser darauf nicht / auf den zu Trier angestellten Convent eine Gesandschafft zu schicken / und durch selbige bey Herzog Carln von Burgund um Mediation nachsuchen zu lassen. Was nun alda vorgangen / und wie der Churfürst nachgehends gegen Keyserl. Majest. Beschwerde geführet / solches erhellet aus folgenden Abdruck:

Schreiben Churfürst Friedrichs zu Pfaltz an Keyser Friedrichen, wegen verweigerter Reichs-Belehnung und anderer beschwerlichen Zumuthungen, anno 1474.

Durchluchtiger Fürste / Römischer Keyser / Gnediger Herre / Mein Undertenig willig Dinst uwir Keyserl. Majest. zuvor / Gnediger Herre. Uwer Keyserl. Majest. hat meins Wißens unverschult und unverdint vor guter Zit sivere Ungnade auf mich gewant / und das bißher beharret / und für und für merglich Besiverung und Schaden mir und den Meynen zugezogen / und noch heut bey Tage uwir Meynung sein mag. Nu hät ich woll gehofft / uwer Majest. solt zu Herzcen genomen und erkant haben / wie underteniclich / gütlich / und zeimlich ich mich geflißen / und gehalten habe / einen gnedigen Keyser zu erlangen / in manichfeltiger Weiße / und das ensiglich und lange Zeit her getriben / und dem anhengig gewest bin / mit Irbitung alles des / dos mir / als eynem gehorsamen untertenigen des heiligen Reichs Kurfürsten / geyn seynem Herrn und Keyser gebüret / und womit ich gewiß das gerne gethan hette / als ich mich zum Dickermale durch Fürsten und Herren / Mein Ohem und Fründe / und mein treflich Rete / dorum zu uwer Majest. gesant / erboten habe / das alles abir mich klein noch groß gein uwir Majest. nye vorfangen noch vorgetragen hat. Nach dann habe ich / als uwer Majest. yzt lezt in das Reich kommen / und der Hochgeborn Fürste / mein lieber Vetter / Herzog Ludwig in Nydern und Obern Beyern / Teyding zwischen uns beyden angefenget hat / aber angehangen / in Hofnung / noch Gnade odir Recht zuerlangen / das doch euernthalben abir nicht hat wollen seyn / sunder nach langem Aufhalt ist mir vor uwer Majest. großer Anmutung vorgehalten / auch Vorderung nymmer dyenen zur Achtung / denn mir vormahls nye begegent ist / mich fast befremden / und meine / wer das höre / auch befremden soll /

soll / und in dem mir anmuthen laßen han / zwey unde dreyßig tusent Golden / die ich uwer Majest. geben solt / und ich doch nicht weis / einig Gelt schuldig sein / sunder doruf dienen möcht / als ob ich einichen Abtrage verwirckt hette / dörzu die Mortenawe und Landfogtey uch lediglich zu übergeben / das doch mein vetterlich ynhabende Erbe / und uf Wiederlößung hoch verschriben ist von uwern Vorfarn am Reiche / und insunder auch von uwer Majest. die Fürsten und Herren mein Gefangen gewest / ir Büntniß und Lehn-Pflicht nachzulaßen / und ire Schazung wieder zugeben / und ander merglich Beswerniß mehr ꝛc. daß ich dann an mir selbis / und auch an treffenlichen betrechtlichen Rate meyner Rete / und andern nicht funden habe / mir zuthun sey / und von meynen Reten von meynen wegen abgeslagen ist / deshalb dann die gemelt meyns Vettern / Herzog Ludwigs / Teydung ganz ir Ende gehabt / und noch hat / ich han dorumb aber nicht abegelaßen / sunder do uwir Majest. gein Trier ist kommen / mein treflich Rete auch dahin geschickt / in Hofnung und Zuversicht / der hochgeborne und mechtige Fürste / mein lieber Oheim und Bruder / Herzog Karle von Burgundie / würde noch die Sachen gein uwer Majest. zu Guten bringen / mir Gnade oder Recht erlangen / und dieselben meyn Rete auch / so lange uwer Majest. da gelegen haben / darüf geharrt / und wern allewege gerne für uwir Majest. verhört gewest / hat aber nicht mögen sein / und als sie sulchs vermerckt / han Sie unserm Oheim und Bruder von Burgundie anzuhangen / und sein Liebe gebeten / beholfen zu sein / domit mein Sachen für uwir Maj. verhört möcht werden / mein Oheim ist des auch in vlißiger Arbeit und guter Hofnung gestanden / sulchs an uwer Majest. zuerlangen / als mir die meyne vorbracht han / abir durch uwer Keyserl. Majest. ist Fuge meyns Glimpfs und Gerechtigkeit verhalten / und von uwir Majest. nicht verhört wurden / und nachdem ich verstehe / die Teyding bißher alle uf Lengerunge ergangen / und zu Vorhaltunge meyner Gerechtigkeit gescheen / mir zu unstatten kommen ist / so erfordert meyn Nottursft / daß ich nicht lenger ufgehalten sein magk / und will doch in Hofnung stehen / uwer Keyserl. Majest. bedenck sich gütlich und besunder der Gerechtigkeit und Erbarkeit / zu Liebe und Hanthabe / die Jr doch sunderlich vor allen andern Menschen schuldig seyt zuhanthaben / und zugebruchen / und bitte nochmahls uwer Keyserl. Majest. unterdeniglich / mit allem Vliß / daß Jr mir eyn gnediger Herre und Keyser sein / laßen mich bey der Landvogtey im Elsaß / meynem Vetterlichen Erbe / geruglichen belieben / als meyn Vor-Eltern und ich vor dieser Entwerung blieben seind / nach Laut vnser Verschribunge / Brive und Siegel / ich von uwirn Vorfaren am Reiche und uwir selbis Majestät habe / und lihen mir meyn Kurfürstlich regalien / als einem Curfürsten / dagegen ich mich auch erbite / uwir Keyserlich Majest. alles / das ein getruwer williger Kurfürste pflichtig sein mag / und zuthun gebüret / ob aber das uwirs Willens ye nicht sein wolt / das ich doch nicht hoffe / so erbiete ich mich abir zu Recht / wie ich dann uwer Keys. Majest. vor uf meyn Mit-Kurfürsten samentlich / auch den Hochgeborn Fürsten / meyn lieben Ohem / Herzogen Ernsten von Sachßen insunderheit / geboten han / und lezt zu Tryer ouch uf meyn Ohem von Burgundie erboten han / und nochmahls mich uf sein Liebe gemelter maßen erbiete / mag mir aber das von uwir Majestät auch nicht widerfaren / so heischet meyn Notturft / Vliß zuthun / sulchs und anders allenthalben gein menniglich zu öffenen / und Wege zuesuchen / wie ich Gnad odir Recht erfolgen / und Billichkeit erlangen möge / wiewohl ich doch des gar vil liber ubirhaben sein wolt / und bitte hievon uwir Keyserl. Majestät unverlenget gnedige verschriebene Antwurt. Datum Heydelberg / uff Dornstag nach Conversionis Pauli, Anno Domini. LXXquarto.

Friedrich von GOts Gnaden / Pfaltzgrave bey Rhein / Herzog in Beyern / des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Druxseß und Kurfürst.

§. 2. Es war dem Keyser um die Elsaßische Land-Vogtey zu thun / die der Pfaltzgraf innehatte / und nach welcher Ihre Majestät sehr strebeten / wie denn Churfürst Albrecht von Brandenburg in demjenigen Schreiben / welches Er / wegen des Trierischen Convents an Herzog Wilhelmen zu Sachsen abgelassen / und oben cap. 37. §. 10. inseriret worden / gleichfals Meldung thut. Die hieher gehörige Passage lautet also: Der Pfaltzgraf und der Keyser mögen mit einander vertragen werden / Keyser trachtet nach der Elsaßischen Land-Vogtey.

den / so fern Er dem Keyser Pündniß thun will/ und die Land-Vogthey übergeben; Der Herzog von Burgundi gibt das Land zu Elsaß / das Ihm Herzog Sigmund verpfändt hat / dem Keyser wieder / wann der Keyser das Land zu Swaben gantz einnimmt / das Herzog Sigmunden kein Nutz ist / und die Land-Vogthey darzu hat / und den Herzogen von Burgund an der Seiten / warten alle Unterthan des Reichs / was sie zuthon haben / die mit dem Keyser und Im nicht eyns wollen sin.

Cap. XXXIX.

Von dem anno 1473. anderweit nach Augspurg ausgeschriebenen Reichs-Tag / der aber seinen Fortgang nicht gehabt.

§. 1.

Keyser schreibet nach Augspurg einen Reichs-Tag aus.

Es hatte Keyser Friedrich / ehe Ihre Majest. sich nach Trier begeben / einen anderweiten Reichs-Tag nach Augspurg auf Matthiæ ausgeschrieben / und selbigen nachgehends / indeme Sie erst an S. Michaelis-Tage nach gedachten Trier kamen / biß auf den 12. Octob. verleget. Gleichwie aber Keyserl. Majest. sich alda über die sich vorgesetzte Zeit aufhielten / also kunte auch sothaner prorogirte Tag auf die benannte Zeit seinen Fortgang nicht haben / maßen Ihre Majest. erst im Nov. von Trier abreiseten / und auf der Mosel nach Cölln fuhren / allwo Sie am S. Andreas-Tage angelangeten.

Sächsis. Gesandschafft.

§. 2. Zu diesem Reichs-Tage fertigten die Herzoge zu Sachsen / nemlich Ernst / Churfürst / Wilhelm und Albrecht / Gevettere und Gebrüdere / eine in fünff Personen / als Ehrn Johannßen von Weissenbach / Thum-Dechanten zu Meissen / Ehrn Laurentius Schallern / beeder Rechte Doctores, Ehrn Melchiorn von Mielikau / Otten von Lichtenstein / Rittere / und Apeln von Tettau / bestehende Gesandschafft ab. Die ihnen zugestellte Vollmacht ist folgenden Lauts:

Chur- und Fürstl. Sächsische Vollmacht vor ihre auf den Reichs-Tag nach Augspurg abgefertigte Gesandten, anno 1473.

VOn GOtes Gnaden Wir Ernst / Kurfurst / Wilhelm und Albrecht / Gevettern und Gebrüder / Herzogen zu Sachsen / Landgraven in Doringen / und Marggraven zu Missen / Als der allerdurchluchtigst und großmechtigst Fürst und Herre / Herr Friedrich / Römischer Keyser / zu allen Zyten Merer des Richs / zu Hungern / Dalmatien / Croacien &c. König / Herzog zu Osterich / zu Steyr / Kerndten / Crain / Grafe zu Tyrol &c. unser allergnedigster Herre / zu Widerstand den Türcken / GOtes Ere / Lob / und Cristenlichen Glauben zu retten und zu beschirmen / einen gemeinen Tag uf Sanct Mattheus-Tag nechstvergangen gen Augspurg in sin selbß Persone darzu erschinen und zuhalten / fürgenommen gehabt / den doch / mercklich Ursachen halb / siner Keyserl. Majest. zugefallen / biß uf den 12. Tag des Monats Octobris schirst darnach erstrecket / und uns persönlich darauf zu kommen gefordert hat / und wir aber / von ehaffter Hindernis / uns anligende / auf sullichen Tag dieser Zyt selbs nicht erscheinen können / Bekennen wir öffentlich mit diesem Brieve gein Allermenniglich / daß wir die Wirdige und Strengen / Ern Johann von Wißenbach / Thumdechant zu Mißen / Ern Laurentien Schallern / Doctores beyder Rechten / Ern Melchiorn von Milckaw / Otten von Lichtenstein / Rittern / und Apeln von Tettaw / unser Rete und liben Getruwen / zu vnd uf den obgemelten Tag / den an unser statt und von unsern wegen zu besuchen / geschickt / und in das löblich Cristenlich Fürnemen / getruwelich helfen zu fürtern und handeln / bevolen / yn auch dorinn unser Macht / nach Gebürlicheit unsers Vermögens / gegeben haben / und geben yn die also in Krafft diß Briefs / mit unsern ufgedruckten Insigeln besigelt / das geschehen ist uf Sonnabend Dionysii, Anno Dni. M. CCCC LXXIII.

§. 3. Uber die Chur- und Fürstliche Sächsische Gesandten haben noch verschiedene Gesandschafften / sonderlich von Städten / damals vergeblich warten müssen / und

Reichs-Tag gehet nicht fort.

weiln die Pest in Augspurg grassiret / so seynd Reden gefallen / ob würde der Tag entweder nach Straßburg oder Nürnberg/ oder Erfurt/verleget werden/wie die Sächsische Gesandten / besage Extracts sub n. 1. an Herzog Wilhelmen zu Sachsen berichtet. Es wollten zwar mehr-gedachte Sächsische Gesandten von Churfürst Albrechten zu Brandenburg dißfalls Gewißheit einziehen / allein sie bekamen keine zuverläßige Nachricht / und weila das Brandenburgische Antwort-Schreiben ein Notabile von Keyserl. Majest. *Conduite* begreiffet / so habe solches sub no. 2. beygefüget.

I. Extract Relationis der Sächsischen Gesandtschafft an Herzog Wilhelmen zu Sachsen wegen des Reichs-Tags, anno 1473.

UF uwer Gnaden Befele/ sind wir uf Sonnabend Galli her gen Nürnberg/ der jungen Herren / uwer Gnaden Vettern / Rete / uff Sontag darnach/ kommen/ und haben vor ihrer Zukunft/ von etlicher Stete Potschafft / nemlich Brunsweig / Madeburg / Sonde und Rostock/die in unserer Herberge uf Freytag vor unser Zukunft von Augspurg wider heim zu reyten kommen waren/ erfaren / daß sy drey Wochen und zwen Tage zu Augspurg gelegen / doselbst keinerley Schickung des Römischen Keysers Zukunft / noch Fürgang des Tages befunden haben / sagten auch / Arnoldus von Loce / und andre Keyserlichs Hoffs Procuratores und Redener werin gen Augspurg kommen / hetten Jn zuerkennen geben/ daß sy nicht gleubten/ daß der Tag Fürgang uf die Zyt zu Augspurg gewinne/ noch auch der Keyser dahin käme/ sondern sie wären in Zuversicht/ daß der Tag erstreckt / und gen Straßburg / Nürnberg oder gen Erfurt gelegt würde/ darby haben sie uns gesaget / daß die Pestilenz do zu Augspurg angefangen habe/ des wir dann von etlichen Kaufleuten hie auch bericht sind.

II. Antwort Churfürst Albrechts zu Brandenburg an die Sächsische Gesandschafft, in puncto des Reichs-Tags und Keyserl. Maj. Conduite, anno 1473.

Albrecht von GOts Gnaden Marggrafe zu Brandenburg des heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Curfürste / zu Stetin/ Pommern ꝛc. Herzoge/ Burggrafe zu Nurenberg und Fürste zu Rügen.

UNsern Gruß zuvor / Würdigen / Hochgelarten und besunder Lieben/ Ewer Schreiben uns yzunt getan/ haben wir vernommen/ und loßen uch wissen/ daß wir von der Keyserl. Majest. in Bevel zu haben/ die Polnischen und Beheimischen Rete / die Wir mit uns zu seinen Gnaden füren sullen/uf Suntag vor Martini zu Augspurg einzubringen/ den haben wir sulichs unter Augen geschreben / daraus vernehmen wir / daß sein Majest. nicht ee vermein/ bey Augspurg zukommen / doch wollet uns solichs unvermelt hatten; Wir sein aber in Willen uf Suntag nach Martini mit samt den obgemelten Reten zu Augspurg einzukommen / denn wir **unsers Herrn Keysers** Weiße wol kennen / auch sammelt sich in des der Tag kaum / und begern an auch gütlich / ob es auch also gelegen were / uch zu uns heraus zufügen / so wollen wir uch helffen ein Hirsch jagen / wiewohl die Brunst vergangen ist / und des Euer Antivort. Dat. Cadoltzpurg/ am Montag nach Galli/ Anno &c. LXXIII.

Cap. XL.

Von denen fernern Böhmischen Händeln / und wie deshalber die Könige in Polen und Böheim auf den anno 1473. nach Augsburg ausgeschriebenen Reichs-Tag invitiret worden.

§. I.

K. Matthiæ in Ungarn in- u. ausländisches Glück.

VOn König Matthia in Ungarn schreibet Bonfinius *Decad. 4. lib. 3. Rer. Ungar. pag. 564.* Matthias natus erat, quemadmodum universus vitæ ordo testabitur, *ut nunquam sibi otium inveniret,* bellum ex bello fereret, & *ad extremum vitæ exitum plus voluptatis ex armis, quam pace caperet.* Quanquam domi pacem,

cem, foris bellum aleret: sæpè tamen obtigit, ut ipse quoque domi non solum externo bello, sed intestinis quoque factionibus laboraret. Ut domi quiete viveret, foris bellum alebat: nonnunquam opinione sua falsus, Optimatum seditione vexatus est, quod fortasse non immerito à fortuna factum est, ut Herculei virtutem principis omni ex parte periclitaretur. Etsi labores multos illa præposuit, nunquam tamen virum (mihi crede) destituit. Nec majore quidem favore catenata *Corvino* pericula objiciebantur; quam procatiore ipse animo semper obibat. Gewiß! Dieser grosse König/indem Er das Königreich Böheim zu erlangen/ und den zum König erwehlten ältesten Pohlnischen Printzen Uladislaum zu delogiren/ sich eyfrigst bemühete/ hätte bald sein eigen Königreich verlohren. Denn/ weiln Er nun zu diesem Böhmischen Kriege viel Geld brauchte/ und dahero seine Ungarn mit übermäßigen Anlagen/ wovon auch die Geistlichkeit nicht verschonet blieb/ belegte/ so wohl ausser dem in seiner Regierung viel Excesse begieng/ insuper (seynd Worte citati Bonfinii, *pag. 565.*) formidolosus optimatibus & violentus esse cœperat, & tacito quidem nutu se solum imperare, parere cæteros velle indicabat, so machte er sich zwar bey selbigen dergestalt verhaßt/ daß sie den zweyten Pohlnischen Printzen Casimirum (Dlugossus nennet ihn *lib. 13. Hist. Polon. pag. 470.* adolescentem ingenuum, raræ indolis & memorabilis Minervæ,) zur Ungarischen Crone beruffen; Mit angehengter Bedrohung/ sin (wie gedachter Dlugossus *dict. loc.* aufgezeichnet/) id facere detrectarent, se à Turco quæsituros auxilia, & barbaro potius, quam turpi Regi tyranno & violento, & cui violenter regnum erat quæsitum, parituros. Unter denen Malcontenten war auch der mit vielen Wohlthaten vom König Matthia überschüttete Emericus, Comes Scepusiensis, welcher als selbiger einsmal gefraget wurde/ warum Er von dem König gefallen/ zur Antwort gab: Fateor me à rege defeciisse, sed ita tamen, ut illi nunquam ipse deficiendo nocuerim, & me ab inimicorum obtrectationibus & insidiis asseruerim. Worüber gedachter Bonfinius *dict. loc. pag. 564.* diese Glosse machet: Virille tanta calliditate ac prudentia fuit, ut deficiendo Regem delatorum criminum irritatum ad resipiscendum impelleret, & hac arte, quanti momenti ipse foret, principi & iniuriis ostenderet: Eo igitur temperamento usus est, ut regem regno, & se regi prudentissimè conservarit. So bald König Matthias/ der damals in Mähren lag/ hiervon Nachricht erhielte/ eilete Er nach Hausse/ und weiln ihm der Ungarn Wanckelmuth nicht unbekant war/ so wollte Er nicht so fort wider seine abgefallene Unterthanen mit der Schärffe des Schwerdts verfahren/ sondern bemühete sich/ wiewohl mit unverzagtem Muthe/ äusserst/ durch Klugheit die wiedersinnige Gemüther zu versöhnen. Simulare (waren seine Gedancken und darauf gefaßte Resolution, wie Bonfinius *pag. 565.* aufgezeichnet) & dissimulare multa, comprimere iracundiam, & comitatem lenitatemque præferre, non ignorare Ungarorum ingenia, neque varia hominum studia latere, scire inconstantes eorum esse animos, ac vulgus spem fortunamque sequi, proinde nutantes obfirmare, promissis & largitionibus plerosque à proposito revocare, proceres multos oppidis dono datis sibi reconciliare, plura consilio quàm armis agere: contra torrentem brachia non tendere, sed astu & prudentia adversantem fortunam declinare; nunquam tamen sibi diffidere, quin & in adversis sæpe rebus majorem quandoque animum concipere, veluti major ostentandæ fortitudinis materia offerretur; Item quos è conjuratorum numero esse subolebat, ultrò consulere, & præferre fiduciam. Es glückte auch ihm dergestalt/ daß Er sich nicht allein bey seinen Ungarn in ziemlichen guten Credit wiederum setzte/ sondern auch seinen Cronen-Buhler/ der die offerirte Cron acceptiret/ einen unanständigen Rückweg zeigte.

§. 2. Sothanes Kriegs-Glück so wohl als die Assistenz des Päbstl. Hofes machte König Matthiassen noch hitziger wider die Königlich-Pohlnische Familie. Wie sehr der Päbstl. Hof König Casimiren in Pohlen Anfangs ersuchet/ den sogenannten Ketzer König Georgen zu vertreiben/ und sich/ oder einem seiner Söhne die Böhmische Crone aufzusetzen/ selbiger aber solches abgeschlagen/ und man so dann K. Matthiaßen von Keyserl. Majest. und des Pabsts Seiten/ nebst Versprechung berührter Crone/ die Execution wider obbesagten K. Georgen aufgetragen/ dieser auch selbige übernommen/ ist aus den vorhergehenden zur Gnüge erinnerlich/ mithin nicht groß zu verwundern/ woher Favor sedis apostolicæ pro Matthia wider König Casimirn und dessen Familie kommen. Pabst Paulus II. schrieb kurtz vor seinem Todte an König Matthiam: Charissime fili, sis semper bono animo, & nos, quæ cœpta sunt, ut divino auxilio feliciter terminentur, possibili studio paternè assistemus, atque adesse

Insonderheit wider die Kön. Polnische Familie ratione des Königreichs Böheim.

curabimus, pro fidei tuæ fervore & proposito bono. Ja / dessen Successor, Pabst Sixtus IV. drohete gar mit dem Bann-Strahl / und absolvirte die Böhmische Unterthanen / welche K. Uladislao gehuldiget / von der geleisteten Pflicht / ermahnte auch Keyser Friedrichen dem Ungar / gleichwie Er zu thun gemeinet / Assistenz zu leisten. Tuendas (meldet Raynaldus *in Annal. Eccles. Tom. XIX. pag. 241.* in fin.) suscepit Sixtus in hac controversia Pannoniæ regis partes adversus Polonum cum jam ante tum catholici, tum sedes Apostolica à Polono ipso omnibus precibus petiissent, ut Bohemicum sceptrum ex tyranni hæretici manibus sibi vindicaret, nunquam potuerat abduci neque illius coronæ splendore, nec religionis asserendæ causa, ut Bohemiam adiret; Matthiæ vero ad tanti operis gloriam excitato, se ab hæreticis persuaderi siverat, ut bellum eidem pro Bohemia Uladislao filio comparanda inferret; qua in re cum censurarum ecclesiasticarum pœnas in hæreticorum socios constitutas, contraxisset, Sixtus ad illum objecta religione à cœptis revocandum edito Diplomate promulgavit, tam Casimirum, quam Uladislaum ecclesiastico anathemate sese implicuisse. Providere, inquit, volentes ut alii timore perterriti prosilire, ad similia pertimescant, præmissis facinoribus, delictis, & sceleribus exigentibus tam Casimirum, quam Uladislaum primogenitum, nec non omnes, & singulos eis, & eorum cuilibet in præmissis dantes auxilium, vel favorem, seu qui dabunt, quoquomodo in posterum, omnes & singulas sententias, censuras & pœnas in tales tam à jure, quam à Romanis Pontificibus prædecessoribus nostris sub quacunque verborum formâ latas, & promulgatas incurrisse illosque irretitos, & illaqueatos fore; & esse ex certa scientia auctoritate Apostolica tenore præsentium decernimus, & declaramus. Dat. Romæ apud S. Petrum anno incarnationis dominicæ MCCCCLXXII. Kal. Martii, pontificatus nostri anno I. Extant datæ eodem argumento aliæ ad legatum literæ, quibus illum amplissima munit auctoritate, ut Casimirum & Uladislaum ambitionis causa Christianam rem labefactantes anathemate percelleret. Rescidit etiam Sixtus Sacramenta fidei, quæ à Bohemis præstita fuerant Uladislao regis Poloniæ filio; cum Bohemicum sceptrum ad Mathiam Pannoniæ regem, qui Sedis Apostolicæ consilio sacrum bellum pro retinde granda collapsa religione susceperat, spectaret. Editum etiam est à Sixto insigne aliud diploma, à quo Bohemos, Silesios, & Moravos Uladislai partium sectatores, intentato anathemate Matthiæ regi jussit obsequi, docuitque, ut ille rite electus, ejusdemque electio confirmata fuisset: contra verò Uladislaus suo jure excidisset, qui à Catholicis primum designatus Rex, ut Bohemiam ex Georgii Podiebratii tyrannide liberaret, electionem non admisisset. Und weiter *pag. 250.* Fridericum Sixtus Pontifex solicitavit, ut Matthiam Pannoniæ Regem in controversia Bohemica juvaret, propositumque illi est, uti Matthias ipsum cum à Victorino Georgii Podiebratii filio graviori bello urgebatur, ab hoste texisset, ejusque causa periculoso bello se implicuisset: tum subdidit, numquam Matthiæ sedem Apostolicam defuturam. Vorangezogenes Päbstl. Breve, so an Keyser Friedrichen abgelassen worden / lautet also:

Breve Sixti IV. Papæ ad Fridericum, Imperatorem, ut Matthiæ, Regi Ungariæ, faveat in re Bohemica, anno 1472.

Imperatori.

OPpugnabatur impiissimis armis hæreticorum Celsitudo tua, & Victorinus, damnatæ memoriæ Georgii natus, insolentissimè tuo nomini insultabat, cum charissimus in Christo filius noster, Matthias Hungariæ Rex, illustris, pro tua defensione fideique puritate arma susceperit, tuamque injuriam ultus Victorinum juveniliter exultantem repressit, seque bello diuturno difficilique implicuit, hic igitur nunc ob has causas in periculo constitutus, & bello magno vexatus deserendus non est; sed ab hac Apostolica sancta sede veritatis magistra, justitiæque cultrice, & à tua potissimum celsitudine omni ope juvandus; quocirca hortamur ipsam serenitatem tuam, ut opem ei ferre non differas. Apostolica quidem sedes eum non deseret. Dat. Romæ apud S. Petrum MCCCCLXXII. nonis martii.

§. 3. Jedoch ließ sich auch Pabst Sixtus einen Vergleich / wenn selbiger zwischen denen streitenden Königen getroffen werden könte / nicht entgegen seyn. Neautem Legato (schreibet Raynaldus *d. l. pag. 244.*) pro optatissima pace firmanda deesset auctoritas, cum eo rem verti posse perpenderet Pontifex, ut convenirent reges in eas leges fœderis, ut quisque parta ditione regni Bohemici potiretur, legatum ampla potestate auxit, ad confirmandum ineundum fœdus, etiamsi ex illo Uladislaus integram Bohemiam, vel ejus partem sibi, asciscret. Pabst intendiret einen Vergleich zwischen Ungarn und Pohlen.

sceret. Provincias vero reliquas Hungarus sibi vendicaret.

K. Mat. thias vergleichet sich mit Keyserl. Maj. wegen des strittigen Königreichs.

§. 4. Es hatte zwar König Matthias noch zwey Feinde/ nemlich den Röm. Keyser Friedrichen und Türckischen Keyser Mahometh/ allein er wolte lieber mit diesen als denen Königen in Pohlen und Böheim in Frieden leben. Auf Keyserl. Majestät/ weiln Sie auf denen Reichstägen zu Regenspurg und Nürnberg/ wegen der Böhmischen Crone/ mehr vor den Pohlen als ihn gesprochen hatten/ war dieser König hart verbittert/ und wiegelte dahero nicht allein einige ohnediß rebellische Oesterreichische Land-Herren wider Ihre Majestät noch mehrers auf/ sondern veranlaßte auch/ daß ander loß Gesindel/ das den Nahmen der Brüder führte/ in denen Oesterreichischen Landen allerhand Plackereyen triebe. Damit nun dieses Feuer nicht weiter brennen möchte/ so interponirte sich der Päbstl. Legat Laurentius, Bischoff zu Ferrara, und stifftete zwischen diesen beeden Potentaten ein Bündniß/ welches dahin gieng/ daß Keyserl. Majestät den König mit dem Königreich Böheim belehnen/ mithin ihn vor einen Churfürsten und Ertz-Schencken des Heil. Röm. Reichs erkennen/ sowohl die von König Matthia vormahls stipulirte Bedingung/ sich nicht wieder zu verheyrathen/ damit die Succession des Königreichs Ungarn desto eher auf Ihre Majestät fallen könne/ cassiren/ hingegen der König die Oesterreichischen Lande von denen sogenannten Brüdern befreyen solte. Hiervon schreibet Dlugossus *dict. lib. 13. pag. 487.* also: Affligebatur insuper bello intestino, ab exercitu Acephalo ex colluvie variarum nationum qui se fratres appellabant, collecto, Austriæ Ducatus, quem Matthias Hungariæ Rex, dato illi donativo, & opem pollicitus liberationis si obsideretur, contra Fridericum imperatorem Romanorum subornaverat, & qui cum nonnullis Austriæ Baronibus, dominationem Cæsaris execrantibus, item cum filio Bankkircher, cujus patrem Imperator necaverat, qui & ipse hostis infestus Cæsari erat, intelligentiam habebat. Quo malo Fredericus Imperator angustiatus mediante Laurentio Ferarienſe Episcopo Apostolicæ sedis legato, cum Matthia rege Hungariæ, sub his conditionibus, fœdus pepigit. Ut Imperator illi, pro festo sancti Georgii, Bohemici regni confirmando regalia, pro imperii Electore & Pincerna illum teneat. Item conditionem, qua se illi Hungarus, nunquam uxorem ducturum, quo facilius Regni Hungariæ recideret in Cæsarem Successio, obligaverat, solvat. Hungarus contra Austriam tyrannide & hostilitate fratrum, ejus auspiciis illam affligentium liberet. Und weiter: Liberata itaque Austria à tyrannide Acephali exercitus, omnes conatus suos, curas & studia, ad id unum converterat, Mathias tributaque gravia per vim à Pannoniis exigendo, ad nocendum Poloniæ-, & Bohemiæ regibus, se totus cum mercenario milite armabat. Dieses Friedens thut auch Gerardus de Roo *lib. 8. Hist. Austriac. pag. 300.* Meldung: Summo opere pacem inter Christianos reges facere conabatur Sixtus Pontifex, uti conjunctis viribus in Turcum iretur. Jamque Pontificii legati & aliorum quorundam principum intercessu pax quædam inter Fridericum & Matthiam convenerat, & pulcherrima bene gerendæ occasio sese ostentabat, si tam facilè Mathias cum Polono pacificare voluisset.

Ist sicher vor den Türcken.

§. 5. Vor den Türckischen Keyser fürchtete sich König Matthias damahls nicht/ indem selbiger nicht allein ihme Frieden anbiethen/ sondern auch auf ein Bündniß wider den König in Persien/ Usum cassan, antragen ließ. Nun erscholl zwar anbey eine Rede/ ob solle sich König Mathias gegen den Türcken/ durch eine an ihn abgeschickte Gesandschafft/ dahin erkläret haben/ daß/ wenn selbiger ihme Boßnien und Servien/ oder nur eines von beeden/ abtreten würde/ Er das Bündniß eingehen/ und ihme Assistenz wider den Perser leisten wolte: Allein Er wieß noch in diesem Jahre in der That/ daß der Ruf falsch sey. Wiewohl einige auf die Gedancken fielen/ ob habe Er sein Propo, weiln vom Pabst Sixto IV. folgende Dehortatoriæ bey ihme eingelaufen/ geändert:

Litera Sixti IV. Papæ ad Matthiam, Regem Ungariæ, ob rumorem, ac si Turco pacem & fœdus obtulisset.

PRo consuetudine nostra planè tecum loquimur, nil reticentes, quod ad filium patri conveniat. Ut non pigebit nos quæ nunciantur perscribere: ita nec te gravet audire quæ dicimus. Ad salutem omnia sunt, & tuam, & nostram, Christianæ quoque reipublicæ. Quicquid autem est tale, delectare fidelem mentem debet, non angere. Significatum est nobis, misisse te nuper Oratores ad Christi hostem Turcum, eosque ad sextam decimam Aprilis visos sub Nandoralba transire Danubium. Esse autem quendam Antonium. Catharensem ordinis minorum, Abbatem certi monasterii non longè à Buda, & Joannem Hum-

Humschi, Bosnensis originis, Mandatorum quoque; quæ à te acceperunt; summam hanc dici: Pacem te Turco fœdusque offerre, si ille Bosnam Serviamque aut harum alteram tibi permittat. Item & in Ufon, cassanum ex regno auxilia, si pecuniam tuæ Serenitati suppediret. Referimus singula, ut sine causa à nobis scribi non putes. Nos tamen ad ea credenda animum accommodare non possumus: aliena cognoscimus à consuetudine tua, contraria stimus fidelibus operibus tuis, indigna quoque tanti nominis Rege. Quomodo enim credi fas sit, eum qui constanter in necessitate se habuit, in rebus jam mitioribus mentem demittere? & qui armis non potuit, turpibus muneribus conditionibus allici? Incredibilia sunt, & piis mentibus aliena, nosque ut diximus, indignæ famæ habere fidem non possumus. Sed tamen, charissime fili, quod velocibus nunciis significata sunt nobis, & à magnis authoribus prodeunt, movent nos aliquantulum: nec tamen tam persuadent, quam ut non negligamus, inducunt. Pro nostra in gregem credi tum charitate circumspicere singula quæque & tuta etiam timere compellimur: plus nostri officii esse putantes, multis vanis rumoribus decipi, quam certo uno affligi. Es tu, charissime fili, homo, ut cæteri. Errare potes, & labi, & cadere, & humanis desideriis trahi, lucis etiam specie tenebris peccatorum involvi. Agemus tecum non tanquam cum eo, qui cum infideli sit paratus sentire: sed tanquam cum eo, qui si aliquando paratus esset, nostrum de eâ re judicium habeat. Matthia Rex gloriose, attende primum quæ fides esse tibi de fallaci homine potest. Tu Christum sequeris: ille Mahometi insaniam. Tu pro Evangelio contra eum in hunc diem pugnasti: Illius arma contra te ad tuendam Dæmonum sectam intenta semper fuere. Memento pugnatum à patre Vaivoda, & te totiens commissarum. Cædium quoque quæ de Turcis multæ sunt factæ. Scit ille tua imprimis virtute per hos annos obstatum, quo minus tantum imperio potuerit progredi, quantum optavit. Unum te odio habet, atque unum te perditum cupit: quo sublato nihil non de Christianis sperandum sibi cognoscit. Si quid blandietur interim, aut si quid tibi permittet, non alia ratione id faciet, quam ut & consulat sibi, & in omnem occasionem te opprimat. Exempla infidelitatis suæ non sunt longè petenda, te tuumque regnum circundant. Recogita quæ nostra memoria in Servia & Bosna ab eo sunt gesta, quibusque fallaciis miseri Christiani, nimiæ pœnas fiduciæ ultimas dederint. Videbis, si desint cætera, hæc satis esse ad cæterorum documentum, & tuum. Credendum illi non est. Merces amicitiæ ab eo nulla quærenda. De religione contenditur. Ille tuetur suam, tu tuam; diversitas hæc causæ conciliare animos vestros nullis pactionibus potest. Aut tibi dimittendus est Christus: aut Turcus suspectus semper habendus. Adde quod negligendum non est, quo animo principes Hungari, quo etiam populi pacificationem hanc sunt accepturi. Fidelis Deo semper tua gens fuit. Militavit nomini Altissimi, cupidiusque ad pugnam quam ad nupcias cæteri, est semper profecta. Quid judicaturos de te illos existimas? Intuentes nulla urgente necessitate, sola cupiditate, aut Serviæ aut Bosnæ non modo execrando hoste sentire: sed ad oppugnandos oppugnatores suos copias jungere? Non omnium intra Hungariam fortasse pacati tibi sunt animi. Est facile, ut multos tua virtus offendat. Multos etiam gloria urat. Danda non videtur occasio, ut qui de te sentiunt benè, sentire jam male incipiant, & qui criminari opera optant, etiam exagitandi facultatem apertè accipiant. Religione & constantia, & in periculis fide, quibus regnum parasti, in posterum tibi est retinendum. Proximam quoque Boëmiam tot jam annos à te oppugnatam nonne dicturam agnoscis, non pro judicio Romanæ sedis tollendisque erroribus, sed ad solam ampliandæ potestatis curam tamdiu bellatum esse? Tantamque rerum, atque hominum editam stragem? Quando pro Servia & Bosna, non cum hæreticis, sed quod fœdius est, pacem procuratam cum infidelibus inspicient. Retinendum ubique etiam inter tuos est nomen bonum, fili charissime. Idque non modò anteponendum cæteris rebus: sed morte etiam, si expediat, retimendum: qua in re animadverti quoque oportet, quantum Cæsar, & circumstantes Germaniæ principes probaturi factum hoc sint, quantamque miraturi mutationem hanc subitam tantæque jacturæ, crescet haud dubiè illis suspicio, in te amor non crescet. Novorum forte etiam consiliorum causam præstabit. Quæ qualia futura sint, arbitrari tu melius potes, cui sunt nota propinqua. Nos de te solliciti sine metu esse non possumus, & libenter, quæ sentimus, eloquimur. Quin & nos quoque à quibus summè diligeris, cum te hosti nostro conciliatum videbimus, Christianisque viribus illi adesse haud sanè ii esse ad restuas poterimus, qui cuperemus.

Respe-

Respectus tam abominandæ societatis necessariò mentem nostram à multis averteret. Sequierit necesse consensum Ecclesiæ, nec blandiri illi, quem illa non probet. Etenim assistens Turco dominicum gregem oppugnas. In Ussoncassanum mittens arma, venienter defensorem debilitas, sentit ille nobiscum, sentit cum Venetis. Id quærens, ut malignus hostis, nec fidelibus nocere nec infidelibus possit. Quam ob causam nos, atque illi non modo certos in exhortationem suscepti operis nostris nominibus misimus: Sed classem quoque una cum sapientissimo rege Ferdinando emisimus. Qua distractus Turcus minus ad resistendum efficax fuit. Et tu novo consilio ad impediendam consentientem Italiam turbandamque ultionem Dei, quæ de inimicis nostris cum inimicis pacem paratur facere, & præsidium mittere, & præsentem Christianorum spem intervertere cogitas? Ne neglige quæsumus famam tuam, Matthia rex. Crudelis est, qui illius curam non habet. Nulla re tam clarere magni principes solent, quam opinione constantis virtutis. In quo illam homines intuentur, dignum summis honoribus ducunt. Eam quidem commendationem facta ingentia tibi hactenus peperere, præterita repete etiam, qua animi magnitudine regnum parasti, qua conservasti, quibus etiam præliis Turcorum impetus retrudisti. Quanta demum laude Bohemicam hæresin judicio Romanæ Sedis damnatam armis victricibus attrivisti. In ore hæc omnium sunt. Atque omnium vocibus & literis feruntur in cælum. Quid aliud nunc est moliri quæ de te nunciantur quam de tanto gradu gloriæ cadere? Laborum præteritorum fructum amittere? Athletæ Christi nomen ejicere, & consensoris infidelium sumere? Miseram commutationem ô fili, atque omnium judicio nostro miserrimam. Pro gloria ignominiam, pro salute infelicitatem, pro gratia indignationem, pro spe retributionum metum ultionis mutare. Etenim si hunc cum hoste consensum, & ferendum auxilium ingratum Deo non putas, erras vehementer. Odibile illi erit, atque infestum. Nec talem putabit pro tantis in te meritis retribui gratiam debuisse. Quo in loco etiam attendi est opus, quid inde consequi, & formidari merito possit. Scis potestatem humanam omnem à Deo esse? Per illum dari, & adimi. Majorem esse qui in cœlis regnat, quam qui in terra. Dominus, inquit Propheta, pauperem facit, & ditat, humiliat, & exaltat. Quæ manus misericorditer astitit tibi laboranti pro fide ac cadere nunquam permisit, eadem indignata, si remitteretur, quo te in duris rebus præsidio munies? aut quem alium sublevatorem parabis? Cantat Ecclesia; *Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat qui custodit eam, in manu sua sunt omnes fines terræ, & sine ejus ope inanes sunt nostri conatus.* Noli tantum fidere viribus tuis, tantumque in armis spei reponere, ut valere contra indignantem Dominum aliquid credas. sicut fluit terra à facie ignis: sic pereunt peccatores à facie Dei. Defensorem tibi illum conserva, quo etiam propugnatore, & duce dissipasti semper impiorum consilia. Idque age, ut in omnibus viis tuis illum cogites, & illi servias soli. Servire autem soli non potes si te cum hoste suo conjungas. Sacri enim eloquii est verbum: *Nemo potest Dominis duobus servire.* Si non duobus Dominis, utique duobus hostibus minus. Increpat Apostolus Paulus: Quæ participatio justitiæ cum iniquitate? Aut quæ societas luci ad tenebras: Aut quæ conjunctio Christi ad Belial? Aut quæ pars fideli cum infideli? Aut qui consensus templo Dei cum idolis? Summa est omnium, fili charissime, ad quam hæc scripta referimus. Si cogitasti quod fertur, frange funestum consilium, & conjunge Deo. Nulla te in præsentiarum necessitas ad pactiones has urget. Si non cogitasti, etiam lætare tantam de te, & rebus tuis apud nos curam esse. Colloquimur tecum in charitate Christi, sicque agimus libere, ut cum eo est rege agendum, quem semper laudavit, & dilexit Ecclesia, quique vocem Patris patienter possit audire. Nil quod nunciatum est credimus. Ad solliciti Pastoris officium omnia scripsimus. Dominus sit in corde tuo, & gressus tuos dirigat in semitam rectam. Crescere te faciat omnibus diebus vitæ, & Dominum inimicorum tuorum ad gloriam suam constituat.

§. 6. Solchergestalt/da König Mat- Päbstl.
thiaßen in seinem Königreich Ungarn zween Interpo-
gute Streiche/theils wieder seine Untertha- sition ist
nen/ theils wider den aus Pohlen zum Kö- vergebens.
nig beruffenen zweyten Printz Casimirn/
geglücket/ und darauf nicht allein mit Keyser Friedrichen sich verglichen / als auch vor den Türcken sich nicht zu befürchten hatte/ war selbiger ziemlich trotzig/ und wolte von keinem Frieden mit denen Königen in Pohlen und Böhmen / obschon sich der Päbstliche Legat Marcus tit. S. Marci Presbyter Cardinalis, duserst bemühet / hören / ja/ als Ihme vorgebracht wurde/ daß König Casimir zu einem Vergleich geneigt/ nunmehro nicht einmahl einen Stillstand einge-

hen/ maßen Er die Pohlnische Erklährung vor eine Zaghafftigkeit aufnahm. At ille (nemlich König Matthias) putans (meldet Dlugossus *dict. lib. 13. pag. 482.*) Casimirum Poloniæ regem, & in ærario & in militem mutilatum esse, &c. insolentior factus, inducias, quas alias magnopere petiverat, abnuebat. Und als Er endlich einen Stillstand auf wenige Monate eingieng/ ließ Er doch darneben dem Pohlen zuentbiethen: Er wolle bald kommen und seinem Glatz-Kopffe die übrigen Haare ausrauffen. Angebat (seynd Worte Gerardi de Roo *lib. 8. pag. 300.*) ingentis spiritus virum, præreptæ præter spem à Polonis Boëmiæ, & ab iisdem concitata procerum in Hungariæ regno seditio, & res bello fœliciter gestæ, animum addebant. Præterea quod neque à Turca bellum timeret, & cum Cæsare pacem haberet, Casimiri inopiam, divitiis ipse ac præda affluens, contemnebat, & res suas in Boëmia superiores fore, certam in spem adducebatur. Nam oppidula aliquot ac arces à Victorino dimissionis ac libertatis precium, in eo regno acceperat. Igitur vix aliquot mensium inducias abs se impetrari passus est, cumque Casimirus conditiones pacis proponeret, non satis ipsi gratas, non opus sibi esse ea pace respondit, *venturum se brevi & calvo reliquos crines evulsurum.* Ita omnis tum pacis tractatio frustra fuit. Und Dlugossus *dict. lib. 13. pag. 487.* nachdem von dem mit Keyser Friedrichen geschlossenen Bündniß relation erstattet/ gedenckt berührten Haar-ausrauffens-Compliments gleichfals mit diesen formalien. Minus cunctanter ab Hungaro quam à Cæsare id fœdus ictum est, qui nimio dolore & stomachatione, ad bellum contra Casimirum Poloniæ regem & filium ejus Uladislaum Bohemiæ, reges, æstuans, cæteros omnes sibi conciliabat hostes, fortiq; contra illos innixurus. Quorum alterum, Bohemiæ videlicet regem ex Bohemia, alterum vero, nempe Poloniæ regem, suapte Calvum, amplius se decalvaturum, nec tacitus quidem, sed jactabundus apud suorum assentatorum prurientes aures destinabat.

Pohle wird von Keyserl. Majest. wider K. Matthiaßen instigirt.

§. 7. Zeit währenden Stillstands wurden viel Tractaten gepflogen/ welche sowohl in Bonfinio als Dlugosso an berührten Orten der Länge nach können gelesen werden. Weiln nun König Casimir nicht allein spürete/ daß König Matthias die Seiten allzuhoch spannen/ mithin man zu keinen reputirlichen Frieden gelangen würde/ sondern ihn auch Keyserl. Majestät zum Kriege wider König Matthiaßen öffters anfrischete/ so resolvirte Er sich/ denen Keyserl. Worten Gehör zu geben/ und wider König Matthiaßen drey Heere auszuführen/ woferne Ihre Majestät/ samt denen Churfürsten/ seinen Sohn König Uladislaum, vor einen König in Böheim erkennen/ und selbigem/ als einem Churfürsten des Reichs/ die Lehn reichen/ sowohl selbst/ nebst ermelten Churfürsten/ die Waffen wider den Hungar ergreiffen/ nicht weniger die Zahlung der schuldigen Ehe-Gelder/ (welche von Königs Casimiri mit Keysers Alberti II. Tochter Elisabeth Vermählung hergerühret/) præstiren würden. Hiervon thut Dlugossus *pag. 492.* folgende Meldung: Ad Cæsarem Fridericum, qui eum à pacis conditionibus avertendo, in bellum multipliciter, contra Matthiam Hungariæ regem, inducebat, Adam Decanum Posnaniensem transmisit, significans se tribus exercitibus, videlicet proprio unio, item altero Stephani Voievodæ Valachiæ, item tertio regis Bohemiæ Uladislai, Hungarum invasurum, si & ipse certificando regem factis, de assistentia, non nudis verbis, quibus hactenus usus est, illum lactavisse, Wladislaum Bohemiæ regem, titulo suo justo, legitimo & naturali, ipse & sui Electores, tenebit & nominabit regem Bohemiæ, quod hactenus differebat, feudumq; ab illo, velut Electore Imperii, traditis sibi insignibus, suscipiet, & in propria persona cum Electoribus & Principibus Almaniæ, contra illum, à quarta parte, consurget: faciliter se de hoste suo infestissimo & qui illum, & naturali hæreditate Austriæ Ducatu, & acquisito imperio Romanorum, omnibus ingeniis & conatibus, spoliare nititur, adjutore Poloniæ rege Casimiro, vindicaturus, & pestem, universis nociva, aut oppressurus, aut ex Hungaria, Hungaris ipsis, illum capitali odio execrantibus ejecturus. Ut quoque triginta millia & quatuor, ab annis viginti, Casimiro Poloniæ regi, pro dote debita, & frequentissimè per ipsum solvi promissa, occasione quorum, dum ad præfinitum tempus Bohemiæ regi non solverentur, Rex ipse Bohemiæ in statu suo periclitabatur, ipsi regi celerius, solvat: cum etiam de propriis in tantâ necessitate, tam clarissimo fratri, & consanguineo suo, debeat elargiri.

Friedens-Tractaten.

§. 8. Es kamen auch/ nach vielen Tractaten/ von König Matthiaßen sehr harte Friedens-Bedingnisse zum Vorschein/ welche dann verursachten/ daß man unverrichteter Dinge von einander scheiden muste. Dlugossus *pag. 496.* hat solches also aufgezeichnet: Quarum prima hæc erat: ut Wladislaus Bohemiæ rex, Matthiam Hungariæ

gariæ regem in patrem, ille ipsum in filium, adoptaret, regimem regni Bohemiæ, circa Hungarum consisteret præsentem, qui offerebat se illud debitis omnibus exoneraturam. Quo ex Bohemia recidente, regeret Wladislaus, & non nisi morte Mathiæ regis, sine liberis secuta, Wladislaus plenariè regno Bohemiæ potiretur. Secunda, ut medietas sumptuum, in bellum Bohemicum per ipsum impensorum, qui se asserebat tres milliones in illud effudisse, quindecim videlicet centena millium, sibi per Wladislaum regem solverentur, aut auro non extante, Moravia, Slesiâ, & Lusatia partitis in quamlibet provinciam summis, indictis quindecim centenis millibus inscriberentur: reservata regi Bohemiæ potestate, dictas provincias quandocunque liberet, redimendi. Tertia, ut Matthiæ regi Hungariæ filia Casimiri Regis Poloniæ Heduigis, desponsaretur, cum inscriptione debiti; & provinciarum præfatarum. Qui si sine prole decederet, medietas debiti intelligeretur extincta, & medietas regno Hungariæ solveretur. Quod si Regina, prole non relicta morereturr, quinque centena mortua intelligerentur: ad millionem rex Wladislaus Bohemiæ teneretur. Addebatur & quarta conditio, ut uterque rex terras, in quarum possessione erat, pacificè possideret.

Keyser bescheidet die Könige in Pohlen und Böhheim auf dē Reichs-Tag.

§. 9. Als indessen der an den Keyserl. Hof abgeschickte Pohlnische Gesandte Keyserl. Majestät die ihme aufgetragene Puncta vorgetragen hatte/ war zwar Ihrer Majest. sehr angenehm zu hören/ daß die/ wegen des Königreichs Böheim/ angestellte Tractaten zu einen Schluß nicht gelangen würden/ maßen Sie in Sorgen stunden/ es würde alsdann der gantze Schwarm von Hungarn/ Pohlen und Böhmen Ihro über den Halß kommen/ jedoch wolten sie sich auf berührte Puncta nicht sofort heraus lassen/ sondern gaben dem Gesandten diesen Interims-Bescheid: Es möchten die Könige in Pohlen und Böheim auf den nach Augspurg ausgeschriebenen Reichs-Tag ihre Gesandten mit vollem Gewalt/ ein neues Bündniß zu schliessen/ abschicken/ da Sie denn zugleich nicht ermangeln wolten/ nebst denen Churfürsten die endliche Erklährung/ wegen berührten Königreichs/ en faveur Königs Uladislai, zu thun. Dlugossi Worte lauten davon *pag. 499.* also: Decani Posnaniensis Adæ, Frederico Imperatori Romanorum, qui illum in Alamannia apud Civitatem Gaden offendit, plusquam gratus fuit adventus, & suæ legationis series. Metuebat enim, ne concordia inter Casimirum Poloniæ, Matthiam Hungariæ, & Wladislaum Bohemiæ reges, juxtá recessus Nissnenses, Imperatori optime notos, secuta, totis viribus contra eum Hungariæ rex incumberet. Solita tamen vafricie usus, magna spe, Adam Decano Posnaniense, per se & suos officiales, perque Albertum Marchionem Brandenburgensem impleto, nullum, ad legationem Casimiri regis Poloniæ, per præfatum Adam Decanum Posnaniensem, responsum ædens, utrique regi, videlicet Poloniæ & Bohemiæ, per eundem Adam Decanum Posnaniensem denunciat, quatenus pro Diæta generali, per ipsum in civitate Augustensi, pro prima die mensis Septembris indicta, suos notabiles, cum pleno mandato, ad stabiliendum nova fœdera transmittant Legatos, pollicens se in Diæta illa finalem declarationem, una cum Electoribus singulis pro Wladislao rege Bohemiæ facturum.

Diese schicken Gesandten dahin.

§. 10. Beede Könige in Pohlen und Böhmen fertigten darauf zu bestimter Zeit ihre Gesandten auf den Reichs-Tag nach Augspurg ab/ weiln aber Keyserl. Majest. sich auf dem Convent zu Trier länger/ als sie anfangs sich vorgesetzet/ aufhalten musten/ und es also vor dießmahl aus dem Reichstage nichts wurde/ so begaben sich die Gesandten indessen in Churfürst Albrechts zu Brandenburg Lande/ und hielten sich darinne so lange auf/ biß Keyserl. Maj. zurück gelanget/ welches fast ein halb Jahr betrug. Ineseatus (fähret Dlugossus *dict. pag.* fort/) hac denunciatione uterque rex, & existimantes se in diæta præfata, cæsareo suffragio, de Hungariæ rege, qui & ipse, illuc suos destinaverat Oratores, facilè triumphaturos notabiles legatos, in Diætam Augustensem transmittunt. Et Poloniæ quidem rex Casimirus mittit Paulum Jassyenski, Subdapiferum Sandomirienſem, Capitaneum Chermensem & Belzenzem, & Stanislaum de Kurozwaki, Canonicum Cracovienſem. Bohemiæ vero Rex Wladislaus, Burzianum supremum Cubicularium, Byeniaszium Kolowroth de Lipschten, & Jodocum Secretarium. Qui cum in locum Diætæ tenderent, intelligentes nec Fredericum Romanorum Imperatorem, nec Electores, ad Diætam constitutam, in Augustam venturos, in Alberti Marchionis Brandenburgensis regionem, in oppidum Tuldesberg declinarunt. Ibique hebdomadis plusquam viginti fuerant immorati. Imperator siquidem Romanorum Fredericus, privata malens curare, quam publica, in Rhenum devertit, & cum Carolo Burgundiæ Duce Treveri convenit.

Cap. XLI.

Von dem Convent zu Rotenburg Anno 1474. und wie auf selbigem die Lande Hollstein/ Stormarn und Dithmarsen zum Herzogthum von Hollstein gemachet worden.

§. I.

K. Friedrichs Reise von Trier nach Rotenburg.

ND dem Convent zu Trier begab sich Keyser Friedrich auf der Mosel nach Cölln/ allwo Ihre Majestät am S. Andreas-Tag des 1473ten Jahres anlangeten. Sie wurden vom Rath und dem Dom-Capitel ehrerbietigst empfangen/ und in dem Dom einlogiret / dann folgenden 1. Dec. mit 10. Stück Weins/ 10. Ochsen/ 100. Malter Habern auf 10. Wägen/ und 6. Tonnen Karpen/ so wol Sonntags nach Luciæ mit einem schönen inn- und aussen vergulderen Trinck-Geschirr von 20. Marcken/ und 2000. Gülden darinnen/ ingleichen der junge Ertz-Herzog mit zwo silbernen Kanten und 600. Gulden darinnen/ ferner der Ertz-Bischoff von Meintz mit einem vergulden Becher und 100. Gulden darinnen/ die Keyserl. Cantzley mit 100. Gülden/ und die andern Fürsten und Herren jeder nach seinem Stande vom Rath beschencket; Es wurden auch alle Tage fünff Ohmen Weins zum Keyserl. Hof-Staat verehret; Am Oberstag des 1474ten Jahres stelleten die Rentner daselbst (sind 45. Adeliche und von ihren Renten oder Gefällen lebende Geschlechte/) einen Tantz auf dem neuen Tantz-Hauß an. Den ersten führte Ertz-Herzog Maximilian mit einem schönen Fräulein von Fünstingen/ deme zween Grafen vor- und zwene nachdantzeten; Ihm folgeten die zween Ertz-Bischöffe/ und auf sie noch 38. Paare/ alle mit schönen Frauenzimmer vergesellschafftet. Hierbey befanden sich die Burgermeister und Vornehmsten des Raths/ die bedienten alle Anwesende mit Wein und Confecte / und ward dieser Dantz von K. Friedrichen/ der auch zugegen war/ mit Lust angeschauet. Nach diesem/ am Tage Antonii / machten Keyserl. Majest. von Cölln sich wieder auf / und reiseten über Würtzburg und Ochsenfurt nach der Reichs-Stadt Rothenburg/ wohin Sie Churfürst Albrecht zu Brandenburg begleiten lassen. In der Svite des Keysers waren Churfürst Adolff von Meintz / Ertz-Herzog Maximilian von Oesterreich/ Pfaltz-Graf Ludwig von Veldentz / und Bischoff Wilhelm zu Eichstedt / nebst verschiedenen Grafen und Herren. Von der Keyserl. Einkunfft in Würtzburg und Ochsenfurth/ wie auch von der Brandenburgischen Begleitung nach Rothenburg/ thut gedachter Churfürst Albrecht in einem an Herzog Wilhelmen zu Sachsen/ sub dato Onoltzbach am Freytag nach unser lieben Frauen Tag Lichtmeß abgelassenen Schreiben diese Meldung: Wiewohl wir all Tag keine andere Bothschafft haben/ dann soviel / daß unserm Herrn dem Keyser vielleicht gegrauet hat vor Borsperg / das der von Rosenberg gewesen/ und itzund unsers Oheims/ des Pfaltzgrafen / ist / uf den Prog des Gewerbs/ das uf die Hochzeit soll sein / das er nicht für Mergentheim gein Rotenburg herauß gezogen ist / sunder für Wirzburg/ deshalb hat sich sein Zukunfft zween Tag erlenget / Sein Gnade ist an unser Frauen Abent gein Würzburg kommen/ denselben heiligen Tag do blieben/ am Donnerstag zu Ochsenfurt einkommen / auf heut Freitag / als sein Gnad zu Ochsenfurt heraus gezogen ist/ zum Creutz/ do unser Gelait angehet/ hat Im unser Marschalck mit 400. Pferden angenommen/ mit der Hilf GOts sicher uf Heynnacht gein Rotenburg zu bringen/ werden wir mit samt unserm Herrn und Schwager / dem König zu Tennemarck / auch den Böhmischen und Polnischen Botschafften doselbsthin gein Rotenburg uf Montag auch einkommen/ der König wolt uns denn ein Tag, oder zween verlangen / uf daß Er und seine Pferd baß hie geruten / und nachdem die Ding geraltstraifft seid/ vermuten wir uns / daß der König zu Dennemarck auch Pohlnisch und Behmische Botschafft in 8. oder 10. Tagen auf das lengst abgefertiget werden zu Rotenburg / und daß die Keyserl. Majest. die Maßnacht hie bey uns und der Annen sein werd/ und sich uf die Aschermittwoch erheben gein Augsburg. Unter nurgedachter Annen wird des Churfürstens Gemahlin / und unter angezogenen Hochzeit/ welche bey der Keyserl. Majest. eine Umreise verursachet/ des jungen Pfaltz-Grafen Philippi, dem die Chur-Pfaltz eigentlich zugehö-

gehöret/ Beylager verstanden/ und schreibet Bircken in seinem Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 22. pag. 788.* also: In eben dieser Faßnacht hielte Pfaltz-Graf Philips sein Beylager zu Amberg / mit Frau Margaretha/ Herzog Ludwigs in Beyern Tochter; Keyser Friedrich aber/ weil Pfaltz-Graf Friedrich mit ihm noch nicht versöhnet war/ hat weder selbsten sich darbey einfinden/ noch solches seinem Sohn verstatten wollen. Ingleichen Adlzreiter *Part. 2. lib. 9. Annal. Boic pag. 195.* Proximo anno (nemlich anno 1474.) ipsis liberalibus, Philippus Palatinus Rheni Comes Sacra nuptiarum celebravit Ambergæ cum Margarita Boica, Ludovici Landishutani filia, frequentissimo principum conventu. Quo minus ipse Cæsar interesset, prohibuit grave odium, quo Cæsar Fridericum Philippi patruum prosequebatur, odii causæ, quod Fridericus Comes, Palatinatum à fratris obitu cum absoluta potestate administraret, neglecta beneficiariæ clientelæ debita professione, nec compellato quidem Cæsare. Accusabatur etiam immoderati in subjectos dominatus: quod ex Ambergensi Senatu duodecim, qui in ejus verba jurare detrectarant, capite plecti jusserat. Quas ob res, hoc ipso anno in frequenti Procerum Comitio, Cæsar eum Imperii diris devotum proscripsit. Von welcher Achts-Erklährung cap. 45. ein mehrers.

K. Christianus I. von Dennemarck kömt auch dahin.

§. 2. In damaligen Zeiten that König Christianus in Dennemarck eine Reise nach Rom / und wollte unterweges Keyser Friedrichen eine Visite geben / um bey Ihrer Majestät nachzusuchen / daß sie die Grafschafft Hollstein in ein Herzogthum verwandeln/ und ihn damit belehnen möchten. Als Er nun unterwegs bey Churfürst Albrechten zu Brandenburg in der Stadt Onolzbach einsprach / und alda von Deroselben erfuhr/ daß Ihre Majestät zu Rotenburg ankommen / begab Er sich gleichfals dahin/ und kamen mit Ihme gedachter Churfürst/ wir auch die bißanher in denen Brandenburgischen Landen sich aufgehaltene Königlich-Pohlnische und Böheimische Gesandten. Keyserl. Majestät (wie Hamelmann in der Oldenburgischen Chronicke *part. 3. pag. 205.* meldet) schickten Ihme Dero Sohn / Ertz-Herzog Maximilianen/ wie auch die anwesenden Chur- und Fürsten mit 500. Pferden entgegen / und liessen ihn mit herrlicher und Keyserlicher Pracht empfangen.

Erection des Herzogthums Hollstein.

§. 3. Es war auch bey diesem Rothenburgischen Convent ermeldter König in Dennemarck so glücklich / daß die Grafschafften Hollstein und Stormarn zusammen geschlagen / und selbigen das Land Dithmarßen incorporiret / sodann sothane sämtliche uniirte und incorporirte Lande in ein Herzogthum von Hollstein erhöhet/ und der König mit solchem neuen Herzogthum sofort belehnet wurde. Posthæc (schreibet Joannes Meursius *Hist. Dan. lib. 2. pag. 18.*) etiam Romam ire, voti reus, (das Gelübde bestunde in der Besuchung des heiligen Grabes zu Jerusalem/) animum inducit, & adjungit sibi comitem, Joannem Saxonem, Lauenburgium, principesque, ac præsules, extraneos alios: tum è suis ditionibus, nobilissimo quoque genere viros centum quinquaginta. Iter incipit ineunte Januario; (anno CIↃCCCCLXXIV.) ac profectus Segebergo inter viam Imperatorem Fridericum III. adit, Rottenburgi tunc agentem, à quo exceptus honorificè, & pro regis tam potentis dignitate, post sermonem de regnorum suorum statu, ac cæteri orbis Christiani, de Dithmarsis mentionem illi injicit: *esse in suis ditionibus, intra Imperii Romani fines, gentem admodum ferocem, finitimis gravem, nulli principi subjectam, & libertate usurpata insolentem, eam sibi, quando non sit è republica, populum sine principe agere, subjici petit: tum Holsatiæ, ac Stormariæ comitatum, ac Dithmarsiæ regionem in Ducatum commutari.* Nec gravatus Imperator, annuit amici regis postulatis; &, *extincto vetere comitatus titulo*, ac *Ducatu ex tribus illis ditionibus uno facto*, regi hunc solemni in talibus more confert, literisque in rem istam requisitis donum firmat. His acceptis, iter institutum urget. Der Erhöhungs- und Lehn-Brief lautet also:

Aurea Bulla Friderici V. Imperatoris, Christiano I. Regi Daniæ, super erectione Holsatiæ in Ducatum nec non investitura, data, anno 1474.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus divina favente Clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Hungariæ, Croatiæ, Dalmatiæ &c. Rex, ac Austriæ, Stiriæ, Carinthæ & Carniolæ Dux, Dominus Marchiæ Slavonicæ, ac Portus Naonis, Dominus in Habspurg, Tyrolis, Pherretis & Kiburg, Marchio Burgoviæ & Landgravius Alsatiæ, ad perpetuam rei memoriam. Cum imperii sacri decus, populique Romani cultus, honoris dignitatisque largitione plurimum consistant (quæ tunc maxime augere ornareque existimamus, ubi ecs liberalitatis munere prosequimur, quos summa probitatis studia nostra clementia dignos reddiderunt,) eoque angu-

stum solium ampliori corona reluceat, quo Imperatoria Majestas, munus serenitatis diffundens, uberiori splendore refulget.

Summam itaque Romani imperii auctore Deo feliciter gubernantes, idque semper honoribus & dignitatibus amplificare & decorare satagentes, matura deliberatione premissa, accedente ad hoc Electorum, aliorumque Principum, Comitum, Baronum & procerum nostrorum consilio, motu proprio, ex certa scientia, & de plenitudine Cæsaræ potestatis nostræ, titulos Comitatum, Holsatiæ & Stormariæ extinximus, cassavimus, eorumque comitatum, terras & dominia univimus, eique districtum Ditbmarsiæ incorporavimus, hujusmodi terras, districtus, & dominia incorporata in Ducatum ereximus, extulimus, & constituimus, conferentes eidem omnia & singula ducalia ac Principatuum jura, honores, prærogativas, eminentias, ac imponentes eidem titulum ducalem de Holsatia: Volentes ac mandantes in antea hujusmodi titulo ab omnibus appellari.

Considerantes denique illustrissimi Principis Christierni Daciæ Regis, fratris nostri carissimi, excelsa merita in nos, sacrumque Romanum Imperium officia affectumque optimum, deliberatione, motu, scientiâ & potestate prædictis eidem fratri nostro tanquam Duci Holsatiæ, ducatum de Holstein sic erectum & constitutum in feudum dedimus, concessimus, caritatemque suam, recepto prius ab eo, tanquam â Duce Holsatiæ, corporali fidelitatis & obedientiæ juramento, solemniter investivimus, damusque, concedimus & investimus per præsentes, ita ut in antea caritas sua, ejusque in hujusmodi Ducatu legitimi successores, eundem Ducatum ita erectum tenere, & cum omnibus Ducatibus ac Principatum dignitatibus, juribus, honoribus, titulis, eminentiis, utilitatibus, & prærogativis possidere, & præsertim jure auream argenteamque monetam fabricandi, venationes, banniendi, gabellas & telonia solita sublevandi, & salvos conductus & securitates præstandi, uti, frui & gaudere possint ac valeant sine contradictione, molestatione aut renitentia cujuscumque. Teneanturque prefatus frater noster, tanquam Dux Holsatiæ, ejusque in dicto Ducatu pro tempore successores hujusmodi Ducatum à sacro Romano imperio in feudum recognoscere; eo videlicet modo, quo hactenus dicti Comitatus recogniti, & comitatuum possessores investiti fuerunt. Hoc nostro perpetuo edicto statuentes, possessores prefati ducatus, ut supra investitos, perpetuis temporibus Duces fore, eosque Duces per omnia haberi & reputari.

Omnibus denique & singulis Principibus, tam Ecclesiasticis quam secularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Communitatibus, Communitatumque rectoribus, aliisque sacri imperii subditis fidelibus districtè præcipiendo mandantes, ut ejusdem Ducalis dignitatis, honoris & reverentiæ debita, & maximè in adscribendis titulis ac aliis prærogativis & eminentiis exhibeant & impendant. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostræ cassationis, unionis, incorporationis, creationis, infeodationis, statuti & præcepti paginam, quovis quæsito colore infringere, aut ausu temerario contraire. Si quis vero pudoris ignarus supradictis aut alteri ipsorum reniti aut contravenire præsumserit, indignationis nostræ pœnam gravissimam, & præterea mille marcarum auri puri, dispositionibus supradictis nihilominus ratis manentibus, totiens quotiens, se noverit eo ipso incurrisse; cujus pœna dimidiam erario nostro, aliam vero dimidiam parti læsæ statuimus applicandam. Signum serenissimi ac invictissimi Dn. Friderici Tertii Romanorum Imperatoris semper Augusti, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, regis, ac Austriæ, Stiriæ, Carinthiæ & Carniolæ Ducis &c. Testes vero præsentes fuerunt venerabiles illustresque, Adolphus Archiepiscopus Moguntinensis, Albertus Marchio Brandenburgensis, Principes Electores: Carissimusque filius noster Maximilianus Austriæ Dux, Wilhelmus Episcopus Eystatensis, Ludovicus Dux Bavariæ, Comes Valdenziæ, Nobilesque Rudolphus Comes de Sulz, Hugo Comes de Werdenberg; Consiliarii nostri, Siffridus Comes de Leiningen, Ulldericus Comes de Werdenberg, Ludovicus Comes de Ottingen, & alii plures nostri & imperii sacri fideles dilecti. Præsentium sub aurea bulla typario Imperiali nostræ Majestatis impresso testimonio literarum. Datum in Civitate nostra Rottenbur super Tauber, die Lunæ quarta decima mensis Februarii, anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto, Imperii vicesimo secundo, Hungariæ vero decimo quinto.

§. 4. Anlangend berührte zu einem Herzogthum erigirte Landschafften/ so haben die Grafschafften Hollstein und Stormarn schon vom IXten Seculo einerley Regenten aus denen Meyendorfischen/ Billingischen und Schauenburgischen Geschlechtern gehabt/ und werden gemeiniglich unter dem General-Nahmen der Grafschafft Hollstein begriffen. Als nun Hollstein an die Grafen von Schauenburg kam/ wurden Anfangs beede Grafschafften Hollstein (in sensu lato) und Schauenburg gleichfals von einerley regieret; Darnach aber entstunden unterschiedene Linien/ und also ward auch das Land unter sie getheilet. Die vornehm-

Was vor Lande darzu geschlagen worden.

nehmsten zwey waren die Pinnebergische und die Rendesburgische. Jene besaß die gantze Grafschafft Schauenburg / samt etwas von Hollstein/ diese aber das meiste Hollstein. Im Seculo XIV. bekam Graf Gerhard VI. zu Hollstein aus der Rendsburgischen Linie das Herzogthum Schleßwig von der Crone Dennemarck zu Lehn/ und also ward Schleßwig und Hollstein mit einander vereiniget. Es starb aber diese Linie mit seinem Sohne Adolpho VIII. anno 1459. aus/ so/ daß niemand mehr vorhanden war/ als seine einzige Schwester Hedewig. Diese war an den Oldenburgischen Grafen Theodorum Fortunatum vermählet/ und ihr leiblicher Sohn Christianus I. war damals würcklicher König in Dennemarck. Nun fiel das Herzogthum Schleßwig an die Cron Dennemarck als ein Lehn zurück; Hollstein aber war Reichs-Lehn/ und machte Graf Otto von Schaumburg aus obangeregter Pinnenbergischer Linie darauf Prætension / allein vorgedachter König Christianus I. war so mächtig/ daß er sich gar leichte in Possession setzen kunte/ und also kam nicht allein Schleßwig / sondern auch Hollstein an die Dennemärckische Könige / welche aus dem Oldenburgischen Hausse entsprossen waren/ wiewohl ermeldter Graf Otto mit Gelde abgefunden ward. Sonst war damals die Grafschafft Dithmarßen noch nicht unter Hollstein begriffen: Denn obschon besagter König Christianus I. anno 1460. vom Keyser Friedrichen V. mit Ditmarschen belehnet / ja auf dem Convent zu Rotenburg anno 1474. sothane Landschafft der Grafschafft Hollstein incorporiret/ und mehr-genannter König mit sämtlichen Landen als einem neuen Herzogthum zu Hollstein anderweit belehnet wurde/ so giengen doch noch 100. Jahr hin/ ehe die streitbare Ditmarßen mit dem übrigen Hollstein konte vereiniget werden.

Protestation der Ditmarschen.

§. 5. Nachdem Keyserl. Maj. des Königs in Dennemarck Bitte deferiret hatte / setzete derselbe seine Rom-Reise fort/ hingegen fertigten die Ditmarschen/ so bald sie von dem/ was auf dem Convent zu Rotemburg/ ihres Landes halber/ vorgangen/ einige Deputirte an Ihre Majest. ab / und liessen wider die Belehnung protestiren. Hiervon/ so wohl wie es mit ihrer Protestation abgelauffen/ giebt Kranzius *in Saxonia lib. 12. cap. 12.* diese Nachricht: Imperator Fridericus ex itinere ad urbem ad se declinanti Christierno Danorum regi, gratificatus, contulit Thietmarsiam, terram (ut ille prætenderat) sine domino, quæ nulli pareret: & extincto comitatus titulo per Holsatiam, Stormariam, Holsatiam, Thietmarsiam, unum creavit ducatum, deque illo præsentem ibi regem investivit; quæ res multorum præstabat initia laborum. Thietmarsi inde re compertâ misere nuncium (sed non satis ære instructum) qui doceret imperialem majestatem, eam terram esse subjectam ecclesiæ Bremensi: quæ etiam suis in terram præfectis uteretur; effecitque nuncius, ut decerneretur citatio cum inhibitione ad Regem, de non se intromittendo, priusquam res, quæ contradictione facta sit dubia, in judicio clarescceret. Sed eam citationem segnis populus, & qui modicam pecuniam pro magno commodo non effundit, non extraxit.

Dennemarck kan die Ditmarschen zur Submission nicht bringen.

§. 6. Im Jahr 1480. hielte der König zu Rensburg eine Reichs-Versammlung/ dahin auch die Ditmarßen solenniter citiret wurden. Als dieselben nun/ (wie Hamelmann in seiner Oldenburgischen Chronicke *pag. 215.* anzeiget/) ihre Abgesandten auf solchen Reichs-Tag abgefertiget/ hat der König ihnen die Keyserlichen Indult und Belehnungen über Ditmarschen fürgelegt/ und begehret/ daß sie ihme und seinen Erben hinführo unterthänig und getreu seyn solten. Die Ditmarschischen Abgesandten gaben für/ daß solche Keyserliche Begnadigungen auf unrechten und zu milden Bericht erlanget / sintemal sie einen Herrn hätten/ nemlich den Ertz-Bischoff zu Bremen/ deme sie nach Absterben des letzten Grafen zu Ditmarschen sich unterworffen. Der König wendete dagegen wiederum ein/ daß sich nach Absterben itztgedachten ihres letzten Erbherrn viele Veränderungen zugetragen / dann die eine Zeit hätten sie der Cron Dennemarck bey Königs Waldemari Zeiten/ die andere Zeit dem Grafen zu Hollstein gehuldiget / aber letzlich sich unter das Ertz-Stifft Bremen / durch einen Prætext begeben / deme sie doch kein Gehorsam leisteten. Darum könte Er gantz und gar von den erlangten Belehnungen nicht abstehen/ jedoch ist es damals zum Stillstand gekommen. Quibus actis (seynd Worte Meursii *in Histor. Dan. lib. 2. pag. 19.*) mox Rensburgum, Holsatiæ urbem proficiscitur; ac Dithmarsos convenire illuc jubet: & Legatos Lubecensium, Hamburgensiumque, vocat. Cumque convenissent omnes, Friderici Imperatoris literas promens, petit; *ut Dithmarsi obtemperent: ac conjuncti cum Holsatiâ, & Stormariâ, se deinceps ducem agnoscant.* Verum illi respondere: *male doctum Imperatorem, aliena elargitum sibi terram suam esse; & dominum, temporale pariter ac spirituale, ad Bremensem Archiepi-*

sco-

scopum pertinere: ab eô tempore, quo, Dithmarsiæ ultimo comite decedente, Hartvvico ipsos, Archiepiscopo Bremensium, Fridericus, nominis istius primus, subjecisset: & deinde in illius potestate permansisse. Regerente Christiano, *ex eô die sæpe dominium mutasse; Danisque aliquando, sub secundo Waldemaro; aliquando, Holsatiæ comiti paruisse: atque his contradicentibus, etiamnum præsulem illum præfectos ipsis imposuisse, quæ res planè dominatum testaretur: neque se passuros esse, ut à domino tam vetusto separentur*; nec contentionis ejus finis esset: tandem illis annum indulgere placuit, intra quem, quod è re suâ videretur, consultarent.

Cap. XLII.

Von dem Convent zu Nürnberg 1474. und wie auf selbigem König Uladislaus vor einen König und Churfürsten in Böheim erkennet worden.

§. 1.

Convent zu Nürnberg wegen der Böhmischen Affaires.

Cæsimiri Poloniæ, & Uladislai Bohemiæ regum, qui tanto tempore, per Albertum Marchionem Brandenburgensem omnibus necessariis abundè & splendidè tractabantur, in Comitiva regis Daciæ, & præfati Alberti Marchionis venerunt. A quo benignè suscepti, & Norembergam deducti, quo & Cardinalis sancti Marci, Patriarcha Aquilegiensis, & legatus Apostolicus, Electoresque Imperii & frequentes Almaniæ Principes, convenerant.

§. 2. Auf diesem Convent zu Nürnberg wurde nun / wegen des von denen Pohlnisch- und Böheimischen Gesandten/ in puncto des Königreichs Böheim/ beschehenen Anbringens/ eine Consultation angestellet/ und geschlossen / daß Uladislaus vor einen rechtmäßigen König und Churfürsten in Boheim erkennet werden sollte; Wie denn die Renunciation sofort erfolgte/ die Belehnung aber ausgesetzet blieb. Ibi (fähret Dlugossus dict. loc. fort/) Cæsar benevolum se & amicissimum Poloniæ & Bohemiæ regibus præbens, & promissa sua effectu complens, de consilio Electorum & principum suorum Wladislaum primogenitum, Casimiri Poloniæ regis, virum justum, naturalem & legitimum Bohemiæ regem pronunciat, diffinit, & decernit. Illumque ad Electoratus officium, Matthia Hungariæ rege reprobato, admittit. Tempus verò ad præstandum sibi feudum, tanquam ab Electore, in sua potestate reliquit.

Polnische Printz Uladislaus wird vor einen König und Churfürsten in Böheim erkandt.

§. 3. Hiernechst wurde auch auf sothanem Convent zwischen Keyserl. Majest. und denen Königen in Pohlen und Böhmen wider König Matthiaßen in Ungarn ein Bündniß geschlossen. Welches Dlugossus *pag. 501.* gleichfals also aufgezeichnet: Fœdus deinde novum scribit, & init, ut omnes tres

Bündniß Keyserl. Maj. mit Pohlen und Böheim wider den Hungar.

tres reges, cum omnibus potentiis, contra Matthiam Hungariæ regem, simul consurgant, & pestem universæ Christianitati nocivam exterminent, non prius terminis Hungariæ excussuri, donec destinata perfecerint.

Cap. XLIII.

Von dem Reichs-Tag zu Augspurg 1474. insgemein.

§. 1.

Keyser Friedrichs Ankunfft auf dem Reichs-Tage.

IN nun auf den Reichs-Tag zu Augspurg/welcher in vorhergehenden 1473ten Jahr gehalten werden sollen/wegen anderer Affairen aber von Keyserl. Majest. biß ins folgende Jahr verleget worden / zu kommen / so hielten Ihre Maj. den fünfften April, des 1474ten Jahres ihren Einzug alda/ und wurden/ wie Werlich in seiner Augspurg. Chronicke *part. 2. pag. 228.* meldet/ mit zwanzig Schaff Habern/ sechs Faß Necker-Wein / vierzehen Ohm Etsch-Wein / acht gemästen Ochsen / und fünff Lägeln Fisch empfangen. Sie hatten vor ihrer Ankunfft von dem Rath begehret/ daß selbiger vom Bischoff-Platze/ alwo Sie logiren wollten/ einen Gang biß in den Chor der Dom-Kirchen führen/ auch in die Pfaltz ein neues Bad-Zimmer bauen lassen sollten/ welchen Keyserl. Majest. Begehren auch Folge geleistet worden.

Anwesende Stände und Botschafften.

§. 2. Bey diesem Reichs-Tage seynd persönlich und durch Botschafften erschienen / wie folgende aus Lehmanns Speyerischen Chronicke/ *lib. 7. cap. 113. pag. 901.* genommene Verzeichniß ausweiset;

Geistliche Fürsten / Prälaten und deren Räthe.

Der Hochwürdigst Herr / Herr Marcus von GOttes Gnaden des Titels Sanct Marci Priester / Cardinal/ Patriarch zu Aquilegi, des Heil. Päbstl. Stuhls Legat.
Adolff/ Ertz-Bischoff zu Mentz / Churfürst.
Wilhelm/ Bischoff zu Eystätt.
Ortol/ Bischoff zu Chur.
Johannes/ Bischoff zu Augspurg.
Sixtus, Bischoff zu Freysingen.
Des Bischoffs zu Würtzburg Rath.
Des Bischoffs zu Passau Rath.
Des Bischoffs zu Regenspurg Räthe.
Des Bischoffs von Maydburg Räthe.
Des Bischoffs von Speyr Rath.
Abt von Kempten.
Abt von Salmansweiler.
Abt von Ochsenhaußen.
Abt von Althingen.
Abt von Weiblingen.
Abt von Rodt.
Abt von Schussenriedt.
Abt von Roggenburg.
Abt von Abersperg.
Abt von Marchthal.
Bischoff von Brixen.
Bischoff von Trient.
Abt von S. Haymeran.
Abt von Fürstenwald.
Probst von Hernberg.
Dechant von Mastrich.
Abt von S. Gallen Rath.
Des Abts von Maulbrun und Selz Botschafften.

Weltliche Fürsten/ Grafen/ Herren und deren Räthe.

Albrecht / Marggraf zu Brandenburg/ Kurfürst.
Albrecht und Wolfgang / Gebrüdere/ Herzogen in Beyern.
Albrecht/ Marggrave von Baden.
Wilhelm/ Marggraf zu Röteln.
Des Königs von Böhmen Räthe.
Herrn Ernstes Churfürsten / und Herrn Wilhelms/ Herzogen zu Sachsen/ Räthe.
Des Herzogs von Burgundien Räthe.
Herzog Sigmunds von Oesterreich Räthe.
Herzog Ludwigs von Bayern Räthe.
Marggraf Carls von Baden Räthe.
Des Herzogen von Berg Räthe.
Graf Ott von Hennenberg.
Graf Schafried von Leiningen.
Haug und Ulrich/ Gebrüdere/ Hrafen zu Montfort.
Haug und Ulrich/ Gebrüdere/ Grafen zu Werdenberg.
Graf Jons von Zor.
Graf Rudolph von Sulz.
Graf Ludwig von Oettingen.
Ein Graf von Barby.
Graf Leonhard von Görz.
Ein Graf von Sonnenberg.
Der von Weinsberg.
Des von Maydburg Räthe.

Graf Ulrichs von Oettingen Räthe.
Der Grafen von Saynßheim Räthe.
Der Grafen von Mannßfeld Räthe.
Graf Albrecht von Hohenlohe.
Zweyer Grafen von Hanau Räthe.
Herr Heinrich von Pappenheim / Erb-Marschall.
Herr Georg Truchseß zu Waltburg.
Herr Pilgrin von Hädorff.
Der von Urbach.
Herr Ulrich Frundsperger.
Herzog Ludwigs von Veldenz ꝛc. und des Herzogen von Mayland Räthe.

Stätte Bottschafften.

Aach.
Straßburg.
Basel.
Metz.
Wormbs.
Speyr.
Franckfurth.
Dortmund.
Mühlnhaussen.
Nordhaussen / mit Gewalt Goßlar.
Collmar.
Schlettstatt.
Giengen.
Wetzlar.
Regenspurg.
Costentz.
Nürnberg / mit Gewalt { Winßheim. Weissenburg.
Ulm mit Gewalt Memmingen.
Gemündt.
Bibrach.
Kempten.
Eyßin.
Leutkirch.
Alon.
Eßlingen / mit Gewalt Weil.
Nördlingen / mit Gewalt Bopffingen.
Rotenburg.
Hall.
Uberlingen.
Lindau.
Hailbrunn / mit Gewalt Wimpfen.
Dünckelspühel.
Ravenspurg.
Rotweil.
Kempten.
Wangen.
Schweinfurt.
Augspurg mit Gewalt { Werdt. Kauffbeurn.

Besage Birckens im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 22. pag. 783.* seynd fer-

ner der König in Dennemarck wie auch die Herzogen Wilhelm von Sachsen und der von Bergen gegenwärtig gewesen. Wiewohl / was Herzog Wilhelmen anlanget / in Actis von dessen persöhnlichen Gegenwart nichts / hingegen aber / wie bald mit mehrerm angezeiget werden soll / dieses zu befinden / daß von ihme / nebst seinen Vettern / auf sothanem Reichs-Tag eine Gesandschafft abgeschicket worden.

Päbstl. Legate will den Böhmischen Gesandten nicht leiden.

§. 3. Wegen des Böhmischen Gesandtens / Burians von Guttenstein / berichtet gedachter Werlich *dict. pag. 228.* daß / als der Keyser den 30. April. Bischoff Sixto zu Freyßingen die Lehen auf freyem Marckte / wie gebräuchlich / verliehen / und ermeldter Böhmische Gesandte / neben den andern Churfürsten / seine Stelle / wie sichs gebühret / eingenommen / der Päbstl. Legat sich unterstanden habe / dem Reich Ordnungen fürzuschreiben / und / dieweil die Böhmen von dem Band des Römischen Stuhls ausgeschlossen und für Ketzer gehalten würden / denselben von solchem Actu hinwegzuschaffen. Ob aber dieser Terminus, Hinwegschaffen / seinen Effect gehabt / wird nicht gemeldet / wiewohl sehr zu zweiffeln / daß der Gesandte / weiln sein Principal vom Keyser und dem Churfürstl. Collegio vor einen Churfürsten in Böheim erkennet worden / des Päbstl. Legatens Befehl pariret / und darvon gangen.

Procession auf dem Frohnleichnams Feste.

§. 4. Auf dem Frohnleichnams-Feste wurde eine herrliche und ansehnliche Procession und Kirchfart angestellet. Der Patriarch / von beyden Ertz-Bischöffen zu Meintz und Saltzburg geführet / truge das Sacrament unter einen köstlichen Himmel; Ihme folgten / der Keyser / die Bischoffe von Freysingen / Aichstett / Trient und Brixen / die beyde Churfürsten von Sachsen und Brandenburg / die Herzogen Wilhelm von Sachsen und der von Bergen (derer zwar die Speyerische Chronick bey diesem Reichs-Tag nicht erwehnet /) samt andern Fürsten und Herren / alle mit brennenden Licht-Kertzen. Sie giengen von der Dom-Kirche nach S. Peter / von dar zum H. Creutz / und dann wieder nach der Dom-Kirche. Nach Endung dieses Umgangs wurden vom Keyser alle Fürsten / so demselben beygewohnet / auf der Pfaltz mit einem herrlichen Gastmahl bewirthet.

Auctorität des Hausses Sachsen bey Keys. Majestät.

§. 5. Was die Chur- und Fürsten von Sachsen anlanget / so müssen selbige bey Keyser Friedrichen in sehr grosser Auctorität gestanden haben / massen Ihre Majest. nicht allein dieselben in einer abgelassenen Antwort ersuchet / daß selbige persönlich / oder /

oder/ wo Sie alle drey nicht kommen könten/ doch zum minsten einer aus ihnen/ mit vollmächtigen Gewalt der andern/ nach Augspurg sich begeben möchte/ sondern auch Churfürst Albrechten von Brandenburg befehliget/ sothane persönliche Erscheinung zu befördern/ nicht weniger einen Gesandten an dieselbe abgeschicket/ und ihr Verlangen bey ihnen anderweit anbringen lassen. Ob nun wohl ermeldte Herzoge Anfangs ihr persönliches Aussenbleiben entschuldiget/ so haben sie doch eine Gesandschafft/ (welche/ wie die Worte der Vollmacht lauten/ in denen Würdigen und Strengen/ Ehrn Johann von Wyssenbach/ Thum-Dechant zu Meissen/ Ern Laurentius Schallern/ Doctorn beeder Rechten/ Heinrichen von Einsiedel und Heinrichen von Kuzleben/ Rittern/ bestanden/) auf den Reichs-Tag abgefertiget/ ja es seynd nachgehends/ und zwar noch in diesem Jahre zu Keyserl. Maj. Herzog Wilhelm und Herzog Albrecht in Person abgereiset.

Cap. XLIV.

Von dem auf dem Reichs-Tage zu Augspurg anno 1474. publicirten Land-Frieden.

§. 1.

Keyserl. Vortrag wegen Erstreckung des Landfriedens.

Freytags vor den Sonntag vocem Jucunditatis des 1474ten Jahres/ ließ/ (wie Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke *lib. 7. cap. 113. pag. 896.* meldet/) Keyser Friedrich/ auf dem Reichs-Tage zu Augspurg/ im Bischöfflichen Hof alda/ darinn Ihre Majest. logirte/ die Reichs-Stände erfordern/ und in Gegenwart des Herrn Marxen/ des Titels St. Marxens Priesters Cardinals/ Patriarchen zu Aquilegi, durch Marggraf Albrechten/ Churfürsten zu Brandenburg/ fürtragen/ daß die Keyserl. Majestät auf jüngst-gehaltenem Reichs-Tage zu Regenspurg mit höchstem Fleiß bedacht/ und wohl ermessen hätten/ daß dem Feind Christi/ dem Türcken/ kein fruchtbarer Wiederstand gethan werden möchte/ es wäre dann/ daß zuvor ein gemeiner Fried in dem Heil. Reich angerichtet würde/ der auch damals auf 4. Jahr fürgenommen/ gesetzt und verkündet worden wäre. Demnach aber nun die Zeit desselben mehrentheils verschienen/ und eine Nothdurfft wäre/ daß derselbe erlängert und erstreckt würde/ Seine Majestät auch denselben zu erlängern und zu erstrecken angesehen hätten/ darmit darnach von andern des Reichs Obliegen und Beschwernissen desto fruchtbarlicher geredt/ berathschlagt und gehandelt werden möchte/ so wäre Keyserl. Majest. Meinung/ davon Berathschlagung fürzunehmen/ wie solche Erlängerung des gemeinen Friedens ins Werck zu richten/ und beharrlich zu erhalten/ wolle auch unverzüglich darinn verfahren/ und mit gutem Fleiß handeln/ mit Befehl/ daß alle/ so zu diesem Tag beruffen/ bey der Buß/ in den Keyserlichen Verkünds-Briefen begriffen/

§. 1.

darauf verbleiben/ und nicht abscheiden sollen.

§. 2. Nach solchem Fürtrag hat Päbstl. Leder Päbstlich Legat ein Oration in Latein gehalten/ darinn den Frieden und daraus folgenden Nutzen und Fruchtbarkeit zierlichen ausgestrichen/ und solchem standhafft anzuhangen/ zu handhaben und zu schirmen/ alle Stände fleißig vermahnt/ und unter andern gesagt/ daß vor aller Berathschlagung davon zu reden und zu bedencken sey/ wie ein allgemeiner Fried angestellet werde/ dann wider den Türcken oder andere Feinde zu kriegen/ und sein Vaterland/ samt Haab und Nahrung/ Weib/ Kind und Verwandte/ ein Unfrieden/ Krieg und Streit zu lassen/ wäre der Vernunfft gantz widerwärtig. Päbstl. Legaten Vortrag.

§. 3. Die höhern Stände haben dem Päbstlichen Legaten sofort Beyfall gethan/ was aber die Städte anlanget/ so haben selbige Bedacht genommen/ und meldet deshalber gedachter Lehmann *dict. loc.* ferner/ daß der angeregte Regenspurgische Frieden anno 1471. also verfast gewesen/ daß die Geringere desselben sich nicht erfreuen können. Erklärung der Reichs-Stände.

§. 4. Folgenden Sambstag zu sieben Uhren Vor-Mittag seynd der Frey- und Reichs-Städte Raths-Botschafften aufm Rath-Hauß zu Augspurg zusammen kommen/ zu bedencken/ was gestalt sie sich auf Keyserl. Majestät Fürtrag wolten verhalten. In dieser Zusammenkunfft der Städte Gesandten/ haben die Rheinische/ Elsaßische/ Wetterauische/ Sächßische und Düringische/ absonderlich einseits/ und die Schwäbische und Fränckische auch beson- Session- und Ordnung der Reichs-Städte.

der auf der andern Seite gesessen/ und sich verglichen und überkommen/ daß Sie auf beyden Orten/ wie sie ungewehrlich dazumahl gesessen/ inskünfftige sitzen/ und die Umfragen abgewechselt gehalten werden solten.

Besondere Erklährung der Reichs-Städte.

§. 5. Nach gehabter Berathschlagung haben sie der Keyserl. Majestät durch einen Ausschuß der Städte Regenspurg/ Augspurg/ Nürnberg/ Speyer/ Franckfurth und Ulm fürtragen lassen/ daß sich gegen Ihre Keyserl. Majestät die Frey- und Reichs-Städte/ der Väterlichen Sorgfaltigkeit/ Ruhe und Frieden zu pflantzen/ und handzuhaben/ dessen die Städte insonders nothdürfftig und begierig/ unterthänig thäten bedancken/ würden sich auch der vertrösteten Erstreckung aller Ziemlichkeit befleißen. Sie könnten aber Ihrer Majestät nicht bergen/ daß die Städte in solchem vierjährigen Frieden mehr Ungemachs/ Beschädigung/ verderblicher Kosten/ Nachtheil und Verlust an ihren Leuten/ Leiben und Gütern gelitten/ dann zuvor in viel Jahren beschehen/ wie sie es der Länge nach könnten ausfündig machen/ wenn es Ihrer Majest. anzuhören nicht verdrießlich. Derohalben der Städte unterthänigste Bitt/ Ihre Keyserl. Majestät wolle den Frieden und dessen Erlängerung dergestalt ermessen und verfügen/ damit so merckliche Verachtung und Uberfahrung desselben fürkommen/ und sowohl an geringen als höhern und Mächtigern vestiglich und in durchgehender Gleichheit gehandhabt/ und so die Städt wider die Verbrecher hinwieder mit Thätlichkeit zuverfahren verursacht und gedrungen würden/ daß Ihre Majestät davor seyn/ und nicht gestatten wolten/ daß darum die Städte in Spruch und Forderung genommen/ noch in Kosten und Schaden gebracht werden/ inmaßen Sie dann in keinen Zweifel setzten/ Ihre Keyserl. Maj. solches alles nothdürfftig betrachten/ und die Frey- und Reichs-Städte/ als Keyserl. Majest. und des Reichs gehorsame und getreue Unterthanen/ mit gnädigem Schutz/ Schirm und Frieden gnädiglich versehen/ und bedencken werden/ das wolten sie mit schuldigem Gehorsam und Pflicht allezeit unterthänigst verdienen. Solch Anbringen haben Keyserl. Majest. von der Städte Ausschuß und Gesandten angehört/ und davon fernern Rath zu pflegen sich erboten.

Erstreckung des Land-Friedens wird publiciret.

§. 6. Aber gleich selbigen Tags/ nach Mittags zwischen fünf und sechs Uhren/ seynd Ihre Keyserl. Majest. in Keyserl. Ornat und Kleinodien/ samt den Churfürsten und Fürsten/ auf dem Marckt zu Augspurg auf einem erhöhten Stuhl/ als wolten sie Lehen und Regalia dem neuen Bischoffen von Freysingen ertheilen/ niedergesessen und haben in grosser Versammlung des gemeinen Volcks/ Mann und Frauen/ alt und jung/ über alles versehen/ den Land-Frieden/ zu Regenspurg vor vier Jahren aufgericht/ aufs neu lassen verlesen/ und denselben auf sechs Jahr erlängert/ welchen der Päbstliche Legat alsbald öffentlich mit einem Lateinischen Confirmations-Brief bestätiget. Also ist die Publication des Land-Friedens vom vorangezogenen Lehmanns *dict. cap. pag. 897.* aufgezeichnet worden; Bircken im Oesterreichischen Ehrenspiegel aber thut *lib. 5. cap. 22. pag. 788. in fin.* davon diese Meldung: Er hatte beym vorigen Reichs-Tag zu Regensburg Anno 1471. einen Land-Frieden auf 4. Jahre/ daß kein Glied des Reichs dem andern einige Feindseligkeit erweisen solte/ ausruffen lassen. Diesen nun/ weil er fast zu Ende liefe/ zuerstrecken/ liesse Er auf dem Marckt einen Lehnstuhl aufrichten/ daselbsthin er/ samt Chur- und Fürsten/ in ihrem Keyser- und Churfürstlichen Habit/ Sonnabends den 21. May/ am Pfingstabend/ sich verfüget/ und/ durch Romerichen/ des Reichs Ehrenholden/ mit vorhergehenden und darauf folgenden Trompeten-Klang/ einen allgemeinen Landfrieden des Reichs auf sechß Jahr lang ausruffen laßen. Und in Wetlichs Augspurgischer Chronicke *part. 2. pag. 228.* lieset man davon dieses: Der Keyser hatte nun/ demnach er einen Reichstag hielte/ alsbald am vierzehenden Tag des Maien/ bedeckt mit der Cron des Römischen Reichs/ desgleichen mit einem Talar von ganzen güldenen Stücke/ und sonsten allen Keyserlichen Schmuck angethan/ alda die Churfürsten selbst/ wie auch Marx/ Patriarch von Aquileja/ Päpstlicher Legat und Cardinal/ dabey gestanden/ auf einem Herrlichen mit Gold gezierten Seßel/ gleichsam als zu einem Triumpf/ auf den Weinmarckt zugericht/ sizend/ den sechsjährigen Frieden/ welcher Teutschland mit grossen Vertröstungen und Versicherungen zugesagt worden/ publiciren laßen.

Wie der Land-Friede gelautet.

§. 7. Sothaner Augspurgische Land-Friede lautet also:

K. Friedrichs Ordnung des Land-Friedens, auf dem Reichs-Tage zu Augspurg aufgericht, anno 1474.

WIr Friedrich von GOtts Gnaden Römischer Keyser ꝛc. entpieten ꝛc.

So wir betrachten und zu Herzen nemen / wie unaussprechlich und manigfaltig grob Händel und Ubelthat / die die Türgken / des heilign Creuz und unsers Christenlichen Glaubens Veind und Verachter / in vergangen Zeitn wieder gütlich und natürlich und menschlich Gesaz und Ordnung / an den H. Sacramenten / an dem Tempel des allmechtign GOttes / an Bildern der Mutter Marie und andern Heiligen / auch an geistlichn und geordenten Personen / und sunst mit Blutvergiessung der Christen-Menschn / mit Eroberung und Zerstörung viel Cristenlicher Kunigreich und Lande / und in anderweg (das wir dann mit betrübten Gemüth offenbarn) vollbracht haben / und noch täglich zuthun mer und mer understeen. Als das genzlich zubesorgen ist / wie ihn nicht fürderlich Wiederstand beschee / sie werden in kurtzen Zeitn durch ire große Macht / die sich dann stetiglichen erweitert / der Cristenheit / und bevoran dem Heil. Reiche / unüberwindlichen Schadn zufügen / als wir denn des durch Ir teglich Ubung und gleubwirdig Warnung on underlaß berichtet. So werden wir einprünstiglich bewegt / zu bedencken die Marter und den Todt / den unser Herr JEsus Christus uni unser Erloßung willen gelitten / auch die Pflichte / so wir und ein jeder Christenmensch in dem Heil. Sacrament des Taufs zu Rettung seins Nebn Christen gethan hat / und darzu / wie wir / als Römischer Keyser und Obrister Vogt und Beschirmer des Christen Glaubens und Stuls zu Rom / verwandt sein / und deshalb unsern ganzen Ernst und getreuen Vleiß darzu zekern und zewendn / dadurch mit GOttes / unsers heiligen Vaters des Pabsts / auch ander Cyristenlicher König / Herren und Menschen / Hilfe und Beystandt / den gemelten Türgken nicht allein Cristenlicher und vestiglichen Widerstand getan / sunder daß Sy auch aus den Landen / so sie der Cristenheit abgedrungen haben / vertriben werdn. Und sy aber auf alln Tägen / der Sachen halb / in dem Heil. Reich gehalten / geratslagt worden ist / soll ein fruchtberlich Hilf aus Teutschen Lande geschehen / das dann die Notdurft erfordere / dorinn bevoran einen gemeinen bestendigen Frid zemachen und zuhanthaben. Und darum / auf daß der Cristenlich Glaub gehanthabt / unser wirdige Mutter die Römisch Kirche beschüzt / die Ubelthäter mit Scherffikeit der Penen gestraffet / die Gericht und Recht ordenlich und fürderlich gehalten und volzogen / des heiligen Reichs Strasse befridet / und gemainer Nuz gefürdert werde / so haben wir uns / auf Anbringen / auch in Beywesen und mit Rate unser und des Reichs Curfürsten / Fürsten / geistlicher und werntlicher / Prälaten / Grafen / Herren / Ritter / Knechte / Frey- und Reichs-Stetten / die dann durch sich selbs und ir Botschafft in vast mercklicher Zale izt bey uns allhie besammet sind / aus rechter Wißen / und Keyserl. Macht Vollkomenheit / einen gemeinen bestendigen Friden allenthalben in dem heilgen Reich zehalten / geordent und gesezt / orden und sezen auch den in Kraft des Briefs / als von Wort zu Wort hernach volget:

Zum ersten / daß nun fürter nymand den andern überzihen / belegern / berauben / befechten / bekriegen / fahn / noch ainig Schloß oder Bevestigung absteigen / oder sust on seinen Willen einnehmen / noch mit Mort noch Prant beschedigen sollen; sunder iver zu dem andern zu klagen oder zusprechen hab / oder gewinnet / der und dieselben sollen solchs thun und suchen durch Recht und an billichen Steten und Enden. Ob aber yemant darüber ychtz mit der Tat auf der obgemelten Weg einen oder mer füreme / der und dieselben solten ihr Fordrung und Anslag / so Er und sie gen seiner und irer Wiederpartie solicher Uberfarung hetten / auch zu haben vermeinten / mit der Tat verwürcket haben / und darzu in ander Peen / nämlich des gemeinen geschriben Rechten und unser Kuniglichen Reformation / zu Franckfurth gesazt / gefallen sein.

Und den und dieselben Wiederfahrer solchs Friden solt nyemant wißentlich haußen / herbergen / enthalten / trencken / ezen / noch ihn sust Hilf und Beistandt tun in kainen Weg. Wer aber solchs überfüre / der und dieselben solten mit der Tat / on verrer Erklerung / in die Acht und Aberacht gevallen / und ein yeden erlaubt sein / mit ihren Leiben und Gütern zu gefaren und zehandeln / als sich gen des Reichs Achten und Aberachten geburt; und darzu dieselben Uberfarer / so sy Layen wern / in ain yeden weltlicheen / wenn sie aber geistlich wern / in ein yeden geistlichen Gericht / darinn sy dann betreten würden / umb die vor und hernach gesatzten Penen / sy deshalben berürende / rechtfertigen / und der Richter /

der also um Recht ersucht würde/ solten solch Uberfarer/ auch den Klager zu recht hanthaben / oder das Recht verbürgt von ihn nehmen / und fürter in den Sachen fürderlich Recht ergeen lassen. Wo er aber solchs nit täte/ so solt er dem klagenden Teil schuldig sein/ die Schäden/ die er solcher Uberfarer halb des Frieden erlitten hetten / von Stund an außzerichten / und darzu seins Amts entsezt sein/ und zu keinen erlichen Sachen nicht mehr gelaßen werden.

Mer orden und sezen wir/ so iemand wider diesen Frieden beraubt/ oder sust/ wie vorsteet/ beschedigt würde / wenn der und die / die also beraubt worden wern/ zu frischer Tat nacheilten/ und die Fürsten/ Prelaten/ Graven/ Herren/ Ritter / Knecht / Burgermeister/ Rete oder ander/ die in sechs Meylnwegs/ daselbs nun / da solch Raubrig und Angriff beschen / gesessen oder gelegen weren / um Hilf und Beystand ermanten/ so sollen der und die / die also ermant/ oder ob sie solchs unermant sunst innen würden/ von Stund an mit der Macht/ die sie alsdann bey Inen hetten / oder auch ungeverlich in solcher Eylung aufbringen möchten/ durch sich selbs/ oder die gemelte ire Macht solchen Beschedigern nachvolgen/ und den Beschedigten von ain Tag auf den andern ganz aus getreu Hilf und Beystand tun/ damit die Uberfarer solchs Friden / auch ire Helfer / also zu frischer Tat begriffen / und nach Laut des Friden gestrafft würden.

Ob aber die gemelten Rauber/ Beschediger und Ire Helfer/ also zu frischer Tat in solchen Nacheilen nicht begriffen noch betreten würden/ so solten der und die beschedigten Fürsten / Prälaten / Graven Herren/ Ritter/ Knecht/ Stett und Commun/ Macht haben/ die Rauber und Beschediger/ auch ir Helfer und Enthalter/ vor unserm Keyserlichen oder andern obgemelten Gerichten/ umb die Scheden / die sie all empfangen hetten / auch um die Peen und Straffe solcher Uberfarung/ zu rechtfertigen/ wie hievor und nachgesezt ist; oder ob In solchs nit gemeint wäre / so möchten sie den Fürsten/ Grafen/ Herrn oder Stadt/ in des oder der Land/ Herrschafft oder Gebiete / dieselben Rauber und Beschediger/ oder Ir Helfer/ enthalten würden/ oder sich enthielten / in ein Monadt nach solcher Raubrig und Beschedigung nechstvolgende umb Hilf und Beystant ersuchen; Und so das beschähe/ so solt der Herr und Stadt/ die also ersucht weren/ Gewalt haben/ dem und den Beschedigten / in ein Monadt nach solicher Ersuchung / die Scheden / so er und sie also erlitten hetten / mit samt der Zwispil ausrichten/ und iren Aiden / wie sie dieselben beteurten/ darum zuglauben/ auch uns um die Pern/ wie vorsteet/ benügig zumachen / und dann In fürter dargegen zu Erstattung der Beschediger/ oder Ir Helfer/ oder Enthalter / aller / oder eins teils/ welchs sie wolten / Hab und Gut/ auf liegendes und fahrendes / wie das genannt were / nichts ausgenommen/ einzenemen/ und nach iren Gevallen zugebrauchen/ biß solang sie wieder umb solchs alles/ das sie also außgeben hetten/ auch der Kosten und Scheden/ so Inen darauf gegangen / genzlich und gar entricht weren.

Vermeint aber der Fürste / Grave/ Herr oder Stadt/ der und die / wie vorsteet/ ersucht würden/ solch Ausrichtung nicht zutun/ so solt er und die schuldig sein/ abermals in ein Monadt solcher Ersuchung/ alle Fürsten/ Grafen/ Herren und Stette / die mit Iren Landen/ Herrschafften und Gebieten in zehen Meylnwegs an die Stadt/ Schloß und Bevestigung stießen / da sich der Uberfahrer des Fried / oder sein Helfer / enthielten/ um Hilf ersuchen / und inen einen nemlichen Tag und Statt an gelegen Enden deßelben Kreyßs benemen. Und den solten die Herren / die also ersucht weren / all personlich/ oder durch Ir/ auch die Stedte durch Ir vollmechtig Botschafft erscheinen/ und dy/ so also durch sich selbs oder Ir Botschafft erscheinen/ Macht haben/ sich daselbs/ eher sie von einander abschieden / eins Zugs und Veltleger für das Schloß und Bevestigung / da solcher Enthalt beschee / oder für ein anders / das dem oder der Enthalter einem oder der mer weren/ zugehort / in zweyen Monaten zu tun verainigen / auch dabey vil iglicher Teil Leut zu Roß und zu Fuß/ und was Zeugs von Büchsen und ander darzu notdürftig/ haben und schicken/ und wer der Obrist Hauptman sein solte / genzlich und endtlich vertragen. Ob sie sich aber der Sachen aller also mit Wißen gütlich und einhelliglich nicht vertragen würden/ was sie dann alle oder der merer Teil/ ob sie all personlich gegenwürdig/ oder welcher / oder welich personlich nit gegenwürtig wern sein / und ir obgemelt Anwelt/ die alsdann/ wie vorsteet / doselbs erschie-

erschienen/ iglicher auf sein Aid/ den er/ zu Handhabung des Friedens/ als hernach gesazt ist/ getan hett/ erkenten/ daß zu solchem Zug/ Eroberung des gemelten Schloß/ Stadt oder Bevestigung/ das fruchtbarlichist und fürderlichist were/ daß solte alle dieselbe Kreyß/ so also erfordert weren/ binden und von ir jedem seines Teils gehalten und vollzogen werden/ in gleicher Weiß/ und in aller Maß/ als ob er solchs auf sein Aid selbs erchant und fürgenommen hett. Und wenn man also für ein Sloß/ Stadt oder Bevestigung ziehn/ und es zuerobern understeen wolt/ so möcht der und die/ von dem oder dem daßelb Sloß/ Stadt oder Bevestigung zu Lehn zerrüret/ oder den oder der das Aigenthum daran/ oder Oefnung darinn hette/ es zu seinen Händen annemen/ und solte dann uns und dem Beschedigten die obgemelten Peen und Schadn ausrichten/ in der Zeit/ wie vorsteet/ auch die Beschediger/ ir Helfer und Enthalter/ nicht wiederum darzu kommen laßen/ sy hetten In dann auch zuvoran umb solch Ausrichtung/ und die Scheden/ so im darauf gegangen wern/ benügig gemachet/ und sich darzu aus dem siveren Bann von den hernachgesazten Conservator, auch aus der Acht und Aberacht/ darum sie dann nach des Friden gevallen weren/ von uns oder unsern Commissarien/ den wir solchs bevohlen hetten/ nach Ordenung der Recht tun laßen. Und desgleichen solte es mit dem Zug und Veltleger gehalten werden/ wann ymant belegert/ oder von Fürsten/ Prelaten/ Grafen/ Herren/ Ritter/ Knecht/ oder ander namhafftig Person wider diesen Friden gefangen und hingefürt würde.

Ob aber yemand/ der in den genannten zehn Mayln wonhafftig were/ so er ersucht/ und den Sachen/ wie vorsteet/ nicht nachkommen/ oder ob yemant den obgemelten Räubern und Beschedigern/ oder ihrn Helfern/ oder Enthaltern/ wider diese Ordnung und Gesaz diß Friden Hilf und Beistand thun würde/ der und dieselben sollen in die Peen gevallen sein/ auch es gen ihn gehalten werden/ gleicherweiß und in allermaß/ als von den Räubern/ ihren Enthaltern und Helfern/ wie vorgesazt ist.

Und so ein Sloß/ Stadt oder Bevestigung obgemelter Maß gewunnen/ oder erobert würde/ so solte dasselbe Sloß/ Stadt oder Bevestigung/ so also gewonnen und erobert wäre/ von Stund an zerbrochen/ und on unser sunder Erlaubniß und Verwilligung nicht widerum befestiget noch gebaut werden.

Ob aber sunst aus Verhalt des obgemelten Nacheilens oder Veldlegers ainich Zweifel zwischen etlichen Partheyen entstünden/ also/ daß ain Tail vermeint/ sein Widerpartey hette diesen Frid überfaren/ und die Widerpartey vermaint/ sy hette In nicht überfahren/ so solten solcher Zweifel auf des Klägers Begeren fürderlich mit Recht entscheiden werden an und vor dem Gerichte/ darinn der Antwurter geseßen were. Würde aber der Richter seumig/ rechtens zuverhelfen/ also daß er solichs nach des Klägers Ersuchen in sechs Wochen und dreyen Tagen ungeverlich nit gestattet/ so möchte der Kläger fürder dieselben Sachen vor unserm Keyserlichen Gerichte fürnemen und rechtfertigen.

Und nachdem vil Raisiger auch Fußknecht sein/ der ainsteils ganz kein Herrn oder Jungherrn haben/ der Diener oder Knecht sie seyn/ auch ir etlich Herrschaften verpflichtet/ und doch denselben ihrn Herrschesten mit Weßen in Diensten nit sein/ und darzu kein eigen Erbgut haben/ noch Hantwerck treiben/ davon sie ir Narung bekommen/ daraus dann bißher manicherley Urath und Raubrig in dem H. Reich entstanden ist. Solchs zu fürkomen/ so sezen und wollen wir/ daß solich Raisig und Fußknecht fürter mer in dem Heil. Reich mindert sollen gelitten/ sunder allenthalben/ wo man sie betreten/ angenommen/ und als Uberfarer des Friden gestrafft werden.

Wir ordnen und sezen auch/ ob ymand in Krafft seiner Verschreibung sein Widerpartie oder Burger zu pfenden understeen wolt/ daß er es das nicht anders/ denn wir unser obgemelt Reformation von Pfanding ausweist/ halten solt.

Und auf daß solcher Fried desterbaß gehanthabt/ so solte dawider nimand geschezt noch zu Verschreibung Glübden/ Aiden noch Burgschafften gedrungen/ auch in allen Glaiten/ Sicherheiten und Vertröstungen/ ab und von wem die in Zeit solchs Frieden gegeben würden/ derselb Frid mit nämlichen Worten ausgenommen werden.

Wenn nun der Frid on das Recht nicht wohl vollzogen noch gehabt werden mag/ darum haben wir ein sunder **Gerichts Ordnung** fürgenommen/

dadurch (als wir hoffen) ain yeden fürderlichs und billichs Rechten zubekommen/ und dabey gehanthabt / auch sich des obgemelten Frieden dest fruchtberlichen halten mögen/ lautende/ als die Geschrifft / darüber begriffen / zuerkennen giebt.

Und auf daß die Execution und Einbringung der Urtheil und Gerichts-Proceß / so nach Laut der obgemelten Ordnung gesprochen und erteilt/ und in Krafft der hievor und nachgesazten Peen und Verpflichtung volzogen werde/ so orden und wollen wir / wann ein entlich Urteil an unsern Keyserlichen Gericht gesprochen wirdet / von Sach wegen/ die Schloß/ Stet/ Merckt / Bevestigung / Dörfer oder ander erbaygen oder aufligend Gut berürt/ so offt solchs beschicht/ daß wenn der Churfürst/ Fürst/ Prelat/ Grave/ Herr / Ritter/ Knecht/ Commun/ Burgermeister und Rate aller und iglicher unser und des Reichs Stette/ auch ein jeder ander unser und des Reichs Undertan/ in was Standes/ Wirden / und Wesens der und die sein/ solch Urteil / Gebottbriefe und executorial, so an unserm Gericht ergangen und verteilt sind / seinen und ihren Underthan/ wider den und die solch Urteil/ Gebothbriefe solch executorial erthailt wern/ darzu halten/ damit der und dieselben Underthan ihren Widerpartheyen/ nach Laut der gesprochen Urteil/ auch der Executorial und Gebottbriefe/ genug thun.

Ob aber derselb Fürst / Prelate/ Grave/ Herr/ Ritter/ Knecht/ Bürgermeister/ Rate/ Commun und ander/ obgemelt/ nit wohl vermöchten/ solch Execution, wie negst hie vorsteht/ zethun/ so solten doch der und die/ wider den und die solch Urteil ergangen wern / an keinem End im H. Reich gedultet noch gelitten werden / biß so lang sie ihr Wiederpartey/ nach Laut der gesprochen Urteil Executorial und Gebothbriefe / entrichtet / und darzu die Peen solcher Uberfarung bezahlet hetten.

Wann aber yemant um Spruch und Schuld beklagt/ und auf sein Ungehorsam oder Volziehung des Urteil / so das gesprochen/ in unser und des Reichs Acht gethan wird / der und dieselben solt ain jeder Macht haben / auch schuldig und pflichtig sein / wo er sy in seinen Landen/ Herrschafften/ oder Gebiethen betrette/ auf der Widerpartheyen Ersuchen anzenemen / und darzu behalten / auch nicht ledig zulaßen / biß so lang sy ihr Widerpartheyen / nach Laut des obgemelten Urteils und Proceß/ benüg gemacht hette/ und darzu aus solcher Acht gethan were. So aber ein Urteil wider den und die gesprochen würde / der und die on Mittel under uns und das Reich gehöret/ so dann derselb solchem Urteil nit gehorsam erschine / so solt er auch an keinem Ende im Reich gedultet noch gelitten/ und darzu wider ihn procedirt und volfahren werden / wie denn unser Executorial-und Gebotbriefe/ so an unserm Gericht erchant wurden / inhielten / biß so lang der und dieselben solchem Urtheil und Executorial gnug gethan hetten.

Wer aber den Sachen solcher Executorial halb nit nachkommen / der und dieselben solten schuldig sein / der Partei / die solch Urtel und Proceß erlangt hette/ das auszurichten/ das dann dasselb Urtheil und Proceß inhielt/ und dazu die Gerichts Kosten/ so derselben Parthey auf die Sach gangen were / und gleichwohl um solch Ungehorsam in unser sver Ungenad und die obgemelten Strafe verfallen sein.

Und zu mehrer Bevestigung/ solten all und iglich Kurfürsten/ Fürsten/ geistlich und weltlich / bey ihren Fürstlichen Wirden/ unser Keyserlich Majest. geloben/ und alle andere Prelaten/ Graven/ Herren/ Ritter/ Knechte / Burgermeister/ und Räte/ auch Bürger / Inwohner und Underthan aller und iglicher Herrschafft / und unser und des Reichs Städte/ Commun und Gesellschafft geloben und sweren / alle und igliche vorgeschriben Puncten und Artickel stät und vest zuhalten/ und den also stragts und aufrichtiglich nachzukommen / getreulich u. ungeverlich. Und solich Aid solten die Prelaten und Abte den Bischoffen / in der Bisthum sie ihr Wohnung haben/ und die Grafen/ Herren und ander / so on Mittel under uns und das Reich gehören/ uns oder unsern Commissarien/ den wir solichs bevehlen würden / und die / so unter andern Fürsten und Herrschafften auch ohn Mittel gehorn/ denselben ihren Fürsten und Herrschafften / oder wem sie solichs an ihrer Statt auch bevehln würden/ thun / und dieselbn Gelübde und Aide solten beschehn in zwayn Monaden nach Datum diß Frids nachvolgend.

Wer aber solchen Friden in der Zeit und wie vorsteht nicht gelobn und sivern würde / der und dieselben solten

auß

auß dem Friden auch ihr Ehre und Wirde entsezt / für Aechter und Aberächter gehalten/ und ihr Leib und Gut/als unser und des Reichs abgesagt Veindt/ain jeden damit nach seinem Willen zugefarn / erlaubt sein. Es solte auch ein jeder Fürste/ Grave/ Herre/Burgermeister und Rathe schuldig und pflichtig sein/ und den und die sein Underthan/ die den Frieden nit geloben und sweren wolten / unverzogenlich zu verkünden / auf daß wir verrer mit sweren Penen gen dem oder denselben westen zu procediren.

Und dieser Frid sol nach Ausgang der vorgenannten zweyer Monate von Stund an eingeen / und in allen seinen Artickel/Clauseln/ und Puncten/ die obgenannten Zehen Jahr ganz auß / bey Kräften bleiben/auch dawider nicht sein/ ausgelegt / verstanden noch gebraucht werden/ wie jemand das fürnemen oder erdencken möcht. Doch so behalten wir uns / auch ein jeden Fürsten und Herrschafft hie ihm bevor unser und sein Oberkeit/ Herrlickeit/ Gerichtzzwang und Gerechtigkait/ sich der in unsern und seinen Landen/ Herrschaften und Gebieten zugebrauchen ; Es soll auch dieser Frid aim jeden an seinen Zöllen / Mauten / und Gelait Geld unvergriffen und unschädlich seyn.

Es soll auch unser heiliger Vater der Pabst gebeten werden / daß er solichen Friden in der pesten Form/ der man sich dann mit ihm verainiget/ bestetigen/ und bey nottürftigen geistlichen Penen und Censurn zu halten gebiete /auch all und iglich Ordnung/ Gesazt und Sach/ so dawider sein / ausgelegt / oder gepraucht werden möchten/ cassiret / vernichtet und aufgehebt / und dazu ethlich Conservatores, so ihm benennet würden/ darüber in Teutschen Landen ordent / und denselben Geistlichen gnugsam Gerichtzzwang die Zeit solcher zehn Jahr außcommittirt und befühle.

Observation ratione termini ad quem & quoad Datum.

§. 8. Vorstehender Abdruck ist aus des Goldasti Reichs-Satzungen *Part. I. pag. 197.* gefertiget worden/ worbey aber zu notiren/ daß vorallegirte Speyer- und Augspurgische Chronicken / samt dem Oesterreichischen Ehrenspiegel/ vom Goldasto, ratione termini ad quem, auf wie viel Jahre / nemlich / der Regenspurgische Land-Friede zu Augspurg erstrecket worden/ discrepant sind/ indem selbige 6. Jahr benennet / dieser aber auf 10. Jahr die Erstreckung setzet. Datt *in tract. de Pace publica* fällt dem Lehmanno bey : Nullum nobis dubium est, (schreibet Er *lib. 1. cap. 28. num. 99.*) quin pax ilta Ratisponensis in sex tantum annos prorogata sit. Ita enim Fridericus Imperator ipse testatus est in literis sub dato: Augspurg/ am fünfften Tag des Monats Julii nach Christi Geburth vierzehenhundert/ und in vier und siebenzigsten Jahren Eßlingam perscriptis, quibus Senatum, Civesque excitat ad auxilium Argentoratensi Reipublicæ præstandum, si contra pacem publicam & Ratisponensem & Augustanam prorogatam Bello ab inimicis impeteretur. Als wir auf den nechstgehaltenen Tag zu Regenspurg / mit samt unsers heiligen Vaters des Pabsts Legaten/ einen gemein vierjährigen Frieden gemacht / den wir izt hie zu Augspurg sehr Jahr lang erstrecket/ und bey hohen und sweren Penen zuhalten / allenthalben in dem heiligen Reiche ernstlich geboten / nach Laut unser Keyserlichen Briefe / deshalben ausgegangen. Nichtweniger ist unter denen erstern / wegen des Tags/ an welchem die Publication soll beschehen seyn/ einer differenz, maßen in der Speyerischen Chronicke der Sonnabend vor dem Sonntag vocem Jucunditatis, so auf den 7ten May gefallen/) dann in der Augspurgischen Chronicke der 14. May/ so der Sonnabend nach Vocem Jucunditatis gewesen/ und in dem Oesterreichischen Ehrenspiegel der Sonnabend/ den 21. May am Pfingstabend/angegeben wird.

Keyserl. Anzeige nach der Publication an die Reichs-Städte.

§. 9. Auf den Pfingstabend seynd/ (wie Lehmann *pag. 898.* ferner meldet/) der Städte Gesandte sämtlich für Keyserlich Majest. beschieden / und gegen Abend zwischen 5. und 6. Uhren vor derselben erschienen / da dann bey Keyserl. Majest. gesessen die Bischöff von Menz/ Eystett/ Chur/ und Trient / wie auch Marggraf Albrecht von Brandenburg / Herzog Maximilianus zu Oesterreich/ Graf Rudolf von Sultz/ Graf Hauck von Montfort / Graf Haug von Werdenberg / Herr Stephan Eintzinger / Herr Thomas von Zeile Thom-Probst zu Costenz / Herr Hanß Rebwein / Meister Hanß Keller / Fiscal / und Herr Heinrich zu Pappenheim / Marschalck. Und hat Marggraf Albrecht aus Befehl Keyserl. Majest. den Gesandten von den Erb- Frey- und Reichs-Städten angezeigt : Es hätten Keyserl. Majest. gleich Anfangs ihres Regiments / zu Beforderung Fried und Gemach im Heil. Reich/ allen Fleiß angewendt/ zu Nürnberg einen fünfjährigen Land-Frieden ausgehen laßen/ solchen alhie auf sechs Jahr erlängert/ und dabey ermeßen / daß zu fruchtbarer

Handhabung noth wäre / von Hauptleuten an diesem Ohrt zu reden / und wie denselben Zulegung zuthun / damit des Reichs Straßen / der Werbend- und Bauersmann / und männiglich in dem Friden gehandhabt und beschirmet werden möchte; Wann dann Seine Keyserl. Majest. vernommen / daß die Erb-Städt Frieds nothdürfftig / hätten sie ihnen ihr Vorhaben nicht verhalten wollen / mit Begehren / daß Sie ihr Bedencken hierüber anzeigen wolten / wie der Fried und deßen Handhabung nach ihrem Gutdüncken versehen und bestellt werden solle / dann Keyserl. Majest. die Rathsboten gern wolte hören reden.

Antwort der Städte.

§. 10. Hierauf seynd die Städt-Gesandten in einem Neben-Gemach abgetreten / und nachdem sie sich kurtz einer Antwort verglichen / haben sie solche durch der Stadt Straßburg Gesandten folgenden Inhalts gegeben: Der Erb-Frey- und Reichs-Städte Send-Botten hätten der Keyserl. Majest. Fürhalten vernommen. Dieweil nun dieselbe Friedens zum höchsten vonnöthen / sezten sie in keinen Zweifel / Keyserl. Majest. würde aus hohen Verstand / ohn ihr als der geringern Erinnerung / fruchtbarlichen guten Rath und Weg dazu erfinden / und daran seyn / damit der Fried vestiglich gehandhabt und gehalten werde / mit unterthänigster Bitt / Keyserl. Majestät / als ihr gnädigster Herr / wolle das Werck selbst gnädiglich bedencken / und verfügen / was insgemein ersprießlich und heilsam seyn möchte.

Wie solche aufgenommen worden.

§. 11. Keyserl. Majest. haben darauf hinwieder durch Marggraf Albrechten reden lassen: Sie hätten der Gesandten Antwort verstanden / und wolten Seine Majestät in diesem Werck handeln / als Ihr gnädigster Herr / dem hoch zu Hertzen läge / Fried und Gemach im Heiligen Reich zu befördern / und wäre seiner Keyserlichen Gnaden Begehren / die Gesandten wolten das alles an ihre Freunde bringen / daß sie den Dingen nachdencken / durch was Weg und Mittel solcher Fried beständiglich gehandhabt und behauptet werden möcht / und ihr Gutbedüncken seiner Keyserl. Majest. berichten / so wolte dieselbe als ein gnädiger Keyser darein sehen / und was den Frieden zu vermehren und zu bessern dienlich / betrachten. Wegen solcher gnädigster Anerbietung haben die Gesandten der Keyserl. Majestät mit kurtzen Wörten unterthänigst Danck gesagt.

Cap. XLV.

Wie Keyser Friedrich Churfürst Friedrichen zu Pfaltz anno 1474. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg solenniter in die Acht erkläret.

§. 1.

Churfürst zu Pfaltz wird solennirer in die Acht erkläret.

Es lag zwar Churfürst Friedrich zu Pfaltz ipso jure in der Acht / allein die solennis declaratio war noch nicht ergangen. Zu solcher schritte Keyser Friedrich anno 1474. auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg: Dann / nachdem Ihre Majestät / samt Chur- und Fürsten / in ihren Keyser- und Churfürstlichen Habiten / sich / (nach Anzeige Birckens im Oesterreichischen Ehren-Spiegel / *lib. 5. cap. 22. pag. 789.*) Sonnabends / den 21. Maji, am Pfingst-Abend auf dem zu gedachten Augspurg aufgebauten Lehn-Stuhl verfügten / liessen sie durch Romerichen / des Reichs Herolden / mit vorhergehenden und darauf folgenden Trompeten-Klang / erstlich einen allgemeinen Land-Frieden des Reichs auf 6. Jahr lang ausruffen / und hernach Pfaltz-Graf Friedrichen zu dreyenmalen / vor die Röm. Keyserl. Majest. auch Chur- und Fürsten im Recht zu erscheinen / vorladen. Als aber weder der vorgeladene / noch jemand seinetwegen hervor trat / ward der Acht-Brief über ihn öffentlich abgelesen / des Inhalts: Wie daß Pfaltzgraf Friedrich / von seines Bruders Churfürst Ludwigens Absterben an / ungeacht derselbe einen Chur- und Erb-Printzen hinterlassen / wider Keyserl. Majest. willen / wider die guldne Bull und des Heil. Reichs alt Herkommen und Gewonheit / in die Chur würde sich eigenmächtig eingedrungen / auch solche / und sonder einige Lehen-Empfängniß / seither dem rechtmäßigen Erben / Pfaltzgraf Philipßen / der doch derselben nun allbereit ins achte Jahr fähig und vogtbar gewesen / ungeacht aller von Keyserl. Majest. beschehenen

nen

nen Abmahnungen/ freventlich vorenthalten u. ihn deren entsetzet; Uber das habe er zwölff ehrliche Personen des Raths zu Amberg/ um daß sie ihme nicht als ihrem Herrn und Churfürsten/ sondern nur als Vormundern/ huldigen wollen/ tyrannischer Weiß unschuldig enthaupten lassen; Er habe auch sonst/ in viele Wege/ wider Keyserl. Majest. und das Reich sich gröblich vergriffen/ und durch solches alles verwürckt/ daß er hiemit/ als ein ungehorsamer Fürst/ in des Heil. Reichs Acht und Aberacht offentlich verkündet werde.

Mehrere Nachricht hiervon.

§. 2. Von dieser Achts-Erklährung thut Werlich in seiner Augspurgischen Chronicke *Part. 2. pag. 228.* diesen Bericht: Und hernach am sieben und zwenzig Tag des Maien/ (solchemnach abermals eine Discrepanz ratione des Tags der Publication,) hatte Albrecht Marggraf zu Brandenburg aus Befehl des Keysers/ mit einem Scepter auf dem Richterstuhl in des Bischoffs Pfaltz sitzend/ Friedrichen/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ darumb/ daß Er die Chur Pfaltz und Regalia ehe und bevor er die Lehen empfangen/ mit Gewalt eingenommen/ desgleichen die Bürgerschafft zu Amberg wider Recht und Billichkeit hart gestrafet hatte/ vnd die Strassen-Räuber trutziger Weise aufhielte/ nach ordentlichem rechtmäßigen Proceß/ mit gewöhnlichen Ceremonien/ auf gemelten Keysers Anklag/ öffentlich in des Reichs Acht u. Aberacht erkähret/ welches aber gedachter Pfaltzgraf/ als ein hochmüthiger Furst/ gantz in Wind geschlagen. Hiervon schreibet auch Gerardus de Roo *Histor. Austriaca lib. 8. pag. 302.* Fridericus ad pacem & concordiam Colonienses, eorumque Præsulem exhortatus, circa medium Januarium, ex Uviis in Germaniam superiorem abiit, & sub finem Aprilis Augustam rediit. Ibi in Senatu principum Fridericum Palatinum Ludovici Cæci filium, quod ab obitu Ludovici Pii fratris pro tutore filii ipsius Philippi se gerens regalia, quæ vocant, à Cæsare accipere neglexisset, proscripsit. Agebat enim pleraque imperiosius, & Ambergensium senatores duodecim, quod in verba ipsius jurare noluissent, capite plecti jusserat. Erat verò bellicosus & insigni victoria potitus tres simul principes Carolum Badensem, Georgium ejus fratrem, Mediomatricum antistitem, ac Udalricum Wirtembergicum, uno die ceperat, & ingenti pecunia multaverat.

Keyserl. Anzeige deshalber an die Reichs-Städte.

§. 3. Nachdem hiernechst auf den Pfingst-Abend Keyserl. Majest. mit denen Städtischen Gesandten/ wegen des Friedens/ eine fernere Handlung pflegen lassen/ wie im vorhergehenden Capitel Anzeige beschehen/ ist/ (nach weiterer Meldung Lehmanni in seiner Speyerischen Chronicke/ *dict. loc. pag. 898.*) Graf Haug zu Werdenberg aufgestanden/ und hat diese Proposicion gethan: Es habe Keyserl. Majest. befohlen/ mit der Städt Boten zu reden/ was in kurtzen Tagen ergangen/ wegen Herzog Friedrichen zu Beyern/ damit es eine solche Gestalt hätte/ daß derselb Herzog nach tödtlichen Abgang seines Bruders/ der Pfaltz und Chur für sich selbst unterstanden/ und mancherley Unwesens im Heil. Reich gebraucht/ wie männiglich bewust/ seine Keyserl. Maj. höchlich verachtet/ und sich ungehorsamlich verhalten/ daß dieselbe Ursach gnug gehabt/ Strengheit und Ernst gegen ihme fürzunehmen/ so hätten doch Keyserl. Majest. aus angebohrner Adelichen Tugend lange Zeit Gedult gehabt/ und verhofft/ daß er sich selbst erkennen/ seines unziemlichen gebrauchten Unwesens abstehen/ und den rechten natürlichen Erben zur Pfaltz und Chur kommen lassen würde/ daß doch Herzog Friedrich solches alles ungehorsamlich veracht/ und sich seines Unwesens für und für gebraucht hätte. Keyserl. Majest. wären auch unterschiedlich ersucht/ und insonders den vergangen Sommer von Herzog Ludwigen zu Obern- und Nydern-Beyern/ gütlicher Unterhandlung statt zu geben/ welches S. Majest. gern bewilligt/ und hiezu guten Fleiß angekehrt/ aber nichts schaffen können. Es hätte sich auch gefügt/ daß durch gütliche Handlung und Unterrede so fern verfahren/ daß Copeyen gütlichen Vertrags gestellt/ darinn etliche Wort Herzog Friedrich zu Unglimpf gesetzt/ welche Keyserl. Majest. aus angebohrner Gütigkeit auszuthun befohlen/ damit keine Hinderung zur Güte sein möchte/ aber Herzog Friedrich hätte das alles abgeschlagen/ und nichts destoweniger Schrifften ausgeen lassen/ darinn Er Keyserl. Majest. beschuldigt/ daß er weder Gnade noch Recht möcht erlangen/ und sich gegen dem Herzogen von Burgund hierüber von seiner Majestät höchlich beklagt/ in welchen beeden er Keyserl. Majest. zur Unschuld ausgeruffen. Denn obwohl Pfaltzgraf Friedrich umb gütliche Unterred- und Handlung Ansuchens gethan/ Keyserl. Majest. auch gern

und williglich solche verstatt und beivilligt / so hätte doch derselbe sich gar nicht darzu schicken / und den gütlichen Vertrag / so von den Niedergesetzten aufgericht / bewilligen und gut heissen wollen. Hernach / als Ihre Keyserl. Maj. rechtlichen Weg angestellt / demselben eine Ladung durch einen Fürsten des Reichs eingeantwortet / und Marggraf Albrecht zu Brandenburg zu Richtern / und andere Reichs-Fürsten neben ihme gesetzt / wäre vor denen Pfaltzgraf Friedrichs Anwald erschienen / aber er hätte durch allerhand Ausflucht und Auszug das Recht verzogen. Derohalben wären Keyserl. Maj. selbst als ein Richter niedergesessen / Ladung und Ruffen wider Herzog Friedrichen erkennet / da weder er noch sein Anwald erschienen. Auf solch Aussenbleiben hätten Se. Majest. nach rechtlicher Ordnung durch den Marschall dreymal lassen ruffen / und fürter im Recht gegen denselben als Ungehorsamen verfahren. Welches Keyserl. Majest. der Städte Raths-Botschafften entdecken wollen / damit sie das alles ihren Freunden mochten verkündigen / ob vielleicht die Ding anderst an sie gelangt / daß sie hieraus konten vernehmen / wie Keyserl. Majest. aus keinem Unguten / sondern bemelter maßen durch mercklichen Veracht und Ungehorsam zu dem Handel verursacht und bewegt worden wäre. Auf solch Fürhalten haben der Städte Raths-Freunde zur Antwort geben: Keyserl. Majestät solte ohn allen Zweifel seyn / und gewiß glauben / was derselben wiederwärtiges zustünde / daß ihnen solches / als Keyserl. Gnaden gehorsamen Unterthanen / mit treuen Leid / und billich zuwieder wäre. Da sie auch hierinn etwas abzuwenden verholfen seyn könten / wolten sie sich als gehorsame erweisen. Darauf Marggraf Albrecht gesagt: Keys. Majestät hätten die Antwort zu Danck und Gnaden verstanden / und versehen sich zu ihnen / als gehorsamen Unterthanen / daß ihnen solche Wiederwärtigkeit nicht lieb wäre. Seynd hierauf der Städte Gesandten den Pfingst-Abend um 8. Uhren von Keyserl. Maj. abgeschieden.

Chur-Pfaltz beschuldiget den Keyser einer grossen Härte.

§. 4. Hingegen wird folgendes Chur-Pfältzisches Ausschreiben nicht allein verschiedene Curiosa, so vor- und bey diesem Achts-Proceß ergangen / sondern auch / wie Chur-Pfaltz sich ent- und Keyserl. Majest. einer grossen Härte beschuldiget / darlegen.

Chur-Pfältzisches Justifications- und Beschwerungs-Schreiben in irrigen Sachen mit Keyserl. Majestät / anno 1474.

UNsern fruntlichen Dienst zuvor / Hochgeborner Fürst / lieber Oheim / unser Herr der Römisch Keiser ist uns von angenommen Unwillen widerwärtig und lang gewest / vnd weß uns von siner Maj. deshalb begegent / und wie wir uns darinnn gehalten han / bitten wir uwer Liebe in dieser Schrifft uf das kürzest / unverdrießlich zuhören / Und dem ist also / wir zwifeln nit / uwer Liebe sy wohl zu wißen / wie lang Zit unser Herr der Keyser sin Unwillen und Ungnade uf uns gewank habe / doch aller Ding und Sachen unsershalb unverschuld / nit destminder / so bald uns solchs zuversten worden / und beducht hat / haben wir die unser dreslich Rett / Bischoffe / Prelaten / Grafen / Herren und andern zum merenmahlen zu siner Majest. geschickt / zu erfaren / warum Er sin Ungnade auf uns werf / und womit wir solichs verwürckt haben sollen / dann wir wohl haben mögen versteen / uns sin Ungnad nit statlich / wie auch der nit notürftig / simdern sin Gnade lieber dann sin Ungnade gehabt hetten / und noch / und sin Majest. unterdeniglich laßen bitten / Ungnade / ob er der einich zu uns hett / abzustellen / und unser Regalien zuliehen und zubestetten / und uns ein gnädiger Keiser zu sin / so wollen wir Im ein gehorsamer Kurfürste sin / mit Erbieten / unser Gegenpflicht und aller gutwilligen Gehorsam / underteniglich / und anzusehen / daß wir kein Ungnad wißent verschult han / und sin in hoffend gewest / sin Maj. solt unser Unschult angesehen / und sin Ungnade gegen uns abgestelt oder gemiltert han / aber es ist unverfenglich gewest / und die unsern haben zu allen malen müssen unentlich abscheiden / daß Jn des alweg kein entlich Antwort worden / uns auch nit gruntlich zu versteen geben ist / worum die Ungnade sy biß uf etlich Jare darnach erschinen / hat sin Majest. gemeinet / wir underzihen uns des Churfürstenthums der Pfaltz / das dem Hochgebornen Fürsten / unserm lieben Sone / Herzog Philips / zusten solt / und haben sin Majest. underrichten laßen / wie es darum gestalt habe / daß durch Rat der Pfalz treffenlichen Rete und Gelider der Pfalz zu Nutz und gut furgenommen sy / und wie Pabst Nicolaus und die Churfürsten all solichs gewilligt / und zugeben han / und gebetten / daß sin Majest. solchs

auch

auch doby laßen / und bestetigen wolle/ und sin Majest. hat unser Mitkurfürsten Rat gehabt/ die hant Im geraten/ daß es dem Riche und der Pfalz nuz sy / daß sin Majest. solchs bestete / darüf hat sin Majest. denselben Kurfürsten zugeschriben und vervilliget / daß sie iren Gunst und Willen darzu geben/ und das confirmiren wollen / Ine auch ein Begriff der Confirmation, als sin Majest. uns confirmiren wolle/ übersant/ und begert/ daß sie die Bestetigung als Churfürsten versigeln/ so wolt sin Majest. dann auch siner Keyserl. Majest. Ingesiegele daran hencken / und domit genzlichen vollfertigen laßen / des wir denn noch gleüblich ein Schin u. versigelt Brieve han. Es ist aber sin Majest. als wir meinen/ on all redlich Ursach dem nit nachkommen biß uf diesem Tage/ und gehindert/ so vil sin Maj. darzu thun solt/ daß das bißhere nit geschehen ist / nit destminder / der Billikeit nach/ als hernach geklert wird/ sind wir/ als obsteet/ von Pabst und Churfürsten ufgenommen und zugelaßen/ als ein Kurfürst/ und werden auch Im Rich von Erstenlichen Konigen / allen Curfürsten / Fürsten/ Stetten und menniglich dafür gehalten/ wir sind auch demnach in Erbeinung der Curfürsten aufgenommen / und haben der Pfaltz Lehen von den Lehen-Herren empfangen/ die uns als einen Pfaltzgrafen und Churfürsten geliehen han / darzu han uns der Pfaltz Mannschafft/ Lantschafft und Underthanen gehuldet/ ihr Lehen/ die von der Pfaltz vnd Churfürstenthum tun rührend/ von uns empfangen als von einem Churfürsten und rechten Lehn-Herrn/ in solchs alles der obgenannt unser arrogirter lieber Sohne/ Herzog Philips/ gewilligt/ und izt von nuwen / als er zu sinen vollkommen Jaren und Verstentniß kommen/ und in sinen freyen Willen gestanden ist/ und noch gutwilliglich und freyes Willens besteet/ geholen / und uns das mit Verschreibung nach aller Notdurft ingegeben/ und gewilligt/ und daruf der Keyserl. Majest. mit sin selbs hand geschriben/ und gebeten hat/ solchs zubestetten/ und uns doby zulaßen/ denn es sin freyer guter Wille sy/ und wohl verstee/ daß es Ihm/ dem Fürstenthum und Lande der Pfalz/ nuz und gut sy/ do hat villicht unser Herr Keyser dem nit wollen Glauben geben / das solchs unsers Sons freyer Wille sy / und deßselben unsers Sohns frien Willen selbs erlernen laßen wollen. So haben wir uf Ersuchen der Keyserl. Majest. daß sin Maj. durch die Ihenen/ die sin Majest. des getruwe selbs erfare/ und unsern Sone besprechen laßen möge/ als auch unser Herr Keyser gethan/ und unsers Sons freyen Willen zu erkennen etlich geschickt hait / die unsern genanten Son/ auch der yez bemelten Meynung in guten Willen funden haben/ daß es genzlich sin Meinung gewest/ als es auch noch ist/ darzu gibt uns zu die gülden Bulle/ wer der Pfalz Fürstenthum und Lande mit Huldung innhatt/ als wir das dazumahl ingehabt und noch hann / daß der von Recht Curfürst sin und dofür gehalten werden soll; Uf sulch Gerechtigkeit hat auch etwan Herzog Ruprecht / der elter/ Pfaltzgrafe by Rine ꝛc. gegen Herzog Ruprecht dem Jüngern / sins Brudern Sone / seliger Gedechtniß / das Churfürstenthum und Erz-Druchsessen Amt sin Lebetag vor Keyser Karle dem Vierdten/ löblicher Gedechtniß/ und den Curfürsten/ mit Urteil und Recht behalten/ des wir glaublichen Schin han; der aller keins hat unser Herr der Keiser Im inbilden laßen/ sonder er hat sin Ungenade und Unwillen für und für ye lenger je mer und mere gegen uns geübet und erzeüget / on Ursach uns in etlichen sinen Schrifften an unsern Tittel / darzu wir erboren sin / abgebrochen / und nit ein Fürsten wollen nennen / darzu in des Richs Sachen/ doby wir auch billich als ein Churfürst gewest sin solten/ mit wollen zulaßen/ noch durch die unsern an unser statt unser Curfürstenlich Amt zuversten/ uns auch understanden zu verunglimpfen / und in sinen Schrifften des Richs Beschediger genannt und vßgeschriben mit solchen Ubungen und der Datt Gewalt an uns zulegen understanden / das Rich wieder uns ufzuwegen/ unser Person und das löblich Fürstenthum der Pfalz zudrucken / darzu allen den Ihenen/ die unrechtlich wider uns gehandelt/ und die kein billich Recht haben mögen erliden / die han sich zu siner Majest. gethan/ die ist In auch günstig und uffentheltig wider uns gewest/ Uns sint auch etlich der Ihenen/ uns bewant und zustendig sin sollen / ungehorsam und widerspennig gemacht / darzu hat sin Majest. unsern Grafen/ Herrn/ Lehenmann und Verwanden geboten / wieder uns / iren rechten Herrn/ zu sin / das doch von Genaden GOts nit geschehen / sunder dieselben ihr Pflicht angesehen / und gethan han/ als erbar Lüt / und besunder zu lezt hat sin Maj. uns unser Veterlich Erbe/

die Landfantey nach allen sinen Vermögen entwent / wider siner Vorfaren am Riche / auch sin selbs hoch Verschribung / Briefe und Siegel / **das doch der höst menschlich Glaube izt in der Welt ist** / des wir gnugsamen Schin han inmhaben / under andern nämlich die Wort inhaltend / daß siu Majest. uns die nit soll oder möge nehmen oder entpfremden / die sy dann um ein Summe Geldes / als unser Verschribung innhalten / von uns erlöset / sunder sin Majest. soll uns getrulich und vestiglich doby hanthaben / schützen und schirmen / ꝛc; Solchs alles uns wiederfäret ganz unverschult / unverhört und über unser gütlich Errinnern und Ermanung solcher siner hohen Verschribung / wir von siner Majest. darüber innhand / und doby zulaßen hat / uns ganz nit verfangen / sunder aber sinen Unwillen wider uns weiter erzeügt / und uns zu bekrigen laßen / sinen Keyserlichen Heubtmann / den Hochgebornen Fürsten / unsern Vettern / Herrn Ludwigen / Pfalzgraven by Rine / Herzog in Beyern / Graven zu Veldenz / ufgeworfen / dem sin Banir bevohlen / und Im mit Schrifften der vermögen / und andern Bistand / Hilf / Rat / Gunst und Zuschub getan / und uns bekrigen laßen / uß eigen unbillichen Gewalt / unervolgt und unerlangt aller Recht / geistlich und weltlich / unsern Landen und Lüten / geistlichen und weltlichen / one überwündlichen siveren Schaden / durch solch sin Fürnemen zugefügt / und wir hetten vor den Fürnemen / in dem Fürnemen / und sit des Fürnemens / alweg gern Gnade oder Recht erlangt / Gnad als von unsern Obern / und Recht als von den **Bronnen / do billich die Gerechtigkeit herfließen und nymant versagt werden solt;** Aber es hat uns nit mogen gediehen / wie sich denn solchs zu iglicher Zit begeben hat / das mögen wir bezügen mit den Schrifften und Botschafften / die wir deshalb siner Majest. zugesant / und mit Schrifften / die wir an vil Fürsten / Graven / Herren / Stette und anderer ußgeen laßen haben / mit Bette / unser mechtig zu sin; Aber unser ußtreglich / ziemlich und billich Rechtbot sint von uns nit ufgenommen / sunder unser Herr Keiser hat in etlichen Zeiten Im fürgenommen / Recht von uns zunehmen für allen Churfürsten Samentschafft / und so dem / daß er uns abehalt / gnug geschee / und volzogen were / mögen wir sin Maj. Ansprach nit zuerlaßen / so wol er uns wiederum tun / so viel Ihm belang / das uns nit gleich gemein oder billich beducht / darauf wir auch seiner Majestät geantwort / und doby gemelt Ursach / warum das kein ziemlich / gleich noch ußtreglich Gebott sy / und wir unser Herrn Keyser Rechtbott fürgeslagen / auch uf unser Mit Curfürsten / und dann insinder uf unsern Oheim / Herzog Ernsten von Sachsen / Curfürsten / das alles dieselben Schrifften / die wir deshalben ußgesant han / eigentlich ußwißen / ꝛc. das iez von Wort zu Worten hierinn zu underrichten wir um Lengerung willen vermiden / darzu so han wir auch unserm Herrn Keyser vormahls auch in vil Hendeln / dorinnen er uns Ungnad erzeigt / Rechtbot gethan / dieselb all auch die yetzgemelt Rechtbott uns von siner Maj. verslagen und der keins uffgenommen ist. Nu zu lezt / als unser Herr Keiser gen Augspurg heruf in das Rich kommen ist / hat sich der Hochgeborn Fürst / unser lieber Vetter / Herzog Ludwig in Nidern und obern Beyern / beladen / zuschriben der Keyserl. Majest. und uns gütlichen zu tedingen / daruff haben wir die unsern in dreyfenlicher Botschafft / Bischove und ander unser Rete / zu der Keyserl. Majest. geschickt / in Meynung uns noch Gnad oder Recht zuerlangen / und die siner Majest. darum stetlich laßen anhangen / die Zit er by unsern Oheim / Marggrave Karle zu Baden / gewest ist / und darnach fürter gen Straßburg nachvolgen laßen / die eben lang Zit an den Enden gewesen sin / und gewart han / und uf das lezt nach langen Anhangen hat unser Herr Keiser uns fürhalten laßen so unbillich Ansuchung / daß wir uns des nimmer versehen hetten / auch vor nye gehört han / nemlichen hat er uns angesinnen laßen die Lantfantey und die Mortenau lediglich zu sinen Henden / und darzu zwey und dreysig tusend Gülden Im zugeben / als ob wir Abtrag verschult hetten / daß wir auch den Fürsten und Herren / so in unsern Gefengniß kommen sin / etlicher ir Schazung nachlaßen / Ihn ihr Bündniß-Brive übergeben / die Lehenpflicht abthun / und uns einer Uhrvehde genügen laßen solten / Auch dem Stiffte Mienz ein hohe Summe Gelts an Lößung der Bergstraß / die uns verschriben ist / abstellen solten / und Herzog Ludwigen / Graven von Veldenz / Sloß und Statt / daruß er uns bekrigt / und wir zu unsern Henden gewonnen / wiedergeben / und von acht ver-

verschinen und acht künftigen Jaren Gült nachlaßen solten / die denn unsern verschriben sint/das doch mancherley Ursach halben zu befremden ist / und besunder/ dieweil unser heiliger Vater der Pabst der Zit durch seinen Legaten / nemlich Herrn Onofften / Bischove Tricaricen. und Reverendarien und Petrum Frerici, Decretorum Doctorn/Dumherrn Mayericen. Capplan / und unser Herr Keyser durch den Hochgebornen Fürsten/unsern Oheim / Marggrave Albrechten von Brandenburg / und Heinrich Marschall von Pappenheim / Ritter / ihr beider mechtig Anweld/ die Ir Gewalts-Brive zu Oringen geeugt und gezeugt han / In solcher Rachtung/ der gefangen Fürsten halb gescheen/ gewilliget/ und allen ihren Unwillen nnd Ungnad/der Sach halben/ abgestellt/ darum wir auch zu Oringen uf dem Tag zwenzig tausen Gülden nachgelaßen han / uf glaublich Zusage / daß wir des gen Irer Heiligkeit und Majestat hohen Danck empfahen und groß genießen solten / darumb wir meinen/ daß unser Herr Keiser solch Ansuchen unbillich thue. Wir haben darum aber nit abgelaßen / sunder / do unser Herr Keiser gen Trier kommen ist / unser dreflich Rete auch dahin geschickt / in Hofnung und Zuversicht / unser lieber Oheim/ der Herzog von Burgundien/würde noch die Sach gen unserm Herrn Keiser zu guten bringen / uns Gnad / oder glich/ billich Recht erlangen / und dieselben unser Rete/ so lang unser Herr Keiser da gelegen ist / auch darauf geharret / und weren allweg gern von der Keyserl. Majest. gehört gewest / hatt aber nit mögen sin/ do sie solchs verstanden / han sie unsern Oheim von Burgundien angehangen / und sin Lieb gebeten/ geholffen zu sin/ domit unser Sachen für der Keyserl. Maj. verhört möcht werden. Derselb unser Oheim ist es auch in flißiger Arbeit u. guter Hofnung gestanden/ solchs an siner Maj. zuerlangen/als uns die unsern fürbracht haben / aber allein durch die Hindernüß der Keyserl. Majest. ist Fuge unsers Glimpfs und Gerechtigkeit verhalten / und von siner Majest. nit verhört worden/wiewohl wir den unsern insunderheit bevolhen hetten/ izt uf der Sammelung zu Trier unsern Glimpf und Gebrech offentlich zu erzelen vor unserm Herrn Keiser/ als sie auch darum Arbeit und Anligung getan han/und doch durch das kurz Ufbrechen unsers Herrn Keisers zu Trier des verhindert sint / dardurch wir nun versten/ die Teiding bißher all von siner Majest. uns ufzuhalten uf Lengerung ergangen / und zu Verhaltung von siner Gerechtigkeit gescheen/ das uns dann zu merglichen Unstatten kommen ist / und diewil über alles vorgeende unser gütlichs Ersuchen und daß wir nie kein Ungnad verschult / auch kein unbillichs an die Keyserl. Majest. haben gemutet / begert noch gesucht / Uns zutun me oder anders / dann sin Majest. mit Eren und Gelimpf und von billichs wegen schuldig gewest were / und wol hett mögen tun/ so hat uns doch sin Majest. das sinthalb allemal / und als wir meynen/ unbillich abgeschlagen / do doch unserthalb ufrechter redelicher Ding nye kein Gebrech gewest. Uber das alles hat unser Herr Keiser ytz zu Augspurg noch vil ein ungehörtern/ fremden/ unbillichen und unbescheidlichen Handel wider uns tractirt/ doruß wir nit anders mögen versteen / denn sin Ungnad wider uns solcher messen in Unwillen erstart sy / wie er uns Unwillen und Widerwertigkeit erzeugen möcht/ daß er sich des nit spart/ wiewohl er unser Unschult weiß / am Tag sieht/ und merckt/ und dem ist also: Sin Majest. hat uns nutvelich ein Citation laßen verkunden/ under andern inhaltend/ vier siner Spruch / Der erst/ wir solten uns des Churfürstenthums und Titels unbelehnet understanden und über das Blut Gericht haben / Zum andern/ wir solten Erhart Bock/ einen Knecht/ in unsern Dienst gehalten/ der sin Botschafft on Recht niedergeworffen haben / Zum dritten / wir solten die von Wissenburg belegert han/ Der vierdt/ wir sollen den von Hagenau des Richs Straß gewert han/ darum wir personlich oder mit Macht am fünf und vierzigsten Tag erschinen sollen / vor siner Majest. Kammergericht/ daß er vns/ wo er alsdann im Rich sy/ besezen werde/ siner Majest. peremptorie und entlich zuantworten / und verfallen Pene zuentrichten/ in derselben Citatz/ ußwas Ursach das get/ verswigen ist / das denn ein formlich Citatz in Recht gegründt / an ihr haben soll. Nemlich / so ist uns darinn nit benant / wer der Richter und seine Bysezer sin sollen/ er uns sezen woll / darob wir zuvernemen hetten/ ob uns die argwönig oder verdächtlich weren gewest/ oder nit/uns ist auch darinn nit bestimt die Malstatt des Gerichts/ daß wir versteen / ob wir daselbs sicher sin / dahin und dannen kommen möchten / des uns den sunderlich

lich nach den hoen Anzügen/ und uns siner Majest. Geleit nit zugesant/ zuverdenken wol Noht gewest were/ und auch die Recht eigentlich sezen und zuerkennen geben/ zum merer teil also sin solt/ mag villicht solch Citaz uf einen sunderlichen Urteil uns zu übereylen oder erschnellen/ verdunckelt sein. Er hat uns auch darinn bestimpt verfallen Pene ußzurichten/ das doch noch nit gerechtfertiget/ und zuverstehen ist/ als ob Er mit sinen Richtern vnd Beysitzern einer Urteil wieder vns zuthun vor eynig worden were. Aber wir han/ wiewohl wir nit meynen uf die Citation schuldig geweßt weren/ zu erschinen/ oder zuschicken/ vorgemelter Gebrechen halb/ inn- und ußerhalb der Citation gemelt/ auch daß wir understanden sin zurechtfertigen über des heiligen Stuls zu Rome und aller Curfürsten Bullen verwilligen und bestetigen/ daß wir Churfürst sin/ und bliben sollen/ des Gewalt nit beslossen werden mag durch unsern Herrn Keiser/ auch daß nyemant gepfant zu Tagen kommen/ schuldig ist/ als wir dann von siner Maj. an der Lantfantey gepfant sin/ dannoch die Keyserl. Maj. nit zuverachten/ und auch daß man sehe/ wir meten/ denn wir schuldig sin/ gethan/ und recht nit haben fliehen wollen/ unsere treflich Botschafft und Anweld/ geistlich und weltlich/ mit gnugsamer Macht ußgesant/ der Keyserl. Majest. nachzuvolgen/ wo sich die nider geschlagen hert/ oder thun wurd/ uns zuversteen/ und unser Notturft fürzuwenden/ die haben sie zu Augspurg gefunden/ und sint am Montag nach Cantate erschinen vor dem Hochgebornen Fürsten/ unserm Oheim/ Herrn Albrechten/ Marggraven zu Brandenburg/ ꝛc. andern Fürsten/ und Herren/ die unser Herr Keiser uns zu Richter und Bysezer geordent/ Inne auch bey hoen Pflichten geboten/ sich der Sachen zu beladen/ zu sizen und Recht zu sprechen/ vor demselben unserm Oheim und sinen Bysezern/ die Keyserl. Majest. in eigener Person/ und unser Rete und Anwalt in nachvolgender Gestalt erschinen sin/ Uf demselben Montag hat die Keyserl. Majest. in gegenwertiger Person durch Iren Fiscal, als ihren Redener/ sich andingen/ verfürsprechen/ und daruf sin vorgemelt Clag wieder uns erzelen laßen/ wie denn die Clag etlicher maß in der Citatz berürt ist/ und Antwort gesunnen/ ob die yemant von unsern wegen thun wolt/ dagegen unser Anweld uß redlichen Ursachen sy des Ir Pflicht bewegt hat/ sich anfangs gedingt/ und protestirt han/ wes sy reden oder reden würden/ handelten oder durch sy geschee/ daß sy domit In/ unserm Oheim/ Marggrave Albrechten/ als einen Richter und sin Bysezer/ nit geholen/ oder gewilligt haben/ und wolten in allen ihren Reden und Hendeln solch protestatz und Vorgeding fürbehalten han/ legten daruf unsern Machtbrieve by/ der nit angefochten/ noch verworfen ist/ der untüglich sy/ begerten und furderten/ nach dem wir der Richter und Bysezer unser Herr Keyser sezen wolt/ und nu gesezt hett/ und auch der Malstadt kein Gewißen gehabt/ als sich doch in Recht gebürt/ billich gescheen were/ und sy die nu gesehen und erkant hetten/ daß In dann billich Schube Tag und Zyt erteilt wirde/ ein Monat lang/ solchs an uns zubringen/ uns mögen darnach gerichten/ daruf zubedencken/ unser Notturft fürzuwenden/ und ferrer in den Sachen zuthun/ sovil uns gebürt und zuthun schuldig were/ dowider von unserm Herrn Keiser und von unsern Reten vil widerwertiger Rede und Händel gebrucht sin/ als das von unsers Herrn Keysers wegen gemeint ist/ der Schub soll uns nit geben werden/ und unsere Anweld gemeint han/ es sy billich/ daß er uns geben werde/ das alles der obgenant unser Oheim Marggrave Albrecht/ und sin Bysizer/ an sich und ein Bedencken/ Ir Notturfft halben/ genommen han/ biß an Dornstag nach Cantate erschinen/ und uf solchen Tag wolten sy iren Spruch thun/ der Zusage nach unser Rete uf denselben Dornstag gesonnen han/ von unserm Oheim und sinen Bysizern die Meynung zuhoren; Aber was unsern Herrn Keyser darinn bewegt sin Majest. hat also balde den **Gerichts-Stabe** von Marggrave Albrechten genommen/ sich nidergesezt/ und fürgenommen selbs zu sprechen/ unser Räte han do wieder geredt und gemeint/ daß es nit sin solt/ uß vil redlichen bewerten Ursachen/ daruf In kein Antwort worden ist/ do hann aber unser Rete und Anweld öffentlich protestirt/ wie vor und das sy in alles/ das sy in der Zyt Here und uf den Tage und fürbaß von unserm Herrn Keiser Marggrave Albrechten und den Bysizern gehandelt were oder würde/ in der Sach nit verwillen noch gehelen wolten/ und sint domit abgetreten/ so hat unser Herr Keiser/ als selbs Richter/ für des

Per-

Person wir uns doch nie erboten han/ Recht zu geben oder zunemen / daß er selbs sprach/ uß Ursachen/ vor und nach gemelt/ daruß zuversteen/ Er uns nit glich oder gemein / sunder ein argwöniger Richter were/ und über das Clag und Antwort vor Im / als Richter / in der Sachen nit gelüt han/ auch die Citatz nit bestimt / vor Im als Richter einen Spruch/ dafür Er es halten mag / gethan und fürgenommen / als den unsern durch die Keyserischen fürbracht ist / daß sin Majest. ein andern Tag erkenne / uf Fritag der nechst nach Vocem Jucunditatis der erschinen ist/ uf dem wir oder unser unser Anweld erschinen solten / und wir erschinen oder nit/ so solt fürter gescheen/ das Recht were/ wie denn solchs gelut haben mag von solcher Handelung und vermeinten Spruch unsers Herrn Keisers/ darzu mit Citirung / Besezen des Gerichts und solcher Herrlikeit/ als sich gen Fürsten / und bevorab Churfürsten des Reichs/ sy zu rechtfertigen/ nach löblichen Gnaden und Ordnung / vor andern gebürt/ und in Rechten/ auch Stifftungen/ löblicher Gedechtniß/ Keyser und König/ die des Richs Ere und Frommen domit gemeint/ nit gehalten/ als billich gescheen sin solt/ und unmöglich gewest were/ daß in solchen acht Tagen einig Botschafft unser Notturft underwißen zu uns und wider von uns gein Augspurg/ als es unser Herr Keiser des Ziels gesezt/ nit kommen möcht sin/ das aber etwas Verdechtlikeit uf ihn getragen hat / von dem allen wir uns dann alls beswert appellirt oder supplicirt han/ welches uns dient für und an unsern heiligen Vater dem Pabst / als uwer Lieb das wohl fürkommen mag / wir getruwen mit guter gegründter Ursach wohl zuthun gehabt han/ und also uf den gemelten Fritag nach Vocem Jucunditatis niemant von unsern wegen mit Bevelte zu gegen gewest ist/ hat sin Maj. als wir versteen / aber acht Tag Erstreckung understanden zu geben / uns oder den unsern onwißent/ biß an Fritag vor dem heiligen Pfinstag/ nechst verschinen/ do hat unser Herr Keiser sich offentlich/ nach siner Meinung/ in Gerichts-Wiß/ nidergesezt/ und über uns Urteil gesprochen/ wir doch nit vor ein Urteil haben/ uf Meynung/ wir sollen unsern Churfürstl. Tittel abthun / und des Churfürstenthums hinfür unser Lebenlang nit mer gebruchen/ und Crimen læsæ Majestatis verwürckt/ domit gefallen sin in die Pene der gülden Bulle/ Königlich Reformaz, und die Keiserl. fünf und vier Järig Lantfriden/ darzu in Acht und Aber-Acht/ der aller keins in Krafft gangen sin mag/ über unser vorgeschehen Appellaz an unsern heil. Vater/ den Babst/ davon wir uns denn abermahls als noch me beswert/ umbgeben/ sunder zu Sterckung der fordern Appellation berufen und appellirt han an unserm heiligen Vater/ den **Pabst** / und den Römischen Stule/ als das **oberst Heupt** / wie sich dann nach Recht gebürt / und dieselb Appellacion ußwißet. Nu mögen Ir uß allen obgemelten Handel abnemen/ daß unser Herr Keiser sich der natürlicher Recht / den Er aller meint underworffen sin / als wenig als der geschriben Recht gebruchet hat/ denn er hat Uns understanden die Wehere/ das natürlich Recht ist / zu benemen/ dorzu/ so wißen die Göttlichen/ Natürlichen und geschriben Recht/ daß kein Mensch / als dieß Sachen herkommen und ergangen ist / Kleger / Sachwalt und Richter sin mag / dann wer wolt einen Zwifel han/ daß In der Kleger selbs unrecht gebe / so der Spruch oder Urteil zugeben an Im steen solle. Noch me hat unser Herr Keiser dieselb Sach understanden an sich zunemen/ und selbs Richter zu sin / dorinn er ein klagent Parthie ist/ und fürbaß sinen Fiscal vor Im von uns klagen laßen / und ob das sust billich und rechtlich gewest sin solt/ so wer sie doch deshalb gebrechlich und unrechtlich / daß wir nit anderwerb citirt sin/ wir versteen auch/ daß ein Ordning/ die unser Herr Keiser sinem Gericht nuwelich gemacht hab/ gein uns nit gebrucht sy / indem daß sin Majest. die gemelten vermeßen Spruch / understanden hat/ lite non contestatâ, darzu sin Clag oder Forderung nit bewert/ und bybracht hat/ und also aber uns unverantwort zu überylen und zubeswerden understanden/ wir han auch noch nit befunden/ daß sin Maj. uns ye eins billichen Wiederrechten hab wollen sin vmb unser Spruch und wo das ergeen solt. Solchs und mer ander Anfez gegen uns/ als vorgemelt/ gebrucht sin/ Ursach geben/ wie unbillich und unzimlich unser Herr Keiser sich der Dinge berürter maß wider uns beladen und volnfaren hat/ wir sint aber ungezwifelt/ so wir zu Recht kommen weren an das Ende/ und zu dem **Bronnen/ da das Recht in glicher Wage sin Ußfluß hat/ und dargewegen wirdet**/ so wir dann hoffen / der Ußtrag geen soll / wir sollen unsern Herrn Keiser gen sinen be-

stünten Forderungen in Rechten mit GOts Hilf solich Antwort geben / daß wir by Glimpf und Recht redlich und wol steen und fürbringen wollen / daß wir dieser vermeßen Sprüch und Beswerniß billich ledig sin solten / sollen wir uns auch hierinn gehalten han als ein frommer Heir / des Heil. Reichs Churfürst und unsernhalb uf rechter redlicher Dinge nie kein Gebrech gewest sy / oder noch befunden werden soll / herumb umßer groiß Nottorft erfordert / uns solchs Fürnemens wieder uns von der Keyserl. Maj. zubetlagen und fürzubringen / uwer Liebe und andern Heuptern / Churfürsten und Fürsten / Gliedern des Richs / geistlichen und weltlichen / allenthalben und gen mencklich / wo uns das fügt hoffen / solchs von uwer Liebe und aller Erberkeit zu Herzen genemen werde / denn solt der Römisch Keyser des Richs hoen Gliedern also macht han zuentgliedern / durch sin selbs angenommen Unwillen / wann Im füget / oder in Schin des Richs-Anligen oder in Schin des Rechten ungegrünt dretzen / Hochmüthigen drucken oder sinelen und Im des Hilf volgen / als unser Herr Keyser in kurz wider uns vil gesucht und gern angehezt hett / und noch suchen möge / und gütlich betlichs und unterdenigs Ansuchen von uns nit mögen verfahen / noch glichs / redlichs / ußdreglichs / imparthylichs Recht Bitten fürtragen / was zulezt uncristenlichs Fürnemens / Widerwertigkeit / Unordenung und Beswert überhant nement / und ensteen möcht / in den Cristenlichen Volck und den Landen des Römischen Richs / und auch den Heiligen Glauben / do wir uns doch trösten wollen / uwer Liebe und noch viel Cristenlicher Hochdrechtiger wißer und frommer Fürsten / und ander Commun / Statt und Erberkeit sin / die wol zu bedencken wißen / was schedlicher Verderbniß dem gemein Riche dieser deutschen Nation davon ensteen mag / und daß des Richs Ehre / Fride / und gemeiner Nuz / domit ganz nicht gefordert / wol ein Anfang aller störring were / wollen uns auch zu uwer Liebe in hoen Getruwen versehen / die wir des freuntlich bitten / ir laßen uch solchen unsers Herrn Keysers Hendell nit wolgefallen / sunder werdent den für unwert halten / als er auch ist / und uns in unser Gerechtigkeit biß an uns zuverantworten / und unsern Herrn Keiser noch underwißen / den ergangen Handel gen uns abzuthun / ein gnediger Herr zu sin / unser Regalien zu lihen und von uns gethan nehmen / als vil wir Im pflichtig seyn / und sin Vorfarn von unsern Eltern genogig gewest / wir wollen uns auch genzlich zu uwer Liebe versehen / ob unser Herr Keiser wider uns mit der Tatte durch sin Person oder ander gen uns zubewegen Acht fürneme / und sinen eigen Willen mit uns also ußtragen welt / daß Ir darum verhaltend und unser Appellirung zu Recht anhangen / als wir meynen / wol zutun han / und wir on Zwifel thun wolten / wo uwer Liebe desglichen begegent / dann solt solch die Meynung sin und fürgenommen werden / uns zu notten / oder vergewaltigen / so würden wir dadurch gedrungen / Hilf und Bistand dowider zusuchen / als unser und der unsern Nottorf befordern würde / denn dardurch etlichen oder gemeiner Landen Unrath / Ufrur und Verderbniß entsteen / wiewohl uns das getrulich leid / und lieber uwer weren / getruwen wir doch daß uns solichs in Grunde nyemand unbillich noch verwießen möcht / wollen uns auch iezund allweg protestiret hann / daß wir des nit Ursächer / und wider unsern Willen / Gemüt und Neygung were / wo Verderbniß der Lande gescheen solt / und daß wir uns gar viel lieber Gnade oder billichs Rechten / als obsteet / ließen benügen / dann Gewalts mit Gewalt ufzuhalten / und uwer Liebe bewiese sich / als wir des sunder gut Getruwen zu uch han / und unsers Vermogens ungespart nach aller Billikeit gern früntlich verdienen wollen / und des uwer verschriben Antwort. Datum Heidelberg uf Sontag nach unsers Herrn Fronleichnams Tage Anno &c. LXXIIIIt.

Interposition und Vergleichs-Mittel.

§. 5. Nichts destominder bemüheten sich / so wohl insonderheit der König in Dennemarck und Herzog Ludewig in Beyern / als insgemein die anwesenden Chur- und Fürsten / samt der abwesenden Räthen / die Pfältzische Sache zum Vergleich zu bringen. Es kam auch kurtz vor Keyserl. Majest. Abreise folgendes Project eines Vergleichs zum Vorschein.

Project eines Vergleichs zwischen Keyserl. Maj. und Churfürst Friedrichen zu Pfaltz, anno 1474.

ERmerckt eine Einunge / wie unser gnedigster Herre / der Römisch Keyser / &c. und der Pfaltzgrafe bey Rein mit eynander sullen vertragen werden / uf Anbrengen an denselben Pfaltzgrafen.

Von

Von erst / sol die Keyserl. Majest. alle Unwillen / Ungnade / Spruch und Vordrunge gein dem Pfältz-Graven / auch ergangen Urteil und Proceß / abethun und fallen laßen / und ihm des siner Keyserl. Maj. Brive geben.

Item / der Pfalzgrafe solt sich verschreiben / daß Er siner Keyserl. Majest. gehorsamer Fürst sein wolle / nach Lute der Notel / darüber begriffen.

Item / der Pfalzgrafe soll der Keyserl. Majest. zusagen / daß er dem Anslage wider die Türcken / wie der zu Regenspurg und darnach zu Augspurg beslossen ist / seins teils nachgeen wolle.

Item / die Keyserl. Majest. will fürnemen / ein merglich Gülte und Nuzunge im Reich ufzusezen / mit Namen ob hundert tusend Gülden / darinn soll der Pfalzgraf willigen und treulich raten / auch zu Hanthabunge derselben Nuzunge und Gülte sich gein der Keyserl. Maj. verschriben / daß er die / so sich darinne wiedern / und ungehorsam sein würden / und in sein Landen / Herrschafften und Gebieten nicht handeln noch wandeln laßen / kein Gleit noch Sicherheit geben / schüzen / noch schirmen / noch sust keinerley Hilfe noch Bistand thun wolle / biß so lange vnz sie in den Sachen gehorsam erschinen.

Es soll auch derselbe Pfalzgrave die Herzog Ernsten und Herzog Albrechten von Sachßen / auch Herzog Ludwigen von Beyern getruwen Vliß thun / daß sie auch in dieselbe Nuzunge willigen / und sich desglichen verschreiben / so will die Keyserl. Majest. bey den von Menz / Trier / Marggrave Albrechten von Brandenburg / Churfürsten / Herzog Sigmunden von Oesterreich / auch bei Herzog Wilhelm zu Sachßen / und Herzog Albrechten von Beyern darob seyn / daß sie ihrs teils in die Sachen auch willigen / rathen und sich verschrieben / wie hievor von dem Pfalzgrafen gesazt ist / und was dem Pfalzgrafen von den obgenanten Herzog Ernsten und Herzog Albrechten von Sachßen / und Herzog Ludwigen von Beyern darinn begegent / das soll er zwischen hie und dem Heil. Crüz-Tag / nechstkünftigen / ungeverlich der Keyserl. Majest. verkünden / und so ferre sie den Sachen also nachkommen wellen / soll sein Keyserl. Majest. uf Zeit N. und gein N. die obgemelten Kurfürsten und Fürsten alle zu Ihm dahin erfordern / daselbst persönlich / oder welcher nicht möchte / durch sein vollmechtig Botschafft zuerscheinen / und den Sachen / wie vorstet / nachgangen werden.

Item / es sullen auch als dann uf demselben Tage die Keyserl. Majest. und die obgemelten Kurfürsten und Fürsten sich zu einander vereinigen und verschriben / uf Meynung / ob ymants mit Heres-Krafft wieder sein Keyserl. Majest. oder in das Heil. Reich ziehen / und sich seiner Keyserl. Majest. Ere / Wirde / Stand / Oberkeit / oder des heiligen Reichs sammentlich oder eins teils understeen / das bekrigen oder beschedigen wolt / wann dann sein Keyserl. Majest. dieselben Kurfürsten und Fürsten ermänt / sollen sie schuldig und pflichtig sein / da entgegen und dawider / mit einer ziemlichen Anzahl getruwe Hilf und Biestand zuthun / ob aber derselben Kurfürsten vnd Fürsten einer oder mer / von obberürter Sachen wegen / überzogen würde / wenn denn der oder dieselben / so also überzogen werden / sein K. Maj. ersuchen / so soll sein K. Majest. für sich selbs getruwe Hilf und Beistand thun / und darzu die andern obbemelten Kurfürsten und Fürsten ermanen / daß sie in den Sachen dem oder den überzognen auch getruwe Hilf und Beistand thun / daß sie dann also zuthun schuldig sin sollen / und uf ander des Heil. Reichs Underthanen nicht verziehen / noch weigern. Es soll auch darneben die Keyserl. Majest. sich nicht destminder darneben ander des Reichs Underthanen bey irer Pflicht ermanen / daß sie auch darinn helfen / wie man sich dann des mit samt andern notdürftigen Artickeln vertragen wirdet / und soll die Keyserl. Majest. getruwen Fleiß thun / bey den von Menz / Triere / Marggrave Albrechten von Brandenburg / Kurfürsten / Herzogen Sigmund von Oesterreich / Herzog Wilhelm von Sachßen / und Herzog Albrechten und Heizog Otten von Beyern / daß sie sich in solich Verschreibunge und Vereynunge geben / So soll der Pfalz-Graf bey Herzog Ernsten und Herzog Ludwigen von Beyern / auch getruwen Fleiß thun / daß sie sich in dieselbe Verschreibunge und Einunge auch geben.

Item / es soll auch alsdann der Pfalzgrave der Keyserl. Majest. abtreten / das so er nochmahls der Lantfautey inhad / und darzu die Mortenaive / mit Iren Zugehörungen / und die / wie er und sein Vordern inngehabt haben / frey ledigklich / mit allem dem / so zu derselben Landfautey und Mortenaw gehort / volgen laßen / auch die / so ym / derselben Land-

fauten und Mortenaw halben/ verpflicht sind/ derselben yre Pflicht ledig zelen/ und was er Brieve darüber had/ herußgeben/ und sie an sein Keyserl. Majestät weisen.

Item/ es soll auch keiner dem andern an dem/ so er der Lantfantei imhat/ Irrung thun/ auch der Pfalzgrafe die von Hagenaue an dem heilichen Forst ungeirrt laßen/ vntz zu Ende des obbemelten Tages/ ob der Fürgang gewinnet.

Item/ die Keyserl. Majest. soll auch dem Pfalzgraven seiner Majest. Brieve geben/ daß ym und seinen Erben das an den andern Pfantschafften und iren Freiheiten unvergriffen/ und one Schaden sein soll/ nach luten der Rodtel/ darüber begriffen.

Item/ da entgegen soll die Keyserl. Majest. dem Pfalzgrafen alsdann siebenzig tusend Rünischer Gülden nach Notdorften von den obgemelten Nuzen und Gulten verschriben/ damit der Pfalzgrave und sein Erben dieselben siebenzig tusend Gülden in vier Jaren davon ufheben möchten.

Item/ es soll auch unser Herr der Keyser dabey dem Pfalzgrafen ein Merunge/ mit Namen vir tusent Gülden der Zolle zu Oppenheim/ Bacherach und Cube machen/ und ine des mit Briven nach Nottorften versorgen/ innhaltend/ ob dem Pfalzgrafen und sein Erben an der berürten Bezalunge Irrunge beschee/ daß er dann die Merunge an den bemelten Zollen zu Abslegen soll inneuien/ biß solange er der obbemelten sibinzig tusend Gülden genzlich davon entricht were/ alsdann solt solche Merunge abe sein/ und forter von dem Pfalzgraven und seinen Erben nicht mer genommen werden.

Item/ es soll auch Herzog Philips die Keyserl. Majest. bitten/ nach Lute einer Rodtel/ darüber begriffen/ daß sein Majestät dem Pfalzgrafen die Kurfürstl. Lehn zulihn/ auch die Arrogation und Frieheit zubesteten gerüchte/ inmaßen die Rodtel/ darüber begriffen/ imhalten.

Item/ der Pfalzgrafe soll dem von Menz die funfzehn tusend Gülten und darzu 20000. Gülden an der Pfandschafft der Bergstraße nachlaßen/ und ihme den Geltbrief/ so er von ym umb 20000. Gülden hat/ überantworden/ und soll der Pfalzgrafe den von Menz umb die zu[illegible]usend Gülden mit Briefen versorgen/ daß ym und dem Stifft Menz die an Loßunge der Bergstraße abgeen solten. Es soll auch ein Vertrag zwischen denselben von Menz und Pfalz-Grafen gemacht werden/ also/ daß sie nicht wider einander sein/ noch des den yrn zuthun gestaten/ auch ein Ußtrag des Rechtens zwischen ir beeder und den iren gemacht werden/ inmaßen die Einunge zwischen ine beyden vor Ußgang in den Enden das innhelt.

Item/ der Pfalzgrafe soll Herzog Ludwigen von Veldenz alle sein Slosser/ Stete Mercktе/ Dörfer/ und alles anders/ so er ym in seiner Keys. Majest. Haubtmannschafft abgewonnen had/ frey und lediglich widergeben.

Item/ Marggrave Karlen von Baden soll der Pfalzgrave an den Steten/ so er von Im inhad/ zwenzig tusend Reinischer Gülden nachlaßen/ die dann seiner Geinahel/ der Keyserl. Maj. Schwester/ zusteen und zu gut kommen sollen.

Item/ der Pfalzgrave soll Ulrichen von Wirtenberg die zwei tusend Gülden Zinse/ so er ym jerlich von dem vierzig tusend Gülden zugeben verschriben ist/ nachlaßen/ und soll ym der von Wirtemberg von denselben virzig tusend Gülden kein Zinß mer zugeben schuldig sein/ sunder der von Würtenberg soll an denselben 40000. Gülden 20000. derselben Gülden in zehen Jaren/ alle Jar mit zwei tausend Gülden/ abelößen/ dann von den andern 20000. Gülden soll er dem Pfalzgrafen auch kein Zinß geben/ sundern man soll uf dem bemelten Tage eins werden/ in was Zeit er die dem Pfalzgrafen bezalen soll.

Item/ so das alles/ wie vorsteet/ beschee/ solt sein Keyserl. Majestät dem Pfalzgraven leihen/ auch Arrogation und Friheit bestetten/ als oben gesazt ist/ und die obgemelten Sachen alle sollen mit einander uf dem vorberürten Tage zugehen/ auch die Brive beederseit übergeben werden.

Es sollen auch alle Brive/ so ein Teil dem andern geben soll/ und oben angerürt sein der Keyserl. Maj. und dem Pfalzgraven/ auch Herzog Ludwigen von Beyern/ Rodtel/ under des Bischofs von Augspurg Insigel/ geben werden.

Dieser obbemelter Artickel sein drey Zettel in gleicher Lute gestellt/ der ein die Keys. Majest. die ander der Pfalzgrave/ und die dritte Herzog Ludwig von Beyern/ under des bemelten Bischove von Augspurg Insigel haben. Bescheen

zu

zu Augspurg am Eritage Sant Bartolomeus Abend des Heil. Zwölfboten. Anno Domini &c. LXXIIIIto.

Chur-Pfälzische Erklährung.

§. 6. Churfürst Friedrich zu Pfaltz berufte/nach Einlangung vorstehenden Projects, seinen Vetter / Pfaltzgraf Philipsen und die Land-Stände / nach Oppenheim / legte ihnen den Aufsatz vor/ deliberirte mit ihnen darüber/ und that von dar aus gegen Herzog Ludwigen in Beyern/ welcher sich vor andern/des alten Pfaltzgrafens halber/ bey Keyserl. Majest. interponiret / nachinserirtes Erbieten:

Schreiben Churf. Friedrichs zu Pfaltz an Herzog Ludwigen in Beyern, wegen des projectirten Vergleichs, die Irrungen mit Keyserl. Majest. betreffend, 1474.

UNsern fruntlichen Dinst / und was wir Liebs und Guts vermögen zuvor / Hochgeborner Fürst / lieber Vetter / als eivr Lieb nechst durch eiver Rete zu Augsperg zwischen unsern gnedigen Herrn/ dem Römischen Keyser und uns geteydingt hat/ daß denn unser Rete doselbst von unsern wegen geweßen seint / einen Abschied und Abrede/durch unsern Freundt/ von Augspurg versigelt/durch eur Rede Jhn übergeben/ an vns bracht haben/ den wir dann in einer kurzbenanten Zeit / in derselben Abrede bestimt / abe- oder zugeschriben han solten / das sich dann bißher verzogen hat gehabt / mercklicher Ursach halben / daran uns viel und groß gelegen ist / darum wir dann solchs nit haben thun mögen / in solcher Zeit / als wir denn vormahls euch auch haben thun schreiben/ und ist solch Verzihung in keiner ander Meynung/ dann mercklicher unser Nottursfft geschehen. Aber wir/ und unser lieber Sone / Herzog Philipß / sint uf Montag nach Sant Michels Tag nechst vergangen zu Oppenheim gewest / und haben bey uns gehabt etwevil Prelaten/ Graven / Herren und Ritterschafft/ unser Rete und mercklich Gelider unsers Fürstenthums/der Pfalzgrafschafft bey dem Rein/den wir denn solch Abrede/zu Augspurg geschehen / obgerürt/ fürgehalden/ iren Rath darein gehabt/ und die Ding mit denselben unsern Rethen zittiglich bedacht und gewegen/ und findet an uns selbs und auch an derselben unser Rete treffenlichen zittigen Radt/ daß uns/unserm Sone/ Philipß/ und dem Fürstenthum der Pfalzgrafschafft bey Reine/ solch Abrede/ obgemelt zu Augspurg geschehen / uns zuviel swere und schedelich sein würde/ domit daß wir uns nit ergeben / und der Nachvolge tun mögen/ nach aller Gelegenheit/ wiewohl wir bißher geneigt geweßt/ und noch sein / einen gnedigen Herrn und Keyser zuhaben/ auch seiner Keyserl. Majest. zu willfarn willig und gehorsam zu sein / mit allen dem wir thun mochten / und wir thun solten/ an uns nit erwinden laßen/ Aber nachdem solch merckliche Beswerung uf im hat/ als wir izo ein teils melden / und nochmahls in den Dingen so ferre gehandelt werden solt / eygentlicher zu erkennen geben würden/ denn solten wir/nach Innhalt des Abschieds / zu Augspurg gescheen/ von den Lantfantey und Mortenaw abstehen / und zu der Keyserl. Majest. Handen kommen laßen / unser und unsers Sons Herzog Philipß Vätterlich Erbe / und darzu wir Gerechtigkeit und Verschreibung haben / uf das höchst versorgt / und uns dargegen nit mee werden/ dann siebenzig tusend Gülden/ so ließen wir unsers väterlichs Erbs nach bey den fünf und funfzig tausent Gülden darzu / so were wir auch derselben sibizig tausend Gülden / so uns dargein werden sollen/ nit versorgt / uf der Nuzung im Reich erlangt werden solt/ oder uf den Aufschlegen unser Zolle am Reine / nochdem die Ufsazung nit Fürgang gewinnen möcht / Auch die Zolle uf dem Rein der maß geminnert / und zu Abgang kommen sint/ daß der gemeine Mann/ der sich des Reins gebraucht/ solch Aufflege nit erleiden möcht/domit Gebruch des Rins ganz vermitet würde/ als das den Kurfürsten uf dem Rein allen wohl wissende sein magk und were ims auch nit liep / unsern halben das Reich domit beswert würde/ solten wir auch den Kuhrfürsten und Herren / die wir in Gefengkniß gehabt han/ und mit den wir in Kriegen gewest sint / solchs nachlaßen / als daß dy Abschrifft begreifft/ das were auch um ein mercklich groß Summe Gelts und Guts zuthun/ domit wir unbillich beswert würden/angesehen / daß wir mit denselben Herren allen gericht und geschlicht sint / und zu Oringenaw solchs von unserm heiligen Vater/ dem Pabst/ und Keyserl. Maj. durch Jr vollmechtige Anweld und Botschafft/ bewilligt/ und alle Ungnad u. Unwille / deshalb in ihne entsprungen /abgestelt haben/ Jnhalt der Brife darüber sagend. So wir auch ein merckliche der Keyserl. Majest. als bey vierzig tausend Gülden der Zeit / nemlich dem Bischoff

von Menz zwenzig tusend Gülden / und Graf Ulrichen von Wirtenberg / auch zwanzig tausend Gülden / dieselven uns von Grave Ulrichen an baren Gelde worden sein / solten nachlaßen / und mit wißen / wonit wir gegen der Keyserl. Majestät solchs verschult haben / und ungern verschult gehabt han / daß wir an unserm Vätterlichen Erb und den abermahls so hoch besivert werden / und nachlaßen solten / als obgemelt / wie dann das dy Abrede zu Augspurg begreifft. Doch / lieber Vetter / daß die Keyserl. Majest. Jr und menniglich verstehen mögen / daß unsers Gemüts und Begir genzlich ist / ein gnedigen Herrn und Keiser zuhaben / und alles das / thun wolten / das wir erleyden möchten. Solchs zuerlangen / hat dann die Keyserl. Majestät Neigung oder Gefallens / die Lantfantey und auch die Mortenaue zu iren Handen zu bringen / so wollen wir der Keyserl. Majest. die beyden gern volgen und zu Handen kommen laßen so lang sein Maj. in Leben / und welch Zeit Jr gefällig ist / und nemen solch Gelt in einer Summa / das uns dann uf der Lantfantey und Mortenaue verschriben ist / das sich dann trifft ufmer / denn uf hundert tausend und zwenzig tausend Gülden / und daran / der Keyserl. Majest. zu Eren und Gefallen / zwanzig tausend Gülden nachlaßen / wywohl wirs zuthun nit schuldig wern / nachdem wir gefreyt sein / und Verschreibung haben vom Reich / daß ein Pfantschafft / der wir noch vielmere vom Reich haben / von uns an die andern nit gelöst werden solle. Daß wir auch nachlaßen / und übergeben solten / Jnhalt des Abschids / unserm Oheim und Vettern / dem Erzbischoff von Menz / Herzog Ludwig von Veldenz / Marggrave Karl von Baden / Grafe Ulrich von Wertenberg / wiewohl wir des nicht pflichtig wern / und mit Jn gericht und geschlicht sein / Sie auch mit uns darinn in keiner Vordrung stehen / so wollen wir doch abermahls / der Keyserl. Majest. zu Eren und Gefallen / wywohl uns das swer und schedlich ist / nachlaßen / Nemlich / Item unsern Herrn Keyser zwenzig tausend Gülden an den Pfantschafften / Landfantey und Mortenaue / Item zehen tausend Gülden dem Ertz-Bischoffe von Menz an Lösung der Bergstraß / Item 10000. Gülden dem Marggraven von Baden an Lösung seiner Schloß / Item fünf tausend Gülden Graf Ulrichen von Wirdenberg an dem Heuptgelt / und die andern fünf und dreyßig tausend Gülden / zu Anzal Jaren mit Anzahl der Gülte nemen in Abschlage. Item unsern Vettern / Herzog Ludewig / Grave zu Veldenz / Ruprechtsegk mit seiner Zugehöre / doch daß es nit wiedergebauet und bevestiget werd. Und soferre unser gnediger Herr / der Keiser / solchs von uns gnediglichen aufnemen will / und ansehen / daß wir allein zu Eren und Gefallen das / so obgemelt / nachlaßen wollen / wiewol wir meinen / das nit verschuld han / so wollen wir uns fürter understeen / mit Sr. Keyserl. Majest. zuvertragen / der Jrrung halben / zwischen Seiner Keyserl. Majest. und uns swebend / vnd vns dermaß darinne beweisen / domit vermerckt werden soll / daß wir gern ein gnedigen Herrn und Keyser hetten / und begirlich sein / uns gegen der Keyserl. Majest. zuhalten / daß wir vermerckt werden / unterdeniglichen und gehorsamlichen / und zuthun / als dann ein Kurfürst und Fürst des Richs billig tun solt / und gepürlich sein mag. Und hierumb / lieber Vetter / so bitten wir ewr Liebe früntlich / und in sundern Vertrauen / solch obgemelt Meynung an unsern gnedigen Herrn den Keiser zubringen / und Vleiß bey seiner Keyserl. Majest. anzukeren / daß sie sich des / so wir Jhr zu Eren und Gefallen / wiewohl das mit unsern merglichen Beswerung ist / tun wollen / genügen zu laßen / und uns ein gnediger Herre und Keiser zusein / dann hetten oder vermöchten wir mere zuthun / des weren wir auch willich gewest / das wollen wir underteniglichen und gehorsamlichen gegen Sr. Keyserl. Majest. und umb euer Lieb früntlichen verdinen. Datum Oppenheim / uf Mitwochen nach Sandt Franciscei Tag. Anno Domini M. CCCC. LXXIIII.

Cap.

Cap. XLVI.

Was anno 1474. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg wegen des Türcken Krieges vorgangen.

§. 1.

Keyserl. Proposition wegen des Türcken-Kriegs.

SAmstags vor Sonntag Exaudi Anno 1474. seynd/ (wie Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke *lib. 7. cap. 113. pag. 897.* aufgezeichnet/) alle Stände und Städte abermal in Keyserl. Majest. Palatium erfordert worden/ und ist daselbst durch Keyserl. Majest. Cammer-Procuratorn Fiscale in Summa solcher Fürtrag beschehen: Es sey männiglich wissend/ welchermaßen der ungestüme wütende Feind Christi/ der Türck/ die Christenheit viel Jahr und Zeit angefochten/ und deren Land und Leut mit Vergiessen unzehligen Menschen Bluts unter sich zu bringen gesucht/ dieselbe verhergt/ mit Feur angestossen/ beraubt und bezwungen/ und in seiner Tyrannischen Begierde an dem Unterzug der Orientischen Reich nicht ersättigt sey/ sondern in steter Ubung gewesen/ und noch sey/ das Occidentalische Reich zu betrüben/ zu überwältigen und zu beherrschen/ welches Keyserl. Majest. als ein Christlicher Fürst und Haupt der Christenheit/ billich zu Herzen genommen/ und solchem ungestümmen Fürbrechen Wiederstand zu thun/ mit dem heiligen Vater dem Pabst einen Reichs-Tag gen Regenspurg gelegt/ und dahin alle Stände und Städte erfordert/ doselbst nach gehabter Berathschlagung eine gemeine Zusag zu ersprießlicher Hülff-Leistung geschehen/ und ein allgemeiner Anschlag gemacht/ der Seiner Keyserl. Majest. der allergleichst und auffträglichst bedüncke/ und zu dessen Vollstreckung und Handhab dieser Tag ausgeschriben sey. Solchem unverzüglich nachzukommen/ hätten Keyserl. Majest. samt den Päbstl. Legaten/ den bewilligten Anschlag in Schrifften stellen/ und den Churfürsten/ Stänten und Städten davon Abschrifft geben zu laßen befohlen/ und wolte sich Keyserl. Majest. versehen/ es würde sich ein jeder Stand/ als frommen Christen gebühret/ so gehorsam und willig verhalten/ damit der Heilige Vater der Pabst und Seiner Keyserl. Gnaden Strengheit gegen jemand zu gebrauchen/ nicht Noth thun werde/ sondern ein jeder Belohnung von dem Allmächtigen/ und von Keyserlicher Gnaden Danck und Gnad erwarten/ das wollen dieselbe gegen Churfürsten und Fürsten in Gnaden beschulden/ und gegen alle andere gnädiglich erkennen.

§. 2. Auf solch Fürhalten haben sich Churfürst Albrecht von Brandenburg/ andere Fürsten/ Prälaten/ Herren/ Botschafften und der Städte Raths-Freunde auf ein Ort gezogen/ und nach kurtzer Unterred hat gedachter Churfürst in aller Nahmen Antwort geben: Sie hätten Keyserl. Maj. Vorhalten vernommen/ und wolle es dieselbe dafür halten/ daß ihnen allen und jeden insonderheit das Anligen der Heiligen Christenheit billich leyd sey. Demnach dann Seine Keyserl. Majest. solchen Anstossen und Einbrechen des Feinds Wiederstand zu thun in Ubung sey/ und einen schrifftlichen Anschlag begreiffen laßen/ so thäten sie sich hierum gegen dieselbe bedancken/ wären der Abschrifft gewärtig/ und wolten sich/ als frommen Christlichen Churfürsten/ Fürsten/ Herren/ und Christen-Menschen gebührlich/ hierinn verhalten.

Vor-Antwort der Reichs-Ständte.

§. 3. Sonntags Exaudi haben die Keyserl. Majest. der Städte Gesandten/ so sich aufm Rathhauß versammlet/ durch Herrn Henrichs zu Pappenheim/ Erb-Marschalls und Ritters Sohn/ gen Hof zu kommen/ erfordert/ und in Gegenwart etlicher Grafen und Prälaten/ berührten Gesandten durch Herrn Hauck/ Grafen von Werdenberg/ lassen fürhalten: Es wäre zu Regenspurg vor vier Jahren/ durch Zuthun des Päbstl. Legaten/ nach Erwegung mancherley Weg und Mittel/ von einem Anschlag geredt/ dorinn der geringste und mächtigste wieder in seinem Wesen vom Hirten biß an den König gleich angelegt wäre/ welchen Keyserl. Majest. den Erbaren Städten alß seinen gehorsamen Unterthanen in Schrifften überantworten laßen/ sich darnach haben zu richten. Nun wären seine Majest. jederzeit den Erbaren Städten Gnad und Gunst zubeweißen geneigt gewesen/ und noch/ es hätten aber dieselbe seiner Majest. zu Wien durch ein Botschafft ein schimpffliche Antwort geben/ darob sie sonder Mißfallen und Ungnad empfangen/ und wo

Keyser ringet gegen die Städte auf Annehmung des Anschlags vom gemeinen Pfennig.

wo sein Keyserlich Gnad aus adelicher angeborner Mildigkeit den Städten nicht so gnädig gewesen / hätten sie uff solche ihre Antwort Strengkeit zugebrauchen gute Fug und Ursach gehabt. Dannach als Ihre Majest. im Jahr 1473. nach Augspurg kommen wären / hätten sie ein klein leichtlich Muthung und Begehrn an die Städt thun laßen / (nemlich der 1000. Pferd) die an sich selbst so gering zu schätzen / daß sie einem iglichen andern Fürsten nicht wohl zu versagen gewesen wäre. Darauf dann die Städte wieder ein Bedencken genommen / und vielleicht etzliche / die Ihrer Majest. wiederwärtig gewesen / auf Pfaltzgraf Friedrichen Churfürsten zielende) zu ihnen geruffen / und Ihro zu Straßburg abermahl eine solche Erklärung gegeben / daß sie gleicher gestalt mit der Strenge gegen sie zu verfahren wohl Ursach gehabt hätten; Dieweil nun des Türcken Fürbrechen und Tyranney offenbar und am Tage läge / und seiter dem Tag zu Regenspurg / an etlichen Orten in Steyer / Kärndten / Crain / und andern Orten / mercklicher Abbruch und Schaden der Christenheit beschehen / und auf 60000. Christenmenschen gefänglich hinweg geschleifft / Kinder zu Stücken verhauen / also / daß Vater und Mutter / Stück und Viertel von ihren Kindern funden hätten / und viel andere unmenschliche Tyranney und Härtigkeit mehr verübt worden / darzu es vielleicht nicht kommen / so dem Anschlag unverzüglich nachgangen und solcher Verzug nicht eingeworfen / so wäre Keyserl. Majest. ernstliches Fürnemen / daß der hochnothwendige Widerstand in keinen Verzug gesezt werden solte / darum Sie samt dem Päbstlichen Legaten angesehen / daß dem Anschlag / zu Regenspurg fürgenommen / ohne Einrede und Verzug nachgangen / und derselbe der Städt-Gesandten copeylich zugestellt werden solte / zu dem End / daß ein jeder Raths-Bott einer jeden Stadt solchen übersehen / die Städte dem Anschlag unverzüglich nachkommen / und sich hierinn als gehorsame Unterthanen verhalten solten / damit Se. Keyserl. Majest. ihre angeborne Gnad und Gütigkeit / die sie den Städten allezeit gnädiglich erwiesen / in Ungnad und Ungütigkeit zu verwenden nicht verursacht / auch nicht Noth werde / die Ungehorsamen mit Hilf der Gehorsamen / mit der Buß und Pön / im Anschlag begriffen / zustraffen / darüber Se. Keyserl. Majest. und Päbstlicher Legat Executores und Commissarios sezen würden. Es solten auch der Städt Gesandte wißen / daß Sr. Keyserl. Maj. Meynung nicht wäre / daß Sie die Anlag der Geld-Hilf zu ihren Händen zunehmen gedächten / sondern ein jede Stadt solte den Anschlag bey sich behalten / und / auf der Keyserl. Majest. Hauptleute Erfordern / Leut zu Roß und Fuß darum bestellen / und denselben zu senden / damit an dem heiligen Werck der Christenheit niemand gefährt werden möchte.

Städte bitten um Communication des Anschlags.

§. 4. Auf diese Special-Proposition haben die Gesandte durch der Stadt Straßburg Raths Freund / Hans Rudolph von Endingen / Ritter / sich erklärt: Sie hätten der Keys. Maj. Begehren unterthänig angehört / u. so ihnen der Anschlag gegeben würde / wolten sie sich hierinn wie ziemlich verhalten / dann Sie / und ihre Freunde / die Städte / wären Keyserl. Maj. als gehorsame Unterthanen allzeit gehorsamlich und gern zu dienen willig. Und dabey demüthig gebethen / nicht dafür zuhalten als wenn die Frey- und Reichs-Städt zu ihren Handlungen / jemand / der Ihrer Majest. wiederwärtig seye / gezogen / oder sich durch dieselbige verleiten lassen hätten / sondern sie solches Angebens und Vermuthens in Keyserl. Gnaden zuentheben / dann sie dessen je gäntzlich unschuldig seyn.

Obere Stände erklähren sich darzu, nicht aber die Städte.

§. 5. Dienstags um St. Viti Abend / Morgens um 10. Uhr / seind (nach fernerer Meldung Lehmanni *Vict. loc. pag. 899.*) Churfürsten / Fürsten / geistliche und weltliche / und derselben Gesandten / samt der Frey- und Reichs-Städte Botschafften in die Capitul-Stuben zu Augspurg beruffen worden / in deren Gegenwärtigkeit der Päbstliche Legat ein lange Rede gehalten / wie sich die Stände wegen des gemeinen Türckenzugs solten erweisen. Uf dessen Ermahnung die Obere Stände sich alles Gehorsams gutwillig erklärt / aber der Städte Gesandte haben eine Antwort geben / die der Legat für Zweifelhafft und unrichtig gehalten / deßhalben alsbald den Thom Probst zu Costenz zu Keyserl. Majest. gesandt / und sie allerseits Erklärung berichten lassen / immittelst biß zu dessen Wiederkunfft die Versammlung beysammen uffgehalten.

Anschlag wird nach beschehener Ablesung recommendiret.

§. 6. Nach geraumen Verzug hat Keyserl. Majest. den Legaten / samt anwesenden Churfürsten / Prälaten / Grafen / Herren / deren Botschafften / und Städte Gesandten / gen Hoff beruffen / daselbst

Graf

Graf Haug von Werdenberg in Gegenwart Keyserl. Majest. ohngefehr also geredt: Die Röm. Keyserl. Majest. setze in keinen Zweifel/ alle in dieser Versammlung hätten Wissenschaft des Anschlags/ so zu Regenspurg publicirt / und allen Ständen zum Abschreiben mitgetheilet worden/ denselben hätten Keyserl. Majestät / deßgleichen der Päbstl. Legat / samt den Churfürsten/ Fürsten und deren Boten / auf diesen Tag dermassen ermessen und befunden/ daß solcher unter allen andern Anschlägen der gleichst und träglichst wäre/ und darauf vor gut angesehen/ daß demselben von allen/ so dieser Versammlung verwandt/ gelebt und nachgesezt / und nochmahls öffentlich verlesen werden solte. Als der Anschlag abgelesen/ hat der von Werdenberg ferner geredt: Die Keyf. Maj. und der Päbstl. Legat hätten zu Vollziehung solchs Anschlags Executores und Commissarien gesezt/ und wäre der Keyserl. Majest. Begehren / daß alle die / so diesem heiligen Werck verwandt / denselben als gehorsame Fürsten und Unterthanen des Heil. Reichs und seiner Keyserl. Gnaden gehorsamlich annehmen/ sich auch darinn/ GOtt zu Lobe/ der Christenheit zu Trost/ **beeden Christlichen Häuptern** zu Gehorsam/ als Christliche Fürsten und fromme Christen halten/ und nicht Ursach geben/ daß die Executores und Commissarii sich der geistlichen Pönen/ auch Entsezung ihrer Würden und Freyheiten müsten gebrauchen. Letzlich wäre auch Keyserl. Majest. Begehren/ daß ohne Verzug 4000. Mann an die Grentzen geschickt / solche von dem gemeinen Anschlag genommen / und soviel einem jeden Fürsten/ Herrn oder Stadt gebühren würde / ihnen an dem grossen Anschlag abgehen solte.

Päbstl. Legatens Officia hierbey.

§. 7. Sobald der von Werdenberg seine Rede geendiget/ hat der Päbstl. Legat abermahl eine Lateinische Oration gehalten von der Türcken Macht und Tyrannischen Fürbrechen wider die Christenheit / wie grausam sie mit jung und alt / Mann und Weib/ gehandelt/ und von ferneren Ubungen wider das Reich Meldung gethan/ darauf den neuen gemachten Anschlag dermassen berühmt / daß dergleichen nutzbarliche Erfindung im Reich nicht erhört/ und denselben anzunehmen und zuvollstrecken bey Vermeidung höchster und schwerster Straffen im Namen des Pabsts ernstlich geboten/ und verwarnt/ daß man hierinn weder Bedacht noch Verzug einwenden / sondern jedermann als ein richtiges nothwendiges unwiedersprechliches Fürnehmen allein verrichten helfen solte. In solcher ernster Vermahnung hat sich der Legat stracks gegen den Ort gewandt/ da der Städte Freunde gesessen / und unter andern des Innhalts geredt: daß Keyserl. Majest. zu Regenspurg zu Bedacht und Erklährung auf solchen Anschlag 6. Wochen Zeit vergünstigt/ welche bißher in dreyen Jahren noch nicht verschienen.

Städte wollen remittiren.

§. 8. Nach solcher Rede seind der Keyser/ der Legat / und der König zu Dennemarck / der auch auf diesem Tag in der Versammlung gesessen/ aus der Versammlung abgetreten/ die Churfürsten/ Fürsten/ Prälaten und Herren/ auch derselben Botschafften / haben sich zusammen gezogen/ deßgleichen der Städte Gesandte vor sich/ auch absonderlich zu allen Theilen ihr Gutachten gegen einander eröffnet / und demnach sie sich gnugsam unterredt/ die höhere Stände nach alten Herkommen ihre bedachte Antwort den Städt-Gesandten zu vorderst / und diese ihre Erklärung denselben hinwieder entdeckt/ und dann die Keyserl. Majest. der Legat und König wieder in die Versammlung beruffen/ hat Marggraf Albrecht von Brandenburg mit kurtzen zierlich den Fürtrag Keyserl. Majest. und des Legaten Vermahnung wiederhohlt/ der Chur- und Fürsten Mitleiden über solchem betrübten Zustand / derselben begierlichs Gemüth/ mit Darsetzung Leibs und Guts solch Ubel und Verderben von dem Vaterland abzuwenden/ und ihrer Vorfahrer Tugend hierinn nachzufolgen/ mit beweglichen Worten zuverstehen geben / ferner den Anschlag nach Keyserl. Majest. Begehren anzunehmen / und zu vollenziehen / auch die Hülf der 4000. Mann in ihrer aller Namen bewilligt und zugesagt. Diese Antwort hat D. Pfeiffer Mäyntzischer Canzler in Lateinischer Sprach wiederhohlet/ damit der Legat den Innhalt verstehen können. Von der Frey- und Reichs-Städte Gesandten wegen/ hat Jacob Ehinger von Ulm geantwort / daß sie der Keyserl. Majest. Anschlag und des Päbstl. Legaten Erinnerung bedächtlich zu Hertzen genommen / wolten solch beschehen Fürhalten/ und den verlesenen Anschlag ihren Freunden fürbringen u. vermelden/ machten ihnen keinen Zweifel/ dieselben würden / mit samt Churf. Fürsten/ Herren und andern/ die solchen Sachen verwandt/ thun und verrichten helffen/ was der Christenheit Nutz und Bests seyn würde. Diese Antwort hat der Stadt Metz Gesandten einer / ein Doctor der heiligen

Schrifft / Augustiner Ordens / in Latein wiederhöhlet.

Endliche Keyserl. harte relation.

§. 9. Uf solche Erklährung hat der von Werdenberg den Churfürsten / Fürsten und Herren / und deren Gesandten / im Namen Keyserl. Majest. Danck gesagt / und wegen der Städte Botschafft also geredt: daß Keyserl. Majest. ihrer Antwort gut Gefallens hätte / und weil die Städte dem Heil. Reich mehr als andere verwandt / und ohne Mittel unterworffen wären / weil ihnen destomehr gebühren / den Geboten der Christlichen Kirchen und Keyserl. Majest. gehorsamlich zu erscheinen / Keyserl. Majest. wäre auch des Erbietens / nicht allein / ihrer Erbland halben / dem Anschlag anzuhangen / sondern auch als ein Christlicher Keyser weder Leib noch Gut / Land und Leut hierinn zu sparen. Darauf der von Werdenberg die gantze Versammlung nochmahls ermahnet / ob in Vollstreckung des Anschlags einiger Ungehorsam vermerckt / daß sie alle daran seyn wolten / daß die Ungehorsamen ernstlich gestrafft würden / so wäre auch bey dem von Meintz bestellt / daß alle dieser Versammlung Verwandte auf den folgenden Tag ihre Schreiber in seiner Gnaden Hof schicken / und dieselbe den Anschlag aufs neue abschreiben solten.

Cap. XLVII.

Von vorgewesener Meylandischen Belehnung auf dem Reichs-Tage zu Augspurg anno 1474.

§. 1.

Difficulirte Reichs-Belehnung des Herzogs zu Meyland.

WAs maßen / nach dem Todte Herzogs Philippi Mariæ in Meyland / unter vier Competenten der schwächste / nemlich Graf Franciscus Sfortia von Catignole, den Platz behalten / und darauf bey Keyser Friedrichen um die Belehnung nachgesuchet / solche aber nicht erlangen können / wiewohl sothane Belehnung nicht eben purè abgeschlagen worden / wie denn Ihre Majest. ermelten Herzog auf den an. 1454. zu Franckfurt gehaltenen Reichs-Tag mit erfordert / ist aus der dritten Vorstellung unsers Reichs-Tags-Theatri und zwar *cap. 4. §. 5.* und *6.* erinnerlich. Es ist auch alda §. 7. Meldung beschehen / daß auf dem Churfürsten-Tage zu Nürnberg anno 1456. die anwesenden Churfürsten / samt der abwesenden Gesandten eins Artickels sich verglichen: Item / man soll auch alsdann zu Rath werden von der Sache / das Herzogthum zu Meyland antreffend. Welche Deliberation auf dem zugleich abgeredeten fernern Convent, welchen man im folgenden Jahre zu Franckfurt halten wolte / angestellet werden sollen. Dieser Convent hat nun zwar seinen Fortgang gehabt / allein ich habe zur Zeit nicht finden können / ob und was / des Herzogthums Meyland halber / darauf vorgangen. Hingegen ist gewiß / daß sich die Päbste zu Rom dieses Herzogs Francisci ziemlich angenommen / und bey Keyserl. Majestät als denen Reichs-Ständen / der Belehnung halber / vor selbigen intercediret. Insonderheit geschahe solches vom Pabst Pio II. als Herzog Sigmund anno 1461. unter denen Conspiranten wider Keyserl. Majestät mit begriffen war / wie davon die vierdte Vorstellung / *cap 3. §. 7.* nachgeschlagen werden kan.

§. 2. Auf Franciscum Sfortiam, welcher anno 1466. verstarb / folgete sein Sohn Galeacius Maria, der sich gleichfals bemühete / bey Keyserl. Majestät die Belehnung über das Herzogthum Meyland zu erhalten. Besonders bewarb Er sich darum anno 1474. und zwar sowohl vor als auf dem Reichs-Tag zu Augspurg / brachte es auch soweit / daß Ihre Maj. zu Beleihung sich noch niemals so geneigt / als jetzo erwiesen / alldieweiln aber die Churfürsten / ob Ihnen schon / gleich dem Keyser selbst / grosse Summen Geldes geboten wurden / ihren Consens nicht darein ertheilen wolten / so blieb auch die Sache in statu quo. Folgender Extract eines Berichts / welchen die Churfürst Ernsts und dessen Bruders / Herzogs Albrechts / auf dem Reichs-Tage befindliche Räthe / Doctor Johanns von Weissenbach / und Heinrich von Einsiedel / an itzthochgenannte ihre Herren Principalen erstattet / nebst einem gleichmäßigen Extract des darauf ergangenen Rescripts / wird solches in mehrern darlegen.

Was deßhalber auf dem Reichs-Tage zu Augspurg vorgangen.

1. Extract aus der Chur- und Fürstl. Sächsischen Räthe Relation, die Meyländische Belehnung betreffend.

WEr / gnädige Herren / uns ist warlich zu versteen gegeben / wy uf heute der Königk

Königk von Dennemarck hieher kummen werde/und mit im ein Botschafft von unserm heiligen Vater/ dem Babist / und auch eine von dem Herzogen von Meylan / in Meynung / mit unserm Herrn dem Röm. Keyser sich zu vertragen/ daß Er dem Herzogen von Meylan dy Land/ dy Er innhabe/ leye/ darzu unser Herre/ der Keiser/ baß denn ye geneigt sey/ gesaget wird. Uns kummet auch von glaubwürdigen vor / daß sich ein redelicher Mann/ der do ytzunt / von wegen des Herzogen / dem Keyserl. Hofe gefolget hat/ unsern Herrn dem Keyser zu Cölln yzunt am nehsten/ von seines Herrn wegen/ gebothen hat zu geben 80000. Ducaten/und darzu alle Jar jerlich zu einem Deputat dem Keyser und seinen Nachkummenden eine redelich Summe Geldes/ darzu einem ytzlichen Kurfürsten/ daß sie ihre Verwilligung darzu geben/ 8000. Ducaten / und man hat uns das alzo vorgehalten/ alzo solte das uf alle Wege faste beßer gemacht werden / derhalben uns gerathen ist/ von hinnen nicht zu eylen / sondern dieser Hendel zu erwarten. Gnedigen Herren / es ist nicht one Ursache/ daß Er sich den Kurfürsten erbeit/ etwas zu geben / denn also wir hören / so sulle der Keiser one Ire Verwilligung des nicht zu thun haben / Er wolle denn wider sein Globde und Pflicht thuen / so das Herzogthum zu des Reichs Kammer gehört.

gelangen laßen / so würde sein Keyserl. Gnad oder wer das begern würde / unsern Willen dorinn wol erlernen. Wullet doch ein vleißig Ufmercken haben/ was deshalben / von des gnanten Herzogen wegen/ gehandelt wirt / und woruf der Handell ankomme / und was die Kurfürsten / do vorhanden / und auch was die nicht da seyn / in der Sachen zu thun gemeint wären.

§. 3. Sonst ist auch in angeregtem/der Meyländischen Belehnung halber/ von denen Chur- und Fürstlich-Sächsischen Räthen erstatteten Bericht enthalten / daß man auf diesem Augspurgischen Reichs-Tage umgangen/ eine Ehe-Allianz zwischen denen Häussern Meyland und Hessen zu stifften/wie denn die hieher gehörigen Worte also lauten: Lantgraf Heinrichs Rete sint in Erbeit/ ihre Herrschafft mit dem Herzogen von Meyland zu gefründen/ mit einer Tochter/ die der Herzog habe/ denn er mit einer itzlichen seiner Tochter hundert tausend Ducaten geben will / sie versehen sich auch / daß dieser Handel Landgraven Hermannen zu dem Stifft zu Cölln wol dienen solle. Von diesem Landgraf Hermannen zu Hessen/ als damaligen wider Ertz-Bischoff Rupertum angenommenen Administratorn des Ertz-Stiffts Cölln/ wird bald ein mehrers vorkommen; was aber die Meyländischen Printzeßinnen anlanget/ so benennen die Genealogisten deren zwey / welche damals gelebet / nemlich Blancam Mariam und Annam, und obschon jene anno 1472. und diese 1473. gebohren/ mithin von sehr jungen Alter waren / so ist doch in damaligen Zeiten grandmode gewesen / die Kinder-Wiege mit einander zu vermählen. Wiewohl die intendirte Meyland-Hessische Ehe-Allianz nicht vor sich gangen / maßen nachgehends die älteste Printzeßin an Keyser Maximilianum I. und die jüngste an Alphonsum von Este, Herzogen von Ferrara, vermählet worden.

Vorgewesene Ehe-Allianz zwischen Meyland u. Hessen.

II. Extract Rescripti, in predictâ causâ.

UNd ob / der Meyländischen Lehen halben/ etzwas fürgenommen/ und an uch gelangen / von unsern wegen dorein zuverwilligen / solt ir uch nichts bewegen laßen / daß Ir von unser wegen dorein willigen solt / sunder sagen / uch sey darum nichts bevolen / und ob wir etwas dorinn thun solten / möcht die Keyserl. Majest. oder ander das an uns

CAP. XLVIII.

Von Pfaltzgraf Hannsens üblen Bezeugen gegen Keyserl. Majest. auf dem Reichstage zu Augspurg Anno 1474.

§. 1.

Herzog Johannsens von Beyern übels Bezeugen gegen Keyserl. Majest.

IN denen Actis des Anno 1474. zu Augspurg gehaltenen Reichs-Tags lieget ein Fragmentum, Herzog Hanßens von Beyern übel Bezeigen gegen Keyserl. Majest. betreffend / welches also lautet:

Protocoll wegen Herzog Hanßens von Beyern übeln Bezeigen gegen Keyserl. Majestät, 1474.

AM Montag hat unser gnediger Herr / der Römisch Keiser / allen Fürsten / der Fürst und Stett Botschafft / auch dem Rate zu Augspurg / und nemlich Techant / und einich auß dem Capitel zu Augspurg / zu sich erfordern laßen / und nachdem dieselben versammelt waren / kam sein Majest. in die Samnmung / ließ sich sehen / und sprach Jn zu / und als das gescheen war / gieng Sein Majestät wieder in die Cammer / und mit Jm die Bischoffen zu Meinz / Eistett / Herzog Stefan / und Herzog Ludwig / und sein Rethe / die Grafen und ander / ewr Gnaden Rete wurden nicht gefordert weder allein / oder eins teils / also beliben wir mit samt Herzog Ludwigs Rethen / Herrn Hansen von Frauenberg / Doctor Mertin und allen andern / in der Stuben wartende / was die Keyserl. Majest. uns fürgeben wolt. Nach lang gehaltem Rate / gieng sein Keyserl. Maj. herauß / und man hieß die Fürsten / und Fürsten und Stett Potschafft / den Techant / und die vom Capitel / auch die aus dem Rate zu Augspurg / alle sizen / man ordente mich / Peter Knorrn / an unsers Herrn / des Keysers / Seiten / sein Majest. nam mich bey der Handt / und zohe mich selber dernider / und der Fiscal fing an zureden und sagte: Wie Herzog Hauß von Beyern / Thumprost zu Augspurg / an den vergangen Freitag were kommen zu der Keyserl. Majest. und hette gesagt / wie sein Majest. ihm etlich Brive / die Thum-Probstey zu Costniz berürende / in dem Hof zu Rome arestiren laßen / das käme Jm zu Schaden / und bäthe sein Majest. das Arrest abzuthun / dann es wer ihm unleidlich / und als sein Majest. das vernommen / und einen Bedacht genommen / hette Herzogen Hanßen dargeben zur Antwort / und die Antwort bevohlen auszusagen / hette Herzog Hanß die Antwort nicht aushoren wollen / sunder dorein gefallen mit seiner Bete / wie ferrer / und abermals gesagt / nachdem er sich seiner Brive um der Arrestation willen nicht gebrauchen mögt / diente Jm zu merklichen grossen Schaden / und deßelben Schaden alles wolt er an seiner Majestät und dem seinen sich understeen zu bekommen / und wolt sich des seiner Eren gegen seiner Keyserl. Majest. bewart haben / und do er solich Verwarung gethan / hette er den Durchleuchtigen Fürsten / den König zu Tennmargk / der entgegen gestanden wäre / auch alle andere Fürsten / Graven und Herren / die dobei stunden / zu Gezeügen derselben seiner Verwarung erfordert / und were domit von dannen gangen. Nun hette sein Majest. mit demselben Herzogen Hannsen / derselben Ding halben / wollen verner Handel haben / und hette die Sampnung darumb laßen berufen / und zu zweien malen seiner Majest. Marschalck zu Jm geschickt / und Jn laßen fordern / hette er zu iglichen mal gesprochen / er wolt kumen / und wurde doch verzogen / und als er zu dritten malen den Marschalck zu Jm geschickt hette / wer dem Marschalck geantwort worden / er wer nicht verhanden / deshalben er sich bedüncken ließ / wie er sich aus der Stat gefügt hette / das ließ die Keyserl. Majest. erzelen / um zwey Ursach willen / die erst / daß sein Majest. die Fürsten / und auch Fürsten und Stet Potschafft / Techant und Capitel / auch den Rate zu Augspurg hette wollen unterrichten / des Handels / wie er sich begeben hette; Das ander / daß er begert / ihren Herren das zuriß en zuthun / daß sich der Handel / in maßen er erzelt were / also begeben hätte. Do die Reden geschehen was / wurde ein Stillschweigen dorüber gehalten ein gut weile / dann ich / Petrus Knorre / sahe auf meinen Herrn von Meinz / ob der icht wolt darzu reden / do huben Herzog Ludwigs Rethe an zureden und sagten / Allergnedigster Herr / der Röm. Keyser / unser gnediger Herr / oder / auch wir / haben auch der Rede vor nie gehört / und haben ganz kein Wißen davon / und ist uns nicht lieb / daß Herzog Hanß sich dermaßen gegen ewr Keyserl. Majest. gehandelt hat / vnd sein ungezweivelt / so das an unsern gnedigen Herrn gelangen wirdet / sein Gnad werde auch kein Gefallen daran haben / aber nachdem derselb Herzog Hannß unsers gnedigen Herrn naher Freunt und seiner Schwester Sun ist / welt nun Ewr Keyserl. Maj. das gefallen / so wolten wir Vleis ankeren / daß wir zu demselben Herzog Hansen kommen möchten / und Arbeit bey Jhm haben / daß er sich understünde / wieder einen gnedigen Keiser zuerlangen. Do die Rede geschahe / hub ich / Petrus Knorre / an / und sprach: Allergnädigster Keyser / ich hab auf meinen gnedigen Herrn von Menz gesehen / ob der icht zu euern Keyserl. Fürgeben hette wollen reden / so aber sein Gnad darzu nicht hette wollen reden / west ich wol / daß es / von

wegen

wegen meins gnedigen Herrn / an mir wer / darzu zureden / darum han ich verhalden / und so ich merck / daß mein Gnediger Herr von Meinz darzu nicht reden will / so sag ich / von wegen meins gnedigen Herrn / daß also ewr Keyserl. Maj. weiß / mit welchen Gehorsam / Underthenigkeit / Dienstperkeit / Treu und Liebe mein Gn. Herr / Marggrave Albrecht / Eür Majest. verwant ist / darum bedarf es keins Zweifels / was euern Gnaden zu Widerwillen oder Mißbietung geschickt / es sey ihm zu besundern großen Mißfallen / und meniglich von den / die seinen Gnaden mit Freuntschafft verwand sein / als auch mein Herr / Herzog Hanß / seiner Gnaden naher gesipter Freunt ist / ungezwifelt / wo sein Gnad mit vlißiger Underweißung bey demselben Herzoge Hannsen sovil gewircken möcht / daß er sich understünd / ewr Gnad zu erlangen / er werde allen Vleiß dorinn nicht sparen / &c. Auf die Meynung gevieln all Antwort umb und umb von den Fürsten Botschafften / und eemalen die andern antwort / sagt mein Herr von Meinz / Er vnd die andern weren unsers gnedigen Herrn / des Keysers / Reth / und weren der Sachen halben bey seinen Gnaden in dem Rethen gewesen / dorumb wer nicht noth / daß sie seinen Gnaden auf das Fürgeben Antwort theten. Do solchs alles gescheen war / gieng die Keys. Maj. wieder in die Cammer / mit den Fürsten und seinen Rethen / und kam und antwort den Herzog Ludwigischen / ließ Jr Erbiten erzelende und kurz darauf beschlißen: Also hett sein Keyserl. Majest. in den Sachen jahen wollen der Stat mögen bekommen / er hat es aber iren Herrn und dem Hauß zu Beyern zu Eren gelassen / darum wer nicht nott / in den Sachen zu teydingen. Die Herzogischen ließen nicht ab / sie erboten sich abermals in der vorgemelten Weiß / wurde ihn abermals durch die Keyserliche Majestät abgeschlagen. Domit hatt der Rathe auf dißmahl ein Ende.

Schwester Herzog Ludwigs / welcher sich auf unserm Reichs-Tags-Theatro, sonderlich in Sachen mit Marggraf Albrechten zu Brandenburg / zu vielen malen præsentiret hat. Anlangend die üble Conduite des Pfaltzgrafens / oder so genannten Herzog Hanßens gegen Keyserl. Majestät / so wird zwar das Haupt-Fundament / warum Ihre Keyserl. Majest. zu Arretirung der Briefe zu schreiten bewogen worden / nicht gemeldet / hingegen aber angeführet / daß Er die Keyserl. Resolution, welche ihme auf seine / der Brief-Arretirung halber / gethane Beschwerde sollen ertheilet werden / nicht anhören wollen / sondern vielmehr gedrohet / an Keyserl. Majest. wegen des ihme durch den Arrest zugezogenen Schadens / Satisfaction zu suchen / auch dahero Ihrer Maj. gleichsam sofort den Krieg angekündiget / maßen Er / wie in Fehde-Briefen gewöhnlich war / expresse beygesetzet / daß Er sich wolte seiner Ehren gegen Keyserl. Majest. bewahrt haben / und damit es etwas an Beweiß / daß die solennia der Fehde-Ankündigung beobachtet worden / nicht mangeln möchte / den anwesenden König in Dennemarck / wie auch alle andere Fürsten / Grafen und Herren / die darbey gestanden / zu Zeugen angeruffen / und sodann von dannen gangen. Noch mehrere üble Bezeigungen legen sich darinn zu Tage / daß / ob zwar Keyserl. Majest. sich zu Tractaten erboten / auch deshalber eine Versammlung angestellet / und Herzog Hanßen durch den Marschall zu dreyen unterschiedenen malen darzu erfordern lassen / dennoch selbiger nicht erschienen. Weiter ist bey dieser Affaire zu observiren / daß Keyserl. Maj. denen Reichs-Ständen / wie auch dem Dom-Capitel zu Augspurg / alwo Herzog Hanß Thum-Probst war / durch den Fiscal der Sachen Beschaffenheit lassen zu vernehmen geben. Ratione Sessionis wird zu mercken seyn / wie man den Chur-Brandenburgischen Abgesandten / Peter Knorren / (welcher der Concipient obigen Fragmenti ist /) an des Keysers Seiten / (muß wegen des anwesenden Churfürstens zu Meintz die lincke Seite / auch sonst kein anderer vorsitzender Churfürstl. Gesandte gegenwärtig gewesen seyn /) geordnet / und Ihre Majestät denselben bey der Hand genommen / und ihn selbst niedergezogen. Nichtweniger ist ist zu notiren / daß auf die Proposition Anfangs niemand antworten wollen / auch wie so wohl Chur-Meins / als die andern Fürsten / welche vor diesem Actu bey Keyserl. Majestät in einem besondern Rath gewesen /

§. 2. Dieser sogenannte Herzog Hannß von Beyern war eigentlich ein Pfaltzgraf / Moßbachischer Linie / und hatte zum Vater Pfaltzgraf Otten und zum Groß-Vater Rupertum III. Churfürsten zu Pfaltz / und an statt des abgesetzten Wenceslai erwehlten Römischen Keysers; Seine Mutter war Anna / eine Tochter Herzogs Henrici in Bayern zu Landshut / und eine

Erläuterung, was deshalber auf dem Augspurgischen Reichs-Tage vorgangen.

sen / vor unnöthig gehalten / ihre Gedancken darüber zu eröffnen. Endlich ist zu bedauren / daß das Keyserl. in dem Fragmento angezogene Conclusum undeutlich ist.

Cap. XLIX.

Von des Dom-Capitels und Raths zu Cölln wider Herzog Carln von Burgund / wegen Belagerung der Stadt Neüß / auf dem Reichs-Tage zu Augspurg anno 1474. beschehenen Anbringen.

§. 1.

Irrungen in dem Ertzstifft Cölln.

Es war Herzog Carl in Burgund / nach dem Bericht des 37ten Capitels dieser fünfften Vorstellung / in Gedancken / ja im Traume / ein König gewesen / jedoch schmertzte Ihme der Repuls dergestalt / daß Er Gelegenheit zur Rache gegen Keyser Friedrichen und das Reich suchte. Solche fand Er / als Churfürst Rupertus zu Cölln / Churfürst Friedrichs zu Pfaltz Bruder / mit dem Adel / der Stadt und dem Capitel in solche Uneinigkeit verfiel / daß diese Landgraf Hermannen von Hessen zum Administrator des Ertz-Stiffts wider ihn erwehlten / auch Keyser Friedrichen um mächtigen Schutz wider gedachten Rupertum ersuchten.

Keyser vermahnet den Ertz-Bischoff vergeblich zur Güte.

§. 2. Keyserl. Majest. ermangelten hierauf (wie Bircken in Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 21. pag. 779.* meldet /) nicht / Churfürst Rupertum durch eine Gesandschafft / welche in dem Bischoff von Eichstedt / samt etlichen Ihrer Majest. Räthen / bestund / zu einem gütlichen Vergleich zu disponiren / statt der Güte aber bekamen Sie diese trutzige Antwort: Das Capitel zu Cölln habe sich an Landgraf Hermannen einen Schutz-Herrn erwehlet / desgleichen hab Er auch gethan / und sich unter Herzog Carls zu Burgund Schutz begeben; diese möchten nun die Sache ausmachen / so gut sie könnten. So fort merckte der Keyser aus dieser Antwort / daß sich Carolus bey dieser im Ertz-Stifft Cöln ereigneten Uneinigkeit ins Spiel mischen / wegen versagter Crone Rache suchen / und alles auf einen blutigen Krieg hinaus lauffen würde. Hierüber erstattet der Niederländische Geschicht-schreiber Mayerus *lib. 17. Annal. Flandr. p. 413.* dieses Raisonnement: Inter hæc Robertus Bavarus filius Ludovici Ducis Bavariæ & Hermannus Landgravius Hessiæ post mortem Episcopi Theodorici de pontificatu Colonienſi graviter contendunt. Fridericus Imperator operam dedit concordiæ farciendæ, sed non audito imperatore Bavarus inauspicato consilio ad Carolum propinquum suum confugit pro auxilio contra Hassium & Colonienses, eumque advocatum Ecclesiæ Agrippinensis constituit pro ope, quam esset laturus. Erat Bavarus ab Collegio Colonienſi legitimè electus, ab Papa Romano comprobatus, atque ab Imperatore regalia temporalis administrationis assecutus: sed magna incidit digladiatio de oppidis nonnullis Ecclesiæ nobilitati illius gentis oppigneratis, quæ oppida Bavarus contra jus fasque, & contra pacta electionis suæ recipere & asserere contendebat non soluto prætio Nobilibus. Exinanitus enim erat illius fiscus & crumena. Hanc ob rem fœdus percutiunt Colonienses cum oppidis oppigneratis, Ducemque legunt sibi Hermannum fratrem Comitis Hassiæ, eumque se facturos pontificem pollicentur, sicut postea fecerunt. Igitur Carolus, cujus regnandi cupiditas planè erat insatiabilis, sperabat se brevi posse tempore subjicere Agrippinenses, habiturumque iter per adversum flumen Rhenum & Maguntiacenses ditiones adusque in Alsatiam & Comitatum Ferrettanum, visusque est spem concepisse se regnum & Vicariatum Imperii, quæ precibus non impetrasset, vi armorum posse assequi. At nimium suis tribuit viribus, nimisque magna & ardua concupivit. Si sapuisset, umbraculem illum Episcopum jussisset facessere, domumque repetere: verum sacerdotem agere, non autem satrapam & tyrannum: nec sibi inimicos fecisset Germanos, neque Dominum suum Imperatorem injuria irritasset: cujus in clientela quæcunque possidebat, præter partem Flandriæ & partem Burgundiæ, erant omnia. Errabat graviter quod filiæ nuptias non conficiebat cum filio Imperatoris. Per eum generum totam sibi amicam & fœderatam habuisset Germaniam:

niam: nec ulla gravis extitisset de Ferretta controversia: quæ vel jure hæreditario Maximiliano principi debebat venire. Habuisset omnes res suas loco optimo & firmissimo, nemoque illi Gallus quicquam potuisset incommodare. Obtinuisset Vicariatum, si prudenter & moderatè egisset. Obtinuisset iter ab mari nostro usq; in mediterraneum. Sed pollicebatur ipse sibi quâdam (ut videtur) obcæcatus superbia, ea, quæ prorsus essent impossibilia. *Nec satis erat, sibi habuisse infestam totam Galliam (nisi & totam Germaniam sibi redderet inimicam.*

Herzog Carl von Burgund mischet sich in die Cöllnische Händel.

§. 3. Was nun Ihre Majestät befürchtet hatten/ äusserte sich bald. Denn es kam/ (wie Bircken *dict. lib. cap. 23. pag. 792.* fernere Anzeige thut/) ein Burgundischer Herold nach Cölln/ welcher gewöhnlicher maßen sehr prächtig aufzog/ und öffentlich ausruffte: Man solte Pfaltzgraf Ruprechten wieder zum Ertz-Bischoff/ und seinen Herrn/ den edlen und gewaltigen Fürsten von Burg/ zum Schutz-Voigt des hohen Stiffts und Ertz-Bischoffthums zu Cölln annehmen und erkennen/ auch von ihm Besatzung einnehmen; Ja der Herzog war so kühn/ daß Er durch den Herold nicht allein sein Wapen und ein Mandat obigen Inhalts auf dem Dom-Hoffe vor des Ertz-Bischoffs Saal/ und an andre Orte mehr anschlagen/ sondern auch von dem Rathe und Capitel ungescheut begehren ließ: Sich seinem Herrn/ als einem Erb-Schutz-Herrn/ zu unterwerffen. Allein der Rath und das Capitel gaben einmüthig zur Antwort: Sie wollten eher den Todt/ als fremde Herrschafft annehmen. Der Pöbel aber lieff zusammen/ rieß das angeschlagene Burgundische Wapen und Proclama allenthalben ab/ trat beedes in Koth/ und stieß viel harte Worte gegen den Herzog und Ertz-Bischoff aus. Der Herzog nahm dieses vor eine Ankündigung des Kriegs auf/ und schickte so fort an das Dom-Capitel und die Stadt Cölln einen Absags-Brief.

Keyser verlanget der Stände Gutachten.

§. 4. Keyser Friedrich bekam hiervon zeitige Nachricht/ und deliberirte darauf nicht allein mit denen auf dem Reichs-Tage zu Augspurg anwesenden Reichs-Ständen/ sondern verlangte auch von denen abwesenden Fürsten ihr Gutachten. Herzog Wilhelm zu Sachsen hat folgendes erhalten.

Keyserl. Rescript an Herzog Wilhelm zu Sachsen, wegen des Burgundischen Anzugs in das Ertz-Stifft Cölln, anno 1474.

Friedrich von GOtts Gnaden Römischer Keiser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs &c.

HOchgeborner lieber Ohem und Fürst/ uns zivivelt nicht/ dein Liebe hab gut Wißen/ wie mit großer Müe/ Vleiß/ Darlegung und Verseumniß unser eigen Sachen/ wir uns/ in den Irrungen/ sich in dem Stifft Colln haltend/ mit vnser selbs Person gearbeit/ und die gerne zu Rue/ Friede und Einigkeit gebracht hetten/ Auch was großer/ hoer und sverer Gebot wir dem Erwirdigen/ unserm lieben Neven und Curfürsten/ dem Ertz-Bischoffen zu Cöln/ zugesandt/ und daß er mit gewaltsamer Tate nit fürnemen/ sunder solch Irrunge gütlich oder rechtlich ausführen/ und hinlegen lassen sull/ geboten haben/ das aber alles bißher durch denselben von Cölln freventlich veracht/ und nichts destminder fremd Hilf Bistand und Schirm bey unserm Oheim und Fürsten/ dem Herzogen von Burgundi/ gesucht/ dem merglich Gerechts des Stiffts und Hochverschreibunge gegeben/ der nu/ als wir bericht sein/ mit großer Macht uf den Beynen ist/ in den Stifft zu Cölln zu ziehen und nach seinen Gefallen darinn zu handeln/ das dann/ wo dem nit fürkommen/ uns/ dem Heiligen Reich/ dir/ und andern unser und des Reichs Fürsten/ und Underthanen/ deuzscher Nacion/ zu weitem und großem Abbruch/ Verdruckunge und Schaden/ reichen würde. Daruf begern wir an dein Liebe/ mit ernstlichen Vließe bittend/ du wollest zu Herzen nemen und betrachten/ wo sollich Furnemen seinen Fürgang gewonnen/ was merglichs Abbruch das dem Heiligen Reich brengen mocht/ und uns in solchen/ wie und durch was maß/ Gestalt und Wege das am füglichsten und besten fürzunemen sei/ ohn alles Verziehen/ dinen getruwen Rat und Underwießunge mitteilen/ damit wir uns solichs sverens Lasts entladen/ und den Stieft von Cölln/ als ein Churfürstenthum und merglich Glid des heiligen Reichs/ bey uns und dem heiligen Reich behalten mügen/ als wir uns des und alles guten gantz ungezivelt zu dir verlaßen. Daran thut uns dein Liebe sonder danckenemen gefallen/ das wir in Gnaden gegen dir erkennen und zu gut nicht vergeßen wollen. Geben zu Augspurg/ am Dornstag/ nach Sant Jacobs Tag/ Anno Domini

&c.

&c. LXXIV. unsers Keyserthums im drey und zwenzigsten Jaren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

Der Burgunder rücket vor die Stadt Neüß.

§. 5. Bald nach abgeschickten Absags-Brief gieng Herzog Carl von Burgund mit 60000. Mann vor die Churcöllnische Stadt Neüß. Von diesem Zug schreibet Mayerus *lib. 17. Annal. Flandr. pag. 413.* Hæc erat omnium, quas unquam sumpserat, stultissima & damnosissima expeditio. Und der Autor magni Chronici Belgici stehet in denen Gedancken/ ob sey sothane Expedition nicht so wohl auf die Stadt Neüß/ als auf das Röm. Reich abgesehen gewesen. Exista (lauten die Worte *pag. 403.*) Confusione (nemlich/ da Herzog Carl auf dem Convent zu Trier dasjenige/ darnach er gestrebet/ nicht erlanget/) Dux Carolus, offensus in Imperatorem, consilia cogitabat prava, & anno salutis MCCCCLXXIV. cum maximo apparatu & exercitibus quatuor idiomatum Colonienſem aggressus est Episcopatum sive diœcesim, & Nussienſem civitatem per hebdomadas obsedit XLVI. ut *Romanum* occuparet *imperium*, quemadmodum inclamaverunt milites ejus ad obsessos Nussienſes, *non laborare principem suum pro ista villa, sed pro Romano Imperio*, ut ipse Carolus in fine obsidionis, congressionis tempore cum populo suo, protestatus est, dicens: *hora nona Imperator ero vel mortuus*: quod & factum fuisset, nisi Ducis proditionem divina ordinatio detexisset: ut patet infra in historia obsidionis Nussienſis. Gleiche Gedancken führet auch Bojemus *in Vita Alberti III. Ducis Saxon. pag. 17.* Insolens ignominiæ Carolus arma movet, vel ut metu ab Imperatore extorqueret nomen & coronam regiam, vel ut, si successisset, Imperatori deturbato subrogaretur, & succederet, cum injuria hac irritatus, tum à Ruperto Episcopo Colonienſi dignitate exuto ecclesiastica, vocatus, Nussiam obsidet. Seine Ankunfft geschahe Freytags den 29. Julii, und waren mit diesem seinem gewaltigen Anzug die Benachbarten in so grosse Furcht und Schrecken gebracht worden/ daß die Dörffer und Flecken in die Städte flüchteten/ so wohl die Städte/ wie unter andern Hamburg/ Lübeck/ Münster/ Cöln und Strasburg gethan/ ihre nechste Lust-Häuser/ Klöster und Förste hinweg gebrennet. Invictissimus (schreibet der Autor magni Chron. Belgici *pag. 413.* in fine,) tandem princeps Burgundiæ exercituum acies universo cum apparatu de Trajecto Leodienſis diœcesis dirigit versus Nussiam, & tanti spatii itineris distantiam mirabili celeritate tanquam aquila pervolat ad escam. Ab armorum collisione exercitus & machinarum vectura ac hominum equorumque vocum multitudine trium per horarum spatia ante exercitus adventum aer reboabat, ubicunque appropinquabat. Jedoch hatte der neue Administrator, obgedachter Land-Graf Hermann/ als welcher vorher sahe/ daß die Stadt Neüß in diesem Kriege als ein Schild der Stadt Cöln/ am ersten von Herzog Carln angegriffen werden würde/ sothane Stadt nicht allein mit Mannschafft/ Munition und Proviant zeitig zur Gnüge versorget/ sondern auch die Beschirmung eines so importanten Orts selbst übernommen.

Gleich/ als Ihre Majest. bedacht waren/ dem Reichstag ein Ende zu geben/ kamen des Capitels und Raths zu Cöln Abgeordnete/ (besage Birckens *dict. loc pag. 795.*) nach gedachten Augspurg/ und gaben dem Keyser/ samt denen Ständen/ zuverstehen: Es habe Herzog Carl aus blosser Herschungs-Begierde das Hoch Stifft feindlich überzogen/ und sich vor Neuß gelagert/ dafern Er nun dieser Stadt sich bemächtige/ so sey gewiß/ daß alsdann die alte Römer Stadt Cölln/ so jederzeit getreulich am Reich gehalten/ auch von allen Römischen Keysern und Königen geliebet und geschützet worden/ in äuserste Noth/ und in die Gefahr/ vom Reich abgerissen zu werden/ gerathen würde; Solches nun zu verhüten/ wären Sie/ die Abgeordnete/ befehliget/ Keyserl. Majestät/ als obersten Vogt des Reichs und Beschützer der Gerechtigkeit/ wie auch Churfürsten und Stände/ um Hilf anzuruffen/ und zu bitten/ daß Sie doch so ein achtbares Glied des Reichs nicht einem so ungerechten Feind überlassen/ sondern dasselbe beym Reich schützen und erhalten/ hingegen zu Abdienung solcher Schutz-Hülf von ihnen aller Treu und unterthänigen Gehorsams sich versehen wolten.

zu Cöln suchet bey der Reichs Versamlung zu Augspurg Hülffe.

§. 7. Als man hierauf die Gesandten abtreten lassen/ und über ihr Anbringen gerathschlaget/ ward die Hülfe/ in Betrachtung des Eids/ welchen die Churfürsten und Stände zu K. Friedrichen bey seiner Krönung zu Aach geschworen/ vom Reich bewilliget. Worauf K. Friedrich die Cöllnische Gesandten zu sich erfordert/

Ihnen wird Hülfe bewilliget.

und

und ihnen angedeutet: wie daß er zwar / zumahl in Erinnerung / was Ehre und Wohlgefallen ihm und seinem Sohne zu Cölln wiederfahren / ihnen hülfflich beyzutreten / und des Reichs Entsatz in eigner Person zuzuführen / wohlgeneigt sey; Er könne ihnen aber nicht bergen / was maßen er durch vielfältige / dem Reich zum Besten zeither aufgewandte Unkosten seine Cammer so gar erschöpt / daß zu besorgen / er werde langsamer / als ihre Nothdurfft erfordere / sich ins Feld rüsten können / dafern aber ein Hoch-Stifft und Rath zu Cölln ihme mit Geld-Mitteln an die Hand gehen könten / so wolte er alsobald von Augspurg / ihnen zu Hülf sich aufmachen / auch das gantze Reich wider Herzog Carln ernstlich aufmahnen; dessen die Churfürsten und Stände / weiln Er selbsten der **Feld-Herr** seyn wolte / sich nicht würden weigern können. Die Gesandten vernahmen diß mit Freuden / dancketen dem Keyser demüthiglich / und versprachen alsobald / nicht allein alles das / was er und sein Hof-Staat diesen Reichs-Tag über verzehren / sondern auch ihm / so lang der Krieg ihrenthalben wehren würde / wöchentlich 1000. Gülden zu bezahlen / und zu Ausgang desselben / ihn wenigst mit 100000. Gülden danckbarlich zu beschencken.

Keyser läst ein allgemeines Aufgebot im Reich ergehen.

§. 8. Hierauf schrieben Keyserliche Majest. alsobald nicht allein an alle Chur- und Fürsten / auch Grafen / Prälaten / Stände und Städte des Reichs / daß sie mit ihrer gewöhnlichen Anlag zu Roß und Fuß bey ihme im Feld vor Franckfurt oder Cobolentz unter des Reichs Panier / bey Verlust ihrer vom heiligen Reich habenden Rechte / Freyheiten und Gnaden / auf Matthæi und Andreæ, ohn allen Verzug erscheinen solten / sondern Sie resolvirten sich auch / um das Reich zur Assistenz destofertiger zu machen / dem Zug in eigner allerhöchsten Person beyzuwohnen. Nichtweniger wurde / um der Macht Herzog Carls von Burgund destomehr Abbruch zuthun / Herzog Steffan von Beyern / Domherr zu Cölln / von Augspurg aus an König Ludwigen XI. in Franckreich gesendet / und selbigen eine Allianz wider besagten Burgunder angebothen. Eine Copey von angeregtem Aufgeboths-Briefen stellet folgender Abdruck dar.

Keyser Friedrichs Aufgeboth wider Herzog Carln von Burgund, anno 1474.

WIr Friedrich von GOttes Genaden / Röm. Keyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien / Croacien ꝛc. Herzog zu Oesterreich und Steyer / Embieten den Ersamen / unsern und des Reichs lieben Getreuen / Burgermeister und Rath der Stadt Augspurg / unser Genad / und alles Gutes / Ersamen und lieben Getreuen / Uns zweifelt nicht / Ihr seit bericht / wie der Herzog von Burgundi den Stifft zu Cölln / so ain Churfürstenthum / und der mercklichen Gelider des Heil. Reichs ains ist / über Verpott Ime von unserm heiligen Vater / dem Pabst / und uns beschehen / mit Macht überzogen / die Stadt Neuß belegert / und ander Ende desselben Stiffts mit seinem Volck besezet hat / In Meinung / den Uns und dem heiligen Reich zuentziehen und undter sein Gewalt zubringen / auch fürter in seinem Willen und Fürsaz zuvolziehen / daraus dann / wo dem nicht gewaltiger Wiederstandt beschicht / das Heil. Reich und Teutsche Nation mercklich beschedigt / den abgebrochen / und unter Frembde und Sprachen gezogen werden möchte / das aber durch die Einwohnner und Umsessen deßelben Stiffts / so sich zu Aufenthaltung solches des von Burgundi Fürnemen bißher nach ihren Vermögen gearbeitet haben / nicht beschehen mag / sonder der izt gemelte Herzog hat sich in seiner Macht dermassen gesterckht / daß Ihm dieselben Einwohner und Umsessen / wo dem nicht Hülf und Rettung beschieht / kein lang vorstehen / noch sich seyn aufenthalten / mögen / deßhalben wir Ihnen zu ainer eilenden Hilf mit einer Anzal Volckhs / biß auf ferrer Underreden / bei unsern und des Reichs Churfürsten und Fürsten / zu statten khommen betrachtet / und fürgenommen haben / und ermahnen Euch darauf der Pflicht / damit Ihr uns und dem Heil. Reich verbunden seit / gebieten Euch auch / bey Verliehrung aller Gnaden / Freyheiten / Brieven / Privilegien / und Gerechtigkeiten / so Ihr von uns und dem Heil. Reich habend / von Röm. Keyserl. Macht Vollkommenheit / ernstlich / und wollen / daß Ihr auf S. Matthäi Tag / des Heil. Zwolfboten / schierest künftig 300. worlicher wolgeristen Mann / ain Theil zu Roß / und drey Theil zu Fuß / bey Cobolenz im Felde zuhaben mit aller Notthurft geschickht / also daß je 10. Mann ein Wagen haben / mit Ketten / Wägenzainen /

Püchsen/Häuen/Schaufeln/und was in Wagenburg zugebrauchen gebirt / bey unserm Hauptmann / den wir darzu ordnen und unser und des Reichs Churfürsten/ Fürsten / geistlicher und weltlicher / und andrer Stät Volck/ so daselben sein wurdet / ein Zeit / an welchen End das am nothdürftigen ist / im Feld zu bleiben / so wollen wir uns zu derselben Zeit mit unserm und des Reichs Churfürsten / Fürsten underreden/ solchem Fürnemen mit mer Macht notdürftigen Widerstand zutun / darein wollet euch mit den Euern in ferrer Gereitschafft schickhen / und finden laßen/ wenn ihr eich fürder wiederum schreiben/ und umb weiter Hilf ersuchen werden / gerüst und geschickht zusein / und darinn die merckhlich Notturfft / uns/ dem Heil. Reich/ vnd Teutscher Nation/ gelegen / zu Herzen zunemen / und dem Heil. Reich und Teutscher Nation/ und Euch selbs zu Ehren/ Rettung und Behaltung/ darinnen nit zuverziehen/auch die obbegriffen Poen zuvermeiden/ als uns dann ganz nicht zweifelt / ihr thuen werdet / und wir uns zu euch gänzlich verlaßen. Daran thut Ihr unser ernstliche Meinung/und sonder guet Gefallen/ das wir zusamt der Billichait in allen Gnaden gegen euch erkhennen / und zu guet nit vergeßen wollen. Geben zu Augspurg am Samstag nach S. Bartholomei/ des heiligen 12. Poten / nach Christi Gebnert 1474. unser Reich/ des Römischen im 35. des Keiserthums im 23. und des Hungarischen im 16. Jahr.

Cap. L.

Von Königs Christiani I. in Dennemarck Rom-Reise/ wie auch sodann seiner Ankunfft auf dem Reichs-Tage zu Augspurg anno 1474. und dessen Beschwerde wider Bischoff Heinrichen zu Münster.

§. I.

K. Christian I. in Dennemarck reiset nach Rom.

Nachdem König Christianus I. in Dennemarck von Keyserl. Majest. auf dem Convent zu Rotenburg die Belehnung mit dem neu erigirten Hertzogthum Hollstein erlanget hatte / (wie cap. 41. Anzeige beschehen/) setzte derselbe die vorgenommene Rom-Reise fort. In Augspurg wurde/ (wie Werlichs Augspurgische Chronicke *part. 2. pag. 228.* meldet/) Er von dem Rath mit einer silbernen Schalen / siebenzig Gülden werth / zwey Fuder Etz-Wein/ und viel Zuber voll der köstlichsten Fische beschencket; Es hielten auch Ihme zu Gefallen die Geschlechter des andern Tags einen lustigen Tantz / und nach drey Tagen zog Er von dar weiter fort auf Inßbrück zu. Den 24. Febr. (wie in Hamelmanns Oldenburgischer Chronicke *pag. 205.* Meldung beschichet/) kam der König gen Inßbrück/ da sandte ihm Ertz-Herzog Sigmund von Oesterreich seine Gemahlin/ Fr. Eleonoren/ Königs Jacobi I. in Schottland Tochter entgegen/ mit drey vergüldeten Wagen voll edler Jungfrauen/Er selbst folgete mit 300. Pferden in Person nach/ und wie Er den König mit grosser Pomp gantz herrlich empfangen/hat er Ihn in die Stadt Inßbrug gefähret / jedoch vor der Einlogirung drey Paar von den Seinen auf dem Marckte scharff rennen lassen. Alß nun der König daselbst drey Tage stille gelegen / ist er fortgezogen und gen Brixen gekommen/ da ihme der Venediger Hauptmann mit vielem Volck zu Roß und zu Fuß entgegen gezogen / ihn gebührlich empfangen / und in die Stadt / wie auch in einen Pallast zu Brixen geführt. Von dannen ist der König gen Malapago/ eine Stadt in der Venediger Gebiete/ kommen / da ihme der Herr von Croya mit 500. Pferden entgegen geritten/welcher auch ihn des andern Tags/ so weit sein Gebiethe sich erstrecket/ begleitet. Am 13. Mart. ist der König angelangt zu Terviso, eine Stadt dem Herzogen von Meyland zuständig / da ihme der Herzog vierhundert Knaben zu Fuß in weissen Kleidern entgegen geschickt / deren iglicher ein kleines Panier in seiner Hand getragen/ und zwar auf einen langen Stecken / an welchem auf einer Seiten des Königs / und auf der andern Seiten des Herzogs von Meyland Wapen gemahlet und abgerissen war / wie die nun König Christian gesehen / ruffeten sie alle: Christiano, Christiano de Dania, darnach Galeazo, Galeazo. Von dannen kam er biß gen Meyland/

land/ da schickte derselbige Herzog ihm entgegen seinen Bruder / und viele seiner ansehnlichen Räthe/ und vom Adel/ mit grosser Anzahl Volckes zu Roß und zu Fuß. Der gemeine Mann liefe über etzliche Meilen dem König entgegen / den zu sehen/ und sie rieffen auch / wie die vorigen. Darauf folgte der Herzog/ zog den König mit grosser Herrlichkeit entgegen/ und da sie vor der Stadt Meyland kommen/ seind aldar in der Procession gestanden die gantze Priesterschafft/ alle Prälaten/ Münche/ Canonici, Vicarien und dergleichen. Es wurden alle Glocken in der Stadt geleutet / alle Strassen/ da der König durch ritte/waren mit des Königs und des Herzogen Wapen gezieret/ oben und unten mit schönen Tüchern behangen und belegt / auch mit Mäyblumen und Kräutern bestreuet. Für seinen Abzuge hat ihme der Herzog vier tausend Ducaten/ zween schöne Maul-Esel mit gülden Sateln und Zäumen/ darzu mancherley gülden und silbern Stücke/ und Edelgesteine geschencket. Wie er sich nun wiederum auf die Reise begeben/ hat er ihme allenthalben in seinem Gebiete die Schlüssel zu den Städten und Häusern fürtragen / und aus den Herbergen quitiren lassen. Er fuhr selbst mit ihme zu Schiffe/ biß gen Pavia/ verehrte ihm einen köstlichen gülden Halßband/ mit einem Saphir/ an die tausend Ducaten werth / und thäte der König hinwieder ihme die Ehre/ daß er zweene von des Herzogen Edelleuten daselbst zu Ritter schlug. Von Pavia ließ der Herzog von Meyland/ nach genommenen freundlichen Abschied/ den König mit grossem Volck biß zu der Herrschafft des Marggrafen zu Mantua zu Schiffe führen. Den 20. Martii, kam der König mit seinen Gefehrten und dem Reisigen Zeug an zu Vedian / eine Stadt Ludovico Gonzagæ, Marggrafen zu Mantua/ zugehörig / der sandte dem König seinen Sohn/ Marggraf Friedrichen/ mit vielem Volcke zu Roß und zu Fuß entgegen/ und ließ den König herrlich empfangen/ dann des Marggrafen eheliche Gemahlin/ Fürstin Barbara/ war eine leibliche Schwester Königin Dorotheen zu Dennemarck. Als nun König Christian aus Vedian und Mantua zog / rückte ihme Marggraf Ludewig mit seiner Gemahlin/ Söhnen u. Töchtern / neben vielen von Adel / und andern stattlichen Dienern unter Augen ins Feld/ empfing ihn mit grosser Reverenz, und behielt ihn zwo Nacht und einen Tag bey sich/ und tractirte ihn gantz herrlich.

Pabst läst ihn benevenires.

§. 2. So bald Pabst Sixtus IV. aus dem abgelassenen Notifications-Schreiben Nachricht bekam/ daß der König sich denen Päbstl. Landen näherte/ überschickte Ihre Heyligkeit sofort folgende Antwort.

Litteræ Sixti IV. Papæ ad Christianum I. Regem Daniæ, de ejus adventu versus Romam, 1474.

COgnovimus ex literis tuæ Serenitatis, in itinere te esse, ut ad sancta Apostolorum limina venias, & successorem Petri in terra hac visites, Martyrum sanguine consecrata. Lætati eo nuncio plurimum sumus, videntes peregrinationem suam plenam esse propositi boni, ac fidelis, & de salute animæ non minus quam rebus terrenis te cogitare. Speciosa est fides tua, fili charissime; religiosa etiam ex tam longinquo profectio, tanto quidem in te rege devotior, quantò in magnis principibus rarior. Quæris Dominum dum inveniri potest, & invocas eum dum prope est. Viarum incommoda prætulisti quieti domesticæ, & regnum sæculi reliquisti, ut cæleste regnum parares, illud Salvatoris attendens, nullam satis dignam commutationem dare hominem posse, pro anima sua. Si ergo fuerint, juxta verbum Isaiæ, peccata tua ut coccinum, per hæc sancta opera quasi nix dealbabuntur: & si fuerint rubra quasi vermiculus, velut lana, alba erunt. Omnipotens Deus, cui labor hic servit, venientem te atque abeuntem incolumem servet, Angelisque suis mandet de te, ut custodiant te in omnibus Viis tuis. Nos, qui tuam Serenitatem, Comitatumque tuum omnem in tempore accipiant, & in urbem usque prosequantur, ad fines ditionis Ecclesiæ esse jubebimus. Sine incommodo venies. Sine incommodo abibis. Discrimen nullum in domo patris tibi erit timendum. Ubique si non pro meritis; at pro studio nostro præsto erit lætitia, & charitas, ingressus vero urbem accipieris obviis manibus, & paterno sinu fovebere: nullaque pietatis, & devotionis officia, quæ præstari catholicis regibus soleant, à nobis venerabilibusque fratribus nostris Sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinalibus, tibi benè merito deerunt. Veni ergo in benedictione patris, fili charissime, & pium propositum feliciter imple.

Einzug und Curialien bey dessen Anwesenheit.

§. 3. Den dritten April ritte der König biß gen Aquapendent, da sandte Pabst Sixtus IV. ihm zween Cardinäl entgegen/ die empfingen den König mit grosser Solennität. Als er nun vor Rom ankommen/ schickt ihm der Pabst alle seine Cardinäle/ Bischöffe / Prälaten / ja die vornehmsten vom Rath in der Stadt Rom/ samt den Edelen Geschlechten/ und vornehmen Bür-

gern / entgegen / die ihn mit grosser Pomp und Herrlichkeit biß an des Pabsts Pallast begleitet und geführet haben. Am 6. April empfieng der Pabst den König mit allen seinen Herren und Edeln Gefehrden gar freundlich / gab ihnen alle die Hände / und sie küsseten ihme die Füße / nach dero Zeit und des Orts Gewohnheit. Der König ist in des Pabsts Pallast / die heiligen Täg / als den stillen Freytag / und die heiligen Ostertag über / und ferner ungefehr an die 21. Täge mit 20. Personen und Pferden still gelegen / die andern Diener aber seind in der Stadt hin und wieder in den Herbergen verlegt worden. Der Pabst / alle Cardinäle / Bischöffe und Prälaten / verwunderten sich zwar seiner herrlichen grossen Person / aber eins kam ihnen seltzam für / daß nemlich ein solcher ansehnlicher berühmter Potentat nichts studirt / und kein Latein gelernt hatte / denn sie alles durch Dolmetschen / und was ihr Begehren were / reden / und des Königs Meynung wiederum durch andere sich vortragen und entdecken laßen müssen. Der Pabst gab dem König zu Ehren / am Grünen Donnerstag / da Er bey ihm war / die Benediction, und Ablaß allen gegenwärtigen. Am H. Ostertag / reichte der Pabst selbst mit seiner Hand / dem König und seinen Gefehrden / und den vornehmsten vom Adel und Dienern / das Sacrament. Am Montag in den Heil. Ostern / gab der Pabst dem Könige die gülden Rosen / (welche mit grosser Solennität von ihme zuvor geweihet und consecrirt worden /) vor St. Peters Münster selbst in die Hand / die trug der König selbst durch die Stadt öffentlich über die Gassen / biß in des Cardinalis ad Vincula Petri Pallast / der den König zu Gaste geladen hatte / und seind dem Könige alle Cardinäle und Bischöffe / mit andern Prälaten und der gantzen Clerisey / gefolget. Auch verehrte der Pabst dem Könige eine Schauben / Wams und Bareth / alles von gülden Stücken / einen hübschen Maul-Esel mit einem gülden Sattel und Zaum / und einen gülden Kopf / an die sieben hundert Ducaten werth / noch etliche güldene Creutze / und consecrirte oder geweihete Agnus Dei, und viel ander Heiligthum / hielt ihn auch inner- und ausserhalb Rom / in seinem gantzen Gebieth / hin und wieder allenthalben frey / daß er nichts verzehren dürffte. Der Cardinal zu Mantua / Franciscus, obgedachtes Marggrafen Ludwigs Sohn / schenckte dem Könige drey Maul-Esel / und auf einen jeden zwey vergüldete Kasten / und darzu einen eigenen Maultreiber. Es hatte aber auch der König mit ihme gen Rom gebracht seiner dreyer Reiche Gaben / als Hering / Bergerfisch / und Hermelein-Futter / darvon Er dem Pabst und Cardinälen seine Ehr-Gabe einem jedern nach Gebühr gegeben hat. Dieser aus der Oldenburgischen Chronicke genommenen Relation füge bey / was Nauclerus *Chronog. Vol. 3. Gener. 1. pag. 495.* meldet: Anno eodem (nemlich anno 1474.) Christodorus inclytus Rex Daciæ, Norvegiæ & Sueciæ, vir Christianissimus Romam solvendi voti gratia pervenit, in itinere ab omnibus potentatibus honorificentissimè exceptus. Venisse dicebatur non modo ut votum solveret, sed ut Christicolas contra Turcum animaret. Romam ingressus, prodeunte obviam honorata cardinalium collegio, à Xysto, pontifice maximo per benignè exceptus est, ac pro singulari munere *rosa aurea, quam pontifex singulis annis in Dominica Lætare alicui ex principibus Christianis donare consueverunt, à papa donatus est.* Ibidem de universali Italicorum principum pace agere cœpit, ut scilicet uno animo contra Turcum coirent, sed res perfici non potuit, inde digressus, per Italiæ urbes transiens, magno & celebri honore ubique habitus est. Ingleichen was Schiphoweros *in Chron. Archi-Comitum Oldenburgensium* hinterlassen. Anno quo supra Christianus rex Daciæ, Sueciæ, Norwegiæ & Gothorum, Dux Holsatiæ, Stormariæ, in Oldenborg & Delmenhorst Archi-Comes, vir quidem Christianissimus, Romam solvendi voti gratia per universam Lombardiam Thusciamque transiit, ab omnibus Potentatibus honorificentissime exceptus fuit. Inde Romam ingressus prodeunte obviam honorato Cardinalium Collegio à Sixto Pontifice maximo celebri honore exceptus est, tanquam vir omnibus virtutibus ornatus ac pro singulari munere *rosa aurea*, quam Pontifices singulis annis in Dominica Lætare alicui ex Principibus Christianis donare consueverat, ipso à Sixto Pontifice donatus est. Ibidem etiam de universali Italicorum Principum pace agi cœpit, ut scilicet uno animo contra Turcum coirent. Sed res perfici non potuit. Inde digressus per omnes Italiæ urbes transiens perbenigne ubiq; habitus, est Romum denique reversus aliquot annis cum omni sanctitatis exempld supervixit. Hierher gehöret auch was Albertus Krantzius seiner Sächsis. Historie *lib. 2. pag. 317.* einverleibet: Inde profectus rex per Italiam, magnis ubique excipitur honoribus, trium regnorum titulis insignis, & qui in sua ditione teneret Gothos, quorum tam cele-

celebre nomen ab antiquo fuit per omnes provincias, quorum etiam opera Romæ nunc visuntur in demolienda (si voluissent) urbe. Sed illi reliquere tùm Romam, quam postea Italici Normanni de Apulia in eam deformitatem & vastitatem, quæ hodie cernitur, perduxere. Romam veniens rex recipitur à Pontifice Sixto in palatium. Miraculo fuit visentibus regis proceritas: sed prælatis insciția fuit ingrata, quod non haberet commercium Linguæ Latinæ, ut multa cum illo mutuo sermone conferrent. Utebatur interprete Henrico Sankenstede, Legum Doctore, viro satis ad dicendum accurato, qui causam regii itineris apud pontificem deposuit. Nicht weniger was obgedachter Meursius *lib. 2. Histor. Dan. pag. 18.* hiervon aufgezeichnet. Magnificè passim acceptus ab Italiæ Principibus, urbibusque mense Aprili ineunte, Romam venit. Summum tunc pontificatum Sixtus IV. obtinebat; qui regnorum trium regem potentissimum, cujus fama jam adventum anteverterat, obviam misso Cardinalium senatu, summo cum honore excipit, & hospitium in palatio suo tribuit: ac, sermone aliquoties collato, plurimis eum donis ornat. Inter quæ ex auro rosa tantum maximis principibus, quorum sibi gratiam obstrictam cuperat, dari solita. Atque hæc reversus postea in sacello ædis summæ Roschildensis, ad australe latus sito, dedicavit. Insuper, cum literarum dignitatem, quamlibet indoctus ipse, apud animum reputaret, & obscuram cæterarum rerum gloriam, sine literarum luce committendum non putavit, quin per hanc occasionem erigendæ in sua Dania Academiæ potestatem à pontifice impetraret. Idem sibi, ante ipsum Ericus X. proposuerat, & licentiam à Martino V. Papa annis ante quatuor & quinquaginta obtinuerat. Verum bella, mox exorta, & tumultus rem præclaram protraxere: ut virtuti Christiani hæc, quasi fato quodam, reservata videatur. Votum quoque, de visenda terra sancta nuncupaverat: sed hoc eum Papa Sixtus liberavit. Inde, dies unum & viginti in urbe commoratus, domum redit. Welche Relationes gar füglich mit folgender Epistel/ welche der Cardinal Papiensis an einen seiner guten Freunde abgelassen/ können verknüpffet werden.

Litera Papiensis, Cardinalis, ad Amicum, de Officiis, quibus Rex Daniæ cultus fuit Romæ. 1474.

NOs hic Dacarum regem honoribus summis accepimus. Turba omnis curialis egressa est obviam. Patres ad portam congressi medium illum per urbem ad basilicam Petri, inde ad Pontificem perduxere, juri dicundo tunc publicè præsidentem. *Religio summa in summo rege enituit.* Procubuit in genua ante illius pedes, nec ante se elevari est passus, quam sermonibus suis esset responsum. Redeunti in cubiculum Xysto, exeuntique ad divina horum dierum, gremia ejus semper portavit. Lavanti manus pelvim sustinuit. Inter duos primos Cardinales sessum receptus non prius sedere, non prius tegi voluit, quam utrunque ab utroque factum esset. Me hodiè alterum ex duobus illi assidentem rogari per interpretem fecit, ut pateremur post omnes cardinales ad osculum Crucis eum ascendere. Est enim hæc dies Parasceve. Cum rogarem, cur ita deposceret? *Ut habeatur*, inquit, *justus hospes summo senatui.* Plura hujusmodi hoc solo triduo sunt ab eo præstita Apostolicæ Sedi: in quibus trium magnorum regnorum Rex a Septentrionibus veniens, nobis Italis quo animo esse in summum Sacerdotium debeamus exemplo suo edocuit. Reversus à matutino, & tenebris hæc tibi dictavi. Bene vale, Romæ IV. Aprilis. M. CCCCLXXIV.

§. 4. Am Mitwoch nach Misericordias Domini, das ist den 27. Aprilis, reisete König Christian wiederum aus der Stadt Rom/ und der Pabst ließ ihn mit zweyen Cardinälen durch sein gantz Gebiet begleiten/ und an allen Orten frey aus der Herberge quittiren. Den 3. May kam der König zu Florentz/ schlug alda zween Florentiner zu Ritter/ und ist ihme am selbigem Ort viel Ehr und Guts wiederfahren. Den 6. Maji kam Er mit seinen Gefehrten gen Bononien/ da ward M. Hermannus Reinßberger des Tages in der Haupt-Kirchen/ und M. Johannes Heise des Abends in des Königs Herberge/ dem König zu Ehren zu Doctorn promovirt. Den 9. Maji ritte der König biß gen Mantua/ blieb daselbst mit seinem Schwager/ Marggrafen Ludwigen/ an die sechs Tage/ und ward dem Könige grosse Ehr erzeigt/ auch zween Tag vor ihme turniert/ mancher niedergestochen/ und über hundert Spiesse zerbrochen. Der König schlug zween Edelleute an des Marggrafen Hof zu Ritter/ und gab der Marggräfinnen seine gülden Gesellschafft. Den 23. Maji kam der König gen Cuma/ da hatte der Herzog von Meyland köstliche schöne Schiffe/ dem König zu Ehren/ zurüsten lassen/ damit er über die Cummer-See/ die zwölff Meilen lang/ und eine halbe breit ist/ fahren konte. Abreise aus Rom.

Ankunfft auf dem Reichs-Tage zu Augspurg.

§. 5. Endlich ist der König / nachdem er mit grossen Ehren und Freuden durch Italien gekommen / wiederum zu Augspurg am 3. Junii glücklich angelanget / alwo Keyser Friedrich gleich einen Reichs-Tag hielte. Dieser Ankunfft gedencket auch Werlich in seiner Augspurgischen Chronicke *pag. 229.* mit fernerer Anführung / wie die Geschlechter / dem König zu Gefallen / und auf des Keysers Begehren / den 7. Jun. einen lustigen Tantz mit grosser Gravität und Gepränge / auf dem gewöhnlichen Tantzhause / fast vier Stunden lang / gehalten / da denn gemeldter König mit sonderer Lust zugesehen habe.

Irrungen mit dem Bischoff zu Münster.

§. 6. Um diese Zeit hatte (wie Hamelmann in seiner Oldenburgischen Chronicke *Part. 3. pag. 210.* ferner aufgezeichnet /) Bischoff Heinrich zu Münster und Administrator des Ertz-Stiffts Bremen / wider den Vertrag / den Er mit König Christiano, als gebohrnen Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst / ehe denn der König nach Rom zog / aufgerichtet hatte / seinen Bruder / Graf Gerharden / belägert. Als nun solches der König zu Augspurg erfuhr / brachte er es bey der Reichs-Versammlung klagend an / die dann zur Stund dem Bischoff schrieben / er soll es bey vorigem / und mit dem König aufgerichtetem Vertrage bleiben lassen / und alsbald / bey Verlust seiner Regalien / sein Volck abführen / sich der Belägerung äussern / und Graf Gerharden hinfür / biß auf des Königs Zukunfft / unbemühet lassen.

Rückkehr in seine Lande.

§. 7. Nachdem der König sieben und zwanzig Tage zu Augspurg still gelegen / ist er mit Churfürst Albrechten zu Brandenburg den 1. Julii von dar aufgebrochen / und den 3. Julii zu Onolzbach angekommen / daselbst Er siebenzehn Tage verharret / in welcher Zeit ihme mit allerhand Divertissements grosse Ehre erzeiget worden. Hier erlangte Er auch Brief und Botschafft / daß Bischoff Heinrich von Münster / des Keysers Mandat zu gehorsamer Folge / von Oldenburg abgezogen / und also des Königs Bruder / Graf Gebhard / der Beschwerung erlediget worden. Am 28. Julii ist der König bey Graf Gebharden zu Mansfeld / (der seine Schwester / Frau Alheiten / zur Gemahlin hatte /) eingezogen / der hat ihn gar herrlich empfangen / und viel guts erzeigt / bey deme Er dann auch drey Nacht geblieben. Den 12. Aug. kam Er in die Stadt Braunschweig / alwo ihme Herzog Wilhelm der Aeltere / und seine zween Söhne / Herzog Friedrich und Herzog Wilhelm der Jüngere / mit statlicher Reuterey entgegen kommen / bey welchem auch gewesen Herzog Magnus von Mechelnburg / Herzog Balthasars zu Mechelnburg / erwehlten Bischoffs zu Hildesheim / Bruder. Wie nun der König vernommen / daß zwischen dem Stifft Hildesheim / und gedachten Fürsten von Braunschweig und Mechelnburg Irrung wäre / und daß sie in Uneinigkeit zu beyden Theilen stünden / hat er den Bischoffen zu Hildesheim / Henningen vom Hauß und das Capitel zu sich gefordert / und die Sache zwischen ihnen / als ein Friedmacher / ordentlich vertragen / und daselbst fünf Nacht still gelegen. Nachdem aber der König wiederum zu Braunschweig aufgebrochen / ist er endlich / nach verrichteter glücklicher Reise / am Tage Bartholomäi / wiederum in sein eigen Land gesund und frisch im Kloster Reinfelde in Wagerland angelanget. Und ob ihme wohl an allen Orten viel und grosse Ehre von Fürsten / Herren und Prälaten erzeiget / und Er mehrentheils in den Herbergen ausquitiret worden ist / so hat er dennoch über das alles in die 25000. Gold-Gülden verzehret.

Negotiation des Päbstl. Gesandtens in Teutschland.

§. 8. Und weiln sich mit diesem Capitel der Augspurgische Reichs-Tag endiget / so habe noch eine Epistel beyfügen wollen / welche von der Negotiation des Päbstlichen Legatens / der sothanem Tage / (wie cap. 43. §. 2. Meldung beschehen /) gleichfals beygewohnet / handelt.

Epistola de Negotiatione Marci, Cardinalis, Legati apostolici in Germaniam.

1474.

HOdie Cardinalis Sancti Marci, Marcus nomine, qui triginta mensibus Legatus Apostolicæ Sedis abfuerat, in Senatu de rebus in provincia gestis ex consuetudine retulit. Longa fuit diuturnæ peregrinationis oratio, horis fermè duabus sine intermissione continuata. Dixit enim quâ die ab osculo & benedictione Pontificis Venetias pervenisset, qua mox Cæsarem convenisset, qui cum illo habiti essent sermones, quique sermonum exitus. Transisse inde ad regem Hungariæ & Poloniæ, quodque fuisset legationis caput, conatum esse utrunque ad pacem, vel inducias diuturnas inducere: Habitos ea de re conventus nonnullos; Tractatus ductos varios: Nunc speratum esse, nunc desperatum: summis tandem laboribus pacem secutam. Consilia interim sua, & aliena minutatim explicuit. Addidit qua mente fuissent ad pacificationem reges, qui adjutores turbatoresque rerum, denique qui animi in sedem, quæve in regnis religio? Ab iis porro descendisse ad conventum,

tum, qui Augustæ in Germanis erat habendus; Agitata in eo multa, nulla pene decreta: Dacarum tantum regem, qui paulo ante Romæ fuisset, egregia de nobis adversus detractores nostros testatum, qui palam ambitionem, rapinas, & corruptelas Romanæ curiæ in frequenti multitudine lamentabantur. Adjecit, dedisse operam quam potuit, ut Cæsarem Palatino conciliaret, contentionem præsulis Colonienſis cum Capitularibus conditione vel sententia tolleret, Ducem Burgundorum ad deponenda arma induceret, qui Præsuli adjutor venerat, Nussiamque oppidum Colonienſis Ecclesiæ obsidebat: Horum nullum cum successisset, rediisse in Italiam ad patrem, qui eum misisset. Commemoravit quibus ubique honoribus esset acceptus. Adjutores suos recensuit, eosque Pontifici commendavit. Postremo procumbens in genua, veniam poposcit, quod nec publicis necessitatibus, nec imperio Pontificis, nec Patrum expectationi sciret à se satisfactum. Nihil tamen omissum affirmavit, quod vel potestatis, vel diligentiæ, vel consilii sui fuisset. Laudatus à Pontifice est, simulque ab eo, & Patribus gratiæ verbis honorificis habitæ. Vale XV. Novembris M. CCCC. LXXIV.

Cap. LI.

Von dem Reichs-Tage zu Trier anno 1474. und wie auf selbigem der im Exilio schwebende Graf Ernst von Gleichen bey Herzog Wilhelmen von Sachsen wieder ausgesöhnet worden.

§. 1.

Herzog Wilhelms zu Sachsen erste Vermählung mit einer Keyserl. Printzeßin.

WIlhelm III. war ein Sohn Churfürst Friedrichs des I. und Streitbaren zu Sachsen/ und ein Bruder Churfürst Friedrichs II. und Sanfftmüthigen. Diesem Printz wurde von Keyser Albrechten II. und dessen Gemahlin / Frau Elisabethen/ ihre Tochter/ Jungfer / (wie sie in Documentis tituliret wird/) Anna im Jahr 1439. zu einer ehelichen Gemahlin gegeben/ und ihme/ dieselbe auf eine benannte Zeit zu überantworten/ versprochen. Der Sponsus ist damals im 14ten Jahre seines Alters gewesen / der Braut Alter aber kan eigentlich nicht benennet werden/ indem ihr Geburts-Jahr bey denen mir vorgekommenen Genealogisten ermangelt/ jedoch ist aus denen mit unterlauffenden Circumstantien diese Nachricht zu ertheilen/ daß sie damals noch in der Unmündigkeit gestanden. Nach Absterben Keyser Albrechts/ welches in nur angezogenem 1439ten Jahre geschehen/ hat dessen Successor, Keyser Friedrich/ als Vetter und Vormund der hinterlassenen Kinder/ sothane Zusage/ vermittelst einer Verschreibung/ dessen Datum stehet am S. Bonifacien-Tag 1442. solchermaßen bestätiget/ daß Herzog Wilhelmen die Braut in einer kurtzen benannten gewissen Zeit nacher Nürnberg geliefert/ oder in dessen Entstehung von dem Keyser oder seinen Erben 60000. Ducaten zu Pön inner Jahres-Frist entrichtet/ und nichts destoweniger die Braut nachgehends binnen angeregter Jahres-Frist dahin geschaffet/ so dann bey Churfürst Friedrichen / und seiner Gemahlin / (Keyser Friedrichs Schwester/) oder dem Bräutigam Fürstlich unterhalten werden/ jedoch dieser vor 2. Jahren von dato des Briefs sich nicht zu der Braut legen / sondern 8. Wochen nach Ausgang der 2. Jahre sich derselben nach Christlicher Ordnung vertrauen lassen solte. Wiewohl nun das Beylager / besage sothaner Keyserlichen Verschreibung / im Jahr 1444. geschehen sollen / so ist doch selbiges erst anno 1446. Montags nach Viti, in Beyseyn vieler Fürstl. Gräfl. Herrl. und Adelichen Personen/ zu Jena / welchen Ort Herzog Wilhelm sonderlich lieb und werth gehabt/ vollzogen worden. Worbey die Dienstwartung / besage eines deshalber gefertigten Verzeichnißes/ folgender maßen verordnet gewesen:

Mins Herrn (des Fürstl. Bräutigams) Dienst.

Graf Heinrich von Schwartzburg soll vor Tische stehen.

Graf Adolf von Glichen/ und Er Claus von Wangenheim / das Essen tragen.

Graf Ernst (von Glichen) der Hofmeister/ und Er Janus vor dem Essen gehen.

Er Friedrich und Hopfgarten/ Er Hanß von Slotheim / und Kersten von Witzleben sullen mit Graf Ernsten den Dienst vor allen Tischen

schen helfen bestellen und zusehen.

Burggrafe Dith. von Kirchberg vor Mins Hern Schenckebanck.

Graf Sigmund (wird einer von Gleichen gewesen sein) und Er Thile von Sebach das Trincken tragen.

Miner Frauen (der Fürstl. Braut und anderer Fürstlichen Personen) Dienst.

Graf Günther von Bichelingen soll myn Frawen vor dem Tische stehen.

Graf Günther von Manßfeld/ und Ehr Heinrich von Brandenstein das Essen tragen.

Graf Ludwig von Glichen und Ehr Friedrich von Witzleyben vor dem Essen gehen.

Er Buße Vitzthum/ Er Heinrich von Hussen/ Er Erhard von Meldingen/ Jörge Vitzthum/ Junge Hanß von Wangenheim/ sullen allen Dienst vor den Frauen und den Tischen helfen bestellen.

Graf Heinrich von Luthenberg soll vor der Schengckebanck stehen.

Graf Ernst von Honsteyn und Ehr Hanß Blangkinberger das Trincken tragen.

§. 2. Diese Ehe hat unglückliche Fata gehabt/ massen der Herzog seine Gemahlin nicht allein verstossen/ sondern auch endlich gar zu Eckartsberga in gefängliche Hafft behalten lassen/ alwo noch ihr Gemach gezeiget wird. Die Ursach solcher Verstossung und Gefangenschafft wird von denen Historicis nicht überein referiret/ einige wollen den Herzog entschuldigen/ vorgebend/ die Gemahlin habe sich in bösen Verdacht gesetzet/ andere aber geben ihr das Lob/ daß sie eine fromme/ demüthige und gegen ihre Unterthanen gutthätige Fürstin und Landes-Mutter gewesen/ und legen hingegen die Schuld dieser veränderten Liebe einer Dame, Catharinen von Brandenstein/ bey/ so eine Tochter Eberhards von Brandenstein und nachgelassene Wittbe eines von Heßberg gewesen/ bey welcher der Herzog/ noch bey der Gemahlin Lebzeiten/ in Liebe gelegen seyn soll/ wie Er sie dann auch nach ermeldter seiner ersten Gemahlin Todte geheurathet. Von der ersten Gemahlin wird sonst referiret/ was massen dieselbe/ aus Veranlassung eines von ihrem Gemahl gehabten Traums/ und mit Bewilligung des Ihro zugegebenen Hofmeisters/ sich einsten nacher Roßla/ daselbst ihr Herr gleich bey der von Brandenstein gewesen/ (wie diese dann alda vor der Trauung ihren Aufenthalt gehabt/ auch dahero communiter Käthe von Rossel genennet wird/) begeben wollen/ als aber ihr Gemahl/ der Herzog/ hiervon Nachricht bekommen/ sey Er derselben entgegen gangen/ und da Er sie auf der Brücken zu Roßla angetroffen, an statt des von ihn verhoffenden freundlichen Empfahens/ ihr den einen Holtz-Schuch ins Gesichte geworffen/ daß das Blut herab geflossen sagende, wie es sich nicht geziemete/ daß die Weiber ohne Erfordern ihren Männern nachzögen. Worauf die fromme Fürstin sich sobalden wieder zurück/ und nacher Eckartsberge gewendet/ und alda ihr Leben in Einsamkeit und Kümmerniß biß an ihr Ende zugebracht. Man hat zwar diesen Herzog Wilhelmen beschuldigen wollen/ ob habe Er sich mit ermeldter von Brandenstein/ noch bey Lebzeiten seiner Gemahlin/ trauen lassen/ allein die Acta besagen das Contrarium, und ist die Trauung erst nach dem Todte der vorigen Gemahlin beschehen.

Unglückliche Ehe und zweyte Vermählung mit einer von Brandenstein.

§. 3. Damahls hielte sich an Herzog Wilhelms Hofe auf Graf Ernst von Gleichen/ welcher mit der neuen Fürstin so gar wohl nit muß zufrieden gewesen seyn/ massen selbiger/ da Er/ bey einer Fürstl. Ausrichtung/ in Verrichtung seines Hof-Dienstes/ dieser Fürstin einen Becher zugetragen/ sie ihn aber aus Unachtsamkeit/ indem sie vielleicht mit andern Anwesenden oder auch mit ihren eigenen Gedancken in einem Gespräche vertieffet gewesen/ oder auch wohl aus Vorsatz/ zu Ostentirung ihrer Hoheit/ länger als jenem gelegen gewesen/ vor oder sonst um sich stehen lassen/ aus Ungedult/ bey seinem alten und ansehnlichen Grafen-Stand sich von einer aus weit geringerer Wurtzel nur durch zufällige Begiessung aufgeschossene Fürstin so knechtisch tractiren zu lassen/ sein Trinckgeschirr/ fast mit dem Eiffer/ wie Moises seine steinerne Tafeln vor sich/ und dieser vorhin etwa mit Verdruß von ihme auf-solche Weise bedienten Fürstin zum Füssen geworffen/ und damit von dieser unanständigen Aufwartung seinen trotzigen Abschied genommen. Und eben dieser Graf von Gleichen hat sich ferner so weit vergangen/ daß Herzog Wilhelmen Er vorgerücket/ ob habe derselbe seine erste Gemahlin um bemeldter von Brandenstein willen/ höslicher Weise ums Leben gebracht.

Was der neuen Gemahlin von Graf Ernsten von Gleichen begegnet.

§. 4. Diese und noch andere Unternehmungen aber haben verursachet/ daß der Graf das Land räumen müssen/ und darauf seine Güter eingezogen worden; Hiervon

Der Graf muß das Land räumen.

von findet man auch Nachricht in dem Sächsischen Geschichtschreiber Fabricio, maßen selbiger *lib. 7. Orig. Saxon. ad dict. ann. pag. 733.* also schreibet: Ernestus Glichensis civem Erfurdianum venantem ceperat, unde inter urbem & comitem contentio. Apollonius Vice-Thumus Tanrodensis, Ernesti avunculus, ne conscius haberetur, publico juramento se purgat Weisensehæ, præsente Wilhelmo & Senatu Erfurdiano; Glichensis à Burchardo Varila, supremo aulæ judice, vocatur Vinariam ad dicendam causam: sed is cum factum inficiari non posset, civem coactus est restituere, & intra biennium bonis venditis jussus solum mutare: tum quod sociam civitatem læsisset, tum quod nuper in conjugem ipsius jeciisset convicia. Erfurdiani militem dimittunt: & Duci, qui sociorum libertatem non negleixisset, agunt gratias. Und *pag. 735. ad ann. 1467.* Nondum solum mutaverat, neque accusatoribus responderat Ernestus Glichensis: qui cum vario uteretur prætextu, neque quicquam proficeret: contumacidi dicio adimitur, ipse agitur in exilium: Fratris causam cum Ervinus susciperet, tandem in potestatem Ducis captus venit.

Wird auf dem Reichs-Tage zu Trier ausgesöhnet.

§. 5. Jedoch meldet nur-angezogener Fabricius gleichfalls / daß im Monat Martio anno 1474. auf einem zu Trier von Keyserl. Majest. gehaltenen Reichs-Tage welchem Herzog Wilhelm in Person beygewohnet / Graf Ernst von Gleichen bey nur-hochbesagtem Herzog / durch einiger Fürsten Intercession, ausgesöhnet worden. Seine Worte lauten also: Anno M.CCCC.LXXIV mense Martio Wilhelmus ad comitia ivit Trevirensia, quæ Imperator indixerat. Eodem cum venisset Glichensis exul; causam suam ita per viros Principes promovit, ut ei ignosceretur, & ut in patriam redeundi liberam haberet potestatem.

§. 6. Von diesem Reichs-Tag / der im Monat Martio anno 1474. soll zu Trier seyn gehalten worden / habe weiter nichts gefunden / als was aus dem Fabricio angezogen / und obwohl Trithemius *in Chron. Hirsaug. ad ann. 1474. pag. 481.* eines Trierischen Convents Erwehnung thut / so begehet doch dieser Scriptor einen errorem in der Jahr-Zahl / maßen Er seine Recension auf denjenigen Convent, welcher / des Herzogs von Burgund halber / im vorigen 1473ten Jahre zu Trier gehalten worden / gerichtet ist. An dem ist es wohl / daß Herzog Wilhelm von Sachsen in ermeldtem Jahre bey Keyserl. Majestät / wegen des Zugs wider nur-besagten Herzog von Burgund / in Person gewesen / allein sothane persönliche Gegenwart ist nicht im Monat Martio, auch nicht zu Trier / sondern zu Würtzburg und im Anfang des Octobris beschehen. Jedoch kan auch wohl die Versöhnung zu gedachten Würtzburg erfolget seyn / denn der Graf sich um selbige Gegend aufgehalten / welches erhellet aus einem von Höhnen in seiner Sachsen-Coburgischen Chronicke *lib. 2. pag. 125.* angezogenen Befehles / den anno 1470. Herzog Wilhelm an Amtmann und Rath zu Coburg dahin abgelassen / daß sie / weil sein gewesener Amtmann / Graf Ernst von Gleichen / welcher ihm nach Leib / Ehr und Gut getracht / sich an seinem Lande nahe befände / bey Schloß und Stadt Coburg gute Aufsicht haben / und niemand ohnbekanntes dahin einlassen solten.

Dubium wegen dieses Reichs Tags.

Cap. LII.

Von denen des Türcken-Anschlags halber anno 1474. zu Speyer gehaltenen Städte-Tägen.

§. 1.

Städte-Täge wegen des Türcken-Anschlags

NAch geendigten Augspurgischen Reichs-Tage hielten / wie Lehmannus in seiner Speyerischen Chronicke, *lib. 7. cap. 113. pag. 900.* die Städte zu drey unterschiedenen malen in Speyer Städte-Täge / und erwogen so wohl des Türcken-Anschlags vielfältige Beschwernissen / als die Gefährlichkeiten / welche Teutschland von Burgund und etlichen höhern Ständen des Reichs / sonderlich an Orten des Rheins / oben und unten / für-schwebete. Gleichwie sie nun weder rathsam noch erschwinglich befinden kunten / sich und ihre Anhörige dermaßen äusserst anzugreiffen / gegen andere Kriegs-Beginnungen dergestalt zu erschöpffen / und durch solche Entblössung alles Vermögens ihre Städte und Bürger den innerlichen Feinden im Reich zum Raub und Eigenschafft zu machen: Also wollten Sie sich auch wegen sorglicher Nachfolge darzu nicht verstehen / und blieben / der auf berührter Augspurgischen Reichs-Tage gedroheten Strafen ungeachtet / bey der im Jahr 1471. gegebenen

denen Antwort/ daß nemlich/ wenn Keyserl. Majest. eine gemeine Hülff aus des Reichs Unterthanen nach dem Herkommen würden umlegen/ Sie/ als Christen/ ihr Vermögen willig lich leisten wollten. Sothane Erklärung wurde der Keyserl. Majest. in Schrifften überschicket/ welche es bey der Entschuldigung bewenden und den gemeinen Türcken-Zug ersitzen lassen.

Stadt Metz will bey denen Städte-Tägen zu erscheinen unverbunden seyn.

§. 2. Bey der ersten der Städte Zusammenkunfft/ welche auf Vincula Petri beschehen/ hat sich zugetragen/ daß der Stadt Metz Abgeordneten/ Wilhelm Bernhard/ der Rechten Licentiat, eine Credentz übergeben/ und darauf in Lateinischer Sprach fürgebracht/ daß die Stadt Metz auf allergnädigstes Ausschreiben Keyserl. Majest. auf dem Reichs-Tag nach Augspurg die Ihrige geschickt/ und Ihrer Majestät ihr Anliegen und mercklichen Kummer zu erkennen gegeben. Nun wären Sie also von Alterhero kommen/ auch dessen hoch und löblich gefreyet/ daß Sie zu der Städt Versammlungen und Vereinigungen unverbunden seyen/ hätten sich auch dessen zu vielmalen biß dahin gehalten und gebraucht/ und ihre Sachen für sich selbst und allein nach ihrem Gefallen gehandelt; Welcher ihrer Freyheit/ Gewohnheit und alten Herkommen Sie sich noch ferners ins künfftige zu halten gedächten/ wären auch zu diesem Städt-Tag anderst nicht/ als ihnen/ den Städten und deren Send-Boten/ zu Ehren/ erschienen/ wollten aber derselben Vereinigung und gemeiner Antwort unverfangen und unbegriffen seyn/ mit Bitte/ solches im Besten zu vermercken/ &c. und ist damit abgetreten.

Wird von der Städte wegen kaltsinnig beantwortet.

§. 3. Die Städte haben sich solches Fürbringens nicht versehen/ nachdeme die von Metz bey andern Gesprächen und Unterredungen/ über den damals vorgewesenen Puncten mit gewesen und gesessen/ derohalben auch/ nach gehaltener Umfrag/ dem Gesandten/ als er wieder ein beruffen worden/ durch Thoman Dornbergen/ Doctorn der geistl. Rechten/ und der Stadt Speyer Advocaten/ eine kaltsinnige Antwort dahin ertheilen lassen/ daß sie seine Werbung und Vortrag gehöret und verstanden hätten/ und dieweilen darinn gemelt worden/ daß die Stadt Metz ihne/ der Städt Sendboten/ zu Ehren/ abgefertiget hätten/ als thäten sich dieselbige dafür bedancken/ und würde ihnen auch lieb seyn/ wenn er etwan ein Befehl hätte/ ferners bey denen Dingen zu sitzen/ darinnen und in Maß als andere zu rathen/ und zu handeln; Andernfalls aber liessen es die Städte bey seinen Anbringen bleiben. Und ist der Abgesandte nach gethaner Danckſagung/ wegen der gütigen Berhörung/ darauf abgeschieden und wieder nach Hauß gereiset. Dieses hat gedachter Lehmannus *pag. 900.* gleichfalls aufgezeichnet/ und zwar mit dieser Beyfuge: Bey dieser Geschicht hat einer/ der eben noch die Zeit erlebt hatte/ wie diese Stadt Metz vom König Heinrichen II. in Franckreich/ im 1552. Jahr hinterlistiger Weiß eingenommen/ und dem Römischen Reich entzogen worden/ folgende Wort gesetzet. O bonos Metenses, quorum res seu status hodie eò devenit, ut maxime nimirum id velint, si modo possent, quod tum, cum potuissent, noluerunt.

Cap. LIII.

Von Churfürst Friedrichs zu Pfaltz auf dem Städte-Tage zu Speyer anno 1474. gethaner Verantwortung auf Keyserlicher Majestät Beschuldigung.

§. 1.

Chur-Pfälzische Verantwortung gegen die Reichs-Städte auf Keys. Maj. Beschuldigung.

Nachdem Churfürst Friedrich zu Pfaltz vernommen/ was gestalt Keyserl. Maj. aufm Reichs-Tag zu Augspurg gegen der Frey- und Reichs-Städte Gesandten seine Person eines straffbaren Ungehorsams beschuldigt/ und die Städte einen Tag zu Speyer anno 1474. auf Andreæ angestellet/ seind/ (wie Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke *lib. 7. cap. 114. pag. 902.* berichtet/) in seinem Nahmen erschienen Herr Götz von Alzey/ Ritter/ und Hans von Gemmingen/ Vogt zu Germersheim/ und hat Herr Götz in der Städte Versammlungen folgenden Inhalts geredt: Daß niemand verborgen/ was gestalt seinem gnädigen Herrn dem Pfaltzgrafen in Zeit seines Regiments des Fürstenthums der Pfaltzgrafschafft viel Widerwärtigkeit durch unsern gnädigen Herrn/ den Römischen Keyser/ zu-

ge-

gefellet wären / doch in allen Dingen seiner Fürstl. Gnaden unverschuld / in dem allem dieselbe je und je zu vielmaln durch seiner Fürstl. Gnaden trefliche Prälaten und Räthe / auch anderer Churfürsten und Fürsten Seiner Keyserl. Majest. Angehörigen / in den Keyserlichen Hof geschickt / und alß sein Keyserl. Majest. diese vergangene Zeit im Reich geweſt / von einem End zu dem andern Nachfolge gethan / seine Keyserl. Majest. fleißiglich / unterthäniglich / demüthiglich bitten lassen / seine Ungnad abzustellen / ihme ein gnädiger Herr und Keyser zuseyn / und alles und jedes / so einem gehorsamen Churfürsten zu thun gebühret / anerbothen / aber mit solchem allem einen gnädigen Herrn oder Keyser nicht können erlangen / und als solches alles nicht gefolgt / habe sein Fürstliche Gnaden an unsern Herrn dem Röm. Keiser Gnad oder Recht begehrt. Darauf unser gnädiger Herr der Keyser seinen Fürstl. Gnaden ein Recht uf seiner Fürstl. Gnaden Mit-Churfürsten fürgeschlagen / und nachdem solch Recht unserm gnädigen Herrn / dem Pfaltzgrafen / weitläufftig / und nach Gestalt der Läuff und Gelegenheit der Fürsten / damit die Sach in Verzug und Lengerung gesetzt / daß unser gnädiger Herr der Pfaltzgraf / nachdem Er durch unsern gnädigen Herrn / den Romischen Keyser etlichen seiner Pfantschafften und Vätterlichen Erben entsetzt / täglich Schaden nehmen und empfangen möchte / darauf unser gnädiger Herr oder Pfaltzgraf gegen Seiner Keyserl. Majest. an Ehr und Recht für den Hochgebohrnen Fürsten / Herrn Ernsten / Herzogen zu Sachsen und Churfürsten / als seiner Keyserl. Majest. nächstgebohrnen Freund / geboten / und als solches durch unsern Herrn den Römischen Keyser nicht aufgenommen / hat seine Fürstl. Gnaden die Erforderung unserm Herrn Röm. Keyser seiner Fürstl. Gnaden zu Recht für seiner Fürstl. Gnaden Mit-Churfürsten aufgenommen / doch also / daß sein Fürstl. Gnaden des / so Er entsetzt / von der Keyserl. Majest. wieder eingesetzt würde / inmassen sich von Recht gebührt / Inhalt einer Notel / die auch verlesen ward / und nach derselbigen Verlesung / sagt der Herr Gotz: Alß auf solch unsers gnädigen Herrn des Pfaltzgrafen Recht-Erbiethen noch nicht Antwort gefolgt / und seiner Fürstl. Gnaden viel Ungnad und Wiederwärtigkeit von der Keyserl. Majest. seiner Fürstl. Gnaden doch unverschuld / mit mancher Hand-Erwegung angezogen / so hätte unser gnädiger Herr der Pfaltzgraf ihnen befohlen / der Städt-Boten fürzubringen / daß Seine Fürstl. Gnade umb das / so unser gnädiger Herr der Römische Keyser an seine Fürstl. Gnaden zu langen vermeynt / Rechts vor des Heil. Reichs Ständen wohl begnügen / und ob unsern Herrn dem Röm. Keyser solches zu weitläufftig bedeucht / vor den Städten / Straßburg / Nürnberg und Ulm / samt oder iglicher insunder / darzu die Städte seiner Fürstl. Gnaden mächtig seyn solten. Und nachdem unser allergnädigster Herr der Röm. Keyser zu jüngst zu Augspurg gewesen / hat unser Herr der Pfaltz-Graf abermahls nicht gelassen / sondern aber durch seiner Fürstl. Gnaden treffliche Prälaten und Räthe unterstanden / einen gnädigen Herrn und Keyser zu erlangen / darunter auch durch den Durchlauchtigen Fürsten und Herrn / Herrn Ludwigen / Herzogen zu Niedern- und Obern Beyern / seiner Fürstl. Gnaden Vettern / zwischen der Keyserl. Maj. und unserm gnädigen Herrn Pfaltzgrafen ein Theidung und Rachtung verfaßt / und unserm gnädigen Herrn dem Pfalz-Grafen die ab- oder zuzuschreiben / die sein Fürstl. Gnad vormals auf der nächst vergangen Versammlung der Städte Freunden schrifftlich zu erkennen geben / unter andern inhaltende / der Keyserl. Majest. Land-Vogtey und Wetterau zu ihren Handen kommen zu lassen / dazu etlichen Fürsten und Herren in der Nottul der Rachtung gemeldt / ein merckliche Sum̃ Gelds nachzulassen / und sich in ein Ussatz / den unser Herr der Keyser vorhat / auf das Recht zu thun / zu ergeben / alles nach Inhalt der Nottel vormals deshalben den Städten zugeschickt. Nachdem nun unser gnädiger Herr der Pfalz-Graf solch vernottelt Rachtung gehabt / darin sein Fürstlich Gnade allein mercklich Beschwerden funden / so dem gemeinen Kauffmann den Städten / den seine Fürstl. Gnade allweg willig und gnädig gewesen / zugezogen / und der Zoll Erhöhung auch nicht erleiden möchten / deshalben sein Fürstl. Gnad bewegt wäre / die abzustellen / Inhalt der Schrifft unserm gnädigen Herrn Herzog Ludwigen geschehen. Als auch seine Fürstl. Gnad noch als damahls nicht der Meynung wär / darein zu willigen / oder aber sein Gnad das beträngt / so möchte doch männiglich erkennen / daß sein Gnad der

Beläſtigung nicht Urſach wäre. Das ander / wie daß unſerm gnädigen Herrn dem Pfaltzgrafen fürkommen / daß dieſe jetzige Erwegung unſers allergnedigſten Herrn / des Röm. Keyſers / wieder ſeine Fürſtl. Gnad und das Fürſtenthum der Pfaltz ſeyn ſoll. Nachdem nun der Herr Pfaltzgraf ſich gegen den Städten gnädiglich je und je bewieſſen / und in Uberläſten ihn zugefügt / wiewohl er darzu mannigfaltig erſucht / nie bewegen laſſen / ſo getrauen ſeine Fürſtl. Gnad / über ſolch ſein mannigfeltig Rechtbieten / die Städte ſich gegen ſein Fürſtl. Gnad nicht bewegen laſſen / ſondern ſein rechtlich Erbieten und ſein und ſeiner Vorfahren gnädigen Willen gegen den Städten erkennen / auch zu Hertzen nehmen ſolten.

Antwort der Reichs-Städte.

§. 2. Hierauf haben die Deputirte von Städten (oder nach damaligen Stylo der Städte Freunde) ſolchen Vortrag überleget / und ſich einer Antwort verglichen / welche durch D. Johann Dornbergen / Advocaten der Stadt Speyer / gedachten Chur-Pfältziſchen Geſandten ſolchermaßen eröffnet worden: Es hätten der Städte Sendboten ſolche Werbung durch ſich jetzt mündlich / als vormals auch ſchrifftlich / an die Städte geſchehen / gehört / und möchte unſer gnädiger Herr der Pfaltzgraf und ſie als von ſeiner Gnaden wegen ſich zu ihnen als Sendboten verſehen / daß ihnen ſolche Geſpenn zwiſchen der Keyſerl. Majeſtät und ſeiner Fürſtl. Gnad nicht lieb wären / desgleichen ſie ungezweifelt wären / ihren Herren und Freunden auch / und weil ſie in andern der Städte mercklichen Geſchäfften abgefertigt / ſo gebührte ihnen der Sachen Antwort nicht zugeben / deß bäthen der Städte Freunde im Beſten zu vermercken / und als fürter ſie melden / ſein Fürſtl. Gnad ankommen / diß jetzig Keyſ. Erwegung wider ſein Fürſtlich Gnad / und das Fürſtenthum der Pfaltz ſeyn ſolte / nachdem nun der Städte eins Theils von unſerm gnädigſten Herrn dem Röm. Keyſer zum höchſten erwegt / hätten dieſelben erwegten Städte nicht verſtanden anderſt / dann daß ſolch Fürnehmen wider den Herzogen von Burgundien / und nicht ſeine Fürſtl. Gnad geſchehen und fürgenommen wäre.

Chur-Pfältziſche Dancksagung.

§. 3. Die Chur-Pfältziſchen Geſandten haben ſich dieſer Antwort bedanckt / mit Vermelden / daß ihr gnädiger Herr dieſelbe mit Gefallen würde vernehmen / und gegen den Städten in Gnaden erkennen und beſchulden.

Cap. LIV.

Von dem Reichs-Convent zu Würtzburg anno 1474. wegen des Kriegs wider den Herzog von Burgund.

§. 1.

Keyſers Reiſe auf den Reichs-Convent nach Würtzburg.

VOn Augſpurg reiſete Keyſer Friedrich nach Würtzburg über Güntzburg / alwo Ihrer Majeſtät eine ſeltſame vom Bircken im Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 23. pag. 797.* beſchriebene Abentheuer begegnet. Es hatten obangerührter maßen die Abgeordnete von Cöln Ihrer Keyſerl. Majeſt. verſprochen / dasjenige / was Sie zu Augſpurg vor Zehrung noch ſchuldig wären / ſo ſich auf 6736. Gülden belief / zubezahlen / weil ſie aber mit Geld-Mitteln nicht verſehen waren / auch von niemanden einig Anlehen erhalten konten / ſo fiel es ihnen ohnmöglich / ihr Verſprechen zuhalten. Hieraus entſtunde der Unrath / daß die Schmiedte und andere Handwercks-Leute / ſo zu fordern hatten / die Keyſerl. Pferde und Reiß-Wagen an- und vorenthielten und ſolche dem Keyſer nicht wolten folgen laſſen; Es wurden auch Ihrer Majeſt. und Ertz-Herzog Maximilians Herren und Edelleute von den Werbern gejaget / geſchlagen und verwundet / ja gar mit Koth zu ihnen geworffen; und muſten dahero Ihre Majeſt. ſelbige Nacht Ihr Reiß-Geräthe / was zur Kammer und Küchen gehörig / entbären / und mit ſchlechtem Küchen-Geſchirr und Federwat ſich behelffen. Endlich ward den Cölniſchen Abgeſandten vom Rath zu Augſpurg mit 1500. Gülden / und von andern Städten mit mehrerm Anlehen verholffen / die dann jedermann bezahlet / und alſo dem Keyſer ſeine Pferde und Wägen förderlich nachgeſendet.

Urſache dieſes Convents

§. 2. Es befanden Keyſerl. Majeſt. nach Abgang der *cap. 49. §. 8.* wider Herzog Carln von Burgund gefertigten Aufgeboths-

geboths-Briefen/ daß auf solche Maße ermeltem Herzoge nicht so fruchtbarlicher und ernstlicher Wiederstand / als es die Nothdurfft/ beschehen möge/ und resolvirten dahero/ die abwesenden Chur- u. Fürsten nach Würtzburg zubeschreiben/ um mit ihnen alda zu berathschlagen / wie dem von Burgund solcher Wiederstandt am fruchtbarlichsten geschehen könne; wie dann auch die Beschreibung dergestalt erfolgte / daß besagte Chur- und Fürsten auf des heiligen Creutzes-Tag Exaltationis persönlich zu Keyserl. Majest. gen Würtzburg sich verfügen möchten.

Ankunfft zweyer Herzoge von Sachsen.

§. 3. Die Chur- und Fürsten von Sachsen wurden gleichfals / jedoch in der Maße erfordert/ daß/ wenn die Gebrüdere/ Ernestus und Albertus, nicht zugleich persönlich erscheinen könnten / nur einer/ mit vollmächtiger Gewalt des andern persönlich kommen möchte. Worauf alle drey in einem Schreiben antworteten / wie ihrer zween persönlich mit Macht des dritten/ in geringer Zahl / Pilgrimweise/ bey Keyserl. Majest. sich förderlichst gen Würtzburg verfügen wolten/ alda Ihrer Gnaden Meynung in den Dingen zu vernehmen/ und sich darinn/ als ihrer Keyserl. Majest. gehorsame Fürsten/ nach ihrer Vermöglichkeit/ gehorsamlich und willig erfinden zulassen. Es haben sich auch darauf Herzog Wilhelm und Herzog Albrecht auf sothanen Convent in Person begeben.

Keys. Proposition.

§. 4. Auf dem Convent gieng die Proposition dahin / daß die Fürsten nicht alleine Hülffe leisten / sondern auch/ weiln Keyserl: Majest. dem Zug persönlich beywohnen wolten/ gleichfalls in Person mitgehen möchten. Worauf sowohl die Assistenz, als von verschiedenen Fürsten der persönliche Zug versprochen worden; wie dann unter andern die zwey anwesende Fürsten von Sachsen sich ebener Gestalt zur Hülffe / und daß einer von ihnen allen/ wo die Keyserl. Majest. selber ziehen würde/ mitziehen wolte/ sich erkläret. Keyserl. Majestät beschieden die Stände mit ihren Contingentien nach Franckfurt / wohin sie sich gleichfalls sofort begeben wolten.

Stadt Augspurg erlanget Moderation.

§. 5. Es beschickte auch die Stadt Augspurg diesen Convent, und ließ bey Keyserl. Maj. wegen der ihr zu liefern aufgelegten 1000. Mann/ mit Vorwandt/ daß sie im Bäyerischen Krieg/ Sr. Majest. und dem Reich zu getreuen Beystand / grossen Kosten geführet/ und sich mit Schulden beladen/ um Milderung solcher Anlage ansuchen. Keyserl. Majest./ wegen obangeregten von denen Augspurgern erlittenen Schimpffs / waren auf die Stadt noch erzürnet/ und wolten anfang ihrer Bitt nicht statt geben / doch letzlich / von dero angebohrnen Versöhnlichkeit überwunden/ ringerten Sie die Anzahl auf 800. Mann.

Cap. LV.

Von dem / wegen des Burgundischen Krieges / wie auch der Allianz mit Franckreich anno 1474. zu Franckfurth gehaltenem Reichs-Convent.

§. 1.

Keysers Reise nach Franckfurth.

NAchdem Keyserl. Majestät bey 12. Tage zu Würtzburg verharret/ reiseten Selbige auf Franckfurt/ wohin die Reichs-Stände mit ihrer Hülffe beschieden worden. Sie kamen Sonnabends vor Andreas Morgens um 9. Uhr zu Schiffe alda an / und empfing dieselbe der Rath herrlich / führte sie in das Teutsche Hauß ein/ und beschenckte Sie hernach mit 200. Achtel Habern und 3. Fuder Wein/ wie auch den jungen Ertz-Herzog mit halb so viel. Von dieser Keyserl. Reise aus Würtzburg nach Franckfurth thut eine Relation diese Meldung: Uff Mittwoch nach Præsentationis unser lieben Frauen ist die Keyserl. Majestät/ auf Ersuchen des Erbern Raths zu Cölln/ die eine treffliche Botschafft mit siebenzig Pferden bey seyn Gnaden gehabt/ und bitten lassen/ daß sich seyn Gnade abewerz füge/ und zu dießen verhandelten Dingen thun wolt / ꝛc. von Würzburg ausgezogen / und an der Zal all seyner Macht an Reysigen und Wagen Pferdten/ als wir bericht sind/ abir drittehalb hundert Pferde nicht gehabt/ und sint ganz ungerüst geweßt / Item / etzliche seyner Gnaden Dyener haben Anfrage gethan/ ob seyne Gnad icht Harnisch fyren wolle/ und wy sie sich yns Felt rüsten solten / solle seyne Gnad gesagt haben/ es dörfte nicht Fechtens / und sind sy in einer Sampt

Schube ausgerytten/ und mit den Seynen von hinnen in dreyen Tagen biß gen Franckfurth.

Franckreich offeriret Assistenz.

§. 2. Von dem Reichstage zu Augspurg war/ (wie *cap. 49. §. 8.* dieser Vorstellung Anzeige beschehen/) Herzog Stefan von Beyern/ Domherr zu Cölln/ in Franckreich geschicket/ um gegen König Ludwigen XI. auf eine Allianz wider Herzog Carln von Burgund anzutragen. Ehe dieser Gesandte in Franckreich ankam/ hatte der König vom Burgundischen Kriege Nachricht erhalten/ weiln nun die beeden grossen Printzen/ Ludovicus und Carolus, ohnediß in Todt-Feindschafft stunden/ so offerirt Er sich/ wiewohl in gewisser Maße/ sofort gegen Keyserl. Majest. zur Assistenz.

Veranlasset dadurch einen Convent in Franckfurth.

§. 3. Sothane Offerte veranlaßte Keyserl. Majestät/ daß Sie die Chur- und Fürsten nach Franckfurth erforderten. Folgender Abdruck zeiget/ wie die Erforderung derer Chur- und Fürsten zu Sachsen geschehen:

Extract-Schreibens Herzog Wilhelms und Herzog Albrechtes zu Sachsen an Churfürst Ernsten, 1474.

UNd laßen uwer Liebe fruntlich wissen/ daß uns die Keyserlich Majest. als wir von Helpurg eine halbe Myle am Montage vergangen waren kummen/ Grafen Schaffriden von Linningen/ mit einer Credenz/ uf Ime haltende/ nachgeschickt hab/ desselben Anbringen gewesen ist/ wie sein Bruder Graf Emich/ der Keyserl. Majest. gesagt hette/ daß der König von Franckreich in Schriften und muntlicher Potschafft bey ihr bestalt/ zu dem obgenannten Könige von Franckreich zu kommen/ das sich sein Bruder also zum Könige gefugt hette/ were ym von dem Könige furgehalten/ wie er einen reisigen Gezug/ als uf zehen oder zwölf tausend Pferd/ bey sich hette/ an der Grenz gegen dem Lande/ des Herzogen von Burgundien/ und ym mercklichen Schaden thun könt/ auch geneigt/ nachdem er des gute Ursach zu ym gehaben möcht/ so vorige Verteidigunge zwischen ym und dem Herzogen nicht nachgangen/ oder gehalten were worden. Wenn Er von der Keyserl. Majest. auch neben ihre von den Kurfürsten und Fürsten des Reichs verstendlich gemacht wurde/ so er in Fehde gegen dem Herzogen queme/ sich nicht hinder ihn zuvereinigen/ er were dann mit darin gezogen/ Auch der Keyser/ Kurfürsten und Fürsten/ mit dem Herzogen in kein Bündnisse wieder den Könnig zu gehen/ dann der Herzoge berümpte sich gegen dem Könige von Franckreich/ wann er wolt/ so weste er wohl an dem Keyser und Fürsten Richtunge zubekommen/ darauf wer dem Konige not/ des verstentlichs wissen zumachen/ solt die Keyserl. Majest. in keynen Zweifel sein/ dem Herzogen Wiederstand zuthunde/ ꝛc. Darauf hette die Keyserl. Majest. einen Tag/ die yren uf Sontag nach Lucæ Evangelistæ gein Franckfurt mit Gewalt zuschicken/ furgenommen/ und begert/ daß wir darzu/ von uwer und unser wegen/ die Unsern auch dahin mit Macht schicken wolden/ Angesehen/ daß die Keyserl. Majest. in Vertruwen wer/ dem Herzogen dadurch mercklicher Wiederstand gescheen solt/ und wir die unsern zuschicken ye nicht verhalten wolten/ mit mer Worten ꝛc. haben wir uns mit einander bedacht/ und in unsern und der unsern Rath befunden/ daß uns nicht wol fugsam seyn und gebüren wolt/ solch Schicken der Keyserl. Majest. zu weigern/ dann wo es sich hernach anders fünde/ wolt man uns zuverhindern das uflegen/ darum haben wir uns gewilligt/ die unsern uf den Tag gein Franckfurth zuschicken/ Wir Herzoge Wilhelm/ Ern. Heinrich von Wizleuben/ und wir Herzog Albrecht. Doctor Wissenbach/ von uwer und unsern wegen/ Auch mit Macht nach Lute dieser ingelegten Zedeln/ der sich uf Montag schirst erheben werden/ haben auch der gemelten unser geschickten Botschafft in Bevehle gegeben/ zu der Keyserl. Majest. erst zureyten/ ir zuerkennen zugeben/ welcher massen unser Macht/ wir yn uf den Tag/ gen Franckfurth berampt/ geben haben/ ab das die Keyserl. Majestät benüglich dücht/ wo aber das nicht gnugsam wer/ solten die Geschickten an uns gelangen laßen/ ferner unsers Gefallens darinne zuvernemen. Sollichs alles haben wir uwer Liebe zuverstenden nicht wollen verhalten/ des Wißens und Bedencken zu haben/ ob uch icht mer Notdurfft zu minnern oder zu meren beducht/ uns das zu erkennen zugeben/ wolten wir den Unsern das nachschriben.

Reichs-Schluß.

§. 4. Auf diesem Convent wurde nun geschlossen/ die von König Ludwig XI. in Franckreich offerirte Assistenz zu acceptiren/ und deshalber mit dieser Crone ins Allianz zu treten/ welches auch darauf in der Stadt Meintz erfolgte/ wie *cap. 58.* vorkommen wird.

§. 5.

Justificationes von Chur-Cölln und Burgund.

§. 5. Indessen ermangelten sowohl Churfürst Ruprecht zu Cölln / als dessen Confœderirter / Herzog Carl von Burgund / nicht / durch öffentliche Ausschreiben ihr Unternehmen zu justificiren. Von dem Chur-Cöllnischen Ausschreiben giebt Bircken im Oesterreichischen Ehrenspiegel *lib. 5. cap. 23. pag. 804.* diese Nachricht: Es waren ja etliche / die Ertzbischoff Ruprechten nicht allerdings unrecht gaben / und dannenhero diesem Krieg nicht viel Recht zulegten. Hierzu waren sie beredet worden / durch ein öffentliches Ausschreiben des Ertzbischoffs / welches Er / *A.* nach Mariä Himmelfahrt im Monat Augusto / zu Erperoide, hervorgegeben / und darinn dem Capitel und der Stadt Cölln viel wider ihn begangene Mißhandlungen zugemessen. Unter andern gabe er beschwerlich zu vernehmen / wie daß Er / als ihm durch ordentliche Wahl das Ertzbisthum erstlich zuerkohren worden / dasselbe mit einem grossen Schuldenlast belegt gefunden / solchen nun vom Ertz-Stifft abzuweltzen / habe Er / auf alle desselben Unterthanen zu Chor / Stadt und Land / eine Steuer geleget / in welche die vier Stände / als das Capitel / die Prälaten / die Grafen und Ritterschafft / samt den Städten und Märcken / zwar anfangs eingewilliget / aber nachmals der Wiedersetzlichkeit sich gelüsten lassen. Weil nun solches zu Schmählerung Churfürstlicher Hochwürde gereichet / er auch bey dergleichen Unterthanen sich nicht sicher vermercket / als habe Er aus der Stadt und vom Ertz-Stifft sich an gewaltsame Oerter begeben müssen. Wie nun also dieß Feuer der Zweytracht aufgeflammet / ungeacht vom Stul zu Rom ein Päbstlichs Monitorium eingelanget / jedennoch sey das Capitel und die Stadt zugefahren / habe Bischoff Reicharden von Wormis / und Herr Wolffgangen von Dalberg / und seinen Sigler / gefangen genommen / auch anderst nicht / als um eine hohe Schatzung wieder ledig gegeben. Ferner / so haben sie die Stadt Neuß / neben andern ihm unmittelbar unterworffenen Städten und Schlössern / ihm entzogen / ihn des gantzen Ertzbisthums / soviel ihnen möglich war / entsetzet / mit Mord und Brand das Land durchwüstet / Kirchen und Klöster zerrissen / auch Wittben und Wäysen betrübet und beraubet / und sonst viel Frevels verübet. Insonderheit haben sie seinen Weyhbischoff / als der von Bonn ausgefahren, aufgefangen im Rhein / wie sie es nennten / wiedergetaufft / ihme Koth auf die Platten geschlagen / und Ablaß von ihme Spottweiß begehret / ihm Backenstreiche gegeben / und einen Kübel voll Kühmist über ihn ausgeschüttet / mit den Hohn-Worten: Wie daß sie / weil er sie absolviret / ihn waschen wolten. Wiewohl auch durch Päbst- und Keyserl. Botschafften / zwischen ihm und ihnen eine Teidigung getroffen worden / so seyen doch die von Cölln in ihrem Trotz verharret / und haben ihm / weder die gewöhnliche Popel-Steur / noch den halben Zoll zu Bonn abfolgen lassen. Weil er nun solchergestalt / unverschuldet und wider alle Billigkeit / seines Bisthums entsetzt worden / das Capitel auch / ohne seine Bewilligung einen Administratorn erwehlet / als habe er seines Orts auch einen Schutz-Herrn suchen müssen / und einen solchen an Herzog Carln zu Burgund gefunden / dem er denn aus Noth / welches ihme auch niemand verargen könne / jedoch Päbstl. Heiligkeit / auch Keyserl. Majest. und des H. Reichs Rechtrn ohne Nachtheil / sich und seine gerechtsame am Ertz-Stifft / in mächtigen Schirm empfohlen. Bäte er demnach / daß man mehr dieser seiner wahrhafften Beschwerniß / als unruhiger Leute Verunglimpfung / Gehör und Glauben geben / und Ihn / alles hieraus erfolgeten Unheils halber / künfftig vor entschuldigt halten wolle. Und das Burgundische Ausschreiben kan in folgendem Abdruck gelesen werden.

Epistola Caroli, Ducis Burgundiæ, ad Adolphum, Electorem Moguntinum, in causa Coloniensi, Anno 1474.

Reverendissimo in Christo Patri illustrique Principi, Adolpho Archiepiscopo Moguntino, sacrique Romani imperii per Germaniam Archi-Cancellario, Principi Electori &c. Consanguineo meo carissimo.

REverendissime in Christo pater, illustrisque princeps, consanguinee noster carissime. Certiores facti sumus, esse ab Imperatoria Majestate literis & sermonibus vulgatum ad plerosque principes & civitates Germaniæ, nos gerere bellum, quò pulcherrimum membrum imperii segregando, nobis vendicemus, & Principum Electorum dignitati derogemus. Res profectò, ut indigna, sic à mente institutoque nostro aliena. Abiit à nobis tantum nefas, quod tametsi vos pro æquitate vestra, ac pro mutua benevolentia & consanguinitate secus judicare arbitremur, nolumus tamen vestram Dilectionem hanc contumeliam falsò nobis impositam ignorare.

Quod

quod si Imperator pro nostra forte solertia nostræ invidet fortunæ, profectò non decuit in re, in qua expertes criminis sumus, nos incusare; & quos principes fratrum aut parentum loco diligimus, in odium atque offensam nostram falsa suggestione incitare; enimvero indigna tes esse videtur, ut in eo se arbitretur offensum, in quo nobis plurimam gratiam esse habiturus, si quidem ad decus & ornamentum Imperii non ad injuriam tendimus. Neminem latet enim, quanta labes principibus paretur, si dabitur, impunè ut subditi adversus suos dominos exsurgant, quod incendium, etsi cæteri crescere gestiunt, nos extinguere properamus. Quod tribus pulcherrimis toto orbe terrarum Germaniæ Ecclesiis contigisse, quis ignorat? Olim Trevirensi; nuper Moguntinensi; Nunc autem & postremo Colonienſi. Quæ inclitæ & speciosæ quondam, difformes nunc factæ miserabilem sui speciem præbent: Non absque Principum culpa, quirati id non sua referre, opem laborantibus Ecclesiis ferre neglexerunt. Non ignoratis, Capitulares Colonienses, multa ex prioribus Archiepiscopis præter dissensiones & jura sibi usurpasse, quæ præsens Antistes, cum ad debitam redigere niteretur formam, eosdem capitulares renitentes ac velut usurpata propria asserentes in sui conspirationem contraxit. Neque nobis controversiam componere ad pacem studentibus, æqui judicis judicio stare voluerunt, nisi sub his personis, quas planè sibi fautrices intelligerent, ac non contenti illata à se priori injuria, sumtis armis ac viribus freti alia ipsius Præsulis & Ecclesiæ bona occupare non obmiserunt, quasi admissum facinus delere nequivissent, ni aliud majus admisissent, adducentes ad hæc, quos prædæ cupidos invenire potuerunt, præsertim Landgravium Hermannum Hassiæ, quem ut fideliorem suis studiis haberent, ad spem præsulatus pellexere. Nos vero rei indignitate permoti, præfatum Archiepiscopum, opem nostram implorantem, in tanta sui ejusque ecclesiæ calamitate, & in tanto jure, præsertim sanguine, vetere amicitia, & arctissimo fœdere conjunctum, deserere, turpe & indignum putavimus. Etiam pontifex non mediocriter eum, Ecclesiamque suam per epistolam nobis commendavit, ad hæc accedunt, quod omnis factio Capitularis pridem cum Francorum rege hoste nostro perniciosa adversus nos pollicita fœdus fecerat, quibus rationibus vehementer admiramur, si cui visum est, nos injuriam facere, cum eam propulsemus. Scripsit ad nos nuper Imperator, ut arma deponeremus, atque causam cognoscendam ei permitteremus. Novit ex responso nostro rationes, quibus neque nos arma deponere liceret, neque sine pernicie possemus: nulla præsertim debita oblata satisfactione simul; non, eundem judicem & partem, æquum esse: nam quam infensum ipsum Archiepiscopum, & omnes ejus partes habeat, & quam adversarii ejus faveat, quis non videt? Quippe cum hic Landgravius Hermannus, tanquam infensus, nullo jure aut æquitate in causa persistere posse videretur; Tamen Imperator suo nomine ac vice Henricum Landgravium ejus germanum, causæ præfecit; omnesque quos potuit, fautores ei tribuit. Quæ res ad decidendam dissessionem, an ad majus excitandum incendium, magis esset, pueri cognoscerent: & tamen literis ac promissis subditos nostros ad rebellionem nostram sollicitavit. Non fuit æqui judicis, penes se ad jus vocare eum, cujus perniciem tantoperè machinetur, & sua culpa alium in crimen adducere. Equidem nunquam meriti sumus, ut tam pravè se contra nos exerceat. Sed, fingamus, nos meritos esse: at non decuit, ut in eo nos incuser, à quo longe culpa vacamus. Semper enim, ut Dominum ac honorandum patrem coluimus; & nuper Treveris, ut scitis, obsequium & fœdus obtulimus; exhibuimusque, quos scivimus, honores, quæ omnia ignato nunc nos feciſſe comperimus: hæc cum ita sint, tamen nihil sumus ei infensi. Decus certè suum & amplitudinem, sicuti prius, peroptamus. Proinde sciat Vestra Dilectio, pro afflicta Ecclesia, pro principe Elector, in calamitate propter vim constituto; pro vi repellenda, pro imperii decore & amplitudine, pro justitia denique & æquitate, ac ut pacem pararemus, arma cepimus, ad contumeliam & injuriam, & ad omnem vim repellendam, parata, optimo jure septa. ad quod assequendum, uti cepimus, ita immutabili mente peragemus, relaturi haud dubiè optatam, quam nobis altissimo polliceatur, meritamq; victoriam. Reverendissime pater & illustris princeps, consanguinee noster carissime, si quid in nobis est, pro amplitudine & decore vestro, rogamus, ut nos scire procuretis, ut illud pro desiderio nostro adimpleamus mediante auxilio Dei, qui nos semper in sua protectione custodiat. Ex castris contra Nussiam, prima Novembris, MCCCCLXXIV.

Karolus.

§. 6.

Hessisches Propo des Herzogs von Burgund.

§. 6. Vorstehendes Schreiben hat ein zu Meintz subsistirender Chur- und Fürstl. Sächsis. Rath/ D. Heinrich Mellirstadt / an Churfürst Ernsten und dessen Bruder/ Herzog Albrechten/ überschicket/ und berichtet derselbe darneben: Der Herzog von Burgundie soll warlich gesagt haben/ als ich von den Grafen von Nassau/ an die solchs in Schrifften gelangt hat/ hab gehört / ehe er von Neuß zihe/ müß der Vier eins bescheen / er gewynne sie mit Gewalt / oder sie ergebe sich / er bleib davor todt / oder werd von dem Keyser abtriben/ des wolle er Im zu Ere gern warten/ und wiewohl er mit seinem Here und Gezeuge an Graben / an Geschoz / an Speiße und aller Notdurft vor Gewalt / und Gewitter wohl verwahrt und behüt sey/ daß Er sich wenig besorgen dörfe/ dennoch wolle er sich ungern innhalten/ Er wolle Ihm begegnen/ und wo Im der Sig daselbst gedeyen solt/ als Im in verlauffen Jaren wider den König in Franckreich bescheen ist / möchte Er wohl dulden/ am dritten Taß darnach zu sterben/ darmit Er den grössesten zweyen Fürsten der Christenheit abgesigt hett / und keyn grössers Lob möcht erlangen. Welcher notablen Passage beyfüge die Worte Gerardi de Roo *lib. 8. Hist. Austri. pag. 303.* Erat Carolus ingenti & heroico spiritu princeps, sed qui ob nimium augendæ dignitatis ac imperii proferrendi studium, & bellandi effrænem quendam, neque satis consultum ardorem, gloriæ cupiditate accensum, justo ferocior esse videbatur. Augebat illi animos, quod in Gallia pridem armis feliciter usus, Ludovico regi pacem & fœdus prope extorserat, nuper quoque Eburones, capta & prope diruta eorum urbe Leodio, ad obsequium adegerat, & Geldriam suis ditionibus adjecerat. Habebat Carolus florentissimas ea tempestate provincias, sed nihil ejus animo satis erat, qui ad majora semper adspirabat, & Alexandri Macedonis, ut ferebatur, fortunam atque audaciam sibi æmulandam proposuerat. Itaque repulsæ, quam apud Treviros, haud obscure passus erat iram & indignationem, in idoneum tempus differendam ratus, ad omnem occasionem intentus vigilabat, uti sub honesto aliquo prætextu bellum in Germaniam transferret.

Keyserl. Printz Maximilian muß in Dillingen subsistiren.

§. 7. Ertz-Herzog Maximilian / aus Begierde/ des Reichs Kriegs-Rüstung zu sehen/ war mit Keyserl. Majest. / seinem Herrn Vater/ biß nach Franckfurt gereiset/ Er konte aber Ihre Majest. nicht erbitten/ daß sie ihn hätten fürter mitziehen lassen. Solchemnach reisete dieser junge Herr von Franckfurt wieder zurücke/ mit 60. Pferden / die ihm sein Herr Vater als eine Hofstatt zugeordnet. Ihre Majestät hatten selbigen vor der Abreise von Augspurg an Bischoff Johannsen / der des Keyserl. Geheimsten Kammer-Raths / Graf Haugens von Werdenberg/ Bruder war/ empfohlen/ daß Er ihn zu Dillingen/ biß sie von Cölln wieder zurück kämen / bey sich behalten möchte. Als Er nun folgenden 1475sten Jahrs D vor Fastnacht / in der Bischöfflichen Sitz-Stadt Dillingen angelanget/ ward Er daselbst mit Freuden empfangen. Die Stadt Augspurg schickte ihren alten Bürgermeister / Hanß Vitteln/ mit Bernhard Rehlingern / einem des Raths / den Ertz-Herzogen zu willkommen/ und ließ ihm mit einem grossen Faß Wälschen Weins/ auch drey Legeln Reinfal / und 24. Gestateln von allerley Zucker und Confect, beschencken. Alhier nun verharrete Maximilianus fast ein gantzes Jahr lang / inner welcher Zeit Er/ durch Diepolten von Stein zu Reißenburg / Rittern/ zur Jägerey angewiesen worden.

Keyser a- bet begiebt sich nach Wißbaden.

§. 8. Hingegen reiseten Keyserlich Majest. Freytags nach Lucia von Franckfurt nach Wißbaden / alwohin eine Botschafft von dem König in Dennemarck Christiano I. kam/ und eine Mediation offerirte/ wie davon in folgendem Capitel mit mehrerm Anzeige beschehen wird.

Cap. LVI.

Von dem/ auf dem Reichs-Convent zu Franckfurt anno 1474. zwischen Keyserl. Majest. und Churfürst Friedrichen zu Pfaltz aufgerichtetem Interims-Vergleich.

§. 1.

Chur-Pfältzisches Erbieten in Sachen mit Keyserl. Majestät.

Es kam zwar auf dem Reichstage zu Augspurg anno 1474. ein Project eines Vergleichs der zwischen Keyserl. Majest. und Churfürst Friedrichen zu Pfaltz entstandenen Irrungen zum Vorschein / welches *cap. 45. §. 5.* in forma inseriret

riret worden. Allein wie solches dem Pfalz-Grafen nicht angestanden / hat sowohl das alda darauf folgende Schreiben / welches an Herzog Ludwigen abgangen / als was Er auf dem Speyerischen Städte-Tage vorbringen lassen / zur Gnüge dargeleget. Es überschickte auch folgends derselbe eine Abschrifft von obigem Project und diesem seinem darauf ergangenen Erbietungs-Schreiben an die übrigen Reichs-Stände/ wie dann an Churfürst Ernsten/ und dessen Bruder / Herzog Albrechten / zu Sachsen/ nachstehendes abgangen.

Erbietungs-Schreiben Churfürst Friedrichs zu Pfaltz an Churfürst Ernsten, und Herzog Albrechten, Gebrüdere zu Sachsen, in Sachen mit Keyserl. Majest.

1474.

UNsern fruntlichen Dienst und was wir Liebs und Guts vermögen zuvor/ Hochgebornen Fürsten/ lieben Ohmen / Ewr Liebe mag wol wißen sein / von der Irrunge zwischen unserm Herrn/ dem Römischen Keyser / und uns bißhere langezeit geweßen / und wie merglich wir beswert werden / und was Ungnaden uns erzaigt sind / und doch unverschuld/und über mannichfeltig Recht-Erbieten/ und daß wir an uns auch nicht ervinden laßen hetten / einen gnedigen Herrn und Keiser mögen haben / und darumb gethan hetten / und noch thun wolten/ was uns ziemlich und lidelich gewest were/ Uns auch underteniglich und gehorsam zuhalten / gein der Keyserlich Maj. in allem dem uns gebürlich geweßt sein möcht/ und einen Curfürsten u. Fürsten des Heil. Röm. Reichs/ als ir dann des vormals durch unser Schrifft und sust an euch gelangt eigentlich underricht sein mögent / und auf Gesynnen des Durchluchtigen Fürsten / unsers Herrn und Fründs/ des Königs von Dhennemarcken/ und des Hochgeborn Fürsten/ unsers Vettern/ Herzogen Ludewigs in Nydern und obern Beyern / haben wir zulezt unser Rete/ nemlich unsern Freund von Worms/ Hauß von Ingelnheim/ Götz von Adelsheim/ Ritter/ gein Augspurg geschickt/ von unsern wegen/ doselbs zu gütlichen tedingen zuverstehen/ zwischen der Keyserl. Majestät und uns/ die dann doselbs biß an die neundte Wochen gelegen sind / und nach Abschid des benanten unsers Herrn und Freunds/ des Königs/ der benannt unser Vetter/ Herzog Ludwig/ durch sein Rete/ understanden had / die Keyserl. Majest. und uns zuvertragen / und desselben unsers Vettern Rethe haben zulezt ein Abrede durch unsern Freund / von Augspurg versigelt / unsern Rethen übergeben / an uns zubringen / die ab- oder zuzuschreiben/ wie denn das die Abrede inhelt/ derselben Abrede Copien wir euch hierin verschloßen schicken/ aus der wir/ ob wir der nachkommen / mercklich beschwert würden/ in Ubergeben unsers Vätterlichen Erbs / und Nachlaßen der Fürsten und Herrn / mit den wir in Kriegen gewest / und die gefangen gehabt/ und nu dorumb mit Jne gericht / und vertragen sind / und in andern Dingen mer mercklich Besiverunge han / und haben an uns selbst / und an treflichem Rathe finden/ daß uns / solicher Abrede nachzukomnen / vil zu swere/ und hart sey / dorumb wir dann dieselben angegeben Rachtunge abgeschriben / und die nicht mögen erliden / und doch unserm Herrn und Keiser zu Eren und Gefallen / und den Fürsten und Herrn/ obgemelt/ begeben haben/ nachzulaßen ein mercklichs / wiewol wir das nicht verschult hetten / oder zuthun pflichtig werrn/ auf das wir nicht vermerckt würden / die Keyserl. Majest. nicht ver Augen zu haben / sunder daß wir gern tun wollen / das uns lidelich oder gebürlich sein möcht / und mer / als Jr des die Meynungen verstent / aus einer Copien / auch hierinn verschloßen / eins Briefs / wir unserm Vettern Herzog Ludewig zugesandt haben/ und biten euch freuntlich solich Copien und diesen Brief unverdrießlich zu hören/ und zuvernemen/ wie dieser Zeit die Dinge gestalt sind/ zwischen der Keyserl. Majest. und uns / und wolten ewr Liebe solichs unverhalten nicht lassen / auf das / daß Jr Warheid und Grund der Dinge han möchtent / und ob es in ander maß an eür Liebden gelangt hette / oder fürter langen würde/ solichen nicht zuglauben/ und ob unser Herr/ der Keyser/ unser Erbieten / als wir danu unsern Vettern Herzog Ludewig zugeschriben han / nicht aufnemen würde/ daß Jr wißen hen mögen / an uns kein Ervinden gewest sey/ alles das zuthem/ und uns gen der Keyserl. Majest. zuhalten/ wie das eym Curfürsten und Fürsten des Reichs ziemlich und gebürlich seyn möcht/ und ob das nicht angesehen würde/ das doch glichs fürderlichs Rechten/ nach Herkommen im Reich/ und wie das aufs aufrechst geacht werden möcht/ en uns nicht ervinden/ dorzu eivr Lieb unser

mäch-

mächtig sein sullent / als wir uns auch des vor zu mermalen erboten haben/ und ob wir in andermaß gein euch dargeben oder verunglimpft würden/ uns darinn zuentschuldigen / und des unsernthalb zuhalten/ wie obgemelt ist/ und dorinn thun/ als wir euch wohl getrauen/ wollen wir umb Eivr Libden freundlich verdienen. Datum Germersßheim auf Montag nach Sanct Gallen-Tag/ Anno Domini &c. LXXIIII.

Ist dem Keyser nicht annehmlich.

§. 2. Keyser Friedrichen war obiges des Pfaltzgrafens Erbieten nicht annehmlich; gleichwohl weil Ihre Majestät mit dem Reichs-Völckern durch die Pfaltz auf Cölln ziehen musten/ und der Durchzug abgeschlagen wurde / so wünscheten Sie/ daß die Sache zum Vergleich kommen möchte. Die abschlägige Resolution erhellet aus folgendem Schreiben / welches der Churfürst an Herzog Wilhelmen und Herzog Albrechten zu Sachsen abgelassen.

Schreiben Churfürst Friedrichs zu Pfaltz an die Herzoge zu Sachsen, Wilhelmen und Albrechten, wegen verlangten Durchzugs im Reichs-Kriege wider Herzog Carln von Burgund. 1474.

UNsern freuntlichen Dienst/ und was wir Liebs und Guts vermogen zuvor/ Hochgebornen Fürsten/ lieben Oheimen als eur liebe Rete / Doctor Laurentius Schaller / an uns auf ein Credenzbrief/ von eivr Liebe wegen/ Werbunge gethan / und zuvor inderricht had / wie eivr Liebe von unserm Herrn Keiser ermant sey/ Nachdem Ir dem Rich und ym gewand sint/ dem Fürnemen unsers Oheims / des Herzogen von Burgundien/ er izt in Ubung ist / zu widersteen / daß ir auch der Keyserl. Majestät zugesagt haben sullet/ und uns dabey ersucht/ und ermant / auch Hilf und Beystand wider das Fürnemen zuthun/ dazu euch und die euern durch unser Lande und Gebiethe/ zu Waßer und zu Lande/ und für unser Zolle Zollfrey und ungehindert komen zulaßen / mit mer Worten der Werbunge ꝛc. han wir gehört/ und thun darauf eur Liebe fruntlich zuwißen/ daß uns solch Werbunge etlicher maßen befremdet/ denn wir nicht versten / aus was Grunds / besunder/ so die Keyserl. Majest. der Sach ein Hauptmann ist/ und uns der nicht hat laßen ersuchen / auch wir nicht mercken / ob wir solichs willigen / daß wir seiner Majest. darinnen ein Gefallen teten / oder Gnade erlangten/ und sein Majest. den Unwillen/ den sie unsernthalben unverschult zu uns had/ dadurch abstellen wolte / in demselben Unwillen dann sein Gnade gein uns noch steet / als sich das in seinen lezten Abschid/ den unsern lezt zu Augspurg übergeben / wol bescheint had / wir sein auch/ als euch wissen sein mag/ mit unserm Ohem von Burgundien in etlicher fruntlicher Verstentniß ein lang Zeit bißher gewest/ und dorin komen bey Leben sins Vater seliger/ so ist unser lieber Bruder/ der Erzbischoff zu Cölln/ auch mercklich in die Sache vervandt / dem solich Hulf zu Liebe und Gut geschicht / wir gleublich bericht sein / alleine seine globden und verbunden Underthan / die Im ungehorsam wiedervertig worden/ und übel an Im gethan han zustrafen / das wir hoffen/ nicht wider Deuzsch Nacion sein soll/ und dwiele nun solich Sach alsö gestalt had/ solten wir darüber wider unsern Bruder Hilf/ Beystand oder Fürschube und willigliich Verhengniß tun / durch unser Land zuziehen / were unbrüderlich / auch ungepürlich / Eivr Liebe wohl verstehen / auch uns sust schwere und unfuglich zutun wer / nach den Leuften / die izt schweben / wir sein auch von andern / die noch bißhere hinabe/ oder heraufgezogen sein / oder geschickt haben/ des unersucht/ und vertragen plieben / und besundern unserm Oheim/ dem Marggraven von Brandenburg der dann die seinen/ als wir bericht sint / mit einer mercklichen Zahl hinabe geschickt had / die uns darinn gespart / und angesehen / daß sie vielicht als guten und bessern Wege hinabe zuziehn gehabt/ und noch haben / als durch unser Sloße/ Stete und Bevestigungen / und dieweil eivr liebe vorgemelter Ursach/ auch des Weges halben manigfeltiglich füglicher wohl haben mag / dann durch unser Land/ und besunder den Rin abe/ meynen wir / Ir uns der Anmutunge überhoben / und uns bey Glimpf und Fug bestehen laßen/ dann wir doch nicht geneigt sein/ unserm Gezunge und Deuzscher Nacion widervertig zu seyn/ dwil wir dorinn geborn sind / und/ ob GOtt will/ domit hinkommen wollen/ und herumb/ und daß wir dester unparteilicher geacht werden mögen/ so wullen wir uns versehen / fruntlich bitten / uns solcher Anmutunge/ in der Werbunge bestimt/ ruhen zu laßen / und das in keinen Argen oder Unwillen / sundern diese unser Antwort gemelter Ursach/ im besten zuverstehen / wollen wir freuntlich verdienen

nen/ und wir hetten euch hierauf gerne durch unser treflich Botschafft müntlich Antwort geben lassen/ haben wir das/ ander unser Geschäfft halber/ dieser Zeit nicht füglich tun mogen/ Datum Germerßheim auf Sontag nach Sanct Lucas des heiligen Evangelisten-Tag. Anno Domini &c. LXXIIII.

Getroffener Stillstandt wird nicht adjoustiret.

§. 3. Bey sogestalten Sachen vermittelten/ (wie Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 23. pag. 804.* aufgezeichnet/) die Chur- und Fürsten/ welche dem Heerzug wider den Herzog von Burgund beywohneten/ auf dem Reichs-Convent zu Franckfurt/ wohin auch der Pfaltz-Graf eine Gesandtschafft geschicket hatte/ welche in Götzen von Adelsheim und Hannsen von Cromberg bestand/ den Zwiespalt in soweit/ daß aller Unwille auf eine Zeitlang still gestellet/ und dahin bedinget wurde: Pfalzgraf Friedrich solte die Fürsten und Stände des Reichs mit ihrer Hülfe zu Roß und Fuß/ durch sein Land unverhindert und geruhig ziehen laßen/ auch denselben alle Päße und Clausen öfnen. Hingegen solte ihm/ in diesem Krieg/ als der wider seinen Bruder vorgenommen war/ stillzusitzen erlaubt/ jedoch/ auch einem von beyden Theilen mit Volck/ Geld und andern Mitteln Hülfe zu thuen/ verbothen seyn. Wiewohl dieser Vergleich nicht adjoustiret worden/ wie hiernechst aus denen Handlungen des Reichs-Convents zu Andernach mit mehrerm erhellen wird.

Cap. LVII.

Von der Chur-Sächsischen Gesandtschafft Anbringen auf dem Reichs-Convent zu Franckfurt anno 1474. sowohl wegen der Böhmischen Belehnung mit dem Herzogthum Sagan/ als der Interposition zwischen denen/ des Königreichs Böheim halber/ streitenden Königen.

§. 1.

Sachsen wird von K. Matthia in Ungarn mit dem Schlesischen Herzogthum Sagan belehnet.

DAs Herzogthum Schlesien wird in Ober- und Nieder-Schlesien getheilet. Zu Nieder-Schlesien gehöret das Fürstenthum Sagan/ welches nebst seinen Zugehörungen Herzog Johann II. anno 1472. an Churfürst Ernsten zu Sachsen und dessen Bruder/ Herzog Albrechten/ um 50000. gute Ungarische Gülden verkauffet/ und ein Lehen von der Cron Böheim ist. Gleichwie nun in damaligen Zeiten/ welche anitzo auf unserm Reichs-Tags-Theatro sich præsentiren/ König Matthias in Ungarn und der Polnische Printz Uladislaus um das Böheimische Königreich stritten/ der Ungar aber das meiste von Schlesien occupiret hatte/ also resolvirte sich endlich Churfürst Ernst/ sothanes Fürstenthum/ gleich andere in der Schlesien gethan/ bey König Matthia in Lehn zu nehmen. Hochbesagter Churfürst begab sich deshalber in eigener Person nach Breßlau/ wie Er denn wegen seiner Einholung von König Matthia in einem an seinen Vetter/ Herzog Wilhelmen/ sub dato Breßlau am Mittwoch Wenceslai anno 1474. abgelassenen Schreiben diese Meldung thut: Wir fügen uwer Liebe wißen/ daß wir mit allen den unsern von den Gnadin GOtis frisch und gesund am nehisten Sonnabend hie einkomen sind/ in solch unsern Inkomuen hat uns der König den Bischoff von Breßlau/ den Weyden uß Siebenbürgen/ uf anderhalb Myle wegs von hinnen entkegen geschickt/ und uns mit frundlicher Irbietunge entphaen laßen/ darnach alsbalde ist uns dero Rate von Breßlaw auch entkegen kommen/ und uns mit gutwilliger und fleißiger Irbietung entpfangen/ darnach ist uns der König mit dem Bischoff von Siebenbürgen/ und andern den Seinen uf dryhundert Pferd/ ein Viertel Meil von der Stad entkegen kommen/ und früntlichen entpfangen.

Interponiret sich wegen des strittigen Königreichs Böheim.

§. 2. Nechst dem interponirte sich Churfürst Ernst zu Sachsen/ zwischen König Matthiaßen in Ungarn/ und König Uladislao in Böheim/ wegen der Competenz an Böheim/ und ließ zu solchem Ende einige seiner Räthe/ nemlich Graf Wilhelmen von Hennebergk/ Hugolden von Schleinitz/ Ober-Marschall/ Dietrichen von Schönberg/ Hofmeister/ und Johann Scheyben, Cantzlar/ zurück. Diese begaben sich so dann zu Königs Uladislai in Böheim Vater/ König Casimirn in Pohlen/ von deren Einholung sie selbst in einer an den Churfürsten sub dato Sonnabends nach Calixti anno 1474. erstat-

erstatteten Relation diese Nachricht ertheilen: Wir fügen uwer Liebe und Gnade zuwißen / daß Wir am Dinstage vor Mittage zur Briga vß / vff zwo gute Meyle Wegs von Briga / zum Könige von Polan yns Feld kommen sind / vnd daß seyn Königliche Würde zweene Herren mit einem reysigen Zeuge vff 200. Pferde Vns uff eyn Vierteil Weges von seinem Heere entkegen geschickt/vnd Vns von uwir Libe vnd Gnade wegen entphahen laßen / vnd Vns dieselbigen Herren an das Ende/ do Er Vns vnser Lagerstat bestelt hatte / füren / vnd Vns dornach abir durch ander fruntlich vnd gütlich Entphahen/ vnd zum dritten mahl aber ander Herren zu Vns geschickt / vnd zu seiner Königlichen Würde in sein Heer füren laßen / vnd alsbalde vnßer Anbrengen vernominen.

Aber ohne Effect.

§. 3. Alleine solche Sächsische Interposition hat keinen Effect gehabt/ausser/ daß König Casimir in Pohlen / ob Ihm schon Gelegenheit aufgestossen/ obangeregtes Fürstenthum Sagan nicht ruinirte. Sonst erhielte dieser König Zeit Anwesenheit der Chur-Sächsischen Gesandschafft über König Matthiaßen eine stattliche und dergestaltige Victorie, daß auch berührte Gesandschafft darüber recht erstaunte/ wovon/ wie auch der Gesandten Abfertigung/ nicht weniger wie Sagan im Kriege verschonet worden / Dlugossus *lib. 13. pag. 519.* diese Meldung thut: Oratores Arnesti Marchionis Misnensis satis diu, an Casimiro Poloniæ regi cessisset tam subita victoria, de tam potenti rege Hungariæ Matthia, ambigebant. Cum vero captivos notabiles, inter quos erat Wilhelmus Persthenski, Petrus Hugwicz, Paulus Carwath, & alios sexaginta, in castra Poloniæ regis duci vidissent, nec mora, in stuporem versi. Nunc, inquiunt, coram videmus, aliis nunciantibus, nisi visus fidem faceret, discretituri, quanto favore Poloniæ regem & populum ejus prosequatur Divinitas. Paucis post hæc diebus in Polonico exercitu commorati, dum attenderent intempestivum tempus ad pacem componendam esse, benigne à Casimiro Poloniæ rege habiti, insuper & munerati, re infecta Misnam revertuntur. Id etiam gratiæ & muneris à Casimiro Poloniæ rege obsecrando consecuti, quod Ducatum Zeganensem, quem Marchio ipse à Duce Joanne coëmerat, urere & vastare supersedit.

Vermählung K. Math. mit der Neapolitanischen Printzessin.

§. 4. Als die Sächsische Gesandschafft von König Casimiro zu König Matthiaßen/ der Interposition halber/ sich wiederum begeben hatte/ erhielte derselbe/ wegen seiner Vermählung mit Königs Ferdinandi zu Neapoli Tochter/ so wohl von nur gedachtem König als den Herzog zu Venedig sehr angenehme Briefe/ darüber grosse Freude entstunde/ er auch sofort berührter Sächsischen Gesandschafft Abschrifft davon zustellen ließ. Am Sonnabend (stehet in des von Schleinitz als des einen Gesandten Relation sub dato Breßlau am Montag nach Simonis & Judæ, anno 1474.) ist dem König von Vngarn eine Schrifft von dem Könige von Sicilien und Neapolis zukommen/ darinn Ihm derselbe König zuschreibt/ daß Er ihm sin Tochter Beatrix zu einer ehelichen Gemaheln gebin wulle / sollichs der Herzog von Venedig dem Könige von Ungarn auch verkündiget hat. In solichem der König von Vngarn gar ein groß Freude und Wonne gehabt / und in solicher Freude zehen Knechte / die dem Könige von Poland den Tag abgefangen waren / mit ihren Pferden und Gerethe ledig und loß gegeben/ und dem Könige von Poland sollich Zeitunge / und sin Freude durch sie verkündigen/ und als der Seiger eins in der Nacht geschlagen/ hat man in der Stadt in allen Kirchen mit allen Glocken geleutet/ und darzu viel Freuden-Feuer angezündet / und uf dem Marckt Te Deum laudamus singen/ und uf dem Sontag in Procession gehen/ und in der Pfarr-Kirchen zu St. Elisabeth Station halten/ und uf dem Predigt-Stuhl solches dem Volcke verkündigen/ und als nun Herr Grave Wilhelm/ die andern uwer Gnade Rete/ und ich auf den Abend bey den beiden Bischöffen und Ern Jörgen von Stein gewest sind/ hat uns sein Königl. Gnade/ an uwer Gnaden Stadt / als sine liebe Frunde/ auch als unser Personen verkündigen / und dieselbigen Brive leßen/ und in Abschrifft überantworten / auch an uns begeren laßen / daß wir sollichs uwer Gnaden / als sinen Frunden auch verkünden möchten / in Vertrauen/ daß ir solichs mit sinen Königl. Gnaden auch in Frölichkeit emphahen / und uch mit Im frölich halten würdet. Als diese Heyrath im Jahr 1476. vollzogen wurde/ schrieb der Cardinal Papiensis (*epist. 656.*) an *F. Cardinalem Mantuanum*: Cæsari & Hungarorum nuptiæ dolent, dictu, quid illi non doleat? cani hortulano semper assimili, qui allium ipse horrens, non minus tamen legentem allatrat. In pacis conditionibus fuit, ne duceret Matthias uxorem. Id scio & memini. Sed quæ aliæ in pace illa

non generis hujus, asperæ, indignæ, stomachi plenæ, per necessitatem metumque extortæ? Si nescis, hæc sola causa dissensionum est inter utrunque eritque dum venient. Quod præstari regno incolumes conditiones illæ non possunt, præstari eas nihilominus Cæsar deposcit, nullam moderationem æquitatemque admittens.

Sächsis. anbringen in Comitiis wegen der Belehnung und Interpolition.

§. 5. Mitlerdessen hatten Keyserl. Majest. die Chur- und Fürsten / des Burgundischen Kriegs halber / nach Franckfurt erfordert / weiln nun Churfürst Ernst von Sachsen in dem Fürstenthum Sagan die Huldigung einnahm / dessen Vetter / Herzog Wilhelm / aber sich besorgte / Ihre Majest. möchten / wegen der Belehnung mit Sagan / und der anbey beschehenen Einung / wie auch der Interpolition zwischen denen kriegenden Partheyen / finistre Gedancken schöpffen / so ließ derselbe die nach Franckfurt destinirte gesamte Sächs. Gesandschafft zeitig abgehen / damit Ihre Majestät von dem / was berührter Puncts halber / vorgangen / durch selbige die erste Nachricht erhalten möchten. Ermeldter Herzog Wilhelm thut davon in einem an erwehnten Herzog Albrechten / des Churfürstens Bruder / abgelassenen Schreiben sub dato Montags nach Galli 1474. solche Erwehnung: Wir haben mit den Würdigen / Doctor Johann von Wißenbach und Ehrn Heinrichen von Witzleuben / darauß geradschlaget / und wil uns mit saint yn bedüncken / nachdem doch sust umb die geschehen Lehen Empfahunge / auch den fürgenommenen gütlichen Handel zwischen den Königen von Hungarn und Polen der K. M. nicht verholen pliebe / es sey beßer / daß das von Uns allen ernstlich an die K. M. gelange / denn das durch andere geschehen / und Ire zuentdecken von Uns verhalten werden solt / darauß die K. M. villicht Verdriß haben und empfaen möcht / und haben darauf im Besten den gnanten Doctor Wißenbach und Ern Heinrichen in Bevelhe geben / der K. Mi. zueröffenen / wie die Lehen Empfahunge / des Sagan halben / allein geschehen sey / sich derhalben zuhalten / als andere in der Slesie / und nicht wyter / ab das anders an die K. M. gelangen würde / dem keinen Glauben zuzuwenden; Das ander / daß unser lieber Vetter / euer Bruder / als Er von Preßla geschieden sey / etlich sein Rethe hinder ym zu Preßla gelaßen habe / gütlichen Handel zwischen den Königen von Hungarn und Polen zuhalten / als ferre das der König von Polen gedulden und lieden werde / welches dann sein Liebe nicht wohl füglich habe können abschlahen.

Cap. LVIII.

Von der auf dem Convent zu Meintz anno 1474. mit Franckreich geschlossenen Allianz.

§. 1.

Franckreich erklähret sich zu einer Allianz wider Burgund.

LUdwig Ludwig XI. in Franckreich erklärte sich schon zu einer Allianz wider der Herzog Carln von Burgund / ehe selbige Ihme von Keyserl. Majest. und dem Reich angeboten wurde; Und nachdem der abgeschickte Keyserl. Gesandte / Herzog Steffan von Beyern / in Franckreich anlangete / und auf eine Allianz antrug / so wurde nicht allein die Erklährung gegen denselben wiederholet / (remissus ad regem Galliæ, seind Worte Philippi Cominæi *lib. 4. Comment. cap. 2.* est Canonicus quidam Colonienſis, domò Bavarus, cum alio socio legationis, hi Regi indicem ostenderunt copiarum, quas conscribere Imperator vellet, si de sua parte communem hostem aggredi Rex promitteret, non defuit iis commoda responsio, & promissa sunt, quæ petierunt omnia,) sondern auch der Graf von Leinin-

gen / welcher obige Offerte gegen Keyserl. Majest. thun müssen / bevollmächtiget / mit Ihrer Majestät eine Allianz auf 60000. Mann zu Fuß und zu Roß / wovon die Helffte das Römische Reich / die andere Helffte aber Franckreich übernehmen sollte / zu schliessen.

Auf dem Convent zu Meintz vergleicht man sich gewisser Allianz-Puncte.

§. 2. Es wurde so dann / als Ihre Majestät zu Franckfurt subsistirten / in der Stadt Meintz ein Convent gehalten / und verglich man sich auf selbigem folgender Allianz-Puncte:

Alianz-Puncte zwischen Keyserl. Majest. und König Ludwigen XI. in Franckreich wider Burgund. 1474.

EX quo Dux Burgundiæ se longis retrò temporibus in resistentiis & guerris contra Coronam Franciæ cum castrametationi-

tionibus, obsidientiis & aliis notabilibus, detrimentis & damnis exercuit, & nunc similiter contra Sacrum Romanum Imperium nititur & insurgit; Dominia Ecclesiæ Colonienſis ingressus & castra metatus; ob quam causam serenissimus noster Imperator ad resistendum dicto Duci, una cum Sacri Imperii Electoribus & Principibus & aliis Imperii Subditis, se disposuit & jam in exercitio est. Verum ut tam pertinacibus conatibus dicti Ducis, qui pro nunc per eum in Sacro Romano Imperio fiunt, & huc usque in Corona Franciæ facti sunt, fructifera resistentia fieri valeat, per quam terræ, quæ hucusque multipliciter devastatæ sunt, & dictum imperium deinceps in pace & quiete conservari, atque à jacturis & damnis tueri possint, Serenissimus Dominus Romanorum Imperator pro se & suis successoribus in Romano imperio, & Christianissimus Rex Franciæ pro se & suis hæredibus & successoribus in corona Franciæ se invicem ad laudem omnipotentis Dei in roborationem Christianæ fidei & ad conservationem & tuitionem terrarum amicabiliter concordarunt, confœderarunt & uniersunt contra jam dictum Ducem Burgundiæ in modum, qui sequitur.

Primò, ut Dominus noster Imperator una cum Sacri Imperii Electoribus, Principibus & aliis Imperii subditis, notabilem exercitum ducat contra Ducem Burgundiæ usque ad triginta millia armatorum quod id debet; & ut dominus rex Franciæ triginta millia armatorum equestrium & pedestrium mittat cum armis, bombardis & machinis bellicis ad bellum benè expeditis, suis expensis & soldario milite, qui dominica post festum circumcisionis Domini proximè venturæ in campis erunt in terra Lucemburgensi propè Arlanum.

Item, si Serenissimus Dominus Imperator dictorum triginta millia armatorum ad expeditionem suam non indigeret, tunc Christianissimus Rex hujusmodi triginta millia mittet ad alia loca dicti Ducis Burgundiæ, ad invadendum & damnificandum eadem propinquiora; tamen illis locis, ubi Dux in præsentiarum castra tenet, vel in aliis locis dicti Ducis, ubi conveniens & possibile & utilius erit, de consensu tamen ambarum partium.

Item, si adjutorio Altissimi in hujusmodi expeditione aliqua castra, civitates, oppida, terræ, dominia ipsius Ducis caperentur, aut sua sponte se redderent, quæ ad imperium pertinerent, ideo quod de Imperio, titulo pignoris tenerent aut dependerent in feudum, seu in imperio sitæ, vel sita essent, illæ vel illa debent ad solum imperium redire & eidem remanere, sive per exercitium Domini Imperatoris, vel etiam Domini regis, sive per utrumque fuerint devictæ, seu devicta, prout præmittitur.

Item pariformiter quæcunque castra, civitates, terræ & Dominia devincerentur ad Coronam Franciæ pertinentia, ideo quod ab ea titulo pignoris tenerent, aut dependerent in feudum, aut alias in regno Franciæ sitæ vel sita forent, illæ vel illa soli coronæ Franciæ attinebunt, sive per Dominum Imperatorem aut Dominum regem Franciæ, sive per utrumque evincerentur; nec unus eorum alteri in promissis aliquo modo impedimentum aut molestiam præstabit.

Item, si contingeret Ducem Burgundiæ à Nuizia recedere & castra movere, ex quo semper tamen temeritatem & invasiones dicti Ducis formidari oportebit, expeditio contra eum nihilominus progressum habebit, per dominum imperatorem ac etiam regem, modo ut præmittitur, in Dominiis hæreditariis ipsius Ducis, aut etiam aliis terris, quas nunc possidet in his locis, ubi commodius fieri poterit, vel ipsi inter se convenerint, atque fieri expediet.

Item, nulla partium præter alterius scitum & voluntatem campum dimittet, nisi id propter unam aut aliam notabilem necessitatem fieri oporteat, & si hujusmodi causa se obtulerit, eo tunc etiam id fieri debet de scitu alterius partis.

Item, nulla partium inibit pacem, treugas aut sufferentias cum Duce Burgundiæ, nisi id fiat de scitu & bona voluntate alterius partis. Verum si contingeret hujusmodi bellum & differentiam in præsentiarum, vel in posterum de scitu & consensu ambarum partium sedari, & Dux Burgundiæ per se aut suos adhærentes aliqua attentaret contra imperium vel ipsius subditos, aut contra coronam Franciæ, vel ipsius subditos si tunc hujusmodi invasio facta fuerit in regnum Franciæ ut præmittitur, ex tunc Dominus Imperator debebit cum imperio intrare cum armis in dominia & terras Ducis Burgundiæ proximiores, quanto validius id fieri poterit absque mora & eisdem perseverare, nec ex eisdem exercitum reducere, quousque Dux ad hujusmodi invasione cessaverit, nisi ex necessitate notabili recedere oporteret. Si autem invasiones hujusmodi contingerent contra Romanum imperium ac suos subditos, tunc rex Franciæ debebit, quanto validius fieri potuerit absque mora cum armis intrare Dominia Ducis Burgundiæ

dix & ibidem perseverare, ut præmittitur. Verum si contingeret invasionem Ducis Burgundiæ fieri in his locis, ubi cum exercitibus Imperii & etiam Coronæ Franciæ possit conveniri, & exercitus ad eum duci, hoc debebit per utrasque partes fieri fideliter & absque fara.

CAP. LIX.

Was auf dem Convent zu Wißbaden anno 1474. wegen Königs Christiani I. in Dennemarck Interposition zwischen Keyserl. Majest. und dem Herzog von Burgund vorgangen.

§. 1.

Dänische Interposition zwischen K. Maj. und Burgund.

DJe König Christianus I. in sein Königreich Dennemarck kommen/ sondern noch im Lande zu Hollstein und Schleßwig sich aufhielte/ haben/ (wie Hamelmann in der Oldenburgischen Chronicke *Part. 3. pag. 111.* meldet) Keyser Friedrich so wohl als Herzog Carl von Burgund ihre Botschafften an selbigen gesandt/ und ihn um die Interposition ersuchen lassen. Zu Verhütung eines grossen Blutbades zog nun der König aus dem Lande zu Hollstein am Tage Simonis & Judæ anno 1474. mit hundert und zwanzig Pferden/ hatte bey sich drey Herzogen/ nemlich Hertzog Friedrichen von Braunschweig/ Herzog Wilhelms des ältern Sohn/ mit vierzig Pferden/ Herzog Johann von Sachsen zur Lauenburg mit sieben und zwanzig Pferden/ Herzog Magnum von Mechelnburg/ mit zwey und zwanzig Pferden/ und dann seinen leiblichen Bruder/ Grafen Gerharden von Oldenburg/ und seinen Sohn/ Graf Adolphen/ mit drey und zwanzig Pferden/ Grafen Jacob von Lindow und Ruppin mit sechs Pferden/ und Herrn Johann von Raßfeld/ Bauerherrn und Thum-Probsten zu Oßnabrug mit neun Pferden.

Königs gefährliche Reise.

§. 2.

Als der König auf dieser vorhabenden Reise in die Gegend der Stadt Spist kam/ hielten ihm etliche 100. Cölnische und Westphälische Reuter für/ der gantzlichen Meinung/ den König mit den andern Fürsten gefangen zu nehmen/ aber der Anschlag ward ihme verspehet/ darum ließ Er sich durch etliche Kundschaffter durch einen andern Weg nach der Stadt Lippe führen. Und obwohl die Schnapphanen auf solchem Wege ihme auch gern fürbeugen wolten/ so war er ihnen doch zu geschwinde/ und entrann in die Stadt Lippe am Abend Martini/ gleichwohl nicht ohne Gefährlichkeit. Folgends Tags hat er mit etlichen vom Adel und andern guten Leuten gehandelt/ daß sie mit etlichen wohlgestafierten Pferden sich ausgerichtet/ die Er als Wegkündige zum Vortrabe gebrauchet/ und sich von ihnen biß innerhalb der Stadt Essen begleiten lassen/ daselbst hat ein treffentlicher Hauffe Reuter/ von wegen Herzog Wilhelmen zu Jülich/ auf den König gewartet/ die ihn angenommen/ und biß gen Düsseldorff/ da er gantz herrlich von gemeltem Herzog Wilhelmen empfangen worden/ begleitet und convoyrt haben.

Dessen Visite bey Herzog Carln von Burgund.

§. 3.

Wiewohl nun der König seine Ankunfft Herzog Carln alsofort vermelden lassen/ so hat ihn dannoch der Herzog gantzer acht Tage aufgehalten/ ehe dann sie zusammen kommen. Inmittelst aber ließ er ein Gezelt/ gegen Düsseldorff über dem König zu Ehren/ aufrichten/ und ritt über Land aus seinem Lager mit tausend wohlgerüsteten Pferden/ und ließ 12. Jacht-Schiffe den Rhein hinab rudern/ besetzt mit tapfern Kriegs-Leuten. Der König mit seiner Gesellschafft war in des Herzogen von Jülich und Berge Schiff/ das vor Ancker lag. Da kam Herzog Carl von Burgundien in einem Jacht-Schiffe zum König mit etlichen seinen ansehnlichen tapffern Kriegs-Räthen und von Adel/ in einem blancken Harnisch. Des Herzogen Waffen-Rock war mit Perlen gestücket durchaus/ über hundert tausend Gold-Gülden werth/ sein Krantz über den Helm war so köstlich/ daß er über hundert tausend Rheinische Gülden werth geschätzet wards. Dieweil es aber denselbigen Tag zu handeln/ etwas spät/ als ist der Herzog wiederum abgezogen. Von dieser Zusammenkunfft giebt eine Sächsische Relation folgende Nachricht: Am Dornstag nach Sant Mertins Tag ist der König von Dennemarck zu Dusseldorff in des Herzogen von Cleve Schiff mitten in Ryne geanckert/ und bey Jme ist geweest Junghet Gerhard von Oldenburg/ sin Bruder/ und ein Herzog von Lawenburg/ genannt Sesse/ und der Herzog

von

von Brunschwig/ und ein Herzog von Meckelnburg/ und ander Edelinge/ und ist kommen zwischen vier und fünfen Nachmittage/ und der Herzog von Borgundien reyt zu Jme/ Jn habe wole mit xvC. Pferden/ und köstlich in sinem vollen Harnesch/ und glich des Königs Schiff oben am Ryne ist er abgestiegen/ und mit ryme der Bischoff von Collen/ der von Gmercke/ ein Grafe von Zympfel und ein Grafe von Nassaue/ und etlich ander/ und sind in ein Barcka gesessen/ und an des Königs Schiff gefarn/ da hat der Herzog sin Saler vom Heubt getan/ **und im Eingange ist Er dem Könige zu Fuß gefallen/ und im Falle ist er vom König aufgehoben**/ und da einander früntlichen empfangen/ und dem Könige und allen den sinen groß Reverenz erzeiget/ und sind bey zwe Stunden bey einander gewest/ und da ist der Herzog wider in das Heere geritten/ und der König mit sinen Dienern in die Statt/ und die Sage ist gantze daß sie guten Frieden wullen machen zwischen dem Keyser und dem von Burgundien/ Aber als ich verstehe/ so hat unser Herr/ der Keyser/ der Statt Cöllen und andern geschriben by großer Pene/ daß man kein Rachtunge mache/ er wolle wol Friden machen/ so es Zyt ist/ so sagent etliche/ der König habe einen Sone/ den wulle er des Herzogen Tochter geben/ und ist die Sage also mancherley/ daß sich niemand darnach gerichten und den Grunt vernemen. Als der Herzog im Schiff was/ da waren uf dem Lande vil schöner Gezelt von Golt/ Silber und Syden/ als sin Gewonheit ist.

Herzog ist endlich zur Güte geneigt.

§. 4. Den folgenden Tag ersuchte der König den Herzog/ aus dem Felde zu ziehen/ mit Erbieten/ sodann zwischen ihme und Keyserl. Majest. die Handlung anzutreten; Der Herzog schlug Anfangs die Güte völlig aus/ Pugnax enim (schreibet *Pontus Heuterus lib. 5. rer. Burg. pag. 140.*) fortunæ ac militi fidens, nec de victoria dubitans, ardebat desiderio pugnandi cum Cæsare, ac proinde pacis mentionem æquis auribus non admittens. Nachgehends erklährte Er sich zwar die Güte weiter nicht auszuschlagen/ daß Er aber so fort aus dem Felde ziehen sollte/ darzu wollte Er sich keineswegs verstehen/ wie Er denn zum König sagte: Er wollte lieber todt seyn/ als dem Keyser aus dem Felde zu weichen.

König offeriret dem Keyser die Mediation auf dem Convent zu Wißbaden.

§. 5. Hierauf begab sich der König in die Stadt Cölln/ und schickte von dar eine Botschafft zu Keyserl. Majestät/ die Mediation offerirend. Die Botschafft traff Jhre Majestät in Wißbaden an/ und ertheilet von deren Anbringen Herzog Albrecht zu Sachsen/ welcher alda bey Keys. Majest. mit gewesen/ in einem an seinen Vetter sub dato Sonnabend Vigilia Nativitatis Christi abgelassenem Schreiben diese Nachricht: Die Tage/ als unser Herre der Römische Keyser zu Wißpaden ist gelegen/ hat der König in Dennemarck sein Botschafft bey ihm gehabt/ und wo es seiner Keiserlichen Majestat lidelich/ und nicht wider were/ wolt er sich mit der Mühe beladen/ zuteidingen/ und zuversuchen/ ab die Aufrüren und Jrrunge zwischen seiner Keyserl. Majestät und dem Herzogen von Burgunden möchten zu Ruhe hingelegt/ und in friedlich Wege verfügt werden/ dieselbige Botschafft had sich auch vernemen lassen/ als hette der König von Dhennemarck verstehen/ daß der Herzog von Burgunden wolt liden/ gütlichen Handel in den Dingen zuversuchen; Aber unser Herre/ der Römisch Keiser/ hat sich nicht wullen vernemen laßen/ dem Könige solichs Handels zuvergunnen/ sunder sein Antwort ist darauf gestanden/ Er wolte sich kürzlich gen Coblentz fügen/ dahin ander Kurfürsten/ Fürsten/ Herren und Stette des Reichs kommen werden/ doselbs wulle er den König gerne hören und vernemen/ und nach derselbigen Kurfürsten und Fürsten Rathe sein Willen und Meynunge vernemen laßen/ und mit dieser Antwort hat die Botschafft ihren Abschied genommen.

Cap. LX.

Was auf dem Convent zu Wißbaden / anno 1474. wegen der Herzogin von Savoyen offerirten Mediation in der Burgundischen Affaire vorgangen.

§. 1.

Herzogin von Savoyen offeriret gleichfalls die Mediation.

ALs Keyserl. Majestät zu Wißbaden subsistirten / erhielten Sie ein Schreiben von der Herzogin von Savoyen / darinnen dieselbe die Mediation in der Burgundischen Affaire offerirte / allein Ihre Majestät trugen Bedencken / vor dißmal zu antworten. Hiervon habe Nachricht gefunden in einer Relation, welche Herzog Wilhelms zu Sachsen Gesandte sub dato Franckfurt am Dienstag Vigiliæ Thomæ, anno &c. LXXIV. erstattet: Item die Herzogin von Sostoyen hat der Keyserl. Majest. geschrieben / sie vernehme / daß sich die Keyserl. Majest. mit sampt Churfürsten und Fürsten des Reichs versammelt / wider den Herzog von Probonigen (Burgund) darauß Streit und Blutvergiessen kummen möcht / und nachdem der Christenheit und Deutscher Nation von den Unglaubigen vest und groß Abbruch und Widerstan geschee / demselben Widerstand zuthun were der Herzog von Probongen / für einen gut / das auch willig were / und wolt die Keys. Majest. Ir vergunnen / Handel darinn zuhaben / wolt Sie an jenen Theil auch gelangen laßen / ist von der Keyserl. Maj. auf dißmahl unfurantwurt blieben. Das Savoysche Schreiben lautet in forma also:

Litera Ducissæ in Sabaudiâ ad Imperatorem Fridericum, quibus offert mediationem in causâ cum Burgundo.

1474.

Serenissimo ac glorioßissimo Principi & Domino, Duci Friderico, Dei gratia Romanorum Imperatori, semper Augusto, Domino nostro metuentissimo.

SErenissime Princeps, humiles post recommendationes, audio, permagnos in Germania conflari exercitus, qui utinam ad Turcorum expugnationem convertantur, & non in perniciem nominis Christiani. Ne Germaniæ Principes, civitates, populique videre videantur, sanguinem fratrem Christianum. Celebratæ sunt apud *Ratisponam, Augustamque conventiones* dignissimæ, sed, ut hæ, proh dolor, nunc frigent, ita, quantò sanctius esset? cœpta feliciter prosequi, quam armis labefactare electam gentem Domini. Non possum enim, Serenissime Princeps, haud vehementer supplicare pro mea vestram erga majestatem devotione, pro totius reipublicæ Christianæ salute, proque illustrißimi *Ducis Burgundiæ* eximia & singulari virtute, ut, subductis de medio discordiis quibuscunque, imperialis Celsitudo illum ad pristinam benevolentiam revocet, alliciatque, quicquid unus sit è multis, qui plurimum velit, & possit, laboranti Christianæ religioni opitulari, nec deerunt hanc in rem curæ & vigilantiæ meæ, nam Ducem ipsum non desinam pro viribus cohortari, ut paci & quieti studeat, modo id intelligam, culmini vestro imperiali gratum fore. Serenissime Princeps, sacram vestram imperialem Majestatem ad multos annos faustè atque prosperè conservare dignetur Altissimus; ac illi successus elargiri secundos. Ex monte callerio, duodecima Novembris. M. CCCC. LXXIV.

§. 2. Unter vorberührter Herzogin von Savoyen wird verstanden Jolantha, von dieses Herzogs Amadei IX. hinterlassene Witbe / und des unmündigen Savoyschen Printzen Philiberti I. Mutter und Vormünderin; Sie war Königs Caroli VII. in Franckreich Tochter / mithin des damaligen Königs in Franckreich Ludovici XI. Schwester / welche Geschwister diversa principia müssen gehabt haben / maßen die Schwester en faveur des Burgunders sich interponirte / dahingegen der Bruder / wie bald in mehrerm zu vernehmen seyn wird / den Keyser wider Burgund animirte; Wiewohl das Hauß Savoyen / in der Person berührter Vormünderin / weiln diese auf Burgundischer Seite stunde / ziemlichen Schaden davon trug / massen / als in folgendem 1475ten Jahre Schweitz mit Burgund in Krieg verfiel / die Schweitzer die Festung St. Maurice, und die Grafschafft Romont, welche bißhero beede zu Savoyen gehört hatten / dem noch unmündigen Printzen wegnahmen.

Nachricht von dieser Herzogin.

Cap. LXI.

Von Vollziehung der Allianz zwischen Keyserl. Majestät und König Ludwigen XI. in Franckreich auf dem Reichs-Convent zu Andernach anno 1474.

§. 1.

Keysers Reise auf dem Convent nach Andernach.

ES waren von Keyserl. Majest. die Reichs-Stände mit ihren Contingentien nach Franckfurt beschrieben/ nachdem nun sich alda verschiedene nach und nach eingefunden hatten/ giengen Ihre Majest. über Wißbaden nach Coblentz/ allwo sie noch mehr Mannschafft auf sie wartend fanden/ mit denen und den vorigen sie auf dem Wasser hinunter nach Andernach fuhren.

Ankunfft des Frantzösischen Gesandtens.

§. 2. Wenig Tag/ nachdem Keys. Majest. in Andernach angelanget/ kam auch ein Frantzösischer Gesandte/ (Cominæus nennet selbigen lib. 4. Comm. cap. 2. Johannem Tercelinum, Baronem Brossensem,) alda an: Dieser versicherte zwar anderweit alle Assistenz, brachte aber darneben vor/ wie sein König die zu Meintz vergliche-ne Allianz-Puncta deshalber noch nicht vollzogen/ weiln nicht allein der Graf von Leiningen/ der in diesen Affairen gebrauchet worden/ einige Zeit abwesend gewesen/ sondern auch der Herzogin von Savoyen Bruder/ der Herr von Romont, dem König zu verstehen gegeben/ wie allenthalben die Rede gienge/ ob habe sich der König von Dennemarck in diesen Dingen freundlicher Handlung unterstanden/ und nichts mehr hinterstellig sey/ dann den Beschluß zu machen/ weshalber auch der König angestanden/ die versprochene Hülffs-Völcker die Operation antreten zu lassen; Jedoch stünden dieselbe an denen Grentzen. Keyserl. Majest. liessen dem Frantzösischen Gesandten/ nach beschehener der Sachen Uberlegung/ im Reichs-Rath/ eröffnen/ wie mit Burgund kein Vergleich getroffen worden/ (wie dann damals der König von Dennemarck in Andernach noch nicht ankommen war/) und möchte dahero der König die Allianz vollziehen/ und seine Völcker marchiren lassen.

Allianz mit Franckreich wider Burgund wird ex parte des Keysers und der Churfürsten vollzogen.

§. 8. Hierauf wurde die Allianz wider Herzog Carln von Burgund/ auf Seiten Keyserl. Majestät und der Herren Churfürsten/ folgender maßen vollzogen:

Allianz zwischen dem Römischen Reiche und Franckreich, wider Herzog Carln von Burgund, auf Seiten Keyserl. Majest. und der Churfürsten vollzogen.

1474.

FRidericus divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Hungariæ, Dalmatiæ, Croaciæ Rex ac Austriæ, Stiriæ, Carinthiæ, Carniolæ Dux, Dominus Marchiæ, Sclavoniæ ac Portus Naonis, Comes in Habspurg, Tirolis, Ferretis & in Friburg, Marchio Burgoviæ & Landgravius Alsatiæ. Notum facimus per præsentes, quod nos animadvertentes veterem benevolentiam & amicitiæ vinculum, quibus Domini Romanorum Imperatores ac Reges, sacrumque imperium, & Serenissimi ac Christianissimi Reges, inclitumque regnum Francorum longè retroactis temporibus se mutuo sincere sunt prosecuti; Nos ad laudem omnipotentis Dei ac exaltationem Christiani nominis, nec non pro pace & tranquillitate terrarum & dominiorum nobis subjectorum, cum Serenissimo ac Christianissimo Ludovico Francorum rege univimus, confœderavimus & colligavimus unimus, confœderamus & colligamus per præsentes, juxta tenorem quorundam articulorum per nostros Oratores ac de mandato nostro conceptorum, quorum tenor sequitur in hæc verba:

NB. Hic inserti sunt articuli, quos vide supra cap. 57. §. 2.

Nos vero *Fridericus Romanorum Imperator* prædictus promittimus & pollicemur in verbo Principis, in his scriptis omnia & singula in præinsertis articulis conscripta firmiter & inviolabiliter observare, ac in eis contenta, quantum nos & Romanorum Imperium concernit, effectualiter & fideliter adimplere, nec eis in aliquo velle contravenire in toto, vel in parte, dolo & fraude penitus amotis & seclusis. In cujus rei testimonium has literas sigilli nostræ Majestatis fecimus appensione muniri.

Nos vero *Adolphus Moguntinensis* & *Joannes Trevirensis Archiepiscopi*, *Ernestus Dux Saxon.* & *Albertus Marchio Brandeburgensis*, *Sacri Romani Imperii Principes Electo-*

res, attendentes hanc unionem, confœderationem, & colligationem, sacro Romano Imperio, nobisque ac terris & dominiis nostris plurimum fore utilem, & necessariam, idcirco ad eandem tam quod nos Principes Electores & in quantum nos terras & dominia nostra tangere potest, nostrum benevolum impartimur consensum pariter & assensum, nec non una cum glorioſissimo & invictissimo Domino nostro Imperatore, tum præfato Serenissimo ac Christianissimo Domino Ludovico Francorum Rege, juxta tenorem præscriptorum articulorum, univimus, confœderavimus & colligavimus per præsentes, promittimusque & pollicemur pro nobis, nostrisque successoribus & hæredibus per præsentes bona fide præfatam unionem, confœderationem & colligationem, omniaque & singula supraſcriptis articulis contenta, firmiter & inviolabiliter observare atque præfato Domino nostro Imperatori una cum Sacri Romani Imperii Principibus & subditis fideliter & effectualiter assistemus & eundem totis viribus juvabimus, ut omnia & singula in præinsertis articulis conscripta, in quantum Romanum concernunt imperium, terras & dominia nostra effectualiter & fideliter possit & valeat perficere & adimplere, dolo & fraude penitus seclusis. Et in testimonium promissorum sigilla nostra his literis apud sigillum Majestatis Imperialis sunt appensa. Datum in Andernaco ultima die mensis Decembris, anno Domini milleſimo, quadringenteſimo ſeptuageſimo quarto, regnorum nostrorum Romani triceſimo quinto, Imperii viceſimo tertio, Hungariæ vero deciſmo ſexto.

General-Allianz zwiſchen Keyſerl. Majeſtät u. Franckreich.

§. 4. Nichtweniger ſchloß auf dieſem Andernachiſchen Convent Keyſer Friedrich mit Franckreich eine General-Allianz, welche alſo lautet:

General-Allianz zwiſchen Keyſerl. Majeſtät und Franckreich, 1474.

Fridericus divina favente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. rex, & Auſtriæ, Styriæ, Karinthiæ, & Carniolæ Dux, Comesque Tirolis; & nos Ludovicus Dei gratia Francorum Rex recognoſcimus, & notum facimus univerſis pro nobis, ſucceſſoribus & hæredibus noſtris, quod nos animadvertentes ſane veterem benevolentiam, amorem, & amicitiæ vinculum, quibus prædeceſſores noſtri Domini Romanorum Imperatores, ac reges, ſacrumque Romanum Imperium & ſereniſſimi reges, inclitumque regnum Francorum, à temporibus dive memorie Sancti Caroli, Romanorum Imperatoris ſe mutuò colebant, & invicem confœderabantur; noſtram ſalubri eorum fœdere moti, ſtudentesque prædeceſſorum noſtrorum veſtigia imitari, ad laudem omnipotentis Dei & ad exaltationem Chriſtiani nominis pacemque & tranquillitatem Terrarum & Dominiorum nobis ſubjectorum, & ut hujuſmodi fœdus amicitiæ ac amoris & benevolentiæ vinculum inter nos continuetur, & in dies magis ac magis augeatur & ſtabiliatur, utriusque noſtrum imperium, regna, ac Status in ſuis dignitatibus & honoribus conſerventur, & incrementum accipiant, & ſubditi noſtri felici otio ac pace gaudeant, & tranquillitate fruantur, pro renovatione priſtini fœderis, benevolentiæ, ac amoris, nos invicem univimus, confœderavimus & colligavimus, unimus, confœderamus & colligamus per præſentes & taliter, quod ex nunc in futurum, perpetuo & mutuo ac invicem uniti, confœderati & colligati erimus, & cum perſonis, imperio, regnis, principatibus, Dominiis & ſubditis noſtris omnibus quos nunc tenemus, & concedente Deo in futurum acquiremus & poſſidebimus indiſſolubilem, perpetuam, firmam, Chriſtianam, ſinceram & mutuam pacem & amicitiam conſtanter & inviolabiliter ſervabimus & tenebimus, nec clam nec aperte, nobis invicem adverſabimur, neque ullus noſtrum alteri, neque imperio, regnis Principatibus, Terris, Dominiis, neque ſubditis ſuis bellum, aut damna inferet, neque à ſubditis ſuis inferri patietur, ſed nos mutuo conſilio & auxilio fideliter & ſincerè adjuvabimus & invicem aſſiſtemus in omnibus incrementum imperii, regnorum, ſtatuum, dignitatum & bonorum noſtrorum concernentibus & promovendis; nullusque noſtrum ad alterius Imperium, regna, Principatus, Terras, Dominia, ſubditos, dignitates aut honores, quos modo tenemus, & largiente Domino in futurum poſſidebimus, ſeu ad quos & quæ alteri noſtrum ac ejus imperio, ac regnis jus competit, in alterius præjudicium aſpirabit, anhelabit, recipiet, acceptabit, manutenebit, neque ejus adverſarios & rebelles tuebitur, neque favorizabit, nec quicquam clam, vel aperte faciet, quod alteri noſtrum ac ejus Imperio, regnis & ſubditis adverſari, aut damnoſum eſſe poſſit; ſed unusquisque noſtrum alterius bonum & commodum procurabit, & damna pro poſſe ſuo avertet. Si quis vero cujuscunque conditionis, ſtatus, aut honoris exiſtat, ſolo Domino noſtro Sanctiſſimo, ac ſede Apoſtolica demptis, nobis aut alteri noſtrum Imperio, regnis aut ſubditis noſtris, aut alterius noſtrum bellum inferre voluerit, aut honorem, dignitatem, Imperium, regna, Terras

ras, Dominia aut subditos nostros, aut alterius nostrum in toto, aut ex parte sibi usurpare & vindicare contenderet; aut si unus nostrum pro recuperatione eorum, quæ sibi aut ejus Imperio, ac regno ablata sunt, aut alia necessitate exigente alicui bellum indixerit; aut si, quod Deus avertat, ab aliquo nostrum subditi sui defecerint aut rebellaverint, in quibus casibus quibuscunque unus nostrum alterum super hoc requisierit, nos mutuo fideliter & constanter adjuvabimus, & auxiliabimur, prout super hujusmodi juvamine & auxiliis convenimus & per nos super hoc fuit concordatum. Præterea si unus nostrum cum aliquo, aut pluribus concordiam, pacem, treugas, belli sufferentias aut fœdus inibit, faciet aut acceptabit illud cum alterius scitu & voluntate facere, & cum sibi expediet & ipse hoc desideraverit, una secum in his includere & comprehendere debet, nec quoquo modo ab his excludere nisi voluntas ejus ad hoc accesserit: Nolumus etiam per quascunque ligas, intelligentias, confœderationes, & inscriptiones per nos ante hanc nostram ligam, intelligentiam, confœderationem & inscriptionem cum quibusque, nemine dempto, factas, aut quas in futurum faciemus huic ligæ, confœderationi, & unioni nostræ in aliquo præjudiciari, antiquitatibus tam pro pace utriusque Sacri Romani Imperii, quam regni Francorum hactenus observatis in omnibus, & per omnia in suo robore duraturis, quibus per hanc nostram ligam, confœderationem, & unionem, nolumus in aliquo derogari, dolo & fraude semotis quibuscunque. In cujus rei testimonium nos Imperator prædictas has literas sub utriusque Majestatum nostrarum sigillorum appensione fecimus muniri, in Andernaco die ultima mensis Decembris anno Domini millesimo, quadringentesimo septuagesimo quarto, regnorum Romani tricesimo quinto, Imperii vicesimo tertio, Hungariæ vero decimo sexto.

§. 5. Und weiln nachgehends die Chur- und Fürsten im Rath ferner geschlossen/ alle Hülffe in ein Corpo zu bringen/ so wurde der Schluß dem Königlich-Frantzösischen Gesandten gleichfals eröffnet/ mit angehengter Bitte/ der König möchte seinen Anschlag der 30000. Mann herab gen Cölln/ dahin die andern Fürsten und Herren mit ihrem Volck gleichfalls beschieden/ auf das förderlichste schicken/ und sich daran nichts verhindern lassen.

Reichs-Schluß auf Conjunction der Völcker.

Cap. LXII.

Was auf dem Reichs-Convent zu Andernach/ anno 1475. wegen der Dennemärckischen Interposition vorgangen.

§. 1.

Audienz der Dänischen Botschafft auf dem Reichs-Convent zu Andernach.

Uf dem Reichs-Convent zu Andernach hatte die Königlich-Dennemärckische Botschafft im Reichs-Rath solenne Audienz: Uf hute/ (melden Herzog Wilhelms zu Sachsen Räthe in einer Relation sub dato Circumcisionis Domini, anno 1475.) als die Keyserlich Majestät Meße gehört/ sind die Fürsten/ der Bischoff von Trier/ der Marggrave/ unser Herre/ Herzog Albrecht/ wir und ander mit der Keyserlich Majest. in Rathe gegangen/ ist am ersten/ des Königs von Thenemarcken Botschafft verhört/ had inbracht/ der König hab sich im besten daher gefüget/ getruwen Vliß anzukeren/ damit die Ufrure zwischen der Keys. Majest. und dem Herzoge von Burgundien zu beßerm Wege/ dadurch Blutvergießen und Verderb der Lande verhütet/ bracht möchte werden/ dann seine Königlich Gnade Mühe und Kost daruf zuwenden nicht bevilhen/ so die Keyserl. Maj. gütlichs Handels darinne gestaten wolt/ Nachdem sein Königlich Gnade sich anfänglich zum Herzogen von Burgundien gefüget/ mit ym geredt/ uß dem Felde zu ziehen/ alsdann wolt sein Gnade sich Handels der Dinge zwischen der Keyserl. Majestät und ym unterwinden/ ist vom Herzogen verantwort/ Er sey wunderlich zu den Dingen kommen/ aber one Ursache abezuzihen/ sey ym nicht gemeint/ und were beßer/ er bliebe todt; Aber gütlichs Handels in den Dingen zu halten/ damit die uf ziemlich Wege bracht würden/ wolt er syme Herrn dem Könige wieter dann yemands anders verfolgen und daruf gebeten/ die Keyserl. Majestät sein Herrn den König mit Geleite zu seiner Keyserl. Majest. zuversorgen/ daruf Berat genomen/ und vom Marggrafen anfenglich geredt/ Er wiße nicht guts in des Königes Händel/ dann hedte der Herzog von Burgundien Willen abe-

abezuziehen / würde er dadurch enthalten/ in gestalt etlichen Glimpf zuschöpfen/ und verantwortet / der König solle sich zu Cölln enthalten/ biß die Keyserl. Majest. Im Botschafft thue/ und mit Gleite baß dann daher versorgen möge.

Botschaft recommendiret die Mediation gegen Herzog Albrechten von Sachsen.

§. 2. Eben diese Botschafft meldete sich auch bey dem zu Andernach anwesenden Herzog Albrechten zu Sachsen/ und ließ sich gegen denselben / der Handlung halber/ etwas deutlicher heraus. Solches berichten gleichergestalt vorberührte Sächsische Räthe/ in eadem relatione, und zwar mit einem seht notablen Anhang / daß man in dieser Sache auf Marggraf Albrechten/ (Churfürsten von Brandenburg) mehr Auffsehens gehabt/ als auf Keyserl. Majest. selbst. Die Worte lauten also: Desgleichen gehet ein heimliche Sage / die von Kölln haben an der Keyserl. Majest. und dem Marggraven erlangt / keins Handeln in den Dingen zugestatten/ wiewohl des Königs Botschafft uf ein Credenz an unsern Herrn Herzogen Albrechten geworben / und von des Königs wegen/ gütlich ersucht/ förderlich in den Dingen zu sein / damit sein Königl. Gnade die Dingk in der Güte abewenden möge. Dabei verzalt/ was sein Herre der König an dem Herzogen von Burgundien zuverfolgen/ erlangt habe/ indem Lute/ der Herzog wolle dem Könige wieter dann ymants anders verfolgen ingestalt/ daß ein Tag/ vom Könige gesazt/ von beyden Teyln/ der Keyserl. Majest. und des Herzogen Rethe/ dazu geschickt/ und die Gebrechen in einen Anlaß bracht werden. Darauf wolle der Herzog abeziehen. Und obe die Sache ytzo zu Grunde nicht abetragen und vereynt möchte werden/ wölle der Herzoge des zu Wedtertagen/ gelegelichen Tage/ dem Könige verfolgen/ ob dem Könige die Sache alleine zuhandeln zu schwer sein/ möchte er den Herzogen von Cleve und den jungen von Jülich darzu nehmen. Ab auch Besorgunge/ der Herzoge würde das nicht halten/ solt so versichert und gehalten werden/ dabey gemelt/ der Herzoge habe verlüten laßen / würde er yzund mit der Keyserl. Majest. der Dinge vertragen / er wolt sich gein der Düzschen Nacion wieter und ferrer dann von syme Vater und ym biß daher geschehen wer/ halten. Alser dieser Handel gehet alleine durch den Märggrafen / der gibt Rede und Antwort/ und wirt witer/ denn die Keyserl. Majestät/ angesehen.

§. 3. Es blieb aber der König zu Cölln so lange/ biß daß ihm der Keyser eine ansehnliche Garde von Andernach herunter schickte/ die ihn auch dahin sicher begleitete. Er wurde (wie gedachter Hamelmann in seiner Oldenburgischen Chronicke *pag. 213.* meldet/) von Keyserl. Majest. und allen anwesenden Chur- und Fürsten gantz herrlich empfangen / und muste auf einem schönen Roß neben Ihrer Majestät einreiten. König kommt selbst nach Andernach.

§. 4. Bey dieser Zusammenkunfft ließ sich nun der König sehr angelegen seyn/ Frieden zu stifften. Anfangs schlug der Keyser die Richtigung/ wie sie vom König vorgetragen wurde / ab / endlich aber kam ein Vergleichs-Project, zum Vorschein/ womit Keyserl. Majestät zufrieden waren. Darauf dann mit solchem der König am Tage Pauli Bekehrung von Andernach abschiede/ und nach Cölln hinunter fuhr. Das Project lautet also: Keyser ist mit dem Vergleichs-Project endlich zufrieden.

Vergleichs-Project zwischen Keyserl. Majest. und Herzog Carln von Burgund.

1475.

DJe Königlich Wirde hat an sich genommen den Hindergang von dem Herzogen von Burgundi/ zo ferre es der Keyserl. Majest. gemeint wer/ und wult gern arbeiten / daß er uf beeden Seiten versichert würde / was er spreche / daß man es hielte/ uf Meynung und Forme/ als hirnach folget:

Zum ersten und vor allen Dingen/ daß der Herzog hinweg zöge / den Titel Vogt und Oberkeit der Kirchen zu Kölln und ander Stiffte/ die dem heiligen Rich zustehen/ abstellet/ und dieselben Stiffte mit ihren Landen und Leuten dem heiligen Rich one alle Irrung und Hindernis frey zu stehen / dinen und folgen laßen/ als die von Alder dem heiligen Reich zugestanden sey/ und alle Beschwerung/ zo Er uf sy gelegt hat/ abtue/ und sollen dieselben Stifft in dem Handel und Richt-Brieven dornoch benennt und ausgedruckt werden/ und daß die Cöllnisch Sache von beiden Teilen vollmechtiglich uf Pabst und Keiser gestalt werden/ und alle Verschribunge/ die er vom Bischoffe von Colne had / herußgeben zu des Keysers Handen/ desglichen Sloß/ Zoll und Tribut/ auch beide Teil die Sloß Stete und anders des Stiffts zu Cölln biß zu Austrag der Sachen / und alle Anvorderung zu dem Stifft Cölne / der Kriegsleufft halben / fallen laßen / auch den Thum-Herrn und Archidiacon ihre Juris-

risdiction, Rent/ Zoll und Gült volgen laßen/ wie es vor solcher Irrung gehalten wurden ist/ desglichen zo der Herzog der Pfaffheit des Stiffts Cöllen alle ir Nuze/ Rente/ Zinße und Gülde/ zo er und die Seinen sich underwunden haben/ auch volgen/ und sie daran ungeirret laßen.

Item/ daß der von Wirtemberg und alle Gefangen auf ein alt schlecht gewonlich Vrfehde ledig gezelt werde.

Item/ umb die Gebrechen/ die sich bißher verlauffen haben/ uf datum dieses Briefs zwischen dem Herzogen von Oesterreich/ Aidgenoßen und andern/ Jrs Punts/ daß dem Herzogen von Burgundien sein gelihen Gelt würde/ und die andern Tat und Gebrechen/ die sich in diesem Unwillen begeben haben/ aufgehebt und gericht seyn.

Item/ was sich in yzigen des Herzogen lezten Fürnemen von allen Teilen begeben had/ daß das auch gericht werde.

Item/ die Anforderung der Fürstenthum/ Grafeschaft/ Lande und Lewt/ und anders/ zo der Herzog innehad/ und dem Reich zugehört/ soll der Keyserl. Majest. den Seinen und des Heil. Richs Verwandten außerhalb dieser Taiding vorbehalten sein/ doch zo die Sachen angenohmen werden/ so wil die Keyserl. Maj. dem Könige vergönnen/ zu Hand früntlich zu handeln.

Item/ daß verfast würde alle Tat ym Reich/ und gegen des Herzogen von Burgundien Landen/ und daß es deßglichs hiewieder wider das heilig Reich und die Curfürsten/ Fürsten/ Ritterschafft/ die Stete und ander des Reichs Undertanen/ geistlich und werntlichen/ und ir Land und Leut/ auch nicht tue und sie von ym unbeschedigt bliben/ und was sie mit einander zu schicken hetten oder gewonnen/ daß ein ydes an billichen Steten mit Recht außgetragen würde/ und dorumb ein Teil von dem andern unvergewaltig bliebe/ daß sich auch der Herzog und die Keyserl. Majestät/ noch das heilig Reich keins Kurfürsten/ Fürsten noch andern des Richs Unterdanen/ understee anzunehmen/ zu schützen/ noch zuschirmen/ noch Hilf noch Beystand zuthun/ heimlich noch öffentlich/ ob Er dericht vor hette genommen die abzustellen.

Item/ daß das Reich und des Herzogen Land gegeneinander offen sein/ Handeln und wandeln mit einander frey zu haben/ als bey seinem Vater und ym vor dieser Irrung gewesen ist.

Item/ daß der von Mörß auch in die Richtung gezogen werde/ mit Widergebung des Seinen und Abstellung der Ungnaden und des besunder Richtung-Brief gein einander übirnemen.

Item/ daß der Herzog des Bischoff/ des Stiffts/ des Capittels/ auch der Stadt Cölne/ und ander des Reichs Stete/ dorauf er sich Obirkeit understeet/ hinfür müßig stehn/ die dem heiligen Reich one Irrungen folgen und dinen laßen/ und die Tribut abstelle/ damit des Heil. Reichs Stete/ ab er einich Tribut doruf hette/ frey sein/ und daß dieselben Stet dornoch in dem Hendel/ wu der angenommen wirdet/ benennt und außgedrückt werden.

Item/ daß die Stadt Cölne mit in die Richtigung gezogen werde/ mit ausgedruckten und specificirten Worten/ keiner Ungnad gein yn und den iren zugebrauchen/ auch des ir sunderlich Richtigungs-Brief gegeneinander geben und nemen/ sie bliben zulaßen bey dem Reich/ und wie sie sizen/ und was sie innen und herbracht haben/ und bey den Freyheiten/ die sie von den Herzogen von Burgundi und in seinen Landen haben/ in allermaße/ als sie vor diesen Unwillen gesessen sind/ und was yn versperret ist/ die zu öffen und folgen zulaßen/ und ob des vertan und verruckt were/ das zuverglichen und zuentrichten.

Item/ ob etlichen andern Steten/ zo dem heiligen Reich verwand sein/ das ihre in Verpot gelegt were/ daß der Herzog das alles abstelle/ und yn das volgen laße/ und halde/ wie er sie vor solchen Bott gehalten hat.

Item/ daß der Herzog alle die Seinen/ die er in des Stiffts zu Cöllen Stedten hat/ abfende mit sampt den Püchsen/ Geschoß und andern/ das er dorinn hat.

Item/ daß der Keyserl. Majestät Macht geben und vergünnt werde/ den König von Franckreich mit dem Herzogen von Burgundien nach billichen zurichten.

Item daß doruff alle irgangen Sache/ fürbestimt/ gericht sey/ und solche Richtung versichert werde/ von der Keyserl. Majest. und dem merern Teil Kurfürsten/ und von dem Herzogen/ und den Obirsten in sein Landen und Leuten/ in merglicher Anzahl/ von Prälaten Graven/ Herren/ Ritterschafft und Steten.

Wunderlicher Zustand in Keyserl. Lager.

§. 5. Indessen war in dem Keyserlichen Lager ein wunderlicher Zustand/ denn einige zum Vergleich an- andere aber abriethen/ welche Verwirrung auch Herzog Albrechten mit veranlasset / umb Dimission mit seiner Mannschafft nachzusuchen. Gnädiger Herr / (seind Worte einer Relation sub dato Dornstag nach Convers. Pauli,) es ist so ein seltzsamer Handel dißs Fürnehmens / das uwern Gnaden nicht alls zu schreiben ist / in diesen großen Händeln hat die Keyserl. Majest. kein Mensch im Rath/ dann Meister Hanß Rebin/ und Doctor Heßler / derselbe Doctor ist der Keyserl. Majest. vom Capitel zu Kölln zu geschickt/ darzu nimpt man den Burgermeister von Köllen in allen Rath/ kan uwer Gnade apgenehme/ ab die zu Richtigung rathen/ das ander / so gehen die zwene Bischöve/ Trier und Mentz / auf der Ban umb/ wie sie die Sache auf dem Wege behalden/ daß die Keyserl. Majest. mit sampt Fürsten/ und der Fürsten Geschickten / hienyden bliben / und so für iren Lande ligen.

Cap. LXIII.

Von denen auf dem Convent zu Andernach anno 1475. angeordneten Kriegs-Operationen wider den Herzog von Burgund.

§. 1.

Anfang der Kriegs Operationen auf Seiten des Reichs.

IN Andernach fanden sich noch mehr Völcker ein / worauf Ihre Majest. ferner nach Cölln verrücken wolten/ allein man hielte im Rath vor nöthiger/ sich vorher der drey am Rhein liegenden Cöllnischen Städtlein/ Zinß / Reinmegen und Linß zu versichern / um dadurch den Rhein-Paß offen zu haben. Zinß submittirte sich durch Abgeordnete sofort; die von Linß und Rheinmegen offeritten anfangs die Neutralität/ nachdem aber Besatzung hinein gelegt wurde / stunde es nicht mehr in ihren Mächten / und muste dahero ein Detachement von der Reichs-Armee zur Belagerung dieser beeden Derter beordert werden. Die Stadt Reinmegen wolte es nicht zur Extremität kommen lassen / und ergab sich bald; Mit Linß aber hielt es ziemlich hart. Endlich gieng Linß auch über/ maßen/ als Churfürst Albrecht zu Brandenburg / welcher die Belagerung commandirte/ zu einem Sturm alle Anstalt machete/ (bey welcher Anordnung des Reichs Panier aufgestellet und darunter Ritter geschlagen worden/) schritten die Belagerten zur Capitulation, welche endlich dahin gieng / daß die darinn liegende Burgunder mit ihrer Habe/ jedoch daß die Büchsen/ so in die Stadt geführt/ zurücke blieben/ sichern Abzug bekommen / die Bürger aber sich in Keyserl. Majest. Gnade geben solten. Wiewohl vor der Ubergabe eine Partie Soldaten die Stadt überstieg/ und die Thore eröffnete/ da es denn an ziemlich Beute machen gieng/ auch einige Burgunder erschlagen wurden.

§. 2. Mit Anfang der Kriegs-Operationen liessen Ihre Majest. mit Rath der Chur- und Fürsten einen Absag- und Verwahrungs-Brief an Herzog Carln verfassen/ welcher also gelautet:

Verfassung des Keys. Absag- und Verwahrungs-Briefs an den Burgunder.

Keyserl. Absag- und Verwahrungs-Brief an Herzog Carln von Burgund, anno 1475.

WIr Friedrich ꝛc. Thun Carln/ Herzogen zu Burgundi/ zuwissen/ Alß du manigfaltige Beschwerung wider das H. Reich übest/ mit Vorhaltung mergelicher Fürstenthüme / Graveschafften und Land/ so von uns und dem H. Reich zu Lehen rüren / und du unempfangen frevelichen innehast/ und dem Heil. Reich vorhelltest / unangesehen / daß wir dich mit dem Herzogthum Gellern belehnet/ und deshalben unser gnedig und gütig Erbieten/ so wir gegen dir getan haben/ des du denn nit gesettiget sein wilt/ sundern dich je weiter unterstehest uns zu nydern/ und dem Heil. Reich zu Abbruch in das Heil. Reich zuflechten. Dich auch wider unsern Willen schreibst und annimst/ ein Erbvogt des wirdigen Stiffts Cölln zu sein/ der ein merglich Churfürstenthum und Gelid des Heil. Reichs ist/ auch die Stadt Neuß/ und unser und des Reichs Fürsten/ Graven/ Herren/ Ritter/ und Knecht und Untertanen darinn aus eigem Mutwillen swerlich benötiget/ und der meyning/ so dir gefenglich zu Handen kommen/ seiner Ritterlichen Were und Guttat halben/ vom Leben zum

zum Todt bringen hast laßen/ und noch tegelichen/ als sich aus deinen Würckungen ereugt/ zu tun understest; Auch anderer merglich Glider des Heil. Reichs on billich Ervorderung an Leib und Gute understest zubenöthigen und zubeschedigen/ das uns alles unleidlichen ist/ deshalben und aus andern merglichen Ursachen und Verhandelungen wieder uns und das Heil. Reich/ und die unsern durch dich beschehen/ Wir/ als Röm. Keyser/ durch Anrufung der Vertrickten/ auch mit Rate der Churfürsten/ Fürsten/ und andern des Heil. Reichs Unterdanen/ bewegt worden/ wieder dich und die Deinen/ dein Helfer und Beyleger/ Gegenwehr zu thun. Daruin als Römischer Keyser/ wollen wir dir solch unser Gegenwer hiemit gnugsamlich entdeckt/ und ob derselben vnßer Gegenwer/ die wir durch uns/ unser Churfürsten/ Fürsten Unterdanen/ Helfer und Zugewanden des Heil. Reichs thun werden/ du/ oder die deinen Schaden emphingen/ des/ von unser und des Heil. Reich wegen/ unser Keyserl. Ere und Wirde mit disem unsern Keyserl. Brief bewart haben. Des zu Gezeugniß mit unser Keyserl. Majestät aufgedruckten Insigel besigelt/ der geben ist zu Andernach am Samstag nach trium regum, Anno &c. LXXVto.

Wie solcher Brief insinuiret worden.

§. 3. Mit diesem Absag- und Verwarungs-Brief ward (nach Anzeige Birckens in Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 24. pag. 808.*) der Keyserl. Herold/ Romerich genannt/ nach dem Burgundischen Lager abgefertiget/ welcher den Brief auf einen langen Stock steckte/ und in seinem Herolds Habit mit einem Trompeter nach dem feindlichen Lager ritte. Alß Er vor dem äuserstem Schantz-Graben anlangete/ ließ er dreymahl in die Trompete stossen/ und ruffte jedesmahl darzu: hört! hört! Sofort erschienen etliche Burgundische Herren/ welche nach dessen Begehren frayten/ und als sie solches erfuhren/ dem Herzog hinterbrachten/ welcher Befehl ertheilte/ ihn ein- und vorzulassen. Also ritte Romerich mit seinem Trompeter durch das gantze Lager/ biß vor des Herzogs Gezelt/ unter welchem Carolus in vollem Küraß saß. So bald er den Fürsten sahe/ sprang er vom Pferde/ gab solches dem Trompeter zu halten/ trug den Absag-Brief in der lincken Hand empor/ und trat ohn einigen Reverenz vor den Herzog/ den er mit lauter und unerschrockener Stimme also anredete: Durchlauchtigster Fürst von Burgund! Der Großmächtige Römische Kayser Friedrich/ dessen Wapen an meinem Kleide ist/ und welcher mit aller Macht des Römischen Reichs/ dich/ Herzog Carln/ von Burgund/ von wegen deines Ungehorsams/ mit Schwerd und Feuer gewaltig heimzusuchen im Anzuge ist/ hat mir befohlen/ dir seinen Keyserl. Absag- und Bewahrungs-Brief zuüberantworten. Darneben läßt er dir durch mich andeuten: Sofern du nicht innerhalb drey Tagen dein Lager aufhebest/ und die Stadt Neuß/ samt dem gantzen Stifft Cölln/ in Frieden verlassen wirst/ so solst du von dem Keyser und dem gantzen Römischen Reich vor einen Reichs-Feind erkannt/ benannt/ und verfolget werden. Damit übergab er den Brief in des Herzogs Hand/ welcher solchen öffentlich ablesen ließ/ und nachdem er sich mit etlichen Herren kürtzlich unterredet/ gab er in Person diese Antwort: Ehrnhold Romerich! Wir haben deines Herrn Befehl samt dem Briefe vernommen/ und nachdem der Keyser vor weniger Zeit zu Trier sich gegen uns so gar freundlich und liebreich erzeigte/ so hätten wir nicht vermeinet/ daß sich solche Liebe und Freundschafft so bald endigen/ ja in gröstem Haß und Feindschafft verwandeln solte. Dieweil nun aber uns/ der wir ein Helfer vertriebner Fürsten sind/ vom Keyser und Reich Krieg angekündiget wird/ so solst du dem Keyser/ deinen Herrn/ wieder sagen: daß wir/ letztgepflogner Freundschafft wegen/ die Waffen ungerne wider ihn gebrauchten. Weil uns aber der Krieg mit stoltzen Worten/ die dir der Keyser in den Mund gelegt/ an den Halß geworffen worden/ so nehmen wir denselben mit allem Ernst u. Mannheit an/ und wollen denselben also führen/ daß Oberdeutschland sattsam erfahren soll/ was die Burgundischen Waffen vermögen. Und solches mag dein Herr/ der Keyser/ wenn er Lust hat/ mit seinen Oberländischen Knaben nur bald an uns versuchen. Nach diesem wurde der Herold mit einem Kleid von güldnem Stück und blauen Damast/ wie auch einer güldnen Kette und 50. Gülden Zehrung beschencket/ und biß nach Andernach begleitet/ woselbst er von seiner Verrichtung unterthänigsten Rapport ertheilte.

Reichs-Stände kündigen gleichfalls dem Burgunder den Krieg an.

§. 4. Nichtweniger musten auch die Reichs-Stände Fehde-Briefe an den Herzog übersenden. Ein Modell hiervon zeiget folgender Abdruck.

Fehde-Brief der Reichs-Stände an den Herzog von Burgund, 1475.

WIr ꝛc. Laßen Euch/ den Hochgebornen Fürsten Karlen/ Herzogen zu Burgundien/ wissen/ daß der Allerdurchluchtigst/Großmechtigst und unüberwindlichst Fürst und Herre / Herr Friedrich / Römischer Keiser ꝛc. Unser allergnedigster Herr/uns schrifftlich und müntlich ervordert hat und geboten/bey den Pflichten/ seinen Gnaden verwand/ Jme Hilf und Beystand zuthun / wieder euch und die Euern / Helfer und Beyleger/und nachdem wir seiner Keyserl. Majestät / als ein Kurfürst des Heil. Röm. Reichs / und auch dem Heil. Reich verwandt sind/zimpt uns nit/ seinen Gnaden das zuvegern / sundern als ein Gelied des Heil. Reichs seinen Gnaden zuhalden/ und hierinnen haben wir uns seiner Keyserl. Gnaden und dem H. Reich personlich mit etlichen der Unsern zu Hilf erhoben / und zu seinen Gnaden gefügt/ eurem Fürnemen Widerstand und Gegenwer helfen zuthun / und ob ir die euern / und euer Beylager / des Schaden nemen/ solchs Schadens Feindt wollen wir sein / und des unser Curfürstliche Ere hiemit bewart haben / für uns und die Unsern/ unser Helfer und Beyleger/ und zihen uns des zu unsers gnedigsten Herrn/ des Röm. Keysers / als unsers Herrn/ und in des Heil. Reichs Frieden und Unfrieden. Geben ꝛc.

Keyser biethet die Status morosos in geschärfter Form auf.

§. 5. Es wurde auch geschlossen / daß Keyserl. Majest. an die Status morosos ein anderweites und zwar geschärfftes Aufboths-Schreiben abgehen lassen möchte. Wie solches an die Städte abgangen / ist in folgendem Abdruck zulesen.

Keyserl. Aufboths-Schreiben an die Status morosos. 1475.

WIr Friedrich von GOts Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Herzog zu Oesterreich/Steyr/ Kerndten und Crain ꝛc. Embieten den Ersamen/ unsern und des Reichs lieben Gethreuen/ Bürgermeister/Rath und Gemainde/der Städt allenthalben im heiligen Reich / unser Genad und alles Guets/ Ersamen lieben Gethreuen / Wir haben uns/ nach unsern großen unsteten / vor etwa vil Zeiten/ in aigner Person / mit unsern und des Reichs Churfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren / denen von Stötten / und Getreuen/ herab in den Stifft Cölln gefieget/ in Mainung/ den Herzogen von Burgundi in seinem ungebürliche̅ muthwilligen Fürnehmen/ so er zu Abbruch/ Zertrennung und Verlezung des Heil. Reichs und Teutscher Nacion/ über Verbott/ Jm von unserm Heil. Vater/ dem Pabst/ und uns beschehen/ in dem Stift Cöln / das ain Churfürstenthum/ und ain merklich Glied des Heil. Reichs ist/ gebrauchet/ dem Heil. Reich/ und Teutscher Nation zu Errettung/ und Behaltung / mit Hilf GOt des Allmechtigen/ gewaltigen Widerstand zuthuen / und deshalben etlich Stätt und Bevestung/ so an dem Rein gelegen / und darinnen deßselben von Burgundi Leuth geweßen sein/ mit großer Mühe / Costung und Arbeit erobert/ und sein nun in täglicher Uebung/ uns zu demselben von Burgundi ins Feld zufliegen/ und den durch Gottes Hilf mit Höres Crafft zubestreithen/ und wiederstehen / und hetten wohl gedacht/nachdem Jhr vast minder Volkhs/ dann euch in unsern Anschlägen auferlegt ist/ geschickhet / Jr sollen euch / als gethreue Underthanen des Heil. Reichs/ selbe bedacht / und uns/ als Römischer Keiser/eurem rechten nathürlichen Herrn/ dem Heil. Reich Teutscher Nation/ und euch selbs zu Ehr und Rettung in solchem merckhlichen Handel / darein wir uns / euch und andern Unterdanen des Reichs zue Guet / und Behaltung mit unser selbs Persohn/ begeben/ vor langen mehr Volkh und Hülf geschickht und gethan haben/ das aber bißher nicht gescheen ist/ deshalben wir euch abermals/ der Pflicht/ Gelübt und Aide/ damit ihr uns und dem Heil. Reich verbunden seit/ auch euer yden seines Herkommens und Weßen ermahnen / Gebiethen euch auch/ bey Verlichrung aller Lehen/ Zöllen/ Gnaden/ Fraiheiten/ Briefen/ Privilegia, Gerechtigkeit/ und was Jhr sonst von uns/ dem Heil. Reich / und ander ymants haben / und darzu bey unser und des Reichs Acht/ Aberacht/ und allen andern Poenen/ Strafen und Puessen/ die wir / als ain Römischer Keyser/ hierin gegen euch gebrauchen wollen / von Röm. Keys. Macht Vollkommenheit/ ernstlich und vestiglich/ daß Jr euch von stundt angesicht dies unsers Keyserl. Briefs/ mit allen den euern/ und euern Zugehörigen / besamblet/ und auf den Sontag Lätare schierist khünftig mit dem **vierten Theil aller Mannß-Personen** / so ihr bei euch in den Steten des Reichs/ und sonst auf dem Lande/

oder ander Enden haben / bei uns im Feld erscheinet/ solchen Widerstand und Streith helfen vollenden / und darinn nicht verziehet/ die merckhlich Notturfft angesehen/ und als lieb euch sey / unser und des Reichs schwere Ungnade/ und der vorbestimten Poen/ Straf u. Pueß zuvermeiden / daran thuet Ihr unser ernstlich Mainung und sonder Gevallen/ zu samt der Billichait/ in allen Gnaden gegen euch zuerkhennen / und zue Gueth nimmermehr zuvergeßen / denn wo ihr des nicht thun/ und diesem unsern Keyserl. Gebot ungehorsam seyn würdet/ des wir uns doch/ euer Pflicht/ und den berürten Ursachen nach / billichen zu euch nicht versehen/ so erkennen und erclären wir euch/ jezo alßdann/ und dann alß jezo/ in die jeztgemeldte Poen alle verfallen zusein/ in aller Maßen und Form/ als ob Ihr/ durch uns/ unser und des Reichs Curfürsten und Fürsten/ auch ander / so sich zu solchem zugebrauchen gebierten / in dieselben Poen / alle mit Urthail und Recht erkhent und erclert werden/ darnach wißet euch zurichten. Geben zu Andernach am Samstag / nach St. Pauls-Tag Conversionis, Anno Domini Septuagesimo quinto, unsers Keyserthums im 23. Jahr.

Cap. LXIV.

Was auf dem Reichs-Convent zu Andernach 1475. wegen der Chur- und Fürstlich Sächsischen Auxiliar-Völcker vorgangen.

§. 1.

Ankunfft Herzog Albrechts von Sachsen mit den Sächsischen Völckern.

Auf dem anno 1474. zu Würzburg gehaltenem Reichs-Convent erklährten sich die anwesende Herzoge von Sachsen/ Wilhelmus und Albertus, vor sich und in Vollmacht ihres resp. Vetters und Bruders / Churfürst Ernstens / nicht allein zu einer starcken Volck-Hülffe/ und zwar sämtlich zu Roß/ sondern versprachen auch/ daß einer von ihnen/ wo Keyserl. Majest. selbst mit zu Felde gehen würde/ in Person mitziehen wolte. Es wurde auch sothanem Versprechen Folge geleistet/ und weiln Keyserl. Majest. in eigner allerhöchsten Person mitzog/ so gieng obhochgedachter Herzog Albrecht mit der Sächsis. Mannschafft persönlich gleichfalls mit fort. Am Sonnabend nach unser Lieben-Frauen-Tag Conceptionis des 1474. Jahres / kam der Herzog mit der Mannschafft in Geylenhausen an / und begab sich folgenden Montags darauf nur mit 70. Pferden stillschweigend nach Franckfurt / da dann Keyserl. Majestät/ welche seine Ankunfft sofort erfahren/ nebst Marggraf Albrechten / zu demselben in seine Herberge (mit solchem Termino ist auch das Keyserl. Logiament in damaligen Zeiten beleget worden/) geritten/ haben ihn/ (wie die Worte in einem von dem Herzog an seinen Vetter/ Herzog Wilhelmen/ sub dato Dornstag nach Luciæ 1474. abgelassenen Schreiben lauten/) mit Erbietung aller Gnaden und Freundlichkeit Danckenemlich empfangen/ und bey selbigen/ so lange als der Tag hat wollen leyden/ beharret. Von der Ankunft in Andernach thun Herzog Wilhelms auf diesen Convent abgeschickte Räthe an nurhochbesagten ihren Principal sub dato Sonntag Circumcis. Dom. diesen Bericht: Es ist unser Herr/ Herzog Albrecht / uf gestern her gen Andernach/ in Harnasch aufs Beste gerüstet ingeritten / und ist die Keyserl. Maj./ mit samt den Marggrafen/ (Churfürst Albrechten von Brandenburg) seinen Gnaden ins Feld entgegen kommen/ und hat den Gezeugk beschauet.

§. 2. In damahligen Zeiten war noch Krieg in Böheim/ und näherte solcher sich denen Sächsischen Grentzen ziemlich / weiln nun ohnediß/ berührter Böhmischen Unruhe halber / die S. Hülffe nur auf ein Viertel Jahr versprochen worden / so bat Herzog Albrecht/ da der Terminus anbeyrückte / bey dem Keyser umb Dimission. Gleichwie aber Ihre Majest. sowohl in die Herren Sachsen / besonders aber ihren Durchleuchtigsten Feld-Hauptmann / ein grosses Vertrauen setzte/ also ermangelten Sie nicht/ sowohl denselben mündlich/ als auch dessen resp. Bruder und Vetter in Schrifften zuersuchen / daß Er / nebst der Mannschafft noch auf eine benannte Zeit (maßen Ihre Majest. verhoffte/ in solcher etwas gegen den von Burgundi zu schaffen/) bleiben möchte. Das Keyserl. Schreiben lautet also:

Keyser will die Herren Sachsen über die versprochene Zeit aufhalten.

Keyser Friedrichs Schreiben an Churfürst Ernsten zu Sachsen, wegen noch längerer Beybehaltung der Sächsischen Völcker,

1475.

Friedrich von GOtes Gnaden Römischer Keyser zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc.

HOchgeborner lieber Oheim und Churfürst/ als dein Lieb und der Hochgeborn Wilhelm/ Herzog zu Sachßen/ unser lieber Oheim und Fürst/ den Hochgebornen Albrechten/ Herzogen zu Sachßen/ unsern lieben Oheim und Fürsten/ mit einer Anzahl geraisigs Volcks ze Rossen/ zu Widerstand des Herzogen von Burgundi uns zugeordenit habt/ hat er uns anbracht/ daß er in Bevelh hab/ auch mit Notdurfft nit lenger fürgeschen sey/ dann uns auf ain viertel Jahr wider denselben von Burgundi zu dienen/ das sich dann von der Zeit/ als er von Hauß ausgeritten sey/ mit der Zeit/ darauf er wiederum anheim kommen müg zuraiten/ auf Montag vor Faßnacht enden werde/ und uns gebeten/ Im auf denselben Montag zuvergunnen anheim zereiten/ darauf wir In dann mit unsern Curfürsten/ so bei uns sein/ ersucht/ und begert haben/ lenger bey uns zubleiben/ darzu er uns geantwurt hat/ er wer des als ein gehorsamer Fürst willig/ aber es sey nicht an seiner Macht/ noch mit Notdurft darzu fürgesehen. Wann uns aber das zu großen Unstatten keme/ und ein ganz Zerrüttung in unsern Fürnemen und Aufpirch machet gen andern/ so bei uns sein/ wo der benannt unser lieber Oheim/ Herzog Albrecht/ von uns aufbrechen solt/ so brecht es in dem Heil. Reich auch ein große Gerüchte/ und uns ain Nachfal gen dem von Burgundi/ nachdem noch nymands von uns aufbrochen ist/ und **das Hauß Sachßen die trefflichisten Fürsten des heiligen Reichs sind**/ auch angesehen/ was wir in den Dingen handeln/ daß wir das allain/ zu Handhabung des Heil. Reichs tun/ damit das nicht verdruckt werd/ noch in fremd Gezung komme/ es wer auch uns und dem Heil. Reich schimplich und schädlich/ wo unser und des Heil. Reichs Fürsten von uns reiten/ und wir von des Heil. Reichs wegen nicht sovil Macht haben solten/ den Veinden Widerstand zuthun/ davon begern wir an dein Lieb/ mit sunderm und ganzen Vleiß/ auf das freundlichist wir künnen und mügen/ bittend/ daß du/ mit samt dem benannten unsern lieben Oheim/ Herzog Wilhelmen/ dem wir darum auch geschriben haben Weg fürnemst und gehalten seist/ den obgenanten unsern lieben Oheim/ Herzog Albrechten/ ferrer mit Notdurfft zuversehen/ daß er uns acht Tag nach Ostern/ in der Zeit wir dann hoffen/ etwas gein dein von Burgundie zu schaffen/ bey uns beleiben möge/ so wollen wir auch darzu helfen/ Im Zuschub zu beschehen/ damit Er sich dest stattlicher bey uns enthalten müg. Wir wolln das auch um dein Lieb und In in aller Freuntschafft beschulden/ gnediglich erkennen/ und zu Gut nicht vergeßen. Geben zu Andernach an Phintz-Tag nach Sanct Pauls Tag Conversionis. Anno Domini &c. LXXVto Unsers Keyserthums im drey und zwainzigsten/ unser Reich des Rönischen im fünf und dreysigisten/ und des Hungerischen im sechzehenden Jaren.

Commissio Domini Imperatoris in Consilio.

Sächsis. Grafen und Herren werden zu paaren gebracht.

§. 3. Hierauf erklährte sich das Hauß Sachsen/ daß Herzog Albrecht/ mit denen ihme mitgegebenen Völckern/ noch so lange als Keyserl. Majest. begehret/ bleiben sollte. Ehe aber diese Erklährung ankam/ und indessen der Terminus des Viertel-Jahres weglieff/ wollten die unter dem Sächsischen Corpo begriffene Mannschafft derer Herzog Wilhelmen zu Sachsen zugehörigen Grafen von Mansfeld/ Schwartzburg/ Stolberg/ und Beichlingen/ wie auch des Herrn Reissen/ nicht länger bleiben: Ja da selbige vernahmen/ wie der Keyser dem König von Dennemarck die Richtung zwischen Ihrer Majestät und dem Herzog von Burgund abgeschlagen/ wurden Sie/ so wohl deshalber/ als weiln dieser Zug die Sächsische Land und Leute nicht betreffe/ noch trotziger/ und resolvirten sich/ daß/ wenn Herzog Albrecht sich durch Keyserl. Majestät/ weiln Er dero Schwester Sohn sey/ weiter gegen den Feind fortzurücken/ bewegen lassen würde/ als welches Ihre Majestat bereits demselben angesonnen hatten/ sie nicht aufsitzen wollten/ obschon solches Herzog Albrecht ihnen befehlen würde. Allein hochgedachter Herzog Wilhelm ließ an diese Widerspenstige einen ziemlich geschärfften offen Brief abgehen/ und befahl denenselben/ daß sie Herzog Albrechten/ gleich als Er/ (Herzog Wilhelm) selbst gegenwärtig wäre/ pariren sollten/ es sey ein unerhörtes/ daß sie die Keyserl. Majest. dahin dringen wollten/ Richtung aufzunehmen

men/ die Ihro nicht ziemlich/ ehrlich oder glimpflich wäre/ und ob der Zug gleich die Sächsischen Lande und Leute nicht berühre/ so berühre solcher doch das heilige Reich/ und gleichwie Er/ als ein Fürst des Reichs schuldig wäre/ nach Vermögen zu gehorsamen/ also wären auch alle seine Unterthanen pflichtig/ solches helffen zu vollbringen; Ja/ ob auch die Sachen des Keysers nicht wären/ so gebühre ihnen doch nicht/ von Herzog Albrechten/ als an den sie gewiesen/ sich abzuziehen. Der Schluß ist mit einer harten Clausel verknüpffet/ daß/ wenn sie nicht bleiben würden/ Er selbige als ungehorsame Feldflüchtige/ Lehnlos und Ehrloße halten/ auch an Leib und Gut straffen würde.

Herzog Wilhelms zu S. Sporen und Feder haben gleichen Effect.

§. 4. Von diesem tapffern Herzog Wilhelm hat man ein Sprüchwort gesagt: Wenn Er seine Spohren angeleget/ und damit über den Hof zu Weimar gangen/ so habe man ihn bereits in Thüringen gehöret/ und sich der/ welcher Ihme dieselbe anzugürten Ursach gegeben/ wohl vorzusehen gehabt. Bey gegenwärtigem Fall that die Feder so guten Effect als die Sporen/ maßen der abgegangene offene Brief so viel würckete/ daß die Widerspenstigen sich dem Ober-Commando Herzog Albrechts nach wie vor untergaben.

Sächsis. Generosität bey Plünderung der Stadt Linß.

§. 5. Ein Theil von denen Sächsischen Trouppen lag mit vor der Stadt Linß/ gleichwie nun in vorhergehendem Capitel angezeiget worden/ was maßen/ der getroffenen Capitulation zuwider/ diese Stadt erstiegen und geplündert worden/ und dann Herzog Albrecht zu Sachsen/ welchen der Brandenburger/ als der Sturm vor sich gehen sollte/ darzu ersuchen ließ/ darüber grossen Mißfallen hatte/ also meritiren folgende aus einer Relation, welche Herzog Wilhelms Hauptleute sub dato Mittwoch nach Lætare an ihren Herrn abgestattet/ genommene Worte gelesen zu werden: Uf Dinstag/ als der Tag anbrach/ funden sich etlich uß dem Heere vor die Stadt/ und stiegen darinn/ und vndervwunden sich/ etliche Pferdt und Gerete zunehmen/ die Thor zu öffenen/ daß sie voll einlauff/ ward den Burgundischen obe virzig Pferde genommen/ etlich todt geschlagen/ und vil verwund/ auch an Barschafft vil genommen/ und den Bürgern etlichen das Ir zuentfremden understanden/ darinne unser gnediger Herre Herzoge Albrecht groß Mißfallen hadte/ gar ernstlich mit den sinen geredt/ was sie des hetten/ alles wiederzugeben/ das dann von uns auch geschehen/ was des gewesen/ ist unsern gnedigen Herrn Herzogen Albrechten geantwortet/ das fürder dem Marggrafen antworten laßen/ had der Marggrave zu Herzoge Albrechten geschickt/ und bitten laßen/ einen zu der Beut zuschicken/ er wolle der Bürger Gut und was von Gezüg in der Stadt genommen sei/ beüten laßen/ had Herzog Albrecht durch unser Verwilligte geantwort/ er sey um Stritt und Storms willen uß kommen/ die sinen mit saint uns wolten kein Beut machen.

Herzog Albrecht stehet bey dem Burgunder in grossen Ansehen.

§. 6. Herzog Carl von Burgund bekam baldige Nachricht/ in was Æstim die Herren Sachsen bey Keyserl. Majestät stunden/ und schrieb dahero an Herzog Albrechten in nachstehenden Terminis:

Literæ Caroli, Ducis Burgundiæ, ad Albertum, Ducem Saxoniæ, in Causâ Coloniensi, anno 1475.

ILlustri ac potenti principi, Domino Alberto, Duci Saxoniæ, Marggravio Misniæ, &c. consanguineo nostro carissimo. Carolus, Dei gratia Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Lotringiæ, Lymburgiæ, Lutzenburgiæ, Gelriæ, Comes Flandriæ, Artesyæ, Burgundiæ, Palatinus Hannoniæ, Hollandiæ, Selandiæ, Namurci, Zutphaniæ &c. Salutem & sinceræ voluntatis affectum. Quemadmodum gerere bellum & habere nos castra hîc non ignoratis, ita nec latere vos arbitramur, pro restituendo juri & dignitati suæ reverendissimum in Christo patrem, illustremque principem, Rupertum, Archiepiscopum Colonienſem, Sacri Imperii Electrem, nulla publica auctoritate, cognitione vel judice, sed vi ac insolenter à suis subditis spoliatum atque ejectum: id nos facere, primum, ob eam rationem, quâ omnes catholici principes ad defensionem ecclesiarum & sacrarum ac divinarum rerum tenentur, tum ad conservanda cujusque proximi jura, præsertim principis, deinde pro fœderis vinculo, quò illi astringimur, postremò propter sanguinis conjunctionem, quæ nobiscum illi intercedit, *siquidem avia nostra paterna ex illustri Bavariæ domo fuit;* Adhæc accedit, quod ejusmodi causam non mediocriter summus Pontifex nobis commendavit, etiam quod adversarios præfati Archiepiscopi multa Francorum Regi, hosti nostro, pollicitos adversus nos accepimus; Deinde, ut hæc agentes flagitiosissimum morem, atque exemplum subditorum offendendi Dominum suum, & adversus eum tàm superbè insurgendi abstulissemus, quæ omnia ad utile principum, decus Imperii, & cujusvis rei germanicæ emolumentum

etiam erunt. Quò magis miramur, Imperatoriam majestatem in eâre adversus nos arma cepisse, & ad idem facere, vos ac plerosque principes & Germaniæ civitates impulisse, quod ex illa nec privatim, nec publicè unquam meritos esse nos arbitramur, qui cum diligentius investigemus, ac causas, cur faciat, inquiramus, literis ejus ad plurimos principes & civitates, ac relatu Serenissimi consanguinei nostri, Domini Regis Daciæ, comperimus, illum cum principibus adherentibus ideò facere, quod Advocatiam Archiepiscopatûs Colonienſis, quæ ad imperium pertinere diceretur, perpetuò atq; hereditariam ab hoc archiepiscopo susceperimus, & quod exercitum in Germanicis agris habeamus. Nos autem, ut semper noster animus fuit, est, & erit, ita & assiduis sermonibus atque literis ad plerosque principes palàm fecimus, & maximè nuper præfato Domino Regi declaravimus, protestatique sumus, non ad derogationem Imperii, sed ad ejus decus, incrementum & commodum cunctorum principum Germanorum laborare, nec secus quemquam præsumsisse, aut cogitasse, utpote, *qui Germani sumus, & esse volumus, quorum plerasque ditiones pars Germaniæ sunt, & à germaniæ principibus, proavis, abavis atque parentibus nostris non ignotum neque ingratum ducimus ortum.* Quapropter Germaniæ reipublicæ bonum non minus appetimus, quàm quivis alius germanus princeps, quod si ejusmodi advocatia derogationem atque offensam affert imperio & principibus, quod quidem nec credidimus unquam, nec esse vellemus, ab ea non minori voluntate desistemus, quàm illam appetivimus. Cæterum Archiepiscopum principem electorem, canonicè electum, ab sacra apostolica sede confirmatum, ab Imperiali majestate in regaliis receptum, à subditis admissum, & quietam possessionem adeptum, tàm injustè absque ulla publicâ autoritate, judice, & causâ, tamque violenter & superbè à subditis spoliatum, atque ejectum, si restituere ad suum jus atque dignitatem studemus, cogente justitia, consanguinitate, amicitia, atque fœdere, id profectò ab imperiali majestate & reliquis principibus ad contumeliam & injuriam trahi non debet, cum sit opus, ut justum atque æquum, ita ad imperii decus, utile principum accommodatum, præsertim cum sæpè obtulerimus, ut etiam offerimus, quod, si aliquo medio, sine certamine sive armis, ut jus est, in pristinum statum, unde de facto spoliatus fuit, restituetur, ac inde in jure atque judicio competente fuerit à quoquam impetitus, hujusmodi jus nos non quidem impediemus, sed etiam procurabimus, & executioni judicati favebimus. Proinde, Illustris Consanguinee noster, nostras quoque rationes hiis nostris literis cupimus aliquando intelligatis, optamusque, ut rem æquo animo contemplemini, ita, ut censeatis ea, quæ contra nos agentur, sub velamine imperialis dignitatis nullum publicæ causæ habere argumentum, sed potius, ut nos tacitè sentire putamus, privato odio, quod illustri Bavariæ domui à quibusdam exercetur. Quapropter indignum atque injustum esse ducimus, ut vos quoque quibusvis mandatis imperialibus, cum seorsim sint ab interesse & causa publica, nos offendatis, quin pro mutua sanguinis necessitudine ac benevolentia, si ulla est, pro honesto atque debito rogamus, vos hortamur, atque requirimus, ut ab omni favore nobis contrario cessetis, causæque nostræ favere & adesse velitis, qui tametsi rem vestri animi magnitudine & æquitate dignam persolveritis, tamen hoc officio ad mutuam defensionem vestri status & dignitatis nos obligabitis. Ex castris contra Nussiam, decimo Martii, MCCCCLXXV.

§. 7. Sonst ist auch noch zu gedencken/ was maßen Keyserl. Majest. von diesem Andernachischen Convent die in denen Sächsischen Landen aesessene Fürsten/ (worunter sonder Zweiffel die Bischöffe verstanden werden/) wie auch die Sächs. Grafen und Herren / erfordert. Gleichwie aber solches so wohl dem Herkommen / als dem auf dem Convent zu Würtzburg verfertigten Anschlage zuwider gelauffen / also haben Churfürst Ernst und Herzog Wilhelm nicht ermangelt/ an Herzog Albrechten zuschreiben/ daß Er solches gegen Keys. Maj. resentiren möchte. Wir haben uns/ (lauten die Worte) nicht versehen/ daß die Keyserl. Majest. trachten solt / die Fürsten / in unsern Fürstenthumen gesessen / darzu unser Graven und Herren insunderheit/ Dinsts zufordern / nachdem solchs bey unsern Vorfarn seligen und uns nicht herkommen/ auch in vorigen Anschlägen nicht zugelassen/ und zu Würtzburg/ do ewer Liebe und Wir Herzog Wilhelm bey der K. Majest. jüngst gewesen / in verlesenem Anschlage sunderlich ausgedruckt ist / daß dieselbigen Fürsten/ Graven und Herren Auffsehen uf uns yezlichen in seinen Lande haben solten.

Immediate Reichs-Erforderung der Landsäßigen Fürsten Grafen und Herren in Sachsen wird nicht gelitten.

§. 8. Weiter kam denen Chur- und Fürsten zu Sachsen befremdlich vor / daß diejenigen harten Keyserl. Gebots-Briefe/ welche/ wie *cap. 63. §. 5.* angezeiget worden/ von

Versehen in der Keyserl. Cantzley bey Ausfertigung der harten Aufgebothsbriefe.

von dem Convent zu Andernach an die Status morosos abgiengen/ auch an das Hauß Sachsen übersendet worden/ maßen dieses Hauß nicht allein ihr Reichs-Contingent an sich/ sondern auch noch über die veraccordirte Zeit gestellet hatte. Es hielten auch dahero Churfürst Ernst und Herzog Wilhelm vor nöthig/ Herzog Albrechten solches zu vernehmen zu geben/ damit Er auch dißfalls bey Keyserl. Maj. Beschwerde führen könne/ welches auch beschehen/ und daß man in der Cantzley ein Versehen begangen/ entschuldiget worden.

Cap. LXV.

Von des Schweitzer-Bunds Entschuldigung/ wegen nicht geschickter Völcker zum Burgundischen Kriege/ auf dem Reichs-Convent zu Andernach anno 1475.

§. 1.

Oesterreichische Erblande am Rhein werden Herzog Carln zu Burgund verpfändet.

Ertz-Herzog Sigmund von Oesterreich lebte mit denen Schweitzern in tödtlicher Feindschafft/ und vermeinte dahero/ sich nicht besser an ihnen zu rächen/ als wenn er ihnen einen gefährlichen Nachbar an die Seite setzte. Diesemnach verpfändete er Herzog Carln die Grafschafft Pfirt/ nebst dem Suntgow/ Brißgow/ Elsaß/ Schwartzwald/ und den vier Wald-Städten nur um 80000. Gülden. Sofort ließ sich Carolus diese Landschafften durch Marggraf Rudolphen von Hohberg hüldigen/ und setzte zum Land-Voigt Petern von Hagenbach/ Rittern/ einen gottlosen/ stoltzen und ungerechten Mann/ welcher es so arg machte/ daß man ihn des Landes Ruthe nennete/ und Ertz-Herzog Sigmund allzu spät sahe/ wie er den Wolff in eignen Stall gelassen hätte. Dieses wilde Thier hatte seine Höhle in Brisach/ und wer nur ein Feind der Schweitzer war/ und des Landes Verderben suchte/ der fand seinen Aufenthalt bey ihm. Dieses geschahe von anno 1469. biß zur Zeit des anno 1473. zu Trier gehaltenen Convents.

Carolus nimt sein Unter-Pfand in Augenschein.

§. 2. Da nun die Burgunder in diesem 1473ten Jahre von Trier wieder nach Hauße kehrete/ beredete ihn Hagenbach in Schrifften/ doch seine Unterpfande bey dieser Gelegenheit in Augenschein zu nehmen. Dieses that Carolus, und kam mit 5000. Pferden/ und 1500. Lantz-Knechten nach Brisach/ wodurch alles in Furcht und Schrecken gesetzt wurde. Er verharrete aber nur 6. Tage aldar/ ließ sich die Bürgerschafft huldigen/ und kehrte den 3. Jenner 1474. nach Bisantz/ da dann die ungezogene Burgunder ihren Wirthen mit Beraubung der Häusser/ Nothzüchtigung der Weiber/ und heimlichen Feuer-Einlegen übel lohneten. Gleichwohl behielte Hagenbach ein Theil von diesen Gästen/ und zwar die schlimmsten/ bey sich/ welche Haß und Furcht durchgehends vermehrten. Er war/ seit des Herzogs Anwesenheit viel trutziger worden/ verbot dem Adel die Jagten/ nöthigte Weiber und Jungfrauen zu seinem garstigen Willen/ und als die Städte Straßburg/ Basel und andere verweigerten/ Burgundische Besatzung einzunehmen/ ließ er ihnen hochmüthig zuentbieten: Er wolle ihnen in kurtzen andere Räthe setzen/ auch selbst ihr Bürger- und Ammeister werden.

Ihme wird das Creditum aufgekündiget.

§. 3. Solchemnach/ und als die Plaze sich eher vermehrete als minderte/ wurde Ertz-Herzog Sigmund von den Städten und der Ritterschafft um Erlösung angeflehet/ welcher deswegen an Hagenbachen schrieb/ und als Papier nichts helffen wollte/ auf andere Mittel bedacht war/ wie dann bald darauf/ nachdem das Hauß Oesterreich zuförderst sich mit der Eyd-Genossenschafft/ wegen der zur Zeit des Costnitzer Concilii eroberten Herrschafften/ mit einander vertragen/ zwischen Ertz-Herzog Sigmunden/ Bischoff Ruprechten zu Straßburg/ Bischoff Johannßen zu Basel/ den Städten Straßburg/ Basel/ Colmar/ Sletstadt/ Mompelgart/ und andern auf 10. Jahr ein Verbündniß abgeredet/ einander wider jeden gemeinen Feind mit Rath und That behülfflich zuseyn. Endlich verbande sich auch König Ludwig XI. in Franckreich/ mit der Eyd-Genossenschafft auf 10. Jahre lang/ und versprache ihnen eine jährliche Pension von 20000. Francken/ wenn sie aber Krieg im Lande haben würden/ 80000. Rheinische Gülden: dann er hofete/ und zwar nicht vergeblich/ durch sie seinen abgesagten Feind/ Herzog Carln/ unterzudrücken. Nach diesem schossen die Städte Straßburg und Basel zu Einlösung der verpfändeten Lande obgedachte

80000. her / und wurde sothane Ablösung Herzog Carln durch zwey Herolde hinterbracht / allein dieses war ihm so unanständig / daß er besagte Herolde wider alles Völcker-Recht eine geraume Zeit im Arrest hielt.

Der Land-Voigt in denen versetzten Landen wird enthauptet.

§. 4. Nunmehro merckte Hagenbach / daß sich Respect und Gehorsam bey seinen Brisachern trefflich verminderte / dahero vermeinte er / ihnen / zu guter oder vielmehr böser Letzte / eines anzubrennen / und ließ Befehl ergehen: Es sollten die Bürger auch am Heil. Oster-Tage draussen vor der Stadt im Graben arbeiten. Allein die mercksamen Bürger waren ungehorsam / sondern versammleten sich vielmehr des andern Tags mit ihrem Gewehr auf dem Marckte / überfielen den Tyrannen / und schlepten ihn in des Bürgermeisters Hauß. Hieselbst zierten sie ihn mit eisernen Fesseln / und wiesen ihm auf dem vierdten Tag den Gefängniß-Thurm zur Herberge an. So bald Ertz-Herzog Sigmund dessen berichtet wurde / kam er den letzten April nach Brisach / und ließ Hagenbachen den 4. Maji auf die Folter werffen. Kaum hatte er nur den Anfang gefühlet / so versprach er ein freyes Bekäntniß / und legte eine sehr böse Beichte ab. Diesemnach wurde der 9te May zu seinem Gerichts- und Sterbe-Tag angesetzet. Heinrich von Eptingen / als nunmehr Oesterreichischer Land-Vogt / bestellte ein Halß-Gerichte zu Brisach von 27. Raths-Personen aus denen benachbarten Städten / und kamen die Leute bey tausenden an / um ihre Augen an der Bestraffung dieses Tyrannens zu weiden. Vor Gerichte wurde er vier Haupt-Puncte beschuldiget und angeklaget: 1. Daß er zu Tann / als man ihn nicht einlassen wollen / und er die Bürger Leibes und Gutes versichert / viere der Vornehmsten / ungeachtet des letztern Eheweib mit den Kindern ihm einen betrübten Fußfall gethan / ohn Urtheil und Recht enthaupten lassen. 2. Daß er seinem eydlichen Versprechen / Brief und Siegel zuwider / die Räthe der Zünffte zu Brisach ab- und andere eingesetzet / die Bürger mit neuen Steuern und Schatzungen beschweret / und sie ihrer alten Freyheiten beraubet. 3. Daß er so viel fremde Völcker in die Stadt gebracht / auch einen Anschlag mit ihnen gemacht / daß ein jeder auf gegebenes Zeichen seinen Wirth erwürgen solle; ja / daß er nach vollbrachtem Morde / Weiber und Kinder auf durchlöcherte Schiffe setzen / und also im Rheine ersäuffen wollen; Und 4. Daß er zu Brisach und anderer Orten viel Weiber und Jungfrauen / ja auch Nonnen / genothzüchtiget / und sie ihrer Ehren beraubet hätte. Diese Beschuldigungen beantwortete er durch seinen Vorsprecher folgender gestalt: Was das erste anbelangete / so habe er die Viere zu Tann / als Rebellen / und auf Befehl seines Fürsten / hinrichten lassen. Wegen des andern sey er nunmehr seiner Eydes-Pflicht erlassen / weil die Brisacher aufs neue geschworen / und dürffe also darauf nicht antworten. Die Fremden habe er nicht anders / als auf den Befehl seines Fürsten eingeführet; Was aber die beschuldigte Nothzüchtigung beträffe / so stünden viel Weibs-Personen herum / die eben dergleichen gethan / und doch nicht deswegen geklaget hätten; Zu dem so habe er keine genothiget / sondern sein gut Geld davor gegeben. Allein diese kahle Entschuldigungen waren zu leichte / ihn dem Gerichte zu entreissen / darum ward er sofort zu dem Schwerdt verurtheilet / durch den Keyserl. Herold / Caspar Hardern / seines Ritter-Standes entsetzet / und noch selbigen Abend dem Scharffrichter übergeben / der ihn bey Nacht mit brennenden Fackeln zur Richt-Statt führte / und ihm den tyrannischen Schedel herunter schlug.

Caroli Rache an Mümpelgard.

§. 5. Der Todt dieses lieben Getreuen brachte nun Carolum dergestalt in Harnisch / daß Er Ertz-Herzog Sigmunden und seinen Alliirten den äussersten Untergang drohete. Seinen ersten Zorn empfand Graf Heinrich von Würtemberg zu Mümpelgard / der ihn zuvor mit 200. Pferden durch Elsaß begleitet hatte. Diesen nahm er gefangen / führte ihn vor die Stadt Mümpelgard / und drohete / ihn hinrichten zu lassen / wo sie nicht sofort die Thore öffneten. Ob nun gleich der Stadt-Oberste den Grafen auf einem Berge gegen über offt niederknien sahe / wollte er doch von keiner Aufgabe hören / sondern sagte: Es seynd mehr Grafen vorhanden / denen ich geschworen / und die diesen Todt schon rächen können. Und war also dieser Anschlag vergebens.

Einfall der Schweitzer in Hoch-Burgund.

§. 6. Bald darauf mischete sich Herzog Carl in die Cöllnischen Händel / und gieng vor Neuß / um nun demselben eine Diversion zu machen / so musten / auf Befehl Keyser Friedrichs / die Eyd-Genossen einen Einfall in Hoch-Burgund thun / wie sie denn Dienstags vor Simon Judæ des 1474ten Jahres aus Lucern Herzog Carln einen Absag-Brief ins Lager vor Neuß sendeten. Die Herren Eydgenossen waren

auch

auch ziemlich glücklich/ jedoch da der Winter einbrach/ wanderte ein jeder wieder zu den Seinigen/ womit aber Keyser Friedrich nicht zufrieden war.

Keyserl. Declaration wegen der Allianz zwischen Franckreich und den Schweitzern wider Carolum.

§. 7. Hiernechst wurde eine Allianz zwischen Keyserl. Majest. und Franckreich wider Burgund auf einem Convent zu Meintz geschlossen/ und auf dem Convent zu Andernach von Ihrer Majestät nebst denen Churfürsten vollzogen/ weiln nun König Ludwig XI. in Franckreich nicht lange vorher mit denen Eyd-Genossen gleichfals ein Bündniß aufgerichtet hatte/ so erfolgte auf nur-gedachtem Andernachischen Convent folgende Declaration.

Keyserl. Declaration wegen der Allianz, so Franckreich mit den Schweitzern wider den Herzog von Burgund geschlossen, anno 1475.

FRidericus divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ rex ac Austriæ, Catinthiæ, & Carniolæ Dux Comesque Tirolis. Notum facimus per præsentes, quod cum nos, ut Dux Austriæ, & serenissimus Princeps Ludovicus rex Francorum, frater noster charissimus, invicem ac mutuò sumus confœderati, uniti & colligati juxta continentiam literarum desuper confectarum, quod nos per illud fœdus nolumus esse derogatum fœderi ac unioni, quæ idem frater noster charissimus Rex Francorum cum Sviticensibus habet adversus Ducem Burgundiæ & sibi adhærentes, sed suis debent gaudere robore ac firmitate, ita tamen, quod ipse rex Francorum ipsis Sviticensibus adversus Duces Dominii Austriæ nullum auxilium neque favorem præstare poterit, semotâ fraude; in cujus rei testimonia has literas sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum in Andernaco, die ultima mensis Decembris anno Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, Imperii nostri vicesimo tertio, regnorum nostrorum Romani tricesimo quinto, Hungariæ vero sexdecimo, ad mandatum Domini Imperatoris proprium.

Schweitzer Bunds Entschuldigung wegen nicht geschickter Völcker zur Reichs Armee wider Carolum.

§. 8. Darauf ergieng ein Mandat an den Schweitzer-Bund/ zehen biß zwölftausend Mann zur Reichs-Armee zu stellen. Weiln aber die Bunds-Genossen in Sorgen stunden/ es möchte sodann Herzog Carl die Belägerung aufheben/ und ihnen über den Halß kommen/ so trugen sie Bedencken/ die angeforderte Mannschafft zu schicken/ jedoch faßten sie sich vor/ bey bessern Wetter-Tagen anderweit in Hoch-Burgund einzufallen. Solches wurde der Keyserl. Maj. als Sie noch zu gedachtem Andernach subsistirten/ durch eine Botschafft hinterbracht/ von deren Anbringen folgender Abdruck Nachricht giebt:

Extract Schreibens Herzog Albrechts zu Sachsen an dessen Vetter, Herzog Wilhelmen, den Schweitzer-Bund betreffend. 1475.

NAch den Hendeln/ der ewer Lieb am jüngsten durch unser Schrifft/ aus Andernach gefertiget/ bericht ist/ haben der Hochgeborne Fürste/ Herzog Sigemund von Oesterreich/ die Stete Straßburg/ Basel die Eitgenoßen und Zugewanten am Freitage den achten Tag Epiphaniæ ire treffliche Botschafft bey der Keyserl. Majest. gehabt/ und unter vil Worten/ zu Entschuldigung ires Verpintniß geschehen/ wie und durch was Ursache sie dozu und wieder den Herzogen von Burgundien zusein/ gedrungen weren wurden/ darynn doch der Keyserl. Majest. ire Oberkeit an Pflicht und Gehorsam unverlezt vorbehalten/ und sunderlich ausgezogen sein/ haben sie seiner Gnaden fürgehalten/ als sie wieder des Herzogen von Burgundie Soldener glückzeligen Sig gehabt/ und derselbigen ob vierdtehalbtausent/ das ohn Lawgen sey/ umbracht hetten/ wer solichs Ungewitter dozumahl ingevallen/ das sich der gemein Mann nicht habe mucht im Felde enthalden/ und habe sie der Ursach halb allein/ und keiner ander auß dem Felde getriben/ Sie weren aber noch ganzer Meynung/ der Keyserl. Majest. Geboten/ die yn ym Heimziehen erst zugeschicket weren/ Volge zutun/ und sich wider ins Feld rüsten; Aber nachdem diese Zeit schwer/ und dem gemeinen Mann nicht zuerleiden were/ hetten sie yn für das beste fürgenommen/ diesen Zug biß zu Wettertagen zu diesen künftigen Ostern anzustellen. Alßdann wulden sie sich wieder in Ober-Burgundien erheben/ und den Kriegen mit baß fallender Zeit destestatlicher noch gedencken/ und uf solchs weren sie zu seiner Keyserl. Majest. gefertiget/ seiner Gnaden solichs ym allerbesten beschehen fürzuhalten/ Sein Gnade zu bitten/ die Ding zu irmeßen und irem Fürnemen gnedigen Willen zuerzeigen. Aber underwegs hett sie angelanget/ wie yn die Keyserl. Majest. geboten hette/ auf zu sein und sich hinabe gein Cölln zu fügen/ darauf der Keyserl. Majest. Aufsehins

sehins Nott sey/ was yr und ön allenthalben begeynen möge/ nachdem im ganzen Sunckaw darauf der Herzog von Burgundie Gedenck nicht drey besesste Stet weren/ als sie des ein Wißen hetten/ und der Wellischen Soldner nach an den Oertern ob zwölfftußent legen/ die nach irem Außzihen einz war/ das Sunckaw obirzihen und beschedigen/ oder auch zum Herzogen hinabe zihen/ und sein Heer domit stercken würden/ so wer das gemein Volck nu zumal zu solcher Reise ganz ungeschickt/ der Hoffnung nach/ man solle sie biß uf Ostern ruhen laßen/ und müsten besorgen/ wü der Herzog der Keyserl. Majest. nicht erbeyten würde/ als sie zugesehen ungezweifelt wern/ würde der Krig in irem Abweßen uf sie geschoben/ darzu wer dem Grafen von Wirtenberg auch einem abte weit in Burgundien Vortröstung und Zusagung gescheen/ sie an Mümpelgart und andern Gütern gewaltiger Uberfahrung zu entretten/ Auch weren die Eitgenoßen one Gelt nicht aufzubringen/ die auch im nechsten Zoge nicht gezogen hetten/ wue sie nicht mit zehentusend Gülden von dem Herzog Sigemund weren versorget wirden/ die stunden auch izunt mit dem König von Franckreich uf gute Wege/ sich mit im zuverbinden/ dorzu der König seinen Presidenten uf das förderlichst schicken/ und dieweil kein Richtung mit dem Herzogen von Burgundien/ der er angesonnen were/ ingehin wult. Solichs alles der Keyserl. Majest. wol zubetrachten/ und zuirmeßen were/ und sie des Herabzihens uf dißmahl zuvertragen.

Keyser will die Entschuldigung nicht gelten lassen.

§. 9. Keyserl. Majest. blieben/ sothaner Entschuldigung ohngeachtet/ bey ihrer Anforderung der 10. biß 12000. Mann. Darauf hat (fähret gedachter Herzog Albrecht in vorermeldtem seinem Schreiben fort/) die Keyserl. Majestät antworten laßen/ des Herzogen Thun und Bewerb geben seins Abzihens keine Anzeigung und ob solches beschee/ würde sein Volck so zerstreuet/ daß sie sich schedelichs Obirzihens nicht besorgen dorfften/ so begehrt auch die Keyserl. Majest. allein zehen oder zwölff tusend/ und gedencke mit der Fürsten Hülf uf des Herzogen Tun ein fleißiges Auffsehen zu haben/ domit des Richs Undertan unbeschedigt bliben/ und nachdem der Fürsten gemeyner Rad sey/ den Krig wider das Haupt zufüren/ doran statlichs Ende gelegen und gesammelte Hülf in eingezogen/ fürtregelicher sey dann zu Straytt/ so ersuch sie die Keyserl. Majest. den Geboten/ yn am jüngsten zugeschickt/ genzlich nachzukommen/ und sich mit zehen oder zwelff tusend uf das förderlichst herabe zu seiner Keyserl. Majest. zufügen/ dohin des Reichs Fürsten auch dem Könige von Franckreich mit seinem Volck bescheiden sey/ und darauf ist alsbalde Graff Rudolff von Suls und Grave Huge von Montfort/ die izund an den Oertern sein/ geschriben/ die Dinge zufördern und sie herabe zubringen. Ob nun wohl der Schweitzer-Bund keine Mannschafft an Rhein geschicket/ so ist selbiger doch hernach anderweit in die Burgundische Lande eingefallen/ welcher Einfall auch den Herzog zum Frieden bewogen.

Anderweit Einfall der Schweitzer in Burgund.

§. 10. Sonst referiret Bircken in seinem Oesterreichischen Ehren-Spiegel/ *lib. 5. cap. 25. pag. 823.* diese Affaire etwas anders/ und solcher gestalt/ wie nemlich Keyser Friedrich im Jahr dieses 1475ten Jahres denen Eyd-Genossen zu vernehmen geben: Wie daß ihn nit rathsam bedüncke/ daß sie/ nur auf einen Streiff und auf so kurtze Zeit/ ihren Heer-Zug in Burgund vorgenommen/ als womit Sie des Herzogen Waffen mehr auf sich denn von sich geladen; Demnach sey seine Meinung/ sie sollten den Krieg beharren/ Städte und Schlösser belagern/ auch ohne seinen Befehl von Herzog Carln keinen Frieden annehmen/ dergleichen wollte er seines Orts auch thun/ daß also ihrer beyder ein Krieg seyn/ und sie mit einander heben und legen möchten. Worauf nur-gedachte Eyd-Genossen zu Ende des Mertzens in Burgund einen abermaligen Einfall gethan.

Cap. LXVI.

Was wegen Churfürst Friedrichs zu Pfaltz / wie auch des Herzogs von Jülich und Berg / occasione des Burgundischen Kriegs / auf dem Reichs-Convent zu Andernach anno 1475. vorgangen.

§. 1.

Schweitzer offeriren Interposition zwischen Keyserl. Maj. und Chur-Pfaltz vergeblich.

MIt Herzog Carln von Burgund hielten es Churfürst Friedrich zu Pfaltz / und der Herzog von Jülich. Nun war zwar auf dem anno 1474. zu Franckfurt gehaltenem Reichs-Convent mit denen Pfältzischen Räthen ein Interims-Vergleich aufgerichtet worden / allein der Pfaltz-Graf muß solchen nicht haben wollen eingehen / wie denn der Schweitzer-Bund nachgehends auf dem Convent zu Andernach folgenden 1475ten Jahres die Interposition zwischen Keyserl. Majest. und dem Pfaltz-Grafen offerirte / welcher aber Ihre Majestät nicht annehmen wollte. Hievon giebt Herzog Albrecht in einem an seinen Vetter abgelassenen Schreiben de dato Dornstag nach Convers. Pauli folgende Nachricht: Die Sendeboten haben zulezt / etwas Rede gehabt / unsers Oheimen / des Pfaltzgrafen / halben / nachdem er zu diesen Dingen nicht vnnüzlich erschinen möge / als der des Reyns ein guten Ort innehabe / und vil vermöge / wo es seiner Keyserl. Majest. lidelich sein wult / beten sie gar vlißig / ihren Herrn zuvermögen / in die Sachen zwischen sein und der Keyserl. Majest. zureden / doran sie keinen Vliß sparen würden / in guten Zuversicht / die Dinge solten füglich beygelegt werden / des ist aber die Keyserl. Majest. zu bewilligen nicht gemeint gewest / dann so die Sachen durch den Hochgebornen Fürsten / unsern Schwager / Herzog Ludwigen von Beyern / der demselben unserm Oheimen besunder Fruntschafft verwand ist / uf ser zimliche Wege gearbeitet / aber nicht habe vorfahen mögen / und derselbe unser Oheim allein Wege suche / domit er sein Keyserl. Majestät verunglimpf / Bedencke yn nicht versenglich zusein / weiter Hendel der Dinge zugestatten. Seine Keyserl. Majest. wiße auch wenig Nuz / der / seinenhalben / diesen Dingen ursprißlich sein möge / so er mit dem Herzogen von Burgundien in harten Verbintniß und der Bischoff von Cöllen sein leiplich Bruder sey.

§. 2.

Herzog von Jülich will in Burgundischen Krieg neutral bleiben.

Wegen des Herzogs von Jülich und Berg fand sich auch eine Botschafft auf diesem Andernachischen Convent ein / weiln nun Keyserl. Majest. gemeinet war / obangeregten gegen Neuß übergelegenen Posto / Stein am Rhein genannt / einnehmen zu lassen / so verlangten Sie von gedachtem Herzog nicht allein Zufuhre Proviants und Zulassung benöthigter Fütterung an Heu und Stroh / sondern auch / daß er mit seinen Landen und Leuten in Bereitschafft sitzen sollte. Solch Ansinnen wurde der Jülischen Gesandschafft eröffnet / welche zwar / respectu des erstern / keine Difficultät machte / wegen des andern aber vorstellete / wie ihr Principal, wo Er nicht seine Lande ins gäntzliche Verderben stürtzen wollte / sich darzu nicht würde können verstehen. Item des Herzogen (stehet in einer Relation de dato nach Vincentii,) von Gülch Botschafft ist gestern Abent vor Keyserl. Maj. zu kumen gefurdert / durch den Marggraven fürzalt / Keyserl. Majest. wulle ein Heer hinder den Stein gein Neuß über / schicken / dem Herzogen von Burgundien und seinen Fürnemen Widerstant zuthun / demselben Heer feylen Kauf auß seinem Lande zufüren laßen / Auch der Futterunge / Heu und Stro vergunnen wulle / irem Herrn dabey sagen / sich mit sein Landen und Leuten zum Streit schicken und in Bereitschafft sizen / welche Zeit die Keyserl. Majest. anderweit schribe / mit Macht zuzuziehen / dem Herzogen von Burgundien Widerstant verhelfen zu thun. War ire Antwurt / sie wullen solchs der feylen Kauffs auch der Futterung an ihren Gnedigen Herren bringen / in Getrauen / sein Gnad werde der Keyserl. Majest. darinne zu Willen werden; Aber sich in Hülfe wider den Herzogen von Burgundien / wiewol er das schuldig und auch willig wer / zugeben / stünde Im doch / nach Gelegenheit seiner Lande / ewig Verderp daruf / und thaten vaste hohe Bethe an die Keyserl. Majestät und die Fürsten / ihren

Herrn das zuvorlaßen / das die Keyserl. Majest. wegert / und namens am lezten auch also anzubringen.

Trägt auf eine Mediation zwischen den Keyser und Burgund an.

§. 3. Hierauf reisete die Jülische Botschafft ab/ und erstattete ihrem Principal Relation von dem Keyserl. Ansinnen / welcher sodann eine anderweite Gesandschafft abschickte/ und auf eine Mediation zwischen Ihre Majestät und dem Burgunder antrug/ weiln aber Ihre Majestät auf dem Wege begriffen waren/ von Andernach nach Cölln zu gehen / so wurde die Gesandschafft dahin beschieden.

Cap. LXVII.

Was auf dem Reichs-Convent zu Andernach anno 1475. wegen des Königreichs Böheim vorgangen.

§. 1.

Polnischer Feld-Zug wider K. Matthiam von Ungarn wegen des Königreichs Böheim.

NAchdem der Pohlnische Printz Uladislaus von Keyserl. Majest. vor einen König in Böheim erkannt worden / wie cap. 42. Anzeige beschehen/ wolte derselbe/ nebst seinem Herrn Vater / König Casimiro, sich solch Königreich samt allen darzugehörigen Provinzien völlig unterwürfig machen. Beede Potentaten brachten zu solchem Ende eine Armee von 60000. Mann/ (triginta hominum millia uterque cogit meldet Bonfinius *Rer. Ungar. Dec. 4. lib. 3. pag. 570.*) auf die Beine/ daß auch König Matthias/ als die Feinde vor die Stadt Breßlau/ weiln solche es beständig mit ihme hielte/ rückten/ soll gesaget haben: Wenn die Armee sein wäre/ so wolte Er damit die gantze Welt bezwingen. Egressus Wratislavia (schreibet Dlugossus *lib. 13. Hist. Polon. pag. 519.*) cum suis omnibus Matthias Hungariæ Rex, dum exercitus Polonicus & Bohemicus juxta Wratislaviam incedebat, sub silentio ociosus speculabatur. Quem cum vidisset viris, armis, & equis, ac quantitate conspicuum, capillos è capite decerpebat, clamans se & vocifans infœlicem & miserum, ad quem exterminandum tot gentes, & tam exercitatæ convenissent: quarum brachio, si illas sibi habere contigisset, facile se ajebat totum orbem, sub suum jugum missurum.

Richtet nichts aus.

§. 2. Es ward aber vor Breßlau mit dieser grossen Armee nichts ausgerichtet/ obschon in einem gehaltenen Kriegs-Rath verschiedene gute Vorschläge aufs Tapet kamen. Non sinerent (gieng der Schluß im Ende dahin/ wie Dlugossus *pag. 520.* anzeiget/) tam fortem & validum exercitum ocio marcescere & diffluere. Id consilium omni ex parte & genere solers & salubberrimum, & quo salus & consummatio totius illius belli includeretur, regibus nequicquam meliora & utiliora eligere dinoscentibus, consiliarii unius improbatione exsufflatum est, Consiliariusque, quoniam in eo cardo singularum agendarum rerum versabatur, notorie insimulabatur, quasi auro à Matthia Hungariæ rege & Wratislaviensibus corruptus, salubria & utilia consilia enervare studuerit. Hierüber meldete sich eine grosse/ wiewohl von dem ohne alle disciplin lebenden Soldaten selbst verursachte Hungers-Noth an/ und weiln gemeiniglich darauf ansteckende Kranckheiten erfolgen / so geschahe es in dem Pohlnisch-Böheimischen Lager eben. Hinc effectum est, (seind fernere Worte Dlugossi *pag. 521.*) quod luë & inedia multi assiduè in castris regum absumebantur mortales, nemine ferente opem, nemine providente, nihilque consulebatur in medium: consiliariis pro suo arbitrio omnia agentibus, quorum plerique neque ad consilium poterant cogi. Et si quid statuebatur, nemo inveniebatur, qui vellet exequi, obedienter mandata. Ja es gieng unter denen Herren Pohlen und Böhmen so gottloß zu/ daß der Allerhöchste selbige/ gleich denen zu Sodom und Gomorra wiederfuhr/ mit Feuer vom Himmel straffete. Insolverat (fähret Dlugossus fort) admodum Polonicus exercitus ab eo tempore, quo se Bohemico conjunxit, cum ante id fuerit castigatior, dum jussu regis & Ducum tres notabiles Poloni, qui Ecclesias despoliaverant, divinissimumque Sacramentum & ecclesiis abstulerant, universo spectante exercitu, fuerunt publico igne cremati. Tunc vero execrandas in Deum & Ecclesias patrantes prædas, & in omne nefas resoluti, cum abominationes eorum puniret nemo, subito vindex cladius divinæ ultionis advenit, & in castris regum, casuali exorto igne, vorax flamma, quam subito exortus augebat turbo & ventus vehemens, multos mortales, plurimos equos, quia-

quingentos currus, cum omnibus facultatibus & victualibus, tanto exercitu nequicquam ferente opem, absumsit. Repertæque sunt in quadrigis semiustis pixides, divinissimum Eucharistiæ sacramentum continentes. Et intellectum est ignem Dei fuisse, ignemque tabernacula eorum, qui scelere abominando tenebatur, devorasse. Zu diesem Unglück kam ferner/ daß König Matthias indessen/ da die Armee vor Breßlau lag/ in Groß-Pohlen einfiel/ und darinnen ziemlich übel hausete.

Still-stand.

§. 3. Bey sogestalten Sachen wurde vom Frieden mehr als vormahls geredet/ auch deshalber feria tertia ante festum Sancti Clementis, so der 21. Nov. des 1474. Jahres gewesen/ eine persönliche Zusammenkunfft aller drey Könige von Ungarn/ Pohlen und Böhmen in freyen Felde veranlasset/ die endlich auf einen anderthalbjährigen Stillstand hinauß lief. Fœdus in annum cum dimidio (schreibet Dlugossus *pag. 523.*) concluserunt sub his conditionibus, ut castra & oppida, hinc indè, sive in Polonia, sive in Silesia occupata, dimittantur suis antiquis possessoribus ut captivi omnes hinc indè solvantur.

K. Matthias verwirfft das Project der Friedens-Conditionen.

§. 4. Im folgenden 1475sten Jahre bemüheten sich die Ungar- und Böheimischen Land-Herren/ zwischen beeden Königen einen völligen Frieden zu stifften/ und wurde unter ihnen ein Schluß gefasset/ daß der Friede auf folgende Conditiones gesetzet werden könnte: Daß 1.) Uladislaus gantz Böhmen/ gantz Ober- und Nieder-Lausitz/ wie auch denen beden Schlesischen Herzogthümern/ Schweidnitz und Jauer/ dann 2.) Matthias Mähren/ und das übrige Schlesien bekommen; Weiter 3.) wenn der Hungar ohne Kinder zuerst versterben würde/ alles/ was Er Krafft dieses Vergleichs erhalten/ auf König Uladislaum zurück fallen; Da Er 4.) aber mit Hinterlaßung Kinder stürbe/ diesen/ gegen Abtritt berührte Lande/ 200000. Gulden gezahlet; Dergleichen es auch 5.) respectu Uladislai, wenn selbiger eher sterben würde/ gehalten werden solte. Has ediderunt conclusiones, (meldet Dlugossus *pag. 530.*) ut videlicet Wladislaus Bohemiæ rex, universam Bohemiam, cum utroque Lusaciæ, & duobus Ducatibus Sleziæ Swidnicensi, & Jaurensi, Matthias Hungariæ rex, omnem Moraviam, cum residua Slesia, habeant. Si Hungarus non suscepto pignore, prior obierit, universa ad regem verum Wladislaum simpliciter revolverentur. Si vero suscepto pignore obierit ducenta millia florenorum dabuntur filiis suis, & de omnibus tenebuntur excedere. Et eadem vicissitudo in rege Bohemiæ Wladislao observabitur. Allein König Matthias wolte solche Bedingnisse nicht eingehen/ vorwendend/ absque consensu summi Pontificis & consilio nonnullorum Principum, qui partes suas adjuvabant, non sibi licere, illas acceptare.

§. 5. Und weiln hochgedachter König Matthias in Gedancken stunde/ der Keyser habe zu dem Pohlnischen Kriege viel contribuiret/ als schrieb derselbe an Ihre Majest. sowohl deshalber/ als wie die Pohlen und Böhmen ihme nichts anhaben können/ vielmehr viel Volcks verlohren hätten/ in folgenden nachdrücklichen auch sehr notablen Terminis:

Schreibet in nachdrücklichen Terminis an Keyser wegen des wider Ihn habenden Verdachts.

Schreiben K. Matthiaßen in Ungarn an Keyserl. Majestät, wegen des wider ihn, in der Böhmischen Affaire, habenden Verdachts.

1475.

Allerdurchluchtigster Fürste und allerliebster Vater/ GOt der Allmechtige durch seine Miltikeit hat angesehen unsern Glauben und Getreuen unser Unschulde und hizig Gemüte/ die uns der Heilige Geist von unsern Kintlichen Jaren gegen seine Göttliche Gnade ingegeben hat/ daß nichts nicht von uns achtbarlich geschezt sey/ das nicht Entrettunge und Beschirmunge Christliches Glaubens berüre und aller meist antrefe. GOtt der allmechtige hat angesehen unser Gerechtigkeit/ und in der Weise/ als wir gehofft/ und **Ewer Durchlauchtigkeit**/ ee das geschehe/ zukünftig seyn würde/ geschrieben haben/ hat GOt zutrannt das Neze/ das wieder uns unschuldigen bereit war/ und hat uns von den allergrüelichsten Garne gnediglich erlöst/ wir haben gleichwohl **Ewer Majest.** geschrieben/ wirt sichs begeben/ daß man fechten solle/ so wirt das nicht unser erste Fechten seyn/ noch unser erster Sig/ wiewol wir lieber wolten den offenbaren Winden angesiegen/ dar vns zu Entrettunge wider einichen Glauben Leüte mechtiglich stelien/ uber böser Rath/ falsche Inblaßunge und mechtige Verheisunge und Globde habent Uberhant gewomen/ wann/ so wir uns selber und alles das unser wieder die Türcken zurichten/ so werden wir zu eithem/ das wir nicht wartende gewest sind/ unwißentlichen und allerswerstenKriege/ den dann des ewigen Friedes ingegangen Verbintniße Verbot gedrungen/

und understeent uns dorther dy Pohlen/ und hieher die Beheimen/ mit einer gar großen Zale der Veinde zubedrengen; Aber dem allmechtigen GOte ist gleichleicht in der Meynunge/ ab in Wenikeit der Leute zu überwinden und zugesiegen. Wir glouben/ daß Euer Majest. vernommen habe/ was gewinnes/ oder Schadens bey uns beyde Here genomen haben/ Auch wie vil Gemaches oder Ungemaches Poler- und auch Beheimer Leut mit In darvon bracht haben/ welichs wir denn nicht vermanen/ hie zuerzelen/ es soll genug sein/ daß uns der allmechtig GOtt von der ser großen und gar unrechtfertigen Ungestümigkeit gelost hat/ in welchem Here/ wiewohl unser Gemüete in dieser ser kalten Zeit von Tage zu Tage ye mer erhitzigete/ wolten wir doch ehe der schentlich Flüchtigen schonen/ denn mit Christenliches Blutes Vergißunge Rach nemen von den Veinden/ und da wir in solcher Abentüre waren/ vnd betrachten/ welchem Teile wir nachkemen/ weren wir wol bekommen Frist des Friedens/ den wir In dem gaben/ nachdem/ als sie uß unsern Landen sich hinweg machten/ und mainten/ daß das die höchste Rache were/ daß wir sie hetten mögen überwinden; Aber drey Ding seyn/ die uns in den Kriegs-Leufften sere bewegt haben/ das erste und das uns gar hoch mißehagete/ Als wir die Christenleute/ welcher Lande die warn/ als die Rinder und Schafe Dages und Nachtes füren sagen/ an welcher Leute statt wir lieber Türcken hetten gewolt sein/ wiewohl iglicher von beiden Fürsten/ beide Vater und Sone/ ineynner durch in eynner großen Meylenwegs lang von uns yre Gezelte nicht haben turren ußslahen/ das ander und das dritte hat uns in gar groß Werwerdern bracht das eine/ daß euer Majest. nicht allein ein Genügen darinn gehabt hat/ daß ihr ein Vorbüntnisse wider uns eivren Sune gemachet/ sunder auch uch nicht entsehen hat/ euern Fiscal/ der dann in Getrete nicht gefochten/ sunder mit der Zungen alle Dinge zu zureißen understund/ im Here gehabt habent welcher Fiscal/ wiewohl er uns anders nicht geschaden möchte/ so hat er doch eivern Eren/ die wir dann alzeit haben begeret/ gemeret werden/ sere abgezogen/ wann/ als er die Fürsten/ Edeleut/ und alle Stete mit eivr Majest. Briven/ nehmlich mit einer ußruffenden Stimme/ und bey dem Keyserl. Banne und der Acht ersuchete/ daß sye eyme/ wir wißen nicht weme/ Wladislao/ den er dann ein König zu Behme nemte/ gehorsam/ und demselben vor ein Behmischen König und für ihren Erbherren zuniemen solten/ sint dieselben mit einem alzo ungerechten Wane und Meynunge erfült worden; daß sie da rusten/ der Keyser were ein Gonner und Zuleger der Kezer/ besunder/ dieweiln derselbe ungehaiven und grobe Büttel wider dieselbe ußrieffe/ die da fürgaben/ daß wir von den Glowbigen des Richs zu Behme erwelt/ von dem Stuhl zu Rom bewert/ sie auch furmahls durch die hochgeachten Keyserlichen Sendboten ermanet weren worden/ daß sie uns als ein waren König zu Behem gehorsam sollen sein/ ewr Keys. Majest. wer dißmahls betrogen werden; Aber ir verstundet nu wohl/ daß derselb Wladislaus ir König were/ das ander/ das uns verwundert ist/ daß als man den Anstand betedingte/ die Behemen mit yrem höchsten Vleiße darnach stunden/ daß wir verwilligten/ daß eivre Majest. in demselben Anstande und Frieden bey demselben Wladislao/ der dann fürgab/ daß Ewer Majest. und er ein Ding weren/ mit darin begriffen/ und yngeflossen wurde/ wir bekennen/ daß wir uns dieser Ding/ von Ewr Majest. wegen/ nicht allein gar sere verwundern/ sonder wir uns des auch unsenthalben sere schemen/ und wiewohl umb Ewr Majestät Eren willen/ uns des sere widerten/ yedoch dieweile die Behme fürgeben/ daß so groß Früntschafft und Verbüntnisse zwischen uch were/ also/ daß sie one uch nichts nicht tun möchten/ auch ob sie die ußerste Ware darum bestehen und leyden solten/ wenn wir auch eilten wider die Türcken/ halten wir das zum lesten verwilliget/ besonder/ dieweile sie in dheine Weise zu ließen/ uns mit eiver Majest. mit hertern Verbüntniß verbunden seyn/ welches Verbüntniß auch der obgenannt Kelner Fiscal den Sentboten des Durchleichtigen Fürsten/ Herrn Ernsten zu Sachsen/ ꝛc. Herzogen/ Ewer Maj. Oheynis/ hat lenkrien/ und ewr Majestät unser Veind sein sagen thürren/ und gleichwohl in der Bewilligunge des ansternden Fridens/ waren wir Indencks in derselben unser Verbüntnisse und der Liebe/ die wir zu eiver Majestät/ als unserm allerliebsten Vater/ haben/ und dorum wolten wir Eiwer Majest. dy die Willkore mit darynnen zusein behalten/ uf daß iiver Majest. uns nicht billich beschuldigen

gen

gen möchte/ daß wir von unsern Verbüntnißen untereinander geteten weren/ aber diese drey Ding müßen wir überdencken/ wann unß Leid gewest und noch ist/ durchluchtigster Fürst / so wir uns wieder die Türcken rüsten/ daß wir mit solchen diesen Kriegen/ die nicht allein den Landen Nordewerz/ sunder der ganzen Kristenheit schedlich sein / getrungen werden / uns zubekümmern / besunder uf dits mahl und in der Zeit/ darinn und ob wir nicht alle Dewsche Land / so hetten wir doch ganz Wälsche Land zu unser Gesellschafft gehabt/ Als wir ewer Majestät weiter und eigentlicher verkündiget haben/ wir haben uns auch verwundert/ und nicht allein verwundert / sunder sein des auch herschrocken/ so als uns nicht unwarlich als dann ewer Majest. uf uns erdacht hatte / daß wir mit den Türcken Hendele des Friedes solten haben / sunder von eigentlicher Herfarunge uns das wissentlich ist / einen alzo cristlichen und also Gotforchtigen Fürsten / als wir ewer Majestät allzit gehalten haben/ mit einem so häfftigem Pande wider uns mit den Kezern verbunden sein / also daß sie nicht allein zu betrüben und um zutreiben / sunder auch uns genzlich/ ob sie gemocht hetten/ ußzureuten understanden haben / wer solte sich solichs nicht erfarn/ den Keyser/ der ein Houbt der Cristenlichen Fürsten/ ein Vogt der heyligen Röm. Kirchen und dieselbe heilige Kirche zu beschirmen mit eym sunderlichen Eyde verbunden ist/ wider derselben H. Kirchen Uß̃spruch und Entscheit wider uns / seinen Son/ welcher derselbe unser Vater durch uns löst von dem Rachen und Gewalt derselben Kezer entzogen/ sein Land von derselben Ungestimigkeit erlöst worden ist / mit denselben Kezern mit der allerfestisten Verbindungen vereynet sein / und uns genzlich understeen umzubringen / welchs Menschen Gemüthe solte nicht erkennen/ so der sieht des Keisers Fiscal mit Briven und Keiserl. Befehle und der Achte arbeiten / die Kristlichen Fürsten und das allerkristlichste Volck darzu zuzwingen/ daß sie sich underwerfen den Kezern/ wider welche / so offt das Römisch Reich in Geschicke gewest / die Kristenheit gemüher / das Kreuze geprediget ist / und von welchen auch alle yne nach gelegene Lant vervist sind / one Zweifel ist not/ daß der eins sey entwer/ daß wir zulest/ das Got verbiete/ die Kezer fürgerecht halten/ und dem Römischen Stuhl die gemeinen Concilia Keyser Sigmunden/ König Allbrechten/ und ander Könige und Fürsten / und das gantze Röm. Rich/ sagen/ nicht recht haben gethan/ die so vil Streite und Kriege wider dieselben Kezer gehabt haben/ aber daß unser Keiser in ungerechten und bösen Wane irre/ der die Cristen Leute und die/ die dem Heil. Röm. Stuhl diemütiglich undertenig sein / welcher Eltern auch ire Güter und ihr Leben für demselben Glauben gewagt und gegeben haben/ nicht allein den Kezern anhangen / sunder den auch / das dann böser und unsprechlicher ist/ heist underworfen sein/ und besunder die allermeist den nicht verborgen sunder wißentlich ist / so die Kezer das Houbt/ das sie yne außgeworfen haben / nach iren Wolgefallen walzen und schicken/ wo sie wollent/ und dieselbe Gemainschafft und Widersatz wider den Röm. Stul/ beyde Houbt und Glider/ zusammenfüget / das dann die solches außrufen / und solche Gebot gehat haben / nicht mögen der Ketzer uch Bürde und verdampter Gemeinschafft entgen; aber da sey GOt für/ daß wir geleuben/ daß ewr Majest. habe one dem Glouben gewolt irren/ dieselbige dann logenhafftige Leute hindergangen haben/ die solche Dinge von uns gesagt haben / die uns ungebürlich falsch und gelegen seint/ und daß sie unsern guten Willen gegen einander beflecken und unser Früntschafft zutrennen möchten / die Kezer mochten auch ihren Irthum nicht baß bestetigen/ nicht festiglicher erwern / oder baß bedencken/ dann daß sie den Keiser/ als sie dann offenwarlich sprechen / mit Logene nicht allein ihren Gunner / sunder auch yren Beschirmer nenten. Jß̃ konden auch die **Hochredenden Polacken** ir Unrecht fürnemen / dardurch sie nicht allein unser Gerechtigkeit anzufertigen/ unser Reich uns zuentfremden/ und wider die Bebstliche Gewalt zuthun understanden habent/ und das doch alles umbsunst/ nicht bas zu begen bringen/ dann daß sie offentlich uß̃schreyen / der Keyser wer mit yn verbunden/ und irer Rethe aller deylhafftig/ und darum hant sie sich erboten und verheysen/ große Ding zuthun / und haben zusammen geheyssehnt alle Leut und Vihe / die Litawen/ die Reißen/ Tatern/ Ketzer und alle ander Menige / die sie möchten in welcher Leute Gegenwertigkeit / die er do wol sweigen und die Berge geberen solten; Aber / als unser HErre GOt die Unschul-

schuldigen beschirmte/ und unser Gerechtigkeit beschützte/ ist ein spottische Mueß geborn worden/ wenn unser HErr GOt plagte die mit dem Roten Durchgange/ mit Hunger/ Kelte/ Gefengniße/ mit dem Sweerte/ mit Fuere/ und mit ungeforter Umlegunge und Felleger/ so lange/ daß sie zum lesten schentlich geflohen seint/ den wir dann/ als wir wider die Turcken eilten/ als vorgesazt ist/ Erlengerug des Friedes gegeben haben/ dieselben Dinge glücklich zuvollenden/ bitten wir mit Vleiße/ daß ewer Majestät mit gleichen Willen/ Rate u. Hülfe beykommen wolle, und welle daß ewer Majest. das sicher von uns halten wolle/ daß wir derselben mit Kintlicher Begierde und Liebe alzeit bereit und gewertig sein wollen/ und daß uns auch die Scheden/ die wir haben in den Dingen/ darinne wir ein Gefallen haben ny/ sunder der gemeine Schade allezeit Mißfallen und Leyde gethan hat/ und haben auch Leid gehabt umb ewer Ere Willen/ wil aber nu ewer Majestät/ so hoffen wir/ daß alle diese Ding yns Beste gekert werden/ wir auch/ als wir gesagt haben/ es sey in Verschreibung gegen einander und Verbündung/ under uns/ als Vater und Sone/ gemacht/ oder ob ewer Maj. in dem Anstande und Freden bey den Behmischen Kezern sein/ und steen wolle/ das nemen wir mit gutem Willen uf/ nicht me den last uns ylen zu Hilf zukommen der Durstigkeit der gemeinen Cristenheit/ und uf daß wir warsagen beide euer und unser Zerstörunge/ sunderbahr nur die weile/ als wir meynen/ ewer Majestät wohl wiße/ unser heiligster Vater/ der Pabst/ der allerdurchluchtigster König Ferdinandus unser allerliebster Vater/ die irleichte Herrschafft von Venedig/ und andere Welsche Macht und Herrschafft/ eindrechtiglich und mit notdürftiger Hilfe mit uns zusammen künftig sein auch wiewohl unser untertenig beide in Nierhern und in unserm Konigreich zu Hungarn durch euer Majestät Underthane in Oesterrich izund durch vil Mörde/ große Beraubunge/ Verbrennunge und ander Scheden gescheen sein/ derhalben wir billich wieder sie uf sein/ und sie darum besuchen solten/ doch so haben wir umb eur Majest. willen laßen waren und ersuchen/ ob sie mit uns einen anstendigen Frieden haben wollen/ biß uf ewer Majestät Widerantwort/ das wollen wir ine gern zulaßen/ so ferre sie uthörn wollen/ uns Schaden hinfür zuzufügen/ und in vier Wochen uns darüf ein Antwort in das Rathauß zu Brynne/ das inhabende gelegen ist/ geben/ welche dieselbge euwer Unterthanen daruf noch nichts geantwort haben/ sunder das uns zu dulden swer ist/ Sie hörn nicht uf teglichs großer Schedene durch Brant/ und mancher Verwüstunge uns zu thun/ darumm ob ewer Majest. inne worde/ daß wir von denselben schedigern unser Land und Underthanen beschützigten/ sol euer Majest. nicht uns/ sunder den/ die Kriege dem Friden fürzigent/ ufneßen.

§. 6. Bald darauf begab sich Keyser Friedrich/ wegen des Burgundischen Kriegs/ auf den Reichs-Convent nach Andernach/ wohin denn König Matthias seine Gesandschafft gleichfalls abgehen/ und Ihrer Majestät antragen ließ/ daß/ wenn Sie Ihn mit Böheim belehnen wolten/ Er Ihro mit aller seiner Macht wider den Herzog von Burgund/ ob selbiger schon sein Bunds-Genosse sey/ assistiren wolte. Allein Keyserl. Majest./ Dero des Hungars Practiquen nicht unbekannt waren/ und vorher sahen/ daß ie mehr Macht derselbe erhalten solte/ Er Ihro desto mehr Schaden zufügen würde/ schlug das Ansinnen ab. Non refriguerat (seind Worte vorangezogenen Dlugossi *pag. 535*) sed inflammabatur assiduè Matthiæ Hungariæ Regis hostilis & vafricioſa cura. Qui arma intelligens sibi tenuem attuliſſe profectum, ad ingenia & dolos ſe convertens, per Alexandrum Epiſcopum Forlienſem Apoſtolicum nuncium, ad Fridericum Cæſarem ad intercipiendum bellum funeſtum, quod inter Cæſarem & Carolum Burgundiæ Ducem agebatur, à Sixto Papa miſſum, ſolicitat Cæſarem, ut ſibi Regni Bohemiæ conſentiat tradere Regalia inſignia, offerens ſe cum omnibus potentiis ſibi contra Burgundiæ Ducem, quamvis ſecum confœderatam, auxilia laturum, & aliquot decem millia aureorum dono à ſummo Pontifice impetraturum. Verum Cæſar Fredericus, verſutiam Hungari dudum comptam habens, tantam oblationem repudians, & intelligens Hungari amplitudinem, ſi procederet, in ſuum periculum redundaturam.

Offeriret Assistenz wider Burgund gegen die Belehnung mit Böheim vergeblich.

Hingegen wiederhohlt der Keyser gegen K. Uladislaum sein in puncto der Belehnung gethanes Versprechen.

§. 7. Auf diesem Andernachischen Convent meldete sich auch eine Gesandschafft von König Uladislao in Böheim/ und bat bey Keyserl. Maj. um die Belehnung/ welche auf dem Nürnbergischen Convent, wie *dict. cap. 42.* Anzeige beschehen/ ausgesezet worden. Gleichwie nun Keyserl. Majest. Uladislaum einmahl vor einen König

nig in Böheim erkannt/ ihme auch die Belehnung versprochen hatte/ also wurde von Ihro nicht allein das Versprechen wiederhohlet/ sondern auch dem Vasallo die Wahl einiger benannten Oerter/ alwo der Actus genommen werden solte/ überlassen. Nunciis Bohemiæ regis Uladislai, (fähret Dlugossus *dict. loc.* fort/) regalia dudum promissa flagitantibus, respondet, aut in Lipsk, aut in Berlyn, si illic duo Reges, Poloniæ videlicet Casimirus, & Bohemiæ Uladislaus, convenire secum velint, si minus in Freyschthat civitate, decem octo miliaribus à Praga distante, in suo ex Rheno in Austriam descensu, se insignia daturum.

Belehnung geht. wiewohl erst nach 2. Jahren vor sich.

§. 8. Jedoch ist die Belehnung nicht eher als anno 1477. zu Wien vor sich gangen. Hoc anno, nemlich anno 1477. (schreibet Gerardus de Roo, *lib. 8. Histor. Austr. pag. 313.*) Uladislaus Boëmorum rex cum octo hominum millibus, in Austriam ad Cæsarem venit, cui de Polonicis quoque auxiliis spem fecit, & (uti habent Polonorum annales) Boëmiæ insignia ab eo solenni cum pompa accepit, id quod *Dubravius* non hoc anno, sed statim ab initio suscepti regni factum asserit. Disuaserat eam rem Pontifex, quod funestum inde bellum exoriturum provideret. Uladislaus posteà, Viennæ regali magnificentia & luxu convivia frequenter exhibens, pecunia deficitur, & Boëmi non expectata ejus missione dilabuntur. Matthias verò (König in Ungarn) collecto validissimo exercitu, rapidi torrentis instar, Austriam irruit. Von welchem Einfall *cap. 83.* dieser Vorstellung ein mehrers vorkommen wird. Sonst beschreibet Dlugoss. *Histor. Polon. l. 13. p. 558. in fin.* Die Belehnung und wie solche sowohl zu Rom/ als bey König Matthiaßen viel Verdruß verursachet / noch ausführlicher mit folgenden Worten: Bohemiæ Rex Wladislaus, fortius auxilium Frederico Cæsari, ultra it, quod Duce Burzian ante festa Paschæ transmiserat, contra Matthiam Hungariæ regem laturus, qui arma assidue conquirebat, accumulabatque contra Cæsarem Frederi-um circa conductum Paschæ cum notabili exercitu, expedite & equite collecto, ex Bohemia egressus, profligatis per prius gentibus circa montes Kuthnos, quas in Bohemiam Matthias Hungariæ rex immiserat ad distinendum eum, vastata etiam per Joannem Thowaczowski, Oraswidnicensi, in Austriam venit, certificatus per Cæsarem, de regalibus, quum primum venerit, illi consignandis. Gratissimus fuit Frederico Cæsari ejus, velut parum speratus, & valdè necessarius adventus. Unde, adhuc longe positum, personali obviatione excepit, & cum gratulatione nimiâ, & solennitate, universis statibus & universa civitate Viennensi ad excipiendum illum effusis Viennam introduxit. Veniebat & universitas Viennensis, cum doctoribus, Magistris & Scholaribus in obvium Wladislao Regi Bohemiæ, rectorque regem Latina & disserta oratione excepit, cui vicissitudinarium rex ædendo responsum, ad singulos illustriores orationis locos, limatè & tam ornatè respondit, ut singulos in sui admirationem converteret, & plerosque ad fletum certatim celebrantes ejus indolem ingenium & doctrinam. Quamvis autem Sixtus Papa Quartus Fredericum Cæsarem crebris literis & nunciis obsecrando solicitasset, ut potius in Matthiam Hungariæ regem conferret regalia Bohemiæ regni, quam in Wladislaum, aut saltem à conferendis in utrumque abstineret. Cæsar tamen, in sententia sui animi juxta quam responderat perseverans altera die adventus Wladislai regis in Viennam, feria videlicet tertia, post festum S. Viti, sub magna præsentia populi, in Ecclesia Sancti Stephani, imperialibus indutus, regalia Wladislao regi contulit Bohemiæ, & tradendo vexilla Bohemica ipsum *de Pincernatu Imperiali* investivit pluribus diebus mensæ honore & omnium victualium & necessariorum procuratione illum tractavit, insignibusque extulit muneribus: non minoribus officiis à Bohemiæ rege Wladislao, & ipse cultus. Hæc autem regalium per Cæsarem Fredericum, in Wladislaum Bohemiæ regem Collatio, omnes rebelles, & imperium suum detrectantes, in Moravia Slesia & Lusatia, deterruit, ut singuli non de resistentia, sed de deditione cogitarent. Cruciferos etiam, & ordinem de Brussia adeò concussit, ut jam actum de se & suo ordine existimarent. Matthias vero Hungariæ Rex in eam bilem excanduit, ut singula quæque extrema, ipsam quoque mortem, se perpessurum, aut ignominiam ipsam se ulturum, Poloniæ regi Casimiro, aliisque regibus & principibus per literas insinuaret. Sed & apud Romam molestia singularis metu subsecuto pectora plurimorum Cardinalium, Matthiæ Hungariæ regi faventium, pervaserat. Missisque Sixtus Papa ad Cæsarem Fredericum literis illum de actu illo corripiebat.

Cap. LXVIII.

Was auf dem Reichs-Convent zu Cölln anno 1475. in Allianz-Sachen mit Franckreich ferner vorgangen.

§. 1.

Keysers Reise nach Cölln

NAchdem Keyser Friedrich sich des Rheinstrohms oberhalb Cölln versichert / fuhren Ihre Majestät auf dem Rhein nach Cölln hinab / und kamen Montags vor dem Palm-Sonntag alda an / dahin sie auch die Armee / welche / der theuren Zehr- und Fütterung halber / am Rhein hinauf biß nach Worms vertheilet gelegen / nachzufolgen befehliget. Keyserl. Majestät wurden vom Dom-Capitel und Rath herrlich empfangen / und zwar von diesem / mit 6. silbernen Kannen / so 60. Marck gewogen / und 3000. Gülden darinnen / ferner mit 100. Malter Habern / 12. Tonnen Karpffen und 12. Stück Weins / beschencket.

Schliesset mit Franckreich eine anderweite Allianz.

§. 2. Auf diesem Cöllnischen Reichs-Convent wurde eine anderweite Allianz mit Franckreich wider den Herzog von Burgund geschlossen / welche also lautet:

Anderweite Allianz zwischen dem Röm. Reiche und Franckreich wider Herzog Carln von Burgund, 1475.

FRidericus divina favente Clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ Rex, Austriæ, Stiriæ, Karinthiæ & Carniolæ Dux, Dominus Marchiæ, Esclavoniæ, ac Portis Naonis, Comes in Habspurg & Tirolis, Ferretis, & in Friburg, Marchio Burgoviæ, & Lantgravius Alsaciæ, tenore præsentium recognoscimus, quod cum in fœderibus inter Nos & venerabiles Adolphum Archiepiscopum Moguntinensem per Germaniam, & Joannem Archiepiscopum Trevirensem per Galliam & regnum Arelatense, nostros & sacri Romani Imperii Archicancellarios, ac illustres Ernestum Ducem Saxoniæ, Sacri Romani Imperii Mareschallum, & Albertum Marchionem Brandeburgensem, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarium, Principes Electores, & nepotes, & agnatos nostros Carissimos ex unâ; & Serenissimum principem Ludovicum regem Francorum fratrem, confœderatum & consanguineum nostrum Carissimum ex altera partibus, initis & confectis caveatur quod quilibet nostrum tam nos, quam idem Rex Francorum triginta millia armatorum equestrium & pedestrium, contra Ducem Burgundiæ tenere debemus, & quod ipse Francorum rex eadem sua triginta millia post Festum Circumcisionis Domini proximè præteritum habere debuerat, in terra Lucemburgensi juxta continentiam literarum desuper confectarum, nos toleramus, & tolerare volumus per præsentes, quod præfatus Rex Francorum pro dictis triginta millibus viginti millia armatorum equestrium & pedestrium cum bombardis & aliis machinis bellicis prout in dictis literis fœderum expressum est, mittat directe contra Ducem Burgundiæ, infra huc & festum Sancti Gregorii Martyris proximè futurum, in terram Lucemburgensem, ad invadendam eandem terram: & si per imperialem nostram majestatem Rex super hoc fuerit requisitus, tunc infra idem tempus eadem viginti millia armatorum cum exercitu ac castris nostris jungat, si fieri potest; absque dolo & fraude; intra quod quidem tempus nos similiter adiemus cum viginti millibus armatorum equestrium & pedestrium, nostris & præfatorum Electorum, ac aliorum Sacri Romani Imperii Principum & subditorum salario expensis, pariter ut ipse rex cum bombardis & machinis bellicis contra dictum Ducem Burgundiæ, illi præcedere volumus & debemus, cæteris omnibus in dictis literis fœderum expressis & contentis, in suo robore duraturis quibus per has nostras literas nolumus in aliquo derogari, harum testimonio literarum Majestatis nostræ Sigilli appensione munitarum. Nos vero supra nominati Moguntinensis, Trevirensis & Brandenburgensis, uti hoc tempore majori parte collegii Principum Electorum, absente præfato Confratre nostro Duce Ernesto, omnia supra dicta in quantum Romanum concernunt Imperium Teras & Dominia nostra, approbamus, ratificamus, & ad ea præstamus consensum fœderibus tùm supra tactis, in omnibus aliis suis Articulis salvis remanentibus, secluso penitus fraude. Et in testimonium præmissorum sigilla nostra his literis juxta sigillum Imperialis Majestatis sunt appensa. Datum Coloniæ, vicesima quinta die Mensis Martii, anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, regnorum nostrorum Romani tricesimo quinto, Impe-

Imperii vicesimo quarto, Hungariæ vero decimo septimo.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

Des Frantzösischen Gesandten Begehren wider Burgund.

§. 3. Als hiernechst der Königlich-Französische Gesandte zu Cölln wahrgenommen/ daß man mit Herzog Carln vom Frieden gehandelt / besorgte Er sich / es möchte der Herzog / wenn der Friede zum Schluß komme/ seinem König auf den Halß fallen / und also der Französische Anschlag/ diesen Feind durch die Teutschen zu dämpfen/ in Abkrafft sincken. Diesemnach verfügte er sich zu Keyserl. Majest. und vermahnte dieselbe im Nahmen seines Königs/ daß Sie ja mit Herzog Carln keinen Frieden noch Anstand schliessen/ sondern die Gelegenheit / da Sie die Länder/ so zur Teutschen Nation gehörten/ als Brabant/ Lützenburg/ Hennegau/ Holland/ Seeland / und andere / ans Reich wiederbringen könten / nicht aus Handen lassen möchten / dergleichen sein König mit Burgund/ Artoiß und Flandern/ welche der Cron Franckreich zu Lehen giengen / und ehmals zur selbigen gehöret/ auch vorzunehmen / und dem stoltzen Herzog Carln auf jener Seite die Schwing-Federn zu ziehen / gesonnen sey.

Keysers Antwort durch eine Fabel.

§. 4. Bey diesem Vortrag erinnerten sich Keyserl. Majestät/ wessen sich König Ludwig in vorigen Jahren / als Er noch Dauphin war/ im Elsaß wider das Reich unterstanden/ wovon in der ersten Vorstellung ausführlicher Bericht beschehen/ und gleichwie Sie / als ein Hochverständiger Herr/ gar wohl merckten / daß des Königs Vorhaben wäre / Herzog Carln mit Teutschen Fäusten zu züchtigen/ und mit halben Segel daherfahrend / welche Parthey in diesem Krieg obsiegen würde/ zu erwarten/ alsdann auf des Uberwinders Seite sich zu begeben / und also allein seinen Vortheil zu suchen. Also erzehlten Sie / statt einer Antwort / dem Französischen Gesandten folgende Fabel: Es befand sich/ auf eine Zeit/ nicht weit von einer Stadt ein grosser Bär/ welcher diese gantze Gegend unsicher machte / und viel Leute erwürgte. Dieses Unheil abzuthuen / verbanden sich drey Junggesellen selbiger Stadt mit Eyd zusammen/ giengen zu einem Gastwirth daselbst/ entdeckten ihm ihr Vorhaben/ und begehrten/ er solte ihnen eine gute Mahlzeit/ sie desto muthiger zu machen/ anrichten/ die wolten sie ihme/ wenn der Bär gestochen wäre/ mit dessen Haut bezahlen. Der Wirth nahme das Geding an / und nachdem sie sich wohl gekröpfft hatten/ giengen sie hinaus vor des Bären Höle / welcher bald hervor kam/ diese seine Gäste zu empfahen. Die drey Gesellen erschracken dermaßen über der Ungeheure dieses Thiers/ daß sie auf die Flucht sich begaben / der eine in die Stadt entliesse/ und der andere auf einen Baum eilends entstiege. Aber dem dritten wurde das Trumm zu kurtz / daß er vom Bärn zur Erde geworffen/ und im Nase/ Mund und Ohren berochen wurde. Doch ließ die Bestie wieder von ihm ab/ indem er den Odem an sich hielte/ und sich stellte/ als ob er todt wäre/ wohl wissend / daß die Bären von Natur nichts todtes zerfleischen. Als nun das Thier nach seiner Höle wiedergekehret / stiege der dritte vom Baum / gienge mit dem Gefallenen/ der nun auch wieder aufgestanden / der Stadt zu / und fragte ihn unterwegs in Schertz/ was ihme liegendem der Bär in die Ohren gesagt hätte? Er sagte mir / gab dieser zur Antwort / daß ich forthin keine Haut mehr verkaufen solle/ ich habe dann den Bären zuvor gefangen.

Trauet dem Frantzosen nit mehr.

§. 5. Durch diese Fabel verlachete Keyser Friedrich des Französischen Gesandten Vorbringen / wie dann Ihre Majestät/ als Sie die Erzehlung beschlossen / sonder mehr ein Wort hinzuzusetzen / von ihm hinweg nach Ihrer Kammer giengen/ sich entschliessende: lieber von Herzog Carln/ da es sich fügen würde/ einen Frieden anzunehmen/ als von König Ludwigen / der nur sie beyde einen durch den andern aufzureiben gedächte / sich mit leeren Versprechen und vortheilhafften Anschlägen / ferner / wie bißher/ äffen zu lassen. Consentaneum est, (schreibet Gerardus de Roo *lib. 8. pag. 307.*) Fridericum longo rerum usu prudentem, saniora secum consultatum agitasse, pacemque bello prætulisse, ac posteris suis viam, ad Caroli ditiones acquirendas, sternere maluisse, quam infidam multisque de causis suspectam Galli fidem sequi, & incerto fortunæ eventui omnia committere; præsertim cum Gallus Caroli ditionibus inhiaret quidem, sed militem nullum ad commune periculum mitteret. Cupiebat enim utriusque vires atteri & frangi.

Cap. LXIX.

Was in der Königlich-Dennemärckischen Interpositions-Sache auf dem Reichs-Convent zu Cölln anno 1475. weiter vorgangen.

§. 1.

K. Christian in Dännemarck ist abermals in Lebens Gefahr.

MIt den Friedens-Project hatte sich der König von Dennemarck/ Christianus I. von Andernach nach Cölln wiederum begeben. Wiewohl nun derselbe an allen Orten/ auf und an dem Rhein-Strohme ein frey sicher Keyserliches und Fürstl. Geleite hatte/ auch seine Wiederkunfft verkündigen lassen/ so hat man doch (wie Hamelmann in seiner Oldenburgischen Chronicke *pag. 213.* meldet/) aus dem Schloß Rulandßegge/ von einem Thurm aus einem metallenen Stück drey Schuß nach ihme gethan/ die aber durch GOttes Hülffe leer abgangen seyn. Als aber solches der König dem Herzogen von Burgundien geklagt/ hat Er nicht allein den Hauptmann/ den Er selbst darauf gesetzet/ sondern auch den/ welchen Ertz-Bischoff Ruprecht darauf hatte/ zu sich ins Lager vor Neuß kommen/ und beede alda aufhencken lassen.

Dessen fernere Interposition zwischen den Keyser und Burgunder.

§. 2. Demnach der König durch GOttes gnädige Beschützung solcher itzt angezogenen Gefahr entronnen/ hat er seine andere Gefehrden zu Cölln gelassen/ und ist allein mit seinem Bruder/ Graf Gerharden/ und Sohn/ Graf Adolffen/ wie auch Graf Jacoben von Ruppin/ den Rhein hinab gen Düsseldorff gezogen/ und hat vielfältige Handlung zwischen den Partheyen versucht und gepflogen. Ertz-Bischoff Ruppertus verließ sich auf Herzog Carln/ wiewohl derselbige seinen eigen Nutzen suchte. Landgraf Hermann aber und das Thum-Capitel trösteten sich des Keysers und der Churfürsten Macht/ und wollte keiner von seiner Meinung abstehen/ oder weichen/ solches ward durch zweyerley Ursachen noch hefftiger gestärcket. Dann Herzog Carl wuste wohl/ daß die in der Stadt Neuß grossen Hunger litten/ gedachte derowegen/ sie würden sich bald ergeben. Hiergegen war König Ludwig zu Franckreich der XI. Herzog Carln in Hoch-Burgundien eingefallen/ derowegen bildete sich jedermann ein/ er würde vor Neuß abziehen müssen.

§. 3. Als nun der König drey Monat die Handlung getrieben/ und allerhand Friedens-Mittel vergeblich vorgeschlagen/ ist Er endlich müde darüber worden/ und wieder zurück in sein Land gekehret. Schiphovverus *in Chron. Oldenb. Archi. Comitum ad ann. 1475.* schreibet: Dux (nemlich Herzog Carl) spe obtinendæ civitatis frustratus suorum magna clade, quæ ad XX. millia hominum existimatur jumentis, equis præter numerum frigore perditis ac extinctis fame cum nec suasu Christiani regis Daciæ pacifico & amabili ab incepto flecti potuit cogente Imperatore Friderico cum Principibus Alemanniæ ab obsidione cessavit. Dictus autem rex animo sedandæ pestiferæ controversiæ inter Robertum Archiepiscopum Colonienſem cum suis complicibus ab una, & Dominum Hermannum Lantgravium in Nuzia obsessum, & capitulum ac civitatem Colonienſem, parte ex altera, cum quibusdam Principibus Coloniam venit, videlicet Friderico Duce Brunsuicensi, Magno Duce Megapolensi & Johanne Duce Saxoniæ. Sed post multiplices labores & expensas non modicas frustrà factas cum dictis Ducibus per Rhenum ad regna sua remigravit. Vix credibile fuit ut confluentibus quasi omnibus Germaniæ Principibus Cæsare mandante ad bellum ventum non est: ita nulli dubium divina bonitate disponente factum est, quod sanguinem innocentum conservari maluit, quam pertinacia sublimium sive superborum effundi. Und Meursius *Histor. Danic. lib. 2. pag. 18.* hat davon dieses aufgezeichnet: Gravem controversiam inter Carolum Burgundum, qui *Novesium* eo tempore obsidebat, & Colonienſem Ecclesiam componere nisus, cum conatus frustra esset, tandem in Daniam regreditur. Vulgò creditum, ideo ipsum ad Burgundum deflexisse, ut cum eo fœdus iceret, ad Vandalicas civitates post id bellum junctis viribus oppugnandas.

Ist ohne effect, weshalber Er wieder in sein Land kehret.

Cap. LXX.

Von dem Procels auf dem Reichs-Convent zu Cölln/ Anno 1475. wider die Herzoge von Jülich und Berg.

§. 1.

Vorladung der Herzoge von Jülich und Berg.

IN dem Lager Herzog Carls von Burgund befanden sich die Herzoge zu Jülich und Berg/ Vater und Sohn/ Gerhardus und Wilhelmus, welche Keyserl. Majestät/ nachdem Sie zu Cölln angelanget/ und davon Nachricht erhielten/ (wie Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 3. cap. 24. pag. 813.* meldet/) durch den Herold Romerichen nach Cölln beruffen ließ/ daselbst vor Sie/ wie auch denen Chur- und Fürsten/ innerhalb sechs Tagen zu erscheinen/ und Rechenschafft zu geben/ aus was Ursachen Sie mit dero und des Reichs offenbarem Feinde sich verbunden/ und selbigem nicht allein mit Proviant aus ihren Landen/ sondern auch in eigner Person und mit ihrer Mannschafft/ Hülffe leisteten.

Werden auf die Acht angeklaget.

§. 2. Sothaner Vorladung ohngeachtet/ erschienen weder die Herzoge/ noch jemand in ihren Nahmen. Weshalber Keyserl. Majest. Dienstags nach Quasimodogeniti ein Gerichte auf dem Tantz-Hause besetzen/ und gedachte Herzoge durch den Keyserl. Fiscal, M. Arnolden von Loe/ in Beyseyn einer grossen Menge Volckes/ öffentlich anklagen ließ/ wie daß sie von Keyserl. Majest. zum öfftern/ wider Herzog Carln von Burgund/ in gegenwärtige Kriegsrüstung aufgemahnet worden/ welchen Befehl sie nicht allein ungehorsamlich verachtet/ sondern auch im Gegenspiel mit ihrer Hülffe Herzog Carln zugetreten. Und durch solchen Ungehorsam hätten sie sich aller ihrer von Keyserl. Majestät und dem Reich empfangener Lehen und Regalien verlustig gemachet. Als hierauf der Keyserl. Aufbots-Brief vorgelegt und abgelesen worden/ trate der Ehrnhold Romerich auf/ und bezeugte vor dem Keyser/ auch Churfürsten und Ständen/ daß er diese Vorladung gedachten Herzogen selbst persönlich unter Augen gebracht/ und in bester Form abgeleget.

Zweyte Vorladung.

§. 3. Nach diesem begehrte Keyser Friedrich von Chur- und Fürsten zu wissen/ wie ein Römischer Keyser wider dergleichen ungehorsame Fürsten mit der Straffe zu verfahren habe. Also ward/ nach gehaltener Umfrage und geschöpfften Stimmen/ dahin geschlossen/ daß der Keyserl. Herold beyde Herzoge noch einmal/ innerhalb 9. Tagen/ als dreyen Terminen/ vor Keyserl. Majest. unausbleiblich zu erscheinen/ vorladen/ und alsdann/ sie möchten erscheinen oder nicht/ nach Keyserlichen und des Reichs Rechten wider sie verfahren/ auch sie/ nach Gestalt der Sachen/ durch öffentliche Aechtung ihrer Lande und Leute entsetzet werden sollten.

Ihre Verantwortung durch Gesandten.

§. 4. Nachdem also dieses Urtheil ergangen/ und erschollen/ schickten beede Herzoge Gesandten nach Cölln zu Keyserl. Majest. und liessen eine Entschuldigung solcher gestalt vorwenden/ wie daß sie nicht aus Frevel/ dem Reich mit ihrer Kriegs-Hülffe zuzuziehen/ seither unterlassen/ sondern/ damit vom Feind/ der sie mit so grossem Heer überzogen/ nicht ihr Land zu Grunde verheeret/ und sie gäntzlich daraus verjaget werden/ auch damit sie sich und ihre Unterthanen/ dem Reich zu gut/ erhalten möchten/ hätten sie den Mantel nach dem Wind kehren/ und sich in die Zeit schicken müssen/ auch allein auf diese Weise ihrem und der ihrigen äussersten Verderben vorkommen können. Weilen sie nun deshalber mehr zu loben als zu schelten wären/ auch sonst gegen Keyserl. Majest. und dem Reich sich jederzeit/ wie treue gehorsame Fürsten/ erwiesen und verhalten/ als könten Sie nicht sehen/ womit sie/ ihrer Lande und Leute/ auch vom Reich habenden Lehen und Regalien entsetzet zu werden/ verdienet haben solten. Diesemnach wollten sie sich zu Keyserl. Majest. in Unterthänigkeit versehen/ Ihre Majestät würden nicht also streng und in Ungute mit ihnen verfahren/ sondern die peremtorische Citation, samt dem Urthel/ wieder aufheben/ und dafern mehrere Entschuldigung vonnöthen sey/ ihnen noch acht Tage Bedenckzeit gönnen/ da dann der junge Fürst mit gnugsamer Vollmacht des alten Herzogs in Person erscheinen und sich verantworten sollte.

Aussöhnung bey Keyserl. Majest.

§. 5. Diese beyde Fürsten wusten wohl/ daß der Krieg nicht lang währen könte/ demnach begehrten und erhielten sie dißmal diesen/ und hernach noch fernern Verschub/ gewunnen also die Zeit/ biß zu Ausgang des Kriegs/ da sie in der Friedens-Taidigung zugleich mit dem Keyser sind versöhnet

söhnet worden. Wiewohl Gerardus de Roo schreibet/ der Fürst sey zum Keyser nach Cölln kommen/ und habe die Versöhnung selber gesuchet/ auch erlanget. Seine Worte *lib. 8. Hist. Austriac. pag. 306.* lauten also; Studebat Caroli rebus Juliacensium principes, & exercitui ejus ex civitatibus suis commeatum suppeditabat. Hunc Cæsar ad se Coloniam venire jubet, qui domi manens, per legatos se excusat, neque principis vicini cognati viribus resisti abs se posse, ejusque amicitiam necessariò colendam esse. Cæsar, nisi præsens adveniret, omnibus illum beneficiis, quæ ad Imperii jura pertinerent, privatum iri interminatur. Hoc nuncio accepto, Coloniam statim venit, & Cæsari conciliatus est.

Mehrere Nachricht von diesem Achts-Proceß.

§. 6. Von diesem Keyserl. wider die Herzoge von Jülich und Berg vorgenommenen Proceß giebt eine an Herzog Wilhelmen zu Sachsen sub dato Cölln Mitwochs nach Misericordias Domini anno 1475. erstattete Relation folgende Nachricht: Auch gnediger Herre/ so hat die Keyserl. Maj. Churfürsten und Fürsten auf Dinstag nach Quasimodogeniti auf das Rathhauß zu Cölln verbot/ hat Mein gnäd. Herre/ Hertzog Albrecht/ ein bloße Schwerd Ihm fürgefürt/ als sich dann gebürt/ und da er auf das Rathhauß ist kommen/ da hat er sich niedergesazt mit sampt den Fürsten/ da hat er den Herzog von Göllich/ auch von Berge/ in die Acht und Aberacht und von allen ihren Eren und Würden wollen gesprochen haben/ da die Keyserl. Majest. die Klage ließe fürbrengen/ die Er hat gegen denselbigen Herren/ da kamen ire Redt und baten/ die Keyserl. Maj. wolt ihn solchen Tagk erstrekthen acht Tag/ so solt ire junger Herre von Berge kommen/ und sich verantworten und entschuldigen/ das sie hoffen/ daß die Keyserl. Majest. sie gnediglich bedenicken solten nach Gelegenheit seiner Sach; Sulichs ward Im zugeben und erstreckt acht Tage. Also ist derselbig Herzog izunt bey der Keyserl. Majest. was darauß werden wulle/ mag ich nit gewißen. Sonst ist aus dieser Relation, wegen Herzog Albrechts von Sachsen/ besonders zu observiren/ daß Ihrer Majestät derselbe bey diesem Actu das bloße Schwerdt vorgetragen/ mithin die Stelle seines Bruders/ des Churfürstens/ vertreten.

Jülichische Mediation wird anderweit abgeschlagen.

§. 7. Als ermeldter junge Herzog von Jülich und Berg bey Keyserl. Majest. gegenwärtig gewesen/ hat derselbe die Mediation zwischen Ihro und dem Herzog von Burgund anderweit offeriret/ allein Ihre Majest. haben das Ansinnen abgeschlagen. Auch Gnediger Herr/ (wird in obiger Relation fortgefahren/) doch hat es sich auf Heit Dinstag begeben/ daß der Herzog von Berg hat die Keyserl. Majestät gebeten/ daß er im welle vergunnen/ zwischen der Keyserl. Majest. und dem Herzoge von Burgund zu taidingen/ Er traue/ er wolle erlang/ das der Keyserl. Majest. und dem Heil. Reiche erlich und nüzlich sey/ und er hats ihme alls abegeschlagen/ und ist die Meynung/ daß die Keyserl. Majest. wil/ er sulle ym helfen wider den Herzog von Burgund/ deß hett er noch nicht wollen zusagen.

Cap. LXXI.

Von dem auf dem Reichs-Convent zu Cölln anno 1475. angeordneten Feld-Zug gegen das Burgundische Lager.

§. 1.

Keyserl. Feldzug gegen das Burgundische Lager.

Als nun noch mehrere Churfürsten und Stände mit ihren Contingentien ankommen waren/ wurde auf dem Reichs-Convent zu Cölln in Kriegs-Rath beschlossen/ aufzubrechen/ und das von Herzog Carln von Burgund belagerte Neuß zu entsetzen. Von Chur- und Fürsten waren in Person zugegen die Churfürsten von Meintz/ Trier und Brandenburg/ welcher letztere General-Feld-Marschall war/ dann Herzog Albrecht von Sachsen/ Landgraf Heinrich zu Hessen/ Marggraf Carl von Baden/ und Fürst Woldemar von Anhalt; Weiter von Bischöffen Münster/ Speyer/ Worms und Eichstedt/ so wohl bey 500. Grafen und unter denen zuförderst Graf Eberhard von Würtenberg.

Wie stark die Reichs Armee gewesen.

§. 2. Das Rendevous hielte man bey Cölln neben dem Rhein auf einer grossen Wiessen. Und soll sich die Armee auf 80000. Mann belauffen haben. Ad octoginta hominum millia in castris censa fuisse, proditum est, meldet Gerardus de Roo *lib. 8. Histor. Austr. pag. 308.* Andere hingegen schrei-

schreiben/ ob würde dieses Reichs-Kriegs-Heer noch gröſſer gemachet/ als es in der That gewesen. Bircken in seinem Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 24. pag. 817.* giebt auch eine Zahl von 80000. Mann an/ jedoch in der Maße/ daß/ als vor der Stadt Zons das Heer gemustert worden/ man 7000. zu Roß und 36000. zu Fuß/ so wohl 8000. Wägen gezehlet/ wenn nun zu jedem Wagen ein paar Knechte gerechnet/ und die Besatzung auf dem Stein am Rhein/ so bey 3000. Mann starck war/ samt dem Droß/ darzu gezehlet worden/ so möchte sich die Anzahl sothanen Heers auf 80000. Mann bringen lassen. Gleich bey dem Aufbruche von Cölln hat der Feld-Marschall/ Marggraf Albrecht/ Churfürst zu Brandenburg/ an Herzog Wilhelmen geschrieben/ in welchem Schreiben derselbe erwehnet/ daß das Heer sich auf 20000. wohl-gerüste Mann belauffe/ und man noch 36000. Mann erwartend sey. Solch Schreiben lautet in forma also:

Schreiben Churfürst Albrechts zu Brandenburg an Herzog Wilhelmen zu Sachsen, von Beschaffenheit der Reichs-Armee gegen Burgund, 1475.

UNser freuntlich Dienst und was wir liebs und guts vermogen allezeit zuvor. Hochgeborner Fürste/ lieber Sweher/ Wir laßen eivr Liebe wißen/ daß unser gnedigster Herr/ der Römisch Keyser/ sich in aigner Persone/ mit sampt den Curfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren und Stetten/ so bey Im sein/ am vergangen Sambsstag zu Cölln erhaben/ und zu Veld geruckt ist/ und werd noch hewt bey ein Stettigen/ genannt Zinß/ das auf anderthalb Meyl Weges von des Herzogen Heere ligt/ ziehen/ und auf Morgen Dornstags und Freytag bey In rücken. Der Allmechtig GOt verleyhe uns Gnad und Sig/ die Keyserl. Majest. hatt all gereit bey 20000/ vast wohl gerüst/ darunter bey viertausenden reisigen Pferden sind/ so ist sein Keyserl. Gnad noch zehen tausend wartend/ die auch kommen sollen/ ob sie aber alle kommen/ wissen wir nicht/ doch/ so würdet der meiste Teyl kommen. Der König von Franckreich ist auch mit den seinen auf den Painen/ und schickt der Keyserl. Majest. bey den sechs tausenden reißiger Pferd/ und darzu sovil/ daß Ir 16000. sein sollen/ der wir auch wartend sein. So hat sein Königlich Würd sonst auch bey zehentausenden an einen End/ die warten sollen/ ob ir die Keyserl. Majest. bedorffen würd/ daß Im die auch volgen sollen. Unser heyliger Vater der Pabst hat auch einen seinen Legaten heraus geschickt/ der teydinget unter den Sachen; Aber wir halten davon noch wenig/ es würde sich dann begeben/ so wir gein einander näher zusammen kommen/ GOtt der allmechtig füg es nach seinen Göttlichen Gnaden zum Besten. Datum im Veld bey Cölen am Mittwoch nach Exaudi, Anno &c. LXXV.

§. 3. Das erste Lager war/ (wie Bircken *pag. 816.* meldet/) zu Mölheim/ und auf nachfolgende Weise eingetheilet: Den Mitter Platz bekam der Keyser und das Reichs-Panier; Die rechte Seite gabe man den beyden Churfürsten zu Meintz und Trier/ wie auch dem von Aichstätt/ Würzburg/ und andern Bischöffen; Die lincke aber den Chur- und Fürsten von Brandenburg/ Sachsen/ Baden und mehr anderen. Die Zelte der Chur- und Fürsten/ waren die fördersten und innersten/ dem Keyser näher zu seyn. Bey Schlieſſung einer Wagenburg hielten die Reisigen vornen mit fünff Gliedern/ mit den übrigen/ ward das Fuß-Volck rings umschlossen. Erstes Lager zu Mölheim

§. 4. Bey Mölheim lag Keyser Friedrich einige Tage stille/ sodann/ und nachdem noch einige Völcker angelanget/ verrückten Ihre Majest. wiederum eine halbe Meil/ und schlugen das Lager zwischen Niel und Meren/ welch Lager man zu Nielen auf dem Sand genennet. Allhier ist die Armee ferner mit neu-angekommenen Reichs-Contingentien verstärcket worden. Von Niel gieng der Zug auf die Stadt Zons/ vor welcher abermals ein Lager geschlagen/ und das Heer in eine Schlacht-Ordnung gestellet wurde. Fortzug und Vermehrung der Armee.

§. 5. Von Zonß marchirte die Armee gerade gegen Herzog Carls Lager zu/ biß an das Wasser Arff vor Neuß. Ehe aber die Wagenburg noch völlig geschlossen worden/ musten die Keyserlichen von denen Burgundischen einen starcken Angriff ausstehen. Hiervon giebet Brovverus *lib. 19. Annal. Trevir. pag. 304.* aus denen Annal. Colon. à Synchrono conscriptis, folgende Nachricht: Vix carris pro vallo more majorum objectis sese communierant, cum Carolus audacter cum lectissimo equitatu, peditumque copiis tanta ferocia in Cæsarem sese incitat, ut ipso momento temporis cerneres oppugnare vallum, & celeritate opprimere Cæsarem. Quare cognitâ sese Saxonici equites celeriter expediunt, prælliumque committunt. Monasterienſis Præſul Wird von Herzog Carln angegriffen.

sul inter primarios pugnam ciens, magnum hostium numerum cum Agrippinensibus sustinuit, & validius incumbente Germanico equitatu, Burgundum terga vertere, ac ducentis, quinquaginta circiter amissis equis, peditibus circiter quadringentis retrò in castra cum damno reverti compulit. Ita literæ Colonienſium. Noch ausführlicher aber erhellet ſolches/ nebſt andern Curioſitäten/ von denen cap. 72. eine Erleuterung vorkommen wird/ aus nachſtehendem Schreiben:

Schreiben Herzog Albrechts zu Sachſen an ſeinen Vetter, Herzog Wilhelmen, vom Streit wegen S. Georgens Fahne und des Burgunders Angriff. 1475.

UNſer freuntlich Dinſt und was wir liebs und gut vermögen alzit zuvor/ Hochgeborner Fürſte/ lieber Vetter/ als wir vf dieſen nechſtvergangen Dinſtag aus dem Veltlager bey Zins/ dorynn wir eilf Nacht behart hatten/ aufbrachen und in unſerm Geſchicke mit der Wagenburg dem Herzogen von Burgundi nähir zuzogen/ und in dem Geſchick waren/ als wir uns Streits zuverſehen/ und darauf die **Streit-Paner** aufgeworfen hatten/ wart der **alte Krig um Sant Georgen Fehnlein**/ der etwe vil Jar zwiſchen Francken und Schwaben gewert/ und des yde Partey zu irem Recht und Freiheit fürgeſtalt hat/ in dermaße aus Bewilligung beyder Partey beygelegt/ daß es die Francken einen/ und die Schwaben den andern Tag füren ſolten/ und ſo es ein Franck füren würt/ ſol es mit Swaben beſtalt werden/ und des Geſchicks ein Schwabe Hauptman ſein/ desgliechen ſol/ ſo es des andern Tags ein Schwabe füren wirt/ durch die Francken beſcheen/ uf dem Tag wart es durch den von Wirtemberg gefürt und durch unſern Oheimen/ Graf Wilhelmen von Henberg/ als ein Hauptmann beſtald. **Der Adeler des heiligen Reichs oberſt Streitpaner** ſchwebet in unſerm **Befehl aus Geheyß der Keyſerl. Majeſt.** die ſich auch ſelbs mit ihrem Gezüge zu nechſt hinder unſern Haufen zoge/ in irem vollen und Peinharniſch mit einem gelegerten Hengſt/ als wir den ſeiner Gnade den Tag zufor geſchanckt hatten. Unſer gute Lüte hatten wir neben und ym nechſten Glid vor uns/ in den andern Gliden der Spizen waren Menziſch und Trieriſch/ und nach uns zu nechſt hinder dem Paner unſer Oheime von Trier und deßelben/ vnd des von Menz Grafen und Herren/ und der ander Gezug in einer guten Mennige/ darzu geordent/ und als wir in ſolchen Geſchicke zu Mittel der Wagenburg und das Fusvolck zu beider Seit der andern Zeil zogen/ zum erſten die Armbroſt/ und nach yn die Büchſen-Schützen/ dornach die mit den langen Spießen/ und zulezt mit den Streitparten/ Spießen/ Kolben und mancherley ander kurzer Gewere/ und einen zandichten Haug ein Viertel Wegs villeicht von dem Burgundiſchen Here durch die Vortreiber ingenommen/ unſer Wagenburg darauf und doran geſchlagen/ unſer Pferde abgeſattelt/ und uns zuvergraben und notdürftiger Were geſtalt hatten/ gab ſich der Herzog mit einem Gezuge ober das Waßer an eyn Holz neben uns/ beſtalt ein Haufen auf den andern/ und ehe wir das gewarnet wurden/ und nicht gemeint waren/ daß er ſo dorſtig were/ ſich von Neuß zu entploßen/ und ſich an uns in unſer Wagenburg zu verſuchen/ ſunder er würde allein heruß rücken/ und ſich in ſeinen Gezüge ſchauen laßen/ und derweil wir die Grübin und Wagenburg befeſten/ und etlich der unſers ſchormüſſeln lißen/ bracht er etwe vil Schlangen und Steinbüchſen uf einen Hawg gein uns obir/ und ergab ſich mit ſeinem Haufen herauß mit einem wol gerüſten Gezüge/ in Willen/ als er auch tat/ uns/ dieweil wir ſein unverſorgt und Wapenlos warn/ in unſer Wagenburg zubearbeiten. Die Büchßen ließ er gehen/ genött ein uf die andere/ die dann gerade zu Plaze/ do der Keyſerl. Majeſt. unſer und der andern Fürſten Gezelt ſtunden/ gericht waren/ dodurch und auch durch unſer Wagen die Schöße manchfeldiglich und ungeſtüme gingen/ und uns allen an Pferden und Lüten/ etwas merglichs Schaden taten; aber doch nicht ſo groß/ als es mögelich geweſt were/ hät uns und die unſern die Gnade GOts nicht in Beſunderheit behalten/ doch mögen etwe vil Pferde und bey funfzig Menſchen zu Roß und zu Fuß tod bliben ſein/ dorunder doch nymand treflichs geweſt iſt/ denn Er Hannß Vogt/ ein Ritter aus Francken/ wir haben drey Knechte verloren/ und etliche reiſige- und Wagen-Pferde/ der wir uns gern verzihen wollen/ und GOt dancken/ daß es bey eym ſolchen bliben iſt/ dann ſo genötte die Schoſſe uf uns durch und neben vnd obir unſer Gezelt gingen/ dieweil wir uns anzogen/ und dornach wir mit der **Paner** auf dem Plaz in Geſchick halten mu-

muſten / da auch die Geſchöß gein uns / als uf ein Zil gericht / und unſer zugeſchickten hinder und neben uns hinnamen / moge wir GOt ſeiner Gnade und Behut wol dancken / daß wir großerm Schaden entpfaren ſein. Solichs ſchißen und anrennen wert bey drey Stunden / und biß zum Infallen der Nacht / doch bleib er ſelbs des Schimpfs nicht unentgolten / dann ob wol etzlich unſer Fußknecht auß Cölln in einer merglichen großen Zal zum Reyn / und an ander Ende zur Flucht eilten / als das Spil unſerthalben ganz vertorben were / ſtund doch der mere Teil / und begaben ſich etlich Handpüchſen gein den Finden und taten yn an Pferden / als ſolchs das Velt bezeigt / und als ungezweifelt iſt / und die Gefangen ſagen / auch an Lüten mer Schadens / wann wir dazumahl abnemen mochten. Dorzu beweiſen ſich die Münſteriſchen mit ihrem Unterrennen und Tatt ſo enlich / daß ſie etlich der Finde erſtachen / yn vil Roß und ein Schlangen-Büchſen abgewonnen / und guten Preiß dormit in dieſem Heer erjagt haben. Etlich ander unſer Haufen / die geſchickt waren / hatten ſich aus der Wagenburg yns Felt geben / in begirlichen Willen / ſich mit ym zuſchlahen / weren des auch / ſo vil wir mercken mochten / am meiſten Teil vil williger geweſt / denn alſo zuhalten / und uf ſich ſchißen zulaßen / aber dieweil unſer Swager / der Marggraf / **des Heers Obirſter Heuptmann** / zum erſten nicht vorhanden / und dornach als wir mit unſerm Ohemen von Trier an ſie zuziehen beraten wurden / und etlich der fordrigen Hauffen ihr Spiße ſencken begunten / derſelbe unſer Swager ſolichs unſer Tun vorbieten ließe / wort domitte und mit dem Infalle der Nacht von uns und den Veinden weiters thun undirgangen / alſo zog er mit ſeinem Gezuge und mit den toden und verwunden wider abe / bynnen des haben wir unſer Wagenburg baß beſeſtet und den obgemelten Hawg / do von uns ſolch Schade beſchach / ingenomen / mit Wagen umfürt / vergraben und mit Lüten und Büchſen beſazt / laßen auch von demſelbigen ein Graben füren biß ins Heer / und gedencken ſeinem Fürnemen / das on allen Zweifel dorſtig und vermeßen iſt / ſo beſt wir mögen / fürzupauen / biß wir unſern Vorteil zum Streit erſehen. Geben im Felde zwiſchen Zinß und Neuß / am Freytage nach Corporis Chriſti, anno &c. LXX, quinto.

§. 6. Nunmehro ſtunden beyde Laget nur eine halbe Stunde von einander / und da Carolus bißhero die Belagerung in eine Blocquade verwandelt / und ſein Lager gleich einer Stadt gebauet und befeſtiget hatte / ließ er es nun wieder zum Ernſte kommen / und verſuchte in einem Tage 9. Stürme / welche aber eben auch ſo vielmal abgeſchlagen wurden. Burgunder ſtürmt die Stadt Neuß.

§. 7. So kam es auch zu öfftern Rencontren zwiſchen dem Keyſerl. und Burgundiſchen Lager / zu einer Schlacht aber wollten es Keyſerl. Majeſt. nicht kommen laſſen / ſo wohl damit unnöthiges Chriſten-Blut-Vergieſſen verhütet werden möchte / als auch / weil der anweſende Päbſtliche Legat ſich euſerſt bemühete / Frieden zu ſtiften / welcher auch endlich erfolgte / wie bald mit mehrerm zu vernehmen ſeyn wird. Oefftere Rencontres zwiſchen den Keyſerl. und Burgundiſchen.

§. 8. Die Ertz- und Biſchöffe / Meintz / Trier und Münſter / fanden ſich obgedachter maßen bey dieſem Zuge / und zwar nicht etwan als Spectatores, ſondern ſie ſtritten ſo wohl als andere anweſende weltliche Fürſten und Herren / wiewohl dieſelbe deshalber bey dem Niederländiſchen Hiſtorico, Jacobo Mayero, in gar geringen Credit ſtehen / maßen dieſer Scriptor *lib. 17. Annal. Flandr. pag. 416.* von dem Biſchoff von Münſter alſo ſchreibet: Tertio Idus Majus pridie Pentecoſtes Carolus cum octingentis cataphractis Longobardis, ac totidem peditibus caſtra Cæſaris adæquitat: erumpit *Epiſcopus Monaſterienſis, peculiaris præfectus Cæſaris.* Dimicatio ſtrenue inita &c. Egregius erat hic Paſtor, docuit oves ſuas bella, ſeditiones, furta, latrocinia. Und *pag. 417.* von vorgedachten drey geiſtlichen Herren zugleich: Sub horam quartam (quarto decimo Calend. Jun.) à meridie cum nemo Cæſareanorum prodiret, permiſit Dux, ut per ſerpentinas colubrinas, aliaque tormenta jaculationes fierent in Wagoburgum hoſtium, ita vocabant caſtra ſua Germani carris fortiter circumſepta. At vero, quum nec ſic poſſent elici, jubet magnam ſuorum partem ſimulare fugam: tum Germani caſtris erumpunt, ac ſeſe ad pugnandum ordinant. Vidiſſes Magonciacenſem, Trevirenſem, Monaſterienſemque *Epiſcopos armis ibi tectos, ſatrapas inter milites; aſinos inter ſimias, quos longe magis decuiſſet domi more antiquo & more ſancto oves ſuas paſcere.* Noſtri autem ſtatim ex fuga ſimulata revertunt, fortiterque cum hoſtibus pedem conferunt. Monaſterianus cum ſuis unicum petit Carolum, ut ſi ullo poſſit modo interficiat. Immane dictu, Meintz, Trier und Münſter fechten in Perſon mit.

dictu, quantum illum (quamvis propinquum suum) oderat, propter fratrem regis Daniæ marchiæ, Veruntamen ad Carolum nequivit pertingere.

Tapfferkeit des Bischoffs von Münster wird gelobet.

§. 9. So sehr aber Mayerus auf den Bischoff von Münster invehiret / so sehr wird dieser geistliche Herr von Schatenio *in Annal. Padeborn.* seiner Tapfferkeit halber/ und daß er das Schwerdt wider den Reichs-Feind selbst in die Hand genommen/ heraus gestrichen. Seine Worte lauten/ *lib. 18. ad ann. 1475. pag. 724.* also: Et quam non maligno calamo inter Belgas hosce *Mejerus Scriptor* Monasterienſem Episcopum perstringit, calumniando Pastorem, qui oves suas doceat bella, seditiones, furta, spolia, & latrocinia. *Stolidus Censor!* tanquam nulli Germaniæ Episcopo inter principes coopto fassit, arma sumere adversus communem Imperii hostem, quem à Cæsare ad justum bellum pro limine Imperii defendendo evocatum ignorare non poterat; id si crimen erat, etiam Moguntinus, Trevirensis, cæteriquè Episcopi, qui castra Cæsaris secuti sunt, proscribendi; & omnibus Germaniæ Episcopis arma detrahenda, ut Episcopatus omnes in vicinorum spolium venirent. Hæc obtrectatio in Burgundum, Ducem suum turbulentissimum. Europæ caput, & raptorem tot provinciarum convertenda.

Herzog Albrechts zu Sachsen Generosität.

§. 10. Schließlichen ist noch zugedencken/ was maßen Herzog Albrecht zu Sachsen mit seiner Mannschafft noch fernerweit/ obschon auch der zweyte von Keyserl. Majestät selbst gesetzte Terminus verflossen/ bey deroselben verblieben/ sowohl die von Ihrer Majest. verwilligte Subsidien-Gelder animo generoso ausgeschlagen. Folgendes Schreiben wird von dieses grossen Heldens Generosität eine stattliche Probe darlegen.

Schreiben Herzog Albrechts zu Sachsen an seinen Vetter, Herzog Wilhelmen, von seiner Generosität gegen den Keyser.

1475.

UNser fründlich Dinst/ und was wir Liebs und Guts vermogen zuvor/ Hochgeborner Fürst/ lieber Vetter/ wir sein ungezweiffelt / ewr Liebe sey durch ewer Rete und Diner / die wir von uns heym geschickt haben / unsers Thuns und aller Hendel / und was uns bey der Keyserl. Majestät bißher zubeharren bewegt hat/ zu guter maß underricht/ und in Besunderheit/ daß uns nicht wult süglich bedüncken/ so gar groß und stete anliegende Bethe und Ermanung/ der wir von der Keyserl. Majest. ingemein und Besunderheit Pflicht und Mageschafft halber in diesen sweren des Heil. Reichs-Kriegsleufften/ und in persönlichen Beyweßen seiner Maj. angesucht sein/ zu übergehen/ weil man sich tegelich Sturms wider Lins / und Mengens wider die Feinde/ die unferre gelegen waren / versahe / und dieweil sich die Keyserl. Maj. Fürschubs und Steur zu unser Kost und beharren erbott / und darmit unser Pflicht/ der wir ym verwand sein/ so bessing/ daß wir ym furder Dinsts mit keinem Glimpf wusten zu entpfaren/ haben dorum uf solichs Schubs Vertröstung ein Anzal der Unsern und der Ewern / die ewer Liebe uns und unserm Hauße zu Sachßen an solchen Ende unverkerlich were / bey uns behalten/ und was uf Mitwoch nach Palmen zu der Keyserl. Majest. gein Cöllen gefüget/ in Zuversicht / uns würden sechstausend Gülden/ darauf uns angezeiget und vil gerett was/ unverdingt behendiget werden/ dormit wir uns mit den Unsern/ so lengst wir gemücht haben / enthalten mogen; Aber wiewohl wir unser Gebresten/ und was uns mit Beschwerung anliegende was/ der Keyserl. Majest. alleine entdeckt/ und seiner Gnaden Rath und Hilf dorinn und inymands anders gebeten haben / seind doch die Dinge so weitleuftig wurden / und von den / die solichs ausgeben solten/ so hoch ersteiget/ beswert/ und in Gerücht bracht/ das wir weder bey uns noch den unsern solichs anzunemen haben finden mogen / dann daß wir mit dreyhundert Pferden biß uf Sontag nach Pfingsten bliben/ mit solichem geringe Gelde verhafft/ bey andern Fürsten als ein Soldener geschatzt/ und unsers Thuns und Laßens manche verkerliche Ausleger haben und liden solten/ bedünckt uns und unserm Herkomen vil zu nahe sein/ und unserm Hauß / auch bey einer vil grössern Summe nicht füglich zu dulden/ weren darauf auch wohl guter Meynung gewest / uns weiter Kost / Mühe und Arbeit zuentladen/ und zu Ewer Liebe heym zukeren/ oder noch etlich der Unsern von uns zuschicken / hetten wir unsers Abschieds vnd Thuns gnedigen oder sust füglichen Weg mit Glimpf wißen zu finden / aber wir seind fast harter wann fürmals von der Keyserl. Majest. gebeten/ ermant vnd angestrengt / noch vier Wochen vnd biß uf Georgi zubeharren/ wann uf dieselbe Zeit dem Könige von Franckreich mit zwenzig tusent zu Roß

und

und zu Fuß/ in Krafft der Verständniß/ zu Mienz beſloßen/ yns Feld und zu einem Feldſlahen beſcheiden/ allen des Richs Fürſten/ Graven/ Herren/ und von den Steten mit ganzer Macht/ bey der höchſten Pflicht und Penen/ aufzuſein/ und zu der Keyſerl. Majeſt. in des Reichs trefflichen und hochanliegenden Geſchefften/ und under seinem Baner zu kommen/ geboten sey/ wulle unſern Eren gebort/ und Herkommen wol zemen/ itzt in ſolichem thun von einem Römiſchen Keyſer von unſerm Herrn/ von unſerm angebohrnen Fründe und Mage/ in dem/ das ſein Gnade/ als ein Vorſteher des heiligen Richs/ Kurfürſten und Fürſten/ Herren/ Grafen und allen des Reichs Underthanen/ in des heiligen Reichs nötigen Sachen/ zu Ere und Glimpf zu Schuz und Handhabung hoch betreffe/ nicht zuweichen/ wann damit aller Rath undergangen/ alles Geſchicke verhindert/ das Volck/ das yzt ym zoge were/ widerkerig/ der Feinde Fürnemen geſterkt/ und des Richs Sachen ganz zurückt würden/ in ſolchem/ als wir unſer große Not uf einen/ das hoch Anzihen/ unſer Ere und Glimpf uf den andern Ohrt bewegt/ und inbeſunderheit die geſtrengen Gebots Brive/ an ewer Libe/ unſern Bruder/ und uns/ aufgangen/ dorinn ewer Liebe und wir unſer Gebüre/ Pflicht/ Eide und Herkommens/ bey hohen Penen erinnert/ erſucht vnd ermanet werden/ der Keyſerl. Majeſt. dem heiligen Reich/ dem gemeynnen Nuz in ihren izt anligenden Noten/ beiſtendig zu ſein/ und doruf ewer Liebe Befehl/ uns bey der Keyſerl. Majeſt. zu bearbeyten/ domit ſolch Gebot abgeſtelt würden/ mit Vliß betracht/ und uns dorbey erinnert haben/ was ſchimpflicher Nachrede/ ab auch alle Pene verſwigen und nachbliben/ dennoch Ewr Liebe/ unſerm Bruder/ und uns/ in ſolchem unſern Abzihen zugemeßen/ und das wir zu Zeiten des Reichs ungehorſamen an unſern Eren geſinizt werden müchten/ wu wir ane gnedigen Urlaub von der Keyſerl. Majeſt. in dieſen Leufften abſchieden und ſeinen Keyſerlichen Gebothen widerſtreben gebarten/ haben uns zulezt die und viel ander Urſachen bewegen laßen/ daß wir in ſolchem thun unſer Not/ ſolichs gerings Geldes halben/ ungern entplößen/ noch Urſach andern ſich mit uns zubeſchönen/ oder Lied von uns zuſingen/ geben wulten/ als wir allein under allen Fürſten/ entweder der geringſt und ärmſte/ oder Ungehorſam abſweifig und der Keyſerlich Majeſt. in iren Noten abſtendig gemerckt werden ſolten/ zu und in der Zitt/ als ein gemein Feltſtreit/ von einem Römiſchen Keyſer/ in des Reichs Sachen/ und under ſeinen Baner fürgenommen/ dorzu etlich der Kurfürſten/ und Fürſten/ und von den Steten und andern des Reichs Undertanen bereit geinwertig/ die andern bey iren höchſten Pflicht erfordert/ das ganz Reich beweget/ und ym zöge were/ und das auch nicht zu verachten/ noch zuverſeumen/ wu wir mit unſerm blieben die harten Peen und Gebott abbrengen/ und uns aller Nachrede und Unglimpfs erledigen müchten/ haben doruf/ nach weiten Fürhalten aller Hendel/ unſers Zuſagens/ unſers Abſchides/ von ewer Liebe/ unſer Arbeit/ Mühe/ Koſt/ Zerung und Darlegens und wes wir mehr/ dann wir wol vermöchten/ getan hetten/ ſeiner Gnade zulezt entdrickt und geſagt: wir weren ſeiner Keyſerl. Majeſtät in vergangen Tagen faſt anligende geweſt/ unſer Not und Gebreſten halben/ die uns under unbekandten und in fremden Landen nicht klein beſwert hetten/ deshalben ſeine Keyſerl. Majeſt. alleine erſucht/ ſolich unſer Not entploßt/ Rath und Hilf geſucht/ und allzeit gnedigen Willen befunden/ uns ſolt Fürſchub geſcheen/ dormit wir uns deſte ſtatlicher enthalten müchten/ ſolichs hett ſich aber gar lange verzogen/ und wer zu lezt zu unſerm Schimpf und Verhönung dohin gewalzen/ daß wir mit ſechs tuſent gülden biß uf Sontag Trinitatis mit dreyhundert Pferden zu dinen verhafft/ und als ein Soldener beſtrickt ſein ſolten/ das denn ſo lautbar und ruchtig were/ daß uns meniglich dafür wult schätzen und halten/ nun were ſolichs unſer Meinung nye geweſt/ were ouch noch nicht/ daß wir den von Cölln uf dieſer Reiſe um Geld dinen/ und verhofft/ oder unſer Leip/ oder der Unſern nachfüren wulten/ wir weren ſeiner Keyſerl. Majeſt. als wir fürmahls auch offt getan hetten/ zu Dinſt auskommen/ ſeiner Gnaden unſer anligende Not endeckt/ und in der Zit/ als wir uns nirgent anders zu erholen gewuſt hetten/ doruf auch Vertröſtung erlangt/ dieweil aber ſolcher Fürſchub mit unſerm Vordingen uf Zeit und Maß geſtellt/ und wir den von Cölln darvon beſtrickt/ und unſers

Thuns- und Laßens derhalben angezogen werden solten/ hetten wir uns hie zu Cölln bey etlichen Kaufleuten / bey den wir Glauben haben/ sovil bewirben/ daß wir weder vom Cappitel noch der Stadt zu Cölln/ mit den wir gar nichts zuthun hetten/ kein Gelt nemen / noch yn in einicher Weiß verdingt sein wullen / wir weren seiner Keyserl. Majestät zugefallen auskommen / der wulten wir für ewer Libe/ für unsern Bruder/ und für uns/ mit dreyhundert Pferden/ die vier Wochen aus und biß uf Georgy gern dinen/ in Verhoffunge/ sein Keyserl. Majestät würde das von uns in Gnaden ufnemen/ und in zukünftigen Ziten gein ewer Libe/ unserm Bruder/ und uns / in Gnaden erkennen/ an solchem hat seine Gnade ein besunder guts Gefallen gehabt/ uns mit großem Vliß gedanckt und sich erboten/ solchs in Gnaden zu bedencken/ hat sich auch darbey erboten Vliß zu haben/ darmit uns dennoch etwas Fürschub und Steuer gescheen solte/ solich Wort wir aber in Wind slahen. Fürbaß haben wir seine Gnade gebeten/ dieweil wir uns/ von ewer Liebe/ unsers Bruders/ und unser wegen/ so gar swerlich enthielten/ sein Keyserl. Maj. wulle dieweil die swere ausgegangene Gebots-Brive anstellen/ und uns dreyen die nicht pinden laßen/ das haben wir abermahls gnedige Zusage erlangt/ und dorbey vil Gnade / besunder Gunst und Fürderung / der wir uns ungezwifelt zu seinen Gnaden versehen solten. Solichs haben wir aus dem obgemelten und vil andern Ursachen / der wir Ewr Lieb baß mündlich dann in Schrifften berichten mögen/ und im allerbesten gethan/ und ewer Liebe nicht wullen vorhalden/ in unzwifelichem Zuversicht / so derselbe Ewr Libe die Dinge allenthalben ermeßen wil/ werde an solchem unsern thun / als im allerbesten / und in den Hendeln bescheen/ deruß wir uns anders nicht würcken möchten / keinen Mißfall haben / wullen wir um dieselbe ewr Liebe/ die der allmechtige GOt mit langwerigen Gesunden gnediglich geruch zu enthalten / mit willen gern verdinen. Geben zu Colln am Dinstage nach Pasce / Anno &c. LXXV.

Albrecht von Gots Guaden Herzog zu Sachsen/ Lantgraf in Doringen und Marggraf zu Meisen.

Cap. LXXII.

Von denen in Keyser Friedrichs Feld-Zuge anno 1475. gegen die von Herzog Carln von Burgund belagerte Göllnische Stadt Neuß geführtem Reichs- Haupt- und andern particulier-Bannieren.

§. I.

Reichs-Haupt-Banner wird von Herzog Albrechten zu Sachsen geführet.

DAs Reichs-Haupt-Banner hat Herzog Albrecht von Sachsen geführet/ und thut derselbe deshalber in einem sub dato im Felde zwischen Zinß und Neuß am Freitage nach Corporis Christi anno 1475. an seinen Vetter/ Herzog Wilhelmen / abgelassenem Schreiben diese Meldung: Der Adeler/ des Heil. Reichs Obrist Streitpaner / swebet in unserm Befehl auf Geheiß der Keyserl. Majest. Und in einer Relation, welche die Hauptleute der Stadt Straßburg an ihre Obern aus dem Keyserl. Lager erstattet/ (vid. Königshofens Straßburgis. Chronicke / in Addit. Schilteri, *pag. 1108. seqq.*) findet man diese Worte: Und den Tag/ als alle Fürsten und Hussen zu Roß und zu Fuß ins Velt zusamen kamen/ hohe und nyder/ ist dem Herzogen von Sachsen das groß Panier gegeben worden / und Im bliben/ und sunst allen Chur- und Fürsten keins. Nichtweniger in eben dieser Relation wird ferner angeführet/ wie bey einem solchen Zug den Städten des Reichs Panier gehöre/ vor allen andern Fürsten/ sundern (ausser) dem Hertzog von Sachsen. Weiter in einer andern Straßburgischen Relation, (wie Obrechtus *de Vexillo Imperiali pag. 28.* meldet/) stehet: Der Keyser hat Herzog Albrechten von Sachsen des heiligen Reichs Baner geben / der mag siben Fürsten an sin Rat beruffen / die In zum nützlichsten raten und helfen sollen. Ingleichen (*cit. pag.*) in mandatis castrensibus: Item / das gebeut unser gnedigster Herr Keiser / sin gewaltiger Marschalck / Banner-Meister / und Hauptleuth/ daß morgen niemands fürtern

tern soll/ sondern uf das Rennpanner mit den zweyen Schwertten leyten und harren/ by Straffung des Keysers.

Ist eine Gerechtigkeit des Ertzmarschall-Amts.

§. 2. Sothane Führung des Reichs-Haupt-Banniers ist bey Reichs-Kriegen/ und wenn der Keyser oder Röm. König selbst zu Felde ziehet/ eines Churfürstens zu Sachsen Gerechtigkeit des Ertz-Marschall-Amts anhängig. Und hindert nicht/ daß/ wie obgedacht/ in dem Lager vor Neuß von Keyser Friedrichen Herzog Albrechten zu Sachsen des Reichs-Haupt-Bannier anvertrauet worden/ maßen dieser Herzog mit seinem Bruder Churfürst Ernsten in ungetheilter Gewehr der Lande gestanden/ die gesamten Sächsischen Völcker geführet/ und also des Bruders Stelle mit verweset/ mithin durch diesen Actum das Churfürstliche Sächsische Ertz-Marschall-Recht mehr befestiget als niedergeleget wird; Wie denn auch oben *cap. 70.* Anzeige beschehen/ daß Herzog Albrecht/ bey diesem Zuge/ als zu Cölln wider die Herzoge von Jülich und Berg ein solenner Actus vorgangen/ auch/ respectu vortragens des Schwerds/ seines Bruders Stelle vertreten.

Reichs-Städte bekommen ein besonder Bannier.

§. 3. Nechstdem ist auch denen Reichs-Städten ein Reichs-Bannier gegeben worden/ welches/ wie auch/ daß die Stadt Straßburg dißfalls eine Prærogativ gehabt/ aus folgendem Bericht in mehrerm gelesen werden kan.

Relation der Straßburgis. Hauptleute in Keyserl. Heere vor Neuß an Rahr zu Straßburg, wegen des denen Reichs-Städten gegebenen Reichs-Banniers, 1475.

STrengen, Fürsichtigen, Ersamen und Wiesen/ lieben Herren/ uch sy unser schuldig willig Dinst allzeit voran bereit/ lieben Herren/ wir tunt uch zuwissen/ daß die Keyserl. Majest. uf den bestimmten Tag/ so uwer Wißheit vor in Geschrifft zugesant/ ußgezogen ist/ und sich uf ein groß Mile weges vor Nüß by Sunz gelegert hat/ uf Donnerstag vor dem Heil. Pfingstage/ doselbs er noch lit/ wend oder weliche Zeit er aber neher hin byrucken will/ ist uns eigentlich nit zu wißen/ es sint uf diesen Tag vast vil guter und wolerzüchter Lüt by einander/ und ist man tegelich viel Zuges warten. Der Herzog von Burgund stat noch zur Zit stille/ es gat aber gemein Rede/ er sy gerüst/ und wolle dem Keyser zuziehen/ der Legat ritet fast darzwischen/ und sucht allerley/ ob er die Dinge gütlich hinlegen möge/ uf den obgenannt Dornstag ritte der Legat von dem Burgundischen Here/ gab ihm der Herzog zween Knecht zu/ In zu geleiten/ denselben auch der Legat Geleit zusagt biß gen Sunz/ und wider an Ir Gewarsame/ indem kömenk etlich unsers Herrn Graf Eberhartz von Würtemberg Diner/ als die uf der Wart warent/ besunder nachdem man fürter zohe/ dieselben an/ noment inen Gelt/ auch ytlich Silber/ in der Gestalt/ daß der Legat für sich selbst nit Macht hette/ sie zu geleiten/ wie aber das nidergeleit/ ist uns nit zu wißen/ und uf den Tag/ als alle Fürsten und Huffen zu Roß und zu Fuß ins Velt zusammenkamen/ Hohe und Nider/ ist dem **Herzogen von Sachsen** das **Groß Baner** geben worden/ und Im blieben/ und **sunst allen Churfürsten und Fürsten keins**/ nachdem ist der Regent/ unser gnedige Herr/ der Marggrave von Brandenburg/ mit großen gescheiden Worten an mich Philippß von Mülnheim/ Ritter/ &c. kommen/ und ein Ritter von Nürnberg/ genant Herr Sigmund von Megloffstein/ uf ein Sit/ und mich uf die ander genommen/ und by Im gehabt den Herzogen von Sachsen/ und gerett. Lieben Ritter! die Keyserl. Majest. will uf diesen hütigen Tag tun den erbern Stetten/ das nie geschehen ist/ und Ine ein des **H. Reichs Banier** geben/ und das zugeordent dem genannten Herrn Sigmund/ an statt der von Nürnberg/ der soll das von aller Stette wegen haben/ so haben auch die Keyserl. Majest. verschafft/ daß dowider nymants reden noch tun solle/ doby Ir mercken die Meinunge/ so gewesen ist/ daruf ich als ein Haubtmann antwort: Was die Keyserl. Majest. mit uns schaffen/ wellent wir zutun allzit gehorsam sin/ und uf Stunt unbedocht/ desmols geredt demnach zukommen sy ich ganz nit geneygt/ und sy das die Ursach/ dorumb es unbillich und unzimlich were/ zu verfolgen/ mir zwiefel nit/ der Statt Straßburg löblich unterthönig Dinst dem Heil. Rich/ auch Keyser und Königen gethon/ löblicher Gedechtnüß/ invergeßen sy/ auch in dieser Sach lange Zit mit Leib und Gut erlich und nützlich/ zu Widerstand und Abbruch dem Herzogen von Burgunde sich loßen bruchen/ und sich abbrüchlich erscheint/ die ander Ursach/ darum es aber unbillich were/ so ziehe ein Statt von Straßburg vor allen Stetten/ sie size obe yn/ und tuge auch alle Rede vor In/ des

mer/ so habe sie allda viel guter frommer Ritter und Edeln/ auch ir Ersamen Bürgere/ die do mit zihen um Solt/ sunder als uß Gehorsamkeit und um Eren willen/ me dann kein Statt/ so uf dem Tag im Felde sy/ herumb und dann Ere und Zucht den Stetten mit eim des H. Reichs Baner geschehen solle/ vor allen andern Fürsten/ sunder dem Herzogen von Sachsen/ hoff ich/ daß der Stadt Straßburg/ als billich/ beschehe das/ sehe ich wohl/ beschee das aber nit/ so hiesth Nothdurfft/ fürter darzu zu reden/ und sich des mit Dienst zuhalten/ daß man sehen solt/ doß ich minen Herren von Straßburg kein Veracht nachgeben oder zuverschaffen wolt/ welch bekant/ daß die Keyserl. Majest. alle mine Herren und Fründe von Straßburg zu regieren hette/ und auch mich/ wir Ine mit/ aber glich Regirunge und Emphele/ brecht guten Willen/ denn solt das sin Fürgang haben/ konten wir von Straßburg Gnads oder guten Willen nicht vernercken/ doch so bete ich Gnade/ min Antwort gnädiglich anfzunehmen/ ich auch hoffe/ mir gebührlich sin. Daruf unser gnediger Herre der Marggrafe redte/ ich solte mit ihm riten zum Keyser/ und die Wort auch reden/ sprach ich gern/ und rit von stunden an mit ihm zum Keyser/ und nach redte noch gründlicher mit Ermanunge aller guten Getad lange herkommen geton ꝛc. redte der Keyser so: Warlich/ wir müßen in die Sache sehen/ und bevahl dem Marggraven/ die Dinge zum Guten zubringen/ demnach sind Hannß von Kageneck/ Adam Zorn/ und Ich/ mit Rat der andern/ zu dem vormelten unserm Herrn/ dem Marggraven/ geritten/ und Ine die Sach aber treffenlich fürgeleit/ dorin zusehen daß die Stadt Straßburg uf den Tag nit verachtet werde/ bedünckte uns gut und nicht schade sin. Uf das ist betracht und angesehen worden/ daß die Statt Straßburg/ auch Cölne/ Augspurg/ Nirnberg/ Franckfort und Ulme/ das Paner ein Tag umb den andern haben sollen/ das ist von den itzgemelten Stetten allen fründlich verfolgt und zugelaßen worden/ und nach der Zusage hat unser Herr/ der Marggrave uns alle sechs Stette tun zusammen neben einander halten/ und das Paner im Velde vor allen Fürsten in der Hende gehabt/ und geredt/ **wem soll ich das nun geben**/ do ist der von Colne Houptmann/ der von Harburg/ hinfür gewischt und dem Marggraven das Venlein aus der Hand genommen/ hab ich kurtz geredt: **Der von Colne geben unserm Herrn dem Marggraven das Paner wieder/ wann ich loß uch das nit zu/ dann er hat uch das nit geben**/. das auch unser Herr der Marggrav geständig was/ uff daß nam unser Herr/ der Marggrav/ dem von Colne das Paner wieder/ und gab mir Philipps von Müllenheim das zu mynen Handen/ daruff ich vor allen Fürsten/ Herren und Stetten redte/ daß die Stadt Straßburg es billich den ersten Tag/ so er ußgeben würdt/ haben solt/ habe auch das also mit erlichen und nothdurfftigen Worten/ Mannlich uch zu Eren behalten/ darumb uns dann Ere und Lob gesagt ist/ ꝛc. Uff den Pfingst Abend ist der Herzog von Burgunde selbs in Velde geweſen/ mit eim großen Huff/ und mit unsern Wartlüten ein Scharmützel angefangen/ und uf unserm Teil ein Edelmann niedergeworffen/ steht unserm obgenten Herrn dem Marggraven zu. Was sich fürter machen will oder wird/ wollent wir uwer Ersamen Wißheit auch verkünden/ und bedencken im besten/ daß wir uch nit mehr schriben/ den uch vergeben/ so wit Botschafft zu tun/ bedunckt uns nicht not sin/ was aber zu Nutz oder zu Schaden dint/ wellent wir uwer Wißheit ilent zuschrieben und nicht verhalten. Wir sind von den Gnaden des Allmechtigen all noch frisch und gesund/ desgleichen begehren wir auch allzeit als von unserm Herrn zu vernemen. Datum im Keyserlichen Here uf den Pfingst-Montag Anno &c. LXXV.

Der uwern Houptlite im Keyserlichen Here.

§. 4. Nach sothaner Relation hat die Stadt Straßburg einen Vorzug gehabt/ hingegen referiret Werlich in seiner Augspurgischen Chronicke *part. 2 pag. 330.* was maßen die Stadt Augspurg in diesem Zug andern vorgezogen worden/ indem/ daß ihrem Obersten über ihr Kriegs-Volck/ Steffan Hangenohrn/ der Reim- oder Lauffahnen/ den man von dem geschwinden Lauf oder von Anlauffen in der Feinde Lager also nennet/ von Marggraf Albrechten von Brandenburg als General-Feld-Obersten über das gantze Kriegs-Heer/ zu führen übergeben worden. Womit Bircken in Oestereichischen Ehrenspiegel *lib. 5.*

Welche Stadt dißfalls einen Vorzug gehabt.

cap. 24. pag. 816. übereinstimmet/ alwo geschrieben stehet: Am nechsten Morgen nach ihrer Ankunfft/ (war der erste Tag/ nachdem das erste Lager der Reichs-Armee bey Möhlheim geschlagen worden/) beschickte Marggraf Albrecht die Hauptleute dieser sechs Reichs-Städte/ Cölln/ Straßburg/ Augspurg/ Franckfurth/ Nürnberg und Ulm/ vor sich und die Keyserl. Kriegs-Räthe/ nahme des Heil. Reichs-Rennfahnen (ist ein schwartzer Adler im güldnen Feld/) in seine Hand/ und redte also zu ihnen: Lieben Hauptleute der lieben Frey- und Reichs-Städte! Es hat die Röm. Keyserl. Majestät unser allergnedigster Herr/ in Ansehung der guten getreuen Dinste/ die ihr/ Sr. Majest./ dem Heil. Reich/ und euch selbst zu Ehren/ mit so fertigem Willen bißher gehorsamlich erzeiget und bewiesen habt/ mir befohlen/ euch anzuzeigen/ wie daß S. Majestät Euch zu Ehren und Gefallen des Reichs Rennfahnen in diesem Krieg wölle fliegen laßen/ demnach ich solchen/ in Sr. Majest. Namen/ Euch sechs Städten/ mit dieser Maß und Ordnung/ übergebe/ daß ihr/ solang dieser Krieg währet/ je eine Stadt nach der andern/ einen Tag um den andern/ denselben führen sollet. Und/ Vermög Keyserl. Verordnung/ soll Augspurg den Anfang machen/ nach ihr Cölln/ dann Straßburg/ ferner Franckfurt/ alsdann Nürnberg/ und endlich Ulm/ diß Amt vertreten. Damit überreichte er den Fahnen dem Hauptmann und Burgermeister Hangenor/ von Augspurg/ mit Vermahnung/ daß sie unter selbigem tapfer fechten/ und vor dem Feinde sich nicht entsezen solten.

Streit zwischen den Francken und Schwaben, wegen S. Georgens-Fahne.

§. 5. Weiter hat man auch bey diesem Zug St. Georgens-Fahne geführet/ wiewohl darüber zwischen denen Francken und Schwaben ein Streit entstanden/ oder vielmehr der alte Disputat resuscitiret worden. Wovon Limnæus Tom. IV, *in Addit. Jur. Publ. ad lib. 6. cap. 3. num. 57. pag. 71.* folgende Nachricht giebt: Porro silentio hîc non præterundum, Sueviæ & Franconiæ proceres ac nobiles disceptasse cum aliis, atque etiam inter semetipsos, cui competeret in expeditionibus bellicis imperii, *vexillum St. Georgii* gerere, manu tenere, ac custodire. Cum Imp. Fridericus III. contra Carolum Burgundiæ Ducem A. 1474. militem duxisset ad Rhenum, confusionis vitandæ causa placuit, per Deputatos certa capita ob differentiam hanc consignata Imperatori ad ratificandum offerre. Deputati erant, wegen des Lands zu Francken/ Graf Wilhelm von Henneberg/ und Dietz von Thüngen (von der Würtzburgischen Ritterschafft im Land zu Francken/) Georg von Absperg/ und Ludwig von Eyb/ (von wegen der Ritterschafft ober und unter dem Gebürg Brandenburgisch und Bambergisch) von wegen der Schwaben/ Graf Hauge von Werdenberg/ Graf Albrecht von Sulz/ und noch zween aus der Ritterschafft. Hi re ultro citroq; trutinata, tandem Imperatori exhibuerunt formulam compositionis, quæ sequitur, utque eandem confirmaret, submisse petierunt.

WIr Friedrich &c. als etwan lang zwischen Unsern und des Heil. Reichs Fürsten/ und lieben Getreuen/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern und Knechten/ der Land Swaben und Francken/ Francken und Swaben/ des lieben Herrn St. Georgen Fähnleins halber/ wann in des Reichs Sachen/ so des Reichs Panner fleuget/ oder man wider die Unglaubigen zeucht/ haben/ und wie man das besetzen soll/ Irsall vorgangen/ des sich dieselbe Unsere und des Reichs Fürsten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern und Knechten/ der beyder Land Francken und Schwaben/ als sie dann bey uns/ und des Reichs Panner im Feld inerglich und treffenlich/ von beyden Landen wider Herrn Carln/ Herzogen zu Burgundien/ in Heers Crafft bey der Statt zu Neuß/ in Unsern und des Heil. Reichs Sachen/ gelegen sind/ mit unserer Gunst/ Wißen und Willen/ vereint und vertragen haben/ inmaßen und hernach folget. Am ersten/ wo des Reichs Sache im Feld gehandelt wird/ und des Reichs Panner ist/ oder man wieder die Unglaubigen zeuhet/ soll das gemelt S. Georgen Fähnlein/ durch niemand anders/ dann Swaben und Francken/ geführt/ und aufgeworfen/ noch besezt werden. Und nachdem sich Schwaben und Francken allzeit brüderlich miteinander/ und als gesipt und gewant Freund je und je gehalten/ und in Schimpf und Ernst/ in und außer Land/ zusammen gesezt/ haben sie solch Wiederwertigkeit S. Georgen Fähnleins zwischen ihn beeden abgestellt/ und sich des Brüderlich und freundlich vereint/ wie hernach stehet/ auf daß des Reichs Sachen gefürdert sie und ihr Nachkommen dest freundlich und brüderlicher belieben und leben mögen; und nemlich also/ auf diesen Zug soll ein Swab/ der von ihnen benennt wird/ und

Rit-

Ritter ist / S. Georgen Fähnlein den 1. Tag von beeder Land wegen / in der Hand haben / und soll ein Franck den 1. Tag ein Hauptmann über S. Georgen Fähnlein seyn / und das besezen von beeden Landen; desgleichen soll ein Franck / der von ihnen benennet wird / und Ritter ist / den 2. Tag S. Georgen Fähnlein in der Hand haben / auch von beeder Land wegen / und soll ein Schwab denselben Tag darüber ein Hauptmann seyn. Also soll es umbgehen von Tag zu Tag / je ein Tag umb den andern / und welcher Theil das Fähnlein in der Hand hat gehabt / der soll es den andern vor Untergang der Sonnen deßelbigen Tags / so man in das Nachtläger kommen ist / wieder überantworten / und da sich dieser unser Zug geendet / und wir wieder aus dem Feld kommen / sind wir gebeten von den obgemelten beeden Landen / ein Tag zusetzen / und zukündigen / sie in der Güte zu verhören / und mit Vleiß zuversuchen / sich des gütlich mit einander zuvertragen; daß wir / als Römischer Keyser / gewilliget / und mit Vleiß gern thun wollen / und was wir also in bedetingen / wollen wir des beeden Theilen nothdürftig Verschreibung geben / daß sie / und ihre Nachkommen / sich desterfürter zuhalten; würden wir aber sie zu denmahl nicht vertragen / oder beybracht / das S. Georgen Fähnlein ein Theil vor dem andern billichen am ersten haben solt / so soll in dem nächsten Zug / der hernachmals in des Heil. Reichs Sachen / so des Reichs Panner im Feld ist / oder man wieder die Ungläubigen zeuhet / den ersten Tag ein Franck S. Georgen Fähnlein haben / und hernach den andern Tag ein Schwab / und solchen Zug für und für gehalten werden / inmaßen wie obstehet / ohngefährlich / des zu Uhrkund &c.

Sed repulsam passos didici ex relatione, quam tunc temporis prædictus Ludovicus ab Eib memoriæ causa conscripsit, & posteritati dedicavit. Ait ille: In solch Verschreibung / die der Keyser geben solt / ist die Verhinderung eingefallen / daß der Röm. Keyser wollt / daß in solcher Verschreibung sollt ausgeschieden seyn die Ritterschafft des Landes zu Oesterreich / daß es ihr in allweg an S. Georgen Fähnlein ohnschädlich seyn sollte. Ward dem Keyser geantwortet / die Ritterschafft zu Oesterreich / noch aus andern Landen / was Sprach die wären / die hätten nichts mit S. Georgen Fähnlein zu thun / sondern allein Francken und Schwaben / die hätten es viel Jahr bey Keyser und Königen mit ihrem Blutvergiessen / und Ritterlicher Ubung herbracht / wiewohl Schwaben und Francken auch etlicher maßen mit einander Irrungen um S. Görgen Fähnlein hätten / so wäre dieselb Irrung doch nicht mehr / denn welcher Theil das Fähnlein in ritterlichen Geschichten in der Hand führen solt / und wären einander nicht zuwider / daß ein Theil vor dem andern zu brauchen Macht haben soll. Ward dawider geredt / es wäre kündig / daß es mehr Leut führten und brauchten / dann Francken und Schwaben. Das ward verantwortet / es möchte geschehen seyn / und noch hinfür geschehen / wer aber das thät / der thät es aus seinem eigenen Fürnehmen: Aber wo Schwaben und Francken / samtlich oder sonderlich / in Ritterlicher Ubung zu Feld wären / so wäre noch bißher das gemeldte St. Georgen Fähnlein mit Francken und Schwaben besetzt / und das in ihr Gewalt gehabt / und kein andere / das hätten sie bey Keysern / Königen und den Fürsten des Reichs / auch ohn Widersprechen ander Ritterschafft / wider die Unglaubigen / und in des Reichs Nöthen / und zu ehrbarer Ritterlicher Ubung gebraucht und hergebracht / darbey getrauten sie zu bleiben. In solcher Wiederwärtigkeit ward unser Herr / der Keyser / nicht ferner angesucht zu handeln / wie vorstehet. Aber nicht destominder ward verlassen / so sich der Zug endet / und sich begebe hinfür / daß die Ritterschafft beeder Land / Schwaben und Francken / zu Ritterlicher Ubung zusammen kämen / da man S. Georgen Fähnlein brauchen und führen würde / so soll es ein Franck desselben Zug des ersten in der Hand haben / und damit gehalten werden / wie es auf dem Keyserlichen Zug für Neus gehalten und geübet ist. Und obgedachter Herzog Albrecht von Sachsen thut / wegen sothanen Streits und dessen Beylegung in obangeregtem an seinen Vetter / Herzog Wilhelmen / abgelassenen Schreiben diese Meldung: Als wir uf nechst vergangen Dinstag auß dem Veltlager bey Zuns / dorinn wir eylf Nacht beharret hatten / aufbrachen / und in unserm Geschicke mit der Wagenburg dem Herzogen von Burgundi nehier zuzogen / und in dem Geschick warn / als wir uns Streits zuversehen / und darauf die Streit-Paner aufgeworfen hatten / ward der alte Krig umb Sant Jorgen Fehnlein / der etwe vil Jar zwischen Francken und Swaben gewert / und des yde Partey zufüren Recht und Freyheit fürgestalt hat / in der maßen / auß Bewilligung beeder Partey / beygelegt /

legt/ daß es die Francken einen/ und die Swaben den andern Tag füren solten/ und so es ein Franck füren wirt/ sol es mit Swaben bestalt werden/ und des Geschicks ein Schwabe Heuptmann sein/ desglichen sol/ so es des andern Tags ein Swabe füren wirt/ durch die Francken bescheen/ uf den Tag wart es durch den von Wirtemberg gefürt und durch unsern Ohemen Graf Wilhelm von Hennberg als ein Hauptmann bestald.

Cap. LXXIII.

Von dem zwischen Keyserl. Majestät und Herzog Carln von Burgund/ anno 1475. geschlossenen Frieden.

§. 1.

Päbstl. Legat suchet Frieden zu machen.

DIe Keyser Friedrich von Mölheim/ allwo das erste Lager geschlagen wurde/ ferner verrückten/ kam daselbst bey Ihrer Majestät an der Päbstliche Legat/ Alexander, Cardinal und Patriarch von Aquilegia, Bischoff in Friaul. Dieser/ (wie Biercken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel/ *lib. 5. cap. 24. pag. 816. b.* meldet/) gab der Keyserl. Majestät den grossen Unmuth Pabst Sixti zu verstehen/ welchen Seine Heiligkeit empfunden/ daß die zwey gewaltigsten Häupter der Christenheit sich wider einander in so grosse Kriegs-Rüstung begeben/ dadurch viel Christen-Blut vergossen/ und dem Erb-Feinde der Christenheit/ dieselbe verderblich zu überziehen/ Zeit und Muth eingeräumet würde. Solchem Unheil vorzukommen/ bäte er im Nahmen Päbstl. Heiligkeit um die Erlaubniß/ daß Er mit Herzog Carln von Burgund/ wegen eines Frieden-Stands/ gütliche Handlung pflegen möge. Von dem Commissions-Rescript, welches der Legat erhalten/. hat Raynaldus *in Annal. Eccles. Tom. XIX. pag. 258.* folgenden Extract gemachet: Procurante satore Zizaniæ inter Imperatorem, & dilectos filios nobiles viros Carolum Ducem Burgundiæ, ac Fridericum comitem Palatinum, nec non venerabilem fratrem nostrum Robertum, archiepiscopum Coloniensem, cujus idem comes palatinus germanus existit, nec non capitulum, clerum & populum Coloniensem, eorundemque fautores & nonnullos prælatos ecclesiasticos, & principes temporales, ac communia civitatum in eadem Germania consistentium, quamplurimæ discordiæ, & dissensiones exortæ fuerunt; & in tantum in dies creverunt, & crescunt, ut exinde omnis Germania commoveatur, civitates, terræ, & loca plurima ejus populorum cladibus vastitate, & depopulatione, ac innumeris aliis detrimentis, qualia fiunt in rebelles, maxime inter potentes, affligantur, gravia- que scandala ex eis provenerunt, & majora, nisi eis occuratur, verisimiliter, sint proventura in dies. Nos igitur, qui ad omnem Dei honorem, fidei catholicæ præfatæ defensionem, & exaltationem, communemque totius populi Christiani salutem, pacem & quietem concernentia supremis aspiramus affectibus, considerantes hos, & alios effectus pestiferos, quos guerrarum furor producit & fovet, ac inclytam, & potentissimam nationem Germanicam longe lateque diffusam firmissima, & fortissima prædia reipublicæ Christianæ esse; & quod natione prædicta pacata; maximum exinde ac potentissimum adjumentum salutari expedicioni nostræ in eosdem Turcos comparabimus; ad sedandum bella, discordias & dissensiones hujusmodi nostros convertimus cogitatus. &c.

§. 2. Keyserl. Majest. entschuldigten sich/ wie daß Ihro mit diesem Kriege nichts gedienet sey/ und hätten Sie wider Herzog Carln/ der des Reichs Gewalt/ Ehre und Freyheit zu mindern trachte/ nothwendig die Waffen ergreiffen müssen/ die Sie lieber zum vorhabenden Türcken-Krieg verwendet hätten; Mit diesen Herzog könten Sie in keine Handlung sich einlassen/ es sey dann/ daß er von Belägerung der Stadt Neuß/ auch Pfaltzgraf Ruprechten wider Stifft und Stadt Cölln Beystand zu leisten/ ab- und unterlasse. Daferne nun der Cardinal/ in Nahmen Päbstl. Heiligkeit/ zu dieser Billichkeit ihn würde beredt und behandelt haben/ alsdann wollten Sie/ Christen-Blut zu verschonen/ gern geschehen lassen/ daß ein Friede zwischen ihnen beyden getroffen/ und Herzog Carl durch andere Wege als durch Waffen abgestraffet werde. Keyserl. Maj. Erklärung.

§. 3. Mit dieser Antwort setzte sich der Legat auf's Wasser/ und fuhr den Rhein hinunter nach Herzog Carls Lager/ die ins Burgundische Handlung vorzunehmen. Hingegen machte sich Legat begiebt sich Lager.

sich der Keyser auch auf/ und kam es zum öfftern Rencontren zwischen dem Keyserl. und Burgundischen Lager / wie cap. 71. Meldung beschehen.

Friedens-Anstand.

§. 4. Der Legat feyerte inzwischen nicht/ Herzog Carln zur gütlichen Handlung zu bewegen. A castris (seynd Worte Belcairi *Dec. I. l. 3. n. 6.*) vel Imperatoris, vel Burgundionis nunquam Legatus Romanus abscesserat, sed pacem inter utramque ire cupiens. semper huc illuc commeabat. Anfangs hielte es ziemlich hart. Authore (schreibet Mayerus *in Annal. Flandr. lib. 17. pag. 415.*) Alexandro, Foroliviensi Episcopo, Xisti Pont. Legato, de pace initum colloquium: *Sed quis tantos Ducis spiritus potuisset flectere?* Endlich aber kam es durch fernerweite des Legatens friedliche Unterhandlung so weit/ daß/ (wie Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 24. pag. 818. b.* meldet/) der Herzog in Keyserl. Majest. Begehren einwilligte/ nemlich/ daß Er die Belägerung vor Neuß aufheben/ dem Keyser und Legaten die Stadt überlassen/ und Pfaltz-Graf Ruprechten ferner keine Hülffe leisten/ sondern (iedoch mit Bedingniß einer jährlichen genugsamen Provision und Unterhalts/ vor ihn/ auf Lebenslang) zulassen wolle/ daß derselbe hinführo des Ertz-Bisthums entsetzt bleibe; Im übrigen/ der Poen und Straffe halber/ sollte der Legat/ mit beyderseits Räthen/ einen Schluß machen; und inzwischen ein freundlicher Stillstand zwischen beyden Herren/ auf gutem Glauben/ gehalten werden. Dieser Friedens-Anstand/ ward am Frohnleichnams-Tag/ Morgens früh mit aufgehender Sonne/ ausgeruffen und angefangen/ auch so bald darauf alle Feindseligkeiten eingestellet/ und einem jeden der freye Zugang/ so wohl in die Stadt Neuß/ als in beyde Lager vergünstiget. Beede Potentaten sollen in Person damals zusammen kommen seyn. Alexander (seynd Worte Gerardi de Roo *lib. 8. Histor. Austriac. pag. 309.*) Forolivienſis Episcopus, Pontificis per Germaniam Legatus, inter utrosque obequitans, trium dierum Inducias pepigit. Dein eodem & aliis quibusdam principibus operam dantibus, Cæsar & Carolus pridie Calendas Junias in colloquium venere, quorum uterque à pace alienus non erat. Sonst meldet offtgedachter Mayerus *dict. lib. pag. 417.* ob wäre der Keyser durch der Burgunder bey denen vorgegangenen Scharmützeln dargelegten Tapfferkeit zum Frieden bewogen worden. Hac fortitudine Burgundionum (lauten dessen Worte) Cæsar tiemor perterritus, qui ante nullam de pace mentionem audire voluerat, hunc non modo dare, sed ultrò petere erat paratus. Hingegen schreibet Schaten. *in Annal. Paderborn. lib. 18. pag. 725.* Ob hätte des Bischoffs von Münster Tapfferkeit den Burgunder zum Frieden bewogen. Interim fortitudine & constantia Monasteriensis Episcopi, quod maxime ussit Scriptores Belgicos, fractus Burgundus, cum videret, se adversus totam Germaniam ægre bellum suscipere posse, pronior ad pacem esse cœpit.

Burgundischer Verlust.

§. 5. Die Burgunder/ denen nunmehr den belagerten Ort zu besichtigen erlaubet war/ konten sich nicht gnug verwundern/ daß diese geringe Festung 56. Stürme abgeschlagen. Carolus hatte nun fast ein gantzes Jahr vom Julio 1474. biß in Junium 1475. davor gelegen/ und ohne die unsägliche Kosten 15000. Mann/ darunter viel Herren und Edelleute waren/ nebst 18. Fahnen verlohren.

Zustand der Belagerten.

§. 6. Von dem Zustand der Belagerten schreibet Trithemius *in Chron. Hirsaug. pag. 482.* Novesii cives, etsi arctissima essent obsidione vallati, animis tamen nequaquam fuerunt dejecti, sed animante illos Hermanno Hassiæ Comite, Gubernatore Colonienſis Ecclesiæ, qui toto tempore obsidionis cum eis in oppido permansit, fortiter restiterunt, & nec minis, nec tormentis poterant superari. Arctabantur aliquoties inedia & penuria panis, in tantum videlicet, quod edere carnes equinas fuerant compulsi. Concluserat enim Dux omnes introitus & exitus viarum, tantaque observavit industria cuncta, ut neque per terram, neque per aquam in oppidum cuiquam pateret accessus. Und Jacobus Meyerus *lib. 17. Annal. Flandr. pag. 414.* thut davon diese Meldung: Jam CCCC. obsessi comederant equos prægrandi penuria omnium rerum. Panem adhuc habebant, sed de reliquis cibariis penè nihil: ex farina cum melle mista pultem coquebant. Viriliter tamen egerunt nunquam animos despondentes, quamvis quotidianis oppugnationibus vehementer fatigarentur. Decem toto oppido omnino erant vaccæ lactandis parvulis. Nihil erat salis, pulveris tormentarii admodum parum. Tritici aliquantum habebant numerum, ex quo Cervisiæ nonnihil coxerunt. His & carne equinâ sine sale vitam utcunque tolerabant. Ne autem animis prorsus deficerent, fecit Hermannus Præfectus, futurus eorum Pontifex, qui simul cum illis omnis laboris, inediæ, frigoris, vigiliarumque patientissimus, inter-

terdiu noctuque agendo, hortando, consolando, perfecit ut omnia potius ferrent, quam patriâ amissâ venirent in servitutem: nec illis istè à Carolo pollicitationibus quamlibet magnis flecti vincive potuit, quominus ad extremum usque periculum perseveraret. Noch ausführlichern Bericht giebt das Magnum Chronicon Belgicum *pag. 417.* Et quamvis obsidio in incongruenti inchoabatur tempore, divina tamen ex ordinatione incidentaliter competens in civitate reperta est provisio. Nam septingenta ibidem reperta sunt plaustra optimi vini quale hominum in memoria, nec ante aut post obsidionem crevit, & venundabatur quarta ab obsidionis initio pro uno albo Colonienſi. Insuper pro armigeris & stipendiariis dispensata sunt decem millia cervisiæ vasa, & pro patibus duodecim millia maldra siliginis. Quis etiam explicare valeat pecorum multitudinem pro stipendiariorum sustentatione mactatam, quibus præ cæteris civitas abundabat Nussiensis ob pascuorum adjacentium ubertatem, præsertim in insulis Rheni & in Hammone, qui est locus ad orientem civitatis multum spatiosus in longum & latum, ubi Anglicanus exercitus metatus erat castra, ut supra dictum est. Abstulerunt etiam Nussienses obsidione instante à villagiis vicinis magnam pecorum multitudinem non jure prælii, sed necessitatis causa, quâ omnia sunt communia. Pecoribus tandem ob temporis diuturnitatem deficientibus per certos ab optimatibus deputatos scrutinium fiebat per domos & pecora, ac carnes inde tollebantur pro stipendiariorum communi sustentatione. Quibus etiam tandem deficientibus de melle fiebat sustentatio, cujus etiam divina ex ordinatione ibidem reperta est abundantia: nam quingenta mellis dispensata sunt vasa, eò quod plures oppidani quæstum de Tortis conficientis quærunt. Omnibus tandem ob temporis diuturnitatem Imperatoris adventum præstolantibus & deficientibus circa carnis privium aliqui, & post Pascha tam cives quam armigeri extranei equinis sustentati sunt carnibus, & numerus extraneorum equorum devoratorum extitit trecentorum quinquaginta, civium equis exceptis, quorum etiam non exiguus erat numerus, eò quod oppidani, ut plurimum pacis tempore agriculturæ insistunt, quorum omnium equorum mira erat habitudo corporum propter otium, & abundantiam frumenti. Und weiter *pag. 419.* Adversarii animati & tanquam brevi in tempore urbem invasuri, nefarios contra Nussienses in hunc vel similem modum jactabant sermones: Ecce jam nostris in manibus concluſi, à nullo amplius defensionis obtinebitis præsidia, si ergò ultra distuleritis nobis tradere urbem, post triduum violenter obtinebimus eam, & mares omnes suspendemus vel alia iniqua multabimus morte, fœminas autem cum præda nobis reservabimus. Insupere sæpius per totum obsidionis tempus diversis subsannationibus ac opprobriosis verbis Nussienses lacessebant psallentes, saltantes, ac in civitatis contemptum sistulantes. Econtra Nussienses intrepidè respondebant minis, ac inanibus verbis, Nos non obtinebitis, nec terrebunt ventosis vestris loquacitatibus, sed urbem in vestrum opprobrium & contemptum defendemus, & ignominiosè fugabimus simul, & evaginatos gladios ostendentes pariter & clamantes, Accedite, & adversariorum more vos expediemus, &c.

§. 7. Beyde Lager gaben nun einander freundliche Visiten/ als aber die Teutschen die Burgundische Schwäche an Volck merckten/ war ihnen dieser Friede sehr unanständig/ daher sie bald einen blutigen Lermen stiffteten. Der Graf von Montfort/ welcher vom Keyser mit 600. Pferden in Neuß gelegt worden/ tractirte eines Tages den Marggraf von Röteln/ und andere Burgundische Herren mehr. Da nun die Cöllnische Soldaten/ so eben die Stadt zu besetzen/ ankamen/ wie auch die auf dem Stein liegende Teutschen den jungen Herrn in seiner Burgundischen Kleidung und halbrn Rüstung daher reiten sahen/ zogen sie ihre Plempen/ und wollten ihn erstechen/ so auch erfolget wäre/ wenn ihn nicht der Graf von Montfort in ein sicheres Hauß gebracht hätte/ wiewohl 25. Piccarder auf dem Platz blieben. Gleich zur selbigen Zeit fassen 200. Piccarder auf dem so genannten Stein am Rhein/ und zechten mit den Teutschen in guter Vertraulichkeit/ welche aber dem Armistitio zu wider bey diesem Lermen von den Cöllnischen überfallen/ ihrer 60. massacriret/ und die übrigen mit blutigen Köpffen nach ihrem Lager gejaget wurden. Ferner überfielen sie auf dem Wörth vor Neuß stehende Burgundische Schiffe/ so wegen gemachten Anstands in guter Sicherheit alda zu liegen vermeinten/ führten 9. davon mit Gewalt nach Cölln/ und raubten von denselben an Geschütze und kostbaren Geräthe 100000. Gülden werth. Solchergestalt schien der Frieden gebrochen zu seyn/ und wer den andern bemächtigen konte/ der that es. Der Keyser ließ zwar bey Leib- und Lebens-Straffe verbieten/ ein Gewehr zu entblös- Friedens-Bruch.

blossen / dessen ungeacht rückten 3000. Cölln- und Westphälische Reuter vor das Picardische Läger/ und lösseten ihr Gewehr drauf. Solche Bravade brachte die Picarder / denen ohne diß die Rach-Begierde aus den Augen brennte / dergestalt in Harnisch/ daß sie auf die Teutschen mit gröster Furie anfielen/ deren bey 400. ins Graß legten/ und den Rest in den Rhein jagten. Ob nun gleich Marggraf Albrecht von Brandenburg / als Feld-Marschall / das heisse Bad hörte / und sahe / ließ er doch keinen Mann aus dem Lager rücken/ die Flüchtigen zu secundiren / sondern sie ihren Frevel wichtig büssen / welches jedoch die Cölner übel aufnahmen / ja ihm vorwerffen durfften: Er habe verhindert / daß Herzog Carl diß mal nicht aus dem Feld geschlagen worden; Und er habe durch das Gebrülle der Löwen des Herzogen von Burgund / (sie meinten die Gold-Gulden desselben / weil fast alle seiner Erb-Länder Wapen Löwen führten) sich schrecken und betäuben lassen. Also wird der Friedens-Bruch vom Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel / *pag. 819.* referiret. Alldieweilen aber / was die Westphälischen Händel anlanget / Schat. *in Annal. Paderborn. lib. 18. pag. 726.* so wohl den Ursprung anders beschreibet/ als insonderheit anführet/ wie sich der tapffere Bischoff von Münster/ weiln seinen Völckern kein Beystand geleistet worden / sich hefftig beschweret / so habe dessen Worte mit beyfügen wollen / welche also lauten: Quanquam per ipsas induciàs alia inter Monasterienſem Episcopum & Burgundum offensio suborta, quæ totum ferè pacis negotium turbasset. Erant Monasterienſibus stativa in extrema parte castrorum, qua Picardis proximè excubabant. Hic miles Episcopi per militarem ludum hastæ oblongæ pileum imponere, in quem certatim scloporum glandibus jaculati; ut genti mos est, erectæ in altum pertícæ signum ligneæ avis imponere, artemque jaculandi probare: at dum ictus incautius portati in Picardorum castra, quibus nonnulli sauciarentur, moniti Monasterienses desisterent ab hoc noxio vicinis ludo; illi his contemptis multò petulantius évibrare tela, & in Picardorum etiam capita detorquere, qua insolentia tota Picardorum gens irritata, factaque inter se conspiratione, sub serum vesperum involant in Castra Monasterienſium, obvios quosque aut somno captos intentoriis trucidando, & per tota castra magna strage grassando. Implorabant turbati opem Brandeburgici, & cum ab illo nihil præsidii esset, eo Picardorum furore sepringenti, aut, ut alii, mille Monasterienſium, aut obtruncati sunt, aut Rheno submersi. Quos inter Gerhardus Keppelius, priscæ apud Monasterienſes nobilitatis Dynasta, Hermannus unicum familiæ hæredem filium amisit; is qui post condito Wederano, Carthusianorum Cænobio Christum hæredem bonorum scripsit. Magnoperè hoc perfidum contrà pacta facinus commovit Principes cæterós in castris; ac nullum magis quàm Episcopum Monasterienſem, quem pari doloris sensu exacerbabat, jactura suorum & injuria sibi cumprimis irrogata. Hinc diluculo convenire Cæsarem, accusare Brandeburgicum negati subsidii, adire cæteros principes, sollicitare militiæ præfectos ad vindictam perfidiæ. Nihil non egit Cæsar, ut Monasterienſem Episcopum placaret. Brandenburgicus se excusabat, quod citra Cæsaris imperium sibi castris suis egredi non licuerit. Non his acquievit Monasterienſis Episcopus, sed missis ad Burgundiæ Ducem fecialibus ad prælium evocavit. Audax facinus, sed quo Germanos omnes priori victoria feroces utroque pugnam spirantes trahebat, quod jam ante nihil indignius ferrent, quàm Burgundum sine præli dimitti. Quæ postquam ad Cæsarem relata fuere, jussit ille pro Imperatoria auctoritate Monasterienſem ab armis abstinere, quem exinde multis honoribus & donis exornavit, inter quæ vexillum aureum aquilæ Imperii insignitum fuit, id quod ad sepulchrum ejus in Basilica suspensum, memorant omnes fastorum Monasterienſium scriptores. *Non enim illo bello Brandenburgicus, sed Monasterienſis Episcopus Achillis Germanis nomen sustinuit.*

Endlicher Friedens-Vergleich.

§. 8. Von dem endlichen Friedens-Vergleich giebt mehr ermelter Birck. *dict. loc. pag. 820.* diesen Bericht: Nachdem man / der Friedens-Puncten halber / vollends einig worden/ ward 8. nach S. Veits-Tag/ an der Arf/ zwischen beyden Lagern / ein weisses Zelt aufgeschlagen/ darein/ der Päbstliche Legat / von Keyser Friedrichs wegen Marggraf Albrecht von Brandenburg mit Gr. Haugen von Montfort / und von Herzog Carls wegen der alte Marggraf von Rötteln mit einem Herrn von der Himmelporten / sich zusammen verfügten/ und den endlichen Frieden-Schluß mit einander abredeten. Derselbe bestunde hauptsächlich in diesen Puncten: Erstlich / solte Herzog Carl innerhalb 4. Tage sein Lager gänzlich räumen / und nicht ablassen fortzureisen / biß er mit allem Heer und Kriegs-Rüstung in seiner nächsten Länder einem angelan-

gelanget / auch dieses Kriegs halber kein Volck mehr zurück führen. Hingegen solte K. Friedrich mit aller des Reichs Hülfe den nächsten Tag / nachdem Herzog Carl den ersten Abzug genommen / auch aufbrechen / die Völcker biß vor Cölln führen / und alsdann dimittiren. Pfaltzgraf Friedrichen / und Pfaltzgraf Ruprechten / seinem Bruder / solte Herzog Carl / weder heimlich noch öffentlich / mehr einige Hülfe leisten / welcher letztere des Ertzbisthums entsetzt / und an seiner statt Landgraf Hermann von Hessen / dessen bißheriger Administrator, forthin Ertzbischoff zu Cölln seyn und bleiben solle. Aller seither des Frieden-Stands empfangener Schaden / solte beyderseits gleich aufgehoben und vergessen seyn / aber Herzog Carln die im jüngsten Friedbruch abgenommene neun Schiffe mit allem / was sie aufgehabt / unverrückt wieder eingeliefert werden. Endlich / des dem Keyser und dem Reich durch diesen Kriegs-Zug verursachten grossen Kostens halber / auch wegen des Poenfalls / um willen Herzog Carl dem Pabst und Keyser ungehorsam gewesen / ward dahin geschloßen: daß Herzog Carl dem Pabst samt seinen Räthen / den allbereit vordessen zwischen ihm und dem Keyser abgeredten Heyrath Ertz-Herzog Maximilians mit seiner einigen Erb-Tochter / Frau Maria bestätigen / hingegen Keyser Friedrich seine Anforderung / des Kriegs-Kostens / auch der Straffe des Ungehorsams / gäntzlich schwinden lassen / und dieser Vertrag mit Hand und Siegel beyderseits verbrieft werden solte. Daß diese Heurath alhier vor Neuß bestättiget worden / hat Keyser Maximilian selber in der Historie von seinen Leben und Thaten aufgeschriben hinterlassen.

Confirmation der Heyraths-Tractaten

§. 9. Unter denen Friedens-Conditionen war die fürnehmste / daß die Heyrahts-Tractaten zwischen Herzog Carls Tochter und dem Keyserl. Printz Maximilianen confirmiret wurden / worwieder die Stände hefftig gemurret / und dem Keyser nicht recht getrauet. Hiervon geben die Annales Paderbornenses *pag. 725.* folgende Nachricht: Subinde quoque per has inducias *Fridericus Cæsar & Burgundiæ Dux*, in privatum arcanumque Collegium venere, in quo Cæsar, id quod Treveri cœperat, de *matrimonio inter Maximilianum filium & Mariam Burgundi filiam unicam*, tot provinciam hæredem pertractavit, transactumque inter Cæsarem & Burgundum, sed tam arcana hæc erant, ut nec ad principum imperii nec præfectorum militiæ aures pervenirent. Hinc omnium pene Principum animos hæc pax offendit, seu quod pauci introspicerent patis arcana, Cæsaremque suspectum haberent; seu quod bello hoc nihil germanici nominis gloria dignum actum palam quererentur; Cæsari, si lubitum fuisset, potuisse Burgundum certo prælio vinci delerique: inanes esse tot expensas, & tot Principum vires in unum coactos: traductusque palam Albertus Brandeburgicus, Achilles ille Germanicus, aliique, quod corrupti muneribus hostem è manibus labi passi fuissent. Und Pontus Heuterus *lib. 5. Rer. Burgund. cap. 10.* schreibet davon also: Sed quod cæteræ conditiones *secretò* pactæ, majori Procerum Germanorum parti essent incognitæ, *ægerrimè* pacem ferebant; ejusque violendæ occasionem quærebant. Hingegen wird von Trithemio *in Chron. Hirsaug. pag. 483.* des Keysers Vornehmen mit dem Prædicato consilii prudentis beleget: Eodem tempore (lauten dessen Worte:) prudenti usus consilio, quo dominium Familiæ dilataret Australis, pacemque firmaret connubio, Mariam Caroli Ducis sæpedicti Burgundiæ unicam filiam, Maximiliano filio suo desponsavit uxorem, cum qua ditissimos, amplissimosque & plures obtinuit Principatus.

§. 10. Wie sonst / nach geschloßenen Frieden / eine ewige Einung zwischen dem Röm. Reich und Herzog Carln in Vorschlag kommen / und Keyserl. Majest. deshalber der Churfürsten Gutachten verlanget / kann in folgenden Abdrucken gelesen werden:

Vorgewesene Einung zwischen dem Röm. Reich und Burgund.

1. Keyser Friedrichs Rescript an Churfürst Ernsten zu Sachsen wegen der Einung zwischen dem Röm. Reiche und Burgund, 1476.

Friedrich von GOts Gnaden Römischer Keyser / zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc.

HOchgeborner / lieber Oheim und Kurfürste / unsers heiligen Vaters / des Pabst / Legat / der Bischoff zu Forlinen. hat zu gemeinen Nutze dem heiligen Reich / und Wiederstande der Türcken / zwischen uns / dem heiligen Reich und den Herzogen von Burgundie einen Frieden abgeredt / den wir nach Gelegenheit der Sachen des Reichs / uns / und dem heiligen Reich / dir und andern zu gut / angenommen / und an unserm Keyserl. Hofe öffentlich beruffen haben laßen / derselbige Herzog hat auch an uns gesonnen / mit uns / dir und andern unsern

Kurfürsten/ Fürsten/ dem heiligen Reich/ vor sich und sein erbliche Lande/ ein ewig Eynunge anzunemen/ und dobey gebeten/ im ein gelegen End in dem heiligen Reich zu bestimmen; wohin Er persönlich zu uns kommen/ und solich Eynunge beslüßen wult/ und nachdem uns und dem heiligen Reich/ als du selbist verstehest/ an den Sachen merglichen gelegen ist/ so begern wir an dein Lieb mit ernstlichem Fleiß bittende/ du wollest uns darinnen deinen Rath und Gutbedünken fürderlich bey diesem unserm Bothen zusenden/ uns/ dem heiligen Reich/ dir selbs zu Gute in den Handel dest fruchtbarlicher zuschicken/ und darinne bedencken/ daß der König von Franckreich übir Erbeynung/ die Er mit uns auf fleißig Ersuchen deshalben/ von seinen wegen/ an uns beschehen/ aufgenommen/ mit dem gemelten Herzogen von Burgundien/ auswendig unsers Wißens/ einen Frieden neun Jahr lang gemacht/ und sich darinn wieder uns und das heilig Reich Hilf zu thun verschrieben hat/ und nichts destminder sollichen obbeschrieben Frieden in deinen Landen allenthalben laßen verkunden. Daran thut dein Lieb unser ernstlich Meynunge und sunder Gefallen/ das wir/ saint der Billigkeit in Gnaden und Guten erkennen wollen. Datum zu Wien am Dornstag vor St. Anthonien Tage/ Anno Domini &c. LXXVI. unsers Keyserthums im vier und zwenzigesten Jare.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

II. Extract Schreiben von Chur-Sachsen an seinen Vetter, Herzog Wilhelmen, in eadem materia. 1476.

ALso sint wir gemeint/ sein Gnaden uf das irste Stück zuantwurten/ so als seyn Keyserl. Majest. sulchen Friede aufgenommen/ weren wir one Zwivel/ es sey aus zeitigem Rathe und nothtürftiger Betrachtung gescheen/ und wolden uns das also gefallen laßen und halden; Aber uf das ander Stück der ewigen Eynung ꝛc. Raths zu entschlahen/ und zu entschuldigen/ nachdem es ander Kurfürsten und Fürsten des Heil. Reichs mehr betrifft/ und kein Wissen hetten/ worauff solich Eynung gemacht solt werden.

§. 11. Um aber auf den Abzug zu kommen/ so brach (wie Bircken *pag.* 821. meldet/) Herzog Carl Dienstags nach Johannis Bapt. mit seinem Heer auf/ ließ das Lager anzünden/ und nahm die Arf hinauf ins Land zu Geldern seinen Abzug. K. Friedrich raumte hiernechst auch das Lager/ und ritte an Petri und Pauli Tag wiederum in Cölln ein/ alda Er die gantze Reichs-Hülfe beurlaubet/ und allein die Hauptleute von den Reichs-Ständen ersuchte/ daß sie Ihm um mehrere Sicherheit willen mit 200. Pferden durch Pfaltzgraf Friedrichs Lande begleiten wölten/ welches Keyserl. Ansinnen sofort statt funde. Nach etlichen Tagen brachen Ihre Majest. von Cölln auf/ und nahmen den Rückzug ins Reich/ womit sie eine ziemliche Zeit zubrachten/ und endlich den 3. Novemb. zu Donauwerth angelanget/ dahin dero Sohn/ Ertz-Herzog Maximilian/ Ihro entgegen geritten/ und den Herrn Vater mit aller Freude empfangen. Von dar begaben Ihre Majest. sich mit Dero Herrn Sohn nach Landshut/ alda Herzog George/ Herzog Ludwigs in Beyern Sohn/ mit Fräulein Hedwig/ König Casimirs in Pohlen Tochter/ Beylager hielte.

Abzug der Kriegs-Heere.

Cap. LXXIV.

Von Herzog Carls von Burgund Todt/ anno 1477.

Herzog Carls von Burgund Krieg mit Lottringen

§. 1. DAß Herzog Carl den Cölnischen Frieden eingieng/ verursachte die Noth zu Hause; denn/ nicht allein König Ludwig XI. in Franckreich/ sondern auch die Schweitzer und Herzog Renatus in Lothringen ihme ins Land gefallen waren. Der Lothringische Einfall schmertzte selbigem am meisten/ weshalber Er auch/ sobald ermelter Friede geschloßen/ von Neuß gerades Weges nach Lottringen marchirte/ als wornach Er ohnedis vorlängst getrachtet hatte/ weiln solch Herzogthum seinen Landen sehr wohl gelegen war.

Läufft glücklich ab.

§. 2. Dieser Feldzug lief vor Herzog Carln anfangs ziemlich glücklich ab/ maßen derselbe sich nicht allein des Herzogthums Lottringen völlig bemächtigte/ sondern auch denen Schweitzern so formidabel machte/ daß sie durch Gesandten den Frieden suchten/ und sich zu Wiedererstattung

tung alles verursachten Schadens erbothen; Ja als Sie keine andere Antwort erlangten / als diese: Er wolte ihnen die Antwort selber bringen/ ihr Suchen wiederhohlten/ und darneben dem Herzog eine Allianze mit dem Versprechen offerirten / wie Sie hingegen alle Verbindungen aufsagen und ihm vor eine geringe Pension mit 6000. Mann wider alle seine Feinde beystehen wolten; dabey dann einer von denen Schweitzerischen Gesandten diese Worte brauchte: Gnädigster Herr/ was werdet ihr bey uns armen Leuten gewinnen? Die Sporne von euren Reutern sind mehr werth/ als unser gantzes Land. Aber hier half weder Bitten noch Erbieten / besonders/ nachdem Carolus, dieses Kriegs wegen/ mit König Ludovico XI. in Franckreich einen Stillstand der Waffen auf neun Jahr gemachet hatte: Denn obwohl der König mit seinem Hertze gegen den Herzog so weit war/ als der Ost vom Abend/ so wolte doch derselbe den fetten Bissen / nemlich die reiche Burgundische Printzeßin / nicht gerne an das Hauß Oesterreich laßen.

Ehe-Allianz zwischen Franckreich und Burgund.

§. 3. Sothaner Stillstand wurde von einer Ehe-Allianz veranlasset / welche Herzog Carl mit vorbesagtem König in Franckreich/ zwischen ihrer beiderseits Kinder/ dem Dauphin Carln und der Burgundischen Tochter / Marien/ schloße/ ohngeachtet/ daß diese Printzeßin dem Ertz-Herzog Maximiliano von ermelten ihrem Herrn Vater bereits zu zweyenmalen zur Ehe versprochen worden. Der Heyraths-Contract wurde damals beschworen / und geschahe/ wegen des Witthums/ diese Versehung / daß im Fall die Printzeßin / nach vollzogener Ehe / den Dauphin überleben würde/ selbige zu ihrem Unterhalt und Witthums Einkünfften jährlich hundert tausend ecus d'or bekommen/ und Ihr/ biß zu Auszahlung dieser Summe/ die Graffschaft Champagne, nebst denen anliegenden Landen / angewiesen / auch der König seinen Sohn/ den Dauphin/ anhalten solle / sobald Er würde zu dem hierzu erforderten Alter/ (inmaßen Er damahls noch nicht 5. Jahr alt war/) gelanget seyn/ die Heyrath zu vollziehen. Welches dann Ihre Majest. bey ihren Königlichen Worten und sub hypotheca omnium bonorum versprochen/ und sich darneben auf den Gegenfall der Censuræ ecclesiasticæ unterworffen. Es wurde zwar auch bald darauf der Premier-Chambellan von Ihrer Majest. nach Burgund geschicket / sich im Namen des Dauphins die Printzeßin in Conspectu Ecclesiæ antrauen zulassen/ allein sothane Trauung ist nicht vor sich gangen.

Herzog Carls unglücklicher Schweitzer-Krieg.

§. 4. Es war das 1476te Jahr eingetreten / als Herzog Carl wider die Schweitzer zu Felde zog. Sein neuer Gegen-Schweher König Ludwig hatte ihme das Prognosticon gestellet/ und bey Schliessung des Stillstands / gegen einen seiner vertrautesten Ministres gesaget. Mein Vetter/ der Herzog von Burgund/ weiß gewiß noch nicht / mit was vor Leuten Er zu thun/ und was vor eine Ruthe Er sich auf den Rücken gebunden hat. Es traf auch solch Prognosticon richtig ein/ denn dieser Schweitzer-Krieg so übel ablieff/ daß Carolus in ermelten 1476. und folgendem 1477sten Jahren von denen Schweitzern dreymal nacheinander geschlagen wurde/ und zwar so/ daß Er in der ersten Schlacht seinen Reichthum/ in der zweyten seine Militz / und in der dritten sein Leben einbüßte.

Niederlage bey Granson.

§. 5. Die erste verlohrne Schlacht geschahe den 2. April bey Granson / da zwar auf Caroli Seiten nicht mehr als 2000. Todte (Cominæus schreibet *lib. 5. pag. 281.* gar nur von sieben) gezehlet wurden / weiln die übrigen mit der Flucht sich reterirten / und die Schweitzer / denen es fast gäntzlich an Reuterey mangelte/ denen Flüchtigen nicht weit nachfolgen kunten. Hingegen ging es Schweitzerischer Seiten an ein ungemeines Beutemachen; Denn Sie eroberten das gantze Lager alle Stücke/ Munition und Proviant/ die Cantzley/ und den gantzen von Herzog Carln und seinen Vor-Eltern gesammleten Schatz/ also/ daß Carolus nichts als ein schmertzliches Angedencken behielt. Bey 27. Bannieren wurden erobert / und in 400. Reisekasten so viel Baarschafft und Kostbarkeiten gefunden/ daß die Soldaten / solches zu theilen / rechte Hauffen legen musten. Was nur der gemeine Soldate an Gold und Silber erbeutete / wurde auf drey Millionen Gülden geschätzet/ das Gewehre/ die Wagen und das häufige Proviant ungerechnet. In dem Leib-Gezelte des Herzogen/ so inwendig von Sammt mit Gold und Perlen gestickt / und auswendig mit Seite überzogen war / fand man seinen vergüldten Stuhl/ zwey güldene Siegel / und den gantzen Credenz-Tisch von 300. güldenen und silbernen Geschirren. Diejenigen/ so am wenigsten darbey gethan/ als Marcketender und dergleichen Volck / bereicherten sich am meisten hierbey. Denn weil sich die einfältigen Schweitzer besser auf Kühe als Kleinodien verstunden / so gaben sie die

kost-

kostbarsten Perlen und Edelgesteine um ein Spott-Geld dahin / und verkauffte offt gantze silberne Platten vor Zien. Die kostbarste Beute war der Weltberühmte Spiz-Diamant des Herzogs / so vor den grossten in der Christenheit gehalten wurde / und der mit drey grossen Rubinen und so viel Orientalischen Perlen umgeben war / davon jedoch jedes Stück apart mit güldenem Drate an einander hieng / damit man deren grösse und Schönheit von allen Seiten sehen kunte. Dieses Kleynod fand ein gemeiner Soldate / der es schlecht einwickelte / und unter einen Wagen warf / jedoch es endlich wieder hervor suchte / und es einen Priester vor eine Crone kauffigen überliess / der es gleichfals nur vor 2. Cronen dem dritten verkauffte. Diese ungemeine Kostbarkeit gieng durch so viel Hände / biß es endlich an einen von Bern / Bartholomæum Meyen / von diesem zu Lyon an einen Genueser vor 7000. Gülden / hierauf an Herzog Ludwigen zu Meyland vor 11000. Gülden / und letzlich an Pabst Julium II. und an die Päbstliche Crone vor 20000. Gülden gelangete. Einen andern Bericht hievon erstattet ein Manuscript, welches saget: Es hätte Jacob Fugger denen Schweitzern diesen Diamant / nebst noch einem Rubin und Hertzog Carlens Strohut um 47000. Gülden an sich erhandelt / folgend an König Heinrich VIII. in Engelland kaufflichen überlassen / und endlich sey alles von dannen an das Ertz-Herzogliche Hauß Oesterreich gelanget. Miranda (seynd Worte Mayeri in Annal. Flandr. *lib. 17. pag. 422.* in fin.) Dei voluntas. Hic unus mille, & duo fugabant decem milia. Quem nulli Duces, nulli Imperatores & Reges vincere poterant, pauperculi isti *Alpinates, gens tenuis & propemodum inermis* fundit fugatque, non secus atque olim David vicit Goliam & Philistæos. Hactenus Carolus vincere semper solitus, nunc victus est & triumphatus, amisitque ex rebus preciosis, quarum nemo valeat æstimare. *Equidem valde admiror, cur barbarum hunc morem omnes fere servent Principes, ut charissima quæque & pretiosissima unà secum portent in expeditiones suas & prælia. Adamantem suum toto orbe celeberrimum, vasa tot aurea & argentea, tot auratos tapetes & peripetasmata pauperi hosti incognita ita perdidit, ut vix quisquam noverit, in quorum devenerint manus. Sic tres illi incomparabiles uniones, qui tres fratres vocabantur, misero hosti pretium ignoranti cesserunt in prædam.* Hæc prima clades triste & infaustum auspicium subsequentium malorum. Welchen beyfüge die Worte Cominæi *dict. lib. 5. cap. 1. pag. 281.* Mira res, septem tantum milites periêre, reliqui cum ipso Duce fuga evasere. Quis hæc (setzet Mayerus *dict. loc.* darzu/) non sola Dei voluntate facta esse videt? Exemplum stultis & superbis Principibus, suam omnem salutem & prosperitatem non Deo sed propriis consiliis viribusq; attribuentibus. Tantum hic accepere vulnus res Caroli, ut omnes sibi amicos & fœderatos illarum nationum & gentium ab se statim alienatos videret. So sehr sich darüber König Ludwig in Franckreich erfreuete / so sehr betrübete Er sich / daß nicht mehr Mannschafft geblieben. Regi (schreibet Cominæus *dict. loc. pag. 282.* ferner /) quod acciderat extemplo relatum fuit, habebat enim exploratores, nuntiosque undique multos, plerisque mea manu expeditis; is magnoperè gavisus est, nec displicebat ei quicquam præter paucitatem interfectorum militum.

§. 6. Hierauf zog Herzog Carl in kurtzer Zeit eine Armee von 40000. Mann zusammen / als es aber den 22. Jun. berührten 1476sten Jahres bey Murten zur Schlacht kam / so war Burgundischer Seiten abermahls die schändlichste Flucht. Während der Flucht wurden sie von denen Schweitzern so unfreundlich begleitet / daß man auf der Wahlstatt und unterwegens bey 20000. Burgundische Leichen zehlte / 10000. Mann wurden in die Murtner See getrieben / darinnen alles theils ersauffen muste / und theils von denen feindseeligen Schweitzern wie die Entvögel todtgeschossen wurden / also / daß nur ein einiger davon kam / welcher im Küraß die gantze See glücklich durchschwemmte. Viel retirirten sich auf die Bäume / wurden aber gleichfalls / wie zur Lust / herunter geschossen / und mit Spiessen aufgefangen. Viel vornehme Herren und ein grosser Adel fanden hier ihr Grab / unter denen Jacob von der Maaß die Leibfahne führte / welcher / als Er sich tödtlich verwund fühlte / sich in die Fahne wickelte / und darinne auf dem Platze starb. Man hat zu Lande 2206. erschlagene Burgunder vergraben / da doch / so fast nicht zu glauben / nur 250. todte Schweitzer gezehlet worden. Man soll noch heutiges Tages bey Murten ein Capelle mit Todtenknochen und Hirnschädeln angefüllet sehen / an welchen die Mahlzeichen der grausamen Schwerdt-Streiche nicht wenig zu bewundern seyn. Über dieses alles gieng auch des gantze Lager abermahls verlohren / darinne über 1000. Gezelte aufgeschlagen waren. Ferne bey Murten.

§. 7.

Königs in Franckreich Freude darüber

§. 7. Diese abermahls verlohrne Schlacht gieng Herzog Carln zwar sehr zu Gemüthe / noch mehr aber alterirte er sich/ als er Nachricht bekam / was massen König Ludwig XII. in Franckreich nicht allein sich über seine zwiefache Niederlage sehr erfreuet/ Nuncium cladis illatæ (schreibet der Cardinal Papiensis an Franciscum Cardinalem Mantuanum in einer sub dato 28. Jul. 1476. abgelassenen Antwort / *Epist. 648.*) publica lætitia (tota Gallia, seind Worte Mayeri *pag. 424.* tripudiis, choreis, ignibus, conviviis, omnique genere lætitiæ exultabat ob illius cladem,) à Ludovico rege susceptum, nec miror, nec dubito. Gallica res non Itala fuit ingenio transalpino multum cognata. Olim Pompeji magni capite ad Cæsarem hostem relato illachrymavit ad ejus interitum, ultusque est occisores: si in manifesti, & armati hostis occasu militaris Imperator sic egit, quid regem agere in jactura tantum reconciliati oportuit? sondern auch möglichst dahin trachtete / wie Er des Burgundischen Reichs völligen Untergang befördern möchte/ und zu solchem Ende die Schweitzer sowohl als Herzog Reinharten von Lotthringen mit Volck und Geld sehr gestärcket hätte. Sic Gallus, (schreibet Mayerus *pag. 423.*) dum nihil agere credi voluit, agebat omnia. Helvetii etenim & cæteri Germani pecuniam non habebant. Ecce, quàm religiosæ fuerint illi induciæ tantoperè ab Carolo petitæ, tamque gravibus sancitæ verbis. Ja/ diese zweyte verlohrne Schlacht hat den Burgunder gantz metamorphosirt. Altera hæc clades (seind Worte Heuteri *lib 5. c. 12. pag. 144.*) mutato corporis temperamento Pugnacem atrâ bile replevit, adeò ut nonnunquam cogitabundus totos dies solus sederet; debilitatoque colore naturali posthac calidissimis juvando ventriculo, corde, ac sanguine, vinis est usus, cùm ante has clades ob caloris abundantiam, ante ac post prandium ptisanæ cremore uti consuevisset: adeò affectus animi, brevi etiam momento, corporis temperamentum immutant. Bey sogestalten Sachen wurden mit Keyserl. Majestät/ wegen dero Sohns/ Ertz-Herzogs Maximiliani und der Burgundischen Printzeßin Vermählung / neue Pacta aufgerichtet / welche dahin giengen/ daß Herzog Carl zu einem König von Burgund/ der Eydam aber zum Römischen König declarirt werden möchte. Solches erhellet gleichfalls aus einer Antwort/ welche an gedachtem Cardinal Franciscum Mantuanum von dem Cardinal Papiensi, auf ertheilte Nachricht / wie der Päbstliche Stuhl deshalber zu Rath gezogen worden/ abgelassen worden/ und in des Papiensis Episteln/ *sub dict. num. 648.* zubefinden. Die Worte lauten also: Grande est filiam Ducis Burgundorum ipsius Cæsaris filio denupsisse, atque illi suorum, huic Romanorum regnum exposci. Primi consilii judicio meo magna facilitas, secundi difficultas non parva. Ne amici quidem Electores addo & necessarii, Federico requirenti assentient, quorum, ut scis, in ea re est tota potestas. Wiewohl das Contrarium erfolget / denn was leichte geschätzet worden / nicht beschehen / was man aber vor schwer gehalten/ erfolget.

Burgunders Todt in der Schlacht bey Nancy

§. 8. Es brachte hiernechst der hochmüthige und rachgierige Herzog Carl ferner eine neue Armee von 40000. Mann zusammen. Als es aber anno 1477. den 5. Jan. bey *Nancy* zum dritten mahl zur Schlacht kam / verursachte die Verrätherey des Burgundischen Feld-Marschalls/ Nicolai de Campabasso, so ein Neapolitanischer Graf war / abermahls eine schändliche Flucht der Burgunder/ welche von denen Schweitzern biß in die Nacht verfolget/ und mehrentheils in die Mosel gejagt wurden/ da dann wiederum über 7000. Burgundische/ und nur 50. Schweitzer als Leichen gezehlet wurden. Der Tapfere Carolus bemühete sich zwar eyferst/ die Flüchtigen aufzuhalten / wurde darüber selbst von Feind umgeben / also/ daß er sich mit etlichen wenigen von Adel durchschlagen/ und gleichergestalt flüchtig werden muste. Als er nun bey St. Johanis über einen kleinen Bach sezen wolte / und dem Pferde die Sporne gab / gerieth dem ermüdeten Pferdt der Sprung zu kurtz / und fiel mit samt seinem Herrn in den Bach. Ob nun gleich ein ihn verfolgender Lothringischer von Adel/ Claudius von Beaumont, der weder reden noch hören kunte / das Pferd mit seiner Hellebarde so offt anstach/ daß es sich aufzustehen bemühete / so warf es doch seinen schwer bewafneten und halb ohnmächtigen Herrn vollend aus dem Sattel/ welchem dieser stumme Ritter mit etlichen Hieben und Stößen vollends des Lebens beraubte; worauf ihn die Teutschen Fuß-Knechte/ weil sie ihn nicht kannten/ auszogen und also nackend liegen liessen. Nach dreyen Tagen wurden die Todten beerdiget/ und weil Johann Baptista / der des Herzogs Helm nachzuführen pflegte / und seinen Herrn niedermachen sehen/ gefangen worden / so zeigte dieser den Ort / wo der Herzog lag. Dieser Fürstl. Cörper nun war gantz nackend im Wasser dermassen ein-

eingefroren/ daß man ihn aushacken muste/ und weil sein Angesicht sehr verstellet war/ so konnte er von niemanden/ als seinem Leib-Medico, Mathæo Lupo, erkennet werden. Er hatte drey Wunden von der Hellepart empfangen/ deren eine am rechten Schlaff vom Ohre biß an die Zähne reichte / ein Stoß aber gieng durch den rechten Oberschenckel biß ins Gemächte/ und der andere von hinten in die Hüffte/ also/ daß wohl ein anderer sterben müssen. Der entseelte Leichnam wurde in der Haupt-Kirchen St. Georgens zu Nancy vorn hohen Altar beerdiget / und ein Epitaphium darüber aufgericht/ an welchem viel Grabschrifften zu lesen/ diese aber die beste darunter war:

Te pacis piguit, te tæduit atque quietis,
Carole! sicque jaces; jamque quiesce tibi.

Anno 1550. wurden diese Gebeine auf Befehl Keyser Caroli V. durch Boisotum, des güldenen Flüß-Ordens Heerolden/ wieder erhoben und nach Lützenburg gebracht/ von dar aber ferner durch Marien/ verwittibter Königin in Hungarn / Keyser Caroli Schwester/ nach Brügge in Flandern geführet / und alda im Chor der Kirchen zu Unserer Frauen vor dem hohen Altar in das Grab seiner Tochter Marien beygesetzet/ alda ihrer beyder Grabmahl von Messing noch zusehen ist. Solchergestalt nahm dieser unruhige Printz / der nur 44. Jahr und zwey Monat gelebet hatte/ ein erbärmlichs Ende. Von diesem Todtes-Fall schreibet Trithemius *in Chron. Hirsaug. pag. 494.* Et iste finis Burgundiæ Ducis extitit, qui animo non minor videbatur fibi magno Alexandro. Unde quidam brevi dicterio annum mortis ejus & causam valens exprimere, dixit. CernIte nVnC IdVCes bVrgVnDVM gLorIa neCat, hoc est, anno Domini MCCCCLXXVII. ambitione Burgundus interiit. Und Gerardus de Roo *lib. 8. Histor. Austr. pag. 313.* Hunc habuit finem Carolus, qui se pacem bello prætulisset, & amicos retinere, quam hostes parare maluisset, inter omnes sui ævi principes felicissimus degere potuisset, nunc dum præ se omnes contemnit, & ab omnibus timeri desiderat, neminem ipse timens, dum bellum amat, bello perit. Und Mayerus in Annal. Flandr. *lib. 17. pag. 426.* redet also: Quem nemo poterat vincere Regum, sua semetipsum temeritate & excitare vicit & extinxit. Divi Georgii venerabile semper habuit nomen: ante illius aram in templo majori apud Nancejum collocatur. Bellum tota vita amavit, bello conficitur. Und weiter: Pugnavit ipse imperterritus, Imperatorem militemque agens fortissimum: sed postquam omnia vidit dissipata, in conferto confossus fuisse dicitur peditatu, ut homo ignotus, qui die tandem tertio inventus est *nudus inter mortuos facie ad glaciem cujusdam torrentis aut paludis congelata. Maluit* (ut creditum est) *mori ingens animus, quàm in Regis venire ludibrium.* Cognitus primum est ab quodam ministro seu catula suo *Baptista a Columna*, & ab *Matthæo Medico* suo, Lusitano genere. Cognitus per *ungues manuum, quos longiores omnibus aliis gessit; Per vulnus pugna horricia in collo acceptum: per dentes inferiores amissos, certasque alias corporis notas.* Vulnus præter alia habebat lethale in temporibus capitis. Sic humiliata DEI voluntate tanti Principis superbia & immodicus fastus, libidoque regnandi insatiabilis. Per longum tempus interfectum esse vulgus hominum negabat, sed vivere adhuc illum pertinaciter prædicabat credique voluit. Von der grossen Freude König Ludwigs in Franckreich aber geschiehet *dict. pag.* diese Meldung: Gallus primo nuntio ut lætissimo *de Caroli morte, centum quinquaginta pondo argenti in abacum facti evangelii ergò dari jussit, testatus, se nunquam in vita lætiorem accepisse nuntium, nec ullum super terram magis Caroli hominem metuisse.*

Cap. LXXV.

Von dem des Türcken-Kriegs halber anno 1478. im Landshut gehaltenen Convent.

§. I.

Anderweiter Einbruch der Türcken in Teutschland.

DJe letzte Reichs-Deliberation, welche auf unserm Reichstags-Theatro, des Türcken-Kriegs halber/ vorkommen/ ist beschehen anno 1474. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg. Im August Monat des folgenden 1475sten Jahres kamen die Türcken wieder/ und gaben denen Keyserl. Erblanden/ Steyer / Kärnten

ten und Crain abermahls eine Haupt-Visite. Diesem Einbruch zubegegnen/ führten ermelte drey Länder ihre Söldner zusammen/ zu denen auch viel Land-Herren und von Adel stießen: Diese rückten behände dem Feinde entgegen/ Vorhabens/ denselben so lange aufzuhalten/ biß das Kriegs-Volck vorberührter dreyen Länder zu Beine käme/ und ihnen folgete. Sie fanden den Feind im Windischen Lande/ unfern von der Stadt Rain/ und zwar Herr Georg Schenck/ Feld-Hauptmann in Kärndten/ nahm gleich alsobald einen ziemlichen Haufen vor sich/ der im Lande herum schweiffte/ denselben überfiel und zerstreuete Er plötzlich/ und hieb bey 200. wehrhaffte Türcken nieder. Allein/ durch dieses kleine Glück ward ein grosses Unglück herbey gezogen: denn sobald dem feindlichen Bassa/ Achmet/ solches zu Ohren geflogen/ ist er hefftig ergrimmet/ und mit 12000. Mann eilends dem Christen-Häufflein auf die Haut gangen. Die Unsrigen/ ob ihrer gleich fünff mahl weniger waren/ entschlossen sich doch/ bey einander zu leben und zu sterben/ und ritterlich zu streiten. Solche Erklährung leuchtete auch bald hervor in der Würckung: denn sie fochten wider den Feind so hitzig/ daß demselben darüber 2000. Mann zu Boden giengen. Aber diese auffahrende Flamme ihrer Tapfferkeit kunte nicht lange in der Höhe bleiben/ sondern muste bald erlöschen/ sintemahl sie von denen viel stärckern Türcken endlich übermannt/ und zum weichen gedrungen wurden/ da ihnen denn die Türcken nachsetzeten/ und ihrer viele erwürgten; Maßen der Unsrigen bey 400. darüber ins Graß gebissen. Die übrigen wurden meist gefangen/ und der Sclavischen Dienstbarkeit zugeführet/ unter solchen befand sich der Feld-Hauptmann/ Herr Georg Schenck selber/ denn wie lang und ritterlich er sich gleich wehrete; ward er doch zuletzt überwältigt/ und nebst vielen Edelleuten gefänglich hinweg geschleppt. Das folgende 1476ste Jahr fiel dem Land Crain eben so unglücklich; indem die Türcken durch Boßnien aufs neue einen Einfall thaten/ das Land durchraubten/ und sehr viel Leute in die Dienstbarkeit schleppten. Im Jahr 1477. hatten die Teutschen vor den Türcken Friede/ wiewohl selbige hingegen in Friaul einfielen/ woran der zwischen Keyserl. Majestät und König Matthiaßen entstandene Krieg Ursach war. Intestino bello (schreibet Dlugoss. *lib. 13. Histor. Polon. pag. 563.*) quod inter Fredericum Cæsarem, & Hungariæ regem Matthiam funesto Marte agebatur, Turcæ cognito (nihil enim illos, quicquid ubique terrarum agebatur, Judæis explorantibus, & Turcorum Cæsari mensibus singulis per literas significantibus, latere poterat) cum triginta millibus armatorum, Forum Julii hostiliter, circa festum sancti Michaëlis ingressi, omnem illius regionem, usque ad Cumanum, alias Kingilianum, ad novem milliaria, à Tervisio, depopulati sunt. Triaque millia stipendiariorum, quos Veneti circa angusta, & clausuras Alpium, transitum Turcorum prohibituri, locaverant, facta impugnatione & conquisitione loci, trucidarunt, omnemque sexum, juxta ac pecora, captivantes, impuberibus & senibus occisis, puberes, nullo ferente auxilium, in perpetuam captivitatem abegerunt. Parturientibus proh dolor! tam horrendas calamitates, Catholicorum regum & principum discordiis, quæ Turcis animos & prosperitatem subministrabant. Non pepercerunt etiam tunc nostris Basilicis, sed illas ignibus, incendiisq; & ruinis tradebant, singulaque dabant divina & humana exterminio. Allein im Jahr 1478. brachen die Türcken/ da Italien in einen schweren innerlichen Krieg verfallen war/ mithin ihnen daraus keine Diversion gemachet werden konte/ abermahls in Teutschland/ u. insonderheit in das Hertzogthum Kärndten ein/ und liessen ihrer Wüterey eben so freyen Lauf/ als wie ihren streiffenden Pferden. Weil man ihnen die Päße im Gebürge versperrt hatte/ ritten und stiegen sie auf die höchsten Berg-Gipffel/ banden alsdann die Pferde an starcke Stricke/ liessen dieselbe herab von einem Hügel zum andern/ und rauschten ihnen selber hernach. Dergestalt haben diese Raubgeyer/ wider alles Vermuthen und Vermögen der Einwohner/ ihnen Flügel gemacht/ über das Gebürge zukommen. Hierauf fingen sie an/ ihren Gebrauch zu üben/ das ist/ zu plündern/ rauben/ morden/ sengen und brennen. Zehen tausend Christen musten als gefangene Sclaven den Weg zur Dienstbarkeit antreten/ und mit ihnen fortwandern/ darunter viel Edelleute beyderley Geschlechts mit erhaschet waren; indem sie/ bey so jähem Überfall/ ihnen nicht hatten entrinnen können.

§. 2. Es entstunde auch damahls Veranlaßt einen Convent in Landshut. in gantz Beyerland eine grosse Furcht vor den Türcken/ welche dann einen Convent in Landshut veranlaßte. Auf selbigem erschienen:

I. An Geistlichen Fürsten.

1.) Ertz-Bischoff Bernhard zu Saltzburg.

2.) Bischoff Wilhelm zu Eichstedt.
3.) Bischoff Sixtus zu Freysingen.
4.) Bischoff Heinrich zu Regenspurg.
5.) Bischoff George zu Chimay.

II. An Weltlichen Fürsten.

1.) Herzog Ludwig von Beyern zu Landshut.
2.) Pfaltzgraf Otto zu Neumarck.
3.) Herzog Albrecht von Beyern.

III. An Städten.

1.) Die Stadt Augspurg.
2.) Die Stadt Nürnberg.

Legation an Keyser.

§. 3. Der Schluß dieses Convents gieng dahin / an den Keyser eine Gesandschafft abzufertigen / welche Ihrer Majestät die grosse Türcken-Gefahr beweglich vortragen / und um Hülffe nachsuchen sollte. Ermeldter Saltzburgische Ertz-Bischoff war das Haupt der Gesandschafft / allein selbiger war unglücklich / gestalt Er nicht allein keine Hülffe erlangen konte / sondern sich auch am Keyserl. Hofe in solchen Stande setzete / daß Er bald hernach sein Ertz-Bisthum verlohr. Hiervon schreibet der Beyerische Historicus Adlzreiter / *Part. 2. lib. 9. Annal. Boic. num. 30. pag. 197.* Interea loci panicus timor omnem Boicam invasit. Fama passim vulgaverat, Turcam in Stiriam irrupuisse. Eam ob rem vallis Athesinæ incolæ solliciti fuerunt sua convasare, cum uxoribus ac liberis certatim in Bavariam, Ardingam usque, profumque, metumque propagare. Salisburgensis Pontifex territus confugit ad Ludovici Landishutani auxilia, quæ mox fuere in promptu, succurrentibus simul Gvilielmo Eistadiano & Sixto Frisingensi Episcopis, Augustana præterea urbe & Norimbergensi. Quia vero commune periculum vertebatur, communi consilio conventum ad D. Michaëlis, Landishutum Principes indixere. Illuc, præter jam nominatos, venere Otho Neoforensis Comes Palatinus: Albertus Sapiens, Dux primæ Boicæ, Henricus Ratisbonensis, Georgius Chiemensis, Antistites, ut de Christiani nominis hoste capitali, à Boicæ visceribus prohibendo, agerent. Omnium hæc fuit sententia, ut Comitii legati ad Fridericum Imperatorem mitterentur, qui eum de publico Germaniæ discrimine admonerent. Princeps legationis fuit Bernardus Archiepiscopus Salisburgensis, cujus tum maximè causa agebatur. De auxiliis in Turcas nihil à Cæsare impetravit: sed suæ operæ malum pretium tulit, ut à Friderico, ad transcribendum Archiepiscopatum Joanni Strigoniensi Archiepiscopo, Uratislavia oriundo, homini Sacerdotiorum immodico, quâ vi, quâ minis, aliisque artibus cogeretur, haud mediocri nobilissimæ istius Ecclesiæ detrimento.

Einbruch gehet biß ins Ertz-Stifft Salzburg

§. 4. Gleichwie aber berührter Adlzreiter von dem Saltzburger nur angezogener maßen meldet, cujus tum maximè causa agebatur: Also dienet aus dem Dlugosso zur Nachricht / daß der Türcken Einfall damals biß in das Ertz-Stifft Saltzburg gegangen. Cladibus (lauten dessen Worte / *lib. 13. pag. 572.*) & bellis civilibus, quæ in Italia gerebantur, Cæsar Turcorum Mahumeth exhilaratus, tempus opportunum sibi præbitum: non negligendum ratus, ingentem exercitum, circa festum sancti Laurentii, ex Bossna in Carinthiam transmittit. Qui, nullo obstaculo offensus, omnem Carinthiam ab oppido Malburgetha, usque ad Villacum, & prope Hracz celeriter transcurrens, cædibus, incendiis, rapinis & captivitate barbarica, cuncta fœdavit. Et prope Salczburgam grassatus, cum ad fluvium Dravva pervenisset, mille trecentos homines, resistentiam illi pro ponte facientes, occidit. Et nisi pons disruptus, & Dravva undis inflatus impedivisset, in ulteriora multò processisset. Neque enim clausuræ Alpium, neque concava Piciarum, illis obstabant. Quo factum est, ut magna multitudo captivorum à Turcis, in perpetuam servitutem tunc fuit nemine ferente opem, & terrore maximo animos singulorum occupante, depulsa.

Cap. LXXVI.

Was auf dem Convent zu Landshut / anno 1478. wegen des abgesetzten Churfürstens zu Cölln / Ruperti, vorgangen.

Päbstl. Legation in Teutschland, wegen des

§. 1. DEn Krieg zwischen Keyser Friedrichen und Herzog Carln von Burgund verursachte Churfürst Rupertus zu Cölln / solcher ließ aber vor diesen geistlichen Herrn dergestalt unglücklich ab / daß derselbe nicht allein des Ertz-Stiffts entsetzet / sondern auch einige Jahre darauf / als Er neue Unruhe anstifftete / ins Gefängniß

arrêtirten Churf. Ruperti zu Cölln.

niß wandern muste. So bald Pabst Sixtus IV. von sothaner Gefangenschafft Nachricht bekam/ermangelte derselbe nicht/einige Legaten in Teutschland abzufertigen/ um durch selbige die Eliberation zu procuriren. Die Instruction lautet also:

Instructio Sixti IV. Papæ Nuntiis suis in Germaniam, pro liberatione Ruperti Archi-Episcopi Colonienſis, data.

1478.

IMprimis adeant Sereniſſimum Dominum Imperatorem cum Brevi, quod ſuæ Majeſtati ſcribitur, & illo præſentato exponatur, Majeſtati ſuæ, quod SS. D. noſter audito caſu capturæ præfati Reverendiſſimi Domini Archiepiſcopi Coloniens. Valdè moleſtè eam rem ferens, tamquam deteſtabilem & mali exempli, decrevit communicato conſilio cum reverendiſſimorum Cardinalium Collegio omnia expedientia facere pro ejus liberatione, & pro celeriori expeditione rem iſtam eis commiſit illic exiſtentibus.

Secundo dicant Majeſt. ſuæ, quod SS. D. noſter initium hujus liberationis capit à ſua Maj. tamquam ab Advocato & defenſore eccleſiæ & ab eo Principe, qui caput eſt principum ſecularium Chriſtianorum, & ad quem ſpectat Eccleſiaſticas perſonas, & maxime inſignes, ut ſunt Epiſcopi & Archiepiſcopi ab omni violentia tueri.

Item quia Archiepiſcopus Colonienſ. eſt Elector imperii, & ab imperio regali accipit, idcirco tenetur ipſe Sereniſſimus Imperator eum defendere.

Item conſiderato, quod Maj. ſua manum appoſuerit ad componendam diſcordiam illam Colonienſem illata eſt non ſolum Apoſtolicæ Sedi, ſed etiam Majeſtati ſuæ, injuria, quod Archiepiſcopus ipſe interim captus fuerit, & propterea debet ſua Majeſtas prompta eſſe ad faciendum liberationem.

Item quod Majeſtas ſua bene conſideret momentum hujus rei; quia per hoc læditur pax Germanica concluſa in dieta Ratisponſi, & confirmata poſtmodum in dieta Auguſtenſi, quæ firmata fuit ſub graviſſimis pœnis eccleſiaſticis & temporalibus. Et quod Majeſt. Sua, quæ caput eſt illius, tenetur illam ſervari facere, & ex latere ſuo providere ſuis remediis opportunis contra non ſervantes illam aut perturbantes.

Item dicere quod his omnibus conſideratis, & omni alio reſpectu, & neumquam imputari poſſit Apoſtolicæ Sedi; aut Majeſt. ſuæ, SS. D. N. requirit Majeſtatem ſuam & rogat; ut cum omni promptitudine animi intendere velit ad ejus liberationem, & quod mittat ſuos Oratores, vel Oratorem cum literis, & commiſſione opportuna, ſimul cum ipſo Domino Forlivienſi vel Alerienſi ituro ad Dominum Henricum Landgravium Haſſiæ, & ad quos oportuerit, pro dicta liberatione, vel ſaltem ſcribat literas urgentes & ſtrictas ad ipſum Landgravium, & ad omnes illos, ad quos SS. D. N. ſcribit, & hæc omnia curabunt prædicti Epiſcopi, vel alter ipſorum prudenter, & cum diligentia apud Majeſt. Imperialem expedire, & de concluſione cum Majeſtate ſua facta, & reſponſo ejus ſtatim per ipſorum literas certiorem SS. D. N. faciant. Habita expeditione à Majeſtate Imperiali, unus ipſorum onus aſſumat, eundi ad Landgravium Haſſiæ, & alius remaneat illic & ille, qui erit iturus, ſi bonam habuerit expeditionem à Majeſt. Imperiali, videlicet de Oratoribus vel literis ut præfertur, aut etiam haberet, quod non creditur, omnino tamen, & ſine mora vadat ad Landgravium prædictum, & nomine SS. D. N. dicat, quod ſua Sanctitas miratur, quod incurrerit in hunc caſum, conſiderato quod non poteſt inferri violentia Prælatis, ſine offenſa Dei, & læſione, ac injuria Apoſtolicæ Sedis, ac ſcandalo communi, & quod vehementer hoc diſpliceat Sanctitati ſuæ.

Item dicere, quod ſui progenitores fuerunt devoti Apoſtolicæ Sedis, & quod ipſe cum ſit juvenis, nolit degenerare ab eis, ſed oſtendat illam obedientiam, quam quilibet bonus Princeps oſtendere tenetur erga Apoſtolicam Sedem.

Item dicere, quod conſideret in quas pœnas incurrunt, qui inferunt injuriam Epiſcopis, aut Archiepiſcopis, quia incurrunt excommunionem, & privationem feudorum ſuorum, quæ tenent ab Eccleſia illa, cui inferunt injuriam, & efficiuntur infames, ac eorum terræ ſubjacent interdicto Eccleſiaſtico, & alia incurrunt à jure impoſita.

Item hortari & inſtare, quod nolit addere mala malis ſed mandare ſibi, quod omnino relaxet liberum ipſum Archiepiſcopum Colonienſ. & nolit eſſe in hoc contumax mandatis SS. D. N. qui ſibi bene conſuliţ; & ſi quid habet contra eum, petat poſteà per viam juſtitiæ à SS. D. N. qui eſt judex ſuus.

Item ſi relaxabat eum liberum, tunc poterit prædictus Epiſcopus redire, ſignificando tamen immediate SS. D. N. illud totum, quod factum erit, ſi verò eum nollet relaxare, admoneat ipſum Landgravium,

quod male facit & dicat, quod SS. D. noster conabitur remediis juris & aliis opportunis providere, & tale adhibebit remedium, quod cognoscet, se malè feciſſe, non obedire mandatis sanctitatis suæ; & sic ab eo discedat, & firmet se in Herbipoli, vel Maguntia, prout magis expedire videbit; & immediate scribat SS. D. Nostro, ac omnia scilicet, prout se habebunt.

Item vadat ad Principes illi convicinos & maxime ad Reverendiſſimos Dominos Archiepiscopos Treveren. & Moguntinen. & eis dicat, quod SS. D.N. miratur vehementer, quod de uno tanto casu, sicut est captura unius tanti Archiepiscopi, & Coëlectoris eorum Imperii, nihil significaverint SS. D. N. quia statim mittere debebant, & significare S. suæ; & quod SS D. N. eis mandat, ut præstent omne consilium, auxilium & favores opportunos pro ipsius liberatione, & similiter requirere illustrem Comitem Palatinum Rheni, & alios Principes vicinos de auxilio, & favoribus opportunis. Non tamen requirat, quod capiant arma, neque det causam, quod aliquod scandalum sequatur, neque pro nunc aliquem commoveat ad arma ipsa capienda, sed ut supradictum est, certiorem faciat SS. D. N. de omni eo, quod factum fuerit, & expectabit responsum SS. D. Nostri.

Item in omnibus supradictis peragendis, & occurrentibus circa hoc, faciant prout melius, & expedientius sibi videbitur, servatâ tamen mente S D. N. ut supr. Datum Romæ apud S. Petrum sub annulo Piscatoris, die XVIII. April. 1478. Pontificatus anno 7.

§. 2. Es ermangelte die Päbstliche Gesandschafft hierauf nicht/ überall/ wo sie es nöthig fande/ en faveur des gefangenen Churfürstens zu solicitiren. Allein alle Mühe war umsonst. Keyser Friedrich wieß den Gesandten an den neuen Churfürsten/ Landgraf Hermannen zu Hessen/ und dieser entschuldigte sich damit/ daß Er die Captivirung nicht propria sponte, sondern jussu Collegii Colonienſis gethan/ weil man in nicht ungegründeten Sorgen gestanden/ es werde Rupertus noch grössere Verdrießlichkeiten machen. Und weiln die Gesandten in Erfahrung brachten/ daß in Landshut ein Convent von verschiedenen Reichs-Ständen gehalten wurde/ so begab sich einer von ihnen dahin/ und recommendirte die Befreyung/ wie Er aber hinkam/ so muste Er wieder abreisen; denn obschon die anwesende Hertzoge in Beyern auf des Gefangenen/ weiln selbiger Churfürst Friedrichs zu Pfaltz Bruder war/ Seite stunden/ so konten sie doch alleine nichts ausrichten.

Ihr Bemühen ist vergebens, auf dem Convent zu Landshut.

Cap. LXXVII.

Von dem anno 1479. zu Freysingen wegen des Türcken-Kriegs gehaltenen Reichs-Convent.

§. 1.

Venedig macht Friede mit dem Türcken.

Daß die Türcken und Tartarn vor diesem so groß und mächtig geworden/ ist hieraus entstanden/ daß unter uns Christen die Eintracht und Verträglichkeit so klein und schwach gewest/ hingegen Ehr- Herrsch- und Landsucht immerzu geherrschet. Ein Potentat/ ein Fürst/ hat des andren Glück und Aufnehmen scheel angesehen/ keiner dem andern weichen wollen/ und mit seinen Ländern unersättigt die benachbarte auch an sich zu ziehen/ getrachtet. Indem man nun solchen seinen ungemäsigten Begierden mit dem Kriegs-Schwerdt die Vergnügung zu schaffen bemühet gewesen/ hat man darüber der Gefahr andrer Christen/ die von den Türcken angefochten wurden/ den Rücken zugekehret/ und die schwachen Vordämme zu stärcken unterlassen/ welche den Strohm der Ottomannischen Waffen von denen Ländern des Römischen Reichs hätten sollen und können zurück halten. Zu geschweigen/ daß etliche vielmehr diese Barbarn wider die Christenheit selbst angehetzt und befördert/ als daß sie den Christen wider dieselben sollten Hülffe und Beystand gethan haben. Solche Untreu/ Verachtung gemeiner Christlicher Sicherheit für dem Erb-Feinde/ Verlassenheit von allen Christlichen Potentaten/ und Republiqven/ hatte die Venetianische Republic bißhero auch zu ihrem höchstem Nachtheil empfunden/ indem sie/ bey ihrem mit diesem erschrecklichen Haupt-Feinde 16. Jahre lang geführten schweren Kriege/ durch ihr vielfältiges Ansuchen/ von andern hohen Häuptern der Christenheit die geringste Bey-Hülffe nicht erlangen können. Ja/ noch darzu in den innerlich Italiänischen Krieg/ von welchem bereits cap. 75. §. 2. Meldung beschehen/ eingeflochten wurden.

den. Darum ward sie nunmehr gedrungen/ bey der Pforten einen Frieden zu suchen/ welcher ihr auch im Jahr 1479. wiewohl mit schweren Bedingnissen endlich gegeben ward/ zu ihrem selbsteigenem/ und der gantzen Christenheit mächtigem Schaden. Von denen Conditionibus Pacis schreibet der Venetianische Patritius, Justinianus *lib. 9. Histor. Venet. pag. 176.* also: In tanta rerum perturbatione cœptum est cum Othomanno de pace agi, per Joannem Darium, Turcicæ linguæ peritum, Senatus secretarium: quæ post longas controversias, quum gens victoriis & secundis rebus elata, omnia sibi asserere, nec cuipiam in qualibet fortuna cedere contenderet, his conditionibus sequta est, quas accipere Senatus pacis studio non recusavit; Ut Scodram Venetus Othomanno traderet, & Tenarum Laconiæ promontorium cum Lemno Insula. Atque insuper ad explendam avaræ gentis sitim, octo aureorum nummorum millia illi persolventur, eô tamen nomine, ut in Pontum, ad aliaque Græciæ Emporia navigatio Venetis negotiatoribus tutò pateret. E Scodra autem omnes ferè oppidani suum vetus in Venetum nomen studium sequti, læto animo egressi sunt, relictaque patria, parentibus, villis, prædiis, extorres fieri maluerunt, quàm sub Othomannica esse ditione. Stupuereque eorum constantiam & fidem Barbari. Nec civitas ingrata fuit, quæ Scodrenses benignè amplexata, perpetuum ex publico solarium statuit, beneficiaque pro conditione sua, & pristina fortuna unicuique perampla decreta. Und Joannes Baptista Verus, Canonicus Patavinus, giebt *lib. 3. Rer. Venet.* davon diese Nachricht: Tot igitur angustiis, & adversæ fortunæ calamitatibus conflictati Veneti, post sexdecim annorum, quod cum Turca gesserant, bellum, de pace agere ceperunt, quæ hisce conditionibus firmata est, ut respublica Othomanno cederet Scodram, Lemnumque; hic Ponticam navigationem nostris negotiatoribus immunem, tutamque relinqueret. Evulgata pace, Scodrenses detestati Turcicum dominium, solum patrium ad unum deseruere. In eos, qui Venetias commigrarunt, se præbuit Senatus longè gratissimus, ac summa edidit benignitatis argumenta in *fœminas*, quæ obsessa Scodra pro mœnibus steterunt, & quæ tanta in urbe castitate excelluisse dicebantur, *ut celebris cujusdam pudicitiæ famam, & nomen in hodiernum usque diem retulerint.* Und weiln vorangeregte beede Scribenten ihre Relationes mit einer Entschuldigung wegen des geschlossenen Friedens verknüpffen/ so habe deren Worte gleichfalls beyfügen wollen. *Justiniani* verba lauten also: Nec miretur quispiam, si forte judicabit, Venetos indecora pace nomen suum dehonestasse. Id autem justissimis causis factum asseritur, nam diu Veneti cum potentissimo rege terra marique bellum soli gessere, nullumque eis unquam auxilium à Christianis principibus latum, *quin cum risu & gaudio clades eorum audita.* Itaque diuturno bello fessi, necessariam & salutarem Reipubl. pacem Veneti complexi sunt, populorumque suorum indemnitati consulentes, imperii potius aliquam jacturam facere maluerunt, quam in bello cum ferocissimo rege perseverare, qui terrestribus, maritimisque pollens viribus, omnia vincebat, ad idque potentiæ domitis terrarum gentibus pervenerat, ut insuperabilis omnibus bellis haberetur. Nec parum Veneti feciss visi sunt, qui per viginti & amplius annos adversus potentissimum hostem belligerando, ejus impetum sustinuerunt: multisque ob id terra marique cladibus affecti, quum viderent Pontifices, Reges, Principes Christianos non solum opem sibi nullam afferre, verum etiam hostili in se animo esse, suo sociorumque periculo moti, pace, ut diximus, cum præpotenti rege sancita, se jure optimo gravissimi belli onere levarunt. *Verus* aber führet diese Gedancken: Pacem maluit necessariam inire respublica, quam armis cum potentiore decertare, & omni externo auxilio destituta, Turcico furori tradere oppida, sibi reliqua in Græcia. Non sine insigni Christianorum principum dedecore id factum, qui non modo Venetis, aut nullus, aut exiguus aliquando suppetias contulerant, verum etiam eos revocarant in Italiam, primum pro Florentinorum libertate implicitos, mox Ferrarienfibus armis lacessitos.

§. 2. Der Herzog zu Venedig ermangelte hierauf nicht/ solchen mit denen Türcken geschlossenen Frieden/ nebst beygefügten Ursachen/ die ihn darzu bewogen/ denen andern Christlichen Potentaten zu notificiren. Folgender Abdruck stellet ein Exemplar davon dar. Notification an andere Christl. Potentaten.

Littera Ducis Venetiarum de Pace cum Turca. 1479.

ILlustris at excelse frater noster charissime. Sextus decimus annus agitur, ex quo voluntarium bellum suscepimus cum potentissimo Principe Turcorum, ea sola causa & ratione, ut incitatum cursum ejus in ruinam fidei & religionis Christiane sisteremus, & à multo-

rum cervicibus, quibus imminebat, vires illius divertimus, ad propriique status revocavimus tutamentum. Et quamvis pluries de pace requisiti fuerimus, illam tamen renuimus. Quia periculosam fore multis populis & Principibus Christianis arbitrabamur, communem salutem propriæ præponentes, hac præcipuè innixi spe, ut summus Pontifex & reliqui Christiani Principes, qui per pacem & rerum suarum otium potuissent, rem Christianam deserturi non essent. Sed longe secus evenit, quam ratio fidei & pietatis suadere videbatur. Quoniam post diuturnos labores, post incredibilem impensarum magnitudinem, post eadem magni numeri nobilium & charissimorum civium nostrorum, post magnæ acceptas clades & in statu nostro non vulgare detrimentum, frustrati à extremum sumus, & non solum de omni dejecti spe auxilii à capite & summo Christianorum principe consequendi; sed per injuriam copiis nostris illatam, ad novum in Italia bellum provocati & impulsi, coacti tandem fuimus rebus consulere nostris & bellum cum Turca componere: pacem igitur iterum nobis oblatam secum inivimus. Ne urgente hinc potentissimo hoste, & quorum maxime intererat pacare Italiam, ipsam turbantibus & omnia pro libidine pervertere conantibus, res nostræ & sociorum nostrorum & deinceps universa res Christiana in majus prolaberetur discrimen. Hæc excelsæ Dominationi vestræ declaranda censuimus, ut consilia nostra & causas tam belli, quod sponte nostra piè & religiosè adversus hostem suscepimus, diuque pertinaciter gessimus, quam pacis, quam inire per impiam & inhumanam nobis injectam necessitatem coacti fuimus, illustris Dominatio vestra intelligat, ab qua nihil alienum esse potest, quod ad nos per amorem & benevolentiam in se nostram, aut ad rem Christianam per propriam pietatem & religionem aliquo modo pertineat. Datæ in nostro Ducali Palatio die 25. mensis Februarii, indictione XII. Anno M. CCCC LXXIX.

Convent zu Freysingen.

§. 3. So bald bey Keyserl. Majest. ein Notifications-Schreiben gleichfalls eingelauffen/ und Sie sich darneben erinnerten/ was bey Ihro im vorigen 1478ten Jahre die auf dem Convent zu Landshut versammlet gewesene Reichs-Stände/ des Türcken-Kriegs halber/ anbringen lassen/ ermangelten Sie nicht/ diejenige Fürsten/ welche dieser Handel am nechsten berührte/ auf den Montag nach dem Sonntag Oculi dieses 1479ten Jahres gen Freysingen zu erfordern. Es meldet zwar Adlzreiter/ *part. 2. lib. 9. num. 32. pag. 198.* ob habe der Keyser deshalber noch mehrere Conventē zu gleicher Zeit veranlasset; Inter hæc (lauten dessen Worte/) Fridericus Imperator, acceptis à Venetorum Duce literis, quibus de Rei publicæ pace cum Turcis inita, fiebat certior, vehementer commotus, Imperii Principes & ordines jussit suis quosque in circulis (ut vocant) convenire, deque impendenti Germaniæ discrimine consilia capere. Bojarici Orbis Principes Comitia habuere Frisingiæ. Allein/ als Ihre Majestät/ noch ehe gedachter Freysingischer Tag angieng/ einen allgemeinen Reichstag ausschrieben/ thun Sie in dem Ausschreiben/ welches im folgenden Capitel in forma anzutreffen/ keines andern als des Convents zu Freysingen Erwehnung.

§. 4. Es erschienen aber auf diesem Convent zu Freysingen: Wer darauf erschienen.

1.) Von wegen Keyserl. Majest.
   a) Herr Schafried von Leiningen.
   b) Christof Arindorff.
2.) Verschiedene Bischöffe.
3.) Herzog Albrechts in Beyern Gesandschafft.
4.) Herzog Georgens in Beyern Gesandschafft.

Dieser Georgius war ein Sohn Herzog Ludwigs/ der sehr vielmals auf unserm Reichs-Tags-Theatro sich præsentiret/ und in diesem 1479ten Jahre den Weg aller Welt gangen war. *Ludovicus* Dives Dux Boicæ Landishutanus (schreibet gedachter Adlzreiter *pag. 198.*) ejusce negotii (was nemlich zu Landshut abgehandelt worden/) exitum non vidit, fato prohibitus. In vivis esse desiit, anno millesimo quadringentesimo septuagesimo nono, decima septima Januarii, hora octava post meridiem, Landishuti, Sacramentis Ecclesiæ rite procuratus, *Princeps magnanimus, felix, prudens, pacificus, literatorum Mecœnas, & Christianæ religionis apprime studiosus.* Und weiter: Interfuere (nemlich auf dem Convent zu Freysingen) plerique Episcopi, Albertus & Georgius Bojorum Duces misere legatos. Pro Cæsare adfuere Scaffridus Dynasta Laimingensis & Christophorus Arindorfius.

§. 5. In der ersten Session wurde der von der Herrschafft zu Venedig mit dem Türcken geschlossene Friedens-Vergleich abgelesen/ worüber sich jedermann entsetzte/ weiln solch Pactum zum Untergang des Heil. Röm. Reichs auszuschlagen schien: Denn da bißher der Türcke durch Venedig/ als eine Vormauer/ abgehalten werden können/ so sahe man nun deutlich gnug/ daß Proposition auf diesem Convent.

nun-

nunmehro dieser Bluthund ohne Aufenthalt mit gantzer Macht in die Oesterreichischen Erb-Lande/ ja endlich gar das Hertz des Röm. Reichs/ einzudringen in dem Stande sey. In primo conseſſu (fähret Adlzreiter *dict. loc* fort/) exemplar initi à Venetis cum Turca fœderis perlectum, magnas curas metumque injecit; quod ista pax vertere in exitium Romani Imperii videretur. Sine hâc fuisset longe minus operosum hostis potentissimi vires distinere bello Veneto, adeoque arcere à Germania; cum deinceps ipsi foret integrum, copiæ universas in Pannoniam, Austriam, Croatiam, Stiriam, Carinthiam, tandemque in Imperii Romani viscera convertere. Es geschahe auch die Ablesung eines Exemplars von denen Notifications-Schreiben/ und sodann wurde von der Keyserl. Majest. Gesandschafft so wohl der grosse Verlust und Schaden/ welchen die Christenheit von denen Türcken einige Jahre her empfunden/ vorgestellet/ als auch im Nahmen Keyserl. Majest. um Hülffe nachgesuchet. His perlectis (sind fernere Worte berührten Beyerischen Historici; *pag. 199.*) Legati Cæsaris clades à Turcis acceptas prolixius explicarunt, & immania terrarum Orbis Christiani & hominum detrimenta, simul opem Principum Cæsaris nomine implorarunt.

Deliberation und Schluß.

§. 6. Hierauf ermangelten die anwesenden Reichs-Stände nicht/ einige Tage zu deliberiren/ was vor ein Mittel zum Wiederstand dieses grausamen Feindes auszufinden sey. Endlich fiel der Schluß dahin aus: Daß mit Einwilligung Königs Matthiæ die äusserste Grentze von Hungarn mit Teutschen Völckern besetzet werden/ wo aber solches weder der Keyserl. Majest. noch dem König gefallen sollte/ Ihre Majestät einen Reichs-Tag ausschreiben/ und auf selbigem in Person zu erscheinen/ so wohl sich dahin bemühen möchte/ daß dasjenige/ was/ des Türcken-Zugs halber/ zu Regenspurg geschlossen/ zur Execution gebracht werde. Tum aliquam multis diebus (schreibet Adlzreiter *pag. 199.* ferner/) in commune deliberatum, qui modus foret, obsistendi hosti immanissimo, demum lecti à Boicis ordinibus Viri Nobiles, qui Cæsari Procerum sententiam coram referrent. Ejusce duo erant præcipuè capita. *Primum*, ut consulto prius Rege Pannoniæ, eoque assentiente, Ungariæ postremi fines aliquot Germanorum millibus commendarentur: *Secundo*, Id si Cæsari aut Regi non videretur, Cæsar Imperii Comitia indiceret, ipseque adesset, id acturus potissimum, ut, quæ anno septuagesimo secundo, de bello Turcico omnium Imperii Ordinum assensu, fuerant constituta Ratisbonæ, novo mandato pœnisque sanciret in eos, qui imperata subsidia essent negaturi.

Keyserl. Maj. Erklährung.

§. 7. Keyserl. Majest. stunde das erste Stück des Concluſi nicht an; Hingegen aber erklährten Sie sich/ einen Reichs-Tag nach Nürnberg auszuschreiben. Prius Consilium (seynd gleichfals Worte des Adlzreiter *d. l.*) Cæsar non probavit. Posterius est amplexus, justitque Imperii Ordines ad diem SS. Trinitatis Norimbergæ adesse. Ja/ wenn man das Ausschreiben zu diesem Nürnbergischen Reichs-Tage ansiehet/ wird man finden/ daß Ihre Maj. noch ehe der Schluß des Convents zu Freysingen Ihro hinterbracht worden/ einen Reichs-Tag nach Nürnberg ausgeschrieben.

Cap. LXXVIII.

Von dem/ des Türcken-Kriegs halber anno 1479. zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tage.

§. 1.

Reichs-Tag zu Nürnberg wegen des Türcken-Kriegs.

Es hatten zwar Keyserl. Majestät wegen des von der Herrschafft Venedig mit dem Türcken geschlossenen Friedens/ und des daher besorgenden stärckern/ wie auch mächtigern Einbruchs in Teutschland/ einen Convent derer der Gefahr am nechsten exponirten Stände veranlasset/ allein sie befanden hernach vor dienlicher/ einen allgemeinen Reichs-Tag nach Nürnberg/ und zwar auf den Montag nach Trinitatis, auszuschreiben. Das Ausschreiben/ welches Churfürst Ernst zu Sachsen/ und dessen Bruder/ Herzog Albrecht/ erhalten/ lautet also:

Keyserl. Ausschreiben zum Reichs-Tage nach Nürnberg. 1479.

Friedrich von GOtts Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Mierer des Reichs.

HOchgebornen lieben Oheimen/ Churfürst und Fürst/ uns zwivelt nit/ ewr Liebe sey bericht/ wie wir uf menigen Tägen/ so wir in eigner Person und durch unser treflich Botschafft/ mit uch und andern unsern und des Heil. Reichs Churfürsten und Fürsten/ in dem heiligen Reich gehalten/ die sweren **Einzüge der Türcken**/ die sie in unser und ander Cristlichen Lande her/ und nu zu **drey und zwenzig malen** getan/ und vil Christen-Menschen/ geistlich und weltlich/ von Mannen/ Frauen und Kindern/ jemerlich **ermordet**/ und weggefürt/ auch die Landt mit Brandt und ander Beschedigung ganz verwüstet/ swerlich geclagt/ und GOt dem Allmechtigen zu Lobe/ Cristenlichen Glauben und uns allen zu Ere und Rettung/ denselben Türcken Widerstand zuthun/ umb Rate/ Hülfe und Bistandt ernstlich ersucht und gebeten/ das aber bißher/ leider! wenig betracht und zu Herzen genommen wurden ist. Deshalben dieselben Türcken mit ir Macht/ der wir/ on ewr und ander unser und des Heiligen Reichs Underthanen Hilf/ als ir selbst versteet/ nit widersteen mügen/ in unser Lande so ferrer gewachsen/ und die verwüstet haben/ daß sie nu am nechsten der Hochgebornen/ unser lieben Oheimen/ der Fürsten von Beyern/ und darnach ewr und ander Cristliche Lande mügen erraichen. Sollichen zufürkomen/ und den Türcken ir Einzüge/ solang/ biß ym mit der Zeit gewaltiger und fruchtbarer Widerstand bescheen müge/ so haben wir die gemelten unser Oheimen von Beyern und ander Fürsten des Heil. Reichs/ die der Handel am nechsten berürt/ auf Montag nach dem Sontag Oculi schirst gein Freysingen zukommen erfordert/ daselbst mit saint unser Botschafft/ so wir dohin geschickt haben/ zurathen und zuhelfen/ der Türcken solich Ir Einzüge zuweren/ und so aber der Türcken Macht sich so weit erbreitet hat/ daß die Christenheit vor ir Beschedigung nit verhüt werden mag/ ym werde dann ein gemeiner gewaltiger Widerstandt gethan. Dorumb so ersuchen/ ermanen und erfordern wir/ als Römischer Keyser/ und Oberster Beschirmer des Heil. Christlichen Glaubens/ ewer Liebe/ als Cristliche Fürsten/ mit Ernst befehlend/ daß Ir uch uf Montag nach dem Sontag Trinitatis schirst künftig in eigner Person gein Nürenberg fliget/ do wir denn mit der Hilf GOts persönlich auch sein/ oder/ wo das Blödigkeit unsers Leibs/ oder ander ehehafter Ursach halb/ nit bescheen müchte/ unser treselich Botschafft mit vollmechtigen Gewalt schicken wöllen/ und daselbst mit samt andern unsern und des Heil. Reichs Fürsten und Undertanen/ so wir gemeinlich dahin zukommen erfordert haben/ GOt dem Allmechtigen zu Lobe/ und Cristlichen Glauben zu Eren und Rettung helfen raten/ und Wege fürnehmen/ in was Gestalt den Türcken/ solcher gewaltiger Widerstandt am fruchtbarlichsten bescheen/ domit füran Cristliche Lande vor irer Beschedigung verhütet/ und in Fride und Ruhe gesezt/ und darinn behalten werden mügen/ als ir des zuvor Got dem Allmechtigen/ dem Heil. Christl. Glauben/ Uns/ dem Heil. Reich/ und uch selbst zuthun und schuldig seit/ des werdet ir one Zweivel ewigen Lon von GOt dem allmechtigen empfahen/ das wir auch/ zusamt der Billicheit/ mit Gnaden gegen uch erkennen/ auch allem dem/ so uf dem gemelten Dag beslossen wirdet unserthalben getrulich nachgehen wöllen/ und uch des in ewig Zeit zu gut nit vergeßen. Geben zu Grez/ am Mitwoch nach dem Sontag Reminiscere, Anno Domini &c. LXXIX. unsers Keysertums im 27. Jar.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio.

§. 2. Diesen Nürnbergischen Reichs-Tag besuchten Keyserl. Majest. nicht in Person/ sondern schickten eine Gesandschafft dahin/ welche (wie Adlzreiter *part. 2. lib. 5. num. 34. pag. 199.* meldet/) erst im Ende des Monats Septembris ankommen seyn soll. Conventum (seynd dessen Worte/) aliquantò serius Imperator, demum misso ad 3. Calend. Octobr. Legato, non comparuit. Allein/ wenn man das Datum des §. 4. befindlichen fernern Ausschreibens/ welches der Legat von Nürnberg abgehen lassen/ dargegen hält/ wird sich zeigen/ daß selbiger noch eher angelanget; Es bestunde aber die Keyserl. Gesandschafft aus dem Cardinal des Titels S. Luciæ in Silice, und einigen Keyserl. Räthen/ worunter Graf Haug von Werdenberg gewesen. Ankunfft. Gesandschafft.

§. 3. Nicht weniger kam auf diesen Tag ein Päbstl. Legat/ Nahmens Auxias/ eines Cardinal Monis regalis. Von dessen Abfertigung man in Reynaldi *Annal. Eccles. ad ann. 1479. num. 1 pag. 280.* dieses lieset: Aggredimur annum à Virginis partu millesimum quadringentesimum septuagesimum no- Wie auch Päbstl. Legaten.

nonum, duodecima indictione, quo cum immanissimus Tartarum princeps relatis de Christi fidelibus plurimis victoriis latequè prolatis, innumerisque in servitutem abductis, ac fixis ubique sævitiæ suæ trophæis universum orbem Christianum subjugum mitteré meditaretur, Dei vicarius plures legationes ad reges principesque ad sacrum bellum adversus communem hostem suscipiendum concitandos, conflammandosque populos ad nomen crucesignatæ militiæ dandum misit: in primis enim Ausiam tit. S. Sabinæ presbyterum Cardinalem summa instructum auctoritate in Germaniam legavit. Tibi, inquit, excitandi tàm imperatorem, quam omnes & singulos catholicos principes & populos, ut adversus infandissimum Turcorum principem pro defensione fidei, pro salute patriæ & propria, ac aliorum Christianorum tuitione ardenter opponant, ipsiusque reprobos conatus reprimere studeant: insuper cruciatám contra eosdem Turcos prædicandi & cruce signatis contra eosdem Turcos pugnantibus, vel ad id contribuentibus non solum semel in vita, sed etiam in mortis articulo juxta ordinationem tuæ circumspectionis, ut indulgentiam plenariam consequantur, concedendi, & infra, auctoritatem concedimus & impartimur &c. Datum Romæ apud S. Petrum anno Incarnationis Dominicæ M CCCC LXXIX. nonis Maji Pontificatus nostri anno VIII.

Erstreckung des Tags.

§. 4. Als beede Keyserl. und Päbstliche Gesandschafften in Nürnberg angelanget/ fanden sie niemand von Fürsten. Dahero der Keyserl. Legat nicht ermangelte/ den Tag biß Mich. zu erstrecken/ und deshalber dergestaltige Erforderungs-Schreiben abgehen zulassen/ wie aus folgendem Abdruck zu ersehen seyn wird.

Prorogations-Schreiben, von Keyserl. Legaten beschehen. 1479.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst/ besunder lieber Herre und Freund/ unser fruntlich Dinste sein ewer Liebe bevoran bereit/ wir sein lengst in die Stadt Nürnberg kommen/ Als wir vermein/ E. L. das wißen habe von dem Allerdurchlauchtigsten und Großmechtigsten/ unserm genedigen lieben Herrn/ dem Röm. Keyser/ geschickt/ die Fürsten der Teutschen Nation/ solcher Sach/ die uns dann von seiner Keyserl. Majest. bevolen sein/ auf dem Tag zu Nürnberg/ lengst durch sein Keyserl. Majest. mit seiner Keyserl. Majestät Briefen an E. L. und ander Fürsten und Underthan des Heil. Röm. Reichs ausgeschrieben/ underrichten/ und handeln mit etlichen Reten/ uns von seiner Majest. zugefügt. Hienach der Hochwirdigst in GOt Vater/ Herr Ausias/ Cardinal Montis regalis, Pebstlicher Legat/ unser allerliebster Herre und Frund/ der dann von der Keyserl. Majest. komet/ mit seiner Keyserl. Majest. Briefen auch zu Nürnberg erschienen ist/ etlich Sache auf dem Tag zu Nürnberg/ von unsers heiligen Vaters des Pabsts/ wegen/ antreffen die Heil. Röm. Kirchen und den Cristenlichen Glauben zuerkennen geben/ in Bevehl hat. So ist noch der Zeit keiner der Fürsten zu Nürnberg erschienen/ wie wohl der genannt Hert Cardinal/ Legat/ und Wir/ von unsern Heil. Vaters des Pabsts/ auch der Keyserl. Maj. wegen/ viel Tag alda sein gelegen/ und auf die Fürsten gewart haben/ Solcher Verlengerung des Tags zu Nürnberg sich die Keyserl. Majest. als wir am jüngsten aus seiner Keyserl. Majest. Schrifften underricht sein/ großlich vervundert. Begern wir an E. L. mit fruntlichen Fleiß bittent/ als ein Legat der Keyserl. Majestät/ den fordern der Keyserl. Majest. Schrifften nach/ auch die grossen Beswerniß/ die der gemeinen Cristenheit von solcher Seumniß des Tags teglich inmer erscheind/ angesehen/ daß E. L. auf S. Michelstag nechst kommend zu Nürnberg persönlichen erscheinen wolle/ Auf das Lengst zu hören und zu rathen/ in solche Sache/ die dann/ von unsers heiligen Vaters des Pabsts/ auch der Keyserl. Majest. wegen/ antreffend die Heil. Röm. Kirchen/ den Cristlichen Glauben und gemeine Christenheit furgehalten werden/ und wo E. L. mit andern treflichen Sachen beladen/ solichs Tags nit suchen/ noch zu Nuremberg erscheinen könnet/ mag E. Lieb ganzen und vollkommnen Gewalt etlichen E. L. Rethen bevelhen/ daß sie mit E. L. vollkommen Gewalt hie erscheinen/ von E. L. wegen/ solch Sach handeln und beschließen mogen/ darinn E. L. der Keyserl. Majest. Willen erfüllet/ auch sonder danckbemen Wohlgefallen beweist/ So wollen wir/ so sie also erschein/ allen Fleiß ankern/ damit in wenig Tagen solche Sache gehandelt und ausgericht werden/ und wider furderlich bey E. L. kommen mögen. ꝛc. Geben zu Nüremberg am Mitwochen nach des heiligen Creutz-

Tag Exaltationis. Anno Domini &c. LXXIX.

G. des Titels Sand Luciæ in Silice der Heil. Röm. Kirchen Briester-Cardinal.

Dem Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten / Herrn Ernsten / Herzogen zu Sachsen / des heiligen Röm. Reichs Erz-Marschalck und Curfürsten / Marggrafen zu Meichsen und Landgraven in Thuringen / unserm lieben Herrn und Fründe.

§. 5. Auf diesem prorogirten Reichs-Tage wurde nun viel deliberiret / allein wenig kam zum Schluß / noch weniger aber zur Execution. Grandis (seind fernere Worte Adlzreiters *dict. pag. 199.*) Comitiorum expectatio, consultationes & salutaria judicia, fructus nullus: verbo, Athenienſium more, proposita optima fortissimaque consilia, sed quæ nemo exequeretur, grassante interim hoste in viscera miserorum Christianorum. Deliberation ist vergeblich.

Cap. LXXIX.

Von der Ungarn gesuchten Hülffe wider den Türcken auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg / anno 1479.

§. 1.

Der Hungarn Krieg mit den Türcken.

WAs maßen der Türcke unter der Regierung Königs Matthiä in Ungarn / als selbiger / wegen des Königreichs Böheim / Krieg führte / ziemlich profitiret / auch damahls dem Königreich Ungarn zum grossen Schaden an dem Sau-Fluß eine Brille auf die Nase gesetzet / sowohl darauf die Ungarn eine Bothschafft auf den anno 1471. in Regenspurg gehaltenen Reichs-Tag abgefertiget / und umb Hülfe wider die Türcken nachsuchen laßen / ist cap. 11. dieser fünfften Vorstellung vorgetragen worden. Und gewiß! es sahe in Ungarn vor König Matthiaßen sehr schlim aus / indem eines theils die Türcken Anstalt machten / einen starcken Einfall in Ungarn zuthun / andern Theils seine eigene Unterthanen dessen Deposition intendirten. Allein jenes verhinderte der sogenannte großmächtige Usun-Callan, König in Persien / diese aber stillete Er in der Güte sowohl als mit List; Und da darzu kam / daß der Türcke ihme ein Bündniß wider den Perser / wie *cap. 40. §. 5.* Anzeige beschehen / antragen ließ / war Er noch trotziger / und satzte den Böhmischen Krieg desto schärffer / fort / wiewohl es anno 1474. auf einen anderthalbjährigen Stillstand (*vid. §. 3. cap. 67.*) hinaus lief. Zeit wehrenden Stillstandes rückete König Matthiaß / vor berührte Brille / nemlich das von denen Türcken zu einem verderblichen Schaden des Ungarischen Königreichs an dem Fluß Saw auferbauete Castel Sabatz / war auch so glücklich / daß er selbiges eroberte. Compositis in Boëmia rebus (schreibet Bonfinius *Dec. 4. lib. 3. rer. Ungar. pag. 578. in fin.*) ad expugnandam hanc munitionem, quam in exitium Christianorum Turcus erexerat, Matthias animum intendit: haud inscius, se Pannonias crebris incursionibus omninò deserturum: nisi castellum illud aut amoliretur, aut in sua potestate teneret. Quare in sequente illuc hyeme cum maximo exercitu concessit, & eo quidem animo ut aut ibi vitam amitteret, aut oppido in invidiam exitumque suum posito potiretur. Fortissimi ac obstinati fortuna animi comes fuit: quippe quæ voti compotem effecit. Und weiter *pag. 579. in fine:* Clarissimæ victoriæ postquam rumor effunditur, Sabazium machinam cervicibus Christianæ reipubl. insidentem, à Matthia tanta celeritate fuisse captam, ut prius omnes diruta, quam obsessam audiverint, tanta populos lætitia complevit, ut nihil unquam libentius sit auditum. Solches ist im Jahr 1475. beschehen. Hingegen war das 1476. Jahr denen Ungarn desto unglücklicher: Denn weil König Matthias damahls mit Königs Ferdinandi zu Neapoli Tochter / Fräulein Beatrix / Beylager hielte / und auf selbiges alle Ungarische hohe Officirer verreiset waren / so ermangelten die Türcken / als welche darauf nur gewartet hatten / nicht / mit einem grossen Heer einzufallen; das Land wurde von ihnen weit und breit durchstrichen und trieben Sie 40000. Christen-Seelen wie eine Heerde Schaafe / deren Hirten sich anderswo lustig machen / und des Wolfs vergessen / aus der Freyheit in die mühselige Gefangen- und Knechtschafft fort. In folgenden 1477. und 1478. Jahren hatte das Ungerland vor den Türcken ziemlich Friede; Allein anno 1479. thaten dieselbe / als König Matthias sich

gleich

gleich zu Olmütz mit Königs Uladislao in Böheim/ wegen des Böheimischen Königreichs/ vergliche/ einen grausamen Einfall. Sed quis mortalium (schreibet Bonfinius *Decad. 4. lib. 5. Rer. Ungar. pag. 606*) vitam aliquid solidæ felicitatis habere arbitretur? Dum conventum felicissimum ad Olmucium haberi Turcus accipit, præter omnium opinionem, ingentem expeditissimumque exercitum in Ungariam excursare jubet, ut eam à rege diætæ gratia, quæ Augusto mense est habita, destitutam, furtim invaderet, deriperet, & (quod nunquam ante ausus fuerat) igni ferroque vastaret. Und weiter: Dravus semper ac ubique navigabilis, eo anno pedibus trajici passus est: in causa fuit, insolentissima siccitas, cum fluvii tres ubique navigentur. Turcus vadi exploratorem invenit ad Dravum, quem multa mercede conduxerat. Transmisso jam Savo, triginta Turcorum millia in Dravi repente ripa consedere. Ac ii tutum vadum edocti, superato amne, Pannonias invadunt, in pagos, in homines, ac pecora juxta desæviunt: ferro, ignique usquequaque debacchantur; ad Castrum usque ferreum, & ad Styriam, Rachospurgumque decursant. Triginta hominum millia cum ingenti præda, incensa vastataque non parva ex parte provincia, secum abducunt; iterque Remensi, in Bosnam se recipiunt. Quod ubi regi soluta diæta nunciatum est, omnes proceres, alarumque præfectos, tumultuario Turcos exercitum insequi jubet.

Suchen Hülffe bey den Teutschen auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg.

§. 2. Nun eilete zwar König Matthias sofort nach Ungarn/ hatte auch das Glück/ daß Er gegen die Türcken eine stattliche Victorie erhielte/ allein/ weila derselbe sich besorgte/ die Türcken würden noch eine stärckere Visite geben / so fertigte Er eine Gesandtschafft in Teutschland ab / und wolte durch selbige umb Conjunction der Teutsch- und Ungarischen Mannschafft nachsuchen lassen. Um selbige Zeit wurde gleich in Nürnberg ein Reichs-Tag gehalten/ auf welchen sich die Gesandtschafft begab/ und/ im Namen ihres Königs/ in der anwesenden Reichs-Stände Gegenwart/ durch folgende Oration um Hülfe wider den Türcken Nachsuchung that.

Oratio Matthiæ Corvini, Hungariæ Regis, Oratorum, ad Principes Imperii, pro auxilio contra Turcos ferendo.

QVæ nomine serenissimi Principis & Domini, Domini Matthiæ Bohemiæ & Ungariæ regis dominationibus vestris Magnificus Dominus Sigismundus de S. Georgio, & de Bozin Comes, & ego suæ Majestatis oratores proposituri sumus, si Catholicam fidem non concernerent, pro qua tuenda quisque nulla pericula vitare debet, sed omnem laborem subire, si ea gravissima & magni momenti non essent, & toti Christianitati, nisi celeriter provideatur, pernitiosa, præsertim Principibus & communitatibus imperii, longa insinuatione nos uti oporteret, ut nonnullorum opiniones; qui nos forte mendicos existimant, evidentibus rationibus repelleremus, sed res de quibus dicturi sumus, si benè adverterentur mentes D. vestrarum ad lachrymas saltem cordis commovebunt. Curabimus igitur nobis injuncta clarè, apertè & breviter demonstrare, ut quisque in Imperio existens inexcusabilis sit, & serenissimo Domino nostro regi nulla culpa adscribi possit, si quid adversi ob negligentiam eorum qui providere debent, Christianitati evenerit. Dicturi igitur sumus de Turcorum ingenti potentia, deque eorum insatiabili cupidine Christi fidelibus dominandi, & in eorum sanguine grassandi rabie, deque providendi, ne tali eveniat, celeri necessitate.

De ingenti igitur potentia Turcorum & de eorum insatiabili cupidine Christifidelibus dominandi, & in eorum sanguine grassandi rabie pauca brevissimè attingamus. Turcorum gens ex Caspiis portis egressa feritatem & immanitatem bestiarum more præ se ferens, Pontum, Cappadociam, Galatiam, Bithiniam, Pamphiliam, utramque Phrygiam, Cilices, Cares, & eam Asiam quæ minor vocatur, usque ad littora Græci maris occupavit. Non unum tantum Principem, sed diversos quasi per factiones sequebatur. Ex hac Turcorum gente (ut scriptum reperimus) quadragesimum secundum ab hinc & Centesimum creatus annum *Ottomannus*, (à quo familia Ottomannorum nominatur) exigui tunc census & obscuri ex collectitio milite non parva manu per seditionem conflata, non solum Christianus reliquias vexare, verum etiam homines suæ gentis armis infestis petere & sibi subdere cæpit. Ortâ inter Turcorum Principes seditione auctoritatem brevi & nomen adeptus est tempore: urbes & oppida non pauca partim vi partim deditione in suam potestatem recepit. Ottomanno *Orcanes* ejus filius successit, qui rem à patre commodo prosecutus ad modum propagavit; eum Amurates suus filius subsecutus est, qui duobus de Græcorum Imperio disceptantibus in auxilium ab altero

accersitus, Turcorem primus in Græciam transivit, ubi consulto bellum protrahens, postquam ambos enervatis consumptisque viribus fractos animadvertit, sumpta occasione arma in eos convertit, magnam Traciæ partem ditioni suæ subjecit. Is vita functus duos filios reliquit, *Solimannum* & *Bajazetem*. Solimannum brevi vita subtracto, res universa ad Bajazethem deducta est, qui non solum Thraciam penè universam, excepta Constantinopoli & Pera, sed Thessaliam & Macedoniam olim ferè totius orbis Dominam, Phocidem, Boetiam & Atticam majori ex parte occupavit; Mysorum quoque, quos Rassianos, Illyricos, quos Bosnenses, Triballos, quos Bulgaros nunc appellamus, crebris incursionibus infirmavit. Ecce initium belli Turcorum contra regnum Ungariæ. Hic enim Bajazetes armis membra regni infestari cœpit, quod valdè notandum & advertendum est. Cum *Calapino* Bajazete filio & natu inter fratres majore, postquam primum regnum obtinuit, Sigismundus rex Hungariæ collatis signis prælium commisit, & tumultuosè fusus, castra & impedimenta reliquit, Christianorum ingens occisio facta: Joannes Dux Burgundiæ, proavus modernæ Ducissæ, eo prælio captus multo auro libertatem redemit. Calapino *Moyses* ejus frater successit, qui paulo post vita functus *Mahometem* fratrem reliquit hæredem. Hic Walachis bello attritis, tributa gravia imperavit, & nonnullos in Asia regnis spoliavit. Mahomete mortuo *Amurates* ejus filius Thessalonicam magnam in Græcia urbem, quam Veneti tunc possidebant, vi capram penitus diripuit: Epiri partem, hoc est Albaniæ reliquo regno adjecit, Bosnensium agros vastavit, oppida multâ vi cœpit, diripuit atque incendit, Hungariam cum centum millibus pugnatorum intravit, late populatus provinciam. Sterilis annus impedimento fuit ne regno potiretur, commeatus penuria compulsus ad propria rediit. Hac tempestate sæpe cum Turcis dimicatum est, non sine Joannis Hunniadis regis nostri genitoris ingenti laude, ac nostrorum & Turcorum sæpè maximis stragibus. Defuncto Amurate *Mahometes* ejus filius regni gabernacula ex voto adeptus est. Hic est ille Mahometes, Turcorum modernus Princeps, qui sibi totius orbis monarchiam promittere videtur. Hic est ille Mahometes, qui postquam gubernare cœpit, à bellis contra Christianos & etiam infideles nunquam cessavit. Hic est ille Mahometes, qui omnes majores suos in augmentando Dominia sua superavit. Hic est ille, qui quanto magis quatitur, tanto fortius insurgit, & nunquam cessat, donec votum suum adimpleat, & quem hostem reputat, ditioni suæ subjiciat. Pauca igitur de suis gestis præstringamus. Constantinopolim totius Græcius & olim Orientis caput vi cœpit & magna cum cæde diripuit, Peluponesum, Amorream, fere totum Trapezuntiæ Imperium, Eubœam, hoc est Nigropontum, & alias omnes Ægæi maris insulas, excepta Rhodo, Caffam nobilissimam in mari Pontico urbem cum Mœotidis palude, & alias urbes circa mare Euxinium & Ponticum (quod mare majus nunc vocatur) existentes, regnumque Bosnæ pro majori parte, Rassiam & Bulgariam, Acarnaniam & Alganiam totum usque Dalmatiæ finem suo adjecit imperio. Et Walachos sibi aliquando parentes habet. Patet igitur manifestè, quod Mahometes Turcorum princeps modernus majores suos potentia superat. Ipse enim per superiores suos partas retinuit, & ultra plures & majores addidit provincias, per provinciasq; suos superiores in parte occupatas integras suæ ditioni subjecit. Patet etiam manifeste, quod ejus dominandi cupido insatiabilis est, Rabiem ejus in Christi fidelium sanguine grassandi non solum Ungariæ regnum novit, sed Carniola, Corinthia & Stiria, usq; ad Bavariæ fines, Teutonicæ nationes non ignorant, & Italia in Stiria & in foro Julii usque Tervisum experta est, ubi & trucidati & captivati innumerabiles fuerunt. Ex quibus omnibus (ut diximus) ingens ipsius Mahometis potentia, & Christi fidelibus dominandi insatiabilis cupido, ac in eorum sanguine grassandi rabies manifestè apparet. Quodque Hungariæ regnum ultra centum annos incursionibus infirmatum & bellis conquassatum est. Apparet etiam sollicitudo manifesta D. Mahometis, qui plura suo tempore, quam sui majores in Christianos facinora fecit, & plura acquisivit. De potentia ergo Turcorum & eorum insatiabili dominandi cupidine satis huc usque clarè & aperte dictum esse putamus. Nunc vero ad providendi necessitatem descendamus, in quâ & ea aperientur, quibus & ex prædictis intelliget D. vestræ, quod serenissimus Rex noster, ut Christianissimus Princeps toti Christianitati, cujus ruinam cujusve destructionem totalem mentis oculo prospicit, excordis visceribus compatitur. Nam contra tantam Mahometis potentiam sua Majestas, quæ olim socios habebat, nunc solâ relicta est, nec aliundè, nisi à Principibus imperii, auxilium expectare potest. Quod si in eâ re deficient Imperii principes credant,

dant, imo certi sint, quod Turcorum adventum in laribus propriis citius videbunt, quam audiant. Veneti nulla ratione constricti, sola invidia moti, ut suam voluntatem pravam & rebellionem contra sanctam sedem Apostolicam magis firmarent, quam potius, ut veri filii communis matris contra rebelles, juvare debuissent, cum Turco pessimis conditionibus & multum injuriosis, imo toti Christianitati periculosis, pacem inierunt; dederunt Turco munitissima castra, loca & civitates, immo provincias quas Turci decem aut quindecim annis expugnare non potuissent. Obligarunt se, quod Turci per terras & maria absque eorum impedimento tutè transire possent. Portus eorum Turcis apertos tenere promiserunt, & victualia eis dare, ac plura alia, quæ in totalem Christianitatis ruinam verguint, nisi subito provisum fuerit. Ecce, Veneti regiam Majestatem solam relinquerunt, & (quod pejus est) creditur, quod socios in ea re habeant. Pacem cum Turco Majestas regia si voluisset, priusquam Veneti aut alius habere potuisset, & eam cum utilitate suæ majestatis, & non sicut Veneti, ut sua bona, ut pacem haberent, à se alienarunt. Turcus enim per triennium magna cum instantia, à sua Majestate pacem quæsivit, & usque Budam pro ea extorquenda solennes tandem oratores misit, Regiæ Majestati regnum Bosnæ & alia multa offerendo, subsidiaque etiam de propria persona, ubi opus fuisset, Turcus pollicebatur, dummodo sua Majestas eidem & suis, sine suæ Majestatis & suorum damno transitum per regnum suum ad alios Christianos permitteret. Hæc omnia regia Majestas recusabit, existimans (ut bonus Christianus) alios similiter facturos. Sed proh dolor Veneti à Turcis (ut diximus) turpissimis conditionibus & cum Christianorum jactura pacem extorserunt. Quæ res valdè advertenda atque consideranda est. Turcus enim facta prædicta turpissima cum Venetis pace non ignorat, quod serenissimus rex Ungariæ contra eum solus relictus est, quem credit colerius deglutire, quam à Christi fidelibus suæ Majestati auxilia præbeantur. Et expugnato Hungariæ regno, totius Occidentis & Septentrionis monarchiam Turcus sibi absque dubio pollicetur. Ipse enim Turcus post prædictam cum Venetis turpissimam pacem, Hungariæ regnum armis infestare non cessavit: & ut de aliis primis anni incursionibus pluribus Turcorum & Hungariæ regnum taceamus, duas tantum notabiles referemus. Invasit enim Turcorum gens de mense Augusto fimbrias superioris partis regni ad ea loca per Stiriam in Hungariam intrando, de quibus nunquam aliquis cogitavit, & indè (ut communis fama est) ultra viginti millia captivorum abduxit. Sequenti vero mense Octobri maximo cum exercitu electorum hominum quadraginta trium millium, & Walachorum numero maximo Transylvaniam, (ubi nervi regii fisci, salis scilicet, & auri & argenti fodinarum existunt) Turci intrarunt, magnaque cum præda ad propria redeuntes ab exercitibus regiæ majestatis Dei gratia non sine magna ipsorum cæde prostrati fuerunt, & omnes capitanei sivè primarii partim occisi, partim capti apud regiam majestatem existunt, ipsorum vero ex minoribus pauci evaserunt. Manifestè igitur apparet, & cum lachrymis referendum est, quod Turcus, qui solicitissimus est (ut pluribus suis gestis comprobari potest) Hungariæ regnum totis viribus invadere cito conabitur, ut & ignominiam, quam in regno Hungariæ nuper accepit, à se aboleat, suæ ditioni dictum regnum subjugando; sperat enim à nullo Christianorum auxilia suæ Majestati præberi. Regia ergò Majestas regni sui destructionem videns, ac totius Christianitatis, cum sua Majestas suumque Hungariæ regnum ultrà centum annos à Turcis conquassatum, ipsorum potentiæ sic fortiter, ut prius resistere non valeat, nos ad Imperii partes misit, ut & prædicta pericula significaremus, & undè auxilia celeriter sperare poterat, ea peteremus. A nullâ enim orbis parte, hac tempestate, nisi à principibus imperii auxilia sperat. Italia enim & Hispania, & Francia, cum dominiis Ducis Burgundiæ, bellis ardent. Sperat tamen sua Majestas, quod quamvis Veneti, & si qui sunt sequaces, cum Turco pacem turpissimam inierint, si imperii Principes cum effectu subito auxilia suæ Majestati præbeant, prout per nos qui hic sumus cum plenissima potestate, declarabitur, quod regnum suum retinebit, & partes Imperii illæsæ servabuntur. Considerent igitur D. vestræ Turcorum ingentem potentiam, & Mahometis eorum principis insatiabilem Christi fidelibus dominandi appetitum, ac in agendis solicitudinem & vigilantiam. Quòdque in mora providendi maximum discrimen nonsolum Hungariæ regno, sed toti Christianitati esse potest, præsertim nationi, quæ cum Turcis post Hungaros immediatè vicina est, & ad quam Turcis per Hungariam usque Rhenum & alias partes facilis transitus est. Disponant ergo se D. vestræ ad celèriter providendum. Nos vero qui hic sumus cum plenissimo (ut diximus) mandato regiæ ma-

majestatis, etiam in specialissimis casibus, postquam intellexerimus D. vestras ad providendum cum effectu dispositas, ea D. vestris aperiemus, quæ non solum eisdem D. vestris pergrata erunt & facilia, sed toti Christianitati utilia. Et intelligent regiam Majestatem optimè ad defendendam Christianitatem dispositam, si suæ Majestati D. vestrarum auxilia non deerunt.

daß um allerhand Verhinderung/ und bevorab um dieser zweyen Ursachen willen/ kein Reichs-Tag vor bestimmten Termin könne gehalten werden: Erstlich/ daß eine grosse Anzahl der Fürsten/ Herren und Städte/ um der Sachen Wichtigkeit und fernerm Aussehen/ nothwendig zum Reichs-Tage erfordert und berufen werden müssen/ welches in kürtzern Termin nicht könte beschehen/ dann was allgemeine Stände und Communen berührt/ müsse auch durch dieselbe insgemein berathschlaget/ verhandelt und beschlossen werden. Zum andern/ daß ohne persönlich Beywesen der Keyserl. Maj. nichts vollkömmlich oder fruchtbarlich berathschlagt werden möge. Die eingewendete Protestation betreffend/ liessen sich die Keyserl. Anwälde/ auch der Churfürsten/ Fürsten/ und der Städte Boten bedünken/ daß es ein überflüßiges Werck/ so wäre auch ein solcher Proceß in des Heil. Reichs Versammlung in Gegenwart Notarien und Zeugen nicht verübt/ und würde dafür angesehen/ daß mehr dem Notario, als so viel trefflichen Leuten/ so zugegen/ Glauben gegeben werden sollte/ welches gar häßig/ und der Keyserl. Majest. Churfürsten/ und denen von Städten zu Ehren billich vermieden seyn sollen/ liessens bey vor-gegebener Antwort bleiben. Welcher Antwort aber die Worte des Cardinal Papiensis, deren Er sich in einem an Franciscum Cardinalem Mantuanum abgelassenen Schreiben/ (*Epist. 648.*) bedienet/ beyzufügen: Nunquam, Mantuane pater, moveri in Hungaros hæc arma (nemlich die Türckischen Waffen) intelligo, ut non totus mente concutiar, atque ante oculos versetur futura sors nostra. Divino munere datum id regnum Christianis reliquis est, ut pro omnibus pugnet, petentesque nos tempestates virtute sua distineat: si semel, quod DEUS sanctique prohibeant, cedat, plagamque accipiat, qualem inferre victrix barbaries solet, quid impediti, qui clausi interim est, ut non illico incredulinos, atque ad præsidium seri, vel jugulum gladio præbeamus, vel jugo miserrimæ servitutis colla subdamus.

Erklährung der Reichs-Stände.

§. 3. Hierauf haben sich/ (wie Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke/ *lib. 7. cap. 115. pag. 906.* aufgezeichnet/) der Churfürsten und Herren Botschafften in absonderlicher Antwort erkläret/ desgleichen auch die Städte/ welche die beschehene Werbung an ihre Obern zu bringen angenommen. Der Keyserl. Anwald/ Graf Hugo von Werdenberg/ hat hierüber Mißfallen getragen/ und den Städt-Gesandten eingeredt/ was maßen die Gefahr Landkündig/ und des Hintersichbringens nicht von nöthen/ und im Nahmen Keyserl. Majestät gesonnen/ neben andern Botschafften wieder niederzusitzen/ und von der Hülffe zu berathschlagen. Als ihme hierüber Willfahrung beschehen/ haben sich die Gesandten der Churfürsten und Städte einhelliglich in Antwort gegen die Hungarische Botschafft resolviret/ daß ihnen derselben fürbrachte Erzehlung verübter grausamlicher Thätlichkeit der Türcken treulich leid/ dieweil aber des Heil. Röm. Reichs Churfürsten und Städte in sehr geringer Anzahl zugegen/ derhalben von einer Hülff nicht fruchtbarlich gehandelt werden mochte/ so wär ihr Begehren/ Keyserl. Majest. wollte förderlich einen andern Tag/ und nemlich auf Lætare, ausschreiben/ da man in grosser Anzahl und desto gefaster erscheinen könte.

Ungewöhnlicher Proceß der Hungarn im Reichs Rath.

§. 4. Mit solcher Antwort hat die Unzarische Botschafft nicht gesättigt seyn wollen/ sondern haben Notarium und Zeugen in die Reichs-Versammlung bracht/ und eine starcke Protestation, wegen verweigerter Hülff/ und Teutschland darauf androhender Gefährlichkeit/ eingewandt. Hierüber sich der Städte Gesandten erklärt/

Cap. LXXX.

Was auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg anno 1479. wegen Ersetzung des vacanten Bisthums Passau / vorgangen.

§. 1.

Georg Heßler wird Cardinal.

DEr Keyserl. Principal-Commissarius, oder wie Er sich selbst nennet/ Legat der Keyserl. Majestät / hieß Georgius Heßler / und war Priester-Cardinal des Titels S. Luciæ in Silice. Zu dieser hohen Würde gelangete derselbe durch Keyserl. Majest. wie auch einiger Chur- und Fürsten Intercessiones. Wegen der Keyserl. Majest. giebt Nachricht Raynaldus *in Annal. Eccles. ad ann. 1477. pag. 269. num. 10. & 11.* Auctum fuit X. Septembris hujus anni collegium Cardinalium à Sixto IV. Und weiter: *dict. num. 11.* In arcanis etiam Comitiis alius renunciatus Cardinalis ob ardentes & continuas Friderici Imperatoris preces, nimirum Heslerus, de quo apud Jacobum Cardinalem Papiensem mentio fit; sed pressam silentio eam electionem, constat ex Sixti literis ad ipsum datis. Die Worte bey dem Papiensi lauten in einer Antwort/ welche ermeldter Papiensis (*vid. Epist. 648.*) an Franciscum Cardinalem Mantuanum abgelassen/ also: De Cardinalatu nostri Hesler, & vestris decretis plus multo concipio, quam litteræ præferant. Indici nisi magnis de rebus non solent silentia, & ego iis indicendis assuetus scio quid plerumque contineant. Fortunet Deus, quod vel sponsum Cæsari est, vel certe à vobis decretum. Accepturus æquo animo sum, quod tibi cordi esse cognovero, tum sine te tristari, sine te lætari, præter non debeam. Und oberwehntes vom Pabst an den neuen Cardinal abgelassenes Breve ist folgenden Lauts:

Breve Sixti IV. Papæ ad Georgium Heslerum, Cardinalem; de dignitate Cardinalitia illi collata.

1477.

Dilecto filio Georgio Hesler tit. SS. Viti in Macello S. R. E. presbytero Cardinali, &c.

&c.

EAdem apostolica auctoritate, & de eodem fratrum nostrorum consilio, & assensu statuimus, decernimus, & declaramus quod, si ante publicationem assumptionis hujusmodi tua mortis nostræ casus accideret, tum in manu Dei sit omnium vita, & mors, ipsi Cardinales prædicti sub eisdem, nec non sub inhabilitatis pro illa vice ad electionem Romani pontificis activè, & passivè pœnis teneantur & debeant, immediate scilicet infra diem naturalem habita notitia obitus nostri, predicta omnia publicare, teque pro Cardinali publicato in fratrem, & collegam recipere, prout exnunc receperunt, atque ad ipsam electionem Romani Pontificis activam, & passivam admittere in omnibus, & per omnia, ac si publicatus jam per nos, & admissus per eosdem fuisses; quodque tu ipse capellum rubeum, & alia quæcunque Cardinalatus insignia gestare & tenere, cæteraque officia, & exercitia aliorum Cardinalium obire, *ac frequentare absque successoris nostri nova concessione, aut alterius cujuscunque conditione liberè, & licitè valeas non obstantibus, &c. Datum Romæ apud S. Petrum anno incarnationis dominicæ MCCCCLXXVII. VII. Kal. Julii, anno VI. Jacobus Cardinalis Papiensis de mandato sanctissimi Domini nostri Sixti Papæ V. scripsit.*

§. 2. Es verglich sich auch nachgehends Keyserl. Majest. mit dem Pabst/ daß vorermeldter neue Cardinal Georgius mit dem ersten Bisthum/ welches in Teutschland vacant werden würde/ versehen werden solte. Weilen nun gleich in diesem Jahre Bischoff Udalricus III. zu Passau verstarb / so trachtete ermeldter Georgius nach sothanem Bisthum/ und brachte nicht allein von Keyserl. Majest. an das Stifft ein dergestaltiges Recommendations-Schreiben aus / welches einem ausdrücklichen Befehl nicht unähnlich sahe / sondern ließ sich auch deshalben zum Keyserl. Legaten auf dem Nürnbergischen Reichs-Tag gebrauchen/ um dadurch bessere Gelegenheit zu haben / bey denen mächtigsten Chur- und Fürsten so wohl Recommendations-Schreiben/ als benöthigten Falls Assistenz auszuwürcken. Als selbiger nach Nürnberg kam/ und keinen von Fürsten alda fand/ ließ Er/ als ein Keyserl. Legat/ an dieselbe Erforderungs-Schreiben abgehen/ welchen denn zugleich/ wegen des vacanten Stiffts Passau/ besondere Implorations-Schreiben/ (auf Maße/ als folgender Abdruck von dem/ welches an die Chur- und

Trachtet nach dem vacanten Bißthum Passau.

und Fürsten zu Sachsen abgangen/ besaget) beygeleget wurden. Er stellete auch nachgehends gegen die Ankommende sein Desiderium solchermaßen beweglich vor/ daß Er bey vielen reyssete/ und Recommendatitias auswürckete.

Schreiben des Cardinals, Georg Heßlers, an dir Chur- und Fürsten zu Sachsen wegen des affectirten vacanten Bistuhms Passau.

1479.

Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten / besunder lieben Herren und Fründe/ unser willig Dinst sein E. L. allzit zuvor bereit. Nachdem Ew. Liebe zu unser Erwelung Cardinalischer Hochwirdigkeit sunder Vleiß und Fürderung uns beweyst/ und lezt mit der Keyserl. Majest. und etlich andern Kurfürsten gen Rome durch E. L. aigen Boten geschrieben/ unsern Heil. Vater den Babst gebeten habt/ uns mit einem Bißthum in Teutscher Nation und andern Lehen/ dardurch wir unsern Stand/ als einen loblichen Cardinal anstehe/ mögen verbrengen/ zuversehen / das dann unser Heil. Vater der Pabst ganz willig/ der Keyserl. Majestät/ E. L. und andern Fürsten zu Gefallen/ gern gethan / uns darum mit Briefen und Bullen nach Notturfft versehen. Nun ist izund der Stifft Bäßau in kurzer Zeit ledig worden / darzu wir uns nun Gerechtigkeit genzlich vermeinen zu haben / darinn dann die Keyserl. Majestät / am Bebstlichen Hofe/ auch bey dem Capitel zu Passau/ für uns guten Vleiß ankeret/ damit wir zu solchem Stifft mögen kommen : Darum bitten wir E. L. mit sondern Vleiß/ daß E. L. uns in den Sachen auch wollen Fürderniß-Brief an unserm heiligen Vater Babst/ Collegio der Cardinal/ auch an das Capitel Bassau / uns und niemand anders zu einem Bischoff doselbst aufzunemen/ als wir E. L. hier ein Underrichtung mit schicken / mit diesem Boten zusenden/ mit samt den Copeyen/ und ob uns not würd seyn / bey der Keyserl. Majest. Botschafft ein Doctor auß E. L. Hoefen/ auch mit uns nach Ausgang des Tags Nürnberg gen Rome schicken/ domit wir dester ehr mit dem genanten Stifft versehen mogen werden / daß derselb Doctor izund auf Michaelis mit andern E. L. Reten mog bei uns gen Nürnberg komen/ von E. L. mit Credenz-Briefen an Stul zu Rom/ Collegium der Cardinál/ wol abgefertigt/ als uns dann etlich andr Kurfürsten zuthun auch früntlich zugesagt haben. Hierinn wollen sich E. L. gegen uns in den Sachen so früntlich und gutwillig beweißen/ als bißher E. L. in allen unsern Sachen gar getreulich gehandelt und gethan haben. Das wollen wir allzeyt am Hofe zu Rome/ auch bey der Keyserl. Majest./ nach allen unsern Vermögen umb E. L. ingespart unsers Leibs / und was wir vermogen/ gar gern verdinen. Geben zu Nürnberg am Mitwochen nach Exaltationis Crucis. Anno &c. LXXIX.

G. des Titels Sand Lucia in Silice der Heil. Röm. Kirchen Priester Cardinal.

§. 3. Ob aber schon der Cardinal Georgius mit vielen Recommendations-Briefen versehen war/ so wurden doch seine Bischöffliche Gedancken ziemlich zerrüttet/ als Herzog Georg in Beyern sich in diese Affaire mischete/ und seinen Cantzler Fridericum, welcher von seiner Geburths-Stadt Mauerkircher zugenahmet ward/ mit Macht und Gewalt darzu haben wolte: Wie dann auch jener diesem endlich weichen müssen. Wiguleus Hund schreibet hiervon *in Metropoli Salisburgensi Tom. I. pag. 325.* also: Post hujus Antistitis (nemlich Bischoffs Udalrici) toti Reipubl. lugubrem obitum, Canonici alterius Episcopi Electionem celebraturi, potentum precibus ita omnes distracti fuerunt, ut neque libera ipsorum neque rata esse potuerint suffragia. Fridericus Imperator pro familiari suo, Doctore, *Georgio Haslero*, Ecclesiæ Romanæ Presbytero & Cardinali. Georgius verò inclytus Bojorum Dux, pro Doctore quodam Legum, *Friderico Maurkircbero Bavaro*, ac aulæ suæ Cancellario, viro de patria præclarè merito, sedulis & cum necessitate penè conjunctis precibus intercedebant. Factionibus itaque subortis, S. P. Q. Patavienſis, Friderici Imperatoris partes fovebat, & armis etiam tuebatur: Potior autem Canonicorum pars Georgio Bojorum Duci adhærebat, & Cancellarium ejus, suffragiis ac quibuscunque rationibus poterat, strenue pariter & officiosè juvabat. Prævaluit initio Cæsaris, civiumque pro Cardinali conatus: Quare Canonici adducti, cum se non satis tutò inter cives versari posse viderent, urbe excesserunt, & Scherdingum emigrarunt, ubi integrum annum manserunt: Cum verò negotium paulatim ad arma descenderet, Georgius Bavariæ Dux superiori arce Patavienſi potitus, subjacentem inde civitatem, tum saxa rotundo, tum machi-

Muß die Bischöffliche Gedancken fahren lassen.

chinas bellicas exonerando, miris tonitruis concussit; cives itidem, quantum potuerunt, injuriam arci intulerunt. Duravit hæc tempestas toto biennio, quo nunquam ab armis cessatum est, quoad Cardinalis Hæslerus in vivis fuit, qui Episcopales ditiones in Austriæ circumquaque occupans, ac vicinis Præpositis & Abbatibus sua etiam intercipiens, in Canonicos Patavienses, in Bavaros item & Sancti Nicolai antemuranum Præpositum, Leonhardum Calovinum, fulmen excommunicationis jaciebat: Sub tanto rerum turbine, Anno 1482. Cardinalis Pataviam 170. equitum comitatu (quorum Duces erant Bernhardus Scherffenbergius & Christophorus Hochenfelder) ingressus, & à S. P. Q. Patavienſi receptus est: Perpetuis autem tormentorum globis ex arce in civitatem emissis, ita exterritus est, ut subindè locum vix occupatum mutare cogeretur. Reversus itaque in Austriam paucis diebus post è vivis excessit, aliqui eum in aquis propè Melicum periisse annotarunt. Sepelitur Viennæ ad beatum virginem in ripa. Hæslero Cardinali rebus humanis exempto, omnis bellorum motus cœpit conquiescere; grataque reipubl. pax est reddita; Canonici è Scherdingo Pataviam redierunt, de competitoris fato & Friderico legitimo electo triumphantes: Fridericus autem post Pontificiam confirmationem non diu superfuit, vix tribus nimirum annis, rarò in urbe Patavienſi versatus est. Obiit in oppido Bavarico Branaw ad Oenum sito, anno 1485. 3. Calend. Decembris, sepultura ipsius nescitur.

Cap. LXXXI.

Von dem/ des Türcken-Zugs halber/ anno 1480. zu Nürnberg gehaltenem Reichs-Tage.

§. 1.

Abermaliger Einbruch der Türcken in Teutschland.

IM Jahr 1480. am S. Oßwalds Tag thaten die Türcken einen abermaligen Einfall in die Oesterreichischen Erbländer/ wie denn ein Türckisches Heer von 26000. Mann unter der Stadt Rain über die Sau gieng/ und nach ihrer Gewohnheit durch Steyer und Kärndten. Den Crainern sonderlich denen von S. Martha/ bey Zirckniß/ und derer Orten/ gaben sie gleichfalls überflüßige Ursach/ ihre Ankunfft und übels Haußhalten zubeseufftzen. Doch betrog sich dißmahl ihre Meynung/ nach wie vor/ mit dem Raube/ so ohne Rechtfertigung/ davon zugehen. Georg von Schaumberg/ Bambergischer Vizdom zu Wolffsberg/ raffte/ in Eile/ soviel Kriegsleute zusammen/ als ihm möglich/ weil er aber dennöch sich nicht starck gnug fand/ ihnen gerad unter Augen zu gehen/ beschloß er/ durch eine Kriegesliſt und listigen Schrecken/ ihnen den Sieg abzugewinnen/ gab derohalben dem Land-Volck Befehl/ daß sie hinter den Reutern auffsitzen/ und auf gegebenes Zeichen nicht allein ein starckes Geschrey/ sondern auch mit Paucken/ Pfeiffen und Schallmeyen/ ein gewaltiges Gethön und Lermen machen solten. Hierauf rückte Er um Mitternacht an dem Feind/ überfiel die Türcken unversehens mit so schrecklichem Geschall und Getös/ daß sie nicht anders gedächten/ als das gantze Land gienge auf sie loß/ und die Flucht nahmen. Die Christen/ so einander im Finstern/ bey dem Looßwort JEsus! erkannten/ haben sie tapffer verfolgt/ und eine grosse Anzahl aus ihnen niedergehauen. Folgends ward ihr Lager geplündert/ und die Beute/ nebst allen gefangenen Christen/ wieder zurückgenommen.

§. 2. Nichts destominder hielten Keyserl. Majestät auf Jacobi berührten 1480sten Jahres einen Reichs-Tag zu Nürnberg/ wiewohl sie abermahls in Person nicht erschienen/ sondern Graf Haugen von Werdenberg/ als Commissarium, oder/ nach damahligen Stylo, als ihren Anwald/ dahin abgefertiget. Von Reichs-Fürsten seind auf diesem Reichs-Tag erschienen:

Reichs-Tag deshalber in Nürnberg.

1.) Churfürst Hermann zu Cölln.
2.) Churfürst Philipß zu Pfaltz.
3.) Churfürst Ernst zu Sachsen.
4.) Churfürst Albrecht zu Brandenburg.
5.) Herzog Georg in Beyern.
6.) Pfaltzgraf Otto bey Rhein.
7.) Graf Ulrich zu Würtenberg.
8.) Bischoff Philipß zu Speyer.
9.) Bischoff Wilhelm zu Eichstedt.
10.) Bischoff Sixtus zu Freysingen.
11.) Bischoff Johanns zu Augspurg.

Reichs-Schluß

§. 3. Anlangend den Reichs-Schluß respectu des Türcken-Kriegs/ so meldet Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke/ *lib. 7. c. 16. pag. 961.* Im Jahr 1480. haben Keyserl. Maj. einen Reichs-Tag nach Nürnberg ausgeschrieben/ allwo zwar von Chur- und Fürsten 15000. Mann zu Roß und Fuß wider den Türcken verwilliget/ und darüber der jüngste zu Regenspurg gemachte kleine Anschlag auf ein Drittel erhöhet/ auch noch ein anderer/ wegen des gemeinen Pfennigs/ in Vorschlag gebracht worden/ die Städt aber haben nicht darein bewilliget/ sondern alles auf hinter sich bringen angenommen/ zumahln da nur 6. von ihnen beschrieben worden und erschienen seynd/ ist also nichts daraus worden/ dann die Städt beständig dabey beharret/ daß man bey dem alten Herkommen verbleiben solte/ inmaßen Sie zu dem Ende vorher zu Speyer zusammen kommen/ eventualiter darüber zurathschlagen/ da denn beschlossen worden/ in die hinter ihnen und ohne ihren Consens gemachte Anschläg durchaus nicht zuwilligen/ als dessen sie auch in keine Weise pflichtig/ sondern solches wider ihre Freyheiten und das alte Herkommen wäre/ dann Chur- und Fürsten hätten keinen Gewalt die Städt also/ wie ein Zeit hero geschehen wollen/ anzuschlagen/ wie sich dann auch niemand erinnern können/ daß dergleichen jemahlen in einigen des Reichs vorgewesenen Sachen geschehen sey/ haben derowegen überkommen/ solches Keyserl. Majest. durch einige Abgeordnete nochmahls zu ihrer Entschuldigung vorzutragen.

Reichs-Anschlag.

§. 4. Der Anschlag/ welcher vorgedachter maßen auf diesem Nürnbergischen Reichs-Tage mit dem drittem Theil auf den zu Regenspurg gemachten kleinen Anschlag/ vermehret worden/ lautet in forma also.

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Churfürsten.		
Maynz	54	145
Cölln	30	90
Trier	30	90
Pfalzgraf	45	120
Herzog Ernst	45	120
Brandenburg	83	120
Ertz-Bischöffe.		
Magdeburg	30	60
Saltzburg	30	90
Bisanz	15	30
Bremen	23	45
Bischöffe.		
Passau	18	45
Freysingen	9	15
Kyemsee	6	8
Gurgk	8	23
Seckau	5	8
Lavent	3	5
Cur	6	30
Costentz	9	23
Basel	5	15
Straßburg	15	53
Speyer	12	23
Worms	5	10
Augspurg	10	38
Eystedt	15	38
Regenspurg	3	6
Bamberg	23	75
Würzburg	30	78
Meißen	3	6
Neuenburg	5	9
Mörseburg	5	9
Hildeßheim	9	18
Halberstadt	6	15
Münster	8	23
Osenbrück	3	9
Minden	3	6
Verdun	3	9
Balbern	3	9
Lübeck	3	6
Utricht mit den drey Städten	75	20
Kamyn	6	10
Schwerin	8	10
Breßlau	6	12
Genf	3	4
Camerach	15	20
Tulln	6	9
Pfürden	9	15
Passau	9	23
Mez.	15	30
Weltliche Fürsten.		
Herzog Georg von Beyern	35	120
Herzog Wilhelm von Sachsen	45	120
Ertz-Herzog Sigmund von Oesterreich mit samt den zweyen Bisthum/ Trient und Brixen	61	176
Herzog Albrecht von Beyern	38	105
Herzog Ott von Beyern	15	30
Herzog Friedrich/ Graf zu Spanheim	9	8
Herzog von Berg und Jülich	30	60
Herzog Heinrich von Braunschweig	23	45
Herzog Wilhelm von Braunschweig	15	30

Die

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Die andern Herren von Braunschweig	12	24
Herzog von der Lauenburg	15	30
Herzog von Stetin	23	45
Herzogthum zu Pomern	23	45
Herzog zu Wolgast	14	27
Herzog Wratzlaff	14	27
Herzog von Meckelnburg	20	42
Herzog von Hollsteinn	30	60
Der von Cleff	38	90
Gellern	38	75
Heßen	39	45
Die Lantgrafen von Leuchtenberg	5	9
Marggraf von Baden	23	45
Marggraf von Rottel	6	12
Graf von Görz	45	60
Magdeburg	3	6
Sophey	75	150
Lothringen	38	75
Der Prinz von Calun	3	6
Graven und Herren.		
Graf Ulrich von Würtenberg	23	45
Graf Eberhard der Elter	23	45
Alle von Helfenstein	3	6
Kirchberg	3	6
Grafen von Werdenberg	5	9
Grafen von Lupfen	3	6
Grafen von Montfort	3	6
Grafen von Fürstenberg	2	3
Die von Zimmern	2	3
Stoffeln	2	3
Gundelfingen	2	3
Liechtenberg	6	12
Eberstein	2	3
Gerolzeck	2	3
Graf Ulrich von Dettingen	6	9
Graf Ludwig von Dettingen	2	3
Heydeck	2	3
Rappoltstein	3	6
Blanckenstein	2	3
Alle von Stoffenberg	2	3
Ochßenstein	2	3
Thierstein	2	2
Hohenstein	2	2
Die von Sulz	2	3
Hohenzollern	2	3
Die Herren von Brandiß	2	3
Grafen zu Sonnenberg	3	6
Der von Metsch	2	3
Graf Wilhelm von Hennenberg	6	9
Graf Georgen Sohn von Hennenberg	8	15
Castell	2	3
Graf Hanß von Wertheim	5	9
Graf Wilhelm von Wertheim	2	3
Beede Grafen Rieneck	9	18
Die von Hohenlohe	6	12
Die von Weinßberg	3	6
Schenck von Limpurg Friedrich	3	6
Schenck Conrad von Limpurg	3	6
Schencken von Erpach	3	6
Bickenbach	2	2
Sigemund Herr zu Schwarzburg	2	3
Michel Hr. zu Schwarzburg	2	3
Kazen Ellenbogen	23	30
Die Grafen von Liningen	5	9
Der alte von Hanau	6	9
Der junge von Hanau	6	9
Der von Naßau zu Bredau	23	45
Die von Weisbaden	2	3
Die von Saarbrücken	5	9
Graf Philipß von Naßau	5	9
Eppenstein Herr zu Königstein	3	5
Epenstein Herr zu Münzenberg	3	5
Herr Ludwig von Eisenburg	6	12
Bierenberg	3	6
Der von Salms	3	6
Gemen	3	6
Die von Rottenbach	6	8
Der von Arenberg	5	9
Der von Hohenstein	3	6
Vienstiengen Sarwerden	3	6
Reingrafen	3	6
Die Herren zu Obrenstein	2	3
Der von Neuenarr	2	3
Die Voygt von Hahnstein	3	6
Die Herren von Huren	2	3
Bitsch	2	3
Graf von Sayn	3	6
Graf Ott von Salms	3	6
Graf Kun von Salms	6	12
Die von Anhalt	6	12
Alle von Manßfeld	9	15
Stollburg	8	15
Die von Pichlingen	3	6
Die von Barby	3	6
Graf Sigmund von Gleichen	3	6

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Graf Erwein von Gleichen	2	3
Graf Georg von Gleichen	2	3
Graf Heinrich von Schwarzburg	15	30
Graf Günther von Schwarzburg	8	15
Gerau	3	6
Blesse	3	6
Plauen	3	6
Witte	3	6
Der von Ranstein	2	3
Graf von der Marck	6	15
Mörss	6	15
Graf von Rörßheim	75	150
Graf von der Lippe	3	6
Altenburg	6	12
Graf von der Hoy	5	6
Westerburg	2	3
Die von Ringel	2	3
Die von Waldeck	2	3
Schencken von Landsberg	3	6
Wittichstein	3	6
Die von Spiegelperg	3	6
Grafen von Reppin	6	12
Deckenburg	2	2
Ulrich Freyherr zu Graveneck	5	9
Der von Schaumburg	5	9
Alt und jung Ovensberg	5	9
Die von Wenckheym.	2	3
Aebte.		
Fuld	6	12
Hirschfeld	2	3
Ellwangen	3	6
Wißenburg	3	6
Camberg	2	2
Salmansweyl	3	6
Murpach	3	6
Kempten	3	9
Weingarden	3	6
St. Gallen	5	6
Reichenau	2	2
Weißenau	2	2
St. Blasius	3	6
St. Georgen	2	2
Gengenbach	2	2
Corfey	2	3
Maulbrunn	5	9
Probst zu Schüßenrid	2	3
Abt zu Walckenried.	3	6
Abt von der Zynnen	3	6
Abt von Rittershaußen	2	3
Creuzlingen	2	3
Schaffhaußen	2	3
Wald Sachßen	3	6
Caßel	2	6
Von Einsiedel	2	3
Von St. Maximin.	3	4
Von St. Matthiaß zu Trier	2	3
Von Heydenhaußen	2	3
Von Beckenburg	2	3
Von Ochßenhaußen	2	3
Von Semß	2	3
Von Reckenhaußen	3	4
Von Albe	2	3
Von Kunzlingen	2	3
Von Elchingen	2	3
Von Blanckenberg	2	3
Von Zweyfalten	2	3
Von Ysingen	2	3
Von Pfeffers	2	3
Von Sancts Johanns	2	3
Von Petershaußen	2	3
Teutsche Herren.		
Der Meister Teutschen Ordens	6	12
Die Baley zu Coblenz	3	6
Die Baley zu Elsaß	3	6
Die Baley in Oesterreich	3	6
Die Baley an der Etsch	3	6
Johanniter.		
Der Meister St. Johannes Ordens mit samt allen Häusern in Teutschen Landen deßelben Ordens.	23	45
Die Städte.		
Regenspurg	15	30
Nürnberg	21	52
Rotemburg	8	15
Weyßenburg	3	6
Schwäbischwerd	3	6
Wyndsheim	5	6
Schweinfurth	3	6
Wimpffen	3	6
Heylbronn	5	9
Hall	9	18
Nördlingen	9	18
Dünckelspichel	5	9
Ulm	24	48
Augspurg	11	42
Giengen	3	6
Alen	2	2
Bopfingen	2	2
Gemünd	3	6
Eßlingen	7½	15
Reutlingen	5	9
Weyl	2	3
Pfullendorff	3	6
Kaufbeuern	3	6
Uberlingen	5	9
Elchingen	1½	3
Wangen	1½	3

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Yßny	2	3
Lützkirch	2	3
Memmingen	6	12
Kempten	6	12
Buchhorn	2	3
Ravenspurg	6	12
Bibrach	3	6
Lindau	5	9
Costanz	20	39
Basel	22½	45
Straßburg	30	60
Keysersberg	3	6
Collmar	5	9
Slettstatt	5	9
Mühlhaußen	5	9
Rothweil	6	12
Ingelsheim	2	3
Hagenau	6	12
Weißenburg	4	9
Speyer	12	24
Worms	8	15
Franckfurth	23	45
Friedberg	5	9
Gailnhaußen	5	9
Wezflar	3	6
Cölln	30	60
Aachen	9	18
Trier	9	18
Mez	38	75
Dulln	6	12
Verdün	6	12
Bisanz	7½	15
Lübeck	27	54
Hamburg	15	30
Wißmar	15	30
Dortmünd	6	12
Lünenburg	15	30
Sund	15	30
Rostock	12	24
Braunschweig	24	48
Bremen	15	30
Griffswals	12	24
Quedlinburg	9	18
Magdeburg	3	6
Mühlhaußen	9	18
Nordhaußen	9	18
Hildesheim	9	18
Herfurten	3	9
Sust	12	24
Brackel	9	18
Stadel	9	18
Wardemberg	5	9
Lemgau	3	6
Balbrunn	6	12
So sollen die Reichs-Städte zu Bern/ Lucern/ Freyberg und Uchtland/ Zürch Solothurn/ und alle gemeine Eydgenoßene haben/	150	1400
Aber Prälaten/ Grafen und andere unter ihnen geseßene sollen unter ihnen nit begriffen seyn/ sondern in ihrem Anschlag bleiben/ als vor begriffen ist.		
Item der König von Böheim mit Mähren/ Schlesien und Laußnitz/ Sechs Städte/ Eger/ Elenpogener Creyß sollen haben	450	1050
Item der Herzog von Burgundi soll nach Gelegenheit seiner Landen angeschlagen werden		

§. 5. Es wurden auch / von des Röm. Reichs wegen / drey ansehnliche Legaten / als Bischoff Johannes von Augspurg an König Ludwigen in Franckreich und Ertz-Herzog Maximilian/ der Bischoff von Eichstedt an den Keyser und König in Ungarn/ und der Bischoff von Freysingen an den Pabst und die Italiänische Fürsten/ selbige/ durch Vorstellung der Gefahr vom Türcken / mit einander zuversöhnen / und also die Gemüther der Christlichen Potentaten zuvereinigen / jede mit 50. Pferden abgefertiget/ auch von Fürsten und Ständen zur Zehrung 1500. Gülden vor Sie zusammen geschossen. Reichs-Legationes an die Kriegende Parteyen

Cap. LXXXII.

Von Keyserl. Majestät Kriege mit König Matthiaßen in Ungarn und der Reichs-Versammlung zu Nürnberg anno 1480. abgeschickten Legation an die Kriegende Partheyen.

§. 1.

K. Matthias in Ungarn saget dem Keyser ab.

AUs was Ursachen König Matthias in Ungarn bewogen worden / die Waffen wider Keyser Friedrichen zu ergreiffen / zeiget folgender Absags-Brief:

K. Matthiä in Ungarn Absags-Brief an Keyser Friedrichen, anno 1477.

DEm Durchleuchtigisten Fürsten / Herrn Friedrichen / Keyser / Herzog zu Oesterreich / zu Steyer / Kernten / und Krain ꝛc. Wir Matthias von GOts Gnaden zu Hungern und zu Behem König ꝛc. Uns zweifelt nicht / Euer Keyserlich Würd sey noch in guter Gedechtniß / daß vor etlichen Jahren die Behem ewre erblich Land mercklich überzogen / daß wir uns auf Ewer Hoch Anruefen / Ersuchen und Hochversprechen / in eigener Person mit mercklichen schweren Darlegen unsers Leibs und Guts aufwaren / und wurden da / von Euern wegen / denselben Behaim veind / und drungen die gewaltiglichen aus euern Landen / und trieben den Krieg für und für / als wir dann noch unzt auf diesen Tag in derselben Veindtschafft steen / darnach auf ein ander Zeit überzogen euch aber etlich Brüeder / da verschreib sich Ewer Keyserl. Würd under Ewerm Brief und Siegel / so Wir dieselben Brüeder aus Ewern Landen trieben / und etlich ewer widerwertig Undertan wieder in Ewer Gehorsam brechten / uns die Regalien unser Kron zu Behem auf einen bestimten Tag zeleyhen / und als wir nun dieselben Brüeder mit unsern eigen mercklichen Geld aus ewern Landen brachten / und ewer Widerwertigen Undertan / auf ewer priefflich Bett / derselben ewer Undertan Bürg für euch worden / daß ir Jn hielt / was ir ihn gegen Jn verschribt / wider an euch weisen / und da die Zeit kam / daß Ewer Keyserl. Würd uns gelihen solt haben / erhueb sich Ewer Keiserlich Würd verstolln in das Reich / on alle unser Schuld / und würd an solicher Undanckperheit unser Gutthat nicht benügig / sunder ihr verbundt euch mit den Kezern / die dann von dem Heiligen Stuel zu Rom nicht allein euch / sunder allermänniglich verpoten sein / und unsern Veinden den Polen / und verschreibt euch den Ketzers Heer wider unsern heiligen Vatters des Pabsts Bestättung / uns gegeben / die Regalia zeleyhen / und Jn Hilf wider uns zuthun / als dann der Veind wir noch heut bey Tagen von Ewern wegen und in ewer Hilf seind / das doch erpermicklich ist / von einem solchen hohen Fürsten zu hören. Ewer Keyserl. Würd hat auch dieselben Behem und Polan / der Veind wir von Ewern wegen worden sein / für und für angestrengt und angehalten / wider uns auf zesein / als Jrs dann auch auf ein Zeit aufbracht habt / daß sie uns ungewarnt mit großer Macht überzogen / bey den Jr denn Ewer Machtpoten auch hettent / und zu den unrechten allen unsern Unterdanen bey Keyserlicher Macht zu vermeiden durch ewer Briefs gepott uns abzusteen / und den Ketzern gehorsam zesein / und da die gemelten unser Veind empfunden / daß wir ihn Widerstand teten / ward allda ein Beyfried gemacht / in solchen Beyfried ewer Keyserl. Würd sich auch drang / und under ewern Brif und Sigel Euch verschrieben / den zuhalten / wider solch ewer Brief und Siegel habt Jr die / so nach ewern briflichen Geschefft in unsern Schirme / und in solchem obbestimten Frid klerlichen begriffen sein / von der wegen wir uns mermigmahl erpoten haben / sich darzue halten ewer Keys. Würd alles das / das geleich / pillich und recht würd zetain / und ob ymand under Jn befunden würd / der den Rechten nicht gehorsam sein wolt / denselben umbzetreiben / überzogen / und liegt noch heut bey Tag auf Jn / damit Jr wieder Ewer Brief und Sigell den Fried versprochen habt. Ewer Keyserl. Würd hat uns auch unser Künigreich wider alte Verschreibung durch die ewern beschedigen laßen / von Jn- und nach Ausgang des vorbestimten Frieds / an alle Bewarung Ewer und der Ewern.

Eivern. Wir sein auch ersucht worden mannigmal in gütlichen Hendeln zuverwilligen/ darinn wir allweg/ von gemeins Nuz wegen/ gewilligt haben/ unser Räth zu merer Tägen gesant/ das sich denn auf allen Tägen gefunden hat/ daß aller gleich pillicher Sachen an uns nie kein Abgang gewesen ist. Wir haben auch durch unser Rätt ewer Keyserl. Wird zuentbotten/ daß Ir in diesen schweren Leüfen und Anligen der heiligen Kristenheit nicht also eivern eigen Willen/ so Ir gen uns übt/ on all unser Schult/ sunder ruen liesl/ und Hülfe gedencklichen gemeyn Nuz fürzunemen/ und den unglaubigen Türcken Widerstand zuthun/ hat Ewer Keyserl. Würde dieselben unser Boten veracht/ und in offen Rath verboten/ daß sie nicht zu euch widerkomuen solten. Also auch izt unser Heiliger Vater/ der Pabst/ aus Päbstl. Macht/ den Frid/ so wir mit unsern Veinden gehabt/ auf ein Jahr erstreckt/ haben wir bey unsern Botten/ und durch unser Brief auch verkündet/ daß wir unsern Heilgen Vater/ dem Pabst/ als ein Liebhaber des Frieds/ und gemeinen Nuzs willen/ gehorsam wolten sein/ solchen unsern Brief habt ihr nicht aufgenommen/ und in ewer Kanzley verboren/ den anzunemen/ und wiewohl Eüer Keyserl. Würde nu der ist/ dem am höchsten gebürt/ den Unglaubigen Widerstand zuthun/ nachdem Ir dan in ewer selbs gemeinen Nuz zuversehen untaugelichen euch erkennet/ so habt ihr euch daran nicht benügen laßen/ daß ihr uns nie kein Beistand wider die Unglaubigen gethan habt/ sunder aus ewern Neyd den/ so uns etwas Beistant wolten thun/ widerrathen/ und uns solchen Beinant zuthun verboten/ als wie das wohl weißen mügen/ der und ander merglicher Ursach halben werden wir gedrungen/ uns ewers Nuz willen aufgehalten/ des haben wir der heiligen Kristenheit Notturfft wider die Türcken abwenden müssen/ und wollen darauf eiver und aller der ewern/ der/ die euch ewers Mutwillens verhelfen wollen/ und ewer erblichen Land/ Veint sein/ und was sich also in solcher Veintschafft durch uns/ und all unser Underthan und Helfer/ mit Raub/ Prand/ Todtschleg und Nottung der Geschlösser und Land begibet/ wollen wir unser Königliche Ere bewart/ und ob ihr icht mer Warnungen bedürfften/ hiemit auch gethan haben/ und wann wir nie wider das heilig Reich/ in Willen gewesen sein/ zutun/ so nemen wir in dieser unser Abkündung mit bedingten Worten aus/ alle und igliche des heiligen Römischen Reichs/ Geistlich und Weltl. Kurfürsten und Fürsten/ Grafen/ Herren/ Ritter und Knechten/ und die von Steten/ wider die Wir nicht sein oder thun wollen. Mit Urkund dieses Brieffs versigelt mit unserm aufgedruckten Insigel/ der geben ist zu Ofen/ am Pfinztag vor sand Veiz Tag. Anno &c. LXXVII. unsers Reichs des Ungarischen im XX. und des Beheimischen im IX. Jahren.

§. 2. Der Einbruch in Oesterreich geschahe gleich darauf/ als Keyserl. Maj. den Pohlnischen Printzen Uladislaum mit dem Königreich Böheim in Dero Residentz Wien belehnet/ und dieser seinen Abzug wiederum genommen hatte/ maßen solche Belehnung Er keinesweges verschmertzen konte. Matthias, Hungariæ rex, (schreibet Dlugossus *lib. 13. Hist. Polon. pag. 559.*) in eam bilem excanduit, ut singula quæque extrema; ipsam quoque mortem, se perpessurum, aut ignominiam ipsam se ulturum, Poloniæ regi Casimiro, aliisque regibus & Principibus, per literas insinuaret. Sed & apud Romam, molestia singularis, metu subsecuto, pectora plurimorum Cardinalium, Matthiæ Hungariæ Regi faventium, pervaserat. Missisque Sixtus Papa, ad Cæsarem Fredericum literis, illum de actu illo corripiebat. Facibus ultionis, Matthias Hungariæ rex, in Fredericum Romanorum Imperatorem exæstuans, quod & anni unius inducias, quas Sixtus Papa Quartus, inter ipsum ab unâ, & Fredericum Cæsarem, duosque reges, Casimirum Poloniæ, & Wladislaum Bohemiæ, ex alterâ partibus, per literas constituebat, abnuerat, & quod in Wladislaum Bohemiæ regem potius, quam in se regalia regni Bohemiæ contulerat, & quod petitionem suam repudiatam doleret, qua per Neapolitanum Archiepiscopum instabat, ut de titulo & jure regni Hungariæ literis restitutis cederet, & sibi regalia de novô conferret. Itaque tempore opportuno servato, quô videlicet & Wladislaus Bohemiæ rex, susceptus in Vienna regalibus, cum utrôque suo exercitu longa jam militia fesso, & egestate gravato in Bohemiam remeabat, & Imperator Fredericus (sive nullitas ærarii, sive vana spes, non intentandi sibi ab Hungaro belli, in causa fuit; tenacitatem enim & tristitiam quam plerique in eo accusabant, in pectore suo ego suspicari non poteram) stipendiarios milites, ab Hungaro illico assumtos, remiserat, congesto Matthias rex Hungariæ ex mercenariis militibus grandi exercitu, & maximas

Fällt in Oesterreich ein.

bombardas secum vehens, superato deinde apud Prisburg Danubio, universis quidem Consiliariis Hungariæ à tam impio bello, ne quicquam illum avertere studentibus, nihil neque Turcorum invasione, quorum sub Duce Basza quinque tantummodo millia, haud longe à stativis suis in Hungariam ingressi, in conspectu fere suo populabantur, neque Procerum & Baronum Hungariæ, eorum præsertim, qui à Turcis miserabiliter, vastabantur, opem suam imploratium, vociferatione & clamoribus motus. Sed novam insuper nuptam in suæ crudelitatis & fortitudinis, ampliorem jactantiam, secum ducens, patriæ precibus & consiliis contemtis, & Catholicorum defensione neglectâ, in Austriam, defensoribus vacuam, irruit & rebellium Austratium, quorum principalis Lichtersteinayr erat, ad suum adventum vires & animum resumentium, exercitui, magis ex agreste, quam legitimo militi collecto, se conjungit.

Keyser bemühet sich um Hülffe.

§. 3. Keyserliche Majestät suchten sofort durch Gesandten und Schreiben Hülffe/ so wohl bey denen Königen in Pohlen und Böheim/ als denen Reichs-Fürsten und Städten/ die Ihro von einigen abgeschlagen/ von einigen aber versprochen/ wiewohl lang und sparsam gesendet wurde. In Sachsen wurde Ern Raphael Lyeßinzky geschicket/ die Antwort aber/ welche Er bekam/ bestunde darinn: Daß wir (seind Worte Churfürst Ernsts an seinen Vettern Herzog Wilhelmen sub dato Dienstag nach unser lieben Frauen Tag Nativ. anno 1477.) sulche Widerwertigkeit des Keysers von dem König von Hungarn gar ungern verstanden/ uns auch getreulich leit sind/ und das seiner Keyserl. Majest. nicht inmmer/ denn es uns selbist anginge/ gerne wolten helfen wenden. Aber nachdem wir mit unsern Landen seinen Keyserl. Gnaden und seinen erblichen Landen fasts weit gelegen/ und mit denn unsern zu seiner Keyserl. Majest. Meinung/ und darzu Notturfft sobalde nicht uf und hinabe kommen/ und daß wir auch mit einer solchen Macht dahin nicht geziehen könten/ und ob wir das alles gethun/ als wir bey uns zugeschehen nicht finden konten/ so weren wir doch mit sulcher Macht/ die wir mit den unsern an das Ende brengen möchten/ den König von seinem Vornemen zu dringen nicht gnug/ wo wir dann seiner Keyserl. Majest. und seinen Lande keynem Trost noch Hilfe getun/ seiner Keyserl. Majest. und uns nur zu Schimpf/ und seinen Finden zu Stercke/ do erscheinen solden/ weren wir Seiner Keyserl. Majest. und uns selbist nicht schuldig/ so sich aber Sein Keyserl. Maj. durch sein selbist vermögen/ und mit andern Fürsten des Reichs also darin schickte/ dodurch der König von seinem Vornemen abestellen/ oder davon mit Macht gedrungen/ und darzu bracht/ daß es sein Keyserl. Majest. und die Fürsten im Reich fürder von ym vertragen blieben/ was wir dann dorzuthun/ dorinne solte uns Sein Keyserl. Maj. gar gehorsamlich und gutwillig befinden.

Fast gantz Oesterreich gehet verlohren.

§. 4. Bey so gestallten Sachen konten Ihre Majestät mehr nicht thun/ als mit dem wenigen Volck/ das Sie in der Eile aufbrachten/ die besten Städte und Plätze besetzen. Die Vestung Trautmannsdorf/ muste den ersten Gewalt ausstehen/ welche/ von Keyser Friedrichen wohl-besetzt/ die Hungarn tapffer abtriebe/ endlich aber/ als viel Vornehme aus ihnen umgekomm:n/ mit List erstiegen und erstürmet worden. Nach Trautmannsdorff ward auch Petersdorff erobert/ und durch diese beyde Eroberungen die gantze Gegend zwischen Neustadt und Wien dermaßen erschrecket/ daß in einem Tag/ war der 17. Julii/ vierzehen Städte die Aufgabe selber anboten. Der Zug gienge zwar hiernechst gerade auf Wien zu/ weil aber K. Matthias keine Zeit davor verlichren wollte/ als rückte Er fort vor Kloster Neuburg/ welches er den 18. dieses um Mitternacht anfiele und erstürmte. Nach diesem ward von ihme inner 7. Tagen die Stadt Tuln/ und von den seinen/ nach zehen-tägiger Belagerung/ Korneuburg erobert. Alhier verblibe Er mit seinem Hof-Lager/ und schickte sein Heer vor Crembs und Stein/ liesse zugleich den Wienern alle Zufuhre sperren/ auch hin und wieder die Brand-Fackel wüten.

Keyser suchet Frieden.

§. 5. Dem beängsteten Keyser jammerten seine Unterthanen/ und schickten dahero Ihre Majestät/ besonders da die Reichs-Hülffe aussen blieb/ eine Gesandschafft ins Hungarische Lager/ um von Frieden zu handeln. Bonhnius *lib. 5. Dec. 3. Rer. Ungar. pag 596.* machet darüber diese Glosse: Si à principio pecuniis non pepercisset, si tantum parasset exercitum, qui obsidionem urbium inhibere potuisset, si tantam quidem is Imperii jacturam, neque tot calamitates & incendia florentissima illa provincia subiisset. Stephanus Bathori und Paulus Kinisius, die obriste Kriegs-Hauptleute/ gaben ihnen zur Antwort: Sie wären Kriegens halber doselbst/ und nicht vom Frieden zu handeln/ den müsten sie beym König zu Korneuburg suchen. Als

man

man sie dahin begleitet/ wurden sie vom König/ der ihrer Ankunfft vor verständiget worden/ aufs herr- und freundlichste empfangen. Cum civitati (meldet gedachter Bonfinius *dict. pag.*) appropinquare per exploratores accepisset, universum ferè pontificum procerumque ordinem, ut honorifice eos exciperet, obviam misit; ipse quoque è solio advenientibus occurrit, ac ut Legationem Cæsaris omni officio honestaret, ex ordine omnes amplexatus est. Hierdurch wurde die Gesandschafft angereitzet/ daß Sie über die Unbillichkeit dieses Krieges/ und über verübte Türckische Grausamkeit der Hungarn und Rätzen sich etwas freyer beklagten/ und den König baten/ nicht zu gestatten/ daß sein Nahmens-Ruhm durch so einen Krieg wider das höchste Haupt der Christenheit befleckt würde. Der König antwortete und betheuerte/ wie daß Er gedrungen zu den Waffen gegriffen/ und des Abtrags vom Keyser erwartend solches lange verschoben/ endlich aber/ sonder Nachtheil seiner Ehre/ so viel Schmach nicht länger verschmertzen können; Weiln nun der Keyser zum Frieden geneigt/ sey Er solchen von Ihm anzunehmen wohl gesonnen/ wann Er von Billichkeit werde reden hören.

Friedens-Vertrag.

§. 6. Als man des andern Tags zu handeln begunte/ forderte der König vor Kriegs-Kosten und Schäden 300000. Gülden. Die Gesandten wendeten ein: Die eroberte grosse Beute habe dem König allen Schaden überflüßig ersetzet/ sollte man demnach zugleich gegen einander aufheben. Als aber der König auf seinem Begehren beharrete/ und dem Keyser solches vermeldet wurde/ liessen Ihre Majestät durch der Königin in Ungarn schrifftliches Ansuchen und der Wiener äusserste Noth sich bewegen/ daß Sie 150000. Gülden auf eine bestimmte Zeit zu bezahlen bewilligten; Hingegen versprache K. Matthias/ alle eroberte Plätze/ so bald er das Gelo empfangen/ wieder abzutreten. Post longam (meldet Bonfinius *pag. 599.*) disceptationem hæc regi cum Legatis Cæsaris convenere, ut Imperator ob bellum juste indictum, Matthiam regem præstaret indemnem: centum & quinquaginta aureum millia pro belli sumptu, ad præstitutum anni tempus rependeret: Matthias obsidionem statim solveret, captas omnes urbes & castella, ubi satisfactum fuerit, continuò redderet: pia filii patrisque nomina, & antiquæ pactiones, ratæ firmæque manerent. Si ad statum diem Matthiæ haudquaquam satisfactum, suò jure universam Austriam occupare, occupatamque legitimè possidere, & in regni Pannonici provinciam redigere liceret: neque ullo impietatis & injustitiæ crimine alicubi gentium notari posset. Ja/ König Matthias war nach geschlossenem Frieden so großmüthig/ daß Er sofort an alle Besatzungs-Obersten Befehl ertheilte/ die eroberte Städte dem Keyser alsbald wieder einzuräumen. Rex (seind fernere Worte Bonfinii *pag. 600.*) post mutuas pacis congratulationes, ne plus armis quam beneficentia vincere videretur, præter omnium opinionem exclamans. Vos, inquit, sacrosancti oratores pontifices, procereresque mei, nunc mihi testes adesse jubeo, dicta hæc attendite: & quantum Imperatori Romano, patri pientissimo, confidam, hinc quæso considerate. Quanquam pactionum jure capta reddere non debeo: Cæsarea tamen & paterna Majestate adactus, nunc cuncta quæ cepimus, ei sponte reddo, cedo Austria, ut obtemperantis piique filii animus quandoque noscatur, & me plus otii quàm belli amatorem omnes intelligant. Mox vulgo accitis cursoribus, cunctis præsidiorum præfectis qui capta oppida retinebant, imperavit, ut præsidia repentè deponerent, oppida legatis Australibus resignarent, sine mora captis cederent. At illi Corvinam magnanimitatem admirati, conversique in lacrymas, immortales gratias agere, deosculari dextram, & nullum gratæ mentis officium præterire. Cæsari igitur ex templo Mathiæ liberalitatem & transactam pacem significarunt. Obstupuit rebus cognitis Imperator, & ingentes literis Mathiæ gratias egit. Castra ad Chremesim & Stanum posita, regis edicto mox revocantur: restituuntur omnia, & insperata lætitia Austria tota completur: nec minori quidem gaudio jam exultat Ungaria, cujus ubertas non sine magno lucro ab Alemanno digeritur. Der Oesterreichische Geschichtschreiber Gerardus de Roo thut *lib. 8. pag. 314. Rer. Austr.* zweyer Friedens-Articul Meldung/ wie nemlich damals der Keyser nicht allein auf Ungarn renunciiret/ sondern auch König Matthiaßen vor einen König in Böheim erkennet hätte. Seine Worte lauten also: Pacti conditiones dictæ ut Imperator capta abs rege loca reciperet, quam primum ipsi centum quinquaginta aureum nummum millia numerasset: utque obsidiones omnes ab eo die solverentur. Sunt qui *Fridericum juri suo in regno Hungaria, cujus titulum hactenus usurpaverat, tum renuntiasse & Matthiæ Boëmiæ regis titulum tribuisse affirmant.* Hæc pacis capita Fridericus etsi gravia, & fortassis iniquiora accepisse credendum est, quod

alia sibi præverenda esse cogitaverit. Neque enim inter medios belli domestici tumultus, Maximiliani filii spem atque fortunam sibi negligendam ratus, ad perficiendum ejus cum Maria matrimonium, animum adjecit. Und Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel/ *lib. 5. cap. 28. pag. 876.* gedencket gar einer Böhmischen Belehnung/ welche Keyser Friedrich dem König ertheilet/ und diese solle ihn so großmüthig gemachet haben/ daß Er sofort die eingenommene Städte abzutreten Befehl ertheilet. Welchem beyfüge/ was Dlugossus *lib. 13. Histor. Polon. pag. 562.* aufgezeichnet: Pax sub turpibus conditionibus concluſa est, videlicet, ut Fredericus Cæsar, à jure & titulo, regni Hungariæ perpetuo cedat, & se abdicet. Altera regalia super regno Bohemiæ Matthiæ regi det, & centum octoginta florenorum millia eidem solvat, & Hungariæ rex Matthias interim castra & Civitates in Austriæ conquisitas teneat. Ambo vicissitudinario auxilio se contra omnem hominem juvent: Solo Papa, & rege Siciliæ exceptis. Et licet Fredericus Cæsar duas conditiones implevisset, à jure & titulo regni Hungariæ recedendo, & dando altera regni Bohemiæ regalia: Centum tamen octoginta millium solutionem, quam in Australes rejiciebat, Australibus id onus horrentibus, & dominatum Hungari, æquo animo ferentibus, implere non potuit.

Neuer Krieg.

§. 7. Allein im Jahr 1479. entstunde ein neuer Wiederwille zwischen Keyserl. Majest. und König Matthiaßen/ welcher endlich in einen Krieg ausschlug. Die Haupt-Ursache war/ daß Ihre Majest. dem König die versprochene 100000. Gülden noch nicht bezahlet hatten; Hiernechst halff nicht wenig darzu der Handel des angetretenen Ertz-Bischoffs von Gran/ von welchem folgendes Capitel eine mehrere Anzeige thun soll.

K. Matthiæ Justification.

§. 8. Bevor aber König Matthias wider Keyserl. Majest. ins Feld gieng/ ließ er an die Reichs-Stände ein Justifications-Schreiben abgehen. Dasjenige/ welches die Chur- und Fürsten zu Sachsen bekommen/ lautet also:

Königs Matthiæ Justifications-Schreiben an die Chur- und Fürsten zu Sachsen, wegen des Kriegs mit dem Keyser. 1480.

Matthiaß/ von Gots Gnaden zu Hungarn/ zu Böheim/ König ꝛc. Entbieten den Hochgebornen Fürsten/ unsern besondern lieben Ohaimen und Schwagern/ Herrn Ernsten Curfürsten/ und Albrechten/ Gebrüedern/ Herzogen zu Sachßen/ Lantgraven in Thuringen und Marggraven zu Meißen ꝛc. Unsern Gruß und was wir Liebs und Guets vermögen. Hochgebornen Fürsten/ Wir laßen Euer Liebs wißen/ nachdem der Allerdurchleuchtigist Fürst/ der Romisch Keiser/ in vergangenen Jahren/ unser Land mit Vehd angriffen hat/ dardurch wir aus redlichen Ursachen bewegt worden/ das Land Oesterreich zubekriegen/ dann wir etwo viel Geschloßer/ Stott und Bevestigung zu unsern Handen gebracht und gewonnen hetten/ darum wir mit sein Keyserl. Würden wiederum vereint/ auf Meinung/ daß wir solcher Stätt/ Geschloßer und Bevestigung abthreten solten/ darum uns sein Keyserl. Würd 100000. Gülden zugeben verschriben hat/ Inhalt der Verschreibung/ auf genant Zeit zubezahlen/ deren wir warthend gewesen sein/ von einer Zeit auf die ander/ dieselbig Bezahlung/ nach Laut der Verschreibung/ hat uns noch nicht gedeyen mügen/ darnach haben wir sein Keyserlich Würde aber ersucht/ uns nach laut der Verschreibung benügig zumachen/ hat sein Keyserlich Majestät lenger Frist begehrt/ die wir seiner Keyserl. Würde zu gefallen gethan/ dardurch wir von yemands möchten verunglimpft werden; Wiewohl wir des nicht schuldig weren gewesen/ sondern mit großem unsern Unrath und Schaden gutwilliglich nachgeben haben/ in solcher maßen/ daß uns solch Bezahlung ohne lenger Aufzug gethan werde. So derselb Tag und Frist nun auch verzogen/ und nit bezahlt sein worden/ haben wir sein Keyserl. Würde angelangt/ wiederum sein Keyserl. Würden Gelübd und Verschreibung nachzukommen; Aber sein Majest. nicht allein das/ so er uns verlibt und verschriben hat/ abgeschlagen/ sonder das noch viel schwerer ist/ bey Keyserl. Acht allen seinen Unterthanen/ die solch Gelt gern geben wolten/ damit uns solche Summa Gelts/ die sein Keyserl. Würde selbs uns verholfen solt haben/ nach Inhalt der Verschreibung/ verboten/ uns nichts zugeben/ und noch unzt auf heutigen Tag/ unbezahlt ausstehet. Nun zweifeln wir nicht/ sein Keyserl. Würde werde Euer Lieb in Clagweiß wieder uns anbringen/ nach seiner Gewohnheit/ und was sein Keyserl. Würde wider sein Glübt und Verschreibung vorgenommt hat/ auf uns laden

laden und schieben/ daß wir sein Keyserl. Würde wol erinnern mügen / Inhalt Brief und Sigel/ das sein Keyserl. Würde mehrmahlen dan ainst verbrochen hat. Darum ist billich / daß wir Euer Lieb solches verkhünden/ zu Erklärung unser Gerechtigkeit/ von mehrer Sicherheit schicken wir Euer Lieb hiermit ein Copie solcher Verschreibung/ die wir von ihme haben/ auf daß Euer Liebe / ob dieselb Keyserl. Würde die Sachen anderst/ dan wir schreiben / anbringen würde / wißen mögen/ daß sich die Ding also/ als wir schreiben/ und nicht anders/ begeben haben/ und an uns nichts abgangen/ darauf bezeugen wier solches vor Euer Lieb/ ob wier etwas wieder Ihm thon worden/ daß wier zu solchem / von wegen unser Gerechtigkeit/ getrungen werden / alsdann uns Not ist / das unser von seiner Keyserl. Würde erfordern / in solcher Weise/ als sich sein Keyserl. Würde gegen Uns verpflicht und verschrieben hat. Datum Ofen/ am Sontag nach den Neuen Jahrstag/ nach Christi Geburth 1480./ Unserer Reiche / des Hungarischen im 22ten/ und des Behaimbischen im ailften Jahr.

Ad mandatum Domini Regis.

Keyserl. Maj. Einwenden.

§. 9. Die Chur- und Fürsten zu Sachsen schickten vorstehendes Schreiben an den Keyser / welcher die Beschuldigung von sich abzuleinen und dem König zurücke in den Busen zu schieben / an Herzog Albrechten folgendes Schreiben abgehen liesse.

Keyser Friedrichs Einwenden auf K. Matthiæ Justification, anno 1480.

WIr Friedrich von GOts Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs / zu Hungarn/ Dalmatien und Croacien ꝛc. Kunig/ Erzherzog zu Oesterreich / Herzog zu Steyer/ Kärndten und Crain / Grave zu Tyrol und Zili / Hochgeborner lieber Oheim und Fürst / als uns dein Lieb geschrieben/ und einen Brief/ so dier der Khunig von Hungarn zugesandt/ mit samt einer Copey/ darinn beschloßen/ mit geschickt/ haben wir vernommen/ und komt uns dein so freundlich Erzeigen und guter Willen zu sondern Danck und Wohlgefallen/ und wollen das auch gegen dir freundlich beschulden / Und alß derselbig Khunig von Hungarn in solichem seinen Schreiben in Anfang meldet / daß wir in vergangenen Jahren und Kriegen seine Lande mit Vehd angrifen haben / dardurch Er aus redlichen Ursachen bewegt sey worden / Unser Landt Oesterreich zu bekhrigen/ laßen wir dein Lieb wißen/ daß sich die Sachen in Grund der Warheit nicht also halten/ sonder der Khünig hat uns / unser Land und Leut / darum bekriegt/ daß wir den Durchleuchtigen Uladislavv Khunig zu Böheim/ vnsern lieben Oheimen und Churfürsten seine Regalia verliehen/ alß das sein Feinds-Brief/ uns deshalben zugesandt / clärlichen ausweist/ dann wir/ ehe er uns entsagt hat/ kheinerley Vehd in sein Land geübt haben / wol sein uns die seinen vor solch Vehd in unser Land gezogen / und die schwerlich beschedigt / uns darnach erst entsagt/ und sich understanden/ uns von unsern Landen und Leuten zudringen/ der wir uns aber mit der Hülf GOttes aufenthalten haben/ und als er in dem berührten seinen Schreiben verrer begreifft/ wie wir uns verschrieben haben/ Ihme 100000. Gülden zugeben/ gegen Abthretung unser abgetrungenen Stott und Schloßer das erfindet sich also nicht/ dann Wier Ihm / für uns selbs und insonderheit nichts verschriben sein zugeben. Wol haben sich unser Land-Leut unsers Fürstenthums Oesterreich mit samt uns verschrieben / daß Ihme 100000. Gülden vom Land Oesterreich geben werden sollen. Ferner schreibt er deiner Lieb/ wie wir ihme nicht allein das/ so wir Ihme globt und verschriben sein/ abgeschlagen/ sondern/ das viel schwerer sei/ bei Keyserl. Acht allen unsern Unterdonen verboten haben/ Ihm solch Gelt zugeben / daran beschicht uns auch unrecht/ haben das auch nicht thon/ wann/ wiewohl man ihm solch Gelt von unserm Fürstenthum Oesterreich zugeben nicht schuldig gewesen weren/ nachdem er uns unsere abgetrungene Slößer noch nicht aller abthreten/ noch anders/ das er uns gegen Bezahlung derselben 100000. Gülden solt thon haben/ nit also/ wie das in der Thäding und Bericht / zwischen uns und sein ausgangen / begriffen ist / volzogen / sondern die in manichen Weg überfahren/ und nicht gehalten hat / haben wir Im dannoch solch Gelt volgen laßen/ und zuraichen bevohlen/ daran er dann 50000. Gülden empfangen hat / und findet sich nicht/ daß wir ihm die zuraichen verboten/ wohl haben wir unsern Landleuten in Oesterreich geschriben/ daß

sy die Zahlung derselben 100000. Gülden also finnemen / daß der Geltbrief nicht um eine klein Sum in des Kunigs Gewalt bleibe/ sondern erlegt/ damit er gegen volliger Bezahlung herauß geben werde. Es meldet auch der Khünig in bemelten seinen Schreiben / daß er über die gesezten Täg der Zahlung/ auf unser Ersuchen und Begern/ zu derselben Bezalung lenger Teg und Frist geben habe/ die Ihm auch nicht gehalten worden/ und durch uns verbrochen sei/ wol haben wir und unser Landleuth zu Oesterreich / ihn umb lenger Frist ersuchen laßen / haben aber die an ihme nicht erlangen mügen/ Wir sein auch dem Khunig/ um dieselben 100000. Gülden nichts gelobt / noch anders dann mit unsern Landleuthen zu Oesterreich verschriben / daß Ihme die vom Land Oesterreich sollen gegeben werden / wie das der Gelebrief inhelt / daß auch der Kunig der 100000. Gülden nit gar bezalt / ist nicht unser Schult / sundern des Kunigs/ der unsern Landen und Leuten bißher sogar schwerlich zugesezet hat/ und noch für und für thut/ daß sie/ Armut halben / in so kurzer Zeit / solche Bezalung nit haben ganz vollbringen mügen/ und wo das nicht beschehen/ hetten wir wol gehofft / der Kunig were deren lengst bezalt / vnd beschicht uns von ihren gar unrecht darinn daß Er schreibt/ daß wir um die Bezalung gelobt sein/ und solch Gelübt versprochen haben / wan wir ihme nie mit Gelübt verbunden gewesen/ und noch nicht sein / aber als er seine Regalia des Khunigreichs Beheim empfangen/ hat Er gelobt und geschworen/ und uns darüber sein Brief geben/ als du an der Abschrifft hierin verschloßen vernemen würdest / und über solch sein Gelübt und Aid / an dem vergangenen Herbst / sein Volck in unser inner Land gelegt/ uns geschrieben und zuentboten/ es soll uns ohne Schaden daliegen / Er wolle das wider die Türcken führen und gebrauchen/ und hierüber das den gantzen Winter daligen laßen/ als das noch daligt / und unser Land und Leut sverlich bißher beschedigt hat / und noch beschediget/ so hat er sich auch / über solch sein Gelübt und Aid des Erzbischoffen zu Salzburg / unsers ungehorsamen und widerwertigen Fürsten / ohn alle Noth und redlich Ursach / understanden / den wieder uns zuschizen und zu schirmen / auch all sein/ und des Gestiffts Salzburg Städt und Geschlößer/ in unsern Landen gelegen/ zu seinen Handen angenommen/ deßelben von Salzburg und seines Stiffts / wir nicht allein als Römischer Keyser / sondern auch als ein Fürst von Oesterreich / rechter Erb-Vogt sein / er understeht sich auch / mit dem bemelten seinem Volckh / daß er/ im Schein wieder die Türcken zufüren/ in unser Land gelegt hat/ umß/ unser Stött und Geschlösser/ abzutringen / und belägert uns also unverschulter Sachen / unentsagt und unbewart seiner Würde/ Ehren und Gelimpfen / Sollichs alles beschicht uns/ daß wir ihm seiner muthwilligen Kriege/ die Er wieder die Christen fürnimt/ nit statt thon/ noch verhelfen wollen/ wider seinen Eydt/ auch ewigen Friedt und Bericht/ zwischen unser beider gemacht/ das wir deiner Lieb nit unverkund haben lassen wollen / darauß du versteen magst/ daß dem Künig solcher Verklag nit not tue/ und sich die Sachen anders/ denn er dir hie zuschreibet/ haltet/ und die Wahrheit darinn in mancherley Weg gespaart würdet / auch uns / und unsern Landen und Leuten / vom Kunig ganz unrecht beschicht/ das wir dan wißentlich machen/ und an Tag bringen mögen / ungezweifelt/ dein Lieb werde solch Unrecht/ so uns vom Kunig beschicht/ zu Herzen nehmen/ und daran nit Gefallen haben. Geben zu der Neuenstatt Anno 1480.

Spielet das prævenire unglücklich.

§. 10. Nun fielen zwar die Keyserlichen/ noch ehe König Matthias aufgebrochen / mit 500. Pferden in Hungarn / und streifften biß gen Rab/ allein der König kam bald mit dem gantzen Heer / brach in die Steyermärck ein / und belagerte Marienburg. Ob nun wohl endlich der Päbstl. Legat/ Prosper Alculanus, so wohl mit Vorwenden/ daß vorberührter der Keyserlichen Völcker Einfall ohne Keyserl. Majest. Willen und Wissen beschehen/ als Erbieten/ zwischen Ihnen beyden einen beständigen Frieden zu stifften/ zum Abzuge bewoge/ so that Er doch bald einen andern Einfall / und eroberte Pettau und Rackelsburg.

K. Matthiä Anforderung gegen den Keyser.

§. 11. Es schickte auch König Matthias den Probst von Preßburg zu Keyserl. Maj. nach der Neustadt/ und ließ Ihro zuentbieten: Weil Er das Königreich Hungarn/ als die Vormauer der Christenheit/ wider die Türcken vertheidige und beschütze/ und darzu vielen Gelds und Volck benöthigt / als sey an Ihre Majestät sein Begehren/ daß Sie nicht allein die ihm versprochene 100000 Gülden bezahlen / sondern auch den treuvergessenen Ertz-Bischoff von Gran anzuhalten / daß er den dem Ertz-Stifft und Königreich entführten Schatz wie-

wieder zurücke geben/ und forthin des Ertz-Bischöfflichen Titels sich enthalten sollte. Der Ertz-Bischoff/ so zugegen war/ und diesen Schimpff übel empfunde/ sagte wider den Probst: Es könne niemand ihme mit Wahrheit nachsagen/ daß Er jemals wider Ehre/ Eyd und Treue gehandelt/ welches er hingegen/ auf den König/ auch etliche Herren und Prälaten in Ungarn/ zu erweisen/ ihme getraue. Den Schatz habe er nicht aus dem Stifft erhoben/ sondern anderweit durch Erbschafften und Verdienst erworben/ worzu dann der König in Hungarn keinen Anspruch habe; Den Titel eines Ertz-Bischoffs von Gran wolle er so lange behalten/ biß GOtt und das Glück ihm ein ander Ertz-Bisthum zuwenden würde. Bey dieser Antwort habe es der Keyser verbleiben/ und den Gesandten Montags vor Oculi des 1480ten Jahres wieder abziehen lassen.

Keyser suchet Hülfe beym Reich.

§. 12. Nach solchem liessen Keyserl. Majest. zu zweyenmalen ein Ausschreiben an Chur-fürsten und Stände ergehen/ worinnen Sie über Königs Matthiæ Trotz und Frevel-Muth sich sehr beklagten/ und um Hülffe ansucheten; Nichtweniger liessen Ihre Majestät in allen ihren Erblanden/ auf Pfingsten im Feld gerüst zu erscheinen/ ein Aufgebot ergehen.

Hungarischer Gesandter will vom Frieden handlen.

§. 13. Am Sonntag Cantate berührten 1480ten Jahres kam ein Hungarischer Gesandter zu Keyserl. Majest. und zeigete an: Wie daß sein Herr/ der König/ weil ihm alle Wochen 12000. Ducaten in Kriegs-Kosten aufgiengen/ dieses Kriegs müde sey/ und ihn/ vom Frieden zu handeln/ mit vollkommenem Gewalt abgefertigt habe. Es befand sich aber/ als man den Gewalts-Brief besichtigte/ daß nicht alle Nothdurfft darinn enthalten war/ dannenhero wollten die Keyserlichen Räthe mit ihme sich nicht einlassen. Bey dem Abzuge ließ Er sich gegen Ihre Majest. vernehmen/ wie daß er seinen König dahin vermögen wolle/ vor dem König in Franckreich/ es geschehe güt- oder rechtlich/ sich zu stellen/ und von selbigem über diesen Krieg einen Ausspruch zu nehmen. Aber Keyser Friedrich/ deni dieser Schiedrichter verdächtig war/ erbote sich dargegen zu Recht vor Chur- und Fürsten des Reichs/ mit Hindansetzung seiner Keyserl. Würde/ doch daß König Matthias zuvor die ihme aberoberte und noch innehabende Städte und Schlösser evacuiren/ auch sein Volck/ vom Oesterreichischen/ auf seinen eigenen Grund und Boden/ abführen solte. Worauf der Legat/ dieß Angebot verwerffend/ davon geritten.

§. 14. Es hatten unterdessen aus den Erb-Landen 2000. Pferde und 4000. zu Fuß in der Steyermarck sich versammlet/ zu welchen der Keyser noch 500. Reisige und 1000. Knechte stossen wollen/ so bald die Reichs-Hülffe anlangen würde. Ihre Majestät erfuhren aber endlich/ daß die Städte allererst zu Speyer hierüber Tag leisteten/ und die Fürsten sich entschuldigten/ sie hätten in etlichen Verträgen und Erbeinigungen sich verschrieben/ wider den König in Ungarn nicht ins Feld zu ziehen. Uber diesen Abschlag ward der fromme Herr hochbetrübt/ und besorgte er/ wie dann auch erfolget/ wenn der Feind ins Land einwürtzeln sollte/ würde ihn nichts als der Todt wieder hinaus treiben. Demnach warffe er sich und seine Noth auf GOtt/ steiffte sich in dem Entschluß/ Land und Leute/ Cron und Thron/ Gut und Blut aufzusetzen/ und befahl/ daß die Völcker auf Pfingsten vor Wien Sammel-Platz halten solten. Als diß beschehen/ kame auf den nächsten Sonntag Trinitatis die Hülfe derer von Augspurg/ Ulm und Nördlingen/ waren 300. Schützen/ alle in Blau gekleidet. Durch diese/ wie auch andrer Städte wiewohl kleine Hülfe/ ward Keyser Friedrich in seiner Betrübniß etwas wieder erquicket/ und hat er gedachte 300. Schützen mit 80. Pfund Pulver nach Fürstenfeld gesendet/ daselbst in Besatzung zu liegen/ die andere Hülffs-Völcker aber hin und wieder in die Plätze verleget/ und selbige in dieser seiner Noth mit Danck angenommen.

Reich versaget meistentheils die Hülffe.

Fürstenfeld wird in achten Sturm erobert.

§. 15. Hingegen spahrte König Matthiaß auch keinen Fleiß/ so wohl den Krieg fortzusetzen/ als den Keyser bey denen Reichs-Ständen verhaßt zu machen. Er ließ berührte Stadt Fürstenfeld belagern/ welche in achten Sturm übergieng/ die darinn gelegene Reichs-Völcker/ nachdem Sie dem König/ nimmermehr wider ihn zu dienen/ geschworen/ wurden ihren Herren von Augspurg/ Ulm und Nördlingen ohne Schätzung wieder anheim gesendet/ mit verschlossenem Schreiben vom König/ des Inhalts: Wie daß Er/ mit ihren Völckern schärffer zu verfahren wohl Fug gehabt hätte: Weil Er aber glaube/ sie seyen vom Keyser durch Ungrund und falschen Bericht zu dieser Hülfe beredet worden/ als schicke er ihnen die übrigen hiermit frey wieder zurücke/ mit Begehren/ daß sie forthin keinen Mann mehr wieder ihn senden solten/ und mit Bedrohung/ dafern ihme ihre Soldner auf solche Weise wiederum in die Hand kommen würden/ er mit ihnen etwas anders/

ders/ daß ihnen nicht wohl gefallen möchte/ vornehmen wolle. Solchergestalt war der Keyser auch von dieser Reichs-Hülfe entblösset.

Reichs-Stände versprechen endlich in Comitiis eine Hülffe.

§. 16. Bald darauf fieng sich der/ des Türcken-Kriegs halber/ ausgeschriebene Reichs-Tag an/ auf welchen der Keyserl. Anwald/ Graf Haug von Werdenberg/ die Churfürsten und Stände dahin behandelt/ daß Keyserl. Majest. vom Reich eine Hülffe von 15000. Mann/ zwar dem Fürwort nach gegen den Türcken/ und mit grosser Contradiction der anwesenden Deputirten von Städten/ bewilliget wurde.

Reichs-Legation an die kriegende Parten.

§. 17. Jedoch ermangelten die Reichs-Stände ferner nicht/ den Keyser sowohl als den Hungar zum Frieden zu disponiren/ und schickten deshalber Gesandschafften/ welche der Bischoff von Eichstedt auf sich nahm/ an beede Potentaten ab/ allein der Legate konte zu keinen Vergleich gelangen/ und muste unverrichteter Sachen zurücke gehen. Diese Gesandschafft muß im Namen derer Chur- und Fürsten allein seyn abgeschicket worden/ maßen die Städte/ als welche ohnediß wegen des Anschlags bey Keyserl. Majest. sich beschwehren wolten/ eine besondere Abschickung gethan/ wie aus des Lehmann Speyerische Chronicke *lib. 7. cap. 106. pag. 905.* erhellet/ alwo diese Worte zu lesen: Die Städte haben geschlossen/ solches/ (nemlich die Beschwerde) durch eigene Abordnung nochmahls vorzutragen/ und benebens zu bitten/ daß Keyserl. Majestät die entstandene Strittigkeit mit dem König in Ungarn in der Güte beylegen lassen möchte/ welches Herr Lucas Herwart wegen Augspurg/ Herr Wilhelm Besserer wegen Ulm/ (welche beede bereits im Jahr 1471. auch wegen der Städt/ neben andern/ nach Wien an Ihre Majest. abgefertiget gewesen/) und Herr Ulman Strohmer wegen Nürnberg/ Freytags nach Ulrici, Ihrer Majest. in Beyseyn des Ertzbischoffen zu Gran/ Herrn Haugen/ Grafen von Werdenberg/ Herrn Thomas von Zili/ Dohm-Probsten zu Costnitz/ Meister Johanns Rebweins und Johann Waldners/ Protonotarien/ vorgetragen/ worauf Ihre Majest. durch den Herrn Grafen von Werdenberg alsobalden antworten lassen/ daß Keyserl. Majest. die Irrung mit dem König in Ungarn gern im besten Bestand hetten bringen wollen/ es sey aber alle Ziemlichkeit stäts am König erwunden/ also/ daß alle diejenige/ so darunter geredet und getheidiget/ nichts dann Ungunst und Unwillen erlangt/ hätten derowegen sich versehen/ es würden die Städt denen ernstlichen Mandaten stracks nachgekommen seyn/ und mit der Hülf nicht so lang verzogen haben/ verhoften auch/ sie würden annoch erschießliche Hülf thun/ gleich wie vor Neuß geschehen/ da sie sich also getreu und gehorsam erwiesen hätten/ daß solches Keyserl. Majest. zu grossen Statten kommen wäre/ welches Ihre Majest. zu sondern Gnaden ingedenck verbleiben wolte; Es treffe dieser Krieg nicht alleine Ihrer Majest. Erblande an/ sondern auch den Stifft Saltzburg/ welches ein vornehmes Glied des Reichs/ und dessen bereits ein merckliches Theil von König eingenommen/ (wovon im folgenden Capitel ein mehrers/) solches aber Ihrer Maj. zu erleiden unerträglich seye ꝛc. Die Abgeorduete aber haben ausser ihrem Befehl nicht schreiten können/ sondern alles zu hinterbringen angenommen.

Cap. LXXXIII.

Von Ertz-Bischoffs Bernhards zu Saltzburg Irrungen mit Keyserlicher Majest. und was deshalber anno 1480. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg vorgangen.

§. 1.

Ertz-Bischoff Bernhard zu Saltzburg will abdancken

Ertz-Bischoff Bernhard zu Saltzburg war ein Mann/ der nicht gerne sich vielen Verdrießlichkeiten exponirte/ auch deswegen sich dann und wann verlauten ließ/ als wenn er abdancken wolte/ sonderlich entfielen ihme solche Reden/ da die Türcken-Gefahr dermaßen überhand nahm/ daß auch das Ertz-Stifft Saltzburg vor den streiffenden Partheyen nicht recht sicher war. Metzgerus *lib. 4. Histor. Salisb. cap. 43. pag. 504.* schreibet davon also: Bernhardus vir natura pacificus & quietis amans, impatiens laborum & molestiarum, quas partim vicini principes, partim in Carinthiæ limitibus Turcæ faciebant, de onere Archiepiscopali deponendo cogitare cœpit. Jedoch

§. 2. Sobald Keyser Friedrich etwas Gewisse Nachricht davon erhielt/ so gaben Ihnehmahlre Majest. Ertzbischoff Bernharden so lang tung des ge Keysers.

ge gute Worte / biß Ihro selbiger versprach/das Ertz-Stifft ohne Ihrer Keyserl. Majest. Vorwissen und Genehmhalten an niemand abzutreten. Welches der Ertz-Bischoff auch that / aber nicht wuste/ daß der Keyser einen gewissen Candidaten in Sinne hatte / der den Saltzburgern nicht anstehen würde. Und dieser Candidate war der gewesene Ertz-Bischoff Johannes zu Gran / welchen / samt dessen grossen Schatz der Keyser mit grossem Verdruß K. Matthiaßen in Ungarn in Schutz genommen hatte. Fridericus Imperator (seind fernere Worte Metzgeri *dict. pag.*) audito Bernardi proposito, ad se illum in Volkenmarckt Carinthiæ, ubi tunc erat, vocavit, egitque ut vel servaret dignitatem, vel se inscio saltem non deponeret, quod Bernardus promisit; ignarus, quid Cæsar animo concepisset: nempe Johannem Strigoniensem Archiepiscopum, quem in aula fovebat, Salisburgensi in sede collocare.

Ertz-Bischoff in Gran soll das Stifft Saltzburg bekom̃en.

§. 3. Hierauf ermangelten Keyserl. Majestät nicht / bey dem Pabst vor den in Schutz genommenen Johannsen von Gran/ des Ertz-Stiffts Saltzburg halber/ zu solicitiren/wie nun Ihr̃ Heiligkeit ihren Consens sofort darein gegeben/ auch deshalber einen Legaten in Teutschland abgefertiget/ hat vorbesagter Mezgerus *d. l.* mit folgenden Worten aufgezeichnet: Interim (nemlich Keyser Friedrich) hac de re occultè in Curia Romana actitabat; impetravitque, ut Anslas S. Sabinæ Montis Regalis Presbyter Cardinalis, ablegatus ad Cæsarem & Principes contra Turcam in fœdus animandos, cessionis etiam causam susciperet, & facultatem Papæ, tam pro cessione Bernardi, quam promotione Strigoniensis afferret. Quamobrem idem Cardinalis paulò post Salisburgum appulit, inde Viennam ad Cæsarem profectus & in profesto S. Bartholomæi huc reversus, Augustam & Norinbergam ad Principum Conventus abivit. Welches anno 1479. geschahe.

Cession erfolget.

§. 4. Im folgenden 1480sten Jahre war Ernst aus der Sache: Denn weil Ertzbischoff Bernhard sich nach der Ruhe sehnte/ so ließ Er dem Keyser nicht allein durch einen Gesandten seine festgestellte Resolution wissen/ sondern Er kam auch/ auf Keyserl. Majest. Ansinnen/ unter dem Vorwandte/ wegen des Türcken-Zugs zu deliberiren/ selbst zu Ihrer Majest. nach Grätz und cedirte sein Bisthum mund- und schrifftlich an obgedachten Johannsen von Gran. Hiervon sowohl wie der Keyser mit dem guten Ertzbischoff listig umgangen / giebt mehr angezogener Mezgerus *dict. loc.* diese Nachricht: Anno proximo moram ulteriorem respuit Bernardus, missoque ad Imperatorem Gebhardo Peuschero, Provinciæ Salisburgensis Capitaneo, indicavit, se ad deponendum Archiepiscopale munus paratum esse. Gratum nuncium lubens accepit Cæsar; & dum ferrum calet, cudendum ratus, nempe ne forte impedimenta intercurrerent, aut Archipræsul animum mutaret accelerans, eundem Græcium ad se invitavit, sub prætextu de bello Turcico ibi cum illo tractare velle. Paruit Bernardus, venitque in Comitatu Episcoporum Seccovienſis & Chiemensis, prædicti Capitanei, Balthasaris de Weisbriach, & aliorum quorundam de suis consiliariis. Imperator, exclusis aliis, solum Bernardum cum duobus Comitibus Gebhardo & Balthasare ad occultum colloquium, solus etiam ipse cum suo Joanne Strigoniensi admisit. Ibi Bernardus non multum tergiversatus, faciendæ cessioni consensit & scripto insuper firmavit, gratulantibus sibi felicem successum tam Cæsare, quam Archipræsule Stragoniensi.

Cedens tritt auf die Hinterbeine.

§. 5. Ob nun wohl solchergestalt die Cession beschehen/ so trat doch der Ertzbischoff bald wiederum auf die Hinterbeine/ und wolte das nicht erfüllen/ was Er dem Keyser versprochen hatte. Bernardus (fähret Mezgerus *pag. 505.* fort.) Archiepiscopus noster ad suos reversus rem gestam aperuit; sed non integrè, prout erat. Cæsarem, ajebat desiderare cessionem Strigoniensi faciendam; factum tacuit; Episcopi præsentes aliique Bernardi consiliarii reponunt; rem esse arduam, & Archiepiscopatui facile nocituram, majori & maturâ opus deliberatione, nihil præpropere agendum. Accessere denique ipsi Cæsarem cum submissimis precibus, dignaretur spatium concedere, ut Salisburgi etiam Capitulo Metropolitico & Provincialibus Statibus insinuaretur, quorum consensu in re tanta opus esse videretur. In hanc rem permisso Bernardo cum suis discessu, ad impetrandum Capituli & Provincialium Statuum, qui necessarius obtendebatur, consensum, suos quoque legatos imperator adjunxit Schaffridum de Leiningen, Bernardum de Scherffenberg, & Joannem Kellner, Procuratorem Fiscalem. Ubi Salisburgum ventum; collecto in consilium Metropolitano Collegio, nec non Provincialium conventu, in quibus Abbas Rupertus S. Petri, Wolfradus Uberacker, Achatius Wisbek, Joannes Strasser, & civitatum Salisburgensis ac Muldorfensis Legati nominatim recensentur, causa in medium dela-

delata, celata tamen; quæ inter prima dicenda erat, jam factâ Bernardi, abdicatione, quam extra Gebhardum & Balthasarum supra memoratos plerique nesciebant. Variatum sententiis: qui Bernardi inconstantiam notaverant, suadebant, ut Archiepiscopus suammet super hac re mentem & voluntatem expressius declararet. Aliis communius placebat, rogandum, ut abjecta abdicationis tractatione, in pastoris & principis statu firmus maneret. Fixum sibi esse omni fideli opera Domino suo adesse & adsistere. Et pondus habuere preces, ut annueret, palamque præferret, cessionem nunquam seriò cordi sibi fuisse. His auditis Cæsarei legati totam rei seriem, prout secretò coram Cæsare acta fuerat, factam subscriptamque à Bernardo abdicationem publicè enuntiarunt, & mox non sine validis minis & multâ indignatione recesserunt, Imperatori renunciaturi.

(nemlich der Keyser) rebus intellectis, (seind fernere Worte Metzgeri *pag. 506.*) delusum se sentiens, graviterque commotus, omnes statim munitiones, castra & bona Archiepiscopatus in Austriacis provinciis sita, per suos occupari jussit; ex quibus tunc arces Tanggenbrunnensis & Fonstorffensis in Carinthia penitus excisæ. Quâ executione omninò turbatus Bernardus, auxilia contra Cæsarem conquirere cœpit, contractoque fœdere cum Matthia Hungariæ rege, ejus alias hoste, sese imperatori opponere non dubitavit. At magno suo, & Provinciæ malo; præterquam quod residua à Cæsareanis, nempe urbs & Dominium Frisacense Regi pignori tradenda erant, infesti Cæsaris milites cuncta, quæ Salisburgum attinebant, ferro, incendiis, captivitate vastarunt. Damnum illatum plus 100000. Ducatorum æstimatum.

Das Ertz-Stifft Saltzburg fällt mit dem Keyser darüber in Irrung.

§. 6. Hierdurch ward das Ertz-Stifft in ein gedoppeltes Unglück gesetzet. Denn erstlich verdroß es den Keyser nicht wenig/ daß ihn der Ertzbischoff Bernhard gleichsam genarret hatte/ und ließ dahero nicht allein alle in denen Oesterreichischen Landen liegende Saltzburgische Plätze wegnehmen/ sondern auch etliche derselben zu Grund schleiffen. Wie nun Bernhardus merckte/ daß ihm die Hand des Keysers zu schwer fallen wolte/ so hieng Er sich an den Ungarischen König Matthiam, welcher ein Todtfeind sowohl des Keysers als des ausgetretenen Ertzbischoffs Johannis war. Damit erhielt Er zwar soviel/ daß Matthias das Ertz Stifft wider das Hauß Oesterreich in Schutz nahm/ das Schutz-Geld aber/ das die armen Unterthanen denen Ungarischen Soldaten bezahlen musten/ belief sich so hoch/ daß das gute Land erbärmlich darbey verwüstet ward. Als

§. 7. Unter diesen Troublen hielten Keyserl. Majest. anno 1480. zu Nürnberg einen Reichs-Tag/ und verlangten wider König Matthiaßen in Ungarn/ welcher nicht allein in dem Ertz-Stifft Saltzburg übel hausete/ sondern auch in denen Keyserlichen Erblanden starcke Conquetten machete/ eine Reichs-Hülffe/ die auch von denen Chur- und Fürsten verwilliget ward. Weiln aber sothane Verwilligung ohne Consens der Städte geschahe/ so contradicirten diese gewaltig/ und obschon Keyserl. Majestät denenselben vorstellen ließ/ daß dieser Krieg nicht allein ihrer Majest. Erblande/ sondern auch das Ertz-Stifft Saltzburg/ welches ein vornehmes Glied des Reichs/ und dessen bereits ein merckliches Theil vom König eingenommen/ concernirte/ solches aber Ihrer Majest. zu erleiden unerträglich sey/ so konten Sie doch auch damit nicht durchdringen.

Was des halber in Comitiis vorgangen.

Cap. LXXXIV.

Von dem anno 1481. wegen des Ungarischen Kriegs zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tage.

Reichs-Anstalt zur Türcken-Hülfe.

§. 1. Auf dem in anno 1480. zu Nürnberg gehaltenem Reichstage wurde eine Hülffe von 15000. Mann gewilliget/ denen Worten nach wider den Türcken/ allein in der That solte selbige wider König Matthiaßen in Ungarn gebrauchet werden. Und weiln wenig Reichs-Stände auf sothanem Tage erschienen/ ja/ sonderlich was die Reichs-Städte betrifft/ nicht einmahl alle darzu erfordert worden/ über diß nurgedachte Städte/ respectu des Anschlags/ sich nicht accommodiren wolten/ so wurde anbey beliebet/ daß auf Reminiscere folgenden 1481sten Jahrs in Nürnberg ein anderweiter Reichstag gehalten/ indessen aber berührte Hülffe erfordert werden solte. Solches erhellet aus folgenden Abdrucken in mehrern.

I. Key-

I. Keyser Friedrichs Erforderungs-Schreiben an Churfürst Ernsten zu Sachsen wegen des Reichstags zu Nürnberg, 1481.

Friedrich von GOtes Gnaden Römischer Keyser ꝛc.

HOchgeborner lieber Oheim und Curfürst. Wir sein zuvilmahln deines getreuen Fleißes/ Mühe und Arbeit/ so du auf dem nechstgehalten Tag zu Nürnberg/ dem heiligen Reiche und gemeiner Cristenheit zu Hülf/ bey unsern und des heiligen Reichs Curfürsten/ Fürsten und denen von Stetten/ die auf denselben Tag gewest sein/ gebraucht hast/ berichtet/ das uns zu sondern Gnaden und fruntlichen Danckh von deiner Lieb gereichet. Und weiln umb dieselb Zeit ein ander Tag auf Reminiscere schirst künftig daselbsthin gesetzt ist/ welchen wir in eigner Person gern besuchten/ wo es die unbillichen Kriege/ und Swindigkeit der Leüffte/ wie auch andere Ursachen es nicht verhinderten. Jedoch damit an vns kein Rangel erscheine/ sondern vielmehr/ daß wir zu dem loblichen Cristenlichen Werckhen/ die auf den gemelten Tag vorgenommen und beslossen werden/ gantz herzlich Begird und Neigung haben/ gemerckt werde: So thun wir dein Lieb mit sonderm und gantzem Fleiß bittend/ du wollest dich auf denselben Tag in eigner Persone gein Nürnberg fügen/ und bey unsern und des heiligen Reichs Curfürsten/ Fürsten/ den von Stetten und andern/ so uf dem gemeldten Tag erscheinen/ allen Fleiß und Ernst gebrauchen/ damit vns/ dem heiligen Reiche/ Christlichen Glauben/ und unsern erblichen Landen/ fruchtper und austreglich Hilf beschee/ und damit nicht verlaßen werden/ als dein Lieb versteet/ die mercklich Notturft erfordert; Und dich hierinne so fleißig und fruntlich erweißen/ als wir dir getrauen. Daran erzeigt uns dein Lieb sunder danckhnemen gevallen/ das wir/ zusamt dem Lone/ den du deshalben von GOtt dem Allmechtigen empfahen wirdest/ mit genedigen fruntlichen Willen gegen deiner Lieb erkennen/ und zu gut nicht vergessen wellen. Geben zu Wien am Sambstag vor Esto mihi, Anno Domini &c. LXXXI. Unsers Keiserthums im neun und zwenzigisten Jare.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

II. Schreiben des Keyserl. Anwalts an die Chur- und Fürsten zu Sachsen wegen der Türcken-Hülffe und des Reichstags, anno 1480.

DUrchlauchtigen/ Hochgebornen Fürsten/ gnedigen Herren/ Ewern Fürstlichen Gnaden sein mein willig Dinst zuvor bereit. Gnediger Herr/ nachdem durch Ewr Gnad/ und ander mein gnedige Herren/ die Churfürsten/ Fürsten/ und diese Versammlung/ beslossen ist/ ein Anzahl Volcks zu Roß und zu Fuß/ hie zwischen und des ersten Meyen Tags/ danieden an den Grenzen wider die Türcken zuhaben/ und ein Anslag darauf gemacht/ wievil ein yder desselben Volcks haben und schicken soll/ alles/ nach Laut des Abschieds/ so nu in demselben Abschid die Mahlstatt/ wohin das Volck geschicket werden soll/ nit benannt ist/ verkund ich/ als Keiserlicher Anwald/ ewern Gnaden die Stadt Wien zu der ersten Malstatt/ do sich das Volck sammeln/ und furter an die Grentz und Ort/ do es notturfft wird erfordern/ ausgeteilt und gebraucht werden soll/ nach Laut des Abschids/ von der Keyserl. Majest. wegen/ mit Vleiß ersuchend/ meinenhalb unterdeniglich bittend/ Ewer Gnad wöll ye mit der Schickung ewer Anzale kein Seumen noch Verzihen thon/ sunder die hiezwischen und des ersten Meyen-Tags gewißlich zu Wyen haben. Das auch ewer Gnad on alle Verhinderung sich Persönlich zu dem abgeredten und furgenommen Tag auf Reminiscere gein Nürnberg füg/ und sich hierinn/ der Cristenheit zu Trost/ der Keyserl. Maj. zu Gehorsam/ dem heiligen Reich und Teutscher Nation zu Hülfe und Rettung gutwilliglich halt und erzaig/ als Jr des/ GOt dem Allmechtigen/ der Keiserlich Majestät dem heiligen Reich und euch selbs/ als ein Cristenlicher Kurfürst/ schuldig seyt. Des werd Jr on Zweifel Lon empfahen/ von GOt/ gut Gerücht von der Welt/ so würd es die Keyserlich Majest. günstlich beschulden/ und ich will es unterteniglich verdienen. Datum auf Samstag nach Sant Andrees des heiligen Zivelff Poten Tag. Anno Domini &c. LXXX.

Hawg/ Grave zu Werdenberg und zum Heiligen Perg.

III. Schreiben einiger Chur- und Fürsten an die Reichs-Städte, in eadem causâ.

1480.

Von GOttes Gnaden Hörmann / Erwehlter des Stiffts Cölln / Philipß / Pfaltzgraf bey Rhein / Ernst / Herzog zu Sachßen / Albrecht / Marggraf zu Brandenburg / Churfürsten / Philipß / Bischof zu Bamberg / Georg und Oth / Pfalzgraven bey Rhein und Herzogen in Bäyern / Wilhelm Bischoff zu Eichstedt / und ander dieser Versammlung des Keyserl. Tages zu Nürenberg.

UNsern günstigen Gruß bevor / Ersamen / Weisen / lieben Besondern / Als der Allerdurchleichtigist Fürst / unser allergenedigster Herr / der Römisch Keiser / ainen Tag in das Reich ausgeschrieben / der sich von Jacobi an bis hieher enthalten hat / darzu sein Keyserl. Majestät seinen volmächtigen Keyserl. Anwald / Haugen Grafen zu Werdenberg / und zum heiligen Berg / geschickt hat / der uns klägliche erschreckhenliche Dinge von dem Feind unsers Glauben / dem Türcken / fürbracht hat / und clärlichen anzaigt die Trangsal und Beschwert / die die heilig Cristenheit von ihne hat mießen erdulden / und er teglich unabläßlich übet / mit Mort / Prand / Zersteren die Kirchen / und Hinschleipfen des Cristenlichen Volcks / und ohn Mittel die Teutsch Nation treffenlich ansicht und beschediget / an beyden Ständen / Geist- und Weltlichen / Leuth und Guet / wie vor angezeigt ist / und hat uns ersucht und gebeten / von der Cristlichen Kirchen / unsers Glaubens / der ganzen Nation / und der Keyserl. Majest. als unsers rechten Herrn und Vogt der Kirchen wegen / um Hülf / Rath und Beystand / daß Im / von der Nation wegen / einhelliglich zugesagt ist / und darauf sein darzue geben / die da beschlossen haben / von der ganzen Nation wegen / mit unserm Wißen / Willen und Volwort / der Keyserl. Majest. als unserm Herrn und Vogt der Kirchen / wieder die Unglaubigen / 15000. Mann zu Roß und zu Fuß / drey Jahr zuverlegen / und die zuhaben / hiezwischen und Walpurgis / schirist künftig zu Wien. Erinnern wir euch als Churfürsten und Fürsten / als Liebhaber der Christenheit und des Glaubens / mit Vleiß an euch begerend / der Cristenheit zu Trost / jede Stadt ihr Anzal zuschicken / und zu den Tag zukommen / wie das der Keyserlich Majest. Anwald Euch des / von Keyserl. Majest. wegen / erfordert / und ersucht / euch als die Gehorsamen finden lest / als uns nit zweifelt / ihr / als die Liebhaber des Glaubens / und Unterthenigen der Keys. Maj. und des H. Reichs / gern thun werd des werd ihr Lohn haben von GOt / gut Gerücht von der Welt / und wird die Keyserl. Majestät in allen Gnaden gegen euch erkennen und wir gern beschulden. Geben zu Nürmberg / auf Mitwoch nach Martini / des 80. Jahres.

§. 2. Im Anfang des 1481sten Jahres kamen Sittich von Zabiz und Götz von Adelsheim / beyde Rittere / mit der Sächsischen und des Pfaltzgraven Hülffe / bey Keyserl. Majest. an / welche / als Sie Ihro zu Lieb einen Zug wieder den König in Ungarn zu thun / an Sie begehrten / von ihnen zur Antwort bekamen: Sie wären von ihren Herren wider die Türcken / und nicht wider König Matthiam zuziehen / abgeordnet; Dafern aber Seine Maj. solches von ihren Herren erlangen möge / wären sie willig / Seiner Majestät hierinnen zu gehorsamen. Mit welcher Antwort Keyser Friedrich vor dißmahl zufrieden seyn müssen. Hülfe aus Sachsen u. Pfaltz.

§. 3. Belangend den auf Reminiscere ausgeschriebenen Reichs-Tag / so hat solcher nicht allein seinen Fortgang gehabt / sondern es ist auch der Keyserl. Majest. eine stärckere Hülffe als im nächst vorhergehendem beschehen / gewilliget worden. Welches aus folgenden Keyserl. Briefen zu ersehen / in deren zweyten zugleich die Curiosität anzumercken ist / wie das Keyserliche Secret verlohren gangen. Dem Keyser wird vom Reich eine stärckere Hülfe versprochen.

I. Matricul und Anschlag wider Ungarn und den Türcken, Montags nach Laurentii zu Nürnberg beschlossen, an. 1481.

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Churfürsten.		
Maynz	200	500
Doran sollen die von Erfurth	70	70
Cölln	100	100
Trier	200	200
Pfalzgraf	200	200
Herzog Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen.	200	200
Marggraf Albrecht zu Brandenburg	100	200

Ertz-

Ertz-Bischöffe.	Zu Roß.	Zu Fuß.
Magdeburg mit dem Stifft Halberstad	132	132
Saltzburg	134	132
Bisanz	34	32
Bremen und Münster	100	100
Bischöffe.		
Passau	47	46
Freysingen	20	20
Kembsee	10	10
Gurgk	17	16
Seckam	8	8
Lavant	6	4
Chur	17	16
Costenz	20	29
Basel	20	20
Straßburg	37	36
Speyer	20	20
Worms	10	10
Würzburg, Bamberg, Augspurg, Eystedt	200	200
Regenspurg	10	10
Meichßen	6	.
Neuenburg	8	4
Merßburg	8	4
Bischoff zu Hildesheim mit der Stadt	40	40
Halberstadt ist in des von Magdeburg Anschlag		
Münster ist des von Bremen Anschlag		
Oßnabrück	8	4
Minden	8	4
Verden	8	4
Balbern	16	16
Lübeck	7	7
Utrecht mit den drey Städten	100	100
Camin	8	8
Schwerin	10	10
Genf	8	4
Cammerach	20	20
Verdun	11	10
Losan	14	12
Mez	27	26
Tull	10	10
Lüttich mit der Stadt und den Seinen	100	100
Die Weltliche Fürsten.		
Herzog Georg von Beyern	200	200
Herzog Wilhelm von Sachsen	134	132
Ertz-Herzog Sigmund von Oesterreich	200	200
Bischoff von Trient	20	20
Bischoff zu Brixen	24	22

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Herzog Albrecht zu Beyern und sein Bruder	134	132
Herzog Ott von Beyern	34	32
Herzog Ludwig von Veldenz	13	12
Herzog Hanß / Graf von Spanheim	14	12
Herzog Wilhelm von Gülich und Berge	134	132
Die Herzogen von Braunschweig mit ihren Städten	134	132
Herzog Hanß von der Lauenburg	20	20
Herzog von Stettin mit seinen Städten	134	132
Herzog von Meckelburg mit Rostock und Wißmar	100	100
König von Dennemarck mit seinen Brüdern/ von den Landen/ die zum Röm. Reich gehören	200	200
Herzog von Cleve	100	100
Der Herzog von Burgund und Gellern und andern Landen	673	672
Landgraf von Heßen	177	166
Marggraf zu Baden	32	32
Landgraf zu Leuchtenberg	7	2
Marggraf zu Röttel	14	14
Graf von Görz	34	32
Burggraf zu Magdeburg	6	.
Welsche Fürsten.		
Herzog von Savoyen	100	100
Herzog von Lothringen	47	46
Der Prinz von Chalun	27	26
Graven und Herren.		
Beede von Würtenberg	134	132
Alle von Helfenstein	3	.
Kirchberg	3	.
Graf von Werdenberg	15	10
Grafen zu Lüpfen	7	2
Grafen zu Montfort	10	10
Grafen zu Fürstenberg	10	10
Alle von Zimmern	7	2
Die von Staffel	3	.
Die von Gundelfingen	2	.
Lichtenberg ist angeschlagen denen so die Herrschafft innen haben		
Eberstein	3	.
Gerolzeck	2	.
Graf Ludwig von Oettingen	3	2
Graf Joachim von Oettingen	4	.
Graf Wolfgang und sein Bruder	4	.

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Johanns Herr von Heydeck	2	•
Rapoltstein	10	10
Planckenhein	4	•
Die von Stauffen	4	•
Ochßenstein	4	•
Tierenstein	6	•
Hohenfelß	3	•
Sulz	3	•
Hohenzoller	3	•
Herren von Brandiß	6	•
Herren von Sonnenberg mit den Truchsaßen zu Walburg	16	16
Der von Metz	3	•
Graf Wilhelm von Henneberg Kinder	7	6
Graf Friedrich von Henneberg und sein Bruder	10	10
Graf von Castell	3	•
Graf Hanß von Wertheim	7	2
Beede Grafen von Reyneck	12	12
Die Grafen von Hoenloe	12	12
Weinsperg	3	•
Schencken von Limpurg	8	8
Schencken von Erpach	3	•
Bieckenbach	3	•
Siegmund Herr zu Schwarzburg	6	•
Michael Hr. zu Schwarzburg	3	•
Tatzenelnbogen ist im Anschlag des Landgrafen von Heßen		
Graf Enich von Leiningen und sein Bruder	1	•
Graf Wecker von Leiningen und sein Bruder zu Ruchsen	3	•
Graf Philipp von Hanau	7	6
Von der halben Herrschafft Lichtenberg	6	2
Graf Philipp von Hanau der älter	7	6
Graf Engelhard von Nassau zu Breda	30	30
Graf Johann von Naßau zu Dillenburg	14	12
Die Grafen von Naßau zu Wißbaden	6	•
Die Grafen von Naßau zu Sarbrücken	7	6
Graf Philip von Naßau/ mit samt seiner Schnur Sohn zu Weylenberg	7	6
Graf Johann von Nassau zu Beilstein	6	4
Eppenstein Herr zu Königstein	4	•
Eppenstein Herr zu Münzenberg	3	•
Ludwig Herr zu Eisenberg	9	8
Die Grafen von Niedern Eisenberg	4	•
Graf Philipp und Görg von Viermeberg	6	•
Die Herren von Reyneck	2	•
Graf Otto von Solms	7	6
Graf Kun von Solms Kinder	8	8
Wymberg	2	•
Die von Gemen	2	•
Der von Rodenbach	7	6
Der von Arberg	7	6
Die von Hanstein	6	•
Der Abt von Salwerd zu Laar	3	•
Graf Niclas zu Salwerd	8	8
Der von Finsingen	5	•
Johann der Rheingrafen	10	10
Wegerich Herr zum Oberstein	4	•
Der zu Neuenar	4	•
Die Vöigt von Hanstein	6	•
Die Herren von Hüren	10	10
Graf Wecker von Pitsch und sein Bruder	2	•
Graf Heinrich von Pitsch	2	•
Die von Sayn	7	6
Graf Hanß von Tenigen	2	•
Graf Wilhelm und Görg von Sanagans/ oder Sargant	4	•
Die Grafen von Anhalt mit den vier Wittiben	14	12
Alle von Mansfeld	12	12
Stollberg	11	11
Beuchlingen	2	•
Graf von Barby	6	•
Graf Sigmund von Gleichen	6	•
Graf Erebin von Gleichen	3	•
Graf Georg von Gleichen	5	•
Graf Heinrich von Schwarzburg	20	20
Graf Balthasar von Schwarzburg	2	•
Der von Gera	6	•

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Der von Blese	2	•
Der von Blaney	6	•
Die Herren von Wied und Runckel	5	•
Die Herren von Rheinstein	3	•
Graf von der Marck	10	8
Graf Ulrich von Rörsheim	100	100
Herren von der Lippe	7	2
Graf Gerhard von Oldenburg	8	8
Graf von der Hoy	7	2
Herren von Westerburg	6	2
Grafen von Waldeck	7	6
Schencken von Landsberg	6	•
Graf Eberhard v. Wichtichstein	6	•
Die Herren von Spiegelberg	6	•
Die Herren von Reichenstein	2	•
Deckenburg	3	•
Der von Schaumburg	7	6
Der von Abensberg	7	6
Grafen von Ortemburg	3	•
Die Herren von Ripperg	7	6
Grafen von Orlamünd/ Sigmund von Frauenburg und Herr. zum Haag	3	•
Johannes Herr zu Degenburg	3	•
Herr Johannes Staufer zum Ehrnfels Kinder	3	•
Die Herren von Sünderes	2	•
Die Herren von Mannerschied	6	•
Die Herren von Reifferstein	3	•
Die Herren von Eckmund	3	•
Die Herren von Bergen	6	6
Die Herren von Heuen	4	•
Die Grafen v. Tübingen	4	•
Die von Blanckenburg im Westerreich	4	•
Die Herren von Kriching	2	•
Die Ganerben von Gelnhaußen		
Die Ganerben von Friedberg		

Die Aebte und Prälaten.

Abt zu Fulda	11	10
Hirschfeld	5	•
Ellwangen	7	6
Weißenburg	5	•
Comberg	3	•
Salmansweyl	7	6
Murpach	5	2
Kempten	7	6
Weingarden	8	8
St. Gallen	10	10
Reichenau	4	•
Weißenau	3	•
St. Blasien	6	4
St. Georgen	5	•
Cursey	3	•
Schießenried	6	•
Birckenried	6	•
Rittershaußen	4	•
Creuzlingen	3	•
Stain am Rhein	4	•
Schafthaußen	4	•
Wald Sachßen	6	•
Von Einsiedel	6	4
Von St. Maximin	6	4
Von St. Matthiaß zu Trier	4	•
Heydenhaußen	3	•
Peckenberg	3	•
Ochsenhaußen	6	•
Sems	2	•
Reckenhaußen	6	•
Alb	5	•
Künzlingen	5	•
Elchingen	4	•
Blanckenbrrg	4	•
Zwiefalten	4	•
Yßni	4	•
Pfeffers	2	•
Von St. Johannis	2	•
Petershaußen	4	•
Kayßheim	7	6
Aebtißin von Quedlinburg mit dem Kloster Geringerod	7	2
Der Abt von Münster in St. Georgen Thal.	5	•

Teutsche Herren.

Der Teutsch Meister mit der Balley zu Francken	10	10
Baley zu Coblenz	6	•
Baley zu Elsaß	7	6
Baley zu Oesterreich	6	•
Baley an der Etsch	6	•
Der Meister St. Johanns Ordens mit samt allen Häusern in Teutschen Landen deßelbigen Ordens.	27	26

Die Städte.

Regenspurg	54	52
Nürnberg	80	80

Roten-

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Rotenburg an der Tauber	20	20
Weißenburg	4	•
Schwäbischwerd	8	8
Wynßheim	12	12
Schweinfurt	8	8
Wimpffen	6	4
Hailbrunn	14	12
Schwäbisch Hall	20	20
Nördlingen	24	22
Dünckelspühel	14	12
Ulm	67	66
Augspurg	67	66
Giengen	5	•
Bopfingen	2	•
Alen	2	•
Gemünd	14	12
Eßlingen	14	12
Reutlingen	11	10
Weyl	5	2
Pfullendorff	5	•
Kaufbeuern	6	4
Überlingen	18	16
Wangen	5	•
Yßni	5	•
Leutkirch	5	•
Memmingen	18	16
Kempten	12	12
Buchorn	6	2
Ravenspurg	20	20
Bibrach	7	6
Lindau	14	12
Costniz	14	12
Basel	40	40
Straßburg	67	66
Keysersburg	6	2
Collmar	10	8
Slettstatt	14	12
Mühlhaußen	5	•
Rothweil	20	20
Hagenau	10	10
Weisenburg am Rhein	7	6
Ober Ehenheim	6	4
Roßheim	3	•
Spever	34	32
Worms	24	22
Franckfurth am Mäyn	67	66
Friedberg	7	6
Wetzflar	7	6
Cölln	80	80
Aachen	20	20
Mez	80	80
Trier	20	20
Tullen	14	12
Verden	10	10
Bisanz	14	12
Schafhausen	14	12
Kaufmans Salbrück	4	•
Dürckheim	1	4
Lübeck	67	66
Hamburg ist angeschlagen zum König in Dennemarck zum Land zu Hollstein.		
Wißmar/ Rostock sind geschlagen zum Herzogen von Meckelburg		
Dortmünd	10	10
Niederwesel	10	10
Bremen ist in des Bischoffs Anschlag		
Sund und Griffswald sind in des Herzogen von Stetin Anschlag.		
Magdeburg ist in des Bischoffs Anschlag.		
Hildesheim ist in des Bischoffs Anschlag.		
Erfurth ist in des Bischoffs von Maynz Anschlag.		
Paderborn ist in des Bischoffs Anschlag.		
Mülhaußen	14	12
Northausen	10	10
Goßlar	14	12
Soest	16	16
Brackel	14	12
Wartemberg	7	6
Lemgau	6	•
Stadel	12	12
Der König zu Böheim	400	400
Die Städte und Ohrter in der Eydgenoßschafft	2000	2000
Der Röm. Keyser zum täglichen Krieg	2000	2000

II. Keyser Friedrichs Bekäntniß, der Stadt Erfurt, wegen erlassener Hülffe, ertheilet, anno 1482.

WIr Friedrich / von GOtts Gnaden Romischer Keiser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / zu Hungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. König / Herzog zu Oesterreich / zu Steyer / zu Kärndten und zu Crayn / Graf zu Tyrol ꝛc. bekennen. Nachdem den Ersamen / unsern und des Reichs lieben Getreuen / Burgermeister und Rat der Stadt Erfurt / auf dem nechstgehaltenem Tage zu Nürnberg / durch unser und des Heil. Reichs Churfürsten und gemeine Besamlung / uns eine Hülfe / nemlich siebenzig zu Roß / und siebenzig zu Fueß / mit dem Ertzbischoffen zu Meinz zuschicken /

cken / aufgelegt ist / wie dann das der Anschlag / deshalben gemacht / clerlich ausweiset. Daß wir darauf mit wohlbedachtem Muthe/ gutem zeitigen Rathe/ aus merklichen Ursachen/ uns darzu beivegende/ dieselben von Erffurt der gemelten Hülfe genzlich erlaßen und begeben haben / erlaßen und begeben sie auch der/von Römischer Keyserl. Macht/ wißentlich in Krafft diß Briefes/und sollen noch wollen wir / noch unser Nachkommen am Reiche / darumb in ewiger Zeit keine Forderung noch Anspruch haben / sollen auch deßenhalben von einem Erzbischoff zu Menz/ dem sie / als vorberührt ist / mit solcher Hülfe zugeben / aufgelegt sein / nicht angefordert noch ersucht werden/ noch darumb ichts schuldig sein / in keine Weise / getruwlich und ungefehrlich. Mit Urkund dieses Briefs/ besiegelt mit unserm Keiserl. anhangenden Insiegel. Geben zu Wien/ am sechszehenden Tag des Monats Augusti / nach Christi Geburt vierzehenhundert und in dem zwey und achzigsten/ unser Reiche des Romischen / im drey- und vierzigsten / des Keyserthums in ein und dreysigsten / und des Hungerischen im vier und zwanzigsten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

III. Rescript K. Friedrichs an Rath der Stadt Erfurt, wegen verlohrnen Keyserl. Insiegels, an. 1482.

Friedrich von GOttes Gnaden Römischer Keiser ꝛc.

ERsamen / lieben Getreuen/ auf die Handlung euer Raths Botschafft/ so ihr izund/ der Hülf halben / euch zu Nürnberg/ als ihr wißet/ aufgelegt/bey uns gehabt / haben wir aus mergklicher Ursachen / uns darzu beivegende / euch derselben Hülfe genzlich erlaßen und begeben / und dagegen mit einem unserm Keyserlichen Brive / unter unserm anhangenden Insigel und Secret zuversehen zugesagt/ das wir also zuthun ganz willig und geneigt weren/ wo uns zugefallend Ursachen unsers Secrets / das wir bißhero auf solche Brive getruckt / und jezo kürzlich verlohren haben/daran nicht verhindert hetten/ damit aber/das solchen Zusagen keine Verlezung bringe/ noch ihr des Nachtheil emphahet/ so haben wir derselben Euer Botschafft einen Brief unter unserm Keyserlichen anhangenden Insigel / und an unsers Secrets statt/ mit unser selbs Hand unterschrieben/ zugeben geschafft/ inmaßen ihr aus dieser eingeschloßenen Copey vernemen werdet./ dergleich die Macht haben soll/ als ob unser Secret darauf gedruckt were/ und sobald wir ein ander Secret bereiten laßen / wollen wir euch einen andern Brief nach Laut der yzt bestimpten Copey/ unter unserm Insigel und demselben Secret fertigen laßen / dem wir euch in dem und andern mit Gnaden zubedencken/ sonderlich geneigt seyn. Geben zu Wien / am lezten Tage des Monats Julii Anno Domini 82. unsers Keisersthums im zisten Jahren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

§. 4. Auf diesen Reichs-Tag hat der Pabst Ursinum, Episcopum Theanensem, abgefertiget: Wovon Raynaldus *Tom. XIX. Annal. Eccles. ad ann. 1481. num. 1.* diese Nachricht ertheilet: Cum in Germania ordinum imperii solennes conventus celebrandi essent, ad conficiendam contra Turcicas grassationes expeditionem, ac Fridericus Cæsar & Matthias Hungarus ob id in concordiam redigendi essent, decretum est in sacro purpuratorum senatu, ut Cardinali Melphetensi, qui postea accepto Innocentii VIII. nomine Sixto in pontificatu successit, ea provincia daretur, quod idem Volaterranus suis ita monumentis consignat: Senatus hodiernus habitus die veneris XIX. Januarii peperit nobis legatum ad Germanos. Designatus est Cardinalis Melfetensis. Legationis causa, quæ effertur in vulgus est ea potissimum, ut Fridericum Cæsarem, & regem Hungarorum Matthiam, multos jam annos invicem contendentes, simul conciliet: eo autem maturius credunt profecturum, ut Concilio Germanorum pontificis nomine intersit, quod apud Norimbergam Germaniæ nobile oppidum indictum est ad secundam diem venturæ quadragesimæ celebrandum. *Et infra:* Joannes Baptista ei est nomen Genua oriundus. Addit ipsum proximo mense legationem deposuisse, atque subrogatum Ursinum Theanensem Episcopum in ejus locum esse. Wohin auch folgender von dem Legaten an Churfürst Ernsten zu Sachsen abgelassener Brief gehöret: Pabst beschicket diesem Reichs-Tag.

Littera Legati Pontificii ad Ernestum, Electorem Saxoniæ de discordia inter Imperatorem & Regem Hungariæ, an. 1481.

SEreniſſime & Illuſtriſſime princeps & Domine, Domine mi ſing. Poſt humilem recommendationem. Nuperrimè Sereniſſimus Dominus noſter, poſtquam intellexit, deliberationem habitam *in Dieta, Norimbergæ proxime celebrata*, reſcripſit: Suæ Serenitati nihilominus videri inſtandum eſſe pro concordia inter Cæſaream Majeſtatem & Regem Hungariæ, quoniam ex eorum diſcordia ingentia imminent pericula Chriſtianæ religioni, ex concordia verò fructus multiplex ſperari poſſet, cum maximè ſua Serenitas claſſem magnam ex Italia inſtruxerit & ex Portugallia alia denuo advenerit, & ex Hiſpania propediem alia expectetur. Si ex germania & Hungaria terreſtris exercitus concurret, nulli dubium eſt, quin communis hoſtis non ſolum è Chriſtiano regno pelleretur, immò Deo auxiliante amiſſæ Chriſtianorum propriæ terræ penè omnes recuperarentur. Quare eâ de cauſa ad Cæſaream Majeſtatem deſcendo, & Serenitatem veſtram, ex parte Suæ Serenitatis, & hortor & rogo, ut pro tam ſancto opere mihi ſuis literis velit aſſiſtere, ſcribendo videlicet, tàm Cæſari quàm regi præfatis, exhortationis literas ad ea agenda, quæ pacis ſunt, prout Serenitatis veſtræ ſapientiæ melius viſum fuerit, cui me plurimum recommendo. Ex Ratiſpona, die primo menſis Octobris Anno MCCCCLXXXI.

E. Ser. V.

Spruitor V. de Vrſinis, Epſ. Thean. ap. Ce. Ser. Legatus.

Friedens-Vertrag zwiſchen dem Keyſer und König Mathia in Ungarn.

§. 5. Weiter iſt mir von dieſem Reichs-Tag zur Zeit nichts vorkommen / hingegen aber vermelden die Hiſtorici, daß in dieſem Jahre zwiſchen Keyſerl. Majeſt. und König Matthiaßen in Ungarn / durch Vermittelung der Ungariſchen Königin Beatrix / ein Friedens-Vertrag auf dieſe Bedingniſſe aufgerichtet worden: Daß König Matthias alle dem Keyſer in dieſem Krieg abgenommene Städte / Schlöſſer und Plätze räumen und ledigen / hingegen Keyſer Friedrich dem König die noch ausſtändige 50000. Gülden / entweder in baarem Geld / oder an Kleinodien / ſolches Werths / vergnügen und bezahlen / und zwar ſolches beyderſeits zu des Biſchoffs zu Aichſtett Händen geſchehen; im übrigen / der geweßene Erz-Biſchoff zu Gran von dieſem Frieden ausgeſchloßen ſeyn und bleiben ſolte.

Cap. LXXXV.

Von dem / wegen des Ungariſchen Kriegs / anno 1482. zu Nürnberg gehaltenem anderweiten Reichs-Tage / wie auch / was deshalber biß zu Ende dieſer fünfften Vorſtellung vorgangen.

§. 1.

Türckiſchen Keyſers Mahomets II. Todt und Nachklang.

NUnmehr war nicht allein zwiſchen Keyſerl. Majeſt. und König Matthiaßen in Ungarn ein Friede geſchloſſen / ſondern auch Europa / ja die gantze Chriſtenheit durch den längſterwünſchten Todes-Fall des Tyranniſchen Türckiſchen Keyſers / Mahomets II. welcher den 3ten May des 1481ſten Jahres geſchehen / erfreuet worden / maßen dieſer Land-Räuber der Chriſtenheit mehr Schaden gethan / als alle ſeine Vorfahren zugleich / indem er denen Chriſten nicht allein die zwey Griechiſche Keyſerthümer / Conſtantinopel und Trapezunt / ſondern auch viel Länder und Inſuln / und über 200. feſte Städte abgenommen hat. Seinen eigenen Glaubens-Genoſſen / denen Sultanen und Saraceniſchen Groß-Herren in Aſien aber / nahm er zwölf Königreiche ab / als Lydien / Phrygien / Carien / Lycien / Pamphilien / Piſidien / Lycaonien / Galatien / Paphlagonien / Cappadocien / Cilicien und Syrien / und erwürgte ſie hernach mit Weib und Kindern. Contigit ejus mors (ſchreibet Boſius) tertia die menſis Maji Sanctæ Crucis inventioni ſacra, ut hoſtem crucis virtute crucis circumphatricis extinctum conſtaret.

Nutz der Chriſten aus dem Succeſſions-Streit wird gehindert.

§. 2. Nach dieſem Todtes-Fall entſtunde zwiſchen den beeden hinterlaſſe-

nen Söhnen Bajazeth II. und Zizimo, wegen der Succession, Streit/ denn ein jeder des Reichs sich zu bemächtigen suchte/ allein ermelter Bajazeth behielt die Oberhand. Unter diesen in der Türckey entstandenen Troublen die Christenheit mit Vereinigter Macht wider die Türcken gehen sollen; König Matthiaß machte zwar einen guten Anfang/ Er wurde aber an dem Progreß durch Keyser Friedrichs Friedens-Bruch verhindert. Interea Matthias Ungariæ rex (schreibt Kranzius *lib. 13. Wandal. cap. 23. pag. 305.*) non quievit usus temporum opportunitate, quod sciebat novum Turcorum Imperatorem satis implicari domesticis rebus. Magnis tum exercitibus movit in ditionem Turci: ejecisserque illum facilè proximis Christianis provinciis, si non idem vexatus ab Imperatoris Romanorum copiis, huc vires conferre cogeretur, ad propulsandum bellum ab Austria. Quid dicemus? Diaboli hanc esse artem, ad impedienda bona, an hominum malitiam ad vindicandas injurias? Qui debuit ipse gladium in hostem destringere, nec conatur ulla parte, ipse destringentem, quo minus prosperetur, invadit. En tempora! En mores! non est satis per ignaviam, à bono quiescere: nisi pro viribus renitentes hosti, & in illum multa molientes impediamus. Et quomodò potuit ignorare Romanus Imperator in Austriâ, tum districtum & implicitum hosti Turco Matthiam Ungariæ regem? Magis est verisimile, tum certo consilio ab Imperatore in vasam Ungariam, cum ejus regem alibi nosset bello magno implicari.

Neuer Krieg des Keysers mit K. Matthiä.

§. 3. Das Oesterreich-Ungarische Kriegs-Feuer wurde wohl durch eine vernünfftige Abigail gelöschet / aber / nachmahls durch den gewesenen Ertz-Bischoff zu Gran wieder aufgeblasen / denn weiln dieser/ von dem Frieden ausgeschlossen sich in Gefahr sahe/ so vermochte Er bey Keyserl. Maj. so viel/ daß Sie diesem Flüchtling den versprochenen Schutz ferner zu halten / sich selbst und dem gantzen Lande / ja der Christenheit zum Verderb / den Vergleich durch Erneuerung der Feindseeligkeit wieder aufhuben und zernichteten. Aber dieser Zug lief vor die Keyserlichen dergestalt unglücklich ab/ daß selbige/ ehe sie noch mit der Wagenburg sich beschlossen hatten/ in die Flucht geschlagen worden / und alle Geschütze und Pack-Wägen mit Proviant/ Pulver und anderm Kriegs-Gezeug den Hungarn zur Beute hinterlassen musten. Dieser unglückliche Streich erschreckte Keyser Friedrichen härtiglich/ und machte ihn des Friedbruchs gereuen: aber der Spieß war nun aus der Hand/ und das Spiel wieder angefangen / es muste hinausgeführet werden. Ihre Majestät empfiengen auch wieder einen Trost/ als König Uladislaus in Böheim 700. Pferde zu Hülfe sendete/ u. die Bewilligung aus dem Reich/ daß die Sächsische und deren von Nürnberg Hülffe ihm wider Hungarn einen Reuters-Dienst thun solte/ ankam; Zu gleichen Gehorsam erbote sich/ auch der Pfaltzgräfliche Hauptmann/ doch hierbey ansuchend/ daß der Keyser seinen Herrn/ den Chur-Pfaltzgraven/ mit der Landvogtey zu Hagenau und in der Mortenau belehnen wolte. Er empfienge/ vom Keyser zur Antwort: Dafern sein Herr/ als ein gehorsamer Fürst des Reichs/ sich erzeigen würde/ solte demselben von ihm auch die Gebühr wiederfahren. Es ward auch mit den beyden Herren von Weisbriach tractiret/ daß sie mit 2000. Mann in Ihrer Maj. Lager sich begaben. Weiter hat auch Graf Eberhard von Würtenberg sein Contingent überschicket/ auch darbey das Gotteshauß zu Bebenhausen vertreten/ und darauf Satisfaction von selbigem verlanget wie solches aus einem Document, so in Documentis redivivis Monasteriorum Wurtenb. und zwar in specie Monast. Bebenhus. *pag. 430. num. 26.* anzutreffen/ erhellet.

§. 4. Als König Matthias von des Ist K. Keysers neuer Kriegs-Rüstung vernommen/ ließe Er zu Ofen Freuden-Feuer anzünden / und ein erdichtetes Geschrey hin und wieder ausprengen/ wie daß er wider die Türcken einen herrlichen Sieg erhalten habe/ welches er thäte/ um die Seinen muthig/ hingegen die Keyserlichen verzagt zu machen/ den Krieg damit zuverzögern/ und also zur Gegenbereitschafft Zeit zu gewinnen. Keyser Friedrich/ besorgend/ das Reich möchte aus dieser Zeitung gegen dem König eine Wohlneigung schöpffen / und die Hülff-Völcker wieder zurück abfordern / schickte Heinrichen von Lichtenstein und Wilhelm Waldnern/ auf der Königin Begehren / nach Preßburg / aufs neue vom Frieden zuhandeln. Es war aber / nach langer Thaidigung/ endlich nichts verrichtet / und die Absags-Briefe flogen wiederum gegeneinander.

§. 5. Bey sogestalten Sachen schrieben Keyserl. Majestät anno 1482. einen abermahligen Reichstag nach Nürnberg aus/ und ersuchten auf selbigem die Stände um Hülffe. Von diesem Reichstage/ Keyser sucht Hülfe bey dem Reiche.

und wie K. Matthias eine Gesandtschafft dahin geschicket / selbige aber nicht vorgelassen worden / thut Andreæ Presbyteri Ratisbonensis *Chron. Bavar. pag. 71.* diese Meldung: anno 1482. quidam Electorum Imperii, Palatinus Rheni, Dux Saxoniæ, Marchio Brandenburgensis Noribergæ ad petitionem Imperatoris, ubi convocati fuerunt Principes & civitates Imperii, pro auxilio Imperatori contra Matthiam Ungariæ regem præbendo, misit etiam illuc rex jam dictus ambasiatam suam, quibus denegatus fuit salvus conductus, & ic absque audientia abierunt. Electores taxas fecerunt Principum secularium, & spiritualium & cum hoc civitatum imperialium. Principes Bavariæ nihil dederunt, neque miserunt; asserentes non esse bellum imperii, sed Ducatus Austriæ. Episcopus Ratisponensis Henricus de Absperg non misit armigeros; taxavit clerum suum, & imperatorem sitibundum in mille refecit aureis. Cognita igitur munificentia Episcopi spetans alios mille, iterum cum armigeris eum vocavit: & cum non occurreret, amplius eum sollicitare cessavit. Und weiter *pag. 72.* Cum Noribergæ (ut dictum est.) impositio mittendorum fuisset concluſa, Ratisponenses taxati fuerunt ad viginti quatuor armigeros expensis propriis mittendos: duodecim duntaxat miserunt, non tanquam ex debito, sed ex mera benevolentia ab imperio apud eos gratiosè recognoscenda. Quo cognito Imperator cives præfatos iterum tanquam transgressores impetuvit, postulans pro rebellione florenorum magnam summam. Quibus renitentibus, velut prius exhaustis, & ad hæc minimè obligatis, petentes etiam hujusmodi obligationem in curia judicialiter decerni. Sed Imperator hæc ipsis denegavit, & in vim compulsionis iterum eis omnem judiciariæ potestatis executionem abstulit, quæ vulgo dicitur *der Ban.* Quam iterum magnis eorum laboribus, & gravibus expensis recuperaverunt. Sonst waren der König so wohl als der Pabst sehr bemühet / die Reichs-Stände Ihrer Majestät wiedrich zu machen. Gliscentibus interea (schreibet Adlzreiter *Part. 2. lib. 9. Annal. Boic. pag. 200. num. 37. ad ann. 1482.*) majoribus indies, inter Fridericum Cæsarem & Matthiam Pannonum regem discordiis, bellum parabatur. Hic legatos misit in Boicam petentes, ne armis cum Cæsare sociatis, Principes quicquam molirentur in Hungaros Austriacis regionibus inhiantes. Qua super re, post prima Cineralia, à Boiariæ Ordinibus, Frisingæ deliberatum decretumque, ne quis, absque Romani Pontificis authoritate, qui omni ope contendebat, ut omissis Principum Christianorum dissidiis, vis universa in Turcas verteretur; militem armis, pecunia Cæsari ferret suppetias adversus Matthiam, quemadmodum ante biennium Norimbergæ in totius imperii comitiis fuerat constitutum.

§. 6. Es wurde dahero der Krieg scharff fortgesetzet / und erstritten in vorgedachtem 1482sten Jahre die Keyserlichen ein sieghafftes Treffen / worüber der Keyser sich dergestalt erfreuet / daß ihre Majest. die Hauptleute / (worunter auch der Sächsische Sittich von Zabiz war /) samt andern / so in diesen Treffen sich besonders signalisiret / mit der ritterlichen Würde in gewisser Maße begabete. Sieget in einem Treffen.

§. 7. Und weiln sich Keyserl. Majestät insonderheit der Sächsischen Hülffe erinnerte / welche Ihro Herzog Albrecht wider Herzog Carln von Burgund in eigener Person / wie auch wider den König in Ungarn mit schwerer Darlegung / geleistet / so ermangelten Ihre Majestät nicht / zu Ergötzlichkeit sowohl solcher / als anderer getreuen / annehmlichen und nützlichen Dienste / diesen tapffern Herzog mit dem Anfall der Herzogthümer Jülich und Berg / wann solche Ihrer Majestät und dem H. Reich / durch Abgang Herzog Wilhelms zu Jülich und zu Berge / oder sonst / ledig würden / zu begnadigen / inmaßen folgender Keyserlicher Begnadigungs-Brief mit mehrerm besaget: Begnadiget Herzog Albrechten zu S. mit dem Jülich- und Bergischen Anfall.

K. Friedrichs Begnadigungs-Brief, Herzog Albrechten zu Sachsen, über den Anfall der Herzogthümer Jülich und Berg, ertheilet, anno 1483.

WIr Friedrich von Gots Gnaden Röm. Keyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien Croatien ꝛc. König / Herzog zu Oestereich zu Steyer zu Kerndten und zu Crain / Herre auf der Windischen Marck / zu Portenau / Grafe zu Habsburg / zu Tyrol / zu Phirt und Kyburg / Marggrafe zu Burgau / und Landgrafe im Elsaß / Bekennen für uns und unser Nachkommen am Reiche / öffentlich mit diesem Briefe / und tun kund allermenniglich / daß wir dem Hochgebornen Albrechten / Herzogen zu Sachßen / Lantgraven in Doringen und Marggrafen zu Meißen / unsern lieben Oheim und Fürsten / zu Ergezlichkeit der getreuen anne-

annehmen- und nützlichen Dienste/ so er uns in vergangen Kriegen/ wieder Weiland Herzogen Karln von Burgundi/ seliger Gedechtniß/ in eigner Persone/ und nachmahls wider den König von Hungarn/ mit sivorer Darlegung/ und in anderweise manichfeltiglich und unverdroßenlich getan hat/ und in künfftiger Zeit wol tun mag und soll/ mit wolbedachten Mute/ zeitiger Vorbetrachtung/ gutem Rate/ eigner Bewegniß und rechter wißen/ den Anfall der Herzogthümer Gülch und Berge/ wenn uns und dem Heil. Reiche/ durch Abgang des Hochgebornen/ Wilhelmen/ Herzogen zu Gülch und zum Berge/ oder sust ledig werden/ gegeben/ und zu Lehen gnediglich verlihen haben. Geben und verleihen/ von Röm. Keyserl. Macht Vollkommenheit/ wißentlich in Crafft dis Brivs/ und sollen und wollen wir/ und unser Nachkommen am Reiche/ dem gnanten Herzog Albrechten/ und seinen Lehns-Erben/ dieselben Herzogthümer Gülch und Berge/ wenn die/ als vorberürt ist/ ledig werden/ mit allen Oberkeiten/ Herlichkeiten Gerichten/ Zwyngen Penen/ Geleiten/ Bergwercken/ Wiltpenen/ Gejagten/ Vischwassern/ und allen andern In- und Zugehörungen/ nichts darinnen besundert/ noch außgenommen/ zu Lehen gnediglich verliehen/ die von uns und dem Heil. Reiche in Lehens-Weiße innen zuhaben/ nuzen/ niessen und zugebrauchen/ und uns und dem Heiligen Reich davon mit Glübden/ Eyden/ Dinsten und aller Gehorsame verbunden und gewertig zesein/ inmaßen er uns und dem Heil. Reiche mit andern seinen Regalien verbunden/ und des Heil. Reichs und solcher Regalien und Lehen Recht und Gewonheit ist/ getreulichen und ungeverlichen. Mit Urkunde diß Brievs besiegelt mit unserm Keys. Majest. anhangenden Insiegel. Geben zu Grez am Sechs und Zwenzigsten Tag des Monats Julii/ nach Cristi Geburt vierzehenhundert/ und im drey und achtsigsten/ unser Reich des Römischen im vier und vierzigsten/ des Keiserthums im zwey und dreisigsten und des Hungarischen im fünf und zweinzigsten Jahren.

§. 8. Es hatte Keyser Friedrich hohe Ursach/ sich getreuer Reichs-Patrioten Assistenz zu versichern/ wie denn um eben die Zeit/ da die Begnadigung ertheilet wurde/ König Matthias einen abermahligen Einfall in die Oesterreichische Lande that/ und Haimburg/ wie auch groß Enzersdorf/ eroberte. Man besorgte sich zwar am Keyserlichen Hofe/ der König würde numehro vor Wien rücken/ allein er blieb daselbst liegen/ und ließ die beyden eroberte Plätze aufs neue befestigen.

K. Matthias erobert den Schlüssel zu Oesterreich.

§. 9. Mit dem Einfall schrieb auch der König an die Reichs-Stände/ und beklagte sich nicht allein/ daß seiner Gesandtschafft auf dem im vorigen Jahre zu Nürnberg gehaltenem Reichs-Tage die Audienz versaget worden/ sondern beschuldigte auch Keyserl. Majest. ob instigirte dieselbe den Türcken wider ihn. Eine Copey/ welche von dem Schreiben/ welches Bischoff Heinrich zu Regenspurg bekommen/ genommen worden/ lautet also:

Beschweret sich gegen die Reichs-Stände über den Keyser.

Littera Matthiæ, Regis Hungariæ, ad Henricum, Episcopum Ratisbonensem, in causâ cum Imperatore, anno 1483.

MAtthias Dei gratia rex Ungariæ & Bohemiæ, Reverendissimo in Christo patri, Domino Henrico: Episcopo Ratisbonensi, amico nobis dilecto salutem. Reverendissime in Christo pater, amice nobis dilecte. Questi sumus non semel, sed pluries amicitiæ vestræ, & aliis Sacri Rom. Imperi Principibus, de injuriis, quas nobis & regno nostro Imperialis Majestatis jam dudum irrogare non cessavit. Nec dubitamus, ipsum Cæsarem plurima contra nos excogitata, apud amicitiam vestram, & alios fratres & amicos nostros in imperio protulisse, & more solito de multis non insimulasse, de quibus, si justâ ratione decerneretur, facile appareret, uter nostrum insimulandus foret. Id enim firmiter credimus, quod si negotia illa quæ inter nos & illum aguntur, suo modo & ordine, & uti rei veritas continet, amicitiæ vestræ, & aliis principibus transacto anno fuissent exposita, vel saltem nostri Oratores, qui ad declarandum super omnibus veritatem missi ad diætam in Nürnberg fuerunt, liberum accessum atque audientiam debitam habuissent, præsidia illa quæ contra nos Cæsari collata fuerunt, minimè collata extitissent. Sed ut omne malum, quod in nos & in regnum nostrum, vel potius in totam Christianitatem Cæsar ipse ab initio concoperat, tandem aliquando patefaceret; egit & per se, & cum Venetis ut Turcorum Cæsarem perpetuum Christiani nominis hostem contra nos excitaret, id palam affir-

mans (quod non nunc primum, sed longè antea cognovimus) nisi *deletis & exterminatis Hungaris* nqn *posse res Christianas prosperari.* Ex ejus igitur & Venetorum suggestione & impulsu, Turcos ipsos cum maximo & ingenti apparatu contra nos venire certificati sumus, atque illos in nostrum & Christianitatis exitium suasu Christiani Cæsaris conspirasse. Quibus occurrere volentes, atque cum adjutorio Dei partes nostras, vel potius Christianas, contra infidelium rabiem defendere cupientes, amicitiam vestram requirimus & hortamur, ut si Cæsari contra nos agenti vestra præsidia non negastis, nobis pro fide Christiana decertantibus, ad cujus tutelam longè magis obligati estis, transmittere, & nobis adsistere velitis: ut communi omnium collato præsidio, partes nostræ contra Turcos defendantur. Ne si quid nobis & regno nostro (quod Deus avertat) contingeret, vos & tota Christianitas proximum periculum sentiatis. Nos quidem fatemur, non semel, sed multiplicatis vicibus ab ipsis Turcis fuisse petitos; multis etiam & maximis pollicitationibus oblatis oratos, ut eis liberum passum per terras nostras ad Dominia Cæsaris & alios Christianos concederemus. Sed nos maluimus perpetuum cum hoste communi bellum gerere, & etiam vitam nostram omni periculo exponere, antequam id concederemus. Itaque pro suâ prudentia & pro affectu in Rempubl. Christianam, quam non ambigimus in vobis esse præcipuam, secum reputet amicitia vestra, utrum magis justum magisque necessarium sit, nobis contra Turcos, non tam pro nostra quam pro omnium salute agentibus, in tanta opportunitate præsidium ferre; quam Imperatori contra nos. Quasi nostrum periculum non reputat, habeat saltem communis, & toti Christianitati impendentis periculi rationem, Nam si nos ab aliis Christianis non juvabimur; fortasse & nobis necessitas compulsis aliquid facere opus erit, quod non in nostram modo sed in aliorum calamitatem redundabit. Valere optamus amicitiam vestram. Datum Budæ XI. Aprilis anno Domini M CCCC LXXXIII. regnorum nostrorum, Hungariæ anno XXVI. Bohemiæ vero XIV.

Will ganz Oesterreich an die Cron Ungarn wiederbringen.

§. 10. Im folgenden 1484sten Jahre setzete sich König Matthias vor/nachdem es ihme mit Haimburg gelungen / und Er also den Schlüssel zu Oesterreich in seine Gewalt gebracht / das Land Oesterreich/ welches vor Zeiten zu Hungarn gehöret / mit Heeres Krafft zu überziehen/und an die Cron Hungarn wieder zu bringen. Und diesem Krieg destomehr gewachsen zu seyn/ machte Er auf etliche Jahre mit dem Türcken Frieden/ dessen Völcker Er kurtz vorher bey Zendrem geschlagen hatte. Er machte auch heimlich durch Schreiben die Reichs-Stände Keyser Friedrichen ungeneigt/ also/ daß Sie ihm zu diesem Krieg ihre Hülffe zu senden sich weigerten/ mit der Ausrede/ wie daß solcher Krieg ein privat Handel sey/ und allein Oesterreich/nicht aber das Reich angehe.

§. 11. Gleich im Anfang des Früh- K. Matlings besagten 1484sten Jahres ließ König thiæ ser- Matthias seine Hauptleute voran ziehen/ uere Pro- um die Städte an der Donau oberhalb gressen. Wien einzunehmen/und also die Zufuhr auf der Donau abzuschneiden / einfolglich der Haupt-Stadt Wien sich desto eher zu bemächtigen. Also giengen Kloster-Neuburg/ St. Pölten/ samt dem Calenberg/ wie auch andere Oerter/ über/ u. Korneuburg wurde hart belagert. Nun schickte zwar Keyser Friedrich seine Völcker gegen das vor Korneuburg stehende Ungarische Lager / aleine es wurden nicht allein die Keyserlichen geschlagen/ sondern Korneuburg gieng im Eingang folgenden 1485sten Jahres an König Matthiaßen über.

Keyser weichet aus Oesterreich.

§. 12. Bey sogestalten Sachen gaben Keyserl. Maj. Oesterreich verlohren / wie Sie denn auch daraus wichen/ und ihre einige Tochter/ die Prinzeßin Kunigunden/ samt dero Schatz / wie auch Kayserl. und Oesterreichischen Archiven mit sich nahmen. Jedoch liessen sie nicht allein mit deren übrigen Völckern etliche noch nicht verlohrne Städte besetzen / sondern auch Graf Haugen von Werdenberg an die Stände des Reichs abgehen/ um von selbigen Volck oder Geld zu erhalten. Der Abzug gieng von Wien über Neustadt nach Grätz/ almo Sie dero Printzeßin Tochter nach Tyrol ferner fortschafften.

Türckischer Einfall in die Keyserl. Erb-Länder.

§. 13. Wie aber gemeiniglich ein Unglück nicht allein kommet/ sondern eines oder mehr zu Gefehrden mitbringet / also muste solches vor dißmahl K. Friedrich auch erfahren. Denn es fielen um Pfingsten diß Jahrs / bey 7000. Türcken in Crain und Kärndten / eben zur Zeit der Jahrmärckte/ kamen biß nach St. Veit/ und führten bey 10000. Menschen mit reichen Raub davon. Aber im Rückweg/ nachdem Sie zum Fluß Dawitz oder Una gelanget / wurden Sie durch Lupum von Wulcowiz, Ban in Croatien/ Graf Bernardin von Frangipan/ einen mächtigen Croatischen Herrn / und Mat-

Matthiam Gerebi, aufs Haupt erleget/ daß nicht einer davon kame/ auch Raub und Menschen wieder erledigt worden. Sie hatten mit aufgehabenen Händen um das Leben gebeten/und grosses Geld zur Schazung angeboten; aber/ weil sie im Land sich keines Menschen erbarmet/ als hat hat man auch sie keiner Erbarmung würdig geachtet. Dieser Sieg war an den Crainern desto höher zu rühmen/ weil sie damals mit denen eingefallenen Türcken den Handel allein austragen musten/ und andrer Orten keine Hülffe zu gewarten hatten/ indem/ wie vorgedacht/ Keyser Friedrich mit dem kriegerischen König Matthia übrig gnug zu schaffen fand/ und für dessen Waffen-Glück aus Oesterreich gar entweichen muste.

K. Matthias erobert die Haupt-Stadt Wien.

§. 14. Indessen/ und da König Matthias alle kleinere Städte und Plätze um Wien herum eingenommen/ auch die Donau zu beyden Seiten besetzt war/ rückte er im Monat Febr. vor die Keyserl. Residenz- und Haupt-Stadt Wien. Alda die Besatzung und Bürger zwar anfänglich beherzte Gegenwehr thaten/ aber doch nicht alle von Untreu rein waren/ angemerckt etliche Bürger es heimlich mit dem Könige hielten/und zu der Bürgerschafft auf seinen Vortheil redeten. So bekam auch die Stadt noch einen andern schlimmern Feind/ nemlich den scharffen Hunger. Denn weil das Land häufig in die Stadt geflohen war/ gieng der ohnedem geringe Vorraht bald auf. Die Zähne waren müßiger als die Waffen. Man begunte nicht allein unter den Fleischhäusern öffentlich daß Roßfleisch zu verkauffen/ sondern auch heimlich mit Katzen/ Ratzen und Mäusen die Ungedult des Magens zu besänfftigen. Der Schessel Meels ward um 107. Gülden verkauft. Dannenhero leichtlich zu glauben/ daß/ wie man schreibt/ 12000. Menschen in der Stadt Hungers gestorben. Weil dann numehr der König auch Anstalt zu einem Haupt-Sturm machte/ begehrten die Bürger es nicht/ aufs äuserste kommen zu lassen/ sondern fiengen an/ gegen die Keyserl. Besazung von der Aufgabe zu reden. Ihnen widersprachen gar starck die Keyserliche Officierer/ welche den Bürgern zu Gemüth führten/ mit Verlust dieser Haupt-Stadt würde das gantze Land verlohren gehen. Nachdem unter solcher Zwiehälligkeit noch etliche Wochen verflossen/ und indessen die Hungersnoth gestiegen/ seind sie durch diesen harten Stimmer/ den Hunger/ und beynebst durch die Verzweifelung einiges Entsazes/ endlich zu dieser Einstimmigkeit gebracht/ daß man sich müste ergeben. Also wurden einige abgesandt zum Könige ins Lager/ und zwar unter andern etliche Prälaten/ samt der Clerisey/ auch etliche Doctoren von der hohen Schuel/ welche demselben die Stadt übergaben. Gleich damit marchirte die Helffte des Kriegsherrs voraus in die Stadt/und ward das Schloß dem Grafen Johann Frangepan eingeräumet. Am dritten Tage hernach hielt der König/ samt der Königin Beatrice seinen Einzug/ und ward eingeholt mit einer langen Procession von Bischöffen/ Pfarrern und Clerisey/ Doctorn/ München/ welche mit Wndlichtern/ Fahnen und Glöcklein solchen Einzug zierten.

Betrübter Zustand Keyserl. Mtt.

§. 15. Allermaßen nun also Keyser Friedrich von gantz Nieder-Oesterreich die einige Neustadt übrig hatte/ also sahen Ihre Maj. darneben gar wohl/ daß es nunmehr an dem wäre/ den Stab weiter fortzusetzen/ und bey dem Reich um Hülffe wider König Matthiam anderweit anzuwerben. Sie versahen dahero die Neustadt mit aller Nothdurfft/ und marchirten darauf in St. Veits Woche von Gretz über Saltzburg nach Insbruck/dahin Sie Ihre Tochter/ welche inzwischen zu Neuburg am Ynn verharret/zukommen beschieden hatten. Zu Insbruck empfahlen Ihre Majest. berührte Printzeßin Tochter/ samt allem dem/ was Sie sonsten mitgebracht/ dero Vetter/ Erz-Herzog Sigmunden/ in getreuen Schutz/ nahmen von derselben mit bittern Thränen betrübten Abschied/ und reiseten über das Tyroler Gebürge nach Landsberg/ und dann ferner nach Kaufbeyern/ Kempten/ Memmingen/ Biberach/ und zu andern Reichs-Städten/ die Sie alle sich huldigen liessen/ und die Verehrungen einnahmen. Endlich mitten im October/ am Galli Tag/ gelangten Sie nach Augspurg/und wurden daselbst mit aller Ehrerbietung empfangen. Weiln Sie auch der Zeit nicht wohl bey Gelde waren/ als borgten Sie bey dem Rathe zu gedachten Augspurg 6000. Gulden/ wie Sie sich denn auch deshalber auf dieser Reise dieses Vortheils bedienten/ daß Sie unterwegs in den Reichs-Städten und Klöstern die Mittags-Mahlzeit u. Nacht-Herberge nahmen/ auch durch Belehnung etlicher Chur- und Fürsten viel tausend Gülden zu Handen brachten. Am Tage Michaelis gelangeten Ihre Maj. in Schwäbischen Hall an/ und als Sie folgenden Morgens bey dem rechten Thurm wieder hinaus- und nach Schwäbischen Gmünd abfuhren/ wur-

wurden Dero Keyserl. Wagen/ weiln es Berg an gienge/ etlich Joch Ochsen vorgespannet/ worüber Sie lacheten und sagten: Seht durch GOtt! Man führt das Röm. Reich mit Ochsen im Lande herum. Am Tage Pelagii kamen Ihre Majestät in Reutlingen an/ alwo Sie mit 2. Ochsen und 16. Gülden beschencket; Von dar gieng die Reise nach Onoldsbach/ und von dar fürter/ in Comitat Marggraf Friedrichs von Brandenburg/ nach Nürnberg/ da den Jüden/ das Keyserl. Schloß mit Bettgewand zuversehen/ vom Rath auferleget wurde. Ihre Majest. wurden durch drey des Raths mit 60. Pferden im Felde hinter dem Dorf Schweinau empfangen/ denen Sie durch Graf Haugen von Wertenberg antworten liessen/ unter dem Spitaler-Thor warteten Ihrer Majest. die übrigen ältere Bürgermeistere/ die alsdann biß in das Schloß vor Sie hergiengen. Die Nürnbergische Reuterey stunde auf der Burg von ihren Pferden ab/ und wartete biß Ihre Majest. ins Schloß eingetreten; darnach saß sie wieder auf/ und begleitete auch den Marggrafen nach Barthel Schoppers Hauß/ als in seine Herberge. Folgenden Tags wurden Ihre Majestät vom Rath mit einem Kleinod 800. Gülden werth verehret. Nach etlichen Tagen reiseten Sie von Nürnberg nach Bamberg zu den vierzehen Nothhelfern/ und kamen von dannen/ mit denen Marggrafen/ Friedrichen zu Brandenburg/ und Albrechten zu Baden nach Nürnberg zurücke. Sie wurden abermahls zwischen den Dörfern Buch und Dohn/ von dreyen Rathherren benventiret/ die musten/ wiewohl Sie mit Ihrer Majest. zu Fuß nach der Stadt gehen wolten/ auf Dero Befehl wieder zu Pferd sitzen/ und mit reiten. Und weil es schon spat und finster war/ als wurden eine Anzahl gemeiner Bürger/ vor das Thiergärtner-Thor auf die Strasse/ mit Fackeln verordnet/ dem Einzug fürzuleuchten.

§. 16. Von Nürnberg gieng die Reise nach Speyer/ alwo Ihre Majestät einen Reichs-Tag nach Franckfurt auf künfftige Mitfasten ausschrieben/ massen Dero geheimes Vorhaben/ welches Sie bißher noch niemanden entdecket hatten/ dieses war/ daß Sie die Churfürsten/ Ihren Sohn/ Ertz-Herzog Maximilianen/ zum Röm. König zu erwehlen/ ersuchen/ auch sodann/ wegen der Hülfe wider die Türchen und Hungarn/ einen erfreulichen Reichs-Schluß auszuwürcken/ sich bemühen wolten; Und weiln solchergestalt ein neuer Reichs-Periodus sich darstellet/ als hat man vor dienlich ermeßen/ diese fünffte Vorstellung hiermit zu schliessen. Fünffte Vorstellung wird geschlossen.

Der fünfften Vorstellung.

Alle

Die sechste Vorstellung.

Von denen Reichs-Tägen/ welche unter Keyser Friedrichs Regierung von anno 1486. biß 1493. und also von der Wahl des Röm. Königs Maximiliani I. biß zu Keyserl. Majestät Absterben vorgangen.

Cap. I.

Von dem anno 1486. zu Franckfurth gehaltenen Reichs-Tage/ und wie auf selbigem Ertz-Herzog Maximilian von Oesterreich/ zum Römischen König erwählet worden.

§. 1.

Keyser Friedrich schreibet einen Reichs-Tag nach Franckfurth aus.

DEnigs Matthiä in Hungarn glückliche Progressen nöthigten Keyser Friedrichen/ daß Ihre Majestät/ als der zweyte David/ in hohem Alter vom Thron und Vaterlande flüchtig/ sich ins Reich begeben muſten/ um so wohl bey denen Ständten Hülffe zu suchen/ als auch zu ihrer Regiments-Erleichterung/ dero Sohne/ Ertz-Herzog Maximilianen, die Röm. Krone zu procuriren. Ihre Majestät schrieben zu solchem Ende im Monat Octobris des 1485sten Jahres zu Speyer einen Tag nach Würtzburg aus/ verlegten aber selbigen nachgehends nach Franckfurt am Meyn/ und benenneten Mitfasten folgenden 1486sten Jahres pro termino. Sie reiseten hiernechst von Speyer nach Cölln/ allwo Sie von dem Ertz-Bischoff und Rathe herrlich empfangen/ und beschencket/ wie auch acht Tage lang kostfrey verpfleget wurden. Der Ertz-Bischoff Hermann/ ein gebohrner Landgraf von Hessen/ dessen/ in vorhergehender fünfften Vorstellung/ in Beschreibung des Neusser-Kriegs/ mit Ruhm Erwehnung beschehen/ empfienge dießmahl öffentlich auf dem alten Marckte seine Lehen/ worbey/ auf Befehl des Raths/ bey 1000. Bürger im liechten Harnisch den Lehn-Stuhl umstellen und bewahren muſten. Von Cölln gieng die Reise nach Aach/ wohin Ihre Majestät ermelten dero Herrn Sohn beschieden hatten.

Zusammenkunft des Keysers und seines Sohns Maximi-

§. 2. Dieser junge Ertz-Herzog reisete den 4. Nov. vorangeregten 1485sten Jahres von Antorff nach Herzogenbusch/ und ferner über Grave nach Rüermond; Von dar derselbe den 12. Dec. gegen Aach sich aufmachete/ als Er vernommen/ daß der Keyser da-

liani in Aach.

daselbst angelanget. Eine Meile Weges vor der Stadt begegnete ihm Herzog Wilhelm von Gülich mit 200. Pferden / welchen er mit sich in die Stadt geführet/und nachmahls bey seinem Herrn Vater dergestalt ausgesöhnet/ daß er ihn mit den Fürstenthümern Jülich und Bergen öffentlich belehnet. Als er der Stadt etwas näher fortgerücket / kamen ihme vom Keyser entgegen / der Marggraf von Baden/ und der Graf von Würtenberg. Diesen folgte bald hernach der Keyser in Persohn/und ware bey diesen beyden Herren grosse Freude; Dann sie hatten fast in neun Jahren einander nicht gesehen. Nachdem sie in etwas mit einander Unterredung gehalten / ritten sie in die Stadt/von deren sie beyde/zuvor und itzt/ aufs herrlichste empfangen wurden.

Keysers Reise von Aach nach Cölln.

§. 3. Nachdem Keyserliche Majestät mit dero Herrn Sohn zu Aach alle Nothdurft abgeredet / und ihn / wessener gegen die Churfürsten sich zu verhalten hätte / unterwiesen/ machten Sie sich mit ihme auf/ und reiseten wieder nach Cölln / allda Sie am Oberstag-Abend anlangeten / und vom Rath prächtig eingeholet / auch mit Habern / Ochsen / Fischen und Wein reichlich verehret wurden. Allhier kame zum Keyser Herzog Johannes II. von Cleve / versöhnte sich mit Ihrer Majestät/ gleichwie zuvor zu Aach sein Vetter / Herzog Wilhelm / wegen des alten vom Neusser-Krieg noch herrührenden Wiederwillens/ und erhielte von deroselben seine Regalien / welche ihm auf dem alten Marckt daselbst öffentlich verliehen worden.

Von dar über Meintz nach Franckfurth.

§. 4. Nach vielen daselbst angestellten Ritterspielen und andrer Kurtzweil / als der Keyser und Ertz-Herzog den 5. Febr. des obbesagten 1486sten Jahres nach Mainz den Rhein hinauf abfahren wolten / wurde ihnen von den Cöllnern / auf des Raths Kosten / die Schiffe und Schiffleute mit aller Zugehör um 100. Gülden bestellet / mit denen Sie dann in besagter Stadt wohl ein- und anlangeten/ und von dar ferner nach Franckfurth ihren Weg nahmen / allwo Sie / nebst denen drey Geistlichen Churfürsten / welche unterwegs zu Sie gestossen / den 10. berührten Monats Febr. war der Tag Scholastica, ankamen/von denen drey weltlichen Churf auch andern Fürsten prächtig eingeholet / und in die Haupt-Kirche S. Bartholomäi eingeleitet wurden. Hieher gehöret folgende alte Specification:

Specification der Fürsten, Grafen und Herren, welche bey Keyser Friedrichs Einzuge in Franckfurt zugegen gewesen, auch Ihre Majestät sonst in ihrem Comitat gehabt, 1486.

In dem Jar / da man zalt nach Crist Geburt dusent vierhundert und LXXXVI. uf St. Scholasticen gesazter Tag-Zit / ist erschenen der Allerdurchluchtigster Großmechtigster Fürst und Herr / Herr Friedrich / Römischer Keiser / der Dritt / zu Ungern / Dalmacien / Croacien König / Herzog zu Oesterreich &c. in eygener Person / und mit yem gehabt diese nachgeschrieben Fürsten und Herren:

Im Anfang.

Die Keiserlich Majestät.

Der Hochwürdigster Fürst und Herr / Herr Bertolt / Ertz-Bischoff zu Menz / und Kurfürst.

Der Hochwirdigster Fürst und Her / Herr Hermann / Ertz-Bischoff zu Cölln und Kurfürst.

Der Hochwürdigster Fürst und Herr / Herr Johann / Ertz-Bischoff zu Triere / und Kurfürst.

Der Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr Philips / Herzog in Beyrn und Pfaltz-Grave by Ryne / Kurfürst.

Der Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Ernst / Herzog von Sachsen / Kurfürst.

Der Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Albrecht / Marggraf zu Brandenburg / Kurfürst.

Der Hochgeborn Fürst und Herr / Herr Maximilian / Ertz Herzog zu Oesterich / Burgundien und zu Brabant &c.

Herzog Albrecht von Sachßen.
Herzog Friedrich von Sachßen.
Herzog Hans von Sachßen.
Herzog Heinrich von Brunßezig.
Herzog Hanß von Beyern / Graf zu Spanheim.
Herzog Ruprecht von Beyern / sine Bruder.
Herzog Caspar von Beyern / Grave zu Feldenz.
Herzog Carolus von Gellern.
Lantgrave Wilhelm / Lantgraf Heinrichs Sone zu Marckpurg.
Lantgrafe Wilhelm / Lantgrave Ludwigs Sone zu Cassel.
Marggrafe Christoffel von Baden.
Marggrafe Albrecht von Baden.
Marggrafe Friedrich von Baden.
Apt von Folda / Gefürst.

Bischoff

Bischoff von Augspurg.
Der Bischoff von Bamberg.
Bischoff von Cammerich.
Bischoff von Sybenich.
Der Bischoff von Worms.
Der Bischoff von Spire.
Der Bischoff von Eystetten.
Der Bischoff von Triest.
Der Bischoff von Meissen.

Unser allergnedigster und durchluchtigster Herr der Römsche Keiser hat mit seiner Keyserl. Majestät gehabt diße nachfolgende Fürsten / Graven und Herren:

Den Hochgebornen Fürsten/Marggrave Albrecht von Baden.
Grave Hug von Werdenberg.
Der Apt von Milck.
Der Apt von Admunde.
Herr Shegemont von Pappenheim / Erbmarschalck.
Sygemont Broschenck / Fryherr.
Herr Bertlin von Starenberg.
Herr Friedrich von Stubenberg.
Herr Caspar von Rogendorff.
Herr Martin von Eizingen.
Herr Hanß von Wolffstein.
Der von Wolckenstein.
Der Herr von Zuzendorf.
Herr Sygemont Nydderthorer.
Herr Hanß von Zeltingen.
Der Herr von Berneck.
Der Herr von Merßperg.
Grave Hermann von Hennenberg.
Grave Hanß von Wertheim.
Grave Aßmus von Wertheym.
Grafe Sygemont von Glichen.
Grafe Philipß von Nassaue.
Herr Ludwig von Isenberg/Grave zu Budingen.
Johann von Isenberg / Grafe zu Budingen.
Philipß von Isenberg / Grave zu Budingen.
Herr Ludwigs Son von Isenberg.
Grave Philipß von Reneck/der alt.
Grave Reynhart von Reneck.
Grave Philipß von Reneck.

Wer uf diesem Reichs-Tag erschienen.

§. 5. Hiernechst thut auch ein fernerer alter Auffatz Meldung / wer auf diesem Franckfurtischen Reichs-Tage erschienen/ auch was vor Fürsten / Grafen und Herren/ die Chur- und Fürsten mitgebracht:

Specification der auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt erschienenen Reichs-Ständte, wie auch aus- und innländischer Gesandschafften samt ihrem vornehmsten Comitat, Anno 1486.

Menz.

Der Hochwirdigster Fürst und Herr/ Herr Bertolt Erz-Bischoff zu Menz des Heilgen Römischen Richs Erz-Canzler in Germania und Kurfürst hat mit yem bracht diese Grafen und Herren.

Der Apt von Folda / Gefürst.
Grafe Jorg von Hennenberg/ Compter.
Grafe Ott von Hennenberg / Gefürst.

Cöllen.

Der Hochwirdigste Fürst und Herre/ Herr Herman Erz-Bischoff zu Cölln/ des Heil. Röm. Reichs Erz-Canzler in Italia / und Kurfürst/ hat mit yem gehabt diese Graven und Herren:

Lantgrave Wilhelm / Lantgrafe Ludwigs Sone zu Cassel.
Lantgrave Wilhelm / Lantgrave Heinrichs Sone zu Marpurg.
Grave Gerhart / Ryngrave.
Grave Wilhelm von Nuwenar.
Grave Gumprecht von Nuwennar.
Grave Heinrich von Naßaue/ Herr zu Bylstein.
Grave Philips von Firnberg.
Grave Philipß von Solms.
Grave Heinrich von Waldeck.
Der Grafe zu Salm/ Herr zu Rifferscheit.
Vincentius/ Grave zu Morsse.
Friedrich/ Freyherr zu Zomerkuff.
Wilhelm / Freyherr von Rennenberg.

Triere.

Der Hochwirdigste Fürst und Herr/Herr Johann / Erz-Bischoff zu Trier / des Heil. Röm Richs Erz-Canzler in Gallia / und Kurfürst/ hat mit yem bracht diße Graven und Herren:

Den Hochgeborn Fürst/ Markgrave Friedrich von Baden.
Grave Bernhard von Solms/Herr zu Minzenberg.
Grave Emich zu Lyningen und zu Daspurg/Herr zu Appermont.
Grave Friedrich/ sin Sone.
Grave Segebot / sin Sone.

Grave Johann von Nassaue/ und zu Dyetz.
Symon Wecker/ Grave von Zwyenbrücken/ Herr zu Butsch und zu Liechtenberg.
Johann von Seyne/ Grave zu Witgenstein/ Herr zu Hohenburg.
Dietherich Grave zu Manderscheyde/ Herr zu Sleyden.
Friedrich/ Grave zu Wyede/ Herr zu Isenberg.
Johann Junggrave zu Manderscheid/ Grave zu Blanckenheym.
Bernhart Junggrave zu Liningen.
Jacob Wildgrave zum Dune und zu Kirpurg/ Ringrave zum Steyn/ Junggrave zu Salm.
Winrich von Dune/ Herr zu Falckenstein und zum Obernstein.
Wilhelm Herr zu Runckel und zu Isenberg.
Johann/ Junggrave zu Wiede/ Herr zu Isenberg.
Philipß/ Jungher zum Obernstein und zu Falckenstein.
Dietherich Burggrave zu Reneck/ Herr zu Broich und zu Tonnenberg.
Cuno/ Herr zu Wunnenberg und zu Bilstein.

Pfaltz-Grave.

Der Durchluchtigste Fürst und Herre/ Her **Philips Herzog zu Beyern** Pfaltz-Grave by Ryne und des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchseß und Kurfürst hat mit yem bracht diße Fürsten/ Graven und Herren:
Den Hochgebornen Fürsten/ Caspar/ Herzog von Beyern/ Grave zu Feldenz.
Den Bischoff von Wormis.
Den Bischoff von Spire.
Den Dutschen Meister.
Herr Ludwig von Beyern.
Grave Johann/ Ringrave zum Stein.
Grave Ott von Solms.
Grave Michel von Wertheim.
Grave Henrich von Bitsch.
Grave Philipß von Hanawe.
Grave Gerhart von Seyne.
Grave Hamman von Lyningen.
Grave Wicker von Liningen.
Grave Hug von Montfort/ der Junge.
Grave Hanß von Montfort.
Grave Krafft von Hoenlohe.
Grave Conrad von Tübingen.
Grave von Nassaue/ Here von Bylstein.
Grave Wolfgang von Fürstenberg.
Bernhart/ Grave von Westerburg.
Cune/ Grave zu Westerburg.
Grave Bernhart/ der alt/ von Eberstein.
Grave Bernhart/ der jung/ von Eberstein.
Grave Henrich von Lupf.
Herr Johann Ruwegrave.
Herr Melchior vom Obernstein.
Herr Emich von Obernsteyn.
Johann von Hohenfels/ Herr zu Kiperßkirch.
Schenck Christophel von Lympurg.
Schenck Friedrich von Lymburg.
Schenck Aßmus von Erpach.
Herr Hanß von Schwarzenburg.
Der Herr von Sonnenberg.

Sachßen.

Der Durchluchtigste Fürste und Herre/ Herr **Ernst Herzog zu Sachsen**/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschalck und Kurfürst/ hat mit yem bracht diese Fürsten/ Graven und Herren:
Den Hochgebornen Fürsten/ Herzog Friedrichen/ synen Sone.
Herzog Hansen/ synen Sone.
Grave Karle von Glichen.
Grave Hanß von Honstein.
Grave Hanß von Werdenburg.
Ein Grave von Warnburg.
Bruno/ Herr zu Overfurt/ der junge.
Zwen Reussen von Blauen/ Herren zu Grez und Cranchfeld.

Brandenburg.

Der Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr **Albrecht Marggrave zu Brandenburg**/ des Heil. Röm. Richs Ertz-Kämmer und Kurfürst/ hat mit yem bracht diese Graven und Herren:
Grave Jost von Hohenzorn.
Grave Friedrich von Zorn.
Grave Ytelfritz von Zorn.
Grafe Friedrich von Castel.
Grave Georg von Castel.
Herr Michel/ Herr zu Schwartzburg.
Herr Sigemond von Schwartzburg.

Philips der alte Herr zu Winsberg des heil. Römischen Richs Erb-Kämmerer.
Cristoffel Herr zu Limpurg / des heil. Römischen Richs Erb-Schenck.

Maximilianus.

Der Durchluchtigste Fürst **Maximilianus Ertzherzog zu Oesterrich/Burgundien** ꝛc. nu Römischer König/ hat mit yem bracht diße Grafen und Herren:
Marggrave Cristoffel von Baden.
Der Bischoff von Cammerich.
Der Bischoff von Süberich.
Hertzog Carolus von Gellern.
Grave Adolf von Nassaue / Marschalck.
Grave Friedrich von Hoenzorn.
Grave Friedrich von Bitsch.
Grave Walrabe von Bitsch.
Der Grave von Bentheim.
Grave Carolus von Croy und Grave zu Schymay.
Herr Ludewig von Emerey.
Herr Martin von Polheim.
Herr Wolfgang von Polheim.
Herr Bernhart von Polheim.
Herr Vit von Wolckenstein.
Herr Jorg von Wolckenstein.
Herr Cornelius von Bergen.
Herr Friedrich von Eymont und Jselstein.
Hug von Melo ein Herr von Anthon.
Ein Herr von Lanney.
Karolus Herr zu Lalaye.
Herr Hanß von Levan.
Herr Philips Bastart von Burgundien.
Herr Gerhard von Pußi.
Grave Gerlach von Jsenberg.
Ein Herr von Brabenzon.
Herr Arnold von Trazenß Herr zu Army.
Der Herr von Geth.
Ein Herr von Battenburg.
Herr Walrabe von Breiderade.
Herr Ludwig von Baenst.
Dietehrich Herr zu Foße.
Florentius Herr zu Jselstein.
Dun Ladron von Portegal.
Der Herr von Erckentiel.
Der Herr von Liechtenstein.
Der Herr von Trap.
Philip Loet Herr von Arresses Hofmeister.
Herr Daniel von Herzele.

Der Hochwürdige Herr und Fürst / Herr **Albertus Bischoff von Straißburg** ist kommen zu Schiffe und mit yem bracht diese Herren:
Herzog Ruprecht von Beyern/ Senger des Hohen Stiffts zu Menz.
Grafe Heinrich von Hennenberg.
Grave Heinrich von Werdenberg.

Der Hochwürdig Herr / Herr **Hanß Bischoff zu Green / Administrator des Bistuhms zu Salzburg/** hat mit yem bracht disse Herren und Freyen:
Herr Jacob von Lauweßperg.
Herr Wolfgang von Ahaim.
Herr Marx von Hohenfeld.
Herr Ernst von Graben.
Herr Jorg von Ram.
Herr Thebolt von Stemung.
Der Apt von Agram.

Der **Bischoff von Bamberg** hat mit yem bracht diese Herren:
Bertold Grave von Hennenberg.
Grafe Ernst von Honstein.

Item der **Bischoff von Eystedt** mit seiner Ritterschafft.

Herzog Albrecht von Meissen hat mit yem bracht diese Graven und Herren:
Den Erwirdigsten Herrn / Herrn Hansen/ Bischoff zu Meissen.
Grave Heinrich von Stalburg.
Grave Adam Bichlingen.
Bruno Herr zu Querfurt/ der alte.

Herzog Heinrich von Brunschweig hat mit yem bracht dysse Herren:
Grave Philips von Waldeck.
Grave von Gonstorff.

Herzog Hans von Beyern / Grave zu Spanheim.

Herzog Ruprecht von Beyern/ syne Bruder mit yem.

Geschickte Rethe von andern Fürsten.

Eyn **Botschafft** geschickt von dem **Könige von Franckreich** / nemlich:
Den Bischoff von Verdyn.

Ein **Botschafft** geschickt von dem **König von Engelland.**

Hertzog Sygemonts von Oesterreich Rethe.
Der Bischoff von Augspurg.
Herr Ulrich von Fremißberg.
Herr Jorg von Absberg.

Des **Hertzogen von Lothringen Rethe geschickt.**

Philips Grave zu Limingen der Dutsch Belles.
Grave Niclas von Sarwerden.
Grave Emich der junge von Liningen.

Herzog Jorgen von Beyern Rethe geschickt:
Herrn Sigemont Leyminger.
Und einen Doctor.

Herzog Albrechts von Mönchen Rethe.
Ein Doctor / genannt Burckheymer.
Sifrid Pavelsdorfer.

Des Herzogs von Meyland Rethe und Diener.
Doctor Andreas Schenck mit andern heim zugegeben.

Des Graven von Wirtenbergs Rethe.
Synen Canzler / ist Doctor in beyden Rechten und Probst zu Stuckardten.
Herr Hermann von Sachsenheym / Ritter.
Doctor Hanß Reychlyn.

Grave Oßwald von Dierstein ist kommen zu Schiff mit 20. Personen.

Grave Ernstens von Mansfelts Rethe sind kommen mit 8. Pferoten.

Der Stedte Botschafft.

Des Rats Fründe von Nürnberg haben Herberg bestanden uf 8. Pferde mit Namen Gabriel Nützel und der Stramer eyner.

Des Rats Fründe von Cölln sind zu Schiff kommen mit 16. Personen.

Des Rats Fründ von Straßburg sind zu Schiff kommen mit 12. Personen / mit Namen zween Ritter und Herr Peter Schott / Ammeyster.

Des Rats Fründ von Ulm / mit Namen der Egmger / hat Herberg bestanden uf 5. Pferde.

Des Rats Fründe von Nürlingen / ein Bürgermeister mit 4. Pferden.

Des Rats Fründ von Schwebischen Hall.

Des Rats Fründe von Metz sind zu Schiff kommen mit 20. Personen / mit Namen Herrn Andres Gotz / Ritter und einen Doctor.

Des Rats Fründe von Hagenaue / sind zu Schiff kommen mit 3. Personen.

Des Rats Fründe von Ache sind zu Schiffe kommen mit 6. Personen.

Des Rats Fründe von Maydburg haben Herberge empfangen auf 4. Pferde.

Des Rats Fründe von Mohlhausen uß Doringen / mit Namen ein Meister der heiligen Schrifft mit 3. Pferd.

Des Rats Fründe von Antwerpen sind zu Schiff kommen mit 20. Personen / mit Namen ein Ritter und ein Doctor.

Der Stadtschreiber von Beberach uß Schwaben von des Raths wegen / mit 2 Pferden.

Des Rats Fründe von Lützelburg sind zu Schiff kommen mit 37. Personen / mit Nahmen ein Grafe / 4. Ritter / und der Stadt Hauptmann.

Des Rats Fründe von Kobelentz / Wesel und Boparten haben 7. Personen / sind zu Schiff kommen.

§. 6. Und weilen mir ferner eine so wohl generale, als speciale Sessions-Ordnung / welche auf diesem Franckfurtischen Reichs-Tage gefertiget worden / zukommen / so habe auch solche in nachstehenden Abdrucken communiciren wollen. Sessions-Ordnung.

I. Ordnung des Sitzens der Keys. Majest. samt Churfürsten, Fürsten, König- und Fürsten-Botschafften.

Gegen der Käyserl. Maj. über der Ertz-Bischoffe von Trier / neben Im Könige und Königl. Botschafften.

Zu Regenspurg uf gehaltem Keys. Tag ist des Herzogen von Burgundien Botschafft auch neben Ime gesessen.

Zu der rechten Hand.
Der Ertzbischoff zu Menz / Ertz-Cantzler.
Der König zu Böheimen / Ertz-Schenck.
Der Pfaltzgrafe / Ertztruchsesse.

Zu der lincken Hand.
Der Ertzbischove zu Cölln / Ertz-Kantzler.
Der Herzog zu Sachsen / Ertzmarschalg.
Der Marggrafe zu Brandenburg / Ertzkämmerer.

Item / wo der Churfürsten einer nicht da ist / sundern sein Botschafft / die wird gesetzt zu nechst nach den Churfürsten / die gegenwärtig sind / für andern Fürsten.

Item / zu der rechten Hand werden gesetzt alle Ertzbischöf und Bischöfe / ein jeglicher nach seinem Stande.

Item /

Item / zu der lincken Seiten des ersten nach den Kurfürsten und Kurfürsten Botschafften ein Ertzherzog/ wo der persönlich geinwärtig ist.
Item/ darnach der ältist werntlich Fürst/ aus den dreyen Häusern/ Beyern / Sachsen und Brandenburgk / und nach dem eltisten die andern Fürsten derselben Häuser/ jetzlicher nach seinem Alter.
Item/ nach den ein Hertzog von Oesterreich/ ob yndert einer/ der nicht Ertzherzog were.
Item/ darnach die Herzogen von Brunswig.
Item/ darnach andere Herzogen / jeglicher nach seinem Stande und Alter.
Item/ darnach die Lantgraven von Hessen.
Item / darnach die Marggraven von Baden.
Item/ unter den Gefürsten Graven / die von Anhalt/ die von Henneberg/ die von Wirtemberg.
Item / nach den Fürsten / der Fürsten Botschafften/ wie Jr Herren nach einander/ und auf welicher Seiten ein jeglicher sitzen solte / nemlich die Geistlichen zu der rechten/ und die werntlichen zu der lincken Hand.

NB. Diese gehalten Ordnung folget hernach mit Anzeige iglicher Persone/ so zu Franckfurt uf dem Tag waren.

II. Ordnung des Sitzens der Käys. Maj. mit den Kurfürsten und Fürsten des Reichs, auf dem Tag zu Franckfurt gehalten, Anno &c. LXXXVI.

Käyserl. Majest.
Ertzbischove zu Menz zur rechten Hant.
Ertzbischove zu Cölln zur lincken Hant.
Ertzbischove zu Trier gegen der Käyserl. Maj. über.
Pfaltzgrave zur rechten Hand.
Sachsen / Brandenburg } zur lincken Hand.
Ertzherzog Maximilian zu Oesterreich/ und Herzog zu Burgundi zur rechten Hand/ neben dem Pfaltzgraven.
Des Königs von Franckreich Botschafft/ ein Bischove/ neben dem Ertzbischove von Trier.
Ertz-Herzog Siegmunds von Oesterreich Botschafft / ein Bischove / zu der rechten Hand.
Herzog Ludwig von Beyern/
Herzog Albrecht von Sachßen/
Herzog Heinrich von Braunschweig/
Landgraf von Heßen/
Marggrafe von Baden/ } zur lincken Hand.
Was sunst Bischöve oder geistlich Prelaten/ kommen zur rechten Hand.
Was ander werntlich Fürsten / oder yre Potschafft / kommen zur lincken Hand.

§. 7. Es hatte Keyser Friedrich diesen Franckfurtischen Reichs-Tag um zwey Haupt-Ursachen willen ausgeschrieben. Die erste war die Römische Königs-Wahl/ und die zweyte / daß Jhre Maj. des Reichs Hülffe wider die Hungarn und Türcken aufbringen wolten. Hierüber kamen noch drey Artickel / nemlich Anrichtung des Kammer-Gerichts / Aufrichtung des Land-Friedens/ und Anschaffung guter Müntze / in Deliberation. Ursachen des Reichs-Tags.

§. 8. Anlangend die Wahl Ertzherzogs Maximiliani zum Röm. König/ so geschahe solche den 16. Febr. obbesagten 1486ten Jahres / und zwar von Churfürst Berchtolden zu Meyntz/ Churfürsten Johansen zu Trier/ Churfürst Hermannen zu Cölln/ Churfürst Philipsen zu Pfaltz / Churfürst Ernsten zu Sachsen/ und Churfürst Albrechten zu Brandenburg/ mit Einwilligung Keys. Majest. Friderici V. der König in Böheim / Uladislaus, wurde darzu nicht erfordert/ weshalber bald im Röm. Reich ein Krieg entstanden wäre. Die Documenta, welche zu dieser Wahl-Affaire gehören / sollen hiernechst im Eingange unsers Reichstags-Theatri, wie solches unter höchst-erwehnten Maximiliani Regierung gestanden/ auf Maße/ als wie in diesem Tomo, respectu Keyser Friedrichs/ beschehen/ beygebracht werden. Wahl Ertz-Herzogs Maximiliani zum Römischen König.

Cap.

Cap. II.

Von Keyserlicher Majestät gesuchter Reichs-Hülfe wider der König Matthiassen in Ungarn/ wie auch die Türcken/ auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth anno 1486.

§. 1.

Keyser suchet Hülfe bey dem Reich wider den König in Ungarn auf 34000. Mann.

DJe zweyte Haupt-Ursache des nach Franckfurth ausgeschriebenen Reichs-Tags war/ daß Käyserl. Maj. des Reichs Hülffe wider König Matthiassen in Ungarn/ wie auch die Türcken/ aufbringen wolten. Keyserl. Maj. liessen dahero/ nach verrichteter Wahl/ denen Chur- und Fürsten/ wegen des Hungarischen Kriegs/ anderweit fürtragen/ was Gestalt König Matthias in Ungarn einige Jahre her vielfältige Einfälle in Oesterreich fürgenommen/ auch endlich im Jahr 1485. die Stadt Wien belagert/ und durch Hungers-Noth in seine Gewalt bezwungen/ mit Begehren/ Ihro Hülff und Beystand zu thun/ damit berührte Stadt wieder möchte erobert werden. Anfangs verlangten Ihro Maj. die Hülfe nur insgemein/ als Sie aber Zusage der Hülffe/ welche nach Vermögen mit andern geleistet werden solte/ bekamen/ so wurde solche in specie auf 34000. Mann gesetzet.

Chur- und Fürsten verwilligen die verlangte Mannschafft.

§. 2. Hierauf ermangelten die Chur- und Fürsten nicht/ gewisse Räthe zu dieser Sache zu deputiren und selbige deliberiren zu lassen/ was diß falls zu thun sey/ welche dann dafür hielten/ daß zwar die Hülffe aus dem Reich auf die verlangte Summa bewilliget werden könte/ jedoch solte man sich des individualen Anschlags nicht unterziehen/ sondern solchen Käyserl. Maj. in der Masse überlassen/ daß Ihre Maj. selbigen fertigen/ und so dann an die Chur- und Fürsten gelangen lassen möchten. Solch Gutachten wurde von denen Principalen placitiret/ und darauf Keyserl. Maj. vorgetragen. Sonst müßen damahls die Churfürstlichen Räthe besonders/ und die Fürstlichen auch besonders deliberiret haben/ wie denn der ersten Bedencken in forma vorhanden/ und also lautet:

Unterrede der Churfürsten Rete, Dinstags nach Reminiscere Anno &c. LXXXVI.

ALs die Keyserl. Maj. von den Churfürsten seinen Gnaden Hilff und Beystand zu thun begehrt/ und darauf Zusage der Hilff nach irem Vermögen mit andern zu thun empfangen/ und nachmahls die Hilf auf 34000. Mann bestimmt hat/ ist von den Reten der Churfürsten/ zu der Sach verordent/ nach viel Unterreden/ im besten angesehen/ daß die Churfürsten ire Hilf auf die gemelte Summ 34000. uß dem Reiche nach yrer Anzahle und Vermögen zusagen wollen. Und als viel Fürsten/ Grafen/ Herren und Stete nit hie sein/ auch der Churfürsten Macht nicht ist/ dieselben mit Anslägen anzusetzen/ solchs auch bey den andern Verdrieß und Verhindern geberen möcht/ so bedunckt die Rete/ daß gepürlich und fruchtbarlich sey/ daß die Keys. Maj. den Anslag und Sach zu handen neme/ damit der Fürgang gewinne/ und den auch wieder an die Churfürsten gelangen lasse/ sich wissen irs Teils und Vermögens zu halten.

Erklährung wegen der geforderten Geld-Hülffe.

§. 3. Ob nun schon die Verwilligung der 34000. Mann beschehen/ so war doch darneben der Keyserl. Maj. so wol als denen Churfürsten nicht unbekant/ wie schwer und langsam es mit Stellung der Reichs-Contingentien zugehe. Und fielen dahero Ihre Maj. ferner auf diese Meynung/ daß vom Reich ein Stück Geldes/ und zwar von tausenden vier Gülden erleget werden möchte/ davon man nachgehends Völcker werben/ und mit solchen die Oesterreichischen Lande von der Ungarn Tyranney liberiren könne. Solthaner auf Geld gerichtete Vorschlag mißfiel zwar an sich denen Chur- und Fürsten eben nicht/ jedoch wolten dieselbe/ ratione qvanti, sich nicht so hoch angreiffen/ sondern erbothen sich nur den Anschlag auf einen Gülden von 1000. fl. vor dißmahl anzunehmen/ und zwar mit dem Anhang/ daß die drey Artickel/ das Cammer Gericht/ den Land-Frieden und die Müntze betreffend/ (von welchen bald ein mehrers) zugleich zum Stand gebracht/ dann das Geld zu nichts anders als der fürgebrachten Nothdurfft und Krieg gebrauchet/ und deshalber mit Rath der anwesenden Chur- und Fürsten eine Ordnung gefertiget/ nicht weniger eine Vereinigung auf den Fall/ wenn der König in Ungarn die Fürsten/ welche mit ihme gräntzeten/ überziehen würde/ errichtet/ so wohl bey denen abwesenden Fürsten/ Grafen und Städten/ diesen Anschlag anzunehmen/ verfüget/ als auch mit denen anwesenden an-

andern Fürsten und Grafen ein gleiches abgeredet werden möchte. Folgender Abdruck wird solches formaliter vorstellen:

Antwort der Churfürsten wegen des Anschlags um die Hülff, Anno 1486.

ALs die Churfürsten und Fürsten hie versammelt/nechst der Käyserl. Maj. Antwort geben/ Hilf mit andern / nach Irer Anzale und Vermögen/ zugesaget / und darauf den Anslag/ solche Hilf aufzubringen/ an die Keys. Maj. verlassen haben/ laut derselben Antwort / und die Keys. Maj. auf gestern darauf wider den Churfürsten und Fürsten seiner Gnaden-Meynung hat fürhalten lassen/ dermassen/ daß durch das Reiche meniglich besetzt werden solt/ von Tausenden vier Gülden zu geben/ solchs Fürhaltens die Churfürsten und Fürsten Bedacht genommen/ und sich davon underret und einmüthiglich bewilliget haben/ für sich und ihre Unterthanen/ der sie mechtig sein / solchen Anslag/ von Tausenden einen Gülden/ uf diesmals anzunemen / und der Keyserl. Maj. zuzusagē/ die mit andern nach yrem Anzale zu volfüren/ also/ daß die Artickel/ vormals angeregt / des **Reichs Gerichts / einen gemeinen bestentlichen Frieden und Müntz** / auch zuvor aufgericht/ verfast und redlich geordent werden/ auch ferner geratslagt und versorgt/ daß solch Gelt/ so uß dem Anslag folge/ nit anders dann zu der fürbrachten Nothdurfft und Krieg gebraucht und des redelich glaubhafftige Ordnung werd beslossen/ alles mit Rate der Churfürsten und Fürsten hie entgegen.

Item / zu gedencken / daß der Sachen förderlich sey/ daß ein Vortrag gemacht werd/ ob der König von Hungarn würde die Fürsten wollen überziehen / die mit Ime grentzen/ daß dieselben nit verlassen werden.

Item/ als viel Fürsten/ Graven und Stete nit hie sein/ daß bey denselben auch verfügt/ diesen Anslag anzunehmen/ desgleichen mit den andern Fürsten und Graven zu reden/ dir hie sein.

Erleuterung vorstehenden Churfürstl. Conclusi.

§. 4. Bey vorstehendem Document ist zwar die Rubric nur auf ein Churfürstlich Conclusum gerichtet/ aus dem Nigro aber erscheinet/ wie es ein Chur- und Fürstlich Conclusum sey. Allein die Conciliation wird leicht zu finden seyn/ wenn man antwortet/ daß die Fürsten gleich denen Churfürsten/ eine besondere/ wiewohl gleichlautende sogenannte Antwort übergeben. Hingegen werden die Worte: Die Chur- und Fürsten haben sich davon unterredet und einmüthiglich bewilliget / wenn man solche/ respectu der Fürsten/ gegen die letzte Passage: Desgleichen mit den andern Fürsten und Grafen zu reden/ die hie sein/ hält/ noch schwerer zu conciliüren seyn/ massen nicht wohl zu finden/ wer unter dem Termino, der andern Fürsten/ die hie seyn/ verstanden worden; Es wäre dann/ daß man auf die Gedancken fallen wolte/ ob sey ein Ausschuß von Fürsten geordnet gewesen / welchemnach unter denen Fürsten/ welche mit den Churfürsten sich vereiniget/ diejenige/ so zum Ausschuß deputiret/ unter denen andern Fürsten aber die Nichtdeputirte verstanden werden können.

Difficultäten respectu der Geld-Hülfe.

§. 5. Viel Fürsten und Städte waren auf diesem Reichs-Tage nicht erschienen/ wie denn nicht einmahl alle Städte darzu erfordert worden/ und sahen dahero Keyserl. Maj. so wohl/ als die anwesende Chur- und Fürsten voraus/ wie schwehr die Abwesenden sich zu dem Anschlag auf 1. Gülden von 1000. geschweige von 1000. Fl. vier Gülden / als wohin des Käysers Forderung gieng/ verstehen würden. Man befand zwar/ daß durch sothanen Anschlag die 34000. Mann gar wohl könten aufgebracht werden / allein die Execution war schwehr; Ja einige meyneten/ es sey gar keine Hoffnung/ zu einem solchen Anschlag zu gelangen/ sonderlich / respectu derer/ so vormahls in keinem Anschlag gewesen/ wie auch wegen der Städte/ die nicht gerne würden wollen wissen lassen / was ein jeder in Vermögen habe. Jedoch / weilen der Feind täglich weiter einbrach / so wurde zu schleiniger Abhaltung der feindlichen Gewalt von Keys. Maj. eine förderliche Interims-Entrichtung von 500000. Gülden verlanget. Solches besaget in mehrerm nachstehendes Protocoll.

Keyser verlanget ad interim 500000. Gülden.

Protocoll in puncto der Reichs-Hülffe.

DEn seinen Gnaden/ von Kurfürsten und Fürsten / so hier versammelt sein/ zugesaget / auf 34000. Mann uß teutscher Nation / so viel und ihr ydem das berürt/ nach seinem Vermügen und Gestalt seiner Sachen / mit andern Hilf zu thun.

Und ist seinen Keys. Gnaden geraten/ wolle sein Genade/ das Ime die Hülf förderlich und statlich geschee / das sein Gnade den Friede mache und Gericht gehen lasse.

Item / ist ferner seiner Maj. zu geben/ den Anslag der 34000. Mann zu machen/ und den die Kurfürsten und Fürsten hören laßen/ wollen sie weiter davon reden.

Ist von etlichen geraten und fürgeschlagen/ daß man durchaus uf geistlich und werntlich von dem Obersten auf den Mynsten/ und wiederum von dem Minsten uf den Meisten/ nehme und slahe von 1000. Gülden wert einen Gülden/ so/ daß durchaus get / möge der Anslage der 34000 Mann wohl ertragen/ und davon bestalt werden.

Ist ferner von der Keys. M. fürgehalten/ nachdem und nicht viel Fürsten/ Stete/ noch des Reichs Verwandten hier sein/ die umb diesen Anschlag wissen / noch darein verjawort haben/ neme es Weil / solchs an sie zu bringen und zu erlangen.

Man fält auf eine Volck- u. Geld-Hülfe zugleich.

§. 6. Auch diese Interims-Entrichtung der 50000. Gülden fand keinen Ingreis, dahero stel man wieder auf Volck-Hülffe/ und daß solche/ nach denen Anschlägen/ vormahls zu Regenspurg und Nürnberg gemacht/ eingerichtet/ solcher Anschlag ins Reich verkündiget/ und zum rendevous ein gewisser Tag benennet/ darneben Friede und Recht/ wie auch die Verein/ wenn der Ungar einen/ der in dieser Hülffe begriffen/ angreiffen werde / zum Stande gebracht / so wohl die Jüdenschafft im Reich mit angeleget / nicht weniger die Könige in Pohlen/ Böhmen/ Dennemarck/ Venedig und andere wieder den König in Ungarn beweget / als auch des Paysts und der Schweitzer Hülffe erlanget/ und endlich eine Summe von 100000. Gülden / damit / bis das Volck ankomme / die Schlösser besetzet werden könten/ aufgebracht werden möchte. Der darüber entworffene Rathschlag ist folgenden Lauts:

Rathschlag auf Volck gericht.

Also unser Herre/ der Keyser/ mache ein Anslag/ uf 34000. Mann / als Im das gewillet ist/ uß den Anschlägen/ vormahls zu Regenspurg und Nürnberg gemacht/ die mer man und mynder denn/ als sich gebürt/ nach Notdurfft/ und habe Vleiß/ die Königlich Würde/ daß Im die Fürsten/ so entgegen sein/ auf einem Tag/ den sein Gnade bestimmen soll/ so viel und einem yden angeslagen ist/ die seinen unverzogenlichen schicke / wann seyn Gnade uf den Tag persönlich im Felde wolte sein/ ein yder Fürst mag auch sein Anzale schicken/ aus den seinen / oder sunsten bestellen / wie es Ime am füglichsten sein will/ und neme ein yglicher Fürst zu Hilf die seinen/ so yme vormahls in des Reichs Sachen verholfen und gedienet haben/ und auf sie vor Alder kommen ist/ darzu sollen Ime die Keys. Maj. mit seinen Gebots-Briven/ und auch mit Recht beholfen seyn. Sein Gnaden verkündet auch diesen Anslag und Verwilligung allen andern Fürsten und des Reichs Verwandten/ in diesem Anslag begriffen / ersuche die mit Ernst/ und bey mögenlichen Penen/ auch auf die Zeit bey seiner Gnaden/ die Yren unverzogen im Felde zu haben / und wie sein Gnade des mag ein Zusage erlangen.

Sein Genad mag auch dabey etlich Fürsten/ die seinen Gnaden darzu gefallen/ ersuchen und bitten / persönlich mit seinen Gnaden zuziehen/ und stercker denn Yre Anschlag ist / mit Erpietung/ sie und yre Kinder des in andere Weg zu ergetzen ꝛc. wie seinen Gnaden das am füglichsten sein will.

Alle die/ so geschickt werden/ daß die Bevehle haben/ der Königlichen Würde/ und seinen Hauptleuten gehorsame zu sein / und daß kheiner ohn Bevelhe oder Erlaubniß des Königs heym oder abziehe/ bey merglichen Penen.

Und daß die Keys. Maj. das Recht seze/ und durch aus one Verzug gehen lassen/ beseze das/ und mach den Friede/ wie davon geratslagt wirdet/ so mag man dester baß in der Hilf bleiben und verharren.

Umb Reformation der Müntze zu gedencken.

Und daß auch aufgericht und beschlossen werde/ zwischen der Keys. Maj. und Königl. Wirde/ den Kurfürsten und Fürsten/ so in dieser Hilff sein oder kommen werden/ op sich der König von Hungarn/ von der oder ander Ursach wegen / durch sich selbst oder andre/ wenn das gegeschee/ unterstünde zu bekriegen / daß sie dann aneinander treulich rethen/ und zu teglichen Krieg helffen wollen / wie man sich dann des vertragen würdet/ so man den Rucken weiß/ ist ydermann / der der Sachen gesessen ist/ desto getröster/ in die Hilf und Widerwertigkeit zu kommen/ desgleichen möcht man setzen ander fremde Gezünge.

Item/ Jüden im Reich sollen angeschlagen werden um ein Gelt/ darum soll man bestellen Büchsen/ Pulver und ander des Heeres Nodtorfft/ dem soll ein eigner Hauptmann gegeben werden/ solches inzubringen und zu bestellen / nach Willen des Königs oder seines Hauptmanns.

Wer Büchsen und ander Notdurfft zu füren und zu bestellen/ was darzu notdürfftig ist/ weiß Sein Maj. wohl zu bedencken.

Es soll viel Fleiß fürgekart werden / den König von Polen / Behemen / Dennemarck / Venedig und ander wieder ihne zu bewegen / und uf Jne zu ziehen / auf die Zeit sich mit Jme des zu vertragen / wie und wann.

Desgleichen Fleiß zu haben / unsers heiligen Vaters / des Pabsts / Hilf zu erlangen.

Mit den Eytgenossen zu reden / zu dem Fürnemen des Reichs zu helfen / und sunderlich bey den Reich-Stetten in Eydgenossen uf das wenigst / daß sie den nicht wiedertwertig sein / noch ymand daran verhindern.

Zu einem Aufenthalt möcht sein Gnad Vleiß haben bey den Fürsten allen / hie gesammielt / und bey etlichen Stetten / hunderttausend Gülden ußzubringen / domit man die Zeit die Sloß besezt / biß das Volck im Felde were.

Vorstellung des Röm. Königs wegen der geforderten sünff hundert tausend Gülden.

§. 7. Es ermangelte auch der Römische König Maximilianus nicht / der Chur- und Fürsten Räthe anzugehen / und ihnen zu vernehmen geben zu lassen / wie / wegen des Königs in Ungarn Progressen / und da die Auferingung des Anschlags von 1000. ein Gülden viel Zeit erfordere / Seine Königliche Würde vermeinten / daß obangeregter Vorschlag / eine Summe Geldes von 500000. Gülden ad interim aufzubringen / ziemlich vorträglich falle / und damit die Chur- und Fürsten sich desto eher verstehen möchten / so wurde anbey versprochen / daß nicht allein sothane Gelder zu nichts anders gebrauchet / sondern auch die drey Artickel / das Kammer-Gericht / Friede und Münze betreffend / nicht weniger die vorgeschlagene Einung zum Stande gebracht werden solte.

Erklährung der Chur- uñ Fürsten.

§. 8. Nach gehaltener fernern Consultation thaten die Chur- und Fürsten ihre Erklährung folgender massen:

I. Antwort und Ratschlag der Churfürsten uff das Fürhalten der Königl. Maj. 1486.

Als die Keyserl. Majest. vormals Hilf begert / und uf ein Ussazung anfs Tausend durch das ganze Reich angezeigt hatt / und die Churfürsten für sich und yre Unterdanen / der sie mechtig sein / nach irem Anzale / uf dißmahl von tausend Gülden einen Gülden zu geben / zugesagt haben / und nochmahls die Königliche Würde / der Churfürsten und Fürsten geschickten Reten zu ratslagen fürgelegt hat / die teglichen Beswerungen und Arbeit des Königs von Hungarn / auch wie der vorgemelt Anslag Zeit und Längerung bedarf / den inzubringen / und in des der König ferner wachsen / also / daß nachmahls Widerstand zu thun swerer sein würde / solches fürzukommen / wer seiner Königl. Gn. Betrachtung / ob man ein Gelt möcht aufbringen / als uf fünf mahl hundert tausend Gülden / damit man verfoldet ein Volck als auf 6000. zu Rossen und 12000. zu Fusse / dem König domit Widerstand zu tun / und die obrigen Sloß und Stette zu Oesterreich zu erhalten / und hat ferner der König angezeigt / solcher Summ auf Sein Gnad hunderttausend / auf die Churfürsten hie zuaegen hundert tausend / uf die andern des Reichs Fürsten hundert tausend / und uf des Reichs Städte auch hundert tausend / so solt auch wol zu finden sein / domit die übrigen hundert tausend aufbracht würden / und hinter die gelegt / die die Churfürsten und Fürsten willigten zu der fürgenommen Hilf und Widerstand / und in keinen andern Weg / oder Weiß zu gebrauchen / &c. Mit dem Anhang / daß die vorangeregten Artickel / des Reichs Gericht / einen gemeinen Friden und Münz antreffend / zuvor auch aufgericht würden / und daß auch von einem Verstentniß und Eynung geredt werde / daß die Keyserl. Majestät / die Königl. Würde / und auch die Churfürsten und Fürsten einander gegen dem König nicht verlassen / solch Fürhalten der Churfürstl. Rete an yre Herren bringen wollen / die sich darauf unterredt haben dermassen / daß yre Gnaden nochmahls bedünckt / der Anslag vom Tausend durch das Reich der leidlichst und gleichmeßigste sein / und ob man bedechte / daß ein Gülden ufs tausent zu verfenglichen Widerstand zu gering wer / so möcht man zwey Gülden ufs Tausend sezen / doch / daß man Zeit und Ziele zu der Bezalung des einen Gülden gebe / damit dem gemeinen Mann solchs dester treglicher wer.

Item das Fürhalten der Königl. Würde auf die sünffmahl hundert tausend Gülden ist den Churfürsten nit ganz ungemeint / und wollen sich unterfahen / mit samt des Reichs Fürsten zwey hundert tausend Gülden aufzubringen / und die hinterlegen / also / daß die Keyserl. Majestät hunderttausend / die Königliche Würde hunderttausend / und des Reichs Stete auch hunderttausend Gülden ufbringen / und mit samt der Churfürsten Summ erlegen.

Item mit solchem Geld mag man bestellen auf sechs Monat viertausend reisiger Pferd / und zwölfftausend zu Fuß / für

für Solt/ Kost und Schaden/ yt ein Wochen aufs Pferd 2. Fl. und einen Fuß-Knecht 1. Fl. zu rechnen/ den Zeug mag man orden uf fünfftausend zu Roß/ und zehntausend zu Fuß.

Item solch Gelt soll erlegt werden hie und zwischen M. Tag/ hinter die/ die die Keyserl. Maj. auch die Königl. Würde mit Churfürsten/ Fürsten und Stete willigen.

Item dieselben sollen sich bey ihren Eyden verpflichten/ mit solchem Geld den zu gewarten/ die Jne vom Keyser und König/ auch Kurfürsten/ Fürsten und Stetten ernannt werden/ und zu der Hilf gegen dem König von Hungarn und keinen andern Sachen zu gebrauchen/ oder von sich geben.

Item die Summen/ die die Churfürsten/ Fürsten und Stete/ ytzt zu dieser Hilf zuvorufbringen/ soll Jne in dem obgeschrieben Anslag und Auffazung ufs Tausent abgeen/ und ob ymands dießmahls übermaß dargelegt hette/ solt Jme erstattet von dem/ das yre Undertanen geben werden.

Item/ daß die Keyserl. Majest. mit Geboten/ so von seiner Keyserl. Oberkeit ausgeen/ den Anslag aufs Tausend und auch ytzt auf die fünfmal hundert tausend gesazt inbringe/ also daß ydermann/ der one Mittel seinen Keyserl. Gnaden/ und dem Reich underworfen ist/ sein aufgelegte Stumme/ den ernannten Innemern antworten soll/ und daß Nymant solcher Auffazung anders/ dann durch dieselben Innemer möge qvittirt werden.

Item/ daß die Keyserl. Maj. auch die Königl. Wirde/ von des Reichs und Irer erblichen Land wegen/ und mit yren beeden Gnaden/ die Churfürsten und Fürsten/ sich vertragen und vereynigen/ ob der König von Hungarn/ dieser Hilf halben/ oder auch ander König und Fürsten/ einen oder mer des Reichs Fürsten würden gewaltlichen überziehen/ daß sie nach iglichs Vermögen/ dem oder denselben Fürsten helffen sollen und nicht verlassen.

Item/ als von wegen der Keyserl. Majest geredt ist/ des Reichs Gericht zu öffenen/ daß solchs geschee/ und zuvor geordent werde/ und was die Keyserl. Majest. der Churfürsten und Fürsten Räte darinnen gedulden möcht/ weren sie willig zu gehorsam/ der Keyserl. Majest. nicht zu verhalten.

Deßgleichen den gemeinen Frieden zu begreiffen/ und die Hanthabung zu bevestigen/ domit der verfenglich und gehalten werde/ sich wissen darauf zu verlassen.

II. Der andern Fürsten Antwort, anno 1486.

Als die Königl. Majest. von der Churfürsten und Fürsten Reten Unterricht empfangen/ daß der Wert ein Gülten ufs Tausent von dem mechtigsten Haupt biß auf das myderst/ ein iglich Mensch/ nimands außgeschlessen/ im Römischen Reich aus Teutscher Nation/ nach solchem Wert/ nach seinem Vermögen/ also/ daß die Rechnung geben angeslagen und aufbracht würde/ daß die Summ auf XV. oder XVI. mahl hundert tausent Gülden/ und wohl höher laufen möcht/ und der Königl. Majest. Meynung/ daß denselben Anslage/ das Geld dermassen im Reiche zu hilfe/ und inzubringen nachgegangen solt werden.

Und in eym Ratschlag gesazt/ daß zu Fürdrung der Sachen fünffmahl hunderttausend Reinisch Gülden in der Eyl solten ausgericht und dargelegt werden/ davon man 18000. Mann/ 6000 zu Rosse und 12000. zu Fuß/ aufgenemen/ und die auf Pfingsten an einen Ohrt/ so von seinen Königlichen Gnaden angezeigt/ zu Oesterrich weren.

Und die fünffmahl hundert tausend Gülden solten dermassen ausbracht und von dem Anslage vom Reiche wider bezalt und das überley zu Vorlegung und Nothdurfft des Handels gebraucht werden.

Uf das alles ist auf unser aller Wolgefallen und Verbesserung ein Meynung/ als hernach volget.

Zum ersten ist Not/ daß ein fleißig Gedencken und Fürnemen geschee/ daß der Anslag von tausend Gülden einen/ und darnach/ nach eins iglichen Vermögen/ von allen Menschen im Reiche aufgehebt/ und auf ein Zeit/ nach ordentlicher Rechnung/ den man das inzunemen bevohlen/ überantwort/ und daß man zu solchem Weite und Grösse des Reichs und darinnen viel unverständiger/ grober/ unbilliger Leute bedencke/ daß man die darzu orden/ die darinnen zu handeln/ und das mit der Vernunfft und Hertigkeit von Leuten inzubringen mögen/ daß man die Zeit darzu ansehe/ und darzu ist zu bedencken/ daß die fünff mahl hundert tausend Gülden dermassen langsame/ oder vielleicht nimmer möchten

ten zu weg bracht werden/ dann ob die Königl. Majest. Jr hunderttausend Gülden/ desgleichen die sechs Churfürsten hunderttausend Gülden zu Fürdrung der Sachen fürderlich außrichten und darleihen.

So ist zu besorgen/ daß die andern dreymahl hundert tausend Gülden/ von den gemeinen Fürsten hunderttausend/ und von den gemeinen Prelaten/ Graven/ Herren/ Rittern und Knechten im Reich die andern hundert tausend Gülden.

Und von den Reichstetten/ die das unter den dreyen Ständten am besten geschickt sein möchten/ das fünfte hundert tausend Gülden sperlich langsam und/ als zu besorgen/ nimmer von Jne inbracht möcht werden/ nachdem Jre in allen dreyen Ständten viel ist/ die darzu verstehen/ und ein iglich Teil hunderttausend Gülden außrichten/ und darlegen soll/ in welcher Zeit das an die alle zu bringen und zu hause kommen/ und sich des vereynigen/ ist zu bedencken.

Deßhalben ist zu besorgen/ daß das Volck so eilend/ als das die Königl. Majestät zu schicken gemeint/ auch Nothdurft wer/ nicht möcht aufbracht und geschickt werden.

Uf daß nu der Keyserl. Majest. und dem Reiche nicht ungeholfen bleibe/ ist ein Meinung/ daß man die alten Anslage fürneme/ und die vfs beste/ als man mag/ vergleichet/ wo die vor nicht bedechtlich und recht angesehen/ daß man die ufs gleichst man möcht ansehn und machte/ und die einem jeden nach seinem Vermögen/ uf sein Anzale erhöet/ biß daß man die Summ 34000. zu wege brechte/ erhöet.

Wolt man auch die Summ leichtern/ so qveme man so viel dester baß darzu.

Und daß man in solchem Anslage in einem iglichen Lande/ die darinnen gesessen und darzu gehörig/ darzu anslüge/ und in einen iglichen Lande oder Gegenheit einen Hauptmann ordente/ uf den die gemeynen Prelaten/ Graven/ Herren/ Ritter und Knechte zum Reiche gehörig/ mit den iren ein Auffsehen hätten/ und nach seiner Fordrung zu Jme qvemen oder schicken/ Geschickt fürter mit Jme an die End zu ziehen/ dohin Er die Königl. Majest. oder obersten Hauptmann zu finden wüste/ noch des Befehle fürder zu halten.

Und daß demselben Hauptmann verzeichent gegeben würd/ welche in dem Ohrte/ der ihme angezeicht/ auf ihne warten und erfüren solte/ daß Er die alle nach dem Anslag wüste und zu fordern hette.

Daß dasselbige Volgk/ das also in einer Gegend uf einen Hauptmann geweiset/ von derselben Gegent/ von den/ die das Gelt in der Gegent den Anschlag nach innemen/ versolt würden/ und ob es an dem/ daß in demselbigen Ohrt gefallen/ das den Fürsten und den Reichs-Stetten insunderheit nicht zustünde/ die Geschickten zu versolden/ davon nicht gnug were/ daß man es dann aus andern Oehrtern/ da solchs nach solcher Weiß überley were/ davon versolde und vorlegte.

So würden die Fürsten und Graven/ die den Fürsten am Vermögen gleich weren/ und die Reich-Stette das Volck/ das ir iglichen/ und itzlicher Stadt zu Rosse und zu Fusse zu schicken aufgelegt were/ wol schicken/ und würden das mit dem Gelde/ das sie von den Jren und die Jne zugeschlagen/ ob das also geschehen das zu bedencken/ ob es Not sey/ von dem Anslage innemen/ versolden/ wo das aber nicht gnug/ so müßt man das von andern Oertern/ do das dermassen überley wer/ verfolgen.

So man dem also nachgieng/ so möcht man dester eher Leute zu wegen bringen/ und den Vynden Widerstant gethun/ und blibe bey der Keys. Maj. Anslage.

Wenn man nun die Leute zusammen brechte/ und man der Summ/ so in dem Röm. Reiche in der Teutschen Nation den Anslage nach gefallen wüste.

Sehe man denn/ daß es zu dem/ daß man die Veinde domit nicht hinder sich gedringen/ und die eroberten Sloß und Stete nicht wieder zu der Keyserlichen Maj. Händen und zu dem Röm. Reich bringen möcht/ nicht gnüge wer/ so möcht man yziger Verwilligung nach zu Vollstreckung der Sachen noch eine solche Summ/ durch die/ den das vorbefohlen/ darzu inzubringen/ das könnte man denn/ nach der Keys. Maj. und Königl. Wirden/ Geschefft und Befehle/ leicht und wohl geschehen.

Zu dem Fürnemen ist zu bedencken/ daß man ufs fürderlichst einen redlichen/ männlichen/ verstendigen/ gemüthen Hauptmann orden/ der Gehorsam und Forcht hat/ daß derselbige ander verstendige Kriegs-Leut und viel redlicher Kundschaffter

schaffer bey sich neme/ die das Land und die Wege im Land zu Oesterreich und zu Hungarn wol kennen und wissen/ uf daß mit dem Volck durch dieselbigen den Zugk gezogen/ und das versammelt Volck zu schicken in Lagern und Zogen in Gehorsame zu halten/ und ob es Not sein/ die zum Ernst und zum Thun zu schicken/ und nüzlich zu gebrauchen wissen.

Sonderlich ist zu bedencken die Zoge/ ob man die mit dem Volck in dem zukünfftigen Sommer vor die Nawenstadt/ und die zu retten/ und fürder gen Hungarn zu ziehen fürhette/ wo man die Zoge gethun und vollbringen möcht/ daß man das nicht uf ein ungewiße oder auf einem Zweivel sezen dorffe.

Dorzu so ist Not/ daß man gedencke/ wo man die Naiwenstadt zu retten und gein Hungarn zu ziehen/ dem Volck an Speiße Nothdurfft neme/ nachdem die Land zu Oesterreich und zu Hungarn an den Enden die Zeit her verheert und verwüst sind/ und teglich von Feinden und Freimden verheert und verwist werden/ und daß man sich vorsehen mag/ daß der Veind nicht gern gestatten oder zulassen/ wo er das vorkommen und geivenden möge/ möchte/ daß die Königl. Maj. mit seinem Volck/ als man das auch warlich/ wenn er nichtz dawider tete/ nicht finden würde/ nachdem das Königreich durch sein selbst Thun und sein Veindte vast verwüst ist/ und teglich verwüst wird.

Daß dann der Keys. Maj. und Königl. Wirde und Gnaden Meynung und Fürnemen dadurch nicht dörfen verhindert werden.

Zum andern gefellet uns wohl/ daß ein getreulich Verstentniß zwischen der Keys. Maj. und Königl. Gnaden / der Churfürsten und Fürsten im Reiche wider den Kbnig zu Hungarn und ander Gewelte/ die das Römisch Reich gedechten auszufechten/ und under sich zu dringen/ fürzunemen / und bestentlich zu machen/ denn uns gefellet / daß der Keyserl. Maj. der Königl. Gnaden/ den Churfürsten und Fürsten / dem heiligen Reiche/ und der Teutschen Nation Ere/ Wirde/ und löblich Gerichte / erlich / löblich und brechtlich möcht behert und behalten werden/ was wir darzu thun sollen/ darinnen wollen wir nach unserm Vermögen alleizeit gutwillig erfunden werden.

Und daß dabey das Gericht und Recht zu halten und den Friede/ auch ein bestendige Geld-Müntze zu ordenen/ nit vergessen werde/ das alles wollet von uns in getreuer Meinung in dieser Eile / wie im Anfangk zu ewer aller Gefallen und Verbessern vermercken.

§. 9. Als nun hierauf Keys. Maj. von denen Chur- und Fürsten einen Auffatz verlangten/ wie die 34000. Mann aus dem Reich aufzubringen/ und dann wie ein gemeiner Friede/ Gericht und Recht / so wohl eine beständige Müntze im Reich zu bestellen; So liessen sie folgenden Rathschlag zu Papier bringen: Keyser fordert ein Gutachten, wie die 34000. Mann aus dem Reich aufzubringen.

Ein ander Verzeichnüs eins Ratslags auf der Keyserl. Majest. Begehren von Fürsten ꝛc. Anno 1486.

Auf nächtigen Abschied / der Keyserl. Maj. Begern nach / uf die 34000. Mann uß dem Reich aufzubringen/ auch um einen gemeinen Friede/ Gericht und Recht / und ein bestendige Münz im Reich zu bestellen und zu halten/ unsers Bedenckens ein Aufzeichnis zu machen/ darauf haben wir uns bedacht/ wie hernach folget:

Zum ersten/ daß sich die Keys. Maj. vernemen laß/ auf welche Fürsten / Graven / Herren / Ritterschafft und Stett/ im Reiche man den Anslage der 34000. Mann sezen solde / daruf es on Abgang und Veränderung gewißlich bleiben.

Zum andern/ daß sich die Keys. Maj. vernemen laß/ ob sein Gnad/ als uns nicht zweifelt / gewiße sey/ daß von allen den/ auf die der Anschlag der Anzale gemelter Persone gesetzt / die gewißlich schicken würden/ dann solt die Keyserl. Maj. des nicht gewiße sein / und daß die Churfürsten/ Fürsten/ Grafen und Herren/ so itzo allhie sind/ ir Volck/ dem Anslage nach / schicken/ und die andern/ die nicht hie sein/ auch die von Stetten nicht schickten/ were der Keys. Maj. und dem Heil. Römischen Reiche schedlich und schimpflich/ den Feinden tröstlich/ und den/ die geschickt hetten/ beswerlich und untreglich/ darum will nach unsern Bedüncken groß nottürfftig sein / daß die Keys. Maj. des gewisse sei/ **denn es hat zu vorigen Zeiten auf die fürgenommenen Anslege der Keyserl. Maj. gedienet / wen das gelüst und gern getane / und wen das nicht gelüst und nicht gern gethan hat/ ist des übetig bliben.**

Würd der Keys. Maj. Meinung sein/ daß man die 34000. Mann auf das ganz Reich von der Teutschen Nation/ auf einem tyden/ nach Anzale / slahen solde/ ist zu bedencken / ob von Enden / da offene Krieg mit Mort / Raube und Brand / teglich

tegtich geübt / der Keys. Maj. in solchen möge gedienet werden.

Und ob von den anstossenden Gewälten von denjenen / die in solchem Anslage begriffen/zukünftiglich denselben zu gebrauchen/ im Anslag müsten enthalten werden.

Item/ zu bedencken / auf was Zeit solch Volck zu gebrauchen benannt werde/ auch durch welche Wege und Gegenheit das Volck am füglichsten zu bringen und zu gebrauchen sey.

Und so die Keys. Maj. das alles bey Jro beslossen / daß dann die Keys. Maj. und die Königl. Wirde mit iren Reten den Anslag selbst machten / nachdem Jhre Maj. und Gnade, und Jre Rete der Fürsten / geistlichen und werntlichen/ Prelaten/ Grafen / Herren/ Ritterschafft und Stete des Reichs Gelegenheit / und Vermögen baß und mer / denn ewer Liebden und wir wissen mögen / und das wol gleichlich anzuslahen haben.

So denn solcher Anslag gemacht / wird die Keyserl. Majest. mit der Königl. Würde und iren Reten zu dem Fürnemen/das Jre Maj. und Gnaden mit dem angeslagen Volck fürhaben / wohl auf Hauptleute gedencken / die darzu zu gebrauchen nottürftig weren/ und wie dasselbige Volck zum allernützlichsten möcht gebraucht werden.

Dobey ist auch zu bedencken/ op die Keyserliche Majestät und Königl. Gnad bey solchem Volck auch Gezeuge / Sloß und Stete damit zu brechen/ und ob es Not sein würde/im Felde aus den Wagen gein den Veinden damit zu arbeiten / wie und von wem / derselbe Gezeuge und was darzu notdürfftig ist / darbracht soll werden.

Auch zu bedencken / wie die Hauptleute / so man zu dem Volck notdürftig sein solten/ versorgt werden/ und wo dieselbigen Hauptleute zu den Gescheffien / als auf Kuntschafft und anders dergleichen notdürftig sein / damit solch Volck statlich und nach Notdurfft möge gefüret und gebrauchet / das ausrichten sollen / versorgt und verlegt sollen werden.

Item / so man 34000. werhaffter Mann uß dem Römischen Reich und Teutscher Nation ins Feld zusammen brecht/ ist zu bedencken / op man des Königs von Polen auch alsbald zu ziehen fordern oder zu fürder Notdurfft aufzebringen / und zu gebrauchen enthalten wolde.

Auch zu bedencken/ des Volcks und alles Zeugs / des man gebrauchen wil/ Notdurfft/ daß es deshalben nicht ungebraucht darff bleiben/ oder dadurch solch Fürnemen wendig werden.

Um den gemeinen Friede / Gericht und Müntz ist mit der Keys. Maj. zu reden/ zum ersten ein ordenlich Gericht im Heiligen Reich aufzurichten / wo das seiner Keys. Maj. am gefelligsten ist in seiner Keys. Maj. Hofe/ oder an andern Oehrtern im Reich/ und daß solch Gericht mit achtparen/ hochgelarten / erfarnen/ treffenlichen und frommen Leuten ordenlich besazt / also / daß einem yden / welchs Standes/ Wirden oder Wesens der wer/ Gerichts und Rechts endlich und aufrichtiglich gestattet und verholffen/ und das treulich gefürdert und in dhein Weise dawider gethan werde/ so das geschicht daß dann ein gemeiner Friede im Reiche werde geordent und gesazt.

Umb die Müntz ist unser Meinung/ daß der Rheinisch Gülden an Schrot und Grad auf das alt Weßen/ nemlich aufs höchst 68. auf die Margke / und auf 19. Grad gesazt/ und daß den Churfürsten / und andern/ den man die Gold-Müntz zu slahen befehlen/ das dermassen in solchen Weßen zu halden/ bey grossen Penen und Straffen berolhen würde/ und daß man alle andere Gülden / die itzunt ganghafft sint / auf solch Gülden nach ihren Werth dogegen zu nemen reformiret.

Item/ daß man die silbern Müntz / als 20. Groschen oder Weißpfennig eines Gülden würdig zu sein / zu slahen verordent.

Desgleichen die kleinen Müntz zu Entscheidung der grossen und Haupt-Müntz auch nach derselben Wirderung zu verordnen.

Das alles auf ferner Bedencken und Verbesserung Ewer aller Liebden.

§. 10. Folgends wurde ein Auffatz/ den grossen Heerzug der 34000. Mann betreffend/ gefertiget/ der folgenden Lauts ist: Fernere deliberationes wegen des grossen Heerzugs

Auffatz, den grossen Heerzug betreffend Anno 1486.

Item den gemeinen Heerzug der 34000. Mann uf das förderlichst aufzubringen/ wie hernach steet:

Zum ersten jeder Churfürst und Fürst/ so hier sein persönlich/ sich auf das meynst in seinen Stifften oder Landen Geld versammeln/ und darnach/ daß man davon Leut bestelle uf das meinst/ so müglich ist/ und nemlich op es höher sein möcht/ dann die

die Anzale des Volcks/yeden Churfürsten und Fürsten/ die hie in dem letzten Anslage angeslagen/ und nachdem die Keyserl. Maj. dunckt und gewißе ist / daß dieser Anslag zu der Summe 34000. Mann wohl den dritten Teil felen werde.

Item / so soll die Keys. Maj. Gebots-Briefe geben/ wo es die Notturfft erfordert/ gegen den/ die sich wiedersetzen / des so ihn auf diesen Anslag zu geben gebürt / es weren der Churfürsten oder ander Fürsten Undertanen.

Item/ mit den Prelaten/ Graven / Freyen/ Herren/ Rittern und Knechten/ auch den Steten und den Landen/ so on Mittel in das heilig Reich gehören / und yren Herrn nit gehorsam seyn/ zu handeln/ und sie in die Hilf uf das höchst zu bringen/ nach Laut der Instruction &c.

Item / yder Churfürst und Fürst mag anslahen in seinem Land den Werth oder Leut / damit die Anzale der Leut dadurch erfüllet werde / so Jme aufgelegt ist / und den Commissarien in yren Instruction gestelt werde/ mit den andern solchs auch also zu handeln und zu practiciren.

Item Commissari in die Reichs-Stete zu schicken/ den Anschlag und das Geld aufzubringen/ und auch mit Jne zu practiciren/ auf den ganzen Anslag/ Leut oder Gelt auf den Werth zu geben / und was yder Commissari bey den Steten vßer hat/ der Keys. Maj. des zu berichten/ damit sein Keys. Maj. einen gemeinen Tag im Reich mag fürnemen/ die Hilf zu dem grossen Heere Zug zu erwordern.

Item/ nachdem wil Not sein / ein Volck / mit dem Hauptmann fürzuschicken/ die Straßen und Pesse inzunemen/ die Stett und Sloß zu speisen / und den Kaufmann mit der Proviande zu beleiten / in die Stete an der Grenz / davon der Heerezug gespeißt möge werden.

Darzu will not sein / ein bereit Gelt ylends aufzubringen / 8000. Mann zu Rosse und zu Fusse damit ufzunemen.

Item glaubhafftig Persone zu dem Gelt zu orden/ inzunemen/ und die Leut davon zu bestellen/ domit das Gelt und Leut zu nichts anders gebraucht werden/ dann zu dem obbestimmten Fürnemen.

Item fürzunemen den Hauptmann und Unter-Hauptmann zu dem Volck.

Item Schatzmeister und aufrichtige frome Mustermeister zu orden/ damit das Volck gemustert / und zu rechter Zeit bezahlt werde / und kein Hauptmann dem andern an der Muster sein Volck leyhe/ damit die Anzale der 8000. völliglich da sey.

Item die vorgenannten Hauptleute und Unter-Hauptmann / Schatzmeister und Mustermeister sollen geordent werden durch die/ so das Gelt yz darleyhen.

Item der Röm. Keis. sol geben 22000. Gülden.
Item die sechs Churfürsten 36000. Gülden.
Item Herzog Sigmund 15000. Gülden.
Item die Reich-Stett 80000. Gülden.
} Reinisch.

Item das Gelt scheint gnug zu sein/ das Volck zu unterhalten / biß daß der groß Zug würde bereidt/ ob aber der noch länger viel / so mag man das Volck underhalten mit einem solchen Anslag der andern Fürsten / geistlich und werntlich / und Epte/ bis so lang/ daß die Hilf bereyt würd/ als vorsteet.

Item solch Geld/ so die Kurfürsten/ Fürsten und Reich-Stete yzunt geben/ soll Jne in dem Anslag der 34000. Mann abgezogen werden / und bedorffen hernach dester weniger Leut schicken / dem gleich und nach dem Werte / als die 8000. Mann vor dem großen Anslag dienen werden.

§. 11. Und dann kam/ wegen der kleinen Hülffe/ ad Protocollum. Ingleichen wegen der kleinen Hülffe.

Auffatz wegen der kleinen Hülffe A. 1486.

Item uf Begeren der kleynen Hülf ist zugesagt/ das Gelt zu geben/ halb uf Corporis Christi / halb uf Bartholomäi / mit deni Geld mag man bestellen darniden 8000. zu Rosse und Fusse/ als man sagt/ darzu werd die Keys. Majestät haben 2000. facit 10000. die 10000. werden ihren Dienst halten / sechs Monat/ Lauff nach Martini.

Item nach Martini soll man aus den andern Fürsten des Anslags der kleinen Hilf/ auch nemen die / so viel Gelts geben / als die obgemelten das Volck zu bestellen/ so die ersten abziehen / daß die andern sie an ihre Stadt ersetzen/ dieselbigen dienen auch sechs Monat/ laufe hinuß bis Pfingsten / mit solcher Hilf werden die Sloß und Land besetzt und enthalten die 12. Monat/ in den muß sich der König von Hungern mit der merer Meng / wil er was schicken/ halten/ dardurch wird er gehelliget.

In der Zeit aller thue die Keyserliche Maj.

Maj. Vleiß/den grossen Anschlag zu erlangen/der uf 34000. Mann zu Rosse und Fuß geacht ist/davon ist ausgezogen uf 4000. die da abgeen mögen/und nit gewisse sein/ dannoch besteet 29000. von den geet auch ab 8000. von der ersten Hilf / wie obgemelt ist/ noch bestund 21000. zu der hette man den König von Polen/ des Pabst und der Venedig Hilf.

Item in der Zeit der ersten 6. Monat mag man mit einer Schickung die andern Fürsten / die nach der ersten Hilf dienen sollen/ usbringen / und desgleichen die grossen Hilf bey den zu erlangen/die nicht zugesagt haben/ dann wer zugesagt hat/ tut nicht Not/ zu denselben zu schicken/ denn so man bey den andern die grossen Hilf hat/ daß man alsdann die Fürsten und die zugesagt haben wissen lasse/ uf das förderlichst/ uf was Zeit sich auch haben zu rüsten. Alsdann mag der Groß-Zug angeen nach Ostern/ so man im Felde bleiben mag/ dann es ist nicht mögenlich/ die grossen Hilf vor dem Herbst bey einzubrengen/ so würden sie den Winter nicht zu Nutz gebraucht/in dem muß man vleißig und emsig Leut haben/ daß eins uf das ander volg/ was das nicht geschicht/ mag man achten/ was Nutz oder Schadens der Keyserl. Maj. daraus entsteen mag.

Wie ein Anschlag darüber gefertiget worden.

§. 12. Allermassen aber solcher Gestalt die Reichs Hülffe in den grossen Heerzug und in die kleine Hülffe eingetheilet ward. Also wurde deshalber folgender Anschlag gemachet:

Anschlag im Reich, zu Franckfurt gemacht, Anno 1486.

Der Ertz-Bischoff zu Menz	15600.Fl.
Ertz-Bischoffe zu Trier	15600
Ertz-Bischoffe zu Cölln	15600
Der Pfaltz-Grafe	15600
Herzog Ernst von Sachse	15600
Margraf Albrecht von Brandenburg	15600
Summa	93600.Fl.Reinisch.

Ertz-Bischoffe zu Magdburg	10000
Ertz-Bischoff zu Saltzburg	10000
Ertz-Bischoff von Bremen und Münster	8000
Bischoffe von Bamberg	5000
Bischoffe von Würtzburg	10000
Bischoffe von Eystett	3000
Bischoffe von Augspurg	3000
Bischoffe von Chure	800
Bischoffe von Costeniz	2000
Bischoffe von Basel	1500
Bischoffe von Straßburg	2000
Bischoffe von Speier	1500
Bischoffe von Worms	800
Bischoffe von Meissen	500
Bischoffe zu Triene	4000
Bischove zu Brixen	2000
Bischove zu Merseburg	500
Bischove zu Numburg	1000
Bischoffe zu Hildesheim	3000
Bischoffe zu Regenspurg	700
Bischoffe zu Freysingen	2000
Summa der Bischoffe	64300.Fl.Reinisch.

Epte.

Apt zu Fulda	2000
Teutschmeister mit der Baley	2000
Meister Sanct Johanns Ordens	2000
Probst von Elwangen	1000
Apt von Kempten	1000
Apt von Weingarten	2000
Apt von Salmsweiler	3000
Apt aus der Reichenawe	3000
Apt von Cruzlingen	200
Apt von Petershaußen	300
Apt aus der Weisenawe	1000
Apt von Schussenriede	2000
Apt von Ochsenhausen	500
Apt von Zwifalten	600
Apt von Elchingen	300
Apt zu Keyßheim	1000
Apt zu Schwebischen Werde	200
Apt zu Sanct Ulrich zu Augspurg	200
Summa der Epte	22300.Fl.Reinisch.

Stette.

Ache	300
Cöllen	8000
Franckfurth	10000
Worms	2000
Speyer	4000
Straßburg	12000
Basel	6000
Costnitz	3000
Uberlingen	2000
Buchorn	300
Lyndawe	2000
Ravenspurg	2000
Yßney	1000
Wangen	1000

Leutkirchen	200
Kempten	1000
Kauffbewern	1000
Memmingen	4000
Biprach	1000
Pfullndorf	200
Rottwyl	1000
Reutlingen	2000
Eßlingen	2000
Weyl	600
Ulme	12000
Augspurg	10000
Regenspurg	5000
Schwebischwerd	600
Nördlingen	2000
Dünckelspihel	2000
Schwebischen Hall	2000
Heilprunn	2000
Geminde	500
Rotenburg uf der Tauber	3000
Weissenburg am Norckaw	200
Nüremberg	12000
Schweinfurt	1000
Windsheim	1000
Lübeck	12000
Aln	400
Bopfingen	100
Wympfen	300
Giengen	200
Keysersberg	500
Colmar	800
Sletstat	1000
Mülhaussen	300
Hagenaw	1000
Weisenburg am Elsaß	800
Obern Ehenheim	500
Fridberg	300
Trier	3000
Wetzlar	500
Mez	12000
Dürckhein	200
Dortmunde	600
Molhaußen in Doringen	600
Northaußen	600

Summa der Stedt 156400. Fl. Reinisch.

Fürsten werntlich.

Erz-Herzog Sigmund von Oestereich	1600
Herzog Albrecht von Beyern	10000
Herzog Georg von Beyern	1600
Herzog Albrecht von Sachsen	10000
Herzog Ott von Beyern	2000
Herzog Hans von Beyern	1000
Herzog Ludwig von Beyern	1000
Herzog von Jülich	6000
Herzog von Cleve	3000
Lantgrav zu Hessen	10000
Grave Eberhard von Wirtenberg/ der ältere	10000

Sma. der werntl. Fürsten 85200. Fl. Reinisch.

Summa Summarum des Anschlags alles/ facit 527900. Reinische Fl.

Der kleynen Hilf halben und eylenden.

ITem/ nachdem vor allen Dingen der Keyserl. Majestät erblichen Landen ein eylende Hilf bevor bescheen muß/ domit sie der grossen Hilf erwarten und sich die Keyserl. und Königl. Majestäten des Königs von Hungarn erweren/ und dem statliche und austreglich Widerstand bescheen möge. Bedeucht uns/ daß zu bedrachten wer/ daß uß der grossen Hilf der vier und dreysig tausend Mann/ vier tausend Mann/ halb zu Rosse und halb zu Fusse/ gezogen/ und ein halb Jare in Dinst gehalten und auf die hernach geschriben Summ angeschlagen werden.

Nemlich/ so soll der Römisch König zu solcher eylenden Hilf geben zwey und dreyßig tausend und vierhundert Reinisch Gülden.

Item die sechs Kurfürsten alle sechs und dreyßig tausend Reinisch Gülden.

Item Erz Herzog Sigmund von Oesterreich funffzehn tausend Gülden.

Item die siebenzig Stete/ siebenzig tausend Reinische Gülden.

Facit alles in einer Summ 153400. Reinische Gülden.

Item/ so sollen das ander halb Jare geben alle ander geistlich und werntlich Fürsten/ Prelaten/ Graven/ und Unterthanen/ die der Anslag berüren mag/ hundert tausend/ und fünff und funffzig tausend Fl. Reinisch/ damit würde die Summ der kleynen Hilf alle bringen dreymahl hundert tausend acht tausend und vier hundert Fl. Reinisch/ doch daß von solcher kleynen Hilf nichts bey ihne gemeldet/ und also in geheim gehalten werde/ biß sie den grossen Anslag zusagen/ domit sie nit uf die kleynen Hilf fallen/ und die groß darnach weigern/ dann der Krieg mit der kleynen Hilf nit geendet werden mag.

Item/ ob die groß Hilf nit Fürgang gewönne/ oder nur ein halbes Jare/ und

nicht

nicht lenger wert / daß sich denn die Keyserl. Majestät/den Gehorsamen zu gute/ und zu vermeiden überflüßigen Kosten/ sich gegen Jne verwillig und verpiede/daß sie den Kosten/ so sie auf der kleynen Hilf/ oder in einer andern Hilf wenden / in der grossen Hilf / der noch 30000. Mann sein wirdet / nach yrem Willen abziehen &c.

Verein, wenn einer von denen Alliirten angegriffen werden solte.

§. 13. Nicht weniger verglichen sich der Keyser und der Römische König / wie auch die Chur- und Fürsten nachstehender Vereinigung.

Vereinunge des Keysers, Königs, Churfürsten und Fürsten, anno 1486.

VOn Gotts Gnad Wir Friedrich/Römischer Keyser / und Wir Maximilian Röm. König &c. beede Merer des Reichs / für uns / von wegen des Römis. Reichs / und unser Erben und Erbland/ und wir nachgenannten N. und N. für uns/unsere Nachkommen und Erben bekennen und thun kunt mit diesem Brieve/ als auf diesem Tag hie zu Franckfurt ein gewalter Heerzug / zu Wioerstand dem König von Hungarn/fürgenommen und darinn ydermann uf ein Anzale gesezt und zu schicken angeschlagen ist / alles uf Maß und Form / in denselben Hendeln erlawt und begriffen / derohalben zu bedencken steet/ ob der gemelt König einen oder mer/ in diesem Anschlag begriffen / über ordenlich redliche Rechtgebothe mit Gewalt überziehen / daß/solches zu gedulden/ dem Heiligen Reiche Abbruch und Trennung geben würde. Dasselbig zuvorkommen / haben wir obgenannten alle uns einmüthiglich vertragen / alßo/ ob der genant König/ sein Hauptleute oder andre/ aus Ursachen diß Fürnemens / einen oder mer derjenen / die in diesem Anslag sein begriffen / über solch ordenlich / redliche Rechtgebote mit Gewalt überziehen würde/ daß wir mit den / die uf diesem Tag zu der Hilf gegen dem König vorgemelt angesehen und angeslagen sein / den die überzogin weren / getreue Hilf und Bystand thun sollen und wollen/ und unser iglicher in vier Wochen den nechsten / nach dem und er deßhalben beschriben und ersucht wirt / demselben Uberzogenen so viel desto stercker und statlicher zu Roß und Fuß zu schicken / als er denselben Ohrten näher und gesessener ist/ und die andern/ so ferre gesessen sein / yder nach seinem Vermögen/ alle auf iren eigen reisigen Schaden/ und des oder derjenen Kosten/ den die Hilf also geschee. Derselbe Kost aus- und angehen solt / an den Sloßen/ Stetten oder Blezen / des / dem die Hilf geschee / und die den geschickten Zewgen und Rotten gelegen wern / dieselben Geschickten sollen auch dem oder den / so sie zu Hilf zügen/ getreulich helffen und nicht ablassen / biß so lang solcher Uberzug des Königs abgewendt und gestillet wer; Auch, solt sich nymand hinter dem andern mit dem König / oder andern / von des Königs wegen / Friden vorworten oder richten/ sondern so Anstand / Fride oder Richtung durch den / der überzogen wer / würden angenommen / so solten alle / die Jhme Hilfe und Beistand gethan hetten/ darinnen vervaßt und versorgt werden. Ob auch Sloß / Stete oder Gefangen erobert / und zu Handen bracht würden/ dieselben sollen dem volgen / dem die Hilf geschee / doch daß den / die die yre dobey hetten/ ein zimlich Vorgleichung irer Scheden/ die sie erlitten hetten / geschee/ was aber an die Beut gehört / soll gepeut und damit gehalten werden / wie Gewonheit ist. Es sollen auch die Gefangen/ ob die von beiden Teiln wern/ gegen einander ledig gegeben / und darinnen aufrichtlich und ungeverlich gehalten werden.

Würden auch andre Gezunge und Nation einichen Churfürsten / Fürsten oder andre / in Anslag begriffen / über Rechtgebotte / wie vorgemeldet / mit Gewalt überziehen: So solten die nechst gesessen Churfürsten / Fürsten / und andere demselben Uberzogenen zuschicken / getreue Hilf und Beistand thun / alles auf Maß und Weiß / wie obgeschriben steet/ auf daß das heilige Reiche an allen Ohrten und seinen Geliden versorgt und gehandhapt werde.

Es sollen auch andre/ die im Anslag bestimt / und mit hie sein / yre Beibrive dieser Einung zuvor und auf Zusage irer Hilf hie und zwischen N. Tag/ vertigen/ und neben diese Verschreibung erlegen/ domit hierinnen kein Irrung oder Trennung erscheyne / und dieser Vertrag soll besten und wern drey Jare die nechsten/ und darafter todte und crafftloß sein.

Und daraufgereden wir Keyser/König und Kurfürsten obgemelt / für uns/ unsre Erben und Nachkommen / die vorgeschriben Artickel alle stete und veste zu halten / dowider nicht zu thun / noch zu thun gestatten / in keinen Weg / alle Geverde und Argelist hierinne genzlich ausgeschlossen. Des zu Urkunde hat unser yder sein Insigel an diesen Brive thun hencken / der geben ist zu Franckfurt am 20sten Tag Martii MCCCCLXXXVI.

Eine Heers-Ordnung wird abgefaßt.

§. 14. Zu welchin Franckfurtischen Reichs-Tags-Piecen nachfolgende Heers-Ordnung beyzufügen seyn wird.

Rathschlag und Ordnung wegen des Heers uff den fürgenommenen Anschlag im Reich, 1486.

Item/ daß unser allergnedigster Herr/ der Keyser / den Churfürsten und Fürsten und andern hilflich sey/ ob ir Unterthanen/ oder die yren Volg oder Steuer schuldig sein/ zu volgen oder zu steuern/ widersetzten/ daß dieselben durch Gebotte seiner Keys. Gnaden mit Penen zu volgen und steuern gezwungen werden.

Item/ daß die Hilf/ wie die beslossen wirt/ durch die Keyserliche Majestät nymand nachgelassen werd in kein Weiß.

Item/ daß die Fußknecht also gerüst werden/ eyn Drutteil Armbrust/ ein Drittteil Büchsen/ und ein Dritteil Spieß und Hellenpärten/ und wie iglichs Lands Uebung ist.

Item zu verpieten/ daß den Beyhenden nichts zugefürt werde/ bey Penen Verlust des Guts und der Achte.

Item alle der Reichs Verwandten vom Königk von Hungarn zu fordern.

Item die Strassen zu Wasser und Lande zu freyen aller Auffsatze des / so dem Volck zugefürt wirdet.

Item/ daß die Herren von Beyern in die Hülff kommen und die Keys. Maj. das inverzogenlich arbeiten lasse.

Item gepürlich/ daß unser gnedigster Herr/ der Römisch König/ im Felde das Oberhaupt/ und ander seinen Gnaden ein gemeiner Hauptmann/ der über das ganz Volck und ein Fürst sey/ und fürter das Here geteylt werde in etliche Teyl/ vier oder sechs/ und in iglichen Teyl ein Hauptmann/ der unsern Herrn dem König und seiner Gnaden gemeinen Hauptmann gehorsam sey.

Item gedenckt/ was iglicher von Geschütze mitbringe.

Item soll man über zehen Fußgenger einen Hauptmann/ und über hundert eynen/ und über tausend einen Hauptmann setzen und ausrichten.

Wer es auch/ daß ymand also übel tete/ und von seinem Hauptmann one Urlaub aus dem Feld ritte/ gienge oder füre/ ohn seiner Hauptleute Willen und Wissen/ der oder die und yre Weibe und Kinder sollen ewiglich vertrieben sein/ und alle yre Güte und Habe verloren han.

Auch soll ein iglicher/ der in die Here fürt Speiße/ Tranck/ Kauffmannschafft/ welcherley das ist zu und abe von den Heeren/ sicher und frey sein für allermennigklich/ nymands ausgeschlossen / one Geverde und wer hierwieder tete/ vnd die beraubte oder verhinderte/ der oder die solle ihrem Leib verloren han / und soll kein Gnade helffen.

Auch sollen die Fürsten und Herren einen freyen Marck bestellen in dem Here/ als das gewonlich ist/ und wer darwider tete/ der soll seinen Leib verlohren han.

Item ein iglicher Wagen/ den man in das Here bringet/ der soll starck und gute seyn/ und soll ein eysern Ketten haben/ fünfzehen Füße lang / und zwey starcke Brete/ und ein iglicher Wagenknecht soll eynen Flegel han/ man soll auch bey den Wagen haben Hacken / Grabescheyt/ und solche Notturfft.

Auch soll man bestellen / wenn die Here zusammen kommen / daß dieselben Here alle Tage nach einander ziehen/ als man dann des eynig wirdet.

Auch so solle ein iglicher Here sein **Renne-Banyr** bestellen. Welcher für der Panier hinreite oder fare one des Hauptmanns Wissen oder Willen/ dem oder den soll man sein Pferd und Wagen nemen / und soll die beuten/ und da soll niemand um reden / uf daß man desto gehorsamer sey und bey dem Panier bleibe.

Item so soll nymand in den Heren spielen/ wer das tete/ dem soll man das Haupt abhawen.

Item/ wer ein Messer gewinnet und einen wundet/ dem soll man ein Hand abhawen/ ist es auch ein ferliche Wunde/ oder tötet einen/ den soll man richten.

Auch soll man in den Heren nicht bosaunen / sundern wenn man bosauniet/ so soll ein iglicher bereyt werden/ und an die Statt kommen/ da er zugeschickt wird.

Item wer do stielet/ oder ymant das sein nymt/ es sey in dem Here / vor dem Here/ oder wo das geschicht / es weren Harnisch oder Pferd / oder welcherley das wer/ den soll man hengen/ und Ine soll keine Gnade helfen.

Wers auch/ daß ymand in den Heren were/ der mit dem andern zweytrechtig were/ um welcherley das were/ der soll das dem andern nicht aufrücken/ noch gedencken in keinen argen / sundern er soll das gütliche halten/ und besteen lassen iglicher biß in sein Behausung.

Auch so soll man bestellen/ ob eyniche Uffleuft in den Heren würden/ daß sich nymand darzu wapen soll/ und soll auch niemant dazu laufen/ sundern die/ die dazu geschickt werden. Also iglicher Fürste/ Herre und Stette/ zwen darzu schicken sollen/ und als viel darzu/ als man eins wirt/ die darzwischen kommen/ und den Uflauf steuern und Unfuge bewaren/ und die/ die solchen Uflauf machen/ die sollen also fertiglich gestrafft werden/ als sich gebürt.

Item sich soll auch kein Fürst oder Statt/ oder sunst nyemans keiner Stete/ Mergkte/ Dörffer oder anderley annemen/ die zu versprechen oder zu verreden/ es sey dann mit Willen oder Wissen der Hauptleute.

Es soll auch nymand in dem Here sich für kein Stadt oder Sloß slahen/ oder das belagern/ oder understeen das zu gewinnen/ es geschehe denn mit gemeinem Rate des Hauptmanns oder der andern.

Auch sollen alle Fürsten/ Herren und Stete/ in allen yren Stetten und Gepieten bestellen/ daß man Kaufmannschafften/ welcherley die sind/ nemlich Brot/ Wein/ Bier/ Fleisch/ Armbrust/ Pfeil/ Büchsen und Pulver/ und allerley Harnisch/ in das Here bringen und füren soll/ iglichs zu verkaufen/ nach seinem Wirden umb Gelt/ und alle die/ die das also in das Here bringen/ füren/ treiben oder tragen/ sollen sicher und frey seyn für allermenniglich zu und abe/ und wer solche Kaufleute beraubte vor oder in dem Here/ oder wo das geschee/ über den soll man richten als sich gebürt.

Auch soll ein iglicher dem Hauptmann gehorsam sein/ und ob solcher Gehorsame von ymands/ wer der were/ gebrochen würde/ den oder die soll der Hauptmann strafen/ nachdem und der Bruch des Gehorsams geschehen were/ und des soll sich nymands annemen in kein Weyse.

Item/ so man ausschreibt/ den die angeslagen sind/ soll man eynen yden schreiben/ daß er mit den/ die Ime angeslagen sind/ selbst persönlich ziehe/ oder einen erbaren Ritter-meßigen Mann schicke/ der der Kriegs Leufft verstendig und geübt sey.

Item/ es soll auch ein yder/ der über funfzig Mann zu Roß und Fusse/ auf sein angeslagen Volck vor der Zeit bestellen/ hier oben im Land zu Beyern/ oder wo er das am nechsten überkommen mag/ daß er habe Melhe zum Brodt/ den Zug vor sein angeslagen Volck und Smaltz/ daß solchs vor St. Johanns zu Regenspurg ingelegt werde.

Item/ daß das Ausschreiben und Schickung der bestimten Bottschafften alles geschee vor Ostern/ und daß yder Kurfürst ein Rate orden/ zu unsers Herrn des Keysers Reten/ mit einander daran zu sein/ daß solchs vor der Zeit beschee.

Deputation wegen der Reichs-Hülffe wider die Türcken.

§. 15. Wegen der Reichs-Hülffe wider den Türcken meldet Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 33. p. 952.* daß zween Bischöffe/ der von Würzburg und der von Paßau/ auch zween Fürsten/ der von Brandenburg und der von Baden/ deputiret und verordnet/ derentwegen/ mit Zuziehung des Päpstlichen Legaten Ursini einen Schluß zu machen/ und solchem der Keyserl. Majestät und denen Churfürsten schrifftlich zu hinterbringen.

Cap. III.

Was uf dem Reichs-Tage zu Franckfurth Anno 1486. in Sachen/ das Cammer-Gericht/ den Land-Frieden und die Münze betreffend/ vorgangen.

§. 1.

Wegen des Cammer-Gerichts, Land-Friedens und der Münze

SEverlangten Kevs. Maj. die Reichs-Hülffe wider König Matthiaßen in Ungarn/ gleichwie aber eine Hülffe nicht wohl geleistet werden kan/ wenn nicht der Land-Frieden fest gesezet ist/ und dieser kan zur Execution schwerlich gebracht werden/ wenn die Gerichte nicht in gutem Stande sich befinden/ nicht weniger in einer Republic an soll delirectificirung der Münze viel gelegen; Also beriet ließen Ihre Maj. denen Chur- und Fürsten/ werden nechst berührter Reichs-Hülfe/ noch drey Puncte, das Cammer-Gericht/ den Land-Frieden/ und die Münze betreffend/ zur Deliberation übergeben.

Wessen sich die Chur- und Fürsten deshalber gegen einander erkläret.

§. 2. Hierauf kam ex parte der Fürsten/ welche/ in oppositione derer Churfürsten / gemeine Fürsten genennet werden/ nachstehendes Bedencken sub num. I. zum Vorschein / auf welches die Churfürsten/ nach beschehener Communication dergestalt / wie num. 2. beseget / sich erklährten.

I. Rahtslag gemeiner Fürsten.

UNvergreiflich gerathschlagt / uf die fürgehalten drey Artickel / von gemeinen Fürsten/ daß unser allergnedigster Herr/ der Römisch Keyser / offen das Cammer-Gericht/ laß das ohn Unterlaß geen/ gebrauch sich dorinnen oder dowider nit/ dann ordenlichs Gewalts und nit Volkommenheit Keyserlichs Gewalts. Sein Gnade förder kein Sach an sich / heng keine an/ nehme auch keine abe; Seine Gnade restituir auch niemand in integrum, dann aus Ursachen in Rechten erlaubt; Sein Gnade lasse solch Gericht besitzen im Reiche in einer treffenlichen Statt/ dem Reiche und allen Fürsten am gelegesten/ wie man sich der vereynt/ und daß es do bleibe; Sein Gnade benenne und mache des einen treffenlichen Richter/ der von seiner Gnaden wegen Macht habe/ von Gerichtz wegen/ mit Rate der / so das besitzen/ alle Gepotte und Verpotte zu geben und zu thun/ auch Executoriales und Hilf-Brieve / die sollen unwiderruffenlich Crafft haben / als op sein Maj. die selbst ausgeen hette lassen / und daß es besezt werde mit einer Anzale treffenlicher Rete/ die uf das wenigst Edelleut / oder Doctores sind / und daß der merer Teil Leyen sind / die denn alle darzu schweren sollen/ nach Notdurfft/ wie man das extendiren wirt/ die sollen versold werden/ von dem/ das von dem Gericht gefellet / und von den Sporteln / so man doruf machen würde.

So das Recht einem yden offen ist und widerfaren mag/ daruß erwechst gemeyner Friede/ so verneue man den fünfjerigen Frieden mit seinen Penen/ daß der alweg were/ auch die Königl. Reformation. wer die überfert/ den mag man zu Recht bringen und büssen/ nach Inhalt derselben.

Die Gülden Müntz soll man machen/ nach laut der Reformation, bey merglichen Penen/ was anders gemacht würde/ sol für falsch gehalten werden/ daruß erwechst Rechtfertigung der Silbern Müntz/ die mag ein iglicher Fürst machen nach dem Besten/ und Gelegenheit seiner Land/ sunderlich/ so sie nit mer Slegschatz begern / dann daß sie die Müntz damit machen mögen.

II. Der Churfürsten Antwort uf der gemeinen Fürsten Ratslag.

ANfenglich/ daß wir yre Betrachtnüß und Ratslag vernünftiglich und den rechten Gemeß achten/ wir hetten auch nit wollen unterlassen / so unser angegeben Meinung in Ine auch gute zu sein betracht würde/ der Keys. Maj. der Puncten halben/ sunderlich des Gerichts und Rechts halben im Reich / daraus dann der Friede entspringen muß / auch unsern Rate und gute Meinung zu eröffnen/ doch in einer zimlichen Maß/ und anfenglich nit so weit / so es durch yre Lieb orzeichnet were. Domit die Keys. Majest. nicht Unfallen empfinge / als ob wir die yezunt auf semnilich Ordnung trugen / auch der Keyserl. Maj. das Vollkommen yrer Obernheit besneiden und inzihen wolten. Aber in einer gemein und mündlich deucht uns/ der Keys. Maj. als zu einer Erinnerung zu entdecken / gute sein / daß Sein Maj. das Cammergericht förderlich eröffen/ auch mit eynem treffenlichen vernünftigen Richter / und verstendigen Reten und Beysizern an gelegen Malstat besezen wolt / dem seinen zimlichen Lauff / Oberkeit und Bezwingniße ließ/ daruß erwüchß von Jhn selbständiger Fride/ wann Ursach der Kriege were aufgehaben. Der Fride möcht auch mit Penen befestigt werden / und möcht die Hilf/ seiner Keys. Maj. zugesagt / dester statlicher und erschießlicher von einen yden gescheen. Zu den obgemelten Puncten erboten wir uns nach unser Verstentniß uf der Keys. Maj. Begern getreulich zu raten.

Der Münz halben / darinn unser/ der Kurfürsten / Sachen am höchsten angerürt wer/ wolten wir uns zeitlich unterreden/ und ufrichtige/ gute / bestentliche Ordnung fürnemen/ gemeynen Nutz zu gute/ gedechten wir die Keys. Maj. zu berichten/ und zu bitten / die gnediglich zu besteten/ und daran sein/ damit gemeiner Nutz in dem fürgenommen und der Land Verderben abgeleynt werde.

Reichs-Hülffe stösset sich an die Nicht-Ausmachung obigere Puncte.

§. 3. Als nun hiernechst über der Reichs-Hülffe consultiret / und der Keys. Maj. die Chur- und Fürstl. Verwilligungs-Schrifft/ die in vorhergehendem Capitel §. 3. in forma zu lesen/ überreichet wurde / ließ man eine Passage mit einfliessen / das vorangeregte Artickul / des Reichs Gericht/ einen Ge-

gemeinen beständigen Frieden und die Münß betreffend/ auch zuvor aufgerichtet/ verfasset/ und redlich geordnet werden möchten. Es zeiget auch das *dict. cap.* §. 5. befindliche Protocoll an/ wie Keyſ. Maj. gerathen worden/ daß Selbige/ wenn Sie verlange/ daß Ihro die Hülfe förderlich und stattlich geschehe / den Frieden mache und Gericht gehen lasse. Weiter in dem auf Volck gerichteten und §. 6. beygefügten Rathschlag stehet ein Punct: Und daß Keyserl. Maj. das Recht seze/ und durchaus ohne Verzug gehen laße / beseze das und mache den Friede/ wie davon gerathschlaget wird/ so mag man deſter baß in der Hülff bleiben und verharren. Und diesem ist annectiret/ daß auch auf Reformation der Müntze zu gedencken sey. Als auch der Römische König wegen der Reichs-Hülffe / einen Vorschlag that/ geschahe es mit dem Anhang/ daß die vorangeregten Articul/ des Reichs-Gericht/ einen gemeinen Frieden und Münz antreffend/ zuvor auch aufgerichtet werden möchten. Und in der deshalber von denen Churfürsten ertheilten Antwort (*vid. dict. cap.* §. 8. *num.* 1.) stehet von dem Cammer-Gerichte und Land-Frieden; Item/ als von wegen der Keyserl. Maj. geredt ist/ des Reichs Gericht zu öffnen / daß solches geschehe und zuvor geordent werde / und was die Keyſ. Maj. der Churfürsten und Fürsten Räte darinnen gedulden möcht/ wären sie willig zu gehorsamen/ der Keyserl. Maj. nicht zu verhalten; Desgleichen den gemeinen Frieden zu begreifen/ und die Hanthabung zu bevestigen/ damit der verfenglich und gehalten werde/ sich wissen darauf zu verlassen. Eine ebenmäßige Vorsorge/ und zwar auf alle drey Articul/ ist (*dict.* §. 8. *num.* 2.) in dem der Fürsten Antwort appendicirten Bedencken zu befinden: Und daß dabey das Gericht und Recht zu halten/ und den Friede/ auch ein beständige Gold-Müntze zu ordnen nicht vergessen werde / das alles wollet von uns in getreuer Meynung in dieser Eyle/ wie im Anfang/ zu Ewer aller Gefallen und verbessern bedencken. Und da Keyſ. Maj. von denen Chur- und Fürsten ein Gutachten/ wegen der Reichs-Hülffe / verlangten/ so gieng das Keyſ. Begehren auch mit darauf/ daß zugleich ein Aufsatz gefertiget werden möchte/ wie ein gemeiner Friede/ Gericht und Recht/ so wohl eine beständige Münze im Reich zu bestellen; So wurden in dem Gutachten (*vid.* §. 9.) diese Articul mit angehänget: Um den gemeinen Friede / Gericht und Münz ist mit der Keyſ. Maj. zu reden/ zum ersten/ ein ordenlich Gericht im heiligen Reich aufzurichten / wo das seiner Keyserl. Maj. am gefelligsten ist da seiner Keyserl. Maj. Hofe oder an andern Oertern im Reich/ und daß solch Gericht mit achtparn/ hochgelarten/ erfarnen/ treffenlichen und frommen Leuten ordenlich besatzt/ also daß einem yden/ welches Standes/ Wirden oder Wesens der wer/ Gerichtz und Rechtz endlich und aufrichtlich gestattet und verholfen / und das treulich gefürdert und in dhein Weise dawider gethan werde. So das geschicht/ daß dann ein gemeiner Friede im Reiche werde geordent und gesazt. Um die Münz ist unser Meinung / daß der Reinisch Gülden an Schrot und Grad auf das alt Wesen / nemlich aufs höchst 68. auf die Margke / und auf 19. Grad gesazt / und daß den Churfürsten und andern/ den man die Gold Münz zu slahen bevelhen/ das dermassen in solchem Wesen zu halden / bey grossen Penen und Straffen bevolhen würde/ und daß man alle andere Gülden/ die yzunt ganghafft sind/ auf solch Gülden nach yrem Werdt/ dogegen zu nehmen reformiret. Item daß man die silbern Müntz als 20. Groschen oder Weiß Pfennig eines Gülden wirdig zu sein/ zu slahen verordent. Desgleichen die kleinen Münz zu Entscheidung der grossen und Hauptmünz / auch nach derselben Wirderung zu verorden.

§. 4. Ja man hielte bald darauf/ sothaner Puncte halber/ einen besondern Rath/ und kam folgendes zum Schluß: Fernerer Rathschlag und Schluß deshalber

Von Handhabung des Frieden und andern gerathschlagt.

ITem Bamberg / Würzpurg sollen den Fride in yren Herrschafften und Gepieten hanthaben / und ob sie Grave Ott von Henneberg ansucht/ Ime Beystant zu thun/ das sollen sie thun.

Item die Marggraven von Brandenburg/ so hievor sitzen/ sollen den Friede auch halten und mit Iren hanthaben.

Item unser Herre/ der Keyser/ sollen einen Hauptmann haben zu Weissemburg/ der Macht haben solle/ es seyn Bischoff/ Prelaten/ Graven/ Freyen / Herren/ Ritter/ Knecht und von Stetten/ aufzufordern/ den Fride zu hanthaben.

Item Herzog Ott soll den Frid in seinen Herrschafften auch hanthaben und halten.

Item Herzog Georg in seinem Land.

Item

Item Herzog Albrecht in seinem Land.

Item der Keyser soll zu Hanthabung des Frides das Cammer-Gericht lassen geen / und daß von Stund an hie der Richter und Beysitzer geordent werden/ und ydem sein Solt bestimt / dann die Sportule es nit ertragen / und wer ein groß Beswerung.

Item / die obbestimte Hanthaber des Frides sollen die/ so Urteil und Recht haben erlanget / insezen und hanthaben/ nach Laut der Urteil.

Item die Müntz zu orden/ will sein K. Gnade auch yzo hie / nach Rate des Römischen Königs und ander ꝛc. orden und sezen.

Cap. IV.

Von dem auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth 1486. publicirten Zehenjährigen Land-Frieden.

§. 1.

Chur- und Fürsten sollen eine Land-Friedens-notul projectiren.

DAß beede Keys. und Königl. Maj. so wohl als die Chur- und Fürsten die Aufrichtung eines Land-Fridens auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth vor höchstnöthig hielten / ist in nechst vorhergehenden zwey Capiteln vorgetragen worden. Endlich verlangten Keys. Maj. daß ermelte Chur- und Fürsten eine Landfridens-Notul projectiren lassen möchten.

Project wird approbiret, und so fort publiciret.

§. 2. Hierauf liessen die Chur- und Fürsten eine Notul des Landfridens auf zehen Jahr auffezen / und übergaben solche der Keyserl. Maj. welche dann von Ihrer Maj. approbiret und sofort im Reich publiciret ward. Sothaner zehen jähriger Land-Friede lautet also:

Landfriede auf zehen Jahr zu Franckfurt aufgerichtet, Anno 1486.

WIr Friedrich von Gottes Gnaden Röm. Keyser ꝛc. entpieten allen und iglichen unsern und des heil. Reichs Churfürsten / Fürsten / Geistlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Graven/ Freyen/ Herren / Rittern / Knechten / Hauptleuten / Vizthümern / Vogten / Pflegern/ Verweßern / Schultheissen / Richtern/ Reten / Bürgern / und sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen/ in was Wirden / Staats oder Wesens die seyn / den dieser unser Keyserlicher Brive / oder Abeschrifft davon zu sehen / oder zu leßen/ fürkömmt / oder gezeigt wirdet/ unser Gnade und alles Guts/ so wir betrachten / daß aller Welt nichts löblichers / nichts fruchtbarlichers/ dann Fride und Einigkeit gesein mag/ dardurch alles Gute/ auch Ere und Gewalte/ erstlich cleynen und schwachen Anfengen erwachsen/ und wiederum alle hohe Stände der Welt durch Trennung und Uneinigkeit von Wirden zu Unern / von freyem Wesen zu Dienstbarkeit kom-

I.

men/ daß wir nicht ohn Schmerzen unsers Gemüts anregen/ und euch erinnern/ wie in kurtz verlaufen Jahren Christenliche Keyserthum / Königreich / Fürstenthümer und Lande/ die in fordern Zeiten die Wirde des Römischen Reichs gehabt/ Christenlichen und löblichen regirt/ und numals dem lesterlichen Türckischen Volck unterworfen sein/ darzu erscheinen vor Augen die Scheden/ heinischen Krieg und Aufrüre/ die wir so viel mehr geflißen kyn/ mit des Allmechtigen und ewer aller Hilf/ nach unserm Vermögen/ abzuwenden/ als die zu diesen Zeiten dem heiligen Reiche und Teutscher Nation versehenlicher zu Beswerung und andern / die yre Gemüthe gegen uns und dem Reiche geschergfft haben/ zu Förderung und Gelegenheit irs Fürnemens kommen möchten / dogegen wir aber stathaftige Were ohne heimischen bestentlichen Frieden nicht wissen fürzunemen/ und dorum Aufrüre / Krieg und Gezenck im Reiche zu verhalten und statlichen Widerstand aufzubringen / haben wir/ mit des Durchleuchtigen Fürsten / Maximilian/ Röm. Königs/ unsers lieben Sones / und auch unser Churfürsten/ Fürsten/ und Fürsten Bottschafften/ Rate / und der Graven / Herren und ander / in merglicher Zale / hieversammelt/ Anruffen/ einen gemeinen bestentlichen Frieden durch das ganz Römische Reiche/ Teutscher Nation/ fürgenommen und die nechst kommenden zehen Jarlang zu wehren gemacht. Machen/ orden und sezen den auch/ aus Röm. Keys. Macht hiemit / nachgemelter Forme/ in Craft dies Briefs.

Also/ daß von Zeit diser Verkündigung nyemands / von was Wirden/ Stands oder Wesens der sey/ den andern bevehden/ bekriegen/ berauben / fahen / über-

überziehen / belegern / noch auch einich Sloß / Stette / Merckte / Bevestigung / Dörfere / Höfe / oder Weyler absteigen / oder ohn des andern Willen mit gewaltsamer Tate / oder frevelich innemen / oder geverlich mit Brande / oder in andere Weg dermassen beschedigen solle. Auch uymans solchen Tätern mit Rate / Hilf oder in keiner andern Weiße keinen Beystant oder Fürschube thun / auch sie nit herbergen / haußen / ezen oder trencken / enthalten oder gedulten / sundern wer zu dem andern Zusprechen vermeint / der soll solchs suchen und thun an den Enden und Gerichten / do die Sachen ordenlich hingehören / oder zu Außtregen verteidigt seyn / und darauf haben wir alle offene Vehde und Verwahrung durch das ganze Reich aufgehept und abgethan / heben die auch hiemit auf und thun die abe / aus Römischer Keyserl. Macht Vollkommenheit / in und mit Crafft diß Briefes / Und ob ymand / von was Wirden oder Stands der oder die weren / darüber / wie vorgemelt / handeln oder untersteen / oder auch in vordern Vehden beharren / und die nicht unverzogenlich abstellen / den Bevehdeten sein Abstellen verkünden würde / dieselben sollen mit der Tate / von Recht zusamt andern Penen / in unser und des Heil. Reichs Acht gefallen sein / die wir auch hiemit in unser und des Heil. Reichs Acht erkennen und erkleren / also / daß ir Leibe und Gute allermenniglich erlaubt / und niemand daran freveln / oder verhandeln soll oder mag. Auch alle Verschreibung / Pflicht und Püntniß / ihnen zusteend / und darauf sie Vordrung oder Zuspruch zu ynen haben möchten / sollen gegen denjenen / die ihnen verhafft weren abe und todt / auch die Lehen / so viel der Uberfarer der gebrauchte / den Lehen-Herrn verfallen / und sie dieselben Lehen / oder denselben Teil so lang und der Friedbrecher lebt / ihme oder andern Lehens Erben zu leyhen / oder den seinen Teyel des Abnüze volgen zu lassen nicht schuldig sein.

Und op Fürsten / Grafen / Herren / Ritterschafft oder Städte / oder die yren wider diesen Frieden beschedigt würden / und die Täter nit offenbar / sunder ymant / der verdacht wer / so solten und möchten der Fürste / dem oder des Mannen / Grafen / Herren / Ritterschafft / Underthanen oder Verwandten / Schade gescheen were / dieselben beschreiben / und für sich betagen / Entschuldigung mit dem Eyden von denselben zu nemen / weren aber die Beschedigten gemelter massen keinem Fürsten gewandt / so möchten sie die Verdachten fordern vor den Lands-Fürsten / dem dieselben Verdachten gewand / oder am nechsten gesessen weren / solch Entschuldigung zu thun mit dem Eyde wie nechst gemelt / und ob der oder die Verdachten sich der Entschüldigung in einichen Weg widerten / so solten sie der Beschedigung und Fridbruchs schuldig gehalten und offtermahls / gegen Laut dieß Gebots / mögen gehandelt werden / doch solt derselbe Fürste / dem oder denselben ungeverlich sicher Geleit zuschreiben / abe und zu solchem Tage / biß wider in yre Gewarsame / für sie und alle diejenen / die sie mit inen zu solchem Tag brechten / ungeverlich. Und ob man die Tags-Brive ihnen nit möchten zu handen bringen / so soll man die an zweyen oder dreyen Enden auffslagen / do man die Verdachten zu Zeiten gesehen / oder do sie zuversichtiglich Handel und Weßen hetten.

Oy auch wider diesen Frieden und unser Gebot ymand beraupt oder Zugriffe bescheen würden / so sollen alle diejenen / die des zu frischer Tate ermanet / oder sunst innen werden / mit Macht nacheylen / und mit fleißigen Ernst gegen solchen Beschedigern handeln und fürnemen / dieselben zu handen zu bringen.

Es solle auch solche Täter und Fridbrecher nymand hausen / herbergen / essen / trencken / enthalten / Fürschube thun in seiner Oberkeit / Eigenthum oder Gepietern gedulden / sunder dieselben annemen und zu ynem mit dem Ernst von Ampts wegen richten / und auch auf menniglichs Clag / Rechts ungeseumt von ynen helfen / darwider sie nicht schüzen / schirmen oder fürtragen solle / einiche Tröstung / Sicherheit oder Geleit / wenn sie des alles ausserhalb Verwilligung des Widerteils unemphenglich sein / und nit geniessen sollen / in keinen Weg / wann wir in allen Tröstungen / Sicherheiten / Vorworten und Geleiten / von wem die gegeben werden / solchen Fridbruch wollen ußgenommen / und darinnen nit begriffen haben.

Und op die Täter und Uberfarer des Frids / Enthalt oder Bevestigung oder sunst dermassen Fürschube und Gunst hetten / also / daß stattlicher Hilf gegen Ine Not were / so soll / von unsern wegen / durch unsern Cammer-Richter den Beschedigten auf ir Ansuchen unverzogenlich Hilf getan und Gebots-Brive on Beswerung an Churfürsten / Fürsten /

Graven / Herren / Ritterschafft und Stette gegeben werden/in der allerbesten Form nach Nottdurft / denselben Beschedigten gegen den Uberfarern in alle Wege / Hilf und Beystand zu thun mit Leuten und Zeugen / und op es Not sein wurd zum Veltzuge / die Fridbrecher und die Vleze / do sie yre Behausung oder Enthalt hätten / zu nötigen / zu strafen und zu stören.

Und als viel Reisige und Fußknecht sein / der eins teils gantz kein Herrschafft haben / auch etliche Dinsts verpflicht / darinnen sie sich wesenlich doch nicht halten / sundern in Landen yren Vorteil und Reuterey nachreuiten / orden / sezen und wollen wir / daß hinfür solch Reysige und Faß Knecht in dem Heiligen Reiche nit sollen geduldet oder aufenthalten / sundern / wo man die betreten mag / so sollen sie angenommen / hertelich befraget / und um yre Mißhandelung mit Ernst gestraft / und aufs wenigst ihre Haab und Gut angenommen / gebeut / und sie mit Eyden und Burgschafften nach Notdurft verbunden werden.

Und op Geistliche Personen / des wir uns ye nit versehen / wider disen unsern Friden und Gebote handeln würden / so sollen die Prelaten / die one Mittel ordenlichen Gerichtszwang gegen Jne haben / sie uf Ansuchen des Beschedigten ungeseumt daran Karung und Wandel der Scheden zu thun / auch sie hertlich um die Uberfarung strafen / und op dieselben seumig würden / so sezen wir Sie hiermit auß unser und des Reichs Gnade und Schirme / wolten sie auch / als Irrer diß Fridens / in ihrer Widerwertigkeit nicht versprechen / noch verteidingen in keinem Wege.

Es soll auch wider disen Friden nyemand mit Verschreibungen / Pflichten oder in einiche ander Weg verbunden werden / wann wir solichs alles aus Crafft unser Keyserl. Oberkeit crafftloß und unbündig erkennen und ercleren / und ob ymand auf sein Verschreibung zu pfenden vermeint / op die in Mangel der Bezahlung ime das zugebe / der soll doch zuvor die Pfandung vier Wochen seinen Schuldigern offentlich verkündigen / domit solichs fürkomen / und Aufrure verhalten werde.

Und darauf emphelen wir allen und yden obgeschriben Euch auch hiemit / aus Römischer Keyserlicher Macht / bey den Eyden und Pflichten / Jr uns von des Reichs wegen insunderheit getan / und bey der Gehorsame / Jr alle uns / als Römischen Keyser / verwand seit / und bey Verlust aller Gnade / Privilegien und Recht / so Jr von uns und dem Heiligen Reich oder andern habt / ernstlich vestiglich gebietende / daß Jr diesen obgeschrieben Fride und unser Gebote mit allen Puncten / Artickeln und Jnhalt / stete und vest halten / auch durch ewer Fürstenthum / Grafschafften / Herrschafften / Gepiete / und was ewer iglicher in Regierung und Bevehle hat / mit ewern Amtleuten / Vizthumen / Pflegern / Stadthaldern / wie die Namen haben / auch Ewern Underthanen zu halten / und zu vollnziehen / ernstlich schaffet und bestellent / daran nit seumet / noch dawider trachtent / oder tut heimlich / oder öffentlich / in kein Weisse / alle vorgemelte / zusamt andern Penen des gemeinen Reichs Recht / unser Königlichen Reformation / und unser sweren Ungnade zu vermeiden.

Wir sezen auch hindan alle und igliche Gnade / Privilegia / Freyheit / Herkommen / Puntniß und Pflicht / von uns oder unsern Vorfarn am Reiche oder andern hievor außgangen / und verfast / in dem und die in eyniche Weise wider diesen unsern Friden gesein oder thun möchten / mit was Worten / Clauseln / Meynungen die gesetzt oder gepflichtet weren / die wir auch Römischer Keyserl. Macht Vollkommenheit hiemit hindan sezen / und wollen / daß sich nymand / von was Wirden / Stands oder Weßens der sey / wider diesen Fride und Gepote durch solch Gnade und Freyheit / Herkommen oder Puntniß / schützen / schirmen / oder verantworten solle und möge / in kein Weisse.

Und soll diser Fride und Gebote dem Gemeinen unsern und des Reichs Recht und andern Geboten / vormahls ußgangen / nit abbrechen / sundern das meren / und auf Stund ydermann nach diser Verkündigung den zu halten schuldig / und derselbig auch uns an unser Keyserl. Oberkeit dem abe und zuzusetzen / doch yedermann an seiner Oberkeit und Gerechtigkeit unschedlich sein.

Hierbey sind geweßt unser lieben Andechtigen / Neven / Oheimen / Schwägere und Getreuen / Kurfürsten / Fürsten / und Fürsten-Botschafften / Graven / Herren / Ritterschafft und der Stett Sendboten / in treffenlicher Anzale. Mit Urkund diß Briefs besigelt mit unserm Keyserl.

Keyserl. Majest. anhangenden Insigel. Geben zu Franckfurth am siebenzehenden Tag des Monden Martii/ nach Cristi Gepurt vierzehenhundert und im sechs und achzigsten/ unser Reich des Römischen im sechs und vierzigsten/ und des Keyserthums im vier und dreyßigsten/ und des Hungerischen im Acht und zwenzigsten Jaren.

Nachricht hiervon aus Scriptor. rer. Germ.

§. 3. Von diesem publicirten Land-Frieden schreibet Nauclerus, *Chronog. Vol. 3. Gen. 50. pag. 503.* Eodem anno (nehmlich Anno 1486.) Mense Martio Fridericus Imperator assistente Maximiliano rege, principibus atque communitatibus sacri Imperii, eorumque missis consentientibus, legem tulit de pace tenenda per integrum decennium, qua mandavit universis & singulis sacro Imperio subjectis, ut pacem invicem servarent, nemo alterum in persona aut rebus offenderet via facti. Et qui contrarium facientes, cujuscunque gradus, status, aut præeminentiæ essent, cum sibi adhærentibus, consilium, auxilium aut favorem præstantibus, ipso jure & facto bannum imperiale incurrerent: ita ut possent, nulla præmissa declaratione in personis suis & rebus impune offendi a quocunque tanquam violatores pacis promulgatæ non obstantibus, quo ad præmissa quibuscunque constitutionibus, statutis, consvetudinibus, ligis aut societatibus, juramento vel quacunque confirmatione roboratis. Und Mutius in *Chron. Rer. German. lib. 29. p. 305.* alßo: Eodem tempore (nehmlich anno 1486.) in Principum Comitiis Francofurdiæ fecerunt Fridericus & Maximilianus, consentientibus Principibus, per totum Imperium pacem servandam ab omnibus per decem annos. Mandavit autem Imperator hanc pacem servare diligenter, ut nemo alium læderet: alioquin incurreret, ut loqvuntur, in bannum Imperiale, & in Pacis hujus violatorem liceret quidlibet cuilibet impune &c.

Modus publicationis.

§. 4. Anlangend den modum publicationis, so zeigen folgende Abdrucke/ wie es damit in dem Ertzstiffte Meintz so wohl an sich als qvoad suffraganeos, zugegangen:

I. Keyserl. Rescript an Chur-Meintz wegen publication des Landfriedens A. 1486.

WIr Friedrich von Gots Gnaden Röm. Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croatien Kunig ꝛc. Herzog zu Oesterreich/ zu Steyer ꝛc. Enbieten dem Erwürdigen Berchtolden / Ertzbischoffen zu Meintz/ des Heil. Röm. Reichs in Germanien Ertz-Cantzler/ unserm lieben Neven und Churfürsten / unser Gnad und alles Gut. Erwirdiger / lieber Neve und Kurfürst/ als wir nechst zu Franckfurt mit des Durchluchtigsten Fürsten Maximilian Römischen Königs ꝛc. unsers lieben Sohns / deyn und ander Kurfürsten/ Fürsten/ und Botschaften/ Rete/ dem heiligen Reich zu gut/ einen gemeinen Friede/ durch das heilig Reich zu halten gemachet und beslossen haben/ gebieten wir deiner Lieb / von Römischer Keyss. Macht ernstlich/ und wollen/ daß du denselben Friden/ nach laut dis unsers Keyss. besiegelten Briefs/ so wir dir hiermit senden/ durch deine Suffraganien allenthalben offentlich verkünden lassest/ und bey den deinen darob seyst und bestellest / damit der also gehalten werde/ als du zethun schuldig bist. Daran thut deine Liebe unser ernstliche Meynung und sunder Gevallen. Geben zu Cölen/ am letzten Tag des Monats Aprilis/ nach Christi Geburth vierzehenhundert und im sechs und achzigsten/ unsers Keyserthums im fünf und dreyssigisten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium.

II. Schreiben des Churfürstens zu Meintz an Bischoff zu Costnitz in eadem causa, Anno 1486.

UNsern freuntlichen Dienst zuvor. Erwirdiger in Got Vater/ besunder lieber Freunt. Der allerdurchluchtigist und großmechtigst Fürst und Herre/ Herr Friedrich/ Römischer Keiser/ unser allergnedigster Herr/ hat uns tun schreiben/ und damit siner Keyserlichen Gnaden Brieve/ mit anhangenden syner Keyserlichen Maj. Insigel versigelt/ uberschickt / darinn der gemeine Land-Fride/ so seyn Keyserl. Gnade samt dem durchluchtigisten Fürsten und Herrn / Herrn Maximilian Römischen König/ siner Genaden Sone/ unserm gnedigsten Herrn / gemacht und fürgenommen hat/ usgedruckt ist / und an uns begert / denselben Land-Frieden durch unser Suffraganien allenthalben öffentlich verkündigen zu lassen ꝛc. Demnach schicken wir ewer Liebe des gemachten Landfriden Brief/ auch des Briefs syner Keyss. Genaden Entphelche hiebey gleupliche Abschrifft/ durch unsern Secretarien und lieben Getreuen / Ambrosium Dietrich/

subscribirt zu/ und begern und bitten/ von der Keyserl. Majestät wegen/ ewer Liebe wolle sollichen Landfrieden in ewern Stifft allenthalben offentlich verkündigen lassen/ uf daß sich mennigklich darnach wisse zu richten. Des versicht sich sin Keys. Gnade zu ewer Liebe gentzlich/ thut auch daran synen Gnaden sundern Gefallen. Geben zu Aschaffenburgk an Sant Johanns Baptisten Tag Anno 1486.

III. Mandat Bischoff Ottens zu Costnitz, in eadem materia, A. 1486.

WIr Otto/ von Gottes Gnaden Bischove zu Costantz/ enbieten allen und yeglichen Fürsten/ Geistlichen und Werntlichen/ Graven/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hoptlüten/ Vitzthümen/ Vogten/ Pflegern/ Verwesern/ Amptlüten/ Schulthaisen/ Burgermeistern/ Richtern/ Reten/ Bürgern und Gemeinen/ und sunst allen andern/ in was Würden Stants oder Wesens die sind/ unser willig/ fruntlich Dinst/ günstlich Gruß/ und alle Gutwilligkeit zuvor. Von dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Berchtolden/ Ertzbischoffen zu Mentz und Churfürsten ꝛc. unserm gnedigen Herrn/ ist uns ein verschloßne Missive, mit biligenden glopwirdigen collationirten Copien/ ains Befehls/ an sin Gnad und gemainen Landfriden von dem allerdurchluchtigstē/ Großmechtigisten Fürsten und Herrn ꝛc. Herrn Friedrichen/ Römischen Keysern/ ꝛc. unserm allergnedigsten Herrn/ angesehen zukommen/ dabi uns ufgelegt ist/ sollichem Landfrieden in unserm Stifft zu verkünden/ welich Missive und glopwirdig collationirt Befehl dem gemelten unserm gnedigen Herrn von Mentz/ und Landfriden von der Keys. Maj. ußgangen von Wort zu Wort hernach geschrieben stand/ und also lauten:

NB. Hier seind vorstehende Documenta inserirt.

UF das/ als Gehorsamer der Kayserl. Majestät und des gemelten unsers gnedigen Herrn und Ertzbischoven/ so verkunden wir ewern Lieben und Fruntschafften/ allen/ und ewer yeden besunders/ die wellen sollichen gemeinen Landfriede ewern Frunden nach Gepüren auch andern verkunden/ daran geschicht der Keyserlichen Majestät sonder Gevallen/ und wirdet dardurch des Reichs und ewer aller Nutz gefurdert/ das wir auch um euch verdienen/ beschulden/ vergelychen und erkennen wollen. Geben und den andern Briefen und collationirten glophafftigen Copien gleichhellig erfunden/ und durch unsern lieben getrewen/ Kilian Schorand/ unser Canzley Underschreiber und Notarien subscribiert/ uf Montag nach Allerheiligen Tag Anno Domini MCCCCLXXXVI.

Cap. V.

Von dem Project einer Kammer-Gerichts-Ordnung auf dem Reichs Tag zu Franckfurt/ 1486.

§. 1.

Chur- und Fürsten sollen eine Kammer-Gerichts-Ordnung projectiren.

DAß der innerliche Friede/ wo das Recht zu Boden lieget/ gar nicht bestehen kan/ auch dahero/ als Keyserliche Majestät Anno 1486. auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth eine Reichs-Hülffe verlangten/ so wohl auf Einrichtung eines Landfriedens/ als die Verbesserung des Kammer-Gerichts/ scharff angetragen wurde/ ist in *cap.* 2. und 3. vorkommen. Besonders aber ist aus denen *dict. cap.* 3. §. 2. befindlichen Documentis erinnerlich/ was massen/ als die Fürsten in ihrem Rathschlag/ ratione Verbesserung des Kammer-Gerichts/ ad specialia giengen/ die Churfürsten dafür gehalten/ daß man anfangs nicht so weit heraus gehen solle/ weiln Keyserliche Majestät sonst Mißfallen empfinden möchte. Allein/ als Keyserliche Majestät höreten/ daß/ so offt Sie von der Reichs Hülffe redeten/ das Echo auf Friede und Recht zurück erschallete/ so resolvirten sie sich endlich/ bey so gestalten Sachen/ von denen Chur- und Fürsten zu verlangen/ daß selbige nicht allein eine Landfriedens-Notul/ sondern auch eine neue Kammer-Gerichts-Ordnung projectiren lassen möchten.

Cæsarea- ni sind mit dem Project gar nicht zu- frieden.

§. 2. Es ermangelten nun die Chur- und Fürsten hierauf nicht/ gewisse Projecte fertigen zu lassen. Von dem Landfriedens-Project, und wie solches zur Publication kommen/

mein/ handelt das nechst vorhergehende Capitel / was aber den Auffsatz von der Cammer-Gerichts-Ordnung anlanget / so waren die Cæsareani gar nicht damit zufrieden. Solcher lautet also:

Auffsatz einer Cammer-Gerichts-Ordnung, Anno 1486.

I.

ZUm ersten/ das Keyserlich Cammer-Gericht zu besezen mit einem Cammer-Richter/ der aufs wenigst ein Grave sey / und zwölf beysizenden Urteilern/ die dreyzehen redlichs erbers Wesens/ Wissens / Ubung / und ye der halb Teil der Recht gelert und gewirdigt / und die andern ufs geringst von der Ritterschafft geborn sein sollen / und was die zwölf Beysizer/ oder der merer Teil in Sachen erkennten / und ob sie spennig / und auf iglichen Teil gleich wern / welchen dann der Richter ein Zufall tut/ dabey soll es bleiben.

II.

Des Richters und Beysitzer Eyd.

ITem / die alle sollen zuvor der Keys. Maj. geloben und zu den Heiligen sweren / Sr. Keys. Gnad Gericht getreulich und fleißig obzusein / und nach des Reiches Recht und Ubung des Hofs / auch nach redlichen / erbarn und leidelichen Ordenungen / Statuten und Gewonheiten der Fürstenthümer / Herrschafften und Gericht / die für sie bracht werden / dem Hohen und dem Niedern gleich zu richten/ und kein unredlich Sach sich dogegen bewegen zu lassen/ und von Partheyen oder niemand/ keiner Sachen halben/ so in Gericht hangt oder hangen würde/ Gabe / Schencke / oder einigen Nutze durch sich selbs / oder durch andre zu nemen/ auch kein sundre Parthey im Gericht oder Anhange / und Zufalle in Urteiln zu suchen / oder zu machen/ und was in Ratslagen von Sachen gehandelt würde / den Parthien oder niemand zu öffnen/ auch die Sachen aus böser Meynung nicht aufhalten oder verziehen/ on alles Geverde.

III.

Ob aber nach erkannten entlichen Urteiln / von Parthien dem Hofrichter oder den Beysitzern einen oder mer von Eßen-Speiß/ eins Gülden werth/ ungeverlich zu einer Erung geschenckt würde / solten sie die Erbarkeit der Partheien darinnen nicht verachten / und möchten solches annehmen/ als des Reichs Recht solches auch erlaubt/ und ein erbere Ubung ist.

IV.

Gerichtschreiber Eyd.

ITem es sollen geordent werden zween glaubhafftige Gerichtsschreiber und ein Lesser / die auch der Keyserlichen Maj. globen und sweren sollen/ ihrem Amt getreulich obzusein und aufzuschreiben/ und denen Parthein oder niemands zu öffen / wes von den Sachen in Ratslegen des Richters und Urteilern gehandelt wirt/ die heimlichen Gerichts-Hendel on Laube und Erkenntniß niemants öffen / leßen oder sehen laßen ꝛc. auch kein besunder Geschencke oder Nutz/ ausserhalb seiner Arbeit / zu nemen/ oder ine zu Nutz nemen lassen / ausgescheiden eins Gülden werth/ nach entlichē Urteilen alles wie nechst gemeltt / alles ongeverde.

V.

ITem die Advocaten/ so das Gericht zu solchen Aempten aufnimmt/ sollen globen und sweren/ daß sie mit yren höchsten Fleiß ihren Parthien fürwenden wollen/ daß sie meinen/ ware und recht sey/ und in der Sach / ihnen vertraut/ kein Hilf mit bösem Gewissen zu thun/ wo sie vor oder nach Ingangs des Handels verstünden / daß die aus unwaren Gedicht oder unrecht were/ auch mit den Parthien um Anzal der Vorderung mit dingen/ oder Heimlichkeit der Sachen zu Schaden/ nicht eröffnen / das Gericht und Gerichts-Personen ern und fürdern / und vor Gericht Erberkeit brauchen/ und Lästerung bey Pene/ nach Ermessung des Gerichts / sich enthalten / alles ungeverlich.

VI.

ITem/ Hofrichter und Beysizer sollen Auffsehen haben/ daß die Procuratores und Redner/ die die Sachen vor Gerichten handeln/ verstendig und fleißig sein/ die auch in irem Aufnemen globen und sweren sollen/ den Parthien ihre Sachen getreülich zu handeln / kein Unwarheit wissentlich in Sachen zu gebrauchen/ oder geverlich Schub und Dilation zu Verlengung der Sachen zu suchen/ des die Partheien zu thun / oder zu suchen nicht unterweisen / und daß sie um ein Anzahle des/ so erlanget würde / mit der Partheien nicht vereinigt sein/ auch das Gericht und die Gerichtz-Personen zuracke mit Unwarheit nicht schmehen / sondern

dern ern und fürdern / und vor Gericht bey Pene und Strafe / nach Erkentniß des Gerichts/Lästerung und Schande sich zu enthalten/ alles ongeverde.

VII.

Item / ob Fürsten / Graven/ Herren / Ritterschafft oder Stete durch Ire Anwelde oder Redner / oder auch andre Ire Sachen selbst reden oder handeln wolten/des ydermann zu tun Macht hat/ so sollen dieselben Anwelde und Redner / oder die Partei den vorgenenten Eydt thun/ zuvor/ und ehe die zu handeln zugelassen werden.

VIII.

Item/ die gesivornen Boten sollen schreiben können / und die Gerichts-Brive denjenen/ die die berüren / getreulich/ ob sie füglich mögen/ zu handen / oder aber in ihre gewönliche Behausung oder Heymweßen antworten / und Copien gleich Lauts inen lassen / auch des Zeit und Statt auf die Briefe mit ihren Henden zeichen / und getreulich dem Gericht oder Gerichts-Schreiber relation thun.

IX.

Item / des Gerichts glaubhafftige gesivornen Boten sollen allenthalben im Reiche der Keyserlichen Majestät und in allen Churfürstenthümen / Fürstenthümen/ Graveschafften/ Herrschafften und Oberkeiten/iglichs Churfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren und andern Geleit Sicherheit und Schirm haben / und ob in einicher der vorgemelten Oberkeit / die Boten einer oder mer in Gerichtz-Geschefft beschedigt würden/ solt derselbig Churfürst / Fürst/ Grave / Herre oder andre/ in des Oberkeit die Beschedigung beschehen wäre/ solich Scheden ablegen / so viel sich des Boten Zerung / und das Keyserliche Wappen/ op Ime das genommen were/ ungeverlich liefern / und auch um den Frevel der Verletzung und Verachtung der Keyserlichen Majestät gegen den Beschedigern/ iren Gönnern und Anhengern mit Ernst handeln / und handeln laßen / nach Vermögen / bey den Pflichten/ so sie uns verwand seyn.

X.

Item / so der Beysitzer einer oder mere/ oder auch ein Gerichts-Schreiber abstünden/ solt der Hofrichter Macht haben/mit Rate der Beysizer/ einen andern des gleichen Stands anzunemen / und die Stat zu ersezen / doch uf Glübte und Eyde / wie vorgeschrieben.

XI.

Item/als über den Gerichts-Kosten den Partheien aus den Orten des Reichs merglich Kost und Zerung uf die Sachen geet / dadurch die Partheien vilmahl zu Verderben kommen / solten hinfür die zweyte Appellation zu der dritten Rechtvertigung / so die Haupt-Sache nicht über zweyhundert Gülden antreffe/ durch das Cammer-Gericht nit angenommen / sundern bey den fordern Urteiln gelaßen werden.

XII.

Item/ zu fürderlicher Vertigung auch Gewißheit der Parthey Fürbrengens und Irrung / die zu Zeiten sich erzeigt hat / zu verhüten / sollen hinfür alle Sachen / die sich anfenglich under dreyhundert Gülden ungeverlich treffen/ in Schrifften gehandelt / also daß iglicher Teil sein Fürbrengen schriftlich tue/ und dem Widerteil des Abschrifft und Schub gegeben werden/ wie die Notdurfft das ervordern würde. Ob auch in grössern Sachen die Parteien sich verwilligten / oder aber der Antworter des begert/ so solten dieselben Sachen auch schrifftlich werden gehandelt/ uß Ursachen wie vorgemelt.

XIII.

Item/ alle Citationes und Gerichts-Brive sollen ußgeen in Namen und Titel der Keys. Maj. und Richter und Beysizer / nicht in Crafft eins Beyehls / als Commißarien und Underrichter / sundern als Ernannte von der Keys. Majest. ordenlich richten und erkennen/ über alle Ständte/ in Sachen/ der Keys. Maj. unterworffen.

XIV.

Item/ das Cammer-Gericht soll in der ersten Instanz oder Rechtfertigung auf niemants Clag oder Ansuchen Ladung erkennen/ oder geben/ gegen denjenen/ die der Keyserlichen Majestät und dem Reiche nicht on Mittel unterworfen sein/ und ob ymand die erlangt/ solt mit samt allem Handel darauf gevolgt/ null und uncräfftig/ und der darüber Ladung ußbrecht / Kost und Scheden / ob die dem Widerteil darauf gangen wern / abzulegen schuldig sein / wann solchs den Reichs-Rechten gemesse/ und in Freyheiten der Churfürsten und ander vervast ist.

XV.

Item / in den Ladungs-Briven sollen die Sachen / darum yemand gefordert oder geheischen wirdet / bestimmt werden/ dermaßen/ daß der Antworder zu der Sachen auf gesetzte Täge bericht sein möge/ oder seinen Anwald mit Unterrichtung

richtung schicken/ Lengerung der Sachen/ und Kosten/ der aufs Bedencken und Hinderbrengē geen würde/ domit abzusneidē.

XVI.

Item/ zu dieser Zeit solt das Cammer-Gericht an ein gelegen Statt im Reiche gelegt/ gehalten/ und doselbst gelaßen werden/ oder an ein ander treffenlich Stadt gerückt/ do die Partheien gelarte und wissende Leut zu ihren Sachen bekommen mögen/ biß so lang die Keys. Maj. sich wird niderlassen/ ein gut Zeit doselbst zu verharren/ und Hofe zu halten.

XVII.

Gedenckt/ das Gericht Ungelts und Beswerung in Reich-Städten zu freyen/ ungeverlich.

XIIX.

Item / nach Ansehen diß Fürnemens ist Not/ Cammer-Richter/ Urteiler und ander Personen/ die dem Gericht verpflichtet / und zu warten verbunden sein sollen/ redlich zu versolden/ das doch alles von der Keyserl. Maj. Darlegen geschehen möcht/ deshalb solten Sportuln auf die Sachen gesetzt und auch die Gerichts Brieve ziemlicher Weiß taxirt werden/ nemlich solt ein jeder Clager/ im Anfangk des Rechtens/ von der Summ/ in seiner Clag bestimt/ von yeden hundert Gülden zween Gülden/ und der Summ/ die sich über tausend Gülden lief/ ye vom hundert ein Gülden; Aber so die Summ über zwey tausend Gülden lief/ von dem übrigen/ ye von hundert ein halben Gülden geben. Solch Gelt/ Sportule genannt/ die Parthei/ die nach der entlichen Urteil in die Kosten und Scheden geteilt wirdet/ der behabenden Partheyen widergeben und ausrichten. Es solt auch für ein schlechte Citation ein Gülden und ein Ohrt/ für ein Citation, darinn eine Inhibition inserirt were/ zween Gölden und ein Ohrt/ für Compulsorial oder Zwangs-Brieve zween Gülden und ein Ohrt/ für ein Commission, Kundschafft oder Zeugniß zu verhören / 6. Gülden und ein Ort/ und für ein Commission, in welcher ein ganze Sach mit allen Anhängen und Umbstenden zu endlichen Entscheid bevohlen wirdet/ auch für ein Commission in Appellations-Sachen und für Urteils Brive gegeben und genommen werden / nach Anzale / auch auf Masse und Weise/ wie vor von den Sportulis angezeiget ist. Von solchem Geld den Gericht-Personen ir Solt volgen und ausgericht werden solt. Ob auch Gebots- oder ander Brive durch rechtlich Erkentniß zu geben erkant / oder sunst auf Ansuchen und zu Notdurfft der Partheien außerhalb rechtlichs Erkentniß gegeben und ausgeen würden/ dieselben sollen auch nach ziemlicher leidlicher Weise taxirt/ und die Partheien darinn nit übersetzt noch beswert werden.

XIX.

Item/ so Parthein zu recht erstlich erfordert und verclagt sein/ erscheint der Cläger nit/ oder nymand von seinen wegen/ also/ daß die Sach mit Clage und Antwort unverfast ist/ so soll uf des Antworters Anruffen der Cläger Ungehorsame und den Gerichts-Kosten abzulegen erkant werden/ were aber die Sache mit Clage und Antwort verfast / so möcht das Gericht vollfaren und Urteil für den Cleger oder Antworter/ nach Gestalt des Gerichts-Handels/ geben/ doch solt der gehorsame Teil/ op derselbe die Urteil verlohren hette/ den Gerichts-Kosten abzulegen nicht schuldig sein.

XX.

Würd auch der Antworter in der ersten Rechtvertigung oder der Appellation-Sach ungehorsam/ so solt uf des Clägers Anruffen das Gericht Kundschafft und ander Fürbrengen hören/ und vollfaren/ biß zu entlicher Urteil/ und ob für den Ungehorsamen Urteil gesprochen würde/ so solt doch der gehorsame Cleger der Kost und Scheden entledigt werden.

XXI.

Item/ zu Volstreckung der Urteil und Fürderung der Gerechtigkeit soll der Hofrichter Macht haben / uf Erkentniß des Gerichts die Acht-Urteil zu sprechen/ und in die Acht zu verkünden/ wie die Keys. Maj. die vor Persönlichen gethan hat/ und das Gericht ferner Proceß darauf geben und vollsarn / und auch durch ander Weg Execution thun / wie die in iglicher Sachen die füglichsten angesehen werden.

XXII.

Item/ als teglich durch unnotdürftig und frevliche Appellationes, die von Beyurteiln/ Interlocutoriæ genannt / geverlich Verlengerung des Rechten/ auch vil Kost und Scheden erlitten werden, soll hinfür das Cammer-Gericht die Appellationes von solchen Interlocutorien nicht annemen/ wo die Beswerung in der Appellation bestimt / durch die Appellation von den Enturtel der Hauptsachen möcht erstatt und widerbracht werden/ wie des Reichs Recht das geordent/ und hievor versehen hat/ begriffen ist.

XXIII.

XXIII.

Item/ das Cammer-Gericht soll seinen starcken Lauf haben/ unverhindert einicher Restitution, oder Auffsege/ die aus ordentlicher Form und Erkentniß des Gerichts nicht erlangt/ oder durch beede Parthien gewilliget weren.

XXIV.

Item/ so die Gerichts Brive ausgeen sollen / under Titel/ Namen und Sigel der Keys. Maj. so ist Not/ daß darauf bey dem Gericht ein Sigel oder Secret sey/ gleich der Cantzley-Secret/ doch mit etwas Unterscheide/ auf daß nichts dann Gerichts-Händel darunter mögen ververtigt werden.

XXV.

Item/ das Cammer-Gericht soll drey Tag in yder Wochen werden gehalden/ ausgeschieden/ was Got zu Lobe oder zu Notdurfft der Menschen gebannte Ferien sind/ ungeverlichen.

XXVI.

Wir wollen auch nymant hiemit sein Oberkeit/ Privilegien oder Freyheit benemen/ und abschneidē/ sundern vor behalten haben/ yedoch ob ymant begnad werde/ des Reichs Echter zu halten/ wollen wir / daß dieselben Freyheit wider Vollnstreckung der Urteil unsers Keyserl. Cammer Gerichts nicht gebrucht/ und die Echter dawider nicht sollen geschützt oder enthalten werden.

CAP. VI.

Von denen Leich-Begängnissen/ welche Keyserl. Majest. so wohl Dero Schwester/ Churfürst Friedrichs II. zu Sachsen/ hinterlassener Witben/ Frau Margarethen/ als Churfürst Albrechten zu Brandenburg/ auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt/ Anno 1486. gehalten.

§. I.

Churfürst Friedrichs II. zu Sachsen Gemahlin Beylager

DIese Margaretha war eine Tochter/ Herzog Ernsts/ des Eisernen/ zu Oesterreich/ und Schwester Keyser Friedrichs V. das Jahr und Tag ihrer Geburth habe zur Zeit noch nirgend gefunden; Etliche sezen zwar ihr Alter auf 68 Jahr/ welchemnach/ und da Sie Anno 1486. verstorben/ leicht die Rechnung zu machen/ daß sie Anno 1418. auf die Welt kommen wäre: Allein sie kan in diesem Jahr nicht gebohren seyn/ weil solches ihres jüngern Bruders Alberti Geburths-Jahr ist. Ja weil Sie schon Anno 1432. Beylager gehalten/ so scheinets/ daß Sie auch älter sey/ als der ältere Bruder/ höchstbesagter Keyser Friedrich V. der Anno 1415. gebohren. Von ihrem Beylager mit Churfürst Friedrichen II. zu Sachsen/ der Gütige genannt/ meldet Wecke in seiner Dreßnischen Chronicke *pag. 119.* daß es Anno 1432. Montags nach des heiligen wahren Leichnams-Tag geschehen.

Aus dieser Ehe erzeugte Kinder.

§. 2. Solche Ehe ist mit vielen Fürstlichen Kindern gesegnet worden. In dem Teutschen Epitaphio, welches der Margarethæ zu Altenburg gesezet/ sind ihrer nur achte gemeldet/ halb Männliches und halb Weibliches Geschlechts. Fabricius aber in Origin. Saxon. *pag. 736.* erzehlet ihrer Zehne/ fünf Prinzen/ Fridericum, Alexandrum, Henricum, Ernestum, Albertum; und fünf Prinzeßinnen/ Ameleim, Annam, Aureliam, Hedvvigin, Margaritham. Er sezt auch hinzu: In hac stirpe enumeranda annales Erfurdiani depravati, reliqui impressi mutili sunt; omissis aliquot nominibus. Hæc sunt, quæ retulimus e monumentis Aldenburgicis & Misnensibus collecta. Von diesen Kindern sturben drey Prinzen/ Fridericus, Alexander und Henricus, und die Prinzeßin Aurelia vor der Frau Mutter. Die übrigen vier Prinzeßinnen wurden bey ihrem Leben/ und zwar Amaley an Herzog Ludwigen den Reichen in Beyern/ und Anna an Churfürst Albrechten zu Brandenburg vermählet; Dann ist Hedwig Abtißin zu Qvedlinburg/ und Margaretha Abtißin zu Seußeliz worden. Was aber die übrigen zwey Söhne/ Ernestum und Albertum, anlanget/ so seind selbige die berühmte Chur- und Fürsten von Sachsen/ welche auf unserm Reichs-Tags-Theatro bereits zu verschiedenen mahlen und noch izo bey dem Franckfurtischen Reichs-Tage/ als dem Sie in hoher Persohn beygewohnet/ sich præsentiret.

§. 3. Ihren Gemahl verlohr die Witben-Churfürstin Margaretha Anno 1464. feria sexta in nocte nativitatis Mariæ virginis gloriosissimæ, wie dessen Epitaphium, so in der Abster-ben.

Fürst-

Fürstlichen Capelle zu Meissen befindlich / solches besaget. Im Witchenstand hat sie biß in das 22ste Jahr gelebet / und ist Anno 1486. Dominica Invocavit verstorben. Die Zeit ihres Todtes ist ausgedruckt auf einer meßingenen Tafel / so ihr Grab zu Altenburg in der heutigen Schloß-Capelle / vormahls Thum- oder Stiffts-Kirchen zu S. Georgen bedecket.

Notification an ihren Bruder Keyser Friedrichen.

§. 4. Alß dieser Todtes-Fall geschahe / waren ihre Herren Söhne / Ernestus Churfürst / und Albertus, auf obangeregtem Reichstage zu Franckfurth / welche dann / auf eingelauferien Bericht / nicht ermangelten / der verstorbenen Herrn Bruder / höchstbesagtem Keyser Friedrichen / davon allerunterthänigste Eröffnung zuthun. Initio (schreibet Fabricius in *Orig. Saxon. fol. 791.*) sequentis anni (nehmlich 1486.) Fridericus Imp. Francofurdum evocat Electores, qui cooptaturus in Regem Romanorum erat Maximilianum filium. Ernestus Elector ab Imperatore avunculo suscipitur humane & liberaliter: cui tristem de sororis valetudine adversa nuntium attulit, quæ in ipsius absentia pridie Idus Februarii expiravit.

Leich-Begängniß zu Altenburg.

§. 5. Betreffend das Leich-Begängniß zu Altenburg / so meldet ein alt Manuscriptum, daß die Leiche des Mittwochs nach ihren Todte von denen Altenburgischen Raths-Personen im Sarge herunter in die Stadt getragen / (ohne Zweifel Vigilien und Seel-Messen über Sie zu halten / und den Proceß recht zu formiren) und den Donnerstag darauf von denenselben wiederum auf das Schloß und in dero Ruhe-Kammer vor dem Altar in der Dom-Kirchen zu S. Georgen gebracht worden. Hieraus erscheinet / daß unserer Margarethæ Exequien auf eben den Tag / nemlich Donnerstag nach Invocavit, zu Altenburg vorgangen / da Maximilianus zum Römischen Könige zu Franckfurt erwehlet worden / allwo ihre beeden Herren Söhne mehrgedachter massen gegenwärtig gewesen / und also ihrer Frau Mutter das Geleite zu ihrem Ruhebettlein nicht geben können.

Wie auch auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt.

§. 6. Doch haben diese beede grosse Fürsten ihrer verstorbenen Frau Mutter zu Franckfurt die letzte Ehre vor den Augen des ganzen Reichs herrlich bewiessen. Denn es gereichet unserer Frau Margarethæ zum sonderbahren hohen Ruhm / welcher meines Wissens sonst niemahls einem Sächsischen Chur- und Fürsten oder Fürstin wiederfahren / daß ihr Herr Bruder / Keyser Friedrich / am Sontage Reminiscere, war damahls der 19. Febr. acht Tage nach ihrem Todte / auf diesem grossen Wahl- und Reichstage / ihr eine vortreffliche Leich-Begängniß celebriret. Solches erhellet aus einem alten Protocoll, dißfalls also lautend: Uf Sontag Reminiscere gieng unser allergnediagster Herr / der Keyser / mit den Kurfürsten und andern Fürsten in die Pfar-Kirchen zu S. Bartholomeus / und ließ da ein herrlich schöne Begengnisse thun syner Schwester / und beyder Fürsten von Sachßen / Herzog Ernsten des Kurfürsten / und Herzog Albrechts / liebste Mutter / die in der Zeit verscheiden was / der Got genade / &c. und stund unser allergnedigster Herr Keyser mit den Fürsten in der Kirchen in solcher Ordnung: Uf der rechten Syten des Chores stund unser allergnedigster Herr / der Römisch Keyser / darnach unser gnedigster Herr / der Römsche König Maximilianus; Darnach der Erz-Bischoff von Menz / der Erz Bischoff von Cöllen / der Pfaltzgrave / Herzog Ernst von Sachsen / der Grave von Zorn ein Dum-Dechant von Straißburg / Herzog Albrecht von Sachßen; Herzog Caspar von Beyern / Marggrafe Cristoffel von Baden; Herzog Ruprecht von Beyern Probst zu unser lieben Frauen zu Menz und Senger des hohen Stiffts zu Menz; Wilhelm Lantgrave zu Hessen / der Bischoff von Worms / der Bischoff von Spire. Der Erz-Bischoff von Triere stunde in synen Stule mitten in dem Chore gegen dem Keyser in seiner Ordenunge. Und wie die Fürsten in der Ordenunge stunden / also gingen sie auch zu Opfer nach eynander. Da solch Begengniß gethan was / da ging unser allergnedigster Herr der Keyser wieder heyme in seinen Hoff / und gieng neben yem unser allergnedigster Herr / der Römsche König / der Erz-Bischoff von Menz / der Erz-Bischoff von Cöllen. Item neben Herzog Ernsten von Sachßen dem Kurfürsten / ging der Pfaltzgrave / ein Grave von Zorn / Dom-Dechant zu Straßburg / und führten yen zwischen yen Beiden. Item neben Herzog Albrecht von Sachßen / ging Herzog Caspar von Beyern Graf zu Feldenz / und Marggrave Cristoffel von Baden / und fürten yen zwischen yen Beiden. Darnach ander Fürsten / Graven und Herren / und gingen also in der Ordnung biß in des Keysers Hof / do scheyden sie sich.

Dergleichen Ehre geschiehet auch dem in Comitiis gestorbenen

§. 7. Dieser theuren Churfürstin ist obbemelter ihr Herr Schwieger-Sohn / Churfürst Albrecht zu Brandenburg / in die Ewigkeit gar bald / nehmlich auf den 11. Martii, nachgefolget. Und weiln solcher Todtes-Fall auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt / dem

Churfürsten von Brandenburg.

Er in Persohn gleichfalls beygewohnet / geschahe / so hielte demselben Keyser Friedrich ebenergestallt ein Leich-Begängniß / wovon nur vorallegirtes Protocoll folgende Nachricht gibt: Uf Sambstag nach dem Sontag Lætare, ließ sich der Hochgeborne Fürst Albrecht Marggrave von Brandenburg uß syner Herberge uf synem Stuhle nach seiner Gewöhnheit tragen in das Prediger Closter. Und desselbigen Tags um die vierdte Uhr nach Mittage starb er seliglichen in demselben Closter / dem GOtt genade. Uf den Sontag Judica ließ man yem ein herrlich löblich Begengniß thun zu den Predigern / und stund syn Leichnam uf der Baren / und darüber lag gedeckt ein groß köstlich schwartz seiden Fluesenstück / und darauf ein weiß seiden Creutz gemacht / und darneben brannten 36. Kerzen ungeverlich. Also qvam unser allergnedigster Herr / der Römsche Keyser / und der Römsche König / Maximilian / mit samt den andern Kurfürsten / Fürsten / Graven und Herren in die Kirchen und begingen yen fast herrlich / und stunden in yrer Ordnung / als hernach folget. Uf der rechten Syten des Chores stunde zum ersten die Keyserliche Majest. und bey ym der Römsche König Maximilian. Darnach der Ertz-Bischoff von Menz / Kurfürst / der Erz-Bischoff von Cöllen / Kurfürst / darnach der Pfalz-Grave Kurfürst / und darnach Herzog Ernst von Sachsen / Kurfürst / darnach der Bischoff von Bamberg / nach dem Herzog Albrecht von Sachsen / darnach der Bischoff von Eystetten. Der Bischoff von Straßburg / der Bischoff von Spir / der Bischoff von Meissen / Herzog Ruprecht von Beyern / Dum-Herr und Senger des hohen Stiffts zu Menz / darnach Marggrave Friedrich von Baden / Prothonotarius &c. Der Bischoff von Wormß / der Dutschmeister. Der Erz-Bischoffe von Triere / Kurfürst / stund in sinem Stule mitten dem Chore gegen dem Keyser in syner Ordnunge. Uf der lincken Syten des Chores stunden der Erz-Bischoff von Gran Administrator zu Salzburg &c. Marggrafe Christofel von Baden / Herzog Frederich von Sachsen / Herzog Ernsten Sone. Herzog Caspar von Beyern Grave zu Feldenz / Marggrafe Albrecht von Baden. Herzog Hans von Sachsen Herzog Ernsten Sone. Wilhelm Lantgrave zu Hessen zu Cassel. Dornach Herzog Syegemonts Botschafft von Oesterich mit andern geschickten Botschafft der Fürsten. Und also in disser Ordnung / wie sye stonden / gingen sy zum Altar zu Opffer zwey male. Do die Messe uß war / wart der Marggrave seliger also mit der Baren oder Leichen bedeckt mit dem schwarzen syden Stück durch etlich Graven und Edeln getragen uß der Kirchen biß in das Schiff / darin man yen heim in syn Land füren solt. Und gyngen der Baren oder Lych für die drey Orden / Barfüsser / Frawen / Brüder / und hart vor der Baren gingen die Prediger Herren / und hatte yeglicher ein groß wechsen Kerz in siner Hant / und doby worden getragen durch des genanten Marggraven Dyener wechsen Fackelen oder Khorzen wohl uf die XL. oder mer ungeverlich. Item nach der Baren und Proceßion volget unser allergnedigster Herr Keiser / und unser gnedigster Herr / der Römsch König / und alle ander Kurfürsten / Fürsten / Bischoff / Graven und Herren / wie sye zu der Begengniß waren gewest / biß an das Schiff / und vom Schiff wider in derselben Ordnunge biß in des Keysers Hof und Herberge alles zu Fuß. Do schyeden sie sich / GOt der Almechtige sye yen genedig und barmherzig.

§. 8. Zum Beschluß dieses Capitels füge den Lobspruch bey / welchen Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 4. cap. 6. pag. 440.* der löblichsten Churfürstin gegeben hat / mit folgenden Worten: Frau Margaretha / Herzog Ernstens ältste Tochter / ward Anno 1431. (mit einer Heim-Steuer von 28000. Ducaten) Friderici II. Placidi oder des Sanftmüthigen / zweyten Churfürstens zu Sachßen / Meißnischer Familie / Gemahlin / und dieses Chur- und Fürstlichen Hauses heutige Stamm-Mutter. Solchergestalt / nachdem Frauen Agneß / der Tochter Keysers Rudolphi, Sächsische Nachkommenschafft mit Herzog Albrechten abgestorben / hat die neue Chur-Sächsische Linie durch Fr. Marggarethen / Keyser Albrechts Nach-Urenckelin / wieder angefangen werden / und also in diesem Chur-Hauß das Oesterreichische Geblüt fortsaften müssen / welches auch / durch diese Heyrat nachgehends denen Chur- und Hochfürstl. Brandenburgischen / Heßischen / Sachsen-Lauenburgischen und Holsteinischen / insonderheit durch Frau Marggarethen Enckelin ihres Nahmens / heutigen Hochfürstlichen Braunschweig- und Lüneburgischen Familien mitgetheilet worden.

Verstorbene Churfürstin von Sachsen ist eine fruchtbare Stamm-Mutter.

Wie

Wie dieses alles der Warheit gemäß/ brauche keiner weitläuftigen Ausführung/ sondern ist einem jeden/ der nur ein wenig in den Genealogien verliret/ gnugsam bekant. Uber diß seind aus unserer Margarethen Geblüth nicht nur so viel mächtige Chur- und Fürsten (darunter auch die izige Chur-Pfälzische Linie zu rechnen/) sondern auch die Könige in Schweden/ Dennemarck und Portugall entsprossen; Ja welches am meisten in acht zu nehmen/ so stammen auch Ihre Majestät der izige Römische Keyser Carolus VI. (maßen/ da ich dieses schreibe/ selbige eben in Franckfurth gekrönet werden/) durch dero Frau Mutter/ welche eine Proneptis Churfürst Johan Georgens I. zu Sachsen gewesen/ von unserer Frau Margarethen ab. Hat es demnach GOtt so wunderlich gefüget/ daß gleichwie durch die Margaretham das Sächsische Chur- und Fürstl. Hauß zur selbigen Zeit erhalten/ und nach Birckens Redens-Art das Oesterreichis. Geblüth darinnen fortgepflanzet worden: Also zu unserer Zeit hinwiederum die Conservation des Keyserl. und Oesterreichischen Erz-Hauses/ durch eine im achten Grade von unserer Margaretha herkommende Prinzeßin glücklichst zuwege gebracht worden. Und dieses um so viel mehr/ weil auch Ihre Majestät die izige Römische Keyserin aus dem von der Margaretha gleichfalls fortgepflanzten Hause Braunschweig bürtig sind/ und also die Keyserl. Kinder/ wenn der Allerhöchste damit dieses Allerdurchleuchtigste Paar beseeligen solte/ so wohl wegen der Väter- als Mütterlichen Linien/ unsere Sächsische Stamm-Mutter/ Margaretham, auch vor die ihrige verehren werden. Folgendes Schema Genealogicum giebt eine Erleuterung:

Margaretha,
Prinzeßin von Oesterreich.

Ernst/ Churfürst zu Sachsen.	Albrecht/ Herzog zu Sachsen.
Margaretha, Gem. Herz Heinrichs zu Braunschweig.	Heinrich/ Herzog zu Sachsen.
Ernst/ Herz. zu Braunschw.	Augustus/ Churfürst zu Sachs.
Heinrich/ Herz. zu Braunschw.	Christian I. Churfürst zu Sachs.
Augustus/ Herz. zu Braunschw.	Johann Georg. I. Churfürst zu Sachs.
Anton Ulrich/ Herz. zu Braunschw.	Sophia Eleonora, Gem. Landgraf Georgens zu Hessen.
Ludwig Rudolf/ Herz. zu Braunschw.	Elisabetha Amalia, Gem. Churf. Philip. Wilhelms zu Pfalz.
Elisabetha Christina, Römische Keyserin.	Eleonora Magdalena Theresia, Gem. Keysers Leopoldi I.
	Carolus VI. Römischer Keyser.

Cap. VII.

Wie Keyser Friedrich Churfürst Ernsten zu Sachsen/ und dessen Bruder/ Herzog Albrechten/ nach beschehener Landes-Theilung/ auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt anno 1486. belehnet.

§. I.

Unter denẽselben eine Zeitlang verbliebene Gesamtschafft.

NAch Absterben Churfürst Friedrichs II. Placidus genannt/ welcher im Jahr 1464. diese Welt verlassen/ seind seine beeden Söhne/ Churfürst Ernst und Herzog Albrecht/ in communione geblieben/ und haben sich/ wie der Sächsische Historicus, *Georgius Fabricius, lib. 7. Origin. Saxon. in vita Alberti* meldet/ in sonderlicher Freund-brüderlicher Einigkeit dergestalt zusammen gehalten/ also/ daß ein Bruder den andern in Ehrerbietung solcher massen vorgekommen/ oder begegnet/ daß der Jüngere dem Aeltern/ wegen des Vorzugs des Alters/ dieser aber jenen/ wegen seiner Tapferkeit und anderer Gaben/ geehret/ und ob Sie gleich beede mit ihren Gemahlinnen/ und Fürstl. Kindern auf einem Schloß (zu Dreßden) neben einander residiret/ gleichwohl weder unter ihnen selbst noch denen Gemahlinnen oder Hofbedienten/ (so man damals von ober-

sten an bis auf den untersten das Hofgesind gehe[illegible]ssen / nicht die geringste Strittigkeit/ Klage oder Unwillen (welches viel ist/ wenn es wahr ist:) wäre zu vernehmen gewesen. Wie sie denn eben deswegen / weiln der Churfürst den Bruder / (gleich als ob er ohne denselben nicht leben könte/) nicht von sich lassen wollen/ sich so lange so enge zusamen behelffen / da sie doch sonsten bey so weitem Raum gar wohl Gelegenheit hätten finden können/ sich mit denen Hofhaltungen von einander zu scheiden / und eines Theils im Lande Canaan zu verbleiben/ anderseits aber gegen Morgen in die Gegend am Jordan zu ziehen / als worzu ihnen ein so breites Land zur Gnüge offen gestanden. Fratres (lauten Fabricii Worte *pag. 799. in forma*) cum simul ambo imperarent, & alter honore alterum prævenire ambiret, dici non potest, qvam jucunda inter ipsos consvetudo, qvam dulcis & venerabilis consensus fuerit: Albertus fratrem nunqvam sine honoris præfatione appellabat: idqve ejus tribuebat cum ætati tum amplitudini: Ernestus contra ut minori, omnia Alberto deferebat, & ipsum honorabat propter prudentiam, & sibi præferebat propter animositatem, & heroicam totius corporis præstantiam. *Vivebant in una ambo arce, cum uxoribus & liberis ad annos aliqvot*; Nulla simultas, nulla controversia, nulla qverela, non modo inter ipsos sed ne inter conjuges qvidem & familiam toto illo tempore audiebatur. Quamvis autem in tot regionibus neutri deesset domicilii & amœnus & commodus locus: tamen fratrem a se dimittere Ernestus noluit; donec ipse utriusqve honorem & dignitatem considerans, Torgam se cum suis contulit, ut paulo post dicemus pluribus. Welchem beyzufüge/ was Melchior Bojemus in vita Alberti *pag. 76.* von ihme rühmet: Moderati animi, pacisqve & concordiæ amantis, judicium est evidens, qvod, & si in rebus gerendis præcipua autoritate fuit, fratri tamen natu majori, & Electorati dignitate ornato, non tantum non prætulit se, verum etiam submisit, & inter incedendum, passu ferme uno fratrem est secutus.

Churfürstens Rom-Reiße giebt Anlaß zur Separation.

§. 2. In solchem unzertrennten Stande ist es verblieben/ biß der Churfürst eine Reiße nach Rom Anno 1480. gethan/ und vor seinem Abzuge zu einsweiliger Verwaltung der Lande gewisse Landvoigte verordnet / welche aber Herzog Albrechten der Gebühr nach nicht respectiren wollen/ worüber Er aus Unwillen sich mit seiner Hofhaltung nacher Torgau gewendet/ sich des Regiments gantz entschlagen / und allein seines Fürstlichen Haußhaltens abgewartet. Anno 1480. Frater Alberti (schreibet Fabricius *dict. loc. pag.* 808. ferner) Romam iens cum multa & splendita nobilitate, domi præfectos constituit, qvi provincias gubernarent; ei minus tribuerunt Alberto qvam par fuit; qvorum superbia vehementer commotus est, sed iram omnem dissimulavit, usqve ad reditum fratris; a quo se disjunxit, neqve Dresdæ amplius habitare voluit. Imperium omne fratri reliqvit, ipse se cum uxore & liberis Torgam contulit, & ibi rem curavit familiarem; contentus exiguis reditibus ad eam sustinendam annuatim constitutis. Ibidem arcem ornat ædificiis, & piscinas illas amplas fodiendas curat. Und Bojemus fähret *dict. pag.* fort: Cumqve Fratre uno animo, conjuncto domicilio Dresdæ, absque simultate & offensione vixit, ad illum usqve annum, qvo Romam profecto Ernesto, ad salutandum Pontificem, iniqviores expertus est præfectos fratris: quibus tamen, ut cederet, nec causa contentionum esset, Torgam se contulit, & hanc sedem elegit, delectatus amoenitate ejus loci, qvi silvis, pascuis, frumento, cerevisia, piscibus, fluvio, venationum commoditate, qvæ belli sunt προγύμνασμα, ceteris præstaret, vel non esset inferior. Und in Fabricii vita Ernesti *pag. 787.* liesse man diese Worte: Absente Electore inter fratrem & præfectos, qvos reliquerat, consensus non fuit, qui auctoritatem Alberto, qvam debuissent, non tribuerent; eaque res effecit, ut Dresda proficiscens, ubi una cum fratre annos multos summa concordia cum liberis & familia vixerat, *sibi Torgæ eligeret domicilium: non qvod a Fratre dissideret, id qvod inter ipsos auditum* non est: *sed ut insolentia illorum, qvi circum fratrem erant, qvæ ipsi non videbatur ferenda, cederet.*

Jedoch bleibet die Communion noch ferner.

§ 3. Jedoch ist die Communion noch ferner geblieben/ ob man schon nach des Churfürstens Rückkunfft von Rom von der Theilung zu reden angefangen/ auch indeßen Herzog Albrechten zu seinem Enthalt gewisse Schlößer und Städte angewiesen/ auch sein Deputat erhöhet / welches erhellet aus einem Vertrag / den der Bischoff zu Meissen zwischen denen beeden Brüdern auf deren Verwilligung gemachet / dieses Inhalts: Wie die Durchleuchtigen hochgebohrnen Fürsten/ Churfürst Ernst und Herzog Albrecht (welche beyde mit itzgesetztem Titul / Durchleuchtig uñ Hochgebern/ einander gantz gleich von dem Unterhändler und andern Zeu-

gen

gen dieser Handlung tractiret worden/ außer daß der Churfürst ihr gnädigster/ Herzog Albrecht aber gnädiger Herr genennet wird) sich Freund-brüderlich unterredet/ und vereiniget/ daß sie ihr brüderlich einträchtig Wesen und Regierung hinfür mit einander haben und hinfür mit einander haben und halten wollen/ inmaßen sie das bisher mit einander gehabt/ H. Albrechten jedoch zu seinem besondern Wesen/ Lust und Enthalt/ vor sich/ Seine Gemahlin und Kinder/ Schloß und Stadt Torgau mit denen Flecken/ Schildau und Damatsch/ das Schloß Tarant/ Schloß und Stadt Dippoldswalde/ eingeräumet/ und darzu von denen Gefällen aus bederseits Landen 14000. Fl. jährlich entrichtet werden/ keiner ohne des andern Wissen und Willen von denen Landen etwas vergeben/ versetzen/ und da es künfftig sich begebe/ daß eine Partie gegen die andere ad divisionem provociren würde/ Herzog Albrecht oder deßen Lehns-Erben in denen nechsten zweyen Monaten der von Ihnen/ oder der andern Partie geschehener Ansuchung/ die Theilung der Lande in ordentliche Verzeichnüß bringen/ selbige dem Bruder oder Vettern übergeben/ welche auch zwey Monat Frist/ welchen Theil Sie erkiesen wollen/ Sich zu bedencken haben/ so dann die Wahl/ zu welcher kein Theil über 100. Reisige Pferde und Mann bey sich haben solle/ (so zwar zwischen so freundlich-geliebten Brüdern etwas selzam lautet/) auf einen gewissen Tag und Ohrt thun/ und der Churfürst oder dessen Erben dem Bruder oder seinen Erben vor die Wahl 30000. Rhein. Fl. abzustatten haben solte.

Landes-Anfall nach Herzog Wilhelms Todt.

§. 4. Im Jahr 1482. starb ihres Vaters Bruder/ Herzog Wilhelm zu Sachsen. Ob nun wohl dieser durch seinen Abgang so viel Raum machte/ daß man zu einer reputirlichen Erblandes-Theilung wiederum gelangen können/ so hat man doch nicht allein die Gesamtschafft noch ferner beliebet/ sondern auch Anno 1484. einen anderweiten Vertrag errichtet/ Krafft dessen dem Churfürsten von Herzog Albrechten die Bürde und Sorgfältigkeit der Regierung ihrer gesamten Lande auf 10. Jahr lang übergeben/ und darbey wegen Herzog Albrechts Deputats (ausser daß ihme an Gelde 3000. Fl. mehr als vor jährlich assigniret werden) Verbots der Alienirung und künfftiger Theilung zwischen Ihnen oder ihren Erben eben auf nechst erwehnten Schlagk Vergleichung getroffen/ derneben auch dem Churfürsten einige Steuer vor sich auf die Lande zu legen verboten wird. Wornit es aber inner Jahrs Zeit sich dergestalt geändert/ daß die Herren diesen Verträgen gegen einander renunciret/ und sich einer Erb-Vertheilung verglichen haben.

Erblandes-Theilung.

§. 5. Anlangend diese Erblandes-Theilung/ so ist solche zu Leipzig Freytags nach Barthol. Anno 1485. zum Stande gebracht worden/ und hat man die theils von ihrem Herrn Vater angeerbte/ theils von des Vatters Bruder/ obhochgedachten Herzog Wilhelmen/ angefallene Lande/ jedoch mit Ausschließung so wohl des dem Churfürsten alleine zugestandenen Churfürstenthums/ als einiger in Communione behaltener Stücke/ in zwey Portiones; die Thüringische und Meißnische gesezet. Der Churfürst/ als der älteste/ hat mit Rath/ Wissen und in Gegenwart des Brudern/ wie auch der vornehmsten Land-Stände und Räthe/ die Theile gemachet/ und der Bruder Herzog Albrecht/ als der jüngere/ gewählet/ welchem nach man von obangeregtem Vertrag/ Krafft dessen der Jüngere theilen/ und der Aeltere wählen sollen/ abgegangen/ wiewohl/ gleichwie in nurgedachten Vertrag der Churfürst vor die überlassene Wahl 30000. Rheinische Gülden an Herzog Albrechten/ zahlen sollen/ also nunmehro dieser an jenen 25000. Rheinische Gülden zahlen müssen. Und weilen bey solcher Erblandes-Theilung die Gleichheit so genau nicht getroffen werden können/ und die Meißnische Portion verträglicher und wichtiger als die Thüringische geschienen/ so hat hochermelter Churfürst vor billich gehalten/ daß sothaner Abgang mit 100000. Rheinische Gülden von dem Besizer des Meißnischen Antheils erstattet werden solte/ so jedoch nachmahls/ auf Instanz Herzog Albrechts/ welcher diesen Antheil erwehlet/ auf 50000. Fl. herunter gesezet worden.

Mehrere Particularia von dieser Theilung.

§. 6. Oballegirter Sächsische Historicus, Georgius Fabricius, referiret so wohl *in vita Ernesti p. 791.* als *Alberti pag. 808.* von dieser Theilung noch mehrere Particularia, wie man/ nemlich/ nach dem Todte Herzog Wilhelms fünf Jahr über derselben berathschlaget/ so aber nicht eintrifft/ wann Wilhelmus im Jahr 1482. wie die Acta bezeugen/ oder gar/ wie Fabricius p. 736. aber aus Irthum/ meldet/ Anno 1483. verstorben/ und seind vielmehr die benannten fünf Jahr von der in Anno 1480. beschehenen Churfürstlichen Rom-Reise auszurechnen/ gestalt denn Fabricius selbst/ da Er in vita Ernesti den terminum a quo auf den Todt

Wilhelmi gesezt gehabt / nachgehends in vita Alberti selbigen auf berührte Rom-Reise sezet. Bey sothaner Berathschlagung haben nun / besage dieses Historici, etliche alte und verständige Leute / denen vor der Theilung / in Erinnerung des zwischen Churfürst Friedrichen und seinen Brudern Herzog Wilhelmen darüber entstandenen Land-verderblichen Unwesens / nicht wenig gegrauet / davor gehalten / daß nicht / wie zwar sonsten Herkommen / die Lande / sondern nur die Einkünffte gleich getheilet / und / nebst denen Landen / auch insonderheit auch die Nutzungen der Bergwercke in bisheriger Gesamtschafft gelassen werden solten. Es habe sich aber hernach darmit aus dieser Veranlassung geändert / daß H. Albrecht Anno 1484. bey dem Brudern eine Verbesserung seines jährlichen Deputats gesuchet / (so zwar nicht wohl überein-zu stimmen scheinet / mit dessen Relation von gleichmäßiger Theilung der Einkünffte / wann nicht etwa die Deputate beeden uf ein gleiches Qvantum gesezet / das übrige aber zu einem gemeinschafftlichen Vorrathe zusammen und beygeleget worden) auch von jenen zwar eine gewierige Erklärung erlanget / worbey aber etliche Räthe eine Theilung der gesammten Lande vorgeschlagen / als welche zwischen zweyen so Fried-liebenden Brüdern leichtlich würde effectuirt werden / auch zu Fortsez- und Bestärckung des Freund-brüderlichen Vernehmens / zumahln aber zu Verhütung künfftiger Irrung beederseits Fürstl. Söhne / gereichen könne. Ob nun zwar die Gebrüdere sich diesen Rath alsobald gar wohl hätten gefallen lassen / so habe es sich jedoch in das fünffte Jahr verzogen. Endlichen sey man mit der Theilung solcher Gestalt fortgerücket / daß die Theil-Zettel gefertiget / Herzog Albrechten zu seiner Erschung zugestellet / und darbey diejenigen / so damit zu thun gehabt / von diesem erinnert worden / hierunter keine arge List noch Gefährde zu schulden kommen zu lassen / und ob zwar er vor seine Persohn sich leichtlich mit dem Bruder werde vereinigen können / jedoch ihr Absehen nicht auf Sie / sondern auf die Nachkommen / und Verhütung künfftiger Ungelegenheiten zwischen deoenselben zu richten. Hiernechst beschreibet er die Portionen dieser gestalt in genere, daß nehmlich in einer 12. Meißnische / 15. Sächs. 38. Thüring. 9. Fränckische und 12. Voigtländische / in der andern aber 32. Meißnisch- und Osterländische / 2. Sächs. und 22. Thüring. Städte begriffen gewesen sind / Herzog Albrecht hab / wieder Vermuthung der andern und seiner eigenen Leute den letztern Theil erwehlet / da man sonsten vermeynet hätte / daß er sich vielmehr den ersten insonderheit / wegen Torgau / alwo er eine Zeit her seine Residenz gehabt / gefallen lassen. Des Fabricii Worte und zwar *in vita Ernesti pag. 791.* lauten also: Variæ deliberationes totos quinque annos post mortem Wilhelmi, Ducum nostrorum patrui, de provinciis dividendis habitæ: ex qua controversia bellum ingens antea fuerat conflatum. Id cum meminissent viri qvidam ætate provecti & prudentes, ut quantum homines possent, bellorum futurorum causam tollerent: more majorum abolito, non singulas singulis provincias asignandas censebant: Sed ita partiendas, *ut in singulis provinciis præsertim Misnensi, Turingica, & reliqvis majoribus suum quisqve teneret; annuorum redituum æqvalitas esset, metallorum proventus ambobus communis maneret.* Fieri autem augurabantur, cum alter sine sua pernicie perdere alterum non posset, fore perpetuam concordiam: cum ante illa tempora his regionibus nolli externi hostes tantum intulerint calamitatis, qvantum sit illatum intestinis armis atqve discordiis. Sed profecto in rebus humanis non fortuna, aut hominum prudentia dominatur: Sed ille conditor rerum omnipotens, cujus obtuitu & custodia populi, nationes, regna conservantur. Divisio autem provinciarum tandem confecta est Lipsiæ M CCCC LXXXV. Mense Novembri. Alberto fratri Electoris data optio est, natu minori, ut prolixius paulo infra persequemur. Dann *in vita Alberti pag. 808.* Reversus ex eo itinere fratrem alloqvitur, & augri sibi reditus annuos postulat: quibus Wilhelmo vivente fuerat contentus. Nihil iniqum petiit, & a fratre responsum, quale voluit, tulit. Ejus autem postulationem cum ad consiliarios Elector retulisset: visum prudentioribus est, *ut universa dividerentur provincia*, primum id facile esse, cum fratres inter se mutuo plurimum amarent; tum id ad amorem retinendum quasi vinculum quoddam fore: præterea maxime ex usu publico esse, cum ambo filios haberent; ne tantarum provinciarum possessio relinqveretur ad hæredes, incerta atque indirempta. Placuit idem fratribus quoque: estque ea res per totos qvinque annos mirabiliter agitata. Pensitatis igitur tanto tempore omni diligentia rationibus, & convolutis de more scitalis; eæ Alberto propositæ sunt, qvi eos, quorum auctoritate res agebatur, admonuit, ne astute agerent; neve tantum hominum præsentium,

sed

sed posterorum etiam rationem haberent; se quidem facile consensurum cum fratre; cavendum, ne aliquando nepotes causam discordiarum magnam & justam habeant. In una parte erant urbes & oppida provinciarum Misniæ, & Pleissensis duodecim, Saxoniæ quindecim, Thuringiæ octo & triginta, Franciæ novem, Vodlandiæ duodecim cum pertinentibus ad ea arcibus, villis, possessionibus atqve aliis: his insuper adjuncta grandis pecunia: in altera vero parte pecunia nulla, & loca pauciora, provinciarum scilicet Misniæ & Osterlandiæ oppida duo & triginta, Saxoniæ duo, Thuringiæ duo & viginti; Reditus ex metallis æquales: æquales decimæ, patrocinium religiosorum, generosorum & reliqvæ nobilitatis dispertitum. Albertus natu minimus præter expectationem omnium, etiam suorum, hanc partem eligebat, quæ minimum haberet pecuniæ. Credebatur enim alteram electurus, primum propter Torgam, in qua rem familiarem constituerat, & ea plurimum delectari videbatur: deinde propter urbem & arcem Jenensem, quam arbitris exemerat, & ad alteram partem jusserat apponi. Divisio facta est in curia Lipsiensi, IV. Id. Novembr. MCCCCLXXXV. Hic in annalibus, qui in manus venerunt meas, omnibus & singulis querelam communem deprehendi: *minus bona secuta post hanc divisionem, reipubl. tempora.* Verum qui rerum humanarum mutabilitatem considerant, & qui ex suo ingenio fingunt non solum formas Rerumpubl. verum etiam eventus negociorum, non considerata videlicet Dei providentia: in alias atque alias subinde causas malorum initia conferre solent: quam disputationem in utraque parte magnos patronos inventuram, prudens in hac narrationis brevitate omitto.

Erfolgte Keyserl. Belehnung auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth.

§. 7. Allermassen nun in denen Lehn-Rechten versehen/ daß/ wenn Brüder/ die bis anher in Communione gestanden/ sich vertheilet/ selbigen oblieget/ die Lehn zu renoviren: Also ermangelten hochbesagte Chur- und Fürsten zu Sachsen/ Ernestus und Albertus, nicht/ auf dem in folgendem Jahre Anno 1486. zu Franckfurt gehaltenem Reichs-Tage bey Keys. Maj. um die Belehnung nachzusuchen/ Gestalt der darüber ausgestellte Lehn-Brief/ welcher/ nebst der formula Juramenti, nachstehend in forma zu lesen/ solches mit mehrerm darstellet.

I. Keyser Friedrichs Lehn-Brief, Ernsten, Churfürsten, und Albrechten, Gebrüdern, Herzogen zu Sachsen, nach ihrer Erbtheilung, gegeben, A. 1486.

WIr Friedrich/ von Gots Gnaden Röm. Keyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croacien ꝛc. Kunig/ Hezog zu Oesterreich/ zu Steir/ zu Kernden/ zu Crain/ Herr auf der Windischen March und zu Portenau/ Grave zu Habspurg/ zu Tirol/ zu Phirt und zu Kiburg/ Marggrave zu Burgaw und Lantgrave im Elsess/ bekennen offentlich/ mit diesem Brive/ und thun kunt allermenniglich/ daß uns die Hochgebornen/ **Ernst**/ des heil. Röm. Reichs Ertz-Marschalch/ und **Albrecht**/ Gebrüdere/ **Herzogen zu Sachsen**/ Landgraven in Doringen und Marggraven zu Meissen/ unser lieb Oheim/ Churfürsten und Fürsten/ persönlich fürbracht haben/ wie wir vormals sy und weylend Herzogen Wilhelmen von Sachsen/ Jrn Vettern/ nach Abgang weilend Herzog Friedrichs von Sachsen/ Jres Vater und Bruder/ mit Jrn Fürstenthümen und Landen/ nemlich dem Herzogthum zu Sachsen/ Landgraveschafft in Doringen/ Marggraveschafft zu Meissen/ und dem Osterland/ auch der Landgrafeschafft zu Hessen/ auf sollich Brüderschafft/ Erbhuldung und gesamte Lehen/ so die Hochgebornen/ weylendt Friedrich/ Jr Vater/ und Wilhelm/ Jr Vetter/ Herzogen zu Sachsen/ Landgraven in Doringen und Marggraven zu Meißen/ mit weylend Landgrave Ludwigen zu Hessen vormahls eingegangen weren/ nach Jnhalt Jrer Brive/ Confirmation und Verwilligung weilendt Keyser Carls des Vierdten/ und Keyser Sigmunds/ unser Vorfarn am Reich seliger Gedechtniß/ und unser Bestettigung/ seidher darüber gegeben/ auch die Burggraveschafft und Graveding zu Magdeburg und Halle/ die Pfaltz zu Sachsen/ die Grafschafft zu Brene und Orlamünde/ die Herrschafft zu Pleissen/ das Burggravthum zu Aldenburg und zu Meissen/ mit samt den Slossen Frawenstein/ Hartenstein/ und Jrn Mannschafften/ Mercken/ Dorffern/ Herrligkeiten/ und Zugehörungen; Item das Fürstenthum zu Landsberg und die Sloß und Stette zu Francken/ mit Namen Coburg Sloß und Statt/ Königsberg Sloß und Stadt/ Helpurg Sloß und Stadt/ Strauff/ Schaumberg Nawhauß/ Hilpurghaußen/ Sunberg/ Esevelt und Rotha/ mit allen iren Zugehörungen/ und all ander Jr Fürstenthum/ Grafschafft/ Schloß/ Stette/ Straßen/ Mannscheft/ Lehen/ Lehensschefft/ Land/ Leute/ Güter/

ter/ Rente/ Felle/ Nutz/ Gericht/ Recht/ Bergkwerk/ Salzwergke / Wiltpenne/ Zolle/ Geleit/ und alles/ das weilent beede/ Herzog Friedrich/ ir Vater/ und Een/ auf sy bracht / von uns und dem Heil. Reich zu Lehen rürent / und sie empfenglich herbracht haben / samentglich/ mit aller Ordnung und Solennität belehent/ Ine auch nach Abgang weilent desselben Herzog Wilhelms von Sachsen/ irs Vetter/ verlassen und auf sy erstorben Fürstenthum und Lande / nemlich die Landgraveschafft zu Duringen / des Orts zu Francken / und andern obberürt/ abermahls in Gemeinschafft zu Lehen verliehen / alles / nach Laut unser Keyserl. Brive/ darüber ausgangen/ hetten sy vor kurtz verschienen Tagen aus therglichen Ursachen / sy darzu bewegende/ mit guter Vorbetrachtung und zeitigem Rate ihrer Landschafft/ von beeden geistlichen und weltlichen Stenden/ derselben Irer vorgehabten und zugefallenen Fürstenthum und Lande / ausgeschieden das Churfürstenthum zu Sachsen/ mit dem Ertz-Marschallen Amte und der Chur/ und was von Recht darzu gehöret/ sodem vorgemelten Herzog Ernsten allein zustehet / ein erblich Theilung und Sonderung getan und gemacht/ nach Laut der Teil-Zettel/ Register und Brive/ darüber begriffen und übergeben/ was durch solche Theilung ihr iglichen gebüren/ under andern begreiffend/ daß Ir iglicher einen Teil der Landgraveschafft in Doringen/ der Marggravschafft und Burggravschafft zu Meissen/ auch des Osterlandes/ und anders haben und behalten soll; Wie denn das die Teil-Zettel/ Register und Brive/ darüber begriffen/ als oben bestimmt / clerlicher anzeigen/ und uns daruf demütiglich angerufen und gebetten/ daß wir solch Theilung und Sonderung / als Römischer Keyser/ zu verwilligen/ und in allen und iglichen Worten / Clauseln/ Puncten/ Articeln/ Inhaltungen/ Meinungen und Begreiffungen / zu confirmiren und besteten / auch ir iglichen mit demselben seinem zugefallenen Teil insonderheit und samentlich mit samt der Landgrafschafft zu Hessen/ auf die angezeigt Bruderschaft und Erbhuldung/ wie vor davon gemelt ist/ zu belehnen gnediglich geruchten/ des haben wir angesehen / solch ihr demutig zimlich Bethe/ auch die annemen getrawen und nützlichen Dinst/ so sy uns und dem heil. Reich mit Darstreckung irer Leib und Güter in manigfeltig Weyse/ unverdrossenlich erzeigt und bewiesen haben/ und hinfür und künftig Zeit wol thun mögen und sollen/ und haben darum mit wohlbedachtem Mute/ gutem zitigem Rate unser und des heil. Reichs Churfürsten / Fürsten / Edeln und Getrawen/ so dañ zumal in einer merglichen Anzal bey uns gewesen sein/ und rechter Wissen/ solch vorberürt Teilung verwilligt / und die in allen und yden ihren Worten/ Clauseln/ Puncten/ Articeln/ Inhaltungen/ Meinungen und Begreifungen/ zu glicher Weise/ als ob die von Worte zu Worte in diesem unserm Keyserlichen Brive begriffen / und mit nemlichen Worten ausgedruckt weren/ die wir auch hierinne vor gnugsam angezogen und gemelt haben wollen / confirmirt/ bestett/ und darzu denselben unsern lieben Oheimen / Churfürsten und Fürsten / Herzog Ernsten und Herzog Albrechten von Sachsen/ und ir yden besunder die obberürten yre Regalia/ Fürstenthum und Lande/ so vil ir iglichem dann durch solich Teilung gebürt / auch die Landgrafschafft zu Hessen/ wie vorberürt ist / als Römischer Keiser / samentlich und sunderlich / von neuen zu Lehen genediglich gereicht und verliehen. Vorwilligen / confirmiren / bestetten/ reichen und verleihen Ine solichs alles/ von Röm. Keiserl. Macht Volkommenheit/ wissentlich in Crafft diß Brivs / was wir yne daran/ als Röm. Keiser/ von Recht oder Gewonheit/ zu vorwilligen/ confirmiren/ bestetten und zu verlihen haben / und meinen/ sezen und wöllen / von derselben unser Keys. Macht Volkommenheit/ daß dieselben Teilungs-Zettel / Register und Brive / in allen und yden ihren Worten/ Clauseln / Puncten / Artickeln / Inhaltungen/ Meinungen und Begreiffungen/ gantz crefftig und mechtig sein / stett beleiben/ gehalten / vollnzogen/ und sich des die genannten unser lieb Oheim/ Churfürsten und Fürsten / Herzog Ernst und Herzog Albrecht/ und yr yeder besunder/ und seinen Erben/ mit samt den vorberürten yren Regalien / Fürstenthumen und Landen / gebrauchen und geniessen sollen und mögen / von allermenniglich unverhindert. Die vorgenannten unser lieb Oheim / Churfürst und Fürst / Herzog Ernst und Herzog Albrecht/ haben uns daruf selbst persönlich Glübde und Eide getan / uns und dem Reich davon getreu / gehorsam und gewertig zu sein/ zu dienen und zu thund/ als sich von Churfürsten / Fürsten / getrawen

traiven Lehenmannen des heil. Reichs/ geburt/ ungeverlich. Und gebieten darauf allen und iglichen unsern und des heil. Reichs Churfürsten / Fürsten/ Geistlichen und Werntlichen/ Preiaten/ Graven / Freyen / Herren/ Rittern/ Knechten / Hauptlüten / Vitzthümen / Vogten/Pflegern/ Verweßern/Schultheissen/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räthen/Bürgern und Gemeinten/und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrawen/ in was Wirden/ States und Wesens die sein/ von obberürter Röm. Keyserl. Macht Vollkommenheit ernstlich und vestiglich mit diesem Brive/ und wöllen/ daß sy die obgnanten unser lieb Oheim/ Churfürsten und Fürsten/Herzog Ernsten und Herzog Albrechten von Sachsen/ an dieser unser Keyserl. Verwilligung / Confirmation, Besteting und Belehenung nicht hindern/ noch irren / sundern sy der geruchlich gebrauchen / geniessen und genzlich dabei bleiben lassen / und hiewider nicht tun/ noch jemands zu tun gestatten / in kein Weiß/ als lieb einen yden sey / unser und des Reichs swere Ungnad / und darzu seine Pene/ nemlich 100. Margk lötigs Golds zu vormeiden/ die ein yder / so offt er frevelich hiewider tete/ uns halb in unser/und des Reichs Cammer / und den andern halben Teil den obgnanten unsern lieben Oheim/ Churfürsten und Fürsten/ unabläßig zu zahlen verfallen sein sollen. Mit Urkunde dieses Brivs besigelt mit unser Keyserl. Maj. anhangendem Insigel. Geben zu Franckfurth am vier und zwanzigsten Tag des Monats Februarii / nach Cristi Geburth vierzehen hundert und im sechs und achzigsten / unser Reich des Römischen im 46. des Keyserthums im vier und dreisigsten/ und der Ungrischen im sieben und zwavzigsten Jar.

II. Formula Juramenti.

ICh N. Herzog zu Sachsen / des heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall ꝛc. globe und swere auf das heilige Evangelium/ das ich hie leiblich berüre/ daß ich nu hinfür von dieser Stund trew/ hold / gehorsam und gewertig sein soll und will / euch allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Friedrichen/ Römischen Keyser/zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Meinem allergnedigsten Herrn/ und nach ewerm Todte/ allen euern Keys. Gnaden nachkomenden Röm. Keysern und Königen/ und dem heiligen Reich/ wider alle Menschen. Ich soll und will auch nymer wissentlich in dem Rate sein/ da ichtz wider euer Person / Ere / Wirde oder Stand gehendelt oder furgenommen wirdet / noch darein vorwilligen / noch gehelen / in einige Wege/ sundern ich soll und will ewer Persone und des heil. Römischen Reichs Ere / Nutz und Frommen betrachten und fördern nach allem meinem Vermögen/und ob ich indert verstunt / daß ichtz wider ewer Persone oder Keyserl. Maj. furgenommen und gehandelt würde / dem soll und will ich getrawlich vorsein / und ewer Keyserl. Maj. darinn unverzüglich warnen/ und sunst alles das tun soll und will / das sich von einem gehorsamen Kurfürsten / getreuen Lehenmann ewer Keyserlichen Majestät und dem heiligen Reiche zu tunt gebürt / von Recht oder Gewonheit/ getrawlich / on argen List und ungeverlich / als mir Gott helfe und das heilige Evangelium. Amen.

§. 8. Auch weiln zu obrecenſirter Landes-Theilung und darauf erfolgter Lehens-Renovation die von Churfürst Ernsten zu Sachsen in Anno 1480. vorgenommene Rom-Reise Anlaß gegeben/ und mir von solcher Reise einige sehr curieuse Schreiben zu Handen kommen / so habe selbige per modum transitionis, die dem geneigten Leser gewiß nicht unangenehm fallen wird/ beyfügen wollen. Curieuse Nachricht von des Chur-Fürstens Rom-Reiße.

I. Schreiben Churfürst Ernsts zu Sachsen an seinen Bruder Herzog Albrechten, sub dato Bononien, am Freytage nach Oculi, 1480.

BRüderliche Lieb mit ganzem Trewen alzeit zuvor / hochgeborner Fürst/ lieber Bruder/nach unserm Abeschiet von Landshut / als wir unser Reyse durch Freisingen getan/daselbst übernacht/und von unserm Herrn und Frünt/ dem Bischoff / mit etlichen Geschenck vereret/ und des andern Tags gein Mönchen kommen sein / hat uns der hochgeborn Fürst / unser lieber Schwager / Herzog Albrecht/ gar vil Ere erzeigt / und bey sich zu Nacht behalten / Wir hätten uns gütlichs Handels zwischen seiner Lieb und seiner Lieb Bruder / Herzog Cristoff/ auch unserm lieben Swager / gern unterstanden / der Gebrechen / so zwischen yn sein / wir möchten aber des zu dieser Zeit an unserm Schwager / Herzog Albrecht/ nicht gehaben/vil Ursachen halb/ uns erzalet / die ewer Lieb nicht wohl sein zu schreiben / uns ist von seiner Lieb

doselbst und zu Dolitz / und zu Mittenwald Ausrichtung gescheen/ doselbst sein wir durch unsers Ohmen von Oesterreich treffliche Rete angenommen / zu seiner Lieb gein Jnsprugk gefürt / zwu Nacht enthalten/ und nach mancher Ere-Erpietung zu Matran/ zu Sterzing / zu Pozen/ zum Naivenmarck / und zu Trient/ mit aller Notdurfft versehen/ desgleichen uns unser Herr und Fründt von Brixen getan hat uns hat unser Ohm von Oesterreich siner Lieb Marschalck zuschicket/ und bis an Roferyd beleiten lassen. Der Venedier Capitainer zu Bern hat uns vor dem Tor mit grossem Gepreng entpfangen / desgleich der Potestät innerhalb der Mawer am Tor gethan / uns in die Herbrig geleit/ des Abends mit etlichen Malfasey / Martzipan / Bischen / Confecten und Turzen vereret / und des Morgens desgleich beleitet/ daselbst hat uns unser lieber Swager der Marggrave von Manta durch zweene Ritter annemen und gein Hestia / dahin wir seine Lieb zu uns zu kommen bescheiden hatten/ füren / zwu Nacht in seiner Behusung mit aller Notdurfft enthalten / aber des andern Tages erst zu uns kommen / verhindert eines Gestalts halb / so die Herzogin von Meyla mit Jhm uf sechs Jare eingangen / des Jars um 36. M. Ducaten in Fried / aber in Fehden um 70000. Uns ist auch vom Graven Merendil mit Annemung und Ausrichtung unser Person mit 24. Pferden in seiner Behausung viel Ehrerbietung wiederfarn / vnd sein mit der Hilf Gots mit alle den unsern uf hute frisch und gesunt her gein Bononien kommen. Es soll zwischen seiner Heiligkeit und den Florentinern / als wir bericht werden/ ein Frid beredt / darnß die Venedier ausgeslossen sein sollen/ der Herzog von Lottringen sol der Venedier oberster Feldhauptmann sein wurden / des Zukunfft man zu Venedie teglich wartend ist. Der König von Ungern soll dem Graven von Krabaten mit Heres-Crafft im Lande ligen/ der dann zu Venedie Bürger ist/ deshalb Jm die Venedier ein Schiff mit Volck wider den König zugeschickt haben. Es ist in kurtz verlaussen Tagen / als wir von unsern Schwager von Manta bericht sein/ ein Uflauf zu Meylan gewest/ daß die Herzogin doselbst irs verstorben Mannes leiblichen Bruder/ des Stuls zu Rom Protonotarien / als er nach der Herrschafft und irem Regiment hat trachten sollen/ gefangen/ acht Tag gefenglich gehalten/ und gein Ferrer relegirt / und verweist solle haben/ der Babst sol auch sere krank sein/ und man vorsieht sich / wir werden yn kaum lebendig finden / solchs haben wir ewer Lieb / die der allmechtig Got mit unser beider Gemahel und Kinder in frölichem Wesen glückselig zu enthalten geruch/ brüderliche Dinst erzeigen mögen/ tun wir geneigts Willens. Geben zu Bononie / am Freitag nach Oculi Anno Dom. &c. LXXX.

Ernst von Gots Gnaden Herzog zu Sachsen / Kurfürst / Lantgrave in Doringen und Marggrave zu Meissen.

II. Ferners Schreiben, sub dato Röm, am Palm Abend, 1480.

Brüderliche Lieb mit gantzen Trewen allzeit zuvor/ Hochgeborner Fürst/ lieber Bruder / unserm vorigen Schreiben nach/ so wir am jüngsten aus Bononie ewer Lieb getan/ und unsers Zustands bis dahin bericht haben/ als wir fürbaß zu Florenz einkommen / sein die Vorsteher irs Kriegs zu uns in unser Herbrig trefflich kommen / uns gütlich entpfangen/ und darnach von gemeiner Stat wegen ein erbars Geschenck getan/ von Futter/ als vil wir gar nahe vor alle die unsern bedorft hetten / von Confect, Marzipan/ Torzen und andern/ so hie zu Lant sitlich ist/ des andern Tags/ als wir mit unsern Herrn und Fründen/ den Bischoven / und unsern Ohmen von Brunschwig und Henneberg / zu St. Cossan obernachten / und darnach gein Senis ritten / hat uns der Herzog von Calabrie / des Babsts und Königs von Neapol Oberster Hauptmann / sein schrifftlich Gleit / und darzu einem seiner Herren uns unter Augen geschickt / und mit uns bis zu Sant Clerick reiten/ und uns vor Senis durch seinen Capitainen/ und durch des Königs Orator entphahen lassen / und als wir des andern Tags doselbst stille lagen/ unser Graven halb/ die bey uns der Verherung halb in an vil Enden nicht sein möchten/ ist sein Lieb zu uns selbst kommen/ uns in die Kirchen und Hospital und in der Stat hin und wider gefürt/ uns auch mit etlichen Futter und andern Welschen Geschencken geeret / desglichen sich der Herzog von Urbin gegen uns zu Viterb fruntlich irzeigt/ mit seinem Geschenck / mit seinem Entkegen-Reiten und Beleytung des andern

dern

dern Tags/ wiewol er mit Schwachheit beladen was/ wir musten uf Befehl unsers heiligsten Vaters / des Babsts/ den vergangen Dinstag zu Turbakan stille ligen/ und als uns uf die Mitwochen zu 22. Hore einzureiten beschieden / und wir obin an Berg kommen/ hat uns der Cardinal Gabriel/ einen Bischoff/ einen Abt/ und alles sein Hofgesind / under Augen geschickt/ ums entphahen/ und sich früntlich gegen uns erbieten lassen/ des Königs von Neapolis / des Herzogen von Saphoyen/ der Janueser / der von Senis/ und auch unsers allergnedigsten Herrns/ des Röm. Keysers/ Sendboten / nemlich ein Welscher Prothonotari / Er Henrich Vogt/ und der Breysacher/ beyd Doctor/ und darnach underwegs alle Cardinäl/ yder in besunder Schickung und Erpietung/ getan haben / Wir sein unden am Berg von unsern besunder lieben Herren und Fründen/ dem Cardinal von Senis und dem Cardinal Heseler/ an stat unsers heiligsten Vaters/ des Babsts / und dem Collegio der Cardinäl früntlich empfangen/ uns hat dornach sein Heiligkeit sein Hofgesind in Besunderheit under Augen geschickt/ und uns entphahen lassen/ und sein also mit grosser Ereerpietung in unser Herbrig gefürt / alsobald hat uns sein Heiligkeit durch seinen Haußmeister sein Geschenck geschickt / nemlich 30. Tortzen/ 15. Gebunt kleiner Licht / 12. Stattel mit Confect, 6. Marcipan / 8. Hüte von Zuccar/ ein Becken seins eigen Mandeln/ ein Becken seiner eigen roten Nüsse/ ein Becken mit Rosyn/ ein Becken mit Saffran/ ein Becken mit Bicking / ein Becken mit Capern/ ein Becken von Tarantel / drey Brenten oder Zuber mit mancherley Fischen/ sechzig Säck mit Futter / vierzig Brillen mit Wein/ uns hat sein Heiligkeit ein Haus geschickt / nit ferre vom Agön uf dem Parean / und mit Betten/ Teptten und ander Zirung erberlich versehen lassen/ darinn wir Kuchen für alle die unsern halten / der eins teils zum Engel ligen/ eins teils zu Er Melchior/ eins teils in dem Hause/ do unsers Herrn und Fründes von Meissen Pferdt stunden/ do eiver Lieb hier was. Am Dornstag als wir unsern Herrn und Frund/ dem Cardinal von Senis/ haben ersuchen lassen / uns Verhörung bey unserm Heil. Vater dem Babst zu bestellen / und kurtz darnach durch Ern Henrich Vogt/ Keyserl. Sendeboten/ der abezureiten gefertiget was/ erinnert wurden / ob wir was zu tun hetten / daß wir solichs dem Cardinal Hesseler baß dann einem Walen vertrawen/ und darinn der Keys. Maj. guten Gefallen irzeigten / haben wir zu demselben unserm Herrn und Frund dem Cardinal geschickt / sein Lieb unsers Handels und daß wir Andacht halben dahin kommen und Aplaß holen wolten / bericht / und so wir sein Lieb grosser Schwachheit in vorgangen und vordrigen Tags grosser Belestigung in unserm Eimreiten vermerckt/ und unser Sachen nit groß weren / hetten wir seiner Lieb geschont/ zu mühen / und unsern Herrn und Frünt von Senis um Verhörung ersucht / der uns auch vor langs bekant / und ewr Lieb und uns vil gedinet hett/ in Zuversicht/ wo uns etwas treflichs begegnen / darinn wir seiner Lieb Förderung bedörfen würden / sein Lieb würd sich gegen uns gutwillig erzeigen/ die wir zu diesem mahl nit hätten mühen wollen; Also ist sein Lieb deßmahls in Willen gewest/ zu uns zu reiten / als auch sein Lieb alsbald getan / und uns früntlich gedanckt hat / unser Fördrung / der er gnossen/ und mit dem Stifft zu Paßau versehen sey/ mit hoher Erpietung/ vor uns und unser beider Kinder/ uns hat desselben Tags unsers Herrn des Keisers Sentbote / der Prothonotari ersucht / und sich zu unserm Gefallen angeboten / es hat der Cardinal Gabriel fünf Doctor zu uns geschickt/ sich entschuldigen lassen / daß Im nicht geboren wolle/ uns zu besuchen/ eher wir unsern heiligen Vater ersucht hätten/ sich früntlich gegen uns erpieten lassen. Am Freytag haben wir Verhörung gehabt/ in Beywesen dreyer Cardinelen / etlicher Bischöff/ und viel ander unsers heiligsten Vaters Diner / auch unser Herren und Frund von Meissen und Merseburg/ und unser lieben Ohmen von Braunswig und Hennenberg gewest sein/ Wir haben Ursach unser Zukunfft eröffnet/ um Beichtvätir und um Vergebung unser Sünde als im gülden Jahr gebeten/ das uns und den unsern sein Heiligkeit günsticlich mit erbar hoher und früntlicher Erpietung/ und alle die unser zum Küssen seiner Füsse/ wiewol er vast swach war / mit leidlicher Gedult und frölichem Gemüt zugelassen hat / wir sein uf heut Sonabint mit seiner Heiligkeit und mit 18. Cardineln zu unser Frauen de Populo geritten/ doselbst gar vil und schöns Gepreng in der Messe/ die ein Cardinal sangk/ gehalten/ und ein gemeiner Frid durch Welsche Land verkündet ist / allein etliche Herrschafft in Romandiol/ so dem Babst

unterthan/ aber ungehorsam gewest sein/ ausgeschlossen/ darinnen auch die Venediger/ so ferre sie solchen in zweyē Monden annemen/ sein mögen/ als wir desselben Copey vermeinen mitzubringen. Uns ist im An- und Abreiten im Stehen/ Sizen und Gehen/ vil Ere erzeigt/ der aller wir Euer Lieb mit der Hilf Gots / so wir heim kommen/ weiter dan wir geschreiben mögen / underrichten wollen. Uns hat heut der König von Neapolis früntlich geschrieben / seinen Orator zu uns geschickt/ und sich guttwillig gegen uns erpieten lassen / sich haben auch unser Herren und Frünt die Cardinel gegen uns früntlich erboten. Das alles haben wir ewer Lieb nicht wolt verhalten. Geben zu Rom am Palm Abend/ Anno Domini &c. LXXX.

Ernst von Gots Gnaden Herzog zu Sachßen &c. Churfürst / Lantgrave in Doringen und Marggrafe zu Meisen.

III. Registratur von Einhohlung des Churfürstens in Rom.

ZUm ersten sint kommen zu meinem gnedigen Herrn entgegen mein gnediger Herre von Baden.

Item/ meins Herrn von Menz Botschafft / und des Bischoffs und Capitels von Halberstadt.

Item/ der Dechant von Bamberg/ Marggraf Albrecht von Brandenburg Botschafft und ander Prelaten und Herren.

Item dornach des Cardinals Agrien Hofgesinde mit zween Bischoffen.

Item des Cardinals von Neapolis.

Item des Cardinals Sancti Angeli Hofgesinde mit einem Bischoffe.

Item des Cardinals Sanctæ Mariæ in Porticu Hofgesind mit zween Bischdffen.

Item / dornach unsers gnedigsten Herrn des Keysers Botschafft / nemlich der Prothonotari Angvellis, Doctor Vogt/ und Doctor Marqivard Breysacher.

Item / ein Bischoff von Herzog Maximilian von Burgund wegen.

Item dornach ein Bischoff und ein ander Doctor von dem Herzogen von Sovoi.

Item dornach des Königs von Napolis Botschafft.

Item der von Senis Botschafft.

Item des Cardinals Sancti Petri ad vincula Gesinde mit zween Bischöffen.

Item des Cardinals Fustkeris Gesinde mit einem Bischoff.

Item des Cardinals Rothomagon mit zween Bischöven.

Item des Vice-Canzelers Gesinde mit vier Bischöffen und Prothonotarien.

Item der von Jenua Botschafft.

Item des Cardinals Montisferrati Botschafft mit einem Prothonotarien.

Item des Cardinals von Sanct Marco mit zween Bischöven.

Item des Cardinals Novarien Gesinde.

Item des Cardinals Melfitens Gesinde.

Item der Cardinal Sanctæ Luciæ und der Cardinal von Senis mit ihren Bischöven und Gesinde haben meinen gnedigen Herrn unter dem Collegio der Cardinel empfangen / und hat das Wort getan der Cardinal Sanctæ Luciæ und meinen gnädigen Herrn zwischen yn gefürt.

Item unsers allerheiligsten Vaters des Pabsts Hofgesinde / der Bischoff Civitatis Castelli, Hußmeister seiner Heiligkeit / mit fünf andern Bischöffen und allen Prelaten und Herren uß dem Pallas und des Cardinal Sancti Vitalis und Rackenaten und Sancti Georgii Hofgesinde mit vil Volcks mit yn / haben so meinen gnädigen Herrn gefürt und beleitet über den Compostor biß für seiner Gnaden Herberg/ sint vil Trompeter und Spilleute gewest / und groß Volck in allen Gassen/ meinen gnädigen Herrn zu schauen/ mit seinen gnanten Lüten Rittern und Knechten / vor seinen Gnaden geritten / und die Grafen und mein gnediger Herre / der Herzog von Brunschwig / mit Graf Wilhelm von Hennenberg negst vor meinem gnedigen Herrn / und auch ander vil unsers allerheiligsten Vater des Pabsts Amptlüte und Official alle do gewest/ mein gnedigen Herrn zu Eren.

Dornach so mein gnediger Herr ist abgestanden / hat unser allerheiligster Vater der Pabst seiner Gnaden Geschencke geschickt / und in dem Huße lassen empfohen durch seinen Hußmeister / und geschenckt dreisig Rügen Spelten / vier Boten Wein/ mancherley Visch/ vil grosser und kleiner Kerzen / auch vil Merzesien und Scateln Confect/ und sunst Zucker/ Rosyn/ Mandel/ Capern/ Saffran/ Nüsse und anderley.

IV.

IV. Schreiben, sub dato Rom, am Oster-Dienstag 1480.

BRüderliche Liebe mit ganzem Trewen allzeit zuvor / Hochgeborner Fürste/ lieber Bruder/ wir seint am Sonnabend unser Frauen Tag mit unserm heiligsten Vater dem Babst und allen Cardinelen zu unser lieben Frauen de Populo geritten / in hofelichen Gepreng und schöner Ordenung/ do unser Ritterschafft nach aller Cardinál Hofgesind/ zu nechst des Pabst Cubiculirn und nechsten Hofdiener / unser Graven nechst nach yn/ vor uns und den Cardinelen / und wir mit dem ersten Cardinal / und gemeinlich mit unserm lieben Herrn und Ohme von Monteferrat/ geritten / bey ym unter dem Amt der Messe/ das ein Cardinal begangen/ vnd darunter der gemacht Frid verkündiget und vil Geprengs gehalten ist/ gesessen/ und mit dem Pacem und Rauchung gleich yn geeret. Am Palmen-Tag hat man das Amt mit Weyhen der Palmen in des Pabsts Cappellen in seinem Abwesen/ so er mit Krankheit beladen was/ durch einem Cardinal und die Messe in Sanct Peters Mönster im Chor abermahls mit gar schöner Herrligkeit begangen / dornach wir mit unserm Herrn und Frünt dem Cardinal von Senis gessen haben. Am vergangen Dornstag seint wir uf Verkündunge / die uns durch des Babsts Cursorn durch alle diese heilige Tage verkündet ist/ bey seiner Heiligkeit und den Cardinelen bey dem Amt/ und darnach oben uf dem Gang / do er eine gemeine Bulle oder Proceß wieder vil/ die Behmisch sein/ußgehen lassen / und darnach die Benedeyung und Ablassung aller Sünden gebin und darnach zwölf armen Leuten yre Füß gewaschen und geküßt / dieselben in weiß gekleidet/ yedem zwee Ducaten und ein Ohrt eines Rheinischen Gülden gegeben/ zu dem allen **wir seiner Heiligkeit das Becken gehalden**/ und gebürlich Hilf getan / und nach der Waschung Wasser geben und empfangen haben. Am heiligen Oster-Tage seind wir aber mit seiner Heiligkeit aus seinem Pallaß mit dem ersten Cardinal in der Proceßion gangen/ doselbs uns sein Heiligkeit / als er sich anzihen wolte/ mit einem Creuzihen und Heiligthum dorinne begabt/ und an unsern Hals gehangen/ sich darnach mit grosser und gar andechtiger Herligkeit zu der Messe angezogen / mit vil Stücken/ die wir vormals nicht gesehen noch gewust haben/ darzu er uns gezogen mit vil grosser Ere/ die uns/ unsern Fürsten und Graven in der Messe mit Fürtragen des Wassers/ das unser lieber Oheim/ Graf Wilhelm von Henneberg/ zum ersten/ ein Welischer Herzog darnach/ zum dritten unser Oheime von Brunsivig/ und wir zum lezten / als wir / unser Fürsten / Graven und Rethe von seiner Heiligkeit communicirt waren/ seiner Heiligkeit gebracht haben. Nach der Messe hat sein Heiligkeit ein **gülden** Roßen gebenedeyet mit Balsam und Tisem bestrichen/ und uns dieselbigen mit gar einem innigen Gebethe vor Sanct Peters Altar gegeben / dornach wir vor seiner Heiligkeit/ die sich tragen ließ/ zwischen den ersten zweien Cardinelen zu der Voranicken/ und dornach uf den Gang oberhalb dem Pallas gefürt/ doselbst sein Heiligkeit die Benedeung geben / und dornach alle Cardinäle mit uns biß für unser Herberg/ und uns zwischen den lezten zweien hat reiten laßen. Uns und allen den unsern ist in Warheit von seiner Heiligkeit / von unsern Herren und Fründen / den Cardineln / vil und grosse Ere erboten/ wir mögen an seiner Heiligkeit nicht anders denn besunder Gunst und Gnad / und bey unsern Herren und Fründen den Cardinäln und allen andern Prelaten nicht anders dann geneigte Gutwilligkeit vermercken. Wir sein in Meinung uns uf Mitwoch nach Sontag Qvasimodogeniti alhier zu erheben / und versuchen / ob wir uf Sant Martins Tag zu Venedie sein möchten/ noch unbedacht / ob wir zu Florentz und denselben Weg / oder durch die Marck/ do uns der Weg vast gelobt wirdet/ ziehen werden. Das alles haben wir ewer Lieb im besten nicht verhalden wollen/ und wie es uns fürder zustehen wird/ soll ewer Liebe auch unverporgen bleiben / denn womit wir derselben uwer Liebe/ die der Allmechtig Gott mit unser beeder Gemahel und Kindern in langwiriger Gesuntheit genediglich enthalde / Brüderliche Liebe und beheglich Gefallen wisten zu erzeigen/ weren wir zu tun ganz geneigt. Geben zu Rom/ Dienstag in Osterheiligen Tagen. Anno Domini &c. LXXX.

Ernst von Gots Gnaden Hertzog zu Sachsen &c. Kurfürst / Landgrave in Doringen und Marggrave zu Meissen.

V. Schreiben sub dato Nernia, am Sonnabend nach Quasimodogeniti. Anno 1486.

BRüderliche Liebe mit ganzen Trewen allzeit zuvor / Hochgeborner Fürst/ lieber Bruder/als wir ewer Lieb am jüngsten geschrieben/ und daß wir uns uf Mitwoch nach Quasimodogeniti unsers Heimwegs aus Rom zu erheben gemeint weren / zu erkennen geben / hat uns unser heiligster Vater dieselbigen Mitwoch aufgehalten / und in unsern Beywesen Agnus Dei gesegnet/ und uns darmit nach Erbietung grosser Ehre begabt / sein Heiligkeit hat uns erber Geschenck in Rom/ und uns am Dornstag zu Castell nova vor all die unser Ausrichtung getan / unser Herren und Fründ von Senis und von Monteferrat / beyd Cardinel / und der Grave / mit etlichen Cardineln Hofgesind / haben uns mit grosser Ere aus Rome beleitet / und uns ist in Warheit vil grosser Ere begegent / als wir ewer Lieb weiter / so uns Got zusammen verhilfft/ berichten wollen / wir zihen durch Romandiol und die Marck / in Meinung/ uf Venedie zu kommen / alsdann wir ewer Lieb weiter underrichten wollen / uf welche Zeit wir uns zu ewer Lieb fügen mögen. Wir seint mit allen unsern Herren/ Graven und Dienern von den Gnaden Gotts frisch und gesund / deßgleichen wir von ewr Lieb / unser beeder lieben Gemahel und Kindern / gern erfüren / und wonnit wir ewer Lieb brüderliche Lieb erzeigen mögen / thun wir alles Willens gerne. Ewer Lieb wolle unsern glückseligen Zustand und die Zeit unsers Heimkerens unserm lieben Vetter / Herzog Wilhelmen / und unser lieben Frau Mutter / auch wissen lassen / wollen wir um ewer Lieb fründlich gern verdienen. Geben zu Nernia / am Sonnabend nach Quasimodogeniti; Anno Domini &c. LXXX.

Ernst von Gots Gnaden Herzog zu Sachssen &c. Kurfürst/ Landgrave in Doringen und Marggrave zu Meissen.

VI. Schreiben sub dato Venedig, am Mittwoch Invent. Crucis.

BRüderliche Liebe mit ganzen Trewen allzeit zuvor / Hochgeborner Fürst/ lieber Bruder / wir fügen ewer Lieb wissen / daß wir / durch die Gnad Gots/ mit aller unser Herrschafft / Rittern und Knechten uf diesen nechst verschinen Sontag frisch und gesint alher gen Venedig kommen seint / wir sint durch groß anligende Bete des Herzogen von Urbin durch sein Herrschafft gezogen / dorinnen uns / wiewol er abwesent und etlicher Schwachheit halber / in warmen Bade was / nichts destoweniger viel und groß Ere gescheen ist. Er hat uns / und allen den unsern / und die mit uns waren / so balde wir sein Gebiete ergriffen/ ein erbar Collation und Erqvickung von Essen und Trincken unterwegs bestalt / und zwo Nacht in sinem Gebiete ausgelest / sinen Son / ein cleines Kindlein / und sinen Bruder / einen edeln wissenden Mann/ und der ym sein Land fast regiert / uf drey dütsche Meilen im bösen Wege und regnigen Wetter/des wir von Rome aus alle Tage bißher gnug gehabt haben/entgegen geschickt / uns gar fründlich empfangen und annemen / und ein lustige Jagte unterwegs in seinem Tier Garten / dafür wir riten / und der in Wahrheit gar weit lustig und schön ist/bestellen/ darnach zu Urbin in sinen Pallas / desglichen in welschen Landen nicht sein soll/ füren und legen / und gar wol erbieten lassen / mit fründlicher Beleitung und Ubersendung etlicher Schrifft an sein Tochter / die Frau zu Rinola, uns die andre Nachtherbrige in yrer Stat zu vergönnen / das uns aber nicht hat helfen mögen / sie hat uns in die Stadt nicht lassen wullen / und sich durch das Abwesen irs Herrn und die wilde Stende / so izt in Welschen Landen weren / entschuldigen/ vnd uns neben der Stadt einen andern Weg abweisen lassen in ein Castell / dahin wir gar durch bösen / tiefen und swören Weg mit Beswerung Pferde und Lüte bey speter Nacht swerlich kommen/ schiverlicher und mit grosser Mühe kaum usserhalben des Castells / in der Fürstat ufgenommen / übel gessen / und meistentheils auf den Bencken haben ligen müssen. Derselbige Graf ist dieselbe Zeit zu Venedig gewest / und zu yren obersten Hauptmann ufgenommen. Sust ist uns uf unsern Widerreise fast vil und groß Ereerpietung gescheen / von den Amtlüten der Venedier zu Ravenn/ und von dem Herzogen zu Ferrare / der uns sein sicher und stracks Gleit zugeschickt / uns entkegen geriten / in unser Herbrige/ so er vor uns bestellt hat / und in unser Cammer beleit / zwo Nacht erbar und merer dann gnugsame Ußrichtung getan/ in sinen Tiergarten gefüret / und mancherley Lust erzeigt / uns in unserm

Abrei-

Abreiten in grossen Regen beleit / und durch sinen Tiergarten mit allen den unsern füren/ und mit Schiffung und Dienern/ die uns hergefürt haben versorgen lassen. Vns haben auch die Venedier uf unser Schrifft/ so wir an sie Gleits halben getan hatten/ Jr schrifftlichs Gleit zugeschickt/ uns fünf Düzsche Mylen von Venedie/ in irer Stadt Cladia/ durch ihren Potestaten doselbst annemen/ in Jrer Pallas füren und legen/ und mit fleißiger Bete zwu Nacht uf ir Kost und Ausrichtung doselbst ufgehalten/ uf daß uns deste baß mit Herbrige zu Venedig versorgen und iren geneigten Willen deste baß gein uns erzeigen möchten/ das alles wir in Warheit in Erpietung vil grosser Ere gar scheinperlich vermerckt/ und befunden haben/ Sie haben sich nicht benügen lassen der Entphahung und Versehung aller Notturfft/ der sich der Potestät daselbst hoch und gar dienstlich gevlissen had/ Sie haben uns alsobalde einen andern Jrer Amtlüte zu ym geschickt/ zu versorgen/ daß wir ye keinen Mangel an ichtz haben solten/ es ist dabey nicht bliben/ Sie haben uns doselbsthin des andern Tags zwelf trefliche irs Rats und Edeln geschickt/ die durch einen der ihren ein schön Rede und Entphahung in Latin gehabt/ und sich genen uns zum Dinst und Beheglichkeit angevoten/ und daß sie uns gein Venedie beleiten solten/ und als dieselben und der Potestat zu Cladia/ mit uns am nechst verschinen Sontag in unserm Schiff gefaren/ und uns vor Venedie in des heil. Geistes Kirchen und ein Pallas daselbs bracht und gefürt haben/ sein ander zwölf des Rats und der Edeln abermals zu uns geschickt/ uns aber mit hübscher Rede und dinstlichen Erbieten angenommen/ und mit den ersten in einem andern Schiff biß zu Sant Clemens-Kirchen alles vor Venedie gefürt/ doselbst der Herzog mit dem ganzen Senat unser gewartet/ uns/ als wir abtraten/ entkegen gangen/ und in Beywesen etzlicher Sendboten/ des von Meylan/ der Florentiner/ vnd des von Ferrar/ gar früntlich entpfangen/ alsobalde in sein Schiff mit unsern Fürsten/ Graven und Reten/ und etlich der sinen gefurt/ und in Beyfarung über die Maß vieler Schiff/ clein und groß/ mit uns bis in unser Herbrigen/ des Herzogen von Ferrars Hause/ das vor uns köstlich zugericht was/ gefaren/ und bis in unser Cammer beleitet. Uns haben die Venedier in unserm Inziehen Jrer Schiff und Galleen/ irer Pfüsten und ander Schiffung/ groß und clein/ fürstellen/ etliche uns entgegen ziehen/ die Segel und Mastbaum uns zu Gefallen ufziehen und nyderfallen/ viel Büchsen uf den Naven und Galeen/ groß und subtilen Schiffen/ gar vil schöne und winnigliche Frauen/ köstlich gezirt und geschmickt/ allenthalben der Strassen in die Fenster stellen/ uns am Montag frü an Sanct Philips und Jacobs-Tag irs Rats und irer Edeln 24. zugeschickt/ uns in Sanct Marcus Kirchen zu einer gelesen Messe/ so es ferre uf den Tag was/ füren/ und dornach iren Schatz weisen/ und nach Essens uns in der Statt hin und wieder zu etlichen Mönstern und Kirchen/ und dornach zu einer verlobten Brawt und schönen Frawen/ und des Dinstags frü gein Moran/ und nach Essens in Jr Schiffhause füren lassen/ und alle die Zit über achzehen Barcken uf ir Kost und Lon vor uns bestalt/ die mit Fenlin und Wapen stets vor unser Herberge gewest/ die uns und alle die unsern mit aller Notturfft und gar erbarlich haben versehen/ und Ufrichtung thun lassen. Uf hüten Mitwochen/ als wir gemeint waren/ nach Essen den Herzogen zu besuchen/ und von ym Urleub zu nemen/ ist er des Morgens frü mit dem obgemelten Sendboten/ und den Obersten siner Herrschafft/ zu uns in unser Herbrig kommen/ sich früntlich erboten/ doselbst wir uns von ym geurlaubt haben/ in Meinung uf diesen Abend gein Padua/ do unser Pferd und Diner sein/ zu faren/ und uf Morgen nach Passau/ und des Wegs wieder uf Trient/ und Jnsprugk/ uf München und Nürnberg zu reiten. Solichs alles haben wir ewer Liebe nicht wult verhalten/ die der Allmechtig Gott/ mit samt unser beiden lieben Gemaheln und Kindern/ in frölichen Weßen zu enthalten/ und unser Heimfart nach Glück schicken geruche. Gebin zu Venedie am Mitwochen Invent. Crucis ao. &c. LXXX.

Ernst von Gots Gnaden Herzog zu Sachsen ꝛc. Kurfürst/ Lantgrave in Dorjngen/ und Marggrave zu Meissen.

VI. Postscriptum.

Von newen Zeutungen wissen wir ewer Lieb nicht zu schreiben/ denn daß der Türcke/ als wir gar glaublich bericht/ und war sein soll/ solche Macht zu Land und Wasser bestellet/ das zu hören grausam/ und vormahls von ym nie mehr gehört ist/ wohin er sich aber keren wil/

wil/ gein Rhodis oder gein Ragus/ oder gein Brundis ins Königreich zu Neapolis/ mag noch zur Zeit nymants wissen/ als aber die gemein Rede seins Hofes und Gelegenheit und sein Zufertigung anzeigt/ und wir aus Reden und Willen vermercken mögen/ so wird die Reise gein Brundis ins Königreich zu Neapolis gekart/ das etlich Leut nicht sere erschrecken/ wiewohl ine die Freud in Unlust kommen mögt/ so es allenthalben in Reden und Erfarung ist / **der Türck halt nymants kein Glauben** / und das seins Thuns sey/ eins nach dem andern zu erobern/ es gehet die Red allenthalb außerhalb Venedig es soll in gemachten Fried/ so er mit den Venediern ingangen ist/ nie ein Statt oberhalb Ragus abgenommen/ und vil Volcks abgefangen hab / das allhie in mancher Weiß geferbt und entschuldigt/ und doch also angeben wirt/ daß man sich zu ym keins Glaubens oder Trew versieht / und ist allhie warlich gesagt/ die Venedier haben sich mit unserm heiligsten Vater dem Pabst eins gemein Fridens vereint/ der auf Ascens Domini eröffnet worden / dorinn der König von Neapolis / als der sich gein beeden Parten nicht wohl gehalten hab/ ausgeschlossen sein soll/ der Grave von Crabaten / dem die Vinedier mit Zuschickung fünf Galeyn und andern vil Volcks zu Roß und zu Fuß / wider den König von Ungern geholfen haben / ist zween oder drey Tag vor uns hie inkommen / deshalben/ als wir hören/ daß die Venedier dasselb Land zu Veye/ daß sie ym gered/ inhaben/ und im das nicht wollen folgen lassen/ eher sie des ein Verstentniß mit Im gewinnen. Dat. ut supra.

Renovation und Erstreckung der Anwartung auf Jülich und Berg,

§. 9. Es ist auch noch zu gedencken/ daß in diesem 1486ten Jahre der Römische König Maximilian I. die Anno 1483. von dero Herrn Vater / Keyser Friedrichen/ Herzog Albrechten zu Sachsen ertheilte und cap. 86. §. 7. der Fünfften Vorstellung in forma befindliche Anwartung auf die Fürstenthümer Jülich uud Bergen erneuert / und auf des Herzogs Brudern/ Churfürst Ernsten zu Sachßen / erstrecket. Das darüber ausgestellte Diploma lautet also:

K. Maximiliani Confirmation der Herzog Albrechten zu Sachßen ertheilten Anwartung auf die Fürstenthümer Jülich und Bergen, wie auch Erstreckung sothaner Expectanz auf des Herzogs Brudern, Churfürst Ernsten, Anno 1486.

WIr Maximilian / von Gots Gnaden Römischer König / zu allen Zeiten Merer des Reichs/ Erz-Herzog zu Oesterreich / Herzog zu Burgundi / zu Lothrick / zu Braband / zu Steire/ zu Kernten / zu Krain / zu Lymburg / zu Lüzelburg/ zu Gelre/ Grave zu Flandern/ zu Habspurg / zu Tyrol / zu Kyburg / zu Phirt / zu Artois / zu Burgundi / Pfalz-Grafe zu Hennegau / zu Holand/ zu Seelant / zu Namur und zu Zutphen/ Marggrave des Heiligen Reichs und zu Burgaw / Lantgrave zu Elsaß / Herre der Windischen Marck / zu Portenaw / zu Frißland / zu Salins / und zu Mecheln/ Thun kunt / nachdem der Allerdurchluchtigst Fürst / Herr Friedrich / Römischer Keyser / zu allen Zeiten Merer des Reichs / zu Hungarn / Dalmacien/ Croacien &c. Kunig / Herzog zu Oesterreich zu Steier/ zu Kernten und zu Crain/ Grave zu Tyrol &c. unser lieber Herre und Vater / dem Hochgepornen Albrechten / Herzogen zu Sachsen / Lantgrafen in Doringen und Marggraven zu Meissen / seinem und unserm lieben Oheimen und Fürsten / aus sunderlichen Gnaden/ und umb manigfaltiger Kostlicher seiner Dinst willen / dem genannten unserm lieben Herrn und Vater / und seinen Vorfarn am Reiche / offtmahls scheinbarlichen bescheen / den Anfalle an dem Herzogthum zum Berge und zu Jülich gnediglichen verliben und verschrieben hat/ nach Laut der Keiserl. Briefe / daruber ausgegangen/ und so nu der Hochgeporn Fürste/ unser lieber Schweher / Herr Karle / Herzog zu Burgundi / seliger Gedechtniß / den Hochgepornen Arnolten/ Herzogen zu Gellre und zu Gülich / und Grafen zu Zutphen / auch seliger Gedechtniß / von der unbillichen Gefengniß seins Sohns/ Herzog Adolfs von Gelre/ erledigt / und derselb Herzog Arnolt / solicher unbillicher frevenlicher Handtate halben / seins Sons / itzgerurt / denselben seinen Son enterbt / und dem gemelten unserm Sweher seligen / seine Lande/ nemlich die Herzogthumen Gelre und Gülich / mit samt der Grafeschafft von Zutphen verpfendet und erblich übergeben / darauf vorzigen und mergliche Koste und Arbeit daran gelegt und gethan hat / als dann das maniglichen kundig und offenbar / dadurch seine Liebe zu solchen Landen kommen / und berechtigt worden ist / und dann die darnach durch Heyrath desselben unsers Swehers einige verlassen Tochter / unser liebe Gemahel/ seliger Gedechtniß / erblich an uns kommen und gefallen sein / des wir uns alles genzlich verzeihen und fallen lassen / sindern

dern angesehen unser lieben Ohemen/ Herzog Ernsts und Herzog Albrechts/ Gebrüdern/ von Sachsen/ Churfürsten und Fürsten/ angeborne nahe gesipte Freundschafft/ auch des genannten unsers liben Herrn und Vaters geneigten und gnedigen Willen/ zu Jne tragen/ darzu Jre vor volbrachte dapfere Dinst und die sie uns und dem Heiligen Reiche zukünftiglichen thun sollen und mögen/ und auf daß desselben unsers lieben Herrn und Vaters Fußtapffen darinnen von uns unverrückt gevolget werde/ so bekennen wir öffenlich an diesem Brieve und thun allermennigklich kunt/ daß wir den obgenannten unsern Ohemen/ Churfürsten und Fürsten von Sachßen/ und Jren Leibs-Lehens-Erben/ die vorgeschrieben unsers lieben Herrn und Vaters Leihung des Anfals der Herzogthum zum Berge und zu Gülich/ mit allen Jren Zu- und Jngehörungen/ gnediglich gewilligt und zugelassen/ Jne auch beyden den von nauen/ als Römischer König/ geliehen und verschrieben haben. Bewilligen/ lassen zu/ leihen und verschreiben auch gegenwertiglichen/ in Crafft diß Brievs/ also/ ob geschee/ daß die obgenannten Herzogthum zum Berge und zu Gülich/ Mangels halben rechter miennlicher Leibs-Lehens Erben/ verledigt würden/ daß dann die zu Stund und ohn Mittel an die obgnannten unser Ohemen/ Churfürsten und Fürsten von Sachsen/ und Jre Leibs-Lehns-Erben/ ledigklich und unverhindert kommen und gefallen solten/ die darnach mit allen Prelaturen/ Gravschafften/ Herrschafften/ Mannschafften/ Lehen und Lehensschafften/ Gerichten/ Gerechtigkeiten/ Wiltpanen/ Strassen/ Zollen/ Gleiten/ Herrlichkeiten/ Nutzungen und gemeinlich mit allen und iglichen Zu- und Jngehörungen/ klein und groß/ nichts ausgenommen/ sunder in aller vorgeschener/ geübter und herbrachter Weise und Maß/ als die Hochgebornen Fürsten/ Wilhelm izund Herzoge zu Jülich und zum Berge/ unser Oheim und Fürst/ auch sein Eltern und Vorfarn/ seligen/ die inne gehabt/ beseßen/ und gebraucht haben/ inzunemen/ von uns und dem heiligen Reiche inne zu haben/ zu besizen/ und zu gebrauchen/ zu verdinen und sich davon zu halten mit aller Pflicht/ als sich von sollichen Fürstenthumben gebürt und Herkommen ist/ genzlich on alles Geverde. Mit Urkunde dieses Briefes mit unserm Königlichen anhangenden Jnsigel/ Gebrechen halb dieser Zeit unsers Majestät Jnsiegels/ besigelt und geben in unser Statt Fallazin/ auf den achzehenden Tag/ des Mondts Septembris, als man zalt nach Christi unsers lieben Herrn Gepurt vierzehen hundert/ und im sechs und achzigisten Jare/ unsers Reichs im ersten Jare.

Cap. VIII.

Was wegen Graf Friedrichs von Zollern Wahl zum Bischoff zu Augspurg auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth anno 1486. vorgangen.

§. I.

Herzog Haus in Beyern trachtet nach dem vacanten Bißthum Augsburg.

NAchdem Bischoff Johannes zu Augspurg ein gebohrner Graf von Werdemberg/ den 25. Febr. 1486. auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt mit Todte abgangen war/ und die neue Wahl Montags in der Char-Woche vorgenommen werden solte/ kam Pfalzgraf Ottens zu Mosbach/ Herzogs in Beyern/ Sohn/ Johannes/ als Dom-Probst/ (von welchem in der fünfften Vorstellung cap. 48. schon etwas vorkommen) von fünf Herzogen in Beyern/ als Albrechten/ Georgen/ Christoffen/ Wolffgangen und Otten/ begleitet/ nach Augspurg/ umb sich die Augspurgische Bischoffs-Mütze durch nurermelte seine resp. Vettern und Brüder zu procuriren. Wie denn auch diese inständigst darum nachsuchten/ auch nicht anders glaubeten/ als daß sie berührten Canditaten auf den Bischöfflichen Stuhl erhaben sehen würden.

Was wegen dieser Vacanz auf dem Reichstage zu Franckfurth vorgangen.

§. 2. Allein Keyserl. Majestät hatten/ so bald sich der Todes-Fall begeben/ wegen Ersezung der vacanten Stelle denen Churfürsten zu vernehmen gegeben/ wie Sie gerne sehen/ daß Graf Friedrich von Zollern/ Dom-Dechant zu Straßburg und Cammermeister des Stiffts Augsburg/ zum Bischoff erwehlet würde/ zu welcher Recommendation dessen Bruder/ so an Königs Maximiliani Hof sich aufhielte/ viel contribuirte. Die Churfürsten fanden hierbey nichts zu erinnern/ und wurde darauf resolviret/ daß von beederseit

Keyserl. und Königlichen Majestäten/ wie auch denen Churfürsten ein Schreiben an das Dom-Capitel abgelassen/ und darinnen begehret werden solte/ gedachten Grafen von Zollern/ zum Bischoff zu erwählen. Welch Schreiben Tags vor der Wahl/ nemlich am Palm-Sontag/ in Augspurg einlief.

Churfürsten Begehren/ (preces armatas) nicht gerne abschlagen wolte/ auch die Herzogen in Beyern damahls mit dem Keyser und den Reichs-Ständen sich verfeindet/ (von welcher affaire cap. 24. ein mehrers) als wurde Pfalz-Graf Johannes in der Wahl übergangen/ und an dessen Statt der Graf von Zollern zum Bischoff erwehlet. dirte Graf von Zollern erlanget das Bisthum.

Der recommendirte Graf von Zollern erlanget das Bisthum.

§. 3. Weiln nun das Dom-Capitel des Römischen Keysers/ Königs und der

CAP. IX.

Was in Reichs-Angelegenheiten auf dem Krönungs-Tage zu Aach anno 1486. vorgangen.

§. 1.

Keyser fordert der Churfürsten Erklärung und Gutachten in einigen Reichs-Angelegenheiten.

DEr Franckfurtische Reichs-Tag endigte sich am Montag nach dem Palm-Sontag / worauf Keyser Friedrich mit denen Churfürsten aufbrach/ den neuerwehlten Römischen König Maximilianum I. nach Aach zu führen / und allda zu krönen. Nach der Crönung/ (deren Ceremonien gleichfalls in Eingang unsers Reichstags-Theatri sub Maximiliano I. vorgestellet werden sollen/) wurden von der Keyserl. Majest. denen Churfürsten gewisse Articul, einige Reichs-Angelegenheiten betreffend/ zur respective Erklährung und Erstattung eines Gutachtens übergeben / welche also lauten:

Articul durch die Keyserl. Maj. den Churfürsten zu Aach übergeben, Freytags nach Quasimodog. 1486.

ITem durch die Kurfürsten eutlich zu beslieſſen/ auf welchen Tag das Gelt auf die VIII. M. Mann / so zu Underhalt der Land eylent geschickt und sechs Monat lang gehalten/ bezalt werden sollen.

Item / wie man die grosse Hilf fürnemen soll aufzubringen.

Item / ob die groß Hilf nit so eylent ufbracht / oder Ungewitters halb / nicht gebraucht werden möcht / wie man denn die Hilf der 8000. Mann erstreiten / darmit die Land dardurch underhalten und die grosse Hilf erwarten mögen.

Item / Form eines Edicts zu begreiffen / wie man gebieten soll / die Hilff aufzubrengen.

Item / nachdem das Reich in diesen Leufften uf das Cammer-Gericht/ Botschafft zu schicken und in ander Wege/ viel Ausgabe thun muß/ und ganz kein Ufheben hat / dem zu Hilf einen Zolle uf die Messe zu Franckfuhrt zu machen.

Item dem Heil. Reiche sind allerley Anfälle zugestanden / die die Keyſ. Maj. allein dem Reich zu behalten vermeindt/ die werden der Keyſ. Maj. zu entziehen unterstanden zu raten / wie die zum Reiche zu brengen sein.

Item / die Keyſ. Maj. hat unterstanden die Steuer des Reichs Stette wiederumb zu dem heil. Reich zu brengen/ darinnen werden die Stette durch allerley Personen angefochten/ und in der Fürsten und andern Sloßen/ Stetten und Bevestigung enthalten/ und Jne Zuschub und Hilf gethan / zu rathen/ wie solchs zu fürkommen sey.

Item die Personen zu nennen/ so in Botschafft gein Rome/ Venedig und dem König von Polen/ den Eydgenoßen/ und Steten des heil. Reichs geschickt werden sollen. Actum die & loco ut supra.

§. 2. Hierauf ertheilten die Churfürsten folgende Antwort: Antwort der Churfürsten.

Antwort der Churfürsten, eodem die.

AUf den ersten Artickel sind die Churfürsten und Fürsten Botschafft erpietig / dem Fürhaltung nach / durch die Königlich Wirde zu Franckfurth beschehen / und Jre Antwort/ desmahls erlautet / daß sie die halben Summ Jrs Teils/ nemlich Jr yder 3000. Gülden / auf S. Johanns Tag nechst gein Regenspurg schicken wollen/ und dieselben fürter der Keyserl. Maj. Hauptleuten überantworten lassen/ wenn solches nicht eher beschehen möge/ so sich die Königl. Crönung etwas verzogen hat / und den andern halben Teil yrer Summ wollen sie ausrichten auf Bartholomei nechst darnach/ also daß die andern / die in den andern

Kö-

Königl. Fürhalten auf etliche Summen gesezt sein/ dieselbigen Zeit ihr angesezten Summen auch überantworten / wo sie aber des seumig würden/ so wollen die Kurfürsten mit Ausrichtung des andern Ziels stille stehen.

Auf den andern Artickel / den grossen Anslag zu volfüren/ ꝛc. der ist geclert uf drey Wege/ eins durch ein Edict zu gepieten/ den andern/ ein andern Tag deshalb im Reich auszuschreiben/ den dritten / durch Commissarien darinnen zu handeln/ beduncket die Churfürsten und Fürsten-Rete/ daß durch Gepots-Briefe/ oder in Forni Edicti nicht füglich zu handeln sey/ und möcht etwas neuer Irrung geperen. Auch einen Tag auszuschreiben/ bedünckt sie one Not/ so doch Kurfürsten und ander Fürsten in merglich Zale uf dem nechsten Tag haben zugesagt / und bey den andern möcht die Keyserl. Maj. durch Botschafft / Commissarien oder ander Wege handeln / derselbigen Verwilligung und Zusage auch zu erlangen / als die Keyserl. Maj. das wohl weiß / nach iglichs Gelegenheit im Besten zu bedencken; Würde aber ymands üm Gepots-Brieve bey der Keyserl. Maj. ansuchen / gegen seinen Verwandten/ daß demselben die on Beswerung zu Fürderung gegeben werden.

Darauf mag sein Keyserliche Maj. abnehmen/ wie sein Gn. füglich bedünckt/ daß den cleinen Anslag Volg beschee / als im dritten Artickel ist angeregt.

Auf den vierdten Artickel / einen neuen Zolle antreffend/ sagen die Kurfürsten/ daß die Land des Orts hoch übersezt und beswert sein / des man auch teglich Clag von dem Kauffmann hörte / und brecht merglichen Abbruch und Zurüttung der Kauffmannschafft / würde auch in der fürgenommen Hilf/ Irrung und Sperrung geberen. Darum sie getreulich raten und bitten / daß die Keyserl. Maj. solichs fallen lasse/ auch auf die fordern Bete der Churfürsten den newen Zolle zu Kölln betreffend gnedige Antwort gebe/ die abzustellen/ wann solichs den Churfürstenthümen am Rein unleidlich were.

Auf den fünften und sechsten Artickel/ nachdem und dieselbigen ungeleutert sein/ so wissen die Churfürsten nit endlich Meinung dißmahls darauf zu entschliessen.

Auf den lezten Artickel / die Botschafften antreffend / solichs stet bey der Keys. Maj. wo es sein Gn. füglich bedünckt/ und gemeint ist / bey den möcht sein Gnade Handel haben lassen.

Cap. X.

Von dem Reichs-Convent zu Cölln Anno 1486. und was auf selbigem / wegen einiger heimgefallenen Reichs-Lehen/ vorgangen.

§. I.

K. Friedrichs Einzug in Cölln.

SO Aach reiseten Keyserliche Majestät samt dem Römischen König/ wie auch denen Churfürsten / wiederum nach Cölln / und geschahe Donnerstags nach Misericordias Domini der solenne Einzug/ welcher von Bernhard Herzogen in seiner Elsaßischen Chronicke / lib. 2. pag. 143. also beschrieben wird: Tags/ als die Huldigung beschehen war/ Nachmittags um 3. Uhren / schieden die Fürsten und Herren/ zogen alle wieder auf Cölln. Der Keyser und Erz-Bischoff zu Meinz blieben die Nacht zu Cölln/ am andern Tag ritten sie auch aus/ bis gehen Theuren/ dann kamen sie wieder zum König/ der wartet ihrer daselbsten. Der Pfalzgraf und etliche andere Herren und Fürsten namen andere Strassen gen Gülich zu. Auf Donnerstag nach dem zweyten Sontag nach Ostern sammleten sich die Fürsten mit dem Keyser und König vor Cölln, und ritten in einer schönen Ordnung zu Cölln ein. Die Bürgermeister und Räth zu Cölln ritten ihnen entgegen in das Feld / wol mit 100. Pferden und empfiengen sie ehrlichen. Der König ritte in seinem ganzen Küreß / und vor ihm drey Herren / hatten auch ganze Küriß an / und ihre Roß waren auch gar mit Harnisch gewapent. Der Keyser fure ihm nach auf seinem Wagen. Der Einritt weret fast lang. Die von Cölln hatten im Harnisch an der Porten und Gassen eine große Anzal wolgerüster Bürger stahn. Als nun in dem Einreiten der König an den Thumhof vor die Porten kam / da stiege er ab/ und die Churfürsten/ und etliche

liche mit ihme / und führten ihn bis für die Kirchen. Da warten sein die Herren vom Stifft mit Creutzen und Fanen / und der Weih-Bischoff / mit seinen Pontificialien angethan / die empfiengen den König da / und führten ihn für die heiligen drey König / und darnach in den Chor und singen Te Deum laudamus. Hernach gab Im der Weihbischoff die Benedeyung / und die Herren namen ihn auf zu einem Canonico, nach alter Gewonheit ihrer Kirchen. Der Keyser blieb die Zeit lang halten auf seinem Wagen mit den andern / biß es geschehn was / da fürt man den König in sein Herberg / und zog yder in sein Losament / da er einforiert was. So bald der König vor dem Thumhoff abstiege von dem Pferd / was zugegen der Herr von Newenar / und nain des Königs Pferd / mit allem güldenen Gezeug und Geschmuck / wie es der König geritten hette / das war sein Recht.

Ihrer Maj. Erläuterung wegen der heimgefallenen Reichslehen.

§. 2. So viel die Reichs-Affairen anlanget / so ist errinnerlich / wie unter denen Articuln / die Keyserl. Maj. uf dem Crönungs-Tage zu Aach / denen Churfürsten / zu Erstattung ihres Gutachtens / übergaben / ein Artickel zu befinden war / welcher die dem Röm. Reich entzogene Anfälle concernirte / weiln nun ermelte Churfürsten / biß eine Erleuterung darüber erfolget / sich nicht heraus lassen konten / als wurde selbige durch die Keyserl. Maj. ihnen auf dem anderweiten Cölnischen Reichs-Convent folgender massen ertheilet.

Articul, verfallen Lehn antreffend, durch die Keys. Majestät den Churfürsten übergeben zu Cölln Sontags Jubilate. 86.

ITem / die Grafschafft Ziegenhain und Nydde sind dem Heil. Reich ledig worden / der haben sich wyelend Lantgrave Ludwig und Landgrave Heinrich zu Hessen unterstanden / der sich die jungen Herren yre Sone also gebrauchen.

Item / wyelend des Graven von Katzenelenbogen Lehenschafft / so er von dem Heil. Reich hat / sind durch seinen Abgang der Keyserlichen Majestät und dem heiligen Reich heimgefallen / der hat sich Lantgrave Heinrich von Hessen unterstanden.

Item / des Geschlechts von Laber Lehen sind durch Iren Abgang der Keys. Majestät und dem heiligen Reich ledig worden / der hat sich wyelend Herzog Ludwig von Beyern unterstanden / die Herzog Georg noch innen hat.

Item / wyelend Herrn Nicklausen von Abensperg Lehen / so durch seinen Abgang dem heiligen Reich ledig worden / und heimgefallen sein / hat sich Herzog Albrecht von Beyern unterstanden.

Item / des Geschlechts von Liechtemberg Lehen / so durch yren Abgang der Keyserlichen Majestät und dem heiligen Reich heimgefallen sein / haben sich Grave Wecker von Bitsch und Graf Philipß von Hanaw / der Jünger / unterstanden.

Begert die Keyserliche Majestät zu rathen / wie die obgeschrieben Lehen zum heiligen Reich zu brengen sein / dann sein Keyserl. Maj. die nit allein zum Heiligen Reich zu brengen und zu behalten unterstet.

Antwort der Churfürsten.

§. 3. Gleichwie nun vorstehende Artickel mit einem auf die Erstattung eines Gutachtens / wie die verledigte Lehen zum Reiche zu bringen / gerichteten Keyserlichen Begehren verknüpfet worden. Also erstatteten die Herren Churfürsten solch Gutachten dahin / daß der Keyserl. Majestät sie zu bedencken anheim gaben / ob die Effectuirung eines solchen Vorhabens des Keysers damahls verlangten Reichs-Hülfe wieder König Matthiassen in Ungarn Förder- oder Hinderung geben würde; Da aber die Keyserliche Majestät in der Sachen zur Zeit nicht stille stehen wolte / so wüste Se. Gn. (der Keyser) mit was Maaß der Rechte solches fürzunehmen wäre / worbey es also / wie der Ausgang zeiget / blieben ist. Die Churfürstliche Antwort lautet in forma also:

Antwort der Kurfürstlichen und Fürstlichen Anwelde auf die vorgemelten Artickel der Keys. Majestät des obberürten Sontags beschehen.

UF die Artickel der verfallen Lehen / bedünckt die Kurfürstl. Anwelde / daß die Keyserliche Majest. zu betrachten habe / solten die Artickel in einigen Weg gegen dem / die die Sachen berüren / zu dieser Zeit fürgenommen werden / ob solchs der Hilf dem König von H. Fürderung oder Hinderung brengen würde / ob aber die Keyserliche Majestät zu der Sachen zu dieser Zeit nit stille steen wolt / so wisse sein Gnad / mit was Maaß der Recht solichs wer fürzunemen.

§. 4.

Pracht des Bischoffs von Münster auf diesem Convent.

§. 4. Auf diesen Reichs-Convent kam auch Bischoff Heinrich zu Münster/ von dessen dargelegten Pracht Schaten. *in Annal. Paderborn. pag. 745.* folgendes aufgezeichnet: Is (nemlich der Bischoff) inter cæteros Principes Coloniam accensérat, tanta aulæ magnificentia, tantoqve eqvitum numero, ut eo conspecto Imperator admirabundus dixerit, *videri Episcopum illum non velle jus suum petere, sed in armis secum ferre, qvibus extorqveat.* Qvo dicto Imperatoris cognito, Episcopus Imperatorem ad convivium, qvod magnifice instruebatur, invitavit; Imperator, ut ejus apparatum eluderet, eodem, qvo ipse die invitatus erat, Episcopum vocat ad epulum. Ad qvæ Episcopus, *a se primo invitatum esse Imperatorem; ideo par esse, ut Imperator prius ad se veniat*; Et hæc, ut denuo frustraret Imperator, vetuit per totam urbem Colonienſem, ne qvis Episcopo Monasterienſi aut ligna aut carbones venderet. Nihil his retardatus Episcopus, jusit, qvotqvot in vicinia arbores reperiri possent, succidi, qvibus & focum instruxit, & cibos coqvi imperavit. Paratis jam omnibus ad epulum, mittii, qvi Imperatorem vocent, deducantqve. Victus Imperator joculari licentia Episcopi cum tota aula & Principum comitatu accedit ad hospitium & epulum Episcopi. Ibi cum regio ferculorum apparatu & ministrorum splendore supra qvam ab ullo Electore exceptus recreatusqve esset, non satis potuit demirari magnificentiam Episcopi, dignumqve pronunciavit, cui tanta provinciarum præfectura obtigisset.

Cap. XI.

Von Keyser Friedrichs auf dem Reichs-Convent zu Cölln Anno 1486. vorgehabter Consolidirung der Grafschafften Ziegenhain und Nidda/ als heimgefallene Reichs-Lehen.

§. 1.

Grafschafft Ziegenhain stirbt ab.

ES hat die Grafschafft Ziegenhain von der also genannten Festung den Nahmen/ und mit Landgraf Ludewigs/ des Eisernen/ in Thüringen und Hessen/ dritten Sohne/ Graf Friedrichen/ihren Anfang anno 1173. genommen/ welcher hierauf abgetheilet/ und davon Graf zu Ziegenhain tituliret worden. Der lezte Graf war Johannes, der Grosse/ wegen seiner ungemeinen Leibes-Stärcke also benahmt/ und ist anno 1453. ohne Leibes-Erben mit Todte abgangen.

Wie auch die Grafschafft Nidda.

§. 2. Die Grafschafft Nidda hat anfangs ihre eigene Grafen gehabt/ als aber anno 1329. der lezte Graf Engelhardt ohne Söhne verstarb/kam die Grafschafft an Graf Johannsen zu Ziegenhain/ theils/ weil Sie einerley Geschlechts sollen gewesen sein/theils/ weil ermeldter Graf Johann des lezten Grafens zu Nidda Tochter Adelheit in der Ehe hatte. Dieser Graf Johann war ein Vater oberwehnten Graf Johannßens/ mit dessen Todte das Gräflich-Ziegenhainische Geschlecht sich geendiget.

Beede Grafschafften kommen an Hessen.

§. 3. Nach solchem Todesfall gelangten beede Grafschafften/Ziegenhain und Nidda/ an Landgraf Ludwigen zu Hessen/ der Friedfertige genannt. Es legten sich zwar nicht allein die Grafen von Hohenlohe/wegen Elisabethen/ Graf Ulrichs von Hanau und Elisabethen von Ziegenhain Tochter/ und die an Graf Albrechten von Hohenlohe vermählet/ sondern auch Graf Otto von Waldeck/ dessen Groß-Mutter Agnes gleichfalls eine Gräfin von Ziegenhain gewesen/ darwieder/ allein die Grafschafften sind bey Hessen geblieben. Dann die Grafen von Hohenlohe nahmen 19000. Fl. vor ihre Prætension, und da der Landgraf dem Grafen von Waldeck jährlich hundert Gülden verwilligte/ so verziehe sich auch dieser seiner Anforderung.

Grund der Hessischen Succession.

§. 4. Die Hessische Succession gründet sich (wie Spangenberg im Adels Spiegel *P. I. lib. 10. cap. 15. pag. 303. b.* berichtet/) auf einen Verkauf/ und lauten dieses Historici Worte also: Graf Johann von Ziegenhain und Nidda/ der letzte dieses Geschlechts/ hatte einem Kauffmann grosses Gut auf der Strassen nehmen lassen: Als nun derselbe Kauffmann mit vielen Ansuchen/ Bitten und Flehen nichts wieder bekommen konte/ wartet er der Gelegenheit/ daß Landgraf Ludwig (als er im Gelobten Land gewesen/) auf der Wieder-Reisse gen Venedig kam/ da er nun daselbst den Grafen Johann bey sich hatte/ sprach ihn der Kauffmann ernstlich an/umb Wiedererstattung des entwandten Guts/ und der aufgelauffen Schäden/ mit Betrohung/ da er ihn dessen

nicht alsobald befriedigen wolte / solches an die Obrigkeit zu Venedig gelangen zu lassen / und schleunigs Recht wieder ihn zu begehren. Da nun Landgraf Ludwig diesen Ernst vermercket / schlug er sich in Handel / und erstattet dem Kauffmann seinen Verlust / doch muste der Graf ihm die Grafschafft Ziegenhain dafür verschreiben / darnach gab Er dem Grafen vollends so viel herauß / und vergliche sich mit demselben / daß weil Er keine Leibes-Erben hatte / er und sein Gemahl (die eine von Waldeck war) die Zeit ihres Lebens die Grafschafft inne haben / und (doch) weiter unbeschwehret) gebrauchen solten / darnach solte sie an Hessen fallen / wie auch geschehen. In Veranlassung der Cazenelnbogischen Successions-Irrung zwischen Hessen und Nassau / hat man Heßischen Theils eine Urkunde angezogen / vermöge deren anno 1443. Graf Johann der letzte von Ziegenhain Landgraf Ludwigen / dem Friedfertigen / die Grafschafften Ziegenhain und Nidde zu Lehn aufgetragen / und von demselben wiederum dergestalt zu Mannlehn empfangen / daß / wo der Graf ohne Manns-Erben abgienge / selbige dem Landgrafen verlediget und aufgestorben seyn / und hingegen von demselben die so dann etwa vorhandene Gräfliche Töchtere aufs höchste mit 100000. Gülden ausgestattet werden solten.

Anfall ist meistens Fuldaischlehn.

§. 5. Diese Grafschaften Ziegenhain und Nidda seind / in berührter Cazenelnbogischen Successions-Sache / von Nassau vor Fuldaisch Lehn angegeben worden. Heßischen Theils hat man zwar bey Production vorangeregten Documents de anno 1443. ferner angeführet / was massen darauf anno 1450. Abt Reinhard zu Fulda oberwehnten Landgraf Heinrichen hierüber mit denen Rechten / die Graf Johann und dessen Vorfahrn am Stifft gehabt / auf obgedachten Fall zu rechten Mannlehn beliehen habe. Allein es ist darneben dieses anzumercken / daß nicht diese ganze Grafschafften / sondern nur ein Theil derselben damahlen von Hessen vor Fuldaisch Lehn angegeben worden / jedoch ohne Benahmung / in welchen Stücken derselbe bestehe.

K. Friedrich hält sie vor heimgefallene Reichs-Lehen.

§. 6. Solchemnach hat man sich billich zu verwundern / warum Keyser Friedrich anno 1486. auf dem Reichs Convent zu Cölln die ganze Grafschafften Ziegenhain und Nydde / als Lehen / die dem heiligen Reich ledig worden / angegeben. Ob es bloß aus Unwissenheit und Irrthum geschehen / lässet man in Mangel mehrerer Nachricht billich unbeurtheilet: Dann ob man gleich der difficultät damit helfen wolte / daß diese Grafschafften uhrsprünglich ein Reichs- und dann ein Fuldaisch Afterlehn gewessen / oder annoch weren / so ist es doch damit auch nicht ausgerichtet / dieweilen solchenfalls die Grafschafften durch Absterben ihrer Herrschafften nicht an das Reich / sondern an den immediat-Lehnherrn weren verlediget worden. Sonst ist / ratione des *cap. 13. §. 1.* inserirten ersten Artickels / so von Ziegenhain und Nidda handelt / noch zu gedencken / daß die alda benannte Landgrafen zu Hessen / Ludovicus und Henricus / vorbesagten Landgraf Ludwigs des Friedfertigen Söhne gewesen.

Cap. XII.

Von Keyser Friedrichs auf dem Reichs-Convent zu Cölln anno 1486. vorgehabter Consolidirung der Lehnschafften / die der leztere Graf zu Cazenelenbogen von dem Heiligen Reich zu Lehn gehabt.

§. 1.

Familie des leztern Grafens zu Catzenelenbogen.

DEr leztere Graf zu Catzen-Elenbogen war Graf Philip der ältere / und hatte zwey Kinder / nehmlich einen Sohn / Graff Philipßen / den jüngern / und eine Tochter / Annen. Der Sohn starb vor dem Vater ohne männliche Leibes-Erben / und allein mit Hinterlassung einer Tochter / Ottilien / so sich nachmahls an Marckgraff Christoffen von Baden verheyrathet; Die Tochter Anna aber wurde eine Gemahlin Landgraf Heinrichs von Hessen. Davon ein Sohn / Landgraf Wilhelm der Jüngere / und zwey Töchter / Elisabeth und Mechtild / erzielet worden / deren Aeltere an Graff Johannsen von Nassau / die Jüngere aber an Herzog Johannsen von Cleve sich verehlichet.

Grafschafft kömmt an Hessen.

§. 2. Im Jahr 1479. starb obgedachter Graf Philipß der Aeltere gleichfalls / worauf vorgenannter Landgraf Heinrich von Hessen die hinterlassene Lande eingenommen. Aus was vor Ursachen aber solches beschehen / ist in der zwischen Hessen und Nassau / nach Absterben Landgraf Wilhelms / der ein Sohn gewesen nurbesagten Landgraf Heinrichs /

entstandenen Succesions-Irrung scharff disputiret worden. Denn Nassau vorgegeben / ob habe der Landgraf die Lande/ wegen seiner Gemahlin/ Frau Annen/ als der Tochter des letztverstorbenen Grafens / erhalten/ allein Hessischen Theils hat man nicht eingestehen wollen / daß berührte Lande von der Qvalität / Frauen-Volck zu der Erbfolge zu lassen / und an Landgraf Heinrichen durch seine Gemahlin gediehen sey / sondern vorgegeben: Als der lezte von Cazenelnbogen gesehen / daß ihn GOtt mit männlichen Erben nit versehen / habe Er bey Trier / Meinz/ Pfalz / Würzburg &c. als Lehenherren gesucht / Landgrave Heinrichen / seinen Tochtermann / mit in die Lehn sezen zu lassen / mit dem Gedinge / wo Kazenelnbogen Manns-Lehns-Erben gewönne / solt es da blyben / wo nit / bey dem Landgraven. Da nun jens nit beschcen / so sey die Gerechtigkeit von den Lehnherren an Hessen geflossen / und nit von der Frauen.

Succes-sions-Streit und Vergleich zwischen Hessen und Baden.

§. 3. Sothaner Belehnung ohngeachtet / meldete sich / nach vorangeregtem Todte des lezten Grafens von Cazenelnbogen / dessen Enckelin / oberwehnte Otilia/ vermählte Marggräfin von Baden / Graf Philipßen des Jüngern von Cazenelnbogen Tochter / zur Helffte der Cazenelnbogischen Erbschafft / brachte es auch dahin / daß Land-Graf Ludwig sich mit selbiger auf eine gewisse Summe Geldes vergliche / und zwar mit angehengter Condition, daß wenn Er / der Landgraf/ und dessen Sohn/ Landgraf Wilhelm / ohne Hinterlassung ehelicher Manns-Erben / so wohl sein / des Landgrafen/ Töchter / (die von Nassau und Cleve) ohne Leibes-Erben / oder ob sie Kinder verliessen / und diese auch verschieden / also/ daß von selbigen Linien niemand mehr wäre/ Sie/ die Marggräfin / und ihre Kinder / an Zurückforderung dieser ihrer Erb-Portion ungehindert seyn solten. Welches aus folgenden Documentis in mehrerm erhellet.

Revers-Brief Landgraf Heinrichs von Hessen und dessen Gemahlin, gebohrner von Catzenelenbogen, gegen Fr Ottilien, Marggräfin von Baden, Graf Philips, des Jüngern, von C. Tochter.

Anno 1482.

VOn GOtts Gnaden Wir Heinrich/ Landgraf zu Hessen / Graf zu Cazenelnbogen/ zu Diez/ zu Ziegenhain und zu Nidde / und wir Anna von denselben Gnaden Lantgräfin zu Heßen / geborne Gräfin von Cazenelnbogen / sein ehelich Gemahel/ bekennen und thun kunt offentlich mit disem Brief / als der Hochgeborn Fürst / Herr Cristoff / Marggraf zu Baaden &c. und Graf zu Spanheim/ unser lieber Swager / und die Hochgeborn Fürstin / sein Gemahel / Frau Ottilia / Margräfin zu Baden &c. auch geborne von Cazenelnbogen / unser liebe Swegerin und Muheme / Ansprach und Forderung gegen uns hant vorgenommen gehabt / um derselben Frau Ottilien Theil/ Anherlichs und Väterlichs Erbs an wilend des Hochgeborn Herrn/ Philipßen / ettwan Graven zu Cazenelnbogen &c. unser der Landgräfin lieben Herrn und Vaters / seligen / verlassen Guet/ darumb wir uns dann mit denselben unserm Swager/ Swegerin und Muhemen, yzunt güetlich vertragen / und Jne ein merglich Summe Gelts gegeben / und vernüegt / also / daß sie uf solich Jre Ansprach und Forderung des gemelten Erbs und Guets gegen uns verziehen haben/ nach laut Jres Verzihbriefs und Instruments / uns darüber gegeben / dar ist neben solicher Handelunge und Verschreibunge insonderheit auch abgeredt und betheidingt: Were es / ob wir Lantgraf Henrich / und der Hochgeborn Fürst/ unser lieber Sone / Lantgraf Wilhelm/ beid uß dem Liecht dieser Welt verschieden und nit hinder uns verliesen ehelich Mannes-Erben/ von unser Lieben geborn, das Got der Almechtge gnediglich verhüeten wolle; Wer dann nach unser beider Todt unser verlassen Grafschafften / Herrschafften/ Pfantschafften/ Sloß/ Stete/ Lande und Leuth / und anders/ so wir von dem obgenannten unserm Swehet und Vater/ Graf Philipßen / seligen / ererbt haben/ innemen und besizen wirdet / der oder dieselben sollent unsern obgenannten lieben Swager / Swägerinn und Muhemen von Baden / oder Jren Erben / in Uß-gang des ersten Jars / so wir und unser Soen also an Liebs-Manns Erben iverent abgegangen / on alle Jnrede / Irrung oder Hinderniß ußrichten / und in ihren sichern Gewalt an der Möntz zu Franckfurt in einer Somme samentlich antworten und bezahlen zivelf tusend Rinscher Gülden / güter und genemer/ wie die dann zur Zeit daselbst zu Franckfurt genge und geneme sein werdent. Solicher zwölftusend Gülten bewisen / wir sie auch itzund wissentlich in Crafft diß Briefs / an und vf unser Pfantschafft Gernsheim / und allen dem/ so darzu und darinn gehöret/ gar nicht ußgenommen / oder ob solich Pfantschafft vom Stifft zu Meinz / davon wir sie yzunt Pfandes inhaben / in derselben Zeit abgelö-

geldset / oder sonst vermindert wer / so sollent unser Schwager / Swegerin und Muheme von Baden / und Jr. Erben / solchs Gelts glicher Wiß / verwißet und versichert sein / uf allen andern Slossen / Stetten / Landen und Leuten, von unserm obgenannten Schweher und Vater seligen in Erbswiß an uns gefallen / die auch yzunt alsdann / und dann als yzunt / dafür haft und underpfandt sein sollent / als ob sie alle gemeinlich / oder etlich insonderheit mit ußgedruckten Worten hierzu bestimt werent / alles so lang / bis Jne der vorgenanten zwölftusent Gülden Heiptguets / mit samt gelittenen Kosten und Schaden in keinem Verzug der Bezalung entstanden / ein ganz vollkommen Ußrichtung geschicht / darwieder auch unser obgemelten Erben nit solschirmen oder befrieden / kein Gnad / Friheit / Friede / Fürvorte oder Geleit / von Pabsten / Römischen Keisern oder Königen / auch weder Einung / Landfriede / oder Verbüntniß der Fürsten / Herren oder der Lande / noch sust kein anderer Behelf / den ymant darwieder vorgewenden oder erdencken möcht / gar nicht ußgenommen. Ob aber über solchs alles / hievor gemelt / unsern obgnanten Swager / Marggraf Cristoffen / und seiner Gemahel / oder Jren Erben / in Ußgang des obgemelten Jares / nach unserm und unsers Sones Toedt / als obstet / oder darnach / ye nit Bezalung gelangen möchte / so sie das schrifftlich oder müntlich erfordert hetten / so mögen sie dernach wiederum zu Jrer Gerechtigkeit stehen / an allen unsers lieben Swehers und Vaters seligen / Graf Philipßen von Cazenelenbogen / verlassen Guet / ligenden und farenden / nicht ußgenommen / biß so lang das Jne in obgerürter Maeß Bezahlung der zwölftusend Gülden / Hauptguets / auch ziemlichs Kostens und Schadens / geschicht / doch so soll / ob unser Döchtere auch on Liebs-Erben abgiengen / oder ob sie Kinder verliessen / und dieselben Kinder auch verschieden / domit von denselben Linien niemand mehr wehr / das Got genediglich verhüeten wolte / fürter unsers Swagers / Marggraff Cristoffels / Gemaheln / und Kindern / Jre Forderung und Gerechtigkeit aber vorbehalten und durch die gethane Verzicht onbenomen sein / alles ongeverlich. Vnd des zu waren Urkunde haben wir Lantgraf Henrich und Anne Lantgräfin / sein Gemahel / unser Jnsegel wissenlich lassen hencken an diesen Brief / der gegeben ist zu Baden / uf Montag nach des heiligen Creutz-Tag / in den Jaren / als man zalte / nach Cristi unsers lieben Herrn Gepurth / tusend vierhundert achzig und zwey Jare.

II. Verzicht Frau Ottilien, Marggräfin zu Baden, auf das von Hessen ihr vergnügte Erbtheil an Cazenelenbogen

Anno 1482.

IN Gottes Namen Amen! Kunt sey Allermenniglich / den diß offen Instrument fürkomt / das nach Cristi unsers Herrn Geburt / thusend vierhundert darnoch in zwey und achtzigsten Jare / in der funfzehenden Romer Zinszale / zu Latin Indictio genannt / uf Montag des festen Tags des Monats Meyen / zwischen eilf und zwölf Uhren / im Mittage / Bapsthums des Allerheiligsten in Got Vater und Herrn / Herrn Sixti, von göttlicher Schickung des vierden Bapsts / in seinem eilften Jare / vor den wirdigen und vesten / Friedrichen von Schauenburgk / Hofrichter / Herrn Caspar Vogt / Licentiat. Probst des Stiffts zu Baden / Hans von Bertwangen / Vogt zu Neiven-Eberstein / Conrad vom Stein von Reichenstein / Vogt zu Stalhofen / und Meister Hans Moller von Rastetten / als Rethe des hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Cristoffeln / Marggraven zu Baden und Graven zu Spanheim / und des gemelten Hofrichters Beysessen / in unser des offentbaren Notarien und glaupwirdigen Gezeugen / hierunter geschriben / darzu berufen und gebeten / gegenwertiglich / ist gestanden die Hochgeborne Fürstin / Frau Ottilia / Marggrefynne von Baden und Grefin zu Spanheim / geborn Grefinn zu Cazenelnbogen und zu Diez / im Beywesen des iztgenanten Hochgebornen Fürsten / Herrn Cristoffel / Marggrafen zu Baden und Grafen zu Spanheim / Jrs ehelichen Gemalhen / und irer Gnaden Rete / mit Namen der Vesten / Wilhelm von Nipporgk / Landthofmeister / und Reinhart von Windeck / Hußhofmeister / und hat alda uffentlich bekannt und verjehen; Nachdem der gemelt Jre Gemahel / von Jrentwegen / nach tödtlichen Abgange des Wolgeborn und Edeln / Herrn Philipßen / etwan Graven zu Cazenelnbogen / und zu Diez / ihres Anherrn / seliger Gedechtniß / an den Hochgebornen Fürsten

sten und Herrn / Herrn Heinrichen/ Lantgraven zu Heßen/ Graven zu Kazenelnbogen/ zu Diez / zu Ziegenhain und zu Nidde ꝛc. als nehisten Erben der iztgemelten Graveschafft Kazenelenbogen und Diez/ von wegen der hochgebornen Fürstinnen / seiner Gnaden Gemaheln/ Frawe Annen / Lantgräfin zu Hessen ꝛc. Geborne Gresinne zu Cazenelenbogen und zu Diez / des gedachten Graven Philipßen Dochter/ Förderung und Ansprache gethan habe/ um Jr Anherrlich/ Veterlich und Mütterlich nachgelassen ligende Erbgüter und farende Habe/ und Jhre Gerechtigkeit / der obgedachten Graveschafften Kazenelnbogen und Diez/ das der vorgenannt unser gnediger Herre / Lantgraff Heinrich zu Hessen / sich mit Jren Gnaden gütlich und freuntlich vertragen/ und mit einer merglichen Summen Gelts/ daran Jr wol gnügen/ die Jr dargezelt und ußgericht sey / einen ganzen vollkommen Gnügen gethan habe / und hat darum die benant Frawe Ottilia / Marggräfin zu Baden und Gräfynne zu Spanheim/ geborn Gresin von Kazenelnbogen und zu Diez/ mit Wissen/ Willen und uffentlichen Verghengnüß des gemelten Jres Gemaheln / Herrn Cristoffels / Marggraven zu Baden und Grafen zu Spanheim / freyen Willen / wohlbedachtem Muhte/ zitlichen Rathe und guter Vernunfft/ wilkürlich/ ungedrungen / und unbezwungen/ als sie verjahe/ und auch woll erschein / für sich/ Jre Erben und Nachkommen / eins erblichen ewigen rechten Verzügs verzichen/ und sich entsazt / gegen Got und gegen der Welt/ in der allerbesten Weise und Forme/ wie das in allen Rechten/ geistlich und weltlich/ oder sonst / von Gewonheit / allerbest Krafft und Macht hat / haben soll und magk / alles Jrer Anherrlichen/ Veterlichen und Mütterlichen Erbs und Guts/ so viel das den obgenanten unsern gnedigen Herrn / Lantgrafen Heinrichen zu Hessen ꝛc. seiner Gnaden Erben und Nachkommen berürt / auch aller Ansprach/ Forderung und Gerechtigkeit/ als sie biß anhero zu den gedachten Graveschafften Kazenelnbogen und Dietz/ und alles dasjhen/ das darinn umb und angelegen/ und/ by des gedachten Graven Philipsen/ Jrer Gnaden Anhern / seligen / Lebtagen / darzu gehörig gewest / und noch ist/ gehabt und gethain möcht haben ; Desglichen alles Erbs und Guts / das derselbe Jrer Gnaden Anherre/ Grave Philips/ und ihrer Gnaden Vater/ seliger/ Grave Philips/ des itzgenanten Graf Pfilipsen Sone/ nach Jrem Tode/ gelassen haben und warend geweßt mocht sein/ es sey Erbschafft/ Lehenschafft/ Pafntschaft/ ligende oder farende Güter/ wie die genannt sint/ oder genafit möchten werden/ ganz nichts ußgeschieden/. also / daß die obgenannte Frawe Otilia / Jre Erben oder Nachkommen/ noch nymants / von Jren wegen/ an dem allem oder einichem Stück/ insonderheit uß Gronde der obberürten Jrer vermeinten Gerechtigkeit und Forderung / hinfür / zu ewigen Tagen nimmermehr/ dhein Ansprach / Forderung oder Gerechtigkeit thun haben/ oder sich vermessen noch underziehen wollen/ noch sollen/ sonder der genannt unser gnediger Herre / Lantgraff Heinrich zu Hessen/ ꝛc. alle sein Erben und Nachkommen/ sollen dobey geruchlich/ on allen der benannten Frauen Otilien/ Marggräfinne zu Baden ꝛc. oder Jrer Erben/ Intrag bliben. Solichs alles und iglichs besunder/ wie vor und nach geschrieben steet / hat die obgenannt Frau Otilia alsbalde dem obgenannten Friedrichen von Schawenburgk / Hofrichter/ mit Hantgebenden Trauwen und bey Jren Fürstlichen freulichen Eren und Wirden/ stet/ veste/ und unwiderruflich / auch getrewlichen/ zu halten/ vor sich und Jre Erben/ gelobt/ sich verpflicht / und darnach mit gelerten Worten/ freyen Willen/ gestapts Eidts/ liplich zu Got und den Heiligen / nach Gewonheit einer Fürstin / gesworen/ darwidder nit zutunde / noch schaffen gethan werde/ auch sich darwider nit zu behelfen/ noch zußgebruchen/ schaffen / noch gestatten gethan werde / durch sich selbs/ oder yemandes / von Jren wegen/ heimlich oder offenbar/ dheinerley Recht/ Privilegien / Gnad / Freyheit oder Gewonheit/ die von Bepsten/ Concilien/ Königen oder Keysern den Frawen in gemein / oder Jren Gnaden insonderheit gegeben/ oder sunst Landtleuftigk weren/ oder auch in künftigen Zeiten / uf yrer Gnaden Gesynnen und Anregung / oder uß eygenem Bewegnisse/ gegeben/ erdacht / funden / empfangen oder gebrücht möcht werden ; Noch dheinerley ander geistlicher oder werntlicher Geseze/ es sey Senatus-consulti Vellejani, auch doli mali Exceptio , & qvod generalis renunciatio non valeat, nisi specificetur; Item, qvod pariter succedat fratris filia cum sorore, mit mer andern derglichen / &c. wie

die den Frauen / in sondern Gnaden/ sich wieder Iren Verzigk / Pflicht oder anders zu behelfen / zugeschrieben und gegondt sint / die dem gedachtem unserm gnedigen Herrn / Lantgraf Heinrichen / und seiner Gnaden Erben hinderlich oder schedelich / und der benannten Frau Otilien / und Iren Erben nüzlich oder förderlichen gesein möchten / in dheine Weise / der dan dieselbe Frau Otilia vor diesem Verzigk durch den Hochgelarten Herrn Ludwigen zum Paradise / Doctor beider Rechten / offentlichen zu gutem Deutschen gnugsam underricht und gewartet ist / ungeverlich. Diesen Verziegk / und alles / wie vorsteet / haben der benannt Doctor Ludwig zum Paradiese / und der Veste / Gernant von Swalbach / Amtmann zu Lichtenbergk / alda zugegen / als Anwald des benannten unsers gnedigen Herrn / Lantgrafen Heinrichs / mit genugsamen volnkommen Gewalt / der uffentlich verlesen / und durch die benannte Frau Otilien / Marggrefinnen / zugelassen wart / also / von wegen des itzgemelten unsers gnedigen Herrn / des Landgrafen / angenommen / und uns / uffen Notarien / hirunden geschrieben / ersucht / Seinen Gnaden darüber eins oder meher offen Justrument zu machen / und darzu gebeten / die vorgenanten Friedrichen von Schauwenburgk / Hofrichter / Caspgr Vogt / Probst / Hans von Berwangen / Conrat von Stein von Richenstein / und Meister Hans Moller von Rastetten / Rethe / und Biesessen / ire Ingesigel zu mererm Gezeugnitze hiran zu hencken. Des wir Friedrich von Schauwenburgk / Hofrichter / Caspar Vogt / Probst / Hans von Berwangen / Conrad von Stein von Richenstein / und Johannes Moller von Rastetten / Rethe / und Beysezen / itztgemelt / uns mit diesem uffen Brieve erkennen / daß wir / mit samt andern / vor und nachgeschrieben Rethen / Notarien und Gezügen / bey allen vorgemelten Sachen / die also / wie obstehet / ergangen / gewest seyn / darumb und von fleißiger Bethe wegen der genannten Doctor Ludwigs zum Paradieß und Gernants von Schwalbach / Anwelde / so haben wir Friedrich von Schauwenburg / Hofrichter / Caspar Vogt / Licentiat und Probst und Hanß von Berwangen / Vogt zu Nenwen-Eberstein / obgeschrieben / unser Ingesiegel an diess Instrument thun hencken / der wir Conrat von Stein von Richenstein / und Johannes Moller von Rastetten / uns hierinne mit gebruchen / und sint diese Dinge geschehn zu Baden / Spirer Bisthums / uf der andern Burcke doselbst / Im Jar / Indiction, Tagk / Monat / Uhern / und Pabsthums / vorgeschriben / in Gegenwertigkeit der Vesten und Ersamen / Otten von Seckendorff / edeln Knecht / Wendel Schriber / Canzler unsers gnedigen Herrn / Marggraven Cristoffels / obgenant / und Niclas Amlung / zu mererm Gezügnisse hierüber berufft und gebeten. Und wan ich Henrich Ortenbergk / ein Clerick / Meinzer Bisthums / von Keyserlicher Gewalt ein uffener und des Stiffts von Trier bewerter Notarius / bey allen vorgeschriben Hendeln / der Vorrede des Verzigs / Errinnerung und Auslegung Frävlicher Freyheit / Globden / Eiden Annemung und anders / wie obsteet / vor den obbestimten Hofrichter und Rethen beschehen / mit samt Johann Buchseck / mynen Mit-Notarien / hierunden / und den Gezügen / auch andern Rethen / obgeschriben / gewest bin / die alle und igliche also handeln gesehen und gehört hain / hierum so hain ich diß uffen Instrument mit meiner eigen Hant geschrieben / davon gemacht / in diesen offen Form bracht / underschriben / mit meinen gewönlichen Zeichen und Namen gezeichent / in Gezügnisse aller und iglicher vorgeschriben Dinge / hierüber gebeten und erfordert.

Johannes Buchseck der ander Notarius / glichformig auch unterschriben ꝛc.

§. 4. Damit auch das Fürstl. Hauß Hessen / bey diesen Gräflich-Catzenelnbogis. Landen sich noch fester sezen möchte / so wurde / nach Absterben des Acquirentens / Landgraf Heinrichs / durch dessen Bruder / Churfürst Hermannen zu Cölln / als Vormunden des hinterlassenen Sohns / Landgraf Wilhelms / veranlasset / daß die Wittbe / Frau Anna / so vorgedachter massen eine Catzenelnbogische Tochter war / auf die Catzenelnbogische Erbschafft folgender Gestalt gerichtlich renunciirte. Hessen sezt sich noch fester.

Verzicht Frau Annen, Landgräfin von Hessen, geborner von Catzenelnbogen, gegen Ertz-Bischoff Hermannen von Cölln, in Vormundschafft der Fürstl. Heßischen Geschwistere, auf ihre Väterliche Erbschafft,

Ao. 1483.

In

IN GOttes Namen Amen / kunt sey allermenniglich / den dieß offen Instrument vorkombt / daß nach Cristi / unsers Herrn / Geburt / Thusent vierhundert / darnach im drey und achzichsten Jaren / in der ersten Römer-Zinß Zale / zu Latin Indictio genannt / uf den sieben und zwenzigsten Tag des Monats Januarii / Bapststhums des Allerheiligsten in GOt Vaters und Herrn / unsers Herrn / Herrn Sixti, von Götlicher Schickung des vierdten Bapsts / in sinem zwölften Jare / ist die Hochgeborne Fürstin / Frawe Anna / Lantgräfin zu Hessen &c. geborne Grefin zu Cazenelnbogen / des Hochgebornen Fürsten / Herrn Heinrichs / etwan Lantgrafen zu Hessen / Graven zu Cazenelnbogen / zu Diez / zu Ziegenhain und zu Nidde / seliger Gedechtniß / nachgelassen Witwin / für uns Ludwico Loesch / Canonick Sanct Johanns Kirchen zu Ameneburg / des Hochwürdigsten und Durchleuchtigen Fürsten / Herrn Albrechts / der Heiligen Kirchen zu Menz Administrators / Churfürsten / Herzogen zu Sachßen / &c. durch die Probstien Sant Steffans und Sant Johanns Kirchen zu Menz Commissario / in Geinwertigkeit der hir nachbenannten unser Bysessen / mit Namen / der Würdigen und Hochgelarten Herren / Wernherrn Langwassern / Dechant / und Meistern Johann Curlin / in geistlichen Rechten Doctor / und Scolaster Sant Johannß Kirchen zu Ameneburg / Menzisch Bistuhms / und der Notarien und Gezeugen / hier unden geschriben / erschienen / und gestanden hat dieselbig Frau Anna / offinglich bekannt und gesagt / wie der Hochwirdigst in GOt Vater Fürst und Herr / Herr Hermann / Erz Bischoff zu Cölln / Churfürst &c. Herzog zu Westphalen / und zu Engern / als des Erleuchten Hochgebornen Fürsten / Herrn Wilhelms / auch Lantgrafen zu Hessen ꝛc. des gedachten Lantgrafen Heinrichs / seliger / und Irer Gnaden Sons / und ander deßselbigen Lantgrafen Wilhelms liplicher Geschwisterde / von Iren beider Liben geborn / gesazter und geordenter Vormünder und Montpar / Sy mit Iren Widtum und Morgengabe / mit Namen mit den Stetten Giessen / Grünberg / und dem Slosse Landsburg / auch mit ander merglicher Gifft / Gelde und Cleynot / Inhalt einer Verschreibung / Iren Gnaden von dem gemelten unserm genedigsten Herrn von Cölln uf hüde Datum gegeben / freuntlich versehen / vergnügt und begabt hab / deshalb Sie sich hüchlich und freuntlich von In bedanck / und hait darum alda offinglich / uß eignem Bewegnüß / mit fryem Willen / wohlbedachtem Muthe / zietlichen Rait / und guter Vernunfft / wilkorlich / ungedrungen und unbezwungen / als wohl erschein / vor sich und meniglich / von Iren wegen / eyns erblichen / ewigen / rechten Verziegs verziegen / und sich entsazt gegen Got und gegen der Welt / in der allerbesten Wise und Forme / wie das in allen Rechten / geistlich und werntlich / oder sonst / von Gewonheit / allerbest Crafft und Macht hat / haben soll und mag / aller Verschreibung Ire hievor von dem gedachten Lantgraven / Henrichen Irem Herrn und Gemalhen / seligen / gegeben / auch aller Ansprach / Vorderung und Gerechtigkeit / so sie izont und hinfür zu und an dem Fürstenthum zu Hessen und den obgenanten Grafschafften Kazenelnbogen / Diez / Ziegenhain und Nidde / und alles dasjene / das darzu umb und angelegen und darzu gehörig ist / und gehören mag / gehabt haben und thun möcht; Deßglichen alles Erbs und Guts / das der obgenannt Lantgrave Heinrich / Ir Gemahel / auch der Edel Wolgeborn Herr / Philipß / etwan Grave zu Kazenelnbogen und zu Diez / Ir Vater / seliger Gedechtniß / nach Iren todlichen Abgangen / gelassen haben / und Iren Gnaden angefalln möcht sein / es sy Erbschafft / Lehenschafft / Pfantschafft / Barschafft / ligend oder farend / beweglich oder unbeweglich Gütere / wie die genannt sind / oder genannt möchten werden / ganz nichts ußgescheiden / also / daß die obgenant Frau Anna / noch niemants / von iren wegen / an dem allen / oder einigem Stück insunderheit / hinfür und zu ewigen Tagen / nimmermehr / kein Ansprach / Vorderung oder Gerechtigkeit thun / haben / oder sich vermessen oder unterziehen will noch soll / sondern der Hochgeborn Fürst / Herr Wilhelm / Lantgrave zu Hessen / obgenannt / und sin Erben / sulten on allen der benanten Frauen Annen und meniglichs / von Iren wegen / behinder und Intrag dabey gertiglich bleben und gelassen werden / doch beheltlich der obgenannten Frauen Annen Ire vorgerürten Verschreibung / als der genante unser gnedigster Herre von Cölln Iren Gnaden / in obgenanter siner Vormundschafft / über ihre Widom und Morgen-Gabe gegeben hat / Giessen / Grünberg / die Landsburg / und ander belangende /

die will Jre Genad hiemit nicht verziehen noch übergeben haben. Solichs alles und iglichs / besonder wie vor und nachgeschriben stet / hait die obgenamt Frau Anna als bald uns Ludewico Loesch / Canonick und Commissario / obgenannt / mit hantgebenden Treuen und by iren Fürstlichen Frewlichen Eren und Wirden stet / vehst / unwiderrnflich / und getrulich zu halden / vor sich und meniglichen / von Jren wegen / gelobt / sich verpflicht / und dornach mit gelahrten Worten / frien Willen / bestaptes Eids / liplich zu GOt und den Heiligen / nach Gewonheit einer Fürstin / gesworen / darwider nicht zu thun noch schaffen gethan werden / auch sich dawider nit zu behelfen / noch zu gebruchen / schaffen noch gestatten gethan werde / durch sich selbs / oder ymants / von Jren wegen / heimlich oder offenbar / dheinerley Recht / Privilegien / Gnad / Frieheit und Gewonheit / die von Bebsten / Concilien / Königen oder Keisern / den Fraiven in gemeynd / oder Jren Gnaden insunderheit / gegeben / oder sunst lantleuffig weren / oder auch zu künftigen Ziten / uf Jver Gnaden Gesinnen und Anregung / oder uß eigenem Beweganiß gegeben / erdacht / funden / empfangen / oder gebrucht möchten werden / noch deynerley ander / geistlicher oder werntlicher / Gesez / es sey Senatusconsulti Vellejani, auch doli mali exceptio, & quod generalis renunciatio non valeat, nisi præcesserit specialis; Item: quod mater non possit exhæreditari, nisi in certis casibus, etiam vi & metus causa, & pacti de non succedendo, mit mehr andern dergleichen / wie die den Frauen in sondern Gnaden / sich wider Jren Verzigk / Pflicht oder anders zu behelfen / zugeschrieben / und gegönt sint / der dann dieselbig Fraw Anna vor dissen Verzigk durch den Würdigen und Hochgelarten / Meistern Johann Menichen / in geistlichen Rechten Doctor / Schulmeister und Canzler &c. der alsbalde geinwertig was / offinglichen zu gutheim Tütschen gnugsam underricht und gewarnt ist / ungeverlich. Und des zu Urkunde hant die obgenannt Frau Anna Jr Ingesigel wissinglich an dises offen Instrument thun hencken / des wir Anna izt genannt so gethan bekennen / vnd unser Ingesigel uns dieser Dinge zu besagende han wißencklich hiran thun lassen hencken. Disen Verzigk und alles / wie vorsteet / hat der genannt unser gnedigster Herr von Cölln / als ein rechter gesazter Vormunden des obgenanten unsers gnedigen Herrn / Lantgraven Wilhelms / und siner Geschwisterde / also in derselbigen Vormundschafft / an statt und von wegen derselbigen / angenommen. Und Wir Ludwicus Loesch / Canonick und Commissarius / obgenannt / haben / uf Ersuchen und Begerong des obgenanten unsers gnedigsten Herrn von Cölln / als Vormunder / und zu Gezügniß dieser Dingk / Unser Ingesigel auch hiran gehangen / und diß offen Instrument den herunden geschriben offen Notarien zu machen / und mit ihren eigen Henden zu unterschrieben bevolhen. Dergleichen haben wir Wernherus Lingwasser und Johannes Curlin / Dechant und Scolaster / Biesessen / uf des obgedachten unsers gnedigsten Herrn von Cölln Beger und Ersuchen / unser Ingesigel hiran auch gehangen. Und sint diese Dinge geschehin zu Marpurg / Menzisch Bisthombs / uf dem Sloß daselbst / Im Jahr / Indiction, Tag / Mondt / und Babsthombs / vorgeschriben / in Gegenwertigkeit der Vhesten und Ersamen / Herrn Emerichs von Leienstein / Ritter / Johann Hosen / der genannten unser gnedigen Frauen Hofmeister / Johannes Groben Bürgermeister / und Herrmann Tzweren / Scheffl. zu Marpurgk / zu meren Gezügniß hirzu geruffen und gebetten.

Und wan ich / Cristianus Buelfelde / Canonick Sanct Johanns Kirchen zu Amenburg / von Keyserlicher Gewalt ein offen Notarius / Meinzischer Bisthoms / by allen vorgeschrieben Hendeln des Verziegs / Errinnerung / Ußlegung der Frewlichen Freiheit / Gelübden / Eides Annemung und anders / wie oben stehet / vor den obgenannten Commissarien und Biesessen beschehen / mit Johannes Rephan / mynen Mit-Notarien / hierumden / und den Gezügen / auch andern oben geschrieben / gewest bin / das alles und iglichs also handeln gesehen und gehört han / hierum so han ich diß offen Instrument / mit eins andern Hant getrewlich geschriben / davon gemacht / in dieß uffen Forme bracht / und mit myner eygen Hant gewenlichem Zeichen und Namen underschrieben und gezeichent / in Gezeugniß aller und iglicher / vorgeschriben Ding / hierüber gebetten und gefordert.

Und dwil ich Johannes Rephan / Clerick Menzscher Bisthombs / von Keiserlicher Gewalt ein offener Notarius / bie allen

allen vorgeschriben Hendeln des Verziegs / Errinnerung und Ußlegung der Frauen Freyheit / Gelübden / Eiden-Annemung / und anders / wie obsteet / vor dem obgenannten Commissarien und Biesessen geschehen / mit samt Herrn Cristian Buelfeld / mynen Mit-Notarien und Gezüegen / auch andern / obgeschriben / gewest bin / das alles und iglichs also handeln gesehen und gehört han / hirumb so han ich diß offen Instrument / durch ynen andern getreulich geschrieben / underschrieben / und mit mynem gewönlichem Zeichen und Namen gezeichet / in Gezeugniß aller und iglicher vorgeschriben Dinge / hierüber gebeten und gefordert.

K. Friedrichs Prætension.

§. 5. Auf dem Anno 1486. zu Cölln gehaltenem Reichs-Convent machte Keyser Friedrich auf mehrermelten leztern Grafens von Kazenelnbogen Lehenschafften / so er von dem heiligen Reich gehabt / Prætension. Welche Lande aber Reichs-Lehen gewesen / wird nicht exprimirt / massen des Grafens Lande verschiedene Lehn-Herren gehabt / einfolglich die vorgewesene Consolidirung der Reichs-Lehn mit dem Dominio directo nicht auf die sämtlichen Lande zu verstehen / wie denn auch die in dem auf diesem Convent beschehenen Keyserlichen Antrag gegen die Herren Churfürsten befindliche Wort: Die Lehnschafften / so er von dem heiligen Reiche hat / eine prætensionem restrictam darlegen.

Worinne die Verlassenschafft an Landen bestanden.

§. 6. Von Landen hinterließ Graf Philipß in complexu die ganze Grafschafft Cazenelenbogen / und einen gewissen Antheil von der Grafschafft Diez. So viel nun Cazenelenbogen anlanget / so seind / in der Heßisch-Nassauischen Successions-Irrung / Freyheit / Gnad / Recht / Mannschafft / Lehenschaffe / Zoll / Gericht / Privilegien der Grafschafft Cazenelenbogen / Item der Zoll zu S. Gewer / zween alt Tornas am Zoll zu Poppart / das Dorff Crummestatt / Item Rüsselhaim / und das Stadt-Recht daselbst / angegeben worden. Folgender Lehen-Brief / welchen König Maximilian obgedachtem Landgraf Wilhelmen ertheilet / wird solches bezeugen / wiewohl auch darinnen noch einige andere Reichs-Lehen / welche der Landgraf besessen / und zu der Grafschafft Cazenelenbogen nicht gehören / enthalten sind.

Königs Maximiliani I. Lehn-Brief, Land-Graf Wilhelmen zu Hessen ertheilet,

A. 1493.

WIr Maximilian, von Gottes Gnaden Römischer König / zu allen Zeiten Merer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien / Croacien / ꝛc. Khünig / Erzherzog zu Oesterreich / zu Burgundi / zu Lothringen / zu Braband / zu Steyr / zu Kerndten / zu Crain / zu Lymburg / zu Lützelburg und zu Geldern / Graf zu Flandern und zu Haspurg / zu Tyrol / zu Pfirdt / zu Kyburg / zu Arthois und zu Burgundi / Pfalzgrafe zu Hennegau / zu Holand / zu Seland / zu Namur und zu Zutphen / Marggraf des heil. Römischen Reichs und zu Burggau / Lantgraf in Elsaß / Herre zu Frießland / auf der Windischen Marck / zu Portenau / zu Salins und zu Mecheln ꝛc. Bekennen und thun kunt offenbar mit diesem Brief / allen / die In sehen oder hören lessen / daß uns der Hochgeborn / Wilhelm / Lantgraf zu Hessen / Graf zu Cazenelenbogen / zu Dietz / zu Ziegenhain und zu Nidda / unser lieber Oheim und Fürst / durch sein erbare Botschafft demüthiglich hat thun bitten / daß wir Ime diese nachgeschriebenen Lehen / die von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rüren / mit Namen / den Zoll zu Sanct Gewer / Freyheit / Gnad / Recht und Gewonheit. Item zween Althornos uf dem Zoll zu Poppart an idem Fuder Weins und andere Kaufmannschatz / die den Rhein uf und abgehen / Item das Dorf Crumstedt / als die von seinen Altfordern uf Ine kommen sein / und Er diß auch bißher / an statt und in Nahmen seines Anherrn und Vatter seligen / ingehebt / besessen und herbracht hat / und dorzu das Sloß Epstein halb / das Landgericht Mechteinhausen und das Rheinfaher zu Weyzenaw / die auch von uns und dem heyligen Reich zu Lehen rüren / und die der vorgenant Landgraf Wilhelm von dem Edeln / unsern und des Reichs lieben Getreuen / Gotfriden / Herrn zu Eppstein / Inhalt der Kauf-Brief / mit Verwilligung unsers Herrn und Vaters Keyser Friedrichs / löblicher Gedechtniß / erkaufft hat / mit allen Nutzungen und Zugehörungen zu verleyhen / auch alle und igliche seine Freyheit / Herrlichkeit / Mannschafft / Lehenschafft / Zoll / Recht / Gericht / Privilegia / Lehen-Brief / Hantveste / andere Brief / Gnad / Gut / Gewonheit / den Burglichen Baw und Stattrecht zu Rüsselsheim / und darzu die Freyheit / daß Er und sein Erben yre eichen Gewechs / es sey Wein / Korn und allerley / wie sie genannt ist / die sie zu Irer Leybs Narunge und Notturfft Ires Gesindes zu Irem Hauß / und was sie zu Irem Baw bedörffen /

Zol-frey den Rhein auf- und abführen mügen / inmassen seine Altfordern / Grafen zu Cazenelenpogen / und Er / die von Römischen Keysern und Königen / unsern Fürfarn am Reich / erworben / herbracht und besessen haben / zu verneuen / zu befestigen / und zu confirmiren / genediglich geruhen. Des haben wir angesehen des genannten Lantgraf Wilhelms vleißige Bethe / auch getreue willige Dinst / die Er unsern Fürfarn am Reich und dem heiligen Reich offt und dick gethan / und sich hinfür zu thun willig erpeut. Und haben darum / mit wohlbedachtem Gemüth / gutem Rath und rechten Wissen / dem iztgenannten Lantgraf Wilhelmen / und seinen Erben / die obgeschriebene Lehen / mit allen und iglichen ihren Nuzungen und Zugehörungen / gnediglich verliehen. Verleyhen Ine die auch / von Römischer Königlicher Macht Volnkommenheit / wissentlich / in Crafft dieß Briefs / was wir Ine daran zu Recht / oder aus sondern Gnaden / verleyhen sollen / oder mögen / die fürbaß von uns und dem heiligen Reich in Lehens weiß inzuhaben / der zu gebrauchen / und zu genieſſen / von allermenniglich ungehindert / doch uns und dem heil. Reich an unserm / oder sust jedermann / unschedlich an seinen Rechten. Und ob jemants were / der uf solich obgemelt Lehen-Stück / und sonderlich uf den Zoll zu Sant Gewere / die zween alten Tharnes zu Bopparten / und das Dorff Crumstadt Verwenunge oder Zusag hett / oder damit belehent were / nachdem dann Lantgraff Wilhelm Graf Philipsen von Cazenelnbogen Erbe und der Lehen Besizer ist / so wollen wir das alles / von unser Römischen Königlichen Maj. Volkhommenheit wegen / in Krafft dieses Briefs / aufheben / vernichtigen / und unsern Ohmen und Fürsten / Lantgrafen Wilhelm / und sein Erben gnediglich darbey verteidingen / schirmen und hanthaben. Der vorgenannt Landtgraf Wilhelm hat auch dem Ernwirdigen / Herrmann / Ertzbischoff zu Cöllen / des heiligen Römischen Reichs durch Italien Erzkanzler / unserm lieben Neven und Churfürsten / dem wir auch das durch unsere Brief in unserm Namen aufzunemen bevohlen haben / uns als Römischen König daruf gehuldet und geschworn mit Gelübden und Eyden / wie gewönlich und billich ist. Wir haben auch dem egenanten Lantgrafen Wilhelmen alle und iglich solche vorberürte Freyheit / Herrlichkeit / Mannschafft / Lehenschafft / Zoll / Recht / Gericht / Privilegia / Lehen-Brief / Hantveste / andere Brief / Gnade / Gut / Gewonheit / den Burglichen Bau und Statrecht zu Rüeßelsheim / und Jre eigen Gewechs / und was sie zu Irem Baw gebrauchen / den Wein Zolfrey uf- und abzufüren / die Er und sein Fürfarn von Römischen Keysern und Königen / unsern Fürfarn am Reich / erworben / besessen und herbracht haben / gnediglich ernetvet / bevest / und confirmiret / ernetven / bevesten und confirmiren Ine die auch / von egemelter Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit / mit diesem Brief / und wir meinen / sezen und wollen / daß sie dabey pleiben / und der an allen Enden genieſſen und brauchen sollen / von allermenniglich unverhindert. Und wir gepieten auch darum allen und iglichen Churfürsten / Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Bürgermeistern / Rethen und Gemeinschafften / aller und iglicher Stett / Märckt und Dörfer / und sunst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen / von Römischer Königlicher Macht / ernstlich und vestiglich / mit diesem Brief / daß sie den vorbenanten Lantgraff Wilhelmen / und seine Erben / an den obgnanten Iren Briefen / Freyheiten und Herrlichkeiten / Manschafften / Lehenschafften / Zollen / Rechten / Privilegien / Lehenbriefen / Hantvesten / und andern Briefen / Gnaden / Guten / Gewonheiten / an dem Bürglichen Bau und Stadt-Recht zu Rüßelsheim / und der Freyheit ihres eigens Gewechs und Baues / wie obgemelt / nicht hindern noch irren / sunder gernwillig dabey bleiben lassen / als lieb Ine sey unser und des Reichs swere Ungnade zu vermeyden / und bey einer Poene hundert Margk lötigs Golts / der ein iglicher / so dick er darwider frevenlich thet / verfallen sol / halb in unser Königlich Cammer / und den andern halben Theil dem vorgenanten Lantgraf Wilhelmen / oder seinen Erben / unableßlich zu bezalen. Mit Urkundt dißs Briefs besigelt mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel. Geben zu Wien / am achten Tag des Monats December / nach Cristi Geburth Vierzehenhundert und im drey und neunzigsten / unser Reich des Römischen im achten und des Hungerischen in vierden Jaren.

§. 7.

Graf-schafft Diez wird ein Trierisch Lehn.

§. 7. Betreffend die Grafschafft Diez / so hat selbige hiebevor ihre besondere Grafen gehabt / und ist auch Reichs-Lehn gewesen / von Keyser Friedrichen V. aber Erz-Bischoffen Jacoben zu Trier / dessen nachkommenden Erz-Bischöffen und dem Stifft von Trier / zu Vermehrung und Besserung der Königlichen (oder Keyserlichen) Lehen / womit das Stifft vorhin von denen Röm. Keysern / Königen / und dem Reich begnadet gewesen / dergestalt überlassen worden / daß deren nachmahlige und künftige Besitzere selbige von ermeltem Stifft / gleich hiebevor von denen Römischen Keysern und Königen / zu Lehn erkennen / empfahen und verdienen solten. Es hat auch schon zuvor / und bey dem auf der todten Neige gestandenen Gräflich-Diezischen Stammen / Keyser Carl IV. Graf Gerharden / oder wie ihn andere nennen / Gerlachen / welcher dieses Geschlecht mit sich vollend zu Grabe genommen / krafft eines zu Meinz anno 1374. Dienstag nach Martini ertheilten Concession-Briefs dermassen begnadiget / daß / auf den Fall seines ohne Leibes-Lehens-Erben erfolgten Abgangs / dessen so wohl an der Grafschafft Diez als anderswo von dem Reich habende Lehen auf seine älteste Tochter / und ihre Leibes-Lehens-Erben / oder / da auch diese ohne Erben absterben würden / auf die andere der vorigen in dem Alter nechstfolgende Tochter / und deren Lehens-Erben / und alsofort in aller der Maaß / als ob dieselben Töchter Lehens-Erben wären / fallen solten / vermöge welcher Begnadigung Graf Adolf von Nassau durch die mit ernannten Grafen Tochter Judith getroffene Heyrath zu dieser oder doch einem Theil derselben Grafschafft gelanget / und damit von Keyser Wenceslao schon anno 1384. (und also noch bey Lebzeiten seines Schwieger-Vatern / welcher anno 1388. dieser Zeitlichkeit entkommen seyn soll) belehnet worden / dessen Sohn / Graf Engelbrecht / und Vetter / Gottfried / Herr von Eppstein / welcher entweder selbst / oder seiner nechsten Vorfahren einer / gleichfalls durch eine Heyrath an dieser Grafschafft Antheil bekommen / Erz-Bischoff Otten von Trier (einem Grafen von Ziegenhain) die Grafschafft zu Lehen / woferne der Consens darüber von einem Keyser könte erlanget werden / offeriret / und dadurch zu obangeführter Keyserl. Begnadigung und Verwendung der Lehens-Herrlichkeit von dem Reich an das Erz-Stifft vornehmlich Anlaß gegeben / welcher zu Folge auch Graf Johann von Nassau / Graf Engelbrechts Sohn / seinen Antheil von oberwehntem Erz-Bischoff Jacoben anno 1451. und Erz-Bischoff Johann (Marggrafen zu Baden) anno 1460. zu Lehen empfangen. Die Eppsteinische Portion, so den vierdten Theil ausgetragen / hat / Nassauischen Angeben nach / Graf Philipß von Cazenelnbogen von dem von Eppstein (ohne Zweifel von oberwehntem Gottfrieden / dem letzten von selbigem Geschlechte) erblich erkaufet / welche dann / nebst denen andern Cazenelnbogischen Landen / an besagten Graf Philipßens Tochtermann gediehen. Zur Illustration dieser Assertorum gehören folgende Diplomata:

I. Keyser Karls IV. Begnadigungs-Brief wegen Succession des Weiblichen Geschlechts in der Grafschaffe Dietz, Anno 1374.

WIr Karl / von GOttes Gnaden Römischer Keyser / zu allen Zeiten Merer des Reichs und König zu Beheym / bekennen und thun kunt offentlich / mit dießem Briefe / allen den / die Jen sehen / oder hören leßen / daß wir haben angesehen getruwen stedden und nüzlichen Dinst / den uns und dem Ryche der Edell / Gerhart Grafe zu Dietz / unser lieber getruwer / dick gethan hat / und noch thun möge / in künftigen Zeiten / und haben Jem diese besonder Gnade gethan / und thun Jem die mit wolbedachtem Muthe / rechter Wissen und Kraft diß Briefs / daß / ob derselb Gerhart stürbe ohn Lybs-Lehns-Erben / daß denn / was er der Grafeschafft zu Diez und auch anderswo Guts zu Lehn hath / von uns und dem Riche / soll uf sein eltist Tochter und yrs Lybs-Lehens Erben / und ob sie abgyng und stürbe on Lybs-Lehens-Erben / daß dann dieselben Grafschafft und dieselben ander Güeter / die der genandt Gerhart hath / uf die ander Tochter / die darnach die äldist ist / und uf Ire Lehens-Erben / und alsofort ußsterben und gefallen sullen / in aller der Maeß / als dieselben Dochter Lehens-Erben weren / on alles Hinderniß / und als auch der ehegenannt Gerhardt die ehegenannt Grafschafft und Güeter besessen hath. Darum gepiethen wir allen Fürsten / geistlichen und weltlichen / Graven / Freyen / Edeln / Dinst-Leuthen / Rittern / Knechten / Heubtleuthen / Amptlüyten / Gemeinschafften der Stedt / und allen andern / unsern und des Richs lieben Getruwen / in welcherley Wesen oder Wyrden die seyn / daß sie des ehegenanten Grafen Gerhart Döchter an solchen Anfellen und Gnaden nicht byndern sollen / in kein Wyß / sondern sie darzu handhaben / schyrmen und schützen / und darbey getrew-

trewlich behalten/ als sie wullen unser swere Ungnade vermyden. Mit Urkund diß Briefs besygelt mit unser Keyserl. Majest. Ingesigel/ der geben ist zu Meinz noch Cristus Geburth dryzehen hundert Jare/ darnoch in dem vier und siebenzigsten Jaer des nechsten Dinstags noch Sanct Martins-Tag/ unser Ryche in den ileun und zwenzigsten/ und des Keyserthums in den zwenzigsten Jaren.

II. K. Wentzels Lehn-Brief auf Graf Adolffen von Nassau, über die durch deßen Gemahlin, Graf Gerhards, Tochter, Ihme zugebrachte Grafschafft Dietz, Anno 1384.

WIr Wenzlaw/ von GOttes Gnaden Röm. König/ zu allen Zeiten Merer des Reichs und König zun Böheim/ bekennen und thun kunt öffentlich mit diesem Briefe/ allen den/ die Jen sehen oder hören lessen/ daß vor uns kommen ist der Edel/ Adolf Graf zu Nassau/ Grafe zu Diez/ unser und des Rychs lieber Getruwer/ und legt uns vor/ wie daß die Grafeschafft zu Dietz/ von syns Wybs wegen/ recht und redlich an Jen kommen wer/ die von uns und dem Rych zu Lehen rüret/ und bathe uns mit Vliß/ daß wir Jem dieselb Grafeschafft/ mit allen Jren Rechten/ Nutzen/ Freyheiten/ und allen Jeren Zugehörungen/ zu verlyhen gnediglich geruchten. Des haben wir angesehen solich Dinst und Treu/ als uns der egenannt Adolf gethan hat/ und noch für baß thun soll und möge in kimfftigen Zeiten. Und haben darumb mit wolbedachtem Muthe und rechter Wissen von dem egenanten Adolf gewönlich Huldung/ Glübd und Eyde genommen und haben Jem die egenante Grafeschafft zu Dietz mit allen Jeren Zugehörungen zu rechtem Lehen gelyhen und gereicht. Lyhen und reichen Jem die/ in Krafft diß Briefs/ und Römischer Königl. Macht/ als ferre wir sollen und mögen/ also/ daß er/ und syn Erben/ die egenannt Graveschafft haben/halten und besizen sollen/ in aller Maeß/ als dieselb Grafeschafft syn Schweher/ der Grave Gerhart von Dietz/herbracht und bißher besessen hath/ unschedlich doch uns/ dem Ryche/ und sunst jedermann an synem Rechten. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unser Königlichen Majestät Ingesiegel. Geben zu Franckfurth noch Cristus Geburth dryzehenhundert Jaer und im vier und achtzigsten Jaren/ an Sant Thomas-Tag/ unser Rych/ des Behemischen in dem zwey und zwenzigsten/ und des Römischen in dem nynten Jaren.

III. Churfürstl. Trierischer Lehn-Brief Graf Johannßen von Nassau über die Grafschafft Dietz ertheilet, Anno 1451.

WIr Jacob/ von Gots Gnaden Erz-Bischofe zu Trier/ des Heil. Römischen Reichs in Welschen Landten Erz-Canzler/ thun kund und bekennen offenlich in diesem Briefe/ daß wir den Edeln unsern lieben Neven und Getruwen/ Johann/ Graven zu Nassau/ zu Diez und zu Vianden/ Herrn zu Bredae/ Druchseß von Brabant/ mit synem Theil/ den er hath und haben soll/ an der Graveschafft von Diez/ihren Herligkeiten/ Freiheiten/ Glydern/ Rechten und Zugehörungen belehent han/ und belehenen an diesem Briefe/in allermassen Er den kunt von uns liplich entpfangen hat/ und syn offener versigelter Briefe/ den er uns darüber gegeben hat/ das besagt/ welich Briefe von Wort zu Wort hernach geschrieben folgt: Wir Johann Grafe zu Nassaw/ zu Diez/ zu Vianden/ Herr zu Breda und Truchseß von Brabant/ bekennen und thun kunt offenbar allen Liethen/ die diesen Briefe sehent/ lesent/ oder hörent lesen/ so/ als die Grafschafft von Diez/ mit Irer Zugehörung von Alters/ vom heiligen Römischen Rych zu Lehen gerürt und unser Voráltern und Vorfarn/ Grafen zu Diez/ die von Römischen Keysern und Königen zur Zeit zu Lehen erkannt/ entpfangen und getragen hant/ und nuhe der allerdurchlauchtigst Fürst/ unser gnediger lieber Herre/ Herr Friedrich/ von Gottes Gnaden Römischer König/ die vorgenannt Graveschafft mit Iren Glydern/ Wyrden/ Freyheiten/ Herrligkeiten/ Nuzungen und Zugehörungen/ gewant hat/ von Römischer Königlichen Macht Vollkommenheit/ an den Erwirdigsten in Got Vater/ unsern gnedigen lieben Herrn/ Herrn Jacob/ von Gots Gnaden Erzbischove zu Trier/ synen Nachkommen/ Ertz-Bischofen und dem Stifft von Trier/ zu Vermehrung und Besserung der Königlichen Lehen/ damit der Stifft von Trier vorhyn von Römischen Keysern und Königen und vom heiligen Ryche begnadet ist geweſt/ und der vorgenannt unser gnedig Herr/ der Römisch König/ auch uns und allen denjhenen/ die die Grafschafft zu Dietz ganz oder zum Theil innhant vnd besizent/ oder besizen oder innhaben werden/ in synen Königl. offen Briefen vestenlich gepoten und geheysen hat/ daß wir/ und nach uns/ unser Erben/ dieselb Grafschafft von Diez/ mit Iren Gliedern/ Rechten/ Herrligkeiten und Zugehörungen/ hinfür zu ewigen Tagen/ zu Lehen erkennen/ entphahen/ verdienen und tragen sollen/ von dem obgenantem unserm gnedigen Herrn/ dem Erzbischoffe/ synem

synen Nachkommen und dem Stifft von Trier/ zu allen Zeiten/ als sich das gebüren und geheischen wirdt. Und als unser Voráltern und Vorfaren/ Graven zu Dietz / die Grafeschafft mit Iren Zugehörungen von Römischen Keysern und Königen zur Zeit und dem heiligen Römischen Reyche zu Lehen erkant/ entpfangen und getragen hant gehabt / so han wir uns also zum Geheiß und Gepothe unsers gnedigen Herrn/des Römischen Königs/ um sonderlicher Treue/Liebe und Fründschafft willen/ die wir han und tragen zu dem dickgenannten unserm gnedigen Herrn / dem Erzbischoffe / und dem Wirdigen Stifft von Trier/ williglich ergeben/ und den Theil/den wir an der Grafeschafft von Diez han/oder haben sollen / mit allen seinen Wirden/ Herrligkeiten/ Freiheiten / Glydern/ Rechten und Zugehörungen/ wie unser Vater seliger die ingehabt/ und nach synem Todt gelassen hat/ von dem obgenannten unsern gnedigen Herrn / Herrn Jacoben/ Erzbischoffen zu Trier / in syn und syns Stiffts wegen / izunt liplich entphangen/ und entphahen sie/ mit diesem Briefe / mit Manschefften/ Truwen/Hulden/ Eiden und Dinsten/ als sich von solicher Lehn wegen geheischt/und als auch wir/ und / nach uns / unser Erben / sollen schuldig seyn/ den obgerürten unsern Teyl an der Grafschafft von Dietz und Irer Zugehörungen zu erkennen und zu entphahen furt an ewiglich und immermehr von dem vorgenannten unserm gnedigen Herrn / dem Erzbischoffe / synen Nachkommen und dem Stifft von Trier/ zu allen und iglichen Zeiten/ und wie dick sich das nach Recht und Gewonheit des Stiffts von Trier gebürt/ ongeverlich. Des zu Urkund han wir unser Ingesiegel gehangen an diesen Brieve/ der geben ist uf Donnerstag nach Allerheiligen Tag / nach Cristi Geburth thusend / vierhundert/ ein und funfzig Jahr. **Des han wir zu Urkund unser Ingesiegel an dissen Briefe thun hencken/ Geben zu Paltzel / uf Jare und Tag vorgeschriben.**

VI. Churfürstlicher Trierischer Lehn-Brief Graf Johanßen von Nassau, über die Grafschafft Dietz ertheilet Anno 1486.

WIr Johann / von Gottes Gnaden Erwelter und Bestetigter zu Trier / des heiligen Römischen Reichs zu Welschen Landen und durch das Königreich zu Arelath Ertz Cantzler/ thun kunt und bekennen offentlich an diesen Brief/ daß wir den Edeln/ unsern lieben Neven und Getruwen/ Johann Grafen zu Nassaw/zu Diez und zu Vianden/ Herrn zu Bredae ꝛc. und Druchseßen von Brabant/ belehent han und belehenen Jen/ in Krafft dieß Briefs/ mit synem Teyl an der Grafschafft von Dyez/ und an allen und iglichen yren Rechten/ Eren/ Notzen/ Wyrden/ Freyheiten/ Gliedern und Zugehörungen in aller Maeß sin Briefe/ so er uns davon gegeben hath / ußwiset/ lutend von Wort zu Wort/ als hiernach geschryben folgt: Wir Johann Grave zu Nassau/zu Diez und zu Vianden/ Herr zu Brade ꝛc. Druchseß von Brabant/ Thun kunt und bekennen offentlich/ an diesem Briefe/ allen den/ die Jen sehen oder hören leßen / als die Edeln/ unser lieber Vater und Vetter seligen / Engelbrecht/ Grave zu Nassaw/ Herr zu der Leck und zu Bredae/ und Godtfried/ Herr zu Eppenstein/ durch Liebe und Fründschafft willen/die sie etwan zu dem Erwirdigsten in Gott Vater/ Herrn Otten/ Erzbischoffen / und dem Stvfft von Trier/ getragen hant / dem ehegnanten Erzbischoff Otten/ seliger Gedechtniß / allen synen Nachkommen/ und Stifft zu Trier / geredt und zugesagt han/ daß sie und alle Ihr Erben die Grafeschaft von Dietz / die dann vom heyligen Römischen Ryche zu Leben gerürt hath/ on allen Intrag und Widerstandt/ von dem egenannten Erzbischoff Otten/ synen Nachkommen/ und dem Stifft zu Trier / fürbaß mehr ewiglich zu Lehen entphahen/ halten und tragen wullen/ so verr Er / oder nach Jem syn Nachkommen / Erzbischofe zu Trier/ das an eynem Römischen König/ der die Zeit was / oder nach Im Römischen Keysern und Königen/ erwurben. Wann nuhn seliger Gedechtniß der Erwirdigst in Gott Vater/ Herr Jacob/ Ertzbischoff zu Trier ꝛc an dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten / unserm gnedigsten liebsten Herrn / Herrn Friedrichen / von Gots Gnaden Römischen König/ zu allen Zeiten Merern des Reichs/ Herzogen zu Oesterreich/ erwurben hat / daß sin **Königlich Hochmechtigkeit** solich vorgenannt Redde und Zusagung/ so die Vorgenannten unser Vater und Vetter seligen/ Erzbischoff Otten/ und dem Stifft zu Trier/ gethan hant/ bewilligt / und uns/ und allen denjenen/ die die Graveschafft von Dietz zumahl/ oder eins Teils/ inhant / oder innhaben werden / und allen unsern Erben damit gebothen hat / daß wir die vorgenannt Graveschafft von Diez/ mit allen Iren Freyheiten / Rechten und Zugehörungen / wie die bißher vom heiligen Römischen Reich zu Lehen gerürt haben / und rüren sollen/ von dem vorgenannten unserm gnedigen Herrn/ sinen Nachkommen/ und Stvft zu Trier/ so dick sich das gebüren und heischen wirdt/ fürbaß meher ewiglich zu Lehen entphahen/ halten/ tragen/ und verdienen sollen/ in aller massen unser Voreltern die vom heiligen Römischen Ryche bißher entpfangen/ getragen/ gehalten und verdienet gehabt hant/ als das dann unsers Vaters und Vettern seligen / und unsers gnedigen Herrn des Römischen Königs/ offen versiegelt Briefe/ darüber gegeben/ eigentlicher ußweisent und besaaent: So bekennen wir offenclich an diesem Briefe/ daß wir unsern Theil an der dickgenannten Graveschafft von Dietz und an allen und iglichen ihren Rechten/ Eren/ Nutzen/ Wyrden/ Freyheiten / Glydern / und Zugehörungen / glych unser Vater und Vetter seligen/ daruß von Thodts wegen verstunden seyn / yzunt von dem Erwirdigsten in Gott Vater und Herrn/ Herrn Johann / erwelten und bestetigten zu Trier ꝛc.

unserm gnedigen Herrn / in sinen und sines Stiffts von Trier wegen / lyplich entpfangen han / und entpfahen sie gegenwertiglich an diesem Briefe / mit Manschafften / Truwen / Hulden / Eiden und Dynsten / als solcher Lehen des heil. Römischen Richs und des Stiffts von Trier Recht und Gewonheit ist / / und in aller massen Wir die und die vorgenannten Ertzbischoff Jacob seligen lyblich han entpfangen / sonder Argelist. Und des zu Urkund han wir Johann / Grave zu Naßaw / obgenant / unser Ingesiegel an diesen Brieve gehangen. der geben ist uf Sanct Kilians Tag / nach Cristi Geburt thusent vierhundert und sechtzig Jahr. Und des zu Urkund han wir Johann erwelter und bestigter zu Trier ꝛc. obgenannt / unser Ingesiegel an diesen Briefe thun hencken. Geben zu Erenbreitstein / uf Jaer und Tag vorgeschriben.

Keyser Friedrichs ertheilte Expectanz auf Catzenelenbogen.

§. 8. Gleichwie nun die Grafschafft Dietz vorangeregter massen aus einem immediaten Reichs-Lehen in ein Trierisches Mediat-Lehn von K. Friedrichen V. verwandelt worden: Also / und da / besage folgenden Diplomatis hochbesagter Keyser auch auf die Grafschafft Cazeuelenbogen / König Georgen in Böheim eine Expectanz ertheilet / ist sich um so viel mehr zu verwundern / wie ihre Maj. nach Absterben des lestern Grafens / eine Prætension formiren können; Wiewohl auch nur hochgedachten König Georgens Söhne / die Herzoge von Münsterberg / gegen den Possessorem / Landgraf Ludwigen / mit ihrer Expectativ nichts ausgerichtet / und seind die Worte / welche nurerwehnter Landgraf gegen die Chur- und Fürsten zu Sachsen / auf welche und Churfürst Albrechten zu Brandenburg die Prætendenten ihre Sache zu Recht stellen wollen / in einem sub dato Marpurg uf Sontag nach Convers. Pauli anno 1481. abgelassenem Schreiben angeführet / massen selbige darlegen / qvo jure der Landgraf die Possession ergriffen / wohl zu observiren / also lautend: Und wiewohl wir den Herzogen von Monsterberg an solcher unser Graveschafft zu Cazenelenbogen / die wir als nehester Erbe von Rechts und Billichkeit wegen inhaben / und unser ist / keyner Gerechtigkeit / und zumahle nichts zustehen ꝛc. Obangezogenes Diploma aber kan in nachstehenden Abdruck gelesen werden.

Keyser Friedrichs Expectanz-Brief, König Georgen in Böheim auf die Grafschafft Cazenelenbogen ertheilet, Anno 1463.

WIr Friedrich von Gots Gnaden Römischer Keiser / zu allen Zyten Merer des Richs / zu Hungarn / Dalmatien / Croacien ꝛc. König / Herzog zu Oesterreich / zu Steier / zu Kerndten und zu Crain / Herre uf der Windischen Marck und zu Portenaw / Grave zu Habspurg / zu Tyrol / zu Pfierd und zu Kyburg / Marggrave zu Burgau und Lantgrave im Elsaß / bekennen und tun kunt offentlich / mit dem Brieve / allermenniglich geinwertigen und künfftigen / nachdem wir merclich haben empfunden / wie uß grosser Treu / Liebe und Fründtschafft sich der Durchleuchtig / unser lieber Swager und Kurfürst / Jorge / König zu Behem / und Marggrave zu Merhern ꝛc. in unsern anliegenden Noten vor andern mit sinen getruwen Dinsten by uns / als Römischen Keiser / gehalten hat / In dem / daß uns sin Liebe in siner eigen Person mit Heres Krafft in unsern Liebes Nöten zu statten und Rettunge kommen ist / dadurch dann wir / mit samt der allerdurchluchtigsten Fürstyn / unser lieben Gemahel / Fraven Leonora / Römischen Keiserinne / auch unserm Sone / und etwieviel unser getruwen Ritterschafft / uß dem Beleger und Besetz / mit dem wir von unsern Ungetrawen von Wien umgeben gewesen / kommen und entledigt sein / ist unser Keiserlich Gemüth billich und von Schulden geneigt / das mit Gnaden und Gutteten zu wiedergelten / zusamt dem / daß wir auch dorzu mit hoher Betrachtung nicht wenig zu Herzen nemen / daß uns der obgenannt unser lieber Swager und Curfürst die Bürde und den Last in dem heiligen Reich / durch sein Vernunfft und Macht / mit Reten und Taten / wol und getreulich kan und mag gehelfen tragen / als uns denn zu geschcen an siner Liebe gar nicht zwivelt / und darum mit wolbedachtem Mute / und gutem Wissen und Willen / auch mit zeitigem Rate etlicher unser Kurfürsten und Fürsten des heiligen Reichs / und ander unser Rete / und Getruwen / uß Vollkommenheit Keiserlichs Gewalts / haben wir den obgenannten unserm lieben Swager und Kurfürsten / Jorgen / König zu Böhmen ꝛc. und allen sinen mennlichen Libs-Erben / gegeben und verlihen den Anfall der Graveschafft des wolgebornen Philippen / Graven zu Kazenelenbogen ꝛc. mit allem dem / das uns und dem heiligen Riche von demselben von Kazenelenbogen / wo er on mennliche Libes-Erben abginge / angefallen mag / also / daß wir das alles / uß obgedach-

dachter Vollkommenheit Keiserl. Macht und Gewalts / dem mergenannten unserm Swager und Kursürsten/ Jorgen / Könige zu Behemen ꝛc. und allen sinen mennlichen Libs-Erben / izunt als dann / und dann als yzunt gegeben und verlihen haben / geben und verlihen yn auch solchs / in Krafft diß Brieves / was wir yn daran / von Gnaden und Rechtens wegen / auch vnser und des Richs Gerechtigkeit halben / verlihen sollen / können und mögen / doch / daß er / oder sin mennlich Leibs-Erben / das alles / so offte und dicke es zu schulden kommet / oder sich gebüret / von uns oder vnsern Nachkommen am Rich / so wir nicht weren / halten / nemen / emphahen / und davon Lehens-Pflicht tun sollen / als Lehens-Recht ist / getruwelich und vngeverde. Wir haben auch dem obgemeltem / unserm lieben Swager und Kursürsten / die sunder Gnade getan / vergönnet und Gewalt gegeben / daß Er die obberürten Lehenschafften selbs empfahen / oder die siner Söne einem / welchen er will / von yrer aller wegen / zu gesamter Hand / so ferre es zu schulden kommet / emphahen lassen / oder das einem siner Söne vor dem andern geben / und dorinne handeln mag / nach siner Liebe Gefallen wie vorgeschrieben stehet. Wir erkennen / erkleren / urteiln / verkünden und sprechen auch / uß Vollkommenheit Keiserlicher Macht und Gewalts / mit guter Wissen / daß solichs nicht für myuner noch anders gehalden soll werden / dann ob das / nach Gerichts-Ordnunge / erkennet / ercleret / erobert / und gesprochē wer / als es auch ist und sein soll / yzund alsdann / und dann als yzunt / und es werde dawider gehandelt oder nicht / so erkennen / erckleren und vrteilen wir auch / in vorgerürter Maß / daß dennoch nichts deste mynner dieser Brief und sollich unser Gabe / Gnade und Lihung by Krefften blieben / und von uns / vnd unserm Nachkommen am Rich unwiederruflich / auch von Menniglichs gestracks und genzlich gehalten werden soll / alles getrauwelich und ungeverde. Und doruf so gebieten wir allen und izlichen vnsern und Richs Kursürsten und Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Graven / Friherren / Rittern / Knechten und allen andern unsern und des heiligen Reichs Untertanen und Getrewen / ernstlich und vestiglich / mit diesem Brieve / bey Vermydunge unser sweren Ungenade / und by einer Penen / nemlichen tusend Pfunt lötigs Goldes / so offte wissentlich wider solichs obgedacht unser Gab / Gnade / Erclerung und Lihung getan würde / unableßlich halb in unser Keiserliche Kammer / und den andern halben Teil unserm lieben Swager und Kursürsten / dem König zu Beheim / oder den obbenannten sinen Sönen / zu bezalen / daß sie / so ferre es zu schulden kominet / dawider nicht sin / noch sich des widersetzig machen / und dem gnanten unserm Schwager und Kursürsten / oder sinen Erben / nichts dorin tragen / noch fürnemen sullen / in keinen Weg / alles getruwelich und on alle Argelist und Geverde. Das ist unser ganze und ernstlich Meinunge; Des zu warer Urkunde haben wir vnser Keiserliche Majestät Insigel an diesen Brief thun hencken / der geben ist zu der Neuwen Stadt / an Freitag von Sanct Jorgen Tag / nach Cristi Geburt im vierzehenhundert und drey und sechssigsten / unsers Keyserthums im zwelften / unser Reiche / des Römischen im vier und zwenzigsten / und des Hungerischen im fünfften Jaren.

Cap. XIII.

Von Keiser Friedrichs auf dem Reichs-Convent zu Cölln Anno 1486. vorgehabter Consolidirung derer Lehen / welche das Geschlecht von Laber / Herr Niclas von Abensberg / und das Geschlecht von Lichtenberg vom Reich zu Lehen getragen.

§. I.

Absterben des Geschlechts derer von Laber.

VOn dem Geschlecht derer von Laber / kan Wiguleus Hund in Beyerischen Stamm-Buche nachgeschlagen werden. In Herzog Ludwigs (in Beyern) alten Registratur num. 74. (wie gedachter Hund *Part. I. pag. 261.* meldet) stehet / daß Ulrich / Herr zu Laber / etliche Lehens-Erben hinter sich verlassen / welche hernach auch mit Todte abgangen / demnach das Schloß und Marckt Laber Herzog Ludwigen / als Lehn-

Herrn / heimgefallen. Der letzte hat geheissen Herr Hädmar von Laber / und liegt im Creuzgange des Thums zu Salzburg begraben: Dessen Grabschrifft also lautet: Anno 1475. obiit D. Hadmarus de Laber, Decanus Ecclesiæ Salisburgensis, ultimus hujus familiæ.

Wie auch der von Abensberg.

§. 2. Anreichend Herrn Niclaßen von Abensberg / so war Er der lezte von den Nachkommen Babens / ersten Grafens von Abensberg / welcher ein Vater 32. Söhne gewesen / die Er alle bey einander lebendig gehabt / und selbige Keyser Heinrichen / Sanctus genannt / auf einer Jagt verehret / welcher sie auch in Gnaden angenommen / und mit Reichs-Lehen versehen. Sein / Herr Niclassens / Todt wurde durch die Anno 1485. aufs neue zwischen Herzog Albrechten und Herzog Christoffeln von Beyern / Gebrüdern / entstandene Irrungen folchergestalt veranlasset: Es ist aus der fünften Vorstellung *cap. 9. §. 17.* erinnerlich / waß massen gedachten Herzog Christoffen von seinem Bruder / Herzog Albrechten / die Einkünffte von Landsberg und Weilheim auf zehen Jahr überlassen worden. Nun waren anno 1485. allbereit zwey Jahre darüber verflossen / und hatte Herzog Albrecht / aus Liebe zur Brüderlichen Eintracht / biß dahin stille geschwiegen / weil aber Herzog Christoff etwas reichlich zehrte / also daß sein Einkommens nicht erstreckte / und die von Landsberg die viele Schulden und Kosten nicht bezahlen und ertragen konten. Als klagten sie hierüber bey Herzog Albrechten / und baten / daß Er die Stadt wieder zur Regierung ziehen / und ihrem Verderben vorkommen wolte. Verebatur quidem Albertus (schreibet Adlzreiter *in Annal. Boic. Part. 2. lib. 9. pag. 201.*) irritare crabrones, & Christophori sopitas iras provocare. At enim difficile erat admodum, debitam patriæ fratrique pietatem tam scite temperare, ut satis fieret utrique: Iniqvum negare jus postulantibus; durum, negligere fraternum amorem. Vicit tamen jus atqve necessitas, ne subjectorum causæ deesset. Herzog Christoff merckte den Handel / und warb Völcker / allein Herzog Albrecht spielte das Prævenire; und als eben der Bruder zu Augspurg war / occupirte Er Schloß und Stadt Landsberg / schaffte seines Bruders Bediente und Söldner daraus / und besezte selbiges mit eigenen Völckern. Nach etlichen Tagen begab sich Herzog Albrecht wieder in seine Residentz München / und als darauf obermelter Niclas von Abensberg / der bey obiger occupation Hauptmann des Zugs gewesen / sich wieder auf seine Güter begeben wolte / wurde Er von Herzog Albrechten gewarnet / sich vor seinen Bruder / Herzog Christoffen / wohl fürzusehen / und noch 30. Pferde / die er ihme mitgeben wolte / zu sich zu nehmen. Er gabe ihm aber trozig zur Antwort: Es sey keine Furcht bey ihm und den seinen / der Herzog solte nur sich erklähren / ob er ihm seinen Bruder todt oder lebendig liefern solte? Worauf der fromme Fürst versezte: Lebendig / Abensberger! lebendig / nicht todt. Welches Gespräche / als es Herzog Christoffen durch einen Kundschaffter erzehlet worden / ihme die Zähren aus den Augen fallen gemacht. Albertus lævum quid præsagiens (sind fernere Worte Adlzreiters *dict. loc. pag. 202.* Abensbergium monuerat, sibi validiore equitum manu prospiceret, caveretque insidias. Id ille infra animi sui magnitudinem, & velut formidinis confessionem interpretatus, monita insuper habuit, opima etiam spolia Alberto pollicitus, si quam fors confligendi copiam offerret. Ausus est etiam Thrasonis in medium quærere, *malleine Albertus Fratrem mortuum an vivum videre? Vivum! vivum!* reponente Alberto, cum dicto in viam se dedit. Mit dem von Abensberg rittен Burchard von Rorbach und Lorenz Bogner von Kelheim / weiln nun diese drey ihr vormahls zu München im Bad gefänglich aufgehoben / so resolvirte Er sich / selbige sowohl deshalber / als obiger von Abensbergen ausgestossenen Reden anzugreiffen / und von ihnen Rache zu nehmen. Es glückte selbigem auch dergestalt / daß / als es zum Scharmützel kam / alle drey auf dem Plaze blieben. Is fuit (schreibet ermelter Beyerische Historicus *pag. 103.* weiter) trium fortissimorum, virorum exitus, læto Christophoro, quod confuso eorum sangvine diu ante meditatæ ultioni esset una die litatum. Eorum funera intuitus: *Hoc habent*, inquit, *& habeant omnes, qui inter fratres seminant discordias.* Dieses des von Abensberger Todes-Falls machte sich nachgehends Herzog Albrecht dergestalt zu Nutz / daß / weil Er ohne Leibes-Erben verstorben / dessen Herrschafften alsbald einzoge. Ejus opes, (seind auch Worte des Adlzreiters *pag. 203.*) castella, oppida ad Albertum Ducem fuere devoluta.

So wohl der von Lichtenberg.

§. 3. Vom Geschlecht derer von Lichtenberg waren die letztern Jacob und Ludwig. Diese waren Gebrüdere / lebten aber in continuirlichen Streit / woran Herrn Jacobs von Lichtenberg Concubine / Barbel von Ottenheim / viel Schuld hatte. Anno 1471. starb Herr Ludwig von Lichtenberg und hinterließ zwey Töchter / Annen und Elisabethen /

bethen / deren jene an Graf Philipßen von Hanau / diese aber an Graf Weckern von Zweybrück und Bitsch / vermählet war. Alß dieser Herr Ludwig auf dem Sterbe-Bette lag / vertrug Er sich nicht allein mit seinem Bruder / Herr Jacoben / sondern übergabe demselben auch / mit Bewilligung seiner Töchter und Töchter-Männer / alle seine Güter auf sein Leben; welches diesem so wohl gefiel / daß Er hinwiederum berührte Töchter und Töchtermänner zu Erben aller seiner Güter einsezte / auch das Testament, darinnen Er aus Haß gegen seinen Bruder / Ludwigen / Bischoff Ruprechten zu Straßburg zu einem Erben an seinem halben Theil der Herrschafft Liechtenberg ernennet / zerriß. Endlich muste auch Jacobus seinem Bruder nachfolgen / welches geschahe den 12. Jan. 1480. Er hatte einen Kämmerling / Nahmens Jacob Bernan / mit demselben machte ermelter Bischoff Rupertus einen Verstand / als nun der Todes-Fall Jacobi geschahe / verhehlete solchen der Kämmerling vier gantzer Wochen gegen seines Herrn Bruders Töchtermänner / und trug seinem Herrn die Zeit über Essen zu / als ob Er noch lebte / da indessen der Bischoff die Herrschafft Lichtenberg einnahm. Wolten nun ermelte Tochtermänner / als sie den Tod erfuhren / die Herrschafft in ihre Hand haben / muste Sie (wie Bernhard Herzog in seiner Elsaßischen Chronicke *lib. 5. pag. 36.* meldet) solche zum Theil vom Bischoff zu Lehn empfangen so wohl 8000. Goldgülden vor die Investitur zahlen.

K. Friedrich III. ruchet auf die Verlassene Lande Prætension.

§. 4. Auf diese Laber- Abenspergund Lichtenbergische Lehen machte nun Keyser Friedrich bey dem Reichs-Convent zu Cölln anno 1486. Prætension, und wolte Sie als heimgefallen zum Römischen Reich bringen. Allein gleichwie die Herren Churfürsten / respectu derer Grafschafften Ziegenhain / Nidda und Cazenelenbogen / Ihrer Majestät die obhandene Schwierigkeit vorstelleten / also geschahe es auch zugleich / von wegen vorbenannter Lehn / wie denn dahero die vorgewesene Consolidation nachblieben.

Cap. XIV.

Was auf dem Reichs-Convent zu Cölln/ Anno 1486. in Cammer-Gerichts-Sachen vorgegangen.

§. 1.

Keyserl. Maj. Erklährung wegen des Kammer-Gerichts.

Zu Franckfurth war eine Cammer-Gerichts-Ordnung entworfen worden / welche aber der Keyserlichen Majestät in vielen Stücken nicht anstund. Alß nun auf dem Reichs-Convent zu Cölln auch die Materie wiederum vorkam / erklährten sich Ihre Majestät solchergestalt:

Fürhalten der Keyserlichen Majestät um das Cammer-Gericht.

Item / als / nach Gewonheit des K. Cammer-Gerichts / nicht mer denn ein Acht gesprochen wirdet / will die Keyserl. Majest. die Verkündung derselben auch zu thund Jr selbst vorbehalten / inmassen von Alder her geweßen ist / und sich doch vleissen / daß dieselben Verkündung förderlich beschee.

Item / die Keyserl. Majestät will auch in der Canzley und bey dem Keyserl. Kammergericht bestellen / vleißig Aufsehen zu haben / kein geverliche und unnotdürftige appellation, die allein zu Verlengerung der Sachen dienen / anzunemen.

Item / die andern Artickel / in der Ordenung des K. Kammergerichts begriffen / alle / will sein Keyserl. Maj. lassen bleiben / wie von Alders Herkommen ist.

§. 2. Allein die Churfürsten und der Churfürsten Anwelde waren mit solcher Erklährung gar nicht zufrieden / und wolten von dem Aufsaz nicht weichen / wie dann ihre auf sothanes Fürhalten ertheilte Antwort also lautet: Die andern Artickel / das Kammergericht berüren / haben die Churfürsten und Kurfürsten Anwelde vermals Antwort geben / und yre untertenige Meynung / dem Handel nach zu Franckfurth gehapt / angezeigt / darauf lassen sie es noch besteen / dann solten sie zu einicher Enderung raten / des so zu Franckfurth durch Kurfürsten / Fürsten und Fürsten Botschafft / betracht und gerathschlagt ist / bedünckt sie irs Teils nicht füglich.

Churf. Collegium ist damit nicht zufrieden.

§. 3. Da auch / wie zu Aach / also zu Cölln / Keyserl. Majest. wegen der Reichs-Hülfe / Errinnerung thaten / ermangelten die Churfürsten nicht / Ihre Majestät zu ersuchen / es bey dem Auffatz der Kammer-Gerichts-Ordnung in substantia bleiben zu lassen / dadurch Sie dann / wenn man im Reich

Keyser hindert solcher gestalt die Reichs-Hülffe.

des Friedens und der Gerechtigkeit gesichert / die Reichs-Hülfe viel williger erlangen würden / da hingegen es viel Hinderung bringen möchte. Es wurde auch bald daruach in des Churfürsten von Meinz Logiament eine Consultation, in Puncto berührter Reichs-Hülfe / gehalten / und verglichen sich die Churfürsten / daß wann Keyserliche Majestät das Kammer-Gericht auf Maße / als die Artickel verzeichnet worden / nicht aufrichten würde / man mit Bezahlung der Reichs-Hülfs-Gelder inne halten wolle. Welches alles in folgendem Capitel formaliter zu ersehen seyn wird.

Monita Cæsarea-norum bey der Kammer-Gerichts-Ordnung

§. 4. Und weiln hingegen die Cæsareani über die projectirte Kammergerichts-Ordnung / da die Chur- und Fürsten auf deren adjoustirung tringeten / allerhand Beschwerde führten / so verlangten ermelte Chur- und Fürsten / man möchte / was darbey zu erinnern / ihnen zur Unterredung communiciren. Item / (lautet eine registratur,) als etlich Beschwehrniß / von wegen der Keyserl. Majest. angezeiget sein / die Gerichts-Ordnung antreffende / ist die Meynung / daß die Keyserl. Majest. die Beschwernüß / so sein Gnade hat / verzeichnit übergeben lasse / wollen sie die Kurfürsten und Fürsten der besten unterreden. Worauf dann / besonders / da diese Affaire sich anließ / ob wolte selbige der Reichs-Hülfe gewaltige Hinderung zuziehen / dern einige zum Vorschein kamen / welche darinnen bestanden:

Ad Artic. II.

Sey in dem Eid des Richters und der Beysizer denen Worten / daß selbige auch nach redlichen / erbarn und leidlichen Ordnungen / Statuten und Gewonheiten der Fürstenthum / Herrschafften und Gerichte / die für sie bracht werden / richten solten / beyzusetzen: so ferne die Ordnungen und Sazung Keyserl. geschriebener Recht gemässe und leidlich seyn.

Ad Artic. V.

Wäre nach dem Eid der Advocaten / ratione salarii, noch ein besonderer Articul also zu inseriren: Domit auch der gemein Mann unbillicher Weise durch Sie nit beswert werde / daß denn ein yder Advocat und Procurator nicht mer zu Solde nemen / denn von hundert Gülden / oder so viel wert / vier Fl. Reinisch / biß auf zwey tausend Gülden / und was Sachen über zwey tausend Gülden laufen / darnach für und für ye von hundert Gülden / oder so viel wert / zween Gülden Reinisch; Es wollen denn die Parthien yemand zu Advocaten oder Procuratorn um einen jerlichen Sold bestellen / das mögen sie nach yrem Willen / oder wie sie das an denselbigen gehaben mögen / uf das zimlichst und leidlichst thun / alles ungeverlich.

Ad Artic. X.

Die Macht des Cammer-Richters / an statt eines abgegangenen Beysitzers oder Gerichtschreibers / einen andern mit Rate der Beysizer / anzunehmen / sey also einzurichten / daß solche Annehmung entweder mit Rathe der Beysizer oder des mehrern Theiles / mit der Keyserl. Majestät Wissen und Willen / beschehen solle.

Ad Art. XI.

Diesen Articul haben die Cæsareani ganz ausgestrichen / und ad marginem gesezet: Item / diesen Articul will die Keyserliche Majestät bey Ordnung und Sazung gemeiner geschriebener Keyserlichen Rechte bleiben lassen.

Ad Art. XIII.

Begert die Keyserl. Majest. daß seiner Keyserlichen Maj. und dem Heil. Reiche der Uneren und Vereleynunge bey Inen nicht gegönnt werde / dann das bey andern Keysern und Königen / auch der Keyserl. Majestät und dem Heil. Reiche also nicht herkommen sey / noch in nidern Gerichten gehalten werde. Aber sein Keyserl. Maj. wolle die Namen der Richter und der Urteiler gern in die Gerichts-Brive sezen lassen / wie vor vergangen Zeiten geschehen ist.

Ad Artic. XIV.

Der obgeschrieben Artickel ist dem Rechten nicht gemesse / noch im Reich also herkommen / dann man nach alter Gewonheit des Heiligen Reichs einem yden Ladung uf sein Begern gegeben / op dann der / so geladen ist / einen Herrn oder ordenlichen Richter / der in Crafft Churfürstlicher / Fürstlicher oder ander Königlichen oder Keyserl. Freyheiten im Rechten abfordert / daß man dann den / so ferre der Handel nach Ordnung und Gewonheit des Keyserl. Cammer-Gerichts zu weisen / gewesen ist / für denselben seinen Herrn und ordentlichen Richter / mit Recht gewisen haben / bey dem wolle es die Keyserl. Majestät / dem Rechten zu Förderung und dem Reich zu Eren / auch bleiben lassen.

Ad Artic. XVII.

Menniglich müge verstеen / daß die Keyserl. Majestät das Cammer-Gericht und Canz-

Canzley mit der obgeschrieben Taxe nit ausgehalten/ denn solln sein Keyserl. Majestät die Personen halten/ so in dieser Ordenung angezeugt sein/ die wollen on merglich Belonung nicht dienen/ so werd es auch dergleichen an keinem nydern Gericht und Canzleyen dermassen nicht gehalten/ deshalben Sein Keyserl. Majestät solchs/ als sie selbst verstünden/ nicht erleyden möcht/ und wolt darinnen frey sein/ wie andre Fürsten mit ihren Gerichten und Canzleyen weren. Aber nichts destominder bestellen/ domit nymant mit der Taxe wider Ziemlicheit beswert/ sundern auf das gleichst gehalten werde.

Ad Art. XXI.

Diesen Artickel der Erclerung der Acht will Jme die Keyserl. Majestät selbst behalten/ als die Jre selbst und des Reichs Ere und Oberkeit zu thund schuldig ist/ und mit derselben nymant vorziehen.

Ad Art. XXIII.

Die Keyserl. Majestät habe sich alleweg geflissen/ nyemant Unrecht zu restituiren/ dann so viel denn Sein Keyserl. Majest. auf ungestüme Ansuchen und Bete der Churfürsten und Fürsten/ Jne zu Lieb getan/ aber Sein Keyserl. Majestät wolle es füroan nicht mer tun/ und nymant in Urteiln/ am Cammer-Gericht ergangen/ one Recht restituiren/ und ob die Churfürsten und Fürsten des darüber begerten/ und sein Keyserl. Majest. Jne das abslahen werde/ daß sie dann des kein Beswerde noch Widerwillen gegen der Keyserl. Majestät tragen.

§. 5. Sonst brachten auch die Churund Fürsten folgende Richter und Beysizer gegen Keyserl. Majest. in Vorschlag: Vorgeschlagene Richter und Beysitzer.

Vf Richter und Beysizer ist diese Anzeig, die die Keyserl. Majest. möcht vermögen und sezen.

Grave Ott von Hennenberg.
Grave Jobst Niclas von Zoller.
Graf Hawg von Montfort.
Graf Hawg von Werdemberg.
Graf Johann von Nassaw zu Diez.
Junghern Winrich von Obirstein/ Herre zu Falckenstein.
Graf Waldemar von Anhalt.
Graf Dietrich von Manderschidt.

Beysizer.

Herr Apel vom Lichtenstein/ Ritter.
Herr Hanß von Schaumberg.
Herr Mertin Heyden/ Doctor.
Hanß Jacobst von Bodmen.
Doctor Johann Löffelholz.
Herr Emrich von Lanstein/ Ritter.
Adolf Qvatt.
Doctor Johannes Ditterich.

Cap. XV.

Was in puncto der Reichs-Hülfe wieder König Matthiassen in Ungarn/ wie auch der Churfürsten Adlegation gen Rom oder Franckreich/ auf dem Reichs-Convent zu Cölln/ anno 1486. vorgangen.

§. 1.

Churfürsten ermahnen die Reichs-Städte wegen der Hülfe wider die Ungarn.

Es ist errinnerlich/ was maßen auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth eine Volck- und Geld-Hülfe wieder den König in Ungarn gewilliget/ und wegen des Geldes ein gewisser Anschlag gefertiget worden. Weiln nun nöthig war/ daß deshalber an die Reichs-Städte/ als welche darzu keine Verwilligung gethan hatten/ wiedenn auch ihrer sehr wenig den Reichs-Tag beschicket hatten/ Notificationes ergiengen/ so schrieben die Churfürsten an solche folgender Gestalt:

Schreiben der Churfürsten an die Reichs-Städte, wegen der zu Franckfurth verwilligten Reichs-Hülffe 1486.

I.

Unsern günstigen Gruß zuvor/ Ersamen/ lieben Besundern unser allergnedigster Herr/ der Römisch Keyser/ hat/ uf dem lezt gehalten Tag zu Franckfurth/ uns/ und des heil. Reichs Fürsten/ Fürsten Botschafften/ und andern/ öffentlich tun fürhalten/ die Beswerung der Christenheit/ auch des Königs von Hungern Fürnemen/ so er gegen seinen Keys. Gnaden und dem heil. Reiche mit Kriege teglich übt und braucht/ solich Beswerung abzuwenden/ ist nach viel Handels und andern angesehen/ fürderlich und Not zu sein/ anfenglich ein Anzale Volcks ein Zeit zu versolden/ und dißmahls uns

Chur-

Churfürsten ein Summ angesezt / die wir/in kurzer Zeit zu entrichten/gewilligt und angenommen haben / in demselben Anschlag seit Ir durch die Keyf. Majestät auch auf eine Summ gesezt und taxirt worden/die uf etlich Ziel außzurichten/uf daß ein Volck besold / und biß auf einen grossen Herezug aus dem Reich / nach des Reichs Notdurfft/ die Lande mögen entrett und behalten werden / als uns nicht zweivelt/ ihr des Handels/ von wegen der Keyf. Majest. Bericht empfahen habt. Wann aber die Sach also zu Notdurfft des heiligen Reichs bedacht und angesehen ist/ begern wir an euch/ mit gütlichem Ernst / Ir wollent ewer angesetzte Summ/ die Land zu entretten / auf fürgenommen Ziele bezalen / auch ewer Anzale zu dem großen Herzuge / durch die Keyf. Maj aufgesazt / ausrichten/ domit in der Sachen nit geseumt / und unser Darlegen nit unverfenglich sundern nach Willen der Keyf. Maj. gehandelt/ und die Land erhalten werden/ als ihr wißt billich ist/ nachdem Ir seiner Keyf. Majest. und dem heiligen Reich verwandt seit/ daran beschicht zusamt des Reichs Notturfft uns sunder gute Gefallen. Geben zu Cöllen Sontag Jubilate A. &c. LXXXVI.

Keyser und Churfürsten sind discrepant.

§. 2. Hierüber thaten Keyf. Maj. wegen würcklicher Præstirung der Reichs-Hülfe öftere Instanz, nicht weniger wolten Sie deshalber ein scharffes Edict ins Reich ergehen lassen ; Wessen sich nun die Churfürsten erklähret / ist aus folgendem Abdruck zu sehen/ in welchem so wohl dasjenige/ was ratione der Cammer-Gerichts-Ordnung darinn enthalten / als wie wegen des Keyf. Edicts die Herren Churfürsten sehr behutsam gangen/ und verlanget/ daß/ wofern Keyf. Maj. ihrer Vorstellung ungeachtet / ermeltes Edict ausgehen lassen wolten/ in selbigem die Clausel/ vom Rath und Willen der Churfürsten/ außen bleiben möchte.

Antwort der Churfürsten / Mitwochen nach Jubilate Anno &c. LXXXVI. Actum Cöllen.

DJe Keyserl. Majest. hat / auf seiner Gnaden Begerung der Hilf gegen dem König von Hungern / von Kurfürsten/ Fürsten und andern / auf dem Tag nechst zu Franckfurth annemlich Antwort emphangen / und domit auf Ire unterthenig / notdürftig Anrufen sich gewilliget/ das Cammer-Gericht zu öffenen und einen gemeinen Fried im Reich zu machen/ und begert/ daß Churfürsten und Fürsten die Ordenung und Maß beder Stücke rathslagen und begreiffen wolten. Demnach haben sie mit fleißigem Rate etlich Artickel aufzeichen lassen/ nach yrem Verstentniß und Trewen/ die der Keyf. Oberkeit kein Abbruch geberen/ und seinen Gnaden und des Reichs Gericht und Recht nit ungemeß/ und allenthalben leidlichen sein solten / der aber etlich durch die Keyf. Maj cassirt seyn/ da doch merglich angelegen ist / und ausserhalb derselbigen merglich Beswerung in Rechtfertigung der Sachen sein wird. Darum Kurfürsten und Churfürsten Anwelde mit untertenigen Fleiß bitten/ auch bey den Treuen/ die sie der Keyf. Majestät verwandt sein/ raten/ daß die Keyf. Maj. die Substanz und Wege der vorgenannten Artickel gnediglich bleiben laß/ sein sie ungezweifelt / werd der Gerechtigkeit und dem Gericht förderlich / auch auf den Handel/ zu Franckfurt gehapt / yederman im Reiche dester williger/ dēn on das zu besorgen sey / es würd an der großen Hilf nicht wenig Hinderung brengen.

Item / die Kurfürsten wollen den halben Teil Irer Summen gein Nürnberg schaffen / hie und zwischen unsers HErrn Leichnams Tag nechst / bitten darneben/ daß die Keyserliche Majestät sie hie abvertig / domit nit Mangels daran beschehe / die Kürz der Zeit angesehen / würden sie aber lenger hie aufgehalten / so möchten sie solch Gelt vor Sant Johanns Tag nit an das gemelt End vertigen und das ander halb Teil wollen sie ausrichten auf Bartholomei nechst/ und auch gein Nürnberg schaffen.

Item/ das Edict berüren/ haben die Kurfürsten vormals yren Rate und Ursach zu erkennen geben / warum sie bedeucht/ füglich sein / das Edict zu verhalten/ und nit ausgeen zu lassen/ wo aber die Keyf. Maj. das ye wolt ausgeen lassen/ daß denn sein Keis. Gnade/ solchs nit sezen laß/ daß es uf iren Rate und Willen beschee.

Item den grossen Anslag zu volnziehen/ haben die Kurfürsten vormals sich vernemen lassen/ wie sie bedeucht/ deshalb zu handeln were/ und des yre Verzeichniß zu Aach übergeben/ und auf welche Zeit man solt anziehen/ des mögen sich die Keyserl. Maj. und K. Würde vereinigen/ so sie von andern im Reiche Verwilligung des Anslags empfangen haben/ so sie dann dārafter den Kurfürsten zwen Monad davor das verkunden/ und gelegene

gene Malstat ernennen / wollen Sie Jrs Teils dem Anslag Volg thun / wie zu Franckfurth davon geredt und beſloßen ist.

Churfürsten Consultation.

§. 3. Es wurde auch bald darnach in des Kurfürstens von Meinz Logiament eine Consultation gehalten / wie nachstehendes Protocoll besaget:

Actum Dennerstags nach Cantate, Ao. &c. 86.
in des Erz-Bischoffs von Meinz Herberg zu Cölln der Kurfürsten Rete zu geben.

ZUm ersten / daß die Keyserl. Majest. den Obersten seiner Gnaden Hauptmann ernenne / derselbge solle der Churfürsten Verschreibung geben / die nachgemelten Summ nicht anders auszugeben oder zu wenden / denn zu der Hilf gegen den König von Hungern.

Jtem / das Loß hat geben / daß der Bischove von Menz einen bestellen soll / der die 18000. Gülden des ersten Ziels / auf Corpus Christi / nechst / von wegen der Churfürsten zu Nüremberg emphahe und anneme / und derselbe soll solch Sume Geldes / von Jrer aller wegen / darafter auf schrifftlich Ansuchen des Keyserlichen Hauptmanns / und auf sein gnügliche Quitantzien / des Hauptmanns Anwelden / doselbst zu Nüremberg überantworten und ausrichten / Dinst-Volck damit zu bezalen.

Es soll auch der von wegen der Kurfürsten gein Nüremberg geschickt wirdet / solcher Bezalung doselbst außzuwarten / demselben soll man geben auf 2. Pferd redliche Zerung und Kost / und zu einer Erung für sein Mühe / Arbeit und Seumpniß / nachdem er kurz oder lang zu Nüremberg verharren wirdet / das soll der Bischove ermessen / und die Zerung und Erung soll von den 18000. Gülden ußgericht werden.

Ob auch die Keyserl. Majest. das Cammer-Gericht mit Maß der vorgezeichten Articul nit aufrichten / so würde mit Bezahlung des andern Ziels auf Bartholomej still gestanden / wie vormals davon gehandelt ist.

Auf Bonifacii zu Nacht nechstkomend soll ein jglicher Kurfürst sein Rete zu Würtzpurg haben / mit Bevelhe und notdürftiger Unterrichtung der Müntz / vnd auch der Churfürsten Eynung halben zu handeln.

Jtem / iglicher Churfürst soll geben / 50. Fl. zu Zerung / Graven Otten von Henneberg / zu reiten zu den Herzogen von Beyern.

§. 4. Weiter thaten auch Keyserl. Majest. auf diesem Cölnischen Reichs-Convent / wegen Jrer Churfürsten Adlegation gen Rom oder Franckreich / Errinnerung / allein die Churfürsten trugen aus hierzu bewegenden Ursachen Bedencken / Gesandten mitzuschicken / und batent / daß Jhre Majestät Sie solcher Botschafft erlaßen möchten. Jtem / (stehet in einer Antwort der Kurfürsten und Kurfürsten Anwelde / der Keyserl. Majest. gethan /) Botschafft gein Rom oder Franckreich / neben seiner Keyserlichen Majestät Botschafften / zu schicken / haben sie letzt der Königlichen Würde Ursachen / (welche in Actis nicht anzutreffen /) angezeigt / solcher Botschafft die Churfürsten zu erlassen / dieselbigen Uhrsachen bewegen sie nochmahls / in Getrauen / die Königl. Majestät werde es bey der fürdern Meinung bleiben lassen.

Deprecirren die verlangte adlegation.

CAP. XVI.

Von dem Churfürsten-Tage zu Würtzburg/ Anno 1486.

§. 1.

Churfürsten-Tag zu Würtzburg.

AUs dem Protocoll, welches bey der auf dem Reichs-Convent zu Cölln in des Churfürstens von Meinz Logiament gehaltenen Conferenz geführet / und §. 3. des vorhergehenden Capitels in forma inseriret worden / ist fast im Ende zu ersehen / wie man ex parte der Herren Churfürsten geschlossen / daß auf Bonifacien-Tag des 1486. Jahres ein jeglicher Churfürst seine Räthe nach Würtzburg schicken / und selbige bevollmächtigen solle / allda so wohl von der Münze als der Churfürsten-Einung zu handeln.

Zweifel, ob solcher Tag gangen.

§. 2. Nun finde zwar / daß Churfürst Ernst zu Sachsen seinen Rath / Ehrn Otten Spiegeln / befehliget / sich auf ermelten Täg gen Würtzburg gefaßt zu handeln; Ob aber sothaner Tag würcklich vor sich gangen / ermangelt mir zur Zeit die Nachricht. Sonst ist in diesem an den Rath Spiegel abgegangenen Churfürstl. Sächsischen Rescript derselbe im Eingange also tituliret worden:

Achtbarer und Hochgelahrter / Ieder Getrewer und Rath.

Landfriedens-Affaire.

§. 3. Es lieget auch in denen Acten ein Project einer Einungs-Verschreibung in puncto des Land-Friedens / welches also lautet:

Project einer Einungs-Verschreibung / in puncto des Land-Friedens.

VOn Gotts Gnaden Wir N. N. N. und N. bekennen und thun kunt offenwar mit diesem Brieve / als der Allerdurchleuchtigst Fürst und Herre / Herr Friedrich / Römischer Keiser / &c. unser Allergnedigster Herr / mit samt dem durchlauchtigisten Fürsten / seiner Keyserlichen Gnaden Sone / unserm gnedigsten Herrn / dem Römischen König / auch nach Rat der Churfürsten / Fürsten / unser und ander Botschafft / auf dem lezt gehalten Tag zu Franckfurt / dem Heiligen Reich zu gut / einen gemeinen Landfriden gemacht / gesezt und außgeschrieben had / des Datum steet zu Franckfurt uf &c. und so wir aber solchen Landfriden / nachdem der / wie vor ist gemelt / dem Heiligen Reich zu Eren / auch den Bilgerm / Landfarern und aller Erberkeit zu gudt / und daß ein jeder destbaß bei seinen Wirden / Rechten / Gnaden und Freiheiten bliben mag / angesehen ist / zu offen und zu niern geneigt sein: So haben wir / umb weiter Hanthabung solichs Keyserlichen Landfridens / und in Krafft desselben / umb gemeines Friedes / und Nuzes willen / und beiderseit mit unsern Landen / Lüthen / Sloßen / Stetten / und den unsern / auch unsern Prälaten / Reten / Dienern und den / so uns / geistlich und werltlich / zu versprechen steen / die Jar und Zeit / in demselben Landfrieden begriffen / fründlich und gütlich mit einander geeint und verschrieben. Einen und verschriben uns auch / in Krafft diß Brieves / solchen Landfrieden an allen Stücken / Clauseln / Punckten und Artickeln / von Worten zu Worten / alß ob die hierinne nemlich weren bestimbt / mit und gegeneinander zu halten / und wider meniglich / wer unser yedem / den unsern und Zugewanten / dawinne oder dawider Verlezung kete / zu vollziehen / und einandrr nicht zu verlassen / als wir das hiermit bey unsern Wirden und Eren einander geredn / gelobn und versprechen / dem also nachzukommen / getrewlich / und on alles Geverde. Und dieweile der Fride und dises unser Zusammenthun nicht wol Bestant haben mag / an Austrag; So haben wir uns weiter mit einander vereint und bewilliget / ob sich begebe / daß in Zeit des vorgenannten Landfriden / unser obgemelt Fürsten und Herren / einer an den andern zu vordern und zu sprechen gewinnen / von wegen unser selbs / der unsern und unser Zugewanten / die uns zu versprechen stinden / daß dann die andern under uns / so solich Sprüch und Vordrung nit berürten / auf Erfordern des klägenden Teils / iglicher einen seiner Ret / an ein gelegen Ende zusammen schicken / und den / so angefordert wird / darzu erfordern und beschrieben / und auf daß solicher Ansprachen gnugsam und eigentlich Verhörung thun / und guten Bleiß fürwenden sullen / die Partheien mit einander gütlich zu vertragen / und ob die Gütlicheit nicht statt haben wollt / sollen dieselben Geschickten darum auf ihr Eidt sprechen und erkennen / und was also von In allen oder den merer Teil gesprochen wirdet / dabei soll es ungeweigert pleiben / und op sich dhainest begebe / daß die yztgemelten geschickten Ret in solichen Rechtspruch zerfielen / und eins Obmanns nottürftig würden / den sollen dieselben geschickten Reth zu nemen und zu welen Macht haben / der denn auch auf seinem Eide des einen Teils Urteil / die In die besser / und dem Rechte die neher und glicher sein bedinckt / Volg thun / daby es auch on Weigerunge bliben soll / alles ungeverlich / und ob der angefordert Teil / so er / wie obstet / zu Recht und Verhörung gefordert würde / darzu ungehorsam erschienen / oder yetweder Teil / dem / so zu Recht würd erkant / nicht nachkommen wolten / so sollen wir andern Fürsten und Herren / so die Sach und Ansprach nicht berürte / sie darzu halten und vermögen / solchem nachzukommen / und zu leben / in aller Maß / wie vorgeschriben steet / doch / wo hievor etlich under uns obgemelten Fürsten oder Herren / sunder Austrag gegen einander hätten / by denselben Austrägen sol es zu den Zeiten / so sich zwischen Inen Zwitrecht begeben / bliben / würden sie aber derselben Austrag halb auch mit einander spennich / welcher Gestalt das were / so sollen sie alßdann auch blieben bey diesem hievorgeschrieben rechtlichen Austrag / ungeverlich.

CAP.

Cap. XVII.

Von dem Churfürsten-Tage zu Franckfurth/ Anno 1486.

§. I.

Churfürsten-Tag zu Franckfurth.

OBschon zur Zeit nicht zuverläßig berichtet werden kan/ daß der Würzburgische Churfürsten-Tag Anno 1486. seinen Fortgang gehabt/ so ist doch gewiß/ daß dergleichen Convent in nurangeregtem Jahre zu Franckfurth gehalten worden. Folgender Abschied bezeuget solches in mehrerm.

Abschied des Churfürsten-Tags zu Franckfurth/ Anno 1486.

ITEM das Verlassen/ vormals zu Cölln durch die Kurfürsten beschehen/ und daß mein gnediger Herr von Menz ymand seiner Gnaden gein Nürnberg fertigen solte/ die Bezalunge/ von iglichs Kurfürsten wegen/ daselbs/ uf Johannis nechstverschienen/ anzunemen/ und/ nach Bevehle der Keyserl. Majest. uf den vorangezeigten Abscheydt/ ferner zu überantworten/ hat der Menzisch Secretari/ der gein Nürnberg gefertigt geweest ist/ sin relation getan/ wes er entpfangen habe/ von wegen der Kurfürsten/ die Ire angesezt Summ geschickt haben/ und auch Qvitanz meiner gnedigen Herren von Cölln und Pfaltz-Graven Botschafften/ übergeben/ wann die andern die ihren zu Nürnberg entpfangen hetten/ nemlich Menz/ Sachsen und Brandenburg.

Item/ umb das ander Ziele uf Bartholomei nest/ ist durch die geschickten Rete einmütiglich/ uf Anbringen/ verlassen/ obe derselben lezten Bezalunge halber ichtz an meinen gnedigen Herren/ die Kurfürsten/ einen oder mer/ langen oder gesucht würde/ daß denn Ire dheyner/ von den fordern semplichen hendeln/ sich mit entlich Antwort abesundern wolle/ sonder der oder dieselben mögen in Antwort anzeigen/ daß sie wollen mit samt andern Iren Mit-Kurfürsten uß den Sachen handeln/ ferrer Antwort zu geben; Angesehen/ daß Sie hievor die Sachen/ in versamptem Collegio/ gehandelt haben/ und was iglichs Kurfürsten Meynung würde/ sollen sie mynem Herrn von Menz in Schrifften verkünden/ hie und zwischen Sant Gallen Tag/ nechstkommend.

Item/ die Verschreibunge über die Eynunge sagend/ die die Keyserl. Majest. unser Herr/ der König und Kurfürsten gemacht haben/ wo man die hin erlegen wolle/ und ist angezeigt/ hinder mynn Herrn von Menz/ mynn Herrn den Pfaltz-Graven/ Stat Franckfurt/ Worms/ solichs solle Ire iglicher minem Herrn von Menz in vorgemelter Zit auch schrifftlich zu erkennen geben.

§. 2. Der erste Punct dieses Franckfurtischen Abschiedes begreiffet die Bezahlung des ersten Ziels vom Reichs-Contingente, welches die Herren Churfürsten an Gelde abzutragen gehabt/ und gründet sich derselbe auf den zweyten Artickel obangeregten Cölnischen Protocolls. Der 2te Punct concernirt das andere Ziel/ und gleichwie in nurbesagtem Protocoll, art. 4. zu befinden/ daß/ wenn Keyserliche Majestät das Cammer-Gerichte verlangter maßen nicht aufrichten würde/ man mit Bezahlung berührten andern Ziels innehalten wolte/ und dann die desiderirte Aufrichtung des Cammer-Gerichts nachblieb/ also wurde die vorhin abgeredete suspension qvoad rem ipsam confirmiret. Der dritte Punct handelt von Verschreibungen über die Eynungen/ nun ist zwar in vorhergehendem Capitel ein Project von einer Eynung zu befinden/ weiln aber der Franckfurtische Abschied von einer zwischen dem Keyser/ Römischen König und denen Churfürsten aufgerichteten Einung redet/ und mit außer solcher Piece von denen zu Franckfurth vorgegangenen Handlungen nichts weiter vorkommen/ so kan auch zur Zeit keine weitere Meldung dißfalls thun.

Abschied des Churfürsten-Tags.

Cap. XVIII.

Von dem Reichs/Convent zu Speyer/ Anno 1486. wegen der von denen Reichs-Städten/ über den auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth gefertigten Anschlag/ geführten Beschwerde.

§. 1.

Städte-Tag zu Eßlingen wegen der Franckfurtischen Anschläge.

SO bald im Reich erschollen/ daß auf dem Reichs Tage zu Franckfurth von denen Chur- und Fürsten eine Reichs-Hülffe wieder König Matthiassen in Ungarn verwilliget/ und deshalber ein Anschlag gefertiget worden/ haben/ (wie Lehmann in seiner Speyer. Chronicke/ *lib. 7. cap. 106. pag. 909.* meldet) die Städte Straßburg/ Augspurg/ Franckfurth und Nürnberg einander zugeschrieben/ und vor sich eine Zusammenkunfft zu Eßlingen auf Quasimodogeniti gehalten/ und von beyden Anschlägen/ nemlich des Volcks und des Gelds/ gerathschlagt/ und beschlossen/ wenn/ wie zu vermuthen/ einige Mandata denen Frey- und Reichs-Städten verkündet/ oder sonst Beschwernüssen zugefüget werden wolten/ daß ein gemeiner Städt-Tag gehalten werden müste/ indem die Städte gar übermäßig und eigenmächtig angeschlagen worden. Nun hatten zwar die Churfürsten/ wie im vorhergehendem Capitel Anzeige beschehen/ der Keys. Maj. wegen des Mandats, welches sie in geschärffter Form im Reich ausgehen laßen wolten/ eine Vorstellung gethan/ allein Ire Majestät kehrten sich daran nicht/ und liessen an alle und jede freye Reichs-Städte ernste Befehlschreiben abgehen/ bey Pön 1000. Fl. in Gold/ und Verlust aller ihrer Freyheiten und Privilegien/ welche den gemachten Anschlag zu Franckfurth zu vollstrecken würden verweigern. Dieweiln aber solcher Anschlag hinderrücks berührter Städte von Keys. Maj. samt denen Chur- und Fürsten gemachet/ dieselbe auch/ wie Sie vorgaben/ darinn beschwerlich überleget worden/ darzu dieß Beginnen dahin vermercket werden wolte/ wann es dazu kommen solte/ wenn ein Röm. Keyser oder König den Frey- und Reichs-Städten/ bey Verlichrung ihrer Privilegien und Freyheiten/ ihme so und so viel Geld zu schicken/ wolte gebieten/ daß sie solchem Befehl zu gehorsamen schuldig/ oder hierum angedrohete Gefahr zu gewarten haben solten/ das es eine solche Beschwerniß/ die nicht gnugsam zu ermessen: Als haben die Städte auf Margarethen Tag des 1486ten Jahres nach Eßlingen Deputirte zusammen geschicket/ um mit einander darüber deliberiren zu lassen.

§. 2. Bey dieser Zusammenkunfft kam nun in Vorschlag/ an Keyserliche Maj. eine Bothschafft zu schicken/ die Beschwerden der Städt/ darein Sie/ wegen der ihrer Keys. Maj. geleisteter Hülfen und andern Sachen/ gerathen/ ausführ- und eigentlich vorzutragen/ und zu bitten/ sie bey dem alten Herkommen zu lassen/ und der/ ohnwissend Ihrer/ wieder die Reichs Gewonheit/ gemachter Anschlag zu entheben; Wo solches nicht Fürgang haben wolte/ zu bitten/ in Anschung ihrer Beschwerden und des Herkommens die Städt zu lassen/ daß jede Stadt/ nach ihrer Gelegenheit und Vermögen/ sich selbst anlegen möchte/ als die biß dahin in keinen/ Ihrer Majest. und des Reichs Geschäfften/ je ersessen oder ungehorsam erschienen wären/ welches sie anjezo auch thun wolten/ oder aber sich zu erbiethen/ daß die Städt insgesamt und überhaupt eine gewisse Summ Gelds Ihrer Majest. geben möchten. Wenn aber auch dieses nicht angenehm seyn solte/ alsdann den kleinern Anschlag/ nemlich des Geldes/ zu verwilligen/ jedoch mit der Bedingung/ sie des grossen zu entladen.

Legation an Keyserliche Maj. jetzt kömt in Vorschlag.

§. 3. Darneben wurde beliebet/ daß die Deputirten solchen Vorschlag ihren Obern hinterbringen und auf Vincula Petri zu Eßlingen erscheinen solten. Es hatte auch sothaner anderweiter Convent seinen Fortgang/ aus der vorgehabten Abschickung aber ist nichts worden/ sonderlich/ weiln etzliche Städte/ ihrer Nothdurfft nach/ und aus mercklichen Ursachen/ sich inzwischen/ wegen der Geld-Hülf/ mit Ihr. Maj. verglichen gehabt.

Anderweiter Convent in Eßlingen.

§. 4. Weiln nun/ (wie Lehmann *dict. loc. pag. 909.* als ein Civitatensis ferner redet) leicht zu begreiffen gewesen/ daß der grosse Anschlag dem kleinen folgen/ und dardurch ein solcher Last und Beschwerde auf die Städte erwachsen dörfte/ daß sie endlich von dem alten Herkommen würden verdrungen/ und nach und nach in Grund-Verderben gestürtzet werden/ als ist zwar ein anderer Tag auf Matthei nach Speyer beliebet/ aber daselbst

Städte-Tag zu Speyer.

selbst auch mehrers nicht geschlossen worden/ als daß die in der gehabten Berathschlagung vorgekommene 2. Stück von allen Städten reiflich betrachtet/ die Abgeordnete mit vollem Gewalt und Befehl versehen und keine Stadt aussen bleiben solte. Das erste Stück war/ mit Abschick- oder Sendung an Keyserl. oder Königl. Maj. Maj. einzuhalten/ und zu warten/ ob etwan weitere Befehle von Keyserl. Maj. an die Städte ausgehen würden/ alsdann unverzüglich wieder zusammen zu kommen. Das 2. ware/ eine tapfere Botschafft an beyde allerhöchst besagte Maj. wegen der Sachen Wichtigkeit auf gemeine Kosten alsobalden abzufertigen/ der Neuerung/ als aus welcher/ zu mercklichem Abbruch des heiligen Reichs/ künfftig Trennung erwachsen möchte/ sich zu beklagen/ und Ihre Majestät zu bitten bey dem Herkommen zu verbleiben.

§. 5. Als die Städte auf bestimmte Zeit zu Speyer erschienen/ ist gleich von Anfang ihnen von Keys. Majestät aus Cöllen auf Samstag nach Allerheiligen ein Schreiben eingeliefert worden/ des Inhalts/ daß Seine Maj. Bericht empfangen/ was massen der Städte Gesandten beysammen erscheinen würden/ wäre derhalben ihr ernstlicher Befehl/ daß sie daselbst beysammen biß uf S. Majestät Zukunfft verbleiben/ wolten sie mit ihnen von Sachen/ die Sie nicht schreiben noch verbotschafften möchten/ handeln/ deshalben sich in wenig Tagen von Cöllen erheben/ und ihre Ankunfft gen Speyr nach Elisabeth-Tag befördern. Demnach nun die Städt-Gesandte sich dieser Ding nicht versehen/ und wohl vermuthen können/ was Keyserl. Maj. Begehren seyn/ und dieselbe in so kurtzer Zeit die Stadt nicht erreichen würde/ seind sie nach gehabtem Rath sämptlich von Speyer wieder heim verreist/ und nach eingehohlter gnugsamer Instruction und Befehl ihrer Obern/ was Gestalt Sie sich auf Keys. Maj. Ersuchen solten lassen vernehmen/ seynd sie hernacher umb Advent wieder daselbst ankommen.

Keyser will in Person nach Speyer kommen.

§. 6. Bald darauf seind Keyserliche Maj. auch zu Speyer angelanget/ worauf Sie der Frey- und Reichs-Städte Bottschafften Freytags nach Nicolai umb 12. Uhren für sich bescheiden/ und denselben durch Graf Haugen von Werdenberg lassen fürtragen/ die Beschädigung und Verherung Keyserl. Majestät Erbland/ von König Matthia in Ungarn fürgenommen/ wieder welchen von König Maximiliano, wie auch Chur- und Fürsten/ zu Franckfurth/ Widerstand und Hülf bewilligt/ und S. Keyserliche Majestät darauf ihre ausgangene Mandata gegründt/ und an die Städt ausgehen lassen/ des Vertrauens/ daß sie solchen gehorsamlich würden nachsetzen/ und mehrer Verherung Dero Erblanden durch ihre Verseumniß nicht verursachen. Welches aber/ von etzlichen bißhero nicht völlig beschehen/ wäre derohalben ihr Begehren/ den Gebrechen des kleinen Anschlags/ nach Inhalt des ausgegangenen Mandats, zu erfüllen/ und weitern Processs zu vermeiden. Es wären auch Keys. Majestät einer Versammlung Königs Maximiliani, wie auch der Chur- und Fürsten gewärtig/ was dann durch dieselben dem Vaterland zu Wohlfarth würde beschlossen/ verhoffetem S. Maj. daß solches von den Städten vollzogen/ und geleist werden solte.

Keyserl. Majestät Proposition gegen die Städte.

§. 7. Der Städt Botschafften haben Antwort auf Samstag nach Nicolai Ihrer Keyserlichen der Städ- Majestät zur Antwort gegeben: Es sey die ꝛc. Ihrer Maj. von dem König in Ungarn zugefügte Widerwärtigkeit ihnen hertzlich leid/ hofften doch/ selbige würde durch die Gnade des Allmechtigen in Friede verwandelt werden/ und obwohln die Städt Ihrer Majestät und Dero Herrn Sohne biß dahin mancherley Dienstbarkeiten vor Neuß/ in Oesterreich/ und sonsten/ in vielen kundbaren mühseligen Fällen/ geleistet/ auch über dieses anderwärts her mit mancher handverderblichen Beschädigungen und beschwerlichen Fürnemen ihrer Anstösser und anderer täglich belästiget würden/ also/ daß sie in mercklichen Schulden-Last an ewigen Zinsen gerathen/ nichts destominder hätten sie sich auch in diesem Jahr/ Keyserl. Majestät/ als ihrem Allergnädigsten Herrn/ zu Ehren/ über ihr Vermögen angegriffen und erzeigt/ in hoher Hoffnung/ Keyserliche Majestät würde sie hierum als demüthige Unterthane gnädiglich bedencken. Und als Keyserliche Majestät ihnen fürhalten lassen/ daß Sie der Königlichen Würden/ wie auch Chur- und Fürsten/ in täglicher Wartung stünde/ noch ferner von Keyserlicher Majestät und des Reichs Sachen zu handeln/ wann dann dieselbe die E. Städt auch solten berühren/ wolten sie sich versehen/ Sie würden von Ihrer Maj. auch dazu beruffen/ Ihr Beschwerden und Anliegen verhört/ und darinn gehandelt werden/ inmassen von Alter her bey Keyserl. Maj. und Dero Vorfahren geschehen und gehalten worden/ das wären sie unterthänig zu verdienen als gehorsame Unterthanen gutwillig.

Keyserl. harte Wieder-Antwort.

§. 8. Hierüber haben Keys. Maj. durch den Grafen von Werdenberg sich in Wieder-Antwort erklährt/ was der Städte Gesandten von Beschwerung der Züge vor

Neuß und in Oesterreich fürbracht/ hätten solche das heilige Römische Reich angelanget / und sie hierinn die Schuldigkeit erwiesen. Die Königl. Würde/ samt Chur- und Fürsten / hätten des Königs in Ungarn böses Fürnehmen für sich selbst betracht / und wären Sr. Majest. mit stattlicher Hülf/ als zuvor nie/ entgegen gangen/ die Städte aber mit ihrer Hülf verzogen/ daraus mehr Schaden erfolget/ als durch Erlegung ihres Teils Anschlag Nutz hätte mögen geschafft werden. Es soltens auch die Städt vor gewiß halten/ so sie ihre Hülf in fernern Verzug würden stellen/ und der König in Ungarn mit seinem Herzog fürbrechen/daß/ wo sie itzt einen Gülden geben/ hernacher mit 1000. nicht würden verrichten / und sich der unchristlichen Beschwerden des Königs in Ungarn nicht erledigen könnten; Wie man jetzo klärlich an denen Städten ersehe / die der König seither kurtzer Zeit überwunden hätte. Es würde ferner dem gemeinen Handel und Gewerbe / welche doch den Städten am meisten Nutzen brächten/ grosser Abbruch geschehen / so handelten auch etzliche Städte in des Königs Lande/ dadurch dieser gestärcket/ Ihre Majestät aber dargegen an Ihren Erblanden mercklich geschädigt würden / welches sie aber / derselben Städt und Personen halben/ itzt ruhen lassen wolten/ bis zu seiner Zeit/ begehrten derowegen nochmahls / den ausgeschriebenen Anschlag auszurichten. Daß sie begehrten / wenn Königliche Würde/ Churfürsten und Fürsten / würden zusammen kommen / daß Keyserl. Majest. die Städte beruffen/ und sie nach dem Herkommen hören solte / das möchte und könte dißmahl nicht seyn / denn der Städte Bothen legten sich auf Hinterbringen/ das machte längern Verzug und Hindernüß in gefährlichen Sachen/ welches die jetzige Gestalt der Noth nicht könte erdulden/ noch der Chur- und Fürsten Kosten erleiden. Jedoch wolten Ihre Keyserliche Maj. ihres Begehrens ingedenck seyn / und ihnen das antrauen / wenn sie den Städten würden schreiben/ daß sie ohne Auszug sich mit der Hülf erweisen/ und welche den Anschlag nicht erlegt/ solchen ehest erlegen werden/ denn es müsse Hülfe da seyn/ das solte ein jeder Sendbott an seine Ficunde bringen / darnach sie sich möchten richten / das wolte Keys. Maj. in Gnaden hinwieder erkennen.

§. 9. Solch Begehren haben die Gesandte/ ihren Raths-Freunden zu vermelden/ angenommen/ mit unterthäniger Bitt/ dieselbe bey ihren Freyheiten / wie von Alters hergekommen / bleiben zu lassen. Wird ad referendum angenommen.

§. 10. Zu diesem Convent haben Keyserl. Majest. (wie aus einer in folgendem 1487ten Jahre auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg ertheilten und cap. 21. §. 18. num. 3. in forma befindlichen Keyserlichen Antwort erhellet/) die vier Churfürsten/ Meintz, Cölln/ Trier und Pfaltz beschrieben/ auch als selbige/ und zwar Meintz / Cölln/ und Pfaltz in Person/ Trier aber durch eine Gesandschafft erschienen/ ist mit ihnen gehandelt worden/ daß sie der Keyserlichen Majest. in obangeregtem Anschlag anhangen und hülflich seyn solten/ des Sie sich aber hinter den andern nicht annehmen wollen/ weshalber Ihre Majest. der Nothdurfft befunden / einen anderweiten Convent nach Nürnberg auszuschreiben; Darneben thaten auch ermeldte Churfürsten samt andern Anregung/ das Fürstliche Haus Beyern/ (welches mit Keyserlicher Majest. in nicht gar gutem Vernehmen stünde / wovon Cap. 25. ein mehrers /) zum Beytritt wieder König Matthiassen in Ungarn zu bewegen. Churfürsten am Rhein wollen hinter den andern mit Keyserlicher Majestät sich nicht conformiren.

Cap. XIX.

Vom Städte-Tag zu Speyer/ Anno 1487.

§. 1.

Städte Schluß waren des Franckfurtischen Anschlags.

WAs auf dem in anno 1486. zu Speyer gehaltenen Reichs-Convent zwischen Keyserlicher Majestät und denen Deputirten von Reichs-Städten/ wegen des Franckfurthischen Anschlags / vor Handlung beschehen/ ist in vorhergehendem Capitel vermeldet worden. Gleichwie nun denen Reichs-Städten von Keyserl. Maj. berührten Deputirten gethane endliche Anzeige hochbedencklich gefallen: Also haben sie einen andern Tag auf Purificationis Mariæ des folgenden 1487ten Jahres in Speyer beliebet/ und auf selbigem die Sache dahin erwogen/ daß sie dem gemachten Anschlag nicht könten Beystandt thun/ noch von dem Herkommen gedrungen werden/ sintemahl/ (wie der Stadt Straßburg Gesandten Instruction klar und wörtlich mit sich bringe) es vor Alters nicht geschehen/ noch jemahlen im Brauch gewesen / daß die Städt unberuffend und abwesend angeschlagen / und das Geld als ein Schuld von ihnen erfordert worden/ sondern

dern wenn ein Römischer Keyser oder König mit Kurfürsten / Fürsten/ Herren und Städten einen gemeinen Anschlag eines Heerzugs gemacht hätten/ und dann der Keyser mit des Reichs-Panier/ Chur- und Fürsten / auch andere Gliedere des Reichs mit ihrem Volck gerüst im Felde gewesen / so hätte ein jede Stadt ihr best Vermögen angegriffen / sich gehorsam erzeigt/ und so viel sie gewolt / und ihrer Ehren zierlich gewesen / gut wohlgerüst Volck dem Heerzug zugeschickt/ daß Keyser und König hiervon stattlichen Nutzen gehabt.

Ingleichen wegen des bevorstehenden Reichs-Tags.

§. 2. Dieweiln denn dieses beschwerliche Fürnemen hauptsächlich daher entstanden ist/ daß die Städte sich getrennet / und deren etzliche Hülf geschicket/ als haben sie sich vereiniget / wann zwischen selbiger Zeit und dem Sontag Oculi ein oder anderer Stadt einig Mandatum, wegen des grossen Anschlags oder dergleichen Sachen/ zukommen/ daß Sie demselben keine Vollziehung thun / oder vor sich etwas willigen / und sich dardurch von denen andern trennen / sondern alle einhellig beysammen bleiben und halten sollen/ auch auf gedachten Sontag Oculi zu Hailbrunn wieder zu erscheinen und ein endliches/ sonderlich wegen einer Botschafft an Keyserliche Maj. zu schliessen. Als sie nun zusammen gekommen und erfahren/ daß Keys. Majest. zu dem Nürnbergischen Reichs-Tage (welcher auf vorigen Convent zu Speyer von Keys. Maj. beliebet worden / und von dem in folgenden Capiteln ausführlicher Bericht beschehen soll/) nur etzliche wenige Städte beschrieben/ und folgende Formalien gebraucht hätten: Und gebiethen euch darauf bey den Pflichten/ damit ihr uns uñ dem heiligen Reich verbunden seyd / auch bey Privirung und Entsezung aller euer Gnaden / Freyheiten/ Privilegien/ und was ihr von uns/ dem heiligen Reich / oder jemand andern/ habet / und darzu Vermeidung unser und des heil. Reichs schwerer Ungnad und Straff ernstlich / und wollen/ daß ihr auf denselben Tag an das obberührt End euer Bottschafft mit vollmächtigem Gewalt zu uns schicket/ und daselbst endlich Wege und Hülfe helfet fürnehmen und beschliessen/ wie deme gewaltiglich wiederstanden/ und das heilig Reich und andere Zuverwande in Fried und Ruhe gesezet / was auch daselbst beschlossen/ durch euch ohne Hindersichbringen und Verziehen nachgefolget werden möge ꝛc. Als haben sie vor das fruchtbarste und nützlichste erachtet / daß alle und jede Frey- und Reichs-Städte / sie seyn beschrieben oder nicht/ den Reichs-Tag ohnausbliblich durch ihre Bottschafft/ und zwar mit vollem Gewalt ohne Hindersichbringen/ (welches biß dahin meistens geschehen ist / denen Städten grossen Unglimpf / obberührte Nachtheil/ auch den Sachen selbst viel Verhinderniß gebracht hat/) auf den H. Palm-Tag besuchen und die Nothdurfft beobachten und verfügen solten. Es seynd aber dennoch/ dieses Schlusses ungeachtet/ nicht alle erschienen/ sondern einige aussenblieben.

Wie der gehaltene Städte Tag beschicket worden.

§. 3. Zu diesem Städte-Tag haben geschicket folgende Städte:

Straßburg.
Hans von Seckingen.
Wormbs.
Marcks Morßheimer.
Franckfurth.
Johann Glauburg / und
Ludwig Waldeck.
Hagenau.
Georg Brücker.
Debolt Schreiber.
Weissenburg.
Hans Harst.
Claus Rehe.
Niclas Lampert / Stadtschreiber.
Wetzlar.
Niclas Roßbach.
Augspurg.
Hiltpold Riedler.
Georg Wieser.
Nürnberg.
Ulman Strohmer.
Eßlingen.
Hans Zehe.
Uberlingen.
Lorentz Oßwald.
Rottenburg.
Herman Brell.
Halle.
Michel Senffe.
Hailbrunn.
Hans Ever.
Gemündt.
Ludwig Herer.
Wimpfen.
Hans Volprecht.
Winzheim.
Jost Harnbach.
Schweinfurth.
Martini Hornle.
Donawerth.
Michel im Hoff.
Speyer.
Friedrich Fritz.
Debolt Börlin.
Paul Hildebrand.
Hans Meurer.

Cap.

Cap. XX.

Von dem nach Nürnberg Anno 1487. ausgeschriebenen Reichs-Tage.

§. 1.

Ankunfft Keyserl. Majest.

Aus was Ursachen Keyser Friedrich bewogen worden/ in puncto des auf dem Halse habenden Kriegs mit König Matthiassen in Ungarn/ wiederum einen Reichs-Tag und zwar auf Oculi des 1487ten Jahres nach Nürnberg auszuschreiben/ ist §. ult. cap. 18. Anzeige beschehen. Keyserl. Maj. kamen Mittwochs den 7. Febr. mit dero Hofstaat daselbsten an; Ihro wurden zween des Raths / Gabriel Nützel und Sebald Rieter/ biß gen Eschenbach entgegen geschickt/ und bey Scheinau geschahe die anderweite Emphah- und Bewillkommung durch Ruprecht Hallern und Niclas Grossen. Der Himmel/ unter welchen Ihre Majestät einritten/ ward von Marqvard Mendeln/ Sebald Reichen/ Jacob Grolanden / Antoni Tezeln/ Niclas Grossen dem Jüngern/ und Martin Geudern getragen/ und des Raths Geschencke bestunde in einem silbern vergüldeten Geschirr bey 14. Marck schwer. Sie nahmen Ihr Hoflager im Schloß / allwo man auch etliche Gemächer vor König Maximilianen / dessen Mitankunfft erwartet worden/ gebauet und geendert hatte.

Wie auch aller Churfürsten.

§. 2. Es erschienen folgends auf diesem grossen Reichs-Tage alle Churfürsten.

I. Bertholdus, Churfürst zu Meinz.

Er hielte seinen Einzug den 26. Martii mit 200. Pferden/ begleitet von

Georgen / Graven zu Hennenberg/ Teutschen Ordens-Rittern und Commenthurn zu Mergentheim.
Otten / und Hermannen } Grafen zu Hennenberg.
Ludwigen/ und Johannßen } Grafen zu Eisenberg.
Graf Hanßen zu Wertheim.
Graf Reinhardten von Reineck.

und 31. von Adel/ darunter fünff Ritter.

II. Johannes II. Churfürst zu Trier.

Kam den 30. Martii mit etwa 100. Pferden an/ in Begleitung

Marggraf Friedrichs zu Baden } beyder Domherren zu Trier.
Graf Bernhard von Salms }

Der alten beyden Grafen von Manderscheid und Sarbrück.
Graf Hansens von Wiedt des Jüngern.

neben noch 21. von Adel; und ist den 12. Junii wieder weggeritten.

III. Hermannus V. Churfürst zu Cölln.

bracht mit sich

Graf Johansen von Sayn und Wittgenstein. } beede Domherren zu Cölln.
Einen Grafen von Falckenstein/ Herrn zu Oberstein. }
Graf Wilhelmen von Neuenar/ Erb-Hofmeistern des Ertz-Stiffts.
Graf Philipsen von Virnenberg/ Herrn zu Sifferberg.
Graf Gumprechten von Neuenar/ Herrn zu Alpen/ Erbvogten zu Cölln.
Graf Heinrichen von Nassau.
Graf Johannsen von Hollstein und Schauenburg.
Graf Philipsen von Solms / Herrn zu Münzenberg.
Friedrichen von Zumberg / Herrn zu Kopen.
Wilhelmen von Kennenburg.

und sonst noch 31. von Adel / unter denen 4. Ritter waren.

IV. Philippus Churfürst zu Pfaltz.

Hielte seinen Einritt den 16. April, mit 260. Pferden/ dabey waren

Pfaltz-Graf Caspar von Zweybrück.
Bischoff Johanns von Worms.
Der Teutschmeister von Horneck.
Landgraf Friedrich von Leuchtenberg/ der bey diesem Reichs-Tag gestorben.
Graf Crafft von Hohenlohe.
Graf Michel von Wertheim/ Vitzdom zu Amberg.
Graf Eberhard der Jüngere von Eberstein.
Der alte Graf von Castell.
Ludwig von Bay / Herr zu Scharffeneck.

Era-

Erasmus Freyherr und Schenck von Erbach.
Friedrich Schenck und Herr von Limburg.
Wolfgang von Frauenberg / Freyherr zum Haß.
Johann / Herr zu der Weitenmühl/

und noch 30. von Adel / unter denen gleichfalls 4. Ritter gewesen. Dieser Churfürst ist nach 11. Tagen wieder abgereiset.

V. Fridericus III. Churfürst zu Sachsen.

Kame den 28. Martii mit seinem Bruder Herzog Johannsen / und hatte eine Geleitschafft von 300. Pferden. Mit ihme waren

Sigmund und Ernst } Grafen zu Hohenstein.
Graf Carl von Gleichen.
Graf Heinrich von Stolberg.
Graf Balthasar von Schwarzburg.

und sonsten 48. von Adel / worunter 4. Ritter gewesen.

VI. Johannes, Churfürst von Brandenburg.

Erschien den 29. April, mit 300. Pferden. Er hatte bey sich

Einen Herzog von Münsterberg/seinen Schwager.
Graf Eitel Fritzen von Zollern.
Graf Hanßen von Hohenstein.
Graf Heinrichen von Stolberg.

und sonsten 53. von Adel / darunter 6. Ritter gewesen.

So wohl noch anderer Reichs Fürsten.

§. 3. Auser diesen kamen noch viel andere Fürsten des Reichs zu diesem Tag nach Nürnberg:

I. Pfalzgraf Otto aus Beyern/

Brachte mit sich

Landgraf Hansen von Leuchtenberg.
Wilhelm / Herrn von Tautenberg.
Anarcken von Wildenfelß.

und sonst noch 42. von Adel / zusammen 180. Pferde.

II. Albrecht / Herzog von Sachsen.

Ihn begleiteten

Die Bischöffe von Meissen und Brixen.
Graf Braun von Overfurth.
Graf Adam von Beuchlingen.
Graf Georg von Hohenstein.

und noch 34. von Adel / darunter 3. Ritter waren.

III. Herzog Georg von Beyern in Person.

Anfangs schickte derselbe Gesandten / nachmahls und zwar umb Pfingsten kam Er in Person an / und wiewohl Er bald wieder abgereiset / ist er doch Sonnabends nach Bartholomei zurückkommen. Er hatte bey sich 200. Pferde / alle mit Spiessen: Alle Fürsten ritten ihm entgegen / und der Keyser selbst / welches Ihre Majestät sonst keinem Fürsten gethan; Er hat auch zum öfftern bey Keyserl. Majest. zwo und drey Stunden lang geheime Audienz gehabt / die Ihm gleichfalls / als Er den 2. Sept. das letzte mahl wieder abgereisset / selbst aus der Stadt begleitet.

IV. Friedrich und Sigmund / Gebrüdere / Marggrafen zu Brandenburg.

Kamen und begleiteten ihren Vetter / den Churfürsten / den 29. April mit 450. Pferden und hatten bey sich

Graf Gottfrieden
Graf Hanßen } von Hohenlohe.
Graf Friedrichen
Graf Georgen } von Castell.
Albrecht Schencken und Herrn von Limburg / nebst seinem Sohn Christoffen.
Christoff Schencken von Tautenberg.
Michael
Zween Sigmunde/ } Herren von Schwarzenberg.
Hanßen

und noch 85. von Adel / unter denen 30. Ritter gewessen.

V. Herzog Christoff aus Beyern.

Kam den 2. April, und brachte mit sich mehr nicht als 7. von Adel und 25. Pferde.

VI. Herzog Mang von Mecklenburg.

Sendete anfangs einen Gesandten / nachmals aber ist Er den 14. Junii mit 60. Pferden selbst angelanget.

VII. Bischoff Heinrich zu Bamberg.

Schickte gleichfalls erst eine Gesandschafft / nachgehends aber kam Er Mittwochs nach Margarethen in Persohn an / und ist mit 200. Pferden eingeritten.

VIII. Bischoff Wilhelm zu Eichstedt.

Brachte mit sich 4. Domherren und noch 13. von Adel / darunter ein Ritter war.

IX. Bischoff Friedrich zu Augspurg.

Hatte zu Begleitern Graf Jobsten von Zollern / seinen Vetter / 4. Domherren / und noch 21. von Adel / unter denen 4. Ritter waren.

X. Graf Eberhard von Würtenberg / der Jüngere.

Welcher mit 9. von Adel eingeritten.

Fürstl. Gesandten.

§. 4. Von Fürstlichen Gesandten erschienen:

I. Wegen Erz-Herzog Sigmunds von Oesterreich:

Ulrich von Schlaudersberg / Ritter / und D. Johann Birckhaimer / Nürnbergischer Patricius.

II. Von Herzog Albrechten in Beyern wurden abgeordnet:

Graf Georg von Helfenstein und Conrad von Wirsberg.

III. Herzog Georgens in Beyern Gesandte waren / so wohl Anfangs als nach seiner Rückreisse:

Graf Sebastian von Ortenburg.
Caspar von Westenberg / Ritter / und D. Johann Löffelholz.

IV. Erz-Bischoff Ernst von Magdeburg schickte:

Albrecht Gilitzgen / seinen Dom-Dechant / und
Christoffen von Hain / Doctorn.

V. Vom Bischoff Rudolffen zu Würzburg wurden abgeordnet:

Kilian von Bibra / sein Dom-Probst.
Christoff Marschall / Ritter.
Bartholme von Helmstatt und
Mang von Absberg /

Welche mit 130. Pferden ankamen / weil Sie wegen einer Fehde mit den Rosenbergischen in Sorgen stunden.

VI. Bischoff Heinrichs zu Bamberg Gesandte waren:

Hartmut von Stein / Doctor und Dom-Dechant.
Apel von Lichtenstein / Ritter.

VII. Herzog Maugens von Mecklenburg Gesandter war:

Georg von Bißwang.

VIII. Graf Eberhards / des Eltern / zu Würtenberg Gesandter war:

Hermann von Sachsenheim.

§. 5. Von denen Städten wurden nur achte / nemlich Cölln / Straßburg / Basel / Lübeck / Augspurg / Nürnberg / Ulm und Franckfurth zum Reichs-Tag beruffen / doch sind hierneben noch etliche andere / diesen zum Beystandt / von sich selber mit erschienen. Deputirte von Städten.

§. 6. Fast alle vorbenannte Fürsten und Herren hatten bey dem Rath / durch Schreiben oder Botschafft / ihnen Herbergen zu bestellen / selber angesucht / und keines Fouriers hierzu sich bedienet. Als auch der Reichs-Marschall solches geantet / uud begehret / daß man diejenigen / so Herberge begehrten / an ihn weisen solte / ward ihm zur Antwort: Solches hätten weder sein Bruder noch Vater noch andere / seine Vorfahren / im Brauch gehabt / und ein Rath / wenn er um Herberg ersucht werde / handele damit nach altem Herkommen. Ein Rath erlangte vom Keyser / auch von Chur- und Fürsten / daß alle ihre Knechte die Wehren von sich legen musten / worauf den Stadt-Knechten / wofern sie Fremde bey Nacht mit Wehren antreffen würden / ihnen solche abzunehmen / anbefohlen worden. K. Friedrich liesse auf den hohen runden Thurn / so ausserhalb des Schlosses stehet / in einen Erker desselben (deren er damahls / wie itzt noch der Luginsland / viere gehabt) ein grosses zinnernes Horn legen / welches / mit einem Blasbalg getreten und geblasen / sehr laut brummete / wie eine grosse Orgel-Pfeiffe / daß man es über die ganze Stadt hören konte. Mit diesem Horn haben die darzu bestellte Wächter bey Tag und Nacht / so lang der Reichs-Tag gewehret / die Stunden ausblasen müssen. Einfouirung der Reichs-Städte.

§. 7. Auf diesem Reichs-Tage ist / einiger Reichs-Angelegenheiten halben / ein Ausschuß angeordnet worden / und thut Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke / *lib. 7. cap. 118. pag. 915.* diese Meldung: Zu solchem Ausschuß seind erschienen von Meynz / Trier / Cölln / Pfaltz / Sachsen / Brandenburg / Herzog Albrecht von Sachsen / Marggraf Siegmund und Friedrich von Brandenburg / Landgraff zu Hessen / Würtemberg / von jedem ein Rath / von Bischoffen von Bamberg / Würtzburg / Worms / Eystätt und Augspurg / sämmtlich zween Räth / von dreyen Reichs-Städten / als von Cölln / Johann Meßlingin / Doctor / von Nürnberg / Paulus Volckmar / von Franckfurth Ausschuß wird gemacht.

furth/ Ludwig zum Paradeiß. Zu diesem Ausschuß haben die Städt aus ihrem Mittel mit der Maß verordnet/ was daselbst beschlossen/ daß solches durch die/ so der Berathschlagung beygewohnet/ möge an den Städt-Rath gebracht werden/ welches Chur- und Fürsten gnädig bewilligt und zugeben. Wegen der Städte Botschafften machet eine alte Registratur/ von welcher in folgendem Capitel ein mehrers/ folgende Glosse: Und haben der Stett Boten von dem Handel nit gesondert/ und nit besivert sein wollen/ als inen zu Franckfurt beschreen ist/ so haben sy auf iren Bedacht/ deshalb gehabt/ der Fürsten Ratslag und Maynung angehangen/ und darein verwilligt/ doch unvergreiffenlich/ und den Beschluß auf Hindersichbringen an Ire Freund/ die Stette/ daß inen dann von der Sammenunge zugegeben ist/ und haben der Stett Boten von irentwegen bey dem Handel zu seyn/ mit der obgenanten Churfürsten/ Fürsten und Fürsten Poten verordent/ Johann Meßingkin von Cölln/ Doctor, Ludwig zum Paradeyß von Franckfort und Pauls Volckemer von Nürnberg.

Præcedenz zwischen Sachsen und Beyern.

§. 8. Es soll auch auf diesem Reichs-Tage zwischen Sachsen und Beyern ein Præcedenz-Streit entstanden seyn/ welches in einer Ersach-Schrifft gelesen/ die zu Abwendung des von Pfaltz und Beyern insgemein und durchgehend vor Sachsen prætendirten Vorsitzes/ Herzog Georg zu Sachsen an Keyser Carln V. auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg Anno 1532. ergehen lassen/ inmassen darinnen gemeldet wird/ daß Er/ Herzog Georg zu Sachsen/ über alle Herzoge von Beyern/ die jünger wären/ als Er/ zu stehen/ und Session zu nehmen habe/ und zwar dahero/ indem zwischen denen Häusern Pfaltz und Sachsen allewege in Ubung gewesen/ daß/ weil keine ordentliche Session einigem Stand im Reich anders/ denn denen Churfürsten/ geordent/ allezeit der ältiste der Häuser Pfaltz und Sachsen obenangesessen/ solches sey also in Ubung über Menschen Gedencken hergebracht/ und von seinem Herrn Vater/ Herzog Albrechten auf ihn ererbet; Zu dessen Bescheinigung denn weiter angeführet wird: wie auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg Anno 1487. da Er/ Herzog Georg/ noch ein junger Geselle gewest/ man bey gehaltener Session/ Herzog Otten von Beyern/ Pfaltz Grafen/ als den Aeltesten/ und der zumahl älter als sein (Herzog Georgens/) Herr Vater gewesen/ oben an/ darnach diesen/ nemlich Herzog Albrechten/ zu Sachsen/ und darauf Herzog Albrechten zu Beyern gestellet/ welcher Herzog Georgen von Beyern bey der Hand mit sich genommen hätte/ da dann der Erb-Marschall Siegmund von Pappenheim zu Herrn Veiten von Wolckenstein (Keys. Hof-Marschalln oder dergleichen Bedienten) gekommen/ und gefraget/ wie Er Marggraf Friedrichen von Brandenburg sezen solte/ welcher ihn beschieden/ daß derselbe zwischen die Fürsten von Beyern zu sezen wäre/ als nun Herr Wilhelm (vermuthlich ein Truchseß von Waldburg/ König Maximilians Hofmeister/) Marggraf Friedrichen genommen/ und Albrechten und Georgen/ beyden Herzogen von Beyern/ jenen zwischen sich zu nehmen/ zugemuthet/ weren selbige darüber aus der Stube gegangen; Bey der Tafel zu Abend sey der von Pappenheim zu seinem (Herzog Georgens) Herrn Vater vor den Tisch gekommen/ und ihme angezeiget/ daß mehrermelte Herzog Albrecht/ und H. George von Beyern auch über ihn stehen wolten/ worauf Er sich aber resolvirt und geantwortet/ dieweil der Gebrauch allwege anderst gewest/ und also/ daß der ältiste obenangesessen/ so wolte er sich davon nicht dringen lassen/ Ihme geschehe drumb/ was Got über Ihn verhienge.

Keysers Kirchfahrt.

§. 9. Den 17. April gieng der Keyser Kirchfarten von der Keyserlichen Burg oder Reichs-Vesten in St. Gilgen- oder Egidien-Kloster/ und von dannen in den neuen Spital/ alda Ihre Majestät einem jeden Krancken mit eigner Hand/ einen fünfer Schilling gereichet. Aus dem Spital giengen Sie in S. Laurenzen Kirche/ fürter in den alten Spital bey S. Jacob/ von dar wieder zurücke in S. Sebalds-Kirche/ und aus derselben ins Prediger-Kloster/ von dannen sie nach der Burg und Dero Hoflager wieder gekehret.

Seine Belustigung mit der Kinder Creutzfahrt.

§. 10. Umb den Unmuth/ welcher Ihro so wohl durch den Hungarischen als Niederländischen Krieg zugezogen würde/ zu vertreiben/ begehrten Ihre Maj. in der Creutz Wochen an den Rath/ daß selbiger alle Kinder in der Stadt/ so gehen konten/ mit einer Creutzfarth in den Stadt-Graben hinter dem Schloß zu kommen/ versammlen solte. Als nun daselbst eine grosse Menge Kinder beysammen gewesen/ (derer zwar auch eine gute Anzahl zu Hause behalten worden/ weil die Eltern besorget/ sie möchten in solchem Gemenge und Gedränge zu Schaden kommen/) hat der Keyser/ nachdem Ihre Majestät Dero Kurtzweil an ihnen gesehen/ jedem ein hierzu auf sonderbahre Verordnung gebackenes Honig- oder Leb-Küchlein zustellen/ und sie damit wieder nach Hauß gehen lassen; Daher man

selbige Plätzlein/ noch heutiges Tages zu Nürnberg Keyser zu nennen pfleget.

Procession auf Frohnleichnams-Tage.

§. 11. Nach diesem begehrte der Keyser ferner an dem Rath/ daß selbiger/ auf dem Frohnleichnams-Tag/ mit den Schulmeistern und Schülern aus allen vier Schulen/ auch mit der ganzen Clerisey/ um den Marckt und unser Frauen-Capell eine Procession und Umgang anstellen solte. Die Carthäuser Mönche/ neben den Nonnen in beyden Frauen-Klöstern/ baten und erlangten / daß man sie dessen überhübe / weil solches ihrer Ordens-Regul und Gewonheit zuwieder wäre. Der übrigen Mönche und Geistlichen sind bey 300. und der Schüler über 600. gewesen/ welche alle auf S. Sebalds-Kirchhoff sich versammlet/ von dar/ den Pfarrhof vorbey/ über den Plattenmarckt / alsdann den Herren Marckt hinab/ den Schönen Brunn vorbey/ durch unser Frauen-Kirche / um den Marckt herum/ und wieder hinauf gegangen/ als dann durch die Wag-Gasse/ und über den Wein-Marckt hinauf/ in S. Sebalds-Kirche wieder zurücke gelanget. Der Keyser hat dieser Procession aus Sebald Rieters Haus am Marckt zugesehen / und hatte der Rath/ auf das Rath-Tuch- und Kürschner-Hauß/ bey 200. gerüstete Bürger verleget.

Banqvet der Chur- und Fürsten zu Sachsen.

§. 12. Den 3. Junii hielten beyde Chur- und Fürsten zu Sachsen in der Tetzlischen Behausung auf S. Egidien Hof ein Gastmahl/ worzu sie alle Fürsten / auch alle alte Bürgermeister der Stadt Nürnberg/ und etliche erbare Frauen eingeladen/ bey 20. Essen/ (so genüglich hat man damahls mit einander gespeiset/. jedoch / weiln die Zahl der Speissen exprimiret wird / muß es damahls viel gewesen seyn/) auftragen lassen/ auch auf den Abend einen Tantz angestellet.

Wie auch der Marggrafen von Brandenburg.

§. 13. Drey Wochen hernach / an S. Johannis-Tage/ hielten gleichfalls Friedrich und Sigmund die Marggrafen von Brandenburg ein Gastmahl bey Wörd in des Topplers Garten. Es wurden drey Zelte aufgeschlagen / und unter denselben 9. Tafeln zugerichtet und gedecket. Im ersten sassen:

I. An der ersten Tafel.

1. Der Churfürst von Meintz.
2. Bernhardin von Polheim / des Röm. Königs Botschaffter.
3. Herzog Christoff aus Beyern.

II. An der 2ten Tafel.

1. Der Churfürst von Cölln.
2. Der Bischoff von Eichstett.
3. Ulrich von Stauderberg / Ertz-Herzog Siegmunds Abgesandter.

III. An der dritten Tafel.

1. Der Churfürst von Sachsen.
2. Der Bischoff von Augspurg.
3. Albrecht von Glatz / Dom-Dechant zu Magdeburg/ des Ertzbischoffs von Magdeburg Gesandter.

IV. An der vierdten Tafel.

1. Graf Jobst von Zollern / im Nahmen Churfürst Johannßens von Brandenburg.
2. Herzog Balthasar von Mecklenburg.
3. Graf Haug von Werdenberg.

Dann im zweyten Zelt sassen.

I. An der ersten Tafel.

1. Pfaltzgraf Otto von Neumarckt.
2. Der Bischoff von Meissen.
3. Hartneid von Stein/ Dom-Dechant zu Bamberg/ selbigen Bischoffs Abgesandter.

II. An der andern Tafel.

1. Herzog Albrecht zu Sachsen.
2. Marggraf Albrecht zu Baden.
3. D. Kilian von Bibrach / Dom-Probst zu Würtzburg/ selbigen Bischoffs Abgesandter.

Weiter im dritten Zelt sassen

I. An der ersten Tafel.

1. Herzog Johannes zu Sachsen.
2. Graf Eberhard von Würtenberg.
3. Graf Georg von Helfenstein/ Herzog Albrechts in Beyern Abgesandter.

II. An der andern Tafel.

1. Marggraf Sigmund von Brandenburg.
2. Herzog Georg von Münsterberg.
3. Graf Sebastian von Ortenburg.

III. An der letzten Tafel.

1. Georg/
2. Otto und
3. Hermann

} Grafen von Hennenberg.

Uber diese wurden noch 15. Tische mit Grafen/ Herren / Rittern und Edlen/ auch mit denen ältern Bürgermeistern/ und bey 60. erbaren Frauen von Nürnberg besetzet. Man hat bey diesem Gastmahl/ wie in den vorigen/ auch 20. Speisen aufgetragen. Ehe man zur Tafel gesessen/ sahe man ihrer viere vor dem

dem Frauenzimmer scharff rennen. Ingleichen rennten / nach der Mahlzeit / vier Abentheurer / in roth gekleidet / da dann einer von Rosenberg das Bein gebrochen. Auf den Abend ward ein grosses Sunnwend-Feuer angezündet / und darum getantzet.

Armbrust schiessen.

§. 14. Sonsten hat der Rath zu Nürnberg / den Fürsten zum Divertissement, ein Armbrustschiessen angeordnet / und von gemeiner Stadt wegen einen Voraus darzu gegeben. Es ward auch ein Glück-Hafen angestellet / in welchem 20. Gülden das beste gewesen / und hat man auf einen Zettel vier Pfennige geleget.

Gefährlicher doch unschädlicher Sturtz-Fall.

§. 15. Es hat sich auch bey diesem Reichs-Tag begeben / daß im Monat December ein Keys. Bedienter und Roß-Bereiter / der Baumgartner genannt / aus der Steyrmarck bürtig / als er vor dem Thiergarten-Thor ein Roß getummelt / mit demselben über und über in den Stadt-Graben gestürzet / da dennoch das Pferd auf die Füsse gekommen / und erst nach den Sturtz auf eine Seite gefallen / gleichwohl am andern Tag daselbst im Graben verrecket / aber der Reuter ist frisch und gesund davon gangen.

Zanck- und Frevel-Händel.

§. 16. Zwischen Herzog Christoffen in Beyern / und Graf Balthasarn von Schwartzenburg erhube sich ein Wiederwille / wegen etlicher Stichel-Worte / die aber / als der Rath sie / in der Stadt nichts gegen einander vorzunehmen / durch zween aus ihrem Mittel ersuchet / den Handel ersitzen laßen. Als auch der Keyser einem Freveler / der einen andern auf den Tod verwundt / im Schloß Gelait gegeben / hat der Rath hierob sich beschweret / und bitten lassen / daß S. Majest. weil es wieder Ihre von Römischen Keysern habende und von Ihro bestättigte Freyheiten laufe / dergleichen niemanden mehr zu bewilligen geruhen wolte. Es geschahe auch sonsten / bey diesem Reichs-Tag / viel Stehlens und Einbrechens / sonderlich in etlichen Kirchen und Klöstern an den Almos-Stöcken / wie dann / in grossen Versammlungen / sich auch viel böser Buben finden. Und wiewohl viel Ubelthäter in Verhafft kommen / so sind doch der mehrer Theil von den Fürsten ausgebethen und ledig gelassen worden.

Cap. XXI.

Von Keyserl. Majestät Ansuchen umb eine Reichs-Hülfe wieder König Matthiassen in Ungern / auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg / Anno 1487.

§. 1.

Keyserl. particulier-Propositiones auf einer Reichs-Hülfe wider Ungarn.

NAchdem also verschiedene Chur-Fürsten und Ständte / auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg / theils in Person / theils durch Gesandten und Botschafften / sich versammlet hatten / liessen Keyserl. Majest. vor solenner Eröffnung der Reichs-Tags-Proposition, Sontags Judica, die anwesenden Chur- und Fürsten / samt denen Fürstl. Gesandten / zu sich erfordern / und gaben ihnen dero Noth / welche Sie zu Ausschreibung des Reichs-Tags hauptsächlich bewogen / zu vernehmen / wieder König Matthiassen in Ungarn um Hülfe bittend. Dergleichen vorhergehende particulier-Proposition geschahe auch gegen die Sendboten der Reichs-Städte / wie solches Lehmann in seiner Speyerischen Chronicke *lib. 7. cap. 118. pag. 914.* mit folgenden Worten aufgezeichnet: Als auf Keyser Friedrichs Ausschreiben uf dem Reichstag zu Nürnberg Churfürsten / Fürsten / Grafen / Herren / und deren Botschafften / in ziemlicher Anzahl erschienen / seynd von den Frey- und Reichs-Städten wenig Gesandten angelanget / und nemlich nur von acht Städten / als Cölln / Straßburg / Basel / Lübeck / Franckfurth / Augspurg / Nürnberg / Ulm. Die übrige allesampt haben Keyserl. Majestät zu beschreiben umgangen / doch seynd ihrer viel diesem zum Beystand von sich selbst erschienen. Vor Eröffnung der Proposition haben Keyserl. Majestät der Städt Gesandten vor sich beruffen / und durch Graf Haugen von Werdenberg vermelden lassen / daß der Städte Bottschafften Erscheinen uf solcher Reichs-Versamlung / Keyserl. Majestät zu gutem Gefallen gereiche / woltens auch in Gnaden erkennen; Dieweil dann Churfürsten und Fürsten ehister Tagen von einer Hülf wieder den König in Ungarn zu schliessen würden beruffen werden / wäre Keyserl. Majestät Begehren / daß die Städt mit ihrem Zuthun die begehrte Hülf wolten befördern. Nicht weniger erhellen sothane Præparatoria aus einer alten Reichs-Städtischen Registratur, wie denn die hieher gehörigen Worte also lauten:

ten: Auf diesem Reichs-Tag/darzu neben Churfürsten / Fürsten und andern Ständten / allein etlich die fürnembsten Städt / als nemlich Cölln / Straßburg/ Augspurg / Nürmberg / Lübeck / Basel/ Franckfurth und Ulm / beschrieben / ist ferner von hie obbemelter Hülff wieder den König von Hungern / auf Ansinnen Keyser Friedrichs / gehandelt/ und ist den Stetten auf Sambstag vor dem Sontag Judica, von der Keyserl. Majestät wegen/ so persönlich zugegen gewest/ durch Munde Graf Hawgen von Werdenberg fürgehalten worden: Sein Keyserl. Majest. hette Churfürsten / Fürsten und etliche des Reichs Frey- und Reichs-Städte allher gein Nürnberg verpottet / der Hilf halben wider den König von Hungern/ nun sehe die Keyserl. Majest. daß Sie/von irer Freunde der Stett wegen / auf solch Verpotten gehorsam erschienen / das hette sein Keyserl. Majestät zu Gefallen/ wolte das in Gnaden gegen iren Freunden erkennen. Nun würden sich die Churund Fürsten und Fürsten Räthe / die jezo auch / der bedachten Hülff halben / bey seiner Keyserlichen Majestät gewesen weren / auf jezo Montag künftig auf dem Rathauß versammlen und sy darzu auch beruessen / were der Keyserl. Majestät Begehr / daß sy alsdann auch erscheinen/ und in den Dingen das Best helfen fürnemen / dardurch seiner Keyserl. Majest. Hülff ervolge.

Solenne publicirung der Reichs-Tags-Proposition.

§. 2. Die solenne Proposition wurde in Keyserl. Majestät allerhöchsten Gegenwart folgenden Montags nach Judica, auf dem Rathhause / bey vollem Reichs-Rath Size / durch Chur-Meinz eröffnet. Das Hauptstück dieses Vortrags concernirte König Matthiæ in Ungarn Progressen in denen Oesterreichischen Erblanden / wieder den der Keyser / weiln nun der lezte Rest von Oesterreich / nemlich die Neustadt / auf dem Spielstunde / des Reichs weilige Hülfe begehrte/ und zu solchem Ende ein Aufgeboth im Reich/ auf Maße / als wieder Herzog Carln von Burgund beschehen / in Vorschlag brachte.

Obere Ständte eröffnen ihre Meynung den Städten.

§. 3. Hierauf hat man alsofort von der Städte Bothschafften Antwort begehret/ welche aber Bedacht genommen / und nach beschehener der Sachen Uberlegung sich erklähret / daß der Chur- und Fürsten Rath ihnen sein Gutachten vermelden möchte / darauf Sie gleichfalls nicht ermangeln wolten / ihre Meynung zu eröffnen / welchem Ansinnen denn statt gegeben worden. Montags nach Judica (fähret Lehmann *pag.* 115. fort) ist die Keyserl. Proposition im Rathhaus zu Nürnberg / in Gegenwart Churfürsten/ Fürsten / Herren und Städten / durch den Churfürsten von Meyntz schrifftlich verleßen / und alsbald der Städte Bothschafften Antwort darauf begehrt worden. Dieselbe haben Bedacht genommen / und alß Sie einander hierüber gehört / was zu thun seyn wolle / haben sie ihre Erklährung dahin gestellet / daß sie Churfürsten / Fürsten und deren Bothschafften gebeten haben wolten / wie vor Alters/ihnen zuvor ihr Bedencken zu entdecken / wolten sie darauf ihre Meynung auch vermelden. Uf solich Begehren haben Chur- und Fürsten / und derselben Botschafften ihren Rathschlag baß verleßen / auch den Städten hierüber Bedacht und Abschrifft in der Maynzischen Canzley zugelassen. Und die alte Reichs-Städtische Registratur giebt davon diese Nachricht: Auf solchen Montag / als Churfürsten / Fürsten und der Fürsten/ auch der Stedt Botten auf dem Rathhauß zusammen khamen / ist ihnen allda in gemain der Keyserl. Majest Begern und Proposition fürgehalten und in einem Zedell von dem Churfürsten von Mainz verleßen worden / und darauf der Stett-Botten Rathschlagung und Meynung begert. Auf solch Fürhalten und Verlesen der Zettel haben der Stett Poten einen Bedacht genomen/ und sich entschlossen die Churfürsten und Fürsten/ und Fürsten Potschafften zu ersuchen / und zu pitten / inen iren Ratschlag und Meynung vor zu erkenen zu geben / alsdann wolten sie sich darinnen ersehen/ und ihren Gnaden ihr Meynunge darinn nicht verhalten / das dann die Churfürsten / Fürsten und Fürsten Potschafften gnediglich geton / und der Stett Poten iren Ratslag und Meynung in ainer Zeddel / mit der Keyserl. Majestät Fürhalten / wie vorsteet / haben verleßen lassen. Auf solch Verlessen haben der Stett Poten aber eines Bedachtes und der verlessen Zettel Abschrifft gepeten und begert / ist inen der Bedacht gegeben/und der Abschrifft halb durch den edlen Herrn Sigmunden zu Bappenheim / des Heiligen Reichs Erb-Marschallcken / Ritter / von wegen der Churfürsten/ Fürsten und Fürsten Potschafften / dergleichen Meynung grantwort worden: Seine gnedigste und gnedige Herren pflegen der Ding nit Abschrifft zu geben / sonder hetten inen die Meynung selbst aufzaichnen lassen / doch möch-

möchten sie sich in des Erz-Bischoffs zu Mainz Canzley füegen/alda würden inen Abschrifft werden / wie dann beschehen.

Wie auch auf besonder Begehren der Keyserl. Maj.

§. 4. Ehe aber die Städte sich hierauf erklähret / hat Keyserl. Majestät in Chur- und Fürsten Raht geschickt / und dessen Erklährung verlanget / welche dann Dienstags nach Judica Ihrer Majestät durch Chur-Meinz/ in Beyseyn derer Churfürsten / Fürsten und Fürsten Bothschafft / mündlich fürgebracht worden: In Substantia gehet die Antwort dahin; Man befinde der höchsten Nothdurfft zu seyn/ daß der Keyserl. Majest. mit dem förderstem Hülfe geleistet werde/ wie denn auch nechstens zu Franckfurt hievon gehandelt/ und solche zu thun beschlossen / auch darauf Anschläge begriffen / jedoch / so wohl die Aufrichtung eines beständigen Landfriedens / als bessere Bestellung des Kammer-Gerichts mit angehenget worden; Es sey auch errinnerlich/ wie schon vormahls ein Reichs-Aufgeboth in Rathschlag gebracht / aber dargegen viel Ursachen darwider angezeiget worden; Man habe darneben verlassen / daß an den Pabst / die Könige in Böheim und Pohlen/ wie auch andere des Reichs anliegende Ständte Legationes abgehen solten / umb von ihnen zu vernehmen / wessen man sich wegen der Assistenz wieder Ungarn zu ihnen zu versehen; Nicht weniger sey auf den kleinen Anschlag einiger Abtrag beschehen / was nun dißfalls gehandelt worden / auch wohin die erlegten Gelder hinkommen/ sey ihnen nicht wissend. In forma aber lautet selbige also:

Chur- und Fürstl. Antwort auf die Reichs-Tags-Proposition 1487.

Uf Dinstag nach Judica ist nachgemelte Antwort zu Nürnberg auf der Vesten der Keyserlichen Majest. durch myn gnedigen Herrn von Menz/ in Beywesen Kurfürsten/ Fürsten und Fürsten Botschafft/ müntlich fürbracht und gegeben.

DJe Keyserl. Majest. hat nechst den Kurfürsten/ Fürsten / auch der Fürsten Sendboten / do entgegen / thun fürhalten/ die Beswerung/ so der König von Hungarn gegen seiner Keyserl. Gnaden Erblanden für und für beharret/ solichs abzuwenden/ hievor Mittel und Wege gehandelt seyn / bedünckt die Keyserliche Majestät/ daß dieselben langsam volgen/ und indeß sich die Besiverung ergrössen und zu merern Schaden erwachsen / wo nit ufs förderlichst dagegen gehandelt würde. Der Ursach habe die Keys. Majest. gedacht/das förderlichst und fruchtbarlichst sein soll / daß sein Keys. Gnade ein Aufgebote im Reich tehte / und das ließ ausschreiben/ wie sein Keys. Gnade vormals auch gegen Herzog Karln seligen von Burgundien getan habe. Were sein Keyserl. Gnade willens / persönlich ins Felt/ und hoffenlich solch Besiverung seiner Kehs. Gnade und des Reichs abzuwenden / und begere darauf / daß die Kurfürsten/ Fürsten und Sendboten zugegen seiner Keyserl. Gn. in solchem Rate Hilf und Volge tun wolten.

Darauf ist durch Kurfürsten/ Fürsten/ und die Botschafften geratslagt und der Keyserl. Majest. geantwort/ die groß gegenwärtigs auch Anzeige künftigs Schadens seyn vor Augen/ und also anzusehen/ daß nichts notthürfftigers sey / dann förderlich verfenglich Hilf der Keys. Maj. zu thun/ derhalb nechst zu Franckfurth in gegen der Keyserlichen Maj. der Römischen Königlichen Wirde/ Churfürsten / Fürsten/ Graven/ Herren und auch der Bothschafft merglicher Zale trestenlichen von stattlicher Hilf gehandelt/ die zu thun beslossen / und auch darauf Anslege begriffen worden und darneben angehengt etliche Stücke im Heil. Reiche und zu Fürdrung der Hilf nottürftig/ nemlich gemeinen bestentlichen Frieden / und auch des Reichs Cammer-Gericht mit etlichen Verzeichnissen derhalb verlassen aufzurichten und zu hanthaben. Es sey auch vormahls im Rathschlag bracht / ein Aufgebot im Reiche auszuschreiben/ aber so viel Ursach dagegen desmals angezeigt / daß solichs ist im besten angesehen zu verhalten; Auch under andern verlassen/ unserm H. Vater/ dem Babst / die beyde König von Beheim und Polan / auch ander des Reichs anliegende Stende / durch Potschafft zu besuchen / umb zu wissen/ wes man sich zu Jne möge versehen/ darzu uf den kleinen Anslag Darlegen mit Gelde gescheen und verlassen/ wie damit soll gehandelt werden/ aber was und wie in den Dingen gehandelt sey/ den Kurfürsten und Fürsten nit wißent.

Nachmahls zu Speyer hat der Keys. Majestät geliebt / diesen gegenwärtigen Tag fürzunemen/ ist doselbst und auch in allen Hendn durch die Kurfürsten und andere mit Bleiß angeregt / daß der Fürsten des Hauß zu Beyern/ Hilf und Beystand ein Not sey/ und auch das Hinderbringen/ so ire Geschickten zu Franckfurth genommen haben/ wissen zu haben/ damit dest statlicher Hilf bescheen möge/

möge/ nu aber und Kurfürsten / Fürsten und Bothschafft hie ingegen/ uf die fordern Beslüsse / Verlaßen / und Rathschlege/ die angezeigte Bothschafft / den kleinen Anslag/ die Fürsten von Beyern/ irer Hilf halben berüren/ gar dhein Wissen/ oder Bericht empfangen haben/ was darinn verfenglichs beschehen sey. Auch der gemeyne Friede / und das Cammer-Gericht Irrung haben und anhangen/ möge die Keys. Majestät wol abnemen/ daß Churfürsten / Fürsten und auch die Sendboten / hie versampt / sich nit mögen/ also/ on Wissen des Ausschreibens/ so die Keyserliche Maj. hat angezeigt/ zu entsliessen/ angesehen / daß die vordern Hendel/ in mergklicher Versammung geschehen/ und noch zur Zeit eine kleine Zale hie zugegen ist.

Wo aber sie der Stücke Wissen hetten/ so mechten sie sich dester berichter/ auf das Begern der Keyserl. Majest. underreden/ und was sie dann ferner wüsten zu bedencken/ der Keys. Majest. das nützst und fruchtbarlichst weren sie/ als die Gehorsamen/ gutwillig.

Städte conformiren sich.

§. 5. Als indessen der Städte-Rath der Chur- und Fürsten Conclusum also beschaffen befunden/ daß es insgemein ersprießlich/ haben Sie sich mit ihnen conformiret/ und davon so wohl der Keyserlichen Majest. als hochbesagten Chur- und Fürsten Eröffnung gethan/ worbey besonders zu observiren / weiln die Chur- und Fürsten ihre Meynung/ ehe der Städte Erklährung beschehen/ der Keyserlichen Maj. (als welche solche obgedachter massen verlanget/) eröffnet/ daß gegen diese von jenen Entschuldigung eingewendet worden. Lehmann schreibet dict. p. 915. davon also: Ehe sich aber die Städt hierauf erklährt/ hat Keyserl. Majest. in Chur- und Fürsten Rath geschickt/ und derselben Erklährung abgefordert. Als der Städt-Rath der Chur- und Fürsten Meynung also beschaffen aus der Abschrifft vermerckt/ daß dieselbe insgemein ersprießlich/ haben sie sich derselben beym Herrn Churfürsten zu Mainz beyfällig erklährt/ welcher der Städt Antwort der Keys. Maj. anbracht / das ist geschehen Dinstags Vormittag. Noch ausführlichere Nachricht aber giebt vorallegirte Registratur: Und do der Stett Botten sich / ihrer Freunde/ der Stett/ halben/ darinn nichts beschwert befunden / haben sy in solch der Churfürsten/ Fürsten und Fürsten Pottschafften Rathschlag / Meynunge und Antwort gewilligt/ und seint dero angehangen. Zuvor aber / und ehe diese der Stett Meynung den Churfürsten und Fürsten wieder anbracht worden / haben dieselben Ir bedachte Meynunge der Keyserlichen Maj. übergeben und fürbracht / welchs aber allein von wegen der Eyl/ und daß die Keyserl. Majestät Antwort haben wollen/ beschehen/ und doch auch fürter der Stett Meynung der Keyserlichen Maj. fürbracht/ auch Entschuldigung den Stetten geton worden. Und wiewohl der Stett Boten von den benannten Churfürsten allerley Verantwortung geben/ ihrer Antwort ehe damalen sy der Stet Antwortung empfangen/ beschehen ist / solche ire Antwort hätte haben wollen / hat sich doch der Ertz-Bischoff von Meintz verfangen/ der Stett Botten Antwort und Anhang der Keyserlichen Maj. auch zu eröffnen.

Keyserl. Replic.

§. 6. Anlangend ferner die Keyserl. Replic, so ist selbige in Substantia dahin gegangen: Die Erhaltung des Landfriedens habe ohne der Ständte Beyhülffe bey Ihrer Majestät alleine nicht bestanden; Zu Bestellung des Cammer-Gerichts habe man biß dahin qvalificirte Leute nicht erlangen können/ jedoch bereits einen Cammer-Richter gesetzet/ wie auch einige Beysitzer benennet / und möchten die Ständte wegen der übrigen Vorschläge thun; Keyserliche Maj. habe/ respectu der Reichs-Hülffe/ die Morosos erinnert/ allein weder Antwort noch Hülfe bekommen / und verlange dahero Rath und Assistenz, wie dißfalls ferner zu handeln. Von der Geld-Hülffe sey ein grosser Theil nicht einkommen / und was einkommen/ auf die Völcker gewendet worden; Den Pabst durch solenne Legation vor sich ohne die Ständte umb Hülf zu ersuchen / sey ihrer Maj. wegen vermerckter dessen schlechten Affection gegen Sie/ das Reich und Teutsche Nation, bedencklich gewesen / hätten jedoch solches durch eine geheime Botschafft versuchet/ aber den Pabst darzu gar ungeneigt / ja auch in geringen Sachen nicht willfährig gefunden / auch schon hiebevor bey damahligen Pabst die Zusage einer Hülfe wieder den Türcken erhalten/ so aber bey erfolgten Türckischen Einfall ungeleistet verblieben/ wolten aber doch eine gesamte Gesandschafft wegen des gantzen Reichs an den Stuhl zu Rom vorgeschlagen haben; An die Könige zu Pohlen und Böheim habe man bereits geschickt/ und sey der Gesandten Rückkunfft chist gewärtig; Das Hauß Beyern habe man dißfalls unersuchet gelassen/ so wohl wegen schlechter Bezeig-

zeigung Herzog Georgens zu Beyern/ von dem Ihre Maj. gantz verachte were/ als auch Herzog Albrechts in Beyern bekanten Affection gegen Seiner Maj. und das Hauß Oesterreich; Im Ende geschiehet Instantz umb förderliche Hülfe. Die Reichs-Städtische Registratur thut davon diese Meldung: Und als der Keyserl: Majest. der Churfürsten/ Fürsten und Fürsten Botschafften Antwort/ auch der Stett Anhang auf Erich-Tag eröffnet worden ist/ und die Keyserl. Maj. auf einen Bedacht inen wieder in Schrifften geantwort hat/ ist den Stetten dieselbe Schrifft auf Mittwoch fürgehalten / und ires Rats und Meynunge darinn begert / darauf die Stätt ein Bedacht genomen/ und in mittler Zeit dieselbig Schrifft erlangt haben. Und die Keyserliche Replic lautet in forma also:

Keyserl. Replic 1487.

Unsers allergnedigsten Herrn/ des Römischen Keysers/ &c. Antwort und Underrichtung auf meiner gnedigsten und gnedigen Herren / der Churfürsten / Fürsten und Bothschafften fürgehalten und erzelet Artickel.

ZUm ersten/ des Friedes halben/ habe sein Keyserl. Maj. gehandelt nach ihrem Rathe und denselben Friden von Stund/ nach Lute der Copey/ so sie selbs seiner Keyserlichen Maj. überantwort haben/ ausschreiben und verkunden laßen/ wo der nu nicht gehalten würde/ were nymants leyder / noch schedlicher / dann seiner Keyserl. Maj. das aber sein Keys. Maj. den ohn Ire Hülf handhaben könne/ stünde/ als sie selbs ermessen möchten/ nach Gelegenheit seiner Keyserlichen Maj. und des Reichs Sachen / in seiner Keyserlichen Maj. Vermögen nicht/ und begert/ daß sie seiner Keyserlichen Majest. raten und helfen wolten/ den zu hanthaben/ so wer sein Keyserl. Maj. willig alles das mit Irem Rate darinn zu handeln / das darzu notdürftig und nutz würde.

Zum andern/ des Kammer-Gerichts halben / habe sein Keyserliche Majest. von Stund zu Ach zu demselben Handel griffen/ und einen Cammer-Richter gesetzt/ auch etlich Beysizer benennt/ und allen Fleiß allenthalben fürgekert / ein ziemlich Anzale gelehrter und verstendiger Leute/ mit den sein Keyserl. Majest. das heilig Reiche/ das Recht/ und menglich versehen werde / zu Beysizern und Schreibern zu sezen / und der aber ohn Ire Hilf bißher nicht gehalten mögen / dardurch die Sachen also im besten und domit bestentlich und wohl darinnen gehandelt würd/ ruwen bliben were. Und begert an sie Seiner Keyserlichen Majest. zu Personen/ die darzu gelart / verstendig / und für das Recht und gemeinen Nuz wern/ zu rathen und zu helffen/ nach dem wolt sein Keys. Maj. nach irem Rate stellen/ und ein erbarn Sold geben/ und das Gericht von Stund an aufrichten/ dann sein Keyserl. Maj. der Leute selbst nicht erkenne.

Zum dritten/ von der wegen / darauf die Hilf auch geslagen sey/ und noch nicht gedient/ habe sein Keyserliche Maj. die/ nach meiner gnedigsten und gnedigen Herren/ der Kurfürsten / Fürsten und Bottschafften Rate/ von Stund durch Schrifft zu mermaln ernstlich ersucht/ aber bißher kein Antwort noch Hilf von Jne gehapt/ und begere und bitte deshalben sein Keyserliche Maj. nochmahls zu raten und zu helffen/ wie in demselben fürter zu handeln/ des sey sein Keyserl. Maj. so viel die darinnen thun möge / nach Irem Rate willig zu thun.

Zum vierdten/ wohin das ingenommen Gelt kommen sey zu sagen/ des Gelts sey ein grosser Theil bißher nit gefallen / dann etlich haben halbs geben / etlich gantz/ etlich gar nichts/ und was gegeben sey/ haben sein Keyserl. Maj. zu Stundt auf die Hilf dem von Gran und andern darzu geordent/ volgen lassen / So habe sein Keyserliche Majest. etlichs selbst ingenommen/ aber gar wenig / und was sein Keys. Maj. ingenommen/ habe sein Keys. Maj. drey oder vierfach darnieden in seiner Keys. Gnaden Landen bezalen müssen/ dann das Gelt sey nicht mit einander/ sundern einzellig lang nach einander gefallen; Und wo sein Keys. Maj. darzwischen mit Irem eigen Gelt nicht fürgehalten hätte/ die noch merglichern Schaden/ dann bißhere gescheen sey / daraus leiden müssen. Deshalben seiner Keys. Maj. solch Gelt nicht in Iren eigen Nutz kommen wer/ und das auch zu haben nye begert/ und solchs abzunemen/ so hätte sein Keys. Maj. seyt des Anschlags / op fünf tausent Dinstleut zu Roß und Fusse in Dinst gehabt/ und noch/ was seiner Keys. Maj. merglichs Guts und Gelds darauf gegangen were/ und noch teglichs gienge/ möchten sie selbs bedencken. Es habe auch sein Keys. Maj. solch Gelt den alten Dinstleuten nicht geben lassen / und wo

sie des einichen Zweifel hätten/ wolt sein Keys. Majest. bestellen/ daß der von Gran und andere/ so dis ingenommen und gehandelt hätten / Ire Qvitantzen und Rechnung davon für Augen bringen solten. Darzu wer auch auf das Inbringen des Anslags ein merclich Summ Geldes zu Zerung und Nachreysen und Bottenlone gegangen / und nymant schedlicher/ dann seinen Keyserlichen Gnaden.

Zum Fünfften / der Botschafft halben gein Rome / Polan und Beheim/ hette sein Keyserl. Majestät zu Herzen genommen und bedacht / wie sich der Stule zu Roma gein seiner Keyserl. Majestät/ dem Heiligen Reich und Teutscher Nation lange Zeit her erzeigt/ und deshalben an myne genedigste und gnedige Herren/ die Kurfürsten und Fürsten / begert und gebeten / seiner Keyserl. Majest. und Jne allen zu Eren domit dapferlich gehandelt würde/ Ire Bottschafft mitzuschicken/ das were Jne dazumal nicht zu Sinne gewest / hette sein Keyserl. Majest. nicht noch Jr selbst / noch Jr aller und Teutscher Nation Unere handeln/ sondern anfenglich erlernen wollen / wie sich unser Heiliger Vater der Pabst gegen seiner Keyserl. Majest. und Jne allen halten wolle / und deshalben ein geheyme Botschafft zu seiner Heiligkeit gesant / den dieselbe Botschafft so gar ungeschickt gefunden / daß sein Keyserl. Majest. ganz nichtz mit Jme ausrichten hette mögen / und das aus einem kleinen Artickel abzunemen / so hette sein Keyserl. Majestät Sein Heiligkeit lassen bitten / nachdem sich der Stifft Paßaw bißher ungebührlich gegen seiner Keyserl. Majest. gehalten / und der viel verderplichs Schadens getan hette / und noch teglich tete/ Seiner Keyserlichen Majestät zu erlauben / die Persone / so sein Keyserl. Majest. mit Gotz-Gabe irer Lehenschafft versehe / dem Erzbischove zu Salzburg / als Metropoliten desselben Stiffts Passawe/ zu præsentiren / das hette sein Heiligkeit Seiner Keyserlichen Majestät abgeschlagen/ und/ zu Schmahe seiner Keyserl. Majestät und desselben Erz-Bischoffs / einen schlechten Suffraganien bevohlen. So hette auch sein Keyserl. Majestät in vergangen Zeiten unsern Heiligen Vater Babst / dazumale / und dem Heil. Stule zu Roma / um Hilff wieder die Türcken angeruffen/ were Seiner Keyserl. Majest. in Antwort worden: So die Türcken uf Seiner Keyserl. Majestät und iren Landen legen / und sein Keyserl. Majest. das seiner Heiligkeit anbrecht / alsdann wolt sein Heiligkeit und der Stule zu Rome seiner Keyserl. Majestät Hilf zu tun gebieten / In solchem hetten die Türcken seiner Keyserl. Majest. Lande zu mermaln überzogen / die verbrennt / verheret und verwüstet/ und viel Cristen Menschen daraus gefürt / darinn unser Heiliger Vater/ der Pabst / noch ymants Seiner Keyserl. Majestät kein Hilf noch Bystand gethan hätte / weß sich sein Keyserl. Majest. Rate Hilf oder Trosts zu demselben unserm Heiligen Vater versehen / oder wes sein Keyserl. Majest. auserhalb Jre bey Jme handeln oder erwerben möge/ möchten sie selbst ermessen / deshalben sein Keyserl. Majest. im besten Jne allen und gemeiner Teutscher Nation zu Eren / bißher darinnen geruwet hat / wo sie aber mit Seiner Keyserl. Majest. zu Eren und Behaltung irer aller und Teutscher Nation darinnen schicken und handeln / wolt sich sein Keyserl. Majest. nach ihrem Rate darinn halten. Dann gein Polen und Böheim hätten sein Keyserl. Majest. und der Römisch König Jre Botschafft doselbsthin verlangen geschickt/ der sein Keyserl. Majestät teglich wieder warten were.

Zum Sechsten / der Fürsten von Beyern / und der Tonaw halben / were Sein Keyserl. Majest. willig gewest/ nach iren Rate darinnen Botschafft zu schicken; Aber Sein Keys. Majestät habe Herzog Georgen zu mermaln um schlecht gemein Handel / allein die Oberkeit und Ere des Heil. Reichs berürende/ die Herzog Georg all zu tunt schuldig gewesen were/ geschrieben und Antwort begert / hette er seiner Keyserl. Majest. nye kein Antwort darauf gegeben / anders dann / daß er seiner Keyserlichen Majestät bey eigener Botschafft Antwort schicken wolt / das noch auf diesen Tag nie beschehen / sundern sein Keyserl. Majest. von Jme gantz veracht wäre / deshalben sein Keys. Maj. gewist hette / daß Sein Keys. Gnaden Arbeit bey Jme allerding unfruchtbar gewesen were / so wißten sie auch selbst / wie sich Herzog Albrecht von Beyern gegen seiner Keyserl. Maj. und dem Hauß Oesterreich gehalten hette/ und noch hielt / deshalben sein Keys. Majest. solch Botschafft und Handelung in guter Meinunge hette ruwen lassen/ weßten sie nu ichtz erlichs und austreglichs darinnen fürzunemen / und zu handeln / darinnen wolt sein Keyserl.

Maj.

Maj. Iren Rate gern hören / doch daß seiner Keyſ. Maj. die Hilf darauf nicht verzogen würd.

Zum Siebenden / des Ziehens halben gein Cölne / Ach und wieder gein Cölne &c. wissen sie selbst / daß sein Keyserl. Maj. one des Römischen Königs Eegenwertigkeit nichtz bruchtbarlichs gehandeln mögen / und deshalben zu Cölne und Ache stille liegen und seiner Zukunfft warten müssen / und do sich sein Zukunfft verlengt / were sein Keyſ. Maj. selbst zu Jme gezogen / Jne aufzubrengen / dem nachzugehen / daß auf dem Tage zu Franckfurth und den nachvolgenden Enden beſlossen were / mit dem hätte sein Keyserl. Majest. nicht verseumt / dieweil doch sein Keyſ. Maj. on das hette ruwen müssen / und darinn nichts handeln mögen / und begert darauf zum höchsten / daß sie noch förderlich in die Sach sehen / domit Seiner Keyserl. Majest. Jne allen zu Eren und Behaltung Hilf / Beystandt und Rettung geschee / und sich des nicht verhindern lassen / als sich sein Keyserl. Maj. des ungezweivelt zu Jne / als seinen Kurfürsten und gesipten Fründen / versehe / das wolle Sein Keyſ. Maj. in allen Gnaden und Freuntschafften gegen Jr yedem erkennen / und beschulden / und zu gute nicht vergessen.

Wie mit der Städte Duplic procediret worden.

§. 7. Mit der Duplic ist / nach Anleitung vorberührter Registratur, folgender massen procediret worden: Also seind die Churfürsten und Fürsten Räte an derselben Mitwochen nach Tisch über die Sachen gesessen / ain Ratschlag aufgezeichnet / der darnach am Freytag den Stetten fürgehalten / derselben Meynung haben der Stett Boten abermals angehangen; Welche Antwort die Churfürsten / Fürsten und Fürsten Potschafften / von irer und der Stett Boten wegen / auf denselben Freytag der Keyserl. Majest. geben wolten / haben aber desmahls nit Audienz haben khünden / derhalben folgends solche Antwort durch des Reichs Marschalck Jrer Maj. schrifftlich zugeschickt worden. Quoad Substantiam gehet sothane Duplic dahin: Dieweil des Hauses Beyern hierbey nicht zu entrahten wäre / möchten selbige Fürsten durch eine Gesandschafft von Jhrer Majestät und Jhnen / den Ständten / zu dieser Reichs-Versammlung erfordert / und ersuchet werden. In forma aber ist selbige folgenden Lauts:

Chur- und Fürsten Duplic, 1487.

Antwort der Churfürsten / Fürsten / und Botschafften / der Keyserl. Majestät gegeben.

DJe Keyserl. Majestät hat anfangs dits Tags den Kurfürsten / Fürsten und Potschafften seiner Gnaden Meinung eins Ußschreibens / der Hilf halben / tun fürhalten / und von der Sampnung / die hie zugegen / Ursach irer Antwort verstanden / derhalben sie das Ausschreiben yzt zu raten nicht entslossen sein / darauf die Keyserl. Maj. ferner hat der Sampnung geantwort / und schrifftlich übergeben lassen / wie dieselben Artickel inhalten / haben die Churfürsten / Fürsten vnd auch die Botschafften unterteniglich verstanden / und under andern gemerckt / daß sein Keyserl. Gnade förderliche Hülf begert / als die Kurfürsten / Fürsten und die Potschafften des Ursach vor Augen sehen und wissen / und alles ihrs Gemüts gutwillig und geflissen sein sollen und wollen / die zum besten helfen fürdern / und ermessen / so vormals in Hendeln der Hilf unter andern angehengten Artickeln bedacht gewest / und Not ist / der Fürsten / des Haußs zu Beyern Beystant zu haben / auch das und anders in treffenlicher Sampnung zu Franckfurt / in Gegen der Keyſ. Maj. durch Kurfürsten / Fürsten und andre endlich bedacht / und izt etliche Kurfürsten noch nit hie erschienen / der man doch wartend ist / und vormahls in Reden Ursach vermerckt / derhalben die Keyserl. Maj. die Fürsten von Beyern zu diesem Tag nit beschriben habe. Bittende die Kurfürsten / Fürsten und Botschafften / daß die Keyſ. Majest. ansehen wolle / Gestalt und Beswerung diß Handels / und um förderliche verfengliche Eynunge Hilf zu erlangen / die Fürsten von Beyern durch seiner Gnaden Botschafft ungeseumpt wolle zu diesem Handel ervordern / und bey seinen Keyserl. Gnaden in kurzen zu erscheinen Zeit zu ernennen. Sein die Sampnung erpietig / auf Wolgefallen der Keyserl. Majest. Jre Botschafft mit zu fertigen / und die gemelten Fürsten bitten zu lassen / Seiner Keyserl. Gnaden zu Gehorsame / und Förderung der Hilf disen Tag zu besuchen / ist ganz hoffenlich / die Kurfürsten / hie nicht zugegen / auch ander treffenliche von des Reichs Stenden werden indes zukommen / auf daß mit samt den angezeigten

Kurfürsten u. Fürsten dester treffenlicher inemütiglicher und zu fruchtbar Hilf entlicher möge gehandelt / und darauf Hilf getan werden. Wo aber sie zu diesem Tag auf ernennte Zeit nicht erscheinen würden / so möcht sich die Sampnung zu ferner Antwort dester entlicher entschliessen.

Keyser ist damit gar nicht zufrieden.

§. 8. Keys. Majest. seind / (wie Lehmann pag. 915. aufgezeichnet/) mit sothaner Erklährung gar nicht zufrieden gewesen/ und haben dahero nachgehends die sämtliche Reichs-Ständte vor sich erfordert/ und nicht allein um Hülfe wieder den König in Ungarn anderweite Nachsuchung gethan/ sondern auch darneben vermeldet/ daß es ohne Noth/ damit auf andere zu verziehen/ sintemahl Chur-Fürsten und Städt-Bothschafften in ziemlicher Anzahl erschienen/ und einen bündlichen Schluß machen möchten/ denn es also im Reich Herkommen/ wann auf Tägen durch Churfürsten / Fürsten und Städt Botschafften etwas beschlossen/ daß solchem die Abwesende / wenn es ihnen verkündigt / zu gehorsamen schuldig / diese Ordnung solt auch dieser Zeit gelten. Und mehrangezogene Registratur thut davon diese Meldung: Darauf seind die Churfürsten / Fürsten und Städte Boten für die Keys. Majestät erfordert worden/ und hat die Keyserliche Maj. aber in einer langen Schrifft Hilf begert/ under andern meldende/ es sey one Not/ mit der Hülf auf jemants zu verziehen/ denn der Churfürsten/ Fürsten und Fürsten- auch Städte-Boten seint wol so viel verhanden / daß sy derhalb einen Beschluß machen mögen/ und seye also im Reich Herkommen / wo auf den Tägen durch Churfürsten/ Fürsten und Fürsten- und Stätt Botschafften ichtzit beschlossen/ das werde denjhenen/ die nit zugegen sein / verkündet / dieselben müssen denn solchen Beschluß auch gehorsam erscheinen / daß man die Ordnung dieser Zeit auch halte. In actis præsentiret sich eine Piece, Krafft welcher Keyserliche Majestät zu Abwendung der von dem Könige in Ungarn der Neuenstadt/ und bey deren Eroberung denen angrenzenden Landen bevorstehenden Gefahr/ die Ständte auf das höchste / als Sie immer mögen/ üm eine Hülf auf 6000. Mann ermahnen und bitten ; Wenn nun sothane Piece ohnmittelbahr auf obige Duplic folget/ und sonder Zweifel ein Extract der in der Registratur angezogenen langen Schrift ist/ so habe solche beyzufügen/ nicht ermangeln wollen/ und lautet dieselbe also:

Keyserlicher Majestät Fürhalten zu Abwendung der von dem Könige in Ungarn der Neuenstadt, und bey dern Eroberung denen angrentzenden Landen bevorstehenden Gefahr.

Anno 1487.

SIntemal die Newenstadt mag der grossen Hilf nit erwarten/ und wo die/ das Gott verhüte/ verlorn werden solt / wird die eynen Anhanck mit Jre ziehen / daß darnach mein gnedigst und gnedige Herren/ die Kurfürsten und Fürsten/ auf die Hilf fast und vielmehr/ denn so die behalten wirdet / legen müsten. Denn so mann die behelt/ als wol beschehen mag/ hat unser allergnedigster Herr/ der Röm. Keyser/ noch den meisten und besten Theil von Slossen/ Stetten/ und Bevestungen in Oesterreich/ daraus man den Krieg mit dem myhsten Kosten thun/ und dem Handel förderlich End machen mag / deshalben die Keys. Majest. Jre selbst und Jne allen zu gute gantz hertzlich und begierig ist zu retten / und wo das yndert sein möcht/ wolt sein Keys. Majest. das nit lieber/ dann durch yre eigen Darlegen tun. Der Krieg ist aber von Hungern / Beheim/ den Türcken / und andern so lang on Unterlaß auf seiner Keyserl. Majestät gelegen / und der / als meniglich ermessen mag/ so siver groß Ausgeben darauf gangen/ daß der nicht müglichen ist/ solchs on ire Hilf in keinen Weg zu volbrengen; so wolle der nyemant uf Slösser/ Stette/ noch Kleynot leihen / und ermane und bitte Sie deshalben / als Seiner Keyserl. Majestät Churfürsten/ Fürsten und gesipte Fründ auf das höchst / Sein Keys. Majest. ymer möge / daß sie Grösse der Sachen/ und was Jne allen/ dem heiligen Reiche und Teutscher Nation/ daran gelegen sey/ zu Herzen nemen / und Seiner K. Maj. darüe mit einer Anzal Volcks zu Rossen und Fuessen eylent zu Hilf kommen/ denn Sein Keys. Majest. hoffe/ sechs tausend Mann zu Rosse und Fuß aufzubrengen/ und wo sie Seiner Keys. Maj. auch mit 6000. Mannen zu Hilf kommen/ daß man zwölf tausend Mann haben möcht/ mit den und was man nyeden in den Landen möcht aufbringen / hoffe die Keys. Maj. den König von Hungern mit seinem Volck/ so er yzo vor der Newenstatt hat/ das vast müd und verdrüßlich ist/ mit der Hilf Gotts zu slahen/ oder von der Newenstadt zu bringen/ und die zu retten/ durch das der Krieg zum guten Teyl geringert und abgeleynt / und darnach mit viel myndern Kosten u. Zeit/ denn

sunst

sunst bescheen/geendet werden/als sie das baß/ dann die Keyserliche Maj. Jne entdecken mögte/ zu erwegen wüsten / das wolt Sein Keys. Maj. in allen Gnaden und Früntschafft gegen Jne allen erkennen/ und beschulden/ und zu gute nit vergessen.

Erforderung einiger abwesenden Stände.

§. 9. Allein die Reichs-Stände beharreten auf ihrem Postulato, daß man noch mehrere Reichs-Stände erwarten möchte / worein denn endlich Keys. Majest. willigten. Die Reichs-Städtische Registratur meldet hiervon: Darauf ist/ nach langen Bedacht der Churfürsten / Fürsten/ Fürsten- und Stett-Botten / mit Verwilligung der Keys. Maj. in Raht gefunden worden / Pottschafft zu Herzog Sigmunden von Oesterreich und etlichen andern abwesenden Fürsten zu thon. Und die Acta geben Nachricht / daß von der Reichs-Versammlung so wohl an Herzog Georgen und Albrechten von Beyern/ als an Graf Eberharden von Würtemberg / um sich bey ihnen einzufinden / geschrieben / als auch Ertz-Herzog Sigmund von Oesterreich durch eine Gesandschafft/ um auf den Reichs-Tag persönlich zu erscheinen/ oder selbigen sonst zu beschicken/ ersuchet worden. Folgende Abdrücke werden solches in mehrerm darstellen:

I. Schreiben der Reichs-Versammlung an die Herzoge zu Beyern, Georgen und Albrechten, bey derselben sich einzufinden, Anno 1487.

UNser früntlich und untertenig Dinst zuvor/ Hochgeborner Fürst / lieber Oheim/ und gnediger Herre/ Ewer Lieb und Gnade wissen die Beswerung und Krieg/ die sich nu lange Zeit in der Keys. Majest. Erb-Landen halten / derhalben sein Keys. Gnade uns hie hat thun fürhalten ein Meynung/ dadurch sein Gnad getrauwe / die Krieg aufs förderlichst möchten abgewendet werden. Wenn aber/ der und andern des Reichs Nottursfften halben/ dasselbig und sein Gelider gegen den fremden Gezüngen unzertrent zu enthalten/ die in Betrachtung sein/ das aus Teutscher Nation Handen zu bringen/ ewer Beywesen zu guter Förderung dienen mög/ deshalben wir nechst durch den Hochgebornen Fürsten/ unsern lieben Oheim / Vettern und gnedigen Herrn/ Herrn Albrechten / Herzogen zu Sachsen/ ewer Lieb haben bitten lassen / diesen Tag persönlich zu besuchen / und aus seinen Schrifften verstanden/ daß ir deßmals der Antwort an den hochgebornē Fürsten/ Herrn Signunden/ Ertzherzogen zu Oesterreich ꝛc. habt gezogen. Bitten wir euch mit besunderm und untertenigen Fleiß/ ir wollet zu diesem Tag hie und zwischen Sant Walpurgen Tag schirst persönlich kommen / und die und andre des Reichs Notdurfft helfen in gemeynem Nutz handeln / Größe der Sachen und Notdurfft des Reichs angesehen. Des wollen wir uns zu ewer Lieb und Gnaden / als eynem löblichen des Reichs Fürsten/ versehen/ und mit Früntschafft und Willen um ewer Lieb und Gnade verdienen. Op auch ychtz Spenne und Irrung zwischen der Keys. Maj. und ewer Lieb weren/ soll getruwer Vleiß angekert werden/ dieselben / so viel und vermöglich ist / hinzulegen / domit gemeiner Nutz deste verfenglicher gefürdert werde / Bitten des ewer förderlich Antwort. Geben zu Nürenberg/ unter unsern Herrn Bertolds von Menz / Herr Hermans zu Cöllen / Ertzbischoffe / Ertz-Cantzler ꝛc. und Herrn Friedrichs / Herzogen zu Sachsen Ertz-Marschalck ꝛc. alle drey Churfürsten / Secreten/ uf Freytag nach dem heiligen Oster-Tag. Anno &c. LXXXVII.

Churfürsten/Fürsten und Botschafft/ hie zu Nürnberg versammlet.

II. Dergleichen an Graf Eberharden von Würtenberg, den Aeltern, 1487.

UNser früntlich und untertenig Dinst zuvor / Hochgeborner lieber Oheim und Swager/ und gnediger Herre/ Ewer Lieb und Gnade wissen die Beswerung und Krieg/ die sich nu lang Zit in der Keys. Majest. Erblanden halten / derhalb sein Keys. Gnad uns hie hat tun fürhalten ein Meining/ dadurch sein Gnade getraive / die Krieg / ufs förderlichst möchten abgewend werden/ als ewer Lieb und Gnaden Bottschafft euch des schrifftlich wissen zu berichten. Wenn aber / der und ander des Reichs Not halb dasselbig und sein Gelider gegen den fremden Gezungen unzertrennt zu enthalten/ die in Betrachtung sein / das heilig Reich aus Teutscher Nation Henden zu bringen / Ewer Beywesen zu guter Förderung dienen mag / und der Keys. Maj Erbland des Reichs merglich Gelider sein. Bitten wir euch / mit früntlichem und unterthänigen Vleiß/ ihr wollent zu diesem Tag hie und zwischen S. Walpurgen-Tag schirst persönlich kommen/ und die und ander des Reichs Noth helfen zu gemeinen Nutz han-

handeln / des wollen wir uns zu Ewer Liebe und Gnaden/als einen löblichen des Reichs Gelied/ versehen/und mit Freuntschafft und Willen um ewer Lieb und Gnade verdienen. Wir haben auch neben der Keys. Majestät auf solich Maß auch unser werbende Botschafft an den hochgebornen Fürsten/ Herrn Sigmunden/ Ertz-Herzog zu Oesterreich / gefertigt/ und gleicher Meinung den hochgebornen Fürsten / Herrn Albrechten und Herrn Georgen / Herzogen in Beyern / geschriben / und uch hiemit nit verhalten wollen. Bitten des euer förderlich Antwort. Datum Nüremberg unter unsern &c. ut supra, Anno &c. LXXXVII.

Karfürsten / Fürsten und Botschafft / hie zu Nüremberg versammlet.

III. Credenz-Schreiben der Reichs-Versammlung vor ihren Abgeordneten an Herzog Sigmunden von Oesterreich, den Ungarischen Krieg betreffend, Anno 1487.

UNser freuntlich und untertenig Dinst zuvor/ Hochgeborner Fürst/ lieber Oheim / Schwager und gnediger Herr/ Wir schicken zu ewer Lieb diesen gegenwertigen / Heimbrant Straußen / Doctor &c. Zeigern diß Briefs/ mit Bevelhe und Werbung/ von unsern wegen / in des Reichs und Kriegs-Sachen / die sich in den Erblanden unsers allergnedigsten Herrn des Römischen Keysers halten/ gütlich und underteniglich bittende / ewer Lieb und Gnad wollen den aufs förderlichst hören/ und unsern Gesinnen nach der Sachen gutwillig beweisen. Das wollen wir zu dem/ daß euch solchs zu Lobe genießen wirt / zu Freuntschafft ansehen und verdienen. Geben zu Nüremberg sub Secretis ut supra, Anno &c. LXXXVII.

Churfürsten / Fürsten und Bottschafft / hie zu Nürnberg versammelt.

IV. Anbringen des Abgeordneten, von der Reichs-Versammlung an Herzog Sigmunden von Oesterreich, den Reichs-Tag persönlich zu besuchen, oder sonsten zu beschicken. 1487.

Werbung von wegen der Kurfürsten/ Fürsten und Botschafften auf dem Tag zu Nürnberg versammelt an Herzog Sigmunden von Oesterreich / Actum Freytags nach dem Oster-Tag Anno &c. LXXXVII.

ANfangs zu sagen / von wegen der Kurfürsten / Fürsten und der Botschafft fruntlich und untertenig willig Dinst mit gepürlicher Erbietung.

Darauf die Credentz zu überantworten/ und ferner zu reden/ Sein Gnade habe guts Wissen/der Krieg die sich nu viel Zeyt und noch in der Keys. Majestät Erblanden halten/denselben Widerstand zu tun/ Sein Keys. Gnad hie vor Churfürsten und Fürsten des Reichs umb Hilf habe angesucht / und letzte hie uf diesem Tag der Sampnung hie in Gegen ein Meinung thun furhalten/ ein Summ Volcks zu Rosse und zu Fusse aufzubringen / dadurch sein Keys. Gnad getrawt/die Krieg abgewend/ oder ye geringert werden solten / wie die Bottschafft Herzog Sigmunds des gnüglichs Wissen/ und ine zu berichten habe. Und so die gemelten Krieg auf den Erblanden der Keys. Maj. und des löblichen Haußs von Oesterreich ligen/ und Er / Herzog Sigmund / ein löblicher Fürst des Reichs/ aus dem gemelten Haus geboren/ auch die Land des heiligen Reichs merglich Geliede seyn/ und deshalb die gemelten Krieg zu weitern des Reichs Beswerung erwachsen möchten / und so viel mer / daß andere fremde Gezunge vnd Gewelte das Reich und sein Gelider zu stören und zu trennen in Fürnemen steen / das aus Teutscher Nation Henden zu brengen. Deshalben zeitige Betrachtung und Beschluß zu verfassen/die Notturfft des Reichs erfordert/ indem er mit Rate und Hilf wol trefflich erschiessen mag/ des aber sein Botschafft/ hier gefertigt/ nicht ganz sey gemechtigt gewesen. Darum/von wegen der Churfürsten zu bitten/ daß er wolle die vorgemelten Ursach / und weß dem Reich und dem Hauß Oesterreich an der Sach sey gelegen/ und op es persönlich nicht Fug hette/ doch sein Bottschafft mit allem hier vertigen wolle/ von den vorgemelten Sachen und Hilf entlich helfen zu handeln und zu besleißen/ und on Hinterbringen sich von seinen wegen anzunemen/ des/ so zu gemeinen des Reichs Nutz und auch Entlestigung der gemelten Krieg geratslagt und beslossen wirdet / und die Bottschafft fertigen/ in vierzehen Tagen hie zu sein/ on Seumpniß/ wollen Kurfürsten und die Bottschaft/ als die des Reichs und des Haußs Oesterreich Ere und Nutz gern

gern sehen / die Zeit hie zu verharren gedulden / Sich auch solcher seiner Schickung versehen / und zu samt löblichem Werck zu Freuntschafft haben und verdienen / und domit förderlich Abfertigung begern und schrifftlich Antwort.

Item / Herzog Sigmunden zu erkennen zu geben / wie die Versampnung Herzog Albrechten / und Herzog Georgen von Beyern / auch Grave Eberhardten von Würtenberg / geschrieben und gebeten haben / persönlich zu diesem Tage zu kommen / mit Erpietung / ob etwas Irrung were / zwischen der Keys. Majestät und den Fürsten von Beyern / vorgemelt / daß getrewer Fleiß soll angewand / daß dieselben zu Förderung gemeines Nutz hingelegt werden.

Ferners Gutachten der Reichs-Ständte, und darbey gebrauchte Behutsamkeit.

§. 10. Inmittelst / alß noch etliche Fürsten ankommen / haben sich / (wie Lehmann *dict. pag. 915.* berichtet) auf Keyserl. Majest. ferner Errinnerung / Chur- und Fürsten eines Anschlags und Bedenckens wieder den König in Ungarn verglichen / und dieweil dasselbe etliche Geheimniß auf sich gehabt / damit solchs nicht zum Nachtheil des Heiligen Römischen Reichs offenbahr / und berührtem König unzeitig fürbracht würde / haben Sie alle und derselben Bothschafften insonderheit mit gegebener Hand-Treu zugesagt / die Sach verschwiegen zu halten. Darauf Chur- und Fürsten Bothschafften der Erb- Frey- und Reichs-Städt Gesandten Anzeig gethan / was gestalt sie sich eines Bedenckens verglichen / welches sie ihnen mit solcher Bedingung thäten eröffnen / wofern die Gesandte sammenhafft / und jeder insonderheit / inmaßen von ihnen / den Churfürsten und Fürstlichen Bothschafften beschehen / dasselbe zu verschweigen würden geloben. Und als diß Begehren vollstreckt / ist den Städt-Gesandten das Bedencken / auf vier Puncten begriffen / eröffnet / ihr Gutachten und Meynung darüber zu entdecken begehrt / und ihnen hierzu Bedacht gegeben worden. Die Gesandte der E. Städt haben die Sachen sehr wichtig und schwer beschaffen gefunden / und Bedencken getragen / sich darinnen mit ausführlicher Erklärung einzulassen / derhalben ihr Antwort nur auf zwey Puncten gestellt und übergeben / die übrige stillschweigend umbgangen. Der Churfürst zu Meinz / als er dieselbe im Chur- und Fürsten-Rath verlessen / hat er der Städt Gesandten zur Wiederantwort angezeigt / daß er denselben / von wegen anwesender Churfürsten und deren Bothschafften / vier Puncten zu berathschlagen / und ihr Gutbedüncken darüber zu vermelden eröffnet / so hätten Sie nur auf zween geantwort / derhalben ihr Begehren / auf die übrige sich gleichfalls vernehmen zu lassen. Darauf hernacher der Städt Freund auf die übrige Puncten sich ferner erklärt / und ihr Bedencken auf Sontag Jubilate Chur-Meinz eingeantwort. Mit dieser Lehmannischen Relation stimmet überein / was in offtangezogener Reichs-Städtischen Registratur dißfalls enthalten: Und als nun etlich derselben Fürsten / und also ain mehrere Anzal der Stenndte ankommen / ist von ihnen die Berathschlagung der begerten Hilf und anders stattlich für Hand genommen / auch deshalben sich eines Ratschlags und Bedenckens durch Chur- und Fürsten entschlossen / welchs aber / dieweil es allerhand Geheimniß auf sich gehabt / den Stett-Bothen nit anderst eröffnet worden / denn auf vorgeende Verpflichtung / daß sie sollichs vor entlichen Beschluß nit offenbaren wolten. Und in alia Registratura: Sy seyen ob den Sachen gesessen / mancherley und vil davon geredt und geratslaget / und wo sie / die Stätt-Botten / das in geheimde verschwiegen halten / biß so lang entlich beslossen werde / wie die Sachen zu eröffnen und demnach Gelübd thuen / so wolten sy Inen solch Jr Ratslagung und Mainung eröffnen / daß dann die Stett-Boten auf Bedacht und Unterrede / derhalben gehabt / geton haben / mit der Laistung und Verwilligung der Churfürsten / Fürsten / und Fürsten Potten / daß die von Nürnberg das an die Eltern / und der Stett Botten / zu dem Tag verbottet / den andern unverbotteten Stetten das auch eröffnen möchten / doch daß dieselben alle und jede dergleichen Gelübd auch thäten / das dann von denselben allen auch vollstreckt worden. Weiter in der ersten Registratur: Nach Eröffnung des Bedenckens ist der Städt-Boten Gutbedüncken und Meinung darinn zu vernemen auch begert / und Inen des ein Bedacht gegeben worden. Alß nun auf solchen genomen Bedacht der Stett-Boten Jr Meinung den Chur- und Fürsten etwas kurz / und nit allerdings volkhomen gegeben / hat der Churfürst zu Meinz wider gesagt / er hab Inen von wegen der Samnunge vier Stuckh eröffnet / darauf sy allein auf zwey Stuckh Antwort geben hetten / und auf die andern zwey Stuckh auch Antwort begert / darauf dann fürter die Stett weitere schrifftliche Antwort gegeben. Hierauß erscheint / daß es damahln gar ain andere Gestalt gehabt / dann man yzt fürnimt / da den Stetten der Chur- und Fürsten Bedenckhen / als

für

für Beschlusse / stracks nur fürgehalten / und sy etwan in Iren Maynungen gar nit wollen gehört / oder doch nur plötzlich und als vergeblich gehört werden / zu geschweigen / daß mann (wie alhie beschehen) Ir Bedenckhen oder Maynung underschiedlich begeren und erfordern sollte. Dieses habe vorangeregter massen aus dem Lehmanno und der alten Städte-Registratur genommen / denn dißfalls in Actis nichts zu befinden.

Anordnung eines Ausschusses.

§. 11. Hierauf ist so wohl der Reichs-Hülfe / als des Landfriedens und Kammergerichts halber / ein Außschuß verordnet worden / welcher dann Montags nach Jubilate die erste Session genommen / und mit Consultationen dieselbe Woche zugebracht / auch nachdem alle fürgenommene Puncte reifflich erwogen und beschlossen / dieselbe in gemeiner Versammlung den Churfürsten / Fürsten und Städte Bothschafften in Schrifften verlesen und zu erkennen geben.

Gutachten wird dem Keyser mit gleicher Behutsamkeit eröffnet.

§. 12. Als nun Churfürsten und Städte Bottschafften sich einer gewissen Antwort einhelliglich verglichen / haben Sie / (nach fernerer Anzeige Lehmans *dict. pag. 915.*) die Keyserl. Majest. in des Reichs Versammlung beruffen / welche / samt dero Räthen / dieselbe anzuhören / erschienen. Worauf der Churfürst von Meinz vor Eröffnung der Ständt Erklärung der Keyserl. Majestät öffentlich zu verstehen geben / welchermassen anwesende Chur- und Fürsten / auch derselben und der Städt Botschafften einer Antwort und Bedenckens auf Keyserl. Majestät Begehren einige / und damit die Sachen verschwiegen und geheim gehalten / und nicht zu Nachtheil und Schaden des Römischen Reichs unzeitig / wie zuvor mehr / auskommen möchten / hätten alle Churfürsten und Stete Bothschafften solche verborgen zu halten mit Glübden zugesagt. Wann dann Keyserl. Majestät dero Räth gleichfalls / der Ständt Bedencken geheim und verschwiegen zu halten / würden mit Glübden beladen / wolten sie alsdann dasselb eröffnen. Auf solch Zumuthen haben Keyserl. Majest. mit Iren Räthen gute Weil Bedacht gehabt / endlich dieselbe in Pflicht genommen / darauf allgemeiner Ständ Erklährung angehöret / durch Haugen von Werdenberg den Churfürsten / Fürsten / derselben und Städt Bothschafften wegen erzeigten Gehorsams Danck gesagt / und die Sach zu bedencken angenommen. Hiervon giebt auch mehrgenannte Registratur diese Nachricht: Und als demnach dieser verordenten Bedencken den Churfürsten / Fürsten / Fürsten- und Stett-Botten und der Sammnunge vorgehalten / ist es fürder durch den Churfürsten / von Meinz / in Versamnunge Churfürsten / Fürsten / Fürsten- und Stett Botten der Keyserl. Majestät fürbracht / in dergleichen Meynunge; Ist zuförderst von Irer Majest. begert / damit die Sachen in desto besserer Gehaimbd gehalten / und nicht ehe denn Zeit an den König von Hunarrn / (wie hievor geschehen) gelangen möchten / wo dann Ire Majest. Ire Räte auch geloben wolten lassen / wie der Churfürsten / Fürsten / und Stett Botten gethon / so wolte man Irer Majest. der Bedacht eröffnen / daß denn die Keyserl. Majestät auf langes Berathen und Bedacht / in der Sachen gehabt / also zu beschehen verfügt / und Pflicht von denselben seiner Majest. Räthen genommen hat / darauf dann folgends Irer Majestät der Bedacht der Churfürsten / Fürsten und Stett eröffnet / welchen Ire Majestät zu deliberiren genommen.

Keys. Erklährung.

§. 13. Sontags vor Vocem Jucunditatis hat (seind fernere Worte Lehmanni *pag. 916.*) Keyserl. Majestät die Versammlung der Churfürsten / Fürsten und Städt Bothschafften vor sich gefordert / und auf die Puncten / des Landfriedens / Cammergerichts / der Hilf und derselben Anstalt halben / Antwort geben / auch dabey angehengt / daß Seine Majestät der Proviant und des Wegs halben / dadurch in Ungarn zu ziehen / zu der Churfürsten / Fürsten und Stätt-Botten fernerm Bedencken stelle / wie solches alles zum Besten fürzunemen.

Gegen-Erklährung der Ständte.

§. 14. Sontags Exaudi haben (fähret Lehmannus *dict. pag.* fort) Churfürsten / Fürsten und deren Räthe / die Städte-Gesandten in gemeine Versammlung berufen / und was sie sich auf Keyserl. Majest. Erklärung / des Friedens / Cammergerichts und der Hilf halben / ferner entschlossen / fürgetragen / und darum nicht verhalten wollen / damit sie hierüber deroselben Meynung auch vernehmen könten / inmassen denn / nach gehalten Bedacht / der Städt Gesandten ihr Bedencken den Höhern vermeldt. Auf solchen Beschluß ist Keyserl. Majest. auf Erichs-Tag nach Exaudi im Nahmen gemeiner Versammlung ein Antwort geben worden. Und die alte Registratur giebt hiervon / sonderlich was die Reichs-Städte anbelanget / noch ausführlichern Bericht: Sontags Exaudi ist den Stett Botten in gemeiner Versamlung der Churfürsten und Fürsten / auch Fürsten Rete weiter Bedencken / des Friedens / Cammergerichts und anders halben /

ben / fürgehalten / mit diesem Anhang: Das hetten sie den Gesandten von Stetten mit verhalten wollen / Ire Meinung darinn auch zu vernemen. Darauf der Stett Botten / auf gehabten Bedacht / Ir Meinung zu erkennen gebeten / auf welchen Beschluß (sic habent verba) ist der Keyserl. Maj. das alles auf Erichtag nach Exaudi fürgehalten. Und wiewol der Stett Botten in die Stuben alda die Antwort gegeben zu lassen verschafft worden / so ist doch solchs unterblieben / welches sie bei dem Churfürsten von Menz geandet / auf Meinunge / solten sie in der Hülf verpflicht / und zu dem Tage beschrieben sein / das best darinnen helfen fürzunemen und zu raten / so were pillich / daß sy zu den Hendeln auch gezogen und nicht gescheucht würden / nachdem sie bey den andern Handlungen und Ratslegen gewest weren. Also ist am Mitwoch hernach der Stett Botten die gegeben Antwort eröffnet / und Inen / warum sie zu derselben Antwort nit eingelassen worden / Verantwortung und Entschuldigung geschehen.

Resolution zu einer eylenden Hülffe von 8000. Mann.

§. 15. Biß anher hatten Keyserliche Majestät die Reichs-Hülfe auf 6000. Mann verlanget / weiln aber mitlerdessen der König von Ungarn sich vor der Neustädt mehrers gestärcket / so war nunmehro solche Mannschafft / wenn selbige schon würcklich gestellet werden solte / nicht sufficient, dahero die Reichs-Ständte sich zu einer eylenden Hülfe von 8000. Mann resolvirten / jedoch mit der Condition, daß Keyserl. Majest. gleichfalls so viel stellen möchte. Wegen dieser Reichs-Hülff ist in Actis ein Ratslag zu befinden / woraus zugleich erhellet / daß man deshalber die grosse zu Franckfurth angeschlagene Hülffe vorgenommen / und daraus die Summe / welche man aufzubringen vermeint / und sich auf 8000. Mann belaufen / gezogen / jedoch unter dieser Summe die Reichs-Städte nicht begriffen gewesen / welche aber von denen Fürsten noch angeschlagen werden solten. Der Rathschlag lautet in forma also:

Rahtschlag wegen einer eylenden Hülffe von 8000. Mann / uf Donnerstag nach Exaudi, 1487.

ALs versehenlich ist / daß der König von Hungarn sich auf starckst schicken werde / die Neuenstadt zu erobern / und das Veld zu behalten / daß die Notdurfft dagegen erfordert / sich auch auf sterckst zu schicken / ob Not würde / den Streit mögen tröstlich annemen / und als die 6000. Mann von der Keys. Majestät angezeigt / mit samt den / die sein Gnade noch in Dinst hat / nit gnugsam mögen angesehen werden / ist bedacht / daß die grosse Hilf / zu Franckfurth angeslagen / fürgenommen und daraus gezogen würde die Summe / der man sich versehen möcht / aufzubringen were / die sich laufft von Churfürsten / Fürsten / Graven / und Herren / in demselben Anschlag begriffen / auf 3677. zu Roß / und 3620. ungeverlich zu Fuß / facit 7297. zu Roß und Fuß.

Item / was auf die Reich Stette darzu geslagen würde.

Item / es ist angezeigt aus merglichen Ursachen / daß solchs alles mit samt unsers Herrn / des Keysers / Volgk nit gnug were / und ob verfenglicher sein solt / den Anschlag zu zwifachen / auf daß das Fürnemen dest fürderlicher und tröstlicher geendet / auch langweriger Kost abgeschnitten würde.

Item / gedenckt zu ratslagen um die hinterstelligen Hilf derjenen / die in dem yzigen ausgezogen Anslage nit begriffen / und doch vormals zu Franckfurt angeslagen sein / wie die mit Irer Anzale ufs fürderlichst zu statlicher und fruchtbarer Hilf möchten bracht werden.

Item / daß unser gnedigste Herren / die Fürsten / die Reich-Stette anslagen / igliche auf ein Anzale Volcks.

Item / des Heerezugs halben / ist allerley betracht / nach Laut einer Zettel / davon begriffen.

§. 16. Mit dieser Verwilligung konten Keys. Majest. nicht zufrieden sein / besonders / weiln Sie nicht in dem Standte ware / die Ihro zugetheilte Summe zu stellen. Es war auch der Anschlag vor denen Chur- und Fürsten mit Exclusion der Reichs-Städte geferiget worden / welches ebenfals Verdruß verursachte. Sonst thut von dieser Verwilligung und dem deshalber gefertigten Anschlag die alte Registratur folgende Meldung: Und mitlerweyl haben die Churfürsten / Fürsten und Fürsten Räthe ausserhalb der Stett ainen Anschlag aus dem Franckfurtischen grossen Anschlag auf 8000. zu Roß und Fuß gemacht und gezogen / welches fürter der Keys. Majest. fürgehalten / die aber damit nit gesettigt / sonder ein viel stattlichere und erschießlichere Hülf haben wollen.

Keyser ist auch damit nicht zufrieden.

§. 17. Bey so gestalten Sachen machten die Ständte anderweit einen Ausschuß / darzu ein jeder Chur- und Fürst einen seiner Räthe / und von den Städten drey / als von Cölln / Nürnberg und Franckfurth / dabey

Ständte wollen nicht hören willigen.

geordent/ nicht weniger setzten auch Keyserliche Majestät etliche Ihre Räthe darzu. In solcher Berathschlagung haben die Keys. Räthe die Hülffe auf 16000. Mann zu Rosse und Fuß gesetzt/ darüber der Ausschuß nicht einig werden können / sondern man ist auf den 8000. Mann beharret/ welches die Keyserl. Räthe zurück zu bringen angenommen. Also schreibet Lehmannus dict. pag. 916. und die Registratur giebt davon diesen Bericht: Vnd als sich die Churfürsten / Fürsten/ auch Fürsten- und Stett-Botten der Ding lange Zeit aufgehalten hetten / ist jüngst beschlossen / daß yder Churfürst / jeder Fürst einen seiner Räte/ vnd der geschickten Fürsten Räthe/ auch drey oder vier von den Stetten zu den Hendeln gegeben werden solten/ über die Sachen zu sitzen/ wolle sein Keys. Majest. seiner Majestät Räte auch darzu bescheiden ꝛc. also seint der obbemelten drey Stett Verordnete/ nemlich Cölln / Nürnberg und Franckfort/ hierzu wiederum verordent worden. Vnd haben in solcher der Verordenten Berathschlagung die Keyserl. Räte auf Erhebung fürgeschlagener Hülf der 16000. aber der Churfürsten / Fürsten- und Stett-Botten auf den 8000. Mannen verharret/ welchs fürter an die Keys. Maj. gepracht worden.

Fernere Handlung wegen Volck- und Geld-Hülffe.

§. 18. Mit dem Schluß dieser Berathschlagung lief Nachricht ein/ daß die Neustadt von denen Ungarn noch härter angegriffen würde / dahero schritten die Reichs-Ständte zu einer Geld-Verwilligung von 100000. Gülden Rheinisch/ welche denen Keyserl. Hauptleuten und gewissen Commissarien gegeben werden solte / umb davon Volck zu werben / und damit / wie auch mit der Mannschafft / welche Ihre Majestät dazu stellen würden / die Neustadt zu erretten; Alß aber sothane Bewilligung endlich beschlossen werden solte / geschahe ein Anhang/ daß Keyserliche Majestät auch so viel an Gelde auszahlen lassen möchte; Welche Condition aber zu præstiren / der Keyserl. Majest. dermahlen unmüglich fiel / jedoch erboten sie sich / die 6000. Mann / von welchen oben Anzeige beschehen / auszurüsten. Ja / als Ihre Majestät so wohl als einige Reichs-Patrioten wohl begriffen / wie schwer und langsam bey denen Ständten mit Aufbringung ihrer 100000. Gülden es hergehen würde/ so verlangten Sie nur vor dießmahl 60000. Gülden / jedoch / daß darnach die grosse Hülfe beschleuniget werden möchte. Allein die Erfahrung war abermahls dergestalt eingerichtet/ daß Keyserl. Majestät nichts als Verzögerung / Unbeständigkeit und nicht zu præstirende Anhänge sahen; Und obwohl darauf Ihre Majestät zu einer in nachdrücklichen terminis abgefaßten Antwort schritten / und denen Ständten deutlich vorstelleten / daß/ wenn Sie bey ihren Anhängen beharren würden / man es vor eine Anzeige annehmen müste/ daß Sie ihren Herrn verlassen / und keine Hülfe thun wolten/ ja zu thun nie in Sinn genommen hätten / man wolle Sie nochmals ermahnet und erinnert haben / Ihre Majest. so unlöblich nicht zu verlassen; Wären Sie aber ja der Meinung / Seiner Majestät keine Hülfe / und ihrer Schuldigkeit keine Folge zu thun / möchten Sie ihre Meinung eigentlicher und ohne dunckele Anhänge eröffnen; So war doch die Antwort noch weniger hinlänglich. Solche Handlungen habe aus denen Actis gezogen / und lauten die Piecen also:

I. Proposition nomine der Keyserlichen Majestät wegen höchstbenöthigter Hülffe an Volck und Geld 1487.

ITem/ als mein gnedigste und gnedige Herren/ Churfürsten / Fürsten und gemein Beysammlung von unserm allerlergnedigsten Herrn / dem Römischen Keyser/ ꝛc. begern/ Sie zu berichten/ wie sein Keys. Maj. vermeynt/ daß der geholfen werden soll/ Inen zu sagen.

Der Keys. Majest. austräglich und Ine allen erlich zu helffen/ stehe auf zweien Stücken.

Das erste/ als ihn Sein Keis. Maj. zu mermmaln entdeckt/ wie hart die Newenstadt gearbeit werde/ und daß die so lange Zeit / als die Hilf/ die sie seiner Keys. Majest. fürgeschlagen haben/ aufbracht würden / nit erharren müge/ habe sein Keys. Majest. begert/ daß sie aus den hundert und etlich tausend Gülden/ so sie zu Rettung der Neuenstadt zu geben zugesagt vnd gewisse sein sollen/ von denen/ die yzo bie sein/ sechzig tausend Gülden Rheinisch/ den Personen/ so sie darzu ordenen/ die fürderlich geben/ mit den eylend Lewt dortnieden zu bestellen/ und zusamt der Anzale/ die sein Keys. Majest. Irem Erpieten nach/ halten wolt/ die Newenstadt unterstehen zu retten / und in mitlerzeit die Ubermaß des ausstenden Geldes inzubringen / dasselbe begere und bitte sein Keys. Maj. nochmahls.

Das ander/ so wissen sie selbs/ daß dem König von Hungarn mit solchen Geltkein austreglicher Widerstant beschehen müge/ ine auch kein Erschrecken / noch

der

der Keys. Majestät Leuten keinen Trost brechte / sich auch die Churfürsten und Fürsten / zu Hauptleuten bestimt / als zu besorgen sey / der Hauptmannschafft nit annemen / wo die austreglich Hilfe yzo hie endlich nit beslossen / und Jne nachvolgen solt / bitt sie darauf die Keyserliche Majestät / zum höchsten und fleißigsten die müge / dieselbe groß Hilfe wie und wann die bescheen soll / hie entlich zu beschliessen / und auf das förderlichst zu bestellen / mit dem werd der Feind erschreckt / und die Fründe und Gehorsame getröstet / auch der Keyserlichen Majest. Jne allen und dem heiligen Reich erlich / fruchtbarlich und löblich geholfen / und andere fremden Gezünge die Forcht gemacht / sie und Teutsch Nation fürbaß bey Iren Freyheiten und Würden unverletzt und unbeswert zu laßen / darzu auch die Keys. Majestät alle Ire Macht stellen / und das in ewig Zeit mit Freundschafft und Gnaden gegen Jne allen beschulden und erkennen wolle.

II. Geratslagt auf Dinstag nach Trinit. durch die Sampnung, und auf Freytag darnach der Keyserlichen Majestät bey seinen Reten überschickt, Anno 1487.

ITem / vnser allergnedigster Herr / der R. Keyser / sol Marggrave Johannsen von Brandenburg Churfürsten / und Herzog Albrechten von Sachßen / die sein Keys. Majestät angezeigt hat / Befehle tun / und des schrifftlich Commission geben / mit Zwang der Acht / und andern nottürfftiger Pene / das Gelt von allen den / im Anschlag hie zu Nürnberg begriffen / inzubringen / und damit zu handeln / wie hiernach volget / und mit den beden Churfürsten und Fürsten so viel handeln / daß sie sich der Sachen also annemen / und der Sampnung / hie zugegen / das zusagen.

Item / die Keyserliche Majestät solle Ire Anzale / hundert tausend Gilden / den yetzgemelten zweyen Fürsten / oder yren vollmechtigen Anwelden / alher gein Nürnberg antworten / nemlich derselbigen Somme 33. M. Gülden / bynnen 14. Tagen schirst / die man dem Volck / so unverzogenlich bestalt werden / zu Rüstegelt geben solle / und die übrigen 70. M. Gülden zwischen hir und Sant Jacobs-Tag ausrichten.

Item / die Churfürsten / Fürsten / Prelaten / und Stett des Reichs / sollen Ire Somme / die sich / nach Inhalt des vorgemelten Anslags / ob hundert tausend Gülden laufft / yder sein Anzale den obgedachten Fürstē / oder yren Anwelden / her gein Nürenberg antworten / yder auf Zeyt / wie im Anslag das alles verzeichent erfunden wirt.

Item / es soll auch kein Churfürst / oder ander / im Anschlag begriffen / sein Bezalung niemants anders / denn allein den obgenannten Fürsten oder Iren Anwelden tun / noch von yemants anders dann Inen qvittirt werden / in dheinen Weg / und op dawider bescheen / oder anders gehandelt würde / soll ganz uncrefftig sein / und die berürten Commissarien nichts destemynder gegen Inen zu procedirn und solch Gelt von Inen zu bringen Macht haben / solchs zu des Reichs Notturfft zu gebrauchen / und Laut Irs Bevelhs damit zu handeln.

Item / die obgemelten Fürsten sollen Macht haben / durch sich selbst oder ander Volgk aufzunemen / und von solchem Gelt zu bestellen / und zu versolden / das auch zum Krieg zu gebrauchen / und die Newenstadt untersteen zu retten und sunst darinnen handeln / wes die Notdurfft erfordert und so ferre das Gelt reichet / ungeverlich.

Item / daß die Keys. Maj. das Cammer-Gericht aufricht / wie die Artickel davon gefast werden / laut der Fürsten letzste Antwort uf Meinung darüber zu sizen / die zu besichtigen und zu ermessen / und daß das erst Cammer Gericht uf den ersten Gerichts-Tag nach Sant Jacobs-Tag nechstkommende gehalten werde.

Item / desgleichen den Lantfrieden / die Einung der fremden Gezünge / samt den Beybriven / vervast und die Declaration zu vertigen.

Item / antreffend den zehenden Pfennig / durch das Reiche / den abzustellen / denn solch Fürnemen würd nicht volgen / und doch diese Sachen der Hilf ganz zerrütten.

Item / den Zehenden / der in Stifft zu Basel gefordert ist / abzuschaffen / und die Keys. Maj. in den beden Stücken Hülf und Fürdrung tun.

III. Vnsers allergnedigsten Herrn, des Römischen Keysers, Antwort, meinen gnedigsten Herren Kurfürsten, Fürsten, und gemeiner Besamlung, auf ir schrifftelich Artickel gegeben. 1487.

ITem / Sie wissen aus was Grunt zu Franckfurt mit Ir aller Rate ermessen und angesehen / daß die groß Hülf

so eylend/ daß die der Keys. Majestät und Iren Landen und Leuten zu Rettung und Nutz kommen/ nicht aufbracht werden möge/ und deshalben daselbst uf ein eylende Hilfe/ und daß der mit dem Aufgebote angehangen werden solt/ gearbeit/ und demnach die vier Churfürsten/ Menz/ Cölln/ Trier und Pfaltz-Grave/ gen Speyer/ zu der Keys. Majestät zu kommen beschrieben/ und doselbst bey Jne gehandelt sey/ daß sie der Keys. Majestät in solchen Aufbott anhangen und hilflich sein solten/ des sie sich aber hinder den andern nit annemen wollen/ durch das die Keys. Majest. die so die Keys. Majestät darzu zu gebrauchen nottürftig bedeucht/ her gen Nürnberg ervordert/ die durch sich selbst und Jre Botschafft erschinen sein/ doselbst die Keys. Majestät solchen Abschied zu Speyer nach wiederum auf das Aufbot und austreglich Hülf gearbeit/ inn dem sey die Newenstatt so swerlich durch den König von Hungern gedrungen worden/ sich auch die Handelung des Königs Krieg dornach geschickt/ daß die Keyserliche Majestät bey ihr selbst ervogen/ und im Rate funden/ so sein Keys. Majestät von Jr selbs Macht sechstausend/ und die Besamlung darzu sechstausend Mann zu einer eilenden Hülf ordenten/ daß dann mit demselben/ und was man in der Keys. Majestät Land aufbringen/ die Newestadt/ daran das meiste Teil des Kriegs gelegen sey/ errette/ und dem König biß auf die statlich Hilf Widerstant bescheen möge/ solchs die Keys. Majestät an Sie bracht/ und auf das höchst ersucht/ sie mit denselben sechstausend Mannen nicht zu verlassen/ das hab sich bey Jnen so lang verzogen/ biß sich der König von Hungarn mit seiner Macht zu Roß/ Fuß/ und anderm/ vor der Neuenstatt/ und sunst dermassen bestercke/ daß solchs mit der obberürten Anzahle nit mer bescheen möge/ deshalben sich die Kurfürsten/ Fürsten und Besammlung in ein eylende Hilf/ nemlich achttausend Mann/ begeben/ und dogegen der Keys. Majestät auch achttausend Mann zu halten ufgelegt/ der sein Keyserl. Maj. Jrer Gelegenheit nach/ als sie selbst wissen/ nit vermocht/ auch Jr Anzale uf den Verzug und Anhang gesetzt/ daß seiner Keys. Majestät dasselbe nit zu Frucht hette mögen kommen/ und dieweil die Sachen bey Jnen in Arbeit und solchen Verzug gestanden/ wer der Keyserlichen Majestät Potschafft kommen/ was Zeyt und nit lenger die Newenstatt halten möcht/ das Jne die Keys. Maiest. fürhalten/ und aber umb Hilf und Rate in solcher Zeit errett werden möcht/ mit hohen Vleiß ersuchet und gebeten/ hetten sie seiner Keyserlichen Majestät aus Jr selbst Rate/ on seiner Keyserlichen Majest. Anzeigen verwilliget und zugesagt zu einer eilenden Hülf und Rettung der Newenstatt hundert tausend Gülden Reinisch/ die gewisse sein solten zu ordnen/ und die der Keyserlichen Majestät Hauptleuten/ und denen/ so sie zu Ausgebung solchs Geltzs sezen würden/ zu geben/ Leute darum zu bestellen/ und die Newenstatt domit/ und mit dem/ daß die Keys. Maj. darzu kete/ zu erretten/ und weren dozumal die hundert tausend Gülden/ so die Keyserliche Majestät darzu geben solt/ darinn nit gemeltet worden/ und als solchs zu End beslossen werden solt/ hetten sie erst die hundert tausend Gülden der Keys. Maj. daran gehangen/ die seiner Keyserlichen Majest. nit möglich sein/ dieser Zeit aufzubringen/ und sich erboten/ die sechs tausend Mann/ von den sein Keys. Majest. Meldung getane/ und etlicher massen in Dinst hette/ ausrüstig zu machen/ und domit/ und aller seiner Keys. Maj. Macht/ zu dem Handel zu helfen/ und als sein Keyserl. Majestät aus Jrer Schrifft/ so sie deshalben überantwort/ gemerckt/ daß die hundert tausend Gülden mit der Meinung/ so sie darinn genennet/ so weitläufftig einbracht werden solten/ daß die Newenstadt das nit erleiden möcht/ hätte sein Keyserliche Majestät am jüngsten begert/ daß Sie und der Stett Botschafft/ so yzo hie weren/ zu Rettung der Neuenstatt/ aus den hundert tausend Gülden sechzig tausend Gülden förderlich hie aufbrechten/ mit den und dem andern Gelt/ so sie zu der Hilf geben/ wölle sein Keys. Majest. durch sich noch die Jren ganz nichts zutund haben/ sundern Sie und wen sie dazu ordenten/ domit handeln lassen/ und sie auf Jr manigfeltigs Erpieten/ daß sie der Keys. Majest. austreglich und beyständig Hilf/ die der Keys. Majestät nützlich/ und Jne und dem Reich erlich were/ tun wolten/ unzweifelichs versehen/ sie solten dem Volg getane/ und gantz kein Weigerung darinnen gesucht haben. Nu geben sie über sollichs alles seiner Keyserlichen Maj. yzo ein Antwort/ die sie für ein entlich Antwort nennen/ die solchen der Keyserlichen Majestät Begern/ und yrem Erpieten

gantz

gantz nit gemesse were / und legen der Keyserlichen Majest. darinnen zu/ als ob sich die zu den sechs tausend Mannen hundert tausend Gülden zu geben verwilligt haben solt/ und sezen dem ein eylende Bezalunge/ und Irem Gelt einen langē Verzugk / der aber die Newenstadt nit erwarten mögt/ und westen doch selbs/ daß sich sein Keys. Majestät des nie verwilligt/ noch auch in seiner Keyserl. Majest. Vermügen nit were/ denn wo Sein Keyserl. Majestät das Vermügen gehapt / hette sie sein Keys. Majestät mit so viel Müe / Swentung und Versaumniß so lang nit angetrieben/ und wo sie auf solchem zu besteen vermeinten / des sich doch sein Keyserl. Maj. zu Inen gantz nit versehe / möcht sein Keys. Majest. und eins yden Menschen Vernunft solichs nit anders erwegen/ dann das Sie sein Keys. Majest. als ihren rechten Herren/ gesippten Fründe/ und Dewtschen Fürsten / verlassen / und kein Hilf noch Beystant tun wolten / noch im Grund Ires Erpietens nie in Sinne gehabt hetten/ seiner Keyserlichen Maj. zu helfen/ daß sie seiner Keys. Maj. Ine selbst / dem heiligen Reiche / und Deutsche Nation nit schuldig weren/ und begert und ermant sie abermals/ auf das höchst/ gestalt der Sachen und Ir selbst Ere / auch was Ine allen/ dem heil. Reiche und Teutscher Nation daran gelegen were/ zu Herzen zu nemen/ und sein Keys. Majest. so unlöblich nit zu verlassen/ sundern sein Keys Maj. als Irem Herrn/ gesippten Freund/ und Teutschen Fürsten / tröstlich und förderlich/ als sie westen / der Handel erfordert/ Hilf und Beystant tetten/ und des seiner Keyserl. Majestät lauter zusagen und wissen machen/ und ferner mit den subtilen Umständen/ die nichts denn Verzug und Zerrüttung der Sachen/ auf Ine trügen/ nit anhiengen/ denn der Keys. Majestät ihr gründlichs Verderben daraus entstünde/ und lenger dermassen in dem Handel nit verharren möcht/ damit auch die fremden Nation Ir Kleinmütigkeit/ Uneinigkeit nit merckten/ und daraus geherzet und geursacht würden/ Sie und die Teutsch Nation zu drücken/ und von Irer Oberkeit / Herrlichkeit und Freyheit under Ir Dinstbarkeit zu dringen/ als sie des seiner Keyserlichen Maj. und Ine selbst schuldig weren/ des würden sie Lobe von Got / und gute Gerüchte und Rume von der Welt emphaen/ so solt auch sein Majest. mit samt Irem Sone/ dem Röm. König/ das in ewiger Zeit mit aller Fruntschafft und Gnaden gegen Inen erkennen und zu gute nit vergessen. Wo sie aber des Gemüts und Willens weren/ seiner Keys. Maj nit zu helffen/ des sich sein Keyserl. Majestät nach Gestalt der Sachen und Iren Pflichten und Erbieten nach/ zu Inen gantz nit versehen/ daß sie denn das seiner Keyserl. Majest. lauter/ aber on Anhang und tünckeln Schein fürhielten/ und lenger nit anhiengen/ so müst sein Keys. Maj. ander Weg gedencken/ wie sich die ferner nach Irer Notdurft in die Sachen schicken/ und wer seiner Keyserlichen Majest. leid/ und auch verderplich/ daß die Arbeit und Verswentung / in dem Handel so lang gebraucht / zu ferner Beswerung und nit zu Nutz kommen solt.

Item/ der grossen Hilf halben/ begert und bitt sein Keyserl. Majest. daß sie raten und Underschid geben / wie die ferner zu arbeiten und aufzubringen sey/ dann sein Keyserl. Maj. besorge / daß sich der Kurfürsten und Fürsten/ so zu Hauptleuten benennet sein / keiner der Hauptmannschafft annemen werde, Sie wissen denn die Nachvolge des grossen Zogs.

Item / des Cammer-Gerichts halben / soll an seiner Keyserlichen Maj. kein Mangel noch Verzug werden.

Item/ den Frieden und Declaration, so die Besammlung begert / wolle auch sein Keyserl. Majest. förderlich außschreiben / wie Inie sein Keyserl. Majest. das fürgehalten / und Sie verwilligt haben.

Item / den Decimam habe sein Keyserl. Majest. nye aufgericht / wiewohl sein Keyserl. Majest. das mer dann vor vierzig Jaren wohl Macht gehabt hette/ wolle auch ohn irn Rate und Willen darinne nit handeln / inmassen sich sein Keyserl. Majest. vor auch erboten habe.

Item/ die Brieve / den Decimam zu Basel und Stifft Salzburg berürend/ sind geschrieben und gefertigt.

IV. Ferneres Fürhalten der Keyserl. Majestät und darauf erfolgte Erklährung.

Anno 1487.

DJe Keyserl. Majest. hat den Kurfürsten und Fürsten/ hie zu Nüremberg versammelt / thun fürhalten die Beswerung vom König von Hungarn / und darauf begert / Inne entlich Antwort zu geben / ob sie Ine helfen wollen oder nit/ damit sein Gnade sich wisse darnach zu richten/ darzu hat sein Gnade thun überantworten ein Verzeichnis/ wie sein Gnade das Cammer-Gericht wolle aufrichten/ auch die Declaration des Frides &c.

Auf solchs die fünf Churfürsten / auch die andern Fürsten und Send-Botten / ausserhalb meins gnedigen Herrn / des Pfalz-Grafen / uf Mitwochen in Pfingst-Feier-Tagen geantwort haben.

DJe Wiederwertigkeit / so die Keyserl. Majestät habe vom König von Hungarn / hetten die Kurfürsten und Fürsten auch hievor verstanden / und der allezeit in Irem Gemüte nit klein Beswerung gehapt / und noch / weren den Händeln nach uf vorgemelten Tägen und yzo gehandelt und fürgenommen / willig der Keyserl. Majest. zu helffen / etlich nach Inhalt des Anslags zu Franckfurt gemacht / etlich nach Iren Vermögen / also doch / daß das Cammer-Gericht aufgericht und zu Bestendigkeit versorgt werde / und ob die Keyserl. Majest. etlicher Artigkel / seinen Gnaden übergeben / Beswerung hetten / wollen sie die Kurfürsten und Fürsten gern davon reden / und sich darinn auch zu gemeiner Notdurfft nach Billichkeit vernemen lassen.

Die Eynung gegen fremden Gezüngen / auch die Declaration des Fridens / mit samt den Beybriefen / lassen sie Inen auch wolgefallen; Aber die Besiverung der dreyer Kurfürsten Menz / Trier und Pfalz werden dieselben bey der Keyserl. Majest. anbringen / wie vormals dieselbe der Keyserl. Majest. auch der Sampnung ist fürbracht.

Es ist auch von etlichen gerett / daß der groß Anslag / zu Franckfurt gemacht / solt ausgeschrieben werden / so ist von etlichen der Sampnung angezeigt / daß derselbe etwas möge ungleich sein / und gute sein solt / den zu ermessen / damit yder-mann / nach gleicher vermöglicher Maß / darinn würd angesezt / und nit mit Uber-maß beladen / domit der dester verfenglicher Volge haben würde.

Die Geschickten Herzog Sigmunds von Oesterreich / auch Herzog Albrechts und Herzog Georgen von Beyern haben reden lassen: Sie seyen gefertigt / zu hören / ob etwas verfenglichs beslossen würde / das an Ire Herren zu brengen / darüber gepüre Ine nit weyter zu handeln / als auch Anfangs Ire Macht und Bevehle zu der Sach von Inen sey verstanden worden.

Wirtembergisch Botschafft sagt: Was durch die Sampnung werde beslossen / wolle die an Iren Herrn brengen / Ire Herre werde sich nach seinem Vermögen halten / als ein gehorsamer Grave des Reichs / und das Ime nit zu verweisen sei.

Die Geschickten der Stett haben reden lassen: Der Hilf halb erkennen sie / daß der Not sey / aber den Anslag / zu Franckfurt begriffen / auszuschreiben / haben sie desselben kein Wissen / ob der dem vordern Anslag / zu Nürnberg gemacht / gleichmeßig sey / darum sie deßhalben den auszuschreiben nit wissen zu reden / oder darein zu verwilligen / so aber davon solt gehandelt / und nach Gelegenheit darein gesehen werden / wolten sie sich halten / als die Gehorsamen / wie auch das Cammer-Gericht durch die Keyserl. Majestät mit Rate der Kurfürsten und Fürsten versehen werde / dabey lassen Sie es besteen.

Die Einung / fremde Gezunge antreffende / auch die Declaration des Landfrieden / sein Ire Freunde durch das Ausschreiben der Keyserl. Maj. nit Bericht gewesen / sie auch deshalben nit gefertigt / gepürte Ine an Ire Fründe zu bringen / wiewol sie Ir Persone halben des nit Mißfallens hetten.

Herzog Otten Geschickter hat seinem Herrn entschuldigt / daß er nit do ingegen sey / und gesagt / daß Er uf Freitag nechst wieder herkomen werde / aber zur Sach nichts geantwort.

V. Registratur, in puncto der Reichs-Hülffe, wie auch anderer Reichs-Angelegenheiten. Anno 1487.

ITem / alß oben gemelt ist / daß die groß Hilf diß Jars nit bescheen möge / erinnert die Sampnung die Keyserl. Majestät aus getreuer Meinung / daß sein Gnade hinfür wolle die Sachen also schicken / damit dieselbe Hilf dester verfenglicher / stattlicher und unverzogenlicher bescheen möge.

Item / dem Hauptmann / oder dem / der zu der Sache ernannt / gewilligt / und sich der annemen würde / sou der Anschlag uf das Gelde alhie begriffen / ines ydem Churfürsten / Fürsten / Prelaten / Graven und Stetten / darinne aufgelegt ist / verzeichent gegeben werden / derselbe / in Crafft seiner Commission, solch Gelt einpringen / und ußgeben / auch alles seines Inneinens und Ußgebens ein Verzeichniß unter seinem Insigel hinter dem Rate zu Nüremberg erlegen / und der Rate solichs Verzeichniß denjhenen / die das gesinnen / Abeschrifft geben soll.

Item / zu gedencken der Ungerischen Sach.

Item / die Schrifft zu vertigen / Salzburg antreffend.

Item /

Item/ zu vertigen die Schrifft an Bapst/ die Decima antreffend.

Fortsezzung dieser Handlung.

§. 19. Keyserliche Majestät wurden hierüber noch mehrers bestürzt/ und verlangten onderweit/ daß zu Rettung der Neustadt obangeregte 60000. Gülden von denen anwesend Ständten aufgebracht werden möchten/ worauf diese/ (besage folgenden Abdrucks/) sich erbothen/ auf eine gewisse Zeit die 60000. Gülden an die Commissarien zu entrichten/ auch das ihrige künftig bey der grossen Hülffe zu thun/ im Ende um Entlassung bittend.

Der Kuhrfürsten, Fürsten und gemeiner Versampnung Antwort vff der Keyserl. Maj. übergeben Artickel. 1487.

DJe Kurfürsten/ Fürsten und ganze Sampnung/ hie zugegen/ haben/ uf der Keyserl. Majestät entlichs Begern der Hilf/. Jr Antwort negst dergestalt übergeben/ in Getrauen/ die Keyserliche Majestät würde die in Gnaden annemen. Nu aber sein Keyserl. Majest. der etwas Beswerung ümb den Handel der Hilf halben gehapt/ verzoglich und in vermercken ansicht/ und ferner auch begert/ daß die Sampnung der Kurfürsten/Fürsten und Botschafft/ so yzunt hie sein/zu Rettung der Newen Stadt 60000. Gülden förderlich hie aufbringen wollen aus den hunderttausend Gülden/ vormals in Antworten angezeigt/ und den/ die die Sampnung darzu verordent/ übergeben mit weitern Worten und andern Artickeln/ daran gehengt.

Darauf haben sich Kurfürsten/Fürsten/ Bottschafften underred und errinnert alles Handels/ die Hilf antreffend/ wie dieselbe anfenglich zu Franckfurt ist zugesagt/ und Anslege deshalben sein fürgenommen/ und als dieselbe Zeit aus Ursachen die eylend Hilf/die notthürftig ist/ angesehen/ haben sich die Churfürsten/ und auch die Stedte/ einer merglichen Summ beladen/ und die ausgericht gehabt/ wolten das die zu Hülf der Keyserl. Majestät hätte nüzlich ersprieszen/ aber wie die gebraucht sein/ haben sie kein wissen.

Es ist auch vervast worden Maß und Form/Friede und Gericht des Reichs aufzurichten/ auch etlich Hendel zu arbeten/ wo dasselbig also vollnzogen/ wer one Zweifel der Hilf ein mergtlich Fürdrung.

Nachmahls zu Speyer/ auf Erfordern der Keyserlichen Majestät/haben die drey Churfürsten/ Menz/ Cölln/Pfaltz/ und die Trierisch Bottschafft/ in Sachen der Hilf/ **ausserhalben Irer Mit-Kurfürsten und Fürsten/ nichts mögen oder wollen handeln**/ aber sich zu diesem Tag zu kommen bewilliget/ und auch gehorsamlich erschinen. Ist hie der Versamlung/ von wegen der Keyserlichen Majest. erstlich fürgehalten/die Anfechtung vom König von Hungarn/ und darauf Hilf begert/ und nach etlichen Hendeln gesezt uf 6000. Manne/ auch darauf der Anschlag/ zu Franckfurt vervast/ übersehin/ durch die Sampnung also ermessen/ daß hoffenlich ob die 6000. oder mer daraus solten bracht werden. Jm Handel ist/ von wegen der Keyserl. Majestät/ auch durch ander des Handels verstendig betracht die Macht des Königs von Hungarn/ auch das merglich Darlegen er vor der Newenstadt getan hat/ und wie groß Jm daran gelegen/die in sein Hand zu bringen/ der Ursachen Not sey/ sich aufs sterckst gegen Jme in das Veld zu schicken/ wann er alle Macht zusammenziehen und den Leger nicht reumen werden/ also daß die Summ der 6000. samt den/ die die Keyserl. Majest. in Dinsten habe/ gegen solcher Macht nichts versahe. Und ist ferner der Sampnung fürgeslagen/ daß die/ so hie weren/ Jre Suñ des grossen Anslags zu Franckfurt zwyfachen wolten/ und desgleichen auch diejhenen/von den man sich Hilf versehe/ mit dem Anschlag erhöhen/ das möcht sich laufen auf 16000. mit den und andern der Keyserl. Majest. Volgk möcht tröstlicher gehandelt werden. Aber/ so solcher Weg der Sampnung untrglich und unvermögenlich ist/ man uf den Wege kommen/ eine Somme Gelts/ als auf hundert tausend Gülden im Reiche aufzusezen/und ein Volgk zu bestellen/ und Hauptleute fürgenoñen/ die Newenstadt zu erretten/ und darauf ein Anschlag gemacht/ daraus versehenlichen/ ob hundert tausend Gülden volgen werden. Und die Churfürsten und Fürsten/ hie zugegen/ sich gewilligt/ ire angesezte Summ in kurzen auszurichten/ auch die Bottschafften erbare Antwort geben/ wie die Keys. Majest. der bericht ist/weren unzweifelichs Vertrauens gewest/ die Keys. Maj. sollt solch Jr Antwort zu genedigen Wohlgefallen angenommen haben/ wann aus dem Handel allen anfenglich biß auf diesen Tag/ der sich/ der viel fürgeschlagen Mittel/ auch Hauptlewte und Kammer-Gericht halb gelenget hat/ haben sie sich aller Gehorsame geflissen/

und

und merglich Mühe/ Kosle/ und Darlegen nit gespart/ domit Jr Treue und Fleiß/ zu Notthurfft und Nuz der Keyf. Maj. und des Reichs/ gesehen würde/ wo es anders verstanden were mit Jren Unschulden/ wolten auch sein Keyf. Maj. mit subtilen Umbstenden ungern vorziehen/ oder Hülf zerritten/ und sein die Churfürsten und Fürsten/ hie ingegen/ noch erpüttig/ ihr angesezten Summ hie zwischen Sant Jacobs-Tag her gein Nürenberg zu antworten/ den Hauptleuten oder Commissarien/ die durch die Keyserl. Majest. mit Willen der Sampnung izt ernent und annemen werden/ domit zu handeln/ nach Laut eines Artickels der negsten Antwort/ so getrauen die Botschafften/ Jrer Herren und Fründe werden sich auch der Sachen gehorsamlich und willig beweisen/ wie das vormals in Jrer Antwort ist angezeigt. Aber 1zo die 60000. Gülden aufzubringen/ ist nit vermögenlich/ wann die Zeit des Legers hat sich in so mancherley Fürslegen verlenget/ und ist viel Costens darauf gegangen/ und nit yder-mann mit dem Darlegen seiner Summ hie gericht. Were aber diese Meynung anfangs dieses Tages fürgehalten/ hette man die also bare darlegen/ und vast mer zu der Zerung erhalten mögen. Getrawen die Keyf. Majest. habe sie Jres Handels in keinem Verzug Aufhaltung und anders dann fleißig treuer Meynung zu vernehmen/ auch Jrs Erpietens und Antwort gnediglichs gefallen.

Item/ die grossen Hilf antreffend/ sein Kurfürsten und Fürsten/ hie zugegen/ willig/ die zu tun/ mit andern im Reiche/ nach yrem Vermögen/ wie vormals zu Tagen davon gehandelt und verlassen ist.

Item/ das Cammer-Gericht antreffend/ daß solchs werd aufgericht/ und zu förderlicher Inbringung des Anslags ufs Gelt gesazt/ mit samt den übergeben Artickeln ausgeschrieben laut der lezten Antwort.

Item/ die Decimam berürend/ daß die Keyf. Maj. die Erlangung abtue/ oder one Verwilligung aller Churfürsten und andern Fürsten/ darinnen nichts ferner fürneme/ wann die würde unzweivenlich nit volgen/ und doch das Fürnemen der Hilf verhindern.

Darauf bitten sich die Churfürsten/ Fürsten und andere zu urlauben/ und nicht lenger aufzuhalten/ damit der Anslag aufs Gelt möge inbracht/ und die Hilf gefürdert werden.

§. 20. Die Noth in der Neustadt vergrösserte sich von Tage zu Tage/ dahero geschahe von denen Chur- und Fürsten eine fernere Verwilligung auf 100000. Gülden/ und erklährte sich Keyserl. Majest. darneben/ daß Sie auch so viel Geldes darzu verschaffen wolten. Worauf ein Anschlag folgender Gestalt gefertiget ward: Geldverwilligung und Anschlag.

Anschlag auf alle und yde Ständte des Reichs Anno 1487. zu Nürnberg auf Gelt gesezt.

Churfürsten.

Meynz	3000. Fl.
Cöllen	3000
Trier	3000
Pfalz-Grave	3000
Sachßen	3000
Brandenburg	3000
Summa der Churfürsten	18000. Fl.

Weltliche Fürsten.

Erzherzog Sigmund von Oesterreich	6000
Herzog Albrecht von Beyern	4000
Herzog Georg von Beyern	6000
Herzog Albrecht von Sachßen	4000
Herzog Ott von Beyern	1500
Herzog Hanß von Beyern	600
Herzog Ludwig von Beyern	1000
Herzog von Gülch	6000
Herzog von Cleve	5000
Landgraf Wilhelm von Hessen der Aelter/ und sein Bruder	1500
Landgraf Wilhelm/ der Jünger	3500
Graf Eberhard von Wirtemberg der Aelter	5000
Herzog Wilhelm von Brunswig/ und Herzog Henrich/ sein Sohn/ mit ihren erblichen Städten	6000
Herzog Henrich von Lünenburg mit seinen Städten	4000
Summa 72100. Reinisch Gülden/ daran gehet ab Denjenen/ deren man sich nicht gewißlich versicht	20500.
Gülden/ bleiben noch	51600. Gülden.
Herzog Hanß von Lawenburg	600
Herzogen von Mecklenburg/ mit samt Rostock/ Wißmar und andern Jren Steten	3000
Alle Marggraven von Baden	1500
Marggrave von Rottel	500
Landgraf von Leuchtenberg	200

Ertz-

Erz-Bischöffe.

Meydburg mit der Stadt Meydburg und andern seinen Städten/ auch von des Stiffts Halberstadt wegen	3½00
Salzburg	3000
Bremen und Monster mit den Städten Bremen/ Monster und andern Städten	3000
Bisanz	1000

Bischöffe.

Bamberg	2½000
Würzburg	4000
Eystett	700
Augspurg	800
Chur	400
Costentz	500
Basel	500
Straßburg	1000
Speyer	1000
Wormbs	200

Summa 28400. Gülden/ daran gehet ab 1700. Gülden/ bleibt 26700. Gülden.

Padelborn mit seinen Stedten Padelborn/ Warberg und andern	1000
Verden	200
Hildesheim mit der Stadt Hildesheim	300
Halberstadt/ ist dem von Meydburg zugesazt.	
Passau mit der Stadt Passau	500
Freysingen	600
Regenspurg	200
Meissen	300
Naumburg	400
Mörseburg	400
Osenbrück mit der Stadt Osenbrück	100
Minden	100
Lübeck	100
Utrich mit den dreyen Städten	1000
Camerach	100
Verdun	100
Lossan	100
Metz	500
Dull	100
Lütrich mit der Stadt von Lüttich	400
Lavant	100
Kynsee	100
Seckau	200
Gurckh	100
Trient	1000
Brixen	500

Summa 8400. Gülden/ daran geht ab 2100. Gülden/ bleiben 6300. Gülden.

Meister Teutschordens/ mit der Balley zu Francken	1000
Meister S. Johanns Ordens	1000

Aebte.

Fulda	700
Hirschfeld	200
Probst zu Elwangen	400
Kemten	500
Wingarten	1000
Salmsweyler	500
Reichenau	50
Creuzlingen	50
Petershaussen	100
Weißenau	200
Schüssenried	300
Ochsenhaussen	200
Zwyfalten	200
Elchingen	200
Keysheim	300
Schwäbischen Werd	100
Abt zu S. Ulrich zu Augspurg	100
Weissenburg	200
Camberg	100
Murbach	100
S. Galli	400
S. Blasy	200
S. Georg	100

Summa 9200. Gülden/ daran gehen ab 550. Gülden/ bleiben 8650. Gülden.

Corfy	50
Backenriedt	100
Rittershaußen	100
Stein am Rhein	100
Schaffhaussen	100
Waldsachsen	200
Abt vom Einsiedel	200
S. Maximini	100
S. Matthis zu Trier	100
Heydenhaußen	50
Rockenburg	50
Abt von Sensee	50
Rockenhausen	100
Abt von Alb	50
Cuißlingen	50
Planckenberg	50
Ysnen	50
Pfeffers	50
S. Johanns	50
Petershaussen	100
Aebtißin von Qvedlinburg mit dem Kloster Geringerode	100
Abt von Münster in S. Gorgen Thal	100
Abt von S. Corneli	400
Aebtißin von Essen mit der Stadt Essen	500

Aebtißin von Herforden mit der Stadt Herforden	200
Aebtißin von Thurn	500

Summa 3500. Gülden / daran gehen ab 300. Gülden / bleiben 3200. Gülden.

Item das Herzogthum von Hollstein mit Hamburg und andern Stedten	3000

Summa der ganzen Summe des obgeschriebenen Anslags mit dem Abzang ist 124600. Gülden.

Summa des Abzangs 25150. Gülden.

Summa des so über den Abgang bleibet / 99450. Gülden.

Anschlag der Städt, auf Gelt gesetzt, zu Nürnberg verfast.

Aach	1000	Memmingen	1500
Cölln	3000	Biberach	400
Franckfurt	2000	Pfullendorf	60
Wormbs	600	Rotweil	1000
Speyr	1500	Reutlingen	600
Straßburg	3000	Eßlingen	1000
Basel	2000	Weil	400
Costentz	1000	Ulm	3000
Uberlingen	800	Augspurg	2500
Buchorn	100	Regenspurg	2000
Lindau	600	Schwäbischwerd	300
Ravenspurg	1000	Nordlingen	800
Mmd	300	Dünckelspühel	600
Wangen	200	Schwäbischen Hall	1000
Leutkirchen	60		
Kempten	500		
Kaufbeyern	400		

Summa 33420. Gülden / daran gehen ab 2000. Gülden / bleiben 31420. Gülden.

Hailbrunn	1000	Weissenburg am Rhein	300
Gemünd	300	Obern Ehenheim	150
Rotenburg an der Tauber	1200	Friedberg	100
Weissenburg am Neckar	60	Trier	800
Nürnberg	3000	Wezlar	200
Schweinfurth	300	Metz	3000
Windsheim	400	Durckheim	60
Lübeck	3000	Dortmünd	150
Alen	100	Mühlhausen in Düringen	150
Bopfingen	40	Northhausen	200
Wimpfen	150	Dhüren	400
Giengen	60	Wesel	200
Keysersberg	200	Boparten	200
Colmar	600	Deußberg	300
Sletstatt	800	Geylenhaussen	150
Mülhausen	100	Goßlar	300
Hagenau	800		

Summa 18770. Fl. daran gehen ab 800. Fl. bleiben 17970. Gülden.

Summa der Städt Anschlag obgeschrieben mit dem Abgang 52190. Fl.

Summa des Abgangs 2800. Fl.

Summa des so über den Abgang bleibt 49390. Gülden.

Obiger Gestalt seyn zwar die Städt anfänglich angeschlagen gewesen / es ist aber folgends derselbe Anslag in etwas geändert / und die Städt letzlich dabey gelassen worden / daß sie an 100000. Fl. 40000. gegeben.

Mehrere Nachricht von diesem Geld-Anschlag respectu der Reichs-Städte.

§. 21. Von diesem Geld Anschlag ehm Lehmann *dict. pag. 916.* so viel die Reichs-Städte anlanget / diese Meldung: Am Montag nach S. Viti hat der Churfürst von Meinz den Städten fürgehalten / daß Chur- und Fürsten Vorhabens / einen Anschlag auf ein Summ Geldes zu machen / und dieweil Sie die Städt nicht zu belegen hätten / wäre es zu Ihnen gestellt / ob sie unter sich selbst einen Anschlag machen / oder einer andern Meynung sich gegen Keys. Majest. erklähren wolten. Darauf die beschriebene Stett zur Antwort geben / daß sie vor sich der Keys. Maj. den Anschlag auf sich zu nemen willig; Es wäre aber Ihr Gelegenheit nicht / hättens auch nicht zuthun / andere Städt / und sonderlich die abwesende anzuschlagen / mit Bitt / dis ihr Erpieten der Keys. Maj. fürzubringen. Und in der alten Reichs-Städtischen Registratur ist davon dieses enthalten: Item / als sich der Erz-Bischoff zu Meinz / auf der Stedt Antwort / seinen Gnaden und andern Churfürsten / Fürsten und Fürsten-Räthen / auf S. Veits-Tag / des Anschlags halben / gegeben verfangen hat / dieselbige an andere seine Mit-Churfürsten und Fürsten zu bringen / also hat er auf heut der Stett Poten dergleichen Meinunge erzelt / die Antwort und Verzeichniß / so seinen Gnaden nechst von der Stett Boten / so zu diesem Tag beschrieben seint / übergeben seye / hab er den andern seinen Mit-Kurfürsten / Fürsten und Sammunge fürgebracht / die vor ihnen verlesen worden sey / und so sich nun etliche Stett-Boten / die hie / und nit zu dem Tag beschrieben worden seint / desselben Anslags und der übergeben Verzeichnüß bestwert zu sein / bey seinen Gnaden und anders beclagt haben / und sie die Stett nit anzuschlagen haben / noch wollen / so sey der Churfürsten / Fürsten und der ander Sammunge Meynunge / daß sich die Stett under Inen selbst der vermelten vir-

virzigtausend Gülden anschlagen / wo das aber Jr Will und Meinung nit sein wolt / so woelln sie sollichs an die Keyserl. Mayestät angelangen lassen. Darauf haben die Stett geantwortet / die Geschriebenen sechs Stett hetten wol mit Beswerden den Anslag auf sich genommen / der Meynunge / mit Iren Gnaden / der Keys. Majest. einhellige Antwort zu geben / es were aber Jre Gelegenheit nit / andere Stett / und sonderlich die abwesenden anzuslagen / Verdacht / Nachrede und Unwillen zu vermeyden / mit Pitt / dieses Jr Erpieten der Keyserlichen Majestät furzubringen / die würde sonder Zweifel der abwesenden Stett Geprechen wol vernemen / und gnediglich hören / und sy darinn mit Gnaden bedencken.

Weitere Erklärung der Reichs-Versammlung.

§. 22. Darauf übergab die Reichs-Versammlung nachstehende Schrifft an die Keyse Maj.

Antwort der Churfürsten / Fürsten und ander, hie zu Nüremberg versammelt, vff Mitwochen nach Viti verfaßt / 1487.

Auf das Begern der Keys. Maj. umb Hilf gegen den König von Hungarn / ist hie / nach Gestalt diß Tags und der Zeit / durch die Keyserlichen Rete / und auch die Versampnung / in allen Ratslegen ermessen / daß die groß Hülf und gewaltiger Heerezog yzo so eylend nit möge ufbracht werden. Und darum ist ferner / von wegen der Keys. Maj. furgehalten ein Meynung / die Newenstadt zu entretten / und mit Notturfft zu besezen / und zu bestellen / und sein zu solchem Handel die Hochgebornen Fürsten / Herr Johanns / Marggrave zu Brandenburg / Churfürste / und Herre Albrecht Herzog zu Sachßen / Sie beyde / oder Jre einer zu Hauptleuten angezeigt / und daß ein Summe Gelts / als auf hunderttausend Gülden aus dem Reiche aufbracht werden sollt / und nyemands anders denn den yzgenannten Fürsten / oder yr einem / der sich der Sach anneme / zu überantworten / darauf zu bestellen / und damit zu versolden / über das Volgk / so die Keys. Majestät yzo in Dinst hat / die vorgenannt Rettung zu understeen / und hoffenlich zu enden / darneben habe die Keys. Maj. auch hundert-tausend Gülden tun anzeigen / die sein Gnade zu solcher Bestellung darlegen wolle.

Darauf hat die Sampnung ein Anslag des Geldes fürgenommen / und Churfürsten / Fürsten und andern des Reichs ydem ein Anzale gesetzt / laut eins Verzeichnüs / die Summe sich leufft ob hunderttausent Gülden / die versehnlich daraus volgen würde / so Vleiß beschee / die einzubringen / von ydem nach sein Gebürnis. Wo nun die genannten Fürsten beede / oder Jr einer / sich mit der Sach wolle beladen / und die annemen / auch die Keys. Maj. Inen die bevehlen / mit Maß / wie nechst in einer Antwort drshalb ist angezeigt: So sein die Chur- u. Fürsten / hie persönlich zugegen / erpietig / sich mit ihren angesetzten Summen yder nach seinem Anzale zu beladen / die anzunemen / und zwischen hie und S. Jacobs-Tag nechst den obgenanten Fürsten Jr einem oder Iren Anwelden / hie zu Nüremberg / zu Entrettung der Newenstadt / zu überantworten / Laut der Verzeichniß / wie letzt davon gehandelt ist / also / daß das Cammer-Gericht indes aufgericht / und zu Fürderung das ufgesetzt Gelt einzubringen / durch die Keys. Maj. mit Uberschickung der Artickel also ausgeschrieben und verkündet / auch daß der Land-Friede / wie der hievor ist angesehen / und ermeßen / mit der Declaration versorgt / und gehandhabt werde.

Der Fürsten und Herren Potschafft wollen den Anslag an Jre Herren bringen / in Getrawen / sie werden sich gehorsamlich halten.

Der sechs Stette Bottschafft / hie zugegen / nemlich Cöllen / Straßburg / Franckfurt / Augspurg / Ulme / Nürnberg / antworten: Sie haben ein Verzeichniß übergeben / und darinnen Jr yede sich mit einer Summ angesezt / dieselben Summen Sie nemen Sie von wegen Jrer Freunde ane / wo sie aber uf höher Summ angeslagen würden / darauf weren Sie nit verwertigt und müsten das hinter sich an Jre Freunde bringen.

Ob auch die vorgenannten Fürsten / sie beede / oder Jr einer / mit der obgemelten Sach sich nit beladen wolten / so ernenne die Keyserl. Majestät yzo hie vor diesem Abschiede einen andern treffelichen / der den Churfürsten und Fürsten gemeint sey.

Und als die Keyserl. Majestät hat angezeigt / hunderttausend Gülden darzulegen / soll Sein Keyserl. Gnade derselben Summ dreysig tausend Gülden hie und zwischen Sant Margarethen Tag überantworten den vorgenanten Fürsten beden / yr einem / oder Iren Anwelden / dem Volgk und Soldnern / so man da-

von bestelt/Rüstgelt zu entrichten/ wenn man uß dem Reiche das so eilend nit mag ufbrengen.

Item/ als die Decima in der Nation aufzusezen/ vormals als ein untreglich Beswerung und Verhinderung der Hilf/ von der Sampnung wegen/ bey der Keyserlichen Majestät ist angezogen/ und die Keyserl. Majestät sich erpoten hat/ in derselben Sach nit anders denn mit Rate und Verwilligung der Churfürsten und Fürsten zu handeln. Bitte die Versampnung nochmahls/ daß sein Keyserl. Majestät solch Fürnemen abstelle/ und die Nation damit unbeladen lassen wolle/ wann/ wo das nit beschee/ sey In die Hilf vorbemelter Maß zu tun nit vermögenlich. Getrauen/ sein Keyserl. Gnade wolle die Sach der Hilf fürdern/ die Decima abstellen/ und die Versampnung des gewisse machen/ wann one das würde die Hilf verhindert und doch die Decima von der Nation keins wegs volgen/ oder durchzubringen.

Diese Antwort bitte die Versampnung als yre entlich Antwort mit Gnaden anzunemen/ und sie darauf zu vertigen/ auf Montag negst abzuscheiden/ wann soiten sie lenger verziehen/ habe die Keyserl. Majest. zu vernemen/ daß das Gelt auf gemelte Zeit nicht möcht gefallen/ und die Sach deshalben ye mer verhindert/ und nit gefürdert würde/ demnach und hie nymants mit dem Gelt des Anslags versehen ist.

Erleuterung hiervon,

§. 23. Von dieser Schrifft redet die alte Reichs-Städtische Registratur also: Fürther Mittwochs post Viti ist der Keyserlichen Majestät von der Sampnunge Antwort worden/ laut ainer Schrifft/ den Actis inseriret/ und ist nemlich Ihrer Majestät zu Rettung der Newenstadt/ so von dem König von Hungarn belägert gewest/ ain Summa Gelts/ als nemlich hunderttausend Gülden bewilliget/ da denn die Churfürsten und Fürsten den Anschlag gemacht/ und die Stett auf 49000. Gülden angeschlagen/ wie dann solcher Anschlag den Actis inserirt/ und hierunden eingeleibt/ und den Stetten/ Cölln/ Straßburg/ Ulm/ Nürnberg/ ainer yeden allein 3000. Gülden auferlegt worden. Es haben aber der Stett Botschafften Cölln/ Straßburg/ Franckfurt/ Augspurg/ Ulm und Nürnberg/ mit anders dann vermög ains sondern Zettels/ den sie übergeben/ darinn sich Cölln/ Straßburg/ Ulm und Nürnberg jede 2000. und Augspurg 1676. Gülden/ auch Franckfurt 1600. Gülden zu geben erpieten/ bewilligt/ mit ausdrückhenlicher Vermeldūg/ daß sie sollichs allein für die bemelten sechs Stett und sonst für nyemant onders bewilligen/ und auf sich nemen wollen/ daß auch solche Verwilligung Inen hinfüro an andern Anslägen unschedlich und unvergreiffenlich seyn solle/ und wo sie höher/ oder anderst angeslagen werden solten/ so weren sy darauf nit abgefertigt/ sondern müsten es hinder sich pringen.

Keyser will sich nicht länger bey der Nase herumb führen lassen.

§. 24. Auf solch Erpieten haben/ (nach fernerer Anzeige Lehmanni *pag. 916. b.*) Keys. Maj. selbst die Gefahr des Feindes/ und grosse Noth der bedrängten Lande den Reichs-Ständten zu Gemüth geführet/ und vermeldet/ wenn dieselbe nit anders wölten helfen/ als inmassen sie sich bisher erboten/ so sey es keine Hülfe/ müste es auch dafür achten/ daß sie Hülf zu thun nicht Gemüets/ seyen/ und da man nicht wolte helffen/ soltens die Ständte nur rund/ lauter und ohne Anhang sagen. Und offtangezogene Registratur giebt diesen Bericht: Auf obgemelte der Sammunge Antwort hat nun volgends die Keys. Majestät wieder Antwort geben/ die ganz Handlung und wie hoch Ihrer Maj. daran gelegen/ stattlich mit allen Umbstendten erzelt/ sich des Verzugs beclagt/ und mit dieser geringen Bewilligung nit gesettigt sein wollen/ sonder vermeldet/ wolle man Irer Maj. nit anders helfen/ so seye es keine Hülf/ müsse es auch dafür achten/ daß die Stendt nie im Sinn gehabt/ Irer Maj. zu helffen/ begert derwegen/ woll man nit helffen/ daß man es nur rund/ lauter und ohne Anhang sagen wolle.

Erklährung der Ständte insgemein.

§. 25. Die Reichs-Ständte haben so dann in Vigilia Johannis Baptistæ der Keys. Maj. eine anderweite Erklährung übergeben: Darauf (seind fernere Worte der alten Registratur,) fürter Churfürsten/ Fürsten und gemeine Sampnunge in Vigilia Johannis Baptistæ der Keyserl. Majestät wiederum ein schrifftliche Antwort gegeben/ darinn sie die Handlung des ganzen Tags auch erzelt/ und wie mit hoher Beschwerung sy so lang alhie gelegen/ daß auch die geforderten 60000. Gülden nit alsobald und baar aufzubringen oder darzulegen sein/ erpieten sich nochmals wie zuvor/ und daß die Churfürsten und Fürsten so zugegen und allhie gegenwertig

tig gewesen / Jr bewilligte Angepürniß hier zwischen Jacobi richtig machen und erlegen wollen / so haben die Botschafften Antwort geben / wie Jre Maj. wissen. &c. Nota, Hieraus erscheinet / (dieser Anhang stehet auch in berührter Registratur) nachdem der abwesenden Fürsten Botschafften den Anschlag allein auf hinderstchbringen angenommen / und die sechs Stett allein von Jrentwegen die zwey Teil des Anschlags bewilligt / daß es die andern Churfürsten und Fürsten bey solchem pleiben lassen / auch die Antwort und Meinung also underschiedlich der Keyf. Majest. anpracht / und nit (wie itzt fürgenommen würd) one die Stett Antwort geben / oder sy tringen wollen / was sie sich entschliessen / oder wie sie die Stett anschlagen / daß sie demselben ohne Jnred Volg zutun schuldig seyn solten.

Individual-Erklährungen ad instantiam Cæsaris.

§. 26. Auch diese Erklährung hat bey Keyf. Maj. kein Ansehen gewinnen wollen / dahero Sie die ganze Versammlung in Vigilia Petri und Pauli auf die Burg zu sich beruffen / und einen jeden in individuo befraget / ob Sie Sr. Majestät zuziehen und helfen wolten / oder nicht? Wie nun diese Handlung abgelauffen / und die individual-Fragen beantwortet worden / erstattet abermahls die alte Registratur folgende Nachricht: Dem allen nach hat Keyser Friedrich / auf Donnerstag Vigilia Petri und Pauli / Churfürsten / Fürsten / auch Fürsten und Stett-Boten / für sich auf das Schloß erfordern lassen / und denselben erstmals / durch Munde Graf Haugen von Werdenberg / und denn folgends selbst persönlich ain lange Erzelung geton / was zu dem Kriegs Wesen in Hungern gehörig / und was doran gelegen / daß die Neuenstadt förderlich errettet würde / mit allerhand Fürslegen und Erpieten / daß Jre Majestät gesinnet / eigner Person ins Feld zu ziehen / und darauf von einem jedem Churfürsten / Fürsten und der Sammunge insonderheit Wissens zu haben begert / ob sie seiner Maj. helffen und zuziehen wolten. Auch alsobald an dem Churfürsten von Cölln angefangen / und demselben befragt / ob er Jrer Majest. zuziehen und helffen wolte / und als derselbe einen Bedacht begehrt / mit Vermeldung / daß es bißher im Reich nit herkhommen / also stumpf zu antworten / sonder daß sein Notturfft sich zu bedencken / auch mit andern seinen Mit-Churfürsten zu unterreden. Jst Jme doch derselbe nit vergont / derohalb er alsobald Antwort gegeben / und sich allerunterthenigen Gehorsame erpoten. Volgends der von Meinz befraget worden / welcher mit andern Chur- und Fürsten / auch Fürsten Räten Bedacht begeret / der Jnen gleichwol erstlich auch abgeslagen / doch nachmals vergonnt worden / auf welchs sy sich denn volgends ainer Antwort verglichen / doch ein jeder dieselb insonderheit gegeben / und sich gegen der Keyf. Maj. erklärt / wenn und wie Er die bewilligte Somma Geldes erlegen / und auf dem Fall der Nothdurfft Jrer Mai zuziehen wolte. Und seind underdeß der Stedt Boten auch für die Keyf. Maj. hinein gefordert / und Jnen fürgehalten / sie hetten der Keyf. Majestät Anliegen wol gehört / und weren die / die one Mittel under sein Maj. gehörten / hetten sich allwegen bißher gehorsamlich gehalten / nun wolte er der Ding auch Wissens und Antwort von Jnen haben / wes er sich zu Jnen versehen solte / und fing alsobald ane den von Cölln zu fragen. Also haben dieselben alle Jr underschiedliche Antwort und Erclerung gegeben / ungeverlich dahin gestellt / daß sy Jrem Erpieten / so hievor gescheen / laut Jres übergebenen Zettels / mit dem darinn bewilligtem Gelt aufs förderlichst nachsezen / und aber der übrigen begerten großen Hülf halb dasselb an Jren Obern einheimisch pringen wolten / allein daß sich Jrm eines Unfriedens / darmit sie nzt behafftet / und derowegen etliche Söldner auf 500. jezt erhalten müsten / daß sie also kein Hülff tun kondten / beclagt und entschuldiget. Welch der Stett Boten Antwort und unterschiedliche Erklerung die Keyf. Majestät zu Bedacht gezogen / und den Stetten darauf erlaubt hat. Und in Lehmanno ist *pag. 916.* diese Handlung also aufgezeichnet: Keyf. Maj. haben alle Chur-Fürsten / und dero Botschafften samt den Städt-Gesandten / in Vigilia Petri und Pauli / auf die Burg zu Nürnberg beruffen / und wiederum selbst persönlich eine ausführliche stattliche Erzehlung gethan / was zu dem Ungarischen Krieg gehörig / und wie viel dem Röm. Reich daran gelegen / daß die Belägerung der Neustadt abgestellt werde / mit vielen Fürschlegen und Erbieten / daß Seine Maj. selbst eigener Person ins Feld zu ziehen entschlossen. Als Keyf. Maj. solche Rede und Errinnerung gethan / haben Sie von yedem Chur- und Fürsten alsbald in gemeiner Versammlung zu wis-

sen begehrt/ob Sie seiner Majest. zuziehen und helfen wolten/ oder nicht? und gleich selbst den Churfürsten zu Cölln gefraget/ ob er seiner Maj. zuziehen und helffen wolle? der Churfürst gab zur Antwort: daß es in Reichs-Versammlungen bißher nit herkommen/ also stumpf zu antworten/ sondern gebühre sich mit andern Mit-Churfürsten zu unterreden. Keys. Maj. hats verweigert/ und auf ein Antwort getrungen/ derwegen gedachter Herr Churfürst sich gegen Keys. Maj. alles Gehorsams anerbotten. Folgends hat Keys. Maj. den Herrn Churfürsten zu Meinz gefragt/ welcher samt andern Chur- und Fürsten Bedacht begert/ den Keys. Maj. erstlich zwar abgeschlägen/ aber doch endlich zugelassen. Darauf jeder Chur- und Fürst/ so anwesend/ seine Erklährung Keyserl. Majest. selbst in Schrifften absonderlich übergeben/ der abwesenden Räth und Bothschafften auch absonderlich/ darob Keys. Maj. gut Gnügen getragen. Sie haben auch alsbalde der Stett Gesandte für sich beruffen/ und Ihnen fürgehalten/ daß Sie Seiner Majest. Anliegen wohl gehört/ und wären ohne Mittel unter Seine Maj. gehörig/ hätten sich bißher gehorsamlich gehalten/ wolle derohalben Ihre Willfahrung vernemen/ haben angefangen von denen von Cölln zu fragen/ und so fort. Der Gesandten ein jeder hat ein Verzeichniß einer Summen Gelts Hülf/ nach seiner Obern Vermögen/ der Keys. Majest. zugestellt/ nemlich Cölln/ Straßburg/ Ulm/ Nürnberg/ jede 2000. Gülden/ Augspurg 1676. Fl. Franckfurt 1600. Gülden zu geben bewilliget/ doch mit der Bedingung/ daß solche Verwilligung Ihnen hinfürter in andern Anschlägen unvergreifflich seyn sollt/ welches der Keyser zu Gefallen angenommen/ darauf dem Reichs-Tag sein Endschafft geben. Es stehet zwar alhier/ als wenn Ulm sich auch zu 2000. Fl. erbothen hätte/ welchem aber nicht also ist/ sondern es hat ihr Gesandter angezeigt/ daß sie mit einem Unfrieden behafftet wäre/ und derohalben auf die 500. Söldner unterhalten müste/ derhalben Ihnen vielmehr Hülf vonnöthen seye/ wofern aber Ihnen der Last abgeleget/ und Sie zu Frieden gesezt wären/ würden sich seine Freunde aller Gehorsam halten. Welches dann Keys. Majestät zu Bedencken genommen. In Actis præsentiren sich folgende Individual-Erklährungen.

I. Antwort derer Chur- und Fürsten zu Sachsen Friedrichs und Johansen/ 1487.

SO der kleinen Hilf wollen wir unser angesezte Summ den/ die von Churfürsten und Fürsten darzu geordent werden/ so bald wir von der Keys. Maj. alhie abscheiden/ und anheim kommen/ one Säumen ausrichten/ und alher schicken.

Umb aber die grossen Hilfe ist unser Antwort: Wiewol sich zu verhoffen/ daß die Neuenstadt mit dem ausgesatzten Gelt des kleinen Anslags möcht gerettet/ gespeißt und biß uf ein zukünftigen Sommer behalten werden/ in der Zeit der groß Anslag mit Statten und Nutz aufbracht werden möcht/ jedoch/ so unser allergnedigster Herre/ der Römische Keyser/ ermißt/ seinen Gnaden und dem heiligen Reiche erlich nützlich und ersprießlichs selbs in das Veld zu ziehen/ so wollen wir den Fußtapfen unser Eldern nachvolgen/ und die Keys. Maj. nach unserm Vermögen und Gestalt unser Sachen/ mit Hilf nit verlassen/ und bitten die Keys. Majest. in aller Unterdenigkeit/ die Dinge des grossen Zogs also zu ermessen/ daß der mit Rate und zu der Zeit fürgenommen werde/ daß Hoffnung sein möge/ seiner Gnaden und des Reichs Ere und Nutz zu schaffen/ dann besorgsam/ nachdem es ferne ins Jahr ist/ der möge übel in diesem Sommer ersprießlich gescheen/ und nachdem sich die Keys. Maj. erpewt/ daß Churfürsten und Fürsten Seiner Gnaden zugleich und Recht mechtig sein sollen/ bitten wir zu erclern/ in was Gestalt und wie/ domit wir uns/ ob es zu schulden komme/ und zu handeln not/ ferner gein dem König von Hungarn wissen zu halten/ und daß sein Gnade diese unser Antwort in Gnaden und zu Gefallen von uns in Unterdenigkeit wolle aufnemen.

Actum Nurinbergæ in Vigilia Petri & Pauli Apostolorum, & in die eorundem Sanctorum. Datum & præsentatum Cæsareæ Majestati.

II. Antwort derer Marggrafen zu Brandenburg, Johannßen, Churfürstens, Friedrichs und Sigmundes, 1487.

SO der kleinen Hilf wollen wir unser aufgesezte Anzal geben den/ die von Churfürsten und Fürsten darzu geordent werden/ und die Bezalung thun auf Jacobi schirst/ so ferne wir hie nit verzogen werden.

Umb

Umb die grossen Hilf ist unser Antwort: Wiewol sich zu verhoffen ist / daß die Newenstadt mit dem ausgesatzten Gelt des cleinen Anslags möcht gerett / gespeißt / und biß uf ein zukünfftigen Sommer behalten werden / in der Zeit der groß Anslag mit Statten und Nutz aufbracht werden möcht / yedoch / so unser allergnedigster Herre / der Römische Keiser / ermisset / seinem Gnaden und dem heiligen Reiche erlich / nützlich und ersprießlich selbs in das Feld zu ziehen / so wollen wir nachfolgen den Fußstapffen unsers Herrn und Vaters / der in der Keyserl. Maj. und des Reichs Dinst sein Leip / Blute und Gute treulich dargewand und nit verspart / auch sein Leben darinn geendet hat / das wollen wir / nach unserm Vermögen / und Gestalt unser Sachen / mit unserm Gute und vnßer eins Leib auch thun. Und bitten die Keyf. Maj. in Undertenigkeit / die Dinge des grossen Zugs also zu ermessen / daß der mit Rate und zu der Zeit fürgenommen werd / das Hofnung sein moge / seiner Gnaden und des Reichs Ere und Nutz zu schaffen / dann wir besorgen / nachdem es ferne in das Jare ist / der möge übel in diesem Sommer ersprießlich gescheen / und nachdem sich die Keyf. Maj. erpewt / daß Kurfürsten und Fürsten Seiner Gnaden zugleich und Recht mechtig sein sollen / bitten wir zu ercleren / in was Gestalt und wie / damit wir uns / ob es zu schulden komme / uns zu handeln ferner gein dem König von Hungern wissen zu halten / und des sein Gnade diese unser Antwort in Gnaden und zu Gefallen von uns in Undertenigkeit wolle ufnemen.

Actum diebus, ut supra.

III. Chur-Meintzische Antwort, der Keyf. Maj. uf ihr Fürhalten und Begehren beschehen, Anno 1487.

EWer Keyf. Maj. haben auf die Antwort / von wegen der Churfürsten / Fürsten und der Sampnung / uf heut Dinstag übergeben / thun fürhalten die eylend Hilf / die uf 60000. Gülden angeslagen / antreffend / und ferner begert / daß Kurfürsten / Fürsten und ander / hie zugegen / die grosse Hilf / vormals angeslagen / zum förderlichsten auch thun wollen.

Darauf ist mein / des Ertz-Bischoffs zu Menz Antwort / und Erpietung: Die dreytausend Gülden / mir zu diesem kleinen Anslag aufgesezt / den ernannten Hauptleuten hie und zwischen Sant Jacobs-Tag her gein Nüremberg zu überliefern / damit zu handeln / laut der letzt übergeben Antwort / so ferre ich hie abzuscheiden nit aufgehalten werde.

Der grossen Hilf halben wider den König von Hungern ist die Zeit nun so ferre in das Jare / das zu besorgen steht / daß in diesen Sommer kein gewaltiger / mechtiger Heerzugk / domit E. Keyf. Gnaden und des Reichs Ere und Nuz zu schaffen were / nit möge aufbracht werden / und es ist vormals zu Tägen derhalb trefflich in vollkommener Versamnung Churfürsten / Fürsten und anderer geratschlaget / und Ew. Keif. Gnaden Zusage gescheen / denselben Hendeln und Zusage nach bin ich noch erpütig / E. Keyf. Gnaden nach meinen Vermögen zu helfen / und mich als ein gehorsamer Kurfürst gegen E. Keyf. Gnaden zu halten / als ich auch des bishere getan habe / domit ich billich nit anders / denn als der getrewe soll und will gemerckt werden / mit untertaniger Bete / E. Keyf. Gnade wolle diese meine Antwort zu Gnaden annemen / dann auf andere unfruchtbare Wege wolt ich ungern Anzeigung thun; Würde mir aber Verhinderung zustehen / des ich doch nit hoffe / bin ich in Getrauen / Euer Gnade werde solches gnediglich ansehen / und mich zu Unschulden nit in Ungehorsame vermercken.

§. 27. Hierauf liessen Keyf. Maj. Keyser Mandata ins Reich / sonderlich an diejenige Ständte / welche nicht erschienen / ergehen. Folgender Abdruck leget ein Modell dar: Keyser läst Mandata ins Reich ergehen.

Keyser Friedrichs Mandat wegen der Reichs-Hülffe wieder König Matthiassen in Hungarn, 1487.

WIr Friedrich von Gottes Gnaden Röm. Keyser / zu allen Zeiten Merer des Reichs / zue Hungern / Dalmacien / Croacien ꝛc. König / Herzog zu Oesterreich / und zu Steyr ꝛc. Embieten den Ersamen unserm lieben andechtigen R. N. unsere Gnade und alles Gut / Ersamer / lieber andechtiger / dir ist der nutwillig / unpürlich Krieg / so der König von Hungern wider vil Gutthat / Im / in manigfaltig Weiß / durch uns arzaigt / und über zimlich Recht Gebot / wider sein Pflicht / gein uns gebrauchet / und wie schwerlicher die Newenstadt in unserm Land Oesterreich gelegen / ein Zeitlang her gearbeit hat / unverporgen / deßhalben nit Not tut / dir das ferrer zu entdecken / solichs und was dem heiligen Reich / und Deutscher Nation / an

an demselben des Königs Krieg gelegen/ und warauf der gesezt ist/ unser und des heil. Reichs Churfürsten/ Fürsten und Stette Potschafft/ so auf unser Erfordern/ in einer merckhlichen Anzale/hie zu Nürnberg bei uns gewesen sein/zu Herzen genommen/ und uns ein statlich Hilf/ aus dem Heil. Reich zu schicken/bewilligt/ und zugesagt/ und dabey bedacht/ wie die obgemelt Newenstatt, die derselb Kunig/ durch sein Macht/und streng Arbeit darzu getrungen, daß sie sich gegen ihm verwilligt haben/ sondern wir die/ in einer kurzen Zeit nit erretten/ sich alsdann in sein Gewalt zue geben/ uns abgetrungen werden solt/ zu was swceren Schlag das dem heiligen Reich/ und Teutscher Nation/ vällen würd/ und deshalben einen Anslag eins Gelt/ damit durch den hochgebornen Albrechten Herzogen zu Sachßen/ Landgraven in Doringen/ und Marggrafen zu Meissen/ unsern lieben Oheim und Fürsten/ als unsern und des Reichs geordneten und gesatzten Hauptmann/ Soldner eylend aufzunemen/ und dieselb Statt zu entschütten/ und andre Notthurfft des Kriegs damit auszurichten/ gemacht/ indem auf dich zwey hundert Gülden Reinisch geschlagen/ und solich Geld von dir/ und andern einzunemen/ und forrer dem obberürten Hauptmann zue Notturft des Kriegs/ und keiner andern Sach zu raichen/ dem hochgebornen Friedrichen/ Marggraven zu Brandenburg ꝛc. unserm lieben Oheim/ und Fürsten/ bevohlen ist. Und nachdem Jm die Rettung derselben Newenstatt/ als du selbs zu ermessen weist/ gänz kein Verzug erleiden mag/ gebiethen wir dir bey Privirung und Entsezung aller deiner/ und deines Gotzhauses Gnaden/ Privilegien/ Freyheiten/ und was du von uns und dem heiligen Reich hast/ und darzu einer Pen/ nemlich hundert Marck lötigs Goldes/ uns zu unser Keys. Cammer/ unabläßlich zu bezalen/ von Römischer Keys. Macht/ ernstlich/ und wellen/ daß du solch Anzahl Gelts/ dem genannten unserm Oheim/ Marggraf Friedrichen/ oder weme er das an seiner Stat bevilhet/ auf Montag nach Sant Laurenzien Tag/ schirst künftig hergen Nüremberg schickest/und doselbst dein Quittantz von Jm nehmest/ und damit nit verziehest/ noch auf nymand weigerst/ darmit wir das heilig Reich/ und Teutsch Nation/ vor unwiederbringlichen Schaden/ so daraus entsteen möcht/ verhüt/ und nicht geursacht werdent/ mit Hilf des Reichs/ wider dich/ als Zerrittern solichs löblichen Fürnemens/und Ungehorsamen zu handeln/des thun wir uns genzlich zu dir zu verlassen/ und thust daran unser ernstlich Maynung/und sonder Gefallen/ zusamt der Pillicheit/ mit Gnaden gegen dir/ und deinem Gotshaus zu erkhennen. Geben zu Nüremberg am sechzehenden Tag/ des Monats Julii/ nach Christi Geburt virzehenhundert/ und im siben und achzigsten/ unsers Keyserthums im sechs und dreysigsten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in consilio.

CAP. XXII.

Was Anno 1487. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg/ wegen des Landfriedens/ vorgangen.

§. 1.

Ständte Verlangen bessere Handhabung des Landfriedens.

Es war zwar auf dem in Anno 1486. zu Franckfurth gehaltenen Reichs-Tage ein Land Friede auf zehen Jahr aufgerichtet/ allein derselbe litte grossen Mangel an der Execution. Weshalber denn/ als Keyserliche Majestät in folgenden 1487. Jahre auf dem Nürnbergischen Reichs-Tage eine Hülfe wieder König Matthiassen in Ungarn verlangten/ wegen besserer Handhabung des Land-Friedens in der Chur- und Fürstlichen Antwort/ die im vorhergehendem Capitel §. 4. in forma zu lessen/ und mit welcher sich auch die Städte nachgehends conformiret/ Erinnerung beschahe.

Keyser findet sich darzu allein nicht sufficient.

§. 2. Keyserl. Majestät antworteten/ wie die Erhaltung des Land-Friedens ohne der Ständte Bey-Hülfe bey Jhro alleine nicht beständen/ und möchten die Ständte Jhro mit einem guten Rath an die Hand gehen/ Sie wolten alles/ was darzu nüzlich/ mit beytragen. In forma *(vid. dict. cap. §. 6. in fin.)* laurets also: Des Friedens halber/ habe sein Keyserl. Majestät gehandelt nach Jrem Rate/ und denselben Friden von

Stund

Stund / nach Lute der Copey / so sie selbs seiner Keyserlichen Majest. überantwort haben / ausschreiben und verkunden lassen. Wo der nu nicht gehalten würde / wer niemants leidlicher noch schedlicher dann seiner Keyserlichen Majestät; Daß aber Sein Keyserliche Majestät den ohn Ire Hilf hanthaben könne / stünde / als sie selbs ermessen möchten / nach Gelegenheit seiner Keyserlichen Majestät und des Reichs Sachen in seiner Keyserl. Majest. Vermögen nicht / und begert / daß sie seiner Keyserlichen Majestät raten und helfen wolten / den zu hanthaben / so wer sein Keyserliche Majestät willig / alles das mit Irem Rate darinn zu handeln / das darzu nottürftig und nuz würde.

Wir Friedrich von Gots Gnaden Römischer Keyser ꝛc. Empieten ꝛc. unser Gnade und alles Gute ꝛc.

ALs wir das Heilige Römische Reiche dermasse in Bevelhe angenommen haben / und demselben und Teutscher Nation also gewandt / daß wir das in Eren / Wirden und löblicher Regierung zu enthalten geneigt und schuldig sein / und aber sich swere Leufte und Hendel erheben / dadurch zu vernemen steet / Betrachtung und Fürnemen frembder Gezunge / uf Meinung / die Gelider des Reichs anzufechten / die zu trennen / und ferner mit der Zeyt Ere / Wirde und des Reichs Oberkeit Teutscher Nation zu entziehen / und in Ire Hende zu brengen / solchs zu fürkommen / und mit zeitigem Rate zu versehen / haben wir / Gott dem Almechtigen zu Lobe / und dem Heiligen Reiche und seinen Gliedern zu Notdurfft / mit Rate und Willen unser Kurfürsten / Fürsten und ander in merglicher Zale geordent / gesezt und gemacht. Ordnen / sezen und wolten / uß Römischer Keyserlicher Macht / Euch allen und yeden hiemit auch ernstlich gepietende / ob yemant / wer der were / niemants ußgenommen / der sich des Reichs Titel / Ere / Wirde und Oberkeit wieder uns / oder den Durchleuchtigsten Fürsten / Maximilian, Römischen Kdnig ꝛc. unsern lieben Sone / mit Gewalt annemen / das Reich bekriegen / oder auch einige fremde Gezunge Nation oder Ire Unterthanen und Verwanden des Reichs Churfürsten / Fürsten oder Gelider / über ordenliche Rechtgepote / überziehen oder mit inerglichem teglichem Kriege anfechten würde / daß Ir denen / die also überzogen / bekriegt / genötigt oder gedrungen würden / getrewe Hilf und Beystant thut / die nechst gesessen ufs förderlichst / und die / so entlegen sein / in vier Wochen die nechsten / nachdem Ir durch den Bekriegten / Uberzogenen oder Genötigten schrifftlich ersucht weren / und ewer iglicher so viel dester stercker und statlicher zu Roß und Fuß Hilff zu schickent / als er denselben Orten neher und gesessener ist / und die andern / die dem Bekriegten entlegen weren / igslicher nach seinem Stande und Vermögen alle auf ydes Schaden und des und derjenen Kosten / dem oder den die Hilf beschee.

Derselbe Kost angeen solt an den Slossen / Steten und Plezen / deß / dem die

§. 3. Hierauf vereinigten sich die Reichs-Ständte eines neuen Auffsazes zum Land-Frieden / welcher so dann der Keyserl. Majestät übergeben ward; Nicht weniger wurde gegen Ihre Majestät angetragen / daß so wohl / respectu der Fälle / wenn ein oder ander Reichs Glied von einer frembden Nation angegriffen werden solte / Versehung beschehen / als auch ein jeder Reichs-Stand / wegen der Festhaltung sothaner Reichs-Satzungen / Versicherungs- oder sogenannte Bey-Briefe auszustellen angehalten werden möchte. Keyserliche Majestät liessen sich solches gefallen / und nahmen / ratione der Einrichtung / mit denen Ständten Abrede / allein es kam nichts zur Expedition, weniger zur Publication. Dahero die Reichs-Ständte in einem der Keyserlichen Maj. / in puncto der Reichs-Hülfe / erstatteten Reichs-Gutachten / (*vid. cit. cap. §. 18. num. 2.*) Errinnerung thaten: Item / desgleichen (lauten die hiehergehörigen Worte /) den Land Frieden / die Eynung der fremden Gezunge / samt den Bey-Briefen / verfast / und die Declaration zu vertigen. Worauf Keyserl. Maj. (*vid. dict. §. 18. num. 3.*) antworteten: Item den Frieden und Declaration, so die Versammlung begert / wolle auch sein Keyserl. Majest. förderlich ausschreiben / wie Ine sein Keys. Maj. das fürgehalten und sie verwilliget haben.

Ständte treten mit bey.

§. 4. Nach diesem erfolgte in der Keyserlichen Canzley die Expedition folgendermassen:

Es kömbt zur Expedition in der Keys. Cantzley.

1. Land-Friede auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg Anno 1487. sonderlich wieder das Fürnehmen frembder Nation verfasset.

die Hilf beschee / die den Geschickten zu der Hilf am nechsten gelegen weren / solch Hilf soll auch besteen und nit abziehen / so lang der Krieg weret / und der Not ist; Es were denn / daß der die Hilf geschickt hette mit Krieg beladen were oder würde / der möcht die seinen zu seiner Notdurfft abfordern.

Es soll sich auch keiner mit solchen des Reichs Wiederwertigen hinder den andern Frieden vorworten / oder richten / es wer dann / daß die andern alle für sich und die Iren / darinne sunderlich auch versorgt und vervast würden.

Ob auch Sloß / Stett / Plez oder Gefangen erobert / und zu Handen bracht würden / dieselben sollen dem volgen / dem die Hilf geschee / doch solten sie den / die die yren dobey hetten / zimlich Vergleichung irer Scheden thun / was aber an die Beyt gehört / damit soll es gehalten werden / wie gewönlich ist.

Es sollen auch die Gefangen / ob die von beiden Teiln wern / gegeneinander ledig gegeben und in dem ungeverlich und vertreulich gehalten werden.

Und als zu bestentlicher Hanthabung des Reichs nichts stattlicher und fürterlicher sein mag / dann einlendiger Friede / derselbig auch zuvor erber / aufrichtig Gericht / Recht und Handhabung erforder; So sollen und wollen wir Keyser Friedrich obgenannt yzo nach Rate der Churfürsten / Fürsten und andern des Reichs Glider / in redlicher Zale / unser und des Reichs Cammer-Gericht mit redlichen / erbern und wissenden Cammer-Richtern / Beysizern und Schreibern besezen / und nach dem besten orden und versehen / domit menglich sich wisse zu vertrösten fürderlichs Rechtens / nach redlicher leidlicher Weise und Maß / gepürlich zu bekommen und zu erlangen / und dem seinen aufrechten Lauffe und Folge lassen / laut einer sundern Ordenung / darüber begriffen.

Wir Keyser Friedrich obgenannt sollen und wollen uns auch mit unsern erblichen Landen dieser Ordenung und Geseze gleichmeßig halten.

Und als viel Fürsten / Graven / Herren und Stette der Nation nit hie sein / sollen und wollen wir denselben allen uf Stund diese Ordenung zuschicken / und bey Pönen ernstlich gepieten / die zu halten und der gehorsamlich nachzukommen / auch zu Sicherheit des Ir offen versiegelte Brieve / laut einer Copey / deshalben begriffen / in acht Wochen / den nechsten / nachdem Ir yedem diese Ordnung überantwort wird / gein Nürnberg zu schicken / und dem Rate daselbst zu überantworten.

Es sollen auch die Brieve dieser Ordnung und alle Bey-Brieve hinder dem genannten Rate in Verwarung liegen / und der Rate den / die des begern / auf derselben zimlichen Kosten Urkund und versigelt Vidimus geben / solchen Vidimus auch Glaub soll gegeben werden.

Und ob ymants in vorbestimter Zeit solch sein Bey-Briefe nit geben würde / dem soll man auch / dieser Ordenung und Constitution halben / zu helfen nit verhafft seyn; Es würde dann durch uns mit Willen der Churfürsten nachmahls ingenommen / und des wie andere seinen Beybrieve geben.

Und darauf gebieten wir euch allen und iglichen bey den Pflichten / Je uns und dem heiligen Reiche gethan habent / und schuldig seint / diese unser Keyserlich Ordnung / Geseze und Constitution zu halten / und die in allen und iglichen Puncten und Artickeln gehorsame Volg / und unserm Keiserlichen Cammer-Gericht Hilf und Beystand zu tun / auch den Friden / lezt zu Franckfurth ausgangen / zu hanthaben / domit das heilig Reich und sein Gelider unangefochten / auch Friede und Recht im Reiche erhalten werden.

Und soll diese Ordenung und Sazung besteen und weren / die Zeit aus des gemeinen Lantfrieden lezt zu Franckfurth ausgangen.

Des zu Urkund haben wir unser Keyserlichen Majestät Insigel an diesen Brieve thun hencken.

Und wir N. und N. bekennen / daß solch Ordenung / Sazung und Constitution mit unserm Rate und Willen gemacht und ausgangen ist / haben auch die der Keys. Maj. zu Gehorsame / und dem Reiche und allen Stendten und Unterthanen zu Eren / Nutz und Notdurfft angenommen. Sollen und wollen auch / als getrewe Churfürsten / Fürsten / und des heiligen Reichs Gelieder / der aufrichtiglich nachkommen / und Volg thun / alles getreulich und ungeverlich.

II. Declaration des Land-Friedens Anno 1487.

WIr Friedrich ꝛc. empieten allen und iglichen Churfürsten / Fürsten / Geistlichen und Werntlichen / Prelaten / Graven / Freyen / Herren / Rittern / Knech-

Knechten / Burgermeiſtern / Richtern / Reten / Burgern / und Gemeinden / und ſunſt allen andern unſern und des Heil. Reichs Undertanen / u. Getreuen / in was Wirden / Stats oder Weſens die ſein / unſer Gnade und alles Gute / Erwirdigen / Hochgebornen / Wolgebornen / Edeln / Erſamen / lieben Neven / Oheimen / Kurfürſten / Fürſten / Andechtigen und Getreuen. Wiewohl wir nechſt in unſer und des Heil. Reichs Statt Franckfurt / am Mayn gelegen / mit ewer / der Churfürſten und etlicher Fürſten / und Fürſten-Botſchafften Rate / einen gemeinen Landt-Frieden beſloſſen / ausgeſchriben und zu halten bey merglichen Penen gebotten / haben wir doch nachmals etlich Urſach vermerckt / dadurch unſer / des heil. Reichs / und ewer aller Notdurfft erfordert / denſelben Friden mit merern Clauſeln vollnkomlicher zu verſehen / und unſer Gemüte zu erclern / domit der dem heiligen Reiche zu Nuße und Gutem kome / und nachdem in ſolchem Friden begriffen iſt / wo wieder denſelben yemants beraubt oder Zugriffe beſcheen würden / wie zu friſcher Tate gegen den Tätern / und ob die beſloßt weren oder Fürſchube hetten / welcher Maß dagegen ſolt gehandelt werden / darinnen die gewaltigen Herezüge und tegliche mergliche Kriege mit nemlichen Worten nit beſtimt worden / die doch am förderſten zu verhüten nod ſein. Deshalben wir zu vollkommlicher Fürſehung des obgemelten Fridens geſezt / geordent und erclert haben / ſezen / orden / und erclaren auch / von Römiſcher Keyſ. Macht Vollkommenheit / eigener Bewegniß und rechter Wißen / in Crafft dizs Brievs / daß nyemants / von was Wirden / Eren / Stand oder Weſens der oder die ſein / den andern mit Gewalt wieder ordenlich Recht oder gewillkürte Austrege nicht überzieben / nöten / bekriegen / beſchedigen noch bedrengen ſolle / bey Verwirckung der Pönen / in dem vorberürtem Land-Frieden begriffen. Wer aber darüber ſolch gewaltſame Tate oder Unrecht üben / und unſer Gebotte überfaren / darum der oder dieſelben / den ſolchs zugefügt / Euch ſamentlich oder ſunderlich zu Hilf und Rettung erſuchen würden; So ſollent Jr / alle und iglicher / der oder die alſo erſucht weren / keiner auf den andern verziehen / ſundern dem / der überzogen / bendtigt / bevehdet / bekriegt oder bedrangt würde / nach aller Notdurfft und Geſtalt des Kriegs / zu Roß und zu Fuß / iglicher / ſo ſtatlicher und ſtercker als er den Enden / do der Hilf Not wirdet / neher geſeſſen / und gelegen iſt / Hilf und Beyſtant thun / und daß dieſelbe Hilf zu teglichen Krieg auf des Coſte / dem die zugeſchickt wirdet / und eines iglichen Schaden / der die Hilf thut / beſchee. Wo aber die Notturfft gewaltige Veltzüge würde erfordern / daß dann ein yder uf ſein Koſt und Schaden helffe / doch daß dieſelben Macht und Recht haben / ſich der zu unterſteen zu bekommen / von des oder der Gütern / die den Krieg alſo wider Recht unſer Gebote anfenglich verachtet / und überfaren hetten. Und ſolle hierinnen auf obgemelte Erforderung ewer keiner mit der Hilf ſewmig ſein / noch domit ablaſſen / biß ſo lang ſolch fürgenommen Tate und Krieg genzlich abgetane / hingelegt und geſtillet / auch der empfangen Schade nach Zimlicheit bekert / und alle die / ſo derſelben Hilf halben im Handel verwand / deshalben gericht und verſorgt wern. Wo aber der / der gewaltige Tate fürneme und übt / das tete uf behapte Urteil / von ordenlichen Gericht erkant / und in Crafft gangen / oder auch Gebots-Brieve auf behapte Sprüche erlangt / den die überwunden Partey frevelich ungehorſame erſchyne und in gebürlicher Zeyt nit nachkeme / und dieſelben Urteil und Gebots-Brive zuvor zeitlich den anligenden Fürſten / Graven und Stenden in redlicher Zale ſcheinbarlich und glauplich hette verkündet und wiſſen gemacht / ſo ſolt darüber nyemant dem Bekriegten desmahl Hilf zuzuſchicken ſchuldig ſein / und doch ſunſt uf kein andre Jnrede oder Auszüge mit der Hilf verzogen oder hinterhalten werden. Und gebieten darauf euch allen und iglichem beſunder / bey den Pflichten / Glübden und Eyden / ſo ir uns und dem heiligen Reiche gethan habent / und ſchuldig ſeit / auch den Pönen / in dem vorgeſchrieben gemeinen Lantfrieden begriffen / von Römiſcher Keyſerlichen Macht Vollkommenheit / ernſtlich und veſtiglich / mit dieſem Brieve / daß Jr dieſe unſere Keyſerliche Sazung / Ordenung / Declaration und Gebotte ſtete und veſte halten / und hanthaben / und dawider heimlich noch öffentlich nit thut / noch ſchaffent / oder geſtattet / getane zu werden / in dhein Weiße / bey Verlezung ewer Pflicht / auch die vorgemelten Pene / und unſer und des heil. Reichs ſchwere Ungnade zu vermeiden / domit unſer und des heil. Reichs Friede und Gerechtigkeit aufrich-

richtiglich und bestentlich gehalten werde/ alles getreulich und ungeverlich. Daran tut Jr unser Meynung/ und wiewohl wir uns des zu euch allen billich versehen/ wollen wir doch/ daß Jr bey den Pflichten/ damit Jr uns gewant seit/ diese unsere Ordenung und Gebote annemen/ und des ewer Beybriefe geben/ laut einer Notel/ deshalb begriffen/ und den zwischen Sant N. Tag dem Rate und der Stadt Nürnberg überantwortet/ ob aber yemant daran seumig würde/ der solt/ in Crafft dieser unser Ordenunge/ Hilf aufzunemen nicht Macht haben/ und nicht destermynder andern bey allen obgeschrieben Penen zu helffen schuldig seyn. Geben zu Nürnberg/ decima nona May, Sigillo appendente, MCCCCLXXXVII.

II. Versicherungs- oder sogenannte Beybriefe der Fürsten/ des Landfriedens halber/ Anno 1487.

WJr N. bekennen öffentlich mit diesem Brieve/ und tun kunt allermenmiglichen; Als auf dem nechst gehalten Tag zu Franckfurt am Mayn/ durch den Allerdurchlauchtigsten/ Großmechtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Friederichen/ Röm Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. unsern allergnedigsten Herrn/ mit unser/ und ander unser Mit-Churfürsten/ auch etlichen Fürsten und Fürsten Botschafften Rate/ ein gemeiner Land-Friede in dem heiligen Reiche gemacht/ und bey merglichen Penen zu halten geboten/ und also offentlich ausgeschrieben und verkundet/ und nachmaln dem heiligen Reich zu gute/ und domit der gehanthabt werde/ mit etlichen Ordenungen/ Sazungen/ und Declarationen vollkommenlich fürsehen worden ist/ der Datum laut zu Nürnberg am neunzehenden Tag des Monats May dieses gegenwertigen Jares/ alles nach Laut der Brive/ darüber begriffen und ausgegangen. Das wir/ als ein gehorsamer Kurfürst/ in solchen Landfried/ Ordenung Sazung und Declaration verwilligt/ und die angenommen haben. Verwilligen und nemen die auch an/ wissentlich mit diesem Brieve; Globen und versprechen darauf/ bey unsern Churfürstlichen Trewen/ Eren und Wirden/ die in allen Stücken/ Puncten/ Artickeln/ Meynungen und Inhaltungen/ in allermassen/ als vp die von Wort zu Wort in diesem unserm Brieve geschrieben weren/ ware/ stete und unverbrochen zu halten/ und dowider nit zu thun/ noch schaffen/ oder gestatten getan zu werden/ in keynerley Weise/ getreulich und ungeverlich/ und des zu Urkunde. ꝛc.

§. 5. Auf solhane Expedition geschahe auch die Communication an die Reichs Ständte/ welche sich alles wolgefallen liessen. Die Einung (stehet in einer von dem Chur- und Fürstlichen Collegio, der Reichs-Hülfe halber/ ertheilten Antwort/ *vid. dict cap. 21. §. 18. num. 3.*) gegen fremden Gezungen/ auch die Declaration des Friedens/ mit samt den Bey-Brieven/ lassen sie ihnen auch wolgefallen. Stände lassen sich alles wohlgefallen.

§. 6. Es thaten zwar die Reichs-Ständte in einer andern/ wegen mehrangeregter Reichs-Hülfe übergebenen Antwort/ (*vid. dict. cap. §. 22.*) dißfalls weitere Errinnerung/ daß der Land-Friede/ wie der hievor sey angesehen und ermessen/ mit der Declaration versorgt und gehandhabt werden möchte. Allein die Adjoustir- und Publicirung der auf diesem Nürnbergischen Convent abgefaßten Documenten ist/ (finde nicht/ aus was Ursachen/) nachblieben. Fridericus Imperator (schreibet Nauclerus *Vol. 3. Chronog. Generat. 30. pag. 504.*) anno 1487. conventum magnum Norimbergæ pro auxilio ferendo contra hostes suos & pro fide Christiana habuit, & in eo principes Germaniæ congregavit, communitates quoque civitatum imperialium adesse voluit, ubi de unione ac pace principum variæ conventiones habitæ, utque omnia bella inducias haberent, concluserunt: id quod nemo servavit. Und Gerardus de Roo thut *lib. 10. pag. 366.* diese Meldung: In Germania Fridericus Imperator iterum hoc anno Norimbergæ conventum Ordinum habuit, in quo multa fuerunt acta, de auxiliis & in communem Christianorum, & in privatum ipsius hostem Mathiam, decernendis. Multæ quoque de pace in Imperio firmanda, omnibusque controversiis amice componendis, consultationes sunt habitæ. Et quamvis, adnitente maxime Friderico, pacem servari debere, omnes decernerent, nihil tamen ad rei summam transigi potuit, quin male sarta inter inimicos gratia iterum dissolveretur. Adjoustir- und Publicirung bleibet nach.

CAP.

Cap. XXIII.

Von Cammer-Gerichts-Sachen auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg / Anno 1487.

§. 1.

Ständte thun Erinnerung wegen der Cammer-Gerichts-Ordnung.

DJe Reichs-Ständte führten gegen Keyserliche Majestät / als Sie anno 1487. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg umb Assistenz wieder König Matthiassen in Ungarn angesprochen wurden / unter andern an / wie zu Förderung der Hülfe nothdürftig sey / gemeinen bestentlichen Frieden / und auch des Reichs Cammer-Gericht / mit etlichen Verzeichnissen derhalb verlassen / aufzurichten und zu hanthaben.

Keyserl. Maj. Erklährung.

§. 2. Wessen sich nun Keyserl. Majestät / in puncto des Land-Friedens / darauf erklähret / so wohl was auf ermeltem Reichs-Tage dißfalls weiter vorgangen / ist in vorhergehendem Capitel vorgetragen worden; Was aber die Kammergerichts-Angelegenheit anlanget / so bestunde die Antwort darinn: Des Cammer-Gerichts halben habe sein Keyserliche Majest. von Stund zu Ach zu demselben Handel griffen / und einen Cammer-Richter gesezt / auch etliche Beysizer benennet / und allen Fleiß allenthalben fürgekert / ein zimlich Anzal gelerter und verstendiger Leute / mit den sein Keyserl. Majestät / das Heilig Reiche / das Recht / und meniglich versehen werde / zu Beysizern und Schreibern zu sezen / und der aber on Ihre Hilf bißher nicht gehaben mögen / dadurch die Sachen also im besten und domit bestentlich und wol darinnen gehandelt würd / ruwen bliben were / und begert an sie / Seiner Keyserl. Majestät zu Personen / die darzu gelart / verstendig und für das Recht und gemeinen Nuz wern / zu raten / und zu helffen / nach dem wolt sein Keyserliche Majestät nach Irem Rate stellen / und ein erbarn Sold geben / und das Gericht von Stund an aufrichten / dann sein Keyserl. Majest. der Leute selbst nicht erkenne.

Ständte vereinigen sich eines neuen Projects.

§. 3. Nechst dem vereinigten sich die Reichs-Ständte eines neuen Projects zur Kammergerichts-Ordnung / inmassen man den auf dem Franckfurtischen Reichs-Tage gefertigten Aufsaz dergestalt revidirte / daß etliche Artickel gemehret und einige gemindert wurden. Und so dann wurde solch revidirtes Project der Keyserlichen Majestät übergeben. Schilterus hat davon aus dem Straßburgischen Archiv *in Instit. Jur. Publ. lib. 4. tit. 5. §. 1.* ein Stück davon publicaret.

Folgender Abdruck aber wird es völlig darstellen:

Ordnung des Keyserlichen Cammer-Gerichts, fürgenommen Anno &c. octuagesimo sexto zu Franckfurt, und darnach Anno octuagesimo septimo zu Nürenberg in etlichen Artickeln gemert und gemyndert.

ZUm ersten das Keyserliche Cammer-Gericht zu besezen mit einem Cammer-Richter / der aufs wenigste ein Grafe sey / und zwölf beysizenden Urteilern / die dreyzehen redlichs erbers Wessens / Wissens Ubung / und ye der halbe Theil der Recht gelert / und die andern aufs geringst von der Ritterschafft geporn sein sollen / und was die zwölff Beysizer / oder der merer Teyl in Sachen erkennten / und ob sie spennig und auf iglichem Teyl gleich weren / welchen dann der Richter ein Zufall tut / dobey soll es beleiben / ob auch der obgenanten einer oder mer Kranckheit oder ander Ursachen halben zuzeiten zu sizen verhindert weren / das solt im Rechten nit Mangels bringen / ongeverlich.

Des Richters und Beysizer Eyd.

ITem / die alle sollen zuvor der Keyserlichen Majestät globen und zu den Heiligen sweren / seiner Keyserlichen Gnaden Gericht getreulich und mit Fleiß obzuseyn / und nach des Reichs Recht und löblicher Ubung des Hofs / auch nach redlichen erbarn / und leidlichen Ordnungen / Statuten und Gewohnheiten der Fürstenthum / Herrschafften und Gericht / die für sie bracht werden / dem hohen und dem nydern gleich zu richten / und kein unredlich Sach sich dogegen bewegen zu lassen / und von Partheyen oder nyemant / keiner Sachen halben / so in Gericht hanget / oder hängen würde / Gabe / Schencke oder einichen Nuze durch sich selbst oder andere zu nemen. Auch kein sunder Parthey im Gericht oder Anhang und Zufalle in Urteiln zu suchen / oder zu machen / und was in Ratslegen von Sachen gehandelt würde / den Partheyen oder nyemend zu öffen / auch die Sachen aus böser Meynung nicht aufhalten / oder ver-

verziehen / on alles geverde. Ob aber nach erkanten entlichen Vrteiln von Partheien dem Cammer-Richter oder den Beysizern einen oder mer von Essenspeiß / eins Gülden werth/ ungeverlich zu einer Erung geschenckt wurde / solten sie die Erbarkeit der Partheien darinne nicht verachten/ und möchten solchs annemen / als das Reichs Recht solchs auch erlaupt.

Gerichtschreiber Eyd.

ITem / es sollen geordent werden zween glauphafftige Gerichtsschreiber / und ein Lesser / die auch der Keyserl. Majestät geloben und sweren sollen / Irem Ampt getrewlich obzuseyn / und aufzuschreiben / und den Partheien oder niemands zu öffen/ wes von den Sachen zu ratslagen / des Richters und Vrtheiler gehandelt wirt / die heimlichen Gerichtz-Händel one Laube und Erkentniß nyemants öffen/ lessen oder sehen lassen/ auch kein besunder Geschencke oder Nuz / ausserhalb irer Arbeit / zu nemen / oder Ine zu Nuz nemen lassen/ ausgescheiden eines Gülden wert / nach entlichen Vrtheiln/ wie nechstgemelt ist / alles ongeverde.

Der Advocaten oder Redener Eyd.

ITem/ die Advocaten / oder Redener/ so das Gericht zu solchem Ampten aufnimpt / sollen globen und sweren/ daß sie die Sachen / so sie annemen / oder Ine bevolhen werden / Iren Partheyen zu gute mit Fleiß handeln / und darinne kein Geverlicheit suchen/ oder fürnehmen wollen / wie Recht sey/ auch Heimlichkeit der Sachen zu Schaden nicht eröffnen / das Gericht und Gerichtz-Personen eren und fürdern / und vor Gericht Erbarkeit brauchen/ und Lesterung bey Pene / nach Ermessung des Gerichts/ sich enthalten.

Item / die Advocaten / Procurator oder Redener / sollen die Partheien/ umb Ire Erung oder Belohnung unbillicher Weisse nit besweren / noch übernemen/ wo aber solches von einen oder mer fürgenommen / und die Partheien sich deßhalben beclagen würden / sollen Richter und Beysizer solchs ermessen und wes sie erkennen / daß die Partheyen den Advocaten für Ire Erung / oder den Procurator oder Redener für Iren Solt Belonung tun / dobey soll es von beden Teiln / on Weigerung bleiben und gelassen werden.

Item / Cammer-Richter und Beysizer sollen Aufsehen haben / daß die Procuratores, die die Sachen vor Gericht handeln / verstendig und fleißig seyn / die auch in Irem Aufnemen globen und sweren sollen / den Partheien Ire Sachen getrewlich zu handeln / kein Unwarheit wissentlich in Sachen zu gebrauchen/ oder geverlich Schup und Dilation, zu Verlengerung der Sachen / zu suchen / des die Partheyen zu thun oder zu suchen underweissen / und daß sie um ein Anzale des / so erlanget würde/ mit der Partheyen nicht vereynigt sein / auch das Gericht und die Gerichtz Personen zurücke nit smehen / sundern ern und fürdern / und vor Gericht bey Pene und Straffe/ nach Erkentniß des Gerichtz / Lesterung und Schande sich zu enthalten / alles ongeverde.

Item / ob Fürsten / Graven / Herren / Ritterschafft / oder Stette / durch Ire Anwelde oder Redener / oder auch andre Ire Sachen selbst reden oder handeln wolten/ des ydermann zu tun Macht hat / so sollen dieselben Anwelde und Redener oder die Parthey diesen vorgenanten Eyd tun zuvor und ehe die zu handeln zugelassen werden.

Item / die geschworn Botten sollen schreiben können / und die Gerichtz Brieve den Jhenen, die die berüren/ ob sie füglich mögen / zu handen / oder aber in Ire gewönlich Behawsung / oder Heymwesen / oder an die End / in den Briven angezeigt / getreulich antworten / und Copien gleichs Lauts Inen / oder an denselben Enden lassen / auch des Zeit und Stadt auf die Brive mit Iren Henden zeichen/ und dem Gericht oder Gericht-Schreiber des getreulich relation thun/ und das alles selbst thun / und niemants anders bevehlen.

Item / des Gerichts glaubhafftige geswornen Boten sollen / allenthalben im Reiche / der Keyserlichen Majestät / und in allen Kurfürstenthümern/ Fürstenthümern / Grafschafften/ Herrschafften und Oberkeiten iglichs Kurfürsten / Fürsten/ Grafen / Herren/ und ander Geleit/ Sicherheit und Schirme haben / und ob in einicher der vorgemelten Oberkeit die Boten eyner oder mer / in Gerichtz-Geschefften beschedigt würden: Solt derselbig Churfürste / Fürste/ Grave / Herre oder andere / in des Oberkeit die Beschedigung gescheen were / solich Scheden ablegen/ so viel sich des Boten Zerung und das Keyser-

ferlichen Wapen/ op Jme das genommen were/ ungeverlich lieffen/ und auch umb den Frevel der Verlezung und Verachtung der Keyſ. Maj. gegen den Beſchedigern/ Iren Gönnern und Anhengern/ nach Vermögen/ mit Ernſt handeln/ und handeln laſſen/ bey den Pflichten/ ſo ſie uns verwand ſein.

Item/ ſo der Beyſizer einer oder mehr/ oder auch ein Gerichtz-Schreiber abqvemen/ ſolt der Cammer Richter Macht haben/ mit Rate der Beyſizer oder des Mehrertheils/ mit der Keyſ. Maj. Wiſſen und Willen/ einen andern des gleichen Stands auf Glübde und Eyde unvorgeſchrieben anzunemen/ und die Statt zu erſezen/ bey den Pflichten ſie gethan haben.

Item/ zu förderlicher Vertigung/ auch Gewißheit der Parthey Fürbrengung und Irrung/ die zu Zeiten ſich erzeigt hat/ zu verhüten/ ſollen hinfür alle Sachen/ die ſich anfenglich under dreyhundert Gülden ungeverlich treffen/ in Schrifften gehandelt/ alſo/ daß iglicher Teyl ſein Fürbrengen ſchrifftlich thue/ und dem Widertheil des Abſchrifft und Schub gegeben werden/ wie die Notdurfft des erfordern würde; Ob auch in gröſſern Sachen die Partheien ſich verwilligten/ oder aber ein Teyl das begert/ ſo ſolten dieſelben Sachen auch ſchriftlich werden gehandelt/ aus Urſachen/ vorgemelt.

Item/ alle Citacion und Gerichts-Brieve ſollen ußgeen/ im Nahmen und Titel der Keyſerl. Maj. und Richter und Beyſizer/ nicht in Crafft eins Bevelhs/ als Commiſſarien und Underrichter/ ſundern als Ernannte von der Keyſ. Maj. ordenlich richten und erkennen/ über alle Stende/ in Sachen/ der Keyſ. Maj. unterworffen.

Item/ das Cammer-Gericht ſoll in der erſten Inſtanz oder Rechtvertigung/ auf nymants Clage oder Anſuchen/ Ladung erkennen/ oder geben/ gegen denjhenen/ die der Keyſ. Maj. und dem Reiche nit on Mittel unterworfen/ und doch ſunſt iren ordenlichen Richter haben. Und ob ymant die erlangt/ ſollt mit ſamt allem Handel/ darauf gevolget/ nulle und uncrefftig/ und der darüber Ladung ausbrecht/ Koſt und Scheden/ op die dem Wiederteil darauf gangen weren/ abzulegen/ ſchuldig ſeyn/ wann ſolichs den Reichs-Rechten gemäſſe/ und in Freiheiten der Churfürſten und ander vervaßt iſt; Ob aber ymant ſich beclagt/ daß Jme vor ordenlichem Richter Rechtens geweigert were/ und ſolchs mit dem Eyde behielt/ ſo möcht der Cammer-Richter oder das Gericht Jme/ auf ſein Begern/ Ladung erkennen und geben/ doch/ daß ſolichs in der Ladunge nach Notdurfft angezeigt würde.

Item/ in den Ladungs-Brieven ſollen die Sachen/ darum ymand gefordert oder geheiſchen würdet/ beſtimt werden/ dermaſſen/ daß der Antworter zu der Sachen auf geſezte Tage bericht ſein/ oder ſeinem Anwald mit Underrichtung ſchicken möge/ Lengerung der Sachen und Koſten/ der aufs Bedencken und Hinterbringen geen würde/ domit abzuſchneiden.

Item/ zu dieſer Zeit ſoll das Cammer-Gericht an ein gelegen Stadt/ im Reiche gelegt/ gehalten/ und doſelbſt gelaßen/ oder an ein ander treffelich Stadt gerückt werden/ do die Partheien gelarte/ und wiſſende Leute zu Iren Sachen bekommen mögen/ biß ſo lang die Keyſ. Maj. ſich wirt nyderlaſſen/ ein gute Zeit doſelbſt zu verharren/ und Hofe zu halten.

Gedenckt das Gericht-Ungelts und Beſwerung in Reichs-Stetten zu freyen/ ungeverlich.

Item/ nach Anſehen diß Fürnemens iſt not/ Cammer-Richter/ Urteiler und ander Perſonen/ die dem Gericht verpflichtet und zu warten verbunden ſein ſollen/ redlich zu verſolden/ daß doch alles on der Keyſ. Maj. Darlegen geſchehen möcht/ deshalb ſolten Sportulæ auf die Sachen geſetzt und auch die Gerichtz-Brieve zimlicher Weiſe taxiret werden/ nemlich/ ſolt ein jeder Cläger in Anfang des Rechtens von der Summ/ in ſeiner Clag beſtimt/ ye von 100. Fl. zween Gülden biß auf zweytauſend Gülden/ und ſo die Summ über zweytauſend Gülden lief/ von dem übrigen/ ye von hundert Gülden einen Gülden geben. Solch Geld/ Sportulæ genant/ die Parthey/ die nach der endlichen Urteil in die Koſten und Scheden geteilt wirdet/ der behabenden Partheien widergeben und ausrichten/ es ſolt auch für ein ſlechte Citation ein Gülden und ein Ohrt/ für ein Citacion, darinnen ein Inhibition inſerirt were/ zween Gülden und ein Ohrt/ für Compulſorial- oder Zwangs-Brive zween Gülden und ein Ort/ für ein Commiſſion, Kundſchafft oder Zeugniß zu verhören 6. Güſden ein Ort/ und für ein Commiſſion, in welcher ein ganze Sach mit allen Anhangen und

Umb-

Umbständen zu endtlichen Entscheid bevolhen wirdet/ auch für ein Commission in Appellation-Sachen/ genommen werden/ nach Anzale und auch auf Maß und Weise/ wie vor von den Sporteln angezeigt ist/ und für Ende-Urteil oder für Bey-Urteil/ Interlocutoriæ genannt/ welche Crafft einer Ende-Urteil haben/ zweyfach alßzuviel/ als vor von den Sporteln gemeltet ist; Von solchem Gelt/ den Gerichtz-Personen Jr Solt volgen/ und ausgericht werden solt. Ob auch Gebots- oder ander Brieve durch rechtlich Erkentniß zu geben erkant/ oder sunst auf Anjuchen und zu Notdurfft der Partheien außerhalb rechtluchs Erkentniß gegeben/ vnd ausgeen wurden/ dieselben sollen auch nach zimlicher leidlicher Weise taxirt und die Partheien darinnen nit übersezt noch beswert werden.

Wie mann auf Ungehorsam eines Teils volfare.

ITem/ so Partheyen zu recht erstlich gefordert und vertagt sein/ erscheint der Kleger nicht/ oder niemand von seinen wegen/ also/ daß die Sache mit Clage und Antwort vervaßt ist/ so soll auf des Antworters Anruffen der Cläger Ungehorsam und den Gerichts-Kosten abzulegen erkant werden. Were aber die Sach mit Clage und Antwort vervast/ so möcht das Gericht volfaren und Urteil für den Cleger oder Antworter/ nach Gestalt des Gerichts Handels/ geben. Doch solt der gehorsam Teil/ ob derselbe die Urteil verloren hette/ den Gerichtz-Kosten abzulegen nit schuldig sein.

Würde auch der Antworter in der ersten Rechtvertigung oder in der Appellation Sach vngehorsame/ so solt durch des Clegers Anruffen das Gericht Kuntschafft und ander Fürbringen hören und volnfaren/ biß zu entlichen Urteil/ und ob für den Ungehorsamen Urteil gesprochen würde/ so solt doch der gehorsame Cleger der Cost und Scheden entledigt werden.

Item/ so das Cammer-Gericht yemand in die Acht zu ercleren und zu sprechen erkennen/ und solches vom Cammer-Richter in die Keyserlich Canzley verkünd wirdet/ soll die Keiserlich Majest. alsdann in vier Wochen den nechsten solch Acht vertigen/ und/ laut der Urteil/ in die Acht sprechen/ und erkleren unverzogenlich.

Item/ als teglich durch unnottürftige und frevelicher Appellationes, die von Beyurtheiln/ Interlocutoriæ genant/ gewerlich Verlengerung des Rechten beschehen/ auch viel Kost und Scheden erlitten werden/ soll hinfür das Cammer-Gericht die Appellationes von solchen Interlocutorien nicht annemen/ wo die Beswerung in der Appellation bestimt durch die appellation von der End-Urteil der Haupt-Sachen möcht erstatt und widerbracht werden/ wie dann das in Keiserlichen Rechten geordent und begriffen ist.

Item/ das Cammer-Gericht soll seinen stracken Lauffe haben/ unverhindert einicher Restitution oder Auffsiege/ die aus ordentlicher Forme und Erkentniß des Gerichts nit erlangt/ oder durch beede Partheien gewilligt werden.

Item/ so die Gerichts-Brieve ausgeen sollen under Titel/ Namen und Siegel der Keiserlichen Maj. so ist Nott/ daß darauf bey dem Gericht ein Siegel oder Secret sey/ gleich der Keiserlichen Canzley-Secret/ doch mit etwas Unterscheide/ auf daß nichts deß Gerichts-Hendel darunter mögen verfartigt werden/ doch daß dasselbig Sigel allwege/ so offt man das braucht/ in ein Behaltniß hinter den Cammer-Richter gelegt/ und unter des Cammer-Richters und Sigler/ der darzu gesworen sein soll/ Bettschafft vermacht werde/ und der Richter und Siegler keiner ohn den andern mit demselben Gerichts-Siegel nichts sigeln noch vertigen.

Item/ das Cammer-Gericht soll drey Tag in yeder Wochen werden gehalten/ ausgescheiden/ was Gott zu Lobe/ oder zu Notdurfft der Menschen gebante Feyern sind/ ungeverlich.

Wir wollen auch nyemant hiermit sein Oberkeit/ Privilegien oder Freyheit benemen/ abschneiden/ sundern vorbhalten haben/ yedoch/ ob ymand begnad were/ des Reichs Echter zu halten/ wollen wir/ daß dieselben Freyheit wider Vollnstreckung der Urteil unsers Keys. Cammer-Gerichts nicht gebraucht/ und die Echter dawider nicht sollen geschützt/ noch enthalten werden.

§. 4. Keys. Maj. erklährte sich hierauf also: Item/ des Cammer-Gerichts halben/ habe Se. Maj. des mit Fleiß lassen auswarten und halten/ mehr dann sein Vorfahren gethan haben/ nu sey/ zu Erzbischof Adolfen zu Nassau (ist Churfürst Adolphus zu Meinz/) Zeiten/ eine Ordnung desselben Gerichts halben/ (solche ist in der Keyserl. fernere Klährung.

sten Vorstellung cap. 29. §. 1. in forma inserirt worden) fürgenommen und die gebraucht worden/ darüber sich niemand beklagt habe/ dieselbe Ordnung sey S. Maj. zu halten/ und ferner vollstreckt zu werden/ zu schaffen/ und zu verfügen/ willig/ und laß das bey derselben Ordnung bleiben.

Stände seind damit nicht zufrieden.

§. 5. Allein die Ständte waren mit dieser Erklährung nicht zufrieden/ und verlangten/ daß dieses allerhöchste Gerichte/ nach Anleitung der neu projectirten/ und Irer Maj. übergebenen Cammer-Gerichts-Ordnung/ aufgerichtet werden möchte. Item/ (lautet die Antwort in forma) als die Keyserliche Maj. in seiner Antwort angezeigt hat/ das Cammer-Gericht aufzurichten/ auf Maß und Form/ wie solchs bey Erz-Bischoven Adolfen seligen zu Menz aufgericht und gehalten sey ꝛc. Ist der Churfürsten/ Fürsten und Botschafft Ratschlag und Meynung/ so auf dem nechst gehalten Tag zu Franckfurth eine Ordenung und Aufzeichniß davon begriffen/ dieselben dann allhie wiederum fürgenommen/ notdürftiglich ermessen/ auch seinen Keyserlichen Gnaden zu besichtigen überantwort/ und seinen Gnaden zu Franckfurth/ auch Anfang dits Tags/ nit mißfellig gewest ist/ Sein Keys. Gnade darauf unterteniglichen zu bitten/ das Kammer-Gericht auf die yzt verfaßten Ordenung und Artickel aufs förderlichst zum besten aufzurichten/ und zu versorgen/ dem auch sein stracken/ aufrichten Laufe/ in Laut derselben Artickel/ volgen zu lassen/ ansehen/ daß mergliche Notdurfft des heiligen Reichs und Teutscher Nation solchs erforder/ und on das der Friede nit bestehen/ noch kein fruchtbar oder verfenglich Hilf noch Handelung zu versehen sey.

Fernere Vorstellungen seind vergeblich.

§. 6. Gleichwie nun errinnerlich ist/ daß die auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth von denen Chur- und Fürsten entworffene Ordnung denen Cæsareanis gar nicht angestanden: Also wolten Sie sich auch/ auf dem izigem Nürnbergischen Tage/ ob schon in einigen Enderung beschehen/ darzu nicht bequemen. Nachdem aber die Ständte gleichfals auf ihrem Kopfe blieben/ und da/ wegen der Reichs-Hülfe/ anderweite Errinnerung erfolgte/ in einem übergebenen Reichs-Gutachten/ (vid. cap. 21. §. 18. num. 2.) diese Passage einrücken liessen: Item/ daß die Keys. Majest. das Cammer-Gericht aufricht/ wie die Artickel davon gefaßt worden/ laut der Fürsten lezte Antwort/ uf Meinung darüber zu sitzen/ die zu besichtigen/ und zu ermessen/ und daß das erst Cammer-Gericht uf den ersten Gerichts-Tag nach S. Jacobs-Tag nechst kommende gehalten werde. So lautete die Keys. Antwort zwar: Item/ des Cammer-Gerichts halben soll an seiner Keys. Majest. kein Mangel noch Verzug werden. Allein sothane Generalitas verborum wolte denen Reichs-Ständen nicht anstehen/ wie dann auch darauf die Expedition nicht erfolgt; Dahero anderweite Errinnerung beschahe/ ja/ als Cæsareani zu vernehmen gaben/ wie Keys. Maj. etlicher Artickel halber Beswerung hätten/ so erklährten sich (vid. dict. §. 18. num. 4.) die Ständte: Und ob die Keys. Maj. etlicher Artickel/ seinen Gnaden übergeben/ Beswerung hätte/ wollen die Churfürsten und Fürsten gern davon reden/ und sich darinn auch zu gemeiner Notdurfft nach Billigkeit vernehmen laßen. Nach diesem wurden zwischen Keyserl. Majest. und denen Reichs-Ständten/ wegen der Reichs-Hülfe/ noch einige Schrifften gewechselt/ in welchen des Kammer-Gerichts gleichfalls Erwehnung geschiehet. Also stehet in einer Antwort/ welche dict. cap. §. 19. in forma zu befinden: Item/ das Cammer-Gericht antreffend/ daß solches werd aufgericht/ und zu förderlicher Inbringung des Anslags ufs Geld gesazt/ mit samt den übergeben Artickeln/ ausgeschrieben/ laut der lezten Antwort. Ferner ist in einer andern Antwort/ (vid. dict. cap. §. 22.) darinnen die Ständte ihr Erbieten zu der auf gewisse Zeit zu entrichtenden Summe Geldes wiederholet/ beygefüget: Also/ daß das Cammer-Gericht indeß aufgerichtet/ und zu Förderung das aufgesezt Geld einzubringen/ durch die Keys. Maj. mit Uberschickung der Artickel also ausgeschrieben und verkündet werde. Und hiermit endigen sich die Acta, so viel den Kammer-Gerichts-Punct anlanget/ gestalt dann/ gleichwie es andern Reichs-Angelegenheiten auf diesem Reichs-Tage ergangen/ also auch derer Reichs-Ständte hochlöbliche Intention sich gleichen Fatis unterwerffen müssen; Inmassen Keys. Maj. mehr auf die Aufrichtung des Schwäbischen Bunds/ als besserer Etablirung des Kammer-Gerichts ihre Gedancken richteten.

Cap. XXIV.

Was Anno 1487. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg / wegen in Vorschlag gebrachter Gesandschafften an den Stuhl zu Rom / wie auch die Könige in Böheim und Pohlen / in Puncto des Kriegs mit dem König in Ungarn / vorgangen.

§. 1.

Churfürsten deprecirten die Ihnen von Keyſ. Maj. angesonnene Adlegation.

Es ist aus denen Franckfurtischen Reichs-Tags-Handlungen de Anno 1486. wie solche cap. 2. § 6. dieser Vorstellung vorgetragen worden / errinnerlich / was massen / als Keyserliche Majestät von denen Reichs-Ständten eine Hülfe wieder König Matthiassen in Ungarn / wie auch den Türcken / verlangeten / diese die Verwilligung unter andern mit darauf conditionirten / daß so wohl die Könige in Pohlen / Böhmen / Dennemarck / Venedig und andere wieder den König in Ungarn beweget / als auch des Pabsts und der Schweizer Hülfe erlanget werden solte. Keyserl. Maj. liessen sich solches nicht mißfallen / und verlangten nachgehends auf dem Crönungs-Tage zu Aach / (vid. cap. 9. §. 1. & 2.) daß die Churfürsten einige Personen / welche zu berührten Legationen zu gebrauchen / benennen möchten / allein die Churfürsten übergaben die Wahl Ihrer Maj. Und als weiter auf dem bald darauf folgenden Reichs-Convent zu Cölln / Keyſ. Maj. begehrten / daß die Churfürsten zu denen Keyſ. Gesandschafften nach Rom und Franckreich ihre Legation beyordnen möchten / wolten Sie sich auch hierzu (vid. cap. 15. §. 4.) nicht bequemen. Jedoch darf man nicht etwa auf die Gedancken fallen / ob hätten die Chur- und Fürsten ihr jus adlegandi nicht zu æstimiren gewust. Wie denn die refusirung aus hiezu bewegenden Ursachen / welche zwar nicht benennet werden / geschehen.

Was deshalber in Comitiis Anno 1487. vorgangen.

§. 2. Als ferner auf dem Nürnbergischen Reichs-Tage Anno 1487. von denen Reichs-Ständten abermals eine Hülfe wider den König in Ungarn verlanget wurde / wolten diese unter andern vorher benachrichtiget seyn / weßen man sich dißfals zu dem Pabst / wie auch denen Königen von Böheim und Pohlen / als an welche deshalber Bottschafften abgehen solten / zu versehen habe. Worauf Keyserl. Maj. antwortete: Der Botschafften halben gen Roma / Polan / Böheim / hette sein Keyſ. Maj. zu Herzen genommen / und bedacht / wie sich der Stule zu Roma gein Seiner Keyſ. Maj. dem H. Reiche / und Teutschen Nation / lange Zeit her erzeigt / und deßhalben an myn gnedigste und gnedigen Herren / die Kurfürsten und Fürsten / begert und gebeten / Seiner Keyſ. Maj. und In allen zu Eren domit dapferlich gehandelt würde / Ire Botschafft mitzuschicken / das wer Ine dazumahl nicht zu Sinne gewest / hette sein Keyserl. Majest. nicht noch Ir selbst / noch Ir aller und Teutscher Nation Unehre handeln / sundern anfenglich erlernen wollen / wie sich unser heil. Vater der Pabst gegen sein Keyſ. Maj. und Ine allen halten wolle / und deshalben ein geheyme Botschafft zu seiner Heiligkeit gesant / den dieselbe Botschafft so gar ungeschickt gefunden / daß sein Keyſ. Majestät ganz nichtz mit Ime ausrichten hette mögen / und das aus einem kleynem Artickel abzunemen: So hette sein Keyſ. Maj. Sein Heiligkeit lassen bitten / nachdem sich der Stifft Passau bißher ungebürlich gegen seiner Keyſ. Maj. gehalten / und der viel verderplichs Schadens getan hette / und noch teglich tete / Seiner Keyserl. Maj. zu erlauben / die Persone / so sein Keyſ. Majest. mit Gotzgabe Irer Lehenschafft versehe / dem Erzbischoffe zu Saltzburg / als Metropolitan desselben Stiffts Passawe / zu præsentiren / das hätte sein Heiligkeit seiner Keyſ. Maj. abgeslagen / und zu Smahe seiner Keyſ. Maj. und desselben Erzbischoffs einen schlechten Suffraganien bevolhen. So hette auch Sein Keyſ. Maj. in vergangenen Zeiten unsern heiligen Vater Babst dazumahl und den Stule zu Rome umb Hilf wieder die Türcken angeruffen / were seiner Keyſ. Maj. in Antwort worden: So die Türcken uf Seiner Keyſ. Maj. und Irn Landen legen / und sein Keyſ. Maj. das seiner Heiligkeit anbrecht / alsdann wolt sein Heiligkeit und der Stule zu Roma seiner Keyserl. Maj. Hilf zu tun gepieten. In solchem hätten die Türcken seiner Keyserl. Majest. Lande zu mermahln überzogen / die verprennt / verhert und vervüstet / und viel Cristen-Menschen daraus gefürt / darinn unser heiliger Vater der Pabst noch

ymants

ymants Seiner Keyserlichen Majestät kein Hilf noch Beystant getan hette. Wes sich sein Keys. Majestät Rate/Hilf oder Trosts zu demselben unserm heiligen Vater versehen / oder wes sein Keyserl. Majestät ausserhalb Jre bey Jme handeln und erwerben möge / möchten sie selbst ermessen/ deshalben sein Keyserliche Majestät im besten Jne allen und gemeiner Teutscher Nation zu Eren bißher darinnen geruwet hat/ wo sie aber/ mit seiner Keyserlichen Majestät zu Eren und Behaltung Jrer aller und Teutscher Nation/ darinnen schicken und handeln/ wolt sich sein Keyserliche Majestät nach Jrem Rate darinnen halten/ dann gein Pohlen und Böheim hette sein Keyserliche Majestät und der Römisch König Jre Botschafft daselbsthin vor langem geschickt/ der sein Keys. Maj. tegelich wider warten were. Bey dieser Keyserlichen Antwort ist zuförderst zu observiren / daß / da Keyserliche Majestät melden/ wie Sie von denen Chur- und Fürsten eine Adlegation begehret/ ratione der Churfürsten / aus denen Cöllnischen Handlungen angeführet worden/ auch auf die Fürsten zu extendiren. In besondere Consideration aber ist zu ziehen/ wie der Keyser ein viel größeres Pondo seiner Gesandschafft / wenn selbige mit der Chur- und Fürsten Adlegation begleitet würde / zugeschrieben/ als wenn Er alleine geschickt hätte. Zu welchem Ende denn auch Keyserliche Majestät anderweit in Vorschlag bringet / eine gesamte Gesandtschafft wegen des gantzen Reichs an den Stuhl zu Rom abgehen zu lassen.

Pabst beschicket diesen Reichs-Tag.

§. 3. Von diesem Pabst / Innocentius VIII. genannt / hat sich auch endlich eine Gesandschafft auf dem Nürnbergischen Reichs-Tage eingefunden / wovon Brovverus *in Annal. Trev. lib. 19. pag. 308. b.* diese Meldung thut: Anno, qui hinc secutus (nemlich Anno 1487.) Imperator frequentissimum Noribergæ Principum Conventum habuit, in quo Joannis Trevirorum præcipua fides, & in Romanam sedem caritas illuxit, ut qui Raimundo Peraudio & Gratiano de Villa Nova, Ordinis Carmelitarum, Nuntiis Apostolicis, ad Principum gratiam, favoremque colligendum, vel in primis auxilio, præsidioque fuit, atque ut Noribergæ ita & Spiræ (ob unter diesem Speyerischen Convent derjenige / welcher cap. 18. beschrieben worden / oder ein anderer / wiewohl die Speyerische Chronicke davon keine Meldung thut / zu verstehen/ ist mir zur Zeit unbekant/) in procerum concessum honorifice induxit.

Keyserl. Legation an die Könige in Pohlen und Böheim.

§. 4. Wegen der Legation an die Könige in Pohlen und Böhmen / gedencken Keyserliche Majestät / wie Sie und der Römische König an dieselbe ihre Botschafften vorlängst geschickt / und deren Rückkunfft man täglich gewärtig sey. Ob nun wohl keine weitere Nachricht vorhanden / was die Gesandten ausgerichtet / so ist doch sehr zu zweifeln / daß ihre Expedition nach Wunsch abgelaufen. Weiln König Matthiaß in Ungarn mit berührten Königen / sonderlich dem Böhmen/ in gutem Vernehmen stunde; Wie denn der Ungarische Geschichtschreiber Bonfinius *lib. 7. Rer. Ungar. decad. 4. pag. 634. in fin.* schreibet / daß wenn Keyser Friedrich sich der Böhmen Hülfe wieder die Ungarn versichert hätte/ der Ungar nicht in dem Stande würde gewesen seyn / in Oesterreich solche Conquêtten, als hernach erfolgte/ zu machen. Ad labefactandas Australium vires (lautet dessen Worte von Matthia) & frangendam Imperatoris pertinaciam, nihil commodius esse censebat, quam Boëmicum regem, bellicosissima gente pollentem, sibi conciliatum habere. Nulla enim auxilia, præterquam Boëmica, Germanicave Cæsari promptiora esse videbantur. Quin & verebatur, quod antea semel acciderat, ne instituta cum Wladislao amicitia, Cæsarea arte dirimeretur: ne bellicosum juvenem, & ad clarissima quæque facinora natum, magno stipendio conduceret, inque suam adduceret invidiam. Quod si Fridericus Imperator exuta aliquantisper avaritia feciſſet, nunquam Pannones Austriam occupassent. Verum hæc humana, quæ mortalium animos sensim illabitur: Ita cæteras virtutes enervat, explodirque, ut non modo populum, sed provincias ampliſſimas in gravisſimas calamitates plane conjecerit. Nihil enim consilio suo obversari posse, si Boëmum regem habet, Matthias intellexit.

Cap. XXV.

Von denen Irrungen zwischen Keyser Friedrichen und denen Herzogen in Beyern / und was deshalber auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg Anno 1487. vorkommen.

§. I.

Beyerische Irrungen mit Keys. Maj. wegen der Stadt Regenspurg.

DJe Herzoge in Beyern / Albertus und Georgius, stunden bey Keyser Friedrichen aus verschiedenen Ursachen in ziemlichen Miß-Credit. Hierzu legte die Reichs-Stadt Regenspurg den Grund. Diese Stadt hat ihren Siz mitten in Beyer-Lande / und war auch vor Alters die Residenz derer Herzoge von Beyern; als aber im Seculo XII. der gewaltige Herzog in Beyern und Sachsen / Henricus Leo, in die Acht verfiel / gelangete die Stadt Regensburg zur Freyheit / und wurde von dem damahligen Keyser Friderico I. zur Reichs-Stadt gemachet. In Zeiten / welche anietzo auf unserm Reichs-Tags-Theatro vorgetragen werden / war berührte Reichs-Stadt mit so schweren Schulden behafftet / daß alle Einkommen der Stadt nicht erkleckten / nur die jährlichen Zinßen zu entrichten. So bald solche Schulden-Last Herzog Albrechten zu Ohren kam / wolte Er die Gelegenheit / die Stadt bey sogestalten Sachen wieder an das Hauß Beyern zu bringen / nicht verabsäumen; Weiln Er aber in nicht ungegründeten Sorgen stunde / es würde / wenn Er via facti aperta verfahren wolte / Ihme so wohl der Keyser / als die Stadt selbst im Wege stehen / als beschlosse Er / die Sache auf solche Weisse anzugreifen / daß die Stadt eine leidliche Dienstbarkeit der unleidlichen Armuth vorziehend / mehr sich selber ihm zu untergeben gereizet / als von ihme unterworfen werden möchte. Anno M. CCCC. LXXXVI. Alberto (schreibet Adlzreiter *Part. 2. l. 9. Annal. Boic. pag. 204.*) sponte nata, quæsita verius causa a Cæsare disfidendi. *Ratisbona* olim Boicæ gentis caput, ante trecentos annos Ducum imperio regebatur. Eam *Fridericus Abenobarbus* Imperator *liberis imperii urbibus accensam*, Boico Principatui eripuerat. Tempore iniquitate an culpa magistratus, qui annos ablinc quadraginta rebus præfuerat, quod imperite & profuse Reip. opes tractavisset, civitatis simul fidem ærariumque decoxerat, imparis deinceps publicis oneribus, potentia sic accisa, ut accipiendo jugo quam tuendæ libertati aptior videretur. Miseram ejus conditionem Albertus Dux scite prudenterque odoratus, credidit adesse tempus, Jus Boicæ Domus pristinum ad veteris instituti normam legesque revocandi. Ne id subito & aperta molitione fieret, obstabat vis a Cæsare metuenda & civitas tenax inveteratæ libertatis. Quare visum satius paulatim id agere, ut civitas per se manus tenderet, & excussas olim leges suavemque dominatum hodiernæ inopiæ, quæ quibusvis obsequiis erat gravior, anteferret. Hierzu wurde dieser modus ergriffen: Es hatten Herzog Albrechts Vorfaren die Vorstadt jenseit der Donau / Stadt am Hof genannt / dem Rath zu Regenspurg auf Wieder-Lösung um ein Stück Geldes versezet / solch Geld ließ nun der Herzog der Stadt erlegen / welche es so begierig annahme / als willig Er solches ausgezahlet. Darauf gabe Er den Inwohnern sothaner Vorstadt so gute Freyheiten und Obern / daß die Bürger in Regensburg / dergleichen Joch auch zu übernehmen / begierig wurden. Civitati (fähret gedachter Adlzreiter dict. pag. fort/) pridem oppignorarant Boji Duces Transdanubianum Suburbium, cui redimendo opus duntaxat erat ære, quo numerato ad antiquam ditionem erat rediturum. In eo repræsentando tam fuit Albertus expeditus, quam prompta in recipiendo Reipubl. tenuitas. Vindicato Suburbio, Albertus suos creat Magistratus, jubetque recuperati Suburbii jura sic temperare, ut Ratisponenses ceperit fastidium status præsentis, incesseritque desiderium novandæ in melius gubernationis. Nunmehro hatte Herzog Albrecht schon halb gewonnen / und ließ dahero der Stadt so wohl durch einen von den Stadt-Cämmerern / der Schuchsteiner genannt / als zween seiner Räthe und Ritter den Ahainer und Pinzenauer / so viel Gnaden / Freyheiten / Rechte / Vortheile und Nuzungen anbieten / daß der kleine und grosse Rath / nebst der Gemeinde / endlich den Schluß fassete / die bedrängte armselige Freyheit / und den schmähligen Schulden-Last gegen eine vergnügte Subjection und ehrlichere Bürde zu vertauschen / und Herzog Albrechten zu huldigen. Die Ursachen / welche die Stadt zu Annehmung des Herzoges vor ihren Ober-Herrn bewogen / beschreibet vorbesagter Beyerische Scribent *dict. pag. 204.*

aus-

ausführlicher mit folgenden Worten: Revocabant in memoriam cives antiqvum majorum splendorem, cum urbs Principum sedes, & princeps Boicæ civitatum antiquaque Ducum regia, æquo dominatu regerentur. Pensabant opes, quietem pristinam, quæ desierant in splendidam paupertatem; Sub Ducibus cum agerent, non defuisse rem opulentam, nedum nomen insigne & urbanam majestatem. Datos quidem speciosos titulos Imperialis clientelæ, liberæ civitatis; sed non desiisse tamen servire imperitiæ Magistratuum & iniquitati onerum, quibus ferendis pares amplius non essent. Feliciores fuisse cives, cum apertis universæ Boicæ penuariis, civitas velut Ducum alumna, innumeris commodis ex eorum domicilio & Aulæ præsentia frueretur: Totius provinciæ opes certatim in civium manus confluxisse, annonam vel ultro importatam, vel sic laxatam, ut nemini negaretur ejus importandæ facultas. Nihil opus fuisse panem poscere aut Circenses, quippe qui semper affluerent. Id esse cogitandum, præstetne plurium ferre perpetuas exactiones, æmulationes, avaritiam, discordias, fidem dubiam, edicta continua, quam unius imperium sapiens ac moderatum. Es geschahe darauf die Huldigung VIII. Idus Augusti 1486. nicht weniger wurde dem Herzog das Schloß Donaustauf eingeräumet/ und ihme die Freyheit/ ein Schloß in der Stadt aufzubauen/ verwilliget. Solches alles aber geschahe wieder des Regenspurgischen Bischoffs Willen/ der lieber in einer Reichs- als Fürsten-Stadt wohnen wolte; Auch ohne Keyserl. Majestät Begrüssen/ Vorwissen und Approbation, die damahls in denen Niederlanden waren/ und diesen Handel mit grossem Verdruß vernahmen. Recte ista omnia, (schliesset Adlzreiter seine Relation, *pag. 205.*) si Cæsaris voluntas & Imperii comprobatio accessisset.

So wohl in puncto der Bischöfflichen Wahl zu Augsburg.

§. 2. Weiter entstunde ein Wiederwille zwischen Beyern und Keyser Friedrichen/ occasione der im berührten 1486sten Jahr zu Augspurg vorgegangenen Bischöfflichen Wahl. Hiervon ist oben cap. 8. Bericht erstattet worden. Weiln nun das Hauß Beyern mit ihrem dißfals gefaßten Propo nicht reussirten/ wurde selbiges ob der Verschmähung so unlustig/ daß sie noch am Wahltag aus Augspurg nach Friedberg verritten. Und solchen sogenannten Schimpf in etwas zu rächen/ brachte bald hernach Herzog George in Beyern bey Erz-Herzog Sigmunden von Oesterreich zu wege/ daß Er ihme erlaubete/ die Marggrafschafft Burgau/ welche der Erz-Herzog an das Stifft Augspurg vor 32000. Gülden verpfändet hatte/ von sothanem Stifft/ mit Darschiessung des Darlehens/ ab- und an Beyern einzulösen/ welches Keyser Friedrichen gleichfalls hefftig verdroß. Per idem temporis (schreibet mehrallegirter Adlzreiter/ *pag. 205.*) Georgius Dux Landishutanus Burgovienſem Dynastiam suæ ditionis fecit, hac occasione. Joannes Werdenbergius Pontifex Augustanus 7. Cal. Martias in Francofurtensibus Imperii Comitiis fato concesit. Ille Borgovianam ditionem a Sigismundo Austrio duobus & triginta aureùm millibus (nonnemo scribit triginta sex millia) compararat jure pignoris, quod eatenus manserat in Augustensis Ecclesiæ potestate. Penes Sigismundum erat potestas redimendi, deerat facultas, ærario bellorum sumptibus exhausto. Cum ad dictam diem, ineunte sanctiore hebdomada, ad Episcopi electionem octo & viginti Canonici, quibus jus erat ferendi suffragii, Augustæ commeassent, simul adfuere gemini competitores, Joannes Rheni Palatinus Bojorum Dux, ejusce Ecclesiæ præpositus, & Fridericus Zolleranus Decanus Argentinensis, qui gratia apud Vindelicos pollebat. Joanni patrocinabantur Georgius, Albertus, Christophorus, Wolfgangus, Otho, Duces Bavariæ. Hi impetrata ab Augustano Senatu publicæ securitatis tessera cum ducentorum octoginta equitatu, urbem pridie palmarum ingressi, Canonicorum Collegio, per Epistolarum Magistrum diserta oratione, commemoratis Boicorum Principum in sedem Augustanam beneficiis Joannem prolixe commendarunt. Postridie Palmarum, venere ab Imperatore & Imperii Septemviris litteræ ad suffragatores, quibus mitra Friderico Zollerano petebatur. Patres postridie sacram curiam adeuntes collatis inter se competitoribus & patronis, Fridericum Joanni antetulere. Quæ res Georgium Ducem sic pupugit, ut Collegii totius invidia & electi ingratiis, Burgoviæ redimendæ jus a Sigismundo Archiduce impetrarit, & non sine insigni Augustanæ Ecclesiæ detrimento, suo imperio adjecerit; Imperatore inconsulto & offenso.

Wie auch der Keys. Prinzeßin Kunigunden halber.

§. 3. Im Eingange des 1487sten Jahres wurde Ihrer Keyserlichen Majestät von Herzog Albrechten in Beyern ein neuer Verdruß zugezogen. Es ist cap. 86. §. 17. der fünfften Vorstellung recensirt worden/ was massen der Keyser/ als er aus Oesterreich fliehend sich ins Reich begeben/ seine Töchter/ die Prinzeßin Kunehunde/ bey Erz-Herzog Sigmunden zu Insbrück/ verlassen. Nun war diese Prinzeßin von Leib und Gemüthe vortrefflich/ und um des willen/

len / auch wegen ihres hohen Standes / und weil Sie eine einige Tochter / auch eines einigen Sohns und Erbens so vieler Länder Schwester war / von König Matthia / auch von andern hohen Potentaten und Fürsten / zur Gemahlin begehrt / jedoch / indem Keyser Friedrich zweiffelte / welchen unter ihnen Er zum Tochtermann erwehlen solte / seither ihnen allen versaget worden. Herzog Albrecht in Beyern (nun schon ein Herr von 40. Jahren) stunde mit Ertz-Herzog Sigmunden in nachbarlichem guten Vernehmen / und befanden sie beyde zum öfftern sich in guter Gesellschafft beysammen. Er ware vor sich selbst ein schöner / langer / hochverständiger und wohlberedter Herr / deme alles wohl anstunde. Das Gerüchte von der Keyserlichen Princessin Schönheit und Tugend / reizete ihn / daß er / sie zu sehen / unter dem Vorwand Ertz-Herzog Sigmunden zu besuchen / nach Inßbrück reisete. Er fande an der Princeßin solche Unvergleichlichkeit / daß sie mit dem Schein ihrer Vollkommenheit in seinem Herzen die Idee und Bildniß aller anderer Schönheiten / wie die Sonne mit ihrem Glantz die Sterne verdunckelte. Dannenhero floge ihm alsobald die Liebes-Flamme durch die Augen in die Seele / entzündete in ihm ein keusches Verlangen / und triebe ihn an / alle Mittel hervorzusuchen / wie er diesen Spiegel aller Vollkommenheiten ihme eigen machen möchte. Bey der Prinzeßin bedorffte es nicht viel Worte / sie zur Gegen-Liebe zu bereden / weil er nicht allein nicht weniger vortrefflich erschiene / sondern auch gleiche Sitten von sich scheinen liesse. Dannenhero Amor auch in ihrem Herzen würckte. Die Gelegenheit / mit der Princeßin zu reden und sein Anliegen ihr zu eröffnen / auch Ertz-Herzog Sigmunds beförderlichen guten Willen hierzu zu gewinnen / erlangte Herzog Albrecht durch die Hülffe Mercurii, (der gemeiniglich zu Amorn sich gesellet /) nemlich durch ein grosses Stück Gelds / welches er dem Ertz-Herzoge zum Venedischen Kriege dargeliehen. Die Princeßin / so nun das 22. Jahr ihres Alters erreichet / ließe sich leichtlich bereden / an diesen Fürsten / den sie ein geheimer Trieb des Himmels / der Rathstube aller Heurathen / lieben hiesse / doch mit Einwilligung ihres Vaters / sich vermählen zu lassen. Herzog Albrecht wuste wohl / daß Er von Keyser Friedrichen / der wegen Regenspurg einen Unwillen auf ihn geworffen / das Jawort nicht zu hoffen hätte. Demnach kehrte ihn / (wie etliche wollen /) die Liebe / die Meisterin vieler Künste / mit Hülfe Ertz-Herzog Sigmunds / Keysser Friedrichs Hand und Insiegel nachmahlen und nachmachen / und in dessen Nahmen einen Brief schreiben / darin der Tochter / wegen dieser Heyrath / das väterliche Vollwort gegeben wurde. Hierneben beredete er Ertz-Herzog Sigmunden / daß er von seinen Landen / die Grafschafft Tyrol / der Princeßin zum Heyrath-Guthe verschrieben. Wie nun alle Nothdurfft abgeredet ware / kame er nach Insbrück / ließe sich in einer Kirche daselbst / in Ertz-Herzog Sigmunds und seiner Gemahlin Gegenwart / durch Bischoff Wilhelm von Eichstatt / am Neu-Jahrs-Tag / öffentlich trauen / und hielte Beylager. Am Dienstag nach Epiph. reisete Er mit Ihr von Insbrück ab / und ward folgends diese neue Herzogin von Beyern / in Begleitung Herzog Georgens von Landshut / Bischoff Sixti zu Freysingen / und Bischoff Friedrichs zu Passau / gebohrnen Grafens von Oettingen / zu München mit allem Pracht ein- und heimgeführet. Keyser Friedrich / als er diesen Handel vernommen / befande sich dadurch aufs höchste beleidiget / und das um so viel mehr / weil Herzog Albrecht nicht allein zuvor Regenspurg von Reich / sondern auch nun das Land Tyrol von Oesterreich abgerissen / und also ihn / als Keysern / Vatern / und Ertz-Herzogen zu Oesterreich / dreyfältig betrübet und erzürnet. Also referiret der Oesterreichische Scribent Bircken in Ehren-Spiegel / *lib. 5. cap. 34. pag. 963.* die Vermählung Herzog Albrechts mit der Keyserl. Princeßin Kunigunden; Der Beyerische Historicus Adlzreiter aber giebt davon *dict. pag. 205.* diesen Bericht: Accesit nova irarum materia. Cælebs adhuc egerat Albertus Sapiens, cum ætatis anno qvadragesimo de propaganda stirpe cœpit cogitare. Placuere deliberanti Cunegundis Austriæ Friderici Cæsaris filiæ præcellentia animi corporisqve decora, qvibus allectus Matthias Rex Ungariæ, sæpius thori sociam, spe irritus & a Friderico Cæsare repulsus, optarat. Non ignorabat Albertus, eundem sibi, ob recuperatam Ratisbonam offensum, unde prospiciebat ferendæ repulsæ periculum, si nullo interprete filiæ nuptias ambiret. Sigismundo Austrio, qvi Cunegundem fratris jussu educabat, intercedebat cum Alberto singularis necessitudo. Hic visus est honestissimæ causæ impetrabilis Patronus. Ad eum profectus Oenipontum Albertus, sua vota aperit, auditur benigne, experiturqve se haud frustra amici benevolentiam imploraſſe. Ut novo eam beneficio sibi demeretur, non nescius, Sigismundum bello Veneto implicatum, ærarii angustiis laborare, offert laboranti præstabilem vim pecuniæ. Sigismundus

nihil

nihil moratus Alberto Cunegundem addicit; Cunegundis lubens volens assentit, rata Patruum nihil injussu Cæsaris esse ausum. Ergo nuptiarum solennia Oeniponti in æde D. Stephani festis Cæremoniis, Wilhelmo Episcopo Eistadiano sacris operante, peraguntur: initur thorus genialis, & tum primum Imperator de matrimonio fit certior. Monachium exinde ducta est Cunegundis paulo post festa regalia, exceptaqve pompa honorificentissima. Imperator, re cognita, mirum qvantum excanduit. Auxit iras, qvod Sigismundus prolis expers & exspes, Tirolim Cunegundi dotem, inconsulto Friderico & Maximiliano rege Romanorum Francofurti nuper ad 13. Cal. Martias, renunciato, dixisset.

Städte ringen auf die Beruffung der Beyerfürsten zum Reichs-Tage.

§. 4. Als in vorgemeltem 1487ten Jahre ein Reichs-Tag zu Nürnberg celebriret würde / und die Reichs-Städte auf Keys. Maj. wieder den König Matthiassen in Ungarn verlangte Hülfe ihre Erklährung thun solten / thaten dieselbe / (gleich auf dem in vorigen Jahre in Speyer gehaltenem Reichs-Convent beschahe /) anderweite Erinnerung / daß das Hauß Beyern zum Beytritt gebracht werden möchte. Worauf zwar Ihre Maj. replicirten / wie sie das Hauß Beyern dißfalls unersucht gelassen hätten / so wohl wegen schlechter Bezeigung Herzog Georgens in Beyern / von dem Ihre Maj. ganz veracht were / als auch Herzog Albrechts in Beyern bekannten Affection gegen Seine Maj. und das Hauß Oesterreich; Jedoch wolten Sie der Städte Rath anhören / was dißfals weiter vorzunehmen / nur daß dadurch die Hülfe nicht möchte verzögert werden. In forma lautet die Keys. Replic, so aus dem oben cap. 21. §. 6. befindlichen Document genommen worden / also: Der Fürsten von Beyern und der Thonaw halben / were Sein Keys. Majest. willig gewest / nach Irem Rate darinnen Bottschafft zu schicken. Aber Sein Keys. Maj. habe Herzog Georgen zu mernmaln umb slecht gemein Handel / allein die Oberkeit und Ere des heil. Reiches berürend / die Herzog Georg all zu tund schuldig gewest were / geschrieben / und Antwort begert / hette er seiner Keys. Maj. nie kein Antwort darauf gegeben / anders dann / daß Er seiner Keys. Majest. bey eigner Bottschafft Antwort schicken wolt / das noch auf diesem Tag nie beschehen / sundern sein Keys. Maj. von Jme ganz verachtet were / deshalben sein Keys. Maj. gewißt hett / daß seiner Keys. Gnaden Arbeit bey Jme allerding unfruchtbar gewesen were / so wißten sie auch selbst / wie sich Herzog Albrecht von Beyern gegen seiner Keys. Maj. und dem Haus Oesterreich gehalten hette / und noch hielt / deshalben sein Keys. Maj. solich Botschaft und Handelung in guter Meinung hette ruwen lassen / westen sie nu ichtz erlichs und austreglichs darinn fürzunemen und zu handeln / darinn wolt Sein Keys. Maj. Iren Rate gerne hören / doch daß seiner Keys. Maj. die Hilf darauf nicht verzogen würde. Allein die Ständte blieben dabey / daß das Haus Beyern hierbey nicht zu entrathen sey / und möchten selbige Fürsten durch eine Gesandtsafft von Ihrer Maj. und Ihnen / den Ständten / zu dieser Reichs-Versammlung erfordert und ersucht werden. Hieher gehören die Worte der dict. cap. 7. §. 7. inserirten Duplic: Und not ist / der Fürsten des Hauß Beyern Beystand zu haben. Jngleichen: Und Normals im Reden Ursach vermercke / derhalben die Keys. Maj. die Fürsten von Beyern zu diesem Tag nit beschrieben habe / (daraus erhellet / daß die Herzoge in Beyern zu diesem Nürnbergis. Reichs-Taze nicht beschrieben worden /) bittende die Churfürsten / Fürsten und Botschafften / daß die Keys. Maj. ansehen wolle Gestalt und Beswerung des Handels / und umb förderlich verfengliche einmütige Hilf zu erlangen / die Fürsten von Beyern durch seiner Gnaden Botschafft ungeseumpt wolle zu diesem Handel erfordern / und bey seinen Keyserl. Gnaden in kurzem zu erscheinen / Zeit zu ernennen / sein die Sampnung erpietig / auf Wolgefallen der Keyserl. Majest. Jre Botschafft mit zu fertigen und die gemelten Fürsten bitten zu lassen / Seiner Keyserl. Gnaden zu Gehorsame und Förderung der Hilf diesen Tag zu besuchen.

Wie selbige von der Reichs-Versammlung ad Comitia invitiret worden.

§. 5. Hierauf hat die Reichs-Versammlung so wohl an Herzog Georgen als Albrechten in Beyern ein Schreiben abgelassen / und selbige darinnen ersuchet / sich bey ihnen in Person einzufinden. Es erschien auch darauf Herzog George in Persohn / und wurde von Keys. Maj. hochgeehret / wie bereits eben cap 20. §. 3. num. 3. Anzeige beschehen. Was aber Herzog Albrechten anlanget / so finde weder in Büchern / noch in denen auf diesem Nürnbergischen Reichs-Tage colligirten Actis, daß selbiger gleichfalls in Persohn erschienen / ausser / daß aus oben dict. cap. §. 8. allegirten von Herzog Georgen zu Sachsen an Keyser Karln V. Anno 1532. in puncto Præcedentiæ abgelassenem Schreiben das contrarium erhellen will.

CAP.

Cap. XXVI.

Was auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg/ Anno 1487. wegen Abschaffung sowohl des Zehenden Pfennigs durch das Reich/ als des vom Pabst geforderten Zehenden in denen Stifftern Basel und Saltzburg / vorgangen.

§. 1.

Ursprung des Zehenden im alten Testament.

DEr grosse GOtt ertheilte im Alten Testament seinem Volck/ denen Jüden/ ein gewisses Gesez von Zehenden/ welches im dritten Buch Mosis cap. 27. v. 30. also lautet: Alle Zehenden im Lande/ beyde von Saamen des Landes/ und Früchten der Bäume/ sind des HErrn/ und sollen dem HErrn heilig seyn. Solchen Zehenden bekamen nun die Leviten zu ihren Unterhalt/ denn/ da Sie kein Erbgut unter den Kindern Jßrael besizen solten/ so muste ihnen sonst eine erkleckliche Besoldung assistiret werden. Hiervon stehet im 4. Buch Mosis cap. 18. v. 21. Den Kindern Levi habe ich alle Zehenden gegeben in Jßrael zum Erb Gut für ihr Ampt/ das sie mir thun an der Hütten des Stiffts. Und weiter v. 24. Denn den Zehenden der Kinder Jßrael/ den sie dem HErrn heben/ hab ich den Leviten zum Erb-Gut gegeben/ darum hab ich zu ihnen gesagt/ daß sie unter den Kindern Israel kein Erb-Gut besizen sollen. Jedoch musten die Leviten von ihren Zehenden dem HErrn ein Heb-Opffer thun/ und zwar allweg den Zehenden von den Zehenden/ und solch Heb-Opffer bekam der Hohepriester Aaron. Welches erhellet aus allegirtem 4. Buch Mosis dict. cap. 18. v. 26. 27. & 28. alwo der HErr zu Mose sprach: Sage den Leviten und sprich zu ihnen: Wenn ihr den Zehenden nehmet von den Kindern Israel/ den ich Euch von ihnen gegeben habe/ zu euerm Erb-Gut/ so solt ihr davon ein Heb-Opffer dem HErrn thun/ je den Zehenden von den Zehenden/ und solt solch euer Heb-Opffer achten/ als gebt ihr Korn aus der Scheuern/ und Fülle aus dem Kelter. Also solt auch ihr das Heb-Opffer dem HErrn geben/ von allen euern Zehenden/ die ihr nehmet von den Kindern Jßrael/ daß ihr solch Heb-Opffer des HErrn dem Priester Aaron gebet.

Wird auch in der Christ-

§. 2. In dem Neuen Testament lebeten die Priester von den milden Beysteuern der Gläubigen/ und wuste man anfangs nichts von Zehenden/ biß endlich um die Zeit Keysers Constantini M. angeordnet worden/ alle eingelen Kirchen von allen Früchten den Zehenden zu liefern. Nun ist es zwar billich/ daß vor die Geistliche Personen ein hinlängliches Salarium gesezet werde/ allein/ daß es eben in dem Zehenden bestehen müsse/ ist nicht nöthig/ massen die im Alten Testament befindliche Ordnung nicht ein lex moralis war/ mithin ein Landes-Fürst davon allerdings abweichen kan/ wenn Er nur denen Geistlichen sonst eine zulängliche Bestallung verordnet. Jedoch wird/ insonderheit auf dem Lande/ diese Verordnung/ wegen der Geistlichen Deutung/ billich behalten/ nemlich/ daß GOtt/ tanquam summo territoriorum Domino, von solchen Göttlichen Segen der erwachsenen Feld Früchte in seinen Dienern/ zur schuldigen Danckbarkeit/ & quasi in recognitionem illius supremi dominii, ein Stück des Segens zu ihrem Unterhalt erstattet werde.

lichen Kirchen eingeführet.

§. 3. Der Römische Pabst weiß sich sothane Göttliche Verordnung von Zehenden gleichfalls zu Nuz zu machen/ und wie vormahls der große Gott im alten Testament dieselben sich zugeeignet/ also maßet er sich/ als ein Gott auf Erden/ nunmehr im Neuen Testament selbiger auch an/ und zwar ebenfals/ sowohl respectu der Laicorum, als derer Kirchen und Kirchen-Diener Einkünffte. Bisweilen haben auch die Päbste denen Weltlichen Potentaten die Einfangung der Zehenden verstattet/ unter dem Fürwand/ damit entweder die Feinde der Christenheit/ oder ihre eigene zu bestreiten/ auf daß hernachmahls/ in Verwilligung der Zehenden für die Päbste/ sich die Könige hinwieder desto gutwilliger erzeigten. Dergleichen Pabst Innocentius IV. König Ludwigen IX. in Franckreich nachgelassen/ und hernach in selbigem Königreich auch drey Jahr lang für sich den Zehend eingefordert hat/ und zwar mit solchem Eyfer/ daß ein Geistlicher/ kaum 20. Gülden jährlichs Einkommens hatte/ unbarmhertziger Weise 2. Gülden davon Zehend liefern muste.

Römische Pabst macht sich den Ursprung hauptsächlich zu Nutze.

§. 4.

Teutsche Nation empfindet solches ziemlicher massen.

§. 4. Pabst Sixtus IV. welcher auf unserm Reichs-Tags-Theatro in der fünften Vorstellung sich zu verschiedenen mahlen præsentiret/ hatte ein Sprüchwort: So lange der Pabst noch schreiben könne/ so lange fehle es ihm an Gelde nicht. Denn die Päbstliche Feder ist die allerreichste Fund-Grube und fliessen aus derselben die güldenen Indulgentien/ Absolutiones, Casus reservati, Reservationes, Mandata de providendo, Spolia, Annatæ, Ablösung der Pallien/ Confirmationes, Dispensationes in Ehe-Sachen/ Pensiones, Päbstliche Monatte/ Jubel-Jahre/ Decimæ und dergleichen Schrifften/ deren eine einige viel tausend Reichsthaler in einem Moment einträget. Sein Nachfolger/ Innocentius VIII. hatte dergleichen Schrifften zu verfertigen auch gelernet/ wie Er denn vor andern die Teutsche Nation damit plagte. Wiewohl solches unter dem Schein geschahe/ ob solte das Geld zum Türcken-Kriege angewendet werden. Hiervon giebet Rainaldus in Annal. Eccles. *Tom. XIX. ad ann. 1487. pag. 381. num.* 4. diese Nachricht: Interea Innocentius cum Turcicam Tyrannidem ingravescere, ac modo crebras in Germaniam excursiones agi, modo Italiæ littora infestari, sævaque de excindendo Imperio Christiano urgeri consilia doleret, expeditionem adversus Turcas indixit, cujus conficiendæ Friderico Imperatori provinciam dedit: tum sacerdotiorum decumas pro faciendis in rem militarem sumptibus clero imperavit hac de causa: Cum charissimus in Christo filius noster Fridericus Romanorum Imperator, semper Augustus, inter alios Catholicos principes huic nostro desiderio spontaneus adjutor, & cooperator accedat, qvi etsi tantæ expeditionis molem in se uno suscipere, & hostis infestissimi atroces injurias cum suo dispendio qvamprimum Christianissimo exercitu ulcisci tota mente affectet, tamen propter temporis conditiones, & varietates, ubi unanimes cuncti Christicolæ adversus crucis æmulos deberent arma convertere, neqvit hoc intimum suæ mentis desiderium adimplere, ac cum ipsius adjutorio cujus causa agitur, & iis atqve aliis aliorum Catholicorum Regum, principum & populorum fidelium freti præsidiis opus defensionis fidei hujusmodi continuare non cessabimus, deputavimusqve jam ad id omnes Romanæ Ecclesiæ redditus, vix tenui parte pro nostræ familiæ sustentatione retenta, & præter illos portionem, qvam venerabiles fratres nostri sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinales de eorum Ecclesiasticis proventibus longe majorem qvam decimam, sponte obtulerunt, &c. Datum Romæ apud Sanct. Petrum anno incarnationis dominicæ MCCCCLXXXVII. XII. Kal. Maji pontificatus nostri anno III. Welchem beyfüge/ was Nauclerus Chronog. *Vol. 3. Gen. 50. p.* 504. meldet: Innocentius Papa clero per *Germaniam decimam* imposuit, emissisqve processibus in diœcesi Constantiensi eas exigere mandavit. Sed clerus se opposuit, & a reqvisitione ac processibus hujusmodi appellavit ad eundem Dominum Innocentium, melius de causis, cur non debeat decimam solvere, informandum. Interposuit se Imperator, impetravitqve, qvod Papa ab exactione supersedit. Hieher gehören auch die Worte Trithemii *in Chron. Hirsaug. Tom. 2. pag. 529.* Anno qvoqve præfigurato. Innocentius Papa VIII. decimam omnium proventuum partem a Monachis & Clericis Regni Germanici censurarum sub fulmine postulavit. Cumqve harum novitatum rerumqve Nuntii & Exactores per singulas Diœceses discurrere cœpissent a Pontifice deputati, fiunt mox Cleri corum hinc inde Conventus, varia habentur consilia, & postremo metu Censurarum a Papa non recte informato ad Papam bene informandum appellatio cunctorum adhæsione interponitur. Fridericus autem III. Imperator timens, ne vel Cleri fieret a Papa discessio, vel in Ecclesia Dei aliqva divisio, Pontifici scripsit, & eum a male cœptis prudenti consilio & efficati persvasione revocavit. Ingleichen was Mutius *in Chron. Germ. lib. 29. pag. 305.* aufgezeichnet: Eodem anno, qvo Norimbergæ fuerunt illa principum comitia, Innocentius Papa ab omnibus ecclesiasticis personis decimas postulavit per Germaniam: sed Clerus appellavit ab illis processibus ac exactionibus ad Pontificem melius informandum. Imperatori autem Friderico displicuerunt illæ exactiones insolitæ, qvare oppositit se pontificiis exactionibus pro Clero, nihilque datum est.

Stände tringen auf die Abstellung des Zehenden.

§. 5. Als in nurberührtem 1487ten Jahre ein Reichs-Tag zu Nürnberg gehalten wurde/ geschahe/ wegen des Zehenden/ so wohl insgemein/ als insonderheit/ respectu der Stifftet Basel und Saltzburg/ Beschwerden/ und wurde dahero von der Reichs-Versammlung/ als Ihro Keyserlich Majestät dieselbe eine Hülfe wieder den König in Ungarn verwilligten/ auf die Abstellung des zehenden Pfennigs/ wie auch des Zehenden im Stiffte Basel und Saltzburg/ getrungen. In einem Ihrer Keys. Maj. übergebenen Reichs-Gutachten

achten/welches oben cap. 21. §. 18. num. 2. in forma befindlich/ stehen diese Worte: Item antreffend den zehenden Pfennig durch das Reich/ den abzustellen/ dann solch Fürnehmen wird nicht folgen/ und doch diese Sachen der Hülf ganz zerrütten. Item/ den Zehenden/ der in Stifft zu Basel gefordert ist/ abzuschaffen/ und die Keyserliche Majestät in den beeden Stücken Hülf und Fürderung thun. Keys. Majestät erklährten sich hierauf in der Antwort also: Item den Decimam habe sein Keyserliche Majestät nie aufgericht/ wiewohl sein Keys. Majestät des mer dann vor vierzig Jahren wol Macht gehapt hette/ wolle auch on ihren Rat und Willen darinnen nit handeln/ inmassen sich Sein Keyserliche Majestät vor auch erbotten habe. Item/ die Brieve/ den Decimam zu Basel und Stifft Saltzburg berürend/ sind geschrieben und gefertigt. Der Reichs-Ständte Antwort gieng dahin: Item die Decun berüren/ daß die Keyserl. Majestät die Erlangung abthue/ oder one Verwilligung aller Churfürsten und anderer Fürsten darinenn nichts ferner fürneme/ wann die würde unzweifelich nicht volgen/ und doch das Fürnehmen der Hülf verhindern. Und in einer fernern Antwort der Reichs-Ständte ist zu lesen: Item/ als die Decima in der Nation aufzusezen/ vormals/ als ein unfreglich Beswerung und Verhinderung der Hülf/ von der Sampnung wegen/ bey der Keys. Maj. ist angezogen/ und die Keyserliche Majestät sich erbotten hat/ in derselben Sach nit anders dann mit Rate und Verwilligung der Churfürsten und Fürsten zu handeln/ bitte die Versampnung nochmahls/ daß Sein Keyserliche Majestät solch Fürnemen abstelle/ und die Nation damit unbeladen lassen wolle/ wenn wo das nit beschee/ sey Inen die Hülf vorgemelter Maß zu thun nicht vermöglich/ getrawen/ Sein Keyserliche Gnade wolle die Sach der Hülf fürdern/ die Decimam abstellen/ und die Versampnung des gewisse machen/ wann one das würde die Hülf verhindert/ und doch die Decima von der Nation keins wegs volgen oder durchzubringen. Weiter ist von dieser Affaire in Actis Comitialibus nichts mehr zu befinden/ ausser folgendes Schreiben/ welches die Reichs-Versammlung an vorbenannten Pabst Innocentium VIII. wegen Abstellung des im Stifft zu Basel und andern Ohrten auf die Einkünffte der Kirchen/ Klöster/ Ritter-Orden und Præbenden von Ihme angelegten Zehendens/ abgelassen.

Schreiben der Reichs-Versammlung an Pabst Innocentium VIII. umb Abstellung des in dem Stifft zu Basel und andern Ohrten angeforderten Zehendens,

1487.

SAnctissime, ac beatissime in Christo pater, & Domine, Domine clementissime! Obedientiam, & ad devota semper oscula pedum beatorum. Relata est ad nos impositio Decimæ, per Sanctitatem vestram facta, per Diœcesin Basilienſ. & præterea per alias provincias, de fructibus omnium Ecclesiarum, dignitatum, monasteriorum, ordinum militiarum, & beneficiorum, prout commissio, S. V. facta qvibusdam executoribus plenius continet, cujus copia coram producta, & ostensa fuit, qvæ materia, inter alia gravissima nationis nostræ negotia, non parum animos nostros involvit, nimisque inoportune accessit, dum hic de liberandis Cæsareæ Majestatis patrimonialibus terris, & dominiis tractaremus: fieri enim minime potest, ut decima S. V. simulqve taxationes pro conferendis Cæsareæ Majestati auxiliis solvantur, tacemus onera ecclesiarum ordinaria, quæ ferre non indifficile est. Sed bella, injuriæ & vexationes continuæ, quibus ecclesiæ & Clerus tam diu laborat, in eam calamitatem ecclesiasticos deduxerunt, ut nulla penitus ecclesia aut dignitas veterem videatur obtinere splendorem. Verendumque est, ne si nimis onerentur, eas tandem deficere. *Qvid autem egestas non possit, hominesqve facere cogat*, S. V. prudentissime considerare habet. *Extremi enim casus populis persvadent, sine delectu licere omnia, nec discernitur, jure aut injuria, scandalo aut honestate, fiat; Impudens enim est necessitas;* Sanctitas autem vestra, cui cura & gubernatio totius populi Christiani commissa est, omnia oculatissime videt, æquissimeque judicat, atque ideo ad eam audentius tamen rescribimus, humiliter rogantes, ut Sanctitas vestra dictam impositionem tollere dignetur, & neque dictam ecclesiam, neque alias; sive etiam clerum aut nationem gravare, persvaderi enim non possumus, rem sine scandalo processuram, & arduis aliis negotiis, ad publicam salutem pertinentibus, impedimentum afferre. Si qui vero minus considerate id apud S. vestram svadere ausint, facile his responderi potest, quo se materiam minus perspicere intelligant. Igitur S. vestra, publicæ, privatæque saluti consulens, humiles preces nostras admittat, cum per fidem, qvam Sanctitati vestræ, sanctæque illi sedi debemus, nihil

melius,

melius, aut utilius dijudicare possumus, quod & laudi, tum & gloriæ S. vestræ ad optima reliqua accumulatissime accedet. Datæ Norembergæ de consensu totius conventus, sub mei Bertoldi Archiepiscopi Moguntini, Friderici Ducis Saxoniæ, & Johannis Marggravii Brandenburgensis, principum electorum secretis, vigesima sexta Junii anno &c. LXXXVII.

Devoti fideles
Conventus Electorum aliorumque
Principum Norembergæ
existentium.

Sanctissimo ac beatissimo in Christo Patri & Domino, Domino Innocentio, divina providentia Sacrosanctæ Romanæ & universalis Ecclesiæ summo Pontifici, Domino nostro clementissimo.

Pabst braucht Geld vor seine Hur-Kinder.

§. 6. Dieser Pabst Innocentius VIII. war ein Vater acht Söhne und so viel Töchter/ welche er vor Erlangung der Päbstlichen Würde ausser der Ehe gezeuget hatte / wes-

halber/ da Er so viel Kinder an seinem Brode sahe/ Er freylich alle Mittel hervorsuchte/ solche zu bereichern. Von seinem verliebten Gedächtniß singet der Poet:

Octo nocens pueros genuit, totidemque puellas,
Hunc merito poteris dicere, Roma, patrem.

Acht Söhne zeugt der Pabst / und so viel Mägdelein/
Wie solte der nicht/ Rom! dein rechter Vater seyn.

Und der scharffsinnige Sannazar singet also von ihm:

Innocuo priscos æquum est debere Qvirites,
Progenie exhaustam restituit patriam.

Es hat das alte Rom den Pabst mit Recht verehrt/
Weil Er das Vaterland mit Kindern wohl vermehrt.

Cap. XXVII.

Von Ertz-Herzog Sigmunds von Oesterreich Krieg mit Venedig / und wie Er die Eroberung Stadt und Schlosses Rovoredo der Reichs-Versammlung zu Nürnberg notificiret.

§. 1.

Ertzherzog Sigmunds von Oesterreich Krieg mit Venedig.

Ertz-Herzog Sigmund von Oesterreich hätte billich / vor andern seinem Vetter / Keyser Friedrichen / wieder den König Matthiassen in Ungarn assistiren sollen / allein da die Noth am grösten war/ verfiel derselbe mit Venedig/ wegen der Grenzen und Bergkwercke/ so wohl arrestirter Kaufleute / als anderer Irrungen halber / in einen Krieg. Novus ex Germania motus (schreibet Justinianus *lib. 10. Hist. Venet. pag. 190.*) Italiam, qvum aliquandiu ea provincia ab armis respirasset, bello repente involvit; idque ob ambiguos circa Benacum fines, & argenti fodinas, inter Sigismundum Austriæ Ducem & Venetos conflatum ita exarsit, ut crudelissime ferro, flammaque diu eo bello sit sævitum. Und Joannes Baptista Verus *lib. 3. Rer. Venet. p. 164.* thut davon diese Meldung: Promota de finibus controversia ab Arcuanis Comitibus adversus Ripenses, Benaci accolas, ortaque inter utrosque lis de argenti fodinis, quæ in Noricis, tum Veneti, tum Austriaci Juris habebantur, præsentis belli semina extitere sub principatu Augustini Barbadici. Welchem noch beyzufügen / was Petrus Bembus *lib. 1. Rer. Venet. Histor. pag. 1. b.* so wohl von denen Ursachen des Kriegs / als der vorher gepflogenen gütlichen Handlung aufgezeichnet: Ejus belli levissima de causa initium hoc fuit. Erat nonnullorum cum Rhetorum, & Noricorum, tum earum terræ Gentium, quæ sunt his finitimæ, Dux atque Princeps Sigismundi, Friderici Romanorum Imperatoris frater (ist nicht Keysers Bruder / sondern Vetter gewesen) homo non malus, sed qui facile malis hominibus crederet, ei cum Senatu Veneto jam inde a majoribus orta necessitudo intercedebat. Itaque vetusta consvetudine homines mercaturæ dediti omnibus ex Reip. municipiorum vicinitatibus ejus ad oppida libere commeabant, mercatumque imprimis celebrem apud Beurenses quotannis fieri solitum statotempore petebant, id cum anno post urbem conditam millesimo sexagesimo sexto feciss-

sent, Sigismundi jussu ipso in mercatu, ad quem fide publica venerant, comprehensi suis cum rebus, custodiæque sunt traditi. Et jam antea Sigismundi operæ nostros homines, qui argenti fodinas in alpibus exercebant, fugatos conductis jure gentium sectoris, & cuniculis deturbaverant, eosque cuniculos, quod essent ipsorum vicis & municipiis vicini, vi, atque armis parvo negotio possidebant. Ejus rei causam quærentibus dictitabant Sigismundi clientelas, quæ in imperio Veneto essent in Benaci lacus ripa, suis è finibus expelli: de qua tamen controversia jactari pridem cœpta per interpretes ab utrisque amice disceptabatur, itaque cum eos, qui ex Reip. municipiis ad ipsorum mercatum vere inito venerant, in vincula conjecissent; omnibus ex eorum oppidis, atque agris, tum ex Lepontiis & Helvetiis coacto jam milite apud Tridentum Germani hominum numero ad X. millia, id enim agere constituerant: Gaudentio Amasiano Duce in Veronentium fines impetum faciunt. Also werden die Ursachen sothanen Kriegs von denen Historicis beschrieben; Erz-Herzog Sigmund selbst aber benennet in einem an die Reichs-Versammlung zu Nürnberg abgelassenen und bald §. 6. in forma befindlichen Schreiben/ der Venetianer Annötigung gegen ihn/ den Erz-Herzog mit Bedrengung des in die Grafschafft Tyrol gehörigen Grafens von Argk, so wohl dem in des Erz-Herzogen Schuz und Landesfürstlichen Superioritât stehenden Stifft Trient abgenommenen Gartsee/ wie auch unziemlicher Beschüzung der Grafen von Ladron wieder ihre Landesfürstliche Obrigkeit/ nicht weniger daß Sie nach etlichen Erz-Herzoglichen und des Stiffts Schlossen/ Landen und Leuten auf listige gefährliche Art getrachtet.

Erobert die Stadt Rovoredo.

§. 2. Dem Erz-Herzog ward/ (wie Bircken im Oesterreichischen Ehrenspiegel *lib. 5. cap. 34. pag. 966.* aufgezeichnet) nicht allein von Herzog Albrechten in Beyern mit Geld/ sondern auch von König Maximiliano mit Volck verholffen/ welcher aus den Niederlanden/ Graf Georgen von Sonnenberg und Gaudentium von Embs/ zween tapfere Kriegs-Helden/ mit einer guten Anzahl alter wohlversuchter Kriegsleute/ ihm zugeschicket; Er sammlete anfangs ein Kriegs-Volck im Lande/ und liesse mit demselben die Graven von Metsch und Sargans/ in der Char-Woche vor Roveredo (Rovereit/ Roboretum,) gehen. Diese aber handelten gar schläfferich/ heuchelten mit dem Feind/ und lagen über 5. Wochen vor der Stadt/ sonder derselbigen einigen Abbruch zu thuen. Die Sache nun mit bessern Ernst anzugreiffen/ nahme Er das Beyrische Geld/ warbe damit Volck in Schweiz und Schwaben/ und untergabe dieselben/ samt der neuen Niederländischen Hülfe/ einem Herrn von Cappel/ welcher zu den andern vor Rovoredo zog/ stürmete/ und das Städtlein gewann. Von denen damahls gebrauchten und biß dahin ungewöhnlichen Bomben/ welche zur Eroberung das meiste contribuiret/ thut Bembus *dict. lib. 1. pag. 2. b.* solche Meldung: Eis in oppugnationibus unum eorum *teligenus* maxime oppidanos terruit, de quo propter novitatem præterundum non videtur. *Pilas ferreas in magnopere coherentes, picis atque bituminis plenas*, igne incluso tormentis muralibus impellebant, eæ pilæ muro impactæ infringebantur, ac plures in partes dispergebantur, quibus ex singulis ignis prosiliebat acri tum flamma, sic, ut quæcunque earum pars, quantumvis parva, hominem corriperet, pice autem illisa retinebantur, ne excuti, neve rejici possent, ita fiebat, ut neque in muro consistendi, neque quæ opus essent administrandi, neque se defendendi militibus facultas daretur, quod ubi semel atque iterum est animadversum, culcitras, centonesque, quos habere poterant, equis immergebant: eosque pinnis, & fenestris, ex quibus propugnarent, interponebant, iis neque pix adhærescere, neque ignis nocere propter humorem poterat, ita se tandem, compluribus suorum ante absumtis, præmunire ac tueri didicerunt.

Wie auch das Schloß.

§. 3. In dem eroberten Städtlein hatten commandirt Nicolaus Priolus, und Franciscus Crassus, die in das Schloß wichen und dapfern Wiederstand thaten. Die Republic schickte auch eine starcke Armee zum Entsatz/ und hiessen die Feldherren Robertus Severinus, und Julius Cæsar Camers, deren jeder einen Sohn bey sich hatte/ jener Antonium Mariam und dieser Venantium. Jedoch gieng das Schloß gleichfalls an die Teutschen bald über/ auch wurden vorgedachte beede Commendanten/ Priolus und Crassus, gefänglich angenommen/ und nach Insbrück geschicket.

Ein Teutscher siegt in einem Duell wieder einen Venetianer.

§. 4. Indem beyde Heere gegeneinander lagen/ hielten des einen Venetianischen Feldherrens Sohn/ Antonius Maria Severinas, mit einem Teutschen Grafen/ Joham/ oder wie ihn andere nennen/ Georgen von Sonnenberg/ ein Duell/ welches Conradus Wengerus *in Commentario de bello inter Venetos & Sigismundum Austriæ Archiducem gesto*, also beschreibet: Robertus Sanseverinas, vir insignis generalis Venetorum Capi-

Capitaneus Germanos in certamine singulari & tumultuario tentare & gustare gliscens, filium suum præstantiorem Antonium cum qvovis ex agmine Germanorum in certamine *ad Duellum exitiale* subeundum pro mille ducatis sistere pollicetur. Quidam Joannes de stirpe Dapiferorum, Comes de Sonnenburg, pugil robustus, & natus Suevus justus se sistit. Pacta fiunt & capitula, de die, tempore, locoque convenitur. Congreditur ab equis, tritum in solum & luctationem devenitur. Sqalent calentia in solo pectora, nec alter alterum subjugare valet. Tandem Joannes memor pugionis, quem palam in certamine penes se gestabat, nec pacto contrarium, extrahit, innates Antonium torsit, fixit; qui sic fixus, ne Joannes victor inclementius in eum ageret, & mortis evaderet ictum, captivum se dedit, M. Ducatos solvit. Und der Venetianische Geschicht-Schreiber Justinianus recensirt solch Duell *lib. 10. Histor. pag. 190.* mit folgenden Worten: Una singularis pugna satis celebris, & memoranda fuit, duorum ex utroque exercitu virorum fortium, qui ex provocatione in Pratalinis campis circa Athesim, permittentibus Imperatoribus, in singulare certamen prodiere; ex Italis *Antonius Maria*, Severinatis filius; ex Germanis, *Georgius Gombergius*, ambo militari gloria, & ætate florentes, concertatores fuere. Equestris primum inter eos pugna commissa, qua hastis ex adverso infestis, acerrime utrique congressi sunt. Mox ex equis desilientes, pedestre prælium capessunt, gladioque aliquamdiu ut parem virtutem facile ostenderunt. Postremo, abjectis gladiis, sese consertis manibus complectuntur, amboque post varios conatus, ac pedum, membrorumque laboriosam concertationem, in latus concidunt. Hic Germanus aliquanto humi depressior, pugione, quo se in hunc usum accinxerat, bis infra ingvina Severinatem improviso sauciat; confecisseetque haud dubie inermem in ea corporis parte repetitis ictibus, nisi ferox alioqui juvenis se victum dolens, frendensque voce declarasset. Attollentes itaque se ambo e certamine discedant, Severinas ad victoris libitum in castra hostium equo sedens perducitur, ac mox in libertatem restitutus ad suos rediit.

selbst hätte das Leben verlohren / wenn nicht sein und des andern Sohn den Schwall aufgehalten / welche aber darüber umringet / und beede gefangen wurden. Qui (meldet Justinianus *dict. lib. 10. pag. 191.*) dum ducem servare student, eo liberato, ipsi capiuntur. Und Sabellicus *cit. lib. 8. pag. 521.* Actum erat de salute ducis, quum jam undique armis degravaretur, nisi Antonius Maria, & Venantius, Julii Camertis filius, juvenis impiger, ferocius pugnam ciendo omnem in se vim hostium avertissent, duce itaque servato, ambo a suis exclusi, hostium multitudine obruti, dedere sese coacti sunt, atque per hunc modum unus ex Severinatis Juvenibus, ut est fortuna in adversis tenax, lis est paucis diebus captus.

§. 6. In damahliger Zeit hielte Keyser Friedrich zu Nürnberg einen Reichs-Tag / da denn der Erz-Herzog nicht ermangelte / von denen Progressen wieder Venedig / denen alda versammleten Chur und Fürsten Notification in Schrifften zu thun / welch Schreiben / nebst der Antwort / folgenden Lauts gewesen: Erzherzog giebt von seinen Siegen der Nürnbergischen Reichs-Versamlung Nachricht.

I. Notifications-Schreiben Erz-Herzog Sigmunds von Oesterreich an die Reichs-Versamlung zu Nürnberg, wegen Eroberung der Venetianischen Stadt und Schlosses Revoredo, 1487.

UNsern freuntlichen Dinst / günstlichen Gruß / und alles gute zuvor / hochwirdigen / hochgebornen Fürsten / Erwirdigen / Wirdigen / Wohlgebohrnen / Edeln / Ersamen / Weisen / lieben Herren / Frunde / Oheim / Sweger und Besundern / Ir mügt numals der Aufrure und Krieges-Leufft zwischen uns und der Venediger bericht sein / die sich aus dem Grund erhebt haben / nachdem wissentlich ist / daß sie sich teglich unterstehen / Ire Herrschafft zu erweitern / und darinnen wenig Gelimpf oder Fuge ansehen / sundern wie sie das bestellen mügen / dadurch mancher namhaffter Stamm vertilget / auch Fürsten und Herren vertrieben sind worden / als vor Augen ist / demnach sie auch teglich in uns und unsern hangen / und durch viel Weg unterstanden Leut und Güter abzudringen / alsdann yzo am jüngsten beschehen / den Graven von Arak / so unser Land-Leute und zu der Grafschafft Tyrol gehörig sind / ein merglich Teyl Erdrichs Irer Herrschafft mit Gewalt über alle rechtlich ersuchen / und über das / daß wir unser Botschafft zu etlichen malen zu

Dieses ist ein Vorspiel eines blutigen Treffens.

§. 5. Dieses war gleichsam das Vorspiel eines blutigen Treffens / welches sich wenig Tage hernach ereignete / und darinnen die Erz-Herzogliche Armee den Sieg davon trug. Der Feldherr Robertus

Jne getane/ und uns / von der bemelten Graven wegen/ alles Glimpfs und Fugs erpotten/ genomen/ daß uns/ in Ansehung solcher Ursach / unleidlich gewesen ist / auch daß Sie bey kurzen Jaren dem Stifft zu Trient / darüber wir Vogt / Schirmer und Lands Fürst sein / den Gartsee abgerengt / Sy auch der Grafen von Lodron/ die unser Land-Leut / Unterthane und zu der bemelten Grafschafft erblich verschriben sint / understanden/ wieder uns zu hanthaben und zu schirmen / dazu mit vil List und Geverlicheit nach etlichen unsern und des Stiffts Schlossen/ Landen und Leuten gestellt / solchs aufzuhalten / sein wir in die Gegenwere gedrungen / und deshalb mit Jne zu Krieg und Auffrure kommen/ uns auch wieder sie zu Veld geslagen / nemlich für ein Sloß und Stadt Rafreid genannt / solch Stat wir von Gott des Allmechtigen/ on merglich Schaden der unsern erobert / auch ein merglich Volck zu Roß und Fusse bey einander und von den Gnaden Gotes an Leyte kein Mangel haben / das wolten wir Ew nicht verhalten. Also/ ob euch anders fürgeben were/ oder noch wirde/ domit Jr des Handels bericht seit. Und begern darauf/ mit sundern Vleiß bittende/ ob not thun / und wir Ew witer um Hilf oder Rate anlangen würden / Jr wullet uns nicht verlassen/ sundern ansehen/ daß nit allein uns / sunder dem heiligen Reich / euch allen/ und gemeiner Teutscher Nation / daran gelegen ist. Das wollen wir gar fruntlich beschulden und verdienen/ auch gnediglich erkennen. Geben zu Jnsprugk am Eri Tag nach dem Sontag Trinitatis. Anno Domini &c. LXXXVII.

Als dieser Brieve geschrieben / ist uns Botschafft kommen/ wie das Sloß Rafreid auch erobert sey.

Sigmund von Gottes Gnaden/ Ertz-Herzog zu Oesterreich &c.

De mand. prop. ipsius.

Den Hochwirdigen / Hochgebornen Fürsten/ Erwirdigen/ Wirdigen/ Wolgebornen/ Edeln/ Ersamen/ Weysen/ unsern lieben Herren/ Fründen/ Oheimen / Swegern und Besundern/ Churfürsten / Fürsten und gemeinen Besampnung auf dem Keyserl. Tag yzo zu Nüremberg.

II. Gratulations-Antwort der Reichs-Versammlung an Ertz-Herzog; Anno 1487.

UNsern freuntlichen Dinst zuvor Hochgeborner Fürst/ lieber Oheim/ Swager und gnediger Herre/ Ewer Lieb und Gnade haben uns thun schreiben und zu erkennen geben Ursach der Auffrure zwischen ewer und der Venediger Commune / und glücklich Eroberung Statt und Sloß Rofreid / mit angehengter ewer Lieb beger / haben wir fruntlicher Meynung verstanden/ und sein zuvor on Zweifel gewesen / ewer Lieb sey nit one merglich Ursachen zu solchen Furnemen bewegt worden / haben auch besunder Freude/ daß untzher der Handel und die gemelt Eroberung glücklich und on Schaden gefolget hat / in Hofnung/ Got der Allmechtig' hinfür auch gnedigen Sig geben werde/ das sein wir zu vernemen allezeit erfreut / und euch Freuntschafft und Dinst zu thun gutwillig. Geben zu Nürmberg/ unter unserm/ Bertolds Ertz-Bischoffs zu Meinz/ Ertz-Cantzlers/ und Friedrichs/ Herzogen zu Sasen / &c. Erz-Marschalls/ beeder Churfürsten/ Secreten/ der von andern mit gebrauchen/ auf Dornstag nach Viti Anno &c. LXXXVII.

Churfürsten/ Fürsten und Botschaffte der Sampnung hie zu Nüremberg.

§. 7. Ein darauf unter denen Teutschen / wegen ausgebliebenen Solds / entstandener Aufruhr verursachte/ (cum præsentissima exitii auguria sint in exercitu discordiæ, seind Worte Veri, *dict. lib. 3. p. 165.*) daß ihr General Gaudentius das Schloß in Brand steckte / und mit den Völckern nach Trient zurück wiche. Robertus Severinas, nachdem Er hierauf das Schloß wieder besezet / schlug Er nicht weit davon eine Brücke über die Etsch/ stärckte sich mit 4000. Mann/ zoge gegen Trient / eroberte unterwegs die Schlösser Yvon und Nom / und plagte das Land mit Brennen und Rauben. Er wurde aber von den Teutschen unversehens überfallen / welche in sein Volck so grossen Schrecken brachten / daß sie alsbald sich auf die Flucht begaben / und der Brücke zu eileten/ die dann / von der Menge überschweret / zu Drümmern gienge / und viel Volcks mit sich in den Strom risse. Er selbst / der Feldherr Robertus, als er die Flüchtigen an- und zurückhalten wolte / ward von ihnen auf der Brücke mit fortgetragen / samt seinem Roß vom

vom Strohme verschlucket. Die von Trient/ als sie dieses ihres Feindes Leichnam am Ufer gefunden/ brachten ihn/ in der Kirchen S. Vigilii daselbst zur ehrlichen Begräbniß. Einer/ Nahmens Guido Rubrius von Parma/ hatte mit seinen Reutern die Teutschen an der Brücken/ biß sie gescheitert/ aufgehalten/ und also die Niederlage der seinen gemindert/ worauf er über das Wasser geschwemmet/ und also davon gekommen. Es sollen gleichwohl der Venediger bey 2000. geblieben seyn. Veneti (mirum dictu!) vix conspecto hoste in fugam acti, cedere trepide cœperunt; & ad pontem abjectis turpiter armis, festinantes, cœteros pavoris comites secum trahunt. Severinas tanto tumultu excitatus, eo pene solus accurrit, ac voce manuque suorum fugam sistere tentat, verum animis perterritis vanum Imperatoris in retinendo a fuga milite studium fuit: quisque enim per se salutem effugio quærens, ultra pontem pacatum abire nitebatur. Instat ferox Germanus, intrepidentesque infert signa; tum aperta sit fuga, in qua dum alius aliis obvius, colluctansque medio ponte, incredibili omnia tumultu miscet, armatorum pondere, multitudineque fugientium pons confractus, prærúptusque repente solvitur, præcipitesque decidere in subjectum amnem, plurimi equites, peditesque, qui conglobati ex ponte pugnabant. Severinas quoque eo casu in flumen prolápsus cum toto equo periit. Unus autem Guido Rubrius Parmensis circa amnis ripam suorum equitum ala septus non solum Germanorum impressionem fortiter sustinuit, verum etiam temere victorem progressum avertit; hujusque solius virtute restituta Veneta res est. Also beschreibet Justinianus *pag. 191.* den Todt des tapfern Roberti Severinatis. Und Verus *dict. pag. 165.* gebrauchet sich dißfalls folgender Worte: Severinas opem laturus oppressis advolavit, dumque objurgando, hortandoque sustinere hostem, & suos continere conatus, ferox prælium orditur. Verum nihil Ducis imperium, nec Majestas, aut exemplum valuit: Ipse namque a fugientibus, & suo fato raptus in amnem dejicitur, eoque vir clarus periit. Welchen noch beyfüge/ was Bembus *pag. 6. b.* von obgedachtem Guidone Rubrio aufgezeichnet: Unus Guidus Maria Rubeus cum sua equitum turma pugnæ initio per medios hostium cuneos viam sibi armis & virtute cum fecisset, atque in campum evasisset, Germanos exultantes in se convertit: quibus cum dimicans, quid in bello animus, constantiaque possent, palam fecit, eorum enim partem cecidit, reliquos disjecit, fugavitque atque ita clariorem sibi victoriam ex hostibus victoribus, quod raro fieri assolet, comparavit; reliqui centuriones, equitumque præfecti, cæterique, qui fuga se abstinuerant, per montium invia, superatis jugis, nonnulli naviculis excepti ad Roveretum redierunt, ex quibus fuit Rubeus, qui se atque suos magno labore noctu trajecit.

§. 8. Nach diesem wurde durch Keyserliche und Päbstische Gesandte die Sache gütlich vertragen/ worvon Sabellicus, *pag. 523.* also schreibet: Pax haud multo post composita est. Venetiis, quo à Federico Imperatore legati venerunt pacem svadentes, aderat & Innocentii Pontificis orator, qui principi & patribus assidens monere hortarique ut arma exuerent. Venerunt novissime à Sigismundo & Sociis quindecim oratores, cum quibus pax sancita est his conditionibus, ut res negotiatoribus ad Bulsamum ademptæ æqua æstimatione redderentur. Veneti Ibanium & Nomum, & cum his alia quædam loca, ex hoste capta, tandiu tenerent, quoad de re maturius cognosceretur, esset que ejusmodi cognitio Innocentii Pontificis, de finibus nihil fere est mutatum. Captivi utrimque restituerentur, & in his Venantius Camertinus, & Antonius Maria, Roberti filius. Und Justinianus thut *pag. 191.* diese Meldung: Interim de pace actum, Sigismundo jam ad eam ob Principum Germanorum discordiam respiciente, quæ his conditionibus confecta est, ut redditis utrinque captivis, fines, de quibus ambigebatur, Venetis intacti manerent. De Ibanio & Nemo, oppidis ex hoste captis, Innocentius Pontifex judicaret, ea autem Venetus tamdiu teneret, quoad Pontificis delaratio sequta esset. Friedens-Vertrag.

CAP.

Cap. XXVIII.

Von der Reichs-Versammlung zu Nürnberg Interces-sion an Päbstlichen Hofe/ wegen der vom Stifft zu Augspurg intendirten Exclusion der Bürger alda von dem dasigen Stiffts-Capitul.

§. 1.

Exclusion der Bürger zu Augspurg von dem Stiffts-Capitul allda.

Es berichtet Engelbertus Werlichius, Part. II. seiner Augspurgischen Chronicke/ *pag. 222.* was massen unter der Regierung Bischoff Johannßens II. Anno 1475. die Thumherren zu unser Frauen zu Augspurg bey Pabst Sixto V. zu Rom zuwege gebracht/ daß Er die Ordnung/ welche Sie am 10. Brachmonat einhelliglich unter sich selbsibeschlossen/ confirmirte/ darinn versehen/ daß kein Augspurger Kind in Ewigkeit nimmermehr solte oder möchte in ihr Stifft aufgenommen werden. Von diesem Statuto giebt Bircken im Oesterreichischen Ehrenspiegel *lib. 5. cap. 25. pag. 825. b.* noch ausführlichere Nachricht: Zu Augspurg hatte sich/ inzwischen Keyser Friedrich den Cölner Feldzug wieder Herzog Carln von Burgund verrichtet/ zwischen dem Hoch-Stifft und Rath daselbst ein Wiederwille angesponnen. B. Johannes wolte nicht mehr dulten/ daß einiger Bürger von Augspurg zum Domherrn auf das Stifft genommen würde/ brachte auch in diesem Jahre heimlich bey Pabst Sixto zu Rom so viel zu wege/ daß er solches durch eine Bulla bestätigte. Die Ursach war/ daß er besorgte/ die Augspurger möchten mit der Zeit die meiste Domherren-Pfründen (die doch allein auf den Land-Adel gewidmet/ als dessen das ganze Hoch-Stifft gleichsam ein Hospital wäre/) an sich ziehen/ so dann dereinst/ mit der mehrerm Anzahl der Wählstimmen einen aus ihrem Mittel zur Bischöfflichen Würde befördern/ und folgbar des Hochstiffts vom Päbstlichen Stuhl auch Römischen Keysern und Königen habende Freyheiten schmälern und hinterkommen.

Publication der darüber erhaltenen Päpstl. Bulle.

§. 2. Diese Neuerung und Päbstliche Bulla ward/ (wie Bircken *d. loc pag. 826.* ferner anführet/) sechs Jahre lang verschwiegen/ und allererst anno 1481. als zween Bürgers-Söhne/ nehmlich ein Fugger und Bernhard Arzt/ jeder eine Domherrn-Stelle zu Rom ausgebeten/ dem Rath vorgelegt/ auch nach Inhalt derselben diesen beyden/ sie auf den Dohm zu nehmen/ versaget. Keyser Friedrich/ als der Rath sich deswegen bey ihm beklaget/ ließ mit dem Bischoff und Capitel hierüber handeln/ und ihnen zu verstehen geben; Wie daß der guten ehrlichen alten Geschlechter zu Augspurg und ihrer Vor-Eltern dem Stifft erwiesene Gutthaten einen bessern Danck/ als diese Schmach verdienet/ und nicht billich sey/ sie davon auszuschliessen/ da man doch offt/ nachgültigen Persohnen von gar schlechtem Herkommen/ den Zugang nicht versage. Aber es halff hier kein Vermahnen/ und die Sache geriethe endlich mit Rechtfertigung nach Rom vor Pabst Innocentium VIII. welcher den Ausspruch machte/ daß zu einer Zeit aus den alten Augspurgischen Geschlechtern nur fünf Persohnen zu Capitels-Herren solten aufgenommen werden. Weil aber damahls dem Rath zu Augspurg dieser Ausspruch nicht annehmlich gewesen/ als geriethe der Handel in die lange Banck/ und letzlich dahinaus/ daß man solchen gar ersitzen und es bey der ersten Päbstlichen Bulla verbleiben lassen müssen.

Erneuerung der Exclusion.

§. 3. Solthanes Statutum wurde unter dem folgenden Bischoff Friedrichen erneuert/ und schreibet gedachter Werlich *dict. part. 2. pag. 242.* davon also: Bischoff Friedrich war auf sein eigen Nutzen ziemlich abgericht/ also/ daß Er sich durch einen geringen Unwillen/ so aus den zimlichen filzigen Auflagen/ damit er hiesiger Bürger Unterthanen und Bauern beschwerte/ (daß ich der seinigen geschweige) sich ereuget/ bald in einen schädlichen verderblichen Krieg verwickelt hette/ wo nicht Graf Hugo von Monfort/ (welchen man wegen seines Sprüchworts den Gucker genannt/ und den der Keyser auch erst zu einem Grafen in Rotenfelß gemacht hatte) solchem mit sonderer Fürsichtigkeit fürkommen wäre/ da er dann gemeiner hiesiger Stadt anders nichts mehr zu Leide thun kundte/ machte er abermahls mit seinem Consistorio ein unwiederruflich Statut und Verbot (denn hiebevor dasselbig Decret unter seinen Vorfahren auch in Kräfften war) daß kein Bürger oder Bürgers-Kind alhie in dasselbige Thum-Capitel zu einem Thumherrn/ welche sie Canonicos nennen/ nimmermehr solte an- oder aufgenommen werden.

§. 4.

Reichs-Versamlung intercedret vor die Bürgerschafft.

§. 4. Nach der Hand machte man einen Unterscheid zwischen einem Canonico und Capitular-Herrn/ dergestalt/ daß zwar ein Augspurger Bürger ein Canonicus werden könne / aber nicht in das Capitel aufgenommen werden solle. Gleichwie nun auch hierzu die Stadt sich nicht bequemen wolte / also wandte sich das Stifft nicht allein anderweit an Päbstlichen Hoff/ sondern brachte auch die Sache bey der Reichs-Versammlung zu Nürnberg an/ welche dann auf dessen Seite trat / auch ein Intercessions-Schreiben so wohl an Pabst Innocentium VIII. als an das Cardinal-Collegium in folgenden Terminis ablieff:

Schreiben der Reichs-Versammlung zu Nürnberg an Pabst Innocentium VIII. in favorem der Bürger zu Augspurg contra das dasige Stifft. 1487.

SAnctissime, ac Beatissime in Christo Pater, & Domine, Domine clementissime, fidelitatis nostræ debitum , & ad devota semper oscula pedum beatorum. Ecclesia Augustensis antiqvam habet provisionem & Statutum, ne civis origenarius civitatis August. ad Capitulum Ecclesiæ recipiatur, qvamvis forte Canonicus sit in eadem, super cujus Statuti validitate, & æquitate acriter jam aliquamdiu inter Capitulum ex una , & communitatem civium ex altera, in curia Sanct. V. est disceptatum. Nos, qui singulorum causas audivimus, ponderavimusque non sine magna ratione prædictum Statutum conditum credimus. Est enim civitas populosa , & ecclesia in ea insignis, habens amplissimum clerum, bonaq; & jura eorum permixta, in tantaque hominum diversarum conversationum frequentia continue oriuntur novitates & controversiæ , quas in Capitulo pro defensione Jurium & libertatis ecclesiasticæ tractari oportet, ubi fratrum Capitularium prudentia, & maxime concordia & diligentia opus est, & summe necessarium, ne quævis alia causa aut occasio personas capitulares in sinistrum moveri possit. Inter omnes autem affectus, quibus homines affici solent, qvid patriæ, parentumque amor possit, nemo ignorat, vixque fieri potest, ne hoc periculo res ecclesiastica plurimum negligatur, quod veteres experti Statuto salubriter providere curarunt, accederet etiam, quod cives canonici suis nominationibus solos cives inmitterent , tandemque Ecclesiam sibi vendicarent, quod quoque foret Ecclesiæ exitiosum, multis possumus ostendere causis, quas exemplaris brevitas non capit, e quibus justitiam & traditionem dicti Statuti intelligere licet. Rogamus igitur Beatitudinem vestram summopere, ut pro conservatione Ecclesiæ prædictæ salubriter provisa faciat firma & rata esse, satisque censeat, civem dictæ civitatis a Canonicatibus & Præbendis in dicta Ecclesia non excludi, nec injuriam factam cives existiment, si capitulari labore exponerentur, velle enim id debent & talem molestiam minime ambire. Erit nobis omnibus gratissimum, & dictæ Ecclesiæ & Clero in consolationem perpetuam , si hæc iterata supplicatio nostra locum obtinebit. Felicissime semper valeat S. V. cui nos totos offerimus & commendamus. Datæ Nurembergæ de consensu totius Conventus, sub mei Bertoldi Archiepiscopi Moguntini, & Friderici Ducis Saxoniæ, Principum Electorum Secretis ultima Junii Anno &c. LXXXVII.

E. S. V.

Devoti fideles,
Conventus Electorum, aliorumque Principum, Norimbergæ existentium.

Sanctissimo Domino Papæ.
In simili, ad Collegium Cardinalium
mut. mut.

Cap. XXIX.

Was wegen der zwischen Ertz-Bischoff Johansen zu Saltzburg und seinen Capitularen entstandenen Irrungen/ auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg Anno 1487. vorgangen.

§. I.

Bernhard Ertz-Bischoff zu Salzburg resigniret

WAs wegen des Ertz-Stiffts Saltzburg zwischen Keyserlicher Majestät und Ertz-Bischoff Bernharden vorgangen / und wie diese Irrung fast den totalen Ruin sothanen Ertz-Stiffts nach sich gezogen/ ist cap. 84 der fünfften Vorstellung angezeiget worden. Bald wolte Bertoldus das Bisthum abtreten / bald aber selbiges behal-

sein Stifft an Bischoff Johansen zu Gran.

halten / und in solchem Wanckelmuth blieb derselbe bis Anno 1482. in welchen Jahre er unvermuthet zum Keyser nach Wien gieng/ und nicht allein daselbst das Bisthum resignirte/ sondern auch den bißherigen Ungarischen Bischoff zu Gran Johannem / als seinen zukünfftigen Nachfolger / mit sich nach Saltzburg brachte / und die Resignation solenniter wiederhohlte. Ita ictus (schreibet Mezgerus *cap. 43. Hist. Salisburg. pag. 506.*) Bernhardus resipiscere & pœnitere voluit, & inscio Rege fœderato (dieses nimmt Ertzuterung aus oballegirten *cap. 84.*) ad Cæsarem Viennam descendit, factam renunciationem denuo firmavit , & rebus cum illo compositis Joannem Strigoniensem successorem secum Salisburgum reduxit. Anno 1482. 14. Jan. in Collegii Metropolitici congressu , & tam Ordinum provinciæ, quam aliorum præsentia & conspectu, Principis & Præsulis functionem deposuit , juramento fidelitatis subditos absolvit, & Joanni , qvem diximus, Strigoniensi Archiepiscopalem Salisburgensis Ecclesiæ dignitatem tradidit.

Capitul consentirt darein.

§. 2. Das Capitul / weil auf den wanckelmüthigen Bernhardum kein Staat zu machen war/ consentirte in die Resignation, und nahm Joannem zum Ertz-Bischoff an. Quæ omnia (fähret Mezgerus *dict. loc.* fort:) Capitulum communi suffragio rata habuit, Joannique successori fidem & submissionem (ea tamen conditione, ut ipse bona Ecclesiæ alienata recuperare pro viribus laboraret) una cum Provincialibus præstitit , excepto Præposito Ebrone , qui solus se subtraxit , protestatus , fidem regi Matthiæ datam, dum viveret, servaturum. Hinc usque ad vitæ exitum ad ann. 1491. Salisburgo exulavit.

Bernhard behält den Ertzbischöffl. Titel biß an seinen Todt.

§. 3. Ob aber schon Bernhardus das Ertz-Stifft dem Joanni abgetreten / so hat er doch den Ertzbischoflichen Titel biß an seinen Todt behalten/ welcher Anno 1487. erfolgte. Bernardus vero (seind fernere Worte Mezgeri) abdicata licet sede Archiepiscopali , de Apostolica, ut reor, licentia titulum Archipræsulis & Legati Apostolici servavit, Titemoningæ reliquum vitæ per quinquennium exegit, & anno 1487. apoplexia factus clausit , in monumentum Basilicæ Metropoliticæ coram altari B. Virginis Salisburgi illatus.

Ertz-Bischoff Johanns bekömt einen Anti-Episcopum.

§. 4. Nach dem Tode Bischoff Bernhards entstunde zwischen dem bißherigen Coadjutor Johannßen/ und denen Domherren/ wegen der von dem Verstorbenen hinterlassenen Meublen, welche die Domherrn Krafft einer alten Gewohnheit sich zueignen wolten/ ein gewaltiger Streit/ indem der nunmehrige Ertz-Bischoff/ der Domherren angeführte alte Gewohnheit verwarf / dadurch aber verursachte / daß die meisten von ihme abfielen/ und den Probst Ebronem erwehlten. Mortuo (schreibt Mezgerus *cap. 44. pag. 508. ad an.* 1487.) Bernardo lis ipsi cum capitulari Collegio incidit, de supellectili Archiepiscopi memorati, qvam Canonici ex antiquo more sibi vendicare conabantur. Renuente Joanne plerique Canonici, excepto Andrea Decano , & Friderico Schaumburgio Plebano , ad Præpositum exulantem, uti ante meminimus, Müldorffium succedere; & abdicato Joanne, novum Archipræsulem eundem Præpositum, Christophorum Ebronem, elegerunt.

Bringet die Jrrung ad Comitia.

§. 5. Ertz-Bischoff Johannes brachte diese Sache ad Comitia , es funden auch seine Vorstellungen solchen Ingress, daß die Reichs-Versammlung / en faveur desselben/ Intercessionales an Pabst abließ.

Intercessionales der Reichs-Versammlung zu Nürnberg an Pabst Innocentium VIII. vor Ertz-Bischoff Johannßen zu Saltzburg, in irrigen Sachen mit seinen Domherren, 1487.

SAnctissime ac Beatissime in Christo Pater, & Domine, Domine clementissime! Obedientiam ad devota semper oscula pedum beatorum. Ecclesia Saltzburgens. in cam alias fuit conditionem redacta, ut sedi Apostolicæ salubrius remedium visum sit, administrationem Reverendissimo in Christo patri, Domino Johanni, Archiepiscopo Strigoniensi committere , eundemque futurum deputare successorem , juxta modum apostolicæ provisionis desuper factæ, accessit huic proposito sacræ Cæsareæ Majestatis voluntas , & præterea ejusdem diligentissima opera, cum suæ Serenitatis, propter Jus edvocatiæ aliasque causas non parum interesset ; Præfatvsque Dominus Johannes Archiepiscopus , de regalibus Ecclesiæ prædictæ investitus , commissam administrationem usque in finem vitæ Domini Bernhardi, dictæ Ecclesiæ tunc Archiepiscopi, gubernavit, nihil suspicatus, quominus juxta apostolicam provisionem apud dictam Ecclesiam foret quietus. Deinde quidam Canonici capitulares dictæ Ecclesiæ electioni contravenire contendunt, spretis monitionibus Archipiescopi præfati, & præterea provisionib9 & inhibitionib9 apostolicis prædictis, quemadmodum hæc & alia coram nobis relata sunt, & per literas Cæsa-

rem Majestatis ad vestram Sanctitatem verisimiliter plenius deferri credimus. Cum itaque, Pater beatissime, dicta Ecclesia *inter insigniores*, sit totius nationis, & sanctæ sedis Apostolicæ plurimum interfit, eam in pacem ponere, & ab impendenti periculo eximere, eandem summopere rogamus, ut priusquam Sanctitas vestra de singulis, ad dictam materiam pertinentibus, plene sit informata, nihil novi circa provisionem dictæ Ecclesiæ decernere dignetur. Nam etsi Sanctitas vestra sanctaqve illa sedes prudentissime id idem observare consvevit, hic tamen casus quotidianas patitur alterationes, multaque insunt, scitu & deliberatione digna, quod si dictæ Ecclesiæ de persona præfati Domini Johannis Archiepiscopi in casum mortis sui præ decessoris fuit provisum, neque aliud Canonicum gravissimumque obstet, optimum factu credimus, si Sanctitas vestra apostolicam provisionem ratam esse faciat, hoc maxime, dum Capituli consensus a principio accessit. Speramus, aliqvando fore utilius, & similibus futuris casibus adimere occasionem, in laudem S. vestræ accumulatiorem, quam Deus omnipotens gubernationi Ecclesiæ suæ diutissime felicissimeque conservet, cui & nos semper offerimus, totosque commendamus. Datæ Norembergæ, de consensu totius Conventus, sub mei Bertoldi, Archiepiscopi Moguntini, Friderici, Ducis Saxoniæ, & Joannis, Marggravii Brandenburg. Principum Electorum Secretis, vigesima secunda Junii Anno &c. LXXXVII.

E. S. V.

Devoti fideles,
Conventus Electorum aliorumque
Principum, Norembergæ
existentium.

§. 6. Die unternommene neue Wahl schlug nicht wohl aus/ und musten die Malcontenten das Exilium erwehlen. Wovon ebenfalls Mezgerus *dict. pag. 508.* diese fernere Nachricht ertheilet: Irrito tamen conatu (geschahe nehmlich die Wahl) mox enim anathemate perculsi, in exilio, donec Ioannes vixit, biennio nempe, manere debuerunt. Unternommene neue Wahl schlägt nicht wohl aus.

Cap. XXX.

Von Keyserlicher Belehnung etlicher Chur- und Fürsten Anno 1487. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg.

§. 1.

Zurichtung eines Lehn-Throns.

Dieweiln etliche Chur- und Fürsten bey diesem Nürndergischen Reichs-Tage sich befanden/ so ihre Lehen bey Keyserlicher Majestät noch nicht empfangen hatten/ und dahero umb die Belehnung ansuchten: Als ward an der damahls Rieterischen Behausung auf dem Marckt ein Lehen-Thron aufgebauet/ und vor demselben eine beschrenckte Renn-Bahn dergestalt zugerichtet/ daß man aus selbiger auf dem Lehenstuhl reiten können.

Belehnung der Chur- und Fürsten von Sachsen.

§. 2. Auf diesem Thron im Keyserl. Ornat sitzend verliehe Keyser Friedrich am 23. April. Churfürst Friedrichen zu Sachsen und dessen Bruder/ Herzog Johannßen/ nach Absterben ihres Vaters/ Churfürst Ernstens/ welches im vorhergehenden Jahre beschehen/ ihre Lehn/ und zwar mit 13. ihrer Länder Wapen-Fähnlein/ welche man/ nach der Belehnung/ vom Lehen-Stuhl herab geworfen.

Wie auch Brandenburg.

§. 3. Weiter am andern May wurden die Marggrafen von Brandenburg/ Churfürst Johanns/ wie auch Friedrich und Sigmund/ nach Absterben ihres Vaters/ Churfürst Albrechts/ das gleichfalls im vorhergehendem Jahre beschehen/ beliehen/ und zwar mit 10. Fahnen/ die man ebener Gestalt/ nach der Belehnung/ vom Lehen-Stuhl herab geworfen. Die Marggrafen hatten in dieser ihrer Belehnung bey 700. Pferde/ derer erstlich nur 200. zweymahl um den Marckt/ dann hinter dem Rath-Hauß hinauf/ durch die Tuchscherer-Gasse/ und den Herren-Marckt wieder herab/ alsdann das dritte mahl alle 700. in guter Ordnung/ auf eben diesen Weg herum gerennet.

Bewahrung des Lehn-Stuhls.

§. 4. Diesen Belehnungen haben auch die andern Churfürsten in ihrem Chur-Habite beygewohnet. Die Zunfft der Plattener oder Harnischmacher in Nürnberg hatten/ auf Begehren des Raths/ der sie durch Ulrich Grundherrn und Hanß Tezeln darum ersuchen lassen/ in ihren Harnischen/ Auflauf zu verhüten/ den Lehn-Stuhl bewahret/ welche Ehre ihnen der Rath vor andern gegönnet/ und sonsten niemanden darzu gebrauchen wollen; sind derselben bey 90. wohlgerüstete Personen gewesen. Der Rath von Nürnberg/

nebenst anderer Städte Gesandten / stunden auf dem Heiltums-Stul/ der Belehnung zuzusehen; Dann dieser Stuhl damahls auch noch auf dem Fisch-Marckt daselbst/ am Schwäbischen Haus/ gestanden. Sonsten wären auf das Rath- und Tuch-Haus eine Anzahl bewehrter Bürger und Schützen/ ingleichen/ bey dem Lehn-Stuhl Raum zu machen/ etliche Reuter verordnet.

Cap. XXXI.

Von Keyser Friedrichs Confirmation der Ehe-Beredung Herzog Heinrichs zu Braunschweig / und Churfürst Ernsts zu Sachsen Tochter Margarethen / Anno 1487. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg.

§. 1.

Herzog Heinrichs zu Braunschweig Vermählung.

Unter Churfürst Ernsts zu Sachsen Fürstlichen Kindern ist gewesen Fräulein Margaretha. Ihr Geburths-Tag ist zur Zeit ungewiß. Wilcke in seinem Sächsischen Nepote benennet zwar den 27. Februar. 1478. allein / indem Sie nähmentlich 2. Jahr zuvor Herzog Heinrichen zu Braunschweig zur Ehe versprochen worden/ so muß Sie nothwendig vor diesem Versprechen gebohren seyn / jedoch kan præsumtive gesagt werden / daß sie zwey Jahr jünger als ihr Gemahl / welcher 1468. gebohren gewesen / und also im Jahr 1470. auf die Welt kommen / wie solche Præsumtion aus denen Ehe-Pactis erhellet. Diese Sponsalia belangend / so seind selbige von Churfürst Ernsten zu Sachsen / als der Braut Vatern / und Herzog Friedrichen zu Braunschweig/ als des Bräutigams Groß-Vater Anno 1476. gestifftet worden / dergestalt / daß / wenn der Bräutigam / Herzog Heinrich 14. und die Braut / Fräulein Margaretha / 12. Jahr alt seyn würden / selbige in einer dem Churfürsten gelegenen Stadt einander ehelich vertrauet/ so dann alsobald gewisse Zeit und Orth zu dem Beylager bestimmet / ferner auf solche Zeit die Fürstliche Braut gebührender massen nacher Braunschweig verschaffet / daselbst von dem Schwieger-Vater / Herzog Otten/ dem Sieghafften / oder dem Bräutigam / aufgenommen / und mit Ausrichtung biß an den verglichenen Orth des Beylagers / wie auch ihr Comitat die Zeit über biß wieder gen Braunschweig und alda verpfleget werden solten. Die Trauung ist geschehen Anno 1483. zu Leipzig am Mittwochen nach Mich. das Beylager aber erst Anno 1487.

Läst die Eheberedung vom Keyser confirmiren.

§. 2. Demnach nun der Bräutigam/ Herzog Heinrich / sich verpflichtet / über die Leibgedings- und Morgengabs-Verschreibung die Keyserliche Confirmation auszuwürcken / so ist darum bey Keyserl. Majestät

I.

auf dem in besagtem 1487. Jahre zu Nürnberg gehaltenem Reichs-Tage Nachsuchung beschehen / welchem Petito auch Ihre Majest. statt gegeben / und die Confirmation folgender massen ertheilet:

Keyser Friedrichs Confirmation der Ehe-Beredung Herzog Heinrichs zu Braunschweig mit Churfürst Ernsts zu Sachsen Tochter, Margarethen. 1487.

WIr Friedrich von Gots Gnaden Römischer Keiser / ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieve/ und thun kund allermenniglich / daß uns der Hochgebohrne Heinrich / Herzog zu Braunschweig und Lüneburg / weilend Herzog Otten zu Braunschweig und Lüneburg gelassen Sone / unser lieber Oheim und Fürste/ hat zu erkennen gegeben / wie Er die Hochgebohrne Margarethen/ geborn von Sachßen / Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg / sein Gemahel/ umb ihr Heimsteur/ Wiederlegunge und Morgengabe uf etlichen Schlossen/ Stetten / Voigteien Ampten/ Gütern/ Renten / Zinßen / Gülten/ mit samt ihren Zugehörungen / nach laut besiegelter Brief/ Ir darüber gegeben / so er von Uns und dem Heiligen Reiche / unter andern seinen Regalien / Lehen und Weltlicheit / zu Lehen empfangen/ verweist/ versorgt und versichert hette / und uns darauf demüthiglich angerufen/ und gebeten / daß wir zu solchem unsern Keyserlichen Gunst und Willen zu geben / und das zu confirmiren und zu bestättigen gnediglich geruchten/ des haben wir angesehen solch unsers lieben Oheim und Fürstens von Brunschwig und Lüneburg demütig und zimliche Bete/ und darum mit wolbedachtem Muthe / gutem Rate und rechter wissen/ dieselbe Verwisunge / Versorgnüs / und

Ver-

Versicherung gnediglich verwilliget / confirmiret und bestätiget. Verwilligen / confirmiren und bestätigen solchs alles von Römischer Keyserl. Macht Vollkommenheit / wissentlich in Krafft diß Brievs / und meynen / setzen und wollen / daß die ganz krefftig und mechtig sein / und die obgenant unser Fürstynn von Brunschwig und Lüneburg Ire Lebetage lang dabey bleiben / und sich der also gebrauchen und geniessen soll und mag / von allermenniglich unverhindert / doch uns und dem Reich an unsern / und sunst menniglich an seinen Rechten unvergriffenlich und unschedelich. Mit Urkund diß Brieves besiegelt mit unsern Keyserl. anhangenden Insiegel. Geben zu Nürtemberg / am vierdten Tage des Monats Decembris, nach Christi Geburt vierzehenhundert / und im sieben und achzigsten / unser Reiche des Römischen im acht und vierzigsten des Keyserthums im Sechs und dreyssigsten / und des Hungerischen im neun und zwenzigsten Jaren.

Unglückliche Fata dieser Eheleute.

§. 3. Diese beede Eheleute seind vielen Creuz und Unglück unterworfen gewesen / wie davon in dem hiesigen Archiv viel merckwürdige Nachricht anzutreffen ist. Unter welchen aber dasjenige / was Herzog Heinrichen am Sontag Oculi 1521. begegnet / vor das curieuseste angegeben werden kan / da derselbe auf der Straße angefallen / und in dergestaltige eydliche Verpflichtung genommen worden / daß er binnen einer gewissen Zeit 40000. Gülden erlegen / oder sich in Gefengniß stellen / indessen aber in seiner Kammer zu Zelle sich enthalten / Gottesdienst meiden / nicht beichten / das heilige Sacrament nicht empfahen / seiner Hauß-Frauen nicht ehelich beywohnen / und die Thäter in Ewigkeit nicht melden / noch Ungnade auf sie werffen solle und wolle. Wenn mein Intent dahin gerichtet were / den ganzen Lebenslauff dieser Durchlauchtigsten Eheleute zu beschreiben / würde der curieuse Leser / wegen sothaner Verpflichtung / sonderbahr merckwürdige Dinge zu lesen bekommen / absonderlich aber / wie der Herzog / seiner eydlichen Zusage nach / die versprochene Summe / zu Beruhigung seines in die gröste Confusion gesazten Gewissens / erlegen / und darzu bey seinen Anverwandten Geld borgen / hingegen aber so wohl diese / als verschiedene Chur- und Fürsten solches / als eine wieder alle Rechte / (ihrem Vermeinen nach / laufende Sache nicht gestatten wollen.

CAP. XXXII.

Von denen Anno 1487. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg ertheilten Churfürstlichen Consensen in Keyser Friedrichs Concession eines Zolls auf dem Rhein an das Ertz-Stifft Cölln / wie auch in die Keyserliche Confirmation des zwischen denen Häusern Brandenburg und Mecklenburg errichteten Pacti successorii.

§. 1.

Churf. Consens in die Concession eines Zolls auf dem Rhein an das Ertz-Stifft Cölln.

WAs vor treffliche Dienste Churfürst Hermann zu Cölln der Keyserlichen Majestät und dem Heiligen Reiche wieder Herzog Carln von Burgund geleistet / ist in dem cap. 49. und 73. der 5ten Vorstellung Vortrag beschehen. Hierdurch wurden Ihre Majest. bewogen / demselben und seinen Stifft Cölln einen Zoll zu Lyns auf dem Rhein zu concediren / worein nachgehends Anno 1487. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg / Churfürst Friedrich zu Sachsen seinen Consens ertheilet. Ob aber die andern Churfürsten dergleichen gethan / ist / sonderlich was die Churfürsten zu Meinz / Trier und Pfalz betrifft / sehr zu zweiffeln / wenn man die Worte / welche Browerus *in Annal. Trev. Tom. 2. lib. 19. pag. 310. b.* aufgezeichnet / in Consideration ziehet: Iisdem diebus Agrippensis civitas incisis euntium, ac redeuntium per Germaniam navium commerciis, cum intercluso Rheni commeatu subvectionis copia nulla datur, gravem in quæstu, ac quotidiano mercatu jacturam fecit. Tulerat ea civitas bello Burgundico, quod pro Imperio, libertateque communi se suasque vires impigre Carolo Novesium acriter prementi opposuisset, a Friderico Imperatore erigendi telonii privilegium: quo beneficio dum frui, potirique invitis Rheni obsessoribus attentat, totius bene Rhenani tractus Procerum invidiam in se concitavit. Etenim Trevericus, & Moguntinus Archiepiscopi, Rhenique Palatinus questi se a Colonienſi populo in jure suo impediri, novisque portoriis sua sibi vectigalia deteri, uno consensu fluminis eos navigatione prohibue-

hibuere: adeoque merces exportari vetuerunt Rheno usque quaque interſepto, Belgisque & inferi tractus negotiatoribus, maximis impensis Confluentiam usque carris & plaustris res suas importari justis. Denique indulsit Agrippiensibus Joannes, ut Rheno navigabili Confluentia tenus neque porro uti possent: qua præsulis moderatione non parum civitas illa tum respiravit. At ubi sequens annus, qui numerabitur a Christi natali nonagesimus, quadringentesimus, millesimus iniit, jus novi telonii rursus oppugnatum est, quatuor ex ordine Septemvirum Cubam, id oppidulo ad Rhenum nomen est, convenientibus, ut de litigiosa prærogativa disceptarent. Transiit ibi tum in partem cæterorum Præsul Agrippinensis, ab eorumque voluntate stetit, a quibus antea se, probata Colonienſium causa, secreverat. Quare communi omnium sententia contrahere rursus, quæ in Confluentes usque procurrebat, navigationem, & hinc oppidi Bonnensis, inde Sointzii objectu coërcere Colonienses visum est. Der Consens-Brief / welchen Churfürst Friedrich zu Sachßen ausgestellet / lautet also:

Consens-Brief Churfürst Friedrichs zu Sachsen in die Keyserliche Concession eines Zolls auf dem Rhein an das Ertz-Stifft Cölln. 1487.

WIr Friedrich von Gots Gnaden/ Herzog zu Sachsen &c. Churfürst &c Thun kunt und bekennen öffentlich mit diesem Brieve. Nachdem der Allerdurchlauchtigste / Großmächtigst Fürst und Herr / Herr Friedrich / Römischer Keyser / zu allen Zeiten Merer des Reichs / &c. unser allergnedigster Herre/ hievor / umb sunderlicher merglicher Ursachen / die sein Keyserl. Majestät darzu bewegt / auch getreuer nüzlicher Dinst willen / so der Erwirdigst in GOtt Vater / Herr Hermann / Erz-Bischoffe zu Cöllen/ Churfürst / Herzog zu Westvalen und Engern &c. unser besunder lieber Herr und Oheim / seiner Keyserl. Maj. und dem Heiligen Reiche wider weilent Herzog Karln von Burgundien merglich und treffenlich mit den seinen getan / dem gemelten unserm Herrn und Oheimen/ und seinen Stifft Cöllen / einen Zolle zu Lyns auf dem Reyn / mit seiner Zubehöre / gnediglich gegeben / domit begabt/ und den also ordinirt und ingesazt / das sein Lieb von allen und iglichen Kauffmannschätzen/ Ware / Habe und Gute/ so den Reyen auf- oder abgefürt werden/ vier und zwenzig Thornos nemen und heben mögen / wie dann solichs das Privilegium, seiner Lieb darauf von der Keyserl. Majest. gegeben / auch von dem Durchleuchtigen Großmechtigen Fürsten und Herrn/Herrn Maximilian/Römischen König/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ Ertz-Herzog zu Oesterreich/Herzog zu Burgundien &c. unserm gnedigsten Herrn/ confirmirt und bestätigt/ das mit weitern und gründlichern Artickeln und Worten anzeigen und ausweisen: Also belieben und bewilligen wir/ so viel und wir von Rechts-wegen daran zu verwilligen haben/ für uns/ als Kurfürsten/ unser Erben und Nachkommen/ Herzogen zu Sachsen / Churfürsten / solchen Zolle zu Lis in allermassen / wie der von der Keyserlichen Majestät dem ermelten unserm Herrn und Oheimen/ und seinem Stifft/ gegeben / und darnach von der Königlichen Wirde/ confirmiret und bestetigt worden ist / in Crafft und Macht Dizs Brievs / gereden und versprechen auch hiermit für uns / unser Erben und Nachkommen / Herzogen zu Sachßen / Churfürsten / wieder solchen Zolle nicht zu handeln/ zu thun noch ymands von unsern wegen zu gescheen/ gestatten / in dhein Weyse/ sunder alle Geverde und Argelist. Und des zu Urkund haben wir unser Insiegel wißentlich an diesen Brieve thun hencken. Der gegeben ist zu Nüremberg auf Donnerstag nach dem Sonntag Cantate, Anno Domini MCCCCLXXXVII.

§. 2. Hiernechst ist aus dem cap. 13. der ersten Vorstellung errinnerlich / wie zwischen Churfürst Friedrichen II. zu Brandenburg und denen Herzogen zu Mecklenburg gewisse Successions-Pacta errichtet / und solche Anno 1442. auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth von Keyser Friedrichen confirmiret worden. Anno 1470. trat hochbesagter Churfürst seinem Bruder Alberto die Chur-Würde wegen Leibs-Schwachheit/ ab; Als nun derselbe von eben dem Keyser Friedrichen darüber die Lehn empfieng / wurde in solchem Lehen-Brief das Angefelle des Herzogthums Mecklenburg und Fürstenthums zu Wenden/ der Grafschafft zu Schwerin/ samt denen Landen Stargard und Rostock mit ihren Herrschafften / Landen/ Leuten / Schlossen/ Städten / Zu- und Eingehörungen/ Ihm/ und allen Marggraven zu Brandenburg/ bestättiget und verliehen. Im Jahr 1487. wurde ferner / nach Absterben Churf. Albrechts/ dessen Sohn/ Johannes, von nur-

Wie auch wegen des Pacti Successorii zwischen Brandenburg und Mecklenburg.

höchst-

höchst-erwehntem K. Friedrichen aufs neue beliehen/ und in dem Lehen-Briefe sub dato Nürnberg den andern May der Belehnung mit dem Angefälle der gesammten Mecklenburgischen Lande abermahl & iisdem verbis, wie Anno 1470. gedacht. Über welche Beleihung und andere damahlen ertheilte Keys. Briefe wenig Wochen hernach/ folgende vier Churfürsten/ nemlich Meinz/ Cölln/ Pfaltz und Sachsen/ durch besondere Will-Brieve Ihre Gunst/ Willen und Verhängniß gegeben haben; Und wird in allen solchen Churfürstlichen Consens-Briefen nunmehr das Angefälle / und die gesamte Hand derer Marggrafen zu Brandenburg an denen sämtlichen Mecklenburgischen Landen expresse in der Bewilligung mit begriffen und gedacht. Der Chur-Sächs. Will-Brief ist folgenden Lauts:

Consens-Brief Churfürst Friedrichs zu Sachsen in die Keyserliche Confirmation des zwischen denen Häusern Brandenburg und Mecklenburg errichteten Pacti successorii.

1487.

WIr Fridrich von Gots Gnaden/ Herzog zu Sachsen/ Churfürst ꝛc. bekennen und thun kunt öffentlich mit diesem Briefe gein allermeniglich. Als der Allerdurchlauchtigst / Großmechtigst Fürst und Herre, Herre Friederich/ Röm. Keiser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croacien &c. König/ Herzog zu Oesterreich &c. unser allergnedigster Herre/ nezo hie zu Nüremberg/ die Hochgeborne Fürsten/ unser liebe Oheimen/ Herrn Johannßen des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cammerer und Churfürsten / Herrn Friedrichen und Herrn Sigmunden/ Gebrüdern/ Marggraven zu Brandenburg / zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Herzogen/ Burggraven zu Nüremberg/ und Fürsten zu Rügen/ solcher ihrer Churfürstenthum/ Fürstenthum/ Grafeschafften / Herrschafften / Slossen/ Steten/ Landen / Leuten/ mit allen und iglichen Herrlichkeiten/ Obern und Nydern Mannen/ Mannschafften/ Lehen/ Lehen chefften/ Geistlichen und Werntlichen/ Angefellen/ Rechten/ Nuzen und Zugehörungen/ wie die Ir Vater/ Marggrave Albrecht/ seliger Gedechtniß/ innen gehabt/ herbracht/ und was von Alder darzu gehört hat/ oder gehört / und als die genannten Herzogthum und Fürstenthum Stettin/ Pommern/ der Cassuben/ Wenden und Rügen/ mit ihren Zugehörungen/ an sie und das Churfürstenthum / die Marck zu Brandenburg kommen/ und dem genannten/ Marggrave Albrechten/ und seinen Lehens Erben / ehemahlen verliehen worden sind / zu gesampter Hand/ und nach Laut und Inhalt yrer Eynung und Teil-Brieve/ die Ir Vater bey seinen Leben / und sie sich selber mit denselbigen Iren Landen und Lüten verschriben/ von- und zu einander gesazt/ sich vereinigt/ und geteylt haben/ oder künfftiglich tun werden/ genediglich belehent/ ine auch zu gesamter Hand verliehen und besetigt hat/ das Angefelle von des Herzogthums zu Meckelnburg/ des Fürstenthums zu Wenden/ der Graveschafft zu Swerin/ mit samt den Landen Stargarden/ und Rostogk/ mit yren Herrschafften/ Landen/ Leuten/ Slossen/ Stetten/ Zu und Ingehörungen/ alsdenn zwischen den Marggraven zu Brandenburg/ und den Herzogen zu Meckelnburg deshalben Verschreibung ausgangen/ die durch den genannten unsern gnedigsten Herrn/ den Römischen Keyser/ in Königlichen Wirden mit seiner Majestät Brive gewilliget/ und bestetiget sein/ auch ferner den obgenannten unsern Oheymen von Brandenburg/ und ihren Lehns-Erben/ Marggraven zu Brandenburg/ von Röm. Keyserl. Macht/ samtlich bestetigt/ bevestigt/ verneuet und confirmiret had/ alle ire Gerechtigkeit/ Wirdigkeit/ Gnade/ Freiheit/ Gewonheit/ Privilegia und Herkommen/ die zu Jne und yren Churfürstenthum/ Fürstenthum und Herrschafften gehören/ auch alle Hantfesten/ Schrifft/ Brieve und Freyheit/ domit Ir Altfordern und sie von Röm. Keysern und Königen/ seinen Vorfaren am Reich/ Seinen Gnaden und dem H. Reich/ begnadet und gefreyet seyn/ und die samtlich oder sunderlich herbracht haben/ alles nach Weißung der Briefe/ von dem genannten unserm gnedigsten Herrn / dem Römischen Keyser/ den genannten unsern lieben Oheimen/ von Brandenburg darüber gegeben/ und Wir dann durch dieselben unser liebe Oheymen/ von Brandenburg ersucht und gebeten sind/ daß wir/ als Churfürst des heiligen Reichs/ zu solchen Gnaden/ Freyheiten/ Rechten/ Belehnungen und Bestetigungen/ unsern Gunst / Willen und Verhengniß geben/ und thun wollen. Das wir darum mit wohlbedachtem Mute / rechter Wissen/ als Herzog zu Sachsen/ des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschall und Kurfürste/ zu solchem obge-

geschrieben allen u. iglichen unsern Gunst/ Willen und Verhengniß gethan haben/ so viel wir des zu tun haben. Geben und thun die auch darzu mit und in Krafft ditzs Brievs/ also/ daß alle solch Gnade/ Freyheit/ Recht/ Belehnung und Bestetigung/ den genannten unsern Oheimen/ Herrn Johannßen/ Kurfürsten/ Herrn Friederichen/ und Herrn Sigmunden/ Gebrüdern/ Marggrafen zu Brandenburg/ und yren Lehens-Erben/ nach Laut und Inhalt Irer Brive/ die Sie von dem genannten unserm gnedigsten Herrn/ dem Röm. Keyser/ und andern Röm. Keysern und Königen/ löblicher Gedechtniß/ erworben haben/ ganz stete/ vest und unzerbrochen/ alles ihres Inhalts/ ewiglich gehalten werden/ one alle Geverde/ Hinderniß und Widerrüffen/ und vollkommene Krafft haben sollen/ gleicher Weise/ als ob solche Brieve alle und iglichs hierinnen von Worten zu Worten geschriben und verleibt weren. Zu Urkund mit unserm hiran gehangenem Insigel versigelt. Geben zu Nüremberg auf Dienstag nach Corporis Christi Anno Domini MCCCCLXXXVII.

Cap. XXXIII.

Wie Keyser Friedrich Anno 1487. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg Conradum Celtem zum ersten Teutschen Poeten gekrönet.

§. 1.

Conradus Celtes wird zum ersten Teutschen Poeten gecröhnet.

COnradus Protucius Celtes, ein vortrefflicher Poet und Polyhistor in Teutschland/ wurde zu Schweinfurth in Francken Anno 1459. den 1. Febr. gebohren. Seine Eltern wolten ihn in seiner Jugend zur Haushaltung anführen/ er hatte aber eine grosse Beliebung zu denen Studiis, machte sich also davon/ und kam nach Cölln/ woselbst er sich auf die Studia humaniora und die Theologie legte. Hierauf hielte er sich zu Heidelberg/ ferner zu Erfurt/ Leipzig und Rostock auf/ und unterrichtete an diesen Ohrten andere in denen Studiis, wodurch er einige Mittel bekam/ deren er sich bediente/ seiner Begierde zu reisen ein Genügen zu leisten. Er gieng also nach Italien/ und hörete zu Padua Calpurnium Ereticum, zu Ferrara Qvarinum, zu Banonien Philippum Beroaldum, zu Florenz Ficinum, zu Venedig Sabellicum, zu Rom Pomponium Lætum. Von Rom that er eine Reise durch Venedig/ Illyrien/ und Ungarn in Sarmatien/ und übete sich daselbst in der Astronomie unter Alberti Guti Anweisung. Als er von dannen zurück kommen/ wurde Er mit dem Churfürsten von Sachsen Friderico III. bekannt/ auf dessen Recommendation ihn Keyser Fridericus zum ersten Teutschen Poeten gekrönet.

Solche Crönung geschiehet vom K. Friedrichen.

§. 2. Von dieser Poetischen Crone lieset man im Oesterreichischen Ehren-Spiegel/ *lib. 5. cap. 34. pag 975. b.* Es befande sich bey diesem Reichs-Tag ein gelehrter Mann/ ein Franck/ von Schweinfurt bürtig/ Conradus Celtes benahmet/ der ward Keyser Friedrichen durch Churfürst Friedrichen von Sachsen so wohl empfohlen gemacht/ daß Er ihn am ersten Tag des Mayens zu sich auf die Burg beruffen liesse/ ihme daselbst mit eigner Hand den Lorbeer-Krantz aufsezte/ und ihn also unter den Teutschen zum ersten Poeten krönte.

Irrthumb, daß es K. Maximilian gethan.

§. 3. Ist demnach unrecht/ wann andere sagen/ daß ihn Keyser Maximilianus I. mit dem Lorbeer Kranze gezieret; Denn Celtis eigene Poëmata, so zu Straßburg Anno 1513. gedruckt/ geben den Ausschlag auf Keyser Friedrichen/ welchen Er alsobald in der ersten Ode darum bittet/ mit der Uberschrifft: Ad Fridericum Cæsarem pro Laurea proservice; in dem Schlusse:

Dum vires dabis ac ingenium mihi,
Atque inculta probes si mea carmina,
Ornans laurigeri tempora frondibus,
Me gustasse puten nectar Olympicum!

Weiter schreibet Er in der Dedication, welche seinen Anno 1502. zu Nürnberg gedruckten Quatuor libris Amorum vorgesetzt/ und an höchstgedachten K. Maximilianum gerichtet ist/ also: Libros amorum nostrorum, decennali Peregrinatione a me conscriptos, cui merito (tanquam primitias agrestis & rudis mei ingenii) dedicare & offerre debeo, Rex Serenissime, quam sacratissimæ tuæ Majestati & illustrissimæ domui tuæ Austriæ, quæ me ante aliquot annos per Genitorem tuum, Fridericum tertium divinæ

vinæ memoriæ, ad poëtices disciplinæ coronam & imperialem laurum evexit. Nicht weniger thut auch K. Maximilianus in Privilegio, erectionem collegii Poëtarum & Mathematicorum Viennæ concernente, de Anno 1501. davon diese Meldung: Per honorabilem fidelem nobis dilectum Conradum Celtem per genitorem nostrum, Fridericum tertium, divæ memoriæ, primum inter Germanos Laureatum Poëtam &c. Und daß solches auf Churfürst Friedrichs zu Sachsen Recommendation geschehen/ bekennet Celtes abermahls selbst in der Vorrede über die Opera Rhosvithæ: qui primus (lauten deßen Worte) inter Germanos literarum ornamenta & insignia ac imperialem laurum a Cæsare, tuo, Princeps Illustrissime, Friderice, ductu & monitu accepissem.

Cap. XXXIV.

Von Herzog Albrechts zu Sachsen übernommener Keyserlichen Feld-Haupmannschafft wieder König Matthiassen in Ungarn / und darauf erfolgten Friedens-Vertrag.

§. 1.

Mangel an einem Feldherren / wieder König Mathiassen in Ungarn.

Er biß anher auf unserm Theatro Comitiorum vorgestellte Reichs-Tag wurde durch den Ungarischen Krieg veranlasset. Wie schwer es hergangen / ehe die Reichs-Hülfe Keyser Friedrichen wieder König Matthiassen in Ungarn / von denen Reichs-Ständten nur versprochen ward / ist aus dem cap. 21. dieser Vorstellung errinnerlich; Und nachdem die Verwilligung beschehen / fehlte es Ihrer Majestät an einem tapfern Feld-Herrn. Tandem, studio & precibus Imperatoris pollicentur opem Principes, sed qui gerere bellum vellet, non est inventus; seind Worte Fabricii *lib. 7. Orig. Saxon. pag. 811.* und Melchior Bojemus *in vita Alberti Animosi, Ducis Saxon.* thut *pag. 60.* davon diese Meldung: Post vero cum hortationibus preces adderet, habita ratione dignitatis Imperatoriæ sumptuum bellicorum partem sunt polliciti. Sed qui bellum gereret, non erat, alio aliud ad removendum a se periculum prætendente.

Herzog Albrecht zu Sachsen nimbt die Feldherrschafft auf sich.

§. 2. Endlich übernahme auf Keyserl. Majestät unabläßliches Bitten / der tapfere Herzog Albrecht von Sachsen die Feldherrschafft auf sich / worüber sich Ihre Majestät höchlich erfreueten / besonders / als Sie vernahmen / daß König Matthiaß solle gesaget haben: Es dürfte sich niemand unterstehen / wieder ihn eine Armee zu commandiren / als der einige Herzog Albrecht / und so dieser nicht wäre / wolte Er bald sein Lager mitten in Teutschland schlagen. Albertum igitur (fähret Fabricius *dict. pag.* fort/) amplexus Imperator, rogat atque orat, ne desistat cumulare in domum Austriacam beneficia: Simul significat de violentia Regis, & de hostium crudelitate: commemorat suorum populorum calamitates: promittit etiam delectibus habitis se missurum supplementa. Videri sibi hostem vinci posse, & expugnari castra regia; in quibus ex partis victoriis magna securitas sit. Albertus quamvis domi magnis distineretur negotiis, & a suis familiaribus admoneretur, ne tantis se periculis offerret, & Regem potentem ac fortunatum lacesseret; tamen nihil tanti fuit apud animum ipsius, ut a suo sensu constanti & magnanimo depelleretur: turpe enim sibi ajebat, ut quidquam præferret saluti & dignitati, & ipsius Imperatoris & sui avunculi. Lætabatur autem datam sibi ostentandæ virtutis suæ occasionem, & quod aliquando acie congressurus esset cum hostibus iis, qui sibi de omnibus mortalibus pollicerentur victoriam. *Dixisse Matthiam Regem*, ferunt, *neminem obstare posse suis auspiciis & fortunæ, præter Albertum; & cum solum è cæteris Germanis ducem nominandum: si absque eo esset; se brevi in media Germania esse positurum.* Und die fernern Worte Bojemi *pag. 61.* lauten also: Dum oblitus dignitatis suæ Imperator admodum grandis natu, & cum natura tum ætate ad præliorum congressus, non satis habilis, Albertum nostrum Saxonem, cum lacrymis & amplexibus orare, ne desineret cumulare priora in domum Austriacam merita, in eo solo spem collocatam recuperandi amissa, & reprimendi Matthiam adversarium, non tam animi fortitudine, quam fortunæ successibus & truculentia formidabilem. Alberto non deerant causæ, quibus adductus recusasset, dehortantibus etiam Consiliariis, tamen, quia avunculus erat Imperator, cui debebat amorem

rem & majestate Imperii, atque dignitate nominis Germanici, quæ in Friderico vertebatur, vehementer movebatur, & quia lætabatur, datam sibi opportunitatem congrediendi cum viro sui temporis fortissimo, felicissimoque, victoriæ quasi sobole, qui nihil non sibi cessurum putaret, siquidem nullo bello plus gloriæ paratur, quam contra fortissimum quemque.

Wird gehindert durch Aussenbleiben der Völcker.

§. 3. Es zog auch der Sachsen-Held/ nach übernommener Feldhauptmanschafft mit einigen Völckern von Nürnberg aus/ weiln aber die von denen Ständten zur Völcker-Werbung versprochene Geld-Hülfe fast wie tropfenweiß einlief/ ja die in denen übrigen Keyserlichen Erblanden aufgebothene Mannschafft aussen blieb/ gieng die Neustadt verlohren/ und fande Er sich mit denen theils ihme zugegebenen/ theils vor sich geworbenen und aufgebrachten Völckern/ sonder deren völligen ruin, nicht in dem Stande/ solches zu verhindern. Albertus autem (seind fernere Worte Fabricii, *d. l. pag. 812.*) non solum animo benevolo Imperatori obsequitur, verum etiam quia imparatum ipsum a pecunia videbat, suis stipendiis turmas aliquot equitum conscribit. Imperator receperat se Lincium, (hierinnen irret dieser Sächsische Scribente/ massen der Keyser zu Nürnberg damahls noch subsistirte/) quod est oppidum in ripa Danubii, missurum se eo pollicebatur apparatum & tormenta, & pecuniam: ibique futuros præsto Austriacos & Stirios: hi sunt Pannones & Norici. Eam in urbem cum ad 19. Cal. Sept. Albertus venisset cum mille & ducentis equitibus; neque tormenta, neque militem, neque pecuniam invenit. E tota nobilitate Austriaca, duo solum venerant: in tanto contemptu Fridericus apud suos erat: eos ad Imperatorem ipsos ire jubet, primum ut conquerantur de negligentia, deinde ut se excusent, qui Matthiam non aggrediatur: id enim nullo modo fieri posse, cum ipse Neustadium magno exercitu obsederit. Wolframsdorffius qui urbem defendebat, cum & laboraret commeatus difficultate, & miles absumeretur pestilentia, & nulla uspiam auxilii spes affulgeret; cum Ungaro paciscitur & urbem tradit. Inde multarum aliarum urbium consecuta defectio: Stirii sese Matthiæ magna ex parte dedunt, ne a domino suo deserti funditus exscinderentur. Welchem beyfüge die Worte gedachten Bojemi *dict. pag. 61.* Quare in Austriam movens VII. Augusti Anno 1487. munitiones aliquot recuperat: verum quia nec auxilia mittebantur ab Imperio, ut ex pacto convenerat, & bellorum nervi decrant, duo enim tantum nobiles venerant, nec satis instructus erat, nec audebat suos, animo quidem & armis non inferiores, numero tamen longe impares, Martis aleæ committere: itaque progressus est Matthias, & moram necessariam Alberto trahente, ne exercitum hosti proderet, Neustadium occupavit. Collegit tamen exercitum qualemcunque cum autoritate nominis, & celebritate famæ è bellis superioribus, tum suis sumptibus, & amicorum, quamvis sero commeantium ope atque subsidio. Wie auch dasjenige/ was der Bayerische Historicus Adlzreiter *Part. 2. lib. 9. pag. 206. Annal. Boic.* von Herzog Christoffen in Beyern dißfalls aufgezeichnet: Sera fuerunt auxilia, quæ Fridericus Cæsar, factus aliquanto mitior, ductore Alberto Saxoniæ Septemviro, è Comitiis Norimbergensibus destinavit in Austriam, adversus Matthiam Ungariæ regem, qui occupata Vienna, Neostadium arcta obsidione premebat. Istius expeditionis pars fuit Dux Christophorus Alberti frater, qui permoleste tulit, sibi ereptam esse virtutis exercendæ occasionem. Eo enim antequam perveniisset, expugnata civitas venerat in Pannonum ditionem. Quamobrem Fridericus, amissa potiore parte Austriæ, se hoc dicto est solatus: de jactura irrecuperabili nihil esse dolendum. Jam enim de Viennæ recuperatione desperarat, quam tamen Maximilianus patre longe felicior, extincto Matthia Rege recepit.

Bezahlt die Soldaten von seinen eigenen Mitteln.

§. 4. Hierzu kam ein neues Unglück/ indem die unter seinem Commando habende Völcker/ weiln Sie in etlichen Monaten keinen Sold bekommen hatten/ zu rebelliren/ ja seiner eigenen hohen Person zu trohen sich unterwahmen. Wolte Er nun dieselbe zum Fortzuge bewegen/ so muste Er sie von seinen eigenen Mitteln mit 30000. Gülden befriedigen. Albertus (schreibet Fabricius *dict. pag. 812.* weiter) nihil prætermittit studii, quo aliquot ad se attrahat: multi conqueruntur nihil sibi superesse: præter corpora & domos fortunis vacuas: eos hortatur & confirmat, e præsidiis quibusdam militem evocat. Cum jam speciem quandam exercitus justi labore grandi congregasset: majus ei obortum est periculum; quia enim stipendia mensibus aliquot soluta non erant; miles fremere & queritari: modo hastas, modo sclopetos ei intentare. Egentes compescendi ratio, nulla alia erat, quam præsens pecunia; igitur triginta nummum millia de suo dividit, & spem bonam in posterum injicit.

§. 5.

Ist glücklich mit wenigem Volcke.

§. 5. Die Ungarn spotteten seiner schlechten Macht / musten aber in einem Treffen/in welchem Er nur 5. Mann/ der Gegentheil aber 1000. Mann verlohr/erfahren/ daß man seinen Feind nicht verachten soll. Solch Treffen beschreibet Fabricius *dict. pag. 812.* ausführlich mit folgenden Worten: In Saxonica castra jocabantur Ungari, & *Albertum ignavum* nominabant Germani, qui Regis partium erant. Insolens Albertus ignominiæ, equites aliquot ante se mittit, qui ad castra hostium accedant propius, & eorum ferociam experiantur; ipse proxime insequitur cum Georgio Wolfransdorfio, Gotio Starenbergio, & aliis tribunis fortissimis. Matthias hoc intelligens, animum suis addit: & turmis levium equitum selectis negotium dat Albertum excipiendi. Tumulum igitur ad impressionem oportunum occupant, ut transeuntem invaderent, aut certe ab instituto itinere prohiberent; Albertus per exploratores re cognita, de via nihil deflectit, sed recta in occursum tendit: hostemque oculis objectum loco deturbare aggreditur, moxque dato signo pugnandi facit potestatem. Vix primum sustinentes insultum Ungari sese in fugam effundunt, certi nimirum gravis armaturæ equitem stantibus fore superiorem, & non facile fugientibus nociturum: prostrati sunt balistis & tormentis circiter ducenti. Negana arx Borneggi expugnatur a duobus Misnensibus, *Dieterico Harrasio, & Joanne Mingvicio.* E regiis oppetiere octoginta, e nostris duo hastati, & tres pedites.

K. Matthias erbiethet sich zu Recht.

§. 6. Indessen subsistirte Keyser Friedrich noch in Nürnberg / alwo obgedachter massen / des Ungarischen Kriegs halber/ ein Reichs-Tag gehalten worden / weiln nun König Matthias / vor denen Churfürsten gegen Keyserl. Majestät Recht zu nehmen/ sich erbothen/ und Ihre Majestät davon Communication erhalten hatten / schrieben Selbige deswegen von gedachtem Nürnberg aus an den Churfürsten von Meinz folgender Gestalt:

Schreiben Keyserl. Majestät an Chur-Meintz, wegen der Irrungen mit König Matthiassen in Ungarn. 1487.

Friedrich / von Gotes Gnaden Röm. Keyser / ꝛc.

ERwürdiger lieber Neve und Churfürst / wir haben dyn Schryben/ uns nechst getan / mit samt ingeschloßener Copy eyns des Königs von Hungarn Brieve / den er dir und andern unsern und des heiligen Reichs Churfürsten und Fürsten / so uf dem nechstgehaltenen Tag hie zu Noremberg by uns versammelt gewesen sein / geschickt hat/ vernommen / darinne derselbe Königk under andern begriffet/ wie er von Anfang synes Regiments keinen Christen Menschen on Ursach nie bekriegt / sunder nu lange Zyt hero zu Beschirmung Cristenlichs Glaubens seinen Krieg auf die Unglaubigen und Feind Gottes gewendet hett/und nit liebers dann solichs noch tete/wo er durch uns und die unsern daran nit verhindert/ und mutwilliglich zu Aufrur / und der Gegenwehre/ sich Gewalts mit Gewalt zu erweren/ über vil früntlichs Ersuchen geursacht / und genottrengt würde/ das wir Ime auch unser Brieve und Siegel/ laut Irer Innhalt / nit vollnzogen haben / und darzu zu Verhöre seiner Entschuldigung und Glimpfs nit gelassen worden sey/mit dem Anhang und Erpieten/ wo Ime durch dich und ander unser Churfürsten / auf ewer nechst Schrifft und Erpieten / Tag an gelegen Ende benennet/und die Sinen/ so er darzu schicken/ mit genugsamen Geleydt versehen werden/daß er dann zu Verhöre kommen wolle / doch könne Er nit versteen/ die That/ dieweyl wir die so stumpf und kurz sezen/ abzustellen &c. Nun wolten wir uns und Ime / auch dem heiligen Reich und gemeiner Cristenheit / von ganzem Herzen wol gönnen/ daß Er bißhero wider die Türcken und Unglaubigen / die gemeine Cristenheit/ und sunder uns und unser erblichen Lande für ander swerlich überzogen/ und den an Leuthen/ Landen und Gut merglichen und groß abgebrochen haben/ so begirig und gefliessen were gewesen zu kriegen / als er gegen uns/ als einem Cristenlichen Keyser und Fürsten/ über vil Gnade / Fründschafft und Tudthat / Ime und uns in manigfeltig Wyse bewiesen/ on alle erber Ursach und Notturfft gethan hat/dann uns zweyvelt nit/ dir und andern unsern Churfürsten/ Fürsten/ und meniglich / sey wissen / daß wir von Anfang unsrer Regierung zu Vergiessung Cristenlichs Bluts / noch Kriege und Unfriede nie kein Neigung getragen / sunder unser Gemüthe allweg auf Friede und Einigkeit gesezt / und so uns derselbe König mit Krieg und Beschedigung mutwilliglich besiert/ haben wir Ime allweg darinn mit unserm Schaden und Verderben nachgegeben / und als ein Beschirmer der Cristenheit vetterlich

und früntlich ersucht / sein Macht und Krieg/ zu Ere und Lob Gotes/ und Rettung Cristenlichs Pluts auf die Unglaubigen zu wenden/ und Ime des mit Gülten unser erblichen Lande / auch bey unserm heiligen Vater Babst/ und Röm. Riche merglich Zuschub und Fürderung gethan; Er hat über das alles wenig angesehen/ sunder das Königreich zu Hungern/ das ein Porten und Schilt gegen den Unglaubigen / und in dem grossen Richthum und Vermügen gewest ist/ daß die heilige Cristenheit daruß wol beschirmet hett werden mögen / mutwilliglich verlassen/ und des by Zyt siner Regierung meer dann den dritten Teyl verloren/ und sein Gemüte alle seyn Tage allein darauf gesezt/ uns von unsern erblichen Landen zu pringen/ und sich damit in das heilig Riche zu mischen/ das unter sein Gewaltsam zu pringen / und solichs clerlichen abzunemen/ hat er auf ein Zyt eyn merglich Volck in unser Lande gelegt/ und uns gebeten/ Ihme zu gönnen/ das durch dieselben unser Lande wider die Türgken zu füren/ das wir/ als Liphaber Cristenlichs Glaubens/ wiewohl solichs/ als du abzunemen hast/ on unser und der unsern merglichen Schaden und Verderben nit beschehen mügen/ Ime gegönnet/ hat er balde darnach sein Botschafft/ nemlich wylend den Probst zu Preßburg/ zu uns geschickt / und dry Stück an uns werben lassen/ das eyn/ das wir einen Tag in das heilig Riche machen/ und mit sampt Ime/ oder seiner vollmechtigen Botschafft daselbst/ der Türcken halb / handeln/ das ander/ wir solten Ime Paß geben/ sein Volck/ das er auf die Türcken füren wollen/ durch unser Lande wider die Venedigey zu füren/ das dritte/ daß wir zwischen sein und Erzbischoff Johannsen zu Gran/ Unterteydinger sein solten/ haben wir uß getreuer guter Meynung das erst und dritte Stück zu Stund verwilligt / und Ime das ander widerraten / und abgeslagen/ dann sich nit wol ziemen füge wider die Türcken zu machen/ und darneben wieder die Cristen zu kriegen/ hat er uns solichs unsers Rats früntlich gedanckt und gesagt / Er wolle uns verfolgen/ und die synen wider die Venediger nit füren/ auch er getan/ und mit demselben Völcke/ so wir durch unser Lande zu füren gegönnet/ und den unsern gepotten/ Ime allenthalben ziemelich Fütterung volgen zu lassen / den unsern genomen/ was sie gehapt/ und sie swerlich mißhandelt/ uns auch eyn unser Stat / genannt Radkßburgt / und etlich ander unser Sloß und Stette in solichem guten Glauben/ unentsagt und unbewart/ betrieglich abgetrungen/ und erst bey zweyen Jaren ungeverlich darnach seinen Veindts-Brief darumb geschickt. Der und ander unziemlicher Handelung/ so zu schryben zu lang weren/ und wir im besten auf das mal biß zu syner Zyt ruhen lassen/ hat ermancherley gegen uns gepraucht/ und den Türcken alle seine Tag keinen namhafftigen Abbruch getan/ uß dem du und menniglich abzunemen hat / wie glyche syn Wercke / der wir vilmehr mit warem Schein an dem Tag bringen mögen/ synen Schrifften/ die alle eyn unwarhafftige erdiecht Dingk sein / als wir das auch gnugsamlich wysen wollen/ erschynenen/ und als er vermeinet/ wir haben Ime unser Brief und Siegel nit vollnzogen/ ließ er Ime selbs zu Eren billich ruhen / und das zu verstern / haben wir und unser Landschafft/ vor etlichen verschienen Jaren/ unsern Landen und Leuthen/ die Er dozumale mit Krieg unbillicher angefochten hat / zu Friede und Widerstand den Unglaubigen / uns gegen Ime um hunderttausend Gülden zu zweyen Fristen/ die dieselbe unser Lantschafft allein zu bezahlen auf sich genommen und verschriben/ dagegen er sich wiederum gegen uns vil namhaffter Artickel und sunderlich/ daß er uns alle unser Sloß/ Stete und Bevestung/ so er uns in solichem Kriege abgetrungen hat/ in einer benannten Zyt wiederumb zu unsern Handen stellen/ und überantworten wolle/ auch hoch verschrieben/ der er keins gehalten / und uns etlich derselben Sloß und Stete/ wiewol Ime unser Landschafft Bezalung der ersten Frist gethan/ biß auf heutigen Tag nit abgetreten/ dardurch wir nit schuldig sein gewesen/ Ime die andere Frist zu halten/ daß er aber meldet / er habe zu Verhöre nie komen mögen/ hat unser Keyserl. und angebornen Würde nit ziemen/ noch Noit sein wollen/ uns gegen Ime in einich Verhöre noch Scheltwort zu begeben/ wo Er aber umb sein vermeinte Forderung Rechts an gebührlichen Enden gegen uns begeret / hetten wir Ime one alle Ausflucht statt zu thun nit geweigert / noch liebers gehabt/ als das uß unserm Erbieten menigfeltiglich gehöret ist / des Gemüts und Erpietens sein wir noch / umb alles/ das wir zu Ime und er zu uns zu sprechen haben/ Rechts vor dir und den andern unsern Churfürsten ungeseumt zu pflegen/ doch daß er zuvor die Tate abstelle/

le/denn uns pfentlich und auch unziemlich were/ mit Jme zu rechten / und uns dannoch in mitteler Zyt das unser mit der Tatze zu nemen/ wie dann solichs in imserm letzten Abschied/ hie zu Nüremberg dir wissen/ verlaut/ das haben wir dir auf das kurtzst nit verhalten/ mit Vleiß begerende und bitten / dein Liebe wolle sollichs den andern Kurfürsten und Fürsten/ förderlich verkünden / und by dir selbs und Jnen mit Ernst daran sein und verfügen/ damit unserm Aufbot förderlich nachgefolgt / und ferner damit nit aufgezogen noch verlassen werden/ als du und sie uns und dem heil. Riche schuldig seit/ und wir uns des und alles guten ungezwyvelt zu dir und Jnen versehen / wollen wir mit allen Gnaden und Früntschafft gegen dir und dynen Stifft erkennen / und zu gut nit vergessen. Geben zu Nornberg am Sampstag nach Sant Symon und Judas der heiligen Zwölfpoten Tag / Anno Domini octuagesimo septimo, unsers Keyserthums im sechs und dreysigsten Jare.

Ad mandatum Domini Imperatoris propriumi.

Dem Erwirdigen/ Bertolden, Ertz-Bischoffen zu Mentz/ des H. Römischen Richs in Germanien Ertz-Kanzler/ unserm lieben Neven und Churfürsten,

§. 7. Bald darauf kamen von Herzog Georgen in Beyern Hülffs-Völcker an/ da dann die Teutschen begierig waren/ sich mit denen Ungarn in ein Haupt-Treffen einzulassen/ allein der Winter erforderte / die nahgelegene Festungen gegen die Ungarn durch einzulegende Besazungen in Sicherheit zu sezen. Welches auch dergestalt glücklich abgieng / daß nunmehro / unter dem tapfern doch behutsamen Herzog Albrechten sich in Oesterreich eine ganz andere Figur præsentirte / und unser Sächsische Held so woht von Freunden geehret / als von Feinden gefürchtet ward. Accesserat (seind weitere Worte Fabricii *dict. pag. 813.*) ad Albertum jam Vilibaldus Schanbergius cum milite Bavaro, quem Georgius Dux miserat, & Germanis animus ardebat pugna stataria confligendi cum copiis Regis. Hiems autem urgebat, ut circumspicerent præsidia, & ea custodirent, ab Ungaro. Igitur provinciæ supra Anasum, item urbibus metallicis, in quibus sal & ferrum foderetur, Græcio, Brucæ, Eisenstadio, Strichsteinæ, Vaidhovæ, castellis & arcibus præsidia imposita sunt. Plerique etiam præfecti Imperatorii suas arces commendarunt Alberto defendendas & in Stiria, & in Austria, nonnullas etiam finitimas Antistes Salceburgicus. Videbatur tota facies rerum Austriacarum mutata cum Alberto: quem amici venerabantur, hostes pertimescebant.

Der Sachsen Held sezet Oesterreich in ziemliche Sicherheit.

§. 8. So dann gieng man nicht allein in die Winter-Qvartiere/ sondern machte auch Stillstand auf 4. Wochen / und bey St. Pölten kam der König und Herzog jeder mit 400. Pferden / unter einen Gezelte zusammen. Als sich nun ihre Unterredung etwas lange verzog / öffnete man die Thüre/ da beyde Prinzen einander in Armen hielten. Fabricii Worte lauten hiervon/ *dict. pag. 813.* also: Interjecto hiemis tempore conditiones de pace cœperunt ferri & tractari: eoq; deducta causa est: ut Ungarus & Saxo inducias menstruas facerent, ut inter se de tractatione humaniter colloquerentur; Matthias in oppidum Melcam venit cum equitibus quadringentis: Albertus Marsdorfium cum equitibus totidem. Ipsi tandem conveniunt in Divi Hippolyti oppido; & remotis arbitris præter interpretes, secreto inter se colloqvuntur. Tracto inter ipsos sermone longius ministri, qui ad fores expectabant, alter alterum propter Dominum suum lacessere, adeo ut murmura tollerentur, Regius quidam consiliarius tumultum veritus, portam aperire audet: ibi eos lætos & erectos, brachius alter humero alterius impositis stare in complexu conspicantur.

Stillstand und mündliche Unterredung.

§. 9. Die Frucht dieser Conference war ein bald darauf folgender Friede: Denn gleichwie Herzog Albrecht sich gleich nach beschehener Eroberung der Neustadt mit einigen Oesterreichischen Landherren berathschlaget/ wie man dem Hungarischen Krebs / damit er nicht weiter um sich fresse / verwehren/ und die übrigen Keyserlichen Erbländer erhalten möchte. Also wurden die Consultationes, besonders nach berührter personal-Zusammenkunfft / fortgesezet / auch endlich (wie Bucken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 34. pag. 671.* meldet/) der Schluß gefasset: Weil König Matthiaß ein sieghaffter Kriegs Fürst / darneben aber immer schwach und kranck wäre / und dannenhero nicht lang mehr leben könte; Hingegen Oesterreich ihm wieder abzudringen/ viel Christen-Blut kosten würde; Alß solte man dahin trachten / wie man mit ihme einen Frieden treffen / und also das Land Oesterreich in friedlichen Wohlwesen/ auf des Königs Todt und eine bessere Zeit versparen möchte. Dann / weil Kö-

Gutachten der Landherren.

nig Matthiaß keinen ehelichen Leibs-Erben hätte / auch sein Todt gleichsam schon vor Augen wäre; als sey zu hoffen / daß nach seinem Absterben das Land leichtlich wiederum zu erobern seyn würde. Inzwischen sey nicht unnüzlich / daß die Oesterreicher unter dem harten Hungarischen Joch die Straffe ihrer vielfältigen Empörungen empfiengen / und also zwischen einem scharffen Tyrannen und gütigem angebohrnen Herrn den Unterscheid lerneten.

Wird vom Keyser belehnet.

§. 10. Dieser Rathschluß ward Keyser Friedrichen nach Nürnberg / allwo Ihre Majestät noch subsistirten / hinterbracht / auch von Sie / wiewohl mit Unwillen / bestätiget / sich in solchen Verlust mit diesem Lehr-Spruch tröstend: Unwiederbringlicher Dinge Vergessenheit sey die gröste Glückseeligkeit.

Friedens-Vertrag.

§. 11. Herzog Albrecht ließ hierauf bey König Matthia um eine friedliche Tag-Satzung ansuchen / welcher / weil er vor der Neustadt sich arm gekrieget / auch der Türcken halber in Sorgen stunde / sich hierzu gar gern verstunde. Also ward auf den 22. Novembr. nach Märgendorff / eine Friedens-Handlung bestimmet / und daselbst ein Vertrag mit diesem Gedingen beyderseits verabschiedet: Erstlich / so solte König Matthias das eroberte Theil von Oesterreich / biß ihm / seiner Anforderung und Kriegs-Kösten halber / Abtrag beschehen / innbehalten; inzwischen aber die Land-Herren / Bürger und Bauern / bey ihren alten Freyheiten / Sitten und Gebräuchen ruhig verbleiben lassen, und darüber nicht beschwehren. Dafern es sich aber begäbe / daß Er / König Matthias / mit Todte abgienge; so dann solte das ganze Land Oesterreich / samt allen Rechten an den Keyser und seine Erben zurücke fallen. Im übrigen solten die alte zwischen den Königen in Ungarn und Erz-Herzogen in Oesterreich aufgerichtete Verträge bey ihren Kräfften und Würden verbleiben / und Keyser Friedrichen unverwehrt seyn / sich des Königlichen Titels von Hungarn zu gebrauchen.

Keysers Undanck gegen den Feldherren.

§. 12. Nach geschlossenen Frieden begab sich der theure Sachse nach Nürnberg / und legte gegen die noch anwesende Reichs-Ständte seine Relation ab; der Keyser wolte ihn / sonder Zweifel aus Scham / weiln Er die vorgeschossene Gelder nicht abtragen konte / nicht vor sich lassen / welches zwar den Herzog sehr kränckte / doch kam keine Rache in sein Herz / und war Er hingegen bereit / Gut und Blut vor Keyserl. Majest. und des Reichs Beste aufzusezen. Fabricius erstattet davon *dict. loc. pag. 814.* diesen Bericht: Albertus, Noribergam veniens, res in Austria, a se gestas, & quibus cum Matthia conditionibus pacem iniisset, coram Ordinibus exponit. Fridericus enim simulata indignatione, quod pacis conditiones accepisset; ipsum in conspectum admittere, & audire noluit: cujus indignationis causa fortasse fuit, inopia & pudor. Nam cum sumptus ab Imperii ordinibus, quos volebat, non tulisset; nec stipendia promissa Alberto solvere, nec expensas ab eodem factas potuit restituere: erant autem expensa trium mensium spatio millia nummum quinquaginta, itaque pro pecunia indignationem, pro beneficio animum parum memorem retulit. Tulit talem injuriam animo quidem iniquo: sed patriæ amor effecit, ut in posterum minime desisteret non modo fortunas, sed & vitam parvi facere pro Imperio & Cæsaris honore.

Judicium darüber.

§. 13. Sonst stellet über diesen Frieden und Herzog Albrechts Conduite oballegirter Bojemus in vita Alberti, *pag. 61.* dieses judicium: Etiamsi autem (Albertus) non vicit Matthiam, neque universam recuperavit Austriam, ad conditiones tamen pacis satis æquas accipiendas coëgit, meruitque testimonium luculentum viri laudati, qui diceret, hunc Albertum solum sibi obstare, quo minus castra poneret in media Germania. Addunt autem historiæ in illis induciis faciendis, quæ pace priorum annorum fuerunt firmiores, sancita durissimis conditionibus, convenisse Ungarum & Saxonem in Divi Hippolyti oppido, & nemine conscio, collocutos de inductarum unius mensis tempore, quo pacificationis ratio iniretur. Ante conclave autem inter ministros Regis & Ducis facto murmure, & altero alterum, ut fit inter hostes, verbis irritante; seditionis metuens consiliarius, fores aperit, tum alter alterius humeris brachium injecisse, & ambo se mutuo complecti conspiciuntur. Ne vero a pace esset alienior Albertus, multa erant, quæ hortarentur, auxiliorum inopia, impetus Matthiæ, & ejusdem felicitas: metus, ne in Germaniam provolveretur hoc belli incendium, & ne occasione hac usus admodum commoda Bajazetes Turca, occupatis bello intestino principibus Christianorum, & in sua viscera sævientibus, se moveret; Pecuniæque defectus, qui tantus erat, ut postulantibus militibus stipendia &

ha-

hastas atque ictus bombardicos minantibus, triginta millia nummum de suo numerans, furiosos sedarit. Neque dubitabat, quin morbo fractus, bello fatigatus, & longinquitate temporis mollitus Matthias, ad pacem esset pronior. Itaque facta pace, arma domum retulit, sed quem antea Imperator humiliter & supplex etiam profusis lacrymis ad bellum gerendum obtestatus fuerat, eum ne in conspectum quidem suum admisit: non quod esset, quod in fortissimo heroë desideraret, sed quia conscius sibi male erat, qui adeo inermem, contra pacta, gentibus ferocissimis objecisset, & spe auxiliorum deseruisset: & quia non erat, unde belli impensas numeraret. Accidit autem perquam commode ista pacificatio. Nam, si productum longius fuisset istud bellum, neque solertia Alberti sedatum, sopitumque conditionibus tolerabilibus, &, ut eventus docuit, domui Austriacæ frugiferis, non facile sustinuisset bellum Imperator, alterum contra eum ducem, qui quamcunque in partem se converteret, victor rediret: alterum vero adversus Frisios, populum ad seditiones concitandas natum. Nam non ita diu post, capto a Gandavensibus, qui primas sibi audaciæ partes sumebant, erantque ceteris confidentiores, atq; ad facinus tantum paratiores, & a Burgensibus Rege Maximiliano, bellum exarsit in Germania inferiore: ad quod tollendum, eo duce opus erat, qui cum Matthia manus conseruisset.

§. 14. Solcher Gestalt ist dieser Nürnbergische Reichs-Tag / welcher sich mit Krieg angefangen / mit Frieden geendiget worden: Keyserliche Majestät blieben in dieser Stadt noch biß auf den Montag nach Luciæ, so da war der 17. Dec. an welchem Tag sie ihren Weg von dar auf Schwabach genommen. Ruprecht Haller / und Niclas Groß / beyde Vörderste des Raths und Losungere zu Nürnberg / giengen neben des Keysers Carrete bis in die Vorstadt Gostenhof / allda sie von Ihrer Majestät Abschied genommen. Es hat der Rath Sie ferner / durch Niclas Groland und Ulman Stromer / biß ins erste Nachtlager begleiten lassen wollen / aber Sie bedancketen sich dessen / und hiessen selbige nach der Stadt umkehren; Sie aber reiseten nach Ulm / und von dar über Memmingen nach Insbrück zu dero Vettern / Erzherzog Sigmunden. Keysers Abzug von Nürnberg.

Cap. XXXV.

Von dem / wegen des Wein-Verfälschens Anno 1487. zu Rotenburg gehaltenem Reichs-Convent.

§. 1.

Reichs-Convent wegen des Weinverfälschens.

Nachdem Keyser Friedrich von Nürnberg abreisete / wurde Montags nach Mich. des 1487ten Jahres / zu Rotenburg an der Tauber ein Reichs-Convent gehalten. Das Objectum dieses Conventes war / weiln bisanher viel schädliche und gefährliche Weine gemachet / und damit denen Menschen / sonderlich aber dem Weiblichen Geschlecht / die solche getruncken / merckliche Beschwerden und Kranckheiten / wie auch gar Todtes Fälle verursachet worden / daß darüber deliberiret und ein Schluß / wie solch Ubel abzustellen / gefasset werden möchte.

Wer darauf erschienen.

§. 2. Wer bey diesem Rotenburgischen Convent erschienen / zeiget folgende Registratur:

Die nachbemelten haben geschickt und sin erschienen:

Item / von wegen unsers allergnedigsten Herrn / des Römischen Keysers / Herr Bernhard Perger / Licentiat und Prothonotarius.

Item / von des Bischoffs von Mentz wegen / Martin von Altzheim und Friedrich Wyzand / Keller zu Bischoffsheim.

Item / von des Pfaltzgrafen wegen / Hans von Talheim.

Item / von des Bischoffs von Würtzburg wegen / Bartholomes von Helmstatt / und Herr Jörg von Rinhofen / Thumherr / von wegen des Capitels und mit Innen Ditrich Lamfer des Raths zu Würtzburg.

Item / von des Bischoffs von Babemberg wegen / Herr Hanß von Sarcenaner.

Item / von Herzog Otten von Beyern &c. wegen / Becker-Hanß.

Item / von wegen der Herren Marggraven von Brandenburg / Albrecht von Biberen / Amtmann zu Kreglingen /

gen / und Heinrich Lynck von Schwabach.

Item / von Marggrav Friedrichs zu Badenwegen/ Alexander Behrn und Endriß Hower.

Item/ von der Herren von Würtemberg wegen / Lucas, Goldschmid von Stutgart.

Item/ von des Comentherens Teutschen Ordens und der Stadt wegen zu Mergentheimb/ Herr Peter von Riedern/ Comenther zu Rotemburg/ und mit Im Herr N. Unger/ und Conrad Wachs/ beid des Raths zu Mergentheimb.

Item/ von wegen Herrn von Ringk/ des Eltern/ Bernhardt Kraiß.

Item/ von ains Erbarn Rats wegen zu Nüremberg/ Ulman Stromar / mit Gewalt der von Windsheim.

Item/ von ains Erbarn Rats wegen zu Eßlingen/ Doctor Michel Glatz.

Item/ von ains Erbern Rats wegen zu Swinfurt/ Herr Nielas Hofstetter.

Item / von wegen der von Ochsenfurt/ Herr Cristian Schultheß daselbst.

Item/ von wegen ains Erbern Rats zu Rotemburg uf der Thawber/ Lienhart Wernzer / genannt Behem und Hanß Gundlach.

So habent die Nachbenannte geschrieben / und sich Irs Ußbelibens entschuldigt.

Straßburg.
Ulm.
Hailprunn.

So haben die Nachbenannten weder geschriben noch geschickt.

Die Herren von Sachsen.
Graf Hanß von Wertheim.

Man vergleicht sich einer Wein-Ordnung.

§. 3. Nach beschehener Deliberation und eingehohlten Judiciis Medicis, verglich man sich einer gewissen Wein-Ordnung/ und wurde selbige nachstehendem Abschied einverleibet:

Abschied auf dem Reichs-Convent zu Rotenburg, Anno 1487. samt inserirter Wein-Ordnung.

ALß auf Montag nach Michaelis An. 1487. uf Ervordern unsers allergnedigsten Herrn/ Herrn Friedrichs / Röm. Keisers &c. Der nachgeschriben Kurfürsten/ Fürsten/ Herren und Stett Botschafften / in der Statt Rotemburg uf der Thawber / bey einander versammelt gewest/ und verschinen sind/ haben sie/ und zuvordrist mit Inen der Keyserl. Majest. Anwalt / für sich genommen / nachdem vil schedlicher und geverlicher Gemächt der Wein bißher dermassen fürgenommen / und geübt worden sind / daß den Menschen/ und zuvorab dem wyplichen Geschlecht vermelten Win niesend vil und merglich Beswärden Kranckheit u. Siechtung / Abgangk und Verderbung der Menschen/ als das vil treffenlich Doctor der Arzney/ und ander der Ding Erfaren sagend/ doruß entstanden und erwachsen ist/ aigentlich bedacht/ und solichs zu fürkommen und abzustellen / diz nachgeschriben Ordnung fürgenommen und gemacht.

Zum ersten / daß man die Winber/ so die von den Winreben zu der Keltern und darauf gebracht werden / ohn alles Gemächt oder Zusatz ausgepreßt / die Wirz in schlechte unzuberaitet ainichs gemächts Baß thun / in die Keller oder Gruben fürderlich legen / und dieselben mit steter ordenlicher Füll halten soll / damit die vollkommenlich und genzelich Ir Verjerung haben / und auch fürter denselben Weinen kainerley Gemächt oder Zusaz / wie man die erdencken oder fürnemen möcht / nit nichte nit thun/ weder mit benöttigten Furen in Trebern / oder andern zu bedempfen / zu kiefen / oder zu machen / sonder mit ordenlicher Füll/ wie oben begriffen ist / biß zu dem Ablaß behalten.

Zum andern: So man die Wein ablassen wolt oder würd / daß man die in schlechte unzuberaitete ainichs gemachts Baß ablaß / doch also: Ob jeman/ wer der were/ zu dem Ablassen/ um Beständigkeit willen der Wein / sine Baß mit ainem Swebel zubereiten wolt/ diß soll man zu tun Macht haben / doch einen Wien einmahl und nicht mer; auch nit anders / dann zu Beraitung eines Füderichen Baß ainLot lauters Swebels on allen Zusaz zu nemen. Also soll es auch gehalten werden / nach Anzal des Swebels / zu ainem grössern oder kleinern Faß / und welicher/ oder welich ihr Win also geswibelt haben/ dieselbigen sollen In auch also für geswibelt verkaufen/ das den Küffern eröffnen/ damit derselbig Wein nit wyter geswibelt / sonder damit / wie obstect/ gehalten werden.

Und wer diz obgeschrieben Ordenung verpräch / oder der Win anders oder mer geswibelt würde / denn oben angezeigt ist / den oder denselben Vassen / darinn solcher Win erfunden wird / soll zu Stund an daselbs der Boden ußgeschlagen / und der Wein darinn gelegen verschütt / und dazu von denjhenen / da solch Gemächt oder mer geswibelt Wein / denn obsteet/ betreten würden / dem Fürsten / Herren / oder Stadt / den der Uberfürer obgemelter Ordnung zu-

zustet/ solch Uberfaren verkündt werden/ und alsdann derselb Uberfarer siner Herrschafft von einen yden Eymer einen Riniſchen Gülden unlaßlich zu Buß zu geben verfallen sin/ und gegeben werden. Und soll ein yeder Fürst/ Graf/ Herren und des Richs Stett/ yeder in seinem Gepiet/ zu Haltung und Hanthabung vermelter Ordnung/ einen oder mer Amtlüyt/ nach Gelegenheit yr ydes Gebiete/ ordnen/ der oder die uf sulich Gemächt der Win Jr fleisigs Ufsehen haben/ und das Jrer Herrschafft anpringen/ derselb oder dieselben Amtlüyt sollen Jr Herrschafft/ wenn sie zu solichem Ampt ufgenommen werden/ ainen aufgereckten Aid sweren/ daß sie solich Jr Amt trewlich und ufrichtiglich handeln und verwesen wollen/ und darinnen weder Miet/ Gab/ Fründschafft/ Vindschafft/ noch ichtz anders ansehen/ sonder stracks und ufrichtiglich demselben Jrem Ampt ußwarten und nachgehen wollen/ getreulich und ungeverlich/ damit das/ so anders/ denn wie obsteet/ erfunden wirdet/ auch obgeschriebner massen gestrafft werde.

Wo aber yemanz/ wer der wär/ geistlich oder werentlich/ erfunden würd/ der ainicherley Gemächt nichzig ußgenommen/ denn allein die obgeschrieben Zulassung des Swebels/ in die Win oder Faß tätt/ machte oder zu thun bestellte/ es were vor oder nach dem Ablaß/ durch sich selbs/ oder ymantz ander/ demselben sollen zuvörderst von Stund an/ an den Enden/ da solich Win gefunden/ den Fassen die Boden ußgeschlagen/ und der Win verschütt/ und darzu ain yeder zu ydemmal von siner Herrschafft/ mit nachfolgender Peen/ nemlich hundert Gülden Riniſch/ gestrafft werden.

Item/ es sollen auch Alantwein/ Salvaywein/ Wermutwein/ und ander dergleichen Würzwein/ deßglichen die Berwin/ Konepwin und Sponwein/ hierinnen die zu Jren süglichen Ziten zu niessen und zu gepruchen/ wie sich gezimpt und von Alter herkommen ist/ vorbehalten und ußgesezt sein.

Desgleichen auch die Malmasier/ Rainfal/ und ander Welschwein/ doch daß dero Win kainer under den andern gezogen/ noch mit andern Winen nit gemert/ sonder Jeder für sich selbs mit sinem Gemächt hingegeben und ußgeschenckt werd/ bey der höchsten Buß/ wie obsteet.

Und diß Ordnung und Sazung soll angeen/ nemlich mit den Fürsten/ Herren und Stetten/ so zu dieser Sampnung geschickt haben/ uf Sanct Gallen Tag/ und mit den/ so nit entgegen gewest sind/ uf Allerheiligentag/ alles allernechst kommend/ und soll auch allenthalben fürderlich und on Sewmen verkündt werden/ uf daß sich ein jeder darnach hab zu richten.

So soll auch diz obbeschrieben Ordnung und Sazung also sechs die nechstkommend Jar weren/ und unzerprochenlich vollzogen und gehalten werden.

Und ist dabey verlassen/ daß zu Vollziehung dieser Ordnung Keyserliche Gebotzbrief ußgeen solten.

§. 3. Gleichwie nun der letzte Artickel des Abschieds auf dem Convent zu Rotenburg nurgedachter maßen dahin gerichtet/ daß zu Vollziehung vorberührter Wein-Ordnung Keyſ. Maj. Gebots-Briefe ausgehen lassen solte; Also/ und nachdem Ihrer Maj. von dero auf diesen Convent Abgeschickten behöriger Vortrag beschehen/ wessen man sich verglichen/ ermangelten dieselben nicht/ an die Reichs-Ständte Mandata abgehen zu lassen/ und ihnen darinnen anzubefehlen/ über die Rotenburgische Wein-Ordnung ernstlich zu halten/ und die Verbrechere scharff abzustraffen. Das Keyserliche Mandat, welches an Churfürst Friedrichen/ und dessen Bruder/ Herzog Johannßen zu Sachßen abgangen/ lautet also: Wird im Reich publicirt.

Keyser Friedrichs Mandat wegen der Rotenburgischen Wein-Ordnung/
1487.

WIr Friedrich/ von Gots Gnaden Röm. Keyser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croacien ꝛc. Kunig/ Herzog zu Oesterrich und zu Steyer ꝛc. Embieten dem Hochgebornen/ Friedrichen/ des Heil. R. Reichs Ertz-Marschalck/ und Johannsen/ Gebrüdern/ Herzogen zu Sachsen/ Landgrafen in Doringen und Marggrafen zu Meissen/ unsern lieben Oheimen/ Churfürsten und Fürsten/ unser Gnad und alles Gut/ Hochgebornen/ lieben Oheimen/ Churfürst und Fürst/ es ist zu vilmaln der merclich swer Unrat/ so Manns- und Weibs-Person aus dem bösen Gemecht der Wein erwachsen und kommen ist/ für uns pracht/ des wir gemeinen Nuz zu gut gnedig Mitleiden getragen/ und deshalben mit den/ die solichs zu thun Tege in dem heiligen Reiche/ und sunder lezt zu Rotempurg auf der Tawber gehalten/ die solichs fürkommen mit samt unser Potschafft/ so wir daselbs bey Jn gehabt/ diß nachgeschriben Ordenung und Sazung gemacht haben:

NB. Hier ist die Wein-Ordnung in forma inserirt.

Solichs verkunden wir Ewer Lieb/ gebieten euch auch darauf/ von Römischer Keyserlicher Macht/ bey Vermeidung unser und des Reichs swceren Ungnad und Straff/ und darzu Verliessung einer Pene/ nemlich funfzig Marck lötigs Golds/ uns in unser Keiserlich Kammer unabläßlich zu bezalen ernstlich/ und wollen/ daß Jr solicher obberürter Ordnung und Sa-

zung nach siner Inhalt nachkommend/ und die allenthalben in euern Gerichten und Gebieten offentlich verkünden lassend/ und bey Euern Underthanen darob seyend/ schaffend und bestellend/ damit die obbestimpt Ordenung und Sazung nach Ihrer Inhalt die vorberirte Zeit aus durch Sie genzlichen volzogen/ und darwider nit gethan werde/ als lieb euch sey unser und des Reichs sivere Ungnad und die obberirten Pene zu vermeiden. Geben zu Nürnberg am vierdten Tag des Monats Octobris nach Cristi Geburt vierzehenhundert und im sieben und achzigisten/ unsers Keyserthums in sechs und dreysigsten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium.

Cap. XXXVI.

Vom Churfürsten-Tage zu Franckfurth / Anno 1488.

§. 1.

Streyfereyen der Hungarn in Oesterreich.

AUs dem §. 6. cap. 34. dieser Vorstellung ist errinnerlich / was massen Keyser Friedrich / wegen der Fehde mit König Matthiassen in Ungarn / ein alda befindliches Schreiben an den Churfürsten von Meinz abgelassen. Ob nun wohl bald darauf ein Friede zwischen diesen Potentaten/ und zwar mit Uberlassung einiger Oesterreichischen Lande an König Matthiassen / geschlossen wurde/ wie dict. cap. §. 11. gleichfalls Anzeige beschehen / so konten doch die Ungarn nicht ruhen / sondern streiften stets in die übrigen benachbarte Keys. Erblande/ und zwangen die Landherren/ sich mit ihnen abzufinden/ weshalber/ und da ohne dis berührter Friede dem Keyser nicht anstund / Ihre Majestät ein neues Aufgebot hins Reich ergehen liessen.

Churfürsten-Tag zu Franckfurth.

§. 2. Solchemnach ermangelte Churmeinz nicht/ einen Churfürsten-Tag nach Franckfurt anzuberaumen / wie denn das Ausschreiben also lautet:

Chur-Meintzisch Ausschreiben zum Churfürsten-Tag nach Franckfurt, Anno 1487.

UNser früntlich Dinst / und was wir Liebs und Guts vermögen allezyt zuvor/ Hochgebohrner Fürst / besunder lieber Oheim / unser allergnedigster Herre/ der Römische Keyser / hat uns thun schreiben / laut Abschrifft / hierinne verschlossen/ antreffend die Kuniglich Würde zu Hungern / darneben auch Gebot-Brief ufs höchste zugeschickt / und uns ins Feld ervordert / Wir uns versehen/ uwer Liebe auch derglichen entpfangen habe. Nu aber die Keyserliche Majestät in siner Gnaden Schreiben bevilht/ daß wir sölichs unsern Mit-Churfürsten verkünden sollen/ haben wir der gehorsam Volg thun wollen. Und als auch die Sachen treffenlich und groß seyn / und nach unserm Ansehen die Notthurfft erfordert / daß wir Kurfürsten uns der Sachen underreden / ernennen wir deshalb uwer Liebe ein Tag/ uf Sanct Vincencien Tag/ nechst zu Abend/ uwer treffeliche Botschafft zu Franckfurt am Mein zu haben/ gevertigt mit Gewalt/ nach Nothdurft in den Sachen umb zu rathschlagen und zu beschliessen/ der vorgemelten Schrifft halber/ damit wir / die Churfürsten/ in gebührlicher Gehorsam der Keyserl. Maj. auch in Betrachtung Nothdurfft und Nutzs des heiligen Richs und seiner Glider verstanden / und nit hinläßig oder seymig vermerckt werden. Wir haben auch solichen Tag andern unsern Mit-Kurfürsten verkünd/ versehen uns keiner Zurückung / wo aber ichts verendert würde / wolten wir uwer Liebe ungesewmpt verkunden / und uwer Liebe zu Früntschafft und Dinst syn wir allezeit gewilligt. Geben zu Aschaffenburg uf Samstag nach St. Endres Tag / Anno &c. LXXXVII.

Bertholdt von Gots Gnaden Erzbischoff zu Meinz &c. und Churfürste.

Streit mit Böheim wegen Exclusion von der Keys. Wahl.

§. 3. Hiernechst ist aus dem §. 8. cap. 1. dieser Vorstellung errinnerlich/ wie König Uladislaus in Böheim zu der Wahl des Röm. Königs Maximiliani nicht erfordert worden. Gleichwie nun derselbe drohete / die Waffen zu ergreiffen / auch sonst keine Versicherung annehmen wolte/ ausser auf die Conditiones, daß man ihn und seine Königliche Nachfolgere so wohl von der persöhnlichen Erscheinung zu denen Reichs-Belehnungs-Actibus, als

von

von dem Romzugs-Dienste befreyen möchte. Also funde Keyser Friedrich vor nötig/ darüber der übrigen Herren Churfürsten Bedencken zu erfordern; Weßhalber dann auf diesen Franckfurtischen Churfürsten-Tage sothane Affaire gleichfals in Consultation gestellet ward.

Churf. Gutachten in der Ungar. und Böhm. Sache.

§. 4. Wegen dieser beeden/ nemlich der Ungar- und Böhmischen Händel/ verglichen sich die zusammengeschickte Churfürstl. Räte/ biß auf Ratification ihrer Herren Principalen, eines gewissen Schreibens/ welches an Keyserl. Majest. abgelassen und zu Gewinnung der Zeit nur von denen Churfürsten zu Meinz und Pfaltz/ von ihrer allerwegen/ gesiegelt werden solte. Folgende Abdrücke besagen solches mit mehrerm:

I. Schreiben der Churfürsten an Keys. Majestät in puncto der Ungar- und Böhmischen Händel, 1488.

Allerdurchlauchtigster Großmechtigster Keyser/ hochgebohrner Fürst/ allergnedigster Herr/ unser unterdenig willig Dinst ewern Keyserl. Gnaden allezyt voran bereit/ allergnedigster Herr/ uß Bevehle Ewer Keys. Gnaden hat der Erwirdigst in Gott Vater/ Herr Berthold/ Erzbischoff zu Meinz/ unser lieber Oheim/ Swager/ und Mit-Churfürst/ uns zugeschickt Eivr Keyserl. Majestät Schreyben und der Polendischen Botschafft Werbung/ auch Antwort ewer Keyserlichen Gnaden den Durchlauchtigsten/ unsern besundern Herrn/ Fründ/ Ohm u. lieben Schwager/ den König und die Cron zu Böheim berüren/ uf die vier fürgeschlagen Stück/ nemlich zu erst ein Declaration zu thun der Freyheit ꝛc/ vormals fürgeschlagen/ das ander hinfür dhein Wahle eins Röm. Königs/ ausserhalb Erforderung eines Königs zu Böheim/ zu gescheen/ das dritt/ daß kein König zu Beheim schuldig sin solt/ hinfür sein Regalien und Lehen von eynem Röm. Keyser oder König persönlich zu empfangen/ sunder durch Potschafft oder Anivelde/ das vierde/ als König zu Beheim schuldig sin Römischen Keysern und Königen/ so die über Bergk ziehen/ persönlich mitzuziehen/ oder treffelich Botschafft zu schicken/ oder aber 800. Hungarische Gülden zu geben &c. solich Pflicht und Dinst nachzulassen/ und zu begeben/ alles/ von wegen der Wahel unsers gnedigsten Herrn/ des Röm. Königs/ erwachsen/ haben wir verstanden/ sein verhofft gewesen/ die Irrung solt durch Handelung bey Euern Keys. Gnaden sein gestillt worden; Nu aber ewer Keys. Gnade der vorgemelten Stück halb unsers Rats begehren/ den wollen wir ewern Keys. Gnaden uß Trewen nit verhalten/ und anfangs berüren die Erpietung einer Declaration &c. lassen wir es an demselben Stück uf ewer Gnad. Antwort besteen/ bedünckt uns wol füglich und ziemlicher massen zu tun sein/ ob auch unser Fründ/ der König von Böheim/ Willigung und unser besundere Beybriff solcher Declaration haben wolt/ das sin wir ziemlicher Wyse zu geben erpütig/ und uß derselben Declaration bedünckt uns entsprießt das ander Stück der fürgeschlagen Mittel/ und würde domit die Cron zu Beheim versehen/ also/ daß nit Noit were/ von demselben Stück insunderheit handeln/ oder Versehung zu thun/ wann die Declaration würde das nachyr ziehen/ das dritt und vierde Stück betreffen die Oberkeit/ Würde und Gerechtigkeit ewer Keys. Maj. und des Heil. Reichs so merglich/ daß die nit zu begeben oder nachzulassen sein/ uß Ursachen/ in euern Gnaden Schryben angezeigt/ und wer unserm Herrn und Fründe/ dem König/ und der Cron zu Beheim nit so viel vertreglich/ als dem H. Reiche abbrüchlich/ und so vil 800. Gülden vor solichen Dinst berürt/ möcht in andere Wege durch Röm. Keyser und Könige zu Ziten die Cron zu Beheim mit Gnaden wol erstatt werden/ darum wir getruwen/ wo die Hinlegung gemelter Irrung und Wiedertwillens daran gewendt were/ die Königl. Würde solt ansehen Ursachen in ewerer Gnaden Werbung und Antwort/ in der Sach gethan/ und gegeben/ und wie sein Lieb Ewern Gnaden und dem Reich gewand ist/ solich Ersinnen fallen lassen/ und uf den fürgenommen Widertwillen nit beharren/ und raten auch mit besondern Vliß unterthenigklich bittende/ Ewer Keys. Maj. wolle durch megeliche Wege Vliß fürkeren/ damit sulich Irrung gescheh von der Röm. Königl. Wale Ursach hingelegt/ oder ob das izt nit sein möchte/ in Ruhe und Anstand gestelt werde/ Beswerung/ so dem H. Reich oder sinen Gelidern entsteen möchten/ zu verhüten. Es hat auch unser Fründ von Menz uns fürgehalten Ewer Keys. Gnaden Schriben/ den König von Hungarn berüren/ unter andern inhaltende Ewer Gnaden Erbietung zu Recht für uns/ also/ daß der König zuvoren die Tat abstelle/ wie Ewer Gnaden Schriben und Erpietung/ vormals bescheen/ inhalten/ mögen ewer Keys. Gnade wissen/ was hievor

mit Schrifft und Antwort in derselben Sach zu Norenberg ist gehandelt worden/ und so ewer Gnade im lezten Schreiben abermals uff uns zeugt/ wes in dem ewer Gnaden Gefallens were/ daß wir demselben Handel nach mit Bothschafft oder in andere Wege ferrer thun oder arbeiten solten/ darab ichtz zu Frieden und Guten entsteen möcht/ weren wir willig/ damit wir unsers Teils in dem nit seymig oder nachläßig vermerckt werden. Ferrer haben ewer Keyſ. Gnade uns geschrieben/ und darneben ernstlich Gepotsbrief zugeschickt/ und ufs sterckst gerüst uf St. Georgen Tag bey Augspurg by uwern Keyſ. Gnaden im Felde zu sein ermant/ dieselben Mandat under andern melden die Meynung/ daß sich der König von Hungern in das heilig Rich understee zu dringen/ des sollen wir allein Ursacher sein/ mit unserm Trost und Zusagen/ so wir ewern Gnaden zu vilmals sollen gleuplich getan/ und nye vollenzogen haben/ sonder damit ewer Gnade in gründlichs Verderben gesetzt/ des Ewer Gnade nymmer von uns möge ergezt werden/ solicher schwerer Bezick und Nachschreibens haben wir umb ewer Keyſ. Maj. nie verschuldet/ sunder mit treuen Radt/ vleißigen Dinsten und Willfarung/ Nachreisen/ Cost und Darlegung/ vor andern des Richs gehalten/ daß wir uns pillich nit anders/ dann aller Gnaden und solichs Uflegens dheins Weges versehen hetten/ getruwen und hoffen auch/ ewer Gnaden Gemüte oder Meynung nit gewesen/ auch also nit sein soll/ denn so viel unserm Rate und Zusage/ uf allen Tägen beschehen/ berürt/ sin wir noch on Zivyvel/ wo unserm Rat Statt geben und Volge geschehen were/ Ewer Keyſ. Majestät/ dem H. Reich/ und ewer Gnaden Erblanden zu merglichen Friede/ Eynigkeit und Nuz entsprossen/ und so viel unser iglicher für und für zugesagt hat/ ist uns dhein Abfallen oder Hinterhalten zuzumessen/ ziehen uns des uf die Hendel der gehalten Wege/ die noch in Gedechtniß auch in Schrifft verfaßt und zu zeigen sein/ darum on Nott uns so swerlich ufs allerhöchst by Penen/ unser Pflicht/ Entsezung unser Regalien/ Zolle/ Gnade/ Fryheit/ Privilegien/ auch Beleidigung Ewer Keyſ. Maj. und Acht und Aberacht/ anzuziehen oder zu gepieten/ mit Anzeige darauf gegen uns zu volnfaren / getruwen und verhoffen unzwivelich/ Ewer Keyſ. Maj. wolle uns ansehen/ als die sich allzyt gehorsamlich/ gutwillig und gleuplich bey ewern Gnaden gehalten haben/ und noch thun wollen/ und soliche Beswerung nit erweitern/ oder gegen uns üben zu lassen/ was uns denn gepürt auf die Hendel und iglichs Zusage/ vormals zu Tegen beschehen/ soll an uns unsers Vermögens nit erwinden/ underteniglich bittende/ Ewer Keyſ. Maj. wolle uns als die gehorsamen willigen Ewer Keyſ. Maj. Churfürsten ansehen/ und keyner andern Meynung zu uns versehen/ wollen wir umb Ewer Keyſ. Maj. allzyt mit Undertenigkeit verdienen/ die der Allmechtig gnediglich gefriste und enthalte. Geben &c.

II. Abscheid der Rethe von wegen der Churfürsten, uf dem Tag zu Franckfurt gehalten uf Fritag Conversionis Pauli Anno &c. LXXXVIII.

ITem/ die begriffen Nottel wollen igliches Churfürsten Rethe an ihren Herrn bringen/ in Getruwen/ daß iglicher Kurfürst solcher Notel halb sin Meynung mynem gnedigsten Herrn von Meinz schrifftlich zuschicken werde hie und zwischen dem Sontag Esto mihi nechst.

Item/ als durch die Rethe beredt ist/ umb Förderung der Sach/ daß die beede Churfürsten Menz und Pfaltz/ von irer aller wegen / sigeln wollen/ sollen myn Herren/ die Churfürsten/ Ine/ nach Lut gemelter Notel/ der Keyſ. Maj. Schriben/ wollen den beyden gemelten Kurfürsten vor dem gemelten Sontag insonderheit schryben/ und der Versigelung von Ine begeren.

§. 5. Ob dieses Schreiben an Keyſ. Maj. würcklich abgangen/ kan zuverläßig nicht berichten/ inmassen solches den Churfürsten zu Cölln bedencklich vorkommen/ und daher auf eine anderweite Zusammenschickung der Räte angetragen. Wiewohl Chur-Brandenburg selbige nicht vor relevant gehalten. Sonst ist noch zu gedencken/ daß im folgenden 1489. Jahre die Böhmische Irrung beygeleget worden/ wie davon auf unserm Reichs-Tags-Theatro unter K. Maximiliano I. hiernechst Vortrag beschehen soll. Ungewißheit, ob solches abgangen.

CAP. XXXVII.

Von dem Reichs-Convent zu Eßlingen Anno 1488. und wie auf selbigem der Schwäbische Bund aufgerichtet worden.

§. 1.

K. Friedrichs Begierde nach dem Schwäbischen Bund.

DIst aus denen Handlungen des Anno 1466. zu Ulm gehaltenen Reichs-Tags erinnerlich / was massen Keyser Friedrich / zu besserer Etabilirung des Land-Friedens / vor hoch dienlich ermessen / solche löbliche Sache vorerst nur mit einigen Reichs-Gliedern auf einen gewissen zuverläßigen Fuß zu sezen; Nachdem (stehet in dem Abschiede) das Heilig Reich groß / wyt und zu treffenlichen Gelidern ausgetaylet ist / so hat sin Königl. Gnad wol betrachtet / daß die Ding alle nit müglich sin / uf einmahl zu handeln / noch schleuniglich in ein Wesen zu bringen / und darum nu allerbest fürgenommen / zum ersten an einer Art Landes / ꝛc. Allein diese particulier-Landfriedens-Affaire kam damahls so wenig zum Stande / als nachgehends der auf verschiedenen Reichs-Tägen aufgerichtete Land-Friede zur Consistenz und Execution gebracht werden konte. Weshalber Ihre Majestät (besonders / da auch die Friedens-Handlungen auf denen leztern biß anhero vorgetragenen Reichs-Tägen Anno 1486. zu Franckfurt / und Anno 1487. zu Nürnberg nicht weiter als auf das Papier kamen) auf den vorigen modum wieder fiel / und in dem Land zu Schwaben den Anfang damit zu machen / sich vorsezete.

Chur-Meintz contribuiret viel darzu.

§. 2. Hierzu contribuirte der damahlige Churfürst zu Meinz Bertholdus sehr viel / wie denn Mallinkrot *de Archi-Cancellar. S. R. Imp. pag. 103.* selbigem deswegen dieses Lob beyleget: Egregium ejus rei specimen & immortale monumentum est Camera Judiciaria Spirensis, hujus consilio & svasu instituta. Alterum hujus viri prudentiæ, fidei & sapientiæ documentum fuit erectio Svevici fœderis, in Historia illorum temporum celeberrimi, hujus etiam svasu initi, quod multis isto ævo saluti & terrori fuit. Und wenn man darneben die Worte liesset / welche Trithemius *in Chron. Hirsaug. ad ann. 1484.* von diesem Churfürsten aufgezeichnet / und also lauten: Princeps magnificus, qui cunctis Germaniæ Optimatibus, ingenio, prudentia, sapientia, consilio, rerumque magnarum experientia facile præstabat: So wird die Ursach / warum der Schwäbische Bund in so grosser Hochachtung gewesen / nicht weit zu suchen seyn.

Geheime Ursachen des Bundes.

§. 3. Die Befestigung des Land-Friedens / zum wenigsten in einem gewissen District des Heil. Röm. Reichs veranlaßte zwar diesen berühmten Bund / jedoch stacken noch geheime Ursachen dahinder. Wenn man die Klagen / welche Keyserl. Majestät auf dem Nürnbergischen Reichs-Tage über die Herzogen in Beyern führete / in Erwegung ziehet / wird schon eine geheime Ursache sich zu Tage legen. Gewiß! des höchsten Ober-Haupts von Herzog Georgen in Beyern gebrauchte Worte: Sein Keyserl. Majestät wäre ganz von Ihm verächt; Jngleichen von Herzog Albrechten: Die Ständte wissen selbst / wie sich Herzog Albrecht von Beyern gen seiner Keyserl. Majestät und dem Hauß zu Oesterreich gehalten hab / und noch hielte / ꝛc. lassen einen gar leicht auf die Gedancken fallen / daß Ihre Majestät nöthig gehabt / sich in gute Policur zu sezen / absonderlich / wenn man nicht vergessen hat / wie schwer auf erneltem Nürnbergischen Reichs-Tage die Ständte an die Verwilligung der Reichs-Hülfe giengen / und was sie mit einer Hand willigten / mit der andern wieder zurücke zogen. Ja / wenn weiter dasjenige / was Bircken im Oesterreichischen Ehrenspiegel *lib. 5. cap. 34. pag. 976.* angemercket / indem Er also schreibet: Weil die Städt in Schwaben aus dem Handel mit Nördlingen / (vid. Annales Crusian. *lib. 8. part. 3. cap. 20. pag 471.*) Regenspurg und Burgaw absehen / wessen sie sich zu den Herzogen in Beyern zu versehen hätten / und sie in dieser Sorg selbst durch Keyser Friedrichs Klagen bestärcket worden / beriethen Sie sich untereinander / auch mit andern Schwäbischen Städten / und fienge man an / von einem Schwäbischen Bund zu reden; Nichtweniger / was Bilibaldus Birchaimerus *lib. 2. de Bell. Helvet. pag. 74. seqq.* aufgezeichnet: Erant Bavariæ Duces admodum potentes ac Austriæ Domus æmuli, qui oblata occasione freti & Cæsarem ipsum contemnebant, & multa quotidie per vim non desinebant perpetrare. Albertus igitur Dux Ratisbonam Civibus dedentibus

occupavit. Georgius vero, qui ditissimus & potentissimus habebatur, vicinas Svevorum Civitates & populos assiduis injuriis infestabat, eoque insolentiæ devenerat, ut nec Legatos eorum audire vellet. Civitates igitur omni ope destitutæ ex Friderici consilio fœdera inter se incunt, quibus mox prælati, ut vocantur, cum nobilitate se conjunxerunt, ac bellum Georgio, ni cœptis desisteret, inferre cogitaverunt. Qui cum inopinato vim tantam contra se insurrexisse cerneret, non solum innatum deposuit fastum, sed etiam ex superbissimo redditus est humilimus. Omnia igitur, quæ per vim ademerat, vi quoque reddere est coactus ac ingentem insuper pecuniæ summam persolvere adactus. Sed & Albertus Dux Ratisbonam restituere beneficii loco duxit, nam Friderici Gener erat. So wird die Ursache/ warum eben mit Aufrichtung eines particulier-Friedens in dem Land zu Schwaben der Anfang gemachet worden/ nicht weit zu suchen seyn.

Bund wird zu Eßlingen aufgerichtet.

§. 4. Zu solchem Ende schrieben (*vid. Datt. de Pace publ. lib. 2. cap. 6.* und *7.*) Keyserl. Majestät noch auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg eine Zusammenkunfft der Schwäbischen Ständte nach Eßlingen aus. Nachdem aber diese Zusammenkunfft ihren Fortgang nicht erreichte/ befahlen Ihre Majestät berührten Ständten/ daß Sie sich/ zu Festhaltung des gemeinen Land-Friedens zusammen verbinden solten. Hierauf versamleten sich die Ständte/ in der Stadt Ulm/ allwo auch im Nahmen der Keyserl. Majest. Graf Hugo von Werdenberg erschien/ und seines allerdurchlauchtigsten Principals Intention in mehrerm eröffnete; Dieweiln aber die Ständte unter sich zu einem einhelligen Schluß nicht gelangen konten/ ergieng gegen das Ende des 1487ten Jahres an dieselbe ein anderweites Keyserl. *Rescript.* Indem nun dieses dergestalt eingerichtet war/ daß die Städte so wohl als die Ritterschafft dafür hielten/ es wären Passagen darinnen/ welche ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten præjudiciren könten/ so wurde die Sache zwar auf einen anderweiten Convent, der zu Reutlingen gehalten wurde/ überleget/ jedoch auf eine fernere Zusammenkunfft/ die im Monat Januario des folgenden 1488. Jahres in Eßlingen angestellet werden solte/ verwiesen. Auf diesem Convent zu Eßlingen geschahe dem Keyserl. Anwald/ wegen des præjudicirlichen Mandats, Vorstellung/ und verglich man sich einer Notul, wie das Mandat eingerichtet werden könte; Auch weiln darneben ermelter Keyserl. Anwald von denen Ständten Reversales, daß Sie in dem Bündniß auf gewisse determinirte Zeit verbleiben wolten/ verlangte/ selbigen aber dieses Ansinnen gleichfalls præjudicirlich/ja der Keyserl. Majest. selbst despectirlich vorkam/ so geschahe auch dißfalls Remonstration. Endlich gieng der Schluß dahin/ daß/ sothaner beeden Puncten halber/ der Anwald Ihrer Keyserl. Majestät Vortrag thun möchte/ und wolte man so dann uf Sontag nach Purific. wiederum zu Eßlingen zusammen kommen/ und fernere Handlung pflegen. Nach beschehenem Vortrag und gehaltener Deliberation liessen Keyserliche Majestät ein neues Mandat abgehen. Worauf man zu Eßlingen anderweit zusammmen kam/ und eine Notul des Bund-Briefs aufrichtete/ welcher Bunds-Brief endlich/ auf einem fernern auch zu Eßlingen Domin. Ocul. Anno 1488. gehaltenen Convent adjoustiret und besiegelt worden. Sothanes Fœdus, nebst den obangeregten Keyserl. Mandaten/ und noch andern darzu gehörigen Documenten/ können in Dattii Opere de Pace publ. lib. 2. cap. 6. seqq. formaliter gelesen werden.

Gelanget zu grosser Macht.

§. 5. Bey diesem Bündniß ist noch zugedencken/ daß damahls nicht alle Schwäbische Ständte darein getreten/ sondern der Beytritt so wohl der übrigen als verschiedener anderer Ständte ist unter gewissen Bedingungen nachgefolget. Ja/ als so viel mächtige Reichs-Ständte sich darein begaben/ wolte solche Erweiterung der Keyserlichen Majest. bedencklich fallen/ wie denn/ resp. Chur-Fürstens/ Bertholds zu Meintz/ der doch zu diesem Bunde den ersten Anrath obgedachter massen gegeben/ eine Registratur also lautet: Item des Erz-Bischoffs von Menz halben/ der in den Bund zu nemen/ will die Keyserl. Majestät uß vil Vrsachen vnfruchtbar bedencken/ vnd sonderlich uß der Forcht/ daß sollich grosse Hopter dem Bund mehr Zerrüttung/ dann Nuz bringen mögen/ vnd woll deshalb der Keyserl. Majest. nit gemeint sein/ denselben von Menz diser Zit in den Bund zu nehmen; Jedoch haben Keyserl. Majestät sich dißfalls nachgehends geendert/ und dem Churfürsten den Eintritt selbst anbefohlen.

Grund zu der Franckfurtischen Land-Friede.

§. 6. Von Aufrichtung dieses Bunds/ und wie darzu durch den auf dem Anno 1486. zu Franckfurth gehaltenem Reichs-Tage aufgerichteten zehnjährigen Land-Frieden der Grund geleget worden/ thut Nauclerus *Chronog. Vol. 3. Gen. 50. pag. 504.* diese Meldung Hæc pax, postqvam publicata fuit per imperium, a multis extitit recepta, & præsertim a Svevis, qui seqventi anno (ist erst anno 1488. beschc-

teschehen) ad mandatum Imperatoriæ Majestatis in societatem vigore pacis hujusmodi coierunt, ligamque fecerunt de pace illa invicem conservanda, & quod mutuis auxiliis & consiliis contra quoslibet violatores hujusmodi pacis sese defenderent ac manutenerent, non obstantibus omnibus his, quæ princeps ipse voluit non obstare. Unde formidabiles facti sunt vicinis suis in tantum, ut ad eorum ligam nonnulli potentissimi Principes venerint, & societatem virtute pacis decennalis cum eis inierint, qui etiam hac liga freti, satis remanserunt quieti.

Bund contribuiret zu Festhaltung des Landfriedens.

§. 7. Und wie solcher Bund zu Festhaltung des Landfriedens viel contribuiret/ meldet Trithemius *in Chron. Hirsaug. p.* 529. Quantum vero bonum hæc tanta confœderatio protulerit regno, quantam civibus pepererit pacem, quot contentiones & bella alioquin futura extinxerit atque prævenerit, nemo vel mediocriter expertus poterit ignorare. Omnes enim Principes, Episcopi, Duces, Abbates, Comites & Cives regni, quotquot in hanc jurarunt ligam seu confœderationem, sic sibi mutuo sunt coadunati, ut quidquid unum concernit, omnes concernere videatur. Multi sunt: justi sunt: formidabiles sunt: & suorum defensores acerrimi, quod non sine rerum suarum gravi dispendio nonnulli fuerunt experti, qui mutire in eos præsumpserunt. Communibus impensis cum opus fuerit, militant, suorum libertatem acriter defensant, justitiam singulis administrant, neminem nisi prius læsi perturbant, & ideo fortes, constantes, & unanimes in sua confœderatione perseverant, annis jam XXVI. usque ad præsentem diem.

Cap. XXXVIII.

Vom Convent zu Dünckelspühl Anno 1489. und wie auf selbigem Herzog Georg in Beyern mit dem Schwäbischen Bund durch den Römischen König Maximilianum verglichen worden.

§. 1.

Irrung zwischen dem Keyser und Beyern.

ES hatte Keyser Friedrich/ bey Aufrichtung des Schwäbischen Bundes/ ein geheimes Absehen Absehen / denen Herzogen in Beyern/ Georgen und Albrechten / aus Ursachen/ welche cap. 25. angezeiget worden/ Einhalt zu thun. Hingegen setzten sich nurgedachte beede Herzoge gleichfals in gute Positur, besonders als ihre resp. Vettern und Brüder/ Herzog Christoff und Herzog Wolffgang / in berührten Bund traten. Fridericus Cæsar (schreibet der Beyerische Scribente Adlzreiter/ *Part. 2. lib. 9. Annal. Boic. p. 208.*) qvo facilius Boios agrederetur, auctor fuerat Suevici fœderis reparandi. In eo multa constituta viciniæ Boicæ parum æqua, quæ universa Cæsar comprobavit. Illi nomina dedere, universa Sveviæ Nobilitas, Cœnobiarchæ, civitates, principes, Friderici gratiam aucupantes. Ad idem accessere Christophorus & Wolfgangus fratres, qui rursus ab Alberto Sapiente dissociati, res novas moliebantur, redeunte identidem cupidinem Boicam partiendi. Und weiter *pag. 207.* Inter hæc Georgius Dux Landishutanus, haud nescius Fridericum Cæsarem iniquo animo tulisse, quod ipse Burgoviam Augustano pignore solutam, redita pecunia sui juris fecisset, nec se ideo a bello esse securum, dedit operam firmandis Boicæ secundæ præsidiis. Inter cætera Burghusinam arcem muniit novis operibus, adhibitis ad eam rem qvater mille operarum continuis laboribus, & mercede centum aureum millium. Albertus Sapiens etiam urgebat acriter castri, qvod Ratisbonæ excitare cœperat, absolutionem; animo satis prospiciens, Fridericum Cæsarem Boicæ magnitudini infestum, vix ac ne vix qvidem sibi ab urbe reposcenda temperaturum.

Beyerische Amtleute Frevel, sonderlich in der Abtey Roggenburg.

§. 2. Bald darauf verfiel vorhochgedachter Herzog George in Beyern mit dem Schwäbischen Bund in Krieg / worzu seine Amptleute in der Marggrafschafft Burgau / wie auch denen Grafschafften Kirchberg und Weissenhorn/ Stroh und Feuer trugen. Dies se griffen weiter um sich/ denn recht und billig war/ entzogen den benachbarten Herrschafften und Städten/ was sie konten / wolten ihnen die Förste/ Wälder und Wasser / samt der Freyheit zu jagen / hezen/ bürschen und fischen/ auch den Reichs-Städten Augspurg / Ulm/ Memmingen und Biberach / alles Geleite entziehen. Sie trieben auch grosse Wäterey

terey mit dem Land-Volgk / fingen und schätzten dieselben / und machten sich so gefürcht/ daß die meisten / als wäre Feind im Land/ in die Städt flohen und flöheten. Den gröstẽ Frevel verübte der Stadhalter zu Weissenhorn / welcher mit 30. Pferden die Abtey Roggenburg überfiele und ausplünderte.

Abts Klage vor dem Schwäbischen Bunds-Gerichte.

§. 3. Weil nun der Abt zu Roggenburg ein Mitglied war des Schwäbisch. Bundes/ als verklagte Er Herzog Georgen umb diese Plackerey auf dem Rath-Hause zu Augsburg vor den Lands-Hauptleuten/ und verlangte Ersezung dessen / was ihm und seinem Gotts-Hauß von den Beyerischen gewaltthätig entzogen worden. Ward also dem Herrn die Boßheit der Dienere / worum er nicht wuste/ zugemessen / als wenn er sie solches hiesse/ oder darzu stille schwiege. Unde, quod plerumque usu venit (seind fernere Worte Adlzreiters *pag. 208.*) amalis Ministris derivabantur in Dominum odia, qui tametsi nesciret rem male geri, eoque non prohiberet, credebatur tamen jubere aut dissimulare, qvæ gerebantur perperam. Es sammlete auch der Abt / unter Schirm des Bunds/ eine Anzahl Krieges-Leut zu Roß und Fuß / welche auf die Beyerischen allenthalben laureten / ihrer viel niedermachten/ gefangen nahmen / und schätzten/ und eine solche Furcht in sie brachten/ daß sie im Ab- und Zureiten ihres Herrn Hof-Farbe in die Ermel verbargen.

Decret wieder Herzog Georgen in Beyern.

§. 4. Indessen ward zu Augspurg ein Keyserliches Gericht gesezt / in welchem der Bischoff von Aichstett Richter war/ und Herzog Georgen dem Abt und Gottes-Haus allen Schaden mit einer Gelt Summ zu erstatten/ auferlegt worden. Dieser Prälat war ein über-langer freudiger Mann / truge unter seinem Rock/ wenn er aufs Rath-Haus zu dem Rechten gieng/ ein ganzes Panzerhemd/ und ein Beyerisches langes Rappier mit einem langen Hefft von Hirnschalen gemacht/ und liesse sich offt vernehmen: Er hätte Muths genug / mit fünff Beyern sich herum zu hauen / wenn sie Ihn redlich angriffen.

Darüber entstehet ein Krieg.

§. 5. Zu sothanem Decret wolte sich Herzog Georg nicht verstehen/ dahero der Abt von Roggenburg nicht abließ/ mit Hülfe des Bundes in das Land von Burgau und Kirchberg einzufallen/ viel Schlösser zu plündern/ die von Adel aufzuheben/ und zu schätzen/ auch die Unterthanen auszubeuten.

Convent zu Dünckelspühl.

§. 6. Bey so gestalten Sachen gieng der Herzog nach Linz zum Keyser / und begleitete Ire Majestät nach Insbrück / wohin sich der Römische König Maximilian aus den Niederlanden begeben hatte / um ferner von dar auf den Reichs-Tag nach Franckfurth zu reisen. Er/ der Herzog / erhielte auch endlich so viel / daß die Bunds-Hauptleute und andere / so wieder Ihn zu sprechen hätten/ nach Dünckelspühel beraget wurden.

Vergleich.

§. 7. Auf diesem Convent war nun der Römische König dergestalt glücklich / daß Er Herzog Georgen mit dem Schwäbischen Bund verglich. Welcher Vergleich bey dem Datt de pace publ. *lib. 2. cap. 5. num. 10. pag. 257.* in forma gelesen werden kan.

Cap. XXXIX.

Von dem Anno 1489. zu Franckfurt gehaltenen Reichs-Tage/ und was auf selbigem wegen der wieder Ungarn/ Flandern und Franckreich gesuchten Reichs-Hülffe/ vorgangen.

§. 1.

Ursachen des Reichs-Tages.

DJe meiste Regierung K. Friedrichs ist ganz eisern/ das ist mit Krieg und Empörung angefüllet gewesen. Beede/ so wohl Röm. Keys. als Königl. Maj. Fridericus und Maximilianus, Vater und Sohn / stunden im Jahr 1489. wegen der Oesterreichischen Lande mit König Matthiassen in Ungarn / und wegen der Niederlande mit denen Rebellischen Flandrern und König Carln VIII. in Franckreich in Fehden. Sothane drey Fehden/ (von der Ungarischen kan §. 1. c. 37. aufgeschlagen werden / und von den zwey andern wird auf dem Reichs-Tags-Theatro sub Maximiliano I. ein mehrers vorkommen/) erforderten nun eine neue Reichs-Deliberation, gestalt Keyser Friedrich einen Reichs-Tag erstlich auf Reminisc. des 1489ten Jahrs nach Speyer ausschrieb/ welcher folgends nach Franckfurth und zwar erstlich auf Pfingsten/ dann aber anticipando auf Miseric. Domini verleget ward.

Keyserl. Principal-Commission.

§. 2. Auf diesen Reichs-Tag ist K. Friedrich in Persohn nicht erschienen/ wohl aber der Römische König Maximilian, und wurde von der Keys. Maj. Ihme der Bischoff von Eichstedt dergestalt zugegeben/ daß beede

in

in Ihrer Keys. Maj. Nahmen handeln solten/ gestalt dann auch die Reichs-Tags-Proposition also eingerichtet / wiewol der Abschied nur auf die Röm. Königl. Maj. und nicht zugleich auf dem zugegebenen Bischoff gerichtet ist.

Reichs-Städte Bäncke.

§. 3. In einer alten Reichs-Städtischen Registratur, so von gegenwärtigem Reichs-Tage handelt / liesset man wegen der Bäncke derer Reichs-Städte diese Passage: Auf diesem Tag seind nachfolgende Städt Gesandte gewesen / und in diesen Actis nachbestimter Weyse beschrieben / welches ich allhier / um mehrern Berichts willen / und dieweil ich am ersten Meldung der zweyen Bänck / in den Actis, so viel mir dero zu Handen kommen / befunden / zu inseriren / auch nicht unterlassen wollen / &c. Cölln / Straßburg / Basel / Wormbs / Speyer / Hagenaw / Collmar mit Bevelh Slettstatt / Obern-Ehenheim / Weissenburg / und Mühlhaußen / Offenburg / mit Bevelch Gengenbach und Zell / Wezlar / Mülhaußen. Uf der andern Banck / Augspurg / Costenz / Nürnberg / Ulm / Mez / Dünckelspühl.

Eröffnung der Reichs-Tags-Proposition.

§. 4. Am Dienstag nach Miseric. Domini des 1489ten Jahres / wurde die Reichs-Tags-Proposition eröffnet / massen / nachdem die Reichs Ständte / sich auf dem Rath-Hause versammelt / auch darauf der Römische König / samt dem Ihme von Keys. Maj. zugegebenen Bischoff von Eichstedt / sich gleichfalls dahin begeben / uf Befehl Ihrer Königl. Majest. Herr Veit von Wolckenstein also zu reden angefangen: Die Keyserl. Maj. entbiethen dem Churfürsten / Fürsten / derselben Räthen / Grafen / Herren / und der Städt Sendbothen / Keyserliche Gnade / Fründschafft und alles Guts / und hätten Königl. Gnaden / und dem Herrn von Eichstedt befolen / Credenz und Gewalt zu liefern / und solche in der Versammlung zu übergeben. Als nun darauf der Chur-Maynzische Canzler / Herr Georg von Halle / genannt Pfeffer / Doctor, dieselbe öffentlich abgelesen / ist der von Wolckenstein in seiner Rede fortgefahren: Königl. Gnaden und der Herr von Eystett / als Keys. Anwalt / sezen in keinen Zweifel / unsere gnädigste / gnädige Herren Churfürsten / Fürsten / Fürsten Botschafften / und der Städte Sendboten hätten vernommen / wie lange Zeit her die Keyserliche und Königliche Majestät an ihrer beyden Erblanden durch den König von Franckreich und den König von Ungarn betrangt / bekriegt / und schwerlich belästigt wären / und noch belästigt würden / in Meynung / nit allein dieselbe Land / sondern ganze Teutsche Nation unter sich zu bringen / wider Recht und alles Recht-Erbieten. Nun wären dieselbe Erbland und Leut so gar ausgeheiligt / daß in Keys. und Königl. Gn. Vermögen nicht wäre / solchen Feinden Widerstand zu thun / und wo ihnen nit Widerstand beschehe / wäre zu besorgen / daß die beyde König von Franckreich und Ungarn das H. Reich zerstören würden / derhalben begehrten die Keys. Anwält / die Königl. Gnaden / und der Herr von Eystett / an alle und igliche Churfürsten / Fürsten / Fürsten-Bothschafften und der Stett-Sendboten / der Keyserl. und Kön. Maj. ein trefflichere / stattliche und leidliche Hülffe zu schicken / damit sie dem König in Franckreich und dem König in Ungarn dapfern Widerstant thun / ihre Erbland und das heilig Reich behalten und beschirmen mögen / das würde ganzer Teutschen Nation zu gut erspriessen; So dann jemand unsere gnedigste und gnädige Herren / die Churfürsten / Fürsten / auch des Heil. Reichs Städt nachmahls zu überziehen würde unterstehen / wolten Keys. und Königl. Majestäten Leib und Gut zu Ihnen sezen / auch ihren Nachkommen dergleichen befehlen / und alles in Gnaden erkennen.

Abtheilung der Reichs-Ständte in drey Collegia.

§. 5. Auf solche Reichs-Tags-Proposition hat der Churfürst von Meinz / von wegen gemeiner Versammlung / Bedacht begehrt / dabey sich (wie Lehmannus in der Speyerischen Chronicke / *lib. 7. cap. 20. pag. 927.* referiret /) dieses zugetragen / dergleichen zuvor in Reichs-Versammlungen nicht leichtlich zu finden / daß die anwesende Churfürsten und der Abwesenden Gesandte besonder zu Rath ganaen / da sie doch allezeit zuvor von Alters im Fürsten-Rath gesessen; Die Fürsten und Herren / samt der Abwesenden Bothschafften / gleichfalls besonder / die Städte aber / wie herkommen / in ihren Rath sich begeben. Diß ist / (seind fernere Worte Lehmanni) sonder zweifel der Anfang / da sich die Reichs-Ständte in drey Räthe abgetheilet / da zuvor nur zween Räth / der Fürsten und Städte gewesen. Von dieser Separation wird cap. 41. ein mehrers vorkommen.

Reichs-Ständte Vor-Antwort.

§. 6. Nachdem sich der Churfürsten-Rath einer Vor-Antwort auf die Proposition vereiniget / welche in Summa dahin gangen / daß die Ständte sich morgends frühe versammlen / auf die Puncta des Fürtrags Berathschlagung

gung fürnehmen / und darauf Antwort geben wolten / ist solche anfangs dem Fürsten-Rath / und dann der Städte Sendboten / durch den Churfürsten von Meinz eröffnet / und als diese sich mit jenem conformiret / durch hochgedachten Churfürsten ferner der Kön. Maj. und Keys. Anwälden hinterbracht worden.

Vereinigung eines Conclusi communis.

§. 7. Folgenden Mitwochs / Morgens 7. Uhr / wurden in allen dreyen Reichs-Collegiis über die Reichs-Tags-Proposition an sich deliberationes gehalten / und nachdem der Churfürsten Rath einen Schluß gemachet / hat selbiger durch die Churfürsten von Meinz und Pfaltz am Ohrt der gemeinen Versammlung denen beeden andern Räthen solchen zu erkennen gegeben / da dann der Meinzer das Wort geführet. Die Fürsten samt den Fürstlichen Gesandten / seind so dann besonders / und der Städte Sendbothen auch besonders ausgangen / und haben über der Churfürsten Meynung Bedacht gepflogen / auch weiln beyde Theile selbige wohl erwogen befunden / sich mit ihnen conformiret. Worauf beliebet worden / das Conclusum commune, als eine gemeine Antwort / denen Keys. Anwälden vorzutragen.

Wird der Keyserl. Commission eröffnet.

§. 8. Zu solchem Ende ist noch desselben Tages denen Reichs-Ständten / sich auf dem Hauße um 2. Uhr wieder einzufinden / angesaget worden / und als vor der Königl. Maj. und dem Bischoff von Eichstett selbige erschienen / hat der Churfürst von Meintz das Conclusum mündlich also eröffnet: Seine Mit-Churfürsten auch der Churfürsten und Fürsten Geschickte / und der gemeinen Frey- und Reichs-Städte Sendboten / hetten nach Verlesung des Keyserlichen Gewalts und Credenz-Briefs / die Beswerung / so der Keys. Maj. und Königlichen Würden / in derselben Erb-Landen Oesterreich und Flandern / von den Königen zu Franckreich und Ungarn beschehen / und ihr Begehren verstanden / hätten auch betracht / wie schwer es wolle fallen / wenn das heilig Reich in diese Kriege solt eingewickelt werden / dabey auch zu Gemüth genommen / daß die Churfürsten / Fürsten / Städte und die gantze Teutsche Nation vorhin zu mehrmahlen treffliche und dapfere Hülfen mit schweren Kosten gethan / aber bißher nicht vermercken können / daß solche dem Heil. Reich erstattlich und zu Nutzen kommen weren. Was aber die Ursach hieran sey / were ihnen verborgen. Jedoch wie dem allem wenn sie würden vernehmen / wie die Hülf beschehen solt / wie viel / wie lang / und welcher massen / wolten sie und die Versammlung sich jeder nach Vermögen und Gelegenheit / mit Hülf und Rath / darinn als Gehorsame des Reichs halten / damit sie verhofften / daß die Leistung fruchtbar und ersprießlich seyn solt. So hett der heilige Vater / der Pabst / der Versammlung einen Brief zugeschickt / bedeuchte Sie gut seyn / daß derselbe verlesen / und der Päbstliche Legat verhört würde / ehe man des Franzosen halben Rath hätte. Endlich ist angehänget worden / daß neulicher Zeit Churfürsten / Fürsten und Ständte / Keys. und Königl. Majestäten die Gebrechen der Teutschen Nation fürgebracht / selbige hinzulegen und zu fürkommen gebeten / auch ihre Majestäten solches zu thun zugesagt hetten / weil es aber noch zur Zeit nicht geschehen / wäre ihr abermahlige unterthänige Bitt / solcher Gebrechen zu gedencken / damit die Hülfe dsto statlicher seyn möge. Diese Antwort haben die Königliche Majestät und dero Zugeordnete mit Gefallen vernommen / hierumb Danck gesagt / und Verhör berührter beyder Legaten bewilligt / von denen Gebrechen aber nichts gemeldet. Und wird hiervon in dem Theatro Comit. sub Maximiliano I. weiln es dessen Affaire concerniret / mehrere Nachricht vorkommen.

Hülfe wird auf ein halb Jahr auf 40000. Mann gefordert.

§. 9. Es wurden von dem Röm. König die Reichs-Ständte / am Donnerstage / da der Päpstliche Legat in der Reichs-Versammlung Audientz hatte / auf den Freytag früh um 7. Uhren aufs Hauß anderweit beschieden / um wegen der Hülfe mit ihnen ferner zu sprechen. Als sothanen Tags nicht allein der Bischoff von Eichstedt / als Keyserlicher Anwalt / und Herr Veit von Wolckenstein / mit andern des Römischen Königs Räthen / sondern auch die Reichs-Ständte auf das Haus kommen / hat berührter Keyserlicher Anwald durch gedachten Herrn von Wolckenstein denen Ständten fürtragen lassen / daß Keyserliche und Königliche Majestäten in Oesterreich und Flandern auf 40000. Mann auf ein halb Jahr im Felde vonnöthen hätten.

Deliberation, Handlung und Schluß.

§. 10. Was nun wegen sothaner verlangten Reichs-Hülfe / so wohl unter denen Reichs-Ständten selbst / als zwischen diesen und der Römischen Königl. Majestät samt den Keys. Anwald / und Räthen / vorgangen / und wie selbige endlich nur auf 6000. Mann gesezet worden / ist in folgendem Abdruck der Länge nach zu lesen:

Extract

Extract aus einer alten Registratur, der Reichs-Städte Stand, Stimme und Session &c. betreffend/ in puncto der Reichs-Hülffe,

Anno 1489.

AM Freytag zum Morgen darnach seint unser gnediger Herr von Eichstett/ Keys. Anwalt/ und Herr Veit von Wolckenstein/ mit andern unsers allergnedigsten Herrn/ des Römischen Königs/ Räthen/ und mit Inen/ unsere gnedigste und gnedige Herren/ die Churfürsten und Fürsten/ auch der Fürsten und Städte Geschickten/ auf das Hauß kommen/ hat der Keyserliche Anwalde/ durch Herrn Veyten von Wolckenstein reden lassen.

Nachdem solch der Keys. und Kön. Maj. damahln und zuvor geschehen Begere auf ein stattliche Hülff wieder Franckreich und den König von Hungarn zu thuen/ gericht gewest/ und etlicher Maeß die Erklährung auf 40000. Mann zu schicken/ ervolgt/ und aber des Geldts bey der Städt Gesandten/ als sy einander in Ihren Bevelchen gehöret/ underschiedliche und zwiespaltige Meynungen und Bedencken fürgefallen/ die auch underschiedlich von den Stedten nit allein fürpracht/ sondern auch von den Obern Stenden erfordert/ und anzuzeigen begert worden.

Demnach wurden Nachmittag zu einer Uhre der Frey- und Reichs-Stett Gesandten auf das Haus bey unsere gnedigste und gnedige Herren/ die Churfürsten/ Fürsten und Geschickten/ erfordert/ und ferner eins jeden Meinung/ der Hülf halb/ begert/ haben Herr Hanns von Seckingen/ Ritter/ von wegen dero von Straßburg/ Cölln/ Basel/ und der andern obgedächten/ geredt.

Also/ nach kleinen Bedacht/ haben unsere gnedigste und gnedige Herren/ die Churfürsten und Fürsten/ der Frey- und Reichs-Städt Gesanden/ durch unsern gnedigsten Herrn von Maynz sagen lassen/ sy haben der Stett Sendboten Antwort auf dreyerley Maynung verstanden/ wollen am Morgen zu syben Uhren wieder dabey kommen und fürder in Sachen handeln.

Also/ am Montag Sant Margrethen der heyligen Jungfrauen Tag/ am Morgen zu sieben Uhren/ der Frey und Reichs-Stett Sendboten bey unsern gnedigsten und gnedigen Herrn der Churfürsten Räthen/ auch etlichen Fürsten und Geschickten erschienen/ und der Stedt Sendbotten zu erkennen gegeben worden/ sy/ die Churfürsten/ Fürsten und Geschickten/ haben am fordern Tage dreyerley Antwurt von der Stedt Botten verstanden/ und sich bey der Königl. Majest. umb die Grösse der Hülf und Zeit erkündet/ die sy auf 24000. geringert/ und dann 6000. zu ainer eylenden Hülf und ain Jahr lang dienen sollen/ weren sy der Meynung/ zwölf aus ynen bei die Kön. Maj. zu verordnen/ zu vernemen/ worauf es entlichen beruhen solte/ und dann darüber sizen/ wann es dann an die Stett keme/ sie darbey beruffen/ und nichts verhalten.

Und als desselben Tags nach dem Imbiß der Stett Sendbothen wieder auf das Hauß für die zween Churfürsten Mainz und Pfalz/ andere Fürsten und Fürsten Pottschafften/ kommen seind/ hat unser gnedigster Herr von Mainz geredt/ sy wolten einen Anschlag für sich nemen/ und so es an die Stett käme/ aus jeden Geprechen und Anliegen hören/ und ferner handeln/ seint also abgeschieden.

Am Dienstag nach Sant Margrethen Tage/ seint unsere Herren/ die Churfürsten/ Fürsten und Fürsten Bothschafften/ wieder auf dem Hauß erschienen/ haben den Anschlag auf 32000. zu Roß und Fuß fürgenommen/ und haben nach dem Imbs nach denen von Cölln gefragt/ aber als die nit bey der Hant warent/ Herrn Hannsen von Seckingen/ Ritter/ von dero von Straßburg wegen/ zu Inen gefordert/ und an Ine ain Maynunge an die 50. zu Roß und 100. zu Fueß fürgehalten/ hett er nicht annemen wollen/ sonder sich seiner Freund Anligens beclagt ꝛc. Also haben sie einen Anschlag der Stett halb begriffen/ und Inen des einen Zedel übergeben/ als der hernach geschrieben steet/ und durch den Marschalck sagen lassen/ sie solten sich darauf bedencken/ und am Mitwochen darnach ein jeder sein Antwort geben.

Nun volgt der nechstgemelt Anslag/ der auf 32000. zu Roß und Fuß fürgenoñen/ und den Stetten daran nachbestimbte Anzal auferlegt.

	zu Roß.	zu Fuß.
Regenspurg	30	60
Nürnberg	50	100
Rotenburg	16	30
Weissenburg am Nortgaw	6	12
Windshaim	10	12

	zu Roß.	zu Fuß.
Schweynfurt	4	12
Obern Ehenheim	4	6
Bucchorn	4	6
Costentz	30	60
Basel	40	80
Straßburg	50	100
Keysersberg	4	12
Collmar	10	18
Stettstadt	10	18
Müelhausen	10	18
Rotweyl	12	24
Roßhaym	4	6
Hagnaw	10	23
Weissenburg im Elsaß	8	18
Speyer	20	40
Worms	12	20
Franckfurth	40	80
Fridburg	8	18
Gellnhausen	6	18
Wezflar	4	12
Cölln	50	100
Aach	18	32
Trier	18	32
Mez	40	80
Lübeck	40	80
Hamburg	30	40
Dortmünd	12	24
Mäelhausen	18	32
Norihausen	18	32
Türckheim	6	12
Dhüren	10	12
Göslar	8	18

Die 26. Stett im Schwebischen Bund sollen geben 300. zu Roß und 600. zu Fueß.

Und seind diß die Namen derselben Puncts Stett/ nemlich Augspurg/Ulm/ Remmingen/ Werd / Wimpfen/ Hailpronn/ Schwäbisch-Hall / Nördlingen/ Dünckelspühel/ Giengen / Bopfingen / Ulen/ Gmünd / Eßlingen/ Reutlingen / Weil/ Pfullendorff/ Kaufbeuern / Uberlingen/ Wangen/ Yßin: Leutkirch/ Kempten: Ravenspurg / Biberach / Lindau.

Summa der Stett Anschlags { zu Roß 920. zu Fuß 1889.

An dem Mittwoch darnach/ als unsere Herren/ die Churfürsten/ und besonder unser gnedigster Herr von Meinz/ andere Fürsten/ Churfürsten und Fürsten-Böthschafften/ wiederum gesessen seint / haben sy ainen jeden von den Stetten besonders für sich erfordert / und sein Anligend /. und daß Ime der Anslag untreglich seye/ gehört / waren der Meynung sich ein yeder selbst anschlagen/ und was sein Freunden erleiden möchten/ sagen solte/ haben sich der Stett Sendbotten nit anslagen wollen / aber ains Tails gesagt/ so sy leidlich angeschlagen/ werden ihre Freund/ nach Irer Gelegenheit thuen/ als die Gehorsamen/ die andern woltens hinder sich bringen.

Als hierauf allerhand ferrere Bedencken und bedachte Ringerung des obgemelten Anschlags / bey den obern Stendten fürgevallen / und sie den Stedten under andern angezaigt / wie daß sy / die Stennde / wolten die Jren in kleiner Zahl zu der Königlichen Würde verordnen / begerten der Stett Sendboten auch zween aus ihnen zu zwölff Uhren/ bey die Königl. Majestät verordnen wolleten/ haben die Stett darzu geordent Straßburg/ Nürnberg/ und der Stadt Franckfurth Secretarien.

Demnach am Sontag nach der Apposteln Scheidung Tag haben unsere gnedigste Herren / die Churfürsten/ nemlichen Mainz/ Trier und Pfaltz / Fürsten und Geschickten/ der Stett Sendbothen auf das Haus erfordert / und under andern Jn durch unserm gnedigsten Herrn von Mainz gesagt / sy seyen der Meynung/ wieder über zu sizen/ und einen Anslag für sich zu nemen/ damit sie nit weyter zusagen/ denn das Reich ertragen möge/ also haben es die Stett jeder Teil bey vorgethaner Antwort gelassen.

Und haben demnach die Churfürsten/ Fürsten und Geschickten/ die nachkommenden Tag vom Handel geredt/ und den Anslag auf die 6000. zu Roß und zu Fuß zu einer eylenden Hülf/ doch nit in Anslags Weise / sonder als einen besondern Dienst fürgenommen/ die Geschickten von den Stetten darvon geschoben und denselben Dinst am Donnerstag nach Mariä Magdalenä eröffnet / und der Stett Geschickten darauf gehört/ haben Cölln/ Straßburg/ Basel/ Wormbs/ Speyer/ Costenz/ Mez / Hagnaw/ ꝛc. und Jre Zugewanden darauf geredt: Unsere gnedigste und gnedige Herren/ auch die Geschickten/ haben Jren Bevelch wohl gehört / darbey lassen sie es noch; Nürnberg / Franckfurt / Wetzflar und Mülhausen sagten: Sy hetten vorhin gesagt/ wa sy bey den Anslag genommen/ und neben andern leidlich und treglich ange-

angeslagen würden/andere auch mitthäten / hetten sie Gewalt / Hülf zuzusagen/ were auch also herkommen und auf andern Tägen also gehalten / und Inen Abschrifft des ganzen Handels geben worden/ nun weren sy bey die Ding nit genommen/ wißten auch nit/ wie andere des Reichs Verwandten angeschlagen weren/ solten sie nun yren Freunden sagen/ wie sy angeschlagen wären / und nit von der andern Verwandten Anschlag könden sagen / damit ihre Freund sehen möchten/ ob der Anschlag gleich/ und jeder nach Pillichkait und Gelegenheit angesehen were/ würden sie nit vil Danckhs erlangen/ begerten / daß man sie hören wolt lassen/ wie andere des Reichs Zugewandten angeslagen weren/ darauf antwort unser gnedigster Herr von Mainz: Sy weren überkommen / den Anschlag nyemands zu geben / denn er möchte abgedruckt/ und den Königen von Franckreich und Hungern zu wissen werden/ als mer geschehen were/ wolte aber den Anslag in seiner Gnaden Canzley sy nach Notturfft hören lassen.

Darauf redten die benennten Geschickten dieweil sy den Anslag nit schrifftlich haben möchten/ so müesten Ire Freund Aufsehens auf Ire Gnaden haben / und wie sy Iren Dinst finden / sich Irer Gelegenheit nach auch halten / des Vertrauens / sy werden nit Ungnad erlangen/ können aber auf den verleßen Anslag nichts zusagen.

Die von Augspurg/ Ulm und Dünckelspühel sagten / dieweil sie nit hörten/ wie andere des Reichs Verwandten angeslagen weren / köndten sie darzu nit reden.

Als nun solche obgemelte der Stend Vergleichung / der 6000. Mann halb/ &c. volgends den Keyserl. und Königl. Anwelden angezaigt/ darauf denn hinc inde allerhand ferrere Handlung gepflogen/ sonderlich aber under andern auch begert worden / von egemelter Somma der sechs tausend Knecht jetzt alsbald 2000. biß auf Nativitatis Mariæ schlerest zu versolden / wie dann die Obern Stendte desselbig Ires Tails bewilligt / und derwegen die Keyserl. und Königl. Anwelde an die Stettböten begert/ daß sie yren Thail auch nach Gebürniß daran versolden/ welichs Inen volgends wieder abgezogen werden solte. Haben die Stettboten darauf reden lassen: Sy lassen es nochmahls bey jüngst gegebener Antwort/ hetten hievon kainen Bevelch. Sagte darauf unser Herr von Aystett / sy hetten wol bedacht / daß sy des Zufalls nit Befelch hetten zuzusagen / und begert / daß sy es an Ire Freund pringen möchten.

Deßgleichen / als hierüber noch etwas ferrere Berathschlagung/ u. andere weitere Fürschlege der Keyserl. und Königl. Anwelde wie die Knecht abgefertigt/ und etlich Gelt jetzt aufpracht werden solte/ fürgangen/ darzu sy die Stett auch beruffen / und Irer Mitbewilligung begert / haben sich die Gesandten der Stett doch darauf nichts ingelassen / sonder sich auf vorgebene Antworten / und daß sie es hinter sich pringen wollten / (welches Inen dann die Keyserl. und Königl. Anwelde zugegeben hetten/) gezogen.

Dabey es also dieses Tags plieben/ und derselb damit geendet.

§. 11. Der gefertigte Anschlag auf die grosse Hülffe/ welche auf 32000. Mann gesezet worden / lautet also: Anschlag auf die grosse Hülfe.

Anschlag auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth/ Anno 1489.

	zu Roß.	zu Fuß.
Churfürsten.		
Maynz	100	400
Daran sollen die von Erfurt haben.		
Cölln	100	400
Trier	100	400
Pfalzgraf	100	400
Herzog Friedrich und Herzog Hanß zu Sachßen/ Gebrüder	100	400
Marggraf Johann zu Brandenburg	100	400
Ertz-Bischöffe.		
Magdeburg mit dem Stifft Halberstadt	67	266
Salzburg	67	266
Bisanz	17	66
Bremen mit der Stadt Bremen / Vorstehn / Städen und andern	28	120
Münster mit der Stadt Münster und andern	22	80
Bischöffe.		
Passau	23	93
Freysingen	10	40
Kemsee	5	20
Gurck	8	32
Seccau	4	16
Lavant	3	12

	zu Roß.	zu Fuß.
Chur	8	33
Costentz	10	40
Basel	10	40
Straßburg	18	73
Speyer	10	40
Wormbs	5	20
Würtzburg	50	200
Bamberg	20	80
Augspurg	13	53
Eystett	13	53
Regenspurg	5	20
Meissen	3	12
Mörßburg	4	12
Naumburg	4	12
Bischoff zu Hildesheim mit der Stadt	20	80
Halberstadt ist in des von Magdeburg Anschlag.		
Münster ist in des von Bremen Anschlag.		
Ochsenbrück	4	12
Minden	4	12
Verden	4	12
Paderborn	8	32
Lübeck	4	8
Utrecht mit den dreyen Städten	50	200
Camin	4	16
Swerin	5	26
Genff	4	12
Camerach	10	40
Verden	5	20
Losan	7	26
Metz	13	54
Dulln	5	20
Lüttich mit der Stadt und den Seinen	50	200
Trient	10	40
Brixen	7	26

Weltliche Fürsten.

Herzog Georg von Beyern	100	400
Herzog Albrecht von Sachsen	67	266
Herzog Sigmund von Oesterreich	100	400
Herzog Albrecht von Beyern	67	266
Herzog Otto von Beyern	17	66
Herzog Ludwig von Veldentz	7	26
Herzog Hanß/Grav zu Spanheim	7	26
Herzog Wilhelm von Gülch und Berg	67	266
Die Herzogen von Braunschweig mit ihren Stedten	67	266
Herzog Hanß von der Lauenburg	19	40
Herzog von Stettin mit seinen Städten	67	266
Herzog von Meckelnburg mit Rostock und Wißmar	50	200
König von Dennemarck mit seinen Brüdern / von den Landen/die zum Römischen Reich gehören	100	400
Herzog von Cleve	50	200
Herzog von Burgund mit Geldern und andern Landen / zum Reich gehörig	336	1366
Landgraf von Hessen/ der jünger	42	167
Landgraf Wilhelm von Hessen/ der elter	16	63
Landgraf Wilhelm von Hessen / der mittler	16	63
Marckgraf zu Baden	16	64
Landgraf zu Leuchtenberg	3	8
Marggraf zu Rötel	7	26
Graf zu Görz	16	64

Welsche Fürsten.

Herzog von Savoyen	100	200
Herzog von Lottringen	23	94
Prinz von Calyn	33	52

Grafen und Herren.

Beede von Würtenberg	67	266
Alle von Helffenstein	1	3
Kirchberg	1	3
Graffen zu Werdenberg	5	20
Graffen von Lupfen	3	10
Graffen von Montfort	5	20
Grafen von Fürstenberg	5	10
Gottfried von Zimern	1	4
Die von Staffel	1	4
Die von Gundelfingen	1	2
Lichtenberg ist angeschlagen denen / die die Herrschafft innhaben.		
Eberstein	1	4
Geroltzeck	1	2
Graff Johann von Oettingen	2	7
Graff Wolffgang und sein Bruder	2	4
Johann Herr zu Heydeck	1	2
Rapoltstein	1	20
Blanckenstein	2	4
Die von Stauffen	2	4
Ochsenstein	2	4
Tierstein	2	6
Hohenfelß	1	4
Sulz	3	6

	zu Roß.	zu Fuß.
Hohenzollern	1	6
Herr von Brandiß	3	6
Herren von Sonnenberg	4	16
Die Truchsassen von Waldburg	4	16
Herren von Metsch	1	4
Graf von Henneberg's Kinder	4	12
Graf Ott und Graf Friedrich von Henneberg	6	18
Graf von Castell	3	-
Graf Hanß von Wertheim	4	8
Graf Wilhelm von Wertheim	3	-
Bede Grafen von Ryneck	6	24
Die Grafen von Hohenlohe	6	24
Wynsberg	-	6
Schencken von Limburg	4	16
Schencken von Erpach	3	-
Bickenbach	-	6
Sigmund Herr von Schwarzenberg	3	6
Michel Herre von Schwarzenberg	2	-
Katzen-Elenbogen ist im Anschlag des Landgrafen von Hessen.		
Graf Enich von Leiningen und sein Bruder	-	6
Graf Wecker von Leiningen und sein Bruder zu Buchheim	-	3
Graf Philipß von Hanaw	4	12
Von der halben Herrschafft Lichtenberg	3	8
Graf Philipß von Hanau der elter	6	14
Graf Engelhard von Nassau zu Breda	15	60
Graf Johann von Nassau zu Dillenburg	7	26
Die Grafen von Nassau zu Wißbaden	3	6
Die Grafen von Nassau zu Saarbrücken	4	12
Graf Philipß von Nassau mit samt seines Sohns Sohn zu Weilburg	4	12
Graf Johann von Nassau zu Beilstein	4	13
Eppenstein Herr zu Königstein	2	4
Eppenstein / zu Münzenberg	3	-
Ludwig Herr zu Isenberg	5	16
Die Grafen zu Nidern Eisenburg	2	4
Graf Philipß und Georg von Viernberg	3	6
Die Herren von Ryneck	2	-
Graf Otto von Solms	4	12
Graf Kun von Solms Kinder	4	16

	zu Roß.	zu Fuß.
Wynnenberg	2	-
Die von Gemen	-	4
Vincentius Graf zu Mörß mit der Herrschafft zu Rodenach	8	12
Der von Arberg	4	12
Die von Hanstein	3	6
Der Alte von Salwerd zu Lore	3	-
Graf Niclas von Salwerd	4	16
Der von Vinstingen	2	6
Johann Rheingraff	5	20
Wyrich Herr zu Oberstein	2	4
Der zu Neuenar	6	7
Der Vogt von Honolstein	3	6
Die Herren von Horn	5	20
Graf Wecker von Bitsch und sein Bruder	3	6
Von der halben Herrschafft Lichtenberg	3	8
Graf Heinrich von Bitsch	2	-
Die von Sayn	8	12
Graf Hanß von Tenzen	2	-
Graf Wilhelm und Georg von S. Ganß	2	4
Die Grafen von Anhalt mit den vier Wittiben	7	26
Alle von Mannßfeld	6	24
Stollberg	6	10
Beuchlingen	2	-
Graf von Barby	3	6
Graf Sigmund von Gleichen	3	6
Graf Erwin von Gleichen	2	4
Graf Georg von Gleichen	1	6
Graf Heinrich von Schwarzenburg	10	40
Graf Balthasar von Schwarzenburg	2	-
Der von Gerau	3	6
Der von Plesse	-	4
Der von Plauen	3	6
Die Herren von Wied und Runckel	2	6
Die Herren von Reinstein	3	-
Graf von der Marck	5	18
Graf Ulrich von Roßheim	50	200
Herr von der Lippe	4	8
Graf Gerhard von Oldenburg	4	16
Graf von der Hoy	3	10
Herr von der Westerburg	3	8
Grafen von Waldeck	4	14
Schencken von Landsberg	3	8
Graf Eberhard von Witigstein	3	6
Der Graf von Bentheim	6	-
Der Graf von Bruckhorst	6	-
Der Graf von Hochmut	6	-
Die Herren von Spiegelberg	3	6
Die Herren von Reichenstein	2	-

	zu Roß.	zu Fuß.
Deckelnburg	1	6
Die von Schaumburg	4	12
Der von Abensberg	4	12
Graf von Ortenberg	3	•
Die Herren von Rietberg	4	12
Grafen von Orlamünd/Sigmund von Frauenburg und Herr zum Hage	•	6
Johann Hert von Degenberg	3	•
Herr Johann zu Stauffen/zu Ehrnfelß Kinder	•	6
Die Herren von Sonbrieff	2	•
Die Herren von Randerschied	16	6
Die Herren von Riefferschied	3	6
Die Herren von Egmond und von Eytzelstein	5	•
Die Herren von Bergen	6	6
Die Herren von Heuen	•	8
Die Grafen von Tübingen	2	4
Die von Blanckenberg im Westerreich	2	4
Die Herren von Krichingen	2	•
Die Ganerben von Gelnhaussen.		
Die Ganerben von Friedberg.		

Die Aebte und Prälaten.

Abt zu Fulda	6	20
Hirschfeld	2	6
Ellwangen	4	12
Weissenburg	2	6
Camberg	3	•
Salmansweiler	4	12
Murbach	2	8
Kempten	4	12
Weingarten	4	16
St. Gallen	5	20
Richenau	•	8
Weissenau	3	•
St. Blasy	3	10
St. Georgen	2	6
Corfey	•	6
Schüssenried	3	6
Wolckenried	3	6
Rittershaussen	2	4
Kreuzlingen	3	•
Stein am Rhein	•	8
Schaffhaussen	2	4
Waldsachßen	3	10
Von Einsiedel	3	10
Von St. Maximin	3	10
Von St. Matthias zu Trier	2	4
Von Heydenhausen	3	•
Rockenburg	•	6
Ochsenhaussen	3	6
Semß	2	•
Rockenhaussen	3	6
Alb	2	6
Kaltzlingen	3	•

	zu Roß.	zu Fuß.
Glichingen	2	4
Blanckenberg	2	4
Zweyfalten	2	4
Yßni	2	4
Pfeffers	•	4
Von St. Johannes	2	•
Petershaussen	2	4
Kayßheim	3	14
Aebtißin von Qvedlinburg mit dem Closter Geringerode	3	10
Der Apt von Münster in St. Georgenthal	2	6

Teutsche Herren.

Der Teutsche Meister mit samt der Baley in Francken	5	20
Baley zu Coblenz	3	6
Baley im Elsaß	3	14
Baley in Oesterreich	3	6
Baley an der Etsch	3	6
Der Meister S. Johannß Ordens mit samt allen Häusern in Teutschen Landen desselbigen Ordens	16	70

Frey- und Reichs-Städte.

Regenspurg	27	106
Nürnberg	40	160
Rotenburg an der Tauber	5	40
Weissenburg	•	6
Schwäbischwerd	4	16
Winßheim	6	24
Schweinfurth	4	16
Wimpfen	3	10
Hallprunn	6	26
Schwäbisch Hall	5	40
Nördlingen	12	46
Dünckelspühel	5	26
Ulm	33	134
Augspurg	33	134
Giengen	2	8
Bopfingen	1	2
Alen	1	2
Gemünd	7	26
Eßlingen	7	26
Reutlingen	5	22
Weyl	2	8
Pfullendorff	2	8
Kauffbeyern	3	10
Uberlingen	9	34
Wangen	2	6
Yßni	2	6
Leutkirchen	2	6
Memmingen	9	34
Keinpten	6	24

Buchorn

	zu Roß.	zu Fuß.
Buchorn	2	8
Ravenspurg	5	40
Bibrach	3	14
Lindau	7	26
Costentz	7	26
Basel	20	80
Straßburg	33	104
Keysersburg	3	8
Collmar	5	18
Slettstadt	7	26
Mählhaussen	2	6
Rothweyl	5	40
Hagenau	5	20
Weissenburg am Rhein	3	14
Ober Ehenheim	3	14
Roßheim	1	4
Speyer	17	68
Wormbs	12	46
Franckfurth am Mayn	33	134
Friedberg	3	14
Gellnhaussen	3	14
Wezflar	3	14
Cölln.	40	160
Aachen	10	40
Metz	40	160
Trier	10	40
Tüllu	7	26
Verdun	5	20
Schaffhaussen	7	26
Kaufmanns Sarbrück	2	4
Bismtz	7	26
Puckam		2
Lübeck	33	134
Hamburg ist angeschlagen zum König von Dennemarck zum Land zu Hollstein.		
Wißmar / Rosteck sind angeschlagen zum Herzogen von Meckelburg.		
Dortmund	5	20
Niederwesel	5	20
Bremen ist in des Bischoffs Anschlag.		
Sund und Greiffswald sind in des Herzogen von Stetin Anschlag.		
Magdeburg ist in des Bischoffs Anschlag.		
Hildesheim ist in des Bischoffs Anschlag.		
Erfurt ist in des Bischoffs von Meinz Anschlag.		
Paderborn ist in des Bischoffs Anschlag.		
Mülhausen	7	26
Northausen	5	20
Goßlar	14	26
Soest	8	32
Brackel	7	26
Wartemberg	3	14
Lemgau	3	6
Stadell	6	20
Dürren	6	20
Der König zu Böheim	200	800
Die Städte und Oehrter in der Eydtgenoßschafft	1000	4000
Der Römische Keyser zum täglichen Krieg	1000	4000

Summa Summarum zu Roß und Fuß 29487.

Cap. XL.

Was auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth Anno 1489. wegen des Cammer-Gerichts und Land-Friedens/ vorgangen.

§. 1.

Recapitulation der Cammer-Gerichts- und Land-Friedens-Materie.

WAs auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg A. 1487. des Cammer-Gerichts und Land-Friedens halber / vorgangen/ ist cap. 22. und 22. dieser Vorstellung vorgetragen worden. Wegen des Land-Friedens kamen alda verschiedene gute Ordnungen auf Papier/ die Adjoustir- und Publicirung aber blieb nach. Nicht weniger geschahe von denen Ständten daselbst eine Revision und Verbesserung der zu Franckfurt Anno 1486 abgefaßten Kammer-Gerichts-Ordnung / allein der Keyserlichen Majestät stund selbige nicht an/ und richteten Sie ihre Gedancken mehr auf die Aufrichtung des Schwäbischen Bundes / als besserer Etablirung des Kammer-Gerichts.

Was deßhalber auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth vorgangen.

§. 2. Gleichwie nun auf dem fernern Reichs-Tage zu Franckfurth Anno 1489. sothaner wichtigen Reichs-Angelegenheiten halber/ viel Klagen geführet wurden / besonders weiln die Patrioten besorgten / solche Verzögerung würde der verwilligten Reichs-Hülfe

Hülfe hinderlich seyn. Also erklährte sich endlich der Römische König Maximilianus bey seinem Herrn Vater / dem Römischen Keyser / Fleiß anzuwenden / daß sothanen Gravaminibus mit dem fördersamsten verlangter Maßen abhelffliche Maße gegeben werden möchte. Die Worte des Reichs-Abschiedes lauten dißfalls also: Item / damit auf der Keys. Majest. Mandat die künftige Hülf durch das Römische Reich dester stattlicher und fruchtbarlicher beschee / und sich nymands aus Mangel Rechtz oder Friedens im Reich derselben Hülf entziehen möge / so solle die Königl. Maj. unverzogenlich bey der Keyserlichen Maj. Trawen und mögelichen Fleiß ankehren / daß sein Keys. Maj. auf die Ordnung und Artickel / auf vorgehalten Tagen zu Franckfurth / und Nüremberg / über das Keyserlich Cammer-Gericht begriffen / und seinen Keys. Gnaden übergeben / das Cammer-Gericht mit Cammer-Richter / Beysizern / auch der Malstadt und andern Lauts derselben Ordenung / zwischen hier und Weyhennachten nechst / aufrichten / und zum besten orden und bestellen wollen. Daß auch zu Hanthabung des jüngst vervasten Keys. Land-Friedens / durch die Keyserliche und Königliche Majestäten beqveme Executores in obbestimter Zeit gesazt und daß solchs allenthalben in das Reich verkündet / auch die Declaration über denselben Land-Frieden / durch die Versampnung zu Nürnberg beslossen / und der Keyserl. Majest. übergebrn / aufgericht und gevertigt werde / domit sich meniglich des vertrosten und darnach richten möge.

Besondere Beschwerden in puncto extensionis der Schutz-Gerechtigkeit und Geistlichen Gerichtbarkeit.

§. 3. Und weiln die Fürsten durch Herzog Albrechten von Sachsen / in gemeiner Versammelung / in puncto des Land-Friedens / noch besondere Beschwerden fürbringen liessen / welche theils auf unziemliche Beschüzung fremder Unterthanen wieder ihre ordentliche Obrigkeit / theils die von denen geistlichen Gerichten angemaßte Erkänntniß in weltlichen Sachen gerichtet waren / so habe auch solche beyfügen wollen.

Zu mercken / was wir Albrecht von Gots Gnaden Herzog zu Sachsen / ꝛc. gestern Montags in gemeiner Versammlung von wegen der Fürsten / des gemeinen Landfrieds halben / fürbracht haben.

ERstlich / nachdem sich offt und vielmahls begibt / daß etlicher Fürsten im Reich Unterthanen und Verwandten sich ungeurlaubt in anderer fremden Herrschafften Schuz / Verteidung und Versprechen geben und underwerfen; Also / ob derselbig Fürst zu denselben seinen Unterthanen eincherley Zuspruche zu haben vermeint / derhalben Er gedenckt / dieselbigen mit Recht fürzunemen / werden sie durch die gedachten fremden Herrschafften geschützt und gehanthabt / dodurch derselbig Fürst an solchen seinen Unterthanen Rechts nicht erlangen noch bekommen magk.

So geschichts auch zu vilmaln / daß eins Fürsten Unterthane sich mit anderer fremden Herrschafften Verwandten und Unterthanen verpinden / und so ein Fürst zu denselbigen seinen Unterthanen Zuspruche hat / wollen sie vor Jme oder seinen Reten keins Handels oder Austrags warten / sundern erpiethen sich allein vor denselben Iren Puntgenossen gerecht zu werden / dadurch man an denselbigen / von den solchs dermassen geübt / Rechts auch nicht bekommen kan.

Zum dritten / so ist ein gemeine Clag / daß vilmahls die geistlichen Gericht gemißbraucht / also / daß die werntlichen Sachen vor geistliche Gericht gezogen und gehandelt werden / dodurch kein Ordenung dorinne gehalten / das den werntlichen Gerichten untreglich / und ist darauf unser Bedencken / daß es hinfür mit den geistlichen Gerichten dermaß verordnet werde / also / was geistlich Sachen sind / daß die vor geistliche Gerichte / und was werntlich Sachen sind / vor werntlichen Gerichten gehandelt / und zu Austrag gebracht werden / und daß solches uf der werntlichen Fürsten Abfordern förderlich geschee / und daß auch die vorangezeigten zwene Artickel in den gemeinen Landfrieden auch mit eingezogen und begriffen werden.

CAP. XLI.

Von dem Reichs-Abschied auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt/ Anno 1489.

§. 1.

Reichs-Abschied in summa.

DEr Reichs-Abschied auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth A. 1489. begreiffet vier Artickel:

1. Verwilligte Reichs-Hülfe der 6000. Mann wieder die rebellischen Niederlande.
2. Errinnerung wegen Bestellung des Cammer-Gerichts.
3. Bessere Hanthabung des Land-Friedens.
4. Ausfertigung eines Keyserlichen Mandats, daß der Ständte Unterthanen zur verwilligten Hülffe steuern solten.

Wie auch in forma.

§. 2. In forma lautet sothaner Abschied folgender massen:

Reichs-Abschied des Reichs-Tags zu Franckfurt, Anno 1489.

SOntags nach Jacobi Anno &c. LXXXIX. Actum Franckfurt.

Ist gemeiner Versammlung nachfolgender Abschied gegeben.

Item/ als der Keyserlichen Majest. auf ihr Begehren von Kurfürsten/ Fürsten und etlichen Botschafften/ zu der ylenden Hilf in Niederland 6000. Mann zu Roß und Fuß zu schicken/ zugesagt/ und nachmahls durch Sein Königliche Majestät gesonnen ist/ die 2000. Fußknecht/ so sein Königl. Maj ytzt in Oberland bestellet habe/ die nechsten zween Monat zu versolden. Ist von den Churfürsten gemeiniglich/ auch etlichen Fürsten/ und Fürsten Botschafften/ zugesagt/ solch 2000 Fuß-Knecht zum halben Theil irer Anzale des aufgesazten Fußvolcks zu versolden und ferner beslossen/ daß itzlicher Kurfürst/ Fürst/ Grave/ Herr und die von Stetten/ auch andere/ im Anschlag der ylenden Hilf begriffen/ das Gelt vor yre halbe Teil des angesatzten Fußvolcks/ auf des Heil. Creutz-Tag Exaltationis nechstkünftig/ zu Franckfurt haben und den Burgermeistern und dem Rate doselbst libern/ die deñ das Gelt zu emphahen und dafür/ von wegen der Königl. Majestät/ nach Notdurfft zu qvittiren/ Macht haben/ auch fürder solch Gelt Herzog Albrechten von Sachsen/ der Keys. Majest. Hauptmann/ oder wem derselbe Herzog Albrecht das an seiner Statt zu emphahen/ bevelhen wirt/ überantworten solen.

Item/ daß ein yglicher/ der für sein angesazt halb Teyl des Fußvolcks Gelt geben hette/ das übrig Volck zu Roß und zu Fuß/ so Ime zu der berürten ylenden Hülf aufgesazt ist/ auf Sant Matheus-Tag schirst zu Cölln haben/ die mit andern Geschickten auf der Königl. Majestät Hauptmanns Bescheid warten und helfen sollen.

Welcher aber sein halb Teil des Fußvolcks/ so er vormals an den 2000. Fuß-Knechten mit Gelt versoldet hette/ nach Ausgang der zweyer Monat/ nit lenger versolden wölte/ das zu eins yden Willküre steen solle/ der soll gleichwohl die ganze Summ seines aufgesazten Teyls der Hilf zu Roß und Fuß auf den gemelten St. Matheus Tag vorfalln/ zu Cölln haben/ und die fürder Innhalt der Verzeichniß dienen und gewarten lassen.

Item/ es soll auch ein iglicher/ der in obberürter Hülf der 6000. Mann angeslagen ist/ Macht haben/ sein Anzale zu Roß und Fuß in Nyderland zu bestellen/ oder hie oben hinab zu schicken/ doch daß die/ die hinab geschickt würden/ auf gemelten Sannt Matheus Tag zu Cölln sein.

Item/ uf dem gemelten St. Matheus-Tag soll Herzog Albrecht von Sachßen/ als Hauptmann/ der Königl. Majest. einen zu Cölln/ oder in der Nähe dobei haben/ der das geschickt Volck zu Roß und Fuß muster und annehme/ desgleichen sollen die andern/ so in Niederlahd bestellt/ durch der Königl. Majestät Hauptmann/ so offt Im geliebet/ auch gemustert/ besichtigt und ingeschrieben/ und fürder durch denselben Hauptmann zu Nutz der Königl. Maj. gebraucht werden.

Item/ daß ein iglicher/ der schicken würde/ seinen Hauptmann und den seinen ernstlich bevelhen solle/ der Kön. Maj. Hauptmann/ gehorsame und willig zu sein.

Item/ daß niemand/ der in Verzeichniß der gedachten Hilf angeschlagen ist/

seiner Hilf aus Gnaden oder sunst erlassen / noch auch kein Gelt dafür genommen/ oder darum qvitirt werden solle.

Item / ob mit den zweytausend Fußknechten/ dye yzt hinabe geschickt und versold werden/ der Keys. Maj. Sachen zu Frieden/ Einigkeit und Vertrag wachsen; also/ daß ferner Hilf oder Schickens kein Not sein / so solt solchs durch die Königliche Majestät oder seiner Gnaden Hauptmann förderlich in das Reich verkündet / damit ferner Schickung/ auch Kost und Mühe verhept und nachmahls die Hülf an andre End dester statlicher volnführt werden möge.

Item/ daß die Königliche Majestät auf die Verzeichniß der Hilf / an einen yeden/ darinn begriffen/ förderlich schreiben und erfordern laß/ daß ein yder sein aufgesazte Anzale Volcks auf St. Matheus Tag zu Cölln/ und die Anzale des Gelts für das halb Teil der versoldten Fußknecht auf nechstkommend Exaltation. Crucis zu Franckfurt haben und schicken wolle. Daß auch die Brieve/ so förterlich u. zeitlich überantwort werden damit sich nymands seiner Unwissenheit oder Kürtz halben der Zeit entschuldigen möge.

Item / damit auf der K. Majestät Mandat die künftige Hilf durch das Römisch Reich dester förderlicher und fruchtbarlicher bescheen / und sich nymands aus Mangel Rechtz oder Friedens im Reich derselben Hilf entziehen möge/ so solle die Königliche Majestät unverzogenlich bey der Keyserlichen Majestät Trawen und mögelichen Bleiß anketen/ daß sein Keyserliche Majestät auf die Ordenung und Artickel / auf vorgehalten Tagen zu Franckfurt und Nürenberg über das Keyserliche Cammer-Gericht begriffen / und seinen K. Gnaden übergeben/ das Cammer-Gericht mit Cammer-Richter / Beysizern / auch der Malstatt und andern/ lauts derselben Ordenung / zwischen hie und Weyhennachten nechst aufrichten / und zum besten orden und bestellen wollen. Daß auch zu Hanthabung des jüngst vorbaßten Keyserlichen Land-Friedens durch die Keyserliche und Königliche Majestäten beqveme Executores in obbestimpter Zeit gesazt und daß sollichs allenthalben in das Reich verkündet/ auch die Declaration über denselben Land-Frieden / durch die Versampnung zu Nürenberg beslossen/ und der K. Majestät übergeben / aufgericht und gevertigt werde / domit sich meniglich des vertrosten und darnach richten möge.

Item / zu Fürdrung der Hilf / solle der Königlichen Majestät allen und itzlichen darinnen angeslagen und begriffen / auf ihr Gesynnen Mandat geben/ domit sie ihre Unterthanen und Angehörigen in Crafft solcher Mandat, zu dringen haben/ Jne zur Hilf Steuer zu thun.

§. 3. Es vermeinet zwar Datt *de pace publ. lib. 1. cap. 29. num. 19.* ob hätte der auf diesem Franckfurtischen Reichs-Tage publicirte Recess in forma prolixiori; als in vorgemelten wenigen Articuln, bestanden / massen solches aus einem von dem Bürgermeister Besserer zu Ulm an die Stadt Eßlingen / sub dato Montags nach Sant Peters Tage ad vincula Anno 1489. abgelassenen Schreiben erhelle / indem darinnen diese Worte enthalten: Ich hett Ew von dem Abschid zu Franckfurt in Schrifften verfasset/ gern Copeyen zugeschickt / so ist er by den funfzehen Bogen Blätter/ und so lang / daß so kurtz Copeyen davon nit haben mögen gemacht/ noch geschrieben werden. Allein in dem hiesigen Fürstl. Archiv ist der qvæstionirte Abschied in keiner andern Form/ als wie er obinserirt worden/ anzutreffen gewesen/ und glaube ich / daß der Ulmische Bürgermeister die völligen Reichs-Tags-Handlungen verstanden / daß selbige auf 15. Bogen betragen möchten. Ob selbiger in forma prolixiori bestanden?

Cap.

Cap. LXII.

Ob auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt Anno 1489. der Anfang gemachet worden / daß sich die Reichs-Stände in drey Collegia getheilet?

§. 1.

Communis opinio affirmativa.

Es schreibet Lehmannus in seiner Speyerischen Chronicke/ *lib. 7. cap. 120. pag. 926.* wie auf dem Anno 1489. zu Franckfurt gehaltenem Reichs-Tage/ als / nach beschehener Eröffnung der Reichs-Tags-Proposition, die Reichs-Stände zur Berathschlagung schreiten wollen/ sich dieses zugetragen/ (dergleichen zuvor in Reichs-Versammlungen nicht leichtlich zu finden sey/ daß die anwesende Churfürsten und der Abwesenden Gesandte besonder zu Rath gangen / da sie doch allzeit zuvor von Alters im Fürsten-Rath gesessen/ die Fürsten und Herren / samt der Abwesenden Bothschafft auch besonder/ die Städte aber/ wie herkommen/ in ihren Rath gangen. Aus dieser Lehmannischen Relation ist nun communis opinio entstanden / ob wäre auf ermeltem Franckfurtischen Reichs-Tage der Anfang gemachet worden / daß die Reichs-Stände sich in die drey Collegia getheilet. Quod distinctionem (seind Worte Kulpis *part. 2. cap. 5 §. 26. pag. 162. Comm. in Monzamb.*) Ordinum in tria Collegia, Electorum, Principum & Civitatum, attinet, eam in Comitiis Francofurtensibus anno 1489. cepisse, cum antea Electores & Principes juncti fuerint, autor est Lehmannus, qvem Limnæus, Mauritius, Autor der Grundv. aliiqve seqvuntur, ut nunc in communem opinionem abierit. Wie denn Lehmannus selbst sothane seine Relation mit diesem Anhang beschliesset: Diß ist sonder Zweifel der Anfang / da sich die Reichs-Ständt in drey Räthe abgetheilet / da zuvor nur zween Räth / der Fürsten und Städt/ gewesen. Und ermelter Autor der Grundfeste zehlet *Part. 2. cap. 3. pag. 81.* diese von den Churfürsten vorgenommene Separation gar unter die Defectus Comitiorum.

Einige referiren die Separation in die Zeiten der Güldnen Bulle.

§. 2. Einige / und unter selbigen besonders Bœclerus in Notitia *S. R. Imp. lib. 2. cap. 1.* referiren die Absonderung / wo nicht über/ doch in die Zeiten der Güldenen Bulle. Frustra dicitur, (lauten dessen Worte) hoc primum 1489. accidisse, ut ex Lehmanni Chron. Spir. describunt, cum in A. B. evidentissima sint argumenta separatæ consultationis.

§. 3. Gewiß ist wohl / daß aus der güldenen Bulle/ respectu Electorum, ein Jus separati Collegii, mithin in seiner Masse auch separatæ consultationis, erhellet/ welches sich bey denen Wahl- und andern Churfürsten-Tägen exeriret; da die Churfürsten/ indem selbige allein und mit exclusion der Fürsten zusammen kommen / freylich alleine consultiren. Solchemnach wird das *το separatum* abusive genommen: Denn/ daß solche Befugniß sich auch auf allgemeine Reichs-Täge / wo die Chur- und Fürsten zugleich erscheinen/ erstrecke/ kan aus berührtem Reichs-Grund-Geseze schwerlich behauptet werden. Equidem (fähret gedachter Kulpis fort) annotavit Bœclerus, jam in Aurea Bulla evidentissima esse argumenta separatæ Electorum a Principibus consultationis, sed optandum esset, ut specialius id demonstrasset. Welchem beyfüge/ was Dattius *in Opere de Pace Publ. lib. 1. cap. 29. num. 22. pag. 209.* schreibet: An vis & nervus argumenti Bœcleriani fuerit, quod existimaret Vir Doctissimus, Jus separati Collegii, quale A. B. Electoribus concedit, Jus etiam separatæ consultationis, non solum circa actus eligendi novi Cæsaris, & Electorali Collegio proprius, sed etiam, qui in universum ad utilitatem publicam spectant, habere connexum, ita, ut nulla ratio appareat, cur in Comitiis universalibus id restringi debeat, nunc non disputamus.

Zweifel bey der opinione singulari.

Wie auch bey der opinione communi.

§. 4. Ob aber schon die Opinio singularis Bœcleri nicht wohl Statt findet/ so ist doch auch die opinio communis nicht auser Zweifel. Certissimum tamen nobis est, (seind fernere Worte vorallegirten Dattii) & hoc acta Comitiorum satis demonstrant, separationem illam trium Collegiorum, Conventu Francofurdiano, sive anno 1489. longe antiquiorem esse, & jam, ne ultra progrediamur, circa initia Seculi XV. usu receptam. Auf unserm Reichs-Tags-Theatro præsentiret sich bey dem anno 1455. zur Neustatt gehaltenem Reichs-Tage/ (*vid.* §. 4. *cap.* 7. der zweyten Vorstellung) ein besonderer Rathschlag derer Churfürsten. Weiter in denen Franckfurtischen Reichs-Tags-Actis Anno 1486. (*vid.*

cap. 2. §. 2. dieser sechsten Vorstellung ist eine Unterrede der Churfürsten-Räthe zu finden; Dann (§. 8.) eine besondere Antwort der Churfürsten/ und eine besondere Antwort der andern Fürsten; Und *cap. 3. §. 2.* ein Rathschlag gemeiner Fürsten / und der Churfürsten Antwort auf der gemeinen Fürsten Rathschlag. Diese Præjudicia zeigen nun allerdings eine Separationem Comitialem der Churfürsten von denen andern Fürsten an. Hieher gehöret auch die in actis des Städte-Tags-Abschiedes zu Nürnberg de anno 1524. befindliche Supplicatio, pro adstruendo voto & Sessione Comitiali a Civitatibus exhibita; darinnen diese Worte zu lesen: Erstlich / so ist unverporgen / und mag nicht wiedersprochen werden/ daß unter andern weyland der Keyser Friedrich der dritt höchstlöblicher Gedächtniß/ etliche gemeine Reichs-Täg/ so vil der noch in menschlicher Gedächtniß seyn / und davor: als nemlich einen zu Nürnberg im sieben und sechzigsten/ den andern zu Regenspurg im ain und siebenzigsten Jaren: Dergleichen nach Absterben Seiner Keyserlichen Majestät Weyland Keyser Maximilian, hochlöblicher Gedächtniß/ in Königlicher und Keiserlicher Würd zu Worms / Freyburg / Augspurg/ Costnitz/ Cölln/ Trier ꝛc. zu halten fürgenommen / und auf dieselben alle erbere Frey- und Reichs-Stett/ als Ständte des heiligen Reichs/ neben andern Reichs-Ständten / insonders beschreiben und ervordern lassen &c. Auf denselben Reichs-Tägen aber/ und wie die Malstatten derselben yzo von uns zum Theil benennt sind / ist es / wie wissentlich und beweißlich/ also gehalten worden / daß sich darauf in des Reichs obgelegen Sachen und Handlungen / erstlich unser gnedigst Herren/ die Churfürsten allain: die andern unser gnädig und günstig Herren/ die Fürsten/ Prälaten/ Graven und Herren allain: und dann zum dritten / der Erbarn Frey- und Reichs-Stedt gesante Botschafften allein underredt / und beratslagt / und solchs/ in sondern Gemechen/ so der anders so vil an solchen Ohrten gewest/ gethan haben. &c. &c. Noch klärer erhellet die antiquitas separationis aus dem Libell / so der erbern Frey- und Reichs-Städt Gesanden der Römischen Keyserlichen Majestät / Ihrer der Städt Stimm und Stand halben / übergeben haben zu Speyer den 6. Maji anno 1544. alwo inter plura alia: Item war/ daß nach solchem (i. e. post Propositionem Comitialem) die Churfürsten/ Fürsten und Stett in Ire sonderbahre Rathstuben abgetreten seind/ und noch abtreten / und folgend die Sach jeder Standt insonderheit erwogen/ und berathschlagt hat/ und noch erwegen und berathschlagen thut. Drauß erscheint sichs und ist war / daß solche drey gesonderte Räth nit der Meinung sich zusammen gethan / oder noch thun / einen Rath und Corpus zu machen/ sonder daß jeder Rath für sich selbs verbleibe/ und sein sondere Stimm und Vota habe. &c. Item / ferner wahr / nachdem articulirter Gestalt die Sachen von allen Theilen beratslagt worden/ daß Chur- und Fürsten der Stett Botschafften Ires Gutbedünckens nit allein gnädiglich angehört / sonder auch/ nach Anzeig Ihrer Chur- und Fürstlichen Gnaden Meinung/ der Stett hinwieder zu wissen / erfordert und begert haben. Des zu erstercken ist war / daß es also und wie yez articulirt auf dem Reichs-Tag zu Franckfurth anno 1400. und zu Nürnberg anno 1426. und wiederum zu Franckfurt anno 1427. und volgends zu Nürnberg anno 1431. und daselbsten an. 1466. und hernacher wieder zu Nürnberg anno 1467. und daselbsten an. 1487. und hernacher uf den Tag zu Franckfurt anno 1489. und folgends auf dem Königlichen Tag zu Worms 1495. und anno 1497 daselbst/ und zu Freiburg in Brißgau desselben Jars/ und daselbst an. 1498. und volgents auf dem Tag zu Worms anno 1509. und zu Augspurg an. 1518. und sonsten auf andern mehr Tägen geübt und gehalten worden. Ja/ wenn man des Lehmanni Worte/ dergleichen zuvor in Reichs-Versammlungen nit leichtlich zu finden / in Betrachtung zichet/ so leget sich auch aus selbigen ziemlich (wiewohl die bald darauf folgende Passage; da sie doch allezeit zuvor von Alters in Fürsten-Rath gesessen / eine contradiction involviret) zu Tage / daß auch zuvor die Churfürsten / ob schon nicht in regula, besonder zu Räth gangen. Und wenn man die offt und noch leztens cap. 39. §. 16. allegirte alte Reichs-Städtische Registratur durchlieset / so stehen zwar in selbiger gleichfalls diese Worte: Darauf hat unser gnedigster Herr von Meinz von wegen gemeiner Versammlung ein Bedencken begert / und seind unsere gnedigste Herren/ die Churfürsten / die zugegen gewest seind / und der andern Churfürsten Räthe besonder / die andern Fürsten und der Fürsten Räte auch besonder / und der Stedt Sendbothen

bothen jeder Theil ausgangen und Ire Bedencken gehabt &c. Allein es wird solches nicht als etwas besonders angeführet/ wie dann auch in denen hiesigen Actis Comitialibus de dicto anno 1489. davon nichts zu finden.

Noch ein dubium respectu der folgenden Zeiten.

§. 5. Respectu der folgenden Zeiten/ wird das contra Lehmannum entstandene Dubium noch mehrers gestärcket / indem/ wenn man die acta Comitialia, die nach dem anno critico 1489. ergangen / perlustriret / darinnen nicht allzu undeutliche Spuren zu finden/ daß/ auf allgemeinen Reichs-Tägen/ auch nachgehends die Chur- und Fürsten in einem Zimmer gesessen ; Wie denn in actis des Reichs-Tags zu Lindaw anno 1497. zu lesen/ daß der Churfürst von Meintz / von wegen des Abts zu Fulda / it. von wegen Graf Ottens und Graf Hermanns von Henneberg / it. wegen des Grafens von Isemberg / wie auch des ältern Herrns von Weinsberg/ Vollmacht gehabt ; Ferner in Actis des Reichs-Tags zu Augspurg anno 1500. hat Chur-Meintz wiederumb Gewalt gehabt von wegen des Bischoffs zu Regenspurg. Daraus/ und weiln Chur-Meintz/ nach damahligem Reichs-Stylo, obschon selbiger Churfürst über sein Ertz-Bisthum noch ein Bisthum besessen hätte/ in zweyen Collegiis nicht zugleich sitzen können / geschlossen werden kan/ ob wären damahl die Chur- und Fürsten quoad Conclave noch nicht beständig separiret gewesen. Hieher ist auch zu referiren / was ich in hiesigen/ wegen der Præcedenz zwischen Sachsen/ Pfaltz u. Beyern / ergangenen Actis gelesen / daß anno 1526. auf dem Reichs-Tage zu Speyer/ zu Verhütung der verdrießlichen Competenz des Fürstlichen Sächsischen Gesandtens mit denen Beyerischen und Pfälzischen/ in Vorschlag kommen/ es solte der Fürstliche Sächsischsche gegen den Churfürsten von Sachsen über auf einer besondern Banck seinen Sitz nehmen/ welches nicht geschehen/ ja gar nicht in Vorschlag gebracht werden können/ wenn die Churfürsten toto conclavi separirt gewesen.

§. 6. Es mag aber die separatio Comitialis geschehen seyn/ wenn sie will / so darff man derenthalben nicht etwa bey den Gedancken hengen bleiben / ob hetten vor der separation gegen die sieben Churfürsten von denen übrigen Fürsten die votamajora allezeit gemachet werden können. In dahmahligen Zeiten ist der Status Comitiorum noch ziemlich divers von der heutigen Reichs-Tags-Form gewesen / und seind die Vota nicht eben/ wie heut zu Tage beschiehet/ computiret worden ; Es würden auch die Fürsten / wenn die eigentliche Computatio votorum schon vormahls in usu gewesen/ und die sieben Churfürsten hätten ante separationem in computatione nur sieben Vota dargeleget/ eine solche Absonderung/ da nachgehends ein Collegium von sieben Personen dem aus vielen mehrern Personen bestehenden Fürsten-Collegio die Wage halten können/ nicht zugegeben haben. Curiatim potius (schreibet Furstenerius *de Suprematu Principum Germ. pag. 187.* occasione discessionis Statuum in Collegia,) qvam viritim, agi cœptum est, haud dubie facilioris tractationis causa, non ut tanta constitueretur inæqvalitas, qvantam hodie sibi fingunt. Qvis enim crederet, passuros fuisse Principes tantam mutationem, ut unus decem æqvaret, quorum singulis antea tantum par visus fuerat : Scilicet illorum temporum simplicitas tam futiles argutias non capiebat, neque tunc scrupulose numerabantur suffragia: & de semisse aut sextante summæ in Imperio potestatis, unciisque ejus, & si diis placet, unciarum minutiis, quas aliqui singulis Electoribus ascribunt, disputare pütidum fuisse, sed qui eloquentia, aut factione plurimum poterat, cœteros trahebat. Ein Fürst / wenn selbiger gleich viel Fürstenthümer besaß / hatte nur ein Votum, aber solches hatte wohl ein stärcker Gewichte als zehn andere Vota, die von Diis minorum gentium geführet wurden.

Erleuterung des Separation-Puncts qvoad majoritatem votorum.

Cap.

Cap. XLIII.

Vom Convent zu Linz Anno 1489. wegen der Ungarischen Affaire.

§. 1.

König. Maximiliani Ankunfft zu Nürnberg.

NAch geendigtem Reichs-Tage reisete der Römische König Maximilianus I. von Franckfurt nach Oesterreich/ um mit seinem Herrn Vater/ Keyser Friedrichen/ zu Lintz / wegen des Ungarischen Kriegs/ Unterredung zu pflegen. Die Reisse gieng über Nürnberg/ alwo Er den 15. Aug. seinen ersten Einzug hielte. Ihme wurden zween des Raths/ Niclas Golant und Uman Stromer / auf eine Tagreiße biß nach Windsheim / ihn zu empfangen / entgegen gesendet/ Sie traffen Ihn aber näher / oberhalb Zenn bey Marck Erlbach im Feld an. Weil Er nicht viel über 200. Pferde / auch kein Marckgräfisches Geleite bey sich hatte / als musten die von Nürnberg auf sein Begehren bey ihm verbleiben. Beyde Losunger / Ruprecht Haller und Niclas Groß/ neben Ulrich Grundherrn / ritten Ihme mit 150. Pferden gegen Furt entgegen / und empfiengen ihn unterhalb der steinernen Brücken beym Dorß/ welchen er nicht verstattete / ihn zu Fuß nach der Stadt zu begleiten / sondern sie musten wieder aufsitzen und mitreiten. Bey S. Johanns Kirch-Hof begegnete ihm die gantze Clerisey mit dem Heiligthum / und mit allen Schülern aus den vier Schulen/ welche 848. gelbe Fähnlein (auf die einerseits der Reichs-Adler mit dem Oesterreichischen Hertz Schildlein / anderseits des Römischen Königs 24. Erblande/ gemahlt waren/) an weissen Stäblein trugen. Beym Heil. Creutz-Kirchlein hielte der König still / den Päbstlichen Legaten Raimundum Pagerandi, einen Franzosen und Doctor der Heil. Schrifft / der Tags vorher zu Nürnberg angelanget war / an der Seite habend / und sahe die Procession vorn- und vorbey ziehen. Vor dem Neuen-Thor warteten seiner die übrigen des Raths / denen Er allen die Hand geboten; Auf der Brücken hielten viere des Raths / nemlich Marqvart Mendel/ Antony Tucher/ Hanß Ayeter und Niclas Böheim/ mit einem rothen Himmel / von Zendel gemacht / und mit Schedder gefüttert / aber der König wolte unter demselben nicht reiten/ demnach wurde solcher ihme vorgetragen. Bey S. Sebalds Kirche stiegen der König und Legat ab / und giengen hinein/ da dann das Te Deum laudamus über ihn gesungen / und die Orgel geschlagen worden. Vor dem hohen Altar war ein Stuhl zugerichtet / darein der König gekniehet / und sein Gebeth verrichtet. Nach diesem gienge Er mit dem Legaten zu Fuß biß in seine Herberge / war D. Scheuels Behausung unter der Vesten / da wurde der Himmel ob ihm getragen. So bald Er eingetretten / verehrte er dem Rath einen Hirschen / den er an selbigem Tag selber geschossen hatte.

Divertissement allda.

§. 2. Am S. Sebalds-Tag den 19. Auguſti / ward dem Römischen König zu Ehren ein Schiessen mit den Ziel-Büchsen angestellt / worzu auch etliche fremde Schützen sich eingefunden / denen man täglichen den Wein geschencket. Es ward ferner auf der Fleisch-Brücken/ unter einer aufgeschlagenen Buden / ein Glücks-Hafen aufgerichtet/ welcher acht Wochen lang gewähret. Es ward auch / Sonntags den 30. Auguſti / auf dem Rathauß mit den erbarn Frauen ein Danz angestellet / worbey beyde Marggraven von Brandenburg / Friederich und Sigemund/ sich mit frölich erzeiget. Folgenden Donnerstag den 3. September liesse K. Maximilian 20. erbare Frauen / und etliche des eltern Raths / zum Mittags-Imbiß in seine Herberg laden. Nach der Malzeit wolte er nach Neumarck zu Pfalzgraf Otten reiten / aber Marggrav Friedrich bathe ihn/ im Nahmen der Frauen / welche Seiner Majestät Stiefel und Sporen verborgen/ daß er diesen Tag noch bey ihnen verbleiben / und mit ihnen danzen möchte / welches er verwilliget / und alsobald aus seiner Herberg aufs Rathhauß gegangen/ da er noch mehr geschmückte Frauen angetroffen/ und den Tag mit ihnen zugebracht. Man hielte davor/ Marggraf Friedrich habe Pfalz-Graf Otten zu Schimpf den König hierzu erbetten / weil selbiger vor ihn köstlich zurichten lassen / auch ihme biß nach Schwarzenbrück bey drey Meilen entgegen geritten.

Ihrer Majest. Wiederabreise.

§. 3. Folgenden Morgens reisete K. Maximilian von Nürnberg wieder ab / gegen Neumarckt / in Gesellschafft der beyden Marggraven / und obgedachter dreyer Vörderen des Raths / auch vieler Bürgere / die Ihn biß nach Linz begleitet. Er hatte zu Nürnberg sein Hofgesinde / derer bey 200. gewesen/ neu und alle in roth auskleiden lassen. In der Zeit / da er zu Nürnberg bey drey Wochen sich

sich befunden/ starb Ihme sein Küchen-Meister/ Michael Raphael genannt/ der ward in das Prediger-Kloster begraben/ und ihm diese lesswürdige Grabschrifft gewidmet:

Id, quod es, ante fui, quid sim post funera, quæris?
Quod sum; quicquid id est, id quoq;
Lector eris.
Ignea pars cœlo cessit; pars ossea rupi.
Lectori cessit nomen inane Michel.

Friedens-Tractaten mit Ungarn.

§. 4. Wegen der Ungarischen Streyfferey en waren indessen bey Keyserl. Majest. welche zu Linz subsistirten/ viel Klagen einkommen/ weshalber Sie nach Wien zu König Matthiaßen Gesandten abordneten/ welche nicht allein die Abstellung sothaner Beschwerde begehrten/ sondern auch dem König einen Vertrag dahin anboten/ daß Er ein Stück Geldes annehmen und Oesterreich an den Keyser wieder abtretten möchte. Ob nun wohl König Matthias den Bischoff von Wardein mit denen Keyserlichen Gesandten nach Linz abgehen/ und die Abtretung gegen Abtrag der Kriegs-Kosten/ so sich auf 700000. Gülden beliefen/ offeriren ließ; So wolte doch nachgehends der Keyser nicht das geringste willigen/ mit Vorwand/ König Matthias hätte seither aus Oesterreich so viel erhoben/ daß Er mit Fug nichts mehr prætendiren könte.

K. Maximilian schlägt sich ins Mittel.

§. 5. Gleichwie aber diese des Königs grosse Anforderung so wohl als des Keysers gänzlicher Abschlag dem Römischen König Maximilian mißfiel: Also ermangelte er nicht/ beede Potenzen zu vermahnen/ daß ein jeder das Mittel ergreiffen möchte. Maximilianus (seind Worte Gerardi de Roo *lib. 10. Hist. Austriac. pag. 380.*) improbaRegis postulatione & paterna tenacitate juxta offensus, mediocritatem inter duo extrema amplectendam svadebat. Solches that derselbe um so vielmehr/ weil er von dem Bischoff vernommen/ in was Hochachtung Er bey dem König stehe/ wie denn der König (ob es aus Wohlneigung oder aus List beschehen/ ist unbekant/) ihm 400. Eymer Wein und so viel Hungarische Gülden/ wie auch 12000. Gülden zum Willkommen verehret/ wodurch aber der Sohn dem Vater verdächtig worden/ also/ daß Ihre Majestät Ihme mit denen Hungarischen Gesandten zu reden/ nicht mehr zulassen wollen. Eo obstinationem, (meldet Bonfinius *lib. 8. Rer. Hungar. Dec. 4. pag. 648.*) Cæsar se præstabat, quin & filium, jam ad Matthiæ partes declinantem, suspectum habuit, qvare non sæpe petenti aditum occlusit, interdixitque colloquium.

Friede wird geschlossen, wegen K. Matthiæ Todt aber nicht bestätiget.

§. 6. Weiln nun darneben Keyser Friedrich den Todt des Königs nahe zu seyn vermeinte/ in welcher Meynung Ihre Maj. durch die Astrologos verstärcket wurden/ welche alle prognosticirten/ König Matthias werde das Jahr nicht überleben. Jamque (seind auch Worte de Roo *dict. lib. pag. 381.*) in omnium ore erat, ex Astrologorum divinatione; Matthiam eo anno moriturum. Und Bonfinius thut *dict. pag.* diese Meldung: Nam non solum a patre Cæsare, Mathematicis divinationibus nimis obnoxio, sed a multis quidem Astronomis fuerat admonitus Maximilianus, neque is etiam ignorabat, quid astra minarentur, *quibus inconsultis nihil unqvam agebat.* So trugen Keyserliche Majestät Bedencken/ Oesterreich/ welches nach dem Todte Ihro bald heimsterben würde/ mit Gelde zu erkauffen. Gleichwohl schickten Sie Pfaltzgraff Otten mit noch sieben Räthen zum König/ und liessen mit selbigem tractiren/ welche herrlich empfangen und beschencket wurden/ aber nichts erhalten konten. Hi (schreibet ferner gedachter de Roo *dict. pag.*) magnifice excepti, & multis muneribus culti, nihil de pace transigere potuerunt. Wiewohl/ was die Regalirung der Gesandten betrifft/ solches nichts extraordinaires war/ und schreibet Bonfinius *dict. loc. pag. 647.* Tanta fuit divi Matthiæ magnificentia, ut nullus orator, princeps, nobilis, & cujusvis fortunæ hospes fuerit, qui recta eum adiret, qvin præter *amplissima munera* qvotidianum victum e fisco vel lautissimum haberet. Man hat zwar endlich einen Frieden beschlossen und ausgeruffen/ auch einen Tag benennet/ an welchem der Keyser und König selbigen in Person bestätigen solten/ aber die Zusammenkunfft ward/ wegen des Königs Kranckheit/ von Monat zu Monat verschoben/ biß solche zuletzt mit dessen Todte gar abgestorben. Wie denn auch Keyserliche Majestät um dieser Ursache willen/ nicht starck darauf drungen/ und eben darum Dero Sohn zu sich beruffen hatten/ damit selbiger auf des Königs Todt zur Stelle seyn/ und umb Oesterreich sich annehmen könne.

Verlangte Concurrenz der Churfürsten.

§. 7. Es muß der Keyser zu dem in Linz veranlaßten Convent auch die Churfürsten mit erfordert haben/ wie denn Churfürst Friedrich zu Sachsen folgendes Erforderungs-Schreiben erhalten.

Keyser Friedrichs Erforderungs-Schreiben auf den Convent zu Linz / 1489.

Friedrich von Gotts Gnaden Röm. Keiser ꝛc.

HOchgeborner lieber Oheim und Churfürst/ der durchleuchtigst Fürst/ unser lieber Sun / Römischer König ꝛc. und der König von Hungarn / sollen auf unser lieben Frawen Tag Nativitatis schirst künfftig in unserm Fürstenthum Oesterreich zusammen kommen / dabey Wir / wo das Fürgang haben soll / auch sein wollen / und begern demnach an dein Lieb / mit besunderm und ganzen Vleiß bittend / du wollest dich darzu rüsten / und schicken / so Wir dir nechst schreiben / daß du denn auffeyest / und dich an das Ende / dahin wir dich bescheiden werden / fügest / und fürder mit uns gen Linz zieheſt / und des nit verzeiheſt / als wir uns des und alles Guten zu dir versehen / wollen Wir mit allen Gnaden und Freundschafften gegen deiner Lieb erkennen / und zu gut nit vergessen. Geben zu Portenaw an Eri Tag nach unser lieben Frauen Tag Assumtionis. Anno &c. LXXXIX. unsers Keyserthums in acht und dreysigsten Jahren.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium.

Cap. XLIV.

Vom Churfürsten-Tage zu Würzburg/ Anno 1489. der aber seinen Fortgang nicht gehabt.

§. 1.

Churfürsten-Tag zu Würtzburg.

AUf dem Reichs-Tage / oder / wie selbiger in Actis genennet wird / Keyserlichen Tage zu Franckfurth / verglichen sich die anwesende Churfürsten samt der andern Bothschafften / daß Sie wegen der geschwinden Läuffte / die in Römischen Reich schwäbeten / ihre Räthe zusammen schicken wolten. Worauf denn Churfürst Bertold zu Meinz sothanen Convent, und zwar auf St. Galli nach Würtzburg ausschrieb.

Gehet nicht fort.

§. 2. Nachdem aber diesem Churfürsten so wohl als Chur-Pfaltz merckliche Geschäffte vorfielen / beede auch der Meynung waren / wie nützlicher seyn würde / wenn sämtliche Churfürsten hiernechst auf ferneres Ausschreiben selbst persönlich zusammen kämen / so wurde solcher Tag von beeden folgender massen abgekündiget.

Chur-Meinzisch- und Pfälzisch- Abkündigungs-Schreiben, wegen des Tags zu Würtzburg, Anno 1489.

UNser freuntlich Dienst / und was wir Liebs und Guts vermögen allezeit zuvor / hochgeborner Fürst / besunder lieber Oheim und Swager / wie uf den jüngsten Keys. Tag zu Franckfurth durch die Churfürsten / so entgegen gewest sind / und der andern geschickten Bottschafft / under andern bedrachtet und fürgenommen ist / in Ansehung der schwinden Leuft / so im Römischen Reich sweben / gut und noit sein / daß unser Mit-Churfürsten und wir auf ainen Tag / der durch uns / Ertz-Bischoff Bertholden von Mentz ausgeschrieben / und uf St. Gallen Tag schirst künfftig gein Wirzpurg gesezt worden ist / unser Rete zusammen schicken / und handeln lassen solten / wie deshalben zu Franckfurt verlassen / ist Ewer Liebe unverborgen. Wann uns aber mitler Zeit ander mergklich Geschefft zugestanden / derhalben wir an Besuchung vermelts Tags verhindert sein / verkünden wir ewer Liebe denselben Tag wendig und abe / haben des auch sunst mergklich Ursach / die wir künfftiglich zu entdecken nit verhalten wollen / und damit hernach nottürftiglich und fruchtbarlich Handelung bescheen möge / will uns bedüncken / gut sein / einen andern Tag zu benennen / darauf ewer Lieb / ander unser Mit-Kurfürsten / und wir personlich zusammen kömen / das best in den Sachen fürzunemen / zu ratschlagen und zu beschliessen / darzu wir unsers Teils willig auch ewer Liebe zu früntlichen Dinsten geneigt sein. Bitten uns hierauf ewer Liebe Meynung schrifftlich zu entdecken. Geben unter unserm Ertz-Bischoff Bertholds Secret / des Wir Philips / Pfaltzgrave by Rine / ꝛc. hierinn mit gebrauchen / uf unser lieber Frauen Abent Nativitatis Anno &c. LXXXIX.

Von

Von Gotts Gnaden / Berthold / des Heiligen Stuls zu Mentz Ertz-Bischoff / des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler / Churfürst.

Von Gotts Gnaden / Philipß / Pfaltz-Grafe by Ryne / Herzog in Beyern / des Heil. Römischen Reichs Ertztruchseß / Churfürst.

Cap. XLV.

Vom Convent zu Rom / wegen des zu denen Christen geflüchteten Türckischen Keyserlichen Prinzens Zizimi, Anno 1490.

§. I.

Türckischen Keysers Bruder Zizimus flühet nach Rhodus.

ALs der Türckische Keyser / Mahomet II. Anno 1481. verstorben / entstund / wegen der Folge im Reich / ein innerlicher Krieg zwischen dem ältesten Prinzen Bajazeth und dessen jüngern Bruder Zizimo, indem sich jener auf das Recht der ersten Geburth / hingegen dieser aber darauf berief / daß Er / nachdem Mahomet die Keyser-Würde erlanget / gebohren worden. Alldieweiln aber Zizimus dergestalt unglücklich war / daß ohngeachtet Er sich nachgehends mit einem Antheil des so großen Keyserthums begnügen lassen wolte / dennoch sein ehrgeiziger Bruder ihme vielmehr nach dem Leben trachtete / so sezte Er sich zu Schiffe / und flüchtete in die Christenheit / und zwar auf die Insul Rhodus. Hier melden einige Geschichtschreiber / daß / als Zizimus auf dem Schiffe gewartet / biß es die Segel aufgespannet / Er sich noch so viel Zeit genommen habe / einen Brief an seinen Bruder Bajazeth zu schreiben / und selbigen vermittelst eines Pfeils an das Ufer zu schiessen. Der Brief lautet nach Loniceri Uberseżung *in Tom. I. Chronic. Turc. pag. 26.* in Lateinischer Sprache also: Noxis, o crudelis nimium & perfide frater, me ad Ottomannici nominis capitales hostes, Christianos, non exodio, vel contentu avitæ religioniis transire, sed tua coactus perfidia, multiplicique injuria, quam in extrema mea miseria erga me exerces. Interim hanc spem nequaquam dubiam animo foveo, fore, ut multa atrociora dissidia & pericula te tuosqve liberos infestent, magnoque tibi constituturum sit, qvicqvid adversus me, meosqve impiæ crudelitatis exerces.

Wird solenniter angeholet.

§. 2. Am 24. Julii des 1480ten Jahres langete Zizimus in dem Hafen zu Rhodus an / und hatte Er kaum eröffnet / wer Er wäre / und worinnen sein Verlangen bestünde / so versammlete der Großmeister Pierre d'Aubusson de la Fueillade, der die Haupt-Stadt der Insul vormals wieder den verstorbenen Mahomet so tapfer beschüzet hatte / die vornehmsten Ritter des Ordens / und berathschlagte sich mit ihnen / auf was Weise man einem dermassen grossen Prinzen begegnen solte. Hierauf wurde Alvarez de Staviga, Groß-Prior von Castillien ernennet / sich auf das Schiff zu verfügen / und den Zizimum im Nahmen des Groß-Meisters und des gesamten Ordens zu bewillkommen / nach welcher abgelegten Höflichkeit selbiger unter dem Donner der Carthaunen und dem Schalle der Trompeten durch die am See-Hafen in Waffen stehende Garnison in die Stadt einzoge.

Sein Vortrag an den Groß-Meister daselbst.

§. 3. Bey der ersten Ansprache des Großmeisters brachte er mit anständiger Beredsamkeit vor / was massen er / durch sein wiederwärtiges Schicksaal getrieben / lieber auf der Insel Rhodus, als sonsten an einigem Orte in der Welt anländen wollen / damit er nehmlich durch Hülfe dieses berühmten Ritter-Ordens dem Römischen Pabst und andern Christlichen Potentaten bekant werden möchte / zu welchen er das feste Vertrauen geschöpfet / daß sie ihm wieder auf seines abgelebten Vaters Thron verhelfen würden / worbey er den Groß-Meister in den Curialien niemahls anders als seinen Vater titulirete / welcher ihn hierauf umarmete und versicherte / er schäze sich glücklich / daß derselbe die Insul Rhodus vor allen andern Christlichen Oehrtern zu seiner Schutz-Städte erwehlen wolle / da so wohl Er / als seine Mit-Brüder / die Ordens-Ritter / ihm zu allen möglichen Gefälligkeiten gewidmet wären. Zizimus bedanckte sich mit aller ziemlichen Ehr-Bezeigung in Italiänischer Sprache ohne Dolmetscher / und als man ihm / nach der bey gekrönten Häuptern gebräuchlichen Arth / die Speysen bey der Tafel credentzen oder durch einen Edelmann selbige zuvor kosten liesse / so saate Er zu denjenigen / so um ihn waren: Ich würde mein Leben ewern Händen nicht anvertrauet haben / so ferne ich das geringste

Mißtrauen gegen solche tapfere und großmüthige Ritter geleget hätte/dahero ro begehr ich unter euch nicht als König / sondern als eine Privat-Persohn zu leben.

Vergleich zwischen dem Türckischen Keyser und dem Groß-Meister wegen des Zizimi.

§. 4. So bald Bajazeth erfuhr/daß sich sein Bruder Zizimus zu Rhodus befande/schickte er eine Gesandschafft an den Großmeister ab/ und begehrte von selbigem/ihm den Zizimum entweder auszuliefern / oder ihn dennoch auf der Insul dergestalt beobachten zu lassen / daß Er dem Bajazeth durch keine Correspondence in Türckey den geringsten Schaden zufügen könte : Welches letztere vermittelst eines den 8. Decemb. vollzogenen Recesses beliebet wurde/ nemlich es solte seines Theils Bajazeth niemahls wieder die Christen Krieg führen / sondern mit ihnen in einem ewigwährenden Frieden leben; Ferner solte er dem zu Rhodus residirenden Johanniter Ordens von Jerusalem jährlich auf den 1. Augusti 40000. oder/wie Cuspinianus will/ 45000. Ducaten erlegen/und über dieses noch alle Jahre zu des Zizimi Unterhalt 35000. zur Wiederaufbauung desjenigen aber / so sein Vater bey der letztern Belagerung auf der Insul verwüstet/ 10000. Ducaten bezahlen. Damit aber die Ordens-Ritter um so viel desstomehr verhindern möchten / daß Zizimus seiner heimlichen Gefangenschafft nicht überdrüßig würde / so vertrieben sie ihm die Zeit mit der Jagt/Pferdelauff/Ballspiele und Bogenschiessen / absonderlich aber mit der Musicke/ zu welcher er eine sonderbahre Neigung verspührete/ dahero sich die Musicanten befleißigen musten/ ihm auch so gar Türckische Lieder vorzusingen.

Zizimus will nach Franckreich reisen.

§. 5. Nichtsdestoweniger trug Zizimus ein ungemeines Verlangen / Franckreich zu besehen/ darinnen der Großmeister d' Aubusson nebst vielen Ordens-Rittern gebohren war/ die ihme viele rühmliche Dinge von ihrem Vaterlande vorgeschwazet hatten. Dieser Vorsatz war auch dem Großmeister nicht sonderlich zuwider/ weil er besorgte/es möchte die Republic Rhodus endlich mit der Ottomannischen Pforte in einen neuen Krieg gerathen/ wenn dieser Durchlauchtige Gefangene nicht wieder befreyet würde / zumahln Bajazeth nicht eher ruhen werde / biß er ihn entweder durch List/ oder durch Liebe/ wo nicht gar durch öffentliche Gewalt in seine Tyrannische Klauen bekommen hätte. Andern Theils fürchtete der Großmeister auch/ es möchten seine Nachbarn/ neml. der Sultan von Alkayr/ die Venetianer/ der König von Neapoli oder andere allen Fleiß anwenden/ des Zizimi habhafftig zu werden/ darum schickte Er ar König Ludwigen den XI. in Franckreich/ und ließ vernehmen/ ob es ihm gefällig wäre/ den Ottomannischen vornehmen Flüchtling in seinem Königreich zu dulden.

Pabst Sixtus IV. befördert die Reise.

§. 6. Pabst Sixtus IV. lobte nicht allein den Vorsaz des Großmeisters / sondern ermahnete auch hochbesagten König in Franckreich / den Ottomannischen Prinz aufzunehmen. Folgende Abdrücke bezeugen solches in mehrerm.

I. Litera Sixti IV. Papæ ad Magistrum & Conventum Rhodi, quibus consilium de Zizimo in Gallias advehendo collaudat.

1482.

Magistro & Conventui Rhodi.

Dilecte fili &c. Accepimus literas vestras datas XXX. die Augusti proxime elapsi, quibus significatis Zizimum germanum Turci natu minorem, quem alias sub fide & salvo conductu vestro in Insulam istam, sicuti tunc ad nos scripsistis, receperatis, discessisse nuper, & in Gallias navigasse. Laudamus inprimis diligentiam vestram in his perscribendis, quæ magni sunt momenti, & causam Christianæ reipublicæ etiam concernunt, placetque nobis, quod ex Insula ipsa cum integra fide vestra recesserit. In Galliis autem comperiet regem Christianissimum, quem speramus pro singulari sua sapientia, & in orthodoxam fidem Zelo aliquod salubre consilium sumpturum: nos vero ad omnia, quæ boni pastoris officii sunt, semper prompti reperiemur. Dat. Romæ die IX. Novembris M. CCCC LXXXII. pontificatus nostri anno XII.

II. Ejusdem Litera ad regem Gallorum, quibus eum, ut Zizimum exciperet, adhortatur, Anno 1483.

Regi Franciæ.

CHarissime &c. Est in manibus & custodia dilecti filii magistri Rhodi hospitalis Jerosolymitani, sicut majestas tua scit, frater Germanus magni Turci Christiani nominis inimicissimi, quem magister ipse pro majori securitate, & custodiæ hujusmodi cautela duci facit ad partes tui regni, ut ibi in castris dicti hospitalis maneat, & asservetur, verum quoniam intelleximus esse aliquos, qui perverso spiritu ducti student omnibus viis ipsum Germanum Turci è manibus dicti magistri eripere, & in alienam potestatem tradere, nos considerantes quanti momenti res ipsa sit, & quantum scandali turbationisve religioni Christianæ possit afferre, si ii tales voto suo potirentur, cum non bono zelo ducantur, sed solum quærant zizanias, & confusiones disseminare, duximus ad celsitudinem tuam scribendum, hortantes, & omni affectu requirentes, ut tamquam rex Christianissimus velis magistrum præfatum,

&

& illos, quos ad hujusmodi custodiam deputabit, suscipere commendatos, ac permittere, imo etiam favere, ut ipsum Germanum Turci in loca tuæ ditionis ducere, & intromittere in castris & domibus ejusdem hospitalis inibi custodire, & retinere libere valeant, id enim conducet honori & utilitati ipsius Christianæ religionis, & nobis erit vehementer acceptum, tua vero majestas plurimum commendationis reportabit. Datum Romæ die XXVIII. Junii M. CCCC. LXXXIII. anno XII.

Wie es dem Zizimo in Franckreich ergangen.

§. 7. Gleichwie nun König Ludwig in Franckreich ohn einiges Bedencken die Aufnahme versprach: Also wurde ein Kriegs-Schiff ausgerüstet/ welches noch viele andere begleiteten / und darauf Zizimus biß an die Meer-Küste in Langvedoc fortseegelte. Nechst dem durchreisseten Er Provence, und hielte sich auch eine Zeitlang in Dauphine bey dem Herrn von Monchenu in der Gegend Vienne auf / allwo er sich in seine Schwester Agnes verliebte / wiewohl dessen dißfalls gepflogene vielfältige Gesellschafft so tugendhafft war / daß er vielen tausend Christlichen Standes-Personen zum Exempel hätte dienen können / so konte ihn auch der köstliche Wein von Condrieu, welcher vor allen andern in Franckreich den Preiß behält / keines weges bewegen sein Mahometanisches Wein-Verbot zu übertreten. Hierauf bekam er ein hefftiges Verlangen/König Ludwigen XI. zu sehen / welcher ihm aber / sonder Zweifel auf Zureden seiner Geistlichen / den Zutritt / als einem Mahometaner / verweigerte / mit dem Bedeuten/daß/so ferne derselbe sich zur Christlichen Religion bekehren würde / Er alle seine Macht anwenden wolte / ihn wiederum in seine Länder einzusetzen / oder aber / falls er in Franckreich zu bleiben verlangete / ihm einen zum Fürstlichen Staat erfordernden Unterhalt zu bestimmen. Allein Zizimus konte sich nicht entschliessen / seinem Lügen-Propheten Mahomet gute Nacht zu geben / ob er wohl ganzer fünf Jahre in Franckreich verharrete.

Wird dem Pabst Innocentio VIII. ausgeliefert.

§. 8. Auf Pabst Sixtum IV. folgete Innocentius VIII. welcher den Zizimum zu sich nach Rom mit grossem Eyfer verlangte/ umb so dann sich dessen / statt eines Instruments / so wohl wieder seinen tyrannischen Bruder / als zu Aufmunterung der Christlichen Potenzen zu einem allgemeinen Türcken-Zuge / zu bedienen. Damahls saß auf dem Königlichen Französischen Throne Carolus IIX. welcher nicht allein in die Auslieferung nach Rom willigte / sondern auch den Zizimum disponiren ließ / sich dahin schleppen zu lassen. Hierzu gebrauchte sich der Pabst besonders des Herzogs von Bourbon, welcher bey dem König in grosser Autorität stunde / wie denn ihre Heiligkeit/ des Zizimi halber / folgendes Breve abgelassen:

Breve Innocentii VIII. Papæ ad Ducem Berbonium, ut sibi Zizimus traderetur.

1485.

HOrtamur nobilitatem tuam, & quanto possumus studio per redemptoris nostri sanctissimam passionem requirimus, ut pro religione animi tui, & pro communi omnium salute, nostraque contemplatione nobis aliquo modo permittere, aut quantum in te erit, pati, ut idem Turci frater minime ad alias quam nostras manus deveniat: nam si in nostra fuerit potestate, modum & viam adinvenimus, quibus illo tanquam instrumento ad res magnas pro religione Christiana, & Dei laude gerendas uti possimus. Itaq; omni conatu ad id intendat nobilitas tua, nullam enim rem aut laudabiliorem aut utiliorem communi saluti, & magis meritoriam apud Deum facere hoc tempore potes. Datum Romæ die VII. Decembr. MCCCCLXXXV. pontificatus nostri anno II.

Pabst berichtet an der Türckischen Pension.

§. 9. Darneben ist auch nicht unbe-richtet zu lassen / daß ermeltem Pabst Innocentio VIII. die aus der Türckey denen Johanniter-Rittern / wegen des Zizimi, jährlich ausgezahlte 40000. Ducaten / wie nicht weniger die zu seinem Unterhalt bestimte 5000. gewaltig in die Augen gestochen / und Er es durch einen Cardinals-Hut / den er dem alten Großmeister auf den grauen Scheitel gesezet/ endlich so weit gebracht / daß derselbe nichts mehr als die jährlichen 40000. Ducaten auf seine Lebens-Zeit behielte / und hergegen dem Pabst alles übrige abtrate.

Sultan fordert den Zizimum vom Französ. Printzen.

§. 10. Kurz hernach/ als des Königs Einwilligung erfolget war / so langte ein Türckischer Abgesandte zu Paris an/durch welchen Bajazeth dem Könige ansehnliche Versprechungen that / so ferne Er den Zizimum dermassen sicher verwahren liesse / daß selbiger nicht wieder in Türckey zurücke kommen / und das Reich in Unruhe sezen könte. Unter denen Türckischen Versprechen war / daß Bajazeth nit nur alle von seinem Vater Mahomet II. in Constantinopel wie auch andern Europäischen und Asiatischen Provinzien erbeutete Reliquien ausliefern / sondern auch sich bemühen wolte / das Gelobde Land aus der Egypter Händen zu reissen / und dem König einzuräumen.

Dieser liefert Ihn an Pabst.

§. 11. Allein König Carl wolte dem heiligen Vater Pabst / als der erstgebohrne und gehorsamste Sohn der Kirchen / seine Zusage nicht durchlöchern / sondern schickte den unglückseeligen Zizimum nach Avignon. Von dessen Einholung und Audienz bey dem Pabst giebt Raynaldus *in Annal. Eccles. Tom.*

XIX. pag. 393. dieſe Nachricht: Exceptum magna pompa Romæ obviam prodeuntibus Pontificis & Cardinalium familiis, referunt ſcriptores: ex quibus Stephanus Infiſſura de Caitbei Ægyptiorum Babyloniorumque Sultani oratore, qui ad commovendos in Bajazethem Chriſtianos reges, bellicaque cum Pontifice conferenda in communem hoſtem conſilia acceſſerat, hæc obſervat: Venit, inquit, ei obviam ambaſiator magni Soldani Babylonici, qui propter iſtam cauſam huc venerat, ut fertur, & cum vidiſſet eum, ſtatim projecit ſe de equo ſuo, & procidit in terram, & oſculatus eſt terram, ter ambulando verſus eum: & cum appropinquaſſet ei, oſculatus eſt pedem equi ſui, & ipſum ſalutavit cum magna reverentia, & deinde aſſociavit eum, usque ad dictum palatium. Addit auctor die proximo Zizimum in conſpectum Pontificis in ſolio conſidentis, quem purpuratorum patrum corona cingebat, adductum, quantumvis edoctus eſſet de ritu Chriſtianorum regum, qui ter genu flectere, Pontificisque pedem deoſculari ſolerent, quidquam contra Turcarum Imperatorum morem faſtumque agere abnuit, ac modice inclinato capite pontificiam dexteram ac humerum porrecto amplexu deoſculatus eſt; quæ præter alios Burchardus, qui tum ſacris ritibus præerat accuratiſſime ita deſcribit, prætermiſſis a nobis iis, quæ viſa ſunt ſupervacanea, Feria ſexta XIII. Martii Gran Sultan frater Turci intravit urbem eques. Caput ſuum more ſuo magno velo albo tectum habens nemini diſcooperiebat, ſed tantum parum inclinabat. Equitavit inter Franciscum Cibo Papæ a dextris, & priorem Alverniæ nepotem Magiſtri novi Cardinalis a ſiniſtris. Prædictis prior Alverniæ aſſerens ſe oratorem regis Francorum & curam dicti Turci ſibi commiſſam eſſe ſenatori & aliis oratoribus locum dare noluit. Et paulo inferius: Venit per conſiſtorium coram Pontifice, & licet diceretur, ipſum Turcum reverentiam Pontifici facturum Turcorum more terram manu tangendo, deinde manum deoſculando, tamen illud facile recuſavit: ſed in introitu conſiſtorii, ubi genu flecti ſolet, genu flectere noluit, immo vix & valde parum caput coopertum Pontifici inclinavit, adeo quod difficuliter hujusmodi inclinatio cognoſci potuit, ſeu videri. Aſcendit ad Pontificem, quem ſtans erectus amplexus eſt, & ſuper brachium dextrum parum deoſculatus, caput ſuum ſemper tenens cooperтum: qui ſtans coram Pontifice illi explicari fecit per ſuum interpretem & gaudere ſe præſentiam Pontificis attigiſſe, ipſumque rogare, quod facti memor eſſe vellt, & eum habere commendatum, & cum tempus dabitur & locus in ſecreto alia explicaturum. Reſpondit Pontifex, jam diu actum fuiſſe, quod nobilitas pro ſuo ſtatu & bono Romam duceretur, & quod nobilitas ſua in nullo dubitare debeat, ſed læte vivere, quia omnia in bonum finem ſunt ordinata: pro quibus Turcus ita ſe confidere aſſerens, ſanctitati ſuæ gratias agit. Tunc receſſit a Pontifice Turcus, & omnes Cardinales in ſuis locis ſtantes eſt amplexus, & ſuper ſive circa ſpatulam dexteram ſingulos oſculatus. Interim alii Turci prædicti familiares coram Pontifice venerunt, & ſinguli unus videlicet poſt alium, genuflectentes, terram manu dextera tangentes, deinde Pontificis pedes cum pluviali & veſtibus amplexantes, genuflexi ſunt oſculati, & Turcum patronum ſuum ſecuti, qui amplexatis omnibus Cardinalibus, demptis illis duobus, qui apud Pontificem in aſſiſtentia permanſerunt, absque eo quod aliter ſe firmaret, aut aliter Pontifici reverentiam faceret, rediit ad cameras ſuas. Perductum etiam in Cardinalium ſenatum Sultani Ægyptii oratorem refert Infiſſura, eumque Chriſtianorum ritum in ſalutando Pontifice non curaſſe, ac pronum Innocentii genu non pedem deosculatum. Urgere ille Pontificem annitebatur, ut bellum in Bajazethem indiceret; miſſusque eſt ab Innocentio ad Caitbeum Sultanum Philippus Canovius apoſtolicus internuntius, ſed inteſtinæ noſtrorum discordiæ ſalubria de redintegranda veteris Chriſtiani Imperii amplitudine conſilia discuſſerunt.

Pabſt invitiret die Chriſtl. Potenzen des Zizimi halber, nach Rom.

§. 12. Nachdem nun ſolchergeſtalt Pabſt Innocentius VIII. den Türckiſchen Prinzen Zizimum aus Franckreich erhalten/ und dieſer ſich / wo ihme wieder in ſeine Lande geholfen würde / der Chriſtenheit zum beſten ſich zu vielen erbot / ſchickten Ihre Heiligkeit ſo wohl an die Römiſche Keyſer- und Königliche Majeſtäten / als verſchiedene andere Chriſtliche Potenzen und Republiqven/ Legaten ab / und invitirte ſolche nach Rom/ um alda wegen eines Türcken-Zugs zu rathſchlagen. Dergleichen Invitationes ergiengen auch in Schrifften an die Churfürſten/ und die meiſten geiſt- und weltliche Fürſten/ wie denn auch Ihre Heiligkeit den Keyſer erſuchten / bey berührten Chur- und Fürſten die Beſuchung des Convents zu verfügen.

Keyſers Einwilligung reſpectu der Reichs-Fürſten.

§. 13. Hierauf reſolvirten nicht allein die Röm. Keyſerl. und Königl. Majeſt. ihre Geſandten nach Rom zu ſchicken / ſondern Keyſerl. Majeſtät ermahnten auch vorangeregte Chur- und Fürſten / ihre Bothſchafften gleichfalls dahin zu ſenden. Das Keyſerl. Reſcript, welches Churfürſt Friedrich zu Sachſen bekommen / lautet alſo: Key-

Keyserlich Rescript an Churfürst Friedrichen zu Sachsen, wegen des nach Rom, in puncto des Zezimi, wie auch des Türcken-Zugs, anberaumten Convents, 1490.

Friedrich von Gots Gnaden Röm. Keyser / zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst / unser Heiliger Vater Pabst / hat uns und dem Durchlauchtigsten Fürsten / Herrn Maximilian / Romischen Kunig ꝛc. unserm lieben Sun / durch seiner Heiligkeit Schrifft und Potschafft endecken lassen / wie sein Heiligkeit begirlichen Willen hab / den Veinden Christenlichs Glaubens Widerstand zu tunde / und deshalben des Turgken / so ytzo regyrt / Bruder mit vil Arbeit und sverer Costung von dem Durchlauchtigisten Fürsten / Herrn Karlen / Kunig zu Franckreich ꝛc. unserm lieben Sun / zu seinen Handen bracht / der sich / wo Im wider in seine Lande geholfen werde / vil Fruchtperkeit und guts für die Cristenheit zetunde erbiette / das aber on unser und desselben unsers lieben Suns / des Röm. Kunigs / ꝛc. Hülfe austreglich nit beschehen mug / und uns beid / als Advocaten und Beschirmer des Heiligen Stuls zu Rome / und gemeiner Cristenlichen Kirchen / auf das höchst gebeten / unser treffenlich Pottschafft auf den letzten Tag des Monets Martii schir ist künftig / oder wo das Kürz der Zeit nit erleiden möcht / auf den lezten Tag in dem April / negst darnach / zu Rome zu haben / und bey deiner Liebe / und andern unsern und des Heil. Reichs Churfürsten / und etlichen Fürsten und Undertanen / zu verfügen / damit die Ir Potschafft auch dahin schicken / daselbst mit samt den Wellischen und andern Cristenlichen Kunigen / Fürsten und Underthanen / so sein Heiligkeit gebeten hab / von solchen Fürnemen zu handeln / und so wir nu / als Römischer Keiser und Beschirmer der Kirchen / allweg geneigt gewesen / und noch sein / den Vienden Cristenlichs Glaubens Widerstand zu tunde / haben wir / mit samt dem gemelten unserm lieben Sun / durch treffenlichen und zeitigen Rate / auf dißmahl verwilliget / und dem genanten unserm heiligen Vater Pabst zugeschrieben / unser Potschafft auf die bestimt Zeit bey seiner Heiligkeit zu haben / und geleicher Weise bey dir / und andern unsern Churfürsten und etlichen der meisten Fürsten / geistlichen und weltlichen / den sein Heiligkeit hiermit schreibt / solchs auch zu bestellen. Und ermanen darauf dein Liebe / als einen Cristenlichen Fürsten / ernstlich begerende / und mit Vleiß bittend / du wollest / GOtt zu Lobe / und der Heiligen Cristenheit zu gut / dein Pottschafft auf den gemelten Tag / oder wo das aus den vorberürten Ursachen nit sein möcht / in dem Monet April nechst darnach auf das förderlichst on alle Seumniß gen Rome verordnen / und den befehlen / mit samt unser und des gemelten unsers lieben Suns / des Römischen Kunigs / Potschafft / daselbst unsers Heil. Vater Pabsts Fürnehmen einträchtiglich zu hören / und dagegen den muthwilligen unbilligen Krieg des Königs von Hungarn / und ander Teutscher Nacion Beswerung / die solich löblich Cristenlich Fürnemen ganz zerrütten und verhindern / und durch die seiner Heiligkeit / noch gemeiner Cristenheit / wo das nit abgetan wirdet / austreglicher Beystand nit beschehen mag / seiner Heiligkeit und gemeiner Besamlung fürhalten / darein zu sehen / solichs abzustellen / damit wir / mit samt seiner Heiligkeit / und dem Heil. Reiche / den Ungelaubigen destatlicher Widerstand tun mügen / darinn wir uns / als ein Cristenlicher Keiser / nach aller Zimlicheit halten / und das zusamt der Billichkeit und dem Lone und Lobe / den du damit von GOt dem Almechtigen und der Welt erwerben wirdest / mit allen Gnaden und Früntschafften gegen deiner Liebe erkennen wollen. Geben zu Lynz an Dinstag Sand Appolonien Tag / Anno Domini ꝛc. LXXXX. unsers Keiserthums im Acht und Dreyßigsten Jare.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio.

Päbstl. Legat ist wegen des Convents bemühet.

§. 14. Der an Keys. Hoff abgefertigte Legat hieß Raymundus Pagerandi, welcher dann / nachdem Er den Keyser und Röm. König zur Abschickung disponiret / an vorgedachte Chur- und Fürsten ebener Gestalt Monitoria abgehen ließ. Folgender Abdruck præsentiret dasjenige / welches nur hochbesagter Churfürst zu Sachsen erhalten.

Litteræ Raymundi, Legati Pontificii, ad Fridericum Electorem Sax. de Conventu Romam indicto, 1490.

Illustrissime ac excellentissime Princeps & gratiosissime Domine, Domine colendissime, post humillimam commendationem Sanctissimus Dominus noster Papa, pro singulari devotione erga Deum, cujus in terris Vicarius existit, & pro paterno amore, quo gregem sibi commissum, tanquam optimus & piissimus pastor, prosequitur, a principio suæ assumptionis ad apostolatus apicem usque in hunc diem nihil unquam cogitavit aliud, nihil noctes & dies secum animo revolvit, quam quo-

modo

modo reipublicæ Christianæ jamdudum periclitanti succurrere & consulere possit, oblata præsertim optima occasione Zizimi, fratris Turcorum Tyranni, *quem idem Dominus noster magnis laboribus & gravissimis impensis ex manibus Rhodiorum, qui eum captivum sub custodia Christianissimi Francorum Regis detinebant, ad se traxit, & per tentum milites de Rhodo in palatio apostolico custodiri, & diligentissime asservari facit, ea intentione, & animo, ut honestissimam & laudabilissimam expeditionem contra ipsos nefandissimos nostræ religionis hostes, Turcos, ipsius Zizimi auxilio, qui & fratri, & omnibus nationis ejus admodum formidabilis est, parare ac prosequi possit, nam prædictus Zizimus & sæpius aliis, & nunc præcipue eidem sanctissimo Domino nostro pollicitus est, & in ea sententia persistit, si ejus Sanctitas hujusmodi expeditionem facere intendat, sibique auxilio una cum Christianis principibus esse velit, effecturum se, ut Constantinopolis, Trapezuntia, Nicopolis, Hellespontus, Misia asiatica, Calliopolis, Carnaries, Etholis, Numantia, Egeum, Toniumque mare, & cætera alia dominia, a patre & prædecessoribus suis Christianorum ditionis ablata, omnino restituantur, & in ipsorum Christianorum, ad quos antea spectabant, potestatem redigantur, præterea solum, quæ sibi a patre suo jure hereditario relicta fuerunt. Hac itaque præcipue de causa idem Dominus noster multos & varios Oratores, & legatos ad universos Christianitatis principes & potentatus misit, me autem nuperrime ad partes Galliarum, deinde Germaniarum destinavit, ut serenissimos Dominos, Imperatorem, ac Romanorum & Francorum Reges, sue Sanctitatis nomine, ad sanctissimum pacis fœdus cohortarer, atque impellerem, prout quam diligentissime potui, effeci, unde* pax ipsa inter prædictos princi-pes, *quin imo etiam in* Britannia, Flandria, Anglia, & Brabantia *solennissime & maximo omnium gaudio & lætitia facta est, nec ulla alia ratio potior fuit, quæ principes & provincias prefatas ad tam laudabile & reipublicæ Christianæ maxime salutiferum opus impulerit, quam hujusmodi venerabilis expeditio contra dictos Turcos facienda, intellecta præsertim hujus Zizimi oblatione, qui non modo, ut dixi, se contra fratrem suum Christianis ipsis omnem favorem & operam præstare promisit, verum omnia dominia, nobis ab illis ablata, ad Christianorum ditionem redigere velle, & propterea omnes fere alii Christiani principes in idem conveniunt, & inter se nullo discrimine concordant, ut tam necessariam rem, una cum prefato Domino nostro, aggrediantur atque prosequantur, &* jam in tota Europa pax viget, præterquam inter Serenissimos Dominos, Imperatorem, & Hungariæ Regem, *pro qua urgenda, prefati Domini nostri nomine, apud utramque partem sedulo & quibuscunque possum rationibus & persuasionibus instо, nec dubito, quin tandem pacem ipsam inituri sint; ne dici possit, hujusmodi eorum bellum causam fuisse tanta tamque optatæ expeditionis interrumpendæ ac destituendæ, & quoniam sanctissimus Dominus noster ad omnes fere Christianitatis principes scribit, ut eorum Oratores ad suam Sanctitatem circa finem Mensis Martii mittant, sicuti jam serenissimi Principes, Imperator & Rex Romanorum, similiter se facturos decreverunt, ad consultandum & decernendum, quid de predicto Zizimo & hujusmodi expeditione fieri debeat, prout etiam per unum Breve sue Sanctitatis, quod in præsentia per hunc cursorem mitto, vestræ Celsitudini significat. Rogo & obsecro, ac per viscera misericordiæ Dei, nostri Jesu Christi, qui pro nobis omnibus peccatoribus in cruce pendere, & nos ab æterna morte redimere non dubitavit, vestram Celsitudinem obtestor, ut salutis sue non immemor suos etiam Oratores, una cum aliis principibus, ad eundem Dominum nostrum, super eadem causa deputato tempore mittere, & hanc sanctissimam expeditionem juvare velit, ut idem Dominus noster, qui ad illam, exequendam se accingere mire desiderio intendit, vestre Celsitudinis & aliorum principum subsidiis & viribus, suffultus, facilius rem ipsam prosequi, & ad optatum finem perducere possit, unde Celsitudo vestra, ultra id, quod universe Reipublicæ Christianæ, tanquam bonus Catholicus & religiosus princeps, consulet, maximum etiam apud Deum meritum consequetur, cui supplico, ut ad Dominum nostrum prefatum rescribat de animo & devotione sua, ac etiam de diligentia, quam ego in hac causa semper feci & facio. Que optime ac felicissime valeat, & cui me humillime ac devotissime commendo, & ad omnia ejus obsequia ac bene placita & quæcunque pro illa apud eundem sanctissimum Dominum nostrum & sanctam sedem apostolicam facere possim, paratissimum offero & polliceor. Reliquum est, ut me Celsitudini vestræ jugiter humillime que commendem, quam Deus ad longa tempora feliciter perducat. Ex Linz XXIII. Januarii 1490.*

Illustrissime & excellentissime Princeps, Domine mi observandissime, post scripta habui verbum cum serenissimis principibus, Imperatore & Roman. Rege, qui predictam dietam ob varia & urgentia negotia ad medium Aprilem proxime futurum distulerunt. Ego vero illud agam, quo Dominus noster differat ad prin-

principium Maji. Quare, ut antea supplicavi, humillime in præsentia supplico, ut ad præfixum terminum, principium Maji, oratores vestræ Celsitudinis illuc apud sanctissimum Dominum nostrum conveniant, & si propter magnum itineris discrimen non possent tam cito adesse, etiam ipse S. Dominus noster aliqvot dies ultra præstolabitur. Reliqvum est, ut me jugiter Celsitudini vestræ humillime commendo.

Humilis servitor Raymundus Pegerandi, summi Pontificis Orator, &c.

Illustrissimo & gratiosissimo Principi & Domino, Domino Friderico, Duci Saxoniæ, Sacri Romani Imperii Principi Electori dignissimo, Domino meo colendissimo.

Türcken-Zug wird auf dem Convent zu Rom geschlossen.

§. 15. Es hat auch dieser Convent zu Rom seinen Fortgang gehabt. Wer nun dahin seine Bothschafft geschicket / und wie bey sothaner Versammlung ein Türcken-Zug geschlossen worden / solches hat Bzovius *Tom. XVIII. Annal. Eccles. ad an. 1490. p. 315.* mit folgenden Worten aufgezeichnet: Inter has molestias non intermisit Pontifex cogitationem atqve curam belli sacri, sed qvandoqvidem missis undique Nunciis, Imperatorem, reges, respublicas ac principes absolutos, eo adduxisset, ut hi suos oratores cum plenaria facultate ad XXV. diem Martii, Romam destinarint; qvibus cum de ratione belli suscipiendi, gerendique contra Turcas decerneret, usus occasione Zizimi, Romæ tunc opem Christianorum in fratrem Bajasitem implorantis, atqve certam de hoste victoriam, & ex eadem omnia speciosa universæ Christianitati pollicentis, facile eos ad sacram militiam animavit, ut hi in se omnino receperint, nomineque Regum, ac Principum, a qvibus missi spoponderint, minime defuturos omnes, viribus ac pecuniis ad tyrannidem deprimendum. Adfuerunt a Friderico Imperatore, a Maximiliano Romanorum, item a Galliæ, Hispaniæ, Lusitaniæ, Angliæ, Scotiæ, Daniæ, Poloniæ, Bohemiæ, & Ungariæ regibus, a Venetis, Sabaudo, Insubre, Florentinis, Lyguribus, Senensibus, Lucensibus, Helvetiis, Saxone, Bavaro, Brandenburgico, Rhodiis & aliis Oratores: qvorum consilio, & assensu stetit, ut in expensas ejus expeditionis, unusquisque Princeps ac respubl. decretam pro suo modo pecuniam numeraret, vel, aut milites, aut naves, armaret, sive commeatu juvaret. Pontificem Romanum, in annatis, decimis, vel qvotidianis contributionibus exigandis, tum in indulgentiis, gratiis ac privilegiis promulgandis, cruceque signatis sub signa vocandis, nemo impediret. Cruce signatis terra, vel mari pugnaturis, domi, forisque nemo molestiam inferret: Si aliquis trium regum vel Hispanus, vel Gallus, vel Anglus copias in Turcam duceret, ipse quoqve Pontifex bello interesset; Si rex abesset, Pontifex legatum, unum maritimis, alterum terrestribus copiis Cardinalem præficeret. Itali, Hispani, Galli, Angli, mari: Germani, Bojemi, Poloni, Angli, & reliqvi rem terra gerent. Fœdus perpetuum inter eos deinceps esset, neque quis, quemquam, quovis titulo lacesseret, aut infestaret: sed inter eos justitium armorum tantisper intercederet, dovec victores de barbaro triumpharent. His in rem communem in pleno oratorum Comitio decretis, Innocentius, ad Imperatorem qvidem, & Romanorum ac Daniæ reges, nec non ad principes imperii Raymundum S. Mariæ novæ Cardinalem; ad Bohemiæ autem Poloniæ, & Ungariæ reges, Reginum, Si Cyriaci item Cardinalem, in Gallias autem & ad Venetos, Julianum Rovereum, Cardinalem, Legatos, in Angliam porro & Scotiam, Petrum Usumarium Genuensem, Nuncium destinavit: qui a Sacro Comitio decreta pervulgarent, & ad tam necessariam expeditionem Europæos animarent, animarentqve.

Sultans Beschwerde gegen den Großmeister.

§. 16. Der Türckische Keyser bekam von diesem Schluß baldige Nachricht / umb nun dessen Execution zu hintertreiben / so beschwerte derselbe sich / wegen beschehener Auslieferung des Zizimi an den Pabst / gegen den Großmeister zu Rhodis aufs hefftigste. Der Großmeister wendete darauf nicht allein seine Excusen ein / mit angehengter Vorstellung / daß / wenn der Zizimus in Franckreich wäre geblieben / dem Türckischen Reiche mehr Schaden hätte können zugezogen werden / als da Er numehro bey dem Pabst sey / sondern gab auch dem Türcken den Rath / daß Er an seine Heiligkeit eine Legation abfertigen möchte. Welcher Rath deshalber ertheilet ward / nicht dadurch dem Türckischen Sultan zu prospiciren / sondern daß der Pabst indessen Zeit gewinnen möchte / sich desto beßer zu rüsten. *Non hæc latebant Bajasitem* (fähret Bzovius d. l. fort) *qvi vehementer sibi metuens, ne a tanta consensione Principum Europæorum opprimeretur, Supremo Rhodiorum Magistro, Cardinali Dambussonio, sibi esse in animo pacem cum Europæis colere, significavit, ac proinde, qvid sibi facto opus foret, consilium ab eodem expetiit. Svasit ille, mittere oratorem. Non quod id ex re Christianorum existimaret: sed ut tempus Innocentio conciliaret, armis & viris parandis.* Und Raynaldus *in Annal. Eccles. Tom XIX. p. 397.* thut davon diese Meldung: Bajazethes de

Petro Abussonio Rhodiorum equitum Magistro, quod Pontifici Zizimum tradidisset, vehementer questus est, Aubussonius vero ad leniendas illius iras, eumque inanibus verborum illecebris ducendum respondit: Pontificis Romani communis omnium Christianorum parentis ac principis voluntatibus se obluctari non potuisse: Cæterum rei Turcicæ melius consultum quam sperari potuisset: si enim in Francorum Regis potestate remansisset, a Franco, cum illi collibitum fuisset, expeditionem ad Zizimum in paternum restituendum solium, Turcicasque labefactandas res confici potuisse: at vero cum Romæ versetur, pontificiæque vires imbecilles sint, non posse Pontificem tantum bellum suscipere, nisi cum aliquo præpotenti rege arma junxerit, jungendi autem hujusmodi fœderis difficillimas futuras rationes, atque ita omnia belli consilia mora dissolutum iri. Hoc officii lenocinio putabat Rhodiorum principes tempus fallere, ac verbis ducere Bajazethem, ut interea Innocentius Christianos reges in arma concitare, crucesignatasqve copias comparare posset.

Dessen Gesandschafft nach Rom.

§. 17. Hierauf kam eine Türckische Gesandschafft in Rom an / von deren Empfah/ und Verrichtung / auch wie dieselbe so wohl bey dem Pabst als dem Zizimo selbst Audienz gehabt / nicht weniger der gebrauchten Cautel, damit ermeltem Zizimo von dem Bothschaffter nicht etwa Gifft beygebracht werden könte / Stephanus Infissura *in Diariis suis* folgende curieuse Relation erstattet: Die ultimo Mensis Novembris ambasciator magni Turci Constantinopolis ingressus est urbem, cui obviam ivit familia Papæ & omnium Cardinalium, & infiniti homines, & venit cum centum & viginti millibus ducatorum auri, & cum multis & nobilibus gemmis & margaritis & opulentissimis donis portavit, qvod capto tributo, ut fertur, trium annorum ad computum quadraginta millia ducatorum pro quolibet anno, qvos ipse promisit Papæ, solum ut retineret alium Turcum fratrem dicti magni Turci, qui est in palatio. Utinam hæc non pariant aliquid mali Ecclesiæ Dei. Et data fuit ei audientia a toto Collegio Cardinalium & in secretis: itaque nescitur punctualiter, qvid exposuerint; fertur tamen inter homines inter alia obtulisse Papæ & Ecclesiæ Dei, quod retineret dictum Turcum, & pro censu se daturum quadraginta millia ducatorum quolibet anno, quo ipsum retinuerit: Item obtulit pacem & perpetuam securitatem, & fœdus inter Christianos & Turcos, & qvod Christiani de cætero possent ire & redire in terras ejus, libere & absque aliquo timore. Ex adverso fertur, ambasciatorem magni Soldani Babyloniæ obtulisse Pontifici pro salute & restitutione dicti Turci primo numerum quadringentorum millium ducatorum: Item terram Jerusalem, qvam pollicetur perpetuo sub dominio Christianorum, item securitatem & licertatem omnium Christianorum volentium ire ad dictam terram, ut absq; alio dazio & solutione ire & redire possent. Item quod omnes terræ, qvæ acquirentur per eum & dictum Turcum, qui est de terris Imp. alterius Turci & fratris sui, quæ fuerunt quondam Christiani imp. & etiam si esset Constantinopolis, se Ecclesiæ & Christianis restituturum: & multoties super hoc habitus fuit tractatus in palatio cum Cardinalibus. Tandem vigesimo octavo vel nono mensis Decembris dictus ambasciator Turci impetravit a Papa audientiam magno Turco, eo quod diceret se nolle solvere tributum prædictum, nisi cum oculata fide videret, & ita dixit se habuisse in mandatis, ne forte diceretur vivus & mortuus esset. Et cum hoc nunciatum esset dicto magno Turco, non prius voluit dictum ambasciatorem recipere, & ei audientiam dare, qvam qvod ipse ornatus & sedens triumphaliter in solio regali more Imperatorum eum admisit. Itaqve supradicto die ornatæ fuerunt aulæ, & partes superiores palatii Papæ tapetis & aulæis, & ut melius dicam, drappis aureis undique & etiam per terram, ita quod nunquam fuerunt visa Romæ similia ornamenta & dictus Turcus sedit in quodam solio, quod dedita opera fieri fecerat more Turcarum, & quidem dictis ornamentis opulentissimis ornatum, & ipse ibi resedit more regali & in majestate sua circumcirca adstantibus Turcis & duobus tantum Christianis videlicet Cardinale S. Anastasiæ nepote sanctissimi Domini nostri, & Archiepiscopo Arelatensi alio nepote: & adveniente dicto ambasciatore servatus est iste ordo: nam anteqvam dictus ambasciator intraret ostium aulæ, ubi dictus Turcus pro tribunali sedebat, qvidam Turcus de adhærentibus & circumstantibus dicti Turci accessit ad eum, & cum uno panno lineo in dicto ostio aulæ a capite usqve ad pedes cum dicto panno extersit, perinde ac si farina vel pulvere fuisset repletus, qvem pannum postea dicto ambasciatori osculandum tradidit, deinde dictus ambasciator intravit & tribus vicibus in conspectu dicti Turci projectus & prostratus in terris diversis locis terram ipsam osculatus est. Ultima tamen vice dictus Turcus genuflexus & inclinatus extitit & tacuit: fecitqve ei dici Turcus, ne qvid nisi ad interrogata responderet, & ita fecit, dixitqve Turcus in lingva sua, utrum literas haberet

beret, qvi ambasciator in continenti de qvodam suo loculo quandam epistolam clausam & sigillatam traxit & ostendit, & in continenti anteqvam eam traderet, totam ab omnibus suis lateribus lingva sua lambivit. Deinde aspicientibus duobus ex dictis Turcis clausuram & sigillum ipsemet ambasciator eam aperuit & desigillavit, & eam apertam iterum intus & extra & a tergo sua lingua lambivit. Qvo acto præfati duo Turci dictam epistolam ceperunt, eamqve ad aurem dicti magni Turci legerunt. Qvid continuerit in serie, nescitur, & in continenti lectis literis dictus ambasciator posuit manum ad munera, qvæ frater ejus ei mittebat, videlicet qvasdam petias drappi imbroccati, & alia qvædam ornamenta. Turcus ipse manu annuendo, ut retrocederet, ea videre noluit, ipsa tamen dona per suos accepit & admisit. Deinde repulsis omnibus, qui ibi erant, multa invicem locuti sunt, qvæ a nostris minime audita & intellecta fuerunt.

Sultan bestellet einen Gifftmischer auf den Pabst und seinen Bruder Zizimum.

§. 18. Kurtz vor Ankunfft dieser Gesandschafft hatte sich eine vom Pabst disgustirte Person nach Constantinopel zu dem Türckischen Keyser begeben/ und mit ihme capituliret/ den Pabst so wohl als den Zizimum mit Gifft hinzurichten/ allein die Negotiation lief dergestalt unglücklich ab/ daß der Gifftmischer ergriffen/ und durch viele Marter hingerichtet wurde. Suscepta erant hostis munera (schreibet obgedachter Raynaldus *dict. Tom. pag. 398. num. 5.*) cum paucis ante mensibus Zizimum Bajazethes frater veneno tollere meditatus fuisset: Christophorus enim Castranæ Macrinus nuncupatus Picens ira furens, qvod possessione svavi depulsus fuisset a pontificio administro, Constantinopolim se contulit, pollicitusqve est, Pontifice Zizimoqve necatis, belli timorem se a Turcico amoturum imperio, Muphti opera sæpius in colloqvium Bajazethis admissus auro, gemmis, majoribusqve promissis oneratus, nimirum Eubœæ principatu, ducentarumqve triremium præfectura donandus, si fontem, ex qvo Pontifex ac Zizimus bibere consveverant, inficeret, atro diroque veneno ampullam plenam recepit. Sed cum Romam pervenisset in flagitio comprehensus omnia ordine fassus est, ac mense Majo per urbem ductus, ardentibusque forcipibus excarnificatus, supplicio affectus, discerptaqve membra ad portas urbis exposita ad frangendam eo terrore sceleris participum audaciam, siqvidem ille plures alios promissis ad Pontificem extingvendum subornatos a Bajazethe addiderat.

§. 19. Inmittelst ermangelte der Türcke auch nicht/ eine starcke Schiff-Flotte auszurüsten/ umb/ wo die Worte nicht verfangen wolten/ den Pabst mit Gewalt von seinem Propo abzuhalten. Nachdem nun der Römische König Maximilian solches zeitig erfuhr/ gab Er dem Pabst davon Nachricht/ und erboth sich zu aller Assistenz. Hieronymus Balbanus (seind Worte *Burchardi in Diar. pag. 952.*) & Joannes Petrus Arivabenus Secretarii Heraldi præsentarunt literas serenissimi Maximiliani Romanorum Regis sanctissimo Domino nostro, qvi eas tradidit Joanni de Arivabeno ibidem præsenti legendas, qvi statim eas legit. Continebatur in literis se semper animum habuisse, ut Christianum Regem deceret, in defensionem catholicæ fidei & Romanæ Ecclesiæ, intellexisse Turcum magnam classem parare contra Romanum Pontificem, ad liberandum fratrem suum apud sanctissimum Dominum nostrum existentem, propterea in adjutorium Romanæ Ecclesiæ qvamprimum venturum: qvod ut liberius fieri posset, dietam celebrasse in oppido licet, ubi de concordia inter Serenissimum Imperatorem Romanorum genitorem suum, & Regem Hungariæ tractaretur, qva habita expeditioni in Italiam se operam daturum. Scripsisse propterea potentatibus Italiæ, qvod gentibus suis liberum passum darent, & victui necessaria eis ministrarent, prout in copia literæ allegatæ continetur, rogabat propterea Pontificem, concordiam inter Imperatorem & Regem Hungariæ facere veller. Copia prædicta erat ad Ducem Venetiarum, & ejus continentia quasi in litera Pontifici, excepto, qvod ab eo favorem non petebat, & mandabat sibi, qvod præsentibus suis passum daret & necessaria ministraret: Lectis literis sanctissimus Dominus noster dixit Heraldo literas intellexisse desuper velle deliberare, & principi respondere, me verba Pontificis interpretante.

Pabst lässt sich durch die Türckischen Geschencke einschläffern.

§. 20. Allermassen aber es mit den Türcken-Zügen derer Teutschen und Italiäner bißanhero öffters geheissen / Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus: Also geschahe es auch mit dem izigen aufgethürmten Pabstl. Vorsatz. Seine Heiligkeit liessen sich durch die Türckische Geschencke und grosse Promessen einschläffern / und ihr Propo fahren/ wiewohl auch die Teutschen und Ungarischen Händel viel darzu contribuirten. Cæterum (meldet Raynaldus *dict. loc. p. 398. num. 7.*) Bajazethes vertere adversus Pontificem arma non ausus, ne sepultos segnitie Christianorum animos exsuscitaret, abblandiri potius auro promissisque constituit, a

qvo impetrandæ pacis spes non aberat, uti contigit, cum enim Innocentius Transalpinorum Italorumqve Principum oratores in sacro senatu coëgisset, nulla de cruciata in Turcas expeditione consilia decerni potuerunt, sed inanes de honorum gradibus ac locorum dignitate tumultus inter eos concitati fuerunt. Itaqve Innocentius, cum mense Septembri gravi lethargo laborasset, atqve exinde minus esset gerendis rebus idoneus, in sententiam de Turcico auro accipiendo, nec lacessendo Bajazethe præter Rhodiorum principis expectationem ivit, omissis sacræ ad recuperandum orientem militiæ consiliis, mutata qvippe jam tum erat rerum facies, Germania & Pannonia, ex qvibus educendi erant cruce signati exercitus, bello flagrantibus, ob importunum, luctuosissimumqve Matthiæ Hungariæ Regis Turcicis certaminibus exercitatissimi obitum.

Cap. XLVI.

Von dem / wegen des Hungarischen Kriegs / nach Nürnberg Anno 1491. ausgeschriebenen Reichs-Tage.

§. 1.

Ungarische Wahl fällt auf den König in Böheim Uladislaum aus.

Kaum waren sechs Wochen verflossen / daß der heldenmüthige Matthias Corvinus durch seinen tödtlichen Hintritt den Hungarischen Thron geräumet hatte / so kamen die verwaiseten Ungarn / im Jahr 1490. in dem Felde Rakos jenseit Ofen an der Donau / auf dem den 15. May angestellten Wahl-Tage zusammen. Denn weil der verblichene Printz den Thron sonder Erben / und nur die Königl. Wittbe Beatrix / König Ferdinands des unehelichen Neapolis Tochter / hinterlassen hatte / so war ihre wichtigste Frage: Wem die Ungarische Crone aufzusetzen sey? Hierzu gaben sich nun bald vier grosse Freywerber durch Gesandschafften an / und zwar Keyser Friedrich vor seinen Sohn / den Römischen König; König Casimir in Polen vor seinen Sohn Printz Albrechten; König Uladislaus in Böheim / und der junge Corvinus. Jeder von diesen konte sich eines starcken Anhangs der Land-Herren rühmen: indem es die in Dalmatien und gegen Teutschland mit König Maximilianen / die an der Polnischen Gräntze mit Alberto, die gegen Böhmen mit Uladislao, und die übrigen mit dem Corvino, einem Vetter ihres verstorbenen Königs / hielten. Weil aber die Königliche Wittbe Beatrix bey denen Land-Ständten sehr beliebt war / und diese ihr Absehen auf den jungen und noch unverheyratheten König in Böhmen Uladislaum richtete / so drang dieser Printz durch / und als der mit Gewalt eindringende Corvinus geschlagen war / wurde er im Julio zur Ungarischen Crone beruffen.

K Maximil. machet auf

§. 2. So bald der Römische König Maximilianus der Ungarischen Crönung verständiget wurde / bemächtigte Er sich nicht allein fast ganz Oesterreich / sondern griff auch Ungarn mit gewaffneter Hand an. Denn aus dem zwischen Keyser Friedrichen und König Matthiassen / wegen Oesterreich / Anno 1487. geschlossenen Frieden ist erinnerlich / daß solch Land nach dem Todte Matthiæ an den Keyser und seine Erben zurückfallen solte; Und was das Königreich Ungarn betrifft / so fundirte man die Prætension auf den A. 1463. mit Matthia aufgerichteten / und von denen Ungarischen Ständten beschwornen Vertrag / daß / wann Matthias ohne eheliche Leibes-Erben mit Todt abgienge / der Keyser oder sein Sohn die Cron erben solte.

Ungarn Prætension.

K. Uladislai Gesandtschafft zu Maximiliano ist vergeblich.

§. 3. Uladislaus wartete inzwischen seiner Crönung ab / und ob zwar eine solche Menge Volcks dabey erschien / daß Er leicht ein starckes Lager daraus formiren können / so schickte Er doch dem feindseeligen Maximilian, statt einer benöthigten Armee, nur einige Gesandten entgegen. König Maximilian ließ die Gesandten alsobald vor / und ob Er schon interloquirte / als sie Uladislaum einen König in Ungarn nenneten / so hiesse Er Sie doch endlich fortreden / welche ihn im Nahmen ihres Königs ersuchten / daß er doch diesen Handel mit Recht vor hierzu erwehlten Schieds-Richtern / und nicht mit dem Schwerd und Vergiessung Christen-Bluts ausfechten wolte. Der Vergleich / darauf er seinen Anspruch zur Cron Hungarn gründe / sey zu Recht nicht beständig; Weil solcher den Hungarn von einem / der nun todt sey und den Lebendigen nichts mehr zu befehlen habe / aufgedrungen worden: Hingegen sey der letzte Vertrag / daß die Hungarn Oesterreich nicht eher / als

auf

auf Erlegung etlicher Tonnen Golds/ abtreten solten/ von allen Ständten bestättiget worden. K. Maximilian antwortete etwas härter/ als die Gesandten verhöffet: Er sey zwar gesonnen/ mit K. Uladislao gute Freund- und Nachbarschafft zu pflegen; aber von seinem zur Cron Hungarn habenden Recht könne er nicht weichen. Und dafern K. Uladislaus mit Böhmen und so vielen Fürstenthümern unvergnügt/ auch nach fremden Zeptern zu greiffen fortfahren würde/ sey Er gedrungen/ mit Hülfe vieler Fürsten/ seinem Ehrgeize die gerechte Schutz-Waffen entgegen zu stellen.

Krieg um die Cron Hungarn.

§. 4. Solchergestalt kamen die Gesandten mit fruchtlosser Verrichtung wieder zurück/ weil nun die Königliche Wittbe und die Ungarn an dem Uladislao nicht funden/ was sie gesucht/ indem er jene ungeheyrathet/ das Reich aber aus fauler Ruh-Begierde unbeschützet ließ/ so war es Maximilianen um so viel desto leichter/ daß er viel Ungarische Herren auf seine Seite brachte. Zu dem wurde der Unstern Uladislai nicht wenig vermehret/ als er von seinem eigenen Bruder/ Prinz Albrechten/ bekrieget wurde. Denn/ als vorberichteter massen König Casimir in Pohlen vor diesen seinen andern Prinzen die Ungarische Crone suchte/ weil Uladislaus mit der Böhmischen schon versorget war/ so war jener allerdings mißvergnügt/ daher ihm Uladislaus das Herzogthum Glogau in Schlesien einzuräumen versprach; Als aber auch dieses Versprechen hinterzogen wurde/ so suchte Prinz Albrecht mit einer ziemlichen Macht seine Rache/ fiel in Ober-Ungarn ein/ und belagerte Caschau. Uber dieses wolte die Prinzessin Beatrix/ ungeachtet sie schon ziemlich betaget/ durchaus geheyrathet seyn/ und als Uladislaus ihr Alter/ und die vergebene Hoffnung zu einigen Leibes-Erben vorschützte/ zwang sie ihn durch vieles Drohen/ daß er aufs neue versprechen muste/ nach gestillter Unruhe/ das Beylager zu beschleunigen. Und also wurde ein Feldzug/ Caschau zu entsezen/ vorgenommen.

K. Maximilian

§. 5. Dieser Abwesenheit bediente sich König Maximilian dergestalt/ daß Er/ nebst vielen andern Vestungen auch Stuhl-Weissenburg eroberte/ und von dieser Eroberung an hat Er sich einen König in Ungarn geschrieben. Scribit exinde (sind Wörter Pontii Heuteri *lib. 4. cap. 2. rer. Austr.*) res à se feliciter divino nutu gestas filio Philippo, Alberto Saxoni, Engelberto Nassavio, ac Cancellario Carondeleto, in Belgio; ei præcipiens, posthac in diplomatibus hunc præponat titulum: *Maximilianus, Dei gratia Rom. Rex semper Augustus, Rex Hung. Dalmat. Croat.* &c. In filii vero sui Diplomatibus: *Philippus Dei gratia Archi-Dux Austriæ, Dux Burguntiæ* &c. Quod dictus statim Cancellarius omnibus Magistratibus ac Secretariis injunxit.

Zwiespalt unter seinem Kriegs-Volck hindert die Progressen.

§. 6. Hierauf richtete der sieghaffte König sein Gemüth und Gesichte nach der Ungarischen Haupt-Stadt Ofen/ welche dazumahl schlecht befestigt und besezet/ auch mit Nothdurfft nicht versehen war/ und daher leichtlich hätte können erobert werden. Aber hieran verhinderte Ihn ein grosser Zwiespalt/ welcher unter seinem Kriegs-Volck/ so wohl wegen der zu Stuhl-Weissenburg eroberten grossen Beute/ als nicht erhaltenen Solds/ entstund/ und solchen Effect hatte/ daß die Fuß-Völcker sich rottenweiß auf den Rück-Weg nach Teutschland begaben/ und dadurch der König genöthiget wurde/ in Stuhlweissenburg eine starcke Besazung zu legen/ und gegen Wien aufzubrechen. Jedoch hatte selbiger noch das Glück/ daß Er nicht allein das reich-beschreyte Schloß Vazzon eroberte/ und ausbeutete/ sondern sich auch die Oesterreichische Grenz-Festung Hämburg an ihn ergab.

Beschliesset mit dem Keyser einen Reichs-Tag.

§. 7. Von Wien begab sich der König nach Linz zu seinem Herrn Vater/ dem Keyser/ und deliberirte mit selbigem/ wegen des Ungarischen Kriegs. Der Schluß fiel dahin aus/ daß ein Reichs-Tag ausgeschrieben/ und von denen Ständten eine Hülffe wieder die Hungarn verlanget werden solte. Welches auch Keyserl. Majestät so fort bewerckstelligten/ und den Reichs-Tag auf Mitfasten des folgenden 1491ten Jahres nach Nürnberg ausschrieben.

CAP. XLVII.

Wer auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg Anno 1491. erschienen / wie auch von einigen guten Anordnungen bey diesem Convent.

§. 1.

Ankunfft K. Maximiliani in Nürnberg.

VOn Linz reisete der Römische König Maximilian nach Landshut / zu Herzog Georgen von Beyern / und dann nach Nürnberg auf den Reichs-Tag / allwo Ihre Majestät Dienstags nach Mit-Fasten / ungefehr mit 700. Pferden / ankamen / nachdem Sie vorhero durch ihren Diener / Hanß Hacken / deme der Rath auf Begehren einige Handwercks-Leute zugeordnet / sich ein Hoffläger zurichten lassen. Sonst ist Ihrer Majestät von dero Herrn Vatern / Keyser Friedrichen / Bischoff Wilhelm zu Eichstett / als Keyserl. Anwald / zugeordnet worden.

Anwesende Chur- und Fürsten, wie auch Abgesandten.

§. 2. An Chur- und Fürsten / wie auch Abgesandten seind / nach Anzeige Burckens im Oesterreichischen Ehrenspiegel *lib. 5. cap. 38. pag. 1029.* erschienen.

Churfurst Berchtold zu Meinz / mit drey Grafen von Henneberg / und einem von Mannßfeld.
Churfürst Philipß zu Pfaltz.
Churfürst / wie auch Johann Georg und Heinrich / Herzoge zu Sachsen mit einem Herzog von Sachsen Lauenburg und 350. Pferden.
Churfürst Johann / wie auch Friedrich / Sigmund und Joachim / Marggrafen zu Brandenburg / mit 150. Pferden.
Erz-Bischoff Ernst zu Magdeburg mit 40. Pferden.
Albrecht / Otto / Wolffgang / Georg und Christoph / Herzoge in Beyern / mit einem Herzog von Braunschweig.
Landgraf Wilhelm / der Mittlere / zu Hessen / mit 40. Pferden.
Ein Fürst von Anhalt.
Bischoff Wilhelm zu Eichstedt.
Bischoff Matthiaß von Seccau.
Die Bischöffe von Worms / Lebus und Mersburg.
Die beyden Eberharde / Grafen zu Würtenberg.
Hanß und Michel / Grafen zu Werthheim.
Zween Grafen von Oettingen.

Ja / es meldet Bircken *dict. loc.* daß über diese itzbemelte noch mehr Fürsten diesen Reichs-Tag in Persohn besuchet / und weren deren 32. bey diesem Tag gezehlet worden.

Weiter an Gesandschafften:
Die Chur-Cöllnische.
Chur-Trierische.
Von denen Bischöffen zu Bamberg / Augspurg und Costentz.

Ferner:
Ein Päbstl. Legat.
Gesandten aus Portugall / Britannien / Pohlen / Böheim und von Meyland.

Ordnung der Session.

§. 3. In denen / sothanen Nürnbergischen Reichs-Tags halber / colligirten Acten lieget ein Schema Sessionis, welches also lautet:

SESSION.

Gegen der Keyserlichen Majestät über mein Herre von Trier / neben ym Könige und Könige Botschafft / ist zu Regenspurg des Herzogen von Burgundie Botschafft auch neben ym gesessen.

Item / zu der Rechten Hand.
Menz.
Behemen.
Pfaltz.

Item / uf der Lincken Hand.
Cöllen.
Sachsen.
Brandenburg.

Item / wo der Churfürsten einer nicht da ist / sundern sein Botschafft / die wird gesazt zu nechst nach den Churfürsten / die geinwertig sind / für ander Fürsten.

Item / zu der rechten Hand werden gesezt alle Erz-Bischöve und Bischöve einiglicher nach seynn Stande.

Item

Item/ zu der lincken Seiten/ des ersten nach den Kurfürsten und Kurfürsten Botschafften/ ein Ertz-Herzog/ wo der persönlich geinwertig ist.

Item/ dornach der eldist (wertlich) Fürste aus den dreyen Häusern/ Beyern/ Sachsen und Brandenburg/ und nach dem eldisten die andern Fürsten derselben Häuser/ iglicher nach seym Alter.

Item/ nach den ein Herzog von Oesterreich/ ob yndert einer/ der nicht Ertzherzog were.

Item/ dornach die Herzogen von Brunsswig.

Item/ dornach ander Herzogen iglicher nach seym Stande uud Alter.

Item/ dornach die Landgrafen von Hessen.

Item/ dornach die Marggraven von Baden.

Item under den gefürsten Grafen/ die von Würtemberg/ die von Anhalt/ die von Hennenberg.

Item/ nach den Fürsten der Fürsten Botschafften nach einander/ wie Ire Herren nach einander/ auf welcher Seiten ein iglicher sizen solten/ nemlich die Geistlichen zur Rechten/ und die Wertlichen zur lincken Hand.

Gute Anordnungen bey

§. 4. Hiernechst ist auch zu gedencken/ daß/ weiln viel Kriegs-Leute/ welche wieder Hungarn in Dienst gehen wolten/ Zeit wehrenden Reichs-Tags/ vor der Stadt Nürnberg anlangeten/ man/ Gefahr halber/ und Unrath zu vermeiden/ dieselben nicht in die Stadt eingelaßen/ und sind nachmahls vom Römischen König 700. derselben in Hungarn gesendet worden. Der Rath liesse auch mit den Fürsten handeln/ daß ihre Diener das Gewehr ablegten/ und verordneten/ auf Befehl des Römischen Königs/ ihrer Hauptleute einen/ Uzen Praun/ mit 10. Hacken-Schützen/ die musten im Harnisch und bewehrt täglich in- und ausserhalb der Stadt um die Stadtgraben streifen/ den Dienern und geringern Leuten das Gewehr nehmen/ und den Adel/ solches selber von sich zu legen/ ermahnen. Es wurden auch gewaffnete Söldner/ vor den Thoren/ ingleichen etliche aus den Genanten/ auf den Thürnen/ und sonst eine starcke Anzahl geworbenen Volcks auf dem Rath-Hauß/ Tuch-Hauß und beym Güldnen Ring/ Tag und Nacht Wacht zu halten/ verordnet. Uber das musten etl. Jungegesellen aus den Erbarn/ mit einigen Söldnern/ bey Nacht/ allenthalben in der Stadt/ auch hinter der Maur und bey den Thoren umreiten/ und aufmercken/ daß nirgend kein Unwesen sich anspinnen möchte. Man hat auch/ Zeitwährenden Reichs-Tags/ der biß auf Margarethen sich erstrecket/ die Stadt-Thore eine halbe Stundte später auf- und früher zugeschlossen.

diesem Reichs-Tage.

Cap. XLVIII.

Von denen Beyerischen Irrungen mit Keyserlicher Maj. und wie selbige zu Ausschreibung des Reichs-Tags nach Nürnberg Anno 1491. Anlaß mitgegeben.

§. 1.

Beyerische Irrungen mit Keys. Maj.

DJe Herzoge in Beyern/ Georgius und Albertus, verfielen in Keyser Friedrichs Ungnade/ aus verschiedenen Ursachen/ welche cap. 25. dieser Vorstellung beschrieben worden. Nun hatte zwar König Maximilianus seinem Herrn Vater/ dem Keyser/ deshalben in etwas begütiget/ solches aber reichete nur an die Personen und nicht an die Sache selbst/ besonders konten Ihre Maj. nicht vergessen/ daß die Stadt Regenspurg durch Herzog Albrechten vom Reich abgerissen worden.

Können in Güte nicht beygeleget werden.

§. 2. Solchemnach resolvirten sie sich noch im Jahr 1489. sothane Stadt ans Reich zurück zu fordern/ worzu Ihre Majestät um so vielmehr veranlasset wurden/ als Herzog Albrecht in Aufbauung eines festen Schlosses in berührter Stadt starck begriffen war. Dieser/ so bald er davon Nachricht bekam/ reisete zu Keys. Majestät nach Linz; Ihre Majestät liessen zwar den Handel mit ihrer Tochter Kunigunden/ welche sich der Herzog wieder Dero Wissen und Willen vermählet/ unberührt/ Sie wolten aber/ aller Vorstellung ohngeachtet/ von keiner Versöhnung hören/ es wäre denn das zu Regenspurg angefangene Schloß geschleifft/ und die Stadt zum Reich wieder abgetreten. Weiln aber Herzog Albrecht/ um nicht angesehen zu seyn/ als wenn er sich fürchtete/ so geschwind nicht einwilligen

kon-

konte / und wolte / als ist man beyderseits mit Unwillen wieder von einander gezogen. Sub ineuntem Autumnum (schreibet Adlzreiter *part. 2. lib. 9. Annal. Boic. pag. 208.*) Albertus Linzium ad Cæsarem descendit, Maximiliani Regis intercessione aliqvanto æqviorem. Eodem venere Christophorus, & Wolfgangus Fratres gravissimis rursus in Albertum qviritationibus instructi, ex antiqvis causis, qvas invidia non sinebat antiqvari. Audiræ tamen sunt pronis auribus a Cæsare, nec magnopere probatæ, qvod aliæ propius gravisqve ejus animum pungerent. Initas tamen cum filia suo injussu nuptias, qvas nequibat dissolvere, intactas reliqvit; Specioso rat irarum obtentus subductæ Imperio Ratisbona, de qva mire excanduit. Qvicqvid excusaret Albertus, decretoria animi destinatione interminatus est, se conceptam indignationem non prius positurum, aut accommodaturum aures reconciliationi, qvam arx Ratisbonæ affecta, solo foret æqvata, & civitas libera solutaqve Boico dominatu; ad Imperium rediisset. Hæc cum Alberto magis indecora noxiaqve viderentur, quam ut ex temporali felicitate & aperta formidinis professione concederentur, animo haud parum a Cæsare averso, discessit.

§. 3. Der Keyser ließ hierauf im Monat Dec. an die Stadt Regenspurg folgendes scharffes Mandat ergehen / Krafft welchen Ihre Majestät solche Stadt wieder an das Reich forderten.

Keyser fordert Regenspurg ans Reich zurücke.

Keyserliches Mandat, Kraft welchen Ihre Majestät die Stadt Regenspurg wieder an das Reich gefordert, Anno 1489.

WIr Friedrich von Gots Gnaden Römischer Keyser / zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungarn / Dalmatien ꝛc. Kunig / Ertz-Herzog zu Oesterreich und zu Steyer / thun denen / die sich nennen Cämmerer und Räth / auch der Gemainde zu Regenspurg / zu wissen / daß uns unser Keys. Cammer-Procurator-Fiscal mit swerer Clag fürbracht / wie Jer die Stadt Regenspurg / so uns und dem H. Reich / als offenbar und menniglich wissend / on Mittel zugehörend und bey unsern Vorfarn / uns / dem Heil. Reich / als ein Statt des Reichs herkhommen / und auf Tagen und andern Enden für die eltisten und förderisten Statt des Heil. Reichs gesetzt und gehalten / niemand dan allen Römischen Keiser und Kunig ohne Mittel für Jehren rechten Herrn erkhandt / und also ohne meniglichs Widersprechen gehalten und geübt / auch durch unser Vorfahren am Reich und Uns / ewern Vordern und euch / die Regierung derselben Statt solcher Weiß verthrawet sein worden / in Vergessen Ewer Eren / und über das deß jehr ganz khein Macht noch Fueg gehabt / in ander Hend gegeben / und euch demselben mit ungebührlichen Aiden und Pflichten underworffen / und euch / und die gemelt Statt so viel das eyer böser Will statt haben mecht / uns und dem H. Reich / als Eyer rechten Herrschafft / zu entziehen understanden / darumb Jehr uns mit ewern Leiben und Gütern verfallen / und aller ewer Ehren und Würden beraubt / auch dermit in unser und des H. Reichs swern Straff gewachsen / und euch solcher ungebürlicher Pflicht wiederum zu entslagen / auch euch und die elbe Statt zu unserm und des Reichs Handen und Gehorsamb zu stellen / uns auch um solch Mißhandlung Abtrag und Widerkherung zu tun schuldig seit / und hat unns deshalb um Recht wieder euch demüetiglich angerufen und gebeten. Demnach gebiethen wir euch / von Röm. Keys Macht / bey den obbestimten Penen / und unser und des Heil. Reichs sweren Ungnad / und ander Straf und Pueß / ernstlichen / und wöllen / daß Jehr in einem Monath / dem nechsten / nachdem euch dieser unser Keyserl. Brief geantwort und verkünd wird / uns die gemelt unser Stadt wiederum zu unsern Henden und Gewalt sam stellet / euch auch solcher ungebührlichen Pflicht entlagt / und in unser / als ewers rechten Herrn / Gehorsam stellet / und umb solich ewer swehr unehrlich Mißhandlung Abtrag und Wiederkehrung thuet / als Jhr das / ewern Ehren und der Billicheit nach / zu tun schuldig seit / dardurch deshalb ferner Handlung nit Noth werde. Daran thuet ihr unser ernstliche Meynung / dann wo Jehr das nit thuend / und diesen unsern Keyserlichen Geboten ungehorsam erscheinen würden; So heischen und laden wir euch / ernstlich gebiethend / daß Jehr auf den 45. Tag / dem nechsten nach Ausgang der obberürten Zeit / der wir euch 15. für den ersten / 15. für den andern / und 15. für den dritten und letzten Rechts-Tag / sezen und benennen peremptorie, oder ob derselb nicht ein Gerichts Tag sein würde / auf den nechsten Gerichts-Tag / vor uns / oder den / dem wir das an unser Statt bevelchen / wo wir denn dazumahl im Reich sein werden / durch ewern vollmechtigen Anwald khomet / und rechtlich erscheinet / zu sehen und zu hören / auf Anruffen und Begehren des obgemelten unsers Procurators Fiscals, oder seines vollmechtigen Anwalds, uns die genannt unser

ser Statt frey und lediglich wiederum zu unsern und des Reichs Handen zu antworten / euch auch der gemelten ungebierlichen Pflicht zu entslagen / und wider in unser / als Röm. Keysers / euers rechten Herrn / Unterthänigkeit und Gehorsam zu geben / und umb solch ewer unehrlich Verhandlung ewer Ehren / Regierung und aller Freyheiten und Privilegien zu priviren und zu entsezen / und in ander unser und des Reichs swere Pön / Straf und Pueß verfallen / und uns darum Kehrung und Abtrag / auch Wandel zu thun schuldig zu seyn / mit Recht zu erkhennen und zu erklähren / und darauf notthürftig Processs des Rechtens wieder euch zu geben und ergehen zu lassen / oder aber redlich Ursach darwider rechtlichen zu sagen und fürzubringen / warum das nit sein soll. Wann Jehr khommet oder erscheinet also / oder nicht / nichts destminder würdet / auf des ermelten unsers Procurators-Fiscals oder seines Anwalths Anruefen und Erforderung / in Rechten vollfahren und procedirt / als sich das nach seiner Ordnung gebieret / darnach wisset euch zu richten. Geben zu Linz am 13. Tag des Monaths Decembr. nach Christi Geburth 1489. unsers Keyserthums im 38. Jahr.

Ad mandatum Dom. Imp. prop.

§. 4. Diese Abforderung so wohl / als daß Herzog Sigmund von Oesterreich seine Lande / worunter auch die Grafschafft Tyrol / welche von ermeltem Herzog seiner Muhmen / obgedachter Kunigunden / Herzog Albrechts in Beyern Gemahlin / begriffen / an den Römischen König abgetreten / giengen nurgedachtem Beyer-Fürsten sehr zu Gemüthe / und weiln Jhme / wie auch obgedachtem Herzog Georgen / darneben nicht unbekant war / wie ihrentwegen der Schwäbische Bund meistens aufgerichtet worden / so setzten sie sich gleichfals in Gegenverfassung. Qvieverant (schreibet Adlzreiter dict. loc. pag. 209.) adhuc Boicæ Principes, rati foedus illud sponte, Cæsare mitigato, dissolvendum, cum rebus qvietis, nulla ejusce continuandi causa appareret. Verum cum indies fama mali impendentis magis magisqve gliscceret, & Cæsar inferendi belli auctor incitatorqve palam haberetur, Bojariæ duces, (Christophoro & Wolfgango exceptis,) ne omnino imparati opprimerentur, Comitio Ambergæ habito, cum aliis Principibus, belli periculorumqve societatem inierunt.

Beyer-Fürsten sezen sich in Gegenverfassung.

§. 5. Hingegen wurde Keyser Friedrich dadurch / und wegen der Ungarischen Affaire, bewogen / einen Reichs-Tag nach Nürnberg auszuschreiben / umb auf selbigem bey dem Reich wie wieder Ungarn also auch wieder Beyern Hülfe zu werben / wie solches Bircken im Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. 5. cap. 38. pag. 1029.* aufgezeichnet. Nun wurde zwar auf diesem Reichs-Tage in der Kirche zu S. Sebald / als darinnen die Hyrath des Römischen Königs mit der Prinzessin von Bretagne vor Chur- und Fürsten bestätiget wurde / von Keyser Friedrichs Fehde mit Beyern und Regenspurg (wie gedachter Bircken dict. loc. pag. 1030. b. gleichfalls Erwehnung thut /) auch geredet / aber nichts verglichen. Und Adlzreiter thut *Part. 2 lib. 9. pag. 210.* diese Meldung: Actum potissimum de restituenda Ratisbona tam contentiose, ut, cum pertinacibus animis discordes sententiæ in studia contraria raperentur, re infecta fuerit abeundum.

Solches giebt mit Anlaß zum Reichs-Tag.

Keyserl. Majestät vergleicht sich mit Herzog Georgen in Beyern.

§. 6. Nach geendigten Ungarischen Kriege bemühete sich der Römische König ferner eyfrig / beede Herzogen in Beyern bey Keys. Maj. auszusöhnen / Er erhielte aber solches allein vor Herzog Georgen / mit dem der Vergleich solcher Gestalt getroffen ward / daß wenn es Jhrer Maj. belieben würde / die Marggrafschafft Burgau in Oesterreich wieder einzulösen / frey stehen solte; welches auch in folgenden Jahren geschehen. Aber wegen H. Albrechts / dero Eydams / waren Jhre Maj. unerbittlich / welchen hierauf der Röm. König zu München besuchet / und vermahnet / daß er vor Schaden sich hüten solte. Von dannen reisete nurgedachter Röm. König nach Ulm / und erhielte so viel beym Schwäbischen Bund / daß sie nicht zu Feld gehen wolten / biß er zuvor noch einmahl mit dem Keyser gerede hätte; so sehr ließ ihm der liebe Herre angelegen seyn / des Reiches Haupt und Glieder in das Band der Liebe und Eintracht zusammen zu verbinden. Er ware zwar / wegen dessen Gemahlin Herz. Albrechten gewogen / aber ab dem Handel mit Regenspurg hatte Er gleichfalls ein grosses Mißfallen. Dannenhero er / als er auf der Donau vor dieser Stadt vorbey fuhre / ihr zum Schimpf das Lied: Ey du armer Judas ꝛc. singen und darzu durch seine Trompeter aufblasen lassen.

CAP. XLIX.

Von der Jhrer Keys. Maj. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg A. 1491. wegen des Königreichs Ungarn und Herzogthums Bretagne, verwilligten Reichs-Hülffe.

§. 1.

Verwilligte Reichs-Hülffe.

DJe Ungarische Affaire veranlaßte den nach Nürnberg ausgeschriebenen Reichs-Tag / und weiln anbey der Römische König Maximilian, wegen seiner Hülfe, Ma-

Mariage mit der Prinzessin und Erb-Tochter Annä von Bretagne, in den Britannischen Krieg / welchen König Carl VIII. in Franckreich wieder das Hertzogthum Bretagne angefangen, mit eingeflechten / (wovon auf unserm Reichs-Tags-Theatro sub Maximiliano hiernechst ein mehrers zu vernehmen seyn wird /) so liessen auf dem Reichs-Tage Keyserl. Majestät beeder Angelegenheiten halber / von denen Reichs-Ständten eine Hülfe / und zwar Befehlsweisse / verlangen. Die Ständte erbothen sich darauf zwar zu der Hülfe / jedoch mit der protestation, daß solches nicht geschehe in Kraft und zu Folge des Keyserl. Mandats, sondern bloß aus freyen Willen und Keyserl. Majest. und der Königl. Würde zu Ehren. Ein solches besaget folgende Registratur mit mehrerm / welcher noch eine andere hieher gehörige Reichs-Tags-Piece beygefüget ist.

I. Registratur in puncto der von denen Reichs-Ständten verwilligten Hülfe. Actum Nüremberg, auf Sanct Peters und Pauls Abend, Anno &c. XCI.

ALs die Königliche Majestät auch der Keyserliche Anwald, nach allem Fürhalten / der anligenden Beswerunge die Kron zu Hungarn auch Britannien betreffende / Hülf begert haben / und darauf Gewalt von der Keyserl. Majestät mit angehencktem Gebot und Zwanck / der Hilf halben / hören lassen ꝛc. Haben sich Churfürsten / Fürsten und geschickte Botschafft / hie versammelt / so viel sie und yre Herren berürt / aus besundern guten / zu Eren und Nuz der Keyserlichen Majestät und der Königl. Wirde einer Hülfe vertragen / die zu thun / aus freyem Gemüt / ohn daß sie in solchen Vellen die zu thun schuldig weren / protestiren und verdingen sich hiemit solche Hülfe nicht zu thun / in Krafft angezeigt Keiserlichen Mandats.

Item / so hinfüro Tege in Reich in des Reichs Sachen solten gehalten werden / were unfruchtber / wo alle des Richs Stende nicht darzu erfordert und Relation solcher Erforderunge fürbracht würde / wollen die Königl. Majest. auch der Keyserl. Anwalt im besten und aus Nothdurfft ansehen.

Item / daß yderman frey stehe / sein Anzal Leut zu schicken / oder aber Gelde zu geben / domit die mögen bestellt werden.

Item / daß vorsorgt werde / solch Gelt / das gefallen wirdt / in die Hülfe / und nicht anders angewendt werde.

Item / daß die Königl. Majestät auch der Keyserl. Anwald sich erklähren / wie sie solche Hülfe an iglich Ohrt brauchen wollen / und verordnen / wohin ein yder dienen soll.

Item / als die Hülfe anfenglich zugesagt ist / so verre Friede und Recht im Reiche aufgericht werde / ob ymand diß Anslags mit Krieg beladen würde / und also der Hülfe verhindert.

Daß die Königl. Majestät auch der Keyserl. Anwald der anfenglichen Antwurt wollen indencke seyn / dieselben entschuldiget zu haben.

Item / daß die Straß / auch Rein und Thunau geöffent sein / also / daß die Leut schicken und Prosiande / dieselben domit zu speissen / daß solch Prosiande Zollfrey bleibe / doch auf briveliche Urkunde und gnügliche Berichtunge.

Item / daß das Cammer-Gerichte aufgericht werde / nach einer Ordenunge und Capiteln / wie vormahls zu Tegen darvon beslossen sein / bewilligt und zugesagt.

II. Ratschlag der Hülf und Anschlags halben.

ITem / achttausend sechshundert Mann ungeverlich überslagen / nach laut der Vorzeichniß / des solle iglichen sein Anzale haben / den vierdten Teil zu Rosse und die drey Teil zu Fusse.

Item / ein halb Jare zu dienen / und darnach mit Gnaden / wieder heim gelassen werden.

Item zu erfaren / wohin und zu welcher Zeit sie an sollen ziehen.

Item / daß der Hilf nymands erlassen werde.

Item / daß bestalt werden / die Ströme uf den Wassern / auch die Straß uf dem Land zu öffenen / domit Prosiand zu eyns yden Anzale Leute / der sie hinab schickt / zollfrey hinab kommen / auch daß man underwegen zimlichen feylen Kauf gehaben mag.

Item / wird ymants mit merglichem Krieg belestigt / der soll der Hilf unverbunden seyn.

Item / daß man den Anschlag und die Zeit des Dinsts Heimlich und Ratsweiße halte.

Beschwerde daß nicht alle Status ad Comitia erfordert würden.

§. 2. Sonst erhellet aus dem ersten Inserat, daß / da die Ständte vorgestellet / was massen es unfruchtbar wäre / wann hinfür Täge im Reich in des Reichs Sachen gehalten / darzu aber nicht alle erfordert werden solten / auf diesem Reichs-Tag nicht alle Ständte berufen worden. Es war der Status Comitiorum noch nicht dergestalt beschaffen / als man selbigen in folgenden Zeiten eingerichtet. Keys. Friedrich wolte immer nur diejenigen Ständte beschreiben / welche Ihme gewogen waren / und die nicht so viel oppositiones machten. Nun stunden die Reichs-Städte in numero Opponentium oben an / dahero leicht zu begreifen / warum man bald gar keine Städte / bald nur etliche auf Reichs-Täge berufen

rufen. Dergleichen Figuren sich biß anher auf unserm Reichs-Tags-Theatro zum öfftern præsentiret. Und ist sicherlich zu glauben/ daß der Keyser dißfalls in Gedancken gestanden/ wann Er der Obern Ständte/ als welche gemeiniglich in Persohn erschienen/ Einwilligung hätte/ nicht viel nach denen Städten/ deren Abgeordnete mit ihrem hinter sich Bringen grossen Aufenthalt verursachten/ zu fragen/ als welche man so dann/ vermittelst berührter Obern Ständte Assistenz, schon zu paaren bringen könte. Zu dieser Reichs-Tags-Form contribuirte viel/ daß die Frage: Ob in Kriegs-Sachen der Ständte Consens vonnöthen? noch in dubio stünde/ welches daher abzunehmen/ daß der Keyser/ wann Ihre Majestät einen Reichs-Krieg anzufangen gemüßiget worden/ nicht allezeit einen Reichs-Tag ausgeschrieben/ sondern die Ständte vielmahls nur durch Aufgebothe zu ihrer Schuldigkeit anhalten wollen/ wiewohl præjudicia gnug vorhanden/ wie schlecht sothane Aufgebothe respectiret worden.

Reichs-Hülfe bleibt meistens aussen.

§. 3. Solches legte sich auch anizo zu Tage/ denn/ da nur die höhern Ständte/ ja diese nicht einmahl alle/ auf den Convent gefordert worden/ so trugen die Nichtgeforderte/ sonderlich die Reichs Städte/ Bedencken/ dem Reichs-Tags-Schluß Folge zu leisten. Gestalt/ als nicht lange nach geendigtem Reichs-Tage der Ungarische König Uladislaus die Hungarische Vestung Stuhlweissenburg zu recuperiren in Werck begriffen war/ und der Römische König die verwilligte Hülfe verlangte/ derselbe fast überall von denen/ dern Verwilligung ermangelte/ abschlägliche Antwort bekam.

Ungarische Conquetten gehen wieder verlohrn.

§. 4. Anlangend die Belagerung berührter Vestung Stuhlweissenburg/ so hätten die Hungarn gerne gestürmet/ allein der König wolte seines Volcks schonen/ wohl wissend/ daß die Aufgabe bald erfolgen/ und Er ohne Blut siegen würde. Welches denn auch geschahe/ massen die teutsche Besazung bald darauf die Stadt durch Accord übergab. Diesem Exempel folgeten noch andere Städte und Schlösser/ welche König Maximilian obgedachter massen eingenommen hatte.

Friedens-Vertrag mit Hungarn.

§. 5. Gleichwie nun solchergestalt eines theils K. Maximilian von denen Hungarischen Conquetten nicht viel übrig behielt/ so wohl vom Reich schlechte Hülfe hatte/ andern theils bey K. Uladislao vom Einfall der Türcken Zeitung einlief: Also bekamen sie beyderseits Lust zum Frieden/ welcher auch in Preßburg folgender massen geschlossen ward: Beyden Königen solte der Titel von Hungarn gemein seyn/ und König Maximiliano oder seinen Erben/ dafern K. Uladislaus ohne Erben abgienge/ das Königreich heimfallen; Oesterreich solte/ ohne fernere Lösung/ des Röm. Königs Erbland verbleiben/ und ihme über das von K. Uladislao vor Kriegs Kosten 100000. Gülden bezahlt werden; Beyde Könige solten zur Noth einander Hülf leisten/ auch Hungarn und Teutsche bey beyden in gleicher Würde seyn; Alle/ so es seither mit K. Maximilian gehalten/ solten von K. Uladislao begnadet/ und keine Beleidigungen mehr geanthet werden; Der mit K. Matthia aufgerichtete Vertrag und Erb-Einigung solte in seinen Würden verbleiben/ auch nochmahls samt diesem leztern/ von allen Hungarischen Bischöfen/ Grafen/ Prälaten und Landherren/ vor sich und ihre Nachkommen/ auf ewig bestätigt werden; Im übrigen solte alles dasjenige/ was durch die Hungarn dem Land Oesterreich/ der Grafschaft Cili/ und Herrschaft Windischmarck vor dessen entzogen worden/ wieder abgetretten werden/ auch hiemit aller Krieg und Wiederwille beyderseits aufgehoben seyn.

Cap. L.

Von des Päbstl. Legatens Anbringen auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg/ 1491.

§. 1.

Päbst. Legatens Anbringen und erhaltene Antwort.

Auf dem Nürnbergischen Reichs-Tage erschien ein Päbstl. Legat, welcher nicht allein bey denen Churfürsten eine Beschwerung/ der Türcken halber/ anbrachte/ sondern auch dieselbe ersuchte/ so wohl in der Hungarischen Sache dem Röm. Könige Maximiliano behülflich zu seyn/ als auch zwischen Ihrer Majest. und dem König in Franckreich den Brittannischen Krieg zu stillen/ nicht weniger Ihme/ dem Legaten/ literas testimoniales, wegen seines in der Türcken-Sache angewanten Fleisses/ zu ertheilen/ und bey hochbesagter Ihrer Maj. Dimission zu procuriren. Hierauf geschahe von dem Churf. Collegio, und zwar respectu des Türcken-Zugs/ eine grosse Contestation von dem beständigen/ ja erblichen Eyfer der Teutschen Nation zu Abwendung der Türckischen Gewalt; Wegen des Königreichs Ungarn wurde Königs Maximiliani Befugniß zu sothaner Cron angezogen/ und diese Affaire dem Päbst/ besonders da der Stuhl zu Rom die Verschreibung der Ungar. Ständte bestätiget/ (welcher Anhang der Superstition damahliger Zeiten gegen Ihre so genannte Päbstl. Heiligkeit zu-

zuschreiben/) recommandiret; In der Britannischen Sache erboten sich die Churfürsten zur Interposition; Nicht weniger geschahen auch dem Legaten / der gebethenen Dimission und Testimonial-Briefe halber / Promessen.

Mehrere Nachricht hiervon.

§. 2. Wegen dieses Anbringens und darauf erfolgter Antwort ist in denen Actis eine Registratur zu befinden / welche also lautet:

Geratschlagt zu Nürnberg durch der Churfürsten Rete, Donnerstags nach Miseric. Dom. A. 91.

ALs der Päbstl. Legat an die Churfürsten bracht hat / fünf Stücke / antreffend die Beswerung / der Türcken halben / auch daß yre Gnaden der R. Kön. M. in der Hungar. Sachen hilflich sein wolten / und auch sich unterfahen Teidings und Handels zwischen den R. und Franckr. Königen / den Krieg in Britannien zu stillen / darzu dem Legaten Brive seins Bleißs in der Türck. Sach an unsern H. Vater den Pabst / und Jme Urlaub von der Kön. Maj. zu erlangen / domit er auf Montag nechst abscheiden möge.

Summa der Antwort auf die vorgemelten Stücke.

DJe Türck. Sach antreffend / Churf. und Fürsten des Reichs und alle Ständte Teutscher Nation haben sich allezeit Cristenl. und fleißigs Gemüts / Willens und der Tate vernemen und sehen lassen / mit Darlegung Leibs und Guts / vor und neben andern Gewelten / Nation und Stenden der Cristenh. und ist also als ein erbl. Wille in sie gewachsen und gebildet / daß in Sachen der Cristenh. nie kein Hindersehen vermerckt worden ist / des Willens seyen Jre Gn. noch / wo andre Notdurft und Schickung dohin gericht / daß in gemelter Sach ichtz vorfenglichs und vermögenlichs fürgenommen würde.

Hungarische Sach berürend / steen deshalben yre Gn. in Handel mit der K. M. bey der yre Gn. ferner handeln werden / usi als die Crone zu Hungarn der R. Kön. Würde / aus mer denn einer Ursachen / auf diesen Tag erzält / zusteet / und sunderbar auf Verschreibung der Stend der Crone / die durch den Stule zu Rome bestetigt sein / ist Bete der Churfürsten / daß der Legat bey unserm allerheil. Vater dem Pabst Bleiß ankere / daß sein Heiligk. der R. Kön. Würde darauf förderl. und hülfl. sein wolle / solcher Verschreibung Volg zu bescheen.

Franckenreich betreffend / wollen die Churfürsten an die Kön. Majest. bringen und handeln.

Dergleichen / den Urlaub berürend. Und tezt Brive zu geben / wie obgemelt / deß sein Jre Gn. willig / mit Begere / daß der Legat die Sach / Churf. und Teutschen Nation berürend / bey unserm heil. Vater dem Babst zu fürdern bevolhen haben wolle.

CAP. LI.

Was auf dem Nürnberg. Reichs-Tage A. 1491. wegen des Cammer-Gerichts / einer Reichs-Ordnung / und des Landfriedens / vorgangen.

§. 1.

1. Beratschlagt, etliche des Reichs Sachen zu verordnen.

AUf yzt gehalten Tage ist angesehen und geratschlagt / Ordninge fürzunemen / domit des H. R. Reichs Ere / Nuz und Aufnehmen gefürdert werde / auf Meynunge nachfolgende Artickel.

Des ersten / ob fremde Bezunge oder fremde Nation in das H. Reich einprechen wolten / was sich die Churfürsten / Fürsten und andere des H. Reichs Verwandten zu einander versehen solten / domit solchem Fürnemen Widerstand beschee.

Zum andern / wie die obgenanten Kurf. Fürsten und des Reichs Gewandten bey einander sizen und wonen mögen / domit zwischen und unter Jnen nit Krieg oder Aufrur erwachse.

Jtem / daß sie sich einer Hülfe gegen denen / so solchem Fürnemen / wer die weren / widerwertig seyn wolten / derselben aufzuhalten / vereynen.

Jtem /

Ständte ringen auf Adjoustirung der Cam̃er Gerichts-Ordnung.

Consultation von einer Reichs-Ordnung und Leistung reciprocirlicher Hülfe.

DAs ist biß anher auf unserm Reichs-Tags-Theatro zu verschiedenen mahlen Anzeige beschehen / wie sehr die Reichs-Ständte sich bey Adjoustirung der von ihnen projectirten Cammer-Gerichts-Ordnung getrungen / die Cæsareani aber daran nicht gewolt. Besonders geschahe Erinnerung / wenn Keys. M. eine Hülfe von denen Statibus verlangten / womit auch auf dem izigen Nürnberg. Reichs-Tage continuiret wurde / wie denn / in der cap. 49. §. 1. inserirten Registratur, der lezte Articul also lautet: Jtem / daß das Cammer Gerichte aufgerichtet werde / nach einer Ordninge und Capitteln / wie vormahls zu Tägen / darvon beschlossen sein / bewilligt und zugesagt.

§. 2. Ingleichen kam auf diesem Reichs-Tage in Consultation, eine Ordnung fürzunehmen / wie des H. Röm. Reichs Ehre / Nuz und Aufnehmen befördert werden könne / so wohl / wie ein Stand dem andern auf den Nothfall / nach Beschaffenheit der Situat. beyzuspringen. Die Aufsäze seind folgenden Lauts:

Item/daß zwischen hie ein Austrag/ob Irrunge / Spenne oder Widerwillen erwachs/ geschöpft möcht werden / domit Krieg und Aufrur und Gezenck im Reich vermiten bleibe.

Und besunder zu besorgen die Irrung und Spenne / so sich zwischen den Herren von Beyern und dem Bund des Lands Schwaben/mit samt seinen Zugewandten/ halten / gütlich hingelegt/ oder aber zu einem Austrage gütlichs oder rechtlichs entscheiden vervast werden.

Und ob ymant im Reiche bey solchem Beschluß nit gewesen were/so ferre dieselben in solcher Vereynigunge und Betrag auch sein wollē/solle Jne zugelassen werdē.

II. Project, wie ein Standt dem andern auf den Nothfall, nach Beschaffenheit der Situation, beyzuspringen.

Item/ob ymand von andern Nation das Heil. Röm. Reich in Teutscher Nation überzihen wolt/ sich des ufzuhalten/ biß so lang das man / nach laut der Ordenung / zu Hilf kommen mag/ sol in der nachbestimten Form gehalten werde.

Item/von Ersten/so soll der Hauptmann/so wider die Türcken verordent ist/ mit seinem zugeordneten Volgk/auch den Landen Steyer / Kerndten und Crain/ dem Erz Stifft zu Salzburg und dem Grafen von Görz / sich gegen dem Dürcken ufhalten.

Ob aber die benannten Land von andern Nationen angegriffen oder beschedigt würden / so soll der vorgenant Hauptmann / mit samt den bestimten Landen und Herrschaften/dem beschädigten Hilf und Beystand thun / dorinn soll auch gezogen sein das Land an der Etzsch biß gein Kur.

Item / von Kur biß gein Mez nach der Grenz Teutscher Nacion / und von Kur den Rein ab biß gein Straßburg/ und von Straßburg biß gein Mez / was dazwischen gelegen ist / das soll einander Hilf und Beistand thun/biß daß man Jn/ nach laut der Ordnung / wider die Beschediger zu Hilf kommen mag.

Item / von Mez biß gein Littig nach der Grenz herum zu rechen/u. von Straßburg den Rein ab biß gein Cöllen/ was ist dem Circkel ligt/soll einander Hilf und Beistand thun / biß man Jne/ nach laut der Ordnung / wider die Beschediger zu Hilf kommen mag.

Item / von Mez hinabwerz in die Niderland biß an den Stifft von Monster, und von Cöllen / auch biß an denselben Stifft von Monster / was in dem Circkel ligt/ soll einander auch egerürter Maß/ Hilf und Beistand thun.

Item/von Ursprung des Legks und dem Lechs ab biß in die Thonau und von der Thonau hinüber gein Nörtlingen / in das Ries/von dem Ries gein Rotenburg uf der Tauber / von Rotenburg aus biß gein Mergentheim/von Mergentheim biß gein Aschafenburg/von Aschafenburg den Mein ab biß gein Meyntz/von Meyntz den Reyn ab biß in die Sehe/was des nechsten da uf dem Rein stoßt / soll auch die vorbestimt Ordnung den Reinstrom ab mit Jrer Hilf warten.

Item/von Monster nach der Grenz biß an die Marck zu Brandenburg / von der Marg zu Brandenburg die Grenz herum/biß an das Land zu Sachsen/ von dem Land zu Sachsen die Grentz herum biß an das Land zu Beheim/und dann die Grenz des Lands in Meissen / biß an das Birg/ von dannen biß gein Amberg/ von Amberg biß in das Rieß / von dem Rieß biß gein Rotenburg uf der Tuber / von Rotenburg biß gein Würzburg / von Würzburg biß in das Land zu Hessen/von des jungen Landgrafen zu Hessen Land durch Westvalen / und von dannen biß in dem Stifft von Brem und Monster / die alle in diesem Creiß sollen uf einander warten / dergestalt / ob ymants/ uf welchem Ohrt das were/sie überziehen wolte/ daß sie deñ einander Hilf u. Beystand tun biß man Jnen egerürter massen / nach Laut der Ordnung/zu Hülf komen mag.

Item/von dem Lèche an/ da er entspringt/ den Lech ab / in die Donau / die Donau ab biß gein Regenspurg/von Regensp. vß biß gein Amberg/ von Amberg nach den Böhmer Wald herum biß an das Land ob der Enz/ nach dem Land ob der Enz dem Böhmer Wald nach biß gein Wittera/ von Wittera biß gein Nickelsb. von Nickelspurg biß an das Wasser /die March genannt/der March ab in die Donau biß gein Heimburg / von Heimburg die Grenz nach dem Königr. Hungern/ das Land Oesterreich / Beyer/ die Metlu biß wieder zu dem Hauptmann/so wider die Türcken verordnet ist / zu dem Zirckel soll Herzog Ot/Herzog Albr. von Mönchen/ der Bischof von Eistett/was die biß gein Amberg haben/ auch gerecht sein/ und die al in diesem Zirckel ein Ufsehen uf einander haben/und eynander Hilf und Beystand thun / biß Jne / nach Lut der obbestimpten grossen Ordnung/ geholfen wirdet.

Item/wo die Cron zu Behem auch in dieser Ordnung sein wolten/so müsten diß zwen vorbestimten Zirckel darnach gestelt werden.

Item/ wo die Eydgenossen mit in der Ordnung sein wolten/so müste der Zirckel von Chur aus auch darnach gestelt werden.

Vorschläge wegen eines Austrags-Gerichts.

§. 3. Weiter wurden / wegen Bestellung eines Gerichts / zu Entscheidung derer zwischen denen Ständen vorfallenden Irrungen / nachstehende Vorschläge gethan.

Fürslege, zu Nürnberg getan.

ITem / zum ersten / daß durch die Churfürsten und Fürsten ein Richter erwelet und ernennet / und demselben Richter von Jne Assessor und Beysitzer zuverordent / vor den / was Sie zu einander zu fordern oder zu sprechen gewynnen / entl. und ungeweigert ausgetragen werden solt / und solten solchem nachzukomen alle Churfürsten und Fürsten bey yren Fürstl. Eren und Wirden glauplich zusagen / und darum Brive unter aller Jrer Jnsigel ausrichten.

Jtem / es sollen auch Jr Unterthanen an emander bey Landleufftigen Rechten vor ordenlichen Richtern bleiben lassen.

Jtem / ob ymands die Fürsten oder Jr Underthanen bey obermelten rechtl. Austrag nicht vermeint bleiben zu lassen / gegen dem oder denselben sollen alle ander denselbē Hülf und Beystant zu thun schuldig sein / wie man sich das vertragē wirdet.

Jtem / darein mag gezogen werden die Hulf / so ymands von andern Gezungen einen oder mer Fürsten bekriegen oder zu überziehen / fürnemen würde / was Hülfe die andern Fürsten im Riche demselben zu tun schuldig sein solten / als auf andern Tagen davon geredt und die Schrifft begriffē ist.

Jtem / daß solchs auf Anziel Jar besetzt und gemeßigt / wie man sich des vertragen und rettig wird.

Jtem / ob einer oder mer dem nicht nachkomen / solten die andern alle dem / vor dem der nachkommen oder das Recht behalten hette / Hülfe und Beystand zu thun schuldig sein / den oder dieselben Ungehorsamen darzu zu bringen / domit dem Rechten / wie oben vermelt ist / gelebt / und die Urteil volstreckt würdet.

Land-Friedens Materie.

§. 4. Nicht weniger kam ein Project zum Vorschein / wie sich die Chur- und Fürsten so wohl wegen des zu Franckfurt aufgerichteten zehenjährigen Land-Friedens / als wenn einer zu dem andern binnen solcher Zeit zu sprechen gewinne / gegen einander verschreiben solten. Woran aber die anwesende Status nicht wolten / sondern vielmehr so wohl anderweite Errinnerung thaten / daß das Cammer-Gericht in vorhin aufgesezter masse aufgerichtet werden / mithin der Friede seine Handhabung erlangen möge / als auch die Röm. Kön. Maj. ersuchten / bey dero Hn. Vaters Maj. solches zu procuriren / oder / do diese sich darzu nicht verstehen wolten / selbst einen Tag / (welcher / quod horandum; ein gemeiner Landtag genennet wird /) im Reich auszuschreiben / und nebst denen Reichs-Ständen / in puncto der Reichs-Gerichtbarkeit / einen gewissen Schluß zu fassen. Folgende Abdrücke werden das in mehrerm darstellen.

1. Project einer Verschreibung Kurfürsten, Fürsten und ander, um Hanthabung des Land-Friedes, auch um Austrag gegen einander.

JOn Gotes Gnaden Wir N.N. und N. bekeñen und thun kunt offenbar mit disem Brive / als der Allerdurchl. Fürst und Herr / Herr Friedrich / Röm. Keiser ꝛc. unser allergnedigster Herre / mit samt dem Durchl. Fürsten / seiner Keyserl. Gnaden Sone / unserm gnedigsten Herrn / dem Römischen Königk / auch nach Rate der Churfürsten / Fürsten / unser u. ander Botschaft / auf dem lezt gehalten Tag zu Franckfurt / dem Heil. Reiche zu gute / einen gemeinen Land Frieden gemacht / gesazt und ausgeschrieben hat / des Datum steht zu Franckfurt uff ꝛc. Und so wir aber solchen Land-Frieden / nachdem der / wie vor ist gemelt / dem H. Reich zu Eren / auch den Bilgram / Landfarern und aller Erberkait zu gute / und das ein yder desterbaß / bey seinen Würden / Rechten / Gnaden / und Freyheiten bleiben möge / angesehen ist zu awffen und zu meren geneigt sein: So haben wir umb weiter Hanthabung solches Keyserl. Land-Friedens / und in Crafft desselben / um gemeynes Frides und Nutzes Willen und beiderseit mit unsern Landen / Lewten Slossen / Stetten / und den unnsern / auch unsern Prelaten / Reten / Dienern / u. den / so uns geistlich und weltlich zu versprechen steen / die Jare und Zeit / in demselben Land-Frieden begriffen / früntlich und gütlich mit einander geeynt / und verschriben uns auch in Crafft diß Briefs / solchen Land-Friden an allen Stücken / Clauseln / Puncten u. Artickeln / von Worten zu Worten / als ob die hierinnen nemlich weren bestimpt / mit und gegen einander zu halten / und wider menglichen / wer unser ydem / den Unsern und Zugewandten darinnen und darwider Verletzung tete / zu vainziehen / und einander nicht zu verlassen / als wir das hiemit bey unsern Wirden u. Eren einander gereden / geloben und versprechen / dem also nachzukoñen / getrewlich und on alles Geverde. Und dieweil der Fride und diß uns Zusammenthun nicht wohl Bestant haben mag an Austrag / so haben wir uns weiter mit einander vereint / und bewilligt / ob sich begebe / daß / in Zeit des vorgenannten Land-Frieden / unser obgemelten Fürsten und Herren einer an den andern zu fordern und zu sprechen gewönnen / von wegen uns selbst / der Unsern / und unser Zugewanten / die uns zu versprechen stünden / daß dann die andern unter Uns / so solich Spruch u. Vordrung nicht

nicht berührten / auf Erfordern des klagenden Teils / iglicher einen seiner Rete an ein gelegē End zusamen schicken / und den / so gefordert wird / darzu erfordern und beschreiben / u. auf daß solcher Ansprachen gnugsame u. eigentlich Verhörung thun und guten Vleiß fürwenden sollen / die Parthien gütlich mit einander zu vertragen / und ob die Gütlichkeit nit statt haben wolt / sollen dieselben Geschickten darum auf Ir Eide sprechen / und erkennen / und was also von Jne allen / oder dem merer Teil gesprochen würdet / dabey soll es ungeweigert bleiben / und ob sich dheynest begebe / daß die yetzgemeldten geschickten Rethe in solchem Rechtspruch zerfielen / und eins Obmanns nottürftig würden / den sollen dieselben geschickten Rete zu nemen und zu welen Macht haben / der dann auch auf seinen Eidt des einen Teils Urteil / die Jne die besser und dem Rechten die neher und gleicher sein bedünckt / Volg thun / dobey es auch one Weigerung bleiben sol / alles ungeverlich. Und ob der angefordert Teil / so er / wie obsteet / zu Recht und Verhörung gefordert würde / darzu ungehorsame erscheinen / oder yedweder Teil / dem / so zu Recht würde erkennt / nicht nachkomen wolten / so sollen wir andern Fürsten und Herren / so die Sach und Ansprach nicht berürte / sy darzu halten / und vermögen / solchen nachzukommen / und zu leben / in allermassen / wie vor geschrieben steet. Doch / wo hievor etlich unter uns obgnanten Fürsten oder Herren sunder Außtreg gegeneinander hetten / bey denselben Außtregen solle es zu den Zeiten / so sich zwischen Jnen Zwitrecht begeben / bleiben / würden sie aber derselbē Außtreg halber auch mit einander spennig / welcher gestalt das wer / so sollen sie alsdann auch bleiben / bei diesem hievorgeschrieben rechtlichen Außtrag / ungeverlich.

II. Antwort der Ständte auf vorstehendes Project einer Verschreibung &c.

UNser gnedigste und gnedige Herren / Churfürsten / Fürsten / Herren und Bottschafften / in dieser Versampnung hie entgegen / haben sich auf die vorgehalten Notteln bedechtlich unterredt / und nachdem die Sach groß ist / und nicht allein sie / die hie eingegen / sundern das Heil. Reiche / und darinnen Friede und Recht zu verfassen berürt / gleichwohl nachdem sie zu Friede und Recht / so viel an Jne ist / allezeit und darzu zu fürdern gewilligt sind / und des bißher nye Mangel an Jne erschinen ist / auch noch nicht sein solt / so die Dinge möchten bestentlich und austreglich funden und bevestigt werden / haben sie den Keis. zehenjehrigen Frieden für Augen genomen / den sie bißher gehalten haben und hinfür gern halten wollen / so aber darinnen die Hanthabung desselben Friden am maisten uf dem Cammer-Richter und Cammer-Gericht gestelt / das nicht aufgericht sei / wiessen sie die Handhabung des Friden in Jne nit zu ermessen / wie die on aufgerichtz ordenlichs Recht gescheen möge / dann Fride on Recht nicht gesein kan / wiewohl dann die Königl. Nottel anzeige ein Verfassung eines Austrags. Ob nu alle Churfürsten Fürsten und Herren / die persönlich hie entgegen sein / auch die Potschafftē der Fürsten / die nicht hie sein / darzu geneigt weren / so were es doch ein kleyne Anzale gegen den andern im Riche / und ob sie es für yre Persone teten / so wer es dannoch unverfenglich / dieweil das Cammer-Gericht nicht aufgericht sey / in der Ordenung / wie es vormaln zu Tägen sey aufgesezt; oder ob die Keys. Maj. das ye nit aufrichten wolt / ein ander ordenlich oder gewillkürt Recht / das gesezte Wissenschafft Richter und Urteiler habe / und ein Zwang darzu gehörig / besorgen sie / daß die Handhabung des Friden nicht möge gescheen. Darumb bitten sie die Königl. Majest. in Unterthänigkeit / von Ihr aller der Versammlung wegen / bey seinem Herrn und Vater / unserm allergnedigsten Herrn / dem Röm. Keiser / fürderlich und hülfflich zu seyn / daß das Recht ordentlich aufgericht und gehalten werde / domit der Fride seine Hanthabung haben möge / und so es die Keys. Maj. ye nicht thun wolt / wolt es denn der Kön. Maj. gemeint sein / einen gemeinen Landtage in das Reich auszuschreiben / darzu wolten sie sich gern fügen / oder die yren mit Gewalt schicken / und neben den andern Churfürsten / Fürsten und Stendten des Heiligen Reichs / oder des merern Teils / seinen Königl. Gnaden / oder seinen Anwelden / helfen handeln / domit ein Obmann mit verstendigen Zusezen verordent / und gemeiner Außtrag aufgericht werd / an gelegen Enden / und daß in dem Königlichen Ausschreiben die obvermelten Ursachen bestimt werden.

§. 5. Die Passage, Churfürsten / Fürsten und Stendte / welche in nechstvorherstehender Antwort enthalten / ist besonders zu notiren / massen unter Keyser Friedrichs Regierung der Terminus Ständte noch nicht in Ubung gewesen / wie mir denn zur Zeit noch kein unter solthaner Regierung ergangenes Document, ausser obiges / zu Gesichte kommen / darinn berührter Termimus zu lesen gewesen. Terminus, Churfürsten und Ständte.

CAP.

Cap. LII.

Von Keyser Friedrichs Absterben / A. 1493.

§. 1.

Keyser Friedrichs Erkrankung an den rechten Fuß.

NUn solte zwar auf unserm Reichs-Tags-Theatro vorgetragen werden/wie König Carl VIII. dem Röm. König Maximilian seine Braut/die Princessin Annen von Bretagne, geraubet/und Keys. Maj. deshalber zu Coblenz A. 1492. einen Reichs-Tag gehalten; Alldieweiln aber solches in nurhöchstbesagten Maximiliani Reichs-Tags-Historie hiernechst vorkommen wird/ als schreite zu Ihrer Maj. bald darauf erfolgten höchseligen Absterben. Es hatten Keys. M. von Jugend auf die Gewohnheit/daß sie mit dem rechten Fuß die Thüren an den Gemächern im Eingang aufgestossen; Diß mag vielleicht die Ursach gewesen seyn/daß Ihro in Dero hohen Alter an selbigem Fuß eine Geschwulst und folgends eine schwarze Blatter aufschoß/woran sie auch sechs Jahr lang grossen Schmertzen litten/und hat nie kein Arzney-Mittel darwider würcken wollen.

Der wird Ihrer Maj. abgenommen.

§. 2. Endlich in ermeltem 1493ten Jahre/ da Ihre Maj. ihr Alter zwey Jahr höher als Keyser Augustus gebracht/ begunte Ihro der Fuß durch des kalten Brandes Zufall von unten auf dergestalt zu ersterben/ daß dieser verzweifelte Entschluß muste gefasset werden/den entzündeten Schenckel gar abzulösen/ welches auch mit ungemeiner Gedult des gekrönten Patienten/ (besonders/ da man den Schnitt/ weil man durch den ersten den Fuß alzutief abgenommen/ muste wiederhohlen/) vollzogen wurde. Als solches geschehen/ und der Schmertz sich meistens verlohren / befahlen Ihro Maj. Ihro den abgeschnittenen Fuß zu bringen/ welchen Sie/ auf dem Bette sizend/ in ihre Hand nahmen/ Ihre umstehende Räthe und Medicos ansahen/und selbige fragten: Was sie meinten/ daß zwischen einem R. Keyser und Bauer vor ein Unterschied wäre? Als Ihrer Maj. hierauf niemand antwortete/ gaben sie selbst die Antwort: Ein gesunder Bauer sey in weit glückseligern Zustande als ein krancker Keyser.

Absterben.

§. 3. So dann verbesserte sich Ihrer M. Gesundheit von Tag zu Tag/ und versprach völlige Restitution, biß Sie selbst den Todt / durch Geniessung alzuvieler Melonen/ herbey lockten. Denn als Sie deren viel genossen/ und/statt des nöthigen Weins/lauter Wasser darauf trancken/ erkälteten Sie den vorhin schwachen Magen dergestalt/ daß die Rothe-Ruhr ein gewisser Bote des Todes wurde. Diesemnach bereiteten Sie sich aufs beste zu einem seligen Abschiede/ und entschlieffen zu Linz den 19. Aug. an einem Montage des 1439ten Jahres/nachdem Sie ihr Lebens-Alter fast auf 78. Jahr gebracht/und über 53. Jahr regieret.

Notification ins Reich.

§. 4. Der hinterlassene Herr Sohn und Successor, König Maximilian, befande sich damahls zu Insbruck / und erfuhr diesen unverhofften Todt mit gröster Betrübniß. Ihre Maj. ermangelten darauf nicht/an alle Churfürsten und Ständte Notificationes abgehen zu lassen / wie denn dasjenige / welches die Reichs-Stadt Speyer erhalten/ folgenden Lauts gewesen:

K. Maximiliani Notification des tödtlichen Abgangs Keyser Friedrichs, anno 1493.

ERsamen / lieben Getreuen/ wir verkünden Euch mit betrübtem Gemüth / daß leider unser lieber Herr und Vater/der R. Keyser/löbl. Gedächtnisse/ am Montag nächst verschienen / so bald sein Keys. Maj. Meß gehört/und die Sacrament/nach Christenl. Ordnung/ mit grosser Andacht und guter Vernunfft empfangen/seinen Geist dem Allmächtigem geopfert/und dem Gesez der Natur Folg gethan hat/das wolten wir euch nicht verhalten / der ungezweifelten Zuversicht/ Ihr/als des H. Reichs Unterthanen/werdet dessen mit Uns Mitleiden tragen/und gemelts unsers lieben Herrn und Vaters Seelen Heyl mit nachfolgendē gutē Wercken/als billig ist/fördern. Daran thut ihr uns sondern Gefallen/gnedigl. zu erkēnen. Geben zu Insbruck/am 20. Tag Augusti/ Anno 1493. unser Reich des Röm. im 8. und des Ungarischen im 4. Jahr.

So bleibt der Schau-Platz steh'n! der Reichs-Tag höret auf!
Die Scenen schliessen sich mit unserm Lebens-Lauff!
Hier tritt der Keyser ab! Ihm folgen alle Ständte.
Dir sey die Ehr allein/ Herr Himmels und der Welt/
Durch deinen Beystandt ist der Schau-Platz aufgestellt!
Zeuch die Gardinen zu durch ein beglücktes

ENDE.

Zweytes oder Haupt-Register.

Die gröſſere Zahl bedeutet die Vorſtellungen/ die kleinere aber das Blat.

A.

Aachen/ Reichsſtadt.

K. Constantinus III. verordnet/ daß alda jährlich die Comitia gehalten werden ſollen. I. 16
Güldene Bulle leget dieſer Stadt/ reſpectu der Krönung der Röm. Könige/ eine beſondere prærogativ zu. I. 76
Crönung Keyſer Friedrichs V. alda. I. 77
Wie auch K. Maximiliani I. VI. 50

Abendmahl.

Pabſt Nicolaus V. empfähet/ nebſt Keyſer Friedrichen V. und deſſen Gemahlin/ bey dieſer Keyſerl. Perſonen Crönung zu Rom/ das Abendmahl ſub utraque. II. 396
Böhmiſche Religions-Irrungen der Communion ſub utraque. IV. 238. ſeqq. 255. b. 256. V. 431. ſeqq.
Warum K. Friedrichen/ bey letzterer Gegenwart in Rom/ das Abendmahl nur ſub una gereichet worden? IV. 322. b.

Abensberg/ Grafen.

Erſter Graf von Abensberg iſt ein Vater 32. Söhne geweſen. VI. 68
Alle dieſe Söhne werden von K. Heinrichen/ Sanctus genannt/ mit Reichs-Lehen verſehen. ibid. 68
Niclas von Abensberg iſt der Letzte von dieſem Geſchlechte. ibid. 68
Stirbt ohne Leibes-Erben. ibid. 68. b
Deſſen Herrſchafften ziehet Herzog Albrecht zu Beyern ein. ibid 68. b
K. Friedrich hält ſelbige vor heimgefallene Reichs-Lehn. ibid. 52. b 69

Achts Erklährung.

K. Friedrichs Privilegium denen Grafen von Leiningen wegen reception der Aechter ertheilet anno 1447. I. 157
Straffe der Acht/ wie ſolche in der Franckf. Reformation de anno 1442. enthalten. I. 159
Acht und Ober-Acht in dem Mildenſtädtiſchen Land-Frieden. IV. 295
In welcher Maße ein Geächteter von jedermann getödtet werden könne. I. 160. b
Notabile circa forum deprehenſionis reſpectu der Reichs-Aechter. I. 162
Verordnung in Fürſtl. Sächſiſ. Landen wegen der Aechter Leib und Leben. I. 162
Mit der Reichs-Acht darf die Land-Acht nicht confundiret werden. I. 161
K. Sigmund declariret Herzog Friedrichen IV. von Oeſterreich in die Acht. I. 207. 210. b
Keyſerliche Acht wider den Preußiſchen Bund. III. 590. b
Ertz-Herzog Albrecht V. zu Oeſterreich wird auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg anno 1463. in die Acht erkläret. IV. 163 b
Vorgeweſene Achts-Erklährung wider Churfürſt Friedrichen zu Pfaltz auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg 1473 V. 554
Dieſer Churfürſt wird ſolenniter in die Acht erkläret. ibid. 626
Herzoge von Jülich u. Berg werden im Reichs-Kriege wider Herzog Carln von Burgund auf die Reichs-Acht angeklaget. ibid. 701
Von der heiml. Gerichte Acht. I. 124

Adel.

Beſchaffenheit der Dienſt-Leute von Adel. I. 78. b. ſeqq.
Unterſchied zwiſchen Rittern und Knechten. ibid. 80. b
Unterſchied ratione titulaturæ zwiſchen denen Adelichen und gelehrten Räthen. ibid. 81
Unterſchied zwiſchen Herren und Junckern. ibid. 99
Alte und neue Nachricht von dem Titul der Junckern. ibid. 99. b
Streit wegen Alterthum des Adels wird durch einen Kampff ausgemachet. ibid. 104
Ein in Kampff beſiegter Edelmann wird Keyſers Ludovici IV. Gemahlin von dem Uberwinder geſchencket. ibid. 104. b
Der Stadt Baſel Affection gegen den Adel. ibid. 233
Der Edlen/ Ritter und Knechte/ Reformation in Reich. ibid. 61. b
Edler/ ſo keine Lehn haben/ ſollen vom Adelſtandt abſtehen ibid. 61. b
Keyſer Friedrich adelt einen Studioſum wegen treuer Dienſte/ die ihme derſelbe in der Wienneriſchen Belägerung erwieſen. IV. 145

Advocatiæ Jus.

Worinnen eines Römiſchen Keyſers Advocatie über die Kirche beſtehe? I. 309
Ob es ein Jus legale oder conventionale ſey? ibid. 310

Was dieses Rechts halber in den Keyserlichen Wahl-Capitulationen/ respectu statuum Protestantium, vor Versehung beschehen. I. 311

Aebte.

Ceremonien/ welche bey Erwehlung eines Abts erfordert werden. I. 53
Jurament/ welches bey Erwehlung eines Abts soll von denen Wehlenden zuvor abgeleget werden. ibid. 53
Tapfferkeit eines Abts zu Roggenburg. VI. 160. b

Æneas Sylvius Picolomineus.

Wird als Keyserl Gesandter an Pabst Eugenium IV. abgeschicket. I. 260. 340. 346
Setzet dieses Pabsts sehr desperate Sache in dem Kirchen-Schismate durch List auf guten Fuß. ibid. 344
Leistet nomine Nationis German. Pabst Eugenio die Obedienz. ibid. 346
Erlanget das Bisthum Triest. ibid. 354
Wird als Keyserl. Abgesandte auf den Reichs-Convent nach Aschaffenburg geschicket. ibid. 355
Ist unter den Keyserl. Commissarien auf dem Reichstag zu Franckfurt anno 1454. II. 473
Erwecket durch eine bewegliche Oration in der Teutschen ziemlich geänderten Gemüthern die vorige Kriegs-Begierde wider den Türcken. ibid. 474
Dessen Gedancken von damahligen Reichs-Tägen. II. 484. II. 515
Epistola Æneæ Sylvii ad patrem de filio suo naturali. III. 577
Leistet als Keyserl. Abgesandte Pabst Calixto III. die Obedienz. ibid. 596
Fällt wegen der Beschwerden über den Päbstl. Stuhl in einen Feder-Krieg. ibid. 601, 603. 606. 608. 611
Kömmt nach dem Todte Pabsts Calixti III. unter dem Namen Pii II. auf den Päbstlichen Stuhl. ibid. 611
Seine Officia. die Er vor erlangter Päbstlichen Würde auf sich gehabt. ibid. 612

Allianzen.

Erleuterung der Allianzen/ welche Keyserl. Majestät mit denen Reichs-Ständen iezuweilen schliessen. I. 84
Canton Zürich lässet sich mit dem Hause Oesterreich in ein Particulier-Bündniß ein. ibid. 212
Besondere Verein der Churfürsten mit einigen andern Fürsten wider K. Wentzeln/ von denen Churfürsten ausgestellet an. 1399. ibid. 293
Verein derer Churfürsten mit einigen Fürsten wider K. Wentzeln/ von denen Fürsten ausgestellet/ anno 1400. ibid. 294
Marggraf Wilhelms zu Meissen Versicherung wegen seiner Vettern Eintritt in die Verein anno 1400. ibid. 295
Einungs-Brief etlicher Churfürsten mit denen Marggrafen zu Meissen/ wegen der Hußitischen sogenannten Ketzerey in Böheim/ anno 1421. ibid. 302
Herzog Conrad in Masovien schliesset mit den Teutschen Ordens-Brüdern wider die Preussen eine Allianz. II. 435. b. 437. b
Herzog Ludwigs in Beyern conditionirte Allianz mit seinen Vettern zu München. IV. 105
K. Ferdinand in Neapolis alliiret sich wider den Türckischen Keyser Mahomet II. mit Venedig. V. 511
Allianz zwischen Keyserl. Majest. und K. Ludwigen in Franckreich wider Burgund/ anno 1474. V. 670. b. 675
General-Allianz zwischen Keyserl. Majest. und Franckreich anno 1474. ibid. 676
Andere weite Allianz zwischen dem Römischen Reich und Franckreich wider Herzog Carln von Burgund anno 1475. ibid. 698
Vid. Rubr. Bündnisse/ et. Erbeinungen.

Anhalt. Fürstl Hauß.

Streit zwischen Chur-Sachsen und Anhalt über die Frage: Wem die Unterfuch- und Bestraffung des an einem Churfürsten begangenen Crimenis laesæ Majestatis zustehe? I. 330. b
Grosse Brüderliche Einigkeit bey Theilung des Fürstenthums Anhalt. ibid. 313

Appellation.

Wie die Appellation im Reich per gradus beschehen soll I. 66
Wird in Sachsen anno 1446. bey Straffe der Acht verboten. ibid. 119
Procuratorium und Syndicat zu Einwendung der Appellation von denen Frey-Grafen des Westphälischen Gerichts/ anno 1453. II. 492
Verneuerte Appellation Herzog Wilhelms zu Sachsen von einigen Frey-Stuhlen der Westphälischen Gerichte/ anno 1454. II. 499
Auf dem Convent zu Mantua anno 1459. wird ein Decret wider die Appellationes vom Päbstl. Stuhl an ein Concilium publicirt. III. 743
Solch Decret in forma. ibid. 744
Churf. Dietheri zu Meintz Appellation à Papa ad Concilium. IV. 23
Dessen Appellation und Defension wider die Entsetzung seines Stiffts an. 1461. ibid. 30
Ursach/ warum man iezuweilen à Papa ad Concilium appelliren müsse. ibid. 23 b

Arragonien/ Königreich.

Unter K. Petern III. Magnus genannt/ wird Sicilien mit Arragonien verknüpffet. III. 669
Krieg deshalber zwischen Arragonien und Anjou. ibid. 669
K. Alphonsus V. competiret mit dem jüngern Hauß Anjou um Neapoli. ibid. 689
Mandatum Eugenii IV. Papæ, quo vetat tàm Alphonso, quàm Renato adhærere 1435. ibid. 689. b
Ej. Diploma, quò Alphonso regnum Neapolitanum confert. 1443. ibid. 690, b
Ej. Diploma, quò adoptionem, à Joanna Neapolitana respectu Alphonsi factam, confirmat. 1443. ibid. 692 b
Neapoli gelanget an K. Alphonsi von Arragonien natürlichen Printz Ferdinandum. ibid. 695. b

Augspurg/ Reichs-Stadt.

Augspurger Huldigung/ Keyser Friedrichen beschehen. V. 538
Stadt Augspurg erlanget moderationem matriculæ in dem Reichs-Krieg wider Burgund. ibid. 661. b

Augspurg/ Bisthum.

Hertzog Johannes in Beyern trachtet nach dem vacanten Bisthum Augspurg. VI. 49
Was wegen dieser Vacanz auf dem Reichstage zu Franckfurt anno 1486. vorgangen. ibid. 49. b
Der recommandirte Graf von Zollern erlanget das Bisthum. ibid. 50
An das Stifft Augspurg wird die Marggrafschafft Burgau vom Ertz-Herzog Sigmunden in Oesterreich verpfändet. ibid. 125
Wird von Herzog Georgen in Beyern / mit Consens des Ertz-Herzogs/ eingelöset. ibid. 125
Exclusion der Bürger zu Augspurg von dem Stiffts-Capitel alda. ibid. 136
Publication der darüber erhaltenen Päbstlichen Bulle. ibid. 136
Erneuerung der Exclusion. ibid. 136. b
Schreiben der Reichs-Versammlung zu Nürnberg an Pabst Innocentium VIII. in favorem der Bürger zu Augspurg contra das dasige Stifft anno 1487. ibid. 137

Austrags-Gerichte.

Ursprung derselben. I. 89. b. 314. b
Darzu giebet das grosse Interregnum Anlaß. I. 89. b
Was in Keyser Albrechts II. Reichs-Constitution de anno 1438. davon enthalten. I. 91
Austrags-Gerichte unter denen Churfürsten wie solche in der Verein de anno 1446. gesetzet. ibid. 312. 314
Was in puncto der Fürsten Austrags-Gerichte auf dem Nürnbergischen Reichstage anno 1491. vorgangen. VI. 195

B.

Baaden/ Marggräfl. Hauß.

Successions-Streit und Vergleich zwischen Heßen und Baaden wegen der Catzenelenbogischen Erbschafft. VI. 55
Revers-Brief Landgraf Heinrichs von Hessen und dessen Gemahlin/ gebohrner von Catzenelnbogen / gegen Fr. Ottilien / Marggräfin von Baden / auch gebohrner von Catzenelnbogen/ anno 1482. ibid. 55
Verzicht ermelter Fr. Ottilien auf das von Hessen ihr vergnügte Erbtheil an Catzenelnbogen anno 1482. ibid 56
Marggraf Carl wird in Reichs-Kriege wider Herzog Ludwigen in Beyern zum Feldhauptmann mit constituirt. IV. 52 b
Dessen Fehde mit Churfürst Friedrichen zu Pfaltz. IV. 128. b
Fällt in dessen Gefangenschafft. ibid. 135. b
Muß die Freyheit erkauffen. ibid. 188
Interponiret sich in der Sache zwey den beeden Churfürsten zu Mentz/ Dithero u. Adolpho. ibid. 193. b

Bann.

Henricus IV. ist der erste Keyser/ welcher vom Pabst Gregorio VII. in Bann gethan worden. I. 87. b
Herzog Friedrich IV. zu Oesterreich wird vom Concilio zu Costnitz in Bann gethan. ibid. 207
Wie auch Herz. Sigmund in Oesterreich vom Pabst Pio II. in Sachen mit dem Stifft Brixen. III. 743
Excommunication Churf. Diethern zu Meintz vom Pabst Pio II. IV. 22. b
Pabst Pii II. anderweite Bann-Bulle wider den abgesetzten Churfürsten zu Meintz Dietherum und seine Anhänger. 1462. ibid 119
Dessen Bann wider Churf. Friedrichen zu Pfaltz anno 1462. ibid. 128
Ertz-Herzog Albrecht V. zu Oesterreich wird in den Kirchen-Bann gethan. ibid. 163. b
K. Georg in Böheim wird vom Pabst Paulo II. excommunicirt wegen einer Religions-Irrung. ibid. 262
Ermelter Pabst erkläret die mit ihm geschlossene Bündnisse vor null. ibid. 264
Sententia Pauli II. Papæ contra Georgium Regem Bohemiæ 1467. ibid. 263
K. Matthias in Ungarn nimmt die Execution des Banns wider K. Georgen in Böheim auf sich. ibid. 310
Effect des Bannes / daß weiß in schwartz/ und schwartz in weiß verwandelt worden. V. 392

Basel/ Bisthum.

Bulla Nicolai V. Papæ Episcopo, Clero, & populo Civitatis & Diœcesis Basileensis data, quâ restituti pristinis juribus, anno 1448. I. 365
Schreiben der Reichs-Versammlung zu Nürnberg an Pabst Innocentium VIII. um Abstellung des in dem Stifft zu Basel angeforderten Zehendens ao. 1487. VI. 130. b.

Basel/ Reichs-Stadt.

Alda wird von anno 1431. biß anno 1448. ein Concilium gehalten. I. 22. b. seqq.
Aufhebung des Baßler Concilii. I. 365
Ludovicus, Dauphin aus Franckreich/ verlanget von denen Baßlern die Huldigung / mit Versprechung grösserer Freyheit. I. 230. b. 233
Des Dauphins Trouppen richten vor der Stadt Basel viel Unfug an. ibid. 232
Könige von Franckreich geben sich vor Schirmer derselben aus ibid. 233
Die Stadt suchet wegen des Französischen Einfalls anno 1444. bey K. Friedrichen Hülffe. ibid. 232
Dero Affection gegen den Adel. ibid. 233

Befehdungen.

Seind sonst in Teutschland sehr in Ubung gewesen I. 88
Werden in gewisser Masse durch Reichs-Constitutiones legitimiret. ibid. 88 89
Faust-Recht nimmt in dem grossen Interregno sehr überhand ibid. 89
K. Albrechts II. Reichs-Constitution wider die Befehdungen/ 1438 ibid. 90. b

Welche Fehden in dem Land-Frieden de anno 1442. verboten/ und welche zugelassen gewesen: I. 95. 164. b
Absagen geschahe gemeiniglich durch Uebersendung eines Fehde-Briefes ibid. 95. seqq
Welche Personen in offenen Fehden frey gewesen? ibid. 98. 165
Was noch mehr in Fehden Freyheit geniessen sollen? ibid. 98. b. 165
Offenbahrung von der Teutschen Fürsten Uneinigkeit III. 772
Übler Zustand im Reich wegen der zugelassenen Diffidationen IV. 197

Vid. Rubric. Fehde-Briefe.

Bergwercke.

Wenn selbige in Teutschland zum Vorschein kommen? I. 137
Machen das Müntz-Regal gangbarer ibid. 137
Bergwercke soll die Reichs-Cammer alleine versehen und verwalten ibid. 68

Berg/ Herzogthum.

Successions-Streit zwischen Berg und Egmond wegen Geldern und Zutphen V. 573
Der von Egmond bleibet in Possess der Lande ibid. 574
K. Friedrich begnadiget Herzog Albrechten zu Sachsen mit dem Jülich- und Bergischen Anfall. ibid. 764
Diese Begnadigung wird auf des Herzogs Bruder/ Churfürst Ernsten/ extendiret. VI. 48

Beyern/ Herzogl. Hauß.

Hauß Beyern theilet sich in die Ingolstädtische/ Landshutische und Münchische Linien. I. 18
Theilung wird mit einem pacto mutuæ successionis verknüpffet I. 85
Regiments-Ordnung unter fünf Gebrüdern/ Herzogen in Beyern V. 405
Verschiedene Beyerische Irrungen in puncto regiminis ibid. 406. seqq
Præcedenz zwischen Sachsen und Beyern VI. 83

Beyern/ Albrecht III. Herzog

Wird zum König in Böheim nach Absterben Keysers Alberti II. erwehlet I. 327
Aber von K. Friedrichen abgemahnet ibid. 337
Will die angebotene Crone nicht annehmen. ibid. 337

Beyern/ Albrecht IV. Herzog

Dessen Irrungen mit seinen Brüdern in puncto Regiminis V. 406. seqq
Nimmt seinen Bruder Christoffen gefangen ibid. 407
Dessen Justifications-Schreiben wegen sothaner Arretirung ibid. 407. 417
Wird deshalber von seinem Bruder Wolfgangen in Reichs-Rath zu Regenspurg verklaget ibid 411
Interposition des Reichs/ wie auch Keyserl. Majestät selbst/ ist vergeblich V. 411. b 412
Wird von seinen Brüdern/ der auf sich habenden Regierung halber/ ihr Amtmann genennet ibid. 413
Läßt den gefangenen Bruder los ibid. 420. b
Reißt die Stadt Regenspurg vom Reich ab VI. 124
Bekömmt deßhalber Händel mit dem Keyser ibid. 124
Dessen Irrungen mit Ihrer Majestät in puncto der Bischöfflichen Wahl zu Augspurg ibid. 125
Heyrathet die Keyserl. Printzeßin Cunigunden sonder Consens des Keysers ibid. 125
Fällt auch darüber mit dem Keyser in Irrungen ibid. 126
Was dieser Irrungen halber anno 1487. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg vorgangen ibid. 127
Ferner auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg anno 1491 ibid. 191

Beyern/ Christoff/ Herzog.

Wird von seinem Bruder Herzog Albrechten arretiret V. 407
Der Arrestant bemühet sich die arretirung zu justificiren ibid. 407. 417
Der Bruder Wolfgang verklagt den Arrestanten im Reichs-Rath zu Regenspurg ibid. 411
Interposition des Reichs/ wie auch Keyserl. Majestät selbst/ ist vergeblich ibid. 411. b. 412
Des Bruders Wolfgangs Bemühen um die Eliberation bey der Landschafft/ wie auch bey Keyserl. Maj. ibid. 412
Pfaltzgraf Ottens Anstalt zur Erledigung wird von Schwanen verrathen ibid. 420. b
Der Gefangene kömmt los. ibid. 420. b

Beyern/ Georg/ der Reiche/ Herzog.

Ist Herzog Ludwigs des Reichen Sohn V. 728. b
Dessen Irrungen mit Keyserl. Majestät VI. 124
Was deshalber anno 1487. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg vorgangen ibid. 127
Auf diesem Reichs-Tage ist der Keyser ihme entgegen geritten ibid. 81
Welches Keyserl. Majest. sonst keinem Fürsten gethan ibid. 81
Gelanget zur Marggrafschafft Burgau in gewisser Masse ibid. 125
Seiner Amtleute Frevel/ sonderlich in der Abtey Roggenburg ibid. 159. b
Abts Klage vor dem Schwäbischen Bunds-Gerichte ibid. 160
Decret wider Herz. Georgen in Beyern ibid. 160
Darüber entstehet ein Krieg ibid. 160. b
Darauf erfolgter Vergleich ibid. 160. b
Der Herzog vergleicht sich auch mit Keyserl. Majest. ibid. 193

Beyern/ Ludwig/ der Bärtigte/ Herzog.

Ist ein unruhiger Kopff I. 19

Will

Will seinen rechtmäßigen Sohn/ Ludwigen den Höckerigten / en faveur seines Bastart-Sohns / von der Succession ausschliessen I. 19
Krieg deshalber zwischen Vater und Sohn ibid. 19
Ob K. Friedrich V. die streitigen Partheyen mit ihren Irrungen auf den Reichs Tag verwiesen ibid. 19
Diese Frage wird durch ein Keyserl. Rescript erläutert ibid. 26
Beyerische Irrungen können nicht beygeleget werden ibid. 20
Schema Genealogicum zur Erläuterung der Irrungen ibid. 21
Der alte Vater wird als ein Gefangener für 32000. Goldgülden verkauffet ibid. 20
Dessen darüber geführte Schertz-Rede ib. 20
Ist in seinem hohen Alter von extraordinair starcken Kräfften ibid. 20
Was Er vor Gemahlinnen gehabt? ibid. 21

Beyern / Ludwig / der Reiche / Herzog.

Suchet die Beyerische Prætension auf die Reichs-Stadt Donawerth wieder hervor III. 614
Die Stadt ergiebt sich an ihn ibid. 616
K. Friedrich hält deswegen einen Reichs Tag zu Eßlingen 1459 ibid. 616. b
Ausspruch wider den Herzog auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg anno 1459 ibid. 617. b
Donawerth kömmt in Güte wieder an das Reich ibid. 618
Keyserl Anstalt wegen des Stiffts Eichstedt wider diesen Beyer-Fürsten ibid 620. b
Irrungen zwischen demselben und Marggraf Albrechten von Brandenburg/ wegen des zum Burggrafthums Nürnberg gehörigen Land-Gerichts. ibid. 621
Richtigung in dieser Sache/ eod. anno. ibid. 623. b
Anderweite Irrung und Fehde zwischen ermeldten beeden Fürsten ibid. 751. 756. 776. IV. f. 13
Interims-Vergleich zwischen Beyern und Brandenburg III. 776
König Georgens in Böheim Spruch/ dieser Irrungen halber IV. 14. b
Herzog Ludwig bekriegt / nebst K. Georgen in Böheim/ und Herzog Albrechten von Oesterreich/ Keyser Friedrichen ibid 51
Wider diese Fehde fordert der Keyser das Reich auf ibid. 52. 55
Fortsetzung der Beyer- und Brandenburgischen Irrungen ibid. 66
Was auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg ao. 1461. in irrigen Sachen Herzog Ludwigs in Beyern / so wohl mit Keyserl. Majestät als Marggraf Albrechten zu Brandenburg vergangen ibid 66
Vom Krieg Keyserl. Majest. und Marggraf Albrechts zu Brandenburg mit Herzog Ludwigen in Beyern / und wie selbiger auf einem Convent zu Prag anno 1461. beygeleget werden. ibid. 74
Justifications-Schreiben Herzog Ludwigs in Beyern in Sachen mit Marggr. Albrechten von Brandenb. ao. 1461 ibid. 81 85. b
Vergleich zwischen Keyserl. Majest. und Herzog Ludwigen in Beyern / wie auch diesen und Marggr. Albrechten zu Brandenburg anno 1461 ibid. 89. b
Vom Reichs-Krieg wider Herzog Ludwigen und dem deshalber anno 1462. zu Ulm gehaltenem Convent ibid. 96
Herzog Ludwigs conditionirte Allianz mit seinen Vettern zu München ibid 105
Scharffe Schrifft-Wechselung zwischen Ihme und Marggraf Albrechten zu Brandenb. wegen nicht gehaltenen Pragischen Vergleichs ibid. 96. seqq
Convent zu Nürnberg anno 1462. zum gütl. Vergleich zwischen selbigem und Keys. Maj. ibid. 123
Kriegs-Glück tritt auf Beyerische Seite ibid. 123. b
Friedens-Anstand ibid. 126. b
Handlung in der Beyerischen Sache zu Regenspurg anno 1461. und darauf erfolgter Interims-Vergleich ibid. 156. 157
Friedens-Handlung auf dem Convent zu Neustadt anno 1463. zwischen K. Friedrichen und Herzog Ludwigen / samt beederseits Alliirten ibid. 168
Klag-Puncte K. Friedrichs wider Herzog Ludwigen ibid. 170. b
Vergleich zwischen Keyserl. Majest. und Herzog Ludwigen ao. 1463 ibid. 178
Vergleich zwischen gedachtem Herzog Ludwigen und Marggraf Albrechten zu Brandenburg 1463 ibid. 182. b
Verlanget / in puncto der Böhmischen Händel/ eine besondere Einung ibid 308
Kömmt nach K. Georgens in Böheim Todte zum vacanten Königreiche in Vorschlag. V. 436
Gehet den Weg aller Welt ibid. 728. b

Beyern / Wolfgang / Herzog.

Verklaget seinen Bruder Albertum, wegen Arretirung des Brudern Christoffs / im Reichs-Rathe zu Regenspurg V. 411
Erscheinet deshalber in ermeldtem Reichs-Rath in Trauer-Kleidern und langem Barte V. 411
Dessen Bemühung um die Eliberation des arretirten Bruders V. 412. b

Bischöffe.

Ceremonien/ welche bey Erwehlung eines Bischoffs erfordert werden I. 53
Juràment, welches bey Erwehlung eines Bischoffs soll von denen Wehlenden zuvor abgeleget werden ibid 3
Reformation der Bischöffe wird nöthig gehalten ibid. 60
Præcedenz-Streit zwischen den Bischöffen und Notariis Apostolicis auf dem Convent zu Mantua 1459 III. 746. b

Böhmen/ Königreich und Churfürstenthum.

Böhmische Religions-Irrungen und daraus entstandene sogenannte Hußitische Unruhe I 299. 304

Compactata Pragensia zwischen den Legaten des Concilii zu Basel/ und denen Böhmen und Mährern ao. 1433 IV. 234

Formula pactionum K. Sigismundi, so anno 1435 zwischen Ihm und denen Böhmen auch Mährern geschehen ibid. 236. b

Religions-Irrungen in diesem Königreich unter der Regierung K. Georgens IV. 234 seqq. 262. 297. V. 430

Böhmische Stände concurriren tempore Interregni bey der Wahl Keyser Friedrichs V. I 1. 8

Ihr Gesandte will anfänglich bey dieser Wahl von denen Churfürsten nicht admittiret werden I. 6. b

Warum in denen Churfürsten-Verein der König in Böheim ausgelassen wird? I. 188. b 290

Project einer Churfürsten-Verein wider K Friedrichen V. wird auch auf Böhemn/ als einen Churfürsten/ gerichtet III. 558. b

Königreich Böheim wird bey der Eintheilung des Röm. Reichs in Kreyse ausgeschlossen I. 92. b

Zustand in Böheim nach dem Todte K. Albrechts/ Römischen Keysers I. 336

Competenten zum Königreich Böhmen nach dem Todte Königs Ladislai III. 725

Herzog Wilhelms zu Sachsen Prætension auf Böheim nach Absterben seiner Gemahlin Brudern/ nurermeldten Königs Ladislai III. 735

Einung der Landgrafen in Thüringen mit Böhmen ao. 1372 II. 526

Einung zwischen Böhmen/ Sachsen und Hessen anno 1439 II. 529

Erbeinung zwischen Böheim und Sachsen/ ao. 1459 II. 541. b

Einung der Schlesischen Stände/ wegen Beystandes/ tempore Interregni, 1458 III. 732. b

Irrungen zwischen Böhmen und Sachsen/ wegen einiger Schlösser und Städte II. 530, b. 531. 536

Wie der Streit anno 1459. beygeleget worden II. 537

Böheim/ Georg/ König.

Ist anfänglich Stadthalter in Böheim bey Unmündigkeit K. Ladislai. I. 337. b. IV. 1

Competenten zum Königreich Böhmen nach dem Todte des Königs III. 725

Er/ der Stadthalter/ erlanget das Königreich Böheim ibid. 725. b

Dessen Tochter wird an König Matthiassen in Ungarn vermählet ibid. 719. b

Curieuse Begebenheit bey dieser Vermählung ibid. 719. b

Bekennet sich mit dem Munde zur Römischen Religion ibid. 736

Ist furchtsam wegen der im Hertzen zugethanen Hußitischen Lehre ibid. 736. b

Pabst Pius II. leget ihme dennoch das Königl. Axioma bey ibid. 737. b

Catholicken in Böhmen wollen Ihn vor ihren König nicht erkennen ibid. 738

Er stehet in gleicher Furcht wegen der Hußiten ibid. 738

Leistet die Obedienz dem Pabst Pio II. wiewohl nur in Consistorio secreto ibid. 738. b

Ihme werden deshalber die honores regii wieder entzogen ibid. 739

Dessen Herrschungs-Begierde IV. 1

Trachtet gar nach dem Kryserthum ibid. 3. 6. 94. b

Wird vom Pabst Pio II. dehortiret ibid. 7. b

Dessen Spruch in Sachen zwischen Herzog Ludwigen in Beyern und Marggraf Albrechten zu Brandenburg ibid. 14. b

Bekriegt/ nebst Herzog Albrechten von Oesterreich/ und Herzog Ludwigen in Beyern/ K. Friedrichen ibid. 51

Wegen dieser Fehde fordert der Keyser das Reich auf/ und schreibet einen Reichs-Tag aus ibid. 52. 55

Der Reichs-Feld-Hauptmann Marggraf Albrecht zu Brandenburg fällt darüber mit dem König in Fehde ibid. 57. b

Des Königs Verbots- und resp. Erforderungs-Brief in Sachen mit dem Keyserl. Hauptmann/ anno 1461 ibid. 57. b

Stifftet in der Oesterreichischen Fehde zwischen K. Friedrichen und Dero Bruder Albrechten einen Stillstand ibid. 64

Vergleicht sich mit Marggraf Albrechten von Brandenburg ibid. 91

Leistet K. Friedrichen/ als er von seinen rebellischen Unterthanen in Wien belagert wird/ Hülffe ibid. 142

Diese Hülffe ist in gewisser Masse mehr wider als vor den Keyser geschehen ibid. 146

Bekömmt von Keyser Friedrichen eine Expectanz auf Cazenelenbogen VI. 66

Verträgt den Keyser mit seinem Bruder Herzog Albrechten/ als der Rebellen Adhærenten IV. 149. b

Ingleichen den Keyser mit Herzog Ludwigen in Beyern ibid. 178

Wie auch Marggraf Albrechten zu Brandenb. mit nurgedachtem Herzog Ludwigen ibid. 182. b

Vergleich zwischen dem König selbst und Marggraf Albrechten zu Brandenburg ao. 1463. ibid. 185

Religions-Irrung in Böheim unter seiner Regierung ibid. 234. seqq. 262. 297. V. 430

Was deshalber am Päbstl. Hof vorgangen IV. 238

Der König legt den Päbstl. Gesandten gefangen ibid. 240. b

Er will die Arrestirung des Gesandtens justificiren ibid. 247

Pabst Pii II. Verfahren wider den König ibid. 248. b

Streit wird mit Pabst Paulo II. fortgesetzet IV. 249. b
Königl. Beschwerungs-Schreiben wegen des am Päbstl. Hofe wider Ihn vorgenommenen Processus, anno 1466 ibid. 250
Pabst Paulus II. mahnet Teutschland wider K. Georgen auf ibid. 258
Offeriret das Königreich Böheim König Casimirn in Pohlen ibid. 258. b
Wie und warum die Kön. Böhmische Gesandschafft auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg 1466. nicht admittiret werden ibid. 259
König wird vom Pabst Paulo II. excommunicirt ibid. 262
Die mit ihm geschlossene Bündnisse werden vom Pabst vor null erkläret ibid. 264
Wider ihn wird K. Matthias in Ungarn vom Pabst aufgemahnet ibid. 265
Böhmische Malcontenten wollen K. Casimirn in Pohlen wider ihren König aufbringen ibid. 266
Tragen demselben die Böhmische Crone an ibid. 266. b
Auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg 1467. werden die Stände wider K. Georgen aufgemahnet ibid. 268 b
K. Georg unterhält die innerliche Unruhe in Oesterreich ibid. 271. b
Sachsen wird besonders wider K. Georgen aufgemahnet ibid. 273
Reichs-Fürsten offeriren K. Georgen die Mediation ibid 297
Wird in gewisser Masse angenommen ibid. 297
Conclusum derer zu Landshut versammleten Chur- und Fürstlichen Gesandten / in Sachen / die Böhmische Unruhe betreffend 1467 ibid. 300. b
Beyern verlanget in punkto der Böhmischen Händel eine besondere Einung ibid. 308
Pohlnische Gesandschafft an K. Georgen IV. 309. b
K. Matthias in Ungarn nimmt die Execution des Banns wider K. Georgen auf sich IV 310
Allüret sich deshalber mit Keyserl. Maj. ibid. 311. b
Pohlen will nicht in die Allianz mit treten IV 312. b
K. Georgens Manifest wider den Keyser IV 313
Anforderungs-Schreiben des Kön. Printzens in Böheim Victorini Keyserl. Majest. wegen dessen Vaters / K. Georgens anno 1468. ibid. 313. b
Fehde-Brief des Kön. Printzens / von wegen seines Vaters / K. Georgens / an Keys. Maj. ao. 1468 ibid. 314
Böhmische Legation in Pohlen ist glücklich ibid. 316
Der Böhme spielt gegen den Keyser das prævenire ibid. 317
Bulla Pauli II. Papæ, quâ Germanos ad coërcendum Georgium, Bohemiæ regem, in sacra arma concitat, 1468 ibid. 317
Anfang des Kriegs zwischen Hungern und Böheim IV. 317. b
Der Pohle bleibet neutral, und dessen Mediation ibid. 318. b. 319
K. Friedrichs Reise nach Rom / unter andern wegen der Böhmischen Händel ibid. 322. b
K. Matthias in Ungarn setzet den Krieg wider K. Georgen fort ibid. 341
Stillstand und heimliche Compactata ibid. 341. b
K. Matthias wird zum König in Böheim erwehlet ibid. 342
Der König entschuldiget sich deshalber gegen K. Casimirn in Pohlen ibid. 342. b
Pohlnischer Printz Uladislaus wird in gewisser Masse vom Gegentheil zum König in Böheim declariret ibid. 342. b
Depreciret die angehengte Conditiones IV. 343
Fortsetzung des Kriegs zwischen König Georgen und K. Matthiassen ibid. 344
Pabst will die Prætensiones auf Böheim untersuchen lassen ibid. 344. b
Pohlen will auf die Böhmische Wahl zur Zeit nicht positivè sich erklähren. IV. 344. b
K. George wird auf den Reichstag nach Wien erfordert. ibid. 347. b
K. Casimirs in Pohlen Ansinnen gegen König Georgen auf die Abtretung des Königreichs an seinen Printz Uladislaum. ibid. 348. b
K. Matthias kann K. Georgen weder zu einem Duell noch einer Schlacht bewegen. ibid. 349
Pohle suchet K. Georgen zur Submission gegen den Pabst wie auch zu seines Printzens Besten zu disponiren. ibid. 349. b
K. Georg trachtet anderweit nach dem Keyserthum. V. 354
Ethane Machinationes werden durch seinen Todt verhindert. ibid. 355
Der Zustand in Böheim nach dem Bann K. Georgens in Böheim. ibid 430
Der König will sich mit dem Päbstl. Stuhl aussöhnen. ibid. 430. b
Intercession und Legation derer Herzoge zu Sachsen nach Rom deshalber. ibid. 431
Articuli & modi super reductione regni Bohemiæ in veram Apostolicæ sedis obedientiam. ibid 431. b
Erbiethen K. Matthiä in Hungarn gegen K. Georgen findet ziemlichen Ingress. ibid. 434
Pohlnische nach Rom gehende Gesandtschafft verhindert den Schluß. ibid 434. b
Todt König Georgens. ibid. 435
Dessen Sohn Heinricus ist ein Competent zur Böhmischen Crone nach seines Vaters Todte. ibid. 436
Dessen Tochter Zedena wird an Herzog Albrechten zu Sachsen vermählet. ibid. 447

Böheim / Ladislaus, König in Hungarn und Böheim.

Dessen Geburt nach dem Todte seines Vaters / K. Albrechts. I. 336
Retiriret sich zu K. Friedrichen V. ibid. 336
Streit / ob selbiger zum König in Böheim zuerwehlen. ibid. 337

Erlanget endlich das Königreich I 337. b
Wegē dessen Unmündigkeit werden zwey Stadthalter erwehlet. ibid. 317. b
K. Friedrich will den jungen Ladislaum denen Böhmen nicht ausantworten. I. 338. II. 517
Des Printzens Großmüthigkeit. I. 338
Reiset mit dem Keyser nach Rom. II. 518. b
Elegans Ladislai ad Pontificem oratio. ibid. 518. b
Dessen gefährliche Subsistenz zu Rom / als der Keyser nach Neapolis gereiset. ibid. 520
Krieg mit K. Friedrichen / wegen Vorbehaltung des Ladislai ibid. 521
Ladislaus wird ausgeliefert. ibid. 523
Sein Einzug zu Wien. ibid. 523
Keyser Friedrichen wird imputiret / ob trachte Er nach K: Ladislai Landen. ibid. 524
Ladislaus wird in Böhmen gekrönet. ibid. 524. b
Nimmt in Schlesien die Huldigung ein. ibid. 524. b
Einhöhlung dessen Gesandtens auf dem Reichs-Tage zur Neustadt. ibid. 525
Sein Stadthalter läßt gegen ihn einen ziemlichen Hochmuth spühren. IV. 2. b
Todt des Königs III. 717

Vid Hungarn / Ladislaus.

Böhmen / Uladislaus.

Pohlnischer Printz und nachmahliger König in Böheim.

Wird noch bey Lebzeiten K. Georgens in Böhmen in gewisser Maße von der Wieder-Parthie zum König in Böheim declariret. IV. 342. b
Depreciret die angehengte Conditiones. ibid. 343
Will auf ferneres Ansinnen wegen der Böhmischen Wahl sich noch zur Zeit nicht positivè erklähren. ibid. 344. b
Sein Vater schlägt gegen Keyserl. Majest. eine Heyrath zwischen Ihme u. der Keyserl. Printzeßin Cunegunden vor. ibid. 348
Dessen Ansinnen gegen K. Georgen auf die Abtretung des Königreichs an diesen Printz Uladislaum. ibid 348. b. 349. b
Kan bey Keyserl. Majest. mit seinem Ansinnen nicht reussiren. ibid. 350
Printz Uladislaus ist ein Competente zur Böhmischen Crone nach dem Todte König Georgens. V. 435. b
Wird zum König in Böheim erwehlet. ibid. 441
K. Matthias in Ungarn fällt deshalber in das Königreich Böheim ein. ibid. 442
Die Wahl wird von dem Pohlen angenommen. ibid 442
Päbst ist damit nicht zufrieden. ibid. 443
K. Uladislaus begiebt sich aus Pohlen nach Böheim. ibid. 513
Dessen Crönung. ibid. 514
Deliberation auf dem Reichstage zu Regenspurg / ob K. Uladislaus vor einen Churfürsten des Reichs zuerkennen. ibid 514. b
Neuer König in Böhemn stehet bey dem Päbstl. Legaten in gar keiner Consideration. ibid. 515
Vergewesene Beylegung des Böhmischen Kriegs zum besten des Türcken-Zugs. V. 515. b
Irrige Meynung / ob wäre die Böhmische Reichs-Belehnung nach geendigtem Reichs-Tage beschehen. ibid 515. b
Krieg zwischen K. Uladislao und K. Matthia in Ungarn wegen des Königreichs Böheim. ibid. 605
Friedens-Tractaten. ibid. 615. b
K. Friedrich bescheidet die Könige in Pohlen und Böhmen / ihrer Irrungen halber / auf den Reichstag / welche auch Gesandten dahin schicken. ibid. 611
Wie auf dem Convent zu Nürnberg an. 1474. K: Uladislaus vor einen König und Churfürsten in Böheim erkennt worden, ibid. 616
Bündniß Keyserl. Majest. mit Pohlen und Böheim wider den Ungar. ibid. 616. b
Pabst will den Böheimischen Gesandten auf dem Reichstage zu Augspurg 1474. nicht leiden. ibid. 618. b
Der König wird von Keys. Friedrichen mit der Cron Böheim belehnet. ibid. 697.
Streit mit demselben wegen Exclusion von der Wahl des Röm. Königs Maximiliani. VI. 7. 154. b

Vid. Hungarn Uladislaus II.

Braband / Herzog.

Streit wegen des Schwerdt Vortragens bey Keyserl. Festivitäten zwischen Sachsen und Braband bey Zeiten K. Ludovici Bavari. I. 84
Ingleichen unter K. Carln IV. bey Aufrichtung der güldenen Bulle. ibid. 85
Weiter bey K. Wentzels Krönung. ibid. 85. b
Entscheidung dieses Streits durch K. Sigmunden. ibid. 85. b

Brandenburg Chur- und Fürstl. Haus.

Stammet von Burggraf Friedrichen V. zu Nürnberg / erstem Churfürsten dieser Linie / ab. I. 168
Speciale Nachricht von der Erbeinung zwischen Sachsen / Brandenburg und Hessen. ibid. 335
Observation von dem Chur-Brandenburgis. Majestät-Insiegel. IV. 196
Wie dieses Haus die eventual-succession auf die Mecklenburgische Lande erhalten. I. 178. VI. 143
Ingleichen auf Pommern. V. 501
Richtung zwischen Sachsen und Brandenburg / vornemlich wegen der Irrungen zwischen Herzog Sigmunden zu Sachsen / als Bischoffen zu Würtzburg / und dem Dohm-Capitel daselbst / anno 1441. I. 191
Churf. Ernsts zu Sachsen Consens in Keyser Friedrichs denen Marggrafen zu Brandenburg ertheilte Concession, den Weissenburger-Forst betreffend / anno 1471. ibid. 319
Belehnung des Chur- und Fürstl. Hauses Brandenburg anno 1487. auf dem Reichstage zu Nürnberg. VI. 137

Brandenburg/Albrecht/ Marggraf/ nachgehends Churfürst.

Erscheinet auf dem vom Pabst nach Mantua ausgeschriebenen Convent in Person. III. 663
Irrungen zwischen Ihme und Herzog Ludwigen/ dem Reichen/ in Beyern/ wegen des zum Burggrafthum zu Nürnberg gehörigen Land-Gerichts. ibid. 621
Richtigung in dieser Sache. ibid. 623. b
Anderweite Irrungen zwischen ermelten beeden Fürsten. ibid. 751. 756. 776. IV. 5. 13
Interims-Vergleich. ibid. 776
König Georgens in Böheim Spruch dieser Irrungen halber. IV. 14. b
Irrungen zwischen Marggraf Albrechten und Churf. Friedrichen zu Pfaltz. III. 761
Wie sich der Marggraf/ wegen der Böhmischen Machinationen wider Keyser Friedrichen/ verantwortet. IV. 6. b
Wird in Reichs-Kriege wider K. Friedrichs Feinde zum Reichs-Feld-Hauptmann mit constituiret. IV. 52
Fällt darüber mit König Georgen in Böhmen in Fehde. ibid 57. b
Fortsetzung der Beyer- und Brandenburgischen Irrungen. ibid 66
Vergleich zwischen Herzog Ludwigen in Beyern und Marggraf Albrechten zu Brandenburg. anno 1461. ibid. 74. 89. b
Stillstands-pactum zwischen K. Georgen in Böheim und diesem Marggrafen. an. 1461. ibid. 91
Beede Potenzen werden völlig verglichen. ibid. 91
Scharffe Schrifft-Wechselung zwischen Herzog Ludwigen in Beyern/ und Marggraf Albrechten/ wegen nicht gehaltenen Vergleichs. ibid. 96. seqq
Der Marggraf wird im Reichs-Kriege wider Herz. Ludwigen in Beyern zum Feld-Hauptmann mit constituiret. ibid. 52. b
Abermahliger Vergleich zwischen Herzog Ludwigen in Beyern und Marggraf Albrechten von Brandenburg. 1463. ibid. 182. b
Neuer Vergleich zwischen K. Georgen in Böheim und gedachtem Marggrafen. 1463. ibid. 185
Ihme wird von seinem Bruder/ Friedrichen II. die Chur-Würde wegen Leibes Schwachheit abgetreten. VI. 142. b
Strittige Pommerische Lande werden ihme zugesprochen. V. 504
Welcher Spruch auf dem Reichstage zu Regenspurg/ 1471. wiederhohlet wird. V. 508. b
Vergleich zwischen Brandenburg und Pommern. ibid. 510
Neue Irrungen. ibid. 511
K. Friedrichs Lehnbrief/ Churf. Albrechten zu Brandenburg 1470. ertheilet ibid. 504. b
Der neue Churfürst ist im Kriege wider Herzog Carln von Burgund Oberster Hauptmann. ibid. 702. 705
Stirbt anno 1486. auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt. VI. 33. b
Keyserl. Majestät halten Ihm alda ein Leichbegängniß. ibid. 33. b

Brandenburg/ Friedrich I. Churfürst.

Bekommt (als Burggraf Friedrich V. zu Nürnberg) von K. Sigmunden/ anno 1415. die Chur/ und das Marggrafthum Brandenburg. I. 168. V. 501. 502
Anderweit von Chur-Brandenburg an Pommern-Stettin prætendirte Lehns-Emphahung. V. 502
Ihme tragen die Fürsten von Wenden ihre Lande zu Lehen auf. I. 168
Revers der Fürsten von Wenden/ wegen der Churfürst Friedrichen I. zu Brandenburg versprochenen Assistenz und über Ihre Lande und Leute von ihme empfangenen Lehn/ wie auch demselben geleisteten Erbhuldigung. anno 1415. ibid. 168
Mecklenburg-Stargard muß seine Lande von dem Churfürsten gleichfalls zu Lehn nehmen. ibid. 180
Revers Herz. Johannsens zu Mecklenburg/ darinnen derselbe bekennet/ daß Er alle seine Lande und Leute von Churf. Friedrichen zu Brandenb. zu Mannlehn empfangen. ibid. 181
Successions-Streit zwischen dem Churfürsten und Mecklenburg/ nach Absterben der Fürsten von Wenden. ibid. 182
K. Sigmunds-Mandat an die Stände der Lande zu Wenden/ daß sie Chur-Brandenburg Huldigung thun sollen/ anno 1436. ibid. 182
Transumt K. Sigismundi über den Brief/ so die von Wenden ermeldten Churfürsten im Jahr 1415. wegen der Lehns-Empfängniß gegeben. ibid. 182
Dieser Churfürst ist ein Competent zum Churfürstenthum Sachsen gegen Marggraf Friedrichen zu Meissen. V. 449
Dessen und seines Sohns Johannsens Renunciation auf das Herzogthum Sachsen gegen ermelten Marggraffen anno 1423. ibid. 449. b
Ejusd. Quittung wegen der Ihme von neuen Churfürsten zu Sachsen/ der auf das Herzogthum Sachsen gethanen renunciation halber/ gezahlten 6000. Schock. gl. anno 1427. ibid. 450. b
Hilfft anno 1438. Keyser Albrechten II. erwehlen. I. 3
Ingleichen Keyser Friedrichen V. wiewohl Er anfangs Landgraf Ludwigen III. zu Hessen sein Votum gegeben. ibid. I. 8.
Consens-Brief Churfürst Friedrichs zu Sachsen in die Keyserl. Confirmation des zwischen den Fürsten den Häusern Brandenburg und Mecklenburg errichteten pacti successorii/ ao. 1487. VI. 143

Brandenburg/ Friedrich II. Churfürst.

Vergleicht sich mit denen Herzogen zu Mecklenburg in puncto der strittigen Succession an den Wendischen Landen. I. 183
Erlanget die Eventual-Succession an den Mecklenburgis. Landen. ibid. 183. b
Mecklenburg läst seine Unterthanen dem Chur-

Hause Brandenb. eventuäliter huldigen. I. 186
Bekäntniß der Herzoge zu Mecklenburg / daß Ihre Land-Stände den Marggrafen zu Brandenb. eine Erbhuldigung gethan anno 1442. ibid. 186
Die Brandenburgische Eventual-Succession in den Mecklenburgischen Landen wird auf dem Reichstage zu Franckf. von K. Friedrichen confirmiret. ibid. 187
Diese Keyserl. Confirmation in forma, de anno 1442. ibid. 187
Chur-Brandenburgischer Successions-Streit mit der Pommern-Wolgastischer Linie wird durch eine Erbverbrüderung gehoben. V. 502
Vergleich wird auf Pommerischer Seite nicht gehalten. ibid. 503
Irrung geräth vor den Keyser. ibid. 504
K. Georgens in Böheim Ansinnen an den Churfürsten wegen des affectirten Keyserthums. IV. 4. b
Wie sich der Churfürst / wegen der Böhmischen Machinationen wider den Keyser verantwortet. IV. 6.
Tritt seinem Bruder Alberto die Chur-Würde wegen Leibes-Schwachheit ab. VI. 142. b

Brandenburg Jodocus, Churfürst.

Warum dessen in der Churfürsten-Verein de anno 1399. keine Erwehnung geschichet. I. 290

Brandenburg / Ludwig / Churfürst.

Pommern-Stetin soll sein Land von diesem Churfürsten zu Lehn empfahen. V. 501
Diese Lehns-Prætension verwandelt sich in eine Anwartschafft. ibid. 502

Braunschweig / Fürstl. Hauß.

Ob Fridericus Brunsvicensis mit unter die Röm. Keyser zuzehlen? I. 9
Herzog Julius ertheilet der Heinrich-Stadt bey der Vestung Wolffenbüttel anno 1579. ein Kampff-Privilegium. ibid. 105
Herzog Heinrichs zu Braunschweig Vermählung mit Churfürst Ernsts zu S. Tochter Margarethen. VI. 140
Läst die Eheberedung von Keyser confirmiren. ibid. 140
Selbige Confirmation in forma. ibid. 140
Unglückliche fata dieser Eheleute. ibid. 141

Brehmen / Ertz-Stifft.

Irrungen zwischen Bischoff Heinrichen zu Münster / Administratorn des Ertz-Stiffts Brehmen / und K. Christianen in Dennemarck. V. 614

Bretagne, Herzogthum.

Gesandten aus Bretagne auf dem Convent zu Mantua / anno 1459 III. 658
Haben Audienz beym Pabst Pio II daselbst. ibid. 648. b
Mariage des Röm. Königs Maximiliani mit der Prinzessin Anna von Bretagne. VI. 194
Keyser Friedrich suchet bey den Ständen Hülffe / wegen des von König Carln VIII. in Franckreich angefochtenen Herzogthums Bretagne. VI. 193
K. Carl VIII. in Franckreich raubet des Röm. Königs Braut. ibid. 100

Brixen / Bisthum.

Streit Herzog Sigmunds zu Oesterreich mit dem Stifft Brixen. III. 742
Kam auf dem Convent zu Mantua 1459. nicht beygeleget werden. ibid. 742. b
Herzog läst den Bischoff / Nicolaus Cusanus genannt / arrestiren. ibid. 743
Welcher aber darüber in Päbstl. Bann fällt. ibid. 743
Liberation des Bischoffs. ibid. 743

Bündnisse.

Zu den Bündnissen in Teutschland giebt das grosse Interregnum Anlaß. I. 89. 314. b
Franzosen werden beschuldiget / daß sie keine Leute wären / die Frieden und Bündnisse hielten. ibid. 262
Papistische Principia, daß man die Bündnisse iezuweilen nicht eben halten dürfe. ibid. 242
Pabst Paulus II. erkläret die mit dem sogenanten Ketzer-König in Böheim / Georgio, geschlossene Bündnisse vor null. IV. 264
Ursprung des Schweitzer-Bunds. V. 522
Preußische Bund. anno 1440. II. 453. b
Fœdus inter Ferdinandum Regem Aragoniæ & Siciliæ, & Ludovicum Ducem Sabaudiæ anno 1449. III. 571
Einung der Schlesischen Stände wegen Beystandes / tempore Interregni 1458. ibid. 732. b
Confœderation etlicher Fürsten / Grafen / Herren und Reichs-Städte wider die Westphälischen Gerichte / an. 1461. I. 126
Fœdus inter Fridericum Imperatorem & Mathiam, Regem Hungariæ, cum pacto succedendi, ut Matthia sine liberis extincto Fridericus aut filius ejus in regno Hungariæ succedat, an. 1463. IV. 174 b
Vereinigung des Keysers / Röm. Königs / Churfürsten und Fürsten / 1486. VI. 19
Projekt einer Einungs-Verschreibung / in puncto des Landfriedens anno 1486. auf dem Churfürstentag zu Würtzburg. ibid. 74
Wie der Schwäbische Bund anno 1488. zu Eßlingen aufgerichtet worden. ibid. 118
Vorgewesene Einung zwischen dem Röm. Reich und Burgund. V. 717

Vid Rubr. Allianzen. It. Erbeinigungen.

Burgau / Marggrafschafft.

Wird von Ertz-Herz. Sigmunden von Oesterreich an das Stifft Augspurg verpfändet. VI. 125.
Kömmt in solcher Maße an Herzog Georg in Beyern. ibid. 125

Burggrafen.

Unterscheid der Burggrafen. I. 82
Von dem zum Burggrafthum Nürnberg gehörigen Landgerichte. III. 621

Burgund / Herzoglich Haus.

Altes Königreich Burgund. V. 591

Alte Feindschafft zwischen Franckreich und Burgund. V. 382. b
Friede zu Arras anno 1435. mit Franckreich. ibid. 384. 389
Ferner zu Confluens, anno 1465. ibid. 386. b
Weiter zu Peronne, an 1468. ibid. 387
Burgundische Cronen-Begierde. ibid. 591

Burgund / Carl / Herzog.

Ist über Königs Ludovici in Franckreich Bruch des Pacis Arrebatensis sehr erbittert. V. 385
Begiebt sich deshalber wider den Franzosen in den grossen Bund mit. ibid. 386
Fällt in Franckreich ein. ibid. 386
Schliesset mit dem König Frieden / welcher Pax Confluentina genennet wird. ibid. 386. b
Krieg zwischen Burgund und Lüttich. ibid. 386. b. 387
Herzog Carl läst König Ludovicum XI. in Franckreich / wegen des den Lüttichern geleisteten Beystandes / arrestiren. ibid. 387
Vergleichet sich mit selbigem / welcher Vergleich Pax Permensis genennet wird. ibid. 387
Ihme trachtet der Franzose mit Gifft nach seinem Leben ibid 388. b
Welcher auch den zu Peronne geschlossenen Frieden bricht. ibid 388 b
Herzog Carls Entschuldigung / wegen des Türckenzugs / anno 1471. auf dem Reichstage zu Regenspurg. ibid. 382
Printz Adolphus Egmondanus von Geldern fällt in Burgundische Gefangenschafft. ibid. 577. b
Der Vater Herzog Arnold überläst Geldern und Zutphen an Herzog Carln. ibid. 578. b
Geldern will Burgund nicht vor Ihren Ober-Herrn erkennen. ibid. 583. b
Quo titulo die Lande an Burgund kommen. ibid 583 b. 584
Vergleicht sich mit dem Herzog von Jülich als Competenten. ibid 584. b
Reiset auf den Convent nach Trier / an 1473. ibid. 560
Wird von Keyser Friedrichen eingeholet. ibid. 560
Des Burgunders prächtiger Aufzug. ibid. 560
Zusammenkunfft K. Friedrichs u. Herzog Carls. ibid. 561. 563
Dessen grosser Pracht und Liebe zur Gerechtigkeit. ibid. 565. 567. b
Wird von Keyser Friedrichen mit Geldern und Zutphen belehnet ibid. 586. seqq
Heyrath zwischen der Burgundischen Printzessin Marien und Ertz-Herz. Maximilianen zu Oesterreich. ibid. 590
Was wegen Herzog Carls Begierde nach der Königlichen Burgundischen Würde auf dem Convent zu Trier anno 1473. vorgangen. ibid. 591. seqq
Warum der Burgunder den Königl. Titul nicht von selbst angenommen. ibid. 594
Worauf das Königreich gegründet werden sollen. ibid. 595
Herzog Carl mischet sich in die Irrungen Ertzbischoffs Ruperti zu Cölln mit dem Stifft. V. 641
Er rücket vor die Cölnische Stadt Neuß. ibid. 648
Keyser läst ein allgemeines Aufgebot im Reich wider den Herzog ergehen. ibid. 649
Reichs-Krieg wider den Herzog. ibid. 660. 680. 702
Justification von Burgund in der Cölnischen Sache. ibid. 663
Heroisches Propos des Herzogs. ibid. 665
K. Christiani in Dennemarck Interposition in dem Reichs-Kriege wider Burgund. ibid. 672. 677. 702
Curialien / als K. Christianus dem Herzog von Burgund eine Visite gegeben. ibid. 672. b
Ingleichen offeriret die Herzogin von Savoyen mediation. ibid. 674
Herzog von Jülich will im Reichs-Kriege wider Burgund neutral bleiben. ibid. 691. b
Trägt auf eine mediation zwischen Keyserl. Majest. und Burgund an. ibid 692. 702
Allianzen zwischen dem Römischen Reiche und Franckreich wider Herzog Carln von Burgund ibid. 651. 670. 675. 698
K. Friedrichs Antwort durch eine Fabel auf des Frantzösischen Gesandtens Anbringen wider Burgund. ibid. 699
K. Matthias in Ungarn offeriret dem Keyser Assistentz wider Burgund / wegen die Belehnung mit Böheim / vergeblich. ibid. 695. b
Von dem zwischen Keyserl. Majest. und Herzog Carln von Burgund anno 1475. geschlossenem Frieden ibid. 678. b. 713
Nach dem Frieden vorgewesene Einung zwischen den Röm. Reich und Burgund. ibid. 717. b
Oesterreichische Erblande am Rhein werden Herzog Carln zu Burgund verpfändet. ibid. 687
Ihme wird das creditum aufgekündiget. ibid. 687. b
Einfall der Schweitzer in Hoch-Burgund. ibid 688. b 690. b
Herzog Carls Krieg mit Lotthringen läufft glücklich ab. ibid. 718
Herzog Carls unglücklicher Schweitzer-Krieg. ibid. 719. b
Dessen Todt in der Schlacht bey Nancy. ibid. 721
Ehe-Allianz zwischen Franckreich und Burgund. ibid 719
Confirmation der Heyraths-Tractaten zwischen Herzog Carls Tochter / und dem Keyserl. Printzen Maximilianen. ibid. 717

Burgund / Johannes Intrepidus, Herzog.

Fällt in Türckische Gefangenschafft. II. 432
Dessen Liberation. ibid. 433
Ein Türckischer Wahrsager beweget den Sultan zu dieser Gnade. V. 383
Und die Gefangenschaffe beweget dessen Sohn Philippum zur Rache wider die Türcken. II. 433. b. V. 376

Prætendiret als ein Agnat die Regierung des Königreichs Franckreich bey K. Caroli V. Blödsinnigkeit. V. 382. b
Läst den Herzog von Orleans durch Meuchelmörder niedermachen. ibid. 383
Wird von dem Dauphin Carolo VI. mit gleicher Müntze bezahlet. ibid. 383
Ehe-Allianzen zwischen seinen und des Königs in Franckreich Kindern. ibid. 383

Burgund / Philippus Bonus, Herzog.

Rächet gegen die Crone Franckreich den Tod seines Vaters V. 383
Dessen Friede mit Franckreich anno 1435. zu Arras ibid. 384. 389
Zu ihme nimmt der Dauphin aus Franckreich Ludovicus XI. seine Retirade ibid. 385
Hilfft diesem Franzosen nach dessen Vaters Todte zur Crone ibid. 385
Bekommt Undanck zu Lohn ibid. 385
Wie der Pax Atrebatensis von Franckreich gebrochen worden ibid. 385
Pabst Eugenii IV. Abschickung an Herz. Philipsen zu Burgund anno 1446. wegen Restitution der Ertz-Bischöffe zu Cölln und Trier I. 342
Herzogs Philippi Gelübde wider den Türcken II. 433. b. V. 376
Stifftet den Ritter-Orden des Güldenen Vellus II. 433. b
Beschicket den vom Pabst Pio II. nach Mantua ausgeschriebenen Convent III. 642
Venedig wird auf diesem Convent nach Burgund lociret ibid. 747. b
Verschiedener Orientalischen Potenzen Botschafft an den Herzog wegen des Türckenzugs ibid. 791
Cölln- und Burgundische Interposition zwischen denen kriegenden beeden Churfürsten zu Meintz Diethero und Adolpho IV. 120
Literæ Pii II. Papæ ad Philippum, Ducem Burgundiæ, ut assumat Capitaneatum contra Fridericum Palatinum & Diethetum Moguntin. anno 1463. ibid. 186
Literæ Pauli II. Papæ ad Philippum Ducem Burgundiæ, de Passagio, anno 1466. ibid. 212
Breve Pii II. Papæ ad Burgundum, bellum contra Turcas concernens. anno 1464. V. 350
Herzogs Philippi zu Burgund Todt und Lob ibid. 382

C.

Cantzlar.

Unter K. Friedrichs V. Regierung seynd die Reichs-Tags-Ausschreiben nicht von Ihrer Majestät selbst / sondern nur von dem Cantzlar unterschrieben worden I. 17. b
Ob Conradus, Præpositus Viennensis, Reichs oder nur Oesterreichischer Cantzlar unter K. Friedrichen gewesen? ibid. 17. b
Caspar Schlick ist dreyer auf einander folgenden Keysere / Sigismundi, Alberti, und Friderici, Cantzlar gewesen ibid. 17. b
Churf. Jacob zu Trier vertritt unter K. Friedrichs V. Regierung eine Zeitlang die Stelle eines Ertz-Cantzlars in Teutschland ibid. 18.

Camerich / Bisthum.

Pabst Eugenius IV. giebt anno 1446. das Ertz-Bisthum Trier / nach Ertz-Bischoffs Iacobi Degradation, Bischoff Johannsen zu Camerich I. 276
Dieser Bischoff Johann ist ein natürlicher Printz Herzog Johannsen von Burgund gewesen I. 342

Castillen / Heinrich IV. König.

Breve Pii II. Papæ ad Henricum, Regem Castellæ, ob gratulationem de Pontificatu & significatam expeditionem in Saracenos. 1459. III. 636. b
Castilianisch auf dem Convent zu Mantua gethanes Versprechen / in puncto des Türcken-Zugs / bestehet in leeren Worten III. 664. b

Catzenelnbogen / Grafschafft.

Familie des letzten Grafens zu Catzenelnbogen VI. 54
Grafschafft kömmt an Hessen ibid. 54. b
Successions-Streit und Vergleich zwischen Hessen und Baden ibid. 55
Revers-Brief Landgraf Heinrichs von Hessen / und dessen Gemahlin / gebohrner von Catzenelnbogen / gegen Frau Ottilien / Marggräfin von Baden / Graf Philipps des jüngern von Catzenelnb. Tochter anno 1482. ibid. 55
Verzicht Fr. Ottilien / Marggräfin zu Baden / auf das von Hessen ihr vergnügte Erbtheil an Catzenelnbogen anno 1482. ibid. 56. b
Verzicht Fr. Annen / Landgräfin von Hessen / gebohrner von Catzenelnbogen auf ihre väterliche Erbschafft anno 1483. ibid. 58. b
K. Friedrich hält diese Grafschafft vor heimgefallen Reichs-Lehn ibid. 61
Ihre Majestät haben vorhero K. Georgen in Böheim eine Expectanz darauf ertheilet ibid. 65
Dieser Expectanz-Brief in forma ibid. 66
Was deshalber zwischen des Königs Söhnen (den Herzogen von Münsterberg /) und Hessen vergangen ibid. 66

Celtes, Conradus

Ist ein vortrefflicher Poet und Polyhistor in Teutschland VI. 144
Wird von K. Friedrichen V. zum ersten teutschen Poeten gekrönet ibid. 144
Irrthum / daß es K. Maximilian gethan ibid. 144. b
Die Crönung geschiehet auf Recommendation Churf. Friedrichs zu Sachsen ibid. 144

Chur / Bisthum.

Churfürst Friedrichs zu Sachsen Consens, dem Bischoff zu Chur über die Ober-Voigtey alda ertheilet anno 1495. I. 320. b

Churfürsten.

Auf die Churfürsten ist das Heilige Römische Reich

Reich/ als auf feste Säulen gebauet I. 138. b. V. 453. 458. b
Interponiren sich vor Pabst Eugenium IV, in Sachen mit dem Concilio zu Basel/ vergeblich I. 22. b. 24. b. 28. 32 b
Churf. richten/ wegen des Concilii Zwietracht mit Pabst Eugenio anno 1438. eine Verein/ wie auch ein Decretum Neutralitatis auf I. 30. 48. b. 56
Avisamenta tempore Basilienſis Concilii ab Electoribus Imperii anno 1440. Moguntiæ in publico Conventu concepta ibid. 52
Reſponſio Synodalis facta Oratoribus Friderici, Regis Romanorum, & Electorum, de transferendo Concilio, anno 1442. ibid. 203
Dern groſſe Autorität zur Zeit dieſes Kirchen-Schiſmatis ibid. 281. b
Churfürſten laſſen harte Schreiben an Keyſer Friedrichen V. projectiren III. 560. b
Wollen K. Friedrichen V. im Kriege mit den Eyd-Genoſſen/ keine Hülffe leiſten/ weiln der Krieg ohne ihr Wiſſen und Bewilligung angefangen worden I. 216
Keyſer und Churfürſten ſeyn diſcrepant, wegen eines ſcharffen Edicts/ ſo ins Reich ergehen ſoll VI. 72
Die Churfürſten verlangen eventualiter, daß die Clauſul, vom Rath und Willen der Churfürſten/ auſſen bleiben möchte VI. 72
Wollen in Reichs-Sachen nichts ohne und auſſer geſammten Deliberation ſchlieſſen I. 317
Churfürſten am Rhein wollen hinter den andern mit Keyſerl. Majeſt. ſich nicht conformiren VI. 78. b
Diplomata von Churfürſtl. Bewilligungen in Reichs-Sachen I. 318. 321. b. 326. 327, 328. V. 553. VI. 141
Churfürſtl. Prædicata reſpectu des Conſenſes in Reichs-Sachen I. 318
Churfürſten concurriren bey der Allianz mit Franckreich wider Burgund V. 675. b
Depreciren die vom Keyſer verlangte Adlegation VI. 73. 122
Churfürſten Rathſchlag anno 1455. auf dem Reichs-Tage zur Neuſtadt/ wie das heilige Reich wieder aufgericht und Friede in Teutſchen Landen möge gemachet werden II. 512
Entſcheidung der Irrungen unter denen Churfürſten I. 312. 314. 334
Mutuelle Aſſiſtenz derſelben I. 315. 316, 332
Von denen Churfürſten-Vereinen/ vid. rubr. Churfürſten-Verein.
Der Churfürſten Brief/ Krafft welchen ſie Marggraf Friedrichen zu Meiſſen/ als einen Churfürſten zu Sachſen/ in Churfürſten-Rath aufnehmen/ anno 1424. V. 451. b
K. Sigmunds Brief/ darinne Ihre Majeſt. als König in Böheim Churf. Friedrichen II. zu Sachſen in Churfürſten-Rath aufnimmt ao. 1429. V. 461
K. Sigismunds Mandat an die Churfürſten Trier und Cölln/ Churf. Friedrichen II. zu Sachſen/ als einen Churfürſten zu erkennen und aufzunehmen. 1417. V. 460
Præcedenz Streit zwiſchen Magdeburg/ als Primaten in Teutſchland/ und den Churfürſten in gewiſſer Maſſe III. 781
Præcedenz-Streit auf dem Reichs-Tage zur Neuſtadt anno 1455. zwiſchen denen Churfürſten und Päbſtl. Legaten II. 548
Ingleichen zwiſchen denen Churfürſtl. Geſandten und K. Alphonſi in Aragonien Legaten II. 549. b
Præcedenz zwiſchen denen Churfürſten und Burgund auf dem Concilio zu Baſel 1434 V. 373. b
Dergleichen auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg/ anno 1471 ibid. 373
Ceremoniel eines Churfürſtens bey dem Keyſer ibid. 446
Ob Vater und Sohn/ oder zwey Brüder zwey Churfürſtenthümer zugleich beſitzen können ibid. 421. b. 456
Straffe derer/ ſo einen Churfürſten auf der Straſſen angreiffen I. 329
Streit zwiſchen Chur-Sachſen und Anhalt über die Frage: Wem die Unterſuch- und Beſtraffung des an einem Churfürſten begangenen Criminis læſæ Majeſtatis zuſtehe? ibid. 332. b
Wenn die Churfürſten zu Sachſen das Prædicat Churfürſt zu führen angefangen? ibid. 155

Churfürſten-Täge.

Churfürſten-Tag in dem Flecken Reins/ anno 1338 I. 282
— Zu Franckfurt/ anno 1438. ibid. 25. 30
— Zu Maintz/ anno 1399. ibid. 289
— Zu Bingen/ anno 1424. ibid. 299
— Zu Franckfurt/ anno 1439. ibid. 48. b
— Zu Franckfurt/ anno 1440. ibid. 1. 51
— Zu Franckfurt anno 1446. ibid. 276. I. 305
Chur- und Fürſten-Tag zu Nürnberg/ anno 1456. II. 551
Churfürſten-Tag zu Franckfurt/ anno 1457. III. 592
Chur- und Fürſten-Tag zu Nürnberg/ anno 1461. IV. 6
Chur- und Fürſten-Tag zu Franckfurt/ anno 1461. IV. 16
Chur- und Fürſten-Tag zu Landshut/ anno 1467. ibid. 297
ChurFürſten-Tag zu Würtzburg anno 1486. VI. 73
ChurFürſten-Tag zu Franckfurt/ anno 1486. VI. 75
Wann ein extraordinairer Churfürſten-Tag anzuſtellen I. 316 b. 321
Notabilia bey dergleichen Churfürſten-Tägen I. 713
Churfürſten fordern Keyſer Friedrichen V. nach Nürnberg auf einen von ihnen angeſtellten Convent III. 551

Keyserl. Majest. nimmt solches ungnädig und befremdlich auf IV. 551. b
Churfürsten Erforderungs-Schreiben an Herz. Wilhelmen zu Sachsen auf den Churfürsten-Tag nach Franckfurth / anno 1456. III. 591
Churfürstl. Schreiben an Keyserl. Maj. wegen des üblen Zustandes im Reich / und deshalber anberaumten Chur- und Fürsten-Tags nach Franckfurt anno 1461. IV. 17
Churf. erfordern den Keyser zugleich mit auf diesen Tag ibid. 17
Keyser und Pabst seynd damit nicht zufrieden ibid. 19. 20. b
Churfürst Diecherus zu Meintz wird auch deswegen abgesetzet / weil er sine consensu Imperatoris Churfürsten-Täge ausgeschrieben ibid. 33
Ob Churfürsten insciò & invitò Imperatore Convente halten können? III. 553. b. IV. 21. b
Abschied auf den Chur- und Fürsten-Tage zu Nürnberg / anno 1456. III. 554
Abschied des Churfürsten-Tags zu Franckfurt anno 1486. VI. 75

Churfürsten-Verein.

Erste allgemeine Churfürsten-Verein / an. 1338. durch die Irrungen zwischen Keyser Ludovico Bavaro und dem Päbstl. Stuhle veranlasset I. 282
Litteræ Electorum ad Benedictum XII. Papam super hac unione I. 285
Schilteri Gedancken über diese Churfürsten-Verein ibid. 287
Ursach / warum in selbiger des Keysers keine Erwehnung geschiehet ibid. 288
Warum in denen Churfürsten-Vereinen der König in Böheim ausgelassen worden? ibid. 288
Zweyte allgemeine Churfürsten-Verein / anno 1399. ibid. 289 b
Warum in selbiger des Königs in Böheim und Churfürstens zu Braudenburg keine Erwehnung geschiehet I. 290
K. Wentzels unartiges Regiment und Veräusserung des Herzogthums Meyland giebt zu dieser Verein Anlaß ibid. 290
Dritte allgemeine Churfürsten-Verein de anno 1424. ibid. 299
Böhmische Religions-Irrung giebt darzu Anlaß ibid. 304
Vierdte und fünffte allgemeine Churfürsten-Vereinigungen de annis 1438. und 1446. ibid. 305
Veranlassung der fünfften Verein ibid. 368
Ausführl. Erklährung dieser Verein ibid. 308. seqq
Successorn Renovation und Bestätigung der Einungen ibid. 334
Document, welches Churfurst Jacob zu Trier / wegen seiner Einnehmung in die Churfürsten-Verein ausgestellet / anno 1457. III. 593
Churfürst Friedrichen zu Pfaltz wird die Aufnahme in die Churfürsten-Verein difficultiret IV. 9
Geschiehet endlich IV. 10
Ingleichen Churfürst Johannßens zu Trier ibid. 11
So wohl Churfürst Diethers zu Meintz. ibid. 11
Revers Churf. Friedrichs zu Pfaltz wegen der Einnahme in die Churfürsten-Verein / anno 1461. ibid. 10
Revers Churf. Dietrichs zu Meintz wegen der Einnahme in die Churfürsten-Verein / anno 1461 ibid. 11
Bey Beschwerung der Verein soll kein Gevollmächtigter zugelassen werden I. 334. b
Ausnahme der vorhergehenden Einungen I. 335
K. Georgens in Böheim an Chur Brandenburg Anfinnen wegen der Churfürsten-Verein IV. 5
Besondere Verein der Churfürsten mit einigen andern Fürsten wider Keyser Wentzeln von denen Churfürsten ausgestellet / anno 1399. I. 293
Verein derer Churfürsten mit einigen Fürsten wider K. Wentzeln / von denen Fürsten ausgestellet / anno 1400. ibid. 294
Marggraf Wilhelms zu Meissen Versicherung wegen seiner Vettern Eintritt in die Verein / anno 1400, ibid. 295
Einungs-Brief etlicher Churfürsten mit denen Marggrafen zu Meissen / wegen der Hußitischen sogenannten Ketzereyen in Böhmen / anno 1421 ibid. 362
Churfürsten-Verein / wegen der Zwietracht zwischen Pabst Eugenio IV. und dem Concilio zu Basel / anno 1438 ibid. 30
Anderweite Churfürsten-Verein wegen des Kirchen-Schismatis anno 1439 ibid. 48
Noch eine Churfürsten-Verein / in Sachen / den Kirchen-Zwiespalt belangend / anno 1446 ibid. 278
Raisonnement über diese Verein ibid. 281
Project einer Churfürstl. Vereinigung wider Keyser Friedrichen / anno 1456. III. 555. b
Die Verein wird auch auf Böheim / als einen Churfürsten / gerichtet ibid. 558. b

Cilly / Grafen.

Alter Zustand des Fürstenthums Cilly. III. 579
Grafen von Cilly ibid. 579
Erhebung in Fürsten-Stand ibid. 579
Die Herzoge in Oesterreich contradiciren als Landes-Herren wegen dieser Erhöhung. ibid. 579. b
Krieg zwischen Oesterreich und Cilly ibid. 579. b
Durch Unterhandlung wird ein Friede vermittelt ibid. 580
Graf Ulrich von Cilly wird Stadthalter in Oesterreich unter der Regierung Herzogs Ladislai, Königs in Ungarn und Böheim. II. 524
Mit ihme stirbt das Geschlecht der von Cilly ab III. 580

Wie der Graf zu seinem Todte selbst Ursache gegeben III. 580
Epistola Æneæ Sylvii ad Alphonsum, Regem Arragoniæ, de morte Comitis Cylii, anno 1457 ibid. 581. b
Streit wegen der Succession zwischen Keyser Friedrichen und König Ladislao in Ungarn ibid. 581
Verwandschafft Königs Ladislai mit dem letzten Grafen von Cilly ibid. 583. b
Pabst Calixtus II. bemühet sich Frieden zu stifften ibid. 583
Die streitenden Partheyen vergleichen sich. ibid. 583. b

Cleve / Herzoge.

Krieg zwischen Cölln und Cleve wegen der Stadt Soest III. 715
Pabst Eugenius giebt anno 1446. das Ertz-Bisthum Cölln / nach der Degradation Ertz-Bischoffs Theodorici Herzog Adolffen zu Cleve I. 276
Wie dieser mit denen Herzogen von Burgund verwandt gewesen I. 342

Cölln / Ertz-Bisthum.

Ein Theil von denen durch Verwürcken Herzog Heinrichs / des Löwen / heimgefallenen Landen / Engern und Westphalen / wird dem Ertz-Stifft Cölln übergeben I. 322. b
Wie solches mit Consens der Reichs-Stände geschehen ibid. 322. b
Unter denen Geistlichen in Westphalen / hat der Ertz-Bischoff zu Cölln / als Herzog in Westphalen / die Criminal-Jurisdiction zuerst erlanget ibid. 111
Stadt Soest kömmt ans Stifft Cölln. III. 715
Krieg zwischen Cölln und Cleve wegen dieser Stadt ibid. 715
Dem Stifft wird vom Keyser Friedrichen V. ein Zoll auf dem Rhein concediret VI. 141
Chur Sachsen ertheilet seinen Consens darein ibid. 141
Zweifel / ob die andern Churfürsten dergleichen gethan ibid. 141

Cölln / Hermann / Ertz-Bischoff und Churfürst.

Wird wider Churfürst Rupertum zum Administrator des Ertz-Stiffts erwehlet V. 646
Defendirt die von Herzog Carln von Burgund belagerte Cöllnische Stadt Neuß tapffer V 714. b

Cölln / Rupertus, Ertz-Bischoff und Churfürst.

Interponiret sich in irrigen Sachen zwischen den beeden Churfürsten zu Meintz / Diethero und Adolpho IV. 189
Verfällt mit dem Adel / Stadt / und Capitel in seinem Stifft in Uneinigkeit V. 646
Wider Ihn wird Landgraf Hermann zu Hessen zum Administrator des Ertz-Stiffts erwehlet ibid. 646
K. Maj. vermahnet den Ertz-Bischoff vergeblich zur Güte ibid. 646
Herzog Carl von Burgund mischet sich in die Cöllnische Händel V. 647
Keyser verlanget der Stände Gutachten ibid. 647
Der Burgunder rücket vor die Cöllnische Stadt Neuß ibid. 648
Capitel und Rath zu Cölln suchet bey der Reichs-Versammlung zu Augspurg ao 1474. Hülffe ibid. 648. b
Die Hülffe wird bewilliget ibid 648. b
Keyser läst ein allgemeines Aufgebot im Reiche ergehen ibid. 649
Justification des Churfürstens in Sachen mit Burgund ibid. 663
Aufhebung der Burgundischen Belagerung der Stadt Neuß ibid. 663
Der Churfürst muß wegen neuer Unruhe ins Gefängniß wandern ibid. 714. b
Päbstl. Legation in Teutschland wegen des arretirten Churfürsts ibid. 724
Ihr Bemühen ist vergebens auf dem Convent zu Landshut ibid. 726. b

Cölln / Theodoricus II. Ertz-Bischoff und Churfürst.

Bekömmt Keyserl. Commission in der strittigen Successions-Sache zwischen Sachsen und Lauenburg V. 469. b
Durch ihn werden die heimlichen Westphälische Gerichte auf Befehl K. Sigmunds anno 1439. reformirt I. 120. b. seqq
Hilfft anno 1438 Keyser Albrechten II. erwehlen ibid. 2
Ingleichen Keyser Friedrichen den V. ibid. 11
Krönet den Keyser zu Aachen ibid. 77
Wird vom Pabst Eugenio anno 1446. degradiret ibid. 276
Das solchergestalt verledigte Ertz-Bisthum soll Herzog Adolff zu Cleve bekommen ibid. 276. b
Was auf dem Churfürstentag zu Franckfurt / wegen dieser Degradation, vorgangen. ibid. 282. b
Reichs-Legation deshalber an Pabst. ibid. 340
Pabst erkläret sich zur Restitution. ibid. 345
Pabst Eugenii Abschickung an Burgund / wegen Restitution des abgesetzten Ertz-Bischoffs ibid. 342, b
Bulla Eugenii IV. de restitutione Theodorici Colonienſis Archiepiscopi. Non. Febr. anno 1447. ibid. 352
Cölln- und Burgundische Interposition zwischen den kriegenden beeden Churfürsten zu Meintz Diethero und Adolpho. IV. 120

Concilium.

Autorität der Concilien I. 23
Keyser Carls des Grossen Reverenz gegen die Concilia ibid. 24. b
Ob die Concilia weder in jure noch facto, weder in der Religion noch in Urtheilen von Personen und Sachen solten fehlen können ibid. 21. b

Erhebung der Concilien über den Pabst I. 21. 22. b. 24
Concilium zu Costnitz / anno 1414. von K. Sigmunden ausgeschrieben ibid. 21
Auf selbigem werden drey Päbste zugleich abgesetzet ibid. 21
Concilia zu Papia und Senis, anno 1423. ibid. 22. b
Concilium zu Basel / anno 1431. ibid.
Mediation des Röm. Reichs zwischen dem Concilio und Pabst Eugenio IV. ibid. 21. b. 28. 31. b. 40. 56. 203. 344
Pabst Eugenius schreibet ein Concilium de facto nach Ferrara aus ibid. I. 24. b
Verleget dasselbe von Ferrara nach Florentz ibid. 24. b
Churfürsten richten wegen des Concilii Zwiespalt mit Pabst Eugenio anno 1438. eine Verein / wie auch Decretum Neutralitatis auf ibid. 30. a. & b
Das Concilium setzet Pabst Eugenium IV. des Röm Reichs Vorstellungen ohngeachtet / ab ibid. 32
Decretum Concilii de depositione Eugenii IV. Papæ, anno 1439. ibid. 47
Avisamenta tempore Basilienſis Concilii ab Electoribus Imperii anno 1440. Moguntiæ in publico Conventu concepta ibid. 52
Eugenii Papæ IV. Concessio, ut Decreta Concilii Basilienſis, ab Alberto Rege acceptata, porrò in Germania obſerventur usque ad futuram modificationem. Romæ Non. Febr. ao. 1447. ibid. 351
Aufhebung des Baßler-Concilii ibid. 364
Decretum in Synodo Lauſanenſi, quò promulgatum, Basilienſem ſynodum, Lauſanum translatam, ſolutam esse, anno 1449. ibid. 373. b
Concilium zu Costnitz thut Herzog Friedrichen IV. von Oesterreich in Bann ibid. 107
Oratio Legati Cæſarei ad Nicolaum V. Pontificem, pro congregando Concilio generali, anno 1451. II. 376
Pabst Sixtus IV. will des Türckenzugs halber ein Concilium Oecumenicum aufrichten V. 532. b
Compactata Pragenſia, zwischen denen Legaten des Concilii zu Basel und denen Böhmen und Mähren / anno 1433. IV. 134
Was wegen der Sächsischen Successions-Irrung mit dem Concilio zu Basel vorgangen V. 462
K. Sigmunds Brief an das Concilium zu Basel / wegen der Præcedenz-Streitigkeit zwischen denen Churfürsten und Herzog von Burgund / wie auch der von den Lauenburgischen Procuratorn genommenen Session unter denen Churfürsten / anno 1434. ibid. 463
Ejusd. Protestation wider die von Herzog zu Lauenburg ſub prætexto denegatæ juſtitiæ an das Concilium zu Basel / zu Nachtheil der Keyſerlichen und des Reichs Jurisdiction, diſſfalls verwandte Cognition, anno 1434. ibid. 463. b
Ejusd. Schreiben an das Concilium Basileenſe, darinnen Ihre Majestät die Sache an ſich fordert / anno 1434. V. 467
Auf dem Convent zu Mantua 1459. wird ein Decret wider die Appellationes vom Päbſtl. Stuhl an ein Concilium publiciret III. 743
Solch Decret in forma III. 744
Churf. Dietheri zu Maintz Appellation à Papa ad Concilium IV. 23
Ursache / warum man iezuweilen à Papa ad Concilium appelliren müſſe IV. 23. b

Concordata Nationis Germanicæ.

Pabst Martinus V. richtet mit der Teutschen Nation auf dem Concilio zu Costnitz gewisse Concordata auf I. 32
Bulla Eugenii IV. Papæ ſuper diverſis Indultis, Diſpenſationibus ac Conceſſionibus, datis Friderico V. Regi Romanorum & Principibus Germaniæ, qui receſſerant à Neutralitate & obedientiam ei præſtiterunt anno 1447. I. 347. b
Eugenii Papæ IV. Conceſſio, ut Decreta Concilii Basileenſis, ab Alberto Rege acceptata, porrò in Germania obſerventur usque ad futuram modificationem. Romæ. Non. Febr. 1447. I. 351
Salvatorium Eugenii IV. circa conceſſa Germanis. V. Febr. 1447. ibid. 352. b
Concordata Nationis Germ. werden unter Pabst Nicolao V. aufgerichtet. ibid 358. b
Concordata Nationis Germ. cum Johanne Cardinali S. Angeli & Legato à Latere, ſuper Collatione Beneficiorum Eccleſiaſticorum, ao. 1448. ibid. 359
Nicolai V. Papæ confirmatio Concordatorum Nationis Germ. cum Johanne, Cardinali & Legato, ao. 1448. ibid. 362
Baron Lynckers Gedancken von dieſen concordatis. ibid. 364

Constantinopel.

Ursprung der Stadt Constantinopel. II. 405
Wie die Keyſ. Residenz von Constantino M. dahin verleget worden. II. 405. b
Erſte Türckiſche Belagerung der Stadt Constantinopel. ibid. 413. b
Deren Eroberung wird durch den groſſen Tamerlan verhindert. ibid. 414
Zweyte Türckiſche Belagerung. ibid. 414
Scanderbeg hindert ſothane Belagerung. ibid. 415
Dritte Türckiſche Belagerung. ibid. 415
Letzte Türckiſche Belagerung. ibid. 416
Præparatoria zum General-Sturm. ib. 417. b
Die Stadt wird durch Verrätherey erobert. ibid. 417. b
Grauſames Wüten der Türcken nach der Eroberung. ibid. 418
Türckiſchen Keyſers Mahomets Einzug und Grauſamkeit. ibid. 418. b
Straffe des Verräthers. ibid. 419
Betrübniß des Keyſers in Occident. Friderici V wegen dieſer Eroberung. ibid. 419
Päbſtl. Legat rettet ſich bey der Eroberung wunderlich. ibid. 420

Kummer Pabsts Nicolai V. wegen der Eroberung. II. 428
Literæ Ducis Venetorum ad Fridericum V. Imper. de Turcorum expugnatione urbis Constantinopolitanæ, ao. 1453. ibid 419 b
Literæ Imperatoris Friderici V. ad Papam Nicolaum V. de Passagio contra Turcos, anno 1453. ibid. 420. b
Extractus literarum Ænex Sylvii ad Nicolaum Pontificem, de clade Constantinopolitana, ao. 1453. ibid. 421. b
Wird des Türckischen Keysers Residenz. ibid. 419
Votum Calixti III. Papæ, quô se obstrinxit de tentanda Constantinopoleos recuperatione anno 1455. III. 568. b

Convente.

Gleite ist zu allgemeinen Reichs-Versammlungen zu geben. I. 102
Wie auch zu andern Zusammenkünfften. ibid. 102. b
Was durch offene Täge verstanden wird. ibid. 102. b
Was das Wort Hof bedeutet! ibid 102 b
Einen Jungfrauen-Hof halten. ibid. 101. b
Ob besser/ daß sich die Principalen selbst zusammen betagen/ oder Deputirte schicken? ibid. 313

Corbey/ Closter.

Diploma Imperatoris Ludovici I. Monasterio Corbagensi datum ao. 820. I. 136

Corviner-Geschlecht.

Johannes Corvinus wird Stadthalter in Ungarn unter der Regierung K. Ladislai. II. 542
Dessen Sorgfalt und Tapfferkeit bey Türckische Belagerung der Festung Griechisch-Weissenburg. III. 562
Seine letzte Sterbens-Rede. ibid. 565
Abschied aus dieser Welt. ibid. 566
Dessen Gemahlin und Kinder. ibid 566
Ursprung des Namens der Corviner. ibid. 566
Händel Ladislai Corvini mit dem letzten Graf von Cily. ibid 718. b
Ladislaus Corvinus wird auf Befehl Königs Ladislai hingerichtet. ibid 718. b
Und sein Bruder Matthias muß ins Gefängniß wandern. ibid. 719 b
Steigt aus dem Gefängniß auf den Königlichen Ungarischen Thron. ibid. 719. b

Costnitz/ Reichs-Stadt.

K. Sigmund hält alda von anno 1414. biß 1418 ein Concilium. I. 21. 22

Crain/ Herzogthum.

Deputirte aus dem Herzogthum Crain bitten auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg anno 1471. um Hülffe wider den Türcken. V. 428

D.

Degradation.

DEgradirung Keyser Wenzels. I. 293. 296
Drey Päbste/ Benedictus XIII. Gregorius XII. und Johannes XXIII. werden auf dem Concilio zu Costnitz abgesetzt. ibid. 21
Wie auch Pabst Eugenius IV. auf dem Concilio zu Basel/ anno 1439. I. 47
Die Churfürsten zu Cölln und Trier/ Theodoricus und Jacobus, werden anno 1446. vom Pabst Eugenio IV. abgesetzt. ibid. 276
Bulla Eugenii IV. de restitutione Jacobi Treverensis & Theodorici Colonensis Archiepiscopi. ao. 1447. ibid. 352
Hochmeister in Preussen wird abgesetzt. II. 456
Sententia exauctoratûs contra Dietherum Electorem Moguntin. lata, anno 1461. IV. 31
K. Friedrichs Mandat wegen Absetzung Churf. Dietrichens zu Meintz und Einsetzung Graf Adolfs von Nassau ao. 1461. ibid. 46. b
Wie sich Pabst Paulus II. angemasset K. Georgen in Böheim abzusetzen. ibid. 162

Dennemarck/ Christianus I. König.

Wessen sich derselbe wegen des Türcken-Zugs anno 1454. gegen K. Friedrichen V. erkläret. II. 485. b
Kömmt nach Rotenburg zu K. Friedrichen. V. 613
Erlanget von Ihrer Majest. alda die Erection des Herzogthums Hollstein. ibid. 613
Was vor Lande darzu geschlagen worden. ibid. 614. b
Protestation der Ditmarsen. ibid. 615
Dennemarck kann die Ditmarsen zur Submission nicht bringen. ibid 615. b
Des Königs Reise nach Rom. ibid. 650
Curialien auf der Reise und in Rom. ibid. 651
Abreise aus Rom. ibid. 653
Ankunfft auf dem Reichs-Tage zu Augspurg. ibid. 654
Irrung mit dem Bischoff zu Münster. ibid. 654
Rückkehr in seine Lande. ibid. 654
Dessen Interposition in dem Reichs-Kriege wider Burgund. ibid. 672. 677. 678. b. 700
Gefährl. Reise occasione sothaner Interposition. ibid. 671. 700
Curialien/ als Er dem Herzog von Burgund eine Visite gegeben. ibid 671. b
Kehret wieder in seine Lande zurücke. ibid. 700. b

Dienstleute.

Deren Beschaffenheit. I. 78. b. seqq
Rang derselben. ibid. 80. b

Dietz/ Graffschafft.

Ist anfangs Reichslehn gewesen. VI. 63
Wird ein Trierisch Lehn. ibid. 63
K. Carls IV. Begnadigungs-Brief wegen Successions des Weibl. Geschlechts in der Graffschafft Dietz/ anno 1374. ibid. 63. b
K. Wenzels Lehn-Brief auf Graf Adolffen von Nassau über die durch dessen Gemahlin Graf Gerhardts Tochter/ Ihme zugebrachte Graffschafft Dietz/ anno 1384. ibid. 64
Chur-Trierische Lehnbriefe Graf Johannsen von Nassau über die Grafschafft Dietz ertheilet/ anno 1451. und 1460. ibid. 64. b. 65.

Dignitæten.

Altes Fürstenthum Pommern wird ein Herzogthum des Röm. Reichs. V. 501.

Wie Schild und Helm bey Beerdigung eines Henneberg. Fürsten/ als des letztern seiner Linien/ ins Grab geworffen worden. V. 503
K. Heinrich IV. creiret Otten/ Herrn zu Gelder/ zum ersten Grafen zu Geldern. ibid. 579
K. Ludwig IV. machet Graf Reinaldum II. zum ersten Herzog in Geldern. ibid. 570. b
Diploma Henrici VII. Imperatoris, quô Bertholdum X. Comitem de Henneberg in Principem Imperii creat. an. 1310. I. 248
K. Wenzel creiret den Reichs-Stadthalter zu Meyland/ Joannes Galeatius genannt/ zu einem Herzog von Meyland. I. 299. III. 569
Erhebet den Mayländischen Staat zu einen Herzogthum. I. 299
Marggraf Borsus zu Ferrara wird von K. Friedrichen V. zum Herzog von Modena und Reggio gemachet. II. 403
Und vom Pabst Paulo II. zum Herzog von Ferrara. ibid. 400. b
Aurea bulla Friderici V. Imperatoris, Christiano I. Regi Daniæ super erectione Holsatiæ, nec non investitura, data, an. 1474. V. 613. b
Reichs-Dignitæten Beschaffenheit in alten und neuen Zeiten. I. 249
Recht/ Könige zu declariren/ wem solches zukomme. V. 594
Warumb Herz. Carl von Burgund den von K. Friedrichen verlangten Königl. Titul nicht von selbst angenommen. ibid. 594

Doctores Juris.

Sollen Laut der Meinzischen Reformation-anno 1441. weder procurando noch sonst admittiret werden. I. 58. a. & b
Werden beschuldiget/ ob bliebe bey ihnen nichts verschwiegen. ibid. 65
Worinn Ihr Amt bestehet? ibid. 64
In welcher Maße denen Reichs-Ständen zugelassen seyn soll/ sich derer Doctorum Juris zu bedienen. ibid. 64. b
Besoldi Gedancken wegen der in berührter Reformation verworffenen Doctorum. ibid. 75

Donawerth/ Reichs-Stadt.

Alter Zustand dieser Stadt. III. 613
Gelanget an die Herzoge in Beyern. ibid. 613
Kommt vom Hause Beyern wieder ab. ibid. 613. b
Wird eine Reichs-Stadt. ibid. 613
Herzog Ludwig/ der Reiche/ in Bayern suchet die alte Prætension darauf hervor. ibid. 614
K. Friedrich bemühet sich die Stadt beim Reich zu erhalten. ibid. 614. b
Die Stadt bekömmt Hülffe. ibid. 614. b
Wird vom Herzog Ludwigen belagert. ibid. 615
K. Friedrich dehortiret den Herzog und seine Alliirten. ibid. 615. b
Streit zwischen der Stadt und dem Keyserl. Hauptmann ratione der Capitulation. ibid. 615
Die Stadt wird übergeben. III. 615. b
K. Friedrich hält deshalber anno 1449. einen Reichstag zu Eßlingen. ibid. 616. b
Ausspruch wider den Herzog auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg anno 1459. ibid. 617. b
Donawerth kömmt in Güte wieder an das Reich. ibid. 618

Dortmund/ Reichs-Stadt.

Bekömmt von K. Ludwigen IV. anno 1332. ein Privilegium wider das Kämpffen. I. 606. b

E.

Egmond/ Herren.

Succession-Streit zwischen Berg und Egmond wegen Geldern und Zutphen. V. 573
Der von Egmond bleibet in Posseß der Lande. ibid. 574

Vid. Rubr. Geldren.

Eichstedt/ Stifft.

Keyserl. Anstalt wegen dieses Stiffts wider Herzog Ludwigen in Beyern. III. 620. b

Einzüge.

Keyser Friedrichs V. Einzug an. 1442. in Augspurg. I. 76
In Aach anno 1442. ibid 77
Weiter anno 1442. in Basel. ibid. 159
An. 1452. in verschiedenen Italiänischen Städten bey dem Romzuge. II. 380. b. seqq.
An. 1452. in Rom. II. 387.
Anderweit in Rom. ao. 1468. ibid. 320. b
An. 1471. auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg. V. 359. b
Anno 1471. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg. ibid. 517.
An. 1471. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg. ibid. 536. b
An. 1473. in Ulm/ Baaden/ Straßburg und Basel/ als Ihre Majest. auf den Convent nach Trier reisen wollen. ibid. 556-558
Eod. an. in Trier. ibid. 559
Eod. an. in Cölln. ibid. 612
An. 1474. auf dem Convent zu Mettenburg. ibid. 612. b
Eod. an. auf dem Reichstag zu Augspurg. ibid. 617
Eod. an. auf dem Reichs-Convent zu Franckfurt. ibid. 661
An. 1475. auf dem Reichs-Convent zu Cölln. ibid. 698
An. 1486. auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt. VI. 2.
Eod. anno auf dem Reichs-Convent zu Cölln. ibid. 51
Anno 1487. auf dem Reichstage zu Nürnberg. ibid. 80
Einzug K. Ladislai von Ungarn und Böheim in Wien. II. 523
Einzug und andere Curialien bey Churf. Ernsts zu Sachsen Rom-Reise. VI. 41. seqq
Einzug Pabsts Pii II. in Mantua. III. 638
Dessen Einhohlung und Einzug bey der Rückkehr nach Rom. ibid. 664. b

Curialien bey Einhohlung der Fürsten auf dem Convent zu Mantua 1459. III. 747. b
K. Friedrich reitet denen Chur- und Fürsten zu Sachsen auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg ao. 1471. entgegen. V. 445. b
Ingleichen ao. 1475. auf dem Convent zu Andernach Herzog Albrechten zu Sachsen. V. 683. b
Ingleichen an. 1487. Herz. Georgen in Beyern/ auf dem Reichstag zu Nürnberg. VI. 81
Welches Ihre Majest. sonst keinem Fürsten gethan. ibid. 81
Keyserl. Entgegenziehen kömmt zu Keys. Carls Vten Zeiten in Abgang. V. 445. b
Wie es dißfalls heut zu Tage gehalten wird. ibid. 446
Des neuen Böhmischen Königs Uladislai Einzug in Prag. ibid. 514
Einzüge der Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg auf dem Reichstage zu Augspurg/ anno 1473. ibid. 535
Wie auch Pfaltzgraf Ludwigs von Veldentz. ibid. 536. b
Herzog Carls in Burgund Einzug in Trier/ ao. 1473. ibid. 560
Einzug und Curialien bey K. Christiani I. von Dennemarck in Rom ibid. 691. b

Engelland/ Heinrich V. König.

Suchet die Prætension auf Franckreich hervor V. 383
Heyrathet die Französische Printzeßin Catharinen ibid. 383. b
Bekömmt in dotem das Königreich Franckreich in gewisser Masse ibid. 383. b
Stirbt und hinterläst einen Printzen/ Heinrich VI. genannt/ der noch nicht ein Jahr alt ibid. 383

Engelland/ Heinrich VI. König.

Dessen Conduite ist schlecht III. 710. 711
Verlieret Franckreich wieder V. 384. b
Aeusser- und innerliche Unruhe entstehet unter seiner Regierung in Engelland III. 710
Pabst Pius II. interponiret sich ibid. 711
Der König wird gefangen ibid. 712. b
Streit der weissen und rothen Rose. ibid. 713

Erb-Vereinigungen.

Ursprung derselben I. 89. b. 314. b. II. 525
Darzu giebt das grosse Interregnum Anlaß I. 89. b
Erbeinung zwischen Sachsen/ Brandenburg und Hessen ibid. 335
Einung Friedrichs Balzars und Wilhelms/ Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meissen mit K. Carln IV. als Könige in Böhmen/ und dessen Sohn Wentzeln/ anno 1372. II. 56
Einung K. Albrechts zu Böheim und seiner Gemahlin Elisabeth/ mit denen Fürsten zu Sachsen und Hessen/ anno 1439. ibid. 529
Erbeinung König Georgens in Böheim mit denen Herzogen zu Sachsen/ anno 1459. ibid. 541. b

Eyde.

K. Friedrich V. muß auf seiner Rom-Reise den von Päbstl. Gesandten abgeforderten Eyd ablegen I. 382. b
Eyd/ welchen Ihre Majestät der Stadt Rom bey ihrer Ankunfft vor dieselbe geschworen. II. 387
Keyserl. Crönungs-Jurament ibid. 393
K. Georgens in Böheim Eyd/ welchen er dem Pabst geleistet IV. 244. b
Bey Beschwerung der Churfürsten Verein soll kein Gevollmächtigter zugelassen werden. I. 334. b
Jurament, welches bey Erwehlung eines Bischoffs/ (Abts) von denen Wehlenden zuvor soll abgeleget werden. I. 53
Formula Juramenti anno 1486. bey der Sächsischen Belehnung. VI. 41
Curieuse Begebenheit mit Herzog Heinrichen zu Braunschweig wegen einer eydlichen Verpflichtung/ worein er von Strassenräubern genommen worden. V. 96. b
Huldigungs-Eyd der Preussen gegen den Hochmeister II. 456
Eyd/ welchen die Preussen/ nach dem Abfall/ dem König in Pohlen geleistet/ anno 1454. II. 488
Eyd des Cammer-Richters und Beysitzers. VI. 29. 111
Eyd der Gerichtsschreiber VI. 29. b. 118
Advocaten und Redner Eyd VI. 118
Formul zu den Heiligen schweren I. 334. b

Eydgenossen.

Ursprung des Schweitzer-Bundes. V. 522
Dessen Erstreckung und Keyserl. Confirmation. V. 522
Die Eydgenossen nehmen die Achts-Execution wider Herzog Friedrichen IV. von Oesterreich auf sich. I. 208
Ihnen fordert K. Friedrich die deshalber dem Hauß Oesterreich abgenommene Oerter vergeblich wieder ab ibid. 212
Wider sie verbündet sich der Canton Zürich mit Oesterreich. ibid. 212
Bitten vergebens um Bestätigung ihrer Freyheiten ibid. 213
Was zu Costnitz deshalber mit ihnen vorgangen ibid. 214
Wie der Keyser/ sothaner Irrung halber/ auf das Judicium Palatini in Imperatorem provociret. ibid. 213. b
Canton Schweitz kündiget Zürich und Oesterreich wegen der Allianz den Krieg an. ibid. 215
Ubrige Eydgenossen treten zu dem Canton Schweitz. ibid. 216
Franckreich schickt Oesterreich Hülffe wider die Eydgenossen ibid. 216. b
Niederlage der Eydgenossen bey Basel. ibid. 217. 225
Ein Stillstand wird getroffen. ibid. 218
Schliesset mit Franckreich anno 1444 einen Frieden. ibid. 264
Ende des Schweitzer-Kriegs ibid. 274
Was in puncto confirmationis privilegiorum

rum auf dem Reichstage zu Nürnberg anno 1471. vorgangen. V. 521. b.
Wie hoch die Eydgenossen im Reichs-Anschlage anno 1471. angeleget worden. V. 513. b.
Einfall der Schweitzer in Hoch-Burgund. V. 688
Keyserl. Declaration wegen der Allianz, so Franckreich mit den Schweitzern wider den Herzog von Burgund geschlossen / anno 1435. ibid. 689
Schweitzer Bunds-Entschuldigung wegen nicht geschickter Völcker zur Reichs-Armee wider Herzog Carln von Burgund. ibid. 686
Keyser will die Entschuldigung nicht gelten lassen. ibid. 690.
Anderweiter Einfall der Schweitzer in Burgund ibid. 690. b
Schweitzer offeriren interposition zwischen Keyserl. Maj. und Chur-Pfaltz vergeblich. ibid. 691
Herzog Carls von Burgund unglücklicher Schweitzer-Krieg. ibid. 719

F.

Fahne des Heil. Röm. Reichs.

Unter dem Reichs-Banier wird die Principal- und Haupt-Fahne verstanden. I. 124. b.
Jezuweilen / wenn die Keysere nicht in Persohn mit zu Felde gangen / hat der Oberste Hauptmann die Reichs-Fahne nicht fliegen lassen dörffen. ibid. 214. b.
Was die Reichs-Fahne / wenn selbige dem Obersten Hauptmann zugesendet worden / vor Effecten gehabt? ibid. 225.
Reichs-Banier wird dem Obersten Feld-Hauptmann im Reichs-Kriege wider die Frantzosen von Keyserlicher Majestät zugesendet. I. 224. b
Ingleichen im Reichs-Kriege wider Hertzog Albrechten von Oesterreich und Hertzog Ludwigen in Beyern. IV. 53.
So wohl im Reichs-Kriege wider Churfürst Friedrichen zu Pfaltz. ibid. 333
Reichs Haupt-Banier wird im Reichs-Kriege wider H. Carln von Burgund von Hertzog Albrechten zu Sachsen geführt. V. 704. 708.
Ist eine Gerechtigkeit des Ertz-Marschall-Amts. V. 709
Reichs-Städte bekommen ein besonder Banier. ibid. 709
Welche Stadt dießfalls einen Vorzug gehabt. ibid. 710
Streit zwischen den Francken und Schwaben wegen S. Georgens-Fahne in diesem Kriege ibid. 704. 711.

Faust-Recht.

Altes Faust- und Kolben-Recht in Teutschland. I. 87
Sonderlich Zeit des grossen interregni. ibid. 87. b. 89
Wird in gewisser Masse durch Reichs-Constitutiones legitimiret. I. 88. seqq.

Fehde-Briefe.

Fehde-Brief Herzog Albrechts an die Reichs-Stadt Ulm / anno 1450. I. 95. b.
Herrn Gottfrieds von Müntzenberg an Graf Ottenzu Solms / an. 1477. ibid. 96.
Der Reichs-Stadt Speyer / als alliirten Churf. Friedrichs zu Pfaltz / an Churfürst Dietrichen zu Maintz / anno 1460. ibid. 96
Pfaltzgraf Ludwigs Becker an einige Reichs-Städte. anno 1462. ibid. 96.
Eines Kochs mit seinen Küchjungen / Holtzträgern und Schüssel-Wäschern an Graf Otten von Solms / an. 1467. ibid. 97
Eines Chur-Sächsis. Amtmanns an den Bischoff zu Naumburg / an. 1467. ibid. 97. b
Fürst Heinrichs zu Henneberg an seinen Vetter Fürst Wilhelmen. ibid. 253
Herzog Ludwigs in Bäyern an Marggraf Albrechten zu Brandenburg / anno 1460. III. 753. b
K. Friedrichs an Herzog Ludwig in Bayern / an. 1461. IV. 69
Aufsagungs-Schreiben der Wiener an K. Friedrichen / an. 1462. IV. 139. b
Fehde-Brief des Böhmischen Printzens Victorini wegen seines Vaters K. Georgens in Böheim an Keyserliche Majestät an. 1468. ibid. 314. b
Keyserl. Absag- und Verwahrungs-Brief an Hertzog Carln von Burgund / anno 1475 V. 680. b.
Wie solcher Brief insinuiret worden. ibid. 681
Fehde-Brieff der Reichs-Stände an Hertzog Carln von Burgund. 1475. ibid. 682

Feld-Hauptmannschafft.

An guten Feldherren liegt sehr viel. I. 223
Wie die alten Mexicaner ihre Feld-Obersten auf die Probe der Gedult und Standhafftigkeit gesetzet. I. 223. b
Gebrauch der alten Teutschen bey der Feldherrn-Wahl. I. 224
Wie die Stände in alten und jüngern Zeiten darzu gezogen worden. I. 224. b
Erleuterung der Titulatur Oberster Hauptmann. I. 222. b.
K. Friedrichs Decret wegen der Churf. Ludwigen zu Pfaltz bey dem Zuge wider die Frantzosen aufgetragenen Obersten Hauptmannschafft / anno 1444 I. 229
Reichs-Obersten Hauptmanns. Ausschreiben / wegen des Zugs wider die Frantzosen / anno 1444. I. 228
Keyserl. Reichs-Hauptmanns-Constitution vor Marggraf Albrechten zu Brandenburg und Graf Ulrichen zu Würtenberg / an. 1461 IV. 52. b
Marggraf Albrechts zu Brandenburg / als Keyserl. Hauptmanns / Notifications- und Erforderungs-Patent an. 1461. ibid. 56
Schreiben Marggraf Albrechts von Brandenburg als Keyserl. Hauptmanns / an die Reichs-Stadt Augspurg um Hülfe wider Hertzog Ludwigen in Beyern anno 1462. ibid. 124
Literæ Pii II. Papæ ad Philippum, Burgundiæ Ducem, ut assumat Capitaneatum contra Fridericum Palatinum & Diethe-rum Moguntinum an. 1463. ibid. 186

Pfaltzgraf Ludwig zu Veldentz wird wider Chur Pfaltz in der Weisenburger Reformations-Sache zum Keyserl. Feld-Hauptmann constituiret. IV. 332
Keyserl. Edict an einige Reichs-Stände wegen Constitution Pfaltzgraf Ludwigs zu Veldentz zum Reichs-Hauptmann wider Chur-Pfaltz anno 1470. ibid. 332. b
Dessen Aufmahnung. ibid. 333. b

Ferrara, Herzogthum.

In die Stadt Ferrara schreibet Pabst Eugenius IV. ein Concilium de facto aus. I. 24. b
Dieses Concilium fänget sich an anno 1438. und wird in folgendem Jahre nach Florentz verleget ibid. 24. b
Marggraf Borsus zu Ferrara wird vom Keyser Friedrichen V. zum Herzog von Modena und Regio gemachet. II. 400
Wie auch vom Pabst Paulo II. zum Herzog von Ferrara. II. 400. b

Florentz / Republic in Italien.

Alda wird von Pabst Eugenio IV. ein Concilium gehalten. I. 24
Æmuliret mit Venedig V. 395. b
Erkläret sich auf dem Convent zu Mantua endlich zur Concurrenz bey dem Türcken-Zuge. III. 657
Wiederrufft ihr Versprechen. III. 664

Franckfurt / Reichs-Stadt.

Conventus annuus imperialis wird von Maintz nach Franckfurt durch K. Friedrichen II. verlegt. I. 16
Bekömmt von K. Rudolffen I. anno 1291. ein Privilegium wider das Kämpffen. ibid. 106. b
Relation, wie Keyser Albrecht II. anno 1438. allda erwehlet worden. I. 2
Ingleichen von der allda beschehenen Wahl Keysers Friderici V. anno 1440. ibid. 3

Franckreich / Königreich.

Franckreich möcht den Teutschen nichts abgewinnen / wenn sie einig wären. I. 71. b
Untersuchung des Affern, ob sey keinem Grafen / Kirchen oder Kloster vor Carolo Simplice das Müntz-Recht vergönnet worden. ibid. 134
Frantzosen werden beschuldiget / daß sie keine Leute wären / die Frieden und Bündnisse hielten. I. 262. b
Könige von Franckreich geben sich vor Schirmer der Stadt Basel aus. ibid. 133
Alte Feindschafft zwischen Franckreich und Burgund. V. 282. b
Friedens-Vergleiche zwischen Franckreich und Burgund. V. 384. 386. b. 387. 389
Was wegen des Römischen Reichs Allianz mit Franckreich wider Burgund vorgangen. V. 668, 670. b. 675, 676. 698

Franckreich / Carl VI.

König.

Fällt in Blödsinnigkeit. V. 382. b
Streit wegen Administration der Regierung. V 382 b
In solchem Zustand sucht Engelland die alte Prætension auf Franckreich hervor. V 381. b
Friede zwischen Franckreich und Engelland zum grossen Vortheil des Engelländers. ibid. 383. b
Des Königs Todt. V. 383. b

Franckreich / Carl VII.

König.

Wird auf den anno 1441. wegen des Kirchen-Schismatis nach Meintz angesetzten Reichs-Tag invitiret. I. 56
Keyser Friedrich sucht Hülffe bey ihme wider die Eydgenossen. ibid. 216
Hülffe wird zum grossen Schaden des Reichs geschickt. ibid. 216. b
Reichs Kriegs-Verfassung wider die Frantzosen. ibid. 219. 262. b
Der Frantzose schliesset anno 1444. mit denen Eydgenossen und Dero Adhærenten einen Frieden. ibid. 264
Wie anno 1445. mit den Frantzosen in puncto deren Wieder-Abzugs aus dem Reich ein Vergleich getroffen worden. ibid. 269
Bulla, quâ Nicolaus Papa V. Amadeum Ducatu Sabaudiæ, aliisque terris privat, easque Carolo, Regi Franciæ, donat, anno 1447. ibid 358
Der Donatarius will sich sothaner Schenckung nicht bedienen. ibid 358
Literæ Pii II. Papæ ad Regem Francorum Carolum, de Conventu Mantuam aut Utinum indicto, anno 1458. III. 631
Responsio Caroli, Regis Francorum. III. 632
Frantzosen difficultiren die Hülffe wider den Türcken auf den Convent zu Mantua anno 1459. ibid 659. b
Literæ Pii II. Papæ ad Carolum VII. Regem Galliæ de regno Neapolitano 1459. ibid 709. b
Ejus literæ ad Episcopum Interamnensem de Anglis & Gallis conciliandis. 1459. ibid. 711. b
König Carl bewirbt sich um das Königreich Böheim nach Königs Ladislai Todte. ibid. 725
Läst Herzog Johannsen von Burgund ermorden. V. 383
Soll deshalber von der Succession ausgeschlossen werden. ibid. 383. b
Krieg nach seines Vaters Todte mit Engelland wegen des Königreichs Franckreich. ibid. 383. b
Wie auch mit Herzog Philipsen von Burgund wegen dessen ermordeten Vaters. ibid. 383
Machet mit Burgund Frieden anno 1435. zu Arras. ibid. 384. 389
Vertreibet die Engelländer aus Franckreich. ibid. 384. b
Der Dauphin Ludovicus trachtet ihme nach Cron und Leben. ibid. 384
Er / der König / stirbt. ibid. 385

Franckreich / Ludovicus XI. König.

Trachtet seinem Vater K. Carln VII. nach Cron und Leben. V. 384
Reteirirt sich wegen einer Rebellion wider seinen Vater zu Hertzog Philipsen von Burgund. ibid 385
Dieser verhilfft ihme nach des Vaters Todte zur Crone. ibid. 385. b
Belohnet die Hülffe mit Undanck. ibid. 385. b
Bricht den zwischen seinem Vater und Burgund geschlossenen Pacem Atrebatensem. ibid. 385. b
Erbittert dadurch den jungen Burgunder / Carolum Audacem. ibid. 385. b
Krieg und Friede mit diesem Carolo, welcher Friede Pax Confluentina genennet wird. ibid. 386
Wird von Hertzog Carln wegen der Lütticher Sache arrêtiret. V. 387
Schliesset mit selbigem Pacem Peronensem. ibid. 387
Ist ein Competente zur Crone Böheim nach dem Todte Königs Georgens in Böheim. ibid. 436
Tödtet seinen Bruder Carolum mit Gifft. ibid. 368. b
Was wegen des Röm. Reichs / Allianz mit Franckreich wider Burgund anno 1474. zu Franckfurt vorgangen. ibid. 661
Allianz zwischen Keyserl. Majest. und K. Ludwigen XI. in Franckreich wider Burgund / anno 1474. ibid. 670 b. 675
General-Allianz zwischen Keyserl. Majest und Franckreich anno 1474. V. 676
Anderweite Allianz zwischen dem Röm. Reiche und Franckreich wieder Hertzog Carln von Burgund. V. 698
Frantzösischen Gesandtens Begehren wider Burgund wird von K. Friedrichen durch eine Fabel beantwortet. V. 699
Ehe-Allianz zwischen Franckreich und Burgund. ibid. 719
Der König trachtet mit Gifft nach des Burgunder Leben. ibid. 388. b
Bricht den mit Burgund geschlossenen Frieden abermahls. ibid. 388. b
Dessen Freude über Hertzog Carls von Burgund unglücklichen Schweitzer-Krieg / und darauf erfolgten Tod. ibid. 721. 722. b

Frey-Grafen.

Also sind die über die heimlichen Westphälischen Gerichte gesetzte Richter genennet worden. I. 113
Mit diesen dürfen die Stuhl-Herrn nicht confundiret werden. ibid. 113
Requisita derer Frey-Grafen. ibid. 114
Worauf dieselbe zu sehen gehabt / ibid. 114 b
Straffen / wenn Sie der Franckf. Reformation de anno 1442. nicht nachleben würden. ibid. 156
Freygrafen agnosciren die Franckfurtische Reformation nicht. II. 508. b

Frey-Schöpffen.

Also wurden die Assessores oder Scabini bey denen heimlichen Westphälischen Gerichten genennet. I. 113
Alle Frey-Schöppen seind wissende gewesen / nicht aber contra. ibid. 113
Besondere Beschaffenheit der Frey-Schöpffen. ibid. 114
Observatione terminorum, wissende und Frey-Schöppen. II. 508
Ob ein Römischer Keyser iemahls das Frey-Schöpffen-Amt übernommen. ibid. 508. b

Friedebruch.

In alten Zeiten wurde solcher an denen Reichs-Fürsten mit der Straffe des Hundetragens beleget. I. 88. b
Ob ein mit dem Türcken geschlossener Friede Salvâ conscientia ungestossen werden könne? ibid. 240. b
Türckischer Keyser ruffet wegen Königs Uladislai in Ungarn Friedebruch Christum umb Hülffe an. ibid. 245
Ungarischer Friedensbruch läufft unglücklich ab. ibid. 244

Friedens-Vergleiche.

Versicherungs-Scheine wegen des zwischen dem Röm. Reich und Franckreich anno 1445. geschlossenen Frieden. I. 373
Friedens-Conditiones zwischen K. Friedrichen V. und denen Oesterreichern wegen K. Ladislai. II. 523
Anstands-Brief zwischen K. Friedrichen und seinen Bruder Ertz-Hertzog Albrechten. IV. 64. b
Friedens-Vergleich zwischen K. Majest. und Hertzog Ludwigen in Beyern / wie auch diesem und Marggraf Albrechten zu Brandenburg 1461. ibid. 89. b
Stillstands-Pactum zwischen K. Georgen in Böheim u. Marggraf Albrechten von Brandenburg 1461. ibid 91
Friedens-Vergleich zwischen Sachsen u. Würtzburg. ibid. 93
Richtung zwischen denen beeden Churfürsten zu Meintz Diethero und Adolpho 1462. ibid. 156. b
Interims-Vergleich zwischen K. Majest. und Hertzog Ludwigen in Beyern. anno 1462. ibid. 157. b
Vergleich zwischen K. Friedrichen und Hertzog Ludwigen in Beyern. 1463. ibid. 178
Vergleich zwischen Hertzog Ludwigen in Beyern und Marggraf Albrechten von Brandenburg. 1463. ibid. 182. 6
Vergleich zwischen König Georgen in Böheim und Marggraf Albrechten zu Brandenburg. anno 1463. ibid. 185
Stillstands-Vergleich in der Chur-Maintzis. Sache. 1463. ibid. 190

Fürsten-Täge.

Chur- und Fürstentag zu Nürnberg. anno 1456. II. 551
Fürsten-Tag zu Eger / an. 1461. IV. 1
K. Georgens in Böheim Erforderungs-Schreiben auf den Convent nach Eger. 1461. IV 3
Chur- und Fürstentag zu Nürnberg. anno 1461. ibid. 6

Ingleichen zu Franckfurt. anno 1461. ibid. 16
Item zu Landshut/ ao. 1467. ibid 297

G.

Geldern/ Herzogthum.

HErren von Geldern/ Pintischer Linie. V. 570
Geldern kommt an das Haus Nassau. V. 570
Erster Graf von Geldern / welcher auch die Grafschafft Zutphen erheyrathet. V. 570
Erster Herzog von Geldern. ibid. 570. b
Curieuse Historie von dieses Herzogs Gemahlin. ibid. 571
Untergang des Geldrisch-Nassauischen Geschlechts ibid. 571. b
Geldern und Zutphen kömmt an Jülich. ibid. 574. b
Jülische Familie stirbt ab. ibid. 573. b
Successions-Streit zwischen Berg und Egmond. ibid. 573
K. Sigismund verwirrt die Sache noch mehr. ibid. 574
Der von Egmond bleibet in Possess der Lande. ibid. 574
K. Friedrich erkennet bald den von Egmond bald den von Bergen vor einen Herzog von Geldern. ibid. 574. b
Arnaldus von Egmond wird von seinem Sohn Adolphen ins Gefängniß geworffen. ibid. 575
Keyser und Pabst nehmen sich des Gefangenen an. ibid. 575. b
Gefangener wird auf freyen Fuß gestellet. ibid. 576
Der Sohn will sich mit dem Vater nicht vergleichen. ibid. 577
Fällt in Burgundische Gefangenschafft. ibid. 577. b
Alter Herzog will von den Ständen nicht wieder angenommen werden. ibid. 578
Uberläst Geldern u. Zutphen an Herzog Carln von Burgund und stirbt. ibid. 578. b
Diploma Caroli, Ducis Burgundiæ, de ignoratione Ducatus Gelriæ & Comitatus Zutphaniæ an. 1472. ibid. 578. b
Diploma ejusd. quô Arnoldo, Duci Gelriæ usumfructum Ducatus Gelriæ, & Comitatus Zutphaniæ ad vitam permittit, anno 1472. ibid. 580
Ej. Diploma, quô Arnoldo Duci permittit, bona sua, tam mobilia, quam hæreditaria, legare ac cedere cuicunque voluerit. anno 1472. ibid. 581. b
Ej. Diploma, quô eidem subsidium pecuniarium sub certo modo promittit, anno 1472. ibid. 582
Gelderer wollen Burgund vor ihren Oberherrn nicht erkennen. ibid. 583. b
Quô titulo die Land an Burgund kommen. ibid. 583. b
Burgund bahnet sich mit dem Degen den Weg zum Landen. ibid. 584
Vergleicht sich mit dem Herzog von Jülich als Competenten. ibid. 584. b
Herzog Gerhards von Jülich und Berg Cession seines Rechts an Geldern und Zutphen gegen Herzog Carln von Burgund / anno 1473. V. 585
Suchet bey Keyserl. Majestät die Belehnung. ibid. 586. b
Belehnung gehet auf dem Convent zu Trier vor sich. ibid. 586. b
K. Friedrichs Vten Confirmation und Lehen-Brief Herzog Carln von Burgund über Geldern und Zutphen ertheilet/ an. 1473. ibid. 587. b
Gefangener junger Herzog stirbt nach erlangter Freyheit fast wie Absolon. ibid. 589

Geistlichkeit.

Geführte Beschwerde über die Geistlichkeit. l. 59. 63
Sollen sich nicht in Weltliche Händel mischen. l. 58 b. 64. b. 65. b
Pfaffen geführtes liederliches Leben. ibid. 60. b
Geistliche haben sich durch List reich und mächtig gemacht. ibid 65
Sollen nicht mehr in des Reichs oder anderer weltlichen Fürsten/ Grafen/ Herren/ Städt oder Communen Rath als Beysitzer oder Räthe/ gebrauchet werden. ibid. 58. b. 63
Geistliche werden vor Ketzer / ja ärger als Ketzer angegeben. ibid. 63. 65
Beschwerden auf dem Reichstage zu Franckfurt an. 1489. in puncto extensionis der Geistlichen Gerichtbarkeit. VI. 170
Deren Reformation soll auf dem Concilio zu Costnitz vorgenommen werden. l. 21, b
Schwierigkeit deshalber. ibid. 21. b. 22
Der Churfürsten Avisamenta wegen der wieder den Stuhl zu Rom und übrige Geistlichkeit habenden Gravaminum. ibid. 51. b. 52. seqq
Herzog Wilhelms zu Sachsen Verordnung zu Abwendung des Eingriffs dero Geistlichen in die weltlichen Gerichte/ de an. 1454. ibid. 130
Ursprung der heimlichen Westphälischen Gerichte ist/ den Vermuthen nach/ der Geistlichkeit auf das Secul. 13. zuzuschreiben. ibid. 111
Alte Processus Criminalis accusatorius stehet der Geistlichkeit nicht an. ibid. 111
Wer unter denen Geistlichen in Westphalen zu erst die Criminal-Jurisdiction erlanget. ibid. 111
Ob die Geistlichkeit von denen heimlichen Westphälischen Gerichten befreyet gewesen? ibid. 114. b
Herzog Sigmund zu Sachsen tritt in geistlichen Stand ibid. 189. b
Wird durch die Liebe einer Nonne darzu bewegt. ibid. 190
Titulatur der Geistlichen/ Ehrn. ibid. 81

Genealogien.

Ursprung K. Friedrichs wird durch ein Schema Genealogicum illustriret. l. 13
Schema Genealogicum occasione Beyerischer Irrungen. ibid. 21
- - - Derer Fürsten von Wenden. ibid. 179
- - - Derer Herzoge von Mecklenburg. ibid. 180

Königs Renati in Sicilien/ als Herzogs in Lottringen/ Prætension auf Metz/ Tull/ und Verdun wird durch Genealogische Tabellen erleutert. I. 275
Verwandschafft K. Ladislai in Ungarn mit dem letzten Grafen von Cyli in einem Schemate Genealogico. III. 583
Genealogie, die Entscheidung eines zwischen der sogenannten weissen und rothen Rosen in Engelland entstandenen Succession-Streits betreffend. ibid. 714
Schemata Genealogica occasione des Brandenburgischen Successions-Streits mit der Pommern-Wolgastischen Linie. V. 502
Schemata Genealogica zur Erleuterung der Geldrischen Historie. V. 573. 574. 578
Das Hertzogthum Lottringen betreffend. ibid. 601
Wie die jetzige Keyserl. Majest. Carl der Vte und dero Gemahlin von Churfürst Friedrichen II. zu Sachsen abstammen. VI. 35. b

Gerichtbarkeit Keyserliche.

Ob Keyser Friedrich V. Herzog Ludwigen/ den Bärtigten in Beyern/ und seinen Sohn/ Herzog Ludwigen den Höckrichten/ mit ihren Irrungen anno 1400. auf den künfftigen Reichs-Tag verwiesen? I. 19. b. 20
K. Sigmund setzt einen Rechtstag an/ in strittigen Successions-Sachen zwischen Brandenburg und Mecklenburg/ anno 1436. ibid. 182
Anlaß Bischoff Sigmunds zu Würtzburg/ Krafft welchen der Römische König/ in Sachen mit dem Capitel zum Schieds-Richter erwehlet wird. an. 1442. I. 194
Successions-Irrung zwischen denen Grafen zu Henneberg/ Schleusingischer Linie/ wird anno 1444. auf den Reichstag nach Nürnberg in gewisser maße gebracht. ibid. 252
K. Friedrich V. wird in gewisser Masse zum willkührlichen Richter wegen des Preußischen Bundes angenommen. II. 458. b
Preußische Bunds-Verwandten protestiren wider die Extension des Keyserl. Schiedsrichterlichen Amts. ibid. 459
Westphälische Gerichte wollen den Keyserl. Inhibitionen nicht pariren. ibid. 492. 504 seqq
Vor wem die Reichs-Fürsten zu belangen/ Krafft K. Albrechts II. Reichs-Constitution, de anno 1438. I. 91
Forum Juridicum derer Reichs-Fürsten in delictis. ibid. 163
Forum der Reichs-Fürsten und ihrer Unterthanen. II. 508. b
Schreiben K. Friedrichs an K. Ladislaum in Böheim/ wegen der Irrung mit Sachsen ao. 1455. ibid. 536
Ejusd. Rescript an die Böhmischen Land-Stände in eadem causa anno 1455. II. 536. b
Wo das Recht zu suchen/ Zeit währenden Milbenstädtischen Landfriedens. IV. 294. b
Successions-Irrung zwischen Meissen und Lauenburg/ wegen der Chur Sachsen/ soll in Comitiis untersuchet werden. V. 455.
Wie sich sowohl der Pabst als das Concilium zu Costnitz der Gerichtbarkeit in dieser Sache unternehmen wollen. ibid. 458, 462. seqq
K. Sigmunds Protestation wider die von Herzog zu Lauenburg sub prætextu denegatæ justitiæ an das Concilium zu Basel zu Nachtheil der Keyserl. und des Reichs Jurisdiction dißfalls verwandte Cognition, 1434. ibid. 463, b
Ejusd. Schreiben an das Concilium Basileense, darinnen Ihre Majestät diese Sache an sich fordert/ ao. 1434. ibid. 467

Gerichte.

Wer unter den Geistlichen in Westphalen zuerst die Jurisdiction erlanget. I. 111
Von heimlichen Westphälischen Gerichten. I. 107. seqq. II. 492
Judicia Caroli M. wider die zum Abfall geneigte Sachsen. ibid. 110
Wehm-Gerichte/ und wo das Wort Wehm herkommet. ibid. 112
Judicium vetitum. ibid. 113
Heil. Reichs Frey-Gerichte/ Judicia liberalia. ibid. 113
Freygeding/ it. Freyding. ibid. 113
Sächsis. Gerichts Ordnungen/ de annis 1446. & 1454. ibid. 129. 136
K. Friedrichs. Privilegium denen Grafen von Leiningen/ wegen der ausländischen Gerichte ertheilet/ an. 1447. ibid. 157
Vom Judicio Palatini in Imperatorem; occasione der von K. Friedrichen V. in Sachen mit denen Eydgenossen auf selbiges beschehene Provocation. I. 213. b. 214. a. & b.
Was in Albrechts II. Reichs-Constitution wider die Befehdungen in Jurisdictions-Sachen enthalten. ibid 91

Gesandschafften.

Observation von denen Reichs-Gesandschafften und der Stände jure adlegandi. I. 121. b. 182
Was es mit Anhörung derer in Reichs-Sachen ankommenden auswärtigen Gesandschafften vor eine Beschaffenheit hat. ibid. 221
Reichs Gesandschafft an den Dauphin anno 1444. im Kriege mit denen Eydgenossen. ibid. 219
Gesandschafft des Dauphins in die Reichs-Versammlung zu Nürnberg/ anno 1444. ibid. 219
Gedancken über die Curialia bey Anhörung der Dauphinischen Gesandschafft. ibid. 222
Reichs-Gesandschafft an die Könige in Franckreich und Sicilien anno 1444. wegen des Einfalls der Franzosen in Teutschland. ibid. 220, 262. 269
Legation der Churfürsten an Keyserl. Majestät wegen der Verein in puncto Schismatis ao. 1446. ibid. 340
Derselben Legation an Pabst Eugenium IV. ibid. 340
Obedienz-Gesandschafft wird nomine Nationis Germanicæ, an Pabst Eugenium IV. ao. 1447. nach Rom abgefertiget. I. 345

Reichs Gesandschafft an die Könige in Pohlen und Böhmen / wie auch den Hochmeister in Preussen. II. 469
Einholung des Böhmischen Gesandtens auf dem Reichstage zur Neustadt / anno 1455. ibid. 525
Keyser Friedrichs V. Obedienz-Gesandschafft an Pabst Calixtum III. III. 596
Pabst Pius II. hält die von K. Friedrichen auf den Convent zu Mantua geschickte Gesandschafft nicht vor sufficient. ibid. 641
Neue Keyserl. Gesandschafft auf den Convent zu Mantua. ibid. 659. b
Mandatum, quô Bessarion renunciatus est Legatus in Germaniam, anno 1460. ibid. 749. b
K. Georg in Böheim legt Pabst Pii II. an ihn abgeschickten Legaten Fantinum gefangen. IV. 240. b
Justifications-Schreiben in hac materia anno 1466. ibid. 247. b
Des Päbstl. Legatens Discurs mit K. Georgen wegen inviolabilität der Gesandten. ibid. 242
Churfürsten depreciren die von Keyserl. Majest. verlangte Adlegation. VI. 73. b. 122
Legation der Reichs-Versammlung zu Nürnberg an Ertz-Herzog Sigmunden von Oesterreich / den Reichstag persönlich zu besuchen / oder sonst zu beschicken / ao. 1487. ibid. 94
Legationen von der Reichs-Versammlung zu Nürnberg anno 1480. an Keyser Friedrichen und K. Matthiaßen in Ungarn / wegen der unter sich habenden Fehde. V. 752
Præcedenz-Streit auf dem Reichstage zur Neustadt anno 1451. zwischen den Churfürsten und dem Päbstl. Legaten. II. 548
Ingleichen zwischen denen Churfürstl. Gesandten und K. Alphonsi in Aragonien Legaten. ibid. 549
Præcedenz-Streit der Königl. Gesandten auf dem Convent zu Mantua / anno 1459. III. 746
Wie auch unter den Fürsten und deren Gesandten. ibid. 746

Gesetze.

Was sub termino legis crudelissimæ Saxonum zu verstehen? I. 108
Alte Sachsen-Spiegel stehet denen Herren Geistlichen nicht an. ibid. 111
Begreiffet nicht die Sächs. Jura allein / sondern communia Jura Germaniæ. ibid. 111
Was vor Straffen auf die Ubertretere des auf dem Reichstage zu Franckfurt anno 1442. aufgerichteten Reichs-Abschiedes gesetzet worden? ibid. 156
Einiger Gesetze Suspension in dem Milbenstädtischen Landfrieden. IV. 296
Modus publicationis der Constitution von sothanem Landfrieden. ibid. 296. b
Ist. des anno 1486. publicirten Landfriedens. VI. 27
Clausul wegen der Vermehr- und Minderung. IV. 296. b
Rotenburgische Wein-Ordnung de anno 1487. VI. 152

Gleichen / Grafen.

Graf Ernst von Gleichen wirfft Herzog Wilhelms zu Sachsen zweyten Gemahlin bey der Aufwartung ein Trinckgeschirr vor die Füsse. V. 656. b
Beschuldiget den Herzog / ob habe er die erste Gemahlin umbracht. ibid. 656. b
Muß deshalber das Land räumen. ibid. 656. b
Wird auf dem Reichstage zu Trier anno 1474. ausgesöhnet. ibid. 657

Gleite / Salvus conductus.

Vergleitung der durchreisenden Personen. I. 100. b
Wird wegen Mißbrauchs eingeschrencket. I. 101. 166
Verbot und Limitation Gleit zu haben und zu geben. ibid. 101. b. 102. 166
Limitation respectu des Gleits zu Rechte. ibid. 101. b. 166
Gemein sicher Gleit. ibid. 101. b
Special-sicher Geleit. ibid. 102
Besondere Observanz respectu der sichern Geleite in Fürstl. Weimarischen Landen. ibid. 102
Geleit ist zu allgemeinen Versammlungen zu geben. ibid. 101. 166
Wie auch zu andern Zusammenkünfften. ibid. 102. b, 166
So wohl zu versprochenen Kämpffen. ibid. 103. 166
Gleits-Brief / Herzog Wilhelmen zu Sachsen von der Stadt Augspurg / wegen des dasigen Reichstags / ertheilet / anno 1473. V. 535

Gold.

Gold kan pur und ohne Zusatz sonder Schaden nicht wohl gemüntzet werden. I. 141
Wie die güldene Müntze / Krafft der Reformation de anno 1442. gemüntzet werden sollen? ibid 142. b. 167
Gantz reines Gold findet man in America. I. 143
Betrag einer Marck Goldes. ibid. 156
Ingleichen einer Marck löthigen Goldes. ibid. 158. b.

Graf.

Bedeutet in alten Zeiten so viel als einen Richter. I. 113
Frey-Grafen wurden die Richter bey denen heimlichen Westphälischen Gerichten genennet. ibid. 113
Requisita sothaner Richter. ibid. 114
Ob einem Grafen vor Carolo Simplice in Franckreich / und vor Henrico Aucupe in Teutschland das Müntz-Recht vergönnet worden? ibid. 134
Forum Juridicum in delictis derer Reichs- und Landsäßigen Grafen. ibid. 163

Griechen.

Antrag / daß die Griechen mit der Römischen Kirchen sollen vereiniget werden. I. 37. 38. seqq. I. 42. b. seqq. 34
Vereinigung der Latein- und Griechischen Kirche II. 414. b
Fällt bald wieder übern Hauffen. II. 415

Griechisch Weissenburg / Stadt in Hungarn.

Wird von denen Türcken vergeblich belagert. l. 237. III. 563

H.

Henneberg / Grafen.

MEinung / daß die Grafen zu Henneberg von dem Geschlechte der Columneser in Italien herstammeten. l. 246

K. Friedrichs Concessions-Brief / denen Grafen zu Henneberg wegen des Nahmens und Wapens von der Saalen gegeben / anno 1467. ibid. 247.

Andere führen diese Grafen von den alten Ost-Fränckischen Herzogen her. ibid. 248

Henneberg theilet sich in drey Linien / Schleusingen / Hartenberg und Aschach ibid. 248. b.

Graf Berthold X. Schleusingischer Linie wird in Fürsten-Stand erhoben. ibid. 248. b. 250

Diploma Henrici VII. Imperatoris, quô Bertoldum X. Comitem de Henneberg in Principem Imperii creat. anno 1310. ibid. 248

Des neuen Fürstens Lob / sonderlich ratione der Regiments Ordnung. ibid. 250

Successions Streit zwischen denen Grafen zu Henneberg Schleusingischer Linie. ibid. 250. b. seqq

Wird verglichen. ibid. 254

Neue Prætensions-Puncta werden abgethan. ibid. 254. b. 255

Absterben der Hartenbergischen Linie / und wie dern Lande an die Aschachische Linie kommen. ibid. 255

Pactum successorium zwischen denen Grafen zu Henneberg / Hartenberg- und Aschachischer Linie / anno 1365. ibid. 256

K. Caroli IV. Lehnbrief und Confirmation des Pacti. ibid. 257

Kauf-Brief zwischen Graf Bertholden zu Henneberg-Hartenberg / und Graf Hermannen zu Henneberg-Aschach / anno 1371. ibid. 257

Herren.

Curiale, Herren. l. 81

Unterschied zwischen Herrn und Ern. ibid. 81

Ingleichen zwischen Dominos & Domnos. ibid. 81

Derer von Adel affectirter Herren-Stand. ibid. 81

Unterschied zwischen Herren und Junckern. ibid. 99

Herrlichkeiten.

Erläuterung dieses Termini. l. 315

Hessen / Landgrafen.

Erbeinung zwischen Sachsen / Brandenburg und Hessen. l. 335

Einung K. Albrechts zu Böheim / und seiner Gemahlin Elisabeth / mit denen Fürsten zu Sachsen und Hessen anno 1439. II. 519

Landgraf Ludovicus III. Pacificus bekömmt in der Keyser-Wahl anno 1444. anfänglich zwey Vota von Böhmen und Brandenburg. II. 1

An ihn fallen die abgestorbene Grafschafften Ziegenhain und Nidda. VI. 53

Grund sothaner Succession. ibid. 53. b

Diese Grafschafften sind meistens Fuldaisch Lehn: ibid. 54

K. Friedrich hält sie vor heimgefallene Reichs-Lehn. ibid. 54. b

Grafschafft Catzenelenbogen kömmt durch Heyrath an Landgraf Heinrichen zu Hessen. ibid. 54. b

Successions-Streit und Vergleich zwischen Hessen und Baden. ibid. 55

Wie des Acquirentens Gemahlin en faveur ihres Sohns Landgraf Wilhelms auf die Catzenelenbogische Erbschafft renunciiret. ibid. 58. b

K. Friedrichs Prætension auf die Grafschafft Catzenelnbogen. ibid. 61

Landgraf Hermann zu Hessen wird wider Ertz-Bischoff Rupertum zu Cölln zum Administrator des Ertz-Stiffts erwehlet. V. 646

K. Maximiliani Lehnbrief Landgraf Wilhelmen zu Hessen ertheilet. anno 1493. VI. 61

Vorgewesene Ehe-Allianz zwischen Meyland und Hessen. V. 643. b

Hof.

Kirch- und Widem Höfe sollen in Fehden der Freyheit geniessen. l. 98. b

Gleit zu Höffen. ibid. 102. b

Was das Wort Hof bedeutet. ibid. 102. b

Einen Jungfrauen-Hof halten. ibid. 101. b

Hollstein.

Erection des Herzogthums Hollstein. I. 249. V. 613

Aurea Bulla Friderici V. Imperatoris, Christiano I. Regi Daniæ, super erectione Holsatiæ in Ducatum nec non Investitura, data anno 1474. ibid. 613. b

Was vor Lande zum Herzogthum Hollstein geschlagen werden. ibid. 614. b

Protestation der Ditmarsen. ibid. 615

Dennemarck kan die Ditmarsen zur Submission nicht bringen. ibid. 615. b

Huldigung.

Revers der Fürsten von Wenden wegen der Churfürst Friedrichen I. zu Brandenburg geleisteten Erbhuldigung / anno 1415. I. 168

K. Sigmunds Mandat an die Stände der Lande zu Wenden / daß sie ermeldtem Churf. Huldigung thun sollen, anno 1436. ibid. 182

Bekäntniß der Herzoge von Mecklenburg / daß ihre Land-Stände den Marggrafen zu Brandenburg eine rechte Erbhuldigung gethan. anno 1442. ibid. 186

Huldigungs-Brief des Raths und der Bürgerschafft zu Würtzburg / Bischoff Sigmunden und dem Dom-Capitel anno 1440. ertheilet. ibid. 190

Heiß-Brief des Röm. Königs Friedrichs an Rath und Bürgerschafft zu Würtzburg / Krafft welchen dieselbe von der Pflicht des Bischoffs ledig gezehlt / und an einen Pfleger verwiesen werden / und selbigem huldigen sollen / anno 1442. ibid. 198

Heiß-Brief an einige Reichs-Stände/ auf den Nichtparirungs Fall der Stiffts-Unterthanen. anno 1442. ibid. 199
Hennebergische Unterthanen weigern sich der Huldigung gegen die Grafen/ obschon diese in strittigen Successions-Sachen ein Keyserl. Urtheil vor sich haben. ibid. 253
Was es in Sachsen mit der Vasallen Erbhuldigungs- und Unterthanen-Pflicht vor eine Beschaffenheit habe. ibid. 333
Wie dem Hochmeister in Preussen gehuldiget worden. II. 456
Schreiben der Preußischen Bunds-Verwandten an den Hochmeister/ vermittelst welchen sie ihme Pflicht und Gehorsam aufkündigen/ anno 1454. ibid. 460. b
Diploma Casimiri, Poloniæ Regis, quô causas explicat, quare cives terrarum Pruſliæ â Dominio Ordinis Teutonici in fidem ditionemque accepit, anno 1454. ibid. 465
Eyd/ welchen die Preussen nach dem Abfall dem König in Pohlen geleistet. ibid. 488 b
Aufsagungs-Schreiben der Wiener an K. Friedrichen/ anno 1462. IV. 139. b
Keyserl. Gebots-Brief an die beede Herzoge zu Pommern-Wolgast/ wegen der Chur Brandenburg zugesprochen Pommeris. Stände/ ao. 1470. V. 506. b
Keyserl. Gebots-Brief an Prälaten/ Herren/ Mann und Städte der Herzogthümer Stetin/ Pommern/ Cassuben/ Wenden/ und des Fürstenthums Rügen in prædicta causa, ao. 1470. V. 508
Augspurger Huldigung/ Keyser Friedrichen V. beschehen. ibid. 538
Stadt Straßburg will sich zu der von K. Friedrichen V. geforderten Huldigung nicht verstehen. ibid. 556. b

Himgarn Königreich.

K. Alphonsi zu Neapolis Anspruch auf das Königreich Hungarn. II. 520
Die Hungarn suchen beym Röm. Reiche Hülffe wider den Türcken. II. 474. 511. IV. 224. 230. V. 428. 738
Einem König in Hungarn soll der vierdte Ort unter den Königen gebühren. II. 550
Türcken belagern die Hungarische Vestung Griechisch-Weissenburg vergeblich. III. 563
Zustand in dem Königreich nach K. Alberti Austriaci Todte. I. 336
Ingleichen nach König Ladislai Posthumi Absterben. III. 722. b
Einfall der Türcken in das Hungarische Königreich Croatien. IV. 328
Betrübter Zustand in diesem Königreiche unter der Regierung K. Matthiæ. V. 430
Oratio Oratorum Hungar. ad principes Imperii pro auxilio contra Turcos ferendo, anno 1479. auf dem Reichstage zu Nürnb. V. 733
Ungewöhnlicher Proceß der Hungarn im Reichs Rath auf berührtem Reichstage. V. 736

Hungarn/ Albertus Austriacus, König.

Wird König in Hungarn und Böheim/ wie auch Römischer Keyser. I. 235
Stirbt mit Hinterlassung 2. Printzeßin und einer schwangern Gemahlin. ibid. 235
Zustand in Ungarn nach dessen Todte. ibid. 336
Geburt des Printzens Ladislai Posthumi. I. 235

Hungarn/ Ladislaus Posthumus, König in Hungarn und Böheim.

Dessen Geburt. I. 235
Umstände von der Geburt dieses Posthumi. 235
Wird zum König in Hungarn gekrönet 4. Monat alt. ibid. 236
Königl. Wittbe nimmt heimlich die Hungarische Crone zu sich. ibid. 236. b
Stände werden an ihrem jungen König meyneydig/ und crönen den Pohlen Uladislaum mit einer andern Crone. ibid. 236. b
Ladislaus wird samt der Ungarischen Crone von Keyser Friedrichen in Schutz genommen. ibid. 237. 336
Friedens-Vertrag zwischen Uladislao und der Königlichen Wittbe. ibid. 238. 239
Nach der Bestätigung stirbt die Königin plötzlich. ibid. 239
Todt des Ungarischen Gegen-Königs Uladislai. ibid. 338
Der junge König wird von denen Ungarn vergeblich abgefordert. ibid. 338
Krieg deshalber zwischen denen Hungarn und Keyserl. Maj. ibid. 338. b. seqq
Anstand des Kriegs wird auf zwey Jahr geschlossen. ibid. 340. b
Anordnung wegen der Stadthalterschafft II. 124
K. Ladislaus wird ausgelieffert/ jedoch ohne Crone. ibid. 523
Ihme wird von den Hungarn gehuldiget. ibid. 524
Streit mit K. Friedrichen wegen der zurück behaltenen Hungarischen Crone. III. 717
Todt des Königs. ibid. 717
Betrübter Zustand im Königreich nach dessen Todte. III. 722. b

Vid. Böheim/ Ladislaus.
It. Oesterreich Ladislaus.

Hungarn/ Matthias/ Corvinus, König.

Steiget aus dem Gefängniß auf den Königl. Ungarischen Thron. III. 719
Heyrath K. Georgens in Böheim Tochter. III. 719. b
Bekömmt Keyser Friedrichen zum Gegen-König. ibid. 720. seqq
Was auf dem Convent zu Mantua wegen K. Friedrichs Prætension auf das von Matthia Corvino im Besitz habende Königreich Ungarn vorgangen. ibid. 717. seqq
Der Hungarischen Bottschafft Beschwerde/ über K. Friedrichen auf dem Chur- und Fürsten-Tag zu Nürnberg anno 1461. IV. 11
Friedens-Vergleich zwischen Friedrichen und K. Matthiaßen. ibid. 173. 174. b
Hungarische Crone wird vom K. Friedrichen ausgeliefert. ibid. 174

Der König wird vom Pabst Paulo II. wider den sogenannten Ketzer / König Georgen in Böheim ausgemachet. IV. 265
Nimmt die Execution des Bannes wieder erwehnten K. Georgen auf sich. ibid. 310
Irrungen zwischen Keyser Friedrichen und diesen Königen. ibid. 338
Krieg zwischen Hungarn und Böheim. ibid. 317. b. 341
Stillstand und heiml. Compactata zwischen Hungarn und Böheim. ibid. 341. b
K. Matthiaß wird zum König in Böheim erwehlet. ibid. 342
Bekömmt ratione des Königreichs Böhmen den Pohlnischen Printz Uladislaum zum Gegen-König. ibid. 342. b
König Matthiaß kann König Georgen weder zu einem Duell noch einer Schlacht bewegen. ibid. 349
Dessen Erbieten gegen K. Georgen wegen des Königreichs Böhmen findet ziemlichen Ingreß. V. 434
Pohlnische nach Rom gehende Gesandschafft verhindert den Schluß. ibid. 434. b
K. Matthiaß trachtet nach K. Georgens Todte nach dem verledigten Königreich Böheim. ibid. 435
Krieg zwischen dem neuen Böhmischen König Uladislao und König Matthiaßen wegen des Königreichs Böheim. V. 442. 513. b. 604. V. 692
K. Matthiaß vergleicht sich mit Keyserl. Majest. wegen des strittigen Königreichs Böheim. V. 607
Literæ Sixti IV. Papæ ad Matthiam Regem Hungariæ, ob rumorem, ac si Turco pacem & fœdus obtulisset. ibid. 607. b
Friedens-Tractaten zwischen Hungarn / Böheim und Pohlen. ibid. 610. b
K. Georg belehnet Sachsen mit dem Schlesischen Hertzogthum Sagan. ibid. 668
Dessen Vermählung mit der Neapolitanischen Printzeßin. ibid. 669
Schreibet in nachdrücklichen Terminis an Keyser wegen des wider Ihn habenden Verdachts. ibid. 393. b
Offeriret Ihrer Majest. Assistenz wider Burgund gegen die Belehnung mit Böheim vergeblich. ibid. 669. b
Krieg zwischen K. Matthiaßen und K. Friedrichen. ibid. 744
K. Matthias conquetiret fast gantz Oesterreich. ibid. 746. b
Keyser suchet Frieden und erhält denselben. ibid. 746. b. 747
Neuer Krieg mit dem Keyser. ibid 748
Anderweiter Friedens-Vertrag zwischen diesen beeden Potenzen. ibid. 762
Neuer Krieg zwischen denselben ibid. 763
K. Matthias will gantz Oesterreich an die Cron Ungarn wiederbringen. ibid. 766
Erobert die Haupt-Stadt Wien. ibid. 767
K. Friedrich suchet Hülffe bey dem Reich. VI. 8. 71 85
Von Hertzog Albrechts übernommener Feld-Hauptmannschafft wider K. Matthiaßen. VI. 145
K. Matthiaß erbietet sich zu recht. ibid. 147
Friedens-Vertrag. ibid. 150
Neue Streyferey der Ungarn in Oesterreich. ibid. 154
Churfürsten Gutachten in der Hungarischen Sache. ibid. 155
Friedens-Tractaten mit Hungarn. ibid. 177
Friede wird geschlossen / wegen Matthiä Todt aber nicht bestätiget. ibid. 177. b

Hungarn / Uladislaus I. Polonus. König.

Wird nach K. Alberti Austriaci Todte in gewisser Maße zum König in Hungarn erwehlet. I. 235. 336
Will das Königreich haben / obschon die Königl. Wittbe einen Printz / Namens Ladislaus, gebohren. ibid. 235
Wird gekrönet / obschon der Printz Ladislaus die Crone vorher schon empfangen. ibid. 236. b
Trennung der Hungarn in zwo Parteyen. ibid. 236. b
Von dieser Uneinigkeit wollen die Türcken profitiren. ibid. 237. b
Friedens-Vertrag zwischen Uladislao und der Königlichen Wittbe. ibid. 238. 239
Königs Uladislai Kriege mit denen Türcken. ibid. 237. 239. b. 240
Giebt dem Türckischen Sultan den gesuchten Frieden. ibid. 240
Bricht auf Veranlassung Pabsts Eugenii IV. selbigen hinwiederum. ibid. 240. seqq
Verliehret in dem neuen Türcken-Kriege Kopf / Hand und Leben. ibid. 244
Dessen Lob. ibid. 246

Hungarn Uladislaus II. Polonus. König in Hungarn und Böheim.

Hungarische Wahl fällt auf den König in Böheim Uladislaum aus. VI. 188
Krieg um die Crone Hungarn. VI. 188. seqq
Friedens-Vertrag zwischen dem König und Keyserl. Majest. ibid. 195

Vid. Böhmen Uladislaus.

Hussiten.

Böhmische Religions-Irrung giebt zum Hußitischen Kriege Anlaß. I. 304
Wie auch zu einer allgemeinen Churfürsten-Verein / anno 1424. ibid. 299
Compactata, so die Böhmen auf dem Concilio zu Basel in Religions-Sachen ausgewircket. IV. 234
Einungs-Brief etlicher Churfürsten mit denen Marggrafen zu Meissen / wegen der Hußitischen sogenannten Ketzerey in Böhmen / anno 1421. I. 302
Religions-Irrung in Böheim unter der Regierung K. Georgens in Böheim IV. 237. b. 262. 297. V. 430
König Georg ist in Hertzen ein guter Hußite. III. 736. b
Hußiten verlangen nach König Georgens Todte dessen Sohn Printz Heinrichen zum Könige. V. 436. 439. b

Warum selbige Taboriten genennet worden. IV. 246. b

J.

Interregnum.

NAch Absterben K. Friedrichs II. entstehet ein grosses schädliches Interregnum. I. 89
Giebt zu denen Befehdungen grossen Anlaß. ibid. 89. 314

Italien.

Lombardey und Exarchat in Italien. II. 407. b
Exarchat wird aufgehoben. ibid. 409
Wie auch das Longobardische Reich. ib. 409. b
Normänner misteln in Italien ein. ibid. 410. b
Was zwischen denen Orient- und Occidentalischen Keysern/ wegen Neapoli und Sicilien/ vorgangen. ibid. 410
Zerrütteter Zustand in Teutschland und Italien/ als das Orientalische Keyserthum unter- und an die Türcken übergangen. ibid. 430
Innerliche Troublen in Italien verhindern eine Zeitlang den Krieg wider die Türcken. V. 400. b
Der Türckische Keyser Mahomet, II. will K. Ferdinanden in Neapolis succurriren / sich zum Herrn über gantz Italien zumachen. V. 519
Italien wird in Sec. XV. meistentheils von Bastarden regieret. III. 577

Jülich/ Herzogthum.

Geldern und Zütphen kömmt an Jülich. V. 572
Jülische Familie stirbt ab. ibid. 573. b
Burgund vergleichet sich mit Jülich/ als Competenten/ wegen Geldern und Zütphen. ibid. 584. b
Herzog von Jülich will in Reichs-Kriege wider Burgund neutral bleiben. ibid. 691. b
Trägt auf eine Mediation zwischen dem Keyser und Burgund an. ibid. 692. 701. b
Herzöge von Jülich und Berg werden im Reichs-Krieg wider Herzog Carln von Burgund auf die Reichs-Acht angeklaget. ibid. 701
Aussöhnung bey Keyserl. Majest. ibid. 701. b
K. Friedrich begnadiget Herzog Albrechten zu Sachsen mit dem Jülich- und Bergischen Anfall. ibid. 764
Diese Begnadigung wird auf des Herzogs Bruder/ Churf. Ernsten extendiret. VI, 48

Juncker.

Alte und neue Nachricht von dem Titul der Junckern. I. 99

Jus Sacrorum.

Ex parte Catholicorum wird das jus circa sacra, wiewohl mit Unrecht/ nicht pro parte potestatis civilis gehalten. I. 310
Wie die Päbste das denen Keysern zustehende jus circa sacra sich fast gantz und gar attribuiret. ibid. 310
Wie die Päbstliche Anmaßung circa jus sacrorum, als eine rechtmäßige Befugniß, von denen Papistisch-Gesinnten asseriret wird. ibid. 310

K.

Kammer-Gericht.

Also wurde in alten Zeiten das judicium aulicum genennet. IV. 351
Ist schlecht bestellet. ibid. 351
Anfang zu dessen Reformation. ibid. 352
Ordnung des Keyserl. Kammer-Gerichts/ anno 1471. V. 548. b
Wie man die Urthels-Briefe in damaligen Zeiten formiret. ibid. 551. b
Was auf dem Reichstage zu Franckfurt anno 1486. in Sachen das Cammer-Gerichte betreffend vorgangen. VI. 21. 28
Chur- und Fürsten sollen eine Cammer-Gerichts-Ordnung projectiren. ibid. 28
Aufsatz sothaner Cammer-Gerichts-Ordnung. ibid. 29
Cæsareani sind mit dem Project gar nicht zufrieden. ibid. 28. b
Was in Cammer-Gerichts-Sachen auf dem Crönungs-Tag zu Aach anno 1486. vorgangen. ibid. 50
Weiter anno 1486. auf dem Reichs-Convent zu Cölln. ibid. 69
Monita Cæsareanorum bey der Cammer-Gerichts-Ordnung. ibid. 70
Vorgeschlagene Richter und Beysitzer. ibid. 71. b
Stände thun auf dem Reichstage zu Nürnberg anno 1487. Erinnerung wegen der CammerGerichts-Ordnung. ibid. 117
Vereinigen sich eines neuen Projects. ibid. 117
Ordnung des Keyserl. CammerGerichts/ fürgenommen anno 1486. zu Franckfurt/ und darnach anno 1487. zu Nürnberg in etlichen Articuln gemehrt und gemindert. ibid. 117. b
Irrungen zwischen Keyserl. Majestät und den Ständen wegen dieser Cammer-Gerichts-Ordnung. ibid. 120. b. 121
Keyser richtet seine Gedancken mehr auf die Aufrichtung des Schwäbischen Bundes als bessere Etabilirung des CammerGerichts. ibid. 121. b
Was in KammerGerichts-Sachen auf dem Reichstage zu Franckfurt anno 1489. vorgangen. ibid. 169
Ingleichen anno 1491. auf dem Reichstage zu Nürnberg. ibid. 196

Kampf-Recht.

Altes Faust- und Kolben-Recht in Teutschland. I. 87. seqq
Gleit ist zu versprochenen Kämpffen zugeben. I. 103
Kampff-Schwerd entscheidet die Parteyen auf Reichstägen. ibid. 103
Sonderbarer Kampff/ wotzu sich Keyser Heinrich IV. erboten. ibid. 103
Keysers Ludovici IV. Kampf-Brief zweyen von Adel ao. 1336. ertheilet. ibid. 104
Bestellung gewisser Kampf-Oerter. ibid. 105
Erkänntniß und Privilegia vor das Kämpffen. ibid. 105. b
Herzog Julius zu Braunschweig ertheilet nach anno 1579. der Heinrich Stadt bey Wolffenbüttel ein Kampf-Privilegium. I. 105. b

Privilegia wider das Kämpfen. ibid. 106

Kauffleute.

Reformation der Handelschafft wird nöthig erachtet. I. 59. seqq
Kauffmanns-Gesellschafft und Samkauff sollen abgethan seyn. ibid. 59
Müntz-wechsel soll kein Kauffmann mehr haben. ibid. 71
Müntz-künen ist den Kauffleuten verboten. I. 71
Erklährung des Worts Ländfahrer. ibid. 98
Kauffleute seynd vormals in offenen Fehden frey gewesen. ibid. 98. 165. b

Keyser/ Albertus II.

Wird König in Ungarn und Böheim/ wie auch Röm. Keyser. ibid. 234
Instrumentum über die Wahl Keyser Albrechts II. 1438. ibid. 2
Kann das Concilium zu Basel mit Pabst Eugenio IV. nicht vereinigen. ibid. 2
Wird an Aufhebung der Fehden durch den Todt gehindert. ibid. 90
Von ihme wird der zwischen dem teutschen Ritter Orden und der Cron Pohlen/ wegen Preussen/ geschlossene Friede angefochten. II. 446. b
Vid. Hungarn/ Albertus Austriacus.

Keyser/ Carl I. und Große.

Occidentalisches Keyserthum wird in der Person Caroli M. wieder aufgerichtet. II. 409. b
Ist bemühet/ die Fehden der Teutschen zu compesciren. I. 88
Ob er Urheber der heimlichen Westphälischen Gerichte sey? ibid. 107
Gewißheit/ daß selbiger wider die zum Abfall geneigte Sachsen Judicia angeordnet. ibid. 110
Diploma Caroli M. quô Trutmannum Saxonibus ad Christi religionem perductis Comitem adornavit. ao. 788. ibid. 110
Zustand der Müntz-Gerechtigkeit in Teutschland vor- zu- und nach Caroli M. Zeiten. ibid. 134. seqq

Keyser Carl V.

Wird/ respectu der Reichstäge/ in der Wahl-Capitulation eingeschräncket. I. 15
Ob und wieweit ein Röm. Keyser/ vor/ bey und nach den Zeiten K. Carls V. über die Reichs-Güther freye Disposition gehabt. I. 321. b. 326. 327. 328

Keyser/ Fridericus I.

Von dessen Reichs-Constitution, Krafft welcher die Befehdungen in gewisser Maße zugelassen. I. 88

Keyser/ Fridericus II.

Unter ihm kommen die Befehdungen wieder auf. I. 89
Nach dessen Absterben ereignet sich das schädliche grosse Interregnum. ibid. 89

Keyser/ Fridericus III. Austriacus.

Hat Ludovicum Bavarum zum Gegen-Keyser. I. 9
Ob Er unter die Zahl der Keyser gehörig? I. 9

Keyser/ Fridericus IV. Brunsvicensis.

Ob Er unter die Keyser zu rechnen? I. 9. b

Keyser/ Friedrich V.

Dessen Ursprung, aus dem Hause Oesterreich wird durch ein Schema Genealogicum illustriret. I. 13
Beschreibung dessen Wahl zum Röm. Keyser. ibid. 1. 3. seqq
Ist der fünffte unter den Keyser dieses Namens/ wiewohl er von einigen der IV, communiter aber der IIIte genennet wird. ibid. 9
Warum er sich selbst nur den IIIten genennet. I. 11
Dessen teutsche Crönung zu Aach. I. 77. b. seq
Sein Rom-Zug anno 1452. II. 376. seqq
Wird vom Pabst Nicolao V. mit der Lombardischen Crone gekrönet. II. 391
Ferner mit der Römischen Crone von ermeltem Pabst. II. 393. seqq. 397
Vermählung Ihrer Maj. in Rom mit der Portugiesischen Infantin Eleonoren. II. 392. b
Wie die Gemahlin vom Pabst gleichfalls zur Röm. Keyserin gekrönet worden. II. 395. b
Warum K. Friedrich vor der Röm. oder Päbstlichen Crönung sich nur einen Röm. König genennet? I. 12
Warum Er die Röm. Crönung so lange aufgeschoben. II. 378
Hat nach erlangter Päbstl. Crönung die Jahre des Keyserthums besonders zu zehlen angefangen. I. 374. b
Empfähet bey der Röm. Crönung/ nebst seiner Gemahlin und dem Pabst/ das Heil Abendmahl sub utrâque. II. 396
Schläget allda seinen Bruder Albertum, samt noch 300. Personen/ zu Rittern. II. 397
Wird zum Chor-Herren zu St. Johann von Lateran daselbst gemachet. II. 397
Dessen Rück-Reise nach Teutschland. II. 400
Besuchet unterwegs K. Alphonsum zu Neapolis. II. 398. b
Reiset ao. 1468. anderweit nach Rom. IV. 310. 319
Ceremoniel bey Ihrer Majest. Anwesenheit in Rom. IV. 319. b. seqq. 324. 549
Keyser singet das Evangelium in der Christ-Meße. ibid. 312
Ihme wird bey der Communion wider die sonst gewöhnliche Observanz das Abendmahl nur sub unâ gereichet. IV. 322. b
Wird St. Peters-Ritter. II. 395
Vicariats-Amt wird im Reich bey Keyserl. Maj. Abwesenheit exerciret. IV. 326. b
Keyser wird neutral in Irrungen zwischen dem Concilio zu Basel/ und Pabst Eugenio IV. I. 56
Besuchet Pabst Felicem V. auf dem Concilio zu Basel. ibid. 259
Bekömmt eine Legation von den Churfürsten wegen der Verein in punctô Schismatis. ibid. 340
Leistet Pabst Eugenio IV. die Obedienz. I. 347
Unterwirfft sich dem Päbstl. Fuß-Kuß. II. 388. b IV. 320. b
Giebt dem Pabst die Oberstelle. II. 390
Præjudicirliche Location, als der Keyser zu Rom gewesen. II. 549
Erkennet Pabst Nicolaum V. pro vero Papâ. I. 356
Dissens zwischen Ihme u. verschiedenen Reichs-Stän-

Ständen wegen der Beschwerden wider den Pabst. III. 595
Præstiret Pabst Calixto III. die Obedienz. III. 596
Fällt dem Päbstl. Legaten gar zu Füssen/ wegen seines bannisirten Vetters/ Ertz-Herzogs Sigismundi. IV. 167. b.
Will Pabst Paulo II. im Aufsteigen den Steigbiegel halten. IV. 325
Fordert von den Eydgenossen die dem Hause Oesterreich abgenommene Oerter wieder zurück. I. 212. seqq.
Alliiret sich deshalber mit dem Canton Zürich. I. 222
Will denen Eydgenossen ihre Privilegia nicht confirmiren. I. 213
Provociret in hâc causâ auf das Judicium Palatini in Imperatorem. I. 213
Verfällt wegen der strittigen Lande und Allianz mit den Eydgenossen in Krieg. I. 215. seqq.
Begehret Hülffe vom Reich/ bekommt aber abschlägliche Antwort. I. 216
Suchet deshalber Hülffe bey Franckreich. I. 216
Diese Hülffe wird zum grossen Schaden des Röm. Reichs geschicket. I. 216. b. seqq.
Reichskriegs-Verfassung wider die Frantzosen. I. 219. 262. 269
Friede mit Franckreich/ und Abzug der Frantzosen aus dem Reich. I. 272. b. 274
Wie die Affaire mit den Eydgenossen endlich abgelauffen. I. 274. b
K. Friedrich nimmt den jungen König in Hungarn/ Ladislaum/ samt der Hungarischen Crone/ in Schutz. I. 237
Fällt in Krieg mit den Hungarn wegen verweigerter Wiederausantwortung. I. 338
Reichs-Stände schlagen die Assistenz ab. ibid. 339.
Anstand des Kriegs wird auf zwey Jahr geschlossen. I. 340. b
Böhmen fordern K. Ladislaum von Keyserl. Majest. bedrohentlich ab. II. 517
Erklähren sich auf beschehene Remonstrirung nach des Keysers Intention. II. 518
Der Keyser fällt dennoch anderweit in Krieg wegen Vorenthaltung K. Ladislai und der Hungarischen Crone. II. 521
Wird deshalber in seiner Residenz zur Neustadt belagert. II. 522
Darauf erfolgter Friede/ und wird Ladislaus ausgeliefert / jedoch mit Zurücklassung der Crone. II. 523. 524. b
Ihrer Majest. wird imputiret/ ob trachteten Sie nach K. Ladislai Landen. II. 524
Vergebliche Handlung mit dem Keyser/ wegen der Händel mit Ladislao, sonderlich der zurück gebliebenen Hungarischen Crone halber. III. 514. b. 525
Diese Irrungen werden nach K. Ladislai Todte fortgesetzet. III. 717. IV. 12
Friedens-Vergleich und darauf erfolgte Auslieferung der Hungarischen Crone. IV. 173. 174.
K. Friedrichs Successions-Streit mit seinem Bruder Alberto, wegen der/ durch K. Ladislai Posthumi Absterben/ verledigten Oesterreichischen Lande. IV. 59
Darauf erfolgter Vergleich und Theilung. IV. 60
K. Friedrich machet nach ermelten Todte K. Ladislai Posthumi, gegen den erwehlten K. Matthiaßen/ Prætension auf das Königreich Hungarn. III. 720
Suchet Rath bey dem Pabst/ erhält aber Dehortatorias. III. 721
Päbstliche Interposition ist vergeblich. III. 722
Anderweite Päbstl. Interposition wird durch den Türckenkrieg verhindert. III. 723 b
Mantuanischer Schluß wegen der Hungarischen Affaire. III. 724
Hungarische Beschwerde über den Keyser gegen die Churfürsten / daß die Türcken von den Troublen mit Ihrer Majestät profitirten. IV. 12
Die Churfürsten/ wie auch der Pabst/ thun dem Keyser Vorstellungen. ibid. 12. b. 13
Friedens-Vergleich und Bündniß zwischen Keyserl. Maj. und K. Matthiaßen in Hungarn ibid. 173. 174. b
K. Friedrich machet auch auf das Königreich Böheim nach K. Ladislai Posthumi Todte Prætension. III. 725
Der Böhmische Stadthalter Podiebrad aber erlanget das Königreich. ibid. 725. IV. 1
Mittlerdessen bekömmt K. Friedrich mit den Churfürsten/ wegen üblen Zustandes in Röm. Reiche/ eine verdrießliche Affaire. ibid. 551
Die Churfürsten fordern den Keyser nach Nürnberg auf einen von Ihnen angestellten Convent. ibid. 551
Keyserl. Majest. nimmt solches ungnädig und befremdlich auf. ibid. 551. b
Churfürsten wollen sich wider den Keyser vereinigen. ibid. 555
Lassen harte Schreiben an Keys. Maj. projectiren. ibid. 560 b
Machinationes wider K. Friedrichen von dem obersten Weltl. Churfürsten/ König Georgen in Böheim/ auf das Keyserthum selbst gerichtet. IV. 1. seqq. 4. 6
Des Keysers Præcaution darwider. ibid. 4. b. 7. b
Noch mehrere Competitores zum Keyserthum. ibid 7. b
Churfürsten erfordern den Keyser/ wegen Continuirung des üblen Zustandes in Reich / auf einen von Ihnen ausgeschriebenen Chur- und Fürstentag. ibid. 17
Keyserl. Majestät ist damit nicht zufrieden. ibid. 19
Auch der Pabst setzet sich darwider/ und will mit dem Keyser causam communem machen. ibid. 20. b. 21
Convent gehet nicht vor sich. ibid. 21 b
Diese Händel geben Mitanlaß / daß Churfürst Dietherus zu Meintz vom Pabst und Keyser abgesetzet wird. ibid. 30. 46
Irrungen zwischen dem Keyser und Herzog Ludwigen/ dem Reichen/ in Beyern / wegen der Reichs-Stadt Donawerth. III. 614. b. 617
Donawerth kommt in Güte wieder ans Reich. ibid. 618

Der Keyser fällt mit seinem Bruder Alberto, wie auch K. Georgen in Böheim/ und Herz. Ludwigen in Bayern/ in Fehde. IV. 51. 62. 68. 74

Bekommt zu gleicher Zeit Streit mit denen Oesterreichischen Landherren / welchen der Bruder Albertus assistiret. ibid. 61. 62

Böhmischer König stifftet / ob er schon unter denen Allürten wider Keyserl. Maj. mit ist/ einen Stillstand zwischen beeden Brüdern. ibid. 64

Vergleichet ferner Keyserl. Maj. mit Herzog Ludwigen in Beyern in gewisser Masse. ibid. 89

Dieser König kömmt abermals in Verdacht/ ob wolle er die Reichs-Stände / wegen seiner Bestrebung nach dem Keyserthum / auf die Seite bringen. ibid. 94. b

Der Vergleich mit Herzog Ludwigen kömmt nicht zum Effect. ibid. 96

Reichs Krieg wider nurgedachten Herzog Ludwigen wird beschlossen. ibid. 104. b. 123

Friedens Anstand. ibid. 126

K. Friedrichs Ungnade und Krieg wider Churf. Friedrichen zu Pfaltz. ibid. 126

Gleichmäßiger Friedens-Anstand. ibid. 138. b

Der Stadt Wien Aufruhr wider K. Friedrichen. ibid. 138

Keyser wird von seinen rebellirenden Unterthanen in der Burg zu Wien belagert. ibid. 141. b

Bekömmt Hülffe von den Oesterreichischen Landherren/ wie auch K. Georgen in Böheim ibid. 142

Ein Bruder Albertus stehet denen Wienern bey. ibid. 142

Reichs Hülffe wird auch beschlossen. ibid. 143. b

Keyser leidet mit den seinigen in der Burg Hunger. ibid. 145.

K. Georgens in Böheim Interposition zwischen dem Keyser / und dessen Bruder Alberto. ibid. 145. b

Will sich darneben der Occasion bedienen/ Ihrer Majestät die Flügel zu beschneiden. ibid. 146

Friedens-Handlung und Vertrag. ibid. 146. seqq

Ihrer Majestät Erledigung. ibid. 147

Der Brüderliche Vertrag wird nicht gehalten. ibid. 162

Keyser verklaget seinem Bruder beym Reich. ibid. 162. b

Es läßt sich zu einem neuen Brüder-Krieg an. ibid. 163

Der Keyser declariret seinen Bruder in die Acht ibid. 163. b.

Stillstand zwischen beeden Brüdern. ibid 164

Friedens-Handlungen. ibid. 164. seqq

Ertz-Herzog Albrechts Absterben macht Frieden. ibid. 167

Ertz-Herzog Sigmund cedirt dem Keyser sein Antheil an Oesterreich. ibid. 167

Friedens-Handlungen zwischen Keyserl. Maj. und Herzog Ludwigen in Bayern. ibid. 156. 168

K. Georg in Böheim vergleicht Ihre Majestät mit dem Herzog. IV. 178

Der Keyser und Chur Pfaltz sind hart gegen einander. ibid. 187. b. V. 628

Ihrer Majest. Fürnehmen wider Chur-Pfaltz, wegen des Kriegs mit Pfaltz Veldentz. V. ibid. 482

Continuation der Pfältzischen Irrungen mit Keyserl. Majest. V. 525. 554. 602. b. 626. 658.

Interposition und Vergleichs-Mittel. V. 634 b. seqq

Keyser schliesset mit Chur Pfaltz durch Veranlassung des Burgundischen Kriegs einen Interims-Vergleich. V. 665.

Welcher Vergleich aber nicht adjouſtiret wird. V. 668

Alliiret sich mit K. Mathiaßen in Hungarn wider den so genandten Ketzer-König Georgen in Böheim. IV. 311. b

Wie Ihre Majestät mit diesem König/ so wohl deshalber / als anderer Irrungen halber / in Krieg verfallen. IV. 313. seqq

Die Böhmischen Feindseligkeiten wider K. Maj. werden durch den Hungarischen K. Matthiasen gehemmet. IV. 319.

K. George trachtet anderweit nach dem Keyserthum. V. 354

Diese Machinationes werden durch seinen Tod verhindert. V. 355

Der Keyser ist ein Competent zur Böhmischen Crone nach dem Todte K. Georgens in Böheim. V. 436. IV. 324.

Unwille zwischen Keyserl. Majest. und K. Mathiaßen in Hungarn. IV. 338

Wird bald gestillet. IV. 339. b.

Neue Irrungen zwischen diesen beeden Potenzen. IV. 340

Der Keyser will sich deshalber mit Pohlen wider Hungarn in Allianz einlassen. IV. 340. b

K. Matthias ist auf den Keyser hart verbittert/ wegen des dem Pohlnischen Printzen Uladislao zugedachten Königreichs Böheim. V. 607

Vergleichet sich endlich deshalber mit dem Keyser. ibid. 607

Krafft diesen Vergleichs soll der Keyser K. Mathiaßen mit dem Königreich und Churfürstenthum Böheim belehnen. ibid. 607

Der Keyser aber erkennet nachgehends den Pohlnischen Printz vor einen König und Churfürsten in Böheim. ibid. 616. b

Alliiret sich auch mit Pohlen und Böheim wider den Hungar. ibid. 616. b

Ihrer Majestät Zusammenkunfft mit Herzog Carln von Burgund in Trier. ibid. 556. seqq

Schliesset mit diesem Herzog eine Mariage zwischen ihren beederseits Kindern. ibid. 590

Ihrer Majestät Händel mit Burgund wegen der Königl. Burgundischen Würde. ibid. 591

Läst occasione der Cölnischen Irrungen / worein sich Herzog Carl von Burgund meliret/ wider denselben ein allgemeines Aufgebot im Reich ergehen. ibid. 649

Mache

Machet fernere Anstalt zum Reichskrieg wider Burgund. V. 660. 680. 683. 687. 702
Alliret sich/ wegen des Burgundischen Kriegs/ mit Franckreich. ibid. 661. 670. 675. 698
Interposition zwischen Keyserl. Majestät und Burgund. ibid. 672. 674. 677. 691. 700
Vergleich zwischen dem Keyser und Burgund. ibid. 678. b. 713
Krieg zwischen Keyserl. Maj. und König Matthiasen in Hungarn. ibid. 744
Der Hungar fällt in Oesterreich ein. ibid. 745. b
Keyser bemühet sich bey dem Reich um Hülffe. ibid. 746
Fast gantz Oesterreich gehet verlohren. ibid. 746. b
Friedens-Vertrag. ibid. 747
Neuer Krieg mit K. Matthiaßen. ibid 748
Keyser suchet anderweit Hülffe beym Reich. ibid. 751.
Reich versaget meistentheils die Hülffe. ibid. 751. b
Friedens-Vertrag zwischen dem Keyser und K. Matthiaßen. ibid. 762
Neuer Krieg des Keysers mit K. Matthia. V. 763
Keyser suchet wiederum Hülffe beym Reich. V 763
Muß aus Oesterreich weichen. ibid. 766
Diese Troublen nöthigen Ihre Majestät/ zur Regiments-Erleuchterung/ dero Sohne/ Ertz-Herzog Maximilianen/ die Römisch-Königl. Crone zu procuriren. VI. 1
Suchet Hülffe bey dem Reich wider den König in Hungarn. ibid. 8
Herzog Albrecht zu Sachsen nimmt/ auf Keys. Maj. unabläßliches Bitten / die Feldherrschafft wider den Hungar auf sich. ibid. 145
K. Matthias erbietet sich/ vor denen Churfürsten/ gegen Keyserl. Majestät Recht zu nehmen. ibid. 147
Friedens-Vertrag zwischen beeden kriegenden Potenzen. ibid. 150. 154
Keysers Undanck gegen den Feldherren. ibid. 150
Anderweite Streyfferey en der Hungarn in die Keyserl. Erblande. ibid. 154. 160
Keyser suchet abermahls Hülffe beym Reich. ibid. 161
Neue Friedens-Tractaten mit Hungarn. ib. 177
Friede wird geschlossen/ wegen Königs Matthiæ Tod aber nicht bestätiget. ibid. 177. b
Keysers Prætension auf das Königreich Hungarn. ibid. 188
Krieg um die Cron Hungarn. ibid. 189
Keyser suchet Hülffe beym Reich. ibid. 193
Friedens-Vertrag ibid. 195
Erlebet das Unglück/ daß unter seiner Regierung/ durch Eroberung der Stadt Constantinopel/ das Orientalische Keyserthum von Türcken zerstöhret wird. II. 419
Dessen Bemühen wegen eines Christenzugs wider die Türcken zur Recuperation der Stadt Constantinopel. ibid. 430

Vid. rubric. Türcken-Krieg.

Einfall der Türcken in die Keyserl. Erbländer/ und Ihrer Majestät darwider gemachte Anstalten. IV. 328. 330. b. 350. V. 359. 402. 473. 534. 538. 547. 568. 639. 721. 726. 729. 739. VI. 21. b. 179.
Irrungen zwischen Keyserl. Majestät und denen Herzogen in Beyern/ Alberto und Georgio. VI. 124. 191
Des Keysers Prætension auf Meyland. III. 570. b
Erigiret das Herzogthum Hollstein. V. 613. b
Richtet den Schwäbischen Bund auf. VI. 157
Machet Marggraf Borsum von Ferrara zum Herzog von Modena und Regio. II. 400
Crönet Conradum Celtem zum ersten Teutschen Poeten. VI. 144
K. Friedrichs Erkranckung an dem rechten Fuße. ibid. 200
Der Fuß wird Ihrer Majestät abgenommen. ibid. 200
Absterben des Keysers. ibid. 200

Keyser Ludovicus Bavarus.

Hat Fridericum Pulchrum Austriacum zum Gegen-Keyser. I. 9
Irrungen zwischen demselben und dem Päbstl. Stuhl. ibid. 283
Welche zu der ersten allgemeinen Churfürsten-Verein Anlaß geben. ibid. 183
Ursach/ warum in dieser Verein des Keysers keine Erwehnung geschiehet. ibid. 288
Dessen Constitutiones wider die Päbstl. Anmassungen. II. 390. b
Seine Verfügung an den Teutschen Ordens-Meister in Sachen mit Pohlen. ibid. 444
Dessen Kampff-Brief/ zweyen von Adel anno 1336. ertheilet. I. 104

Keyser/ Rudolphus I.

Wird nach dem grossen Interregno zum Römischen Keyser erwehlet. I. 1
Belehnet seinen ältesten Sohn / Graf Albrechten I., nachmals auch Römischer Keyser/ mit dem Herzogthum Oesterreich). I. 1
Ist dahero Stammvater der ietzigen Herzoge von Oesterreich. ibid. 1
Er und seine Successores müssen die Befehdungen wider ihren Willen legitimiren. ibid. 89.

Keyser Sigismundus

Hält von anno 1414. biß 1418. zu Costnitz ein Concilium. I. 11
Führet das Pferd / worauf Pabst Martin V. sitzet/ bey dessen Abzuge von Costnitzer Concilio, bey dem Zaume. ibid. 22
Veranlasset das Concilium zu Basel / anno 1431. ibid. 21. b
Formula pactionum K. Sigismundi, so anno 1435. zwischen Ihm und denen Böhmen auch Mähren geschehen. IV. 136. b
Conferiret das vacante Churfürstenthum Sachsen Marggraf Friedrichen zu Meissen. V. 447
Irrungen zwischen Ihrer Majestät und dem Pabst / wie auch dem Concilio zu Basel in der Sächs. Successions-Irrung. V. 462

Heinliche Gerichte werden auf Befehl K. Sigmunds anno 1439. durch Chur-Cöln reformiret. I. 120. seqq
Erkläret Herzog Friedrichen IV. in Oesterreich in die Acht. ibid. 207
Was deshälber zwischen Ihme und dem Herzog / wie auch dessen Bruder / vorgangen. ibid. 207. seqq
Erhebet die Grafen von Cylli in Fürsten-Stand III. 579
Die Herzoge von Oesterreich contradiciren als Landes-Herren / dieser Erhöhung. ibid. 579. b
Von Ihme wird der zwischen dem Teutschen Ritter-Orden und der Cron Pohlen wegen Preussen geschlossene Friede angefochten. II. 446 b
Todtes Fall des Keysers. I. 24. b

Keyser Wenceslaus.

Dessen unartiges Regiment. I. 290
Verschwendet das Herzogthum Meyland. ibid. 299
Diploma Wenceslai Imperatoris, quò Joannem Galeacium creat primum Ducem Mediolani. anno 1395. III. 569
Veranlasset wider sich eine allgemeine Churfürsten-Verein. anno 1399. I. 289
Wie auch eine besondere Verein der Churfürsten mit einigen andern Fürsten. ibid. 293
Wird der Keyserl. Würde entsetzet. ibid. 293
Urthel / als K. Wentzel von dem Röm. Reiche abgesetzet worden / anno 1400. ibid. 296
Ursachen / warum er vornehmlich des Keyserthums entsetzet worden. ibid. 290

Keyserl. Confirmationes.

Keysers Caroli IV. Lehnbrief und Confirmation des anno 1365. zwischen denen Grafen zu Henneberg / Hartenberg- und Aschacher Linien / errichteten Pacti successorii, anno 1366 I. 257
K. Sigmunds Confirmation über die Privilegien und Freyheiten des Herzogthums Sachsen / Churfürst Friedrichen zu Sachsen / Bellicosus genannt / ertheilet. anno 1425. ibid. 138
K. Friedrichs V. Confirmation des zwischen Brandenburg und Mecklenburg wegen der Brandenb. Eventual-Succession an den Mecklenburg. Landen geschlossenen Pacti, ao. 1442. ibid. 187
Ejusd. Confirmatio privilegiorum & unionis specialis, den Preußischen Städten Culm und Thoren ertheilet / anno 1451. II. 457
Ejusd. Confirmatio des Privilegii, so Seine Majestät zuvor / als Röm. König / der Stadt Straßburg wider die Westphälischen Gerichte ertheilet / anno 1452. I. 374. b
K. Maximiliani Confirmation der Herzog Albrechten zu Sachsen ertheilten Anwartung auf die Fürstenthümer Jülich und Bergen / anno 1486. VI. 48
K. Friedrichs V. Confirmation der Ehe-Beredung Herzog Heinrichs zu Braunschweig mit Churfürst Ernsts zu Sachsen Tochter / Margarethen / ao. 1487. ibid. 140. b

Keyserl. Jura.

Wahl eines Keysers / vid rubr. Keyserl. Wahl.
Wahl-Capitulation, vid. rubr. Keys. Wahl-Capitulation.
Crönung eines Keysers. Vid. Keyserl. Crönung.
Erste Breche, welche die Päbste bey der Keyserl. Würde und Hoheit gemachet / ist occasione der Crönung Keysers Caroli Calvi geschehen. I. 12
Ob die Römische Crönung zu der Macht oder Titulatur eines Keysers etwas contribuire? ibid. IX. 12. 374. b
Pabst Gregorius VII. schreibet sich zu das Recht / Keyser und Könige ab- und einzusetzen ibid. 12
Keyser Heinricus IV. ist der erste / welcher von diesem Pabst in Bann gethan worden. ibid. 87. b
Wie die Päbste das denen Keysern zustehende Jus circa Sacra sich fast gantz und gar attribuiret. ibid. 310
Pabst Pius II. hält die von K. Friedrichen auf dem Convent zu Mantua abgeschickte Gesandschafft vor insufficient. III. 641
Neue Keyserl. Gesandschafft auf dem Convent zu Mantua, anno 1459. ibid. 659. b
Niederträchtige Bedienungen der Päbste von Keysern. I. 22. 259. 388. b. 390. 320. b
Literæ Pii II. Papæ ad Fridericum Imperatorem, quibus ensem consecratum mittit, ut eum stimulet contra Turcam, anno 1459. III. 641
Ludovici IV. Imperatoris Constitutio de Imperii Juribus & potestate electi Rom. Regis, anno 1339. I. 287
Unter Keyserl. Autorität wird anno 1414. zu Costnitz ein Concilium gehalten. ibid. 11
Keyserl. Advocatie oder Schutz-Gerechtigkeit über die Kirche. ibid. 310
Was deshalber in denen Keyserl. Wahl-Capitulationen / respectu Statuum Protestantium, vor Versehung beschehen. ibid. 311
K. Friedrich hält des Pabsts Pii II. Convocation zum Mantuanischen Convent anno 1459. und 1460. vor unverbindlich. III. 635
Wie weit das Recht / Könige zu declariren / einem Keyser zukomme. V. 594
Was die Worte von Röm Keyserl. Macht Vollkommenheit importiren? I. 83
Ob und wie weit ein Röm. Keyser / vor / bey und nach den Zeiten Keyser Carls V. über die Reichs-Güter freye Disposition gehabt? I. 321. b. 326. 327. 328
Soll in regula seinen ersten Reichs-Tag zu Nürnberg halten. I. 16
Ob die Churfürsten inscio & invito Imperatore, Convente halten können? III. 553. b
Ohne der Churfürsten Wissen und Bewilligung darff kein Reichs-Krieg angefangen werden. I. 215
Keyserl. Gerichtbarkeit / vid. rubr, Gerichtbarkeit Keyserl.

Keyserl. Confirmationes, vid. rubr. Special.
Päbstl. und Keyserl. Autorität kömmt occasione des Kriegs zwischen denen beeden Churfürsten zu Meintz Diethero und Adolpho in Disputat. IV. 117. b
Von dem Judicio Palatini in Imperatorem, occasione der von K. Friedrichen V. in Sachen mit denen Eydgnossen auf selbiges beschehene Provocation. I. 213. 214. b
Keyserl. Ornat. II. 394
Keyserl. Titulatur. Vid rubr. Titulatur.

Keyserl. Krönung.

Wie vielerley Arten der Cronen man habe/ einen Keyser zu krönen. II. 385. seqq
Worauf ein Keyser bey der Crönung pflegt zu schweren. ibid. 393
Nach der Crönung schlägt der neue Keyser Ritter des Heil. Röm. Reichs. ibid. 397
Ob die Röm Crönung zu der Macht oder Titulatur eines Keysers etwas contribuire? I. 11. 12 374. b
Wer Erlangung der Röm. Crone haben sich die Keyser sonst nur Röm. Könige geschrieben. ibid. 12
In alten Zeiten wurden die Keysere mit 3. Cronen/ der Römischen/ Longobardischen und Teutschen/ gekrönet. ibid. 12
Wie K. Friedrich V. anno 1442. zu Aach gekrönet worden. ibid. 77
Beschreibung der Crone. ibid. 77
Oratio Legati Cæsarei pro Coronatione Friderici Roman. Regis, ad Nicolaum V. Papam, anno 1451. II. 376. b
K. Friedrich V. wird vom Pabst Nicolao V. mit der Lombardischen Crone gekrönet. ibid 391
Bulla Nicolai V. Papæ de coronatione Longobardicâ Friderici V. Imperatoris, anno 1452. ibid. 391
Beschreibung der Lombardischen Crone. ibid. 392
Warum K. Friedrich V. die Lombardische Crone zu Meyland nicht annehmen wollen. ibid. 391. b
Lombardische Crone zeigt des Reichs Hoheit in dem Lombardischen Reiche an. ibid. 392
Röm. Crönungs-Actus K. Friedrichs V. ibid. 392. seqq
Wie auch Dero Gemahlin. ibid. 395
Bulla Nicolai V. Papæ de Inauguratione Friderici V. anno 1452. ibid. 397
Warum K. Friedrich die Röm. Crönung so lange aufgeschoben? ibid. 378
Erläuterung der von der Röm. Crone genommenen Ursache/ daß K. Friedrich V. communiter der Alte genennet wird. I. 12

Keyserl. Wahl.

Papistische gefährliche Principia von der Churfürsten-Wahl eines Röm. Keysers. I. 12
Erläuterung des Termini, Erwehlter/ dessen sich die Röm. Keyser in jüngern Zeiten bedienet. ibid. 13
Strittige Keyser-Wahl Friderici Austriaci und Ludovici Bavari. ibid. 9
Ludovici IV. Imper. Constitutio de Imperii juribus & potestate electi Rom. Regis, ao. 1339. ibid. 287
Ob Fridericus Brunsvicensis unter die Keyser zu zehlen? I. 9. b
Instrumentum über die Wahl K. Albrechts II. anno 1438. ibid. 2
Relatio, was bey Herzog Friedrichs V. von Oesterreich Wahl zum Römischen König und künfftigen Keyser vorgangen / anno 1440. ibid. 3
Streit mit dem Böhmischen Gesandten / welchen die Churfürsten anfänglich bey der Wahl nicht admittiren wollen. ibid. 6. b
Bey dieser Wahl werden die Botschaffter des Baßler Concilii aus der Stadt geschaffet. ibid. 6
Desgleichen alle andere/ die nicht zur Wahl gehören. ibid. 6
Rath zu Franckfurth restringiret bey selbiger der Churfürsten Bedienten / welche in die Stadt mitzunehmen/ auf eine gewisse Zahl. ibid. 4
Wahl Ertz-Herzogs Maximiliani von Oesterreich zum Röm. König. VI. 7. b

Keyserl. Wahl-Capitulation.

Erleuterung der Wahl-Capitulations-Articul, respectu der Expectantien auf Reichs-Lehen/ wie auch Verleihung dergl. heimgefallener Lehen. I. 326. 327. 328
Ob ein wider die Capitulation vorgenommener Actus null sey? ibid. 328

Keyserthum.

Wie die Keyserl. Residenz von Constantino M. nach Constantinopel verleget worden. II. 405
Vertheil- und Wiedervereinigung des grossen Constantinopolitanischen Keyserthums. ibid. 406. b
Bleibt biß auf den Todt K. Theodosii M. beysammen. ibid. 406. b
Wird in das Oriental- und Occidentalische Keyserthum getheilet. ibid 406. b
Untergang des Occidentalischen Keyserthums. ibid. 407
Was die Orientalische Keysere davon bekommen. ibid. 407. b
Orientalischen Keyserthums Exarchat in Italien. ibid. 407. b
Orientalisches Keyserthum neiget sich zum Ende. ibid. 407. b
Saracenen nehmen verschiedene Provinzien weg. ibid. 408
Exarchat wird aufgehoben. ibid. 409
Occidentalisches Keyserthum wird in der Person Caroli M. wieder aufgerichtet. ibid. 409
Hingegen kömmt das Orientalische / wegen Macht der Saracenen/ mehr und mehr in Abnahme. ibid. 410
Was zwischen denen Oriental- und Occidentalischen Keysern wegen Neapoli und Sicilien vorgangen. ibid. 410
Orientalische Keysere hindern den heiligen Krieg wider die Saracenen. ibid. 410. b
Regiment der Lateiner entstehet in Orient. ibid. 411
Wie auch das Nicänische Reich und Fürstenthum Trapezunt. ibid. 411
Lateinisches Regiment höret auf. ibid. 411. b

Es gehet der Türckische Mond mehr und meht auf und hingegen die Sonne des Orientalischen Reichs mehr und mehr unter. ibid. 412
Untergang des Orientalischen Keyserthums. ibid. 419

Kirche.

Das Wesen der Christl. Kirche worinnen es bestehe? I. 43
Christliche Kirche bestehet nicht auf Petro allein/ sondern allen Aposteln. ibid. 24
Pabst ist nicht supra ecclesiam, noch weniger judex Ecclesiæ. ibid. 23, b
Christliche Kirche ist keine profan Communität/ darüber der Pabst als ein Weltlicher Fürst herschen soll. ibid. 48
Kirche ist überall zu reformiren. ibid. 40. seqq
Röm. Kirche/ ob es die oberste unter denen Kirchen/ und wie dieses zuverstehen sey? ibid. 45. b
Kirchen/ wie sie sollen gezieret seyn. ibid. 60
Kirchen und deren Höfe sind in offenen Fehden gefreyet gewesen. ibid. 165. b
Vereinigung der Lateinischen und Griechischen Kirche. II. 414. b
Ob einer Kirche vor Carolo Simplice in Franckreich/ und Henrico Aucupe in Teutschland das Müntz-Recht vergönnet worden? I. 134. b
Keyserl. Advocatie oder Schutz-Gerechtigkeit über die Kirche. ibid. 310
Was deshalber in denen Keyserl. Wahl-Capitulationen/ respectu Statuum Protestantium, vor Versehung beschehen. ibid. 311

Kirchen-Schisma.

Was durch das Wort Schisma zuverstehen? I. 317
Kirchen-Schisma anno 1414. ibid. 21
Churfürsten Vereinen anno 1438. und 1439. wegen des Kirchen-Schismatis. ibid. 30. 48
Reichstäge deshalber. ibid. 51. 56. 203. 259
Churfürsten Avisamenta wegen des Kirchen-Zwiespalts. ibid. 51
Churfürsten Tag wegen des noch fortwehrenden Kirchen-Schismatis. ibid. 276
Anderweiter Convent in eâd. causâ. ibid. 340
Wie das Kirchen-Schisma völlig ausgerottet worden. ibid. 371
Pii II. Papæ sanctio, ne eô mortuo aliquod Schisma oriatur. anno 1459. III. 632. b

Klöster.

Ob einem Kloster das Müntz-Recht vor Carolo Simplice in Franckreich/ und Henrico Aucupe in Teutschland vergönnet worden. I. 134. b
Churfürst Friedrichs zu Sachsen Bewilligung/ Doctor Ludolfen von Enschern gen ertheilet/ über Freyheiten St. Helenen-Klosters/ des H. Creutz-Ordens/ anno 1495. I. 320. b

Knechte.

Unterschied zwischen Rittern und Knechten. I. 80. b
Curiale, Knechte/ insonderheit. ibid. 82
Gebröteter Knecht. ibid. 99. 166
Welcher reysiger Knecht/ Krafft des Land Friedens anno 1442. sein eigen Pferd halten dürffen. ibid. 99. 165. b
Herren sollen vor ihre Knechte stehen. I. 99. 166
Knechte Reformation im Reich. I. 61. b
Forttreibung Herrenloser Knechte und Müssiggänger. I. 100. 166

Könige.

Recht/ Könige zu declariren/ wem solches zukomme. V. 594
Warum Herzog Carl von Burgund den von K. Friedrichen V. verlangten Königl. Titul nicht vom selbst angenommen? V. 594
Rangirung der Könige in dem Ceremoniali Romano. II. 550
Streit der Königl. Gesandten auf dem Convent zu Mantua/ anno 1459. III. 746
Wieweit die Churfürsten denen Königen gleich geachtet. II. 549
Præcedenz-Streit zwischen denen Königl. und Churfürstl. Gesandten. II. 549. b

Krieg.

Was zu einer Wagenburg in alten Zeiten erfordert worden. I. 221. b
Ordnung des Fürnehmens wider die Türcken zu Regenspurg/ ao. 1471. gemachet. V. 477
Verzeichnüß anderer Nothdurfft zu solchem Fürnehmen zubetrachten. V. 482. b
Heers-Ordnung ao. 1486. auf dem Reichstage zu Franckfurt verfasset. VI. 20
Verbot frembder Kriegsdienste. I. 100, b
Vid. rubr. Reichskrieg.

L

Laber/ Adel. Geschlecht.

Absterben des Geschlechts der von Laber. V. 67
K. Friedrich macht auf die verlassene Lande prætension. VI. 52. 69

Land-Friede.

K. Friedrich V. richtet auf dem Reichstage zu Franckfurt anno 1442. einen wiewohl noch ziemlich kriegerischen Landfrieden auf. I. 95. 164. b
Eintheilung des Landfriedens. ibid. 95
Welche Fehden darinn verboten und welche zugelassen gewesen. ibid. 95
Was auf dem Reichstage zu Franckfurt anno 1454. wegen des Landfriedens vorgangen. II. 473
Ingleichen ao. 1455. zur Neustadt. ibid. 509
Churfürsten Rahtschlag auf diesem Reichstag/ wie das Heil. Reich wieder aufgericht/ und Friede in Teutschen Landen möge gemacht werden. ibid. 512
Was auf dem anno 1460. zu Nürnberg gehaltenen Convent wegen des Landfriedens vorgangen. III. 748
Reichstag zu Ulm 1466. wegen des Landfriedens. IV. 197
Reichstag zu Nördlingen 1466. in eadem materia. ibid. 206
Landfriedens-Project, ad modum eines Abschiedes/ 1466. ibid. 206
Was auf dem Nürnbergischen Reichstage anno 1466. wegen des Landfriedens vorgangen. ibid. 233

Desgleichen ao. 1467. daselbst. IV. 273
Reichstag zu Milbenstadt anno 1467. wegen des Landfriedens. ibid. 291
K. Friedrichs Vten Constitution eines fünfjährigen Landfriedens 1467. zu Milbenstadt aufgericht. ibid. 291. b
Modus publicationis. ibid. 296. b
Landfriede / anno 1471. auf dem Tage zu Regenspurg gemacht. V. 491. 495. b
Verschreibung der Fürsten / den gemeinen Frieden zu behalten. ibid. 496
K. Friedrichs V. Ordnung des Landfriedens / auf dem Reichstage zu Augspurg aufgerichtet. ao. 1474. ibid. 620. b
Was auf dem Reichstage zu Franckfurt 1486. in Sachen / den Landfrieden betreffend / vorgangen. VI. 21. 24
Constitution des Landfriedens auf 10. Jahr anno 1486. zu Franckfurt aufgerichtet. VI. 24
Modus Publicationis dieses Landfriedens. VI. 27
Project einer Einungs-Verschreibung in puncto des Landfriedens / ao. 1456. ibid. 74
Stände verlangen anno 1487. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg bessere Handhabung des Landfriedens. ibid. 112
Keyser findet sich darzu nicht sufficient. ibid. 112. b
Stände treten mit bey. ibid. 113
Landfriede auf dem Reichstage zu Nürnberg anno 1487. sonderlich wider das Fürnehmen freinder Nation verfasset. ibid. 113
Declaration des Landfriedens / ao. 1487. ibid. 114. b
Versicherungs- oder sogenannte Beybriefe der Fürsten / des Landfriedens halber / anno 1487 ibid. 116
Vorstehende 3. Stücke kommen in der Keyserl. Cantzley zur Expedition. ibid 113
Stände lassen sich alles wohlgefallen. ibid. 116. b
Adjoustir- und Publicirung bleibet nach. ibid. 116. b
Der Franckfurtische Landfriede de anno 1486. ist der Grund zum Schwäbischen Bunde. ibid. 155. b
Welcher Bund zu Festhaltung des Landfriedens viel contribuiret. ibid. 159
Was auf dem Reichstage zu Franckfurt anno 1489. wegen des Landfriedens vorgangen. ibid. 169
Ingleichen anno 1491. auf dem Reichstage zu Nürnberg. ibid. 196

Landmilitz.

Aufgeboth der Landmilitz. I. 333
Unterschied zwischen sothanen Aufgeboth und denen Ritter-Pferden. ibid. 333

Landsassen.

Forum juridicum in delictis derer Grafen / die dem Landsaßiat unterworffen. I. 163
Ob ein Reichs-Fürst / der sein Domicilium in territorio, ubi Landsassiatus viget, nimmt / dem Landsaßiat unterworffen? I. 163. b
Was es in Sachsen mit der Vasallen Erbhuldigungs- und Unterthanen-Pflicht vor eine Beschaffenheit habe? I. 333

Lateiner.

Regiment der Lateiner entstehet in Orient. II. 411
Lateinisches Regiment höret auf. ibid. 411. b
Vereinigung der Lateinischen und Griechischen Kirche. ibid. 414. b
Fält bald wieder übern Haufen. ibid. 415

Lauenburg / Erich / Herzog.

Ist ein Competent zu der Chur Sachsen gegen Marggraf Friedrichen zu Meissen. V. 449. b
Bemühet sich um die Succession bey dem Keyser und denen Churfürsten. V. 451
Fundamenta seiner Prætension. ibid. 452
K. Sigismunds Lehnbrief / Hertzog Erichen zu S. Lauenburg ertheilet. anno 1414. V. 452
Der Marggraf von Meissen wird als Churfürst von Keyser belehnet. ibid. 453
Herzog Erich hingegen bemühet sich nichts destominder um Erlangung der Sächsis. Lande. ibid. 454. b
Successions-Irrung soll auf dem Reichstage untersuchet werden. ibid. 455
Demonstratio eines falsi respectu der Lauenburgis. fundamente. ibid. 455. b
K. Sigismunds Declaration wegen des Herzogs Erichen zu Lauenburg anno 1414. über das Herzogthum Sachsen ertheilten Lehn-Briefs / 1426. ibid. 455. b
Attestat des Keyserl. Protonotarii, wie es mit dem Herzog Erichen zu Lauenburg ertheilten Lehnbriefe zugangen / ao. 1426. ibid. 458
Herzog Erich bringt die Sache bey dem Pabst an. ibid. 458
Wendet sich an das Concilium zu Basel. ibid. 462
Das Concilium giebt Ihme die Session eines Churfürstens / und ordnet in der Haupt-Sache eine Commission an. ibid. 462. b
Churf. Friedrich will die Commission nicht erkennen. ibid. 462. b
K. Sigmunds Inhibition an das Concilium. ibid. 462. b
Concilium fähret dessen ungeacht fort. ibid. 465. b
Keyser benennet denen Partheyen einen Rechts-Tag. ibid. 466
Inhibiret anderweit dem Concilio. ibid. 466. b
Churf. Friedrichs Protestation wegen der vom Concilio Herzog Erichen gegebenen Session eines Churfürstens. ibid. 467. b
Concilium remittiret die Sache in gewisser Maße an Keyser. ibid. 469
Chur-Cölln bekommt vom Keyser Commission in der Chur-Sächsis. Successions-Sache. ibid. 469. b
Keyser Friedrich præfigiret einen anderweiten Termin. ibid. 471. b
Sache bleibt nach Herzog Erichs Todte ersitzend. ibid. 473

Lauenburg / Johannes IV. Herzog.

Suchet die Prætention auf die Chur Sachsen wieder hervor. V. 473 b
Führet den Chur-Sächsis. Titul und Wapen. ibid. 473. b

Churf. Friedrich II. zu Sachsen beschwehret sich darüber auf dem Reichstage zu Regenspurg anno 1471. V. 473
K. Friedrichs Inhibition an diesen wegen des Chur-Sächsis. Tituls und Wapens / anno 1471. ibid. 523
Keyserl. Geboths-Brief an einige Reichs-Stände wegen des von Herzog Johannsen IV. gebrauchten Chur-Sächsis. Tituls und Wapens. 1471. ibid. 524. b

Lehen.

Ob und wie weit ein Keyser vor / bey und nach dem Zeiten Keyser Carls V. über die Reichs-Lehn respectivè freye und unumschränckte Disposition gehabt? I. 321. b. 326. 327. 328
Verliehrung der Lehn- und Freyheiten ist eine Straffe der Franckf. Reformation de anno 1442. I. 159
Edle / so keine Lehn haben / sollen vom Adelstand abstehen. I. 61. b
Observation der Belehnungen durch die Fahnen sub dio. V. 589
Was es in Sachsen mit der Vasallen Erbhuldigungs- und Unterthanen-Pflicht vor eine Beschaffenheit habe? I. 333
Fürsten von Wenden tragen ihre Lande dem Chur-Hause Brandenburg zu Lehn auf. I. 168
Revers der Fürsten von Wenden / wegen der von Churfürst Friedrichen I. über ihre Land und Leute empfangenen Lehn / anno 1415. ibid. 168
Mecklenburg Stargard muß seine Lande von dem Churhause Brandenburg gleichfalls zu Lehn nehmen. ibid. 180
Revers Herzog Johannsen zu Mecklenburg / darinne derselbe bekennet / daß er alle seine Lande und Leute von Churfürst Friedrichen zu Brandenburg zu Mannlehn empfangen. ibid. 181
Transumpt Keyser Sigmunds über den Brief / so die von Wenden ermelteten Churf. im Jahr 1415. wegen der Lehn-Empfängniß / gegeben / anno 1437. ibid. 182
Keysers Caroli IV. Lehn-Brief und Confirmation des anno 1365. zwischen denen Grafen zu Hennenberg / Hartenberg / und Aschacher Linien / errichteten Pacti successorii, anno 1366. ibid. 257
K. Wenceslai Lehn-Brief auf Graf Adolffen von Nassau über die durch dessen Gemahlin / Graf Gerhardts Tochter / ihme zugebrachte Grafschafft Dietz / ao. 1384. VI. 64
K. Wentzel belehnet den Reichs-Stadthalter in Mayland / Johannes Galeatius genannt / mit dem Herzogthum Meyland. I. 299
Welche Belehnung / weiln sie ohne Vorwissen und Einwilligung der Churfürsten beschehen / zu des Keysers Absetzen mit Anlaß giebet. I. 299
K. Sigmunds Lehn-Brief Herzog Erichen zu Sachsen Lauenburg ertheilet / anno 1414. V. 452
K. Sigmunds Concessions-Brief Marggraf Friedrichen zu Meissen / nach Absterben Churf. Albrechts zu Sachsen / über das Churfürsten- und Herzogthum Sachsen / ertheilet / 1423. V. 448
Ejusd. Lehn-Brief Marggraf Friedrichen zu Meissen über das Churfürsten- und Herzogthum Sachsen ertheilet. 1425. ibid. 453 b
K. Friedrichs Lehn-Brief / Churf. Albrechten zu Brandenburg anno 1470. ertheilet. ibid. 504. b
K. Friedrichs Confirmation und Lehn-Brief / Herzog Carln zu Burgund über Geldern und Zütphen ertheilet / 1473. ibid. 587
Aurea Bulla Friderici V. Imperatoris Christiano I. Regi Daniæ super erectione Holsatiæ in Ducatum, nec non investitura, data anno 1477. ibid. 613. b
K. Friedrichs Lehn-Brief denen Chur- und Fürsten zu Sachsen / nach Abgang ihres Vaters / Churfürst Friedrichs II. ertheilet anno 1478 ibid. 458. b
K. Friedrichs Lehn-Brief / Ernsten Churfürsten / und Albrechten / Gebrüdern / Herzogen zu Sachsen / nach ihrer Eibtheilung 1486. gegeben. VI. 39
Formula juramenti bey dieser Belehnung ibid. 41
Keyserliche Belehnung des Bischoffs von Metz. V. 538
Zurichtung eines Lehn-Throns anno 1487. auf dem Reichstage zu Nürnberg. VI. 139
Bewahrung des Lehn-Stuhls. ibid. 139
Belehnung der Chur- und Fürsten zu Sachsen und Brandenburg alda. ibid. 138
K. Maximiliani I. Lehn-Brief Landgraf Wilhelmen zu Hessen ertheilet / ao. 1493. ibid. 61
Churfürst-Trierische Lehn-Briefe Graf Johannsen von Nassau über die Grafschafft Dietz ertheilet / ao. 1460. und 1461. ibid. 64. 65

Leiningen / Grafen /

K. Friedrichs Privilegium denen Grafen von Leiningen / wegen der ausländischen Gerichte und Reception der Aechter / ertheilet / anno 1447. I. 157

Libertas statuum Imperii.

Hat mit der eigentlichen Majestät eine grosse Gleichheit. I. 84
Stellet doch keine Majestatem verè & propriè talem dar. ibid. 84

Lichtenberg / Adel. Geschlecht.

Absterben des Geschlechts der von Lichtenberg. VI. 67
K. Friedrich machet auf die verlassene Lande Prætension. ibid. 52, 69

Lombardie.

Ursprung der Lombardie in Italien. II. 407. b
Untergang des Longobardischen Reichs. ibid. 409. b
Beschreibung der Lombardischen Crone. ibid. 392
Dero Ursprung. ibid. 392
Zeigt des Reichs Hoheit in dem Lombardischen Reiche an. ibid. 392

Lottringen.

Herzog Renati I. in Lottringen Anspruch an Metz / Tull und Verdun. I. 269. 274. b
Wird durch genealogische Tabellen erläutert. I. 275

Dessen Enckel Herzog Nicolaus stirbt ohne Erben. V. 599
Auf ihn ist Herzog Renatus II. gefolget. ibid. 600
Wie Herzog Carl von Burgund auf Lottringen Prætensioni gemachet. ibid. 600
Krieg zwischen Lottringen und Burgund. ibid. 718
Lottringen wird von Burgund conquêtiret. ibid. 718. b

M.

Magdeburg / Ertz-Bisthum.

Præcedenz-Streit zwischen Magdeburg und Saltzburg. III. 781

Majestas.

Rejection der Meinung / ob komme denen Reichs-Ständen die Majestas verè & propriè talis zu. I. 84
Wie der Reichs-Stände Superioritas territorialis, Potentatus & Libertas eximia keine majestatem verè & propriè talem darstelle. I. 84
Streit zwischen Chur-Sachsen und Anhalt über die Frage: Wem die Untersuch- und Bestraffung des an einem Churfürsten begangenen Criminis læsæ Majestatis zustehe? I. 330. b
Cognitio de crimine læsæ Majestatis nach dem Milbenstädtischen Landfrieden. IV. 295
Observation von dem Termino, Majestät-Insiegel. IV. 195

Maintz / Ertz-Stifft und Churfürstenthum.

Chur-Maintzisches Jus convocandi Coëlectores. I. 317
Das Ertz-Stifft ist wie eine melckende Kuhe / zur Zeit / da Dietherus ab- und Adolphus eingesetzet worden. IV. 117. b

Maintz / Bertholdus, Churfürst.

Ficht im Reichs-Kriege wider Herzog Carln von Burgund in Person mit. V. 705
Contribuiret viel zu Aufrichtung des Schwäbischen Bundes. VI. 157

Maintz / Dietericus, Churfürst.

Hilfft anno 1438. Keyser Albrechten II. erwehlen. I. 3
Ingleichen Keyser Friedrichen V. anno 1440. ibid. 8

Maintz / Dietherus. Churfürst.

Ist ein gebohrner Graf von Isenburg. III. 741
Dessen Wahl zum Ertz-Bischoff und Churfürsten zu Meintz. ibid. 741
Irrungen mit Pabst Pio II. wegen der Confirmation. ibid. 741
Seine Einnahme in die Churfürsten-Verein. IV. 11
Streit zwischen demselben und Churfürst Friedrichen zu Pfaltz. III. 761
Der darauf erfolgte Vergleich. III. 771
Continuation der Irrungen mit Pabst Pio II. IV. 22
Dietherus wird excommuniciret. ibid. 22. b
Appelliret à Papa ad Concilium. ibid. 23
Päbstl. Commission wider denselben. ibid. 24
Des Churfürsten Adhærenten. ibid. 25
Hält wegen der Irrungen mit dem Pabst einen Convent zu Meintz. ibid. 15
Submittiret sich endlich / ändert sich aber bald wieder. ibid. 28
Viele Beschwerden wider diesen Churfürsten lauffen bey dem Päbstl. Hofe ein. ibid. 30
Pabst Pius II. schicket deshalber einen Commissarium in Teutschland ab. ibid. 30
Grund zur Deposition wird geleget. ibid. 31
Sententia exauctoratûs contra Dietherum Electorem Moguntinum lata, de anno 1461. ibid. 31
An dessen Stelle kömmt Graf Adolff von Nassau. ibid. 35
Verfügung deshalber bey dem Ertz-Stifft Maintz. ibid. 36
Die deshalber an das Chur-Maintzische Capitul und Diœces abgegangene Bullen in forma de anno 1461. ibid. 36. 37
Wie die Ab- und Einsetzung bewerckstelliget worden. ibid. 37. b
Des Abgesetzten Appellation und Defension. ibid. 38
K. Friedrich consentiret in die Ab- und Einsetzung. ibid. 46. b

Maintz / Dietherus und Adolphus. Churfürsten.

Der neue Ertz-Bischoff Adolphus imploriret die Reichs-Stände um Hülffe. IV. 47
Hingegen provociret der abgesetzte Dietherus auf Schiedsrichter. ibid. 48
Krieg zwischen diesen beyden und darauf erfolgter Vergleich. ibid. 106
Neuer Krieg nach gebrochenem Vergleiche. ibid. 110
Churf. Adolph suchet Assistenz. ibid. 110. b
Und Churf. Dietherus publiciret ein Manifest wider Adolphum. ibid. 113
Confœderirte beeder Parthen. ibid. 117
Päbstl. und Keyserl. Autorität kömmt darüber in Disputat. ibid. 117. b
Pabst Pius II. verfähret anderweit mit dem Bann. ibid. 118. b
Ist bemühet wegen der Assistenz pro Adolpho. ibid. 119. b
Cölln- und Burgundische Interposition ist vergeblich. ibid. 120
Rechts-Erbietung Adolphi gegen Dietherum vor Cölln und Burgund. ibid. 120. b
Pabst Pius verfolgt den Churfürsten zu Pfaltz mit dem Bann / wegen der dem Diethero leistenden Assistenz. ibid. 128
Marggraf Carl von Baden fällt mit Chur-Pfaltz occasione der Meintzischen Händel in Fehde. ibid. 129
Adolphus erobert die Stadt Meintz. ibid. 158
Anderweite Mediation in der Meintzischen Sache. ibid. 162. 189
Chur-Cölln und Marggraf Carl von Baden stifften in hac causa einen Stillstand. ibid. 190. 193
Dietherus trägt auf einen völligen Frieden an. ibid. 193

Friedens-Vergleich. ibid. 194

Maintz/ Reichs-Stadt.

Conventus annuus Imperialis wird von Aach nach Meintz durch K. Carolum M. verleget. I. 16
Die Stadt wird von Churf. Adolpho erobert. IV. 158
Und vom Reich abgerissen. ibid. 161
Reichs-Städte nehmen sich der Sache an. ibid. 161. b

Matricul.

Vid. rubr. Reichs-Matricul.

Mecklenburg/ Herzoge.

Wie die Fürsten von Wenden mit denen Herzogen von Mecklenburg verwandt. I. 179
Ob Mecklenburg/ wegen ihrer Vettern/ Wendischer Linie/ Lehns-Subjection an Chur-Brandenburg/ sich gereget. ibid. 179
Schema genealogicum einiger Mecklenburg. Herzoge/ zur Brandenburgis. Expectanz gehörig. ibid. 180
Mecklenburg-Stargard muß seine Lande von dem Chur-Hausse Brandenburg gleichfalls zu Lehn nehmen. ibid. 180
Revers Herzog Johannßen zu Mecklenburg/ wegen der vor seine Erledigung aus der Gefangenschafft gelobten Gelder/ anno 1427. ibid. 180
Noch ein Revers von diesem Herzog/ darinnen selbiger bekennet/ daß Er alle seine Lande und Leute von Churf. Friedrichen zu Mannlehn empfangen. ibid. 181
Successions-Streit zwischen Mecklenburg und Brandenburg/ nach Absterben der Fürsten von Wenden. ibid. 182
Wird verglichen. ibid. 183
Vertrag zwischen Churf. Friedrichen II. zu Brandenburg und denen Herzogen zu Mecklenburg/ wegen der Brandenburgischen Eventual-Succession an den Mecklenburgischen Landen anno 1442. ibid. 183
Mecklenburg läst seine Unterthanen dem Hausse Brandenburg eventualiter huldigen. ibid. 186
Bekäntniß der Herzoge zu Mecklenburg/ daß ihre Land-Stände dem Marggrafen zu Brandenburg eine rechte Erbhuldigung gethan/ ao. 1442. ibid. 186
Die Brandenburgische Eventual-Succession in den Mecklenburgischen Landen wird von K. Friedrichen in Comitiis confirmirt. ibid. 187
Consens-Brief Churfürst Friedrichs zu Sachsen in die Keyserl. Confirmation des zwischen denen beeden Häussern Brandenburg und Mecklenburg errichteten Pacti Successorii anno 1487. VI. 143

Meissen/ Marggrafen.

Verein derer Churfürsten mit einigen Fürsten/ und darunter denen Marggrafen zu Meissen/ wider K. Wentzeln/ anno 1400. I. 294. 295
Einungs-Brief etlicher Churfürsten mit denen Marggrafen zu Meissen/ wegen der Hußitischen sogenannten Ketzerey in Böhmen/ anno 1421. I. 302
Einung/ Friedrichs/ Balzars und Wilhelms/ Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meissen/ mit Keyser Carln IV. als Könige in Böheim/ und dessen Sohn/ König Wenzeln. anno 1372. II. 526
Wie die Chur-Sachsen an die Marggrafen von Meissen kommen. V. 447

Metz/ Bisthum und Reichs-Stadt.

Herzogs Renati in Lottringen Anspruch an Metz. I. 269. 274. b
Bischoff Georg zu Metz fällt in Churfürst Friedrichs zu Pfaltz Gefangenschafft. IV. 135. b
Muß die Freyheit erkauffen. ibid. 188
Keyserl. Belehnung des Bischoffs von Metz. V. 538
Stadt Metz will bey den Städte-Tägen zu erscheinen unverbunden seyn. ibid. 658
Wird von der Städte wegen kaltsinnig beantwortet. ibid. 658. b

Meyland/ Herzogthum.

Alter Zustand des Herzogthums Meyland. III. 569
War in alten Zeiten ein Patrimonium des Röm. Reichs. I. 299
Wurde von Vice-Comitibus oder Reichs-Stadthaltern verwesen. ibid. 299
Der Vice-Comes, Joannes Galeatius genannt/ wird von K. Wenzeln zu einem Herzog von Meyland creiret. I. 299. III. 569
Der Meyländische Staat wird von diesem Keyser zu einen Herzogthum erhoben. I. 299. III. 569
Und sodenn dem neuen Herzog in Lehn gereichet. I. 299
Sothane Veräuserung giebt mit Anlaß zu des Keysers depolition. I. 299
Successions-Streit nach Absterben des Herzogs Philippi Mariæ. III. 570. b
Meyländer nehmen Graf Franciscum von Carignole zum Herzoge an. III. 573
Dieser neue Herzog ist gleich seiner Gemahlin ein natürl. Kind. III. 576
Difficultirte Reichs-Belehnung des Herzogs zu Meyland. III. 575. V. 642
Was deshalber in Comitiis vorgangen. III. 554. b. 576. V. 642. b
Literæ promotoriales Pii II. Papæ ad Archiepiscopum Golonienſem, ut Fridericus Imperator, circa inveſtituram Ducatus Mediolanenſis à Franciſco Sfortia exoptatam, ſe gratioſum præbere velit. 1461. IV. 8
Audienz Herzogs Franciſci bey dem Pabst Pio II. auf dem Convent zu Mantua. III. 645
Der Herzog verehret dem Pabst Pio II. drey Ochsen. ibid. 662. b
K. Maximilian I. belehnet Ludovicum Mariam Sfortiam mit dem Herzogthum Meyland. I. 323
Warum diese Verleihung mit Consens der Churfürsten vorgenommen worden? ibid. 323

K. Carl V. verleihet das dem Röm. Reich heimgefallene Herzogthum Meyland seinem Sohne/ König Philippen II. in Spanien/ als ein Reichs-Lehn. I. 316
Ob diese Verleihung der Keyserl. Wahl-Capitulation zuwider lauffe? ibid. 316
Præcedenz-Streit zwischen den Venetianischen und Meyländischen Gesandten. III. 576. b
Vorgewesene Ehe-Allianz zwischen Meyland und Hessen. V. 643. b

Minden/ Bisthum.

Privilegium Ludovici Bavari Imp. dem Bischoff zu Minden anno 1332. über ein frey Gerichte ertheilet. I. 111

Münche.

Münche sollen reformiret werden. I. 60
Seind müßig gehendes Gesinde. ibid. 60
Sind niemands nütze. ibid. 74
Dero Tyranney wider das arme Bauervolck. ibid. 60
Betrügen die Welt. ibid. 60. 74
Werden vor lose Buben angegeben. ibid. 60
Münche und Nonnen unchristl. und unbrüderl. Liebe. ibid. 60

Münster/ Heinrich. Bischoff.

Pracht Bischoff Heinrichs anno 1486. auf dem Reichs-Convent zu Cölln. VI. 53
Streitet in Person in Reichs-Kriege wider Herzog Carln von Burgund. V. 705
Tapfferkeit dieses Bischoffs wird gelobet. V. 706

Müntze.

Nutz der Müntz-Erfindung. I. 131. 133
Anfang des Müntz-Gebrauchs ist ungewiß. I. 133
Alteste Nachricht von der Müntze. ibid. 134
Zustand in alten Zeiten mit der Müntz-Gerechtigkeit in Teutschland. ibid. 134. seqq. 137
Capitularia Caroli M. & Ludovici I. de Moneta. ibid. 136
Ob das Müntz-Recht/ respectu Statuum, ein pars superioritatis sey? ibid. 137
Ist mit dem Müntz-Gebot und Verbot nicht zu confundiren. ibid. 137. b
Keyserliche besondere Concessiones auf die Goldmüntze. ibid. 137. b
Requisita einer rechtschaffenen Müntze. ibid. 140
Müntze soll zuförderst innerliche Güte haben, ibid. 141
Es wäre denn äusserster Nothfall vorhanden. ibid. 141
Warum die Müntze einen Zusatz bekömmet. ibid. 141. b
Dem Zusatz ist ein Modus vorgeschrieben. ibid. 142
Goldmüntze hat nicht einmal höher gemüntzet werden dürffen. ibid. 144. 167
Unterschied zwischen der gemischten Marck und der Marck löthigen Goldes. ibid. 156. 158. b
Nachricht/ wie es damaligen Zeiten mit der Müntze in Sachsen beschaffen gewesen. ibid. 144. b. seqq
Deliberationes und Conclusa in Müntz-Sachen auf Reichstägen. ibid. 68. b. 136. 142. b. seqq. 167. VI. 10. 15. 21

Müßiggänger.

Forttreibung Herren-loser Knechte und Müßiggänger. I. 100.
Amasis, Königs in Egypten Gesetze wieder den Müßiggang. ibid. 100. b

N.

Nassau/ Gräflich Hauß.

Gelbern und Zütphen kommt ans Hauß Nassau. V. 570
Ingleichen die Grafschafft Dietz. VI. 63
Untergang des Gelderisch-Nassauischen Geschlechts. V. 571. b

Neapoli, Königreich.

Was zwischen denen Orient- und Occidentalischen Keysern wegen Neapoli vorgangen. II. 410
Normänner setzen sich Sec. XI. in Neapoli. III. 666
Wollen den Päbstl. Stuhl vor ihren Lehnherrn erkennen. ibid. 667
Sicilien wird mit Neapoli vereiniget. ibid. 667
Ende der Normännischen Linie. ibid. 667. b
Neapoli kombt durch den Päbstl. Stuhl an das Schwäbische Hauß. ibid. 668
Ende der Schwäbischen Linie. ibid. 668
Neapoli kombt durch eine Donation vom Pabst Urbano IV. an Herzog Carolum I. von Anjou. ibid. 668
Sicilien wird von Neapoli getrennet. ibid. 669
Carolus II. König in Neapoli und Hertzog von Anjou, ein Sohn Caroli I. tritt sein väterlich Hertzogthum Anjou, seinem Eydam/ Carolo Valesio, ab. ibid. 669
Dadurch theilet sich Anjou in das ältere und jüngere Hauß. ibid. 669. b
Aeltere Hauß theilet sich nach dem Todte Caroli II. ferner in Neapoli, Tarento und Durazzo ibid. 669. b
Robertus, ein Sohn K. Caroli II. bekömbt das Königreich Neapoli. ibid. 669. b
Auf ihn folget seine Enckelin/ Königin Johanna I. welche aber vom Pabst Urbano VI. in Bann gethan wird. ibid. 669. b
Neapoli kömt an Carolum von Durazzo, der auch Königs Caroli II. Enckel ist. ibid. 669. b
Literæ Urbani VI. Papæ, quibus regnum Neapolitanum in Carolum Dyrachinum certis conditionibus transfert, anno 1380. ibid. 669. b
Documentum, quo Carolus II. Dyrachinus ad leges sibi ab Urbano Papa circa translationem regni Neapolitani propositas solenni ritu se adstrinxit, anno 1380. ibid. 671
Die bannisirte Königin Johanna I. adoptiret Herzog Ludovicum von Anjou aus der jüngern Linie. ibid. 681. b
Diploma Joannæ, Reginæ in Neapoli, quo Ludovicum Andegavensem adoptat, anno 1380. ibid. 681. b
Sothane Adoption wird von Gegen-Pabst Clemente confirmiret. ibid. 684
König Carl obtiniret/ und Joanna stirbt eines gewaltsamen Todtes. ibid. 684

Fällt mit dem Pabst Urbano selbst in grosse Irrung. III. 683. b
Welcher ihn in Bann thut/ und des Reichs verlustig erkennet. ibid. 683. b
Fernerer Successions-Streit nach dem Todte Caroli zwischen seinem Sohne Ladislao, und des auch verstorbenen Adoptati Sohne/ Ludovico II. ibid. 684
Pabsts Urbani Successor, Bonifacius IX. stehet von des Päbstl. Stuhls Prætension ab. ibid. 684
Literæ Bonifacii IX. Papæ ad Neapolitanos ob restitutum Ladislao regni Neapolitani jus, ao. 1390. ibid. 684
Literæ Ladislai Regis ad Bonifacium IX. Papam, quibus regnum beneficio sedis Apostolicæ gerere profitetur, anno 1390. ibid. 684. b
Auf König Ladislaum folget dessen Schwester Johanna II. in der Regierung. ibid. 687
Continuation des Neapolitanischen Succession-Streits. ibid. 687. b
Königin Johanna II. obtiniret gegen die Competenz des Hausses von Anjou jüngeren Linie. ibid. 687
Breve Martini V. Papæ, quô Legato potestas data, coronandi Johannam in reginam Neapoli, 1418. ibid. 688
Johanna adoptiret K. Alphonsum V. in Arragonien. ibid. 689
Wiederrufft die Adoption, und adoptiret den Competenten Herzog Ludovicum III. von Anjou. ibid. 689
Setzet nach Herzogs Ludovici II. Todte seinen Bruder Renatum zum Erben ein. ibid. 689
Ende der Linie von Durazzo durch der Königin Johannæ II. Tod. ibid. 689
Arragonien und das jüngere Hauß Anjou, wie auch der Päbstl. Stuhl competiren um Neapoli. ibid. 689
Mandatum Eugenii IV. Papæ, quô vetat tàm Alphonso, quàm Renato adhærere, anno 1431. ibid. 689. b
Arragonien obtinirt. ibid. 690. b
Anderweite Vereinigung Neapoli und Sicilien ibid. 693
Kommen wieder von einander. ibid. 694

Neapoli; Alphonsus.

König in Arragonien, Sicilien und Neapoli.

Competiret mit dem jüngern Hausse Anjou, wie auch dem Päbstl. Stuhle um Neapoli. III. 689
Behält die Oberhand. ibid. 690 b
Diploma Eugenii IV. Papæ, quô Alphonso Regi Arragonum regnum Neapolitanum confert, ao. 1443. ibid. 690
Ejusd. diploma, quô adoptionem â Joannâ, respectu Alphonsi, factam confirmat, ao. 1443. ibid. 692
Dessen Anspruch auf das Königreich Hungarn. II. 520
Wie auch auf das Herzogthum Meyland. III. 571
Ejusd. literæ ad Collegium Cardinalium de Passagio contra Turcos. ao. 1454. II. 487
Beschicket den anno 1454. zu Franckfurth wegen des Türcken-Kriegs gehaltenen Reichs-Tag. ibid. 474
Ingleichen den anno 1455. zur Neustadt in eâd. materia gehaltenen Reichstag. ibid. 511
Dessen Anstalt zum Türckenzuge. ibid. 516. b
Præcedenz auf ermeldtem Reichstage zur Neustadt zwischen seinem Legaten und den Churf. Gesandten. ibid. 549
Antonii Panormitani, Legati Neapolitani, Oratiuncula ad Fridericum V. Imperatorem. ao. 1452. ibid. 383. b
K. Friedrich besuchet K. Alphonsum bey seiner Rückreise von Rom. ibid. 398. b
Lob-Sprüche von K. Alphonso. ibid. 399. b
Fœdus inter Alphonsum & Ludovicum Ducem Sabaudiæ, ao. 1449. III. 571

Neapoli, Ferdinandus Naturalis.

König.

Bekommt Neapoli per testamentum seines Vaters Alphonsi. III. 694
Und zugleich drey Competenten/ Johannem (des Alphonsi leiblichen Sohn) Renatum, Herzogen von Anjou, und Pabst Calixtum III. ibid. 694
Calixti III. Papæ mandatum, ne populus Neapolitanus cuiquam Principi sacramento se obstringat, ao. 1458. ibid. 694. b
Ferdinandus Naturalis gelanget zum Besitz des Königreichs. ibid. 695
Wird darinnen von dem folgenden Pabst Pio II. bestätiget. ibid. 695
Das deshalber zwischen den Päbstlichen und Königs Ferdinandi Gesandten aufgerichtete Pactum in forma. ibid. 695
Decretum Pii II. Papæ, quô decretum Calixti III. adversus Ferdinandum rescinditur, ao. 1458. ibid. 697
Breve Pii II. Papæ ad Cardinalem Latinum, ut Ferdinandum coronâ cingat, ao. 1458. ibid. 697 b
Diploma Pii II. Papæ de translato in Ferdinandum jure regio, ao. 1458. ibid. 698.
Türckischer Keyser Mahomet II. thut K. Ferdinanden grosse Offerten. V. 519
Will sich aber mit Ihme nicht einlassen. ibid. 521
Alliiret sich vielmehr wider selbigen mit Venedig. ibid. 521
Und vermahnet die Teutschen Reichs-Stände zum Türckenzuge. ibid. 521. b
Rüstet nebst Pabst Sixto IV. und Venedig eine Flotte wider den Türcken aus. ibid 533. b
Seine Tochter Beatrix wird an K. Matthiaßen in Hungarn vermählet. ibid. 669

Neapoli, Renatus von Anjou.

Titular-König von Neapoli.

Wird von der Königin Johanna II. in Neapoli zum Erben eingesetzt. III. 689
Bekömmt nach der Königin Todte ratione successionis Streit so wohl mit Arragonien als dem Päbstl. Stuhle. ibid. 689
Arragonien behält die Oberhand. ibid. 690
Ist nach K. Alphonsi in Arragonien Todte ein Competente auf Neapoli. ibid 694

Des Alphonsi natürlicher Printz und instituirter Erbe obriniret. III. 695
Renati Schwester ist eine Gemahlin Königs Caroli VII. in Franckreich. ibid 708
Franckreich assistiret demselben am Päbstlichen Hoffe. ibid. 708
Kan nicht reussiren. ibid. 709
Literæ Pii II. Papæ ad Carolum VIII. Regem Galliæ de regno Neapolitano, ao. 1459. ibid. 709
Renatus wird auch König in Sicilien genennet. I. 275
Wodurch regnum Siciliæ citra Pharum, oder citerior Sicilia verstanden wird. III. 669. 698.b

Vid. rubric. Lottringen Renatus.

Neutralität.

Instrumentum wegen der Churfürsten-Neutralität in denen zwischen dem Pabst und Concilio entstandenen Irrungen / anno 1438. I. 30. b
Neutralität wird anno 1439. nach Keyser Albrechts II. Todte von denen Churfürsten de novo abgeredet. ibid. 48. b
Wird ferner anno 1441. auf dem Reichstage zu Meintz von K. Friedrichen V. und denen Reichs-Ständen beliebet. ibid. 56
Bulla Eugenii IV. Papæ super diversis Indultis, Dispensationibus ac Concessionibus, datis Friderico V. Regi Romanorum & Principibus Germaniæ, qui accesserant à neutralitate, & obedientiam ei præstiterunt, anno 1447. I. 347. b
Herzog von Jülich will im Reichs-Kriege wider Burgund neutral bleiben. V. 691. b
Ingleichen die Stadt Speyer im Reichs-Kriege wider Chur-Pfaltz. IV. 338 b. V. 426. b

Nicänisch Reich.

Dessen Ursprung. II. 411

Nidda / Grafschafft.

Diese Grafschafft stirbt ab. VI. 53
Kömmt ans Hauß Hessen. VI. 53
Keyser Friedrich hält sie vor heimgefallen Reichs Lehen. VI. 54. b

Nonnen.

Nonnen sollen reformiret werden. I. 60
Seind müßiggehendes Gesinde. ibid. 60
Sind niemands nütze. ibid. 74
Dero Tyranney wider das arme Bauervolck. ibid. 60
Betrügen die Welt. ibid 60. 74
Werden vor Huren angegeben. ibid. 60
Mönche und Nonnen unchristliche und unbrüderliche Liebe. ibid. 60
Herzog Sigmund zu Sachsen wird durch die Liebe zu einer Nonnen zum Geistl. Stand beweget. ibid. 190

Normänner.

Nisteln in Italien ein. II. 410. b
Setzen sich in Neapoli. III. 666
Conquêtiren Sicilien. III. 667
Ende der Normannischen Linie. III. 667

Notariats-Instrumenta.

Instrumenta über die Wahl Keysers Alberti II. anno 1438. I. 2
Instrumentum wegen der Churfürsten-Neutralität in denen zwischen dem Pabst und Concilio entstandenen Irrungen. anno 1438 I. 30. b
Instrumentum über die von Sächsis. Procuratore, wegen der von dem Lauenburgis. Gevollmächtigten genommenen Session, eingewendete Protestation, anno 1435. V. 468

Nürnberg / Burggrafen.

Alter Zustand des Burggrafthums zu Nürnberg. III. 621
Burggraf Friedrich V. zu Nürnberg bekömmt vom K. Sigmunden anno 1415. die Chur- und das Marggrafthum Brandenburg. I. 168
Von ihm stammen die ietzigen Churfürsten und Marggrafen zu Brandenburg ab. I. 168
Irrungen zwischen Marggraf Albrechten zu Brandenburg und Herzog Ludwigen in Bayern wegen des Burggrafthums Nürnberg. III. 621. seqq
K. Friedrich cassiret alles / was dem zum Burggrafthum gehörigen Land-Gerichte zuwider ertheilet worden. III. 621. b

Nürnberg / Reichs-Stadt.

Erster Reichstag eines Keysers soll in regulâ zu Nürnberg gehalten werden. I. 16
Warum K. Friedrich V. seinen ersten Reichs-Tag nicht zu Nürnberg gehalten? ibid. 57
Keyserl. Crone wird alda verwahret. ibid. 77. b

O.

Obedienz-Leistung.

Obedienz-Gesandtschafft wird von incolis nationis German. an Pabst Eugenium IV. nach Rom abgefertiget. I. 346
Wegen des Pabsts Kranckheit will die Obedienz-Leistung schwer gemachet werden. ibid. 346
Die Obedienz-Leistung wird endlich vor dem Krancken-Bette præstiret. ibid. 347
Bulla Eugenii IV. Papæ super diversis Indultis, Dispensationibus, ac Concessionibus, datis Friderico V. Regi Romanorum & Principibus Germaniæ, qui accesserant à Neutralitate, & obedientiam ei præstiterunt. anno 1447. ibid. 347. b
Bulla Nicolai V. Papæ, quâ Comites Palatinos Rheni, aliosque Principes obsequentes in gratiam recipit, anno 1447. ibid. 356
Effectus negativus und positivus der Obedienz-Leistung. II. 390. b
Æneæ Sylvii, Legati Cæsarei, Oratio ad Papam Calixtum III, cum ei obedientiam Imperatoris offerret, ao 1456. III. 596
Streit zwischen K. Friedrichen und verschiedenen Reichs-Ständen / wegen dieser Obedienz-Leistung. ibid. 595
Verschiedene Potentaten leisten Pabst Pio II. die Obedienz. ibid. 636
K. Georg in Böheim leistet die Obedienz Pabst Pio II. in Consistorio secreto. ibid. 738. b

Orationes.

Oratio Juliani Cardinalis, quâ Regem &

Proceres Hungariæ instigat ad repudiandam concordiam, ao. 1444. I. 241
Oratio legati Cæsarei pro coronatione Friderici Regis Romanorum, ad Nicolaum V. Papam, cum petitione ad eundem, pro congregando concilio generali, ao. 1451. II. 376. b
Antonii Panormitani oratiuncula ad Fridericum V. Imperatorem, ao. 1452. ibid. 383
Oratio suasoria ad Nicolaum V. Papam, ut Cæsarem Fridericum, in Turcos passagium parantem, modis omnibus adjuvare velit, anno 1451. ibid. 401
Oratio Æneæ Sylvii in conventu Franckfordiensi de Constantinopolitanâ clade, & bello contra Turcos congregando, anno 1454. ibid. 474. b
Æneæ Sylvii Oratio ad Bohemos. ibid. 517. b
Elegans Ladislai Regis ad Pontificem oratio. ibid. 518. b
Æneæ Sylvii, Legati Cæsarei, oratio ad Papam Calixtum III. cum ei obedientiam Imperatoris offerret. III. 596
Oratio Pii II. Papæ habita in Conventu Mantuano, ao. 1459. ibid. 647. b
Ejusd. oratio, quâ conventum Mantuanum dimittit, ao. 1460. ibid. 661
Orientalium oratorum oratio ad Philippum Burgundiæ Ducem de passagio contra Turcas, ao. 1460. ibid. 791
Oratio Campani in conventu Ratisponensi 1471. de passagio contra Turcos. V. 360. b
Oratio legati Regis Poloniæ in conventu Cuthnensi pro filio suo Uladislao, ut eligatur in regem Bohemiæ, 1471. ibid. 440
Oratio Mathiæ Corvini Hungariæ Regis Oratorum ad Principes Imperii, pro auxilio contra Turcos ferendo, ao. 1475. ibid. 733

Oesterreich/ Ertz-Herzogl. Haus.

Wird anno 1281. aufs neue erbauet auf Graf Albrechten zu Habsburg/ nachmaligen Röm. Keyser. I. 1
Theilet sich anno 1380. in die Oesterreichische und Tyrol. Linien. I. 1. IV. 59
Die Tyrolische Linie theilet sich an. 1411. weiter in die Tyrolische und Steyermärckische. I. 1
Oesterreichis. Linie stirbt ab/ anno 1457. in Ladislao Posthumo. IV. 60
Schema Genealogicum wegen sothaner Linien. I. 13
Krieg zwischen Oesterreich und denen Grafen von Cylli wegen deren Erhöhung in Fürsten-Stand. III. 579. b
Streit wegen der Succession an dem Fürstenthum Cylli ibid. 581. 582. 586. b
Successions-Streit nach Absterben ermelten Ladislai Posthumi. IV. 59. 60
Unheil zertheilter Fürstenthümer in Hause Oesterreich. ibid. 65
Grund der Prætension des Hauses Oesterreich auf das Königreich Hungarn. III. 720. IV. 173. V. 607
Ingleichen auf das Königreich Böheim. III. 725. 728. b. V. 436
Churfürst Ernsts zu Sachsen Gunst und Bestätigung zu der Verneuerung des Hauses Oesterreich privilegiorum, so K. Friedrich gethan hat/ ao. 1473. I. 318

Oesterreich/ Ertz-Herzogthum.

Kömmt an das Gräfliche Haus Habsburg/ in der Person Alberti I. nachmaligen Röm. Keysers. I. 1
Gelanget an Alberti I. Enckel/ Albertum III. in der Theilung mit seinem Bruder Leopoldo III. ibid. 1
Competenten zu dem verledigten Herzogthum Oesterreich nach dem Todte Ladislai Posthumi, der ein Pronepos Alberti III. gewesen, IV. 60. I. 13
Theilung dieses Herzogthums/ und bekömmt K. Friedrich V. das Untere/ sein Bruder Albertus VI. aber/ das obere Oesterreich ibid. 60
Herzog Albertus VI. bekömmt auch Unter-Oesterreich in gewisser Maße. ibid. 148
K. Friedrich gelanget nach Absterben des Bruders Alberti zu gantz Oesterreich. ibid. 167
K. Matthias in Hungarn erobert fast gantz Oesterreich. V. 746
Das eroberte Theil wird K. Matthiaßen/ vermittelst eines Friedens-Vertrags/ in gewisser Maße überlassen. VI. 150
Kömmt nach dessen Todte wieder an seinen vorigen Herrn. ibid. 188. b

Oesterreich Albertus I. Herzog.

Ist ein gebohrner Graf von Habsburg. I. 1
Wird anno 1282. mit dem verledigten Herzogthum Oesterreich belehnet. ibid. 1
Erlanget das Keyserthum. ibid. 1

Oesterreich Albertus V. Herzog.

Wird König in Hungarn und Böheim/ wie auch Römischer Keyser. I. 235
Dessen Wahl zum Röm. Keyser unter dem Namen des IIten. ibid. 25
Stirbt. ibid. 48. b. 235
Vid. rubr. Hungarn Albertus Austriacus.
II. Keyser Albertus II.

Oesterreich Albertus VI. Herzog.

Wird von seinem Bruder/ K. Friedrichen/ bey Ihrer Majest. Röm. Crönung zum Ritter geschlagen. II. 397.
Successions-Streit zwischen Ihm und K. Friedrichen nach Absterben Ladislai Posthumi, IV. 59
Bekömmt in der Theilung das obere Oesterreich ob der Enß. ibid. 60
Vermeint bey der Theilung bevortheilet zu seyn. ibid. 60. b
Ihme werden noch die Grafschafften Steyer und Neuburg abgetreten. ibid. 65
Verbindet sich wieder seinen Bruder/ den Keyser. ibid. 62. 51
Fällt dem Keyser ins Land. ibid 64. 51
K. Georg in Böhmen stifftet einen Stillstand zwischen beeden Brüdern. ibid. 65
Albertus stehet denen rebellirenden Wienern wider den Keyser bey. ibid. 142

Königs in Böheim Interposition. IV. 145. b
Friedens-Handlung und Vertrag. ib. 146. seqq
Dieser Vertrag wird nicht gehalten. ibid. 162
K. Friedrich verklagt seinen Bruder vor dem Reich. ibid. 162. b
Es läßt sich zu einem neuen Bruder-Krieg an. ibid. 163
Herzog Albrecht wird auf dem Reichstage in die Acht erkläret. ibid. 163. b
Fällt auch in Kirchen-Bann. ibid. 163. b
Stillstand zwischen beeden Brüdern. ibid. 164
Friedens-Handlungen. ibid. 164. seqq
Dessen Absterben macht den Frieden. ibid. 167

Oesterreich / Ernestus Ferreus. Herzog.

Nimmt sich / unter seines Bruders / Herzog Friedrichs / Aechtung / um Tyrol / wiewohl zu seinem Besten an. I. 210
Weiset Keyser Sigmunds Gesandte spöttlich ab. ibid. 210
Tritt Tyrol an den Bruder wieder ab. ib. 210. b
Nimt sich desselben fernerweit an. ibid. 210. b

Oesterreich / Fridericus IV. Herzog.

Ist Regent in Tyrol. I. 206
Dessen Fleiß in der Haushaltung. ibid. 206
Hat Strittigkeiten mit den Reichs Städten / dem Marggrafen zu Baden und denen Herzogen in Beyern. ibid. 206. b
Dämpffet eine innerliche Unruhe in Tyrol. ibid. 206. b
Nimmt Pabst Johannsen XXIII. auf dem Concilio zu Costnitz anno 1414. in Protection. ibid. 206. b
Fliehet mit demselben heimlich aus Costnitz. ibid. 207
Kömmt darüber in Bann und in die Acht. ibid. 207. b
Eydgenossen nehmen endlich die Execution auf sich. ibid. 208
Liefert den Pabst wieder / und wird mit K. Sigmunden versöhnet. ibid. 208 b
Dessen Revers / K. Sigmunden / wegen Uebergabe seiner Lande / wie auch Lieferung des Pabsts gegeben / ao. 1415. ibid. 208
Kan zu seinen durch die Achts-Execution abgenommenen Landen nicht wieder gelangen. ibid. 209
Dessen Bruder nimmt sich / wiewohl zu seinem selbst eigenem Besten / der übrigen Lande an. ibid 210
Er wird von dem Concilio euserst verfolgt. ibid. 210
Bekömmt Tyrol wieder. ibid. 210. b
Geräth von neuen in die Acht. ibid. 210. b
Sein Bruder nimmt sich seiner redlich an ibid. 210. b
Verträgt sich mit dem Keyser. ibid. 211
Erhält von Ihrer Majest. die Lehn / bekömmt aber nicht alle Lande wieder. ibid. 211. b
Wird Friedel oder der Herzog mit der leeren Taschen genennet. ibid 211. b
Zeigt im Leben und nach dem Todte in der That das Contrarium. ibid. 211. b

Oesterreich / Friedrich V. Herzog.

Dessen Reise ins gelobte Land. II. 402
Wird Römischer Keyser / vid. rubr. Keyser Friedrich / V.
Ihme wird imputiret / ob trachte Er nach Ladislai Posthumi Oesterreichischen Landen. ibid. 514
Theilet das nach Ladislai Posthumi Todte angefallene Herzogthum Oesterreich mit seinem Bruder Alberto. IV. 60
Bekömmt es nach dessen Todte zusammen. IV. 167
Verlieret fast gantz Oesterreich / welches K. Matthias in Ungarn conquêtiret. V. 746
Gelanget wieder darzu nach K. Matthiæ Todte. VI. 188. b

Oesterreich / Ladislaus Posthumus. Herzog.

Ist ein Sohn Keysers Alberti II. und zugleich ein Erbe von Böheim / Hungarn und Oesterreich. I. 336
Wird bey seinem Vetter Keyser Friedrichen auferzogen. ibid. 237. 238
Keyser liefert selbigen nach langem Streit unter gewisser Maße den Oesterreichern aus. II. 523
Ladislai Einzug in der Oesterreichischen Haupt-Stadt Wien. ibid. 522
Oesterreicher halten Keyser Friedrichen die gethane Zusage nicht. ibid. 523
Vergebliches Anbringen der Keyserl. Gesandten auf dem Landtage zu Wien. ibid. 523. b
K. Friedrichen wird imputiret / ob trachte Er nach dem Oesterreichischen Landen. ibid. 524
Anordnung wegen der Stadthalterschafft in Oesterreich. ibid. 524
Todt Ladislai Posthumi. III. 717

Vid. Böheim / Ladislaus.
It. Hungarn / Ladislaus.

Oesterreich / Sigmund / Herzog.

Stehet unter der Vormundschafft seines Vetters / Keyser Friedrichs V. I. 211
Welcher von den Eydgenossen die seines unmündigen Vater Friderico IV. abgenommene Lande wieder abgefordert ibid. 211. seqq
Krieg wegen dieser Lande mit den Eydgenossen. ibid. 215. b. seqq
Herzog Sigmund verträgt sich mit den Eydgenossen wegen der seinem Vater abgenommenen Lande. V. 687. b
Heyrath des Herzogs mit einer Frantzösischen Printzeßin hat ihren Fortgang nicht gehabt. I. 215
Was Franckreich / dieser Heyrath halber / an das Haus Oesterreich vor Ansprüche gemacht. ibid. 219
Sigismundus cedirt nach Ladislai Posthumi Todte seine Prætension an Oesterreich seinem Vetter Alberto, des Keysers Bruder / gegen Versprechung eines Æquivalents. IV. 60
Bekömt zum æquivalent ein Theil von Kärnden. ibid. 60
Dessen Streit mit dem Stifft Brixen. III. 743

Läst den Bischoff von Brixen arrestiren. III. 743
Fällt darüber in Päbstl. Bann. ibid. 743
Unterstützet K. Georgens in Böheim Machinationes wider K. Friedrichen. IV. 7. b
Ist ein Adhærente Churf. Dietrichs zu Meintz in Irrungen wider Pabst Pium II. IV. 25
Wird mit dem Pabst wieder vertragen. ibid. 167. b
Verpfändet die Oesterreichische Erblande am Rhein an Herzog Carln von Burgund. V. 687
Wie diese Lande wieder eingelöset worden. ibid. 687. b
Verbindet sich mit den Eydgenossen wider Herzog Carln von Burgund. ibid. 687. b
Bekommt Keyser Friedrichs Tochter u. Schatz in Verwahrung. V. 767. VI. 126
Dessen Krieg mit Venedig. VI. 131
Erobert Stadt und Schloß Rovoredo. ibid. 132
Trägt in einen blutigen Treffen den Sieg darvon. ibid. 133
Fortsetzung des Kriegs und darauf erfolgter Friedens-Vertrag. ibid. 134. b. 135

Oesterreich/ Maximilian/ Ertz-Herzog.

Wie dessen Heyrath mit der Burgundischen Printzeßin Marien auf dem Convent zu Trier anno 1473. geschlossen worden. V. 590
Muß Zeit des Reichs-Kriegs wider Burgund in Dillingen subsistiren. ibid. 665. b
Confirmation der Heyraths-Tractaten zwischen Ihme und Herzog Carls von Burgund Tochter. ibid. 717
Wird zum Röm. König erwehlet. VI. 7
Dessen Divertissement zu Nürnberg mit den Erbarn Frauen. ibid. 176
Vermittelt einen Frieden zwischen seinem Vater/ dem Keyser/ und König Matthiaßen in Hungarn. ibid. 177
Nimmt den Hungarischen Titul an. ibid. 189

P.

Pabstum.

WIe die Monarchia Papalis entstanden. I. 310
Pabst ist ein vermeintlicher Stadthalter Gottes auf Erden. ibid. 241. b
Wird von denen Churfürsten das Oberhaupt genennet. ibid. 281. b
Ihme wird das Prædicat, der obriste Capitain in der Geistlichkeit/ zugeleget. III. 789
Ursprung des Päbstl. Fußkusses. II. 388
Päbste machen sich den Ursprung des Zehenden hauptsächlich zu Nutze. VI. 128
Päbstl. Feder ist die allerreicheste Fund-Grube. ibid. 129
Æneæ Sylvii epistola ad Martinum Meyerum, Cancellarium Moguntinum, contra negantes autoritatem summi Pontificis à Christo institutam esse. III. 601
Christliche Kirche ist keine profan Communität/ darüber der Pabst als ein Weltlicher Fürst herrschen soll. I. 48
Pabst ist nicht supra ecclesiam; noch weniger Judex ecclesiæ. ibid. 23. b. seqq
Erhebung der Concilien über den Pabst. ibid. 21. 22. b. 24. 46
Päbstlich Decret wider die Appellationes vom Päbstlichen Stuhl an ein Concilium. III. 743
Ursach/ warum man iezuweilen à Papa ad Concilium appelliren müsse. IV. 23. b
Churfürsts Dietheri zu Meintz Appellation à Papa ad Concilium. IV. 23
Drey Päbste/ Benedictus XIII. Gregorius XII. und Johannes XXIII. werden auf dem Concilio zu Costnitz zugleich abgesetzet. I. 21
Pabst Eugenius IV. wird vom Concilio zu Basel suspendiret/ auch endlich abgesetzet. ibid. 25. 47
Erste Breche, welche die Päbste bey der Keyserl. Würde u. Hoheit gemachet/ ist geschehen occasione der Crönung Keiser Caroli Calvi. I. 13
Papistische gefährliche Principia von der Churfürsten Wahl eines Röm. Keysers. ibid. 12. b
Ob die Päbstl. Crönung zu der Macht oder Titulatur eines Röm. Keysers etwas contribuire? ibid. II. 12. 374. b
Päbstlicher Stuhl schreibet sich das Recht zu/ Keyser und Könige ab und einzusetzen. ib. 12. b
Anfang des Päbstlichen Bann-Strahls wider die Röm. Keysere. ibid. 87. b
Päbstliche Excommunication K. Georgens in Böheim. IV. 262
Wie der Pabst das/ seinem Vermeinen nach/ vacante Königreich Böheim/ K. Casimirn in Pohlen offeriret. ibid. 258
Literæ Pii II. Papæ, quibus Fridericum V. Imperatorem declarat Ducem generalem exercitûs Christiani contra Turcas destinati, ao. 1450. III. 661. b
Wie die Päbste das denen Keysern zustehende Jus circa Sacra sich fast gantz und gar attribuiret. I. 310
Wie die Päbstliche Anmassung circa jus Sacrorum, als eine rechtmäßige Befugniß/ von denen Papistisch-Gesinneten asseriret wird. ibid. 310
Niederträchtige Bedienung der Päbste vor Keysern. I. 22. 259. II. 388. b. 390. 320. b. IV. 167. b. 325
Warum die Keysere dem Pabst die Oberstelle lassen? II. 390
Præjudicirliche Location, als K. Friedrich V. zu Rom gewesen. ibid. 548
Irrungen zwischen Keyser Ludovico Bavaro und dem Päbstl. Stuhl. I. 283
Geben zu der ersten allgemeinen Churfürsten-Verein Anlaß. ibid. 283
K. Friedrich V. hält Pabsts Pii II. Convocation zum Convent zu Mantua anno 1459. und 1460. vor unverbindlich. III. 635
Hingegen hält der Pabst die von Ihrer Majest. auf sothanen Convent abgeschickte Gesandschafft nicht vor sufficient. ibid. 641
Neue Keyserl. Gesandtschafft auf den Convent zu Mantua. ibid. 659. b
Reichs-Versammlung will dem Pabst die über das

das Königreich Böheim sich attribuirte Macht nicht eingestehen. IV. 269. 344. b
Päbstl. Hof verlanget/ daß Chur-Meintz weder National-Convente noch Versamlungen ohne Päbstlichen Consens halten soll. III. 741. b
Unternimmt sich die geistlichen Churfürsten zu degradiren. I. 276. IV. 30
Herzog Erich zu Lauenburg bringt die Successions-Irrungen wegen der Chur Sachsen beym Pabst an. V. 458
Beschwerden der Teutschen Nation wider den Stuhl zu Rom. I. 51. b. 52. seq 355. III. 595
Was in punctô reformationis zwischen dem Stuhl zu Rom und der Teutschen Nation vorgangen. I. 22.
Päbstlichen Stuhls Concordata mit der Teutschen Nation. ibid. 22. 358. b
Päbstliche und Keyserl. Autorität kommt in dem Kriege zwischen beeden Churfürsten zu Meintz Diethero und Adolpho in Disputat. IV. 117. b
Præcedenz-Streit zwischen denen Churfürsten und dem Päbstl. Legaten. II. 548
Päbstlicher Stuhl bekommt die Lehnbarkeit über das Königreich Neapoli. III. 667
Hat viel Irrungen wegen sothanen Königreichs. ibid. 668. seq.

Pabst Calixtus III.

Ihme wird von Keyser Friedrichen V. die Obedienz geleistet. III 596.
Was unter Ihm wegen der Teutschen Nation Beschwerden wider den Päbstl. Stuhl vorgangen. ibid. 595. seqq
Ejus Votum, quô se obstrinxit dé tentanda Constantinopoleos recuperatione. ibid. 568
Läst sich den Türcken-Zug sehr angelegen seyn. ibid. 566
Stifftet das tägliche Mittags-Läuten zum Türcken-Gebete. ibid. 563. b
Schicket der von dem Türcken belagerten Stadt Griechisch-Weissenburg Hülffe. ibid. 563 b
Wie dessen Legat Capistranus den Entsatz mit bewerckstelligen helffen. ibid. 564
Hält in Rom dem verstorbenen Hungarischen General Corvino die Exequien ibid. 566
Bemühet sich zwischen K. Friedrichen und K. Ladislaum in Hungarn/ wegen des Fürstenthums Cyli/ Frieden zu stifften. ibid. 581
Solche Bemühung hat guten Effect. ibid. 586. b
Dessen Betrübniß über K. Georgens in Böheim Scheinwesen in der Röm. Religion. ibid. 737
Todt des Pabsts. ibid. 611

Pabst Coelestinus III.

Seine Confirmation des Teutschen Ritter-Ordens/ de ao. 1191. II. 436. b

Pabst Eugenius IV.

Hält von anno 1431. zu Basel ein Concilium. I. 22. b. seqq
Will das Concilium wegen Erneuerung des Schlusses/ daß ein Concilium über den Pabst sey/ dissolviren. ibid. 22. b
Churfürsten interponiren sich vor Ihm vergeblich. I. 22. b
Der Pabst accommodiret sich. ibid. 22. b
Schreibet aber bald darauf ein neues Concilium de facto nach Ferrara aus. ibid. 24. b
Der Churfürsten anderweite Interposition ist abermahls vergeblich. ibid. 24. b. 28
Pabst Eugenius wird von seinem Päbstl. Amte suspendiret. ibid. 25.
Decretum Synodale de suspensione Domini Eugenii IV. Papæ, ao. 1438. ibid. 25
Churfürsten richten wegen des Concilii Zwietracht mit Pabst Eugenio eine Verein/ wie auch ein Decretum Neutralitatis auf. ib. 30
Pabst Eugenius wird des Röm. Reichs Vorstellungen ohngeachtet von dem Concilio abgesetzt. ibid. 32. b
Decretum Concilii de depositione Eugenii IV. Papæ, 1439. I. 47
Churfürsten renoviren die Neutralität. I. 48
K. Friedrich V. und die Reichs-Stände können die Irrungen zwischen diesem Pabst und dem Concilio zu keiner Vereinigung bringen. ibid. 56
Er/ der Pabst/ mischet sich/ der Deposition ohngeachtet/ in die Hungarischen Händel. ibid. 238. b
Stifftet Frieden zwischen Uladislao, K. in Hungarn und der Kön. Wittbe/ wegen ihres Printzens Ladislai. ibid. 238. b
Veranlasset/ daß K. Uladislaus den mit denen Türcken geschlossenen Frieden bricht. ibid. 240. 243. b
An Ihn schicket K. Friedrich V., wegen des Kirchen-Schismatis, eine Gesandschafft vergebl. ibid. 260. b
Fertiget einen Legaten ab/ Teutschland ad obsequium sedis apostolicæ wiederzubringen. ibid. 261
Degradiret anno 1446. die Churfürsten zu Cölln und Trier/ weiln selbige die Neutralität nicht einmal exactè hielten. ibid. 276
Churfürsten vereinigen sich anderweit wegen des Kirchen-Schismatis. ibid. 277
Keyserl. wie auch Reichs-Legation an Eugenium IV. anno 1446. wegen sothaner Verein. ibid. 340
Eugenius erkläret sich noch ziemlich. ibid. 341
Schicket eine neue Gesandschafft in Teutschland ibid. 341
Restituiret die degradirten Geistl. Churfürsten zu Cölln und Trier. ibid. 342. 352
Seine Sache siehet ziemlich desperat aus. ibid. 343. b
Wird durch des Keyserl. Gesandtens/ Æneæ Sylvii, List auf guten Fuß gesetzet. ibid. 344
Obedienz-Gesandschafft wird nomine Nationis Germ. an ihn nach Rom abgeschicket. ibid. 346
Ihme wird/ nach beschehener Approbation des Reichs-Schlusses/ die Obedienz geleistet. 347
Ertheilet/ nach beschehener Obedienz-Leistung/ I. 347
verschiedene bullas, der Teutschen Nation zum Besten. ibid. 346

Dessen Salvatorium circa concessa Germanis ibid. 352. b
Sein Tod. ibid. 353
Laurentius Valla giebt dem Verstorbenen ein grosses Lob. ibid. 353

Pabst Felix V.

Ist ein gebohrner Herzog von Savoyen / Amadeus VIII. genannt. I. 49
Dessen Qualitäten / Weib und Kinder. ibid. 49. 50
Wird an des abgesetzten Pabsts Eugenii IV. Stelle erwehlet. ibid. 49
Ihn besucht K. Friedrich V. auf dem Concilio zu Basel. ibid. 259
Wird von Pabst Nicolao V. seiner Erblande vergeblich privirt. ibid. 357. b
Dancket unter gewissen Bedingungen ab. ibid. 366
Renunciatio Felicis V., quâ deponit Papatum in Concilio generali Lausannæ, anno 1449. ibid. 366
Bulla Nicolai V. super approbatione actorum & gestorum quorundam in suâ obedientiâ Papæ nominati. ibid. 367. b

Pabst Gregorius VII.

Ist der erste / welcher die Keyserl. Maj. in Bann gethan. I. 87. b

Pabst Johannes XXIII.

Hat zwey Gegen-Päbste zugleich. I. 207
Wird auf das Concilium zu Costnitz erfordert. ibid. 207
Stellet sich ein / jedoch unter der Protection Herzog Friedrichs des IV. von Oesterreich. ibid. 207
Fliehet mit dem Herzog aus Costnitz. ibid. 207
Dessen Absetzung vom Concilio. ibid. 21. 209. b
Muß ins Gefängniß wandern. ibid. 209. b
Sein Nachfolger begnadiget ihn mit einem Cardinals-Hute. ibid. 209. b
Stirbt. ibid. 209. b

Pabst Innocentius VIII.

Zeuget 8. Söhne und so viel Töchter ausser der Ehe. VI. 131
Brauchet Geld vor diese seine Hurkinder. ibid. 131
Plaget die Teutschen mit Geld-Anforderungen ziemlicher massen. ibid. 119
Wiewohl unter dem Schein / ob sollte das Geld zum Türcken-Krieg angewendet werden. ibid. 129
Reichs-Versammlung verlanget von Selbigem die Abstellung des im Reich angeforderten Zehendens. ibid. 130. b
Ihme wird der zu denen Christen geflüchtete Türckische Keyserl. Printz Zizimus ausgelieffert. ibid. 181
Participiret an der vom Türckischen Keyser / des Zizimi halber / dem Groß-Meister zu Rhodus versprochenen Pension. ibid 181
Invitiret die Christl. Potenzen / wegen des Zizimi, nach Rom. ibid. 182. b
Keyser Friedrichs V. Einwilligung respectu der Reichs-Fürsten. ibid. 182. b
Türckenzug wird auf diesem Convent geschlossen. ibid. 185
Gesandschafft des Türckischen Keysers nach Rom wegen des Zizimi. ibid. 186
Türcke bestellet einen Gifftmischer auf den Pabst und seinen Bruder Zizimum. ibid. 187
Rüstet auch wider den Pabst eine Flotte aus. ibid. 187. b
Pabst läst sich durch die Türckischen Geschencke einschläffern. ibid. 187. b

Pabst Leo III.

Soll Keyser Carln den Grossen zu Anrichtung der Westphälischen Gerichte veranlasset haben. I. 108

Pabst Martinus.

Wird an statt drey abgesetzter Päbste erwehlet. I. 22
Will an die Reformation der Geistlichkeit nicht recht gehen. ibid. 22
Richtet doch mit der Teutschen Nation gewisse Concordata auf. ibid. 22
Wie Keyser Sigmund das Pferd / worauf Pabst Merten geritten / bey dem Zaum geführet. ibid. 22

Pabst Nicolaus V.

Dessen Wahl. I. 354
Wird von dem Röm. Reich vor einen rechtmäßigen Pabst declariret. ibid. 355
Edictum Friderici V., Regis Rom. ut Nicolaus V. pro vero Papa agnoscatur, anno 1447. ibid. 356
Reichs-Schluß / wie der neue Pabst zu vinculiren. ibid. 354
Priviret den Gegen-Pabst Felix seiner Erblande vergeblich. ibid. 357. b
Ejusd. bulla, quâ Amadeum (ermeldten seinen Gegen-Pabst) Ducatu Sabaudiæ, aliisque terris privat, atque Carolo VII. Regi Franciæ donat, anno 1447. ibid. 358
Vergleichet sich mit dem Gegen-Pabst Felice. ibid. 366
Ejus Bulla super approbatione actorum & gestorum quorundam Felicis in sua obedientiâ Papæ nominati, anno 1449. ibid. 367
Decretum in Synodo Lausanensi de electione Thomæ Cardinalis in Papam sub nomine Nicolai V. anno 1449. ibid. 371. b
Concordata Nationis German. werden unter diesem Pabst aufgerichtet. ibid. 358. b
Ejus confirmatio Concordatorum Nationis Germanicæ cum Johanne Cardinali & Legato, ao. 1448. ibid. 362
Wie derselbe K. Friedrichen V. als Ihre Maj. der Crönung halber nach Rom kommen / beneventiret. ibid. 382
Nimmt vom Keyser den Fuß-Kuß an. II. 388. b
Ingleichen die Oberstelle / und warum solches zugelassen worden. ibid. 390
Crönet den Keyser mit der Lombardischen Crone. ibid. 391
Ejus bulla de hâc coronatione, anno 1452. 391. b
Keyser Friedrichs Gemahlin wird gleichfalls vom Pabst zur Römischen Keyserin gekrönet. ibid. 395
Pabst empfähet nebst beeden Keyserl. Personen das

das Heil. Abendmahl sub utrâque. II. 396
Ejusd. bulla de inauguratione Friderici Imperatoris, ao. 1452. ibid. 397
Dessen Legat rettet sich bey Türckischer Eroberung der Stadt Constantinopel wunderlich. ibid. 410
Sein grosser Kummer wegen sothaner Eroberung und Begierde nach einem Türckenzuge. ibid. 428. 473. 488. 511.
Absterben des Pabsts. III. 595

Pabst Paulus II.

Läst sich den Türckenzug hoch angelegen seyn. IV. 212. 219. 360. b. 403
Literæ Usum Cassani (Königs in Persien) ad Paulum II. Papam, quibus eum de fœdere contra Turcam appellat. V. 546
Setzet den von seinem Vorfahrer Pio II. wider den so genannten Ketzer-König in Böheim Georgen angefangenen Proceß fort. IV. 249
Mahnet Teutschland wider König Georgen auf ibid. 258. 317
Offeriret das Königreich Böheim König Casimiro in Pohlen. ibid. 258. b. 267. 345. b. 347. b. 349
Dessen Legat will K. Georgens Gesandten in Comitiis nicht admittiren. ibid. 259
Excommuniciret König Georgen in Böheim. ibid. 262
Erkläret die mit selbigem geschlossene Bündnisse vor null. ibid. 264
Ermahnet K. Matthiaßen in Hungarn wider K. Georgen in Böheim. ibid. 266. 311
Ihme will von der Reichs-Versammlung die über das Königreich Böheim sich arrogirte Macht nicht eingestanden werden. ibid. 269
Setzet dennoch sich vor/ die Prætensiones auf das Königreich Böheim untersuchen zu lassen. ibid. 344
Zwischen ihm und K. Georgen interponiret sich das Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen. V. 430. b. seqq
Ist nicht zufrieden/ daß der Polnische Printz Uladislaus nach dem Todte K. Georgens die Böhmische Königs Wahl angenommen. ibid. 443
Keyser Friedrichs V. Reise nach Rom zu Ihrer Heiligkeit. IV. 319
Notabile wegen des Abendmahls/ welches der Pabst dem Keyser/ wider Gewohnheit/ nur sub unâ gereichet ibid. 321. b
Ermahnet die Reichs Stände wider die Oesterreichischen Rebellen ibid. 272
Absterben dieses Pabsts. V. 517

Pabst Pius II.

Ist der bekandte Æneas Sylvius. III. 611 b
Videatur subt. Æneas Sylvius.
Kömmt nach dem Todte Pabsts Calixti III. auf den Päbstlichen Stuhl. III. 611. b
Verschiedene Potentaten leisten ihme die Obedienz. ibid. 636. 738. b
Breve Pii II. Papæ ad Henricum, Regem Castellæ, ob gratulationem de Pontificatu, anno 1459. ibid. 636 b
Ejus Sanctio, ne eô mortuô aliquod Schisma oriatur, anno 1459. ibid. 632
Publiciret ein Decret wider die Appellationes à Papa ad Concilium. ibid 743
Hält mit verschiedenen Christl. Potenzen wegen des Türcken-Kriegs einen Convent zu Mantua. ibid. 630. seqq.
Ejus Oratio habita in Conventu Mantuano de Passagio, anno 1459. ibid. 647. b
Ejus Oratio, quâ Conventum Mantuanum dimittit, ao. 1459. ibid. 663.
Ejus Diploma, quô nova militia in Turcos instituta, cujus sedes esse debet in Insula Lemno, ao. 1459. ibid. 633
Orientalische Gesandschafft an denselben wegen des Türckenzugs. ibid 790
Ejus Literæ ad Fridericum Imperatorem, quibus Ensem consecratum mittit, ut eum stimulet contra Turcam anno 1459. ibid 641.
Dessen fernere Bestrebung nach einem Türckenzuge. ibid. 630. 748. 774. 781. IV. 13. 28. 164. 211. V. 394.
Gleichmäßige Bestrebung nach der innerlichen Ruhe Teutschlandes. III. 619. 620. 629. 715. b. 740. 752. 756. 772. 774. IV. 64. 164.
Seine Conduite und Interposition in Sachen zwischen K. Friedrichen dem Vten und König Matthiaßen in Hungarn/ das strittige Königreich Hungarn betreffend. III. 711. seqq.
Dessen Interposition zwischen Franckreich und Engelland. ibid. 712
Religions-Irrungen zwischen Ihme und König Georgen in Böheim. ibid. 737. b. seqq
Ingleichen wegen K. Georgens unternommener Arretirung seines Legatens. IV. 240. b. seqq
Deffortiret König Georgen wegen affectirten Keyserthums. ibid. 7. b
Setzet sich wider die Churfürsten-Convente. III. 741. b. IV. 20
Affaire zwischen selbigem und Churf. Diethero zu Meintz/ in puncto Confirmationis und der Churfürsten-Convente. III. 741 b
Excommuniciret den Churfürsten. IV. 22. b
Dieser appelliret à Papa ad Concilium. ibid 23
Was wegen dieser Händel ferner vorgangen. ibid. 24 seqq
Wie Churf. Dietherus vom Pabst mit Consens Keyser Friedrichs des Ertz-Stiffts Meintz entsetzet worden. ibid. 30
Dessen anderweite Bann-Bulle wider Dietherum und seine Anhänger. ibid. 119
Ist bemühet wegen der Assistenz vor den Gegen-Churfürsten Adolffen von Nassau. ibid. 119. b
Sein Bann wider Churf. Friedrichen zu Pfaltz/ als Adhærenten des Dietheri. ibid. 128
Literæ Pii II. Papæ ad Philippum, Ducem Burgundiæ, ut assumat Capitaneatum contra Fridericum Palatinum & Dietherum Moguntinum, ao. 1463. ibid. 186
Thut Herzog Sigmunden in Oesterreich in Sachen mit dem Stifft Brixen in Bann. III. 743

Wie der Herzog mit dem Pabst wieder vertragen worden IV. 167
Ist bemühet vor den Herzog von Meyland wegen difficulteirter Reichs-Belehnung. ibid. 8
Dessen Erklährung gegen die Teutsche Nation in puncto angeforderten Zehendens. ibid. 28. 73
Stirbt auf dem Zuge wider die Türcken. ibid. 216

Pabst Sixtus IV.

Reichs-Versammlung zu Regenspurg inclinieret nach Absterben Pabsts Pauli II. ratione Successionis auf dem Cardinal Bessarion. V. 518
Sixtus IV. aber kömmt auf den Päbstl. Stuhl. V. 518. b
Dessen Begierde zum Türckenzuge. V. 532
Will deshalber ein Concilium œcumenicum anstellen. V. 532
Rüstet nebst Venedig und Neapoli eine Flotte wider die Türcken aus. V. 533. b
Befördert des zu denen Christen geflüchteten Türckischen Keyserl. Printzens Zizimi Reise nach Franckreich. VI. 180
Dessen Interposition zwischen Ungarn und Pohlen wegen des Königreichs Böheim. V. 606. b. 609. b
Zu ihm kömmt Christianus I. von Dännemarck nach Rom. V. 650. seqq
Wie auch Churf. Ernst von Sachsen VI. 41. b seqq
Instructio Sixti IV. Papæ nunciis suis in Germaniam pro liberatione Ruperti, Archiepiscopi Colonienſis, data anno 1478. V. 725
Erleuterung seines Sprichworts: So lange der Pabst noch schreiben könne/ so lange fehle es ihm an Gelde nicht. VI. 129

Passau/ Bisthum.

Der Cardinal/ Georg Heßler/ trachtet nach dem vacanten Bisthum Passau. V. 737
Würcket bey verschiedenen Reichs-Fürsten Recommendatitias aus. ibid. 738
Muß die Bischöffl. Gedancken fahren lassen. ibid. 738. b
Herzog Georg in Beyern hilfft hingegen seinem Cantzler zu solchem Bisthum. ibid. 738. b

Pappenheim.

Churf. Ernsts zu Sachsen Consens-Brief/ den Gebrüdern von Pappenheim/ in puncto des Erbmarschall-Amts/ ertheilet. anno 1473. V. 554

Persien/ Königreich.

Nachricht von dem König in Persien/ Usum-Cassan. V. 545
Wird in einem Reichs-Anschlage der Großmächtige Uson-Cassan genennet. ibid. 540
Literæ Usum Cassani ad Paulum II. Papam, quibus eum de fœdere contra Turcam adpellat. ibid. 546

Pfaltzgrafen.

Chur- und Fürstlich Hauß.

Von dem Judicio Palatini in Imperatorem. I. 213. 214
An Pfaltzgraf Hermannen wird die auf den Friedebruch der Reichs-Fürsten gesetzte Straffe des Hunde-Tragens exequiret. ibid. 88
Bulla Nicolai V. Papæ, quâ Comites Palatinos Rheni, aliosque Principes obsequentes in gratiam recipit, anno 1447, ibid. 357

Pfaltz/ Johannes, Pfaltzgraf zu Moßbach.

Wird in Actis communiter Herzog Hanß von Beyern genannt. V. 644. 645
Dessen übles Bezeugen gegen Keyserl. Majest. ibid. 643
Erleuterung was deshalber auf dem Augspurgiſ. Reichstage anno 1474. vorgangen. ibid. 645
Trachtet nach dem vacanten Bisthum Augspurg VI. 49

Pfaltz/ Friedrich/ Churfürst.

Nimmt die Vormundschafft über seines Bruders Sohn/ den Chur-Printz Philippum/ auf sich. III. 559
Arrogirt den Chur-Printzen/ und lässet sich hingegen als Churfürsten huldigen. ibid. 559
Wie sich K. Friedrich V. wider sothanes Unternehmen gelegt. ibid. 559. IV. 126. 202. b V. 421. 601
Vergleich wird zwischen Keyserl. Majestät und Chur-Pfaltz wegen des Churfürstenthums getroffen. IV. 202. b
Kömmt aber zu keinen Effect. IV. 202 b
Krieg zwischen dem Churfürsten und seinen Vasallen/ den Grafen von Lützelstein/ wegen angenommener Churwürde. III. 559
Ingleichen mit denen Pfaltzgrafen zu Simmern und Zweybrücken/ ex eadem causa. ibid. 559. 569
Simmern und Zweybrücken ziehen den kürtzern/ und Lützelstein verliehret gar ihre Grafschafft. ibid. 559. 560. b
Dem Churfürsten wird die Aufnahme in die Churfürsten-Verein difficultiret. IV. 9
Geschiehet endlich. IV. 10
Verheyrathet sich an eine Adeliche Dame von Oettingen. III. 560. b
Aus welcher Ehe die Grafen von Löwenstein-Wertheim entsprossen. ibid. 560. b
Hat noch verschiedene andere Irrungen. ibid. 619. 628. 761
Insonderheit mit Chur-Meintz. ibid. 619. 627. 761
Wird inauditus contemnirt. ibid. 619
Will den Ausspruch nicht erkennen. ibid. 625
Vergleicht sich mit Chur-Meintz. ibid. 771
Weiter mit Simmern und Zweybrücken/ in der Person Pfaltzgraf Ludwigs zu Veldentz. III. 771
Ist ein Adhærente des Churfürstens zu Meintz in Irrungen wider Pabst Pium II. IV. 25
Ingleichen Herzog Ludwigs in Beyern wider den Keyser. ibid. 126
Reich wird wider ihn aufgemahnet. ibid. 126
Päbstl. Bann wider denselben. ibid. 128
Fehde zwischen Pfaltz und Baden occasione der Chur-Meintzischen Händel. ibid. 128 b

Bekömmt

Bekömmt drey von seinen Feinden / Bischoff Georgen zu Metz / Marggraf Carln zu Baden / und Graf Ulrichen von Würtenberg gefangen. IV. 135 b
Friedens-Anstand. ibid. 138. b
Pabst Pius II. mahnet Burgund wider den Churfürsten auf. ibid. 186
Pfaltz und der Keyser sind hart gegen einander. ibid. 187. b
Responsio Pii II. Papæ ad Fridericum Palatinum ob omissionem consvetæ titulaturæ, & benedictionis Apostolicæ in causa Moguntina ao. 1463. ibid. 187
Gefangene Fürsten vergleichen sich mit Chur-Pfaltz: ibid. 188
Chur-Pfältzische Reformation in dem Kloster zu Weissenburg. ibid. 330
Der dasigen Bürger Gegen-Reformation. ibid. 331
Streit und Vergleich deshalber. ibid. 331. b
Weissenburger verklagen den Churfürsten bey dem Keyser. ibid. 331. b
Wider Ihn wird deshalber ein Reichs-Krieg angefangen. ibid. 332. seqq
Und Pfaltzgraf Ludwig zu Veldentz zum Keyserl. Hauptmann constituirt. ibid. 332
Des Churfürsten Exculpation. IV. 334
Fällt dem Keyserl. Hauptmann ins Land. ibid. 337
Ist glücklich wider den Keyserl. Hauptmann. ibid. 338
Dessen Gesandschafft wird in Comitiis excludiret. V. 421
Wird vom Keyser der Verwaltung der Landvogtey des Elsasses entsetzet. V. 422. 424. b 525. 602. b. 628
Keyser läst den Krieg durch den Reichs-Hauptmann fortsetzen. V. 422. 426
Seine Beschwerde und ferneres Erbieten gegen den Keyser und Reichs-Stände. ibid. 412 seqq
Continuation der Pfältzis. Irrung mit Keyserlicher Majest. ibid. 525. 531. 601
Verträgt sich mit Pfaltz Veldenz. ibid. 529
Weissenburger legen sich auch zum Zweck. ibid. 519
Vorgewesene Keyserl. Achts-Erklährung wider den Churfürsten. ibid. 554. 601 628.
Burgundische Mediation in der Pfältzischen Sache. ibid. 601
Der Churfürst wird solenniter in die Acht erkläret. ibid. 626
Beschuldiget den Keyser einer grossen Härte. ibid. 628
Project eines Vergleichs zwischen Keyserl. Maj. und Churf. Friedrichen zu Pfaltz. ibid. 634. b
Chur-Pfältzische Erklährung / wie auch Verantwortung auf Keyserl. Maj. Beschuldigung. ibid. 637. 658
Interims-Vergleich mit Keyserl. Majest. auf dem Reichs-Convent zu Frannckfurt anno 1474. ibid. 665
Dieser Vergleich wird nicht adjoustiret. ibid. 668
Schweitzer offeriren Interposition zwischen Keyserl. Majest. und Chur-Pfaltz vergeblich. ibid. 691
Chur-Pfältzisch Vicariat-Amt / anno 1468. bey K. Friedrichs Reise nach Rom. IV. 326 b
Observation von dem Chur-Pfältzischen Majestät-Insiegel. ibid. 495. b

Pfaltz / Ludwig / Churfürst.

Pfaltzgraf Otto / als Vormund des Chur-Printzens Ludovici, hilfft Keyser Albrechten II. erwehlen. I. 2
Churfürst Ludwig concurriret selbst bey der Wahl Keyser Friedrichs V. ibid. 1
Ihme wird bey dem Reichs-Kriege wider die Frantzosen die Reichs Feldhauptmannschaft aufgetragen. ibid. 220. 221

Pfaltz / Ludwig / Pfaltzgraf zu Zweybrücken.

Wird (wegen seiner Gemahlin) Graf zu Veldenz genennet. III. 626. b
Ingleichen Herzog Ludwig der Schwartze in Beyern. ibid. 761
Dessen Irrungen mit Churfürst Friedrichen zu Pfaltz. ibid. 626. b. 761
Wie sich diese beede Vettern miteinander verglichen. ibid. 771. b
Wird wider Chur Pfaltz in der Weissenburger-Reformations-Sache zum Keyserlichen Feld-Hauptmann constituiret. IV. 332
Ihme fällt Chur Pfaltz ins Land. ibid. 337
Verliehret in diesem Kriege verschiedene Schlösser und Städte. ibid. 338
Vergleicht sich mit dem Churfürsten. V. 529

Pfaltz / Otto / Pfaltzgraf zu Mosbach.

Wird auch Pfaltzgraf zu Neumarckt genennet. V. 410. b
Dessen Anstalt zur Erledigung des gefangenen Herz. Christoffs in Beyern wird von Schwanen verrathen. ibid. 420. b

Pfandungen.

Seind in Jure civili Justinianeo verboten. I. 106
In Teutschen Landen aber zugelassen. ibid. 106
Ursach sothaner Zulassung. ibid. 107
Dem Pfand-Recht werden auf dem Reichstage 1442. gewisse Schrancken gesetzt. ibid. 107. 164. b

Podiebrats-Geschlechte.

Georg von Podiebrat wird Stadthalter in Böheim unter der Regierung K. Ladislai. II. 524
Dessen Herrschungs-Begierde. IV. 1
Wird nach Ladislai Todte König. III. 725 IV. 3
Bekömt von K. Friedrichen V. eine Expectanz auf Catzenelenbogen. VI. 66
Streit deshalber zwischen des Königs Söhnen und Hessen. ibid. 66
Des Sohns Victorini Anforderung an K Friedrichen V. wegen seines Vaters K. Georgens. IV. 313. b
Der Sohn Henricus ist ein Competent zum Königreich Böheim nach des Vaters Todte. V. 436

Pohlen / Königreich.

Preussen kömmt unter das Joch der Pohlen. II. 435

Krieg zwischen den Preussen und Pohlen/ insonderheit dem Pohlnischen Herzog Conraden in Massovien. II. 435. b.
Dieser Herzog schliesset mit den Teutschen Ordens-Brüdern wider die Preussen eine Allianz. ibid. 435. b. 437. b
Streit/ worinnen die Puncte dieser Allianz bestanden. ibid 437. b
Krieg zwischen dem Teutschen Ritter-Orden und der Cron Pohlen. ibid 443. b
Friede zu Kalisch/ anno 1343. ibid. 444 b
Vereinigung der Cron Pohlen mit Littauen giebt Anlaß zu einem neuen Krieg und Bündniß mit Pommern wider den Orden. ibid. 445. b
Fortsetzung des Kriegs und darauf erfolgter Friede/ anno 1404. ibid. 445. b
Neuer Preußischer Krieg mit Pohlen und Littauen. ibid. 446
Abermahliger Friede anno 1411. und wiederum anno 1436. ibid. 446. b
Der Friede wird von denen Keysern Sigismundo und Alberto II. angefochten. ibid. 446 b
Die Preussen ergeben sich der Crone Pohlen. ibid. 461

Pohlen/ Casimirus IVtus/ König.

Preussen fallen von dem Teutschen Ritter-Orden ab/ und ergeben sich an König Casimirn. II. 461
Der Pohle nimt die Preussen an. ibid. 465
Diploma Casimiri, Poloniæ Regis, quo causas explicat, quare cives terrarum Prussiæ à Dominio ordinis Teutonici in fidem ditionemque accepit, ao. 1454. ibid. 465. b
Was dieser Affaire halber auf dem Reichstage zu Regenspurg de anno 1454. vorgangen. ibid 469
Pohlnische Gesandtschafft bey dem Reichstage. ibid. 469. b
Reichs-Gesandschafft in dieser Sache sowohl an die Könige in Böhmen und Pohlen/ als den Hochmeister in Preussen. ibid 469. b
Sothane Abschickung ist fruchtloß. ibid. 469. b 471
Böhmische Legation in Pohlen in hac materia. ibid. 472
Preussen huldigen König Casimiro. ibid. 488
Interposition Pabsts Pii II. in den Preußischen Händeln. III. 740
Ingleichen des Churfürstens zu Brandenburg. ibid. 583
Pohlnisch-Preußischer Krieg wird noch schärfer fortgesetzet. ibid. 590
Was zwischen Pohlen u. deren Ordens-Soldnern/ wegen der an dieselbe vom Orden versetzten Preußischen Lande und Leute ergangen. ibid. 590
Preußischer Friedens-Vergleich. IV. 207. b
Er/ der König/ beschicket den in puncto des Türcken-Kriegs vom Pabst Pio II. zu Mäntua gehaltenen Convent. III 645. b
Ist Competente zum Königreich Böheim nach Absterben Königs Ladislai. ibid. 725
Ihme wird/ wegen K. Georgens in Böheim so genannter Ketzerey/ das Königreich Böheim von Pabst Paulo II. offeriret. IV. 288. b
Ihn wollen die Böhmischen Malcontenten wider ihren König Georgen aufbringen. ibid. 266
Demselben vor sich oder seinen Sohn wird die Böhmische Crone angetragen ibid. 266. b
Will sich nicht sofort positivè erklähren. ibid. 267. b
Päbstl. Confirmation des Preußischen Friedens wird wegen der Böhmischen Religions-Affaire suspendiret. ibid. 267
König interponiret sich zwischen dem Päbstl. Stuhl und K. Georgen/ wie auch diesem und K. Matthiaßen in Hungarn. ibid. 309. b. 318
Will nicht mit in die Allianz wider König Georgen treten. ibid. 312. b. 319
Was zwischen Ihme und Keyserl. Majest. wegen einer Ehe-Allianz und Bündniß wider K. Matthiaßen in Hungarn vergangen. ibid. 340 b. 348. 350
Gegen ihn entschuldigen sich die Böhmen/ daß sie K. Matthiaßen in Hungarn zu ihren König erwehlet. ibid. 342. b
Sein Printz Uladislaus wird in gewisser Maße von der Widerparthey zum König in Böhmen declariret. ibid. 342. b
Was zwischen ihme und dem Pabst in der Böhmischen Sache vorgangen. ibid. 345. 348. 349
Verhindert den Schluß der Tractaten zwischen K. Matthiaßen in Ungarn/ und K. Georgen in Böheim/ wegen des Königreichs Böheim. V. 434. b
Bemühet sich/ nach dem Todte K. Georgens/ seinem Sohne Uladislao das Königreich Böheim zu procuriren. ibid. 440
Dessen Printz wird zum König in Böheim erwehlet. ibid. 441. b
Streit zwischen der Königl. Pohlnischen Familie und K. Matthiaßen in Ungarn ratione des Königreichs Böheim ibid. 605
Keyser beschendet die Könige in Pohlen und Böheim auf den Reichstag/ welche auch Gesandten dahin schicken. ibid. 611
Bündniß Keyserl. Majest. mit Pohlen und Böheim wider K. Matthiaßen in Hungarn. ibid. 616. b
Pohlnischer Krieg wider K. Matthiam von Ungarn/ wegen des Königreichs Böheim. ibid. 692
Stillstand. ibid. 693
Pohlnische Printz erhält das Königreich. ibid. 697

Pohlen/ Uladislaus, König in Pohlen und Hungarn.

Wird in gewisser Maße zum König in Hungarn erwehlet. I. 235
Dessen gewaltsamer Todt. ibid. 244
Vid. Rubr. Hungarn Uladislaus I.

Pommern/ Herzogthum.

Altes Fürstenthum Pommern. V. 501
Wird ein Herzogthum des Röm. Reichs/ und theilet sich in die Wolgast- und Stettinische Linien. ibid 501
Pommern-Stetin soll nach Keys. Ludovici Bavari

vari Decret sein Land von Brandenburg zu Lehn empfahen. V. 501. b
Brandenburgis. Lehns-Prætension verwandelt sich in eine Anwartschafft. ibid. 502
Anderweit von Brandenburg auf Pommern-Stetin prætendirte Lehns-Empfahung. ibid. 502
Pommern-Stetin wird die Lehns-Recognition von Keys. Sigmunden aufgeleget. ibid. 502
Pommer-Stetinische Linie stirbt ab. ibid. 502. b
Wie Schild und Helm bey Beerdigung des letztern Herzogs zu Stetin ins Grab geworfen worden. ibid. 503
Brandenburgis. Successions-Streit mit der Wollgastischen Linie wird durch eine Erb-Verbrüderung gehoben. ibid 502. b
Vergleich wird auf Pommerischer Seite nicht gehalten. ibid. 503
Irrung geräth vor den Keyser. ibid. 504
Strittige Lande werden Brandenburg zugesprochen. ibid. 504
Keysert. Gebothe Briefe an die beeden Herzoge zu Pommern-Wollgast wegen der Chur-Brandenburg zugesprochenen Pommerischen Stände/ anno 1470. ibid. 506. b
Keysert. Gebothe Brief an Prälaten/ Herren/ Mannen und Städte / der Herzogthümer Stetin/ Pommern/ Cassuben/ Wenden/ und des Fürstenthums Rügen/ in prædicta causa, anno 1470. ibid. 508
Der Spruch wird auf dem Reichstage zu Regenspurg 1470. wiederholet. ibid. 508. b
Vergleich zwischen Brandenburg und Pommern wird wiederholet. ibid. 510. 511
Neue Irrungen/ und darauf erfolgter anderweiter Vergleich. ibid. 511. b. 513

Potentatus.

Von der Reichs-Stände Potentatu. I. 82
Wie solch hohes Jus keine Majestäten verè & propriè talem darstelle. ibid. 82

Præcedenz Sachen.

Römische Locations Ordnung. III. 747
Decretum Pii II. Papæ, quo lites de Sessione in Conventu Mantuano motæ sedantur, anno 1459. ibid. 745. b
Warum ein Röm. Keyser dem Pabst die Præcedenz lässet? II. 390
Præjudicirliche Location als Keyser Friedrich V. zu Rom gewesen. ibid. 549
Einem König in Hungarn soll der vierdte Ort unter denen Königen gebühren. ibid. 550
Rang-Streit der Königl. Gesandten. III. 746
Præcedenz-Streit zwischen denen Churfürsten und den Päbstl. Legaten. II. 548
Ingleichen in gewisser Masse zwischen selbigen und Magdeburg/ als Primaten Germaniæ. III. 781
It. Zwischen denen Churfürstl Gesandten und Königs Alphonsi in Arragonien Legaten. II. 549
Præcedenz-Streit zwischen denen Churfürsten und Herzog Carln von Burgund auf dem Reichstage zu Regenspurg/ anno 1471. V. 373
Decretum Concilii Basileensis in causa præcedentiæ inter Electores & Ducem Burgundiæ, anno 1434. ibid. 373
Notabilia circa locationem der Stände auf dem Reichstage zu Wien anno 1460. III. 780. b
Præcedenz-Streit zwischen Sachsen und Beyern. VI. 83
It. Der Fürsten und derer Gesandten. III. 746
It. Zwischen Magdeburg u. Saltzburg. III. 781
Weiter der Bischöffe mit denen Notariis Apostolicis, ibid. 746. b
Decretum Pii II. Papæ circa hanc præcedentiam. ibid. 746. b
Præcedenz-Streit zwischen den Venetianischen und Meyländischen Gesandten. ibid.
Ingleichen zwischen Venedig und Savoyen. ibid. 747
Venedig wird nach Burgund lociret. ibid. 747. b

Preussen.

Alte Einwohner und Regiments-Form in Preussen. II. 434
Preussen kömmt unter das Joch der Pohlen. II. 435
Krieg zwischen den Preussen und Pohlen/ insonderheit den Pohlnischen Herzog Conraden in Masovien. ibid. 435. b
Herzog Conrad schliesset mit den Teutschen Ordens-Brüdern wider die Preussen eine Allianz. ibid. 435. b. 437. b
Streit/ worinnen die Puncta dieser Allianz bestanden. ibid. 437. b. 442
Preussen kommt an die Teutschen Ordens-Ritter. ibid. 443
Grentzen des conquêtirten Preussens. ibid. 443
Krieg zwischen dem Orden und Pohlen. ibid. 443. b
Friede zu Kalisch / anno 1343. ibid. 444. b
Neuer Krieg und darauf erfolgter Friede ibid. 445. b
Anderweiter Krieg. ibid. 446
Abermahliger Friede anno 1411. und wiederum anno 1436. ibid. 446. b
Der Friede wird von denen Keysern Sigismundo und Alberto II. angefochten. ibid. 446. b
Innerliche Unruhe in Preussen. ibid 449. b. 456
Beschwerden des Landes und der Städte in Preussen/ wider den Teutschen Ritter-Orden. ibid. 450. 456
Aufrichtung des Preußischen Bundes. ibid. 450. 453. b
Ob Keyser Friedrich V. den Bund confirmiret. ibid. 456. b
K. Friedrichs V. Confirmatio Privilegiorum & Unionis specialis den Preußischen Städten Culm und Thoren ertheilet. ibid 457
Ejusd. Confirmatio der Preußischen Privilegien/ ao. 1452. ibid. 458. b
Bunds-Verwandte bekommen viel Feinde. ibid. 458
Gütliche Handlungen seynd vergebens. ibid. 458
Keyserl. Majestät wird in gewisser Masse zum willkührlichen Richter angenommen. ibid. 458. b
Was in termino vorgangen. ibid. 459

Bunds-Verwandten protestiren wider die Extension des Keyserl. Schiedsrichterlichen Amts. II. 459
Das Urthel fällt wider die Bunds-Verwandten aus. ibid. 460
Der Orden will das Urthel noch weiter extendiren. ibid. 460
Verursacht aber dadurch / daß dem Hochmeister alle Pflicht und Gehorsam aufgekündiget wird. ibid. 460
Die Preussen ergeben sich dem Könige in Pohlen. ibid. 461
Werbung der Preußischen Abgeordneten bey König Casimiro IV. in Pohlen / anno 1454. ibid. 461
Hochmeister suchet die Sache zu hintertreiben. ibid. 461. b
Der Pohle nimmt die Preussen an. ibid. 465
Was wegen dieser Affaire auf dem Reichstage zu Regenspurg de anno 1454. vorgangen. ibid. 469
Preussen huldigen König Casimiro in Pohlen. ibid. 488
Eyd / welchen die Preussen / nach dem Abfall / dem König in Pohlen geleistet / anno 1454. ibid. 488. b
Manifestum Incolarum Prussiæ, quô causas plures exponunt, quare injusto & tyrannico Dominio Ordinis Teutonici renunciaverint, anno 1454. ibid. 489
Orden versetzt seinen Söldnern Land und Leute in Preussen und in der Neumarck. III. 586
Chur-Brandenburgische Interposition in der Haupt-Sache ist vergeblich. ibid. 588
Pohlnisch Preußische Krieg wird noch schärffer fortgesetzet. ibid. 590
Keyserl. Acht wider den Preußischen Bund. ibid. 590. b
Orden suchet bey dem Nürnbergischen Convent anno 1456. Volck und Geld-Hülffe. ibid. 590. b
Soldner treten an Pohlen die ihnen versetzte Oerter ab. ibid. 592. b
Was auf dem Convent zu Mantua ao. 1459. wegen der Preußischen Händel / vorgangen. ibid. 740
Preußische Frieden. IV. 267 b
Päbstl. Confirmation des Preußischen Friedens wird wegen der Böhmischen Affaire suspendiret. IV. 267. b

Privilegia.

K. Sigmunds Confirmation über die Privilegien und Freyheiten des Hertzogthums Sachsen / Churf. Friedrichen zu Sachsen / Bellicosus genannt / ertheilet / anno 1425. I. 138. b
K. Friedrichs Privilegium denen Grafen von Leiningen wegen der ausländischen Gerichte und Reception der Aechter ertheilet / anno 1447. ibid 157
Ejusd. Privilegium der Stadt Straßburg ao. 1451. wider die Westphälischen Gerichte ertheilet. ibid - 125
Ejusd Confirmatio privilegiorum & unionis specialis, den Preußischen Städten Culm und Thoren ertheilet / anno 1451. II. 477
Ejusd. Confirmatio des Privilegii, so Seine Majestät zuvor / als Röm. König / der Stadt Straßburg wider die Westphälischen Gericht ertheilet / anno 1452. I. 374. b
Ejusd. Confirmatio der Preußischen Städte Privilegien / anno 1452. II. 458. b
Verlierung der Lehn und Freyheiten ist eine in der Franckf. Reformation de anno 1442. gesetzte Straffe. I. 159
Einige Reichs-Stände haben ihre Privilegia bey Keyser Friedrichen V. nach der Päbstl. Crönung renoviren lassen. ibid. 374. b
Privilegia vor das Kämpffen. ibid. 105
Privilegia wider das Kämpffen. ibid. 106

Processus Judiciarius.

Process bey Kamff Gerichten. I. 105
Ingleichen wegen der Pfandungen in Schuld-Sachen. I. 107
Interpretation der Worte eines zu den Ehren nicht mächtig seyn. I. 115
Wo das Recht zu suchen Zeit währenden Mildenstädtischen Landfriedens. IV. 254. b
Modus procedendi zu Gütte und Recht in irrigen Sachen zwischen denen Churfürsten. I. 313. 314. 334
Wie man unter der Regierung K. Friedrichs V. bey dem Cammer-Gerichte die Urthels-Briefe formiret. V. 551. b
K. Sigmunds Citation an Churf. Friedrichen II. in puncto Successionis Electoratûs Saxoniæ mit Herzog Erichen zu Lauenburg / ao. 1414. V 466
Keyserl. Commissionale an Chur-Cölln in der Sächs. Successions-Irrung / anno 1433. V. 469. b
Mandat K. Sigmunds an Churf. Friedrichen II. zu Sachsen wegen der Chur-Cölln aufgetragenen Commission, anno 1435. V. 470. b
Anderweite Citation an Churf. Friedrichen zu Sachsen in causa mit Lauenburg / ao. 1415. V. 471. b
K. Sigmunds Mandat an Landgraf Friedrichen in Thüringen / eine an Churf. Friedrich II. haltende Citation demselben zu insinuiren / anno 1435. V. 472. b
Notabile bey Insinuirung sothaner Citation. V. 492. b
Alte Processus criminalis accusatorius stehet der Geistlichkeit nicht an. I. 111
Wie der Processus inquisitorius eingeführet worden I. 111
Verwandelt sich unter der Hand in einen heimlichen Gerichts-Process I. m
Processus Judiciarius bey den heimlichen Westphälischen Gerichten. I. 116
Fora judiciaria deret Delinquenten. I. 162. b
Insonderheit der Reichs-Stände. I. 136
Notabile circa forum deprehensionis respectu der Reichs-Aechter. I. 162
Cognitio de crimine læsæ Majestatis. III. 330. b. IV. 295
Sächs. Gerichts-Ordnungen de annis 1446. und 1454. I. 129. 130
Wie es in Sachsen mit Insinuation der Citationen an die Vasallen und Mit-Belehnte gehalten wird. I. 318

Processus judiciarius bey der Land-Acht in Sachsen. I. 161, 162

R.

Räthe.

Unterschied der adelichen und gelehrten Räthe ratione titulaturæ. I. 81
Werden Freunde genennet. I. 91

Reformation.

Keyser Friedrichs III. (V.) Reformation, im Heil. Röm. Reich / teutscher Nation, fürgenommen und proponiret auf dem Reichstage zu Meintz / anno 1441. I. 57. seqq
Ist in terminis eines blossen Projects blieben. I. 74
Goldasti Judicium von selbiger insgemein. I. 74
Besoldi Gedancken wegen der darinn verworffenen Doctorum Juris insonderheit. I. 75
Reformation der heimlichen Westphälischen Gerichte. I. 121, 124. b
Reichs-Abschied zu Franckfurt anno 1442. communiter K. Friedrichs Reformation genannt. I. 163. seqq
Anfang zur Reformation des Judicii Aulici. IV. 532

Reformation der Geistlichkeit.

Reformation der Geistlichkeit wird nöthig gehalten. I. 60
Soll auf dem Concilio zu Costnitz vorgenommen werden. I. 21
Schwierigkeit deshalber. I. 21. b. 22
Was in puncto Reformationis zwischen Pabst Martin V. und der Teutschen Nation vorgangen. I. 22. b
Ingleichen wegen Chur-Pfältzischer Reformation des Klosters Weissenburg IV. 330

Regenspurg / Reichs-Stadt.

War vor Alters die Residenz derer Hertzoge von Beyern. VI. 124
Wird von K. Friedrichen I. zur Reichs-Stadt gemacht. VI. 124
Hertzog Albrecht von Beyern reißt sie vom Reich ab / und machet selbige zur Land-Stadt. VI. 124. b
Welcher darüber mit dem Keyser in schwere Irrung verfällt. VI. 125
Keyser fordert Regenspurg ans Reich zurücke. VI. 192

Regiment.

Wie Fürsten und Herren getreuen Rath verachten / und nur diejenige um sich leiden / welche die Intraden zu vermehren suchen. I. 67
Des ersten Fürsten zu Hemeberg / Bertholdi X. Lob ratione der Regiments-Ordnung. I. 250
Beyerische Regiments-Ordnung. V. 405

Reichs-Abschied.

Formalia des Reichs-Abschiedes zu Franckfurt anno 1442. I. 78
Was vor Straffen auf die Uebertretere sothanen Reichs-Abschiedes gesetzet worden. I. 156
Reichs-Abschied zu Franckfurth am Mayn / ao. 1442. communiter K. Friedrichs Reformation genannt. I. 163. seqq
Abschied auf dem Reichstage zu Ulm / ao. 1466. IV. 199
Landfriedens Project, ad modum eines Abschiedes / auf dem Reichstage zu Nördlingen / ao. 1466. IV. 206
Abschied zu Nürnberg / anno 1466. der Türcken halber. IV. 214
Abschied des Churfürstentags zu Franckfurth / anno 1486. VI. 75
Abschied der Räthe von wegen der Churfürsten auf dem Tage zu Franckfurt / anno 1488. VI. 156
Reichs-Abschied des Reichstags zu Franckfurt. ao. 1489. VI. 178
Ob selbiger in forma prolixiori bestanden? VI. 172. b

Reichs-Fürsten.

Forum der Reichs-Fürsten und ihrer Unterthanen. II. 508. b
Vor wem die Reichs-Fürsten zu belangen / Krafft Keyser Albrechts II. Reichs-Constitution de anno 1438. I. 91
Forum Juridicum derer Reichs-Fürsten in delictis. I. 163
Ob ein Reichs-Fürst / der sein domicilium in territorio, ubi Landsassiatus viget, nimmt / dem Landsaßiat unterworffen? I. 163. b
Hundetragen ist eine alte Straffe der Reichs-Fürsten / ratione des Friedebruchs. I. 88
Offenbahrung von der Teutschen Reichs-Fürsten Uneinigkeit. III. 772
Curialien bey Einholung derer Fürsten auf dem Päbstlichen Convent zu Mantua / ao. 1459. III. 747. b
Ceremoniel eines Reichs-Fürsten bey dem Keyser. V. 446, 563. b

Reichs-Güter.

Ob und wie weit ein Röm. Keyser vor K. Carln V. über die Reichs-Güter freye Disposition gehabt? I. 321
Wie es bey und nach Zeiten K. Carls V. biß auf K. Matthiam gehalten werden sollen? I. 326
Ferner respectu der Zeiten Ferdinandi II. und III. I. 327
Weiter respectu der Zeiten Ferdinandi IV. und der folgenden Keysere. ibid. 328

Reichs-Kammer-Gericht.

Vid. Rubr. Kammer-Gericht.

Reichs-Creyse.

Keyser Albrecht II. theilet Teutschland in 4. Creyse. I. 92. b
Kömmt / nebst andern guten Anstalten / wegen bald darauf folgenden Absterbens / nicht zum Stande. ibid. 90. b
Keys. Friedrich V. fällt fast auf gleiches Intent. IV. 198
Kan auch nicht reussiren. ibid. 233

Reichs-Krieg.

Reichskrieg darf ohne der Churfürsten Wissen und Bewilligung nicht angefangen werden. I. 116
Was deshalber unter der Regierung K. Friedrichs

drichs V. occasione des Kriegs mit denen Eydgnossen/ vorgangen. ibid. 216
Reichs-Kriegsverfassung wider die Frantzosen auf dem Reichstag anno 1444. zu Nürnberg geschlossen. ibid. 219
K. Friedrichs V. allgemeines Aufgeboth. 1461. wider seinen Bruder Herzog Albrechten und König Georgen in Böheim und Herzog Ludwigen in Beyern. IV. 54
Ejusd. Erforderungs-Mandat wider Herzog Ludwigen in Beyern/ wie es an die Fürsten abgangen/ ao. 1461. ibid. 74
Dergleichen wie es an die Reichs-Städte abgangen/ ao 1461. ibid. 76.b. 77.b
Von Reichskrieg wider Herzog Ludwigen in Beyern und dem deshalber 1462. zu Ulm gehaltenen Convent. ibid. 96
K. Friedrichs Rescript an die Reichs-Städte zu Ulm um Hülffe wider Herzog Ludwigen in Beyern/ ao. 1462. ibid. 125.
Reichskrieg wider Churf. Friedrichen zu Pfaltz ao. 1462. ibid. 126
Aufmahnungs-Schreiben K. Friedrichs wider Herzog Ludwigen in Beyern/ und Churfürst Friedrichen zu Pfaltz/ ao. 1462. ibid. 126.b
Reichs-Ausschreiben um Hülffe vor K. Friedrichen/ als er in der Burg zu Wien belagert worden/ ao. 1462. ibid. 143
Anschlag der Büchsen und des Zeugs zum Türcken-Krieg/ auf dem Reichstag zu Nürnberg/ ao. 1467. verfertiget. ibid. 286. b
Reichskrieg wider Churf. Friedrichen zu Pfaltz in der Weissenburger Reformations-Sache. ibid. 332
Ingleichen wider Chur-Pfaltz wegen des Kriegs mit Pfaltz-Veldenz. V. 421
Keys. Friedrichs Aufgeboth wider Herzog Carln von Burgund/ ao. 1474. ibid. 649
Reichskrieg wider Herzog Carln von Burgund. ibid. 660. seqq
Keyserl. Aufgebeths-Schreiben an die Status morosos wegen des Kriegs wider Burgund/ ao. 1475. ibid. 682
Wie der Feldzug im Reichskriege gegen das Burgundische Lager angeordnet worden. V. 702
K. Friedrichs Mandat wegen der Reichs-Hülffe wider K. Matthiassen in Ungarn/ anno 1487. VI. 111

Vid. rubr. Fahne des Heil. Röm. Reichs.
It. Feldhauptmannschafft.

Reichs-Matricul.

Anschlag auf 20000. Mann zu Roß und Fuß zum Türckenkrieg auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg/ ao. 1467. IV. 283
Anschlag auf 10000. Mann wider die Türcken auf dem Reichstage zu Regenspurg 1471. gemacht. V. 486
Städte wollen sich zu dem Anschlag auf den gemeinen Pfennig nicht verstehen. ibid. 490. 529
Gedancken über den gemeinen Pfennig. ibid. 490. 531
Anschlag wider die Türcken/ wie selbiger erstlich auf dem gehaltenem Tage zu Regenspurg begriffen/ und darnach zu Augspurg 1473. mit etlichen Articuln vermehret worden. ibid. 539
Was mit denen Reichs-Städten wegen des Anschlags zum Türckenzuge auf dem Reichs-Tage zu Augspurg/ anno 1473. gehandelt worden. ibid. 547
Keyserl. Majest. dringet gegen die Städte auf Annehmung des Anschlags von gemeinen Pfennig ibid. 619. b
Obere Stände erklähren sich darzu/ nicht aber die Städte. ibid. 640
Städte-Täge anno 1474. wegen des Türcken-Anschlags. ibid. 657
Reichs-Anschlag de ao. 1480. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg. ibid. 740
Matricul und Anschlag wider Hungarn und den Türcken/ Montags nach Laurentii zu Nürnberg beschlossen/ anno 1481. ibid. 756. b
K. Friedrichs Bekäntniß/ der Stadt Erfurth wegen erlassener Hülffe ertheilet/ anno 1482. ibid. 760. b
Was in puncto des Reichs-Anschlags auf dem Reichstage zu Franckfurt ao. 1486. vorgangen. VI. 9. seqq
Anschlag im Reich ao. 1486. zu Franckfurt gemacht. ibid. 17
Von der Reichs-Städte Beschwerde über den zu Franckfurt gefertigten Anschlag. ibid 76
Anschlag auf alle und jede Stände des Reichs anno 1487. zu Nürnberg auf Geld gesetzt. IV. 104. b
Anschlag auf dem Reichstag zu Franckfurt anno 1489. VI. 165. b

Reichs-Ritterschafft.

Seind in alten Zeiten so wohl zu Reichstägen erfordert worden/ als auch auf selbigen erschienen. I. 16. b
Solche Befugniß ist in folgenden Zeiten verlohren gangen/ und warum es beschehen. I. 16. b
Ob selbige noch unter K. Friedrichs Regierung zu denen Reichstägen erfordert worden? I. 16. b. 17
Wohnet ao. 1442. dem Reichstage zu Franckfurt bey. ibid. 83. b
Ihrer geschiehet in actis Comitialibus Norinberg. de ao. 1446. unter den Ständen Erwehnung. ibid. 217
Ingleichen in der Specification der auf dem Reichs-Convent nach Ulm ao. 1466. erforderten Stände. IV. 198. b
Weiter in Nördlingischen Abschied/ ao. 1466. ibid. 206
Ist im Reichs-Anschlage de ao. 1467. mit angesetzet. ibid. 285

Reichs-Städte.

Session der Reichs-Städte auf dem Reichs-Tage zu Augspurg 1474. V. 619. b
Reichs-Städte Bäncke V. 619. VI. 161
Nehmen sich der vom Reich abgerissenen Reichs-Stadt Meintz an. IV. 161. b
Stadt Metz will bey den Städte-Tägen zu erscheinen unverbunden seyn. V. 658
Wird von der Städte wegen kaltsinnig beantwortet. ibid 658. b

Was

Was wegen der Städte-Steuer auf dem Crönungs-Tage zu Aach vorgangen. IV. 50.b
Städte wollen sich zu dem Anschlag auf den gemeinen Pfennig nicht verstehen. V. 490. 529. 639. b. seqq 657. VI. 76. 78
Keyser verlanget von denen Städten 1000. Mann zu Roß zum Türckenzuge. V. 547.
Städte wollen sich zur begehrten Hülffe nicht verstehen. ibid. 547. b
Bekommen im Reichs-Feldzuge wider Burgund ein besonder Bannier. ibid. 709
Welche Stadt dißfalls einen Vorzug gehabt. ibid. 710. b
Städte-Tag zu Franckfurt ao. 1471. V. 529
Städte-Täge zu Speyer ao. 1474. V. 657
- - - - zu Eßlingen/ ao. 1486. VI. 76
Städte-Tag zu Speyer/ ao. 1486. VI. 76. b
- - - - zu Speyer/ ao. 1487. VI. 78

Reichs-Stände.

Terminus Reichs-Stände/ ist unter der Regierung K. Friedrichs noch nicht in Ubung gewesen. IV. 232
Terminus, Chur-Fürsten und Stände in Actis Comit. de ao. 1491. VI. 199
Ob auf dem Reichstage zu Franckf. anno 1489 der Anfang gemachet worden / daß sich die Reichs-Stände in 3. Collegia getheilet ? ibid. 173
Sessiones der Reichs-Stände. VI. 6. b. 7. 190. V. 619 b
Reichs-Stände/ superioritas territorialis, potentatus & libertas eximia. I. 84
Alle Stände/ hoch und niedrig/ werden Unterthanen genennet. ibid. 83
Rejection der Meynung/ ob kom̃e allen Ständen die majestas verè talis zu. ibid. 84
Ob ein Keyser bey Ausschreibung eines Reichs-Tages der Stände Consens nöthig hat ? ibid. 14. b
Ob und wie weit ein Röm. Keyser der Reichs-Stände Consens, respectu der Reichs-Güther/ vor/ bey/ und nach den Zeiten K. Carls des Vten nöthig gehabt ? ibid 321. 326. 327. 328
Wie die Stände in alten und jüngern Zeiten zu der Feld-Herren Wahl gezogen worden. ibid. 224. b
Erleuterung der Clausel von der Reichs-Stände Rath. I. 82. IV. 293. b
Dissens zwischen K. Friedrichen V. und verschiedenen Reichs-Ständen / wegen der Beschwerden wider den Päbstl. Stuhl zu Rom. III. 595
Erleuterung der Allianzen/ welche Keyserl. Majestät mit denen Reichs-Ständen iezuweilen schliessen. ibid 84
Reichs-Stände Jus adlegandi. Vid. rubr. Gesandschafften.
Ob das Müntz-Recht respectu statuum ein pars superioritatis territorialis sey ? ibid. 137
Ob ein Status ob delictum von einem andern Stand ergriffen und gestrafft werden könne ? ibid. 168

Reichs-Täge.

Durch offene Täge werden die Reichstäge mit verstanden. I. 102. b
Potestät der Keysere/ quoad Jus Comitiorum. in alten und neuen Zeiten. ibid. 15
Einschrenckung ist erst zu Keysers Carls V. Zeiten aufkommen. ibid. 15
Wo die alten Teutschen Könige und Keyser ihre Reichs-Versamlungen angestellet ibid. 15. 16
Die durch die Reichstäge berühmte Flecken hat man meistentheils villas regias genennet. ibid. 15. b
Erster Reichstag eines Keysers soll in regulâ zu Nürnberg gehalten werden ibid. 16
Warum K. Friedrich V. seinen ersten Reichstag nicht zu Nürnberg gehalten ? ibid. 57
Von Conventibus annuis. ibid. 16
Reichs-Ritterschafft Jus Comitiorum quoad tempora antiqua. ibid. 16. b
Ob sie solch jus noch unter der Regierung K. Friedrichs V. gehabt ? ibid. 16. b. 17
Wenn der Stylus aufkommen/ jeden Stand besonders zuerfordern ? ibid. 17
Vor alters sollen die Stände zu denen Reichs-Tägen durch öffentliche Edicta convociret worden seyn. ibid. 17
Comitia haben unter K Friedrichs V. Regierung in verschiedenen eine andere Figur bekommen. ibid. 17
Gleit ist zu allgemeinem Reichs-Versammlungen zu geben. ibid. 102. b
Kampf-Schwerdt entscheidet die Partheyen auf Reichstägen. ibid. 103

Reichstags-Ausschreiben.

Vor alters sollen die Stände zu denen Reichs-Versammlungen durch öffentliche Edicta convociret worden seyn. I. 17
Keyser Wentzels Ausschreiben zum Reichstag gen Nürnberg/ ao. 1399. ibid 17
Keyser Friedrichs V. Ausschreiben zum Reichs-Tage gen Nürnberg/ ao. 1440. ibid. 15
Ejus literæ ad Regem Galliæ, Carolum VII. ut veniat ad Comitia Moguntina, ao. 1440. ibid 56
Ejusd. Ausschreiben zum Reichstag zu Franckfurt anno 1442. ibid 76. 77
Ejusd. Ausschreiben nach Meintz an die zu Ulm versammlete Reichs-Stände/ ao. 1445. ibid. 171
Ejusd. literæ ad Electores, quibus notificatur, quod Mantua electa sit ad conventum celebrandum. ao. 1459. III. 635. b
Ejusd. Ausschreiben zum Tag nach Nürnberg an die Reichs-Städte/ ao. 1461. IV. 51. b
Ejusd. Ausschreiben zum Reichstag nach Nürnberg an die Fürsten/ ao. 1461. ibid. 55
Ejusd. Ausschreiben zum Reichstag nach Nürnberg/ anno 1467. ibid 160
Ejusd. Ausschreiben zum Reichstag nach Nürnberg/ anno 1479. V. 729. b
Ejusd. Erforderungs-Schreiben wegen des Reichstags zu Nürnberg/ ao. 1481. V. 755
Wie der Reichs-Feldhauptmann/ in Kriegs- und Friedens-Sachen mit Franckreich/ die Chur-fürsten nach Trier erfordert. I. 172
Marggraf Albrechts zu Brandenburg / als

Keyserl. Hauptmanns / Notifications / und Erforderungs / Patent / anno 1461. IV. 56
Prorogation-Schreiben / vom Keyserl. Legaten beschehen / ao. 1479. V. 731
Schreiben der Reichs Versammlung zu Nürnberg an die Herzoge zu Beyern / Georgen und Albrechten / bey derselben sich einzufinden / anno 1487. VI. 93
Dergleichen an Graf Eberhardten von Würtenberg / den Aeltern / ao. 1487. ibid. 93. b
Einrichtung der Convocations-Schreiben auf den Convent nach Mantua / ao. 1459. III. 631
Keyser hält die Päbstl. Convocation zum Convent vor unverbündlich. ibid. 635
Literæ Pii Papæ ad Christianos Principes, quibus illos suo Mantuam adventu certiores factos hortatus est, ut vel ibi venirent, vel oratores suos legarent, ao. 1459. ibid. 640. b
Communis forma scriptorum brevium, pro duabus Dietis in Almaniâ ordinatis missorum, anno 1460. ibid. 749. b
Literæ Pii II. Papæ ad Germaniæ Principes, quibus eos invitat ad Comitia in novâ civitate, ao. 1460. ibid 774
K. Georgens in Böheim Erforderungs Schreiben auf dem Convent zu Eger / anno 1461. IV. 3

Reichstags-Curialien.

Vorbereitung zum Reichstage anno 1473. in Augspurg. V. 534
Gute Anordnungen ao. 1491. bey dem Reichstage zu Franckfurt. VI. 191
Reichs-Städte sollen den Keyser zum Reichstage begleiten. V. 355
Geleitsbrief / Herzog Wilhelmen zu Sachsen von der Stadt Augspurg / wegen des dasigen Reichstags / ertheilet / anno 1473. ibid. 515
Keyser Friedrich reitet denen Chur- und Fürsten zu Sachsen auf dem Reichstage zu Regenspurg ao 1471. entgegen. V. 445. b
Ingleichen Herzog Albrechten zu Sachsen anno 1475. auf dem Reichs-Convent zu Andernach. ibid. 683
Weiter ao. 1487. in Comitiis Norinb. Herzog Georgen in Beyern / welch Curiale damahls sonst keinem Fürsten beschehen. VI. 81
Keyserl. Entgegenziehen kömt zu Keyser Carls V. Zeiten in Abgang. V. 445
Einfourirung der Reichs-Stände ao. 1487. auf dem Reichstage zu Nürnberg / VI. 82. b
Chur- und Fürstl. Sächsis. Vollmacht vor Ihro auf dem Reichstage nach Augspurg abgefertigte Gesandten / ao. 1473. V. 663
Keyser Friedrichs V. und Herzog Carls von Burgund auf dem Convent zu Trier anno 1473. einander gegebene Visiten. ibid 563
Keyserliche Commissarien auf dem Reichstage
- zu Regenspurg / ao 1454. II. 430
- - Zu Franckfurt / ao. 1454. II. 473
- - Zu Nürnberg / ao. 1461. IV. 55
- - Zu Regenspurg / ao. 1462. IV. 143
- - Zu Ulm / ao. 1466. IV. 198
- - Zu Nördlingen / ao. 1466. IV. 206
- - Zu Nürnberg / ao. 1466. IV. 216
- - Ao. 1467. IV. 261
- - Ao. 1479. V. 730
- - Ao. 1480. V. 739
- - Ao. 1481. V. 755. b
- - Zu Franckfurt / ao. 1489. V. 160 b
Legitimations-Rescript vor die Keyserl. Commission zum Nürnbergis. Tage / ao. 1461. IV. 51. b
Keyserl. Commission wird der Keyserl. Majest. Anwalt genennet. IV. 206. 218 V. 739
It. Der Keyserl. Maj. Sendboten. ibid. 199
Wie einige abwesende Reichs Stände auf dem Reichstag nach Nürnberg ao. 1487. besonders noch erfordert worden. VI. 93
Anbringen des Abgeordneten von der Nürnbergischen Reichs Versammlung ao. 1487. an Herzog Sigmunden von Oesterreich / den Reichstag persönlich zu besuchen / oder sonsten zu beschicken. VI. 94
Beschwerde in Comitiis Norinb. ao 1491. daß nicht alle Status ad Comitia erfordert worden. ibid. 194
Sessions-Ordnung der Reichs Städte auf dem Reichstag zu Augspurg / ao. 1474. V. 619. b
Ordnung des Sitzens Keyserl Majestät / samt Churfürsten / Fürsten / Könige Bothschafften auf dem Reichstage zu Franckfurt / ao. 1486. VI. 6. b
Ordnung des Sitzens Keyserl Majest. mit den Churfürsten und Fürsten des Reichs auf dem Tage zu Franckfurt gehalten / ao. 1486. VI. 7.
Ordnung der Session in Comitiis Francof. anno 1491. ibid. 190
Päbstl. Legat will den Böhmischen Gesandten anno 1474. in Comitiis August nicht leiden. V. 618
Wie und warum die Böhmische Gesandschafft auf dem Reichstage zu Nürnberg ao. 1466. nicht admittiret worden. IV. 259
Exclusion des Chur-Pfältzischen Gesandtens auf dem Reichstage zu Regenspurg. V. 421
Keyserl. particulier-propositiones ao. 1487. auf dem Reichstage zu Nürnberg vor Eröffnung der Reichstags-Proposition. VI. 85
Solenne Publicirung der Reichstags-Propositionen alda. ibid. 86
Reichstags-Proposition geschiehet bezuweilen in Latein und Teutsch. IV. 218. V. 360
Modus procedendi in Comitiis Viennens. ao. 1460. III. 783
Ingleichen ao. 1466. auf dem Reichstage zu Nürnberg IV. 218. 219. seqq
Weiter ao. 1467. auf dem Reichstag zu Nürnberg. ibid. 274
Ingleichen ao. 1471. auf dem Reichstage zu Regenspurg. V. 360. 372. 382. 401. 402. 628
Anordnung eines Ausschusses auf dem Reichs-Tage zu Regensburg / ao. 1471. V. 405
Modus procedendi auf dem Reichstage zu Augspurg / ao. 1474 ibid. 619. 639. 644
It. Ao. 1480. zu Nürnberg. ibid. 755. b. 756
It. Ao. 1486. auf dem Reichstage zu Franckfurt. VI. 8. 22
Modus procedendi mit den Reichs-Städten / in punctô des Anschlags / auf dem Reichs-Convent zu Speyer / ao. 1486. ibid. 77

Aus-

Ausschuß auf dem Reichstage zu Nürnberg / ao. 1487. VI. 81. b. 96
Was auf diesem Reichstage sonst vor Curialien observiret worden. ibid. 86. seqq
Insonderheit quoad punctum silentii. ibid. 95
Wie auch Keyserl. Majest. ihre Räthe dißfalls in besondere Pflicht müssen nehmen lassen. ibid. 96
Keyser will sich auf diesem Reichstag von den Ständen nicht weiter bey der Nase herum führen lassen. ibid. 108. b
Individual-Erklährungen der Stände ad instantiam Cæsaris. ibid. 109
Modus procedendi in Comitiis ao. 1489. zu Franckfurt. ibid 161
Credenz Schreiben der Reichs Versammlung zu Nürnberg vor ihren Abgeordneten an Herzog Sigmunden von Oesterreich / den Hungarischen Krieg betreffend / ao. 1487. ibid 94
Campani, Päbstl. Legatens / Eyfer gegen Keyserl. Majest. und der Stände Langsamkeit in Reichs Geschäfften. V. 516
Churfürsten am Rhein wollen hinter den andern mit Keyserl. Majest. sich nicht conformiren. VI. 78. b
Ungewöhnlicher Proceß der Hungarn im Reichs-Rath auf dem Reichstage zu Nürnberg / anno 1479. V. 736
Wie Herzog Wolfgang in Beyern seinen Bruder Albertum, wegen Arrêtirung des Bruders Christophori, bey vollen Rath in Trauer-Kleidern und langen Bart verklaget. ibid. 411
Terminus, Reichstag / ist unter der Regierung Keyser Friedrichs V. noch nicht in Ubung gewesen. IV. 232. b
Tenninus, Churfürsten und Stände in actis Comit. de ao. 1491. VI. 84
Banquet der Chur- und Fürsten zu Sachsen auf dem Reichstage zu Nürnberg / anno 1487. ibid. 84
Wie auch der Marggrafen von Brandenburg. ibid. 84
Leichbegängnisse in Comitiis. ibid. 32

Ritter.

Dignitas der Ritter ist vor Alters in großen ästim gestanden. I. 80. b
Unterschied zwischen Rittern und Knechten. I. 80. b
Adel wird in dem hohen und niedern Adel getheilet. I. 80. b
K. Friedrich V. wird St. Peters-Ritter. II. 395
Schlägt bey seiner Röm. Crönung seinen Bruder / nebst 200 Personen zu Rittern. II. 397
Ritter-Reformation in Reich. I. 61. b
Ritter-Spiele der Teutschen und Burgunder auf dem Convent zu Trier / anno 1473. V. 566. b

Ritter-Orden.

Ursprung der Teutschen Ordens-Ritter. II. 436
Der Pohlnische Herzog Conrad von Massovien richtet einen Ritter-Orden wider die Preussen auf. II 435. b
Aufrichtung des Ritter-Ordens vom güldenen Vließ. II. 435. b
Diploma Pii II. Papæ, quð nova militia in Turcos instituta, cujus sedes debet esse in Insula Lemno ao 1459. III. 633

Ritter-Pferde.

Aufgeboth der Ritter-Pferde. I. 333
Unterschied zwischen dem Aufgeboth der Ritter-Pferde und Land-Militz. ibid 333
Aufgeboth vom Keyser Friedrichen V. im Kriege wider die Ungarn. ibid. 339
Ausschreiben an die Lands-Hauptleute. ibid. 339

Roggenburg / Abtey.

Herzog Georgens in Beyern Amtleute Frevel in dieser Abtey. VI. 59 b
Abts Klage vor den Schwäbischen Bunds-Gerichten. ibid. 160
Decret wider Herzog Georgen. ibid 160
Darüber entsteht ein Krieg. ibid 160
Des Abts tapffere Resolution. ibid. 160. b
Vergleich wird durch den Röm. König vermittelt. ibid. 160. b

Römischer König.

Vor Erlangung der Röm. Crone haben sich sonst die Röm. Keysere nur Röm. Könige geschrieben. I. 12
Dergleichen auch K Friedrich V. gethan. I. 12
Erwehlung Ertz Herzog Maximiliani I. von Oesterreich zum Röm König. VI. 7. b

Römisch Reich.

Selbiges ist keinesweges ein Systema rerumpubl. confœderatarum. I. 81. b
Von dessen Eintheilung in die Quaternionen. III. 761.
Wie K. Albrecht II. solches in vier Creysse eingetheilet. I. 92. b
Ludovici IV. Imperatoris Constitutio de Imperii juribus & potestate electi Romanorum regis, ao. 1339. I. 187
Churfürsten Unions-Articul wider die Zergliederung und Verminderung des Reichs. I. 321
Rathschlag der Churfürsten auf dem Reichstage zur Neustadt / anno 1455 wie das heilige Reich wieder aufgerichtet / und Friede in Teutschen Landen möge gemacht werden II. 512
Churf. Schreiben an Keyser Friedrichen V. wegen des üblen Zustandes im Reich. IV. 17
Dieser Keyser suchet einige heimgefallene und von andern vorbehaltene Reichslehen. VI. 50. 51. 53. 54. 67
Allianzen zwischen dem Römischen Reich und Franckreich wider Burgund. V. 675. 698
Vorgewesene Einung zwischen dem Römischen Reich und Burgund / nach des Burgundischen Kriegs Ende. V. 717

Rotenburg / Reichs-Stadt.

Bekömmt von Keyser Rudolffen I anno 1274. ein Privilegium wider das Kämpffen. I. 106
Churfürst Friedrichs III. zu Sachsen Consens in die Keyserliche Verschreibung der Stadt-Steuer zu Rotenburg an der Tauber / dem Grafen von Zoller ertheilet / anno 1495. I. 320

Rotenfelß / Herrschafft.

Churfürst Ernsts zu Sachsen Consens Brief Graf Haugen von Montfort wegen der Herr-

schafft Rothenfelß ertheilet/ anno 1473. V. 563

S.

Sachsen.

Ob Keyser Carl der Grosse/ wider den Abfall der zum Christlichen Glauben gedrungenen Sachsen die heimlichen Westphälische Gerichte geordnet? I. 107. seqq

Gewißheit/ daß Keyser Carl wider die zum Abfall geneigte Sachsen Judicia angeordnet. ibid. 110

Solche Judicia Carolina aber seynd nicht die heimliche Westphälische Gerichte gewesen. ibid. 111

Diploma Caroli M. quò Trutmannum Saxonibus ad Christi religionem perductis Comitem adornavit, anno 788. ibid 110

Was sub termino legis crudelissimæ Saxonum zu verstehen? ibid. 108

Alte Sachsen-Spiegel begreiffet nicht die Sächsischen Jura allein/ sondern communia Jura Germaniæ. ibid. 111

Churfürst Friedrichs II. zu Sachsen und seines Bruders Herzog Wilhelms Müntz-Ordnung/ de anno 1444. ibid. 144

Extract aus Herzog Wilhelms zu Sachsen Landes-Ordnung de anno 1446. so viel die ausländische Gerichte betrifft. ibid. 129

Desselben Verordnung zu Abwendung des Eingriffs Der Geistlichen in die Weltliche Gerichte/ wie auch der Vorforderung an die Westphälische und andere ausländische Gerichte. ibid. 130

Processus Iudiciarius bey der Sächsis. Landt-Acht. ibid. 161. 162

Was es in Sachsen mit der Vasallen Erbhuldigungs- und Unterthanen-Pflicht vor eine Beschaffenheit habe? ibid. 333

Wie es in Sachsen mit Insinuirung der Citationen an die Vasallen und Mitbelehnte gehalten wird. ibid. 333

Immediate Reichs-Erforderung der Landsäßigen Fürsten/ Grafen und Herren in Sachsen wird nicht gelitten. V. 686

Sächsische Grafen und Herren werden im Reichs-Krieg wider Burgund/ ihres Ungehorsams halber/ von ihren Landes-Herren zu Paaren gebracht. ibid. 684. b

Sachsen/
Chur- und Fürstl. Hauß.

Wie dieses Hauß zur Chur Sachsen gelanget. V. 447

Wie das Schlesische Hertzogthum Sagan an Sachsen kommen. ibid. 668

Bekommt die Expectanz auf die Hertzogthümer Jülich und Berg. ibid. 764. VI 48

Streit wegen des Schwerdtvortragens bey Keyserl. Festivitäten zwischen Sachsen und Braband. I. 84. seqq

Führung des Reichs Haupt-Panniers ist eine Gerechtsamkeit des Ertzmarschall-Amts. V 799

Churf. Ernsts zu Sachsen Confirms-Brief denen Gebrüdern von Pappenheim in puncto des Erbmarschall-Amts ertheilet/ ao. 1473. V. 554

K. Sigmunds Brief/ Churfürst Rudolffen zu Sachsen über die güldene Müntze ao. 1415. ertheilet. I. 138

Lehnbrief Keyser Sigmunds denen Chur- und Fürsten zu Sachsen/ nach Abgang ihres Vaters/ Churfürst Friedrichs I. ertheilet/ de anno 1378. V. 458. b

Lehnbrief K. Friedrichs V. Ernsten/ Churfürsten/ und Albrechten Gebrüdern/ Herzogen zu Sachsen/ nach ihrer Erbtheilung gegeben/ ao. 1486. VI. 39

Reichs-Belehnung Friderici III. Churfürstens und dessen Bruder/ Herzog Johannsens/ nach Absterben ihres Vaters Churf. Ernstens. ibid 139

Mutschierung zwischen Churfürst Friderici Bellicosi zu Sachsen Söhnen. I. 189

Der Sächs. Historicus, Fabricius, wird dißfals emendiret. ibid. 189. b

Theilungs- und andere Differentien zwischen Churf. Friedrichen II. und seinen Bruder Wilhelmen III. II 545. seqq

Gemeinschafft/ Differentien/ und darauf erfolgte Theilung zwischen Churf. Ernsten und seinem Bruder Alberto. VI 35. seqq

Successions-Streit wegen der Chur Sachsen/ mit dem Fürstl. Hauße Lauenburg. V. 451 seqq. 473. 523

Irrungen zwischen Sachsen und Böheim wegen einiger Schlösser und Städte. II. 530. seqq

Wie dieser Streit beygeleget worden. ibid. 537

Richtung zwischen Sachsen und Brandenburg/ vornemlich wegen der Irrungen zwischen Herzog Sigmunden zu Sachsen/ als Bischoffen zu Würtzburg/ und dem Dom-Capitel daselbst/ anno 1441. I 191

Præcedenz-Streit zwischen Sachsen und Beyern anno 1487. auf dem Reichstage zu Nürnberg. VI. 83

Streit zwischen Chur-Sachsen und Anhalt/ über die Frage: Wem die Untersuch- und Bestraffung des an einem Churfürsten begangenen Criminis læsæ Majestatis zustehe? I. 330. b

Erbeinung zwischen Sachsen/ Brandenburg und Hessen. ibid. 335

Einung König Albrechts zu Böheim/ und seiner Gemahlin Elisabeth/ mit den Fürsten zu Sachsen und Hessen/ anno 1439. II. 529

Erbeinung König Georgens in Böheim mit den Herzogen zu Sachsen/ ao. 1459. II. 541. b

Von denen Chur- und Fürstlich-Sächsischen Hülffs-Völckern im Reichs-Kriege wider Herzog Carln von Burgund. V. 683

Versehen in der Keyserl. Cantzley bey Ausfertigung der harten Aufgebots-Briefe an Sachsen/ in dem Reichs-Kriege wider Burgund. ibid. 686. b

Sachsen assistiret Keyser Friedrichen V. wider Hungarn und Burgund. V. 756. b. 683. VI. 145

Wenn

Wenn die Churfürsten zu Sachsen das Prædicat Churfürst zu führen angefangen? I. 155
Observation von dem Chur- und Fürstl. Sächsischen Majestät-Insiegel. IV. 195. b
Keyser Friedrich V. schreibet von dem Hauß Sachsen/ daß sie die trefflichsten Fürsten des heiligen Reichs wären. V. 684
Autorität des Chur- und Fürstlichen Hausses Sachsen bey Ihrer Majestät. ibid. 617. b

Sachsen/ Albrecht.
Herzog.

Dessen Heyrath mit K. Georgens in Böheim Tochter. V. 447
Bleibet mit seinem Bruder/ Churfürst Ernsten/ in Gesandtschafft. VI. 35
Churfürstens Rom-Reise giebt Anlaß zur Separation. ibid. 36
Jedoch bleibet die Communion noch ferner. ibid. 36. b
Landes Anfall nach Herzog Wilhelms seines Vetters Todte. ibid. 37
Erblandes-Theilung mit dem Bruder. ibid. 37. b
Kauffet/ nebst seinem Bruder/ das Sächsische Herzogthum Sagan. V. 668
Interponiret sich zwischen Pabst Paulo II. und K. Georgen in Böheim/ in puncto der Religions-Irrung. ibid. 431
Dessen Legation deshalber nach Rom. ibid. 431
Ist ein Competente zur Crone Böheim/ nach dem Todte Königs Georgen. ibid. 436
Wird von Pabst Paulo II. dehortiret. ibid. 437. b
Reteriret sich aus Böhmen. ibid. 443. b
Referiret in der Reichs-Versammlung/ worauf die Böhmischen Händel beruhen. ibid. 447
Leistet treue Dienste Keyser Friedrichen V. im Kriege wider Hungarn. ibid 764
Reisset zu Keyserl. Majest nach Würtzburg in puncto des Reichs-Kriegs wider Herzog Carln von Burgund. ibid. 661
Seine Ankunfft mit den Sächs. Völckern in Kriege wider Burgund. ibid. 683
Ihme wird auf dem Feldzuge das Reichs-Haupt-Panier zu führen gegeben. ibid. 704 708
Dessen Generosität gegen den Keyser/ so wohl in puncto fernerer Assistenz, als Ausschlagung der verwilligten Subsidien-Gelder. ibid. 706
Ingleichen bey Plünderung der Stadt Lintz. ibid. 685
Wird von Keyser mit dem Jülich- und Bergischen Anfall begnadiget. ibid. 764
Nimmt die Feld-Herrschafft im Reichs-Kriege wider K. Matthiaßen in Hungarn auf sich. VI. 145
Bezahlet die Soldaten von seinen eigenen Mitteln. ibid. 146. b
Ist glücklich mit wenigem Volcke. ibid. 147
Setzet Oesterreich in ziemliche Sicherheit. ibid. ibid. 49
Dessen freundliche Unterredung mit K. Matthiaßen. ibid. 149
Schliesset mit selbigem einen vom Keyser approbirten Frieden. ibid. 150
Bekömmt Undanck von Keyserl. Maj. zu Lohne. ibid. 150
Erhält hingegen von dem Röm. König Maximiliano Confirmation der Ihm ertheilten Anwartung auf die Fürstenthümer Jülich und Berg. ibid. 48
Ihme reitet der Keyser auf dem Reichstage zu Regenspurg anno 1471. entgegen. V. 445. b
Wie auch ao. 1475. auf dem Reichs-Convent zu Andernach. ibid. 683
Stehet bey Herzog Carln von Burgund in grossen æstim. ibid. 685. b. 678

Sachsen / Ernst/
Churfürst.

Bleibet mit seinem Bruder Albrechten eine Zeitlang in Gesamtschafft. VI. 35
Bekömmt einen Landes-Anfall nach seines Vetters Herzog Wilhelms Tod. ibid. 37
Erblandes Theilung mit dem Bruder. ibid. 37. b
Curieuse Nachricht von dieses Churfürstens Reise nach Rom. ibid. 41. b. seqq
Diese Rom-Reise giebt Anlaß zur Separation mit seinem Bruder. ibid. 36
Kauffet nebst seinem Bruder das Fürstenthum Sagan. V. 668
Dieses Fürstenthum ist Böhmisch Lehn. ibid. 668
Wie die seinem Bruder ertheilte Expectanz auf Jülich und Berg auf ihn erstrecket worden. VI. 48
Bekömmt neuen Streit mit Lauenburg/ und zwar Herzog Johannsen V. in puncto der Sächsischen Chur. V. 473
Beschweret sich in Comitiis über den Lauenburgischen Gebrauch der Chur-Sächs. Titul und Wapen. ibid 473
Erhält vom Keyser Inhibitoriales. ibid. 523
Literæ Pauli II. Papæ ad Electorem de Passagio. ao. 1466. & ao. 1467. IV. 214. b. 265
Ejusd. Bulla ad eundem in causa contra rebelles Austriacos, anno 1467. ibid. 272
Er/ der Churfürst/ wird besonders wider den so genannten Ketzer-König Georgen in Böheim aufgemahnet. IV. 273
Interponiret sich zwischen Pabst Paulo II. und K Georgen/ in puncto der Religions-Irrung. V. 431
Dessen Legation deshalber nach Rom. ibid. 431
Ihme und seinem Bruder Herzog Albrechten reitet Keyser Friedrich auf dem Reichstage zu Regenspurg 1471. entgegen. ibid 445. b
Beede referiren in der Reichs-Versammlung/ worauf die Böhmischen Händel beruhen. ibid. 447
Interponiret sich/ wiewohl ohne Effect, wegen des strittigen Königreichs Böheim/ zwischen K. Matthiaßen in Hungarn und K Uladislao in Böheim. ibid. 668

Sachsen/ Friedrich I. Churfürst.

Ist ein gebohrner Marggraf zu Meissen. V. 447
Bekommt von Keyser Sigmunden das erledigte Chur- und Herzogthum Sachsen. ibid. 447
K. Sigmunds Concessions-Brief darüber in forma, ao. 1423. ibid. 448
Vergleicht sich mit dem Churfürsten zu Brandenburg als Competenten. ibid. 449. b
Churfürst Friedrichs zu Brandenburg und seines Sohns Johannsens Renunciation auf das Herzogthum Sachsen gegen den neuen Churfürsten 1423. ibid 449. b
Successions Streit zwischen diesen neuen Churfürsten und Herzog Erichen zu Lauenburg. ibid. 451
Wie Er in den Churfürsten-Rath aufgenommen worden. ibid. 451. b
Wird von Keyser Sigmunden zu Ofen belehnet ibid. 453
Keyser Sigmunds Lehnbrief in forma de anno 1423. ibid. 453. b
Ejusd. Confirmatio über die Privilegien und Freyheiten des Herzogthum Sachsen/ de eod. anno. I. 138. b
Successions-Irrung soll auf dem Reichstage untersuchet werden. V. 455
Herzog Erich bringt die Sache beym Pabst an. ibid. 458
Tod des Churfürstens. ibid. 458. b

Sachsen / Friedrich II. Churfürst.

Ist Churfürsts Friderici I. Sohn. I. 189
Wie einige Churfürsten selbigen nicht pro tali agnosciren wollen. V. 460
K. Sigmunds Mandat an die Churfürsten zu Trier und Cölln/ Churfürst Friedrichen II. zu Sachsen als einen Churfürsten zu erkennen und aufzunehmen. ibid. 460
Ejusd. Brief/ darinnen Ihre Majest. als König in Böheim/ Churf. Friedrichen II. zu Sachsen in Chu. fürsten-Rath aufnimmt/ anno 1429. ibid. 461. b
Was wegen der Sächs. Successions-Irrung zwischen dem Churfürsten und Herzog Erichen zu Lauenburg mit dem Concilio zu Basel vorgangen. ibid. 462. seqq. 466. b. 469
Churf. Friedrichs Protestation wegen der vom Concilio zu Basel Herzog Erichen gegebenen Session eines Churfürsten. ibid. 467. b
Keyser benennet den Partheyen einen Rechtstag. ibid. 466
Chur-Cölln bekommt vom Keyser Commission in der Sächsischen Succesions Sache. ibid. 469. b
Keyser præfigiret einen anderweiten Termin. ibid. 471. b
Notabile bey Insinuirung der Citation an Churfürsten. ibid 472. b
Sache bleibt nach Herzog Erichs Tode ersitzend. ibid. 473
Er, der Churfürst/ hilfft anno 1438. Keyser Albrechten II. erwehlen. I. 2
Ingleichen ao. 1440. Keyser Friedrichen V. I. 8
Was Er in der Mutschierung mit seinen Brüdern vor Lande bekommen. I. 189
Dessen Streit mit dem Bruder Wilhelmen/ so wohl wegen der Theilung / als beederseits Diener. II. 541
Herren und Diener werden verglichen. II. 546
Keyser Friedrichs V. Brief dem Churfürsten über die güldene Müntze ertheilet / ao. 1454. I. 140
Des Churfürstens Beylager und erzeugte Kinder. VI. 32
Seiner Gemahlin Witbenstand und Absterben. ibid. 32. b
Wie der Gemahlin zu Altenburg / wie auch zu Franckfurt auf dem Reichstage anno 1486. Leichbegängnisse gehalten worden. ibid. 33
Diese Churfürstin ist eine fruchtbare Stamm-Mutter. ibid. 34. b
Insonderheit stammet von Ihr die jetzige Keiserl. Majest. Carl VI. und dero Gemahlin. ibid. 34

Sachsen/ Sigmund/ Herzog.

Ist Churfürsts Friderici I. Sohn und Churf. Friedrichs II. Bruder. I. 189
Was Er vor Lande in der mit seinen Brüdern getroffenen Mutschierung bekommen. ibid. 189
Tritt in geistlichen Stand ibid. 189. b
Wird durch die Liebe zu einer Nonne darzu beweget. ibid. 190
Erlanget das Bisthum Würtzburg. ibid. 190
Dessen Absetzung und wie daher ein Krieg entstanden. ibid. 191. -- 194
Bischoff Sigmunds weitere fata. ibid. 202
Vid. rubr. Würtzburg / Bisthum.

Sachsen/ Wilhelm III. Herzog.

Ist Churfürst Friderici I. Sohn und Churfürsts Friderici II. Bruder. ibid. 189
Was Er in der Mutschierung mit seinen Brüdern vor Lande bekommen. ibid. 189
Dessen Streit mit seinem Bruder / dem Churfürsten/ sowohl wegen der Theilung als beederseits Diener. II. 545
Herren und Diener vergleichen sich. ibid. 545. b
Besonderer Vergleich mit Apel Vitzthumen. ibid. 547.
Apel Vitzthums Aufstand wider Herzog Wilhelmen. ibid. 546
Die Vitzthümer werden in Landbann erkläret. ibid. 546
Wie die Confiscation der Vitzthümischen Güther zu Wercke gerichtet werden ibid. 547. b
Was wegen der Irrungen des Herzogs mit den Vitzthümern ao. 1455. auf dem Reichstage zur Neustadt vorgangen. ibid. 545
Ist ein Competente zu dem Königreich Böheim nach dem Todte Königs Ladislai. III. 725. seqq
Stehet Churfürst Adolpho zu Meintz in dessen Kriege wider den abgesetzten Dietherum bey. IV. 117. b
Pabsts Pii II. Bulla an H. Wilhelmen wegen der Adolpho wider Dietherum geleisteten Assistenz, ao. 1462. ibid. 119. b

Er/ der Herzog/ samt seinen Unterthanen/ werden von den Westphälischen Gerichten wiederrechtlich geplaget. II. 492
Muß sich deshalber an Keyser wenden. ibid. 492
Die Gerichte wollen den Keyserl. Inhibitionen nicht pariren. ibid. 492
Was der Keyser deshalber vor Anstalten im Reich gemachet. ibid. 492
Er/ der Herzog reiset zu Keyser Friedrichen V. nach Würtzburg/ in puncto des Reichs-Kriegs wider Herzog Carln von Burgund. V. 661
Bringet seine ungehorsame Grafen und Herren in sothanem Reichskrieg zu paren. ibid. 685
Seine erste Vermählung mit der Keyserl. Printzeßin Anna. ibid. 655
Unglückliche Ehe/ und zweyte Vermählung mit einer von Brandenstein. ibid. 656
Was der neuen Gemahlin von Graf Ernsten von Gleichen begegnet. ibid. 656. b
Der Graf muß das Land räumen. ibid. 656. b
Wird auf dem Reichstage zu Trier anno 1474 ausgesöhnet. ibid. 657

Sacrorum Jus.

Vid. Rubric. Jus Sacrorum.

Sagan/ Fürstenthum in Schlesien.

Kommt durch Kauff ans Haus Sachsen. V. 668
Sachsen wird von König Matthia in Ungarn/ als König in Böheim/ damit belehnet. ibid. 668

Saltzburg/ Ertz-Stifft.

Præcedenz-Streit zwischen Magdeburg und Saltzburg. III. 781
Türckischer Einbruch in Teutschland gehet anno 1478. biß in das Ertz-Stifft Saltzburg. V. 714
Ertzbischoff Bernhard will abdancken. ibid. 752
Jedoch mit Genehmhaltung des Keysers. ibid. 753
Ertzbischoff in Gran soll das Stifft Saltzburg haben. ibid. 753
Cession erfolget/ cedens tritt aber bald wieder auf die Hinterbeine. ibid. 753
Das Ertzstifft fällt mit dem Keyser darüber in Irrung. ibid. 754
Der Ertzbischoff resigniret sein Stifft an den Ertzbischoff zu Gran. VI. 137
Capitel consentiret darein. VI. 138
Der gewesene Ertzbischoff Bernhard behält den Ertzbischöffl. Titul biß an seinen Todt/ ibid. 138
Und der neue Ertzbischoff bekommt einen Anti-Episcopum. ibid. 138
Bringet die Irrungen ad Comitia. ibid. 138 b
Reichs-Versammlung läst en faveur desselben Intercessionales an Pabst abgehen. ibid. 138. b
Unternommene neue Wahl schlägt nicht wohl aus. ibid. 139

Saracenen.

Nehmen verschiedene Provincien vom Orientalischen Keyserthum weg. II. 408. 410
Orientalische Keysere hindern den heiligen Krieg wider die Saracenen. II. 410. b

Savoyen.

Amadeus VIII. Herzog von Savoyen wird anno 1439. an des abgesetzten Eugenii IV. Stelle zum Pabst erwehlet. I. 49
Dessen Erblande schencket Pabst Niclas V. dem König in Franckreich Carln VII. ibid. 357. b
Bulla, quâ Nicolaus V. Papa Amadeum Ducatu Sabaudiæ, aliisque terris privat, easque Carolo VII. donat. ao. 1447. ibid 358
Der Donatarius will die Schenckung nicht acceptiren. ibid. 358
Pabst Felix dancket unter gewissen Bedingungen ab. ibid. 366
Foedus inter Alphonsum Regem Arragoniæ & Siciliæ, & Ludovicum Ducem Sabaudiæ, ao. 1449. III. 571
Rang-Streit zwischen Venedig und Savoyen auf dem Convent zu Mantua ibid. 747
Nachricht von der Herzogin zu Savoyen Jolanda. ibid. 674. b
Diese offeriret die Mediation in Reichskriege wider Herzog Carln von Burgund. V. 674

Schiedsrichterlich Amt.

Ist Zeit des grossen Interregni in starcker Ubung. I. 89. b
Auf was maße sich dißfalls die Churfürsten in unione Electorali verglichen. ibid. 314-334
Keyser wird in Sachen zwischen Bischoff Sigmunden zu Würtzburg/ und dem Dom-Capitel zum Schieds-Richter in gewisser Maße angenommen. ibid. 194
Ingleichen wegen des Preußischen Bundes. II. 458. b
Preußische Bunds-Verwandten protestiren wider die Extension des Keyserl. Schieds-Richterl. Amts. ibid. 459
Rechts-Gebothe wegen Keyser Friedrichs V. in Sachen mit Herzog Ludwigen in Beyern/ anno 1462. IV. 157
Erwehlte Schieds-Richter in irrigen Sachen zwischen Sachsen und Brandenburg. I. 192
In Successions-Irrungen zwischen denen Grafen/ Schleusingis. Linie/ wird auf gewisse willkührliche Richter compromittiret. ibid. 251. b. 254. 255
König Georg in Böheim wird zum Schieds-Richter erwehlet in Sachen zwischen Herzog Ludwigen in Bayern/ und Marggraf Albrechten zu Brandenburg. IV. 13.
Der abgesetzte Churfürst Dietherus zu Meintz provociret auf Schieds-Richter. ibid. 48.

Schutz-Verwandnisse.

Derselben Ursprung ibid. 89. 314. b
Beschreibung der Schutz-Gerechtigkeit insgemein/ und wie sie im Röm. Reich beschaffen. ibid. 309
Distinction inter jus protectionis legale & conventionale. ibid. 309
Beschwerden in Comitiis in puncto extensionis der Schutz-Gerechtigkeit. VII. 176
Keyserl. Advocatie oder Schutz-Gerechtigkeit über die Kirche. II. 380
Was deshalber in denen Keyserl. Wahl-Capitulationen/ respectu Protestantium, vor Versehung beschehen. ibid. 311

Schwäbischer Bund.

Keyſ. Friedrichs V. Begierde nach dem Schwäbiſchen Bund. VI. 157
Chur-Maintz contribuiret viel darzu. ibid. 157
Geheime Urſachen des Bunds. ibid. 157. b
Bund wird zu Eßlingen anno 1488. aufgerichtet. ibid. 158
Gelanget zu groſſer Macht. ibid. 158. b
Grund zu dieſem Bund iſt der Franckfurtiſche Landfriede. ibid. 158. b
Bund contribuiret zu Feſthaltung des Landfriedens. ibid. 159
Krieg zwiſchen Herzog Georgen in Beyern und dieſem Bunde. ibid. 160
Vergleich wird durch den Röm. König Maximilian vermittelt. ibid. 160. b

Schwäbiſchen Werth.

Churfürſt Friedrichs III. zu Sachſen Conſens in die Keyſ. Verſchreibung/ Johann Waldnern/ Oeſterreichiſ. Cantzlar/ über die Pflege Schwäbiſchen Werth und Weiſſenburg am Nerckau ertheilet/ ao. 1495. ibid. 319. b

Schwerdtvortragen bey Keyſerl. Feſtivitäten.

Streit deshalber zwiſchen Sachſen und Brabant bey Zeiten Keyſers Ludovici Bavari. I. 84
Keyſer Ludwigs Atteſtat über die Sächſiſ. Proteſtation wegen des von dem Herzog zu Brabant vorgetragenen Schwerds / und dermahln von Sachſen aus Unwiſſenheit unterlaſſenen Contradiction, ao. 1340. ibid. 84
Ingleichen unter Keyſer Carln IV. bey Aufrichtung der gülden Bulle. ibid. 85
K. Carls. IV. Salvatorium Churf. Rudolffen zu Sachſen/ wegen des ſtrittigen Schwerdtragens/ ertheilet/ ao. 1357. ibid. 85
Weiter bey Keyſer Wentzels Krönung. ibid. 85
Entſcheidung dieſes Streits durch Keyſer Sigmunden. ibid. 85
Keyſ. Sigmunds Decret/ wegen des Schwerdtragens. ibid. 85
Gedancken über ſothanen Streit. ibid. 86

Sicilien/ Königreich.

Was zwiſchen denen Orient- und Occidentaliſchen Keyſern wegen Sicilien vorgangen. II. 410
Normänner conquêtiren Sicilien. III. 667
Titulatur Rex utriusque Siciliæ. ibid. 667. b
Sicilien kommt an das Schwäbiſche Hauß. ibid. 668
Weiter an das Frantzöiſche Hauß Anjou. ibid. 668. b
Gelanget an das Hauß Arragonien. ibid. 669
Krieg zwiſchen Arragon und Anjou ibid. 669
Anderweite Vereinigung Neapoli und Sicilien. ibid. 693. b
Kommt wieder von einander. ibid. 694
Nochmalige Vereinigung. ibid. 694
Wird bald wieder ſepariret. ibid. 694

Siegel.

Keyſer Friedrich V. verlieret das Keyſerl. Siegel im Cylliſchen Succeſſions-Kriege. ibid. 532
Wie das Keyſerl. Secret anderweit verlohren gangen. V. 761
Obſervation von dem Pfältziſchen/ wie auch Sachſen- und Brandenburgiſchen Termino, Majeſtät Inſiegel. IV. 195

Silber.

Kan ohne Zuſatz ſonder Schaden nicht wohl gemüntzet werden. I. 141. b
Von der ſilbern Müntze auf dem Reichstage zu Franckfurth/ anno 1442. I. 141. 167

Soeſt/ Stadt in Weſtphalen.

Kommt ans Stifft Cölln. III. 715
Ergiebt ſich an Herzog von Cleve. ibid. 715
Krieg zwiſchen Cölln und Cleve deshalber. ibid. 715
Pabſt Pius II. machet einen Interims Vergleich ibid. 715. b
Intriquen auf dem Convent zu Mantua in der Soeſtiſchen Sache. ibid. 715. b

Speyer/ Reichs Stadt.

Ihr Abſags-Brief/ als Alliirten Churfürſt Friedrichs zu Pfaltz/ an Churfürſt Dietrichen zu Meintz/ ao. 1460. I. 96
Will in dem Reichs-Kriege wider Chur-Pfaltz gerne neutral bleiben. IV. 338. b. V. 416. b

Steuer.

Churfürſt Friedrichs III. zu Sachſen Conſens in die Keyſerliche Verſchreibung der Stadt-Steuer zu Rotenburg an der Tauber/ dem Grafen von Zoller ertheilet/ anno 1495. I. 320
Was wegen der Städte-Steuer auf dem Convent zu Aach anno 1486. vorgangen. VI. 50. b

Steuermarck.

Hauß Oeſterreich/ Tyroliſcher Linie / theilet ſich anno 1411. ferner in die Tyroliſche und Steuermärckiſche Linien. I. 1. 13. 106

Straffen.

Straffe der Achts-Erklährung. I. 159
Straffe derer / ſo einen Churfürſten auf der Straſſe angreiffen. I. 329
Streit zwiſchen Chur-Sachſen und Anhalt über die Frage: Wem die Unterſuch- und Beſtraffung des an einem Churfürſten/ begangenen Criminis læſæ Majeſtatis zuſtehe? I. 330. b
Beſtraffung der Landfried-Brecher nach dem Milbenſtädtiſchen Landfrieden. IV. 194 b
Alte Straffe des Hundetragens / auf den Friedebruch der Reichs-Fürſten geſetzet. I. 88
Was vor Straffen auf die Ubertreter des auf dem Reichstage zu Franckfurth anno 1442. aufgerichteten Reichs-Abſchiedes geſetzet worden. I. 156. ſeqq. 167
Erklährung der Straffe von einer Marck Goldes. ibid. 156
Ingleichen von einer Marckröthigen Goldes. I. 158. b.
Qui non habet in ære, luat in corpore. I. 159

Straßburg/ Reichs-Stadt.

Will ſich zur Reichs-Huldigung nicht verſtehen. V. 556. b

Bekömmt anno 1451. von K. Friedrichen V. ein Privilegium wider die Weſtphäliſchen Gerichte. I. 125
Wie ſolch Privilegium nach beſchehener Päbſtl. Crönung. ao. 1452. von Keyſerl. Maj. confirmiret worden. ibid. 374. b
Straßburger verurſachen/ daß die Frantzoſen im Kriege mit dem Röm. Reich ſich vergleichen wollen. ibid. 267
Reichs-Communication mit der Stadt Straßburg wegen des Friedens mit Franckreich. ibid. 268. b
Stadt Straßburg iſt mit Trainirung des Angriffs der Frantzoſen gar nicht zufrieden. I. 272
Relationes Comitiales der Abgeordneten von Straßburg. I. 227. 262. b

Stuhl-Herren.

Prædicat, Stuhlherr/ von wem ſolches geführet worden? I. 113
Waren Domini der heimlichen Weſtphäliſchen Gerichte. ibid 113
Hatten ihre Judices, und dieſe hinwiederum ihre Scabinos. ibid. 113
Ob ſelbige in Gerichten ſelbſt præſidiret? ibid. 113
Straffen/ wenn ein Stuhlherr wider die Franckfurtiſche Reformation de anno 1442. gehandelt. ibid. 156

Succeſſions-Streit.

Zwiſchen Mecklenburg und Brandenburg/ nach Abſterben der Fürſten von Wenden. I. 182
Zwiſchen denen Grafen zu Henneberg/ Schleuſingiſcher Linie. I. 246
Zwiſchen Meiſſen und Lauenburg wegen der Chur Sachſen. V. 447. ſeqq
Zwiſchen Brandenburg und Pommern-Wolgaſt/ wegen der Pommer-Stetiniſchen Lande V. 501. b ſeqq
Zwiſchen Berg und Egmond wegen Geldern und Zütphen. V. 573
Nach des Türckiſchen Keyſers Mahomets Todte unter deſſen Söhnen. V. 762. VI. 179

Superioritas territorialis.

Wie ſolch Jus keine Majeſtatem verè & propriè talem darſtelle? I. 84
Ob das Müntz-Recht reſpectu Statuum ein pars Superioritatis territorialis ſey. ibid. 137

T.

Teutſche Nation.

PAbſt Martin V. richtet auf dem Concilio zu Coſtnitz mit der Teutſchen Nation gewiſſe Concordata auf. II. 22
Concordata Nationis German. unter Pabſt Nicolao V. ibid. 358. b
Was in puncto reformationis zwiſchen Pabſt Martin V. und der Teutſchen Nation vorgangen. ibid. 22
Obedienz-Geſandſchafft nomine nationis German. an Pabſt Eugenium IV. ibid. 346
Pabſt Eugenius ertheilet nach der Obedienz-Leiſtung verſchiedene bullas der Teutſchen Nation zum Beſten. ibid. 347
Keyſer Friedrich V. ſoll Pabſt Calixto III. nicht eher die Obedienz leiſten/ als biß derſelbe der Teutſchen Nation gravamina wider den Päbſtl. Stuhl abgethan. III. 595
Was deshalber auf dem Convent am Rhein anno 1457. wie auch hernach vorgangen. III. 600. b
Tractaten und Schluß mit den Teutſchen wegen des Türcken-Kriegs auf dem Convent zu Mantua, anno 1459. ibid. 660
Teutſche Stände wollen gern das heilige Grab von den Türcken recuperiren. ibid. 788
Teutſche Nation empfindet die von den Päbſten unter den Prætext des Türcken-Kriegs beſchehene Einhebung des Zehendens ziemlicher maßen. VI. 129
Dringet auch dahero auf die Abſtellung des Zehenden. ibid. 129. b
Ein Teutſcher ſieget in einem Duell wider einen Venetianer im Kriege zwiſchen Oeſterreich und Böheim. ibid. 138
Gebrauch der alten Teutſchen bey der Feldherrn-Wahl. I. 124.

Teutſcher Ritter-Orden.

Deſſen Urſprung. II. 436
Pabſt Cœleſtini Confirmation dieſes Ordens/ ao. 1191. II. 436. b
Ordens-Meiſter ſchlieſſet mit dem Pohlniſchen Herzog Conrado in Maſſovien eine Allianz wieder die Preuſſen. II. 437.
Streit worinne die Puncte dieſer Allianz beſtanden. II. 437
Conradi Ducis Maſſoviæ donatio, facta hoſpitali S. Mariæ Domus Teutonicorum fratrum de Jeruſalem, ao. 1230. II. 438
Ejud. Translatio quorundam terrarum ſuarum cum omni jure ducali in Chriſtianum Pruſſiæ Epiſcopum primum, 1222. II. 439. b
Chriſtiani, Primi Pruſſiæ Epiſcopi, translatio donatorum ſibi à Conrado, Duce Maſſoviæ, in fratres Teutonicos, anno. 1230. II. 440. b
Friderici II. Imperatoris approbatio donationis à Conrado, Duce Maſſoviæ, Domino Hermanno à Salza/ &c. factæ, anno 1226. II. 440. b
Preuſſen kombt an die Teutſchen Ordens-Ritter. II. 443
Ordens-Meiſter nimbt den Titul eines Hochmeiſters an. II. 443
Krieg zwiſchen dem Orden und der Cron Pohlen. II. 443. b
Friede zu Caliſch. anno 1343. II. 444. b
Anderweiter Krieg und darauf erfolgter Friede/ anno 1404. II. 445. b
Neuer Krieg mit Pohlen. II. 446
Grauſame Niederlage des Ordens. II. 446. b
Abermahliger Friede/ ao. 1411. und wiederum anno 1436. II. 446. b
Der Friede wird von denen Keyſern Sigismundo und Alberto II. angefochten. II. 446. b
K. Albrechts Legationes an den Orden. II. 447 448. 449.
Preuſſen ſeind malcontent wieder den Orden. II. 449. b
Was zwiſchen denen Preuſſen und dem Orden we-

wegen aufgerichteten Preußischen Bundes vergangen. II. 450
Beschwerden des Landes und der Städte in Preussen wider den Teutschen Ritter-Orden/ anno 1440 II. 450
Der Hochmeister wird abgesetzt II. 456
Wie dem neuen Hochmeister gehuldiget worden. II. 456
Streit wegen der Zölle. II. 456
Innerliche Unruhe continuiret. II. 456.b
Gütliche Handlungen seynd vergebens. II 458. b
Keyserliche Majest. wird in gewisser Masse zum willkührlichen Richter angenommen. II. 458. b
Bundsverwandten protestiren wider die Extension des Keys. Schiedsrichterlichen Amts. II. 459. b
Das Urtheil fällt wieder die Bundsverwandten aus. II. 460
Der Orden will das Urthel noch weiter extendiren. II. 460.
Verursachet aber dadurch/ daß dem Hochmeister alle Pflicht und Gehorsam aufgekündiget wird. II. 460
Die Preussen fallen von dem Orden ab/ und ergeben sich an den König von Pohlen. II. 461
Manifestum Incolarum Prussiæ, quò causas plures exponunt, quare injusto & tyrannico Dominio Ordinis Teutonici renunciaverint, anno 1454. ibid. 489
Hochmeister suchet solches zu hintertreiben. ibid. 463. b
Der Pohle nimbt die Preussen an. II. 465.
Der Orden suchet bey der Reichs-Versammlung zu Regenspurg Assistenz. ibid. 469. b
Reichs-Interposition ist vergeblich. ibid. 469. b. 471. b
Orden versetzet seinen Soldnern Land und Leute in Preussen und in der Neumarck III. 586
Chur-Brandenburgische Interposition in der Hauptsache ist vergeblich. ibid. 588
Pohlnisch-Preußische Krieg wird noch schärffer fortgesetzet. ibid. 590
Tractaten und Vergleich zwischen Pohlen und den Soldnern. ibid. 590
Vollstreckung des Vergleichs wird gehindert. ibid. 590. b
Orden suchet bey dem Reich Volck und Geld-Hülffe. ibid. 590. b
Soldner treten an Pohlen die ihnen vom Ordrn versetzte Oerter ab. ibid. 592. b
Was auf dem Convent zu Mantua/ wegen der Preußischen Händel/ vorgangen. ibid. 740
Friede in Preussen. IV. 267 b
Päbstl. Confirmation sothanen Friedens wird wegen der Böhmischen Affaire suspendiret. IV. 267. b.

Teutschland.

Lob Teutschlandes. I. 380. b. III. 597
Eigentliche Beschaffenheit Teutschlandes und derer Inwohner Sitten. V. 364. b. seq.
Altes Faust- und Kolben-Recht in Teutschland. I. 87. seq.
Zustand der Müntzgerechtigkeit in Teutschland. I. 134. seq. 137
Wenn in Teutschland die Bergwercke zum Vorschein kommen. I. 137
Zerrütteter Zustand in Teutschland und Italien/ als das Orientalische Keyserthum unter- und an die Türcken übergangen. II 430
Wenn die Türcken zuerst in Teutschland eingefallen. IV. 330. b

Theilung.

Theilung im Hauße Oesterreich. I. I. 206.
Ingleichen im Hauße Henneberg. ibid. 248. b. 250. b
Mutzschierung zwischen Churfürst Friderici Bellicosi zu Sachsen Söhnen. I 189
Der Sächs. Historicus, Fabricius, wird dißfalls emendiret. ibid. 189. b
Erblandes-Theilung zwischen Churf. Ernsten zu Sachsen und seinem Bruder Alberto. VI. 37
Unheil zertheilter Fürstenthümer. IV. 66

Thüringen/ Landgrafen.

Einung Friedrichs / Balzars und Wilhelms/ Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meissen/ mit Keyser Carln IV. als Könige in Böhmen/ und dessen Sohn/ König Wenzeln/ anno 1372. II. 526.

Titulatur.

Ob die Röm. Crone zu der Titulatur eines Röm. Keysers etwas contribuire? I. II. 12.
Titul Patricius oder Advocatus Ecclesiæ Roman. ibid. 311.
Prædicat Mehrer des Reichs. ibid. 82.
Keyser Sigmund tituliret sich des Reichs gemeinen Herrn. V. 460. b.
Keyser Friedrich V. wird der obriste Capitain in der Weltlichkeit genennet. III. 789
Und der Pabst Obrister Capitain in der Geistlichkeit. ibid. 789. b
Keyserl. Maj. wird Ew. Hochwürdigkeit genennet. ibid 782. b
Wie auch Ew. Väterlichkeit tituliret. ib. 786
Titulatur Ew. Keys. Großmächtigkeit. III 784. V. 478. b. 479. 480 483. b
Titulatur Ew. Keyserl. Gnade. ibid. 782. b V. 479. 480. b
Keyser Friedrich V wird in einem Schreiben von dem Rath zu Basel bald Uw. Großmächtigkeit/ bald Uw Königl. Würdigkeit/ bald Uw. Königl. Gnaden genennet. I. 234. b
Ingleichen wird derselbe in einem Bischöfflich-Würtzburgischen Diplomate bald Seine Königl. Gnade/ bald nur Seine Gnade/ iedoch auch Seine Königl. Majestät genennet. I. 194. seqq
Literæ Pii II. Papæ, ad Procopium, Legatum Bohemiæ, quibus causa recensetur, cur ejus principalem Georgium non appellet Regem, anno 1459. III. 739
König in Ungarn wird der allerdurchlauchtigst tituliret. III. 785. b
Titulatur Rex utriusque Siciliæ. ibid. 667. b
Rath zu Basel nennet den Dauphin relative in einem Schreiben ad Cæsarem, Sin Mechtigkeit. It. Sin Großmechtigkeit. I. 232
Titulatur Ertz-Herzog Sigmunds von Oesterreich an die Reichs Versammlung. VI. 134
Churfürstl. Titulaturen: Innerste Räthe/ It. oberste

oberste Väter und Ratgeber Teutscher Nation. ibid. 318
Churfürst Friedrich zu Pfaltz beschwehret sich gegen Pabst Pium II. wegen Unterlassung der sonst gewöhnlichen Titulatur. IV. 118
Responsio Pii II. Papæ ad Fridericum Palatinum, ob omissionem consuetæ titulaturæ & benedictionis Apostolicæ, in causa Moguntin. an. 1463. ibid. 187
Chur-Sächsis. Beschwerde auf dem Reichstage zu Regenspurg über den Lauenburgis. Gebrauch der Chur-Sächsis. Titul und Wapen. V. 473
Keyserl. Inhibition wegen des Chur-S. Titels und Wapens. ibid. 523
K. Friedrich V. brauchet das Curiale: der würdige Stifft und die Kirche zu Würtzburg. I. 195. b
Tituliret seinen Bruder Albertum in einem an selbigen abgelassenen Schreiben einen Ertz-Herzog zu Oesterreich/ sich aber nur einen Herzog. IV. 63
Wiewohl Er in andern Schreiben denselben auch nur Herzog nennet. ibid. 52. b. 54
Herzog Johann von Burgund bekommt den Titul eines Edeln u. Hochgebohrnen. V. 392. b
Herzog Wilhelm zu Sachsen wird in einem vom Pabst Pio II. an ihn abgelassenem Breve Nobilitas tua tituliret. III. 620
Herzogs Philippi von Burgund Gemahlin wird seine Haus Frau tituliret. V. 391. b
Herzogin Hedwig von Lignitz tituliret sich selbst Frau in einem Schreiben. III. 732. b
Titulatur des Keysers an die gefürstete Grafen zu Henneberg. I. 250
Graf Heinrich von Schwartzburg wird der Edle und Wohlgebohrne tituliret. ibid. 192
Titulatur der Bürger zu Würtzburg an die Grafen/ Herren und Ritterschafft des Landes zu Francken. ibid. 200. b
Graf Ulrichs von Würtenberg Gemahlin wird Haus Frau tituliret. III. 628
Gottfried Schenck zu Limburg wird von K. Friedrichen der Ehrsame relativè genennet. I. 195. b
K. Matthiaß in Ungarn tituliret den Frey-Herrn zu Grafeneck/ den Edlen Großmechtigen. IV. 231
Titulatur gegen die Stadt Straßburg. I. 269. 125. b
Rath zu Nürnberg von Ulrichen Frey-Herrn zu Grafeneck Ewer fürsichtige Weißheit tituliret 16
Böhmische Gesandte / ein Herr von Plauen/ wird seine Edelkeit genennet. ibid. 6. b
Unterschied ratione titulaturæ zwischen den adelichen und gelehrten Räthen. ibid. 81
Fürstl. Räthe werden Freunde genennet. ib. 91
Herzog Wilhelm zu Sachsen nennet seine Räthe zu Weimar die Heymlichen. III. 776 b
Erleuterung der Titulatur Ehrn. I. 81
Ingleichen der Titulatur Domnos. ibid. 81
Weiter vom Prædicat Herrn. ibid. 81
Bischoff Sigmunds zu Würtzburg Hof-Stadt wird von K. Friedrichen Gesinde genennet. ibid. 196
Titulatur Cardinalische Hochwürdigkeit. V. 738
Ordensmeister nimmt den Titul eines Hochmeisters an. II. 443

Trapezunt/ Keyserthum in Orient.

Ursprung des Fürstenthums Trapezunt. II. 411
Verwandelt sich in ein Keyserthum. ibid. 411. b
Dieses Keyserthum gehet unter und an die Türcken über. V. 545

Trier/ Jacobus I. Churfürst.

Hilfft anno 1440. Keyser Friedrichen V. erwehlen. I. 5
Ist das Haupt der Gesandschafft/ welche Friderico die Wahl angekündiget. ibid. 9
Hintertreibet wegen des Kirchen-Schismatis den von Keyser Friedrichen nach Nürnberg ao. 1440. ausgeschriebenen ersten Reichstag. ibid. 14
Vertritt eine Zeitlang die Stelle eines Ertz-Cantzlers in Teutschland. ibid. 18
Particularia von diesem Churfürsten auf dem Reichstage zu Franckfurt/ ao. 1442. ibid. 86. b
Wird von Pabst Eugenio IV. ao. 1446. degradirt. ibid. 276
Das solchergestalt verledigte Ertzbisthum soll Bischoff Johanns zu Camerich bekommen. ibid 276. b
Was auf dem Churfürstentage zu Franckfurt wegen der Degradation vergangen. ibid. 282. b
Reichs-Legation deshalber an den Pabst. ibid. 340
Pabst erkähret sich zur Restitution. ibid 341
Pabsts Eugenii IV. Abschickung an Burgund wegen des Abgesetzten restitution. ibid. 342. b
Bulla Eugenii IV. de restitutione Jacobi Treverensis Archi-Episcopi ao. 1447. ibid. 352
Speciale Nachricht von diesem Churfürsten respectu des anno 1455. zur Neustadt gehaltenen Reichstags. II. 515. b.
Wie die Grafschafft Tietz unter seinem Regiment ein Trierisch Lehn worden. VI. 63
Todt des Churfürstens. III. 594

Trier/ Johannes II. Churfürst.

Dessen Wahl. III. 594
wird in die Churfürsten-Verein ao. 1417. eingenommen. III. 593. IV. 11
Streitet in dem Reichs-Kriege wider Herzog Carln von Burgund in Person mit. V. 705

Trier/ Rabanus Churfürst.

Hilfft ao. 1438. Keyser Albrechten II. erwehlen. I. 2

Tull/ Bisthum und Reichs-Stadt.

Herzogs Renati in Lottringen Anspruch an Tull. I. 269. 274. b

Türckisches Keyserthum.

Ursprung der Türcken. II. 411. b. 477
Wo der Nahme Türck herkömmt. II. 411
Grund zum Türckischen Keyserthum leget ein tapferer Türcke/ Namens Ottomannus. II. 412
Sultan Ottomannus erwehlet zur Residentz die Stadt Pruſiam in Bythynien. ibid. 412
Von Ihme wird die Türckische Residenz-Stadt Constantinopel noch heut zu Tage die Ottomannische Pforte genennet. ibid. 412
Es gehet der Türckische Mond mehr und mehr auf/ und hingegen die Sonne des Orientalischen Reichs mehr und mehr unter. ibid. 412
Sultan Amurath I. verleget die Türckische Residentz von Prusia in die eroberte Stadt Adrianopel. ibid. 412. b
Türckische Belagerungen der Stadt Constantinopel. ibid. 413. seqq
Sultan Mahometh II. erobert die Stadt Constantinopel. ibid. 416. b
Verleget die Türckische Residentz dahin. ib. 419

Türcke Amurath II.
Sultan.

Dessen Kriege mit den Griechischen Keysern. II. 414. b 415
Wirfft die zum Schutz des Griechischen Keyserthums aufgebaute grosse Mauer am Isthmo nieder. ibid. 45. b
Erobert die vortreffliche Haupt-Stadt in Macedonien Thessalonich. ibid. 214. b
Belagert die Hungarische Stadt Griechisch Weissenburg vergeblich: I. 237
Seine Kriege mit K. Uladislao in Ungarn. I. 237. 239. b. 240
Sucht und erhält Frieden. ibid. 240
Friede wird auf Seiten der Hungarn gebrochen. ibid. 242. b
Sultan rufft wegen des Friedenbruchs Christum um Rache an. ibid. 245
Friedensbruch lauffet unglücklich ab. ibid. 245. b
Sein Krieg mit dem tapfern Scanderbeg. II. 415. b

Türcke/ Bajazeth II.
Keyser.

Dessen Successions-Streit mit seinem Bruder Zizimo. V. 763
Zizimus fliehet nach Rhodus zum Groß-Meister. VI. 179
Vergleich zwischen dem Türckischen Keyser/ und dem Groß-Meister/ wegen des Zizimi. VI. 180
Zizimi Reise nach Franckreich. VI. 180
Bajazeth fordert den Zizimum von Franzosen. ibid. 181.
Zizimus wird dem Pabst Innocentio VIII. ausgeliefert. ibid. 181
Pabst hält des Zizimi halber einen Convent zu Rom. ibid. 182. b
Türckenzug wird auf diesem Convent geschlossen. ibid. 185
Bajazeths Beschwerde gegen den Groß-Meister des Zizimi halber. ibid. 185. b
Dessen Gesandschafft nach Rom. VI. 186
Bestellet einen Gifftmischer auf den Pabst und seinen Bruder Zizimum. ibid. 187
Rüstet auch wider den Pabst eine Flotte aus. ibid. 187. b
Pabst läst sich durch die Türckischen Geschencke einschläffern. VI. 187. b
Bajazeth läst einen Einfall thun in Keyser Friedrichs V. Erbländer. V. 766. b

Türcke/ Mahometh II.
Keyser.

Sein Bruder Calepinus retiriret sich nach Venedig und von dar nach Rom. V. 537
Läst sich allda tauffen/ und Calixtum Osmannum nennen. ibid. 537
Wird Keyser Friedrichen V. ausgeliefert. V. 537
Und von Ihrer Majest. mit einem reichen Einkommen versehen. ibid. 537
Dessen Vermählung und Absterben. ibid. 537. b
Mahometh II. bauet die Dardanellen. II. 415. b
Erobert Constantinopel/ und machet dem Griechischen oder Orientalischen Keyserthum ein Ende. ibid. 417. seqq
Dessen Einzug in die Stadt und alda verübte Grausamkeit. ibid. 418. b
Leget die Keyserl. Residentz dahin. II. 419
Belagert die Festung Griechisch Weissenburg vergeblich. III. 563
Seine Kriege mit Hungarn. V. 428. 732
Conquêriret das Königreich Boßnien. ibid. 394
Dessen Einfall in Teutschland. IV. 329. 359. V. 534. 712. 719
Erobert die schöne Venetianische Insul Negroponte IV. 350
Seine fernere Kriege mit Venedig. V. 394. seqq
Ist bemühet in Italien einen innerlichen Krieg zustifften. V. 519
Schliesset mit Venedig Friede. V. 716
Sein Todt und übler Nachklang. V 762
Nutz der Christen aus dem Successions-Streit wird gehindert. ibid. 762. b

Türcken-Krieg.

Ob ein mit denen Türcken geschlossener Friede salvâ conscientiâ umgestossen werden könne? I. 240. b
Was auf dem Reichstage zu Nürnberg anno 1444/ nachdem König Uladislaus in Hungarn den Frieden gebrochen/ wegen des Türckenkriegs/ vorgangen. ibid. 243
Wie Keyser Friedrich V. auf dem Crönungstage zu Rom ao. 1452. wegen der Türckischen Progressen gegen Pabst Nicolaum V. eine Vorstellung thun lassen. II. 401
Ihrer Majest. wie auch Pabsts Nicolai V. Begierde nach einem Zug wider die Türcken/ nachdem an diese Constantinopel übergangen. ibid. 420. 428
Reichstag zu Regenspurg ao. 1454. wegen des Türckenkriegs. ibid. 410
Herzogs Philippi in Burgund Gelübde wider den Türcken/ und Reise auf diesen Reichs-Tag. II. 433. b. V. 376

Wie solch Gelübde durch Türckische Gefangenschafft seines Vaters/ Hertzog Johannsens/ veranlasset worden. II. 432
Reichstag zu Franckfurt ao. 1454. wegen des Türckenzugs. ibid. 473
Wessen sich König Christiernus in Dennemarck/ wie auch K. Alphonsus in Neapolis/ wegen des TürckenZugs/ erkläret. ibid. 485. 487
Reichstag zur Neustadt anno 1455. wegen des TürckenZugs. ibid. 509
Pabst Nicolaus V. läst wider den Türcken das Creutz predigen. ibid. 488
Pabst Calixtus III. lässet sich gleichfalls dem TürckenZug sehr angelegen seyn. III. 566. b
Stifftet das tägliche MittagsLeiten zum TürckenGebethe. ibid. 563. b
Ejus votum, quô se obstrinxit de tentandâ Constantinopoleos recuperatione. III. 568. b
Convent zu Mantua ao. 1459. und 1460. wegen des TürckenKriegs/ vom Pabst Pio II. gehalten. ibid. 630. seqq
Diploma Pii II. Papæ, quô nova militia in Turcas instituta, cujus sedes debet esse in Insulâ Lemno, ao. 1459. ibid. 633
Ejus literæ ad Fridericum V. Imperatorem, quibus ensem consecratum mittit, ut eum stimulet contra Turcam, eôd. ann. ib. 641
Ejusd. literæ, quibus Fridericum Imperatorem declarat Ducem generalem exercitûs Christiani contra Turcas destinati, ao. 1460. ibid. 661
Convent zu Nürnberg anno 1460. wegen des TürckenZugs. ibid. 748
Ingleichen zur Neustadt/ und zu Wien/ eod. ann. ibid. 774. 780
Orientalische Gesandtschafft an Pabst Pium II. wie auch Hertzog Philippsen zu Burgund wegen des TürckenZugs. ibid. 790
Wessen sich die Päbstl. Gesandschafft auf dem Convent zu Meintz anno 1461. wegen des Türckenkriegs/ und darzu angeforderten Zehenden erkläret. IV. 28
Convent zu Rom wegen des TürckenZugs. V. 378. 395
Reichstag zu Nürnberg ao. 1466. des TürckenZugs halber. IV. 211
Pabst Pius II. stirbt auf dem TürckenZuge/ den er selbst mit angetreten. ibid. 211
Sein Nachfolger Paulus II. läst sich den Zug gleichfalls hoch angelegen seyn. ibid. 112
Reichstag zu Nürnberg ao. 1467. wegen des Türckenkriegs. ibid. 273
Chur- und Fürstentag zu Landshut/ ao. 1467. in eâd. causâ. ibid. 300. b
Reichstag zu Nürnberg ao. 1470. wegen Einfalls der Türcken in Teutschland. ibid. 318
Ob dieser Einfall vor den ersten in Teutschland zu halten? IV. 330. b
Wienerische Reichstags Deliberation anno 1470. in puncto eines Zugs wider die Türcken. ibid. 350
Reichstag zu Regenspurg ao. 1471. in puncto des Türckenkriegs. V. 359. 402. 428. 473
Wie König Ferdinand in Neapolis die Reichs-Versammlung zu Nürnberg anno 1471. zum TürckenZuge ermahnen lassen. V. 521. b
Convent zur Neustadt anno 1472. des TürckenZugs halber. V. 532
Pabsts Sixti II. Begierde und Anstalt zum TürckenZuge. V. 532. seqq
Reichstag zu Augspurg ao. 1473. wegen des TürckenZugs. V. 534. 538
Was in puncto des Türckenkriegs auf dem Convent zu Trier anno 1473. vorgangen. V. 568
Ferner ao. 1474. auf dem Reichstage zu Augspurg. V. 639
Weiter ao. 1478. auf dem Convent zu Landshut. ibid. 722
Ingleichen anno 1479. zu Freysingen wegen des zwischen Venedig und den Türcken geschlossenen Friedens. ibid. 726
Wie auch anno 1479. auf dem Reichstage zu Nürnberg. ibid. 729
Von der Hungarn gesuchten Hülffe wider den Türcken auf diesem Reichs-Tage. ibid. 732
Reichstag zu Nürnberg ao. 1480. des TürckenZugs halber. ibid. 739
Deputation wegen der Reichs-Hülffe wider die Türcken. VI. 21. b
Convent zu Rom wegen des zu denen Christen geflüchteten Türckischen Keyserl. Printzens Zizimi, ao. 1490. ibid. 179

Tyrol/ Grafschafft.

Hauß Oesterreich theilet sich anno 1380. in die Oesterreichische und Tyrolische Linien. I. 1
Und die Tyrolische weiter anno 1411. in die Tyrolische und Steuermärckische. ibid. I. 13. 206
Innerliche Unruhe in Tyrol wider Hertzog Friedrichen IV. zu Oesterreich. ibid. 206. b
Kömmt unter dieses Hertzogs Aechtung an seinen Bruder/ Hertzog Ernsten. ibid. 210
Wird Ihme wieder abgetreten. ibid. 210. b

V. U.

Vasallen.

WErden ihrer gegen die Lehn-Herren tragender Pflicht erinnert. I. 61. b
Was es in Sachsen mit der Vasallen Erbhuldigungs- und Unterthanen Pflicht vor eine Beschaffenheit habe? ibid. 333
Wie es allda mit Insinuirung der Citationen an die Vasallen und Mitbelehnte gehalten wird. ibid. 333

Venedig.

Præcedenz-Streit zwischen den Venetianischen und Meyländischen Gesandten. III. 576. b

Jngleichen zwischen Venedig und Savoyen auf dem Convent zu Mantua. ibid. 747
Venedig wird auf diesem Convent nach Burgund lociret. ibid. 747
Æmuliret mit Florentz. V. 395. b
Literæ Ducis Venetorum ad Fridericum V. Imperatorem de Turcorum expugnatione urbis Constantinopolitanæ, ao. 1453. II. 419. b
Beschicket den anno 1454. zu Franckfurt wegen des Türckenzugs gehaltenen Reichstag. ibid. 474
Päbstliche Tractaten mit Venedig wegen des Türckenzugs auf dem Convent zu Mantua. III. 646. b. 647. 657. 664
Kriege der Republic mit denen Türcken. IV. 350. V. 394. seq
Suchet auf dem Reichstage zu Regenspurg ao. 1471. Hülffe wider die Türcken. V. 401. b
Alliiret sich mit König Ferdinanden in Neapoli, wie auch dem Pabste/ wider die Türcken. V. 521. 533
Machet Frieden mit den Türcken. ibid. 726
Notificiret solchen an andere Christliche Potenzen. ibid. 727. b
Was deshalbet anno 1479. auf dem Reichs-Convent zu Freysingen vorgangen. ibid. 728
Ertz-Herzog Sigmunds von Oesterreich Krieg mit Venedig. VI. 131
Stadt und Schloß Rovoredo gehet an Oesterreich über. ibid. 132
In diesem Kriege sieget ein Teutscher in einem Duell wider einen Venetianer. ibid. 132
Dieses ist ein Vorspiel eines blutigen Treffens/ darinne Oesterreich den Sieg davon trägt. ibid. 133
Fortsetzung des Kriegs / und darauf erfolgter Friedens-Vertrag. ibid. 134. b. 135

Verdun / Bisthum und Reichs-Stadt.

Herzogs Renati in Lottringen Anspruch an Verdun. I. 269. 274. b

Verträge.

Factum successorium zwischen denen Grafen zu Henneberg / Hartenberg- und Aschacher Linien/ ao. 1365. ibid. 256
Kauff-Brief zwischen Graf Bertholden zu Henneberg-Hartenberg/ und Graf Hermannen zu Henneberg-Aschach / ao. 1371. ibid. 257
Factum mutuæ successionis in Hausse Beyern/ ao. 1392. ibid. 18
Richtung zwischen Sachsen und Brandenburg / vornemlich wegen der Irrungen zwischen Herzog Sigmunden zu Sachsen / als Bischoffen zu Würtzburg / und dem Dom-Capitel daselbst/ ao. 1441. ibid. 191
Vertrag zwischen Churfürst Friedrichen II. zu Brandenburg und denen Herzogen zu Mecklenburg / wegen der Brandenburgis. Even-mal-Succession an den Mecklenburgischen Landen/ ao. 1442. ibid. 183
Traite fait entre Louis Dauphin de Vienne, depuis Roi de France XI. du nom, & quelques Cantons Svisses savoir, Basle, Berne, Lucerne. Soleure, Ury, Schuitz, Underwald, Sug & Glares. anno 1444. ibid. 264
Vergleichs-Notell mit denen Frantzosen / in puncto deren Wieder-Abzugs aus dem Reich/ ao. 1444. ibid. 267
Richtung durch Marggraf Albrechten von Brandenburg / zwischen König Georgen zu Böheim/ und den Herzogen von Sachsen/ zu Eger beteidingt/ etlicher Schlosse und Städte halber/ die Crone zu Böheim betreffend/ wie auch einiger Geld-Schulden wegen/ ao 1459. II. 537. b
Vertrag zwischen Herzog Ludwigen in Beyern und Marggraf Albrechten zu Brandenburg/ ao. 1460. III. 778. b
Vertrags-Brief zwischen Keyser Friedrichen V. und Jhrer Majestät Bruder/ Ertz-Herzog Albrechten von Oesterreich / durch Interposition K. Georgens in Böheim / anno 1462. IV. 147. b
Extract Vergleichs / welchen Herzog Heinrich zu Mecklenburg zwischen Brandenburg und Pommern aufgericht / anno 1472. V. 518
Project eines Vergleichs zwischen Keys. Maj. und Churfürst Friedrichen zu Pfaltz/ ao. 1474. ibid. 634. b
Vergleichs-Project zwischen Keyserl. Maj. und Herzog Carln von Burgund / anno 1475. ibid. 678. b

Vicariat-Amt.

Was von Vicariats-Sachen in der Churfürsten Verein enthalten. I. 317. b
Wie solches bey Keyser Friedrichs V. Reisenach Rom anno 1468. exercirt worden. IV. 326. b
Churfürst Adolphs zu Meintz Erklährung in puncto des Pfältzischen Vicariats/ ao. 1468. ibid. 316. b
Churfürst Johannsens zu Trier Erklährung in ead. causa, ao. 1468. ibid. 327
Churfürst Ruprechts zu Cölln Erklärung in ead. causa, ao. 1469. ibid. 317

Unterthanen.

Alle Stände/ hoch und niedrig / werden Unterthanen genennet. I. 83
Was in Sachsen mit der Vasallen Erbhuldigungs- und Unterthanen-Pflicht vor eine Beschaffenheit habe? I. 333

Voigteyen.

Ursprung der Voigteyen. I. 89. 314
Keyserl Majestät Advocatie / oder Schutz-Gerechtigkeit über die Kirche. ibid. 310

W.

Wahl Keyserl.

Vid. rubric. Keyserl. Wahl.

Wapen.

Chur-Sächsische Beschwerdte auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg über den Lauenburgischen Gebrauch der Chur-Sächs. Titul und Wapen. V. 473
Keyser Friedrichs V. Inhibition wegen des Chur-Sächs. Tituls und Wapens. V. 523
Ejusd. Concessions-Brief / denen Grafen zu Henneberg / wegen des Nahmens und Wapens von der Saule gegeben. I. 247

Weimar / Fürstenthum.

Besondere Observanz respectu der sichern Gleite in dem Fürstenthum Weimar. I. 102
In der Residenz-Stadt Weimar stehet das Geleite der Herrschafft / der Zoll aber dem Stadt-Rath zu. ibid. 315
Keyser Otto II. hat allda Reichs-Versammlungen angestellet. ibid. 15 b
Wie der Päbstl. Legat / Capistranus, allda das Creutz wider die Türcken geprediget. II. 488. b
Auf dessen Anrathen bauet Herzog Wilhelm zu Sachsen das Barfüsser-Kloster allda. II. 488. b

Wein.

Reichs-Convent zu Rotenburg anno 1487. wegen des Wein-Verfälschens. VI. 158
Man vergleichet sich einer Wein-Ordnung allda. ibid. 152
Sothane Wein-Ordnung in forma. ibid. 152. b
Wird in Reich publicitet. ibid. 153
Das deshalber von Keyser Friedrichen V. emanirte Mandat in forma. ibid. 153. b

Weissenburg / Kloster.

Chur-Pfältzische Reformation in dem Kloster zu Weissenburg. IV. 330
Der dasigen Bürger Gegen-Reformation. IV. 331
Streit und Vergleich deshalber. ibid. 331. b
Weissenburger verklagen den Churfürsten bey dem Keyser. IV. 331. b
Pfaltzgraf Ludwig zu Veldentz wird in dieser Sache wider Chur-Pfaltz zum Keys. Hauptmann constituiret. ibid. 332
Reichs-Stände sollen selbigem assistiren. ibid. 332. b
Chur-Pfältzische Exculpation gegen die Reichs-Stände. ibid. 334
Wie auch gegen Keyserliche Majestät. ibid. 337
Chur-Pfaltz fällt dem Keyserl. Hauptmann ins Land. ibid. 337
Erbietet sich auf dem Reichs-Tage zu Recht. ibid. 338
Ist glücklich wider den Keyserl. Hauptmann. ibid. 338
Weissenburger legen sich zum Zweck. V. 529

Weissenburg am Norckau / Reichs Stadt.

Churfürst Friedrichs III. zu Sachsen Consens in die Keyserliche Verschreibung / Johann Waldnern / Oesterreich. Cantzlar / über die Pflege Schwäbischen Werth und Weissenburg am Norckau ertheilet / anno 1495. I. 319. b

Wenden / Fürsten.

Tragen ihre Lande dem Chur-Hausse Brandenburg zu Lehn auf. I. 168
Revers der Fürsten von Wenden / wegen der Churfürst Friedrichen I. zu Brandenburg versprochenen Assistenz und über ihre Lande und Leute von Ihm empfangenen Lehn / wie auch demselben geleisteten Erbhuldigung / anno 1413. ibid. 68
Ob Mecklenburg sich deshalber gereget? ibid. 179
Wie diese Fürsten mit denen Herzogen von Mecklenburg verwandt. ibid. 179
Schema genealogicum derer Fürsten von Wenden. ibid. 179
Fürsten zu Wenden sterben anno 1436. in der Wendischen Linie ab. ibid. 182
Hierauf entstehet ein Successions-Streit zwischen Brandenburg und Mecklenburg. ibid. 182
Keysers Sigismundi Mandat an die Stände der Lande zu Wenden / daß Sie Churfürsten Friderico I. zu Brandenburg Huldigung thun sollen / anno 1436. ibid. 182
Transsumpt K. Sigmunds über den Brief / so die von Wenden ermeldtem Churfürsten im Jahr 1415. wegen der Lehns-Empfängniß gegeben / anno 1437. ibid. 182

Westphalen / Herzogthum.

Wird in zwey besondere Ducatus, Westphalen und Engern / getheilet. I. 322. b
Ein Theil davon wird dem Ertz-Stifft Cölln incorporiret. ibid. 322. b

Wie solches mit Consens der Reichs-Stände geschehen. L. 322. b
Westphälische geheime Gerichte. ibid. 107. seqq
Warum selbige also genennet worden? ibid. 112
Wer in Westphalen unter denen Geistlichen zu erst die Criminal-Jurisdiction erhalten. ibid. 111

Westphälische Gerichte.

Keyser Carl der Grosse soll der Urheber der heimlichen Westphälischen Gerichte seyn. I. 107
Scriptores von diesen Gerichten/ sonderlich wer unter selbigen der erste gewesen. ibid. 108. seq.
Gewißheit/ daß Keyser Carl wider die zum Abfall geneigte Sachsen Judicia angeordnet ibid. 110. b
Solche Judicia Carolina aber seynd nicht die heimliche Westphälische Gerichte gewesen. ibid. 111
Ursprung sothaner Gerichte ist/ dem Vermuthen nach/ der Geistlichkeit auf das Sec. XIII. zuzuschreiben. ibid. 111. b
Warum selbige die heimliche Westphälische Gerichte genennet worden? ibid. 112.
Synonyma dieser Gerichte: ibid. 112 113
Richter der heimlichen Gerichte seynd Frey-Grafen/ it. Vehmer/ it. Vehm-Richter genennet worden. ibid. 113
Und die Assessores oder Scabini: Freyschöpffen/ it. Vehmschöpffen/ it. Wissende. ibid. 113
Mit beeden dürffen die Stuhlherren nicht confundiret werden. ibid. 113
Observation ratione terminorum, Wissende und Freyschöpfen. II. 508
Requisita derer Westphälischen Gerichte. I. 113. 166. b
Besondere Beschaffenheit der Schöpffen. ibid. 114. 166. b
Worauf die Richter zu sehen gehabt? ibid. 114. b. 166. b
Welche Personen von sothanem Gerichte exemt gewesen. ibid. 114. b
Vehm-Sachen/ h. e. causæ ad judicia Westphalica pertinentes. ibid. 115. b
Versehung in specie, wenn man eines zu den Ehren nicht mächtig seyn können. ibid. 115 166. b
Verordnung/ wider die Vorladungen/ wenn man eines zu den Ehren mächtig gewesen. ibid. 115. b. 166. b
Processus judiciarius bey diesen Gerichten. ibid. 116. seq.
Heimliche Gerichte werden auf Befehl Keyser Sigmunds anno 1439. durch Chur-Cölln reformiret. ibid. 120. b
Fernerweite Reformation durch K. Friedrichen V. anno 1442. auf dem Reichstage zu Franckfurth. ibid. 124. b
Freyschöpffen agnosciren die Franckfurthische Reformation nicht. II. 508. b
Keyser Friedrich V. zieht wider sothane Gerichte Freyheits-Briefe. I. 125. b. 374. b
Reichs-Stände verbinden sich auch wider selbige. ibid. 126. b
Wie die Reichs-Stände wider diese Gerichte gewisse Verordnungen publiciren lassen. ibid. 129
Fürstliche Sächsische Anstalten. ibid. 129.
Straffen respectu dieser Gerichte in der Franckfurtischen Reformation de ao. 1442. gesetzt. ibid. 156
Keyser Friedrich V. fordert einige Frey-Grafen des Westphälischen Gerichts durch Veranlassung Herzog Wilhelms zu Sachsen anno 1454. auf den Reichstag nach Franckfurth. II. 492
Procuratorium und Syndicat zu Einwendung der Appellation vor denen Frey-Grafen/ ao. 1453. ibid. 492
Schreiben Wynecken Paßkendalls/ Frey-Grafens zu Bimheim/ an Herzog Wilhelmen zu Sachsen/ wegen geforderter Sächs. Unterthanen an den Frey-Stuhl zu Brackel/ ao. 1453. ibid. 494
Wilhelms von der Sunger/ Frey-Grafens zu Dortmünd/ Gerichts-Brief in Sachen Matheß Wendlers contra Hanß Dietzen und Consorten/ anno 1454. ibid. 495
Keyser Friedrichs V. Inhibition an einige Frey-Grafen wegen unternommener Vorladung Herzog Wilhelms zu Sachsen/ wie auch einiger Dero Unterthanen an die Westphälischen Gerichte/ anno 1454. ibid. 496
Ejusd. Inhibition an Barthol von Bibra/ wegen der von denen Westphälischen Gerichten/ wider Herzog Wilhelmen zu Sachsen/ und einige seiner Unterthanen angebrachte Klage/ ao. 1454. ibid. 497
Befehl Wilhelms von der Sunger/ Frey-Grafens/ an Hannsen von Selwitz/ Voigten zu Helpurck/ in Klag-Sachen Bartelmeß von Bibra/ ao. 1454. ibid. 499. b
Vermeuerte Appellation Herzog Wilhelms zu Sachsen von einigen Frey-Grafen der Westphälischen Gerichte/ anno 1454. ibid. 499
Schreiben Herzog Wilhelms zu Sachsen an den Frey-Grafen zu Limburg auf dessen Citation, in Sachen B. von Bibra contra den Herzog und Consorten/ ao. 1454. ib. 500. b
Entschuldigung Johann Gardenwechs/ Frey-Grafens zu Limburg/ an Keyserl. Majest. in Sachen B. von Bibra contra Herzog Wilhelm

helmen zu Sachsen/ und einige seiner Unterthanen/ ao. 1454. II. 502. b
Herzog Wilhelms zu Sachsen Schreiben ad Cæsarem, darinne derselbe/ weiln die Frey-Grafen das Keyserl. Verboth zu respectiren nicht gemeinet/ um arctiores inhibitoriales ansuchet/ ao. 1454. ibid. 504
K. Friedrichs V. Rescript an Ertz-Bischoff Dietrichen zu Cölln/ als Herzogen zu Westphalen/ wegen der Westphälischen Gerichte wider Herzog Wilhelmen zu Sachsen/ und seine Unterthanen/ ao. 1454. ibid. 505
Keyserl. Mandat an die Reichs-Stände/ wegen Herzog Wilhelms zu Sachsen contra einige Frey-Grafen der Westphälischen Gerichte/ ao. 1454. ibid. 506
Keyser Friedrichs V. Inhibition an einige Frey-Grafen an den Westphälischen Gerichten/ in Sachen Barthol. von Bibra contra Herzog Wilhelmen zu Sachsen und einige seiner Unterthanen / anno 1454. ibid. 507

Würtenberg / Herzogthum.

Irrung zwischen Graf Ulrichen zu Würtenberg / und Churfürst Friedrichen zu Pfaltz. III. 761
Dieser Graf wird zum Feld-Hauptmann in Reichs-Kriege wider Herzog Ludwigen in Beyern mit constituiret. IV. 52. b
Fällt in Chur-Pfältzische Gefangenschafft. IV. 145. b
Muß die Freyheit erkauffen. ibid. 188
Erection des Herzogthums Würtenberg. I. 250
Notabile bey Verleihung des Herzogthums Würtenberg an Graf Eberhardten. ibid. 325

Würtzburg/ Bisthum.

Herzog Sigmund von Sachsen erlanget dasselbe. I. 190
Huldigungs-Brief des Raths und der Burgerschafft zu Würtzburg/ Bischoff Sigmunden und dem Dom-Capitel ertheilet / anno 1440. ibid. 190. b
Des Bischoffs Absetzung / und wie daher ein Krieg entstanden. ibid. 191
Richtung zwischen Sachsen und Brandenburg/ vornehmlich wegen der Irrungen zwischen ermelten Bischoff und dem Dom-Capitel daselbst/ ao. 1441. ibid. 191
Anlaß Bischoff Sigmunds / Krafft welchen der Römische König / in Sachen mit dem Capitel/ zum Schieds-Richter erwehlet wird/ ao. 1442 ibid. 194
Der Römische König citiret die streitenden Parteyen/ Krafft aufgerichteten Compromisses/ auf den Reichstag nach Franckfurt. ibid. 194
Römis. Königl. Ausspruch in Comitiis auf die Suspension des Bischoffs und Constituirung eines Pflegers / anno 1442. ibid. 195
Stiffts-Unterthanen werden der Pflicht losgezehlet/ und an den Pfleger gewiesen. ibid. 197
Heißbrief des Röm. Königs an Rath und Bürgerschafft zu Würtzburg/ anno 1442. ibid. 198
Heißbrief des Röm. Königs an einige Reichs-Stände auf den Nichtparirungs-Fall der Stiffts-Unterthanen / anno 1442. ibid. 199
Stiffts-Unterthanen submittiren sich dem Ausspruch. ibid. 200
Bischoff Sigmunds fernere fata. ibid. 202
Was wegen der Irrungen zwischen Sachsen und Würtzburg auf dem Convent zu Prag ao. 1461. vorgangen. IV. 92
Keyserl. Mandat wider Bischoff Johannsen wegen des gülden Zolls. ibid. 80.

Z.

Zehenden.

URsprung des Zehenden in alten Testament. VI. 128
Wird auch in der Christlichen Kirche eingeführet. ibid. 128
Röm. Pabst machet sich den Ursprung Hauptsächlich zu Nutze. ibid. 128. b
Teutsche Nation empfindet solches ziemlicher maßen. ibid. 129
Was wegen der von den Päbsten in Teutschland beschehenen Anforderung des Zehenden vorgangen. IV. 28. 73. VI. 129
Stände dringen auf die Abstellung des Zehenden. VI. 129. b

Ziegenhayn / Graffschafft.

Diese Grafschafft stirbt ab. VI. 53
Kommt ans Haus Hessen. ibid. 53
Keyser Friedrich V. hält sie vor heimgefallene Reichslehn. ibid. 54. b

Zoler / Grafen.

Churfürst Friedrichs III. zu Sachsen Consens in die Keyserl. Verschreibung der Stadt-Steuer zu Rotenburg an der Tauber / dem Grafen von Zoler ertheilet / anno 1495. I. 320

Zoll.

Erleuterung der Worte / Zoll und Gleite. I. 315
Was in Zoll-Sachen in der Meintzischen Reformation de an. 1441. enthalten. ibid. 59. 59. 90

Streit in Preussen wegen der Zölle. II. 456

Keyserl. Mandat wider Bischoff Johannsen zu Würtzburg wegen des gülden Zolls/ anno 1461. IV. 80

Das Stifft Cölln bekommt einen Zoll zu Lontz auf dem Rhein. VI. 141

Dubium, ob alle Churfürsten in diese Cession consentiret. ibid. 141

Zürich/
Canton in der Schweitz.

Verbindet sich mit Keyser Friedrichen V. wider die Eydgenossen. I. 212

Will der Eydgenossen Remonstration ohngeachtet/ vom Bunde nicht abstehen. ibid. 215

Ihme und Oesterreich wird von dem Canton Schweitz der Krieg angekündiget. ibid. 215

Ubrige Eydgenossen treten zu dem Canton Schweitz. ibid. 216

Ende des Züricher Kriegs. ibid. 274

Zütphen/ Grafschafft.

Kömmt an das Haus Nassau. V. 570

Weiter an Jülich. ibid. 572

Succession-Streit zwischen Berg und Egmond. ibid. 573

Kömmt an Burgund. ibid. 578. b

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Johann Joachim, 1665-1731

Des Heil. Römischen Reichs, Teutscher Nation, ReichsTags Theatrum wie selbiges, unter Keyser Friedrichs V. allerhöchsten Regierung, von Anno MCCCCXL. bis MCCCCXCIII. gestanden, und Was auf selbigem, in Geist- und Weltlichen Reichs-Händeln, berahtschlaget, tractiret und geschlossen worden ; Aus Actis Publicis und bewährten Historicis aufgestellet, Und mit denen darzugehörigen Documentis und Schriften in formâ wie auch
Bd.: 2/3

Jena [1713]

2 J.publ.g. 279 a-2/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10492352-3
VD18 80385168-001